KB Aarau

Zt 9: 1865

Nr. 29, 54, 56, 81, 135, 166, 180, 228 fehlen

nach Nr. 89 Extra-Bulletin ohne Zählung
nach Nr. 296 zusätzliches Blatt " "
Nr. 124, 126, 262, Beilage je 2 Seiten

Nr. 265, 302, 304 je 6 Seiten

Nr. 166 und 228 doppelt eingebunden

S. 669-688: Zählung wiederholt

S. 825-844 in der Zählung ausgelassen

kollationiert am 15. 4. 1996

Werner Dönni

Montag. № 1. 2. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die „**Aarauer Nachrichten**" nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**" erscheinen auch 1865 in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Wer das erste Halbjahr vorausbezahlt kann eine Bücher-Prämie von Nachstehenden auswählen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":

F. G. Martin.

Gratisbücher bei Vorausbezahlung.

1) Aarauer Blätter. Jahrgang 1863.
2) Dieselben. " 1864.
3) Leo der Arbeiter, ein Schweizer-Roman. 1864.
4) Schutz, Blüthenstrauß aus deutschem Dichtergarten für die Jugend.
5) Christoffel, Zeugnisse evangel. Wahrheit.
6) Freuler, Die Helminen.

Die Militärausgaben der Schweiz.

Ständerath Vigier setzt in der Presse seinen Ruf nach Ersparnissen im Militärwesen fort. Er sagt in seinem „Landboten":

Wir haben von jeher mit Freuden die Ausgaben für unser Milizwesen im Bund und in den Kantonen vertheidigt; dennoch billigen wir die Schlußnahme des Bundesrathes vollkommen, weil wir glauben, es können ohne Schädigung unserer Wehrkraft Ersparnisse erzielt und Auswüchse abgeschnitten werden, welche nicht zum Gedeihen unseres Milizsystems sind.

Unsere schweizerischen und kantonalen Militär-Budgets haben eine Höhe erreicht, welche eine strenge Prüfung uns zur Pflicht macht. Die Zusammenstellung der Ausgaben des Bundes seit dem Jahre 1850 zeigt folgendes Resultat:

Im Jahre	1850	919,122 Fr.	— Rp.
" "	1851	988,946 "	— "
" "	1852	1,310,051 "	27 "
" "	1853	1,428,279 "	72 "
" "	1854	1,660,786 "	57 "
" "	1855	1,354,866 "	65 "
" "	1856	1,716,818 "	05 "
" "	1857	4,217,155 "	80 "
" "	1858	2,160,992 "	32 "
" "	1859	3,954,045 "	06 "
" "	1860	3,698,419 "	33 "
" "	1861	3,370,189 "	38 "
" "	1862	3,254,154 "	79 "
" "	1863	3,304,965 "	22 "
" "	1864	4,802,000 "	— "
" "	1865	4,219,000 "	— "
	Zusammen	41,856,792 Fr.	16 Rp.

Wir sehen hieraus, daß die Eidgenossenschaft in 16 Jahren beinahe 42 Millionen für das Militärwesen verausgabt hat, und daß die jährlichen Ausgaben von 900,000 Fr. auf 4 Mill. gestiegen sind.

Es ist diese Summe eine hohe, und wir dürfen nie außer Acht lassen, daß noch andere Anforderungen an's Staatsleben gestellt werden, welche ebenfalls ihre Berücksichtigung verdienen, sei es nach ideellen Richtungen hin, sei es in anderen Zweigen unseres demokratischen Gemeinwesens. — Diese Ausgabe steht auch nicht im Verhältniß zu den Militärausgaben anderer Staaten, welche stehende Heere besitzen, sofern man nämlich von der Ansicht ausgeht, daß das Milizsystem ein billigeres sein soll.

Wenn wir die gegenwärtigen Ausgaben des Bundes für das Militärwesen berechnen, so trifft es per Kopf (Einwohner) ungefähr 1½ Fr., dazu die Ausgaben der Kantonalkassen mit durchschnittlich 2 Fr., die Anschaffungen und Ausgaben des Milizsoldaten selbst mit 25 Cts., Alles per Kopf (Einwohner). Es ergiebt sich hieraus, daß Bund und Kantone für das Militärwesen verausgaben circa 3 Fr. 75 Cts. per Einwohner.

Wenn nun auch Preußen und andere größere Militärstaaten 6 Fr. 60 Cts. und noch mehr bezahlen, stehen wir doch auf gleicher Stufe mit Schweden, Norwegen, Portugal und einzelnen kleinen deutschen Staaten, welche stehende Heere halten.

Wir sind weit entfernt, die Wehrkraft unseres Landes schwächen, in unserem Milizwesen ein knorzendes Klaubersystem einführen zu wollen. Wir glauben es aber unserer Gesammtbevölkerung schuldig zu sein, obige Zahlen einer ernsten, reiflichen Prüfung zu empfehlen. Trachten wir dahin zu wirken, daß all' die unnöthigen Ausgaben vermieden werden, damit wir nicht sonst vielleicht einst einen Rückschlag hervorrufen, der auch die nöthigen Ausgaben über Bord werfen würde.

Schöpft vernünftig das überflüssige Wasser aus der Wanne, daß nicht einst das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werde."

So weit Vigier.

Jedermann ist damit einverstanden, daß die Sache ernstlich untersucht werde. Es gibt wohl hie und da Wesentliches zu vereinfachen.

Unrecht aber wäre es, wenn man an demjenigen markten wollte, was effektiv dazu dient, unsere Armee feldtüchtig zu machen, wie an den Truppenzusammenzügen.

Eidgenossenschaft.

Als Anerkennung für die freundliche Aufnahm der schweizer. Offiziere, der HH. Bachofen und Rothpletz, im preußisch-österreichischen Hauptquartier, übermittelt der Bundesrath dem Generalfeldmarschall Wrangel und dem Feldmarschall-Lieutenant Gablentz je ein Exemplar des Dufourschen Atlasses der Schweiz als Geschenk.

Zu Kavallerie-Instruktoren zweiter Klasse werden ernannt die HH. Hauptmann Müller von Rapperschwyl und Stabshauptmann Emery von Lausanne. Als Unterinstruktoren die HH. Schwarz in Aarau, Weiß in Aeugst und Allioth in Biel.

Aargau. Das „St. Galler Tagbl." bringt eine Correspondenz, welche die kürzlich erschienene Schrift über die neue Strafanstalt bei Lenzburg bespricht. Als ungenannten Verfasser der-

selben wird der jetzige Vorsteher, Hr. Direktor Müller bezeichnet, und der Schrift ein sehr günstiges Zeugniß ausgestellt: „Anerkennenswerth ist es, mit welcher Offenheit hier die Feder gehandhabt wird. Vergißt der Verfasser allerdings nicht, mit Genugthuung zu bemerken (S. 6), „daß der Bau an Umfang und Anordnung einstweilen seinesgleichen sucht im ganzen Schweizerland," so werden doch auch wahrgenommene Mängel keineswegs bemäntelt, wie in Bezug auf die Einpferchung der Gefangenen beim Gottesdienst, auf die unglückliche Plazirung des Schullokals (S. 14) ꝛc. Auch der flagrante Unfug, welcher bisher im Aargau mit den Begnadigungen getrieben wurde, erhält das verdiente Brandzeichen.

In Bezug auf Befreundung des Volkes mit der Anstalt wird die Schrift zuversichtlich gute Wirkung thun; denn das Zuchthaus wird dem Volke nicht etwa süßlich angepriesen, sondern überall als ein Uebel dargestellt — aber als ein nothwendiges. — Der Verfasser nimmt dann zugleich Gelegenheit, seine eigenen Ansichten über das Pönitentiarwesen in die Darstellung einzuweben, was der Schrift erhöhten Werth gibt. Er neigt etwas mehr der Einsamhaft zu, als dies bis jetzt im Kanton St. Gallen der Fall ist; als starres System will auch er sie nicht."

— Aarau. Der Altjahrabend Markt war nicht so stark besucht wie frühere Jahre, man fühlte den Geldmangel durch die Stockung der Fabrikation, daher hatten auch die Krämer nichts zu rühmen, nur Eßwaaren wurden ziemlich verkauft.

Der Schweinemarkt war nicht stark befahren, es waren nur 440 Stück da; dagegen war der Handel sehr lebhaft und wurden alle zu hohen Preisen verkauft. Das Stück Fasel galt Fr. 20—22, etwas größere Schweine bis 40 Fr.

— Aarau. Der Viehstand der Gemeinde Aarau war im November 1864 171 Hunde, 108 Pferde, 11 Ochsen, 245 Kühe, 38 Rinder, 9 Schafe, 36 Ziegen und 195 Schweine.

Geschlachtet wurden in den zwei öffentlichen Schlachthäusern im Jahr 1864: 118 Ochsen, 631 Kühe und Rinder, 1237 Kälber und 214 Schafe und Ziegen; gegenüber dem Jahr 1863 524 Stück weniger.

— Aarau. Am Sylvester sank eine Frau Fehlmann von Bötzberg, die auf dem Markt Schuhwaaren verkaufte, plötzlich todt nieder. Sie wollte einem Knaben, der ihren Hund neckte, eine Ohrfeige versetzen, als ein Herzschlag ihrem Leben ein schnelles Ende machte.

— Zu einem Forstverwalter der Gemeinde Zofingen ist Hr. Hanslin, Kreisförster in Rheinfelden, gewählt worden.

Bern. Ein Dr. Christian Schad kündigt ein Gedicht an: „Die Braut der Hochalpen" oder „Flora's Abschied von der Welt." Der Preis ist 24 Kreuzer, und der Ertrag soll zu einem Denkmal für die Unglückliche bestimmt sein!!

Zürich, 31. Dez. Gestern Abends um 6 Uhr entwichen aus der hiesigen Strafanstalt: Karl Aug. Rodunor von Sennwald, Kt. St. Gallen, 26 Jahre alt, und Karl Hotz von Maur, 22 Jahre alt. Beide arbeiteten in der Malerwerkstätte, welche außerhalb der Anstalt in dem alten baufälligen „Blatternhaus" sich befindet und sie nahmen vor ihrer Entfernung noch aus dem im gleichen Hause befindlichen Zimmer des Direktionssekretärs, das sie erbrachen, dessen Kleider und goldene Uhr mit.

Graubünden. (Korr.) Von der italien. Grenze. Unsere heißblütigen Nachbaren im schönen Italien haben oft Ursache, sich zu ereifern über die neue Ordnung der Dinge.

Da der Wein dieses Jahr sehr gut gerathen ist, wird auch aus diesem Grunde viel und heftig deklamirt. Die Erhöhung der Salzsteuer hat schon manchen Nationalfluch hervorgerufen. Diese Maßregel hat besonders tief in das Fleisch des gemeinen Mannes eingeschnitten. Es wird nun natürlich wieder mancher Sack Salz bei Nacht und Nebel auf halsbrechenden Pfaden aus der Schweiz eingeschmuggelt werden. Die Raucher sind selbstverständlich auch nicht zufrieden, daß sie für eine Cigarre, die in der Schweiz 5 Rappen kostet, 10 Rappen bezahlen müssen. Die Unzufriedenheit wird noch durch Behauptungen, daß manche Herren, welche am Regiment Antheil haben, sehr reich werden, vermehrt. Die beabsichtigte Einziehung der Kirchengüter beschäftigt die Geister in hohem Grade. Der hohe Klerus, welcher mit seinen reichen Einkünften schwelgen kann, ruft alle Heiligen an gegen diese gottlose Maßregel. Der niedere Klerus dagegen, der oft fast darben muß, freut sich darüber, indem er von ihr Verbesserung seiner Lage hoffen darf. Auch das Volk im Allgemeinen würde die Einziehung der Kirchengüter gerne sehen Es würden dann mancherlei an die Geistlichen zu entrichtenden Gebühren wegfallen. Auch könnte dann mancher Bauer, der jetzt fast nur Pächter ist, zu Grundbesitz gelangen. Der fragliche Gesetzesvorschlag ist für Italien von unermeßlicher Tragweite. Die Kammer ist aber wahrscheinlich noch nicht reif zur Annahme desselben. Die Italiener dürfen bald aus Furcht vor Napoleon, bald aus Respekt vor dem Pabste nicht thun, was dem Lande frommen würde.

Hr. F., ein Verwandter des Hochw. Bischofes und des Pater Theodosius, schrieb vor einiger Zeit ein Buch über das rhätische Münsterthal. Dieses Thal ist größtentheils protestantisch. Nur die Grenzgemeinde Münster, die Heimath der beiden Hochwürden und des Schriftstellers, ist katholisch. Hr. F. mußte sich bei der Ausarbeitung seiner Schrift mehr oder weniger in die Reformationsgeschichte vertiefen. Er that dies mit rühmlicher Unbefangenheit. In Folge dessen erblickte er, wie der sel. Professor Kaiser, Verfasser der „Bündner Geschichten", in der Reformation des 16. Jahrhunderts nicht einen Abfall von der Wahrheit, sondern ein berechtigtes Ringen nach Wahrheit. Den Hauptreformator Graubündens, Phil. Gallicius, welcher in einem unbeachteten Winkel des Münsterthals das Licht der Welt erblickte, stellt er in die vordersten Reihen der Vorkämpfer für Wahrheit und Licht. Dergleichen Stellen mundeten selbstverständlich den hochwürdigen Vettern des Verfassers nicht. Als die Entdeckung derselben gemacht wurde, waren fatalerweise schon viele Exemplare des Buches im Lande verbreitet. In denselben mußte man den Gallicius als „Vorkämpfer" für Wahrheit und Licht stehen lassen. Später sollen aber Exemplare gesehen worden sein, in denen die Lobsprüche auf den Reformator fehlten.

Schaffhausen. Eine Schaffhauser Correspondenz im „Landboten" enthält eine ausführliche Erwiderung auf die in Glarus angeregte Vereinfachung der Feste und Aenderung der Schießreglemente. Was die Vereinfachung der Feste anbelangt, so ist der Korrespondent ebenfalls für Abschaffung von allem und jedem Luxus, dagegen hält er dafür, daß bei den heutigen Verhältnissen und der jährlich sich mehrenden Zahl der Schützen es eben rein unmöglich sei — ohne Geld, oder mit wenig Geld durchzukommen, und berechnet die Kosten und Auslagen ohne die persönlichen Opfer der Festgeber auf mindestens Fr. 160,000, welche auf die Weise, wie Glarus vorschlägt, nicht gedeckt werden können. Er will den Doppel ermäßigen, dagegen zwei Mal doppeln zu können erlauben. Nichtzulassen der alten (Stand-) Stutzer, sondern nur feldtüchtiger Waffen. Dagegen Beibehalten verschiedener Distanzen, da man jungen und noch ungeübten Schützen nicht zumuthen könne, auf dieselben weiten Distanzen zu schießen, wie ältere und geübtere Schützen ꝛc. Die Korrespondenz schließt mit den Worten, daß bei der Reorganisation des Schützenwesens und der Feste nichts überstürzt werden möge, und daß man sich vor dem — Vermilitärlen hüten möge, was jedenfalls wohl zu beachten.

— Der Gr. Rath hat in seiner Sitzung am 29. d. mit 30 gegen 23 Stimmen beschlossen, es sei von dem Neubau einer Kaserne zu abstrahiren. Die Regierung soll nochmals prüfen, wie schon vorhandene Gebäulichkeiten, jetzige Kaserne, Güterhof, den Bedürfnissen möglichst entsprechend eingerichtet werden können.

Solothurn. Seit Mittwoch Nacht ist die Aare zwischen den Brücken des Treibeises wegen überfroren, doch nicht so, daß die Decke gangbar wäre oder auch nur die Jugend zu ihrem Wintervergnügen einlüde.

Ausland.

Portugal. Am 13. Dezbr. gegen 9 Uhr Vormittags brach ein wüthender Orkan über Lissabon herein. In kurzer Zeit war, besonders an den im Tajo liegenden Schiffen, arger Schaden angerichtet. Mehrere Fahrzeuge versanken. Die Kriegsschiffe im Hafen blieben unbeschädigt; hingegen sind viele beim Ausladen der Schiffe beschäftigte „Lichter", angeblich 42, in Grund gesunken, theilweise mit werthvollen Ladungen. Der Verlust an Gütern wird auf ungefähr eine Million Franken veranschlagt. In den Alcantara-Gärten und andern ausgesetzten Orten am Ufer wurden große Bäume entwurzelt und viele Häuser, besonders in den Vorstädten, haben beträchtlich gelitten. Einen solchen Sturm hat man in Lissabon seit langer Zeit nicht erlebt.

Deutschland. In Düsseldorf wollten am 23. Dez. Abends einige angetrunkene preußische Offiziere wegen eines ihnen mißfälligen Artikels die Pressen der Rheinischen Zeitung stürmen. Sie benahmen sich auf die roheste Weise, bis einige Schriftsetzer mit eisernen Stangen bewaffnet die Kriegsgötter verjagten.

— Ein Geschenk von seltener Liberalität, nämlich die Summe von 500,000 Mark Crt., hat der Banquier Karl Heine in Hamburg dem von seinem verstorbenen Vater, Salomon Heine, auf St. Pauli gegründeten israelitischen Krankenhause gemacht.

— Würtemberg. Eine grauenhafte That wird aus Laupheim berichtet. Das Haus des Güterbeförderers Rose daselbst blieb am Weihnachtstage geschlossen, die Fensterläden wurden nicht geöffnet; in der Mittagsstunde drang ein besorgter Nachbar in's Haus und fand die Hausfrau, in einer Ecke auf den Boden gekauert, todt, erschlagen; ein 2jähriger Knabe im Schooße der Mutter verwundet (ist ebenfalls bald darauf gestorben); der Vater im Obergemach lag im Bette mit zerschlagenem Schädel, jedoch noch in schwachem Bewußtsein, wußte aber nichts von dem mörderischen Ueberfall zu berichten, und der siebenzehnjährige Sohn erster Ehe, ein übelbeleumdeter Bursche, ward noch im Bette betroffen und trug einige Stichwunden an sich. Der Letztere wurde wegen des schrecklichen Verdachtes des Elternmordes ins Gefängniß gebracht. Der Vater im Krankenhause wird kaum mit dem Leben davonkommen; er lebte erst ein halbes Jahr in zweiter glücklicher Ehe mit der Erschlagenen, die ihm einen zweijährigen Knaben zubrachte. Der Mord scheint am heiligen Abend verübt worden zu sein.

— In Eßlingen fand am 27. d. die Landesversammlung der würtembergischen Volkspartei statt. Es waren etwa 400 Personen anwesend. Nachdem man sich im Allgemeinen für Herstellung der Zentralgewalt und des deutschen Parlaments ausgesprochen, wurde, speziell für Würtemberg, die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Revision der Verfassung erklärt, insbesondere in Bezug auf die Landesvertretung, für welche allgemeines Stimmrecht, geheime und direkte Wahlen, Beseitigung der Privilegirten und nur eine Kammer verlangt werden. Daher soll das einseitig aufgehobene Gesetz vom 1. Juli 1849 wieder hergestellt werden. Ein weiterer, ebenfalls angenommener Antrag geht auf Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Den Schluß bildete die Annahme einer Zuschrift an die Herzogthümer, um denselben die fortwährend lebhafte Theilnahme des Südens kundzuthun.

Frankreich. Die Kaiserin Eugenie gehe nach Nizza, ihrer geschwächten Gesundheit willen.

— In Lyon findet gegenwärtig ein Ehescheidungs-Prozeß statt, der Aufsehen machen wird. Ein Mann, der ein wahrer Herkules ist, hat auf Ehescheidung geklagt, da ihn seine Frau, die er oft mißhandelte, eines Tages, als er ermüdet von der Jagd heimgekommen, tüchtig gegessen und getrunken hatte und sich ins Bett legte, mit einer Packnadel ins Bett einnähte und tüchtig durchprügelte.

Basel, 30. Dez. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 23 Fr. 50 Rp., Abschlag Fr. 0. 02. Stehen geblieben 326 Dplztr. Dazu angekommen 105 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen u. Kernen 140 Dopplztr. Blieben stehen 291 Doppelzentner.

München, 31. Dezbr. Weizen 19 kr. Abschlag, Korn 3 kr. Aufschlag, Gerste 6 kr. Abschlag, Haber 0 kr. bleibt, Repssamen 3 fl. 9 kr. Abschlag, Leinsamen 31 kr. Abschlag.

Lindau, 31. Dez. Zufuhr und Vorrath stark, namentlich auch in ungarischer Frucht. Preise unverändert, mehr Neigung zum Sinken. Handel flau.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 31. Dezember 1864.)

Fertigungen.

Wohlen, 10. Jan. Theresia Koch, Küfers. — Muri, 7. d. Das Geschäftsbüreau Elmiger, Augustin u. Comp. von Ermensee. — Villmergen, 10. d. Ulrich Wirth, Birrenkarlis, und Katharina Kramer, Fränzels. — Oberhof, 11. d. Die Erben des sel. Damian Frei; Niklaus Frei; Theresia Frei; Johann Bolliger, Lehrer, von Küttigen. — Gipf und Oberfrick, 11. d. Die Erben der sel. M. Anna Meng, Stephenhansen. — Sins, 14. d. Joseph Rüttimann, von Arni, angesessen in Aettenschwyl. — Teufenthal, 12. d. Kaspar Fischer, Speisewirth, von Meisterschwanden; Heinrich Säuberli, Fuhrmann und alt Gemeinderath. — Zeihen, 11. d. Die Erben des sel. Johann Deiß, Hansels; Ferdinand Deiß, Handelsmann. — Hornußen, 11. d. Hieronymus Bergdorf, von Eicken. — Wettingen, 12. d. Kaspar Käufeler, Metzger. — Würenlos, 9. d. Joseph Ernst, Rebmeisters. — Schöftland, 11. d. Rudolf Steiger, von Flawyl, (Kts St. Gallen) wohnhaft in hier; Ulrich Schütz, Schmied, von Sumiswald, (Kts. Bern) wohnhaft in hier. — Obersiggenthal, 12. d. Untersiggenthal, 13. d. Friedrich Viktor Füglister, von Kirchdorf.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Seiler, Michael, alt Weibel sel. von Büblikon und Wohlenschwyl. Eingabe 4. Hornung, Gemeindkzl. Büblikon. — Bremgarten. Wiedmer, Joseph, Mathisen von Tägerig. Eingabe 26. d., Gmdrthskzl. Tägerig. — Zofingen. Trüb, Heinrich, sel. gewesener Weinhändler, von Hombrechtikon. Eing. 11. Hornung, Gemeindeschreiberei Aarburg.

Benefizium Inventarii.

Baden. Zehnder, Gottfried Eberhard, gew. Thierarzt und Siegrist, von Birmenstorf. Eingabe 4. Februar, Gemeindekanzlei Birmenstorf. — Zofingen. Bertschi, Jb., Franzenhansjoggis von Dürrenäsch, früher in Strengelbach, zuletzt in der Schäfern zu Bottenwyl säßhaft, Erblasser; Matter, Johannes, Posamenter, Storrenhansen gen., von Kölliken, Erblasser. Eingabe 11. Febr., Gemeindeschreibereien Bottenwyl und Kölliken. — Zurzach. Hediger, Georg, alt Gemeinderath, von Oberendingen; Oberli, Joseph, Gemeindeweibel, von Full. Eingabe 2. Febr., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Meier, Jakob, Sohn, Negotiant, v. Hittnau, Kts. Zürich, in Baden, vermögenslos; Peterhans, Kaspar Joseph, alt Lehrer, von Fislisbach; Neuhaus, Martin, Schuster, von Zeihen, in Baden, vermögenslos; Merkli, Jakob, von Wettingen; Wegmann-Isler, Sigmund, Hutfabrikant, von Baden; Schmid, Maria, geb. Bertschi, Frau des falliten Heinrich Schmied, Seiler, von Würenlos, in Baden, vermögenslos. Eingabe 4. Februar. — Lenzburg. Häusermann, Rudolf, Schloßrudi gen., von Egliswyl, in Lenzburg; Meier, Jakob, Sohn, Spriegels, von Hendschikon; Urech, Rudolf, von Niederhallwyl, Säger in Seon, gew. Sternenwirth zu Staufen; alle vermögenslos; Engel, Wittwe, Oelers, und deren Sohn Heinrich Engel, Sattler, von Seengen; Eingabe 31. Jan. Siegrist, Ursula geb. Dinkel, von Meisterschwanden, in Dintiken; Meier, Rudolfs, alt Kirchmeiers Wittwe, von Dintiken; Eingabe 8. Februar. — Muri. Lüti, Joseph, Strohwaarenfabrikant, Jöstlis, von Dorfmuri. Eingabe 1. Febr. — Zurzach. Pikard, Emanuel G., v. Oberendingen; Keller, Joseph, jünger, alt Försters, v. Oberendingen. Eingabe 2. Febr.

Rehabilitationen.

Baden. Häuselmann, Jakob, von Baltenschwyl, Gmde. Bergdietikon; Müller, Alois, Trompeter, von Untersiggingen; Borri, Johann, Schreiner, von Baden. — Bremgarten. Welti, Andreas, Buren, von Oberwyl; Geißmann, Xaver, Gemeinderath, Gastgeber zum Kreuz, von Hägglingen; Wildi, Jos., Maurer, Vater, und Wildi, Joseph, Maurer, Sohn, v. Wohlen, früher in Eggenwyl, nun in Niederwyl. — Kulm. Hofmann, Samuel, David-Johannesen, Schuster, von Unterkulm; Gloor, Johannes, Schellers, von Birrwyl, in Menziken.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Januar 1865.

Krone.
Hr. Ebner, Part. v. Stuttgart.

Storchen.
Hr. Kronauer, Negot. v. St. Gallen.
— Maßon, dto. v. Lausanne.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Seiler m. Gem. Ngt. Winterthur.
— Widmer, Negot. v. Zurzach.
— Dizerens, dto. v. Bivis.
— Ochsler, dto. v. Genf.
— Lenz, dto. v. Stuttgart.
— Müller, dto. v. Solothurn.

Wildenmann.
Hr. Tobler, Kfm. v. St. Gallen.
— Schack 2, dto. v. Ulm.
— Schaub, dto. v. Basel.

Löwen.
Hr. Rellwolf, Negot., Mülhausen.
— Müller, Fürsprech, v. Luzern.
— Heldling, dto. v. Mülhausen.
Hr. Säuberlin, Negot. v. Beinwyl.
— Anton, dto. a. Uri.

Rößli.
Hr. Keller, Part. v. Ende.
— Lang, Gärtner, v. Luzern.
— Uber, Bierbrauer, v. Stuttgart.
— Meier, Schmied, v. Buchs.
— Müller, Spengler, v. Muridorf.
— Stamm, Küfer, v. Schleitheim
— Herrmann, Maurer, v. Steig.
— Biegert, dto. v. Meissenheim.
— Gloor, Part. v. Dürrenäsch.

Schwert
Hr. Hofstetter, Schreiner, Solothurn
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Frei, Müller, v. Gontenschwyl.
— Schlegler, Metzger, v. Wattwyl.
— Hargarder, Kaminfeger, Altstett.
— Itli, Glaser, v. Schaffhausen.
— Mathei, Schlosser, a. Preußen.
— Schütz, Kammacher, Fraubrunn.
— Hartmann, Küfer, v. Mörikon.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 1.

Dienstag den 3. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Lisette Ueberfax geb. Lindegger,** Conducteurs, von Thörigen, Kts. Bern; 28 Jahre alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 735.

Taufen in Aarau vom 1. Januar.

Alexis, Söhnlein des A. Garonne, Pfarrer, von Aarau.

Friedrich Traugott, Söhnlein des P. Bieri, Sager, von Schangnau (Bern).

Friedrich Wilhelm, Söhnlein des Sl. Fisch, Schuster, von Aarau.

Freitag den 6. Januar 1865, Nachmittags 1 Uhr, wird über den im Jahr 1865 in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Aescherich** auf der städtischen Polizeiwachtstube Steigerung abgehalten.

Liebhaber ladet ein

Das Polizei-Inspektorat.

Aarau, 27. Dezember 1864 [3

Verloren: Samstag Abends von der Stadt bis zum Kreuz ein schwarzer **Schleier.** Bei der Expedition dieses Blattes sich anzumelden. [4

Ball-Bouquets

empfiehlt Frau **Haupt,** Gärtners,
5] Bahnhofstraße.

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter hat die Ehre, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er **heute Samstag den 31. Dezember** seine neu erhaltene

Wein- & Bierwirthschaft

eröffnen wird.

Prompte Bedienung, ein schmackhaftes Bier und reelle Weine einem Tit. Publikum zusichernd, empfiehlt sich höflichst

J. J. Frey,
Küfer & Bierbrauer.

Zu verkaufen:

Ein **Wachtelhündchen** kleiner Art (Weibchen). Wo sagt die Exped. d. Blts.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,8‴	27″ 2,5‴	27″ 2,1‴
Thermometer	- 4	- 3	- 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

30. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 6‴	26″ 11,6‴	26″ 10,6‴
Thermometer	- 4	- 2	- 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Bank in Winterthur.

Die Besitzer von volleinbezahlten Actien II. Emission unserer Anstalt werden hiemit aufgefordert, die resp. Interim-Scheine am 28., 30. und 31. Januar 1865 in **Winterthur** an unserer Cassa,

- **Aarau** bei der Tit. **Aargauischen Bank,**
- **Basel** » » » Basler Handelsbank,
- **Bern** » » » Eidgenössischen Bank,
- **Genf** » » » Banque commerciale genevoise,
- **Luzern** » » » Bank in Luzern,
- **Zürich** » » » Schweizer. Kreditanstalt

gegen die definitiven Actien sammt Couponbogen auszutauschen und gleichzeitig den bis 31. Dezember 1864 erlaufenen Zins à 5 % mit

Fr. 16. 65 pr. Actie

in Empfang zu nehmen.

Winterthur, den 28. Dezember 1864.

Bank in Winterthur

Bank in Winterthur.

Da die Inhaber folgender Nummern von Interims-Actien II. Emission unserer Anstalt

Nr. 11,673, 11,674, 11,973, 11,974, 11,975, 11,976, 12,461, 12,462, 12,950, 12,951, 13,057, 16,111, 16,112, 17,102, 17,239, 17,240, 17,241, 17,242, 17,246, 17,872, 17,900, 18,754, 18,755, 18,756, 18,757

die auf 30. November einberufene Einzahlung von Fr. 100 pr. Actie nicht geleistet haben, so werden dieselben nochmals aufgefordert, diese Einzahlung unter Beifügung des Zinses à 5 % seit 30. November bis spätestens 20. Januar 1865 an unserer Cassa zu leisten. Auf Einzahlungen nach dem 20. Januar ist überdies eine Conventionalstrafe von Fr. 10 — pr. Actie zu entrichten. Nach dem 31. Januar wird die per 30. November verfallene Einzahlung nicht mehr angenommen, die früher einbezahlte Rate verfällt der Gesellschaftscassa, die betreffenden Interimsscheine werden für erloschen erklärt und die Verwaltung gibt an deren Stelle neue Titel unter den gleichen Nummern aus (§ 9 der Statuten).

Winterthur, 28. Dezember.

Bank in Winterthur.

Schweizerische [redacted] Centralbahn.

Mit dem 1. Januar 1865 wird der **direkte Güterverkehr** zwischen sämmtlichen Stationen unserer Bahn und denjenigen der **Ligne d'Italie** eröffnet. Die betreffenden Tarife liegen bei unsern Güterexpeditionen zur Einsicht offen.

Basel, 30. Dezember 1864. **Direktorium** der schweizer. Centralbahn.

London Union,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet Anno 1714.

Garantien:

1. Das hohe Alter der Gesellschaft.
2. Die Aktionärs haften nicht nur für den Betrag ihrer Aktien, sondern auch mit ihrem Privat-Vermögen, so daß der Vermögensfond der Gesellschaft mehr als 40 Millionen Liv. Sterlg. beträgt.
3. Der jährlich anwachsende specielle Garantiefond beträgt über eine Million Liv. Sterlg., oder circa 30 Millionen Frs.

Gewinn-Antheil der Versicherten sofort vom Eintritt hinweg: 4/5 oder 80 % des Netto-Ergebnisses.

Den Abschluß von Verträgen vermittelt im Kanton Aargau:

Dr. Blattner, Fürsprech,
1103] in Aarau.

Einem ehrenden Publikum der Stadt Aarau und Umgebung zeige hiermit an, daß ich den Alleinverkauf von dem berühmten

Pariser Universalkitt

für Aarau und Umgebung habe.

Jedermann kann jetzt seine gebrochenen Gegenstände kitten, als: Metalle jeder Art, ungleiche Körper und Bestandtheile, Glas, Krystall, Porzellan, Steingut, Marmor, Steine jeder Art, Alabaster, Agat, Bernstein, Meerschaum, Holz, Horn, Knochen, Perlmutter, Elfenbein ꝛc.

Der Kitt ist bei mir in Paquets zu 1 Fr. und zu 25 Rp. in allen Farben zu haben, auch werden gebrochene Gegenstände jeder Gattung bei mir gekittet und reparirt.

Für Solidität wird garantirt. **G. Rämisperger,** Spengler.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 2. 3. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eine Korrespondenz im „Wint. Landb." tritt entschieden für die Wahl des Hrn. eidg. Obersten Hofstetter in St. Gallen zum eidg. Oberinstruktor in die Schranken. Dieselbe äußert sich: „Hofstetter ist Soldat mit Leib und Leben. Truppenlehrer von Ruf und Ansehen, Offizier von unbestrittener Autorität. In ihm vereinigt sich Wissenschaft und Praxis, denn wer, wie er, als Stabschef von Garibaldi die denkwürdige Belagerung Roms und den ganzen Feldzug von 1848 und 1849 durchgemacht hat, ist nicht nur grauer Theoretiker, sondern erprobter Kämpe. Seit mehr als zehn Jahren leitet er die Infanterieinstruktion im Kt. St. Gallen und nach allen Berichten sind seine dortigen Erfolge wahrhaft glänzend. In der eidg. Instruktion stand er bekanntlich schon dem verblichenen Gehret, sowie seinem Nachfolger Wieland bei Instruktoren- und Offiziersschulen kräftig zur Seite und auch die Zentralschule verdankt dem fleißigen, unermüdet thätigen Lehrer des Sicherheitsdienstes ebenfalls Vieles. Aber man hört Intriguanten im Hinterhalt rufen: Hofstetter ist kein geborner, sondern eingebürgerter Schweizer! Das ist richtig, Hofstetter war Deutscher, aber Gesinnung und Charakter zogen ihn von jeher zur Republik. Seit zwanzig Jahren ist er im Kanton Aargau eingebürgert und in den Reihen der eidgen. Armee hat er bereits den Sonderbundskrieg als Adjutant von Oberst Egloff mitgemacht. Wer sodann jahrelang dem schweizerischen Wehrwesen treu und uneigennützig ausgezeichnete Dienste geleistet hat, wer dazu freisinniger Mann und Republikaner durch und durch ist wie Hofstetter, der darf sich, meinen wir, ehrenhaft neben den Ur-Schweizer stellen."

Der schweizerische Thierschutzverein bemüht sich sehr um den Schutz der Singvögel nicht nur im eigenen Lande, sondern auch im Gebiete der Nachbarstaaten. Nachdem er kürzlich den Bundesrath angegangen, sich über die diesfalls in Frankreich herrschenden Gesetze und Verordnungen zu erkundigen, und darüber nicht unbefriedigenden Bescheid erhalten, wählte er die gleiche Behörde zum Organ, um der notorisch herrschenden Zerstörung jener für das Gedeihen der Landwirthschaft so ungemein wichtigen Thiere im Süden der österreichischen Kaiserstaaten entgegenzuwirken.

Nach einem Brief des Hrn. Ingenieur Iwan Kaiser von Zug, Attaché der schweiz. Gesandtschaft, der bekanntlich in Japan geblieben, haben die zwei Schweizer zu Nagasaki und Hokodate und die zwölf zu Jokohama mit ihren Konsuln in hier und Nagasaki für das eidg. Freischießen die Summe von 375 mexican. Dollars zusammengelegt, woraus eine in Geld und Kuriositäten bestehende einzige und untheilbare Gabe für eine der Feldscheiben angeschafft wird, die mit ihrem Werthe von circa 2000 Fr. dem äußersten Vorposten der schweiz. Handelsfeldwachen Ehre machen dürfte beim friedlichen Vorpostenscharmützel zu Schaffhausen am Rhein! — Unter Anderm sollen ein Paar japan. Schwerter und ein japan. Kriegerhelm von Yeddo her zu diesem Zwecke aquirirt werden!

Ferner meldet Hr. Kaiser aus Jokohama: „Häuser aller Art schießen wie Pilze aus dem Boden hervor und das in Land und Bauten angelegte Geld wirft bis zu 36 pCt. per Jahr ab! Ein Zimmer mtt 4 nackten Wänden, in einer Straße, die bei Regenwetter einem Sumpfe gleicht, gilt 64 Fr. Monatsmiethe. Ein Glas Bier kostet Fr. 1. 50 bis 2 Fr., ein Bedienter 25—30 Fr. u. s. f. Dabei schränkt man sich so viel möglich zu Hause ein und genießt daselbst die Freuden der Tafel und der Freundschaft reichlich und besser und billiger als im Hotel, wo ein Couvert ohne Wein 2—3 Doll. kostet.

Aargau. (Eingesandt.) In einer jüngsten Nummer der „Aarauer Nachr." wurde anläßlich des Demme-Trümpy-Prozesses und des Selbstdispensirens der Aerzte einer Trennung der Medizin von der Pharmazie das Wort gesprochen. Einsender dieses erlaubt sich, noch einige Worte zur Unterstützung jenes gerechten Verlangens beizufügen.

Unsere Verhältnisse in der Pharmazie sind gegenüber anderen Staaten, namentlich gegenüber Deutschland, durch unsere Gesetzgebung derart kümmerlich und stiefmütterlich behandelt, daß die nothwendige Folge daraus entstehen muß, an die Stelle eines geregelten, fachwürdigen Apothekerbetriebs jetzt nur Pfuscherei Platz greifen zu sehen, weil dem Apotheker durch das vernunftwidrige Selbstdispensiren der Aerzte die Nahrungsquellen bedeutend geschmälert werden. Fragen wir, welche Befugnisse, welche Anrechte der Arzt hat, die Pharmazie noch in seinen Geschäftskreis hineinzuziehen, so kommen wir auf einen Standpunkt, auf dem in unserer Sanitätsgesetzgebung bedeutende Lücken und Inkonsequenzen zu Tage treten. Früher, wo die Apotheken noch seltener waren, ja wo selbst größere Städte nur eine Apotheke besaßen, ließ sich die Praxis des Selbstdispensirens der Aerzte entschuldigen. Heutzutage aber, wo jeder Landestheil, jeder kleinere Dörferkomplex seine eigene Apotheke besitzt, will es kaum erklärlich erscheinen, daß Aerzte, die sonst schon durch einen ausgedehnten Wirkungskreis in Anspruch genommen sind, noch ihre „Handspritze" führen, ja daß jüngern Aerzten von Staatswegen die Haltung neuer Handapotheken gestattet wird. Die Sanitätsgesetzgebung nicht nur unseres, sondern bereits aller Kantone ist in dieser Hinsicht noch bedeutend mangelhaft und bietet durchaus keinen Schutz für den pharmazeutischen Beruf, der so gut wie der ärztliche vor Quacksalbern geschützt zu werden verdient. Wenn im Kanton Luzern die gesetzliche Bestimmung existirt, daß ein Pharmazeut vor der Staatsprüfung gehalten ist, zwei Jahre akademische Vorlesungen zu hören, wie kann dann der Staat gleichmüthig zusehen, daß in der Stadt Luzern selbst mehr wie ein Dutzend Aerzte selbst dispensiren dürfen, ohne ein pharmazeutisches Patent zu besitzen. Ein Arzt hat nur in ganz wenigen Wissenschaften des pharmazeutischen Faches Kenntnisse und die praktische Ausbildung darin geht ihm beinahe ganz ab. Wenn nun Aerzte, z. B. in Luzern das Recht haben, das Apothekerwesen auszuüben (in deren Abwesenheit besorgen es Frauen und Kindsmägde), wofür bedarf es dann noch der strengen Staatsprüfungen, der Bestimmungen von Lehrzeit, Kondition, akademischer Studien ꝛc., wofür noch schließlich die Beeidigungen? Im Kanton Zürich bestrebt sich ein gewisser Examinator und Doktor der Chemie ja recht viele Pharmazeuten durchfallen zu lassen, indem er wahrscheinlich auf die Idee gekommen ist, die sanitarischen Interessen des Publikums würden am besten vom Laien besorgt. Wenn einmal die „Eigenthümlichen Erläuterungen in Sachen der Heilkunde" (Basel, bei Balmer und Riehm) vom großen aargauischen Forscher als Basis aller gesundheitspolizeilichen Sätze adoptirt werden, dann wollen auch wir mit einem Weisen des alten Testamentes ausrufen: „Ja, Herr, Deine Wege sind wunderbar!" So lange aber das Letztere nicht geschieht, so

wollen wir Schutz für jeden Beruf, der sich von Staatswegen gesetzlicher Bestimmungen zu unterordnen hat und ferne sei uns jener Zustand, der in den kleinen Kantonen existirt, wo die Apotheken mehr Krämerbuden und Parfümeriehandlungen sind, aus denen Jedermann unbehindert Arsenik ꝛc. in beliebigen Quantitäten holen kann.

Es liegt gewiß im größten Interesse des Publikums, das Gesundheitswesen vom Staat aus gehörig beschützt zu sehen, deßhalb sollten zuerst die Apotheker sich eines Staatsschutzes zu erfreuen haben, wie sodann allen unberechtigten Praktikern das Handwerk gelegt werden dürfte. Das Dispensiren ärztlicher Verordnungen sollte ausschließlich nur patentirten Apothekern zukommen. Auch wäre es durchaus kein unbilliges Verlangen, wenn gewünscht würde, daß bei Vorberathungen von sanitätspolizeilichen Gesetzen auch das Gutachten der Pharmazeuten angehört würde.

Uns wundert nur, daß der aarg. Apothekerverein diese Angelegenheit nicht zu seiner eigenen macht und für die Ausarbeitung eines neuen Sanitätsgesetzes, soweit es seine Branche betrifft, nicht die nöthigen Vorkehren einleitet.

— Baden. Heute Montag ist ein Kondukteur auf der Eisenbahn verunglückt. Die Lokomotive mochte die angehängte schwere Last fast nicht ziehen, deßwegen beabsichtigte man einige Wagen abzuhängen. Bei dieser Manipulation wurde dem Genannten ein Arm zerquetscht, der sofort abgenommen werden mußte.

— In Rickenbach fand man letzten Freitag Morgen in der Reuß auf der Zürcherseite bei der Brücke auf dem Griene liegend den Flechthändler Bachmann von Althäusern todt. Er hatte nebst andern Werthsachen noch über 100 Fr. bei sich. Da das Brückengeländer zerrissen war, so ist jedenfalls anzunehmen, daß er durch Herabfallen seinen Tod erhielt.

Bern. Herr Bundesrath Frey-Herosee, von einem Unwohlsein wieder hergestellt, hat an der gestrigen Sitzung des Bundesrathes wieder Theil genommen.

— Hr. Howald, Landwirth in Duppenthal bei Herzogenbuchsee, hat eine traurige Neujahrsnacht gehabt; gegen Mitternacht brach in seinem Hause Feuer aus, das mit solcher Gewalt um sich griff, daß das ganze Gebäude sammt Scheune und Stallung niederbrannte; 7 Kühe und 3 Schweine, sowie sämmtliche Vorräthe an Heu, Stroh und Getreide, nebst dem größten Theil des Mobiliars verbrannten. Ein der Brandstiftung verdächtiges Individuum ist verhaftet worden.

— Wegen des Ausbruchs der Blattern in mehreren Gegenden des Kantons hat der Regierungsrath verfügt, es sollen bis zum 21. Januar alle diejenigen Bewohner der kantonalen Lehrer- und Lehrerinnenseminarien, die in den letzten 10 Jahren weder geimpft, noch wiedergeimpft worden, der Impfung, resp. Wiederimpfung, unterworfen werden.

Zürich. Auf dem Katzensee hat sich am Neujahrstag ein schweres Unglück zugetragen. Eine Menge Volkes hatte sich daselbst zur Belustigung auf dem Eise eingefunden. Auf demselben war eine Art Carousel errichtet, mit welchem Schlitten vermittelst Seilen schnell im Kreise herumgedreht wurden. Hr. Meister, Besitzer des Schweizerhofes in Zürich, war auch dabei und half die Maschine in Bewegung setzen. Da verwickelte er sich, fiel und erhielt von einem der schnell laufenden Schlitten einen so schweren Schlag an den Kopf, daß der Schädel verletzt wurde. Der Unglückliche starb gestern Morgen.

Glarus. Ein erschütternder Unglücksfall hat sich in Mollis ereignet. Mehrere Männer, darunter ein Vater mit 2 erwachsenen Söhnen, gingen letzten Mittwoch mit einander in's Holz. Die Arbeiten mußten an sehr gefährlichen Stellen, in den Abhängen zum Tobel vorgenommen werden. Als nun beide Söhne in der Tiefe mit dem Oeffnen einer Schale beschäftigt waren, kam auf einmal zum größten Schrecken, ein mächtiges Holzstück die steile Halde herunter, gerade der Vertiefung zu, wo sich beide Brüder befanden. An ein Entfliehen war unter Umständen im Momente nicht zu denken. Der eine konnte jedoch eine herabhängende Staude ergreifen, sich an derselben in die Höhe heben und so der Gefahr entgehen; der andere (Kaspar Gallatti, ein 22jähriger, rüstiger Mann, erst seit 15 Wochen verheirathet) wurde von dem wie ein Pfeil daherfahrenden Holzstück ergriffen und dermaßen an einen Stein gedrückt, daß ein Bein buchstäblich ganz zerschmettert wurde. — Sämmtliche Arbeiter begaben sich sogleich zur Unglücksstätte. Der Verwundete gab noch Lebenszeichen von sich, bald leises Wimmern, tiefes Stöhnen, bald Mark und Bein durchdringendes Geschrei. Mit Mühe wurde er auf die Berghöhe Mullern hinaufgetragen, erst dort konnte man Anstalten treffen, zur Heimfahrt auf einem Schlitten. Kaum im väterlichen Hause in der Seelmeß angekommen, verschied er.

Basel. Die Basler Offiziere hatten den glücklichen Gedanken, durch den geschickten Portraitmaler Buff das Bildniß des sel. Oberst Hans Wieland herstellen zu lassen und die Gravur desselben dem rühmlichst bekannten Kupferstecher Friedrich Weber, einem der ersten Meister seines Faches, zu übertragen. Dieses als ausgezeichnet gerühmte Blatt kommt nächstens zum Verkauf. Dem Bundesrath wurde ein Exemplar zugestellt, und dieser ergriff mit Freuden die Gelegenheit, um noch einmal die eminenten Verdienste zu bekunden, welche der zu früh Verstorbene um unser Militärwesen und dadurch zugleich um das gesammte Vaterland erworben.

Solothurn. Die neue Schulkarte für den Kanton Solothurn, auf Stein gezeichnet von Hrn. Leuzinger in Bern, ist nun erschienen. Dieselbe bietet in Farbendruck ein sehr gelungenes, anschauliches Bild unseres vielgegliederten Kantons. Jeder Bezirk ist besonders colorirt und tritt auf diese Weise sehr anschaulich hervor. Die Karte ist höchst übersichtlich, nicht überladen und verdient namentlich als Schulmittel alles Lob. Sie darf als Muster einer Schulkarte aufgestellt werden.

Tessin. Nach Lugano brachte die letzte Donnerstags-Post zwei lebendige Lämmergeier, die den 23. und 25. Dezember im Maggiathal mit Fangeisen erwischt worden waren.

Genf. Die HH. Krauß und Jolissaint haben sich auf Pistolen geschlagen; jener fehlte, diesem versagte der Schuß; den Antrag, frisch zu laden, hat er abgelehnt.

— Der Bundesrath hat Hrn. Stabsmajor v. Sinner von Bern zum Platzkommandanten in Genf während des Instruktionskurses bezeichnet, der dort vom 10. an abgehalten wird.

Ausland.

Italien. (Korrespond.) Am 18. Dez. wurde in Mailand die neuerbaute protestantische Kirche eingeweiht. Die Cultus- und Gewissensfreiheit macht in Italien erfreuliche Fortschritte. Was bereits jetzt in dieser Beziehung geschehen ist, hatte man vor wenig Jahren für eine reine Unmöglichkeit gehalten. Je zäher der Pabst an seiner weltlichen Herrschaft hält, desto mehr wird in Italien seine geistliche Herrschaft erschüttert. Vor nicht langer Zeit wurden die Bibelleser noch eingekerkert. Jetzt durchziehen Bibelverkäufer ungehindert die ganze Halbinsel, und verkaufen auf allen öffentlichen Plätzen Tausende von Exemplaren und viele Katholiken lesen im göttlichen Buche und prüfen, ob dem also sei, wie ihre Priester lehren. Die Waldenser, die alten Herolde der evangelischen Wahrheit in den piemontesischen Alpenthälern, haben ihre hohe Mission begriffen. Sie ziehen von Stadt zu Stadt, um mit der Bibel in der Hand Rom zu erobern. Bald in allen größern Städten von Como bis Sizilien hinunter, sind Hörsäale eröffnet worden, in denen Schaaren Katholiken den beredten Männern Gottes zuhorchen. Schon an vielen Orten haben sich aus bekehrten Katholiken evangelische Gemeinden gebildet. Die Bekehrten wollen nicht Protestanten heißen, weil sie nicht gegen das positive Christenthum, wie manche Protestanten in Deutschland und der Schweiz, sondern nur gegen falsche Menschensazzungen, protestiren. Das Pabstthum wird nicht nur von den Waldenser Sendboten, sondern auch in öffentlichen Blättern immer heftiger angegriffen. Man fühlt in Italien immer mehr, daß wahre politische Freiheit sich mit dem päbstlichen Joche nicht vertrage.

Amerika. Aus New-York vom 18. Dez. wird gemeldet: Die Einnahme von Savannah hat sich nicht bestätigt, die Stadt wird mit Nachdruck belagert. Lincoln hat die Proklamation des General Dix desavouirt.

— Aus New-York vom 19. Dez. wird gemeldet: Lincoln hat eine Rekrutirung von 300,000 Mann anbefohlen. General Thomas meldet unterm 18., daß er Hood immer verfolge daß derselbe aber dem Kampfe ausweiche.

— Viele verabschiedete dän. Offiziere schiffen sich in Hamburg nach Neuyork ein. Sie sollen von der Unionsregierung die Erlaubniß erhalten haben, ein eigenes Regiment zu bilden.

England. Der engl. Generalpostmeister hat seinen Bericht für das vergangene Jahr veröffentlicht. Den beigefügten Tabellen zufolge hat sich die Korrespondenz des Vereinigten Königreichs seit 1839, dem Jahre, welches der Einführung der Pennypost vorherging, von 70 Millionen auf 640 Millionen Briefe per Jahr gehoben. Das Einnahme- und Ausgabebüdget des Postamtes stellt sich mit jedem Jahre günstiger. Trotz der mit bedeutenden Kosten fortwährend eingeführten Verbesserungen, vorgenommenen Portoermäßigungen und Steigerungen der Besoldung und mit den großen Zulagen für die ausländische Post hat sich die Nettorevenüe (von 380,000 Pfd. Sterl. im Jahre 1854) im Jahre 1863 auf 1,042,000 Pfd. St. gehoben.

Belgien. Belgische Blätter schreiben über einen sehr merkwürdigen Fund, der zu Eysden bei Visé gemacht worden sein soll. Bei Erdarbeiten kamen nämlich fünf menschliche Skelette zum Vorschein, welche der antediluvianischen Zeit anzugehören scheinen. Diese vollkommen erhaltenen Gerippe ruhten unmittelbar auf dem Kies, waren also von der ganzen Alluvionschicht bedeckt. Sie sollen riesenhaften Umfang besitzen und nach dem Ausspruch eines Gelehrten, der sie untersuchte, müssen es die Ueberreste einer Gigantenrace sein. Einige Schritte davon hat man dem Vernehmen nach im Verlauf der folgenden Tage noch mehr Skelette entdeckt. Wenn die Nachricht sich bestätigt, so würde diese Entdeckung den Vorhang wieder um etwas heben, der uns die Geschichte der Urwelt verbirgt, welche unsern Forschern so viel Stoff zu gelehrten Streitigkeiten darbietet.

Ein belgisches Blatt theilt folgendes Mittel gegen Frostbeulen mit: Man erhitze Austernschalen bis zur Rothglühhitze, und wenn sie dann zerreibbar geworden, mische man den ganz fein gestampften Staub mit gleichen Theilen Talg oder Schmalz und bestreiche mit dieser Salbe die kranken Stellen. Nach drei bis vier Tagen ist das Uebel verschwunden.

— Während in Mittel- und Süd-Europa strenge Kälte herrscht, hat der Norden laut den meteorologischen Depeschen der Pariser Sternwarte milde Witterung und steht der Thermometer in Stockholm, Petersburg, Härnesand und in Haparanda, am Ende des bothnischen Meerbusens gelegen, überall ½ bis 1 Grad über dem Gefeierpunkt.

Türkei. Der ägyptische Minister des Aeußern, Cherif Pascha, hat an die europäischen Consulate ein Rundschreiben gerichtet, um ihnen mitzutheilen, daß alle Spielhöhlen unverzüglich geschlossen werden sollen, welche das unvermeidliche Anhängsel aller Cafes chantants in Alexandrien und Cairo geworden und die Quelle einer unheilvollen Korruption waren.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 31. Dezember 1864.)

Obgleich die strengere Kälte, welche mit dem Weihnachtsfest eingetreten ist und die Flußschifffahrt geschlossen hat, einige Spekulation erwecken sollte, bewegte sich doch auch während der letzten acht Tage das Gereidegeschäft im bisherigen ruhigen Verlaufe, jedoch ist in den auswärtigen Plätzen eine festere Haltung eingetreten, welche Stimmung sich auch auf das Termingeschäft erstreckte. Besondere Ausdehnung nahm jedoch auch letzteres nicht an. In Hamburg und an den übrigen norddeutschen Ausfuhrplätzen war der Markt sehr ruhig und unverändert. In London war Weizen fester, jedoch fand am Montag des Feiertags wegen kein Markt statt. In Frankreich hatten die meisten Departementsmärkte einen durchschnittlichen Rückgang von 30 Cts. per Hektoliter Weizen, wogegen es mit Lieferungsmehl etwas fester ist; man zahlte für disponible Waare 48 Fr., für die vier ersten Jahresmonate 49 Fr. und für März bis Juni 50 Fr. 50 Cts. pro Sack von 157 Kilogr. In Bayern und der Schweiz drückt der sehr schöne ungarische Weizen immer mehr auf die Preise der Inlandswaare, weßhalb die Märkte weitern Abschlag zeigen. So schließt das Jahr mit ungewöhnlich niedrigen Preisen, welche vielleicht einige Spekulationskäufe veranlassen.

Die Augsburger Schranne am 30. d. Mts. enthielt 2390 Scheffel, die bis auf 1122 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 04 kr. (gefallen um 0 fl. 06 kr.), Korn 15 fl. 13 kr. (gefallen um 0 fl. 08 kr.), Roggen 11 fl. 07 kr. (gefallen um 0 fl. 2 kr.), Gerste 09 fl. 55 kr. (gefallen um 12 kr.), Haber 6 fl. 56 kr. (gest. um 05 kr.). Umsatzsumme 25,039 fl. 29 kr.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Gehilfe bei dem eidg. Niederlagshause in Chur. Jahresbesoldung Fr. 1800. Anmeldung bis zum 11. Januar 1865 bei der Zolldirektion in Chur.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Chur. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 20. Januar 1865 bei der Telegrapheninspektion in Bellenz.

Postverwalter in Rapperschwyl. Jahresbesoldung Fr. 2400 aus der Postkasse und Fr. 240 nebst Provision aus der Telegraphenkasse. Anmeldung bis zum 12. Januar 1865 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Der Inhalt der zwölften Lieferung der „**Schweiz**" ist folgender:

I. Text. Traurige Zeiten. Ein historischer Roman von Georg Tann. (Schluß) — Besteigung des Vesuv im Sept. 1859. Von A. Gatschet. — Nach den blauen Bergen. Gedicht von O. Sutermeister. — Schweizerische Jugendspiele. Gesammelt von E. L. Rochholz. — Neue Bücher. (Das Forum auf dem Dorfe.) — Gottfried Keller. Von E. F. G. — Zur Geschichte der Juden und des Judenthums. Von Prof. Reinhold Schmid. (Schluß.) — Die gebildete Köchin. Aquarell von Moritz. — Der Mutereserthurm in Schaffhausen. — Der Alpen-Segen. Originalzeichnung von Balmer. — Bücheranzeigen.

II. Illustrationen. Eine gebildete Köchin. Nach einem Aquarell von Moritz. — Der Mutereserthurm in Schaffhausen. Zeichnung von P. B. — Gottfried Keller. (Portrait.) — Der Alpen-Segen. Originalzeichnung von Balmer.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Januar 1865.

Wildenmann.
Hr. Lüscher, Kaufm. v. Paris.
— Senn 2, dto. v. Bern.
— Stauffer, dto. v. Zürich.
— Ustermann, dto. v. St. Gallen.

Löwen.
Hr. Rellwolf, Negot., Mülhausen.
— Müller, Fürsprech, v. Luzern.
— Künze, Negot. v. Dürrenroth.
— Brunner, dto. v. Muri.

Storchen.
Hr. Rachemüller, Kfm. v. Buschwyl.
— Favetta, dto. v. Florenz.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Maßon, dto. v. Lausanne.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Seiler m Gem. Rgt. Winterthur.
— Minder, Negot. v. St Gallen.
— Ragot, dto. v. Paris.
— Bollag, Negot. v. Endingen.
— Bloch, dto. v. dto.

Rößli
Hr Kaller Part. v. Endingen.
— Senn, Maurer, v. Strengen.
— Frei, Müller, v. Kulm.
— Steiner, Bierbrauer, Wehnigen.
— Jaa, Hafner, v. Kappelrodeck.
— Strähl, Bäcker, v. Zofingen.
— Hart, Posamenter, Wölflinswyl.
— Daniel, Schneider, v. Alikon.
— Hirt, Part. v. Zezwyl.
— Koch, dto. v. Wohlen.
— Frank, Küfer. v. Baden.

Schwert
Hr Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Schweger, Metzger, v. Wattwyl.
— Schneider, dto. v. Muri.
— Jordan, Schneider, Würtemberg.
— Sinus, Küfer, Wallendingen.
— Wiß, Part. v. Fränkendorf.
— Egler m. Frau, Part. a. Italien.
1 Musiker, a. Italien.



mit ihnen ebenso amüsanten als unterhaltenden, mit jeder Nummer abwechselnd erscheinenden Beilagen, betitelt

Gwunderchratten und **Gartenlaube,**

erfreut sich einer stets allgemeinern Verbreitung in allen Gauen unseres lieben Schweizerlandes. Sie ist **kurzweilig, volksthümlich** geschrieben, durchaus **freisinnig** und stets mit drolligen **Holzschnitten** versehen. Die Beiblatter bringen **nette Novellen** und andere **Erzählungen,** dann allerlei heitere **Scherze, komische Gedichte, Possen** und **Schwänke** aller Art. Ebenso kommt alle Monat ein Rätsel, auf dessen Lösung ein Preis gesetzt ist. — Die **Berner Frucht- und Lebensmittelpreise** sowie **diejenigen einiger andern wichtigen Plätze** werden auch in Zukunft mitgetheilt.

Preis: vierteljährlich Fr. 1. 20, halbjährlich Fr. 2. 20.

Jetzt aber aufgepaßt: Wer uns jedoch **Fr. 4. 40** für ein ganzes Jahr **franko direkt** einsendet, erhält als Prämie ein **interessantes Werk,** worüber das Nähere in der Zeitung selber mitgetheilt wird.

Wer auf keine Prämie Anspruch macht, kann auch bei der **Post** fürs ganze Jahr abonniren.

Expedition der Schweiz. Dorfzeitung.

☞ Das Prämienverzeichniß, worunter sich auch der **Schweizerische Dorfkalender** mit seinen **14** Geldprämien von Fr. **10—100** befindet, wird in der Dorfzeitung **vor** und **nach** dem Neujahr bekannt gemacht werden.

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen:

1) Die **letzte Einzahlung** von 20 % oder Fr. 100 auf den Actien II. Emission auf Ende Januar 1865 einzuberufen.
2) Behufs Gleichstellung der neuen Actien mit den alten Actien auf den 31. Dezember 1864 den Zins von Fr. 100 in 1 Monat à 5 % mit Fr. — 40 Cts. pr. Actie nachbezahlen zu lassen.
3) Den per 31. Dezember 1864 verfallenen Zins à 5 % auf den neuen Actien mit Fr. 7. 90 pr. Actie bei Gelegenheit der letzten Einzahlung zu verrechnen.

Die Herren Actionäre werden somit eingeladen, die 5te und letzte Einzahlung am **28., 30.** und **31. Jan. 1865** mit

Fr. 92. 50 pr. Actie

zu leisten

in **Winterthur** an unserer Cassa.
„ **Aarau** bei der Tit. **Aargauischen Bank.**
„ **Basel** „ „ „ Basler Handelsbank.
„ **Bern** „ „ „ Eidgenössischen Bank.
„ **Genf** „ „ „ Banque commerciale genevoise.
„ **Luzern** „ „ „ Bank in Luzern.
„ **Zürich** „ „ „ Schweizer. Kreditanstalt.

Die Actien sind mit Bordereaux begleitet einzureichen; es werden dagegen die definitiven Actien mit Couponbogen verabfolgt, welche vom 1. Januar 1865 ausgestellt und von diesem Tage an in allen Beziehungen mit den Actien I. Emission gleichberechtigt sind.

Winterthur, 28. Dezember 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

II. Vortrag Mittwoch den 4. Januar 1865:

Ueber Ursprung der Sprache.

(Herr Prof. Hunziker.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, am 3. Januar 1864

Der Vorstand.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens-Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Zu vermiethen:

Auf Ende März das **Haus Nr. 13 mit Garten im Rombach.** Das Nähere beim Eigenthümer

8] **Abraham Muster.**

Freitag den 6. Januar 1865, Nachmittags 1 Uhr, wird über den im Jahr 1865 in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Aescherich** auf der städtischen Polizeiwachtstube Steigerung abgehalten.

Liebhaber ladet ein

Das Polizei-Inspektorat.

Aarau, 27. Dezember 1864 [3

Verloren: Samstag Abends von der Stadt bis zum Kreuz ein schwarzer **Schleier.** Bei der Expedition dieses Blattes sich anzumelden. [4

Ball-Bouquets

empfiehlt Frau **Haupt,** Gärtners,
5] Bahnhofstraße.

Brust- und Lungen-Syrup

gegen Husten, Brustschmerzen, Halsbeschwerden, Heiserkeit und Verschleimung der Lungen. Dieser Syrup wirkt auch sehr wohlthätig bei Krampf- und Keuchhusten und lindert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes. In Flaschen à 80 Cts. und Fr. 1. 50 zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in **Aarau.**

Abonnements-Einladung.

Das Zofinger Volksblatt,

das mit Neujahr 1865 seinen 20. Jahrgang beginnt, erscheint (wie es im letzten Halbjahr mit großer Befriedigung aufgenommen wurde) auch ferners **dreimal wöchentlich** in bisheriger freisinniger und unparteiischer Richtung.

Das Volksblatt eignet sich wegen der vielen Inserate und Bekanntmachungen, die dadurch im Aargau und den angrenzenden Kantonen die beste Verbreitung finden, vorzüglich für solche, denen Zeit und Verhältnisse nicht gestatten, täglich erscheinende Blätter zu lesen; es bringt deßhalb auch ferner Handelsberichte über Baumwolle, Kaffe, Zucker ꝛc. sowie die Kornmarktberichte der bedeutendern Plätze Deutschlands und der Schweiz, sowie einen Auszug aus dem aarg. Amtsblatte, den Fremdenrapport und das Sterberegister von Zofingen. — Im Feuilleton erscheint wöchentlich 1 Mal zur Abwechslung eine interessante Erzählung, Humoristisches, Gewerbliches, Preisräthsel ꝛc.

Die Einrückungsgebühr für Inserate beträgt 10 Cents. pr. Zeile, bei Wiederholung 8 Cents.

Der Abonnementspreis ist mit Vorausbezahlung Fr. 3. 20 halbjährlich, Fr. 1. 70 vierteljährlich franko durch die ganze Schweiz. Die Bestellungen sind zu machen beim nächstgelegenen Postamt oder auch beim Verleger:

Rud. Steinegger
bei der Schaal in Zofingen.

NB. Wer für das ganze Jahr den Betrag von Fr. 7 franko direkt an Obigen einsendet, erhält überdieß einen solid gebundenen **Schreibkalender** oder Erzingers **schweiz. Bauernkalender.**

Jeder Abonnent erhält ferner mit der ersten oder zweiten Nummer einen sauber gedruckten **Wandkalender.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,6‴	26″ 8,9‴	27″ 8,2‴
Thermometer	– 3	– 2	– 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

1. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,6‴	26″ 7,5‴	26″ 8,9‴
Thermometer	– 5	0	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 3. 4. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postamtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

(·.·) Die Stellung der Geistlichen und Lehrer und die Frage ihrer Wiederwahl im Aargau.

Von jeher hat der Kern unseres Volkes seinen Seelsorgern eine Hochachtung und Verehrung bewahrt, wie keinem andern Berufsstande. Das Volk fand es ganz in Ordnung, daß höhere weltliche und kirchliche Behörden bei den Pfarrwahlen ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben; es hat auch das Recht der Pfarrwahl nie aus freien Stücken für sich herausverlangt. Die große Mehrzahl der Geistlichen beider Konfessionen hat sich auch von je in löblichster Weise des Volkszutrauens würdig gemacht und manch ein verdienstlich Werk wurde schon von ihr gestiftet, für welches ihr die Gemeinden immer dankbar sein werden. — Der Staat hat nicht minder von Anfang an eingesehen, welche großen Dienste ihm die Geistlichkeit zur Erreichung vieler seiner wichtigsten Zwecke leisten kann. Er hat sie darum stets in bevorzugter Weise versorgt, damit dieselbe um so ungestörter und wirksamer wahre Religiosität, Bildung und Sittlichkeit, Achtung vor dem Gesetz und der Obrigkeit unter dem Volk verbreiten und pflegen könne, die Obsorge für Arme und Hülflose mitübernehme, bei der Schulaufsicht Aushülfe leiste und für Verbreitung gemeinnütziger Bestrebungen die Wege ebne. Der Geistliche war und ist noch in hundert Fällen laut Brauch und Gesetz ein nützlicher Berather der Behörden wie seiner Pfarrkinder. Wie der Hausvater das Haupt der Familie bildet, so bilden noch in vielen Gemeinden zu ihrem Glücke der Pfarrer und die Ortsbehörde das Haupt und den Familienrath der Gemeinde.

Die Lehrer besaßen nicht minder seit alter Zeit die Achtung des Volkes, zumal wenn sie als tüchtige Männer mit Pflichttreue und Charakter ihrem schweren Berufe oblagen. Freilich that es ihrer Geltung und ihrem Einfluß stets bedeutenden Eintrag, daß sie durch die Umstände gezwungen waren, zum Schutz wider das Verschulden und Verhungern jede nur mögliche Nebenbeschäftigung zu treiben, Taglöhnen und Korbflechten nicht ausgenommen. Gleichwohl aber muthete man ihnen von allen Seiten immer zu, auch ohne Lohn die Interessen von Staat und Volk zu fördern, man köderte sie mit leeren Versprechungen, heuchelte ihnen von Seite der bessern Stände und der Behörden Gewogenheit, um sie hernach auszubeuten und höhnisch dem Schicksal preiszugeben. Dennoch hat kein Stand aus lauter Hingabe an seinen Beruf und seinen Lebensgrundsätzen unentwegt getreu dem Staat und Volk, ohne dafür belohnt zu sein, schon so viele Dienste gethan, als der Lehrstand. Die Geistlichen waren zu allen Zeiten verhältnißmäßig weit besser besoldet als die Lehrer, jene konnten darum schon eher gemeinnützig sein. Man wird aber unserer Lehrerschaft für ihre entschiedene Haltung in politisch aufgeregten Zeiten, für die Erzielung von Fortschritten in der Gemeindsverwaltung, für die Verbreitung freisinniger Bestrebungen, wie für die Förderung des Volks- und Kirchengesangs ein Verdienst nicht absprechen wollen. Eine große Anzahl Lehrer opfert für die verschiedenen Vereinsbestrebungen Zeit und Geld, wo Beamtete und Bürger, denen der Vortritt gebührte, theilnahmlos zurückbleiben.

Das Volk in seinem gesunden, schlichten Sinne hielt bis zur Stunde das Amt eines Geistlichen und eines Lehrers für einen Lebensberuf, und nie, gar nie ist noch der Mehrheit unseres Volkes in den Sinn gekommen, die Geistlichen und Lehrer mit den übrigen Beamteten im Lande hinsichtlich ihrer Wahl und Amtsdauer auf gleiche Linie zu stellen. Dieser Sinn liegt auch nicht in der Verfassung.

Es widerspricht den Staatszwecken, wenn man behauptet: Geistliche und Lehrer müssen wie andere Beamtete von Zeit zu Zeit wieder gewählt werden. Reißt die Kirche und Schule aus dem Staatsorganismus heraus und der zivilisirte Staat wird aufhören zu existiren. Gefährdet die Träger der beiden wichtigen Erziehungsanstalten des Volkes und ihr unterbindet einen Lebensnerv der Staatswohlfahrt. Die Wiederwahl ist ein sicheres Mittel, um den Einfluß von Kirche und Schule im Staatshaushalt zu schwächen.

Kein Bürger studirt schon in seiner Jugend auf eine Beamtenstelle und denkt, du willst jetzt deine Schulen machen, daß du einmal Amtmann, oder Präsident, oder Regierungsrath ꝛc. ꝛc. wirst, sondern der Eine wird Jurist, der Andere Arzt, der Dritte Kaufmann, der Vierte Baumeister oder sonst was und daheim treibt Jeder seinen Beruf, auf den er studirt hat. Wird er hernach zu einem Staatsamt gewählt, so kann er als gebildeter Mann auch dieses versehen. Ist seine Zeit um und er wird bei einer Neuwahl übergangen, so steht er durchaus nicht brodlos da; er kann wieder seinen frühern Beruf forttreiben, der ihn gut ernährt. Wie mancher Kreis- und Bezirksbeamtete kommt vom Pflug oder aus der Werkstatt oder von einem Geschäft weg zu Ehr' und Amt, er treibt oft während seiner Amtsdauer das bisherige Gewerbe und wird er einst nicht mehr gewählt, so bleibt ihm doch das frühere Geschäft.

Ganz anders ist's bei Geistlichen und Lehrern. Beide müssen ihre ganze Jugendzeit auf Schulen zubringen, um sich auf den gewählten Lebensberuf vorzubereiten. Sie bringen große Opfer an Zeit und Geld und mühen sich redlich ab, etwas Rechtes zu werden. Sie wissen zum Voraus, daß ihr Beruf mit vielem Ungemach verbunden ist, eine ungewöhnliche Selbstaufopferung fordert und für all das die Besoldung eine nur geringe ist. Sie rechnen aber auf ein sicheres Brod, so lange sie ihre Pflicht thun. Kommt nun aber die Wiederwahl und es stellt die Ungunst der Wähler den Geistlichen oder Lehrer einer Gemeinde auf die Gasse, was dann? Wird ein solcher so leicht an einem andern Ort gewählt werden? Schwerlich. Was müssen nun Beide anfangen? Sie können nicht Advokat, nicht Arzt, Kaufmann, Baumeister, Förster, nicht Bauer oder sonst etwas werden; auf das Eine haben sie nicht studirt, und zum Andern haben sie das Zeug nicht. Die Noth und die Ungerechtigkeit des Gesetzes wird sie alsdann unter alle andern Berufsstände herabwürdigen und sie zu den härtesten Diensten zwingen. Das ist hart und so will unser Volk gegen seine Geistlichen und Lehrer nicht sein.

Damit wollen wir keineswegs die Rechte des Volkes schmälern. Wir gestehen der Gemeinde das volle Recht zu, ihre Geistlichen und Lehrer zu wählen und es soll eine gesetzliche Vorkehr getroffen werden, daß nach einer Reihe von Jahren dieselben je nach der Pflichterfüllung durch die Behörden wieder bestätigt oder vom Amt entfernt werden können, wobei den Gemeinden das volle Recht der Beschwerde zu wahren ist. Die Einführung der direkten Wiederwahl, und käme sie nur alle zehn Jahre, wäre aber sicherlich nur vom Uebel. In Baselland, wo sie allein in der Schweiz besteht, weiß man der Wiederwahl keine einzige gute Folge nachzurühmen, dagegen um so mehr böse.

Bei Einführung der Wiederwahl werden die tüchtigern Geistlichen und Lehrer, wo sie nur immer können, ihren Beruf quittiren und das nützt dem Staat und Volk nichts. Die

reichern Gemeinden werden ihre Besoldungen etwas aufbessern und den ärmern jede tüchtige Kraft wegnehmen; diese müssen dann nehmen, was übrig bleibt und das nützt dem Volk wieder nicht. Wollen die bessern Bürger einer Gemeinde einen Pfarrer oder Lehrer behalten, so werden sie von Gegenparteien und Leuten, die gern gemeine Rache üben, überstimmt und der beste pflichttreueste Pfarrer und Lehrer muß zum Nachtheil der Gemeinde abziehen. Hat ein „Fremder" jahrelang einer Schule als Lehrer vorgestanden, so kann dieser bei nächster Wiederwahl den Bündel schnüren, sobald ein Bürgersohn als patentirter Lehrer vorhanden ist; diese Lieblosigkeit wird auch schlechte Früchte tragen. In den Gemeinden wird eine fortwährende Agitation herrschen und jeder Bürger wird drohen und rumoren, wenn der Pfarrer und Lehrer ihre Pflicht thun. Das lähmt die Wirksamkeit Beider und nützt der Volksbildung gewiß nichts. In allen Fällen aber werden es Geistliche und Lehrer in politischen, wirthschaftlichen und kirchlichen Dingen mit dem Volk halten, ihm schmeicheln, ihm entschieden helfen gegen Behörden, Gesetzgebung und Verwaltung des Staates, wie ganz besonders gegen das Unwesen anderer feindlicher Berufsstände Front machen. Der Staat hat ihnen blos das Gesetz zu geben, daneben aber werden der Pfarrer und Lehrer nur dem Volk zu Gefallen leben, denn Beide werden ja von diesem gewählt und wieder gewählt. Alsdann ade! ihr sog. liberalen Bestrebungen! Das und noch viel Anderes werden die Folgen der Wiederwahl sein. Nun erwäge Jeder, ob der letztere Zustand nicht tausend Mal ärger sein würde, als der jetzige!

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Freischießen. Von den Zubereitungen zum eidgenössischen Schießen in Schaffhausen vernimmt man nur Löbliches. Der Luxus soll absolut verbannt sein und doch Alles anständig eingerichtet werden. Die Gebäulichkeiten nehmen viel größeren Raum ein, als in Zürich und Chaux-de-Fonds. Schaffhausen erstellt z. B. 150 Scheiben, während in Zürich nur 102, in Chaux-de Fonds nur 120 standen. Die Speisehütte wird auf 5000 Personen berechnet, dort nur auf 4000.

Die „Schweiz. Schützenzeitung" erinnert, daß das nächste italienische Nationalschießen in Florenz stattfinden wird, gleichzeitig mit der 600jährigen Gedenkfeier der Geburt „Dante Alighieri's", des gewaltigen italienischen Dichters. Es sind schon 7 Ehrengaben im Werthe von zusammen 74,000 Fr. angekündigt, worunter eine solche von 30,000 Fr. vom Stadtrath von Florenz, eine solche von 40,000 Fr. von verschiedenen Korporationen.

Aargau. Der „Bote für Berg und Thal" erwähnt lobend des neu erschienenen Eberhard'schen Lesebuches und knüpft dabei einige Wünsche an. Dieselben sind: Festerer Einband; bessere Bilder; Beifügung der wichtigsten Erzählungen aus der aarg. Geschichte zu der Beschreibung des Kantons Aargau; Vereinigung einer Aufgabensammlung für deutsche Aufsätze und für Rechnungsübungen mit diesem Schulbuch.

Bern. Das Thurgauer Bataillon, von Genf kommend, ist den 2. in schöner Haltung in Bern eingerückt. Leider war bei der Fahrt von Freiburg her ein Heizer verunglückt. Er fiel bei Düdingen von der Lokomotive unter die Räder und wurde erdrückt. Sein Vater, der ihn besuchte, stand neben ihm, als der brave junge Mann ausglitschte.

Zürich. In Nänikon ist ein geiziges reiches Männchen gewaltsam gestorben. Es führte im Taglohn Jauche, kam unter den Wagen und wurde erdrückt. Das Männchen hinterläßt 90,000 Fr., die es sich an seinem Körperchen und an seinen Kleidern erdarbt hatte. Gutes hat er mit seinem Geld nicht gethan. Die lachenden Erben hielten ihren Leichenschmaus im Sternen in Uster und machten sich lustig. Die Rechnung für diesen Schmaus belief sich auf die hübsche Summe von 1058 Fr.

— Ein Pole, der auf der Kanzlei der Direktion des Innern mit Kopierarbeiten beschäftigt war, hat diese ihm gewordene Vergünstigung damit belohnt, daß er den Sekretär des Sekretärs der Direktion erbrach und aus demselben einen Betrag von ca. Fr. 100 in Staatssporteln und außerdem die Kassa des Polenkomite mit einigen hundert Franken entwendete.

Der Dieb ist in München mit Hülfe der dortigen Polen eingefangen worden. Sein Name ist Joseph Schebeck; er stammt aus Böhmen und war früher östereichischer Offizier.

— Die zürcher. Polizeidirektion hat über die Frage der Einführung des metrischen Systems eine Reihe von Gutachten eingezogen. Der Regierungsrath theilt die Ansichten der Gewerbskommission und der HH. Prof. Wild und Mousson, welche die gesetzliche Toleranz des metrischen Systems zur Zeit für das Zweckmäßigste halten. Indeß wird auch das Gutachten des Stadtrathes Winterthur, welches sich für sofortige obligatorische Einführung des metrischen Systems ausspricht, dem Bundesrathe übermittelt.

Basel, 2 Jan. Der letzte Woche von einer Droschke überfahrene Hr. La Roche, alt Oberschreiber, ist heute Morgen an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

— Wie dem Volksfreund mitgetheilt wird, mußte der seit mehr als drei Monaten verhaftete, und während dieser Zeit in einer Einzelzelle in strengem Gewahrsam gehaltene Hr. Fender in Folge eingetretener Geistesstörung in eine Irrenanstalt gebracht werden.

St. Gallen. Seit Jahren ist's ein schöner Brauch in der hiesigen Strafanstalt zu St. Jakob, daß am Sylvesterabend in dortiger Kapelle eine Feier gehalten wird. Daran nehmen nicht bloß die Sträflinge Theil, sondern neben allen Beamten und Angestellten eine Anzahl von Zuhörern aus allen Ständen, die mit jedem Jahre größer wird. Und der Sängerverein „Frohsinn" hat sich's zu einer Ehren- und Herzenssache gemacht, nicht ins neue Jahr hinüber zu treten, ohne an dieser Feier mitgewirkt zu haben.

Auch dießmal versammelte die ernste Stunde eine Schaar von Bürgern, die mit ihren unglücklichen Mitbürgern diese Jahresfeier verleben wollten. Eine freundliche Gärtnershand hatte den Betsaal ausgeschmückt.

Der Vorstand des Polizeidepartements, unter dessen Aufsicht und Obsorge die Strafanstalten stehen, Hr. Reg. Rath Steiger, hielt, nachdem des Liedes heilige Macht die Herzen gestimmt, eine Ansprache an die Gefangenen, worin er ihnen ein Bild des vergangenen Jahres entrollte. Er führte sie in die viel bewegte Außenwelt, von der der Bewohner der stillen Zelle das ganze Jahr völlig abgeschlossen bleibt. Er zeigte ihnen in kurzen Zügen, wie auch draußen in der großen Welt dieses Jahr des Traurigen genug gebracht habe, wie viele Tausende, die das Jahr mit frischem Lebensmuthe angetreten haben, nun todt und vermodert auf den Schlachtfeldern liegen und die Hoffnungen so mancher Familien so für immer zerstört wurden. Dann zog das Bild des Vaterlandes an der Seele der Gefangenen vorüber, sein Friede und sein Glück, doch nicht ohne Erinnerung, daß auch in manches Haus Unglück und Noth einkehrte.

Mit zum Herzen sprechenden Worten warf dann der Redner einen Blick in die Schicksale der Gefangenen selbst während des abgeflossenen Jahres, wie die Einen aus verhältnißmäßig glücklicher Stellung, von den Einen geachtet, von den Andern geliebt, in dieses traurige Haus getreten seien, die Andern diesen traurigen Zeitabschnitt in demselben durchlebt haben mit der Hoffnung auf baldige Erlösung, und Andere im Laufe des Jahres wieder unter ihre Mitmenschen hinaustraten. Er gedachte der Familien, die in Trauer und Bekümmerniß ihrer verirrten Glieder gedenken; er führte sie zurück auf die Geschichte ihres Unglücks, ihrer Verirrung; in ihrer eigenen Brust sollen sie ihres Schicksals Sterne suchen.

Er blickte auf den Segen der Anstalt, die Manchen der Arbeit zuführen, die sie nie gekannt — und ihm, wenn er Reue und ernsten Trieb zur Besserung in sich fühle, den verlornen Frieden der Seele wieder bringe und die Hoffnung, unter den Mitmenschen wieder als rechter Bürger aufgenommen zu werden.

Reue, Besserung und Hoffnung wolle er ihnen als Wahlspruch auf den Weg ins neue Jahr mitbringen.

Die Ansprache war eine wohlthuende Verbindung des Ernstes, den diese Stätte mit sich bringt mit den milden Strahlen der Hoffnung, die der Redner ins Herz den Unglücklichen senkte.

Ein erhebendes Lied schloß die Feier und Jeder, der ihr anwohnte, trug wohl den Gedanken mit nach Hause, daß diese Stunde, die man von den letzten des scheidenden Jahres dem Gedanken an die verirrten und unglücklichen Brüder weiht, nicht zu den verlornen gehöre. (St. Gall. Ztg.)

Genf. Der Staatsrath hat auf das Neujahr eine Proklamation erlassen, worin er, auf das Verdikt der Geschwornen

hinweisend, die Brüder des Kantons zum Vergessen und Vergeben auffordert, damit im neuen Jahr eine versöhnliche Aera der Wohlfahrt unter der Devise „Alle für Einen und Einer für Alle" angetreten werden möge.

Berichtigung. Hr. Major v. Sinner ist zum Platz-Adjutanten (nicht = Kommandanten) in Genf bezeichnet. Platzkommandant ist Hr. Oberstlieut. Fratecolla.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 23. Dez. wird gemeldet: Sherman steht noch vor Savannah und rüstet sich zum Angriffe. Hood hat auf dem Tennesseefluß Pontons errichtet, wo ihn die unionistischen Kanonenboote unmöglich erreichen können. Thomas verfolgt ihn. Die Unionsflotte steht bei Wilmington. Der unionistische Finanzsekretär Fessenden wird eine Anleihe von 100 Millionen in Obligationen ankündigen. Im Kongreß zu Richmond wurde der Antrag gestellt, man solle mit dem Norden um den Frieden unterhandeln. Goldagio 122½, Baumwolle 126.

— Die Herstellung des Kanals von Dutch Gap, woran Buttler schon lange arbeitete, wird als sicher gemeldet. Durch denselben würden die bündischen Kanonenboote mit Umgehung von Fort Darling bis vor Richmond gelangen.

— Die Legislatur von Nordkarolina hat beschlossen (auch der französische Moniteur sagt dies), die anderen Staaten aufzufordern, mit dem Norden wegen des Friedens zu unterhandeln und dies Hrn. Jeff. Davis anzuzeigen.

— Der Kongreß von Washington hat mit 112 gegen 2 Stimmen die Anträge von Davies aus Maryland angenommen und damit die Eröffnungen mißbilligt, welche Seward den Franzosen betreffend die neutrale Politik der Union gegenüber Mexiko gemacht hat. Es heißt, Seward werde deshalb seine Entlassung eingeben. Man spricht hier von der Einverleibung des Staates Honduras mit dem Kaiserreich Mexiko.

Die New Yorker Times tadelt das obgenannte Votum des Kongresses.

Bigelow ist zum interimistischen Gesandten der Vereinigten Staaten in Paris ernannt worden.

England. Ein trauriges Bild sozialer und sittlicher Verkommenheit boten nach Weihnachten die massenhaften Polizeistraffälle wegen Trunkenheit und daraus folgendem Skandal. Am Sonntag war Alles puritanisch still verlaufen, am Montag und Dienstag scheint sich der Pöbel einer zügellosen Völlerei ergeben zu haben. Es standen schon am 27. einige dreißig Delinquenten dieser Art vor dem Polizeigerichtshof von Bow-Street, und darunter eine Dame „von Stellung und Vermögen", welche zu spät zum Gottesdienst gekommen, und um keine Störung zu verursachen in eine benachbarte Taverne eingetreten war, wo sie den Beginn des Abendgottesdienstes abwarten wollte, sich aber so schnell und gründlich betrank, daß sie im Polizeigefängniß erst wieder zum Bewußtsein gelangte. In gleicher Weise waren alle zwölf Polizeigerichtshöfe der Hauptstadt beschäftigt. Dem Herkommen gemäß war die Sache am Dienstag, wo die Festopfer des Boxing-day vorgeführt wurden, noch viel schlimmer. Die widrigste Erscheinung ist zu alledem noch die, daß die Zahl der betrunkenen Weiber die der Männer übersteigt.

Rußland. Auf der Halbinsel Lenkoran findet man eine große Zahl von Naphthaquellen. Davon werden gegenwärtig 109 ausgebeutet, die 4 Mill. Naphtha (Petroleum) liefern, so viel wie Amerika exportirt. Aehnliche Quellen finden sich auf der Halbinsel Taman.

Bern, 3. Jan. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 11. 50, Haber Fr. 12. 81; Kernen Fr. —. —, Waizen, per Viertel Fr. 2. 49, Roggen Fr. 1. 57, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 40, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 40, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 2. Jan. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 10, Abschlag Fr. 0. 40; Haber Fr. 15. 70, Abschlag 05 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Januar 1865.

Storchen.
Hr. Rachmüller, Kfm. v. Buschwyl.
— Willer, Part. v. Kulm.
— Höpfer, Kfm. v. Schiers.
— Wyler, dto. a. Elsaß.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Ebner, Negot. v. Straßburg.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Frey, dto. v. Zurzach.
— Steiger, dto. v. Schaffhausen.
— Wächter, Baumeister, Laufenburg.
— Stäubli, dto. v. Rheinfelden.

Wildenmann.
Hr. Lüscher, Kaufm. v. Paris.
— Jselin, dto. v. Basel.
— Escher, Kfm. v. Bern.
— Müller, dto. v. Niederwyl.

Löwen.
Hr. Rellwolf, Negot., Mülhausen.
— Müller, Fürsprech, v. Luzern.
— Kühlborn, Kfm. v. Lausanne.
— Reck, dto. v. Straßburg.
Hr. Dreyer, Kfm. v. Basel.
— Muller, dto. v. Zürich.

Bären.
Hr. Bischof, Schuster, Schönenwerth.
— Ammann zu 2, Part., Aeon.
— Probst, Schreiner, Holderbank.
— Rüti, dto. v. Erlingen.
— Wermeinger, Schnür, Wilihof.
— Tschanz, Wagner v. Röthenbach.
— Allenspach, Schmied, Heiligenreuti.
— Lander, Schneider, Baldingen.
— Urech, Kappenm., Niederhallwyl.
— Schilling, Part. v. Oberfrick.
— Glauser, Part. v. Gümligen.
— Hoyer, dto. v. dto.
Fr. Tanner, v. Schaffhausen.

Zwyri.
Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Schwegler, Metzger, v. Wattwyl.
— Schneider, Metzger, v. Rüti.
— Weinmann, Maler, St. Gallen.
— Aklin 2, Part. v. Herznacht.
— Bolliger, dto. v. Gontenschwyl.
— Hitz, Sager, v. Buchenbach.



Wochenchronik für Tagesgeschichte, Unterhaltung und gewerbliche Zwecke.

Unter diesem Titel erscheint jeden Samstag in ganz großem Folioformat ein Zeitungsblatt, das vorzugsweise für die sogenannte Mittelklasse, für Handwerker, Landwirthe, Arbeiter u. dgl. bestimmt ist, die während der Woche nicht Zeit finden, sich mit Zeitungen zu befassen, jedoch gerne den Sonntag dazu verwenden, um zu vernehmen, was im In- und Auslande Neues passirt, sich an einer heitern Erzählung oder Novelle zu ergötzen und zu erfahren, was die Lebensmittel und sonstige nothwendige Lebensbedürfnisse gelten und welche Festtage, amtliche Güterverzeichnisse u. dgl. in der ganzen Schweiz jeweilen vorkommen.

Ein solches Blatt, das gleichzeitig allen gehässigen Persönlichkeiten, allem politischen und konfessionellen Parteigezänke ferne steht, fehlte bis jetzt, weßhalb sich — nicht ohne schwere Geldopfer — eine gemeinnützige Gesellschaft patriotischer Männer zur Herausgabe des „Schweizerbund" entschlossen, damit der außerordentlich billige und Jedermann zugängliche Preis von

Fr. 3 für's ganze und Fr. 1. 60 für's halbe Jahr

ermöglicht werden könne.

Auch erhält jeder Jahresabonnent **gratis** den

„Schweizerischen Hauskalender"

und damit das Recht, sich bei der Verloosung von

vierzehn Geldprämien

(Fr. 50, 30, 20, 10 und zehn zu Fr. 5),

welche derselbe seinen Käufern spendet, zu betheiligen; Ziehung öffentlich den 6. April.

Jedes Postbüreau nimmt Bestellungen an, sonst aber sind sie franko zu richten an die

Expedition des „Schweizerbund" in Bern.



Dieses reichhaltige, schön ausgestattete, mit netten Illustrationen versehene

Unterhaltungsblatt

kostet, franko in der ganzen Schweiz, jährlich **nur** Fr. 5. 20, halbjährlich **Fr. 2. 60**, obschon es allwöchentlich im Umfange von zwei ganzen Bogen klein Folio erscheint.

Inhalt: Hübsche Novellen und Erzählungen, humoristische Aufsätze, heitere Anekdoten, ernste und scherzhafte Gedichte, naturwissenschaftliche Mittheilungen, neue Entdeckungen, Preisräthsel ꝛc. ꝛc. Es kann wöchentlich oder in Monatheften bezogen werden.

Wer gleich für's ganze Jahr abonnirt, erhalter **gratis** den „Schweizerischen Dorfkalender" und damit das Recht der Mittheilnahme an der Verloosung von

vierzehn Geldprämien

von je **einhundert, sechszig, vierzig, zwanzig** und zehn zu **zehn** Franken. Oeffentliche Verloosung den 6. April. Bestellungen nimmt jedes Postbüreau an, sonst aber sind sie franko zu richten an

Die Expedition der „Blüthen und Früchte" in Bern.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheid unserer lieben Gattin und Mutter, Frau **Maria Ernst geb. Wild,** sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit meiner lieben sel. Gattin, **Lisette Uebersax geb. Lindegger,** wie auch für das große Grabgeleite, sagt Allen herzlichen Dank

Der trauernde Gatte.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

für die am 15. Jenner einrückenden Offiziers-Aspiranten wird Concurrenz eröffnet.

Bewerber um dieselbe haben ihre Eingaben bis den 12. d. Mts. der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, 3. Jenner 1865.

Der Kant. Kriegs-Commissär:
L. Kielholz, Oberstlt. [11

Zu vermiethen:

Auf 1. April an eine ruhige Familie das **Plainpied von Nr. 206** am Graben.

In der Krone:
Häringe — Sardellen
Winterthurer Schwartenwürste
Münchner Flaschenbier.

Soeben erschienen und vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau:

Die Wahrheit über Genf

von einem unpartheiischen Zuschauer.

Eine 5½ Bogen umfassende und die Genfer Zustände ziemlich beleuchtende Broschüre.

Preis Fr. 1.

Die Wetter-Prophezeihungen

des berühmten **Matthieu (de la Drôme)** für das Jahr 1865.

Preis nur 20 Cent.

Gute offene schwarze Tinte

empfiehlt **Eml. Hagenbuch,**
15] Buchbinder.

Französ. Coaks (Koks)

sind bei Unterzeichneter in guter Qualität billig zu haben.

Aarau, 3. Januar 1865.

16] **Verwaltung der Gasfabrik.**

Brod-Preise der Aktienbäckerei Aarau:
3 Pfd. Kernenbrod 36 Ct.

In der Oele zu Aarau sind noch einige Zentner **Mohnsaamen-Oelkuchen** zu verkaufen. [18

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

II. Vortrag Mittwoch den 4. Januar 1865:

Ueber Ursprung der Sprache.

(Herr Prof. Hunziker.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer'schen** Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt

Aarau, am 3. Januar 1864 **Der Vorstand.**

Aechtes Doppel-Klettenwurzel-Oel mit China.

Anerkannt als das feinste Haar-Oel und sicherste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses. In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. einzig ächt zu haben bei

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

Der wirksame Bestandtheil der Klettenwurzel wird auf die gewöhnliche Weise vom Oel gar nicht aufgenommen, nur durch besondere chemische Behandlung gelang es mir denselben dem Oel mitzutheilen; was daher gewöhnlich unter dem Namen Klettenwurzel-Oel verkauft wird, ist nichts anders als gefärbtes und parfümirtes Oliven-Oel.

Einem ehrenden Publikum der Stadt Aarau und Umgebung zeige hiermit an, daß ich den Alleinverkauf von dem berühmten

Pariser Universalkitt

für Aarau und Umgebung habe.

Jedermann kann jetzt seine gebrochenen Gegenstände kitten, als: Metalle jeder Art, ungleiche Körper und Bestandtheile, Glas, Krystall, Porzellan, Steingut, Marmor, Steine jeder Art, Alabaster, Agat, Bernstein, Meerschaum, Holz, Horn, Knochen, Perlmutter, Elfenbein ꝛc.

Der Kitt ist bei mir in Paquets zu 1 Fr. und zu 25 Rp. in allen Farben zu haben, auch werden gebrochene Gegenstände jeder Gattung bei mir gekittet und reparirt.

Für Solidität wird garantirt. **G. Rämisperger,** Spengler.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Da die **Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft** für **Frauen** und **Töchter** in **Aarau** Ende Januar 1865 eine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, so werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, hiemit erinnert, sich bis und mit Samstag den 21. Januar mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Wanger-Rieder,** anzumelden.

Zu vermiethen:

Eine freundliche **Wohnung** von 2—4 heizbaren Zimmern nebst Zugehör in gangbarer Straße mit einem für ein kleineres Geschäft geigneten Plainpied. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Allen strebsamen Geschäftsleuten

wird hiemit der

Schweiz. General-Anzeiger

zur gef. Durchsicht empfohlen. Derselbe findet sich in **jeder gangbaren Wirthschaft der Schweiz** aufgelegt und für Privaten kostet er per Semester bloß Fr. 1. 20., welches geringe Opfer durchaus nicht in Betracht kommt, wenn man bedenkt, daß vielleicht ein **einziges** Inserat im Laufe des Jahres **für den Leser Hunderte, ja Tausende von Franken Werth haben** kann. [975

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 2.

Donstag den 5. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Joh. Georg Hunziker-Reist, gewes. Rothgeber; 81 ½ Jahre alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 222.

Freitag den 6. Januar 1865, Nachmittags 1 Uhr, wird über den im Jahr 1865 in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Aescherich** auf der städtischen Polizeiwachtstube Steigerung abgehalten.

Liebhaber ladet ein

Das Polizei-Inspektorat.

Aarau, 27. Dezember 1864. [3

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

2. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8 6‴	26″ 8,4‴	26″ 8,3‴
Thermometer	– 2	– 1	– 2
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 4. 5. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Auswanderung nach Argentinien in Südamerika.

In den letzten zehn Jahren sind viele hundert Schweizerfamilien nach den La Platastaaten in Südamerika ausgewandert. Ein guter Theil derselben zog ins Innere des Landes, namentlich auf die Kolonien Esperanza und San Carlos in der Provinz Santa Fé und San Jose in Entre Rios. Die nach der alten Heimat gelangten Nachrichten lauten im Allgemeinen günstig. Ein anderer Theil unserer Auswanderer nach den La Platastaaten hat sich durch marktschreierische Versprechungen verleiten lassen, in der von Siegrist und Fender in Basel gegründeten Colonie Neu-Helvetia in Uruguay, sich anzusiedeln. Letztere Colonie hat, wie vorauszusehen war, nach wenigen Jahren ein klägliches Ende genommen.

In neuerer Zeit haben die Auswanderer ihre Aufmerksamkeit verschiedenen Ansiedlungen im Staate Buenos-Ayres, zur argentinischen Republik gehörend, zugewendet. Nachrichten darüber, wie es dort aussieht, sind nur ganz spärliche bis zu uns gedrungen und glauben wir daher allen Denjenigen, die sich um Auswanderung interessiren, einen Dienst zu erweisen, wenn wir nachstehenden Brief veröffentlichen. Zum bessern Verständnisse diene Folgendes:

Letztes Frühjahr sind drei Brüder Siegenthaler aus Schangnau, wovon der eine s. Z. Angestellter der Armendirektion war, nach den La Platastaaten ausgewandert, in der Absicht, sich nach den geeignetsten Ansiedlungspunkten umzusehen, da Verwandte und Bekannte zum Voraus erklärt hatten, späterhin nachfolgen zu wollen. Sie haben sich nun zunächst im Staate Buenos-Ayres umgesehen und in der Colonie Baradero, wo bereits eine ziemliche Anzahl Schweizer sich befinden, sich niedergelassen. Diese Gegend hat vor Santa Fé den großen Vorzug, daß man bei der Ankunft im Seehafen von Buenos-Ayres nahe am Ziele ist, während die Reise ins Innere des Landes den Parana hinauf dann noch etwa 8 Tage Zeit erfordert und nicht unbeträchtliche Mehrkosten verursacht.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen lassen wir nun Hrn. Gottl. Siegenthaler selbst sprechen.

„Vor einem Monat (im August) sind wir endlich gesund und wohlbehalten auf hiesiger Kolonie angelangt. Die Kolonie liegt ganz in der Nähe des Städtchens Baradero, welches zwar keine Dampfschifffstation, wohl aber hinreichende Segelschiffverbindung mit Buenos-Ayres besitzt und in nächster Zeit durch eine Eisenbahn mit jener Stadt verbunden werden soll, und daher an genügendem Absatz der Produkte keinen Mangel leidet. Die Kolonisten im Ganzen, zwischen 30 und 40 Schweizerfamilien, nebst einigen Franzosen, Deutschen und Italienern zählend, haben sich in der kurzen Zeit ihres hiesigen Aufenthalts von 4 bis 8 Jahren, trotzdem die meisten vermögenslos anher gelangt, und in den ersten Jahren durch Mißernten zu leiden hatten, bereits zu ziemlichem Wohlstande aufgeschwungen, einige schon ein hübsches Vermögen erworben. Die Hauptproduktion sind Kartoffeln, Waizen und Mais, letztere beide zum Hausgebrauch gepflanzt, erstere ausschließlich zum Verkauf bestimmt. Gegenwärtig steht der Zentner Kartoffeln auf der enormen Höhe von Fr. 20 bis Fr. 28; fällt aber mitunter bis auf Fr. 5 hinab, liefert indessen trotzdem noch immer eine erträgliche Einnahmsquelle, da die Erndte gewöhnlich ziemlich ergiebig ausfällt und des Jahres zweimal gedeiht. Freilich muß die Pflanzung ziemlich im Großen betrieben werden und an Mißerndten durch Erfrieren der jungen Pflanzen und zu große Tröckene fehlt es auch nicht, doch soll eine einzige gute Erndte mehrere Fehljahre aufwiegen. Bei der letzten Erndte, die einigen Kolonisten fehl schlug, andern hingegen sehr schönen Ertrag lieferte, haben einzelne Familien bis auf Fr. 19,000 und Fr. 15,000 Kartoffeln verkauft, welches günstige Resultat jedoch keineswegs als Regel angenommen werden könne."

„Thatsache ist es immerhin, daß die Kartoffeln die hiesige Kolonie blühend gemacht haben und daß sie in diesem Zustand sich erhalten wird, so lange nicht unvorgesehene Umstände die Produktion oder den Absatz wesentlich beschränken, wofür vor der Hand Niemand Besorgnisse hegt. Lage und Bodenart ist ausgezeichnet. Die Kolonie liegt ungefähr 30 Fuß über dem Fluß erhaben auf einer Hochebene, zieht sich vom Städtchen hinweg, bereits bis ungefähr eine Stunde weit westlich und ist auf drei Seiten vom Flusse umgeben. Sie ist in quadratförmige Loose von genau 4 Quadras oder circa 8 Jucharten eingetheilt, zwischen denen 60 Fuß breite regelmäßige Straßen durchführen. Der Boden hält 1 — 2 Fuß tief seine schwarze Dammerde, wie bei uns kaum der beste Garten, nachher kommt nach und nach immer rötherer Lehmboden, der auf circa 8 Fuß Tiefe so fest wird, daß die Sodbrunnen, die von 50—100 Fuß Tiefe sind, ohne das geringste Befestigungsmittel halten. Unaufgebrochenes Land ist mit einer Art Distel bewachsen, die im Sommer eine Höhe von 10 bis 12 Fuß erreicht und Vieh und Pferden zur Hauptnahrung dient. Einmal aufgebrochen, was gewöhnlich mit zwei Pferden und Pflug geschieht, wird die Erde locker und für jede Art Nutzpflanzungen ertragsfähig, und es kommt nur darauf an, ob letztere im Sommer, der oftmals großen Trockenheit, im Winter dem Frost, der hie und da bis zum Gefrieren geht, widerstehen können. Gemüsegarten und Bäume leiden überdieß durch Ameisen so, daß deren Kultur oft schwierig ist. Heuschrecken und andere den Pflanzen wesentlich schädliche Insekten sollen nicht existiren, ebenso wenig wilde Thiere oder Gefahr vor Indianern. Plaggeister der Menschen sind hingegen im Sommer bei Windstillen, die aber nicht häufig seien, verschiedene Arten Mücken, namentlich für neue Ankömmlinge, ferner eine Menge Flöhe, wie dies in ganz Amerika der Fall ist, die jedoch durch gehörige Reinlichkeit bedeutend beschränkt werden kann. Die Witterung ist meistens schön, Regen im Winter häufig, im Sommer selten, Hitze und Kälte ziemlich erträglich und das Klima im Allgemeinen sehr gesund. Bauholz wächst keines und muß theuer gekauft werden, so daß sich die Kolonisten zum ersten Behelf gewöhnlich Lehmhütten bauen und später je nach Vermögen mehr oder weniger bequeme hübsche Häuser, aus gebrannten oder ungebrannten Ziegeln, die sie selbst machen, beifügen. Die Häuser sind klein, höchstens 20 Fuß lang und 15 Fuß breit und enthalten gewöhnlich nur ein höchstens zwei Gemächer, wer mehrere Räume will, baut sich ein weiteres Häuschen daneben. Sie sind alle einstöckig und mit Schilf oder ebenem Ziegeldach bedeckt. Von Heizung ist keine Rede, überhaupt ist alles aufs Einfachste eingerichtet. Das Hauptnahrungsmittel ist Fleisch, das in der Schaal per Pfund 12—15 Cts. kostet, beim Ankauf ganzer Thiere hingegen bedeutend billiger kommt, daneben Kaffee, Milch, Mehl, Brod, Reis, welche Nahrungsmittel ½ bis ⅓ theurer sind als bei uns; Butter kommt auf 2 Fr. per Pfund, wird daher verkauft und zum Kochen Rinds- und Schaffett benutzt, das per Pfund auf etwa 40 Cent. kommt und gut schmeckt.

Nahrungssorgen existiren hier übrigens nicht, es ist das gerade Gegentheil von daheim, hier wohnt man schlecht und ißt

gut, daheim ißt man schlecht und wohnt gut. Die Arbeit im Allgemeinen ist nicht so schwierig wie bei uns, aber andauernder und muß Sommer und Winter unausgesetzt betrieben werden, wenn man auf einen grünen Zweig kommen will, sie ist aber auch lohnender als daheim, und ein guter Arbeiter kann zu Jederzeit auf thätkräftige Beihülfe seiner Mitkolonisten und der Behörden zählen, während einem Faullenzer aller Kredit wie abgeschnitten ist. Die meiste Arbeit wird mit Pflug und Egge verrichtet und der leichte Boden läßt sich mit den hiesigen Pflügen durch einen einzigen Mann und 2 Pferden am Leitseil ohne Schwierigkeit bearbeiten, Ackertreiber sind unbekannte Möbel, ebenso Ackerhacker, diese ersetzt die Egge. Ebensowenig kennt man das Dreschen mit Flegeln, — dieß geschieht mit Pferden, noch Mist und Stallfütterung — das Vieh weidet Sommer und Winter. Alle Landarbeit wird überhaup' ganz anders betrieben als bei uns und erfordert auch ganz andere Werkzeuge, die hier leicht und ziemlich billig zu bekommen sind; diejenigen von daheim taugen wenig. Leichtere Wägen sind hingegen sehr zweckmäßig, namentlich Gestellwägeli. Dieß in Kürze das Wichtigste über das Leben in der Kolonie, gerne wäre ich weitläufiger, aber die Menge Arbeit ꝛc erlaubt es nicht."

„Bemerkt muß noch werden, daß die Kolonisten jedem Ankömmling auf das Beste bei der Einrichtung behülflich sind, und ich muß aufrichtig bekennen, daß ich daheim von den nächsten Verwandten und Freunden keine solchen uneigennützigen Dienste erwarten dürfte, wie sie uns hier vom ersten Tage hinweg von den vier wackern Bernerfamilien zu Theil geworden. Unentgeltlicher Holz- und Kistentransport, Beihülfe bei der Arbeit, Anweisung von vollständig preparirtem Land zum Kartoffelsetzen, und oft mehrere Tage langes Reisen und Speisen ꝛc. würde man bei uns nirgends finden. Die wohlhabendsten Kolonisten auf 2 Stunden Entfernung leisteten Arbeiten und gaben uns aus ihrer Küche die „Aufrichte-Mahlzeit", trotzdem wir uns auf's Entschiedendste wehrten. Jeder Kolonist läßt sich nach Belieben 2, 3 oder 4 Loose ausmessen, muß der Bedingung nachkommen, innert Jahresfrist eine Wohnung und Sood und darum der nöthige Zaun mit Graben herzustellen; Hütte und Sood kostet wenig, der Zaun hingegen mit starken Pfählen von Eisenholz mit starkem Eisendraht zum Abhalten des Viehes, kommt für jedes Loos auf circa Fr. 400. Wir haben uns 50 Jucharten Land ausmessen lassen und mit dem Bau der Hütte und dem Einzug angefangen. Eine Familie sollte immerhin längstens im April anlangen um mit Erfolg pflanzen zu können."

(Bern. Bl.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat beschlossen, das eidg. Kommissariat in Genf vom 11. Januar an aufzuheben, und die eidg. Okkupation tritt in eine neue Phase. Der Bundesrath verdankt den Kommissären bestens ihre geleisteten Dienste und ersucht sie, ihren Schlußbericht unter Beifügung aller offiziellen Akten einzugeben. Hr. Fratecolla erhält als Platzkommandant die nöthigen Instruktionen für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Der Staatsrath von Genf wird davon in Kenntniß gesetzt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat den reformirten Kirchenrath zum Erlaß einer Instruktion für die reformirten Pfarrämter betreff. Beerdigungen ohne Leichengebet ermächtiget, welche durch die Sektirer veranlaßt worden ist. Diese Instruktion entbindet den Pfarrer seiner Pflicht, ein Leichengebet zu halten, wenn die Hinterlassenen eines Verstorbenen kein kirchliches Begräbniß wünschen und weder sie noch sonst Jemand zu dem üblichen Gebet in der Kirche sich einfinden will. In einem solchen Falle ist es dann aber Niemanden erlaubt, statt des Pfarrers das vorgeschriebene Leichengebet in der Kirche oder an dem für den Pfarrer bestimmten Platze auf dem Gottesacker abzuhalten. Dagegen ist es Niemanden verwehrt, am Grabe einige Worte zur Erinnerung an den Verstorbenen zu sprechen. Ueberdies muß jede Beerdigung dem Pfarrer angezeigt werden, auch wenn seine Mitwirkung nicht in Anspruch genommen wird und darf nur mit seiner Bewilligung vorgenommen werden.

— Der Reg.-Rath hat an die Kosten der Badarmenanstalt in Rheinfelden, deren Einrichtnng im Jahr 1864 Fr. 603. 51 kostete, einen Staatsbeitrag von Fr. 250 zu verabreichen beschlossen.

— Infolge einer durch die Bezirksärzte vorgenommenen Untersuchung über die Lage und Beschaffenheit sämmtlicher Beerdigungsplätze im Kanton hat der Reg.-Rath eine nähere Untersuchung folgender Beerdigungsplätze angeordnet, um einen definitiven Entscheid über deren Verlegung, Erweiterung oder Verbesserung: Suhr, Oberentfelden, Oberehrendingen, Fislisbach, Wettingen, Bremgarten (wegen Aufhebung der Familiengräber) Zufikon, Birr, Mandach, Rain, Veltheim, Windisch, Oeschgen, Abtwyl, Zuzgen, Wallbach Mumpf, Stein, Ryken, Döttingen und Koblenz.

— Aarau. Hr. Krieg, Professor der Handelswissenschaften an hiesiger Kantonsschule, wird dieselbe verlassen, da er als Professor an die Handelsschule nach Prag gewählt wurde.

Bern. Montag Abend zwischen 8 und 9 Uhr bemerkten in der Umgebung des Bahnhofes stehende Personen, daß aus dem seit 3—4 Tagen vollständig geräumten Christoffelthurm Rauch aufstieg. Die auf sofortige Anzeige herbeigeeilten Landjäger und Brandwache drangen in das Gebäude, und nach einigen Minuten schleppten die Landjäger zwei junge Kerls die Stiege herunter, welche offenbar der That, den Thurm in Brand zu stecken, verdächtig waren. Sie wurden beide sofort in Gewahrsam gebracht.

— Den 3. hat die Abtragung des Christoffelthurmes begonnen.

— In Wiedlisbach kam in vorletzter Nacht ein Müller Staub in das dortige Mühlestübli und verlangte Nachtquartier; man erwiederte ihm, daß man hier Niemanden übernachte; auf wiederholtes Verlangen desselben gestattete man ihm ein Nachtquartier im Tenn, wo er am folgenden Morgen todt gefunden wurde. Eine Untersuchung der Leiche stellte heraus, daß Staub einen Hieb an den Kopf erhalten hatte, und daß derselbe an dieser Verwundung starb. Ein der Thäterschaft verdächtiges Individuum soll bereits verhaftet sein.

— Der Bau des neuen Spitals in Biel wird nach dem Plane des Hrn. Architekten Rychner von Neuenburg ausgeführt.

Solothurn. Das Kantonalschützenkomite hat für das eidgenössische Freischießen in Schaffhausen eine Ehrengabe von 300 Fr. bestimmt, bestehend aus zwei goldenen Uhren Solothurner Fabrikation. Bei der projektirten Versammlung in Luzern für Reorganisation des schweizerischen Schützenwesens wird sie sich durch Delegirte vertreten lassen.

— Die Regierung von Solothurn wünscht, daß eine Aenderung der Artikel 41 und 48 der Bundesverfassung (die Stellung der schweizerischen Israeliten betreffend) auf dem Wege der Revision und nicht durch Verzichtleistung der Kantone stattfinde.

Graubünden. Den 2. Abends um halb 7 Uhr entstand plötzlich in Chur Feuerlärm, und man sah eine große Flammengarbe den Himmel röthen. Es brannte die Wirthschaft „zum grünen Zweig" am Bahnhofe binnen einer halben Stunde — so dürr war das „grüne Holz" geworden — bis auf den Grund ab, trotzdem, daß kein Windzug ging und die Spritzen und Pompiers mit Eifer arbeiteten. Die benachbarten Lokalitäten, sogar ein dicht daneben stehender Pavillion konnten ohne große Mühe gerettet werden. Das Feuer scheint wieder durch einen Kaminbrand entstanden zu sein. Ein eigenthümlicher betrübender Zufall wollte, daß die Frau und Kinder des Hausbesitzers in dem Augenblicke zu einem Christbaume bei einer edlen Wohlthäterin eingeladen waren, als die Kunde kam, das Häuschen stehe bereits in lichten Flammen. (N. Bünd. Ztg.)

— (Corresp.) Eine theodos. Lehrschwester. An einem paritätischen Hauptorte . . . . . s schlugen einige theod. Lehrschwestern ihren Wohnsitz auf. Man erwartete auch reformirte Zöglinge. Allein diese wollten nicht anbeißen, obschon die schönen Schwestern freundlich sind, wie die Engel. Das protestantische Bewußtsein erwies sich stärker als die Bemühungen etwelcher Gönner.

Katholische Zöglinge fanden sich auch spärlich ein. Da ward es der lebhaftesten Schwester in dem Käfich zu langweilig. An einem schönen Tage flog sie aus und kehrte wie einst Noah's Rabe, nicht mehr zurück. Sie wurde später jenseits der Landmarken in einer höchst respektabeln Krinoline in Gesellschaft eines theologie-beflissenen Jünglings, dem das Cölibat,

zu dem er sich bald verpflichten sollte, nicht recht einleuchten wollte, gesehen. Man glaubt, daß das lebensfrohe Päärchen dem Hafen des Ehestandes zusteuern werde.

Basel. Eine Einladung des Bundesraths um Eröffnung der hierseitigen Ansichten über Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems wird nach desfalls im Auslande eingezogenen Erkundigungen dahin erwidert, man erkläre sich hierseits für fakultative Einführung desselben.

Ausland.

Amerika. Auf den Hauptpostämtern in Amerika liegen, vom einzigen Jahre 1863 her, drei Millionen 508,325 Briefe, deren Adressaten nicht ausfindig zu machen, aus Mangel hinreichender und deutlicher Adresse. Viele erhielten Geld, Wechsel, Anweisungen, Juwelen oder sonst Werthgegenstände. Diese Notiz mag für die europäisch amerikanische Korrespondenz beherzigt werden

Deutschland. Am 30 Dezemb hielt die vornehme junge Welt Frankfurts einen Ball auf dem Eise des Maine ab. Unter Begleitung der österreichischen Militärmusik wurden mehrfache Tänze, Quadrillen, Walzer ꝛc von den Schlittschuhläufern und Schlittschuhläuferinnen mit Gewandtheit zur Ausführung gebracht

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß es Herrn H. Genhart, Fabrikant landwirthschaftlicher Maschinen, gelungen ist, neben seinen bisher angefertigten Dreschmaschinen, welche durch Pferde getrieben werden, auch solche zu fabriziren, die durch Menschenkraft getrieben werden können. Zwei starke Leute sind hinreichend zum Treiben, um mit der Maschine in einer Stunde 30—40 Garben Frucht jeder Art ganz rein auszudreschen.

— Ueber den seit dem Jahr 1861 verschollenen hamburg. Schooner „Franz Catenhusen", sind jetzt endlich Nachrichten eingegangen, die das traurige Schicksal des Fahrzeuges und aller an Bord befindlich gewesenen Personen außer Zweifel stellen. Der Schooner Franz verließ Hamburg 1860, mit einer Ladung nach dem Amur bestimmt, kam daselbst in 1861 an und ging im Juli mit einer Ladung Lachs und Brennholz von dort bald wieder ab, seit welcher Zeit man ohne alle Nachricht über das Schiff war, bis endlich jetzt Berichte von den Südsee-Inseln eingetroffen sind, denen zufolge dasselbe an einer der nördlichen, von den Eingebornen „Rongorick" genannt, geankert war, dort von den Wilden überfallen und geplündert und die Mannschaft umgebracht wurde. Eingeborne von der Insel Ebon waren zwar an der betreffenden Insel nicht selbst gewesen, hatten aber mit Eingebornen derselben gesprochen und manche Sachen aus dem Schiffe von ihnen erhalten. Sie sagen aus, daß die Plünderer sich sehr getäuscht fanden, als sie das Schiff nicht mit ihren Lieblingsartikeln, als Tabak, Beile, Messer ꝛc. beladen sahen, dagegen fanden sie viel Tuch, bedruckte Stoffe, Kisten und Bücher ꝛc. vor, auch muthmaßlich Stangeneisen zum Gebrauch der Schmiede, ferner viele Kisten mit chinesischen und japanischen Waaren. Außer der Mannschaft befand sich wahrscheinlich auch eine Missionär-Familie an Bord, wenigstens wird ein anscheinender Missionar und dessen Frau beschrieben. Das Schiff wurde später von den Eingebornen weiter binnenwärts auf ein Riff gesetzt und dort verbrannt.

Frankreich. Die französische Kaisergarde soll zur Hälfte von Paris weg und in Provinzialstädte verlegt werden. Der beständige Aufenthalt in der Hauptstadt hat die Leute verweichlicht und übermüthig gemacht, so daß vom militärischen Standpunkte aus, wie von der Civilbevölkerung zahlreiche Klagen über die Garde laut wurden. Von jetzt an soll jedes Regiment der Garde nach zweijährigem Aufenthalte in Paris für zwei Jahre in die Provinz verlegt werden.

— Susanna Lagier, eine der bekanntesten Pariser Schauspielerinnen und auch nicht ohne Talent, ist im Cafe Chantant, das den Namen Eldorado führt für die Summe von 50,000 Fr. pro Jahr engagirt worden. Bekanntlich wird in diesem Cafe Chantant kein Eintrittsgeld erhoben, sondern nur die Speisen und Getränke theuer verkauft.

— Der berühmte französische Tondichter Felicien David und der bekannte Proudhon sind gefährlich erkrankt. — Zum Nachfolger des verstorbenen amerikanischen Gesandten in Paris soll General Fremont ernannt werden.

— Im Elsaß nimmt der Hopfenbau bedeutend zu 1857 wurden im Ganzen etwa 740,000 Stangen gerechnet; im Jahr 1864 über 1,500,000. Es werden jetzt etwa 10 Millionen Franken umgeschlagen

— Der Leser erinnert sich wohl jenes Unglücksfalles mit dem kleinen Dampfer la Mouche auf der Saône. Außer den über das Personal verhängten Kriminalstrafen hat nun auch das Civilgericht von Lyon über die Entschädigungsforderungen gesprochen. Es wurden unter Anderm bewilligt: Einer Wittwe 10,000 Fr. Kapital und jedem ihrer drei Kinder 6000 Fr.; einer zweiten Wittwe 7000 Fr. Einem verwaisten Knaben 8000 Fr.; 21 weitern Personen theils Kapitale von 3000 Fr. abwärts, theils lebenslängliche Pensionen von 300 Fr. abwärts. Haftbar ist zunächst der Steuermann, solidarisch mit ihm aber die Eigenthümer des Schiffes.

Aus **England** sollen 900 Frauenzimmer als Telegraphenbeamte nach Indien gehen.

— In **England** sind wieder in neuester Zeit Bankerotte mit Passiven von 2. Mill. bis 2,500,000 Fr. Passiven vorgekommen; so John Reid jun und Comp. in Glasgow mit 80,000 Pfd. St.; Baird, Patterson und Baird in Glasgow mit 100,000 Pfd. St.; Nelson und Comp. in Glasgow mit 90,000 Pfd. St. Passiven.

Aus **Japan** (5 Nov.) Berichte über enormen Aufschwung des Handels. Fünfhundert Kisten Seidenwurmeier sind nach Frankreich und Italien abgegangen. Die japanesische Regierung zeigt sich höchst freundlich.

Langenthalermarkt vom 3. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 38
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 38
Jn Schalen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 50
Eier (15 16 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 00 „ —. —

Luzern, 3. Januar. **Mittelpreis per Malter Kernen:** Fr. 24. 80. Abschlag Fr. 0. 37 Ct.

Die „Aargauer Zeitung"

erscheint von Neujahr 1865 an **Mittwoch** und **Samstag**, an letzterm Tage mit einem **Unterhaltungsblatt**, in **größtem Folio-Format** zum Preise von 5 Fr. jährlich, halbjährlich 2 Fr. 50 Ct. franko; wird also nach Umfang und Inhalt das **billigste** aarg. Zeitungsblatt. **Inserate** sind besonders wirksam. Bei sofortiger Bestellung die Nummern bis Neujahr gratis und bei frankirter Vorausbezahlung für ein Jahr eine **Bücher-Prämie** nach Auswahl.

Im gleichen Verlage erscheinen wie bisher täglich die **„Aarauer Nachrichten"** zu Fr. 5 halbjährlich franko; für Aarau zu Fr. 4.

Zu baldiger gefl. Bestellung ladet ein

Aarau, Dezember 1864.

J. G. Martin, Verleger
der „Aargauer Zeitung" u. „Aarauer Nachrichten".

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5 Januar 1865.

Ochsen.
Hr. Blumer, Negot. v. München.
— Walder, dto. v. Chur.
— Herzog, dto. v. Zürich.
— Wächter, Baumeister, Laufenburg
— Ständli, dto. v. Rheinfelden.
— Hauswirth ?, Negot. v. Frick.
— Fuchs, Fuhrhalter, v. Reinach.

Storchen.
Hr. Knöpfli, Negot. v. Meilen.
— Lichtenberg, dto. v. Coblenz.
— Schütze, dto. v. Ulm.
— Lutz, Gutsbesitzer, Deutschland.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Rellwolf, Negot., Mülhausen.
— Müller, Fürsprech, v. Luzern.
— Suter, Negot. v. Baden.
— Plüß, dto. v. Zofingen.
— Fornier, dto. v. Paris.
— Herzer, dto. v. Basel.
— Luhere, dto. v. Lono-le-Saussier.

Rößli.
Hr. Gorenflo, Kfm. v. Burgdorf.
— Mattmann, dto. v. Amriswyl.
— Scheuchzer, dto. v. Zürich.
— Moser, dto. v. Burgdorf.
Hr. Rau, Kfm. v. Ulm.
— Keller, Schriftsetzer, Sarmenstorf.
— Tschanz, Wagner, v. Röthenbach.
— Werme.inger, Schreiner, Wilihof.
— Rüthe, dto. v. Erlingen.
— Propst, Schuster, Schönenwerth.
— Stähle, Part. v. Reinach.
— Eberle, Metzger, v. Haggenschwyl.
— Schneider, dto. v. Großrüthe.
— Schwägler, dto. v. Neutoggenburg
— Jauch, Buchbinder, v. Altorf.
— Füh, Schuster, v. Mahlberg.
— Hodel, Part. v. Zell.
— Ackermann, dto. v. Linnthal.
— Richner, Schuster, v. Aarau.
— Dubs, Färber, v. Küttigen.

Schwert.
Hr. Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Uebelmann, Part. v. Wittnau.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Zubler, dto. v. Hunzenschwyl.
— Bruder, dto. v. Seen.
— Düdi, Schriftsetzer, v. Klingnau.
— Schill, Schneider, v. Waldkirch.
— Ebeli, Metallgießer, St. Gallen.
— Lehmann, Schuster, v. Word.
— Müller, Schmied, v. Kulm.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 2.

Donstag den 5. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Joh. Georg Hunziker-Reist, gewes. Rothgeber; 81 ½ Jahre alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 222

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend ½ 7 Uhr: **Damenchor.** Männerchor und Orchester ausnahmsweise keine Probe.

22] **Der Vorstand.**

Turncurse.

Beginn für Mädchen: **heute 4 Uhr.**
" " jüngere Knaben: **Samstag** Nachmittags 2 Uhr **im neuen Turnsaale.**

Diejenigen resp. Eltern, welche ihre Kinder diesem Unterrichte eingereiht wünschen, wollen dieselben beauftragen, auf die oben angegebene Zeit zur Eintheilung zu erscheinen.

23] **J. Zürcher,** Turnlehrer.

Gesucht: Ein **Klarinett,** womöglich **B,** und eine **Flöte, D** oder **E.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [20

Geschäfts-Bureau-Eröffnung.

Unterzeichneter besorgt von nun an **Inkasso- & Geldgeschäfte** und empfiehlt sich überhaupt für alle in das **Notariatsfach** einschlagenden Arbeiten, prompte und billige Bedienung zusichernd.

Densspüren, 3. Jenner 1865.

J. J. Senn, Notar.

In der Krone

jeden Donnerstag Abends: **Erbsensuppe — Winterthurer Schwartenwurst** und **delikates Sauerkraut.**

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei

25] **A. Landolt,** Metzger.

Täglich gute Kuhmilch

bei **Gottl. Siebenmann** unten am Rößli.

Brod-Preise der Aktienbäckerei Aarau:
3 Pfd. Kernenbrod 36 Ct.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

für die am 15. Jenner einrückenden Offiziers-Aspiranten wird Concurrenz eröffnet.

Bewerber um dieselbe haben ihre Eingaben bis den 12. d. Mts. der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, 3. Jenner 1865.

Der Kant. Kriegs Commissär:
L. Kielholz, Oberstlt. [11

Zu vermiethen:

Auf 1. April an eine ruhige Familie das **Plainpied von Nr. 206** am Graben.

Liegenschafts-Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 12. Jenner 1865,** von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der **Bierbrauerei des Herrn J. J. Ryniker** in da, folgende ihm eigenthümlich angehörenden Liegenschaften auf eine freiwillige öffentliche Steigerung bringen:

1. **Den ersten Stock vom äußern Drittheil des Weinberg-Gebäudes** Nr. 307 in Aarau nebst Dependenzen, als. 1 Stück bei der Behausung gelegenes Land; 1 Gebäude mit Stallung, Holzplatz und Treibhaus, mit gewölbtem Keller; 1 ca. 6600 □F. haltendes Stück Erdreich außerhalb dem Wohnhaus an der Erlinsbacher Straße, und der 4te Theil vom großen Keller im Weinberg.
2. Circa 1 Jucharte Rebland im Aarauerberg bei der Aartrotte.
3. Ein circa 1 ½ Vierling haltendes Grundstück im Aarauer Rebberg, als Garten benutzt.

Die Steigerungsbedinge werden beim Beginne der Steigerung eröffnet werden, sind aber auch vorher beim Unterzeichneten zu vernehmen.

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen.

Aarau, 4. Januar 1865.

19] **Joh. Jakob Ryniker,** Gärtner.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1862.

Ch. Weygand, Lehrer.

Soeben erschienen und vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau:

Die Wahrheit über Genf

von einem unpartheiischen Zuschauer.

Eine 5½ Bogen umfassende und die Genfer Zustände ziemlich beleuchtende Broschüre.

Preis Fr. 1.

Die Wetter-Prophezeihungen

des berühmten **Matthieu (de la Drôme)** für das Jahr 1865.

Preis nur 20 Cent.

Zu vermiethen:

Auf Ende März das **Haus Nr. 13 mit Garten im Rombach.** Das Nähere beim Eigenthümer

8] **Abraham Muster.**

In der Oele zu Aarau sind noch einige Zentner **Mohnsaamen-Oel-Kuchen** zu verkaufen. [18

In der Krone:

Häringe — Sardellen
Winterthurer Schwartenwürste
Münchner Flaschenbier.

Gute offene schwarze Tinte

empfiehlt **Eml. Hagenbuch,**
15] Buchbinder.

Kalender auf 1865.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

	Einzeln.	pr. Dtzd.
Berner Hinkende Bot .	30 Ct.	Fr. 3. —
Schweizer. Dorfkalender	30 "	" 3. —
Der Pilger	30 "	" 3. —
Der Prophet . . .	30 "	" 3. —
Bündner Kalender . .	30 "	" 3. —
Basler Volksbote . .	30 "	" 3. —
Schweiz. Nationalkalender	35 "	" 3. 60

Schreibkalender in verschiedenen Einbänden und Preisen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 5. 6. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Spitzenknöpfeln im Städtchen Steckborn des Kantons Thurgau

war in früheren Zeiten, und namentlich als der Wohlstand in demselben noch nicht auf der heutigen Höhe stand, eine Erwerbsquelle für das weibliche Geschlecht, welche gar nicht unerheblich zu dem gegenwärtigen Wohlstande im Städtchen beigetragen hat. — Der Verdienst einer geschickten und fleißigen Spitzenknöpflerin konnte sich auf einen Gulden pro Tag belaufen, was vor vierzig und mehrern Jahren bei dem damaligen hohen Werthe des Geldes, jedenfalls ein sehr bedeutender Verdienst war, namentlich in einer Landschaft, wo der Lebensunterhalt — wie auch jetzt noch — weniger kostspielig war als irgendwo in der Schweiz. Kein Wunder also, daß es früher einzelne Personen und Familien in Steckborn gab, die sich ausschließlich durch die Spitzenknöpflerei ernährten und auch einen festen Wohlstand sich gegründet haben. Der Rebbau, weniger die Landwirthschaft, waren von Alters her, neben etwas Fischerei und Schifferei, die Haupterwerbsquellen der Steckborner, und hülfsweise ward fast in jedem Haushalte die Knöpflerei zur Hand genommen. — Das baare Geld, welches durch diese industrielle Beschäftigung in die Familien floß, ward nach und nach eine immer mehr ergiebige Sparbüchse, welche den Ankauf und die Anlegung von Reblanden bedeutend erleichterte. So ist denn jetzt auch Steckborn eine sehr bedeutende weinbauende Gemeinde, denn sie hat gegenwärtig 5—600 Jucharten Reben und ihr wachsender Wohlstand hat sie auch ermuntert, in der Landwirthschaft bedeutende Fortschritte zu machen. Während es früher viele Bürger gab, die weder Frucht, Kartoffeln noch Rüben ꝛc. ꝛc. bauten, besteht jetzt auch nicht eine einzige Haushaltung, die nicht das Eine oder das Andere, je nach Bedarf der Familie, baut. Zu alledem legte also die heut zu Tage so gering angesehene Spitzenknöpflerei damit die Grundlage. Die Handspitzen erhielten dann ihre bedeutende Konkurrenz durch die Spitzenweberei. Natürlich ging der Lohn immer mehr und mehr herab für die Knöpflerei mit der Hand auf dem Pult. Nichtsdestoweniger blieb Steckborn bei seinem alten gewohnten Fleiße und die Spitzenknöpflerei blieb in jedem Haushalte, aber weniger als alleinige Erwerbsquelle, weil der allgemeine Wohlstand es nicht bedingte. Fast in jeder weiblichen Berufsart mit den wenigen Ausnahmen von Putz- und Kleidermacherinnen u. dgl. oder solchen, die schon eine industrielle Berufsart betreiben, bleibt manche freie Zeit und auf keine Weise dürften diese Zeitlücken einträglicher und leichter zu verwenden sein, als gerade durch die Spitzenknöpflerei. — Das Knöpfelmaschinchen — Pültchen — findet in jedem Zimmer sein Plätzchen und stört Nichts und Niemand; zu jeder Zeit kann man die Arbeit abbrechen und mit jedem Augenblick fortsetzen, sofern die Arbeiterin nur reine Hände hat. Ganz anders ist es mit vielen andern industriellen Beschäftigungen, wo Einrichtungen, Räumlichkeiten u. dgl. nothwendig sind, und gar oft nicht einmal so viel als das Spitzenknöpfeln noch heut zu Tage eintragen. — Und die hier fragliche Beschäftigungsweise paßt eben auch für jedes Alter vom 6—7jährigen Kinde bis in das hohe Alter. — Wir sahen selbst noch alte, nervenschwache, zitternde Frauen knöpfeln, weil sie eben einmal an Thätigkeit gewohnt waren und es nicht über sich bringen könnten, die Hände in den Schooß zu legen. Im weitern Hinblick giebt es nicht leicht eine Beschäftigungsweise — etwa das weniger einträgliche Strohflechten — die den jungen Menschen so sehr an Thätigkeit gewöhnt, als das Arbeiten am Knöpfpulte: auch ist sie durchaus nicht anstrengend. Schon lange hätte Steckborn bei seinem soliden Wohlstande es durchaus nicht mehr eigentlich nothwendig, die Knöpflerei selbst auch nur als subsidiäre Erwerbsbeschäftigung beizubehalten, denn dieses Städtchen versteuert — wie man uns versicherte — mehr Kapitalvermögen, als der Centralhauptort Frauenfeld; aber einmal gewöhnt, jede Zeitlücke auszufüllen, sehen wir immer noch auch fast in jeder Haushaltung einen oder mehrere Pulte in Bewegung gesetzt. — In den Wintermonaten, wo mehr oder weniger die Reben- und Landwirthschaftsarbeiten ganz oder theilweise ruhen, wird vorzüglich fleißig geknöpfelt. Wenn nun gleich der Arbeitslohn nach und nach sehr heruntergegangen ist, so sind dennoch manche Personen und Familien, die sich fast geradezu ausschließlich durch diese Beschäftigung ernähren, da eine fleißige Person immerhin noch pro Tag 80 Rappen bis einen Franken und darüber — je nach Gattung der Spitzen — verdienen kann. Die Absatzfähigkeit der Waare ist eine sehr bequeme; entweder die Spitzenhändler bestellen nach Dessins oder sie kaufen die gefertigten Sachen — gangbare Dessins — nach gewöhnlichen fast feststehenden Preisen auf. Namentlich Spitzenhändler aus dem nahen Schwabenlande kommen zeitweise nach Steckborn und holen bestellte oder auf Verkauf vorräthige Waaren ab. Für solche, die die besprochene Beschäftigung nicht näher kennen, bemerken wir, daß das sehr alte Spitzenknöpfeln eine ganz angenehme weibliche Handarbeit ist und sie dürfte vorzugsweise für solche Landschaften — und namentlich Landstädtchen — zur Einführung zu empfehlen sein, in welchem sonst keine industriellen Beschäftigungsarten im Gange und durch örtliche und häusliche Verhältnisse doch viele Hände theilweise unbeschäftigt sind.

Staatsmänner der Schweiz, denen daran liegt, der Armuth in den Heimathskantonen entgegenzutreten, mögen auf diese Industrie eine besondere Aufmerksamkeit verwenden und dieselbe in den Hütten des Elends durch tüchtige Lehrmeisterinnen einführen helfen. Die Redaktion der „Schweizer Presse“ in Solothurn, der wir dieses entnehmen, ist mit Vergnügen bereit solche Bestrebungen zu unterstützen und auf Erfordern für geeignete Lehrkräfte zu sorgen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat betreffend den Raubanfall auf die Post bei Colico beschlossen: 1) Es sei für einmal auf weitere Schritte um Ersatzleistung bei der italienischen Regierung nicht einzutreten; 2) sei den Reklamanten von dem Sachverhalt Kenntniß zu geben; 3) denselben zu eröffnen, daß die schweiz. Postverwaltung nach diesseitigen Gesetzen ebenfalls zu keinerlei Ersatzleistung verpflichtet sei und auf ein solches Begehren nicht eintreten werde.

Aargau. Laufenburg, 5. Jan. Letzte Nacht starb im hiesigen Spitalgefängniß Hartmann Häusermann von Eglisswyl, Bez. Lenzburg, der am 2. Jan. Abends in berauschtem, kränklichem Zustand aufgenommen wurde.

Zürich. Hr. Kommandant Walder in Zürich hat von der polnischen Emigration einen Ehrensäbel zur Anerkennung seiner vielfachen Verdienste als „Polenvater“ erhalten.

— Gestern wurde bei der Koch'schen Färberei in der Schipfe dahier der Schneider Kuhn, wohnhaft gewesen im Elsassergäßli, todt aus der Limmat gezogen.

Schwyz. In Tuggen wollte eine 21jährige Tochter einen Hafen voll siedend Wasser von der Küche hinunter tragen, um solches zum Bad eines abgeschlachteten Schweines zu benutzen. Fatalerweise glitscht die Tochter auf der Stiege aus, fällt über dieselbe hinunter und wird vom siedenden Wasser überschüttet. Die Unglückliche erlag noch den gleichen Tag den Brandwunden.

Appenzell A. Rh. Hr. Rathsschreiber Hohl, seit Jahren mehr noch als die rechte Hand der dortigen Regierung, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung eingereicht.

Baselland. Das baselandschaftl. Zuchthaus ist zwar von jeher das Eldorado der Strolchen aus aller Herren Länder gewesen; man arbeitet aber daran, daß es den guten Leuten darin immer besser gefällt. Am Sylvester Abends neun Uhr hörten Vorübergehende aus einem beleuchteten Zimmer mit Erstaunen die verführerischen Töne eines Klarinetts und die lustigen Sprünge der danach tanzenden Bewohnerschaft. So schreibt der Landschäftler.

Glarus. Am letzten Montag hätte sich bei Niederurnen beinahe ein schweres Jagdunglück ergeben können. Zufällig waren 2 Jäger in demselbigen Reviere auf der Fuchsjagd ohne von einander zu wissen. Wie der eine Jäger von seinem Stellorte aus hinter einem Baume einen nagenden Fuchs wahrzunehmen glaubte, gab er Feuer und als er hinzutrat, um die Beute einzufangen, fand er seinen Jagdgefährten am Boden. Der erste Jäger hatte sich geirrt: statt nach dem nagenden Fuchse hatte er nach dem lauernden Jäger geschossen. Jener hatte einige Schrotkörner im Gesichte. Schlimmere Folgen dieses Irrthumes sollen indeß nicht zu befürchten sein.

— In der Nacht des Altjahrabend wurde in dem Stationsgebäude Netstall ein Einbruch verübt, in der Absicht, die dort zurückgelassene Geldkasse in Empfang zu nehmen. Es fanden sich aber nur etwas Münze mit zirka 3 Fr. darin, indem der Kassier am Abend vorher das Geld mitgenommen hatte.

Solothurn. Das Komite des Kantonalschützenvereins beschickt die Abgeordneten-Versammlung in Luzern durch die Herren R.-R. Schenker, Landammann Vigier und Stabsmajor Munzinger. Die Abgeordneten werden sich aussprechen: 1) für eine einheitliche Waffe, und zwar für diejenige, die in unserer Armee für Scharfschützen und Infanterie anerkannt ist. 2) Für einheitliche Distanz mit 1000 Fuß Minimum. 3) Für Ermäßigung des Doppels, dagegen für zwei Stichscheiben für Ordonnanzwaffen mit Stecher und Ordonnanzwaffen ohne Stecher. 4) Gegen die Uebernahme des Festes durch den Schützenverein selbst.

Freiburg. Aus dem Dorfe Villaz-St. Pierre wird folgende furchtbare Begebenheit gemeldet. Ein seit einigen Tagen bettlägeriger Mann stand während eines heftigen Fieberanfalles plötzlich auf und begab sich vor das Haus, wo er am Brunnen mit einer Axt Eis aufschlug. Als seine um ihn besorgte Frau ihn wieder in's Haus zurückbringen wollte, erhielt sie einen Schlag mit der Axt auf die Brust und stürzte bewußtlos zu Boden. Diese furchtbare That brachte ihn wieder zum Bewußtsein und in der Verzweiflung stürzt er sich in den 40 Fuß tiefen Brunnen hinab. Als auf den Hülferuf der Frau, die indessen wieder zu sich selbst gekommen war, die Nachbaren herbeikamen, zogen sie den Unglücklichen mit zerschmettertem Schädel aus dem Brunnen.

— In Folge der Wahl des Hrn. Von der Weid in das Eisenbahndirektorium der zum Betrieb fusionirten drei Gesellschaften hat derselbe seine Entlassung als Mitglied des Staatsrathes eingegeben. Die Wahl bedarf übrigens noch der Bestätigung des Großen Rathes von Freiburg.

St. Gallen. Nach dem „Ostschweizerischen Wochenblatt" bietet der Rorschacher Fruchtmarkt stets noch eine Ueberfüllung von zugeführten Früchten, wie dies noch nie der Fall war. Die große Zufuhr an ungarischen Früchten findet längst nicht mehr Platz unter dem provisorischen Nothdach, denn dieselbe bedeckt tageweis den gesammten großen Markt- und Hafenplatz. So lange der Preis der ungarischen Frucht niedriger steht als süddeutsche Frucht, wird dieser außergewöhnliche Handelsverkehr fortdauern; im umgekehrten Falle treten die normalen Verhältnisse wieder ein, wie dies gegen das Frühjahr sicher der Fall sein wird. Uebrigens haben unsere Müller bereits jetzt schon ein Häärchen in dem Handel mit ungarischer Frucht gefunden. Die reichlich von Juden herumgebotenen Muster sind schön, Käufe werden abgeschlossen; die angekommene Waare ist aber selten mustergemäß, daher der Käufer häufig zu Schaden kommt.

Genf. Das Duell zwischen den HH Krauß und Jolissaint fand in Evordes statt. Zeugen des Erstern waren die HH. Weissel und Subit, des Letztern die HH. Eytel und Tronchin-Frion. Geschossen wurde mit ungezogenen Pistolen.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 25. Dez. wird gemeldet: Der „Herald" sagt, da Savannah wenig Vorräthe hat und jede Verbindung unterbrochen ist, so wird die Stadt wahrscheinlich bald kapituliren.

Es geht das Gerücht, Bragg mit 10,000 Mann marschire von Augusta aus, um Sherman im Rücken anzugreifen. Nach dem Kurier von Charleston ging das Gerücht, Savannah solle am 17. kapituliren.

Eine Depesche aus Nashville vom 22. meldet, daß Thomas in Butherforthill, acht Meilen südlich von Kolumbia stand. Die Unionisten hatten seither den Duckfluß überschritten.

Nach Depeschen, die in New-York eintrafen, wird das Bombardement von Charleston unverzüglich wieder beginnen.

Der Kongreß hat sich bis zum 5. Jan. vertagt.

Frankreich. Wieder sind im Elsaß zwei neue, billiger hergestellte, Vicinal-Eisenbahnen eröffnet worden, nämlich am 18. Dez. diejenige von Hagenau nach Niederbronn, und am 29. Dez. diejenige von Schlettstatt nach Markirch.

— Paris. Der Moniteur de l'Armee empfiehlt das Werk des eidg. Stabsmajor Lecomte über den dänischen Krieg

Italien. Die Gesellschaft zur Erbauung neuer Häuser in Florenz hat sich mit einem Aktienkapital von 1 Mill. konstituirt. Sie wird 6000 bis 7000 Wohnungen liefern, zum großen Theil von Eisen. Auch soll ein großer Bazar von Eisen gebaut werden als Gesammtniederlage für die Turiner Industrie.

Deutschland. Wieder einen Fortschritt, wenn auch keinen wichtigen, meldet die „Baier. Ztg." Laut ihr ist nämlich die Verfügung ergangen, daß von Neujahr an in den Garnisonsplätzen nicht mehr der Zapfenstreich mit Trommelschlag durch die Straßen geht, sondern statt dessen Horn- oder Trompetensignale vor der Hauptwache und an einigen anderen, von den Kommandantschaften zu bestimmenden Plätzen geblasen werden.

— In wie großartiger Weise ein Zeitungsverbot umgangen werden kann, beweist die Thatsache, daß bei letzter Leipziger Michaelismesse 5000 Exemplare der „Gartenlaube" an preußische Meßfremde abgesetzt worden sind.

— Am 2. Jan. ist in Frankfurt das in der Nähe des Friedberger Thores gelegene Waisenhaus abgebrannt

— Im „Bund" wird mit Recht vor den auch bei uns allgemein verbreiteten Kautschuk-Mundstücken für Saugflaschen kleiner Kinder gewarnt. Dieselben enthalten eine nicht unbedeutende Menge Zink- und Bleioxyd, welche als Gifte die Gesundheit der zarten Säuglinge ernstlich gefährden. Selbst die früher benutzten dünnen sehr elastischen nur gegen das Licht gehaltenen durchscheinenden Kautschuck-Mundstücke sind der Gesundheit sehr nachtheilig, weil dieselben nach dem jedesmaligen Gebrauche nicht mit heißem Wasser gereinigt werden können und deßhalb immer von saurer Milch durchdrungen die Nahrung des Kindes säuere und so gefährliche Diarrhöe und Tod der Neugebornen herbeiführe. Dieser Uebelstand tritt um so häufiger auf, weil diese Mundstücke gar oft noch als s. g. „Lulli" den Kindern im Munde gelassen und oft mehrere Tage nicht gereinigt werden.

Rußland. Von einem Transport von 1100 Staatsgefangenen sind auf dem Wege von Tobolsk nach Tomsk in Sibirien sechs Polen im Ob ertrunken.

Türkei. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Times" widerlegt die bekannte abenteuerliche Geschichte über die Prinzessin Dschamila, mit dem Bemerken: der Pascha-Gemahl derselben kauere bis auf den heutigen Tag ganz comfortabel sein Tschibuch rauchend auf gekreuzten Beinen, und auch an die Ermordung der Sklavin glaube kein Mensch in Konstantinopel. „Ich will", sagte der Brief, „keineswegs die Moralien des Harems in Schutz nehmen, aber die seidene Schnur und das Messer, die Säckung im Bosporus u. dgl. gehören der Vergangenheit an und sollten nicht zu Sensationszwecken wieder aufgestört werden."

Geburten, Ehen und Sterbefälle in Aarau
während des Jahres 1864.

I. Reformirte Gemeinde.

Geboren wurden Knaben 57
Mädchen 66
Kinder 123

	Knaben.	Mädchen.	Summa:
Davon waren Kinder von Bürgern	25	17	42
von Einsaßen	32	49	81
	57	66	123

Mehr als im Jahre 1863 wurden geboren 34 Kinder.

Ehen wurden verkündet 68; davon waren 39 von in Aarau wohnenden Bürgern und Einsaßen.

Gestorben sind Mannspersonen 46
Weibspersonen 48
94

	Mannspersonen.	Weibspersonen.	Summa:
Davon waren Bürger	24	23	47
Einsaßen	22	25	47
	46	48	94

Also mehr geboren als gestorben 29 Personen.
Mehr als im Jahre 1863 gestorben 26 Personen.

II. Katholische Gemeinde.

Geboren wurden Knaben 7
Mädchen 12
Kinder 19; alle Einsaßen.
Weniger als im Jahre 1863 geboren 3 Kinder.

Ehen wurden verkündet 20; davon waren 12 in Aarau Wohnende; sämmtlich Einsaßen.

Gestorben sind Mannspersonen 8
Weibspersonen 6
Summa 14; alle Einsaßen.
Also mehr geboren als gestorben 5 Personen.
Mehr als im Jahre 1863 gestorben 4 Personen.

Die „Landwirthsch. Mittheilungen" bringen unter dem Titel „Thierschutz" eine freundliche Bitte an das Publikum, der wir durch Veröffentlichung in unserm Blatte gerne weitere Verbreitung geben:

„Der Winter ist da, gleichwohl noch keine Schneehülle unsere Felder, Wiesen und Straßen bedeckt, so sind sie doch geschlossen durch den bezwingenden Frost und ein weißer Schleier bedeckt die Aeste unserer Bäume in Wald und Feld, an Straßen und im Garten. — Der Landwirth ist meistens beschränkt auf Arbeiten in Scheuer und Hof, seine Saaten ruhen nun aus, um im Frühjahre zu neuem Leben zu erwachen und als reichliche Ernten später wieder eingeheimst zu werden.

Unsere Freunde in der schönen Natur, d. h. die gefiederten Sänger, von denen die heil. Schrift sagt, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie kommen nun näher zu uns und klopfen an des Landwirths gefüllte und gesegnete Räume. Die Amsel, die uns seit dem Frühjahre mit ihrem melodischen Gesange erfreute, die munteren Meisen, die emsig durch unsere Bäume und Hecken sich bewegten, manch munteres Liedchen zwitschernd und dabei Milliarden schädlicher Insekten und Gewürmer verzehrten, sowie auch die Krähe, die wohl nicht durch ihre reizende Stimme, doch aber durch Vertilgung vieler Gewürmer, so der Engerlinge sich uns nützlich erweist, alle diese und noch manch andere Bundesgenossen sie seien uns herzlich willkommen.

Vergelten wollen wir daher ihnen ihre guten Dienste, die sie uns zur Sommerszeit gebracht, und wie geschieht solches auch leichter und besser, als wenn wir denselben alltäglich, zu regelmäßiger Zeit, an gleicher Stelle, ein wenig Futter streuen zu deren Erquickung und Fristung ihres Daseins. — Fürwahr der Dank wird nicht ausbleiben für die kleine Gabe, den uns diese treuen Hüter des Feldes und des Waldes beim Erwachen der Vegetation hundert- nnd tausendfältig wieder bringen werden."

Rorschach, 5. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 3322 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 23. 50., Mittelpreis Fr. 22. 06., Niedrigster Fr. 21. —. Abschlag Fr. 0. 30. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 1320 Doppel-Ztr.
Hafer: 31 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 15. 35.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Januar 1865.

Löwen.
Hr. Gloor, Negot. v. Glarus.
— Wybert, dto. v. Genf.
— Heine, dto. v. Ham.
— Müller, Fürsprech, v. Luzern.

Storchen.
Hr. Pfäffli, Kaufm. v. Signau.
— Lichtenberg, dto. v. Coblenz.
— Heimann, dto. a. Frankreich.
— Wyler, dto v Endingen.
— Lutz, Gutsbesitzer, Deutschland.

Ochsen.
Hr. Müller, Negot. v. Genf.
— Hollinger, dto. v. Zürich.
— Funk, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. St Gallen.
— Braun, dto. v. Luzern.
— Sennhauser, dto. v. Mannheim.
— Gros m. Bedienter, v. Paris.

Rößli.
Hr. Gorenflo, Kfm. v. Burgdorf.
— Mattmann, dto. v. Amriswyl.
— Moser, dto. v. Burgdorf.
— Meier, dto. v. dto.
Hr. Schilling, Part. v. Oberfrick.
— Hofmann, dto. v. Lahr.
— Steiner, dto. v. Langenthal.
— Wagner, Schmied, v. Hausen.
— Brunner, Steindrucker, Freiburg.
— Kastli, Part. v. Trachselwald.
— Hartmann, dto. v. Hausen.
— Lüthi, dto. v. Signau.
— Hall, Schneider, v. Hattingen.
— Walter, Küfer, v. Siblingen.
— Weiler, Zimmermann, Dychart.
— Obrist, Schlosser, v. Brugg.
— Sutz, Schuster, v. Rheineck.
— Siegwal, dto. v. Wollheim.
— Wuhner, dto. v. Aarau.

Schwert.
Hr. Wüst, Schlosser, v. Baden.
— Hediger, Part. v. Reinach.
— Bruder, dto. v. Seen.
— Müller, Schmied, v. Kulm.
— Keller, Schneider, v. Wolhen.
— Klemm 2, Schauspl. Würtemberg
2 Musiker, a. Italien.

Handwerks- & Gewerbeverein.

Versammlung
des
Kreisvereins Aarau
Sonntag den 8. Januar 1865,
Abends 7 ½ Uhr, im „Rößli".

Traktanden:
1. Antrag der zur Einführung der Vorschußkasse aufgestellten Commission;
2. Rapport über den Betrieb der Gewerbehalle;
3. Besprechung üb. den projektirten schweizerisch würtembergischen Handels- und Niederlassungsvertrag,

und anderes mehr.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
33] **Der Vorstand.**

Artillerie-Verein.



Vortrag
des Hrn. Oberst Herzog
Samstag den 7. dieß,
Abends ½8 Uhr,
bei Gottl. Rüetschi, Pfister.
31] **Der Vorstand.**

Zu vermiethen:
Eine freundliche **Wohnung** von 2—4 heizbaren Zimmern nebst Zugehör in gangbarer Straße mit einem für ein kleineres Geschäft geigneten Plainpied. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Man wünscht eine große **Wohnstube** zu miethen, worin vier Betten placirt werden könnten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [29

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
32] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Brod-Preise der Aktienbäckerei Aarau:
3 Pfd. Kernenbrod 36 Ct.

Täglich gute Kuhmilch
bei **Gottl. Siebenmann** unten am Rößli.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Da die **Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft** für **Frauen** und **Töchter** in **Aarau** Ende Januar 1865 eine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, so werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, hiemit erinnert, sich bis und mit Samstag den 21. Januar mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Wanger Rieder,** anzumelden.

Französ. Coaks (Koks)
sind bei Unterzeichneter in guter Qualität billig zu haben.

Aarau, 3. Januar 1865.
16] **Verwaltung der Gasfabrik.**

In der Oele zu Aarau sind noch einige Zentner **Mohnsaamen-Oelkuchen** zu verkaufen. [18

4 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11,5'''	27" 0,2'''	27" 1,2'''
Thermometer	– 3	– 2	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aargauische Bank.

Es werden hiermit folgende Beschlüsse des Verwaltungs-Rathes bekannt gemacht:

I. Sparkassengelder. Vom 1. Januar 1865 an werden sämmtliche Einlagen bei der Aargauischen Sparkasse, bereits bestehende wie neue, mit 4 ½ % verzinst.

II. Obligationen. Die ältern 4-%-tigen Obligationen unserer Anstalt mit Ausschluß der bereits gekündeten werden, wie es schon für das zweite Semester 1864 der Fall gewesen ist, auch vom 1. Januar 1865 an bis auf weitere Anzeige mit 4 ½ % per annum verzinst werden, ohne daß es nöthig wäre, irgend welche Aenderung auf den Titeln vorzunehmen.

III. Darlehen. Neue Darlehen werden vom 1. Januar 1865 an nur zu 5 % ausgerichtet.

Für bestehende Darlehen wird nach Inhalt vom § 48 des Bankreglements und der Pfandbriefe der Zins auf 4 ¾ %, mit Marchberechnung vom 1. Januar 1865 an, erhöht.

Indem die hiesige Anstalt nach dem Vorgange der benachbarten Hypothekarbanken und nach den nun Jahr und Tag anhaltenden schwierigen Geldverhältnissen einer kleinen Erhöhung des Zinsfußes für Darlehen nicht länger ausweichen kann, spricht sie ihren Schuldnern gegenüber die Hoffnung aus, daß dieselbe nur eine vorübergehende sein werde, und daß veränderte Umstände später wieder die Rückkehr zu dem frühern Zinsfuße möglich machen dürften.

Aarau, den 28. Dezember 1864.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Sonntag den 8. Januar 1865
im Konzertsaale des Casino:

Große außerordentliche Vorstellung der komischen Magie

(Genre Robert Houdin und Hamilton)

gegeben vom Professor der Physik und Magie

.˙. Gros von Paris. .˙.

In ganz neuer Art und in zwei Abtheilungen.

Programm:

Erste Abtheilung.	Zweite Abtheilung.
Mittel, um sich Fünffrankenthaler nach Wunsch zu verschaffen.	Die wundervolle Bougie.
Die Rache eines Physikers.	Die magische Säule.
Eine unvorhergesehene Verwandlung.	Heirath und Trennung.
Erinnerung eines Kriegers.	Der folgsame Ring.
Die kabalistischen Karten.	Die mysteriösen Schachteln.
Die teuflische Scheibe.	**Die Macht des Zauberers.**
Unerwartete Erscheinungen.	Die unsichtbaren Reisen.
Kugeln und Ballons.	Der Zuckerbäcker des 19. Jahrhunderts.
Der untreue Koffer.	Die improvisirte Familie.
Die fabelhafte Frucht.	Der verhexte Käfig.
Die verhexte Urne.	Der wunderbare Kanarienvogel.
Der auferweckte Todte.	**Eine komische Hinrichtung,** beendigt durch eine **Feuersbrunst zum Lachen.**

Erster Platz Fr. 1. 50. Zweiter Platz Fr. 1.

Kassaöffnung ½7 Uhr. — Anfang ½8 Uhr.

Die schmeichelhaften Erfolge, welche mir bis jetzt überall zu Theil geworden sind, mein reichhaltiges Programm der überraschendsten und amüsantesten Experimente, welche sich von den bisher gesehenen wesentlich unterscheiden und der Art sind, daß jede Dame ohne Furcht meiner Vorstellung beiwohnen und sich selbst sowie ihrer Familie die angenehmste Unterhaltung verschaffen kann, lassen mich auch in hiesiger Stadt auf einen zahlreichen Besuch dieser einzigen Vorstellung, welche ich hier geben kann, hoffen, wofür ich mich einem E. Publikum bestens empfehle. Achtungsvoll

Gros. .˙.

Gesucht: Ein **Klarinett,** womöglich B, und eine **Flöte,** D oder E. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [20

Geschäfts-Bureau-Eröffnung.

Unterzeichneter besorgt von nun an

Inkasso- & Geldgeschäfte

und empfiehlt sich überhaupt für alle in das **Notariatsfach** einschlagenden Arbeiten, prompte und billige Bedienung zusichernd.

Denspüren, 3. Jenner 1865.

J. J. Senn, Notar.

In der Krone:

Häringe — Sardellen

Winterthurer Schwartenwürste

Münchner Flaschenbier.

Gute offene schwarze Tinte

empfiehlt **Eml. Hagenbuch,**
15] Buchbinder.

Zu vermiethen:

Auf 1. April an eine ruhige Familie das **Plainpied von Nr. 206** am Graben.

Danksagung.

Für die freundliche Theilnahme am Leichenbegängnisse ihres sel. Vaters, Herrn **Joh. Georg Hunziker-Reist,** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Es wird denjenigen Industriellen des Bezirks Aarau, welche an der heute stattgefundenen Berathung über den Handelsvertrag zwischen Preußen und Frankreich, der ohne Zweifel bei den Verhandlungen über den deutsch-schweizerischen Vertrag als Grundlage dienen wird, nicht Theil genommen, zur Kenntniß gebracht, daß ein Exemplar dieses Vertrages noch bis zum 11. d. Mts. zur Einsicht und Einreichung allfälliger Bemerkungen auf hiesiger Amtskanzlei eingesehen werden kann.

Aarau, 5. Jenner 1865.

Das Bezirksamt.

Neue Liedersammlungen.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Alpina.

Liederwahl für den gemischten Chor

zur Förderung einfachen Volksgesanges.

Von

J. H. Tschudi, Pfarrer in Glarus.

2tes Bändchen broch. 1 Fr., cart. Fr. 1. 10.

Volksliederbuch

für den 4stimmigen Männerchor.

Zur Förderung einfachen Volksgesanges.

Von

J. H. Tschudi, Pfarrer in Glarus.

Brochirt Fr. 1. — cartonirt Fr. 1. 10.

Liederkranz.

Eine Sammlung ernster und heiterer Gesänge für Männerchöre.

Herausgegeben von **K. Gubler,** Lehrer.

Gebunden 90 Rp.

Der Herausgeber sagt in seinem Vorwort: „Allgemein thut sich das Bedürfniß und der Wunsch kund, den eigentlichen Volksgesang wieder zu Ehren zu ziehen, nachdem derselbe ungebührlich in den Hintergrund gedrängt worden ist. Für den Sänger, welcher am Gesang nichts weiter haben will, als einen freundlichen Begleiter für seine Arbeits- und Feierstunden, als eine gemüthliche Erholung nach des Tages Mühen und Sorgen, für den verlangen wir das Volkslied!" — Aus diesen Worten ist der Zweck des Buches zu erkennen. — Bei Durchblätterung dieser Lieder (84 mit Noten, 66 nur halbbekannter Texte) muß man den Beifall aussprechen. Was so manchen Liedersammlungen mangelt, selbst auch dem Synodalheft, ist hier gegeben. Es sind etwa 24 religiöse Lieder. Auch der religiöse Gesang soll im Volke gepflegt und gehalten werden. Ein Volksliederbuch soll nicht an dem Gesellschafts- und Wirthstisch, sondern auch bei werthen Anlässen gebraucht werden können. In Text und Melodien ist schöne Abwechslung und die Auswahl gut. Diese Sammlungen dürfen mit Recht empfohlen werden.

Fettes Schaffleisch

30] bei **Spengler,** Metzger.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 6. 7. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das Militärdepartement hat durch eine Kommission, bestehend aus den HH Obersten Schwarz, Schädler und Hoffstetter, das Reglement über Wacht- und Vorpostendienst revidiren lassen. Der Bundesrath ermächtigt nun dieselbe, es praktisch erproben zu lassen durch Anwendung in den diesjährigen Schulen, namentlich in der Instruktoren- und Zentralschule.

In den höhern militärischen Kreisen der Eidgenossenschaft beschäftigt man sich dermalen mit einer neuen Armee-Eintheilung, welche eine mehr territoriale werden soll. Damit jedoch bei einem besondern Mißgeschick, das einer einzelnen Division zustoßen kann, nicht die betreffende Landesgegend zu schwer betroffen wird, ist die Vorsicht nothwendig und soll auch beachtet sein, daß der Divisionsbezirk in den größern Kantonen getheilt und die Brigaden aus taktischen Einheiten verschiedener Kantone gemischt werden.

Auch die Landwehr soll in den Bereich der neuen Armeeorganisation gezogen werden.

Die Scharfschützenkompagnien sollen nicht den Brigaden, sondern den Divisionen als solchen zugetheilt werden. Dieser Zutheilung liegt der gewiß praktische Gedanke zu Grunde, die Schützenkompagnien taktisch nicht mehr als Einzelkompagnien, sondern bataillonsweise oder halbbataillonsweise zu verwenden, und sie daher zur Verfügung des Divisionskommandanten selbst zu behalten.

Neu, aber durch die veränderte Infanteriebewaffnung ganz gerechtfertigt, ist die Idee, die Einzelkompagnien der Infanterie von Haus aus der Artillerie als Bedeckung zuzutheilen.

In Sachen der eidg. Flagge hat der Bundesrath Folgendes beschlossen: 1) Kreisschreiben an sämmtliche in Seestädten bestehenden Konsulate, mit der Einladung, zunächst die schweizerischen Kaufleute von der Frage zu unterrichten und deren Ansichten über dieselbe mitzutheilen. 2) Eine ähnliche Einladung an die schweizerische Exportgesellschaft in Zürich, damit sie auch ihrerseits Nachforschungen anstellen könne. 3) An die schweiz. Konsuln in Bremen, Hamburg, Brüssel und Rom das Ansuchen, sich zu erkundigen, wie es mit der Flagge dieser Nationen erfahrungsgemäß gehalten worden sei. 4) Eine Note an die Regierungen von Oesterreich, Belgien, Brasilien, Dänemark, Spanien, Nordamerika, Frankreich, England 2c., um sie anzufragen, ob sie geneigt wären, schweizerische Schiffe in ihren Häfen zuzulassen und denselben die gleiche Rechtsstellung wie den Schiffen der anderen Nationen zu gewähren. 5) Mittheilung an die schweizer. Vertreter in Paris, Turin und Wien, mit angemessenen Auszügen.

Aargau. Nachdem die Amtsdauer der gemeinschaftlichen Prüfungsbehörde für die reformirten Predigtamtskandidaten mit Ende des Jahres 1864 abgelaufen, hat der Regierungsrath den hierseitigen Abgeordneten, Herrn Pfarrer Imhof in Kirchberg, für eine neue Amtsdauer wiedergewählt.

— Wie wir vernehmen, steht der Abschluß eines Staatsanleihens von einer Million Franken, um namentlich dem Geldbedürfniß der Bevölkerung zu genügen, demnächst bevor.

— Die Regierung von Bern hat bekanntlich gewünscht, dem Konkordat über gegenseitige Zulassung reformirter Geistlicher in den Kirchendienst beizutreten, an den Beitritt aber die Bedingung geknüpft:

1) daß außer den konkordirenden Ständen auch noch die theologischen Fakultäten derselben in der gemeinschaftlichen Prüfungsbehörde vertreten sein sollen;

2) daß für den Fall des Beitritts von Bern und Basel-stadt, wo dann jährlich drei Prüfungen nöthig werden dürften, den Fakultätssitzen der konkordirenden Kantone je eine Prüfung zugesichert werde; (bisher waren die Prüfungen nur in Zürich.)

Der Reg. Rath hat nun beschlossen, auf die erste Bedingung nicht einzutreten, indem mit deren Erfüllung die Kantone mit theologischen Fakultäten ein großes Uebergewicht über die andern erhalten würden; gegen die zweite Bedingung wird nichts eingewendet.

— a. Aarau. Einer Mittheilung des „Schweizerboten" zufolge hat Hr. Musikdirektor N. W. Gade in Kopenhagen, mit dessen Komposition der Cäcilienverein am eidg. Sängerfest in Bern den ersten Preis errungen und der darauf zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden, letzter Tage — unter Einsendung seiner Photographie — diese Ernennung in sehr anerkennenden Worten verdankt.

Diese Mittheilung gibt sodann dem betreffenden Einsender den gelungenen (?) Anlaß, um über „blöde Rezensionen" der Conzerte und „öffentliches Bekritteln der Vereinsthätigkeit" seinem Aerger Luft zu machen. Da zufällig wir allein seit langer Zeit uns ein Vergnügen daraus gemacht, die Conzerte des Cäcilienvereins zu besprechen, so kann obiger Ausfall auch nur uns gelten und wir nehmen ihn als uns zugedacht ebenfalls mit Vergnügen an, erlauben uns aber gleichzeitig, darauf zu antworten. Vor Allem aus weisen wir den Vorwurf zurück, als hätten wir die Vereinsthätigkeit bekrittelt; man lese alle unsere Conzertbesprechungen, (wenn wir bei ihrer Blödheit eine solche Zumuthung machen dürfen) und man wird nirgends ein Bekritteln der Vereinsthätigkeit finden; wenn wir bei unserer Besprechung des letzten Konzerts sagten, ein Schritt des Vorstands sei manchen Orts übel aufgenommen worden, so haben wir nur eine Thatsache berichtet und nicht einmal die Thätigkeit des Vorstands bekrittelt, geschweige denn diejenige des Vereines.

Was sodann den Vorwurf betrifft, unsere Besprechungen seien blöde Rezensionen, so wollen wir darüber nicht streiten, was sie für einen Titel verdienen; wenn sie wirklich so blöde sind, so sehen wir nicht ein, warum sie zu so ungereimten Ausfällen Anlaß geben können; immerhin wollen wir bei dem Umstande, daß wir es mit Personen zu thun haben, welche Dilettanten sind und sein wollen, lieber den Vorwurf blöde Rezensionen zu schreiben, verdienen, als solche, welche rücksichtlos drein fahren, wie diejenige über das letztjährige Benefice Conzert des Hrn. Käslin, in welcher Hr. Musikdirektor Rabe und mitwirkende Dilettanten in allerdings nicht blöder Manier durchgenommen wurden.

Wir wissen wohl, daß wir nicht unfehlbar sind und wünschen nur, daß Andere von sich das Gleiche halten möchten!

— Nächsten Sonntag versammelt sich wie aus öffentlichen Blättern zu lesen, der landwirthschaftliche Bezirksverein von Laufenburg in Wölflinswil.

— Der „Handels-Courier" berichtet aus Wegenstetten: Ein Bauernbursche in Wegenstetten, ein zweiter Simson an Kraft, sah letzthin einen Schwarzwälder Besenbinder sein Pferd,

ein mageres, altes Thier, das er vor sein Wägelchen gespannt hatte, mißhandeln. Der Bursche machte ihm über diese Thierquälerei bittere Vorwürfe und meinte, wenn er eben kein Pferd zu füttern vermöge, so solle er die Besen selbst tragen. Der Schwarzwälder wurde hitzig und erwiderte: „Nun, trag' einmal diese zweihundert Besen, die ich da auf dem Karren habe, selbst, und sie sollen Alle dein sein, wenn du sie durch's Dorf trägst, du Großmaul!" Gelassen nahm der Bursche ein Seil und schnürte die Besen, die zusammen wohl 6 Zentner wogen, in einen großen Sack, schwang sie sich auf den Rücken und ging ganz ruhig damit fort. Der verblüffte Wälder schaute ihm staunend nach und soll das nächste Mal wirklich seine Besen selbst getragen haben, jedoch nicht so viel auf einmal.

Bern. Den 3. Jan. hat man mit dem Abbrechen des Christoffelthurmes begonnen. Das Christoffelbild selber steht noch droben in der Nische und scheint wirklich ein trauriges Gesicht zu machen und eben so traurig sehen ihn die Leute an; er ist und bleibt eben doch immer der älteste und beliebteste Stadtburger. Interessant mag die historische Notiz sein, daß das Bild früher als hl. Christophorus im Münster stand und nach der Volksmeinung auch den Kirchenschatz zu hüten hatte. Da passirte es ihm in einem schwachen Augenblick, daß aus dem Kirchenschatz bedeutend gestohlen wurde, und diese Unachtsamkeit habe dann das Bild mit Deportation aus der Kirche büßen müssen. Diesmal müsse er nicht wegen eines nicht bewachten Kirchenschatzes, sondern wegen der eidgen. Bank fort. Geld und Geldeswerth war es aber, wie es scheint, doch immer, das ihm, wie noch Manchem, das Leben sauer macht.

— Der Gasthof in Eggiwyl war in äußerster Gefahr, am ersten Tag im Jahr in Flammen aufzugehen. Es wurde während der vorhergehenden Nacht getanzt und in Folge einer dadurch herbeigeführten Unvorsichtigkeit brach am Morgen nach 7 Uhr Feuer neben dem Tanzsaal aus und verbreitete sich blitzschnell über den obern Theil des Hauses. Der Dachstuhl und Estrich, sowie die Zimmer im obern Stockwerk standen in hellen Flammen; aber doch gelang es den Anstrengungen der Löschmannschaft, dem weitern Umsichgreifen Einhalt zu thun und das Feuer zu löschen. Gleichwohl ist der entstandene Schaden sehr beträchtlich.

— Am Neujahrstag kam ein Aargauer, vermuthlich aus dem Bezirk Brugg, seines Berufs ein Gärtner, der sich in letzter Zeit im Kanton Freiburg aufgehalten, zur Abendzeit in die Wirthschaft auf dem Bremberg und verlangte einen halben Schoppen Wein Darauf trank er noch ein Gläschen Schnaps und legte dann den Kopf auf den Tisch. Als gegen 11 Uhr der Wirth den Schlafenden wecken wollte, sah er, daß dieser todt war.

Luzern. Den 4. d. Abends halb 5 Uhr bemerkte ich ein Phänomen, das ich mein Lebtag noch nie gesehen und von dem mein Prof. der Physik auch niemals gesprochen. Ich befand mich auf der Littauerstraße oberhalb des Lädeli und sah einen Regenbogen mit vollen Farben, ohne Unterbruch von der Stadt bis über das Reußportwäldchen sich ausdehnen und zirka 5 Minuten anhalten. Wie ich eine Viertelstunde darauf heim kam zeigte das Thermometer, ungeachtet die Wohnung in einem der mildesten Stadttheile liegt, zwei Grad R. unter Null. Auf der Littauerstraße ging ein trockener, beißender Westwind. Von Regen konnte die Rede natürlich nicht sein und man bemerkte auch keinen Schnee. Der Himmel war schwach bedeckt, die Wolken von der Abendsonne vergoldet. (Luz. Ztg.)

Uri. Laut der „Obwaldner Wochenztg." hat der Landrath von Uri die Konferenzbeschlüsse betreffend die Abrechnung der Sonderbundskosten, wonach dem Kanton Uri 33,000 Fr. zu vergüten sein werden, genehmigt; den Zollauslösungsvertrag, bereits genehmigt von der Bundesversammlung, auch seinerseits unter Kenntnißgabe an die h. Landsgemeinde gerne ratifizirt; den Regierungsrath angewiesen, bis zur nächsten Sitzung im April den Entwurf eines Kriminalgesetzes nebst Kriminalprozeßordnung vorzulegen und die Frage der Dringlichkeit einer Revision der Fischerordnung zu prüfen. Dagegen hat die Behörde die beantragte Aufhebung des Gymnasiums, dessen Professoren zum guten Beispiele nicht in bester Harmonie leben sollen, abgelehnt, ebenso eine mit Rücksicht auf die Geschäftsüberhäufung des Bezirksgerichts beantragte Partialrevision der Verfassung.

Solothurn. Der Regierungsrath spricht über die vom Bundesrath angeregte Frage über Einführung des Metresystems seine Ansicht dahin aus, daß das Metresystem neben dem jetzigen Maß als zulässig anerkannt, nicht jedoch daß es obligatorisch eingeführt werde. Er geht dabei von der Ansicht aus, daß das Metresystem sich mit der Zeit Bahn brechen werde, wie es jetzt bereits bei vielen Technikern (z. B. Eisenbahnen 2c.) einzig angewendet wird. Dagegen glaubt er, daß eine obligatorische Einführung für dermalen kein Bedürfniß sei.

— Die verwittwete Großherzogin von Toskana ist am 3. Januar auf dem Schloß Brandeis in Böhmen gestorben.

Spanien. Ueber den Untergang des spanischen Admiralsschiffes „Triunfo" in der Nähe der Chinchas-Inseln heißt es in dem Briefe eines Schiffskapitäns aus Collao vom 29. Nov.:

„Am 26., Abends um sechs Uhr, gerieth eine der spanischen Fregatten in Brand durch zufälliges Ueberfließen angezündeten Terpentins; um drei Uhr in der Nacht explodirte die Pulverkammer. Da wir gerade ausliefen, so segelte ich zu dem Wrak hin. Dasselbe sank etwa eine halbe Meile von uns in 50 Faden Wassers. Die Offiziere und die Mannschaft benahmen sich sehr couragirt; sie retteten die Schiffskasse, die Waffen, eine Quantität Bomben, entluden die Kanonen, setzten die Magazine unter Wasser und brachten das Schiff in hinreichende Entfernung von der übrigen Flotte. Kein Menschenleben ging verloren. Für die Peruaner ist die Nachricht eine willkommene Botschaft."

England. Aus Dundee (Schottland) berichtet man von einem grauenhaften Unglücke. Gymnastische Vorstellungen sollten in einer Halle gegeben werden, zu welcher von außen eine Treppe von 13 Stufen hinabführte. Vor dem Gebäude war eine große Menge versammelt, welche Einlaß begehrte. Durch die halb geöffnete Thür konnten jedoch immer nur wenige Personen zu gleicher Zeit eintreten; die Menge drängte plötzlich nach, die Thür konnte dem Druck nicht wiederstehen und wich, so daß die eben in dem Augenblick eingetretenen Personen durch den Andrang die Treppe hinab geworfen wurden. Von außen ließ der Druck nicht nach und der Herabstürzenden wurden immer mehr und mehr. Es dauerte über eine halbe Stunde, ehe die Stätte geräumt werden konnte. Neunzehn Leichen, zehn Männer und neun Frauen, wurden aus dem Haufen hervorgezogen; der Verletzten sind außerdem eine Menge.

Zürich, 6. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22. 77. Aufschl. Fr. 0. 38; Roggen Fr. 15. 85. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft:
Korn 1057 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 24,297. 03.
Roggen 84 " " " " 1331. 25.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 86. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 12¾ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Schaffhausen, 3. Januar. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 89, Abschlag Fr. 0. —; Haber Fr. 14. — bis Fr. 15. 25.

Winterthur, 5. Januar. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 21, 60. Abschlag Fr. 0. —; Haber Fr. 15. 50, Aufschlag Fr. 0. —.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Januar 1865.

Ochsen.
Hr Laue, Kfm. v. Bremen.
— Gros m. Bedienter, v Paris.
— Pauli, Negot. v. Insbruck.
— Getsch 2, dto. v. Hagenthal.
— Wyler, dto. v. dto.
— Bloch, dto. v. Rixheim.

Storchen.
Hr. Reinhart, Negot. v Tuttlingen.
— Penter, dto. v. Neuenburg.
— Lehmann, dto. v. Leipzig.
Jgfr. Dietrich, a. Deutschland.

Löwen
Hr. Lontschi, Negot. v Thun.
— Zwalen, dto. v. Böningen.
— Rudolf, dto. v. Zürich.
— Rivoiröond, dto. Traindeladrome.
— Schoch, dto. v. Apolda.

Rößli
Hr. Gorenflo, Kfm. v. Burgdorf.
— Meier, dto. v. dto.
— Wild, dto. v. Uster
— Meier, Part. v. Zürich.
— Moritz, Zimmermann, v. Lostorf.
Hr. Raimund, Schuster, v. Wasser.
— Lutz, Zimmermann, Wolfhalden.
— Tschanz, Part. v Rothenbach.
— Ernst, Messerschmied, v. Aarau.
— Waldmeier, Part. v. Hellikon.
— Haßler, dto. v. dto.
— Keller, dto. v Frick.
— Fehlmann, dto. v. Zofingen.

Schwert.
Hr. Schleuniger, Part. v. Klingnau.
— Hediger, Part. v. Reinach.
— Bruder, dto. v. Seen.
— Cavalasca, dto. a. Italien.
— Mure, Metzger, v. Oberhallhof.
— Streiff, dto. v. Glarus.
— Frei, dto. v. Herrenhof.
— Kramer, Zimmermann, Freiburg.
— Senner, Maler, v. St. Gallen.
— Walter, Wagner, Würtemberg.
— Felisleck, Spinner, a. Thurgau
— Rippstein, Part v. Kienberg.
2 Musiker, a. Italien.
Jgfr. Kohler, v. Kirchrued.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 8. Januar 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Montag den 9. Januar, Abends 7½ Uhr,
im Casino.
Revision der Statuten.

Jäger-Verein Aarau.

III. Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
Montag den 9. Jan., Abends 8 Uhr,
im Saale zum Ochsen.

Handwerks- & Gewerbeverein.

Versammlung
des
Kreisvereins Aarau
Sonntag den 8. Januar 1865,
Abends 7½ Uhr, im „Rößli".

Traktanden:

1. Antrag der zur Einführung der Vorschußkasse aufgestellten Commission;
2. Rapport über den Betrieb der Gewerbehalle;
3. Besprechung üb. den projektirten schweizerisch-würtembergischen Handels- und Niederlassungsvertrag,

und anderes mehr.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
33] **Der Vorstand.**



Einladung.



Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige hiermit an, daß von nun an in meiner Wirthschaft jeden **Dienstag-Abend** eine honnete Gesellschaft sich einfinden wird, wozu alle Freunde einer gemüthlichen Unterhaltung höflichst eingeladen sind.



Wilhelm Landolt,
Café & Billard.

Artillerie-Verein.



Vortrag
des Hrn. **Oberst Herzog**
Samstag den 7. dieß,
Abends ½8 Uhr,
bei Gottl. Rüetschi, Pfister.
31] **Der Vorstand.**

Turncurs
für jüngere Knaben.

Beginn desselben heute Nachmittags 2 Uhr
im neuen Turnsaale.

Diejenigen resp. Eltern, welche ihre Knaben diesem Unterrichte eingereiht wünschen, wollen dieselben beauftragen, auf die oben angegebene Zeit zur Eintheilung zu erscheinen.
23] **J. Zürcher,** Turnlehrer.

Anzeige & Empfehlung.

Einem ehrenden Publikum für das bisher gütigst geschenkte Zutrauen dankend, erlaube mir, meine

Messing-Gießerei

in Erinnerung zu bringen und mich für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, besonders für Anfertigung von **Bier-** und **Wasser-Hahnen,** von denen stets etwas auf Lager halte, sowie für's **Vergolden** und **Versilbern,** bestens zu empfehlen.

Zugleich verbinde damit die Anzeige, daß ich jederzeit **altes Messing** und **Kupfer** ankaufe.

Gürtler-Arbeiten werden wie bis dahin gut und billig besorgt.

Ich werde mich stets bestreben, durch gute, solide und billige Arbeit meine geehrten Kunden zu befriedigen.

Fried. Hemmeler,
Gürtler & Gießer,
Milchgasse Nr. 77 in Aarau.

Sonntag den 8. Januar 1865
im Konzertsaale des Casino:
Große außerordentliche Vorstellung der
komischen Magie
(Genre Robert Houdin und Hamilton)
gegeben vom Professor der Physik und Magie
.˙. Gros von Paris. .˙.
In ganz neuer Art und in zwei Abtheilungen.

Programm:

Erste Abtheilung.
Mittel, um sich Fünffrankenthaler nach Wunsch zu verschaffen.
Die Rache eines Physikers.
Eine unvorhergesehene Verwandlung.
Erinnerung eines Kriegers.
Die kabalistischen Karten.
Die teuflische Scheibe.
Unerwartete Erscheinungen.
Kugeln und Ballons.
Der untreue Koffer.
Die fabelhafte Frucht.
Die verhexte Urne.
Der auferweckte Todte.

Zweite Abtheilung.
Die wundervolle Bougie.
Die magische Säule.
Heirath und Trennung.
Der folgsame Ring.
Die mysteriösen Schachteln.
Die Macht des Zauberers.
Die unsichtbaren Reisen.
Der Zuckerbäcker des 19. Jahrhunderts.
Die improvisirte Familie.
Der verhexte Käfig.
Der wunderbare Kanarienvogel.
Eine komische Hinrichtung, beendigt durch eine **Feuersbrunst** zum **Lachen.**

Erster Platz Fr. 1. 50. Zweiter Platz Fr. 1.
Kassaöffnung ½7 Uhr. — Anfang ½8 Uhr.

Die schmeichelhaften Erfolge, welche mir bis jetzt überall zu Theil geworden sind, mein reichhaltiges Programm der überraschendsten und amüsantesten Experimente, welche sich von den bisher gesehenen wesentlich unterscheiden und der Art sind, daß jede Dame ohne Furcht meiner Vorstellung beiwohnen und sich selbst sowie ihrer Familie die angenehmste Unterhaltung verschaffen kann, lassen mich auch in hiesiger Stadt auf einen zahlreichen Besuch dieser einzigen Vorstellung, welche ich hier geben kann, hoffen, wofür ich mich einem E. Publikum bestens empfehle. Achtungsvoll
Gros. .˙.

Pfandsteigerung.

Künftigen Samstag den 14. Januar, von Nachmittags 2 Uhr an, wird im hiesigen Pfandlokale öffentlich versteigert werden: Eine Kommode mit Aufsatz, ein neuer großer Kasten, ein Tisch, 2 Stühle, einige Portraits und eine kleine Kommode (sofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 7. Jenner 1865.
38] **Die Pfandbehörde.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Geschäfts-Bureau-Eröffnung

Unterzeichneter besorgt von nun an
Inkasso- & Geldgeschäfte
und empfiehlt sich überhaupt für alle in das **Notariatsfach** einschlagenden Arbeiten, prompte und billige Bedienung zusichernd.

Densperen, 3. Jenner 1865.
J. J. Senn, Notar.

Gesucht: Auf Lichtmeß eine brave **Magd,** die kochen und pflanzen kann. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [39

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,8‴	27″ 1,9‴	27″ 1,7‴
Thermometer	– 0	+ 3	– 0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Liegenschafts-Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 12. Jenner 1865**, von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der **Bierbrauerei des Herrn J. J. Ryniker** in da, folgende ihm eigenthümlich angehörenden Liegenschaften auf eine freiwillige öffentliche Steigerung bringen:

1. Den **ersten Stock vom äußern Drittheil des Weinberg-Gebäudes** Nr. 307 in Aarau nebst Dependenzen, als: 1 Stück bei der Behausung gelegenes Land; 1 Gebäude mit Stallung, Holzplatz und Treibhaus, mit gewölbtem Keller; 1 ca. 6600 □F. haltendes Stück Erdreich außerhalb dem Wohnhaus an der Erlinsbacher Straße, und der 4te Theil vom großen Keller im Weinberg.
2. Circa 1 Jucharte Rebland im Aarauerberg bei der Aartrotte.
3. Ein circa 1 ½ Vierling haltendes Grundstück im Aarauer Rebberg, als Garten benutzt.

Die Steigerungsbedinge werden beim Beginne der Steigerung eröffnet werden, sind aber auch vorher beim Unterzeichneten zu vernehmen.

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen.

Aarau, 4. Januar 1865.

19] **Joh. Jakob Ryniker**, Gärtner.

Billigstes illustrirtes Familienblatt!



150,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr Quart. **Auflage. 150,000**

mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Trotz der mannigfachen Nachahmungen und trotz der Gegner, welche unserm Blatte neuerdings erstanden sind, haben wir die Genugthuung, daß seine Verbreitung sich abermals um Zehntausend gesteigert hat. Diese nachhaltige Theilnahme des Publikums ist der beste Beweis, daß wir auf dem rechten Pfade geblieben sind, den wir auch künftig unbeirrt und treu unserm Banner — Volksbildung und Humanität — verfolgen werden.

Die als trefflich anerkannten Beiträge eines Bock, Beta, Brehm, Schulze-Delitzsch, Karl Vogt, Ludwig Storch, Fr. Gerstäcker, Georg Hiltl, Levin Schücking, Johannes Scherr, Temme, G. Hammer, K. A. Heigel, Julius Rodenberg, Roderich Benedix, Ernst Förster, Arnold Schloenbach, G. Rasch, L. Ernesti, Ludwig Steub, Ludwig Walesrod u. s. w. werden auch den Jahrgang 1865 zieren und unter vielen anderen ausgezeichneten Aufsätzen im nächsten Quartale die nachverzeichneten interessanten Artikel zum Abdruck kommen:

Der baierische Hiesel. Ein Bild aus dem Volksleben. Von Hermann Schmid (beginnt schon in einer der ersten Nummern 1865). — Gleich und Gleich. Erzählung von Melchior Meyr. — Der Richter. Von Temme. — Erkauft und erkämpft. Novelle von Johannes Scherr. — Ein Hochthal auf Island. Von Karl Vogt. Mit Illustration. — Ein Abend bei Heinrich Heine. Von H. M...n. — Unter dem Wasserfall. Von Brehm. Mit Illustration von H. Leutemann. — Die deutsche Schillerstiftung. Von Fr. Gerstäcker. — Aus dem Leben eines deutschen Naturforschers. Mit dem Portrait Berthold Sigismund's — Heim aus dem Exile. Mit dem Portrait G. Struve's — Bilder aus der Berliner Industrie. Von Dr. Levinstein — Des Freiherrn von Trenck's Gefängnißbibel und ihre Blutschrift. — In der Region der Gemsen. Von Ludwig Steub. Mit Illustration von Th. Pixis. — Die weiße Magie und ihre Geheimnisse. — Nachklänge aus dem letzten Kriege in Schleswig. Mit Illustration von Paul Thumann. — Aus der deutschen Weinstadt. Von Ludwig Storch. Mit Illustration. — Die Christnacht in den Alpen. Mit Illustration von Stauber. — Bilder aus der kaufmännischen Welt. 3. H. Gerson's Bazar in Berlin. — Das Werk eines deutschen Bürgers. Von Ludwig Walesrode. Mit Abbildung der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. — Ein König der deutschen Industrie. Von M. M. v. Weber. Mit Abbildungen aus dem Krupp'schen Etablissement zu Essen. — Die nationale Bedeutung der Genossenschaft. Von Schulze-Delitzsch. — Aus den Erinnerungen eines Gefängnißinspektors. — Verkümmerte Existenzen. Von Roderich Benedix. — Bei dem Lumpenhändler. Von Professor Dr. H. Schwarz in Breslau. — Eine Quelle des Uebels in der Küche. — Der Kampf der Dominikaner und Franciskaner. Von Alfred Meißner. — Aerztliche Kinderstubenpredigten. Von Bock. 1. Gewöhnung zur Gesundheit. — Daß wie immer den

Tagesereignissen und Zeiterscheinungen

besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden wird, bedarf keiner ausdrücklichen Betonung.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in Aarau

J. J. Christen.

Es wird denjenigen Industriellen des Bezirks Aarau, welche an der heute stattgefundenen Berathung über den Handelsvertrag zwischen Preußen und Frankreich, der ohne Zweifel bei den Verhandlungen über den deutsch schweizerischen Vertrag als Grundlage dienen wird, nicht Theil genommen, zur Kenntniß gebracht, daß ein Exemplar dieses Vertrages noch bis zum 11. d. Mts. zur Einreichung allfälliger Bemerkungen auf hiesiger Amtskanzlei eingesehen werden kann.

Aarau, 5. Jenner 1865.

Das Bezirksamt.

Man wünscht eine große **Wohnstube** zu miethen, worin vier Betten placirt werden könnten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [29

Gesucht: Ein **Klarinett**, womöglich B, und eine **Flöte**, D oder E. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [20

Brod-Preise der Aktienbäckerei Aarau:

3 Pfd. Kernenbrod 36 Ct.

Täglich gute Kuhmilch

bei **Gottl. Siebenmann** unten am Rößli.

Neue Liedersammlungen.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Alpina.

Liederwahl für den gemischten Chor

zur Förderung einfachen Volksgesanges.

Von

J. H. Tschudi, Pfarrer in Glarus.

2tes Bändchen broch. 1 Fr., cart. Fr. 1. 10.

Volksliederbuch

für den 4stimmigen Männerchor.

Zur Förderung einfachen Volksgesanges.

Von

J. H. Tschudi, Pfarrer in Glarus.

Brochirt Fr. 1. — cartonirt Fr. 1. 10.

Liederkranz.

Eine Sammlung ernster und heiterer Gesänge für Männerchöre.

Herausgegeben von **K. Gubler**, Lehrer.

Gebunden 90 Rp.

Der Herausgeber sagt in seinem Vorwort: „Allgemein thut sich das Bedürfniß und der Wunsch kund, den eigentlichen Volksgesang wieder zu Ehren zu ziehen, nachdem derselbe ungebührlich in den Hintergrund gedrängt worden ist. Für den Sänger, welcher am Gesang nichts weiter haben will, als einen freundlichen Begleiter für seine Arbeits- und Feierstunden, als eine gemüthliche Erholung nach des Tages Mühen und Sorgen, für den verlangen wir das Volkslied!" — Aus diesen Worten ist der Zweck des Buches zu erkennen. — Bei Durchblätterung dieser Lieder (84 mit Noten, 66 nur halbbekannter Texte) muß man den Beifall aussprechen. Was so manchen Liedersammlungen mangelt, selbst auch dem Synodalheft, ist hier gegeben. Es sind etwa 24 religiöse Lieder. Auch der religiöse Gesang soll im Volke gepflegt und gehalten werden. Ein Volksliederbuch soll nicht an dem Gesellschafts- und Wirthstisch, sondern auch bei werthen Anlässen gebraucht werden können. In Text und Melodien ist schöne Abwechslung und die Auswahl gut. Diese Sammlungen dürfen mit Recht empfohlen werden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 7. 8. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

y Die Inspektion der Volksschulen.

Von allen Schulfragen scheint im neuen Gesetzesentwurf diejenige über die Inspektion der Volksschulen am wenigsten befriedigend gelöst zu sein. Hiefür sprechen die Stimmen der Presse, die Urtheile einzelner Staatsmänner und der öffentlichen Meinung, sowie zwischen den Zeilen das Gesetz selbst. Es hat aber diese Frage für das Gedeihen des Schulwesens in der Zukunft eine solche Bedeutung, daß es uns als Pflicht erscheint, nach Möglichkeit zu deren richtiger Lösung auch Etwas beizutragen.

Das Institut der Inspektoren ist mit unserm Schulorganismus ganz verwachsen, es bildet einen wesentlichen Ring in der Kette der Aufsichtsbehörden. Vor 1835 theilten sich die Mitglieder der Bezirksschulräthe in die Schulaufsicht. Das damals erlassene, bis heute gültige Schulgesetz stellte sodann für die Volksschulen in jedem Bezirk je nach Bedürfniß einen oder mehrere Inspektoren auf, die auch im Schulrath sitzen mußten und für ihre Mühe einige Entschädigung erhielten. Die Mehrzahl der Inspektorate wurde immerfort von Geistlichen versehen, dann wurden gut angeschriebene Staats- und Bezirksbeamtete hiezu auserwählt, daneben einige Bezirkslehrer, Aerzte und Schulfreunde. Die wenigsten blieben lange an ihren Stellen, in vielen Bezirken ging's wie in einem Taubenschlage ab und zu, und es gibt Tausende von Schülern, die sagen können: ich habe während meinen acht Schuljahren vier, fünf bis sechs verschiedene Inspektoren gehabt. Im Amte selbst schaltete jeder Inspektor ein Stück weit nach Belieben, aber selten einer wie der andere. Der Lehrer, wollte er gut im Büchlein stehen, mußte sich wenig um die strikten Vorschriften von Gesetz und Verordnung, dagegen um so mehr nach dem Willen seines Inspektors richten. Dieser nahm selbstherrlich alle Verantwortung gegenüber den Oberbehörden auf sich. Da liebte der eine Inspektor das Rechnen, der andere die Grammatik, der folgende die biblische Unterweisung; wieder ein anderer knusperte immer an seltsamen Methoden herum. Jeder wollte seine Lieblingsideen verwirklicht wissen. Worauf ein Vorgänger große Stücke hielt, darob zuckte ein Nachfolger die Achseln. Der Lehrer konnte bei einem neuen Inspektor nichts Eiligeres thun, als die Ansichten und Herzenswünsche desselben kennen lernen, um ihn schon beim nächsten Besuche mit der Erfüllung des Gewünschten zu überraschen. Ging der Lehrer selbstbewußt seine eigenen erprobten Wege, so fand er kaum etwelche Anerkennung; nicht selten wurde er durch gemeines Intriguenspiel und feile, blöde Speichellecker noch grundlos verdächtigt und angeschwärzt. So waren und sind noch die faktischen Zustände zwischen Volksschule, Lehrer und Inspektorat.

Daß unter solchen Umständen nur geringe Erfolge im Schulwesen erzielt wurden, insoweit solche nämlich von einer guten Aufsicht abhängen, versteht sich von selbst. Rechnet man dann noch die üblen Folgen hinzu, welche das seit 1852 bestehende Provisorium im Schulwesen bewirkte, dann darf man sich gar nicht wundern, daß der Einfluß der Schulbehörden und besonders vieler Inspektorate dato fast auf Null sich reduzirt.

Die Meinung steht oben und unten im Lande fest: es muß bei der Schulreform eine andere Ordnung im Inspektionswesen eingeführt werden.

Die obersten Erziehungsbehörden und die Regierung sind gleicher Ansicht und sagen darum im neuen Schulgesetzentwurf, es sollen für die Beaufsichtigung des Volksschulwesens im Kanton drei bis fünf sogenannte Kreis-Schulinspektoren, und zwar praktisch erfahrne Schulmänner, bestellt werden.

Dieser Vorschlag enthält einen entschiedenen Fortschritt, er spricht dem jetzigen Inspektionswesen das Leben ab, ob er aber wirklich die Zwecke einer guten Schulaufsicht zu erfüllen, das vorhandene Bedürfniß zu befriedigen vermag, das steht gleichwohl noch sehr in Frage. Es führen viele Wege nach Rom und auch die vorwürfige Frage läßt jedenfalls ausgesprochen zwei Lösungen zu.

Entweder stellt man fünf Kreisinspektoren, oder eilf Bezirksinspektoren für die Volksschulen des Kantons auf.

In beiden Fällen würde das gewonnen, daß nur erprobte Fachmänner die Aufsicht hielten und hiedurch ein Wunsch der Behörden wie der Lehrerschaft erfüllt würde. Bei blos fünf Aufsehern würde auch der Geschäftsverkehr für die oberste Erziehungsbehörde erleichtert; aber — dem Schulwesen wäre damit wohl kaum gedient. Es würde bei unsern 500 Volksschulen eine zu große Last auf einen Mann gehäuft, entweder müßte ein Kreisinspektor seinen Amtsgeschäften erliegen oder sie sehr lax besorgen. Man hat in Baselland und Solothurn auch Kantonsschulinspektoren, die alle Jahre etwa einmal in eine Schule kommen und Lehrern und Schülern frischen Muth machen; im großen Kanton Bern haben sie ebenfalls fünf Kreisinspektoren, dort kommt einer höchstens alle zwei Jahre auf einen halben Tag in eine Schule. Da haben in der Zwischenzeit die Mäuse gut tanzen. So Gott will, sucht unser Große Rath eine solche kostspielige und doch verfehlte Einrichtung aber nicht nachzuahmen. Könnte Eine Regierung und Eine Gerichtsbehörde den ganzen Kanton verwalten und für alle Recht sprechen, so hätten wir keine Bezirksbehörden. Aber eben die Verhältnisse gebieten und schreiben vor. Jeder Bezirk ist längst gewohnt, seine Sache möglichst gesondert zu verwalten. Es schmeichelt der Volksanschauung sehr, wenn man sagt, ihr müßt eilf Bezirks-Schulinspektoren haben, über alle aber muß ein Kantonsschulinspektor gesetzt sein. Wer bei allen Zweigen der Staatsverwaltung einer übertriebenen Centralisation abhold ist, der wird ohne anders unserm Vorschlag beistimmen. Die meisten Bezirke haben 40—50 und einige sogar 60 Schulen, da findet ein Inspektor das Jahr über bei den Lehrern, Gemeinderäthen und Schulpflegen, sowie den nachlässigen Eltern vollauf Arbeit und die Bezirksschulräthe bekommen erst hiedurch einen steten Berichterstatter und für ihre Wirksamkeit die nöthigen Anhaltspunkte. Kreisschulinspektorate sind halb heimathlose Amtsstellen, im ganzen Land und wieder nirgends daheim.

Die Schulen sind höher gestaltete Organismen im Gemeinde- und Staatshaus und lassen sich nicht ganz wie Straßen und Waldungen administriren. Es ist nothwendig geworden, auf der Kanzlei der Erziehungsdirektion zwei Direktionssekretäre anzustellen. Wenn nun statt des Einen ein Oberschulinspektor zur allseitigen Aushülfe für den Direktor auf den Posten käme, könnte es dem Schulwesen unseres Erachtens nur förderlich sein. Die Kosten für eilf Bezirksschulinspektoren und einen Oberschulinspektor wären nicht größer, als für fünf Kreisinspektoren. Für ein Dutzend erprobte Fachmänner darf uns im Aargau auch nicht bange sein, sieht man sich recht um, so findet man zur Auswahl tüchtige Kräfte.

Die Schulpflegen werden auch beim neuen Schulgesetz sich im Ganzen so wenig als bisher anstrengen. Sorge man darum für eine strenge Ueberwachung durch die Inspektoren und hiedurch dafür, daß unser Schulwesen aus seinem Schlendrian herausgerissen werde und dann lebensfreudig fortschreite.

Eidgenossenschaft.

In der „schweizerischen Militärzeitung" wird der vor vier Jahren von Genf aus angeregte Gedanke einer Winkelriedstiftung zu Gunsten der Verwundeten und Hinterlassenen der Gefallenen in der schweizer. Armee wieder aufgenommen und dabei werden folgende Vorschläge gemacht: Jeder Rekrut und jeder Aspirant erster Klasse zahlt eine Eintrittsgebühr von einem Franken; ebenso soll jede taktische Einheit des Auszugs und der Reserve in ihren reglementarischen Wiederholungskursen einen halben Tagessold zu Gunsten der Stiftung abtreten. Daraus ergebe sich jährlich eine Summe von wenigstens Fr. 36,000. Wenn nun der Bund und die Kantone zusammen einen Beitrag von gleicher Höhe gäben, so würde eine Jahreseinnahme von 72,000 Fr. erzielt und nach zehn Jahren betrüge der Fond bereits 879,000 Fr.

Der Rückkauf der Eisenbahnen streckt ein Fühlhorn hervor. Man liest im „Solothurner Landboten": „Bekanntlich haben die Kantone und der Bund nach allen Eisenbahn-Konzessionen das Recht, die Bahnen um die Erstellungskosten nach einem gewissen Zeitraum zu erwerben. Der Bundesrath wendet sich nun an die betheiligten Kantone mit der Anfrage, ob sie einverstanden seien, daß er in dieser Angelegenheit die Initiative ergreife, um zwischen den Kantonen und Gesellschaften ein Einverständniß über die Form, nach welcher verfahren werden soll, zu erzielen."

Aargau. Dem „Zofinger Volksblatt" entnehmen wir folgende Einsendung: „Bekanntlich soll nächsten Sommer in Baden das aarg. Kantonalgesangfest abgehalten werden und es sind nun die hiefür bestimmten Festhefte bereits erschienen und den Männerchören zugesandt worden. Man war darauf sehr gespannt, indem die Abgeordneten von Baden etwas vorlaut versprachen, das Badenerfest solle in jeder Beziehung ein ganz ausgezeichnetes werden und namentlich dürfte man in den Gesangsleistungen das Vorzüglichste erwarten, was je im Aargau geleistet worden sei." Auf diese etwas unzeitige Großhanserei kommt nun aber eine Liederauswahl, welche wohl die unpopulärste und allerschlechteste ist, welche je für ein aarg. Gesangfest geboten wurde. Wie man nun allgemein hört, so machen sich die Vereine nur mit höchstem Widerwillen an diese Lieder, und man befürchtet sehr, der aarg. Männerchor werde sich in Baden mit diesem Festhefte gründlich blamiren, weßhalb vielerorts die Ansicht laut wird, man sollte von den gebotenen Liedern gänzlich abstrahiren und für ein anderes Festheft sorgen, was jedenfalls das gescheidteste wäre. Wie wir hören, so sprachen sich auch im Bezirk Lenzburg gewichtige Stimmen im gleichen Sinne aus; es wäre daher gar nicht außerorts, wenn irgend ein hervorragender Verein in dieser Angelegenheit die Initiative ergreifen würde."

— * Aarau. Wie aus den Anzeigen dieses Blattes zu ersehen, hat die erste Lieferung des bereits früher erwähnten, von Hrn. Kapellmeister Knoch herausgegebenen „Album für kleine Metall-Harmonie" so eben die Presse verlassen. Die vorzüglichen Kompositionen verdienen, daß wir denselben einige empfehlende Worte beifügen; man sieht, daß Hr. Knoch durch seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse auf diesem Felde etwas Tüchtiges zu leisten im Stande ist und damit einem von den Militär-Musiken längst gefühlten Bedürfniß entgegenzukommen sucht. Mögen nicht nur Privaten, sondern namentlich kantonale und eidg. Militärbehörden dem Werk die gebührende Berücksichtigung schenken.

Bern. Wiedlisbach. Ueber den neulich gemeldeten Todtschlag wird Näheres mitgetheilt. Der Unglückliche, welcher so auf entsetzliche Weise das Leben verloren, ist Samuel Staub von Niederönz. Derselbe wurde in der Nacht vom 21. auf den 22. um 10 Uhr, als er von Wiedlisbach fortgehen wollte, von Daniel Lüscher von Muhen, Kantons Aargau, wohnhaft auf der Hohfuhren, mittelst eines Baumsteckens zu Boden geschlagen. Die ärztliche Untersuchung hat herausgestellt, daß der Hirnschädel zerspalten war. Der Thäter und drei Mithelfer sind verhaftet.

Luzern. Die Schützengesellschaft der Stadt Luzern hat eine Ehrengabe von 450 Franken, bestehend in drei Stutzern, an das eidgenössische Schießen in Schaffhausen zu geben beschlossen.

Schwyz. Die sehr zahlreich versammelte Gesellschaft der „Japanesen" und Zuzug (gegen 200) hat mit Jubel beschlossen, in der nächsten Fastnacht im Freien aufzuführen: Die Fastnachtfahrt der Zürcher nach Schwyz und Uri im Jahre 1486.

Basel. Hier soll eine Lebensversicherungsgesellschaft gegründet werden, die dritte in der Schweiz.

St. Gallen. Leider hat sich der fatale Gast, die Pocken (Blattern), wenn auch bis jetzt glücklicherweise nur in vereinzelten Fällen, auch bei uns eingestellt.

— Der junge Bursche von Grobentschwyl (Flawyl), der jüngsthin von seinem elterlichen Hause sich entfernte und 5 volle Tage in der grimmigsten Kälte ohne die geringste Nahrung in einer Höhle an der Glatt sich versteckt hielt, ist letzter Tage seinen Leiden erlegen. Samstags den 31. Dez wurde er in Goßau beerdigt. Einige Tage vor seinem Tode amputirte man noch seine beiden Beine, die total erstarrt waren. Die Lesesucht und unnatürliche Einwirkung hat dem ohnehin schwachen Verstand des Unglücklichen eine falsche Richtung gegeben.

Glarus. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde in Schwanden ein bedeutender Diebstahl entdeckt. Abends zirka 8 Uhr bemerkte ein Jäger, der am linkseitigen Ufer des Sernfts hinter der Paravizinischen Spinnerei den Füchsen abpaßte, weiter oben einen Mann mit einem Sacke auf dem Rücken durch den jetzt fast trocken gelegten Sernft schreiten. Am andern Ufer (im Erlen) angekommen warf er den Sack in das dortige Gebüsch und entfernte sich rasch auf der Straße nach Schwanden zurück. Der argwöhnische Jäger ging nun ebenfalls über den Sernft, untersuchte den versteckten Sack und fand darin — Baumwollgarn. Es war sofort klar, daß es sich hier um einen Garndiebstahl aus der Paravizinischen Spinnerei handelte; der Jäger schleppte den Sack wieder zurück und machte sofort dem Eigenthümer des Etablissements Anzeige. Dieser traf durch Aufstellung genügender Wachtposten Vorkehr, den Dieben zu erwischen, sofern derselbe später zur Aneignung des Sackes wieder herbei kommen sollte. Richtig um 12 Uhr nahete er gemessenen Schrittes jener Stelle, wo der Sack abgelegt wurde — da eilten die Wächter auf ihn herbei und packten ihn. Es war Spinner Bernhard Wild, Vater von 4 Kindern, seit 20 Jahren Arbeiter in der Paravizinischen Spinnerei. Er war auch sofort des Diebstahls des Sackes Garn geständig.

Genf. Die Instruktoren, welche dem Scharfschützenwiederholungskurs in Genf beiwohnen werden, sind die HH. Schäfer Instruktor 1. Klasse, Ribi und Brunner, Instruktoren 2. Klasse, Jeangros und Bloch, Unterinstruktoren.

— Herr Welti hat am 5. dieß Namens des eidgenöss. Kommissariats eine Abschiedsproklamation erlassen, worin die Parteien zur Versöhnung ermahnt werden.

☞ **Amerika.** New-York, 28. Dez. Sherman hat Savannah besetzt. Der sonderbündischen Armee, unter dem Kommando von Hardee, gelang es zu entkommen. Der Angriff Wilmingtons durch die Bündischen von der Landseite her ist mißlungen, der Angriff von der Seeseite her wird fortgesetzt. Gold 216, Wechsel auf London 238.

Shermau hat in Savannah 150 Kanonen und 30,000 Ballen Baumwolle erbeutet und 800 Gefangene gemacht; 2000 Einwohner blieben in der Stadt.

General Hardee hat Beauregard angezeigt, daß ein bündisches Korps von Savannah gegen den Altanah-Fluß avancire und daß er, Hardee, sich anschicke, demselben den Weg zu verlegen. — Thomas ist noch in der Verfolgung Hood's begriffen. Es heißt, Breckenridge habe den Bündischen in Westvirginien mehrere Schlappen beigebracht. Eine Division der Armee Lee's ist ins Shenandoahthal eingerückt.

Richmonder Blätter sagen, die Sache des Südens müsse unter allen Umständen aufrecht erhalten werden.

— Der verunglückte Angriff auf Wilmington, dem Haupthafen von Nordkarolina, wurde von Admiral Porter und dem von Fort Monroe aus mit 20,000 Mann eingeschifften General Butler unternommen. Es wurde ein Sturm auf das vor Wilmington in der Mündung des Cape Fear gelegene Fort Fisher gemacht, aber mit starkem Verlust zurückgeschlagen.

Eine Depesche, welche die Umkehr der Expedition gegen Wilmington meldete, ist auf Regierungsbefehl unterdrückt worden. Das Bombardement dieser Stadt wurde am 26. fortgesetzt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. Januar 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Fricker, Elisabeth sel. geb. Rauber, Wittwe des Samuel Fricker, Jakoben sel. von Altenburg. Eingabe 6. Hornung, Gemeindeschreiberei Altenburg. — Lenzburg. Marti, Sl., gewes. Unterlehrer, von Othmarsingen; Erblasser. Eingabe 17. Hornung, Gemeindeschreiberei Othmarsingen. Halder-Schultheß, Johann Heinrich, von Lenzburg; Erblasser. Eingabe 16. Hornung, Gemeindeschreiberei Lenzburg. — Rheinfelden. Waldmeyer, Leodegar sel., von Möhlin. Müller, Martin, gew. Ziegler, von Möhlin. Eingabe 6. Hornung, Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Baden. Lang, Joseph, Kirchenpfleger, von Baden. Eing. 11. Hornung, Gemeindskanzlei Baden. — Lenzburg. Läubli, Jakob, Rudolfs, alt Gemeinderath und Seckelmeister, von Seengen; Erblasser. Eingabe 18. Hornung, Gemeindeschreiberei Seengen. — Zofingen. Bohnenblust-Fehlmann, Ludwig, gewes. Handelsmann, von Aarburg. Eingabe 18. Hornung, Gmdschreiberei Aarburg.

Geldstage.

Baden. Egloff, Franz Joseph, Weber, von Wettingen; Käufeler, Bernhard, Clemenzen, von Wettingen; Meier, Ulrich, Kapperlis, von Künten; Merkli, Gottfried, Bäcker, von Wettingen; vermögenslos. Eingabe 11. Hornung. — Kulm. Fehlmann, Rudolf, Schreiner, von Menziken, abwesend; vermögenslos. Eing. 11. Hornung. — Muri. Klausner, Joseph, Deckers, von Benzenschwyl, vermögenslos; ausgetreten. Eingabe 8. Hornung.

Rehabilitationen.

Baden. Merkli, Jakob, von Wettingen; Schmied, Kaspar, Arzt, von Niederwyl, Bez. Bremgarten, in Bußlingen angesessen. — Bremgarten. Stutz, Damian, Flechthändler, von Häggligen. — Brugg. Richner, Hs., Rasierers, von Windisch. — Lenzburg. Urech, Rudolf, von Niederhallwyl, als Säger in Seon, früher gew. Sternenwirth in Staufen; Engel, Wittwe, Oelers, und deren Sohn Heinrich Engel, Sattler, von Seengen; Meier, Rudolfs, alt Kirchmeiers Wittwe, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Forstadjunkten auf dem Bureau des Oberförsters mit Jahresbesoldung von Fr. 1800. Anmeldung bis 21. Jan. bei der Direktion des Innern.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Etzgen. Anmeldung bis 3. Febr. beim Tit. Bezirksschulrath Laufenburg.

Stelle eines Postkondukteurs des Postkreises Aarau, mit Jahresbesoldung von Fr. 1380. Anmeldung bis 20. Jan. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

München, 7. Jan. Weizen 26 kr. Abschlag, Korn 12 kr. Abschlag, Gerste 4 kr. Abschlag, Haber 0 kr. bleibt, Repssamen 3 fl. 22 kr. Abschlag, Leinsamen 38 kr. Ausschlag.

Lindau, 7. Jan. Zufuhr und Vorrath stets noch sehr belangreich. Preise abermals minder. Handel flau.

Havre, 6. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 320.	Bon	Ord.	Tinnevelly	Fr.	220
Bas	"	" 343.	"	"	Madras	"	225
Très Ord.		" 355.	"	"	Comptah	"	—
Bon "	Broach	" 235.	"	"	Egyptian	"	320
" "	Omrawutte	" 235.	"	"	China	"	192
" "	Dhollerah	" 235.	"	"	Bengal	"	160

Heutige Verkäufe 500 B. Zufuhren 4,200 B. Vorrath 50,600 B. Markt flau, Preise zu Gunsten von Käufern.

Liverpool, 6. Wochenverkäufe —, — Ballen.

Middling	Orleans	26¾ d.	Fair		Tinnevelly	17	d.
"	Boveds	26 "	"		Egyptian	26¼	"
Fair	Broach	19 "	"		Madras	18	"
"	Omrawuttee	18½ "	"		China	15	"
"	Dhollerah	19½ "	"		Bengal	12	"
"	Comptah	18½ "	Heutige Verkäufe —— Ballen.				

Markt ruhig.

Die Augsburger Schranne am 4. d. Mts. enthielt 1342 Scheffel, die bis auf 110 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 05 kr. (gefallen um 0 fl. 08 kr.), Korn 15 fl. 47 kr. (gestiegen um 0 fl. 43 kr.), Roggen 11 fl. 06 kr. (gefallen um 0 fl. 1 kr.), Gerste 10 fl. 06 kr. (gestiegen um 11 kr.), Haber 6 fl. 54 kr. (ges. um 02 kr.). Umsatzsumme 41,424 fl. 21 kr.

Fruchtmarkt Basel, 6. Januar 1865.

Neuer franz. u. ungar. Waizen à	. .	Fr.	21—22
Feine Waare bis	. . . .	"	23
Mehl, gut 1	. . . . .	"	31½—32
" " 2	. . . . .	"	28—29
Mais, Burgunder	. . . . .	"	19—19½

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Januar 1865.

Krone.
Hr Eckert, Negot. v. Lüggern.
Mad Meier, v. Zürich.

Storchen.
Hr Berni, Kfm. v. Neuenburg.
— Weber, dto. v. Menzikon.
— Lehmann, dto. v. Leipzig.
— Pfister, dto. v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen
Hr. Fleury m. Kutsch. Negot. Zürich.
— Meyer, dto. v. Basel.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Glaser, dto. v. Leipzig.
— Hermann, dto. v. Bregenz.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Wildenmann.
Hr. Kieser m. Frau, Kfm. v. Basel.
— Schatz, dto. v. dto.
— Fellmann, dto. v. Murten.

Lowen.
Hr. Huber, Negot. v. Kulm.
— Rivoirond, dto. v. Painladrone.

Rößli.
Hr. Gorenflo, Kfm. v. Burgdorf.
— Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
— Müllermann, dto. Mortraichaise.
Hr. Imberg, Part. v. Neustadt.
— Ludwig, dto. v. Sigmaringen.
— Lang, Kellner, v. Buche.
— Schilling, Part. v. Oberkirch.
— Sargel, Metzger, v. Fischbrunn.
— Grazer, Steindrucker, Einsiedeln.
— Bettschart, Seilenhauer, v. Arth.
— Schellmann, v. Rapperschwyl.
— Mehl, Sattler, v. Bübingen.
— Arber, Part. v. Ostringen.
— Ruf, Büchsenmacher, v. Schurt.
— Spitzmesser, Schneider, v. Moos.
— Richner, Schuster, v. Aarau.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Gießler, Zimmermann, Sissach.
— Hediger, Part. v. Reinach.
— Cavalasca, dto. a. Italien.
— Steilmaler, Mühlenmach. Baden.
— Jenny, Schreiner, v. Luzern.
— Schärer, Schuster, v. Hutteren.
— Krämer, Glaser, v. Ruch.
— Baumeister, Schuster, Wollwyl.
— Mattin, Uhrenmacher, Neuenburg
— Meienhofer, Kellner, v. Dobel.
— Schwab, Schmied, v. Gals.
— Frei, Metzger, v. Bubikon.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 7. Januar 1865.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam			214¼	5½ %
Antwerpen u. Brüssel			100	5%
Augsburg			212¼	5½ %
Basel			100	5½ %
Berlin u. Leipzig			371⅛	6%
Frankfurt a/M.			212⅛	5%
Genua u. Turin			99⅛	7%
Genf			100	5½ %
Hamburg			188⅛	5%
Livorno u. Florenz			99¼	7%
Loadon			25.20	6%
Mailand effectiv			100 timbré.	6½ %
Paris, Lyon u. Marseille	100		100	4½ %
St. Gallen			100	5½ %
Wien u. Triest			208	6%
Zürich	100		100	5½ %

Zinsfuss für			Louissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4½ %	Disconto	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	31. December	100	—	—
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	31. Juli	100	—	—
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
	6%	Sparcassengelder				

	*6%	Obligationen:			
	*4½ %	Central-Bahn	4½ %	15. April	—
	5%	idem 1859	5%	1. Januar	—
	*4½ %	idem 1864	5%	1. April	280
	5%	Nordost-Bahn	4½ %	1. Januar	255
	*4½ %				520
					1000
					5020
				1. Juli	580

Actien:			
Central-Bahn	—	415	550
*) Nordost-Bahn	—	545	690
Schweiz. Creditanst.	—	685	—
Aargauische Bank	—	—	—
Promessen	—	—	—
Basler Handelsbank	—	—	—
Hypoth.-Bank	—	—	—
„ Feuerversicher.	—	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	—	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

*) netto Spesen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 3.

Montag den 9. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Joh. Georg Andres, alt Forstverwalter; 63 J., 7 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Rathhausgasse 48.

Taufe in Aarau vom 8. Januar.

Catharina, Töchterlein des Joh. Jak. Schießer-Süßli, Handelsmann, von Aarau.

Album
für
kleine Metall-Harmonie.

Trompete in B, Bügel in B, Trompete in Es I. & II., Baßtrompete in Es I. & II. (oder Althorn in Es), Althorn in B und Ophiclaide in B.

I. Lieferung
in 6 Stimmenheften und 20 Stimmen.
à Heft Fr. 1. 50.

Mit diesem Werkchen, welches ernste und heitere Musikstücke aufnimmt und von Zeit zu Zeit in Heften erscheinen wird, hoffe ich dem Mangel an kunstregelrecht gesetzten Tonstücken auf diesem Felde etwas abzuhelfen und wünsche, daß dasselbe warme Aufnahme finden möge. —

Als Feind von vielen Anpreisungen und Lobhudeleien ersuche ich die verehrl. Musikfreunde sich selbst von dem Werthe des Inhaltes des I. Heftes überzeugen zu wollen.

Bestellungen hierauf wolle man gefällig franko an mich richten.

Aarau, den 7. Januar 1865.

Der Herausgeber:
Fr. Knoch.

Herr Pfarrer Zschokke wird bis gegen Ostern hin, je am **Dienstag-Abend** um 7 Uhr, im **Mädchenschulhaus** am Graben, eine Reihe von populären **Vorträgen über Schweizergeschichte,** besonders für Zuhörer aus dem Handwerks- u. Gewerbestande halten und schon den 10. dieß damit beginnen. — Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Die Direktion der Sonntagsschule.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 11. Januar, Abends 7 Uhr,
im Casino:

Oeffentlicher Vortrag.

Herr Prof. Krippendorf: **Ueber die verschiedenen Arten der Electricität.**

Eintrittspreis 50 Cts.

Jäger-Verein Aarau.

III. Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
Montag den 9. Jan., Abends 8 Uhr,
im Saale zum Ochsen.

Eine brave Person mit guten Zeugnissen wünscht einen Platz als Kellnerin oder Stubenmagd. Anmeldung bei Frau Rychner, Spenglers.

London Union,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet Anno 1714.

Garantien:
1. Das hohe Alter der Gesellschaft.
2. Die Aktionärs haften nicht nur für den Betrag ihrer Aktien, sondern auch mit ihrem Privat-Vermögen, so daß der Vermögensfond der Gesellschaft mehr als 40 Millionen Liv. Sterlg. beträgt.
3. Der jährlich anwachsende specielle Garantiefond beträgt über eine Million Liv. Sterlg., oder circa 30 Millionen Frs.

Gewinn-Antheil der Versicherten sofort vom Eintritt hinweg: 4/5 oder 80 % des Netto-Ergebnisses.

Den Abschluß von Verträgen vermittelt im Kanton Aargau:

1103] **Dr. Blattner,** Fürsprech, in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Einem ehrenden Publikum für das bisher gütigst geschenkte Zutrauen dankend, erlaube mir, meine

Messing-Gießerei

in Erinnerung zu bringen und mich für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, besonders für Anfertigung von **Bier-** und **Wasser-Hahnen,** von denen stets etwas auf Lager halte, sowie für's **Vergolden** und **Versilbern,** bestens zu empfehlen.

Zugleich verbinde damit die Anzeige, daß ich jederzeit **altes Messing** und **Kupfer** ankaufe.

Gürtler-Arbeiten werden wie bis dahin gut und billig besorgt.

Ich werde mich stets bestreben, durch gute, solide und billige Arbeit meine geehrten Kunden zu befriedigen.

Fried. Hemmeler,
Gürtler & Gießer,
Milchgasse Nr. 77 in Aarau.

Einem ehrenden Publikum der Stadt Aarau und Umgebung zeige hiermit an, daß ich den Alleinverkauf von dem berühmten

Pariser Universalkitt

für Aarau und Umgebung habe.

Jedermann kann jetzt seine gebrochenen Gegenstände kitten, als: Metalle jeder Art, ungleiche Körper und Bestandtheile, Glas, Krystall, Porzellan, Steingut, Marmor, Steine jeder Art, Alabaster, Agat, Bernstein, Meerschaum, Holz, Horn, Knochen, Perlmutter, Elfenbein 2c.

Der Kitt ist bei mir in Paquets zu 1 Fr. und zu 25 Rp. in allen Farben zu haben, auch werden gebrochene Gegenstände jeder Gattung bei mir gekittet und reparirt.

Für Solidität wird garantirt. **G. Rämisperger,** Spengler.

Einladung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige hiermit an, daß von nun an in meiner Wirthschaft jeden **Dienstag-Abend** eine honnete Gesellschaft sich einfinden wird, wozu alle Freunde einer gemüthlichen Unterhaltung höflichst eingeladen sind.

Wilhelm Landolt,
Café & Billard.

Brod-Preise der Aktienbäckerei Aarau:
3 Pfd. Kernenbrod 36 Ct.

Zu vermiethen:

Auf Ende März das **Haus Nr. 13 mit Garten im Rombach.** Das Nähere beim Eigenthümer

8] **Abraham Muster.**

6. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,9‴	26″10,9‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 2	+ 4	+ 2
Reg. u. Sch.	—	S	RS
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Montag den 9. Januar, Abends 7½ Uhr,
im Casino.
Revision der Statuten.

Französ. Coaks (Koks)

sind bei Unterzeichneter in guter Qualität billig zu haben.

Aarau, 3. Januar 1865.

16] **Verwaltung der Gasfabrik.**

Zugelaufen: Ein schwarzes **Spitzhündchen** mit weißen Füßen und weißem Fleck auf der Brust. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen 2c.,** Notizbücher von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 8. 10. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die französische Gesandtschaft führt Beschwerde über die Mißhandlung eines Franzosen im Bahnhof Verrieres durch einen neuenburgischen Gendarmen. Die Regierung von Neuenburg wird um Bericht ersucht.

Laut Mittheilungen des „Luz. Tagbl." haben die HH. Beckh und Gerwieg der ständigen Gotthardkommission dargethan, daß die Gotthardbahn klimatisch, technisch und in Rücksicht auf die Länge der Bauzeit ausführbar sei. Jedoch fordern sie, daß mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse nicht der höhere und kürzere Tunnel von Hospenthal (10 bis 12 Kil), sondern der tiefer gelegene, längere, unschachtbare von Göschenen (15 Kil.) gewählt werde. Der Mont Cenis Tunnel, dessen Ausführung immer problematischer wird, hat eine Länge von bloß 12,2 Kil. Die Bauzeit für den Göschenen-Tunnel wird auf 16 bis 17 Jahre veranschlagt.

Aargau. Der Regierungsrath hat gestern den von der Finanzdirektion mit dem Basler Bankverein abgeschlossenen Vertrag, betreffend ein Anleihen des hierseitigen Kantons von 1 Million Franken, mit welchem in der gegenwärtigen Krisis den geldsuchenden Bürgern an die Hand gegangen werden soll, die definitive Genehmigung ertheilt.

Wie man hört, soll der unter obwaltenden Verhältnissen möglichst günstige Abschluß großentheils den Bemühungen unseres Bankpräsidenten, Hrn. Nationalrath Feer-Herzog, zu verdanken sein.

— Die im Oktober und November abhin vorgenommene Schätzung der Wirthe des Kantons über die Getränkabgabe pro 1864/66 ergibt eine Gesammtsumme von Fr. 126,845, welche zur Hälfte den Gemeinden und zur Hälfte dem Staate zukömmt.

— Der unterm 30. v. Mts. neugewählte Bezirkskommandant, Hr. Hauptmann Matter von Zofingen, hat die Annahme der Wahl erklärt und ist sofort in Pflicht genommen worden.

— Dem Herrn Krieg, Professor der Handelswissenschaften an der hiesigen Kantonsschule, welcher nach Prag berufen worden, wird die Entlassung in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt. Bis zur Wiederbesetzung der Stelle wird, wie schon früher einmal, Hr. Dolder, Kaufmann dahier, den diesfälligen Unterricht ertheilen.

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den zweiten Vortrag hielt Hr. Prof. Hunziker über den Ursprung der Sprache. Hr. Hunziker hat die Forschungen, welche in neuerer Zeit über dieses wissenschaftliche Gebiet gemacht wurden, in gedrängter und allgemein verständlicher Sprache den Zuhörern zur Kenntniß gebracht; seine Aufgabe war bei dem umfangreichen Material, welches leicht zu Abirrungen in's unendliche Detail verleiten konnte, eine schwierige, deren gelungene Lösung daher um so verdienstlicher.

An der Hand einer Reihe interessanter und dem allgemeinen Verständniß nahe liegender Beispiele, bei welchen jeweilen von den jetzigen Formen der Sprache ausgegangen und von Stufe zu Stufe die immer größer werdende Durchsichtigkeit der ältern Sprachgebilde gezeigt wurde, suchte der Vortragende den Ursprung der Sprache bis in die letzten und ältesten Sprachwurzeln zurück zu verfolgen und nachzuweisen. Als Hauptergebniß tritt uns entgegen, daß je weniger entwickelt ein Mensch oder ein Volksstamm ist, desto einfacher und durchsichtiger auch deren sprachliche Ausdrucksweise erscheint; aber zugleich tritt bei geringer Kultur überall die Zersplitterung der Sprache in eine Menge Dialekte hervor, während hochgebildete Völker weithinherrschende Weltsprachen erzeugen.

Bei Behandlung des Ursprungs der einzelnen Sprachen behandelte der Vortragende zunächst die sogenannten indogermanischen Sprachen und wies deren Abstammung von einer in Centralasien einst vorhanden gewesenen Ursprache nach, deren für uns geschichtlich bis jetzt erreichbare älteste Tochtersprache das Sanskrit ist. Am Schlusse seines Vortrags sprach Hr. Prof. Hunziker seine Ueberzeugung dahin aus, daß, gleichwie die ebengenannten Sprachen sich auf eine Ursprache zurückführen lassen, auch wieder eine Zeit kommen werde, in welcher eine, allen auf gleicher Bildungsstufe stehenden Völkern gemeinsame Sprache zur Universalsprache sich erheben werde.

— Lenzburg. Aufmerksam gemacht auf die Kritik über das Cäcilien-Conzert in Aarau in Nr. 305 der „Aarauer Nachr." vom 26. Dez. 1864, will ich, wenn auch wegen Zeitbeschränkung verspätet, doch noch nachträglich einige falsche Ansichten jenes Kritikers widerlegen. Er sagt: „Bei der Jupiter-Symphonie von Mozart wurde die Wirkung des Finale bedeutend beeinträchtigt durch das zu langsame Tempo." Diese Behauptung ist irrig; denn ich habe das sichere, auf Erfahrung begründete Kunstbewußtsein, daß das Finale durch mein genommenes, den Kräften angepaßtes Tempo die Wirkung eher erhöhte und steigerte, trotz der schwächern Besetzung und der beeinträchtigenden unakustischen Bauart des Saales. Gehen wir nach dem Gebote des alten Aesthetikers gleich mitten in die Sache. Gleich wie Jupiters Antlitz in Größe und Erhabenheit, in Macht und Pracht, in göttlicher, männlicher Kraft uns entgegenstrahlt: so auch leuchtet der geistige Inhalt in diesen Eigenschaften durch die ganze Symphonie, namentlich durch das Finale, die Krone des Werkes, hindurch. Und wodurch war es Mozart möglich, solche Wirkung zu schaffen? Gewiß durch die wunderbare, anstaunenswerthe Polyphonie dieses Satzes, in welchem alle die so verschiedenen Haupt- und Nebenthemata so selbstständig, immittirend und korrespondirend verkettet und verwoben sind. Solche meister- und musterhafte Stimmenführung zur durchsichtigen und deutlichen Anschauung zu bringen, kann nur durch ein mäßiges Tempo geschehen; da ein Abhetzen, ein Abjagen die Wirkung verwirrt, ja den ganzen Satz verunstaltet und schändet. Mozart selbst hat sich oft und viel entrüstet gegen Uebereilung seiner vorgeschriebenen schnellen Zeitmaße ausgesprochen, ganz in dem Sinne wie Göthe, daß ein Werk der schönen Kunst zwar inneres, geistiges Leben bekunden, doch im Aeußern maßvolle, ja göttliche Ruhe zeigen muß. Auch hat die Tradition in so vielen Kapellen, deren ich manche gehört und selbst dirigirt habe, Mozart'sche Zeitmaßnahme, überbracht und richtig erhalten; ich bin im Stande schlagende Beispiele beizubringen; dasselbe weiß ich auch durch Schindler über Beethoven. Wolle der Kritiker auch einmal einen Blick in die Partitur thun. Da steht zwar Allegro molto, aber nur C (4/4) nicht durchstrichenes C (2/2 Alla breve) Takt; also nicht nicht ein, sondern zwei Accente innerhalb eines Taktes; und gleich die Achtelbegleitungsfigur der zweiten Violine zu dem Hauptthema der ersten Violine gebietet wegen

der schwierigen Bogenführung über zwei Saiten im Legato ein durchaus mäßigeres Zeitmaß; ebenso die Gegenthemata der Blas- und Streichinstrumente mit den Trillern, die wohlbetont und klar hervortreten müssen, damit die Verzierungen nicht in Verschmierungen ausarten.

Der subjektiven Auffassung des Kritikers wird vielleicht der Satz auf dem Piano in sehr schnellem Tempo gespielt genügen — mit der Orchestermasse aber geht das nicht an. Meine Begründung weiter zu spinnen, gestattet hier der Raum nicht; nur möchte ich allen Kritikern die Empfehlung anfügen: unsre dilettantischen Verhältnisse und Aufführungen rücksichtsvoller beurtheilen zu wollen; so auch die des Cäcilienvereins von Aarau, der ja auch nur aus dilettantischen Kräften zusammen gesetzt, nur mit sehr begrenzten Uebungen seine Conzerte ermöglichen kann und muß, und der mit seinen Leistungen nicht mit solch' strenger Kritik gemessen werden darf, als wäre er ein aus gebildeten, berühmten Künstlern zusammengesetzte Kapelle.

Alle andern persönlichen Ausfälle lasse ich fallen und überlasse sie einer unparteiischen Feder von Aarau. Rabe.

Bern. In der Nacht auf den 6. d. wurde in Burgdorf an zwei Orten eingebrochen. Beim Handelsmann Friedrich Glauser brachen die Diebe einen Fensterladen durch und stiegen in's Comptoir, wo sie nichts zu stehlen fanden, als Frankomarken, da die Kasse ihnen zu fest war und ein Pult, in dem sich einige Baarschaft befand, unbeachtet blieb. — Bessere Beute machten sie bei Handelsmann Louis Widmer, wo sie ebenfalls durchs Fenster eindringen konnten und durch Erbrechen eines Pultes 5—600 Fr. stahlen. Es läßt sich vermuthen, daß an beiden Orten es die nämlichen Diebe waren, von denen man noch keine Spur hat.

— Hr. Oberst Steiner in Langenthal ist letzten Samstag verstorben.

Zürich. Die „Limmat" theilt ein auffallendes Beispiel von Intoleranz mit, dessen sich der Gemeinderath von Hergisweil, Kt Unterwalden, schuldig gemacht hat. Der Sachverhalt ist folgender: Ein sehr gut beleumdeter Bürger von Hergisweil sucht in einer Gemeinde des Bezirkes Zürich um Niederlassung nach. Nach dem Gemeindsgesetz wird ihm aufgegeben, ein Zeugniß von der Heimathsbehörde beizubringen, daß er in bürgerlichen Rechten und Ehren stehe. Der Mann schreibt an seine Heimathsbehörde; lange keine Antwort. Er schreibt wieder und ernster. Endlich kommt von dem Gemeinderath folgende Antwort: „Ich habe dein Verlangen, um Erneuerung deines Leumunds und die Zeugnisse von der Niederlassungsgemeinde dem Gemeinderath vorgelegt und derselbe verfügt wie folgt: In Anbetracht, daß du bei deiner Abreise von hier mit allen nöthigen Schriften versehen worden seiest und bei rechtschaffener Aufführung die Zeugnisse fortlaufend nie veralten und da sicherm Vernehmen nach du deinen sonst thätigen, braven Kindern den katholischen Glauben raubest und sie in ein so grenzenlos zeitliches und ewiges Unglück führest, daß du sie reformirt unterrichten lässest. Einem solchen elenden Mann, einem solchen Gottesräuber gebe der Gemeinderath keinen Leumund mehr. Damit aber hinsichtlich der großen Familie augenblicklich keine Verlegenheit entstehe, so gibt derselbe deiner Frau beiligenden Leumund u. s. w." Natürlich kann der Mann für den vorliegenden Zweck, mit dem Zeugniß, das seiner Frau ausgestellt worden, nichts anfangen.

Uri. Ein Lord Wentworth aus England, der Mitglied des englischen Oberhauses sein soll, hat in der Gemeinde Seelisberg die Niederlassung verlangt und erhalten gegen eine Bürgschaft von Fr. 1000 und eine jährliche Taxe von 120 Fr., wovon die Hälfte die Gemeinde und die andere Hälfte der Armenpflege von Seelisberg zukommt. Der Landrath hat einstimmig diese Niederlassungsbewilligung ratifizirt.

Unterwalden. In Lungern ist Hr. alt Landammann Dr. Imfeld gestorben.

Solothurn. Das Comite des schweiz. Lehrervereins, bestehend aus den HH. Vigier, Schlatter, Fiala, Lang, Feremutsch, hat für die künftige Versammlung, welche dieses Jahr in Solothurn stattfinden wird, nachfolgende Sektionen und Fragen aufgestellt, die wir im Auszuge mittheilen: 1) Sektion der Primarlehrer: Das Verhältniß der Realien zum Sprachunterricht. 2) Sektion für Bezirksschulen: Wie können für solche Schulen nicht nur wissenschaftlich, sondern auch pädagogisch tüchtige Lehrer herange bildet werden? Ist es wünschenswerth, daß an einer höhern Schule der französischen Schweiz ein Kurs für Heranbildung von Bezirkslehrern errichtet werde? 3) Sektion für die Lehrer der französischen Schweiz: die Verhältnisse der Pensionate der französischen Schweiz. 4) Sektion für Handwerkerschulen: Deren bisherige Leistungen und deren zweckmäßige Organisation. 5) Sektion für landwirthschaftliche Schulen: Der landwirthschaftliche Lehrstuhl am Polytechnikum oder Erweiterung einer der bestehenden landwirthschaftlichen Schulen. 6) Sektion Armenschulen: Sollen in denselben, wie bisanhin, nur ganz verkommene Knaben aufgenommen werden, oder soll nicht auch braven Knaben, deren Erziehung von Seite der Eltern vernachläßigt wird, der Eintritt gestattet werden. 7) Sektion der Turnlehrer: Die Frage des schweiz. Turnlehrervereins. Als allgemeine Frage wird behandelt: Vergleichung der Primarschulgesetzgebungen verschiedener Kantone. Gleichzeitig mit dem Lehrerverein wird eine Ausstellung der Lehrmittel für Primarschulen stattfinden. (Sol. Ldb.)

— Ganz nahe bei dem Dorfe Grenchen gegen den Berg hin ist beim Graben eines Brunnens ein sehr merkwürdiger historischer Fund gemacht worden, zwei bronzene Beile und eine bronzene Schwertklinge mit Verzierungen. Der Guß dieser Waffen, welche ohne Zweifel keltischen Ursprungs sind, ist sehr fein; auch sind die Beile ganz gut erhalten.

Freiburg. Letzter Tage brach plötzlich eine ungeheure Eismasse, die sich in der Sense oberhalb Bry angehäuft hatte, die Wirkung war furchtbar. Das lange Zeit gestaute Gewässer stürzte mit furchtbarer Heftigkeit, enorme Eisschollen fortwälzend, dahin und verursachte in seinem Laufe bedeutenden Schaden an mehreren Brücken, besonders an der gegenwärtig im Bau begriffenen bei Schiffenen. Das Unglück daselbst wäre wahrscheinlich sehr groß geworden ohne die Geistesgegenwart des Straßen- und Brückeninspektors. Als derselbe nämlich über die Drathbrücke in Freiburg ging, sah er den Eisbruch daherkommen. Sofort denkt er an die Gefahren, die der noch unvollendeten Brücke bei Schiffenen drohen und schickt an die Unternehmer derselben einen Courier, der zehn Minuten vor dem Erscheinen der Hochwasser daselbst ankommt. So fand man noch Zeit, die Hülfsbrücke und den im Bau begriffenen Pfeiler anzubinden, sowie die Arbeiter in Sicherheit zu bringen. In Folge dessen beschränkte sich der Schaden darauf, daß nur ein Theil der Nothbrücke weggerissen wurde.

Baselland. Im sog. Kessel unterhalb Liestal wurde letzten Freitag die Leiche eines Mannes gefunden, der schon längere Zeit in dem nassen und kalten Grabe gelegen zu haben schien. Es ist ein Aargauer, der schon viele Jahre in Liestal als Knecht gedient hatte. Bei seinem letzten Meister wurde er ob Veruntreuungen ertappt, worauf er sich mit Hinterlassung der Schriften davon machte und dann wahrscheinlich aus Furcht vor Verfolgung und Strafe den Tod suchte.

Ausland.

Amerika. In Cincinnati wurde den 21. Nov. das Jahresfest des Grütlivereins von einer zahlreichen Gesellschaft in der Turnerhalle in demselben Geiste ächter schweizerischer Gemüthlichkeit und schwungreichen, lebenskräftigen Frohsinns begangen, der alle früheren Feste dieses Vereins auszeichnete.

Alle Lebensalter, vom Schulmädchen zur Matrone und vom Knaben zum Greise waren vertreten und nahmen regen Antheil an der allgemeinen seelenvollen Festfreude. Nachdem die ersten Tänze vorüber, begann die Vorstellung des „Schwurs im Rütli", eines mit artistischem Geschmacke arrangirten Bildes, das großen Effekt machte. Humoristische Vorträge, Gesänge und Reden wechselten dann mit den Tänzen bis zum Morgen. Besonders ansprechend war die Rede des Hrn. Bischof, Präsidenten des Grütlivereins, der die Stellung der Schweiz, der einzigen Freiheitsburg Europa's, ihr Verhältniß zu den andern Mächten, namentlich zu Deutschland und den Vereinigten Staaten besprach. (Ohio Schnellpost.)

— Wir entnehmen aus englischen Blättern noch folgende Details über den Marsch Shermans. Die Entfernung von Atlanta nach Savannah beträgt 292 engl. Meilen (97 Stunden); diese Entfernung wurde in 24 Tagen zurückgelegt, also durchschnittlich täglich 4 Stunden (wohlverstanden durch Feindesland) marschirt, dabei dehnte sich die Armee oft bis auf eine Breite

von 60 Meilen aus. Der Verlust Shermans auf diesem Marsche belief sich an Verwundeten, Kranken, Gefangenen, Deserteuren und Zurückgebliebenen auf nicht 1000 Mann. Er begann seinen Marsch mit 200 Stück Schlachtvieh und kam vor Savannah mit 1200 Stück an, während er seine Armee keinen Mangel leiden ließ, sondern ihr im Gegentheil Ueberfluß an Lebensmitteln gewährte; er hat 200 dienstfähige Neger mit sich genommen, eben so viele Pferde, viele Maulthiere und Unzahl von Wagen. Savannah, das jetzt belagert ist, ist nicht im Stande zu widerstehen. General Slocum hat alle zu der Stadt führenden Straßen und Eisenbahnen besetzt; General Howard rückt von Fort Mac-Allister gegen den Fluß Ogeechee vor. Admiral Dahgren nahm in den Gewässern von Savannah Sondirungen vor um mit der Landarmee gemeinschaftlich zu operiren. Dahgren, Forster und Sherman hatten am 14. Dez. eine Zusammenkunft auf Fort Mac-Allister.

Wir haben in gestriger Nummer die Einnahme Savannah's gemeldet.

In **Deutschland** spielt fortwährend der Streit um Schleswig-Holstein. Preußen ist auf alle Weise bestrebt, den Entscheid über die Thronfolge in den Herzogthümern hinauszurücken, um diese zuletzt als eigene Beute einzuziehen. Oesterreich brummt dagegen, ohne etwas klares Anderes entgegenzusetzen. Die aus Holstein hinaus spazirt gewordenen Mittelstaaten möchten Preußen zum Trotz den Herzog Friedrich durch den Bund proklamiren lassen, aber sie scheuen sich vor den Consequenzen dieses, wenn auch juristisch und materiell noch so gerechtfertigten Beschlusses. Würde nämlich Preußen einem solchen Beschlusse sich nicht freiwillig unterziehen, so wäre die logische Folge eine Bundesexekution gegen Preußen, und eben da liegt das Haar in der Suppe. Diese Thronfolgefrage wird noch viel zu reden und zu schreiben geben. (Sonnt. Post.)

— Ueber die 65er Jahre früherer Jahrhunderte gibt der „Schwäb. Merkur" folgende Zusammenstellung: Vom Jahr 1165 wird uns ein harter Winter und eine Seuche, vom Jahr 1265 ein Erdbeben (den 25. März) und eine Sonnenfinsterniß (den 20. Mai) berichtet. Der Winter des Jahres 1365 war sehr kalt und lang, drei Monate war der Rhein fest zugefroren und von Fußgängern und Reitern zu passiren, Kälte und Hunger tödteten viele Menschen, noch mehr die darauf folgende Seuche. Das Jahr 1465 dagegen war sehr fruchtbar, alles gedieh auf's Beste, schon im Mai hatten die Trauben überall geblüht, es gab sehr viel und guten Wein, so daß es an Gefässen zum Aufbewahren fehlte und man für ein neues eimeriges Faß einen Eimer Wein gab; der Eimer kostete 1 fl. 2—20 kr., der Scheffel Dinkel 15 kr. Das Jahr 1565 zeichnete sich durch seine große und anhaltende Kälte aus, vom 7. Dez. 1564 bis zum 10. Februar 1565 fiel 23 Mal Schnee und keiner schmolz, diese gewaltigen Schneemassen hinderten und unterbrachen den Verkehr und führten eine solche Kälte herbei, daß in Deutschland alle Flüsse überfroren: als dann endlich im April Thauwetter eintrat, gab es verheerende Ueberschwemmungen. Doch ließ die seit zwei Jahren herrschende Seuche im Winter nach. Die Reben, durch die Kälte stark beschädigt, gaben wenig und sauren Wein, von dem der Eimer 7 bis 8 fl. kostete, der Scheffel Dinkel aber 1 fl. 52 kr., da es noch ziemlich Frucht gab. Von der Beschaffenheit des Jahres 1665 ist uns wenig bekannt. Der Januar war sehr kalt, und es gab zwar viel aber einen mittelmäßigen Wein, der Eimer kostete 8 bis 10 fl. 1765 herrschte den ganzen Februar durch empfindliche Kälte, am kältesten war es die Faßnacht, so daß der Neckar überfror. Am 12., 13. und 14. April schadeten kalte Nächte und Nordwinde dem Frühobst und den Reben sehr, während der Traubenblüthe regnete es häufig und eine Menge Trauben fielen ab, es gab daher nur mittelmäßigen Wein. Die Ernte dagegen fiel sehr ergiebig aus.

Frankreich. Prinz Napoleon ist vom Kaiser zum Mitglied und Vizepräsidenten des Geheimen-Rathes ernannt worden. — Der Kriegsminister hat beschlossen, daß die nach der Generalinspektion von 1864 ertheilten Beurlaubungen unabänderlich bis zum 31. März 1865 ausgedehnt werden sollen.

Rußland. Der „Russische Invalide" schrieb letzter Tage: „Neulich ist der längst gesuchte, durch seine außerordentliche Kühnheit und Geistesgegenwart wohlbekannte Alexander Waczkowski, in letzter Zeit Stadthauptmann von Warschau, arretirt worden. Derselbe war bei allen revolutionären Vorgängen betheiligt und ihm hauptsächlich ist die Entwendung der Gelder aus dem Staatsschatze des Königreichs Polen zuzuschreiben. Unterstützt von drei Amtsdienern trug er im Verlaufe von drei Tagen 3 Mill. Silberrubeln aus der Kasse, welche sofort über die Grenze geschafft wurden." Der „Weiße Adler" zieht diese Nachricht in Zweifel.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 7. Januar 1864.)

Das wegen des immer drückender werdenden Wassermangels sehnsüchtig erwartete Thauwetter ist Gottlob eingetreten und wird, von einem warmen Regen begleitet, unsern Bächen und Flüssen neue Nahrung zuführen. Ebenso vortheilhaft ist dasselbe für die Wintersaaten, da zu hoffen ist, daß, ehe wieder neue starke Kälte eintritt, der Regen sich in Schneefall verwandeln wird.

Im Getreidegeschäft ist in England eine festere Haltung eingetreten und es wurde in London letzten Montag englischer Weizen um 1 bis 2 Sh., fremder um 1 Sh. pro Quarter (66 Ct. pro Schweizermalter) theurer bezahlt. Auch Berlin raffte sich aus der längern Erschlaffung empor und wurde Roggen mit ziemlicher Lebhaftigkeit theurer bezahlt; seit Dienstag ermattete jedoch das Geschäft wieder und wurde am Donnerstag Roggen pr. Januar Februar mit 34¼, pr. Frühjahr mit 34½ Thaler bezahlt. Weizen war etwas fester. In Holland und Hamburg war das Geschäft leblos.

In Ungarn hat das Neujahr mit ungemein matter Haltung begonnen. Von dort sind bedeutende Sendungen nach der Schweiz und Bayern gemacht worden, daß von Bayern und Schwaben der Absatz hierher sehr leidet und die Preise durch die unerschöpfliche ungarische Zufuhr fortdauernd gedrückt werden, daher weiteren Abschlag erfuhren. In Frankreich bleibt Getreide und Mehl ziemlich unverändert bei mattem Geschäft.

Fertigungen.

Mägenwyl 17. d. Heinrich Fehlmann, gew. Lieutenant, von Menziken, wohnhaft in hier. — Leuggern, 26. d. Joh. Markus Frei, Zimmermanns von Fehrenthal; Niklaus Lüthi, von Full und Reuenthal, wohnhaft gewesen in Gippingen. — Magden, 16. d. Sebastian Graf, Schneider, von Maisprach. — Rietheim, 16. d. Johann Herrmann, von Kadelburg, (Großh. Baden.) — Uezwyl, 17. d. Kaspar Sohm, von Kallern, wohnhaft auf Niesenberg. — Dintiken, 14 d. Jakob Holliger, von Boniswyl. — Oberehrendingen, 18. d. Getul Brunner, Steinhauer, von Würenlos. — Aarau, 20. d. Elisabeth Richner geb. Hagnauer, Bandfabrikants Wittwe; Samuel Brunner, von Pizy, (Kts. Waadt), Handelsmann in Burgdorf. — Villmergen, 17. d. Xaver Meier, gew. Pintenwirth. — Oberentfelden, 16. d. Jakob Haberstich, Schuster; Samuel Thut, Sohn, Thierarzts; Bernhard Kern, Hutmacher, von Kölliken; Hans Jakob Haller, von Gontenschwyl, in Muhen angesessen. — Lengnau, 16. d. Johann Kloter, alt Lehrer, von Tegermoos, wohnhaft in Ennetbaden. — Bünzen, 21. d. Geb. Georg, Martin und Johann Abt, Bernethansen. — Birmenstorf, 14. d. Johann Müller, alt Gemeinderath und Käshändler. — Reinach, 19. d. Die Erben des sel. Heinrich Hediger, alt Kirchmeier; Die Erben des sel. Martin Leutwyler, Siegerstenrudis; Melchior Haller, Lismers; Samuel Humbel, Baselsämis von Boniswyl.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Januar 1865.

Storchen.
Hr. Attenhofer, Offizier, v. Zurzach.
— Meyer, dto. v. Baden.
— Basler, Negot. v. Zeihen.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Dinkel, dto. v. Eiken.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Bopp, Negot. v. Basel.
— Bamert, dto. v. Schwyz.

Löwen.
Hr. Malin zu 4, Negot., Voralberg.
— Plattner 2, dto. v. Füllinsdorf.
— Koch, Negot. v. Basel.
— Stähly, dto. v. dto.

Schwert
Hr. Hediger, Part. v. Reinach.
— Eichenberger 3, dto. v. Beinwyl.
— Plüß, Mühlenmacher, Zofingen.
— Uhl, dto. v. Würtemberg.
— Dotzler, Part. a. Frankreich.
30 Aarg. Scharfschützen.

Ochsen.
Hr. Fleury m. Kutsch. Negot. Zürich.
— Aschwander, Negot. v. Altorf.
— Nägeli, dto. v. Zürich.
— Gundlach, dto. v. Basel.
10 Aarg. Scharfschützen.

Roßli.
Hr. Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
— Mattmann, Kfm. v. Amriswyl.
— Hunziker, Part. v. Kulm.
— Schneeberger, Schrn. Ochlenberg.
— Spitzmehler, Schneider, v. Moos.
— Bettschart, Feilenhauer, v. Arth.
— Ernst, Schneider, Storenberg.
— Hugenfeld, Schuster, Wittnau.
— Lange, Kellner, v. Buche.
— Hunziker, Bäcker, Moosleerau.
— Ludwig, dto. v. Sigmaringen.
— Brühlmann, Part., Sitterdorf.
— König, Kfm. v. Straßburg.
— Buhrer, Schreiner, v. Buchs.
11 Aarg. Scharfschützen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 4.

Mittwoch den 11. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Haberstich, Lehrers; 4 J., 7 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 600.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit ihres geliebten Gatten, sowie für das zahlreiche Grabgeleite dankt herzlich

Die trauernde Wittwe:
Sophie Andres-Dürr.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend punkt 8 Uhr: **Probe für's Orchester,** punkt 9 Uhr: **Männerchor.**

Da für's nächste Concert ein ziemlich großer Stoff zu bewältigen ist, so erlauben wir dringend zum fleißigen Besuch der knapp zugemessenen Proben einzuladen.

49] **Der Vorstand.**

Herr Pfarrer Zschokke wird bis gegen Ostern hin, je am **Dienstag-Abend** um 7 Uhr, im **Mädchenschulhaus** am Graben, eine Reihe von populären **Vorträgen über Schweizergeschichte,** besonders für Zuhörer aus dem Handwerks- u. Gewerbestande halten und schon heute damit beginnen. — Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Die Direktion der Sonntagsschule.

Zu kaufen gesucht:

Eine ältere noch brauchbare **Kommode;** in Nr. 276. dahier. [45

Heute **Adrio** und **Bratwürste** bei **J. Läubli,** Metzger.

Gefunden: Ein größerer **Schlüssel.** Abzuholen bei der Exped. dieses Blattes. [47

Zugelaufen: Ein schwarzer **Spitzhund,** weiß gefleckt, das Halsband trägt das Zeichen „Oberkirch 1834, Nr. 41". Binnen 14 Tagen abzuholen bei Heinrich Ott, Schneiders in Biberstein. [44

Einladung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige hiermit an, daß von nun an in meiner Wirthschaft jeden **Dienstag-Abend** eine honnete Gesellschaft sich einfinden wird, wozu alle Freunde einer gemüthlichen Unterhaltung höflichst eingeladen sind.

Wilhelm Landolt,
Café & Billard.

Eine brave Person mit guten Zeugnissen wünscht einen Platz als Kellnerin oder Stubenmagd. Anmeldung bei Frau Rychner, Spenglers.

Buchen-Holz-Versteigerung

wird Dienstags den 17. Januar nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, abgehalten im Junkernholz des Herrn Hans von Hallwyl zu Schloßrued, und zwar

1) auf dem 1865ger Schlag, über
   - 7 Buchen Nutzholzstämme mit 170 Kubikfuß Masse,
   - 61 „ Spälten Klafter bester Qualität,
   - 8 „ Stockholz „ „ „
   - 2300 „ Reiswellen „ „ „

2) aus der Durchforstung, über
   - 33 Buchen Prügel Klafter bester Qualität,
   - 900 „ Reiswellen.

Wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

46] Der Forstverwalter: **Walo von Greyerz.**

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Tinten-Verkauf.

Beste schwarze Schreib-Tinte, satzfrei, sehr flüßig, schimmelt nicht und unveränderlich schwarz.

Doppel-Copir-Tinte von vorzüglicher Güte, nach längerer Zeit noch copirend.

Extrafeine rothe Carmin und blaue Tinte. **Stempelfarben** empfiehlt die

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Album

für

kleine Metall-Harmonie.

Trompete in B, Bügel in B, Trompete in Es I. & II., Baßtrompete in Es I. & II. (oder Althorn in Es), Althorn in B und Ophiclaide in B.

I. Lieferung
in 6 Stimmenheften und 20 Nummern.
à Heft Fr. 1. 50.

Mit diesem Werkchen, welches ernste und heitere Musikstücke aufnimmt und von Zeit zu Zeit in Heften erscheinen wird, hoffe ich dem Mangel an kunstregelrecht gesetzten Tonstücken auf diesem Felde etwas abzuhelfen und wünsche, daß dasselbe warme Aufnahme finden möge. —

Als Feind von vielen Anpreisungen und Lobhudeleien ersuche ich die verehrl. Musikfreunde sich selbst von dem Werthe des Inhaltes des I. Heftes überzeugen zu wollen.

Bestellungen hierauf wolle man gefällig franko an mich richten.

Aarau, den 7. Januar 1865.

Der Herausgeber:
Fr. Knoch.

Der Unterzeichnete hält ein

Lager von feuerfesten Steinen,

sowie **Backofenplatten** u. **Hupperde** und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens.

H. Bircher, Maurermeister,
hinter dem Bahnhof Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Feine Postpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt

F. G. Martin.

7 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1.6‴	27″ 3,1‴	27″ 3,5‴
Thermometer	0	0	– 3
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	bd

8. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,4‴	27″ 1,1‴	27″ 0,1‴
Thermometer	– 7	– 1	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 9. 11. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Ausgaben für das vaterländische Wehrwesen.

(Sonntags-Post.)

Die bedeutenden Summen, welche vom Bunde und den Kantonen für das Wehrwesen ausgelegt werden müssen, lenken von Zeit zu Zeit die Aufmerksamkeit unserer Finanzmänner auf sich. In beinahe regelmäßig wiederkehrenden Perioden taucht der Gedanke auf, ob nicht, weil die Militärausgaben die größten Posten im Budget aufweisen, auf diesem Felde auch am ehesten Ersparnisse zu machen seien. In besonders prägnanter Weise machte sich diese Anschauung in der letzten Session der Bundesversammlung geltend. Vor der Hand hatte der Anlauf den Erfolg, daß der Bundesrath eingeladen wurde, zu untersuchen und Antrag zu stellen, ob und in welcher Richtung in der Militärverwaltung Ersparnisse erzielt werden könnten, und zwar unbeschadet der Wehrkraft des Landes. Wer wollte dieser Schlußnahme, wenn der Nachsatz „unbeschadet der Wehrkraft des Landes" wirklich auch in der Folge festgehalten wird, nicht seinen Beifall zollen? Gewiß Niemand mehr als Ihr Korrespondent huldigt der Ansicht, daß alle unnützen Ausgaben für das Militärwesen vermieden werden müssen, seien es die Ausgaben für den Flitter, der an den Uniformen klebt, oder seien es Ausgaben, die von schlechter Verwaltung in den Büreaux und in den Kursen herrühren. Um so energischer aber glauben wir dafür einstehen zu sollen, daß für die feldmäßige Bewaffnung und Ausrüstung der Truppen, so wie für deren Unterricht keine Opfer gescheut werden und daß man in dieser Beziehung namentlich nicht hinter das zurückgehe, was bis jetzt geleistet worden ist.

Eine jederzeit schlagfertige Armee ist die conditio sine qua non unserer Freiheiten, es darf daher kein Opfer zu groß erscheinen, um die Armee im Zustande der Schlagfertigkeit zu erhalten. Soweit sind unsere Finanzmänner mit uns einverstanden oder geben wenigstens vor, es zu sein, dagegen gehen die Ansichten aus einander über den Begriff der Schlagfertigkeit und über die Mittel, dieselbe zu erreichen.

Es ist in den letzten Jahren viel geschehen, um die Armee in materieller Beziehung gut auszurüsten; große Anstrengungen wurden gemacht, um auch bei uns die Fortschritte der Technik, welche sich andere Armeen bereits angeeignet, zu Nutze zu ziehen. Die glatten Gewehre wurden in gezogene umgewandelt, ein Sechstheil der Infanterie des Auszugs wurde mit neuen Präzisionswaffen versehen, die Kredite wurden bewilligt, um in Bälde das ganze Kontingent mit neuen Gewehren bewaffnen zu können; die leichten Feldbatterien werden in Kurzem mit gezogenen Kanonen versehen sein. Alles das ist recht und gut, allein auch in materieller Beziehung bleibt Manches zu thun übrig.

Mit Bezug auf den Unterricht wird nur das Allernothwendigste geleistet. Die Rekrutenzeit reicht kaum hin, die jungen Wehrmänner in die einzelnen Fächer einzuführen, die sie absolut kennen müssen, die Wiederholungskurse dauern so kurz, daß nur die elementaren Fächer leidlich repetirt werden können. Zu eigentlichen Felddienstübungen, Manövriren und Sicherheitsdienst im Terrain, kurz zu allen Uebungen, auf welche es im Ernstfalle hauptsächlich ankommt, bleibt in den Wiederholungskursen wenig oder keine Zeit. Diesem Bedürfnisse sollen die großen Truppenzusammenzüge entsprechen, welche das einzige Mittel sind, Felddienstübungen annähernd so zu machen, wie sie vor dem Feinde vorkommen. Allein es gelangt höchstens die Hälfte der Mannschaft dazu, während der ganzen Dienstzeit einmal an einem Truppenzusammenzuge Theil zu nehmen auch wenn diese alle zwei Jahre und in bisheriger Ausdehnung stattfinden. Die spezielle Cadres-Instruktion ist bekanntlich ebenfalls eine sehr beschränkte, und namentlich wird für den Generalstab noch viel zu wenig gethan. Rücksichtlich der Generalstabsoffiziere, welche im besten Falle daran kommen, praktische Felddienstübungen einmal mit reduzirten Bataillonen in einer Centralschule und dann etwa noch einmal in einem Truppenzusammenzuge mitzumachen, kann man gewiß nicht sagen, daß Geld für sie verschwendet werde.

So sehr wir nach dem Gesagten von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß eine Vermehrung der Unterrichtszeit und der feldmäßigen größeren Uebungen absolutes Bedürfniß wäre, so sehen wir wohl ein, daß unsere Verhältnisse dies für einmal nicht gestatten. Dagegen scheint das Verlangen der Armee, daß man ihr das Wenige nicht entziehe, das jetzt für sie geleistet wird, das in keinem Vergleich steht zu dem, was andere Länder für ihre Armeen ausgeben, gewiß mehr als gerechtfertigt.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der Kurs für die Kommissariatsaspiranten wird am 29. zu Thun beginnen. Das Kommando und die Instruktion ist dem Hrn. Oberstl. Schenk übertragen, Hr. Major Pauli wird als Instruktionsgehülfe funktioniren, Hr. Oberst Siegfried wird über Lager- und Bivouakkunde instruiren, der Reitunterricht von der eidg. Regieanstalt ertheilt werden.

Der erwähnte Bericht der HH. Belh und Gerwig veranschlagt die Baukosten der zweispurigen Bahn von Flüelen über Göschenen direkt nach Airolo und Biasca unter Vermeidung von allen Spitzkehren und Kopfstationen und ohne Anwendung von Schächten bei dem Bau des Alpentunnels auf 110,414,742 Franken.

Aargau. Der Regierungsrath hat in der Irren- und Krankenanstalt-Baufrage gestern beschlossen, dem Gr. Rathe vorzuschlagen:

a. Es sollen innerhalb der nächsten 8 Jahre eine Irrenanstalt, eine Krankenanstalt und eine Versorgungsanstalt für unheilbare Irre und chronische Kranke errichtet werden.
b. Den Bau der Irrenanstalt und derjenige der Krankenanstalt von einander örtlich und baulich getrennt aufzuführen.
c. Es sei mit dem Neubau der Irrenanstalt zu beginnen und unmittelbar nachher zu demjenigen der Krankenanstalt überzugehen.
d. Der Reg.-Rath sei gleichzeitig zu beauftragen und zu ermächtigen, auf die vorgelegten, die Trennung beider Anstalten mitberücksichtigenden Pläne und Kostenberechnungen die beiden Neubauten zur Ausführung zu bringen und darauf die auf Fr. 3,059,000 im Ganzen (Irrenanstalt Fr. 1,800,000, Krankenanstalt Fr. 1,260,000) veranschlagte erforderliche Kreditsumme zu verwenden.

— Der landwirthschaftl. Gesellschaft des Kantons wird, in Anerkennung ihrer volkswirthschaftlichen Bestrebungen, für das verflossene Jahr 1864 ein Staatsbeitrag von Fr. 2000. zuerkennt.

— Aarau. Die **kantonalen Instruktionen pro 1865** finden folgender Weise statt:

1) **Vorinstruktionen**. Vom 5. bis 12. März: Raketen- und Park-Artillerie- und Parktrain-Rekruten;
vom 10. bis 16. April: Pontonier-Rekruten;
" 1. bis 7. Mai: Dragoner- "
" 8. bis 13. " Feldartillerie- "
" 18. bis 25. Juni: Comp.-Zimmerleute Rekruten;
" 10. bis 16. Juli: Sappeur- u. Scharfschützen-Rekruten.

2) **Rekrutenschulen.** Rekruten der Bezirke Kulm, Zofingen u. Zurzach vom 19. März bis 16. April; Bezirke Aarau, Baden, Bremgarten und Rheinfelden vom 16. April bis 14. Mai; Bezirke Brugg, Laufenburg, Lenzburg und Muri v. 14. Mai bis 11. Juni; Jägerkurs vom 11. bis 18. Juni.

3) **Wiederholungskurse**. Bataillon Nr. 41 vom 22 bis 28. Juni (Vorkurs für die Centralschule, Mannschaft erst vom 23. an). Bat. Nr. 4. Cadres und Feldmusik Nr. 1 vom 18. bis 30. Sept., Mannschaft vom 22. bis 30. Sept. — Bat. Nr. 17. Cadres vom 8., Mannschaft vom 13. bis 21. Okt. — Bat. Nr. 105 Cadres vom 22., Mannschaft vom 23. bis 28. Okt.

4) **Besondere Kurse**. Offiziers-Aspiranten (theoret. Theil) vom 15. Jan. bis 18. Febr.; Fourierkurs vom 19. bis 25. Febr.; taktischer Kurs vom 26. Febr. bis 18. März; Nachkurs für Dienstversäumniß vom 30. Okt. bis 5. Nov.

— Aarau. Die eidgenössischen Militärschulen auf dem hiesigen Waffenplatz sind der Reihe nach folgende:

1. Spezieller Kurs für Handfeuerwaffenlehre für subalterne Offiziere des Artilleriestabes, vom 6. bis 18. März*).
2. Raketen- und Parkartillerie-Rekrutenschule (Zürich, Bern, Aargau, Genf, — Zürich, Bern, Luzern, St. Gallen, Aargau und Waadt), vom 19. März bis 29. April.
   Parktrain-Rekruten der Kantone Luzern, Waadt und Wallis, vom 26. März bis 29. April.
3. Artillerie-Wiederholungskurs (I.) vom 1. bis 6. Mai:
   Parkkompagnie Nr. 71 (Bern).
   " " 73 (St. Gallen).
   Parktrain (R.) der Kantone Bern, Luzern, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau.
4. Artillerie-Wiederholungskurs (II.), vom 9. bis 20. Mai:
   Parkkompagnie Nr. 35 (Zürich).
   " " 37 (Luzern).
   Parktrain (A.) der Kantone Bern, Luzern, Basel-Landschaft, Aargau.
5. Kavallerie-Rekrutenschule (I.) (Dragoner von Bern [erste Hälfte] Freiburg [deutsch] und Aargau, und deutsch sprechende Dragoner-Offiziers-Aspiranten II. Klasse), vom 15. Mai bis 24. Juni.
6. Remontenkurs (II.) (Dragoner von Bern [erste Hälfte], Freiburg [deutsch] und Aargau) vom 15. bis 24. Juni.
7. Ballistischer Kurs, vom 22. bis 27. Mai.
8. Kavallerie-Wiederholungskurs (I.), vom 3. bis 8. Juli:
   Dragonerkompagnie Nr. 18 (Aargau).
9. Kavallerie-Rekrutenschule (II.), (Dragoner von Bern [zweite Hälfte], Luzern, Solothurn und Thurgau), vom 10. Juli bis 19. August.
10. Remontenkurs (II.) (Dragoner von Bern [zweite Hälfte], Luzern, Solothurn und Thurgau), vom 10. bis 19. August.
11. Artillerie-Wiederholungskurs (III.), vom 22. August bis 2. September:
    24.-Pfdr. Haubizbatterie Nr. 3 (Aargau).
    12.-Pfdr. Kanonenbatterie Nr. 5 (Bern).
12. Artillerie-Wiederholungskurs (IV.), Vorkurs zum Truppenzusammenzug, vom 5. bis 11. September:
    12. Pfdr. Batterie Nr. 7 (Basel-Stadt).
13. Kavallerie-Wiederholungskurs (II.) vom 2. bis 7. Oktober:
    Dragonerkompagnie Nr. 2 (Bern).
    " " 8 (Solothurn).
    " " 10 (Bern).
    " " 16 (Aargau).

*) Der Tag des Einrückens ist der 5. März und der des Abmarsches der 19. März, so daß immer der Tag des Einrückens um einen Tag früher und der Tag des Abmarsches um einen Tag später ist.

— Lenzburg. Sträfling Joh. Treier, von Wegenstetten, hat sich in der Nacht des 9. d. in seiner Zelle mit dem Halstuch erhängt.

— Aarau. Ueber das Staats-Anleihen von einer Million Fr. bringen die „Basler Nachrichten" das Nähere: „Dem Vernehmen nach hat das hiesige Haus Bischoff zu St. Alban, Namens des Bankvereines, mit der Finanzdirektion des Kantons Aargau ein 4¾ prozentiges Staatsanleihen von einer Million Franken abgeschlossen. Rückzahlung bis spätestens 1875 und in keinem Falle früher als 1868. — Titel von Fr. 500 und Fr. 1000."

— Aarau. Das „Badener Tagbl." wolle seine Vertheidigung der Festhefte an die richtige Adresse datiren; in der Einleitung des betreffenden Artikels ist dieselbe deutlich genug angegeben.

Bern. Zu den Berichten über hohes Alter, welche zuweilen in den öffentlichen Blättern erscheinen, wird aus Bönigen (bei Interlaken) folgender Beitrag geliefert: „In unserer Gemeinde leben dato fünf Geschwister, die zusammen 392 Jahre zählen, nämlich eine ledige Tochter 83, eine Wittwe 81, ein Wittwer 78, eine Ehefrau 76 und ein Ehemann 74 Jahre, alle noch gesund und rüstig. — Ferner treffen wir auf 350 Haushaltungen, aus welchen die Gemeinde besteht, 69 Wittwen und seltsamer Weise nur 13 Wittwer; unter den ersten sind 10 über 70 und 6 über 80 Jahre alt; von den Wittwern zählen 5 über 75 und einer 81 Jahre. Nicht unerwähnt darf bleiben der 73 jährige Nachtwächter, der sein saures Amt seit 36 Jahren versieht, wohlgemuth und unverdrossen, wie am ersten Tage."

Zürich. Das alte Pfarrhaus zum Prediger sammt Grimmenthurm ist an die Firma Orell, Füßli und Comp. um Fr. 89,000 überlassen worden. Wie wir hören, soll der Elsasser neu gebaut und während der Zeit des Bau's das große Geschäft in jene Räumlichkeiten verlegt werden.

Solothurn. Bei der heute zusammentretenden Diöcesankonferenz werden die Kantone vertreten sein, wie folgt: Luzern: Wechsler und Stocker, Bern: Migy und Kummer, Aargau: Keller und Schwarz, Thurgau: Sulzberger und Stadler, Baselland: Schnider, Solothurn: Vigier und Schenker.

— Olten. Der Vorstand des Gewerbevereins hat am 6. d. die Statuten zur Gründung einer Handwerker- und Gewerbebank berathen und festgesetzt. Es werden Stamm- und Sparaktien von Fr. 25 ausgegeben. Die Zahl ist unbeschränkt, das Aktienkapital im Minimum auf Fr. 10,000 festgesetzt. Die Stammaktien können auf einmal, die Sparaktien in 12 Monatsbeiträgen einbezahlt werden von je 2 Fr. mindestens. Anleihen werden auf bestimmte Zeit und in laufender Rechnung gegen vollkommene Sicherheit (Bürgschaft oder Hinterlage von Werthsachen) gemacht. Die Aktionäre wählen einen Ausschuß und dieser eine Direktion, deren Verrichtungen unentgeldlich sind. Jährlich wird Rechnung und Bilanz gezogen. Die Aktionäre erhalten 4% und vom Gewinnüberschuß ⅔, indem ⅓ als Reservefond angelegt wird. (Sol. Landb.)

Freiburg. Laut den „Basler Nachr." hat der Kanton Freiburg in seinen bedrängten Finanzverhältnissen am Neujahr Fr. 50,000 von der Berner Regierung entlehnt, um laufende Ausgaben, Besoldungen ꝛc. bestreiten zu können. Bern streckte die verlangte Summe wirklich bereitwilligst vor.

Ausland.

Frankreich. Ein schlagendes Wetter hat in der Steinkohlengrube St. Catharine bei Dour, wo schon voriges Jahr 17 Arbeiter ihr Leben verloren, am 3. Jan. ein großes Unglück angerichtet. Von 117 Arbeitern, die des Morgens herabgefahren waren und welche im gleichen Augenblicke, wo das Unglück sich ereignete, eben den Schacht verlassen wollten, konnten sich nur einige durch einen neuen Lüftungsschacht retten, 30 wurden durch die von ihren Kameraden mit großem Muthe angestellten Rettungsversuche auf die Oberwelt gebracht, aber bereits am 5. Januar, dem 2. Tag, zählte man 57 Todte und 4 Verwundete und man fürchtet, noch mehr Todte zu finden. Der Schaden am Werke ist bedeutend.

— Revolutionäre Regungen in Paris. Die Damen des Faubourg St. Germain entsagen der Crinoline und den Schleppkleidern, um der Demi-Monde (den zweideutigen Frauen) den Krieg zu erklären.

Frankreich. Lyon. Am 31. Dez. ward hier Marie Lucie Lequoe beerdigt, eine der Amazonen des Revolutionskrieges von 1793. Sie war mit ihrem Gatten und ihrem jüngsten Bruder in ein Grenadierbataillon bei der Armee der westlichen Pyrenäen eingetreten. Am 13. Aug. d. Js. sollte ihr Bataillon die von einer zahlreichen Artillerie und furchtbaren Verschanzungen vertheidigte Redoute von Alloqui stürmen. Ihr Bruder und Gatte wurden, jener tödtlich, verwundet. „Ehe ich euch helfe, muß ich euch rächen." Mit diesen Worten stürzte sie aus den Reihen vor und die Dritte erstieg sie die Schanzen. Die Redoute wurde genommen. Neunzehn Patronen hatte sie verschossen, als ein Spanier auf sie eindrang und sie um den Leib zu fassen suchte. Sie wich geschickt aus und spaltete ihm den Kopf. Erst als der Sieg erfochten war, verließ sie das Schlachtfeld, und nun galt ihre Sorge dem Gatten, den sie mit Hülfe seiner Waffenbrüder in's Lazareth brachte, wo sie ihn pflegte bis zu seiner Genesung. Dann kehrten sie mit einander zu ihrem Regiment zurück. Nach dem Frieden von Amiens erhielten beide den Abschied und lebten fortan wieder ihren häuslichen Arbeiten. Alt und Wittwe geworden, sah sie sich dem Mangel ausgesetzt, als ihr das neue Kaiserreich doppelte Pension gewährte — eine Ehre, die noch nie einer französischen Frau wiederfahren war. Sie ist 93 Jahre alt geworden. Ein doppeltes Detachement begleitete sie an die Pforten der himmlischen Kaserne.

— Zwei als Nonnen verkleidete Männer haben sich, mit einer falschen erzbischöflichen Ermächtigung versehen, in verschiedene Frauenklöster des Seinedepartements und der Departements von Seine und Oise einzuschleichen gewußt und daselbst Gelderpressungen gemacht. Von sonstigem Unfuge verlautet nichts. Die beiden Gauner sind bereits festgenommen.

England. In der englischen Kohlengrube bei Wigan ist am 4. d. wieder ein Unglücksfall vorgekommen. Bei einer Sprengung durch Pulver wurden 8 Arbeiter lebendig begraben, die nun wahrscheinlich einen schrecklichen Erstickungstod erlitten haben.

— Londoner Blätter erzählen von einem Fall, der einen tiefen Eindruck gemacht hat. James Casei, ein blinder entlassener Soldat, in Uniform und drei Medaillen auf der Brust, wird vorgeführt, des Bettelns angeklagt. Der ihn verhaftende Konstabel gibt an, wie Jener — Kalender zum Kaufe anbietend — von zwei Vorübergehenden Geld als Almosen angenommen habe. Auf der Brust trug er ein Plakat: „Bitte kauft von einem armen blinden Soldaten. Ich verlor mein Augenlicht in Indien und wurde entlassen mit kleiner Pension auf kurze Zeit. Ich habe eine Frau und vier Kinder." Dann folgte eine Strophe in Reimen: „Wenn Krieg droht und der Tod ist nah — Ruft Alles nach Gott und Soldaten, — Doch ist der Krieg vorüber und Alles wieder im Geleise, — Dann ist Gott vergessen und der Soldat verachtet." Der Richter Tyrwhitt hob dieses Plakat in die Höhe und entschied wie folgt: „Ich spreche diesen Mann frei. In keinem Lande der Welt wird der Soldat so schmählich behandelt wie in diesem. Man gibt ihm eine kleine Pension für kurze Zeit und stößt ihn dann in die Welt hinaus." Dieses sind keineswegs einzelne Fälle; es gibt viele solche Statisten des Elendes auf unsern Gassen zu jeder Zeit, Bettler in Uniform und mit Medaillen auf der Brust.

Deutschland. In Wolfskehlen bei Darmstadt ist bei dem Sturme am 6. Januar Morgens der neu erbaute Kirchthurm eingestürzt und ist dabei die Kirche schwer beschädigt worden.

— Im Donauthal trug sich jüngst ein Fall zu, der seine merkwürdige und humoristische Seite hat. Ein Müller von Ablach fuhr gegen Dietfurth. Ein ihm ganz seltsames Thier lauft dem Wagen nach und versucht öfters, an den Rädern hinauf zu klettern. Ueber eine Stunde Weges begleitet es den Müller; endlich in der Nähe von Laisz faßt derselbe sich Muth und ruft um Hülfe, um das fürchterliche Ungethüm, das ihm die Schweißtropfen der Angst aus allen Poren trieb, los zu werden. Es wurde endlich todt geschlagen, und als man es näher besah, war es eine schöne, 22 Pfund schwere Fischotter. Einige Zeit nach diesem Vorfall lief von dem bekannten Werner in Stuttgart ein Schreiben in Sigmaringen ein, daß ihm eine gezähmte Otter entkommen sei, er verspreche Demjenigen einen Preis von 100 Fl., welcher die Otter lebendig einbringe.

— Eine Idylle aus dem fortgeschrittenen Preußen: „Am 11. Nov. ist zu Schweppeln bei Memel der dortige Volksschullehrer Schwarz gestorben. Er war der Sohn eines Eigenkänthners aus Klein-Aleren, Kreis Labiau, hatte seine Ausbildung im Seminar zu Preußisch-Eylau erhalten und sich ein glänzendes Zeugniß erworben. Zuerst im Kreise Labiau angestellt, heirathete er hier die Wittwe seines Vorgängers mit vier Kindern. Diese hat er als braver Stiefvater erzogen eine Tochter auch, als sie sich verheirathete ausgestattet. Vier eigene Kinder kamen dazu, das jüngste ist 2½ Jahr alt, und nun ist er, nicht 40 Jahre alt, im blühendsten Mannesalter, wie man zu sagen pflegt, gestorben — unhöflicher ausgedrückt: verhungert. Er hatte nach 20 Jahren Dienstzeit 48 Thlr. Jahresgehalt, eine Kalende von 28 Scheffeln Getreide und ein Stückchen Land, dessen Ertrag kaum die Bearbeitungskosten deckte. Häufigen Mißernten ausgesetzt, war auch die diesjährige Kartoffelernte schon schlecht genug; nun erfroren ihm noch die wenigen gesunden Kartoffeln, die er, vom Schmutz gereinigt, zum Trocknen auf den Hof geschüttet hatte. Brod und Licht schaffte in den letzten Tagen ein mitleidiger Nachbar; wäre er im Finstern geblieben, die Seinigen hätten nicht einmal den letzten scheidenden Blick aus den brechenden Augen erhalten — auch der war Bettelgabe. Als die Leiche aus dem Bett genommen wurde, fand sich kein Laken, um sie zu bedecken, ein Hemd für den Todten war eben so wenig vorhanden. Die Wittwe und die vier Kinder waren alle fast nackt, in einem Zustande, der es unmöglich machte, daß sie nur das Haus verlassen konnten; die Frau trug einen Rock des Verstorbenen. Sie liegt jetzt an der Unterleibsentzündung darnieder, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Geklagt hatte der Mann bei Lebzeiten nie."

Langenthalermarkt vom 10. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 80 „ 0. —	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 38
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 37 „ —. 47
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 50
Eier (15—16 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 00 „ —. —

Bern, 10. Jan. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 11. 50, Haber Fr. 12. 73,; Kernen Fr. —. —, Waizen, per Viertel Fr. 2. 49, Roggen Fr. 1. 50 Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 40, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 40, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 9. Jan. Mittelpreise: Korn Fr. 23. —, Abschlag Fr. 6. 10; Haber Fr. —. 00, Abschlag 00 Ct.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 53, IX. **11. 25,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10 28.

Zug 31 kömmt bloß von Waldshut her, nicht von Zürich; sodann haben die Züge 25, 9, 35 & 21 Anschluß von Waldshut und 9, 13 & 21 von Luzern über Altstetten, 9 & 21 aber auch über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 4, 8, 14 & 26 in Altstetten nach Luzern, nicht aber in Zürich.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Januar 1865.

Wildenmann.
Hr. Raschmann, Kfm. v. Freiburg.
— Brühlmann, dto. v. St. Gallen.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Frei, dto. a. Amerika.
Frl. Straub, v. Basel.

Löwen.
Hr. Hertsch, Negot. v. Zug.
— Nordmann, dto. v. Zürich.
— Eschmann, dto. v. dto.
— Kunz, dto. v. dto.
— Vessa, dto. v. Chedres.

Storchen.
Hr. Lichtenberg, Kaufm. v. Zürich.
— Heß, dto. v. dto.
— Jordan, dto. v. Winterthur.
— Bragg, dto. v. St. Gallen.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
Frl. Menzel, v. Ludwigsburg.

Ochsen.
Hr. Fleury m. Kutsch. Negot. Zürich.
— Gundlach, dto. v. Basel.
— Buithier, dto. v. Neuenburg.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Levi 2, Negot. v. Hausen.
— Wächter, Baumeister, Laufenburg
— Stäubli, dto. v. Rheinfelden.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
Hr. Schöller, Kfm. v. Oberurbach.
— Bögele, Part. v. Zeihen.
— Gering, Müller, Volkentschwyl.
— Fischer, dto. v. Lenzburg.
— Rückert, Zimmermann, Altheim.
— Deller, dto. v. Wülflingen.
— Giger, dto. v. Entlebuch.
— Weber, Küfer, v. Obersteinberg.
— Müller, Part. v. Kulm.
— Habermacher, v. Rickenbach
— Herzog, Schneider, Frühwyleren.
— Nußbaumer, Negot. Mümliswyl.
— Kammerer, Schriftgr., Villingen.
— Schmalz, Küfer, v. Nidau.
— Lienhart, Schneider, Brittnau.
— Spiegelberg, Schuster, Aarburg.
— Bohrer, Schreiner, v. Buchs.
Igfr. Senn, v. Aarburg.

Schwert.
Hr. Hürst, Part. v. Zofingen.
— Schatz, Schuster, v. Marbach.
— Böhner, Maurer, v. St. Gallen.
— Holliger, Maler, v. Heringen.
— Arnet, Schuster, v. Root.
— Arnet, Metzger, v. dto.
— Meier, Hafner, v. Bülach.
— Ebe, Schneider, v. Ehngen.
— Zubler, Part. v. Hunzenschwyl.
— Schneeberger, Schrn. Ochlenberg.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 5.

Donstag den 12. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Conrad Schindler, Buchhändler; von Mollis; 39 J., 6 M., 4 T. alt. Leidabnahme: Kronengasse Nr. 37.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 11. Januar, Abends 7 Uhr, im Casino:

Oeffentlicher Vortrag.

Herr Prof. Krippendorf: **Ueber die verschiedenen Arten der Electricität.**

Eintrittspreis 50 Cts.

Zu vermiethen auf Anfang April:

Eine fröhliche Wohnung im obern Stock, von 5 Zimmern, 2 Kammern, geschlossenem Estrich und Keller, sammt Laube und Gartenantheil.

Ferner ein bis zwei Zimmer im Plainpied mit oder ohne Möbel.

Frau Wittwe **Zimmermann**, Hebamme.

Gesucht: Auf Ende Januar ein meublirtes schönes **Zimmer**, wenn möglich mit Cabinet oder Alkofen, für einen honneten Herrn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Garnitur gut erhaltener **Meubles** ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Nachfrage in Nr. 471 dahier.

Unterzeichnete hat wieder eine Parthie schöne **schwarze Nähseide** zum Verkauf erhalten, (in Zöpfen zu einem Loth) à 80 Cts., die zu gefälliger Abnahme empfiehlt

N. Kunz,
bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher.

Ein **Sägerknecht**, oder ein intelligenter starker Bursche, der die Sägerei erlernen wollte, finden sofort Anstellung bei

J. Schmuziger-Kern,
48] Zimmermeister.

Gefunden: Ein größerer **Schlüssel.** Abzuholen bei der Exped. dieses Blattes. [47

Allen strebsamen Geschäftsleuten

wird hiemit der

Schweiz General-Anzeiger

zur gef. Durchsicht empfohlen. Derselbe findet sich in **jeder gangbaren Wirthschaft der Schweiz** aufgelegt und für Privaten kostet er per Semester bloß Fr. 1. 20., welches geringe Opfer durchaus nicht in Betracht kommt, wenn man bedenkt, daß vielleicht ein **einziges** Inserat im Laufe des Jahres **für den Leser Hunderte, ja Tausende von Franken Werth haben kann.** [975

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,7'''	26''11,3'''	27'' 0,1'''
Thermometer	− 5	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Liegenschafts-Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 12. Jenner 1865**, von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der **Bierbrauerei des Herrn J. J. Ryniker** in da, folgende ihm eigenthümlich angehörenden Liegenschaften auf eine freiwillige öffentliche Steigerung bringen:

1. Den **ersten Stock** vom **äußern Drittheil des Weinberg-Gebäudes** Nr. 307 in Aarau nebst Dependenzen, als: 1 Stück bei der Behausung gelegenes Land; 1 Gebäude mit Stallung, Holzplatz und Treibhaus, mit gewölbtem Keller; 1 ca. 6600 Q.F. haltendes Stück Erdreich außerhalb dem Wohnhaus an der Erlinsbacher Straße, und der 4te Theil vom großen Keller im Weinberg.
2. Circa 1 Jucharte Rebland im Aarauerberg bei der Aartrotte.
3. Ein circa 1 ½ Vierling haltendes Grundstück im Aarauer Rebberg, als Garten benutzt.

Die Steigerungsbedinge werden beim Beginne der Steigerung eröffnet werden, sind aber auch vorher beim Unterzeichneten zu vernehmen.

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen.

Aarau, 4. Januar 1865.

19] **Joh. Jakob Ryniker**, Gärtner.

Anzeige & Empfehlung.

Einem ehrenden Publikum für das bisher gütigst geschenkte Zutrauen dankend, erlaube mir, meine

Messing-Gießerei

in Erinnerung zu bringen und mich für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, besonders für Anfertigung von **Bier-** und **Wasser-Hahnen**, von denen stets etwas auf Lager halte, sowie für's **Vergolden** und **Versilbern**, bestens zu empfehlen.

Zugleich verbinde damit die Anzeige, daß ich jederzeit **altes Messing** und **Kupfer** ankaufe.

Gürtler-Arbeiten werden wie bis dahin gut und billig besorgt.

Ich werde mich stets bestreben, durch gute, solide und billige Arbeit meine geehrten Kunden zu befriedigen.

Fried. Hemmeler,
Gürtler & Gießer,
Milchgasse Nr. 77 in Aarau.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle**, sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **J. Weber**, Fürsprech in **Lenzburg.**
„ **Lüthy & Gloor**, Negotiant in **Schöftland.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger**, Apotheker in **Aarau**, und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 10. 12. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Ausgaben für das vaterländische Wehrwesen.

(Schluß.)

Es bleibt nun noch der Einwurf zu beantworten, daß das Gleiche mit weniger Kostenaufwand geleistet werden könne. Die angeordnete Untersuchung wird, wir sind es überzeugt, die Wahrheit des Gegentheils herausstellen, da, wenn auch da und dort eine kleine Ersparniß zu machen sein wird, dies im großen Ganzen genommen sicherlich nicht der Fall ist und nicht der Fall sein kann, so lange man die Truppen bewaffnen, bekleiden, ernähren und besolden will, so lange man Kriegsmaterial und Bespannungen braucht und so lange der Generalstab bei größeren Truppenkonzentrationen und nicht im Studirzimmer mit Zündhölzchen seine Verrichtungen lernen soll.

Ein Abgehen von dem absolut Nothwendigen wäre selbst vom fiskalischen Standpunkte aus zu verdammen, da die Erfahrung hinlänglich lehrt, daß Rüstungen, welche erst im Augenblicke drohender Gefahr vorgenommen werden, hundertfach theurer zu stehen kommen, als wenn für fortwährende Wehrbereitschaft gesorgt wird. Der nordamerikanische Krieg liefert hiefür einen Beleg, den wir gewiß nicht genug beherzigen können. Und dem unglücklichen Dänemark, was haben ihm die in der letzten Stunde für künstliche Vertheidigungsmittel weggeworfenen enormen Summen genützt? Wären sie nicht besser rechtzeitig für bessere Ausbildung des Generalstabes, für gezogene Geschütze und für die Flotte verwendet worden? Ich denke dabei unwillkürlich an unsere schönen neuen Gewehre, mit deren Anschaffung viele unserer Staatsmänner Alles gethan glauben, um der Armee den Sieg zu sichern.

Die Summen, welche für stehende Heere ausgegeben werden, sind ausgegeben einzig und allein für die Wehrtüchtigkeit der Armee und häufig im strikten Widerspruche mit den sozialen und politischen Interessen des Landes. Bei uns ist das gerade Gegentheil der Fall. Der militärische Unterricht, den wir unserer Jugend ertheilen, ist ein Theil und ein sehr wichtiger Theil der allgemeinen Volkserziehung. Es ist sicherlich von hohem Werth für eine glückliche Entwicklung unserer republikanischen Verhältnisse, daß der junge Bürger in den Militärschulen sich an Ordnung und Disziplin gewöhne — sagen es doch die erfahrensten Magistraten vom Lande, daß die aus der zentralen Rekruteninstruktion zurückgekehrten Leute weitaus die besseren Bürger seien, als die ehemals auf den Gemeindeplätzen gedrillten. Es trägt mit zur Befestigung unseres Bundes bei, wenn die Wehrmänner aus den verschiedensten Landestheilen sich kennen lernen und wenn durch die Waffenkameradschaft ein immer engeres Band um Deutsche und Welsche, Katholiken und Protestanten geschlungen wird, und enorm wichtig ist es, daß von den großen Truppenvereinigungen jeder Bürger das Gefühl mit nach Hause trägt, er gehöre einem starken Gemeinwesen an, das seine heiligsten Interessen nicht nur schützen will, sondern auch kann.

Spart daher, wenn Ihr sparen müßt, um Euer Budget ins Gleichgewicht zu bringen, anderswo, als am Wehrwesen, das so enge verknüpft ist mit des Landes Wohl.

Die päpstliche Bulle und die öffentliche Meinung.

Wie widerwärtig die Bulle, die jüngst Pabst Pius in die Welt gesendet, jedem Freunde humaner Cultur in die Ohren drang, so wohlthuend und imposant ist die Kundgebung, die aus allen Theilen der Welt über das päbstliche Machwerk offenbar wird. Bisher glaubte man die menschiche Cultur sei fortgeschritten und aus dem heißen Kampfe der Geister seien Errungenschaften hervorgegangen, die der Menschheit zur Zierde und zum wahren Heile dienen.

Da tritt das römische Rundschreiben dazwischen und wirft den geistlichen Fluch aus über alles, was einem wohldenkenden, mit recht christlicher Gesinnung erfüllten Menschen werth und theuer ist. Die Gewissens- und Denkfreiheit, der die Welt so Großes verdankt, wird als ketzerisch erklärt, die Toleranz, in frühern Zeiten das Ziel der edelsten Kämpfer und jetzt als eine Errungenschaft der neuern Zeitansichten gefeiert, wird mit dem Fluche dessen belegt, der sich den Nachfolger Christi nennt; die Ansicht, daß alle Menschen ohne Unterschied des Glaubens das Recht haben, in einem Staat zu leben, wird als unkirchlich erklärt und sündhaft sei es, zu denken, daß auch ein Nichtkatholik vor Gott Barmherzigkeit finden könne; die Volksherrschaft wird als eine Ausgeburt des Satans erklärt u. s. w. u. s. w. Der päpstliche Stuhl hat durch dieses Rundschreiben aller Welt gezeigt, daß er noch auf dem Standpunkte steht, aus dem die Inquisition hervorgegangen und der Scheiterhaufen für den Reformer Huß eingesegnet wurde.

Rom, das geistliche Rom, ist nicht vorwärts gegangen, es wendet sich um und wird, nach dem biblischen Vorgange, zur Salzsäule heutiger Zeit. Aber die Welt ist weiters geschritten, die Sonne der Wissenschaft und der Zivilisation, die seit den Tagen des Mittelalters über die Menschheit geleuchtet, sie hat Licht gebracht in die Geister. Ein trostvoller Beweis dafür liegt eben in der Einstimmigkeit, mit der sich Europa gegen das päpstl. Verdammungsurtheil erhebt. In dieser lauten Protestation des neunzehnten Jahrhunderts finden sich die Männer der Wissenschaft wie des Staates, die Reformirten neben Tausenden und Millionen der Katholiken; die Regierungen der hervorragendsten katholischen Nationen stehen an der Spitze, ihr Veto gegen das unselige Rundschreiben zu erheben und auch Tausende der Katholiken, die gerne den Petersphenning für die weltliche Noth des Papstes dargebracht, sie stehen erstaunt und kopfschüttelnd vor den 80 Sätzen der päpstlichen Bulle.

Diese Einstimmigkeit der ganzen kulturgenössigen Welt ist aber ein feierliches Verdikt gegen die geistliche Anmaßung des Pabstthums, ein lautes Zeugniß, daß die humanen Ideen der neuen Zeit Wurzeln gefaßt haben und stark genug sind, die Wirkungslosigkeit des geistlichen Bannstrahls jene empfinden zu lassen, die in ihrer ungeheuerlichen Verblendung ihn entsendet haben. Die päpstliche Bulle vom 8. Dezbr. hat das Ansehen und die Autorität der Kurie tief erschüttert, sie steht da als der leibhaftige Rückschritt, als die Salzsäule des neunzehnten Jahrhunderts. (Glarn.-Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Die auf Antrag des Militärdepartements ernannte Kommission behufs Bearbeitung eines neuen Artillereiereglements für die Batterie- und Brigadeschulen besteht aus den HH. Obersten Hammer, Wehrli, Schädler und Fornaro.

Aargau. Letzten Sonntag den 8. dies versammelte sich im Ochsen in Wölflinswyl der landwirthschaftl. Bezirksverein Laufenburg. Anwesend waren 46—50 Mitglieder und Freunde der Landwirthschaft. Neu aufgenommen

wurden 11 Mitglieder und der Vorstand wieder bestellt aus den HH. Stocker von Frick, Präsident; Großrath Zumsteg, Vizepräsident; Lehrer Herzog von Wittnau, Aktuar; Großrath Fricker von Wölflinswyl und Großrath Winter von Oeschgen, Beisitzer.

Außer der Besprechung eines interessanten und erschöpfend behandelten Thema's über den Gyps und seine Verwendung und Verwerthung beim Futterbau, gehalten vom Aktuar der Gesellschaft, erledigte der Verein eine Anzahl Geschäfte, aus denen wir namentlich zwei hervorheben.

In Folge einer Anregung des Bezirksvereins Zofingen, die Niederlage von Ackerbaugeräthen in verschiedenen Landestheilen, wurde auf Antrag des Präsidenten beschlossen und soll der Beschluß dem Centralvorstande empfehlend unterbreitet werden: Es seien solchen Landwirthen, welche durch Anschaffung und leihweise Abgabe von anerkannt guten Ackerbaugeräthen der Landwirthschaft ihres Landestheiles Vorschub und Unterstützung leisten, aus der Kasse der Gesellschaft angemessene Prämien zu verabfolgen. Jeder prämirte Eigenthümer wird somit moralisch verpflichtet, leihweise gegen entsprechenden Zins seine Geräthe, Maschinen 2c. nach Berücksichtigung seiner eigenen wirthlichen Interessen, vorab den Mitgliedern der Gesellschaft, sodann Landwirthen überhaupt, zum Gebrauche zu überlassen. — Es sei ferner von dem Antrage des Bezirksvereins Zofingen (Niederlagen von Geräthen in den Bezirken zu veranstalten) Umgang zu nehmen, indem der Antrag zu große Anforderungen an die Gesellschaftskasse sowohl als auch an die Bezirksvorstände stellen müßte.

In Betreff der Anregung des Bezirksvereins Baden auf Einführung von obligatorischen Wein- und Mostwaagen hinzielend, wurde ebenfalls auf Antrag des Präsidenten beschlossen: Der Bezirksverein Laufenburg erachtet, es sei sehr verdankenswerth, wenn sich die landwirthschaftliche Gesellschaft bestrebe, einer allgemein anerkannt richtigen Most- und Weinwaage im Interesse der Weinproduktion Eingang zu verschaffen, jedoch sei es zu weit gegangen, eine solche als Maßstab des Verkaufs obligatorisch von Staatswegen einführen zu lassen. — Der Staat habe die Verpflichtung, die Herstellung einheitlicher Maßstabe (nach den Grundsätzen der Quantität) zu übernehmen und für die unveränderliche Grundeinheit Gewähr zu leisten; die Anlegung eines Maßstabes nach der Qualität dagegen dürfte noch lange Zeit dem privatlichen Ermessen anheimgestellt bleiben.

— Eine Petition von 38 aargauischen Fabrikbesitzern und Geschäftsleuten (aus dem katholischen Landestheile) an den katholischen Kirchenrath von Aargau ersucht den Letztern, bei der Diöcesankonferenz die projektirte Verlegung einer Anzahl von Feiertagen auf Sonntage zu unterstützen.

Bern. Der „Bund" meldet, daß Nationalrath Jakob Steiner in Langenthal seinem längern Gemüths- und Seelenleiden erlegen. Seit Jahren körperlich krank, hatte sich seit ungefähr sechs Monaten sein Gemüth immer mehr umdüstert, bis die erdrückende Schwermuth den sonst so festen Mann in einem unbewachten Augenblicke zur Pistole greifen und ein Leben beenden ließ, um das mit der tiefererschütterten Familie das Vaterland und zahlreiche Freundeskreise trauern werden.

Zürich. In einer eigenen Beilage zum Tagblatt publiziren 78 Geistliche der zürcherischen Landeskirche eine offene Erklärung gegen die „öffentliche amtliche Lehr- und Predigtweise des Hrn. Pfarrer Vögelin in Uster."

Uri. Unlängst wurden ein Vater und zwei Söhne wegen Schafdiebstahl kriminalgerichtlich bestraft und der Vater zehnmal mehr schuldbelastet ins Zuchthaus kondamnirt, während beide Söhne aus verschiedenen triftigen Gründen von der Zuchthausstrafe verschont blieben. Nun habe der Eine dieser bestraften Söhne, ein junger gesunder Bauernbursche, aus freien Stücken sich anerboten, für seinen in den Jahren vorgerückten und kränkelnden Vater die Zuchthausstrafe auszuhalten, wenn ihm dies gestattet und der Vater nach Hause entlassen werde. Aufopfernde Kindesliebe und Pietät!

Schwyz. Ein Hr. Nauer in Schwyz gründete auf Aktien eine Schraubenschuhfabrik. Dieses neue Fabrikat wird vermittelst Maschinen gemacht, wobei die Sohlen aufgeschraubt werden. Eine Maschine liefert täglich 26 Paar Schuhe. Diese können auch wieder reparirt werden und sollen sehr dauerhaft sein. Beim französischen Militär seien sie bereits eingeführt.

Baselland. In Binningen brannte in der Nacht vom Montag auf den Dienstag der Gasthof zur Krone nieder.

Solothurn. Nutzen der Photographie für die öffentliche Sicherheit. Seit drei Jahren läßt die Polizeidirektion durch Hrn. Ruf die gefährlichen Verbrecher, namentlich Rückfällige photographiren. Mittelst einer solchen Photographie wurde letzter Tage ein solcher Langfingermann entdeckt, der im Verlaufe zweier Monate in demselben Hause drei Diebstähle mit der größten Raffinirtheit verübt hatte, und zwar einzig durch die ausgezeichnet getroffene auffallend große Hand. Schon früher gelang es oft, an der Hand der photographischen Bilder Verbrecher auszumitteln, so daß diese Maßregel allen Polizeibehörden empfohlen werden kann. (Lob.)

— Die Regierung trittet auf's Neue den Bundesrath, daß er dafür sorgen möge, daß die Wöschnauer von der Artillerie von Aarau nicht mehr gefährdet werden. Nachdem dieser Zankapfel schon so oft und viel wiederkaut worden ist, hätte man endlich doch erwarten dürfen, die Solothurner Regierung würde den gehetzten Wöschnauern rathen, ihr Land an Aarau um einen rechten Preis abzutreten. Es scheint aber da das Blutsaugersystem billigen Rücksichten den Platz nicht einräumen zu wollen. (Bad. Tgbl.)

Tessin. Der Staatsrath stimmt über das bundesräthliche Kreisschreiben vom 19. Dez., betreffend den Verzicht der Kantone auf Bundesartikel 41 und 48, mit der Regierung von Solothurn überein und hält die Ansicht fest, daß der Revisionsweg eingeschlagen werden müsse. Für die Gleichstellung der Israeliten an sich steht die Regierung von Tessin von ganzem Herzen ein.

St. Gallen. Die Regierung behauptet in der Judenniederlassungsfrage gegenüber dem bundesräthlichen Cirkular den Standpunkt der Bundesverfassung, d. h. sie will dieselbe durch den Bund auf dem Wege der Bundesrevision lösen lassen.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 31. Dez. wird gemeldet Butler hat den Angriff auf Fort Fisher aufgegeben und ist nach Fort Monroe zurückgekehrt; das Bombardement von der Seeseite dauert fort.

— Weitere Berichte aus New-York vom 31. Dez. Butler erklärt, die Einnahme des Forts Fisher durch Sturm sei unmöglich, das Bombardement habe dasselbe nicht beschädigt. Die Unionisten suchen Hardee den Rückzug über den Broad-River abzuschneiden.

— Es geht das Gerücht, Lee bereite eine Offensivbewegung vor. Depeschen aus Nashville sagen, Hood sei noch nicht über den Tenessee-Fluß gegangen; unionistische Kanonenboote sollten ihn am Uebergang hindern.

— Eine bedeutende Expedition unter Anführung von Granger landete am 15. an der Küste Louisiana's und rückte eiligst gegen Mobile.

— Sherman hat nach Besitznahme von Savannah sofort ein Armeekorps gegen Süden, den Fluß Altanaha und die Stadt Darien abgesandt. Es scheint darauf abgesehen zu sein, Südkarolina die gleichen empfindlichen Schläge zu geben, welche Georgien soeben hat fühlen müssen. Beauregard und Hardee haben Sherman daselbst keine Armee entgegenzusetzen und der Zug durch Georgien hat gezeigt, daß der Sonderbund auch keine Milizen mehr hat, die ins Feld ziehen können. Lee wird durch Grant festgehalten, Hood hat die größte Mühe aus seinem Zug nach Tennessee, der ihn 400 Meilen weit von seinen Hülfsmitteln weggeführt hat, sich mit heiler Haut herauszuwinden und muß froh sein, wenn seine beiden letzten Niederlagen nicht noch durch eine dritte vervollständigt werden. Wenn die Expedition gegen Wilmington wirklich fehlgeschlagen hätte, so wäre der daselbst kommandirende Bragg der einzige Sonderbundsgeneral, welcher dem bedrängten Beauregard einige tausend Mann zu Hülfe senden könnte. Allein auch das vermöchte Südkarolina nicht zu retten. Ueber das, was das Hauptkorps Shermans vornehmen wird, hat man einstweilen blos Vermuthungen. Es kann von Savannah, dem gleichnamigen Fluß entlang, gegen Augusta marschiren und dort die nach Charleston führende Eisenbahn besetzen. Es kann auch in nächster Linie auf Charleston losrücken und sich unterwegs mit dem Unionsgeneral Forster verbinden, welcher bereits die von Savannah nach Charleston führende Eisenbahn besetzt hält. Wel-

chen Weg Sherman auch einschlage, die Gefahr für den Sonderbund ist enorm, und man sieht es der Sprache der südlichen Blätter wohl an, daß sie sich dieser Gefahr vollständig bewußt sind.

In New-York wird als bestimmt ausgegeben, daß Sherman einen Angriff auf Augusta vorhabe. Ein Gerücht spricht von einem Treffen Hardee's mit Foster.

— Sherman hat dem Präsidenten Lincoln mit folgender Depesche vom 22. Dez. die Einnahme Savannah's angezeigt: „Ich erlaube mir, Ihnen als Weihnachtsgabe die Stadt Savannah mit 150 schweren Geschützen und Massen von Munition und dazu mit 25,000 Ballen Baumwolle anzubieten."

Deutschland. Der eine Thurm der schönen Lorenzenkirche in Nürnberg ist ein Raub der Flammen geworden. Während Schneegestöber und Regenguß schlug der Blitz in den 300' hohen Thurm und entzündete ihn. Man glaubte das Feuer auf den obersten Theil beschränkt zu sehen, als Abends 8 Uhr die Feuersignale wieder ertönten und die Flammen mächtig aufloderten. Der „A. A. Z." wird berichtet: Zu helfen und zu retten war, zumal bei dem heftigen Westwind, unmöglich, und so sank denn ein Stück nach dem andern von dem stolzen Baudenkmal aus dem 13. Jahrhundert in sich zusammen, bis das Feuer an den unteren, ganz aus Stein bestehenden Theilen, an dem Kranze keine Nahrung mehr fand; gegen 12 Uhr Nachts war die Katastrophe als beendet anzusehen. Von den Glocken wurden zwei durch das Feuer geschmolzen.

— Preußische Blätter publiziren den offiziellen Ausweis über den Gesammtverlust der Armee im Krieg mit Dänemark. Es sind während der ganzen Campagne geblieben: 29 Offiziere und 376 Unteroffiziere und Gemeine, verwundet: 111 Offiziere und 1517 Mann; vermißt: 1 Offizier und 53 Mann.

— Nach Hamburg ist die Nachricht vom Kap der guten Hoffnung gelangt, daß der frühere schleswig-holsteinische Hauptmann v. Newiadomsky, ein geborner Preuße, von einem der bedeutendsten Kaffernstämme zum Könige erwählt ist und bereits seit zwei Jahren „sein Volk mit bestem Erfolge auf den Weg der Civilisation zu führen" sucht.

— In Bromberg hat sich vorige Woche ein Grausen erregendes Unglück zugetragen. Zu den Erfindungen der Neuzeit gehört die Dachpappe, mit der man in dortiger Gegend jetzt häufig auch die Dächer der Wohnhäuser, ohne Berücksichtigung der Gefährlichkeit, einzudecken pflegt. In einem solchen Hause brach zur Nachtzeit im obern Geschosse Feuer aus, das mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß binnen wenigen Minuten das Ganze ein Feuermeer war. Nur die Bewohner des Erdgeschosses konnten sich retten; alle Bewohner des oberen Stockwerks, sieben an der Zahl, fanden in den Flammen ihren Tod.

— Mehrere bayerische Blätter melden das Kuriosum, daß sich eine Person geistlichen Standes, ein ehemaliger Pfarrer, um eine erledigte Stabstrompeterstelle beworben und die hiefür erforderliche Prüfung bestanden habe.

— Während die 17jährige Tochter des Ober-Ingenieurs des Altenbergs (Rheinpreußen), Hrn. Braun, sich mit vielen anderen Personen auf dem Weiher des Altenberges mit Schlittschuhlaufen vergnügte, gerieth der erwachsene Sohn des Steigers Pelzer auf eine sehr tiefe Stelle, wo das Eis nur eine dünne Decke bildete und brach ein. Obgleich er wieder mit dem Kopfe an die Oberfläche kam, konnte er sich doch nicht retten, da das morsche Eis überall, wo er sich anklammern wollte zusammenbrach. Während die übrigen Anwesenden, Erwachsene und zum Theil Freunde des Ertrinkenden, nicht den Muth zu haben schienen, sich der schlimmen Stelle zu nähern, eilte Fräulein Braun herbei und es gelang ihr, mit eigener Lebensgefahr, den Verunglückten bei der Hand zu ergreifen und auf stärkeres Eis zu ziehen. Der Bürgermeister von Moresnet hat es und mit Recht für seine Pflicht gehalten, den bei einer Dame so seltenen hingebenden Muth öffentlich zu beloben.

Frankreich. Mode. Neulich erschien ein Engländer auf dem Ball mit einer neuen Sorte Rockknöpfe deren Fabrikant der Kaiser Napoleon ist, d. h. es sind funkelnagelneue 20-Franken-Stücke. Für große Herren nicht ganz unbequem. Springt so ein Knopf ab, kann er aus der Börse sofort ersetzt werden und vergißt man die Börse, kann man mit Knöpfen zahlen.

— Der Schneefall in Paris am 3. d. hat zu einer Emeute Anlaß gegeben. Sie fand im Tuileriengarten statt. Eine große Anzahl Pariser Gamins führte nämlich dort eine Schlacht mit Schneeballen auf. Es wurde tüchtig hin- und hergeworfen, und mit großer Geschicklichkeit. Unglücklicher Weise jedoch trafen die Schneeballen auch größere Personen und diese wollten mit Fäusten und Stöcken der tollen Jugend antworten. Nun verbanden sich aber beide Armeen und bombardirten die, welche sich in ihr Feuer gewagt hatten. Die Polizeiagenten intervenirten und schleppten mehrere der jungen Kämpfer nach der Wache. Der Skandal war natürlich großartig. An 10,000 Menschen waren dort auf den Beinen, und in den Tuilerien war man im ersten Augenblicke so erschreckt, daß man die Wachen unter das Gewehr treten und die Thore schließen ließ.

England. Die Details des Unglücks, das sich am 2. Jan. Abends in der schottischen Stadt Dundee zutrug, sind jammervoll. Die erdrückten oder todt getretenen Menschen waren großentheils junge Leute von 12 bis 18 Jahren; eine Mutter hat zugleich ihren Mann und ihren Sohn verloren.

Luzern, 10. Januar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 92. Abschlag Fr. 0. 88 Ct.

Zu pachten gewünscht:

ein **Hofgut** im Aargau, mit cirka 30—35 oder auch mehr Jucharten Acker-, Matt- und Holzland. Frankirte, mit **J. K. Nr. 39.** bezeichnete Briefe befördert die Expedition der Aargauer Zeitung.

Abonnements-Einladung.

Die „**Aarauer Nachrichten**" nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**" erscheinen auch 1865 in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Wer das erste Halbjahr vorausbezahlt kann eine Bücher-Prämie von Nachstehenden auswählen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":

F. G. Martin.

Gratisbücher bei Vorausbezahlung.

1) Aarauer Blätter. Jahrgang 1863.
2) Dieselben. „ 1864.
3) Leo der Arbeiter, ein Schweizer-Roman. 1864.
4) Schutz, Blüthenstrauß aus deutschem Dichtergarten für die Jugend.
5) Christoffel, Zeugnisse evangel. Wahrheit.
6) Freuler, Die Helminen.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12 Januar 1865.

Ochsen.

Hr. Fleury m. Kutsch. Negot. Zürich.
— Rigger, Negot. v. Basel.
— Diezinger, dto. v. Wädenswil.
— Jäger, dto v. Paris.
— Montag, dto. v. Zürich.
— Bleuler, dto. v. dto.
— Frick, dto. v. Couvet.
— Hürlimann, dto. v. Stäfa.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
— Wächter, Baumeister, Laufenburg
— Stäubli, dto. v. Rheinfelden.
Jgfr. Robbi, v. Chur.

Storchen.

Hr. Lichtenberg, Kaufm. v. Zürich.
— Dubois, Student, Neuenburg.
— Balmer, Kaufm. v. Laufen.
— Grüner, dto. v. Creefeld.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Bollag, Negot. v. Endingen.
— Keller, dto. v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Filliot, Kaufm. v. Lyon.
— Frei, dto. v. Basel.
— Bachmann, dto. v. Zofingen.

Löwen.

Hr. Hertsch, Negot. v. Zug.
— Hofer, dto. v. Langenthal.
— Schmidli, dto. v. Weidenberg.
— Gros, dto. v. Chur.

Rößli.

Hr. Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
— Panier, Kfm. v. Basel.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Mundwyler, dto. v. Boudri.
— Gros, dto. v. Zurzach.
— Müller, Wagner, Romanshorn.
— Bader, Part. v. Holderbank.
— Ammann, Kellner, v. Feldkirch.
— Schäfer, Part. v. Teufen.
— Wanger, Maurer, v Allensbach.
— Habermacher, v. Rickenbach
— Frei, Part. v. Basel.

Schwert

Hr. Siegrist, Schuster, Fahrwangen.
— Seiler, Maler, v. Niederhof.
— Hasler, Hafner, v. St. Gallen.
— Kurz, Schuster, v. Baden.
— Bader, Büchsenmacher, Sachsen.
— Sieber, Maler, v. Regensberg.
— Arnaud, Sattler, a. Waadt.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 5.

Donstag den 12. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Conrad Schindler, Buchhändler; von Mollis; 39 J., 6 M., 4 T. alt. Leidabnahme: Kronengasse Nr. 37.

Danksagung.

Für die große, liebevolle Theilnahme beim schnellen Hinscheid ihres geliebten Knaben **Friedr. Haberstich**, sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken innigst

Die trauernden Eltern.

Cæcilien-Verein Aarau.

Proben.

Heute Abend ½ 7 Uhr: Damenchor.
½ 8 „ Männerchor.
½ 9 „ Orchester.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein.



Vortrag
des Hrn. **Oberst Herzog**
Freitag den 13 dieß,
Abends ½ 8 Uhr,
bei Gottl. Rüetschi, Pfister.

Der Vorstand.

Gesucht:

Condition bei einem Ingenieur für einen geübten **Geometer.**

Condition bei einem Sattlermeister für einen fleißigen, sittlichen, jungen **Sattler.**

Anstellung als **Buchhalter** oder **Kanzlist** für einen deutsch und französisch sprechenden, rein und korrekt schreibenden Mann.

Ein **heizbares Zimmer** für 3—4 Mann, nebst **Kost.** —

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Heute **Adrio** und **Bratwürste** bei **J. Käubli,** Metzger.

Gesucht: Auf Ende Januar ein meublirtes schönes **Zimmer,** wenn möglich mit Cabinet oder Alkofen, für einen honneten Herrn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Garnitur gut erhaltener **Meubles** ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Nachfrage in Nr. 471 dahier.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Aargauische Bank.

Es werden hiermit folgende Beschlüsse des Verwaltungs-Rathes bekannt gemacht:

I. Sparkassengelder. Vom 1. Januar 1865 an werden sämmtliche Einlagen bei der Aargauischen Sparkasse, bereits bestehende wie neue, mit 4 ½ % verzinst.

II. Obligationen. Die ältern 4-%-tigen Obligationen unserer Anstalt mit Ausschluß der bereits gekündeten werden, wie es schon für das zweite Semester 1864 der Fall gewesen ist, auch vom 1. Januar 1865 an bis auf weitere Anzeige mit 4 ½ % per annum verzinst werden, ohne daß es nöthig wäre, irgend welche Aenderung auf den Titeln vorzunehmen.

III. Darlehen. Neue Darlehen werden vom 1. Januar 1865 an nur zu 5 % ausgerichtet.

Für bestehende Darlehen wird nach Inhalt vom § 48 des Bankreglements und der Pfandbriefe der Zins auf 4 ¾ %, mit Marchberechnung vom 1. Januar 1865 an, erhöht.

Indem die hiesige Anstalt nach dem Vorgange der benachbarten Hypothekarbanken und nach den nun Jahr und Tag anhaltenden schwierigen Geldverhältnissen einer kleinen Erhöhung des Zinsfußes für Darlehen nicht länger ausweichen kann, spricht sie ihren Schuldnern gegenüber die Hoffnung aus, daß dieselbe nur eine vorübergehende sein werde, und daß veränderte Umstände später wieder die Rückkehr zu dem frühern Zinsfuße möglich machen dürften.

Aarau, den 28. Dezember 1864.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Aechtes Doppel-Klettenwurzel-Oel mit China.

Anerkannt als das feinste Haar-Oel und sicherste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses. In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. einzig ächt zu haben bei

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

Der wirksame Bestandtheil der Klettenwurzel wird auf die gewöhnliche Weise vom Oel gar nicht aufgenommen, nur durch besondere chemische Behandlung gelang es mir denselben dem Oel mitzutheilen; was daher gewöhnlich unter dem Namen Klettenwurzel-Oel verkauft wird, ist nichts anders als gefärbtes und parfümirtes Oliven-Oel.

Album
für
kleine Metall-Harmonie.

Trompete in B, Bügel in B, Trompete in Es I. & II., Baßtrompete in Es I. & II. (oder Althorn in Es), Althorn in B und Ophiclaide in B.

I. Lieferung
in 6 Stimmenheften und 20 Nummern.
à Heft Fr. 1. 50.

Mit diesem Werkchen, welches ernste und heitere Musikstücke aufnimmt und von Zeit zu Zeit in Heften erscheinen wird, hoffe ich dem Mangel an kunstregelrecht gesetzten Tonstücken auf diesem Felde etwas abzuhelfen und wünsche, daß dasselbe warme Aufnahme finden möge. —

Als Feind von vielen Anpreisungen und Lobhudeleien ersuche ich die verehrl. Musikfreunde sich selbst von dem Werthe des Inhaltes des I. Heftes überzeugen zu wollen.

Bestellungen hierauf wolle man gefällig franko an mich richten.

Aarau, den 7. Januar 1865.

Der Herausgeber:
Fr. Knoch.

Bei **F. G. Martin** ist zu haben:

Allgemeiner
Geschäfts-Kalender
auf 1865.

Cartonirt 1 Fr. 50. — Durchschossen in Rück- und Eckleder 2 Fr. 75 Cts.

Ein **Sägerknecht,** oder ein intelligenter starker Bursche, der die Sägerei erlernen wollte, finden sofort Anstellung bei

48] **J. Schmuziger-Kern,**
Zimmermeister.

Zu kaufen gesucht:
Eine ältere noch brauchbare **Kommode;** in Nr. 276. dahier. [45

Zu vermiethen:
Auf Ende März das **Haus Nr. 13 mit Garten im Rombach.** Das Nähere beim Eigenthümer

8] **Abraham Muster.**

Kalender auf 1865.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

	Einzeln.	pr. Dtzd.
Berner Hinkende Bot .	30 Ct.	Fr. 3. —
Schweizer. Dorfkalender	30 „	„ 3. —
Der Pilger	30 „	„ 3. —
Der Prophet . . .	30 „	„ 3. —
Bündner Kalender . .	30 „	„ 3. —
Basler Volksbote . .	30 „	„ 3. —
Schweiz. Nationalkalender	35 „	„ 3. 60

Schreibkalender in verschiedenen Einbänden und Preisen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	27″ 0,1‴	27″ 0,1‴
Thermometer	0	+ 4	0
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 11. 13. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus Amerika.

Sherman läßt kein Gras unter seinen Füßen wachsen. Kaum hat die Einnahme von Savannah den glorreichen Zug durch Georgien gekrönt, so trifft er schon Anstalten zu einem Angriffe auf den hitzigsten und hartnäckigsten aller Sonderbundsstaaten, auf Südkarolina. Auch hat er, um sich in Savannah zu sichern und seinen Sieg auszubeuten, ein Korps südwärts gegen die Stadt Darien am Alatahamaflusse ausgesandt, das dem Sonderbund furchtbare Schläge versetzen kann. Es ist dies, nach amerikanischem Ausdrucke, eine „Spar-Armee", d. h. eine solche, welche die Union auf den Hauptpunkten des Kriegsschauplatzes hat erübrigen können, ohne sich dort zu schwächen, und die südlichen Generale Beauregard und Hardee, deren Verbindung man als bevorstehend bezeichnet, haben ihr nur zusammenhanglose Abtheilungen, vergrößert durch übrig gebliebene Milizen, entgegenzustellen. In Ostvirginien schließt Grant, ohne eine auffällige Bewegung zu machen, Richmond und Petersburg doch so enge ein, daß Lee nicht wagen darf sich zu schwächen. Hood, der 400 Meilen entfernt in Tenessee herumirrt, hat genug zu thun, sich der Umklammerung durch Thomas zu erwehren. Wenn es wahr, daß der nördliche Angriff auf Wilmington gescheitert, so könnte höchstens der Kommandant dieses Platzes, Bragg, dem Beauregard ein paar Tausend Mann zu Hülfe senden, aber selbst in diesem Falle ist nicht anzunehmen, daß derselbe sammt Hardee im Stande sein werde, Shemans bewunderungswürdiger Armee Widerstand zu leisten. Somit steht Südkarolina dem Bundesgeneral offen, und es fragt sich nur noch, wo er anpacken wird. Wo immer es aber geschehe, ist die Gefahr für den Sonderbund enorm.

Die Sonderbündischen verhehlen sich denn auch im Herzen die Schwierigkeit ihrer Lage nicht mehr, wenn schon hie und da in der Presse noch ein Eisen resser sich vernehmen läßt. Bemerkenswerth ist namentlich, daß der Senator Foote, wie letzter Tage gemeldet wurde, aus dem Kongreß getreten ist und diesen Schritt mit einer Rede begründet hat, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Er sagte nämlich, nachdem er von den schlechten Finanzen gesprochen:

„Welches ist nun unsere Lage? Laßt uns der Gefahr ins Angesicht schauen und derselben begegnen, so lange es noch möglich ist. Wir stehen am Rande des Abgrundes. Unsere Finanzen sind völlig zerrüttet. Dank dem strafwürdigen Verfahren, genießen wir nach Außen keinerlei Achtung, noch scheinen wir solche je erlangen zu können. Im Innern ward eine Reihe von Gesetzen sanktionirt, welche, wenn sie nicht sehr bald modifizirt werden, unvermeidlich verhängnißvoll für die Rechte der Staaten, sowie für die Freiheit des Volkes sein müssen. Der Kongreß begibt sich aller wichtigen Rechte und baut einen unverantwortlichen Militärdespotismus auf, wie er noch niemals vorher dagewesen. Andere Gesetzesvorschläge sind vorbereitet, die, wenn angenommen, Volksbewegungen hervorbringen müssen, welche unser ganzes Regierungssystem in die größte Gefahr bringen. Die Staatsklugheit dieses Hauses scheint darin zu bestehen, die Unzufriedenheit nur durch bewaffnete Gewalt unterdrücken zu wollen. In wenigen Tagen wird die Freiheit der Rede in dieser Versammlung durch Mittel vernichtet sein, welche ich nicht aufzählen mag. Die Freiheit der Presse wird wahrscheinlich auch um dieselbe Zeit aufhören durch die Maßregeln, welche ich früher hier besprochen habe. Inmitten dieser beunruhigenden Begebenheiten und während die Korruption sich, wie allgemein bekannt, durch alle öffentlichen Staatsangelegenheiten verbreitet hat, wie steht es da um unsere Armee?"

Hierauf beleuchtet der Redner die militärische Lage, weist auf die neuern Unfälle der Hood'schen Armee hin, sagt den Fall von Savannah und Charleston vorher und schreibt die Unglücksfälle der „unweisen, ungerechten und verbrecherischen Absetzung des tapfern Johnstohn", sowie der Einmischung des Präsidenten zu. Die Rede schließt:

„Ist es unter solchen Umständen weise, ungebührliche Hindernisse, wie die vorgeschlagene Finanzbill, in den Weg zu werfen und von Repudiation zu sprechen? Ist dies die Zeit, die Besprechung eines Vorschlages, welcher einen ehrenvollen Frieden bezweckt, zu verweigern? Viele Mitglieder dieses Hauses, welche vielleicht die Majorität bilden, mögen diese Ansicht haben, aber ich nicht. Ich habe meine Meinung frei und deutlich ausgesprochen, und nun will ich diesem Hause sagen, daß die obwaltenden Umstände hier und anderwärts der Art sind, daß ich es für meine Pflicht halte und meinem Charakter und meinen Grundsätzen schuldig bin, ein- für allemal aus dieser Versammlung zu scheiden. Ich bin ein freier Mann und der Stellvertreter freier Männer, und verstehe nicht die Kunst, in Ketten Gesetzgeber zu sein. Ich will nicht länger mitverantwortlich sein für Maßregeln, welche in geheimen Sitzungen dieses Körpers beschlossen werden, und die meine Seele verabscheut und meine ganze Vernunft verdammt. Es ist wohl das letzte Mal, daß ich zu dieser Versammlung spreche. Ich werde mich an einen abgelegenen Ort zurückziehen, wo ich einige Ruhe haben kann, und sollte ich in meinem Zufluchtsorte durch Unterdrückung gestört werden, so werde ich in fremden Ländern die Freiheit und das Glück suchen, die mir hier versagt sind."

Eidgenossenschaft.

Der Chef des eidg. Militärdepartements hat ein Kreisschreiben an die Herren Chefs der Militärverwaltungen und die Inspektoren der Infanterie erlassen, worin er erstere namentlich auf die vom Bundesrath gewählte Militärökonomiekommission hinweist.

Herr Fornerod sagt unter Anderm:

Ich lade Sie daher ein, meine Herren, im Bereiche Ihres Geschäftskreises und im Verhältnisse der Umstände, welche maßgebend sein können, die angeordnete Untersuchung zu erleichtern, denn wir alle verlangen, daß Mißbräuche, wenn sie bestehen, nachgewiesen und beseitigt werden. Wir werden mit Vergnügen die Aenderungen entgegennehmen, die geeignet sind, Ersparnisse herbeizuführen, wenn dadurch nicht irgend einem militärischen Interesse geschadet oder der logische und natürliche Entwicklungsgang unserer militärischen Institutionen gehemmt wird.

Es ist daher sehr zu wünschen, daß über alle diese Fragen Licht verbreitet werde. Dies ist das einzige Mittel, die Vorwürfe zum Schweigen zu bringen, die sich oft wiederholen und welche auf der einen Seite den Eifer für die gute Sache und auf der andern die Achtung vor unsern militärischen Institutionen verringern könnten. Das Departement erwartet daher mit einer wohl zu begreifenden Ungeduld die Resultate der Nachforschungen und ermuntert sie übrigens, wie bisher, mit Eifer und Anstrengung der Erfüllung Ihrer Obliegenheiten nachzukommen. Das Departement wird mit Vergnügen alle Aufschlüsse entgegennehmen und benutzen, welche Sie in dieser wichtigen Angelegenheit aus eigenem Antriebe zu machen im Falle sind.

An die Herren Inspektoren sind folgende Worte adressirt: Das Büdget ist unser Wegweiser für die Anwendung der Gesetze und Reglemente und wir müssen strenge innert den Schranken desselben bleiben. Es versteht sich von selbst, daß jede unnütze Ausgabe vermieden werden muß, selbst wenn dadurch die Schranken des Büdgets nicht überschritten würden, und daß jede mögliche Ersparniß unfehlbar zu machen ist, wenn dieß ohne Nachtheil für den Dienst geschehen kann. Die Büdgetansätze sind ein Maximum; indem dieses Maximum vom Gesetzgeber festgesetzt wird, ist damit keineswegs verstanden, daß die volle Summe nothwendiger Weise ausgegeben werden müsse.

Das Departement ersucht die Herren Inspektoren für ihre Inspektionen nicht mehr als die gerade nothwendige Anzahl von Tagen zu verwenden. Nach Eingang der Vorschläge über die Instruktionspläne der Kantone wird für die Inspektionen jedes Kreises ein Büdget aufgestellt werden, an das sich die Herren Inspektoren halten wollen.

Aargau. Laut dem Tagbl. von Baden nimmt seit einer Reihe von Jahren die Wasserquantität der dortigen Heilquellen ziemlich ab.

— Aarau. Die Aarauer Musikfreunde machen wir vorläufig auf das Conzert aufmerksam, welches nächsten Sonntag im hiesigen Casino stattfindet. Es bietet sich hier Gelegenheit, einen der seltneren Violin-Virtuosen zu hören. Dies ist Hr. C. Nossek, ein Schüler Allards. Seine Stellung als Conzertmeister am Mozarteum in Salzburg ist allein schon im Stande, ihn über den Schwarm der reisenden Virtuosen empor zu heben und so berechtigen auch die öffentlichen Kritiken und Beifallsbezeugungen, die über sein brillantes Spiel zu lesen sind, zu ungewöhnlichen Erwartungen. Bereits ist ihm die Unterstützung des hiesigen Cäcilienvereins zugesagt. Das Conzertprogramm wird nächsten Samstag erscheinen.

Bern. Vorgestern Abend nach 10 Uhr verkündeten die Alarmzeichen eine Feuersbrunst in der Nähe. Es brannte in der Anstalt Landorf bei Könitz. In dem Gebäude schliefen Lehrer und zirka 20 Knaben; die Lehrer waren nicht zu Hause, die zu Bette gegangenen Knaben in die Zimmer eingesperrt; zum Glück bemerkte ein Knecht noch zeitig das Feuer und so konnten durch Sprengung der Thüren die Zöglinge gerettet werden. Ihre Betten sollen verbrannt sein, sowie der größte Theil des Gebäudes. Es heißt durch noch glimmende Asche sei das Feuer entstanden. (Bern.-Ztg.)

Luzern. Der „Eidg." plaidirt für die bürgerliche Gleichstellung der Juden mit den Christen und sagt u. A.: „Es träfe eigentlich 240 Seelen, welche sämmtliche Stände der Eidgenossenschaft die freie Niederlassung zu gewähren hätten (Aargau und die 1538 Nichtchristen, welche schon Schweizerbürger sind, ausgenommen). Dem Kanton Luzern fielen bei gleichmäßiger Vertheilung bloß 12 Juden zu; fürwahr eine winzige Zahl auf 130,000 Einwohner, so winzig, daß es ihretwegen nicht der Mühe werth ist, davon zu sprechen."

— Außer der Dekretirung einer Ehrengabe von Fr. 450 an das eidgenössische Schützenfest in Schaffhausen hat sich die Schützengemeinde der Stadt Luzern auch mit dem Cirkular von Glarus beschäftigt. Sie will ebenfalls an einer einheitlichen Waffe festhalten, mit gleicher Distanz und gleicher Scheibe. Dagegen hat sie die Uebernahme des Schützenfestes durch die Vereinskasse einstimmig verworfen, indem sie darin den Untergang der eid. Schützenfeste sieht. Als neuen Antrag wird sie an die Versammlung der Delegirten bringen, das jeweilige Organisationskomite solle machen, daß die Ehrengaben möglichst nach ihrem wahren Werthe eingereiht werden.

Baselland. In Ormalingen sind letzten Dienstag zwei Individuen, als der Falschmünzerei angeklagt, verhaftet worden. Dieselben sollen schweizerische und französische Ein- und Zweifrankenstücke fabrizirt haben. Der Eine habe solche ausgeben wollen; es sei aber die Unächtheit der Stücke gleich erkannt worden.

Thurgau. Vom 6. auf den 7. Januar wüthete ein arger Sturm auf dem obern Bodensee, dem die Schiffe nur mit Noth entgehen konnten. Die von Lindau hinaufdampfende „St. Gallen" hatte eine äußerst gefahrvolle Fahrt; das Schiff faßte Wasser und nur der Umsicht und Ausdauer der Mannschaft, sowie der Tüchtigkeit der Maschine war es zu danken, daß es mit heiler Haut davon kam. Schlimmer erging es dem würtembergischen Dampfer „Kronprinz"; er wurde auf seiner Fahrt nach Romanshorn bis nach Langenargen hinauf verschlagen und verlor durch den furchtbaren Wellenschlag ein Rad. Auf seine Nothschüsse wurde er endlich aus seiner schrecklichen Lage von einem aus Friedrichshafen ausgelaufenen Dampfer befreit und dorthin in Sicherheit bugsirt.

— Die thurg. Regierung gibt an das eidgenöss. Schießen eine Ehrengabe von Fr. 400, an das schweizer. Predigerfest in Frauenfeld einen Beitrag von Fr. 500.

Solothurn. Die Diözesankonferenz war betreffs Verminderung der Feiertage der einstimmigen Ansicht, in dieser Angelegenheit noch einmal des entschiedensten beim hochw. Bischofe zu verlangen, daß eine Reduktion der Feiertage im Einverständnisse mit den kirchlichen Behörden stattfinden könne. Die Abordnung von Solothurn, Bern und Luzern wurde bestimmt, das Gesuch beim Hochw. Bischof noch persönlich dringend zu unterstützen.

— In Olten soll dieses Jahr der Bau einer Gießerei für die v. Roll'sche Eisenwerkgesellschaft beginnen, und ebenso in der Nähe des Güterschuppens ein aus Eisen konstruirtes und zerlegbares Magazin zur Aufnahme und Ausstellung landwirthschaftlicher und anderer mechanischer Geräthe, in der Nähe der äußern Aarenfähre eine Dampfsäge errichtet werden, mit der alle zur Bautischlerei dienenden mechanischen Gewerke in Verbindung gesetzt werden sollen.

Waadt. Am 9 d. Abends hat ein Fackelzug zu Ehren Hrn. Duplan's und Hrn. Ruffy's stattgefunden, obwohl beide diese Ovation entschieden abgelehnt hatten.

Neuenburg. Letzter Tage hatte der Weinhändler M. zu B. seine Brieftasche auf dem Mittagstische liegen lassen, während er ein Schläfchen machte. Unterdessen gerieth das vierjährige Töchterchen des Hrn. M. hinter die Brieftasche und bemächtigte sich des Inhalts derselben, worunter auch verschiedene Banknoten im Werth von 1000 bis 1200 Fr. sich befanden. Die schönen Bildchen gefielen der Kleinen und als sie weiter nichts mehr damit anzufangen wußte, wurde ein Theil davon zerrissen und mit Hülfe eines Nachbarkindes zum Kochen in der zum Christkindli erhaltenen Kindsküche verwendet. Wie erschrack Hr. M., als er sich noch die Augen reibend, von dem Treiben des Kindes unterrichtete! Von den umherliegenden Fetzen waren bei der Bank blos noch 400 Fr. erhältlich. Hr. M. wird künftig seine Werthpapiere besser versorgen.

Ausland.

Amerika. New-York, 24. Dez. Die vom Staatssekretär Seward unterzeichnete neue Paß-Verfügung vom 17. Dezbr. lautet: „Der Präsident befiehlt, daß es, mit Ausnahme einwandernder Passagiere, welche in einem amerikanischen Hafen direct zur See einlaufen, hinfort keinem Reisenden gestattet sein soll, aus einem fremden Lande kommend, die Vereinigten Staaten ohne Paß zu betreten. Ist der Ankömmling ein Bürger (der Union), so muß der Paß von dem auswärtigen Ministerium zu Washington oder von einem Gesandten oder Consul der Vereinigten Staaten im Auslande ausgestellt sein; ist der Ankömmling ein Ausländer, so muß sein Paß von der zuständigen Behörde seines eigenen Landes ausgestellt und von einem diplomatischen Agenten oder Consul der Vereinigten Staaten contrasignirt sein."

Deutschland. Auch in Würzburg hat am 6. d. der Blitz in eine Kirche geschlagen und an beiden Kuppeln, sowie am Anfang des Kirchenschiffs gezündet. Bei dem heftigen Sturmwind war die an Sammlungen so reiche Universität von einer großen Gefahr bedroht. Doch gelang es des Feuers Herr zu werden, ehe es größeren Schaden anrichtete.

Italien. Die bündigste Antwort auf die Enciklika gibt das Volk von Italien. Am 9. d. haben Volksversammlungen in Bologna und Brescia beschlossen, bei dem Parlament mit einer Petition für Aufhebung der religiösen Korporationen, für die Abschaffung der Todesstrafe und die Konversion der Güter in todter Hand einzukommen.

Frankreich. Der erste Band der Geschichte Cäsars von Napoleon wird auch in deutscher Sprache herausgegeben werden, und zwar bei Wigand in Leipzig.

Rußland. In diesem Augenblick herrscht in Polen große Angst und Besorgniß; es ist nämlich seit ein paar Tagen das

Gerücht in Umlauf gekommen, daß für den Monat Februar eine allgemeine Rekrutenaushebung im Königreich angeordnet sei. Wer nicht mittellos ist denkt bereits an Flucht; aber die Ortsbehörden sind wachsam, weil jeder Kreis die durch Repartition ihm zufallende Zahl Rekruten stellen muß. Die Sache hat darum eine so trübe Seite, weil man fürchtet, daß alle waffenfähigen jungen Leute ausgehoben und auf lange Jahre nach dem Orenburgischen oder dem Kaukasus geschickt werden sollen. Die Aktionspartei ist in diesem Augenblicke zwar sehr thätig um für eine neue Erhebung unter Verheißung auswärtiger Hülfe zu wirken; allein sie findet bei dem ernüchterten Sinn der Einwohner nirgends Anklang. Die Unzufriedenen sprechen überall nur von Auswanderung nach Nordamerika.

Rorschach, 12. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 3427 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 23. 50., Mittelpreis Fr. 22. 30., Niedrigster Fr. 19. 50. Aufschlag Fr. 0. 24. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 1358 Doppel-Ztr.

Hafer: 167 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 26.

Schaffhausen, 10. Januar. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 49, Abschlag Fr. 0. 40; Haber Fr. 12. – bis Fr. 15. 20.

Zu pachten gewünscht:

ein **Hofgut** im Aargau, mit cirka 30—35 oder auch mehr Jucharten Acker-, Matt- und Holzland. Frankirte, mit **J. K. Nr. 39.** bezeichnete Briefe befördert die Expedition der Aargauer Zeitung.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Januar 1865.

Storchen.
Hr. Balmer, Kaufm. v. Lausen.
— Guggenbühl, dto. v. Stuttgart.
— Grüner, dto. v. Creefeld.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Dierpelm, dto. v. Freiburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Rigger, Negot. v. Basel.
— Jäger, dto v. Paris.
— Bleuler, dto. v. Zürich.
— Tauber, dto. v. Fürth.
— Bertschi, dto. v. Freiburg.
— Schaffner, dto. v. Samaden.
— Labhard, dto. v. Basel.
— Wachter, Baumeister, Laufenburg
— Stäubli, dto. v. Rheinfelden.
— Moser, Negot. v. Zofingen.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Wildenmann.
Hr. Baion, Kaufm. v. Lyon.
— Brugger, dto. v. Basel.
— Hampt, dto. v. St. Gallen.
— Honegger, dto. v. Wülflingswyl.
— Brunner, dto. v. Bern.

Löwen.
Hr. Hertsch, Negot. v. Zug.
— Gerber, dto. v Aarwangen.
— Leutyold, dto. v. Glarus.
— Somic, dto. v. Paris.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch. v. St. Gallen
Hr. Benner, Kfm. v. Gund.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Hochweber, dto. v. Lahr.
— Wüst, Lehrer, v. Frauenfeld.
— Müller, Bäcker, v. Muri.
— Frari, Part. v. Schwarzenegg.
— Häusler, dto. v. Dürrheim.
— Müller, Bäcker, v. Rüchlisberg.
— Hofmann, Müller. Schroderhausen
— Tobler, Buchbinder, Wolfadern.
— Morath, Kfm. v. St. Blase.
— Lahn, Zimmermann, Rendsburg.
— Bauft, Wagner, v. Oberechner.
— Keller, Part. v. Mandach.
— Hake, Part. v. Litens.
— Speidel, Schmied, Oeschingen.
— Vogler, Steinhauer, Sonthofen.
— Lauser, Part. v. Windisch.
— Oberholzer, dto. v. Meilen.
— Weisschädel, dto. v. Bremen.

Schwert.
Hr. Witwer, Zimmerm., Gränichen.
— Zep, dto. v. Kirchentelsfurth.
— Leu, dto. v. Hochsal.
— Dilandi, Schmied, v. Oberfell.
— Burnsstiel, dto. v. Denslenhen.
— Zimmermann, Keller, v. Pfoden.
— Schuhmacher, Glsr. Reichenburg.
— Kump, Zimmermann, Thurgau.
— Beringer, Part. v. Bernau.
2 Musiker, a. Italien.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im November 1864.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vorm	Nachm.	Wind. Bm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Bm.	Nm.	Thaue u Reif.	Nebel	Mittl Aarst. Zolle.
1	27 0,67	27, 0,42	† 4,3	† 7,4	† 5,7				O	O	bd	bd	—	—	– 3
2	26 11,78	26 11,15	5,1	8,0	6,9			R 1,3	O	O	bd	bd			11
3	10,76	27 0,14	6,7	7,1	5,4	R 0,6	R 5,2	R 4,2	O	NO	bd	bd		N	2
4	27 1,78	2,09	4,2	4,9	3,8	R 3,7			O	O	bd	bd			9
5	1,32	0,86	3,1	6,4	0,8				O	SW	bd	W			10
6	0,98	1,89	2,0	3,5	1,1			S	O*	O**	W	bd			3
7	0,68	26 11,75 –	1,1 –	0,2 –	1,8				O**	O**	bd	bd			12
8	26 10,75	10,44	2,6 †	2,9	1,1				O	O	W	b			6
9	10,42	10,55	1,4	2,5	0,8				O	O	W	b			11
10	10,45	10,36 †	0,1	1,6 †	0,5				O	O	bd	bd			6
11	9,61	9,45 –	0,3	0,1	0,0				SW	O	bd	bd		N	12
12	9,52	9,88 †	0,8	3,6	3,1				O	NO	bd	bd		N	14
13	9,64	6,35	3,7	7,1	2,3				NO	N	bd	W			9
14	3,80	2,22	3,3	7,5	5,6	R 1,2	0,2		SW	SW	bd	bd			13
15	2,08	1,91	2,7	8,0	5,4	R 0,7			NW	NW*	W	W			9
16	2,59	6,30	4,6	5,3	4,4	R 1,2	R 3,5	R 4,0	NW	NW	bd	bd			12
17	8,11	8,67	3,2	7,5	1,5				NW	SW	W	W			12
18	8,83	10,10	1,9	4,7	4,5	R 1,2	R 3,6	R 5,2	NW	W	bd	bd			11
19	11,55	10,62	2,5	7,0 –	0,1	R 0,6			W	NO	W	b	Rf	N	11
20	9,95	9,85 –	0,4	3,6 †	1,7				NO	NO	bd	W		N	1
21	9,58	11,20 †	2,1	4,4	4,0	R 0,4	R 2,6	R 4,4	NO	NO	bd	bd		N	8
22	11,69	10,30	3,4	5,4	3,1	R 0,4			NO	SW	bd	bd		N	5
23	10,59	9,01	3,3	6,8	1,5	R 4,0			NW	NW	W	W			6
24	6,66	4,64	1,9	5,2	3,7			R	NW	O	W	bd			10
25	5,41	6,73	0,5	3,0	0,6	RS 4,6	R 3,0		NW	NW	bd	bd			10
26	4,06	5,96	0,1	2,9	1,9		R 4,5		NW	SW	bd	bd		N	12
27	8,11	27 0,54	1,9	4,3	1,5	R 2,7	R 1,5		NW	NW	bd	W			2
28	27 1,51	1,95 –	1,0	0,2	0,0				NW	NW	bd	bd	Rf	N	6
29	2,72	3,55	0,0	1,7	0,7	S	S 5,0		NW	NW	bd	bd			3
30	3,50	2,38 †	0,4	2,6	0,7				O	O	W	bd			9

Mittel.														
Morg. 26	9,84	Morg. †	1,86	Nchts 13, Vorm 9,	N 1, s –,	hell 0	Th. 0	N. 9	– 8,2
Mittg.	9,74	Mittg.	4,50	Nachm. 7, Tage 17.	no 9, sw 7,	gem. 11	Rf. 2		
Abds.	9,97	Abds.	2,2	Wassermenge	o 23, w 2,	bed. 19			
Monat	9,85	Monat	2,86	69,5mm – 23,3‴	so –, nw 18				

Der November war, wie gewöhnlich, der trübste Monat des Jahres, aber auch ziemlich kühl und feucht. Die Mitteltemperatur stand fast 1 °R unter der Normalen, und der Thermometer schwankte zwischen -3 und +9°. Der Barometer blieb durchschnittlich 2‴ tiefer als sein normales Mittel, und machte wiederholt bedeutende Schwankungen zwischen 26″ 1,9‴ und 27″ 3,5‴. Oestliche Winde hatten die Oberhand; sie brachten uns Wolken. Thaue und Reife seltner, Nebel häufiger als gewöhnlich. Die lange Trockenheit dauerte bis Mitte des Monats fort. Viele Quellen versiegten. Den Bächen fehlte es an Wasser zum gehörigen Betriebe der Wasserwerke. Die Aare war immer sehr niedrig. Selbst der für diesen Monat sehr reichliche Regen in der letzten Hälfte des Monats genügte nicht, um die Quellen zu speisen.

Während auf dem Rheine in der ersten Woche die Schifffahrt durch Wassermangel gehemmt war, und wir hier nur sehr wenig Regen hatten, litt ein großer Theil von Südeuropa, namentlich Portugal, Valentia, Südfrankreich u. Mittel-Italien durch gewaltige Ueberschwemmungen. Den 6. und 7. hatten wir starken Ostwind, der auf den Schweizerseen und in Schwaben manches Unglück anrichtete, und in den Wäldern des waadtländischen Jura Tausende von Bäumen brach oder entwurzelte. Gleichzeitig aber herrschten an den Küsten der Ostsee und von England furchtbare Stürme, welche Hunderte von Schiffen vernichteten. Den 7. sank der Thermometer zum ersten Male, und zwar für den ganzen Tag, unter den Gefrierpunkt. Erst den 13. wurde es wieder wärmer, und am 14. begann Regenwetter. Den 15. stand der Barometer außerordentlich tief, und in Mittelitalien brachten bis zum 17. neue Regengüsse neue Ueberschwemmungen. Von der furchtbaren Sturmfluth in Genua, den 19., hatten wir hier keine Andeutung. Den 25., nach abermaligem sehr tiefem Barometerstande, lag der erste Schnee bis in's Thal herunter. Auf den Alpen machte er die Straßen unfahrbar; auch waren dort durch Stürme die Telegraphen vom Mont Cenis bis zum Julier unbrauchbar geworden. Der vom Pariser Observatorium der Schweiz verkündigte Schnee traf am 29. richtig ein, nicht aber der erwartete Sturm.

Der Blattfall von den Bäumen war um die Mitte des Monats vollendet. Die erst spät bestellten Fruchtsaaten hatten noch günstiges Wetter genug, um zu keimen und zu grünen.

Zu vermiethen auf Anfang April:

Eine fröhliche Wohnung im obern Stock, von 5 Zimmern, 2 Kammern, geschlossenem Estrich und Keller, sammt Laube und Gartenantheil.

Ferner ein bis zwei Zimmer im Plainpied mit oder ohne Möbel.

Frau Wittwe **Zimmermann**, Hebamme.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Straßen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. E. Martin.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 6.

Samstag den 14. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Magdalena Häßig; 70 J., 8 M., 18 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 288.

Herzlichsten Dank

für die liebevolle Theilnahme und das zahlreiche Geleite zur Ruhestätte unseres sel.

Conrad Schindler.

Halbmeyer und Familie.

Amtliche Bekanntmachung.

Ueber die Lieferung nachstehender Gegenstände wird Concurrenz eröffnet:

300 neue Infanterie-Patrontaschen,
300 alte „ „
umzuändern,
40 neue Trainmantelsäcke, und
500 „ Habersäcke.

Lieferungsanträge erwartet bis den 28. dieß

Aarau, den 11. Jenner 1865.

Die Zeughausverwaltung.

Casino-Ball.

Der auf den 20. Januar in Aussicht gestellte Casino-Ball kann wegen ungenügender Betheiligung nicht stattfinden. Dagegen wird in der Fastnachtzeit ein

Maskenball im Casino

stattfinden.

A. F.

Artillerie-Verein.



Vortrag

des Hrn. **Oberst Herzog** Freitag den 13 dieß, Abends ½8 Uhr, bei Gottl. Rüetschi, Pfister.

Der Vorstand.

Heute Abend

Bockbier-[redacted]-Anstich

bei

Ernst-Merian.

Eine arbeitsame **Magd**, die kochen kann, findet sofort einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost und ein angenehmes **Logis** für eine oder zwei Personen in Nr. 658 vis-à-vis dem Gasthof zum Löwen.

Ein **Sägerknecht**, oder ein intelligenter starker Bursche, der die Sägerei erlernen wollte, finden sofort Anstellung bei

48] **J. Schmuziger-Kern**, Zimmermeister.

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen:

1) Die **letzte Einzahlung** von 20 % oder Fr. 100 auf den Actien II. Emission auf Ende Januar 1865 einzuberufen.
2) Behufs Gleichstellung der neuen Actien mit den alten Actien auf den 31. Dezember 1864 den Zins von Fr. 100 in 1 Monat à 5 % mit Fr. — 40 Cts. pr. Actie nachbezahlen zu lassen.
3) Den per 31. Dezember 1864 verfallenen Zins à 5 % auf den neuen Actien mit Fr. 7. 90 pr. Actie bei Gelegenheit der letzten Einzahlung zu verrechnen.

Die Herren Actionäre werden somit eingeladen, die 5te und letzte Einzahlung am **28., 30.** und **31. Jan. 1865** mit

Fr. 92. 50 pr. Actie

zu leisten

in **Winterthur** an unserer Cassa.
„ **Aarau** bei der Tit. **Aargauischen Bank.**
„ **Basel** „ „ „ Basler Handelsbank.
„ **Bern** „ „ „ Eidgenössischen Bank.
„ **Genf** „ „ „ Banque commerciale genevoise.
„ **Luzern** „ „ „ Bank in Luzern.
„ **Zürich** „ „ „ Schweizer. Kreditanstalt.

Die Actien sind mit Bordereaux begleitet einzureichen; es werden dagegen die definitiven Actien mit Couponbogen verabfolgt, welche vom 1. Januar 1865 ausgestellt und von diesem Tage an in allen Beziehungen mit den Actien I. Emission gleichberechtigt sind.

Winterthur, 28. Dezember 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Buchen-Holz-Versteigerung

wird Dienstags den 17. Januar nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, abgehalten im Junkernholz des Herrn Hans von Hallwyl zu Schloßrued, und zwar

1) auf dem 1865ger Schlag, über
7 Buchen Nutzholzstämme mit 170 Kubikfuß Masse,
61 „ Spälten Klafter bester Qualität,
8 „ Stockholz „ „ „
2300 „ Reiswellen „ „ „
2) aus der Durchforstung, über
33 Buchen Prügel Klafter bester Qualität,
900 „ Reiswellen.

Wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

46] Der Forstverwalter: **Walo von Greyerz.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Gesucht:

Condition bei einem Ingenieur für einen geübten **Geometer.**

Condition bei einem Sattlermeister für einen fleißigen, sittlichen, jungen **Sattler.**

Anstellung als **Buchhalter** oder **Kanzlist** für einen deutsch und französisch sprechenden, rein und korrekt schreibenden Mann.

Ein **heizbares Zimmer** für 3—4 Mann, nebst **Kost.** —

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Brust- und Lungen-Syrup

gegen Husten, Brustschmerzen, Halsbeschwerden, Heiserkeit und Verschleimung der Lungen. Dieser Syrup wirkt auch sehr wohlthätig bei Krampf- und Keuchhusten und lindert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes. In Flaschen à 80 Cts. und Fr. 1. 50 zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

11. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″ 11,6‴	26″ 11,5‴
Thermometer	0	+ 2	- 0,5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 12. 14. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Weben durch comprimirte Luft.

(Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Ztg.)

Ein neues Verfahren bei der Weberei, welches eine gänzliche Revolution in diesem Fabrikationszweige hervorrufen wird, erregt in London großes Aufsehen. Ein neuer Webstuhl, welcher beim Swanpier, Londonbridge, vor einer Anzahl Gelehrter und Fabrikanten produzirt wurde, besitzt so viele Vortheile vor dem alten, daß er wahrscheinlich in kurzer Zeit alle gegenwärtig gebräuchlichen Stühle ersetzt haben wird. Statt der mechanischen Kraft, durch welche gegenwärtig das Schiffchen hin und her getrieben wird, kommt bei dem neuen Webstuhl ein pneumatischer Agent in Anwendung. Statt durch die Schwingen rückwärts und vorwärts getrieben zu werden, wird bei dem neuen Webstuhl das Schiffchen durch die Wirkung der kromprimirten Luft von einer Seite auf die andere geschoben. Bei jedem Streich wird ein Quantum komprimirter Luft von den Ventilklappen des Schützenkastens abgeladen und das Schiffchen fliegt mit unfehlbarer Sicherheit an sein Ziel. Unter den vielen Vortheilen dieses Systems ist namentlich die größere Schnelligkeit hervorzuheben, welche in der Action dieser Maschine erzielt wird. Während auf dem alten Stuhl durchschnittlich 180 Streiche per Minute gemacht werden, macht der pneumatische Webstuhl deren wenigstens 240.

Bei der Ausstellung dieses neuen Webstuhls, welche am 31. Dez. v. J. stattfand, arbeiteten ein alter und ein neuer Webstuhl nebeneinander mit genau derselben Kraft; die Räder und Riemen waren von gleichem Durchmesser und gleicher Länge und das erlangte Resultat erzeigte einen Unterschied von 60 Streichen in der Minute zu Gunsten des pneumatischen Systems. Daneben zeigte es sich auch, daß auf dem neuen Stuhl die Fäden bei weitem nicht so oft zerrissen, wie auf dem alten, obschon die Garne genau von derselben Gattung und Nummer waren. Im Ganzen genommen ist der pneumatische Stuhl im Stand, ein Drittel mehr zu erzeugen, als der alte.

Ein anderer wichtiger Vortheil des neuen Stuhles liegt darin, daß derselbe mit viel geringerer Kraftaufwendung als der alte getrieben werden kann. — Die gemachten Beobachtungen in dieser Beziehung ergeben, daß der neue Stuhl mit einer Pferdekraft von 8 dasselbe verrichtet, was der alte kaum mit 15 leistete. Jeder, der mit dem gegenwärtigen System vertraut ist, weiß, welchen Widerstand die Schneller leisten, während sie auf der Spindel hin und her laufen, einen Widerstand, der um so größer ist, als die beschriebene Linie bogenförmig, die Spindel aber gerade ist. Dies ist durch das neue System gänzlich vermieden, indem die Kraft, mit welcher das Schiffchen getrieben wird, direkt und in gerader Linie agirt, wodurch eben die große Krafterspariß gewonnen wird.

Neben den vorerwähnten Vortheilen fällt derjenige am meisten ins Gewicht, daß das auf dem neuen Stuhl erzeugte Fabrikat entschieden besser ist, als das mit gleichem Garn auf dem alten erzeugte, was daher rührt, daß der pneumatische Stuhl das Schiffchen in gerader Linie hin und her treibt, während bei dem alten System der Lauf des Schiffchens mehr oder weniger von der Aktion der Schwingen beeinflußt wird. Durch diese gerade Aktion des Schiffchens wird auch die Erschütterung des Stuhlgestells bei der Kämmung des Einschusses vermieden und der Faden vollkommen eben gelegt.

Der neue Webstuhl ist ferner auch nicht unbeträchtlich billiger als der alte, indem er 38 Bestandtheile weniger enthält, so daß sich die Herstellungskosten um wenigstens 25 bis 30 sh. reduziren. Auch die Abnutzung des neuen Stuhles ist nicht so groß als beim alten. Bei dem ersteren ist überdies kein Oel nothwendig, weder für die Schiffchen noch für den Schützkasten, wodurch die Gefahr der Beschmutzung des Stoffes durch den Ausfluß des Oels ebenfalls vermieden wird.

Als ein weiterer Vortheil ist hervorzuheben, daß der Kasten von der Reibung vollständig frei ist, welche bei dem alten System durch den Flaum erzeugt wird, der sich im Oel anhäuft und dadurch die Schnelligkeit vermindert. Beim neuen Stuhl reinigt der Ausfluß der kompromirten Luft den Kasten sowohl als das Schiffchen von allem Flaum.

Die Anwendung des pneumatischen Systems ist sehr einfach. Die Luftpumpe kann mit Leichtigkeit mit der Maschinerie in Verbindung gebracht werden. Die Luft wird dann von dem Cylinder vermittelst Röhren zu jedem Stuhl geführt. Eine biegsame Röhre verbindet den Kanal eines jeden Stuhles mit einer Nebenröhre am Boden und mit jeder Evolution eines mit einem Zahne versehenen Rades wird ein Ventil geöffnet, das jeden Schützenkasten mit Luft versieht. Im Uebrigen ist der neue Webstuhl von dem gegenwärtig gebräuchlichen in keiner Weise verschieden. Der Hauptunterschied besteht nur darin, daß beim neuen Stuhl das Schiffchen durch einen Lufthauch hin und her und nicht durch Schwingen rückwärts und vorwärts getrieben wird.

Eidgenossenschaft.

Das Militärdepartement hat dem Stab der Okkupationsbrigade in Genf seine ausgezeichneten Dienste verdankt. Hr. Oberstl. Arnold hat Genf verlassen und der neue Stab ist bereits in seine Funktionen eingetreten und hat den Dienst organisirt. Ein Posten, 35 Mann, wurde in's Entrepot gelegt. Die vier Kompagnieen, welche das Schützenbataillon bilden, sind glücklich angelangt und in der Kaserne von Holland einquartirt wo sie nun gute und gesunde Logis erhalten.

Eine Militärkommission, bestehend aus den HH. Obersten Veillon von Lausanne, Schwarz von Aarau und Stadler von Zürich, ist mit der Redaktion des neuen Reglements über Ausrüstung, Bekleidung und Bewaffnung der eidg. Armee beauftragt.

Eidgenössisches Schützenfest. Das Organisations-Komite hat den Anfang des eidgenössischen Schützenfestes auf Sonntag den 2. Juli bestimmt. Schluß Dienstag den 11. Juli. Das Fest wird demnach 10 Tage dauern.

Aargau. Der Reg.-Rath hat beschlossen, die vom Gr. Rathe bei Berathung des Voranschlages pro 1865 dekretirte Stelle eines Kanzleigehülfen II. Klasse auf der Baudirektion, welche bis jetzt blos provisorisch besetzt gewesen, zur definitiven Besetzung mit Anmeldungstermin bis den 28. dieses Monats auszuschreiben.

Ebenso wird mit gleichem Anmeldungstermin die durch die Wahl des Herrn Hanslin von Rheinfelden zum Gemeindeförster von Zofingen erledigte Stelle des Kreisförsters des I. Kreises zur neuen Besetzung ausgeschrieben.

— Der Gemeinde Unterentfelden wird an die Kosten ihres Schulhaus-Umbaues ein Staatsbeitrag von Fr. 400 verabreicht.

— Bekanntlich hat die „Illustrirte Zeitung" seiner Zeit ein von Kunstmaler Bär von Aarau gezeichnetes Bild in Holzschnitt, verschiedene Scenen aus unserm kantonalen Kadettenfeste gebracht. Zur Erinnerung an das schöne Fest soll nun jedem theilnehmenden Kadetten sowohl des Kantons, als auch unseren lieben Nachbarn in Olten ein Exemplar davon übergeben werden, und es ist zu dem Zwecke die erforderliche Anzahl Abzüge nebst einer kurzen Beschreibung des Festes bereits angelangt.

— Ein Bürger des Frickthals, früher Katholik und mit einer Katholikin verheirathet, wurde von dieser durch gerichtliches Urtheil „dauernd von Tisch und Bett geschieden". Seitdem ist derselbe förmlich zur reformirten Confession übergetreten und ist jetzt im Begriffe, sich neuerdings, und zwar mit einer Protestantin zu verehelichen. Nun hat das betreffende Pfarramt die Frage aufgeworfen, ob die Folgen der katholischen Scheidung, die bekanntlich keine zweite Ehe zuläßt, noch in Wirksamkeit, oder ob dieselben durch den Uebertritt des Kandidaten zum Protestantismus aufgehoben seien. Der Regierungsrath, dem die Sache zum Entscheide vorgelegt worden, hat gefunden, es habe durch den Confessionswechsel wirklich die Aufhebung der Folgen der kathol. Ehescheidung stattgefunden und es sei demnach die Verkündung der beabsichtigten zweiten Ehe zugelassen.

— Der landwirthschaftl. Bezirksverein Aarau versammelt sich Sonntag den 15. dieß im Bären zu Biberstein.

— In Nr. 7 der „Aarauer Nachrichten" lesen wir eine dem Zofinger Volksblatt entnommene Einsendung, die Beurtheilung der Liederauswahl für das künftige Kantonalgesangfest betreffend.

Nur die Interessen der Sache selbst, das Gelingen des Festes im Auge haltend, lassen wir die Motive, welche den Verfasser zu diesem schonungslosen Ausfalle mögen geleitet haben, ununtersucht. Wenn schon die Namen der Komponisten, wie Reißiger, Hiller, Schumann, Kreuzer und Stunz in der Männerchor-Literatur vom besten Klange sind und für die Auswahl Gewähr leisten könnten, so haben wir, um herausbeschworenes Mißtrauen und lähmendes Vorurtheil vollends zu beseitigen, das Gutachten einer ebenso anerkannten wie ausgezeichneten Autorität, derjenigen des Herrn Musikdirektor Heim in Zürich eingeholt. Dieser ermächtigt uns, folgendes Urtheil zu veröffentlichen:

1. Die Gesammtschwierigkeiten des Festheftes von 1865 sind weitaus geringer als die seiner Vorgänger;
2. der poetische und musikalische Inhalt ist vom Standpunkt der Kunst aus nur zu loben;
3. an dem Gelingen des Festes, so weit dieses durch vorliegendes Programm bedingt wird, ist nicht im Geringsten zu zweifeln.

Wir bitten daher sämmtliche Chöre dringend, sich durch solchen Mißton nicht verstimmen zu lassen, sondern eifrig und freudig ihre Sängerpflichten zu erfüllen, dann wird und muß der Erfolg rechtfertigen.

Baden, den 12. Januar 1865.

Für die Auswahlkommission,
der Präsident derselben:
Theodor Stauffer.

Bern. Der Banquier Schottenfels aus Frankfurt a. M. und seine Collekteure Seßler und Vögeli in Biel wurden vom Gerichtspräsidenten in Biel wegen Verkauf von Lotterieloosen gebüßt und zwar: 1) B. Schottenfels in contumaciam zu Fr. 1500 Buße; 2) die HH. Seßler und Vögeli zusammen zu Fr. 250 Buße; alle solidarisch zu den Kosten des Verfahrens. Das Guthaben des Hrn. Schottenfels von 760 Fr. 85 Cent. bei den HH. Seßler und Vögeli stehend, welches vom Collektiren herrührt, wird confiszirt und soll zu Bezahlung der Buße des Hrn. B Schottenfels verwendet werden. Es werden ferner confiszirt, die bereits mit Beschlag und zum Versenden bereit gelegenen 4000 Stück Lotteriepläne mit Zuthaten und 4000 Stück ungebrauchte Frankomarken im Werthe von 400 Franken; der daherige Erlös soll ebenfalls zu Bezahlung der Buße des Hrn. Schottenfels verwendet werden.

— Das Thurgauer Bataillon, das mit den Bernern in Genf war, hat dem Bataillon Luginbühl einen prachtvollen Becher als Andenken des freundschaftlichen Zusammenlebens geschenkt.

Zürich. Der wegen seiner Wollendiebstähle bei Herrn Fleckenstein in Wädenschwyl verurtheilte Furrer machte in der zürcher. Strafanstalt einen Selbstmordversuch, indem er sich einen etwa zwei Zoll langen Drathstift durch die Hirnschale schlug. Zwei Monate lang blieb die Sache unentdeckt, bis man durch die Zuckungen, welche Furrer in Folge jener Operation mit Arm und Bein machte, aufmerksam wurde, nachsuchte und einen Brief fand, worin er den ganzen Vorgang niedergeschrieben hatte. Nun wurde ihm der Drathstift aus dem Schädel gezogen und vielleicht kommt der Sträfling ohne weitern Schaden davon.

— In der Gegend von Winkel und Bülach herrscht große Aufregung wegen eines in dortigen Wäldern hausenden Ungethüms, Wolf oder Bär (wohl eher ein Bär).

Luzern. Gestern wurde der berüchtigte Dieb Anton Emmenegger von Schüpfheim, welcher vor längerer Zeit aus der hiesigen Strafanstalt entwichen, in Ennigen bei Malters von der Polizei arretirt. Dieser Ort scheint besonders auserwählt, der Unterschlupf mancher aus dem Zuchthaus Entflohenen und anderer Verbrecher zu sein. (Luz. Ztg.)

Zug. Auch hier soll eine kantonale Gewerbs- und Industrie-Ausstellung veranstaltet werden und wurde dabei von einer Verloosung Umgang genommen.

Freiburg könne alle seine laufenden Ausgaben und Mehreres bestreiten, brauche daher nicht bei Bern ein Anleihen auf kurzen Termin zu machen, diese Angabe sei ganz grundlos.

— Am 10. Jan. hat es in Romont abermals gebrannt, und zwar ist ein zwischen dem Löwen und dem Weißen Kreuz gelegenes altes Gebäude in Flammen aufgegangen. Rechtzeitige Hülfe verhinderte das Umsichgreifen des Feuers.

Appenzell. Wunderdoktor Heierle vor Urnäsch war seiner Zeit vom Obergericht wegen unerlaubtem Mediciniren und fahrläßiger Tödtung zu sechs Wochen Gefängniß, Fr. 400 Buße und Fr. 100 Entschädigung verurtheilt worden. Es scheint aber, daß die Urnäscher anderer Meinung waren, und daß ihr Glaube an den Wunderdoktor durch die Verurtheilung desselben in nichts gelitten hat, denn als Meister Heierle am 10. Januar aus den schattigen Räumen des Gefängnisses heimkehrte, wurde er mit einem wahren Peloton-Freudenfeuer empfangen und von der lärmenden Menge bis in sein mit Grün und Fähnlein geschmücktes Haus begleitet, wo eine Art Bankett unter den Harmonikaweisen des blinden Musikanten Büchler von Appenzell stattfand.

Schaffhausen. Das Urtheil gegen die bei dem Hebichtumulte Betheiligten lautet mit Mehrheit, die Angeklagten Robert Maurer, Karl Hoffstetter, Konrad Schudel, Hafner, Affeltranger, Oechslin, Kondukteur, Habicht, Baumeister, und Meier-Rahm, Mezger, haben sich der böswilligen Eigenthumsbeschädigung, des Versuches des Hausfriedenbruches und des Tumultes schuldig gemacht. Robert Maurer sei zu 10 Tagen Gefängniß 2. Grades verurtheilt, Hoffstetter zu 6 Tagen, Schudel zu 5 Tagen, Affeltranger ebenfalls zu 5 Tagen, Oechslin zu 5 Tagen, Habicht zu 30 Fr., Meier ebenfalls zu 30 Fr. Buße. Maurer hat 3/4 der Kosten, die andern Angeklagten mit Ausnahme Meiers und Habichts je 1/4 zu bezahlen.

St. Gallen. Aus Sennwald theilt das „Tagblatt" mit: Landjäger Tödli hat letzten Samstag Abends 9 Uhr den aus dem Zuchthause in Zürich entwichenen Karl August Roduner arretirt, nachdem er nur eine Viertelstunde vorher in Sennwald angekommen war. Roduner und Hotz hatten sich nach Konstanz begeben, versetzten dort die goldene Uhr und verkauften die zwei überflüssigen Röcke nebst der Uhrenkette; per Dampfboot fuhren sie dann nach Lindau, wo sich Hotz mit dem Gelde von Roduner entfernte. Roduner ging nach Bregenz, wollte sich dort nach Mexiko anwerben lassen; davon abgemahnt, vertauschte er seinen Rock gegen einen schlechtern, um Geld zu bekommen. Von Bregenz kam er bis St. Margrethen unangefochten über den Rhein und noch gleichen Abends nach Sennwald, wo er von Tödli sofort festgenommen wurde. Am 8. wurde er nach Buchs transportirt und am 9. wird er nach Rapperschwyl abgeführt worden sein.

Ausland.

Amerika. Vor Charleston ist der Dampfer North America, welcher auf der Fahrt von New-Orleans nach New-York begriffen war, gesunken. 200 an Bord befindliche Soldaten haben den Tod in den Wellen gefunden.

— Jefferson Davis, der Präsident des Sonderbundes, sei schwer krank. Schon seit längerer Zeit habe er am rechten Auge gelitten, dessen Sehkraft nun ganz verloren sein solle, und das linke sei jetzt so entzündet, daß er, wenn er auch von seiner Krankheit genese, ein blinder Mann sein werde.

— Man schreibt Sherman das Projekt zu, Augusta anzugreifen, dann Süd- und Nordkarolina zu durchziehen und sich vor Richmond mit der Armee Grants zu verbinden; der Marsch wäre noch größer und folgenschwerer als derjenige, den er soeben vollendet. General Thomas meldet, Hood habe den Tenesseefluß am 27. Dez. überschritten.

In Dänemark sollen aus Sparrücksichten nahezu hundert Geistliche verabschiedet werden.

— Eine vom 4. Januar datirte Bekanntmachung des dänischen Justizministers ertheilt den Schweizern für Reisen in Dänemark die Paßfreiheit.

Deutschland. Württemberg. So nützlich und praktisch die Anwendung der landwirthschaftlichen Geräthe ist, so muß eben doch bedauert werden, daß die Unvorsichtigkeit der sie behandelnden Personen so manches Opfer fordert. Ein entsetzlicher Fall dieser Art ereignete sich jüngst in der Gegend von Leutkirch. Ein Arbeiter bei einer im Gang befindlichen Futterschneidmaschine hatte, Gott weiß, aus welchem Versehen, die Hand zu nahe an die Messer gebracht, dieselben erfaßten die Finger und schnitten, indem sie immer weiter hineingezogen, die ganze Hand stückweise bis zum Arm ab. Da der Arbeiter mit der andern Hand die eine herausziehen wollte, so wurden auch von jener sämmtliche fünf Finger abgeschnitten.

— Bei dem Sturme am 6. Jan. wurde die Stammburg des Grafen von Rechberg, Hohenrechberg, durch einen Blitzstrahl in Brand gesteckt und von den Flammen vollständig verzehrt, nachdem sie über 1000 Jahre gestanden hat. Zwar wohnte schon längst von der gräflichen Familie Niemand mehr dort, sondern es diente die Burg nur noch einem Förster und Schloßwart zur Wohnung; aber es waren doch noch Familienbilder, alterthümliche Waffen, Wappen und Geräthe dort, welche mit den Familientraditionen zusammenhingen. Von alledem konnte nichts gerettet werden.

— Die Bierbrauer in Frankfurt hielten am 6. Januar Abends ein Meisterbot und vermachten ihr circa 10,000 fl. betragendes Innungsvermögen an das Bürgerhospital.

— Letzten Samstag Morgen wurde eine Wäscherin aus Eschersheim, Namens Schümpf, die anscheinend in ganz ärmlichen Verhältnissen lebte und von der Armenkommission Unterstützung erhielt, in ihrem Bette todt gefunden. Dieselbe hinterläßt ein Vermögen von 20,000 fl.

— Die Pariser Presse verlangt eine allgemeine Reform der Brieftaxen, welche in allen Ländern auf eine gleiche, mäßige Höhe zu reduziren wären: 10 Cent. für den internen, 20 Ct. für den internationalen Brief von 10 Grammes. Zwischen den verschiedenen Postverwaltungen hätte keine Verrechnung der Brieftaxen mehr stattzufinden; auch der Bezug von Transitgebühren würde aufhören. — Unzweifelhaft muß es endlich zu der Annahme aller dieser Vorschläge kommen, und diejenige Verwaltung, welche zuerst auf einem Postkongreß derartige Anträge stellte oder die genannten Grundsätze wenigstens beim Abschluß neuer internationaler Verträge systematisch zur Geltung zu bringen versuchte, würde sich den Dank ganz Europa's erwerben.

Zürich, 13. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22. 72. Abschl. Fr. 0. 05; Roggen Fr. —. —. Aufschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1554 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 35,317. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 03. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 12¾ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Havre, 13. Baumwolle. Wochenverkäufe 6400 Ball. Heutige Verkäufe — B. Zufuhren 11,500 B. Vorrath 58,800 B.

Liverpool, 13. Wochenverkäufe —, — Ballen.

Middling Orleans	26¼ d.	Fair	Tinnevelly	16½ d.
" Boveds	25½ "	"	Egyptian	25 "
Fair Broach	18½ "	"	Madras	17½ "
" Omrawuttee	18¼ "	"	China	14½ "
" Dhollerah	19 "	"	Bengal	11½ "
" Comptah	18¼ "	Heutige Verkäufe —— Ballen.		

Winterthur, 12. Januar. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 21, 85. Aufschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 15. 75, Aufschlag Fr. 0. 25.

— London, 12. Jan. Der Diskonto ist auf 5½ pCt. herabgesetzt worden.

— Rotterdam, 7. Jan. (Wochenbericht.) In Kaffee bestand diese Woche einige Frage, zu deren Befriedigung man 45½ Ct. für gut ord. reinen Java anlegte. Zucker, sowohl roher als raff. verkehrt in flauer Stimmung bei unbedeutenden Umsätzen. Feine Gewürze ohne Neues, von Pfeffer trafen etwa 900 Picols hier und in Amsterdam ein. In Droguerien waren die Geschäfte ruhig, Cassia lignea 56—57, vera 31 C. Gummi elasticum etwas niedriger käuflich, Gummi Damar still und in schöner Waare zu 26 C. erhältlich. Java-Indigo zu festen Preisen, 21 Kisten zum Export verkauft. Für Krapp bleibt die Frage sehr gut und fest gehalten. Domingo-Blauholz ist segelnd zu 2⅝ fl. zu kaufen, von Manzanilla-Gelbholz wurden kleine Posten zu 5 fl. gethan. Pottasche, Petersbr. wird wieder auf 14 gehalten und 13¾ fl. vergebens geboten. Prima Likata-Schwefel ist zu 4¾ fl. an Markt. Banca-Zinn etwas besser, 56½—57. In Fettwaaren und Petroleum keine Umsätze zu berichten. Kleesamen, rother gefragt und was davon angeboten wurde, fand zu steigenden Preisen bereitwillige Nehmer. Man bezahlte für jährigen Oberländer und schlesischen 30—36, neuen jülicher 33—34, für Maas 35—36 fl., wozu überhaupt Käufer bleiben. In weißem ist nichts umgegangen. Wechselkurs auf Köln 3 Monate 170, Disconto 5½ pCt.

Abonnements-Einladung.

Die „**Aarauer Nachrichten**" nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**" erscheinen auch 1865 in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Wer das erste Halbjahr vorausbezahlt kann eine Bücher-Prämie von Nachstehenden auswählen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":

F. G. Martin.

Gratisbücher bei Vorausbezahlung.

1) Aarauer Blätter. Jahrgang 1863.
2) Dieselben. „ 1864.
3) Leo der Arbeiter, ein Schweizer-Roman. 1864.
4) Schutz, Blüthenstrauß aus deutschem Dichtergarten für die Jugend.
5) Christoffel, Zeugnisse evangel. Wahrheit.
6) Freuler, Die Helminen.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Januar 1865.

Ochsen.
Hr. Lepsi Negot. v. Zürich.
— Grether, dto. v. Manchester.
— Jäger, dto v. Paris.
— Bleuler, dto. v. Zürich.
— Noßeck, Musikdirektor, Salzburg.
— Wachter, Baumeister, Laufenburg
— Stäubli, dto. v. Rheinfelden.

Storchen.
Hr. Lehmann, Kfm. v. Leipzig.
— Stapfer, dto. v. Horgen.
— Haußermann, dto. v. Seon.
— Gellard, dto. v. Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Schätti, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Bernhart, Kfm. v. Mühlhausen.
— Bruggner, dto. v. Basel.
— Walter, dto. v. Solothurn.
— Bekerer, Wirth, v. St. Immer.

Löwen.
Hr. Hertsch, Negot. v. Zug.
— Christ, dto. v. Chur.
— Stampfer, dto. v. Basel.
— Steinecke, dto. v. Paris.
— Strauß, dto. v. Offenbach.
— Chapuis, dto. a. Frankreich.

Roß li.
Hr. Meier, Kfm. v. Luzern.
— Geringer, dto. v. Zürich.
— Lüthhold, dto. v. dto.
— Matter, Schneider, Oberentfelden
— Tübi, Schriftsetzer, v. Klingnau.
— Schmid, Bäcker, v. Mannhardt.
— Meier, Schuster, Oberschwörstadt
— Nußbaumer, Schrn Mümliswyl
— Malkam, dto. v. Nordstetten.
— Sigg, Part. v. Instedten.
— Meier, Weber, v. Regensberg.
— Hiet, Schneider, v. Siblingen.
— Pfeiffer, Zimmermann, Hechsal.
— Schütz, Schneider, v. Graben.
— Künzli, Schlosser, v. Offenburg.
— Wen, Sattler, v. Graben.
— Hunziker, Schreiner, Moosleerau.

Schwert.
Hr. Hürlimann, Kfm. v. Zürich.
— Hauri, Part. v. Reinach.
— Hunziker, dto. v. Kirchleerau.
— Hofmann, v. Schroberhausen.
— Häusler, Maurer, v. Dürrheim.
— Bauer, Schneider, v. Nagold.
— Müller, Bäcker, v. Muri.
— Leonhardt, Buchbinder, Noritzdorf

Leichen-Anzeige.

Nro. 6.

Samstag den 14. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Magdalena Häßig; 70 J., 8 M., 18 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 288.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 15. Januar 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Hr. Helfer Fröhlich.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Um verschiedenen Anfragen zu entgegnen, wird hiemit nochmals angezeigt, daß die

Vorträge des Hrn. Pfr. Zschokke über Schweizergeschichte

den Winter hindurch jeden Dienstag Abends von 7—8 Uhr im Mädchenschulhause (Schulzimmer des Hrn. Oberlehrer Niggli) gehalten werden, daß der Besuch derselben unentgeldlich und Jedermann — besonders der Handwerker- und Gewerbestand — dazu freundlich eingeladen sei.

Der zweite Vortrag findet Dienstag den 17. Jänner statt.

Zu vermiethen:

Auf Anfang April eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Estrich in Nro. 631. an der obern Vorstadt.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Schuhmacher-Profession** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **geräumiges Lokal**, dienlich für eine Werkstatt. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Feine Langenthaler **Hanf-** und **Flachsreisten**, auf Verlangen werden Muster abgegeben bei

Joh. Wüthrich Kirchhofer,
vordere Pelzgasse Nr. 134 in Aarau.

Der Unterzeichnete nimmt **bis den 20. Januar** für seine Liegenschaften im Weinberg **Mehrgebote** an, worauf nachher dem Meistbietenden die Liegenschaften zugesagt werden.

Aarau, 14. Januar 1865.

Joh. Ryniker, Gärtner.

Schönes fettes **Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Auf Sonntag sind frisch zu haben:

Bierbrod, Schlüfküchle

und anderes mehr bei

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Heute Abend

Bockbier-Anstich

bei

Ernst-Merian.

Sonntag den 15. Januar 1865,

Abends 7 Uhr,

CONCERT,

welches der Violinvirtuose

C. Nossek,

Concertmeister des Mozarteum in Salzburg,

unter güt. Mitwirkung mehrerer hiesigen Musikfreunde im **Casino-Saale** zu veranstalten die Ehre haben wird.

PROGRAMM:

1. Violin-Concert von Mendelssohn (erster Satz) in E-moll. — Nossek.
2. Abendlied von Lenau für gemischten Chor, comp. v. W. Baumgartner.
3. Elegie, Salonstück v. Ernst. — Nossek.
4. Andreas Hofer, Lied für Bariton, v. Need.
5. Variationen über ein Originalthema von Prume. — Nossek.
6. Männerquartett.
7. Fantasie über Motive aus der Oper Linda, comp. v. Allard. — Nossek.

Eintrittskarten à Fr. 2. —

sind zu haben in der Musikalienhandlung von Frau Bach-Gelpke, in der Buchhandlung von Herrn Wirz-Christen und Abends an der Cassa.

Amtliche Bekanntmachung.

Ueber die Lieferung nachstehender Gegenstände wird Konkurrenz eröffnet:

300 neue Infanterie-Patrontaschen,
300 alte " "
umzuändern,
40 neue Trainmantelsäcke, und
500 " Habersäcke.

Lieferungsanträge erwartet bis den 28. dieß

Aarau, den 11. Jenner 1865.

Die Zeughausverwaltung.

Gesucht:

Condition bei einem Ingenieur für einen geübten **Geometer.**

Condition bei einem Sattlermeister für einen fleißigen, sittlichen, jungen **Sattler.**

Anstellung als **Buchhalter** oder **Kanzlist** für einen deutsch und französisch sprechenden, rein und korrekt schreibenden Mann.

Ein **heizbares Zimmer** für 3—4 Mann, nebst **Kost.** —

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Kalender auf 1865.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

	Einzeln.	pr. Dtzd.
Schweizer. Dorfkalender	30 "	" 3. —
Der Pilger	30 "	" 3. —
Bündner Kalender . .	30 "	" 3. —
Basler Volksbote . .	30 "	" 3. —
Schweiz. Nationalkalender	35 "	" 3. 60

Schreibkalender in verschiedenen Einbänden und Preisen.

Album

für

kleine Metall-Harmonie.

Trompete in B, Bügel in B, Trompete in Es I. & II., Baßtrompete in Es I. & II. (oder Althorn in Es), Althorn in B und Ophiclaide in B.

I. Lieferung

in 6 Stimmenheften und 20 Nummern.

à Heft Fr. 1. 50.

Mit diesem Werkchen, welches ernste und heitere Musikstücke aufnimmt und von Zeit zu Zeit in Heften erscheinen wird, hoffe ich dem Mangel an kunstregelrecht gesetzten Tonstücken auf diesem Felde etwas abzuhelfen und wünsche, daß dasselbe warme Aufnahme finden möge. —

Als Feind von vielen Anpreisungen und Lobhudeleien ersuche ich die verehrl. Musikfreunde sich selbst von dem Werthe des Inhaltes des I. Heftes überzeugen zu wollen.

Bestellungen hierauf wolle man gefällig franko an mich richten.

Aarau, den 7. Januar 1865.

Der Herausgeber:

Fr. Knoch.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Kost und ein angenehmes **Logis** für eine oder zwei Personen in Nr. 653 vis-à-vis dem Gasthof zum Löwen.

Eine arbeitsame **Magd,** die kochen kann, findet sofort einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

12. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9,9"'	26" 8,7"'	26" 7,5"'
Thermometer	- 1	0	- 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	NW

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 13. 16. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus Amerika.

Die Generäle Grant, Sherman und Hood. General Grant ist in den Vierziger Jahren, ein untersetzter Mann mittlerer Statur, braunes Haar, hohe Stirn, hellblaue Augen mit scharfem, kommandirendem Ausdruck. Die Nase ist männlich und paßt ihm ganz gut ins Gesicht, ohne das mindeste Anzeichen von übermäßigem Genuß. Auch hat General Grant Haare auf den Zähnen, einen prachtvollen Schnurr- und Backenbart. Seine Haltung wie sein ganzes Aeußere zeigt den General. Im Umgange ist derselbe einfach, ja gemüthlich und zugänglich für Jedermann. Er ist ein starker Raucher, und hat den ganzen Tag die Cigarre im Munde. Nichts regt ihn auf, und wenn auch Alles um ihn herum in Exitement ist, nur dann, wenn im Treffen es krumm geht, verräth er durch schnelleres Rauchen und Drehen der Cigarre im Munde seine Bewegung. Dies ist der Barometer für alle Glieder seines Stabes. Nichts endlich kann den guten General bestechen; er ist unzugänglich gegen den Reiz des Geldes, und was er einmal beschlossen, dabei bleibt er.

General Sherman hat rothes, borstiges, mit weißen Kirchhofblümchen vermischtes Hauptbarr. Einen Bart trägt er nicht. In seinen Augen glänzt ein Feuer, das durch einen Jeden dringt, der in seine Nähe kommt. In seinem länglichen, röthlichen Gesichte steht eine ziemlich starke, ebenfalls geröthete Nase. Er ist beinahe einen Kopf größer als General Grant, spricht und agirt schnell, als hätte er französisches Blut in sich — er leibt und lebt für seine Soldaten und sorgt väterlich für sie, sie gehen aber auch für ihn durchs Feuer. Allgemein wird er vom Militär der alte „Haudegen" genannt.

Der Rebellen General Hood wird von einem föderalen Offizier, der in Daltun in die Gefangenschaft der Conföderirten gerathen war, in der folgenden Weise geschildert:

„Hood ist ein dünner, etwas vornüber geneigter Mann, mit einem hölzernen Bein und einem gelähmten Arm. Der Ausdruck seiner Augen ist ein müder, fast erschreckender. Es fehlt ihnen aller Glanz und sie verrathen überreizte Nerven, schlaflose Nächte, eine unheilbare Melancholie. Er spricht langsam und seine Rede zeichnet sich durch einen höflichen Ernst aus. Er kann nicht lächeln, ohne daß eine vollständige Revolution in seinen Gesichtsmuskeln vor sich geht. Er trägt einen runden, breiträndrigen Filzhut und einen grauen Ueberrock, dessen Uebersutter von flammendem Roth ist."

General Shermans Führer. Gen. Sherman hat in seinem Feldzuge in Georgia einen der besten, zuverläßigsten Kundschafter und Führer des Südwestens, einen alten, geborenen Georgier, welcher früher ein reicher Pflanzer und Sklavenhalter in diesem Staate war. Es ist hier nicht am Platze, seinen Namen zu nennen, aber er ist Allen wohl bekannt, welche seit einem Jahre Geschäfte im Hauptquartier hatten.

Als der Krieg ausbrach, denunzirte er die Leiter der Secessionisten-Bewegung und wurde wegen seiner Unionsgesinnung genöthigt, seine Heimath, nahe bei Macon, zu verlassen. Seine Nachbarn vermißten ihn und vermutheten, daß er wahrscheinlich auf dem Wege zu den Yankees sei, weshalb sie ihn eifrigst verfolgten und er genöthigt war, sich mehrere Wochen in den Gebirgen des nördlichen Georgia's zu verbergen. Seitdem machten sie zahllose Streifparthien, nur zu dem Zwecke, diesen einzigen alten Mann zu fangen.

Nachdem er eine Zeitlang als Freiwilliger gedient, bot er dem General Buell seine Dienste als Führer an, doch dieser Offizier brauchte nicht viel Führung im Süden. Nachdem erhielt er eine Stelle bei General Rosenkranz, welchem er wichtige Dienste leistete, besonders in dem Feldzuge bei Chattanooga. Seit dem letzten Juni war er bei General Sherman. Da ist keine Landstraße und kein Gebirgspfad im Innern Georgia's, welchen er nicht kennt, und kaum eine Stadt oder ein Dorf, wo er sich nicht vollkommen orientiren kann.

Er sagte einst, daß er mit einer Cavalleriebrigade Baumwolle und Neger genug finden könne, um die ganze Nationalschuld zu bezahlen. Er ist einer der wenigen reichen Männer des Südens, welche der Unionssache treugeblieben sind, besonders unter den Umständen, daß sie wegen derselben ihr Eigenthum, ihr Alles verloren. Auf seiner gegenwärtigen Tour trägt er eine schwarze Liste von Denen mit sich, welche ihn vor vier Jahren verfolgten.

— Ueber den Pferch der Kriegsgefangenen in Florence, Süd-Carolina, schreibt der Correspondent eines südlichen Blattes:

„Florence liegt unweit der Eisenbahn, je ungefähr 100 Meilen von Columbia, Wilmington und Charleston entfernt. Der Gefängnißraum enthält eine Fläche von 32 Acker und ist von einer Einfassung aus Baumstämmen umschlossen, die 18 Fuß hoch und 4 Fuß in den Boden eingegraben sind. Inwendig und auswendig sind Gräben. Die ausgegrabene Erde ist an die Baumstämme hinaufgeworfen und bildet so einen soliden Damm, auf dem Tag und Nacht Wachtposten hin und her gehen. An jeder Ecke ist eine Art Bastion mit zwei Geschützen, deren Kartätschenladungen die Zugänge nach jeder Richtung bestreichen.

„Hier befinden sich ungefähr 16,000 Gefangene. Sie repräsentiren jeden Staat des Lincoln-Reichs und außerdem noch viele Nationen. Die grüne Insel (Irland) ist am stärksten vertreten. Etwa tausend haben (durch Hungertortur zur Verzweiflung getrieben — Red.) den Treueid geleistet und noch mehr sollen es beabsichtigen. Seitdem dieses Gefängniß besteht, war die größte Sterblichkeit per Tag 55 und die geringste 30. Sie begraben ihre Todten mit heidnischer Gleichgültigkeit und scheinen weder Gott noch Menschen zu fürchten."

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Eingesandt.) Schon mehrfach ist in unserer kantonalen Presse der Wunsch ausgesprochen worden, es möchten die nächsten Großrathsverhandlungen über das Schulgesetz stenographirt werden, damit man die Urtheile unserer Landesväter über Schule und Erziehung etwas genauer erfahre, als gewöhnlich die Zeitungen berichten. Bei dem in allen Zweigen der Staatsverwaltung nöthigen Sparsystem und der Abneigung gewisser Kampfhähne gegen die Veröffentlichung ihrer Tendenzreden ist kaum zu hoffen, daß von Seite der Regierung oder des Großen Rathes dieser gerechte Wunsch erfüllt werden wird.

Dagegen halten wir die Lehrerschaft und insbesonders den Aarg. Lehrerverein als entschieden verpflichtet, für ausführliche Stenographirung und Berichterstattung über die Verhandlungen des Gr. Rathes betreffs des Schulgesetzes zu sorgen. Hoffentlich wird der Vorstand des Lehrervereins hierin

nichts versäumen, um nach der ersten Großrathssitzung dem Verein in der bereits beschlossenen Extraversammlung in jeder Hinsicht ausführlichen Bericht erstatten zu können.

Bern. Am Morgen des 14. Jan. ist das nächst dem Wyler bei Bern gelegene Landgutgebäude des Hrn. von Wattenwyl-Oelporte abgebrannt.

— Am 13. Jan. wurden in der Nähe von Ostermundingen beim Herannahen des Langnauzuges zwei an einen Wagen gespannte Pferde scheu und sprangen über die Barriere, wobei der Fuhrmann die Beine brach, der Wagen zertrümmert wurde und die Pferde todt blieben.

— Aus dem Kanton Bern gingen letztes Jahr 8000 Zentner Käse nach Paris, worunter jedoch viele aus Solothurn und Luzern von bernischen Händlern angekauft waren.

— Letzten Dienstag ist der hiesige Stationsvorsteher Herr Mieg auf seinen neuen Posten nach Basel verreist. Man vermißt ihn in Bern, wo er sich allgemeine Achtung erworben hatte, ungern. Er verstand es wie Wenige, Ernst und Strenge, die bei einer solchen Beamtung unerläßlich, mit Freundlichkeit und Wohlwollen zu vereinigen. (Bern. Bl.)

— Gebrannte Kinder fürchten das Feuer, heißt's im Sprichwort! das findet aber keine Anwendung auf Joh. Urfer von Thierachern, obgleich derselbe bereits das Alter ereicht hat, in dem selbst die Schwaben gescheidt werden. Urfer sammelt nämlich Kugeln auf der Thuner Allmend und hat seit einigen Jahren zum dritten Male erlebt, daß darunter befindliche gefüllte Geschosse explodirt sind. Am Dienstag legte er neuerdings eine aufgefundene Shrapnellkugel ins Feuer, um das daran befindliche Blei zu erweichen. Die Hohlkugel zersprang, sobald die Ladung sich entzündete, zerriß den Feuerherd, schlug ein Loch ins Kamin und die Sprengstücke verwundeten den Joh. Urfer, dessen Frau, sowie dessen 70jährige Mutter und seinen 6jährigen Knaben mehrfach und gefährlich. Der Knabe soll selbst tödtlich verwundet sein. (Bern. Ztg.)

Luzern. Der Ausspruch, den Hr. Nationalrath Segesser von Luzern in der Schwyzer-Ztg. über die päbstliche Encyclika erläßt, ist allzu bezeichnend wichtig, um ihn zu übergehen. Manche Sätze des sog. Syllabus, sagt er, sind der Art, daß der konservative katholische Laie auch seinerseits sich entschieden in der Stellung des bekannten „non possumus" befindet. Wir verlangen die Freiheit der Kirche, die Achtung ihrer Institutionen, die Sicherheit ihres Besitzes, die Unabhängigkeit ihrer Organe in Bezug auf das Lehramt, mit einem Wort: die ungehinderte Entfaltung der Wirksamkeit der Kirche auf das Individuum, keineswegs aber Uebergriffe auf andere Gebiete, die ebenfalls ihre selbstständige Berechtigung haben. Wohlverstanden gehört Hr. Segesser zu den Katholiken, die entschieden der Kirche geben, was der Kirche ist. Daß dieser Staatsmann von scharfem Blick und Urtheil nicht um jeden Preis mit Rom gehen will, zeigt jene Stimme. Und er steht an der Spitze von unzähligen, gleichdenkenden Katholiken.

— In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag wurde ein Einbruch in das Kriegskommissariat versucht. Thür und Thürgestell zeigten bedeutende Verletzungen. Der muthmaßliche Thäter, ein ehemaliger Kanzlist, scheint sich die Nacht durch im Gebäude haben einschließen lassen.

Nidwalden. Laut dem „Eidgenossen" glaubt man, zwei Hergiswiler, welche für Hrn. Blättler im Rotzloch auf den Pilatus gingen, um nachzusehen, ob allfällig und was für Verwüstungen der kürzlich stattgehabte Sturm auf Klimsenhorn angerichtet, seien unter einer Schneelawine verunglückt.

Die „Luz. Ztg." meldet darüber des Nähern: „Die zwei Männer wollten am Dienstag auf das Klimsenhorn und wurden mitten im Nauen bei der Treichehütte von einer Schneelawine überrascht und in den Abgrund geschleudert; zwei Tage schon arbeiten 26 Mann, um die Verunglückten aufzusuchen, konnten aber noch keine Spur von den Verschütteten entdecken. Ein Stock wurde gefunden und man glaubt, es sei die Stelle, wo sie von der Lawine ergriffen wurden. Der Eine ist Familienvater.

Basel feierte dieser Tage das Jubiläum des Musikdirektors Ernst Reiter, der nun seit 25 Jahren dort als Musiklehrer und Dirigent der Liedertafel und des Orchesters wirkt. Am Morgen des Festtages wurde dem Jubilar ein goldener Pokal mit Fr. 2000 überreicht, der Großherzog von Baden hatte überdieß einen Orden gesandt und Abends war Festkonzert in reich geschmücktem Saale.

In Freiburg trat am 8. Jan. zur Zeit der Vesper ein Individuum in die Kirche des Kollegs, behielt aber den Hut auf. Da trotz den Bemerkungen der Nachbarn dasselbe seinen Hut nicht abnehmen wollte, so wurde er von dem Nächststehenden weggenommen. Man sah nun aber ein paar halb aufgegangene „Zöpfen" hervorkommen und der Mann entpuppte sich so als ein verkleidetes Weibsbild, das sofort von einem Landjäger in Empfang genommen und auf die Hauptwache geführt wurde. Es soll eine durch Trunk und Elend herabgekommene halbverrückte Frau sein.

Waadt. Am 12. Jan. starb in Bonn der ordentliche Professor der franz. Sprache und Litteratur Karl Monnard. Er war am 17. Jan. 1790 in Bern geboren und gehörte der Bonner Universität seit dem Jahre 1847 an. Besonders bekannt gemacht hat er sich durch seine Uebersetzung und Fortsetzung der Joh. v. Müller'schen Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, anderer zahlreichen Schriften nicht zu gedenken. Karl Monnard hatte sein 76. Lebensjahr angetreten. Zum Diener des göttlichen Worts geweiht, wurde er im Jahr 1816 Professor an der Akademie von Lausanne, Mitglied des Großen Raths 1828, Tagsatzungsgesandter 1832, Pfarrer in Montreux 1845 und bald nachher Professor der Geschichte an der Universität Bonn. Professor, Staatsmann, Schriftsteller, Bürger, hat er, so sagt Lauf. Zeitg., ausgezeichnete Talente, unermüdliche Thätigkeit, reiches Wissen, einen edeln und erhabenen Charakter und einen muthigen und hellblickenden Patriotismus gezeigt. Seine Lehren, sein beredtes Wort, sein Beispiel werden in unzerstörbaren Zügen in den Gemüthern eingegraben sein.

— Die Regierung von Waadt hat auf das bundesräthliche Cirkular geantwortet, Waadt kenne keine Niederlassungsbeschränkungen für die Juden und es wünsche, daß die noch übrigen Kantone, welche solche haben, sie von sich aus abschaffen. Eine Revision von Art. 41 und 48 hält die Regierung nicht für nöthig.

Ausland.

England. In Edinburg ist das Theater abgebrannt, wobei verschiedene Menschen ums Leben gekommen sind.

Amerika. Im Territorium Washington sind reiche und ausgedehnte Silberminen längs dem Westabhange des Cascade-Gebirges entdeckt worden. Das Erz wird für außerordentlich reich gehalten und soll etwa 700 Doll. per Tonne ergeben. Die Ader, welche schon auf mehr als 4 Meilen verfolgt worden, ist 7 bis 14 Fuß dick.

— Der Süd-Almanach für das Jahr 1865, der zu Lynchburg in Virginia erscheint, gibt eine Statistik über die Getödteten, Verwundeten und Gefangenen in den Kriegsjahren von 1861 bis 1864. Der Verfasser sagt, daß die Angaben für die drei ersten Jahre genau und aus amtlichen Quellen geschöpft seien. Diejenigen für 1864 sind annähernd bestimmt, da offizielle Nachweise noch fehlen. Man muß dabei im Auge behalten, daß es eine südstaatliche Berechnung ist. Nach derselben ergibt sich für die Unionisten ein Gesammtverlust von 469,419 Menschen, wozu noch die Summe von 350,000 als Verlust durch Krankheiten ꝛc. kommt, also zusammen 819,419. Der Totalverlust der Sonderbündler wird auf 274,844 angegeben, nebst 150,000 als Verlust durch Krankheiten ꝛc., zusammen also 424,844. Den Verlust der Unionisten und der Rebellen zusammengerechnet, ergibt sich die enorme Summe von 1,244,263 Menschen, welche dieser Krieg bis jetzt gekostet hat.

Ein verunglückter Tellschuß. Das „Peoria Transcript" theilt aus einem Privatbriefe aus Vicksburg den schrecklichen Tod von Capitän Maurice Dee mit. Derselbe war in dem Zimmer des Capitäns Jessup vom 5. Cavallerieregimente in Gesellschaft eines Lieutenant Wagner, wo sie ein Trinkgelage gehalten zu haben scheinen. Capitän Jessup rühmte sich, daß er ein so guter Pistolenschütze sei, daß er eine Theetasse von irgend eines Mannes Kopf in einer Distanz von der ganzen Zimmerlänge herunterschießen wolle. In trunkenem Uebermuthe erbot sich Maurice Dee, die Tasse auf dem Kopfe, zur Zielscheibe zu dienen. Jessup schoß und traf — die Stirn seines Freundes, welcher nach Verlauf einer Stunde eine Leiche war.

Deutschland. Berlin. 14. Jan. Der König eröffnet die Kammern mit einer Rede.

— In Altona fanden zwischen österreichischen und preußischen Soldaten Schlägereien statt, wobei einige Verwundungen

vorfielen. Zankt man sich in Wien und Berlin über Holstein, so ist sich über die undiplomatische Uebersetzung in Schläge an Ort und Stelle nicht zu verwundern.

— In Posen ist am 5. Januar durch die Geistesgegenwart eines Feuerwerkers ein großes Unglück verhütet worden. Derselbe trat in dem Laboratorium, welches in der Nähe des Forts Winiary liegt, in ein Zimmer, in welchem etwa 7 Centner zu Patronen verarbeiteten Pulvers zum Trocknen lagen, und bemerkte, daß die Dielen brannten. Sofort griff er zu, räumte die Patronen weg und rief dann Leute, welche das Feuer löschten. Wie dieses entstanden, darüber verlautete noch nichts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. Januar 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Kleiner, Jakob Andreas, Fuhrmann, von Egliswyl; in Buchs wohnhaft gew. Eingabe 18. Hornung, Gmdeschreiberei Buchs. — Baden. Müller, Konrad, sel., gew. Lehrer, von Birmenstorf. Eing. 18. Hornung, Gmdekzl. Birmenstorf; Ernst, Blasius sel., von Untererendingen. Eingabe 18. Hornung, Gmdekzl. Untehrendingen; Herzog, Franz Adam sel., gew. Schreinermeister, von Ennetbaden. Eingabe 18. Hornung, Gemeindekanzlei Ennetbaden.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Hagenbuch, Ferdinand, alt Großrath von Oberlunkhofen, Erblasser. Eingabe 18. Feb. Gmderthskzl. Oberlunkhofen. — Brugg. Rauchenstein-Trautwein, Franz, Kaufmann, von Brugg; in Basel gestorben. Eingabe 18. Feb., Gerichtskanzlei Brugg. — Lenzburg. Meier, Hans Ulrich, Rudolfs sel., Weibelmaurers von Dintiken; Erblasser. Eingabe 18. Feb., Gemeindeschreiberei Dintiken. — Muri. Räber, Xaver sel., Schlosser, von Merenschwand. Eingabe 15. Hornung, Gemeinderath Merenschwand; Stierli, Joseph, Holzers von Aristau, gestorben in Muri-Wei; Bachmann, Leonz sel., Geflechthändler, Mathisen, von Althäusern, wohnhaft gew. in Wiggwyl. Eingabe 15. Hornung, Gemeinderath Aristau.

Geldstage.

Aarau. Brunner, Samuel, Daniels, alt Lehrers, von Gränichen; Hächler, Rudolf, Dürrigen, von Gränichen, vermögenslos; Lühm, Sl., Maurer, von Schinznach, in Aarau wohnhaft; vermögenslos. Eingabe 18. Feb. Widmer, Anna, geb. Felber, Ehefrau des falliten Johannes Widmer, Thaunauers, Schuster, von Gränichen, vermögenslos. Eing. 18. Hornung. — Baden. Fischer, Adolf, Dauslis, von Stetten, vermögenslos; Brunner, Julius, Sohn, Schreiner, von Mellingen. Eing. 18. Hornung. — Kulm. Haller, Rudolf, Maurers, Fabrikant, von Reinach. Eingabe 18. Hornung. — Lenzburg. Wyß, Samuel, Hans Jakobs von Holderbank; Keller, Kaspar, Schneidermeister, von Ottikon-Illnau (Kt. Zürich); Meier, Rudolf, Kraus, Zimmermann, von Dintiken; Siegrist, Jakob, alt Ammanns, von Meisterschwanden; Eing. 18. Feb. — Rheinfelden. Lützelschwab, Karl, Chemiker, von Rheinfelden, z. Z. in Chicago, Nordamerika. Eingabe 15. März; Müller, Joseph, von Schupfart, z. Z. Dienstknecht in Rheinfelden; vermögenslos. Eing. 14. Hornung.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Stelle eines Unterinstruktors der Kavallerie. Jahresbesoldung Fr. 1400. Anmeldung für Schweizerbürger bis 15. Febr. bei der eidgenössischen Militärkanzlei.

Pakträger (Faktor) beim Hauptpostbüreau Zürich. Jahresbesoldung Fr. 1020. Anmeldung 26. Januar, Kreispostdirektion Zürich.

Kommis auf dem Postbüreau Locarno (Tessin). Jahresbesoldung Fr. 1000. Anmeldung 26. Januar, Kreispostdirektion Bellenz.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 1008. Anmeldung 26 Januar, Kreispostdirektion Neuenburg.

Fruchtmarkt Basel, 13. Januar 1865.

Waizen, neuer, guter à	Fr. 21—22½
Mehl, gute franz. Marken I.	„ 31—32
„ „ „ II.	„ 28—29¼
„ hiesiges Boll	„ 32
„ halbweiß	„ 30
Roggen	„ 15½—16
Haser	„ 16½—
Braugerste	„ 16½—18
Bohnen	„ 20

München, 14. Jan. Weizen 28 kr. Abschlag, Korn 14 kr. Abschlag Gerste 5 kr. Abschlag, Haber 5 kr. Abschl., Repssamen 0 fl. 43 kr. Aufschlag Leinsamen 1 fl. 32 kr. Abschlag.

Lindau, 14. Jan. Zufuhr und Vorrath belangreich. Handel lebhafter, Preise unverändert, jedoch fest.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16 Januar 1865.

Krone.
Hr. Kurz, Negot. v. Stuttgart.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Geliard, Kfm. v. Bern.
— Wolf, dto. v. Zürich.
— Niedlisbach, dto. v. Wohlen.
— Maurer, dto. v. Strengelbach.
Fr. Bücking m. Sohn, v. Leipzig.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Noßeck, Part. v. Salzburg.
— Ekert, dto. v. Freiburg.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Hoch, dto. v. Rapperswil.
— Suter, dto. v. Zofingen.
Jgfr. Lindauer, v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Lehr, Negot. v. Frankfurt.
— Fenner, Kfm. v. Paris.
— Hümbert, dto. v. Neuenburg.
— Eichenberger, dto. v. Thun.

Rößli.
Hr. Vogel, Negot. v. Klingnau.
— Geringer, dto. v. Zürich.
— Lüthhold, dto. v. dto.
— Malchram, Schrnr., Nordstetten.
— Gothel, Zimmerm., Bernsbach.
— Sebastian, dto. v. Lokorf
— Fuchs, Zimmerm. v. Worendorf.
— Facker, dto. v. Au.
— Bohnert, dto. v. Seelbach.
— Bührer, dto. v. Opfershofen.
— Stamm, Küfer, v. Schleitheim.
— Stockler, Schuster, Günzkofen.
— Gysiger, Part. v. Hauenstein.
— Meier, Weber, v. Regensberg.
— Roth, Gärtner, v. Grindelwald.
— Schmid, Bäcker, v. Mannhardt.
— Wirth, Gärtner, v. Mosbach.
— Ludwig, Part. v. Merdingen.
— Hartmann, Maurer, v. Eisenthal.

Löwen.
Hr. Alexandre m. Kutscher, v. Paris.
— Fecher, Negot. v. Genf
— Parmantier, dto. v. Paris.
— Edzapp, dto. v. Barmen.
— Crug, dto. v. Bern.
— Wyler, dto. v. Schöftland.
— Flatow, dto. v. Berlin.

Schwert
Hr. Ackermann, Part. v. Balstall.
— Heß, Metzger, v. Zug.
— Beney, Schuster, a. Waadt.
— Schaufelberger, Schiffr., Glarus.
— Nielser, Färber, a. Dänemark.
— Meier Zimmerm. Obersteinmauer
— Neuhaus, Part. v. Bern.
— Leuenberger, Spengler, Huttwyl.
— Hunziker, Schreiner, Moosleerau.
3 Musiker, a. Italien.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 14. Januar 1865.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			5%
Antwerpen u. Brüssel			5%
Augsburg			5%
Basel	100		5⅛%
Berlin u. Leipzig			6%
Frankfurt a/M.			5%
Genua u. Turin			7%
Genf			5⅛%
Hamburg	189	—	5%
Livorno u. Florenz			7%
London	25.22½		5⅛%
Mailand effectiv	100	timbré.	6⅛%
Paris, Lyon u. Marseille	100		4½%
St. Gallen			5⅛%
Wien u. Triest	—		6%
Zürich	100		5⅛%

Zinsfuss für		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Alte Darlehen a. läng. Zeit	*1½%				
Neue „ auf längere Zeit	5%				
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%				
Credite in laufender Rechnung	6%				
*) netto Spesen.					
Discono	*6%				
Bankobligationen	*4½%				
Einfache Depositen	*4½%				
Depositen in laufender Rechnung	5%				
Sparcassengelder	*4½%				
Obligationen:					
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859	5%	31. December	100¼	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	100⅛	—	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:					
Central-Bahn		15. April	450	445	447½
*) Nordost-Bahn		1. Januar	—	545	550
Schweiz. Creditanst.		1. April	250	660	670
Aargauische Bank		1. Januar	255	—	—
Promessen			527½	520	—
Basler Handelsbank			1000	—	—
„ Hypoth.-Bank			5050	—	—
„ Feuerversicher.			—	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discontos von 10 Tagen gutgeschrieben.
*) Coupon abgelöst.

Taufen in Aarau vom 15. Januar.

Anna, Töchterlein des Fried. Ferdinand Siebenmann, Metzger, von Aarau.

Ida Jakobea, Töchterlein des Joh. Jak. Geiger, Goldschmied, v. Zürich.

Austausch.

Herr Karl Mieville, gewes. Burgermeister der Stadt Orbe, Kantons Waadt, wünscht seinen Sohn, jetzt 15 Jahre alt, in einer Familie seines Standes in Aarau unterzubringen, um daselbst die Kantonsschule zu besuchen. Dagegen würde derselbe einen Knaben oder ein Mädchen, welche die französische Sprache erlernen wollen, in seiner Familie aufnehmen. — Orbe bietet eine gute Schule und ebenso eine höhere Töchterschule, welche sich eines verdienten guten Rufes erfreut.

Zu verkaufen:

Ein gut unterhaltener, mit zahlreichen Spalierbäumen bepflanzter **Garten** vor dem Haldenthor. In demselben befindet sich ein ganz von Stein erbautes Gartenhaus mit einem noch bereits neuen steinernen Sodbrunnen.

Nähere Auskunft ertheilt

G. Schmidt-Hagnauer.

Um verschiedenen Anfragen zu entgegnen, wird hiemit nochmals angezeigt, daß die

Vorträge des Hrn. Pfr. Zschokke über Schweizergeschichte

den Winter hindurch jeden Dienstag Abends von 7—8 Uhr im Mädchenschulhause (Schulzimmer des Hrn. Oberlehrer Niggli) gehalten werden, daß der Besuch derselben unentgeldlich und Jedermann — besonders der Handwerker- und Gewerbestand — dazu freundlich eingeladen sei.

Der zweite Vortrag findet Dienstag den 17. Jänner statt.

Verschiedene Meubles:

Sopha mit 6 Sesseln, Kommode, Spiegel ꝛc.

sind wegen Abreise billig zu verkaufen in Nr. 471 dahier.

Eier sind zu kaufen in Nr. 229.

Billig zu verkaufen:

4 Saum sehr guten, feinen, reinschmeckenden

Thurgauer-Obstbranntwein.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Einladung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige hiermit an, daß von nun an in meiner Wirthschaft jeden **Dienstag-Abend** eine honnete Gesellschaft sich einfinden wird, wozu alle Freunde einer gemüthlichen Unterhaltung höflichst eingeladen sind.

Wilhelm Landolt,
Café & Billard.

Zu vermiethen:

Auf Anfang April eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Estrich in Nro. 631. an der obern Vorstadt.

Buchen-Holz-Versteigerung

wird Dienstags den 17. Januar nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, abgehalten im Junkernholz des Herrn Hans von Hallwyl zu Schloß Rued, und zwar

1) auf dem 1865ger Schlag, über
- 7 Buchen Nutzholzstämme mit 170 Kubikfuß Masse,
- 61 „ Spälten Klafter bester Qualität,
- 8 „ Stockholz „ „ „
- 2300 „ Reiswellen „ „ „

2) aus der Durchforstung, über
- 33 Buchen Prügel Klafter bester Qualität,
- 900 „ Reiswellen.

Wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

46] Der Forstverwalter: **Wals von Greyerz.**

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Gründkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Der Unterzeichnete nimmt **bis den 20. Januar** für seine Liegenschaften im Weinberg **Mehrgebote** an, worauf nachher dem Meistbietenden die Liegenschaften zugesagt werden.

Aarau, 14. Januar 1865.

Joh. Ryniker, Gärtner.

Zu vermiethen auf Anfang April:

Eine fröhliche Wohnung im obern Stock, von 5 Zimmern, 2 Kammern, geschlossenem Estrich und Keller, sammt Laube und Gartenantheil.

Ferner ein bis zwei Zimmer im Plainpied mit oder ohne Möbel.

Frau Wittwe **Zimmermann,** Hebamme.

Zu vermiethen:

Ein **geräumiges Lokal,** dienlich für eine Werkstatt. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost und ein angenehmes **Logis** für eine oder zwei Personen in Nr. 653 vis-à-vis dem Gasthof zum Löwen.

Eine arbeitsame **Magd,** die kochen kann, findet sofort einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Feine Langenthaler **Hanf-** und **Flachsreisten,** auf Verlangen werden Muster abgegeben bei

Joh. Wüthrich Kirchhofer,
vordere Pelzgasse Nr. 134 in Aarau.

Unterzeichnete hat wieder eine Parthie schöne **schwarze Nähseide** zum Verkauf erhalten, (in Zöpfen zu einem Loth) à 80 Cts., die zu gefälliger Abnahme empfiehlt

R. Kunz,
bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Schuhmacher-Profession** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Carl Spindler's
Erzählungen beim Licht.
Mit vielen Illustrationen.
Preis 1 Fr.

13. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,2‴	26″ 5,5‴	26″ 6,5‴
Thermometer	− 2	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 14. 17. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Berathung des neuen Schulgesetzes.

(Einsendung.)

Beim Herannahen der nächsten Großrathssitzung, wo unser Schulgesetz zur Berathung kommen soll, muß namentlich zwei einflußreiche Berufsstände unseres Volkes ein höchst schmerzliches Gefühl beschleichen, wir meinen die Lehrer und Geistlichen. Beide stehen vorab im Dienste der Schule, kennen ihre Verhältnisse und Beziehungen zu Volk und Staat, aus langjähriger Beobachtung und Erfahrung aufs gründlichste, Beide hätten darum auch das erste Recht, bei der Schulreform ein entscheidend Wort mitzusprechen. Es besäßen auch diese Berufsstände tüchtige Männer genug, welche ihre bessere Ueberzeugung im Schooße der gesetzgebenden Behörde klar und gewichtig darzulegen vermöchten; aber leider — für die Lehrerschaft und Geistlichkeit bleiben im Kulturstaate, im Lande freier Eidgenossen, die Thüren des Rathssaales verschlossen und mit ihnen hat die Verfassung auch die Schulinspektoren, Bezirksschulräthe und Erziehungsräthe mit winziger Ausnahme vors Thor gesetzt.

Diesem engherzigen Ausschluß der Beamteten, Geistlichen und Lehrer haben die Leiter der liberalen Volksvereine von 1862/63 durch ihr Aufgeben einer energischen Vertheidigung voller Wahlfreiheit und durch ihre hohle Rednerei für eine Halbheit die Krone aufgesetzt. Nachdem der ärgste Agitationssturm vorüber war und man die für liberale Zwecke ins Feuer gejagte Lehrerschaft und Beamtenwelt wieder entbehren konnte, stellte man sie beiseits und ging wieder seine eigenen Wege.

Wenn es auch in der Politik eine Vergeltung gibt — und es gibt eine solche — dann muß diese Treulosigkeit sich einmal rächen. Uns scheint diese Zeit sehr nahe zu sein.

Geht, ihr undankbaren, selbstsüchtigen Freiheitsschwindler nach Deutschland, nach Baden, Würtemberg und anderen Staaten und seht, wie dort dem Land zur Ehre der Geistliche und der Schullehrer mit dem Professor in den Abgeordnetenkammern sitzen!

Man darf wohl behaupten, eine gewisse Anzahl von Großräthen kennt das wahre Wesen, das innere Leben und Streben, die Aufgabe der Schule im Staate kaum! Die Noth und Mühsal des Lehrstandes sind ihnen fremd, sie wissen blutwenig von der innern Organisation und Bedeutung kantonaler Schulanstalten, Kantonsschule und Seminar sind ihnen unbekannt; dagegen sind solche Männer bezüglich des Schulwesens von einer Menge Vorurtheilen befangen und nicht wenige aus kleinlichen Gründen sehr unstaatsmännisch Hässer des ganzen Lehrstandes. Wie können nun solche Männer ein richtiges Urtheil über Schulverhältnisse abgeben? Werden sie nicht gewissen Tonangebern in der Behörde zu folgen gezwungen sein, die von je gerne einen Druck auf die Versammlung ausübten und was das Schlimmste — auch noch nie der Schule und ihrer Lehrerschaft sonderlich Freund gewesen sind.

Kein Stand kann sich gemeinhin rühmen, die Verhältnisse eines andern oder des ganzen Volkes gründlich zu kennen. Wollten Lehrer in militärischen, sanitarischen oder juristischen Fragen mitsprechen, würde man sie mit dem Vorwurf der Unkenntniß und Anmaßung todtschweigen. Ihnen gebührt aber das volle Recht, in Sachen der Schule ein entscheidend Wort abzugeben. Wir haben zwar im Aargau und besonders im Großen Rathe eine Kaste von Universalgenies, die mit unergründlicher Weisheit und gewaltigem Aufwand von Beredtsamkeit unsere Schulreform durchführen wird. Lassen darum die Lehrer diese großen Geister schalten, diese haben nun einmal zu gebieten und wenn sie mit ihrem Anhange von Matadoren und Volksweisen selbst den kühnen Wunsch aussprechen sollten, sie sähen gern für sich und um dem Souverän zu schmeicheln, ein paar hundert krumme Rücken: Dann ihr freien Männer, Du Lehrerschaft des Aargau's, weißt Du, daß die neue Aera der Rechtsvertreter beginnt, schicke dich dann darein und beuge unterthänigst dich in Staub! Gar Mancher ist unter die Bank geboren; wäre es nun nicht ein Frevel, wollte man ihn auf dieselbe sitzen lassen. Die Mäßigung des Kulturstaates liebt Ausschließlichkeit und beschränkte Freiheit für andere und behält die Vorrechte blos für sich. Möchten mit unsern hochwohlweisen Räthen auch alle Faktoren im Staatsganzen, alle Bürger und Berufsstände erkennen, daß nur diese neue Richtung ihnen zum Heile diente!

Eidgenossenschaft.

Die bayerische Regierung zeigt an, daß der bisherige bayerische Geschäftsträger v. Donniges von dieser Stelle abberufen worden sei und durch den Grafen Hompesch ersetzt werde.

Eine Militärkommission, bestehend aus den Waffenchefs, den HH. Divisionärs Bontems, Egloff, E. v. Salis, Denzler, Schwarz, der HH. Oberst Scherz, Oberstl. Lecomte, Oberstl. Feiß, ist unter dem eidgen. Militärdirektor in Bern versammelt, um eine neue Eintheilung der Armee zum Theil nach territorialen Grundsätzen zu berathen, so wie zur Prüfung anderer Spezialfragen.

— Niederlassungsvertrag mit Württemberg. Eine würdige Haltung hat der Beschluß, den der Glarner Gewerbsverein in Sachen gefaßt hat. Er lautet nach der „N. Gl. Ztg.“:

„1) Der Handwerks- und Gewerbsverein des Kantons Glarus huldigt dem Fortschritt, ehrt die Gewerbsfreiheit, wie sie durch die Bundesverfassung grundsätzlich festgestellt und gewährleistet ist, und achtet auch das freie Niederlassungsrecht als den natürlichen Ausfluß der Gewerbsfreiheit.

„2) Der Handwerks- und Gewerbsverein wünscht aber, daß die schweizerischen Niedergelassenen den ausländischen nicht nachgesetzt, sondern gleichgestellt werden. Die Vergleichungen, die hierüber gemacht worden sind, beweisen, daß Letzteres in mehrfacher Beziehung nicht der Fall ist.

„3) Vor Allem aus wünschen wir, daß der hohe Bundesrath keinerlei Verträge mit einzelnen Staaten des deutschen Zollverbandes mehr abschließe, da diese der Schweiz keine Vortheile bieten können, wohl aber Nachtheile im Gefolge führen. Dagegen wünschen wir, daß die hohe Bundesbehörde, sobald sie den Zeitpunkt für geeignet erachtet, zweckentsprechende Unterhandlungen mit dem deutschen Bund anbahne für den Abschluß eines Handels- und Niederlassungsvertrages; immerhin in der bestimmten Voraussetzung, daß in allen Dingen der Grundsatz vollständiger Reziprozität geltend gemacht werde.“

Aargau. Im „Badener Tagbl.“ wird nachgewiesen, daß die behauptete Abnahme der Wassermenge der Badener Quellen sich nicht erwahre. Uebersehe man die verschiedenen Jahrgänge, so könne man sich auf Jahrtausende hinaus beruhigt fühlen,

denn an Wasser werde es bis zum jüngsten Tage nicht fehlen. 406 Maß in der Minute machen in der Stunde 243 Saum und 60 Maß, oder per Tag und Nacht 5846 Saum und 40 Maß.

— Im vorigen Jahre wurden im Ganzen 875 Sester Engerlinge und auf 50,624 Jucharten Land 6137 Laubkäfer gesammelt und vertilgt. Die Kosten betrugen 6000 Fr.; daran zahlte der Staat 1600 Fr. den Rest die Landbesitzer und Gemeinden.

— Hr. Mettauer von Frick, Probst im Kloster Fahr, ist den 12. d. im Alter von 66 Jahren gestorben.

Bern. Wir haben zweier großen Geschenke im Betrage von 11,000 Fr. erwähnt, welche der Sekundarschule in Interlacken und der dortigen Nothfallstube auf Weihnachten zukamen. Der, entgegen seinem Willen, nachträglich bekannt gewordene generöse Geber ist Hr. Kavalleriehauptmann J. F. Knechtenhofer zum Hotel des Alpes in Interlaken.

— Als das Berner Bataillon Nr. 16 (Simmenthaler) in Genf war, erlaubten sich französische Soldaten, einen Wache stehenden Mann dieses Bataillons auszuspotten. Der Simmenthaler aber verstand die Sache anders, legte sein Gewehr bei Seite und maß dem Muthwilligsten dieser kaiserlichen Fechter so vaterländisch mit der Faust auf, daß derselbe bewußtlos liegen blieb und die übrigen nicht wagten, den Züchtiger anzugreifen, sondern für gut fanden, mit dem Niedergeworfenen beförderlichst aus dem Bereich der gewaltigen Fäuste sich zu entfernen. Bei der nächsten Versammlung des Bataillons ließ dann der Kommandant den schlagfertigen Wehrmann vor die Front treten und machte ihn zum Wachtmeister. (B. N.)

Freiburg. Es werden neuerdings im Kanton Freiburg junge Leute für römischen Militärdienst angeworben; wie man versichert, sind am 1. Juni drei Bursche aus dem Dorfe Muriſt nach Rom spedirt worden. In Freiburg selbst treibe ein „Werbehauptmann" noch dieses schändliche Gewerbe. — Am 14. d. wüthete auch bei Freiburg ein orkanartiger Sturm, welcher die Dächer beschädigte und den Kirchthurm zu Neiruz niederriß.

Bünden. Der Herr Kantonsoberst hatte vor einigen Tagen einen Aufruf zur Sammlung und Vereinigung aller alten Waffen und Fahnen, welche in den verschiedenen Thalschaften des Kantons noch vorfindlich sind, im Zeughause zu Chur, erlassen. Die „Gaz. Rom.", obwohl keine Freundin der Centralisation, erklärt sich mit diesem Gedanken völlig einverstanden und ist überzeugt, daß auch das Oberland seine alten Trophäen von der Malserhaide und von der Campagne unter Pabst Julius II. gern zu diesem Zwecke nach Chur senden werde. Bis in die neueste Zeit wählte das Hochgericht Disentis seinen eigenen Pannerherrn und zwar für Lebenszeit. Der Letzte, der diese Würde bekleidete, wurde im Jahr 1841 aber nur auf 7 Jahre gewählt. (Wenn wir nicht irren Hr. Pannerherr Cajacob in Somvix). Dieser Beamte mußte einen schweren Eid leisten, das Panner zu vertheidigen und war nach dem Landrichter des Obern Bundes und dem Landammann von Disentis der erste Beamte des Oberlandes. (N. Bündn. Ztg.)

— In Frankfurt starb Dr. H. Cassian, einst beliebter Lehrer an der Bündner Kantonsschule und Verfasser mehrerer ausgezeichneter Schulbücher.

Ausland.

Amerika. New-York, 5. Jan. Die Richmonder Journale behaupten, die Unionsflotte habe Wilmington verlassen. Die von Sherman gegen den Altamahafluß ausgeschickte Expedition ist nach Savannah zurückgekehrt. Ein Meeting der Bewohner Savannah's, unter Vorsitz des Mayor faßte Beschlüsse für Unterwerfung und Einstellung des Krieges.

Vor Richmond machten die Unionisten den erfolglosen Versuch, den Kanal von Dutch Gap zu eröffnen.

Das Gerücht spricht vom Rücktritt Sewards und Fessendes.

Granger ist 30 Meilen vor Mobile angelangt.

Die Botschaft des Gouverneurs von New York empfiehlt nachdrückliche Unterstützung der Regierung zur Herstellung der Union. Die Botschaft des Gouverneurs von Missouri verlangt Abschaffung aller Gesetze, die die Sklaverei beschützen.

Goldagio 128, Baumwolle 122.

— Die Richmonder Blätter schlagen eine Emanzipation der Sklaven unter französisch-englischer Anerkennung vor. Der bündische General Davidson in Mississippi hat seine ganze Artillerie verloren.

— Die Friedensrufe im Kongreß des Sonderbundes mehren sich. Das Mitglied M'Mullen erklärte den Krieg als unheilig, uncivilisirt und barbarisch, und auf die Frage, ob er benachrichtigt sei, daß die Regierung der Union Friedensanträge annehmen würde, antwortete er, er habe von Bischof Bay die Nachricht, daß Grant demselben bedeutet habe, daß jedwede Kommissäre, welche die sonderbündische Regierung absenden wolle, von der Vereinigten Staaten-Regierung an dem Orte, den sie bestimmen sollten, empfangen würden, und daß sie dann mit einer gleichen Anzahl nördlicher Kommissäre frei und offen über den Frieden unterhandeln möchten. Er forderte die sonderbündische Regierung auf, die Initiative zu ergreifen und Friedenskommissäre abzusenden. Die Inbetrachtnahme des Gegenstandes wurde vertagt, da die Stunden verflossen waren, ehe M'Mullen seine Bemerkungen geschlossen hatte.

— Sklaven, die vor Ausbruch der Sonderbunds-Empörung mit 1500—2000 Doll. bezahlt wurden, bringen jetzt höchstens noch einen Preis, der 250 Doll. in Gold gleichkommt. Man braucht 26 Doll. in südlichem Papiergeld, um einen Golddollar zu bekommen.

— Die Methodisten der Ver. Staaten haben seit zwanzig Jahren ungefähr 60 Schulen gegründet und mit je durchschnittlich 40,000 Dollars ausgestattet. Das macht beiläufig drittehalb Millionen Dollars.

Italien. Rom. Der Allg. Ztg. wird aus Rom geschrieben: Im Atelier des schweizerischen Bildhauers Schlöth ist das Winkelried-Denkmal — ein schönes und rühmliches Werk der modernen Sculptur — seiner Vollendung nahe gebracht; es ist eine ergreifende Gruppe voll Leben und Bewegung, und wahrhaft groß und kühn, fast ein wenig wild gestaltet, wie es ja ganz an seiner Stelle ist. Sie besteht aus drei Figuren: einem Erschlagenen, dem über ihn mit der von Feindesspeeren getroffenen Brust hinsinkenden Winkelried, und einem über den sterbenden Helden fortstürmenden Krieger mit hocherhobenem Morgenstern. Besonders die letzte Gestalt ist von mächtiger Conception und großer Wirkung. Das Ganze baut sich mit seinen kolossalen Verhältnissen vortrefflich auf. Es ist zu bedauern, daß es nicht, von allen Seiten sichtbar, in einer Art Tempelbau, sondern in einem nischenartigen kleinen Bauwerk aufgestellt werden soll. Der Künstler ist mit der Ausführung eines Denkmals für die Wahlstatt der Schlacht von St. Jakob beschäftigt. Der erste Entwurf dazu, im Geist des Winkelried-Denkmals abgefaßt, hat bei den Bestellern nicht den Beifall gefunden, den sich ein zweiter, unsers Erachtens weniger glücklicher Entwurf erwarb, der nun zur Ausführung kommt. Er zeigt eine Gruppe von fünf Gestalten: in der Mitte auf hohem Piedestal eine Helvetia mit dem Siegeskranz, umher auf niedrigeren Sockeln vier kämpfende oder verwundete Krieger, in denen wieder das ganze ungewöhnliche Talent des Künstlers sich kundgibt.

— General Bosco, der unglückliche Feldherr des vertriebenen Königs von Neapel, der Vertheidiger von Gaeta, verläßt seinen bisherigen Herrn und tritt in spanische Dienste.

— Am 5. d. wurde im Palast des Fürsten Larderia zu Palermo ein frecher Raub begangen. 130,000 Lire sammt der Kasse, dem Einnehmer von Castellamare gehörend, der wahrscheinlich eine Sendung an die Staatskasse beabsichtigte, wurden weggenommen. Ein Dienstbote und zwei Gefährten desselben werden vermißt.

— Auch die Schweizer in Neapel petitioniren für die Gewährung der schweizerischen Flagge.

— Venedig. Man liest in einer Korrespondenz aus dieser Stadt folgende Beschreibung des traurigen Zustandes, in welchen die stolze Republik unter österreichischer Herrschaft gesunken ist.

Die Venetianer werden täglich seltener; es gibt heute in Venedig 10,000 Frauen mehr als Männer. Wenn die jungen Leute 16 oder 17 Jahre alt geworden sind, so fliehen sie aus der Stadt und suchen eine italienische Grenze zu gewinnen. In wenigen Jahren wird man in Venedig nur noch Greise und Bettler finden. In der Stadt der Paläste herrscht ein solches Elend, daß man kaum drei Schritte in den Straßen machen, noch in einer Gondel in einem Kanale zu dem andern gelangen kann, ohne schmutzige und in Lumpen gehüllte Unglückliche gewahr zu werden; die Einen strecken ihre Hand hin, Andere warten still und dahinbrütend eines Soldi als Almosen, um

ein Stück Brod dafür zu kaufen. Venedig ist von der Welt, der Lebenden getrennt; die großen Herren, die ehemaligen Reichen sind ruinirt oder in der Verbannung. Aus ihren mit Beschlag belegten Palästen hat Oestreich Kasernen, Bureaux, Gefängnisse gemacht, oder es hat auch gar nichts aus ihnen gemacht und diese architektonischen Wunder von 8 Jahrhunderten stehen da, leer, verlassen, zerfallen, gleich großen Grabdenkmälern, den Kanälen entlang gebaut. Das ist schrecklich, herzzerbrechend und finster anzusehen. Der prächtige Hafen, in welchen früher mehr als 3000 Schiffe die Reichthümmer der Welt brachten, ist verödet: man sieht noch einige schlechte Barken, welche Waffen in die Stadt bringen oder Militärgegenstände an Bord führen. Das ist Alles. Kein Handel, keine Industrie mehr. Kein Verkehr mit Italien, noch weniger mit Oesterreich. Venedig, oder was davon übrig geblieben ist, verzehrt sich selbst in seiner Einsamkeit und Abgeschlossenheit. Alle Läden des Rialto sind geschlossen. Auf dem großen Kanal, wo überall Gondeln stehen, warten die Barceroli stumm, erbittert und hungernd, bis ein kleiner Kaufmann oder ein östreichischer Offizier den Fuß in ihre Barke setze, um sich auf das andere Ufer zu begeben; so gewinnen sie ihren Taglohn von 12—16 Soldi (30—40 Centimes), ihre einzige Hülfsquelle, welche sie vor dem Verhungern schützt. Von Festen weiß man nichts mehr, ausgenommen von solchen, welche die östreichischen Militär- und Civilbehörden geben, um sich die Langeweile zu vertreiben und sich selbst Illusionen zu machen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. Januar 1865.)

Fertigungen.

Staufen, 21. d. Rudolf Rodel, Bäcker, von hier, in Rykon (Zürich). — Vordemwald, 28. d. Jak. Siegrist, Kommis, früher in Rothrist, nun in Zofingen wohnend. — Rupperswyl, 23. Jan. Die Erben des sel. Jakob Günthard, Drucker, von Enge, Kts. Zürich, dahier wohnhaft gewesen. — Rheinfelden, 24. Jan. Johann Martin Fischler, Sohn. — Wislikofen, 26. d. Johann Locher, Säger und Drechsler, von Mühlebach, Gem. Wislikofen. — Dätwyl, 25. Jan. Theilungsvertrag der Gebrüder Johannes, Johann Jakob und Samuel Renold. — Lenzburg, 24. d. Die Kinder des sel. Johann Urech, Pintenwirth, von Braunegg. — Niederrohrdorf, 24. d. Heinrich Joseph Wiederkehr. — Veltheim, 24. d. Hs. Ulrich Weber, Andresen; Ulrich Frey, alt Gemeinderaths, von Auenstein. — Schinznach, 24. d. Wittwe Ryniker, geb. Wernli, in Oberburg; Anna Leder von Oberflachs; Verena Müri, als Erbin ihrer Mutter, Maria Müri geb. Fischer, Apelerfriedrichs Wittwe; Hs. Jakob und Karl Simen, Oppijakobs; Gottlieb Merz, Blattmacher, von Menziken. — Ostringen, 25. d. Jak. Dreier, an der alten Straße dahier. — Bözen, 25. Jan. Joh. Jakob Trinkler, alt Lehrer. — Kaiserstuhl, 23. d. Rudolf Neracher auf Bremerhof, Gem. Bachs. — Effingen, 25. dieß. Die Erben des vermißten Jakob Keller, Notar, von Villigen. — Villigen, 26. dieß. Jakob Schatzmann, alt Ammann, von Oberburg; Abraham Baumann, Baumeister. — Hellikon, 26. dieß. Nachlaß des sel. Stephan Hasler, und dessen hinterlassene Wittwe, Katharina geb. Pilger; Die Erben des Anton Schlienger, Exerziermeisters; Martin Mangold von Hemmikon, Kts. Baselland. — Mühlau, 23. d. Alois Burkart, Kaspermanns, von Schoren; Salomon Wyler, von Bremgarten. — Oberflachs, 24. Januar. Die Ehefrau des Jakob Zimmermann, Glaser. — Suhr, 26. d. Bernhard Haberstich, Gemeinderath, in Oberentfelden; Jakob Lüscher, alt Gemeinderaths, von Muhen, in Oberentfelden. — Moosleerau, 21. d. Die Erben der Wittwe Anna Maria Hunziker, geb. Eichenberger, Jakobs sel., Berneten. — Küttigen, 24. Friedrich Deubelbeiß, Gärtner, von Veltheim in Basel; Jakob Deubelbeiß, Gärtner, von Veltheim, in Küttigen. — Ueken, 23. Die Erben des sel. Johann Riner, alt Gemeinderath. — Muri, 21. dieß. Victor Laubacher, Lehrer. — Rheinfelden, 24. dieß. Joseph Metzger, Brosis, in Möhlin. — Boswyl, 24. dieß. Die Erben es Benedikt Keller zum Löwen; Gebr. Pankraz, Joseph Leonz und Gottfried End, Spenglers. — Obersiggenthal, 24. d. Joseph Benedikt Meyer in Nußbaumen. — Oeschgen, 28. dieß. Bernhard Kuprecht sel., und seine Ehefrau Regina geb. Gerle. — Seengen, 21. d. Jakob Bruder, Bäcker; Die Erben des Jakob Hauri, Wagners sel.

Rehabilitationen.

Aarau. Rohr, Wilhelm, gewes. Direktionssekretär, von Lenzburg, in Aarau angesessen. — Baden. Meier, Jakob Leonz, alt Ammann, von Unterehrendingen; Merkli, Gottfried, Bäcker, von Wettingen; Egloff, Franz Joseph, Weber, von Wettingen. — Bremgarten. Frei, Andreas, Sohn, des Freien, von Niederwyl, in Anglikon wohnhaft gewesen. — Kulm. Gloor, Rudolf, Küferlihäusis, von Leutwyl. — Zurzach. Landös, Jos. Marin, von Klingnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Kreisförsters des I. Kreises (umfassend den ganzen Bezirk Rheinfelden und den westlichen Theil des Bezirks Laufenburg). Anmeldung bis 28. Januar bei HgHerrn Landstatthalter Keller in Aarau.

Stelle eines Gehülfen II. Klasse auf der Baukanzlei. Anmeldung bis 28. Januar bei HgHerrn Regierungsrath Schmidlin.

Stelle eines Krankenwärters an der Strafanstalt Lenzburg. Anmeldung 23. Januar, Strafhausdirektion Lenzburg.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Altenburg. Anmeldung 8. Februar, Bezirksschulrath Brugg.

Lehrerstelle an der reformirten Gesammtschule Würenlos. Anmeldung 8. Februar, Bezirksschulrath Baden.

Stelle eines Kondukteurs des Postkreises Aarau. Jahresbesoldung Fr. 1380. Anmeldung 20. Jan., Kreispostdirektion Aarau.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 14. Januar 1864.)

Das vor acht Tagen mit so großen Hoffnungen begrüßte Thauwetter wurde zwar an einigen Tagen wieder unterbrochen, im Ganzen blieb aber die Temperatur mild und gestern stellte sich von Neuem Regen ein, dessen Fortsetzung und größere Ergiebigkeit zur Beseitigung des immer noch sehr drückenden Wassermangels außerordentlich erwünscht wäre. Der Getreidehandel hat vorige Woche noch mehr an Lebhaftigkeit verloren. Die Preise waren daher weichend und die allgemeine Tendenz eine entschieden mattere, Roggen in Berlin per Januar-Februar 34¼, per Frühjahr 34½ Thlr. Auch an den schwäbischen und bayerischen Märkten war die Stimmung flau mit größtentheils rückgängigen Preisen. In der Schweiz können dieselben Angesichts der noch großen Massen ungarischer Frucht, die sich immer wieder von Neuem ergänzen, zu keinem Aufschwung kommen, obgleich Rorschach am Donnerstag vermehrte Festigkeit zeigte. In London ging am Montag engl. Weizen nur langsam ab; fremder war vernachläßigt. In Frankreich ist das Geschäft für Weizen matt, und mit Mehl ist es zu unveränderten Preisen sehr still.

Die Augsburger Schranne am 14. d. Mts. enthielt 3459 Scheffel, die bis auf 238 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 30 kr. (gefallen um 0 fl. 35 kr.), Korn 14 fl. 43 kr. (gefallen um 1 fl. 04 kr.), Roggen 10 fl. 29 kr. (gefallen um 0 fl. 37 kr.), Gerste 9 fl. 31 kr. (gefallen um 32 kr.), Haber 6 fl. 41 kr. (gef. um 13 kr.). Umsatzsumme —,— fl. — kr.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Januar 1865.

Wildenmann.
Hr. Lehr, Negot. v. Frankfurt.
— Dukas, dto. v. Salzburg.
— Fenner, Kfm. v. Paris.
— Frickhart, dto. v. Lyon.
— Haldimann, dto. v. Lindau.

Löwen.
Hr. Alexandrem. Kutscher, v. Paris
— Ermattinger, Negot. a. Sachsen.
— Rauch, dto. v. Bözingen.
— Morat, dto. v. Grandson.
— Kitzli, dto. v. Genf.

Krone.
Hr. Mengel, Negot. v. Barmen.
— Engels, dto. v. Solingen.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Wolf, Kfm. v. Zürich.
— Bilderer, dto. v. Bern.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Heimann, dto. a. Frankreich.
— Hasler m. Gem. Part. v. Bern.
Fr. Bücking m. Sohn, v. Querfurt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
Hr. Lindenmeier, Negot. v. Basel.
— Kreis, dto. v. Winterthur.
— Hoch, dto. v. Rapperswil.
— Küegg, dto. v. Frauenfeld.
Jgfr. Sulzer, v. Winterthur.
— Lindauer, v. Zürich.
Fr Vogelsang, v. Solothurn.

Rößli.
Hr. Bernheim, Negot. v. Zürich.
— Geringer, dto. v. Zürich.
— Lüthhold, dto. v. dto.
— Giger, dto. v. Lenzburg.
— Dick, Müller, v. Großaffolteru.
— Baumann, Spengler, v. Uetikon.
— Tumel, Schreiner, v. Beuren.
— Waldmeier, Part. v. Hellikon.
— Fall, Part. v. Hochfal.
— Scheffknecht, Schlosser, Lustenau.
— Schüepp, Schmied, v. Horgen.

Schwert
Hr. Ackermann, Part. v. Ballstal.
— Heß, Metzger, v. Zug.
— Oswald 2, Part. v. Elwighausen.
— Frei m. Frau, Part. v. Basel.
— Hauser, Part. v. dto.
— Müller, Lehrer, v. Kaisten.
— Brutschi, Buchdrckr. Rheinfelden.
— Mauser, Bierbrauer, v. Auggen.
— Maag, Part. v. Oberglatt.
— Pfister, dto. v. Gemmentingen.
— Zubler, Hafner, v. Gränichen.
Fr. Müller, v. Kaisten.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr:

Männerchor.

Familienverhältnisse, — vorgerücktes Alter und überhäufte anderweitige Beschäftigung bestimmen mich zum

Verkauf des Gasthofs z. Krone in Aarau.

Näheres ist bei mir selbst zu vernehmen.

Halbmeyer zur Krone.

---

7 Bäume dürre, 1 Zoll dicke **buchene Läden** verkauft

Sl. Hunziker, Ziegler,
in Oberkulm.

Vorletzten Sonntag ist im Gasthof zum Rößli dahier ein grauer **Filzhut** verwechselt worden. Man bittet um Austausch.

Um verschiedenen Anfragen zu entgegnen, wird hiemit nochmals angezeigt, daß die

Vorträge des Hrn. Pfr. Zschokke über Schweizergeschichte

den Winter hindurch jeden Dienstag Abends von 7—8 Uhr im Mädchenschulhause (Schulzimmer des Hrn. Oberlehrer Niggli) gehalten werden, daß der Besuch derselben unentgeldlich und Jedermann — besonders der Handwerker- und Gewerbestand — dazu freundlich eingeladen sei.

Der zweite Vortrag findet Dienstag den 17. Jänner statt.

Einladung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige hiermit an, daß von nun an in meiner Wirthschaft jeden **Dienstag-Abend** eine honnete Gesellschaft sich einfinden wird, wozu alle Freunde einer gemüthlichen Unterhaltung höflichst eingeladen sind.

Wilhelm Landolt,
Café & Billard.

Eier sind zu kaufen in Nr. 229.

Billig zu verkaufen:

4 Saum sehr guten, feinen, reinschmeckenden **Thurgauer-Obstbranntwein,** in gesetzlichem Quantum.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Der Unterzeichnete nimmt **bis den 20. Januar** für seine Liegenschaften im Weinberg **Mehrgebote** an, worauf nachher dem Meistbietenden die Liegenschaften zugesagt werden.

Aarau, 14. Januar 1865.

Joh. Ryniker, Gärtner.

Zu vermiethen:

Auf Anfang April eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Estrich in Nro. 631. an der obern Vorstadt.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

III. Vortrag Mittwoch den 18. Januar 1865:

Shakespeare.

(Herr Staatsanwalt Ringier.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne " 1 "

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer'schen** Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt

Aarau, am 17. Januar 1864

Der Vorstand.

Geschichte Julius Cäsars

von

Kaiser Napoleon dem Dritten.

Der erste Band dieses seit Jahren mit Ungeduld erwarteten Buches wird in Kürze erscheinen; — wir nehmen jetzt schon Bestellungen darauf an, und bitten sie uns beförderlichst zukommen zu lassen, da zu erwarten ist, daß die erste Auflage bald vergriffen sein wird.

Das Werk erscheint in deutscher und französischer Sprache; der Preis des ersten Bandes der deutschen Ausgabe ist Fr. 11. 25 Cts. — der französischen Ausgabe Fr. 12. 50 Cts.

Gleichzeitig mit dem Text erscheint auch ein Atlas, zu dessen Abnahme die Besteller des Buchs aber nicht verpflichtet sind; der Preis des Atlasses ist noch unbestimmt. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Bank in Winterthur.

Die Besitzer von volleinbezahlten Actien II. Emission unserer Anstalt werden hiemit aufgefordert, die resp. Interim-Scheine am 28., 30. und 31. Januar 1865

in **Winterthur** an unserer Cassa,
" **Aarau** bei der Tit. **Aargauischen Bank,**
" **Basel** " " " Basler Handelsbank,
" **Bern** " " " Eidgenössischen Bank,
" **Genf** " " " Banque commerciale genevoise,
" **Luzern** " " " Bank in Luzern,
" **Zürich** " " " Schweizer. Kreditanstalt

gegen die definitiven Actien sammt Couponbogen auszutauschen und gleichzeitig den bis 31. Dezember 1864 erlaufenen Zins à 5 % mit

Fr. 16. 65 pr. Actie

in Empfang zu nehmen.

Winterthur, den 28. Dezember 1864.

Bank in Winterthur.

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Verschiedene Meubles:

Sopha mit 6 Sesseln, Kommode, Spiegel ꝛc.

sind wegen Abreise billig zu verkaufen in Nr. 471 dahier.

Verloren: Letzten Dienstag von Aarau bis Däniken ein **Foulards.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Schuhmacher-Profession** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine arbeitsame **Magd,** die kochen kann, findet sofort einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **geräumiges Lokal,** dienlich für eine Werkstatt. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,7‴	26″ 2,9‴	26″ 4,5‴
Thermometer	+ 1	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

15. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,5‴	26″ 4,6‴	26″ 4,7‴
Thermometer	0	+ 1	0
Reg. u. Sch.	RS	RS	S
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 15. 18. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

S. Die römische Encyclica

hat in der Schweiz bei weitem weniger Aufsehen erregt als in den übrigen europäischen Staaten. Es ist das offenbar ein gutes Zeichen, welches beweist, daß der gesunde Sinn unseres Volkes eine praktische Wirkung solcher Machwerke gar nicht als möglich annimmt. Der heilige Vater mag immerhin behaupten, es sei nur in der katholischen Religion der Weg zum ewigen Heil zu finden und die Zuversicht, man könne Gott im Protestantismus so gut gefällig sein als im Katholizismus, als ketzerischen Irrthum bezeichnen, es glaubt ihm das heut zu Tage Niemand mehr, dazu sind die Menschen zu menschenfreundlich. Wenn er die ganze neue Philosophie und überhaupt die Bildung der heutigen Zeit verwirft, sobald sie nicht die Satzungen der römischen Kirche als den Anfang und das Ende aller Weisheit anerkennt, so glaubt das wieder Niemand, denn dazu sind die Menschen zu vernünftig, und wenn der Catalog der achtzig Irrlehren das Recht für die Kirche beansprucht, sich in die Schul- und Studienordnung zu mischen und bei der Wahl oder Genehmigung der Schullehrer eine entscheidende Stimme abzugeben, so hat das wieder seine guten Wege, denn die Menschen sind zu gescheidt, um bei uns solche Forderungen zu stellen. Bei allen diesen komischen Dingen erinnert man sich unwillkürlich an die Fabel von dem Mops der den Mond anbellt.

In einem einzigen Punkte kann uns die Gelassenheit, mit der wir den Catalog durchlesen, abhanden kommen und einen Augenblick der Entrüstung Platz machen, die aber bald wieder dem Bedauern, wir möchten sagen dem Mitleiden mit dem Schöpfer dieses Werkes weichen wird. Oder ist es nicht empörend und bemitleidenswerth zugleich, wenn man im zehnten Paragraphen dieses Sündenregisters lesen muß, die katholische Religion mit Ausschluß einer jeden andern müsse als die einzige Religion im Staate betrachtet werden und die gegentheilige Ansicht sei ein ketzerischer Irrthum? Oder wenn der heil. Vater, der Nachfolger Christi, noch weiter geht und diejenigen als Irrlehrer an den Pranger stellt, welche für nicht-katholische Mitbrüder freie Religionsübung verlangen und für jeden das Recht in Anspruch nehmen, seine Meinungen und Gedanken frei und offen zu verkünden. Heißt das nicht die Grundlagen, auf denen unser kleines aargauisches Gemeinwesen, wie alle heutigen zivilisirten Staaten ruht, untergraben? Heißt das nicht von allen Kanzeln Intoleranz und Haß predigen? Aber predigt immer; je lauter je lieber; auf unserm Boden geht dieser Same nicht auf; dafür ist es sogar in Rom zu kalt. Keine Regierung möge es sich im Schweizerlande einfallen lassen, (wir bitten unsre Landesregierung besonders darum), mit dem Kaiser Napoleon die Publikation der Encyclica zu verbieten; von allen Dächern sollte man sie verkünden und an der hellen Sonne sie verdorren lassen. Nur keine Polizei wo die Vernunft sich selbst viel besser zu helfen weiß. Volle Freiheit für Jedermann und vor Allem auch für den Pabst. Diese Freiheit ist nie gefährlich, am wenigsten wenn man einen solchen Gebrauch von ihr macht. Aber Freiheit auch für uns zum Kampfe gegen solche Ritter; dann ist uns für die Zukunft nicht bange. Wir haben keine übertriebenen Hoffnungen; noch Jahrhunderte wird der heilige Stuhl auf dem Felsen Petri stehen und in unbewachten Augenblicken gegen die Zivilisation und den Fortschritt der Welt seine Blitze schleudern; das ist gewiß; aber gewisser noch, daß alle diese Jahrhunderte hindurch nach jedem solchen Gewitter die Sonne um so heller wieder scheinen wird.

Korrespondenz aus Genf.

Für alle diejenigen, welche Angehörige bei der Schützenkompagnie Nr. 15 haben, so wie überhaupt für alle, welche sich um aarg. Truppen, die außer dem Kanton sind, bekümmern, werden einige Mittheilungen über den Dienst des Schützenbataillons in Genf nicht unerwünscht sein, obschon das Korrespondiren im Militärdienst nicht zu dem Angenehmern gehört.

Der Wegmarsch in Aarau in stockdunkler Nacht und bei dem schönsten Glatteis war eine würdige Eröffnung des Feldzugs; man darf hoffen, daß es das erste und letzte Glatteis war, auf welches wir geführt wurden und daß auch auf dem Genfer Glatteis keiner fallen wird, wie auch keiner auf demjenigen in Aarau gefallen ist. Die Reise selbst über Bern und Freiburg beim schönsten Wetter, das beim Austritt aus dem Oron-Tunnel bei der prachtvollen Aussicht auf den Genfersee sich zu einer wahren Frühlingswitterung gestaltete, war eine mühsame, weil nirgends ein Halt war, der gestattete, etwas Warmes zu genießen; deßwegen sah es denn auch in den Waggons wie in Wirthszimmern aus, da wurde alles mögliche gegessen und getrunken. In Olten stieß die Basellandschäftler Compagnie zu uns, in Bern die Zürcher; die Thurgauer waren von Langenthal aus über Neuenburg um einen Zug voraus. Die Ankunft in Genf erfolgte Abends 6 Uhr; über die prachtvolle Montblanc Brücke ging der Marsch in die Kaserne Holland, die beste Genfer Kaserne, aber immerhin noch schlecht genug; in den untern Zimmern z. B. ist der Fußboden ein gewöhnliches Steinpflaster. Kleine eiserne Oefelein dienen zur Erwärmung der Zimmer.

Der Dienst ist nicht gerade anstrengend, jedoch bei der gegenwärtigen Jahreszeit deßwegen weniger angenehm, weil sehr oft nicht ausgerückt werden kann und die Zeit dann mit Theorien u. s. w. vertrieben werden muß. Morgens um halb 7 Uhr ist Tagwache, um 8 Uhr Hauptverlesen, dann Ausrücken oder Theorie bis um 10½ Uhr; um halb 3 Uhr wieder Hauptverlesen und dann wieder bis um halb 5 Uhr Exerziren oder Theorie. Zapfenstreich ist um 9 Uhr.

Wachtposten bestehen zwei, die Hauptwache in der Holland-Caserne, eine andere Wache in der Chantepoulet-Caserne, beide bestehen aus 35 Mann. Das Wachtlokal in Chantepoulet ist eine wahre Räuberhöhle, letzthin benützte die dortige Wache in Ermanglung von Holz die in der Wachtstube befindliche invalide Bank als Brennholz; das eine Ende stack im Ofen, während auf dem andern die Soldaten noch saßen; man muß sich zu helfen wissen.

Am letzten Sonntag machte das ganze Offizierskorps unserm greisen General Dufour eine Corpsvisite auf seinem Landgute; der alte Herr war sichtlich hoch erfreut: in voller Uniform, wenn auch nach alter Ordonnanz, wie er lächelnd bemerkte, empfieng er die Offiziere, welche von Hrn. Oberstlieut. Fratecolla vorgestellt wurden; er begrüßte sie als die Offiziere derjenigen Waffe, welche auch im Ausland einen Ruf hat, einen Ruf, welchen sie aber bei den Fortschritten allüberall und namentlich auch in den ausländischen Armeen in Bezug auf die Schießkunst sich zu erhalten suchen solle. Er, Dufour, sei ein Greis, gehöre zum alten Eisen, aber die vor ihm stünden, gehörten zur Jugend des Vaterlandes u. s. w.

Es gefiel dem General sehr gut, daß Compagnien aus verschiedenen Kantonen zusammen genommen werden. Wenn auch das Aeußere Dufour's das Alter zeigt, so ist sein Geist doch noch sehr lebendig, das war der Eindruck, welchen der General auf alle Offiziere machte und mit diesem Eindruck wollen wir schließen.

Eidgenossenschaft.

In Barzellona ist der dortige schweiz. Konsul Hr. Brändlin von Basel am 4. Januar gestorben. Er nahm sich besonders der Pensionsansprüche an, welche die Schweiz gegenüber Spanien zu machen hatte. Sein Tod wird als ein wirklicher Verlust für die Schweiz bezeichnet.

Herr Stabshauptmann Roth, Sekretär des schweizerischen Gesandten in Paris, der den verschiedenen Verhandlungen des französischen Handelsvertrages beiwohnte und die daherigen Protokolle mit Auszeichnung führte, hat vom Bundesrath als Gratifikation 3000 Fr. und eine goldene Uhr, im Werthe von Fr. 1000 erhalten.

Aargau. An der landwirthschaftl. Schule in Muri soll nun auch Unterricht in der Gesetzgebung über Landwirthschaft und Gemeindeverwaltung ertheilt werden und es ist derselbe dem Hrn. Fürsprech Huber von Muri übertragen worden.

An der gleichen Anstalt mußte der bisherige, der Aufgabe nicht mehr entsprechende Hr. Zeichnungslehrer Triner auf Anfang Januar 1865 seiner Stelle enthoben werden. Da die Stelle nur mit Fr. 200 besoldet ist, diese somit nur von einem in Muri oder in dessen Umgebung wohnenden Lehrer übernommen werden kann, so hat der Regierungsrath den Zeichnungsunterricht dem Hrn. Hauptlehrer Hafter, welcher den gleichen Unterricht während 7 Jahren auch an der landwirthschaftl. Anstalt in Kreuzlingen mit gutem Erfolg ertheilt hat, übertragen.

— Zum Dekan des Landkapitels Bremgarten an die Stelle des zum Chorherrn in Zurzach beförderten Hrn. Pfarrer Meier von Bremgarten hat das Kapitel unterm 12. d. gewählt den Hrn. Kammerer Jos. Meier, Pfarrer in Sins und an dessen Stelle zum Kapitelskammerer den Hrn. Pfarrer Birchmeier in Lunkhofen.

— Ein Xaver Keiser von Schupfart, der im verflossenen Dezember nach Amerika auswandern wollte, hat sich auf der Eisenbahn von Paris nach Havre in betrunkenem Zustande eine tödliche Wunde beigebracht, an der er in gleicher Nacht zu Nantes starb.

— Der Reg.-Rath hat ein neues Waldreglement der Gemeinde Erlinsbach genehmigt. Dasselbe soll zu Handen der Bürger gedruckt werden.

— Abtwyl. (Eingef.) Hier sind im Laufe der letzten Woche die „Kindsblattern" (variolæ) ausgebrochen. —

Bern. Am Samstag war, so wird der „N. Z. Z." geschrieben, in Bern der Verwaltungsrath der „Eidgenössischen Bank" zur Festsetzung der Dividende und Abnahme der Rechnung für die Zeit vom 10. Februar bis 31. Dez. 1864 versammelt. Es wurde auf diese Zeit für die eingezahlten 100 Fr. als Dividende 5½ Fr. bestimmt (circa 6 Prozent), nachdem sämmtliche Gründungsspesen im Betrage von 340,000 Fr. und die Hälfte des Betrages der Tratten auf das indische Haus Rutz, Haller und Komp. als Verlust abgeschrieben worden und der Reservefonds statutengemäß bedacht war. Das Ergebniß zeigt daher einen recht befriedigenden Geschäftsgang.

Zürich. In den letzten Tagen hielt die Linthkommission in Zürich unter dem Präsidium von Hrn. Ständerath Kappeler eine Sitzung, in welcher sehr wichtige, das Linthwerk beschlagende Beschlüsse gefaßt wurden. Die längst angestrebte rationelle Korrektur der Linth von Grynau bis in den Zürichsee wurde nach genau bestimmten Plänen in Ausführung zu bringen beschlossen. In einer einläßlichen Botschaft und mit Begleit der Pläne und technischen Gutachten soll der Bundesrath um Genehmigung des Projekts angegangen und um die Einwilligung zur theilweisen Verwendung des Linthfonds ersucht werden, da ohne diese Hülfe das Werk nicht ausgeführt werden könnte.

— In den letzten zwei Monaten des vergangenen Jahres (hauptsächlich im Christmonat) sind im ganzen Kanton 141 und seit Beginn dieses Jahres ebenso 42 Pockenfälle zur Anzeige gekommen, und es fallen von diesen 183 Pockenkranken 49 auf die Stadt Zürich. Die weit überwiegende Zahl derselben ist sehr gelind verlaufen. (N. Z. Z.)

Luzern. In Willisau, so liest man mit Erstaunen im Eidgenossen, sei nach den zehn Jahren, die seit der Gewerbeausstellung im Jahr 1854 verflossen, die Rechnung über dieses Unternehmen dem Gewerbeverein nicht unterbreitet worden und müßten am Ende noch rechtliche Schritte dazu geschehen. Es seien einige Tausend Franken Guthaben da, die laut Statuten dem besagten Verein zur Gründung eines gemeinnützigen Werkes zugehören.

Schwyz. Auch die Kantonalschützengesellschaft von Schwyz unterstützt die von Glarus angeregte Reorganisation des eidg. Schützenfestes.

Solothurn. Den 16. dieß starb Herr Oberst Ed. Tugginer, 76 Jahre alt. Der Verstorbene hatte in seiner Jugend mit Auszeichnung in englischen Kriegsdiensten gedient. In seine Heimat zurückgekehrt wirkte er längere Zeit als hoher Offizier in unsrer Milizarmee. Seit längerer Zeit lebte er vom öffentlichen Leben zurückgezogen.

Basel. Am Montag ist Hr. Oberst Charras in Basel gestorben.

Thurgau. Die Regierung spricht sich für fakultative Zulassung des Metermaßes aus.

Waadt. Ein junger Mann, der am 13. Jan. von Cote aux Fees nach St. Croix geschickt wurde, verirrte sich auf dem Heimwege und erfror. Als am andern Tag die Mannschaft seines Wohnorts auszog, ihn zu suchen, fand man ihn todt.

Ausland.

Italien. Aus Neapel wird von der dort erscheinenden „Italia" gemeldet, daß die studirende Jugend, einer Einladung am schwarzen Brette nachkommend, sich am 7. d. um Mittag sehr zahlreich an dem Universitätsgebäude versammelte und vor der Statue Giordano Bruno's, der selber einst als „Irrlehrer" den Feuertod erduldet, einen Scheiterhaufen errichtete, auf welchem die Encyclica und der Syllabus von Pius dem Neunten verbrannt wurde. Der Akt soll in größter Ruhe und Ordnung und mit einem gewissen feierlichen Ernste vor sich gegangen sein.

— Die Baumwollpflanzungen auf der Insel Sizilien sollen in Anbetracht des so günstigen Erfolgs der vorjährigen Erstlingsversuche heuer in ausgedehntem Maßstabe angelegt werden.

Frankreich. Die Stadt Lyon ist von dem in Paris verstorbenen Kaufmann Pleney als Erbe seiner Wittwe eingesetzt worden, unter der Bedingung, daß sie aus den Zinsen des Kapitals jährlich Sparkassenbüchlein von Fr. 500 ankaufe und sie an junge Leute schenke, welche sich durch Unterstützung armer Eltern verdient gemacht haben.

— In der Nacht vom 13. auf den 14. Januar wüthete in Havre ein starker Sturm, der vielen Schaden anrichtete, zumal da eine sogenannte Springfluth damit verbunden war. Auch aus andern Seestädten Frankreichs und auch Englands laufen Berichte über denselben Sturmwind ein und die Beschädigungen, die derselbe überall verursachte. Es scheint derselbe Nordwestwind gewesen zu sein, der letzten Sonntag auch in der Schweiz sich mit starkem Schneegestöber einstellte.

Rußland. Im Gouvernement Tomsk, Sibirien, ist ein See entdeckt worden, dessen schwefelhaltiges Wasser eine vollständige Heilung selbst der veraltetsten Skropheln bewirken soll.

Deutschland. Mit einer Verwegenheit und unter Umständen, wie sie gewiß in der Chronik der Gefängnißanstalten äußerst selten vorkommen, haben sich in der Sylvesternacht vier gefährliche Verbrecher, darunter ein wegen Tödtung durch Gift bereits zum Tode Verurtheilter, aus ihrer schweren Kerkerhaft im Kreis- und Schwurgerichtsgefängnisse zu Lissa, ungeachtet sie an Händen und Füßen mit schweren Ketten gefesselt und mit sogenannten „Springern" versehen gewesen, zu befreien gewußt. Sämmtliche vier Entwichene lagen in einer Zelle, und der Plan zum Ausbruche scheint gemeinsam gefaßt und ausgeführt worden zu sein. Die Zelle, in der die Gefangenen sich befanden, liegt Parterre. Dicke Mauerwände umschließen dieselbe, so daß ein Durchbrechen derselben ohne die schärfsten und geeignetsten Werkzeuge eine Unmöglichkeit ist. Eine 10—12 Fuß hohe Mauer umgiebt noch außerdem das Gefängnißgebäude, zwischen beiden ist im Osten und Süden ein 4 bis 5 Fuß breiter Gang gelassen, der es der Wache möglich macht, das ganze Gefängnißgebäude, an dessen Nord- und Westseite freie Vorplätze zur Bewegung für die Gefangenen gelassen sind, zu umkreisen. Mittelst eiserner Werkzeuge, in deren Besitz die Gefangenen auf

unbegreifliche Weise gelangt sind, öffneten sie zunächst die Dielen des hohlen Fußbodens der Zelle, die sie dann während der Tagesstunden sorgfältig schlossen, so daß keine Spur irgend einer Oeffnung von dem Inspektions- und Aufsichtspersonal zu entdecken war. Unter den Dielen gruben sie einen 4—5 Fuß tiefen Schacht und schafften die Erde sorgfältig unter die hohlen Dielen. Nachdem die Vertiefung eine ausreichende geworden, begannen sie ihre Minirarbeiten in horizontaler Richtung, durch das Fundament der Gefängnißwände und der äußern Umschließungsmauer mit einem Erfolg, der vollkommen der riesenhaften Anstrengung entsprach, mit welcher sie, belastet mit Ketten an Händen und Füßen, in der tiefsten Finsterniß, ohne geeignete Werkzeuge, ihren Plan verfolgten; denn jeder im Fundament befindliche Stein mußte erst von dem ihm umschließenden Bindemittel losgemacht werden, bevor er aus seiner Lage und bei Seite geschafft werden konnte. So entstand allmählich ein mindestens 12 Fuß langer Stollen, dessen äußerstes Ende in den Garten des Gymnasialdirektors hineinreichte. Hier begannen die Arbeiten wieder der Oberfläche sich zu nähern, und eine ansehnliche Oeffnung an dieser Stelle vermittelte die unterirdische Verbindung der Gefängnißzelle mit dem Freien. Die Sylvesternacht hatten sich die Verbrecher zum Ausbruche mit gutem Vorbedacht ausersehen, denn wiewohl der Wachtdienst inner- und außerhalb des Gefängnisses derselbe, wie in jeder anderen Nacht ist, so waren sie doch jedem zufälligen Begegnen von Menschen in den nahen Gehöften und Feldern weniger als sonst ausgesetzt. Sie haben demgemäß auch ihre Flucht auf die bezeichnete Weise so vollständig und glücklich bewerkstelligt, daß noch keine Spur von der Richtung aufzufinden gewesen, die sie genommen haben. In der Tiefe des Stollens fanden sich einzelne eiserne Geräthe, welche die Flüchtlinge bei ihren unterirdischen Arbeiten angewendet. Interessante Aufschlüsse werden sich erst gewinnen lassen, wenn Einer oder der Andere der Entwichenen wieder eingefangen und zum Geständniß gebracht worden sein wird.

— Berlin, 16. Jan. Das Abgeordnetenhaus wählte Grabow zum Präsidenten, Unruh und Bockum-Dolff's zu Vizepräsidenten. Grabow hielt eine Rede; er mahnte an die Verfolgungen der liberalen Journale, Beamten und Bürger; die alten Tugenden preußischer Beamten seien durch das neupreußische System proskribirt worden; die Gemeindeverfassung von 1808 sei bedroht; man wolle die öffentliche Meinung durch militärische Erfolge ersticken; dreimal habe man versucht, die Adern des konstitutionellen Lebens zu unterbinden, aber das öffentliche Gewissen sei unbeugsam und werde die Konstitution unverletzt aufrechthalten.

— In einem Berliner Hotel fuhren am 9. d. Abends spät ein junger Mann und ein junges Mädchen vor und nahmen ein Zimmer. Sie waren nur mit einer Reisetasche versehen. Als beide bis nächsten Mittag nicht sichtbar wurden, öffnete man die Thüre und fand beide todt, durch Kohlendampf erstickt. Sie hatten die Kohlen in der Reisetasche mitgebracht und einen Brief hinterlassen, in dem sie sich als verlobt erklärten, und als Motiv ihrer schrecklichen That die fehlende elterliche Einwilligung in ihre Heirath angaben.

Langenthalermarkt vom 17. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 0. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 35
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 36 „ —. 46
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 70
Eier (14 16 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 00 „ —. —

Bern, 17. Jan. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 50, Haber Fr. 12. 10; Kernen Fr. —. —, Waizen, per Viertel Fr. 2. 70, Roggen Fr. 1. 35, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 70, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 65, Bohnen Fr. 2. 60, Haberkernen und Habermehl Fr. 0. —.

Romanshorn, 16. Jan. Mittelpreise: Korn Fr. 22. 90, Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. —. 00, Abschlag 00 Ct.

— Aarau. (Eingesandt.) Nach genommener Einsicht von der die St. Verena-Einsiedelei bei Solothurn vorstellenden Kunstarbeit, welche Frau Vogelsang von dort im obern Saale des Casino ausgestellt hat, können wir den sehr anerkennenden Zeugnissen, welche das Album des Künstlers aus den bedeutendsten Städten Europas und von der Hand competenter Männer aufweist, nur beistimmen und das hiesige Publikum, besonders aber die Schuljugend zum Besuch und zur Betrachtung des recht interessanten Kunstwerks aufmuntern. Es ist dasselbe mit bewundernswerther Ausdauer und Geschicklichkeit von dem Manne der Frau Vogelsang in Jahrelanger Arbeit vollendet worden, und verdient auch um des tragischen Geschickes des Künstlers willen den Besuch eher als marktschreierische Ausländer mit ihren schlechtgemalten Schlachtbildern. Der Eintrittspreis für Schüler ist gering, und auch für Erwachsene sehr mäßig.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch 1865 in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Wer das erste Halbjahr vorausbezahlt kann eine Bücher-Prämie von Nachstehenden auswählen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Gratisbücher bei Vorausbezahlung.

1) Aarauer Blätter. Jahrgang 1863.
2) Dieselben. „ 1864.
3) Leo der Arbeiter, ein Schweizer-Roman. 1864.
4) Schutz, Blüthenstrauß aus deutschem Dichtergarten für die Jugend.
5) Christoffel, Zeugnisse evangel. Wahrheit.
6) Freuler, Die Helminen.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Züge 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern, Basel. Zug 2 bloß nach Bern und Basel, und 6 & 10 einzig nach Basel.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10**, XI. 6. 47 XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

Die Züge 1, 5, 9 & 13 haben Anschluß in Olten von Luzern, Bern und Basel, 15 bloß von Bern und Basel, und 7 & 11 einzig von Basel.

Die Ankunfts- resp. Abgangszeiten der Schnellzüge sind mit fetten Zahlen gedruckt. Die Züge 4, 21, 25, 26, 31, 35 & 36 der Nordostbahn und die Züge 2, 6, 7, 10, 11 & 15 der Centralbahn haben keine Wagen I. Klasse.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18 Januar 1865.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Lienhard, Negot. v. Lausanne.
— Franz, dto. v. Zürich.
— Lindenmeier, Negot. v. Basel.
— Traub, dto. v. Lahr.
— Hoch, dto. v. Rappersweil.
— Wächter, dto. v. Laufenburg.
— Stäubli, dto. v. Rheinfelden.
— Egli, dto. v. Grandson.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Widmer, dto. v. Coppet.
Fr. Vogelsang, v. Solothurn.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Berner, Fürsprech, v. Kulm.
— Suter, Part. v. Horben.
— Treumann, Kfm. v. Berlin.
— Hirsch, dto. v. Zürich.
— Anderegg, dto. v. Schaffhausen.
— Mathisen, dto. v. Bern.
— Seiler, dto. v. Niederwyl.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
Fr. Bücking m. Sohn, v. Querfurt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Ehrensberger, v. Wädenswyl.

Wildenmann.
Hr. Lehr, Negot. v. Frankfurt.
— Katke, dto. v. Berlin.
— Wahl, dto. v. Hegenheim.
Hr. Winskin, Kfm. a. Ungarn.
— Meister, dto. v. Uster.

Löwen.
Hr. Alexandre m. Kutscher, v. Paris.
— Ermattinger, Negot. a. Sachsen.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Lucod m. Gemahlin, v. Genf.
— Locher, Negot. v. Zürich.
— Goldschmied, dto. v. Mannheim.
— Kilchmann, dto. v. Langnau.
— Hofer, dto. v. Langnau.
— Gundner, dto. v. Lahr.
— v. Tobel, dto. v. Meilen.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Mani, dto. v. Biel.

Rößli.
Hr. Berner, Metzger, v. Kulm.
— Hasler, Müller, v. Feldberg.
— Eigenmann, Sager, Waldkirch.
— Kneisler, Schmd Wittlensweiler
— Hellstern, Hafner, Oberndorf.
— Strauß, Buchbinder, Schorndorf.
— Mäder, Zimmermann, v. Muri.
— Wyß, Maler, v Hupersdorf.
— Stöckli, Spglr., Buchholtersberg.
— Waldmeier, Part. v. Hellikon.
— Leutenegger, Schneider, Tobel.
Jgfr. Bertschi, v. Dürrenäsch.

Schwert
Hr. Ackermann, Part. v. Ballstal.
— Reinhardt, Schuster, Frenkendorf.
— Boulet, dto. v. Yverdon.
— Kerl, Part. v. Amberg.
— Hungerbühler, Frdr. Walderhaus
5 Musiker, a. Italien.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
heute Abend 8 Uhr
in der
Brauerei Ryniker.

Recht pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Es wurde dem Unterzeichneten ein **Portemonnaie mit Geld** übergeben, das Jemand auf dem Wege von Aarau nach Küttigen gefunden. Wenn der rechtmäßige Eigenthümer dasselbe bis zum 25. d. Mts. nicht reklamirt, wird es dem Finder wieder zur Verfügung gestellt.

Aarau, 17. Jenner 1865.

Merz, Amtsschreiber.

Für den

Neubau eines Wohnhauses

an der Bahnhofstraße

wird hiermit Concurrenz auf sämmtliche Ausführungs-Arbeiten und Material-Lieferungen eröffnet, wozu Pläne und Bauvorschriften bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit liegen.

Uebernahmsangebote sind bis spätestens den 28. dieß einzureichen bei

Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Ball-Handschuhe

für Herren und Damen sind vorräthig von Fr. 1. 50 bis Fr. 3. das Paar, sowie

Ball-Coiffuren,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Heute Abend 4 Uhr **Blut- u. Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Zum Verkauf:

Circa **200 Bouteillen;** in Nr. 133, dritter Stock, dahier.

Zum Verkauf:

Ein alter, noch brauchbarer **Sekretair.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

---

7 Bäume dürre, 1 Zoll dicke **buchene Läden** verkauft

Sl. Hunziker, Ziegler,
in Oberkulm.

Billig zu verkaufen:

4 Saum sehr guten, feinen, reinschmeckenden **Thurgauer-Obstbranntwein,** in gesetzlichem Quantum.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Verschiedene Meubles:

Sopha mit 6 Sesseln, Kommode, Spiegel 2c.

sind wegen Abreise billig zu verkaufen in Nr. 471 dahier.

Verloren: Letzten Dienstag von Aarau bis Däniken ein Foulards. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Steigerungs-Publikation.

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung wird öffentlich versteigern **Dienstag den 24. dieß, Vormittags von 8 Uhr an,** und zwar bei günstiger Witterung im Walde selbst (Beginn: „Gönhard", Abtheilung Goldern am Distelberg) bei ungünstiger Witterung im Gasthof „zum Löwen":

86	Stück	Weiß- und Roth-Tannen-Sägholz	mit 3670	Cubikfuß,
210	„	„ „ „ Bauholz	„ 7923	„
37	„	Eichennutzholz	„ 523	„
36	„	Buchennutzholz	„ 1385	„
11	„	Ahornnutzholz	„ 200	„
11	„	Lindennutzholz	„ 174	„
1	„	Kirschbaumnutzholz	„ 22	„
392	Stück	mit	13,697	Cubikfuß,

wozu freundlich eingeladen wird.

Aarau, am 14. Jenner 1865.

Für die Forstverwaltung Aarau:
X. Meisel.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

III. Vortrag Mittwoch den 18. Januar 1865:

Shakespeare.

(Herr Staatsanwalt Ringier.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer'schen** Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt

Aarau, am 17. Januar 1864

Der Vorstand.

Zu vermiethen auf Anfang April:

Eine fröhliche Wohnung im obern Stock, von 5 Zimmern, 2 Kammern, geschlossenem Estrich und Keller, sammt Laube und Gartenantheil.

Ferner ein bis zwei Zimmer im Plainpied mit oder ohne Möbel.

Frau Wittwe **Zimmermann,** Hebamme.

Unterzeichnete hat wieder eine Parthie schöne **schwarze Nähseide** zum Verkauf erhalten, (in Zöpfen zu einem Loth) à 80 Cts., die zu gefälliger Abnahme empfiehlt

N. Kunz,
bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher.

Eier sind zu kaufen in Nr. 229.

Der Unterzeichnete nimmt **bis den 20. Januar** für seine Liegenschaften im Weinberg **Mehrgebote** an, worauf nachher dem Meistbietenden die Liegenschaften zugesagt werden.

Aarau, 14. Januar 1865.

Joh. Ryniker, Gärtner.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Schuhmacher-Profession** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Feine Langenthaler **Hauf-** und **Flachsreisten,** auf Verlangen werden Muster abgegeben bei

Joh. Wüthrich Kirchhofer,
vordere Pelzgasse Nr. 134 in Aarau.

Neusilberne Petschafte

mit vollständigen Frauenzimmer-Namen sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Zu verkaufen:

Ein gut unterhaltener, mit zahlreichen Spalierbäumen bepflanzter **Garten** vor dem Haldenthor. In demselben befindet sich ein ganz von Stein erbautes Gartenhaus mit einem noch bereits neuen steinernen Sodbrunnen.

Nähere Auskunft ertheilt

G. Schmidt-Hagnauer.

Zu vermiethen:

Auf Anfang April eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Estrich in Nro. 631. an der obern Vorstadt.

Brust- und Lungen-Syrup

gegen Husten, Brustschmerzen, Halsbeschwerden, Heiserkeit und Verschleimung der Lungen. Dieser Syrup wirkt auch sehr wohlthätig bei Krampf- und Keuchhusten und lindert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes. In Flaschen à 80 Cts. und Fr. 1. 50 zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Kalender auf 1865.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in Aarau.

	Einzeln.	pr. Dtzd.
Schweizer. Dorfkalender	30 „	„ 3. —
Der Prophet . . .	30 „	„ 3. —
Bündner Kalender . .	30 „	„ 3. —
Basler Volksbote . .	30 „	„ 3. —
Schweiz. Nationalkalender	35 „	„ 3. 60

Schreibkalender in verschiedenen Einbänden und Preisen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 16. 19. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die politische Aufregung und ihre Folgen.

(Eine Stimme aus dem Freiamt.)

Man hält es für die innere Entwicklung des Staatslebens zuträglich, wenn von Zeit zu Zeit ein politischer Windstoß durch die Fugen dringt und den alten Leim sammt den Leimsiedern aus einander sprengt. Wenn aber das Stürmen und Rütteln nicht aufhören will, so muß endlich das Gebäude in Trümmer gehen. Allerwenigstens kann bei dem fortwährenden politischen Sturmlaufen weder die materielle, noch geistige Wohlfahrt der Gemeinden und des Staates prosperiren. — Wie kommt es nun, daß gerade jetzt, wo man behauptet, die Zeit der politischen Schlagwörter sei vorbei und eine Periode des Schaffens und der Beantwortung materieller Staatsfragen sei gekommen: wir fragen, wie es komme, daß jetzt die Lösung und Entwicklung solcher materieller Fragen gerade dadurch wieder unmöglich gemacht werden will, daß durch die neuesten Bestrebungen politischer Sturm in dem Zankapfel der periodischen Wahlen der Geistlichen und wahrscheinlich auch der Lehrer gesäet, und in Betreff der Volksabstimmung einer gewaltigen Agitation gerufen wird. Wo bleibt dann Zeit zu Lösung „materieller Fragen"? Oder wird bei der beständigen Aufregung der Bürgerschaft wohl etwas Ersprießliches geleistet werden können? —

Man hat darnach gestrebt, den verhängnißvollen, periodischen Totalrevisionsartikel aus der Staatsverfassung auszumerzen, damit einerseits der volksthümlichere der Partialrevision dafür Platz bekomme, anderseits aber das Volk und dessen Führer nicht veranlaßt werde, alle zehn Jahre in politische Zuckungen zu gerathen. Wahrscheinlich hat man damals gedacht, es sei zu letzterem Zwecke in der alle vier Jahre wiederkehrenden Beamtenwahl mehr als genug gesorgt. Wir sagen mehr als genug, nicht als ob wir dieser Bestimmung an und für sich feind wären — wir begrüßen solche kürzere Wahlperioden gegenüber der aristokratischern der frühern Zeit als einen wesentlichen Fortschritt in der Republik —; sondern nur deßhalb wählten wir jenen Ausdruck, weil wir vor den Folgen derselben auf die bürgerliche Ruhe gehörige Achtung haben. Wer hat es nicht erlebt, wie im Laufe des letzten Jahres in unserm Kanton durch die vielen Wahlen eine beständige Gährung im Volke erhalten wurde? Kaum glaubte man wieder einmal zur Ruhe gekommen, so begann in den einzelnen Bezirken, Kreisen und Gemeinden schon wieder die demagogische Rührkelle geschwungen zu werden, bis endlich die Parteien in's Sieden geriethen und der gesunde Verstand oft über Bord geworfen, die Hefe aber auf den Thron gehoben wurde!

Noch sehr viele Gemeinden sind infolge dieser Wahlkämpfe in zwei Lager getheilt und werden nicht sobald wieder ausgesöhnt werden. Wie steht und geht es dort mit den materiellen Fragen? Sie liegen darnieder und werden bei ihren jeweiligen Auferstehungsversuchen immer wieder den Rückgrat brechen. Und doch arbeitet man daran, daß diese politische Aufregung nicht nur unterhalten, sondern noch vermehrt werden soll. Man will den Gemeinden durchaus keine Ruhe lassen; sie müssen mit Gewalt zu Reibereien gedrängt werden. Im ersten Jahre sollen sie helfen die Staats- und Gemeindsbeamten wählen, im zweiten rupft man den Pfarrer, im dritten den Schulmeister, im vierten fliegt eine Partialverfassungsrevisionsfrage auf den „Sädel" und kräht von Klingnau bis nach Kaiseraugst und durch das Bett der Aare und Reuß bis an die hohen Schneeberge; inzwischen revidirt man auch die Bundesverfassung und stellt die künftigen Großraths-Mitglieder unters Maß. Und so sollte es wechseln Jahr um Jahr! Nein das ist des Guten zu dick! — Oder sollten etwa alle diese Sessel in einem Jahre besetzt und so das Eisen in einer Hitze geschmiedet werden? Wahrlich eine noch größere Staatsweisheit als die vorige! Man denke sich ein ganz neues Regiment, nicht nur des „Vogtes und Seckelmeisters", sondern auch des Pfarrers und des Schullehrers auf einmal in einer Gemeinde eingeführt. Welch' eine Verwirrung vor lauter Volksrechten!

Oder sind etwa die Wahlen der Geistlichen und der Lehrer von nicht so großer Bedeutung wie diejenigen der übrigen Gemeindsbeamten? Wir antworten: „Wenn eine Gemeinde wegen Gemeinderathswahlen sich auch wie entzweit und in Parteien getheilt hat, so ist es doch so oft geschehen, als ein neuer Pfarrer oder neuer Lehrer in die Gemeinde eingezogen ist, und diese sind doch, wohl gemerkt, nicht einmal von den Bürgern gewählt worden. Wird es etwa dann besser werden, wenn die Gemeinden das Wahlrecht selbst besitzen? Wir sagen: Im Gegentheil! Und wenn diese Wahlen dann gar alle vier Jahre sich erneuern sollen, so gibt's in den Gemeinden gar keine Ruhe mehr; an Parteihaß und Verfolgungen wird es jedoch nicht fehlen. — Will man also durch ein wüstes Parteigetriebe die kantonalen Gemeindwesen nicht vollständig aus dem Geleise bringen und zerstören, so halte man die periodischen Wahlen der Geistlichen und Lehrer von den Gemeinden fern. — Damit aber der Verfassung ein Genüge geschehe, so unterwerfe man die einmal von der Gemeinde Gewählten von Zeit zu Zeit einer Bestätigung von Seiten der Regierung. Die Regierung soll aber alsdann jedesmal bei der Gemeinde Erkundigung einziehen, wie ihr Verhältniß zum Pfarrer und Lehrer sich gestalte. Auf diesen Bericht soll dann die Regierung entscheiden, ob eine weitere Bestätigung für die Gemeinde ersprießlich sei oder nicht. — Ein Abberufungsrecht, wie es der regierungsräthl. Vorschlag will, scheint uns ebenso unzweckmäßig, wie eine periodische Wahl, weil auch jenes dazu geeignet ist, die Parteiungen in den Gemeinden zu befördern.

Eidgenossenschaft.

Hr. Oberstl. Rothpletz hat dem Bundesrath einen sehr ausführlichen Bericht über seine militärische Reise in die Elbherzogthümer, über die Organisation und insbesondere über die Artillerie der österreichischen, preußischen und dänischen Armee eingesandt.

Die italienische Regierung wünscht, daß die durch den Tod des Hrn. Jocteau unterbrochenen Unterhandlungen über den Handelsvertrag wieder aufgenommen, dagegen aber nach Turin verlegt werden. Anderseits glaubt die gleiche Regierung, daß die Unterhandlungen über einen Auslieferungskonsularvertrag und über einen Vertrag zum Schutz des literarischen und industriellen Eigenthums in Bern fortgeführt werden könnten. Der Bundesrath überreicht die Sache zu näherer Prüfung dem betreffenden Departement.

— Laut der schweizerischen Lehrerzeitung hat die Schweiz gegenwärtig 7160 öffentliche Primarschulen mit 377,161 Schülern. Dazu kommen noch eine Menge Privatinstitute, in denen ebenfalls Primarunterricht ertheilt wird.

Aargau. Die Eisenbahnstation Wildegg erhält ein Telegraphenbureau.

— Hr. Pfarrer Karrer von Entfelden ist als Feldprediger bei dem Schützenbataillon in Genf. Seine Predigt vom letzten Sonntag wird als ächt vaterländisch, ergreifend und wohlthuend bezeichnet.

— Der Große Rath wird durch seinen Präsidenten vermittelst Kreisschreiben auf Montag den 30. d. zu der beschlossenen außerordentlichen Sitzung eingeladen, zugleich mahnt derselbe die Kommissionen ihre Arbeiten an Hand zu nehmen, um selbe unverweilt dem Großen Rath behufs Berathung unterbreiten zu können.

— Zofingen. Den 16. Abends 4 Uhr ertränkte sich in einem Weiher in der Nähe des Kunzenbades Gottlieb Täschler von Zofingen, 30 Jahre alt, ledig, Gerberhandlanger.

Bern. Der von den HH. Professoren Kulmann, Reuleaux, Mousson, Wild und Zeuner über Seilers aerohydrostatische Waage erstattete Bericht erkennt den Werth derselben für Fabriken an, hält jedoch deren Anwendung zur Uebersteigung von Bergabhängen durch Eisenbahnen nicht geeignet.

— Letzten Dienstag wurde zwischen Oberbipp und Dürrmühle von dem berühmten Jäger Roth in Inkwyl ein Wildschwein geschossen. Dasselbe ist 160 Pfund schwer.

Zug. Der Sanitätsrath hat in Erfahrung gebracht, daß im Kanton einige Fälle von Pokenkrankheit vorgekommen und Maßregeln getroffen, um der Weiterverbreitung derselben zu steuern. Es ist daher möglichst vollständige Absperrung der Häuser, wo solche Kranke sich befinden, befohlen und deren Bewohnern der Besuch von Kirche, Schule 2c. verboten. Ferners wird Wiederholung des Impfen's angerathen 2c.

Basel. Die hiesigen Blätter bestätigen den Tod des Hrn. Oberst Charras nicht.

Baselland. In Ormalingen sind zwei Bürger wegen Falschmünzerei abgefaßt worden; es sind die Gebrüder Adam und Joh. Völlmy, Lisihansen. Sie sind nicht nur des Ausgebens von falschem Gelde, sondern der Münzfälschung beschuldigt; sie sollen falsche schweizerische Einfrankenstücke und französische Zweifrankenstücke verfertigt haben. Man glaubt, daß die Untersuchung Interessantes zu Tage fördern werde.

— Letzten Montag entwichen zwei an der Ergolzkorrektion zwischen Liestal und Lausen beschäftigte Sträflinge ab der Arbeit. Dem Einen, dem berüchtigten Schlageter aus dem Großherzogthum Baden, gelang die Flucht, sein Kamerad aber, Schmiedlin aus dem Kanton Bern, konnte wieder festgenommen werden. Beide hatten Steine in ihre Sacktücher eingewickelt, um sich der Polizei zu erwehren.

Tessin. Aus Bellinzona bringt der ital. Kondukteur die Nachricht, daß die dortige Bank die vorletzte Nacht um die Summe von 60,000 Frank. beraubt worden sei. Die Werthschriften blieben unberührt. (Luz. Ztg.)

Genf. Der Große Rath hat das Gesetz, welches die Gebäudeversicherung frei gibt, definitiv angenommen.

Ausland.

Amerika. New-York, 7. Ein Bericht von Hood meldet, er habe den Tennesse ohne materiellen Verlust seit dem Gefecht von Nashville überschritten; die bündischen Berichte dagegen behaupten, Hood sei um seinen Train und seine Pontons gekommen.

Eine Depesche aus Charleston vom 2. sagt: Der Feind hat die Landung an dem karolinischen Ufer des Savannahflusses erzwungen und die sonderbündischen Vorposten nach Hardeville zurückgeworfen. Die Richmond-Blätter sagen, Sherman werde Branchville angreifen.

Die Sonderbündischen besetzten Ovenbory in Kentucky.

Der Kriegsminister Stanton verfügte sich auf den Kriegsschauplatz, um sich mit Grant, Forster und Sherman zu vereinbaren.

Die New Yorker Tribüne versichert, die Friedensmission' welche Blair nach Richmond unternommen, werde weder von Lincoln, noch von Grant oder andern Mitgliedern der Regierung durchkreuzt.

Gold 226. Baumwolle 120

— Schrecklich ist der Anblick der meisten unserer Leute, welche soeben aus der Kriegsgefangenschaft des Südens erlöst worden sind. Sie wurden dort mit ausgesuchter Grausamkeit behandelt, bis sie nur noch wandelnden Skeletten glichen. Nicht einmal Feuer gestattete man ihnen, um die groben Nahrungsmittel zu kochen und einigermaßen verdaulich zu machen, während es doch bei den ungeheuren Fichtenwaldungen im Süden gewiß nicht an Brennholz fehlt. Sie mußten die ihnen verabreichten Süßkartoffeln roh verzehren. Diejenigen, welche an Wunden und Geschwüren litten, hatten nicht einmal Wasser, um die offenen Schäden auszuwaschen und sich vor dem Verfaulen bei lebendigem Leibe zu schützen. Wie Thiere zusammengepfercht, mußten sie, allen Unbilden der Witterung und des Klimas preisgegeben, auf dem bloßen Boden campiren. Die wenigen Lumpen, welche kaum ihre Blöße bedecken, starren von Schmutz und strömen einen Geruch aus, der Einem beinahe den Athem benimmt; die Haut der Unglücklichen hängt gleich verwelkter Rinde über den hervortretenden Knochen; die Augen starren glasig und geistesabwesend wie die von Blödsinnigen, und die thierische Gier, womit die Opfer der Hungertortur über die ihnen seit langer Zeit entwöhnten menschlichen Nahrungsmittel herfallen, ist wahrhaft herzzerreißend. — Und das sind noch die kräftigsten Opfer des Südens. Diejenigen, von denen die Aerzte der Rebellen glaubten, daß sie den Transport nicht aushalten könnten, mußten zurückbleiben.

— Aus dem äußersten Westen kommt die unwillkommene Nachricht, daß eine Erneuerung des Indianer Krieges bevorsteht. Die Sioux nehmen eine feindliche Haltung an und drohen mit Ausrottung der Weißen.

— Wie man zu Richmonder Zeitungen gelangt. Der Washingtoner Correspondent des Springfeld Republikan schreibt darüber:

„Die Art und Weise, in der man gewöhnlich zu Richmonder Zeitungen gelangt, würde viele unserer Landbewohner in Erstaunen setzen, wenn sie dieselben verständen. Die Regierung hat gewöhnlich der Presse des Landes zu danken für die ersten Exemplare der Haupt Rebellen-Blätter. Zwei Tage nachdem die Botschaft von Jeff. Davis in Richmond gedruckt war, überreichte ein Zeitungs Correspondent in Washington dem Präsidenten ein Exemplar derselben. U. H. Painter, der unermüdliche Correspondent des Philadelphia Enquirer überreichte Mr. Fessenden ein Exemplar des Berichts des Rebellen Schatz-Ministers, nachdem derselbe erst zwei Tage alt war. Am letzten Samstag um 10 Uhr Morgens saß ich an einem Tische, auf dem Copien aller in Richmond herausgegebenen täglichen Zeitungen vom vorigen Donnerstag lagen. Ein großer Theil dieser Blätter kommt direkt durch die Linien bei Petersburg, doch andere gehen direkt nach Alexandria. Blockade-Brecher bringen sie, oder Pickets tauschen sie gegen New-Yorker Blätter ein."

— Das Leben in New-York. In New-York zu leben, wie man es vor vier Jahren gewohnt war, ist jetzt eine höchst schwierige und kostspielige Sache geworden. Der Krieg hat die socialen Verhältnisse der Empire City gänzlich umgeschaffen. Viele Personen haben das Haushalten ganz aufgegeben und sind in Hotels, Logishäuser u. s. w. übergesiedelt. Inmitten der großartigsten Revolution, trotz der vielen Tausende, die in's Feld gegangen sind, ist die Stadt mit Menschen überfüllt. Europa sendet seine Legionen Arbeiter, Handwerker und Landleute dahin, welche täglich an der Batterey landen, und angelockt von dem Glanze der Metropolis und den hohen Arbeitspreisen, die hier gezahlt werden, die Logishäuser und die Wohnungen ihrer Freunde überfüllen. Diesen Leuten fällt es sehr schwer, sich passende Wohnungen zu verschaffen, da das Erbauen von Wohnhäusern nicht gleichen Schritt mit der beständigen Zunahme der Bevölkerung gehalten hat. Das Leben im Hotel ist weder angenehm noch billig, und doch findet man ganze Familien in denselben, deren Ernährer per Kopf 4 Doll. täglich für Wohnung und Essen zahlt, während er früher per Jahr 250 Doll. für die Hälfte eines netten Hauses und 800 D. für Lebensmittel verausgabte. Jetzt kostet ihn der Unterhalt seiner Familie zwei bis drei Tausend Dollars

In dem Hotel, in welchem man nur wohnt, aber nicht speist, ist die Ueberfüllung eben so bedeutend wie in den anderen. Ein Zimmer kostet in diesem Hotel 1 D. bis 3 D. per Tag. Die gewöhnlicheren Hotels lassen sich für ein kleines Bettzimmer im fünften Stock 25 bis 50 Cents bezahlen, in den unteren Stockwerken 75 Cts. Elegante Wohnungen in

den unteren Stadttheilen sind selten und theuer, möblirte Häuser von bescheidenen Dimensionen sind kaum für 200 D. bis 1000 D. per Monat zu haben. Für die erstere Summe muß man sich mit gemalten Tannenholzmöbeln begnügen und für 1000 Doll. erhält man Mahagonimöbel, Marmortische, große Spiegel, feine Spitzenvorhänge u. s. w. zum freien Gebrauch für vier Wochen, d. h. wenn man so glücklich ist, selbst zu diesen enormen Preisen etwas Passendes auftreiben zu können.

Wir kommen jetzt zu den sogenannten Tenementshäusern, die im schärfsten Contraste zu den Wohnhäusern der Wohlhabenden stehen. Diese sechs bis acht Stockwerke hohen Gebäude scheinen sich überall in die Höhe zu thürmen und die Atmosphäre zu verdunklen. Vom Keller bis zur Dachstube sind sie überfüllt; die Bettzimmer sind fast in allen derartigen Häusern eng, zellenförmig und oft auch dunkel. Trotzdem aber kosten die Parlors oder Zimmer im ersten Stockwerke eines Tenementhauses von 12 D. bis 20 D. per Monat, die anderen Wohnungen werden zu 7 D. bis 14 D. vermiethet. Die Keller, die unbewohnbar sind, bringen dem Wirthe 7 D. monatlich ein. Es giebt gegen 20,000 solcher Kellerwohnungen.

Deutschland. Die Stimmung der preußischen Abgeordneten soll eine sehr gedrückte sein.

— In Würtemberg hat sich die Justizkommission der Abgeordnetenkammer für Wiederabschaffung der Todesstrafe erklärt.

— Dr. Karl Gutzkow soll in einem Hotel zu Friedberg bei Frankfurt a. M. einen Selbstmordversuch gemacht haben. Er durchschnitt sich mit einem Dolch am Hals und an den Armen die Adern und versetzte sich mehrere Stiche. Auf seinen Hülferuf wurde die Thür seines Zimmers geöffnet; man fand ihn im Blute schwimmend auf dem Fußboden liegen, aber noch bei Bewußtsein. Als Grund seiner That gab er an, er sei ohne Freunde und wolle seinen Feinden aus dem Wege gehen. Er wurde in das Spital gebracht und soll Hoffnung zu seiner Wiederherstellung vorhanden sein.

Italien. In Turin hat sich eine schweizerische Gesellschaft gebildet, welche den dortigen Schweizern als Sammelpunkt dient. Präsident ist Hr. Minister Pioda.

— Neapel. Die Bewohner von San Nicandro (Provinz Capitanata) glauben auf einem Vulkan zu stehen, indem seit 7 Monaten die Erde unter ihnen bebt und in letzter Zeit die Stöße sich mehr konzentrirt haben, das Wasser im See Lezina wie gekocht und eine Menge Häuser beschädigt worden sind. Die Auswanderung hat bereits begonnen.

Frankreich. Lagerleben in Algier. Wir machen Halt am Abend nahe der Stelle, von der wir ausgegangen waren. Es ist eine Lust, die Hurtigkeit zu sehen, mit der dies Alles vor sich geht. Der Kommandant reitet, sowie er ungefähr die Stelle des Lagerplatzes ausersehen, die sich selbstverständlich alle Mal nach der Nähe eines Brunnens oder fließenden Wassers richtet, und zwar bei letzterm stets jenseits desselben, da über Nacht niederfallende Regengüsse diese anscheinenden Bäche oft zum unüberschreitbaren Strom machen; jener reitet also 100 Schritte voraus; wo er hält, springt ein Unteroffizier neben den Kopf seines Pferdes, das Gewehr, Kolben hoch, haltend; der Adjutant alignirt sich auf seinen Chef, auch zu ihm springt in gleicher Weise das zweite Point der Lagerlinie, in die nun kompagnieweise die Truppen einrücken, Gewehre zusammensetzen, dahinter die Zelte aufschlagen, Wasser und Holz holen gehen, resp. bereits Steine sammeln, um im Nu kleine Herde aufzusetzen. Zwischen dem Einrücken in die Lagerlinie und den fertig dastehenden Zelten vergehen nicht mehr als 6 Minuten.

Nach der zweiten Flanke, wenn die einzelnen Korps überhaupt zusammen lagern, bewegt sich nun das zweite Bataillon, das nur eine Kompagnie zurücklässt, die in der Queue lagert, selbstverständlich hinter sich noch eine Avertissements Feldwacht hat, die übrigens auch ihre Zelte aufspannt und Feuer macht, wie die andern. Ebenso setzt die vordere Abtheilung eine avancirte Feldwacht aus.

In der dritten Flanke lagert der Train, und auch nach der Mitte des so gebildeten Quartiers hin das Vieh. Laut schreiend und die Kraft ihrer Stöcke erprobend, treiben die Kaiks, die Offiziere der Goums, Menschen und Vieh auf seine Plätze. Der Bastkorb über dem magern und oft entsetzlich wund geriebenen Rücken der armen Thiere wird abgenommen, — eine Hand voll Häcksel, wohlverstanden ohne Hafer, selten mit einer Probe von diesem, ihnen hingestreut; eine lange Kette von Stricken verbindet an einer Fessel des Vorderfusses sämmtliche Pferde, auf dieselbe Weise, in der die Kavalerie bivouakirt. Neben dem Häcksel liegen wohl eine Handvoll gedörrter Feigen oder im Haik der Goums noch einige süße Eicheln und etwas Grütze, ist ein Feuer möglich, den geliebten Kuskussuh zu bereiten. Sie sind müde, abgespannt, die armen Teufel; man muß sie bedauern. Sie sollen durchaus zweien Herren dienen. Aber sie schlafen bald so gut, wie ihre Thiere.

Was nach dieser Nacht und zwei nachkommenden folgt, ist Graus und Regen. Es wäre unnütz, die Beschreibung zu versuchen, in welcher Verfassung — d. h. nur äußerlich — die Kolonne in Saida ankam. Wer sie aber einrücken oder vielmehr auf der Esplanade hätte ihre Lagerstellen beziehen sehen, würde sicherlich höchstens gedacht haben: „Schau, wie die Springins-Feld mit Lumpen coquettiren!“ In Zeit von wenigen Minuten war wenig mehr im Lager zurückgeblieben, als die nothwendigsten Posten, deren man zwei für das ganze Lager ausreichend hält. Die Jäger sind nach den Magazinen gerückt, neue Zelte und Tornister, sei es auch von andern Truppentheilen zu erhalten. Saida ist überschwemmt, in Zeit von einer Stunde ist kein Brod mehr zu haben, trotzdem löblicher Weise die Einwohnerschaft stets möglichst lange vorher von der Annäherung so vieler Gäste benachrichtigt wird.

Die Pferde der Kavallerie sehen eben nicht aus, als ob sie aus Marmorkrippen gefressen hätten oder mit Champagner gewaschen worden wären; aber sie sind alle munter, freß- und lebenslustig. Nach Mittag badet Alles, was insofern seine Schwierigkeiten hat, als man dies höchstens bis zur halben Kniehöhe möglich machen kann. Oder man flickt, nachdem man vor Allem an sein Gewehr oder an sein Pferd gedacht; man hat sehr viel zu thun. Diese Nächte ohne Feuer, in einem wahren Regenozean obdachlos fast schwimmend, dieser Weg, der jeden Fußtritt fesselt, dieser Felspfad auf Steinen, glatt wie Eis, und durch das Gestrüpp, das, wie die Sumpfpflanzen den Schwimmenden, jeden Lauf anhält, bis ein Hieb mit dem Säbel es lichtet, daß die Pferde selbst nur unaufhörlich springend passiren wollen, der Banquerott der Kantiniers, der auseinander geflossene Zwieback, und dabei doch der Mangel an Wasser zum Trinken — womit soll man es auffangen? — das Alles ist vergessen im Sonnentage von Saida. Was ist Paris, wenn man nach der Wüste nur Saida hat!

Havre, 17. Januar. Markt weichend. Madras 195. China 162½.

Liverpool, 17. Jan. Umsatz 2000 Ballen. Preise unregelmäßig.

Luzern, 17. Januar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 59. Abschlag Fr. 0. 33 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19 Januar 1865.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Bernhausen, Negot. v. Zürich.
— Matyssen, dto. v. Bern.
— Moos, dto. v. Buchau.
— Brettheimer, dto. v. Sulzburg.
— Meisel, dto. v. Gaiersthal.
— Hasler m. Gemahlin, v. Bern.
— Dücrey, Dr. Med. Bremgarten.
— Waldmeyer, Part. v. Möhlin.
— Frank, Kfm. v. Augsburg.
— Etzensperger, dto. v. Zürich.
Fr. Bücking m. Sohn, v. Querfurt.
Frl. Voß, v. Halle.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen

Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Kalt, Fürsprech, v. Frick.
— Lienhard, Negot. v. Lausanne.
— Hoch, dto. v. Rappersweil.
— Lindenmeier, Negot. v. Basel.
— König, Negot. v. Bern.
— Bagnair, dto. v. Paris.
— Weil, dto. v. Basel.
Fr. Vogelsang, v. Solothurn.

Wildenmann.

Hr. Hemmenegger, Kfm. v. Paris.
— Erlanger, dto. v. Lyon.
— Niggola, dto. v. Freiburg.
— Katke, dto. v. Berlin.

Löwen.

Hr. Stäubli, Fürsprech, Rheinfelden.
Hr. Lang, Negot. v. Frankfurt.
— Keller, dto. v. Solothurn.
— Schmidt, dto. v. Basel.
— Dietzelm, dto. v. Zürich.
— Schröter, dto. v. Hanau.

Roßli.

Hr. Meier, Kaufm. v. Luzern.
— Koch, dto. v. Herisau.
— Früh, Metzger, v. Henau.
— Krug, dto. v. Schliengen.
— Gamper, Weber, v. Eschlikon.
— Totter, Hafner, v. Föhrenbach.
— Kramer, Part. v. Jezwyl.
— Borenhauser, Küfer, Waldshut.
— Hofmann, Küfer, v. Sandhofen.
— Kaiser, dto. v. Fesau.
— Thens, dto. v. Nürtingen.
— Hick, Part. v. Mundenheim.
— Moses, Sattler, v. Hagenau.

Sauwert

Hr. Kupitz, Part. v. Zürich.
— Senn, Part. v. Densbüren.
— Zwicker, Goldarbeiter, Stuttgart
— Meier, Buchbinder, v. Appenzell.
— Lampacher, Schmied, v. Tschars.
— Gallant, Zimmermann, Preußen.
— Oswald, Schmied, v. Tübingen.
— Schlascher, dto. v. Schwellbrun.
— Michel, Glaser, v. Egnach.
— Schür, Schreiner, v. Altstetten.
— Eichenberger, Part. v. Bözberg.
— Zimmermann, Steinh. Dättigen.
4 Musiker, a. Italien.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Probe für alle drei Abtheilungen.

Der Vorstand.

Bürger- & Einwohner-Verein.

Da an der letzten ordentlichen Sitzung des Bürger- und Einwohner-Vereins nur eine geringe Anzahl Mitglieder Theil genommen und deßhalb die Verhandlungen der vorgelegenen Traktanden verschoben werden mußten, ist auf künftigen **Sonntag den 22. d. Mts., Abends punkt ½8 Uhr,** eine **Extra-Sitzung** angeordnet, was den Vereinsmitgliedern zur Kenntniß gebracht wird. — Zahlreiche Betheiligung erwartet

Aarau, 17. Jenner 1865

Der Präsident:
Straub.
Der Aktuar:
Merz.

In der Krone

jeden Donnerstag Abends:
Erbsensuppe — Winterthurer Schwartenwurst und **delikates Sauerkraut.**

Freitag den 20. Januar

Abendunterhaltung

mit Tanz

im Gasthof zum Schwert.

Beginn um 7 Uhr. — Entrée Fr. 1. 50.

Freunde und Gönner ladet dazu freundlichst ein

J. Ganz z. Schwert.

Glacé-Handschuhe,

weiß, gelb, schwarz und in Farben, in verschiedenen Qualitäten und Preisen empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Für den

Neubau eines Wohnhauses

an der Bahnhofstraße

wird hiermit Concurrenz auf sämmtliche Ausführungs-Arbeiten und Material-Lieferungen eröffnet, wozu Pläne und Bauvorschriften bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit liegen.

Uebernahmsangebote sind bis spätestens den 28. dieß einzureichen bei

Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Ball-Handschuhe

für Herren und Damen sind vorräthig von Fr. 1. 50 bis Fr. 3. das Paar, sowie

Ball-Coiffuren,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Zum Verkauf:

Circa **200 Bouteillen;** in Nr. 133, dritter Stock, dahier.

☛ Preisherabsetzung des Neuen schweizerischen Orts-Lexikons,

nach amtlichen Quellen herausgegeben von R. Fink 1862.

Enthaltend eine Beschreibung **aller** Ortschaften und Gemeinden der ganzen Schweiz nebst Angaben der konfessionellen Bevölkerung und aller möglichen interessanten geschichtlichen, statistischen und industriellen Notizen; die Eintheilung in Civil-, politische und Kirchgemeinden, in Notariats- u. Wahlkreise, in Militär- u. Gerichtsbezirke, in Zoll- und Telegraphengebiete, Postkreise u. s. w. **Die außerordentliche Brauchbarkeit dieses Werkes wird bestätigt durch den Absatz von 6000 Exemplaren zum frühern Preise von 8 Fr.** Infolge Ankaufs der Restauflage liefere ich dieses Buch, ein starker Band von 40 Oktavbogen, 7000 Artikel enthaltend, für **nur 2 Fr. 40 Rp.** gegen Postnachnahme.

Bestellungen franko.

Friedrich Widmer, Buchhändler,
in Zürich, Seefeld 431.

Steigerungs-Publikation.

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung wird öffentlich versteigern **Dienstag den 24. dieß, Vormittags von 8 Uhr an,** und zwar bei günstiger Witterung im Walde selbst (Beginn: „Gönhard", Abtheilung Goldern am Distelberg) bei ungünstiger Witterung im Gasthof „zum Löwen":

86	Stück	Weiß- und Roth-Tannen-Sägholz	mit 3670	Cubikfuß,
210	„	„ „ „ Bauholz	„ 7923	„
37	„	Eichennutzholz	„ 523	„
36	„	Buchennutzholz	„ 1385	„
11	„	Ahornnutzholz	„ 200	„
11	„	Lindennutzholz	„ 174	„
1	„	Kirschbaumnutzholz	„ 22	„
392	Stück	mit	13,697	Cubikfuß,

wozu freundlich eingeladen wird.

Aarau, am 14. Jenner 1865.

Für die Forstverwaltung Aarau:
X. Meisel.

Empfehlenswerthe Werke zu ermäßigten Preisen

vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

(Neu in elegantesten Einbänden.)

Zimmermann, Dr. W. F. A., Der Erdball und seine Naturwunder. 4 Bände mit vielen Abbildungen und Karten. 3. Auflage. Berlin 1854. Fr. 20. —

— — Die Wunder der Urwelt. 16. Auflage, mit 280 Abbildungen. Berlin 1861. Fr. 7. —

Klopstock's sämmtliche Werke. 10 Bände, mit Abbildungen. Leipzig 1856. (statt 19 Fr.) Fr. 12. —

Hackländer's Werke. Erste Gesammt-Ausgabe, mit dem Portrait des Verfassers. 32 Bände. Stuttgart 1855—1861. (Band 25 und 26 fehlt.) Fr. 40. —

— Tagebuch-Blätter. 2 Bände. Stuttgart 1861. (9½ Fr.) Fr. 5. —

— Tag und Nacht. Eine Geschichte in 24 Stunden. Mit Illustrationen von C. Scheuren. 2 Bände. Stuttgart 1860. Fr. 6. —

— Der Wechsel des Lebens. 3 Bände. Stuttgart 1861. Fr. 6. —

Hartmann, J. E., **Reinecke Fuchs.** Mit 36 Stahlstichen nach Originalzeichnungen von H. Leutemann. Quart. Leipzig. Fr. 8. —

Lenau, N., Gedichte. 2 Bände, mit Kupfern. Stuttgart 1857. Fr. 6. —

Pyrker's, Joh. Lad., sämmtliche Werke. 3 Bände, mit Kupfern. Stuttg. 1857. (9 Fr.) Fr. 6. —

Wieland, C. M., sämmtliche Werke. 36 Bände, mit Abbildungen. Leipzig 1855 bis 1858. Fr. 40. —

Fröhlich, A. E., gesammelte Schriften. 5 Bände. Frauenf. 1853. Fr. 7. —

Herbert, L., Louis Napoleon. 8 Bände. Leipzig 1861. Fr. 12. —

Humboldt's Briefe an Varnhagen von Ense. 5. Aufl. Leipz. 1860. Fr. 5. —

Billig zu verkaufen:

4 Saum sehr guten, feinen, reinschmeckenden **Thurgauer-Obstbranntwein,** in gesetzlichem Quantum.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Eier sind zu kaufen in Nr. 229.

17. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 2,1'''	26'' 2,3'''	26'' 3,4'''
Thermometer	– 1	† 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 17. 20. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das Wesentliche bei der neuen Armee-Eintheilung besteht darin, daß in Zukunft für die Kriegsdivisionen das Prinzip der Territorialität festgehalten wird, die Brigaden dagegen so zusammengesetzt werden sollen, daß die verschiedenen Landestheile, welche zusammen den Divisionsbezirk bilden, möglichst in denselben vertreten sind. — Der Antrag, die Landwehr schon jetzt dem Armeeverband einzuverleiben, wurde von der Kommission wegen Mangel an Stabsoffizieren abgelehnt. Auch der Vorschlag, die Divisionen von 9 auf 10 zu vermehren, fand aus dem gleichen Grunde keinen Anklang.

Da ein Zürcher Sekundarlehrer das Gesuch gestellt, daß der Dufour'sche Atlas seiner Schule für den halben Preis abgegeben werde, so will der Bundesrath die Frage behandeln, ob der Atlas nicht allen schweizerischen höhern Lehranstalten für den halben Preis könne abgegeben werden; es soll im weitern geprüft werden, ob nicht eine billige lithographirte Ausgabe veranstaltet werden könnte.

Aus einer Vergleichung der katholischen Feiertage, die bei Anlaß der letzten Diöcesankonferenz gemacht wurde, geht hervor, daß die Diöcese Basel sieben Feiertage mehr habe als der Kanton Freiburg, dreizehn mehr als die reformirten Kantone und vierzehn mehr als die ebenfalls katholischen Länder Frankreich und Belgien und sechszehn mehr als England, welches nur einen Feiertag besitzt. Eine solche Ungleichheit in den Faktoren, welche einer Fabrikation zu Grunde liegen, ist auf die Dauer von den nachtheiligsten Folgen für die materielle Wohlfahrt einer Gegend; denn wenn auch die verschiedenen Länder kirchlich und staatlich getrennt sind, bilden sie doch wirthschaftlich ein Ganzes und stehen beständig in gegenseitiger Konkurrenz. Wenn es in den katholischen Ländern Frankreich und Belgien möglich war, die Feiertage auf drei zu vermindern so wird es auch thunlich sein, für die Diözese Basel die Zahl siebenzehn angemessen herabzusetzen. Wenn vor sechs Jahren der hochw. Bischof von Freiburg eine Reduktion auf zehn Feiertage erlangen konnte, so wird dasselbe wohl auch möglich sein für die Diözese Basel.

Aargau. Die Kirchgemeinde Tägerig hat zum einstweiligen Pfarrverweser der dortigen neuerrichteten Pfarre, unterm 12. dieß gewählt: Herrn Pfarrer Josef Alois Kälin von Einsiedeln, d. Z. in Romoos, Kts. Luzern sich aufhaltend.

— Der Stand Aargau hat an die Kosten des Diözesan-Priesterseminars in Solothurn für das Jahr 1863 nach der erst jetzt eingelangten Verwaltungsrechnung Fr. 1916. 90 beizutragen. Der Reg.-Rath hat die Finanzdirektion mit der Ausrichtung dieser Summe beauftragt.

— Nachdem der Bundesrath der Gemeinde Seengen bereits ein Telegraphenbureau bewilligt hat, kommt nun auch die Gemeinde Fahrwangen mit einem ähnlichen Gesuche ein, welches vom Reg.-Rath dem schweizer. Postdepartement empfehlend eingemittelt wird.

— Da gegen die drei neuen Gesetzeserlasse, betreffend die Stellung und Erledigung verfassungsmäßiger Volksbegehren, Abänderung des Gesetzes über die Sonn- und Feiertage und Abänderung des Geldstagsgesetzes (Abschnitt über die Nachlaßverträge und Rehabilitationen), innert der verfassungsmäßigen Vetofrist von 40 Tagen keine Einsprache erhoben worden, so hat der Reg.-Rath dieselben auf 1. Hornung nächsthin in Kraft treten zu lassen beschlossen.

— * Landwirthschaftliches. Die Mittheilungen für Haus-, Land- u. Forstwirthschaft enthalten in ihrer jüngsten Nummer die Anzeige an die aarg. Viehzüchter, daß es dem Vorstande der landw. Gesellschaft geglückt ist, eine Alpe ausfindig zu machen, welche nach dem Befund eines dahin abgeordneten Fachkenners in allen Beziehungen als sehr geeignet geschildert wurde und er im Falle wäre, dieselbe in Pacht zu nehmen, sofern die erforderliche Anzahl Jungvieh zur Besetzung derselben angemeldet wird. Schon vor einem Jahre bemühte sich der Vorstand der landw. Gesellschaft, dem Jungvieh unserer Viehzüchter die Wohlthat der Alpensömmerung zukommen zu lassen; es scheiterte aber damals das Unternehmen an ungenügender Theilnahme. — Hören wir aber die Stimme von Männern, die hierüber die nöthigen Erfahrungen gemacht und sich dahin aussprechen, daß Jungvieh, welches nur während den Wintermonaten im Stalle gehalten wird, dann aber vom Mai bis zum Herbst auf schöner und fetter Alpe stets frei sich bewegen kann, allein die charakteristischen Eigenschaften des Racenviehes erwerben und erhalten kann: wie den schön gebildeten Kopf, zierliche Hörner, geraden Rücken, breite Hüftknochen, gerade und breite Beine und andere Racenzeichen, während bei einer Stallerziehung und Fütterung diese schönen und natürlichen Formen sich nicht nur nicht erhalten lassen, sondern gegentheils enge und gesenkte Rücken, krumme, säbelförmig gebildete Gliedmaßen, unförmige Hörner u. s. w. sich bilden.

Möchten daher die aargauischen Viehzüchter die dargebotene Gelegenheit beachten und durch zahlreiche frankirte Anmeldungen bis 1. Hornung l. J. an den Vorstand der landwirtschaftl. Gesellschaft, unter Angabe der Stückzahl, des Alters, der Färbung (Braun- oder Fleckvieh), sich bei diesem nützlichen Unternehmen betheiligen.

Eine Folge davon wird sein, daß solche nach richtigen Principien gezüchtete Thiere die Aufmerksamkeit fremder Viehkäufer auf sich lenken wird und dafür dem Werthe derselben angemessene Preise bezahlt werden.

Bern. Pruntrut ist durch ein Falliment erschreckt, unter welchem die Uhrenmacherei leidet. Das Haus Ant. Amuat und Komp. (mit Succursale in Köln) hat seine Zahlungen eingestellt. Sein Chef wurde vor der Unzahlbarkeits-Erklärung verhaftet. Die Bestürzung ist groß unter den Kleingeschäften welche dieses Jahr durch die Krisis bei der Uhrenmacherei hart hergenommen werden.

Zürich. Zwei Fallimente, eines in Konstantinopel, ein anderes in Paris (Gebrüder Bourri), haben mehrern Bankgeschäften der Schweiz empfindliche Verluste gebracht. Außerdem hat der Zürcher Platz das Falliment eines größern Seidenfabrikationsgeschäftes von Bruppacher und Müller zu beklagen.

Luzern. Dienstag den 17. ds. Morgens gegen 4 Uhr bemerkte man in der Scheune des Hrn. Gemeinderathspräsidenten und Gemeindeammann Arnold in Langnau Lärm. Als hierauf die Knechte aufstunden, um sofort im Stalle nachzusehen, fanden sie denselben dicht mit Rauch angefüllt, 6 Kühe und 2 Pferde darin erstickt. Ueber die Veranlassung des Unglücks ist noch nichts bekannt.

— Der Regierungsrath hat an das diesjährige eidgenössische Schießen in Schaffhausen eine Ehrengabe von 400 Fr. zu verabfolgen beschlossen.

Solothurn. Nationalrath Kaiser tritt in einem Artikel über die Ersparnisse der Eidgenossenschaft in den Militärausgaben gegen die Ansichten Vigiers auf und befürwortet als wahre Ersparniß die Zentralisation des Infanterieunterrichtes.

— Auch der Bischof von Solothurn wird, mit demjenigen von St. Gallen auf Ostern nach Rom wandern.

Basel. Den Freunden des schwer erkrankten Oberstl. Charras können wir die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß sich derselbe seit zwei Tagen auf dem Wege der Besserung befindet. Der unverantwortliche Leichtsinn, mit welchem von hier aus die Todesnachricht verbreitet wurde, ist um so unbegreiflicher, als in Basel nicht einmal das Gerücht seines Todes verbreitet war, und als gewiß sehr leicht gewesen wäre, sich bei einem der Freunde des Hrn. Charras gehörige Auskunft zu verschaffen, bevor man einige Stellen aus der „Gegenwart" als Nekrolog abschrieb. (Basl. Volksfr.)

Freiburg. Die Regierung hat sich in der Judenfrage ebenfalls für Revision der Bundesverfassung ausgesprochen.

St. Gallen. Die Feldschützengesellschaft der Stadt St. Gallen glaubt es solle bei einer Reorganisation der eidg. Schützenfeste in erster Linie in folgender Richtung gewirkt werden:

1. Daß an eidg. Schützenfesten nur mit eidg. Feldwaffen geschossen werden dürfe; wir bezeichnen als solche:
   a. den eidg. Ordonanz-Stutzer, wie derselbe 1852 in seiner äußern Form und Gewicht besteht;
   b. die vom Bund adoptirten Infanterie-Waffen.
2. Gleiche Distanzen für alle Waffen, jedoch mit verschiedenen Nummernbildern im Stich und Kehr, angemessen den Waffen.

Das Minimum der Distanz soll 1000 Fuß betragen; es soll in den Statuten der Wunsch ausgesprochen werden, daß, wo es die Lokalitäten erlauben, auch auf weitere Distanzen geschossen werde.

3. Es sollen die Gaben wieder in zwei Kathegorien getheilt werden, nämlich für die Stutzer-Abtheilung und für die Infanterie-Abtheilung.
4. Der eidg. Schützenverein soll sich ferne halten von der Uebernahme der Feste.

Bünden. Daß es im lieblichen Prättigau noch solche mannhafte Streiter gibt, wie zur Zeit, da sie den Oesterreichern und Spaniern in der Osterwoche 1622 mit Knitteln heimleuchteten, das hat einer aus dem Prättigau in der Fremde auf's Neue durch die That bewiesen. Er war in Polen als Zuckerbäcker etablirt. Aber das Backen und Verkaufen von Pasteten und Torten mochte ihm nicht zusagen, er fühlte etwas von dem Heldengeiste seiner Vorfahren in sich und trat während des letzten Aufstandes in ein Insurgentenkorps, mit dem er einige Gefechte gegen die Russen bestand. Einst wurde seine Abtheilung umringt, der Feinde waren zu viele und das Häuflein der Polen schmolz zusammen. Noch immer kämpfte aber jener Mann mitten unter den Russen; mit dem Gewehrkolben schlug er um sich, daß bei jedem Streiche einer der Feinde niedergelegt wurde, ehe er unter den Lanzen und Säbeln der Kosaken endlich zusammenbrach. So erzählt unserem Gewährsmanne ein Verwandter dieses Helden, dem es von Warschau aus gemeldet wurde und mag auch die obige Zahl 27 eine übertriebene sein, so muß doch diese Geschichte großes Aufsehen gemacht haben, denn es hatte der Warschauer Erzähler beigefügt, Großfürst Constantin habe den Tod des tapfern Prätti[gau]s — ein Schierser soll er gewesen sein — sehr bedauert, [da]ß er einen solchen Mann gerne in seine Garde aufgenommen.

[Waad]t. Weinpreise. In Aelen fanden letzthin Verkäufe [von] 1864ger um 70—80 Rappen; in Lavaux um 70 bis 75; in [der] Cote (Mont) um 55 Rp. per eidg. Maß statt. Im Ganz[en] der Weinhandel wenig belebt.

Ausland.

Amerika. Der [New]-Yorker Korrespondent der „Times" [mel]det: In den Ope[ratio]nen gegen Fort Fisher wurden den [Kon]federirten fünf Schiffe [ver]senkt und gebohrt, fünfzehn zerschossen! [Wäh]rend des Sturmes [um] Schiffe zu erleichtern, mußte Butlers [gesa]mmte Artillerie nebst [Bela]dung ins Meer geworfen werden.

Die Handelskammer von New-York hat eine Resolution angenommen, wodurch die Handelsleute von Bahia als Beschützer der Seeräuberei denuncirt, Collins dagegen für die Zerstörung der „Florida" gedankt wird.

England. Die Stadt Petersborough wurde am 14 Jan. Abends durch eine heftige Explosion in Bestürzung gesetzt, welche von der Station der großen Nordbahn ausging. In den Maschinenräumen waren Versuche mit dem Dampfkessel einer Lokomotive angestellt, als der Kessel plötzlich mit furchtbarem Knall sprang. Der Schuppen, ein starkes Gebäude von 100 Yards Länge, wurde fast gänzlich in Trümmer verwandelt; die benachbarten Häuser und Fabriken erzitterten wie bei einem Erdbeben, und die Gasflammen in der Umgegend erloschen. Es war ein Glück, daß der größte Theil der sonst in den Maschinenräumen beschäftigten Arbeiter sich schon nach Hause begeben hatten; von den noch anwesenden zehn oder eilf Personen fanden zwei auf der Stelle ihren Tod, einer starb kurz darauf, und die übrigen haben gefährliche Verletzungen erlitten. Einer der oberen Beamten gibt in einer Zuschrift an die Times als den muthmaßlichen Grund der Explosion die unterlassene Oeffnung des Sicherheitsventils an.

— Aus Lissabon ist unterm 15. Jan. in London ein Telegramm des Inhalts eingelaufen, daß J. M. Schiff Bombay am 14. Dez. vor Montevideo in Flammen aufgegangen ist. Von den Offizieren wird nur einer vermißt; doch werden 93 Leute für verloren angesehen. Weitere Aufklärungen in diesem kurzen Berichte des Admirals Elliot wird der auf dem Wege nach London befindliche Courier überbringen.

— Auf der neuen Linie der Midland-Eisenbahn zwischen Wohlenbridge und Buxton wurde ein im Bau begriffener Tunnel auf einer Seite verschüttet, in welchem sich 11 Menschen und 4 Pferde befanden. Sofort suchte man die Verschütteten auszugraben und war sehr erstaunt, als man bei vorgerückter Nacht zu ihnen gelangte, dieselben in voller Arbeit zu finden. Als das Unglück geschehen, hatten die Verschütteten beschlossen, ruhig fortzuarbeiten, da sie selbst nichts zu ihrer Rettung beitragen konnten und sie der festen Ueberzeugung waren, daß man sie befreien würde.

— Während des Sturmes vom vorigen Samstag litt in der Nähe von Liverpool das auf der Fahrt nach Nassau (Hauptstadt der Bahama-Insel) begriffene schöne neue Schiff „Lelia", welches eigens zu dem Zweck erbaut worden war, die Blokade der amerikanischen Häfen zu brechen, und erst ein paar Tage vorher seine Probefahrt gemacht hatte, Schiffbruch; 12 der an Bord befindlichen Personen wurden gerettet, die übrigen 18 ertranken.

— Seltsamer Heirathsantrag. Seine Majestät der Negerkönig Theodorus von Abyssinien hatte vernommen, daß die Königin Victoria von England sich im Wittwenstande befinde, und beschloß, sie aus demselben zu befreien. Er ließ den bei seinem Hofe beglaubigten englischen Consul zu sich kommen, erklärte ihm, daß er gesonnen sei, der Königin seine Hand anzutragen und beauftragte ihn, diese seine Anwerbung ihr zu überbringen. Als der Consul, der das Resultat dieser Freiwerberei sich an seinen Fingern abzählen konnte, Bedenken trug, diesen Auftrag zu übernehmen, wurde die schwarze Majestät wüthend und ließ ihn in das Gefängniß werfen. Als der Königin von England diese Geschichte bekannt wurde, bedankte sie sich in einem höflichen Schreiben bei der abyssinischen Majestät für die ihr zugedachte Ehre, bat aber zugleich, ihren Consul aus dem Gefängnisse loszulassen, was denn auch geschah, freilich nicht ohne Schelten, daß Frau Victoria das in Aussicht gestellte Glück so wenig zu würdigen gewußt habe.

Besuche bei Freudenanlässen in alter Zeit.

Unter diesem Titel bringt Vögelins Schweizergeschichte folgende anziehende Beschreibung der Fastnachtfahrt der Zürcher nach Uri und Schwyz im Jahre 1486, welche Schwyz dies Jahr durch eine Darstellung im Freien aufzufrischen gedenkt:

Zu Beschwichtigung mancher Mißstimmung und Belebung freundlicherer Verhältnisse zwischen einzelnen Städten und Ländern trugen in dieser Zeit nicht wenig bei Besuche, welche von zahlreichen fröhlichen Schaaren, gewöhnlich mit Häuptern der Regierung an der Spitze, bei festlichen Gelegenheiten gegenseitig gemacht wurden. Wenn dann beim Weine sich die Herzen öff-

neten, verstand man sich über Manches leichter als in Rathsstuben oder auf Tagsatzungen. Allerdings waren solche Eindrücke oft von kurzer Dauer, aber für den Augenblick konnten sie wohlthätig wirken. So kam 1486 eine solche Gesellschaft von Schwyz zu der Fastnacht nach Bern und wurde auf Veranstaltung der Regierung aufs ehrenvollste und gastfreundlichste aufgenommen. In demselben Jahre nahmen zürcherische Gesandte Theil an den Fastnachtsfreuden der Urner und Unterwaloner. Eine ausführliche Erzählung von dem Besuche der Zürcher an der Kirchweih in Uri 1487 gibt Edlibachs Chronik, woraus hier zu Schilderung der Sitten der Zeit das Wichtigste folgt. Von Räthen zogen dorthin neben dem Burgermeister Heinrich Röust neun Räthe und Zunftmeister, ferner zwei Herren von Landenberg, Ritter, und viele jüngere Bürger, im Ganzen über achtzig zu Pferd und etwa hundertundreißig zu Fuß; außerdem ritt der Probst des Stiftes und einige Chorherren mit. Zu Zug schenkte man ihnen zehn Gulden an Zehrung und den Wein. Am folgenden Tag fuhren die Fußgänger über den Zugersee und gingen dann nach Küßnacht, wo ihrer die Urner mit Schiffen warteten. Die Reiter ritten über nach Schwyz und Brunnen „und was sie im Land Schwyz aßen und tranken, nahm kein Wirth von Jemand etwas". Nachdem man zu Schwyz den Imbiß gessen hat, ritten zween vom Lande bestellte Rathsboten nach Brunnen, wo andere Schiffe der Urner bereit lagen. Zu Flüelen trafen sie mit den Fußgängern zusammen. Nahe bei Altorf wurden sie von den Häuptern von Uri mit einer Rede empfangen, welche die freundschaftlichsten Gesinnungen ausdrückte. Die Zürcher blieben drei Tage zu Altorf „und wo einer wollt, da mocht er essen und trinken und gab (bezahlte) niemand etwas. Sie hatten Gemsen, Steinböcke, Hirsche, Rehe, Bären und wilde Schweine mehr als man essen konnte (denn damals war das Gebirge an Wild noch sehr reich). Sie hatten auch mancherlei guter Weine genug, Malvasier, Klaret, Ypikras, weißen und rothen Veltliner; Elsasser war der geringste. Da fing man am Morgen an und aß man Semmeln aus Malvasier; demnach Gesottenes und Gebratenes, Wildes und Zahmes, und das trieb man bis in die Nacht, und zum Schlaftrunk gab man wieder Malvasier und welschen Wein und die Tisch überschüttet man mit Kuchen und Zuckerwerk so köstlich, daß davon nur nichts zu sagen ist." Ungern entließen sie endlich die Urner. Vor der Abreise übergaben sie dem Ammann einen verschlossenen Beutel mit zweihundert Gulden, und hundert Gulden für die Frauen und fünfzig Gulden für die jungen Leute „zum Vertrinken." Vergeblich wollten sie noch die Wirthe bezahlen, und eben so wenig wollten die Krämer Geld annehmen, wenn Einer etwas einkaufen wollte, so daß sie jedes Einkaufs sich enthielten. Zu Flüelen war wieder Speise und Trank zum Abschied bereit. Auf die Bitte der Schwyzer landete dann die ganze Gesellschaft zu Brunnen, wo man wieder vergeblich den Schiffleuten Bezahlung aufdringen wollte. Zu Schwyz wurden sie eben so brüderlich empfangen wie zu Altorf. „Da war auch der Imbiß gar köstlich zugerüstet, und nach dem Essen hat man einen schönen Tanz und vertrieb jeder den Tag mit Freuden, Einer mit Tanzen, der Andere mit Spielen, der Dritte mit wohl Essen und Trinken bis zu dem Nachtmahl." Von Uri waren unterdessen zwei Abgeordnete nachgesandt worden, um ihnen die zurückgelassene „Letze" der zweihundert Gulden als zu groß zurückzugeben. Nach einem freundschaftlichen Streite mußten sie aber das Geld wieder nach Altdorf zurückbringen. Die Bitte der Schwyzer noch einen Tag zu verweilen, lehnten die Zürcher ab, weil während ihrer Abwesenheit weder Rath noch Gericht könne gehalten werden, auf nächsten Samstag aber mehrern Parteien Tag angesetzt sei. Sie zogen dann, nachdem der Burgermeister die Schwyzer zu einem Gegenbesuch nach Zürich eingeladen hatte, über Arth, wo sie wieder kostfrei gehalten wurden, nach Zug, wo sie übernachteten, „und schenkten ihnen die von Zug aber (wieder) den Wein und dazu vier Gulden." Nach einer Abwesenheit von acht Tagen langten sie Freitags wieder in Zürich an. Bemerkenswerth ist auch, was sich zu Schwyz nach der Nachtmahlzeit zutrug. Es erschien eine Anzahl Leute, die zu Schwyz zu Bezahlung von Bußen verurtheilt waren; für diese baten nun die Zürcher um Erlassung derselben; dagegen baten nun die Schwyzer für diejenigen ihrer Angehörigen, die zu Zürich Buße schuldig waren (wahrscheinlich wegen Raufereien auf Zürcher Boden), und gegenseitig beschloß man, als wären Räthe und Gerichte versammelt, die Erlassung aller dieser Bußen, „und versagte also an dem Tag niemand dem andern etwas". An der Fastnacht 1488 erwiderten dann die Schwyzer und Zuger den Besuch zu Zürich, wo wieder drei Tage mit Tanzen, Spielen u. s. w. zugebracht wurde.

Rorschach, 19. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 2822 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 23. 75., Mittelpreis Fr. 22. 55., Niedrigster Fr. 21. 25. Aufschlag Fr. 0. 25. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 827 Doppel-Ztr.

Hafer: 87 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. —.

Schaffhausen, 17. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 19. 99, Abschlag Fr. 0. 50; Haber Fr. 13. 50 bis Fr. 15. 20.

Zürich. Letzten Sonntag war Generalversammlung des Konsumvereins. Die Erklärung der Vorsteher, daß sie nie Hand bieten werden, den gemeinnützigen Zweck des Konsumvereins zu verwischen und ihn in ein Spekulationsgeschäft umzuwandeln, fand allgemeine Zustimmung. Herr Regierungsrath Treichler, der wegen vermehrten Amtsgeschäften eine Wiederwahl ablehnte, wurden seine großen Verdienste um den Verein durch Aufstehen von den Sitzen verdankt, wobei die Erwartung ausgesprochen wurde, daß er nach Vollendung seiner gesetzgeberischen Arbeiten wieder an der Geschäftsleitung Theil nehmen werde.

— Auf die Encyklika der 78 Geistlichen gegen Pfarrer Vögelin haben sämmtliche Gemeindsbehörden von Uster in gemeinsamer Versammlung einmüthig eine Erklärung beschlossen und veröffentlicht, die diese kirchliche Bevogtigung mit Energie zurückweist und Zeugniß ablegt für den sittlichen Ernst, die Treue und Gewissenhaftigkeit, mit welcher Herr Pfarrer Vögelin seine Seelsorgerpflichten erfüllt. Dieser würdige Akt, worin das freie Bürgerthum für die freie Forschung und ihre offene Darstellung eintritt, ist ein Ereigniß.

Freiburg. Laut der „Lausan. Ztg." ist das Anleihen des Kantons von 14 Millionen mit der schweiz. Kreditanstalt in Zürich, der eidg. Bank in Bern und der Handelsbank in Genf abgeschlossen worden. Die erste Einzahlung von Fr. 2,200,000 sei von diesen Kreditinstituten auf den 1. Jan. 1865 gemacht worden. Damit habe die Regierung einen Theil der schwebenden Schuld liquidirt.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 53, IX. **11. 25**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Zug 31 kömmt bloß von Waldshut her, nicht von Zürich; sodann haben die Züge 25, 9, 35 & 21 Anschluß von Waldshut und 9, 13 & 21 von Luzern über Altstetten, 9 & 21 aber auch über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 4, 8, 14 & 26 in Altstetten nach Luzern, nicht aber in Zürich.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20 Januar 1865.

Krone.

Hr. Waldner, Negot. v. Kirchheim.
— Bärmann, dto. v. Gratz.

Storchen.

Hr. Schwab, Kfm. v Dießenhofen.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Haußermann, Kfm. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Lenzburg.
— Mathisen, dto. v. Bern.
— Frank, Kfm. v. Augsburg.
— Etzensperger, dto. v. Zürich.
Fr. Bücking m. Sohn, v. Querfurt.
Frl. Voß, v. Halle.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Schumann, Negot. v. Leipzig.
— Görlich, Negot. v. Pirmasens.
— Siegrist, dto. v. Basel.
— Hofmann m. Kutsch. v. Zürich.
— Säuberli, Negot. v. Brinwyl.
— Hoch, dto. v. Rappersweil.
— Frey, dto. v. Amriswyl.
Fr. Vogelsang, v. Solothurn.

Wildenmann.

Hr. Hemmendinger, Kfm. v. Paris.
— Niggola, dto v. Freiburg.
— Meier, dto. v. Biel.
— Dukas, dto. v. Sulzburg.

Löwen.

Hr. Stäubli, Fürsprech, Rheinfelden.
— Joray, Negot. v. Paris.
Hr. Herosee, Großrath, v. Zofingen.
— Breitenstein, Negot. v. Basel.
— Keller, dto. v. Solothurn.

Rößli.

Hr. Hächler, Kfm. v. Lenzburg.
— Keller 2, Part. v. Frick.
— Oswald, dto. v. Oberhofen.
— Schneegans, Kichheimsbolanden.
— Züllig, Schreiner, v. Roggwyl.
— Häseli, Schneider, v. Interlaken.
— Gering, Müller, v. Volketschwyl.
— Hug, Maler, v. Zürich.
— Günthart, Schreiner, v. dto.
— Brunner m. Frau, Part. v. Genf.
— Lips, Part. v. Zürich.
— Hauser, dto. v. dto.
— Richner, Schuster, v. Aarau.

Sonne.

Hr. Kupitz, Part. v. Zürich.
— Meier, dto. v. dto.
— Schultheß, Kfm. v. Freiburg.
— Umfahrer, Hutm. Schrobenhausen.
— Hugentobler, Metzger, Zuzwyl.
— Schnidle, dto. v. Tisis.
— Geißer, Gärtner, v. Altstetten.
— Landbeck, Schneider, Kirchheim.
— Göldi, Part. v. St. Gallen.
— Affolter, dto v. Leuzigen.
— Meier, Barbier, v. Mülhausen.
— Zubler, Part. v. Hunzenschwyl.
2 Musiker, a. Italien.

Leichen-[Sarg]-Anzeige.

Nro. 7.

Samstag den 21. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Katharina Brunner, geb. Nüsperli, Zimmermanns Wittwe; 75 Jahre, 9 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Nr. 532 am Bach.

Es wird das verehrte Publikum hiemit aufmerksam gemacht, daß das im Casino ausgestellte und wirklich sehenswerthe **Kunstwerk** nur noch **Samstags** und **Sonntags** zu besichtigen ist.

Artillerie-Verein.



Vortrag
des Hrn. **Oberst Herzog**
Freitag den 20 dieß,
Abends ½8 Uhr,
bei Gottl. Rüetschi, Pfister.

Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

IV. Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
Sonntag den 22. Jan., Nachm. 2 Uhr,
im Saale zum Ochsen.

(Nach dem Vortrag kurze Besprechung der Mitglieder über Bestimmung der Ehrengabe nach Schaffhausen.)

Der Vorstand.

Ein junger thätiger Bursche
findet tägliche Beschäftigung bei
J. Stoffel, Bauführer.

Wo ein gesitteter Knabe die **Schuhmacher-Profession** gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Wohnung** von vier bis fünf Zimmern nebst Zugehör. Beim Verleger dieses Blattes oder in Nr. 247 zu erfragen.

Auf morgen junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt
Gottl. Schmid, Metzger.

Freitag den 20. Januar

Abendunterhaltung

mit Tanz
im Gasthof zum Schwert.

Beginn um 7 Uhr. — Entrée Fr. 1. 50.

Freunde und Gönner ladet dazu freundlichst ein

J. Ganz z. Schwert.

Zu verkaufen:

Ein gut unterhaltener, mit zahlreichen Spalierbäumen bepflanzter **Garten** vor dem Haldenthor. In demselben befindet sich ein ganz von Stein erbautes Gartenhaus mit einem noch bereits neuen steinernen Sodbrunnen.

Nähere Auskunft ertheilt
G. Schmid-Hagnauer.

Stadt-Turnverein Aarau.

Generalversammlung
des
Aarg. Kantonal-Turnvereins

Sonntag den 22. Januar,
Nachmittags 1 Uhr,
im Gasthof „zum Storchen" in Aarau.

Verhandlungsgegenstände:

Aufnahme neuer Vereine. — Geschäfts- und Kassenbericht des Comite's. — Budget. — Erneuerungswahl des Kantonal-Comite's.

Um zahlreiche Betheiligung ersucht
Der Turnrath.

Musikalische

Abendunterhaltung

Sonntag den 22. Jenner
im Gasthof zum Storchen
in Schönenwerdt.

Musik von Gebrüder Bacher.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl ein
J. H. Lüscher.

Billig zu verkaufen:

4 Saum sehr guten, feinen, reinschmeckenden **Thurgauer-Obstbranntwein,** in gesetzlichem Quantum.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Verkaufanzeige zweier Landgüter.



Das einte enthält ein doppeltes Wohnhaus und eine Scheune, 12 Juch. Wies und Acker, nebst Holz — das andere ebenfalls ein Wohnhaus, Scheune und Waschhaus, ferner: 23 Jucharten Wies- und Ackerland und 4 Jucharten Waldung.

Diese zwei Liegenschaften, an einander grenzend, größtentheils arrondirt, in schönster, beliebtester Lage der Gemeinde Berg, Bezirk Rorschach, Kant. St. Gallen, an der Landstraße, bereits im Mittelpunkte St. Gallen-Rorschach-Arbon gelegen, besetzt mit ausgezeichnetem Obstwachse, und Gebäude sowohl als die Liegenschaften in sehr gutem Bestande, — werden getrennt oder zusammen verkauft unter günstigen Zahlungsbedingnissen.

Da diese Realitäten beförderlich veräußert werden, wollen Kauflustige die Zeit der Besichtigung benutzen, und über nähere Auskunft sich diesfalls gefälligst an das

Gemeindamt Berg bei Rorschach

wenden.

Berg, den 17. Jänner 1865.

Die Beauftragte:
Gemeindrathskanzlei.

Für den

Neubau eines Wohnhauses

an der Bahnhofstraße

wird hiermit Concurrenz auf sämmtliche Ausführungs-Arbeiten und Material-Lieferungen eröffnet, wozu Pläne und Bauvorschriften bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit liegen.

Uebernahmsangebote sind bis spätestens den 28. dieß einzureichen bei

Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

7 Bäume dürre, 1 Zoll dicke **buchene Läden** verkauft

Sl. Hunziker, Ziegler,
in Oberkulm.

Zum Verkauf:

Ein alter, noch brauchbarer **Sekretair.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Circa **200 Bouteillen;** in Nr. 133, dritter Stock, dahier.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Feine Postpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein
in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt
F. G. Martin.

Austausch.

Herr Karl Mieville, gewes. Burgermeister der Stadt Orbe, Kantons Waadt, wünscht seinen Sohn, jetzt 15 Jahre alt, in einer Familie seines Standes in Aarau unterzubringen, um daselbst die Kantonsschule zu besuchen. Dagegen würde derselbe einen Knaben oder ein Mädchen, welche die französische Sprache erlernen wollen, in seiner Familie aufnehmen. — Orbe bietet eine gute Schule und ebenso eine höhere Töchterschule, welche sich eines verdienten guten Rufes erfreut.

Bürger- & Einwohner-Verein.

Da an der letzten ordentlichen Sitzung des Bürger- und Einwohner-Vereins nur eine geringe Anzahl Mitglieder Theil genommen und deßhalb die Verhandlungen der vorgelegenen Traktanden verschoben werden mußten, ist auf künftigen **Sonntag den 22. d. Mts., Abends punkt ½8 Uhr,** eine **Extra-Sitzung** angeordnet, was den Vereinsmitgliedern zur Kenntniß gebracht wird. — Zahlreiche Betheiligung erwartet

Aarau, 17. Jenner 1865

Der Präsident:
Straub.
Der Aktuar:
Merz.

Eier sind zu kaufen in Nr. 229.

18. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 3,8'''	26'' 4,1'''	26'' 5,0'''
Thermometer	– 1	+ 2	– 1
Reg. u. Sch.	S	—	S
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 18. 21. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das Militärdepartement soll nach Konsultation der höhern Stabsoffiziere beabsichtigen, die Stelle eines Oberinstruktors der Infanterie und eines Chefs des Personellen vor der Hand noch nicht zu besetzen, sondern für dieses Jahr noch das Provisorium des vorigen Jahres fortdauern zu lassen und inzwischen die Verhältnisse dieser Stelle selbst etwas umzugestalten.

Die preußische Gesandtschaft antwortet im Auftrag ihrer Regierung auf das Schreiben des Bundesrathes, welches einen Handelsvertrag mit Deutschland angeregt hat, daß sie ganz einverstanden sei und hoffe, daß durch die Unterhandlungen mit den süddeutschen Regierungen ein baldiges Ergebniß erzielt werde.

Die französ. Gesandtschaft kündigt im Namen ihrer Regierung den Telegraphenvertrag von Bern, welcher übrigens schon seit längerer Zeit abgelaufen ist. Mit einer zweiten Note ladet die Gesandtschaft ein, zu dem Anfangs März in Paris abzuhaltenden Kongreß sämmtlicher europäischer Staaten behufs Erstellung eines neuen Telegraphenvertrags.

Im Jahr 1850 waren in der Schweiz 13,533 Badenser, 8396 Würtemberger, 8655 Oesterreicher und 6387 andere Deutsche. Im Jahr 1860 19,768 Badenser, 17,029 Würtemberger, 3654 Oesterreicher (Wegfall der Lombarden) und 10,995 übrige Deutsche. Am stärksten ist die Zunahme der eingewanderten Badenser und Würtemberger allerdings in Basel, St. Gallen und Zürich gewesen, d. h. um mehr als die doppelte Zahl gegen 1850. Ein Niederlassungsvertrag sollte also uns mehr Freiheiten im Niederlassungswesen in Deutschland bringen; aber das ist trotz Proklamirung der Gewerbsfreiheit und Aufhebung des Zunftzwanges sehr problematisch; denn diese Freiheiten tragen in Deutschland immer noch Fesseln genug. Daher wird die Bewegung von Außen zu uns immer größer sein als umgekehrt; aber sie kann es jetzt schon sein.

Eidg. Schützenfest. Das Organisationskomite hat in seiner Sitzung vom 19. d. folgende Schofthauser Bürger im Auslande zu weiteren Mitgliedern des Empfangskomites gewählt: Die Herren Joh. Konrad Imthurn (Stifter des Imthurneums in London), Fritz Pfister in Neapel, Heinrich v. Mandach in Mailand, Oberst Huber-Saladin in Paris, Professor Dr. Schenkel in Heidelberg, Professor Dr. Gelzer in Basel; von im Kanton wohnenden wurden noch beigewählt: die Herren Dr. W. Joos, Pfister-Sigrist, Reallehrer Gasser in Unterhallau, Bezirksgerichtsschreiber C. Stockar, Reallehrer Karl Keller und Dr. Ott. — Die Ehrengaben sind in raschem Wachsen begriffen.

Aargau. In den angrenzenden zürcherischen Gemeinden Ottenbach, Loh, Zwillikon, Bonstetten, Affoltern, Lunnern und Maschwanden soll sicherm Vernehmen nach die Maul- und Klauenseuche herrschen und zwar so stark, daß in der Gemeinde Bonstetten allein circa 100 Stück Vieh davon befallen seien. Es wird gut sein, wenn die aarg. Grenzgemeinden bezüglich des Viehverkehrs die nöthige Vorsicht beobachten.

— * Aarau. Wie wir vernehmen, soll auch wie voriges Jahr unter Leitung des Hrn. Kapellmeister Knoch Ende dieses Monats ein Kantonsschüler-Conzert stattfinden. Das Programm werde sich durch einige kunstreiche Piecen vortheilhaft auszeichnen und u. A. enthalten:

1) Das berühmte Quintett für 2 Violinen, Clarinette, Viola und Violoncello, von Mozart;
2) Trio für 2 Violinen und Cello von Wachtel;
3) drei gemischte Chöre, von Mendelssohn-Bartholdy;
4) Duett für 2 Clarinetten und 2 Ouvertüren für Orchester ꝛc. ꝛc.

Möge der Eifer der jungen Leute durch zahlreichen Besuch gebührende Anerkennung finden.

— Aarau. (Einsend.) Wir machen auf das im obern Casinosaale ausgestellte Kunstwerk des Hrn. Vogelsang von Solothurn aufmerksam. Es ist eine plastische Darstellung der St. Verena-Kapelle in der malerischen Felsenschlucht bei Solothurn, so fleißig und naturgetreu ausgeführt, daß man begreift, wie sich dasselbe überall, wo es bisher gezeigt wurde, sowohl in Deutschland als in Frankreich, hoher Anerkennung zu erfreuen hatte. Namentlich die hiesige Schuljugend wird großes Interesse daran nehmen. Z.

— Aarau. Der schlechte Witz von Gründung einer Freimaurerloge in Gränichen, welche 100 Mitglieder zählt, macht die Runde durch die Blätter; von außerkantonalen, die mit der Oertlichkeit unvertraut, ist es verzeihlich, nun tischen aber auch kantonale Blätter diese alte Brühe ihren Lesern alles Ernstes auf.

— Die Gemeinde Frick hat den 16. d. beschlossen, das dortige dem Staate entbehrlich gewordene Staatsschaffnereigebäude für Errichtung einer Bezirksschule anzukaufen.

Bern. Das Montaguhospital in Neuenstadt ist nun vollendet und hat an Baukapital 176,000 Fr. gekostet, eine mäßige Summe für einen schönen Bau. Es haben bereits siebenzehn Greise dort Aufnahme gefunden. In den damit verbundenen Krankenzimmern sind seit letzten Juni 7 Kranke verpflegt worden.

— Der durch seinen Wohlthätigkeitssinn längst bekannte und geschätzte Mitbürger, Herr Paul Courvoisier in Chaurdefonds, hat für Gründung des neuen Gemeindespitals in Biel das schöne Geschenk von Fr. 1000 überreichen lassen.

— Bad Bellerive bei Delsberg soll an eine Basler Gesellschaft verkauft sein, die dort eine Seidenfabrikation einrichten wolle.

— In Cheveney (Amtsbezirk Pruntrut) ward am 14. Jan. eine Taufhandlung vorgenommen. Vater und Mutter gehen mit in die Kirche und schließen die beiden älteren Kinder ein. Als sie zurückkommen, finden sie ihr 32 Monate altes Töchterchen zu Tode verbrannt am Boden liegen. Es war dem Feuer des Ofens zu nahe gekommen. Das 15 Monate alte Brüderchen wurde vom Feuer verschont. (Hdls.-Cour.)

Bünden. Mit schmerzlicher Ueberraschung erfahren wir, daß Herr Bürgermeister Sim. Bavier heute früh, 19. d. M., in Zürich wohin er sich behufs der Operation einer Drüsen-Geschwulst, an der er seit längerer Zeit gelitten hatte, begeben, unerwartet schnell vom Tode dahingerafft worden. Für die Stadt Chur ist der Verlust eines Mannes, der mit so uneigennütziger Hingebung und Einsicht den Interessen der Stadt noch bis in die lezten Jahre sich widmete, schwer zu ersetzen; auch der Kanton verliert in ihm einen seiner geschäfttüchtigsten treuesten Beamten und Bürger. (N. Bünd. Ztg.)

Baselland. Wir haben letzthin berichtet, wie ein geisteskranker Mann von Therwyl, der sich das Leben selbst genommen, auf Veranstalten des dortigen katholischen Pfarrers, entgegen einem bestehenden Landesgesetz, vor Tagesanbruch in einem Winkel des Friedhofes verscharrt wurde. Die Regierung hat nun verordnet, daß der Leichnam wieder ausgegraben und in fortlaufender Reihe auf dem Kirchhof beerdigt werde. Ueberdies werden Pfarrer und Todtengräber zur Verantwortung gezogen. Allen Respekt vor dieser regierungsräthlichen Schlußnahme.

Solothurn. Nach Mittheilung des Kreisarztes von Kriegstetten sind in Bieberist die ächten Blattern ausgebrochen.

Ausland.

England. Von den englischen Küsten treffen leider noch immer Nachrichten von großen Opfern ein, welche der heftige Sturm gefordert hat. Auf der Höhe von Lands-End ist am Sonnabend ein Schiff an den Felsen zerschellt, dessen Ueberreste es mit einiger Wahrscheinlichkeit als deutsches Eigenthum erkennen lassen, obwohl weder der Name noch ein anderes bestimmtes Erkennungszeichen sich hat entdecken lassen. Von der Mannschaft hat man nichts gehört, sie scheint verloren zu sein. Auf Bruchstücken des Schiffskörpers hat man außer zwei englischen Namen den Stempel: Gebr. H. und J. Neymann, Kiel, Wondeweer, 1858, gefunden; man glaubt, daß es eine Brigg von 170—180 Tonnen gewesen. Das Cargo bestand aus Häuten und Hörnern, wahrscheinlich aus Südamerika; ein großer Theil desselben ist an's Ufer getrieben und unter Leitung von Küstenbeamten und des preußischen Vizekonsuls Mathews in Sicherheit gebracht worden. — In der Bucht von St. Ives ist die Schaluppe Henrietta mit fünf Leuten zu Grunde gegangen. Der Steuermann entging dem Schicksale seiner Genossen auf eigenthümliche Weise. Er hatte sich in St. Ives so betrunken, daß er nicht an Bord zugelassen wurde, als die Schaluppe abfuhr. Wäre er auf seinem Posten gewesen, so hätte auch er den Tod in den Wogen gefunden. — Ein bedeutenderer Schiffbruch hat sich im Canal in der Nähe von Guernsey ereignet. Der Powerful, ein schönes neues Fahrzeug von 1230 Tonnen, welches mit einem werthvollen Cargo ostindischer Produkte am 22 Septb. von Kalkutta in See gegangen war und etwa dreißig Leute an Bord hatte, ist bei der genannten Insel gescheitert. Bruchstücke des Wracks, welche die Wogen an den Strand geworfen haben, haben zur Identificirung des Schiffes geführt; von der Mannschaft scheint Niemand gerettet zu sein. — In Hastings hat die See großen Schaden angerichtet. Am Sonnabend Mittag zur Fluthzeit stieg das Wasser über das Ufergitter, überschwemmte den Paradeplatz und drang in die unteren Räume vieler Wohnungen ein. An einzelnen Stellen zerschmetterten die sturmgepeitschten Wogen selbst die Fenster der oberen Stockwerke.

Frankreich. Das Werk des Kaisers: „Das Leben Cäsar's", ist gegenwärtig sowohl in der kaiserlichen Druckerei, wie bei Plon unter der Presse. Eine Luxusausgabe von nur 1000 Exemplaren wird ausschließlich an Souveräne, Gesandte, politische und wissenschaftliche Notabilitäten 2c. als Geschenk vertheilt werden. Sie geht aus der kaiserlichen Staatsdruckerei hervor. Die Ausgabe für das Publikum wird von Plon besorgt. Sie wird gleichzeitig mit der von Prof. Rietschl in Bonn besorgten deutschen Uebersetzung Ende Februar erscheinen. Diese Uebersetzung wird vom Wiener Verleger Gerold mit 8000 Fr. per Band honorirt. Die Korrektur liest auch Louis Napoleon und es darf nichts gedruckt werden, bevor der Korrekturbogen mit des Kaisers Unterschrift zurückgekommen ist. Der Ertrag des Werkes soll Louis Napoleon für die Armen bestimmt haben.

— Paris, 19. Proudhon ist gestorben.

— Im Wäldchen zu Boulogne haben sich zwei vornehme Herren, Herzog von Montmorney und v. Larochefoucauld duellirt, beide wurden verwundet. Es blieb aber keiner.

Italien. Der Generaleinnehmer von Palermo ist in's Ausland geflohen und hat die schöne Summe von 700,000 Fr. mit sich genommen.

Deutschland. Der am 12. d. in Würzburg verstorbene Domkapitular Dr. A. Müller hat in seinem Testament den Armenfond seiner Vaterstadt Würzburg zum Haupterben seines in etwa 120,000 Gulden bestehenden Vermögens eingesetzt. Blos 18,000 Gulden sind für andere Legate bestimmt.

— Ein entschlossener Schusterjunge. Berliner Blätter erzählen folgenden Vorfall: Auf dem Rückmarsche aus den Herzogthümern hatte das 7. Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 60 Quartier in Spandau erhalten, und waren auch bei einem Schuhmachermeister einige Mann einquartirt, mit denen sich dessen Lehrling viel zu schaffen machte. Als das Regiment Spandau verließ, kam der Lehrling in das Zimmer, in dem sich die Einquartirung befunden hatte, und da er in demselben noch ein paar Stiefel vorfand, so setzte er voraus, daß diese einem Soldaten angehören müßten, und eilte mit diesen dem Regimente nach, holte dasselbe auch ein und warf, da er die ihm bekannten Soldaten nicht entdecken konnte, die Stiefel mit den Worten auf einen Packwagen: „Wem sie gehören, der wird sich schon melden!" Bei der Rückkehr nach Hause wurde der ganz vergnügte Lehrjunge von seinem Meister mit dem Knieriemen empfangen und mußte zu seinem größten Schrecken hören, daß er die Stiefel eines Gesellen dem Regimente nachgetragen hatte und er dieselben nun ersetzen müßte. In aller Stille setzte sich nun der Bursche hin und theilte dem König den Vorfall in etwa folgenden Worten mit: „Lieber Herr König! Ich bin ein armer Schusterjunge, aber großer Soldatenfreund, und will auch mal ein tüchtiger Soldat werden. Ich habe ein paar Stiefel, wo ich glaubte, sie gehören einem Soldaten, der im 60. Regiment bei uns einquartirt war, dem Regiment nachgetragen und auf einen Packwagen geworfen, da ich meine Soldaten nicht herausfinden konnte. Nun sind aber die Stiefel nicht dem Soldaten seine, sondern unserm Gesellen seine, und der will sie jetzt von mir wieder haben. Lieber Herr König, meine Angst ist groß, frage doch mal beim 60. Regiment nach, wo die Stiefel geblieben sind, und sorge dafür, daß sie mein Geselle wieder kriegt." — In diesen Tagen ging der städtischen Behörde von Spandau ein Kabinetsschreiben mit dem Auftrage zu, den Schuhmacherlehrling N. zu benachrichtigen, daß der König die Stiefel bezahlen werde.

Die Macht der Mode.

In früherer Zeit, da hatte jeder Kanton, jede Landesgegend ihre eigene Tracht; das Zeug, Schnitt und Farbe der Kleidung war bei den Leuten einer Gegend gleich; heutzutage aber sind zumeist die Volkstrachten verschwunden und haben der allgewaltigen Mode mit ihren Launen das Feld geräumt und es heimelt Einem wahrhaft an, wenn man die alten Schwyzertrachten abgebildet sieht, und hört man davon erzählen, so klingt das bereits wie ein Mährchen aus alter Zeit. Die Mode als Regentin beherrscht Kopf und Herz einer großen Anzahl Erdenkinder und geht leider das Sinnen und Trachten so mancher Evastochter nach der Mode und ihrer Herrlichkeit. An die Stelle der alten häbigen und kleidsamen Volkstracht ist jetzt meist ein lausiger Flitterstaat getreten; leichte löschpapierene Kleider, die kaum sechs Wochen und darüber halten, weite Aermel, durch die Frost und Kälte dringt, und die dann an allen Thürsellen hängen bleiben. Stoffe, Farbe, Muster und Schnitt wechseln so oft als der Mond und das neue Kleid ist wieder außer Kurs gekommen, bevor noch mancher Hoffartsnarr die Batzen zu einem neuern hat. Das braucht denn freilich Geld, viel Geld und schafft sich ein Mädchen oder Ehefrau nur ein Modestück an, so muß auch das übrige Leibgehänge harmoniren, das heißt geändert oder beseitigt sein. Denn bald paßt der Hut oder die Haube, bald der Rock nicht, oder es müssen Seidenbänder, eine andere Schürze oder Mantel her. Und wenn die Schwalben wiederkehren und heimwärts ziehen, da wandern auch die Musterreiter in Flecken, Dörfern und auf der Bauernsame umher, legen ihre buntfarbigen Karten vor und manchem Mädchen lacht das Herz im Leibe, wenn es all' die schönen Dingers und lockenden Stoffe sieht und das Eine oder Andere muß wenigstens angeschafft sein. Aber gut währschaftes Zeug ist es gewöhnlich nicht, sondern ein windiges, fadenbrüchiges Getüch für den Schein. Und nach den Commis, da machen erst noch die Hausirer die Runde durchs Land mit ihren Galanteriewaaren, von denen auch wieder das eine oder andere Stück angekauft werden muß. Es kommt sodann der Frühling mit seinen Knospen und Blüthen und die Mode treibt neuen Flitter, der Sommer mit seiner Blumenwelt und die

Mode mit seiner luftigen Leibeshülle, der Herbst mit seinen Früchten und der Winter mit seinen Frösten und immer muß die Mode was Neues haben. Denn wenn ein hochgestellter Halbnarr wieder eine phantastische Kleidung ausgebeutet, so bringt's gleich das Modejournal, das Evangelium so vieler Evenstöchter. Das muß ich auch haben, die und die haben's auch und ich vermag's so gut wie selbe, so lautet das Losungswort unter der Töchter- und Frauenwelt, wenn wieder eine neue Firlefanzerei aufs Tapet gekommen. Zur modischen Kleidung aber kömmt dann noch viel Anderes, das passen muß, als: Frisuren und Conturen, Sonnenschirm, Schleier oder Kreditplätze, Fingerringe und Ohrengehänge, Uhren und Brochen oder wie das lumpige Zeug sonst noch heißen mag. Das kostet Geld, mag's herkommen, wo es will, von eigenem Verdienste oder dem des Mannes; oder ist's etwa eine hoffärtige Bäuerin — von heimlich verkauften Hühnereiern oder anderm Geflügel.

Und mit der alten Tracht ist so manches Ehrwürdige, manch schöner alter Brauch und Herkommen verschwunden und modische Nachäfferei und allerlei Bedürfnisse verdrängten die edle Einfachheit im Leben, Handel und Wandel. — Kommt so ein Modegack 2—3 Jährchen in's Welschland und kehrt heim, so gibt er vor, er könne seine Muttersprache, das alte liebe „Schwyzerdütsch", nicht mehr sprechen, will mit Allen welsch parliren und redet jeden Stallbuben mit französischen Brocken an — comme il faut. Und will das Töchterlein eines ehrsamen Handwerkers eine gute Parthie machen, so muß sie halt absolut in's Institut, Buchhaltung, Französisch, Singen, Guittare und Klavier spielen lernen — so will's die Mode. Und damit die Kinder ja recht frühzeitig Convenienz lernen, hält man Kinderbälle ab und läßt schon zweijährige Kinder Verslein und andern Schund auswendig lernen, laut §. 5 der neuen Mode. Sieht man oft auf den Straßen Mädchen und Knaben einherstolziren, so glaubt man Schauspielerinnen oder kleine Harlekins zu sehen, so närrisch sind sie aufgeputzt, und nicht selten frieren solche martialisch von wegen ihren Modekleidern, die die Glieder nur so halb bedecken.

So tanzt fast Alles, Jung und Alt, Reich und Arm wie die Mode geigt, die aber ist ein kostspieliger Musikant und hat schon oft den häuslichen Frieden gestört, was mancher Familienvater seufzend zugesteben muß. — Doch nicht nur das Weibervolk, sondern auch ein großer Theil des männlichen Geschlechtes oder modisch gesagt: der Herrenwelt — steht unter der Zaubermacht der Mode. Da sieht man ja Kerls einherziehen, so steif und stramm und absonderlich kostümirt, daß man sie ganz füglich als Zierpuppen hinter die Schaufenster von Modehandlungen oder Schneiderbuden stellen könnte. Doch genug. Es lebe die alte Tracht und die alte edle Einfachheit.

(Bote aus der Urschweiz.)

Zürich, 20. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22. 90, Aufschl. Fr. 0. 18; Roggen Fr. 15. 15. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft:

Korn 1645 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 37,675. 75.
Roggen 84 " " " " 1272. 80.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 16. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Winterthur, 19. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. —, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr 16. 65 Aufschlag Fr. — 90.

Havre, 20. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 310.	Bon	Ord.	Tinnevelly	Fr. 205
	Bas "	" 333.	"	"	Madras	" —
Très	Ord.	" 345.	"	"	Comptah	" 205
Bon	" Broach	" 220.	"	"	Egyptian	" —
"	" Omrawutte	" 225.	"	"	China	" —
"	" Dhollerah	" 225.	"	"	Bengal	" —

Heutige Verkäufe 300 Ballen. Markt sehr ruhig.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21 Januar 1865.

Ochsen.
Hr. Hofmann m. Kutsch. v. Zürich.
— Raimond, Negot. v. Straßburg.
— Braunschweig, dto. v. Zürich.
— Lerch, dto. v. Liestal.
— Wüterich, dto. v. Gontenschwyl.
— Hoch, dto. v. Rappersweil.
— Lehmann, dto. v. Zofingen.
— Lutzelmann, dto. v. Basel.
Fr. Vogelsang, v. Solothurn.

Storchen.
Hr. Häßig, Kaufm. v. Horgen.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Frank, Kfm. v. Augsburg.
— Etzensperger, dto. v. Zürich.
— Brockner, dto. v. Basel.
— Pauli, dto. v. Lindau.
— Vollmer, dto. v. Berlin.
— Angst, dto. v. Augsburg.
Fr. Bücking m. Sohn, v. Querfurt.
Frl. Voß, v. Halle.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Wehrli, Negot. v. Brittnau.
— Reichenbach, dto. v. Bern.
— Harder, dto. v. Regensburg.

Wildenmann.
Hr. Meß, Kfm. v. Aachen.
— Riedfeld, dto. v. Genf.
Hr. Ackermann, Kfm. v. Liestal.
— Brodbeck, dto. v. dto.

Löwen.
Hr. Staubli, Fürsprech, Rheinfelden.
— Herosee, Großrath, v. Zofingen.
— Guggenheim, Kfm. v. Zürich.
— Weil m. Sohn, dto. v. Mülhausen
— Simmoller, dto. v. Stuttgart.
— Breitenstein, Negot. v. Basel.
— Wyler, dto. v. Schöftland.
— Lisart, dto. v. Drois.

Rößli.
Hr. Huser, Kfm. v. Zürich.
— Schleuniger, Schreiner, Klingnau
— Ritter, dto. v. Schwetzingen.
— Huber, dto. v. Triengen.
— Pfenninger, Schlosser, v. Horgen.
— Meyerhans, Schuster, Wazingen.
— Morf, Part. v. Baßersdorf.
— Roth, Mechaniker, v. Gossau.
— Weißhaupt, Hafner, Neuenkirch.
— Duß 2, Köhlner, Wolhausen.

Schwert
Hr. Hugentobler, Metzger, v. Zugwyl.
— Schmidle, dto. v. Tuffs.
— Göldi, Part. v. St Gallen.
— Kleiner, Metzger, Mettmenstetten.
— Frei, dto. v. Herrenhof.
— Höchner, Schrnr Sterkerthausen.
— Haag, Spengler, v. Frankfurt.

Stadt-Turnverein Aarau.

Generalversammlung
des
Aarg. Kantonal-Turnvereins
Sonntag den 22. Januar,
Nachmittags 1 Uhr,
im Gasthof „zum Storchen" in Aarau.

Verhandlungsgegenstände:
Aufnahme neuer Vereine. — Geschäfts- und Kassenbericht des Comite's. — Budget. — Erneuerungswahl des Kantonal-Comite's.

Um zahlreiche Betheiligung ersucht
Der Turnrath.

Konzert-Anzeige.
Nächsten Dienstag den 24. dieß wird das
Violoncell-Concert
von S. Beetschen
stattfinden, worauf wir das musikliebende Publikum zum Voraus aufmerksam machen.

Eier sind zu kaufen in Nr. 229.

Musikalische
Abendunterhaltung
Sonntag den 22. Jenner
im Gasthof zum Storchen
in Schönenwerdt.
Musik von Gebrüder Bacher.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
J. H. Lüscher.

Billig zu verkaufen:
4 Saum sehr guten, feinen, reinschmeckenden **Thurgauer-Obstbranntwein,** in gesetzlichem Quantum.
Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Wo ein gesitteter Knabe die **Schuhmacher-Profession** gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Wohnung** von vier bis fünf Zimmern nebst Zugehör. Beim Verleger dieses Blattes oder in Nr. 217 zu erfragen.

Extra fettes Emmenthaler und ordinäre **Kalbfleisch** und junges fettes **Schoffleisch** empfiehlt billigst
Gottl. Siebenmann, Metzger.

Auf heute junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt
Gottl. Schmid, Metzger.

Ein junger thätiger Bursche
findet tägliche Beschäftigung bei
J. Stoffel, Bauführer.

7 Bäume dürre, 1 Zoll dicke **buchene Läden** verkauft
Sl. Hunziker, Ziegler,
in Oberkulm.

Zum Verkauf:
Ein alter, noch brauchbarer **Sekretair.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Circa **200 Bouteillen;** in Nr. 133, dritter Stock, dahier.

19. Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26" 6,1'''	26" 6,7'''	26" 7,2'''
Thermometer	— 1	+ 2	— 2
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Leichen-Anzeige.

Nro. 8.

Sonntag den 22. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Verena Roth, geb. Alpsteg, von Dürrenäsch; 64 J., 4 M. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 288.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 22. Januar 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 23. Jan., Abends 7½ Uhr,

im Casino.

Revision der Statuten.

Heute Samstag den 21. dieß,

Abends 7½ Uhr,

Musikalische

Abendunterhaltung

der

Gebrüder Dacher

in der

Bierbrauerei Zyniker.

Bei obigem Anlaß ist auch zugleich **frisches Bierbrod** zu haben.

Jäger-Verein Aarau.

IV. Vortrag

des

Hrn. eidg. Oberst Schädler

Montag den 23. d., Abends 8 Uhr,

im Saale zum Ochsen.

(Nach dem Vortrag kurze Besprechung der Mitglieder über Bestimmung der Ehrengabe nach Schaffhausen.)

Der Vorstand.



Heute Abend 5 Uhr und morgen Sonntag wird bei **Ernst-Merian Bockbier** gewirthet.

Schöne gedörrte Birnen, schwarze Kirschen und Zuger-Zwetschgen

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Steigerung.

Im Geldstage über Joseph Suter, Bubelsämis, ab Rütihof, Gemeinde Gränichen, wird heute den 21. dieß, Nachmittags 3 Uhr, auf der Gerichtskanzlei eine illiquide Aktiv-Forderung im Betrage von Fr. 81. — gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 21. Jenner 1865.

Im Auftrage

des Geldstags-Abgeordneten:

Erne, Ger.-Substitut.

Benzin,

bestes **Fleckenwasser** pr. Glas à 50 Cts., große à Fr. 1. 25.

Flüßiger Leim, ächter Pariser, von Gaudin, à 50 Cts. und à 1 Fr.

Eau de Cologne, von Jean Maria Farine, à 90 Cts.

Putzpulver, vorzügliches, für alle Metalle, à 10 Cts.

Spielkarten zu verschiedenen Preisen.

Waldwoll-Waaren gegen **Gicht** und **Rheumatismus** Gebrauchsanweisung und Zeugnisse über die Heilkraft sind unentgeldlich zu haben.

HALBMEYER z. Krone in AARAU.

Steigerungs-Publikation.

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung

Die unterzeichnete Verwaltung wird öffentlich versteigern **Dienstag den 24. dieß, Vormittags von 8 Uhr an,** und zwar bei günstiger Witterung im Walde selbst (Beginn: „Gönhard", Abtheilung Goldern am Distelberg) bei ungünstiger Witterung im Gasthof „zum Löwen":

86	Stück	Weiß- und Roth-Tannen-Sägholz	mit	3670	Cubikfuß,
210	„	„ „ „ Bauholz	„	7923	„
37	„	Eichennutzholz	„	523	„
36	„	Buchennutzholz	„	1385	„
11	„	Ahornnutzholz	„	200	„
11	„	Lindennutzholz	„	174	„
1	„	Kirschbaumnutzholz	„	22	„
392	Stück	mit		13,697	Cubikfuß,

wozu freundlich eingeladen wird.

Aarau, am 14. Jenner 1865.

Für die Forstverwaltung Aarau:

K. Meisel.

Verkaufanzeige zweier Landgüter.



Das einte enthält ein doppeltes Wohnhaus und eine Scheune, 12 Juch. Wies und Acker, nebst Holz — das andere ebenfalls ein Wohnhaus, Scheune und Waschhaus, ferner: 23 Jucharten Wies- und Ackerland und 4 Jucharten Waldung.

Diese zwei Liegenschaften, an einander grenzend, größtentheils arrondirt, in schönster, beliebtester Lage der Gemeinde Berg, Bezirk Rorschach, Kant. St. Gallen, an der Landstraße, bereits im Mittelpunkte St. Gallen-Rorschach-Arbon gelegen, besetzt mit ausgezeichnetem Obstwachse, und Gebäude sowohl als die Liegenschaften in sehr gutem Bestande, — werden getrennt oder zusammen verkauft unter günstigen Zahlungsbedingnissen.

Da diese Realitäten beförderlich veräußert werden, wollen Kauflustige die Zeit der Besichtigung benutzen, und über nähere Auskunft sich diesfalls gefälligst an das

Gemeindamt Berg bei Rorschach

wenden.

Berg, den 17. Jänner 1865.

Die Beauftragte:

Gemeindrathskanzlei.

Für Militärs.

Nachstehende Werke sind zu beistehend ermäßigten Preisen in elegantestem Einband bei **F. E. Martin** in **Aarau** zu beziehen:

Rüstow, W., Der Krieg und seine Mittel. Eine allgemein faßliche Darstellung der ganzen Kriegskunst; mit 12 lithogr. Tafeln. Leipzig 1856. Fr. 7. — — Der italienische Krieg 1859 und 1860, politisch-militärisch beschrieben von W. Rüstow. 2 Bde., mit Karten u. Plänen. Zürich 1859 u 61. Fr. 10. —

Schädler, L., Auszug aus Pönitz' Taktik der Infanterie und Cavallerie für Offiziere aller Waffen. Aarau 1859. Fr. 2. —

Ott, J. C., Hans des Berner Milizen Erinnerungen aus dem lombardisch-sardinischen Feldzuge von 1848. Bern 1860. Fr. 2. 50

Sammlung der in Kraft bestehenden Gesetze, Beschlüsse, Verordnungen & Vorschriften des Bundes über das schweizer. Militärwesen bis zum 31. Juli 1860. Bern. Fr. 2. 50

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Dienstag. № 20. 24. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat sich einläßlich mit der Frage beschäftigt, wie es mit der Stellung des Adjunkten des Oberinstruktors der Infanterie gehalten werden solle. Da es fast unmöglich schien, gegenwärtig eine definitive Wahl zu treffen, so wird das Militärdepartement ermächtigt, für das laufende Jahr nochmals die Instruktionen an den verschiedenen Schulen theilen und die Funktionen eines Adjunkten des Personellen theils selbst auszuüben, theils an hiefür geeignete höhere Stabsoffiziere zu übertragen.

Ein Lenzburger beschwerte sich bei dem Bundesrath, daß der Große Rath des Kantons Aargau die Gemeinde Lenzburg, welche zu zweien Malen Kirchhoferweiterung beschlossen, anhalten wolle, einen neuen Kirchhof anzulegen. Der Bundesrath findet, diese Angelegenheit berühre die Bundeskompetenz nicht und weist den Petenten ab.

Der topographische Atlas der Schweiz wird nun den Lehranstalten, besonders den höhern und Sekundarschulen, um die Hälfte des Preises abgegeben werden.

Aargau. Auf Ansuchen der aarg. naturforschenden Gesellschaft hat der Reg.-Rath an sämmtliche Gemeinderäthe des Kantons ein Cirkular erlassen, womit dieselben aufgefordert werden, ihnen vorgelegte spezielle Fragen über den gegenwärtigen außerordentlich kleinen Wasserstand, seinen Einfluß auf Brunnen, Bäche, Flüsse und Wasserwerke (insbesondere Mühlen und Maschinenwerke) zu beantworten, da die diesfälligen Ergebnisse nicht blos von allgemeinem Interesse, sondern auch für die Gemeinden selbst von praktischem Nutzen sein können.

— Zum katholischen Geistlichen an der Strafanstalt Lenzburg wurde vom Reg.-Rath gewählt Herr Notter von Boswyl, und zum Lehrer Herr R. Haberstich von Oberentfelden, d. Z. in Zürich.

— Die Regierung von Freiburg zeigt an, daß im dortigen Kanton die Maul- und Klauenseuche gänzlich erloschen sei.

— Aarau. (Einsendung.) Da der ordentliche Referent über die öffentlichen Vorlesungen abwesend ist, so gestatten Sie vielleicht einem Dritten, der freilich in solchen Arbeiten nicht bewandert ist, einige Worte über den Vortrag des Hrn. Staatsanwalt Ringier.

Wir danken dem Hrn. Ringier für seinen vortrefflichen Vortrag, dessen Grundsätze freilich von dem Unglauben und Materialismus, der sich von dem gleichen Platze aus leider schon so breit gemacht hat, weit entfernt sind. Hr Ringier hat sich dadurch die Anerkennung aller verdient, denen der christliche Glaube noch kein überwundener Standpunkt ist. Wir können die reiche Fülle dieses Vortrages nicht wieder geben und müssen uns darauf beschränken, die Hauptgedanken desselben getreu darzustellen.

Ueber Shakespeares persönliches Leben wissen wir so viel wie Nichts. Um so besser sind wir unterrichtet über ihn als Mensch, und über seine religiösen Anschauungen. Denn Shakespeare war kein Materialist; er glaubte an ein Jenseits, an Gott und an ein höheres künftiges Dasein, zu welchem das gegenwärtige nur eine Vorbereitungsstufe bildet, deßwegen war er aber weit entfernt, diesem einen geringern Werth beizulegen. Wenn er auch dessen Vergänglichkeit, wie kein Andrer, anerkannte, so war es ihm ja doch der Schauplatz, auf dem der Kampf zwischen Gut und Böse zur Entscheidung kommt, und wovon ein künftiges Dasein wesentlich abhieng. Deßhalb war er denn auch kein Epikuräer, sondern ein tiefer Geist, welcher die Bedeutung des sittlichen Kampfes im Menschen ernst erfaßte und der namentlich auch jenen leichtfertigen Glauben an einen unsern Handlungen bestimmenden Fatalismus durchaus verwarf. Er war fest überzeugt von der Lehre des freien Willens und der Zurechnungsfähigkeit jedes Einzelnen. Darauf beruht der sittliche Werth seiner Dichtungen. Hier machte der Redner aufmerksam auf die Unterschiedsgrade zwischen sittlicher und unsittlicher Lektüre und bedeutete, daß die Abneigung, die man von dieser Seite oft gegen Shakespeare bezeige, die Folge sei einer unstatthaften Prüderie. Der Prozeß Demme-Trümpy habe wochenlang sämmtliche Landesblätter angefüllt und sei von Jedermann gelesen worden; möchten doch unsere Damen lieber den Versuch wagen und sich an Shakespeare'sche Lektüre setzen; denn wenn hier auch Original-Schurken, Scheusale und Lumpen dargestellt sind, so lasse der Dichter einen unsittlichen Charakter schließlich nach Wohlverdienen immer wieder fallen, und deßhalb ziehe er selbst von seinem Falstaff zuletzt die Hand ganz ab. Ueberhaupt, — und diese neue und dem Referenten eigenthümliche Distinktion hob der Vortragende besonders hervor — beruhe der erhabene Effekt der Shakespeare'schen Muse und voraus seiner Tragödie darauf, daß er das Schicksal des Helden und eines jeden nicht von einem außer und über ihm stehenden Fatum, sondern von seiner eigenen Moralität abhängen läßt. Daraus erklärt sich der Redner auch die Antipathie, die er schon von der Schulbank her gegen des Sophokles Oedipus empfunden. Daran reihen mit zwingender Nothwendigkeit sich dann auch die Lösungen einiger andern Fragen der Aesthetik, so z. B.: Was ist das Tragische? Antwort: Ein verfehltes Lebensziel. Was bezweckt alle Kunst zunächst? Antwort: Das Vergnügen. Und welche Art von Vergnügen wird speziell hervorgebracht durch die Tragödie? Antwort: Die Rührung oder das Aristotelische Mitleid. Da nun Shakespeare zwar sowohl lyrische Gedichte, als Lust- und Trauerspiele hinterlassen, als tiefer und ernster Geist aber gerade in den letztern seine höchste Aufgabe gefunden, so war auch der Unterschied zwischen Lust- und Trauerspiel zu erörtern. Da wurde dann zuerst an die unbewußte Lösung erinnert in dem Wiener Witz: „Kriegt er das Madel, so ist's ein Lustspiel; kriegt er's nicht, so ist's ein Trauerspiel". Darauf hin wurde übergegangen zu dem eben berührten Aristotelischen Mitleid und schließlich gezeigt, wie der hohe Genius Shakespeare's die historischen Stoffe behandelte und sie dieser Theorie der Rührung anzupassen verstand. Wir wünschen den folgenden Vorträgen ein ebenso zahlreiches Publikum und dem Publikum gleich hohen Genuß.

Bern. Auf den Jurabergen bei Biel liegt stellenweise der Schnee bis zu neun Fuß hoch. Auf der Macklingerhöhe ist ein kleineres Haus dermaßen vom Schnee bedeckt und umgeben, daß die Bewohner froh waren, es verlassen zu können, um in Leubringen, ein Stockwerk niedriger, den Abmarsch dieser Einquartirung abzuwarten.

— In Biel ist die Trauerbotschaft eingetroffen, daß Hr. Kommandant Gottfried Scholl von hier in Montpellier, wohin er sich zur Linderung eines Brustleidens zurückgezogen, am 22. Januar gestorben ist. (Hdls.-Cour.)

Zürich. Zum Professor der Klinik an der zürcherischen Hochschule wird an Hrn. Prof. Griesingers Stelle Hr. Prof. Biermer in Bern berufen.

Luzern, 22. Jan. Diesen Abend ist der Hochw. Herr Probst, Domherr, Erziehungsrath und Theologie-Prof. Burkard Leu nach kurzer Krankheit gestorben.

— Sonntag Nacht wurde auf dem Weinmarkt dahier Maurer Fritz Zimmermann von Ebikon erstochen.

— Zum Stadtrathspräsidenten von Luzern wurde Herr Abr. Stocker gewählt. (Luz.-Ztg.)

Basel. Der Angestellte des Hauses Riggenbach, welcher sich mit 3000 Fr. davongemacht, ist einige Stunden darauf in Mülhausen erwischt und gefänglich eingezogen worden. Von der entwendeten Summe hatte er bereits 300 Fr. verbraucht. Es sei ein Angehöriger des Kts. Aargau.

Ausland.

Deutschland. Der mit 30,000 Gulden unterschlagenen Postgeldern aus Stuttgart nach England entflohene Hofmann, den in London zu verhaften die englischen Gesetze nicht gestatteten, hat sich nach Havre locken lassen, wo er ergriffen und nach Würtemberg abgeführt wurde.

— Von Professor Dr. Röder in Heidelberg wurde dieser Tage eine ungemein merkwürdige, ja wohl gewiß einzig dastehende Operation ausgeführt. Er machte an einem 20jährigen Mädchen aus dem benachbarten Berg das blind geboren war, den Versuch, demselben durch eine unendlich schwierige Operation das Augenlicht zu geben, und dieser Versuch wurde auf so überaus glückliche Weise vom Erfolg gekrönt, daß das arme Mädchen jetzt schon mit Hülfe des Schullehrers lesen zu lernen anfangen kann. Eine sehr rührende Scene soll es gegeben haben, als das Mädchen bei der Heimkehr aus der Anstalt seine Eltern und Geschwister zum ersten Male mit seinen Augen zu sehen bekam.

— Preußen. Auf Schönblick bei Stangenhagen wurde am 11. d. Nachmittags 5 Uhr der Rittergutsbesitzer v. Thümen-Blankensee, in dem Augenblicke, als er auf ein ihm von seinem Sekretär zur Unterschrift vorgelegtes Schriftstück Sand streuen wollte, mittelst eines durch das Fenster abgefeuerten Gewehres so getroffen, daß er schon am andern Morgen an Lungenverblutung starb. Es ergab sich dann, daß der Mörder der Gutsinspektor des Hrn. von Thümen, Namens Hoffmann, war. Die Dienerschaft hörte von außenher einen zweiten Schuß, als man nachsah, fand man den erwähnten Gutsinspektor in seinem Blute liegend, neben ihm ein Gewehr. Derselbe, tödtlich getroffen, hatte noch so viel Kraft, das Geständniß abzulegen, daß er der Mörder des Gutsherrn, und Rache „wegen ihm widerfahrener Kränkungen" das Motiv zur That sei.

— In Börsenkreisen verlautet, die preußische Regierung habe der österreichischen durch den Prinzen Friedrich Karl das Anerbieten machen lassen, ihr 25 Millionen Thaler baar zu bezahlen, wenn sie Preußen bezüglich der Elbherzogthümer schalten lasse. — Darnach käme also die Seelenverkäuferei wieder in schönste Blüthe!

— Eine gute That macht froh. Ein wohlhabender, aber im höchsten Grade hypochondrischer Mann in Hamburg fühlte sich durch die ihn am Weihnachtsabend rings umstrahlende Freude dermaßen in Schwermuth versetzt, daß er den verzweifelten Entschluß faßte, seinem Leben rasch ein Ende zu machen. Er lud ein Pistol, steckte die Waffe in die Rocktasche und ging nach dem Wall zu, wo er seine Ruhestätte finden wollte. Unterwegs führte ihn der Weg durch die — Straße. Auch hier waren alle Fenster hell von Weihnachtslichtern. Nur ein Fenster, ein kleines Parterre, war nur matt erleuchtet. Durch dieses halbdunkle Fenster warf der Lebensmüde einen Blick. Seine Züge erhellten sich. Er sah eine arme Frau am Tische bei einem dünnen Talglicht sitzen. Vor ihr zwei Kinder mit ihrer „Weihnachtsbescherung". — Ein Brannkuchen für Jedes — das war Alles, was ihnen das Christkind gebracht hatte. Dazu weinte die Frau ihre bittern Thränen. Unser Selbstmörder in partibus eilte in einen naheliegenden Krämerladen, zog hier Erkundigungen ein und erfuhr, daß die Frau eine Wittwe sei, die sich vom Besatznähen an Mützen kümmerlich ernähre. Er beschließt, vor seinem Tode noch eine gute That zu thun, kehrt nach Hause zurück, nimmt einen Hunderttalerschein und läuft damit — in die Wohnung der Armuth? — Nein, er macht Einkäufe für 25 Thaler, Geschenke an Wäsche und Kleidern und sendet diese nebst den übrigen 75 Thalern in Kassenscheinen der Frau zu, während er selbst von der andern Seite der Freude, die er verursacht hat, zusieht. Dann geht er nach dem Wall, bis an den Rand des Stadtgrabens. Er zieht sein Pistol aus der Tasche, wirft das Mord-Instrument in ein vom Eise freigehaltenes Loch und man hat ihn noch um Mitternacht seelenvergnügt in einem Bierlokal gesehen.

Frankreich. In Marseille brach in der Petroleum Raffinerie Salavy u. Komp. Feuer aus, wodurch ein Schaden von 200,000 Fr. verursacht wurde. — Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr wurden drei Galeerensträflinge in Toulon beordert, ein Schiff mit einem kleinen Dampfer „Milon" nach St. Maurice zu remorquiren. Als sie sich der Halbinsel näherten, stürzten sich alle drei im Beisein einer Menge Volkes in die Bucht. Einer wurde halbtodt, der Andere todt aufgefunden; der Dritte erreichte jedoch das Weite und ist seitdem nicht eingebracht worden.

— Der Erzbischof von Avignon, welcher zwischen Narbonne und Carcassyne nebst anderen Passagieren, auf der Eisenbahn vom Schneesturm überfallen, zwei Tage und zwei Nächte in einer herriblen Kälte, ohne Feuer, ohne Licht und ohne die mindeste Nahrung eingeschlossen zubringen mußte, ist von seinen erfrornen Füßen mittelst Schneebäder, wieder hergestellt. Zwei andere Reisende sind wegen dem Unfall gestorben.

— Wegen einer Gemeindesteuer entstand am 17. d. M. in Tulle (Hauptort der Correze) ein Bauernauflauf: Es war Markttag. Das Militär wurde mit Steinwürfen empfangen und gab darauf Feuer. Ein Landmann wurde erschossen und mehrere verwundet. In den ministeriellen Kreisen hat diese Nachricht große Bewegung hervorgerufen.

In **Belgien** regt sich der Gedanke, mit dem stehenden Heerwesen ein Ende zu machen. Bei Berathung des Militärbudgets wurden in der Deputirtenkammer einige Stimmen in dieser Richtung gehört. Es wurde angeführt, daß Belgien jährlich 40 Millionen ersparen könnte, wenn es darauf verzichten wollte, jährlich 40,000 junge Männer nicht nur aller nützlichen Arbeit zu entziehen, sondern auch zu ernähren und zu kleiden. Es wurde ferner auf die Ungerechtigkeit des bestehenden Aushebungsgesetzes und auf die in der Armee namentlich wegen der beständigen Veränderungen und Exerzitien herrschende Unzufriedenheit und auf die Vortheile eines tüchtigen Milizsystems hingewiesen. Einstweilen blieb es jedoch bei dieser ersten Anregung.

Ueber Erziehung der Mädchen.

Schon wiederholt ist in öffentlichen Blättern darüber Klage erhoben worden, wie man heute die Mädchen erzieht, namentlich bei der gebildeten Klasse unseres Volkes.

Da das Uebel zusehends im Wachsen begriffen ist, ja erst so recht aufschießt, so kann die Presse auch nicht aufhören, den so hochwichtigen Gegenstand immer wieder zur Sprache zu bringen.

Den Anforderungen des Lebens zu genügen, das ist die Aufgabe eines Jeden. Um dies aber zu können, ist eine Erziehung nothwendig, welche die Anforderungen, die das Leben stellt, kennt, und den Menschen zur Erfüllung derselben befähigt.

Nun wird aber wohl schwerlich an einem Orte mehr und folgewichtiger gesündigt, als das Haus es in der Erziehung der Töchter thut.

Zuerst macht man aus den kleinen Mädchen eine Zierpuppe. Es darf nicht einmal frei spielen, ja sich nicht einmal frei bewegen, aus Furcht, es möchten das Röcklein, die Strümpfe oder die Höslein beschmutzt werden. Wir sehen sie darum auf der Straße wie Seiltänzerinnen einhergehen, mit einem Kostüm, wie wir es bei Balletänzerinnen finden.

Dadurch erzieht man sie lediglich für die Mode. Die Früchte, die daraus erwachsen, gehören zu den bittersten, und müssen von den Eltern, wie von den Kindern genossen werden. Der Vater wird durch sie Jahr für Jahr zu bedeutenden Ausgaben veranlaßt, und die Mutter entbehrt in ihren häuslichen Geschäften der unterstützenden Hände.

Kommt das Mädchen in die Schule, so wird es, sobald es der Elementarschule entschlüpft, zur Erlernung des Französischen angehalten. Wir meinen dagegen, daß zuerst der Muttersprache die Ehre angethan werden sollte, ja daß das Mädchen, das sich eine Erziehung erwerben will, die auf Bildung Anspruch zu machen hat, zuerst so in die deutsche Sprache eingeweiht werden soll, damit es ihre Schätze und Schönheiten kennen und sie schätzen und lieben lernt.

Ist es mit französischem Flitter der Schule entronnen, dann macht es noch einen Kurs in einer Pension der Westschweiz durch, und wird da so recht erzogen, das Leben im Rosenlicht zu schauen, und nichts zu hören, als Nachtigallenlieder.

Kommt es heim, so kann es Alles, nur nichts im Hauswesen. Es möchte die Dame spielen, und nichts weniger, als sich mit den häuslichen Arbeiten vertraut machen. Es liest Romane, mustert Modejournale; es macht Toilette, geht spaziren, sitzt an das Klavier, stickt und strickt nebenbei Etwas, und darin besteht sein Leben und Weben.

Die Mutter ist nachsichtig, unterzieht sich den beschwerlichsten und schmutzigsten Arbeiten, während die Tochter mit dem Sonnenschirm ausgegangen, oder in der Laube sitzt, einen Roman in der Hand und spanische Schlösser erbaut. Auch wenn die Mutter noch meint, sie könnte sie bei dieser und jener Arbeit unterstützen, oder sie gerade selbst übernehmen, so wird das Gewand vorgeschoben, und bemerkt, daß mehr an demselben verdorben würde, als die Arbeit werth, oder bis man sich umgekleidet, und nach der Arbeit die Kleider wieder gewechselt, sie die Arbeit gemacht. Also Alles fällt der Mutter zu. Auch hört man zuweilen solche Töchter sagen: Die Mutter mag diese und jene Arbeiten machen, sie ist schon im „Kosel" und wird nicht mehr „wüst", mit andern Worten: ihre Reize sind dahin; es wird ihre Schönheit nicht mehr entstellt.

Das ist eine Frucht, die am Wipfel des Baumes gewachsen, wo man immer die schönsten und vollkommensten pflückt; allein auch das erinnert daran: Wie der Baum, so die Frucht.

Was wollen diese Töchter? Heirathen! Wen? Herren! Der brave und ehrliche Handwerker gilt in ihren Augen nichts, denn ein solcher ist ihnen zu wenig herrisch, und bei ihm würden sie sich eines schönen Stücks Arbeit nicht entziehen können. Sie scheuen die Arbeit, weil sie nie dafür erzogen worden, Arbeit ist ihnen eine Qual; darum verkennen sie den Werth des Handwerkers. Man liest zwar die Anekdote vom Gerber in Basel und von Kaiser Rudolf noch, allein man versteht sie nicht mehr. Das ist auch ein Grund, und nicht der unwesentlichste, warum es so viele unglückliche Ehen gibt, warum so viele Frauen ihre Jugendsünden mit Thränen abwaschen müssen, und sich für Manche so ein frühes Grab öffnet.

Wer nicht von Jugend auf an das Arbeiten gewöhnt ist, der kommt nie mehr dazu. Wie die Kindheit und die Jünglingsjahre ihre Zeit haben, und weder später noch früher durchlebt werden können, so verhält es sich auch mit dem Erlernen von Arbeiten, mit dem Vorbereiten zur Lebenstüchtigkeit.

Hier liegt auch der Grund, weßhalb so viele Frauen, die als Mädchen sich, wie ein „Pfau" herausgeputzt, unreinlich sind, eine unreinliche Umgebung haben, nachlässig bis zum Ekel, nichts anzuschicken wissen, bald häßlich werden, so daß ihre Männer weder an ihnen Freude haben können, noch in ihrer Umgebung sich behaglich fühlen; und glauben viele Frauen nur, daß sie selbst schuld sind, daß ihre Männer lieber in dem Wirthshause sitzen, als die Stunden mit ihnen theilen; daß sie durch ihre Unfähigkeit, einer Familie vorzustehen und ein Hauswesen zu leiten, es verschuldet haben, daß ihre Männer Trinker und liederlich im vollsten Sinne des Wortes geworden, daß Streit und Zank in dem Hause eingezogen, statt der holde Friede darüber wacht.

Wo sind nun da die Modejournale? Wo die Walzer, die vom Piano auf die Straßen herniedergerauscht? Wo die Zaubergärten und Feenschlösser, die einst durch die Romane vorgemalt worden?

Arbeit ist des Menschen Loos; nur in der Arbeit liegt Friede, Wohlsein und Wohlstand, und wer sich ihrer schämt, sie scheut und fliebt, dem blüht auch des Himmels Segen nicht.

(Schweiz. Ztg.)

Oertliches (Einsog.) Es ist schon öfters gerügt worden, daß einzelne Lehrer an der hiesigen Bezirksschule regelmäßig eine Viertel- bis eine halbe Stunde zu spät in die Schule kommen und zwar nicht nur etwa in der ersten Morgen-Unterrichtsstunde, sondern auch in allen spätern Unterrichtsstunden. Es ist dies in mehr als einer Hinsicht ein Uebelstand, dessen nachtheilige Folgen wir hier nicht weiter erörtern wollen. Den betreffenden Lehrern aber möchten wir empfehlen, mit der Innehaltung ihrer Unterrichtsstunden in Zukunft etwas pünktlicher zu sein.

Bei diesem Anlaß fällt uns noch etwas ein, worüber wir uns schon oft und jedesmal geärgert haben, wenn wir hiesige (Gemeinde und Bezirks-) Schüler lesen gehört. Es betrifft nämlich die nur in Aarau vorkommende, das Ohr beleidigende Aussprache des Buchstabens ä. Es wird dieser Laut anstatt näher dem e, wie der Deutsche ihn ausspricht, sehr unschön klingend breit ausgesprochen, was sich überall, in einigen Wörtern aber, wie z. B. Jäger, Blätter ꝛc. gar auffallend schlecht ausnimmt.

Die Sache ist an und für sich von keiner Bedeutung, verstößt sich aber sehr gegen die Aesthetik und ist leicht zu verbessern.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 21. Januar 1865.)

Dem unter längerer Herrschaft des Süd- und Südwest-Windes eingetretenen Thauwetter und Regen ist nun bei sehr mäßigem Froste ein tüchtiger Schneefall gefolgt. Mag sich jetzt auch das Sprüchwort bewahrheiten: „neuer Schnee, neue Kälte", den Saaten wird letztere nicht mehr schaden; oder mag neues Thauwetter den Schnee hinwegnehmen und Flüsse und Bäche noch reichlicher speisen, so kann man in beiden Fällen zufrieden sein. Die Flußschifffahrt ist größtentheils wieder eröffnet und das Wasser hinreichend gestiegen, daß sein niedriger Stand ersterer nicht neue Hindernisse entgegenstellt. Trotzdem die Mühlen wieder genügend mit Wasser versehen sind, bleibt die Kauflust ziemlich beschränkt. Bayern verkehrt in weichender Tendenz; jedoch war in Lindau und Rorschach der Handel lebhafter bei etwas gestiegenen Preisen. Die Mehrzahl der Schweizermärkte folgt aber diesem Beispiel nicht, da der Vorrath ungarischer Frucht noch ziemlich groß ist. Die Händler beweisen daher mit neuer Zufuhr der letzteren große Zurückhaltung, was in Ungarn einen Druck auf die Märkte ausübte. In Berlin war Weizen etwas niedriger, Roggen matt zu wenig veränderten Preisen. In England und Holland ist die Stimmung ebenfalls flau, Preise blieben aber in London, Amsterdam und Hamburg ohne Aenderung. In Paris ist Mehl gegen vorige Woche etwas niedriger.

Stellengesuche für polnische Flüchtlinge.

1. Mehrere der deutschen und französischen Sprache mächtige, mit der Buchführung vollkommen vertraute junge Männer.
2. Mehrere Ingenieure, Geometer und Zeichner, theilweise der deutschen oder französischen Sprache mächtig.
3. Einige gelernte Apotheker, theilweise der deutschen Sprache etwas mächtig.
4. Einige Uhrmacherlehrlinge, theilweise der deutschen Sprache etwas mächtig.
5. Ueberhaupt viele junge Leute, die gerne als Lehrlinge gegen Kost und Logis in ein jedes Handwerk oder Geschäft eintreten würden.

Im Auftrage des Präsidenten, Kommandanten Walder:
Der Sekretär: **Wilh. Hobicht.**

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Januar 1865.

Ochsen.
Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
Jäger, Negot. v. Brugg.
— Braunschweig, dto. v. Zürich.
— Hefti, dto. v. dto.
— Koller, dto. v. Schaffhausen.
— Hoch, dto. v. Rappersweil.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Vuilhier, dto. v. Neuenburg.
— Levi 2, Negot. v. Hausen.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Jucker, dto. v. Zürich.
— Wehlmann, Part. v. Lenzburg.
— Blatmer, dto. v. Wohlen.
— Nußbaum, dto. v. Seengen.
Fr Vogelsang, v. Solothurn.

Storchen.
Hr. Hünerwadel, Kfm. v. Horgen.
— Künzli, dto. v. Uster.
— Waldmeyer, dto. v. Möhlin.
— Baumann m. Frau, dto. v. Zürich.
— Schnösenberg, dto. v. Crefeld.
— Krämer, dto. v. München.
— Wyler 4, dto v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.

Krone.
Hr. Häny, Negot. v. Zürich.
— Ulmer, dto. v. Weimar.
— Eberhardt, dto. v. Köln.

Wildenmann.
Hr. Jagget, Kfm. v. Paris.
— Kahn, dto. v. dto.
— Waller, dto. v. Mülhausen.
— Magniz, Negot. v. Paris.
— Madecker, dto. v. Genf.
— Merian, dto. v. Basel.

Löwen.
Hr. Kellersberger, Fürsprech, Baden.
— Ludwig, Negot. v. Basel.
— Rodieux, dto. v. Lausanne.
— Bossut, dto. v. Romainmotier.
— Kramer, dto. v. Petersburg.
— Deutz, dto. v. Metz.

Rößli.
Hr. Bachofen, Kaufm. v. Zürich.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Kaspar, Schlosser, v. Jetzwyl.
— Brunner, Schuster, v. Nottwyl.
— Weber, Schneider, Stahringen.
— Büchi, Part. v. Schürten.
— Burckhardt, Müller, Worblaufen.

Schwert.
Hr. Kaupitz, Kaufm. v. Zürich.
— Murbach, Schuster, Gächlingen.
— Schindler, Sattler, v. Bolligen.
— Müller, Glaser, v. Lahr.
— Kaul, Schuster, v. Lahr.

Cæcilien-Verein Aarau.

Wegen des stattfindenden Konzerts beginnt die Männerchorprobe erst ½9 Uhr.

Der Vorstand.

Es wird hiermit Concurrenz eröffnet

1. über die Lieferung von 150 Zentner gutes Kornstroh, frachtfrei in die hiesige Kaserne zu liefern;
2. über die Besorgung der Kasernenwäsche für das Jahr 1865.

Diesfällige Eingaben sind bis 4. Hornung d. J. schriftlich an die Tit. Militärdirektion zu machen.

Aarau, 22. Jenner 1865.

Der Kant.-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Heute Nachmittag hat Jemand in Aarau ein **Kinder-Spielzeug von Silber** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen genaue Beschreibung und Angabe des Orts, wo der Verlust stattgefunden, bis zum 1. Februar künftig beim Bezirksamte dahier erheben. Sollte binnen dieser Frist keine Reklamation erfolgen, so würde das Gefundene dem Finder zur beliebigen Verfügung überlassen werden.

Aarau, 23. Jenner 1865.

pr. Bezirksamt:
Merz, Amtsschreiber.

Steigerung.

Im Nachgeldstage über Jak. Widmer, Göggels, von Gränichen, wird Mittwoch den 25. Jenner nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, ein Antheil an einigen unvertheilten zweifelhaften Guthaben auf der Bezirksgerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 23. Jenner 1865.

Für den Geldstagsabgeordneten:
H. Guldi, Notar,
Gerichtskanzlist.

Gesucht: Mithalter zu **Le Tour du Monde** und **Magasin pittoresque.**

Heute und **jeden Dienstag Abend gemüthliche Gesellschaft**, wozu freundlich einladet

W. Landolt,
Café & Billard.

Herr Apotheker Grimm hat ein spezifisches

Heilmittel gegen Zahnschmerzen

erfunden, dessen augenblickliche Wirkung durch viele beglaubigte Zeugnisse bestätigt ist, die bei mir eingesehen werden können.

Zeugniß:

Daß mir und meinen Hausgenossen die Grimm'sche Zahntinktur die besten Dienste geleistet, und von den heftigsten Schmerzen befreit hat, bezeugt

G. Kuhn, Pfarrer in Mett.

Oben empfohlenes Zahnmittel ist in Aarau zu haben à 75 Cts. bei

Halbmeyer zur Krone.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** täglich extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** von 50—60 Cts., junges fettes **Schaffleisch,** extra fettes **Ochsenfleisch** à 50 Cts., sowie täglich **Schweinefleisch** u. **Bratwürste** bei

J. U. Landolt, Metzger.

Konzert von S. Beetschen

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Künstler und Kunstfreunde

Dienstag den 24. Januar 1865

im **Casinosaale** in **Aarau.**

Programm.

Erste Abtheilung:

1. Cantabile und Rondo für Violoncell und Piano von Dotzauer, vorgetragen vom Konzertgeber.
2. Duett für zwei Sopranstimmen von Mendelssohn-Bartholdy.
3. Meditation von Bach für Violoncell, Piano und Harmonium, arrangirt von Gounod.

Zweite Abtheilung:

4. Männerquartett.
5. Widmung für Violoncell und Piano von Stransky.
6. Clavier-Vortrag.
7. Heimathlied für Sopran, mit Begleitung von Violoncell u. Piano, v. Kalliwoda.
8. Amüsement aus Norma für Violoncell, mit Begleitung des Streichquartetts.

Anfang Abends 7 Uhr. — Kassa-Eröffnung um 6 Uhr.
Eintrittspreis 1 Fr. 50 Rp. — für Kantonsschüler 1 Fr.
Billets sind zu haben bei **J. J. Christen** und Abends an der Kassa.

Benzin,

bestes **Fleckenwasser** pr. Glas à 50 Cts., große à Fr. 1. 25.

Flüßiger Leim, ächter Pariser, von Gaudin, à 50 Cts. und à 1 Fr.

Eau de Cologne, von Jean Maria Farine, à 90 Cts.

Putzpulver, vorzügliches, für alle Metalle, à 10 Cts.

Spielkarten zu verschiedenen Preisen.

Waldwoll-Waaren gegen **Gicht** und **Rheumatismus.** Gebrauchsanweisung und Zeugnisse über die Heilkraft sind unentgeldlich zu haben.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens-Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Dienstag den 24. Jan., Abends 7—8 Uhr im **Schulhaus am Graben**

Dritter Vortrag über

Schweizergeschichte,

von Herrn Pfarrer Zschokke.

Auf ergangene Anfrage hin wird angezeigt, daß auch Frauenzimmer Antheil nehmen können.

Heute Abend 5 Uhr **Blut- u. Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei

D. Gamper, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier bis fünf Zimmern, außerhalb der Stadt. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 19. 23. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hr. Aubert hat seine Demission als Oberstinspektor des Genie genommen, bleibt aber Oberst im Geniestab.

Die in Genf im Wiederholungskurs befindlichen Scharfschützenkompagnieen werden am 10. Februar von dort wieder abgehen und am gleichen Tage bis Aarburg, Olten, Aarau und Liestal befördert werden.

Hr. Artillerie-Inspektor Oberst Herzog legte der Kommission einen sehr sorgfältig ausgearbeiteten Entwurf zur Organisation des Parktrains in Kompagnieen und definitive Zutheilung derselben zu dem Divisionspark u. s. w. vor. Der Entwurf fand den vollen Beifall der Kommission, da durch denselben den bisherigen Mißständen möglichst begegnet wird und in Zukunft auch der Parktrainmannschaft ein Familienverband und eine Heimath angewiesen werden soll. (Bd.)

Die eidgen. Grenzzölle haben im Jahr 1864 eine Roheinnahme von 8,735,275 Fr. geliefert, — 194,791 Fr. mehr als im Jahr 1863. Gegenüber dem Voranschlage von 7,500,000 Fr. zeigen die Zolleinnahmen eine Mehreinnahme von 1 Mill. 235,275 Fr.

Der schweizer. Forstverein wird seine Bundessubside von Fr. 10,000 verwenden zu Wiederbewaldungen im Wallis, in Graubünden und Bern, sowie zur Herstellung einer von Prof. Landolt zu bearbeitenden Anleitung für Waldeigenthümer.

Aargau. Bei der letzten Freitag in Kulm stattgehabten Ersatzwahl für den austretenden Hrn. Gemeindeschreiber Kaspar wurde Hr. Fürsprech Berner von da zum Mitglied des Großen Rathes gewählt.

— Aarau. (Correspondenz). Die Kommission welche den Entwurf des Schulgesetzes zu prüfen hatte, war letzte Woche hier versammelt und hat in vier Tagen ihre Arbeit zu Ende gebracht. Ueber die Aenderungen, welche sie an dem regierungsräthlichen Vorschlage getroffen hat, habe ich Folgendes in Erfahrung bringen können.

Als Schulbehörden werden nach dem Entwurfe der Erziehungsrath und die Bezirksschulräthe aufgestellt; der erstere wird ausschließlich von dem Regierungsrathe, die letztern von dem Erziehungsrathe ernennt. Das von der Regierung der Kantonal-Lehrerkonferenz eingeräumte Wahlrecht wurde von der Kommission nicht genehmigt; wahrscheinlich weil man nicht von Gesetzes wegen einen Stand schaffen und ihm politische Rechte einräumen wollte.

Bezüglich der Wahl der Lehrer wurde am Entwurfe nichts geändert; die daherige Mittheilung des Schweizerboten ist eine unrichtige; die Lehrer sollen auf 6 Jahre gewählt und nach Ablauf dieser Zeit der Wiederbestätigung durch die Erziehungsdirektion unterworfen werden. Lehrerinnen, die sich verehelichen, unterliegen jährlich dieser Bestätigung.

Bemerkenswerth erscheint die Aufhebung der Bestimmung, wonach es Lehrern bisher unter Umständen erlaubt war, Fertigungsaktuare und Gemeindeschreiber zu werden. — Auch die Bestimmung über die Rücktrittsgehalte ist abgeändert. Nach dem Vorschlage der Kommission soll der Lehrer nämlich vom Staate anderthalb Mal so viel Prozente seiner Besoldung erhalten, als er im Kantone Dienstjahre hat; dazu soll ihm die Gemeinde noch jährlich Fr. 50 beilegen, insofern er in derselben 12 Jahre angestellt war. Danach bekäme also ein Lehrer, der zwanzig Dienstjahre hat, auf den Fall, daß er wegen Alter, Krankheit oder Gebrechen entlassen wird, 30 % seiner Besoldung als Pension.

Die Bezirks- und Kantonalkonferenzen sind nach dem Entwurfe beibehalten, aber wie schon gesagt, ohne Wahlrechte.

In der innern Einrichtung der Schulen haben keine wesentliche Modifikationen stattgefunden. Dagegen ist das Eintrittsalter in die Schulen durchgängig anders festgesetzt. Für die Gemeindeschule wird das 6te, für die Bezirksschule das 11te, für die Kantonsschule und das Seminar das 15te Altersjahr gefordert, während der Entwurf überall um ein Jahr höher gieng.

Die Besoldung der Gemeindeschullehrer ist nach dem Entwurfe gleichmäßig auf Fr. 800 festgesetzt. Die Commission hat zwischen Unterlehrern einerseits und Ober- und Gesammtlehrern anderseits unterschieden und will den erstern Fr. 800 und den letztern Fr. 900 geben.

Auch die Frage der Inspektorate hat eine andere Lösung erhalten; es werden fünf Inspektoren aufgestellt und einem jeden die Schulen von je zwei und einem von drei Bezirken zugewiesen. Der Entwurf wollte die Zahl der Inspektoren offen lassen.

Der Abschnitt über die Bezirksschulen blieb sich im wesentlichen gleich; auch die Commission will Gemeinden, welche die Mittel nicht dazu besitzen, schon bei der Gründung der Schule unterstützen; nur soll der Staat eine Aversalsumme und keine jährlichen Beiträge an diese erst zu gründenden Schulen bezahlen.

— Der Abt von Einsiedeln zeigt dem Regierungsrathe die Ernennung des Pater Philipp Jakob Bucher von Beinweil als Propst des Klosters Fahr und Nachfolger des verstorbenen Hrn. Mettauer an.

— Die Direktion des Innern hat ein Kreisschreiben an die Departemente des Innern sämmtlicher eidgen. Stände gerichtet, worin dieselben im Auftrage der Regierung die Anbahnung einer Uebereinkunft „über gegenseitige Vergütung der Verpflegungs- und Begräbnißkosten armer oder hülfeloser Angehöriger" vorschlägt und Rückäußerung wünscht, um im Falle der Zustimmung einer Anzahl von Kantonen den h. Bundesrath zu ersuchen, behufs Regulirung der fraglichen Verhältnisse eine Conferenz einzuberufen.

Bern. Am 21. Januar wurden die Bewohner von Biel und Nidau durch die Schreckenskunde in Bestürzung und Trauer versetzt, man habe Hrn. Bezirksprokurator Heimann im Bassin bei der Zihl ertrunken aufgefunden. Hr. Heimann hatte dem Schützenabend in Biel beigewohnt und auf dem Heimwege nach Nidau die Brücke verfehlt, wie es seither schon mehr denn einem Wanderer geschehen, ohne daß nöthige Schutzgeländer hergestellt wurden. Eine Mutter und sechs Kinder weinen am frühen Grabe des Vaters. Allgemeine Theilnahme umgiebt diesen plötzlichen Unglücksfall. (Hols.-Cour.)

Zürich. In der Nacht zum 20. dieß sind beim Dorfe Pfäffikon einige Jucharten Land in die Tiefe des Sees versunken und es scheine, daß noch ein weiteres Stück Land nebst der darauf befindlichen Sennhütte nachfolgen dürfte. Ueber die Ursache ist man im Unklaren und vermuthet blos, daß das Ereigniß vielleicht durch eine Erderschütterung oder durch den niedrigen Wasserstand herbeigeführt worden sein könnte. (N.Z.Z.)

Schwyz. Die Regierung hat unter Vorbehalt der Ratifikation des Kantonsrathes mit den Salinen Schweizerhall und Rheinfelden einen Salzlieferungsvertrag für den ganzen Bedarf auf vier Jahre zu vortheilhaften Bedingungen abgeschlossen.

Nidwalden. Die am Mittwoch in Beckenried versammelte Schlußkonferenz der Kantone Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug und Wallis hat in der Kriegskostenfrage den letzten, mit Zug waltenden Anstand in Minne beseitigt und das Anerbieten von Luzern und Freiburg abschließlich und endgültig angenommen. Darnach bezahlt Luzern 130,000 und Freiburg 15,000 Fr., welche beide Summen von 145,000 Fr. sich nach der getroffenen Verständigung vertheilen wie folgt: Uri 32,200, Schwyz 56,400, Obwalden 15,700, Nidwalden 4700, Zug 16,000 und Wallis 20,000, = 145,000 Fr.

St. Gallen. Großes Aufsehen erregt hier das Falliment des sehr angesehenen Banquierhauses G Koeberlin, dessen Passiven sich, wie man sagt, auf zirka drei Millionen Franken belaufen sollen. Die schweizerische Kreditanstalt in Zürich und die Basler Handelsbank sind mit ihren bedeutenden Forderungen größtentheils gedeckt.

Thurgau. Auch die hierseitige Regierung empfiehlt dem Bundesrath die Partialrevision der Verfassung.

Solothurn. In Olten ist letzten Freitag in einem Alter von nahezu 70 Jahren Hr. alt Mondwirth Hammer, gewesener Kantonsrath und Amtsrichter, Vater des Hrn. Obersten Hammer, gestorben.

Baselland. Im Hauenstein-Tunnel soll zur Sicherung einer durchnäßten Stelle ein Bodengewölbe von ca. 250 Fuß Länge angebracht werden, während der Arbeit aber immer ein Fahrgeleis frei bleiben.

In Basel ist ein Angestellter des Herrn Riggenbach „zum Arm" mit einer Summe von 3000 Fr. durchgegangen. Die Polizei ist in voller Thätigkeit.

Tessin. Der Einbruch bei der Tessiner Bank bestätigt sich und zwar im Betrag von Fr. 90,000 in Baarschaft und Papieren. Die Untersuchung ist im Gange. Der Verwaltungsrath ist zusammenberufen. Eine Delegation des Staatsrathes, die HH. Vicari und Pioda, befindet sich in Bellinzona.

Ausland.

Amerika. Es wird offiziös bekannt gemacht, daß Niemand, mit oder ohne Staatsgenehmigung, in einer Friedens-Mission nach Richmond abgegangen sei. Fessenden verlangt vom Kongreß Ermächtigung, um für 200 Mill. Schatzscheine zu emittiren. Es sind Maßregeln getroffen, um sofort die in Savannah weggenommene Baumwolle nach New-York zu schaffen. Buttler wurde entsetzt. Thomas hat für den neuen Feldzug eine neue Basis in Eastport in Mississippi gewonnen.

Die Richmonder Blätter melden, Shermann habe seine Truppen zwischen Hardeville und dem Savannahfluß konzentrirt. Sie versichern, die Volksversammlung in Savannah zu Gunsten der Union sei wenig zahlreich gewesen.

Es heißt Fessenden sei zum Nachfolger Dayton's (für Paris) bestimmt. Gold 223. Baumwolle 115.

Die Operationen gegen Wilmington sollen sofort wieder aufgenommen werden. Außer einem Angriff gegen das Fort Fisher von der See her wird von New-Bern aus eine Kolonne ausgehen und die Stadt im Rücken angreifen.

Rußland. Im Gebiete von Nertschinsk (Sibirien) hat man mehr als 50 Goldlager entdeckt, einige bei der Mündung des Flusses Ingoda, andere bei der Kiya und bei den Nebenflüssen der Uldurga.

Oesterreich. Der Kaiser hat den zu dreijährigem schweren Kerker verurtheilten Studenten Karl Kober zu sechsmonatlicher abgesonderter Haft in Verbindung mit angemessenem Unterricht begnadigt.

— Wien. Endlich hat das große Loos bei der Verlosung eines östreichischen Lotterie-Anleihens auch einmal einen gescheidten Einfall gehabt. Einer der Turnvereine in Wien hatte sich nämlich, zum Theil aus Patriotismus, zum Theil aus andern Gründen, auch eines jener Loose genommen, und siehe da, am Ziehungstag fielen auf dieses Loos die als höchste Gewinnsumme ausgesetzten 250,000 Gulden. Mit diesem Glücksvermögen will nun der Turnverein den längstgehegten Plan, die Errichtung einer großen und praktisch eingerichteten Turnhalle, durchführen. — Träfe das Loos immer auf so würdige Gewinner, könnte man sich am Ende noch mit ihm versöhnen.

Deutschland. Die Königin Viktoria wird im Mai mit ihrer ganzen Familie nach Koburg kommen, wo die Verlobung ihrer drittältesten Tochter, der Prinzessin Helene, mit dem Erbgroßherzog von Weimar stattfinden soll. Gleichzeitig wird der König der Belgier dort eintreffen.

— Eines der edelsten Opfer, welche Preußen im Jahr 1849 dem Kampfe für die Reichsverfassung darbrachte, war Max Dortu aus Potsdam, Sohn eines dortigen Justizraths, der wegen Betheiligung am Kampfe in Baden standrechtlich erschossen wurde, obwohl, wie man sich erinnert, der bekannte Großkaufmann Jacobs, damals Herrenhausmitglied, dem der junge Dortu einst ein Kind vom Ertrinken gerettet, fußfällig um Begnadigung gebeten hatte. Die unglücklichen Eltern überlebten ihr einziges Kind nicht lange und die Mutter vermachte in ihrem letzten Willen der Stadt Potsdam ein Kapital von 27,000 Thalern, mit welchem sie, zum Gedächtnisse ihres Sohnes eine wohlthätige Stiftung zur Forthilfe junger Handwerker aus der Stadt Potsdam beabsichtigte. Das Gesuch der Stadt, dieses Legat annehmen zu dürfen, ist auf ein mehrmaliges Gesuch höhern Orts wiederholt und definitiv zurückgewiesen worden. Dergleichen königliche Akte zeigen so gut wie die halbverhungernden Schullehrer im glorreichen Hohenzollerlande, wie es mit der Kultur steht, womit die Thronrede Wilhelms des Rüsters sich breit macht. Die Potsdamer Stadtverordneten haben nun beschlossen, von einer Kommission ihrer Rechtsverständigen prüfen zu lassen, ob, wenn jene Stiftung mit den Formen und Klauseln des Testaments auch nicht zur Ausführung komme, das letztere nicht dennoch Fristsetzungen enthalte, aus denen das legirte Kapital von der Stadt in Anspruch zu nehmen und für dieselbe nutzbar zu machen sei. (Hdls.-C.)

Frankreich. Der jüngst verstorbene Proudhon wurde 1809 in Besançon geboren und war das älteste Kind eines armen Faßbinders. Zuerst Setzer, studirte er für sich und es gelang ihm 1840 für seinen „Essai d'une grammaire générale" eine dreijährige Pension von Fr. 1200 von der Akademie von Besançon zu erringen. Er begab sich nun nach Paris, wo er durch die Broschüre „Qu'est-ce que la propriété? seinen Ruf begründete. Proudhon kränkelte schon seit mehreren Jahren. Seine letzte Schrift, welche Aufsehen erregte, behandelte die „italienische Konföderation." Er sprach sich darin gegen „Italien" aus.

— Ein französischer Offizier, Namens Bruxel, wurde in Algerien im Jahr 1831 von den Arabern gefangen genommen. Auf Befehl des Stammoberhauptes, dessen Leute ihn gefangen genommen hatten, wurde er 300 Stunden weit in's Innere gebracht, wo er zum Hüten des Viehs verwendet wurde. In dieser traurigen Lage verbrachte er 33 Jahre. — Erst während des letzten Aufstandes, als die waffenfähige Mannschaft in den Kampf gezogen und deßhalb die Aufsicht eine weniger strenge war, gelang es ihm, auf einem Kameele zu entkommen und die Westküste zu erreichen, von wo er auf einem maltesischen Schiffe nach Cartagena in Spanien übergesetzt wurde. Von da begab er sich nach Dijon, wo sein Regiment steht, um seine Identität zu konstatiren.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 21. Januar 1865.)

Rheinfelden, 4. Febr. Franz Holdenecker, Hafner. — Künten, 30 Jan. Al. Wetzstein, Schreiner. — Remigen, 2. Febr. Jakob Joho, von Schinznach, gewes. Speisewirth im Turgi, gegenwärtig in Bözingen, Kants. Bern; Gebrüder Heinrich und Hans Jakob Vogt, Wegknechts. — Oberwyl, 1. Febr. Anna Maria Füglistaller geb. Rinderli, Zimmermanns, von Lieli. — Bözen, 4. Febr. Johannes Büchli, Schuster, Vater. — Sulz bei Laufenburg, 7. Febr. Friedrich Weiß, Engelhards, von Obersulz. — Leuggern, 7. Febr. Geschwister Johann Georg, Leonhard u. Genofeva Henkel. — Mandach, 31. Jan. Heinrich Märki, Krämer; Simeon Vögele, Müllers, v. Hettenschwyl. — Herznach, 30. Jan. Peter Leimgruber, Gallis, und seine Ehefrau Katharina geb. Leimgruber. — Zurzach, 4. Febr. Karl Roder, Gastwirth zur Waage dahier. — Kölliken, 31. Jan. Gebrüder Rudolf und Samuel Lüscher, Jochemen, von Muhen, in hier; Emil Suter, Ammanns, von hier, in Murg; Johannes Suter, Holzulis; Georg Matter, Pfister. — Schafisheim, 30.

Jan. J. W. Ziegler-Haberstich in Veltheim; Gottlieb Zimmerli, Gemeindeschreiber. — Kallern, 1. Febr. Joseph Leonz Nietlispach, Aktuar und gewes. Gemeindeschreiber. — Niederhallwyl und Retterswyl, 30. Jan. Anna Maria geb. Meier, Wittwe des sel. Friedrich Urech, Danielen, von Niederhallwyl. — Obersiggenthal, 1. Febr. Roman Spöri in Rieden. — Bremgarten, 3. Febr. Joseph Wiederkehr, Innermüller. — Dottikon, 1. Febr. Die Erben des sel. Martin Kuhn, Lünzen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Lüscher, Samuel, Küfer, von Untermuhen, und dessen Wittwe Maria geb. Lüscher, im Schwabenthal daselbst. Eingabe 25. Feb., Gemeindeschreiberei Muhen. — Bremgarten. Seiler, Johann Jakob, sel. untern Rothen von Fischbach. Eingabe 23. Feb, Gemeinderathskanzlei Fischbach-Göslikon. — Laufenburg. Zumsteg, Remigi, von Mettau, gewes. Sternenwirth und Gemeinderath. Eingabe 21. Feb., Gemeinderathe Mettau. — Zofingen. Woodtli, Rudolf, sel. Küfer, von Ostringen. Eingabe 4. März, Gmdschreiberei Ostringen.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Rokenfuß, Joh. Karl, sel. Knopfmacher, von Helmstatt (Braunschweig). Eingabe 25. Feb., Gmdeschreiberei. Aarau. — Baden. Mathys, Franz, von Bechtenbohl, Großh. Baden, gewesener Kronenwirth in Baden. Eingabe 25. Febr., Gemeindekanzlei Baden. — Bremgarten. Seiler, Jakob, Batten von Fischbach. Eingabe 23. Feb., Gmderathskanzlei. Fischbach-Göslikon.

Geldstage.

Baden. Bürgler, Johann Philipp, von Wettingen; Vonrüti, Rudolf, von Boppelzen, (Kts. Zürich,) Leistenfabrikant in Baden. Eingabe 25 Hornung. — Bremgarten. Meienberg, Alois, Färber, Sohn, in Wohlen wohnh; vermögensl. Waldesbühl, Katharina, von Muri, in Wohlen wohnh: vermögenslos. Eingabe 13. Feb. — Kulm. Schütz, Johann Ulrich, Schmied, von Sumiswald, in Schöftland wohnh. Eing. 25. Hornung; Weber-Vogt, Samuel, Gemeinderath, von Menziken. Eingabe 4. März; Härri, Hans Rudolf, alt Weibel und Pintenwirth, von Birrwyl, vermögenslos; Giger, Samuel, Jonißen, Maler, von Gontenschwyl, in Unterkulm wohnhaft gewesen, ausgetreten; vermögenslos. Eingabe 25. Feb. — Hilfiker, Remigi, Stephanis von Wyl. Eingabe 21. Hornung. Treier, Michael, Schmieds von Wölflinswyl. Eing. 13. Feb. — Lenzburg. Siegrist, Rudolf, Frizen, Metzger, und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Ackermann, von Fahrwangen; Meier, Philipp, gewes. Gemeindeammann, von Dintiken; Meier, Joh. Jakob, Oelerkaspars von Dintiken. Eingabe 28. Feb. — Zofingen. Bolliger, Rudolf, Posamenter, in der Attachen zu Brittnau; Wilhelm, Samuel, Schmied in Safenwyl. Eing. 25. Feb. — Zurzach. Schlesinger, Jakob, von Leugnau. Eingabe 23. Hornung.

Rehabilitationen.

Aarau. Brunner, Samuel, Daniels, alt Lehrers von Gränichen. — Baden. Käufeler, Bernhard, Klemenzen von Wettingen. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Kraus, Zimmermann, von Dintiken; Siegrist, Jakob, alt Ammanns von Meisterschwanden.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Wächters der Strafanstalt Lenzburg. Anmeldung 5. Febr., Strafhausdirektion Lenzburg.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 21. Januar 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis	3 Monat.
Amsterdam	—	—	214⅓	÷ 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 4%
Augsburg	—	—	212½	„ 5%
Basel	100	—	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 5⅓%
Frankfurt a/M.	—	—	212¾	„ 4⅓%
Genua u. Turin	—	—	99⅛	„ 6%
Genf	—	—	100	„ 5⅓%
Hamburg	189	—	188¼	„ 4⅓%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 6%
London	25. 22½	—	25. 17½	„ 5⅓%
Mailand effectiv	100	timbré.	100	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4⅓%
St. Gallen	—	—	100	„ 5⅓%
Wien u. Triest	—	—	210	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5⅓%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*6%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4⅓%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4⅓%
Credite in laufender Rechnung	6%	Depositen in laufender Rechnung	5%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100⅛	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100⅛	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	450	445	447½
*) Nordost-Bahn	1. Januar	550	542½	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	670	665	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		527½	520	—
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5050	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Fruchtmarkt Basel, 20. Januar 1865.

Waizen, neuer, guter à	Fr. 21½—22½
Mehl, gute franz. Marken I.	„ 31—32
„ „ „ „ II.	„ 28—29
Roggen	„ 15½—
Hafer	„ 16½—
Bohnen	„ 20—20½
Mais	„ 19½—20½

Liverpool, 20. Wochenverkäufe 18,000 Ballen.

Middling Orleans	24¾ d.	Fair Tinnevelly	16	d.
„ Boveds	24¼ „	„ Egyptian	24¼	„
Fair Broach	17½ „	„ Madras	—	„
„ Omrawuttee	17½ „	„ China	13½	„
„ Dhollerah	18¼ „	„ Bengal	11	„
„ Comptah	17¼ „	Heutige Verkäufe 3000 Ballen.		

Zufuhren 18,000 Ballen. — Vorrath 509,000 Ballen. — Markt sehr ruhig.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23 Januar 1865.

Krone.

Hr. Grimm, Apotheker, v. Burgdorf.
— Ardau, Negot. v. Wien.
— Fichtelberg, dto. v. Nürnberg.

Storchen.

Hr. Lorentz, Kfm. v. Lichtensteig.
— Künzli, dto. v. Uster.
— Vollmer, dto. v. Berlin.
— Pauli, dto. v. Lindau.
— Baumann m. Frau, dto. v. Zürich.
Fr. Bücking m. Sohn, v. Querfurt.
Frl. Voß, v. Halle.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Jäger, Negot. v. Brugg.
— Braunschweig, dto. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Rappersweil.
— Schulz, dto. v. Stuttgart.
— Mächler, dto. v. Paris.
— Getsch 3, dto. v. Hagenthal.
Fr. Vogelsang, v. Solothurn.

Löwen.

Hr. Schnitz, Negot. v. Neuenburg.
— Aeschbach, dto. v. Olten.
— Karrer, dto. v. Teufenthal.
Hr. Glumhof, Part. v. Vivis.
— Londe, Negot. v. dto.
— Ludwig, dto. v. Basel.
— Breitenstein, Negot. v. Basel.

Rößli.

Hr. Bachofen, Kaufm. v. Zürich.
— Maurer, Schneider, v. Attelwyl.
— Huber, Schreiner, v. Triengen.
— Hayn, Bäcker, v. Pleß.
— Wicke, Seiler, v. Luzern.
— Wolf, Schneider, Oberhalters.
— Brodmann, dto. v. Ettingen.
— Schwarzenbach, Bäcker, Thalwyl.
— Bendmann, dto. v. Kastellen.
— Hehe, Uhrenmacher, Ravensburg.
— Diriwächter, Schuster, Safenwyl.

Schwert.

Hr. Kupitz, Kaufm. v. Zürich.
— Hopp, Schneider, v. Romanshorn.
— Ackermann, Zimmerm., Oeschgen.
— Zeeb, dto. v. Kirchentellenshut.
— Heier, Schmied, v. Hersfeld.
— Streif, Maler, v. Schaffhausen.
— Kohler, Schneider, v. Berkon.
2 Musiker, a. Italien.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 9.

Montag den 23. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Luise Müller, Ingenieurs, von Linn; 17 J., 10 M., 21 T. alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 11.

Eheverkündung in Aarau v. 22. Jan.

Rudolf Zehnder, von Kölliken, in Aarau wohnhaft, mit Maria Elisabeth v. Wartburg, von Aarburg.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 25. Januar, Abends 7 Uhr,
im Casino:

Oeffentlicher Vortrag.

Herr Prof. Gouzy: Du soleil et de la lune. Lois du mouvement de ces corps. De leurs formes, dimensions, et de leur constitution. Mesure du temps. Le calendrier et ses réformes. Des Eclipses.

Eintrittspreis 50 Cts.

Dienstag den 24. Jan., Abends 7—8 Uhr im **Schulhaus am Graben**

Dritter Vortrag über

Schweizergeschichte,

von Herrn Pfarrer Zschokke.

Auf ergangene Anfrage hin wird angezeigt, daß auch Frauenzimmer Antheil nehmen können.

Jäger-Verein Aarau.

IV. Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
Montag den 23. d., Abends 8 Uhr,
im Saale zum Ochsen.

(Nach dem Vortrag kurze Besprechung der Mitglieder über Bestimmung der Ehrengabe nach Schaffhausen.)

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Montag den 23. Jan., Abends 7 ½ Uhr,
im Casino.

Traktanden: Mittheilung von Hrn. Oberst H. Herzog. — Berathung der Statuten.

Liegenschafts-Steigerung.

Unterzeichneter hält nächsten **Mittwoch den 25. Januar** in der **Bierbrauerei Ryniker** über seine ihm eigenthümlich angehörigen Liegenschaften **zum Weinberg Nr. 307 dahier**, bestehend in **Wohnhaus, Scheune, Treibhäuser, Gärten, Weinreben, Baumschulen**, mit drei laufenden Brunnen, — eine zweite und letzte Steigerung ab, wozu freundlichst einladet

Aarau, 21. Januar 1864

J. Ryniker, Gärtner.

Zu vermiethen:

Ein Logis von vier bis fünf Zimmern, außerhalb der Stadt. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Konzert von S. Beetschen

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Künstler und Kunstfreunde

Dienstag den 24. Januar 1865

im **Casinosaale** in **Aarau.**

Programm.

Erste Abtheilung:

1. Streichquartett von Beethoven.
2. Cantabile und Rondo für Violoncell und Piano von Dotzauer, vorgetragen vom Konzertgeber.
3. Duett für zwei Sopranstimmen von Mendelssohn-Bartholdy.
4. Meditation von Bach für Violoncell, Piano und Harmonium, arrangirt von Gounod.

Zweite Abtheilung:

5. Männerquartett.
6. Widmung für Violoncell und Piano von Stransky.
7. Clavier-Vortrag.
8. Heimathlied für Sopran, mit Begleitung von Violoncell u. Piano, v. Kalliwoda.
9. Amüsement aus Norma für Violoncell, mit Begleitung des Streichquartetts.

Anfang Abends 7 Uhr. — Kassa-Eröffnung um 6 Uhr.
Eintrittspreis 1 Fr. 50 Rp. — für Kantonsschüler 1 Fr.

Billets sind zu haben bei J. J. Christen und Abends an der Kassa.

Stammholz-Steigerung.

Die auf morgen angesetzte Stammholzsteigerung wird im Gasthof „zum Löwen" dahier abgehalten. Beginn morgen Vormittags 8 Uhr.

Aarau, 23. Jenner 1865.

Die Forstverwaltung.

Schweizerische Renten-Anstalt.

Versicherung von Kapital auf's Ableben, zur Aussteuer und von Renten, sofortigen oder für's Alter.

Die mittelst Jahresprämien Versicherten werden daran erinnert, daß die Quittungen im Januar (später nach § 22 der Statuten) bei Unterzeichnetem zu erheben sind.

Für den Abschluß neuer Versicherungen empfiehlt sich und anerbietet jegliche Auskunft

Aarau, 22. Jan. 1864. **Alexis Imhof.**

Glacé-Handschuhe,

weiß, gelb, schwarz und in Farben, in verschiedenen Qualitäten und Preisen empfiehlt bestens

J. U. Bell.

Schöne gedörrte Birnen, schwarze Kirschen und Zuger-Zwetschgen

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Wo ein gesitteter Knabe die **Schuhmacher-Profession** gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Wohnung** von vier bis fünf Zimmern nebst Zugehör. Beim Verleger dieses Blattes oder in Nr. 217 zu erfragen.

20. Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 7,5‴	26″ 7,5‴	26″ 7,5‴
Thermometer	– 3	0	0
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	–	bd

Für den

Neubau eines Wohnhauses

an der Bahnhofstraße

wird hiermit Concurrenz auf sämmtliche Ausführungs-Arbeiten und Material-Lieferungen eröffnet, wozu Pläne und Bauvorschriften bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit liegen.

Uebernahmsangebote sind bis spätestens den 28. dieß einzureichen bei

Rud. Lüscher, Notar.

Zu verkaufen:

Ein gut unterhaltener, mit zahlreichen Spalierbäumen bepflanzter **Garten** vor dem Haldenthor. In demselben befindet sich ein ganz von Stein erbautes Gartenhaus mit einem noch bereits neuen steinernen Sodbrunnen.

Nähere Auskunft ertheilt

G. Schmidt-Hagnauer.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Estrich und Keller nebst großer Laube; kann auf den 1. Februar 1865 bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 21. 25. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Oberstlieutenant Charras.

(Basler Volksfreund.)

Ludwig Napoleon Bonaparte mag heute seinen Ring in das Meer werfen um die Schicksalsmächte zu versöhnen, welche allzuviel Glück auf sein Haupt geladen haben: denn heute bringt ihm der Telegraph die Nachricht, daß einer der edelsten Männer Frankreichs, einer der furchtbarsten Gegner des zweiten Kaiserthums, einer der entschiedensten Vorkämpfer der europäischen Demokratie nicht mehr ist.

Auf fremder Erde, verbannt aus seinem Vaterlande, gestrichen aus der Liste jener Armee, die ihn einen ihrer Tüchtigsten und Brävsten nannte, ist Oberstl. Charras, Montag den 23. Jan., Morgens 8 Uhr in Basel gestorben. Eine Unterleibskrankheit, welche ihn gleich nach Neujahr ergriff und die sofort einen drohenden Charakter annahm, hatte vor acht Tagen ihn bereits an den Rand des Grabes gebracht; die Besserung, welche letzten Montag eintrat und mehrere Tage lang anhielt, erwies sich leider als eine trügerische.

Charras, geboren 1810 in Lothringen, kommandirte in der Julirevolution 1830 die Zöglinge der polytechnischen Schule, aus welcher er kurz vorher wegen eines auf Lafayette gebrachten Toastes relegirt worden war. Unter Louis Philipp trat er als Offizier in ein Artillerieregiment, wurde bald darauf mit einer großen Anzahl anderer Offiziere (worunter auch Cavaignac) wegen republikanischer Gesinnung entlassen, jedoch bald darauf wieder in Dienst gezogen und nach Algier geschickt, wo er bis kurz vor der Februarrevolution blieb.

In Algier zeichnete sich Charras sowohl durch sein organisatorisches Talent als auf dem Schlachtfelde aus, avancirte trotz seiner republikanischen Gesinnung ziemlich rasch bis zum Oberstlieutenant und wurde als solcher bereits mit Kommando's betraut, welche man sonst mindestens in die Hände eines Brigadegenerals zu legen pflegt.

Die Februarrevolution rief ihn zu einer doppelten Thätigkeit auf dem Kriegsministerium und in der Kammer. Jenem stand er bis zur Wahl Louis Napoleons zum Präsidenten der Republik vor, obschon er das Portefeuille eines Kriegsministers, das ihm öfters angeboten wurde, nie annahm, sondern sich mit dem eines Staatssekretärs begnügte; die Ehre und die Macht des Kriegsministeriums überließ er Andern, die Arbeit dagegen versah er. In der Kammer trat er der immer frecher auftretenden Reaktion kühn und entschieden entgegen und machte sich dadurch viele und mächtige Feinde.

Am lebhaftesten bekämpfte er die Wahl Louis Napoleons zum Präsidenten der Republik, von welchem er offen voraussagte, er werde seinen Eid brechen, die Republik stürzen und den Despotismus des ersten Kaiserthums in einer zweiten Auflage wieder herstellen. Er betheiligte sich deßhalb auch an der Niederwerfung des Juniaufstandes, welchen er bonapartistischen Intriguen und bonapartistischem Geld zuschrieb, und wurde dabei in der Vorstadt St. Antoine verwundet. Der Haß der Arbeiter, den sich zu jener Zeit Cavaignac zuzog, fiel nicht auf Charras zurück, weil dieser nach erfochtenem Siege bat Milde walten zu lassen, und die zu Bestrafenden in den höchsten, nicht in den niedersten Kreisen suchen wollte; er erklärte zu den von der Nationalversammlung beschlossenen und dem Kriegsministerium zur Vollziehung überwiesenen Deportationen keine Hand bieten zu wollen und Cavaignac sah sich genöthigt, jene Maßregel der Strenge nicht durch das Kriegsministerium ausführen zu lassen.

Der zum Präsidenten der Republik ernannte Louis Napoleon beschäftigte sich bekanntlich während seiner ganzen Präsidentschaft mit nichts Anderm als mit dem Sturze der Republik; um die öffentliche Aufmerksamkeit von seiner eigenen Verschwörung abzuleiten, ließ er Gerücht über Gerücht über alle möglichen andern Verschwörungen ausbreiten, und diese Gerüchte fanden leider nur zu vielen Glauben, sowohl im Lande als in der Nationalversammlung. Charras war es, der in der Kammer immer und immer wieder darauf aufmerksam machte, daß es in Frankreich nur einen einzigen gefährlichen Verschwörer gebe: den Präsidenten der Republik. Er konnte das um so sicherer thun, als er durch seine zahlreichen Verbindungen in der Armee gar wohl wußte, wie und mit welchen Mitteln im Schooße derselben gewühlt wurde.

Leider fand er kein Gehör, während die Nationalversammlung Phantomen sozialistischer, orleanistischer und bourbonistischer Verschwörungen nachjagte, machte der Präsident der Republik seinen bonapartistischen Staatsstreich, der Charras mit den Besten seines Landes zuerst in das Gefängniß, nachher in die Verbannung brachte. Er lebte seitdem zuerst in Brüssel, nachher in Zürich und zuletzt in Basel.

Die Amnestie, welche Louis Napoleon den Vertheidigern der von ihm beschworenen und mit Füßen getretenen Verfassung anbot, wies Charras mit Verachtung zurück, wie er denn noch gar Manchem die Thüre wies, der in Paris von dem Zertrümmerer der Republik Aemter und Würden angenommen hatte, und der sich im Auslande unter irgend einem Vorwande an den verbannten Republikaner hinandrängen wollte. In der Schweiz lebte Charras, überaus glücklich verheirathet, ziemlich zurückgezogen seinen militärischen und geschichtlichen Studien, welchen er mit enormer Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit oblag; man fand ihn stets umgeben von militärwissenschaftlichen Werken, Karten und Plänen.

Das hauptsächlichste Produkt dieser Arbeiten, die Geschichte der Niederlage bei Waterloo, wurde berits schon von mehreren Blättern besprochen; das Buch, das, obgleich in Frankreich verboten, doch mehrere Auflagen in französischer Sprache erlebte, und Uebersetzungen in beinahe alle lebenden Sprachen Europa's fand, hat die von St. Helena verbreiteten Mährchen über jene Katastrophe gründlich zerstört. Ein zweites Werk über die Feldzüge der Jahre 1813 und 1814 hatte Charras schon seit Jahren vorbereitet, das mannigfaltigste Material dazu gesammelt und den wichtigern Theil des damaligen Kriegsschauplatzes selbst bereist.

Für den Fall eines Umschwunges in Frankreich war Charras zum Leiter des neuen Staatswesens so viel als von allen Seiten designirt. Die Armee war voll Sympathien für den Mann, der alle seine Grade auf dem Schlachtfelde errungen und der 1848 jenen Feldzug der Freiheit für Italien gegen Oestreich organisirt hatte, der aus Furcht vor einem Bankerotte unterlassen wurde, und von dem nachher Ludwig Napoleon eine Parodie aufführte. Die Bourgeoisie achtete in ihm den Ehrenmann, welcher ruhig und sicher ohne Furcht vor oben wie vor unten das Land der Freiheit und einer segensvollen Entwicklung zuführen konnte; die Arbeiter endlich schwärmten für den Republikaner, der sie in ihrer Verirrung bekämpft, aber den ihm als Lohn angetragenen höheren militärischen Grad ausgeschlagen und noch blutend an der erhaltenen Wunde für seine Gegner um Verzeihung gebeten hatte.

An dem Grabe des aus den französischen Armeelisten gestrichenen Verbannten trauert heute Frankreich, so laut ein geknechtetes Volk seinen besten Freund, den entschiedensten Gegner seines Herrn und Kaisers beweinen darf. Hoffen wir, die Zeit werde bald kommen, wo der Franzose sich nicht mehr verstohlen auf den Friedhof zu Basel stehlen muß, um dort ungesehen von den Spähern und Agenten des Napoleoniden dem Andenken des edlen Verbannten eine Thräne zu weihen; hoffen wir, die Zeit werde kommen, wo das dankbare Vaterland in dem den Pfaffen und der Tyrannei wieder abgenommenen Pantheon den Namen eines Charras neben diejenigen seiner edelsten und besten Söhne schreiben darf.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath willigt ein, daß die Unterhandlungen über die Verträge mit Italien hinsichtlich des Unterhandlungsortes getrennt werden, so daß der Handelsvertrag in Turin, der Niederlassungsvertrag u. s. w. in Bern unterhandelt werde.

Die internationale Gesellschaft für den Fortschritt der sozialen Wissenschaften wird ihren vierten Kongreß in der Schweiz halten, nur die Bestimmung der Stadt, welche sie aufnehmen soll, ist noch nicht getroffen. Es war die Rede von Bern, Basel, Zürich, Genf und Lausanne.

Aargau. Trotz schlechter Witterung und Wege hatte sich der aargauische Kantonalturnverein 80 Mann stark aus allen Vereinen Sonntags 22. Jan. zur Hauptversammlung in Aarau eingefunden. — Er nahm den Turnverein Menziken in den Kantonalverband auf, verschob auf den Wunsch des Turnvereins von Baden dessen Aufnahme auf die nächste Generalversammlung, vernahm aus dem Geschäftsberichte des Comite's, daß gegenwärtig dem Kantonalvereine 12 Sektionen mit einer Mitgliederzahl von 260 Mann angehören, daß außerdem noch 3 Vereine Beinwyl, Baden und ein im letzten Dezember gegründeter Männerturnverein in Lenzburg (der dritte Männerturnverein im Kanton) bestehen, welche zusammen 70 Mitglieder zählen, so daß die gesammte Turnerschaft des Kantons 330 Mann beträgt — und wählte dann schließlich ins Kantonalcomite für die nächste zweijährige Amtsperiode die Herren C. A. Rudolf in Aarau, Präsident, Med. Dr. Bertschinger in Lenzburg, Vizepräsident, Bezirksschullehrer Fehlmann in Lenzburg, Gerichtssubstitut Amsler in Brugg, Negotiant Gloor-Siebenmann in Aarau, Turnlehrer Senn in Zofingen und Fabrikant Schulé in Ober-Entfelden.

— Die nöthigen Vorarbeiten zur Anlage einer neuen Straße durch den Hardwald über Eiken, Schupfart und Wegenstetten an die Grenze von Baselland, sowie zur Korrektion der Straße von Möhlin über Zeiningen, Zutzgen und Hellikon nach Wegenstetten sollen sofort ausgeführt werden.

— Zum katholischen Geistlichen an der Strafanstalt Lenzburg wurde der provisorische Hülfspriester Hr. Joh. Billiger in Dottikon gewählt.

— Das „Badener Tagbl." schreibt: „Der Handwerker- und Gewerbeverein des Kantons wird auf den 19. Februar nächsthin zu einer Generalversammlung nach Lenzburg einberufen und werden derselben ein revidirter Statutenentwurf für den Verein, dann Grundzüge von Statuten für Spar- und Vorschußkassen, sowie eine Uebereinkunft mit der aarg. Bank betreffs Eröffnung von Krediten in laufender Rechnung an die Kreisvereine zur Berathung vorgelegt werden, damit endlich die Vereinsthätigkeit auf allen Punkten beginnen kann. Ist einmal eine bestimmte Vereinsorganisation geschaffen, dann gibt's auf diesem Gebiete Arbeit vollauf. Wenn sodann auch der Staat dem Verein mit angemessenen jährlichen Beiträgen unter die Arme greift und der Gewerbestand ein Uebriges thut, soweit seine Kräfte reichen, so kann die nächsten Jahre schon manche wohlthätige Schöpfung im Interesse aller gewerblichen Berufsstände im Kanton entstehen."

— Der Vorstand des aarg. Lehrervereins hat bereits für einen Berichterstatter gesorgt, welcher das Wesentliche der nächsten Großrathsverhandlungen über das Schulgesetz genau aufzuzeichnen und hernach beförderlich auszuarbeiten hat. Es ist hiefür eine sehr tüchtige Persönlichkeit gewonnen. Im Weitern erläßt der Vorstand zur Bethätigung der Sektionen angemessene Weisungen und hat bereits die Abhaltung einer außerordentlichen Versammlung des Vereins namentlich wegen des Schulgesetzes aufs Frühjahr vorgesehen.

Bern. Das Christoffelbild ist am Samstag nicht ohne Mühe und etwelche Beschädigung herabgenommen und in den Werkhof gebracht worden. Jedermann war erstaunt über die ungeheuren Dimensionen der verschiedenen Theile desselben. Die Beine z. B. haben den Umfang eines Sagträmels. Der Gemeinderath hat beschlossen das Bild zu Handen des Armenvereins in Klafterholz verwandeln zu lassen.

Zürich. Die Handwerker Winterthurs haben sich bezüglich des Niederlassungsvertrages mit Würtemberg mit den Glarner Beschlüssen einverstanden erklärt, d. h. sie wollen die Niederlassungsfrage ebenfalls nur in Verbindung mit der Handelsvertragsfrage erledigen.

Luzern. Als Nationalrath ist der liberale Kandidat Bucher gegenüber dem konservativen Dr. Zemp an Stimmenzahl bedeutend im Vorsprung. Das genaue Resultat ist noch nicht bekannt.

Nidwalden. In diesem Jahre feiern merkwürdiger Weise in der Pfarrgemeinde Stans drei Paare ihre goldene Hochzeit. Am vorletzten Sonntag erlebte dieses seltene Glück der noch immer rüstige Herr Hauptmann Alois v. Deschwanden mit seiner Gattin F. C. Deschwanden von Stans. Sein ältester Sohn wirkt, hochgeachtet, als Professor der Mathematik am schweiz. Polytechnikum in Zürich; sein zweiter, als Fürsprech und Mitglied des Landrathes; der jüngste war der geniale Künstler Theodor v. Deschwanden, dessen letztes Bild „Winkelrieds Abschied" am eidgenössischen Schützenfeste 1861 so Viele fesselte. — Im Juni soll dieses Fest begehen Herr Alt-Landesstatthalter und gewesener eidg. Oberst Zelger mit Fr. H. Businger und im Oktober endlich der biedere, in weiten Kreisen bekannte Herr Alt-Bauherr Kaspar Blättler im Notzloch, dem das Land so viele schöne, nutzenbringende Unternehmungen verdankt. Seine Dampfschiffbauten und sein Gasthaus auf den Höhen des Pilatus zeigen, was der Fleiß und die Energie eines einzigen Mannes vermag.

Glarus. Kerenzen. Das Kartenspiel als Schiedsgericht: Letzten Freitag den 20. Jan. stund ein Hr. S. gegen einem Hr. K. vor dasigem Vermittleramt. S. hatte an K. eine Auforderung von Fr. 6., welche letzterer als Bürge für einen durchgegangenen Fremden bezahlen sollte, er stellte nun die Rechtmäßigkeit dieser Anforderung nicht in Abrede und war zudem die rechtlichen Kosten kanntlich. Kläger forderte aber zudem Fr. 5. außerrechtliche Kosten, Beklagter verweigerte diese zu bezahlen. Alle Versuche abseite des löbl. Vermittleramtes zur gütlichen Erledigung waren fruchtlos. S. und K. scheinen aber von jeher gute Freunde gewesen zu sein und that es ihnen beiden leid, prozessiren zu müssen. S. schlug vor über die streitigen Fr. 5 einen Jaß mit 5 Strich walten zu lassen und K. war einverstanden; da aber letzterer nicht der Jasserzunft anzugehören scheint, stellte er den zufällig anwesenden berühmten Hauptjasser Hr. A. für sich. Das löbl. Vermittleramt legte nun die Amtstracht ab, der Jaß begann und K. gewann den Prozeß. Hier wäre es doch gewiß nicht am Platze, das Spielverbot anzuwenden. (Glarn. Ztg.)

Tessin. Der Verwaltungsrath der Bank setzt auf Entdeckung der Bankdiebe einen Preis von Fr. 1000 bis 3000; den Angebern wird Verschwiegenheit zugesichert. — Ferner hat der Verwaltungsrath mit Rücksicht auf die gestohlenen Banknoten beschlossen, alle im Umlauf befindlichen Billets der Tessiner Bank einzuziehen und durch andere zu ersetzen, welche mit einem dritten Stempel versehen werden. Die Umwechslung muß binnen acht Tagen geschehen, später werden die Billets mit bloß zwei Stempeln nicht mehr eingelöst. Der Verwaltungsrath beruft sich zur Rechtfertigung dieser Maßregel auf das Beispiel anderer Banken.

— Der Priester Georg Bernasconi hat beinahe sein ganzes Vermögen seiner Gemeinde Mendrisio zur Errichtung eines Kinderasyls bestimmt.

— Am 18. Januar kam auf dem Dampfer „Cäsar" eine Deputation von Stabio, welche von nicht weniger als 200 Bürgern des Orts begleitet war, in Lugano an, um bei der Regierung die Abberufung ihres Pfarrers zu verlangen. Die Regierung aber wollte unter diesen Bedingungen nicht auf das Verlangen eintreten, da sie in dem zahlreichen Begleit die Absicht eine Pression ausüben zu wollen zu sehen glaubte und

verlangte deßhalb sofort die Entfernung der 200 Bürger von Stabio aus Lugano. Diese fügten sich denn auch ohne Widerrede dem Verlangen und kehrten auf einem extra gemietheten Dampfer wieder in ihre Heimath zurück.

St. Gallen. Das Falliment des Banquierhauses G. Koeberlin ist laut „St. Galler-Ztg." noch nicht angezeigt und auch nicht richtig, daß die Passiven sich über 3 Mill. belaufen sollen. Das Haus befinde sich in Verlegenheit; werde aber Zeit gelassen, so soll noch der größte Theil (70—80 Prozent) zu retten sein, und wenn die Aktien der Kreditanstalt in Zürich, an welchen dieß Banquierhaus über 100,000 Fr. verloren hat, wieder steigen, so dürfte das Resultat noch bedeutend günstiger sein.

— Obgleich die Blattern noch wenig verbreitet sind und namentlich in der Kantonsschule sich keine Spur gezeigt hat, hat es doch die Studienkommission für angemessen erachtet, zu verordnen, daß im Laufe dieser Woche sämmtliche Kantonsschüler durch den Anstaltsarzt, resp. die Hausärzte, wieder geimpft werden. Diese vorsorgliche Maßregel wird zu allseitiger Beruhigung der Eltern dienen.

Wallis. Ein Mann von Leuk, der für einen Bäcker in Gampel Brod verkauft hatte und Abends heimkehrte, wurde unterwegs angefallen, erschlagen und seines Geldes, 10—15 Fr., beraubt. Ein übel beleumdeter Bursche, den man in der Gegend gesehen, ist der muthmaßliche Thäter dieses entsetzlichen Verbrechens und wird von den Gerichten nach ihm geforscht. Der arme ermordete Taglöhner hinterläßt Frau und Kind.

Ausland.

Oesterreich. Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag seiner Kommission auf Freigebung des Diktators Langiewicz angenommen

Preußen. Aus Soest in Westphalen wird ein am 15. Jan. dort vorgekommener bedeutender Einbruchsdiebstahl gemeldet. Es sind nämlich gestohlen worden: 30,000 Thlr. in Wechseln, circa 4000 Thlr. in Aktien, 300 Thlr. in Gold und Kassenbillets, ein Beutel mit 100 goldenen silbernen Schaumünzen, mehrere goldene Uhren und eine große Anzahl Ringe, zum Theil mit Brillanten.

England. Man erfährt, daß der ganz neue Schraubendampfer „Columbian", welcher von Mersag nach Westindien ausgelaufen, in Cheau versunken ist. Es befanden sich 36 Schiffsleute und ein Reisender (Engländer) an Bord; 34 davon sind umgekommen, nur 3 Matrosen gerettet.

Frankreich. General-Prokurator Dupin in Paris ist gestorben.

Griechenland. Der junge König, welcher trotz der Hülfe des Grafen von Sponnek, den politischen Parteien und der Verwilderung des Volkes nicht gewachsen ist, soll an Entmuthigung und Heimweh nach Kopenhagen erkrankt sein. England versucht nun eine Demonstration der drei Schutzmächte gegen den drohenden neuen Umsturz in Griechenland zu Stande zu bringen, scheint aber mit seinen dänischen Sympathieen nirgends Glück zu machen.

Rußland. Nach den letzten Nachrichten harren an den Küsten Kaukasiens noch immer 20,000 unglückliche Eingeborene auf die Ankunft von türkischen Schiffen, welche sie in das ottomanische Reich hinüber führen sollen. Sie befinden sich in der furchtbarsten Entblößung und Noth.

Nach den letzten Berichten aus **Südamerika** hätte der Krieg zwischen Brasilien und Uruguay begonnen. 12,000 Mann brasilianische Truppen sind in das Gebiet von Montevideo eingerückt.

Die Januarlieferung der „Schweiz" bietet folgenden Inhalt:

I. Text. Hans im Sand. Historische Novelle von J. J. Romang. Die Poesie im altschweizerischen Recht. Ein Vortrag von Prof. Ed. Osenbrüggen. Die Pantoffeln des Abu Kasem. Humoristische Erzählung von Joh. Krieger. Die Russen an der Limmat im Jahre 1799. Von *** Alte Sage. Gedicht von O. Sutermeister. Neue Bücher. Leid und Lied von Mähly. Dichterbuch der französischen Schweiz. Die schweiz. Bundesversammlung. Von Fl. Gengel. Bildertexte.

II. Illustrationen. Initiale zur Novelle „Hans im Sand." Beim herannahenden Gewitter. Nach einem Genrebild von Ed. Girardet. Im Kloster San Giovanni del Laterano in Rom. Nach einer Sepia von Aurele Robert. Trachtenbild aus Unterwalden. Charakterköpfe aus der schweizer. Bundesversammlung. Erste Gruppe.

Langenthalermarkt vom 24. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 0. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 38
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 25 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	—. 93 „ —. 96	Aepfel (das Viertel)	—. 45 „ —. 50
Eier (15 - 16 Stück)	—. 80 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 00 „ —. —

Bern, 24. Jan. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 45, Haber Fr. 12. 68; Kernen Fr. —. —, Waizen, per Viertel Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 54, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 75, Erbsen Fr. 4. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 75, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 23. Jan. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 05, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. —. —, Abschlag — Ct.

München, 21. Jan. Weizen 08 kr. Abschlag, Korn 05 kr. Abschlag, Gerste 3 kr. Abschlag, Haber 4 kr. Abschl., Repsiamen 0 fl. — kr. Aufschlag, Leinsamen 0 fl. — kr. Abschlag.

Lindau, 21. Jan. Waizen 12 kr. Aufschlag, Korn 25 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag.

Die Augsburger Schranne am 20. d. Mts. enthielt 3030 Scheffel, die bis auf 76 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 53 kr. (gestiegen um 0 fl. 23 kr.), Korn 15 fl. 03 kr. (gestiegen um 0 fl. 20 kr.), Roggen 10 fl. 34 kr. (gestiegen um 0 fl. 05 kr.), Gerste 9 fl. 37 kr. (gestiegen um 32 kr.), Haber 6 fl. 31 kr. (ges. um 10 kr.). Umsatzsumme 32,545 fl. 53 kr.

Abonnements-Einladung.

Die „**Aarauer Nachrichten**" nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**" erscheinen auch 1865 in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Wer das erste Halbjahr vorausbezahlt kann eine Bücher-Prämie von Nachstehenden auswählen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":

F. G. Martin.

Gratisbücher bei Vorausbezahlung.

1) Aarauer Blätter. Jahrgang 1863.
2) Dieselben. „ 1864.
3) Leo der Arbeiter, ein Schweizer-Roman. 1864.
4) Schutz, Blüthenstrauß aus deutschem Dichtergarten für die Jugend.
5) Christoffel, Zeugnisse evangel. Wahrheit.
6) Freuler, Die Helminen.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25 Januar 1865.

Krone.

Hr. Stern, Negot. v. München.
— Fräh, dto. v. Appenzell.
— Morat, dto. v. Menzikon.

Storchen.

Hr. Amayer, Kfm. v. Ulm.
— Blau, dto. v. Stuttgart.
— Künzli, dto. v. Uster.
— Wyler, dto v. Endingen.
— Bollag, Negot. v. Endingen.
— Greisinger, dto. v. Utrecht.
— Givel, dto. v. Lausanne.
Frl. Engel, v. Bern.

Löwen.

Hr. Wehrli, Negot. v. Basel.
— Freuding, Kursinspektor, v. Bern.
— Maas, Negot. v. Frankfurt.
— Weyersberg, dto. v. Solingen.
— Suter, dto. v. Burgdorf.
— Baumwalder, dto. v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Jagget, Kfm. v. Paris.
— Waller, dto. v. Mülhausen.
— Meier, dto. v. Bern.
— Kiburz, dto. v. dto.

Ochsen.

Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Rappersweil.
— Jucker, dto. v. Zürich.
— Jäger, Negot. v. Brugg.
— Höfer, dto. v. Brüssel.
— Frey, Fuhrhalter, Gontenschwyl.
Jgfr. Kreiß, v. Winterthur.

Rößli.

Hr. Bachofen, Kaufm. v. Zürich.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Zürcher, dto. v. Bern.
— Vogt, dto. v. St. Gallen.
— Hächler, dto. v. Lenzburg.
— Robs, Schuster, v. Seedorf.
— Schlee, Schneider, v. Münster.
— Sommerhalder, dto. v. Burg.
— Steiner, Zimmerm. Walderswyl.
Fr. Frei m. Tochter, v. Wohlen.

Schwert

Hr. Lüscher, Bierbrauer, Moosleerau.
— Hediger, Part. v. Zofingen.
— Lüthi, dto. v. Stäfa.
— Schmauder, Bäcker, v Glems.
— Stäbli, Metzger, v. Bolten.

Danksagung.

Der liebevollen menschenfreundlichen, sowohl moralischen als faktischen Theilnahme an den schweren Leiden und Folgen der langwierigen Krankheit unserer sehr geliebten

Louise Müller

sowie des gütigen Leichengeleites derselben gedenken hier mit innigster Dankbarkeit

Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 25. Januar, Abends 7 Uhr,
im Casino:

Oeffentlicher Vortrag.

Herr Prof. Gouzy: **Du soleil et de la lune.** Lois du mouvement de ces corps. De leurs formes, dimensions, et de leur constitution. Mesure du temps. Le calendrier et ses réformes. Des Eclipses.

Eintrittspreis 50 Cts.

Es wird hiermit Concurrenz eröffnet

1. über die Lieferung von 150 Zentner gutes Kornstroh, frachtfrei in die hiesige Kaserne zu liefern;
2. über die Besorgung der Kasernenwäsche für das Jahr 1865.

Diesfällige Eingaben sind bis 4. Hornung d. J. schriftlich an die Tit. Militärdirektion zu machen.

Aarau, 22. Jenner 1865.

Der Kant.-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Heute Nachmittag hat Jemand in Aarau ein **Kinder-Spielzeug von Silber** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen genaue Beschreibung und Angabe des Orts, wo der Verlust stattgefunden, bis zum 1. Februar künftig beim Bezirksamte dahier erheben. Sollte binnen dieser Frist keine Reklamation erfolgen, so würde das Gefundene dem Finder zur beliebigen Verfügung überlassen werden.

Aarau, 23. Jenner 1865.

pr. Bezirksamt:
Merz, Amtsschreiber.

Steigerung.

Im Nachgeldstage über Jak. Widmer, Göggels, von Gränichen, wird Mittwoch den 25. Jenner nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, ein Antheil an einigen unvertheilten zweifelhaften Guthaben auf der Bezirksgerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 23. Jenner 1865.

Für den Geldstagsabgeordneten:
H. Guldi, Notar,
Gerichtskanzlist.

Zu verkaufen:

Ein gut unterhaltener Garten mit Baumgarten von circa 46,000 Quadratfuß vor dem Haldenthor.

Zu erfragen in Nr. 222, zweiter Stock, am Graben dahier.

Zum Verkauf:

Einen großen **Kupferhafen,** bereits noch neu in Nro. 738. dahier.

Ueber die

Lieferung von Brod & Fleisch, sowie von Heu & Stroh

für die vom 19. März bis 7. Oktober 1865 auf dem **Waffenplatz Aarau** stattfindenden **eidgenössischen Militärschulen** wird Concurrenz eröffnet.

Die Bewerber haben in ihren Eingaben feste Preise auszusetzen und können die Vertragsentwürfe bei mir einsehen.

Dem Lieferanten für Heu und Stroh wird die unentgeldliche Distribution des von der Eidgenossenschaft zu liefernden Habers bedungen.

Die Eingaben für Fourage-Lieferung müssen sowohl den Preis für Ueberlassung des Düngers als denjenigen ohne Ueberlassung enthalten.

Die Eingaben sind mit der Ueberschrift „Eidgenössische Lieferung" verschlossen bis **Montags den 20. Februar Mittags 12 Uhr** dem Unterzeichneten einzuhändigen.

Aarau, den 21. Januar 1865.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Für **Deutschland** und die **Schweiz.**

(Nicht zu verwechseln mit der Stuttgarter Rentenanstalt.)

Bei dieser Anstalt können **jederzeit** Verträge für **Lebens-, Alters-, Aussteuer-** und **Renten-Versicherungen** eingegangen werden.

Die Bank ist das **billigste** Lebensversicherungs-Institut und bietet vermöge ihrer **reinen** Gegenseitigkeit die **vollste** Sicherheit. Sie anerkennt den **schweizerischen** Gerichtsstand und die Prämiengelder aus der Schweiz werden in **dieser** angelegt.

Das Versicherungskapital beträgt gegenwärtig über **30** Millionen Franken, und seit 1. Januar 1864 bis 30. Septbr. 1864 sind neu eingegangen: **1104** Anträge mit **3,001,300** Franken.

Der **Gewinn,** welcher erzielt wird, fließt **ganz** (in vollen **100** Prozenten) den **Versicherten** zu. Außer der Versicherungssumme beziehen dieselben **alljährliche** Dividenden, welche bis jetzt über **zwei Fünftel** der eingezahlten Prämien betragen haben. Im laufenden Jahre kommen **43** % Dividende zur Vertheilung.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau:

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Liegenschafts-Steigerung.

Unterzeichneter hält nächsten **Mittwoch den 25. Januar** in der **Bierbrauerei Rykiker** über seine ihm eigenthümlich angehörigen Liegenschaften **zum Weinberg Nr. 307 dahier,** bestehend in **Wohnhaus, Scheune, Treibhäuser, Gärten, Wein-Reben, Baumschulen,** mit drei laufenden Brunnen, — eine zweite und letzte Steigerung ab, wozu freundlichst einladet

Aarau, 21. Januar 1864

J. Rykiker, Gärtner.

Herr Apotheker Grimm hat ein spezifisches

Heilmittel gegen Zahnschmerzen

erfunden, dessen augenblickliche Wirkung durch viele beglaubigte Zeugnisse bestätigt ist, die bei mir eingesehen werden können.

Zeugniß:

Daß mir und meinen Hausgenossen die Grimm'sche Zahntinktur die besten Dienste geleistet, und von den heftigsten Schmerzen befreit hat, bezeugt

G. Kuhn, Pfarrer in Mett.

Oben empfohlenes Zahnmittel ist in Aarau zu haben à 75 Cts. bei

Halbmeyer zur Krone.

Schöne gedörrte Birnen, schwarze Kirschen und Zuger-Zwetschgen

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Austausch.

Herr Karl Mieville, gewes. Burgermeister der Stadt Orbe, Kantons Waadt, wünscht seinen Sohn, jetzt 15 Jahre alt, in einer Familie seines Standes in Aarau unterzubringen, um daselbst die Kantonsschule zu besuchen. Dagegen würde derselbe einen Knaben oder ein Mädchen, welche die französische Sprache erlernen wollen, in seiner Familie aufnehmen. — Orbe bietet eine gute Schule und ebenso eine höhere Töchterschule, welche sich eines verdienten guten Rufes erfreut.

Dienstboten-Kranken-Anstalt.

Das Vermögen bestand laut Anzeige vom 6. Sept. 1864 in Fr. 15,507. 76

Dazu kamen:

25. Okt. 1864. Von einer Arbeitsschule	5. —
4. Dez. 1864. Von S. B. durch J. H.	3. —
Zinsen vom Jahr 1864 . .	598. 90
14. Jan. 1865. Ertrag der Collekte beim Jahresessen des Bürger- u. Einwohnervereins	35. —
Summa Fr.	16,149. 66

Dank den Gebern!

Aarau, den 23. Jan. 1865.

Die Direktion.

23. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9,0"'	26"10,3"'	26" 9,7"'
Thermometer	0	+ 2	- 2
Reg. u. Sch.	NS	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	W	—	h

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 22. 26. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der Dreimillionen-Bau des Kantonsspitals.

Es ist im höchsten Grade gewissenlos, wenn unsere ultramontane Presse bei der Frage über den Neubau des Kantonsspitals von Luxusbauten und Verschwendung der Staatsgelder und Steuern redet, ohne für ihre Behauptung einen stichhaltigen Beweis beibringen zu können. Offenbar ist ein solches Auftreten ein unredliches, böswilliges und sieht es nur darauf ab, unter dem Volke in Einem fort Mißstimmung zu pflanzen und zu nähren. Diese „gefühlsverhärteten" Parteikämpfer geberden sich in solchen Dingen ganz als moderne Geßler, sie wollen mit eisernem Griffel dem Staat vorzeichnen, wo und wie er neue Anstalten zu seinem Wohle errichten dürfe. Bei jedem solchen Falle erscheint es uns deßhalb dringend geboten, der Verbreitung verkehrter Ansichten entgegen zu treten, damit die öffentliche Meinung der Wahrheit, dem Recht und der Billigkeit treu bleibe.

Der Aargau besitzt eine Reihe zweckmäßiger, wohleingerichteter Staatsanstalten, die ihm zur Ehre und zur Zierde gereichen; alle wurden im Laufe der Zeit ohne außerordentliche Anstrengungen in finanzieller Beziehung erstellt. Durch den Neubau einer Kranken- und Irrenanstalt und den Umbau des jetzigen Kantonsspitals wird einer Anzahl solcher wohlthätiger Schöpfungen erst die Krone aufgesetzt. Nach Vollendung dieser Staatsbauten darf der Aargau mit Stolz ausrufen: Jetzt habe ich ein großes Werk vollendet! Denn auf ein halbes Jahrhundert hat der Kanton alsdann seine nothwendigsten Anstalten errichtet.

Im Kanton sind Behörden, Gemeinden und alles Volk unbestritten darüber einig, daß der Neubau einer Kranken- und Irrenanstalt ein äußerst dringendes Bedürfniß sei. Haben sich doch in diesem Sinne, abgesehen von der Presse, in jüngster Zeit in der bekannten Brugger Petition an den Großen Rath schon über 100 Gemeinden ausgesprochen. Wenn dann die Frage, ob Trennung oder Vereinigung unter dem Volke jetzt noch eine verschiedene Beurtheilung findet, so wird gar bald auch hierüber die öffentliche Meinung sich eine klarere Anschauung der Verhältnisse verschaffen und dann mit den Behörden sich nach unserm Dafürhalten um so nachhaltiger für eine bauliche und örtliche Trennung aussprechen.

Das also steht fest, wir bedürfen eine neue Kranken- und Irrenanstalt, und zwar die Letztere zuerst. Muß aber der Staat zum Bau schreiten, dann sagt jeder Bürger: Baut etwas Rechtes! Damit das Geld nicht umsonst ausgegeben wird. Bauten, bei denen man spart und knorzt, sind in der Regel die theuersten. Haben darin die Bürger nicht recht?

Die Regierung hat den Bau der Irrenanstalt zu 1,800,000 Fr., den Bau der Krankenanstalt und den Umbau des jetzigen Spitals zu einer Versorgungsanstalt für unheilbare Kranke und Irre zu Fr. 1,260,000 veranschlagt und glaubt, man sollte die Bauten innert acht Jahren und zwar eine nach der andern ausführen. Es wurde innert vier Jahren das Zuchthaus gebaut, und zwar fast um die gleiche Summe ohne Staatssteuer, sollte nun der Aargau es nicht mehr vermögen, ohne Ueberanstrengung seiner Steuerkraft in 8—12 Jahren einen Kantonsspital zu bauen, der auf hundert und mehr Jahre seinem Zwecke genügt! Unser Kanton ist über Nacht nicht arm geworden und vom Ende der Welt ist auch noch nichts zu verspüren, also dem Volke nur keine Schreckgespenster vorgemalt. Käme diese Ausgabe per Jahr zu hart, so wäre es zuletzt noch möglich, die Baukosten gar auf 15 Jahre zu vertheilen.

Was dann den Vorwurf betrifft, man wolle da wieder Prachtbauten errichten und für Luxus unnöthige Ausgaben machen, so muß man zuerst die Gegner fragen: Haben wir wirklich im Aargau unsere schon bestehenden Staatsanstalten jemals verschwenderisch ausgestattet? Sind etwa das Rathhaus, oder die Kaserne, oder das Seminar, oder das Zuchthaus luxuriös gebaut? Ein Staatsgebäude muß doch ohne Frage mit mehr Aufwand erstellt werden, als ein Bauernhaus oder eine Strohhütte, selbst der schlichteste Bürger erwartet dieses, und will man bei der Kranken- und Irrenanstalt die Lehren der Wissenschaft und Erfahrung verwerthen, so braucht's eben mancherlei nothwendige Einrichtungen, die allerdings viel Geld kosten, aber eben nichts weniger als Luxus sind.

Sei man also aufrichtig in der Sache und bekenne wahrheitsgemäß: Der Bau einer Kranken- und Irrenanstalt ist dringend nothwendig; eine Trennung beider Anstalten ist durchaus gerechtfertigt; der Voranschlag über die Baukosten weist eine Summe auf, die unsere finanziellen Kräfte im Kanton in keiner Weise überanstrengt; die Berechnung der Bausumme durch die Regierung hält sich von allem unnöthigen Aufwand fern; es ist endlich ein Ehrenpunkt des Aargaus, die letzte wichtige Staatsanstalt, welche er neu zu erstellen hat, nicht blos wie ein Stiefkind auszusteuern, sondern sie nach ihrer Bedeutung mit allen erforderlichen Einrichtungen und Bequemlichkeiten für die leidenden Mitbürger zu versehen. Wer sich mit dieser Auffassung der Sachlage befreunden kann, der wird ein Treiben, das nur auf Entstellung der Wahrheit und boshafte Irreleitung des Volkes ausgeht, verachten. Für den reichen Aargau mit seinem großen Staatsvermögen, seinem umsichtigen Staatshaushalt, mit seiner gewerbsfleißigen Bevölkerung, seiner natürlichen Fruchtbarkeit, seiner Industrie und großen Steuerkraft, für den reichgesegneten Aargau sagen wir sind 3 Millionen Ausgaben zum Bau des Kantonsspitals, zumal wenn diese Summe auf etwa 10 und mehr Jahr vertheilt wird, eine gar nicht drückende Last. Es trägt das Land diese Bürde um so leichter, weil jeder Bürger mit den Behörden überzeugt ist, daß hier für ein großes Werk christlicher Liebe und edler Menschlichkeit zur Heilung und Versorgung kranker und verunglückter Mitbürger Opfer gebracht werden.

Darum im Großen Rathe nur frischen Muthes die Lösung dieser Frage einmal zur Hand genommen! Wie auch in den speziellen Punkten bezüglich der Trennung und Vertheilung der Anstalten die Würfel fallen mögen, in der Hauptfrage geht das Volk vollständig mit den Behörden einig.

Eidgenossenschaft.

Laut Konsularmittheilungen aus Nordamerika sind neuerdings verschiedene Schweizer zum nordamerikanischen Kriegsdienst gepreßt worden, ohne daß deren Freiheit erhältlich war. Es soll daher im Bundesblatt neuerdings eine Warnung gegen derzeitige Auswanderung nach Nordamerika erlassen werden.

Die Regierung von Genf hat Aufschlüsse verlangt über die Stellung des Platzkommandanten Fratecolla. Es wird ihr erwiedert, daß ihm wirklich, so lange die eidgenössische Okkupation fortbestehe, das Platzkommando in Genf übertragen sei; dagegen hat der Bundesrath, gestützt auf die ruhigen Berichte von Personen, die von Genf zurückgekommen sind, beschlossen, die eidgenössische Okkupation mit dem 10. Februar gänzlich auf-

hören zu lassen und den zweiten Scharfschützenkurs auf den gewohnten Zeitpunkt zu verschieben.

Die Regierung von Zürich hat sich darüber beschwert, daß die Scharfschützenschule dieses Jahr nicht in Winterthur stattfindet. Der Bundesrath erwiedert ihr an der Hand näherer Erhebungen, daß der Kanton Zürich in dieser Beziehung bisher nicht verkürzt worden sei und daß die Lokalitäten der Kaserne zu Winterthur Manches zu wünschen übrig lassen.

Der Unterinstruktor der Pontonniers Küpfer hat seine Entlassung eingereicht. Die Stelle wird ausgeschrieben werden.

Hr. Oberst Ziegler hat eine Konferenz der kantonalen Militärdirektoren zur Berathung der kantonalen Militärausgaben auf 5. Feb. nächsthin nach Aarau einberufen.

Der schweiz. Konsul in Buenos-Ayres meldet dem Bundesrath den Beginn der Feindseligkeiten zwischen Brasilien und Paraguay. Er berichtet zudem über einen Unglücksfall, der sich in einer Kaserne der Stadt Buenos-Ayres ereignet hat. Es lag in derselben eine große Menge Pulver, das aus unbekannter Ursache Feuer fing. Das Gebäude wurde ganz zerstört; 600 Personen kamen um, darunter auch 6 bis 7 unserer Landsleute, deren Namen der Konsul später mittheilen wird.

Das Militärdepartement übermittelt dem Bundesrath den Bericht des Generals Dufour über die Vollendung des topographischen Atlasses der Schweiz. Im Jahr 1833 wurde dieses Werk begonnen und ist nun nach 31jähriger Arbeit zu seinem völligen Abschlusse gelangt.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben sind auf 42,318 Fr. angestiegen. Das Organisationskomite hat beschlossen, den Journalisten bedeutender täglicher Blätter des In- und Auslandes, welche sich für das eidgenössische Schützenfest interessiren und während den Tagen des Festes ihre Korrespondenten hieher senden, besondere Vortheile einzuräumen. Näheres wird das Empfangskomite besorgen. Die Einladungen zum Besuche des Festes werden nächstens versendet.

Aargau. Der Reg.-Rath hat das Oberexperten Gutachten, betreffend den Bau einer kantonalen Irren- und Krankenanstalt drucken lassen, um dasselbe den Mitgliedern des Großen Rathes zuzustellen. Wir werden dieses interessante Aktenstück unsern Lesern nächster Tage mitzutheilen Gelegenheit haben.

— Der Regierung wird mitgetheilt, daß in mehreren angrenzenden Gemeinden des Kantons Zürich schon seit einiger Zeit die Maul- und Klauenseuche in sehr hohem Grade herrsche, ohne daß von den Zürcherischen Behörden die für solche Fälle im bezüglichen Konkordat vorgeschriebene Anzeige anher gemacht worden wäre. Die Regierung von Zürich wird um beförderliche Auskunft über den Sachverhalt angegangen.

— In Stein ist Hr. Posthalter Reinle gestorben. Er war als freundlicher und dienstfertiger Mann allgemein beliebt.

— Rheinfelden. Die gemeinschaftliche Versammlung der Kulturgesellschaft und des landwirthschaftl. Bezirksvereins Rheinfelden vom letzten Sonntag hat fast einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

1) Die Kulturgesellschaft und der landwirthschaftliche Bezirksverein verdanken in einer besondern Zuschrift dem hohen Regierungsrath dessen zeitgemäßes Vorgehen, betreffend die Verminderung oder Verlegung der Feiertage.

2) Die beiden Gesellschaften richten eine gemeinschaftliche Eingabe an den Regierungsrath zu Handen des Gr. Rathes, in dem Sinne, daß wenn die Bemühungen des Regierungsrathes erfolglos bleiben sollten, Hochderselbe, wie der Große Rath des Kantons Tessin, von sich aus handeln möge.

3) Die Vorstände beider Vereine sind ermächtigt, Namens der Gesellschaften im obigen Sinne zu handeln.

In den Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins für das Jahr 1865 wurden gewählt die HH. Fürspr. Stäuble, Hausvater Schmid, Amtsstatthalter Häfelin, Adlerwirth Herzog von Stein, Hauptmann Waldmeier von Mumpf. (Frickthlr.)

— Die in Oberrüti ausgebrochene Pockenkrankheit hat leider schon ein Opfer gefordert. Letzten Samstag starb dort an dieser vor drei Tagen befallenen Krankheit Hr. alt Gemeinderath und Postablagehalter Leibacher; er hinterläßt eine Wittwe und 4 noch unerzogene Kinder. (Freisch.)

— Die Gemeinderäthe des Bezirks Zofingen petitioniren beim Gr. Rath für Beibehaltung der aufgehobenen Hochwacht zu Aarburg.

Bern. In Biel ist ein Akt beispielloser Rohheit vorgekommen. Vier Kerle ziehen einen Schlitten mit einer Bütte Schnee schwer beladen einher. Ein kleines fünfjähriges blühendes Bubli steht im Wege, ohne sie zu sehen. Es wird von ihnen niedergeworfen und der Schlitten zerbricht ihm beide Beine und verletzt ihn im Leibe dergestalt, daß das Blut ihm aus dem Munde spritzt. Besoffene Bestialität hat es schonungslos zerknickt. Das unglückliche Knäblein ist seither gestorben. (Hdls.-Cour.)

Luzern. Nach der „Luz. Ztg." ist Hr. Bucher mit 1262 Stimmen in den Nationalrath gewählt und hat Hr. Zemp im Ganzen 801 St. erhalten.

— In Winikon ist ein mit Stroh bedecktes Haus, das von drei ärmern Familien bewohnt war, von der darauf liegenden Schneemasse zusammengedrückt worden; die Bewohner konnten sich noch bei Zeiten retten, so daß kein Unglück geschah.

Schwyz Einer der besten Jäger Gersau's, Joh. Georg Küttel von Käpeliberg, verunglückte auf dem Stockberg. Er wagte sich in Verfolgung eines Gewilds an eine gefährliche Stelle, glitschte aus und stürzte über eine mehrere hundert Fuß hohe Felswand.

Basel. Bereits sind zahlreiche Freunde des Hrn. Oberstlieutenants Charras hier eingetroffen, um ihm heute (Mittwoch) die letzte Ehre zu erweisen. Aus allen Theilen Frankreichs, Belgiens, Deutschlands und der Schweiz eilen seine Freunde, eilen die ersten Vorkämpfer der Demokratie herbei, um an dem offenen Grabe des verbannten Ehrenmannes eine Thräne zu vergießen, ein Gelübde zu erneuern. Andere haben ihre Ankunft telegraphisch angezeigt, unter ihnen Jules Favre, Berryer und andere von jenen Männern, welche in Frankreich die Fahne der Demokratie hoch zu halten wagten. Der ehemalige republikanische Deputirte Chauffour wird, wenn wir recht berichtet sind, die Grabrede halten.

Auch die Bürger- und Einwohnerschaft Basels wird, wie wir vernehmen, sich an der Trauerfeier in Masse betheiligen und der Familie des Verstorbenen dadurch einen Beweis von der hohen Achtung geben, welche sie für den Mann, für seine edlen Gesinnungen, für seinen unerschütterlichen, ehrenhaften Charakter hegt. Die hiesigen Unteroffiziere aller Waffen haben sich von der Familie des verstorbenen Obersten die Ehre erbeten, denselben an seine letzte Ruhestätte tragen zu dürfen. (Basl. Volksfrd.)

Neuenburg. Sonntag zwischen 2 und 3 Uhr Morgens ist in der Straße des Epancheurs ein starker Brand ausgebrochen, der um so beschwerlicher zu bemeistern war, als der stark gefallene Schnee den Zuzug der Spritzen erschwert hatte.

Ausland.

Italien. In Neapel sieht man jetzt auf allen öffentlichen Spaziergängen, und zwar in sehr ungebundenem Auftreten, Hunderte von Nonnen, deren Klöster aufgehoben wurden. Viele traten in Familien, andere in Privatschulen als Erzieherinnen ein. Diejenigen, welche mit dem Publikum in Verkehr kommen, können nicht genug danken, aus ihrer Gefangenschaft herausgezogen worden zu sein. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Bei der Deputirtenwahl in Rochefort wurde Bethmont, der Kandidat der Opposition, mit 13,000 Stimmen gegen 3000 gewählt.

Die Welt-Ausstellung ist nun entschieden auf 1867 festgesetzt, und bisher scheint das Marsfeld zum Schauplatze derselben auserlesen. Die Kosten des Gebäudes sind auf 18 Mill. berechnet, die zu gleichen Theilen durch öffentliche Zeichnung, durch die Stadt Paris und durch den Staat gedeckt werden sollen. Die Einnahmen, welche auf mindestens 10 Mill. veranschlagt werden, sollen dazu dienen, um in erster Linie die Privat-Subskribenten zu befriedigen. Hierauf käme die Stadt und schließlich der Staat an die Reihe. Die Obligationen werden also leichten Absatz finden, da deren Einlösung als verbürgt zu betrachten ist.

— Das schweizerische Altersasyl in Paris, unser erstes Werk dieser Art im Auslande, ist, was die Baukosten anbelangt, be-

reits gesichert. Nächsten Monat sollen die Bauarbeiten begonnen werden. 148 Geber haben dafür je über 100 Fr., mit Einschluß von 5608 Fr., die aus geringern Gaben bestehen, 112,000 Fr. zusammengelegt, meistens, nach ihren Vermögensverhältnissen. Unter ihnen erscheinen mit den größten Beiträgen folgende Schweizer in Paris: das Haus Hentsch, Lütscher u. Comp. mit 10,000 Fr., J. Mathieu mit 9500 Fr., Vinzenz Dübochet mit 8500 Fr., U. Zellweger u. Comp. mit 6000 Fr., Sieber mit 6000 Fr., Frau Mathieu mit 5000 Fr., Jacquet Dübochet mit 4000 Fr., der Minister Kern mit 3000 Fr., Adolf Marcuard mit 3000 Fr., Oberst Huber-Saladin mit 2000 Fr., dann 14 Firmen mit je 1000 Fr.; ferner die schweizerische Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris mit 25,000 Fr., die dortige schweizerische Hülfsgesellschaft mit 10,000 Fr., die Eidgenossenschaft mit 6000 Fr., die Regierung von Zürich mit 1500 Fr. und die des Kantons Bern mit 500 Fr. Hoffentlich werden sich nach und nach auch die übrigen Kantonsregierungen zu einem Beitrage herbeilassen. Wenn der Zweck des schweizerischen Altersasyles in Paris erreicht werden soll, so müssen die dortigen hülfsbedürftigen Landsleute im Alter von 70 bis 75 Jahren nicht nur auf freie Wohnung, sondern auch auf Unterhalt zählen können, sonst muß man einen Theil derselben den Heimathsbehörden zuschicken.

Amerika. Joseph Richter, vormals Advokat und Landtags-Abgeordneter in Baden, seit dem Jahre 1849 in New-York ansäßig, ist am 9. Dez. im Alter von 63 Jahren daselbst gestorben. Kurz vor seinem Tode verlor er seine beiden Söhne, der älteste fiel auf dem Schlachtfelde in Virginien, der jüngere starb in New York. Diesen harten Schlägen erlag auch seine sonst rüstige Gesundheit.

Oesterreich. Ueber den Verlust der Oestreicher im schleswig'schen Feldzug finden wir in der „Flensb. Nordd. Ztg." folgende Angaben: Bei dem Sturm des Königsbergs und den Aktionen vor Jagel und Oberselk verloren die Oestreicher an Todten und Verwundeten 517 Mann, unter den Todten 10 Offiziere, unter den Verwundeten 18, von den Mannschaften wurden 187 auf dem Schlachtfelde gelassen, 302 verwundet, ein Verlust von 10 pCt. Das Verhältniß der Todten zu den Verwundeten zeigt die abnormen Ziffern 10 : 16. — Oversee kostete der „schwarz gelben" (Belgien- und Hessen-Infanterie und Neuner Jäger) und den Liechtenstein-Husaren 710 Mann Todte, Verwundete und Vermißte, 15 pCt. der ins Gefecht gekommenen Truppen. Die Husaren hatten 8 Todte, 12 Verwundete und 13 Vermißte; die Jäger 3 Offiziere todt und 6 Offiziere verwundet, von der Mannschaft waren 37 todt und 120 verwundet, 43 vermißt; das Regiment „König der Belgier" hatte unter den Todten 4 Offiziere, unter den Verwundeten 15 Offiziere, außerdem 415 Mann todt und verwundet; endlich Hessen-Infanterie 8 Mann todt und 26 verwundet. — Das Treffen bei und um Veile hat nur eine Verlustziffer von 108 Mann. Die Zahl der Todten, Verwundeten und Vermißten aus den drei größeren Gefechten der Oestreicher beläuft sich mithin auf mindestens 1400 nach unsern obigen Angaben, bei denen sub. 1 die Vermißten des Treffens von Oberselk ausgelassen werden mußten, genau auf 1335 Mann.

— Aus Japan kommt wieder die Nachricht von der Ermordung zweier englischer Offiziere. Es sind Major Baleni und Lieutenant Bird, die dieses Schicksal bei Kamahura erreicht hat.

Oertliches. (Einsdg.) Ein eifriger Schulfreund hat es für nöthig erachtet, die Lehrer an der hiesigen Bezirksschule in diesem Blatte öffentlich zu ermahnen, pünktlicher in die Schule zu gehen, indem einzelne derselben regelmäßig eine Viertelstunde zu spät kommen

Wenn auch einzelne Lehrer hie und da nicht auf den Schlag in die Schule gehen, so war das von jeher und an allen Schulen so und wird auch ferner so bleiben. Daß sie aber regelmäßig eine Viertelstunde bis eine halbe Stunde zu spät kommen, ist geradezu unrichtig. Einzelne Lehrer sind regelmäßig eine Viertelstunde vor dem Schlage in der Schule. Zuweilen gehen einzelne in der Mitte einer Stunde in die Schule, nicht um Unterricht zu ertheilen, sondern um zu korrigiren oder um Vorbereitungen auf eine folgende Unterrichtsstunde zu machen. Einige Lehrer geben mehr Stunden, als sie verpflichtet sind. Manche Stunde müssen die Lehrer bei Arrestanten zubringen. Die Bezirkslehrer und Bezirksschüler bedürfen so viel Zeit zur Erholung, als die Professoren und Schüler an der Kantonsschule; denn die Bezirksschüler sind jünger und die Klassen sind in der Regel größer. Nach der neuen, von der Tit. Erziehungsdirektion sanktionirten Schulordnung beginnt aber der Unterricht in der Kantonsschule 15 Minuten nach 7 Uhr, 10 Min. nach 8 Uhr, 10 Min. nach 9 Uhr, 15 Min. nach 10 Uhr, 10 Min. nach 1 Uhr, 10 Min. nach 2 Uhr. Bei 6 Stunden Unterricht gehen also täglich 70 Minuten verloren. An der Bezirksschule etwa 40—50 Minuten. Uebrigens ist diese Zeit nicht verloren. Ein Lehrer kann nicht 3—4 Stunden ununterbrochen laut reden und Ordnung halten. Er und die Schüler bedürfen nach jeder Stunde einige Minuten der Erholung. Alle diese Verhältnisse scheint unser eifrige Schulfreund nicht zu kennen. Möge er sich nur beruhigen! Alle Lehrer an der hiesigen Bezirksschule arbeiten gegenwärtig mit redlichem Fleiß und edlem Wetteifer in ihren Fächern und bedürfen solcher pedantischen Ermahnungen von Unberufenen nicht.

Was denn schließlich die Aussprache des ä betrifft, so mag er sich an die Mütter der hiesigen Stadt wenden und sie ersuchen, sich von den Kindern nicht mehr „äh" machen zu lassen. In der Bezirksschule kommen diese „äh" nicht mehr vor.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Januar 1865.

Storchen.
Hr. Nudelmüller, Kfm. v. Berlin.
— Strauß, dto. v. Frankfurt
— Givel, dto. v. Lausanne.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Bollag 2, Negot. v. Endingen.

Ochsen.
Hr. Pfeiffer, Negot. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Rappersweil.
— Jucker, dto. v. Zürich.
— Jäger, Negot. v. Brugg.
— Ball, dto. v. Sargans.
— Steiner, dto. v. Zürich.
— Hunziker, dto. v. Beinwyl.
Fr. Isenring, v. Zürich.

Krone.
Hr. Oswald, Negot. v. Bern.
— Stein, dto. v. Luzern.

Löwen.
Hr. Wanner, Negot., Schönenberg.
— Bertrand, dto. v. Laferte.
— Furter, dto. v. Ammerswyl.
— Wohr, dto. v. Kestenhof.
— Meyer, dto. v. Mülheim.
— Baumwalder, dto. v. Basel.

Rößli.
Hr. Bachofen, Kaufm. v. Zürich.
— Zürcher, dto. v. Bern
— Vogt, dto. v. St. Gallen.
— Spilmann, dto. v. Basel.
— Maag, dto. v. Schaffhausen.
— Groß, dto. v. Zurzach.
— Aeschbach, dto. v. Laufenburg.
— Krebs, Sattler, v. Mühlendorf.
— Mathis, Metzger, v. Merdingen.
— Walker, Küfer, v. Bellach.
— Hanimann, Müller, Mortschwyl.
— Widmer, Hafner, Othmarsingen.
— Merz, Schneider, v. Hämikon.
— Merki, Maler, v. Dachsler.
Jgfr. Moser, v. Kempthof.

Schwert
Hr. Oertli, Metzger, v Meagen.
— Jörg, Part v. Affoltern.
— Gerster, dto. v. Laufenburg.
— Affarie, Musiker, a. Italien.
— Hirt, Schneider, Gutmadingen.
— Bolle, Schreiner, v. Lausen.
— Enz, dto. v. Herisau.
— Dätwyler, Part v. Walterswyl.
— Schneider, dto. v. Zürich.

Bank in Winterthur.

Die Besitzer von volleinbezahlten Actien II. Emission unserer Anstalt werden hiemit aufgefordert, die resp. Interim-Scheine am 28., 30. und 31. Januar 1865

in **Winterthur** an unserer Cassa,
„ **Aarau** bei der Tit. **Aargauischen Bank,**
„ **Basel** „ „ „ Basler Handelsbank,
„ **Bern** „ „ „ Eidgenössischen Bank,
„ **Genf** „ „ „ Banque commerciale genevoise,
„ **Luzern** „ „ „ Bank in Luzern,
„ **Zürich** „ „ „ Schweizer. Kreditanstalt

gegen die definitiven Actien sammt Couponbogen auszutauschen und gleichzeitig den bis 31. Dezember 1864 erlaufenen Zins à 5 % mit

Fr. 16. 65 pr. Actie

in Empfang zu nehmen.

Winterthur, den 28. Dezember 1864.

Bank in Winterthur.

Aufforderung.

Bei der Stadtsäge in Aarau liegt schon circa ein Jahr ein **Sagholz,** und es kann nicht ermittelt werden, wem es gehört; derjenige, der Anspruch darauf zu machen hat, möge sich innert 14 Tagen melden, ansonst nachher. nach Gutfinden darüber verfügt würde.

Aarau, 26. Januar 1865.

Niding, Zimmermeister.

Zum **Bäuchen** von Leinengarn und **Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern empfehlen sich bestens

Haßler u. Comp.
im Hammer in Aarau.

Zum Verkauf:
Einen großen **Kupferhafen,** bereits noch neu in Nro. 738. dahier.

Cæcilien-Verein.

II. Gesellschaftsabend

Freitag den 27. Januar im Casino.

Beginn Abends ½8 Uhr.

Eintritts- & Speisekarten zu haben bei Hrn. **Wirz-Christen** und Hrn. **Dr. Fischer.**

Das Comité.

Der Männer-Krankenunterstützungs-Verein Aarau

wird nächster Tage seine Jahresversammlung abhalten. Wer allfällig demselben beizutreten gesonnen ist, beliebe sich, mit Alters- und Gesundheitszeugniß versehen, beim derzeitigen Vorsteher, Herrn Stadtrath Von Arx, um so bestimmter bis längstens Sonntag den 5. Februar anzumelden, als nach dem Wortlaut der Statuten spätere oder ohne Zeugnisse eingelangte Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Alle Buchhandlungen, Kunsthandlungen und **Postämter** nehmen Bestellungen an auf die bei J. Engelhorn in Stuttgart erscheinende:

Gewerbehalle,

1865.

15,000 Auflage!

Reiche Sammlung von Ornamenten und Abbildungen von Gegenständen aus allen Zweigen der Kunstindustrie mit ausführlichen Detailzeichnungen in natürlicher Größe und Anweisungen für die Praxis.

Jährlich 12 Lieferungen à 85 Cents.

Auf die Jahrgänge 1863 und 1864 werden fortwährend Bestellungen zum Subscriptionspreise angenommen.

Bestellungen werden angenommen bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen:

1) Die **letzte Einzahlung** von 20 % oder Fr. 100 auf den Actien II. Emission auf Ende Januar 1865 einzuberufen.
2) Behufs Gleichstellung der neuen Actien mit den alten Actien auf den 31. Dezember 1864 den Zins von Fr. 100 in 1 Monat à 5 % mit Fr. — 40 Cts. pr. Actie nachbezahlen zu lassen.
3) Den per 31. Dezember 1864 verfallenen Zins à 5 % auf den neuen Actien mit Fr. 7. 90 pr. Actie bei Gelegenheit der letzten Einzahlung zu verrechnen.

Die Herren Actionäre werden somit eingeladen, die 5te und letzte Einzahlung am **28., 30.** und **31. Jan. 1865** mit

Fr. 92. 50 pr. Actie

zu leisten

in **Winterthur** an unserer Cassa.
„ **Aarau** bei der Tit. **Aargauischen Bank.**
„ **Basel** „ „ „ Basler Handelsbank.
„ **Bern** „ „ „ Eidgenössischen Bank.
„ **Genf** „ „ „ Banque commerciale genevoise.
„ **Luzern** „ „ „ Bank in Luzern.
„ **Zürich** „ „ „ Schweizer. Kreditanstalt.

Die Actien sind mit Bordereaux begleitet einzureichen; es werden dagegen die definitiven Actien mit Couponbogen verabfolgt, welche vom 1. Januar 1865 ausgestellt und von diesem Tage an in allen Beziehungen mit den Actien I. Emission gleichberechtigt sind.

Winterthur, 28. Dezember 1864.

Im Namen des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Tinten-Verkauf.

Beste schwarze **Schreib-Tinte**, satzfrei, sehr flüßig, schimmelt nicht und unveränderlich schwarz.

Doppel-Copir-Tinte von vorzüglicher Güte, nach längerer Zeit noch copirend.

Extrafeine **rothe Carmin** und **blaue** Tinte. **Stempelfarben** empfiehlt die **Wernle**'sche Apotheke in Aarau.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Proben.

Damen ½7 Uhr.
Herren ½8 „
Orchester ½9 „

Zu möglichst vollzähligem Erscheinen ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Einer wichtigen Mittheilung wegen werden die Mitglieder ersucht, sich heute Donnerstag Abend zahlreich beim Turnen einzufinden.

Der Aktuar.

Pfandsteigerung.

Künftigen **Freitag den 27.** dieß wird im hiesigen Pfandlokale öffentlich versteigert werden: eine kleine **Kommode**, ein **Tisch**, zwei **Stühle** und einige **Portraits.**

Aarau, 25. Januar 1865.

Die Pfandbehörde.

In der Krone

jeden Donnerstag Abends:

Erbsensuppe — Winterthurer Schwartenwurst und **delikates** Sauerkraut.

Heute frisch zu haben:

Eierküchli & Berliner-Pfannkuchen

bei Geschwister Hemmeler am Zollrain.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Herr Apotheker Grimm hat ein spezifisches

Heilmittel gegen Zahnschmerzen

erfunden, dessen augenblickliche Wirkung durch viele beglaubigte Zeugnisse bestätigt ist, die bei mir eingesehen werden können.

Zeugniß:

Daß mir und meinen Hausgenossen die Grimm'sche Zahntinktur die besten Dienste geleistet, und von den heftigsten Schmerzen befreit hat, bezeugt

G. Kuhn, Pfarrer in Mett.

Oben empfohlenes Zahnmittel ist in Aarau zu haben à 75 Cts. bei

Halbmeyer zur Krone.

Glacé-Handschuhe,

weiß, gelb, schwarz und in Farben, in verschiedenen Qualitäten und Preisen empfiehlt bestens

J. U. Bell.

Gesucht: **Mithalter zu Le Tour du Monde und Magasin pittoresque.**

Wo ein gesitteter Knabe die **Schuhmacher-Profession** gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

24 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,7‴	26″ 8,6‴	26″ 7,5‴
Thermometer	0	+ 4	+ 2
Reg. u. Sch.	S	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 23. 27. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ober-Experten-Gutachten über Erstellung einer kantonalen Kranken- und Irrenanstalt.

An die Tit. Regierung des Kantons Aargau.

Den Unterzeichneten wurde laut Schreiben vom 14. Oktober 1864 mitgetheilt, daß sie von der hohen Regierung des Kantons Aargau zu Mitgliedern einer Ober-Expertenkommission ernannt worden seien, um ihre Begutachtung über Erstellung einer Kranken- und Irrenanstalt des Kantons Aargau, sowie über die hierüber vorliegenden Pläne und die Zweckmäßigkeit einer Vereinigung oder Trennung beider Anstalten abzugeben.

Diese Oberexpertenkommission versammelte sich auf Einladung des Tit. Herrn Polizeidirektors Dr. Urech den 7. Nov. 1864 in Aarau und unterzog sich dem von der hohen Behörde an sie gestellten Gesuch, wie folgt:

Nach einer Vorberathung über die an uns gestellten Fragen begannen wir unsere Aufgabe damit, daß wir die in Frage stehenden Bauplätze für die genannten Anstalten sowohl in Aarau als in Königsfelden in Augenschein nahmen und ebenso über die bestehenden Gebäulichkeiten in Königsfelden eine genauere Untersuchung vornahmen. Wir lassen nun das einstimmig gefaßte Ergebniß unserer Berathung der Reihenfolge nach, wie die sachbezüglichen Fragen an uns gestellt wurden, folgen:

Erste Frage: Welches System, dasjenige einer relativ vereinigten Kranken- und Irrenanstalt, in der Weise, wie es den hierseitigen Plänen zu Grunde gelegt, nämlich vollständige Trennung beider Anstalten und ihrer Anlagen bei Errichtung an einem Orte — oder aber dasjenige in verschiedene Orte getrennter, mit besonderer Administration versehener Anstalten, verdient vom medizinischen und ökonomischen Standpunkte aus den Vorzug — im Allgemeinen und speziell für aargauische Verhältnisse?

Die Oberexpertise sprach sich entschieden für eine Trennung beider Anstalten an zwei verschiedene Orte hin aus.

Außer den Gründen, welche sich später aus der Beantwortung der zweiten, dritten und fünften Frage ergeben werden, fanden wir die Trennung besonders noch durch die Verhältnisse der Krankenzahl des Kantons Aargau geboten, in welcher Beziehung sich nach aufgenommener Statistik eine sehr große Masse zu Verpflegender herausstellt. So beläuft sich namentlich die Zahl der Irren, die Epileptischen, Blödsinnigen und Idioten miteingerechnet auf die enorme Summe von 1660, woraus sich bereits ergiebt, daß nur umfangreichere Lokalitäten den daherigen Bedürfnissen zur Unterbringung entsprechen könnten. Eine vereinigte große Irrenanstalt mit Krankenhaus und Gebäranstalt aber würde ein Gebäude erfordern, dessen bedeutende Größe an und für sich uns für einen Spital nicht zweckmäßig erschien, da eine solche Anhäufung der verschiedenartigsten Kranken auf einen Platz in mehrfacher Beziehung zum Nachtheil statt zum Vortheil der administrativen und sanitarischen Leitung dienen muß. Es könnte nämlich vorerst von einer einheitlichen Oberleitung eines solchen Gesammtspitals keine Rede sein, indem die Zahl der Kranken und die Art ihrer Krankheiten eine solche einheitliche Leitung nicht durchführen lassen würden. Eine getrennte Administration und ärztliche Behandlung müßte daher schon deßhalb stattfinden und es würden demnach die aus der Vereinigung gehofften Ersparnisse sich nicht verwirklichen. Nun kömmt aber noch besonders in Betracht, daß ein Irrenhaus und ein Spital für andere Kranke so ganz verschiedene bauliche Einrichtungen haben und daß die übrigen Forderungen, wie sie z. B. in ökonomischer Beziehung an ein Krankenhaus für Irren gestellt werden, so ganz anders sind, daß die Vereinigung beider nur als ein Aneinanderbauen zweier Gebäude angesehen werden muß, ohne daß dadurch in das Ganze schließlich eine wirkliche Einheit gebracht würde. Die Oberexpertise bestund namentlich betreffend des Irrenhauses darauf, daß bei einer solchen Anzahl von Kranken eine isolirtere Lage nothwendig geboten sei, aus Gründen, welche gegenwärtig von den Irrenärzten durchweg angenommen sind, auf deren nähere Auseinandersetzung wir uns aber hier nicht besonders einlassen wollen, da die Regierungsbehörde des Kantons Aargau Kräfte genug besitzt, welche dieses zu thun im Stande sind.

Es war auch folgender Grund, der uns über das Gesagte hinaus bewog, von einem Gesammtbau in Königsfelden zu abstrahiren. Es würden nämlich durch einen solchen die Gebäude in Königsfelden, den vorliegenden Plänen nach zu schließen, größtentheils wegrasirt werden, um an ihrer Stelle die neuen Spitalgebäude erstehen zu lassen. Nun sind aber diese bestehenden Räumlichkeiten der Art, daß sie bei einer zweckmäßigen Instandstellung, was nach Ansicht der Herren Architekten gar wohl möglich ist, für unheilbare Irre und chronische Kranke noch füglichst benutzt werden können. Bei der großen Anzahl zu Verpflegender dieser Art wird nun eine solche Pflegeanstalt eine große Wohlthat für den Kanton Aargau werden und die Kosten, die hieraus erstehen würden, sind kaum anzuschlagen, im Vergleich gegen diejenigen, welche ein später zu errichtendes, ohne Zweifel nothwendig werdendes Gebäude nach sich ziehen würde.

Es sprechen daher sowohl die sanitarischen als die ökonomischen Gründe für eine Trennung beider Anstalten.

Zweite Frage: Ist eine besondere Versorgungsanstalt für unheilbare Irre und chronische Kranke für unsere Verhältnisse geboten?

Wir halten eine solche besondere Versorgungsanstalt für entschieden zweckmäßig, ja sogar, wenn man die Epileptischen, Krebskranken und andere Leidende in Betracht zieht, welche in Privathäusern nicht verpflegt werden können und welche auch nicht in einen Spital für unheilbare körperliche oder Geisteskrankheiten passen, so möchten wir uns dahin aussprechen, daß eine solche Versorgungsanstalt ein nothwendiges und unabweisbares Bedürfniß für den Kt. Aargau ist. Wir müssen auch um so mehr ein solches Projekt empfehlen, als der Staat bereits im Kloster Königsfelden die Gebäulichkeiten besitzt, welche auf geeignete Weise für die fragliche Anstalt eingerichtet werden können, und machen auch noch darauf aufmerksam, daß gewisse unheilbare Irre, namentlich diejenigen, welche mit paralytischem Blödsinn behaftet sind, füglich mit andern chronischen Kranken in derselben Anstalt untergebracht werden können, sofern dieselbe durch ihre Konstruktion uns die Mittel an die Hand giebt, eine gehörige Trennung der verschiedenen Geschlechter und Krankheitsformen vorzunehmen, was in Königsfelden ganz wohl durchzuführen ist.

Dritte Frage: Ist der Zustand der Gebäulichkeiten der gegenwärtigen Anstalten in Königsfelden der Art, daß ihre Erhaltung ganz oder theilweise wünschbar ist und lassen sich dieselben zweckmäßig zu einer Versorgungsanstalt mit nicht allzu großen Kosten einrichten?

Die Beantwortung dieser Frage ist zum Theil schon in der vorhergehenden enthalten. Wir fügen noch bei, daß der Zustand der Gebäulichkeiten vom Standpunkt der Architekten aus der Art ist, daß sowohl der jetzt von den Kranken in Anspruch genommene Theil, als der sogenannte Neubau keine konstruk-

tiven Schwierigkeiten bietet, und daß ohne allzu große Kosten der bewohnte Theil des Gebäudes in der Weise mit Luft und Licht versehen werden kann, daß er die sanitarischen Bedingungen einer Krankenanstalt erfüllt. Der „Neubau" kann, im Falle ein vermehrter Krankenzudrang das Bedürfniß hiezu nöthig machen würde, ebenfalls füglich in ein zweckmäßiges Versorgungshaus umgewandelt werden. Die breiten und großen Räume, welche in den verschiedenen Stockwerken vorhanden sind, sowie die guten Mauern und starken Gebälke lassen dem Arzt und Architekten einen weiten Spielraum für eine zweckmäßige Einrichtung der herzustellenden Krankensääle. Der große sogenannte Haferspeicher kann, im Fall die neue Irrenanstalt nach Königsfelden versetzt würde, auch füglich als Wasch- und Tröcknelokal sowohl für's neue Irrenhaus als die Versorgungsanstalt dienen, und es finden überhaupt die stehen bleibenden alten Gebäude, auch wenn sie nicht gerade zur Aufnahme für Kranke eingerichtet werden, als Magazine, Werkstätten und dergleichen vortheilhafte und zweckmäßige Verwendung.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Gestern Morgen ist Hr. Amtsstatthalter Schmid in Laufenburg infolge eines am 21. d. erlittenen Hirnschlages gestorben.

— Auf dem Achenberg, zwischen Klingnau und Zurzach, wurde letzten Dienstag ein Wildschwein von Xaver Frei und Friedensrichter Schleuniger erlegt. Das Thier wiegt 170 Pfd. In Klingnau Triumphzug mit dem seltenen Gast.

Basel. Beerdigung eines Verbannten. Es war ein erschütternder Augenblick, als die Thüren des Trauerhauses sich öffneten und der Sarg des verbannten französischen Obersten von schweizerischen Unteroffizieren getragen erschien, geschmückt mit dem Kranze der Bürgerkrone, welche eine Abordnung aus Frankreich im Namen der französischen Jugend auf denselben niedergelegt hatte, geschmückt, dürfen wir wohl auch sagen, mit dem von der rohen Gewalt des Staatsstreiches gebrochenen Degen, den Charras fünfzehn Jahre lang männlich für sein Vaterland geführt hatte. Es war ein erschütternder Anblick, als die langen Reihen alter graubärtiger Veteranen, zum Theil ebenfalls Verbannte, dem Sarge des Republikaners laut schluchzend folgten, als man die Thränen stromweise herunterrollen sah in so manchen eisgrauen Bart, durch so manches von den Stürmen und der Noth der Zeit durchfurchte Antlitz. Es war aber auch ein erhebender Anblick, diese Gesichter voll Intelligenz und Energie, diese alten Koryphäen der Freiheit und des Fortschrittes, diese ersten Vertreter alles Edlen und Schönen in Frankreich, diese geistigen Spitzen ihres Landes; als diese markigen, militärischen Gestalten, in welchen man auf den ersten Blick die alten Soldaten erkannte, dem Sarge ihres frühern Waffengefährten und Freundes folgten. Ihnen schlossen sich die Vertreter der französischen Jugend an, die Hoffnung einer bessern Zukunft, abgesandt aus Frankreich, um Zeugniß zu geben, daß der Geist der Freiheit und des Rechtes, der Geist der Republik und des Fortschrittes, der Geist der Civilisation und der Gerechtigkeit fortlebt in der französischen Jugend, wenn er auch gegenwärtig unter dem ehernen Druck der Gewalt verstummen muß.

Lautlos bewegte sich der Zug durch die zahllose Menschenmasse, welche entblößten Hauptes zu beiden Seiten Spalier bildete, um sich dann demselben anzuschließen. Ganz Basel folgte dem Sarg, die Mitglieder der Behörden, die Offiziere aller Waffen und aller Grade, Bürger und Einwohner, eine große Zahl von Männern aus der Umgebung, Viele aus allen Theilen der Schweiz. Kopf an Kopf gedrängt stand Alles dicht auf dem Gottesacker um das offene Grab, in welches der Sarg des Verbannten unter Thränen und lautem Schluchzen seiner Landsleute und Freunde hineingesenkt wurde, mit sammt dem verbrochenen Degen und mit der ihm von Frankreich gesandten Bürgerkrone.

Chauffour, der Schwager des Verstorbenen ergriff am Grabe zuerst das Wort. Zwei Wünsche, so sagte er, habe er dem sterbenden Freund und Verwandten zu erfüllen versprochen: Hr. Charras glaubte an den Gott der ehrlichen Leute, nicht an den Gott der römischen Kirche; der Lauterkeit seines ganzen Wesens bis ans Ende treu, hat er daher gewünscht, daß kirchliche Ceremonien seinem Begräbniß fremd bleiben möchten. Der Schweiz dankte er für das dem Geächteten gewährte Asyl und für die Ruhe in freier Erde.

Hr. E. Quinet dankte den Bürgern der Schweiz für die Sympathien, die sich in dem zahlreichen Geleit kundgeben.

Hr. Etienne Arago hat den Verstorbenen im J. 1830, in den Julitagen, kennen gelernt und ihn von da an Freund genannt. Nach einer zweiten Revolution trafen sie einander im Exil wieder. Hr. Arago spricht von dem, was Charras seinen Freunden, seiner Familie, vor allem aber von dem, was er seinem Vaterland gewesen.

Hr. Chassin hebt insbesondere hervor, was Charras der Jugend Frankreichs ist und bleiben wird: ein leuchtendes Vorbild der Vaterlandsliebe, ein lebendiger Protest für das Recht gegen die Gewalt.

In mehreren Reden drückte sich auch die Hoffnung aus, daß eines Tages das freie und wiedergeborne Frankreich die Asche des Todten, den es zu seinen besten Söhnen zählt, zurückfordern wird, damit sie ruhe in dem Land, das er über alles geliebt hat, dessen Freiheit sein letzter Gedanke war.

Waadt. Vor dem Schwurgerichte in Aigle standen jüngst drei Männer und eine Frau, welche angeklagt waren, durch vorgebliche Schatzgräberei Schwindel getrieben zu haben. Auf ihr Anstiften bildete sich nämlich eine Art anonyme Gesellschaft, deren Mitglieder sämmtlich Walliser waren, um auf der Burgruine bei Martinach einen Schatz von 12 Millionen zu heben. Die Einlage war 20 Fr. per Person. In einer Nacht wurde der Teufel zitirt und erschien auch wirklich im bekannten historischen Kostüm, forderte aber zu einem unbekannten Zwecke erst eine Summe von etwa 300 Fr. und dann nochmals 600 Fr., welche endlich von den leichtgläubigen Wallisern zusammengebracht wurden. In der für das Heben des Schatzes bestimmten Nacht wurde dann das Geld in einem Beutel auf dem Beschwörungsplatz niedergelegt. Plötzlich erschien der Teufel, packte den Gelosack und sprang damit fort. Da er aber unvorsichtiger Weise zu menschlich auftrat, so witterten einige der Aktionäre Verdacht und klagten in Aigle. Die Angeklagten kamen indessen mit leichten Gefängnißstrafen und einer Gelobuße von Fr. 100 davon; die Frau wurde ganz freigesprochen.

Genf. Der kürzlich verstorbene Hr. David de Claperède hat folgende Summen testirt: 1) 2000 F. dem Kantonsspital, 2) 1000 Fr. den alten Militärs vom Helenakreuz, 3) 1000 Fr. der Stadt Ferney, 4) 500 Fr. der Genfer Löschmannschaft, 5) 500 Fr. der Gemeinde Plainpalais, 6) 300 Fr. der Löschmannschaft von Plainpalais, 7) 300 Fr. dem Waisenhaus, 8) fünf Gemälde des berühmten Malers Liotard dem Museum-Rath.

Ausland.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer hat jenen „Tausend von Marsala", die mit Garibaldi den Zug nach Sizilien unternommen, eine lebenslängliche Pension von je 1000 Fr. bewilligt.

Deutschland. Prof. Ritschl in Bonn dementirt die Nachricht einiger Zeitungen, daß er die deutsche Uebersetzung der „Geschichte Julius Cäsars" von Napoleon III besorge.

— Einen Eisenbahnbeamteten in Berlin beschenkte seine Frau in der Neujahrsnacht mit Vierlingen. Zwei Knaben wurden 1864, zwei 1865 geboren.

Oertliches. (Einsdg.) Wir sind für unsere Einsendung von vorgestern von den Herren Bezirksschullehrern tüchtig abgekanzelt und zurechtgewiesen worden. Wir haben's auch gar nicht anders erwartet, da es längst Jedermann bekannt ist, daß sich die Herren Lehrer von oben bis unten nicht gerne etwas sagen lassen, alldieweilen und sintemalen sie ja selbst die personifizirte Weisheit sind.

Es scheint aber doch die durchaus nicht so bös gemeinte Mahnung nicht so ganz fehlgeschossen zu haben; jeder Unbefangene kann vielmehr aus der Vertheidigung selbst ganz gut entnehmen, daß an der Sache wirklich etwas sein muß.

Die Anrufung der Schulordnung für die Kantonsschule fällt als hier ganz bedeutungslos dahin, da es sich in unserer Rüge nicht um 10 Minuten, sondern um halbe Stunden handelt. Was ein Lehrer kann oder nicht kann, und was von ihm hauptsächlich verlangt werden darf oder nicht, das zu ermessen sind wir auch im Stande und stellen unsere Anforderungen

gewiß nicht zu hoch. Wenn aber — wir wiederholen es als unleugbare Thatsache — einzelne Lehrer nicht etwa nur ausnahmsweise, sondern regelmäßig bis eine halbe Stunde zu spät in die Schule kommen, ohne daß unterdessen die Schüler beschäftigt wären, so läßt sich das durchaus von Niemand entschuldigen. Man wolle uns wohl verstehen, wir reden nur von einzelnen Lehrern, wir wollen sie nicht nennen; wer sich um die Namen interessirt, kann sie sich von jedem Schüler nennen lassen.

Daß einige Lehrer sehr fleißig und pünktlich sind, anerkennen wir mit allem Vergnügen und wünschen nur, daß die von uns gerügten sich diese als nachzuahmendes Muster nehmen möchten!

Was dann die Aussprache des „ä" betrifft, so ist die Behauptung, daß dieselbe in der Bezirksschule nicht mehr vorkomme, geradezu unwahr. Wir haben schon manch Dutzend Mal Bezirksschüler lesen gehört und bei allen hatten wir Gelegenheit, uns an dem herrlichen Laut zu ärgern. Der ganz gleiche Tadel ist übrigens schon mehrfach auch von anderen Seiten ausgesprochen worden. Den einfältigen Witz hätten also die Herren Einsender füglich für sich behalten dürfen. —

Doch „nüt für ungut" Ihr Herren, wir wollten weder Euch beleidigen, noch einen Federkrieg mit Euch heraufbeschwören, wir wollten nur die Hinten dreinkommenden ein wenig stüpfen. Also „nohe mit dem Dohe"! Bhüet Ech Gott und zürnet nüt! — Punktum. —

Schaffhausen, 24. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 16, Aufschlag Fr. 0. 17; Haber Fr. 14. 50 bis Fr. 15. 25.

Rorschach, 26. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 3719 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 23. 75., Mittelpreis Fr. 22. 66., Niedrigster Fr. 21. 25. Aufschlag Fr. 0. 11. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 705 Doppel-Ztr.

Haber: 115 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 38.

Luzern, 24. Januar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 77. Aufschlag Fr. 0. 18 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27 Januar 1865.

Ochsen

Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Diener, dto. v. Wetzikon.
— Hoch, dto. v. Rapperswil.
— Jäger, Negot. v. Brugg.
— Jucker, dto. v. Zürich.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Graf, dto. v. Leutwyl.
— Jakob, dto. v. Zurzach.
— Fuchs, Fuhrhalter, v. Reinach.
— Frei, dto. v. Menzikon.
Fr. Stucky, v. Basel.

Storchen.

Hr. Lösche, Direktor, v. Dessau.
— Otto, Controleur, v. Cöthen.
— Gigenbusch, Kfm. v. Schöneberg.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Woler, dto. v. Endingen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
Fr. Harmening, v. Dresden.

Löwen.

Hr. Kächler, Negot. v. Genf.
— Gutheim, dto. v. Elberfeld.
— Bonne, dto. v. Besancon.
— Schönenberg, dto. v. Turin.
— Rosenthal, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Hirsbrunner, Kfm. v. Zürich.
— Vogt, dto. v. St. Gallen.
— Spilmann, dto. v. Basel.
— Wäckerli, dto. v. Lausanne.
— Bonnet, dto. Genf.
— Zinga, dto. v. Zurzach
— Stäbli, dto. v. Mellingen.
— Graf, dto v. Langenthal.
— Keller, Färber, v. Volken
— Lendi, Schreiner, v. Tamins.
— Walker, Küfer, v. Bellach
— Hunziker Schreiner, Kirchleerau.
— Steiger, Schiffr. Unterroggenburg
— Heeb, Schneider, v. Attstätten.
— Hegnauer, Part. v. Seengen.
— Schneider, Bierbrauer, Zürich.

Schwert

Hr. Hiltpolt, Gärtner, Schinznach.
— Hunziker, Part. v. Kulm.
— Weitnauer, dto. v. Sissach.
— Haß, Zimmerm. Gravesmühlen.
— Berthold, dto. v. Altona.
— Hanimann, Müller, Mörschwyl.
— Burckhardt, dto. v. Sumiswald.
— Fischer, dto. v. Tennwyl.
— Hierath, Schneider, Salzburg.

Alle Buchhandlungen, Kunsthandlungen und **Postämter** nehmen Bestellungen an auf die bei **J. Engelhorn** in **Stuttgart** erscheinende:

Gewerbehalle,

1863.

15,000 Auflage!

Reiche Sammlung von Ornamenten und Abbildungen von Gegenständen aus allen Zweigen der Kunstindustrie mit ausführlichen Detailzeichnungen in natürlicher Größe und Anweisungen für die Praxis.

Jährlich 12 Lieferungen à 85 Cents.

Auf die Jahrgänge **1863** und **1864** werden fortwährend Bestellungen zum Subscriptionspreise angenommen.

Bestellungen werden angenommen bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben;

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** von **Seengen** und **Zurzach.**

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1862.

Ch. Weygand, Lehrer.

Es wird hiermit Concurrenz eröffnet

1. über die Lieferung von 150 Zentner gutes Kornstroh, frachtfrei in die hiesige Kaserne zu liefern;
2. über die Besorgung der Kasernenwäsche für das Jahr 1865.

Diesfällige Eingaben sind bis 4. Hornung d. J. schriftlich an die Tit. Militärdirektion zu machen.

Aarau, 22. Jenner 1865.

Der Kant.-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Der Unterzeichnete hält ein

Lager von feuerfesten Steinen,

sowie **Backofenplatten** u. **Hupperde** und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens.

H. Bircher, Maurermeister, hinter dem Bahnhof Aarau.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Kalbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Kalender auf 1865.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

	Einzeln.	pr. Dtzd.
Schweizer. Dorfkalender	30 „	„ 3. —
Der Prophet . . .	30 „	„ 3. —
Basler Volksbote . .	30 „	„ 3. —
Schweiz. Nationalkalender	35 „	„ 3. 60

Schreibkalender in verschiedenen Einbänden und Preisen.

Beim Verleger dieses Blattes sind stets zu haben:

Betreibungs-Akten gegen Pfänder,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Vollstreckungs-Akten,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Betreibungs-Akten gegen Personen,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Abschriften dazu,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 50.

Cæcilien-Verein.

Heute II. Gesellschaftsabend

Anfang 7½ Uhr.

Eintritts- & Speisekarten zu haben bei Hrn. **Wirz-Christen** und Hrn. **Dr. Fischer**, sowie Abends an der Kasse.

Das Comité.



Unterzeichnete hat sich entschlossen, in ihrem neu decorirten Saale einen cordialen

Maskenball

abzuhalten; die nöthigen Vorbereitungen sind bereits getroffen, und wird namentlich für gute Musik und eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe bestens gesorgt sein. —

Restauration à la Carte.

Festgesetzter Tag: Dienstag den 7. Februar 1865.

Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach zum Rößli.



Maskenball im Casino

Freitag den 17. Februar.

Tanzmusik durch die Capelle à la Strauss von Basel.

Die **Masken-Garderobe** hat Hr. **Theez-Amsler** von **Baden** übernommen.

Entrée Fr. 2. — 6 Billete Fr. 10.

Billete sind vom 14. Februar an bei Hrn. Wettler im Casino, am Ball-Abend selbst an der Kasse zu beziehen.

Vier Billete erhalten Prämien im Werthe von wenigstens Fr. 10. — Die Verloosung findet punkt 12 Uhr statt. Ist der Inhaber des gerufenen Billets nicht anwesend, so wird ein weiteres Billet gezogen.

Kassa-Eröffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.

— Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.** —

So eben ist erschienen:

Die Gesundheitspflege in den Schulen.

Betrachtungen
über den
Gesundheitszustand in den öffentlichen Schulen.
Den Schulbehörden, Lehrern und Eltern gewidmet von

L. Guillaume, Dr. Med.,
Mitglied der Schulkommission in Neuenburg.

Deutsche, vom Verfasser autorisirte Ausgabe.

Mit 5 Kupfertafeln. Preis Fr. 1. 80.

Inhalt. Erster Theil. Wahl des Bauplatzes, Baumaterialien, Haupteingang, Treppen, Gänge, Zimmerthüren ꝛc. — Schulzimmer. — Ventilation, Heizung, Beleuchtung. — Schultische und Schulbänke. — Abtritte. — Zweiter Theil. Gesetzliches Alter für den Eintritt in die Schule. — Lehrpläne und Prüfungen. — Tägliche Stundenzahl. — Pausen zwischen den Unterrichtsstunden. — Ferien. — Hausaufgaben. — Strafen und Belohnungen. — Schreib-, Zeichnen- und Gesangunterricht. — Turn- und Waffenübungen. — **Inhalt der Kupfertafeln.** I. Heizung und Ventilation. Plan eines Schulzimmers. II. Verkrümmung des Rückgrates. III. Schultische und Bänke. IV. Tische und Stühle der amerikanischen Lehrer. V. Abtritte.

☞ Das französische Original dieses Buches hat sofort nach seinem Erscheinen, und besonders in der französ. Schweiz einen so lebhaften Beifall gefunden, daß eine deutsche Uebersetzung desselben wohl gerechtfertigt war. Mehrere Regierungen der französ. Schweizer-Kantone haben eine größere Anzahl unter die Lehrer und Schul-Bibliotheken ihres Kantons vertheilen lassen. — Einer Notiz im „Bund" zufolge ist das Buch auch in das Italienische und Holländische übersetzt worden.

Dr. Coindet, Arzt und Professor in Genf, der im Journal de Genève eine Reihe gediegener Artikel über dieses Buch veröffentlicht hat, leitet seine Besprechung mit folgenden Worten ein: „Da ist ein kleines Buch erschienen, über welches wir nicht genug Gutes sagen können, ein goldenes Buch".

Aufforderung.

Bei der Stadtsäge in Aarau liegt schon circa ein Jahr ein **Sagholz**, und es kann nicht ermittelt werden, wem es gehört; derjenige, der Anspruch darauf zu machen hat, möge sich innert 14 Tagen melden, ansonst nachher nach Gutfinden darüber verfügt würde.

Aarau, 26. Januar 1865.

Niding, Zimmermeister.

Zu verkaufen:

Ein gut unterhaltener Garten mit Baumgarten von circa 46,000 Quadratfuß vor dem Haldenthor.

Zu erfragen in Nr. 222, zweiter Stock, am Graben dahier.

Gesucht: Zwei bis drei **Bleicherknechte** in's Oberaargau.

Anmeldungen, aber nur in Begleit guter Zeugnisse, nimmt Otto Schmuziger, Spengler in Aarau, entgegen.

Heute Abend 5 Uhr **Kuttlen** und **Adrio** bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Benzin,
bestes **Fleckenwasser** pr. Glas à 50 Cts., große à Fr. 1. 25.

flüssiger Leim, ächter Pariser, von Gaudin, à 50 Cts. und à 1 Fr.

Eau de Cologne, von Jean Maria Farine, à 90 Cts.

Putzpulver, vorzügliches, für alle Metalle, à 10 Cts.

Spielkarten zu verschiedenen Preisen.

Waldwoll-Waaren gegen **Gicht** und **Rheumatismus.** Gebrauchsanweisung und Zeugnisse über die Heilkraft sind unentgeldlich zu haben.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU**

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

25. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 7,7"'	26" 7,7"'	26" 7,4"'
Thermometer	+ 2	+ 6	+ 2
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 24. 28. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ober-Experten-Gutachten über Erstellung einer kantonalen Kranken- und Irrenanstalt.

(Schluß.)

Vierte Frage: Welchen Einfluß wird das Belassen von Königsfelden als Versorgungsanstalt, d. h. die Entfernung der unheilbaren und chronischen Irren und Kranken aus den neuprojektirten Anstalten, auf Größe und Umfang der letztern ausüben?

Der Einfluß, welchen Königsfelden, wenn es als Versorgungsanstalt belassen wird, auf die Größe und den Umfang der projektirten neuen Anstalten ausüben wird, ist nach unserm Dafürhalten ohne alle Bedeutung und die Größe derselben darf trotz dem Fortbestehen der jetzigen Anstalt um nichts reduzirt werden. Die Erfahrung aller Länder, in denen das Irrenwesen organisirt wurde, lehrt uns, daß trotz der neu errichteten Asyle für Irre sich nach kurzer Zeit der Mangel reiner Verpflegungsanstalten geltend machte. Wir weisen in dieser Beziehung auf unsere Nachbarländer Württemberg und Baden hin, und ebenso stellt sich beim Kanton Bern das Bedürfniß nach einer solchen Anstalt, in welche man die ganz Blödsinnigen evacuiren kann, sehr empfindlich heraus. Auf's Bestimmteste behauptet die Oberexpertise, daß nach wenigen Jahren eine Anstalt von 250 Kranken für den Kanton Aargau bereits an unverhältnißmäßiger Ueberfüllung von Unheilbaren zu leiden hätte, wodurch, wie leicht begreiflich, eine Stockung in der raschen Aufnahme heilbarer Fälle entstehen muß, weil verhältnißmäßig zu wenig Entlassungen stattfinden können.

Die Architekten machten namentlich noch auf den Umstand aufmerksam, daß die Kosten eines Neubaues nicht im Verhältniß der zu unterbringenden Personenzahl steigen, so daß z. B. ein Spital, das für 200 Kranke berechnet worden ist, im Baupreis keinen sehr großen Unterschied gegenüber einem solchen für 250 Personen hervorbringen würde. Es wurde aus all diesen Gründen bemerkt, daß der Kanton Aargau es gewiß bitter bereuen würde, wenn er durch die Anlegung von Spitälern in kleinern Dimensionen Ersparnisse erzielen wollte, die sich nachher als illusorisch herausstellen würden und welche zudem den wünschenswerthen Gang in der Aufnahme heilbarer Kranker hemmen würden.

Fünfte Frage: Begutachtung der Oertlichkeiten von Königsfelden und Aarau.

Beide Oertlichkeiten erfüllen vollkommen die Bedingungen, welche von Aerzten und Architekten an Spitäler gestellt werden müssen, und zeichnen sich in dieser Beziehung aus durch freie Lage auf mäßiger Anhöhe, gesundes Klima, schöne Aussicht, Ruhe, geeignete Isolirtheit, sowie durch bequeme Zufuhrwege. Ebenso ist gutes Trinkwasser an beiden Orten erhältlich und der Baugrund läßt nichts zu wünschen übrig.

Aus zwei Gründen würden die Experten Königsfelden für eine Irrenanstalt vorziehen. Erstens einmal, weil der Staat hier schon ein hinlängliches Areal besitzt, um die mit einer Irrenanstalt zu verbindende Landwirthschaft zu betreiben, und zweitens, weil die Versorgungsanstalt für Blödsinnige, welche fortwährend in einer Art Wechselwirkung mit der relativ verbundenen Heil- und Pfleganstalt stehen muß, gerade in der Nähe wäre.

Sechste Frage: Begutachtung der Kostenanschläge.

Dieser Punkt wurde den beiden in der Expertise befindlichen Architekten überlassen. Nach längerer und reiflicher Berathung, wobei alle einzelnen Ansätze einer genauen Prüfung unterworfen wurden, erklärten sich dieselben dahin, daß sie mit den Voranschlägen einverstanden seien, soweit der gegenwärtige Stand der technischen Vorarbeiten ein maßgebendes Urtheil gestattet, und daß sie die ausgesetzten Bausummen für genügend erachten.

Siebente Frage: Ist bei einer Doppelanstalt oder bei getrennten Anstalten ein Landareal zum Betriebe der Landwirthschaft nothwendig, oder wünschenswerth? und in welchem Umfange?

Ein Landareal zum Betriebe der Landwirthschaft ist für eine Irrenanstalt, besonders in einem agricolen Kantone, eine absolute Nothwendigkeit, indem die landwirthschaftliche Beschäftigung sowohl in sanitarischer Beziehung eingeführt werden muß, als auch, weil die ökonomischen Vortheile entschieden dafür sprechen. Die Frage, wie groß der Flächenraum eines Areals, das auf 250 Kranke berechnet ist, sein müsse, lassen wir offen und bemerken nur, daß eher auf zu viel als zu wenig gesehen werden sollte. Man war der Ansicht, daß das zu bebauende Land ohne Waldung nicht unter 60 Jucharten anzunehmen sei. Durchaus wünschenswerth ist es, daß ein Viehstand mit Pferden gehalten werde, weil die Erfahrung lehrt, daß gerade die Wartung dieser Hausthiere die Kranken aus dem Bauernstande am angenehmsten beschäftigt.

Achte Frage: Sind die ursprünglich nur für Königsfelden berechneten Pläne einer Doppelanstalt auch für die Lokalität in Aarau anzurathen, oder wären für diesen Fall Aenderungen vorzuziehen? und Falls Ja — welche?

Hierauf können wir ganz kurz antworten, daß beide Lokalitäten gleich günstige Plätze für eine Doppelanstalt bieten würden. Im Fall einer Trennung aber haben wir uns bereits ausgesprochen, aus welchen Gründen wir das Irrenhaus in Königsfelden, das andere Krankenhaus dagegen in Aarau wünschten.

Neunte Frage: Entsprechen die Pläne für eine Doppelanstalt in Größe und Umfang dem aufgestellten Programm?

Die vom Hrn. Hochbaumeister ausgearbeiteten Pläne wurden als gut befunden; die Hauptdisposition der Gebäude bietet alle wesentlichen Vortheile dar, welche man von solchen, der Humanität und der Wissenschaft geweihten Anstalten verlangen darf. Die Umsicht und der Fleiß, welche auf die Ausarbeitung der uns vorgelegten Arbeiten verwendet wurden, fanden bei der Oberexpertise eine ganz besondere Anerkennung.

Einzelne Veränderungen, welche die Oberexpertise wünschbar fand, sind nach mündlichen Berichten von den zuständigen Behörden bereits in Betracht gezogen worden, so die Lage der Gebäranstalt, für welche man in sanitarischer Beziehung und um die immerwährende Kommunikation von Leuten weiblichen Geschlechtes in dem Kantonsspital zu verhindern, ein eigenes Haus für passend hielt. Dann wurde der Beobachtungsgang der Zellen als unnöthig erachtet; ferner wünschte man auch im Krankenhaus mehr Isolirzimmer, und endlich hielt man es aus mehrfachen Rücksichten für zweckmäßig, der Küche eine andere Lokalität anzuweisen, d. h. dieselbe in die Mitte des gegen Süden gelegenen Theiles des Gebäudes zu versetzen.

Zehnte Frage: Kann auch mit einem geringern Kostenaufwande dem Bedürfnisse des Kantons entsprechend gebaut werden?

Wenn dem Bedürfnisse für die Krankenpflege im Kanton Aargau dauernd entsprochen werden soll und die daherigen Anstalten auf der Höhe der Zeit stehen sollen, so ist sowohl an

dem Umfang als an den einzelnen Ausführungen derselben keine wesentliche Veränderung anzubringen, welche erhebliche Kostensverminderung zur Folge haben dürfte. Eine Reduktion der letztern dürfte nur durch zwei Punkte bedingt werden:

1) die Restauration der Kirche in Königsfelden könnte so vorgenommen werden, daß das Schiff derselben abgebrochen und nur der Chor zur Herstellung einer schönen und zweckmäßigen Kapelle eingerichtet würde;
2) das abzubrechende Material kann beim Neubau großentheils wieder verwendet werden.

Zum Schlusse machen wir noch ad Frage 1 die Bemerkung, daß eine vor Jahren ausgesprochene Ansicht eines der Mitglieder der Oberexpertise bezüglich der Vereinigung beider Anstalten sich deswegen geändert hat, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Voraussetzungen von damals wegfallen und andere an ihre Stelle getreten sind. Es wurde nämlich früher die Anzahl der von den Spitälern zu versorgenden Personen viel geringer angegeben, während seither angestellte Berechnungen ein ganz anderes Resultat zu Tage förderten, welchem gemäß denn auch die Gründe für Trennung die Oberhand über diejenigen der Vereinigung beider Spitäler gewinnen mußten.

Bern und Zürich, im Anfang Dezember 1864.

Mit Hochachtung

Die Mitglieder der Ober-Expertise:

Dr. Griesinger, Präsident,
Schärer, Direkt. der Waldau, Sekret.,
Die übrigen Mitglieder:
Hebler, Architekt.
Dr. H. Locher.
Wolff, Bauinspektor.

Eidgenossenschaft.

Die Kantone werden durch Circular von den Schritten in Kenntniß gesetzt, welche der Bundesrath zur Beseitigung der Paßvisa bei Frankreich gethan hat. Frankreich macht diese Maßregel von einer Reduktion der kantonalen Aufenthaltsgebühren, namentlich für die arbeitende Klasse, abhängig. Die Kantone, besonders diejenigen, welche starke Gebühren dieser Art erheben, werden angefragt, ob sie zu einer Reduktion derselben geneigt seien.

A. Aargau. Stenographische Berichte. Nachdem der größte Theil unserer öffentlichen Organe sich für Stenographirung der Großrathsverhandlungen über das Schulgesetz ausgesprochen, möchte es für eine künftige Berathung der Frage: ob stenographische Sitzungsberichte wünschenswerth seien oder nicht, — insofern von Interesse sein, ein Verfahren kennen zu lernen, welches mit möglichst geringem Aufwand von stenographischen Kräften eine möglichst schnelle Expedition solcher Berichte ermöglicht, da bis jetzt solchen Berichten und nicht ohne Berechtigung der Vorwurf des allzuspäten Erscheinens gemacht wird. Es ist nicht eine bloße Theorie, was wir hienach vorführen möchten, sondern ein von Berliner Stenographen beim Landtage in Hermannstadt (Siebenbürgen) angewandtes und erprobtes Verfahren, das auch bei uns anwendbar wäre, so bald es einmal gelänge den Widerwillen gegen stenographische Berichte aus dem Großen Rathe zu verbannen, die doch wahrlich bei der Verfassungsbestimmung über das Veto nicht mehr ein bloßes Spielzeug sind, wenn nicht jene Bestimmung ein solches werden soll. Im stenographischen Almanach f. d. J. 1864, S. 20 uff. finden wir darüber Folgendes: „Bekanntlich ist der Versuch, Reden wortgetreu mit der gewöhnlichen Schrift nachzuschreiben, schon in der Weise gemacht worden, daß Mehrere sich einübten, eine Rede stückweise in bestimmter Reihenfolge der Ablösung wortgetreu festzuhalten. Die Stenographie hat diese mangelhafte Methode bald unnütz gemacht. Diese Methode aber in umgekehrtem Sinne bei der Uebertragung anzuwenden, daran scheint noch Niemand gedacht zu haben, und doch muß dieselbe in der Weise, wie sie nachstehend auseinandergesetzt wird, leicht durchführbar und mit großem Vortheil anzuwenden sein. — Vier tüchtige Schreiber der Currentschrift, welche im Stande sind, 10 bis 12 Silben, welche ihnen deutlich vorgesprochen worden sind, zu schreiben, findet jeder Stenograph an jedem Orte leicht. Eine geringe Uebung wird den Stenographen in den Stand setzen, sein Scriptum in der Art abzulesen, daß er je 10 bis 12 Silben zusammenfaßt, und die letzten derselben durch Betonung hervorhebt. Er hat nun einen Bogen linirtes Papier in vier Streifen der Länge nach zu zerschneiden und die Schreiber zu instruiren, daß sie die 10—12 Silben, welche er fortschreitend vom Ersten bis zum Vierten, und dann wieder zum Ersten zurückkehrend, Jedem diktiren wird, auf der kurzen Zeile, welche ihnen gezogen ist, vollständig unterzubringen haben, eine Aufgabe, welche sie nach einer viertelstündigen Einübung, oder selbst ohne diese lösen werden. Die Streifen des ersten Bogens sind der Reihe nach mit 1a, 1b, 1c, 1d, die des zweiten Bogens mit 2a, 2b, 2c, 2d u. s. w zu bezeichnen. Es ist ferner nur auf die erste, dritte, fünfte 2c. Zeile zu schreiben, also je eine Zeile frei zu lassen. Die Streifen selbst sind nur auf der einen Seite zu beschreiben. Auf der Kehrseite werden die Streifen 1a, 1b, 1c, 1d, so bald sie vollgeschrieben sind, vermittelst bereit gehaltener, gummirter Papierbänder sauber wieder nebeneinander geklebt, eine Arbeit, welche ein Kind korrekt besorgen kann. — Der Stenograph liest sein Stenogramm in dem bequemen Tempo eines langsamen Kanzelredners ab, und beschäftigt dabei vier noch so flinke Schreiber vollauf. Reden, die in mäßigem Tempo gehalten sind, werden auf diese Weise in wenig mehr Zeit übertragen sein, als der Vortrag in Anspruch genommen; schnelle Reden werden doch immer in höchstens der doppelten Zeit geschrieben sein."

Bern. Zwischen Courtelary und Tramelan hat man einen Arbeiter erfroren gefunden. Er hatte den Weg abendlich in trunkenem Zustande angetreten. — In La-Ferriere hat sich ein dem Trunk ergebener junger Mann erhängt. Entsetzliche und zahlreiche Fälle der Entsittlichung.

— An das diesjährige eidg. Freischießen in Schaffhausen hat der Regierungsrath Fr. 500 Beitrag bewilligt; die Militärdirektion wird die Verwendung bestimmen.

Nidwalden. Stans. Das hier bekannte Geschwisterpaar Bonrotz von Obwalden, das sein dürftig Dasein mit Verkauf von Besen fristet, wollte letzten Samstag Abends bei dem heftigen Sturm über den Mietheuschwanderberg nach Alpnacht gehen. Eine schöne Strecke Weges hatten sie sich durch Schnee und Sturm durchgearbeitet, dann aber vermochte die Schwester dem Sturm nicht länger zu widerstehen, kraftlos und wahrscheinlich von Hunger erschöpft, sinkt sie in den Schnee. Der Bruder vermag sie nicht mehr weiter zu schleppen, er eilt nach dem Dorfe Alpnacht, um ihr Hülfe zu bringen. Auf wenige Minuten ist er dem Dorfe nahe, so fällt er kopfüber in einen Wassergraben. Bruder und Schwester wurden als Leichen aufgefunden. (Schwyz. Ztg.)

Basel. Die Familie des Hrn. Oberstl. Charras ist von einem neuen Todesfall heimgesucht worden. Dessen Schwager, Hr. Bischof-Kestner, Banquier, starb Freitag Morgen plötzlich an einem Nervenschlag.

Ausland.

Frankreich. Im Südwesten hat die Garonne mit ihren Nebenflüssen durch bedeutende Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet. Die ganze Tiefebene ist ein See. Starke und lang andauernde Regengüsse haben diese Ueberschwemmungen verursacht.

— Es werden gegenwärtig in Paris zwischen Frankreich und der Schweiz Unterhandlungen über einen neuen Postvertrag gepflogen.

Italien. Am 20. d. fand zu Palermo wieder eine antibourbonische Demonstration statt. Die Studenten der Universität im Verein mit dem Volk verbrannten öffentlich das seiner bourbonischen Gesinnung wegen bekannte Blatt „Liberta". Am selben Tage weigerten sich die Buchdrucker, dies Blatt zu drucken. Darauf begab sich die Menge nach dem Erzbisthums-Platz und verbrannte die Encyclica unter dem Ruf: „Es lebe Italien!" Die Ordnung wurde nicht gestört.

— Der Großfürst von Rußland sei in Nizza schwer erkrankt.

Die Bank von **England** hat den Diskonto auf 5 Prozent reduzirt.

Winterthur, 23. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 21. 85, Abschlag Fr. 0. 15; Haber Fr 15. 40. Abschlag Fr. 1 25.

Zürich, 27. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22. 76, Abschl. Fr. 0. 14; Roggen Fr. —. —. Aufschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2903 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 66,073. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 06. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 12¾ Ct. pr. Pfund.

Abschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. 0. 50

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Havre, 27. Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 305.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	205
Bas	"	" 325.	" "	Madras	"	205
Très Ord.		" 340.	" "	Comptah	"	205
Bon "	Broach	" 220.	" "	Egyptian	"	305
" "	Omrawutte	" 225.	" "	China	"	175
" "	Dhollerah	" 225.	" "	Bengal	"	140

Heutige Verkäufe 500 Ballen. Markt ruhig, Preise unregelmäßig und weichend.

Erklärung.

Den Einsender, der in No. 21 und 23 der Aar. Nachr. behauptet, daß einzelne der hiesigen Bezirksschullehrer regelmäßig eine Viertel- oder gar eine halbe Stunde zu spät in die Schule kommen, erklärt einstimmig für einen Verläumder

Aarau, den 27. Jan. 1865

Die Lehrerversammlung der Bezirksschule.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Januar 1865.

Krone.

Hr. Oswald, Negot. v. Bern.
— Wolf, dto. v. Freuoenstadt.

Storchen.

Hr. Kitter, östreich. Oberlieut. Vivis.
— Backfisch, Kfm. v. Eberbach.
— Ulrich, Part. v. Zürich.
— Wunderli, Med. Dr. v. dto.
— Verrey, Kfm. v. Lausanne.
— Molliger, dto. v. Karlsruhe.
— Eckhart, dto. v. Stuttgart.
— Gigenbusch, Kfm. v. Schönberg.
Fr. Harmening, v. Dresden.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun

Ochsen.

Hr. Streiff, Negot. v. Bern.
— Neukom, dto. v. dto.
— Hoch, dto. v. Rappersweil.
— Jäger, Negot. v. Brugg.
— Coblenz, dto. v. Paris.
— Krins, dto. v. Frankfurt.
— Schüßler, dto. v. Vivis.

Wildenmann.

Hr. Pfeiffer, Negot. v. Frankfurt.
— Muster, dto. v. St. Gallen.
— Banga, Maler, v. Basel.
— Katz, Kfm. v. Genf.
Jgfr. Kienberger, v. Zürich.
— Baretter, v. dto.

Löwen.

Hr. Bournonville, Ingenieur, Genf.
— Jungbecker, Negot. v. Hohn.
— Schaub, dto. v. Basel.
— Schönenberger, dto. v. Turin.
Hr. Gutheim, Kfm. v. Elberfeld.
— Graf v. Szimanoviski, v. Zürich.
— Eßlinger, Negot. v. Rottweil.
— Roth, dto v. Stuttgart.

Rößli.

Hr. Hirsbrunner, Kfm. v. Zürich.
— Wäckerli, dto. v. Lausanne.
— Graf, dto. v. Langenthal.
— Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Dobielig, dto. v. Zürich.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Eichenberger, dto. Fahrwangen.
— Leuthold, Schuster, v. Riesbach.
— Hagen, dto. v. Hof.
— Bachmann, dto. v. Rottenwyl.
— Sperrli, Schneider, v. Kilchberg.
— Fehr, dto. v. Büblikon.
— Haller, Schneider, v. Aldingen.
— Hofmann, Schlosser, Hofstetten.
— Geb Dacher 8, Musiker, Böhmen
1 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr Kaufmann, Schreiner, v. Luzern.
— Söhrer, Müller, v. Waldkirch.
— Ehrenhardt, Schndr., Ilbisheim.
— Miark, dto. v. Hegstetten.
— Müller, Schlosser, v. Iburg.
— Schüpfer, Müller, v. Gunzwyl.
— Kundert, Glaser, v. Glarus.
— Wegmann, Schlosser, Herdenheim
— Koz, Spinner, v. Rindlingen.
— Stünzi, Drechsler, v. Horgen.
— Riedmeyer, Part. v. Chur.
— Kaspar, dto v. Zezwyl

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Dezember 1864.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd Zolle.
1	27 1,64	27 1,19	† 0,4	† 1,3	- 0,1				NO	SW	bd	bd	—	—	-10
2	1,98	3,05	0,1	2,1	† 0,9			S	SW	NW	bd	bd			10
3	3,61	4,09	0,3	1,4	0,0				N	O	bd	bd			11
4	4,47	3,94	- 2,0	- 0,6	- 4,1				O	O	bd	W			7
5	3,20	1,54	2,3	1,8	2,3				O	O	bd	bd	Rf		11
6	1,38	2,43	2,4	† 0,6	1,5				NW*	NW	bd	h			8
7	2,21	0,35	3,7	- 2,6	4,3				NW	NW	bd	bd		N	12
8	26 11,40	26 11,04	4,4	1,3	2,5				W	NW	bd	W			12
9	11,28	11,25	2,8	† 0,7	3,1				W	NW	bd	W			13
10	8,41	11,75	3,8	- 1,9	3,0				N	N	bd	bd	Rf	N	13
11	27 0,02	11,68	3,5	2,5	3,7				NO	N	bd	bd	Rf	N	9
12	26 10,84	9,71	4,3	2,2	3,3				NO	NO	bd	bd	Rf	N	12
13	7,86	7,79	3,4	2,3	2,5				O	O	bd	bd	Rf		9
14	8,07	7,08	2,3	1,1	2,1				O	O	bd	bd			12
15	5,21	5,35	2,2	† 2,5	0,6				NW	O	bd	W			13
16	5,61	7,71	0,9	- 0,2	0,9		S 0,3	S	NW	NW	bd	bd			14
17	8,80	9,86	1,1	† 0,8	3,1	S 0,5			NW	NW	bd	bd			14
18	9,63	9,46	0,9	0,5	0,7				NW	NW	bd	bd			11
19	10,51	27 0,65	0,4	0,7	0,1				SW	NW	bd	bd	Th	N	13
20	27 0,78	26 11,81	0,4	1,5	† 0,7			S	NW	NW	bd	bd			10
21	26 11,19	10,71	0,7	2,3	1,2	S 3,5			NW	W	bd	W			14
22	9,39	10,72	† 0,4	2,3	- 1,0	R	R 0,7	S	NW	O	bd	bd		N	14
23	10,87	27 1,27	- 2,4	- 3,3	4,5		S	S	O*	O**	bd	bd			14
24	27 1,02	1,80	5,1	5,1	6,4				O*	O*	bd	bd			14
25	1,52	1,34	7,1	5,2	7,7				O	O	bd	bd			11
26	0,71	0,01	7,5	6,5	6,8		S	S	O	O	bd	bd			15
27	26 11,56	26 11,78	7,7	5,4	6,8	S			O	O	bd	W			12
28	27 0,51	27 2,31	6,7	3,8	4,8				O	O	bd	bd			17
29	2,87	2,15	4,8	3,4	3,4				O	O	bd	bd			18
30	0,64	26 10,69	4,8	2,3	3,4				SW	W	bd	bd			16
31	26 9,68	8,20	2,4	2,8	4,3				NW	NW	bd	W			14
Mittel.	Morg. 26 11,60		Morg. - 2,93			Nchts 4, Vorm 4,			N 4, s -,		hell 0		Th. 1	N. 6	-12,3
	Mittg. 11,38		Mittg. 1,2			Nachm. 6, Tage 9.			NO 4, SW 4		gem. 8		Rf. 5		
	Abds. 11,63		Abds. 2,28			Wassermenge			O 25, W 4		bed. 23				
	Monat 11,54		Monat 2,27			5,0mm - 1,7'''			SO-, NW 21						

Der Dezember war ein trüber, mäßig kalter, trockener Monat. Der mittlere Thermometerstand war 3'' tiefer als der Normalstand und die Temperatur bewegte sich zwischen † 3 ° und - 8 °. Nur zwei ganze Tage stand sie über dem Gefrierpunkte, und nur an 10 Tagen thaute es Mittags. Der Barometer war im Mittel nur ¼ Linie tiefer als gewöhnlich, machte aber ziemlich starke Schwankungen. Trotz dem, daß östliche Winde etwas häufiger als westliche wehten, war der Himmel, wenigstens in dem Aarthale, mit wenigen Ausnahmen durch niedrige Wolken und Nebel bedeckt, während die Höhen des Jura und das Frickthal sich häufig des schönsten Sonnenscheins erfreuten.

Bei der fast ununterbrochenen Trockenheit erreichte die Aare einen um einen Zoll tiefern Stand, als den 30. Jan. 1858, der als einen der niedrigsten galt.

Schon den 4. begann Frost. Den 6., während auf der Ostsee ein furchtbarer Orkan wüthete, hatten wir nur schwachen Wind. Von einem andern, der den 13. in Lisabon Verheerungen anrichtete, hatten wir gar keine Andeutung, denn erst den 15. erreichte der Barometer Mittags einen Tiefepunkt von 26'' 4,87''', wonach dann das Land mit einer dünnen, vergänglichen Schneedecke überzogen wurde, während im Norden Deutschlands, namentlich zwischen Göttingen und Münden sie so mächtig wurde, daß die Eisenbahnzüge stockten, und in Oberitalien so massenhafte Regen fielen, daß Bologna durch Ueberschwemmung litt. In Neapel aber war gleichzeitig der schönste helle Himmel. Bis zum 22. wurde es nun wärmer; es fiel etwas Regen. Starke Ostwinde den 23. und 24. brachten wieder Kälte bis unter 7 °, so daß den 26. und 27. auf der Aare etwas Grundeis ging, und zwischen den beiden Brücken zu Solothurn der Fluß ganz überfror. Grundeisgänge bei einer solchen Temperatur sind sind bei uns selten, es bedarf dazu gewöhnlich eine Kälte von -10 °. Nur wenn das Aarwasser durch starke Schneefälle abgekühlt war, oder wenn starke Ostwinde wehten, welche die Verdünstung und daher die Erkältung sönderten, oder wenn ein heller Himmel die Wärmeausstrahlung begünstigt, kommt schon bei 7 Grad Grundeis vor. Alle diese Ursachen waren aber dieses Mal nicht vorhanden, hingegen ein ungewöhnlich niedriger Wasserstand des Flusses, in Folge der schon seit drei Monaten dauernden Trockenheit. Die Gletscherbäche haben zu fließen aufgehört, die warmen Quellen der Niederungen liefern zum Theil gar kein Wasser mehr, zum Theil so wenig, daß die kleinen Aarzuflüsse schon auf ihrem Wege bis zum Nullpunkt erkälteten, und es nun keiner so großen Kälte mehr bedurfte, um das bewegte Flußwasser zum Gefrieren zu bringen.

Den 10. wurde in Sissach ein schönes Meteor gesehen, welches etwa 20 ° über dem Horizonte von S nach N langsam dahinzog, und nachdem es einen Bogen von 70—80° durchlaufen hatte, ohne Knall erlosch. Sein Licht war blendend weiß, ein langer, etwa 45° betragenden Schweif, wie es schien von absprühenden Funken herrührend, folgte ihm. Die Funken, wenn sie vom Hauptkörper sich trennten, strahlten ebenfalls in weißem Lichte, nahmen nachher aber Regenbogenfarben an.

Man fürchtet, die Saatfelder mögen bnrch die lange Kälte, da sie nicht von Schnee bedeckt waren, gelitten haben.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 29. Januar 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Helfer Fröhlich.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Jäger-Verein Aarau.

V. Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
Sonntag den 29. d., Abends 8 Uhr,
im Saale zum Storchen.
Der Vorstand.

Kauf- & Pachtantrag.

Ein günstig gelegener **Garten** mit **Gartenhaus** und **Keller** in Apfelhausen wird zum Kaufe oder zur Verpachtung angetragen durch

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Heute Samstag den 28. dieß,
Abends 7½ Uhr,
Musikalische
Abendunterhaltung
der
Gebrüder Dacher
in der
Bierbrauerei Siebenmann.

Verkaufs-Antrag.

Ein **Garten** im Schachen mit Gartenhaus wird zum Verkaufe angetragen. Bedingungen günstig.
Rud. Lüscher, Notar.

Eine rechtschaffene Person, die gute Zeugnisse besitzt, wünscht auf Lichtmeß oder später einen Platz als **Stuben-** oder **Kindsmagd.** Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Für Metzger:

Eine ganz neue **Fleischhackmaschine** mit Schwungrad aus einer Liquidation um billigen Preis zu veräußern.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Unserm lieben Freunde
Gotthold Wirz in Schöftland
zu seinem 23. Wiegenfeste ein dreimaliges donnerndes **Hoch!** daß das ganze Unterdorf wackelt und der Suhrenschaum gen Himmel spritzt!

Es nahen von Apollo's Söhnen
Dir zwei mit freudigem Erglüh'n;
Der Eine mit der Flöte Tönen,
Der And're mit der Violin.

Sie wünschen Dir zu Deinem Feste
Viel Glück und Bier und Musika,
Hierauf empfehlen sich auf's Beste
Zwei Säulen der Concordia!

Für Müller.

Eine ganz neue, zum Einsetzen fertige **Mühle** mit zwei Mahlgängen und einer Rönnle, nach neuester, solider Construktion, kann ganz billig gekauft werden.

Auskunft ertheilt bereitwillig
Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Kantonsschüler-Konzert in Aarau

Dienstag den 31. Januar 1865
im Casino-Saale.

Nach dem Konzert folgt Tanz.

Billets à Fr. 1. 50 sind in der Buchhandlung des Herrn J. J. Christen und Abends an der Kassa à Fr. 2. —, zu haben.
Kassa-Eröffnung Abends 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.



Unterzeichnete hat sich entschlossen, in ihrem neu decorirten Saale einen cordialen

Maskenball

abzuhalten; die nöthigen Vorbereitungen sind bereits getroffen, und wird namentlich für gute Musik und eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe, welch' letztere Herr **Theez-Amsler** von Baden übernommen, bestens gesorgt sein.

Restauration à la Carte.

Festgesetzter Tag: Dienstag den 7. Februar 1865.
Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens
Wittwe Aeschbach zum Rößli.

— Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.** —
So eben ist erschienen:

Die Gesundheitspflege in den Schulen.

Betrachtungen
über den
Gesundheitszustand in den öffentlichen Schulen.
Den Schulbehörden, Lehrern und Eltern gewidmet von
L. Guillaume, Dr. Med.,
Mitglied der Schulkommission in Neuenburg.
Deutsche, vom Verfasser autorisirte Ausgabe.
Mit 5 Kupfertafeln. Preis Fr. 1. 80.

Inhalt. Erster Theil. Wahl des Bauplatzes, Baumaterialien, Haupteingang, Treppen, Gänge, Zimmerthüren ꝛc. — Schulzimmer. — Ventilation, Heizung, Beleuchtung. — Schultische und Schulbänke. — Abtritte. — Zweiter Theil. Gesetzliches Alter für den Eintritt in die Schule. — Lehrpläne und Prüfungen. — Tägliche Stundenzahl. — Pausen zwischen den Unterrichtsstunden. — Ferien. — Hausaufgaben. — Strafen und Belohnungen. — Schreib-, Zeichnen- und Gesangunterricht. — Turn- und Waffenübungen. — **Inhalt der Kupfertafeln.** I. Heizung und Ventilation. Plan eines Schulzimmers. II. Verkrümmung des Rückgrates. III. Schultische und Bänke. IV. Tische und Stühle der amerikanischen Lehrer. V. Abtritte.

☞ Das französische Original dieses Buches hat sofort nach seinem Erscheinen, und besonders in der französ. Schweiz einen so lebhaften Beifall gefunden, daß eine deutsche Uebersetzung desselben wohl gerechtfertigt war. Mehrere Regierungen der französ. Schweizer-Kantone haben eine größere Anzahl unter die Lehrer und Schul-Bibliotheken ihres Kantons vertheilen lassen. — Einer Notiz im „Bund" zufolge ist das Buch auch in das Italienische und Holländische übersetzt worden.

Dr. Coindet, Arzt und Professor in Genf, der im Journal de Genève eine Reihe gediegener Artikel über dieses Buch veröffentlicht hat, leitet seine Besprechung mit folgenden Worten ein: „Da ist ein kleines Buch erschienen, über welches wir nicht genug Gutes sagen können, ein goldenes Buch".

Der Männer-Krankenunterstützungs-Verein Aarau

wird nächster Tage seine Jahresversammlung abhalten. Wer allfällig demselben beizutreten gesonnen ist, beliebe sich, mit Alters- und Gesundheitszeugniß versehen, beim derzeitigen Vorsteher, Herrn Stadtrath Von Arx, um so bestimmter bis längstens Sonntag den 5. Februar anzumelden, als nach dem Wortlaut der Statuten spätere oder ohne Zeugnisse eingelangte Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge. **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 25. 30. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Korrespondenz aus Genf vom 28. Januar.

„O welche Lust" singt der Chor der Gefangenen im Fidelio; so singen auch wir, wenn auch nicht so schön, denn nach vierzehn Tagen zum ersten Mal konnten wir am 25. dieß die engen Räume des Kasernenhofes und des Theoriesaales im Wahlgebäude verlassen, um auf einer beim Spital gelegenen Wiese unsern Beinen etwas mehr Bewegung zu verschaffen; nicht daß das Wetter etwa gut wäre; der April zeigt sich hier im Januar mit seinen Launen in bester Form; an Koth und Nässe haben wir Ueberfluß, so daß wir uns bald keine Vorstellung mehr davon machen können, wie trockener Boden aussieht; allein man gewöhnt sich an Alles und so sind wir froh, wenn es nur von oben schont und wir hinaus können. Diese Woche haben denn auch die Schießübungen begonnen; über das Resultat verlautet natürlich noch nichts, doch soll die Aargauer Compagnie mit dem bisherigen Ergebniß zufrieden sein können.

Es ist wahrhaftig nothwendig, daß die Witterung günstiger wird, damit auch etwas mehr manövrirt werden kann, denn sonst würde in diesen fünf Wochen verhältnißmäßig wenig gelernt; allein bei der wirklich in jeder Hinsicht guten Truppe läßt sich alles rasch nachholen und man darf annehmen, daß alle nach Beendigung des Dienstes etwas gelernt haben. Nur Schade (?) ist es, daß jetzt ein vereinfachtes Wachtdienstreglement in Kraft treten soll, nachdem wir die Feinheiten des jetzigen aus dem Fundament los haben.

Zwischen der Mannschaft aller Compagnien herrscht ein recht kameradschaftlicher Geist, was namentlich davon herrührt, daß viele einander schon aus Rekrutenschulen und früheren Wiederholungskursen her kennen; es besteht daher auch keine neidische und gehässige Eifersüchtelei. Die Seethaler Sänger der Aargauer Compagnie gefallen mit ihrem wirklich hübschen Gesang hier sehr und haben daher öfter das Vergnügen, eingeladen zu werden. Am 29. d. gibt die Genfer Schützenkompagnie den Okkupationskompagnien ein Bankett.

Der Gesundheitszustand der Truppen ist trotz der nichts weniger als günstigen Witterung ein guter, namentlich auch bei der Aargauer Compagnie, von welcher gegenwärtig nur zwei Mann krank sind. Wie wir durch verschiedene Anfragen aus der Heimath vernommen, soll sich dort die Nachricht verbreitet haben, es hätte ein Aargauer Soldat die Pocken; dem ist aber nicht also; es ist von der ganzen Mannschaft Niemand an den Pocken krank.

Unser Feldprediger, Hr. Pfarrer Karrer von Entfelden, hat durch seine Predigten, die den Verhältnissen in sehr gelungener Weise angepaßt waren, die Achtung Aller sich erworben.

Von der Genfer Politik wollen und können wir nicht sprechen, denn offen gestanden, kümmern wir uns um dieselbe nicht, weil wir nicht zum Politisiren hier sind; so viel aber scheint sicher, daß seit dem Spruch der Geschwornen die erhitzten Gemüther abgekühlt und einigermaßen beruhiget sind, so daß, wenn die Okkupation auch am 1. Hornung aufhören würde, wie gestern infolge eines telegrapischen Druckfehlers in der „Nation Suisse" stund, die Ruhe nicht gestört würde. Dieser Druckfehler hat übrigens bedeutende Aufregung unter der Mannschaft verursacht; da wurde man mit Fragen bestürmt, ob es denn wirklich wahr sei, daß man am 1. Hornung nach Hause könne; die etwas aufgeheiterten Gesichter der Frager zogen sich aber wieder in die Länge, als ihnen bemerkt wurde, es sei ein Druckfehler. Nun, trotz dieses Druckfehlers wird auch der 10 Hornung noch rechtzeitig kommen, wenn auch die Sehnsucht nach der Heimath größer wird, so ist das weder für die Heimkehrenden noch für diejenigen daheim gefährlich.

Eine angenehme Unterhaltung ist Abends in der Brasserie Treiber die Marienbader Musik, eine vorzügliche böhmische Truppe und in der Brasserie Nußer eine Truppe deutscher Sängerinnen, deren äußere Erscheinung sowohl als auch deren Gesang, was Auswahl und Vortrag der Lieder betrifft, die gewöhnlichen derartigen Erscheinungen weit übertrifft, so daß sogar ein aarg. Schützenoffizier, der sonst bei derartigen Gesangsproduktionen das Weite sucht, mit Vergnügen zuhört.

Zum Schluß, weil wir doch einmal bei der Musik sind, möchten wir alle diejenigen, welche eine Coloratursängerin hören wollen, von deren Leistungen man sich keinen Begriff machen kann, auffordern, wenn Carlotta Patti in Basel oder Zürich singt, die Kosten eines Conzertbesuches nicht zu scheuen; wer die Patti nicht gehört hat, hat auch nicht entfernt eine Idee, was mit der menschlichen Stimme geleistet werden kann.

Zum Schlusse unserer militärisch-musikalischen Correspondenz noch die Bemerkung, daß das hiesige Schützenoffizierskorps zwar mit der Errichtung von Schützenbataillonen einverstanden ist, dagegen aber wünscht, daß der Stab derselben aus den Compagnieoffizieren, wie bei einem Infanterie-Halbbataillon genommen werde und nicht aus dem eidg. Generalstab; es sieht beinahe aus, wie eine Beleidigung, wenn aus den Infanterieoffizieren der Stab für die Infanteriebataillone genommen werden kann, aus den Schützenoffizieren dagegen nicht. Wir hoffen, auch diese Sache werde sich in der rechten Weise ordnen.

Eidgenossenschaft.

— Der schweizer. Handwerker- und Gewerbeverein ist in seiner Auflösung begriffen. Von den 12 Sektionen, aus denen der Gesammtverein vor 2—3 Jahren noch bestand, sind nach einander Aarau, Willisau, Chur, Zofingen, Sitten, Burgdorf, Aarwangen und Herisau ausgetreten. Bleiben noch Bern, Basel, Glarus und Thurgau. Das Centralkomite in Bern hat unter so bewandten Umständen und im Hinblick darauf, daß über 800 Fr. Beiträge ausstehend sind, gefunden, es sei besser den Verein aufzulösen, als noch länger dessen Scheinleben zu fristen.

Aargau. Endlich haben sich die Gemeinden Boswyl und Bünzen in der Straßenfrage vereinigt und richten an den Großen Rath eine Vorstellung, die wir in ihrem Wortlaut in der nächsten Nummer bringen.

Bern. Die Erziehungsdirektion hat die Erziehungsdirektoren aller Kantone der französ. Schweiz zu einer Konferenz eingeladen. Dieselbe hat den Zweck, die Einführung gleicher Schulbücher für alle Primarschulen der welschen Schweiz zu berathen.

Zürich. Laut „Wochenblatt von Pfäffikon" versanken 2½ Juchart (Streuriedter, ein Zimmerplatz, Landungsplatz mit Badehaus, Gartenland und Straße) und ist das anstoßende Land noch in Gefahr, da bedeutende Risse und Senkungen sich vorfinden. Die Käshütte kann jedenfalls nicht mehr benutzt werden. Mit großer Besorgniß sieht man dem Schmelzen der

Eisdecke des Sees entgegen, denn, wenn der Wind die Wellen gegen das angegriffene Ufer treibt, so werden die Ufer noch weiter unterwühlt und die nächsten Häuser können in Gefahr kommen.

— Gestern Morgen um 3 Uhr ist in der Nähe von Horgen ein dem Schiffmann Baumann in Richterswyl gehörendes mit Lebensmitteln ꝛc. beladenes Schiff in Folge des heftigen Sturmes untergegangen. Die Schiffleute konnten sich retten.

Luzern. Auch der Regierungsrath von Luzern hält bezüglich der Gleichstellung der Juden dafür, die gründliche Regelung dieser Angelegenheit sei unter obwaltenden Verhältnissen einzig auf dem Wege der Bundesrevision möglich.

Zug. Die Regierung dieses Kantons hat sich ebenfalls für Partialrevision der Art. 41 und 48 der Bundesverfassung ausgesprochen.

Solothurn. Letzten Mittwoch gerieth in Lostorf ein Wittwer, Alois Guldimann, unter einen Holzschlitten und wurde von demselben erdrückt. Der Verunglückte hinterläßt ein hülfloses Kind.

Thurgau. Die schweizerische Prediger-Gesellschaft kommt dies Jahr in Frauenfeld zusammen. Die „Thurg. Ztg." berichtet nun, daß als Referenten die Herren Professor Keim und Pfarrer Krauß auftreten werden. Festprediger ist Herr Dr. Stähelin von Basel.

St. Gallen. In Rorschach hat die Beerdigung des während seines Lebens so harmlosen politischen Flüchtlings, Hauptmann Dopfer von Sigmaringen, der seit dem Jahre 1849 dort ein Asyl fand, Veranlassung zu einer Demonstration gegen die starren kirchlichen Satzungen gegeben, wie man dies in Rorschach wohl noch nie erlebte. Der Verstorbene, ein Mann von ehrenhafter Charakterfestigkeit, der in seinen dürftigen Verhältnissen sich dennoch nicht entschließen konnte, um die Gunst seines Fürsten zu bitten, hatte auch in Religionssachen so seine eigene Anschauungsweise, daher es kam, daß er auf dem Krankenbette sich den Zuspruch des Geistlichen verbat. Nach Vorschrift des katholischen Ritus sollte der Verstorbene nun ohne Sang und Klang, ohne irgend welche gottesdienstliche Handlung beerdigt werden, was zu etwelchen Störungen Anlaß gab, indem die Glockenseile von Personen aus der Begleitung angezogen wurden, und so das übliche Grabgeläute ertönen ließen. Der Gesangverein „Helvetia" ließ am Grabe seine harmonischen, zum Herzen gehenden Weisen hören, und Hr. Dr. Bärlocher hielt die Leichenrede und protestirte im Namen der liberalen und humanen Bewohner Rorschachs gegen diese Unduldsamkeit des 19ten Jahrhunderts. Hr. Kaufmann Buob aber nahm das Opfer ab — zu Gunsten der Hinterlassenen, und so endigte dieser moderne Gottesdienst zu allgemeiner Befriedigung und Genugthuung.

— In Bütschwyl ist eine Mühle sammt Wohnhaus gänzlich abgebrannt.

Genf. Bisher wurde der Genfer See ausschließlich von schweizerischen Dampfbooten befahren. Jetzt bildet sich auch in Thonon eine Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit 80,000 Frkn. Kapital.

Ausland.

Deutschland. Wieder ein schönes Offizierexempel aus der preußischen Armee. Man meldet der „Rhein. Ztg." aus Wesel: Am 21. Jan. ließen sich drei Offiziere der hiesigen Garnison durch einen Kutscher nach Dirsford fahren. Auf der Rückfahrt verlangte einer der Herren, daß der Kutscher schneller fahre und als Letzterer erklärte, daß er das nicht könne, zog der Herr Lieutenant den Degen und stieß ihn dem Kutscher durch den Hals. Glücklicherweise soll der Stich durch eine Seite des Halses gegangen und nicht gefährlich sein. Der Offizier begab sich Tags darauf zu dem Verwundeten und fand sich mit ihm ab.

— Der ehemalige würtembergische Minister v. Linden ist geisteskrank in eine Heilanstalt gebracht worden.

— In dem Hause des Rentier Lück in Berlin ward letzte Woche durch die Polizei eine Werkstatt falscher Banknoten aufgehoben. Die Presse, Papier mit dem Wasserzeichen, Fünfundzwanzigthalernoten, schlesische Rentenbriefe à 20 Thlr. u. a. fanden sich in großer Anzahl vor.

Oesterreich. Bei der Verhandlung über Langiewicz bezog sich der Polizeiminister auf frühere Auslassungen und machte darauf aufmerksam, daß die kaiserl. Regierung nie das Recht der schweizerischen Regiergung, jene Freilassung zu verlangen, anerkannt habe, da es zu den gefährlichsten Konsequenzen führen müßte, wenn die einfache Verleihung des Bürgerrechts hinreichte, die Freilassung einer Persönlichkeit zu begründen, welche die Bedingungen der Verleihung nicht erfüllt haben konnte. Auf internationale Verpflichtungen einzugehen, erklärte sich die schweizerische Regierung in allgemeinen Ausdrücken bereit, lehnte aber eine genauere Präzisirung der Verpflichtungen ab, weßhalb die weiteren Verhandlungen abgebrochen werden mußten. Der Minister wiederholt die Versicherung, daß die Regierung dringend wünsche, dem Verlangen entsprechen zu können, daß dies aber nicht von ihr, sondern von den Verhältnissen abhänge.

Amerika. Aus New-York vom 14. d. Berichte aus Savannah vom 8. sagen, es gehe dort das Gerücht, die Bevölkerung im Innern Georgiens sei günstig für die Unionsregierung in Washington gestimmt; der Gouverneur hat die Milizen entlassen, die an der Spitze der Bewegung stehen. Ernste Konflikte zwischen den Anhängern des Nordens und den Sonderbündlern stehen bevor. Butler wirft in seinem Bericht die Schuld des Mißlingens vor Wilmington auf die Flotte. Deserteure sagen, ein Theil der Armee Lee's marschire gegen Sherman. Gold 218. Baumwolle 108.

Die Gerüchte über Friedensunterhandlungen dauern fort. In Missouri ist die Sklaverei aufgehoben worden. Depeschen aus Washington versichern, der sonderbündische Kongreß habe in geheimer Sitzung 15 Kommissäre ernannt, die nach dem Norden gehen und über den Frieden unterhandeln sollen.

Der Erlös aus der bei der Einnahme von Savannah erbeuteten Baumwolle soll unter die Truppen Shermans vertheilt werden.

— Kaiser Maximilian habe ein Manifest erlassen, welches die Kirchengüter für Eigenthum des Staats erklärt.

Frankreich. Am 25. d. Morgens ereignete sich auf dem Quai d'Austerlitz, am Jardin des Plantes, in Paris, ein furchtbares Unglück. Eine Gasexplosion fand dort statt. Die Röhren, in denen das Gas sich befindet, flogen in die Luft. Ein Theil der Brücke, die sich dort befindet, wurde stark beschädigt und eine große Anzahl Menschen getödtet und verwundet. Eine Stelle des Quais war mit Armen, Beinen und Köpfen wie überäet. Die Abend-Journale bringen fast nichts, natürlich aus Vorsicht, über diesen gräßlichen Vorfall.

England. Nach der „Shipping Gaz." sind in voriger Woche an der englischen Küste 85 Schiffbrüche vorgefallen; seit dem 1. Jan. bis jetzt 212.

— Aus Liverpool die Meldung, daß der Dampfer „Armenian" mit der ausgehenden amerikanischen Post gescheitert sei. Das Schiff ist am 23. Jan. von Liverpool via Madeira und Teneriffe nach der Westküste Afrika's ausklarirt und sollte am 24. abgehen.

Oertliches. (Einsdg.) Wir hatten uns sonst vorgenommen, in der bekannten Bezirksschullehrer-Fehde kein Wort mehr zu verlieren; allein die in letzter Nummer erschienene „Erklärung" nöthigt uns noch ein letztes Wort ab.

Die Herren Lehrer beehren uns mit dem Titel „Verläumder". Wir gestehen, daß wir uns einigen Zwang antdun müssen, hierauf gelassen zu bleiben. Es war aber wahrlich nie unsere Absicht, die Herren so entsetzlich in Harnisch zu bringen oder so schwer zu beleidigen, wie unsere Einsendung von ihnen aufgefaßt worden. In diesem Bewußtsein können wir uns über den uns zugedachten Ehrentitel, als uns nicht berührend, ganz kaltblütig hinwegsetzen.

Im Uebrigen stellen wir es getrost demjenigen Publikum anheim, welches in der Sache ein Urtheil abzugeben im Falle ist, zu entscheiden, auf welcher Seite das Recht und auf welcher der Verläumder ist. Wir haben den Entscheid nicht zu fürchten.

Dies unser letztes Wort in der Angelegenheit.

Liverpool, 27. Wochenverkäufe 35,000 Ballen.

Middling Orleans	24 d.	Fair Tinnevelly	16 d.
" Boveds	23¼ "	" Egyptian	23⅓ "
Fair Broach	17 "	" Madras	— "
" Omrawuttee	16¾ "	" China	13¼ "
" Dhollerah	18 "	" Bengal	10 "
" Comptah	17 "	Heutige Verkäufe 5000 Ballen.

Zufuhren 23,000 Ballen. — Vorrath 499,000 Ballen. — Markt ruhig, Preise eher wenig unregelmäßig.

Fruchtmarkt Basel, 27. Januar 1865.

Waizen, à		Fr. 21½–22½
Mehl, gute franz. Marken	I.	„ 31–32
„ „ „	II.	„ 28–29½
Roggen		„ 15½–
Hafer		„ 16½–
Braugerste		„ 16–17

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 28. Januar 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Oertli, Joseph Leonz, von Bußlingen. Eingabe 4. März, Gemeinderathskanzlei Remetschwyl-Bußlingen. — Bremgarten. Meier, Michael, Schmied, von Villmergen. Eingabe 2. März, Gemeinderathskanzlei Villmergen. — Brugg. Leutwyler, Daniel sel., gew. Küfer und Ochsenhändler, von Lupfig; Meier, Jakob sel., gew. Weibel, von daselbst. Eingabe 6. März, für erstern bei der Gemeindeschreiberei Lupfig, für letztern bei der Gerichtskanzlei Brugg. — Laufenburg. Reimann, Jakob sel., von Oeschgen. Eingabe 20. Febr., Gemeinderath Oeschgen. — Muri. Mäder, Jos., Weibelbaptisten, von Boswyl. Eingabe 1. März, Gemeinderath Boswyl. — Rheinfelden. Brogle, Sebastian sel., von Stein. Eingabe 27. Febr., Gemeinderathskanzlei Stein.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Füglistaller, Sebastian, Hansen, von Lieli; Konrad, Wittwe Anna Maria, Michels, von Anglikon; Eichholzer, Kaspar, alt Gemeinderath, v Oberlunkhofen; Wei, Joseph, Todtengräber, von Villmergen; Kuhn, Joseph, Thierarzt, von Bremgarten. Eingabe 2. März, Gemeinderathskanzleien Lieli, Anglikon, Oberlunkhofen, Villmergen und Bremgarten — Rheinfelden. Käser, Frz. Joseph sel., Spengler, von Stein. Eingabe 27. Febr., Gemeinderathskanzlei Stein. — Zofingen. Schmid, Joseph, genannt Hottingels, von Hägglingen, wohnhaft gewesen in Brittnau; Maurer, Samuel, gewes. Gemeinderath, von Ryken; Dätwyler, Friedrich, Lumpenhändler, in der Küngoldingen zu Ostringen. Eing. 11. März, Gemeindeschreibereien Brittnau, Ryken und Ostringen.

Geldstage.

Aarau. Nüsperli-Salm, Joh. Georg, Weißgerber, von Aarau. Eingabe 4. März. Hartmann, Hans Ulrich, Knecht, von Villnachern, in Aarau; vermögenslos. Eingabe 25. Febr. — Baden. Brühlmeier, Johann Paul, alt Friedensrichters, von Wettingen; Fäs, Samuel, Gränis, von Oberkulm, in Bergdietikon wohnh., vermögenslos. Eingabe 4. März. — Bremgarten. Hubschmied, Anton, Nesels, v. Niederwyl; Leuppi, Johann, Ankenhändler, v. Villmergen; Meier Josef, Zimmermeister, von Sarmenstorf; Juchli, Kaspar Leonz, Forster und Muser, von Zufikon; Hüser, Joh. Jakob, Küfer, jünger, von Rudolfstetten; folgende sämmtlich vermögenslos: Suter, Joh. Jakob, von Unterkulm, in Wohlen; Hunziker, Samuel, von Oberkulm, in Wohlen; Hübscher, Plazid, Bäcker, v. Wohlen; Waldmeier, Alexander, Schuster sel, von Münchwylen, Bezirks Laufenburg, in Tägerig wohnhaft gewesen; Juchli, Barbara, Wyßen, auf der Stigelen, Gem. Zufikon; Anna Maria Breitschmied geb. Mundtwyler, Jakob Leonz's, Schneiders Wittwe; Rudolf, Johann, von Rapperswyl, Kts. St. Gallen, in Wohlen; Echert, Wilhelm, von Riedorf, in Wohlen; Frei, Jos. Anton, Beisels, von Wohlen; Welti, Jakob, Buren, von Oberwyl; Bochsler, Joseph, Bäcker, von Oberwyl, in Bremgarten wohnhaft gewesen. Eingabe für alle bis 20. Febr. — Brugg. Baur, Joh. Jakob, Johannesen, Schuster, alt Gemeindeschreiber, v. Altenburg. Eingabe 2. März. — Kulm. Kaspar, Hrch., Schreiners, von Oberkulm; vermögenslos. Eingabe 4. März. — Laufenburg. Näf, Mathias, alt Gemeinderath, von Ittenthal. Eingabe 27. Febr. — Muri. Kreß, Michael, von Werdt; Küng, Sebastian, Metzger, von Brunnwyl, wohnhaft gewesen in Dietwyl, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 1. März. — Zofingen. Eichenberger, Elisabeth geb. Tanner, von Beinwyl, Krämerin in der Glashütten zu Ryken. Eingabe 4. März.

Rehabilitationen.

Baden. Bürgler, Joh. Philipp, von Wettingen; Meier, Ulrich, Kapperlis, v. Künten. — Lenzburg. Meier, Phil., gewes. Gemeindeammann, von Dintiken; Meier, Joh. Jakob, Oelerkaspars, von Dintiken; Döbeli, Felix, Bäcker, von Seon, früher in Lenzburg wohnh. gewesen. — Zofingen. Nuesch, Franz, gewes. Krämer, auf dem Hölzli, Gem. Niederwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Postablagehalters in Oberrüti. Jahresbesoldung Fr. 140. Anmeldung 7. Febr., Kreispostdirektion Aarau.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 1300. Anmeldung 13. Febr., Kreispostdirektion St. Gallen.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30 Januar 1865.

Ochsen.

Hr. Denzler, Negot. v. Winterthur.
— Suter, dto. v. Bivis.
— Habersaat, dto. v. Zürich.
— Stork, dto. v. dto.
— Trümpy, dto. v. Glarus.
— Günn, dto. v. Paris
— Ernst, dto. v. Winterthur.
— Amsler, dto. v. Bözen.
— Hoch, dto. v. Rappersweil.
— Siewerdt, dto. v. Kriens.
— Getsch 3, dto. v. Hagenthal.
— Rueff, dto. v. Balderuz.

Storchen.

Hr. Suter, Großrath, v. Horben.
— Haberstich, Kfm. v. Entfelden.
— Wagner, dto. v. Basel.
— Maurice, dto. v. dto.
— Weber, dto. v. St. Gallen.
— Amsler, dto. v. Liestal.
— Baumann m. Frau, dto. v. Zürich.
— Mauser, dto. v. Gönningen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
— Wehrli, dto. v. Zürich.
Jakr Blaas, Zitronenhdl., Graun

Wildenmann.

Hr. Kiefer, Kfm. v. Basel.
— Müller, dto. v. Zofingen.
— Mondacher, Kfm. a. Thurgau.
Fr. Kiefer, v. Basel.

Roßli.

Hr. Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Döbeli, dto. v. Zürich.
— Lerchenmüller, Schrnr. Bregenz.
— Berlinger, dto. v. Ravensburg.
— Neßler, Hafner, v. Bernks.
— Bettinger, Küfer, Ludwigshafen.
— Eisenschmied, v. Alberswyl.
— Wälti, Buchbinder, v. Reinach.
— Bürli, Schneider, v. Willisau.
— Kundert, Glaser, v. Rüti.
— Fröhlicher, Part. v. Bellach.
— Gautschi, dto. v. Gränichen.
1 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Bolle, Schreiner, v Lausen.
— Gozolie, Part. v. Altkirch.
— Schnürer, Schuster, Salzburg.
— Noser 2, Kfm. v. Glarus.
— Siegrist, Part. v. Jezwyl.
— Winiker, dto. v. Luzern.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 28. Januar 1865.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat
Amsterdam	—	—	214⅛	—
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 4%
Augsburg	—	—	212⅛	„ 5%
Basel	100	—	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 5⅛%
Frankfurt a/M.	—	—	212¾	„ 4⅛%
Genua u. Turin	—	—	99⅛	„ 6%
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	189	—	188⅝	„ 4⅛%
Livorno u. Florenz	—	—	99⅛	„ 6%
Loadon	25.22½		25.17½	„ 5%
Mailand effectiv	100		timbré. 100	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	—	„ 4⅛%
St. Gallen	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest	—	—	210	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5⅛%

Zinsfuss für		
Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4½%
Credite in laufender Rechnung	6%	Depositen in laufender Rechnung	5%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100½	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100½	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	445	—	415
*) Nordost-Bahn	1. Januar	545	540	545
Schweiz. Creditanst.	1. April	660	650	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		520	—	—
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5050	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Eheverkündungen in Aarau v. 29. Jan.

Karl Gottlieb Ott, Schreiner, v. Biberstein, in Aarau wohnhaft, mit Anna Maria Gloor von Dürrenäsch.

Andreas Zuber von Horheim, Großh. Baden, mit Barbara Müller von Wyliberg, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 29. Januar.

Hedwig, Töchterlein des F. Gloor-Siebenmann, Handelsmann, von Schöftland.

Heute Montag Abend
Musikalische
Abendunterhaltung
der Aarauer
Blechmusik-Gesellschaft
im
Gasthof zum Storchen.
Anfang 8 Uhr.

Vierter Vortrag
über
Schweizergeschichte
durch Hrn. Pfarrer Zschokke
Montag den 30. Januar 1865,
Abends von 7—8 Uhr,
im Schulhause am Graben.
(Für heute ausnahmsweise am Montag, sonst an den Dienstagen.)

Zu verkaufen:
Ein gut unterhaltener Garten mit Baumgarten von circa 46,000 Quadratfuß vor dem Haldenthor.
Zu erfragen in Nr. 222, zweiter Stock, am Graben dahier.

Verkaufs-Antrag.

Ein **Garten** im Schachen mit Gartenhaus wird zum Verkaufe angetragen. Bedingungen günstig.
Rud. Lüscher, Notar.

Aufforderung.

Bei der Stadtsäge in Aarau liegt schon circa ein Jahr ein **Sagholz,** und es kann nicht ermittelt werden, wem es gehört; derjenige, der Anspruch darauf zu machen hat, möge sich innert 14 Tagen melden, ansonst nachher nach Gutfinden darüber verfügt würde.
Aarau, 26. Januar 1865.
Niding, Zimmermeister.

Gesucht: Zwei bis drei **Bleicherknechte** in's Oberaargau.
Anmeldungen, aber nur in Begleit guter Zeugnisse, nimmt Otto Schmuziger, Spengler in Aarau, entgegen.

Eine rechtschaffene Person, die gute Zeugnisse besitzt, wünscht auf Lichtmeß oder später einen Platz als **Stuben-** oder **Kindsmagd.** Auskunft durch die Exed. d. Bltt.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29. auf den 30. d. wurde beim Hause des Herrn Ging ein grobes Bubenstück vollführt, indem man die Freude hatte, eine hölzerne Tafel in Stücke zu zerschlagen und wegzuwerfen.
Dem Entdecker dieser Büberei kommt ein gebührendes Trinkgeld zu beim Verleger dieses Blattes.

Kantonsschüler-Konzert in Aarau
Dienstag den 31. Januar 1865
im Casino-Saale.
Nach dem Konzert folgt Tanz.
Billets à Fr. 1. 50 sind in der Buchhandlung des Herrn J. J. Christen und Abends an der Kassa à Fr. 2. — zu haben.
Kassa-Eröffnung Abends 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1864 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2010 Personen mit 4,353,000 Thlr.), welcher grösser war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	26,600 Pers.,
die Versicherungssumme auf	46,170,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	12,650,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von mehr als 2,150,000 Thlr. waren nur 934,000 für 575 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über
Zwei Millionen Thaler
vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1865 und 1866 eine Dividende von je
38 Prozent
ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein
J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Der Männer-Krankenunterstützungs-Verein Aarau

wird nächster Tage seine Jahresversammlung abhalten. Wer allfällig demselben beizutreten gesonnen ist, beliebe sich, mit Alters- und Gesundheitszeugniß versehen, beim derzeitigen Vorsteher, Herrn Stadtrath Von Arx, um so bestimmter bis längstens Sonntag den 5. Februar anzumelden, als nach dem Wortlaut der Statuten spätere oder ohne Zeugnisse eingelangte Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden können.



Unterzeichnete hat sich entschlossen, in ihrem neu decorirten Saale einen cordialen
Maskenball
abzuhalten; die nöthigen Vorbereitungen sind bereits getroffen, und wird namentlich für gute Musik und eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe, welch' letztere Herr **Theez-Amsler** von Baden übernommen, bestens gesorgt sein.

Restauration à la Carte.

Festgesetzter Tag: Dienstag den 7. Februar 1865.
Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens
Wittwe Aeschbach zum Rößli.

Für Müller.

Eine ganz neue, zum Einsetzen fertige **Mühle** mit zwei Mahlgängen und einer Rönnle, nach neuester, solider Construktion, kann ganz billig gekauft werden.
Auskunft ertheilt bereitwillig
Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

---

26. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,9‴	26″ 6,0‴	26″ 5,4‴
Thermometer	+ 3	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch	bd	—	bd
27. Jan.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″ 4,5‴	26″ 4,3‴	26″ 4,1‴
Thermometer	+ 2	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 26. 31. Januar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§§. Der neue Schulgesetz-Entwurf.

Wie wird unsere höchste Landesbehörde das regierungsräthl. Geschenk eines Schulgesetzes entgegennehmen? so fragen sich die Schulfreunde Land auf und ab. Wird sie die darin ausgesprochenen, theilweise verfassungswidrigen und unrepublikanischen, Grundsätze bereitwillig sanktioniren, oder denselben, gestützt auf eigene Einsicht und Erfahrung, scharf und energisch zu Leibe gehen. Das Aargauische Volk erwartet keine zu große Zahmheit.

Der neue Entwurf ist, wir läugnen es nicht, gegenüber dem Gesetze von 1835, um einen guten Schritt weiter gerückt, aber sicher nicht weit genug, um den Wünschen der Bevölkerung und den Anforderungen der Zeit vollständig gerecht zu werden. — Daß dem nicht so ist, daran trägt wohl der Schöpfer desselben die geringste Schuld.

Vergleichen wir einige Paragraphen des neuen Entwurfes mit dem Gesetz von 1835 und andern seit den 50ger Jahren aufgetauchten Entwürfen, und prüfen wir, wo wir Fortschritte und wo Rückschritte gemacht. — Das noch jetzt in Kraft bestehende 35ger Gesetz fand es nothwendig, neben geistiger und gemüthlicher Ausbildung auch den Unterthanenverstand zu kultiviren, und verlangte deßhalb von der Schule, daß sie „wohlgesinnte", i. e. gesinnungstüchtige Bürger erziehe; ob sie ihre Aufgabe gelöst, wissen wir nicht, aber daß der neue Entwurf, welcher der Jugend einfach die „Grundlagen zur religiös-sittlichen, geistigen und bürgerlichen Bildung" bietet, ebenso weit kommen wird, davon sind wir überzeugt. — Ein Entwurf der 50ger Jahre legte das gesammte Erziehungswesen ausschließlich in die Hände des Erziehungsdirektors, und schob demselben ein ganzes Wörterbuch voll verba sentiendi, declarandi et jubendi in den Schulsack; der neue Entwurf will neben dem Erziehungsdirektor auch noch andere wissenschaftlich gebildete Bürger an der Leitung des Erziehungsgeschäftes betheiligen, und stellt zu diesem Behufe ein höheres Erziehungskollegium auf. Das 35ger Gesetz stipulirt dem Lehrer den Taglohn eines Fabrikarbeiters; der neue Entwurf stellt ihn doch wenigstens auf die Höhe eines mittlern Handwerkers. — Das Gesetz von 1835 kreirt zu Schul-Inspektoren beliebige Mitglieder der Bezirksschulräthe, wobei weder Allseitigkeit noch Einheit in Beurtheilung der Leistungen sonderlich in Blüthe standen; der neue Entwurf stellt eine Anzahl Männer vom Fache auf, die sich ausschließlich ihrem Inspektorate zu widmen haben. Wir begrüßen all' diese Abänderungen als Fortschritte. Vielleicht gibt es auch Leute, die die periodische Bestätigung der Lehrer für einen Fortschritt halten; wir gehören nicht zu diesen Sanguinikern. — Daß als Alter der Schulpflichtigkeit, gegenüber den Insinuationen der Fabrikherren und den Bestimmungen des Schulgesetzes von Zürich u. a., das siebente Altersjahr festgehalten worden, ist ebenfalls ein Fortschritt, und wir begreifen den diesfallsigen Abänderungsantrag der Commission nicht. — Einen Rückschritt nennen wir das Beibehalten an der pfarramtlichen Oberaufsicht, sowie die Degradation der Lehrer zu pfarramtlichen Bedienten resp. Siegristen. — Ein Stehenbleiben, resp. einen Rückschritt nennen wir das Festhalten an den gemüthlichen Frühlingsexamen mit obligatorischen Sonntagshöschen und Röckchen. — Einen Rückschritt nennen wir den Bezug eines Schulgeldes, den das alte Gesetz, von dem richtigen Gedanken ausgehend, daß die Volksbildung überall begünstigt werden müsse, untersagte. — Einen unbegreiflichen Rückschritt erblicken wir schließlich in der Betheiligung der Lehrerschaft bei der Wahl der ihnen vorgesetzten Oberbehörden (Erziehungs- und Schulrath). — Das Heraufbeschwören mittelalterlicher Zunftprivilegien ist sicher kein Fortschritt!

Motiviren wir unsere oben geäußerten Ansichten näher. — Das strikte durchgeführte Direktorial-System mit seinen büreaukratischen Zeitwörtern „befehlen", „verfügen", „bewilligen", „genehmigen" konnte weder beim Volke, noch bei den Behörden sich einer besondern Gunst erfreuen, es wurde deßhalb über Bord geworfen, und jeder Departements-Chef sieht sich nachgerade gerne nach den „Räthen Mehrerer" um. So mutterseelenallein den rauhen Pfad zu den Sternen zu wandeln, war aufs mindeste langweilig, wenn nicht halsbrechend. Vielleicht hätten die Herren Inspektoren sich gerne als Wegweiser und Begleiter bei dem Wegeslauf angeboten; ist aber besser, sie bleiben, wo sie sind; je größer die Betheiligung des Nichtfachmanns und Nichttheologen bei der Jugendbildung, um so besser für den Hrn. Direktor und die Schule. Das Erziehungskollegium bestehe aus Männern, die vermöge ihrer bürgerlichen Stellung dem Erziehungsdirektor nicht subordinirt sind.

Mit der Besoldungserhöhung der Lehrer sind wir grundsätzlich einverstanden. „Sein Brod in Thränen essen" gehört nicht zu den angenehmsten Leibesübungen, und einen Lehrer darben zu lassen, ist eines Freistaates unwürdig. Wir möchten deßhalb noch weiter gehen als der Entwurf, und das Maximum der Besoldung eines Primarlehres auf Fr. 1000 stellen. — Mit dieser Besoldungserhöhung würden selbstverständlich die Anforderungen gesteigert, und dadurch Schwachköpfe und Faullenzer der Mühe des Dozirens enthoben werden. Aber ebenso gewiß müßte dann die leere Formalität des periodischen Bestätigens einer Wiederwahl Platz machen, und das bekannte Naturgesetz, daß jeder Körper im Weltenraum (Sterne erster bis dritter Größe nicht ausgenommen) dem Einflusse der Bewegung unterworfen, auch für die Lehrer Geltung finden. Verlöre dabei etwa einmal eine gemüthliche Schulliederlichkeit das Gleichgewicht, oder erhielte ein hohler Kopf eine empfindliche Contusion, was weiter? Der brauchbare, pflichttreue, brave Lehrer litte keinen Nachtheil, und für die andern ist's nicht schade. Periodische Wahlen wären für den Müden und Läßigen ein Sporn zur Rührigkeit und geistigen Frische; für dünkelhafte Ignoranten und Intriganten aber allerdings ein demosthenisches Schwert, das sie unbedingt treffen würde, wenn sie Schulter oder Kopf zu hoch trügen. — Die Schule soll keine Versorgungsanstalt für Faullenzer und Tagelöhner, und das Schulgesetz kein Fuchsbau für Intriganten sein. — Und wenn nun tüchtige und pflichttreue Lehrer von einem solchen Gesetze nichts zu fürchten haben (und wir denken, diese seien die große Mehrzahl) warum denn die zarten Rücksichten? Sind Schule und Schulgesetz der Lehrer wegen da, oder umgekehrt? Wiegt das geistige Verkommen ganzer Ortschaften nicht schwerer, als die Existenz eines unbrauchbaren Lehrers? Und sind die Consequenzen einer derartigen Bestimmung denn so furchtbar? Fragt die Thurgauer, Schaffhauser, Landschäftler, bei denen die Lebenslänglichkeit der Lehreranstellungen schon längst zu den überwundenen Standpunkten gehört, ob ihre Schulen darüber zu Grunde gegangen. Sie werden Euch das Gegentheil sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Hr. Oberst Aubert hat wegen seiner Stellung als Direktor der fusionirten westschweizerischen Eisenbahnen seine Entlassung als eidgen. Genieinspektor genommen Diese wird ihm unter Verdankung seiner ausgezeichneten Dienste ertheilt. An seine Stelle wird Hr. Oberst Wolf von Zürich gewählt und es wird demselben die Befugniß eingeräumt, das Geniebureau nach Zürich zu verlegen, bis in Bern hiefür die Lokalitäten erstellt sein werden.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes** vom 30. Jan., unter dem Präsidium des Hrn. Oberst Siegfried. — Der Namensaufruf erzeigt 16 entschuldigt und 16 unentschuldigt abwesende Mitglieder.

Das Protokoll über die am 21. l. Mts. im Kreise Kulm stattgehabte Ersatzwahl in den Großen Rath, wo für den austretenden Hrn. Gemeindeschreiber Kaspar von Oberkulm Hr. Fürsprech Berner von Unterkulm gewählt worden, wird zur beförderlichen Berichterstattung an die Wahlprüfungskommission gewiesen.

Der Reg.-Rath giebt Kenntniß von dem abgeschlossenen Vertrag über ein Staatsanleihen von einer Million Schweizerfranken. Wird einfach Notiz am Protokoll genommen.

Von Hrn. Gr. R. Med. Dr. Hegnauer von Oberkulm eingereichte schriftliche Abänderungsanträge zum Staatssteuergesetzesvorschlag werden der betreffenden Kommission zur gutfindenden Berücksichtigung überwiesen.

Ebenso gehen an die betreffende Kommission: a) der Bericht und die Abänderungsanträge des Reg.-Rathes zur zweiten Berathung des Gesetzesvorschlages über die Liquidation der Pfrundcollaturverhältnisse; b) Regierungsbericht mit Abänderungsanträgen zur zweiten Berathung des Gesetzesvorschlages über Abänderung des Militärorganisationsgesetzes.

Der vom Reg.-Rath neu vorgelegte Gesetzesvorschlag über Abänderung des Taxentarifs zur Geldstagsordnung wird einer Kommission von 5 Mitgliedern zur Vorbehandlung zugewiesen.

Eine Beschwerde des Waffenhändler A. Brast in Aarau gegen die Expropriation eines Theils seines Gartens für den Bauplatz der neuen Reitbahn geht zur Berichterstattung an eine Kommission von 3 Mitgliedern.

Zwei Gesuche um Ertheilung des Kantonsbürgerrechts gehen nach Reglement zur Einsichtnahme auf den Kanzleitisch.

Eine Reihe eingelangter Straf-, Buß- und Kostennachlaßgesuche werden der Petitionskommission zur Berichterstattung zugewiesen.

Eine Anzahl Frauen von Anglikon petitionirt in sehr dringender Vorstellung für Erbauung der projektirten Bünzthalstraße auf dem rechtseitigen Bünzufer, damit sie doch einen bessern Kirchweg erhalten möchten. Sie wollen den Himmelsvater recht herzlich bitten, daß er es den Mitgliedern des Großen Rathes an ihren eigenen Weibern vergelte, was sie ihnen (den Bittstellerinnen) durch Entsprechung des Gesuches thun.

„Unsern Kindern und Enkeln", so fahren sie fort, „werden wir mit frohem Herzen zeigen, was wir Ihnen verdanken und sie Achtung und Liebe für die lehren, welche unserm Hülferuf freundlich Folge geleistet. Unsern Söhnen wollen wir mit Stolz Ihr Vorbild weisen und ihnen Vaterlandsliebe und Muth einflößen, auf daß sie zur Zeit der Gefahr bereit seien mit Gut und Blut einzustehen für diejenigen, welche stets unser Glück anstrebten."

Müssen wirklich wackere und patriotische Frauen sein, diese Frauen von Anglikon. Wir machen ihnen in allem Ernste unser Kompliment und versprechen ihnen, daß wir für sie auch noch ein gutes Wort einlegen wollen.

Dir aber, Freund Hauptmann, gratulirt zu deiner liebenswürdigen Amalie ein treuer Waffenkamerad. —

Mehrere Gemeinden des Bezirks Zofingen beklagen sich über die vom Reg. Rath s. Z. verfügte Aufhebung der Hochwacht auf der Festung Aarburg und bitten um Wiederherstellung derselben. Der Große Rath beschloß in sofortigem Eintreten auf das Gesuch: Es sei der Reg. Rath beauftragt, die zwei bereits weggenommenen Alarmkanonen wieder nach Aarburg bringen zu lassen und die Einrichtung wieder herzustellen.

Somit können sich die aufgeregten Gemüther wieder beruhigen

Hierauf geht die Behörde zur Berathung des Schulgesetzes-Entwurfes über.

— * Frick. In der Periode der 1830er und 40er Jahre und auch noch im Anfang der 1850er Jahre bestand in Frick noch eine alte Garde wackerer, und einsichtsvoller Männer, wie ein Rosenthaler, Schmid, Stocker, Suter, Kalt Baldesberger etc., verdient um die Belebung freisinnigen Geistes, stete Hüter gegen aufkeimende ultramontane Bestrebungen, getreue Anhänger der Fortschrittspartei im Kanton. Die meisten sind nun hinübergegangen in jenes Reich, wo man keine Partheien kennt und wo Alles Eins ist in brüderlicher Liebe. Einer der Letzten dieser alten Garde ist auch dieser Tage noch den Andern nachgeeilt, um ihnen den irdischen Gruß zu überbringen, daß wenn der Leib stirbt, das Andenken hier unter an diejenigen nicht erlischt, die ihre Zeit zum Besten der Menschheit zu nutzen wußten.

Franz Josef Schmid, Amtsstatthalter in Laufenburg, der den 26. Januar früh 6 Uhr, in Folge eines Hirnschlags sanft aus dem Leben schied, wurde geboren im August 1804 in Frick. Rasch sich entwickelnde Geistesgaben befähigten ihn schon vom 15. Altersjahre an, das Amt eines Gemeindeschullehrers in Frick und Kaiserstuhl zu bekleiden. Dieses Amt tauschte er jedoch bald mit dem kaufmännischen Berufe, bis ihn das Zutrauen seiner Mitbürger zu Frick mit der Stelle eines Gemeinderaths und bald darauf mit der des Gemeindeammanns beehrte, welche er von 1830 bis 1843 inne hielt. Im Jahre 1840 ließ er sich verleiten, bei der großen Volksversammlung zu Baden (30. Nov.) welche konfessionelle Trennung (kirchliche Sönderung im Geiste der katholischen Kirche) verlangte, mitzuwirken und als Redner aufzutreten, schloß sich aber dann belehrt und bekehrt den Anträgen der bekannten Steinerversammlung an, welche weder konfessionelle noch politische Trennung wünschte. Im Jahre 1843 wurde Schmid zum Friedensrichter des Kreises Frick gewählt, welche Stelle er drei Jahre behielt, wo ihn dann 1846 der Gr. Rath zum Amtsstatthalter des Bez. Laufenburg erwählte, eine Stelle die er während beinahe zwanzig Jahren mit Eifer, Geschick und Pflichttreue bekleidete. Von 1830 bis zum Beamtenausschluß (1852) war Schmid fortwährend Mitglied des Großen Rathes, sowie wiederholt Mitglied des Verfassungsrathes.

Das große Leichengeleite vom 28. Januar, wie es Laufenburg seit Jahren nicht mehr so imposant gesehen, gab Zeugniß, daß Schmid Vielen, den Angesehensten inner und außer des Bezirkes ein lieber Freund, ein beliebter Gesellschafter, ein gutmeinender Berather gewesen, dessen Andenken noch lange weilen wird. Angenehm mußte es berühren, wie selbst das benachbarte badische Bezirksamt von Säckingen zu dem Geleite des aargauischen Polizeidetaschements, auch ein Detaschement Zollgardisten und Gensdarmen in großer Uniform gesellte. Am Sarge sang der renommirte Gesangverein der Stadt einige gediegen vorgetragene Lieder und die Grube schloß sich über einem Herzen, das einst warm für alles Gute, Edle und Schöne geschlagen. Ruhe im Frieden!

Bern. Bei Seleute (Jura) hat man einen Rudel Wildschweine, acht an der Zahl, gesehen. Die Jäger sind in Allarm um sie zu verfolgen.

— Von dem Bau des Hospitals Montagu in Neuenstadt wird rühmend hervorgehoben, daß er nicht allein, wie es sonst gewöhnlich der Fall, den Voranschlag nicht überschritten, sondern sogar 11,000 Fr. weniger betragen hat, — ein Resultat, das man dem Hrn. Rychner, Architekt von Neuenburg, wie dem Baukomite zu verdanken hat.

— Der Polizeirichter in Tignau fällte letzter Tage gegen einen Bauer, welcher einem armen Teufel ein Viertel Erdäpfel verkaufte, ihm aber schlechtes Maß gab 1) zu einer Entschädigung von 25 Ct. an den armen Teufel, 2) 10 Fr. Buße, 3) Bezahlung aller ergangenen Kosten im Betrage von Fr. 40 50 und 4) endlich Wegnahme der Erdäpfel. Der Eigensinn des Bauers wollte die zu wenig gegebenen Erdäpfel nicht nachthun und büßt nun seinen Schmuz mit mehr als 50 Fr. Brav gemacht Herr Richter!

Schwyz. Am Donnerstag donnerten die Lawinen von der Frohnalp hernieder, wie sonst erst im März.

Basel. Man vernimmt aus verschiedenen Theilen der Schweiz, daß daselbst Spekulanten die Guthaben an Siegrist und Feuder zu Spottpreisen zusammenkaufen. Daß die so langsame Abwicklung der Angelegenheit mit diesen Spekulationen zusammenhängt, möchten wir nicht behaupten; aber warum möch-

ten wir doch, daß man Guthaben nicht um 40—50 Prozent verschleudere, an welchen, ganz abgesehen von einem allfälligen Ertrage der Kolonie, wohl 70—80 zurückbezahlt werden können. Für diejenigen, welchen die Sache etwas gar zu langsam geht, fügen wir noch die Notiz bei, daß dieselbe doch schwerlich länger als bis Anfang März wird hinausgeschleppt werden können (Basl. Volksfrd.)

Appenzell A. Rh. Die Gewerbehalle des Handwerkervereins in Herisau erfreut sich eines starken Absatzes. Bei einem Waarenvorrath von im durchschnittlichen Betrage von beinahe 19,000 Fr. wurden im Jahr 1864 für 34,708 Fr. Waaren verkauft, — ein Beweis, daß das Publikum immer mehr Zutrauen zu der Gewerbehalle gewinnt.

Waadt. Der jüngst in Bonn verstorbene Professor Monnard besaß kein Vermögen, dagegen hatte er die Ehrenpflicht übernommen, die von seinem Vater, in Folge unglücklicher Geschäfte, hinterlassenen Schulden nach und nach vollständig zu tilgen, und hat an der Lösung dieser Aufgabe mit Anstrengung und nicht ohne vielerlei Entbehrungen bis wenige Jahre vor seinem Tode gearbeitet; er ist darum arm gestorben und hatte eben deßwegen und mit Rücksicht auf seine erblindete Gattin und deren Recht auf ein Wittwengehalt von Seite des preußischen Staates, einem wiederholten Ruf von Bonn nach Zürich nicht folgen können.

Ausland.

Amerika. New-York, 19. Die Bündischen haben den 15. das Fort Fisher eingenommen; die bündischen Kanonenboote rückten bis Cap Fear hinauf. Blair ist in Washington angelangt. Es heißt, er werde mit offiziellen Repräsentanten nach Richmond zurückkehren. Nach den Richmondblättern steht es bei Davis, die Friedenskommissarien zu empfangen oder abzuweisen. Sherman rückt gegen Branchville vor. Gold 209.

Italien. Aus Oristano auf Sardinien wird eine schaurige Entdeckung gemeldet. Die Behörden waren durch anonyme Briefe in Kenntniß gesetzt worden, daß ein Notar der Stadt, welcher in zweiter Ehe verheirathet war, in einem unterirdischen Gemache seines Hauses seit vielen Jahren einen Sohn aus erster Ehe gefangen halte. Eine angeordnete Hausuntersuchung bestätigte die Denunziation. Man fand einen zum Skelet abgemagerten Mann von 35 Jahren, welcher seit seinem 21. Jahre, also volle 14 Jahre, in diesem Verließ hatte zubringen müssen. Sein eigener Vater brachte ihm täglich seine Atzung, ein Stück Brod und Wasser. Er, sowie die Stiefmutter, welche man für die Anstifterin des Verbrechens hält, wurden gefänglich eingezogen. Das arme Opfer ist in dem städtischen Spital untergebracht

— In Neapel steht die Auflösung des Gemeinderaths bevor. Derselbe ist nämlich aus 70 Mitgliedern zusammengesetzt, welche mit Ausnahme einiger Anhänger der Bourbons und ungefähr zehn Anhängern der Regierung aus Mazzinisten bestehen. Was das Maß vollgemacht hat, scheint der Beschluß dieses Gemeinderathes zu sein, dem zufolge er die 10,000 Fr. verweigerte, die jedes Jahr für die Feste des Königs und der Verfassung ausgesetzt wurden. Der Gemeinderath that dies jedoch, weil die Regierung den dritten Festtag, welchen man am 7. Sept. zu Ehren des Einzugs Garibald's in Neapel feierte, angeblich aus ökonomischen Rücksichten gestrichen hat. Zu demselben steuerte bereits schon voriges Jahr die Gemeindebehörde nichts bei, und sie rächte sich dadurch, daß sie die Subvention für die beiden andern Feste, die im März und Juni stattfanden, ebenfalls aus ökonomischen Rücksichten strich.

Norwegen. In Norwegens Küsten ist der Häring in diesem Jahre ungewöhlich früh eingetroffen. Bei Christiansund erschien bereits in diesem Monat der erste ungeheure, aus vielen Mill von Fischen dicht an einander gedrängt, bestehende Häringszug, und haben die Bewohner des Ortes, die sofort durch die dabei üblichen Feuersignale die ganze Fischerbevölkerung der Gegend in Allarm brachten, einen reichen Fang gemacht.

Deutschland. Aus Wesel wird Folgendes berichtet, welches die preußischen Armeeverhältnisse charakterisirt: Am 17. d. M. wurde der Fahrer B. des 1. Geschützes von der 4. 6pfündigen Batterie des 7. Artillerieregiments zu Wesel während des Dienstes in der Reitbahn an heftigen Ohrenschmerzen krank. Die dieserhalb an den dienstleitenden Hrn. Lieutenant T. erfolgte Krankenmeldung wurde dahin beantwortet, daß er dem Fahrer sechs mit der geballten Faust nach dem kranken Kopf geführte Schläge versetzte, in Folge dessen der junge Mann ins Lazareth getragen werde mußte und bis heute noch nicht wieder zur Besinnung gekommen ist. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Das eilfjährige Kind einer Familie in Köln erkrankte plötzlich. Der berufene Arzt erkannte bedenkliche Symptome und veranlaßte sofort die Aufnahme des Kindes in das Hospital, wo alsbald die vermuthete Wasserscheu zum vollen Ausbruche kam und schon wenige Stunden nachher dem jungen Leben ein Ende machte. Ein Hündchen, welches immer mit dem Kinde spielte und von welchem dieses nicht gebissen, sondern nur im Gesichte geleckt worden, das später als der Tollwuth verdächtig getödtet wurde, hatte hiedurch die Uebertragung der furchtbaren Krankheit bewirkt. Dieser Vorfall findet um so mehr Beachtung, als kürzlich dort ein Bürger an der Wasserscheu gestorben ist, welcher in ähnlicher Weise, d. h ohne eine Bißwunde zu erhalten, durch bloßes Belecken einer Wunde angesteckt worden war.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 28. Januar 1865.)

Ströme warmen Regens haben in den letzten Tagen den letztwöchentlichen Schnee hinweggewaschen und die Gewässer so gefüllt, daß nun eher Wassersnoth von zu viel als zu wenig Wasser zu fürchten ist. Die Flußschifffahrt ist dadurch wieder flott und die Müller haben keine Hindernisse beim Mahlen mehr zu fürchten. Dennoch bleibt die gehoffte Besserung im Getreidegeschäfte noch immer aus. England, von dem man einen Impuls zum Bessergehen zu Anfang des Jahres hoffte, ist bei stationären Preisen matt. Ebenso ist in Frankreich der Handel von Weizen und Mehl flau; letzteres hat in Paris zwar keine Preisänderung erfahren, allein das Geschäft ist sehr unbedeutend und das Angebot vorwiegend. In Berlin war Roggen auf Termine etwas höher, per Februar 34¾, per Frühjahr 35¼ Thlr. Bayern zeigt fast durchgängig Abschlag, wogegen sich in der Schweiz die Preise etwas zu befestigen scheinen, obgleich der Aufschlag an den meisten Märkten noch unbedeutend ist.

Die Augsburger Schranne am 27. d. Mts. enthielt 2335 Scheffel, die bis auf 10 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 10 kr. (gestiegen um 0 fl. 17 kr.), Korn 15 fl. 08 kr. (gestiegen um 0 fl. 05 kr., Roggen 11 fl. 05 kr. (gestiegen um 0 fl. 31 kr.), Gerste 9 fl. 35 kr. (gestiegen um 02 kr.), Haber 6 fl. 56 kr. (gest. um 25 kr.). Umsatzsumme 26,532 fl. 44 kr.

München, 28. Jan. Weizen 40 kr. Aufschlag, Korn 18 kr. Aufschlag Gerste 0 kr. Abschlag, Haber 3 kr. Abschl., Rapssamen 0 fl. 39 kr. Abschlag Leinsamen 0 fl. — kr. Abschlag.

Lindau, 28. Jan. Waizen 10 kr. Abschlag, Korn 11 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber 12 kr. Aufschlag.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31 Januar 1865.

Storchen.
33 HH. Großräthe.
Hr. Kuhn, Kaufm., Bergen.
— Baumann m. Frau, dto. v. Zürich.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Bollag 3, Negot. v. Endingen.
— Amsler, dto. v. Liestal.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun

Ochsen.
40 HH. Großräthe.
Hr. Denzler, Negot. v. Winterthur.
— Sünn, dto. v. Paris
— Habersaat, dto. v. Zürich.
— Stork, dto. v. dto.
— Suter, dto. v. Vivis.
— Tschudy, dto. v. Basel.
— Böhler, dto. v. Nürnberg.
— Hoch, dto. v. Rapperswil.
— Kundert, dto. v. Bern.
— Heimgartner, dto. v. Basel.
— Boßert, dto. v. Rafz.
— Brändli, dto. v. Zürich.

Krone.
15 HH. Großräthe.

Löwen.
17 HH. Großräthe.
Hr. Marger, Negot. v. Lausanne.
— Frick, dto. v. dto.
— Würthner, dto. v. Genf
— Knecht, dto. v. St. Gallen.
— Hertsch, dto. v. Zug
— Gentet, dto. v. Paris.
— Levy, dto. v. Bellfort.
Hr. Wilz, Kfm. v. Zuzwyl.
— Vessaun, dto. a. Frankreich.
— August, dto. v. Amyll.

Mündermann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Kiefer, Kfm. v. Basel.
— Dukas, dto. v. Sulzburg.
— Güringer, dto. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Mülhausen.
— Müller, dto. v. München.

Rose.
14 HH. Großräthe.
Hr. Rumpus, Kfm. v. Schaffhausen.
— Döbeli, dto. v. Zürich
— Guggenheim, dto. v. Veltheim.
— Holliger, Part v. Boniswyl.
— Bollmann, Drucker, Battighofen.
— Schürmann, Part. Egerkingen.
— Graf, Schuster, Geiserwald.
— Siger, Part. v. Gontenschwyl
— Bereuter, Küfer, v. Zürich.
— Juzi, Kfm. v. Diepenbach.

Schwert.
10 HH. Großräthe.
Hr. Roser 2, Kfm. v. Glarus.
— Studer, Part. v. Kappel.
— Schmitter, Schlssr. Strengelbach.
— Müller m Frau, Part. v. Seon.
— Rtz. Schneider, Gravenhausen.
Hoppeler, Glaser, v Dägerlen.
— Ehrismann 2. Metzger, Oberkulm
— Basler, Part. v. Zeihen.
2 Musiker a. Italien

Schweizerische Centralbahn.

Laut Mittheilung der königl. Bergwerksdirektion in Saarbrücken tritt vom 1. Februar nächsthin ab in den **Preisen der Steinkohlen der II. Sorte** aus den Gruben: Griesborn (Kronprinz), Reden, Heinitz und Ziehwaldstolle eine **Erhöhung von je 62 ½ Cts. per Tonne** in Kraft.

Die Preise der übrigen Kohlen- und Koaksorten der Saargruben erleiden dagegen keine Veränderung.

Basel, den 30. Januar 1865.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Kantonsschüler-Konzert in Aarau

Dienstag den 31. Januar 1865

im Casino-Saale.

Nach dem Konzert folgt Tanz.

Billets à Fr. 1. 50 sind in der Buchhandlung des Herrn J. J. Christen und Abends an der Kassa à Fr. 2. — zu haben.

Kassa-Eröffnung Abends 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IV. Vortrag Mittwoch den 1. Februar 1865:

Das Theater in Alt-Athen.

(Herr Bezirkslehrer Meier.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Kasino-Saale in Aarau.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden.

Aarau, am 30. Januar 1864

Der Vorstand.

Abonnements-Einladung.

Zum Versenden kommt soeben das erste Heft 1865 der Zeitschrift

Schweizerisches Unterhaltungsblatt.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Erscheint in monatlichen Heften von fünf bis sechs Bogen in gr. Quart mit feinen Stahlstichen und Illustrationen.

Halbjährliches Abonnement Fr. 3. 80.

Es wandern in neuerer Zeit alljährlich Hunderttausende von Franken in's Ausland für Unterhaltungsschriften, obgleich nur ein geringer Theil des Inhaltes dieser Zeitschriften den gebildeten Theil des Schweizerpublikums wirklich befriedigen kann. Nur in Hinsicht auf die Menge von Illustrationen bieten die ausländischen Journale mehr, als die schweizerischen Unternehmungen ähnlicher Art; allein größern Werth als auf diesen Bildertand legt jeder denkende Leser auf einen gediegenen, reichhaltigen und anziehenden Inhalt. Und einen solchen ausgezeichneten, durchaus interessanten Inhalt in jedem Jahrgange zu bieten, hat anerkannt seit **zweiundzwanzig** Jahren das **„Schweizerische Unterhaltungsblatt** redlich und mit Erfolg angestrebt.

Wie nun bisher diese Zeitschrift sich durch gediegene, höchst anziehende **Novellen und Erzählungen aus Heimat und Fremde** auszeichnete, wird sie auch fernerhin durch reichen und mannigfaltigen Inhalt die Leser fesseln und befriedigen.

Inhalt des ersten Heftes 1865:

Ein verlornes Kind. Aus der Schweiz nach der neuen Welt. Von J. Müller.

Der Schwalben Heimkehr. Von A. Bitter (mit Stahlstich).

Bilder aus der italienischen Schweiz. Von B.....

Populär-medizinische Mittheilungen: 1) Die Haare und ihr Leben und Sterben (mit Abbild.). Von Dr. J. Frey.

Der Fluch der Mutter. Historische Erzählung von A. Stern.

Die kecke Alpenmaid. (Mit Bild.) Von A. Bitter.

Der goldene Becher. Eine aus dem Dänischen übertragene Erzählung.

Das geraubte Erbe. Peruanische Lebensbilder. Nach Fr. Gerstäcker.

Buntes.

Zum jetzt beginnenden **dreiundzwanzigsten** Jahrgang gibt es wieder

Dreihundert außergewöhnliche Prämien

im Werth von wenigstens 1200 Franken.

Auf Verlangen sende ich dieses erste Heft zur Einsicht nach jedem Ort der Schweiz. — Briefe und Rücksendung erbitte mir jedoch frankirt. — Direkte Bestellungen sind zu adressiren an die

Verlagshandlung von **Carl Gutknecht** in Bern.

Leichen-Anzeige.

Nro. 10.

Mittwoch den 1. Februar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottfried Matter, Posamenter, von Kölliken; 23 Jahre alt. — Leidabnahme: Stadthof Nr. 91.

Cæcilien-Verein Aarau.

Männerchor.

Wegen des Kantonsschüler-Konzertes muß die Probe auf Samstag Abends 8 Uhr verlegt werden.

Der Vorstand.

Heute und jeden Dienstag Abend **gemüthliche Gesellschaft**, wozu freundlich einladet

W. Landolt,
Café & Billard.

Von nun an täglich extra gute **Winterthurer-Schüblig**, sowie verschiedene gute **Wurstsorten** bei

J. A. Landolt, Metzger.

Für Metzger:

Eine ganz neue **Fleischhackmaschine** mit Schwungrad aus einer Liquidation um billigen Preis zu veräußern.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Eine rechtschaffene Person, welche die Hausgeschäfte besorgen und nähen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum **Bäuchen** von Leinengarn und **Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern empfehlen sich bestens

Haßler u. Comp.
im Hammer in Aarau.

Zum Verkauf:

Einen großen **Kupferhafen**, bereits noch neu, in Nro. 738 dahier.

Kauf- & Pachtantrag.

Ein günstig gelegener **Garten** mit **Gartenhaus** und **Keller** in Apfelhausen wird zum Kaufe oder zur Verpachtung angetragen durch

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Gesucht: Zwei bis drei **Bleicherknechte** in's Oberaargau.

Anmeldungen, aber nur in Begleit guter Zeugnisse, nimmt Otto Schmuziger, Spengler in Aarau, entgegen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 5,3'''	26'' 7,5'''	26'' 9,9'''
Thermometer	0	+ 1	0
Reg. u. Sch.	S	—	S
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

29. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 10,9'''	26'' 10,8'''	26'' 9,1'''
Thermometer	- 8	0	- 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 27. 1. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§§. Der neue Schulgesetz-Entwurf.

(Schluß.)

Wir nannten oben die periodische Bestätigung eine leere Formalität. Wären unserm Hrn. Erziehungsdirektor die Hände nicht gebunden, so würden wir sie gerne als theilweisen Ersatz für die period. Wahlen entgegennehmen. Allein so lange das Gesetz keine andern Motive zur Entfernung kennt, als körperliche Untüchtigkeit, Pflichtversäumniß und unsittliche Aufführung, oder in gemeines Deutsch übersetzt, wenn der Lehrer dem Gesetze unerreichbar bleibt, so lange er sich in puncto nicht erwischen läßt, nicht vor der Zeit alt wird, und täglich die vorgeschriebene Anzahl Stunden im Schulzimmer zubringt, so lange, wir wiederholen es, sind dem Erziehungsdirektor die Hände gebunden. Und doch gibt es noch eine Menge anderer Gründe zur Entfernung, wie: Trotz, Leidenschaftlichkeit, Intrigue, Taktlosigkeit, Mangel an Liebe zu den Kindern, Mangel an Energie, pädagogische Taglöhnerei und wie die unsaubern Eigenschaften alle heißen. Sind diese nicht unendlich folgenschwerer für eine Gemeinde, als die Fehler eines Kassa-Angestellten, die so schwer geahndet werden. Ist etwa das Kapital, das die Vorsehung in Kopf und Herz der Kinder gelegt, und ihnen als heiliges Angebinde mit auf die Welt gegeben, nicht ebenso wichtig, und muß es nicht ebenso gewissenhaft verwaltet werden, als ein Staatskapital, dessen Anlage und Verwaltung so ängstlich überwacht wird? Es ist Täuschung, zu glauben, daß wir die Wahl zwischen verschiedenen Wegen hätten; wir müssen vorwärts, auch auf die Gefahr hin, hie und da eine Perrücke zu verschieben; was sich nicht der fortschreitenden Erkenntniß anfügt, dauert nicht aus!

§ 8 der Verfassung gestattet nur eine beschränkte Amtsdauer mit periodischen Wahlen. Wie ist es nun möglich, daß ein Schulgesetz diesem Grundsatze so direkte in's Gesicht schlägt, und damit die Lehrerschaft auf einen Standpunkt hinausdrängt, der, weil egoistisch und exzeptionell, dieselbe dem Volke entfremdet. — Einmal auf diesem schützenden Isolirschemel angekommen, ist es sehr konsequent, sich als Kaste proklamiren zu lassen, und sich alle Attribute und Rechte einer solchen zu usurpiren. Der Gesetzesentwurf verkündet uns das mit dürren Worten, indem er der Lehrerschaft das Recht zugesteht, zwei Mitglieder in den Erziehungsrath und eins in die resp. Bezirksschulräthe zu wählen. Das ist eine Novität, die zu denken gibt! Wir bedanken uns für ein derartiges Geschenk, und denken, die Herren Juristen und Aerzte werden dasselbe thun, oder aber für die Hinkunft bei den Wahlen des Obergerichts und Sanitätsraths das gleiche Recht beanspruchen.

Wir haben oben die Geistes- und Gemüthsanlagen des Kindes ein Kapital genannt, das nicht minder sorgfältig verwaltet und überwacht werden müsse, als Staatsfinanzen. Sehen wir, wie dies geschieht. Ist eine Kasse zu untersuchen, so fällt der inspizirende Beamte wie ein Blitz in's Haus, und dreimal wehe, wenn der Rappen fehlt; Verweise, Kassation, Zuchthaus sind die freundlichen Aussichten, die des Fehlbaren warten. — Wie ganz anders, wenn den Verwaltern des jugendlichen Geisteskapitals auf den Zahn gefühlt werden soll. Man kündet die Ankunft des Inspektors sogar in Zeitungen an, und läßt dem Lehrer Zeit, erst seine Bilanz zu ziehen, dann erst wird der große Apparat, genannt Frühlingsexamen, in Bewegung gesetzt. Hei! wie wird da zur großen Hauptmusterung gebürstet, und gefegt und lakirt, um am Inspektionstage vor Publikum und Inspektor zu glänzen! zu glänzen mit dem, was man während der letzten sechs Wochen eingetrüllt, zu glänzen mit einstudirten Fragen und Antworten, zu glänzen mit Gesangbuchversen, die dem einzelnen schon seit Wochen zugezählt sind. — Daher dann auch der Jammer, wenn etwa der Inspektor den Tornister-Deckel selber einmal lüftet? — Wir können in Gottes Namen nicht anders, als die Schlußexamina als Flitter zu betrachten, ganz dazu gemacht, den wahren Zustand der Schule zu verkleistern. — Statt dieser Hauptmusterungen wünschten wir improvisirte Prüfungen, abgehalten vom jeweiligen Inspektor im Beisein der Schulpflege und des Gemeinderaths. Das würde einerseits Schüler und Lehrer zu unausgesetzter Thätigkeit anspornen, und anderseits eine bessere Einsicht in den Stand der Schule gestatten, die überdies durch häufige Besprechungen zwischen Inspektor und Schulpflege zu einem klaren und vollständigen Bilde sich gestalten müßte.

Einen Rückschritt nannten wir ferner das Beibehalten der pfarramtlichen Schulaufsicht. Der Religionsunterricht, den der Geistliche speziell zu beaufsichtigen hat, wird dadurch zum konfessionellen, gegen den die kindliche Natur sich sträubt, und der nicht selten schon im zarten Kindesalter zu Intoleranz und Verfolgungssucht führt. Der Religionsunterricht der Schule hat keine andere Aufgabe, als religiös sittliche Menschen zu erziehen, allgemein sittlich-religiöse Wahrheit lebendig und klar vorzuführen, und sich damit auf das allein Wesentliche und Unbestrittene zu beschränken, kurz gesagt, er hat Religion und Sittlichkeit, aber keine Theologie zu lehren, und das thut der Lehrer am besten mit der überzeugenden Macht des eigenen sittlichen Beispiels. Das Uebrige bleibt dem Confirmationsunterrichte aufbehalten. Braucht's dazu einen eigenen Inspektor? Genügt der für die übrigen Schulfächer aufgestellte nicht? Traut man ihm nicht so viel Kenntniß der Fundamental-Wahrheiten des Christenthums zu, daß er auch diesen Zweig des Wissens und Glaubens zu leiten im Stande wäre?

Wir hoffen, es seien dies ungegründete Zweifel, und halten deßhalb den Pfarrer als solchen für überflüssig. — Ist er ein Mann des Fortschritts, der Liebe und der Toleranz, so wird er in der Schulpflege seinen Platz finden. Gehört er zur Zunft orthodoxer Pietisten oder ultramontaner Pfaffen, so hat er als Feind der Wahrheit und des Fortschritts nichts in der Schule zu schaffen.

Aus naheliegenden Gründen darf auch der Lehrer nicht unter die unmittelbare Botmäßigkeit des Pfarrers gestellt werden. Als Siegrist ist er dies. Darum, wir wiederholen es, laßt die Lehrer nicht mehr hungern, und macht es ihnen möglich, ausschließlich ihrem Amte zu leben.

Bezüglich des schulpflichtigen Alters stimmt der neue Schulgesetzentwurf mit dem 1835ger Gesetze überein; er setzt dasselbe auf das 7. resp. 6½. Altersjahr fest. Wie die Kommission dazu kömmt, auf das 6. Jahr zurückzugehen, begreifen wir nicht. Aller Schulunterricht muß auf die Gesetze der Gesundheitslehre basirt sein; das Nichtbeachten derselben rächt sich nicht nur durch vermehrte Krankheitsanlage und Sterblichkeit, sondern auch durch geistige Abstumpfung und Gleichgültigkeit. — Physiologen und Aerzte lehren uns, das kindliche Gehirn erreiche im Allgemeinen erst mit dem 7. Jahre, resp. dem Eintritte der zweiten Zahnperiode jenen Grad von Ausbildung, der es befähige, mäßigen Einfluß des Unterrichts ohne Schaden zu ertragen. Sie lehren uns, daß jede Ueberreizung, jede zu starke geistige Anstrengung zu Gehirnkrankheiten und Ernährungs-

störungen disponire. Zudem zeigt uns die Erfahrung, daß sogenannte frühreife Wunderkinder, wie Treibhauspflanzen, früh welken, und meist zu sehr mittelmäßigen Köpfen zusammenschrumpfen; sie zeigt uns aber auch, daß Kinder, die im reifern Alter in die Schule geschickt werden, anhaltend gute, und jederzeit bessere Fortschritte machen, als solche, welche man zu früh zum Schulbesuche zwang. Das mögen sich diejenigen, die das schulpflichtige Alter nicht früh genug beginnen lassen können, um die jugendliche Arbeitskraft um so früher ausbeuten zu können, merken, und damit den national-ökonomischen Grundsatz zusammenhalten, daß bei ungeschwächter Kraft und besserer Bildung des Arbeiters auch besser und wohlfeiler producirt wird, weil beide den Arbeiter fleißiger, gewandter und strebsamer machen. Deßhalb wünschten wir auch, daß der Staat die Grundsätze, die bei Errichtung von Kleinkinderschulen zu beobachten sind, genau formulire und nicht gestatte, daß hier schon eine gelehrte Vordressur beginne, die ganz dazu angethan ist, den jugendlichen Geist abzustumpfen und den Körper zu ruiniren.

Einen Rückschritt nannten wir endlich den projektirten Bezug eines Schulgeldes. Wir sagten oben, es sei Pflicht eines jeden Freistaates, seinen Bürgern den Unterricht in jeder Weise zugänglich zu machen; das geschieht am besten dadurch, daß man ihm denselben möglichst wohlfeil bietet. Wir haben nun allerwärts Schulfonds; dessen Ertrag verwende man vorab für die Bedürfnisse der Schule; reicht er nicht hin, so greift man zu Steuern, die sich auf alle Bürger nach den Grundsätzen unseres Steuergesetzes zu vertheilen haben. Derjenige der keine Kinder in die Schule zu schicken hat, soll ein ebensogroßes Interesse an der allgemeinen Volksbildung haben, als der kinderreiche Vater, folglich trage er nach Kräften zur Erreichung dieses Zweckes bei. — Der Nicht-Kirchenbesucher steuert zu kirchlichen Zwecken nicht minder, als der fleißige Kirchgänger. —

Indem wir schließen, empfehlen wir die Sache der Jugendbildung den Vätern des Vaterlandes auf's Angelegentlichste, indem wir den Grundsatz festhalten, daß das Gedeihen eines Culturstaates und seiner Bürger nur auf eifriger Pflege und Sorgfalt des Unterrichts und der Erziehung beruhe.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Große Rath setzte in seiner gestrigen Sitzung die Berathung des Schulgesetzes fort.

Bei §. 2 siegt der Antrag der Kommission, wonach die Mitglieder des Erziehungsrathes sämmtlich vom Regierungsrathe gewählt werden, gegenüber dem Vorschlag des Regierungsrathes, nach welchem zwei Mitglieder durch die kantonale Lehrerkonferenz zu wählen gewesen wären.

Bei §. 4 wird dem Antrage der Kommission beigestimmt, wonach der Bezirksschulrath ganz vom Erziehungsrathe und nicht vom Regierungsrathe gewählt wird.

§. 7, die Wiederbestätigung der Lehrer betreffend, wird folgendermaßen beschlossen: „Gemeinde- und Bezirksschullehrer werden vom Erziehungsrathe, die Lehrer der Staatsanstalten vom Regierungsrathe bestätigt. Wird eine Bestätigung beanstandet, so entscheidet der Regierungsrath. Eine feste Redaktion wird noch der Kommission anheimgegeben." (Fortsetzg. folgt).

— Zurzach. (Korrespondenz vom 30. Januar.) Dr. Jakob Mayer, Rektor an der Bezirksschule und vieljähriger Schulinspektor, ist den Folgen einer heftigen Lungenentzündung, die ihn während beinahe drei Wochen auf das Krankenlager fesselte — heute Abends erlegen. Für die Anstalt, der er eine geraume Zeit von Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge vorstund, ein harter Verlurst, für seine betagte, ebenfalls längere Zeit kränkelnde Gattin ein erschütternder Schlag und für seine gleichsam allein stehende Tochter eine nicht zu ersetzende Stüze. Die Erde sei ihm leicht!

— Bünzthalstraße. (Korresp.) Die Gemeinden Boswyl und Bünzen richten folgende Vorstellung in der Straßenfrage an den Großen Rath:

Tit.! Ihre Kommission, welche die Freiämterstraßenfrage zu begutachten hat, beantragt Ihnen: es seien im Hinblicke auf die unerledigte Eisenbahnfrage die von der h. Regierung sub. 1. lem b. gestellten Anträge bezüglich auf die direkte Straßenverbindung zwischen Wohlen und Langelen, oder Wohlen und Hendschiken fallen zu lassen; dagegen eine neue rationell angelegte Ortsverbindungsstraße von Wohlen über Anglikon, Dottikon bis Hendschiken zu erstellen.

Um unter den Bünzthal-Gemeinden zwischen Muri und Wohlen eine Verständigung in der Straßenfrage anzubahnen, hat am 22. d. eine Versammlung von Gemeindeabgeordneten in Bünzen stattgefunden.

Nach einer umfassenden und gründlichen Berathung sind die Anwesenden zur einstimmigen Ansicht gekommen: es möchte ebenfalls im Hinblicke auf die unerledigte Eisenbahnfrage die direkte Straßenverbindung Muri westlich bei Bünzen vorbei über Waltenschwyl bis Wohlen fallen gelassen werden; dagegen die Ortsverbindungsstraße von Wohlen über Waltenschwyl, Waldhäusern und Bünzen bis in die Landstraße beim Schulhause in Boswyl durchgreifend korrigirt werden und bei Wihli eine Korrektion der Landstraße M. stattfinden.

Ihre Kommission beantragt zwar von Muri in direkter Richtung westlich von Bünzen vorbei über Waltenschwyl nach Wohlen eine neue Landstraße so anzulegen, daß sie später in eine Eisenbahn umgewandelt werden könne. Nun fragen wir aber, sind, wenn eine Eisenbahn erstellt ist, keine Verbindungsstraßen nöthig? Oder sollen dann die Gemeinden Bünzen, Waldhäusern und Waltenschwyl, nachdem sie große Summen für die Landstraße ausgegeben haben, dann erst wieder auf eigene Kosten für eine praktikable Verbindungsstraße sorgen? Die projektirte Landstraße wäre für Bünzen und Waldhäusern ein Danaergeschenk.

Bei der gegenwärtigen Sachlage glauben wir, es sei wie unterhalb Wohlen, so auch oberhalb der gleiche Standpunkt und die gleichen Rücksichten im Auge zu halten.

Bünzen und Boswyl, die bisher in der Straßenfrage auseinander giengen, haben sich geeinigt und unterstützen diese Vorstellung, indem sie finden, daß wenn dem gegenwärtigen Gesuche entsprochen wird, die beidseitigen Interessen gewahrt werden.

Schon in der letzten Sitzung hat Ihnen die Gemeinde Waldhäusern ein ähnliches Gesuch eingereicht.

Die Unterzeichneten schließen demnach mit der Bitte:

1. Es sei im Hinblicke auf die unerledigte Eisenbahnfrage der von der Kommission gestellte Antrag zur Erstellung einer neuen Landstraße von Muri bis Wohlen fallen zu lassen;
2. Dagegen sei die Ortsverbindungsstraße von Wohlen über Waltenschwyl, Waldhäusern und Bünzen bis in die Landstraße nördlich in Boswyl durchgreifend zu korrigiren.
3. Habe bei Wihli die Korrektion der Landstraße M. stattzufinden.

Genehmigen u. s. w.

In Bezug auf die Bünzthalstraße beantragt die Kommission noch ferner unter Ziffer 3.: Ebenso sei unbedingt die Ortsverbindungsstraße von Dottikon bis Hägglingen zu korrigiren u.

4. Vom Wegweiser auf der Höhe der alten Straße bei Wohlen soll eine Korrektion der Landstraße gegen Bremgarten stattfinden.

Wie wir vernehmen sind die Gemeinden von Wohlen abwärts mit den Anträgen der Kommission einverstanden. Wenn der Große Rath auch dem vereinigten Wunsch der Gemeinden zwischen Wohlen und Muri entspricht, so wird doch endlich die Bünzthalstraßenfrage zum Nutzen und Frommen des Landestheiles erledigt werden.

— Buchs, 30. Jan. (Einsdg.) Gestern Abend gab Hr. Oberlehrer Widmer dahier mit seinen Schülern dem hiesigen Publikum eine sehr genußreiche Unterhaltung, in der Gesang, Deklamationen, Darstellung einzelner Scenen 2c. abwechselten. Durch diese Unterhaltung hat Hr. Widmer gezeigt, wie weit es ein strebsamer, tüchtiger Lehrer mit seinen Schülern bringen kann. Alles, Jung und Alt, strömte herbei, zu sehen und zu hören, wie die lieben Schüler sich des reichhaltigen Programms entledigen würden; die großen Beifallsbezeugungen zeigten ihm, daß mehr geleistet als je erwartet wurde. — Wir gratuliren Hrn. Widmer zu seinem geglückten Unternehmen und wünschen, er möchte uns auch ferner mit solch' genußreichen Abenden erfreuen.

Bern. Die Berner Feldschützen haben alle Schützen des Kantons auf 5. Februar zu einer Besprechung über die Glarner Vorschläge nach Bern in's Casino eingeladen.

— Bei der Nationalrathswahl im Oberaargau hat bei 7094 eingelegten Stimmzedeln Hr. Fürsprech Reichenbach von Burgdorf 3408 erhalten; das absolute Mehr war 3548 Stimmen.

Zürich. Laut der N. Z. Ztg. kam neulich der in München verhaftete Schebek in Winterthur an. Der zürcherische Polizeisoldat, welcher ihn weiter transportiren sollte, behauptet, den Schebek für einen unterstützungsbedürftigen Polen gehalten zu haben, weßhalb er ihm lediglich ein Eisenbahnbillet verschaffte und ihm die Weisung gab, sich bei der Polizeidirektion in Zürich zu stellen. Natürlich benutzte Schebek die Eisenbahnfahrt zur Flucht. Die Untersuchung ist im Gange; der betreffende Polizeisoldat ist verhaftet.

— Der bei Bülach und in den Zeitungen brummende Bär (oder Wolf) ist auf den Hund gekommen — sagt die „Bülach. Ztg." — d. h. er hat sich endlich als ein großer Hund untrüglich erwiesen und soll seine bärenhafte Anmaßung theuer gebüßt haben.

Uri. Der „Schwyz. Ztg." wird berichtet: Der Besitzer des wilden Berges „Horlachen" in Isenthal wollte mit seinem Sohn und zwei Angestellten gesammeltes Wildheu in's Thal schaffen, da überraschte sie eine Lawine. Der Vater sich sicherer glaubend, wollte Sohn und Angestellte warnen und beobachten, wurde aber wie diese ergriffen und tief unter dem Schnee begraben. Der Sohn, welcher dies noch sah, wurde von der Lawine auf die Seite geschleudert ohne erheblichen Schaden, und da er sich die Stelle gemerkt, wo das weiße Ungethüm auch seinen Vater verschlang, so gelang es ihm mit Hülfe der ebenfalls sich hervorarbeitenden Angestellten, denselben aus dem Schutt herauszugraben. Man hielt ihn anfänglich für todt, allein das Leben kehrte wieder und er erholte sich rasch.

Genf. Am 30. d. war die Generalversammlung der Banque général suisse unter dem Präsidium Fazy's versammelt und wählte einen neuen Verwaltungsrath. Fazy wurde nicht wiedergewählt. Zum Generaldirektor wurde Hr. Reinach ernannt. — In Genf soll ein neues radikales Blatt erscheinen. — Die „Nation" erklärt, ihre Redaktion sei jetzt in Händen eines Genfer Bürgers.

Ausland.

Amerika. Die Konvention von Missouri hat am 11. dies in St. Louis mit 60 gegen 4 Stimmen die unbedingte und sofortige Abschaffung der Sklaverei beschlossen.

Deutschland. Am 20. Jenner verlor Frankfurt einen seiner geachtesten Bürger und namhaftesten Industriellen, Hr. Gottlob Flinsch, der sich aus bescheidenen Verhältnissen zum Eigenthümer von fünf Papierfabriken, darunter jene zu Penig, die vermöge ihrer Einrichtung und Leistungsfähigkeit einzig in ihrer Art auf dem Kontinente dasteht — der berühmten Dresler'schen Schriftgießerei und mechanischen Werkstätte und der ehemals de Bary'schen Maschinenbaufabrik zu Offenbach emporgeschwungen hatte. Mehr als 16,000 Arbeiter fanden in diesen Etablissements Beschäftigung und in Hrn. Flinsch einen für ihr geistiges und leibliches Wohl väterlich besorgten Freund, bei dem der berechnende Geschäftsmann häufig im fühlenden und theilnehmenden Menschen aufging. So ließ er in mehrern seiner ausgedehnten Fabriken eigene, sehr komfortable und selbst mit Krankenzimmern ausgestattete Wohnungen herrichten und war überall für möglichste Verbesserung ihrer Lage bedacht. Herr Flinsch starb nach kurzem Leiden im Alter von nahezu 63 Jahren; Tausenden aber wird der edle, schlichte Mann unvergeßlich bleiben. Die Erde sei ihm leicht!

— Am 24. Jan. war im Intelligenzblatt zu Siegen folgendes Stellengesuch zu lesen. Es liegt darin eine scharfe Ironie auf die preußischen Kultur- und Staatszustände. Es lautet wie folgt: „Friedrich Ludwig aus Banse, im Kreise Wittgenstein, gebürtig, am 2. Febr. 1864 bei Missunde schwer verwundet, ist als Ganz-Invalide mit einer monatlichen Pension von 2 Thlrn. 25 Sgr. aus dem Militärdienst entlassen und sieht sich gegenwärtig bei seinem leidenden Körperzustande großer Noth ausgesetzt, da er, völlig mittellos, durch angestrengte Arbeit seinen Lebensunterhalt sich nicht erwerben kann. Wer dem Friedrich Ludwig eine seinen Körperkräften angemessene Stelle als Portier, Aufseher ꝛc. nachweisen kann, möge gefälligst der Exped. d. Bl. hierüber Mittheilung machen."

— In London ist das Theater Surrey nebst mehreren Häusern abgebrannt. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen.

Langenthalermarkt vom 31. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. 10	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 38
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	—. 92 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 50
Eier (1 Stück)	—. 05 „ —. —	Nüsse (das Viertel)	2. — „ 2. 20

Romanshorn, 30. Jan. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 25, Aufschlag Fr. 0. 20; Gerste Fr. 15. 70, Abschlag 5 Ct.

Bern, 31. Jan. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. 20, Haber Fr. 12. 38; Kernen Fr. —. —, Waizen, per Viertel Fr. 2. 30, Roggen Fr. 1. 55, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 70, Erbsen Fr. 4. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 65, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Fertigungen.

Sißeln, 9. d. Die Erben des sel. Fridolin Dinkel. — Hilfikon, 10. d. Anton Stutz, Antons, und David Bernheim in Sarmenstorf. — Frick, 8. d. Martin Schmid, Spittlers, und seine Ehefrau, Sekunda Schilling sel. und deren Kind, Paulina Schmid. — Muri, 4. d. Die Geschwister Johann Leonz, Kaspar, Clementia, Sybilla und Katharina Rosenberg, zur Pinte in Dorfmuri. — Wohlen, 14. d. Jakob Isler, alt Amtmanns sel. Erben. — Untersiggenthal, 7. d. Gemeinderath Killer im Vogelsang bei Turgi. — Villnachern, 8. d. Niklaus Hiltpold, Mühlenmacher, von Schinznach; Hans Jb. Horlacher, Hans Ulrichs, alt Gemeinderaths von Umiken, in Zuzgen wohnh.; Emanuel Spillmann, Maurer, von Villnachern, in Wettingen wohnhaft. — Remetschwyl, 6. d. Alois Saxer. — Gipf und Oberfrick, 8. d. Die Erben des sel. Peter Villinger, Maurer. — Sins, 11. d. Geb. Johann, Jost, Joh. Paul und Balthasar Billiger, Kaspardonis in Fenkrieden. — Hausen, 4. d. Hs. Ulrich Widmer, Webermeister. — Oberrüti, 11. d. Jakob Bütler, Schneidermeister, von Auw. — Tegerfelden, 6. d. Die Kinder, des Andreas Birrer. — Rheinfelden, 7. d. Ludwig Brutschy, Buchdrucker. — Baden, 11. d. Die Erben des alt Schadenmüller. Cölestin Frei. — Lenzburg, 10. d. Jakob Kull, Wagner in Othmarsingen. — Riniken, 6. d. Die Erben der sel. Margaritha Geißberger, Hämmis; Sophie Märki, Hans Heiris von Rüfenach. — Erlinsbach, 7. d. Wilhelm Hagnauer, Professors von Aarau; Rudolf Roth, Metzger; Gregor Jäck, gewesener Pintenwirth in Untererlinsbach, nun zum Löwen in Baden; Jakob Witmer, Christelihansen, alt Gemeinderath, von Niedererlinsbach, (Kts. Solothurn.) Die Erben der Wittwe des Hans Bürgi, Kornelius, jünger, geb. Schmid, von Untererlinsbach. — Hornußen, 8. d. Die Erben des Andreas Herzog, Schuster; Martin Sommerhalder und seine Kinder Johann Baptist Schmied, von Ueken. — Sarmenstorf, 10. d. Gottfried Stutz, Schreiner. — Windisch, 11. d. Johannes Schatzmann, Wagner, Fuhrmanns; Joh. Schatzmann, Viktors, Schneiders von Oberburg. — Ittenthal, 6. d. Crescenzia Meier; Wittwe Marianna Näf, geb. Gernacher.

Fremdenverzeichniß vom 31. Januar auf den 1. Februar 1865.

Krone.

15 HH. Großräthe.

Storchen.

35 HH. Großräthe.
Hr. Kuhn, Kaufm., Bergen.
— Baumann m. Frau, dto. v. Zürich.
— Schwaab, dto., Friedrichshafen.
— Großmann, dto., Aarburg.
— Kreis, dto., Stuttgart.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

42 HH. Großräthe.
Hr. Denzler, Negot. v. Winterthur.
— Tschudy, dto. v. Basel.
— Stork, dto. v. Zürich.
— Stahel, dto., Schaffhausen.
— Rustige m. Kutsch. v. Stuttgart.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Kiefer, Kfm. v. Basel.
— Weber, dto. v. dto.
— Huno, dto. v. Winterthur.
— Pfeil, dto. v. Aachen.
— Widmer, dto. v. Zürich.

Löwen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Anrois, Negot, Saxon.
— Frick, dto. v. Lausanne.
— Knecht, dto. v. St. Gallen.
— Hertsch, dto. v. Zug.

Rößli.

14 HH. Großräthe.
Hr. Ganz, Kfm. v. Zürich.
— Dürst, dto. v. Glarus.
— Ryser, dto. v. Sumiswald.
— Stünzi, Drechsler, Horgen.
— Müller, Part. v. Unterkulm.
— Weber, dto. v. Ostringen.
— Graf, Schuster, Geiserwald.
— Zimmerli, Part. v. Wikon.
— Furrer, dto v. Wetzikon.
— Sager, Schuster, Herenschwand.
— Rees, Färber, Günthersthal.
— Wicki, Wagner, v. Luzern.
— Mösch, Schneider, Frick.
— Böhm, dto. v. Wilchingen.

Schwert

10 HH. Großräthe.
Hr. Roser 2, Kfm. v. Glarus.
— Rodel, Part. v. Staufen.
— Kaufmann, Schreiner, Luzern.
— Müller m Frau, Part. v. Seon.
— Schmitter, Schlsr. Strengelbach.
— Kappeler, Part. v. Densbüren.
— Giger, Part. v. Gontenschwyl
— Fehlmann, Kaminfeger, Jezwyl.
— Meier, Färber, Regensberg.
— Wittwer, Kfm. v Dießbach.
— Ziegler, Part. v. Veltheim.
1 Musiker, a. Italien.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 11.

Donstag den 2. Februar 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jb. Eml. Rüetschi, Jakobs, Gießers; 2 J., 1 M. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 704.

Photographisches Atelier

zu **Wädenschweil** am Zürichsee.

Unterzeichneter ertheilt **Unterricht im Photographiren** auf Glas, Papier, für Portraits, Landschaften, Copieen u. s. w. nach neuester Methode, in Zeit von 8 bis 14 Tagen, und zwar mit genügender Garantie.

J. Jb. Grof, Photograph.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum, um Kindern in verschiedenen Lehrfächern, besonders aber im Französischen, Unterricht zu ertheilen

Lina Fisch, Doktors sel.
Obere Vorstadt Nro. 616.

Zum Verkauf:

Jahrgang 1863 und 1864 der **Gartenlaube**; Ueber **Land & Meer,** Jahrg. 1864; **Heine's Gedichte.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Kost und ein angenehmes **Logis** für eine oder zwei Person in Nr. 653 vis-à-vis dem Gasthof zum Löwen.

Verkaufs-Antrag.

Ein **Garten** im Schachen mit Gartenhaus wird zum Verkaufe angetragen. Bedingungen günstig.

Rud. Lüscher, Notar.

Zu verkaufen:

Ein gut unterhaltener Garten mit Baumgarten von circa 46,000 Quadratfuß vor dem Haldenthor.

Zu erfragen in Nr. 222, zweiter Stock, am Graben dahier.

Eine rechtschaffene Person, welche die Hausgeschäfte besorgen und nähen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Für Müller.

Eine ganz neue, zum Einsetzen fertige **Mühle** mit zwei Mahlgängen und einer Rönnle, nach neuester, solider Construktion, kann ganz billig gekauft werden.

Auskunft ertheilt bereitwillig
Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 7,6'''	26" 6,9'''	26" 6,9'''
Thermometer	– 4	0	0
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	0	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IV. Vortrag Mittwoch den 1. Februar 1865:

Das Theater in Alt-Athen.

(Herr Bezirkslehrer Meier.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Kasino-Saale in Aarau.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, am 30. Januar 1864

Der Vorstand.

Ueber die

Lieferung von Brod & Fleisch, sowie von Heu & Stroh

für die vom 19. März bis 7. Oktober 1865 auf dem **Waffenplatz Aarau** stattfindenden **eidgenössischen Militärschulen** wird Concurrenz eröffnet.

Die Bewerber haben in ihren Eingaben feste Preise auszusetzen und können die Vertragsentwürfe bei mir einsehen.

Dem Lieferanten für Heu und Stroh wird die unentgeldliche Distribution des von der Eidgenossenschaft zu liefernden Habers bedungen.

Die Eingaben für Fourage-Lieferung müssen sowohl den Preis für Ueberlassung des Düngers als denjenigen ohne Ueberlassung enthalten.

Die Eingaben sind mit der Ueberschrift „Eidgenössische Lieferung" verschlossen bis **Montags den 20. Februar Mittags 12 Uhr** dem Unterzeichneten einzuhändigen.

Aarau, den 21. Januar 1865.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.



Maskenball im Casino

Freitag den 17. Februar.

Tanzmusik durch die Capelle à la Strauss **von Basel.**

Die **Masken-Garderobe** hat Hr. **Theez-Amsler** von **Baden** übernommen.

Entrée Fr. 2. — 6 Billete Fr. 10.

Billete sind vom 14. Februar an bei Hrn. Wettler im Casino, am Ball-Abend selbst an der Kasse zu beziehen.

Vier Billete erhalten Prämien im Werthe von wenigstens Fr. 10. — Die Verloosung findet punkt 12 Uhr statt. Ist der Inhaber des gerufenen Billets nicht anwesend, so wird ein weiteres Billet gezogen.

Kassa-Eröffnung 6 ½ Uhr. — Anfang 7 ½ Uhr.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens-Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 28. 2. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes.

(Vom 31. Januar 1865.)

Da über die Verhandlungen dieses Sitzungstages unser Berichterstatter abgehalten war zu referiren, geben wir hievon nachträglich die hauptsächlichsten Beschlüsse.

§. 12 schränkt den Lehrerstand in der Weise ein, daß er künftig keine Gemeindsbeamtung (Gemeindeschreiber, Fertigungsaktuar ꝛc.) bekleiden kann.

§. 13. Ist ein Lehrer ein Geistlicher oder ist er Sigrist, so kann der Erziehungsdirektor beide Eigenschaften mit dem Lehramte für unvereinbar erklären, sofern die geistlichen oder Sigristenfunktionen dem Lehramte hinderlich sind. Organist dagegen kann der Lehrer sein.

§. 14 handelt vom Austausch von Lehrfächern unter den Lehrern. Die Einwilligung ertheilt der Erziehungsdirektor.

§. 15 setzt eine Diskussion ab, die mehrere Stunden dauert. Derselbe handelt von den Rücktrittsgehalten. Daß ausgediente Lehrer Rücktritts- oder Ruhegehalte bekommen sollen, darüber war man allseitig einig. Nur in dem „Wieviel" und wer's bezahlen soll, darüber gingen die Meinungen auseinander. Bei der Abstimmung erhielt der Antrag Welti's die Oberhand, daß nach dem Ermessen des Regierungsrathes der zurücktretende Lehrer 1½—2% für jedes Dienstjahr von seiner Besoldung als Ruhegehalt bekommen soll. Z. B. hat Einer 800 Fr. Besoldung und hat er 30 Jahre gedient, so würden 2 pCt. per Jahr 60 pCt. ausmachen, 60 pCt. aber treffen auf 800 Fr. 480 Fr. So hoch käme nach dem angenommenen Paragraph der Ruhegehalt eines Lehrers von 800 Fr. Besoldung und 30jähriger Dienstzeit im günstigsten Falle zu stehen.

Bei §. 22 wird der Passus gestrichen, welcher von der Befugniß der Kantonallehrerkonferenz handelt, zwei Mitglieder in den Erziehungsrath wählen zu können. Ebenso wird für die Bezirkskonferenz die Wahl zweier Mitglieder in den Bezirksschulrath gestrichen.

Bei §. 28 wird der zweite Satz als überflüssig gestrichen. Wenn eine Gemeinde mehr als 80 Schulkinder hat, ist sie verpflichtet, eine zweite Schule zu errichten, bei mehr als 160 Schulkindern drei Schulen u. s. w.

§. 40 setzt eine stündige Diskussion ab. Der Regierungsrath will den Eintritt in die Gemeindeschule auf das zurückgelegte 7. oder 6½. Jahr festsetzen, während die Kommission auf 6 Jahre herabgehen will. Nach allseitiger gründlicher und mitunter pikanter Diskussion wird das 7. Altersjahr beliebt.

(Vom 1. Februar 1865.)

Namensaufruf. Abwesende: entschuldigt 12, unentschuldigt 12. Hr. Fürsprech Carl Berner von Unterkulm wird als neugewähltes Mitglied der Behörde beeidigt.

Der wegen Krankheit nicht anwesende Hr. Med. Dr. Thut von Ober-Entfelden verlangt mit Zuschrift vom 30. v. M. die Entlassung als Mitglied des Großen Rathes, welche demselben auch in allen Ehren und unter Verdankung der dem Kanton geleisteten Dienste ertheilt wird.

Das launige Entlassungsgesuch dieses alten, treuen Kämpen lautet folgendermaßen:

Herr Präsident! Meine Herren!

Von der viertägigen Commissional-Berathung des neuen Schulgesetzes zum häuslichen Heerde zurückgekehrt, erkrankte ich nach drei Tagen. Mein Lebensschifflein ist aufgefahren auf die Matrazze meines Lagers und scheint nicht so bald wieder flott zu werden; ich bitte daher, mein Ausbleiben für diese Woche entschuldigt halten zu wollen.

Kranke Tage sind im Leben des Menschen Feiertage, an welchen man mehr denkt, als spricht. Diese Tage eignen sich besonders zu Musterungen der eignen Lebensereigniße. Ich hatte nun auch Muße genug, mir die Frage zu stellen, ob ich noch länger Mitglied Ihrer hohen Behörde sein könne. Diese Frage führte mich zu folgenden Betrachtungen.

Im Jahr 1841, in der ersten Sitzung nach Aufhebung der aargauischen Klöster, trat ich zum ersten Mal in Ihre hohe Behörde und war seitdem, mit einem Jahr Unterbrechung, fortwährend Ihr Mitglied.

Ich bin daher 22 Jahre durch das Zutrauen des souverainen Volkes berufen gewesen, die Geschicke des Vaterlandes mitberathen zu helfen.

Wenn ich mich nun aber frage, ob die persönlichen Opfer, welche ich während dieser Zeit brachte, im Verhältniß stehen zu der Wirksamkeit und den Erfolgen, welche ich damit dem Lande erkaufen wollte, so muß ich dieses selbst entschieden verneinen.

Der Wille war gut, das Vollbringen blieb häufig hinter dem Wollen zurück.

Wenn die Herbststürme erscheinen und des Berges Firnen sich bleichen, so ist es Pflicht des getreuen Hausvaters, Rundschau zu halten, ob Speicher und Scheune ausreichen bis zum kommenden Frühling. Der Mensch hat aber nur einen Lebensfrühling, ist dieser und der Sommer durchlebt, so bleibt ihm nur noch der schalke Herbst. Für sein Wirken im Winter darf er nicht hoffen.

Den Herbst des Leben gedenke ich nun meiner Familie zu widmen, und dem Wirken in Ihrer hohen Behörde einer glücklichern Kraft Raum zu verschaffen.

Vor einem Jahr noch hätte mich nichts zu diesem Schritte bewegen können. Die Geschicke des Vaterlandes lagen nicht immer in den würdigsten Händen. Als man im Aargau die lieberalen unabhängigen Männer am hellen Tage suchen mußte, um die Ehre des Vaterlandes zu retten, wäre ich nimmer gewichen. Jetzt darf ich meine Entlassung nehmen; denn der Aargau ist aus schwerer Krankheit neu erstanden.

Ein neu gestärkter Aargau!

Zwar kommen in nächster Zeit Fragen von großer Bedeutung vor Ihre hohe Behörde; Fragen, welche ich so gerne noch in Ihrer Mitte mit den vielen mir theuern Freunden discontirt haben würde. Allein die Pflichten des Familienvaters sind die heiligsten, ihnen muß sich Alles Andere unterordnen.

In jüngster Zeit ist der Gr. Rath in eine alte und neue Schule eingetheilt worden. Diese etwas lächerliche Classification würde mir übel bekommen, sollte ich noch länger Ihr Mitglied bleiben. Zu alt für die junge Schule, gehörte ich doch nicht zur alten, welche gerne alle Weisheit für sich beansprucht. Ich war nie eingeweiht in die Mysterien der geheimen Kabinete, noch war ich je Mitglied der sechsten Wahlkammer, welche zur Blüthezeit der alten Schule ihre Rolle spielte. Die junge Schule würde mich aber kaum als aktives Mitglied anerkennen können, sintemalen diese als Schüler von der Gallerie herab zuzuhören Gelegenheit hatte, wenn die alte Schule mir den Kopf wusch, wenn ich mir erlaubte, eine eigene Meinung zu haben.

Als ich durch Berathung des Erbrechtes das Zutrauen meiner Bürger verloren hatte, wählte mich der benachbarte Kreis Suhr wieder in Ihre Mitte. Ein damaliges Mitglied der aargauischen Regierung gratulirte mir zu dieser Wahl mit der Bemerkung, der Große Rath habe nun ein böses Maul mehr.

Ich habe in der letzten Zeit mit Freuden die Wahrnehmung gemacht, daß ich ruhig aus Ihrem Schooße scheiden dürfe, ohne befürchten zu müssen, mein Ausscheiden möchte das gänzliche Aussterben dieser zweideutigen Instrumente aus der Behörde herbeiführen.

Meinen Freunden und Feinden dieser hohen Behörde mein herzliches Adieu!

Dem aargauischen Volke eine einige Regierung und einen intelligenten und unentwegt freisinnigen Großen Rath!

Diesen Anlaß benutzend, versichert Sie vollkommenster Hochachtung Dr. Thuet.

Es wird das Scheiden des, wenn auch äußerlich vielleicht etwas rauh scheinenden, doch tief gemüthlichen, biedern und geraden Mannes aus der Behörde von einem großen Theile seiner bisherigen Collegen lebhaft bedauert. Einige seiner Freunde hatten deshalb noch den Versuch gemacht, ihn von seinem Vorsatze abzubringen, allein leider ohne den gewünschten Erfolg.

Wir rufen deshalb auch Dir, Du unentwegter Vorkämpfer für Freiheit und Recht, ein recht herzliches Lebewohl zu!

Da morgen kathol. Feiertag ist, so frägt das Präsidium an, ob die Sitzung vielleicht in einer spätern Stunde als gewöhnlich beginnen solle, was mit 61 gegen 58 Stimmen verneint wird.

Ein regierungsräthl. Bericht über ein Verkommniß der Regierung mit den Besitzern der Loohöfe (Bez. Zurzach) geht an die Staatsrechnungskommission.

Der Reg.-Rath erstattet einläßlichen Bericht über den Dekretsvorschlag betreffend die Erstellung einer Ortsverbindungsstraße zwischen Moosleerau und Attelwyl, mit einer südlichen Abzweigung gegen Reitnau. Gesammtkostenbetrag Fr. 53,000. Bericht und Dekret gehen an eine Fünferkommission. Ebenso geht an die gleiche Kommission ein Dekret über die Korrektion des Straßenstichs zwischen Rheinsulz und Leidikon im Frickthal, woran der Staat nach Vorschlag des Reg.-Rathes einen Beitrag von circa Fr. 6000 zu leisten hätte. Gesammtkosten Fr. 18,400

Der Reg.-Rath erstattet Bericht über die frickthalischen Straßenverhältnisse. Der einläßliche Bericht geht auf den Kanzleitisch zur beliebigen Einsichtnahme.

Die Gemeinden Küttigen, Biberstein, Auenstein petitioniren um eine beförderliche Korrektion der Straße längs dem linken Aarufer von Küttigen nach Auenstein, sowie Korrektion des Straßenstiches „Stock", Gemeinde Küttigen. Geht an den Reg.-Rath zur Prüfung und Berichterstattung.

Ebenso das Gesuch der Gemeinden Abtwyl, Ballwyl, Hohenrain, Hochdorf, Hünenberg und Cham um Fortsetzung der neuen Straße Ballwyl-Abtwyl bis Sins.

Der Reg. Rath erstattet mit Vortrag vom 30. v. M. den ihm aufgetragenen Bericht über verschiedene Eingaben der Ortschaften Schiltwald, Schmiedrued und Schloßrued, bezweckend eine Abänderung des Dekretes vom 19. Dez. 1861 über Vereinigung der 8 Ortschaften des Ruederthals in 2 Ortsbürger- und Civilgemeinden.

Geht zur Prüfung und Berichterstattung an die hiefür bereits bestellte Commission.

An der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Berathung über den Schulgesetzesentwurf.

Die Kommission legt den nunmehr revidirten § 7 vor, wonach die Wiederbestätigung der Lehrer auf Grundlage genügender Ausweise durch den Erziehungsdirektor stattzufinden habe.

Hr. Fürsprech Straub opponirt gegen die Wiederbestätigung der Lehrer durch den Erziehungsrath und empfiehlt schließlich den Antrag der Kommission.

Das Präsidium ersucht, da der § materiell schon entschieden sei, sich an die Sache zu halten und mit der Zeit haushälterisch umzugehen.

Hr. Reg.-Rath Welti will das Neue diskutirt wissen, das im Kommissionalantrage liege. Der Redner behandelt den Fall der Wiederbestätigung der Lehrer und das von der Kommission beantragte Einspruchsrecht der Gemeinde und beantragt, daß die Wiederbestätigung durch den Erziehungsrath und nicht durch den Erziehungsdirektor stattfinde, und dem Lehrer vorbehalten werde, an den Regierungsrath zu rekuriren.

Hr. Fürsprech Haberstich bespricht vorerst Gehalt und Form des Einspruchsrechts der Gemeinden, dann die Bestätigung durch den Erziehungsrath. Befürwortet schließlich die Wahl durch den Erziehungsdirektor.

Hr. Berichterstatter Bürli ist der Ansicht, daß es heute nicht mehr statthaft sei, auf die materielle Seite des § einzugehen. Er habe im Auftrage des Gr. Rathes und der Kommission den nunmehr beschlossenen Antrag nur in logischer Fassung vorzulegen und dies sei gethan. Die Wiederwahl der Lehrer hätte man kaum durchgesetzt. Erzeige die Folge, daß man in ein paar Jahren noch einen Schritt weiter gehen könne, so sei es dann noch Zeit, auf dieselbe zurückzukommen

In der Abstimmung wird der § 7, wie er von der Kommission vorgeschlagen ist, mit der Bestimmung der Bestätigung durch die Erziehungsdirektion mit großer Mehrheit angenommen.

§ 42 und 43 werden unbeanstandet angenommen.

Im § 44 wird von der Kommission die Mindestzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden an den Gemeindeschulen im Sommer für die ersten 6 Schuljahre auf 15, und für die zwei letzten 18 Stunden, im Winter 18 und 24 Stunden festgesetzt. Die Stundenpflicht der Lehrer stellt die Kommission im Sommer auf höchstens 27, im Winter höchstens 37 St.

Hr. RR. Welti. In dieser Hinsicht ist das Gesetz von 1835 schon längst faktisch abgeschafft. Die vorgeschriebene Schulzeit genügte nicht. Jetzt haben wir 16 Stunden. Die Schulzeit im neuen Entwurfe ist nach der bisherigen Praxis durchschnittlich nur um 2½ Stunden vermehrt. Im Kanton Zürich ist die mittlere Schulzeit 18 — 20 Stunden, mit der des Thurgaus stehen wir gleich, während man im Thurgau schon im fünften Jahre in die Schule geht. Der schon beschlossene Unterricht in 8 Jahreskursen bedingt eine Erhöhung der Schulzeit des Lehrers auf mindestens 36, resp. 27 Stunden.

Bei § 66 will Hr. Berichterstatter Bürli nach seiner eigenen persönlichen Ansicht das von der Regierung beantragte Schulgeld streichen, während die Kommission in ihren Anträgen das Schulgeld noch festgehalten wissen will.

Hr. Landammann Schwarz will in solchen Gemeinden, in denen Schulsteuern erhoben werden müssen, das Schulgeld beibehalten.

Hr. Erziehungsdir. Welti will keine Lanze für das Schulgeld einlegen, citirt die Kantone Zürich, Baselland, Neuenburg, Thurgau, welche auch das Schulgeld beziehen, ohne indessen an ihrem republikanischen Charakter einzubüßen Es sind im Kanton eine Reihe Bezirksschulen eingeführt, die ohne Schulgeld gar nicht existiren können. Wenn man das Schulgeld hier bei § 66 abschaffe, werde man bei der Behandlung der Bezirksschulen darauf zurückkommen.

Hr. Fürsprech Straub: Das Schulgeld ist eine indirekte Steuer und verfassungswidrig.

Der § 66 wird verworfen.

§ 67. Hr. Fürsprech Jäger findet für Kinder, welche in einer andern als in ihrer Heimatgemeinde die Schule besuchen, das Schulgeld von jährlich Fr. 20. zu hoch, zudem möchte solchen Gemeinden die Freiheit gelassen werden, Schulsteuern zu beziehen oder nicht.

Hr. Berichterstatter Bürli und Hr. Steigmeyer, letzterer in Hinweisung auf seine heimatlichen Verhältnisse, vertheidigen das Festhalten am Schulgelde, im Sinne des § 67.

Hr. Landammann Schwarz will das Schulgeld auf höchstens Fr. 5, für Arme auf Fr. 1. festsetzen. Wird unter Redaktionsvorbehalt beschlossen.

§ 74. Die Kommission stellt in Bezug auf die Privatlehranstalten die Bestimmung, nach welcher die Erziehungsdirektion nur nach gehörigem Ausweis über Fähigkeiten ꝛc. an Privatlehrer die Erlaubniß zur Ertheilung von Unterricht ertheilen darf. Angenommen.

§ 80. Bei der Wahl der Lehrer möchte Hr. Herosee auch die Schulpflege und den Gemeinderath als Wahlbehörde aufstellen.

Hr. Fürsprech Jäger vertheidigt das bisherige Wahlsystem und will die Wahl dem Gemeinderath überlassen, entgegen dem regierungsräthlichen Vorschlag und dem Kommissionalantrag, welcher eine Schulgemeinde aufstellt. Es sei unstatthaft, in einer Gemeinde die Qualifikationen eines Lehrers zu besprechen.

Hr. Welti: Der aarg. Bürger hatte bisher in allen Dingen politische Rechte, Wahlrechte, Rechte der Diskussion ꝛc., nur im Schulwesen nicht. Der reg.-räthliche Antrag hat den Zweck, das Volk der Schule nahe zu bringen und demselben für die Schule Interesse einzuflößen. Die Schulzustände im Kanton Zürich, wo sich das Volk bei der Schule mehr betheiligt, sind weit erfreulicher als im Aargau, wo nur Derjenige in die Schule geht, der dafür bezahlt ist. Der einzelne Bürger hat gewiß ebenso viel Gefühl wie eine Behörde, um das Rechte zu wollen und es ist ihm nicht gleichgültig, wen er zum Lehrer anstellt. Die Erziehung ist nicht Sache des Staates, sondern vorerst Sache der Familie und des Volkes und sie muß wieder vom Staate zur Gemeinde zurückgehen, von welcher sie auch hergekommen. Die Wahl durch die Gemeinde ist keine Erweiterung der Volksrechte, sondern nur die Zurückgabe eines Rechtes, das von jeher der Gemeinde gehört hat.

Hr. Vizepräsident Suter sieht in der Besprechung der Eigenschaften eines Lehrers vor der Gemeinde kein Unglück, wünscht vielmehr daß solche Besprechungen häufiger, durchdringender und deßhalb ersprießlicher für die Gemeindeverwaltung werden möchten. — Die Wahl der Lehrer auf den Vorschlag der Schulpflege und des Gemeinderathes durch die Gemeinde ist ein Fortschritt, der nur zu begrüßen ist. Wer zudem die Besoldungen des Lehrers bezahlt, soll auch über die Wahl desselben mitsprechen. Die Wahlart des Lehrers wird wesentlich dazu beitragen, das Gesetz beim Volke beliebt zu machen. Unterstützt den Antrag der Kommission in Verbindung mit dem regierungsräthlichen Vorschlag, mit dem Zusatz, daß der Wahlvorschlag nicht nur von der Schulpflege, sondern auch vom Gemeinderathe gemacht werden müße.

Hr. Reg.-Rath Keller empfiehlt unter Auseinandersetzung der Wahlverhältnisse den regierungsräthlichen und kommissionalen Vorschlag.

Hr. Oberst Fischer hat vor 30 Jahren das alte Schulgesetz berathen geholfen. Kann durch diese 30 Jahre hindurch nachgewiesen werden, daß nach dem alten System schlecht gewählt worden ist, so will auch er gerne das Wahlrecht in die Hände der Gemeinde legen. Dieser Nachweis ist aber nicht geliefert worden, deßhalb kann er nicht zu einer solchen Neuerung stimmen. Die Abgabe des Wahlrechts ist ein griechisches Geschenk, in den Gemeinden ist noch viel zu viel Leidenschaft und Unverstand. Leidenschaft und Zank werden in den Gemeinden angefacht. Gegen solche Verhältnisse müssen gute Lehrer geschützt werden. Uebermüthige und intriguante Lehrer werden aber in diesem Modus einen Stechapfel finden, mit dem sie gewiß nichts Gutes erzwecken werden. Man soll zudem bei der Wahl auch die Gemeinderäthe interessiren und sie nicht zur Seite setzen, sondern sie regen Antheil an den Zwecken und Bestrebungen der Schule nehmen lassen. Zudem verlangen die Gemeinden das Wahlrecht nicht und einer Doktrin zuliebe soll man nicht einen Beschluß fassen, dessen Folgen gefährlich sein könnten.

Der Herr Berichterstatter macht zu Gunsten der Wahl durch die Gemeinden eine Analogie auf die Wahl des Großen Rathes, macht aufmerksam auf die Wahlen der Pfarrer und Lehrer in den Gemeinden des Kantons Zürich, wo wie im Thurgau das Interesse an diesen Wahlen ein nicht geringes ist. Das aarg. Volk hätte gewiß gegen den Vorschlag der Gemeindewahlen petitionirt, wenn es nicht am Vorschlage Gefallen hätte.

In der Abstimmung wird der Antrag der Kommission und des Regierungsrathes, Wahl durch die Schulgemeinde auf Vorschlag der Schulpflege und des Gemeinderathes, mit großer Mehrheit angenommen. — Ende 3½ Uhr.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Laufenburg. Als Amtsstatthalter wurden den 31. Januar vom Wahlkollegium vorgeschlagen:

1. Herr Stadtammann Treyer;
2. „ Revisor Mösch.

Herr Alt-Posthalter Stocker erhielt auch ziemlich Stimmen.

Bern. Zwei Lokomotivführer der bernischen Staatsbahn, R. Wicht von Freiburg und J. Breitenmoser, ein St. Galler, sind wegen grober Fahrlässigkeit, die am 25. Dez. letzthin den Zusammenstoß zweier Züge auf dem Staatsbahnhof Biel verursacht hat, vom Amtsgericht Biel zu vier Monaten Gefängniß, 2500 Fr. Schadloshaltung an die Staatsbahn, zu den Kosten und zur Absetzung von ihren Stellen verurtheilt worden.

Zürich. Die Bürgergemeinde von Winterthur hat den Antrag auf Herabsetzung der Bürgereinkaufsgebühren mit 200 gegen 136 Stimmen neuerdings verworfen.

Basel. Die Theatervereine von Basel und Bern haben einen Vertrag betreffend eine gemeinschaftliche Bühnengesellschaft abgeschlossen, die von Oktober bis Mitte Januar in Basel, von da bis Ende April in Bern auftritt.

Waadt. Der Staatsrath hat am 27. Jan. beschlossen dem Festkomite in Schaffhausen eine Gabe von Fr. 600 für das Schützenfest zukommen zu lassen.

— Für das großartige Winzerfest, das im Juli in Vivis begangen werden soll, ist das Orchester Bär in Zürich als Festmusik engagirt worden.

Ausland.

Italien. Messina, 1. d. In letzter Nacht fand nach mehreren Erderschütterungen ein Ausbruch des Aetna statt. Die Lava fließt rasch und bedroht mehrere Ortschaften.

Deutschland. Am 27. Jan. starb zu Leipzig der berühmte Jurist Prof. Dr. F. A. Schilling im Alter von 72 Jahren. Er wirkte beinahe 40 Jahre lang an der Leipziger Universität.

— In der Bierbrauerei der Aktiengesellschaft zu Mannheim sprang letzten Freitag ein zwischen dem Brauereigebäude und den Wirthschaftszimmern aufgestellter Dampfkessel, in Folge dessen einem Arbeiter durch ein Eisenstück der Kopf zerschmettert wurde, die Gewölbe der Brauerei mit der Wand eines Nachbargebäudes, in welches Fässer geschleudert wurden, zusammenstürzten, die Fenster der Schenkstube zerschmettert und einem Gast durch ein Bierfaß ein Bein abgeschlagen wurde. Der Knall ward weithin gehört, die Fenster der Nachbarschaft auf ziemliche Entfernung zerschmettert.

Amerika. Man schreibt aus New-York vom 14. Januar über die beabsichtigten Friedensunterhandlungen: Nach den einen soll Blair sich mit Einwilligung Linkolns nach Richmond begeben und als Friedensbedingungen folgende drei Punkte aufstellen: 1) Vollständige Amnestie; 2) die gegenwärtige Verfassung und die Union, wie sie vor dem Kriege bestand; 3) vollständige Aufhebung der Sklaverei. Nach andern Berichten sollen sich aus den Nord- und Südstaaten je 15 Abgeordnete im Lager Grant's vor Richmond versammeln und über die Grundlagen des Friedens verhandeln.

Auf **Cuba** wird eine Petition für Aufhebung der Sklaverei verbreitet und zahlreich unterzeichnet: bereits soll sie die Unterschrift von mehr als 100 Pflanzern tragen.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Februar 1865.

Ochsen.
42 HH. Großräthe.
Hr. Denzler, Negot. v. Winterthur.
— Stork, dto. v. Zürich.
— Rustige, dto. v. Stuttgart.
— Eiselin, dto. v. Schaffhausen.
— Lützelmann, dto. v. Basel.
— Holzach, dto. v. dto.
— Getmann, dto. v. Straßburg.

Storchen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Marx, Kfm. v. Frankfurt.
— Denzler, dto. v. Zürich.
— Baumann m. Frau, dto. v. Zürich.
— Cruchet, Kfm. v. Lausanne.
— Sibenmann, dto. Friedrichshafen
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
15 HH. Großräthe.
Hr. Stumm, Negot. v. Basel.
— Pletscher, dto. v. Schaffhausen.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Kiefer, Kfm. v. Basel.
— Weber, dto. v. dto.
— Kahn, dto. a. Australien.
— Lebland, dto. v. Lausanne.
— Faver, dto. v. Neuenburg.
— Metter, dto. v. Donaueschingen.

Löwen.
17 HH. Großräthe.
Hr. Rittmeier, Negot. St. Gallen.
— Röthlisberger, dto., Walkringen.
— Ganz, dto. v. Zürich.
— Hirsch, dto. v. Mainz.
— Knecht, dto. v. St. Gallen.

Rossli.
14 HH. Großräthe.
Hr. Ganz, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v Luzern.
— Gieser, dto. v. Mannheim.
— Donauer, dto. v. Bern.
— Surber 2, dto. v. Zürich.
— Großenthaler, dto. v. Frick.
— Meier, Bierbrauer, Walzaoingen.
— Weiß, Schreiner, v. Gechingen.
— Zweifel, Küfer, v. Schwanden.
— Ris, Schneider, v. Würm.
— Jundt, Sattler, Wümigen.
— Stuffeler, Part. v. Huttwyl.
— Blattner, dto. v. Küttigen.
— Heußi, dto. v. Mühlehorn.
— Johd, Schuster, v. Schinznach.
— Bareihs, Bäcker, v. Dornhalden.
— Mösch, Schneider, Frick.

Schwert.
10 HH. Großräthe.
Hr. Noser 2, Kfm. v. Glarus.
— Matter, Part. v. Kölliken.
— Bucher, Schuster, Helmsheim.
— Schneider, v. Herzogenbuchsee.
— Dätwyler, Part. Walterswyl.
— Müller, Hafner, v. Gengenbach.
— Morath, Metzger, Gravenhausen.
— Halter, Schreiner, v. Balgach.
— Henniges, Gerber, Bodenburg.
— Flaig, Maler, v. Gengenbach.
— Huser, Part. v. Einsiedeln.
— Müller m. Frau, v. Sitten.
— Schärer, Part. Biberstein.
— Wittwer, Kfm. v. Dießbach.

Die kantonale **Fourage-Lieferung pro 1865** wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. —

Schriftliche Lieferungsanerbieten sind bis zum 18. d. M. Abends 6 Uhr der Tit. Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 31. Januar 1865.

Der Kant.-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend **7 Uhr** Damenchor,
8 „ Orchester und gemischter Chor.

Zu dieser wichtigen gemeinschaftlichen Probe erlaubt dringend einzuladen

Der Vorstand.

Zum Verkauf:

Ein **B-Cornet** und eine **Es-Trompete**, sammt dazu gehörenden Bögen. Zu erfragen bei J. Stauffer, Instruktor, Nro. 178. am Zollrain dahier.

Holz-Steigerung.

Es kommen zum öffentlichen Verkauf:

1) Künftigen **Freitag den 3. Hornung**, von Morgens halb 10 Uhr an, in der „Rüdisberg- und Geindelhalde" bei Oberfrick:

30 Klafter Buchenholz,
2 „ Fohrenholz,
1 „ Wagnerholz,
3500 Stück Schlag- und Durchforstungswellen.

Die Steigerung beginnt im Rüdisberg (Schlag).

2) Künftigen **Samstag den 4. Hornung**, von Morgens halb 10 Uhr an, im Gasthaus zum Engel in Frick, das Schlag-Material aus dem „Frickberg", und zwar:

43 Klafter Buchenholz,
2000 Stück Laubwellen,
Das Stockholz in 3 Abtheilungen.

Rheinfelden, den 26. Jenner 1865.

U. Hanslin, Kreisförster.

Aechte Kinder-Zwieback

empfiehlt

Hans Martin-Dolt, Bäckermstr.,
Nr. 45 Steinenthorstraße in Basel.

NB. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- und Leberwürste** bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Für Metzger:

Eine ganz neue **Fleischhackmaschine** mit Schwungrad aus einer Liquidation um billigen Preis zu veräußern.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,8‴	26″ 6,4‴	26″ 5,3‴
Thermometer	0	+ 2	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	W

Heute Donnerstag Abends 7 Uhr

Musikalische Abendunterhaltung

mit Rauch
durch
Herren Gebrüder Dacher
im
Gasthof zum Rössli.

Französische Erziehungsanstalt für Töchter

von Herrn und Frau Peter-Quillet zu Neuveville,

bei **Neuchâtel** (Schweiz).

Der Zweck dieser Anstalt ist: den Zöglingen eine umfassende, auf das Christenthum gegründete Erziehung zu geben. Die Vorsteher werden von ihren vier Töchtern, einer Lehrerin und einem oder zwei Lehrer des hiesigen Gymnasiums unterstützt.

Um dieser Anstalt die Gebräuche und Annehmlichkeiten des Familienlebens zu bewahren, werden nur 25—30 Zöglinge aufgenommen. Der Preis ist mäßig. — Das Haus ist in der Nähe des Bahnhofs, in einer reizenden Gegend gelegen, von wo aus man den See und die Alpen sieht.

Diejenigen Personen, welche noch nähere Auskunft zu erhalten wünschen, können sich an Herrn **Peter-Quillet**, Vorsteher des Instituts oder an Herrn Prälat Kapff in Stuttgart, auch an Herrn Pfarrer **Bonnet** in Frankfurt a. M. wenden. Erkundigungen können in Neuveville bei den Herren Pfarrer **Revel** und **Stierlin** eingezogen werden.

Schweizerische  Centralbahn.

Laut Mittheilung der königl. Bergwerksdirektion in Saarbrücken tritt vom 1. Februar nächsthin ab in den **Preisen der Steinkohlen der II. Sorte** aus den Gruben: Griesborn (Kronprinz), Reden, Heinitz und Ziehwaldstolle eine **Erhöhung von je 62 ½ Cts. per Tonne** in Kraft.

Die Preise der übrigen Kohlen- und Koaksforten der Saargruben erleiden dagegen keine Veränderung.

Basel, den 30. Januar 1865.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

Theater des Männerchors von Biberstein.

Sonntag den 5. Februar 1865, im Gasthaus zum Bären daselbst:

Schlacht bei Sempach.

Schauspiel in drei Aufzügen von **F. A. Stocker.**

Kassa-Eröffnung Nachmittags halb 2 Uhr, Anfang halb 3 Uhr.
I. Platz 80 Cts., II. Platz 50 Cts.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Männerchor.



Unterzeichnete hat sich entschlossen, in ihrem neu decorirten Saale einen cordialen

Maskenball

abzuhalten; die nöthigen Vorbereitungen sind bereits getroffen, und wird namentlich für gute Musik und eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe, welch' letztere Herr **Theez-Amsler** von Baden übernommen, bestens gesorgt sein.

Restauration à la Carte.

Festgesetzter Tag: Dienstag den 7. Februar 1865.

Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach zum Rößli.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Samstag. № 30. 4. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes.

(Vom 3. Februar 1865.)

Das Protokoll wird verlesen und genehmigt.

Hr. Großrath Zumsteg von Etzgen, der wieder in den Lehrerstand übertritt, verlangt und erhält die Entlassung aus dem Gr. Rathe.

An der Tagesordnung ist die Berathung über das Schulgesetz.

§ 104. (Zahl der Inspektoren.)

Hr. Fürsprech Haberstich. Es walten 4 verschiedene Auffassungen dieser Inspektorenfrage ob. 5, 11, 28 und 28 mit einem Oberinspektor. Ich stimme gegen 5 Kreise. Diese Centralisation ist im Volke nicht beliebt. Ich stimme aber auch gegen 11 Inspektoren. Dagegen wolle das bisherige System mit einem technischen Referenten an der Spitze beibehalten werden.

Hr. Berichterstatter Bürli erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden.

Hr. Feer-Herzog. Ich begreife nicht, warum, wenn man das Forst- und Straßenwesen centralisirt, die Leitung des Schulwesens nicht auch centralisirt werden sollte, warum man hier nicht ein System einführen will, das eine einheitliche Leitung zum Grunde hat. Das bisherige Inspektorat wird heute nur noch von einem gewissen Conservativismus getragen, der keinen andern Zweck hat, als die verschiedenen Interessen von Persönlichkeiten in den Bezirken zu erhalten. Widerlegt die Einwürfe gegen die Größe der Schulkreise und weist auf die Schulresultate von Baselland. Wer ausschließlich den pädagogischen Zwecken lebt, wird ohne Zweifel mehr leisten können, als solche Inspektoren, welche neben ihrem Inspektorate noch die Stelle eines Amtmanns, Pfarrers 2c. bekleiden. Empfiehlt das System der Kommission.

Hr. Vizepräsident Suter. Unsere Aufgabe ist, eine möglichst gute Schulaufsicht zu organisiren. Dieser Zweck wird durch Aufstellung von 5 Inspektoren nicht erreicht. Mit dem Schulgesetz sollte ein neuer Geist in unser Schulwesen einfließen. Werden das die bestehenden Lehrer, Schulpflegen, Inspektoren bewirken können? Ich glaube es nicht.

Die wichtigste Obliegenheit eines Inspektors ist die Anwesenheit bei den Schlußprüfungen, die gewöhnlich in ein und dieselbe Zeit fallen. Einem Inspektor von 100 und mehr Schulen wird dies nicht möglich werden. Auch wird die Thätigkeit der Bezirksschulräthe durch die bereits beständige Abwesenheit des Inspektors gelähmt. In den Bezirksräthen sind meistens so viele gebildete und sachkundige Männer, denen man, unterstützt von einem oder zwei Bezirksinspektoren die Aufsicht wohl anvertrauen darf. Wir werden in Zukunft mit der Aufstellung von 5 Inspektoren eine einheitliche Form, aber eine geistige Zersplitterung haben. Ich unterstütze die Ansichten des Hrn. Fürsprech Haberstich.

Hr. Dr. Erismann. Wenn wir die Interessen des Schulwesens außerhalb die Grenzen eines Bezirks setzen und in die Hände eines demselben ferne stehenden Inspektors legen, so wird die Thätigkeit und Bedeutung der Schulräthe zu einer wahren Null. Ich bin nach der Ansicht des Hrn. Feer Herzog konservativ und halte mit beiden Händen an dem Alten fest, denn ich bin überzeugt, daß das neue System der Inspektion uns nichts Gutes bringen wird; ich unterstütze Hrn. Haberstich.

Hr. Landammann Schwarz. Das System der Kommission hat keine centrale Oberleitung, das Forst- und Bauwesen stehen abgeschlossen da, jedes Fach hat seine Leitung, das Schulwesen nicht. Ich unterstütze Hrn. Haberstich. Jedes System ohne Centralleitung ist verfehlt. Es wird auch noch Schwierigkeiten haben, für die 5 Stellen die nöthig werdenden Persönlichkriten zu erhalten, ohne dabei die Reihen der Lehrer zu lichten. Das System des § 104 ist nicht populär, und es wäre gefährlich, das ganze Gesetz deßhalb in Frage zu stellen. Begnügen wir uns mit dem Errungenen.

Hr. RR. Welti. Es ist schwer, einen Posten behaupten zu wollen, der von der Kommission verlassen worden. Der Inspektions § war im ganzen Gesetz am meisten von der Presse verschrieen und doch ist die Inspektion bereits das Wichtigste im ganzen Wesen der Erziehung. Das Inspektorat wird gewöhnlich als ein Nebengeschäft betrachtet, deßhalb suchte die Kommission dasselbe zu einem Hauptgeschäfte zu erheben. Bereits ist beschlossen, das Schicksal eines Lehrers in die Hände des Inspektors zu legen. Er beantragt die Wiederbestätigung, die Besoldungserhöhung der Lehrer 2c., das sind keine Kleinigkeiten und lassen sich nicht mit dem nassen Finger abwischen. Die Stellung des Inspektors sei daher eine würdige und angemessen bezahlte. Der Kantonsschulinspektor ist mir recht, er wird die einzelnen Inspektorate zu einem einheitlichen Systeme bringen und dadurch Wesentliches leisten. Der Entwurf ist zudem durchaus nicht büreaukratisch, es werden die Kompetenzen der 28 nur auf 5 übertragen, durch Centralleitung zusammengehalten. Ist dies unpopulär?

Hr. Reg.-Rath Keller. Die jahrelangen Erfahrungen im Straßen- und Forstwesen haben zur Evidenz bewiesen, daß Centralisation unter der Aegide von Fachmännern dem jeweiligen Departemente mehr geleistet haben, als die frühern Einrichtungen nach dem Eilfersystem. Nebengeschäfte haben stets nur Schaden gebracht. Man sollte doch einmal für die Hauptsache, namentlich im Schulwesen, in der Aufsicht der Schule sorgen. Fand man früher die Männer nicht für die Aufsicht, so mußte man sie aus den Bezirksschulräthen nehmen. Wie man oft damit bestellt war, weiß man. Es muß dies besser werden. Fünf Inspektorate, gehörig eingerichtet und bezahlt, werden dem Kanton größere Dienste leisten, als 28 mit einem nach oben abgeschlossenen System. Es ist dies ein Uebergang zu etwas Anderm, das später sich erzeigen wird.

Der Antrag des Hrn. Haberstich wird mit großer Mehrheit angenommen, mit dem Auftrag an die Kommission, die einschlägigen §§ entsprechend abgeändert vorzulegen.

Bezirksschulen. § 109. Zusatz der Kommission: Der Reg.-Rath wird dahin wirken, daß in jedem Bezirk wenigstens zwei Bezirksschulen errichtet werden.

Hr. Feer-Herzog unterstützt den Kommissional-Antrag. Den Bezirken Brugg, Laufenburg und Rheinfelden fehlen je die zweite Bezirksschule — Schinznach, Frick und Mumpf.

Hr. Fürsprech Jäger, unterstützt von Hrn. Haberstich will die Errichtung der zweiten Schule dem jeweils sich geltend machenden Bedürfniß überlassen.

Hr. Welti, Erziehungsdir. Das alte Gesetz von 1835 schreibt für jeden Bezirk wenigstens eine Bezirksschule vor und die Anzahl ist von 9 auf 22 gestiegen. Die Bezirksschulen kosten den Staat Fr. 62,000. Jeder Bürger hat das Recht, an diesen Kosten zu participiren. Mein System geht dahin, jedem Knaben möglich zu machen, auf eine Stunde von seiner Heimat aus eine Bezirksschule zu besuchen. Wenn man den

neuen Vorschlag nicht annehmen will, so soll man doch wenigstens den § des alten Gesetzes annehmen.

Der Kommissionalantrag wird verworfen.

§ 111. Hr. Amsler von Schinznach will die Waffenübungen fakultativ machen.

Hr. Berichterstatter replizirt zu Gunsten des Kommissionalantrages, unterstützt von Hrn. Landammann Schwarz. Die militärische Ausbildung soll nicht nur auf die eigentliche Dienstzeit vertheilt werden, sondern namentlich dazu dienen, ein gehöriges Offiziers- und Unteroffizierskorps zu bilden.

Der § wird angenommen und die Sätze 3, 4 und 5 des § 112 dazu gezogen.

In § 113 wird das Altersjahr zum Eintritt in die Bezirksschulen auf das 11te, statt 12te festgesetzt.

§ 120. Hr Fürsprech Kalt will den Gemeinden einen Beitrag von Fr. 8000. zur Errichtung neuer Bezirksschulen verabfolgen lassen. — Wird nach dem Kommissional-Antrag (Fr. 5000) beschlossen.

§ 123. Hr. Erismann beantragt 10—20 Fr. Schulgeld, für Ausländer Fr. 20—40.

Hr. Erziehungsdir. Welti. Man soll das Schulgeld nicht höher stellen, als absolut nöthig. Kölliken erhält an Schulgeld Fr. 400, Melligen Fr. 210, Seengen Fr. 1500 ꝛc. Beantragt kein Minimum im Gesetz vorzuschlagen, das Maximum Fr. 20. Schulgelder für Ausländer wie bisher.

Hr. Oberst Fischer will das Maximum auf Fr. 25. stellen.

Das Maximum wird auf Fr. 20, für Ausländer auf Fr. 30. festgestellt, ein Minimum dagegen wegelassen. Satz 3 wird gestrichen.

Kantonsschule. Bei § 143 beantragt Hr. Fürsprech Weber: Die griechische Sprache sei für die obern Klassen fakultativ zu erklären. (Wir bedauern die Auslassung der Motivirung dieses Votums mit unserer Abwesenheit entschuldigen zu müssen.)

Hr. Feer-Herzog bedauert die Art und Weise, wie die junge Schule (resp. Hr. Fürsprech Weber) dem obligatorischen Unterricht der alten Sprachen zu Leibe geht. Der Feldzug gegen die lateinische Sprache hat keine faktische Begründung. Man übertreibt. Und es ist unklug, ja ungerecht, der lateinischen, selbst der griechischen Sprache ihre Berechtigung abzusprechen, ist sonderbar, denselben die neuern Sprachen als die nothwendigern entgegenzustellen, als sollten diese jene ersetzen.

Hr. Erziehungsdirektor Welti: Ich gebe zu, der Nutzen der griechischen Sprache ist sehr relativ, auch der der lateinischen Sprache kann relativ sein. Aber die Ansicht des Hrn. Weber führt weiter. Welche Wissenschaft hat aber einen relativen Werth? Um etwas zu können, muß man viel mehr lernen, als im praktischen Leben nothwendig erscheinen könnte. Der Zweck der Bildung ist nicht das positive Wissen. Aber soviel gelernt haben, daß man überall fragen kann, was man nicht weiß, daß ist der Zweck der Bildung. Um den Geist für das allgemeine Leben wissenschaftlich vorzubereiten, ist Sprachenstudium das beste Mittel. Hiefür ist jedenfalls das Griechische, sowie für Entwicklung des Formen-Schönheitssinn, der lateinischen Sprache vorzuziehen. Die Realien drängen namentlich seit Jahren gegen die Philologie und doch sind sie eine nothwendige Ergänzung, ja Grundlage zur Philologie. Citirt ein Beispiel Frankreich's über die Beschränkungen des Sprachenstudiums, das erst im letzten Dezember wieder aufgehoben wurde; bittet den Großen Rath, die griechische Sprache nicht beim Schopf zu nehmen, und über sie das verderbliche Anathema herabzurufen.

Der Antrag des Hrn. Weber bleibt in der Minderheit, die §§ 144—167 werden nach den Anträgen der Kommission angenommen.

Lehrerseminar. § 181. Hr. Berichterstatter: Spezielle Geistliche als Lehrer für den Religionsunterricht sind nicht nothwendig und kann der Unterricht von den Geistlichen der Nachbarschaft ertheilt werden.

Hr. Reg.-Rath Keller: Ich bezweifle, ob man Geistliche finden werde, sowohl katholischer als protestantischer Seits, welche sich dieser Last (8 Stunden Religionsunterricht per Konfession) unterziehen wollen. Beantragt, der Religionsunterricht werde nach Bedürfniß von den nöthigen Lehrern ertheilt.

Hierüber entspinnt sich eine ziemlich lebhafte Debatte, welche in Hinsicht auf die vorgerückte Zeit um 3¼ Uhr abgebrochen wird.

Eidgenossenschaft.

Die Konsuln in Brüssel, Amsterdam, Havre, St. Petersburg und New-York sprechen sich entschieden gegen eine Schweizerflagge aus. Sie sind einstimmig der Ansicht, daß die mit den Seemächten abzuschließenden Verträge über Zulassung unserer Schiffe in ihren Häfen nicht ohne Kompensation von Seite der Schweiz und ohne daß diese Etwas als Reziprozität eingehen müßte, stattfinden werden.

Aargau. Vom 1. April an wird zwischen Laufenburg und Brugg ein Postkurs erstellt.

— Aarau. Infolge Uebertritts des Unterinstruktors Hunziker, Adolf, in das eidg. Instruktions-Personal wurde der bisherige Hülfs Instruktor Bachmann, Heinrich, von Bottenwyl an dessen Stelle definitiv gewählt.

Solothurn. Der Gewerbsverein hat in Berathung über den projektirten Niederlassungsvertrag mit Würtemberg beschlossen, sich in einer Eingabe an die Bundesbehörde entschieden gegen die engherzigen Tendenzen zu verwahren, welche von mehreren Seiten gegen das Projekt geltend zu machen versucht werden, und welche in grellem Wiederspruche stehen mit den freisinnigen Institutionen unseres Vaterlandes und der freiheitlichen Entwicklung unserer Zeit. Er überläßt vertrauensvoll die Wahrung aller bezüglichen Interessen unseres Landes und Volkes dem h. Bundesrath, schließt sich aber nachdrucksam dem bereits öffentlich geäußerten Wunsche an, es möchten bei Abschluß eines Handelsvertrages mit dem deutschen Zollverein die Gewerbvereine der Schweiz zeitig genug von den Bestimmungen desselben in Kenntniß gesetzt und ihnen damit Gelegenheit gegeben werden, auch ihre Ansichten darüber entscheidenden Orts eingeben zu können.

Graubünden. Die Engadiner sind bekanntlich ein fideles Völklein, besonders wohl ist's ihnen in ihrem Winternest. Die „Engadiner Zeitung" beschreibt eine große Schlittenfahrt, die letzten Mittwoch von Samaden nach Zuz stattfand. Die kräftigen Töne der Karlsbader Musik flogen einem Zuge von 36 Schlitten voraus, die in langer Linie hintereinander durch die weiße Ebene einherfuhren. Den Kopf bildete ein von vier Pferden gezogener Schlitten. Voran ein Postillon in Husarenuniform mit Kurrierstiefeln. Der Schlitten stellte ein Schiff vor mit der neuen schweizerischen Flagge. Der Admiral, roth gekleidet mit großem Hute, hielt sein Fernrohr vor das Auge und schien einen Hafen zu suchen, um sich mit frischem rothem Wasser zu versehen. Die Matrosen in ihren rothen Hemden ruderten mit Emsigkeit. Die Zweiten im Zuge waren die Karlsbader, gezogen von drei munteren Füchsen. Darauf folgten in langer Reihe die übrigen Schlitten, gefüllt mit lustigen Herren und ehrbaren Frauen und Jungfrauen. Die Pferde, stolz auf ihren Schmuck und ihr Geröll, trugen ihre Köpfe hoch und waren voll Feuer. Das war die große Schlittenfahrt (la schlittedna) des Jahres 1865, welche nur zu lebhaft an die alten Zeiten erinnerte.

Schaffhausen. Die gewesene Magd des in Stein ermordeten Büel, sog. Brünnelibeck, wurde verhaftet und eingebracht. Es scheinen Inzichten gegen dieselbe vorzuliegen.

Genf. Die erste Nummer des neuen Journals ist erschienen, es wird vor der Hand wöchentlich drei Mal erscheinen und führt den Titel: „Le Radical" und die Devise: „Wer einen anrührt, rührt auch die andern an!" welche in einem sehr gut geschriebenen Leitartikel als Programm weiter ausgeführt wird. Als Redakteur ist A. Catalan unterzeichnet.

— In Genf haben die Waadtländer einen Kantonalverein gegründet, der den Namen „Union vaudoise" führt; derselbe verfolgt rein gesellschaftliche und keine politischen Zwecke, und ist das Komite aus Bürgern von verschiedenen politischen Meinungen zusammengesetzt.

— Der in Genf verstorbene Berner Soldat erhält einen Grabstein mit folgender Inschrift: „Die eidgen. Unteroffiziersgesellschaft in Genf dem Johannes Zumbrunn von Zweisimmen (Bern), Soldat des 16. Bataillons, im eidgen. Dienst gestorben den 30. Januar 1865." (H.-C.)

Neuenburg. Dieser Tage verlor in Locle ein Reisender in der Nähe der Post sein Portefeuille, welches Werthschriften im Betrage von über 6000 Fr. enthielt. Schon wollte er dasselbe ausrufen lassen, als eine arme Schneiderin, welche

es gefunden hatte, es ihm zurückbrachte und sich weigerte irgend welche Belohnung anzunehmen.

Ausland.

Frankreich. Merkwürdige Temperatur. Am 24 Jan. Mittags stand der Thermometer in Algier in der Sonne auf 28 Grad und im Schatten auf 21 Grad. Der Sirocco (Wüstenwind) stürmte mit aller Kraft. Die Herren Wetterpropheten, welche für Ende Januar und einen Theil Februars große Kälte vorausgesagt hatten, können nun abermals einsehen, daß sie die meteorologischen Gesetze noch nicht genau kennen. Nach dem Bulletin, das die Pariser Sternwarte täglich herausgiebt, herrscht beinahe in ganz Europa dieselbe Witterung und Temperatur.

Deutschland. In Menden bei Iserlohn hat sich in der Nacht vom 27. Januar folgender trauriger Fall zugetragen. Ein junger Reisender, auf seiner ersten Reise begriffen, der einzige Sohn achtbarer Eltern aus Dorsten, kehrte in einen Gasthof ein und begab sich etwa um Mitternacht zu Bette. Andern Morgens fand man ihn erstickt. Er hatte noch bei Gaslicht geschrieben und beim Schlafengehen vergessen, den Krahnen zuzudrehen. Da nun der Hauptkrahn später zugemacht, des Morgens aber von den Mägden zum Putzen wieder aufgemacht wurde, so mußte Gas ins Schlafzimmer dringen und den Tod des Reisenden zur Folge haben.

England. (Die englische Lebensversicherungsgesellschaft „The Gresham".) Nach dem jüngsten Rechenschaftsbericht der Gesellschaft, welcher der am 15. Dez. 1864 in London stattgehabten Generalversammlung vorgelegt wurde, belief sich die Zahl der im Geschäftsjahr 1863/64 neuangemeldeten Anträge auf 4896 mit einem Versicherungskapital von Fr. 47,424,121, wovon 4228 Anträge mit Versicherungskapital von 38,766,325 Fr. Annahme fanden (gegen Fr. 36,424,515 im Vorjahr). Die Gesammt-Prämieneinnahme stieg auf Franken 4,722,304 (gegen Fr. 3,759,727). Für Sterbefälle wurden mit Inbegriff der durch den Antheil von 80 pCt. am Gewinn erzielten Vergrößerungen der versicherten Capitalien Fr. 1,267,393 bezahlt (gegen Fr. 1,388,325). Zu dem Bestand der — ausschließlich des Grundkapitals — verzinslich angelegten Fonds des Vorjahrs, im Betrag von Fr. 9,366,791, wurden während des Jahres, nach Abzug aller Kosten und Ausgaben, weiter hinzugefügt Fr. 2,650,000. Die nächste fünfjährige Gewinnstvertheilungsperiode schließt mit dem kommenden Jahre ab.

— Es wird versichert, daß die englische Regierung an ihren Gesandten in Japan Befehl erlassen habe, für die Ermordung zweier englischer Offiziere sofortige Genugthuung zu verlangen, bestehend in Zahlung einer Million für die Familien der Ermordeten und in exemplarischer Bestrafung der Mörder. Im Nichterfüllungsfalle dieser Begehren soll der englische Admiral die Häfen von Yeddo, Osaka und Nangasaki streng blokiren und alle japanesischen Schiffe festhalten, deren er habhaft werden kann.

Die Depeschen aus **Amerika** bringen uns die wichtige und unerwartete Nachricht von der Einnahme des Fort Fisher, das von Buttler soeben noch für uneinnehmbar erklärt worden war. Trotz dieser Behauptung scheint rasch eine neue Expedition abgegangen zu sein, welche am 15. das Fort nahm; Details fehlen noch. Schon am Tage nach der Einnahme gingen Kanonenboote der Unionisten den Cape-Fear-River hinauf. Wilmington wird nun schwerlich mehr lange wiederstehen können, obschon es stark befestigt sein soll. Unter allen Umständen hat aber die Einnahme des Fort Fisher die wichtige Folge, daß der Hafen von Wilmington von jetzt an von der offenen See abgeschlossen ist, und daß die englischen Blokadebrecher jetzt weder mehr Baumwolle aus Wilmington nach englischen Häfen, noch aus diesen Kriegskontrebande aller Art nach Wilmington bringen können. Jetzt ist Mobile noch der letzte Ort, durch welchen der Sonderbund (freilich unter viel schwierigen Umständen als bei Wilmington) mit der Außenwelt in Verbindung treten kann, und auch dieses wird bald fallen.

Während so die letzten Häfen des Sonderbundes in die Hände der Unionisten gerathen, rückt Sherman an der Spitze seiner 60,000 Veteranen gegen Branchville, in das Herz Südkarolina's, wo eine Reihe von Eisenbahnen zusammenlaufen. Zu gleicher Zeit fängt in Georgien eine Gegenbewegung an, welche bald um sich greifen wird; und sichtlich verlieren die Führer des Sonderbundes ihre Zuversicht und fangen an zu schwanken. Die Gerüchte von Friedensunterhandlungen mehren sich. Blair, der intime Freund Lincoln's, ist, obgleich von der Regierung desavouirt, dennoch nach Richmond gegangen, und ist bereits wieder nach Washington zurückgekehrt, von wo er, dieß Mal begleitet von einem offiziellen Vertreter der Unionsregierung, sich wieder nach Richmond begeben wird. Zu gleicher Zeit berichten die Richmonder Blätter, daß Davis bereit sei, Commissäre behufs Unterhandlungen abzusenden. Immerhin mag man mit seinen Hoffnungen für einen raschen Abschluß des Friedens nicht allzu sanguinisch sein und überhaupt sind die Berichte jetzt mit um so größerer Vorsicht aufzunehmen, als die Spekulation jetzt wieder thätiger als je ihre falschen Nachrichten verbreiten wird.

Zürich, 3. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22. 80, Aufschl. Fr. 0. 04; Roggen Fr. —. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1371 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 31,253. 65.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 08. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 12¾ Ct. pr. Pfund.

Abschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. 0. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 38 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 33 Ct.

Rorschach, 3. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3829 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 23. 75., Mittelpreis Fr. 22. 74., Niedrigster Fr. 21. —. Aufschlag Fr. 0. 08. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 825 Doppel-Ztr.

Haser: 121 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 50.

Winterthur, 2. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 10, Aufschlag Fr. 0. 25; Haber Fr 15. 75. Aufschlag Fr. 0 35.

Havre, 3 Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 290.	Bon	Ord.	Tinnevelly	Fr.	185
Bas	"	" 314.	"	"	Madras	"	180
Très Ord.		" 325.	"	"	Comptah	"	—
Bon "	Broach	" 200.	"	"	Egyptian	"	275
" "	Omrawutte	" 205.	"	"	China	"	150
" "	Dhollerah	" 205.	"	"	Bengal	"	120

Heutige Verkäufe 500 Ballen. Markt ruhig, Preise weniger unregelmäßig. — Zufuhren 8400 Ball. Vorrath 61,500 Ball.

Liverpool, 3. Wochenverkäufe 32,000 Ballen.

Middling	Orleans .	23 d.	Fair	Tinnevelly .	14½ d.
"	Boveds .	22¼ "	"	Egyptian .	21½ "
Fair	Broach . .	16½ "	"	Madras . .	— "
"	Omrawuttee .	16 "	"	China . .	12½ "
"	Dhollerah .	17¼ "	"	Bengal . .	9½ "
"	Comptah .	16 "	Heutige Verkäufe 4000 Ballen.		

Zufuhren 27,000 Ballen. — Vorrath 500,000 Ballen. — Markt ruhig.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Februar 1865.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Bodmer, Kfm., Zürich.
— Schwander, dto., Basel.
— Schacher, dto., Konstanz.
— Heer, dto., Solothurn.

Löwen.

19 HH. Großräthe.
Hr. Merchler, Kfm., Dulken.
— Knecht, dto., St Gallen.
— Kreiß, dto., Nancy.
— Dambach, dto., Genf.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr. Wölfflin, Negot., Basel.

Storchen.

37 HH. Großräthe.
Hr. Berini, Kfm., Zürich.
— Weber, dto., St. Gallen.
— Maaßberg, dto., Ravensburg.
— Antoni, dto., Chur.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

42 HH. Großräthe.
Hr. Girsberger, Negot., Genf.
— Gonzenbach, dto., St. Gallen.
— Margoulerm. Sohn, St. Jean.
— Courtin, Kfm., Boniswyl.
— Reiffel, dto., Scherviller.
— Flüglistaler, dto., Lunkhofen.
— Huber, dto., dto.

Rößli.

15 HH. Großräthe.
Hr. Miller, Kfm., Bern.
Hr. Waldmeier, Part., Hellikon.
— Sager, dto., Menziken.
— Surber 2, dto., Zürich.
— Berlinger, Schrnr., Ravensburg.
— Lechenmüller, dto., Schaan.
— Schreid, Hutmacher, Dingelfingen
— Segwolf, Schuster, Stullheim.
— Rohmann, dto., Hubenthal.
— König, Part., Straßburg.
— Geiger, dto., Walzenhausen.
— Gitzer dto., Ruschegg.
— Gieß, dto., Herisau.
— Iller, Zimmerman, Preußen.
— Dtich, dto., Ellag.
— Rapp, Maurer, Buchberg.
— Pemperlie, Sttl. Tagelschwangen
— Wurm, Part., Lindau.
— Vogt, dto., Remigen.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

10 HH. Großräthe.
Hr. Noser 2, Kfm., Glarus.
— Beer, dto., Hauptwyl.
— Greele m. Frau, Rollenstorf.
— Brandt, Spengler, Lüppen.
— Schieß, Zimmermann, Herisau.
— Gattiker, Schneider, Horgen.
— Bösiger, Part., Unterseckholz.
— Grai, dto, Küttigen.
— Frei, Schuster, Eglisau.
— Hanimann, Müller, Mörschwyl.
— Brust, Schreiner, Oberachern.
— Wirth, Gärtner, Moosbach.
2 Musiker, a. Italien.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 5. Februar 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Montag den 6. Febr., Abends 7½ Uhr,
im Casino.
Herr Frey-Geßner: Ueber Gespinnste.
Mittheilung von Herrn Professor Gouzy.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr:
Männerchor.
Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
heute Samstag Abends 8 Uhr
in der
Bierbrauerei Holzach.
Traktandum: Abendunterhaltung.
Zu zahlreichem Erscheinen der Mitglieder ladet ein
Der Vorstand.

Die am künftigen Sonntag den 5. Februar nächsthin statutengemäß abzuhaltende **Sitzung des Bürger- u. Einwohnervereins** wird bis auf weitere Anzeige verschoben.
Aarau, 3. Februar 1865.
Das Actuariat.

Institut de la Rive.

Am Ufer des Sees gelegen, in einem des schönsten Theils des Kantons Neuenburg.
Es werden nicht mehr als acht Zöglinge aufgenommen.
Unterricht: unter Anderm die französische, deutsche und englische Sprache. Für nähere Auskunft und einen gedruckten Prospektus mit einer Ansicht der Anstalt wende man sich an die Herren *G. Wanger*, Buchbinder auf dem Kirchhof und *Landolt-Oelhafen* in Aarau.

Zum Ausleihen:
Ein **Logis** von 4—5 Zimmern, nebst Zubehör und Gartenantheil; sogleich beziehbar. Näheres bei Wittwe **Pfeiffer.**

Sonntags frisch zu haben:
Eierküchli, Schlüfküchle, Berliner-Pfannkuchen und extra gute **Bierbrod**
bei **Geschwister Hemmeler**
am Zollrain.

Morgen frische gute **Wurstweggen**
bei Wittwe **Pfeiffer** z. Weinberg.

Aechte Kinder-Zwieback

empfiehlt
Hans Martin-Dolt, Bäckermstr.,
Nr. 45 Steinenthorstraße in Basel.
NB. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.



Dienstag den 7. Februar 1865
Maskenball
im Gasthof zum Rössli.
Musik der Herren Gebrüder Dacher.
Die Garderobe hat Herr Theez-Amsler von Baden übernommen.
Restauration à la Carte.
Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.
Anfang Abends 7 Uhr.
Billets sind im Gasthof zum Rößli und bei F. G. Martin, Buchdrucker, zu haben.
Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens
Wittwe Aeschbach zum Rößli.

Französische Erziehungsanstalt für Töchter
von Herrn und Frau Peter-Quillet zu Neuveville,
bei **Neuchâtel** (Schweiz).

Der Zweck dieser Anstalt ist: den Zöglingen eine umfassende, auf das Christenthum gegründete Erziehung zu geben. Die Vorsteher werden von ihren vier Töchtern, einer Lehrerin und einem oder zwei Lehrer des hiesigen Gymnasiums unterstützt.
Um dieser Anstalt die Gebräuche und Annehmlichkeiten des Familienlebens zu bewahren, werden nur 25—30 Zöglinge aufgenommen. Der Preis ist mäßig. — Das Haus ist in der Nähe des Bahnhofs, in einer reizenden Gegend gelegen, von wo aus man den See und die Alpen sieht.
Diejenigen Personen, welche noch nähere Auskunft zu erhalten wünschen, können sich an Herrn **Peter-Quillet,** Vorsteher des Instituts oder an Herrn Prälat Kapff in Stuttgart, auch an Herrn Pfarrer **Bonnet** in Frankfurt a. M. wenden. Ertkundigungen können in Neuveville bei den Herren Pfarrer **Revel** und **Stierlin** eingezogen werden.

Theater des Männerchors von Biberstein.

Sonntag den 5. Februar 1865, im Gasthaus zum Bären daselbst:
Schlacht bei Sempach.
Schauspiel in drei Aufzügen von *L. A. Stocker.*
Kassa-Eröffnung Nachmittags halb 2 Uhr, Anfang halb 3 Uhr.
I. Platz 80 Cts., II. Platz 50 Cts.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Männerchor.

Die kantonale **Fourage-Lieferung pro 1865** wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. —
Schriftliche Lieferungsanerbieten sind bis zum 18. d. M. Abends 6 Uhr der Tit. Militärdirektion einzureichen.
Aarau, 31. Januar 1865.
Der Kant.-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zum Verkauf:
Ein **B-Cornet** und eine **Es-Trompete,** sammt dazu gehörenden Bögen. Zu erfragen bei J. Stauffer, Instruktor, Nro. 178. am Zollrain dahier.

Ein schönes **Masken-Costüm** für einen Herrn, wie neu, ist **sehr billig** zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Zwei schön möblierte **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Ein alter, noch brauchbarer **Sekretair.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum, um Kindern in verschiedenen Lehrfächern, besonders aber im Französischen, Unterricht zu ertheilen
Lina Fisch, Doktors sel.
Obere Vorstadt Nro. 616.

Zum Verkauf:
Jahrgang 1863 und 1864 der **Gartenlaube;** Ueber **Land & Meer,** Jahrg. 1864; **Heine's Gedichte.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Man wünscht eine **Bündte** und zwei **Gärten** in Zins zu nehmen, am liebsten jenseits der Aare. Im Ro. 290. am Zollrain zu vernehmen.

Zum Verkauf:
Circa 50 Zentner gut eingebrachtes **Heu** bei
Rudolf Richner, jgr.,
in Aarau.

2. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,4‴	26″ 5,5‴	26″ 4,5‴
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 31. 6. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes.

(Vom 4. Februar 1865.)

Das verlesene Protokoll wird genehmigt.

Das Präsidium zeigt an, daß die Masse der vorliegenden Geschäfte es nöthig mache, sich im Februar oder Anfangs März wieder zu versammeln. Es wird hiefür der 6. März bestimmt.

Hr. Fürsprech Baldinger referirt über den Loskauf der Gerechtigkeiten von Unterlunkhofen. Die Ortsbürgergemeinde tritt mit der Vollziehung des Dekretes in die freie und unbeschränkte Verfügung und Benutzung des Gemeindelandes und bezahlt dafür die Summe von Fr. 76,921. 50. Das Dekret wird mit einigen Abänderungen und Zusätzen der Kommission angenommen.

Hr. Gysi von Buchs referirt über die Ertheilung von Dispensdekreten für Mitglieder von Gemeinderäthen, welche im Grade von Geschwisterkinder mit Mitgliedern der gleichen Behörde verwandt sind. Es betrifft dies zwei Fälle von Dietwyl und Waldhäusern. Der erstere Fall wird in abweisendem, der zweite in zustimmendem Sinne erledigt, ebenso ein Dekret für Gemeinderath Frei, Müller in Ober-Ehrendingen.

Tagesordnung. Schulwesen.

Die §§ 104 u. 105 werden in neuer Redaktion von der Kommission vorgelegt und angenommen; ebenso wird der modifizirte § 200 des alten Gesetzes in das neue Gesetz hinübergenommen. Nach § 107 wird der neue Kantons-Schulinspektor mit einer Besoldung von Fr. 3000—3500 bedacht.

§ 181 wird in Fortsetzung der gestern abgebrochenen Debatte bestimmt, daß dem Regierungsrathe überlassen werde, für die Ertheilung des Religionsunterrichtes in geeigneter Weise die erforderlichen Vorkehren zu treffen.

Die §§ 182—190 werden nach den Anträgen der Kommission, welche meist nur Redaktionsänderungen betreffen, angenommen.

§ 190. Hr. Vizepräs. Suter will die Minimalsumme für die Stipendien der Bezirksschule zu Muri von 60 auf Fr. 20 herabsetzen. Das Maximum will er beibehalten.

Hr Landammann Schwarz. Die Stipendien in Muri wurden bisher so zersplittert, daß nichts herauskam und wirklich bedürftige Schüler benachtheiligt wurden. Wenn man herabsetzen will, so bestimme man Fr. 40 Minimum.

Hr. Vizepräsident Suter ist damit einverstanden.

Hr. Feer-Herzog will die Stipendien fakultativ machen, nicht daß die Stipendien verwendet werden müssen, sondern bloß verwendet werden können.

Beide Anträge werden beschlossen.

§ 192. Hr. RR. Welti. Das alte Seminargesetz bestimmt an Stipendien jährlich 5000 Fr. alte Währung, somit Fr. 7000 n. W. Wünscht, um nicht unter das alte Gesetz in der Summe zu gehen, die Stipendien auf Fr. 7000 festzusetzen.

Wird Fr. 7000 angenommen.

§ 194. Die „Bürgerstöchter des Kantons" werden aus dem Schulgesetzentwurf ausgewiesen und dafür „Kantonsbürgerinnen" angenommen.

§§ 195—211 werden mit den Abänderungen der Kommission unbeanstandet angenommen.

Uebergangsbestimmungen.

§ 212. Hr. RR. Welti. Der § stellt die Frage in Zweifel, von welchem Zeitpunkt an die Lehrer ihre Gratifikationen erhalten sollen. Mir scheint, die Bestimmung der Ruhegehalte giebt hier die nöthigen Anhaltspunkte. Geben Sie der Regierung die Ermächtigung, die Dienstzulagen nach Maßgabe der Ruhegehalte auszuwerfen. Ich beantrage dies.

Hr. Landammann Schwarz. Ich bin einverstanden, wünsche aber, daß der Regierungsrath auf die zweite Berathung einen bezüglichen Vorschlag bringe. Inzwischen erfahren wir, was man im Volke über die Sache sagt und können demgemäß entscheiden.

Wird an die Regierung mit dem Auftrag zurückgewiesen der Commission einen bestimmten Antrag zu bringen. Die andern §§ werden ohne erhebliche Abänderungen angenommen. Schluß dieser Sitzungsperiode 12 Uhr.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beschwert sich bei Oestreich mittelst Note über den großen Andrang polnischer Flüchtlinge in neuester Zeit, der lediglich Folge des Umstandes sei, daß Oestreich denselben nur die Wahl zwischen der Schweiz und Rußland läßt.

Auf einen Wunsch Dänemarks, einen Postvertrag abzuschließen, kann wegen den in Deutschland noch obwaltenden Verhältnissen nicht eingetreten werden.

Aargau. Die Militärdirektion hat bei den kantonalen Rekrutenschulen die Abänderung getroffen, daß der 3. Füsilier-Rekrutenkurs statt vom 14. Mai bis 11. Juni, nunmehr vom 2. bis 29. Juli und der Jägerkurs statt vom 11. bis 18. Juni, vom 30. Juli bis 5. August stattfindet.

— Aarau. Die Versammlung der Abgeordneten der aarg. Schützengesellschaften hat beschlossen, bei der Schützenversammlung in Luzern im Sinne der Glarner und St. Galler vorzugehen.

— Aarau. Das „Schweiz. Sängerblatt" schreibt: „Der Centralausschuß des eidg. Sängervereins hat Aarau ersucht, das Sängerfest für 1866 zu übernehmen. Wie man hört, zeigt sich dort Bereitwilligkeit zur Uebernahme desselben. — Es wird gewiß jeden Verein freuen wieder einmal in Aarau einziehen zu können, um so mehr, da diese Stadt die Wiege des eidg. Sängervereins ist. Seit dem ersten Feste 1842, tagten die eidgen. Sänger nicht mehr in Aarau, es ist daher sehr passend das nächste Jahr das Jubiläum des Vereins in der Wiege desselben zu feiern."

— In der Nacht des 4. Febr. abhin, nach 11 Uhr, brannte die mit Stroh bedeckte Scheune des Hrn. Müller Hilfiker in Safenwyl gänzlich ab; nur mit Lebensgefahr konnten die Pferde und das Vieh herausgebracht werden, alle Fahrhabe verbrannte. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Bern. In Ebligen am Brienzersee ist letzter Tage wieder ein Steinadler erlegt worden. Es ist der vierte Geier, der diesen Winter in unserm Berge geschossen wurde; ein fünfter, der sich immer mehr unserm Dörfchen nähert, dürfte nächstens dasselbe Schicksal theilen.

Zürich. Am Freitag Abend trennten sich in Folge eines Bruches der Kupplung auf der Steigung zwischen Kempthal und Effretikon zehn geladene Güterwagen von dem nach 5½ Uhr in Winterthur abgegangenen Güterzuge. Der auf dem-

selben postirte Kondukteur und ein schnell auf den Wagen gesprungener Bahnwärter vermochten den getrennten Theil des Zuges nicht anzuhalten, so daß derselbe, auf dem Gefälle in rasche Bewegung gerathend, mit furchtbarer Schnelligkeit über die Station Kempthal nach Winterthur gelangte. Hier stieß er im Güterbahnhofe auf andere Wagen nnd ging größtentheils in Trümmer. Der Bahnwärter, welcher im Tößfeld herabgeschleudert worden war, ist leider am Kopfe erheblich verwundet und hat überdieß einen Finger verloren; der Kondukteur, beim Zusammenstoß in Winterthur herabgeworfen, erlitt eine erhebliche Beschädigung des Knie's und erhielt mehrere, jedoch ungefährliche Wunden im Gesichte.

— Laut dem Wochenblatt von Pfäffikon hat sich ein Schreiber auf der Schuldenschreiberkanzlei daselbst, Jakob Walder von Wetzikon, mit Unterschlagung nicht unbedeutender Gelder aus dem Staube gemacht.

St. Gallen. In der Freitagsnacht brannte die Wirthschaft zum Jakob Antoni auf Roimonten (½ Stunde von St. Gallen) gänzlich nieder. Man vermuthet Brandstiftung; eine Kellnerin sei verhaftet.

— Vorletzten Mittwoch ist Schiffmann Kavader von Lachen im See zwischen Rapperschwyl und Lachen ertrunken. Er verließ am Mittwoch Abend Rapperschwyl in seinem mit einem Fäßchen Wein befrachteten Schiffchen und ist dann in betrunkenem Zustande wahrscheinlich über Bord gestürzt. Das Schiffchen und der Hut des Verunglückten wurden am andern Morgen von Hurdner Fischern aufgefunden.

Thurgau. Der Regierungsrath hat zu einem Hausvater von Kalchrain gewählt den Herrn Jakob Büchi von Oberhofen, Lehrer und Aufseher an der Heil- und Pflegeanstalt Waldau bei Bern.

Graubünden. Am 30. Jan. fand man in der winterlichen Einöde des St. Bernhardin-Berges die Leiche eines polnischen Flüchtlings. Ein Billet, das er bei sich trug, lautete in polnischer Sprache: „Ich bin das Opfer einer gerechten aber unglücklichen Sache, Flüchtling ohne Rückkehr, mit schwerem Leben ohne Zukunft. Unter solchen Umständen ist es mir zur Last gefallen, und ich ende dasselbe ohne Schmerz. Ich bin katholischer Religion und bitte die Kantonsbehörde um ein bescheidenstes Begräbniß. Im Hotel bin ich circa 4 Fr. schuldig, bei mir befinden sich 11 Fr. St. Bernhardin, den 29. Jan." Diese schlichten Worte sind beredter als der glänzendste Zeitungsartikel zu Gunsten Polens. (N. Bd. Ztg.)

Schaffhausen. Im verflossenen Herbst wurden einem Uhrenmacher in Hallau sämmtliche sich bei ihm in Reparatur befindlichen Uhren gestohlen. Der Mann wandte sich an eine Kartenschlägerin, welche ihm aus den Karten genau angab, wo die gestohlenen Uhren versteckt seien, worauf er sofort in einem anonymen Briefe an das Gericht Anzeige machte. Der Untersuchungsrichter ließ in Folge dessen Haussuchung bei drei Bürgern im Orte vornehmen; doch wurde Nichts gefunden, worauf diese gegen den Uhrenmacher klagten. Das Gericht verurtheilte alsdann den leichtgläubigen Mann zu 14 Tagen Gefängniß.

Genf. Im Großen Rathe haben am ersten Tage der außerordentlichen Session lebhafte Explikationen über die schlechte Ordnung auf dem sogenannten Fremdenbureau stattgefunden. Der Sekretär desselben ist verhaftet worden und Staatsrath Richard erklärte, es sei Untersuchung eingeleitet.

— Den 4. wurde vor dem Zuchtpolizeigericht der vom Staatsanwalt angehobene Prozeß gegen das Spielhaus der Straße Montblanc im Palais Fazy verhandelt. Es waren 4 Personen angeklagt, dieselben wurden vertheidigt von den Advokaten Raisin, Lechet, Zurlinden. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, drei verurtheilt: Carrel, der Nachfolger von Bias, zu 24 Stunden Gefängniß und 400 Fr. Buße, Dr. Vaucher, der Präsident des Cercle, zu 300 Fr. Buße, Mercier, früher in französischen Militärdiensten, Sekretär des Cercle, zu 300 Fr. Buße.

Ausland.

Amerika. Der Norden fühlt auf's Neue seine Kraft und giebt dies in mancherlei Weise zu erkennen. Im Senate handelte es sich kürzlich um Bewilligung der Besoldungen für Gesandte bei Großbritanien, Frankreich, Spanien, den übrigen europäischen Mächten und Meriko. Der Antrag sollte ohne Verhandlung angenommen werden, als der Senator Wade von Ohio plötzlich rief: vor „Meriko" seien die Worte einzuschalten: „bei der Republik" von Meriko. Dieses Amendement ward nicht nur ohne Widerspruch, sondern unter lautem Beifall und einstimmig genehmigt. Falls anders der Senat nicht sein Votum ändert, so ist es damit unmöglich gemacht, einen amerikanischen Gesandten an den Kaiser Maximilian zu senden. Die Monroe-Doctrine wird eben doch etwas früher oder später zur Geltung kommen.

Amerika. New-York, 25. Jan. Der Senat und die Kammer der Conföderirten haben beschlossen, die Stelle eines Kommandanten en chef zu kreiren.

Im Senat der Bündischen wurde die Resolution beantragt, vor der unbedingten Unterwerfung der Conföderirten mit denselben in keine Verbindung zu treten und ihnen weder Konzessionen zu machen, noch mit ihnen einen Kompromiß einzugehen.

Die Kammer der Conföderirten hat einstimmig die Resolution bestätigt, eine Adresse zu veröffentlichen, welche den Entschluß des Südens zur Fortsetzung des Krieges anzeigt. Sherman zieht seine Streitkräfte bei Macphersonville zusammen. Terry meldet, die Conföderirten hätten die Forts Carswell, Campbell, Smithville und Smithisland verlassen. 162 Kanonen sind in die Hände der Sieger gefallen. Porter glaubt, daß die Conföderirten zu Wilmington alles verbrennen, bevor sie den Platz verlassen. Eine bündische Expedition ist 15 Meilen hinter Mobile angelangt.

Seward soll zum Gesandten in London ernannt werden. Die angeknüpften Verhandlungen sind noch ohne Resultat gewesen. — Gold 205. Wechsel auf London 226. Baumwolle 82—85

Die bündischen Kanonenboote stehen zwischen dem Fort Caswell und Wilmington.

Deutschland. Der Arbeiterbildungsverein in Stuttgart unterstützt lebhaft den Antrag des Abgeordneten Fetzer auf Beseitigung des gegenwärtig bestehenden Conscriptionssystems und Anbahnung einer allgemeinen Volksbewaffnung. Der Arbeiter- und Handwerkerstand werde von der bestehenden Militärlast am härtesten betroffen. „Wir sind weit entfernt davon, uns der allgemeinen Pflicht entziehen zu wollen, im Gegentheile: wo die Noth des Vaterlandes, deutsche Ehre und deutsches Recht zum Kampfe rufen, werden wir gewiß nicht die Letzten sein, um diesem Rufe zu folgen. Aber wenn eine Heereseinrichtung, wie sie in der Schweiz besteht, dem Vaterlande einen weit größern Schutz und höhere politische Bedeutung gewähren kann, während sie auf dem ganzen Volke und auf dem Einzelnen weit weniger drückend lastet, so wird es natürlich erscheinen, daß wir, die durch das jetzt bestehende Conscriptionssystem am allerschwersten belastet sind, den Fetzer'schen Antrag mit Freuden begrüßen und laut die Hoffnung aussprechen: daß die Zeit bald kommen möge, wo auch wir, wie unsere Schweizer Nachbarn, ein auf allgemeiner Wehrpflicht und Volksbewaffnung fußendes Wehrsystem haben werden."

— Der König von Bayern will auf Kosten der Zivilliste ein eigenes Opernhaus in München erbauen lassen; die neuliche Anwesenheit des berühmten Architekten Semper in Zürich, welcher auch vom König empfangen wurde, stehe damit in Zusammenhang.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. Februar 1865.)

Fertigungen.

Magden, 13. d. Bernhard Graf, alt Präsident, von Maisprach. Johann Wirz, Vater, von dort. — Reitnau, 18. d. Die Erben des sel. Jakob Hunziker, Meiers. — Niederrohrdorf, 15. d. Joseph Huser, Schneiders in Vogelrüti. — Gipf und Oberfrick, 15. d. Konrad Treier, von Gipf, in Chaurdefonds wohnh. — [illegible]ellingen, 17. d. Geschw. Bertha und Josephina Blattmer, alt Seckelmeisters von Tägerig. Wettingen, 16. d. Karl Attenhofer, Vater, in Baden; Joseph Hartmann, Schuster, jünger. — Rietheim, 13. d. Heinrich Rudolf, Christens, Vater; Andreas Rudolf, Joggis von hier, in Riesbach bei Zürich wohnhaft; Friedrich Fuchs, Schuster, von Kadelburg. — Baden, 18. d. Die Erben des sel. Karl Wyß-Rohn, Negts. — Staufen, 14. d. Die Erben des Rudolf Friedrich, Metzger und Speisewirth. — Lenzburg, 17. d. Jakob Spillmann, Pintenwirth. — Oberrüti, 11. d. Die Erben des sel. Johann Wüst, Baschis. — Muri, 11. d. Wittwe Anna Maria Lüthy geb. Winiger, von Dorfmuri. — Besenbüren, 15. d. Franz Leibacher, Zimmermann. — Künten, 15. d. Wittwe Elisabeth Wendel, Wächters. —

Reitnau, 18. d. Heinrich Hochuli, Zimmermann. — Hellikon, 17. d. Die Erben der sel. Eheleute, Kaspar Hasler, gewesener Armenpfleger, und Agatha geb. Brogli. — Zeihen, 14. d. Die Erben der Wittwe Elisabetha Neuhaus. — Wegenstetten, 14. d. Die Erben der sel. Anna Maria Gaß. Bellikon, 14. d. Gutmann Guggenheim, von Lengnau, in Baden wohnhaft.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Muri. Suter, Kaspar Joseph sel., v. Alikon; Eingabe 8. März, Gemeinderath Meienberg. Küng, Fridolin sel., Groders, von Wiggwyl; Eingabe 8. März, Gemeinderath Beinwyl. — Rheinfelden. Kaiser, Xaver sel., von Schupfart; Müller, Benedikt sel., v. Magden. Eingabe 6. März, Gemeinderathskanzleien Schupfart und Magden.

Benefizium Juvenarii.

Bremgarten. Müller, Johann, Nagler und Wächter, von Sarmenstorf. Eingabe 9. März, Gemeinderathskanzlei Sarmenstorf. — Kulm. Bertschi, Rudolf sel., Schuster, Vater, v. Dürrenäsch. Eingabe 11. März, Gerichtskanzlei Kulm.

Geldstage.

Aarau. Suter, Jakob, Rudolfs, von Rohr, in Burgdorf wohnh. gewesen, nach Amerika ausgewandert. Eingabe 11. März. — Baden. Schneider, Johann, Gemeinderath, v. Birmenstorf; Meier, Jos., Schuster, Cölestinen, von Unterehrendingen, vermögenslos; Breitenbach, Karl, von Gondelsheim (Würtemberg), in Spreitenbach angef.; Schmid, Kaspar, Arzt, von Niederwyl, in Bußlingen angef.; Scherer, Paul, von Unterfiggingen, in Rupperswyl angef., vermögenslos; Peier, Johann, Schuster, v. Bernold, Gmd. Bergdietikon. Eingabe 11. März. — Bremgarten. Huber, Johann Joseph, Steinhauers, von Oberlunkhofen, in Unterlunkhofen wohnhaft; Isler, Leodegar, Sinesis, von Wohlen, vermögenslos, Spörri, Balthasar, alt Seckelmeister, von Wettingen, zur Pinte in Gösslikon. Eingabe 6. März. — Brugg. Fricker, Heinrich, Heinrichs, in Veltheim; Heuberger, Jakob, Isaaks, Sachels, von Bözen, vermögenslos. Eingabe 9. März. — Kulm. Härri, Heinrich, Bäcker, gew. Gemeinderath und Bärenwirth, zuletzt Eigengewächswirth, von Birrwyl; Stadler, Rudolf, Küferrudis, von Birrwyl, vermögenslos. Eingabe 11. März. Lenzburg. Diriwächter, Samuel, v. Safenwyl, Knecht in Niederlenz, vermögenslos; Furter, Rudolf, Dachdecker, von Staufen, vermögenslos. Eingabe 6. März. — Muri. Müller, Georg, Schuster und Krämer, v. Weißenbach, wohnh. in Boswyl. Eingabe 8. März. — Zurzach. Schlesinger, Jakob, von Lengnau. Eingabe 23. Febr.

Rehabilitationen.

Baden. Hollenweger, Jakob, Metzgers, von Starretschwyl. — Bremgarten. Maurer, Emil, Sohn, v. Bremgarten, nach Amerika ausgewandert. — Kulm. Müller, Johannes, Wagenbauers, v. Unterkulm; Sager, Samuel, gew. Sternenwirth, von Menziken. — Rheinfelden. Böni, Leonz, Schneidermeister, von Möhlin, in Rheinfelden wohnhaft. — Zurzach. Gug enheim, Abraham, Trompeter, v. Oberendingen; Wyler, Abraham und Jakob, Schweizerlis, v. Oberendingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Hauptlehrerstelle für Religion, Geschichte, lateinische und griechische Sprache an der Bezirksschule Rheinfelden, für kathol. Geistliche verbunden mit der Kaplanei am Stift St. Martin. Besoldung Fr. 2250 ꝛc. Anmeldung bis 21. Febr. bei der Tit. Bezirksschulpflege Rheinfelden.

Lehrerinstelle an der obern Mädchenschule in Bremgarten. Besoldung Fr. 1000. Anmeldung bis 27. Febr. beim Tit. Bezirksschulrath Bremgarten.

Lehrerstelle an der obern Schule in Reinach-Oberdorf Anmeldung bis 3. März beim Tit. Bezirksschulrath Kulm.

Stelle eines Unterinstruktors der Kavalerie. Jahresbesoldung Fr. 1400. Anmeldungen von Schweizerbürgern bis 15. Februar bei der eidgenössischen Militärkanzlei.

Fruchtmarkt Basel, 3. Februar 1865.

Waizen, à	. . . . .	Fr. 21½—22½
Mehl, gute franz. Marken I.	. . . .	„ 30½—32
„ „ „ „ II.	. . . .	„ 27½—29
Roggen	. . . . .	„ 15½—16
Hafer	. . . . .	„ 16—17
Braugerste	. . . . .	„ 15½—17
Mahlbohnen	. . . . .	„ 20—20½
Böhnlein weiße	. . . . .	„ 32—
Mais	. . . . .	„ 20—21½

Oertliches. (Einsdg.) Wie uns das schweizerische Sängerblatt berichtet, hat der Centralausschuß des eidg. Sängervereins den hiesigen Cäcilien-Verein um die Uebernahme des Sängerfestes für 1866 ersucht.

Wir hoffen unser Verein werde baldmöglich diese Frage durch Männer in und außer des Vereins an die Hand nehmen, eine Commission bilden und am geeigneten Orte hierüber vorläufige Besprechung abhalten.

Wir wünschen daß diesem Gegenstand alle Aufmerksamkeit geschenkt werde, denn Aarau soll als Mutter des Festes beweisen, daß trotz großer Sängerzahl dasselbe in der schönsten Einfachheit in Allem vortheilhaft ausgeführt werden kann.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6 Februar 1865.

Krone.
Hr. Wetter, Negot., Herisau.
— Vogel, dto., Bern.

Storchen.
Hr. Flühler, Militärdirektor, Stans.
— — Schmid, dto., Glarus.
— — Villiger, R. Rath., Luzern.
— — Cailli, Kfm., Winterthur.
— — Mark, dto., Zürich.
— — Fuld, dto., Mainz.
— — Gloor, dto., Oberkulm.
— — Ziegler m. Frau, Gönningen.
— — Meier m. Frau, Freiburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Girsberger, Negot., Genf.
— — Seiz, dto., Mülhausen.
— — Megroz, dto., Chordonne.
— — Stäheli, dto., Bern.
— — Gerisch 3, dto., Hagenthal.
— — Kohler, dto., Dietikon.
Jgfr. Marx, v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Denzler, Oberst, Neuenburg.
— — De Bons, R. Rath, Sitten.
— — Ceresole, dto., Lausanne.
— — Franke, Kfm., Rheinfelden.
— — v. Daech, dto., Frankfurt.

Löwen.
Hr. Ziegler, eidg. Oberst, Zürich.
— — Bringolf, dto., Schaffhausen.
— — Merian, dto., Basel.
— — Lenker, dto., Genf.
— — Stadler, dto., Zürich.
— Aepli, Landammann St. Gallen.
Hr. Jecker, R. Rath, Solothurn.
— Siebler, Negot., Affoltern
— Keller, dto., Zürich.
— Badin, dto., Paris.
— Dambach, dto., Genf.
— Weber, dto., Menzikon.
— Kreiß, dto., Nancy.
— Zimmermann, dto., Romont.

Rößli.
Hr. Bastian, Kfm., Genf.
— Haab, dto., Wädenschweil.
— Kaiser, dto., Magden.
— Theiler, Part., Simplon.
— Flückiger, dto., Huttwyl.
— Häseli, Spengler, Seengen.
— Böschli, Part., Tildorf.
— Bachhofer, Schneider, Preßbach.
— Steiner, Part., Ingenbol.
— Berlinger, Schrnr., Ravensburg.
— Lechenmüller, dto., Schaan.
— Bolliger, Schuster, Wittwyl.
— Müller, Cigarrmchr., Mannheim.

Schwert.
Hr. Feringer, Schmied, Brugg.
— Krause, Part., Kassel.
— Bösiger, Part., Untersteckholz.
— Gritz, Schneider, Solothurn.
— Lüthy, dto., Schöftland.
— Hunziker, Part., Zofingen.
— Wölfli, Schlosser, Signau.
— Warnk, Part., Zofingen.
— Lenggenberger, Spengl., Neßlau.
— Niederer, Buchbinder, Heiden.
— Zimmer, Müller, Lauf.
— Oehler, Schneider, Nordnach.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 3. Februar 1865.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214⅛
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅛
Augsburg	—	—	212⅛
Basel	100	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	372
Frankfurt a/M.	—	—	212¼
Genua u. Turin	—	—	99⅛
Genf	—	—	100
Hamburg	189	—	188¾
Livorno u. Florenz	—	—	99⅛
London	25.20	—	25.15
Mailand effektiv	100	—	100
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	214
Zürich	100	—	100

Zinsfuss für			
Alte Darlehen a. läng. Zeit	*1¾ %	Disconto	*5 %
Neue „ auf längere Zeit	5 %	Bankobligationen	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	6 %	Depositen in laufender Rechnung	5 %
*) netto Spesen.		Sparcassengelder	*4½ %

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5 %	31. December	100½	—	—
idem 1864 5 %	31. Juli	100½	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	442½	545	547½
*) Nordost-Bahn	1. Januar	—	620	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		520	—	—
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5050	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.
*) Coupon abgelöst.

Eheverkündungen in Aarau v. 5. Febr.

Jul. Friedr. Kern, Architekt, von Aarau und Berlingen, Kt. Thurgau, mit Elisabeth Zoß von Gerolfingen, Kirchgemeinde Münsingen, Beide in Konolfingen, Kt. Bern, wohnhaft.

Samuel Heizmann von Birr, in Aarau wohnhaft, mit Barbara Kleiner von Egliswyl.

Taufe in Aarau vom 5. Februar.

Wilhelm Friedrich, Söhnlein des Friedr. Häßig, Polizeidiener, v. Aarau.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 6. Febr., Abends 7 ½ Uhr,
im Casino.

Herr Frey-Geßner: Ueber Gespinnste.
Mittheilung von Herrn Professor Gouzy.

Zum Verkauf:

Ein guterhaltenes **Tafel-Klavier.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Man wünscht einen intelligenten Jüngling zwischen 17—18 Jahren mit empfehlenden Zeugnissen, welcher der deutschen u. französischen Sprache kundig ist, auch einige Kenntnisse in der englischen Sprache besitzt, auf künftigen Monat März oder April in ein **Handlungs-** oder **Fabrikations-haus** in Aarau zu placiren. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Zum Verkauf:

Ein **B-Cornet** und eine **Es-Trompete,** sammt dazu gehörenden Bögen. Zu erfragen bei J. Stauffer, Instruktor, Nro. 178. am Zollrain dahier.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben, Küche, Platz für Holz und im Keller; auf 1. Mai zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Aechte Kinder-Zwieback

empfiehlt

Hans Martin-Dolt, Bäckermstr.,
Nr. 45 Steinenthorstraße in Basel.

NB. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Zum Verkauf:

Circa 50 Zentner gut eingebrachtes **Heu** bei

Rudolf Richner, jgr.,
in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein kleines fröhliches **Logis** von Stube, geräumiger Kammer und Zubehehör; auf den 20. März zu beziehen in No. 275. an der Halden.

Bei F. G. Martin ist so eben eingetroffen:

Radirgummi & Cautschuk
in Holz gefaßt,
von **A. W. Faber.**

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

V. Vortrag Mittwoch den 8. Februar 1865:

Ueber Geschichte der Stadt Aarau.

(Herr Pfarrer Müller von Rupperswyl)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Kasino-Saale in Aarau.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, am 30. Januar 1864

Der Vorstand.

Der Vortrag des Hrn. Reg.Rath Welti kommt später.

Tricot-flanelle

Unterkleider sind in neuer Sendung angekommen und empfehle ich diesen Artikel bestens. Der Tricot wird in Stücken fabrizirt, ohne irgend welche Anwendung von Schwefel rein gewaschen und erst nachher zu Unterkleidern verarbeitet. Es verleiht diese Behandlung der Wolle eine ganz vorzügliche Weichheit und sichert gegen jedes Eingehen bei späterem Waschen, wenn die jedem Stücke beigegebene Anweisung beobachtet wird. —

J. A. Bell in Aarau.



Dienstag den 7. Februar 1865

Maskenball

im Gasthof zum Rössli.

Musik der Herren Gebrüder Dacher.

Die Garderobe hat Herr Theez-Amsler von Baden übernommen.

Restauration à la Carte.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets sind im Gasthof zum Rößli und bei F. G. Martin, Buchdrucker, zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach zum Rößli.

Salon-Feuerwerk,

gegründet auf die Erfindung des neuen chemischen Schießpulver's in Preußen.

Sämmtliche Gegenstände zeichnen sich durch vollständige Gefahrlosigkeit aus, lassen sich mit einer glimmenden Cigarre entzünden, und ohne alle Gefahr aus freier Hand abbrennen; ein großer Theil hinterläßt weder Asche noch Rauch und kann somit im Zimmer verwendet werden. Eine Selbstentzündung ist nicht zu befürchten, weßhalb sämmtliche Gegenstände ohne alle Gefahr überall aufbewahrt werden können. Die Artikel sind sämmtlich sehr billig, es ist daher erklärlich, daß sie, wo sie bis jetzt bekannt sind, eigentlich Aufsehen erregen und zur Belebung von Maskenbällen, Familienfesten, Gesellschaftsabenden verwendet werden.

Depot für Aarau bei **J. J. Christen.**

Preis-Courente sammt Gebrauchsanweisung gratis.

Wo eine ordentliche **Magd,** welche die Hausgeschäfte besorgen kann, einen Platz findet, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Kost und ein angenehmes **Logis** für eine oder zwei Person in Nr. 653 vis-à-vis dem Gasthof zum Löwen.

Ein schönes **Masken-Costüm** für einen Herrn, wie neu, ist **sehr billig** zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei schön möblierte **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 32. 7. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Einladung zum Abonnement.

Auf die **Aarauer Nachrichten** kann für die Monate Februar bis und mit Juni
für Aarau mit 3 Fr. 35 Cts.,
„ auswärts „ 4 „ 25 „
abonnirt werden.

Die Expedition der Aar. Nachr.

*** Ein Aargauisches Progymnasium.

„Honni soit qui mal y pense!"

Im Laufe des verflossenen Jahres ist die Aarg. Kantonsschule und besonders die Abtheilung des Gymnasiums mehrfach und zwar nicht nur in den Zeitungen, sondern sogar in dem Rathsaale der obersten Landesbehörde angegriffen worden. Die Diskussion ist noch nicht beendigt; sie dürfte bei der bevorstehenden Berathung des Schulgesetzes vielleicht erst recht in Fluß kommen. Wir erlauben uns daher trotz des zu deckenden Defizits und auch auf den Fall hin, da oder dort eine schlummernde Feder zu wecken, noch ein Wort und fragen zuerst: „Wie verhält sich die Frequenz der Aarg. Kantonsschule, besonders des Gymnasiums zur Aarg. Bevölkerung?" Die Antwort heißt: „In das Aarg. Gymnasium schickten bis fast auf die neueste Zeit alle reformirten Väter vom äußersten Rationalismus bis zum äußersten Pietismus und alle freisinnigen Katholiken ihre für den Gelehrtenstand bestimmten Söhne; den Katholiken von durchaus ultramontaner Richtung dagegen war die Kantonsschule ein Noli-me-tangere, wenn nicht gar eine ganz gleichgültige Sache, an die sie jahraus, jahrein nie dachten, als wenn ihre von der Klosterschule kommenden Söhne etwa die Maturitätsprüfung machen sollten." In diesem Augenblicke warf man je einige mißtrauische Blicke auf das prüfende Lehrerpersonal. Ueber die Schule selbst hörte man von dieser Seite wenige Klagen, weil man sich darum nicht bekümmerte.

Wenn nun aber stetsfort ausgestreut wird, das Gymnasium biete zu wenig Garantie in sittlich-religiöser Beziehung; so geschieht dieses weniger von Seiten der kathol. Bevölkerung, als von jeher ganz besonders von den eifrigsten „Religiosen" des reformirten Bekenntnisses. Sollte es jedoch den Bestimmungen des neuen Schulgesetzes und des darauf basirenden Reglementes ꝛc. gelingen, die letztern Klagen verstummen zu machen; wird man auch für die ärmern Schüler in der Hauptstadt ein gemeinsames Kosthaus und in der vierten Klasse den so wünschenswerthen philosophischen Curs errichten; ja würde man selbst sich dazu verstehen, Leh er zu entlassen, wozu wir nimmer stimmen könnten: so würde man auf diese Weise bei aller gesteigerten Frequenz doch jenen Mißtrauischen, die sonst nur in Klosterschulen ihr Heil zu finden hoffen, mit Aarau nicht genügen. Es entsteht deßhalb die ernste Frage, wie man auch diese im Heimathskanton behalten und bilden könnte. Gewiß wird diese Frage nicht zum ersten Male aufgeworfen und manchmal hat es vielleicht schon geheißen: es ginge wohl, aber es geht nicht, weil die Errichtung eines ganz katholischen Gymnasiums nicht nur ganz überflüssig und durchaus nicht zeitgemäß, sondern überdieß für die Kräfte des Kantons auch eine unheilbare Ueberanstrengung wäre.

Wir wollen daher den Mittelweg betreten und wir wagen es um so eher, da man in andern paritätischen und nicht paritätischen Kantonen auf ähnliche Weise vorangegangen ist. Wir meinen nämlich, man sollte eine der im kathol Landestheile bestehenden Bezirksschulen zu einem Progymnasium (wir sagen nicht „katholischen" Progymnasium) mit sechs Klassen erheben, von wo alsdann die Schüler direkt in die dritte Klasse des Obergymnasiums zu Aarau übertreten könnten. Auf diese Weise würde der Schüler wenigstens zwei Jahre älter, um so viel selbstständiger und in sittlich-religiöser Richtung, besonders soweit diese die Pflege des sittlichen und religiösen Gefühls angeht, gekräftigter, so daß alsdann bei den ängstlichen Gemüthern jedes Bedenken oder auch nur bloßer Vorwand zu einem solchen verschwinden müßte.

Aber, wird man einwenden, auch dieser Weg kann nicht eingeschlagen werden, denn er ist zu kostspielig. Zu kostspielig?! Ja geht es denn „vergeben", wenn etwa 60 bis 70 Aarg. Jünglinge außer den Grenzen ihres Kantons fremdes Brod und damit fremde Sitten und Anschauungen, ja sogar unserem Staatsleben und unsrer Staatseinrichtung gefährliche Ideen verschlucken? Geht es „vergeben", wenn dieselben heimgekehrt, dann Jahr und Tag brüten müssen, bis das verhaßte Maturitätsexamen entweder bestanden oder nicht bestanden, oder wie sie sich trösten, gänzlich abgeschafft ist? O über diese unzweckmäßige Sparsamkeit!

Und sind denn die Kosten wirklich so groß, als man glauben könnte? Wir haben Bezirksschulen mit vier Hauptlehrern und den nöthigen Hülfslehrern. Die letztern würden für das vorgeschlagene Progymnasium genügen und man dürfte zu den vier nur noch drei, also im Ganzen sieben Hauptlehrer anstellen. Nach der jetzigen Stundenzahl trifft es nämlich für sechs Klassen in der lateinischen, griechischen und deutschen Sprache und in der Geschichte 87 Stunden (also vier Hauptlehrer), in der französischen Sprache 18—20 Stunden (also 1 Hauptlehrer), in der Geographie, den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern zusammen 40 Stunden per Woche (also zwei Lehrer.) Räumlichkeiten, Sammlungen von Büchern und Naturalien, von mathematischen und physikalischen Apparaten sind hinreichend vorhanden. Eine solche Schule ist jetzt schon Staatsanstalt und besitzt, wenn wir uns nicht täuschen, einen schönen Stipendienfond. Es brauchte also Nichts, als noch 3 Hauptlehrerbesoldungen und man hätte ein den Bedürfnissen vollständig entsprechendes Progymnasium mit 6 Klassen. Wäre ein solches vorhanden, so würden jene Ausreißer wenigstens zum größten Theile ihre Humanoria im Heimathskanton absolviren und liefen nicht Gefahr, später wegen ihrer verkehrten Geistesrichtung als räudige Schafe behandelt zu werden.

Es handelt sich hier durchaus um keinerlei Trennungsgedanken, sondern im Gegentheil um eine Verbindung geistiger Art, die sicher zum Nutzen und Frommen des Kantons gereichen würde, auf andere Weise aber nicht erzielt werden wird. Die Sache ist wichtig und jedenfalls der Erwägung werth. Es genügt uns, für einmal darauf hingewiesen zu haben.

Eidgenossenschaft.

Zu Bevollmächtigten für die bevorstehenden Unterhandlungen mit dem deutschen Zollverein sind ernannt die HH. Stähelin-Brunner von Basel und Nationalrath Dr. Heer von Glarus sammt dem schweizer. Generalkonsul Hrn. Hirzel-Lampe in Leipzig. Die beiden erstern Herren werden ersucht, sich für Berathung der Instruktionen mit dem Handels- und Zolldepartement in Verbindung zu setzen.

— Aarau. Endlich erstattet Hr. Reiter den Bericht des Kampfgerichts über die wettsingenden Vereine, Abtheilung Kunstgesang, am letzten eidg. Sängerfest. Ueber den Vortrag des hiesigen Cäcilienvereins läßt sich derselbe folgendermaßen vernehmen:

„Der Experte, Hr. Musikdirektor Mertke von Luzern, ließ folgende Chöre vortragen: 3, 4, 5, 6, 10, 11 a und b, 14, sowie das Finale vom Rütlischwur. Er fand die Leistungen durchweg gut und den Wettgesang mit großem musikalischen Verständniß studirt. In jener Probe waren anwesend Tenor I. 7, II. 10; Baß I. 7, II. 11, zusammen 35.

Daß die schöne Composition, die dieser Verein gewählt hat, was an und für sich schon sehr lobenswerth ist, unter der tüchtigen Leitung ihres neuen Direktors, mit musikalischem Verständniß einstudirt sei, und einen guten Erfolg haben werde, war vorauszusehen. Vielleicht aber hat es doch die Mitglieder nach langer Abwesenheit von eidg. Sängerfesten angenehm überrascht, den ersten Preis errungen zu haben. Worauf wir in Beziehung auf die Ausführung hinweisen wollen, ist: Noch größere Sorgfalt für Reinheit der Intonation. So war z. B. im Takt 4 das a im 1 Tenor zu hoch, deßgleichen zweite Linie, Takt 3 im 2. Tenor das a; überhaupt stiegen gleich Anfangs die Tenore bedeutend. Seite 45, 2te Linie, 2ter und 3ter Takt, war im ersten Baß das fis ebenfalls zu hoch. Letzte Linie, im 2ten Takt, haben die zweiten Bässe die Figur etwas verwischt und der Schluß hätte vielleicht etwas weniger gedehnt sein dürfen. Trotz dieser Mängel hat aber der ganze Vortrag durch Abrundung und Guß einen schönen Eindruck hervorgebracht, und wenn der Verein auf diesem Wege fortstrebt, wird er sich bald ebenbürtig dem ersten Vereinen anreihen können. Gesammtzahl 67½, Rangnummer 1."

Der Centralausschuß hat jedem Vereine, der einen Preis im Wettgesange erhalten, darüber eine schön ausgeführte Urkunde zugestellt.

— Der neugewählte Kreisförster des ersten Kreises nimmt seinen Amtssitz in Stein.

— Aarau. Da der große Entscheidungskampf in Amerika allen Berichten zufolge immer näher rückt und der Leser mit steigendem Interesse den Operationen von Grant, Sherman, Thomas ꝛc. folgt, wird ihm zur bessern Orientirung eine **Karte des nordamerik. Kriegsschauplatzes**, die wir heute **unsern Abonnenten gratis beilegen**, willkommen sein.

Zürich. Die Untersuchung über die Entweichung des Böhmen Schebeck hat herausgestellt, daß eine Bestechung des betreffenden Polizeisoldaten nicht stattgefunden habe. Das dem Schebeck abgenommene Geld liegt zur Stunde noch in München. Dagegen fällt dem betreffenden Polizeisoldaten eine grobe Dienstpflichtverletzung zur Last, weil er an jenem Tage zu viel getrunken und den Transportbefehl trotz wiederholten Veranlassungen hiezu nicht gelesen hatte. Er wurde daher von der Polizeidirektion zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt und ohne Abschied aus dem Korps entlassen. (N. Z. Ztg.)

Basel. Samstag Nachmittag wurde von 2 Jägern auf einen Weih Jagd gemacht, der sich auf einem der Thürme des Münsters eingenistet hatte und den Tauben der Umgebung sehr gefährlich geworden war. Er wurde von einem der Thürme aus mit sicherem Schusse, von Hrn. Glaser, Sohn, erlegt.

St. Gallen. Die Zahlungseinstellung von Custer und Komp. hat den Fall eines andern großen Hauses nach sich gezogen — die Firmen J. Triebelhorn und Nikolaus Meßmer in St. Gallen haben sich zahlungsunfähig erklärt.

Custer und Komp. hatten große Kommandite und andere Guthaben an diesem Geschäfte im Betrage von mehr als einer Million.

Dieser Schlag ist der härteste von allen, da in diesen ausgedehnten und verschiedenartigen Etablissements eine Masse von Arbeitern ihr Brod gefunden haben. Müßten dieselben eingestellt werden, so würde ein nambafter Theil unserer Bevölkerung von Noth und Elend bedroht. Doch hofft man, daß sich Mittel und Wege finden, um wenigstens in einem Theil des Etablissements fortarbeiten zu können. (St. Gall. Ztg.)

Obwalden. Letzter Tage ist die hübsche Frau des Sarnerhofwirths in Sarnen mit einem alt Landjäger Pupper aus dem Kt. Thurgau auf und draus. Sie mag ihre Gründe gehabt haben, allein das Gesetz läßt derlei Gründe nicht aufkommen. Herr Michel ließ seiner theuren Frau nachsetzen, ja sogar bis ins badische Lörrach hinab eilten bezahlte Polizeier denen sich andere beigesellten, die an dem hübschen Flüchtling ihr Theil haben woll'en. Allein der Pupper war ja auch Landjäger gewesen, und so klug wie seine nachherigen Kollegen und führte so seine Verfolger auf falsche Fährte. Aber das Schicksal reitet schnell; während man die Flüchtigen in Lörrach einzuholen hoffte, liefen sie in Luzern wo sie sich sicher glaubten, den Häschern in die Hände. (Bad. Tagbl.)

Waadt. Die Vorbereitungen zur Feier des Winzerfestes, das nächsten Sommer in Vivis, zum ersten Mal wieder seit dem Jahr 1851, abgehalten werden soll, werden mit lebhafter Thätigkeit betrieben. Die verschiedenen Comites sind organisirt und die Bevölkerung der Stadt wie der Umgebung ist willig und bereit zum Gelingen nach besten Kräften mitzuwirken.

Die Militärmusiken von Schwyz und Brunnen, die Harmoniemusikkorps von Vivis, Lausanne, Luzern und Bern sind den einzelnen Abtheilungen des Zuges zugetheilt; die Berner Musik soll, wie im J. 1851, die Gruppe Frühling anführen. In Vivis erinnert man sich noch gut an ihre glänzenden Leistungen unter der Direktion des Herrn Lüthard. Das Orchester Bär von Zürich ist für Ausführung der Hauptnummern der Ballets sowie als Ballmusik engagirt.

Genf. Man erwartete in Genf, daß es in der Generalversammlung der Banque G. S. etwas stürmisch zugehen würde. Wer aber ganz gelassen präsidirte und zu seiner Absetzung gute Miene machte, war J. Fazy. Die Genfer erklären sich das durch ein Abkommen, das dem Bankpräsidenten den Rücktritt versüßt hätte. Er schuldet der Bank auf Hypotheken und in laufender Rechnung 1 Mill. und 300,000 Fr. Dafür soll er sein Hotel am Quai du Montblanc mit sämmtlichem Mobiliar und die 500 Aktien der B. G. S., die er besaß, abgetreten haben und mittelst dieser Abtretung, deren Werth 1 Mill. Fr. betragen mag, seiner ganzen Schuld an die Bank ledig geworden sein.

Ausland.

Amerika. Die Erstürmung des Forts Fisher, worüber nun die offiziellen Berichte vorliegen, erweist sich als eine sehr kühne That, um so mehr als die Südstaatlichen durch den ersten Angriff gleichsam gewarnt waren. Während Butler sich in Washington vertheidigte und umständlich aus einanderzusetzen suchte, das Fort sei uneinnehmbar, wenn man nicht eine förmliche Belagerung vornehme nach dem Muster des königl. preußischen Generalstab bei Düppel — brachte der Telegraph bereits die Nachricht von dem Falle. Aus dem offiziellen Berichte ergiebt sich, daß die Truppen wieder, wie das vorigemal, nördlich von dieser Position gelandet waren und daß am 14 eine sorgfältige Rekognoszirung vorgenommen wurde. Darauf fand am 15. eine dreistündige heftige Beschießung der Werke von der Flotte aus statt (nicht ein 54stündiges Bombardement, wie die „Times" meldete) dann begann der Sturm. Der Widerstand war sehr hartnäckig. Die Führer der drei Kolonnen wurden verwundet, General Curtiß leicht, die Obersten Pennebacker und Bell dagegen gefährlich. Um halb 4 Uhr war der erste Punkt genommen; es ward aber gegen 11 Uhr, bis der zurückgedrängte und umzingelte Rest der Südstaatlichen sich ergeben hatte. Die Zahl der Gefangenen ward allerdings in dem ersten, während der Nacht geschriebenen Berichte, nur auf 1200 geschätzt; die spätern Meldungen steigern aber die Anzahl auf 2500 sammt 72 Kanonen. Das auf einem südlichen Inselchen gelegene Fort Smith wurde am folgenden Morgen von den Südstaatlichen selbst in die Luft gesprengt. — Wie bereits erwähnt, bleibt allerdings noch ein Zugang nach Wilmington, der durch das Fort Caswell gedeckt ist. Nun ist aber den unionistischen Schiffen bereits gelungen, den Fluß so weit hinauf vorzudringen, daß dieser Zugang gleichsam abgeschnitten erscheint. Die neuesten Telegramme melden sogar ein Gerücht, wonach nun auch das Fort Caswell in die Luft geflogen sein soll. Jedenfalls ist es gewiß, daß die unionistischen Kanonenbote den Fluß weiter hinauf gegen Wilmington fuhren, welches etwa 30 engl. Meilen oberhalb des Forts Fisher liegt.

— Für die Bewohner von Savannah, noch vor kurzer Zeit die bittersten Feinde, werden jetzt in den Großstädten des Nordens überall Sammlungen veranstaltet und ihnen Kleider und

Lebensmittel zugesandt. Ein schöner Zug, und Anzeichen, daß wenn wieder der Friede einkehrt, Alles vergeben und vergessen sein soll.

— New York, 25. Jan. Der konföderirte Kongreß hat den General Lee in geheimer Sitzung zum Obergeneral der Südarmee ernannt. Man erwartet einen gegenseitigen Austausch sämmtlicher Gefangenen.

— Ueber San Francisco sind Nachrichten eingetroffen, nach welchen Mexico die Provinzen Sonora, Sinola, Durango, und Nieder-Kalifornien an Frankreich abgetreten habe. Bereits sei ein Vicekönig ernannt.

Deutschland. Aus Berlin: Ein Gesetzesentwurf fixirt das jährliche Mannschafts-Contingent auf 11 Mann von 1000. Der Marineminister verlangt die Ermächtigung zu einer Anleihe von 225 Millionen für die Flotte.

Italien. Der ehemalige neapolitanische General Bosco tritt mit dem gleichen Rang in die spanische Armee. Er war einer der wenigen entschlossenen Lieutenants seines Gebieters Franz Bourbon.

Oesterreich. Unglück durch eine Schneelawine. Die „Feldk. Ztg." meldet aus Dornbirn, 20. Januar: Am 18 Vormittags wollten fünf Männer mit Schlitten und Zugthieren vier Stunden weit aus dem Gebirge Heu holen. Drei davon gingen voraus auf das Joch, den sogenannten First hinauf, und zwar an einer gefährlichen steilen Stelle, das Nestgehr genannt. Die andern zwei Männer ließen die Zugthiere in einer Alphütte und waren hinter den erstern Drei eine Strecke Weges zurückgeblieben. Dieß war ihr Glück. Denn als die drei Vorderen noch etwa 40 Schritte von der Lagerstätte des Heues, wo sie jedenfalls in Sicherheit gewesen wären, entfernt waren, entstand eine Staublawine und riß alle Drei mit sich fort. Auch ein Hund theilte mit den Verunglückten das gleiche Schicksal. Nachdem die beiden Zurückgebliebenen am Unglückstage vergebens die Verschütteten aufzufinden und auszugraben gesucht hatten, begab sich am 19. Januar mehr Mannschaft auf die Unglücksstätte. Nachmittags fanden sie endlich die Leichen.

Frankreich. Ein Schiffsjunge 16 Tage ohne Nahrung und Wasser auf einem Wrack. — Capitän Robinson, von der Barke „Lazon" kam kürzlich in New-York an von Shangai, China, und berichtet Folgendes: Oktober 21. in 29. 07 Br., 5[illegible]. 54 L. Gerade um 10 Uhr Morgens entdeckten wir von unserem Backbord etwas, das sich, als wir darauf zusteuerten, als der Rumpf eines Schiffes erwies, gefüllt mit Wasser, da die See gänzlich darüber hinspülte. Ich sandte ein Boot nach dem Wrack, welches gegen 11 Uhr zurückkehrte und einen Jungen mitbrachte, so schwach, daß er nicht sprechen konnte. Es wurden die geeigneten Mittel angewendet und des andern Morgens zeigten sich Spuren einer Besserung. Er konnte einige Fragen beantworten, denen wir entnahmen daß das Schiff die „Fleur de Bois" aus Bordeaux war. Das Schiff verließ Martinique am 27. Sept. Am 5. Okt. überfiel es ein Sturm aus W.-S.-W. welcher das Vor- und Hinter-Castell wegschwemmte und den Capitän, 27 Passagiere, 2 Matrosen und den Eigner des Schiffes über Bord schleuderte. Der Matte und Schiffsjunge blieben auf dem Rumpfe. Ersterer starb einen Tag bevor wir den Jungen aufnahmen. Sie waren 16 Tage an Bord ohne Nahrung und ohne Wasser. Der Matte hatte einen Beinbruch erlitten und war verhungert. Die Erzählungen des Knaben überstiegen alle Einbildungskraft.

— Der Seine-Präfekt Herr Haußmann verlangt einen weitern Credit von bloß vierhundert Millionen, damit die bereits begonnenen Arbeiten der Stadt Paris zu Ende geführt werden; die Stadt habe aber nur 300 Millionen von dieser Summe zu beschaffen, das vierte Hundert möge der Staat beitragen. Da man weiß, daß der Seine-Präfekt das vertraute Organ des Kaisers ist, so wird der Gemeinderath gute Miene machen, und die Vorschläge können bereits als angenommen betrachtet werden. Mit Hülfe dieser Summe, die in jährlichen Raten von 3 Mill. verwendet werden wird, sollen kolossale Arbeiten vorgenommen werden. Zunächst würden außer den augenblicklich im Bau begriffenen vierzehn katholischen Kirchen mehrere neue gebaut werden. Ferner sollen mehrere protestantische Tempel und zwei Synagogen errichtet werden. Der Bau der letztern soll sogleich beginnen, indem die jüdische Gemeinde sich bereit erklärt hat, die Hälfte der Kosten tragen zu wollen. Eine Anzahl von Schulen soll errichtet und das Lycée Louis le Grand nach der Rue Sevre verlegt werden, dort, wo jetzt das Hospiz der unheilbaren Frauen ist. Dieser Neubau soll 4 Mill. kosten. Das gegenwärtige Schulgebäude von Ludwig dem Großen würde das College von St. Bache zu seiner Vergrößerung an sich bringen.

Getreide. (Aus dem „Allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 4. Februar 1865)

Das fortdauernde Regenwetter bei verhältnißmäßig warmer Temperatur hat die Mehlpreise, wegen der reichlichen Beschäftigung aller Mühlen, gedrückt, dagegen für das Getreidegeschäft in Bayern und der Ostschweiz eine bessere Stimmung erweckt. In London ging am Montag englischer Weizen zu unveränderten Preisen gegen die Vorwoche ab, fremder war vernachlässigt. An den norddeutschen, holländischen und rheinischen Märkten herrscht große Stille mit weichender Tendenz. In Ungarn hält sich Getreide ziemlich fest und würden bei einiger Nachgiebigkeit der Inhaber sofort wieder bedeutende Umsätze für den Export eintreten. Die Schweiz macht nur noch in bessern Qualitäten Anschaffungen.

Die Augsburger Schranne am 4. d. Mts. enthielt 2260 Scheffel' die bis auf 102 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 05 kr. (gefallen um 0 fl. 03 kr.), Korn 15 fl. 21 kr. (gestiegen um 0 fl. 11 kr.), Roggen 11 fl. 08 kr. (gestiegen um 0 fl. 03 kr.), Gerste 9 fl. 41 kr. (gestiegen um 06 kr.), Haber 6 fl. 45 kr. (gef. um 11 kr.). Umsatzsumme 25,690 57 fl. kr.

München, 4. Febr. Weizen 04 kr. Aufschlag, Korn — kr. Aufschlag Gerste 7 kr. Aufschlag, Haber 1 kr. Aufschl., Rapssamen 6 fl. 39 kr. Abschlag Leinsamen 0 fl. 31 kr. Abschlag.

Lindau, 4. Febr. Waizen 01 kr. Abschlag, Korn 23 kr. Aufschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber 06 kr. Aufschlag.

Bitte an die hiesigen Einwohner.

Da seit drei Wochen wieder zahlreiche Polen-Flüchtlinge eingetroffen und gegenwärtig fünfzehn hier verpflegt werden, auch zwei Polinnen und ein Mädchen angelangt sind, die alle sehr der Unterstützung bedürfen, wage ich es neuerdings, den Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner in Anspruch zu nehmen und bitte Liebesgaben für Anschaffung der nöthigsten Bedürfnisse an mich gelangen zu lassen; gewissenhafter Verwendung darf Jedermann versichert sein. Den bisherigen Gebern herzlich dankend empfehle die armen Verlassenen nochmals angelegentlichst Ihrer wohlwollenden Theilnahme.

F. Fisch, Uhrenmacher.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Einnehmer der Hauptzollstätte Ballaigues (Waadt). Jahresbesoldung Fr. 2000. Anmeldung bis zum 25. Februar 1865 bei der Zolldirektion in Lausanne.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 6 Februar 1865.

Ochsen

Hr Giesberger, Negot., Genf.
— Seiz, dto., Mülhausen.
— Honegger, dto., Zürich.
— Aschmann, dto., St Gallen.
— Gründling, dto., Zürich.
— Steiner, dto, Altorf.
— Levi 3, Negot., Hausen.

Storchen.

Hr Delporte, Kfm., Basel.
— Gloor, dto, Oberkulm.
— Fould, dto, Mainz.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Wyler, dto, Endingen.
— Maag, dto., Zürich.

Krone.

Hr. Merian, Negot, Basel.
— Binder m. Sohn, Kfm. Waldshut

Löwen.

Hr. Salis, eidg. Oberst, Chur.
— Letter, dto., Zug.
— Lenker, dto, Genf.
— Damond, Negot., Genf.
— Huiz, dto., dto.
— Walcher, dto, Basel.
— Brawand, dto, Genf.

Rößli.

Hr. Debrunner, Kfm, Lausanne.
— Arnold, dto., Zürich.
— Feller, dto, Burgdorf.
— Weber, dto., Bern.
— Neuhaus, dto., Biel.
— Breiller, Part., Thurgau.
— Wüterich, dto., Zofingen.
— Berlinger, Schrnr., Ravensburg.
— Lehenmüller, dto., Schaan.
— Frei, Müller, Gontenschwyl.
— Würtrich, Gerber, Eggwyl.
— Imhaber, Metzger, Schleitheim.
— Sattler, Schuster, Reichensee.
— Furter, dto., Stansen.
— Scharpf, Schlosser, Heidenheim.
— Hartmann, Maler, Wenderbuch.
— Worz, Drechsler, Außersihl.
— Bruchbach, Käser, Meilen.

Schwert

Hr. Surber, Schlosser, Zürich.
— Zimmer, Müller, Lauf.
— Oehler, Schneider, Nordnach.
— Stutz, Schuster, Hägglingen.
— Jörg, Seiler, Bern.
— Fischer, Schreiner, Aarau
— Frei, Schlosser, dto.
— Meyer, dto., Bern.
— Baumann, Schuster, Lenzburg.
— Krause, Part., Kassel.
— Heß, Wagner, Zug.
— Niederer, Buchbinder, Heiden.
— Glöckner, Kellner, Rheinpfalz.
— Spuler, Wagner, Oberendingen.
— Müller, dto., Leuggnau.
— Rüeg, Schneider, Pfäffikon.
— Fischer, Part., Meisterschwanden.
— Rölli, Schneider, Reiden.
— Wanger, Müller, Wangen.
— Müller, Sager, Aesch.
— Wölfli, Schlosser, Signau.
— Lüscher, Part., Seon.
— Lüscher, dto., dto.
— Bösiger, Part., Unterstockholz.
— Lenggenhager, Spengl., Nestau.
— Grieß, Schneider, Solothurn.

Jgfr. Serber, v. Lenzburg
Geschw. Oestreicher, v. Rheinpfalz.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 12 & 13.

Mittwoch den 8. Febr. 1865, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Frau **A. M. Thoma, geb. Enderli,** von Binzen, Großh. Baden; 92 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Stadthof Nr. 91.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Buser, Schusters; 64 Jahre, 10 M. alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Dienstag den 7. Februar
fünfter öffentlicher Vortrag
über Schweizergeschichte
durch Hrn. Pfarrer Zschokke,
Abends um 7 Uhr im Mädchenschulhause.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr Probe für
Männerchor.
(König in Thule von Veit.)
Der Vorstand.

Heute und **jeden Dienstag Abend gemüthliche Gesellschaft,** wozu freundlich einladet **W. Landolt,**
Café & Billard.

Institut de la Rive.

Am Ufer des Sees gelegen, in einem des schönsten Theils des Kantons Neuenburg.

Es werden nicht mehr als acht Zöglinge aufgenommen.

Unterricht: unter Anderm die französische, deutsche und englische Sprache. Für nähere Auskunft und einen gedruckten Prospektus mit einer Ansicht der Anstalt wende man sich an die Herren *G. Wanger,* Buchbinder auf dem Kirchhof und *Landolt-Oelhafen* in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein guterhaltenes **Tafel-Klavier.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum, um Kindern in verschiedenen Lehrfächern, besonders aber im Französischen, Unterricht zu ertheilen

Lina Fisch, Doktors sel.
Obere Vorstadt Nro. 616.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** von 4—5 Zimmern, nebst Zubehör und Gartenantheil; sogleich beziehbar. Näheres bei Wittwe **Pfeiffer.**

Zu verkaufen:

12 junge Leghühner, in Nr. 681 in Aarau.

Man wünscht eine **Bündte** und zwei **Gärten** in **Zins** zu nehmen, am liebsten jenseits der Aare. Im No. 290. am Zollrain zu vernehmen.



Dienstag den 7. Februar 1865
Maskenball
im Gasthof zum Rössli.
Musik der Herren Gebrüder Dacher.

Die Garderobe hat Herr **Theez-Amsler** von Baden übernommen.

Restauration à la Carte.

Eintrittspreis: Für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets sind im Gasthof zum Rößli und bei F. G. Martin, Buchdrucker, zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens
Wittwe Aeschbach zum Rößli.

Reiswellen-Verkauf an bedürftigere Bürger.

Die zweite Austheilung von Reiswellen an diejenigen **bedürftigern Bürger,** welche sich im November 1864 hiefür anschreiben ließen, wird bei günstiger Witterung nächsten **Donnerstag den 9. dieß,** Vormittags von 8 Uhr an, im Werkhaus stattfinden. Die Bezahlung derselben und die Ausstellung der Gutscheine findet nächsten **Mittwoch den 8. dieß,** Nachmittags **von 1 bis 4 Uhr,** auf dem Rathhause, eine Stiege hoch (Abtrettzimmer), statt

Aarau, den 6. Februar 1864.

Die Forstverwaltung.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat in hiesiger Stadt ein

Notariats- & Geschäftsbüreau

errichtet und empfiehlt sich unter Zusicherung pünktlicher Besorgung dem Wohlwollen des Publikums.

Aarau, den 6. Hornung 1865.

H. Guldi, Notar,
obere Vorstadt Nr. 607.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Für **Deutschland** und die **Schweiz.**
(Nicht zu verwechseln mit der Stuttgarter Rentenanstalt.)

Bei dieser Anstalt können **jederzeit** Verträge für **Lebens-, Alters-, Aussteuer-** und **Renten-Versicherungen** eingegangen werden.

Die Bank ist das **billigste** Lebensversicherungs-Institut und bietet vermöge ihrer **reinen** Gegenseitigkeit die **vollste** Sicherheit. Sie anerkennt den **schweizerischen** Gerichtsstand und die Prämiengelder aus der Schweiz werden in **dieser** angelegt.

Das Versicherungskapital beträgt gegenwärtig über **30 Millionen** Franken, und seit 1. Januar 1864 bis 30. Septbr. 1864 sind neu eingegangen: **1104** Anträge mit **5,001,300** Franken.

Der **Gewinn,** welcher erzielt wird, fließt **ganz** (in vollen **100** Prozenten) den **Versicherten** zu. Außer der Versicherungssumme beziehen dieselben **alljährliche** Dividenden, welche bis jetzt über **zwei Fünftel** der eingezahlten Prämien betragen haben. Im laufenden Jahre kommen **43 %** Dividende zur Vertheilung.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau:

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Alle Arbeit- und Stellensuchenden werden auf den **„Arbeitsmarkt"** im **Schweizerischen General-Anzeiger** aufmerksam gemacht.

NB. Der General-Anzeiger findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Wo eine ordentliche **Magd,** welche die Hausgeschäfte besorgen kann, einen Platz findet, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,8‴	26″ 5,5‴	26″ 6,7‴
Thermometer	+ 2	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

5. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,7‴	26″ 7,6‴	26″ 8,9‴
Thermometer	0	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	RS	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 33. 8. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Begebenheiten in Aarau in den ersten Wochen von 1798.

Wir bringen unsern Lesern aus der „Denkschrift über die Begebenheiten in der bernerischen Munizipalstadt Aarau" von Joh. Georg Fisch, zweiter Pfarrer in Aarau, einige Auszüge, die gewiß von Manchem mit Interesse gelesen werden.

Aarau ist eine kleine Munizipalstadt unter der Bernerischen Oberherrschaft. Sie wird von ungefähr zweitausend Menschen bewohnt, die sich durch Fleiß und Betriebsamkeit einen sichtbaren Wohlstand zu erwerben wußten. Sie kam im Jahr 1415 durch Gewalt der Waffen von den östreichischen Fürsten an die Stadt Bern, von welcher ihr zu Handen des Reichs alle ihre wirklichen Freiheiten durch eine beschworne Kapitulation bestätiget, und die Erlaubniß, vom Oberhaupte des Reichs neue zu erwerben, zugesichert wurde. Der Kaiser Rudolf von Habspurg, die östreichischen Herzoge, seine Enkel, der Kaiser Sigmund und Wenzeslaus ertheilten der Stadt Aarau Vorzüge und Rechte, die sie beinahe in den Rang einer freien Reichsstadt versetzten. Die Bernische Aristokratie behandelte sie im Anfang wie eine jüngere Schwester; nach und nach ward sie eine herrschsüchtige Fürstin, die jedes Recht, das die kleine Munizipalstadt besaß, mit Unwillen duldete. Seit beinahe vierhundert Jahren hat sich die Summe der Freiheiten oder Rechte der Stadt Aarau unter der Bernerischen Herrschaft nicht um das geringste vermehrt; hingegen wurden die, so sie wirklich besaß, auf mehr als eine Art angetastet, oder eingeschränkt. Fürsten sind oft mild und freigebig aus Großmuth; Aristokratien bleiben immer eigennützig und habsüchtig.

Die Stadt Aarau blieb ihrem neuen Landesherrn immer getreu, blieb es auch damals, als in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das ganze Land gegen neue Verordnungen und ungewohnte Lasten aufstand, und die Bauern in einer Anwandlung von Freiheitssinn in großen Haufen Bern und Aarau belagerten. Unsere Väter waren mit ihrem Zustande zufrieden, und ließen sich willig zur Gnade anrechnen, was die Bernerische Regierung zum Wohl des ganzen Staates that. Das Land blühte, unser Wohlstand stieg, wir schätzten uns glücklich im Vergleich mit den Völkern, die Helvetien umgaben, und vergaßen dabei, daß wir aus Furcht vor den Oberen weder reden, noch schreiben, noch für die Wohlfahrt des Vaterlandes, wie es sich für freie Menschen geziemte, unsere Meinungen oder unsere Wünsche mitsprechen durften.

Nun entstand die französische Revolution, und dieses Geschichtsphänomen ohne seines gleichen, das alle denkende Köpfe, alle Menschenfreunde gleich stark interessiren mußte, fand auch unter uns, von den ersten Erscheinungen an, seine Freunde und seine Widersacher; die ersteren machten den größern und bessern Theil unserer Bürgerschaft aus. So theilte sich die Stadt in zwei Parteien; wir hörten von Aristokraten und Demokraten sprechen; die ersteren waren höchstens dreißig Köpfe stark, denen man großentheils die Gründe ihrer Denkungsart aus ihren Verhältnissen, ihren häuslichen Umständen, ihrem Ehrgeiz oder Eigennutz vorrechnen könnte.

Diese Menschen, von denen einige an der Spitze unseres Munizipalraths standen, und unter dem Schilde der Bernerischen Regierung ihre Mitbrüder durch die Furcht beherrschten, erklärten jedes Wort, das wir über die Geschichte der Zeit sprachen, für Hochverrath, und jeden Wunsch, den wir für Frankreichs siegreiche Armeen äußerten, für Rebellion.

Vom Anfange der Revolution her wurde der geheime Rath zu Bern mit einer außerordentlichen Gewalt versehen, und zu einem unbeschränkten Staats-Inquisitionsgerichte erhoben. Dieses Tribunal erfüllte das ganze Land mit besoldeten Spionen, und sah mit Wohlgefallen unsere unwürdige Mitbürger als Ankläger und Verleumder gegen uns auftreten. Diese Menschen fanden bald Gelegenheit, uns das Gewicht, das sie zu Bern erhalten hatten, fühlbar zu machen. Einige von uns hatten eine ehrerbietige Bittschrift an die Landesregierung verfaßt, in der Hoffnung, das Recht des freien Kaufs und Verkaufs der Lebensmittel, das wir ehemals besessen hatten, wieder zu erlangen. Nichts war natürlicher als diese Handlung; die Kornkammer von Bern hatte, durch ein unzeitiges Einfuhr-Verbot, das Land von Getreide entblößt, und jedermann sah beim täglichen Steigen des Brodpreises, mit schweren Besorgnissen einem nahen Mangel entgegen; die Bittschrift, vom größern Theile der Bürgerschaft unterzeichnet, ward dem Stadtmagistrat übergeben, um sie mit einem empfehlenden Begleitschreiben nach Bern zu senden, und gleich erhoben sich die Miethlinge des Geheimen Raths, schrieen über Rebellion, und schrieben so arge Beschuldigungen über ihre Mitbürger nach Bern, daß alsobald eine Inquisitions-Kommission nach Aarau abgeschickt wurde, welche den Bruder gegen den Bruder, den Sohn gegen den Vater verhörte. Diese Kommission fand so wenig Böses bei uns, und mußte hingegen so starke und so gegründete Klagen gegen unsere Aristokraten hören, daß wir hofften, endlich einmal gegen sie geschützt zu werden.

Allein es geschah das Gegentheil: immerfort fanden unsere Verleumder vollen Glauben, sie brachten es bald dahin, daß zu Bern der Name eines Aarauers mit dem Namen eines Rebellen gleich bedeutend ward. In den Gesellschaften der regierenden Familien hörte man nichts als Verwünschungen gegen uns; in unsrer Gegenwart sprach man: man sollte unsre Vaterstadt an allen vier Ecken anzünden, und so an uns, zum Schrekken aller Demokraten, ein Strafgericht üben. Aber ungeachtet aller Spionen des geheimen Rathes, ungeachtet aller Verleumdungen, die gegen uns ausgestreut wurden, ward doch nie das geringste Vergehen bei uns gefunden, kein Komplott bei uns entdeckt, keine sträfliche Handlung auf uns erwiesen; unser Verbrechen bestand nur in Meinungen, die mit den Grundsätzen unserer Beherrscher im Widerspruch standen. Der Geheime Rath neckte uns beständig über Worte; wie fürchterlich würde er uns bestraft haben, wenn er gesetzwidrige Handlungen bei uns gesehen hätte.

Wir blieben ruhig; uns schützte das Bewußtsein unsrer Unschuld gegen die Verzweiflung, zu welcher uns unsere Feinde bringen wollten. Auf jedes Aufgebot der Mannschaft zogen die Aarauer willig hin, wo ihre Herrscher sie führten, ohne von dem Rechte zu sprechen, das ihnen durch so viele alte Urkunden versichert war, bei dergleichen Zügen berathen, oder wenigstens vom Zwecke derselben unterrichtet zu werden. So ward eine Compagnie Freiwilliger ins Waadtland geführt und mußte dort der hohen Exekutionskommission mit andern zum Werkzeuge dienen, den Freiheitsgeist zu unterdrücken, der sich unter unseren Mitbrüdern zu regen anfing. Einige Zeit hernach lag das Aarauer Bataillon vier Monate zu Lausanne, um das Land gegen einen Einfall zu decken, und zeichnete sich vorzüglich durch seine Disziplin und seine militärische Geschicklichkeit aus. Eines der Häupter unsers Munizipalraths war selbst als Hauptmann mitgezogen, obschon ihn sein Amt vom Militärdienst befreite.

Eben so bereit ihre Treue durch einen blinden Gehorsam zu beweisen, zog beinahe unsre halbe Bürgerschaft auf die Grenzen, als unsere Herrscher im Herbst 1796 eine Gefahr zu ahnen schienen. Und endlich gieng das Aarauer Bataillon am Ende des verflossenen Jahres, nach Büren und Aarberg, auf einen Befehl von Bern, den unser Amtsschultheiß, das Haupt der Aarauer Aristokraten, nicht einmal dem Rathe vorzulegen für gut fand.

Bereitwilligere Vaterlandsvertheidiger fand die Bernerische Regierung in ihrem Lande keine, da doch andere unserer Mitbürger im Lande vom Militärdienste in diesen unruhigen Zeiten weit weniger beschwert wurden, als wir.

Sind das nun Handlungen oder Gesinnungen von Aufrührern? Waren wir strafbar, als wir uns einige Tage weigerten, der Landesobrigkeit ein beträchtliches Kapital zu verzinsen, das wir selbst unter dem Namen Reisegeld zusammengelegt hatten? Wir gehorchten, als unsere gerechten Einwendungen kein Gehör fanden. Verdienten wir einen Haß, den man im ganzen Lande, und sogar in den benachbarten Schweizerkantonen gegen uns allgemein anzufachen gewußt hatte?

Den 27. Christm. des verflossenen Jahres (1997) versammelte sich zu Aarau eine außerordentliche Tagsatzung der Kantone und zugewandten Orte, um, wie man sagte, das Wohl des Vaterlandes zu berathen. Beim eidgenöss. Gruße hörten wir unbestimmte Klagen über eine das Vaterland nahe bedrohende Gefahr von Seiten der französischen Republik; aus den Zeitungen aber, und den Partikularbriefen aus Frankreich erfuhren wir, daß das Direktorium eigentlich nichts als die Umschaffung der aristokratischen Regierungsformen in der Schweiz begehre. Wir horchten leise; sprachen im Vertrauen unter einander von den möglichen Vortheilen, die für uns und unser gemeinsames Vaterland aus dieser heilsamen Wiedergeburt unserer veralterten Staatsgebäude entspringen konnten. Wir sahen der Veränderung froh entgegen; warum sollten wir sie nicht wünschen? Sie versprach ja, uns von dem verhaßten Joche unserer eignen Munizipaldespoten zu befreien, das alle Tage unerträglicher wurde, indem sie erst noch vor drei Monaten es gewagt hatten, uns mit einer neuen Auflage zu belasten, um die Häupter des Magistrats auf unsere Kosten zu bereichern.

Die ganze Welt hoffte mit uns, die Gesandten der Schweizerkantone würden von den Helvetiern die Schmach wegnehmen, welche der natürliche Hang aller eigenmächtigen Regierungen zum Despotismus, nach und nach über alle Bewohner dieses sogenannten freien Landes gebracht hatte. Die Nation, welche die Fürsten Europens durch tausend Siege zum Frieden zwang, forderte unsere politische Wiedergeburt, und befahl den Oligarchen, die Ketten zu zerbrechen, die sie seit Jahrhunderten, gegen den Geist unserer Verfassungen, und gegen unsere verbrieften Rechte uns angelegt hatten. Und wir hörten zu Aarau von nichts, als von der Garantie sprechen, die alle Schweizerregierungen sich gegenseitig für den Besitz aller ihrer angemaßten Vorrechte zugesichert hatten; und wir sahen den Tag, der uns ewig unvergeßlich bleiben wird, an welchem Helvetiens Herrscher sich feierlich, unter dem freien Himmel, in Gegenwart eines unzählbaren Volkes, durch einen Eid verbanden, von allen den gerechten Erwartungen ihrer Völker keine zu erfüllen, von ihren Herrschervorzügen nicht das geringste abzutreten, und mit unserem eigenen Blute unsere ewige Dienstbarkeit zu besiegeln. Wir sahen diesen Tag und trauerten, unsere Mitbürger hingegen, die sich und uns und unsere Nachkömmlinge dem immer wachsenden Despotismus der Berner Regierung zu verkaufen wünschten, jubelten an diesem Tage, und wähnten, daß auch ihre angemaßte Herrschaft über uns auf der Bundesbühne beschworen worden sei.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Gewerbeverein in Baden ist faktisch in's Leben getreten. Derselbe hat von umliegenden Orten her ansehnlichen Zuwachs erhalten, so daß er nun nahezu an 100 Mitglieder zählt. Die Einzahlungen (jedes Mitglied hat den Statuten gemäß 20 Fr. baar, und dann wöchentlich mindestens 50 Ct. einzulegen) sind von fast allen Mitgliedern geleistet, und es kann somit jetzt schon Geld anlehensweise für 3 Monate bis 1 Jahr in beliebigen Summen bezogen werden. Statutengemäß betragen die Darleihen mindestens 20 höchstens 1000 Fr.

— Aarau. Ueber die von Hrn. Oberst Ziegler veranstaltete hier stattgehabte Konferenz vernimmt man durch die „N. Z. Z.", daß die Militärdirektoren von 18 Kantonen sich dazu eingefunden. Hr. Oberst Ziegler präsidirte. Die Frage, ob nicht in dem Bekleidungswesen Ersparnisse gemacht werden könnten, wurde lebhaft diskutirt und man einigte sich dahin, daß es wünschbar wäre, wenn der Bund den Kantonen in diesem Punkt mehr Freiheit gestattete. Dann wurden noch die Militärverwaltung, das Inspektionswesen und Militärangelegenheiten, welche nur die Kantone betreffen, diskutirt. Endlich wurde festgestellt, daß die gefaßten Beschlüsse in Form von Wünschen dem eidgen. Militärdepartement mitgetheilt würden, nachdem ausgemacht worden, daß die Theilnehmer nicht als Repräsentanten ihrer Kantone, sondern in ihrer Eigenschaft als Militärdirektoren zu sprechen und zu stimmen hatten.

Kein Mißton störte die Konferenz; unter allgemeiner Befriedigung trennte man sich am Montag.

— Aarau. Bei der den 2. d. dahier stattgefundenen Abgeordneten-Versammlung der kantonalen Schützengesellschaften wurde beschlossen, bei einer demnächst in Luzern abzuhaltenden Delegirtenversammlung aller Kantone dahin zu wirken:

1) Daß an eidg. Schützenfesten nur mit eidg. Feuerwaffen geschossen werden dürfe und wurden als solche bezeichnet:
   a. der eidg. Ordonnanzstutzer, wie derselbe seit 1852 in seiner äußern Form besteht;
   b die vom Bunde adoptirten Infanterie-Waffen.
2) Gleiche Distanzen für alle Waffen, jedoch mit verschiedenen Nummerbildern im Stich und Kehr angemessen den Waffen; das Minimum der Distanzen soll 800 Fuß betragen.
3) Der eidg. Schützenverein soll sich ferne halten von der Uebernahme der Feste, indem sie darin den Untergang der eidg. Schützenfeste sieht.

— Aus Klingnau kommt nachträglich das Ansuchen, wir sollen doch zur Steuer der Wahrheit berichten, daß die Ehre der Erlegung des Wildschweines weniger dem Hrn. Friedensrichter Schleuniger, sondern hauptsächlich den Jägern Xaver Frei beim Steigbrunnen und Conrad Frei auf dem Lindenplatz gebühre.

Bern. Letzten Sonntag sind im Bieler-See zwei junge Leute von Biel, die in einem Schiffchen nach Gerlafingen gefahren waren, ertrunken. Man hat sie noch nicht gefunden. Es scheint, daß die gegen Abend sich erhebende Bise das Schiffchen mit Wasser anfüllte und untersinken machte.

— Letzten Sonntag wurde in Herzogenbuchsee Handelsmann Born, in Langenthal Kommandant Gugelmann in den Großen Rath gewählt. — Die Nationalrathswahl hatte wieder kein Ergebniß. Bei einem absoluten Mehr von 3936 Stimmen erhielten Hr. Leuenberger 2969, Hr. Reichenbach 2737 Stimmen.

Zürich. Der neue Bahnhof in Zürich, der an die Stelle des jetzigen kommt, wird ein großartiger Bau werden. Er wird zwei Hauptfronten erhalten, die eine gegen die im Bau begriffene neue Bahnhofstraße (Fröschengraben) von 370 Fuß Länge und die andere von 308 Fuß Länge gegen die Limmat. Den Eingang der Fronte gegen die Bahnhofstraße bildet ein etwas vorstehender Mittelbau, der an die römischen Triumphbogen erinnert, von 40 Fuß Höhe. Die Räumlichkeiten sind bedeutend erweitert und hält z. B. jeder der Wartsäle 3800 Quadratfuß Bodenfläche, während im bisherigen Gebäude alle zusammen nur 3300 Quadratfuß Bodenfläche zeigten. In den Souterrains befinden sich Heizräume, Keller, Küche, Dienstwohnungen ꝛc.; im Entresol Wohnungen und Schlafzimmer für den Restaurateur, Beamte und Dienstpersonal und im ersten Stock alsdann eine Wohnung für den Betriebschef und die Büreaux. Die Einsteighalle, durch welche 6 Geleise und 3 Trottoirs von je 20 Fuß Breite führen, wird 130 Fuß breit, 550 Fuß lang und 60 Fuß hoch. Der Neubau wird, wie schon gemeldet, nahe an 3 Millionen kosten.

Appenzell A. Rh. antwortet, daß, da der Art. 41 und 48 der Bundesverfassung durch den französ. Handelsvertrag „faktisch" revidirt seien — so hätte er den vom Bundesrath vorgeschlagenen Weg, die Kantonalverfassungen damit in Einklang zu setzen, am liebsten gewählt, stimme nun aber doch für Partialrevision der Bundesverfassung, damit die Sache nicht zweimal vor die Landsgemeinde müsse.

St. Gallen. Letzten Mittwoch Nachts gegen 10 Uhr entdeckten die Nachtwächter an der hintern Thüre der katholischen Kirche in Rapperswyl ein Paquet, dessen äußere Form auf ein Kistchen schließen ließ. Die Wächter witterten Unrath und brachten ihren Fund dem Gemeindeammann, wo derselbe sogleich untersucht wurde. In sorgfältiger und kunstgerechter doppelter Verpackung befand sich ein Kistchen, das aus sogenannten Holzschwarten gemacht und mittelst 14 Holzschrauben zusammengefügt war. In einem Stück Bettzeug und einem Lappen von einem Kaffeesack eingehüllt, lag ein todtes Kind männlichen Geschlechts, welches nach amtsärztlichem Befund nach der Geburt lebensfähig war, jedoch keine Spuren eines gewaltsamen Todes an sich trägt.

Ausland.

Amerika. New York, 28. Jan. Blair ist wieder in Washington zurück. Es heißt, seine Friedensmission sei des Gänzlichen gescheitert. Der Sonderbundspräsident habe die Forderung gestellt, daß die Unterhandlungen wie zwischen unabhängigen Nationen mit einem Waffenstillstand während deren Dauer eingeführt werden sollen. Gold 212 ¼, Wechsel auf London 233, Baumwolle 88.

— In den Vereinigten Staaten Nordamerika's sind, einer statistischen Tabelle der New Yorker Handelszeitung zufolge, während der letzten 10 Jahre 1037 Unglücksfälle vorgekommen, wobei 1683 Personen getödtet und 6700 verwundet wurden. Auf Dampfschiffen ereigneten sich während desselben Zeitraumes 244 Unglücksfälle, wobei 2997 Personen ums Leben kamen, 1089 aber verwundet wurden. Feuersbrünste fanden in dem Jahre 1864 294 statt, welche einen Schaden von 28 ½ Mill. Dollars verursachten. In New-York wurden im vorigen Jahre genau 100 Menschen ermordet und 237 unbekannte Personen wurden todt gefunden.

Oesterreich. Die österreich. Gesangvereine dürfen sich nicht am allgemeinen deutschen Sängerfest in Dresden betheiligen, was um so mehr auffällt, als die österreich. Schützen und Turner in hellen Haufen nach Frankfurt und Leipzig eilen durften.

Italien. Der Ausbruch des Aetna dauert in normalen Verhältnissen fort, ohne bis jetzt Schaden zu verursachen.

Fünf Meilen (etwa zwei Stunden) von Florenz haben Räuber am 28. Januar den Ritter Phil. Tantini angegriffen, ihm 5000 Franken geraubt und ihn nachher erschossen.

Frankreich. Paris, 6. Feb. Die „France" sagt, es sei vollständig unrichtig, daß Mexiko die Provinz Sonnora an Frankreich abtrete. Der Kaiser soll eine Kommission, bestehend aus dem Prinzen Napoleon, Persigny, Vaillant und Duruy ernannt haben, welche die Frage des unentgeldlichen Unterrichts näher prüfen soll.

— In einem Dorfe des Ardennendepartements (Frankreich) war eine arme Spitzenklöpplerin beschäftigt, ihrem Kinde eine Suppe zu bereiten, als plötzlich die Thüre aufging und ein großer Wolf auf das Kind losstürzte, das in einer Wiege lag. Zwar will die Mutter sich schnell mit einem feurigen Scheit Holz zwischen den Wolf und das Kind stürzen; allein derselbe war schneller und floh mit seiner Beute. Die unglückliche Mutter lief ihm nach, verzweiflungsvoll schreiend. Doch wäre der Wolf entkommen, wenn nicht plötzlich 3 Männer, die von der Arbeit heimkamen, sich ihm in den Weg gestellt und ihn endlich nach langem Kampfe, wobei auch das Kind verwundet wurde, erschlagen hätten. Die arme Frau wollte nun, ihr gerettetes Kind ans Herz drückend, in ihre Hütte zurückkehren, als ihr aus derselben ein unheilverkündender Schein entgegenleuchtete. Ihr Häuschen stand in Flammen. Das brennende Scheit Holz, womit sie den Wolf hatte erschrecken wollen, war neben die Wiege gefallen und so die Wiege angezündet. Trotz schneller Hülfe war fast Alles verbrannt. Sie wird einstweilen durch die Gemeinde verpflegt, und im Frühjahr will jeder Bauer einen Tag zur Wiederherstellung der Hütte der armen Arbeiterin verwenden.

Belgien. Aus Lüttich wird über die gewaltige Vermehrung der dortigen Fabrikation von Feuerwaffen berichtet. Im vorigen Jahre stieg die Zahl der geprüften Flinten-, Karabiner und Pistolenläufe auf 674,822 Stück, so daß auf jeden Arbeitstag über 2200 kommen.

England. In London starb dieser Tage ein Herr Thomas Holbein, angeblicher Nachkomme des berühmten Malers Hans Holbein, der bekanntlich lange in England lebte und 1554 in London an der Pest starb. Der eben Verstorbene hat eine werthvolle Gemälde- und Kupferstich-Sammlung hinterlassen.

— Mit dem Dampfer „China" ist auch M'Clellan in England eingetroffen; er will sich zum Zweck militärischer Studien zwei Jahre in Europa aufhalten.

— Kürzlich fand die Einweihung der neuerbauten deutschen Turnhalle in London statt, an der sich die Engländer zahlreich betheiligten. Die Halle ist 120 Fuß lang, 80 Fuß breit und 57 Fuß hoch. An dieselbe stößt ein 60 Fuß langer und 35 Fuß breiter Versammlungsort und ein ebenfalls sehr geräumiges Lese- und Bibliothekzimmer, daneben einige kleinere helle Garderobezimmer und Räumlichkeiten für den Oekonomen.

— An der Südküste von Irland ist der Ostindienfahrer „Assaye" verunglückt. Seine Ladung, im Werthe von mehr als 300,000 Pf. St., größtentheils Baumwolle, liegt an der Küste zerstreut.

— Ein in seinen Folgen bedauerliches Unglück hat sich am 27. Januar Abends in London ereignet. In dem oberen Saale des Schulgebäudes in Great St. Peter Street, Westminster, waren mehrere hundert Menschen, zumeist Frauen und Kinder versammelt, um einer Gewinnverlosung beizuwohnen, welche zur Unterstützung eines Kirchenfonds eingerichtet worden war. Plötzlich, ohne daß irgend ein Anzeichen vorhergegangen wäre, brach einer der großen Querbalken, ein Theil des Fußbodens stürzte hinab in den unteren, glücklicherweise leeren Saal und mit ihm eine Menge von Menschen. Eine schreckliche Scene bot sich dar. Ueber hundert Männer, Weiber, Kinder, viele verletzt, betäubt, einige fast getödtet, lagen in einem wilden Knäuel aufeinander. Eine dichte Staubwolke stieg empor und die noch im oberen Saale Befindlichen glaubten es sei eine Feuersbrunst ausgebrochen. Dieser Irrthum, schnell verbreitet, rief die Hilfe der Feuerwehr herbei, welche mit großer Umsicht den Menschenhaufen zu lösen begannen. Die Verwundeten und sonst Verletzten, etwa 50 an der Zahl, wurden in das Hospital von Westminster transportirt, der größere Theil derselben ward nach Anlage von Verbänden noch desselben Abends entlassen, sechszehn aber, die schwere Schäden erlitten haben, mußten im Hospital verbleiben fünf von ihnen dem Tode nahe.

Langenthalermarkt vom 7. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 38
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	—. 93 „ —. 96	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 60
Eier (9–10 Stück)	—. 40 „ —. —	Nüsse (das Viertel)	2. — „ 0. —

Bern, 7. Febr. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 12. —, Haber Fr. 12. 76; Kernen, Dplz. Fr. 23. —, Waizen Fr. 23. 38, Roggen per Viertel Fr. 1. 53, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 65, Erbsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 7. Febr. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 30, Aufschlag Fr. 0. 05; Gerste Fr. 15. 75, Aufschlag 5 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8 Februar 1865.

Krone.
Hr. Weber, Negot., Lauffen.
Fr. Hottinger, v. Horgen.

Storchen.
Hr. Delporte, Kfm., Basel.
— Edelmann, dto., Wildegg.
— Grob, dto., Lichtensteig.
— Imhof, dto., Bern.
— Baumann, Kfm., Zürich.
— Seiler, dto., Bremgarten.
— Bollag 3, Negot., Endingen.
— Obrist, dto., Sulz.
— Faller m Tochter, dto., Lenzkirch.

Ochsen.
Hr. v. Escher, Negot., Bern.
— Seiz, dto., Mülhausen.
— Montag, dto., Zürich.
— Liple, dto., Stuttgart.
— Boisseau, dto., Paris.
— Mäder, dto., Karlsruh.

Löwen.
Hr. Kundig, Negot., Zürich.
— Dorrer m. Sohn, Part., Baden.
— Dambach, Negot., Genf.
— Köhler, Pfarrer, Dietwyl.

Rößli.
Hr. Debrunner, Kfm., Lausanne.
Hr. Arnold, Kfm., Zürich.
— Feller, dto., Burgdorf.
— Siegrist, dto., Vivis.
— Jenni, dto., Glarus.
— Würthrich, Gerber, Eggiwyl.
— Wanner, Metzger, Schleitheim.
— Büche, Spengler, Schopfheim.
— Gauthier, Mechaniker, Pforzheim
— Jung, Schneider, Nierflörtheim.
— Wormer, Schuster, Balingen.
— Peier, Schneider, Bergdietikon.

Schwert
Hr. Lüscher 2, Part., Seon.
— Bösiger, Part., Unterseckholz.
— Elsenhans, Bedienter, Ulm.
— Weible, Zimmermann, Nürtigen.
— Keller, Schuster, Marthalen.
— Dummermuth, Part. Konolfingen.
— Traulmann, Schdr., Unterzingen.
— Weiß, Sattler, Hadamar.
— Schrankel, Schreiner, dto.
— Berlinger, Schrnr., Ravensburg.
— Niederer, Buchbinder, Heiden.
— Feringer, Schmied, Brugg.
— Brunner, Metzger, Solothurn.
— Ehrler, Bäcker, Küßnach.
Geschw. Oestreicher, Rheinpreußen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Das nächste Konzert findet statt:
Dienstag den 14. Februar.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Alle diejenigen Mitglieder, welche an den **Gesangübungen** Theil nehmen wollen, sind ersucht, **heute Mittwoch Abends 8 Uhr** sich im **Lokale des Kornhauses** gegenüber dem Storchen einzufinden.

Der Vorstand.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Stübchen** für eine Person; — am gleichen Ort auch ein **Stall** nebst **Schenne** und **Remise,** in Nr. 676 auf dem Rain.

Zum Verkauf:

Ein guterhaltenes **Tafel-Klavier.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

12 junge Leghühner, in Nr. 681 in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben, Küche, Platz für Holz und im Keller; auf 1. Mai zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Photographisches Atelier

zu **Wädenschweil** am Zürichsee.

Unterzeichneter ertheilt **Unterricht im Photographiren** auf Glas, Papier, für Portraits, Landschaften, Copieen u. s. w. nach neuester Methode, in Zeit von 8 bis 14 Tagen, und zwar mit genügender Garantie.

J. Jb. Grof, Photograph.

Die kantonale **Fourage-Lieferung pro 1865** wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. —

Schriftliche Lieferungsanerbieten sind bis zum 18. d. M. Abends 6 Uhr der Tit. Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 31. Januar 1865.

Der Kant.-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zum **Bäuchen** von Leinengarn und **Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern empfehlen sich bestens

Haßler u. Comp.
im Hammer in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein kleines fröhliches **Logis** von Stube, geräumiger Kammer und Zubehör; auf den 20. März zu beziehen in No. 275. an der Halden.

Wo eine ordentliche **Magd,** welche die Hausgeschäfte besorgen kann, einen Platz findet, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

---

6. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26' 9,9'''	26'' 10,6'''	26'' 11,4'''
Thermometer	0	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

V. Vortrag Mittwoch den 8. Februar 1865:

Ueber Geschichte der Stadt Aarau.

(Herr Pfarrer Müller von Rupperswyl.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Kasino-Saale in Aarau.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, am 30. Januar 1864

Der Vorstand.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1864 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2010 Personen mit 4,353,000 Thlr.), welcher grösser war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	26,600	Pers.,
die Versicherungssumme auf	46,170,000	Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	12,650,000	Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von mehr als 2,150,000 Thlr. waren nur 934,000 für 575 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1865 und 1866 eine Dividende von je

38 Prozent

ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Französische Erziehungsanstalt für Töchter von Herrn und Frau Peter-Quillet zu Neuveville,

bei **Neuchâtel** (Schweiz).

Der Zweck dieser Anstalt ist: den Zöglingen eine umfassende, auf das Christenthum gegründete Erziehung zu geben. Die Vorsteher werden von ihren vier Töchtern, einer Lehrerin und einem oder zwei Lehrer des hiesigen Gymnasiums unterstützt.

Um dieser Anstalt die Gebräuche und Annehmlichkeiten des Familienlebens zu bewahren, werden nur 25—30 Zöglinge aufgenommen. Der Preis ist mäßig. — Das Haus ist in der Nähe des Bahnhofs, in einer reizenden Gegend gelegen, von wo aus man den See und die Alpen sieht.

Diejenigen Personen, welche noch nähere Auskunft zu erhalten wünschen, können sich an Herrn **Peter-Quillet,** Vorsteher des Instituts oder an Herrn Prälat Kapff in Stuttgart, auch an Herrn Pfarrer **Bonnet** in Frankfurt a. M. wenden. Erkundigungen können in Neuveville bei den Herren Pfarrer **Revel** und **Stierlin** eingezogen werden.

Reiswellen-Verkauf an bedürftigere Bürger.

Die zweite Austheilung von Reiswellen an diejenigen **bedürftigern Bürger,** welche sich im November 1864 hiefür anschreiben ließen, wird bei günstiger Witterung nächsten **Donnerstag den 9. dieß,** Vormittags von 8 Uhr an, im Werkhaus stattfinden. Die Bezahlung derselben und die Ausstellung der Gutscheine findet nächsten **Mittwoch den 8. dieß,** Nachmittags von **1 bis 4 Uhr,** auf dem Rathhause, eine Stiege hoch (Abtrittzimmer), statt.

Aarau, den 6. Februar 1864.

Die Forstverwaltung.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer
in **Kappel,** Kt. St. Gallen.

Zu vermiethen:

Zwei schön möblierte **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost und ein angenehmes **Logis** für eine oder zwei Person in Nr. 653 vis-à-vis dem Gasthof zum Löwen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 34. 9. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Begebenheiten in Aarau in den ersten Wochen von 1798.

(Fortsetzung).

Die Berner Offiziere, die beim Bundesschwur das Aarauer Bataillon kommandirt hatten, oder sonst mit Beruf und ohne Beruf zur Feier des Festes in beträchtlicher Anzahl nach Aarau gekommen waren, versammelten sich bei einer Mahlzeit, zu welcher auch Offiziere von andern Kantonen eingeladen wurden; eine zahlreiche Gesellschaft, durchaus von einem Geiste belebt, bis auf wenige Einzelne, die meistens unsere Mitbürger waren. Hier wurden Gesundheiten angebracht, die auf einmal die Anschläge und Absichten enthüllten, welche diese Menschen auf die Folgen dieses Tages gebauet hatten. Man trank Tod und Verderben den Freiheitsfreunden; einer unserer Mitbürger stieß sein Glas auf die nahe Ermordung aller Patrioten an, und keiner der anwesenden Berner mißbilligte diese Kannibalensprache. Ein Mitglied der bernerischen Regierung, Major der Artillerie, die beim Bundesschwur gebraucht ward, mißhandelte einen würdigen Mann, einen Geistlichen, dessen Charakter und Verdienste allgemein geschätzt sind. Dieser Mann war gekommen, einem Freunde ein paar Worte über seine Heimreise zu sagen; kaum erblickte ihn der Berner, als er wüthend gegen ihn aufsprang, ihn einen Jakobiner nannte, und ihn mit vielen Schimpfwörtern und Drohungen zur Thüre hinaustrieb. Eben dieser Mann hatte am Abend vorher, vor vielen Zeugen, den fürchterlichen Wunsch ausgesprochen, unsre Stadt mit seinen Kanonen in einen Steinhaufen verwandeln zu dürfen.

Diese Aeußerungen erfüllten ganz Aarau mit Erbitterung. Den folgenden Tag hörten wir schon von einer Proscriptionsliste sprechen, auf welcher 32 unserer würdigsten Männer stehen sollten. Ein jeder von uns, der seine Gesinnungen nur einigermaßen hatte bekannt werden lassen, sah in Gedanken schon seine Gattin als Wittwe, und seine Kinder als hülflose Waisen; daher verbanden sich einige Hausväter zur Erhaltung und Beschirmung der Weiber und Kinder derjenigen unter ihnen, die der Stahl der Meuchelmörder treffen möchte.

Wir hätten uns bei der Bernerischen Regierung, unserm Landesherrn, oder bei ihren Deputirten auf der Tagsatzung in Aarau beklagen können; aber zu Bern galten wir schon für Rebellen, und zu Aarau war für uns alles Vertrauen verloren. Die nichtswürdigsten unserer Aristokraten hatten sich so sehr in das Vertrauen der Deputirten eingeschmeichelt, daß selbst der Mann, den wir wegen seiner gemäßigten Gesinnung und seiner bisherigen Verdienste um das Vaterland wie einen Schutzengel verehrten, ihnen ausschließend das Ohr lieh.

Durch die Ankunft des französischen Geschäftsträgers zu Aarau wurden wir mit den Absichten des Direktoriums vollständig bekannt; wir hörten, daß alle Aristokratien in der Schweiz in Volksregierungen nach einer repräsentativen Form umgeschmolzen werden sollten; erfuhren also, daß wir freie Schweizer, und allen unseren Mitbürgern in der Hauptstadt und auf dem Lande an gesetzlichen Rechten gleich werden sollten; wir sahen also in dieser Veränderung unsere Erlösung von dem Bann und der Todesgefahr, die über uns schwebte — und man denke sich nun unsere Lage, und entscheide, ob wir Unrecht hatten zu wünschen, daß dieser große, edle, wohlthätige Vorsatz bald ausgeführt werden möchte. Aber wir hörten zugleich von den Gesandten verschiedener Kantone, daß vorzüglich der Stand Bern sich allen Aenderungen widersetze, und den französischen Armeen, die im Nothfall den Willen des Direktoriums mit den Waffen durchsetzen sollten, seine Angehörigen, unsere Väter und Brüder und Söhne, entgegen stellen wolle. Uns ergriff ein gerechtes Entsetzen über die Tollkühnheit der Aristokratie, für deren Aufrechthaltung unser Blut vergossen, unser Eigenthum geplündert, unsere Wittwen und Kinder ins äußerste Elend gestürzt, und das ganze Vaterland in einem namenlosen Jammer begraben werden sollte.

Von diesem Augenblick an hatte Bern unser Herz verloren; wir sahen in der Regierung nicht mehr die Landesväter, die der Angehörigen Glück und des Vaterlandes Wohl im Herzen trugen; wir sahen nur eigennützige Herrscher, die alles, was ihnen heilig sein sollte, den Ruhm einer bis dahin mit Mäßigung und Klugheit geführten Regierung, den Wohlstand, den sie so lange im Lande begünstiget, den Staatsschatz, den ihre Väter für bessere Zwecke gesammelt hatten, das Blut ihrer Angehörigen, und das Leben von so viel tausend Hausvätern, nicht dem Vaterlande, sondern dem Stolz und der Habsucht einiger privilegirten Familien, die sich schon lange vom Fett des Landes gemästet hatten, aufopfern wollten — um einem Schicksal zu entgehen, das sie auch unter den rauchenden Ruinen des Vaterlandes ereilen wird. Von der französischen Republik erwarteten wir jetzt unsere Rettung, unser Heil, von Bern unser gewisses Verderben, und doch thaten wir noch keinen Schritt, uns der Oberherrschaft Berns zu entziehen.

Der französische Geschäftsträger, B. Mengaud, war einigen Handlungshäusern zu Höflichkeitsbezeugungen empfohlen worden; wir hatten einen Vorwand, ihn zu sehen, uns an ihn anzuschließen; aber er selbst sei unser Zeuge, ob irgend einer Art Vorschläge von uns gemacht, irgend eine Verabredung mit ihm getroffen wo den sei. Erst nachdem das Gerücht von einer Proskriptionsliste allgemein bekannt, und durch mehrere Umstände bestätigt wurde, begaben sich einige, deren Leben es vor andern zu gelten schien, persönlich unter den Schutz der großen Nation. Einer unserer Bürger fiel auf den Gedanken, einem von den Bernerischen Deputirten die Rettung des Vaterlandes mit dringenden Vorstellungen zu empfehlen, ward aber abgewiesen. Eine unbekannte Hand machte einen ähnlichen Versuch mit einem Briefe, der für die kraftvollen unwiderlegbaren Wahrheiten, die er enthielt, als ein Pasquill behandelt wurde, und deßwegen von dem Verfasser durch den Druck bekannt gemacht werden mußte. Das geschah Alles ohne Verabredung, ohne vorgefaßten Plan, alles nach dem individuellen Gefühl jedes Einzelnen, blos nach dem Drang der Umstände. Wir waren zu jedem Schritte, den wir thaten, unwiderstehlich gezwungen. Wer in unsrer Lage anders oder besser gehandelt hätte, der trete auf, und sei unser Richter!

Unerwartet kam Sonntags den 28. Jenner ein Schreiben von der Bernerischen Regierung, das fünfzig Ausgeschossene von den Städten und der Landschaft in den Schooß der dreihundert Regenten berief. Aarau sollte auch einen Repräsentanten senden. Die Majorität des Stadtraths erwachte von ihrem Kleinmuth, und die faktiose Minorität mußte es zugeben, daß die Wahl, die sie so gern nach ihrem Sinn gemacht hätte, der gesammten Bürgerschaft überlassen wurde. Seit Jahrhunderten ward die Bürgergemeinde wieder zum ersten Mal versammelt, und wählte einen Mann, der schon lange das Herz und das Vertrauen seiner Mitbürger besaß; ihm wurden zwei anerkannt rechtschaffene Bürgerfreunde als Rathgeber zugeordnet, und zugleich eine Kommission ernannt, die im Namen der Gemeinde mit unserm Repräsentanten unterhandeln sollte.

Cæcilien-Verein Aarau.

Das nächste Konzert findet statt:
Dienstag den 14. Februar.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Alle diejenigen Mitglieder, welche an den **Gesangübungen** Theil nehmen wollen, sind ersucht, **heute Mittwoch Abends 8 Uhr** sich im **Lokale des Kornhauses** gegenüber dem Storchen einzufinden.

Der Vorstand.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Stübchen** für eine Person; — am gleichen Ort auch ein **Stall** nebst **Schenne** und **Remise**, in Nr. 676 auf dem Rain.

Zum Verkauf:

Ein guterhaltenes **Tafel-Klavier.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

12 junge Leghühner, in Nr. 681 in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben, Küche, Platz für Holz und im Keller; auf 1. Mai zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Photographisches Atelier

zu **Wädenschweil** am Zürichsee.

Unterzeichneter ertheilt **Unterricht im Photographiren** auf Glas, Papier, für Portraits, Landschaften, Copieen u. s. w. nach neuester Methode, in Zeit von 8 bis 14 Tagen, und zwar mit genügender Garantie.

J. Jb. Graf, Photograph.

Die kantonale **Fourage-Lieferung pro 1865** wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. —

Schriftliche Lieferungsanerbieten sind bis zum 18. d. M. Abends 6 Uhr der Tit. Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 31. Januar 1865.

Der Kant.-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zum **Bäuchen** von Leinengarn und **Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern empfehlen sich bestens

Haßler u. Comp.
im Hammer in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein kleines fröhliches **Logis** von Stube, geräumiger Kammer und Zubehör; auf den 20. März zu beziehen in No. 275. an der Halden.

Wo eine ordentliche **Magd,** welche die Hausgeschäfte besorgen kann, einen Platz findet, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

6. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26 ' 9,9'''	26'' 10,6'''	26'' 11,4'''
Thermometer	0	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

V. Vortrag Mittwoch den 8. Februar 1865:

Ueber Geschichte der Stadt Aarau.

(Herr Pfarrer Müller von Rupperswyl.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Kasino-Saale in Aarau.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer'schen** Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, am 30. Januar 1864

Der Vorstand.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1864 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2010 Personen mit 4,353,000 Thlr.), welcher grösser war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	26,600 Pers.,
die Versicherungssumme auf	46,170,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	12,650,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von mehr als 2,150,000 Thlr. waren nur 934,000 für 575 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1865 und 1866 eine Dividende von je

38 Prozent

ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Französische Erziehungsanstalt für Töchter

von Herrn und Frau Peter-Quillet zu Neuveville,

bei **Neuchâtel** (Schweiz).

Der Zweck dieser Anstalt ist: den Zöglingen eine umfassende, auf das Christenthum gegründete Erziehung zu geben. Die Vorsteher werden von ihren vier Töchtern, einer Lehrerin und einem oder zwei Lehrer des hiesigen Gymnasiums unterstützt.

Um dieser Anstalt die Gebräuche und Annehmlichkeiten des Familienlebens zu bewahren, werden nur 25—30 Zöglinge aufgenommen. Der Preis ist mäßig. — Das Haus ist in der Nähe des Bahnhofs, in einer reizenden Gegend gelegen, von wo aus man den See und die Alpen sieht.

Diejenigen Personen, welche noch nähere Auskunft zu erhalten wünschen, können sich an Herrn **Peter-Quillet,** Vorsteher des Instituts oder an Herrn Prälat Kapff in Stuttgart, auch an Herrn Pfarrer **Bonnet** in Frankfurt a. M. wenden. Erkundigungen können in Neuveville bei den Herren Pfarrer **Revel** und **Stierlin** eingezogen werden.

Reiswellen-Verkauf an bedürftigere Bürger.

Die zweite Austheilung von Reiswellen an diejenigen **bedürftigern Bürger,** welche sich im November 1864 hiefür anschreiben ließen, wird bei günstiger Witterung nächsten **Donnerstag den 9. dieß,** Vormittags von 8 Uhr an, im Werkhaus stattfinden. Die Bezahlung derselben und die Ausstellung der Gutscheine findet nächsten **Mittwoch den 8. dieß,** Nachmittags von **1 bis 4 Uhr,** auf dem Rathhause, eine Stiege hoch (Abtrettzimmer), statt.

Aarau, den 6. Februar 1864.

Die Forstverwaltung.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer
in **Kappel,** Kt. St. Gallen.

Zu vermiethen:

Zwei schön möblierte **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost und ein angenehmes **Logis** für eine oder zwei Person in Nr. 653 vis-à-vis dem Gasthof zum Löwen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 34. 9. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Begebenheiten in Aarau in den ersten Wochen von 1798.

(Fortsetzung).

Die Berner Offiziere, die beim Bundesschwur das Aarauer Bataillon kommandirt hatten, oder sonst mit Beruf und ohne Beruf zur Feier des Festes in beträchtlicher Anzahl nach Aarau gekommen waren, versammelten sich bei einer Mahlzeit, zu welcher auch Offiziere von andern Kantonen eingeladen wurden; eine zahlreiche Gesellschaft, durchaus von einem Geiste belebt, bis auf wenige Einzelne, die meistens unsere Mitbürger waren. Hier wurden Gesundheiten angebracht, die auf einmal die Anschläge und Absichten enthüllten, welche diese Menschen auf die Folgen dieses Tages gebauet hatten. Man trank Tod und Verderben den Freiheitsfreunden; einer unserer Mitbürger stieß sein Glas auf die nahe Ermordung aller Patrioten an, und keiner der anwesenden Berner mißbilligte diese Kannibalensprache. Ein Mitglied der bernerischen Regierung, Major der Artillerie, die beim Bundesschwur gebraucht ward, mißhandelte einen würdigen Mann, einen Geistlichen, dessen Charakter und Verdienste allgemein geschätzt sind. Dieser Mann war gekommen, einem Freunde ein paar Worte über seine Heimreise zu sagen; kaum erblickte ihn der Berner, als er wüthend gegen ihn aufsprang, ihn einen Jakobiner nannte, und ihn mit vielen Schimpfwörtern und Drohungen zur Thüre hinaustrieb. Eben dieser Mann hatte am Abend vorher, vor vielen Zeugen, den fürchterlichen Wunsch ausgesprochen, unsre Stadt mit seinen Kanonen in einen Steinhaufen verwandeln zu dürfen.

Diese Aeußerungen erfüllten ganz Aarau mit Erbitterung. Den folgenden Tag hörten wir schon von einer Proscriptionsliste sprechen, auf welcher 32 unserer würdigsten Männer stehen sollten. Ein jeder von uns, der seine Gesinnungen nur einigermaßen hatte bekannt werden lassen, sah in Gedanken schon seine Gattin als Wittwe, und seine Kinder als hülflose Waisen; daher verbanden sich einige Hausväter zur Erhaltung und Beschirmung der Weiber und Kinder derjenigen unter ihnen, die der Stahl der Meuchelmörder treffen möchte.

Wir hätten uns bei der Bernerischen Regierung, unserm Landesherrn, oder bei ihren Deputirten auf der Tagsatzung in Aarau beklagen können; aber zu Bern galten wir schon für Rebellen, und zu Aarau war für uns alles Vertrauen verloren. Die nichtswürdigsten unserer Aristokraten hatten sich so sehr in das Vertrauen der Deputirten eingeschmeichelt, daß selbst der Mann, den wir wegen seiner gemäßigten Gesinnung und seiner bisherigen Verdienste um das Vaterland wie einen Schutzengel verehrten, ihnen ausschließend das Ohr lieh.

Durch die Ankunft des französischen Geschäftsträgers zu Aarau wurden wir mit den Absichten des Direktoriums vollständig bekannt; wir hörten, daß alle Aristokratien in der Schweiz in Volksregierungen nach einer repräsentativen Form umgeschmolzen werden sollten; erfuhren also, daß wir freie Schweizer, und allen unseren Mitbürgern in der Hauptstadt und auf dem Lande an gesetzlichen Rechten gleich werden sollten; wir sahen also in dieser Veränderung unsere Erlösung von dem Bann und der Todesgefahr, die über uns schwebte — und man denke sich nun unsere Lage, und entscheide, ob wir Unrecht hatten zu wünschen, daß dieser große, edle, wohlthätige Vorsatz bald ausgeführt werden möchte. Aber wir hörten zugleich von den Gesandten verschiedener Kantone, daß vorzüglich der Stand Bern sich allen Aenderungen widersetze, und den französischen Armeen, die im Nothfall den Willen des Direktoriums mit den Waffen durchsetzen sollten, seine Angehörigen, unsere Väter und Brüder und Söhne, entgegen stellen wolle. Uns ergriff ein gerechtes Entsetzen über die Tollkühnheit der Aristokratie, für deren Aufrechthaltung unser Blut vergossen, unser Eigenthum geplündert, unsere Wittwen und Kinder ins äußerste Elend gestürzt, und das ganze Vaterland in einem namenlosen Jammer begraben werden sollte.

Von diesem Augenblick an hatte Bern unser Herz verloren; wir sahen in der Regierung nicht mehr die Landesväter, die der Angehörigen Glück und des Vaterlandes Wohl im Herzen trugen; wir sahen nur eigennützige Herrscher, die alles, was ihnen heilig sein sollte, den Ruhm einer bis dahin mit Mäßigung und Klugheit geführten Regierung, den Wohlstand, den sie so lange im Lande begünstiget, den Staatsschatz, den ihre Väter für bessere Zwecke gesammelt hatten, das Blut ihrer Angehörigen, und das Leben von so viel tausend Hausvätern, nicht dem Vaterlande, sondern dem Stolz und der Habsucht einiger privilegirten Familien, die sich schon lange vom Fett des Landes gemästet hatten, aufopfern wollten — um einem Schicksal zu entgehen, das sie auch unter den rauchenden Ruinen des Vaterlandes ereilen wird. Von der französischen Republik erwarteten wir jetzt unsere Rettung, unser Heil, von Bern unser gewisses Verderben, und doch thaten wir noch keinen Schritt, uns der Oberherrschaft Berns zu entziehen.

Der französische Geschäftsträger, B. Mengaud, war einigen Handlungshäusern zu Höflichkeitsbezeugungen empfohlen worden; wir hatten einen Vorwand, ihn zu sehen, uns an ihn anzuschließen; aber er selbst sei unser Zeuge, ob irgend einer Art Vorschläge von uns gemacht, irgend eine Verabredung mit ihm getroffen wo den sei. Erst nachdem das Gerücht von einer Proskriptionsliste allgemein bekannt, und durch mehrere Umstände bestätigt wurde, begaben sich einige, deren Leben es vor andern zu gelten schien, persönlich unter den Schutz der großen Nation. Einer unserer Bürger fiel auf den Gedanken, einem von den Bernerischen Deputirten die Rettung des Vaterlandes mit dringenden Vorstellungen zu empfehlen, ward aber abgewiesen. Eine unbekannte Hand machte einen ähnlichen Versuch mit einem Briefe, der für die kraftvollen unwiderlegbaren Wahrheiten, die er enthielt, als ein Pacquill behandelt wurde, und deßwegen von dem Verfasser durch den Druck bekannt gemacht werden mußte. Das geschah Alles ohne Verabredung, ohne vorgefaßten Plan, alles nach dem individuellen Gefühl jedes Einzelnen, blos nach dem Drang der Umstände. Wir waren zu jedem Schritte, den wir thaten, unwiderstehlich gezwungen. Wer in unsrer Lage anders oder besser gehandelt hätte, der trete auf, und sei unser Richter!

Unerwartet kam Sonntags den 28. Jenner ein Schreiben von der Bernerischen Regierung, das fünfzig Ausgeschossene von den Städten und der Landschaft in den Schooß der dreihundert Regenten berief. Aarau sollte auch einen Repräsentanten senden. Die Majorität des Stadtraths erwachte von ihrem Kleinmuth, und die faktiose Minorität mußte es zugeben, daß die Wahl, die sie so gern nach ihrem Sinn gemacht hätte, der gesammten Bürgerschaft überlassen wurde. Seit Jahrhunderten ward die Bürgergemeinde wieder zum ersten Mal versammelt, und wählte einen Mann, der schon lange das Herz und das Vertrauen seiner Mitbürger besaß; ihm wurden zwei anerkannt rechtschaffene Bürgerfreunde als Rathgeber zugeordnet, und zugleich eine Kommission ernannt, die im Namen der Gemeinde mit unserm Repräsentanten unterhandeln sollte.

Die Ruhe, die Eintracht, das allgemeine Vertrauen, mit welchem die Gemeinde ihre Stellvertreter wählte, ist ein unverwerflicher Zeuge gegen die Verleumdungen, die in öffentlichen Blättern gegen uns ausgestreut worden. Selbst die Motion gegen den Amtsschultheiß, der den Vorsitz bei der Gemeinde einem würdigern Manne aus dem Stadtmagistrat abtreten mußte, beweist unsere gemäßigte Stimmung. Wir hätten die Menschen, die schon lange unsere Rathssitzungen despotisch beherrscht hatten, zur Rechenschaft ziehen, und sie von ihren Aemtern entsetzen können. Handelt eine Faktion so, die eine anders denkende Majorität beherrschen will? Die Gemeinde fühlte sich durch ihre Eintracht stark; Stärke erzeugt Großmuth, daher fiel jeder Gedanke von Rache weg, und von allen Seiten ertönte der Ausruf: Verzeihung, Vergessenheit des Vergangenen!

Die Gemeinde ging fröhlich auseinander, man wünschte sich wechselsweise Glück zu der schönen Aussicht, die sich für die Zukunft zu eröffnen schien. Wer tiefer in unsre Lage sah, mußte freilich finden, daß bei diesem Entschluß der Regierung, so schwer er ihr auch geworden sein mochte, für des Landes Wohl und Rettung noch wenig gethan sei. Die Wahl der Repräsentanten auf der Landschaft geschah unter dem Vorsitz und dem Einfluß einiger Landvögte, die durch ihre Gesinnungen vor anderen das Vertrauen der Regierung besaßen: man kann sich also vorstellen, was diese für Männer ausersehen haben mögen. Wenn die Munizipalstädte Männer von wahrem Patriotismus nach der Hauptstadt sandten, so war ihre Stimme unter der großen Majorität der Aristokraten verloren. Dennoch erregte dieser erste nachgebende Schritt eine allgemeine Freude unter uns; er konnte zu anderen entscheidendern Schritten führen. Das Opfer, welches das Vaterland von den herrschenden Familien forderte, war so groß, daß man der menschlichen Empfindung gerne einige Rechnung trug, wenn sie sich nur stufenweise dem Entschluß nähern konnte, alles zu verlieren, was seit Jahrhunderten ihre höchste irdische Glückseligkeit auszumachen schien.

Indem wir uns freuten, sann die Bosheit unserer Feinde auf Verbrechen. Eine Stunde vor Mitternacht ertönte das Feuerhorn; ein beträchtliches Gebäude, das einem Aarauer gehörte, stand in vollem Brande; man hatte das Feuer an vier Ecken zugleich aufgehen sehen. Die Absicht dieser That schien auf ein größeres Verbrechen zu zielen, das noch unenthüllt im Busen der unbekannten Brandstifter liegt; unsere erwählte Kommission fühlte in dem Augenblick den Beruf für unsere Sicherheit zu wachen, und machte Anstalten, die unsern Feinden ihren Endzweck verrückten. Da der Eigenthümer des abgebrannten Gebäudes zu unserer Gegenpartei gehörte, so fiel ein scheinbarer Verdacht auf uns, der aber in der zweiten Bürgerversammlung wegfallen mußte, indem die Gemeinde einmüthig ihren Abscheu an dieser Missethat erklärte, einen Preis von zweihundert Thalern auf die Entdeckung ihrer Urheber setzte, und sich aufs feierlichste verband, den Schaden auf gemeine Kosten zu ersetzen, wenn die That auf einen unserer patriotisch gesinnten Bürger erwiesen werden könne.

Unser Schicksal verfolgte uns Schlag auf Schlag; den folgenden Morgen ergieng vom Kriegsrath ein allgemeines Aufgebot an alle Mannschaft im Aargau; gegen zweihundert Mann sollten aus unsrer kleinen Stadt wegziehen? Und gegen wen? Gegen die Nation, die wir als unsere Retterin, unsere Wohlthäterin anzusehen gelernt hatten. Berns Milizen gegen die sieggewohnten französischen Armeen! Und wenn sie fortgezogen waren, unsere Väter und Brüder, und Söhne, wer schützte uns dann gegen die Wuth unserer Aristokraten? Wer sicherte und schirmte unsere Häuser vor der Brandfackel, die in der letzten Nacht zum Losungszeichen angezündet worden war?

Wir fühlten alle diese schreckliche Lage; alle Bürger waren entschlossen, nicht zu ziehen. Unsere Sicherheits-Kommission erklärte dem Bürger Mengaud unsern Entschluß, und dieser nahm uns durch eine ausdrückliche Sicherheitsakte für die Folgen unserer Weigerung in den Schutz der französischen Nation. Nachmittags ward die Gemeinde versammelt, die Sicherheitsakte vorgelesen, und einmüthig beschlossen, daß keiner von uns gegen die Franken ziehen wolle; zugleich ward die Polizeigewalt, welche der Stadtrath auszuüben pflegte, für vierzehn Tage in die Hände des Ausschusses gelegt, und dieser zu einer Sicherheits-Kommission erhoben. Alle übrigen Theile der Administration unseres kleinen Gemeinwesens wurden dem Stadtrath mit ehrenhaftem Zutrauen zur fernern Besorgung anbefohlen.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath verwendet sich mit Rücksicht auf ermuthigende Mittheilungen des schweizer. Geschäftsträgers in Wien nochmals bei der österreichischen Regierung für Freilassung des Generals Langiewicz.

Die badische Regierung zeigt an, sie bedaure sehr die Ratifikation wegen des Vertrages betreffend den Loskauf der Brückenzölle zu Laufenburg und Säckingen nicht genehmigen zu können, weil die Stadt Säckingen unannehmbare Geldansprüche stellt. Jedoch ist die großherzogliche Regierung geneigt, den Vertrag für den Brückenzoll allein zu ratifiziren, wenn der Bundesrath dazu einwilligt.

Der Generalkonsul in Leipzig macht den Bundesrath aufmerksam, daß der Vertrag mit Sachsen über gegenseitige Befreiung von der Militärpflicht der Schweiz nicht die gleichen Vortheile einräumt, wie Sachsen, besonders mit Rücksicht auf die erschwerten Niederlassungsbedingungen daselbst. Der Bundesrath antwortet mit den entsprechenden Aufklärungen.

Vom 10. Februar an wird die eidg. Okkupation in Genf ganz aufhören. Der Generalstab und die Truppen werden entlassen. Das Militärdepartement ist beauftragt, dem Kommandanten seine Dienste zu verdanken und die Rechnungen zu regeln. Dem Staatsrath von Genf wird Anzeige gemacht, mit dem Ausdrucke der Erwartung, daß in Rücksicht auf die Ehre der Eidgenossenschaft und Genf's Vorfälle, wie diejenigen am 22 August 1864, nicht wiederkehren und die öffentliche Ruhe nicht wieder gestört werden möge. (Bd.)

Aargau. Fahrwangen erhält ein Telegraphenbureau. — In Sins ist die Bezirksschule letzten Sonntag unter zahlreicher Theilnahme eröffnet worden.

Bern. Die Sängergesellschaft von Thun hat sich aufgelöst und dem dortigen Kirchengut zu Kirchengesangzwecken ein Geschenk von 4000 Fr. gemacht. Der Regierungsrath hat den daherigen Akt genehmigt.

Zürich. Der verstorbene Hr. Käshändler Schneider hat der Gemeinde Richtersweil die schöne Summe von 5000 Fr. als Stammfond für Anschaffung eines neuen Kirchengeläutes vermacht.

Solothurn. Der Gemeinderath der Stadt Solothurn hat das ihm vom Verwaltungsrathe vorgelegte Projekt einer Leihkasse angenommen. Das Kapital besteht aus 200,000 Fr., wovon die Hälfte die Ersparnißkassa, die andere Hälfte Aktionäre (die Aktie 500 Fr.) liefern. Die erste Einzahlung geschieht, so bald 300 Aktien gezeichnet sind, mit 10 pCt. per Aktie; das übrige, wie es die Bedürfnisse des Instituts fordern und nach zweimonatlicher Vorausankündigung. Der Zweck der Kassa ist, einerseits den kleinen Gläubigern der Ersparnißkassa größere Zinsen als bisher zu verschaffen, anderseits die Möglichkeit, kleine Anleihen zu kontrahiren, zu erleichtern. Daher soll es den Schuldnern erlaubt sein, nicht nur nach 9 Monaten, dem durch die Statuten vorgeschriebenen Termin, sondern auch in kürzerer Zeit ihre Schuld ganz oder theilweise bei der Kassa abzuzahlen. Der Gewinnst, der nach Abrechnung der Verwaltungskosten und 5 Prozt. per Aktie bleibt, wird vertheilt unter die Aktionäre und die Direktoren, deren Besoldung aus einer solchen Tantieme am Gewinnste besteht. Gegründet wurde das Institut vor der Hand auf 10 Jahre, nach deren Verfluß es den Aktionären (Ersparnißkassa und Piraten) frei steht, zu liquidiren oder die Kassa weiter fortzuführen.

Baselland. Der Kanzleisekretär Breitenstein in Liestal ist von der Regierung in seinem Amte suspendirt worden, da er von Fr. 3201. 50, die er als Sporteln an die Staatskasse hätte abliefern sollen, nur Fr. 1550 abgegeben und die andern Gelder „schuldig" geworden.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 28. Jan. wird gemeldet: Die Unionisten haben große Verstärkungen nach Wilmington abgeschickt. Die unionistischen Kanonenboote können im Cap-Fear-Flusse nicht hinauffahren wegen seichtem Wasser. Eine Rekognoszirung der Unionisten war genöthigt, nach Fort Fisher zurückzukehren. Man versichert, Jefferson Davis sei in Wilmington angekommen.

— General Thomas, der Held von Nashville und von Chickamauga, war am 31. Juli v. J. 48 Jahre alt. Er ist aus dem südöstlichen Virginien gebürtig, erhielt seine Militärerziehung in Westpoint, diente als Lieutenant im Seminolenkrieg in Florida, brachte es im mexikanischen Kriege durch seine Tapferkeit zum Brevet-Major, fungirte nachher theils als Instruktor in Westpoint, theils im activen Dienst in Californien und Texas, wurde beim Beginn des jetzigen Krieges Oberst der regulären Cavallerie und dann Brigade-General der Freiwilligen in Kentucky, wo er im Januar 1862 die Schlacht bei Somerset oder Mill Springs gewann. Ebenso zeichnete er sich in den folgenden Feldzügen unter Buell und Rosenkranz aus und rettete am Chickamauga durch seinen eisernen Widerstand die Armee. Auch am Tage der großen Siegesschlacht Grant's bei Chattanooga und an Sherman's glorreichem Atlanta Feldzuge nahm er den hervorragendsten Antheil. Seine größten Thaten aber sind die in der vorigen Woche in Tennessee verrichteten, die ihn zu einem der ersten Krieger unserer Zeit stempeln.

— Brigadegeneral Judson Kilpatrick. Dieser hinlänglich bekannte Offizier hat den Befehl über die beträchtliche Cavalleriemacht, welche einen Theil von General Sherman's Armee bildet. Wie es heißt, zählt dieselbe 10,000 Mann. Bei Ausbruch des Krieges ward er Oberst des 2. New Yorker Cavallerie-Regiments, welches unter seiner Leitung sich bald durch die Leistung seiner Operationen auszeichnete. Während des Halbinselfeldzuges stand er mit seinem Regiment im nördlichen Virginien und stieß mit demselben zur Potomac-Armee. Er machte mehrere kühne Streifzüge gegen Richmond und wurde im Winter 1863 zum Brigadegeneral ernannt. Als die Cavallerie zu einem Corps vereinigt wurde, erhielt Kilpatrick den Befehl über die 3. Division, mit welcher er an den zahlreichen Gefechten zu der Zeit, als die Schlachten bei Chancelloreville, Gettysburg und Culpepper geschlagen wurden, Theil nahm. Als General Grant persönlich zu der Potomac-Armee ging, wurde General Kilpatrick mit Sherman nach dem Westen geschickt. Auch dort diente er mit Auszeichnung und wurde während des Feldzugs gegen Atlanta stark verwundet. Wir werden sicherlich von seiner Wirksamkeit während des gegenwärtigen Feldzuges mehr zu berichten haben.

— Die New Yorker Zettelankleber scheinen ein überaus industrielles Völkchen zu sein. Von ihrer Thätigkeit und Energie berichtet der Redakteur der Troyer News, welcher sich kürzlich einige Tage in Gotham aufhielt, folgendes Stückchen: Im Broadway stürzte ein Pferd zusammen und verletzte sich dabei so, daß es auf dem Platz verendete. Kaum war das Fuhrwerk und Geschirr von dem Pferde losgemacht, so war dasselbe, noch ehe es ganz kalt geworden, schon mit Theater- und Conzert-Zetteln, Anzeigen, Empfehlungen, Reclamen ꝛc. vollständig überklebt. Da der Trojaner sich mit keiner Warnungstafel »Post no Bills« versehen hatte, so fürchtete er ebenso nutzbar gemacht zu werden, wie das verunglückte Pferd, eilte deßhalb spornstreichs nach dem Bahnhof und fuhr ohne Aufenthalt nach Haus.

England. London, 7. Febr. Die Thronrede zur Parlamentseröffnung kündigt die Beilegung des dänisch deutschen Konflikts an und spricht die Hoffnung aus, daß keine Störung des europäischen Friedens eintreten werde. Der Bürgerkrieg in Amerika dauere leider fort; die Königin beharre in der Neutralität und würde sich freuen, die Wiederversöhnung der streitenden Parteien zu erfahren. Die Königin wünscht sich Glück zu den in Japan errungenen Siegen. Sie spricht noch von Neu-Seeland, Kanada und Indien. Das Budget werde mit allen Ersparnissen, welche der öffentliche Dienst gestatte, vorgelegt werden. Die allgemeine Lage des Landes sei befriedigend, die industrielle Krisis in den Fabrikbezirken habe stark abgenommen.

Ich fand mich früher nicht veranlaßt, auf die Einsendung gegen die Bezirksschullehrer in Nr. 20 der Aarauer Nachrichten zu erwiedern, weil ich während den fünf Jahren, daß ich als Zeichnungslehrer provisorisch angestellt bin, zu jeder Zeit pünktlich in meinem Lehrzimmer mich eingefunden habe.

So unpassend ich für meine Person die Einsendung fand, so unschicklich fand ich aber auch, daß die Lehrerversammlung den Beschluß gefaßt und den Einsender einen Verläumder genannt hat, was dem Publikum Anlaß gegeben, sich über die Lehrerversammlung lustig zu machen. — Dieses nöthigt mich zu der Erklärung, daß ich der betreffenden Lehrerversammlung nicht beigewohnt, folglich auch nicht zu obigem Beschluß gestimmt habe. — Sollte der Einsender dennoch gegen alles Erwarten auch m eine Person zu den Einzelnen zählen, die regelmäßig eine Viertel- bis eine halbe Stunde zu spät in die Schule gegangen sein sollen, so wolle er mich öffentlich nennen.

Aarau, 8. Februar 1865.

Scheller, Theophil, Zeichnungslehrer.

Die Gesundheitspflege in den Schulen.

Das ist der Titel eines kleinen, aber werthvollen Büchleins, das voriges Jahr von einem Arzt und Schulinspektor in Neuenburg herausgegeben und jetzt von einem Lehrer in Aarau ins Deutsche übertragen worden ist. Die Uebersetzung ist vollständig gelungen und liest sich wie eine Originalarbeit. Diese Zeilen möchten nacherücklich aufmerksam machen auf dasselbe, und zwar besonders Bürger und Behörden von Aarau, und namentlich die Schulhausbaukommission, deren Aufgabe wohl nicht nur sein wird, einen passenden Platz für das neue Schulhaus zu finden, sondern auch die innere Einrichtung desselben wohl zu überdenken und darüber Vorschläge zu machen. Denn in dem genannten Schriftchen sind von einem Manne, der die Bedingungen der körperlichen und geistigen Gesundheit der Menschen aus seinen Fachstudien kennt und der augenscheinlich mit Liebe auch das Schulwesen studirt, Winke gegeben, überzeugende Winke dafür, wie ein Schulhaus, in dem die zarte Jugend den besten Theil des Tages zubringt, gebaut und eingerichtet werden soll, damit unsere Kinder, unser Theuerstes, das wir haben, aus der Schule keinen Schaden, sondern nur Nutzen und Gedeihen heimbringen. Aarau ist jetzt im Begriff, seit vielen Jahren wieder ein neues Schulhaus zu bauen, ein Schulhaus, das wieder für viele Jahre genügen soll, indem unsere Kinder und Enkel gesunde oder schädliche Luft athmen, gerade oder krumm wachsen, mit Lust oder Unlust, zerstreut oder gesammelt lernen werden, je nach der Einsicht der jetzigen Erbauer. Es ist also nothwendig, weil vernünftig und human, daß man die Schulhausbaufrage gründlich studire und den Forderungen der Gesundheits- und Seelenlehre möglichst entspreche. Und diese Forderungen sind eben in dem Büchlein in klarer Sprache verzeichnet, und wer ein liebevolles Herz hat für die Jugend und weiß, von wie vielen scheinbar geringen und unwichtigen Dingen die Gesundheit besonders des jungen Menschen abhängt, wird dem Verfasser volle Zustimmung geben und ihm danken für gutgemeinte Lehren.

Aber nicht allein den Baumeistern und Baukommissionen, sondern auch für die Erziehungs- und Schulbehörden, für die Lehrer und Inspektoren (sichtbare und unsichtbare) gibt das Büchlein zahlreiche Winke und Weisungen, die die seelische und geistige Seite des Schullebens betreffen; denn da finden sich, ich möchte sagen, gesundheitspolizeiliche Räthe in Betreff des Eintritts in die Schule, der Dauer des Schulunterrichts, in Betreff der Aufgabe, der Ferien, der Ruhepausen zwischen den Schulstunden ꝛc. ꝛc. Jedermann kann da etwas lernen; es ist wahrhaftig ein „goldenes Buch", ein kleines aber reiches Goldlager, dessen Goldkörner werth sind gehoben und geprägt zu werden zu Nutz und Frommen der menschlichen Gesellschaft jetziger und kommender Zeit. R.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9 Februar 1865.

Ochsen.

Hr. Becker, Negot., Brandenburg.
— Seiz, dto., Mülhausen.
— Sibler, dto., Zürich.
— Lenz, dto., Bern.
— Pfenninger, dto., Pfäffikon.
— Hoch, Kfm., Gönningen.
— Brack, dto., Neuenburg.
— Brändli, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Delporte, Kfm., Basel.
— Edelmann, dto., Wildegg.
— Grob, dto., Lichtensteig.
— Imhof, dto., Bern.
— Baumann, Kfm., Zürich.
— Thomas, dto., Chur.
— Flückiger, dto., Bern.
Frl. Oldinger, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Erb, Kaufm., Genf.
— Merkli, dto., Basel.
Hr. Brollie, Kfm., Lausanne.
— Hofmann, dto., Stäffisburg.

Löwen.

Hr. Haas, Negot., Mühlhausen.
— Weber, dto., Genf.
— Urech, Doktor, Lenzburg.

Hirsch.

Hr. Grether, Part., Greggen.
— Joli, dto., Buchs.
— Zemp, dto., Schüpfheim.
— Stamm, Kufer, Schleitheim.

Schwert.

Hr. Lüscher 2, Part., Seon.
— Bösiger, Part., Unterstechholz.
— Merz, Büchsenmacher, Herisau.
— Berlinger, Lehrer, Ravensburg.
— Lerchenmüller, dto., Bregenz.
— Meyer, Part., Wilmergen.
— Kempf, Schmied, Burgeln.
— Surber, Schlosser, Zürich.
— Feringer, Schmied, Münsingen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Donnerstag Probe:
Damen . . . ½8 Uhr,
Gemischter Chor
und Orchester 8 Uhr.

Zu vollzähligem Besuch muß dringend einladen

Der Vorstand.

Pfandsteigerung.

Kommenden **Samstag den 18. Febr.**, von Nachmittags 2 Uhr an, wird im hiesigen Pfandlokale öffentlich versteigert: Eine **Kommode** und ein **Nachttischle** von Hartholz, ein **runder Tisch** mit **Teppich**, eine **Wanduhr** mit **Gehäus** und ein **Tisch** von Tannenholz (sofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 9. Febr. 1865.

Die Pfandbehörde.

In der Krone

jeden Donnerstag Abends:

Erbsensuppe — Winterthurer Schwartenwurst und delikates Sauerkraut.

Von einem anonymen Wohlthäter von S. wiederholt erhalten Fr. 20. — für die hiesigen Polenflüchtlinge, bezeugt dankend

Aarau, 9. Febr. 1865

Fisch, Uhrenmacher.

Heute Abend: **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Ein gut beleumdeter Knabe reform. Confession könnte zur Aushülfe bei einem Beruf einen guten Platz finden. Sich zu melden beim Verleger dieses Blattes.

Neu erschien, bei F. Regel in Naumburg, vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau**:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen von Dr. **A. Koch.**

9. Auflage. — Preis br. 1 Fr.

Ein in **tausenden von Fällen erprobtes** und in diesen stets **als vollkommen bewährt** befundenes Verfahren theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung.

Vom **Prophet 1865**

haben wir noch eine Parthie vorräthig und erlassen denselben um damit zu räumen zu 20 (statt 35) Cts.

Das Dutzend 1 Fr. 80 Cts.

F. G. Martin in **Aarau.**

Ebenso sind noch vom

Schweizerischen Hauskalender

Exemplare à 15 Cts., pr. Dutzend à 1 Fr. 50 Cts. zu haben. Jeder Käufer desselben hat Theil an der am 6. April nächsthin stattfinden Verloosung von 14 Prämien.



Maskenball im Casino

Freitag den 17. Februar.

Tanzmusik durch die Capelle à la Strauss **von Basel.**

Die **Masken-Garderobe** hat Hr. **Theez-Amsler** von **Baden** übernommen.

Entrée Fr. 2. — 6 Billete Fr. 10.

Billete sind vom 14. Februar an bei Hrn. Wettler im Casino, am Ball-Abend selbst an der Kasse zu beziehen.

Vier Billete erhalten Prämien im Werthe von wenigstens Fr. 10. — **Tombola** punkt 12 Uhr.

Kassa-Eröffnung 6 ½ Uhr. — Anfang 7 ½ Uhr.

Der Männer-Krankenunterstützungs-Verein zu Aarau

versammelt sich **Sonntag den 12. Februar** nächsthin, Mittags 1 Uhr, im **untern Casinosaale.** Zu zahlreichem Erscheinen ladet die Mitglieder freundlichst ein

Der Vorstand.

Soeben erschienen und bei **J. J. Christen** vorräthig:

Shakespeare's sämmtliche Werke, 1. Lieferung.

mit 300 Holzschnitten,
vollständig in 40 Wochenlieferungen.
Preis der Lieferung **15** Cent.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte,

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** in **Seengen** und **Zurzach.**

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum, um Kindern in verschiedenen Lehrfächern, besonders aber im Französischen, Unterricht zu ertheilen

Lina Fisch, Doktors sel.
Obere Vorstadt Nro. 616.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,2'''	26''11,5'''	26''11,6'''
Thermometer	† 1	0	† 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 35. 10. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Begebenheiten in Aarau in den ersten Wochen von 1798.

(Fortsetzung).

Durch diese Schritte befanden wir uns auf einmal im Revolutionszustande, und hatten durch die Weigerung, die Waffen zu ergreifen, auf gewisse Weise unserm bisherigen Landesherrn den Gehorsam aufgesagt; daher war es ganz natürlich, daß wir unsern Repräsentanten nicht nach Bern abgehen ließen. Er blieb zu Aarau, als das Haupt unsrer provisorischen Regierung, und zeigte sich durch seine Mäßigung, Klugheit und Entschlossenheit ganz des allgemeinen Vertrauens würdig, dessen rührenden Ausdruck er in beiden Gemeindsversammlungen gesehen hatte. Unsere Bürger steckten an diesem Tage mit großer Begierde die helvetische Kokarde auf, zu welcher die ersten Urheber der wahren Volksfreiheit zu Basel die Farben gewählt hatten.

Wir hatten nun einen doppelten Zweck, den wir nicht mehr aus den Augen verlieren durften: wir mußten unsern Entschluß durchsetzen, nicht gegen die Franzosen zu fechten, und mußten darauf bedacht sein, durch unser Beispiel auf das ganze Aargau zu wirken, um die Geißel des Krieges, der nun unvermeidlich schien, von uns und unsrer Gegend abzuwenden. Dieser Zweck leitete die ersten Schritte der Sicherheits-Kommission. Aarau sollte der Sammelplatz von einem Dragoner-Regiment und einem Milizbataillon sein; es mußte uns aber bedenklich scheinen, die Auszüger von den nächsten Dörfern, deren Gesinnungen wir ahneten, bei uns versammeln zu lassen; daher sandten die Hauptleute von Aarau einige Männer aus, welche die Landmilizen von dem Entschluß der Aarauer benachrichtigen sollten; zugleich wurden auch die Berner Offiziere vom Regimentsstab ersucht, sich für ihre Leute einen andern Sammelplatz zu wählen. Unsere Ausgesandten wurden bald von den Bauern verrathen, und in zwei Schlössern gefangen gelegt. Die Sicherheits-Kommission wandte sich an den Bernerischen Gesandten bei der Tagsatzung, und erhielt von ihm eine schriftliche Fürsprache bei den Landvögten, welche den Gefangenen die Freiheit verschafften.

Am Abend des 30. Jenners (1798) schien alles eine günstige Wendung zu versprechen; der französische Geschäftsträger ward von allen Seiten um Sicherheitskarten angegangen; er hatte mehr als vierzig derselben für ganze Dorfschaften ausgestellt, und erwartete mit uns, daß auf den folgenden Tag das ganze Aargau sich gegen den Krieg mit der französischen Republik erklären werde. Der entscheidende Tag erschien, und entschied nichts. Die Berner Offiziere waren auf ihren Sammelplätzen eingetroffen, und erwarteten das Volk, das langsam, unentschlossen, unwillig über die häufigen, unnöthigen Aufgebote zusammenkam. Auf dem Sammelplatz zu Aarburg wollte sich kein Mann in die Reihe stellen, und die Offiziere, die zuerst tobten, fluchten, droheten, wurden gezwungen, sich zu verstecken, und endlich auf die Festung zu flüchten, wo die Garnison selbst mit ihren Brüdern im Städtchen gleichdachte, und nur auf den ersten Wink wartete, um den Aarburger Patrioten die Thore zu öffnen. Auf dem Zofinger Sammelplatz war die Weigerung allgemein; das Lenzburger und Brugger Bataillon wankte den ganzen Tag; zuerst wollte weder das eine, noch das andere ziehen, nachher beide nur unter der Bedingung, nicht aus dem Aargau fortgeführt zu werden. Auf alle diese Gesinnungen hatten wir so wenig Einfluß, daß wir uns vielmehr über die nachdrückliche Stellung verschiedener Orte verwunderten, denen wir vorher so viel Patriotismus nicht zugetraut hätten.

Wir handelten ganz für uns, ohne einiges Einverständniß mit irgend einer Stadt oder Dorfschaft im Aargau; wir wollten nicht aufwiegeln, wollten der Regierung in Bern keine Unterthanen abschwatzen; wir wünschten nur durch unser Beispiel zu wirken, der Entschluß eines jeden Ortes sollte nur ihm angehören, und auf die eigene Ansicht von Nothwendigkeit und Vaterlandsrettung gegründet sein. Hätten wir uns an diesem wichtigen Tage zum Mittelpunkt der revolutionären Bewegung im Aargau gemacht; hätten wir Abgeordnete an die verschiedenen neu errichteten Sicherheits-Kommissionen in den Städten gesandt, und uns zu Führern und Rathgebern in dem Revolutionsgeschäfte aufgeworfen; so würde dieser Tag einen andern Ausgang gehabt, und die gute Sache die Oberhand gewonnen haben. Wir thaten es nicht, und waren damit zufrieden, in einer gedruckten Adresse an die Bewohner des Aargau's die Gründe unsers Betragens anzugeben.

Ob wir Recht hatten so zu handeln, wird die Zeit entscheiden! Wenn die Grundsätze unserer Unthätigkeit aus einer edeln Ehrfurcht gegen unsern bisherigen Landesherrn flossen, so waren sie doch in unserer Lage übel angewandt; entweder sollte man sich nicht auf die gefährliche Bahn einer Revolution wagen, oder man muß, wenn sie einmal betreten ist, mit raschen entschlossenen Schritten auf derselben zum Ziel eilen. Hätten wir das ganze Aargau mit uns revolutionirt, so wäre wahrscheinlich die Bewegung in wenig Tagen unaufhaltsam bis an die Thore der Hauptstadt fortgerückt; die Hälfte des obern Aargau's wartete auf unser Beispiel, das Emmenthal hatte seine Augen auf uns gerichtet; so manches Dorf war schon hie und da im Lande für die Revolution gestimmt; alles hieng von dem ersten Stoß ab, der vom untern Aargau hätte ausgehen sollen — und war dieser gegeben, so hörte der Widerstand auf, den Bern und Solothurn gegen den Gang ihres Schicksals zu machen gedachten; der Krieg, in den ganz Helvetien verwickelt werden sollte, war unmöglich gemacht, und das Vaterland war gerettet. — Allein uns war ein anderes Schicksal aufbehalten.

Indessen wir unsere Sorge auf die Sicherheitsanstalten für unsere Stadt beschränkten, fand der Aristokratismus auf dem Lande schlaue, thätige, kraftvolle Verfechter, die in kurzer Zeit dem ganzen Aargau eine andere Gestalt zu geben wußten. Auf der linken Seite der Aar trieben zwei Landvögte das Volk auf den Bergdörfern zusammen, und erhitzten es so sehr gegen uns, daß sie den Aarauern Tod und Verderben schwuren. Auf dem flachen Lande auf der rechten Seite der Aar, und in den Thälern an der Aa, der Wyna und Suhren, waren einige Dorf-Despoten, Untervögte, Statthalter und Gerichtssäßen, die im Besitz aller einträglichen Stellen sind, welche die Habsucht der Aristokratie den Unterthanen übrig gelassen hatte, alsobald als Verfechter der Dienstbarkeit aufgetreten; diese, von den Berner Hauptleuten, einigen Aarauer Aristokraten und mehreren Dorfpfarrern kräftig unterstützt, wußten das einfältige Volk gänzlich nach ihrem Sinne zu bereden.

Diese Menschen eilten von einem Dorfe zum andern, reichten den Leuten freundlich die Hand, baten, beschworen sie, dem gütigen Landesherrn getreu zu bleiben; schmeichelten ihren Anhängern, versprachen Belohnungen, Aemter, Ehrenstellen; machten Bauern zu Hauptleuten an die Stelle der Aarauer; droheten den Zweifelnden; ließen die entschlosseneren Patrioten durch den Pöbel mißhandeln, und zwangen sie, sich nach Aarau zu retten. Besonders gelang es ihnen, dem ganzen Landvolk, das ohnedem den Städten nie günstig ist, einen unaussprechlichen Haß gegen

die Aarauer einzuflößen; den Klügern beredeten sie, die Aarauer wollten mit Hülfe der Franzosen die Oberherrschaft des untern Aargaues an sich ziehen: Vögte von Aarau werden die Schlösser bewohnen, und als Tyrannen herrschen; den Einfältigen gaben sie vor, die Aarauer wollten die Franzosen ins Land ziehen, und diese würden das Land plündern, und alle jungen Leute in Fesseln an die Küsten des Meeres senden, um gegen die Engländer gebraucht zu werden; den Greisen und den Weibern brachte man bei, die Aarauer haben die Religion abgeschworen: sie werden des Nachts kommen und die Dörfer abbrennen. Kurz es ist keine Verleumdung so groß, keine so unsinnig und abgeschmackt, die nicht gegen uns in Umlauf gesetzt wurde: und alles fand Glauben, alles machte seine Wirkung, alles trug dazu bei, die Landleute zu einem Grad der Wuth zu entzünden, der alle Vorstellung übersteigt.

Gegen den Mittag brachten uns die flüchtigen Patrioten von den Dörfern eine beunruhigende Nachricht nach der andern von der immer mehr anwachsenden Truppen-Versammlung zu Suhr, und der Stimmung der Landleute; wir sahen bald, daß alle dort getroffenen Anstalten gegen uns gerichtet seien; unsere Kommission wandte sich deswegen an die versammelte Tagsatzung, die eben ihre letzte Sitzung hielt, und bat sie zu verhüten, daß nicht Bürgerblut vergossen und das Losungszeichen zum Krieg mit der französischen Republik gegeben werden möchte; die Deputirten von Bern, Luzern und Zug versprachen ihre Vermittlung, begaben sich nach Suhr, und brachten von den Befehlshabern daselbst die ausdrückliche Versicherung zurück, daß sie nichts gegen uns vornehmen wollten; sie werden nur so lange da bleiben, sagten sie, bis sie von dem Kriegsrath eine andere Bestimmung erhalten werden.

Durch diese feierlichen Versicherungen und das Vertrauen, das wir in einige Berner Offiziere persönlich setzten, ließen wir uns beruhigen, und kehrten unsere Sorge auf die Erhaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt. Die Bürgerschaft wurde zur Stadtwache eingetheilt; die Kommission wählte aus ihrer Mitte einen Stadt-Kommandanten und seine Gehülfen; und von den 500 waffenfähigen Bürgern, Ansaßen und Fremden, die wir hatten, zogen bei 100 Mann auf die Wache, um die Stadt und die Zugänge der offenen Vorstadt gegen jeden unvorgesehenen Ueberfall zu decken.

Es wäre leicht, unsere militärische Stellung ins Lächerliche zu ziehen; was wollten wir thun, wenn ein paar Regimenter gegen uns anrückten? Wir hatten ein halb Dutzend Reuter, vier alte Kanonen, die nicht völlig zwei Pfunde schossen; unser Zeughaus, eine Rüstkammer militärischer Alterthümer und Raritäten, diente bloß dazu, um die Patrioten von den Dörfern und einige fremde Handwerker, die sich zum Dienst der guten Sache freiwillig angeboten hatten, mit alten Schwerten, Hellebarden und Entlibucher Prügeln zu bewaffnen; allein es war nie unsere Absicht, uns gegen die bernerischen Truppen zu rüsten, wir wollten nicht Krieg, sollten auch in unserer Lage keinen förmlichen Angriff erwarten; wir hatten auf der einen Seite den Schutz der großen Nation, deren schriftliche Erklärung uns gegen jeden regelmäßigen Anfall sichern sollte; und auf der andern Seite die Eintracht, die Bereitwilligkeit, den sichtbaren Muth unserer Bürger, deren Wachsamkeit uns bloß vor einem Ueberfall der Bauern bewahren sollte; unsere militärischen Anstalten waren also im Grunde nur gegen die Drohungen von Mordbrennern, und die mit jedem Augenblick steigende Wuth der Dorfbewohner berechnet. Wir fanden dabei Ruhe, Sicherheit, und eine so strenge Ordnung, daß selbst der französische Geschäftsträger und die anwesenden eidgenössischen Rotten uns ihr Lob und ihren Beifall nicht versagen konnten.

Donnerstag den 1. Hornung schloß die Tagsatzung ihre Geschäfte, und die Deputirten der Stände reisten nach Hause; wir hatten diesen Zeitpunkt erwartet, um den Freiheitsbaum aufzustellen, der schon am Montag nach der ersten Gemeindeversammlung von einigen Bürgern im ersten Taumel der patriotischen Freude aus dem Walde gebracht worden war; die Sicherheits-Kommission, die das Gefühl der Schweizer Deputirten schonen wollte, mißbilligte den raschen Eifer, und der Baum blieb vor der Stadt liegen: jetzt wurden Anstalten gemacht, dieses Bild unserer Wünsche mit Ordnung und Würde in unserer Mitte aufzurichten.

Die Sicherheitskommission versammelte sich zu einem Mittagsmahl auf dem Rathhause; der französische Geschäftsträger, der General Mengaud, sein Bruder, die Legationssekretäre und eine Gesandtschaft des freien Volkes zu Basel, von vier würdigen Patrioten, sammt ihren militärischen Begleitern, ehrten unser Freudenfest durch ihre Gegenwart; unten auf dem Rathhausplatze stand eine große Menge Zuschauer, Bürger der Stadt und Landleute, mit verschiedenen Gefühlen, die Einen von der lebhaftesten Freude begeistert — die Andern voll innern Grimmes.

Der Bürger Geschäftsträger, der General und die Basler Gesandten drückten ihre Wünsche für unsere entstehende Freiheit und ihre brüderliche Theilnahme an unserer Freude in patriotischen Toasten aus, die von unseren vier Kanonen angekündigt und vom Volke im lauten Jubel begleitet wurden. — Hundert Bürger standen unter den Waffen, und nun ward der Baum, eine sehr hohe Tanne, herbei gebracht; voraus gieng unsere militärische Musik, und ein allgemeines Freudengeschrei begrüßte das Symbol der heiligen Freiheit. Der Baum wurde mit Bändern von den drei helvetischen Nationalfarben behangen, mit zwei Fahnen gezieret, und so auf dem Rathhausplatze aufgerichtet; das Geläute aller Glocken, unsere Kanonen, und ein lange anhaltendes Heckenfeuer des Militärs verkündigten unsere Freude der ganzen Gegend. Ein Glied der Kommission überreichte dem Bürger Mengaud einen Zweig vom Baum mit einer rührenden Anrede, die der Geschäftsträger mit all dem Feuer seines edeln Patriotismus beantwortete. — Zuletzt hielt der zweite Stadtpfarrer eine Rede an das ganze Volk; sprach von der Bedeutung des errichteten Baumes, vom Sinne der wahren Freiheit und Gleichheit, von der Herrschaft des Gesetzes, von Ordnung, Eintracht und wahrer Vaterlandsliebe; erwähnte mit Ehrfurcht und Dank die Wohlthaten unserer bisherigen Landesregierung und versicherte, daß nicht Eigennutz, nicht Unzufriedenheit, sondern der Geist der Zeit, die unwiderstehbare Kraft der wahren Freiheitsgrundsätze, und der Drang der Umstände uns bewogen haben, einen Schritt zu thun, den die Stadt Bern, vom guten Genius des Vaterlandes geleitet, bald selbst nachahmen werde.

Diese Rede ward mit allgemeiner Rührung von den Unserigen angehört, sie drückten sich freundschaftlich die Hände, und ein Gefühl beseelte sie alle, das Gefühl der Freude, des Vertrauens, der Freundschaft; alte Beleidigungen versanken auf einmal in die vollständigste Vergessenheit; Entzweiete gaben sich im Erguß der Fröhlichkeit den Bruderkuß der Versöhnung; und um den Baum her begann der frohe Tanz der Gleichheit; der französische Minister, die Basler Gesandten, unsere Bürger und Bürgerinnen, ohne Unterschied des Standes oder Vermögens, reichten sich die Hände zum Bundestanz, den Greise und Kinder mit lautem Jubel beklatschten. So endigte das Freudenfest.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die Glarner Fabrikarbeitervereine fordern ihre Standesgenossen in der ganzen Schweiz auf, Lokal- und Kantonalvereine zu bilden und zum Abschluß der ganzen Association einen schweizerischen Centralarbeiterverein zu gründen. „Der Zweck dieses Vereines, heißt es, soll kein ungesetzlicher, kein den bestehenden Ordnungen widerstrebender sein. Dieser Zweck ist vielmehr, innerhalb der Schranken gesetzlicher Befugnisse eine sich selbst bewußte, durch den Austausch der Gedanken und Ansichten sich selbstbildende, sich Rath schaffende und für die Noth der Arbeiterklasse theilnehmende Gemeinschaftlichkeit zu wecken, um der herrschenden Geldmacht bald auch eine geistig begabte Arbeitsmacht entgegenstellen und ihr die Wage halten zu können."

Bern. Der 25jährige Joh. Balzli, bei seinen Eltern auf dem Moos zu Bümpliz wohnhaft war seit einiger Zeit mit der Krätze behaftet. Am letzten Freitag Abends gegen 6 Uhr trank derselbe eine übermäßige Portion Wermuth Absud und kroch darauf, den Kopf voran, in den vom Brodbacken noch stark erhitzten Backofen. Das traurige Resultat dieser unsinnigen Heilmethode war, daß der Unglückliche beinahe verbrannte und unter furchtbaren Schmerzen am folgenden Morgen um 5 Uhr verschied.

— Mittwoch Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr verunglückte einer der bei der Demolition des Christoffelthurms beschäftigten Arbeiter. Er stürzte von der schwindelnden Höhe nach inwärts herunter, wurde noch lebend aufgehoben, starb aber auf dem Transport nach der Insel.

Solothurn. Letzten Montag Morgens vor Anbruch des Tages wurden auf dem neuen Friedhof in Olten mehrere Kreuze auf der Kinderabtheilung von frevelhaften Händen zertrümmert. Die muthmaßlichen Thäter dieses infamen Bubenstückes sitzen in Haft. Dieselben werden der strengsten Strafe unterliegen.

— In der Nacht vom 7. auf den 8. verschied nach kurzem Krankenlager Herr Oberst Bonaventur Meyer von Olten, bekannt durch seine vielen Auszeichnungen im französischen Kriegsdienst.

Thurgau. Die Gemeinde Salenstein hat die Waldungen, welche ehemals zum Schloß Arenenberg gehörten (etwa 120 Jucharten), für 80,000 Fr. angekauft.

Ausland.

Italien. Der Handelsstand in Neapel hat Preise ausgesetzt für die Volksschulen von Neapel, deren eifrigste Förderer die Herren Mörikofer von Frauenfeld sind. Am 22. Jänner fand nun die erste Preisvertheilung statt; den Knaben wurden die Preise vom Prinzen Humbert, den Mädchen von Frau Generalkonsul Mörikofer übergeben.

— Die Ausbrüche des Aetna haben solche Dimensionen angenommen, daß der Präfekt von Messina sich an Ort und Stelle begeben und alle Spritzen jener Stadt aufgeboten wurden, um die ausströmende Lava zu tödten. Bekanntlich speit der Aetna viel seltener, als der Vesuv, ist aber dagegen in seinen Ausbrüchen, die immer von starken Erdbeben begleitet sind, viel heftiger.

— Der Hauptinhalt der Tagesblätter bildet stets noch die Thatsache, daß der König Turin verlassen und nach Florenz übergesiedelt ist. Wir haben bereits bemerkt, daß die hartnäckige Opposition der gesammten Turinerbevölkerung, hoch und niedrig, sowie der städtischen Behörden, die Ursache der plötzlichen Abreise war. Aus den verschiedenen Berichten geht hervor, daß sich Adel, Patriziat und Kaufmannschaft vereinigt hatten eine Reihe von Demonstrationen zu veranstalten und unter der Hand schwer Geld an die Arbeiter und das niedere Volk austheilten, ja selbst mitpfiffen und mithalfen und daß endlich das Municipium ganz gut darum wußte, aber absichtlich schwieg. Der König fand sich auf's Tiefste gekränkt und befahl noch in der Nacht die Abreise, welche dann auch 7 Uhr früh bei anbrechendem Tage erfolgte; begleitet war er nur vom Ministerpräsidenten, General La Marmora und seinem militärischen Hause. Auf allen Stationen bis Florenz wurde er von der Bevölkerung freudig begrüßt. Etwas kälter soll der Empfang in Florenz selbst gewesen sein und wird dem Genfer Journal von da geschrieben, daß der König mit Affektion, aber minder Enthusiasmus empfangen worden sei, wozu vielleicht auch das kalte und unfreundliche Wetter und die späte Stunde (11 Uhr Nachts) etwas mögen beigetragen haben. Indessen war die Stadt dennoch illuminirt und die Theater entleerten sich sofort bei Anlangen der Nachricht von seiner Ankunft, um sich in dichten Massen zum Bahnhof zu begeben. Man glaubt der König werde indessen nicht lange in Florenz verweilen, sondern bis zur definitiven Installation des Ministeriums und der übrigen Behörden, die sofort nach Schluß der Kammersitzung stattfinden soll, eine Rundreise in den südlichen Provinzen, sowie in der Romagna und Lombardei machen.

— Der energische General Cialdini hat die Bestimmung erhalten, die Turiner nöthigenfalls zu Paaren zu treiben. Er wurde zum Kommandanten der unzufriedenen Residenzstadt ernannt.

Oestreich. Die schweiz. Hülfsgesellschaft in Wien hat am 28. Jan. ihre Jahresversammlung und das übliche Bankett abgehalten. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir, daß sie 120 Mitglieder zählt. Die Einnahmen beliefen sich auf 2000 fl., worunter die Beiträge aus der Bundeskasse mit 300 Fr. und die von 16 Kantonen auf 880 Fr. sich belaufen; ebenso haben die Schweizer in Grätz, Pesth, Brünn, Linz und Reichenberg Beiträge eingesendet. Die Ausgaben beliefen sich auf 1102 fl., womit 214 Schweizer unterstützt wurden. Präsident der Gesellschaft ist noch immer der dortige schweizerische Gesandte Hr. L. E. Steiger.

England. Letzten Samstag stürzte ein Theil eines Gewölbes der Gasfabrik von Horseferry Road (London), als eben die Arbeiter ihr Mittagsmahl einahmen, mit entsetzlichem Lärm ein, die Arbeiter in seinem Schutte begrabend. Man zog 4 derselben in hoffnungslosem Zustand hervor und führte sie in's Spital; die übrigen sind nur leicht verwundet.

Amerika. General Thomas, nachdem er die Sonderbündischen unter Hood bei Nashville zerstreut hat, soll nun über Knoxville im Anmarsch gegen Richmond sein, um Lee zunächst die Kommunikation mit dem Süden über Lynchburg einerseits und Danville anderseits (vergleiche auf der Karte die Eisenbahnlinien westlich und südwestlich von Richmond) abzuschneiden und sich dann behufs vollständiger Einschließung von Richmond mit Grant zu verbinden. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß Lee, um dieser drohenden Gefahr vorzukommen, noch einmal versuchen werde, den Krieg nach Maryland, an den Potomac, zu tragen, wo bei Bulls-Run die Gegner sich zum ersten Male gemessen haben.

Frankreich. In der Nähe von St. Etienne sind durch ein schlagendes Wetter 5 Gruben-Arbeiter schwer verbrannt worden und drei davon am folgenden Tag gestorben. Einer derselben, Untergouverneur der Grube, wollte durchaus, daß eine Mine angezündet werde, obgleich ihn die Arbeiter aufmerksam gemacht hatten, daß die Gallerie, in welcher die Mine sich befand, voll Gas sei. Er hörte aber nicht darauf, sondern befahl ihnen, dieselbe anzuzünden, worauf denn das schwere Unglück folgte, in Folge dessen der unvorsichtige Urheber selbst sein Leben verlor.

— Mehrere Regimenter (4, 42 und 67) werden aus Algerien nach Frankreich zurückberufen. Ebenso ein Bataillon alg. Tirailleurs.

Rorschach, 9. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3454 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 23. 50., Mittelpreis Fr. 22. 77., Niedrigster Fr. 21. 25. Aufschlag Fr. 0. 03. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 1559 Doppel-Ztr.

Hafer: 79 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 40.

Schaffhausen, 7. Feb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 14, Abschlag Fr. 0. 06; Haber Fr. 14. — bis Fr. 15. —.

Bitte an die hiesigen Einwohner.

Da seit drei Wochen wieder zahlreiche Polen-Flüchtlinge eingetroffen und gegenwärtig fünfzehn hier verpflegt werden, auch zwei Polinnen und ein Mädchen angelangt sind, die alle sehr der Unterstützung bedürfen, wage ich es neuerdings, den Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner in Anspruch zu nehmen und bitte Liebesgaben für Anschaffung der nöthigsten Bedürfnisse an mich gelangen zu lassen; gewissenhafter Verwendung darf Jedermann versichert sein. Den bisherigen Gebern herzlich dankend empfehle die armen Verlassenen nochmals angelegentlichst Ihrer wohlwollenden Theilnahme.

F. Fisch, Uhrenmacher.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Februar 1865.

Löwen.
Hr. Haas, Negot., Mühlhausen.
— Weber, dto., Genf.
— Hertz, dto., Frankfurt.
— Brawand, dto., Bern.

Wildenmann.
Hr. Erb, Kaufm., Genf.
— Mäkli, dto., Basel.
— Brolliet, Kfm., Lausanne.
— Thomann, dto., Luzern.
— Wyler, dto., Mültheim.

Storchen.
Hr. Delporte, Kfm., Basel.
— Grob, dto., Lichtensteig.
— Baumann, Kfm., Zürich.
— Furrer, dto., Zürich.
— Heß, dto., Horgen.
— Guerreau, dto., Wallon.
— Widekeller, dto., Herisau.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Wyler, dto., Endingen.

Schwert.
Hr. Anderes, Spinner, Theilingen.
— Merz, Büchsenmacher, Herisau.
— Bösiger, Part., Unterseckholz.
— Blumenstein, Schdr. Langenthal.
— Kerker, Part., Sissach.
— Gasser, dto., Diepolden.
— Hauenstein, Stnh. Unterendingen.
— Keller, Part., Frick.
— Müller, Uhrenmacher, Preußen.
Hr. Surber, Schlosser, Zürich.
— Feringer, Schmied, Münsingen.
1 Musiker, a. Italien.

Ochsen.
Hr. Blöchlinger, Negot., Uster.
— Seiz, dto., Mülhausen.
— Weiblen, dto., Stuttgart.
— Inderbitzi, dto., Schattdorf.
— Picard, dto., Neuenburg.
— Racine, dto., Zurzach.
— Hunziker, dto., Leutwyl.
— Müller, dto., dto.

Rößli.
Hr. Siegrist, Kfm., Vivis.
— Gut, dto., Winterthur.
— Stelle, dto., Basel.
— Diebold, Hafner, Zizenhausen.
— Groß, Bäcker, Bohl.
— Demmit, Drechsler, Hirschberg.
— Geider, Schlosser, Rüneburg.
— Großmann, Müller, Aarburg.
— Weitmann, Part., Dilldorf.
— Schwarz, Zimmermann, Brugg.
— Peier, Schneider, Bergdietikon.
— Kolmer, Schreiner, Freiburg.
— Frei, Part., Zurzach.
— Schäppi, dto., Zürich.
— Haushern, Kfm., St. Gallen.
— Wilddolz, Zimmermann, Bern.
— Klauser, Part., Oberrued.
— Bolliger, dto. v. dto.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. ABONNEMENTS-CONCERT

Dienstag den 14. Februar im Casino.

PROGRAMM.

I.

1. Ouverture zu Figaro's Hochzeit von Mozart.
2. Trio von Beethoven für Clavier, Violin und Violoncell.
3. Der König in Thule von Veit. — Männerchor.
4. Clavier-Vortrag.

II.

5. Erlkönigs Tochter von Neu-Gade. Ballade für gemischten Chor, Soli und Orchester.

Nach dem Concert folgt Tanz.

Töchtern-Pension.

Frau **Golliez-Blanc** in **Wiflisburg (Avenches)**, Kanton Waadt, wünscht noch einige Zöglinge aufzunehmen in die Anstalt, welche sie seit mehreren Jahren leitet.

Um nähere Auskunft werde man sich gefälligst an die Vorsteherin selbst, an die Expedition dieses Blattes, oder auch an Hrn. J. Ehrsam Nr. 50 in Aarau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat in hiesiger Stadt ein

Notariats- & Geschäftsbüreau

errichtet und empfiehlt sich unter Zusicherung pünktlicher Besorgung dem Wohlwollen des Publikums.

Aarau, den 6. Hornung 1865.

H. Guldi, Notar,
obere Vorstadt Nr. 607.

Der Männer-Krankenunterstützungs-Verein zu Aarau

versammelt sich **Sonntag den 12. Februar** nächsthin, Mittags 1 Uhr, im **untern Casinosaale.** Zu zahlreichem Erscheinen ladet die Mitglieder freundlichst ein

Der Vorstand.

Soeben erschienen und bei **J. J. Christen** vorräthig:

Shakespeare's sämmtliche Werke, 1. Lieferung.

mit 300 Holzschnitten,
vollständig in 40 Wochenlieferungen.
Preis der Lieferung **15** Cent.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **J. Weber,** Fürsprech in **Lenzburg.**
„ **Lüthy & Gloor,** Negotiant in **Schöftland.**

Artillerie-Verein.



Vortrag
des Hrn. **Oberst Herzog**
Freitag den 10. dieß,
Abends ½8 Uhr,
bei Gottl. Rüetschi, Pfister.

Der Vorstand.

Holz-Steigerung.

Montag den 13. Hornung nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus Aarau gegen Baarzahlung

12 Haufen Holz

versteigert.

Die Fondverwaltung Aarau.

Zu verkaufen:

In Nr. 471 (Apfelhausen) dahier ein **Kamingestell aus rothem Marmor.**

Gefunden: Ein schönes Messer mit mehreren Klingen. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei **R. Bär,** Schreiner in Aarau, kann ein rechtschaffener Knabe unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten.

Eine brave Person mit guten Zeugnissen die deutsch und französisch spricht wünscht einen Platz als **Kellnerin** zweiten Ranges in einen Gasthof oder ein Café, dieselbe könnte sofort eintreten; Anmeldung bei Frau Richner, Spengler an der Milchgasse.

Ein gut beleumdeter Knabe reform. Confession könnte zur Aushülfe bei einem Beruf einen guten Platz finden. Sich zu melden beim Verleger dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein guterhaltenes **Tafel-Klavier.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** von 4—5 Zimmern, nebst Zubehör und Gartenantheil; sogleich beziehbar. Näheres bei Wittwe **Pfeiffer.**

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Stübchen** für eine Person; — am gleichen Ort auch ein **Stall** nebst **Scheune** und **Remise,** in Nr. 676 auf dem Rain.

Zu verkaufen:

12 junge Leghühner, in Nr. 681 in Aarau.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

---

8. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26 '11,1'''	26'' 9,5'''	26'' 7,9'''
Thermometer	+ 1	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	RS
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 36. 11. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Begebenheiten in Aarau in den ersten Wochen von 1798.

(Fortsetzung).

Was uns so froh und glücklich machte — erfüllte unsere Feinde mit Rachbegierde, und beschleunigte den Ausbruch des Ungewitters, das sich über unserm Haupte sammelte. Wir sahen diese Wirkung zum Theil voraus, bei manchem von uns mischten sich bange Ahnungen unter die sanfteren Gefühle der Freude, und dennoch mußten wir den entscheidenden Schritt wagen; — es war nicht mehr in unserer Gewalt in der revolutionären Bewegung stille zu stehen; — unseren Nachbaren waren wir schon ganz fremd geworden, die meisten hatten uns den bittersten Haß, viele Tod und Verderben geschworen; zu Bern waren wir schon als strafwürdige Rebellen angesehen, und wie eine herrschsüchtige stolze Aristokratie ein solches Verbrechen bestraft, hatten wir in weniger gefährlichen Zeiten gesehen; was dürften sie jetzt thun, die Herrscher auf den wankenden Thronen? — Uns rettete also in dieser Lage nichts mehr, als der entscheidende Schutz der französischen Republik, ein Schutz, der auf eine gewisse Vorliebe für uns sich gründete, und diese Vorliebe versprach uns der Baum der Freiheit, der auf den ausdrücklichen Wunsch des französischen Ministers, unter seinen Augen aufgerichtet werden sollte. Aarau, das kleine Aarau, konnte bei dem Direktorium nur ein unbedeutendes Interesse erwecken, aber der Baum, unter dessen Schatten die glorreiche Republik entstand, mußte uns derselben wichtig machen; sie adoptirte durch ihren Minister die Stadt, die es im Vertrauen auf ihren Schutz gewagt hatte, sich der Rache der Aristokraten auszusetzen.

Am Abend des Festes kamen mehrere sehr bedenkliche Berichte an. In dem Städtchen Aarburg, das sich so muthig für die Freiheit erklärt hatte, war ein Bataillon Milizen eingerückt, die Bürger wurden entwaffnet, und die Patrioten hatten sich durch die Flucht gerettet. Zofingen hatte die Thore geschlossen, und ward, wie wir, von wüthenden Bauern bedroht. Lenzburg, ganz gegen uns gestimmt, war mit Soldaten angefüllt, die uns Rache schwuren; und in den Dörfern auf der linken Seite der Aar zeigte sich der Fanatismus in beständigem Wachsthum. Unsere Bürger hingegen bezogen voll frohen Muths ihre Nachtwache.

Freitags den 2ten Hornung reiste Bürger Mengaud unter dem lauten Zuruf der Unserigen fort; ungern sahen wir ihn wegziehen; seine Gegenwart schien uns vor einer militärischen Unternehmung zu sichern; eine Verletzung der Freystätte, die er sich bei uns gewählt hatte, machte Bern gegen die ganze Schweiz verantwortlich, und zog unfehlbar den Krieg mit der furchtbaren Republik nach sich; war der Minister fort, so blieben wir unserm eigenen Schicksal überlassen, und was Bern gegen uns vorkehrte, das ließe sich mit dem Recht entschuldigen, das eine souveraine Regierung sich über ungehorsame Unterthanen anmaßen kann. Wir fühlten unsere gefährliche Lage, und baten den Bürger Mengaud, sich nachdrücklich für uns bei der Bernerischen Regierung zu verwenden. Er schrieb eine Erklärung an Bern, in welcher er uns auf das bestimmteste den vollgültigen Schutz der französischen Republik zusicherte, und die Glieder der Bernerischen Regierung persönlich für alle Beleidigungen verantwortlich machte, die sie gegen unsere Stadt, oder gegen irgend einen Bürger derselben, sich erlauben würden.

Unter dieser Aegide glaubten wir uns sicher; wir hätten uns eine Truppenbedeckung ausbitten können, die uns der Minister gern zugesandt hätte; aber wir wollten nicht den Vorwurf verdienen, fremde Truppen ins Land gezogen zu haben; wir hofften, die Revolution würde sich ohne militärische Gewalt machen, und schauerten bei dem Gedanken, das Losungszeichen zum Krieg, den wir durch unser Beispiel hindern wollten, aus einer blöden Furcht gegeben zu haben. Wir machten dem Befehlshaber zu Suhr die Erklärung des Ministers bekannt, und sandten zwei unserer Bürger als Eilboten mit seinem eigenhändigen Briefe nach Bern.

Nachmittag ließ unser Kommandant Lärm schlagen, und wir sahen unsere Bürger muthig und freudig zum Sammelplatz eilen; keiner äußerte die geringste Furcht; selbst unsere Schulknaben, die seit mehreren Jahren militärisch gebildet, ein kleines Kadettenkorps ausmachten, das seine eigene Uniform, seine vollständige Armatur und seine Fahnen besitzt; selbst diese wollten mit uns auf den Kampfplatz ziehen. Der Kommandant ließ seine Mitbürger militärischen Gehorsam schwören, und führte sie in zwei Haufen unter dem allgemeinen Geschrei: es lebe die Freiheit! vor die Stadt, wo sie zwar keinen Feind fanden, aber sich belehren ließen, was sie bei einem wirklichen Ueberfall zu thun hätten.

Den dritten Hornung wurden uns vom Hauptquartier in Suhr die Fahnen abgefordert, die dem dort versammelten Bataillon gehörten; das Begehren wurde alsobald bewilligt; unser Kommandant bat sich eine Sicherheitskarte aus, um die Fahnen selbst zu überbringen, erhielt aber keine Antwort.

Diesen Tag über herrschte eine Stille, die wir zu unserer Beruhigung deuteten; es war die Stille der Luft am schwülen Mittag, wenn am Abendhimmel ein furchtbares Gewitter sich sammelt. Wir waren wachsam, doch ohne Aengstlichkeit; wir sahen von allen Seiten Spione herbeischleichen, und wehrten ihnen den Zugang nicht. Die Kommission ließ eine belehrende Erklärung an das Landvolk drucken, um die Verläumdungen zu wiederlegen, die wider uns ausgestreut wurden. Wir versicherten auf das feierlichste, daß wir nie daran gedachten, uns von der Familie zu trennen, zu der wir bis dahin gehört haben; daß wir keinen fremden Einfluß wünschten, und alle Veränderungen aus dem Mittelpunkte erwarteten, aus welchem sie ächt vaterländisch ausgehen sollten. Die Zuschrift wurde von den Landleuten mit großer Begierde abgefordert, aber sie machte keinen Eindruck; die falschen Beschuldigungen, die von unseren Feinden ausgestreut wurden, hatten schon allgemeinen Glauben gefunden.

Einige Offiziere vom Stab hatten bis dahin in verschiedenen Briefen ihre gemäßigten Gesinnungen gegen uns bezeuget; jetzt ließ uns einer, auf dessen Versprechungen wir am meisten gebaut hatten, in einem kurzen Billet wissen, daß auf den Befehl eines neu angekommenen Obersten, alle Gemeinschaft mit uns abgebrochen werden müsse. Wir fanden diese Eröffnung bedeutend genug, hofften aber auf schweizerische Treue, indem wir wähnten, durch unsere Gesandtschaft nach Bern, mit den Truppen zu Suhr in einen Waffenstillstand getreten zu sein. Wir hatten uns an den Landesherrn selbst gewendet, folglich sollten, nach dem allgemein anerkannten Völkerrechte, diese Truppen nichts gegen uns vornehmen, bis der Landesherr über unser Begehren abgesprochen haben würde.

Indessen schrieb unser Kommandant einen Brief an den Oberst, bat ihn an die Folgen zu denken, die eine Unternehmung gegen Aarau haben müßte; beschwor ihn, unschuldiges Bürgerblut zu schonen; legte ihm das Wohl des Vaterlandes aufs Gewissen;

fand aber, wie der Erfolg zeigte, kein Gehör; dieser Mann war bestimmt, alle die tollen Schritte zu thun, die den Ruin des Landes verursachen sollten. (Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die Offizier- und Offizieraspirantenschule von St. Gallen, welche vom 28. Mai bis 1. Juli stattfinden sollte, ist, um nicht mit der Centralschule zusammenzufallen, auf den 23. Juli bis 26. August verschoben worden. Diese Schule wird von Hrn. Oberst Hofstetter, diejenige von Zürich von Hrn. Oberst Stadler und diejenige von Solothurn von Hrn. Oberst Schädler kommandirt werden.

Die Schießschulen Nr. 3 und 4 sind in Folge der Verschiebung der Schule zu St. Gallen festgesetzt worden, wie folgt: Schule Nr. 3 auf 28. Mai bis 10. Juni; Schule Nr. 4 auf 8. bis 21. Oktober.

Tessin wird nochmals allen Ernstes ermahnt, gegen Telegraphenzerstörung einzuschreiten.

— Aarau. (Einsendung.) Oeffentliche Vorträge. Ueber den von Hrn. Staatsanwalt Ringier vor 14 Tagen gehaltenen Vortrag „Shakespeare" erschien in den letzten Tagen im „Aarauer Tagblatt" eine Critik, die allgemein auffiel und auch wohl ziemlich allgemein mißfiel. Zwar hat der Angegriffene bereits in passender Weise dem Hrn. Critikus geantwortet; es schiene uns jedoch eine Unterlassungssünde von Seiten des Publikums zu sein, wenn es solche Critik ungerügt gewähren ließe. So lange die von der geschichtsforschenden Gesellschaft in anerkennenswerther Weise veranstalteten öffentlichen Vorträge gehalten werden, ist noch nie auch nur annähernd eine so lieblose öffentliche Recension über dieselben erschienen, sondern die Presse bewegte sich stets, namentlich in Beziehung auf beleidigenden Tadel, in taktvollen Schranken, weil man wohl mit Recht fühlte, daß wenn Männer zur Theilnahme an diesen Vorträgen eingeladen werden, sich wochenlang mit der Ausarbeitung derselben beschäftigen und, wie die Erfahrung bewies, stets noch das Publikum zu fesseln wußten, es nicht Sache des Letzteren ist, die Vortragenden durch absprechende Beurtheilungen zu verletzen. Plötzlich taucht nun eine Feder auf, die aus irgend einem, jedenfalls etwas unklaren Motiv, einen Vortrag zu geißeln sich herausnimmt, auf den man, sowohl des Thema's, als auch der allgemein geachteten und beliebten Persönlichkeit des Vortragenden wegen, allgemein gespannt war, zu welchem sich daher ein außergewöhnlich zahlreiches Publikum eingefunden, und, wir glauben entschieden im Sinne weitaus der meisten Zuhörer zu sprechen, in seinen Erwartungen nicht getäuscht worden ist. Mit voller Bestimmtheit behaupten wir: der Vortrag reihte sich würdig den übrigen an und verdiente weniger, als mancher ihm vorausgegangene, eine solche Beurtheilungsweise. In der That muß dieser Tagblattkritiker entweder allen publizistischen Anstandes und Taktes baar, oder, was uns noch wahrscheinlicher vorkommt, ein Individuum sein, welches die Stellung des Publikums diesen öffentlichen Vorträgen gegenüber durchaus nicht kennt. Wir rathen diesem Menschen ernstlich, seine traurigen Versuche auf Kosten Anderer von sich reden zu machen, bleiben zu lassen, sonst könnte es ihm in mancher Beziehung übel bekommen. Wir anerkennen zwar vollständig die Preßfreiheit, aber wir halten es in unsrer Pflicht, die Preßfrechheit schonungslos zu tadeln.

Uebrigens möge sich der Herr Critikus, um uns seiner eigenen Schlußphrase zu bedienen, ebenfalls trösten, wenn man sich hier sein Gebahren nicht gefallen lassen will; scheint ihm ja anderwärts Aehnliches auch schon passirt zu sein.

Bern. Eine Versammlung von bernischen Schützen hat letzten Sonntag in Bezug auf die angeregte Reorganisation des eidgenössischen Schießens beschlossen: 1) Neben dem Feldstutzer auch das Gewehr und feldmäßig beschaffene Stand-Stutzer zuzulassen. 2) Schußweiten 600 und 1000 Fuß. 3) Herabsetzung des Doppels, Theilung desselben nach den Waffen, billigere Gabenvertheilung, gleichmäßige Bedenkung aller Nummertreffer, jeder Schütze soll nur eine Waffe brauchen und sie selbst laden. 4) Der eidgenössische Verein soll das Fest nicht übernehmen.

Zürich. Am Dienstag rollte dahier ein Weinwagen, dessen Zugthiere ausgespannt und dessen Räder nicht gehörig unterschlagen waren, die Kirchgasse hinunter, drang am untern Theil derselben in eine Wirthschaft hinein, wo er große Verheerungen anrichtete und schlug noch durch eine rückstehende Wand. Natürlich wurden die Fässer der Fuhre ebenfalls zerschlagen und ging der Wein zu Grunde. Ein Wunder ist es, daß bei diesem Vorgang keine Person verletzt wurde.

— Dienstags den 8. Febr. waren Abgeordnete der sieben Stände Zürich, Aargau, Appenzell, Thurgau, Glarus, Schaffhausen und St. Gallen, welche an dem Konkordate betreffend Freizügigkeit der evangelischen Geistlichen Theil nehmen, in Zürich versammelt. Es lagen Gesuche von Bern, Basel und Graubünden vor, welche unter gewissen Modifikationen dem Konkordate beizutreten wünschen. Wie erfreulich den Konkordatsständen diese Wünsche waren und wie ideal die Vereinigung aller wenigstens deutsch-reformirten Kantone in diesem Stücke erschien, so waren die Abgeordneten doch bald darüber einmüthig im Reinen, daß ohne große Gefährde für das bereits Errungene auf Modifikationen des bestehenden Konkordates nicht eingetreten werden könne, und andere Kantone unbedingt beizutreten hätten. Im Weiteren aber fand man auch, daß der Beitritt namentlich größerer Kantone für die fernere Handhabung des im Ganzen erprobten noch im letzten Herbst revidirten Prüfungsreglements große Schwierigkeiten nach sich ziehen würde, weßwegen ebenso freimüthig beschlossen wurde, daß auch auf den Fall des Beitritts, namentlich des großen Bern, vor dem definitiven Eintritt die Standesabgeordneten noch einmal zusammentreten müßten, um hinsichtlich der zu prüfenden weit größern Anzahl von Kandidaten die nöthigen reglementarischen Anordnungen zu treffen. Wessen man sich als der zur Zeit wichtigsten Errungenschaft des Konkordates allgemein freute, das war der unparteiische Ernst der gemeinsamen Prüfungsbehörde, welcher seinen Einfluß auf die Theologie Studierenden auszuüben bereits angefangen hat. Die ganze Verhandlung bewies, daß bei diesem Konkordate keine speziell zürcherischen, sondern wirkliche Konkordatsinteressen regieren, weßwegen dann auch schließlich Hr. Regierungsrath Dr. Suter in Zürich als Präsident der Prüfungsbehörde für neue 3 Jahre mit vollem Vertrauen bestätigt und als sein Ersatzmann Hr. Regierungsrath Dr. Zehnder in Zürich gewählt wurde.

— Zürich. Prof. Semper soll einen Ruf nach München erhalten haben. — In der Stadt Zürich hat sich ein Pole mit Petroleum vergiftet.

Solothurn. Der am Donnerstag versammelte Verwaltungraths der Bank behandelte zunächst die Jahresrechnung für 1864. Dieselbe erzeigt einen Gesammtumsatz von Fr. 49,098,034. 68. und schließt mit einer Bilanz von je Fr. 8,108,782. 45 in Aktiven und Passiven. Nach Bestreitung der sämmtlichen Jahresunkosten und Passivzinse ergab sich ein Jahresertrag von Fr. 164,425. 30. Daraus mußte zunächst das Aktienkapital von 2 Millionen à 4% mit Fr. 80,000 verzinset werden, worauf sich ein Gewinnst von Fr. 84,425. 30 ergab. Von demselben wurden zunächst auf neue Rechnung Fr. 4425. 30 vorgetragen. Von dem zur Vertheilung kommenden Betrage von Fr. 160,000 fallen den Aktionären Fr. 125,000, den Reservefonds Fr. 27,500 und Fr. 7500 den Bankbeamten zu. Der Aktionär erhält demnach 6¼%; die Reservefonds sind auf Fr. 155,000 angestiegen. Mit Rücksicht auf dieses günstige Resultat ist beschlossen worden, dem Irrenhaus eine Summe von Fr. 1000 aus dem auf neue Rechnung übertragenen Posten zu schenken.

— Ueber den in Olten im Alter von 61 Jahren verstorbenen Hr. Bonav. Meyer von Olten bringt der „Sol. Ldb." Folgendes: „Seit seinem 17. Jahre widmete sich Hr. Meyer dem Kriegshandwerke und hat auf dem Felde der Ehre als Soldat und Offizier sich manchen Lorbeer erkämpft. Zuerst trat er in spanische Dienste, später als Offizier in die französische Fremdenlegion, wo er sich von Stufe zu Stufe bis zum Bataillonskommandanten emporschwang. Mehrere Ehrenzeichen, darunter das Kreuz der Ehrenlegion, lohnten seine Tapferkeit. Als Instruktor unserer Milizen, welche Stelle er Anfangs der Vierzigerjahre bekleidete, zeichnete er sich durch seine praktischen Uebungen aus. Das Leben dahier war ihm jedoch zu eng, zu ruhig, und sein kriegerischer Sinn zogen ihn bald wieder nach dem afrikanischen Kriegsschauplatze, den er vor einigen

Jahren, bei der ganzen Armee als braver Soldat und guter Kamerad geachtet und geliebt, verließ, um seine letzten Lebenstage in seinem Geburtsorte zu schließen."

Schaffhausen. Für das bevorstehende eidg. Freischießen sollen 118 Sekretärs für die verschiedenen Büreaux und Stichscheiben angestellt werden. Besoldung täglich 4 bis 6 Fr., freie Verpflegung und für Auswärts Kommende Freilogis. Frankirte Anmeldung, unter Beilegung von Zeugnissen, bei Herrn Präsident E. Ringk bis zum 25. Febr. — Ebenso bedarf das Schießkomite 170 Warner (Läuter). Dieselben erhalten für die Dauer des Festes je 25 Fr., freie Verpflegung, sowie eine grüne Blouse nebst roth-weißer Mütze. Frankirte Anmeldung, unter Beilegung von Zeugnissen, bei Herrn Präsident Ringk bis zum 4. März d. J.

Genf. Die Polizei hat in einer der letzten Nächte eine Spielhölle in der Straße des Etuves ausgenommen. Die Spieler, 23 an der Zahl, waren fast alle Ausländer.

Ausland.

Amerika. Wie es scheint wird es bei Wilmington in den nächsten Tagen zu einem bedeutenden Zusammenstoße kommen. Daß beträchtliche Streitkräfte des Sonderbundes in dieser Stadt zusammengezogen worden sind, haben wir bereits gemeldet. Aber auch die Unionisten haben außer ihrem ersten Armeekorps, welches bei Fort Fisher auf Cap Fear steht, noch ein zweites gegen die Stadt gesandt, das vom Flusse Charvan her gegen Wilmington vorrückt.

— General Slocums Korps hat sich mit Grant vereinigt, 27,000 Mann Verstärkungen sind angeblich von Nashville für Sherman unterwegs. Letzterer nämlich soll dem Kriegsdepartement gemeldet haben, daß die ihm gegenüberstehende Truppenmacht viel größer sei als er erwartet habe.

— Die umlaufenden Gerüchte von Friedensunterhandlungen werden in folgender Depesche der „New Yorker Times" aus Washington vom 24. Jan. als durchaus grundlos dargestellt: Um die Blair'sche Mission nach Richmond bekümmert sich kein Mensch mehr. Allgemein wird es als feststehend betrachtet, daß H. Blair in keiner Beziehung als Vertreter der Regierung nach Richmond gegangen, und daß er mit keinerlei Vollmacht ausgerüstet ist, im Süden die Hoffnung zu erregen, als ob Friedensanerbietungen irgend welcher Art, die nur im geringsten auf eine zukünftige Spaltung der Union hindeuten, je gemacht oder angenommen werden würden. Uebrigens gibt sich auch Niemand dem Glauben hin, daß die Rebellenregierung schon jetzt bereit sei, auf einer andern Basis als derjenigen der Unabhängigkeit um eine Beendigung der Feindseligkeiten zu unterhandeln. Im Publikum hat man die Friedenssehnsucht jener Regierung augenscheinlich überschätzt. Noch hat der Süden mächtige Armeen im Felde stehen, und obwohl das Volk der abgefallenen Staaten des Kampfes nun überdrüssig ist und in die Union zurückzukehren wünscht, so bleiben die Leiter der Rebellion in Richmond doch noch so halsstarrig wie je. Wenn ihre Heere vernichtet sind, so werden sie sich zum Frieden bequemen; und auch dann werdrn sie es nicht aus freier Wahl thun, sondern von der eisernen Nothwendigkeit gezwungen. — Ein eben aufgetauchtes Gerücht, H. Blair sei wiederum von Richmond zurückgekehrt ist falsch."

Deutschland. Der preußischen Kammer ist jetzt das neue Militärgesetz vorgelegt; dasselbe reduzirt die Dienstzeit von 19 auf 16 Jahre, von denen 7 in der Armee, nämlich 3 Jahre im aktiven Dienst und 4 in der Reserve, und 9 tn der Landwehr zu verbringen sind. Der Kriegsminister spricht die Hoffnung aus, auf diesem Wege eine Versöhnung herbeizuführen. — Dagegen wird von anderer Seite erklärt: Da das neue Militärgesetz keines der gewünschten Zugeständnisse enthält, so wird es von der Kammermehrheit, ohne auf einzelne Amendements einzutreten, einfach verworfen werden, Eine Verständigung mit der Regierung ist unmöglich.

England. Der nebelgrauen Wintertage hat London gewiß übermäßig viele; eines Nebels aber, wie er am 21. Jan. von 4 Uhr Abends bis fast gegen Mitternacht die Stadt einhüllte, erinnerte man sich seit langen Jahren nicht. Häufig ist die Trübung der Atmosphäre auf einzelne Stadttheile beschränkt; diesmal aber starrte Stadt und Landschaft weit über das Weichbild Londons hinaus in undurchdringlicher Finsterniß. Selbst die traditionellen „ältesten Bewohner" konnten allgemein keine hundert Schritte auf bekanntem Terrain machen, ohne ihres Weges zu fehlen. An Beförderungsmittel, wie Omnibus und Droschke, war nicht zu denken. Auch die Fackelträger, deren bald hunderte ihre Dienste anboten, gewährten nur eine sehr zweifelhafte Stütze, denn der Lichtkreis, welchen das lodernde Pech verbreitete, hatte nicht mehr als etwa 2 Fuß im Radius. Wer sich von der Finsterniß, welche in der Nähe des Flusses oder gar auf einer der Themsebrücken herrschte, einen annähernden Begriff machen will, möge sich während einer dunklen Nacht in einem dunklen Zimmer in einem dunkeln Wandschrank einsperren. Auch in das innere der Gebäude bahnte der Dunst seinen Weg. In dem Coventgarden-Theater konnten die entfernteren Zuschauer von den Vorgängen auf der Bühne nichts wahrnehmen, als undeutliches Hin- und Herbewegen schattenhafter Gestalten, trotz der Verschwendung von Gasflammen. Wie kaum anders zu erwarten, hat der Nebel außer den Störungen des Verkehrs auch beklagenswerthe Unfälle im Gefolge gehabt. Von Straßenangriffen und Räubereien zu geschweigen, sind namentlich an der Themse mehrfache Unglücke vorgekommen, indem Leute ins Wasser gestürzt und ertrunken sind.

Zürich, 10. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 16, Aufschl. Fr. 0.36; Roggen Fr. —. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1894 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 43,869. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 36. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Abschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. 0. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 38 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 33 Ct.

Winterthur, 9. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 10, Aufschlag Fr. 0. —; Haber Fr 15. 60. Abschlag Fr. 0 15.

Havre, 10 Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	285.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	190
	Bas "	"	305.	" "	Madras	"	188
Très Ord.		"	320.	" "	Comptah	"	—
Bon "	Broach	"	205.	" "	Egyptian	"	270
" "	Omrawutte	"	210.	" "	China	"	155
" "	Dhollerah	"	210.	" "	Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 400 Ball. — Zufuhren 1000 Ball. — Vorrath 57,800 Ball. — Markt flau, Preise gedrückt.

Liverpool, 10. Wochenverkäufe 53,000 Ballen.

Middling	Orleans	22 3/4	d.	Fair	Tinnevelly	14 1/2	d.
"	Boveds	22	"	"	Egyptian	21	"
Fair	Broach	—	"	"	Madras	—	"
"	Omrawuttee	16	"	"	China	12 1/4	"
"	Dhollerah	17 1/2	"	"	Bengal	9	"
"	Comptah	16	"				

Heutige Verkäufe 3000 Ballen Zufuhren 75,000 Ballen. — Vorrath 537,000 Ballen. — Markt ohne Leben.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Februar 1865.

Ochsen.

Hr. Sidler, Kfm. Wädensweil.
— Seiz, dto., Mülhausen.
— Schneider, dto., St. Gallen.
— Borner, dto., Salzburg.
— Wirsch, dto., Bern.
— Frey, dto., Menziken.
— Fuchs, dto., Reinach.

Storchen.

Hr. Attenhofer, Offizier, Zurzach.
— Meyer, dto., Baden.
— Weber, Kfm., Zürich.
— Guerreau, dto., Wallon.
— Strebel, dto., Zofingen.
— Furrer, dto., Zürich.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Meyer, dto., dto.

Krone.

Hr. Müller, Negot., Bern.
— Meier, dto, Luzern.
— Stahel, dto., Zürich.
15 Aarg. Scharfschützen.

Wildenmann.

Hr. Stauffer, Negot., Wallenburg.
— Schmitz, dto., Zürich.
Frl. Scheller, v. dto..

Löwen.

Hr. Lehmann, Kfm., Langenthal.
Hr. Brawand, Kfm., Bern.
— Vincent, dto., Bully.
— Kießler, dto., Coppet.

Roß.

Hr. Siegrist, Kfm., Vivis.
— Gut, dto., Winterthur.
— Eiseln, Müller, Hosingen.
— Rothgeb, Schneider, Dietikon.
— Stöckli, Maurer, Reinach.
— Sprecher, dto., dto.
— Bodmer, dto., Eßlingen.
— Häsis, Wagner, Pfeffingen.
— Weidmann, Part., Zürich.
— Vogt, Müller, Villigen.
— Ging m. Frau, Part., Thalheim.
24 Aarg Scharfschützen.

Schwert

Hr. Merz, Büchsenmacher, Herisau.
— Beck, Sattler, Großglattbach.
— Schell, Bäcker, Baden.
— Müller, Uhrenmacher, Preußen.
— Kerker, Part., Sissach.
— Worz, Drechsler, Außersihl.
— Frei, Gärtner, Deisendorf
— Gerber, Maurer, Schangnau.
— Hill, Maler, Bamberg
— Roduner, Zuckerbeck, Sennwald.
14 Aarg. Scharfschützen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 14.

Sonntag den 12. Febr. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Louise Hemmeler geb. Boß**; 30 J., 11 M. alt. — Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 58

Prediger in Aarau.

Sonntag den 12. Februar 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Jäger-Verein Aarau.

VI. Vortrag

des

Hrn. eidg. Oberst Schädler

Sonntag den 12. d., Nachm. 2 Uhr,

im Saale zum Storchen.

Gegenstand: **Gefecht bei Montebello.**

Der Vorstand.

Holz-Steigerung.

Montag den 13. Hornung nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus Aarau gegen Baarzahlung

12 Haufen Holz

versteigert.

Die Fondverwaltung Aarau.

Zu verkaufen:

In Nr. 471 (Apfelhausen) dahier ein **Kamingestell aus rothem Marmor.**

Auf Sonntag sind frisch zu haben:

Eierküchle — Schlüfküchle — Spritzbirnen, Berliner Pfannkuchen

und extra gute **Bierbrode** bei

Geschwister Hemmeler am Zollrain.

Gesucht: Eine treue rechtschaffene **Person**, die kochen und die Hausgeschäfte gut besorgen kann, könnte gegen guten Lohn sogleich eintreten. Bei der Exped. dieses Blattes zu vernehmen.

Gefunden: Ein schönes **Messer** mit mehreren Klingen. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein gut beleumdeter Knabe reform. Confession könnte zur Aushülfe bei einem Beruf einen guten Platz finden. Sich zu melden beim Verleger dieses Blattes.

Achtung!

Allen Gemeindskanzleien, Gemeindspräsidenten, Lehrern, Pfarrämtern, Gerichts- und Polizeibeamten, sowie Handel- oder Gewerbtreibenden wird empfohlen:

Neues vollständiges

Ortslexikon der Schweiz;

nach amtlichen Quellen herausgegeben von **R. Fink 1862.** Ein starkes Buch von mehr als 600 Seiten groß Octav, 7000 Artikel enthaltend, (früherer Preis 8 Fr.) **gegen Postnachnahme von nur 2 Fr. 40 Rpp.** zu beziehen von F. Widmer, Buchhändler in Zürich, Seefeld 431. Bestellungen freo.

Bau-Ausschreibung.

Ueber den **Neubau eines Pfarrhauses** und eines **Wasch-** und **Holzhauses** in Gontenschwyl wird hiermit Concurrenz eröffnet und sind bei dortigem Pfarramte die daherigen Pläne und Vertragsvorschriften zur Einsicht für die Bewerber aufgelegt, welche eingeladen sind, ihre Angebote für jeden Vertrag getrennt der Baudirektion bis und mit 28. d. Mts. franco einzureichen.

Aarau, den 10. Febr. 1865.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der techn. Sekretär: **Rud. Stänz.**

Steigerung.

Frau Anna Meyer geb. Wehrli, in Aarau, mit Beistandshanden des Unterzeichneten, läßt in Folge des Hinscheides ihres Gatten, Herrn Heinrich Meyer, Bäcker und Pintenwirth, **Dienstag den 28. Hornung** nächsthin, Abends 8 Uhr, in **ihrer Wirthschaft an der obern Vorstadt,** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten über:

1) eine **Reute** am Schanzrain, resp. im Schachen, 1 Jucharte und 9081 Q.-F. haltend, und
2) die darauf stehenden **Gebäulichkeiten,** bestehend in:
   a. einem von Stein erbauten und zwei Stock hohen **Gartenhaus,** und
   b. einer von Holz erbauten **Trinkhütte** (Cantine).

Das Ganze ist zur **Sommerwirthschaft** auf das Beßte eingerichtet und erfreut sich namentlich während der Militärkurse einer außerordentlichen Frequenz.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher bei der Eigenthümerin oder dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 10. Hornung 1865.

H. Guldi, Notar.

Anzeige.

Eine ausgezeichnete Qualität von **braun Siegellack** kann nur wegen Uebernahme bedeutend großer Lieferungen weit unter dem Fabrikpreise, per Zentner à 81 Fr., per Pfund à 85 Rp., erlassen werden bei:

Friedrich Curti zur Akazie
in St. Gallen.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. ABONNEMENTS-CONCERT

Dienstag den 14. Februar im Casino.

PROGRAMM.

I.

1. Ouverture zu Figaro's Hochzeit von Mozart.
2. Trio von Beethoven für Clavier, Violin und Violoncell.
3. Der König in Thule von Veit. — Männerchor.
4. Clavier-Vortrag.

II.

5. Erlkönigs Tochter von N. W. Gade. Ballade für gemischten Chor, Soli und Orchester.

Nach dem Concert folgt Tanz.

Billets à Fr. 2. sind bei Herrn Wirz-Christen und an der Casse zu haben.

Der Männer-Krankenunterstützungs-Verein zu Aarau

versammelt sich **Sonntag den 12. Februar** nächsthin, Mittags 1 Uhr, im **untern Casinosaale.** Zu zahlreichem Erscheinen ladet die Mitglieder freundlichst ein

Der Vorstand.

Eine brave Person mit guten Zeugnissen die deutsch und französisch spricht wünscht einen Platz als **Kellnerin** zweiten Ranges in einen Gasthof oder ein Café, dieselbe könnte sofort eintreten; Anmeldung bei Frau Richner, Spengler an der Milchgasse.

Bei **R. Bär,** Schreiner in Aarau, kann ein rechtschaffener Knabe unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten.

Bei F. G. Martin ist so eben eingetroffen:

Radirgummi & Cautschuk

in Holz gefaßt,

von **A. W. Faber.**

9. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,0'''	26'' 9,0'''	26''10,6'''
Thermometer	- 1	0	- 3
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 37. 13. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Begebenheiten in Aarau in den ersten Wochen von 1798.

(Fortsetzung).

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurden unsere Wachen verschiedene Male in Bewegung gesetzt, indem sie in der Ferne von verschiedenen Orten her den Appellschlag hörten; in der Nähe zeigte sich keine Veränderung, und wir ahneten die nahe Gefahr noch nicht.

Sonntags den 4ten Hornung kamen mehrere Partikularbriefe von Bern, die uns in die größte Freude versetzten; sie belehrten uns einstimmig, daß in der Regierungsversammlung am dritten Hornung Freiheit und Gleichheit, und ein repräsentatives Regierungs-System anerkannt worden sei; das war es eben, was wir begehrt hatten; unsere Wünsche waren erfüllt, das Vaterland gerettet, die Scheidewand zwischen uns und dem Landesherrn niedergerissen; wir traten wieder in den Schoos der Unsrigen zurück, und wir segneten den Landesherrn, der dem allgemeinen Wohl das große, aber unumgänglich nothwendige Opfer des Familien-Interesse gebracht hatte. Wir hätten in dem Augenblick jeden Berner mit Jubel an die Brust gedrückt, und ihm unsere Freude und unsern Dank in den lebhaftesten wärmsten Aeußerungen dargebracht. Wir zweifelten nicht, daß die kommandirenden Offiziere in Suhr die gleiche frohe Nachricht empfangen haben sollten, und warteten nur auf die Rückkunft unseres Abgesandten von Bern, um unsern Brüdern in Suhr die Hand der Freundschaft zu bieten; noch heute sollten, nach unserer Hoffnung, die Truppen auseinander gehen, und jeder friedlich in seine Hütten zurück kehren, um die Früchte der neuen politischen Wiedergeburt zu genießen.

Indessen rückten die Vorposten von Suhr her bis auf die Grenzen unsers Friedkreises; überall sahen wir uns mit verdoppelten Wachen umgeben; alle Verbindung war uns abgeschnitten; auch die Dörfer jenseits der Aar waren mit ganzen Kompagnien besetzt; wir sahen uns von allen Seiten eingeschlossen, und kein Mensch warnete uns vor der Gefahr, die ob unsern Häuptern schwebte. Nur der eine und andere ahnete das heranrückende Ungewitter, und schwieg, oder legte seine Besorgnisse in den Schoos eines Freundes nieder, der sich mit Vertrauen auf schweizerische Redlichkeit stützte.

Um halb 3 Uhr entdeckten die Wachen auf dem Thurm eine starke Bewegung zu Suhr; sie sahen ein beträchtliches Truppenkorps vom Dorfe heranziehen; sogleich ward Lärm geschlagen; bald waren unsere Bürger auf dem Sammelplatz versammelt; man theilte Kartouchen aus; schleppte die Kanonen herbei, und in zwei Kolonnen zogen wir aus der Stadt, unerschrocken, entschlossen, so es möglich wäre, Gewalt mit Gewalt abzutreiben: an einen regelmäßigen Angriff der Bernerischen Truppen dachten wir wirklich nicht; der war ja in der Lage, in der wir zu sein wähnten, nicht gedenkbar; Bern konnte uns, nach dem Rathschluß vom vorigen Tage, nicht mehr als Feinde behandeln, und die kommandirenden Offiziere würden uns, wenn sie wirklich Befehl hätten in Aarau einzurücken, zuvor erst zur Uebergabe aufgefordert haben; das geschieht ja mitten im Kriege zwischen den erbittertsten Feinden. Wir giengen also, wie wir glaubten, aufrührerischen Soldaten, oder fanatisirten Bauern entgegen, die auf ihre Faust einen Anschlag auf Mord oder Plünderung gegen uns ausführen wollten; und diesen galt unser Feldgeschrei, für Weib und Kinder und Eigenthum zu siegen oder zu sterben. Der Auszug geschah mit Ordnung; Entschlossenheit und ruhiger Muth sprachen aus jedem Gesichte; selbst unsere Knaben vom Kadettenkorps baten dringend sie mitzunehmen; wir wiesen sie ab, um die Hoffnung der Zukunft, im Nothfall unsere Rächer, keiner Gefahr auszusetzen.

Jede unserer zwei Kolonnen war ungefähr 200 Mann stark, 100 andere befanden sich auf den Posten und Wachtplätzen; die eine stellte sich vor dem Laurenzen Thor auf der Straße auf, die andere besetzte in der Vorstadt zwei andere Straßen, die von Suhr herführten. — Auf dem Felde vom Süßbach an bis hinunter auf den Buchsee war die feindliche Armee in einer unübersehbaren Linie aufmarschirt, auf jedem Flügel mehrere Bataillonsstücke, und zwei Regimenter Dragoner, und hinter der Linie eine Batterie von schwerem Geschütz, um die Stadt mit Haubitzgranaten zu beschießen. Als unser Kommandant diese furchtbare Macht sah, eilte er eine Kapitulation zu schliessen, und sandte zwei Adjutanten um den kommandirenden General zu sprechen; dieser wies sie an einen Offizier, der mit einigen Dragonern und einem Trompeter vorgerückt sei, seinen Willen zu eröffnen. Von diesem wurden die Adjutanten mit Schimpfworten empfangen. Unterdessen drangen eine Menge Bauern mit Prügeln, Hagstöcken und andern Waffen dieser Art versehen, von allen Seiten her auf die Straße, umringten unsern Kommandanten, der dem Offizier entgegen eilen wollte, schwangen ihre Prügel über ihn und drängten ihn zurück. Diese Horde, gegen zweitausend Köpfe stark, machte den Vortrab der Bernerischen Armee aus, und wurde vom Gerichtsvogt von Entfelden angeführt, der mit gezücktem Schwert zu Pferde saß; auf seinen Befehl fielen die wüthenden Bauern auch über den einen Adjutanten her, schlugen mit Prügeln auf ihn zu, rissen ihm das Schwert von der Seite, mißhandelten ihn mit Schlägen, Stößen und Hieben, ohne daß der bernische Offizier, unter dessen Augen alles geschah, es im geringsten zu hindern suchte; er soll vielmehr nach beiden Adjutanten Säbelhiebe geführt haben. Der eine, der so sehr mißhandelt worden war, machte sich mit der Pistole in der Hand von der Rotte los, die ihn umzingelt hatte, und suchte Schutz bei einem heranrückenden Detaschement Dragoner; allein auch hier wurde er von dem Hauptmann, der diese Dragoner anführte, beschimpft, von seinen Soldaten mit dem Säbel bedroht, und unter seinen Augen vom Pferde gerissen; und hier würde er im Angesicht der Dragoner unter den Streichen der Bauern sein Leben verloren haben, wenn nicht ein anderer Hauptmann herbei geeilt wäre und ihn gerettet hätte. Dieser Ehrenmann, der die Schändlichkeit dieses Betrages fühlte, heißt Marquard, und neben ihm verdient noch der Name eines andern Offiziers, G. May von Schöftland, genannt zu werden, der auch sich Mühe gab, den Mord eines Entwaffneten, der als Friedensbote gekommen war, zu verhüten.

Unsere erste Kolonne, unter deren Augen diese meuchelmörderischen Thaten geschahen, brannte vor Begierde den Schimpf zu rächen; die Anführer derselben konnten kaum die Hitze mäßigen, die unter unsern Mitbürgern sich regte; einem Kanonier mußte man die brennende Lunte aus den Händen reißen, mit der er eine mit gehacktem Blei geladene Kanone losbrennen wollte. Unsere Offiziere sahen wohl, daß alles darauf angelegt sei, uns zu reizen. Ein einziger Schuß, den wir gethan hätten, würde den Untergang unserer Stadt, Plünderung, Brand und den Mord unserer Weiber und Kinder nach sich gezogen haben; die nachdringende, mit Kartätschen geladene Artillerie, und die Säbel der Dragoner hätten bald den kleinen Trupp

unserer Vertheidiger aufgerieben. Der größte Muth bestand in dieser schrecklichen Stunde — im ruhigen Ertragen der Mißhandlungen; und dazu wurde bei entschlossenen Männern, die für sich selbst keine Gefahr scheuten, eine wirkliche Heldenstärke erfordert. (Forsetzg. folgt.)

Eidgenossenschaft.

Mit Bezug auf die erwähnte Mahnung des Bundesrathes an Tessin ist zu bemerken, daß während in Graubünden mit 90 Stunden Telegraphenlänge 1863 nur 80, in Tessin mit nur 35 Stunden 800 Isolatoren ersetzt werden mußten und 10,000 Fuß Telegraphendrath gestohlen wurden.

— * Aarau. Programm des Conzertes des Cäcilienvereins. Dasselbe beginnt in der ersten Abtheilung mit der Figaro-Ouverture, eine zwar hier schon mehr wie einmal gehörte, aber wohl in ihrer natürlichen Frische, Lebendigkeit und Heiterkeit noch lange jung und neu bleibende, ächt moralische Composition, die, in wenig Minuten am Zuhörer vorüberrauschend, denselben in Conzertstimmung versetzen und auf den ernsten, vom größern Theil des Publikums erst noch kennen zu lernenden Genuß eines Beethoven'schen Trios vorbereiten soll. Die Meisten von uns ahnen ungefähr, welche Kunst diese sogenannte classische Kammermusik in sich schließt und können ihr eine gewisse selbstbewußte Bewunderung nicht versagen; Wenige genießen diese höchststehende Musikgattung mit vollem Verständniß und Manche bleiben denselben gegenüber noch völlig neutral. Die hiesigen Musikfreunde haben sich ernster als je in den letzten Jahren die Aufgabe gestellt, auch für diese Kunstgattung in ihrer Mitte wie nach Außen Interesse und verbesserten Geschmack, so viel die Kräfte es erlauben, zu fördern.

Die erste Abtheilung schließt mit einem Männerchor, der zu den gelungensten Compositionen der Art gehört, die wir je kennen gelernt. Der König in Thule mit seinem großartig einfachen Texte ist von Veit, einem der bedeutendsten neuern Männerchor-Componisten, in ächt künstlerischer Weise bearbeitet. Das ist die Kraft eines Königs, das ist die Treue eines Mannes, das ist tiefer männlicher Schmerz; ernst und düster in C-moll angelegt beginnt das Lied, ruhig erzählend von dem treuen Andenken des alten Königs an seine Buhle. Da naht seine Todesstunde; bis auf seinen Becher verschenkt er die Güter alle, und in männlicher Kraft rafft der Sterbende dann sich auf, in gewaltigen Akkorden steigern sich die Töne zum Fortissimo und vom hohen Ahnenschloß wirft er sein Liebstes ins Meer, dem einzig würdigen Besitzer des Kleinods nach seinem Tode. Seine Kraft bricht, mit ihr der Schwung der Melodie; in unterbrochenen Sätzen malt sie, wie der König mit erlöschendem Auge das Sinken und Trinken des Bechers verfolgt. Er ist verschwunden; das Auge sinkt und pianissimo erstirbt König und Lied. (Schluß folgt.)

Solothurn. Der Verwaltungsrath der Bank hat in seiner Sitzung vom Donnerstag die Eröffnung der schon früher versprochenen Filiale in Olten auf 1. Mai nächsthin festgesetzt und zum Geschäftsführer den Hrn. Notar F. Frei, von Olten, in Solothurn gewählt.

— Der verstorbene Hr. Fürsprech Oberlin hat dem städtischen Schulfond 10,000 Fr. testirt.

— An der Lichtmeß (Feiertag) fand in Laupersdorf eine arge Prügelei statt, wobei einem Joh. Kaufmann das eine Auge ausgeschlagen und Kaufmann selbst übel verwundet wurde. — Dieses Feiertagsleben wird durch das Branntweintrinken an diesen Tagen zum ärgerlichen Skandal aller Bessergesinnten.

Thurgau. Kaiser Napoleon III. schenkte dem Sekundarschulfond Ermatingen 1000 Fr., dem napoleon. Kirchspielsarmenfond daselbst 600 Fr., dem napol. Ortsarmenfond Salenstein 200 Fr., und dem napoleon. Ortsarmenfond Mannenbach 200 Fr.

St. Gallen. Freitag Morgen hat ein braver junger Handlungskommis, Sohn eines hiesigen Bürgers, seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Gemüths- und körperliche Leiden sollen ihn zu dem traurigen Entschlusse gebracht haben.

— Der wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftete ehemalige Wirth zum Sonnenberg auf Normonten, Alexander Wyß, hat Donnerstag Morgen in seinem Lokal zu St. Fiden einen Selbstmordversuch gemacht. Er band sich an, aber der Strick riß und [illegible] fiel auf den Boden. Dem in Folge des Lärms herbeigeeilten Polizeidiener Blumer gelang es unter Mitwirkung Anderer, den Lebenssatten wieder ins traurige irdische Dasein zurückzurufen.

— Die Mutter des vorgestern auf dem Friedhofe in St. Fiden ausgesetzten Kindes ist bereits verhaftet. Sie war Dienstmagd in der Stadt.

Graubünden. In der Nähe von Selva, der klassischen Gegend der Lawinen, ist laut der Disentiser Ztg. dieser Tage ein junger Mann, Flor. Venzin, in der Lawine verunglückt. Trotz des stürmischen Wetters wollte er in den Bergen der Umgegend auf die Jagd gehen. Da er Abends nicht heimkehrte, wurden die Seinigen besorgt um ihn und ließen nach ihm suchen. Als man vernahm, daß gegen 4 Uhr ob Selva, gerade in jenen Bergen, das Niedergehen einer Lawine gehört worden, während die Gegend mit Nebel bedeckt war, machten sich die Leute mit Pickärten und Schaufeln auf und als sie zu der Lawine gekommen, fanden sie nach längerm Schaufeln zuerst das Gewehr und dann auch den Verunglückten, der eine Elle tief, bereits todt, im Schnee lag. Wahrscheinlich war die Lawine, während er einen steilen Abhang hinaufkletterte, in Bewegung gesetzt worden und hatte ihn mit sich fortgerissen.

Waadt. Eine so eben von Lausanne eingetroffene Depesche berichtet von fieberhafter Erregung, welche in Genf herrscht und aufs Neue Unruhen befürchten läßt. Waadt hat Truppen aufs Piket gestellt.

Diese Nachricht des „Handels-Cour." scheint unbegründet, da kein anderes Blatt aus der Westschweiz davon etwas meldet.

— Die Weinpreise von Aigle und Yvorne zeigen Tendenz zum Steigen und belaufen sich je nach Lage und Qualität auf 78, 80, 82 und 84 Ct. die eidg. Maß und Ausstichweine auf 90 Ct.

Genf. Das „Genfer Journal" widmet dem Ende der eidg. Okkupation mit dem 10. d. einen Leitartikel, in welchem es der Disziplin der Okkupationstruppen die größte Anerkennung wiederfahren läßt. Kein einziger Skandal, keine Ruhestörung sei während der ganzen Zeit vorgekommen.

Ausland.

Rußland. Aus Warschau vom 10. d. Der offizielle Plan zur Reorganisation Polen's lautet: Alle Regierungskommissionen sind abgeschafft, alle Verwaltungszweige Polen's werden künftig den betreffenden Ministerien in Petersburg untergeordnet. Das Königreich wird in 27 von Präfekten verwaltete Departements eingetheilt. Die Statthalterschaft wird aufgehoben und durch den Chef der Civilverwaltung und den Truppenkommandanten ersetzt.

England. Auf dem Liverpooler Baumwollenmarkte ist die Wahrnehmung zu machen, daß, während früher allemal ein Sinken der Preise bei südstaatlichen Erfolgen eintrat, nunmehr das Umgekehrte der Fall ist, d. h. früher glaubte man nur an einen Frieden mit Anerkennung des Südbundes, jetzt glaubt man an eine Unterwerfung des Südens.

Amerika. In der obersten Leitung des amerikanischen Sonderbunds stehen verschiedene wichtige Aenderungen bevor. Das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Seddon hat wohl Jefferson Davis nicht angenommen; dagegen hat jetzt der Staatssekretär Mr. Benjamin seine Demission verlangt. Der Kongreßbeschluß, welcher den neuen Posten eines Oberbefehlshabers kreirt, ist von Davis unterzeichnet worden, und Lee wird diese Stelle voraussichtlich erhalten; Johnston (von dem es früher hieß, er habe bereits das Kommando der Hood'schen Armee übernommen), soll nun zum Befehlshaber des virginischen Heeres ernannt sein. An Early's Stelle ist General Gordon getreten; Breckenridge ist angeblich mit dem Kommando des Departements jenseits des Mississippi betraut worden. Ob die Angaben, daß die Armeen des Potomak und des James-Flusses vereinigt und unter Sheridan's Befehl gestellt werden sollen, sowie daß General Banks das Kriegsministerium übernehmen werde, eine Begründung haben, bleibt zu erwarten.

— Das Komite des Washingtoner Kongresses, welches die Kriegführung zu verfolgen und zu untersuchen hat, spricht Butler von der Schuld an dem Mißlingen des Angriffes auf Fort Fisher frei.

— In Washington ist das berühmte Smithsonian Institut ein Raub der Flammen geworden. Der Verlust wird auf 325,000 Dou angeschlagen

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 11. Februar 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Hofstetter, Anton, Schlosser und Windenmacher, von Schänis, Kts St. Gallen, in Aarau verstorben. Eingabe 18. März, Gemeindeschreiberei Aarau. Weber, Melchior, Melchiors, gewes. Fuhrmann, von Hirschthal. Eingabe 18. März, Gerichtskanzlei Aarau — Lenzburg. Ueber die Handlungs-Firma „Ackermann u Komp in Seengen", bestehend aus Friedr. Ackermann von Hendschiken, und Rudolf Läubli, Notar, von und in Seengen. Eingb. 22. April, Gerichtskanzlei Lenzburg. — Muri. Stocker, Joseph, von Abtwyl, im Wisthal, Gem. Meienberg, verstorben; Suter, Joseph sel., Maurer, von Dietwyl. Eingabe 15. März, Gemeinderäthe Meienberg und Dietwyl. — Rheinfelden. Reinle, Frz. Joseph sel., Posthalter in Stein. Eingabe 13. März, Gemeinderathskanzlei Stein. — Zofingen. Gugelmann, Johannes, Jakobs, Steinbrecher, v. Stafelbach. Eingabe 25. März, Gemeindeschreiberei Stafelbach.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Notter, Philipp, gewes. Postkondukteur, von Niederrohrdorf, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe 18 März, Gemeindeschreiberei Aarau. — Baden. Meier, Joseph, Illenklausen, von Stetten. Eingabe 18 März, Gemeindekanzlei Stetten. — Bremgarten. Baur, Philipp, Jakobs, von Sarmenstorf. Eingabe 16. März, Gemeindekanzlei Sarmenstorf. — Zofingen. Wittwe Verena Dätwyler geb. Hunziker, Hans Rudolfs, Bohlis genannt, von Wittwyl; Beck, Jakob, von Rohrbach, wohnhaft gewesen in Fleckenhausen zu Niederwyl. Eingabe Gemeindeschreibereien Wittwyl und Niederwyl.

Geldstage.

Aarau. Graf, Johann, Mechaniker, v. Küttigen, in Aarau wohnhaft; vermögenslos. — Baden. Winkler, Heinrich, von Hochfelden, Kts Zürich, in Ennetbaden angesessen; vermögenslos. Eingabe 18. März. — Kulm. Haller, Johannes, von Beinwyl, früher in Altstetten bei Zürich wohnhaft gewesen, gegenwärtig unbekannt abwesend; vermögenslos. Eingabe 18. März. — Laufenburg. Müller, Gregor, und Müller, Augustin, in Oberhofen. Eingabe 13. März. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Kraus, Zimmermann, von Dintiken; Kaspar, Gallus, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken angesessen; Kaspar, Friedrich, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken angesessen. Eingabe 18. März.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Seiler, Rochus, jünger, Zimmermann, von Niederwyl. Huber, Johann Joseph, Steinhauers, von Oberlunkhofen, in Unterlunkhofen wohnhaft. — Lenzburg. Siegrist, Rudolf, Frizen, Metzger, und dessen Ehefrau, Elisabeth geb. Ackermann, von Fahrwangen. Furter, Jakob, alt Ererziermeisters, von Staufen. Härdi, Jakob, Schmied, von Staufen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Lehrgehülfen an der aarg. Waldbauschule in Lenzburg. Anmeldung bis Ende dieses Monats beim Direktor des Innern, HgHrn. Landstatthalter Keller in Aarau.

Stelle eines Aufsehers an der Strafanstalt Lenzburg. Besoldung Fr. 400—600. Anmeldung 20. Febr, Strafhausdirektion Lenzburg.

Katechetenstelle in Bremgarten. Anmeldung bis 1. März beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHrn. Landstatthalter Dr. Keller in Aarau.

Posthalter und Bote in Stein (Aargau). Jahresbesoldung Fr. 1350. Anmeldung bis zum 27. Februar 1865 bei der Kreispostdirektion Aarau.

Fruchtmarkt Basel, 10. Februar 1865.

Waizen, à	Fr.	$21^1/_2 - 22^1/_2$
Mehl, gute franz. Marken I.	„	$30^1/_2 - 32$
„ „ „ „ II.	„	$27^1/_2 - 29$
Roggen	„	$15^1/_2 - 16$
Hafer	„	$16^1/_2 - 17^1/_2$
Braugerste	„	16 – 18
Mahlbohnen	„	$20 - 20^1/_2$
Mais	„	$19^1/_2 - 20^1/_2$
Kleesamen	„	75 – 90
Esper per Malter	„	$19^1/_2$ – 20
Lucerne	„	75 – 76

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Februar 1865.

Storchen.

Hr. Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Ziegler m. Frau, Kfm Gönningen
— Baumann, Kfm., Zürich.
— Weber, Kfm., Zürich.
— Furrer, dto., Zürich.
— Chaillet, dto, Neuenburg.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schütz, Kfm., Ursenbach.
— Seiz, dto., Mülhausen.
— Steinmann, dto., München.
— Kaufmann dto., Bern.
— Müller, dto., Zürich.

Krone.

Hr. Stahel, Kfm., Zürich.

Wildenmann.

Hr Schellmann, Kfm., Bern.
— Reimann, dto., Basel.
— Mösch, dto, Frick.
— Müller, dto., Stein.

Rößli.

Hr Siegrist, Kfm., Vivis.
— Rossi dto, Lyon.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Härdi, dto., Lenzburg.
— Huwyler m. Frau, Priv., Sursee.
Hr. Herrmann 4, Gärtner, Gönningen
— Schär, Part., Gonnswyl.
— Karrer, dto., Baden.
— Beveler, dto, Reichenbg.
— Schleuniger, Schreiner, Klingnau
— Wächter, Schneider, Poliphburg
— Scheinte, Zuckerbeck, Reitenacker
— Schumann, Sattler, Kutschütz.
— Rogg, Metzger, Waldingen
— Gratwohl, Schlosser, Zeiningen.
— Klein, Färber, Königsberg.
— Siebel, Part., Sachsenhausen.
— Brunner, Musiker, Zürich.

Löwen

Hr. Levy, Negot., Colmar.
— Sixon, dto., Paris.
— Schuster, dto., Heilbronn.
— Fam. Staub zu 5 Pers. Paris.

Zwei

Hr. Kull, Gemeindeschreiber, Rinikon
— Schell, Bäcker, Baden.
— Bontobel, Part., Bülach.
— Strickmatter, dto, Säckingen.
— Meienhofer, Kellner, Tobel.
— Pauli, Part. Brugg.
— Sulzer, Gießer, Winterthur.
— Haldimann, Part., Wilchingen.
— Büniger, Schreiner, Nitfurn.
— Schäfer, Schneider, Wiesenfeld.
— Wagner, Schuster, Katzenthal.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 11. Februar 1865.

	Brief. Kurze Sicht	3 Monat.	Geld. Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214	— 4¼ %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼	„ 4¼ %
Augsburg	—	—	212	„ 5 %
Basel	—	—	100	„ 4¼ %
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 5¼ %
Frankfurt a/M.	—	—	212	„ 1 %
Genua u. Turin	—	—	99¼	„ 6 %
Genf	—	—	100	„ 5 %
Hamburg	—	—	188¼	„ 4 %
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 6 %
London	—	—	25.15	„ 5 %
Mailand effektiv	—	—	99¼	„ 6 %
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4 %
St. Gallen	—	—	100	„ 5 %
Wien u. Triest	—	—	218	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 5 %

Zinsfuss für			Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Bezahlt.
Alte Darlehen lang. Zeit	*5 %	Disconto				
Neue „ auf längere Zeit	*4¼ %	Bankobligationen	10. Mai 10. Nov.	98		
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*4¼ %	Einfache Depositen	31. December	100¼		
Credite in laufender Rechnung	5 %	Depositen in laufender Rechnung	31. Juli	100¼		
*) netto Spesen.	6 %	Sparcassengelder	31. Jan. 31. Juli	—		

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Bezahlt.
Central-Bahn	4½ %	15. April	445	—	547½
idem 1859	5 %	1. Januar	—	545	615
idem 1864	5 %	1. April	280	—	—
Nordost-Bahn	4½ %	1. Januar	255	—	—

Actien:		Ausgeboten.	Gesucht.	Bezahlt.
Central-Bahn		—	—	—
*) Nordost-Bahn		—	—	—
Schweiz. Creditanst.		—	—	—
Aargauische Bank		—	—	—
Promessen		—	—	—
Basler Handelsbank		510	—	—
Hypoth.-Bank		1000	—	—
Feuerversicher.		5050	—	—
Beleuchtungs-Ges.		—	—	—
Bank Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discomto von 10 Tagen gutgeschrieben

*) Coupon abgelöst.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat die Zinsfüße vom 15. dieses Monats an gerechnet und bis auf Weiteres folgendermaßen herabgesetzt:

a) Für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Creditoren) von 5 % auf **4 ½**.

b) „ **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Debitoren) von 6 % auf **5 ½**.

c) „ **Depositen** . . . . . von 4 ½ % auf **4**.

was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Aarau, 10. Februar 1865.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Cæcilien-Verein Aarau.

II. ABONNEMENTS-CONCERT

Dienstag den 14. Februar im Casino.

PROGRAMM.

I.

1. Ouverture zu Figaro's Hochzeit von W. Mozart, für Orchester.
2. Trio von Beethoven für Clavier, Violin & Violoncell, opus 1, Nr. 2.
3. Der König in Thule von Veit. — Männerchor.
4. Zwei Lieder ohne Worte von Mendelsohn-Bartholdy, für Clavier.

II.

5. Erlkönigs Tochter von W. Gade. Ballade für gemischten Chor, Soli und Orchester.

Billets à Fr. 2. -- sowie Textbücher à 20 Cts. sind bei Herrn Wirz-Christen, bei Frau Bach-Gelpke und Abends an der Casse zu haben.

Nach dem Concert folgt Tanz.

Es wird daran erinnert, dass Kinder unter 16 Jahren zum Tanz nicht gelassen werden.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Liquidation.

Um eine Anstellung anzunehmen sehe mich veranlaßt, mein Detailgeschäft zu liquidiren und erlasse daher von heute an sämmtliche Artikel gegen Baar zum Ankaufspreise.

Mein Lager enthält:

Eine hübsche Auswahl in **Stoffen für Frauenzimmer-Kleider, Indienne, Piqué,** weiße und gefarbte **Flanelle, Foulards, Knüpferli, Cravatten, Piqué-Gilets, Nastücher etc.**

Ferner noch eine Parthie **Cigarren.**

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, 13. Febr. 1865 **Blattner-Mülchy.**

Steigerung.

Frau Anna Meyer geb. Wehrli, in Aarau, mit Beistandshanden des Unterzeichneten, läßt in Folge des Hinscheides ihres Gatten, Herrn Heinrich Meyer, Bäcker und Pintenwirth, **Dienstag den 28. Hornung** nächsthin, Abends 8 Uhr, in **ihrer Wirthschaft an der obern Vorstadt,** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten über:

1) eine **Reute** am Schanzrain, resp. im Schachen, 1 Jucharte und 9081 Q.-F. haltend, und

2) die darauf stehenden **Gebäulichkeiten,** bestehend in:

a. einem von Stein erbauten und zwei Stock hohen **Wohnhaus** mit drei heizbaren Zimmern und Küche, und

b. einer von Holz erbauten **Trinkhalle** (Cantine).

Zwischen den beiden Gebäulichkeiten befindet sich ein laufender Brunnen und es gehört zu denselben ein guter gewölbter Keller.

Das Ganze ist zur **Sommerwirthschaft** auf das Beßte eingerichtet und erfreut sich namentlich während der Militärkurse einer außerordentlichen Frequenz.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher bei der Eigenthümerin oder dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 10. Hornung 1865

H. Guldi, Notar.

Eheverkündungen in Aarau v. 12. Febr.

Eduard Nicollier, von Ormont-dessus, in Vevey wohnh, mit Emma Troller, von Starrkirch, zu Aarau wohnhaft.

Arnold Hagnauer, Apotheker, v. Aarau, in Horgen wohnh., mit Karolina Köbig, v. Homburg in der Pfalz (Baiern).

Taufen in Aarau vom 12. Februar.

Johann Ferdinand, Söhnlein des Joh. Schneider, Schuhmacher, von Pfäffikon, Kts. Zürich.

Friedrich Gottlieb, Söhnlein v. Frdch. Rüsperli, Sattler, von Aarau.

Anna Mathilde, Töchterlein von Hrch. Keller, Professor an der Kantonsschule, von Rüdlingen, Kts. Schaffhausen.

Handwerks- & Gewerbeverein.

Versammlung des Kreisvereins Aarau heute Abend 7 Uhr im Rößli.

Sehr wichtige Traktanden verlangen ein zahlreiches Erscheinen.

Sechster öffentlicher Vortrag über Schweizergeschichte von Hrn. Pfarrer Zschokke,

Dienstag den 14. Februar, Abends um 7 Uhr, im Töchterschulhause am Graben.

Maskenball im Casino

Freitag den 17. Februar.

Tanzmusik durch die Capelle à la Strauss von Basel.

Die Masken-Garderobe hat Hr. Thez-Amsler von Baden übernommen.

Entrée Fr. 2. — 6 Billete Fr. 10.

Billete sind vom 14. Februar an bei Hrn. Wetter im Casino, am Ball-Abend selbst an der Kasse zu beziehen.

Vier Billete erhalten Prämien im Werthe von wenigstens Fr. 10. — **Tombola** punkt 12 Uhr.

Kassa-Eröffnung 6 ½ Uhr. — Anfang 7 ½ Uhr.



Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei

A. Landolt, Metzger.

---

10. Febr.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26 11,8‴	27″ 0,6‴	27″ 1,4‴
Thermometer	- 8	- 3	- 7
Reg. u. Sch	S	S	S
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	W	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 38. 14. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Begebenheiten in Aarau in den ersten Wochen von 1798.

(Fortsetzung).

Die Bauern drangen vor, mitten unter ihnen die Dragoner, und die ganze Armee theilte sich auf dem Felde in zwei Kolonnen, von welchen die eine dem Bache nach, die andere auf der Buchserstraße anrückte. Unser zweiter Kommandant, Bruder des mißhandelten Adjutanten, forderte am Schlagbaume mit dem General zu sprechen, um eine Kapitulation zu schließen, und erhielt kaum einen Augenblick Zeit, um einige Artikel aufzusetzen, nach welchen die Bürger von Aarau ihre Waffen abgeben, und dafür der General alles Eigenthum schützen, alle Unordnung verhüten, und keinen Menschen für seine Meinungen oder Handlungen beunruhigen sollte. Der General bestätigte, nach wiederholter Aufforderung, diese Kapitulation mit dem Handschlag, weigerte sich aber nachher beständig, sie mit seiner Unterschrift zu bekräftigen.

Wir fühlten es alle mit Entsetzen, daß unter diesen Umständen an keine Erfüllung der festgesetzten Bedingungen zu denken sei. Der größere Theil der Truppen war eben so sehr fanatisirt, als die Bauern, die sie begleiteten; die kommandirenden Offiziere waren also nicht im Stande, Ordnung zu erhalten, wenn sie auch den Willen dazu gehabt hätten; und diesen Willen könnten wir ihnen um so viel weniger zutrauen, da vor ihren Augen der Besitzer des ersten Hauses, an das sie kamen, mit Stöcken wundgeschlagen, und seine Fenster eingeworfen wurden; eben das geschah an andern Häusern in der Vorstadt. Die Glieder der Sicherheitskommission mußten erwarten, preisgegeben zu werden; auf sie schien die Rache vor allen fallen zu müssen; sie ergriffen also die Flucht; retteten sich, ohne Verabredung, der eine früher der andere später, so wie sie die Gelegenheit fanden, auf verschiedenen Wegen, und mit ihnen mancher andere, der bei der Revolution mitgewirkt hatte. Diese Flucht der Patrioten ersparte dem Vaterlande manche Blutschuld, die nachher zu spät bereut worden wäre.

So endigte sich der lorreiche Feldzug einer bernerischen Armee gegen eine kleine offene Stadt, die von 500 Bürgern, Greisen, Hausvätern, Jünglingen und Knaben vertheidigt war. — Wir würden einem einzigen Bataillon, das im Namen des Landesherrn gekommen wäre, unsere Schlagbäume eröffnet haben, wenn er uns auf billige Bedingnisse aufgefordert hätte: Bürgerblut sollte keines fließen, als zur gerechten Selbstvertheidigung gegen Mord und Plünderung; unser Kommandant trug das Wohl eines jeden Hausvaters auf dem edeln, menschenfreundlichen Herzen; er hätte seinen Kopf zum Lösegeld angeboten, ehe eine Wittwe über unsere Revolution hätte weinen sollen; jetzt da das Opfer an dem Schicksal unserer Stadt nichts mehr ändern konnte, floh er mit uns, um ein Leben zu sichern, das seinen Mitbürgern noch wichtig werden könnte. Diese Gesinnungen hatten wir so wenig verhehlt, daß von den hundert Spionen, die täglich unter uns wandelten, mehr als einer sie im Hauptquartier erzählen konnte; und doch sammelte der bernerische General durch nächtliche Eilmärsche eine Armee gegen uns, die aus zwei Regimentern Dragoner, vier Bataillon Infanterie, vier Kompagnien Jäger, einer Kompagnie Scharfschützen, und einem Artillerietrain von zwölf Feldstücken und zwei Haubitzen bestand, und zur Unterstützung noch ein Korps von mehr als zweitausend Bauern aus nahen und fernen Dorfschaften, selbst aus dem Kanton Solothurn, mit sich führte, deren Fanatismus noch durch ganze Eimer Wein erhöht worden war, die man ihnen zu Suhr vorgestellt hatte.

Als die Bauern in die Stadt gedrungen waren, fielen sie mit einem gräßlichen Geschrei über den Freiheitsbaum her, machten ihn nieder, hackten ihn in kleine Stücke, von denen jeder sich eines zum Andenken seiner Heldenthat aufhob; die beiden dreifarbigen Fahnen wurden ebenso in die kleinsten Stücke zerrissen, um die sich die Helden zankten. — Dann tanzten sie in wilder Begeisterung auf dem Rathhausplatze und sangen Lieder ꝛc. — Unstreitig war es dieser Freiheitsbaum, der die Stadt vor der Plünderung schützte; er beschäftigte die Wuth der Bauern so lange, bis die Truppen eingezogen waren.

Die Bürger hatten ihre Gewehre in das Zeughaus abgegeben, und waren mit blutendem Herzen nach Hause gekehrt, als die Einquartierung anfieng, welche einige unserer Magistraten, jene Menschen, die uns schon so manche Wunde geschlagen hatten, nach völliger Willkür anordnen konnten; wer nur von ferne zu ihrer Partei gehörte, ward ganz verschont, den andern wurden ganze Rotten und Divisionen ins Haus gelegt; einem wurden 150, einem andern 100, einem dritten 80 Mann ꝛc. zu ernähren und zu beherbergen, zugesandt. Viele Soldaten errötheten selbst über die Rolle, die man ihnen aufgegeben hatte; andere waren gegen uns so aufgebracht, daß sie mit Schimpfworten, ungestümen Forderungen, rohem Trotz und wilden Drohungen, die entwaffneten Bürger und die trostlosen Gattinnen der Entflohenen ängstigten. Die einen schlugen die Bürger, die am ersten Abend auf den Straßen wandelten, die andern ließen sich die Keller öffnen, und trugen ganze Gefäße voll Wein weg: und bei all diesen Unordnungen verhehlten sie nicht, daß sie die Wünsche ihrer Anführer erfüllten. Man sah aber auch mehr als einen, der sein Mißfallen über dieses Betragen laut werden ließ.

In der Nacht kam der Oberkommissarius der deutschen Lande mit unbegrenzter Vollgewalt über das Schicksal des Aargaus zu schalten, in unserer unglücklichen Vaterstadt an! er hatte den berüchtigten Judenbuben mit sechs seiner Trabanten zur Bedeckung bei sich; diese erklärten laut ihren edeln Beruf, dem Diktator als Büttel zu dienen, und sprachen von den Köpfen, die sie nach Bern bringen sollten. Den folgenden Morgen ließ der Oberkommissarius den Stadtmagistrat in der Kirche versammeln, und seine Vollmacht vorlesen, und befahl unter seinen Augen den Repräsentanten zu wählen, den die Stadt in den Schooß der Regierung senden sollte. Die Mitglieder des Magistrats, die in der Sicherheitskommission gesessen hatten, wurden ihrer Stellen entsetzt, und über eine Stunde dem Hohn der Bauern ausgesetzt, die sich auf dem Kirchhofe versammelt hatten; bei ihrer Rückkehr nach Hause konnten sie kaum durch militärische Bedeckung vor der Wuth des Pöbels geschützt werden der an diesem Tage in unzählbarer Menge, in Sonntagskleidern, mit großen Säcken und Körben von allen Seiten her auf die Stadt zuströmte; sie schienen das Zeichen zur Plünderung zu erwarten, zu der man ihnen am vorigen Tage Hoffnung gemacht hatte. Ein falscher Lärm vom Anzug französischer Truppen brachte einen so großen Schrecken, daß sie in größter Eile zu allen Thoren hinausflohen.

Auf Begehren des Bernerischen Bevollmächtigten, stellte der Stadtmagistrat, oder vielmehr seine aristokratischen Beherrscher, einen Bericht über die Geschichte der Eroberung der Stadt Aarau aus, und versicherten, daß alles in der größten Ordnung geschehen, kein Mensch dabei beleidigt, keiner mißhandelt, kein

Eigenthum versetzt worden sei; und dieser Bericht, gegen den tausend Thatsachen zeugen, ward nach Bern gesandt, um die schwere Rechnung zu mildern, die auf die Urheber dieser willkürlichen Gewaltthat bei jeder klugen, menschlich gesinnten Regierung hätte fallen sollen. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Auf die Anfrage des Bundesraths, ob der Aargau die Angelegenheit der freien Niederlassung der Israeliten vorziehe, auf dem Wege der Gesetzesabänderung oder der partiellen Bundesverfassungsrevision zu reguliren, hat der Regierungsrath erwiedert, daß durch die jüngsten Vorgänge in der Judenangelegenheit diese Frage im Kanton bereits faktisch gelöst sei und auch demnächst formell ihre Lösung finden werde; daß aber der Aargau nunmehr, nachdem die Mehrzahl der Kantone sich für die partielle Revision der Bundesverfassung ausgesprochen, ebenfalls diesen Weg zur Regulirung der Angelegenheit vorschlagen müsse.

— Das Ergebniß der ersten Berathung des Schulgesetzes soll nach Schlußnahme des Regierungsrathes außer der Beilegung zum Amtsblatt noch in 500 besondern Abdrücken publizirt werden.

— Der Regierungsrath hat die Polizeidirektion ermächtiget, einen von der Badarmenkommission Rheinfelden mit Hrn. Engelwirth Bürgi daselbst abgeschlossenen Vertrag über Errichtung und Benutzung der Badarmenanstalt für das Jahr 1865 zu genehmigen.

— In das Gesuch der Gemeinde Windisch um käufliche Ueberlassung des Staatswaldes „Lindhofwald" ist der Regierungsrath nicht eingetreten.

— §. Aarau, den 11. Februar. Der „Schweizerbote" kommt in einer Korrespondenz auf die letzte Großrathssitzung und das Schulgesetz zu reden. „So eine Schulgesetzberathung" betrachtet er als den sichersten Gradmesser für den wirklichen Kulturstand der Behörden und des Volkes und hält dafür, der aarg. Große Rath habe seine Probe gut bestanden. Damit gehen wir völlig einig. Der Herr Korrespondent will es aber hiebei nicht bewenden lassen; er glaubt dem Großen Rathe als Anerkennung seiner Bestrebungen die öffentliche Erklärung schuldig zu sein, daß er sich wieder mit ihm ausgesöhnt habe. „Ausgesöhnt", werden Sie mich fragen, wie? warum? Das soll Ihnen der gute Freund des „Schweizerboten" gleich sagen. „Braucht es nicht zur befriedigenden Lösung solcher Fragen, wie das Schulgesetz, eine gewisse Summe von Intelligenz nicht nur, sondern ebenso sehr einer sittlichen Willenskraft?" Ja aber diesen Ausweis hat ja der Gr. Rath geleistet, deßhalb braucht sich doch wohl der Hr. Korrespondent nicht mit ihm auszusöhnen? „Sie Kurzsichtiger, hat nicht der Gr. Rath durch seinen „bedenklichen Beschluß vom 1. Dez. v. J. betreffend die Periodicität der geistlichen Aemter" sehr befürchten lassen, daß er die gewisse Summe der Intelligenz und die sittliche Willenskraft nicht besitze (zu übersetzen timeo ut). Ja das ist aber zu bunt, werden Sie erwiedern, und da haben Sie vollständig recht und darum wollen wir den Spaß bei Seite lassen.

So sind diese Herren; wenn Ihnen ein Beschluß des Gr. Rathes in den Kram paßt, so ist man zwar auch noch nicht ganz einverstanden, aber doch wenigstens „freudig überrascht" und „ausgesöhnt"; geht es nicht nach dem Kopfe der Herren, ja nun! man weiß es ja schon lang, zu solchen Geschäften braucht es „eine gewisse Summe geistiger Intelligenz" und die wird Niemand in einem Gr. Rath suchen wollen, so wenig als „die sittliche Willenskraft". Da muß es dann ja freilich dahin kommen, daß man die Lehrer durch die Gemeinden wählen läßt; es ist das wieder so ein „bedauerlicher Mißgriff" nach der Meinung des Schweizerboten. Natürlich; **„die Gemeinden sind im Allgemeinen gar nicht im Stande, die Würdigkeit und pädagogische Tüchtigkeit eines Lehrers zu beurtheilen."** Das ließe sich zwar noch ertragen; aber diese gleichen Gemeinden, die nicht oder vielmehr „gar nicht" im Stande sind nur die „Würdigkeit" eines armen Schulmeisters zu beurtheilen, die sollen sich über die Würdigkeit der Wohl-Ehrwürdigen und der Hochwürdigen aussprechen und sogar der Hoch-Ehr-Würdigsten Würdigkeit soll in „Periodicität" gewürdigt werden.

Lassen Sie das gut sein, mein lieber Freund, der Gr. Rath und das Volk, mit dem Sie diesmal so gnädig und wohlwollend umgehen, hat zu allen Zeiten so viel Intelligenz und sittliche Willenskraft bewiesen, als seine wohlgewogenen Gönner, deren Gunst es nicht bedarf. Der Gr. Rath weiß auch warum er am 1. Dez. die periodische Wahl der Geistlichen beschloß und weßhalb er die Wahl der Lehrer in die Hände der Gemeinden gab. Aergern Sie sich nicht allzusehr darüber, Sie haben ja auf der andern Seite auch wieder Ihre Freude gehabt, „daß der Antrag auf Fakultativ-Erklärung des Unterrichts im Griechischen so glänzend durchfiel"; und so die bittre Pille der Gemeindewahl in der süßen Hülle einer niedlichen Tauchnitz Ausgabe hinabgedrückt; mit hymettischem Honig läßt sich viel verschlucken.

Für uns ist diese philologische Freudenekstase freilich nur ein Pfifferling gegenüber dem Bestreben des Gr. Rathes, das ganze Volk der Jugendbildung wieder näher zu bringen. Lassen Sie uns diese bescheidene aargauische Freude; wir wollen die Ihrige an der hellenischen Zwangsarbeitsanstalt auch nicht stören.

— Aarau. Cäcilienvereins-Conzert. (Schluß.) Mit einer gewissen liebenden Anhänglichkeit treten wir dann an unsern Günstling W. Gade und seine Composition heran. Wir möchten es einer recht großen Anzahl von Zuhörern wünschen, daß sie, an der Hand des Textbuches sich mitten in die dänische Volkssage versetzten, welche dem Werke: Erlkönigs Tochter, zu Grunde gelegt ist. Das vollständige Erfassen und Genießen der Composition würde dadurch wesentlich gefördert. Der tief-poetische Text, das zarte, oft komplizirte, mit Dissonanzen reichlich durchflochtene Seidengespinnst der zugehörigen Musik, der wirksame, mannigfache Wechsel der Affekte sprechen in verständlicher Sprache zu unserm musikalischen Sinn und hinterlassen einen Gesammteindruck, wie dies nur einem Kunstwerke möglich ist. In der That bietet jede Nummer ihren spezifischen Reiz und würde es uns schwer fallen, eine derselben besonders hervorzuheben. Die Ballade beginnt mit der Zeichnung von Oluff's Unruhe am Vorabend seines Hochzeitstages, deren Ursache, zwiefacher Liebesschmerz in seiner ersten Arie schönen Ausdruck findet. Sein Herz ist getheilt zwischen seine Braut und die Erlkönigin, welche mit magischer Gewalt ihn umstrickt hält. Unwiderstehlich, trotz den Bitten der Mutter, treibt es ihn auf die Erlenhöh; er beschreibt uns in seinem Nachtlied den Ort, dem er zugeeilt, dessen Zauber ihn zu überwältigen droht. Die Elfen erscheinen, in luftigem, duftigem Frauenchor wird uns ihr Tanz vorgeführt, mit dem sie, unterbrochen von den sanften, verführerischen Melodien der Elfenkönigin, den Bräutigam zu umstricken suchen. Oluff widersteht, die erzürnte Erlenkönigin schlägt ihn, prophezeit ihm in großem Affekte, von schaurigen Akkorden begleitet, den Tod und in rauschendem Allegro eilt Oluff angsterfüllt nach Hause. Die Sorgen der ihn erwartenden Mutter finden in einer rührenden Arie ihren Platz; sie und mit ihr die Hozeitsgäste empfangen den in sausendem Galoppe heransprengenden Oluff mit bösen Ahnungen, sie sehen, daß er verwundet, fragen hastig, in einem ihre Angst und Unruhe trefflich wiedergebenden Chor, was geschehen; Oluff bekennt unter schreienden Dissonanzen wer ihm Leids gethan und stirbt. — Für den Gesammteindruck ungemein günstig und wohlthuend führt der Epilog den Zuhörer aus der beklommenen Stimmung in die ihn die leidenschaftliche Musik und der tragische Text versetzt, zur betrachtenden Ruhe zurück und warnt jeden Jüngling vor Erlenhöh und Erlenmädchen.

— Aarau. Zum Shakspeare-Streit. Nachdem verschiedene Personen irrthümlicher und für sie unangenehmer Weise als Einsender des Tagblattartikels bezeichnet worden sind, erwartet man von dem Anonymus, daß er die Maske abnehmen werde. Er dürfte dies um so eher thun, als man ohnedies seine Spur gefunden hat und es immerhin ehrenhafter ist, mit offenem Visir seinen Gegnern gegenüber zu treten, statt den Angriff gegen Unbetheiligte richten zu lassen und sich selbst im Versteck zu halten. T.

— Die Kreisversammlung Mettau hat den 12. Febr. zu einem Mitglied des Großen Rathes für den ausgetretenen Hrn. Zumsteg von Etzgen den Herrn Frz. Jos. Müller, Lieutenant, von Mettau gewählt. Die liberale Partei erhält dadurch eine tüchtige junge Kraft.

Zürich. Das Polenkomite frägt an, ob der Regierungsrath nicht geneigt wäre, ihm unter Umständen das neue, bekanntlich noch unausgebaute Schloß Teufen für ein Invalidenhotel für polnische Flüchtlinge unentgeldlich abzutreten. Der Regierungsrath ist jedoch nicht im Falle zur Errichtung einer derartigen Anstalt im Gebiete des Kantons Zürich Hand zu bieten.

Schwyz. Die Schwyzer erlassen eine Einladung an „die frölichen Böcke ze Zürich, mit denen jetzunder waltet in allweg Friede, nit minder die allzit lustigen Söhne des Fritschi ze Luzern, insonders aber die lieben Nachbarn vnd guten Frünt ze Uri, Vnterwalden ob vnd nit dem Kernwald vnd ze Zug", in dieser Fastnachtszeit an dortigen Vergnügungen Antheil zu nehmen.

Solothurn. Oberst Meyer's Dienstetat: 1820 trat er als Volontär in französische Dienste in's II. schweizerische Linienregiment, 1821 wurde er Fourier, 1824 Sergeantmajor, 1825 Unterlieutenant, 1828 Oberlieutenant, 1831 trat er nach Auflösung der Schweizerregimenter in die französische Fremdenlegion als Lieutenant, 1835 avancirte er zum Hauptmann, 1836 wurde er auf dem Schlachtfeld zum Bataillonskommandanten ernannt. Vom Jahre 1824 bis 1827 machte Meyer in Spanien die Feldzüge mit. 1832 bis 1835 diente er in Afrika, 1835—1837 wieder in Spanien. Den 2 Juni 1837 wurde er bei Barbasiro in den rechten Arm verwundet, kehrte dann wieder nach Afrika zurück, wo er bis zu seinem Rücktritt als Bataillonskommandant allgemein geachtet diente. Der Ferdinandsorden, das Ehrenkreuz Karls III. und das Kreuz der Ehrenlegion wurden ihm als Anerkennungszeichen für seine Tapferkeit überreicht.

St. Gallen. Sonntag Nachts brannte die große ehemals Ringger'sche Mühle dahier, jetzt den Herren Müller Hedinger und Stadelmann gehörig, ab. Das abgebrannte Gebäude war für 84,500 Fr. versichert. An Frucht- und Mehlvorräthen, sowie Mobilien, konnte Vieles gerettet werden.

Ausland.

Italien. In der verlassenen Hauptstadt (Turin) wird massenhaft eine Petition an den König unterschrieben, die gegen die Emente protestirt. Es heißt darin unter Anderm:

„Unsere Stadt verdient nicht verwechselt zu werden mit den Wenigen, welche deren guten Namen befleckten und von ihren Traditionen abwichen, und obgleich die politische Nothwendigkeit Sie dahin bringt, Ihren Sitz anderswo zu haben, so wird Ihr Herz und Ihre Theilnahme doch immer den Verlassenen zugewendet sein, die immer Ihre treuesten Söhne bleiben.

„Sie werden wieder kommen, wir sind davon überzeugt, um baldigst wieder das Land zu sehen, das Sie so sehr liebten; dann werden die düstern Wolken aufgehellt sein und Sie werden auf ein Neues hören, wie ein jubelndes Volk, Ihr Volk in Ihnen abermals seinen muthigen König und treuen Vertheidiger ausruft."

England. London, 9. Febr. Vor Kurzem ist ein Italiener, Namens Serafino Polizzioni, von der Jury des Centralkriminalhofes für schuldig befunden, einen M Harrington ermordet zu haben, zum Tode verurtheilt worden. Die Hinrichtung wurde auf den 22. d. M. festgesetzt. Inzwischen hat ein Komite hiesiger Italiener eine Petition zu Gunsten des Unglücklichen an den Staatssekretär des Innern einzureichen beschlossen, welche — abgesehen davon, daß der Mord, von wem er auch begangen, nur die Folge eines Wirthshausstreites war — größeres Gewicht durch entlastende Aussagen mehrerer Zeugen erhalten sollte. Letztere wiesen auf einen andern Italiener als den vermuthlichen Thäter hin, der sofort nach jenem Vorfalle London verlassen hatte; als sein Eigenthum, und nicht als dasjenige des Verurtheilten, erkannten sie das in dem Wirthshause vorgefundene blutige Messer an. Der solchermaßen Beschuldigte, Magni Gregorio, ein Vetter des Polizzioni, hat sich nun selbst vor dem Polizeigerichte gestellt und ausgesagt, er habe in Birmingham davon gehört, daß sein Vetter zum Tode verurtheilt worden sei, und komme deshalb, sich den Behörden auszuliefern. Er sei es gewesen, der in jenem Wirthshause in Selbstvertheidigung ein Messer gebraucht habe. Der Polizeiinspektor ließ den Gregorio auf solche Erklärung hin als Helfershelfer des Polizzioni gefänglich zurückhalten. Die Sache erregt selbstverständlich großes Aufsehen, da das Urtheil der Geschworenen in Frage gestellt wird.

Die Berichte aus **Japan** lauten nicht befriedigend. Das englische Geschwader verblieb in der Bay von Yeddo. Ein Gerücht sagte, der Mikado habe den jüngsten Vertrag verworfen. Der Fürst Nagato richtete die zerstörten Batterien von Simonoseki wieder auf. Zwei französische Matrosen wurden von den Japanesen ermordet. Zwei Japanesen wurden wegen der Ermordung der englischen Offiziere hingerichtet.

Frankreich. Das Pariser Witzblatt Charivari nimmt seit einiger Zeit die Preußen her. Die Karrikatur in einer der letzten Nummer zeigt einen preuß. Soldaten in Schleswig Holstein, dessen Füße in dem Boden Wurzeln schlagen. Ein Landesbewohner betrachtet erstaunt dies merkwürdige Phänomen, worauf ihm der Preuße zuruft: „Wo wir uns hinstellen, da heften wir uns an!" Der preuß. Gesandte soll Klage geführt haben.

— Vor einigen Tagen gerieth die Diligence im Ardeche-Departement während eines Unwetters in einen furchtbar angeschwollenen Bergstrom; drei Passagiere erkranken im Fond des Wagens, auch der Postillon verunglückte. Unter den Ertrunkenen befand sich der Musterzeichner Bouget, dessen Erben den gegenwärtigen Prozeß gegen die Lyoner Messagerien angestrebt haben. Am 13. Jan. erkannte das Civilgericht der Seine den Klägern eine Entschädigung von 30,000 Fr. zu.

— Die Wölfe in Frankreich mehren sich in großartiger Weise. In der Nähe von Lamber haben neulich 4 Wölfe eine 600 Stück starke Schafheerde angegriffen, 21 Stück erwürgt und 4 davon aufgefressen.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 11. Februar 1865.)

Der vierwöchentlichen gelinden Witterung, die reichlichen Regen brachte und nur von schwachen Nachtfrösten unterbrochen wurde, ist gestern wieder stärkere Kälte gefolgt. Da derselben jedoch ein mäßiger Schneefall vorhergegangen war, so ist der plötzliche Temperaturwechsel den Wintersaaten nicht nachtheilig und zu gewärtigen, welchen Einfluß er auf die Getreidemärkte üben wird. Im Norden Deutschlands war die Kälte einige Tage früher eingetreten und hat die Schifffahrt an den Mündungen von Elbe und Weichsel wieder geschlossen, jedoch übereinstimmenden Berichten zufolge auch dort an den Saaten keinen Schaden verursacht. Die Stimmung für Getreide blieb in Nord-Deutschland, in Holland und am Rheine matt. In London war am Montag guter englischer Weizen leicht, geringer schwer verkäuflich und fremder vernachläßigt. In Paris blieb Mehl der sechs Lieferungsmarken zu den gewichenen Preisen von Fr. 46 per Februar, von Fr. 46. 50 Rp. per März und April und Fr. 48. 50 Rp. per Mai und Juni gefragt. Bayern und die Schweiz zeigen bei geringen Preisaufschlägen größere Festigkeit und in Ungarn sind Inhaber bedeutend zurückhaltender. Da aber Käufer meistens an niedrigere Limiten gebunden sind, so blieben die Umsätze schwach und macht sich gute Waare, die allein für die Schweiz gesucht ist, seltener.

München, 11. Febr. Weizen 19 kr. Aufschlag, Korn 16 kr. Aufschlag Gerste 13 kr. Aufschl., Haber 0 kr. Aufschl., Reps-samen 8 fl. 39 kr. Aufschlag Leinsamen 0 fl. 14 kr. Abschlag.

Lindau, 11. Febr. Waizen 10 kr. Aufschlag, Korn 10 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14 Februar 1865.

Krone.

Hr. Stahel, Kfm., Zürich.
— Cramer, dto., Rottenburg.
— Surer, dto., Glarus.
— Büchler, dto., St. Gallen.

Storchen.

Hr. Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Teulle, Kfm, Basel.
— Ziegler m. Frau, Kfm. Gönningen
— Baumann, Kfm., Zürich.
— Weber, Kfm., Zürich.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Fritz, Kfm., Großbreitenbach.
— Schütz, Kfm., Ursenbach.
— Maurer, dto., Baden
— Knecht, Part., Döttingen.

Rößli.

Hr. Siegrist, Kfm., Vivis.
— Rügg, dto., Andelfingen
— Amrhein m. Frau, Geuensee.
— Herrmann 1, Gärtner, Gönningen
— Züllig, Zimmermann, Buch.
— Müller, dto., Romanshorn.
— Huldi, dto., dto.
— Hofer, Schuster, Niederwyl.
— Conrad, dto., Salenstein.
Hr Schär, Part., Gondiswyl.
— Sayer, Müller, Sarmenstorf.
— Schütz, Schneider, Graben.
— Koch, Bäcker, Nassenheim.
— Stocker, Metzger, Triengen.
— März, Schneider, Leimbach.
— Wilhelm, dto., Wimmenau.
— Weil, Kfm, Zürich.
— Wetterli, Bäcker, Baden.
— Vogel, Part., Klingnau.
Frl. Näf, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Honegger Negot., Zürich.
— Sturzenegger, dto., Heiden.
— Schuster, dto., Heilbronn.
— Vauthier, dto., Grandson.
— Corbier, dto., Paris.
— Isaak, dto, Frankfurt.
— Netter, dto., Paris.

Schwert

Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Schmieder, Schndr,. Oberachern.
— Leonz, Müller, Hochdorf.
— Amrein, Schuster, Willisau.
— Binniger, Schreiner, Nitfurn.
— Schenkel, Bäcker, Weiach.
— Bitzi, dto., Schüpfheim.
— Swilling, Metzger, St Gallen.
— Wittmer, Zimmermann, Rütihof
— Frei, Kfm., Gontenschwyl.
— Paul, Part, Dänikon.
— Halblützel, Part., Wilchingen.

Danksagung.

Für die große Theilnahme am schnellen Hinschiede und das zahlreiche Grabgeleite meiner lieben Gattin

Louise Hemmeler-Boß sel.

danken herzlich

Der trauernde Gatte,
sowie deren Mutter.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Versammlung
Mittwoch den 15. Febr., Abends 8 Uhr,
im Storchen
zur Wahl des Vorstandes.

Anzeige.



Josef Hauser, Pferdehändler aus Bern, wird morgen **Mittwoch den 15 dieß** mit **18 Pferden aus Frankreich (Bergerous)** im Gasthof „zum Ochsen" in Aarau ankommen und ladet er deßhalb die Herren Pferdeliebhaber höfl. ein, ihn mit ihrem Besuche zu beehren.

Sechster öffentlicher Vortrag
über Schweizergeschichte
von Hrn. Pfarrer Zschokke,
Dienstag den 14. Februar,
Abends um 7 Uhr,
im Töchterschulhause am Graben.

Heute und jeden fernern Dienstag
Abendgesellschaft
bei **W. Landolt,**
Café & Billard.

Zu kaufen gesucht:
Eine **Guitarre** in Nr. 525 dahier.

Heute Abend **Blut- und Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei
D. Gamper, Metzger.

Kost und angenehmes **Logis** für eine oder zwei Personen in Nro. 653 an der vordern Vorstadt.

Zum Verkauf:
Ein guterhaltenes **Tafel-Klavier.**
Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine treue rechtschaffene **Person,** die kochen und die Hausgeschäfte gut besorgen kann, könnte gegen guten Lohn sogleich eintreten. Bei der Exped. dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Ausleihen:
Ein **Logis** von 4—5 Zimmern, nebst Zubehör und Gartenantheil; sogleich beziehbar. Näheres bei Wittwe **Pfeiffer.**

11. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 1,0‴	27″ 0,5‴
Thermometer	– 10	– 5	– 8
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

12 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,7‴	26″ 11,0‴	26″ 11,2‴
Thermometer	– 10	– 5	– 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Cæcilien-Verein Aarau.

II. ABONNEMENTS-CONCERT

Dienstag den 14. Februar im Casino.

PROGRAMM.

I.

1. Ouverture zu Figaro's Hochzeit von W. Mozart, für Orchester.
2. Trio von Beethoven für Clavier, Violin & Violoncell, opus 1, Nr. 2.
3. Der König in Thule von Veit. — Männerchor.
4. Zwei Lieder ohne Worte von Mendelsohn-Bartholdy, für Clavier.

II.

5. Erlkönigs Tochter von W. Gade. Ballade für gemischten Chor, Soli und Orchester.

Die Baritonsoli werden von Herrn Musikdirektor Attenhofer in Rapperswyl vorgetragen.

Billets à Fr. 2. -- sowie Textbücher à 20 Cts. sind bei Herrn Wirz-Christen, bei Frau Bach-Gelpke und Abends an der Casse zu haben.

Nach dem Concert folgt Tanz.

Es wird daran erinnert, dass Kinder unter 16 Jahren zum Tanz nicht zugelassen werden.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VI. Vortrag Mittwoch den 15. Februar 1865:

Reformation in Bremgarten.

(Herr Fürsprech Weissenbach.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Kasino-Saale in Aarau.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar Schweizer und in der Sauerländer'schen Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterinstituts haben freien Eintritt

Aarau, am 13. Februar 1865.

Der Vorstand.

Liquidation.

Um eine Anstellung anzunehmen sehe mich veranlaßt, mein Detailgeschäft zu liquidiren und erlasse daher von heute an sämmtliche Artikel gegen Baar zum Ankaufspreise.

Mein Lager enthält:

Eine hübsche Auswahl in **Stoffen für Frauenzimmer-Kleider, Indienne, Piqué,** weiße und gefarbte **Flanelle, Foulards, Knüpferli, Cravatten, Piqué-Gilets, Nastücher etc.**

Ferner noch eine Parthie **Cigarren.**

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, 13. Febr. 1865 **Blattner-Mülchy.**



Maskenball im Casino

Freitag den 17. Februar.

Tanzmusik durch die Capelle à la Strauss **von Basel.**

Die **Masken-Garderobe** hat Hr. **Theez-Amsler** von **Baden** übernommen.

Entrée Fr. 2. — 6 Billete Fr. 10.

Billete sind vom 14. Februar an bei Hrn. Wettler im Casino, am Ball-Abend selbst an der Kasse zu beziehen.

Vier Billete erhalten Prämien im Werthe von wenigstens Fr. 10. — **Tombola** punkt 12 Uhr.

Kassa-Eröffnung 6 ½ Uhr. — Anfang 7 ½ Uhr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 39. 15. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger. Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Begebenheiten in Aarau in den ersten Wochen von 1798.

(Schluß.)

Man sagt uns, dieser feindliche Ueberfall sei wider den Willen der obersten Gewalt, der Räthe und Burger, und der versammelten Landrepräsentanten geschehen; der Bevollmächtigte habe den Tag vorher den ausdrücklichen Befehl erhalten, der Stadt Aarau das Dekret von einer repräsentativen Regierung vorzulegen, die Bürger aufzufordern, in den Schooß der Landesfamilie zurückzukehren, und ihnen eine völlige Amnestie über alles Vergangene anzubieten, und erst dann, wenn die Aarauer diese Bedingungen verwerfen würden, sollte er die militärische Gewalt brauchen. Dürfen wir diesem Vorgehen einigen Glauben beimessen, so lange die Anführer der Exekutionsarmee nicht bestraft sind? so lange die Folgen des Ueberfalls ununterbrochen fordauern? Noch sind unsere Häuser mit Soldaten angefüllt, die Brand und Tod drohen; noch drückt ein militärischer Kommandant die arme Stadt, noch übt zum Schrecken der Bürger der Oberkommissarius seine Vollgewalt aus; noch fordert sein Büttel, der Judenbube, unsere Köpfe; noch theilt einer unserer Mitbürger, ein würdiges Werkzeug der Gewalthaber, Säbelhiebe aus; noch setzt man bald diesen, bald jenen Hausvater, selbst auch Hausmütter, ins Gefängniß, oder auf die Hauptwache, wenn sie es wagen, über die Tyrannei zu klagen, unter der sie seufzen. Nein, wir können, wir werden es nie glauben, daß die Regierung in Bern mißbilligt habe, was zu Aarau geschah, bis wir sehen, daß unser Schicksal erleichtert wird, und die Urheber unserer Leiden bestraft sind.

Aber es war nicht genug uns mit unausgesetzten Gewaltthätigkeiten zu mißhandeln; auch unsere Ehre wollte man uns rauben. In öffentlichen Blättern werden wir als eine aufrührerische Rotte dargestellt, und unsere Brüder durch ganz Helvetien sucht man zu bereden, wir gehen damit um, unser Vaterland in einen Krieg mit Frankreich zu verwickeln. Mit blutendem Herzen hören wir diese schreckliche Anklage von nahen und fernen Orten wiederhallen, hören sie in dem Munde unserer verblendeten Landleute; allgemein im ganzen Lande heißt es, die Aarauer seien an all dem Jammer Schuld, der über das Vaterland kommen werde. Wo ist die Quelle dieser Sage, wer lehrt den Bauer so sprechen? Ach Gott! was wir thaten, um den Krieg zu vermeiden, das kehrt man wieder uns! unsere Weigerung gegen Frankreichs Heere zu fechten, soll die Ursache sein, warum die große Republik, die vor ein paar Wochen unsern Namen nicht kannte, ihre sieggewohnten Waffen gegen Helvetien kehrt.

Der französische Minister sei selbst unser Zeuge, daß wir der bernerischen Gesandtschaft den Weg zur gütlichen Vermittlung bahnten, daß wir beständig für den Frieden sprachen, und die Genugthuung, die wir von der Ehre der großen Nation erwarten durften, blos durch Unterhandlungen suchten.

Die Welt mag Richter sein, zwischen uns und den Beherrschern der Stadt und Landschaft Bern. Wir wollten, wir suchten den Frieden, suchten ihn zuerst durch Vorstellungen, nachher durch die Weigerung ins Feld zu ziehen, und um uns dabei vor der schweren Ahndung der Berner zu sichern, begaben wir uns unter den Schutz der französischen Republik, und thaten, was sie alle Schweizer zu thun heißt, wir pflanzten den Freiheitsbaum. Das hatten vorher die Basler Bürger in der Stadt und Landschaft auch gethan: das thaten mit uns die Bewohner des Toggenburgs, und der größere Theil der Landschaft Zürich. Aber wir waren der Stadt Bern zu Treue und Gehorsam verbunden! wir leugnen es nicht; aber wir haben Siegel und Briefe von der Stadt Bern selbst, daß es kein blinder Sklavengehorsam sein soll; wir hatten das Recht beim Aufgebot zu fragen, warum es zu thun sei? und in den Genfer Religionskriegen, im sechszehnten Jahrhundert, weigerte sich die Stadt Aarau einen Feldzug zu machen, zu dem sie von Bern aufgemahnt war; wir haben der Wittwen und Waisen so viele, schrieb der Aarauer Rath nach Bern, die von den vorigen Feldzügen ihre Gatten und Väter zurückfordern!

Unser Verhältniß mit der Stadt Bern gründete sich auf einen Vertrag von 1415, und dieser ist im Laufe von beinahe vierhundert Jahren manigfaltig gegen uns verletzt worden. Waren wir einzig an diesen Vertrag gebunden, weil wir die Schwächern sind? Selbsterhaltung ist die erste Pflicht des Menschen; um der Selbsterhaltung willen schließt der Mensch den Gesellschaftsvertrag; hier sprach diese Pflicht laut zu uns: ziehet nicht! als man uns in den tollkühnen Kampf gegen Frankreichs Armeen führen wollte; und der Kampf sollte nicht Freiheit und Vaterland gelten, sondern die Herrschaft von 75 Familien, von denen die wenigsten den Bernerstaat gründen halfen. Wir durften, wir sollten uns weigern, ins gewisse Verderben zu gehen, das uns vor andern zugedacht war; wir durften, weil unsere Verträge es erlaubten! wir sollten, weil die Pflicht der Selbsterhaltung es forderte. Die französische Nation wollte uns das größte und wesentlichste aller menschlichen Güter: vollständige Freiheit und Gleichheit der Rechte schenken, und man gebot uns für ewige Dienstbarkeit in den Tod zu gehen!

Wir wissen es wohl, daß in der Bernerischen Regierung viele Männer sitzen, deren rechtschaffene Gesinnungen alle Ehrfurcht verdienen; diese Männer machten sogar in der großen Raths-Versammlung die größere Zahl aus: daher auch alles, was von dieser Versammlung ausging, den Stempel der Gerechtigkeit, der Großmuth, und eines gewissen Seelenadels trug. Diese Versammlung milderte immer die Fehler der Konstitution, so viel sie konnte: alles Gute, das geschah, war ihr Werk; aber sie führte die Regierungsgeschäfte nicht; der tägliche Rath hatte die vollziehende Gewalt, und handelte mit einem so auffallenden Despotismus, daß er oft vom großen Rathe auf die Grundsätze des Rechts zurückgeführt werden mußte.

Aber seit der Entstehung der Revolution ließ der große Rath die Zügel der Staats-Verwaltung seinen Händen entschlüpfen; der geheime Rath fieng sie auf, und führte das Vaterland ins Verderben. Dieses gefürchtete Tribunal schien sich seit mehreren Jahren den Gesichtspunkt gewählt zu haben, für die Existenz der Regierung zu kämpfen, die bei andern, dem Geist der Zeit mehr angemessenen Maßregeln, nie in Gefahr gekommen wäre. Was es für Mittel waren, die dieses Tribunal zu seinem Zweck wählte, wird einst die Welt mit Erstaunen sehen, und mit uns das Schicksal eines Staates bedauern, der unter einer solchen Anführung seiner gänzlichen Auflösung entgegen eilen muß.

Das ist nun die treue Darstellung unserer Meinungen, unserer Handlungen und unserer Leiden. Wir legen diese Denkschrift in den Schooß der Vorsehung nieder, und erwarten im Lande ächter Gastfreundschaft die Entwickelung unseres Schicksals. Ob wir unsere liebe Vaterstadt wieder sehen, ist nur Gott bekannt; uns wiederfahre, was da wolle, wir nehmen das Bewußtsein mit uns, daß wir als rechtschaffene Männer, als Freunde des Vaterlandes thaten, was wir sollten. Mag

die Verleumdung uns durch ganz Helvetien mit giftigem Zahn verfolgen, die Zeit wird uns rechtfertigen, und unsere Mitbürger im Bernergebiete werden bald wünschen, unser Beispiel nachgeahmt zu haben.

Geschrieben zu Liestal im Kanton Basel, den 25. Hornung 1798.

Joh. Georg Fisch,
zweiter Pfarrer von Aarau.

Eidgenossenschaft.

Auf den Waffenplätzen zu Aarau, Zürich, Frauenfeld und Biere ist je eine Sammlung von allen in Kraft bestehenden militärischen Gesetzen, Beschlüssen, Reglementen und Instruktionen zum Gebrauch der auf diesen Waffenplätzen in Dienst gelangenden Instruktorenkorps und Offiziere niedergelegt worden.

Die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft wird dies Jahr in Altdorf 1) über die Gemeindekorporationsgüter und ihre Benutzung; 2) über das Auswanderungswesen Berathung pflegen. Referenten sind die Herren alt Nationalrath Lusser und Pfarrer Spyri.

Aargau. (Einsdg.) Ein jüngsthin in diesem Blatte veröffentlichter Aufsatz brachte mit Rücksicht auf das Verbrechen des Arztes de la Pommerais, Vorschläge für Schutzmaßregeln gegen Gefahren von Vergiftung; unter dem Beifügen, daß solche Maßregeln für so lange bedingt seien, als die Lehrsätze „des großen aargauischen Forschers" nicht zur Grundlage aller Sanitätsgesetze dienen. Unsererseits halten wir jene Vorschläge für allzu unzureichend, erkennen dagegen in jener Einsendung eine Aufforderung, die Lehre jenes Forschers, zu Begegnung herrschenden Mißverständnisses, in gemeinverständlicher Form auszusprechen, wie folgt:

Die Hauptvorgänge im menschlichen Körper beruhen auf Gährung der genossenen Speise. Wird diese Gährung gründlich erkannt, und wird dieselbe in dem Falle eingetretener Störung eine kurze Zeit hindurch befördert, wozu (unter Enthaltung von geistigen Getränken) sehr einfache unschädliche Dinge dienen, so genügt dieses, um die Natur in den Stand zu setzen, daß sie jedes, durch jene Störung oder durch fehlerhafte Blutbeschaffenheit erzeugte Uebel vollkommen beseitigt. Nur bei Veraltung eines Leidens, d. h. wenn dasselbe die Mißbildung eines Theiles der Gefässe und Gewebe des Körpers herbeigeführt hat, wird die Hülfe erschwert. Gedachtes, während langer Jahrenreihe in Anwendung gelangte, leicht zu erprobende Verfahren beruht nicht auf schwankenden Voraussetzungen, sondern auf unumstößlichen Lehrsätzen (der Chemie), und wenn dessenungeachtet die Zahl der Widersacher unermeßlich groß ist, so dürfte der Grund hierfür zunächst in dem Umstande zu suchen sein, daß bei gedachter Verfahrungsweise der ärztliche Erwerb — um mindestens drei Viertheile verkürzt wird!

Nichts für ungut! — Beliebte es Euch, den Schutz des Staates gegen die vorhandenen Gefahren anzurufen, so darf, um der Wahrheit willen, mindestens der Hinweis auf den Weg, der diesen Schutz in Wirklichkeit gewährt, nicht unterbleiben!

Bern. In dem Wirthshause zu Zollikofen unweit Bern, hat sich letzten Samstag Abend ein entsetzlicher Vorfall ereignet. In Folge einer heftigen Zänkerei wegen lumpiger 5 Cent., wie es heißt, soll ein Vater den eigenen Sohn mit der Axt erschlagen haben! Die nähern Verumständungen sind noch nicht bekannt; doch weiß man, daß beide Betreffenden vorher sehr dem Schnapps zugesprochen haben. Der Untersuchungsrichter verfügte sich noch am gleichen Abend an Ort und Stelle.

— Nationalrathswahl. Gewählt ist Hr. Professor Leuenberger mit 4484 Stimmen. Auf Hrn. Fürsprecher Reichenbach fielen 22 3 St.

Zürich. Auch die Regierung von Zürich spricht sich für Revision der Bundesverfassung mit Rücksicht auf die Israeliten aus.

— Die Mittheilungen der „Freit.-Ztg." betreffend eine Berufung Prof. Sempers nach München sind unrichtig. Richtig ist nur das, daß allerdings der Bau des besprochenen Opernhauses im Wurfe liegt und Prof. Semper für Ausarbeitung von Plänen und Entwürfen beigezogen wurde, sowie daß möglicherweise auch dessen Bethätigung bei Ausführung des Projektes und zeitweiliger Urlaub zu diesem Zweck gewünscht wird. Indessen ist auch dieses, soviel wir von unterrichteter Seite vernehmen, noch Sache weiterer Verhandlungen und von einem Abgang des Genannten und bleibender Berufung nach München derzeit gar nicht die Rede. (Lob.)

In Zürich ist der um die städtischen Angelegenheiten sehr verdiente Hr. Stadtrath Usteri im 53sten Altersjahr gestorben.

Glarus. In Näfels ist Hr. Oberst und alt Appellationsrichter Jost Müller, im 77sten Altersjahr verstorben.

St. Gallen. Aus der Ackerbau treibenden werdenbergischen Gemeinde Wartau wollen im nächsten Frühling über 100 Personen nach Amerika auswandern. Die Genossenversammlung hat auf Antrag der Verwaltung jeder erwachsenen Person 200 Fr. und jeder unerwachsenen 130 Fr. Reisegeld aus dem Genossengut ausgeworfen.

Graubünden. Eine Aktiengesellschaft will auf dem Bernina ein Asyl sammt Gasthof bauen.

— In dem hochgelegenen Engadin hatte man letzten Samstag des Morgens 25 und noch um Mittag 18 Grad Kälte.

Amerika. Die nordstaatliche Flotte vor Charleston erhält Verstärkungen. Von Pocataligo aus sind die Bundestruppen sieben Meilen gegen Charleston vorgerückt; wie von Hilton Head berichtet wird, sind am Upper Broad River 2000 Konföderirte gefangen genommen und 3 Geschütze erbeutet worden.

— Von Petersburg kommt die Nachricht von einem fehlgeschlagenen Versuche der Sondlerbündler, welche drei Panzerschiffe, fünf Kanonenboote und drei Sporenschiffe in der Nacht vom 23. Januar von Richmond den Jamesfluß hinuntergesandt hatten, in der Absicht, die Magazine Grants bei City Point zu zerstören. Die Unionisten hatten aber vorsichtiger Weise den Fluß gesperrt, so daß die beabsichtigte Expedition fehlschlug.

Oesterreich. Das Porto für einen einfachen Brief innerhalb der Reichsgrenze soll auf 3 Neukreuzer (7½ Cts.) herabgesetzt werden.

England. In London hat die Diebszunft einen großen Fang gemacht und das Uhren- und Juwelenlager von Walker ausgeraubt. Die Diebe brachen durch einen benachbarten Schneiderladen ein, versteckten sich in der Hausflur und vollführten dann ihren Raub.

Langenthalermarkt vom 14. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	0. — „ 0. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 38
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 40
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 60
Eier (9 – 10 Stück)	—. 40 „ —. —	Nüsse (das Viertel)	0. — „ 0. —

Bern, 14. Febr. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 11. 80, Haber Fr. 12. 85; Kernen, Dplz. Fr. —. —, Waizen Fr. 23. 50, Roggen per Viertel Fr. 1. 58, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 53, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 45, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 13. Febr. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 25, Abschlag Fr. 0. 05; Gerste Fr. 15. 80, Aufschlag 5 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15 Februar 1865.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Schärer, Negot., Zürich.
— Strehler, dto., dto.
— Haan, dto., Westphalen.
— Widmer, dto., Coppet.
— Levi, Negot., Hausen.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Frey, dto., Menziken.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Blau, Doktor, Bern.
— Szanieski, Kfm., Bordeaux.
— Ziegler m. Frau, Kfm. Gönningen
— Wagner, Kfm., dto.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Baumann, Kfm., Zürich.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Hohl, Kfm., Bern.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Faek, Negot., Kannstadt.
— Büchler, dto., St. Gallen.

Löwen.
Hr. Elmer, Negot., Glarus.
— Ritter, dto., Basel.
— Vinsen, dto., Genf.
— Kereß, dto., Zürich.
— Bonhardt, dto., Zürich.
— Frerster, dto., Leipzig.

Rößli.
Hr. Weil, Kaufm., Zürich.
— Herrmann 4, Gärtner, Gönningen
— Roth, dto., Grindelwald.
— Schillin, Part. v. Oberfrick.
— Alther, Buchbinder, St. Gallen.
— Winkelmann, Zimmerm. Sterkten

Schwert.
Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Niederer, Buchbinder, Heiden.
— Hug, Maler, Zürich.
— Günthart, Schreiner, Zürich.
— Heußer, Maurer, Bülach.
— Schiebi, Gießer, Oelfingen.
— Bettichwanden, Part. Bern.
— Zeller, Sattler, Sigriswyl.
3 Musiker, a. Italien.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat in hiesiger Stadt ein

Notariats- & Geschäftsbüreau

errichtet und empfiehlt sich unter Zusicherung pünktlicher Besorgung dem Wohlwollen des Publikums.

Aarau, den 6. Hornung 1865.

H. Guldi, Notar,
obere Vorstadt Nr. 607.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1864 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2010 Personen mit 4,353,000 Thlr.), welcher grösser war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	26,600 Pers.,
die Versicherungssumme auf	46,170,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	12,650,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von mehr als 2,150,000 Thlr. waren nur 934,000 für 575 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1865 und 1866 eine Dividende von je

38 Prozent

ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Abonnements-Einladung.

Zum Versenden kommt soeben das erste Heft 1865 der Zeitschrift

Schweizerisches Unterhaltungsblatt.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Erscheint in monatlichen Heften von fünf bis sechs Bogen in gr. Quart mit feinen Stahlstichen und Illustrationen.

Halbjährliches Abonnement Fr. 3. 80.

Es wandern in neuerer Zeit alljährlich Hunderttausende von Franken in's Ausland für Unterhaltungsschriften, obgleich nur ein geringer Theil des Inhaltes dieser Zeitschriften den gebildeten Theil des Schweizerpublikums wirklich befriedigen kann. Nur in Hinsicht auf die Menge von Illustrationen bieten die ausländischen Journale mehr, als die schweizerischen Unternehmungen ähnlicher Art; allein größern Werth als auf diesen Bildertand legt jeder denkende Leser auf einen gediegenen, reichhaltigen und anziehenden Inhalt. Und einen solchen ausgezeichneten, durchaus interessanten Inhalt in jedem Jahrgange zu bieten, hat anerkannt seit **zweiundzwanzig** Jahren das **„Schweizerische Unterhaltungsblatt"** redlich und mit Erfolg angestrebt.

Wie nun bisher diese Zeitschrift sich durch gediegene, höchst anziehende **Novellen und Erzählungen aus Heimat und Fremde** auszeichnete, wird sie auch fernerhin durch reichen und mannigfaltigen Inhalt die Leser fesseln und befriedigen.

Inhalt des ersten Heftes 1865:

Ein verlornes Kind. Aus der Schweiz nach der neuen Welt. Von J. Müller.
Der Schwalben Heimkehr. Von A. Bitter (mit Stahlstich).
Bilder aus der italienischen Schweiz. Von B.....
Populär-medizinische Mittheilungen: 1) Die Haare und ihr Leben und Sterben (mit Abbild.). Von Dr. J. Frey.
Der Fluch der Mutter. Historische Erzählung von A. Stern.
Die kecke Alpenmaid. (Mit Bild.) Von A. Bitter.
Der goldene Becher. Eine aus dem Dänischen übertragene Erzählung.
Das geraubte Erbe. Peruanische Lebensbilder. Nach Fr. Gerstäcker.
Buntes.

Zum jetzt beginnenden **dreiundzwanzigsten** Jahrgang gibt es wieder

Dreihundert außergewöhnliche Prämien

im Werth von wenigstens 1200 Franken.

Auf Verlangen sende ich dieses erste Heft zur Einsicht nach jedem Ort der Schweiz. — Briefe und Rücksendung erbitte mir jedoch frankirt. — Direkte Bestellungen sind zu adressiren an die

Verlagshandlung von **Carl Gutknecht** in Bern.

Anzeige.



Josef Hauser, Pferdehändler aus Bern, wird heute **Mittwoch den 15 dieß** mit

18 Pferden aus Frankreich (Bergerous)

im Gasthof „zum Ochsen" in Aarau ankommen und ladet er deßhalb die Herren Pferdeliebhaber höfl. ein, ihn mit ihrem Besuche zu beehren.

Achtung!

Allen Gemeindskanzleien, Gemeindspräsidenten, Lehrern, Pfarrämtern, Gerichts- und Polizeibeamten, sowie Handel- oder Gewerbtreibenden wird empfohlen:

Neues vollständiges

Ortslexikon der Schweiz;

nach amtlichen Quellen herausgegeben von **R. Fink 1862.** Ein starkes Buch von mehr als 600 Seiten groß Octav, 7000 Artikel enthaltend, (früherer Preis 8 Fr.) **gegen Postnachnahme von nur 2 Fr. 40 Rpp.** zu beziehen von F. Wismer, Buchhändler in Zürich, Seefeld 431. Bestellungen frco.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

---

feines Postpapier

für Soll und Haben linirt, mit Querlinien, ist ries- und buchweise zu haben bei

F. G. Martin.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer
in **Kappel,** Kt. St. Gallen.

Alle **Arbeit-** und **Stellensuchenden** werden auf den **„Arbeitsmarkt"** im **Schweizerischen General-Anzeiger** aufmerksam gemacht.

NB. Der General-Anzeiger findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Vom **Prophet 1865**

haben wir noch eine Parthie vorrätbig und erlassen denselben um damit zu räumen zu 20 (statt 35) Cts.

Das Dutzend 1 Fr. 80 Cts.

F. G. Martin in **Aarau.**

Ebenso sind noch vom

Schweizerischen Hauskalender

Exemplare à 15 Cts., pr. Dutzend à 1 Fr. 50 Cts. zu haben. Jeder Käufer desselben hat Theil an der am 6. April nächsthin stattfinden Verloosung von 14 Prämien.

---

13. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,0'''	26''' 11,4'''	26''' 11,8'''
Thermometer	– 8	– 4	– 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	BB

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Versammlung
Mittwoch den 15. Febr., Abends 8 Uhr,
im Storchen
zur Wahl des Vorstandes.

Laut Beschluß der hiesigen Feuerwehr-Kommission soll das Corps der **Bücketräger** um circa 20 Mann vermehrt werden. — Es ergeht daher an alle feuerwehrpflichtigen Einwohner, welche noch zu diesem Corps zu treten wünschen und im Besitz einer Brente sind, die höfliche Einladung, sich bis den 20. dieß auf der Polizeiwachstube anzuschreiben.

Aarau, 15. Febr. 1865.

Das Brandkommando.

Soeben ist erschienen und durch uns zu beziehen:

Major Davel.

Historisch-romantisches Drama
in fünf Akten
von **J. A. Stocker.**
Mit historischer Einleitung.
184 Seiten Preis Fr 1.

Dieses volksthümliche nationale Drama, der hohen Erziehungsdirektion des Kantons Aargau gewidmet, wird sich bald, so hoffen wir, in mehrfacher Beziehung die Gunst unserer Liebhaberbühnen erworben haben, und dürfte geeignet sein, die Neigung der Leserwelt für die „Bibliothek vaterländischer Schauspiele" zu vermehren

Frick, 3. Februar 1865.

J. A. Stocker'sche Verlagshandlung.

Zum **Bäuchen** von Leinengarn und **Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern empfehlen sich bestens

Haßler u. Comp.
im Hammer in Aarau.

Unterzeichneter bringt seine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln** per Pfund zu 50 Cts. in Erinnerung, wofür sich bestens empfiehlt

F. Schäfer, Beck & Mehlhandlung,
Milchgasse.

Zu kaufen gesucht:
Eine **Guitarre** in Nr. 525 dahier.

Gesucht: Eine treue rechtschaffene **Person**, die kochen und die Hausgeschäfte gut besorgen kann, könnte gegen guten Lohn sogleich eintreten. Bei der Exped. dieses Blattes zu vernehmen.

Sogleich zu vermiethen:
Ein **Stübchen** für eine Person; — am gleichen Ort auch ein **Stall** nebst **Scheune** und **Remise**, in Nr. 676 auf dem Rain.

Bei **F. G. Martin** sind in neuer Auswahl eingetroffen:

Helvetia-Stahlfedern,
Mitschell's Cement- & Rösliseder,
Perry- & Humbold-Feder,
Scholz, Henry- & Bank-Feder,
Sommeroille's Goldspitz-,
Patent-, Henry- & Classikal-Feder,
sowie alle andern guten Stahlfeder Sorten.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VI. Vortrag Mittwoch den 15. Februar 1865:

Reformation in Bremgarten.

(Herr Fürsprech Weissenbach.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Kasino-Saale in Aarau.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer'schen** Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterinstituts haben freien Eintritt

Aarau, am 13. Februar 1865.

Der Vorstand.

Ueber die

Lieferung von Brod & Fleisch, sowie von Heu & Stroh

für die vom 19. März bis 7. Oktober 1865 auf dem **Waffenplatz Aarau** stattfindenden **eidgenössischen Militärschulen** wird Concurrenz eröffnet.

Die Bewerber haben in ihren Eingaben feste Preise auszusetzen und können die Vertragsentwürfe bei mir einsehen.

Dem Lieferanten für Heu und Stroh wird die unentgeldliche Distribution des von der Eidgenossenschaft zu liefernden Habers bedungen.

Die Eingaben für Fourage-Lieferung müssen sowohl den Preis für Ueberlassung des Düngers als denjenigen ohne Ueberlassung enthalten.

Die Eingaben sind mit der Ueberschrift „Eidgenössische Lieferung" verschlossen bis **Montags den 20. Februar Mittags 12 Uhr** dem Unterzeichneten einzuhändigen.

Aarau, den 21. Januar 1865.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Tricot-Flanelle

Unterkleider sind in neuer Sendung angekommen und empfehle ich diesen Artikel bestens. Der Tricot wird in Stücken fabrizirt, ohne irgend welche Anwendung von Schwefel rein gewaschen und erst nachher zu Unterkleidern verarbeitet. Es verleiht diese Behandlung der Wolle eine ganz vorzügliche Weichheit und sichert gegen jedes Eingehen bei späterem Waschen, wenn die jedem Stücke beigegebene Anweisung beobachtet wird. —

J. A. Bell in Aarau.



Maskenball im Casino

Freitag den 17. Februar.

Tanzmusik durch die Capelle à la Strauss
von Basel.

Die **Masken-Garderobe** hat Hr. **Theez-Amsler** von **Baden** übernommen.

Entrée Fr. 2. — 6 Billete Fr. 10.

Billete sind vom 14. Februar an bei Hrn. Wettler im Casino, am Ball-Abend selbst an der Kasse zu beziehen.

Vier Billete erhalten Prämien im Werthe von wenigstens Fr. 10. — **Tombola** punkt 12 Uhr.

Kassa-Eröffnung 6 ½ Uhr. — Anfang 7 ½ Uhr.

Liquidation.

Um eine Anstellung anzunehmen sehe mich veranlaßt, mein Detailgeschäft zu liquidiren und erlasse daher von heute an sämmtliche Artikel gegen Baar zum Ankaufspreise.

Mein Lager enthält:

Eine hübsche Auswahl in **Stoffen für Frauenzimmer-Kleider, Indienne, Piqué,** weiße und gefarbte **Flanelle, Foulards, Knüpferli, Cravatten, Piqué-Gilets, Nastücher etc.**

Ferner noch eine Parthie **Cigarren.**

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, 13. Febr. 1865 **Blattner-Mülchy.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 40. 16. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Polenangelegenheit zu Ende berathen und ist zu folgenden Beschlüssen gekommen:

1) Die Bundesunterstützung hört mit Ende März für alle vor Neujahr angekommenen Polen und spätestens mit Ende Mai für alle nach Neujahr Angelangten auf.

2) Wenn Kantone mit ihren Unterstützungen vor diesem Termin aufhören sollten, so fällt der Bundesbeitrag vom gleichen Tage an weg. Dagegen kann das Justiz- und Polizeidepartement in einzelnen Fällen, wo besondere Humanitätsgründe vorwalten, den Bundesbeitrag noch länger fortdauern lassen, sofern auch die Kantonalunterstützungen fortdauern.

3) Die Reiseunterstützungen zahlt, wie bisher, der Bund.

4) Bezüglich der Uebergangsgefahr von Heimatlosigkeit auf die Kantone werden spätere Beschlüsse vorbehalten. Es soll aber jedenfalls den Kantonen rechtzeitig eine bezügliche Mittheilung gemacht werden, damit sie sich noch darauf einrichten können. — Das Justiz- und Polizeidepartement wurde sodann eingeladen, bezüglich die Frage der Stellung der Schweiz gegenüber den benachbarten Staaten, von denen ein Theil, wie z. B. Bayern, sogar die von ihm hieher gewiesenen Polen nicht mehr aufnehmen will, weitere Anträge vorzulegen.

Der Bundesrath hat beschlossen, die Rechnung der Genfer Okkupation nicht in die Staatsrechnung von 1864 aufzunehmen, sondern die Kosten derselben als einen von Genf zurückzuzahlenden Vorschuß zu betrachten. Sobald die Rechnung gestellt sein wird, soll sie Genf zur Zurückbezahlung übermittelt werden. Die Departemente des Militärs und des Aeußern sind beauftragt, einige Spezialfragen betreffend die Rechnungsstellung zu prüfen.

Das eidgen. Militärdepartement hat durch Hrn. Oberst Schädler in Aarau eine Anleitung zum Säbelfechten in den eidgen. Schulen ausarbeiten lassen. Es wird ermächtigt, dasselbe in Druck zu geben.

Eidgenössisches Freischießen. Stand der Ehrengaben: 50,318 Fr. Die schweizerische Nordostbahn gab 2500 Fr. Die Regierung von Thurgau 400 Fr. Der deutsch-schweizerische Schützen-Verein in Messina 120 Fr.

Aaegau. Der Reg.-Rath hat die Militärdirektion ermächtigt, auf dem Exerzierplatz in Aarau zum Zweck des militär-gymnastischen Unterrichts eine Laufbahn mit Hinderniß-Einrichtungen zu erstellen. Diese Hindernisse sind: a) ein 6′ breiter Graben zum Laufsprung; b) eine 3′ hohe, unten 4′ breite Erdtraverse zum Hochsprung; c) ein 12′ breiter Graben zum Weitsprung; d) eine Traverse mit Graben zum Tiefsprung; e) eine 5′ hohe Bretterwand zum Ueberschwingen und f) ein Eskaladirgerüst mit 2 Sprossenständern, 2 Kletterstangen, 2 schrägen Kletterstangen, 1 Steigmast, 2 Querbäumen, einer glatten Kletterwand zum Herabspringen, resp. zum Wiedererersteigen mit gegenseitiger Hülfe; g) ein 10′ hoher Graben mit Balancirbaum und 14′ hoher Steigewand und h) ein Hügel mit einer Palisadenreihe zum Uebersteigen.

Es leuchtet ein, daß durch Benutzung dieser Hinderniß-Laufbahn der militär-gymnastische Unterricht eine entschieden praktische Richtung erhält.

— In den Gemeinden Mellingen und Villingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, jedoch sind die erforderlichen Schutzmaßregeln sofort ergriffen worden.

— Herr Amtsstatthalter Hintermann von Beinwyl hat vom Reg.-Rath die nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Präsidenten des Bez.-Schulraths Kulm unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

— Zwischen Abgeordneten von Aarau und den solothurn. Nachbargemeinden, hat eine Besprechung über die Erweiterung des Schießplatzes im Schachen letzten Dienstag stattgefunden, bei der auch Hr. Bundesrath Fornerod und die Herren Militärdirektoren von Solothurn und Aargau anwesend waren. Man soll sich über Beseitigung der bisherigen Anstände geeinigt haben.

a. Aarau. Zweites Abonnements-Conzert des Cäcilienvereins. Es wird nachgerade einigermaßen gefährlich, die Conzerte des Cäcilienvereins zu besprechen, wenn man auch nur annähernd die Wahrheit sagen will. Auf der einen Seite hat man die übrigens schon Vielen zu Theil gewordene Ehre, mit „Lausbube", „Lotterbube" und ähnlichen liebenswürdigen Titulaturen, wie sie gebildeten oder eingebildeten Leuten eigen sind, überschüttet zu werden; auf der andern Seite läuft man Gefahr, von einem Musikdirektor, dem man in keiner Weise zu nahe treten wollte, mit gewaltigem Aufwand von Worten erdrückt zu werden und warum? Weil man die Bemerkung gewagt, der Herr Direktor habe das Tempo zu langsam genommen. Der Wille wäre gut, aber das Fleisch ist schwach, heißt es und daher kömmt auch die bekannte Sache, daß viele Direktoren bei Aufführungen das Tempo im Eifer unwissentlich schneller nehmen als in den Proben; wie sollte nicht auch ein Direktor, um diesen Fehler zu vermeiden, in den gegentheiligen verfallen?

Doch lassen wir das erste Conzert und beginnen mit dem zweiten und zwar von vornherein mit der Bemerkung, daß, nachdem bereits vor dem Conzert in diesem Blatte die verschiedenen Conzertnummern musikalisch zergliedert worden, wir uns hierüber nicht auslassen werden.

Der Ouvertüre zu Figaro's Hochzeit hörte man an, daß das Orchester mit derselben schon öftere Bekanntschaft gemacht hat; es war Vortrag dabei Das Trio für Violin, Violoncell und Pianoforte von Beethoven bot uns Gelegenheit, ein Dilettanten-Kleeblatt zu hören, dessen verständnißvoller Vortrag die vollste Anerkennung verdient; es ist namentlich auch erfreulich, die Clavierpartie in einer Beethoven'schen Composition von einem Frauenzimmer in dieser Weise spielen zu hören. Weniger konnte der Vortrag zweier Mendelssohn'schen Lieder ohne Worte durch einen Gast befriedigen; das waren keine Lieder. Der König in Thule von Veit wurde vom Männerchor, der diesmal ziemlich vollständig war, mit Ausnahme einiger kleiner Schwankungen in der Intonation gut gesungen; nur können wir uns mit der Auffassung nicht einverstanden erklären. Doch still! Beschwöre keinen bösen Geist herauf!

N. W. Gade's „Erlkönigs Töchter" bildete die zweite Abtheilung des Conzerts; es ist eine Composition, die ihre bedeutenden Schwierigkeiten bietet, Schwierigkeiten, welche das Publikum bei der Aufführung kaum ahnt, weil die Musik eben Allen ihre bezaubernden Fesseln anlegt. Wir haben es der Bereitwilligkeit des Hrn. Musikdirektor Attenhofer in Rapperschwyl zu verdanken, daß wir diese herrliche Composition zu hören bekamen, denn die Partie des Oluff erfordert eine Bariton-

stimme von solcher Höhe und Ausdauer, wie man sie selten findet. Hr. Attenhofer hat seine Partie nach nur einmaliger Probe mit dem Orchester, infolge welches Umstandes der Sänger dem Orchester nachgeben mußte, anstatt umgekehrt, brav durchgeführt; nur hätten wir gewünscht, er hätte die Töne weniger in einander hinüber geschleift. Die beiden Partien von Oluff's Mutter (Alt) und Erlkönigs Tochter (Sopran) waren in den Händen von Frauenzimmern, welche zum ersten Mal in dieser Art als Solistimmen auftraten, weßhalb denn auch eine gewisse Befangenheit, namentlich beim Sopran ihren Einfluß ausübte. Nun, die Feuerprobe ist jetzt bestanden und Muth, nur Muth heißt es fortan.

Zum Schlusse dürfen wir nicht unterlassen, zu bemerken, daß ein sehr zahlreiches Publikum dem Conzerte beiwohnte.

Bern. In Oberbipp hat Hengstpferdehalter Obi einen vierjährigen Simmenthaler Hengst um die bedeutende Summe von dreitausend Fr. in's Elsaß verkauft. Ein Beweis mehr, daß besagte Pferdezucht immer noch ihren großen Nutzen bietet.

Solothurn. Nachdem der Finanzpunkt annährend gesichert, ist nun in der Stadt Solothurn die Abhaltung eines Maskenzuges am „schmutzigen Donnerstag" beschlossen worden und die gesammte Narrenzunft in voller Thätigkeit. Der Grundgedanke des Zuges ist der „Trumpf des Binockels" oder mit andern Worten eine anschauliche Darstellung der Thatsache, wie das Kartenspiel die moderne öffentliche Geselligkeit beherrscht.

Ueber die Ausführung wird folgendes berichtet: Hinter dem Herold und seinem Reitergefolge, hinter der bekannten und geliebten Narrenmusik fährt die Wein-, Wasser- und Bierwirthschaft „zur Spielhölle", wo unser geselliges Leben naturgetreu dargestellt wird, nämlich: Tisch an Tisch, an welchen Karten und Würfel gehandhabt werden, andere Beigaben des Wirthshauslebens nicht ausgeschlossen. Unmittelbar darauf kommt die Kehrseite, nämlich die verlassene trauernde Häuslichkeit, das Fraueli, welches mit den Kindern umsonst auf den Vater wartet, — ebenfalls ein Stück aus dem Leben. — Hinten drein, was weiter folgt: Le mauvais sujet et sa famille, der Lump auf der Landstraße, der gar keine Häuslichkeit mehr hat.

Was brachte ihn so weit? Der Spielteufel und seine Compagnie! Wir sehen das leibhaftig lebendig gewordene Kartenspiel hintenher tanzen, von besagtem Spielteufel als Balletmeister dirigirt. — Kommt dann die Hauptsache: der Triumphwagen des Binockels mit Schaufeldame, Schaufelkönig und Ecksteinbub. Wie einst die römischen Triumphatoren die besiegten Könige, so führt der Binockel die feinern geselligen Freuden: Musik, Theater, Tanz u s w, in Ketten an seinen Wagen gefesselt. Zum Schluß eine pompöse farbenreiche Cavalcade: die Kartenkönige, ihre Damen und Buben, getreu kostümirt und sämmtlich hoch zu Roß. — Dieser Fastnachtzug verspricht sowohl in Bezug auf sinnreiche Anordnung, als auf reiche und prachtvolle Ausstattung zu den gelungenen zu gehören. Die zierlichen Kostüme sind sämmtlich von Maler Jenny entworfen, welcher letzten Sommer in Winterthur so Ausgezeichnetes leistete.

Basel. Montag Abend wurde ein Unglück durch seltene Geistesgegenwart von Knaben verhindert. Auf der Kleinbaslerseite des Rheines belustigten sich eine Anzahl von Knaben auf dem ziemlich weit hinaus gefrorenen Fluß. Unter einem derselben, der sich zu weit hinaus gewagt hatte, brach das Eis. Statt nach Hülfe zu schreien oder zu laufen, während welcher Zeit ihr Kamerad vermuthlich ertrunken wäre, bildeten die übrigen Knaben rasch eine Kette, und indem sie sich fest an den Händen hielten, während der Aeußerste der Kette dem Eingebrochenen seine Hand hinstreckte, gelang es ihnen den Verunglückten ohne andere Hülfe wieder auf das Trockene zu bringen.

— Die Untersuchungshaft des Hrn. Siegrist vom Hause Siegrist und Fender ist gegen Kautionsstellung in Hausarrest umgewandelt worden.

Bünden. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag ist das Schulhaus in Churwalden bis auf den Grund abgebrannt.

St. Gallen. Die Regierungsräthe Aepli und Höfliger haben am 8. Febr. mit Dr. Escher als Abgeordneten der Nordostbahn die von dieser Gesellschaft nachgesuchte Konzession einer Eisenbahn von Rorschach nach Romanshorn bereinigt. Die beiden kontrahirenden Theile waren bis auf einen einzigen Punkt einig: denjenigen der Rücklösung, da die St. Gallischen Abgeordneten nur eine Rücklösung der Linie Rorschach-Romanshorn zugeben wollten, Dr. Escher eine Rücklösung der Strecke Rorschach Romanshorn-Aarau begehrt. Die Regierung wollte hier der Nordostbahn entgegenkommen und ging auf den Rückkauf bis Aarau ein. Die Nordostbahn ist gehalten, binnen 15 Monaten vom Datum der erhaltenen Konzession an, den Bau zu beginnen und sich über gehörige Fortführung des Unternehmens auszuweisen. (St. Gall. Ztg.)

— Der Regierungsrath hat in Abweichung von dem bisherigen Verfahren von dem Fastenmandate des hochw. Herrn Bischofes einfach Notiz genommen und dasselbe ad acta gelegt.

Oesterreich und Preußen scheinen mit polnischen Flüchtlingen „aufräumen" zu wollen. In den letzten Tagen kamen derer wieder viele in die Schweiz so allein über Romanshorn binnen drei Tagen über vierzig. Auch Frankreich wird für Verbesserung der Lage der polnischen Emigranten für die Zukunft wenig mehr thun. Während polnische Flüchtlinge früher unbeanstandet Aufnahme fanden, wenn sie ein mäßiges Reisegeld und einen von einer schweizerischen Polizeidirektion ausgestellten Reisevorweis besaßen, werden dieselben in neuerer Zeit laut zugegangenen Mittheilungen zurückgewiesen, wenn sie nicht dafür den Beweis zu leisten im Stande sind, daß sie die nöthigen Hülfsquellen besitzen, um in Frankreich leben zu können.

Ausland.

— London, 15. Kardinal Wisemann ist gestorben.

Amerika. ☞ New-York, 3. Febr. Stephens, der Vicepräsident des Sonderbundes, der Richter Campbell und Hunter sind nach Monroe gekommen und verlangen die Bewilligung, Washington zu besuchen mit dem Auftrag, über den Frieden zu unterhandeln. Seward und Lincoln sind ihnen nach Monroe entgegen gegangen. Die sonderbündischen Kommissarien wurden von den bündischen Truppen am James River lebhaft bewillkommt. Sie gelangten in einem Avisoschiff Grants nach Monroe, wo Seward in einem andern Dämpfer ihrer wartete. Dem Südkongreß wurde die Resolution vorgelegt, daß der Augenblick nahe sei, wo die sonderbündischen Staaten bereit seien, sich auf der Grundlage der Unabhängigkeit mit denjenigen zu vereinigen, die das größte Interesse haben, die Monroe-Doktrin aufrecht zu erhalten. Der bündische Kongreß nahm das Amendement der Verfassung an, durch welches die Sklaverei aufgehoben wird.

Die Brandschatzer von St Alban wurden den Bündischen von Canada ausgeliefert.

Die neuesten Berichte über Sherman widersprechen sich. Es heißt, derselbe habe vergeblich versucht, den Combahee-Fluß zu überschreiten

Gold 206, Wechsel auf London 225, Baumwolle 83.

General Shefield ist mit einem Corps der Thomas'schen Armee in Virginien angekommen; ob er zu Grant oder zu Sherman stoßen wird, steht nicht fest. Von Nashville sind große Truppenmassen nach New-Orleans abmarschirt, welche eine Expedition gegen Mobile oder den Red River aufwärts unternehmen sollen.

Deutschland. Aus Karlsruhe, 7. Febr., wird dem „Schwäb. Merkur" geschrieben: „Den deutschen Regierungen wird gegenwärtig eine Eingabe des deutschen Handwerkerbundes eingehändigt, welche zu Gunsten des Zunftregiments den Grundsätzen der Gewerbefreiheit entgegentritt."

Angesichts solcher Erscheinungen haben die deutschen Blätter wahrlich keine Ursache, sich über eine Bewegung von Gewerbsleuten in der Schweiz zu beklagen, die sich vollständig und unumwunden auf den Boden der Gewerbsfreiheit stellt, aber verlangt, daß mit derselben die Verkehrsfreiheit Hand in Hand gehe.

— Während der erstmaligen Aufführung von Laube's „Karlsschüler" in Stuttgart traf den bekannten Schauspieler Birnbaum, der die Rolle des Sergeant Bleistift gab, ein Schlaganfall, in Folge dessen er verschied. Das Stück konnte nicht ausgespielt werden.

— Hamburg hat mit 1. Februar Gewerbefreiheit eingeführt.

Oesterreich. In Warasdin ist am 1. Febr. das neue Finanzgebäude zusammengestürzt, wobei sechs oder acht Menschen verunglückten. Der Baumeister scheint auch kein Genie zu sein.

Frankreich. Havre. Der letzte Woche beerdigte Kaufmann Saint Jean hat der Stadt Havre zur Gründung eines protestantischen Zufluchtshauses 300,000 Fr. vermacht.

— Ganz Paris spricht nur von dem Ball des Prinzen Napoleon, sonst Pfennigfuchs und Batzenklemmer, und ist erstaunt über den Glanz und die Pracht, welche da herrschte. Zweiundzwanzig Säale des Palais-Royal waren hergerichtet, theilweise mit neuen, kostbaren Tapeten und einer großen Anzahl Meisterwerke der Malerei und Skulptur geschmückt. Der Ball hatte übrigens einen durchaus eigenthümlichen Charakter. Einmal war es nicht nothwendig im Hofkleid zu erscheinen, sondern nur im einfachen schwarzen Kleid, was auch allseitig benutzt wurde, denn nur etwa 10 Personen trugen das Hofkostüm. Alsdann bildeten weitaus die größere Hälfte der Besucher Künstler, Gelehrte, Literaten, das Redaktionspersonal von sechs Pariser-Journalen war beinahe vollständig zugegen. Ferner eine Anzahl Polen, Italiener und Ungarn, ja selbst Nordamerika war vertreten und fehlte nur das einige Deutschland, weil die Eingeladenen wie gewöhnlich zu spät gekommen waren. Der Kaiser und die Kaiserin waren ebenfalls schon früh erschienen, blieben bis sehr spät und zeigten sich auffallend heiter und zuvorkommend; Napoleon hatte die Prinzessin Klotilde zur Dame und die Kaiserin den Prinzen Napoleon als Begleiter gewählt, mit dem sie sich auf's Freundlichste unterhielt.

Kunstliterarische Notiz „Cajetan Mathäus Pisoni" ist der Titel einer soeben in der Haller'schen Buchdruckerei und Verlagshandlung in Bern erschienenen kunst- und kulturhistorischen Monographie aus der Feder des dem schweiz. Geschichts- und Kunstfreunde längst rühmlichst bekannten vielseitig gebildeten Forschers und Kritikers, Hrn. Jakob Amiet in Solothurn, gewesenem eidg. Generalprokurator, dem wir auf diesem Gebiete u. A. „Solothurns Kunstbestrebungen vergangener Zeit und dessen Lukas-Bruderschaft" (Solothurn 1859) und „Kulturgeschichtliche Bilder aus dem schweizerischen Volks- und Staatsleben aus der Blüthezeit des französischen Einflusses auf die Aristokratien der Schweiz" (St. Gallen 1862) verdanken.

Cajetan Mathäus Pisoni aus Ascona ist der Erbauer der Kathedrale zu Solothurn; indem die Schrift diesem berühmten Baukünstler, seinen Leistungen und seinen Schicksalen den Haupt- und Mittelplatz des Zeitbildes anweist, gruppirt sie um ihn in gedrängten Lebensabrissen seine Kunstgenossen, zunächst den Neffen Paolo Antonio Pisoni, die Stukkatoren Franceeco und Carlo Lucca Pozzi, dann die Bildhauer, Maler, Orgelbauer und Glockengießer, die sich seit Beginn bis Vollendung des Baues an demselben betheiligt, neben welchen wir die Portraits der Förderer und Gönner in allerhöchsten regirenden und bürgerlichen Kreisen, dann aber, indem uns der Hr. Verfasser die langjährigen Sträuße des Bauherrn gegen das Zopfthum vorführt, auch die drastischen Gestalten von Solothurns Pfahlbürgern erblicken und in Letztern treffende Aehnlichkeiten guter Bekannten aus der Zeit des Falles des „Aarauer Mühlekännels" begrüßen. — Während den Hintergrund die Baugeschichte des alten St. Ursusmünster, die alte Partei und die helvetischen Gesellschaftsbrüder bildet, spitzt sich die interessante Schrift in der baulichen Darstellung der St. Ursuskathedrale in ihrer Vollendung, ihrer Architektur und Symbolik aus und schließt mit einer köstlichen Schilderung der Einweihung des Tempels und des festlichen Einzuges am St. Ursentag 1773.

Die 40 Quartseiten starke Schrift enthält mehrere Portraits und bauliche Ansichten in wohlgelungenen Xylographien und eine reiche Zahl von Noten mit Quellenangaben. — Was wir dem Hrn. Verfasser zu besonderm Verdienst anrechnen, ist, daß er durchweg den farbenreichsten, anziehendsten Ton der Darstellung walten läßt, ohne dabei der Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit des fleißigen Historikers im Mindesten zu vergeben.

Weiterer Empfehlung bedarf diese Novität nicht; sie wird sich den Weg zu dem wohlverdienten Ehrenplatz in öffentlichen Bibliotheken wie in den Privatsammlungen schweizerischer Kunst- und Geschichtsfreunde von selbst bahnen. — Dem Hrn. Verfasser aber nebst freundlichem Dank für diese Gabe ein entschiedenes: Pergo!

E. F.

Die Augsburger Schranne am 11. d. Mts. enthielt 2533 Scheffel, die bis auf 42 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 02 kr. (gefallen um 0 fl. 19 kr.), Korn 15 fl. 25 kr. (gestiegen um 0 fl. 20 kr.), Roggen 11 fl. 05 kr. (gefallen um 0 fl. 03 kr.), Gerste 9 fl. 57 kr. (gestiegen um 16 kr.), Haber 7 fl. 09 kr. (gest. um 24 kr.). Umsatzsumme 29,015 fl. 31 kr.

Luzern, 14. Februar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 36. Abschlag Fr. 0. 22 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Februar 1865.

Wildenmann.
Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Strübin, Kfm., Thun
— Kaufmann, dto., Sandorf.
— Bächlin, dto., Konstanz.

Löwen.
Hr. Bonhardr m. Kutscher, Zürich.
— Schüler, Kfm., Frankfurt.
— Meyer, dto., Basel.
— Raffin, dto., Lyon.
— Wolffers, dto., Zürich.
— Suter, dto., dto.

Krone.
Hr. Zoller, Negot., Pirmasens.
— Büchler, dto., St. Gallen.

Storchen.
Hr. v. Berchem, Oberst, Genf.
— Szaniaski, Kfm., Bordeaux.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Wagner, Kfm., dto.
— Baumann, Kfm., Zürich.
— Braunschweig, dto., Endingen.
— Suter, dto., Schöftland.
— Knechtli, dto., dto.
— Beyer, dto., Rapperswyl.
— Wyler, dto., Endingen.
— Wyler, dto., Lenzburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Baldinger, Fürsprech, Baden.
Hr. Schärer, Negot., Zürich.
— Sigg, dto., Mannheim.
— Wanber, dto., Basel.
— Dändliker, dto., Zürich.
— Schriber, dto., Thusis.
— Brändli, dto., Zürich.

Rößli.
Hr. Weil, Kaufm., Zürich.
— Siegerist, dto., Vivis
— Steiger, dto., Burgdorf.
— Horst, dto., Düsseldorf.
— Thomann, dto., Basel.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Mösch, dto., Frick.
— Thuet, dto., Wollhausen.
— Scheuzger, dto., Stafelbach.
— Schenk, Metzger, Uerkheim.
— Plüß, Küfer, Niederwyl.
— Heizel, Zimmermann, Böltlin.
— Herüg, dto., dto.
— Tröndel, Bäcker, Ay.
— Mohl, Kaminfeger, Ellbach.
— Schärer, Müller, Aarburg.

Schwert.
Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Lenksweirt, Uhrm. Mergentheim.
— Keller, Metzger, Hugelshofen.
— Angst, Buchbinder, Regensberg.
— Kaltenbacher, Schreiner, Triberg.
— Horlacher, Tapezierer, Umikon.
— Kustenholz, Schnd. Wädenswyl.
— Dändliker, Part., Meilen.
— Fuchs, Schneider, Münzingen.
— Stirnenmann, Part., Gränichen.
2 Musiker, a. Italien.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**

Mit Anerkennung des **schweizerischen** Gerichtsstandes und Kapitalanlage in der **Schweiz.**

Geschäftsstand am 30. September 1864:

In Kraft: **8307** Policen mit Frkn. **30,252,200.**

Neue Versicherungsanträge seit 1. Januar 1864: **1104** mit Frkn. **5,001,300.**

Gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende: **43** % der Jahresprämie.

Vermöge der reinen Gegenseitigkeit bietet die Anstalt die **vollste** Garantie und genießen die **Versicherten** in **alljährlichen** Dividenden **ausschließlich** (in vollen **100** Prozenten) den Gewinn, der erzielt wird. Derselbe hat bis jetzt für die Versicherten jährlich im Durchschnitt über **40** % der Prämien betragen.

Nach Abzug dieser Dividende von 40 % belaufen sich die jährlichen Unkosten für eine Ablebensversicherung von **1000** Franken für das 20te, 25te, 30te, 35te, 40te, 45te 50te, 55te, 60te Altersjahr nur auf **12**$^{3}/_{10}$, **13**$^{4}/_{10}$, **14**$^{3}/_{10}$, **16**$^{6}/_{10}$, **19**$^{1}/_{10}$, **22**$^{0}/_{10}$, **27**$^{5}/_{10}$, **34**$^{1}/_{10}$, **42**$^{5}/_{10}$ Franken.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Soeben ist erschienen und durch uns zu beziehen:

Major Davel.

Historisch-romantisches Drama in fünf Akten

von F. A. Stocker.

Mit historischer Einleitung.

184 Seiten Preis Fr. 1.

Dieses volksthümliche nationale Drama, der hohen Erziehungsdirektion des Kantons Aargau gewidmet, wird sich bald, so hoffen wir, in mehrfacher Beziehung die Gunst unserer Liebhaberbühnen erworben haben, und dürfte geeignet sein, die Neigung der Leserwelt für die „Bibliothek vaterländischer Schauspiele" zu vermehren.

Frick, 3 Februar 1865.

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung.

14. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,1'''	27'' 01,'''	27'' 0,0'''
Thermometer	– 10	– 3	– 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	2B

Unterzeichnete Uebernehmer des **Teppich- & Leinengeschäfts** der Herren **Gebrüder Bührer**

empfehlen

ihr neu und gut assortirtes Lager

en gros & en détail

Bodenteppiche am Stück und abgepaßt,
Meublesstoffe in Velours, Moquette, Wollen-, Halbwollen- u. Baumwollen-Damast,
Tischdecken in großer Auswahl,
Leinwand in 5¼, 6/4, 10½/4, 11/4 und 12/4,
Tischzeug, wobei eine Parthie Servietten besonders empfehlenswerth,
Sacktücher in berner, belgischer und irländischer Leinwand,
Cocos, uni und gefarbt, zur Belegung von Corridors, Bureaux ꝛc.,
Cocosthürvorlagen,
Bettdecken in weiß, roth und grau, sowie **Piquédecken,**
Reise-, Pferd- & Glättedecken,
Wachstuch für Meublel und Parquet,
Aecht amerik. Ledertuch,
Angorafelle zu herabgesetzten Preisen

ꝛc. ꝛc.

Aarau, im Februar 1865. **Bührer & Rüegg.**

Eine Parthie **Teppichresten** für Bettvorlagen sowie für Spielteppiche geeignet verkaufen zum Fabrikpreise.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Man verlangt für die hauptsächlichsten Städte der Schweiz Personen, welche die Niederlage und den Verkauf von

Nähmaschinen, **System Weehler & Wilson,** sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen, übernehmen würden.

Der Verkaufspreis ist Fr. 150 und werden vortheilhafte Bedingungen zugesichert.

Es würde denjenigen Personen der Vorzug gegeben werden, welche den Gebrauch der Nähmaschinen bereits kennen und Anleitung geben könnten.

Sich in frankirten Briefen anzumelden bei

Schaffter & Cie. in **Delsberg** (Bern).

Steigerung.

Frau Anna Meyer geb. Wehrli, in Aarau, mit Beistandshanden des Unterzeichneten, läßt in Folge des Hinscheides ihres Gatten, Herrn Heinrich Meyer, Bäcker und Pintenwirth, **Dienstag den 28. Hornung** nächsthin, Abends 8 Uhr, in **ihrer Wirthschaft an der obern Vorstadt,** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten über:

1) eine **Reute** am Schanzrain, resp. im Schachen, 1 Jucharte und 9081 Q.-F. haltend, und
2) die darauf stehenden **Gebäulichkeiten,** bestehend in:
   a. einem von Stein erbauten und zwei Stock hohen **Wohnhaus** mit drei heizbaren Zimmern und Küche, und
   b. einer von Holz erbauten **Trinkhalle** (Cantine).

   Zwischen den beiden Gebäulichkeiten befindet sich ein laufender Brunnen und es gehört zu denselben ein guter gewölbter Keller.

Das Ganze ist zur **Sommerwirthschaft** auf das Beßte eingerichtet und erfreut sich namentlich während der Militärkurse einer außerordentlichen Frequenz.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher bei der Eigenthümerin oder dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 10. Hornung 1865.

H. Guldi, Notar.

Liquidation.

Um eine Anstellung anzunehmen sehe mich veranlaßt, mein Detailgeschäft zu liquidiren und erlasse daher von heute an sämmtliche Artikel gegen Baar zum Ankaufspreise.

Mein Lager enthält:

Eine hübsche Auswahl in **Stoffen für Frauenzimmer-Kleider, Indienne, Piqué,** weiße und gefarbte **Flanelle, Foulards, Knüpferli, Cravatten, Piqué-Gilets, Nastücher etc.**

Ferner noch eine Parthie **Cigarren.**

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, 13. Febr. 1865 **Blattner-Mülchy.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 15.

Freitag den 17. Febr. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Rosine Landolt geb. Rothpletz;** 50 J., 5 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Stadthof Nr. 91.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute keine Probe, nächsten Dienstag Männerchor.

Der Vorstand.

In der Krone

jeden Donnerstag Abends:

Erbsensuppe — Winterthurer Schwartenwurst und delikates Sauerkraut.

Maskenball-Figürchen

bei **W. Landolt,** Conditor.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Mai ein **Logis** von drei freundlichen Zimmern mit Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Heute Abend: **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- und Leberwürste,** sowie täglich frisches gutes **Kalbfleisch** à 35, 40, 45 u 50 Cts. bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,** Metzger.

Unterzeichneter bringt seine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln** per Pfund zu 50 Cts. in Erinnerung, wofür sich bestens empfiehlt

F. Schäfer, Beck & Mehlhandlung, Milchgasse.

Maskenball im Casino

Freitag den 17. Februar.

Tanzmusik durch die Capelle à la Strauss von Basel.

Die Masken-Garderobe hat Hr. Thez-Amsler von **Baden** übernommen.

Entrée Fr. 2. — 6 Billete Fr. 10.

Billete sind vom 14. Februar an bei Hrn. Wettler im Casino, am Ball-Abend selbst an der Kasse zu beziehen.

Vier Billete erhalten Prämien im Werthe von wenigstens Fr. 10. — Tombola punkt 12 Uhr.

Kasse-Eröffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.



Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 41. 17. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Biographie des General Sherman.

(Ohio-Schnellpost.)

William Tecumseh Sherman wurde am 8. Februar 1820 in Lancaster, Ohio, geboren, wird also demnächst 45 Jahre alt. Sein Vater war Richter an der Supreme Court des Staates. Unter den Auspizien des bekannten Staatsmannes Ewing, der jetzt sein Schwiegervater ist, erhielt unser Held eine sorgfältige Jugenderziehung und Ausbildung. In seinem 16. Jahre trat er in die Militairakademie Westpoint, die er im Jahr 1840 als der sechste im Examen, absolvirte. Als Lieutenant im 9. regulären Artillerie-Regiment machte er darauf im Winter von 1840 auf 1841 den Seminolen-Krieg in Florida mit. Bald darauf ward er als Oberlieutenant in Fort Moultrie bei Charleston stationirt. Im Jahre 1846 kam er nach Californien, wo er zunächst als assistirender Generaladjutant des zehnten Militär-Departements fungirte. Im Mai 1848 wurde er Brevet-Capitän „wegen verdienstlichen Benehmens in Californien während des mexikanischen Krieges." Im September 1850 ward er mit wirklichem Capitänsrang beim Commissariat angestellt. Drei Jahre darauf trat er aus der Armee und nahm eine Anstellung im Bankgeschäft von Lucas, Turner u. Comp. in San Francisco an. Doch kehrte er bald zum militärischen Berufe zurück, indem ihm der Staat Louisiana wegen seines Rufes als durchaus wissenschaftlicher Militär die Leitung der „Staats-militär-Akademie von Louisiana" übertrug.

In dieser Stellung traf ihn der Beginn der Secessions-Bewegung. Man gab sich große Mühe, um den ausgezeichneten Militär-Professor für die Rebellion zu gewinnen. Ihm war es schon lange vor der Beschießung des Fort Sumter klar, daß das Land am Vorabend eines kolossalen Bürgerkrieges stehe und allen Versuchungen widerstehend, reichte er schon am 18. Januar 1861 seine Entlassung als Direktor der Militärakademie von Louisiana ein. Er that dies in einem an den Staatsgouverneur Moore gerichteten Schreiben, dem wir folgende denkwürdige Stelle entnehmen: „Ich nahm diese Stelle an, als Louisiana ein Staat in der Union war und als über der Hauptthüre in Marmor das Motto des Seminars eingegraben war: „Durch die Liberalität der Generalregierung der Vereinigten Staaten. Möge die Union für immer bestehen." Die neuesten Ereignisse sind die Vorboten großer Veränderung, und Jeder muß seine Wahl treffen. Wenn Louisiana aus der Union tritt, so ziehe ich es vor, der alten Constitution gehorsam zu bleiben, so lange auch nur ein Stückchen von ihr bleibt, und mein längeres Bleiben hier wäre ein Frevel in der weitesten Bedeutung des Wortes."

Nach der Annahme seiner Entlassung begab er sich nach St. Louis, und von da trieb es ihn während der schwülen, unheimlichen Zeit zwischen Lincoln's Inauguration und dem Bombardement Fort Sumters nach Washington. Er war dort einer der Wenigen, welche schon damals einen vollen Begriff von der ganzen Größe des hereinbrechenden Krieges hatten; aber vergeblich suchte er diese Ueberzeugung den Machthabern beizubringen. Als der Präsident im April 1861 die 75,000 Dreimonats-Freiwilligen aufbot, äußerte Sherman: „Die Rebellion mit Dreimonats-Truppen unterdrücken zu wollen, kommt mir gerade so vor, wie wenn Jemand die Flammen eines brennenden Gebäudes mit einer Klystierspritze löschen wollte."

Wäre es nach Sherman's Kopf gegangen, so hätte man mit Einem Male die ganze Militärmacht des Landes aufgeboten. Indessen wurde er im Mai 1861 zum Oberst des 13. regulären Infanterieregiments gemacht. In der ersten Schlacht am Bull Run, 21. Juli 1861, kommandirte er die 3. Brigade der von General Tyler befehligten 1. Division der McDowell'schen Armee und war einer der Wenigen, die sich durch Tapferkeit und Besonnenheit auszeichneten. Gleich darauf zum Brigadegeneral der Freiwilligen ernannt, wurde er nach dem Departement Kentucky geschickt als zweiter im Kommando, während General Robert Anderson von Fort Sumter Andenken das Oberkommando daselbst führte. Sherman erhielt den Befehl, den Muldraugh's Hill, einen wichtigen Punkt südlich vom Salt River mit 7000 Mann zu besetzen, die aus Freiwilligen und Kentucky'schen Heimgarden bestanden. Als er seinen Bestimmungsort erreichte, rissen die Heimgarden aus; Truppen, die für ihn bestimmt waren, wurden zu anderen Expeditionen verwandt; und er sah sich mit weniger als 5000 Mann der mehr als 25,000 Mann starken Buckner'schen Rebellenarmee gegenüber. Im Oktober jenes Jahres erhielt er, da Anderson wegen Kränklichkeit abtreten mußte, das Oberkommando über dessen Departement, das jetzt das Cumberland-Departement hieß.

Er richtete im November jenes Jahres an den damaligen Oberbefehlshaber der Unionsarmeen, Mac Clellan, ein Memorial über die Situation seines Kommando's, worin der Ausspruch vorkommt: „Unsere Streitkräfte sind zu klein, um etwas Gutes auszurichten und zu groß, um geopfert zu werden." Es geschah aber von Washington her gar nichts für ihn. Doch er verlor den Muth nicht und behauptete durch geschickte Verwendung seiner wenigen Mittel wenigstens das vorhandene Terrain. Vor Kriegsminister Cameron und Generaladjutant Thomas, die ihn um jene Zeit in Lexington, (Kentucky) besuchten, schüttete er sein Herz über die miserable Kriegsleitung aus, und auf die Frage dieser Herren, wie viel Truppen in seinem Departement zu einem erfolgreichen Vorrücken nöthig seien, erwiderte er: „Zweimalhunderttausend Mann." Er begründete diese Behauptung aufs bündigste durch Hinweisung auf die Macht und die Fortifikationen des Feindes, auf die Größe und Beschaffenheit des zurückzuerobernden Gebietes ꝛc., fand aber kein Gehör, sondern gerieth bei den Kriegslichtern in Washington als unheilbarer Querulant total in Ungnade, so daß er endlich voll Ueberdruß um seine Enthebung vom Commando einkam. An seine Stelle ward Buel gesetzt, der sogleich erhielt, was er verlangte. Sherman aber wurde, „weil er verrückt sei" zum Aufseher der Benton-Kaserne bei St. Louis gemacht. Doch, Dank der Menschenkenntniß Grant's und anderer Offiziere, erhielt er bald wieder ein Kommando und zwar zunächst über den Distrikt Cairo. Von dort aus griff er im Februar 1862 dem General Grant bei dessen Operationen gegen Fort Henry und Fort Donnelson durch Zusendung von Truppen und Vorräthen kräftig unter die Arme.

Nach der Capitulation Fort Donnelson's bekam er das Kommando über die fünfte Division der Grant'schen Tennessee-Armee. Und jetzt hatte der Vielgeschmähte und Vielverhöhnte zum ersten Male Gelegenheit, dem Lande einen Begriff von seiner Heldengröße zu geben. Er war es, der am ersten Tage der Schlacht von Shiloh, an jenem blutigen 6. April 1862, durch seinen heldenmüthigen Widerstand die Grant'sche Armee vor dem Untergange rettete und am zweiten Tage durch seine ungestüme Tapferkeit den Sieg entschied. Drei Pferde wurden ihm bei Shilo unter dem Leibe erschossen und zweimal wurde er verwundet, aber er verließ das Schlachtfeld nicht.

Grant und selbst der Neidhammel Halleck erkannten seine großen Leistungen in ihren Berichten an das Kriegsdepartement aufs wärmste an, und Sherman wurde Generalmajor der Freiwilligen. Er nahm nun Theil an Halleck's Spatenoperationen gegen Corinth und war der erste, der endlich in die feindlichen Werke einrückte. Im Sommer desselben Jahres cooperirte er mit unserer Kanonenbootflotte gegen Memphis und besetzte nach dem Siege unserer Flotte die Stadt, in der er darauf das Kommando übernahm. Er führte daselbst ein strenges Regiment und brachte die Secessionisten schnell zur Raison.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Wir veröffentlichen hier einen eigenen Straffall, um der vielseitig verbreiteten Meinung, daß es nicht viel auf sich habe, wenn man Gefundenes behalte, vorzubeugen. Vor dem Kriminalgericht stand am letzten Montag die Margaritha Wüst, Samuels von Lupfig, beklagt, eine Summe von über 500 Fr., welche sie auf der Landstraße gefunden, nicht an den bekannten Eigenthümer abgeliefert zu haben. Dieses Vergehens wegen wurde die Wüst zu 2½ Jahr Zuchthaus verurtheilt. Das Gesetz ist dem Finder so günstig, daß man sollte annehmen können, es geschehen derartige Unterschlagungen gar nicht. Hätte die Wüst den Fund zurückgegeben, so hätte sie dafür einen Finderlohn von über 50 Fr. bekommen und das wäre doch gewiß ein schönes Trinkgeld gewesen.

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. „Friede sei ihr erst' Geläute." Mit diesen Worten Schiller's nehmen wir die zeitweise unterbrochenen Besprechungen der öffentlichen Vorträge wieder auf. Es ist eine eigene Schicksalsfügung, daß, während wir unsere friedliche Feder mit dem kriegerischen Schwerte vertauschen mußten, die an unsere Stelle tretenden Rezensenten-Federn sich in kriegerische Waffen verwandelten, welche nach links und rechts verwundeten. Wir können freilich die geschlagenen Wunden nicht heilen, hoffen aber, ein ruhiges und nüchternes Nachdenken werde rasch auch die letzten Narben-Spuren verwischen.

Der Vortrag des Hrn. Fürsprech Pl. Weißenbach von Bremgarten über die Reformation in Bremgarten, der sich rein auf dem Boden des Thatsächlichen bewegte, dürfte wegen dieses seines Charakters den Grenzstein allen polemischen Haders bilden. Hr. Weißenbach, nachdem er als Entstehungsgrund der großen Umgestaltung im religiösen Leben zu Anfang des 16. Jahrhunderts, resp. als Entstehungsgrund der Reformation die Ausschreitungen der Hierarchie namentlich auch durch den Ablaßhandel angegeben, gieng sodann speziell auf die Geschichte der Reformation in Bremgarten über, wo gerade auch der beabsichtigte Ablaßhandel durch den Ablaßhändler Samson, welchem sich Dekan Bullinger, der Vater des bekannten Heinrich Bullinger, widersetzte, den ersten Anstoß zur Reformation gab. Die neue Lehre wurde bald von der Mehrheit der Gemeinde angenommen und so stand Bremgarten während den Religionskriegen zwischen den fünf katholischen Orten einerseits und Zürich und Bern anderseits auf Seite der Letztern, bis endlich nach der Schlacht bei Kappel, nachdem es von Bern mit dem Versprechen der Unterstützung zum Widerstand gegen die kath. Orte aufgemuntert, dann aber im Stich gelassen worden, auch diese Stätte der Reformation wieder mit Waffengewalt der alten Lehre zurück erobert wurde.

Hr. Fürsprech Weißenbach hat uns mit seiner Geschichte der Reformation in Bremgarten ein Geschichtsbild aufgerollt, wie solche in damaliger Zeit an vielen Orten vorkamen.

— Die Gemeinde Laufenburg hat beschlossen, sich durch den Regierungsrath bei der Bundesbehörde dahin zu verwenden, es möchte unter waltenden Umständen der Loskauf des Brückenzolls in Laufenburg unabhängig von demjenigen in Säckingen behandelt und der diesfällige Vertrag mit der großherzogl. badischen Regierung abgeschlossen werden.

Appenzell A. Rh. Letzten Montag Nachmittags erschien Pater Theodosius in der Wirthschaft „zum Schweizerhof" in Heiden, mit dessen Besitzer er wegen der Papierfabrik in Thal eine Rechnung abzuschließen hatte. Darauf entfernte er sich auf kurze Zeit und kehrte des Abends circa 9 Uhr wieder in dieselbe Wirthschaft zurück. Mittlerweile hatte der Wirth für die Zusammenberufung einer besondern Sängergesellschaft gesorgt, welche dann wirklich dem Meister Theodosius zu Ehren verschiedene Lieder sangen. Dann ging er zu Bette und stund den folgenden Morgen ungefähr um 6 Uhr wieder auf. Gar bald rührte ihn ein Schlag, der ihn seiner Besinnung, seiner Sprache und der Bewegung der linken Seite beraubte. Er wurde dann alsobald durch den katholischen Geistlichen der Gemeinde Grub mit der letzten Oelung versehen, und starb noch gleichen Nachmittag. Die Beerdigung findet nächsten Samstag in Chur statt.

Laut der „Bündn. Ztg." soll Pater Theodosius sein Leben auf 100,000 Fr., nach andern Quellen sogar auf 300,000 Fr. versichert haben.

Solothurn. Hr. Pfarrer Bonfelten in Kienberg sei als Professor an die Bezirksschule in Rheinfelden erwählt worden.

Thurgau. In Folge der seit mehreren Tagen herrschenden starken Kälte ist der Untersee zugefroren und die Dampfschifffahrt zwischen Konstanz und Stein eingestellt.

Basel. In der Zeitschrift für schweizerische Statistik werden über die öffentlichen Fonds in Basel folgende Notizen gegeben: Der Universitätsfond beträgt Fr. 993,000; der Kirchen- und Schulfond, den der Staat verwaltet, Fr. 1,763,000; der Waisenfond Fr. 933,000. Die öffentlichen Schulen zählen 116 Klassen mit 168 Lehrern und 35 Lehrerinnen und verwendet der Staat beinahe jährlich Fr. 400,000 auf Unterrichtswesen und hat voriges Jahr Fr. 39,518 auf neue Anschaffungen für die öffentlichen Sammlungen verwendet.

Genf. Hier ereignete sich am 11. d. Abends eine Mordthat, über welche dem „Bund" folgende Einzelnheiten mitgetheilt wurden. „Ein ehemaliger Fleischergeselle, ein ordentlicher, braver Bursche, legte eine kleine Wirthschaft in der Nähe des Asyle des Vieillards an. Die Pensionäre dieser Anstalt besuchten zuweilen die Kneipe. Einer davon konnte seine Zeche im Betrage von 40 Centimes nicht bezahlen und ließ eine silberne Tabaksdose als Pfand zurück. Ein gewisser Ducourtier saß im Wirthszimmer und merkte sich den Umstand. Am folgenden Tage kam er wieder und brachte 40 Centimes, um die Dose im Namen des Eigenthümers einzulösen. Der Wirth, der an nichts Arges dachte, gab das Pfand ohne Weiteres zurück. Kurz darauf erschien aber der Eigenthümer selbst und forderte seine Dose zurück. Der Wirth sah, daß er betrogen worden, ermittelte die Wohnung des Spitzbuben und begab sich ohne Begleitung zu demselben. Es entspann sich ein Streit, in welchem der Wirth mit einem Todtschläger ermordet wurde."

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 5. Febr. wird gemeldet: Nach einer auf dem Dampfer abgehaltenen vierstündigen Konferenz zwischen Lincoln, Seward und den sonderbündischen Kommissären sind die Unterhandlungen gescheitert. Die Haltung der beiden Regierungen bleibt die bisherige. Die Kommissäre sind nach Richmond zurückgekehrt.

Im Senat zu Washington schlägt Summer vor zu erklären, daß das Amendement zur Verfassung, welches die Sklaverei und andere Gesetze abschafft, überall in den Ver. Staaten giltig ist, trotzdem der Süden nicht an der Abstimmung theilgenommen hat.

Fernando Wood sagt: Seit der Präsident die Thür zur Versöhnung geöffnet, die Sonderbündler aber dieselbe zurückgewiesen haben, werde er die Eroberung des feindlichen Landes unterstützen, damit man durch Gewalt erlange, was man nicht durch den Frieden erlangen konnte.

Goldagio 113, Baumwolle 80.

Italien. In Padua sind in Folge einer Demonstration gegen einen toskanischen Professor 80 Studenten verhaftet, 200 zu ihren Familien heimgeschickt worden; Patrouillen durchziehen die Stadt.

— Aus Messina vom 14. d. wird gemeldet: Der Ausbruch des Aetna dauert mächtig fort; die Lava hat bereits 12 Kilometer zurückgelegt, drei tiefe Schluchten ausgefüllt und auch Ackerland bedeckt. Der bis jetzt verursachte Schaden wird auf eine Million veranschlagt.

Belgien. Die Repräsentantenkammer hat mit Stimmeneinhelligkeit eine Summe von 1 Mill. Fr. für die Volksschulen bewilligt. Der Minister kündigte bereits an, daß er die gleiche Summe für das nächste Jahr ebenfalls in Anspruch nehmen werde.

Deutschland. Stuttgart, 14. Febr. Die Abgeordnetenkammer genehmigte nach zweitägiger Debatte den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe mit 56 gegen 27 Stimmen.

Frankreich. Paris, 15. Febr. In der Thronrede, mit der heute die französischen Kammern eröffnet wurden, sagt der Kaiser:

Er bedaure, daß die Hoffnung auf einen Kongreß zur Ausgleichung der Europa bedrohenden Schwierigkeiten sich nicht erfüllt habe, denn das Schwert durchhaut oft die Fragen, aber löst sie nicht. Die einzige Grundlage eines dauernden Friedens aber sei die durch die Uebereinstimmung der Herrscher gegebene Befriedigung der wahren Interessen der Völker. Der Kaiser erinnert daran, daß Frankreich in dem Konflikt an der Ostsee strenge Neutralität eingehalten und sich darauf beschränkt habe, das Nationalitätsprinzip geltend zu machen; er glaubt, daß die Bevölkerung befragt werden sollte.

Die September-Konvention werde die Befreiung des italienischen Königreichs und die Unabhängigkeit des heil. Stuhles befestigen. Italien verlegt seine Hauptstadt in das Herz des Landes, entledigt sich dadurch der lokalen Vorurtheile, konstituirt sich definitiv und versöhnt sich gleichzeitig mit dem Katholizismus, indem es sich verpflichtet, die Unabhängigkeit des Stuhles und des päbstlichen Gebietes unter den Schutz eines Vertrages zu stellen, der beide Regierungen feierlich bindet. Die Konvention ist also keine Kriegswaffe, sondern ein Werk des Friedens und der Versöhnung.

Die Expeditionen in der Ferne seien fast geschlossen. Frankreich könne ohne Beunruhigung an den Werken des Friedens arbeiten. Der öffentliche Unterricht sei Gegenstand seiner beständigen Sorge.

Die Kulte erfreuen sich sämmtlich der gleichen Freiheiten; aber der Kaiser rechne auf die Achtung des Grundgesetzes des Staates und werde die Civilgewalt, welche kein franz. Souverain seit dem heil. Ludwig aufgegeben, unverletzt aufrecht halten.

Er spricht von den Arbeiten des Friedens, welche Frankreich ausführen soll, ohne neuerdings den öffentlichen Kredit in Anspruch zu nehmen.

Er wolle Reformen, aber: „Widersetzen wir uns den Tendenzen derjenigen, welche zu dem einzigen Zweck Aenderungen hervorrufen, um die Grundlagen dessen, was wir gegründet haben, zu untergraben."

Fertigungen.

Kaiseraugst, 21. d. Nachlaß des sel. Seraphin Schmid; Nachlaß des sel. Alois Schmid, älter. — Bergdietikon, 21. d. Die Erben des sel. Castor Müller, von Rohrdorf, auf Oberschönenberg dahier. — Wohlen, 24. d. Jakob Meier in Steingaß. — Baden, 25. d. Arnold Jeuch, Schmied, von hier, d. Z. in Amerika. — Hirschthal, 21. d. Kaspar Müller, Sekretär; Johannes Hauri, Gemeindeschreiber; Rudolf Suter, von Kölliken, Pächter in Schöftland. — Schöftland, 23. d. Rudolf Steiger, von Flawyl, in dahier; Friedrich Müller, von Hirschthal, Negot. in hier. — Wettingen, 23. d. Bernhard Meier, Sohn. — Ueken, 20. d. Jakob Ackle, Vater; Dorothea Ackle, nunmehr unter dem Namen M. Theresia im Kloster Fahr, und Jakob Ackle, Sohn; Joseph und Wendolin Hochreuter, von Wittnau. — Kempfhof, 20. d. Johann Heinrich Moser, alt Gemeindeschreiber und Zürichbot. — Eiken, 21. d. Die Erben des sel. Joh. Schwarz, Becken, und seiner sel. Ehefrau Anna Maria geb. John; Die Erben der sel. Wittwe Helena John geb. John. — Muri, 25. d. Die Erben des sel. Goar Frei, Seckelmeister, von Dorfmuri. — Schöftland, 18. d. Rudolf Wirz, Gerber, von Menziken, wohnh. dahier. — Leuggern, 23. d. Joseph Obrist, Vater, und Kinder, von Hettenschwyl; Leonhard und Gabriel Obrist; Franz Joseph Vögele, Nazis von Hettenschwyl. — Villigen, 23. d. Rudolf Vogt, Heinrichs von Remigen, wohnh. dahier; Sophie Märki, Hans Heiris, von Rüfenach. — Birmenstorf, 23. d. Johannes Schneider, Postläufer, auf Oberhard, in dahier. — Niederrohrdorf, 22. d. Leonz Huser, Schneiders in Vogelrüte, in dahier. — Stein, 24. d. Geschw. Johann Müller und Magdalena Müller, beide von Zuzgen. — Seon, 21. d. Die Erben des Jakob Gruner, Metzger; Abraham Schmid, Weibelabrahams. — Oeschgen, 21. d. Die Erben des sel. Alois Winter, Bezirksrichter. — Gränichen, 1. März Johannes Hächler, Dürrigbrechten, Posamenter. — Obersiggenthal, 22. d. Die Erben des sel. Kaspar Meier, von Rieden.

Rorschach, 16. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3760 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 23. 75., Mittelpreis Fr. 22. 84., Niedrigster Fr. 21. 50. Aufschlag Fr. 0. 07. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 1025 Doppel-Ztr.

Hafer: 41 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 70.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Februar 1865.

Ochsen.
Hr. Schärer, Negot., Zürich.
— Hermann, dto. v. Pesth.
— Stadelmann, dto., Grenzhausen.
— Bär, dto., Basel.
— Knuttv, dto., Wädenschweil.
— Rynker, dto., Brugg.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Storchen.
Hr. Szaniaski, Kfm., Bordeaux.
— Breitinger, dto. v. Zürich.
— Braunschweig, dto., Endingen.
— Beyer, dto., Rapperswyl.
— Heiz 2, dto. v. Menzikon.
— Baumann, Kfm., Zürich.
— Dürr, dto., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Zoller, Negot., Pirmasens.
— Keller, dto., Schaffhausen.

Wildenmann.
Hr. Waller, Großrath, Rheinfelden.
— Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Borel, dto., Neuenburg.
— Dukalde, dto. v. Lyon.

Löwen.
Hr. v. Dießbach, Rentier, v. Liebegg.
— Landolf, Negot., St. Gallen.
— Christlieb, dto., Schaffhausen.
— Wolffers, dto., Zürich.
— Suter, dto., dto.
— Pfaffenkinn, dto., Berlin.
— Curti, dto. a. Frankreich.

Rößli.
Hr. Oprecht, Kaufm., Laufen.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Schoß, Schlosser, Holzenstein.
— Häfliger, Part., Triengen.
— Lüscher, dto., Seengen.
— Hofmann, Küfer, Sandhofen.
— Bösiger, Bäcker, Unteröschgen.
— Meier, Schlosser, Würenlingrn.
— Sarer, Müller, Sarmenstorf.
— Wagner, Schneider, Ellgatz.
— Plüß, Küfer, Niederwyl.
— Hediger, Schreiner, Muottathal.
— Trösch, Bäcker, Thunstetten.
— Bäni, Part, Uerkheim.
— Wiederkehr, Schneider, Itzikon.
— Karrer, Zuckerbeck, Schlatt.
— Tanner, Part, Trachselwald.

Schwert
Hr. Ditmar, Priv, Lenzburg.
— Schell, Bäcker, Baden.
— Schubiger, Schlosser, Utznach.
— Seiler, Schreiner, Triboldingen
— Rebsamen, Schlosser, Bichelsee.
— Jenni, Hutmacher, Iffwyl.
— Niederer, Schuster, Masein.
— Egli, dto., Zürich.
— Völker, Barbier, Edenkoben.
— Widmer, Taglöhner, Gränichen.
— Hunziker, dto., Aarau.
— Paul, Priv., Däniken.
2 Musiker, a Italien.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft
in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: **3508** Versicherungen mit einem Capital von Fr. **36,424,515.** — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens-Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Soeben ist erschienen und durch uns zu beziehen:

Major Davel.

Historisch-romantisches Drama
in fünf Akten
von **J. A. Stocker.**
Mit historischer Einleitung.
184 Seiten. Preis Fr. 1.

Dieses volksthümliche nationale Drama, der hohen Erziehungsdirektion des Kantons Aargau gewidmet, wird sich bald, so hoffen wir, in mehrfacher Beziehung die Gunst unserer Liebhaberbühnen erworben haben, und dürfte geeignet sein, die Neigung der Leserwelt für die „Bibliothek vaterländischer Schauspiele" zu vermehren.

Frick, 3 Februar 1865.

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung.

Beßte
Birminghamer Copirtinte
in ganzen, halben u. viertels Litre-Flaschen
bei **F. G. Martin.**



Maskenball im Casino

Freitag den 17. Februar.

Tanzmusik durch die Capelle à la Strauss **von Basel.**

Die **Masken-Garderobe** hat Hr. **Theez-Amsler** von **Baden** übernommen.

Entrée Fr. 2. — 6 Billete Fr. 10.

Billete sind vom 14. Februar an bei Hrn. Wettler im Casino, am Ball-Abend selbst an der Kasse zu beziehen.

Vier Billete erhalten Prämien im Werthe von wenigstens Fr. 10. — Tombola punkt 12 Uhr.

Kassa-Eröffnung 6 ½ Uhr. — Anfang 7 ½ Uhr.

Großes Maskenlager im Casino.

Unterzeichnete hat die Ehre, dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie im gewöhnlichen Lokal auf dem Estrich ihre **Garderobe,** die wie neu reparirt und mit **vielen ganz neuen Costümes vermehrt** worden, aufgestellt hat.

Die Elegance und Propretät der Costümes, so wie die billigen Preise lassen zahlreichen Zuspruch erwarten.

Masken in allen Qualitäten sind vorräthig.

Es empfiehlt sich

Frau **Theez-Amsler,** Costümière.



Großer Maskenverlag

im

Saale Nro. 19 zum Ochsen.

Unterzeichneter ist in Aarau mit einer großen und eleganten Maskengarderobe angekommen, worunter ganz neue feine **Atlas-Domino,** sowie feine **Pierrot-** und andere **Charaktermasken,** womit sich nebst einer Auswahl **Dominolarven** bestens empfiehlt

Rudolf Bär aus Basel.

Liquidation.

Um eine Anstellung anzunehmen sehe mich veranlaßt, mein Detailgeschäft zu liquidiren und erlasse daher von heute an sämmtliche Artikel gegen Baar zum Ankaufspreise.

Mein Lager enthält:

Eine hübsche Auswahl in **Stoffen für Frauenzimmer-Kleider, Indienne, Piqué,** weiße und gefarbte **Flanelle, Foulards, Knüpferli, Cravatten, Piqué-Gilets, Nastücher etc.**

Ferner noch eine Parthie **Cigarren.**

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, 13. Febr. 1865 Blattner-Aülchy.

Bau-Ausschreibung.

Ueber den **Neubau eines Pfarrhauses** und eines **Wasch-** und **Holzhauses** in Gontenschwyl wird hiermit Concurrenz eröffnet und sind bei dortigem Pfarramte die daherigen Pläne und Vertragsvorschriften zur Einsicht für die Bewerber aufgelegt, welche eingeladen sind, ihre Angebote für jeden Vertrag getrennt der Baudirektion bis und mit 28. d. Mts. franco einzureichen.

Aarau, den 10. Febr. 1865. Im Auftrage der Baudirektion,

Der techn. Sekretär: **Rud. Stänz.**

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Laut Beschluß der hiesigen Feuerwehr-Kommission soll das Corps der **Bücketräger** um circa 20 Mann vermehrt werden. — Es ergeht daher an alle feuerwehrpflichtigen Einwohner, welche noch zu diesem Corps zu treten wünschen und im Besitz einer Brente sind, die höfliche Einladung, sich bis den 20. dieß auf der Polizeiwachstube anzuschreiben.

Aarau, 15. Febr. 1865.

Das Brandkommando.

Unterzeichneter, als Beistand der Frau Wittwe Schmuziger, läßt **Mittwoch den 22. Februar,** von Morgens 9 Uhr an, im Hause Nr. 771 auf dem Schachen, an eine öffentliche Steigerung bringen: Das von seinem verstorbenen Bruder sel. vorhandene **Maurer- u. Steinhauerwerkgeschirr,** worunter ein solider **Wagen** und eine starke **Winde,** sowie verschiedene **Steine, Sandblatten** ꝛc. ꝛc.

Aarau, den 17. Februar 1865.

J. Schmuziger-Kern.

Zu vermiethen auf Anfang April:

Eine fröhliche **Wohnung** im zweiten Stock mit fünf Zimmern, zwei Kammern, geschlossenem Estrich, Keller, Lauben und Antheil Garten.

Ferner ein oder zwei **Zimmer** im Plainpied, mit oder ohne Meubel.

Frau **Zimmermann,** Hebamme.

Gesucht: Für einige Polenflüchtlinge, die tüchtige Landarbeiter sind, Plätze als **Knechte** bei Landwirthen.

Anmeldung bei **F. Fisch,** Uhrenmacher in Aarau.

Ein älteres **Canapée** in gutem Stand billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Maskenball-Figürchen

bei **W. Landolt, Conditor.**

Zu kaufen gesucht:

Eine **Guitarre** in Nr. 525 dahier.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Mai ein **Logis** von drei freundlichen Zimmern mit Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichneter bringt seine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln** per Pfund zu 50 Cts. in Erinnerung, wofür sich bestens empfiehlt

F. Schäfer, Beck & Mehlhandlung, Milchgasse.

Kost und angenehmes **Logis** für eine oder zwei Personen in Nro. 653 an der vordern Vorstadt.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

---

15. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,5'''	26''10,6'''	26''10,0'''
Thermometer	– 6	– 3	– 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 42. 18. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Der Reformverein von Genf.

Die innern Angelegenheiten von Genf scheinen in das rechte Geleise zu kommen. Eine Anzahl angesehener Bürger aller Parteien hat sich zusammengethan, um die Aenderung derjenigen Verfassungsbestimmungen anzubahnen, von denen man allseitig überzeugt ist, daß mit denselben Ruhe und Ordnung auf die Dauer nicht erhalten werden können. Es sind dieß namentlich die Artikel der Verfassung, welche sich auf die Wahlen beziehen. Die Verbindung, welche sich am 15. d. M. konstituirte, nennt sich **Association reformiste**. Das Programm, welches sie ausgegeben hat, ist von großem Interesse. Wir geben daraus folgende Auszüge:

Die unausweichliche Wirkung des Systems, nach welchem in Genf der Große Rath gewählt wird, besteht darin, die Wähler streng in nur zwei Parteien zu scheiden. Diese Ausscheidung des Volkes in zwei Lager entspricht der wirklichen Lage des Landes nicht. Sie nöthigt einen großen Theil der Bürger, sich einer Partei anzuschließen, deren Ansicht sie im Grunde nicht theilen. Das System widerspricht daher der Wahrheit.

Die Wähler haben, wenn sie ihre Stimmen nicht verlieren wollen, einzig die Wahl zwischen zwei Listen. Es können mehr als Tausende eine einstimmige, von den Listen abweichende Meinung haben, ohne ihre Ansicht zur Geltung bringen zu können. Es ist das eine mißbräuchliche Beschränkung der Freiheit.

Die meisten Wähler kennen nicht die Hälfte, nicht den Dritttheil der Candidaten, welche auf den langen Listen stehen, zwischen welchen sie sich entscheiden müssen. Ihre angeblichen Repräsentanten sind ihnen oft unbekannt. Die Wahl nimmt dadurch einen lächerlichen Charakter an, welcher aller Würde entgegen ist.

Eine Minderheit, welche beinahe die Hälfte der Bevölkerung umfaßt, kann nach diesem System jeder Repräsentation beraubt sein, was offenbar der Gerechtigkeit widerspricht.

Die Zusammensetzung des Großen Rathes hängt der Hauptsache nach nicht, wie es sein sollte, von dem Willen der Wähler ab, sondern von den Beschlüssen der Wahlkomite's, welche die Listen aufstellen. Diese Comite's, welche keinen rechtsgültigen Auftrag haben, bilden auf diese Weise thatsächlicher die öffentliche Staatsgewalt, was die Souveränität des Volkes schwer beeinträchtigt.

Die gezwungene Theilung des Volkes in zwei ausschließliche Parteien, zwischen denen es für gemäßigte und versöhnliche Meinungen keinen Platz giebt, nähren und vergiften die natürlichen Unterscheidungen, welche sich im Lande finden. Bei der numerisch beinahe gleichen Stärke der Parteien muß diese Sachlage eine Reihe heftiger Kämpfe und abwechselnd Triumphe und Niederlagen herbeiführen, welche den Frieden des Landes schwer bedrohen.

Die Heftigkeit der politischen Kämpfe durch Wahlagitationen stetsfort unterhalten, bringt Verwirrung in die Administration, unter der die moralischen, intellektuellen und materiellen Interessen leiden, indem sie die Lebenskraft der Nation in einem unfruchtbaren und unglücklichen Kampf aufreiben, welcher die Entwicklung des Fortschrittes lahm legt.

Der Große Rath kann nur die Majorität des Volkes und nicht das ganze Volk repräsentiren. Wenn seine Mitglieder nicht einig sind, so werden Gesetze und Steuern nicht durch die Repräsentanten der Majorität beschlossen, sondern durch die Repräsentanten der Mehrzahl der Majorität, welche Mehrzahl nur noch die Minderheit des ganzen Volkes ist. Man läuft also mit dem gegenwärtigen System Gefahr, die Minorität an das Regiment zu bringen, was der Beseitigung der Grundprinzipien des Staates gleich kommt.

Diese Betrachtungen haben einen Theil der Wähler von Genf zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Reform des Wahlsystems eine der Quellen verstopfen würden, welche der Ursprung der gegenwärtigen Uebel des Landes sind; sie suchen in dieser Reform nicht den Vortheil einer Partei; sie gehören selbst verschiedenen Parteien an. Sie haben nur das Wohl des Landes im Auge. Sie wünschen die Feststellung der Nationalsouveränität und der Rechte der Bürger auf der einzig richtigen Basis der Gerechtigkeit und der Wahrheit. Die kantonalen Wähler, welche diesen Ansichten beitreten, bilden die „Association reformiste“: Der Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung ihrer Prinzipien auf dem Wege der Ueberzeugung. Bei allen ihren Manifestationen und Schritten wird die Association die Gesetze und die Behörden auf das Gewissenhafteste achten. Die Association beschäftigt sich in keiner Weise mit Wahl-Candidaturen oder mit administrativen Maßregeln weder offen noch geheim. Jedes Mitglied bleibt in dieser Beziehung vollkommen frei; aber die Association als solche verfolgt ausschließlich eine Reform, die jedem Parteistandpunkte fremd bleibt.

Das sind die Hauptgedanken des Programmes, zu denen wohl die ganze Schweiz stehen wird. Wenn das Wohl des Landes in Genf über das Interesse der Partei gesetzt wird, so werden auch die glücklichen Tage für den schönen Kanton wieder anbrechen. Die gesammte Schweiz muß diese Bestrebungen beglückwünschen, ermuntern und unterstützen.

Bei der Constituirung zählte die Association bereits 350 Mitglieder, darunter hervorragende Männer aller Parteien, wie Amberny, Carteret, Darier, Linck, alt Staatsrath Mottet, Ernst Naville, William Turretini (Staatsanwalt) u. A. Glück auf!

Biographie des General Sherman.

(Schluß.)

Im November 1862 wurde ihm das Kommando über den rechten Flügel der Grant'schen Tenessee-Armee übertragen; er leitete eine Expedition, die den Feind südlich vom Tallahatchie im Rücken bedrohte und ermöglichte es dadurch Grant die Position ohne Kampf zu nehmen. Nachdem er im Dezember nach Memphis zurückgekehrt war, erhielt er das Kommando über das 15. Armeekorps, behielt aber zugleich den Befehl über den rechten Flügel der Grant'schen Armee bei.

Um die Mitte desselben Monats organisirte er eine aus dem 13. und 15. Corps bestehende Expedition, mit der er auf Transportschiffen den Mississippi hinabfuhr, um Vicksburg vom Yazoo aus in der Nähe der Chickasaw Bayou anzugreifen. Da sich inzwischen die wichtige Position Holly Springs in Mississippi an die Rebellen ergab, so konnte Grant nicht verhindern, daß der Feind eine große Truppenmacht gegen Sherman konzentrirte, und so wurde dieser bei der Chickasaw Bayou, nachdem er am 27., 28. und 29. Dez. vergebliche Stürme gegen Vicksburg unternommen, unter großem Blutvergießen zurückgeschlagen. Man wußte jetzt, daß Vicksburg nicht durch Sturm zu nehmen sei. Sherman schloß sich mit seinen Truppen der Expedition des General McClernand gegen Arkansas Post an, führte als Untergeordneter McClernands den rechten Flügel gegen das obengenannte Fort und trug das Meiste zu dem

dortigen Siege bei, der bekanntlich mit der Gefangennahme von mehr als 7000 Rebellen endete.

Absichtlich verweilten wir bei den frühern Leistungen Sherman's länger, weil sie theils weniger bekannt sind als seine spätern Großthaten, theils aufs ungerechteste entstellt wurden. Ueber seine spätere Laufbahn fassen wir uns kürzer, weil ihre verschiedenen Phasen Jedem in frischer und bewundernder Erinnerung sind.

Außer Grant selbst that er das Meiste zur endlichen Einschließung und Eroberung Vicksburgs. Nachdem er im März 1863 mittelst eines bewunderungswürdigen Marsches durch undurchdringlich scheinende Sümpfe und Cypressenwälder und über tiefe Bayous die von den Rebellen abgeschnittene Kanonenbootflotte Porter's gerettet hatte, führte er im April die ebenso schwierige Scheinbewegung gegen Haines Bluff am Yazoo aus, die den Feind bei Vicksburg festhielt, während Grant auf dem östlichen Mississippiufer Fuß faßte, und seine bewundernswürdigen Feldoperationen gegen die Festung begann. Sherman's Hauptleistungen im Mai waren die Zerstörung Jackson's und die Einnahme des Walnut Hill, welch letztere es Grant ermöglichte, über den Yazoo und die Chickasaw Bayou sich mit seinen Vorrathsdepots am Mississippi in Verbindung zu setzen. Während der Belagerung selbst kommandirte Sherman die Linien auf der Linken.

Unmittelbar nach der Einnahme Vicksburgs überschritt Sherman den Big Black wieder, und dieser Feldzug endete mit der gänzlichen Niederlage und Vertreibung Joe Johnston's.

Nachdem Grant das Kommando über die große Militär-Division des Mississipi übernommen hatte, wurde Sherman auf seinen Wunsch sein Nachfolger im Kommando über Departement und Armee des Tennessee. Es war dies am 27. Okt. 1863. Nachdem er Dispositionen zum Schutze des Mississippi getroffen, konzentrirte er Theile des 15 und 16. Corps in Corinth und machte im November unter Schwierigkeiten aller Art den bewunderungswürdigen Gewaltsmarsch über Nordalabama, der ihn noch rechtzeitig in die Nähe von Chattanooga brachte, um durch Eroberung des Ost-Endes des Missionary Ridge seinen redlichen und glänzenden Theil zu Grant's Siegesschlacht bei Chattanooga beizutragen.

Gleich darauf trat der Unermüdliche den Eilmarsch nach Knoxville an, wo er den tapfer gegen Longstreet sich wehrenden General Burnside entsetzte.

Im Januar 1864 sehen wir ihn plötzlich über Cairo nach Memphis reisen, von wo aus er Truppen in Vicksburg zu einer neuen Expedition konzentrirte. Schon am 3. Februar ist er mit Theilen des 16. und 17. Armeekorps (mit Hurlbut und McPherson) auf dem Marsche von Vicksburg nach dem Big Black, und am 13. Febr. steht er nach raschem, unter fortwährenden Kämpfen bewerkstelligten Zuge siegreich in Meridian, die Polk'sche Rebellenarmee vor sich her treibend und die dort zusammentreffenden Eisenbahnen in einem Halbmesser von 20 Meilen zerstörend. Am 26. Februar ist seine Armee auf einer anderen Route nach Canton zurückgekehrt; er selbst aber eilt ihr nach Vicksburg voran, wo er eintrifft, nachdem er in 24 Stunden eine Strecke von mehr als 60 Meilen zu Pferde zurückgelegt. Nach einer Rast von wenigen Stunden schifft er sich nach New-Orleans ein, um sich mit Banks wegen der Red River Expedition zu berathen, und schon nach acht Tagen ist er nach Vicksburg zurückgekehrt.

Das Resultat dieser im Flug unternommenen Reise war die Detaschirung eines Theils seiner Kerntruppen unter A. J. Smith zu Banks. Bekanntlich rettete dieser A. J. Smith später die Red River Expedition vom Untergang.

Nach Memphis zurückgekehrt, erhielt Sherman dort am 14. März d. J. seine Ernennung zum Kommandeur der großen Militär-Division des Mississippi. Er eilte nach Nashville, um mit dem nunmehrigen Oberbundes-Feldherrn Grant über die bevorstehenden Campagnen zu konferiren. Damals wurden die gigantischen Pläne verabredet, die jetzt zum Theil ausgeführt sind. Am 25. März trat Sherman eine Inspektionstour nach seinen Armeen in Nord-Alabama, in Chattanooga, Knoxville ꝛc. an, um sie, nachdem er die nöthigen Instruktionen über Besetzung der Communikationslinien und der festen Plätze gegeben, auf den 1. Mai nach Chattanooga zu bestellen. Darauf flog er nach Nashville, um ein großartiges Zufuhren- und Verproviantirungssystem für den bevorstehenden Feldzug zu schaffen.

Am 1. Mai waren seine Armeen unter Thomas, Hooker, Howard, McPherson, Schofield, Logan in und um Chattanooga konzentrirt, und nun begann er an der Spitze von 90,000 Mann den großartigen Atlanta-Feldzug gegen einen starken, ihm an Kavallerie überlegenen und von dem ausgezeichneten General Joe Johnston geführten Feind und gegen ein steiles, eine fortgesetzte natürliche Festung bildendes Land, von dem er nicht einmal ordentliche Karten besaß, und in welchem er sich durch einen einzigen, so leicht zu durchbrechenden Schienenstrang von Chattanooga her verproviantiren mußte.

Es würde zu viel Raum erfordern, wenn wir die glänzenden Gebirgsmanöver, mit welchen Sherman seinen geschickten und hartnäckigen Gegner aus einer Bergfeste nach der andern herausmanövrirte, hier im Detail beschreiben oder auch nur aufführen wollten. Resaca, Snake Creek Gap, Dalton, Allatoona, Kenesaw, Marietta, der Chattahoochie — wer kennt sie nicht, diese Namen, an deren jeden sich das Gedächtniß eines Sieges oder eines genialen Manövers knüpft? Und vollends Atlanta selbst mit den wilden Angriffen und blutigen Niederlagen Hood's! Und die Einnahme dieses Platzes durch das prächtige und verwegene Flanken-Manöver nach Jonesboro! Dann die furchtbare großartige Maßregel der Deportation der ganzen Bevölkerung! Und die Weisheit und List, mit welcher Sherman seinen Gegner Hood unbelästigt gegen die Kommunikationslinien in seinem Rücken anrennen läßt und ihn in diesen Unternehmungen noch ermuthigt, um dann mit einem Theile seiner Armee zum Staunen und Schrecken Sezessia's und zur Verwunderung der ganzen Welt seinen Riesenmarsch nach der atlantischen Küste und gegen Savannah anzutreten, während er die Vernichtung des gänzlich düpirten und von dem ebenso düpirten Jefferson Davis direkt in sein Verderben gesandten Rebellengenerals Hood dem tapfern Thomas und dessen schnell organisirter und konzentrirter Armee überläßt.

Bei der Betrachtung der Laufbahn dieses wunderbaren Mannes schwindelt Einem beinahe der Kopf ob seiner fieberhaften, rastlosen und doch stets so ruhig und klar berechneten Thätigkeit. Fast vier Jahre hat er jetzt in dieser aufregenden und aufreibenden Weise verbracht, und doch zeigt sich in ihm keine Spur von Ermüdung, sondern immer neuer Thatendrang und immer neue Unternehmungslust. In diesem fieberhaft rührigen und doch stets mit der kühlsten und schärfsten Verstandesthätigkeit verbundenen Schaffen hat William Tecumseh Sherman in der That bedeutende Aehnlichkeit mit dem ersten Napoleon. Auch darin ähnelt er diesem, daß sich mit seinem militärischen Genius ein seltenes administratives Talent paart, das sich namentlich in der geschickten Verpflegung seiner Armee zeigt. Das Land darf sich Glück dazu wünschen, daß in diesem großen Geiste nicht zugleich der dämonische Ehrgeiz und die egoistische Herrschsucht Napoleons lodert, und daß er mitten im berauschenden Waffenglücke ein schlichter, patriotischer, republikanischer Bürger bleibt, obgleich es ihm, wie seine geistreichen Briefe und Proklamationen zeigen, an politischer und staatsmännischer Intuition durchaus nicht fehlt.

Eidgenossenschaft.

Die Regierung von Würtemberg zeigt dem Bundesrath an, nachdem sie in den Besitz der erforderlichen Materialien gelangt sei und auf den Grund soeben getroffener Verständigung mit den Regierungen von Bayern und Baden, sei sie bereit, in Unterhandlung wegen des Handelsvertrages mit dem Zollverein einzutreten. Sie beantragt dem Bundesrath: 1) als Ort für den Zusammentritt der Bevollmächtigten: Stuttgart; 2) als Zeit des Zusammentritts den Zeitraum bis zum nächsten ersten März; 3) die Bezeichnung der würtembergischen Bevollmächtigten wird bald erfolgen.

---

* Aargau. Der Handwerks- u. Gewerbeverein des Kantons will wieder ein Lebenszeichen geben. Das ist sehr an der Zeit; nur in der Sache einmal vorwärts! Dabei aber fort mit allem Zopf! Ein Zopf nämlich ist's noch, wenn man glaubt durchaus einen Handwerks- und Gewerbeverein haben zu müssen. Warum nicht noch einen dritten und vierten Titel, etwa Zündhölzli-, Cigarren- und Baumwollfabrikanten-Verein! Jedes Handwerk ist ein Gewerbe, andere Beschäftigungen sind solches auch; man redet von einer Gewerbeordnung, Gewerbefreiheit, Gewerbehallen u. s. w., wobei man freilich immer auch an's Handwerk denkt, jedoch ohne das-

selbe speziell zu erwähnen. Darum schneide man doch einmal den nichtssagenden Handwerkszopf ab und lasse sich als fortschreitender Sohn der Zeit ohne Perücke in die große Brüderzunft der Gewerbtreibenden einschreiben: man bilde nur einen **Gewerbeverein** für den Kanton Aargau. Hoffentlich wird die nächste Generalversammlung am 19. d. M. in Lenzburg schon durch die Wahl der einfachen, alles umfassenden Firma: Gewerbeverein! zeigen, daß sie für ihre Aufgabe das rechte Verständniß hat.

— Rheinfelden. Seit acht Tagen werden in dem nahen Schwörstetten, Großherz Baden, täglich zwei bis drei Predigten von Jesuiten-Missionären abgehalten, wozu man auch die schweizerischen Nachbarn beiziehen möchte.

— Im Herbst 1864 wurden im Aargau ausgepreßt: 60,047 Saum 61 Maß Wein, 64,635 Saum 49 Maaß Most. Der Wein wird im Werth von 1,798,435 Fr. 33 Rp. angegeben, der Most im Geldwerthe von 945,455 Fr. 23 Rp. Im Weinbau steht die Gemeinde Wettingen obenan mit einem Ertrage von 2231 Saum und im Obstbau die Gemeinde Meyenberg mit 4300 Saum.

Zürich. „Republikaner" schreibt: Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, organisirte sich letzten Dienstag eine der „gläubigen Richtung" angehörende Versammlung von circa 60 Männern, um ihrer Richtung im Kanton Zürich wieder das nach ihrer Ansicht zukommende Uebergewicht zu verschaffen. Es soll eine Organisation, ähnlich derjenigen vom Jahr 1839, geschaffen werden, um vor der Hand mit Massenpetitionen einen Sturm gegen die Hochschule, die Kantonsschule und das Seminar heraufzubeschwören. Ein Dreierkomite ist schon ernannt. In nächster Zeit wollen sie mehr von sich hören lassen.

Solothurn. Dienstags den 14. d. waren die Direktoren der verschiedenen schweizerischen Eisenbahnen in Olten versammelt, um über die Tarife und Fahrpläne für künftigen Sommer sich zu berathen und dieselben festzustellen.

Waadt. Bei einer Feuersbrunst, die im Dorfe Roche ein Haus zerstörte, kam ein fünfjähriges Mädchen in den Flammen um.

Ausland.

Italien. Neapel. Der Vesuv wird dem Aetna nachfolgen, denn alle Zeichen sind da, um noch vor Ende Februar eine Eruption zu erwarten. Viele Fremde sind deßhalb hier angelangt. Interessant ist der Anblick des mit Schnee bedeckten und auf seiner Spitze Funken werfenden Kegels.

Deutschland. Es wird manchen Leser, der die vor einem Jahr auf dem Schloßplatz aufgestellte Menagerie besucht hat, interessiren, auf welch' grauenhafte Weise der Thierbändiger J. Soulages das Leben verlor.

Am 25. Januar letzthin hatte derselbe durch sehr gewagte Exerzitien mit einem Löwen und einer Löwin den Beifall des Publikums in Würzburg geerndtet und wollte nun hierdurch ermuthigt ein Extra-Schauspiel veranstalten.

Zu diesem Zwecke ließ er einen Löwen, eine Löwin, einen weißen und zwei schwarze Bären, vier Hyänen, zwei Wölfe, und einen Tiger zusammen in einen Käfig vereinigen, und trat nachher festen Schrittes, mit einer Peitsche in der Hand, mitten unter die Bestien. Auf einmal stürzte sich der Tiger nicht auf den Mann, aber auf den weißen Bären und es entsteht ein furchtbares Gebrüll und Geheul. Die schwarzen Bären fielen über die Wölfe her, die Löwin hielt in ihren Klauen eine Hyäne und der Löwe wurde von den andern Hyänen angegriffen.

In der Hoffnung die Thiere zu erschrecken, feuert Soulages zwei Pistolenschüsse ab. Da läßt der Tiger seinen Gegner fahren und nimmt einen Satz auf den Thierbändiger, reißt ihn zu Boden und fängt an, ihn zu zerfleischen. Nun wenden sich alle andern Thiere ebenfalls nach der am Boden liegenden Beute und in wenigen Minuten blieben nur noch kleine Ueberreste dieser entsetzlichen Fütterung.

Soulages war 35 Jahre alt, von Colmar gebürtig, und hatte längere Zeit in Afrika gedient.

Asien. In Singapur brach in der Nacht vom 30. zum 31. Dez ein bedeutender Brand aus. Derselbe richtete im europäischen Kaufmannsviertel erheblichen Schaden an.

Schaffhausen, 14. Feb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20, 65. Aufschlag Fr. 0. 51; Haber Fr. 15. — bis Fr. —. —.

Zürich, 17. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 18, Aufschl. Fr. 0. 02; Roggen Fr. —. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1364 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 31,617. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 37. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Abschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. 0. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 38 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 33 Ct.

Winterthur, 16. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 40, Aufschlag Fr. 0. 30; Haber Fr 15. 50. Abschlag Fr. 0 10.

Havre, 17 Baumwolle. Wochenverkäufe 3000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 265.		Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	185
Bas	"	" 285.		" "	Madras	"	188
Très Ord.		" 300.		" "	Comptah	"	—
Bon "	Broach	" 200.		" "	Egyptian	"	270
" "	Omrawutte	" 200.		" "	China	"	155
" "	Dhollerah	" 200.		" "	Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 400 Ball. — Zufuhren 1000 Ball. — Vorrath 57 300 Ballen. — Nachfrage sehr beschränkt, Preise eher weichend.

Liverpool, 17. Wochenverkäufe 23,000 Ballen.

Middling	Orleans .	21	d.	Fair	Tinnevelly .	14	d.
"	Boveds .	20¼	"	"	Egyptian .	20	"
Fair	Broach . .	15½	"	"	Madras . .	—	"
"	Omrawuttee .	15½	"	"	China . .	12	"
"	Dhollerah .	16¾	"	"	Bengal . .	8½	"
"	Comptah .	15½	"	Heutige Verkäufe 4000 Ballen.			

Zufuhren 40,000 Ballen. — Vorrath 556,000 Ballen. —. Markt ruhig.

Inhalt der zweiten (Februar) Lieferung der **„Schweiz:"**

I. Text. Aus einem Jugendleben in bewegter Zeit. Eine Familiengeschichte von F. Zehender. Die Poesie im altschweizerischen Recht. Ein Vortrag v. Prof. Ed. Osenbrüggen. (Schluß). Die Pantoffeln des Abu Kasem. Nach dem Orientalischen bearbeitet von Joh. Krieger. (Schluß.) Die Russen an der Limmat im Jahre 1799. Von *** (Schluß.) Hans Schuler, genannt Wala, und Ritter Brandis. Ballade von Hasler. Rezensionen. (Schweizerkunde. Land und Volk, geographisch-statistisch, übersichtlich vergleichend dargestellt von H. A. Berlepsch, 6. Lieferung) von J K. Wilhelm. Die schweizerische Bundesversammlung. Von Fl. Gengel. (Schluß) Professor Monnard. Von A. Daguet. Uebersetzt von Ltd. Thiersprache im Kindermunde, aus dem Aargau. Mitgetheilt von E. L. Rochholz. Bilderterte. Bücheranzeigen.

II. Illustrationen. Badende Kinder. Nach dem eigenen Gemälde auf Holz gezeichnet von A Anker. Prof. Monnard. Porträt. Die Villa Melzi. Nach einem Gemälde von George. Die eidgenöss. Assisen zu Genf im Dezember 1864. Originalzeichnung von Lemaitre.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Februar 1865.

Löwen.

Hr. Horst, Kaufm., Stuttgart.
— Suter m. Frau, dto., Amriswyl.
— Wolffers, dto., Zürich.
— Krause, dto. v. Mülhausen.
— Chapuis m. Frau, dto., Bulle.
— Kerns, Part., Lyon.

Wildenmann.

Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Meunier, dto., Lyon.
— Filliot, dto., Lausanne.
Frl. Meier, v. Sissach.

Storchen.

Hr. Bernheim, Kaufm., Zürich.
— Widemann, dto., Genf.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Hauser, dto, Glarus.
— Wyler, dto, Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Müller, Hauptm., Bern.
— Geißbühler, Regt., Langenthal.
— Hermann, dto., Tübingen.
— Romberg, dto., Dornbirn.
— Egloff, dto., Baden.
— Bär, dto., Basel.
— Köllner, dto. v. dto.
— Tagmann, dto., St. Gallen
— v Arx, dto, Schaffhausen.
— Weber, dto., Basel.

Krone.

Hr. Gerhard, Negot., Frankfurt.
— Keller, dto., Schaffhausen.

Roß li.

Hr. Meier, Negot., Langenthal.
— Schweizer, dto., Thun.
— Dännliker, dto., Zürich.
— Bohne, dto., Basel.
— Fröhlich, dto., Lausanne.
— Herrmann z 2, Kfm., Gönningen.
— Schlatter, Part., Rued.
— Maurer, dto. v. dto.
— Häfliger, Part., Triengen.
— Bäni, Part, Uerkheim.
— Plüß, Küfer, Niederwyl.
— Rigert, Part., Udligenschwyl.
— Erhard, dto., Bern.
— Amtmann, Cigarrenmch. Frauenfeld
1 Drahtbinder, a. Ungarn.

Zum wert

Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Mauser, Metzger, Backnang.
— Pauli, Priv., Brugg.
— Spalt, Küfer, Starkenburg.
— Baum, Schuster, Empfingen.
— Eidel, Metzger, Kehl.
— Hunziker, Taglöhner, Aarau.
— Bollag, Priv., Endingen.
— Iseli, Schuster, Mahlberg.
2 Musiker, a. Italien.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 16.

Sonntag den 19. Febr. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jgfr. **Sara Johanna Brunnhofer,** Lehrers; 19 J., 11 M., 2 T. alt. — Leidabnahme: Halden 245.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und das zahlreiche Leichengeleite unserer innigst geliebten Schwester, **Rosine Landolt geb. Rothpletz,** danken herzlich

Die tiefbetrübten Geschwister.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 19. Februar 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Montag den 20. Febr., Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Herr **Dr. Zschokke:** Die Gehörorgane der Wirbelthiere.
Mittheilung von Herrn **Wietlisbach.**
Vorweisung von Kupferstufen vom Obern-See.

Nach Hause zurückgekehrt empfiehlt sich zur ärztlichen Praxis

Ober-Entfelden, im Febr. 1865

Dr. Aug. Haberstich.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung am Montag den 20. Februar,
Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Ryniker.

Die Mitglieder ladet zu zahlreichem Erscheinen ein

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches meublirtes **Zimmer** mit **Kost** in Nr. 87 am Zollrain.

Es wird ein neues schönes **Pianino** aus der Fabrik von **Kölliker & Trost,** in einem wohnlichen, warmen Zimmer zu gänzlich ungestörter Benutzung angeboten.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Starke getragene **Arbeiter-Blousen** wünscht billig zu kaufen

Fisch, Uhrenmacher.

Frau **Ochsenbein geb. Fisch,** Nr. 172 im Adelbändli, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten, selbstgemachten **Eiernudeln,** das Pfund à 50 Cts; auch sind daselbst frische **Eier** und guter reiner **Landhonig** um billigen Preis zu haben.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat die Zinsfüße vom 15. dieses Monats an gerechnet und bis auf Weiteres folgendermaßen herabgesetzt:

a) Für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Creditoren) von 5% auf **4½.**
b) „ **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Debitoren) von 6% auf **5½.**
c) „ **Depositen** . . . . . von 4½% auf **4.**

was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Aarau, 10. Februar 1865.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Steigerung.

Frau Anna Meyer geb. Wehrli, in Aarau, mit Beistandshanden des Unterzeichneten, läßt in Folge des Hinscheides ihres Gatten, Herrn Heinrich Meyer, Bäcker und Pintenwirth, **Dienstag den 28. Hornung** nächsthin, Abends 8 Uhr, in **ihrer Wirthschaft an der obern Vorstadt,** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten über:

1) eine **Reute** am Schanzrain, resp. im Schachen, 1 Jucharte und 9081 Q.-F. haltend, und
2) die darauf stehenden **Gebäulichkeiten,** bestehend in:
   a. einem von Stein erbauten und zwei Stock hohen **Wohnhaus** mit drei heizbaren Zimmern und Küche, und
   b. einer von Holz erbauten **Trinkhalle** (Cantine).

   Zwischen den beiden Gebäulichkeiten befindet sich ein laufender Brunnen und es gehört zu denselben ein guter gewölbter Keller.

Das Ganze ist zur **Sommerwirthschaft** auf das Beßte eingerichtet und erfreut sich namentlich während der Militärkurse einer außerordentlichen Frequenz.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher bei der Eigenthümerin oder dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 10. Hornung 1865.

H. Guldi, Notar.

Liquidation.

Um eine Anstellung anzunehmen sehe mich veranlaßt, mein Detailgeschäft zu liquidiren und erlasse daher von heute an sämmtliche Artikel gegen Baar zum Ankaufspreise.

Mein Lager enthält:

Eine hübsche Auswahl in **Stoffen für Frauenzimmer-Kleider, Indienne, Piqué,** weiße und gefarbte **Flanelle, Foulards, Knüpferli, Cravatten, Piqué-Gilets, Nastücher etc.**

Ferner noch eine Parthie **Cigarren.**

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, 13. Febr. 1865 **Blattner-Mülchy.**

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte,

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** in **Seengen** und **Zurzach.**

Unterzeichneter bringt seine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln** per Pfund zu 50 Cts. in Erinnerung, wofür sich bestens empfiehlt

F. Schäfer, Beck & Mehlhandlung,
Milchgasse.

Gesucht: Für einige Polenflüchtlinge, die tüchtige Landarbeiter sind, Plätze als **Knechte** bei Landwirthen. Anmeldung bei **F. Fisch,** Uhrenmacher in Aarau.

16. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 8,8'''	26'' 8,1'''	26'' 6,8'''
Thermometer	– 5	– 1	– 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 43. 20. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

y Nationalstimmen.

Der Nationalstolz jedes Volkes hält große Dinge darauf, alle seine staatlichen Bedürfnisse aus eigenen Kräften und Mitteln zu befriedigen. Die Besorgung der Regierung und Staatsverwaltung, der Schulen und der religiösen Anstalten überträgt ein selbstbewußtes Volk nur den wägsten und besten Männern aus seiner Mitte. Die Armee zum Schutze der Unabhängigkeit des Staates wird aus dem Volke rekrutirt. Den Fremden und Söldner hält man des ächten nationalen Gefühles baar und darum nicht einer einflußreichen Stellung im Staate für würdig.

Auch die nationale Entwicklung der Schweiz handelt nach diesen gesunden Grundsätzen einer tiefen Volkspolitik. Wir stehen an Nationalgefühl keinem andern Volke nach und wissen so gut wie der Franzose und Amerikaner auf Einen Schlag in todesmuthige nationale Begeisterung für eine große Sache auszubrechen. Wohl findet der Fremde und Verfolgte bei uns einen Zufluchtsort; als freies Volk üben wir nationales Gastrecht, so daß nicht nur der todbedrängte Pole, sondern selbst der barbarische Russe bei uns sicher wohnt. Auf die Regierung des Landes, die Führung unserer Armee aber hat nur der geborne Schweizer ein Anrecht. Selbst der naturalisirte Fremde darf sich nicht ungeahndet in den Vordergrund drängen, um in der Politik oder Verwaltung des Staates, sowie beim Heere eine wichtige Rolle zu spielen.

Nur ein Gebiet ist bei uns und in mehr oder minderm Grade auch bei andern zivilisirten Staaten der freie Tummelplatz großer und kleiner Geister geblieben; es ist das Feld der Wissenschaft, die Schule im weitesten Sinne. Auf diesem Boden war man nicht immer konsequent in der Ausbildung und Verwendung nationaler Kräfte; das stille bescheidene Talent aus unserm Volke ist schon hundert und tausend Mal vernachlässigt worden, gegenüber einem hochfahrenden fremden Gelehrtenthum. Selbst die freie Wissenschaft bedarf aber ein nationales Gepräge zur Förderung der Volksbildung. Die Kultur wird nur da ihre Blüthe treiben, wo sie auf nationalem Grunde wurzelt. Ein Volk, das auch auf dem Felde des Wissens und Forschens, auf dem Boden der Bildung und Pflege edler Menschlichkeit mit eigenen Kräften zu arbeiten und Großes im Geiste wahren Fortschritts zu leisten vermag, ist wahrhaft groß und darf sich stolz als Nation fühlen. Diese Anschauung wurzelt im Tiefinnersten auch des Schweizervolkes.

Darum falten tausend biedere Männerstirnen sich voll Unmuths, wenn ein einziges Mal die Behörden dieser urvolksthümlichen Denkweise zuwider handeln Oder glaubt ihr, die letztes Jahr in Zürich erfolgte Erhebung der Polytechniker habe nicht ebenso gut dem Deutschen Bolley, als dem Direktor der Anstalt gegolten! Wie Mancher kniff sich schmollend in die Lippen, als Dr. Max Wirth aus Frankfurt zum Direktor des schweizer. statistischen Bureau erhoben wurde. Welche andere Nation sucht nicht Ehrenstellen der Wissenschaft möglich aus Bürgern ihres Landes zu besetzen. Wenigstens der Franzose, der Engländer und Amerikaner halten sehr darauf. Solche Handlungen verletzen tief das Nationalgefühl und der schlichte Mann aus dem Volke in aller seiner Beschränktheit, wie der vorurtheilsfreie Bürger finden dafür nur gerechten Tadel. Wäre Hr. Oberstl. Hoffstetter nicht ein gewiegter Militär und eine biedere Kraftnatur nach Schweizerart, keine Einbürgerung würde ihn vor der Acht militärischer Stimmen aus dem Volke schützen, wenn er zum Nachfolger des unvergeßlichen Hans Wieland ernannt werden würde. Solcher Beispiele ließen sich beim Bund und den Kantonen eine Menge finden, wo die Stimme der Nation sich klagend aus dem Volke hören läßt, wenn die Behörden mit oder ohne Noth Mißgriffe thun. So ist im Aargau seit Jahr und Tag die ständige Klage, wie man an höhern Schulen und Anstalten, auf Kanzleien und Amtsstellen noch einzelne fremdländische Elemente bevorzuge, die sich ihr Lebtag nie die Freundschaft unsers Volkes erwerben können, während man die eigenen Landeskinder zusehen lasse. Die Abneigung selbst gegen die uns stammverwandten Deutschen spricht sich in allen Kreisen der Bevölkerung fortwährend aus, weil die Deutschen sich nie in schweizerisches Leben durch und durch eingewöhnen können. Wären unsere mittlern und höhern Schulen nur von tüchtigen Lehrern aus unserm Volke besetzt, sie würden für Verbreitung von Bildung und Wissen ungleich mehr leisten, die Volksanschauung würde sich viel leichter mit dem Streben der Zeit versöhnen und den Ideen des Zeitgeistes huldigen, als solches wirklich geschieht.

Diese bedeutungsvolle Wahrheit, durch unser nationales Wesen wohl begründet, wird noch viel zu wenig von unsern Staatslenkern gewürdigt. Die Gesetzgebung, noch mehr aber die administrative Praxis der Behörden geben hinlänglichen Beweis hiefür.

Manche bewährte Kraft bleibt im Verborgenen unbeachtet, mancher hoffnungsvolle Jüngling sich selbst überlassen, der bei nachhaltiger Aufmunterung und Hülfe zu großen Leistungen berechtigen könnte. Wer sich nicht dünkelhaft und selbstgefällig auf den Scheffel stellt und sein Licht mit viel nichtigem Flitter verziert selbst aufsteckt, der mag ruhig unter dem Scheffel verglimmen.

Ihr Gesetzgeber und Regierungen, höret mehr auf solche wahre Volksstimmen, sie sind ein unverholener Ausdruck der Nationalität!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Im schweiz. Bundesblatt vom 18. d. wird der Heimathörigkeit eines Wilhelm Blattner, gestorben zu Jaguary, in der Provinz San Paulo, am 23. April 1864, im Alter von 30 Jahren, nachgefragt. Weiß vielleicht der Gemeinderath Küttigen hierüber Auskunft? Meldung an die aarg. Staatskanzlei oder an die schweiz. Bundeskanzlei in Bern.

— Am Donnerstag Abend machte der 25jährige Bursche Joseph Bochsler, Bäcker von Oberwyl, einen Selbstmordversuch. J. Bochsler stahl in der Mühle in Künten Leder und mußte daher polizeilich eingebracht werden; er wurde in Hägglingen erwischt, festgeschlossen und mußte dem Polizeisoldaten nach Bremgarten auf den Wachtposten folgen. Bei der Schwarzenbach'schen Fabrik dahier angelangt, nimmt er Reißaus, bei der Bruggmühle abwärts und springt rechts in die Reuß. Da stand er nun der arme Kerl; man holt eine Leiter, stellt sie ihm zurecht, er besteigt die erste Stufe derselben, aber mit den Worten: „Nein, ich komme doch nicht!" stürzt er sich zum zweiten Mal in's kalte Bad. Man sieht nichts mehr von ihm; endlich streckt er seine geschlossenen Hände wieder empor, der Trieb zum Leben ist in ihm erwacht, eine entgegengestreckte Stange erfaßt er mit Hast und kann endlich wieder auf's Trockne gezogen werden. Nachdem der Unglückliche in einer nahen Stube seine Kleider gewechselt, wurde er an einen sichern Ort gebracht, wo er nun über sein ferneres Schicksal nachdenken kann. (Bremg. Wochbl.)

Zürich. Den dasigen Schwurgerichtsverhandlungen vom 13. Februar entnehmen wir folgenden Fall: „Albert Julius Rommelsbacher, von Cannstadt, Würtemberg, 34 Jahre alt, geschieden, Vater eines Kindes, Kellner, mehrfach polizeilich bestraft, ist des einfachen Betrugs im Betrag von 375 Frk. angeklagt und erklärt sich schuldig.

Urtheil: Zwei Jahre Gefängniß, wovon zehn Wochen als erstanden zu betrachten sind und die zweite Hälfte der Strafzeit in dreijährige Kantonsverweisung verwandelt wird."

— Wir lesen im „Republikaner": „Die Zürcherische Regierung hat sich in ihrer diesfälligen Antwort an den Bundesrath ebenfalls auf den Standpunkt gestellt, daß beim Abschluß von Niederlassungsverträgen mit deutschen Staaten der Handelsvertrag mit den Zollvereinsstaaten nicht außer Acht gelassen werden dürfe. Auch der Bundesrath soll diesen Standpunkt nun zum seinigen gemacht haben."

Luzern. An die Stelle des sel. Hrn. Leu wurde Herr Chorherr Tanner zum Probste des Stiftes St. Leodegar in Luzern gewählt.

— In Root zersprang eine Petroleumlampe in den Händen einer Hausfrau, welche dieselbe untersuchte. Die Kleider fingen sofort Feuer. Die Frau hatte die Geistesgegenwart, sofort in's Freie zu eilen und sich im Schnee zu wälzen. Gleichwohl sind die Verletzungen erheblicher Art.

Solothurn. Die Bischöfe von Basel und St. Gallen reisen auf Ostern nach Rom.

Graubünden. Bei der Beerdigung des P. Theodosius sel. waren anwesend: der hochw. Bischof, 7 Domherren von Chur, 2 aus St. Gallen, 14 Kapuziner, 22 Weltgeistliche, 35 Seminaristen, Abgeordnete von Kanton und Gemeinde Schwyz, Mitglieder der Regierung von Graubünden und des Stadtraths von Chur, Professoren und Schüler der Kantonsschule, Stadtschulen, sowie sehr viel Volk. Die Leichenrede hielt P. Theodul, Kapuziner; der Abt von Disentis segnete die Leiche in's Grab ein.

Basel. Wie man dem „Berner Boten" von hier schreibt, ist nun die Instruktorenschule unter dem Kommando des Hrn. eidgen. Obersten Hofstetter aus St. Gallen vollzählig; es nehmen an derselben 48 Offiziere und 56 Unteroffiziere — das Stabs- und Lehrerpersonal inbegriffen — Theil. Sämmtliche Kantone der Schweiz sind dabei vertreten und man hört alle Landessprachen und Dialekte, sogar romanisch. Die Schule ist in 6 Kompagnien eingetheilt. 1ste Kompagnie: Schießschule unter Oberstlieutenant van Berchem; 2te Kompagnie: Turnschule unter Inspektor Riggeler; 3te Kompagnie: Aspirantenschule — französische und italienische Abtheilung — unter Oberstlieutenant H. Wieland; 4te Kompagnie: Aspirantenschule — deutsche Abtheilung unter Kommandant Mooser; 5te und 6te Kompagnie: Wiederholungskurs unter Major Mottet und Kommandant Dotta. Die 1ste und 2te Kompagnie werden am 25. Februar wieder entlassen, die andern bleiben bis 4. März. Der Dienst ist angestrengt, Morgens von 7 bis 11½, Nachmittags von 2 bis 6½ Uhr ununterbrochen; auch die Disziplin wird streng gehandhabt. Als Unterrichtsgegenstände erscheinen auch die neue Ladung des Jägergewehrs und der Wach- und Vorpostendienst nach dem neuen provisorischen Reglement.

Ausland.

Amerika. Zwei Soldaten, welche 16 Monate lang in Nordkarolina sich in Gefangenschaft befunden hatten, entkamen gleichzeitig mit vier Anderen und durchzogen 300 bis 400 Meilen, stets unterstützt durch die Neger. Die Schwarzen ermangelten niemals, ihnen Hülfe zu leisten und sie von einem Punkte zum andern zu leiten. Die Sklaven sind unterrichtet vom dem Plane, sie zu Soldaten zu pressen. Viele derselben sagten jenen Flüchtlingen, daß sie dann die erste Gelegenheit ergreifen würden, mit ihren Waffen in die Reihen der Unionisten überzugehen. Es scheint, daß die Verhandlungen im Rebellenkongresse wegen Bewaffnung der Schwarzen der letzte und schwerste Schlag für die Sklaverei sein wird.

— New-York, 8. Sherman soll 30 Meilen weit von Branchville und 20 von Charleston sein. Grant habe eine Bewegung in der Richtung von James Station unternommen. Beauregard übernahm das Kommando von Augusta. Eine Expedition von 15,000 Bündischen bedroht Mobile. Nach den Aussagen von Ausreißern werde Mobile von den Sonderbündischen geräumt. Im Sonderbundskongreß wurde beantragt, 100,000 Sclaven unter die Waffen zu stellen.

— Nach südlichen Quellen ist die gesammte konföderirte Streitmacht nur noch circa 100,000 Mann stark und folgendermaßen vertheilt: Es stehen im Westen vom Mississippi-Fluß etwa 10,000 Mann, in den Staaten Mississippi und Alabama unter den Generalen Hood und Forrest 20,000, in Mobile 5000, Südkarolina 6000, Nordkarolina 8000, in und um Richmond 40,000, Süd Westvirginia 6000 und im Shenandoathale 6000. Jeder Verlust derselben ist unersetzlich, da alle männlichen Einwohner von 15 bis 50 Jahren in der Armee stehen oder standen.

— Ein Sack Mehl, welcher 65,000 Doll. für die Sanitätskommission der Vereinigten Staaten eingetragen hat, wird nächstens der New Yorker Sanitätsassociation überbracht werden. Folgendes ist die Geschichte dieses wunderbaren Sacks Mehl. Herrick und Gridley in Austin, Nevada, wetteten auf die Mayorswahl, ersterer auf die Erwählung des Unionskandidaten, letzterer auf die Erwählung des Copperheadkandidaten. Laut den Bedingungen der Wette sollte Herrick, falls der Copperhead erwählt wäre, einen Sack Mehl in Clifton kaufen und damit bepackt und von einem den Dixiemarsch spielenden Musikkorps begleitet, nach Austin zu Gridley's Laden marschiren um ihm das Mehl zu überliefern; falls er jedoch die Wette gewann, sollte Gridley ihm Gleiches thun; nur sollte in diesem Falle statt des Dixie der John Brown-Marsch geblasen werden; der Weg betrug 1½ Meile. Der Unionist wurde erwählt und Gridley löste seine Wette. Er wurde auf seinem Lastmarsch von 1000 Personen zu Fuß und 40 Mann zu Pferde begleitet, voran das Musikkorps.

Der betreffende Sack war mit den Nationalfarben geschmückt. Am Ziel des Marsches angelangt, lieferte Gridley den Sack Mehl an Herrick ab, der seinen Gewinn annahm, um ihn nebst 500 Doll. in Gold dem Sanitätsfond zu schenken. Es wurde dann vorgeschlagen, den Sack Mehl zum Besten des Fonds zu versteigern. Dies geschah; das Auktionsgeschäft wurde mehrmals wiederholt, indem jeder erfolgreiche Bieter den Sack auf's Neue an den Fond schenkte, so daß er noch am selben Tage 5000 Doll. einbrachte. Gridley machte dann mit dem ertragreichen Sack Mehl eine Rundreise durch Nevada und Kalifornien, bis dieser durch wiederholte Auktionen 65,000 Doll. in Gold eingebracht hatte. Er ist mit dem Dampfer am 13. Dez. nach New-York abgereist, um den Sack dem dasigen Centralverein der Sanitary Kommission zu überbringen.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Gehülfe am Freihafen zu Genf. Besoldung Fr. 1900. — Anmeldung 4. März, Zolldirektion Genf.

Stadtbannbriefträger in Genf. Besoldung Fr. 1000. — Anmeldung 6. März, Kreispostdirektion Genf.

Briefträger in Biel. Besoldung Fr. 850. — Anmeldung 6. März, Kreispostdirektion Neuenburg.

Fruchtmarkt Basel, 17. Februar 1865.

Waizen, franz. à	Fr.	22—23
Mehl, franz. I.	„	30½—32
„ „ II.	„	27½—29
Roggen	„	15½—16
Hafer	„	16½—17½
Braugerste	„	16—18
Mais	„	20—20½
Kleesamen	„	75 87
Lucerne	„	75—76
Esper per Malter	„	19½—20

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 18. Februar 1865.)

Fertigungen.

Dätwyl, 2. März. Lehrer Meier in Rüttihof sel. Erben. — Gipf und Oberfrick, 28. Feb. Joh. Mettauer, ausgewandert. — Ennetbaden, 2. März. Fridolina Wetzel, Schmieds. — Magden, 27. Febr. Anna Maria Lützelschwab geb. Senn. — Boniswyl, 25. d. Die Erben der sel. Anna Werder, geb. Hintermann, Heinrichs Wittwe, von Birrenlauf, in da angef. — Wettingen, 2. März. Basil Benz, Webermeister. Meinrad Fischer's Kinder. Jos. Bürgler, Sohn, in Zürich wohnh. — Mandach, 1. März. Wittwe Anna Märki zum Hirschen. — Aristau, 28. d. Theodor Brunner in Muri-Hasle. — Etzgen, 25. d. Louise Zumsteg, Weibel-Franzen. — Bremgarten, 3. März. Geschwister Bugmann, Schlossers.

Alois Meienberg-Wiederkehr. — Oberflachs, 28. d. Geschwister Fricker, Jakobs, in Habsburg und Schinznach wohnh. Anna Leder, Melchiors. — Wölflinswyl, 28. d. Kaspar Treier, Lehrer in Möhlin. — Oberendingen, 3. März. Gustav Dreifuß, in Biel wohnh. — Hellikon, 7. März. Paul Hasler-Broglin. — Böttstein, 2. März. Die Erben des sel. Fridolin Erne, Gemeinderath sel., von Eien. — Villigen, 2. März. Joh. Heinrich Schwarz, älter, alt Ammanns. — Fislisbach, 27. d. Joseph und Theodor Schibli, Maufers. — Unterentfelden, 2. März. Heinrich Dätwyler, Küher. Jakob Dätwyler, Melchiors, Steinhauer. — Staufen, 28. d. Jakob Bolliger, von Rued, Knecht in Wildegg. Rudolf Rodel, gew. Siegrist. — Ryken, 2. März. Joseph Plüß, Georgs. Die Erben der Maria Plüß, Hans Jakobs sel., am Brunnrein. — Sulz, 28. d. Paul Obrist, Nagelschmied, gegenw. im Kanton Wallis. Joh. Rheinegger und seine Ehefrau. — Oberrohrdorf, 28. d. Kaspar Jos. Humbel, alt Ammann. Jos. Rymann, von Staretschwyl, in da. — Mägenwyl, 2. März. Anna Maria Huber, geb. Hufschmid, Johann's, alt Lehrers Wittwe. Franz Strebel, Fürsprechen, von Büblikon. — Koblenz, 24. d. Theresia Holzmann. — Denspüren, 28. d. Johs. Hochstraßer, Hansen, Vater, v. Asp. Die Erben der Wittwe Anna Frei, Linners, Peters sel. von Asp. — Mühlau, 1. März. Fridolin Räber, Schmieds Kinder.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Hirt, Burkhard sel., von Stilli, in Gebenstorf angesessen gewesen. Eingabe 25. März, Gemeindekanzlei Gebenstorf. — Bremgarten. Wohler, Joh. Peter sel., zum Rößli in Wohlen. Eingabe 23. März, Gemeindekanzlei Wohlen. — Muri. Stäger, Joseph sel., Sohn, Müller, von Meerenschwand, und dessen sel. Bruder Joseph's Erbschaft; Rei, Alois sel., Karrers, von Butwyl; Huber, Verena sel., Wyßen, von Besenbüren. Eingabe 22. März, Gemeinderäthe Meerenschwand, Butwyl u. Besenbüren. — Rheinfelden. Fricker, Fridolin, und dessen Ehefrau Theresia geb. Husenuß, von Stein, verstorben. Eingabe 20. März, Gemeinderathskanzlei Stein.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Widmer, Felix, Mechaniker u. gewes. Gemeinderath, von Suhr, Erblasser. Eingabe 25. März, Gemeindeschreiberei Suhr. — Bremgarten. Belser, Johann, von Eggenwyl, wohnhaft gewes. in Wyl, Kts. St. Gallen; Meier, Joseph Leonz, Schuster, von Hilfikon; Meier, Karl, Aloisen, Geflechthändler, von Uezwyl. Eingabe 23. März, Gemeindekanzleien Eggenwyl, Hilfikon und Uezwyl. — Zofingen. Suter, Friedrich, Geometer, v. Zofingen. Eingabe 1. April, Gemeindeschreiberei Zofingen. — Zurzach. Meier, Jakob, Dr phil, von Wiedikon, Kts. Zürich, gew. Rektor an der Bezirksschule in Zurzach; Müller, Nikolaus, von Lengnau. Eingabe 23. März, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Meier, Fridolin, Bierbrauer, v. Schwerzen, Grh. Baden, in Klosterrüti, Gmd. Neuenhof, angesessen gew., vermögenslos. Eingabe 25. März. — Brugg. Wernle, Elisabeth, Bernhards, von Thalheim, vermögenslos; Tanner, Heinrich, Schneider, von Rüfenach. Eingabe 23. März. — Laufenburg. Meier, Krescenzia, ledig, v. Ittenthal; Eingabe 21. März Haßler, Dominikus, von Münchwylen; Eingabe 22. März. Treier, Xaver, Schmied, v. Wölflinswyl; Eingabe 23. März. — Lenzburg. Härri, Samuel, Taglöhner, v. Birrwyl, in Staufen; Hächler, Samuel, Cigarrenmacher, v. Lenzburg. Eingabe 18. März. — Zurzach. Dreifuß, Samuel Lemann, von Oberendingen; Dreifuß, Lemann M., von dort; Wyler, Karl, alt Rabbiners, von dort; Erne, J. F., Cigarrenfabrikant in Leuggern; Kappeler, Anton, Hafner, von Reckingen; alle vermögenslos. Eingabe 23. März.

Rehabilitationen.

Baden. Wiedenmeier, Jos., Mathysen, v. Gebenstorf; Schmid, Kaspar Joseph, Arzt, von Niederwyl (Bremgarten), in Bußlingen; Wiederkehr, Karl, Kutscher, v. Rudolfstetten, in Baden. — Bremgarten. Wildi, Adolf, Färber, Wagnerresis, von Wohlen. — Muri. Bircher, Burkard, Schneider in Sins; Lüthart, Heinrich Leonz, Deckeraloysis, von Merenschwand; Strebel, Martin, Karrer, von Buttwyl, in Unterrüti.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Knabenschule in Brugg. Besoldung Frk. 1250. Anmeldung bis 16. März beim Tit. Bezirksschulrathe Brugg.

Lehrerinstelle an der III. Mädchenschule in Baden. Besoldung Frk. 900–1100. Anmeldung bis 11. März beim Tit. Bezirksschulrathe Baden.

Postablagehalterstelle in Stein. Besoldung Fr. 1350. Anmeldung bis 27. Febr. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

— Bezeichnend den vorherrschenden Geist unseres Zeitalters ist es, daß die in der Welt am meisten verbreitete Mode-Journal ist. Diese Zeitung erscheint in fünf verschiedenen Sprachen und die Zahl ihrer Abonnenten beläuft sich auf 255,000. In Berlin erscheint sie unter dem Titel: Der Bazar, und zählt 120,000 Abonnenten; in Paris heißt sie: la Mode illustrée, und zählt in ganz Frankreich 50,000 Abonnenten; in London: The Englishwoman's Domestic Magazine und hat 70,000 Abonnenten; in Kadix unter dem Titel: La moda elegante mit 8000 Abonnenten; in Amsterdam endlich unter der Benennung: De Gracieuse mit 7000 Abonnenten.

Um Auskunft zu geben, berichte, daß hier nun 23 männliche und 2 weibl. Polenflüchtlinge sich aufhalten. Darunter Aerzte, Juristen, Studenten, Bürgersleute, 8 Bauern und 3 Invaliden. Das Mangelndste für sie besteht in Blousen, Hemden, Unterhosen, Socken nnd Nastüchern; es empfängt und kauft solche billigst Effekten deren überbliebener Besorger

F. Fisch Uhrenmacher.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20 Februar 1865.

Ochsen.
Hr. Bucher, Negot., St. Gallen.
— Vogt, dto., Basel.
— Gerber, dto., Zürich.
— Müller, dto., dto.
— Krämer, dto., Frauenfeld.

Storchen.
Hr. Bernheim, Kaufm., Zürich.
— Meyer, dto., dto.
— Schasberg, dto., Aßburg.
— Gautier, dto., Nancy.
— Jonsiers 2, Negot., Lyon.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Graf, Kellner, München.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Doringer, Negot., Stammheim.
— Warney, dto., Paris.
— Klein, dto., Freiburg.

Wildenmann.
Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Müller, Kfm., Luzern.
— Schuster, dto., Thurgau.
— Hafner, dto., Interlaken.

Löwen.
Hr. Schaub, Negot., England.
— Blatt, dto., Lausanne.
— Gürther, dto, Rathenau.
Hr. Rubly, Kfm., Basel.
— Minder, dto., Genf.
— Gremaud m. Gem., Kfm., Bulle.
— Kramer, Kfm., Mülhausen.
— Picard, dto., dto.

Rößli.
Hr. Jörg, Kaufm., Zürich.
— Herrmann z 2, Kfm., Gönningen.
— Wölfer, Part., Dätikon
— Schill, Schneider, Romisweil.
— Luz, Sattler, Rheineck.
— Wöffer, Küfer, Stagenwyl.
— Erb, Part., Signau.
— Schlatter, dto., Rued.
— Urich, Kfm., Wädenschwyl.
— Stube, Zimmerm., Wiegesberg.
— Meininger, dto., Steckbaum.

Schwert.
Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Geißel, Part., Krillberg.
— Rigert, Zimmermann, Luzern.
— Steck, Schneider, Kadettshofen.
— Huber, Bäcker, Großwangen.
— Schenkel, Zuckerbeck, Weiach.
— Isliker, Part., Andelfingen.
— Stambach m. Frau, Uerkheim.
— Senn, Schuster, Widen.
— Wyß, Bierbrauer, Dullikon.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 18. Februar 1865.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214	4¼ %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅛	4 %
Augsburg	212½		212	5 %
Basel	100		100	4¼ %
Berlin u. Leipzig	—	—	372	5 %
Frankfurt a/M.	—	—	212	4 %
Genua u. Turin	—	—	99½	6 %
Genf	—	—	100	5 %
Hamburg	—	—	188½	4 %
Livorno u. Florenz	—	—	99½	6 %
Loadon	25.20		25.15	5 %
Mailand effectiv	~	timbré.	100	5 %
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	4 %
St. Gallen	—	—	100	5 %
Wien u. Triest	—	—	218	6 %
Zürich	100	—	100	5 %

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4½ %	Diseonto	*5 %
Neue „ auf längere Zeit	5 %	Bankobligationen	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen **)	*4 %
Credite in laufender Rechnung **)	5 %	Depositen in laufender Rechnung **)	*4½ %
	5½ %	Sparcassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 15. Febr. hinweg.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½ %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859	5 %	31. December	100½	—	—
idem 1864	5 %	31. Juli	100½	—	—
Nordost-Bahn	4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	15. April	445	—	—
*) Nordost-Bahn	1. Januar	565	555	560
Schweiz. Creditanst.	1. April	620	615	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		—	500	510
„ Hypoth.-Bank		1000	—	—
„ Feuerversicher.		5050	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Danksagung.

Für die große, liebevolle Theilnahme während des langen Krankenlagers und beim sel. Hinscheid unserer innig geliebten

Sara Johanna Brunnhofer,

so wie für das zahlreiche Geleite zu deren Ruhestätte danken herzlichst

Die trauernden
Eltern & Geschwister.

Eheverkündungen in Aarau v. 19. Febr.

Samuel Wildi, Schreiner, von Schafisheim, in Aarau wohnhaft, mit Maria Elisabeth Läser von Wyliberg, in Laugenthal wohnhaft.

Rudolf Bertschi von Dürrenäsch, mit Lisette Verena Wehrli von Küttigen, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 19. Februar.

Friedrich Emil, Söhnlein des Anton Krieg, gewes. Professor an der Kantonsschule, von Nürnberg.

Maria Elise, Töchterlein des Joh. Schmid, Wagenwärter, von Zurzach.

Hedwig Hermine, Töchterlein des Friedrich Fischer, Seiler, von Aarau.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 20. Febr., Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Herr **Dr. Zschokke**: Die Gehörorgane der Wirbelthiere.

Vorweisung von Kupferstufen vom Obern-See.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung am Montag den 20. Februar,
Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Rykiker.

Die Mitglieder ladet zu zahlreichem Erscheinen ein

Der Vorstand.

Siebenter öffentlicher Vortrag
über Schweizergeschichte
von Hrn. Pfarrer Zschokke,
Dienstag den 21. Februar,
Abends um 7 Uhr,
im Töchterschulhause am Graben.

Verloren: Am Samstag von der Kronengaß u. Pelzgaß-Ecke ein **Buch** aus Christen's Leihbibliothek. Dem Wiederbringer in gutem Zustand ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Nach Hause zurückgekehrt empfiehlt sich zur ärztlichen Praxis

Ober-Entfelden, im Febr. 1865

Dr. Aug. Haberstich.

Es wird ein neues schönes **Pianino** aus der Fabrik von Kölliker & Trost, in einem wohnlichen, warmen Zimmer zu gänzlich ungestörter Benutzung angeboten.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Einladung zur Subscription
auf eine
Soirée dansante im Casino am 21. März 1865.

Musik: Capelle à la Strauss von Basel.

Preis: für Damen Fr. 1. — für Herren Fr. 2. —

Sobald die nöthige Anzahl Unterschriften vorhanden ist, wird die Musik bestellt und falls sie auf den 21. nicht zu haben wäre, ein folgender Tag der gleichen Woche festgesetzt.

Für die Musik wird ein besonderes Gerüst hergestellt; das gewöhnliche Concertpodium ist für die Zuschauer reservirt.

Am 20. März wird die Liste geschlossen, und wer Fremde einführen will, hat solche mit Namensangabe anzumelden.

Wenn bis 1. März die Subscription nicht soweit gediehen ist, daß die Kosten für die Musik gedeckt sind, so wird das Projekt als gescheitert betrachtet und fallen gelassen.

Um die Unkosten zu verringern, findet die Unterzeichnung und gleichzeitige Bezahlung im Laden des Hrn. Bell statt und falls die Soirée nicht zu Stande kömmt wird ebendaselbst zurückbezahlt.

Der Netto Ertrag ist dazu bestimmt, einen **Fond** zu gründen **zur Beseitigung der Vorsprünge** im Casinosaal. — Können wir dieselben nicht wegmusiciren, so wollen wir versuchen, dieselben wegzutanzen. Vielleicht findet die Sache Anklang, und wenn künftige Winter damit fortgefahren wird und etwa Geschenke, Legate u. s. w. dazukommen, so wächst mit dem Fond die Hoffnung, den vielgerügten Uebelstand in nicht zu ferner Zukunft überwunden zu sehen. Die Aarg. Bank hätte die Gelder zu verwalten und seiner Zeit nach Durchführung einer Saal-Correktion zu verabfolgen.

Eine Pause zu einem gemeinschaftlichen Essen findet nicht Statt; es ist Sache des Wirths sich mit allfälligen Bestellern zu verständigen.

Anfang 7½ Uhr.

Aarau, 20. Februar 1865.

Alexis Imhof.

Morgens und Abends **gute Kahmilch** bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Unterzeichneter, als Beistand der Frau Wittwe Schmuziger, läßt **Mittwoch den 22. Februar,** von Morgens 9 Uhr an, im Hause Nr. 771 auf dem Schachen, an eine öffentliche Steigerung bringen: Das von seinem verstorbenen Bruder sel. vorhandene **Maurer- u. Steinhauerwerkgeschirr,** worunter ein solider **Wagen** und eine starke **Winde,** sowie verschiedene **Steine, Sandblatten** 2c. 2c.

Aarau, den 17. Februar 1865.

J. Schmuziger-Kern.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches meublirtes **Zimmer** mit Kost in Nr. 87 am Zollrain.

Gesucht: Für einige Polenflüchtlinge, die tüchtige Landarbeiter sind, Plätze als **Knechte** bei Landwirthen. Anmeldung bei **F. Fisch,** Uhrenmacher in Aarau.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Stübchen** für eine Person; — am gleichen Ort auch ein **Stall** nebst **Scheune** und **Remise,** in Nr. 676 auf dem Rain.

Bei **F. G. Martin** sind in neuer Auswahl eingetroffen:

Helvetia-Stahlfedern,
Mitschell's Cement- & Rösliseder,
Perry- & Humbold-Feder,
Scholz, Henry- & Bank-Feder,
Sommerville's Goldspitz-,
Patent-, Henry- & Classikal-Feder,
sowie alle andern guten Stahlfeder-Sorten.

Laut Beschluß der hiesigen Feuerwehr-Kommission soll das Corps der **Bücketräger** um circa 20 Mann vermehrt werden. — Es ergeht daher an alle feuerwehrpflichtigen Einwohner, welche noch zu diesem Corps zu treten wünschen und im Besitz einer Brente sind, die höfliche Einladung, sich bis den 20. dieß auf der Polizeiwachstube anzuschreiben.

Aarau, 15. Febr. 1865.

Das Brandkommando.

Zu vermiethen auf Anfang April:

Eine fröhliche **Wohnung** im zweiten Stock mit fünf Zimmern, zwei Kammern, geschlossenem Estrich, Keller, Lauben und Antheil Garten.

Ferner ein oder zwei **Zimmer** im Plainpied, mit oder ohne Meubel.

Frau **Zimmermann,** Hebamme.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Mai ein **Logis** von drei freundlichen Zimmern mit Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Frau **Ochsenbein geb. Fisch,** Nr. 172 im Adelbändli, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten, selbstgemachten **Eiernudeln,** das Pfund à 50 Cts; auch sind daselbst frische **Eier** und guter realer **Landhonig** um billigen Preis zu haben.

Starke getragene **Arbeiter-Blousen** wünscht billig zu kaufen

Fisch, Uhrenmacher.

17. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,4‴	26″ 6,6‴	26″ 9,7‴
Thermometer	− 2	+ 2	0
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 44. 21. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Urheber der Rebellion und ihre Schicksale.

(Ohio-Schnellpost.)

Nichts kann eigenthümlicher und bedeutungsvoller sein, wie das Geschick, welches die meisten der Urheber und ersten Leiter der Rebellion, jener südlichen Politiker und Staatsmänner, welche beim Ausbruch der großen Secessionsbewegung die hervorragendste Rolle spielten, erreicht hat. Man kann das Loos, dem die meisten dieser Rebellionsagitatoren anheimgefallen sind, in mancher Hinsicht mit demjenigen vergleichen, welches die großen Männer der französischen Revolution von 1789 nach der Reihe und fast ohne Ausnahme traf. Denn, wenn auch die gewaltige Umwälzung in unsern Sklavenstaaten noch keine Guillotine zu Tage gefördert hat, welche sich, wie einst in Frankreich, mit Vorliebe ihre Opfer unter den Führern der Bewegung erkor, und die diese fast alle, von Vergniaud bis zu St. Just und den beiden Robespierres, besteigen mußten, so hat doch im Süden die unerbittliche Logik der Ereignisse die hervorragenden Männer von 1860 und 1861, welche es durch ihre Umtriebe und ihren Einfluß dahin zu bringen wußten, daß das Unionsband zerrissen wurde, fast sämmtlich in den Hintergrund gedrängt und nur wenige von ihnen nehmen noch prominente Stellungen auf der politischen Schaubühne der Rebellion ein. Viele von ihnen haben im Kriege ihr Leben verloren; viele sind durch die Rebellion gänzlich verarmt, und viele, die von Männern aus ihren öffentlichen Stellungen verdrängt worden sind, von denen man beim Ausbruche der Rebellion noch wenig oder nichts gehört hatte, und die sie selbst mit stolzer Geringschätzung zu behandeln gewohnt waren, sind verschollen und in Vergessenheit und Obscurität begraben.

Von den Politikern Virginiens, welche an den einleitenden Schritten zur Bewerkstelligung der Secessionsbewegung den thätigsten Antheil nahmen, starb Expräsident John Tyler in Richmond, nachdem er es zuvor erlebt hatte, daß sein prachtvolles Besitzthum am James River fürchterlich verheert und die meisten darauf stehenden Gebäude niedergebrannt waren. Seine herrliche Villa ist von den Bundestruppen seit mehreren Jahren zu Hospitalzwecken benutzt worden. Seine Familie lebt in dürftigen Umständen in der Nachbarschaft ihrer einst so blühenden und ausgedehnten Plantage. John B. Floyd starb vor längerer Zeit in seiner Vaterstadt Abington, Va., fast ebenso verwünscht im Süden, wie einst im Norden. Henry A. Wise hat sein ganzes früheres Ansehen eingebüßt und den größten Theil seines Vermögens verloren. Als General spielte er eine quixotische Rolle und ist seit langer Zeit aus der Armee entfernt worden. Die von ihm organisirte Wiselegion, von der man sich so große Dinge versprach, schlug sich bei Roanoke sehr schlecht. Dort fand auch sein Sohn O. Jennings Wise, der sich übrigens sehr tapfer benahm, ein frühzeitiges Ende. Von den beiden Ver. Staaten Senatoren für Virginien von 1860—1861 ist James M. Mason Rebellengesandter in London und antischambirt vergebens bei Graf Russel, ohne sich von diesem die gewünschte Anerkennung verschaffen zu können.

Der andere, R. M. T. Hunter, war eine Zeit lang Staatssekretär der südlichen Conföderation, gab diesen Posten jedoch bald auf und ist jetzt Senator im Rebellenkongreß, in welchem er auch den Vorsitz führt. Durch die Zerstörung seiner ausgedehnten Mühlenbesitzungen an der Chesapeakbai und den gänzlichen Verlust aller seiner Sklaven ist er verarmt.

Charles J. Faulkner, früher Gesandter der Ver. Staaten in Paris, starb vor einiger Zeit, nachdem er mehrere unbedeutende Militärämter bekleidet hatte. Seine Familie lebt in der tiefsten Armuth zu Martinsburg, Virginia. Sein Schwiegersohn, Bocock, früher lange Jahre im Washingtoner Congreß, war der erste Sprecher des konföderirten Repräsentantenhauses, hat sich jedoch von diesem Posten zurückziehen müssen. John Leicher, der vielgenannte Gouverneur von Virginien zur Zeit der Secession des Staates, wurde wegen seiner zunehmenden Trunksucht nicht wieder gewählt. Sein Haus in der Nähe von Lexington wurde während der Expedition Hunters im Shenandoathale während des letzten Sommers eingeäschert. Leichers Nachfolger in dem Gouverneursamt ist der bekannte „Extrabilly" Smith, der in der Rebellenarmee diente und bei Winchester seinen linken Arm verlor. Von den frühern Mitgliedern des Ver. Staaten Congresses sind Jenkins, Edmunson und Garnett in der Rebellenarmee getödtet worden. Garnett rekrutirte ein Regiment zu dem speziellen Zwecke, den Tod seines 1861 im westlichen Virginien erschossenen Bruders, General Garnett, zu rächen. Er fand jedoch selbst nicht lange darauf sein Ende durch eine nördliche Kugel. Goode ist Mitglied des Richmonder Congresses, ebenso wie De Jarnette. Wilson hat seit dem Ausbruche der Rebellion in tiefer Zurückgezogenheit zu Portsmouth, Virginia, gelebt, und der Irländer John Mittchell, der im Jahre 1861 den „Richmonder Enquirer" redigirte, hat jetzt eine kleine Anstellung auf der James River Flotille der Rebellen gefunden. Seine Schicksale seit dem Ausbruche der Rebellion sind sehr wechselvoll gewesen. Er hat schon alle möglichen militärischen und civilen Aemter bekleidet, keines jedoch von großer Bedeutung oder auf längere Zeitdauer. Mehrmals ist er als Agent von Jeff. Davis nach Europa gesandt worden. Bei allen Diensten, welche er der Rebellion geleistet hat, hat er doch seinen sehnlichen Wunsch nicht erreicht, den er in seiner Zeitung „Citizen" in so naiver Weise aussprach, und der damals so großes Aufsehen erregte, nämlich „eine Plantage in Alabama, wohlversehen mit fetten Niggern, zu besitzen."

Von den leitenden Kentuckier Secessionisten ist Breckinridge in seiner Eigenschaft als Rebellengeneral am meisten vor den Augen des Publikums geblieben. Die militärische Laufbahn des Ex-Vizepräsidenten ist eine sehr dornenvolle gewesen. Beauregard schob ihm einen Theil der Schuld für seine Niederlage am zweiten Tage der Schlacht bei Shiloh zu und Bragg klagte ihn in seinem offiziellen Berichte laut als Urheber der Niederlage am Stone River an, was eine gereizte Antwort von Breckinridge in den Richmonder Zeitungen hervorrief, Jeff. Davis aber nicht verhinderte, ihm sein Commando in Tennessee zu entziehen. Später erhielt er jedoch ein neues Commando in Virginien. Viele eifrige Rebellen betrachten Breckinridge und andere Kentuckier von seiner Farbe mit Mißtrauen und Abneigung. Von den alten Congreßmitgliedern aus Kentucky haben nur wenige Sitze im Rebellenkongreß gefunden, Simms und Burnett im Senat, und Chrisman und der dicke Humphrey Marschall im Repräsentantenhause. Die übrigen zehn Vertreter von Kentucky sind lauter politische Novizen. Marshall kommandirte lange ein irreguläres Streifkorps in Westvirginien, wurde jedoch schließlich wegen grober Unfähigkeit seines Dienstes beraubt und praktizirt jetzt als Advokat in Richmond. James B. Clay starb kürzlich an der Schwindsucht und, wie man sagt, in bitterer Enttäuschung über die Wendung, welche die Rebellion genommen, in Canada. Simon Bolivar Buckner, einst so viel genannt, hat

seiner militärischen Reputation beim Ausbruche des Krieges nicht entsprochen und bekleidet jetzt ein unbedeutendes Commando in Alabama. William Preston, Buchanan's Gesandter in Madrid, wird von Jeff. Davis zu diplomatischen Missionen verwandt. Augenblicklich hält er sich in einer solchen Eigenschaft am Hofe Maximilians in Mexiko auf. George N. Sanders, dessen Heimathstaat Kentucky ebenfalls ist, ist bekanntlich der fahrende Ritter der Rebellion par excellence, ein wahrer „Ueberall und Nirgends. (Fortsetzg. folgt.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Hrn. Oberlieut. Aug. Stephani von Aarau, bisherigen provisorischen 1. Unterinstruktor und Stellvertreter des Oberinstruktors nunmehr definitiv an diese Stelle mit Amtsdauer bis Ende März 1868 gewählt.

— Der Gemeinde Neuenhof, welche ihr Schulhaus mit einem Kostenaufwande von über Fr. 7000 erweitert hat, ist vom Regierungsrath ein Staatsbeitrag von Fr. 400 an diese Kosten zuerkannt worden.

— Der Reg.-Rath hat das Ergebniß der über die Schaffnereigebäude in Frick abgehaltenen Verkaufssteigerung nicht genehmiget, weil es weit unter dem Brandversicherungswerthe stand; dagegen hat er die Finanz- und Baudirektion mit der Begutachtung der Frage beauftragt, ob diese Gebäulichkeiten nicht zweckmäßig für eine Staatsanstalt verwendet werden könnten.

— Aarau. Ueber die Lieferung von 840 Ellen Leinwand zu Leintüchern und 50 Wolldecken wird Konkurrenz eröffnet. Lieferungsanerbieten bis 28. l Monats an die Tit. Militärdirektion.

Bern, 19. Febr. Heute fand eine Versammlung wegen des Projekts einer Grimselbahn statt, besucht von Bernern, Oberländern und Jurassiern. Man beschloß ernstliche Förderung des Projekts und setzte zu diesem Behufe eine Neuner-Kommission nieder; dieselbe besteht in den Herren Nationalrath Seiler, Großrath Brunner, Nat.-Rath Engimann, Bankdirektor Stämpfli, Dr. John Wyttenbach, alt Reg. Rath Dähler, Großrath Jolissaint, Nationalrath Kaiser und Kommandant Girardin.

Zürich. Laut dem „Landboten" zahlt die Bank von Winterthur ihren Aktionären für 1864 7pCt. Dividende. Mit 31. Dez. 1863 ist der Reservefond auf 400,000 Fr. vermehrt. Besonders glänzend sei der Stand des „Schweiz. Loyd" in Winterthur. Man spreche von einer Dividende von 22 pCt.

— Die Stadt Winterthur will ein neues Waisenhaus bauen und sind die Kosten für Bau und Mobiliar ohne Bauplatz auf Fr. 114,000 veranschlagt.

Thurgau. Vorgestern sind abermals 14 Polen über Romanshorn in die Schweiz gekommen. Dieselben gaben an, es werden deren noch weitere 150 folgen, welche sich z. Z. noch in Königgrätz befinden.

— Der letzte schweizerische Okkupationssoldat, der Genf verließ, ist einem tragischen Geschick zum Opfer gefallen. Die „Thurgauer Ztg." erzählt aus Frauenfeld: „Ein Soldat der thurgauischen Schützenkompagnie Nr. 5, welcher wegen Erkrankung nicht mit seinen Kameraden aus Genf zurückkehren konnte, und erst am 17. d. hier eintraf, wurde in unmittelbarer Nähe des Stationsgebäudes, wenige Augenblicke vor Ankunft des Bahnzuges, der ihn zu den Seinigen zurückführen sollte, von einem Schlagflusse betroffen, der dessen sofortigen Tod zur Folge hatte."

Ausland.

Italien. In Calabrien und den Abruzzen liegt so viel Schnee, daß seit drei Tagen die Verbindung mit der Hauptstadt abgeschnitten ist.

In **Oesterreich** hatte man am 15. d. noch die größte Mühe, den durch Schneeverwehungen gestörten Eisenbahnverkehr wieder frei zu machen. In Ungarn sind durch das Austreten der Theiß, die an mehreren Orten die Dämme einriß, große Verheerungen angerichtet worden; leider sind mehrere Menschen in den Fluthen umgekommen

— Aus Wien berichtet man folgende Dienstmädchen Rache. Ein Mädchen, welches kurz vor Lichtmeß von seiner Herrin, einer beliebten Schauspielerin, entlassen ward, übte folgende Rache: Es ging zu allen Nachweisungs Bureaux, — und deren sind nicht wenige, — in der Stadt und gab dort den Auftrag, daß Köchinnen, Kammermädchen, Kindsmädchen, Hausknechte, kurz, Dienstboten jeder Branche sich nächsten Sonntag in der Wohnung ihrer Frau präsentiren möchten. Der Sonntag war kaum angebrochen, als in der fraglichen Wohnung die Klingel ging und — von dem Augenblicke an bis zum Einbruche der Nacht nicht mehr stille stand. Die Zahl der sich meldenden Dienstboten betrug über 1000.

Frankreich. In der Notre-Dame-Kirche sind drei Opferstöcke bei Nacht bestohlen worden. An einem Altar hat man das Tabernakel erbrochen und die heiligen Gefäße gestohlen, die Hostien auf dem Boden zerstreut. Eines derselben ist nur stückweise gefunden worden, ein Stückchen fehlt. Gebete zur Wiederauffindung desselben finden fast ununterbrochen statt.

— Aus Algier wird von heftigen Stürmen berichtet, die namentlich bei Bona viel Schaden angerichtet haben: Hafendamm und Leuchtthurm wurden verheert, fünf Schiffe an den Strand geworfen.

Deutschland. Der Landtag von Weimar hat den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe mit 23 gegen 5 Stimmen angenommen.

— Das Treibeis des Rheins hat in Mainz sieben Rheinmühlen weggerissen.

Amerika. Eine Feuersbrunst in Savannah hat 225 Gebäude zerstört, darunter das Arsenal. Es soll von sonderbündischen Soldaten unter Wheeler angelegt worden sein, um die Stadt für die bündische Besatzung unhaltbar zu machen.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 18. Februar 1865.)

Seit gestern ist der Föhn über die seit acht Tagen sehr niedrige, an einzelnen Tagen bis 9 und 10 Grad unter Null gesunkene Temperatur Meister geworden. Der Schneefall am Morgen verwandelte sich daher im Laufe des Tages in Regen, und wird es von der Windströmung abhängen, ob Letzterer von Neuem in Schnee umschlägt. Die vorausgegangene Kälte hatte die Schifffahrt von Neuem unterbrochen, die nur erst schwache Eisrinde wird aber einem einigermaßen andauernden Thauwetter nicht lange widerstehen. Obgleich nach übereinstimmenden Berichten die Wintersaaten von der Kälte nicht gelitten haben, brach sie doch im Allgemeinen einer etwas größerer Festigkeit Bahn, namentlich auch in unseren Bezugsländern Bayern und Ungarn. Die Transporte aus Letzteren sind jedoch durch die starken Schneeverwehungen der österreichischen Bahnen gehemmt worden. Auch in der Schweiz ist für gute Waare lebhafterer Begehr, wogegen geringe Sorten vernachlässigt bleiben. In Berlin blieb Weizen geschäftslos, für Roggen machte sich dagegen im Termingeschäfte eine bessere Stimmung geltend, und Preise behaupteten sich fest. In Holland, am Rhein, in Hamburg und an den Ostseeplätzen blieb das Geschäft sehr ruhig. Am Montag wurde am Londoner Markte englischer Weizen zu festen Preisen verkauft, in fremdem war nur Detailgeschäft. In Paris ist für Mehl kein lebhaftes Geschäft, doch bleiben Preise unverändert.

Die Augsburger Schranne am 17. d. Mts. enthielt 2739 Scheffel, die bis auf 47 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 09 kr. (gestiegen um 0 fl. 07 kr.), Korn 15 fl. 49 kr. (gestiegen um 0 fl. 24 kr.), Roggen 11 fl. 14 kr. (gestiegen um 0 fl. 09 kr.), Gerste 9 fl. 49 kr. (gefallen um 08 kr.), Haber 7 fl. 09 kr. (gest. um — kr.). Umsatzsumme 32,172 fl. 25 kr.

München, 18. Febr. Weizen 20 kr. Aufschlag, Korn 04 kr. Aufschlag Gerste 14 kr. Aufschl., Haber 2 kr. Aufschl., Repssamen 6 fl. 15 kr. Abschlag Leinsamen 0 fl. 55 kr. Aufschlag.

Lindau, 18. Febr. Waizen 07 kr. Abschlag, Korn 06 kr. Aufschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag.

Berichtigung. Bei Anlaß der Beschreibung der auf unserem Exerzierplatz zu errichtenden Laufbahn mit Hindernissen, in No. 40 dieses Blattes, haben sich einige Fehler, die auch in andere Blätter übergegangen, eingeschlichen: statt: f) ein Eskaladirgerüst mit 2 Sprossenständer, 2 Klettertannen, ꝛc. soll es heißen: 2 Klettertauen ꝛc.; g) ein 10′ hoher Graben: ein 10′ tiefer Graben. J. Z.

Um Auskunft zu geben, berichte, daß hier nun 23 männliche und 2. weibl. Polenflüchtlinge sich aufhalten. Darunter Aerzte, Juristen, Studenten, Bürgersleute, 8 Bauern und 3 Invaliden. Das Mangelndste für sie besteht in Blousen, Hemden, Unterhosen, Socken nnd Nastüchern; es empfängt und kauft solche Effekten billigst deren überbliebener Besorger

F. Fisch Uhrenmacher.

An die schweizerischen Theatergesellschaften.

Schon seit mehreren Jahren hat die Unterzeichnete sich bemüht, durch Herausgabe einer „Bibliothek vaterländischer Schauspiele" dem Volkstheater in der Schweiz eine Sammlung historischer Dramen zur Veredlung und Hebung seines nationalen Standpunktes zuzuführen. Das Unternehmen mit nicht unbedeuteten Opfern zu 13 Bändchen angewachsen, hat nun wohl seine Gönner gefunden, aber nicht in dem Maaße, daß dessen Fortsetzung gesichert wäre. Staat und gemeinnützige Gesellschaften leisten wenig oder gar nichts für Bildung und edlere Gesittung des Volkslebens und doch wäre sehr zu wünschen, daß der Staat als Jugendbildner künftig die Bedeutung des Volkstheaters namentlich als Erziehungsmittel besser werthen und ihm jene Aufmerksamkeit schenken würde, die andern Bestrebungen oft unverdient zu Theil werden.

Wir appelliren deßhalb an das Volk, an das Volkstheater selbst, zur Unterstützung eines Unternehmens, das seinem Ende entgegengeht, wenn ihm nicht durch namhafte Bestellungen aufgeholfen wird. Wir appelliren namentlich an die Liebhabertheatergesellschaften, an Volks- und Jugendfreunde, Geistliche und Lehrer.

Zur erfolgreichen Verbreitung der „Bibliothek" gehört namentlich genauere Kenntniß von der Existenz sämmtlicher Theatergesellschaften in der Schweiz. Wir bitten deßhalb die Vorstände aller Volks- und Jugendtheater zu Stadt und Land, uns brieflich über Namen, Bestand, Dauer, Einrichtung, Mitgliederzahl, ihrer Gesellschaften Mittheilung zu machen und uns gleichzeitig auch die Titel der schon aufgeführten Stücke zu nennen. Briefe gefälligst franco.

Wir werden dann nicht ermangeln, sobald die Fortsetzung der „Bibliothek" gesichert ist, in einem der nächsten Bändchen diese Mittheilungen sachgemäß geordnet zu veröffentlichen, um endlich über diesen nicht unwichtigen Zweig der nationalen Bildung ein anschauliches Bild des geistigen Strebens im Volke zu erhalten.

Frick im Aargau, Februar 1865.

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Februar 1865.

Wildenmann.
Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Mönch, dto., Ragaz.

Löwen.
Hr. Krause, Kfm., Mülhausen.
— Picard, dto., dto.
— Wolfers, dto., Zürich.
— Minder, dto, Genf.
— Kanche, dto, Nenenburg.
— Herzig, dto., Bern.

Storchen.
Hr. Pfeiffer, Kfm., Genf.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Amsler, dto., Zofingen.
— Dietrich, dto., Deutschland.
— Lösche, Direktor, Dessau.

Roß li.
Hr. Schweizer, Kfm., Wangen.
— Schweizer, dto., Zürich.
— Ris, dto., Burgdorf.
— Ungerer, dto., Basel.
— Jenni, dto., Glarus.
— Kaspar, Part., Oberkulm.
— Vogel, Färber, Dachsen.
— Strupfer, Schuster, Langdorf.
— Wärfeli, Kfm., Bottenwyl.
— Brand, Sattler, Detmold.
Hr. Hüsler, Maler, Neudorf.
— Armet, Metzger, Root.
— Klauser, Part., Kulm.
— Schlatter, dto., Rued.

Ochsen.
Hr. Bucher, Negot., St. Gallen.
— Vogt, dto., Basel.
— Schenkel, dto., Wädensweil.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Laurent, dto., Genf.
— Winkler, dto., Zürich.
— Denzler, dto., Uster.
— Egger, dto., Olten.

Seewert.
Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Kolb zu 2, Part., Waldenburg.
— Steck, Schneider, Kadelshofen.
— Stirnenmann, Part., Gränichen.
— Stambach m. Frau, Uerkheim.
— Schweikart, Metzger, Memmingen
— Bude, Schneider, Zinikau.
— Binder, Part., Zurzach.
— Weber, dto., Uster.
— Benz, Maler, Marbach.
— Reuter, Schneider, Waldenburg.
— Scheidegger, Part., Escholzmatt.
— Hürlimann, Metzger, Walchwyl.
— Himmelberger, dto Schwellbrunn

Unterzeichnete Uebernehmer des **Teppich- & Leinengeschäfts** der Herren **Gebrüder Bührer**

empfehlen

ihr neu und gut assortirtes Lager

en gros & en détail

Bodenteppiche am Stück und abgepaßt,
Meublesstoffe in Velours, Moquette, Wollen-, Halbwollen- u. Baumwollen-Damast,
Tischdecken in großer Auswahl,
Leinwand in 5¼, 6/4, 10½/4, 11/4 und 12/4,
Tischzeug, wobei eine Parthie Servietten besonders empfehlenswerth,
Sacktücher in berner, belgischer und irländischer Leinwand,
Cocos, uni und gefarbt, zur Belegung von Corridors, Bureaux ꝛc.,
Cocosthürvorlagen,
Bettdecken in weiß, roth und grau, sowie **Piquédecken,**
Reise-, Pferd- & Glättedecken,
Wachstuch für Meubles und Parquet,
Aecht amerik. Ledertuch,
Angorafelle zu herabgesetzten Preisen

ꝛc. ꝛc.

Aarau, im Februar 1865. **Bührer & Rüegg.**

Eine Parthie **Teppichresten** für Bettvorlagen sowie für Spielteppiche geeignet verkaufen zum Fabrikpreise.

Steigerung.

Frau Anna Meyer geb. Wehrli, in Aarau, mit Beistandshanden des Unterzeichneten, läßt in Folge des Hinscheides ihres Gatten, Herrn Heinrich Meyer, Bäcker und Pintenwirth, **Dienstag den 28. Hornung** nächsthin, Abends 8 Uhr, in **ihrer Wirthschaft an der obern Vorstadt,** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten über:

1) eine **Reute** am Schanzrain, resp. im Schachen, 1 Jucharte und 9081 Q.-F. haltend, und
2) die darauf stehenden **Gebäulichkeiten,** bestehend in:
   a. einem von Stein erbauten und zwei Stock hohen **Wohnhaus** mit drei heizbaren Zimmern und **Küche,** und
   b. einer von Holz erbauten **Trinkhalle** (Cantine).

Zwischen den beiden Gebäulichkeiten befindet sich ein laufender **Brunnen** und es gehört zu denselben ein guter gewölbter **Keller.**

Das Ganze ist zur **Sommerwirthschaft** auf das Beßte eingerichtet und erfreut sich namentlich während der Militärkurse einer außerordentlichen Frequenz.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher bei der Eigenthümerin oder dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 10. Hornung 1865.

H. Guldi, Notar.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte,

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** in **Seengen** und **Zurzach.**

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 8,9'''	26'' 9,7'''	26''10,9'''
Thermometer	0	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	—	G	RG
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd
19. Febr.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26''10 3'''	26'' 8,4'''	26'' 6,9''
Thermometer	+ 2	+ 6	+ 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	VB	—	VB

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VII. Vortrag Mittwoch den 22. Februar 1865:

Die neuere Naturforschung und die menschliche Seele.

(Herr Pfarrer Imhof.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Kasino-Saale in Aarau.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, am 20. Februar 1865. **Der Vorstand.**

Nouveautés de Paris.

Papiers peints. Collage.

4000 Stück Tapetenrouleaux, gewählte, meist kleinere Dessins, matt und in Satin.
Zierliche gaufrirte Goldtapeten à Fr. 2 — und höher.
Reichhaltige Sammlung neuester Muster aller Genres.
Garantie für richtigen, soliden Collage.

Etoffes. Tenture.

Feinster und gewöhnlicher Tulle, am Stück, und paarweise Rideaux. Am Stück und in grossen Coupons: Velours d'Utrecht; Moquette; Reps; Perse; Cretonne etc. etc. Diese äusserst mannigfaltige Collection meiner Stoffmuster für Décors und für Polster ist direct fournirt von ersten Häusern in Paris und Lyon, und unterstützt von einem der renommirtesten Magazine der Schweiz.

Sorgfältigstes Augenmerk wird der Tenture und ihren Specialitäten gewidmet.

Sièges. Ameublement.

Leichte, geschweifte nussbaumene Rohrsessel à Fr. 8. und à Fr. 8. 50. Grosse solide Pliants mit Rücken, in Rohr, à Fr. 18. — Einfache fertige Fauteuils und Canapés à Fr. 65. und à Fr. 80. — Chaises volantes. Fauteuils und Stühle in Eichenholz, vortrefflich geschnitzt, als Muster für Ameublement von Speisesalons oder als Einzelmeubles. Verschiedenartigste Sitze specieller Bestimmungen und speciellen Comforts. Die hauptsächlichsten französischen historischen Formen.

Modèles de Fantaisie: Fauteuil et Chaise Cabriolet, Sièges en Laque, (genre antique, en vogue à Paris). Zarte, wassergrün schimmernde Contourlinien, hie und da in Bläuchen oder Sträusschen geschürzt, begrenzen die graulich weisse, spiegelhell glänzende Holzgliederung. Wärmer, décorativer, kunstreicher als jede Holzpolitur, hat dieser, auf feinstem Gefühl beruhende Farbenguss seine Berechtigung, und findet verdienten Beifall zumeist in Salons freien phantastischen Styls.

Kleidet der Humor der Weltstadt coquette wie ernstere Formen gerne in anmuthiges Colorit, so liebt er nicht minder das noble, ruhige Schwarz: Ebenholz, schwarz gebeiztes Ahorn oder Mahagoni, ganz matt oder gewichst, auch lackirt und mit matter Schnitzerei, seltener lackirt und mit bronzenen Aufsätzen. Unendlich dauerhafter als bald ersterbende Politur, die jährlich mindestens einmal sollte aufgefrischt werden, dauerhafter als zu leicht verletzbarer, empfindlicher Lack, edler, obwohl bescheidener als beide, erfreut die matte, schwarze Fläche des Salontisches, die jede Pore, jede Holzader deutlich erkennen lässt, vor Allen das Auge des Kenners. Zu keinen Zeiten verliert sich der Reiz dieses schwarzen Sammts. Kräftig heben sich auch die Schwingen der Sitzgestelle von passenden Stoffen ab: dieses mattschwarze Encadrement belebt die zartesten Farben, beherrscht die feurigsten, geht auf in den schönsten; nur mit unedeln verträgt es sich nicht.

Noch sind heute in Paris die blendenden Holzarten Mahagoni und Rosenholz und der prachtvolle dunkle Palissander die gesuchtesten. So warm wir dieselben für feine Salons mit Recht empfehlen, mit so viel Recht dürfen wir stolz bleiben auf unsern herrlichen Nussbaum, der in Paris so schön nicht erhältlich wie hier, der aus der Hand des hiesigen Ebenisten feiner polirt (Paris hat seine Specialitäten, wir die unsrigen), — vollendeter hervorgeht; auf unsern heimischen Nussbaum, der, wenn von Natur dunkel oder dunkel gebeizt, und nach guten Modellen gearbeitet, zumal neu, die schönsten Zierden für Salons liefert. Auch in dieser Holzart besitze ich empfehlenswerthe Gestelle nach Modellen von Paris.

Zu Sitzen jeglicher Holzart und jeden Styls können auf Bestellung hin sämmtliche zugehörigen Mobilien, analogues, zu den couranten Preisen geliefert werden.

Empfehlend:
K. J. Ernst, Tapezierer, Décorateur
zum Zeit.

Winterthur, Februar 1865.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr Männerchor.

Zu frischer Thätigkeit ladet angelegentlich ein

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Von heute an ist, nebst Donnerstag, nun auch jeden Dienstag von Abends 8 Uhr an, Turnen im neuen Turnhaus.

Der Vorstand.

Soirée dansante im Casino.

Mehrseitigem Wunsche Rechnung tragend, wird der **10. März** dafür festgesetzt; Schluß der Subscription somit den **9. März,** insofern überhaupt der Erfolg **bis 1. März** gesichert ist.

Alexis Imhof.

Siebenter öffentlicher Vortrag

über Schweizergeschichte

von Hrn. Pfarrer Zschokke,

Dienstag den 21. Februar,

Abends um 7 Uhr,

im Töchterschulhause am Graben.

Heute und jeden fernern Dienstag

Abendgesellschaft

bei **W. Landolt,**
Café & Billard.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai d. J. das **Plainpied des Hauses Nr. 20** an der Marktgasse dahier, mit Holzplatz und Keller.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Juni in Nr. 206 am Graben dahier ein freundliches **Logis** von fünf Zimmern, nebst einer Altane, Kammern, Estrich und Keller, alles schließbar.

Sich anzumelden im gleichen Hause eine Treppe hoch.

Zu verkaufen aus dem Thurgau:

6 bis 7 Saum vorzügliches **Weintresterwasser** à Fr. 1. 20 pr. Maas.

7 Saum **Obstbranntwein** à Fr. 1 per Maas.

Ein größeres Quantum wird billiger abgegeben. Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

Morgens und Abends **gute Kuhmilch** bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches meublirtes **Zimmer** mit Kost in Nr. 87 am Zollrain.

Es wird ein neues schönes **Pianino** aus der Fabrik von **Kölliker & Trost,** in einem wohnlichen, warmen Zimmer zu gänzlich ungestörter Benutzung angeboten.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Ein älteres **Canapée** in gutem Stand billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost und angenehmes **Logis** für eine oder zwei Personen in Nro. 653 an der vordern Vorstadt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 45. 22. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Urheber der Rebellion und ihre Schicksale.

(Fortsetzung).

Unter den Leitern der Rebellion in Nordkarolina hat der Krieg schlimme Verheerungen angerichtet. Gouverneur Ellis, der den Staat bei den Haaren aus der Union zerrte, ist todt; ebenso sind die Congreßmitglieder Branch, Craig, Winslow und Ruffin, welche ihm dabei thätigen Beistand leisteten und später Nordkarolina-Regimenter kommandirten, sämmtlich in verschiedenen Schlachten getödtet worden. W. H. N. Smith, der während des berühmten Sprecherkampfes von 1859 fast über Sherman erwählt wurde, ist auch Oberst in der Rebellenarmee, als welcher er ein Bein verloren hat. Er sitzt ebenfalls im Rebellenkongreß, wo er zu der Opposition gehört. Ueberhaupt ist die ganze Delegation von Nordkarolina in demselben oppositionell. Zu derselben gehören Graham, Gilmer und die beiden Leath, welche alle für verkappte Unionisten gelten. Exsenator Badger ist kürzlich gestorben und Thomas Clingman, der längere Zeit in der Rebellenarmee diente, hat dieselbe verlassen und lebt als Privatmann im Innern des Staates. Zebulon Vance endlich ist Gouverneur von Nordkarolina, verdankt jedoch seine letzte Erwählung über Holden, den Candidaten der mächtigen Unionspartei, obgleich er (Vance) selbst zur Opposition gegen das Regime von Jeff. Davis gehört, nur einer Reihe von offenen Gewaltmaßregeln.

Auch unter den Führern der Rebellion in Südkarolina haben die letzten Jahre stark aufgeräumt. Keitt ist in der Rebellenarmee getödtet worden; ebenso Ashmore und McQueen, letzterer bekannt als Genosse von Preston S. Brooks in dem Angriffe auf Senator Charles Sumner. Von allen früheren Südkarolina-Congreßmitgliedern haben nur Mills und Boyce Sitze im Richmonder Congreß gefunden. Gouverneur Pickens ist als Privatmann gestorben, wie man sagt, aus Verzweiflung über den Tod seiner von ihm angebeteten einzigen Tochter, welche durch eine der Gilmore'schen Bomben in Charleston getödtet ward. Prescott, Unterstaatssekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unter Buchanan, hat den größten Theil seines bedeutenden Vermögens eingebüßt. Er hatte beim Ausbruche der Rebellion seinen Posten in Washington aufgegeben und eine ähnliche Stellung in Montgomery übernommen; doch resignirte er auch hier bald wieder. In den ersten Monaten des Krieges nahm er den bekannten Correspondenten der „London Times", Wm. H. Russell, auf seiner fürstlichen Plantage zu Hilton Head auf, von welcher Russell eine so anziehende Schilderung lieferte. Was ist aber jetzt aus diesem aristokratischen Besitzthume Prescott's geworden? Es ist von der Bundesregierung konfiszirt und in kleinen Parzellen an die freigewordenen Neger verkauft worden. Prescott's schönes Haus wird jetzt als Schule für die Negerkinder benutzt. — Memminger, der deutsche Rebell von Südkarolina, der so lange das dornenvolle Amt eines konföderirten Finanzministers bekleidete, hat diesen Posten neuerdings aufgegeben und sich, begleitet von den Verwünschungen des Publikums, welche gewöhnlich das Loos unerfolgreicher Finanzminister sind, in das Privatleben zurückgezogen. Bonham ist jetzt Gouverneur von Südkarolina und James L. Orr, einst Sprecher des Ver. St. Congresses, ist jetzt Senator in Richmond. Exsenator Hammond, welcher das historisch gewordene Wort über die „Northern mudsills" aussprach, liegt nach den letzten Nachrichten in der Nähe von Charleston todtkrank darnieder, nachdem er durch den Krieg einen großen Theil seines enormen Vermögens eingebüßt hat. Sein College Chesnut ist schon vor einiger Zeit als Privatmann zu Columbia gestorben. Von den Rhetts sind zwei im Kriege getödtet worden, und der Dritte kommandirt ein Regiment in Charleston.

Nicht minder bemerkenswerth sind die Schicksale der hervorragenden Secessionisten von Georgien gewesen. Alexander H. Stephens ist offen mit Jeff Davis zerfallen und nähert sich deutlich seinen früheren Ansichten wieder. Der excentrische Toombs, der erste Staatssekretär der südlichen Conföderation, ist jetzt einer der geharnischsten Gegner der Richmonder Clique, hat sein Commando in der südlichen Armee, das er später, jedoch ohne Auszeichnung, bekleidete, längst aufgeben müssen, und lebt nun als Privatmann in Georgien, wo er sich häufig durch die Aeußerungen seines Mißvergnügens über die bestehenden Verhältnisse sehr bemerklich macht. Er ist offenbar bitter enttäuscht. Sein Kollege im Ver. Staaten Senat, Iverson, ist nach langer Obscurität neuerdings wieder an die Oeffentlichkeit getreten, indem er die wenig beneidenswerthe Aufgabe übernommen hat, den Landsturm seines Staates zum Guerillakampfe gegen die Sherman'sche Armee aufzubieten, während Howell Cobb, Ex-Finanzminister der Ver. Staaten, die Milizen von Georgien kommandirt, nachdem er eine Zeitlang Brigadegeneral in der Rebellenarmee gewesen war, ohne als solcher Bemerkenswerthes geleistet zu haben. Sein Bruder T. A. R. Cobb zeichnete sich als General mehr aus, wurde aber schon vor längerer Zeit in Virginien getödtet. Demselben Schicksale fielen die früheren Congreßmitglieder Crawford, bekannt als einer der drei Rebellenkommissäre, welche Washington im März 1861 besuchten, ferner Gartrell, Love, Underwood und Hardeman, als Obersten in der Rebellenarmee anheim. Von allen Congreßmitgliedern sitzt blos Hill im Richmonder Congreß. Er war bei der Secession Georgia's ein starker Unionist, der jedoch neuerdings den flammenden Aufruf an das Volk von Georgia, Sherman auf alle mögliche Weise Widerstand zu leisten, erlassen.

Von den Führern der Rebellion in Alabama ist der berühmte W. L. Yancey vor längerer Zeit so unbeugsam, wie immer, gestorben. John W. Forsyth, Buchanan's Gesandter in Mexiko und einer der drei Rebellenkommissäre, beschäftigt sich schon seit Jahren ausschließlich mit der Redaktion seines Blattes, des „Mobile Register." Der stolze Ex-Senator C. C. Clay ist ein Gefährte von George N. Sanders auf diplomatischen Irrfahrten geworden und nahm an der Conferenz mit Horace Greeley Theil, wofür ihn die ganze südliche Presse auf das Bitterste verspottete, — ein Beweis dafür, wie sehr sein früherer Einfluß geschwunden ist. Sein College im Ver. Staaten Senate, Fitzpatrick, hat sich seit langer Zeit aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen. Moore, der Gouverneur des Staates, ist verschollen. Sein Nachfolger ist Shorton geworden. George L. Houston und Jones, langjährige Mitglieder des Washingtoner Congresses, sind auf dem Schlachtfelde gefallen. Der talentvolle Curry hat Haus und Hof fliehen müssen und tritt gelegentlich in Volksversammlungen als Redner auf. Pugh und Clopton sitzen im Richmonder Congreß. Jere Clemens, Hilliard und W. R. W. Cobb sollen unionistische Gesinnungen hegen. Der Letztere, obwohl Mitglied des konföderirten Repräsentantenhauses, mußte sich neuerdings eine offizielle Untersuchung wegen „Illoyalität" gegen den Süden gefallen lassen.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Lenzburg, 19. Febr. Die heute hier abgehaltene Generalversammlung des kantonalen Handwerker- und Gewerbevereins war ziemlich zahlreich besucht. Herr Reg.-Rath Keller eröffnete die Verhandlungen mit einem historischen Rückblick auf die Entwicklung der Zünfte und Gewerbe und unter Hinweisung auf die Forderungen, welche die Gegenwart und Zukunft an den Gewerbsmann stelle. Nach der Eröffnung legten die Hrn. Reg.-Rath Brentano und Fürsprech Haberstich in begeisterten Worten die Thätigkeit des bisherigen Verwaltungsrathes, Aufgabe des Kantonalvereins und die Vorzüge der Spar- und Vorschußkassen der Kreisvereine, gegenüber dem Projekt einer Gewerbebank auseinander. Sodann wurden die Statuten für die Spar- und Vorschußkassen aller Kreisvereine durchberathen, welche Statuten die Grundzüge der speziellen Statuten bilden sollen, die jeder Kreisverein für sich aufstellen wird. Man will damit keineswegs den Kreisvereinen Zwang anthun, sie sollen sich möglichst selbständig entwickeln können, immerhin aber ihre Kreditgeschäfte auf eine gesunde Basis stellen. Hiebei wurde dann auch eine Uebereinkunft mit der Aarg. Bank genehmigt, laut welcher die Bank sich verpflichtet, jedem Kreisverein, der dem kantonalen Gewerbeverein angehört, einen Kredit in laufender Rechnung, so hoch man ihn braucht und dafür Sicherheit geben kann, zu eröffnen und zwar zu gleichem Zins, wie er jedem andern Contocorrent-Debitor berechnet wird und mit Verzicht auf den Bezug irgend einer Provision.

Sodann kam der Entwurf einer Organisation des aarg. Handwerks- und Gewerbevereins zur Berathung und wurde ebenfalls zum Grundgesetz des Vereins erhoben. Der Gewerbeverein Bremgarten fragte durch Herrn Fürsprech Weißenbach persönlich an, ob er nicht auch dem Kantonalverein beitreten könnte, was ihm gern gestattet wird.

Zuletzt folgte noch Neuwahl des Kantonalvorstandes auf die nächsten zwei Jahre. Es wurden gewählt: Als Präsident Hr. Reg.-Rath Keller und als Mitglieder die HH. Albrecht, Buchdrucker, Schmid, Lehrer, Gautschi, Bezirksrichter, Hünerwadel, Baumeister, Brunner, Hauptmann und Haberstich, Fürsprech. (Bad. Tagbl.)

— In **Suhr** seien schon mit Anfang dieser Woche die Storchen angelangt.

Bern. Der hiesige Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung durch Stichentscheid des Präsidenten beschlossen im neuen Friedhof reservirte Gräber auf 60 Jahre zum Preise von Fr. 800 zu bewilligen. (Bern.-Bl.)

Solothurn. Der Solothurner Fastnachtszug auf den 23. Febr., den „schmutzigen Donstig", fragt in seinem Programm:

„Kennsch dä Spruch nit zum Lob der Narrheit?
Chinder und Narre rede d' Wahrheit."

Die Narrezunft ruckt us:

I Mantel und Chrage — mit Roß und Wage,
Mit Lüte und Säu — präzis Nachmittag am zweu.

Dä Spetakel, wo me loht vom Stappel laufe, heißt: „Binoggels Triumph." Also eine Verherrlichung des Riemens ohn' Ende, an dem der Verstand umgetrieben wird im ewigen Einerlei der vielen oder wenigen Trümpfe der zweiunddreißig Mischfiguren aus Glanzkarton, Kartenspiel genannt, über dem so viele Menschen die Welt und sich selbst vergessen, um in den Banden der erschlaffenden Gewohnheit dem Reize geistigen Lebens und Strebens abgewendet zu sein. Es hat eine Persiflage der Kartenwuth ihre volle Berechtigung, und Glück ist zu wünschen der Solothurner Narrenzunft, daß sie zu der Idee sich aufgeschwungen hat.

Wir geben einige Bruchstücke aus dem Programm:

Däukt er (der Spieler nämlich) öppen-a-s Fraueli hei,
Wo wartet und blanget ganz allei?
S'thuet Trüebsal blose, — uf's Schwarzwälderzit lose,
Brieggen und trure, — und loht derzue s'Spinnrädli surre.
„Wo blibt der Aetti?" froge die schlöfrige Chind.
S'Fraueli süfzget und spinnt.
Das Narrli! Meint's öppe der Ma
Söll nit an sis Freudeli dürfe ha? —
Was isch s'End vom Lied derno?
Do g'seht er dä Lump uf der Landstroß goh!
Dr Lump und sie ganzi Familli, sie hei
Weder eiges Huus meh, no Härd, no Hei;
S'isch Alles verlumpt, verspielt und versoffe.
Jetz chömme sie mit em Bättelsack g'loffe.
Das chunt, will Binoggel und Compagnie
Bi dem Ma Meister worde si!
Drum g'seht er jetz dr Binoggel uf em-e goldige Chare
Im Triumph als Sieger fahre.
Der Ecksteibueb und Schufledame
Und der Schuflechüng si gar stolz bisame.
Wo der Binoggel si Fahne het ufpflanzt,
Wird weder g'sunge, no giget, no tanzt;
Die Muse und Chunst si bodiget und überwunde,
Drum het-me-se mit Chettene a Siegeswage bunde.

Schaffhausen. Das „Schaffh. Tagbl." gibt eine Schilderung des eidgen. Schützenplatzes, worauf das eidgen. Freischießen abgehalten werden wird. Ein schönerer Platz für ein so großartiges Fest hätte kaum ausgewählt werden können. Die Dimensionen des Schießstandes und der Festhütte sind kolossal. Die vorzügliche Aussicht auf der im Schützenstand angebrachten Altane wird so viele Gäste anziehen, daß sie bei schönem Wetter kaum Platz genug bieten dürfte. Deßwegen möchten wir das Organisations-Comite bitten, für solche Besucher, welche an dem Anblick einer schönen Natur Genuß finden, namentlich die wahrhaft prachtvollen und noch nicht genug bekannten Fernsichten neben dem Seckelamtshäuslein und auf der hohen Flur den fremden Besuchern zugänglich zu machen. Das Panorama der ganzen Tyroler und Schweizeralpenkette an einem hellen Morgen oder Abend von dem Seckelamtshäuslein aus darf sich keck mit der Aussicht auf dem berühmten Weißenstein messen. Steigt der Fremde nun vom Gewühl der wogenden Menge auf dem Schützenplatz ermüdet und von den Naturgenüssen gesättigt vom Berge hinab und genießt nochmals auf dem Wege nach dem Gasthof zum Storchen hin die volle schöne Aussicht der Stadt, so findet er in derselben eine Baute, welche Schaffhausen zur größten Zierde gereichen wird. Statt eines alten Holzschopfes mit Lattenverschlag hebt sich da ein stolzer Neubau, „Imthurneum" genannt, gestiftet durch ein Geschenk von Hrn. Im-Thurm in London, Bürger von Schaffhausen, und ausgeführt durch den jungen Baumeister Friedrich Peyer. Dieses Gebäude, der Kunst der Malerei, der Musik und der dramatischen Darstellung gewiedmet, geht dann seiner Vollendung entgegen. Erbaut an der Stelle, vor welcher in einem früheren Jahrhundert stolze Ritter im fröhlichen Turnierspiele ihre Lanzen brachen, werden in seine Räume künftig die Musen einziehen und zu höheren Genüssen einladen.

Unten aber, noch tiefer am Rhein, da regt sich ein Schaffen und Leben, ein Brausen und Toben wie wenn der alte Vater Rhein erzürnt über die Kühnheit, seinen tausendjährigen Lauf zu hemmen und seine furchtbare Gewalt dem Menschengeist dienstbar zu machen, seine Ufer sprengen wollte. Zwar steht der Fremde die Berge von Holz, Eisen und Steinen, die der Rhein verschlungen, jedoch nur um sich selber in Fesseln zu schlagen und seine ungeregelte, zügellose Kraft zur geordneten Thätigkeit zu zwingen, er sieht sie nicht mehr, sie sind in Dämme, Wuhre, Kanäle und Turbinenhäuser versenkt. Aber vor dem geschaffenen geregelten Leben, das sich längs des Rheines vom Mühlenthor bis zur Rheinbrücke hinauf lustig entwickelt, steht der Beschauer still und bewundert die Conceptionen, die Energie, die Aufopferungsfähigkeit, die vor keinem Hinderniß erschrecken, von keinem Wagniß abstehen mag, und zwar nur, um die Vaterstadt mit regsamer Kraft und gewerbsamer Lust zu erfüllen. Der Name des Mannes, des Schöpfers aller dieser Dinge, lebt bei seinen Mitbürgern in jedes Kindes Munde. Der Fremde aber staunt und spricht: „Der Mann, der sich hier ein solch' lebendiges Denkmal gestiftet hat, schuf uneigennützig nur Großes."

Bünden. Bei den Lebensversicherungen, die Pater Theodosius in drei verschiedenen Gesellschaften im Betrage von 120,000 Fr. gemacht, ist die La Suisse in Lausanne mit Fr. 50,000 betheiligt.

Ausland.

Amerika. Interessant ist der im Kongreß der Sonderbündler gestellte Antrag 100,000 Sklaven zu bewaffnen. Die Regierung würde diese Zahl feldtüchtiger Leute kaufen, und jedem weißen Soldaten einen Schwarzen als eine Art von Untersoldaten beigeben. Es beweist diese Vorsicht am besten, daß die Regierung den Schwarzen nicht traut.

Deutschland. Karlsruhe, 15. Februar. Wie das Mannh. Journ. vernimmt, hat das Kriegsministerium nun die Errichtung eines Barackenlagers bei Huttenheim beschlossen. Der Lagerplatz liegt unmittelbar an der Rheinstraße, etwa fünf Stunden von Karlsruhe, und umfaßt eine Fläche von etwa 100 Morgen; die Baracken sollen zur Aufnahme einer Brigade von 3000 Mann eingerichtet werden.

— In Stuttgart hat am Montag eine Gaserplosion auf der Eßlinger Straße drei Menschenleben gefordert und mehrere Personen verletzt. An den gegenüberstehenden Häusern waren alle Fensterscheiben zertrümmert, auch die gemalten Scheiben der Leonhardskirche haben bedeutend gelitten.

— Nassau. Durch herzoglichen Befehl sind vier Obersten zu Generalen befördert worden. Das Herzogthum Nassau hat nunmehr neun Generale bei einer Armee von 6300 Mann, also auf je 700 Mann einen General.

Oertliches. (Eingef.) In der letzten Nr. d. Blattes finden wir eine Einladung auf eine am 10. März im Casino stattfindende Soirée dansante, welche die allgemeine Beachtung des musikliebenden Publikums verdient, denn ganz abgesehen davon, daß man im Laufe dieses Winters durch Ausgaben für gesellige Vergnügungen nicht sehr in Anspruch genommen wurde, so dürfte schon der schöne Zweck, den man mit dieser Sache in Verbindung zu bringen hofft, Viele bestimmen ihre Unterstützung derselben zuzuwenden.

Der glückliche Gedanke, die störenden Vorsprünge des Casino-Saales „wegzutanzen", verdient unbedingt Beifall und sollte Aussicht auf Erfolg haben, denn es wurden gewiß schon größere Hindernisse durch den Zauber eines lockenden Walzers beseitigt. —

Auch Nichttanzenden dürfte ein gemüthlicher Abend in Aussicht gestellt werden und Diejenigen, welche kürzlich Gelegenheit hatten, die vortreffliche Musik der Kapelle á la Strauß zu hören, werden gerne den Anlaß benutzen, dieselbe wiederholt zu genießen. Möge also im Interesse der Sache die Betheiligung eine recht zahlreiche sein, und das, was Euterpe nicht gelingen wollte Terpsichore glücklich vollbringen.

Langenthalermarkt vom 21. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	0. — „ 0. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 38
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 36 „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 60 „ —. —
Eier (9 – 10 Stück)	—. 40 „ —. —	Nüsse (das Viertel)	0. — „ 0. —

Bern, 21. Febr. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 11. 53, Haber Fr. 12. 83; Kernen, Dplz. Fr. —. —, Waizen Fr. 24. —, Roggen per Viertel Fr. 1. 58, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 40, Erbsen Fr. 3. 50, schwarze Widi Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 20. Febr. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 20, Abschlag Fr. 0. 05; Gerste Fr. 15. 90, Aufschlag 10 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22 Februar 1865.

Storchen.
Hr Krömmeli, Kaufm., Zürich.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Baumann m. Frau, dto., Zürich.
— Bollag 4, Negot., Endingen.
— Guggenheim 5, dto., Endingen.
— Wyler 4, dto., Endingen.
— Meyer 2, dto., dto.
— Schnurrenberger, Kfm., Zürich.
— Huber m. Frau, dto., Zurzach.
— Dietrich, dto., Deutschland.
— Lösche, Direktor, Dessau.
— Gigax m. Frau, dto., Bleienbach.
— Keller, Kfm., Zürich.
— Lesbros dto., Paris.
— Guillaume, dto., dto.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Geb. Gruß 5, Musiker, Böhmen.
Fr. Wehrli, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Binder, Negot., Zürich.
— Borel, dto., Bern.
— Wagner, dto., Zürich.
— Aceret, dto., dto.
— Meyer 2, dto., dto.
— Levi, Negot., Hausen.
— Goldschmid, dto., Dornach.
— Egger, Mechaniker, Aarwangen.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Krone.
Hr. Bucher, Negot., Willisau.
— Schafer, dto., Ludwigsburg.

Wildenmann.
Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Frei m. Kutscher, Kfm., Basel.
Hr. Nußbaumer, Metzger, Basel.
— Gretner m. Sem., Mellingen.
— Leuenberger, Kfm., Melchnau.
— Wahl, dto., Mülhausen.
— Bloch, dto., Elsaß.
— Kamber, dto., Hägendorf.
— Schleich, Kfm., Dellenbach.

Löwen.
Hr. Ziegler, Negot., Bern.
— Schaub, dto., London.
— Pherichello m. Kutsch., Glarus.
— Brunner, Negot., Morges.
— Schatzmann, dto., Lenzburg.
— Hausmann, dto., Basel.
— Richner, dto., Grünstadt.

Roß.
Hr. Schweizer, Kfm., Wangen.
— Brunner, dto., Attenwyl.
— Müller, Zimmermann, Könitz.
— Fehlmann, Part., Möhnthal.
— Götz, dto., Binningen.
— Decker, Bierbrauer, Wolfenkenen.
— Gärtner, Küfer, Lorsch.
— Filliheim, Schlosser, Wallis.
— Frei, Zimmermann, Küttigen.
— Stänz, Mechaniker, dto.
— Fischer, Schuster, Wetzlen.
— Gubler, dto., Mazingen.

Schwert.
Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Siegrist Part., Seengen.
— Geißel, Lehrer, Krillberg.
— Klauser, Posamenter, Schmidrued
— Stirnenmann, Part., Gränichen.
— Stambach m. Frau, Uerkheim.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1864 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2010 Personen mit 4,353,000 Thlr.), welcher grösser war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	26,600	Pers.,
die Versicherungssumme auf	46,170,000	Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	12,650,000	Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von mehr als 2,150,000 Thlr. waren nur 934,000 für 575 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1865 und 1866 eine Dividende von je

38 Prozent

ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

— Verlag der Brodtmann'schen Buchhandlung in Schaffhausen. —

DER ACUTE CATARRH
des Intestinalrohrs der Neugebornen
und seine Behandlung.

Von **Dr. med. G. Lang.**
Preis 1 Fr.

Vorliegendes Schriftchen ist ein werthvoller Schritt weiter auf der Bahn, um dem verderblichen Katarrh der Kinder Einhalt zu thun und darf daher allen pract. Aerzten bestens empfohlen werden.

Zu beziehen durch **J. J. Christen** in **Aarau.**

Vortheilhaftes Anerbieten.

Man verlangt für die hauptsächlichsten Städte der Schweiz Personen, welche die Niederlage und den Verkauf von **Nähmaschinen,** sogenannte verbesserte **System Weehler & Wilson,** vollkommenste und garantirte Hinterstichmaschinen, übernehmen würden.

Der Verkaufspreis ist Fr. 150 und werden vortheilhafte Bedingungen zugesichert. Es würde denjenigen Personen der Vorzug gegeben werden, welche den Gebrauch der Nähmaschinen bereits kennen und Anleitung geben könnten.

Sich in frankirten Briefen anzumelden bei **Schaffter & Cie.** in **Delsberg** (Bern).

Schreib- & Packpapiere

in allen Sorten in großer Auswahl ist billigst zu beziehen bei **S. G. Martin.**

Morgens und Abends **gute Kuhmilch** bei Gottl. Siebenmann, Metzger.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VII. Vortrag Mittwoch den 22. Februar 1865:

Die neuere Naturforschung und die menschliche Seele.

(Herr Pfarrer Imhof.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Kasino-Saale in Aarau.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne " 1 "

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterinstituts haben freien Eintritt.

Aarau, am 20. Februar 1865.

Der Vorstand.

Heute Mittwoch den 22. Februar



Musikalische Abendunterhaltung

durch die bekannten

Herren Gebrüder Gruss aus Böhmen

im Gasthof zum Storchen dahier.

Anfang Abends 8 Uhr.



Kunst- u. Handelsgärtnerei



von A. Zimmermann in Aarau.

Mein Samen- und Pflanzen-Catalog pro 1865 ist soeben erschienen und sende denselben, sowie denjenigen über Obst- und Zierbäume, Ziersträucher, Weinreben 2c. auf portofreies Verlangen franko an die geehrten Interessenten.

Für Gemüse- und Blumensamen habe ich, wie bisher, Niederlagen:

In **Aarau** bei Herrn **J. A. Bell**, wo auch schriftliche Aufträge an mich abgegeben werden können, die je um 1/2 8 Uhr des Morgens und um 1/2 1 Uhr abgeholt werden, —
" **Brugg** " Frau **Waßmer-Rychner**,
" **Zofingen** " " **Kinkelin-Steinegger.**

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl**, prakt. Arzt in **Heiden**, Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Jahn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg**, sowie bei den HH. **R. Steinegger**, Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karli** in **Brugg, Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon.**

Töchtern-Pension.

Frau **Golliez-Blanc** in **Wiflisburg (Avenches)**, Kanton Waadt, wünscht noch einige Zöglinge aufzunehmen in die Anstalt, welche sie seit mehreren Jahren leitet.

Um nähere Auskunft werde man sich gefälligst an die Vorsteherin selbst, an die Expedition dieses Blattes, oder auch an Hrn. J. Ehrsam Nr. 50 in Aarau.

Vorläufige Concertanzeige

den 3. März im Casino

der Herren **Ed. Munzinger, Fritz Hegar** von Zürich, **Emil Hegar** aus Hamburg & **Carl Landolt** von Aarau.

Ueber die

Brod- & Fleisch-Lieferung

für die vom 5. März bis 16. April in die kantonale Militärinstruktion zu berufenden Truppentheile (Vorinstruktion der Artillerie- und Pontonnier-Rekruten und I. Füsilier-Kurs) wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsanerbieten sind bis 2. März nächsthin an die Militärdirektion einzureichen. —

Aarau, 21. Febr. 1865.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Gemüse-Samen,

frisch & ächt, mit Garantie für Keimfähigkeit.

für Landwirthe

sind besonders empfehlenswerth:

Salfelder Rübli, sehr ergiebig und zart.

Riesenrübli, liefern den höchsten Ertrag als Milch- u. Mastfutter.

Runkelrüben, große kugelrunde gelbe; in jeder Beziehung die vorzüglichste Sorte; groß, leicht aus der Erde zu bringen, und bis in's Frühjahr sich haltend.

Preise so billig als es bei gutem Samen möglich ist.

Halbmeyer
zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine **Kinderbettstatt** und ein **Kinder-Chaischen.** — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Wo eine gut gesittete Tochter hiesigen Orts die **Damenschneiderei** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** nebst Zubehör auf den 20. Mai. — Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer
in **Kappel**, Kt. St. Gallen.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Karte
des
Nordamerik. Kriegsschauplatzes.
Preis 20 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,3'''	26'' 9,9'''	26'' 10,6'''
Thermometer	- 1	0	- 2
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 21. Febr. 13 Fuß, 2 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 46. 23. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Urheber der Rebellion und ihre Schicksale.

(Schluß.)

Von Florida ist Ex-Senator Mallory, Marineminister zu Richmond und als solcher ebenso unpopulär, wie unser Gideon J. Welles. Pulee's große Plantage ist durch die Bundestruppen verwüstet worden, und er selbst wäre ihnen beinahe in die Hände gefallen. Hawkins ist auf dem Schlachtfelde getödtet worden, und Maxwell repräsentirt seinen Staat im Senate zu Richmond.

In Bezug auf die Secessionsleiter aus Mississippi ist es unnöthig, viel über Jeff. Davis, den hervorragendsten von allen, zu sagen. Jacob Thompson, Buchanans Minister des Innern, war eine Zeit lang Stabsoffizier in der Rebellenarmee mit dem Range eines Oberstlieutenants, hat aber den Dienst lange verlassen und handelt zusammen mit Sanders und Clay als Agent der Rebellen-Regierung in Canada. Albert G. Brown, früher Ver. Staaten Senator, kommandirte lange Zeit ein Mississippi Regiment, welches in Virginien stand, aber wegen seiner geringen Stärke mit andern Regimentern zusammen geschmolzen werden mußte. Darauf resignirte Brown und wurde zum Senator für Mississippi erwählt. Reuben E. Davis wurde bei Chickamauga getödtet. Barksdale, der bei der Prügelei im Washingtoner Congreß 1859 seine Perrücke verlor, starb an den Folgen einer bei Vicksburg erhaltenen Wunde. Ebenso ging es Laman, der als Oberst in der konföderirten Armee diente. Macrae, der sich 1860 in Washington für einen der „ursprünglichen Calhounisten" erklärte, hat seinen Sitz im Rebellenkongreß aus Ueberdruß über die „Uebergriffe der Exekutive" aufgegeben. Singleton gehört dem Richmonder Congreß noch an.

Aus Arkansas sind Sebastian und der notorische Solon Borland, beide todt. Albert Rust kommandirt ein Regiment in Virginien. Hindman ist „in disgrace" aus der Rebellenarmee entlassen worden, und Robert Johnson repräsentirt Arkansas im Richmonder Senat.

Gewaltige Veränderungen haben die letzten Jahre auch unter den Secessionsleitern von Louisiana herbeigeführt. John Slidell hat sein ganzes Vermögen nach Europa gebracht und lebt herrlich und in Freuden als Rebellengesandter in Paris. Weniger gut ist es Judah P. Benjamin ergangen, dessen Eigenthum in New-Orleans und Washington konfiszirt worden ist, während er Minister des Auswärtigen in Richmond ist, als welcher er sich durchaus keiner großen Popularität zu erfreuen hat. Von Pierre Soule hört man nichts mehr. Miles Taylor ist gestorben. Eustis lebt in Europa, Exgouverneur Roman, dessen prachtvolle Zuckerplantage am Mississippi von W. H. Russel in der „London Times" so glühend beschrieben wurde, lebt jetzt in Mobile. Seine Plantage liegt verödet und unbebaut, und seine Sklaven sind alle in Freiheit gesetzt worden.

Von Texas ist der bekannte L. Wigfall mit seinem alten Collegen Oldham auch im Senate zu Richmond. Reagan ist Generalpostmeister der Conföderation. Von allen anderen Texas Politikern hört man nichts mehr.

Endlich von den Tennessee Secessionisten irrt Gouverneur Ischam G. Harris von einer Stadt in Georgien zur andern. Nicht besser geht es dem alten John Bell, der auf seiner langen Flucht aus Tennessee endlich in Savannah einen Ruhepunkt gefunden hatte, vielleicht jedoch seinen Wanderstab bald wieder ergreifen muß. A. P. Nicholson läßt nichts mehr von sich hören. Henry ist Senator im Rebellenkongreß. Savage, Ready, Payne und Wright sind in verschiedenen Schlachten getödtet worden. Adkins ist Mitglied des konföderirten Kongresses, und M. W. Clusky, einst Postmeister des Repräsentantenhauses in Washington und Verfasser des werthvollen „politischen Handbuches", repräsentirt den Distrikt von Memphis in Richmond.

Noch nicht volle vier Jahre haben diese merkwürdigen Veränderungen unter den Koryphäen des Südens herbeigeführt. Welche Lehren bietet ihre bunte und wechselvolle Geschichte dar!

Eidgenossenschaft.

Die Regierung von Dänemark bietet der Schweiz den Abschluß eines Handels- und Auslieferungsvertrages an und schlägt vor, die diesfälligen Unterhandlungen in Paris weiterführen zu lassen, da dort beide Staaten repräsentirt seien. Der Bundesrath ist im Grundsatz damit einverstanden, und läßt sich über das Ergebniß der bisherigen Unterhandlungen durch den damaligen Bundespräsidenten nähern Bericht erstatten.

Die englische Gesandtschaft reklamirt den von Dr. Hermann Demme einer Engländerin entwendeten Diamantring. Geht an die Regierung von Bern.

Die russische Gesandtschaft theilt mit, daß ihre Regierung ungeachtet aller Sympathien für die Konvention von Genf derselben doch nicht beitreten könne, indem sie für den Medizinaldienst in der Armee genügend vorgesorgt habe.

Der Bundesrath hat dem schweiz. Geschäftsträger in Wien bezüglich des an polnische Flüchtlinge für ihren Eintritt in die Schweiz zu ertheilenden Visums bestimmte Instruktionen ertheilt und die Regierung von Bayern ersucht, keinen Flüchtling nach der Schweizer Grenze zu instradiren, der nicht einen außerordentlichen Paß mit dem Visum des schweiz. Gesandten in Wien besitze, widrigenfalls die Rückweisung an der Grenze erfolgen würde.

Eine Depesche aus Wien meldet, daß Langiewicz durch die österreichische Regierung in Freiheit gesetzt worden sei und nächster Tage in der Schweiz anlangen werde.

Dem Männerchor von Thun wird die eidg. Reitschule auf 23. Juli zur Abhaltung des bernischen Kantonalgesangfestes bewilligt.

Es ist dem Bundesrath von Seiten des österreichischen Ministeriums die Mittheilung zugekommen, daß Polen, welche ein Gesuch an den Grafen Berg um die straffreie Rückkehr in die Heimath richten, diese bewilligt werde und anderseits wird von Polen, die hierauf aufmerksam gemacht werden, Mißtrauen gegen die Richtigkeit jener Erklärung geäußert. Der Bundesrath findet sich in Folge dessen veranlaßt, bei der russ. Regierung über diesen Punkt genauere Erkundigungen einzuziehen.

Aargau. Dem am 6. März nächsthin wieder zusammentretenden Großen Rathe liegen folgende Verhandlungs-Gegenstände vor:

1) Wahl des Präsidenten, des Vize-Präsidenten, zweier Sekretäre und zweier Stimmenzähler des Großen Rathes für das Amtsjahr 1865/66.
2) Wahl des Landammanns und des Landstatthalters für 1865/66.

3) Wahl des Präsidenten und des Vize-Präsidenten des Obergerichts für 1865/66.
4) Gesetzes-Vorschlag über das Gemeindesteuerwesen.
5) Gesetzes-Vorschlag über Abänderung des Brandversicherungsgesetzes.
6) Zweite Berathung des Staatssteuergesetzes.
7) Zweite Berathung des Kollaturgesetzes.
8) Zweite Berathung über Abänderung des Militärgesetzes.
9) Bericht über die Straßenangelegenheit im Bünzthal.
10) Bericht über neue trigonometrische Vermessung des Kants.
11) Bericht über das (beiliegende) Strafhausreglement.
12) Bericht über weitere Eisenbahnstudien.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat dem dießjährigen Fastenmandat und der päbstlichen Encyklika, welche dessen Eingang bildet, das hoheitliche Plazet nur so weit ertheilt, als dasselbe vom kirchlichen Jubiläum handelt.

— Aarau Der gestrige Viehmarkt wurde befahren mit 122 Ochsen, 518 Kühen, 25 Schafen und Ziegen und 489 Schweinen. Viele fremde Käufer fanden sich ein, und es wurde lebhaft gehandelt; Preise im Anzug.

Bern. Eine Frau ist letzter Tage auf sehr traurige Weise um's Leben gekommen. Sie hatte an einem Finger eine kleine Schnittwunde. Als sie nun gelegentlich ein Zündhölzchen in Brand setzte, sprang ein Funken ab und zufällig in die Wunde. Bald zeigten sich Flecken, die Wunde wurde bösartig und man erklärte ihr daß der Arm abgenommen werden müsse. Dieß wollte die Frau nicht geschehen lassen und in wenigen Tagen nachher war sie eine Leiche. (Dorfztg)

— Eines unerhört frevelhaften Verfahrens machten sich, so wird der „Berner Ztg." von einem Seeländer Bürger erzählt, einige Jäger aus dem Amte Aarberg schuldig. Um nämlich Füchse aus ihrem Bau herauszubringen (was sonst durch Ausgraben vermittelst Schaufel und Pickel bewerkstelligt wird) wenden diese Leute ein barbarisches Mittel an, nämlich ein Instrument, das einem großen Kugelzieher gleicht (d. h. zwei Fuß lang und armsdick ist) und an einer Stange befestigt wird, mit welcher man den verkrochenen Fuchs in seinem Schlupfwinkel erreichen kann. Das verfolgte Thier wird dann angebohrt und sobald die schneidenden Windungen tief genug in den Körper eingedrungen sind, zerrt man das gemarterte Thier gewaltsam aus seiner Höhle hervor. Welche fürchterliche Schmerzen muß ein derart gequälter Fuchs erdulden, bevor seine fühllosen Verfolger seinem Leben ein Ende machen! Erst am Montag wurde einem Fuchs der Unterkiefer abgerissen und ein zweiter am gleichen Tage auf's Gräßlichste verstümmelt. — Wir wünschten, die Richtigkeit solcher schauderhaften Dinge könnte in Abrede gestellt werden; der Mann, aus dessen Munde die Angaben kommen, ist aber so zuverlässig, daß leider kein Zweifel bleibt — überdies soll bereits gegen drei Jäger, die solcher rohen Barbarei überwiesen sind, die Behörde zum Einschreiten veranlaßt worden sein.

Zürich. Das Komite des Kantonalschützenvereins beantragt demselben, hinsichtlich der Glarner Vorschläge zu beschließen: 1) Ordonnanzwaffen; 2) zwei Distanzen von 600' und 1000'; 3) thunliche Ermäßigung des Doppels; 4) keine Uebernahme der Feste durch den Schützenverein.

Luzern. Das Petroleum hat wieder sein Opfer gefordert. Ein Hutmacher in der Pfistergass: goß, während die Lampe brannte, Oel in dieselbe. Die Lampe explodirte. Der Unglückliche wurde von den Flammen ergriffen und stürzte sich in den nahegelegenen Brunnen, aus dem er dann beinahe erstickt und besinnungslos herausgezogen wurde. Inzwischen griffen die Flammen in der Wohnung um sich. Der gefährliche Brand konnte durch Herbeigeeilte nur mit Mühe gelöscht werden. Der unglückliche Hutmacher wird kaum mit dem Leben davon kommen.

Schwyz Das historische Volksschauspiel sammt Festzug, das den 24., 26. und 28. Febr. in Schwyz zur Erinnerung an die Fastnachtfahrt der Zürcher und Urner von 1483 auf dem Hauptplatz von Schwyz aufgeführt wird, zerfällt in folgende fünf Akte: I. „Unterm Bogen zu Schwyz". Ein Stück Volksleben. II. „Der Rath von Schwyz". Eine neuere und ältere Zeitrichtung im Kampfe. Vermittlung. III. „Die Freunde von Zürich und Uri". Würde und Ernst im Wechsel mit Frohsinn. In der Heiterkeit des Festes wird der Ernst des Lebens nicht vergessen: Uri proponirt ein „Püntnuß" zu besserer Oeffnung der Alpen. IV. „Die Fastnacht von Schwyz". Mannigfaltige Gruppen und Wagen launigen, allegorischen 2c. Inhaltes mit allerhand Blicken und Zwicken auf Gegenwart und Zukunft. V. „Der Festzug". Alle Theilnehmer in geordnetem Zug durch die Hauptstraßen von Schwyz, zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen dritthalbhundert Personen, ein interessantes Bild früherer Zeiten. Der Text des Stückes und Zeichnung des Zuges (2 Druckbogen) wird von morgen an ausgegeben.

Solothurn. Die Gemeinde Olten giebt an den Bau einer katholischen Kirche in Liestal 300 Fr.

Thurgau. Dem Großen Rathe, der vorgestern zusammengetreten ist, schlägt der Regierungsrath den Bau eines Regierungs- und eines Kantonsschulgebäudes in Frauenfeld vor. Frauenfeld will 50,000 Fr. hieran leisten, bisher benutzte Gebäulichkeiten können verkauft werden, so daß die ganze dem Staate zufallende Ausgabe eine Viertelsmillion nicht übersteigen wird.

— Der Große Rath hat das Begehren des Volksvereins auf Erleichterung des Veto's abgewiesen, dagegen ein Gesetz über Einführung von Alterszulagen für die Lehrerschaft angenommen und den Bau eines Regierungs- und Kantonsschulgebäudes genehmigt.

Bünden. Chur. In der Nacht vom 20./21. ist ein im Aufbau begriffenes, für Arbeiterwohnungen bestimmtes Haus neben der Harzhütte, dem Herrn Peter Mettier gehörig, gänzlich abgebrannt. Es war für 10,000 Fr. in der „Helvetia" versichert. Die zwei städtischen Spritzen vermochten dem Feuer nicht Einhalt zu thun, wohl aber das Wirthshaus zum Wilhelmsbad zu retten.

Neuenburg. Die kantonale Synode hat beschlossen, daß von nun an bei Verehlichungen statt drei, nur noch Ein Aufgebot zu machen sei. Ferner soll im nächsten September die 300jährige Erinnerungsfeier des Todes des Reformators Farel begangen werden.

Ausland.

Laplata. Die neuesten Nachrichten über den Krieg zwischen Brasilien und Montevideo gehen bis zum 15. Januar.

Nach der Einnahme von Paysandu begab sich die brasilianische Flotte, jetzt Beherrscherin der Ströme Uruguay und Laplata nach Buenos Ayres um sich daselbst mit Lebensmitteln zu versehen. Sie wurde mit der lebhaftesten Sympathie aufgenommen; man organisirte Spitäler für die Verwundeten, welchen die Damen der Stadt die hingebendste Sorgfalt erwiesen. Die brasilianische Armee, 12,000 Mann stark, stand am 5. Januar am Rio Negro und rückte in Eilmärschen gegen Montevideo vor, welche Stadt von Neuem belagert werden soll. Da sich das ganze Land in der Gewalt der Brasilianer befindet, so ist die Regierung von Montevideo nur noch im Besitz der Hauptstadt, welche nach der allgemeinen Meinung bald auch fallen wird. Die Vertreter der fremden Mächte und die Admirale hatten am Bord der französischen Dampffregatte „Astrée" eine Zusammenkunft und vereinigten sich über alle zum Schutze ihrer Landsleute zu treffenden Maßregeln. Man hat jedoch mit Unrecht behauptet, sie hätten sich der Blokade Montevideo's von der Meerseite aus widersetzt, da Brasilien zur Ausführung dieser Blokade durchaus berechtigt ist.

Rußland. Der frühere Warschauer Staatsanwalt und Unterstaatssekretär im Staatsrathe, Kobielainski, hat sich im vorigen Jahr von Warschau nach Paris entfernt und dort aufgehalten. Vor einiger Zeit erlaubte er sich eine Reise nach Wien, wo er von der Polizei verhaftet und nach Warschau ausgeliefert worden ist. Hier kam er vor ein Kriegsgericht, das ihn zu schwerer Strafe verurtheilt hat, wie es heißt, zu 20 Jahren schwerer Arbeit in den Bergwerken Sibiriens. Kobielainski ist beschuldigt, Mitglied der Nationalregierung gewesen zu sein.

Frankreich. In Paris ist ein Abgesandter der Republik Uruguay eingetroffen, welcher die Intervention des Kaisers Napoleon in dem Konflikt zwischen der Republik und Brasilien ansprechen soll.

— In der Staatsdruckerei ist man mit dem Druck eines „gelben Buches" (ähnlich wie die englischen Blau-Bücher) be-

schäftigt und sind alle andern Arbeiten suspendirt. Um jede Indiskretion unmöglich zu machen, sind die äußersten Maßregeln verordnet und werden beim leisesten Verdacht die Arbeiter beim Verlassen des Lokals bis aufs Hemd visitirt.

— Eine kostbare Puppe. Fürst Metternich, der österreichische Botschafter in Paris, hat eine Tochter, die beiläufig acht Jahre zählt. Dieser ließ Rothschild eine Puppe in ihrer Größe verfertigen und versah sie mit einer fürstlichen Ausstattung; Nichts fehlte, die feinsten und theuersten Spitzen von Paris und Alencon fanden sich in ganzen Stücken vor; jedes der zwölf Dutzend Taschentücher hatte einen Werth von 100 Thlr. und den Hals der Puppe umgab ein Perlen-Collier im Werthe von 10,000 Fr.

Deutschland. Eine für jeden Menschen, dessen Gefühl noch lebendig ist, ergreifende Scene trug sich bei dem letzten Lazarethbesuch des Königs von Preußen in Berlin zu. Der König erblickte einen Mann, der beide Arme und Beine verloren hatte. Der König fragte ihn, ob er irgend einen Wunsch habe. Der Verstümmelte antwortete: „Majestät, lassen Sie mich erschießen!" Tief erschüttert sagte der König, daß er diesen unchristlichen Wunsch nicht erfüllen könne. Hierauf brach der Unglückliche in Verwünschungen gegen den Arzt aus, der ihn geheilt hatte. Der König wendete sich ab. — Mußte er sich nicht der Schuld bewußt sein, durch sein herrschsüchtiges Streben diesen, sowie viele hunderte in's Gemetzel getriebene Menschen, unglücklich gemacht zu haben!

— Die Adresse aus Hörde, die kürzlich bei dem preußischen Kammerpräsidenten Grabow einlief, zählt über 900 Unterschriften. Die äußere Erscheinung dieses Schreibens entschuldigen folgende, auf einem Zeddel beigeschlossene Verse, welche Grabow ganz außerordentlich hoch aufgenommen hat:

Dieß Blatt, mit dem wir Dir den Dank bezeugen
Und unsere Achtung, wie sie Dir gebührt,
Der Schmutz, der daran haftet, wird Dir zeigen,
Daß es die Hand der Arbeit hat berührt.

Gegangen ist's durch viele harte Hände,
Oft unterschrieben auf der Arbeitsbank
Wir scheuen's nicht, das Blatt Dir zuzusenden,
Sein Inhalt zeig', wie herzlich unser Dank.

O, was Du sprachst, es hallte freudig wieder
In unsern Herzen. Konnt' es anders sein?
Wir lieben nur, was treu, gerecht und bieder,
Ist rauh die Hand, sei doch das Herz stets rein.

— Auf dem Bahnhofe zu Ravensburg hat am 18. d. der Gemeindepfleger Wölfle von Liebenau, welcher trotz aller Vorstellungen noch in einen Wagen springen wollte, als der Zug schon in Bewegung war, einen traurigen Tod gefunden. Er verlor nämlich das Gleichgewicht, stürzte auf die Schienen, drei Räder gingen über seinen Leib und schnitten ihn vollständig in zwei Theile.

— Ein Bürgermeister bei Fulda (Kurhessen) berichtete jüngsthin an die Gerichtsbehörde, es seien einem Ortsbürger sämmtliche Hühner mit Postvorschuß vergiftet worden. Die betreffende Behörde, welche aus dieser Anzeige nicht klug werden konnte, ließ den Berichterstatter persönlich vorladen und da stellte sich heraus, daß er in dem Versuch, ein Fremdwort anzuwenden nicht glücklich gewesen war. Er hatte Phosphor schreiben wollen.

— Die „Sonntagspost" erwirbt sich das Verdienst, den unsaubern Handel mit Heil und Schönheitsmitteln zu beleuchten und dem Publikum durch die Resultate chemischer Analysen klar zu machen, in welcher unverschämten und gefährlichen Weise es betrogen wird. Jeder vernünftige Mensch weiß zwar schon längst, was er von allen diesen Charlatanerien zu halten hat; indessen dürfte ein kurzes Verzeichniß der ärgsten, diesem oder jenem unserer Leser die Gelegenheit geben, minder verständige Personen vor dem Wegwerfen ihres Geldes und der Gefährdung ihrer Gesundheit zu warnen:

1) Dr. Behr's Nerven-Extract. 2) Goldberger's Schweizerkräutersaft. 3) Dr. White's Augenwasser. 4) Hette's Augenwasser. 5) Dr. Hilton's Nervenpillen. 6) Piuter's Ohrenpillen. 7) Herlikofer's Gichtelixir. 8) Lartigue's Gichtpillen. 9) Hösch's Mittel gegen Epilepsie. 10) Lobethal's Essentia antiphtisica. 11) Schrader'sche Pflaster. 12) Dr. Suin de Boutemard's aromatische Kräuterseife. 13) Dr. Koch's Kräuterbonbons. 14) Dr. Borchardt's Kräuterseife. 15) Hoffmann'scher Zahnbalsam. 16) Anadoli. 17) Hoff'scher Malzextrakt, Kraftbrustmalz und aromatisches Bädermalz. 18) du Barry's Revalenta oder Revalescière. 19) Lilienese. 20) Kummerfeld'sches Waschwasser. 21) Russisches Schönheitswasser. 22) Lait anthéphélique. 23) Nerin.

Hausirer: „Ich empfehle Ihnen meine ausgezeichnete Pommade gegen das Ausfallen der Haare."

Gast: „Sie haben ja selbst eine riesige Glatze!"

Hausirer: „Die trage ich nur zum abschreckenden Beispiele, um zu zeigen, wie schrecklich man aussieht, wenn man sich meiner Pommade nicht bedient."

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- und Handelsztg. vom 20. Februar.

Schnee und Regen, nordische Kälte und liebliches Frühlingswetter jagen einander in so raschem Wechsel und erzeugen in den verschiedenen Marktberichten einen solchen Wirrwarr von Gegensätzen, daß Niemand mehr weiß, wo die Erde grau oder weiß ist, wo die Mühlen klappern oder stillstehen, wo die Schiffe fest im Eise liegen oder sich schon wieder zu neuer Fahrt rüsten. Darin scheint man indessen übereinzustimmen, daß bis jetzt weder die Intensität des Frostes noch die Schroffheit der Temperaturwechsel den Saaten einen erheblichen Schaden zugefügt hat. Etwas besorglicher lauten aus mehreren Gegenden die Nachrichten über den Stand der Reben.

Wie sich unsere schweizerischen Getreidemärkte der vorigen Woche weder durch starke Umsätze noch durch bedeutende Preisveränderungen auszeichneten, so verharrten auch die größeren Märkte des Auslandes in ihrer bisherigen Stille und wenn sich in den kleinen Oscillationen der Preise eine Spur von zunehmender Festigkeit kundgab, so dürfte schwerl ch ein anderer Grund dafür zu suchen sein, als das Herannahen der Jahreszeit, in welcher regelmäßig die naturgemäße Verminderung der Vorräthe und das von jedem Frost- und Regentage hervorgebrachte Schwanken der Ernte Aussichten ein Steigen der Preise verursacht.

Bayern pflegt in dieser Richtung nie zurückzubleiben; seine letzten Freitags und Samstagsmärkte zeigen fast durchgängig einen Aufschlag, der in Augsburg 17, in Landshut 130, in Straubing 10 und in München 48 Cts. pro Schweizer-Malter (1½ Hektol.) betrug, während Lindau um 17 Cts. zurückging. — Im Westen bleibt der große Preismoderator Paris noch immer ziemlich ruhig und Mehl 6 Marken schloß am Samstag zu 46 Fr. für disp. und courant, 46. 50 für März und April. — Aus England, Norddeutschland und Ungarn werden ebenfalls keine nennenswerthen Veränderungen gemeldet.

Luzern, 21. Februar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 43. Aufschlag Fr. 0. 07 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23 Februar 1865.

Krone.

Hr. Schenk, Negot., Mainz.
— Sabusnek, dto., Bamberg.
— Holl, dto., Bern.

Storchen.

Hr Krömmeli, Kaufm., Zürich.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Keller, Kfm., Zürich.
— Lesbros, dto., Paris.
— Baumann m. Frau, dto., Zürich.
— Gigax m. Frau, dto., Bleienbach.
— Wyler 4, dto., Endingen.
— Guggenheim 5, dto., Endingen.
— Dreifuß 3, dto., dto.
— Bollag 4, Negot., Endingen.
— Meyer 2, dto., dto.
— Weil 2, dto., dto.
— Heiz 2, dto., Menzikon.
— Guillaume, dto., Marseille.
— Geb. Gruß 5, Musiker, Böhmen.

Löwen.

Hr. Wehrli, eidg. Oberst, Thun.
— Schmidt, Kaufm., Barmen.
— Hausmann, dto., Basel.
— Kettberg, dto., Leipzig.
— Johansen, dto., Hamburg.
— Wick, dto., Mülhausen.
— Resaiker, dto., Basel.
— Brale, dto., Breckenheim.

Ochsen.

Hr. Günthardt, Negot., Zürich.
— Steimann, dto., Solothurn.
— Brändli, dto., Zürich.
— Keller, dto., St. Gallen.
Hr. Boßhard, Kfm., Winterthur.
— Boßert, dto., Zürich.
— Levi 2, Negot., Hausen.
— Goldschmid, dto., Rixheim.
— Braunschweig, dto., Dornach.
— Wirler, dto., Hägenheim.
Jgfr. Sigwart, v. Luzern.
— Siegrist, v. Fahrwangen.

Rößli.

Hr. Schwyzer, Kfm., Wangen.
— Haggenmacher, dto., Winterthur.
— Eichler, Kfm., Berlin.
— Groß, dto., Zurzach.
— Vogel, dto., dto.
— Suter m. Frau, Part., Seengen.
— Studer, Schreiner, Solothurn.
— Bolliger, Part., Bonischwyl.
— Allgaier, Schlosser, Rastatt.
— Steilmaler, Mühlemchr., Buchs.
— Junge, Schlosser, Odenberg.
— Burholz, Schreiner, Berlin.
— Mülhaupt, Bäcker, Waldshut.
— Roßmann, Part., dto.
— Stökle, Maler, Heidsheim.
— Rüs, Maler, Preußen.

Schwert.

Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Nett, Tapezierer, Offenburg.
— Hofmann, Buchbinder, Göttingen
— Klauser, Posamenter, Schmidrued
— Gestling, Part, Walchwyl.
— Engel, Kaufm., Genua.
— Keterer, Schreiner, Baden.
— Scheller, Müller, Gränichen.

Aargauische Bank.

Zins- & Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung Zins und Dividende für das Jahr 1864 auf **Fr. 10. — per Aktie** von Fr. 200. — festgesetzt und werden demnach die Herren Aktionäre eingeladen, diesen Betrag an unserer Kasse gegen Quittung beziehen zu wollen.

Den auswärts wohnenden Aktionären wird ihr Betreffniß wie bis anhin entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, 22. Februar 1865.

Der Bankdirektor: Welti.

Soeben erschienen und bei **J. J. Christen** vorräthig:

Kleines Brockhaus'sches Conversations-Lexicon

in 4 Bänden oder 40 Heften à 70 Cent.

Lieferung 1. ist als Probe **gratis** zu beziehen.

Ferner vorräthig:

Hoffmann, Allgemeines Fremdwörterbuch.

Neue Ausgabe. 48 Bogen.

Früher Ladenpreis Fr. 8. — **Jetzt** nur Fr. 2. 70.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Für **Deutschland** und die **Schweiz.**

(Nicht zu verwechseln mit der Stuttgarter Rentenanstalt.)

Bei dieser Anstalt können **jederzeit** Verträge für **Lebens-, Alters-, Aussteuer-** und **Renten-Versicherungen** eingegangen werden.

Die Bank ist das **billigste** Lebensversicherungs-Institut und bietet vermöge ihrer **reinen** Gegenseitigkeit die **vollste** Sicherheit. Sie anerkennt den **schweizerischen** Gerichtsstand und die Prämiengelder aus der Schweiz werden in **dieser** angelegt.

Das Versicherungskapital beträgt gegenwärtig über **30** Millionen Franken, und seit 1. Januar 1864 bis 30. Septbr. 1864 sind neu eingegangen: **1104** Anträge mit **3,001,300** Franken.

Der **Gewinn,** welcher erzielt wird, fließt **ganz** (in vollen **100** Prozenten) den **Versicherten** zu. Außer der Versicherungssumme beziehen dieselben **alljährliche** Dividenden, welche bis jetzt über **zwei Fünftel** der eingezahlten Prämien betragen haben. Im laufenden Jahre kommen **43** % Dividende zur Vertheilung.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau:

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Steigerung.

Frau Anna Meyer geb. Wehrli, in Aarau, mit Beistandshanden des Unterzeichneten, läßt in Folge des Hinscheides ihres Gatten, Herrn Heinrich Meyer, Bäcker und Pintenwirth, **Dienstag den 28. Hornung** nächsthin, Abends 8 Uhr, in **ihrer Wirthschaft an der obern Vorstadt,** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten über:

1) eine **Reute** am Schanzrain, resp. im Schachen, 1 Jucharte und 9081 Q.-F. haltend, und
2) die darauf stehenden **Gebäulichkeiten,** bestehend in:
   a. einem von Stein erbauten und zwei Stock hohen **Wohnhaus** mit drei heizbaren Zimmern und Küche, und
   b. einer von Holz erbauten **Trinkhalle** (Cantine).

   Zwischen den beiden Gebäulichkeiten befindet sich ein laufender Brunnen und es gehört zu denselben ein guter gewölbter Keller.

Das Ganze ist zur **Sommerwirthschaft** auf das Beßte eingerichtet und erfreut sich namentlich während der Militärkurse einer außerordentlichen Frequenz.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher bei der Eigenthümerin oder dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 10. Hornung 1865.

H. Guldi, Notar.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Juni in Nr. 206 am Graben dahier ein freundliches **Logis** von fünf Zimmern, nebst einer Altane, Kammern, Estrich und Keller, alles schließbar.

Sich anzumelden im gleichen Hause eine Treppe hoch.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 11,6'''	27'' 0,8'''	27'' 2,1'''
Thermometer	– 2	– 1	– 3
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand vom 23. Febr. 13 Fuß, 4 Zoll.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend, wegen Krankheit des Herrn Direktors, nur

Damenprobe von ½7—½8 Uhr,

wozu angelegentlich einladet

Das Präsidium

In der Krone

jeden Donnerstag Abends:

Erbsensuppe — Winterthurer Schwartenwurst und **delikates** Sauerkraut.

Heute Abend **Blut-** und **Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei

D. Gamper, Metzger.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai d. J. das **Plainpied des Hauses Nr. 20** an der Marktgasse dahier, mit Holzplatz und Keller.

Heute Abend: **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Gemüse-Samen,

frisch & ächt, mit Garantie für Keimfähigkeit.

für Landwirthe

sind besonders empfehlenswerth:

Salfelder Rübli, sehr ergiebig und zart.

Riesenrübli, liefern den höchsten Ertrag als Milch- u. Mastfutter.

Runkelrüben, große kugelrunde gelbe; in jeder Beziehung die vorzüglichste Sorte; groß, leicht aus der Erde zu bringen, und bis in's Frühjahr sich haltend.

Preise so billig als es bei gutem Samen möglich ist.

Halbmeyer
zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine **Kinderbettstatt** und ein **Kinder-Chaischen.** — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Wo eine gut gesittete Tochter hiesigen Orts die **Damenschneiderei** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen aus dem Thurgau:

6 bis 7 Saum vorzügliches **Weintresterwasser** à Fr. 1. 20 pr. Maas.

7 Saum **Obstbranntwein** à Fr. 1 per Maas.

Ein größeres Quantum wird billiger abgegeben. Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 47. 24. Februar 1865

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Hypothekarkredit und Betreibungswesen im Aargau.

Wohl war's eine Zeit, sie lebt noch in unserer Erinnerung, wo das Bestreben der Kapitalisten nur darauf ausging, ihre Kapitalien zu 4—4½ pCt. Zins auf währschafte Gültbriefe auszuleihen. Der Kapitalist hatte um diesen Zins noch alle Mühe und Unkosten, wie alles Risiko zu tragen, aber er war's gewohnt und dabei zufrieden. Auf einmal brachten Eisenbahnen, Banken, Fabriken und verschiedene Geschäfte der Neuzeit das Aktienfieber, den Schwindel in neumodischen Werthpapieren und mit dem Versprechen ungewöhnlich hoher Dividenden. Da raubte der Geizteufel manchem bisher soliden, genügsamen Creditoren die Besinnung, er fing auch an zu schwindeln, kündete hartherzig seine Hypotheken auch bei den besten Schuldnern auf und überließ den Bauer und Gewerbsmann, der bisanhin mit den Schulden gehaust hatte, seinem Schicksal. Mancher brave Mann kam hiedurch in die bitterste Verlegenheit und verwünschte die Zeit mit ihrem bodenlosen Schwindel. Daß Grund und Boden schlechterdings nicht mehr für ein Kapital die beste Sicherheit seien, das wollte der Bauer in seinem schlichten Verstande nicht begreifen. Doch die Zeit schlägt keine Wunden, die sie hernach nicht auch wieder zu heilen wüßte. Unerwartet schnell hat sich das Blatt gewendet.

Der Schwindel ist gerichtet, eine Krisis ist hereingebrochen, ob welcher unsere nimmersatten Geldmenschen schrecklich nüchtern werden dürften. Banken, Bankierhäuser und Wechselgeschäfte, die als solid im besten Rufe standen und für Millionen Credit besaßen, mußten in letzter Zeit über Nacht das Gewehr strecken; Aktienunternehmungen und Eisenbahnen rentiren da und dort übel und wer mit Werthpapieren spekulirt und sich heute für reich hält, liest morgen zum höchsten Schrecken im Curszeddel, daß sein Zuckerpapier fast werthlos geworden ist.

Ohne Zweifel wird in nächster Zukunft der Hypothekarkredit wieder zu mehr Ehren kommen und der Mittelstand des Volkes wieder eine willkommenere Hülfe aus der Schuldennoth erhalten. Da kann man sagen: Wohl den Kantonen, die gute Hypothekargesetze besitzen! Ihnen wird sich der Hypothekarkredit gegen bisher üblichen Zins gerne zuwenden. Wenn man diesen Lobspruch auf alle Kantone, die Bezirksnotare zur Besorgung des Grundpfandwesens besitzen, anwenden kann, so ist's leider beim Aargau kaum der Fall. Die bisherige gesetzliche Organisation unseres Hypothekar- und Fertigungswesens genügt nicht wohl, wie sehr auch die geschäftliche Praxis, namentlich die Finanzverwaltung des Staates und die aarg. Bank, nach allen Richtungen in der Sache Ordnung handhaben und es noch thun.

Der Aargau ermangelt noch einer genauen Vermessung, Cadastrirung und Normalschatzung der Liegenschaften aller Gemeinden. Dieser Mangel läßt den Gemeinderäthen bei der Einschätzung der Grundpfänder allzufreien Spielraum, er macht noch große Bürgschaften und besondere Schatzungsgarantien nothwendig und bei allem dem bleibt so ein Pfandbrief ein etwas schwer bewegliches Instrument; zu einer Behandlung ähnlich wie ein anderes Werthpapier sind unsere Gültbriefe nicht beschaffen. Da fällt es freilich unsern verwöhnten Geldmännern doppelt schwer, sich wieder an einen starren Schlendrian zu gewöhnen in Dingen, wo man eine Zeit lang so beweglich sich umgethan hat.

Eine neue Hypothekarordnung auf ähnliche Grundlagen, wie sie z. B. der Kanton Zürich besitzt, wiro für uns im Aargau Tag für Tag dringenderes Bedürfniß. Haben auch frühere Entwürfe wenig Glück vor dem Großen Rathe gehabt, so darf man nicht außer Acht lassen, daß nur die letzten paar Jahre in dieser Sache manche neue, zeitgemäßere Anschauung entwikkelt und manche früher unklare Idee seither zur Reife gebracht haben. Versäumen wir hierin einen Fortschritt, so wird in unserm Kanton noch eine Reaktion auf dem Geldmarkt zum Nachtheil des gemeinen Mannes fortdauern, wenn sie im Großen längst vorüber ist.

Es erscheint angesichts der jetzigen Kreditverhältnisse geradezu unbegreiflich, wie man bei uns ein so wichtiges Gesetz auf gelegenere Zeit zurücklegen konnte. Je mehr Hindernisse vorhanden scheinen, je umständlicher Arbeiten zur Einführung einer bessern Organisation des Kredites nothwendig werden, desto entschiedener sollte man den Gegenstand aufgreifen und auf gesetzlichem Wege einer Reform nach allen Beziehungen unterstellen.

Steht schon wegen der Hypothekarverhältnisse der Kredit mit einem Beine schief, so wird er sicherlich am andern ganz lahm bei unserm Betreibungsverfahren. Der Gesetzgeber mag es beim Erlaß unseres neuen Betreibungsgesetzes in dieser Sache gut gemeint haben; aber die seither hierin zur Geltung gekommene Praxis ist für den Kreditor zum Verzweifeln. Wo man früher in einzelnen Gemeinden kaum von der Betreibung eines Bürgers wußte, führt man seit Jahren dickleibige Betreibungs- und Pfandbücher. Hunderttausende von Franken werden für Kosten ausgegeben und obendrein von nachlässigen Schuldnern, sowie von schlauen, leichtfertigen Betreibungsbeamteten und Geschäftsagenten aller Kredit in gründlichen Verruf gebracht.

Das muß wieder anders werden; unser Betreibungsverfahren bedarf auch dringend einer Revision. Es haben sich da Schäden so tief eingefressen, daß sie auch mehr Verdienst, wohlfeilere Lebensmittel, solideres Haushalten nicht ganz herausheilen können.

Man ist beim Geldstagsgesetze gleich bei der Hand gewesen, gewissen Unfugen beim Abfinden des Geldstagers mit seinen Kreditoren entgegen zu treten. Thue man das auch beim Betreibungsgesetz.

Wohl giebt es im Aargau kein ergiebigeres Feld für die Förderung des Kredites und der Landeswohlfahrt, als die Reform des Hypothekar- und Betreibungswesens. Millionen an Werth, die Existenz ganzer Gemeinden und Familien stehen da auf dem Spiel.

Hoffentlich wird die Regierung nicht länger säumen mit sachbezüglichen Vorlagen an den Großen Rath. Die Brandversicherungs- und Steuergesetze sind nur halb ausführbar, so lange eine neue Hypothekarordnung fehlt.

Eidgenossenschaft.

Die Geldanweisungen wurden bis anhin von Vielen nicht gebraucht, weil keine allgemeine Vorschrift bestand, wornach das eingezahlte Geld dem Adressaten ins Haus gebracht werden mußte. Das Postdepartement hat nun verordnet, daß der Betrag jeder Anweisung, gleich einem Werthstück, in die Wohnung des Adressaten zu tragen und dort auszuzahlen sei. Es dürfte diese Verfügung geeignet sein, die Zahl der Anweisungen bedeutend zu vermehren.

Aargau. Frick. (Corresp.) In der letzten Sitzung des Gr. Rathes erstattete der Regierungsrath in Sachen der frickthalischen Straßenangelegenheit Bericht und hielt darin folgende Punkte fest: es seie eine neue Hardstraße von der Rheinstraße ausgehend nach Eicken hin zu erstellen und als natürliche Fortsetzung derselben das Projekt Eicken-Schupfart-Wegenstetten auszuführen, um die Verbindung mit Baselland herzustellen; ferner sei Möhlin-Wegenstetten zu erbauen, und von einer Linie Frick-Wittnau-Rothenfluh einstweilen gänzlich abzusehen. Möglicherweise dürfte eine Straße Oberfrick-Schupfart die Interessen beider Thalschaften vereinigen. Von der Kaistenbergstraße erwähnt der Bericht kein Wort.

Diese Sachlage veranlaßte die Großräthe Kalt u. Stocker auf letzten Sonntag den 19. Febr. eine Versammlung von Männern der in der Straßenangelegenheit betheiligten Gemeinden des obern Frickthals nach Frick anzuordnen. Es erschienen bei 100 Mann. Eine ausführliche Auseinandersetzung der Situation, in welcher gezeigt wurde, wie wenig mit diesen Vorschlägen den Interessen des obern Frickthals gedient werde, führte zu einer längern Diskussion. Allgemein wurde erklärt, daß man von einer Korrektion der Hardstraße, die man früher schon von der Hand gewiesen, durchaus nichts wissen wolle, daß die bestehende Straße genüge, und daß eher das Geld, das man hiefür wegwerfen möchte, an eine Kaistenbergstraße verwendet werden sollte. Ferner wurde erkannt, daß die mittlere Straßenlinie Eicken-Schupfart-Wegenstetten den Interessen des obern Frickthals in keiner Weise diene, und daß sich die Interessen des obern und untern Frickthals selbst nicht durch eine Verbindung Frick-Schupfart vereinigen lassen, daß vielmehr gesönderte Interessen gesönderte Straßen haben müssen. Man kam somit, da von Seite Basellands sich keine Geneigtheit zeigt, eine Straße Frick-Wittnau-Rothenfluh abzunehmen und fortzusetzen, auf den Ausweg, über Kienberg den Eingang nach Baselland zu suchen. Die Straße Frick-Wittnau biete wenig das der Korrektion bedürfe, einige Hindernisse im Dorfe Frick und in Wittnau abgerechnet, dagegen bedürfe das Straßenstück Wittnau Kienberg einer gründlichen Korrektion, das Straßenstück Kienberg-Anwyl sei ganz hübsch und gut angelegt und es erfordere im Fernern landschaftl. Seits nur die Bereitwilligkeit der dortigen Behörden zur Fortsetzung der Straße über Rothenfluh. Es wurde deßhalb einmüthig beschlossen, durch das aufgestellte Comite (HH. Posthalter Mösch, Bez.-Richter Kalt und Ammann Mettauer) eine Petition verfassen und dem Gr. Rathe vorlegen zu lassen, in dem Sinne: Es sei, sollte eine Straße Eicken-Wegenstetten gebaut werden, der Tit. Große Rath zu ersuchen, zur Verbindung des obern Frickthals mit dem obern Baselland gleichzeitig eine Straße Frick Wittnau-Kienberg-Anwyl erstellen, resp. korrigiren zu lassen, und dabei der Mitwirkung der basellandschaftlichen und solothurnischen Regierungen sich zu versichern.

Mit diesem Auswege glaubte die Versammlung den eigenen Interessen zu genügen und auch diejenigen des untern Bezirkes nicht vor den Kopf zu stoßen; sie gab sich auch damit der Hoffnung hin, daß die Mitglieder des Gr. Rathes aus dem untern Frickthale und aus dem Laufenburgeramte nun auch für dieses Projekt einstehen werden, nachdem sie nun endlich einsehen gelernt, daß dem obern Landestheile mit einer Mittellinie allein nicht geholfen ist. Das Projekt hat um so mehr Hoffnung auf Erfolg, da die Kosten aarg. Seits nicht so bedeutend sind und kaum auf Fr. 30,000 ansteigen werden.

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den siebenten Vortrag hielt Hr. Pfarrer Imhof in Kirchberg über „die neuere Naturforschung und die menschliche Seele: d. h. über und gegen den Materialismus und seine Träger. Der Vortragende bezeichnete den Materialismus — den theoretischen Materialismus, wie er ihn zur Unterscheidung vor dem hier nicht in Betracht fallenden praktischen Materialismus nannte — als diejenige Lehre, welche behaupte, daß jedwede Thätigkeit, leibliches und geistiges Leben durch den Stoffwechsel, d. h. durch die mannigfaltigste Zusammensetzung und chemische Verbindung der Urstoff-Theilchen hervorgebracht werde. Der Materialismus, sagte er, stehe nicht mehr auf dem Boden der Wissenschaft, sondern beginne da, wo das Wissen aufhöre, indem er aus den Ergebnissen der Wissenschaft Schlüsse ziehe, welche der Logik entbehrten und im besten Falle Hypothesen, willkürliche Annahmen seien. Aus den Schriften einiger Hauptträger des Materialismus, eines Büchner, Vogt u. s. w. (Moleschott wurde so ziemlich unberührt gelassen), deren Sätzen namentlich Stellen aus den Schriften berühmter Philosophen und Dichter, sowie auch von Naturforschern entgegen gehalten wurden, suchte Hr. Imhof die Kühnheit der Folgerungen der materialistischen Lehren, beziehungsweise deren Unhaltbarkeit darzuthun; er suchte zu beweisen, daß, wenn die geistige Thätigkeit nur als ein mechanischer Ausfluß des Stoffwechsels angesehen und dadurch alles Ideale beseitiget und damit das Wesen der Seele nach gewöhnlichem Begriff, d. h. die Seele selbst geleugnet werde, dann auch die Moral, welche den Grundpfeiler der ächten Religion bilde, einen Stoß erleide, dessen Rückwirkung auf die menschliche Gesellschaft von den schlimmsten Folgen sein müßte.

Dieses mag in den Hauptzügen ungefähr der Sinn des Vortrags des Hrn. Imhof sein, der nicht zum Vortheil der Sache an einigen Orten eine Sprache hören ließ, welche gerade wegen ihrer — wir wollen sagen — Ungeniirtheit den Materialisten zum Vorwurf gemacht wird und welche sich nur durch den Eifer, welchen die Vertheidigung einer guten Sache erzeugt, begreifen läßt. Ob Hr. Imhof durch seinen Vortrag diejenigen Zuhörer, welche etwa schon vom Materialismus angesteckt sind, in ihren Ansichten hat wankend machen können, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Jedenfalls hatte der Vortrag seine Berechtigung, nachdem bereits ein Vertreter der materialistischen Richtung vom gleichen Platze aus deren Lehren theilweise entwickelt.

— * Aarau. Dramatische Vorlesung. Nächsten Samstag, 25. Febr., wird Hr. Heigel, Hofschauspieler in Karlsruhe und nunmehr öffentlicher Lector an der Hochschule zu Bern, seine dramatischen Vorlesungen mit Lessings Lustspiel Minna von Barnhelm eröffnen. Der Eindruck seines im vorigen Winter hier gelesenen Hamlet und Othello war ein überaus günstiger, ja sogar außergewöhnlicher, und es geschieht gewiß mit der Zustimmung seiner damaligen Zuhörer, wenn einer derselben die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen Kunstgenuß hinzulenken wünscht, der zu den seltenern gehört.

Bern. Die Grimselbahn-Versammlung in Bern hat am 19. Febr. dem Komite folgende Aufträge ertheilt: 1) Mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Grimsellinie zur verdienten Geltung zu bringen. 2) Der Regierung des Kantons Bern die Angelegenheit zur vollsten Aufmerksamkeit zu empfehlen und sie zu ersuchen, die Karte des Traces im $^1/_{50000}$ Maßstabe mit möglichster Beförderung zu vervielfältigen und zu veröffentlichen und beim Großen Rathe die Bewilligung der nöthigen Kredite für den geeigneten Zeitpunkt zu beantragen. 3) Mit dem Gotthardkomite, wenn möglich im Verein mit der Regierung, zu verhandeln, um dasselbe zu veranlassen, zur gemeinschaftlichen Untersuchung des Grimseltraces die Hand zu bieten; für den Fall aber, daß das Gotthardskomite sich hiefür nicht bereit erklärt, selbstständig vorzugehen.

— Im Handels-Cour. ergeht sich ein Postangestellter in einer sehr rührenden Epistel über eine Schneesturmfahrt in der Nacht des 18. Februar nach Chauxdefonds. Siebenmal stürzte der Postschlitten um, siebenmal mußte er mit unsäglicher Mühe wieder aufgerichtet werden. Statt 8 Uhr Abends kam die Post erst früh 2 Uhr in Ch. an. Freilich sollte man in solchen Schneeregionen bei solch scheußlichem Wetter keinen Hund hinausjagen, geschweige denn ein Mensch.

Zürich. Im „Schwanen" zu Zürich hat sich am 19. d. eine erste zürcherische Sektion des schweizerischen Auswanderungsvereins gebildet. Als Ziel der Auswanderung faßte man nicht mehr Central-, sondern Nordamerika in's Auge.

Luzern. Die Regierung von Luzern berichtet dem Regierungsrath von Aargau, daß sich die dortseitigen Gemeinden Aesch und Mosen zur Theilnahme an der Tieferlegung des Hallwyler See's bereit erklärt haben. Dabei gebe jedoch die Gemeinde Aesch von der Ansicht aus, daß eine Senkung des Seespiegels von 8 Fuß, statt der projektirten 15 Fuß, genügen dürfte, und daß diese Senkung einfach durch eine entsprechende Korrektion des Aabaches bei Hallwyl und abwärts erzielt werden könnte.

Baselland. In der Breitenstein'schen Angelegenheit wird die Verlegenheit der Regierung immer ärger. Nun wird sie selbst von dem „Volksblatt" indirekt bezüchtigt, daß sie den Breitenstein habe vor vier bis acht Jahren Zuchthaus retten wollen, und weil sie das gethan habe, gerathe sie nun durch des „Judas" Breitenstein „Enthüllungen" in eine schiefe Stel-

lung. Auch wird jetzt, was Hr. RR. Rolle im Landrathe so muthig ableugnen wollte, vom „Volksblatt" zugestanden, nämlich daß Breitenstein „den Staat bestohlen und betrogen hat." — Dem Hrn. Rolle geht es mit seiner „Mehrgerechtigkeit" sehr schlimm.

Thurgau. Nach mehrstündiger lebhafter Diskussion hat der Große Rath Dienstag Abends in der Eisenbahn-Angelegenheit einen vermittelnden Antrag des Herrn Häberlin angenommen, dahingehend, daß der Nordostbahn die Konzession für die Linie Rorschach Romanshorn unbedingt ertheilt, und daher das Begehren des Amrisweiler Komites abgewiesen werde; daß dagegen in das Gesuch des Seethal Komites um Konzessionirung der Linie Romanshorn Konstanz wegen des Art. 3 des Konzessionsvertrages vom 3. Dez 1852 von Seite des Thurgaus nicht eingetreten werden könne; daß aber auch weitere eventuelle Unterhandlungen sowohl mit Baden als mit der Direktion der Nordostbahn zu Gunsten der Amrisweiler Linie für einmal unterbleiben sollen.

— Frauenfeld, 23. Feb. Die Kantonsschüler haben dem Großen Rathe ihren Dank für den Beschluß in der Baufrage gestern Abend in einem Fackelzuge abgestattet, der sich mit der Kadettenmusik an der Spitze durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte und vor den Wohnungen der resp. Präsidenten des Großen Rathes und des Regierungsrathes Halt machte.

Solothurn. Zum Verwalter der Gewerbehalle ist Hr. Regierungsrath Baumgartner ernannt worden.

— Der „Landbote" notirt, daß er vier Einsendungen von Geistlichen erhalten habe, die sich sämmtlich für Abschaffung überflüssiger Feiertage aussprechen.

Tessin. Oberstl. Fratecolla ist bei seiner Rückkehr von Genf von einer großen Schaar tessinischer Offiziere in Bellinzona festlich empfangen worden.

Ausland.

Amerika. Die Eroberung des Fort Fisher hat die Begriffe von der Leistungsfähigkeit einer Kriegsflotte, die seit Sepastobol sehr gesunken, wieder gehoben.

„Die 50,000 Bomben, welche die 70 Kriegsschiffe in das Innere des Erdwerkes schleuderten, demontirten die meisten der nach der Landseite gerichteten Geschütze, machten den feindlichen Artilleristen die Bedienung der übrigen fast unmöglich, zerschmetterten die Palissadenwände, welche andernfalls die Ersteigung der Wälle nur unter den schwersten Opfern an Menschenleben ermöglicht haben würden, zerwühlten die kunstvollen Erdaufwürfe zu formlosen Sandhaufen, und übten, von dem Allem abgesehen, ohne Zweifel auch eine sehr demoralisirende Wirkung auf die Besatzung aus."

Neben dem umfangreichen Kriegsmaterial, welches in die Hände der Sieger fiel, fielen ihnen 4 vortreffliche englische Dampfschiffe in die Hände, welche am 17. und 18. Januar mit vollen werthvollen Frachten in den Cape-Fear-Fluß einliefen, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß dieser sich nicht mehr im Besitz ihrer liebwerthen Geschäftsfreunde befinde. — Auf einem befanden sich fünf englische Passagiere, darunter ein Armee-Offizier, die sich gerade bei einem Champagner-Souper Glück dazu wünschten, mit heiler Haut durch die Blokade gelangt zu sein, als ein in die Kajüte eintretender Bundesoffizier, durch die Ankündung, daß sie Gefangene seien, ihnen das Mahl verdarb. Die vier Schiffe nebst Ladung werden wohl die zu dem Bombardement aufgewendete Munition bezahlen.

— Aus New-York vom 11. Februar wird gemeldet: Die offiziellen Rapporte von Lincoln und Davis konstatiren, daß Lincoln bei den letzten Friedenskonferenzen die einfache Unterwerfung des Südens an die Union verlangt hatte.

Ein großes Meeting in Richmond verwarf die Bedingungen Lincolns, sprach darüber Entrüstung aus und faßte Beschlüsse für Fortsetzung des Krieges. Am Montag wurde auf Grants linkem Flügel eine Schlacht geschlagen. Die „Times" behauptet, eine große Reitermacht unter Thomas rücke auf Montgomery, Selma und Mobile vor.

In Richmond war am Dienstag das Gerücht von Räumung Charleston verbreitet. Goldagio, das gestern auf 111 gestanden, ist heute auf 104 gefallen, auf das Gerücht hin, daß Sherman Branchville eingenommen habe.

— Aus New-York vom 11. wird gemeldet: Man versichert, die Armee Hoods sei in St. John, Beauregard in Augusta. Grant hat eine Uebereinkunft wegen Austausch der Gefangenen abgeschlossen.

Lincoln hat die Akte, womit England notifizirt wird, daß der Vertrag von 1817 wegen Feststellung der Schiffsmacht auf den kanadischen Seen aufhöre, unterzeichnet.

In den Kämpfen am Sonntag und Montag verloren die Unionisten 1200 Mann, gewannen aber am folgenden Tage das verlorene Terrain wieder.

Kanada hat die Auslieferung der Plünderer von St. Albans beschlossen.

Laplata. Ueber die Eroberung von Paysandu hat man Berichte aus Montevideo, denen zufolge der genannte Platz von nicht mehr als 700 Mann vertheidigt war. Diese schwache Garnison habe während 54 Stunden die Angriffe von 10,000 Mann, unterstützt durch 43 Belagerungsgeschütze und die brasilianische Flotte, ausgehalten. Auf der Seite der Angreifer seien 2000 Mann getödtet oder verwundet worden. Nach geschlossener Kapitulation hätten die Sieger in skandalöser Weise deren Bedingungen gebrochen, den Anführer der Vertheidiger, Leandro Gomez, und eine Anzahl weitere Offiziere erschossen und die Stadt und Umgegend 5 Tage lang geplündert. Die Zerstörung des Eigenthums betrage 11—12 Millionen Piaster.

Deutschland. In Stuttgart tritt die Gründung eines zoologischen Gartens in den Vordergrund. Eine Aktiengesellschaft will sie ausführen; der König gibt das Terrain dazu.

Rußland. In Rußland, Schweden und Norwegen, wo der Thermometer vor fünf bis sechs Wochen einige Grade über Null zeigte, herrscht nun eine fürchterliche Kälte und sind die Thermometer bis zu 30 Grad unter den Gefrierpunkt gefallen. Die Ostsee ist zugefroren und um die Postverbindung mit den Aalandinseln zu unterhalten, fährt die russische Post auf Schlitten über den Ortheischen Meerbusen.

— Eine gewöhnliche kupferne Pfanne auf die Stirne gebracht, verscheucht das Migränekopfweh. Die „Opinion nationale" giebt hierüber folgende Einzelnheiten: „Die Einwirkung des Kupfers, das mit dem Sitze eines Nervenleidens in Verbindung gebracht wird, ist unwiderleglich. Seit Langem kennt man in unsern Dörfern diese glückliche Wirkung. Südlich vom Mont Dore in Auvergne, in dem ehemaligen Kanton de l'Artense, trugen oder tragen heute noch die Frauen Stirnband von Messing oder Kupfer mit mehr oder weniger Arbeit. Es ist ein dünnes, elastisches Blatt mit Federn, die an die Schläfe anschließen. Man heißt es Sarra Malica oder Serre Malice. Dieses Diadem hat die Frauen vor Kopfweh bewahrt und steht mit obigem Mittel gegen Migräne in Zusammenhang."

Rorschach, 23. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3333 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. —., Mittelpreis Fr. 22. 80., Niedrigster Fr. 21. 50. Abschlag Fr. 0. 04. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 856 Doppel-Ztr.

Haser: 250 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 36.

Schaffhausen, 21. Feb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20, 81. Aufschlag Fr. 0. 16; Haber Fr. 14. 50 bis Fr. 15. 75.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24 Februar 1865.

Wildenmann.

Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Freimüller, Kutscher, Kfm., Basel.
— Henke, dto., Frankfurt.
— Hümel, dto., Badenweiler.

Löwen.

Hr. Wehrli, eidg. Oberst, Thun.
— Blind, Kfm., Genf.
— Resaikre, dto., Basel.
— Perret, dto., Nyon.
— Long, dto., Genf.
— Schlinghoff, dto., Lahr.
— Kesch, dto., Baden.
— Schmitt, dto., Rheinböllenhütte.

Krone.

Hr. Meier, Negot., Liestal.
— Holl, dto., Bern.
— Furter, dto., Königsberg.

Ochsen.

Hr. Fornaro, Oberstl., Rapperswil.
— Suter, Negot., Vivis.
— Rüegg, dto., Illnau.
— Siegrist, dto., Seengen.
— Egger, Part., Aarwangen.
Hr. Schweizer, Schönholzerswilen.
— Ruef, Negot., St. Gallen.
— Peters, dto., Arefeld.
— Welti, dto., Stein.
— Frei, Fuhrhalter, Reinach.

Storchen.

Hr. Wolf, Negot., Villmergen.
— Brosi, dto., Olten.
— Gigax m. Frau, dto., Bleienbach.
— Merz zu 2, dto., Menzikon.
— Schütze, dto., Ulm.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Roß.

Hr. Weber, Kfm., Basel.
— Stierli, dto., Langenthal.
— Erdhart, dto., Schwyz.

Seewert.

Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Sandmeier, Part., Seengen.
— Renold, Metzger, Brunegg.
— Hedinger, Part., Luzern.
— Klauser, Posamenter, Schmidrued
— Tschudi zu 2, Kaufm., Glarus.
— Bauer, Sattler, Hamburg.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 17.

Samstag den 25. Febr. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. J. Schmid, Baumeister, von Zurzach; 70 Jahre alt. — Leichabnahme: Ziegelrain Nr. 733.

Publikation.

Mehrgebotseröffnung.

Auf die beim steinernen Tisch im Gönhard liegenden **150 Bauholzstämme** Nr. 61—210, ca. 5606 Cubikfuß haltend, sind per Cubikfuß 50 Rp. geboten.

Mehrgebote nimmt bis Samstag den 25. l. Mts., Abends 5 Uhr, Herr Gemeinderath **G. Waßmer**, in hier, entgegen.

Aarau, 23. Februar 1865.

Die Forstkommission.

Soirée dansante vom 10. März.

Die Basler Musikanten dringen auf bestimmten Bericht innert kürzester Frist. — Wer sich zu betheiligen oder den bewußten Fond gründen zu helfen gedenkt, ist daher ersucht, sich vor Ende l. M. auf der Liste einschreiben zu lassen.

Mit 1. März fällt **entweder** die beabsichtigte Soirée in's Wasser, **oder** es steigt der Preis auf Fr. 2. für die Damen, „ 3. „ „ Herren.

Ein Verzeichniß befindet sich bei Hrn. **Bell**, ein anderes bei Hrn. **Wettler**, Sohn, im Casino; letzteres wird auf Verlangen in die Häuser gebracht.

Aarau, 24. Febr. 1865.

Alexis Imhof.

Jäger-Verein Aarau.

VII. Vortrag

des

Hrn. eidg. Oberst Schädler

Sonntag den 26. d., Nachm. 2 Uhr,

im Saale der Bierbrauerei Holzach.

Gegenstand: **Gefecht bei Montebello**; Fortsetzung.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

In der Fabrik in **Crémine**, Amt Münster, Kanton Bern, liegen circa **20 schmale Webstühle** und eine größere Quantität **Litzen** und **Kämme**, alles in ganz brauchbarem Zustand; ferner ca. **12 Zentner gutes Baumwollengarn** in verschiedenen Farben zum Verkauf.

Hierauf Reflektirende belieben sich direkt an den Geranten der Fabrik zu wenden.

Zum Ausleihen:

Eine kleine **Wohnung** an eine oder zwei Personen; zu beziehen auf April.

Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei **Wohnungen**, eine mit drei heizbaren Zimmern, und die andere mit zwei Zimmern nebst einem Kabinet, einer großen Laube und Zubehör, alles auf dem gleichen Boden; — können auf den 1. Mai bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Zur Notiz an die Mitglieder der histor. Gesellschaft.

Von nun an wird je **am letzten Samstag eines jeden Monats**, Abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Storchen eine Zusammenkunft der hier und in der nächsten Umgebung wohnenden Mitglieder der Gesellschaft stattfinden, mit welcher jeweils wenn thunlich Vorträge und Referate verbunden werden sollen, und wozu sämmtliche Vereins-Mitglieder eingeladen sind.

Die erste Zusammenkunft dieser Art findet statt

nächsten Samstag den 25. d. M.

Aarau, 21. Febr. 1865. **Der Vorstand.**

Kunst-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem kunstliebenden Publikum Aarau's anzuzeigen, daß er demnächst einen Cyclus von **dramatischen Vorlesungen** daselbst im großen Casinosaal halten wird, und zwar:

Samstag den 25. Febr.: Minna von Barnhelm, Lustspiel von G. E. Lessing.
Samstag den 4. März: König Lear, Tragödie v. Shakespeare, übers. v. Tieck.
Samstag den 11. März: Antigone, Tragödie des Sophokles, übers. v. Denner.

Der Anfang ist jedes Mal präzis halb 8 Uhr.

Eintrittspreis à Person: **ein Franken.** Abonnementskarten zu allen drei Vorlesungen gültig, sind zu 2 Franken à Person, an der Casse zu haben.

Hoffend dieselbe freundliche Aufnahme wie früher in Aarau zu finden, werde ich mich eifrigst bemühen mir Ihre Zufriedenheit zu erwerben.

Zu zahlreichstem Besuch ladet ein

Viktor Cäsar Heigel,
Lehrer der Literatur und Rhetorik in Bern.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in der **Schwertgasse, Nr. 5** (Wernle'sche Apotheke), zwei Stiegen hoch. — Die Einlagen für die Sparkasse Aarau sind von nun an alle an den Unterzeichneten abzuliefern. —

Aarau, am 23. Hornung 1865.

X. Meisel, Forst- & Landverwalter,
Cassier der Sparkasse Aarau.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat die Zinsfüße vom 15. dieses Monats an gerechnet und bis auf Weiteres folgendermaßen herabgesetzt:

a) Für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Creditoren) von 5 % auf **4** ½.
b) „ **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Debitoren) von 6 % auf **5** ½.
c) „ **Depositen** . . . . . von 4 ½ % auf **4.**

was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Aarau, 10. Februar 1865.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Anzeige & Empfehlung.

Infolge Uebereinkunft hat der Unterzeichnete das mit Karl Scheller gemeinschaftlich betriebene **Malergeschäft** einzig übernommen und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle seinen Beruf betreffenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Aarau, den 23. Hornung 1865.

Johannes Geiger, Maler,
Apfelhausen Nr. 475.

Eine ältere Person, welche schon in mehreren Gasthöfen als **Köchin** gedient hat und der die besten Zeugniss zur Seite stehen, sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo eine gut gesittete Tochter hiesigen Orts die **Damenschneiderei** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen auf Anfang April:

Eine fröhliche **Wohnung** im zweiten Stock mit fünf Zimmern, zwei Kammern, geschlossenem Estrich, Keller, Lauben und Antheil Garten.

Ferner ein oder zwei **Zimmer** im Plainpied, mit oder ohne Meubel.

Frau **Zimmermann**, Hebamme.

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** nebst Zubehör auf den 20. Mai — Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Febr.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 1,9‴	27″ 2,8‴
Thermometer	– 1	0	– 3
Reg. u. Sch	S	S	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	bd	–	VB

Aarstand vom 24. Febr. 13 Fuß, 5 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 48. 25. Februar 1865

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat folgende Beförderungen im Offizierskorps vorgenommen:

Bundesauszug. Zu Kommandanten die Majors: Kamper, Jkb., von Rheinfelden und Döbeli, Christof, v. Seon.

Zu Majors die Hauptleute: Angliker, Bernh. Rudolf, von Niederlenz, in Küttigen, u. Haßler, Herm., v. Aarau, in Bern.

Zu Hauptleuten die Oberlieutenants: Käser, Heinrich, von Oberflachs; Mösch, Franz, von Frick; Künzli, Adolf, von Strengelbach; Diebold, Jos. Fridolin, von Baden; Schwarz, Wilh., von Lenzburg; Wanger, Gustav, von Aarau; Rengger, Friedrich, v. Brugg; Fröhlich, Leopold, in Aarau; Debrunner, Ludwig, von Lupfig; Brentano, Julius, von Laufenburg.

Zu Oberlieutenants die I. Unterlieutenants: Vögelin, Heinrich, in Basel; Schmid, F. J., in Gipf; Steiner, J. J., von Dürrenäsch; Müller, Franz Jos., von Mettau; Matter, Otto, von Zofingen; Füglistaller, Leonz, von Jonen; Wehrli, Rudolf, in Aarau; Brunner, Adolf, von Niederlenz; Furter, Friedrich, v. Dottikon; Ringier, Gottlieb, in Aarau; Kamper, Karl, v. Rheinfelden; Imhof, Arnold, v. Zofingen; Zschokke, Guido, von Aarau; Keller, Franz Mathä. in Turgi; Pfändler, Emil, in Aarau; Frey, August, v. Aarau; Fahrländer, Karl, in Aarau; Geyser, Herm., von Zofingen.

Zu I. Unterlieutenants die II. Unterlieutenants: Henz, Joh., von Aarau; Siegrist, Emil, in Aarau; Weißenbach, Plazid, von Bremgarten; Ziegler, Joh. Wilh., von Veltheim; Weißenbach, Franz, v. Bremgarten; Hüßi, Rud., von Safenwyl; Frey, Jos, in Aarau; Haller, Theod., in Brugg; Stirnemann, Rud., v. Gränichen; Geiger, Ulrich, v. Turgi; Gloor, J. J., von Oberkulm; Belart, Jakob, von Brugg; Blattner Eugen, von Aarau.

Zu II. Unterlieutenants: Bonäsch, Bernh., v. Strengelbach; Stigeler, Jos., in Aarau; Wirz, Friedr., in Strengelbach; Dreifuß, Jos., in Rheinfelden; Gloor, J. J., in Zofingen.

Bei den Sappeurs: zum Hauptmann: Eberhard-Otto, in Wildegg.

Bei den Pontoniers: zum Oberlieutenant: Jäger, Wilhelm, von Brugg.

Bei der Artillerie: zu Hauptleuten die Oberlieutenants: Müller, Jakob, in Lenzburg; Keser, Emil, v. Thalheim, in Bern; Fischer, Theodor, in Reinach.

Zu Oberlieutenants: v. Hallwyl, Hans, in Rued; Welti, Heinrich, v. Zurzach, in Bern; Schmitter, J. G., von Niederwyl; Fischer, Adolf, von Reinach.

Militärärzte. Zum Schwadronsarzt: Schmid, Sigm., in Baden. Zum Sappeursarzt: Hool, Heinr., in Zofingen. Zum Artilleriearzt: Ries, Ignaz, von Eiken. Zum Unterarzt: Erismann, Adolf, in Königsfelden.

Pferdeärzte: Bei der Kavalerie zum I. Unterlieutenant: Rey, Jos., von Muri. Bei der Artillerie zu I. Unterlieutenants: Bopp, Christian, von Wettingen; Brunner, Jos., von Merenschwand; Bucher, Eduard, von Sins.

Reserve. Bei der Infanterie: Zum Hauptmann: Dutli, Joh., in Aarau.

Zum Oberlieutenant: Hartmann, Isak, v. Villnachern.

Zu I. Unterlieutenants: Scherer, Jos., von Ennetbaden; Rebmann, Kaspar, von Altenburg; Peyer, Jakob, von Bergdietikon.

Zu II. Unterlieutenants: Wydler, Conr., in Baden; Amsler, Fridolin, in Aarau; Huber, Friedrich, in Zofingen; Attenhofer, Roman, v. Zurzach; Ruetschi, Heinr., von Suhr; Stolz, Wilh, von Laufenburg; Härde, Eduard, von Lenzburg; Füchslin, Gottlieb, von Brugg; Schuepp, Alois, von Zufikon; Huwyler, Heinr., von Waltenswyl, und Schnebeli, Adolf, von Baden.

Landwehr. Infanterie. Zum Hauptmann: Siegrist, Jakob, von Ryken.

Kantonsstab. Zum Major: Baumann, David, in Aarau.

Zu Oberlieutenants: Zimmerli, Emil, von Aarau, und Reinli, Eduard, von Aarburg.

— Zum Mitglied des Großen Rathes hat der Kreis Entfelden gewählt: Hrn. Sl. Zahn, Gemeindeammann von Ober-Entfelden.

Bern. Der Regierungsrath hat nachträglich noch 1000 Fr. an die Kosten des letzten eidg. Sängerfestes bewilligt.

Zürich. In Adlischwyl wurde ein Mann verhaftet, der verdächtig ist, sein neugebornes Kind vergiftet zu haben. Das Gerücht will sogar behaupten, seine frühern Kinder, sechs an der Zahl, die ebenfalls sämmtliche bald nach der Geburt starben, seien auf gleiche Weise aus der Welt geschafft worden.

Genf. Hr. Carteret, eines der radikalen Mitglieder der Budgetkommission, überraschte den Gr. Rath durch die Erklärung, daß zwar alle im Bericht der Mehrheit gerügten Mißbräuche wirklich vorhanden seien, aber nicht der jetzigen Regierung, noch überhaupt dem radikalen System seit 1846 zur Last gelegt werden können, sondern — Ueberreste des aristokratischen Regimentes von 1814 seien, welche das radikale System in 18 Jahren beim besten Willen nicht zu beseitigen vermocht habe. Die Rede wird so ausgelegt, daß Hr. Carteret Herrn Fazy, welcher ein solches Geständniß nie gemacht hätte, für definitiv beseitigt hält und die vakant gewordene Führerstelle der radikalen Partei zu übernehmen und in den Staatsrath zu treten wünscht.

Ausland.

Oesterreich. In seiner volkswirthschaftlichen Wochenschau schildert der Wanderer die Zustände Oesterreichs, ein halbes Jahr nach einer gesegneten Ernte, mit folgenden Zügen: „Aus allen Gegenden des Reiches laufen bittere Klagen über den allgemeinen Nothstand und das Darniederliegen aller Geschäfte ein. In Böhmen, Schlesien und Ungarn nimmt das Bettelwesen in einem erschreckenden Grade überhand; so sind z. B. im Marmaroser Comitate zwei Drittel der Bevölkerung in einer solchen traurigen Lage, daß sie an die allgemeine Mildthätigkeit der übrigen Bewohner Ungarns gewiesen sind, um nicht dem Hungertode zu verfallen. Aus Schlesien schreibt man, daß Bettler wie Heuschrecken das Land überschwemmen. In Brünn haben die Fabriken neuerdings Arbeiter entlassen. Auch hier stehen alle Gewerbe still. Der Consum hat sich auf eine traurige Weise vermindert; der Verbrauch von Salz beträgt nur noch 12 Pfd. pro Kopf (in der Schweiz circa 27); auch der Zuckerverbrauch ist nach statistischen Berechnungen bedeutend zurückgegangen. Im Fleischverbrauch stehen wir den Engländern, Franzosen und Preußen ohnedieß so sehr nach,

daß wir darüber gar nicht sprechen wollen. Bei diesen Verhältnissen haben die Steuerrückstände eine solche Höhe erreicht, wie in keinem andern Staate Europas. Sie betragen pro 1864 circa 26½ Millionen fl., d. i. 19% der gesammten Besteuerung, und zwar schuldet das Küstenland 27, die Bukowina 24, Dalmatien 22, Ungarn 32, Croatien 47, das Banat 55, Niederösterreich 12, Lombardo-Venetien 9%. Dabei geschehen die Eintreibungen dieser Rückstände mit einer solchen Härte, daß man uns wirklich Jammervolles erzählt. Executionen, wo kaum der zehnte Theil des Schätzungswerthes erreicht wird, sollen nichts Seltenes sein. Bauern mit großem Grundbesitz sind nicht im Stande, 10 fl. aufzutreiben. In Ungarn kommen sogar Fälle vor, wo Bauern zur Deckung ihrer Steuern ihr ganzes Hab und Gut anbieten."

Deutschland. Stuttgart. Die Detailberichte über das Gasunglück sind traurig. Einem während der Explosion an dem Hause vorübergehenden jungen Menschen wurde der Hirnschädel zerschmettert, so daß er nach kurzer Zeit eine Leiche war. Die untern Mauern des Hauses waren herausgedrückt, so daß fast das ganze Haus in sich zusammenstürzte. Ein sechsjähriges Mädchen, das eben auf Besuch im Hause war, wurde halbtodt aus dem Schutte gezogen und starb bald darauf; die Frau des Hausbesitzers, der mit drei seiner Kinder eben auf einem Spaziergang abwesend war, erst kürzlich von einer schweren Krankheit genesen, wurde schrecklich verbrannt und zum Theil zerquetscht, noch schwach lebend, aufgefunden, gab aber kurz vor neun Uhr den Geist auf, dessen dreizehnjähriger Knabe ward schwer verletzt und mit Brandwunden bedeckt aus den Trümmern gezogen und in einem Nachbarhause ärztlicher Pflege übergeben.

Frankreich. Das bisher in Aix in Garnison gestandene Bataillon der Fremdenlegion schifft sich (23. Feb.) in Toulon nach Mexiko ein, wo diese ganze Legion für zehn Jahre bleiben soll.

Rußland. Nach der Ostsee-Zeitung sind im Februar in Warschau zahlreiche Verhaftungen auf den Straßen vorgenommen worden. Sie waren durch revolutionäre, bei Nacht angeschlagene Plakate veranlaßt. Es soll sich sogar wieder eine Nationalregierung daselbst gebildet haben. Die Plakate enthalten die Anzeige, daß die Nationalregierung fortbestehe, und fordern die Bevölkerung auf, sich auf jeden Ruf bereit zu halten. Die Waffen-Depots seien bereits vorbereitet. Ferner wird Widerstand gegen die Militär-Aushebung empfohlen und dieselbe als Termin des allgemeinen Aufstandes bezeichnet.

England. An der englischen Küste hat ein gewaltiger Sturm (18. Febr.) großes Unheil angerichtet. Vor Hartlepool gingen zwei Fischerboote mit neun Mann an Bord in der Nähe des Gestades unter. Die See warf eine Menge von Fischen und Theile von Fahrzeugen an den Strand, wo eine widerwärtige Scene erfolgte. Etwa zweihundert Menschen waren hinzugelaufen um ihr „Strandrecht" auszuüben; und als der Bruder des Kapitäns eines der Fahrzeuge das herangespülte Kompaßhäuschen an sich nehmen wollte, wäre er von der räuberischen Rotte fast erschlagen worden, hätten sich nicht Küstenbeamte mit drohend gezogenen Pistolen zeitig genug zu seiner Rettung eingestellt. Die Strandräuber waren meist Arbeiter, die sich seit einigen Wochen auf „Strike" befanden.

— Der Eid vor Gericht. Die Fälle, wo Angeklagte wegen Meineid vor den Assisen zu erscheinen haben, gehören zu den widerlichsten, die nur vor den Schranken vorkommen können. Sie sind widerlich deßwegen, weil sie eine der häßlichsten Ausgeburten unserer Gesellschaft, eine moralische Falschmünzerei aufdecken, nnd sie sind widerlich aus dem zweiten Grunde, weil das Heiligste, was der Mensch besitzt, vor der Oeffentlichkeit ausgebreitet, an die Mittagssonne gezogen, secirt, abgewogen und oft mit großer Ungenirtheit behandelt wird.

Von jedem Zeugen, den man zum Eide zuläßt, nimmt man an, er sei ein Ehrenmann und dann ist auch sein Eid ein, wenn auch schwaches Beweismittel. Oder man nimmt das Gegentheil an; dann ist der Eid nicht zuläßig. Ueberhaupt ist der Modus der gerichtlichen Praxis, wegen jeder Bagatelle Eide schwören zu lassen, nicht gerade der empfehlenswertheste. Einmal verliert der Eid, wenn er zu häufig vorkommt, also bei ganz gewöhnlichen, polizeirichterlichen Fällen den Ausschlag geben soll, seinen Nimbus, seine Wichtigkeit. Früher kamen Beeidigungen weit seltener vor; man traute den Zeugen auf Ehrenwort; jetzt müssen alle Heiligen der 7 Himmel als Zeugen angerufen werden. Weil man nun auch nicht jedem Zeugen ins Herz hinein sehen kann, so kann sehr leicht der Fall eintreten, daß aus Rache, Interesse, Bedrängniß, Noth, falsche Eide geschworen werden. Daher ist es sehr gefährlich, ein Urtheil bloß von einem Eide abhängig zu machen. In der That weisen die Annalen der Gerichte sehr viele Fälle auf, wo Unschuldige auf falsche Eide hin verurtheilt wurden. Es kann auch sehr oft vorkommen, daß ein Eid zwar nicht absichtlich, doch aber seinem Inhalte nach falsch geschworen wird. Die Wahrnehmungen der Zeugen sind oft so unvollkommen; ihr Gedächtniß läßt sie oft im Stiche, man kann sich so leicht irren und aus der Phantasie zu oder von einer Sache thun, daß eine Behauptung auch ohne des Zeugen Willen eine unrichtige wird.

— Aarau. Kunstnotiz (Eins.) Wie wir aus einer neulichen Annonce in hiesigen Zeitungen erfahren haben, beabsichtigt Hr. Direktor Munzinger im Verein mit mehreren andern musikalischen Kräften in hiesiger Stadt ein Conzert zu veranstalten. Die Persönlichkeit des Hrn. Munzinger ist in Aarau noch in zu gutem Gedächtnisse, als daß eine Empfehlung unserseits hier nothwendig wäre. Was aber die zwei noch hinzugezogenen Künstler, wir meinen die Gebrüder Hegar aus Basel, betrifft, so müssen wir namentlich auf den Cellisten Hegar aufmerksam machen, der bereits in den größten Städten Deutschlands, wie Leipzig, Berlin, Hamburg, wir dürfen schon sagen mit den größten jetzt lebenden Künstlern und immer mit höchst bedeutendem Erfolge conzertirt hat.

Wir dürfen uns ohne allen Zweifel einen recht genußreichen Abend versprechen und wünschen dem Unternehmen zum Voraus den günstigsten Erfolg.

Zürich, 24. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 45, Aufschl. Fr. 0. 27; Roggen Fr. —. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2393 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 56,115. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 52. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13½ Ct. pr. Pfund.

Abschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. 0. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 38 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 33 Ct.

Winterthur, 23. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 70, Aufschlag Fr. 0. 30; Haber Fr 15. 55. Aufschlag Fr. 0 05.

Havre, 24 Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	260.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	175
	Bas	"	280.	" "	Madras	"	—
Très Ord.		"	295.	" "	Comptah	"	—
Bon "	Broach	"	190.	" "	Egyptian	"	—
" "	Omrawutte	"	190.	" "	China	"	—
" "	Dhollerah	"	190.	" "	Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 600 Ball. — Zufuhren —— Ball. — Vorrath —, — Ballen. — Stimmung etwas günstiger, Preise fest gehalten.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Februar 1865.

Storchen.
Hr. Guillaume, Kfm., Paris.
— Gigar, dto., Bleienbach.
— Mayer, dto., Rheinfelden.
— Rosenthaler, dto., dto.

Ochsen.
Hr. Hammer, Oberst, Rappersweil.
— Fornaro, dto., Solothurn.
— Stapfer, Negot., Horgen.
— Dutly, dto., Burgdorf.
— Widmer, dto., Coppet.
— Messer zu 3, Part., Bern.
— Egger, Part., Aarwangen.
— Braunschweig, Kfm., Endingen.
— Wyler, dto., Oberrieden.
— Bollag, dto., Pruntrut.

Krone.
Hr. Sohnlen, Negot., Zürich.
— Meunier, dto., Paris.

Wildenmann.
Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Freim Kutscher, Kfm., Basel.
— Vattring, Kfm., Stuttgart.
— Herrmann, Student, Zürich.

Löwen.
Hr Baur, Kfm., Waldshut.
— Long, dto., Genf.

Rößli.
Hr. Michel, Part., Bern.
— Witschi dto., dto.
— Werndli, dto., dto
— Baumann, Gärtner, Attelwyl.
— Kreis, Buchbinder, Ermatingen.
— Bolzner, Metzger, Kriens.
— Scheller, Müller, Lenzburg.
— Zügel, Keller, Schwyz.

Schwert.
Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Käser, Part., Sisseln.
— Klauser, Posamenter, Schmidrued
— Gyr, Schreiner, Gaßstall.
— Horlach, Tapezierer, Umiken.
— Bolzfieler, Part., Olten.
— Lang, Schuster, Ehingen.
— Lang, Schreiner, Gönnern.
— Schulz, Schlossee, Perleberg.
— Hiltbrand, Part., Grindelwald.

General-Versammlung der Actionäre

der

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss § 19 der Statuten zu einer ordentlichen General-Versammlung auf

Donnerstag den 16. März 1865, Morgens 11 Uhr, in den Conzertsaal des Casino in Winterthur

zur Behandlung folgender Tractanden einzuladen.

1) Abnahme der Jahresrechnung und Genehmigung des Geschäftsberichtes (§ 24 a der Statuten).
2) Festsetzung der Dividende (§ 24 b der Statuten).
3) Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und von 3 Suppleanten derselben für die Prüfung der Jahresrechnung von 1865.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind bei der **Schweiz. Kreditanstalt** in **Zürich** bis zum 15. März, und **bei uns selbst** bis zum 16. März, Morgens 9 Uhr, gegen Vorweisung der mit Bordereaux begleiteten Actien, oder gegen legalisirten Ausweis über deren Besitz, zu beziehen. Rechenschaftsberichte können vom 28. Februar an denselben Orten bezogen werden.

Winterthur, 22. Februar 1865.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Kunst-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem kunstliebenden Publikum Aarau's anzuzeigen, daß er demnächst einen Cyclus von **dramatischen Vorlesungen** daselbst im großen Casinosaal halten wird, und zwar:

Samstag den 25. Febr.: Minna von Barnhelm, Lustspiel von G. E. Lessing.
Samstag den 4. März: König Lear, Tragödie v. Shakespeare, übers. v. Tieck.
Samstag den 11. März: Antigone, Tragödie des Sophokles, übers. v. Denner.

Der Anfang ist jedes Mal präzis halb 8 Uhr.

Eintrittspreis à Person: **ein Franken.** Abonnementskarten zu allen drei Vorlesungen gültig, sind zu 2 Franken à Person, an der Casse zu haben.

Hoffend dieselbe freundliche Aufnahme wie früher in Aarau zu finden, werde ich mich eifrigst bemühen mir Ihre Zufriedenheit zu erwerben.

Zu zahlreichstem Besuch ladet ein

Viktor Cäsar Heigel,
Lehrer der Literatur und Rhetorik in Bern.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Soeben erschienen und bei **J. J. Christen** vorräthig:

Kleines Brockhaus'sches Conversations-Lexicon

in 4 Bänden oder 40 Heften à 70 Cent.

Lieferung 1. ist als Probe gratis zu beziehen.

Ferner vorräthig:

Hoffmann, Allgemeines Fremdwörterbuch.

Neue Ausgabe. 48 Bogen.
Früher Ladenpreis Fr. 8. — **Jetzt** nur Fr. 2. 70.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 26. Februar 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Handwerks- & Gewerbeverein.

Kreisversammlung
Sonntag den 26. d., Abends 7 Uhr,
im Rößli.
Verschiedene Traktanden.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete, seit Kurzem hier niedergelassen, ist stets versehen mit einer schönen Auswahl **Bettfedern, Flaum, Pferdehaaren, Barchent, Trilch** 2c.; sie empfiehlt sich zur Anfertigung von neuen **Betten** und **Pferdehaarmatrazen,** sowie zum Reinigen und Umändern alter Bettstücke. Sehr billige Preise und solide Arbeit werden zugesichert.

Frau Schäppi,
bei Herrn Schäfer, Friedensrichter,
Nr. 726, 3 Treppen hoch.

Auf Sonntag (Faßnacht) sind frisch zu haben: **Eierküchle, Schlüfküchle, Berliner-Pfannkuchen, Spritzbirnen, Strüble** und andere Sorten mehr bei

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Juni in Nr. 206 am Graben dahier ein freundliches **Logis** von fünf Zimmern, nebst einer Altane, Kammern, Estrich und Keller, alles schließbar.

Sich anzumelden im gleichen Hause eine Treppe hoch.

Anzeige & Empfehlung.

Infolge Uebereinkunft hat der Unterzeichnete das mit Karl Scheller gemeinschaftlich betriebene **Malergeschäft** einzig übernommen und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle seinen Beruf betreffenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Aarau, den 23. Hornung 1865.

Johannes Geiger, Maler,
Apfelhausen Nr. 475.

Ein älteres **Canapée** in gutem Stand billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost und angenehmes **Logis** für eine oder zwei Personen in Nro. 653 an der vordern Vorstadt.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,7‴	27″ 3,7‴	27″ 4,0‴
Thermometer	– 6	0	– 1
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 25. Febr. 13 Fuß, 5 Zoll.

Aargauische Bank.

Zins- & Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung Zins und Dividende für das Jahr 1864 auf **Fr. 10. — per Aktie** von Fr. 200. — festgesetzt und werden demnach die Herren Aktionäre eingeladen, diesen Betrag an unserer Kasse gegen Quittung beziehen zu wollen.

Den auswärts wohnenden Aktionären wird ihr Betreffniß wie bis anhin entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, 22. Februar 1865.

Der Bankdirektor: Welti.

Steigerung.

Frau Anna Meyer geb. Wehrli, in Aarau, mit Beistandshanden des Unterzeichneten, läßt in Folge des Hinscheides ihres Gatten, Herrn Heinrich Meyer, Bäcker und Pintenwirth, **Dienstag den 28. Hornung** nächsthin, Abends 8 Uhr, in **ihrer Wirthschaft an der obern Vorstadt,** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten über:

1) eine **Reute** am Schanzrain, resp. im Schachen, 1 Jucharte und 9081 Q.-F. haltend, und
2) die darauf stehenden **Gebäulichkeiten,** bestehend in:
   a. einem von Stein erbauten und zwei Stock hohen **Wohnhaus** mit drei heizbaren Zimmern und Küche, und
   b. einer von Holz erbauten **Trinkhalle** (Cantine).

   Zwischen den beiden Gebäulichkeiten befindet sich ein laufender Brunnen und es gehört zu denselben ein guter gewölbter Keller.

Das Ganze ist zur **Sommerwirthschaft** auf das Beßte eingerichtet und erfreut sich namentlich während der Militärkurse einer außerordentlichen Frequenz.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher bei der Eigenthümerin oder dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 10. Hornung 1865.

H. Guldi, Notar.



Kunst- u. Handelsgärtnerei



von A. Zimmermann in Aarau.

Mein Samen- und Pflanzen-Catalog pro 1865 ist soeben erschienen und sende denselben, sowie denjenigen über Obst- und Zierbäume, Ziersträucher, Weinreben ꝛc. auf portofreies Verlangen franko an die geehrten Interessenten.

Für Gemüse- und Blumensamen habe ich, wie bisher, Niederlagen:

In **Aarau** bei Herrn **J. A. Bell,** wo auch schriftliche Aufträge an mich abgegeben werden können, die je um ½ 8 Uhr des Morgens und um ½ 1 Uhr abgeholt werden, —
„ **Brugg** „ Frau **Waßmer-Rychner,**
„ **Zofingen** „ „ **Kinkelin-Steinegger.**

Zur Notiz an die Mitglieder der histor. Gesellschaft.

Von nun an wird je **am letzten Samstag eines jeden Monats,** Abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Storchen eine Zusammenkunft der hier und in der nächsten Umgebung wohnenden Mitglieder der Gesellschaft stattfinden, mit welcher jeweils wenn thunlich Vorträge und Referate verbunden werden sollen, und wozu sämmtliche Vereins-Mitglieder eingeladen sind.

Die erste Zusammenkunft dieser Art findet statt

nächsten Samstag den 25. d. M.

Aarau, 21. Febr. 1865. **Der Vorstand.**

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in der **Schwertgasse, Nr. 5** (Wernle'sche Apotheke), zwei Stiegen hoch. — Die Einlagen für die Sparkasse Aarau sind von nun an alle an den Unterzeichneten abzuliefern. —

Aarau, am 23. Hornung 1865.

X. Meisel, Forst- & Landverwalter,
Cassier der Sparkasse Aarau.



Enveloppes



in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Publikation.

Mehrgebotseröffnung.

Auf die beim steinernen Tisch im Gönhard liegenden **150 Bauholzstämme** Nr. 61—210, ca. 5606 Cubikfuß haltend, sind per Cubikfuß 50 Rp. geboten.

Mehrgebote nimmt bis Samstag den 25. l. Mts., Abends 5 Uhr, Herr Gemeinderath **G. Waßmer,** in hier, entgegen.

Aarau, 23. Februar 1865.

Die Forstkommission.

Zu verkaufen:

In der Fabrik in **Crémine,** Amt Münster, Kanton Bern, liegen circa **20 schmale Webstühle** und eine größere Quantität **Litzen** und **Kämme,** alles in ganz brauchbarem Zustand; ferner ca. **12 Zentner gutes Baumwollengarn** in verschiedenen Farben zum Verkauf.

Hierauf Reflektirende belieben sich direkt an den Geranten der Fabrik zu wenden.

Ueber die

Brod- & Fleisch-Lieferung

für die vom 5. März bis 16. April in die kantonale Militärinstruktion zu berufenden Truppentheile (Vorinstruktion der Artillerie- und Pontonnier-Rekruten und I. Füsilier-Kurs) wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsanerbieten sind bis 2. März nächsthin an die Militärdirektion einzureichen. —

Aarau, 21. Febr. 1865.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Jäger-Verein Aarau.

VII. Vortrag

des

Hrn. eidg. Oberst Schädler

Sonntag den 26. d., Nachm. 2 Uhr,

im Saale der Bierbrauerei Holzach.

Gegenstand: **Gefecht bei Montebello;** Fortsetzung.

Der Vorstand.

Gemüse-Samen,

frisch ächt, mit **Garantie** für **Keimfähigkeit.**

Für Landwirthe

sind besonders empfehlenswerth:

Salfelder Rübli, sehr ergiebig und zart.

Riesenrübli, liefern den höchsten Ertrag als Milch- u. Mastfutter.

Runkelrüben, große kugelrunde gelbe; in jeder Beziehung die vorzüglichste Sorte; groß, leicht aus der Erde zu bringen, und bis in's Frühjahr sich haltend.

Preise so billig als es bei gutem Samen möglich ist.

Halbmeyer
zur Krone in Aarau.

Eine ältere Person, welche schon in mehreren Gasthöfen als **Köchin** gedient hat und der die besten Zeugniss zur Seite stehen, sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 49. 27. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Aussichten für Baumwolle im Jahr 1865.

(Auszug aus einer Manchester Handels-Zeitung.)

Es ist ebenso interessant wie wichtig zu versuchen, eine vernünftige Schätzung aufzustellen von der wahrscheinlichen Lage unsers großen Stapels in dem Jahre, welches wir vor wenigen Wochen angetreten haben; wie groß die wirklich brauchbare Zufuhr in Roh-Material, wie groß die Ausdehnung der Nachfrage für fabrizirte Artikel, und in welchem Grade diese zwei Schätzungen zusammen ausreichend sind unseren Industriellen, unserer Fabrik-Bevölkerung Beschäftigung zu geben.

Es ist klar, daß anfänglich im neuen Jahr ein großer Theil unserer Schätzungen nur gemuthmaßt werden kann, und daß irgend eine Annahme, welche wir aufstellen, durch unvorhergesehene Umstände widersprochen werden mag, aber dennoch ist es wahrscheinlich, daß wir im Stande sein werden, einen Grad von Gewißheit zu erreichen, welcher von einem vorsichtigen Kaufmann als eine ausreichende Basis für neue Unternehmungen betrachtet werden kann. Im Ganzen sind die Aussichten ermuthigend, unleugbar mehr als zu irgend einer Zeit seit dem amerikanischen Kriege.

Es gab letzten Herbst eine Zeit, wo Grund zu sanguinischen Hoffnungen vorhanden war, daß der Streit auf der andern Seite des Oceans geschlichtet werden könnte; einige Niederlagen der Nördlichen in dieser Periode würden wahrscheinlich das wünschenswerthe Ereigniß herbeigeführt haben, aber in diesem kritischen Augenblick verscheuchten die Einnahme von Atlanta und andere nördliche Erfolge, die Entmuthigung, welche im Begriffe war, die Gemüther zu ergreifen und die Friedensaussichten verschwanden ebenso schnell, wie sie entstanden waren. Jetzt wüthet der Krieg wie vorher und man würde augenscheinlich nicht weise thun, kaufmännische Unternehmungen auf einer andern Annahme zu basiren, als wie auf die Fortdauer des Conflikts für eine unabsehbare Periode.

Unterdessen ist die Blokade nach und nach erfolgreicher und vollkommener geworden und die Zufuhr von amerikan. Baumwolle wird wahrscheinlich dieses Jahr etwas kleiner, wie letztes Jahr werden. Die Nachrichten von Bombay und Bengal sind nicht so befriedigend, wie man wünschen könnte, aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine viel größere Strecke Landes angebaut wurde und daß man auf etwas größere Zufuhren von dorten zählen kann. Aber unsere Beobachter und Schwätzer im Allgemeinen waren bis jetzt immer zu sanguinisch in der Schätzung indischer Zufuhren, trotz unserer fortwährenden Bemühungen, sie zu einer vernünftigen Art des Denkens zu bringen. Die erste plötzliche Nachfrage und Preisaufschlag brachten uns große Zufuhren, sobald aber diese Quelle der Vermehrung erschöpft war, konnte selbst ein viel höherer Preis frische Anpflanzungen nicht erzeugen. So schickte uns Bombay

im Jahr	1860	Ballen	508,000,
" "	1861	"	906,000,
" "	1862	"	915,000,
" "	1863	"	899,000,
" "	1864	"	1,043,000,

welches in Wahrheit eine sehr mäßige progressive Vermehrung ist.

Madras sandte:

1860	. . .	Ballen	55,000,
1861	. . .	"	80,000,
1862	. . .	"	124,000,
1863	. . .	"	177,000,
1864	. . .	"	173,000.

Bengal dagegen, welches uns früher gar keine Baumwolle geschickt hat, scheint sich der Cultur mit Macht ergeben zu haben, und die Zufuhren stiegen von 30,000 Ball. in 1862 auf 82,000 in 1864.

Egypten und Brasilien sind nach Indien unsere versprechungsvollsten Quellen und machen große Anstrengungen neues Land zu bebauen —

		Egypten.	Brasilien.
1860 . . .	Ballen	109,000, . . .	103,000,
1861 . . .	"	97,000, . . .	100,000,
1862 . . .	"	132,000, . . .	134,000,
1863 . . .	"	204,000, . . .	138,000,
1864 . . .	"	257,000, . . .	212,000.

Die Berichte von der Türkei sind nicht sehr gut. Von China und Japan erwartet man einen Zuwachs — aber die Ballen sind klein und das Quantum verhältnißmäßig nicht groß. —

Die nachstehende Tabelle zeigt die beste Schätzung, welche wir nach vorsichtiger Nachforschung für das laufende Jahr machen können:

	Ballen.	Gewicht d. Ball.
Amerika	150,000, . .	438 Pfd.
Egypten	300,000, . .	500 "
Brasilien	150,000, . .	180 "
Indien	1,500,000, . .	365 "
Peru u. West Indien	100,000, . .	200 "
Türkei	100,000, . .	355 "
China u. Japan .	500,000, . .	240 "
	2,800,000.	

Die scheinbare Zunahme in den Zufuhren, seit dem Anfang der Baumwolle „Famine" ist größer als die Wirklichkeit, wie man wenigstens aus den Handels-Angaben schließen muß, weil das Durchschnitts Gewicht der Ballen beständig abgenommen hat. Die folgende Tabelle zeigt die volle Angabe der Importationen:

	Ballen.	Durchsch.-Gewicht.	Gesammt-Gewicht.
1860 . . .	3,366,000	425 Pfd.	1,430,550,000 Pfd.
1861 . . .	3,036,000	415 "	1,259,940,000 "
1862 . . .	1,445,000	370 "	534,650,000 "
1863 . . .	1,932,000	364 "	703,248,000 "
1864 . . .	2,587,000	347 "	897,689,000 "
1865 (geschätzt)	2,900,000	341 "	988,900,000 "

Die Importationen im letzten Jahre waren bedeutend größer, wie das Quantum was die Fabrikanten zu dem bestehende Preise konsumiren konnten, und die Folge davon war, daß der Vorrath sich bedeutend in den Häfen vermehrte, also 575,000 Ballen gegen 327,000 am Schluße 1863. — Die wöchentliche Consumation war, wie folgt:

	Ballen.	Pfund.	Pfund.
1860 .	48,500 .	425 .	20,612,500.
1861 .	45,500 .	415 .	18,882,500.
1862 .	22,800 .	370 .	8,436,000.
1863 .	26,500 .	364 .	9,646,000.
1864 .	30,900 .	347 .	10,722,300.

Die Ausfuhr während dem letzten Jahr war 732,000 Ball., man erwartet, daß sich dieselbe in 1865 auf 800,000 belaufen wird — uns für den eigenen Verbrauch 2,100,000 Ballen lassend und zwar ohne Verminderung des Vorraths. Das würde einen wöchentlichen Verbrauch von 40,000 B. oder 13,640,000 Pfd. zulassen. Die einzigen Fragen, welche zur Betrachtung übrig bleiben sind folgende: Ob dieser Vorrath hinreicht unsere Spindeln zu beschäftigen und ob er genug Baumwollgarne und

Tücher produziren wird, als die Welt von uns kaufen will — und zweitens, welchen Einfluß dieser Vorrath auf die Preise wahrscheinlich haben wird.

In 1860, als alle Spindeln vollauf beschäftigt waren und jedermann so viel produzirt hat, wie er konnte, belief sich der scheinbare wöchentliche Verbrauch auf 48,500 B., aber am Ende von diesem Jahre war der Vorrath in den Händen des Handels ungewöhnlich groß, der wirkliche Verbrauch war wahrscheinlich nur 47,000 B. von 425 Pf. oder ungefähr 20 Mill. Pf. — Für 1865 haben wir einen brauchbaren Vorrath von 40,000 Ballen von 341 Pf. jeder oder 13,640,000 Pf. und da wir vielleicht gegen den schmutzigen Charakter der Baumwolle die größere Oekonomie in dem Verbrauch oder der Verarbeitung entgegenstellen können, oder vielleicht auch die verschiedenen Substitute, welche als Ersatz gebraucht werden, so können wir sagen, daß wir in Wirklichkeit zwei Drittel oder 66 pCt. von dem Quantum besitzen werden, welches wir in dem besten und beschäftigtsten Jahre verbraucht haben. Aber die gegenwärtige Beschaffenheit der Baumwolle, welche so viel kürzer und schmutziger ist wie früher, braucht eine sorgfältigere und zeitraubendere Behandlung.

Die gleiche Anzahl von Spindeln und Stühlen können nicht das gleiche frühere Quantum produziren in Garnen und Tüchern; die Baumwolle hat sich einem längern Prozeß zu unterziehen und die Maschinerie muß langsamer gehen als früher. Es ist nicht leicht — vielleicht nicht möglich — diesen Ausfall zu schätzen, aber wir können wahrscheinlich mit Sicherheit annehmen, daß alle Spinnereien, welche im Jahr 1860 existirten, heute nicht mehr wie 18 Mill. Pf. gegen früher 20 Mill. Pf. verarbeiten würden. Seitdem ist eine Anzahl von alten Etablissementen eingegangen oder sind in so schlechtem Zustand, daß sie nie wieder anfangen werden. — Andere ohne Zweifel sind seitdem entstanden, vielleicht heben die Neuen diese auf. In diesem Falle brauchen wir nur 18 Mill. Pf. wöchentlich, und wir erwarten 13,640,000 Pf. oder nahe an 75 pCt von der extremen Quantität, welche wir verbrauchen können oder wollen.

Wir glauben, daß Wenige, welche der großen Desorganisation und Zerstreuung unserer Arbeiter-Population während den letzten drei oder vier Jahren bewußt sind — der Anzahl, welche ausgewandert ist — der Anzahl welche in Dienst ging — der Anzahl welche andere Beschäftigung gesucht und gefunden haben, die frühere Arbeiter-Bevölkerung auf mehr wie 80—85 pCt. höchstens in Lancashire und Cheshire anschlagen würde — und wenn wir dazu in Betracht ziehen, daß mehr Hände und Maschinerien wie früher nöthig sind, um das gegebene Quantum von geringerer Baumwolle, welches jetzt nur noch gefunden wird, zu spinnen, so haben wir alle Ursache zu hoffen, daß noch vor Ende 1865, nahezu die ganze Fabrik-Population volle Arbeit finden wird. Die untergeordneten Gewerbe, wie Träger, Färber, Drucker, Bleicher ꝛc ꝛc. werden natürlich nicht so vollkommen sich erholen, weil 13,640,000 Pfd. ihnen nicht so viel Beschäftigung geben wird, wie 20,000,000 Pfd.

Daß der Preis der Baumwolle fallen muß, kann, wie wir es ansehen, keinem Zweifel unterworfen sein — aber wie weit der Abschlag gehen wird oder oder wo er aufhören wird, würden wir nicht wagen bestimmen zu wollen. So viel ist aber gewiß — die Produktion von Baumwolle-Erzeugnissen war anerkannt in 1860 zu groß für die Nachfrage der Welt, selbst in Anbetracht der damaligen niedern Preisen, denn der Vorrath hat sich in allen Märkten angehäuft. Nun ist es möglich, fragen wir, daß wenn die Welt nicht 20 Mill. Pfd. konsumiren konnte, wenn Orleans auf 8 d und Surat zu 5 d. per Pf., sie es möglich machen kann, 13,640,000 Pfd. wöchentlich zu konsumiren, wenn Orleans 24 d. und Surat 18 d. gilt?

Sobald die Preise einen mäßig billigen Standpunkt behaupten werden, so kann es keine Frage sein, daß die Nachfrage und die Produktion zunehmen werden, denn alle Märkte der Welt sind von Vorrath entblößt und müssen sich versehen, aber was „mäßig" ist — ob 12 d. oder 9 d. für indische Baumwolle, Niemand wird sich getrauen dies bestimmen zu wollen.

Eidgenossenschaft.

Die schweiz. Kunstausstellung wandert bekanntlich dieses Jahr in der östlichen Hälfte der Schweiz herum, und zwar wird sie sich vom 16. April bis 14. Mai in Zürich, vom 21. Mai bis 18. Juni in Basel, vom 25. Juni bis 23. Juli in Schaffhausen, vom 30 Juli bis 20. August, in Konstanz vom 27. August bis 17. September in St. Gallen und vom 24. September bis 8. Oktober in Winterthur aufhalten.

Aargau. Letzten Mittwoch feierten Mr. Fogg, Minister der Vereinigten Staaten, Hr. Consul Wolff und andere Notabilitäten im Soolbade des Hrn. v. Struve in Rheinfelden den Geburtstag Washingtons.

Bern. Am 23. Februar Nachmittag brannte in Schürzelg, Gemeinde Oeschenbach, ein großes Bauernhaus ab; die Lebwaare konnte gerettet werden, dagegen blieb sämmtliches Mobiliar, u. A. 10 aufgerüstete Betten enthaltend, in den Flammen.

— Am 22. Febr. starb in Langenthal, 84 Jahre alt, Joseph Jost, ein ehemaliger Soldat des Schweizer-Regiments Ludwigs des Sechszehnten, der als zwölfjähriger Tambour bei der Erstürmung der Tuilerien im Jahr 1792 durch das Volk unter den wenigen Schweizern war, die damals dem Tode entkamen. In späteren Jahren war er als Aufseher bei dem Löwendenkmal in Luzern angestellt, wohl der letzte lebende Mitstreiter jenes blutigen Kampfes weniger Getreuen des König- und Hofthums gegen eine furchtbare längst heraufbeschworene Vergeltung. (Hdls.-Cour.)

Nidwalden. Das Geschwornengericht von Nidwalden hat die Gebrüder Käsli, Käshändler von Beggenried (die letztes Jahr mit circa 90,000 Fr. Schulden ins Falliment gekommen), wegen Unterschlagung und betrügerischen Falliments zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Freiburg. Der Große Rath hat im ersten Wahlgange mit 49 von 70 Stimmen Hrn. Staatsrath Vonderweid zum Mitgliede des in Lausanne residirenden Direktoriums der fusionirten Eisenbahngesellschaften erwählt. Auf Hrn. Julian Schaller fielen 13 Stimmen. — Für Hrn. Vonderweid wurde sodann im dritten Wahlgange mit 37 von 67 Stimmen Hr. Präfekt Geinoz in den Staatsrath gewählt. Der Gewählte gehört der konservativ ultramontanen Richtung an. Die Hoffnungen der Liberalen, daß ihnen eine Konzession gemacht werden würde, haben sich demnach nicht erwahrt.

St. Gallen. Das hiesige Polenkomite hat in Folge der neuesten Verfügungen des Bundesrathes und der vermehrten Einwanderung von Polenflüchtlingen folgende Beschlüsse gefaßt: 1) eine Subscription für monatliche Beiträge zu eröffnen, und zwar für den Zeitraum von 3 Monaten; 2) damit die Betheiligung eine möglichst allgemeine werde, den monatlichen Beitrag auf 50 Rp. festzusetzen.

Neuenburg. La-Chaux-de-fonds, 24. Feb. Die Jura Industriel-Bahn ist soeben an öffentlicher Steigerung für 2,001,000 Fr. verkauft worden.

Genf. In einer der letzten Nächte wurde eine neue Spielhölle aufgehoben, die ein von der Polizei ausgewiesener Franzose Colligeon gehalten hat.

Amerika. Am 26. Jan. explodirte auf dem Tennessee gegenüber Johnsonville ein Dampfer, an dessen Bord sich Truppen befanden. Ueber 140 Menschen kamen dabei ums Leben.

— Der Südstaaten-Senat hat mit großer Mehrheit den Antrag: 200,000 Neger in die Armee einzureihen — verworfen.

— Am 25. und 26. Januar wüthete in Buffalo eine furchtbare Feuersbrunst; 170 Häuser sind niedergebrannt und 17 Menschen haben ihr Leben verloren. Auch wurden in der letzten Januarwoche heftige Erdstöße in allen Orten in der Nähe des Eriesee's verspürt.

Deutschland. Obschon gewarnt, zogen in Mannheim katholische Geistliche mit Bauern aus dem Odenwald (wanderndes Cosino) ein, um gegen das Volksschulgesetz zu protestiren. Bei Verhöhnung durch Kinder gab ein Geistlicher einem Kinde einen Schlag: darauf Losschlagen der Erwachsenen; Getümmel und Prügelei. In die Kirche nicht eingelassen, zieht das „wandernde Casino" nach Ludwigshafen, verfolgt von den Mannheimern. Dort abgewiesen, kehrt dasselbe nach Mannheim zurück und wird da neuerdings angegriffen und aus Mannheim hinausgeschlagen. Man zählt mehrere Verwundete und einen Todten, der an Messerstichen verschieden. Man vermuthet, die Sache sei von den Geistlichen angezeddelt, um endlich die Regierung zu Schritten gegen die liberale Bevölkerung zu zwingen. (Basl. Volksfrd.)

— In Braunschweig ist das herzogliche Schloß großentheils abgebrannt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. Februar 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Wehrli, Maria geb. Blattner sel., abgeschiedene Ehefrau des Jakob Wehrli, Seilerrudis, von Küttigen, in Rheinfelden wohnhaft gewesen. Eingabe 1. April, Gemeindeschreiberei Küttigen. — Baden. Biland, Johann sel, gewes. Adlerwirth, von Birmenstorf. Eingabe 1. April, Gemeindskanzlei Birmenstorf. — Brugg. Senn, Kaspar sel., von Habsburg. Eingabe 30. März, Gemeindeschreiberei Habsburg. — Muri. Huber, Viktor sel, Müllerlunzis, von Boswyl. Eingabe 29. März, Gemeinderath Boswyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Käppeli, Sebastian, von Merenschwand, als Gastgeber zum Schwert in Bremgarten wohnhaft gewesen. Eingabe 30. März, Gemeindekanzlei Bremgarten. — Brugg. Pfister, Jakob, Isaaks, von Lützelflüh, Kts. Bern, in der Riglen, Gemeinde Thalheim, wohnhaft gewesen. Eingabe 30 März, Gemeindeschreiberei Thalheim. — Laufenburg. Schmid, Franz Joseph sel., von Frick, gewes. Amtsstatthalter in Laufenburg. Eingabe 20. März, Gemeinderath Laufenburg

Geldstage.

Aarau Hofer, Jakob, Sohn, Schneider, von Niederwyl, in Aarau wohnhaft gewesen; ausgetreten. Eingabe 1. April. — Baden. Käufeler, Kaspar, Metzger, von Wettingen; Häusermann, Heinrich, Gießer, v. Egliswyl, in Baden angesessen; Benz, Joseph, Hafners, von Neuenhof, unbekannt abwesend; Meier, Alois, von Untersiggingen; letztere drei vermögenslos. Eingabe 1. April. — Brugg. Märki, Heinrich, Krämer, Thalmüllers, v. Mandach. Eingabe 30. März. — Kulm. Bertschi, Samuel, Krämer, v. Dürrenäsch; Bertschi, Wilhelm, Jakobs, Metzger, von Dürrenäsch, vermögenslos; Schlatter, Ad. Friedrich, Zweiers, im Kläkli zu Schloßrued; Ammann, Samuel, gewes. Baselfuhrmann, von Menziken; Storzer, Samuel, von Büren, Kts. Bern, Sattlergeselle in Menziken, vermögenslos; Huber, Jakob, Jakobs, Vater, Hebammen, von Oberkulm, vermögenslos. Eingabe 1. April. — Lenzburg. Studler, Jakob, Salomons, Lumpensammler, von Seengen; Marti, Johannes, Spinner, von Othmarsingen; Urech, Rudolf, von Niederhallwyl, früher gewes. Wirth zum Sternen in Staufen, in Seon wohnhaft, vermögenslos; Meier, Daniel, Bleichers, Fuhrmann, von Dintiken; Meier, Johann Jakob, Oekerkaspars, v. Dintiken. Eingabe 31. März. — Zurzach. Werder, Andreas, Krämer, von Oberendingen. Eingabe 30. März

Rehabilitationen.

Aarau. Lehmann, Bernhard, Melchiors, Spärten, v. Obermuhen. — Laufenburg. Hort, Xaver, Schuster, von Wölflinswyl. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Kraus, Zimmermann, von Dintiken; Härri, Samuel, Taglöhner, v. Birrwyl, in Staufen angesessen. — Muri. Strebel, Joseph Leonz, alt Schaffners, von Dorfmuri; Fischer, Joseph, Friedlilunzis, von Merenschwand. — Zofingen. Ruf, Joh. Jakob, Blattmachers, von Ryken.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Adjunkten des Hochbaumeisters. Anmeldung bis 11. März bei HgHrn. Regierungsrath Schmidlin in Aarau.

Stelle eines Hauptlehrers für deutsche Sprache, Geschichte und Geographie an der Bezirksschule Zurzach. Besoldung Fr. 1700. Anmeldung 20. März, Bezirksschulpflege Zurzach.

Stelle eines Lehrers an der Fortbildungsschule in israelitisch Lengnau. Besoldung Fr. 1500. Anmeldung 22. März, Bezirksschulrath Zurzach.

Liverpool, 24. Wochenverkäufe 36,000 Ballen.

Middling Orleans	19 1/2 d.	Fair Tinnevelly	13	d.
" Boveds	18 3/4 "	" Egyptian	18	"
Fair Broach	14 1/2 "	" Madras	—	"
" Omrawuttee	14 "	" China	11 1/2	"
" Dhollerah	15 3/4 "	" Bengal	8	"
" Comptah	14 1/2 "	Heutige Verkäufe 6000 Ballen.		

Zufuhren 49,000 Ballen. — Vorrath 577,000 Ballen. —. Markt ruhig, Preise fester.

Fruchtmarkt Basel, 24. Februar 1865.

Am heutigen Markttag prägte sich deutlich mehr Festigkeit im Fruchtgeschäft aus, und wenn auch keine Veränderung der Preise gegen letzte Woche zu notiren ist, so sind doch Concessionen bei Eignern seltener und Nachgiebigkeit mehr auf Seite der Käufer.

Waizen, franz., pr.	100 K. à	Fr. 22 –23
Mehl, franz. I.		" 30 1/2—32
" " II.		" 27 1/2—29
Roggen		" 15 1/2—16
Haser		" 17 – 17 1/2
Braugerste		" 16 1/2 --18
Mais		" 20 1/2—21
Kleesamen pr. Ctr.		" 75 –85
Lucerne		" 75 –76
Esper per Malter		" 20 –20 1/2

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Februar 1865.

Krone.

Hr Fädler, Negot., Zürich.
– Moreau, dto., Kolmar.

Storchen.

Hr. Schmoll, Kfm., Köln.
– – Reinhart, dto, Luzern.
– – Baumann, dto., Zürich.
– – Bachfeld, dto, Frankfurt.
– – Wagner, Kfm., Gönningen.
– – Wege, dto, Stuttgart.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
– Mauser, v. dto.

Ochsen.

Hr. Fornaro, Oberst, Rapperswil.
– – Müller, Negot., Solothurn.
– – Hofer, dto., Rothrist.
– – Gübert, dto., Bamberg.
– – Weller, dto., Paris.
– – Mähler, dto., Zürich.
– – Rogg, dto., Stuttgart.
– – Hauswirth, dto., Oeschgen.

Wildenmann.

Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
– Schraub, dto., Luzern.

Löwen.

Hr. Wehrli, eidg. Oberst, Thun.
– – Resaikre, Negot., Basel.
– – Good, dto., St. Gallen.
– Jacod, dto., dto.
Hr. Baur, Kfm., Waldshut.
– Meyer, dto., Elberfeld.
– – Häli, dto., Engelberg.
– – Merli, dto., Weißlingen.
– – Andrien, Kfm., Mazamet.
– – Richner, Baumeister, Neuenburg.

Roß li

Hr. Erdinger m Frau, Part., Zürich.
– – Bolliger, Schneider, Uerkheim.
– – Schleuniger, Schreiner, Klingnau
– – Baur, Küfer, Willilangen
– – Leu, Schuster, Willerschwyl.
– – Wenz, Wagner, Borberg.
– – Bühler, Sattler, Effingen.
– – Etling, Hafner, Ackfeld.
– – Scheller, Müller, Lenzburg.
– – Krähenbühl, Spengler, Trub.
– – Aeppli, Gießer, Fellander.
– – Schwerti, Part., Mellstorf.

Schwert

Hr. Schell, Bäcker, Baden.
– – Eichbühler, Kaminfeger, Luzern.
– – Mulet, Metzger, Oberramsen.
– – Ehrlich, Photograph, Mainz.
– – Knoll, Drechsler, Wolbach.
– – Schiegg, Seiler, Steckborn.
– – Klauser, Posamenter, Schmidrued
– – Holzfieler, Part., Olten.
– – Roth, Schneider, Basel.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 25. Februar 1865.

	Brief. Kurze	Brief. Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	—	214
Antwerpen u. Brüssel	—	—	—	99 1/8
Augsburg	—	—	212 1/2	212
Basel	100	—	—	100
Berlin u. Leipzig	372	—	—	371
Frankfurt a/M.	—	—	—	212
Genua u. Turin	—	—	—	99 1/4
Genf	—	—	—	100
Hamburg	—	—	—	188 1/2
Livorno u. Florenz	—	—	—	99 1/4
Loodon	—	25.20	—	25.15
Mailand effectiv	—	—	timbré.	100
Paris, Lyon u. Marseille	—	100	—	100
St. Gallen	—	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	—	216
Zürich	—	100	—	100

Zinsfuss für		
Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4 1/2 %	Disconto
Neue " auf längere Zeit	5%	Bankobligationen
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen **)
Credite in laufender Rechnung **)		Depositen in laufender Rechnung **)
		Sparcassengelder
*) netto Spesen.	5 1/2 %	**) vom 15. Febr. hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5 %	31. December	100 1/2	—	—
idem 1864 5 %	31. Juli	100 1/2	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	460	452 1/2	456 1/4
*) Nordost-Bahn	1. Januar	—	560	562 1/2
Schweiz. Creditanst.	1. April	610	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		—	510	515
Bank Winterthur neue		585	575	582 1/2
" "		565	550	555
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Danksagung.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme beim Hinscheid und das zahlreiche Leichengeleite unsers innigst geliebten Bruders

H. Jb. Schmid, Baumeister sel.,

danken herzlich die trauernden

Gebrdr. Schmid
in Zurzach.

Taufen in Aarau vom 26. Februar.

Karl Jakob, Söhnlein des J. Ernst, Fabrikant, von Holzikon.

Joh. Jakob Victor, Söhnl. des J. J. Heller, Lehrer, von Erlisbach.

In einer Familie in Lausanne würde man einige **Pensionäre** annehmen, welche das **Collège** oder eine andere Schule zu besuchen wünschen; oder es könnte denselben auf Verlangen zu Hause französischer Unterricht ertheilt werden.

Für nähere Auskunft beliebe man sich an Herrn **Chevallaz**, Notar in Lausanne, zu wenden.

Achter öffentlicher Vortrag

über Schweizergeschichte

von Hrn. Pfarrer Zschokke,

Dienstag den 28. Februar,

Abends um 7 Uhr,

im Töchterschulhause am Graben.

Man wünscht eine in brauchbarem Zustande befindliche ältere **Trompete** in Zins zu nehmen. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Dienstag den 28. Februar

als an der Faßnacht

Tanzbelustigung

im Kreuz zu Ober-Erlisbach,

wozu freundlich einladet

W. Huber, z. Kreuz.

Heute Abend:

Zu einem guten Glas Wein und gut **gebratenen Kalbsfüßen** ladet seine werthen Gäste höflichst ein

R. Roth, Speisewirth.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete, seit Kurzem hier niedergelassen, ist stets versehen mit einer schönen Auswahl **Bettfedern, Flaum, Pferdehaaren, Barchent, Trilch** ꝛc.; sie empfiehlt sich zur Anfertigung von neuen **Betten** und **Pferdehaarmatrazen**, sowie zum Reinigen und Umändern alter Bettstücke. Sehr billige Preise und solide Arbeit werden zugesichert.

Frau Schäppi,
bei Herrn Schäfer, Friedensrichter,
Nr. 726, 3 Treppen hoch.

24. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,5‴	27″ 0,6‴	26″ 9,4‴
Thermometer	– 3	† 3	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 27. Febr. 13 Fuß, 5 Zoll.

Anmeldung für das Bürgerholz.

Diejenigen löbl. Bürger und Bürgerinnen, welche nach den Bestimmungen des Nutzungsreglementes, §. 6. I. & II., sich berechtigt glauben:

a) zum ersten Mal die Bürgerholznutzung zu beanspruchen, oder

b) statt der bisher bezogenen halben eine ganze Holzgabe zu beziehen, —

wollen sich bis 6. März lfd. J. in eine hierseits aufgelegte Liste einschreiben, unter gleichzeitiger Angabe: Ob sie ihre Nutzung in natura oder dafür die festgesetzte Geldentschädigung von Fr. 32. — (mit Zurechnung des Lösegeldes Fr. 37. 50 Rp.) per ganze Nutzung beanspruchen wollen. —

Aarau, am 25. Hornung 1865.

Die Forstverwaltung.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1864 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2010 Personen mit 4,353,000 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	26,600 Pers.,
die Versicherungssumme auf	46,170,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	12,650,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von mehr als 2,150,000 Thlr. waren nur 934,000 für 575 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1865 und 1866 eine Dividende von je

38 Prozent

ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl**, prakt. Arzt in **Heiden**, Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Jahn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg**, sowie bei den HH. **R. Steinegger**, Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karli** in **Brugg, Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon.**

Zu verkaufen:

In der Fabrik in **Crémine**, Amt Münster, Kanton Bern, liegen circa **20 schmale Webstühle** und eine größere Quantität **Litzen** und **Kämme**, alles in ganz brauchbarem Zustand; ferner ca. **12 Zentner gutes Baumwollengarn** in verschiedenen Farben zum Verkauf.

Hierauf Reflektirende belieben sich direkt an den Geranten der Fabrik zu wenden.

Wo eine gut gesittete Tochter hiesigen Orts die **Damenschneiderei** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai d. J. das **Plainpied des Hauses Nr. 20** an der Marktgasse dahier, mit Holzplatz und Keller.

Zu verkaufen aus dem Thurgau:

6 bis 7 Saum vorzügliches **Weintresterwasser** à Fr. 1. 20 pr. Maas.

7 Saum **Obstbranntwein** à Fr. 1 per Maas.

Ein größeres Quantum wird billiger abgegeben. Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 50. 28. Februar 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§ Zur Brandversicherungsfrage.

Je näher der bevorstehenden Großrathssitzung, je mehr tritt die Brandversicherungsfrage, welche alsdann zur Berathung vorgelegt werden soll, wieder in den Vordergrund.

Auch der „Schweizerbote" beschäftigte sich in jüngster Zeit damit, indem er einige Phantasieprodukte, entlehnt aus Flugschriften, zu dem Zwecke auftischte, mehr als hundertjährige Erfahrungen auf einmal aus der Welt zu schaffen. Schade, daß solche Erfahrungen einige Widerstandskraft besitzen, sonst würde dem Schweizerboten die Ehre gebühren, zur Lösung der vorliegenden Frage einen hübschen Beitrag geliefert zu haben. Wo aber Erfahrungen pro und contra über die in Frage stehenden Versicherungssysteme zur Seite stehen, da braucht man keine phantastischen Hypothesen mehr.

Der Schweizerbote in seiner Nr. 46 will mit ein paar Phrasen, entnommen aus einer in Zürich erschienenen Schrift das Unzweckmäßige und Verderbliche der freien Versicherung schlagend nachweisen. „Gegenseitigkeit oder Spekulation" heißt das Loosungswort jener Schrift, welche zu dem Schlusse kommt, Kantonalassekuranzanstalten zu empfehlen. Wir unterscheiden vorerst zwischen freier Versicherung und Staatsversicherung und erst dann kommt die Betreibungsweise, welche allerdings entweder durch Gesellschaften oder den Staat mit dem Prinzipe der Gegenseitigkeit, oder durch Gesellschaften mit dem Prinzipe der festen Prämien vor sich gehen kann.

Ohne uns übrigens weiter in Theorien einzulassen, möchten wir nur hervorheben, daß man die Erfahrungen im Versicherungsfache weniger in der Schweiz als im Auslande suchen muß. Das Versicherungswesen in der Schweiz hat seine Entwickelung erst in den jüngsten Jahren begonnen, während andere Staaten, namentlich Deutschland, England und Frankreich sich in Folge ihrer Erfahrungen schon lange nicht mehr ernstlich darum streiten, welches System das bessere sei. Es liegt dies in der Natur der Sache, denn Jedermann, der nur einigermaßen mit dem Versicherungswesen vertraut ist, weiß, daß die Vollständigkeit der Versicherung zum großen Theile zunimmt mit der Größe des ihr zur Verfügung stehenden Gebietes. Die Schweiz, als Ganzes kein Feld für die Versicherung darbietend, blieb demnach auch den Wohlthaten einer rationellen Versicherung lange verschlossen; erst seitdem sich schweizerische Gesellschaften gebildet haben, welche die Aufgabe hatten und verstunden, die Grundsätze einer richtigen Versicherung zu verbreiten und zur Geltung zu bringen, ist man vielerorts dazu gekommen, die bestandenen Schranken fallen zu lassen. Ob nun auch der Aargau dies thun solle oder nicht, darüber wollen auch wir uns ein Wort erlauben.

Stellen wir die Einwendungen gegen Freigebung der Versicherung zusammen, so beschränken sie sich in der Hauptsache:

1) Auf die Behauptung, daß der Staat billiger und besser versichere als Privatgesellschaften; und
2) auf die Furcht, daß das Hypothekarwesen durch die Freigebung einen Stoß erleiden würde.

Die Vertheidiger der freien Versicherung behaupten dagegen:

1) Daß die Privatgesellschaften besser und durchschnittlich auch billiger versichern als der Staat; und
2) daß die Freigebung der Versicherung der Sicherheit des Hypothekarwesens keinen Eintrag thue.

Bevor wir auf diese Punkte eintreten, möge uns noch vorauszuschicken gestattet sein, was wir hier unter *freier Versicherung* verstehen. Wir verstehen darunter: *Konkurrenz konzessionirter Gesellschaften unter Aufsicht und Kontrolle des Staates.* So würde die Assekuranz ziemlich auf gleicher Linie stehen wie die Apotheken, die Berufe der Aerzte und Advokaten; ganz falsch ist aber die Vergleichung zwischen dem Verhältniß einer Staatsassekuranz zum Staate und dem Verhältniß z. B. einer Apotheke zum Staate; denn durch die Staatsassekuranz wird der Privatthätigkeit das Versicherungsgeschäft entzogen, während ja der Staat bekanntlich das Apothekergeschäft nicht selbst betreibt, sondern nur beaufsichtigt. Die Elle ist also eine ungleiche.

Der Staat versichere billiger und besser als Privatgesellschaften. Bis anhin ist man im Allgemeinen der Ansicht gewesen, daß der Staatsbetrieb eines Geschäftes der theuerste sei. Sollte dieß bei der Assecuranz sich anders verhalten? Wir glauben nicht. Unter der gepriesenen Billigkeit versteht man übrigens nicht sowohl die Höhe der Brandsteuern, als die Verwaltungskosten. Um einen Maßstab zur Vergleichung zu haben, muß man natürlich Beides zusammennehmen und da stellt sich dann heraus, daß weder getrennt noch beisammen die größere Billigkeit auf Seite des Staates ist. Man vergleiche nur bei einer Staatsanstalt die Verwaltungskosten incl. der Schätzungskosten, — die auch bezahlt werden müssen, — mit den Unkosten einer Police von einer Privatgesellschaft bei freier Assekuranz und man wird sofort einen nicht unbedeutenden Unterschied zu Gunsten der letztern finden. Die Steuern der Staatsanstalten kommen im Durchschnitte ebenfalls theurer zu stehen als die festen Prämien von Privatgesellschaften. Es wäre uns ein Leichtes, dieß mit Zahlen zu bekräftigen; wir beschränken uns aber darauf, auf die dießfälligen Erfahrungen von Basel, Bern, Genf ꝛc. hinzuweisen, über deren Brandsteuerbezüge man in letzter Zeit genug zu lesen bekommen hat.

Der Staat versichere aber auch *besser*, d. h. mit mehr Garantie als Privatgesellschaften. Auch hier müssen wir auf die Erfahrungen hinweisen. Der Kanton Aargau freilich hat bis jetzt glücklicherweise noch nicht Gelegenheit gehabt, zu beweisen, wie weit die Garantie des Staates gehen kann. Fragen wir aber andere Kantone, welche schon größere Unglücksfälle zu tragen hatten — und für solche muß man doch auch gerüstet sein — so werden wir erfahren, daß man von dieser Last genug hatte und nicht glaubte die Interessen der Versicherten zu verletzen, wenn man die Garantie sammt der Versicherung den Privatgesellschaften überließ. Der Staat hegte also selbst die Ueberzeugung, daß er nicht *die* Garantie leiste wie, immerhin richtig geleitete, Privatgesellschaften.

Die freie Versicherung vermindere die Sicherheit der Hypothekarinteressen. Der Staat, als Assekuranz-Anstalt, ist allerdings besonders befähigt, die Hypothekarinteressen zu schützen; daß aber Privatgesellschaften diese Interessen ebenfalls sichern können, dafür zeugen die Uebereinkommnisse, welche Genf mit den schweizer. Versicherungsgesellschaften Helvetia und Baloise, getroffen hat, dafür zeugt auch der Umstand, daß im Ausland und namentlich in den schon zitirten Staaten Deutschland, England und Frankreich, wo das Versicherungswesen schon seit langem auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit und Freiheit sich befindet, der Hypothekargläubiger mit dem Schutze vollständig zufrieden ist, den ihm die Versicherungsgesellschaften, soweit es sie betreffen kann, bieten. In Deutschland existiren zudem noch besondere Hypothekenversicherungsgesellschaften, wodurch auch dafür vorgesorgt wird,

daß der Hypothekargläubiger keine Unterbrechung der Versicherung von Seite seines Schuldners zu seinem Nachtheil zu befürchten hat.

Wie wir übrigens schon bemerkt, werden wir in Sachen der Versicherung durch einen Blick ins Ausland besser belehrt als durch unsere eigenen Erfahrungen. Die genannten Staaten haben die Schwierigkeiten, mit denen wir noch zu kämpfen haben, längst durchgemacht; man weiß daselbst, daß die freie Assekuranz die besten Erfolge erzielt, man weiß auch, daß namentlich die Aktiengesellschaften obenan stehen und man macht ihnen die erzielten Gewinne nicht etwa zum Vorwurf, sondern man betrachtet solche wie billig als eine durch die Arbeit erzeugte nationalökonomische Errungenschaft, welche man sich gewiß nicht so leicht wieder nehmen lassen würde. Es führte uns zu weit, wollten wir in Einzelnheiten eingehen und muß es uns hier genügen, das Ganze als Thatsache erwähnt zu haben.

Wenn nun die in Frage stehenden Staaten bei ihrer beinahe ausschließlich freien Versicherung besser sich befinden als wir mit unsern lästigen und nachtheiligen Einschränkungen, sollen wir noch lange zögern mit Neuerungen, welche unsre Interessen schon lange erheischen? Hoffentlich wird es damit nicht gehen wie mit den Eisenbahnen, wo der Kanton Aargau noch lange die Nachtheile fühlen wird, welche Lokalinteressevertheidiger dem Gesammtinteresse aufbürdeten. Eisenbahnen und Versicherungen lassen sich nicht mit Kirchthurmspolitik vereinigen, sondern beide müssen sich frei bewegen und ausdehnen können, wenn sie gedeihen und nützen sollen. Unsere Losung ist daher: Eine geordnete freie Versicherung und nicht eine Bevormundung, welche wir so wenig als die Deutschen, Franzosen und Engländer nöthig haben.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die aarg. Bank erzielt 1864 einen Saldo von Fr. 122,744. 58, wovon Fr. 100,000 an die Aktien, Fr. 16,000 an den Staat (Irren- und Krankenanstalt), Fr. 4000 an die Angestellten fallen und Fr. 2,744. 58 auf 1865 übertragen werden. Das hinter frühern Jahren bedeutend zurückstehende Resultat erklärt sich durch den Umstand, daß die Bank während 1864 hypothekarische Darlehen zu 4½%, Vorschüsse zu 5% und Kredite in laufender Rechnung zu 6% gemacht hat und daß sie in Folge unserer Gesetzgebung die letztern zwei Zinsfüße nicht überschreiten konnte, während dem sie theilweise Gelder aufbringen mußte, die sie höher zu stehen kamen. Sodann bildete die Abschreibung der Valoren auf den Stand vom Monat Januar 1865 eine zweite bedeutende Ausfallsquelle. Die Summe der Minderschätzungen beläuft sich auf circa Fr. 190,000. Da ein guter Theil davon sich im laufenden und nächsten Jahre wieder finden wird und die Zinsverhältnisse sich wieder freundlicher gestaltet haben, so sind die nächsten Aussichten günstig. Seit Anfangs Januar befindet sich auch die Anstalt in der Lage, wiederum allen korrekten Kreditgesuchen entsprechen zu können. (Schwzb.)

— Das Bezirksgericht Baden hat letzter Tage einen Joh. Kastor Fischer von Stetten als gefährlichen und unverbesserlichen Landstreicher zu 3 Monaten Zuchthaus und zweijähriger Eingrenzung in die Heimathsgemeinde verurtheilt. Derselbe wurde der Letztern während der Jahre 1863 und 1864 neunmal polizeilich zugeführt, wobei ihr jedesmal die Transportkosten zufielen. Er zog im Lande herum, drohte den Leuten, welche ihm das Gewünschte nicht verabreichten mit Brandstiftung, und seinen Vorgesetzten, wenn sie ihn über sein Treiben zur Rede stellten, mit Selbstmord. Als demselben jüngst zu Ohren kam, der Gemeinderath habe beschlossen, ihn dem Bezirksamte zur Bestrafung zuführen zu lassen, warf er ihm die Schuhe vor die Füße und sprang der Reuß zu, leider aber nicht in dieselbe, sondern davon, so daß man seiner erst im Bezirk Muri wieder habhaft werden konnte.

Bern. Die Gemeinde Mett hat den dortigen Bahnwärter zum Gemeinderaths-Präsidenten ernannt. Der Regierungsrath hat jedoch diese beiden Stellen als unvereinbar erklärt, weil es nicht denkbar ist, daß ein gewissenhafter Bahnwärter die Funktionen des Gemeinderathspräsidenten auf eine den öffentlichen Interessen unnachtheilige Weise verrichten könne. Wahrscheinlich hat die Gemeinde Mett bei ihrer Wahl gedacht, ein Bahnwärter, der vor Allem die Augen offen halten müsse, eigne sich auch insbesondere vorzüglich, über ihre Angelegenheiten zu wachen.

Bern. Daß es nicht allein in London und Paris abgefeimte Betrüger giebt, zeigt folgendes Gaunerstück, das in den letzten Tagen in Biel ausgeführt wurde und zur Warnung an Postbeamte und Privatleute hier erzählt wird. Ein seither als ein gewisser Böhler bezeichnetes Individuum erfährt irgendwie, daß der Sohn des Basler Metzgers Brändli in der Westschweiz reist. Er telegraphirt von Neuenburg aus unter dessen Namen an Vater Brändli die dringende Bitte, ihm, da ihm etwas zugestoßen, alsbald 150 Fr. per Telegraph anweisen zu lassen. Der besorgte Vater telegraphirt, er werde mit dem nächsten Zug selbst kommen. Man sollte meinen, der Schelm sei damit abgeschreckt worden, — bewahre, er geht mit dem Zuge nach Biel und da er den Vater Brändli nicht in Basel weiß, telegraphirt er der Mutter, er müsse um Alles in der Welt 150 Fr., nach Biel poste restante erhalten und Anweisung per Depesche. Frau Brändli ahnt nichts Böses und beeilt sich die 150 Fr. anzuweisen. Als der Gauner sich auf dem Postbureau einstellt und über seine Person Auskunft verlangt wird, zeigt er frech die in Neuenburg erhaltene Depesche von Vater Brändli vor, erhält daraufhin die Summe, verschwindet und ist bis heute noch nicht entdeckt. Es sei ein etwa 22jähriger, ziemlich korpulenter junger Mann.

— In Langnau sind letzter Tage zwei Schweinchen geschlachtet worden, die zusammen zehn Zentner und 40 Pfund wogen, über welches Bild des Gedeihens große Befriedigung an den Ufern der Emme weit umher, insbesondere bei Rothgerber Christian Gerber, der diese Thiere auf diese Höhe gebracht, und bei Schweinmetzger Blaser, der sie zu ihrer Bestimmung zerlegt hat.

— Am 24. Februar ist ein Transport Emmenthaler Käse, fünfhundert und zwanzig Stücke, auf vier Waggons verladen an Biel vorüber nach Frankreich abgegangen. Ueberhaupt geht der Güterverkehr sehr lebhaft, besonders Steinkohlen, — ein gutes Zeichen. (Hols.-Cour.)

Basel. Die hiesige Missionsanstalt wird am 25. Septbr. d. J. ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern. Ueber 400 Missionäre sind aus dieser Anstalt ausgegangen und haben theils in ihrem Dienste, theils in dem der englischen Mission das Evangelium verkündigt. Der zu Basel gehörigen Brüder stehen dermalen 84 in der Arbeit, dazu 47 Frauen, 90 Katechisten und Lehrer mit 11 Lehrerinnen, dazu noch 32 heidnische Lehrer kommen. In Ostindien, Afrika und China hat die Basler Mission 24 Hauptstationen mit 4462 Christen, darunter 1876 Kinder, sodann noch nicht zur Kirche Christi gehörige Kinder in den Schulen 1813. Die bedeutende Theurung in Ostindien macht sich der Anstalt schmerzlich empfindlich, und es müsse das Werk namhaft beschränkt werden, wenn nicht das Jubiläumsjahr der Anstalt weitere lebendige Theilnahme zuführen sollte. (Schwb. Mrk.)

Thurgau. Oberst Labhardt ist letzten Sonntag zum Nationalrath gewählt worden.

Graubünden. Das „Bünd. Tagbl." nennt die Massaliquidatoren für den Nachlaß des Pater Theodosius und sagt dann: „Ueber den Stand der Masse weiß man noch wenig Gewisses, doch hört man sagen, derselbe sei nicht so übel, wie Manche erwarten wollten. Man hört auch die Aktiven auf eine Million schätzen. Eine bestimmte Werthung ist aber schwer, denn z. B. ein Kloster findet nicht überall Abnehmer; wenn allenfalls die barmherzigen Schwestern mit in den Kauf gehen würden, könnte es schon eher Liebhaber geben. Mit der Lebensversicherung in verschiedenen Gesellschaften im Betrage von ungefähr Fr. 120,000 hat es seine Richtigkeit. Ein Churer Bankhaus hat, wie man vernimmt, diese Versicherungen zum Pfand gehabt und sei dabei genügend gedeckt."

Uri. Der letzte Woche versammelt gewesene Landrath hat ein neues Militärgesetz berathen und angenommen. Die Dienstzeit der Mannschaft des Bundesauszugs wurde von 5 auf 8 Jahre ausgedehnt. Der Staat leistet dem Mann Alles zur Ausrüstung und Bekleidung, mit Ausnahme von 1 Putzsack, 2 Hemden, 2 Nastüchern, 2 Paar Strümpfen und 2 Paar Schuhen. Jedem Soldaten wird das Gewehr gegen Kaution überlassen.

Waadt. Eine Gesellschaft von 250 Mitgliedern in Lausanne hat den schönen Landsitz „Beau Séjour" unter dem Kasino um den Preis von 335,500 Fr. erworben, um daselbst ein großartiges Lokal für Konzerte, Bälle, Bankete und dgl. herzustellen. Das Etablissement soll schon bis Johanni hergerichtet und mit dem schönen Garten eine weitere Zierde der Hauptstadt werden.

Ausland.

Amerika. Der Beschluß des Washingtoner Kongresses, die Sklaverei in den Vereinigten Staaten für immer abzuschaffen, wurde in folgender Weise gefaßt. Der Präsident Lincoln beantragte Anfangs 1864 folgendes Amendement zur Konstitution der Ver. Staaten:

„Artikel XIII Sektion 1. Weder Sklaverei, noch unfreiwillige Dienstbarkeit, wenn sie nicht als Strafe für Verbrechen, deren die Partei gehörig überführt worden, zuerkannt wurde, soll innerhalb der Ver. Staaten, oder irgend einem ihrer Jurisdiktion unterworfenen Platz, existiren. Sektion 2. Der Kongreß soll die Macht haben, diesen Artikel durch die angemessene Gesetzgebung in Kraft zu setzen."

Zu einer Verfassungsänderung ist in erster Linie erforderlich: Die Annahme durch zwei Drittel Mehrheit in beiden Häusern des Kongresses.

Der Senat in Washington votirte das Amendement am 8. April 1864 mit einem Mehr von 38 gegen 6 Stimmen. Am 15. Juni 1864 kam es im Repräsentantenhause zur Abstimmung, erlangte aber damals nur eine Mehrheit von 96 gegen 63 Stimmen. Die Frage mußte auf die künftige Session vertagt werden. Am 31. Jan. 1865 beschloß das Repräsentantenhaus nach kurzer Debatte, über das Amendement wieder abzustimmen und nahm dann dasselbe mit 119 gegen 56 Stimmen an. „Als der Sprecher (sagt ein Bericht) dieses Resultat verkündete, erhob sich ein Sturm des Beifalls, der nicht zu beschwichtigen war. Die Galerien wurden davon fortgerissen und stimmten ebenfalls ein; die Damen ließen ihre Taschen-Tücher wehen. Niemals noch hatte das Haus eine derartige Scene dargeboten.

Nach dieser ersten Prozedur folgt nun eine noch umständlichere zweite. Damit das Amendement Gesetzeskraft erlange, müssen die Legislaturen von drei Viertel der einzelnen Staaten, abermals jede mit zwei Drittel Mehrheit den Beschluß des Kongresses bestätigen. Die Union zählt zur Zeit 36 Staaten (28 unionistische, 8 sonderbündische); es müssen also 27 Staaten das Amendement annehmen. Mehrere Staaten haben das gewünschte Votum schon abgegeben; die meisten der Unionsstaaten werden im gleichen Sinne bald nachfolgen; sicher rechnet man auf die Annahme in 25 Staaten. Nur drei scheinen noch nicht geneigt, dem allgemeinen Rufe zu folgen: Delaware, New-Jersey und Kentucky; doch hofft man, ihr Widerstand werde noch vor Ablauf des Jahrs besiegt werden.

— New-York, 17. Febr. Sherman ist über Branchville hinaus und hat Grangeburg weggenommen. Ein Theil seiner Armee hat auf der Insel James südlich von Charleston gelandet. Die Operationen gegen Wilmington haben wieder begonnen. Der bündische Finanzminister Fessenden empfiehlt eine Anleihe von 600 Mill. Doll. Gold 203¾. Wechsel auf London 221. Baumwolle 82.

— Der sonderbündische General Hardee meldet: Die Bündischen durchbrachen den 23. die Linien der Sonderbündischen auf der Insel James; Tags darauf stellten die Sonderbündischen die Linien wieder her, aber der Feind steht noch mit Macht auf der Insel. Der „Sentinel" von Richmond schreibt: Branchville ist wahrscheinlich geräumt. Drei Angriffe auf Wilmington wurden zurückgeschlagen. Es heißt bestimmt, daß Sherman bis nach Florenz vorgerückt sei.

— Eine schreckliche Feuersbrunst ist in der Nacht vom 7. auf den 8. d. in Philadelphia ausgebrochen. Auf einem offenen Platze in der Nähe von Washington-Street lagen 2—3000 Fässer Petroleum aufgespeichert; durch einstweilen nicht bekannte Ursache entzündete sich eines der Fässer; mit ungeheurer Schnelligkeit, fast als ob es Schießpulver gewesen wäre, verbreitete sich die Flamme. Das brennende Oel ergoß sich mit hoch aufschlagender Lohe und von schwarzen Rauchwolken überschwebt in die benachbarten Straßen, alles Lebende auf seinem Pfade vernichtend. Washington Street, Ellsworth, Federal-, Ninth-Street waren von einem Feuersee überschwemmt. 47 Häuser sind gänzlich zerstört; wie viele Menschenleben verloren worden, hate sich noch nicht konstatiren lassen.

Italien. Eine Neuigkeit aus dem Gebiete der Alpenbahnen ist, daß Rothschild an den neulich erfolgten Ankauf der lombardischen Bahnen das Versprechen knüpfen mußte, eine allfällige schweizerische Alpenbahn, sofern sie nicht nach dem Becken des Genfer See's tendire, mit 10 Mill Fr. Subvention zu unterstützen.

— Sämmtliche Klöster, mit Ausnahme von sechs dem König anheimgestellten Orden, unter diesen Monte-Casino, werden aufgehoben.

Bahia. Ein gewisser Cado Hermann von hier hat sich mit Diamanten und Wechseln der London und Brazilian Bank und Anderer (zu Gunsten von C. Callopin) nach Europa geflüchtet.

Ausschreibung von erledigter Stelle.

Visitator-Gehülfe der Hauptzollstätte Meyrin (Genf). Jahresbesoldung Fr. 1400. Anmeldung bis zum 12 März 1865 bei der Zolldirektion in Genf.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 25. Februar 1865.)

Dem vor 8 Tagen gemeldeten Thauwetter folgte am Montag und Dienstag starker Schneefall mit Frost. Letzterer hielt bis gestern bei wieder heiterm Himmel an, worauf sich abermals Thauwetter eingestellt hat. Die Getreidepreise blieben in ganz Nord-Deutschland, Holland und England fast ganz unverändert bei beschränktem Geschäfte. Am Nieder-Rhein waren Preise weichend, am Ober-Rhein fest und in Bayern größtentheils steigend. In Frankreich ist Handelswaare Mehl etwas gefragter und eine Kleinigkeit höher: 46 Fr. 25 Rp. per Febr., 46 Fr. 75 Rp. per März/April, 48 Fr. per Mai/Juni pro Sack von 314 Schweizerpfund. Bei uns sind die Auf- und Abschläge der einzelnen Märkte höchst unbedeutend, und man überzeugt sich allgemein, daß der Frost und die Witterung überhaupt — Dank dem Schneeschutze — keinen Schaden an den Saaten verursacht hat.

Lindau, 25. Febr. Mittelpreis pr. Scheff.: Weizen 17 fl. 43 kr. Aufschlag 25 kr., Kernen 15 fl. 39 kr. Aufschl. 4 kr., Roggen 13 fl. 30 kr. Abschl. — kr., Gerste 10 fl. 30 kr. Abschl. — kr., Haber 7 fl. 54 kr. Aufschl. 06 kr. Verkauf, Scheff.: Weizen 2061, Kernen 435, Roggen 4, Gerste 3, Haber 49.

München, 25. Febr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 46 kr. Abschlag 02 kr., Korn 11 fl. 21 kr. Abschl. 03 kr., Gerste 10 fl. 19 kr. Abschlag 14 kr., Haber 7 fl. 13 kr. Abschl. 01 kr., Repsamen — fl. — kr. Aufschl. — kr., Leinsamen 20 fl. 56 kr. Abschl. 06 kr.

Die Augsburger Schranne am 24. d. Mts. enthielt 2310 Scheffel, die bis auf 136 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 42 kr. (gestiegen um 0 fl. 33 kr.), Korn 15 fl. 44 kr. (gefallen um 0 fl. 03 kr.), Roggen 11 fl. 21 kr. (gestiegen um 0 fl. 07 kr.), Gerste 10 fl. 13 kr. (gestiegen um 24 kr.), Haber 7 fl. kr. 11 (gest. um 02 kr.). Umsatzsumme 26,025 fl. 55 kr.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28 Februar 1865.

Ochsen.
Hr. Hammer, Oberst, Rappersweil.
— Fornaro, dto., Solothurn.
— Schenker, Negot., Aigle.
— Hofer, dto., Rothrist.
— Amstein, dto., Payerne.
— Dolder, dto., Glarus.
— Boßhard, Kfm., Winterthur.
— Winkler, dto., Zürich.
— Huber, dto., St. Gallen.

Storchen.
Hr. Schmoll, Kfm., Köln.
— Heim, dto., Laufenburg.
— Herzog, dto., Stein.
— Wege, dto., Stuttgart.
— Haller, dto., Winterthur.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Stöbe, dto., Querfurt.
— Großmann, dto., Freiburg.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Mauser, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Friker, Negot., Felten.
— Moreau, dto., Kolmar.
— Boll, dto., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Kastenhofer, dto., Bern.

Löwen.
Hr. Wehrli, eidg. Oberst, Thun.
— Wolffers, Negot., Zürich.
— Rudolf, dto., Basel.
— Merli, dto., Weißlingen.
— Theiler, dto., Basel.
Hr. Lang, Kfm., St. Marie.
— Bichet, dto., Ormont.
— Vallotton, dto., Nattaber.
— Meyer, dto., Mülheim.

Rößli.
Hr. Kunkler, Kfm., Zürich.
— Heinler, dto., Stuttgart.
— Läuchli, dto., Zürich.
— Scheidegger, Part., Huttwyl.
— Hunziker, dto., Oberkulm.
— Glaser, Sattler, Binningen.
— Weber, Schuster, Zug.
— Stocker, Schlosser, Wettenschwyl
— Götte, Part., St. Johann.
— Bolliger, Schneider, Uerkheim.
— Lende, Part., Prinz.
— Neukomm, Schneider, Stäfa.
— Begler, Part., Erlenbach.
— Wenz, Wagner, Borberg.
— Schmied, Fuhrmann, Zeihen.
— Maurer, Part., Rued.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Scheid, Schmied, Eppingen.
— Strübin, Hutmacher, Liestal.
— Holzsteier, Part., Olten.
— Ehrlich, Photograph, Mainz.
— Roth, Schneider, Basel.
— Klauser, Posamenter, Schmidrued
— Hinsemann, Metzger, Hagingen.
— Widmer, Maurer, Göttingen.
— Müller, Part., Gontenschwyl.
1 Musiker, a. Italien.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 18.

Mittwoch den 1. März 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

S. Andres, gewes. Beck; 62 Jahre, 4 M., 24 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 576.

Magazin & Logis.

In Nr. 22 an der Marktgasse in Aarau ist das d. Z. von Herrn **H. Guggenheim** benutzte **Geschäftslokal** und **Wohnung** zu vermiethen und auf 1. Juli l. J. zu beziehen.

Nach Wunsch kann auch der Laden allein oder ein bis vier Zimmer nebst Dependenzen gegeben werden.

J. U. Bell.

Aufforderung.

Wer irgend eine Forderung an Herrn **Schmid**, Baumeister sel., zu stellen hat, ist ersucht, dieselbe innert 6 Tagen dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 28. Februar 1865.

Friedr. Häßig, Kupferschmied.

Zum Vermiethen wird angetragen:

1. Ein neu restaurirtes, geräumiges **Schloßgebäude**, mit schön hergestellten Zimmern, meistens heizbar, sammt Anlagen und Garten, Stallung, Remisen, Bad- und Waschhaus.
2. Für einen Scheurer das zu dem betreffenden Schlosse gehörende **Landgut**, bestehend in 72 Jucharten wohlabträglichem Matt- und Ackerland, sammt Bauernhaus.

Dieses Schloßgut wird auch zum Verkaufen angetragen und zwar theilweise oder sammthaft, nach Wunsch allfälliger Liebhaber. Die Lage ist gut, bei einer Eisenbahnstation, zwischen Bern und Freiburg. Die Bedingungen sind günstig und der Kaufpreis weit unter dem wahren Werthe.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notar **Wuilleret** in Freiburg. Briefe erbittet man franko.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

Verloren: Sonntag Nachmittag von Apfelhausen bis in die Stadt ein **goldenes Kreuzlein**. Dem ehrlichen Finder ein schönes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Achter öffentlicher Vortrag
über Schweizergeschichte
von Hrn. Pfarrer Zschokke,
Dienstag den 28. Februar,
Abends um 7 Uhr,
im Töchterschulhause am Graben.

Heute und jeden fernern Dienstag
Abendgesellschaft
bei **W. Landolt,**
Café & Billard.

Steigerung.

Frau Anna Meyer geb. Wehrli, in Aarau, mit Beistandshanden des Unterzeichneten, läßt in Folge des Hinscheides ihres Gatten, Herrn Heinrich Meyer, Bäcker und Pintenwirth, **heute Dienstag den 28. Hornung**, Abends 8 Uhr, in **ihrer Wirthschaft an der obern Vorstadt**, eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten über:

1) eine **Reute** am Schanzrain, resp. im Schachen, 1 Jucharte und 9081 Q.-F. haltend, und
2) die darauf stehenden **Gebäulichkeiten**, bestehend in:
   a. einem von Stein erbauten und zwei Stock hohen **Wohnhaus** mit drei heizbaren Zimmern und Küche, und
   b. einer von Holz erbauten **Trinkhalle** (Cantine).

Zwischen den beiden Gebäulichkeiten befindet sich ein laufender Brunnen und es gehört zu denselben ein guter gewölbter Keller.

Das Ganze ist zur **Sommerwirthschaft** auf das Beßte eingerichtet und erfreut sich namentlich während der Militärkurse einer außerordentlichen Frequenz.

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher bei der Eigenthümerin oder dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 28. Hornung 1865.

H. Guldi, Notar.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**

Mit Anerkennung des schweizerischen Gerichtsstandes und Kapitalanlage in der Schweiz.

Geschäftsstand am 30. September 1864:

In Kraft: **8307** Policen mit Frkn. **30,232,200.**

Neue Versicherungsanträge seit 1. Januar 1864: **1104** mit Frkn. **5,001,500.**

Gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende: **43** % der Jahresprämie.

Vermöge der reinen Gegenseitigkeit bietet die Anstalt die **vollste** Garantie und genießen die **Versicherten** in **alljährlichen** Dividenden **ausschließlich** (in vollen **100** Prozenten) den Gewinn, der erzielt wird. Derselbe hat bis jetzt für die Versicherten jährlich im Durchschnitt über **40** % der Prämien betragen.

Nach Abzug dieser Dividende von 40 % belaufen sich die jährlichen Unkosten für eine Ablebensversicherung von **1000** Franken für das 20te, 25te, 30te, 35te, 40te, 45te 50te, 55te, 60te Altersjahr nur auf **12**$^{2}/_{10}$, **13**$^{4}/_{10}$, **14**$^{3}/_{10}$, **16**$^{6}/_{10}$, **19**$^{1}/_{10}$, **22**$^{6}/_{10}$, **57**$^{5}/_{10}$, **34**$^{1}/_{10}$, **42**$^{5}/_{10}$ Franken.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

— Verlag der Brodtmann'schen Buchhandlung in Schaffhausen. —

DER ACUTE CATARRH
des Intestinalrohrs der Neugebornen
und seine Behandlung.

Von **Dr. med. G. Lang.**
Preis 1 Fr.

Vorliegendes Schriftchen ist ein werthvoller Schritt weiter auf der Bahn, um dem verderblichen Katarrh der Kinder Einhalt zu thun und darf daher allen pract. Aerzten bestens empfohlen werden.

Zu beziehen durch **J. J. Christen** in **Aarau.**

Dienstag den 28. Februar
als an der Faßnacht
Tanzbelustigung
im Kreuz zu Ober-Erlisbach,
wozu freundlich einladet
W. Huber, z. Kreuz.

Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen, eine mit drei heizbaren Zimmern, und die andere mit zwei Zimmern nebst einem Kabinet, einer großen Laube und Zubehör, alles auf dem gleichen Boden; — können auf den 1. Mai bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Man wünscht eine in brauchbarem Zustande befindliche ältere **Trompete** in Zins zu nehmen. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 10,6‴	27″ 0,4‴
Thermometer	0	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

26 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,3‴	27″ 0,2‴
Thermometer	0	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW.
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand vom 28. Febr. 13 Fuß, 5 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 51. 1. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Mr. Mangin.

Einer der originellsten und dabei glücklichsten Humbugmacher war der kürzlich verstorbene Bleistift-Fabrikant Mangin in Paris, und wer die französische Hauptstadt in den letzten zehn oder zwölf Jahren besucht hat, wird diesen nicht so leicht zu vergessenden Mann dort vielleicht auf seinen Fahrten gesehen haben. In einem sehr eleganten Wagen, mit einem Bedienten und einer großen Drehorgel hinten auf, pflegte er sich Nachmittags nach dem Place de la Bastille, Place de la Madelaine, Place de la Bourse ꝛc. zu begeben. Daselbst angekommen, entledigte er sich seiner bürgerlichen Kleidung. Den runden Hut vertauschte er mit einem ritterlichen Helm mit wallenden Federn, den Oberrock mit einer sammetnen Tunika und die Glaceehandschuh mit großen mit Stahl bekleideten Handschuhen von Wildleder. Sobald dies geschehen, gab er seinem Diener ein Zeichen, eine ähnliche Umkleidung vorzunehmen. Mangin war von stattlichem Körperbau und hohem Wuchse und seine ganze Erscheinung hatte in der That etwas Imponirendes. Dabei sprachen die Züge seines ausdrucksvollen Gesichts ziemlich deutlich, wenn er sich die um seinen Wagen versammelte Menge fast geringschätzig ansah: „Ihr Alle seid Narren, die von einem gewissenlosen Menschen mit der größten Leichtigkeit zu betrügen sind."

Nachdem der Diener seinen Anzug beendet und auf der Orgel eine Ouvertüre gespielt, erhob sich Mr. Mangin von seinem Sitze und prüfenden Auges betrachtet er die durch seine eigene Person und durch die Musik noch in größeren Haufen herbeigeeilten neugierigen Pariser.

Endlich, nachdem er sich geräuspert und einige laute Hem! Hem! ausgestoßen, begann er:

„Messieurs, Sie sehen mich verwundert an und scheinen sich zu fragen, wer ist denn dieser neue Don Quixote? Was bedeuten sein veraltetes Costüm und sein goldener Wagen, mit den prachtvoll angeschirrten Pferden? — Wie heißt denn dieser fahrende Ritter? Und was für einen Zweck hat er? — Messieurs, ich will mich herablassen, Ihnen diese Fragen zu beantworten: Ich bin Monsieur Mangin, der größte Charlatan Frankreichs. — Ja, Messieurs, ich bin ein Charlatan, ein Marktschreier. Dies ist mein Gewerbe, aber nicht aus Wahl, sondern aus Noth. Diese Noth ist Ihr Werk. Sie wollen den wahren, anspruchslosen und ehrlichen Fleiß nicht anerkennen und beschützen. Dazu bedarf es bei Ihnen ganz eigenthümlicher Mittel. Nun, mein Helm mit seinen wallenden Federn, meine sammetne Tunika und meine Drehorgel ziehen Sie zu meinem Wagen haufenweise herbei. — Merkwürdig, daß der Mensch durch äußern Tand, durch Lärm und Schein so leicht zu fesseln ist; aber gut für mich, denn sonst wäre ich noch jetzt ein armer Teufel. Vor längeren Jahren besaß ich in der Rue Rivoli einen kleinen Laden, aber Niemand kam, mir meine Bleistifte abzukaufen. Ich konnte die Miethe nicht bezahlen. Jetzt, nachdem ich mich in diese lächerliche Verkleidung gesteckt, verkaufe ich meine Bleistifte millionenweise, und in ganz Frankreich und England giebt es keinen Künstler, der sich nicht meiner Bleistifte bedient. Aber es sind auch die besten, die in Frankreich gemacht werden. (Diese letzte Behauptung beruhte wirklich auf Wahrheit, denn Mangin's Bleistifte wurden von keinen andern übertroffen.)

Hierauf nahm er ein Blatt Papier zur Hand und that, als ob er das Gesicht eines der Zuschauer zeichnete, und zeigte dann dem Publikum sein Werk. Ein wieherndes Gelächter Es war ein Eselskopf.

„Messieurs, haben Sie je wunderbarere Bleistifte gesehen?" fragte er. „Ist nicht diese Aehnlichkeit eine äußerst treffende?"

Jetzt begann er den Verkauf. Ein Bleistift kostete fünf Sous, und nach Verlauf einer Stunde hatte er deren mehrere Hundert abgesetzt.

Nach einer Pause, welche er zu seiner Erholung bedurfte, redete er das Publikum wieder an:

„Als ich in einfacher bürgerlicher Kleidung einherging, war ich nahe daran, Hungers zu sterben. Polichinell und seine Narrenkappe ziehen das Publikum herbei, aber meine guten Bleistifte vermochten es nicht. Wohlan! Ich habe mich zu einer Art Polichinell gemacht und jetzt besitze ich in Paris wohl an zweihundert Niederlagen. Ich speise in den ersten Restaurants, trinke den besten Wein und führe ein angenehmes Leben, während meine Feinde und Verleumder arm bleiben und dabei so mager wie Skelette werden. Sie verdienen es. Wer aber sind meine Verleumder? Neidische Schwindler, die es mir nachzumachen versuchen, aber zu dumm und dabei unehrlich sind, um es mit Erfolg thun zu können. Auch sie treten als Marktschreier auf, geben jedoch dem Publikum eine schlechte, ganz werthlose Waare. O, ihr Verleumder! Ihr seid sowohl Narren als Schurken. Narren, weil ihr vermeint das Publikum systematisch täuschen zu können; Schurken, weil ihr das Publikum um sein Geld betrügt. Ich bin ein ehrlicher Mann und erkläre demjenigen Verkäufer, Erfinder und Fabrikanten tausend Franken geben zu wollen, der im Stande ist, mir eine bessere Waare als die meinige zu zeigen. Da ich aber vor Wetten einen Abscheu habe, so werde ich das Geld den Armen des dreizehnten Bezirks, in welchem ich wohne, zukommen lassen."

Barnum hatte Mangin's Bekanntschaft in einem Pariser Cafe gemacht. Beide waren entzückt sich zu sehen und begannen alsbald das Kapitel über den Humbug ausführlich zu erörtern und Beide stimmten darin überein, daß ohne Humbug kein Stück Geld zu verdienen sei. Mangin theilte seinem Collegen noch mit, wie er einen neuen Humbug erdacht, der alle schon dagewesenen übertreffe und von welchem er sich einen ungeheuern Erfolg verspreche. Näher darüber sich äußern könne er nicht, indeß würde er (Barnum) im nächsten Jahre das Weitere hören.

„Etwa sechs Monate darauf," so erzählt Barnum weiter, „brachten die öffentlichen Blätter die Nachricht von Mangin's Tode. In seinem Testamente hatte er den Armen seines Bezirks 200,000 Fr. vermacht, welche beträchtliche Summe auch wirklich zur Auszahlung gekommen war, und aufrichtig bedauerten die Pariser den Verlust dieses exentrischen, doch aber dabei harmlosen Mannes. Auch mir that es leid, daß er von dieser Welt à la française Abschied genommen, ohne mir sein Geheimniß mitgetheilt zu haben."

Wie aber das Erstaunen des Publikums schildern, als es seinen Liebling ein halbes Jahr nachher in der blühendsten Gesundheit, in seinem vergoldeten Wagen, in seinem Ritterkostüm und Bleistifte verkaufend wieder erblickte. Ueberall, wo er sich zeigte, ward er mit Jubel empfangen und mehr als je fand seine Waare Absatz.

Der von ihm ersonnene neue Humbug bestand also in seinem vermeintlichen Tode und in seiner Wiederauferstehung.

(Zu jener Zeit befand sich der Einsender dieses in Paris und sah Monsieur Mangin eines Abends im Theater de l'Am-

bigu comique erscheinen. So wie das Publikum ihn in einer der Logen des ersten Ranges gewahrte, brachte es ihm ein donnerndes Hoch aus. Mangin nahm die ihm dargebrachte Huldigung bescheidentlich entgegen. Die Hände auf der Brust gekreuzt, verneigte er sich unzählige Male und sprach seinen Dank in einigen kurzen, aber von Herzen kommenden Worten aus.)

Nach seiner Wiederauferstehung hat dieser Sonderling, dem kein Betrug nachgesagt werden kann, der aber die Welt kannte und zu nehmen wußte, noch bis zum Anfange des Jahres 1864 gelebt und seinen Erben ein Vermögen von einer halben Million Franken hinterlassen.

Eidgenossenschaft.

Centralbahn. Der Verwaltungsrath hat die Dividende für 1864 auf Fr 28. pr. Aktie festgesetzt. Davon sind bereits im August Fr. 10 auf Rechnung bezahlt worden. Den Reservefonds wurden Franken 194,000 zugetheilt. Dadurch sind dieselben nun auf eine Summe von über eine Million Franken gestiegen.

Bern. Letzten Sonntag entsprang der berüchtigte Dieb Neuenschwander aus dem Zuchthause, konnte aber nicht weiter kommen als bis in den Thurm unten an der Aare bei'r Eisenbahnbrücke, woselbst er ohne Widerstand wieder festgenommen wurde.

Thurgau. Aus Romanshorn meldet die Bodensee-Ztg. vom 28. d.: Gestern Mittag ist General Langiewicz in Begleitung einer ältern Dame hier angekommen und sofort mit dem Bahnzuge weiter gereist.

Schaffhausen. Eidg. Freischießen. Die Ehrengaben erreichen die Zahl von 120. Die Gesammtsumme 48,743 Fr.

Solothurn. In den Basler-Blättern cirkulirt die Nachricht von einem Geschäfts Cirkular, das die Erscheinung einer Zeitung unter dem Namen „Aktionär und Geschäftsfreund" ankündige und damit allerlei dunkle Geschäftsbeziehungen verbinden wolle. Wir haben ziemlich sichere Anhaltspunkte zu glauben, daß das erwähnte Circular von dem nun in Concurs gerathenen Geschäftsmann, Negotianten und Lotterieunternehmer Niklaus Rudolf von Rohr, in Kestenholz ausgegangen sei. Wir glauben nicht, daß Jemand durch das Cirkular bisanhin in Schaden gekommen sei, denn dasselbe war eine doch zu plumpe Spekulation auf den Bezug von Nachnahmen, was hie und da als Erwerbsquelle angesehen wird. — (Sol. Lob.)

Neuenburg. 73,624 goldene Uhren wurden letztes Jahr im Garantiebureau zu Chaux-de-Fonds gestempelt; 2664 weniger als 1863; silberne Uhren waren es 135,302 Stücke; 12,400 mehr als 1863. Ferner wurden gestempelt 208,956 leere Uhrschaalen: 73,654 goldene und 135,302 silberne. Die meisten dieser Arbeiten wurden ohne Bestellung ausgeführt und man sieht hieraus, welch' großes Kapital im Jura im Uhrengeschäft liegt.

Ausland.

Amerika. Der Korrespondent der „Times" meldet aus New-York: In Richmond fand ein zweites begeistertes Meeting statt und wurde beschlossen, den Krieg, wenn man zum Aufgeben des Meeres und des Küstengebiets gezwungen wäre, im Innern fortzusetzen, bis der Norden erschöpft sei. Ein Manifest von Lee befiehlt den Abwesenden, binnen 20 Tagen zur Fahne zurückzukehren; die Sonderbündler hätten hinreichende Hülfsquellen, um ihre Unabhängigkeit aufzurichten.

— Aus New-York wird noch gemeldet: Der Minister Dänemarks stellt in Abrede, daß seine Regierung den Sonderbündlern zwei Dampfer verkauft habe.

— In Georgia werden neuerdings zahlreich besuchte Union-Versammlungen zu Gunsten der Rückkehr des Staates in die Union abgehalten.

— Vom Kriegsschauplatze kommt die Bestätigung der Nachricht, daß die Forts Caswell und Campbell unterhalb Wilmington, sowie die Befestigungen auf Smith's Island und bei Smithville und Reeve's Point, von den Rebellen geräumt und dann von unsern Truppen besetzt worden sind. 162 Kanonen, eine große Anzahl Musketen, sowie beträchtliche Massen von Ordonance- und Commissariats-Vorräthe fielen in unsere Hände. Erfreulicher aber noch als diese neue Siegeskunde ist die offizielle Mittheilung, welche von General Grant gleichzeitig mit jener gemacht wird, daß unsere Verluste bei dem Sturm auf Fort Fisher sich geringer erweisen, als im ersten Augenblick gemeldet wurde. Dieselben betragen 12 Offiziere und 107 Soldaten getödtet, und 45 Offiziere und 490 Soldaten verwundet.

Laplata. Ein äußerst interessantes Schauspiel entwickelt sich in Südamerika oder vielmehr nicht ein Schauspiel, sondern ein fast großartiger Kampf der Interessen und Prinzipien, werth, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zu ziehen.

Den bei weitem größten Flächenraum im südamerikanischen Kontinente nimmt das portugiesische Kaiserreich Brasilien ein, das übrige Land ist unter die spanisch indianischen Republiken vertheilt. Brasilien hat eine Konstitution, welche manche gute und liberale Eigenschaften besitzt. Dagegen liegt es sozial ganz in den Händen einer in allen religiösen und humanen Fragen reaktionären Oligarchie von großen Pflanzerbaronen. Brasilien ist ein Sklavenhalterstaat. Umgekehrt sind die Republiken, wenn auch noch sehr an ungeordneten Zuständen leidend, doch frei in den Grundsätzen der Politik und Volkswirthschaft, die Sklaverei verschwindet bei ihnen, sie haben mäßige Zölle und freie Arbeit.

Sind diese Verhältnisse denjenigen in Nordamerika ähnlich, so sind es nicht minder die daraus entspringenden Folgen. Brasilien verfolgt wie die Sklavenhalter der nördlichen Rebellenstaaten eine konsequente Annexionspolitik. Obwohl es nicht im Stande ist, sein unermeßliches Gebiet wirthschaftlich zu bewältigen, will es seine Sklavereigroßwirthschaft über den ganzen Kontinent ausdehnen. Vor Allem kann es nicht leiden, daß das im Süden angrenzende Uruguay durch seine mäßigen Zölle, sein Schutzzollsystem und durch seine freie Arbeit das Sklavereiinstitut gefährdet. Daher war es immer seine Absicht, Uruguay zu erobern.

Den Anlaß dazu glaubt es jetzt gefunden zu haben. General Flores, ein selbstsüchtiger Abenteurer, hat in Uruguay die Fahne des Aufruhrs erhoben. Für diesen nimmt Brasilien Partei und bekriegt Uruguay zu Wasser und zu Land. Die im Norden Uruguay's gelegene Stadt Paysandu war das erste Opfer der Coalition zwischen Brasilien und Flores. Letzterer verübte verabscheuenswerthe Gräuel gegen die kleine Besatzung von 1000 Mann, die sich tapfer gewehrt hatte, ohne daß die Brasilianer es verhinderten. General Piris war gefallen, General Gomez, den Befehlshaber Paysandu's, ließ Flores erschießen. Jetzt bereiten sich Flores und die Brasilianer zum Angriff auf die am Meer gelegene Hauptstadt Montevideo, vor welche ohne weitere Hülfe wahrscheinlich und mit ihr Uruguay verloren wäre.

Da kommt die im Westen an Uruguay grenzende Republik Paraguay die kleinste in Südamerika, und will die Eroberung Uruguay's durch Brasilien nicht zugeben. Paraguay ist an Flächeninhalt ein Zwerg gegen Brasilien, aber es hat einen energischen, weitblickenden Präsidenten, Lopez, und eine wohldisziplinirte Armee. Wohl erkennend, daß die Fortschritte Brasilien's allen Republiken verderblich wären, hat es sich entschlossen, denselben sofort zu begegnen, und tritt kühn mit seiner ganzen Kraft für diesen Entschluß ein. Es hat Brasilien den Krieg erklärt, stellt an die europäischen Mächte die Forderung unbedingter Neutralität und fällt mit seiner Armee mitten in das Herz Brasilien's, in die große Provinz Matto Grosso ein. Ein Expeditionskorps zu Land ist vorangegangen, eine Flottille von 9 Dampfern, 4 Segelfahrzeugen und 3 Kanonenbooten ist am 14. Dez. nachgefolgt, um in den großen schiffbaren Flüssen des Parana und Paruguay die Landmacht zu unterstützen. Lopez hat den kriegerischen Geist der Armee und Seeleute nach abgehaltener Musterung durch eine Proklamation angefeuert. Zugleich schleudert er den Ruf der Emancipation in das brasilianische Land. Wohin die paraguitischen Truppen kommen, schallt den Negern der Ruf entgegen: Werdet frei, wie Euere Stammesgenossen in Nordamerika.

Ueber den Erfolg dieser militärischen Operation kann kein Zweifel walten; man erwartete in Buenos Ayres stündlich die Nachricht von der Niederlage brasilianischer Truppen bei Coimbra, Miranda und Dorados. Von Rio de Janeiro nach Coimbra in Matto Grosso beträgt die Entfernung auf dem Landwege durch fast unwegsame Gegenden 1200 Meilen; daher wird es für Brasilien keine leichte Aufgabe sein, die Provinz Matto

Grosso zurückzuerobern. Ein ungeheurer Enthusiasmus herrschte bei der Einschiffung der paraguiiischen Truppen; begeistert für die gute Sache, die sie vertheidigen, gehen sie freudig und siegessicher in den Kampf.

In Brasilien ist man in großer Verlegenheit. Einerseits schämt man sich doch, mit Flores gemeinschaftliche Sache gemacht zu haben. Anderseits hat Paraguay eine fast eben so starke Armee als Brasilien und mit der Flotte ist ihm, da es nicht am Meere liegt, nicht beizukommen. Möglich wäre dies nur, wenn die La Platastaaten den Brasilianern die Durchfahrt auf dem Rio Plata öffneten und Brasilien hat sich dafür bereits bei der argentinischen Republik verwendet. Allein diese hat auch kein Interesse, Brasilien zu helfen. Das Blutbad, welches Flores in Paysanda angerichtet, hat dort tief empört. Bis jetzt verharrt zwar die argentinische Republik in ihrer Neutralität. Präsident Mitre sah sich jedoch bereits gezwungen, die von Brasilien nachgesuchte Allianz auszuschlagen, auch in den argentinischen Provinzen wächst die Aufregung gegen Brasilien sichtbar. Um seinem eigenen Sturze zu entgehen und die argentinische Republik vor der Anarchie zu retten, dürfte Mitre sich bald gezwungen sehen, eine entschiedene Haltung gegen Brasilien einzunehmen.

Bewundernswerth ist Paraguay, ein erfreuliches Beispiel, was gesunde Freiheit vermag. Diese kleine Republik lebte stets nach soliden, freisinnigen Grundsätzen und jetzt ist sie im Stande, als Retter der Republik und freien Arbeit den Kampf mit dem Koloß des monarchischen Sklavenhalterkaiserthums aufzunehmen.

Deutschland. Ein in Freiburg sich aufhaltender Student aus Frankfurt, erhielt unlängst 100 Gulden geschickt, mit denen er sich sofort gütlich zu thun vornahm und drei Freunde einlud eine Vergnügungsreise mit ihm zu machen. Die jungen Leute gingen in den kältesten Tagen der vorigen Woche nach Staufen, wo sie bereits die erste Nacht bei fl 40 durchbrachten, und von da nach Schönau. Voll Muthwillen und jugendlichem Leichtsinn beschlossen sie, trotz der Schneemasse und der durchdringendsten Kälte den Feldberg zu besteigen und aller Abmahnungen in Todtnau und dem Fahlwirthshause, am Fuße des Feldberges, ungeachtet, bestanden sie auf der Ausführung des tollen Entschlusses u. traten nur mit leichten Schuhen versehen und sogar einen Führer ablehnend, den Weg an. Bald nach dem Antritte des Marsches fand es jedoch Einer für gerathener umzukehren, die andern Drei aber marschirten dennoch weiter und gelangten endlich im dichtesten Nebel auf den Feldberg, konnten aber das Gasthaus nicht finden und kehrten zurück. Spät Abends erreichten sie das Fahlwirthshaus wieder, aber — mit erfrornen Füßen. Die drei Unglücklichen werden nun ärztlich behandelt, jedoch ohne andere Hoffnung, als daß zweien die Füße und dem Dritten vielleicht nur die Zehen abgenommen werden müssen. Sobald es die Witterung erlaubt, sollen die Unglücklichen nach Freiburg in ein Spital gebracht werden. Schreckliche Folgen des ausgelassenen Muthwillens der sich durch keine vernünftigen Vorstellungen abhalten ließ.

— In den Oekonomiegebäuden des Klosters St. Nikolas bei Düsseldorf brach am 19. Februar Feuer aus, welches sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß die Knechte kaum das nackte Leben retteten und daß an 300 Schafe, 16 Pferde, sämmtliches Geschirr und Früchte ein Raub der Flammen wurden.

Spanien. In die unerquicklichen Zustände dieses Landes hinein, welches fast unvermeidlich neuen Pronunziamentos zusteuert, ist ein Lichtstrahl gefallen, welcher dem ritterlichen Charakter der Königin Isabella zur größten Ehre gereicht. Angesichts der großen Finanzklemme, welche hier wie in Italien zum Vorausbezug der Steuern zwingt, hat die Königin den heroischen Entschluß gefaßt, 300 Mill. Realen, den größten Theil ihres Privatvermögens, auf den Altar des Staates zu legen und sie ihm zum Geschenk zu machen. Dieser den Cortes offiziell durch den Mund des Marschalls Narvaez verkündete Entschluß ermangelte natürlich nicht, sehr freudige Sensation zu erregen, wie denn die Cortes auch sogleich eine Dankdeputation an J. Majestät sandten. Mit den Zuständen des Landes vertraute Politiker zweifeln jedoch, daß dieser, ob auch noch so hochherzige Akt eine gründliche Heilung bewirken werde; denn Spanien ist krank an Haupt und Gliedern, namentlich aber am Mangel an Bildung, wahrer Freiheit und jener Bürgertugenden, welche sich durch strenge Gesetzlichkeit und Uneigennützigkeit kundgeben. Die Intrigue ist da stets noch mächtiger, als die Achtung vor dem Gesetze, und der Nutzen der Partei wird über das Wohl der Landes gestellt.

Fertigungen.

Niederrohrdorf, 15 März. Die Erben des sel. Anton Blunschi. — Sißeln, 8. März. Reinhard Brogle-Hasler, von Stein, angesessen in Rheinfelden. — Lengnau, 6. März. Joseph, Franz Xaver, Franz Jakob und Fidel Müller, Leisers von Oberlengnau; Anna Maria Kloter, Buren von Tegermoos. — Niederwyl, 8. März. — Die Erben des sel. alt Bezirksamtmann Isler in Wohlen. — Seengen, 8. März Melchior Wirz, Metzger in Menziken; Rudolf Sandmeier, Rudels, Tambour. — Tennwyl, 6. März. David Bernheim, Handelsmann in Sarmenstorf. — Leutwyl 11. März. Hans Jakob Graf, Häusis. — Resselnbach, 9. März. Kaspar Seiler, Fidelis. — Unterkulm, 6. März. Samuel Hunziker, Ziegler, von Oberkulm; Johannes Mauch, Krönis im Moos zu Teufenthal. — Reinach, 6. März Die Erben des sel. Joseph Feer, Rösis von Pfäffikon, (Kts. Luzern.) — Rudolfstetten, 2. März Melchior Häser. — Tägerig, 9. März. Baptist Meier, von Büschikon; Die Erben zweiter Ehe des Philipp Meier, Mandlis. — Möhlin, 4 März. Fridolin Böni, Schuster; Franz Joseph Wirthlin, Giger — Villigen, 11. März. Kaspar Stilli, Davids, und dessen Sohn Jakob Stilli, Tambourmajor, von Stilli; Samuel Baumann, Weibel und Sektionsadjutant, von dort; Abraham Karli, Negot. in Brugg. — Altenburg, 7. März. Joh. Jakob Vögtlin, Pfister, von Brugg. — Lengnau, 6. März. Nothburga eggli geb. Widmer, alt Gemeinderaths in Unterlengnau. — Aarau, 10. März. Johann Jakob Rynker, Gärtner, von Habsburg, in hier. — Oeschgen, 13. März. Joseph Lauber, Gemeinderath, und seiner Ehefrau, Maria Anna geb. Zundel sel.; Die Erben des sel. Xaver Sprenger; Paul, Sebastian und Maria Anna Zundel. — Rekingen, 9. März. Johann Baptist Kappeler, Xaveris. — Schneisingen, 9. März. Franz Joseph Widmer, Lütis. — Remetschwil, 10. März. Wittwe Katharina Kohler geb. Leimgruber, von Bußlingen. — Eiken, 7 März. Die Kinder des vergeldstagten Bernhard Schwarb, Nagler. — Rheinfelden, 7. März. Die Erben des sel. Anton Kamper.

Langenthalermarkt vom 28. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 80 „ 6. 40	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 36
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 37
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 50
Eier (9–10 Stück)	—. 40 „ —. —	Nüsse (das Viertel)	0. — „ 0. —

Bern, 28. Febr. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 11. 80, Haber Fr. 12. 61; Kernen, Dplz. Fr. —. —, Waizen Fr. 22. 70, Roggen per Viertel Fr. 1. 56, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 44, Erbsen Fr. 2. 50, schwarze Wicki Fr. 3. 50, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 27. Febr. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 25, Aufschlag Fr. 0. 05; Gerste Fr. 16. —, Aufschlag 10 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 28. Februar auf den 1. März 1865.

Krone.

Hr. Müller, Negot., Stuttgart.
— Boll, dto., Zürich.
— Rall, dto., dto.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Roma, Kfm., Luzern.
— Wege, dto., Stuttgart.
— Rudolph, dto., Königsberg.
— Vogt, Rentier, Halle.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 2, dto., Endingen.
— Wyler, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Hammer, Oberst, Solothurn.
— Fornaro, dto., Rapperswil.
— Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Speirer, Negot., Rastadt.
— Levi 2, Negot., Hausen.
— Hugelshofer, dto., St. Gallen.
— Hansli, dto., Zofingen.
— Meier, dto., Zürich.
— Frei 2, Fuhrhalter, Menziken.

Wildenmann.

Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Leuenegger, Kfm., Bern.
— Morf, Lehrer, Zürich.

Löwen.

Hr. Wehrli, eidg. Oberst, Thun.
— Stüssy, Part., Basel.
— Düllenbach, dto., dto.
Hr. Ritter, Negot., Deutschland.
— Schmidt, dto., Zürich.
— Leuzinger, dto, Villafranka.
— Wolfers, Negot., Zürich.
— Wallotton, dto., Vattaber.
— Theiler, dto., Basel.
— Meyer, dto., Mülheim.
— Rudolf, dto, Basel.
— Pfändler, dto, Baden.
— Beurnier, dto., Frankreich.
— Straus, dto., Manheim.
— Chausson, Negot., Paris.
— Herrenschmied, dto., Mülhausen.
— Jeanneret, dto, Neuenburg.

Rößli.

Hr. Kunkler, Kfm., Zürich.
— Frauenlob, dto, dto.
— Müller, dto., Wangen.
— Weber, dto., Luzern.
— Renner, dto., Müllarm.
— Böhler, Part., Anspach.
— Bolliger, Schneider, Uerkheim.
— Wenz, Wagner, Boxberg.
— Zeug, Schneider, Lauperswyl.
— Erhard, Schlosser, Zürich.
— Zeiner, Feilenhauer, Wildbach.
— Kuhn, Maurer, Oberuzwyl.
— Herzog, Schneider, Rheinfelden.
— Deutsch, dto, Ottenberg.
— Kröner, Bürstenmchr. Geißlingen

Sonnenwirt.

Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Küstner, Kellner, Schwyz.
— Müller, Part., Gontenschwyl.

Cæcilien-Verein Aarau.

Morgen Abend 8 Uhr
im Casino:
Generalversammlung
behufs
Besprechung der eidgen. Sängerfestfrage.

Activ- und Passivmitglieder sind dazu angelegentlich eingeladen.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr **Gesang-Uebung** im gewohnten Lokal.

Rechtzeitigen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Künftigen **Sonntag den 5. März,** Abends ½8 Uhr, hält der

Bürger- & Einwohnerverein

seine ordentl. **Sitzung,** was den Mitgliedern hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, 28. Februar 1865.
Das Präsidium.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sich die Firma:

J. Morell & Franke

mit heutigem Tage aufgelöst hat und daß das ganze Geschäft in Soll und Haben an

Frau Wittwe M. Franke in Rheinfelden

kaufweise übergegangen ist.

Aarau, den 22. Februar 1865.

J. Morell, Mechaniker, von Lindau.
Hugo Franke, Mechaniker, von Rheinfelden.

Steigerung.

Künftigen **Samstag den 4. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, werden im Hause Nr. 222 am Graben aus der Verlassenschaft des Herrn Hunziker-Reist sel. eine Menge **hausräthliche Gegenstände** gegen Baarzahlung versteigert, darunter: 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Ruhbett, Tische, Sessel, 1 Pendule, 1 Kasten, Küchengeschire ꝛc. ꝛc.

Ferner ein noch guter **Schneidstuhl.**

Aarau, den 1. März 1865.

Der Beauftragte:
J. Rothpletz, Commissionär.

Zu verkaufen:

Verschiedener **Hausrath,** worunter drei ausgerüstete **Betten** mit Feder- und Roßhaarmatratzen, **Kommoden, Tische, Stühle** ꝛc.

Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Aufforderung.

Wer irgend eine Forderung an Herrn **Schmid,** Baumeister sel., zu stellen hat, ist ersucht, dieselbe innert 6 Tagen dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 28. Februar 1865.

Friedr. Häßig, Kupferschmied.

Verloren: Sonntag Nachmittag von Apfelhausen bis in die Stadt ein **goldenes Kreuzlein.** Dem ehrlichen Finder ein schönes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VIII. Vortrag Donnerstag den 2. März 1865:

Entwicklung des Menschen.

(Herr Dr. Schaufelbüel.)

Anfang punkt 6 Uhr Abends im Kasino-Saale in Aarau.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer'schen** Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, am 28. Februar 1865.
Der Vorstand.

Soirée dansante im Casino

am 10. März; Anfang 7½ Uhr.

Musik: Capelle à la Strauss von Basel.

Zweck: Gründung eines Fonds für Correktion des Casino-Saales.

Preis: für Damen Fr. 2. — für Herren Fr. 3. —

Verzeichnisse sind bei Herrn Bell und im Casino aufgelegt. Schluß der Subscription am 9. März. Am 10 März werden noch Subscriptionen zu Fr. 5. — angenommen und dafür spezielle Quittungen ausgestellt. Das Gesammt-Ergebniß wird so bald möglich bekannt gemacht.

Aarau, 1. März 1865. **Alexis Imhof.**

Amerikanische Tafel-Schinken.

Da Westphälische Schinken der Trichinen Furcht wegen nicht mehr beliebt sind, so haben wir eine Parthie der feinsten amerikanischen, sogenannten **Sugar cured Schinken** kommen lassen, die wir ihres feinen und zarten Geschmackes halber empfehlen können. Amerikanische Tafel-Schinken sind nicht allein trichinenfrei, sondern werden von Aerzten als gesunde und zuträgliche Nahrung den schwächsten Kranken empfohlen. Durch Wechsel-Kurse begünstigt können wir diese Schinken per Faß von circa 30 Stück zu 70 Cts. pr. Pfd. und einzelne Schinken zu 80 Cts. per Pfund gegen sofortige Baarzahlung abgegen.

Kuhn & Maag,
Delicatessen-Handlung in Zürich,
324 Rindermarkt.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte,

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** in **Seengen** und **Zurzach.**

Vortheilhaftes Anerbieten.

Man verlangt für die hauptsächlichsten Städte der Schweiz Personen, welche die Niederlage und den Verkauf von

Nähmaschinen, System Weehler & Wilson, sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen, übernehmen würden.

Der Verkaufspreis ist Fr. 150 und werden vortheilhafte Bedingungen zugesichert.

Es würde denjenigen Personen der Vorzug gegeben werden, welche den Gebrauch der Nähmaschinen bereits kennen und Anleitung geben könnten.

Sich in frankirten Briefen anzumelden bei

Schaffter & Cie. in **Delsberg** (Bern).

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,6'''	27'' 0,6'''	27'' 0,6'''
Thermometer	0	+ 5	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand vom 1. März. 13 Fuß, 1 Zoll.

Zum Ausleihen:

Eine kleine **Wohnung** an eine oder zwei Personen; zu beziehen auf April.

Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Kost und angenehmes **Logis** für eine oder zwei Personen in Nro. 653 an der vordern Vorstadt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 52. 2. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger. Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Situation in Amerika.

(Ohio-Schnellpost.)

Die Macht der Rebellion ist gebrochen, ihr bewaffneter Widerstand seinem Ende nahe. Schon wanken die Grundpfeiler des frevelhaften Baues, welchen Jeff. Davis und seine Sklaven-Barone auf den Trümmern der Republik, auf dem Grabe der Freiheit aufführen wollten, unter den Streichen unserer Grant, Sherman, Thomas, Farragut und ihrer tapfern Streiter. Näher und näher ziehen sich die von Bajonnetten und Geschützen starrenden Kreise um den Lebenssitz der Rebellion, welche bestimmt sind, in ihrer ehernen Umarmung den letzten Widerstand der Empörer zu zermalmen. Schon dröhnt der Boden um Richmond unter dem Tritt von Tausenden und aber Tausenden unserer tapfern Streiter, welche die letzte Armee des Südens an die Rebellenhauptstadt gefesselt halten, während unter den Streichen anderweitiger Heereskörper und unserer Flotte ein wichtiger Seeport der Rebellen nach dem anderen in unsere Hände fällt, und von Süden und Nordwesten her Sherman's und Sheridan's siegreiche Legionen sich zum Marsch nach Richmond in Bewegung setzen, um an dem Entscheidungskampfe ihren ruhmvollen Antheil zu suchen.

Nur noch eine organisirte Armee bleibt den Rebellen, die sie dem siegreichen Vormarsch der Bundestruppen auf ihrem Gebiete entgegenstellen können. Hood, welcher in Thomas seinen Meister fand und in der zweitägigen Schlacht bei Nashville die Blüthe seiner Armee auf der Wahlstatt ließ, würde, selbst wenn es ihm gelingen sollte, seine demoralisirten Streitkräfte irgendwo im Innern Mississippi's zu sammeln und mit frischen Truppen zu verstärken, seinen Marsch in der Richtung von Mobile durch die Bundesgenerale Canby und Dana unterbrochen sehen, die stark genug sind, um ihm in offener Feldschlacht entgegenzutreten. In der Richtung jener Stadt muß er aber seine Rettung suchen, wenn er nicht seinem früheren siegreichen Gegner Thomas in die Arme laufen will, der, die verzweifelte Lage Hood's wohl kennend, von allen Seiten seine Netze spannt, um ihn sammt den Resten seiner Armee zu fangen.

Gleichzeitig verfolgt Sherman unbeirrt seinen siegreichen Marsch im Rücken solcher Punkte an der Küste, welche nothwendigerweise unter die Controlle des Bundes kommen sollten. Jede Rebellenfeste, die auf seiner Marschlinie liegt und den Triumph der Bundeswaffen verzögert, muß genommen werden, und sie wird fallen, so sicher als das Nahen der Sterne und Streifen den Anmarsch der Tapfern unter seinem Commando verkündet. Wie Savannah ihm seine Thore öffnete, so wird auch Charleston unter seinen Streichen fallen.

Die in und bei Richmond postirten Streitkräfte der Rebellen, welche die einzige und letzte organisirte Heeresmacht derselben bilden, werden, wie bereits erwähnt, von den Bundestruppen unter Grant in Richmond festgehalten. Während letzterer mit unermüdlicher Wachsamkeit ihre Front bewacht, zieht Sherman mit seinen schlachterprobten westlichen Veteranen von Süden heran, um gemeinschaftlich mit Grant den letzten Hort der Rebellion zu vernichten. Selbst das Genie eines Lee, unterstützt von der heldenmüthigsten Tapferkeit seiner Veteranen, wird das über die Conföderation hereinbrechende Verderben nicht abzuwehren vermögen. Die „Sterne und Balken" werden vor den „Sternen und Streifen" in den Staub sinken, um sich nie mehr zu erheben.

Schon läßt sich der Versuch, eine südliche Sklavenhalter-Oligarchie zu errichten, als fehlgeschlagen bezeichnen, und nach wenigen weiteren erfolgreichen Bewegungen der Bundesarmeen, wird man denselben vollständig aufgeben. Die Massen des südlichen Volkes sind desselben längst überdrüssig; die südlichen Führer haben sich von seiner Unausführbarkeit überzeugt, und bei den täglich wachsenden, sie von allen Seiten mehr und mehr bedrängenden Schwierigkeiten ist es nicht zu verwundern, daß Trauer und Verzweiflung die Gemüther der Conföderirten erfüllt. Mit jeder Stunde bereitet sich ein neues Mißgeschick für die Anhänger der Rebellion vor. Neue Feldzüge werden begonnen und neue Armeen ins Feld gerufen, um das Herannahen des Zeitpunktes zu beschleunigen, welcher die Autorität der National-Regierung aufs neue über alle Gebietstheile der Republik hergestellt sehen wird.

Eidgenossenschaft.

„Bund" bringt seit einiger Zeit Betrachtungen über „schweizerische Reformzustände", die das Bedürfniß einer Revision der Bundesverfassung nicht läugnen, aber darthun wollen, daß es den bisherigen Revisionsbestrebungen noch an der nöthigen Wucht und Tiefe der Gedanken, die ein Volk zum Revidiren bestimmen können, gefehlt habe. Indessen werde die stets wachsende Menge des Stoffes für eine Revision den Gedanken an diese letztere stets lebendiger machen und die Frage immer mehr in den Vordergrund drängen: was denn eigentlich in unserer Bundesverfassung zu revidiren sei? „Bund" legt sich diese Frage vor und kommt etwa zu folgenden Schlüssen:

Es fehlt in der Schweiz noch vielfach an der freien Bewegung, freiem Handel und Wandel; in einzelnen Kantonen muß für jede Beschäftigung dem Amte Anzeige gemacht und Erlaubniß geholt werden; trotz der Gewerbefreiheit besteht für die gelehrten Stände keine Freizügigkeit. Wozu diese polizeiliche Bevormundung, diese zu unserer Freiheit nicht passenden Schranken? — Ferner: der Schweizer ist frei, seine Lebensführung, sein Gewissen soll frei sein; und doch beginnt schon beim Taufstein der Streit um seine Seele; er darf sein Kind nicht taufen lassen wie er will, er darf nicht heirathen wen er will, er kann, wenn er nicht reglementarisch gestorben, nicht einmal eine sichere Ruhestätte finden. Darum vollständige Trennung der Kirche vom Staate und Zuweisung aller Civilstandsfragen an den letztern. — Dann fährt „Bund" fort:

„Allein damit diese Freiheit möglich werde, damit wir aller staats- und kirchenpolizeilichen Bevormundung mit Fug und Recht los werden, muß in uns auch jenes Rechtsgefühl und jener verfassungsmäßige Sinn erwachen, der, frei von aller Versuchung der Gewalt, wie bequemer Knechtschaft, den freien Bürger kennzeichnet, der selbst das Joch der Parteidisziplin nicht bedarf, um frei zu sein. Und aus diesem Rechtsgefühl muß auch die Garantie unparteiischer und gerechter Rechtsprechung, gesetzeskundiger und unparteiischer Justiz hervorwachsen, die uns noch so vielfach fehlt. Der Schweizer muß sein Habeas corpus haben, wie der Angelsache. Seiner Person und seines Hauses muß er als freier Mann und Bürger mächtig sein, selbst gegen den Staat. Fort daher mit den letzten Resten der Administrativjustiz, des Inquisitionsverfahrens, fort auch mit der Todesstrafe, denn so lange ein Bürger durch den Staat sein Leben verlieren kann, nur kann, ist auch keine Bürgschaft vorhanden, daß er es nicht ungerecht verliere, daß in aufgeregter Zeit selbst die Tyrannei nicht wieder ihre Proscriptionen eröffne."

Der Bundesrath beschäftigte sich gestern in zwei Sitzungen, Vor- und Nachmittags, mit den Instruktionen für die Abgeordneten zur Konferenz über Abschluß eines Handelsvertrages mit dem Zollverein. Die Konferenzen beginnen am 6. März.

Aargau. Auf mehrfache Klagen wegen grober Vernachlässigung der Amtspflichten hat der Regierungsrath über den Gemeindeammann Gantner in Zutzgen die Amtseinstellung verfügt, und die gegen ihn erhobenen Beschwerden der Staatsanwaltschaft zur zuchtpolizeilichen Bestrafung überwiesen.

Bern. Auf Montag den 6. März wird in Biel ein großer Maskenzug und Abends ein glänzender Maskenball stattfinden. Das Beispiel der guten Nachbarn in Solothurn ist ansteckend.

— In der Nacht vom 28. Febr. auf den 1. März wurde im Comtoir des Hauses Billars in Biel ein Einbruch versucht. Die Diebe wurden indessen verscheucht, ehe sie ihr Verbrechen vollenden konnten.

— Schon seit 19. Febr. vermißte man den 40jährigen Peter Josef Boillat von Breuleux, der von Les Bois weggegangen war, um nach Chaux d'Abel heimzukehren. Erst am 23. fand man ihn etwa 500 Schritte von seiner Wohnung, wo er im tiefen Schnee stecken geblieben und umgekommen war.

— Aus Auftrag der Finanzdirektion hat der Regierungsrath beschlossen, beim Großen Rathe einen Nachtragkredit von einer Million Franken zu verlangen, wovon 600,000 Fr. für den Ausbau der Staatsbahn und Fr. 400,000 zu Bildung eines Reservefonds für Ergänzungen, Herstellungen und Veränderungen verwendet werden sollen.

— Im Auftrag des Regierungsraths hat die Militärdirektion Schritte zu thun, daß der beabsichtigte Zusammenzug von drei Bataillonen gemeinschaftlich mit Solothurner Truppen vorgenommen werden könne.

Zürich. Die Liebessteuer für Erbauung von reformirten Kirchen in Baar, Freiburg und Solothurn hat im Kanton Fr. 22,833 abgeworfen, von welchen Baar Fr. 11,326, Freiburg Fr. 5752 und Solothurn Fr. 5842 erhält.

Zug. Unsere Leser erinnern sich, daß Herr Lieutenant Iwan Keiser vor einiger Zeit in seinen „japanesischen Briefen" einer militärischen Kampagne erwähnte, die er auf einem holländischen Kriegsschiffe gegen den Fürsten von Nagato mitgemacht. Seine Bescheidenheit erlaubte ihm jedoch nicht seiner eigenen Verdienste dabei zu gedenken. Laut dem „Bund" hat nun aber der Bundesrath offiziell von Seite der holländischen Regierung Kenntniß erhalten, daß derselbe sowohl auf dem Schiffe „Metalen Krins" als auch bei einer Landung auf feindlichem Gebiete sich so ritterlich benommen, daß seiner in dem amtlichen Berichte an die holländische Regierung ehrenvoll erwähnt und ihm dann auch eine offizielle Anerkennung ausgesprochen wurde.

Neuenburg. Ueber den gemeldeten Verkauf des Jura Industriel berichten die „Basler Nachrichten": Am 24. d. fand in Chaux-de Fonds die Gant des Jura Industriel statt. Die Gläubiger der zwei ersten Anleihen, zusammen etwa 5 Mill. Fr., hatten die Bevölkerung von Locle und Chaux-de-Fonds veranlaßt, eine Gesellschaft für den Ankauf der Bahn zu bilden, indem sie sich anheischig machten, von den Käufern keine Baarzahlung zu verlangen, sondern ihr Geld stehen zu lassen. Dieses Abkommen ist geglückt. Eine Gesellschaft wurde gebildet, weitaus die meisten Gläubiger der zwei ersten Anleihen traten der Abrede bei und setzten auf Anfrage des Friedensrichters den Anruf auf 2 Mill. Fr. fest. Die neue Gesellschaft bot 1000 mehr und die Bahn wurde ihr zugeschlagen.

Ausland.

Italien. Die römische Polizei hatte den italienischen Ministerpräsidenten, General Lamarmora, der auf der Durchreise eine Stunde lang in Civita Vecchia auf den Zug warten mußte und diese Zeit zum Frühstücken benutzte, verhaften wollen. Der Polizeioffizier traf jedoch zu spät ein; der Ministerpräsident war bereits mit dem Zuge weiter gereist. Die Sache klingt fast unglaublich; denn welchen Verlegenheiten würde die römische Kurie sich durch einen solchen Schritt ausgesetzt haben!

— Baron Rothschild hat, um der im Turiner Parlamente gegen den Eisenbahnverkauf erhobenen Opposition die Spitze abzubrechen, zehn Millionen Francs für die Durchstechung des Mont Cenis gezeichnet.

Frankreich. Aus Paris wird gemeldet, daß am 24. Febr., dem Jahrestage der Revolution von 1848, auf dem Bastillenplatze eine Unmasse von Immortellenkränzen niedergelegt wurden; in frühern Jahren wurden diejenigen, welche sich diese unschuldige Demonstrationen erlaubten, von der napoleonischen Polizei abgefaßt. Dieses Jahr ließ man die Leute gewähren, obschon die Posten verdoppelt und viel Polizisten uniformirt und in Civilkleidung auf den Beinen waren. Auf den Abend wurden noch größere Demonstrationen befürchtet und deßhalb bedeutende militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen Es unterblieb aber jeder Versuch einer Ruhestörung; dagegen wurden an verschiedenen Orten und zwar sowohl von der Bourgeoisie als von der Arbeiterbevölkerung Bankette gehalten.

— Der Tod einer jungen Marquise L., welche noch vor wenigen Tagen, wenn auch sehr bleich, auf einem der letzten offiziellen Bälle in Paris erschienen war, erregt großes Aufsehen aus dem Grunde, weil die ärztliche Autopsie als unzweifelhaft ergab, daß die junge Dame dem Drucke ihres zu stark angezogenen Schnürmieders erlegen war.

Deutschland. Das fünfte mittelrheinische Musikfest wird am ersten Sonntag und Montag des Monats Juli in Mainz stattfinden. Es sollen zur Aufführung kommen: Händels Oratorium „Judas Macabäus", die Ouvertüre zur „Zauberflöte", zwei Chöre von Palästrina und Vittoria, ein Chor für Frauenstimmen, eine Symphonie von Beethoven und Mendelssohns „Lobgesang."

— In Dresden starb am 25. Febr. der Dichter Otto Ludwig, geb. den 11. Febr. 1813.

Amerika. Der Kongreß geht mit dem 4 März verfassungsmäßig auseinander, nachdem derselbe zuvor das Budget für das nächste Rechnungsjahr, vom 1. Juli 1865 bis dahin 1866, aufgestellt haben wird. Diese Thatsache erklärt die Anforderung des Finanzministers zur Ermächtigung, Anleihen bis zum Betrage von 600 Mill. Dollars aufzunehmen. Der Staat soll gerüstet darauf sein, den Kampf, wenn irgend nöthig, auch während des ganzen nächsten Rechnungsjahres durchzuführen.

Luzern, 28. Februar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 49. Aufschlag Fr. 0. 06 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 1 auf den 2. März 1865.

Wildenmann.
Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Lewieler, dto., Berlin.
— Gysler, Künstler, Zürich.

Löwen.
Hr Wieser, Negot., Fürth.
— Schumann, dto., Zürich.
— Schaub, dto, Basel.
— Gschwind, dto., Marcweil.
— Jaquet, dto, Neuenburg.
— Hogue, dto., Lyon.
— Finck, dto., Stuttgart.
— Consoni, dto., Biberach.
— Meerwein, dto., Zürich.
— Caffastein, dto., Mülhausen.
— Wolfers, Negot., Zürich.
— Bernier, dto., Frankreich.

Krone.
Hr. Müller, Negot., Stuttgart.
— Schultheß, dto., Zürich.
— Schmied, dto., Zug.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Cahn, Kfm., Rulzheim.
— Denzler, dto., Zürich
— Marx, dto., Karlsruhe.
— Vogt, Rentier, Halle.
— Matter, Kfm., Lausanne.
— Dreifuß, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Speirer, Negot., Rastadt.
— Neumann, dto, Leipzig.
— Feyßevie, dto, Nyon.
— Hollinger, dto., Frick.
— Ottiker, dto., Rickenbach.
— Ott, dto., Langenthal.
— Weber, Gd. Ammann, Menziken.
Hr. Wildberger, Negot, dto.
— Stöckli, dto., Mellingen.
— Brändli, dto., Zürich.
— Fuchs, dto., Reinach.
— Keller, dto., Embrach.
— Boßert, dto, dto.

Rößli.
Hr. Weber, Kfm., Luzern.
— Frauenlob, dto, dto.
— Vontobel, dto., dto.
— Gorenflo, dto., Burgdorf.
— Schweizer, dto., Wangen.
— Scherrer 2, Schlosser, Bern.
— Häfliger m. Frau, Triengen.
— Dreier, Zimmermann, Burgdorf.
— Marsnes, dto., Hottberg.
— Glann, dto., Benenberg.
— Brüllmann, dto., Muri.
— Witt, dto, Barenfeld.
— Blank, Zuckerbeck, Stakak.
— Herschel, Maler, Stuttgart.
— Lämp, Hafner, Winau.
— Blos, Sattler, Königsee.
— Herzog, Schneider, Rheinfelden.
— Bolliger, Schneider, Uerkheim.
— Altmann, dto, Großendenken.
— Geb. Dacher 5, Musiker, Böhmen

Schwert
Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Fröhlich, Bierbrauer, Schopfheim
— Schäld, Schmied, Epingen.
— Klauser, Posamenter, Schmidrued
— Kröner, Bürstenmchr. Geißlingen
— Schneider, Zimmermann, Basel.
— Hagemann, Bäcker, Rümlang.
— Koch, Schlosser, Dresden.
— Peter, Schneider, Auenstein.
— Keßelring, Glaser, Märstetten.
— Vetterli, Part., Steckborn.
— Deutsch, Schneider, Oldenburg.
— Hemmis, Schreiner, Tschaggina.
1 Musiker, a. Italien.
Jgfr. Mark, v. Teufenthal.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Januar 1865.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vorm	Nachm.	Wind. Vm.	Nm.	Himelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl Aarstd
													—	—	Zolle.
1	26 7,66	26 6,39	- 5,4	- 0,6	- 2,0				NW	O	ZB	ZB	Rf		-12
2	8,66	8,39	2,2	0,9	2,0	S 0,3			O	O	bd	bd		N	15
3	6,85	8,92	2,3	1,5	3,3				O	O	bd	bd		N	16
4	11,59	27 1,28	3,8	2,0	0,9				W	NW	bd	bd			16
5	27 1,83	1,74	† 0,6	† 3,8	† 0,4				NW	NW	ZB	ZB			17
6	26 11,97	0,20	2,3	4,0	2,0		R 4,8	RS 1,0	NW*	NW**	bd	bd			17
7	27 1,62	3,58	0,8	0,7	- 3,0	S	S 0,2		NW*	NW**	ZB	bd			16
8	2,45	0,18	- 7,1	- 1,7	3,1				NW	NW	ZB	h			13
9	26 11,78	0,29	5,3	† 1,3	† 1,3			R	NW	NW	ZB	ZB	Rf		16
10	27 0,45	0,05	† 6,1	4,5	- 0,2	R 1,2			NW	NW	bd	ZB			17
11	0,02	26 11,57	- 0,1	2,9	0,5				SW	W	bd	ZB			16
12	26 9,91	7,57	1,0	0,5	0,8				NO	NO	bd	ZB			17
13	5,29	6,59	2,8	2,4	† 0,4			R 0,5	NW	NW	ZB	ZB		N	17
14	4,72	4,56	† 1,8	5,6	4,0	R 5,5	R 5,6	R 4,5	SW*	sw**	bd	bd			15
15	4,58	4,71	0,8	1,3	0,3	RS 8,5	RS 1,4	S 2,2	SW*	NW*	bd	bd			1
16	3,52	2,23	- 1,0	2,4	- 0,5				SW	SW	ZB	ZB			7
17	2,11	3,40	1,5	1,2	0,3			S	NW	NW	bd	ZB			12
18	3,80	5,06	1,6	2,2	1,7	S 0,2		S	NW	W	ZB	ZB			13
19	6,15	7,27	1,7	2,1	2,5	S 1,2	S 2,1		NW	SW	bd	ZB			14
20	7,57	7,46	2,2	0,1	0,6	S 2,6	S 3,3	S	W	W	bd	bd			14
21	7,23	5,80	0,7	1,2	0,0	S 17,7	S 0,4	R	W	W	bd	bd			15
22	5,92	6,59	† 0,3	4,2	† 2,7	R	R 7,5	R	NW	SW	bd	bd		N	9
23	9,09	9,79	0,5	2,1	- 2,6	RS 0,7			NW	W	ZB	h			9
24	8,75	7,50	- 0,3	4,8	† 2,7	S		R	NW	NW	ZB	ZB			9
25	7,76	7,46	† 2,6	6,3	2,8	R 4,8		R 4,7	W	W	ZB	bd		N	2
26	6,91	5,49	3,9	6,1	3,5	R 1,4	R 1,2	R 0,8	NW	SW	bd	bd		N	† 8
27	4,52	4,18	2,7	6,7	4,2	R 1,0		R	NW	N	bd	ZB			15
28	5,30	2,95	0,9	1,7	- 0,6	S 2,7		S 0,4	NW**	W*	bd	bd			32
29	10,98	9,18	- 5,9	- 0,4	3,9				NO	S	h	h			11
30	7,67	6,91	4,8	0,1	0,4			S 0,8	O	NW	bd	bd			3
31	6,83	5,33	0,0	† 2,7	0,1				NW	W	bd	ZB			1
Mittel.	Morg. 26 8,177		Morg.	- 1,08	Nchts 16, Vorm 9,				N 1, s 1,		hell 1		Rf. 2	N. 6	- 8,2
	Mittg. 7,753		Mittg.	† 2,08	Nachm. 16, Tage 21.				no 3, sw 9,		gem. 19				
	Abds. 8,182		Abds.	- 1,6	Wassermenge				o 6, w 12,		bed. 11				
	Monat 8,037		Monat	† 0,20	84,9mm				28,3‴ so-, nw30.						

Der Januar war ein sehr veränderlicher, durchschnittlich aber milder und feuchter Monat. Seine mittlere Wärme war etwa ½° höher, als die normale. Nur an sieben Tagen stand die Temperatur beständig unter dem Gefrierpunkte, und sie schwankte zwischen -7° und +7½°. Der Barometer stand durchschnittlich über 4‴ tiefer als der Normalstand. Seine starken Schwankungen umfaßten 13½ Linien. Die als Schnee und Regen gefallene Wassermenge gab mehr als das Doppelte von Durchschnittsjahren. Warme westliche und südliche Winde waren weitaus vorherrschend. Wenige Reife und Nebel.

Während den ersten vier Tagen dauerte bei Ostwinden die Dezember-Kälte fort. Im südwestlichen Frankreich und bis Paris waren starke Schneefälle und selbst in Lissabon herrschte ungewöhnliche Kälte. Der untere Rhein war mit einer Eisdecke versehen. Den 4. Abends milderte sich bei eingetretenem NW das Wetter. Abendroth leuchtete über die Schweiz. Um 5 Uhr sah man in Luzern einen Regenbogen, und um 6 Uhr in Aarau einen Mondregenbogen. Wir bemerkten indessen hier nichts von den heftigen Gewittern, welche am 5. und 6. den ganzen Norden von Deutschland und auch Holstein bei Schneegestöber und sogar Hagel überzogen, und die mehrere Kirchthürme und Schlösser entzündeten. Hingegen erhob sich durch die ganze, nördlich von den Alpen gelegene Schweiz und bis nach Mittel-Deutschland den 6. ein heftiger Sturm, der besonders in der folgenden Nacht viel schadete, theils auf den Seen, theils durch Ablösen von Staublawinen in den Bergen. Er dauerte noch den 7. fort. Die den 8. und 9. eingetretene Kälte überzog das Land mit Glatteis. Bis zum 13. blieb bei uns das Wetter mild und trocken, während in Süditalien bis Rom anhaltender Regen fiel, und auch die Garonne über ihre Ufer trat und die Niederungen in einen See verwandelte. Erst mit dem 14. begann auch bei uns Regen- und Schneewetter, das mit wenigen Unterbrechungen bis gegen Ende des Monats dauerte. Der Schnee blieb aber nie lange liegen. Den 14. und 15. wehte heftiger warmer SW, welcher wie es scheint ganz Europa überzog. Auf der Insel Rhodus wüthete er als Orkan von einem furchtbaren Gewitter begleitet, und im Kanale und an der englischen Küste zerstörte er zahlreiche Schiffe. Der sehr tiefe Barometerstand vom 16. und 17. äußerte sich bei uns sonst durch keine auffallenden Erscheinungen. Bei dem noch fortwährend sehr tiefen Stande der Gewässer versank den 20. im Zürichsee bei Pfäffikon ein beträchtliches Landstück, und der Hallwylersee hatte nur noch für wenige Tage Wasser um seinen Abfluß, den Aabach zu speisen. In der Nacht zum 21. bedeckte sich nun aber das Land mit einer mächtigen Schneedecke. Bei uns war sie 1¼ Fuß hoch, an andern Orten so, daß sie Häuser begrub oder sogar eindrückte. Sie schmolz indessen rasch. Auf London lastete den 21. einer jener dunkeln Nebel, welche den Tag dort in Nacht verwandeln. Bei dem fortwährenden Regenwetter thaute der Boden, der 1' tief gefroren gewesen war, bald auf, und das Wasser konnte in die Tiefe dringen, um die Quellen wieder etwas zu speisen, die in großer Zahl in Folge der viermonatlichen Trockenheit aufgehört hatten zu fließen. Mühlen und Maschinen erhielten wieder einigen Wasserzufluß um arbeiten zu können. Ein Hagelwetter, welches den 23. Morgens früh über München hinzog, machte sich bei uns durch nichts bemerkbar. Ein Sturm, den wir den 28. hatten, scheint keine wichtigen Nachtheile zur Folge gehabt zu haben.

Anmeldung für das Bürgerholz.

Diejenigen löbl. Bürger und Bürgerinnen, welche nach den Bestimmungen des Nutzungsreglementes, § 6. I. & II., sich berechtigt glauben:

a) zum ersten Mal die Bürgerholznutzung zu beanspruchen, oder

b) statt der bisher bezogenen halben eine ganze Holzgabe zu beziehen, —

wollen sich bis 6 März lfd. J. in eine hierseits aufgelegte Liste einschreiben, unter gleichzeitiger Angabe: Ob sie ihre Nutzung in natura oder dafür die festgesetzte Geldentschädigung von Fr. 32. — (mit Zurechnung des Lösegeldes Fr. 37. 50 Rp.) per ganze Nutzung beanspruchen wollen. —

Aarau, am 25. Hornung 1865. **Die Forstverwaltung.**

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VIII. Vortrag Donnerstag den 2. März 1865:

Entwicklung des Menschen.

(Herr Dr. Schaufelbüel.)

Anfang punkt 6 Uhr Abends im Kasino-Saale in Aarau.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden.

Aarau, am 28. Februar 1865. **Der Vorstand.**

In der Krone

jeden Donnerstag Abends:
Erbsensuppe — Winterthurer Schwartenwurst und **delikates Sauerkraut.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sich die Firma:

J. Morell & Franke

mit heutigem Tage aufgelöst hat und daß das ganze Geschäft in Soll und Haben an

Frau Wittwe M. Franke in Rheinfelden

kaufweise übergegangen ist.

Aarau, den 22. Februar 1865.

J. Morell, Mechaniker, von Lindau

Hugo Franke, Mechaniker, von Rheinfelden.

Man wünscht eine in brauchbarem Zustande befindliche ältere **Trompete** in Zins zu nehmen. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Aarau. **Casino-Saal.**

Freitag den 3. März 1865

CONCERT

von den

Gebrüder **Fritz & Emil Hegar** aus Basel, **Eduard Munzinger** von Zürich und unter Mitwirkung von **C. Landolt** in Aarau.

PROGRAMM.

1. Trio für Violin, Violoncello und Piano, D-moll, vorgetragen von den Concertgebern. Comp. von . *Mendelssohn.*
2. Lieder aus dem ersten Theil der Dichterliebe, ges. von Carl Landolt. Comp. von . . . . *Rob. Schumann.*
3. Adagio & Rondo für das Violoncello, vorgetragen v. Emil Hegar. Comp. von . . . . . *Davidoff.*
4. Lieder aus dem zweiten Theil der Dichterliebe, ges. von C. Landolt. Comp. von . . . . . *Rob. Schumann.*
5. a. Spinnerlied aus: Fliegender Holländer } für d. Piano, vorg. von Ed. Munzinger.
   b. Ungarischer Sturmmarsch } Comp. von . . *Franz Liszt.*
6. Thema und Variationen über ein russisches Lied für Violin, vorgetr. von Fritz Hegar. Comp. von . *David.*

Saal-Eröffnung 6 ½ Uhr. Beginn des Concertes um 7 ½ Uhr.

Billets à Fr. 2. — sind in der Musikalienhandlung von Frau Bach, in der Buchhandlung Wirz-Christen und à Fr. 2. 50 Abends an der Cassa zu haben.

General-Versammlung der Actionäre

der

Bank in Winterthur.

Zur Vermeidung von Missverständnissen machen wir hiemit die Anzeige, dass zu der auf den 16. März d. J. ausgeschriebenen General-Versammlung nur die Actien **erster** Emission (Nr. 1—10,000) berechtigen.

Bank in Winterthur.
Keller.

Verkaufssteigerung.

Nächsten 18. **März l. J., von Abends 8 Uhr an,** wird in dem untern Wirthschaftslokal zum Wildenmann in Aarau über folgende, den Erben des Herrn J. J. Bär, gewes. Wirth und Eigenthümer des Gasthofs zum „Wildenmann" daselbst, eigenthümlich zugehörenden Besitzungen:

1. Das solid gebaute und geräumige **Wohnhaus** Nr. 568 an der hintern Vorstadt, an den Gasthof zum „Wildenmann" anstoßend;
2. Die auf dem Rain gelegene **Scheune** Nr. 720;
3. Den circa eine Jucharte haltenden **Garten** an der Bahnhof- und Casernenstraße, und
4. Eine **Baugrube** an der Bahnhof- und Behmenstraße,

unter annehmbaren Bedingungen eine freiwillige Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu freundlich einladet

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, den 1. März 1865

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichneter macht hiemit ein ehrd. Publikum zu Stadt und Land aufmerksam, daß er durch sehr vortheilhafte Ankäufe in Besitz von **Stoffen** gelangt ist, welche sich namentlich für Gewerbsleute und Knaben bestens eignen, besonders ihrer Dauerhaftigkeit und Billigkeit wegen.

Da ich also im Stande bin, einem ehrd. Publikum solid und schön verfertigte **Kleider** zu äußerst billigen Preisen zu liefern, sehe ich gefälligen Aufträgen bestens entgegen.

Bereits habe ich einen netten Vorrath von **Knabenkleidern.** —

Indem ich mich bei diesem Anlasse meinen werthen Gönnern wieder in gefl. Erinnerung bringe, empfehle ich mich ferners für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Für schöne, solide und billige Arbeit garantirt

Heinrich Schäfer, Schneider,
Nr 724 auf dem Rain in Aarau.

Danksagung.

Für die vielfache Theilnahme beim Hinscheide unseres lieben Gatten und Vaters, **Samuel Andres,** gew. Pfister sel. von Aarau, und für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr im Casinosaal
Generalversammlung.

Tractandum: **Uebernahme des eidgenöss. Sängerfestes.**

Activ- und Passivmitglieder, sowie alle hiesigen Einwohner, welche sich um die Frage interessiren, sind zur Theilnahme angelegentlich eingeladen

Vom Vorstand.

Gesucht: Eine **Wohnung** von fünf bis sechs Zimmern. Sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden.

Kost & Logis für einen soliden Herrn. Beim Verleger d. Blts. zu vernehmen.

Billig zu verkaufen:
Eine **Knaben-Tressine.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Ausleihen:
Ein **Logis** von 4—5 Zimmern, nebst Zubehör und Gartenantheil; sogleich beziehbar. Näheres bei Wittwe **Pfeiffer.**

Gesucht: Eine rechtschaffene, treue Person, welche kochen und die häuslichen Arbeiten verrichten kann.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Steigerung.

Künftigen **Samstag den 4. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, werden im Hause Nr. 222 am Graben aus der Verlassenschaft des Herrn Hunziker-Reist sel. eine Menge **hausräthliche Gegenstände** gegen Baarzahlung versteigert, darunter: 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Ruhbett, Tische, Sessel, 1 Pendule, 1 Kasten, Küchengeschire ꝛc. ꝛc.

Ferner ein noch guter **Schneidstuhl.**

Aarau, den 1. März 1865.

Der Beauftragte:
J. Rothpletz, Commissionär.

Zu verkaufen:
Verschiedener **Hausrath,** worunter drei ausgerüstete **Betten** mit Feder- und Roßhaarmatratzen, **Kommoden, Tische, Stühle** ꝛc.

Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Zu vermiethen:
Eine kleine **Wohnung** nebst Zubehör auf den 20. Mai. — Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes.

28. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,0‴	26″ 9,6‴	26″ 8,6‴
Thermometer	0	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand vom 2. März. 12 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 53. 3. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Zur Schützen-Reorganisation.

Nachdem in neuerer Zeit die Frage der Bildung von Schützenbataillonen und die Bestellung des Stabs derselben durch die bekannten Anträge einer Commission von höhern Stabsoffizieren etwas mehr in den Vordergrund getreten und ihre Lösung in naher Aussicht steht, glaubten die Aargauischen Schützenoffiziere diese Angelegenheit in einer besondern Versammlung besprechen zu sollen, in der Voraussetzung, die Behörden werden vernünftige, sachgemäße und bescheidene Wünsche von Offizieren, welche der zu reorganisirenden Waffe selbst angehören, soweit möglich berücksichtigen.

In dieser Versammlung nun, welche Mitte Hornung stattfand, wurden die beiden Hauptfragen: Ist die Organisation von Schützenbataillonen wünschenswerth? Und: sollen dieselben unter den Befehl von Offizieren des eidg. Generalstabs gestellt oder soll der Bataillonsstab aus den das Bataillon bildenden Kompagnieoffizieren genommen werden? sehr einläßlich besprochen. Die Versammlung war einstimmig der Ansicht, daß die Organisation von Schützenbataillonen wünschenswerth und im Interesse der Waffe und ihrer Verwendung sei. Es herrschte die entschiedene Ueberzeugung, daß wenn einmal die Schützenbataillone gebildet seien, die schiefen Urtheile, als ob mit den Schützen bei Manövern wenig oder nichts anzufangen sei, von selbst aufhören werden.

Was sodann die zweite Frage anbetrifft: ob die Schützenbataillone von Offizieren des eidg. Generalstabs (Schützenstab inbegriffen) zu kommandiren seien oder von aus den Compagnieoffizieren hervorgegangenen Stabsoffizieren, so war die Versammlung ebenfalls einstimmig der Ansicht, daß nur das letztere zu wählen sei. Einmal wäre es ein Armuthszeugniß für die Schützenoffiziere, wenn bei ihnen nicht ebenso gut Leute zu finden wären, welche im Stande sind, ein Bataillon von 3—4 Compagnien zu kommandiren, wie bei den Infanteriebataillonen. Sodann glaubte man, auch Zweckmäßigkeits-Gründe sprechen für die Bildung des Stabs aus den Compagnie-Offizieren, indem diese von Beginn des Dienstes an mit und in dem Bataillon gelebt, die Mannschaft kennen und demnach besser zu verwerthen wissen u. s. w.

Nachdem auf diese Weise die aarg. Schützenoffiziere sich in der Angelegenheit geeiniget, erließen sie ein Cirkular an die Schützenoffiziere in sämmtlichen deutschen Kantonen, um sie zu veranlassen, in besondern Versammlungen sich über die Sache ebenfalls auszusprechen und ihre Ansicht alsdann in einer am 1. März in Baden stattfindenden Abordneten-Versammlung mitzutheilen. Leider war die Zeit zu kurz, so daß nicht in allen eingeladenen Kantonen Vorversammlungen stattfinden konnten; dennoch waren vertreten die Kantone Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, Glarus, Appenzell A. Rh., Graubünden, St. Gallen und Aargau. Aus andern Kantonen lagen zahlreiche Zuschriften vor, in welchen dieses Vorgehen gebilligt wurde.

Die Versammlung in Baden einigte sich dahin: 1) Mit der Bildung von Schützenbataillonen ist man einverstanden. 2) Der Stab dieser Bataillone soll aus den, einem Bataillon angehörenden Kompagnie-Offizieren und zwar vom Bundesrath ernannt werden.

Letztere Bestimmung wurde deßwegen für nothwendig erachtet, weil die Bataillone aus Kompagnien verschiedener Kantone zusammengesetzt werden und um alle Kantönli-Eifersüchteleien zu vermeiden, die Brevetirung der Stabsoffiziere nicht den Kantonsregierungen überlassen werden kann, sondern in unpartheiische Hände gelegt werden muß.

Ein dritter, und nach allgemeiner Ansicht äußerst wichtiger Punkt, der in der Versammlung zu Baden sodann noch zur Sprache gebracht wurde und zwar auf Anregung des Offiziersvereins von Glarus, betraf die gegenwärtige Instruktion und die Instruktoren der Scharfschützen. Da wurde gar sehr geklagt über die geisttödtende Instruktionsweise, bei welcher nur der todte Buchstabe des Reglements in alle Ewigkeit wiedergekaut aber nicht geistig befruchtet wird, so daß gerade die praktische Seite der Instruktion, welche für das Feld ausbilden soll, mehr als stiefmütterlich behandelt wird. Die Instruktionspläne des Oberst der Scharfschützen, welche sich gerade durch Hervorhebung der praktischen Fächer auszeichnen, werden nicht befolgt, weil der Oberinstruktor entweder zu eigensinnig ist, oder die Sache nicht versteht. Die Instruktoren liegen einander in den Haaren; es existiren zwei Partheien, von denen diejenige, welche in der Instruktion nichts leistet dagegen das Wühlen besser versteht. Die Art der Instruktionsertheilung ist höchst verkehrt; anstatt das Klassensystem, soweit es zweckmäßig ist, einzuführen, wodurch jeder Instruktor für seine Klasse und deren Leistungen verantwortlich wäre und sich die Rancune in einen der Sache zu gut kommenden Wetteifer verwandeln würde, wird die Instruktion fachweise ertheilt, so daß in einer Rekrutenschule ein Instruktor den einen halben Tag instruirt und den andern von seiner mühvollen Arbeit ausruht. Nicht alle Instruktoren sind hiemit einverstanden, aber von oben her fehlt's. Es ist eine Sünde, daß die wirkliche Elite, welche die Schützenkompagnien enthalten, auf eine so unverantwortliche Art verunglückt wird. Wenn nicht in den Schützen selbst ein reges Esprit gefühl wäre, welches gegen die zerstörende Instruktion einen Schutzwall bildet, die Waffe wäre bald zu Grund gerichtet. Es ist darum einmal an der Zeit, daß die Schützenoffiziere mit der Sprache hervortreten, ohne Rücksicht darauf, ob sie da oder dort anstoßen; die Ehre der Waffe steht höher, als Personen.

Die Versammlung von Baden hat über diesen Punkt sich dahin ausgesprochen, daß geeigneten Orts dahin gewirkt werde, daß die Instruktion der Scharfschützen praktischer, einheitlicher und genau nach den Weisungen des Inspektors der Waffe ertheilt werde.

Es wurde sodann ein Comite von fünf Mitgliedern bestellt, welches die obigen Beschlüsse, resp. Anträge sämmtlichen Kantons-Offiziersvereinen mittheilen soll, damit dieselben darüber berathen und in einer allgemeinen Versammlung endgültige Beschlüsse fassen können.

Wir glauben, die Schützenreorganisation sei jetzt auf dem rechten Wege, um zu einem nach allen Richtungen entsprechenden Ergebniß zu führen. —

Eidgenossenschaft.

In der Polenangelegenheit meldet auf geschehene Anfrage die russische Gesandtschaft, daß sie von dem kaiserlichen Statthalter in Polen ermächtigt worden sei, den Flüchtlingen, welche heimzukehren wünschen, mitzutheilen, daß alle diejenigen, welche sich am Aufstande nicht betheiligt haben, gefahrlos zurückkehren können, daß dagegen im Falle solcher Betheiligung diese zuerst mitgetheilt und der Bescheid alsdann abgewartet werden müsse.

Sofern Verbrechen verübt worden seien, könne Straflosigkeit nicht bewilligt werden.

Der Vertrag mit Japan wird Hrn. Dr. Lindau zur Auswechslung zugesandt. Gleichzeitig wird dem holländischen Generalkonsul ein von Hrn. Rehfues in Bern gearbeiteter silberner Becher und dem frühern Dolmetscher Hrn. Metmann eine ähnliche Trinkschale mit passendem Dankschreiben übermittelt.

„Bund" verlangt ferner in Bezug auf vorzunehmende Reformen in der Eidgenossenschaft: Pflege der öffentlichen Wohlfahrt durch Beseitigung der altväterischen Sicherheitspolizei, Verhüten des Verkaufs vergifteter Lebensmittel (Branntweinpest), Nutzbarmachung des gemeinen Gutes; Pflege der Volkswirthschaft durch schützende Gesetze für Fabrikarbeiter, Errichtung von Gewerbebildungsanstalten, Begünstigung von Vorschußkassen und Consumvereinen; endlich Pflege der Kunst und Wissenschaft durch kräftige Unterstützung von Hochschulen und Gymnasien, denen ein frisches, nationales, geistiges Leben eingehaucht werden müsse.

Aargau. Die Feldschützengesellschaft Limmatthal hat letzten Sonntag bei schlechtem Wetter ihr erstes Feldschießen in Neuenhof gehalten. Dabei betheiligten sich gegen 30 Schützen, wovon jeder seine 25 Schüsse that. Trotz Wind und Wetter war die Truppe heitern Humors.

Bern. Der Große Rath hat in seiner Sitzung vom 2. März gewählt: 1) Zu einem Mitgliede des Ständerathes an Platz des Hrn. J. U. Lehmann, Herrn Seßler in Biel mit 89 von 157 Stimmen im ersten Wahlgange. Gonzenbach machte 58 Stimmen. Dem Kavallerie-Kommandanten Vogel wird die verlangte Entlassung aus dem Militärdienst ertheilt.

Zürich. Gestern wurde auf der Werfte im Seefeld das eine der beiden der neuen Dampfschiffe, St. Gotthard und Lukmanier lancirt; das zweite wird in wenigen Wochen nachfolgen und der Zürichsee dann 12 Dampfschiffe besitzen.

Luzern. Letzten Dienstag sprang von einem der Dampfboote auf dem Vierwaldstättersee eine Frau in's Wasser. Der Krinoline wegen sank sie aber nicht unter und schnelle Hülfe konnte sie lebend wieder auf's Schiff bringen.

Schwyz. Im Laufe dieser Woche wird in der Buchdruckerei der Waisenanstalt Ingenbohl eine ausführliche Broschüre über das Leben und Wirken des Pater Theodosius, von gewandter Feder geschrieben, erscheinen.

Basel. Das korrektionelle Gericht erledigte den vielbesprochenen Fall der Teich- und Brunenvergiftung in Kleinbasel. Der Angeklagte wurde der Fahrläßigkeit schuldig erklärt und in eine Geldbuße verurtheilt. Empfindlicher sind die zu gleicher Zeit vom Gerichte über ihn verhängten Entschädigungen an die Geschädigten im Gesammtbetrag von nahezu 23,000 Fr., wovon 14,000 F. an den Staat. Dazu kommen noch Pensionen an die Erkrankten: vier an minder schwer Erkrankte von 300 bis 400 Fr. jährlich, die jedoch kaum auf länger als ein Jahr bezahlt werden müssen; endlich noch eine Pension von 1500 Fr. jährlich an ein schwer erkranktes Mädchen, bis zu dessen völliger Wiederherstellung noch manche Jahre dahingehen dürften.

Solothurn. In der mechanischen Werkstätte der schweizerischen Centralbahn ist, wie das „Oltner Wochenblatt" berichtet, ein Modell zu sehen, welches für die Zukunft der Alpenbahnen, überhaupt für die Beschienung von Gebirgspäßen von auße ordentlicher Wichtigkeit zu werden verspricht. Das Modell zeigt ein System, mittelst welchem Bahnzüge von 1000 Centner Gewicht auf eine Höhe mit 20 pCt. Steigung gehoben werden können, ohne daß eine Lokomotive zur Anwendung kömmt, resp es wird eine Steigung von 200 Kilometer Höhe auf die Länge von einem Kilometer überwunden, während bei einer Steigung von 22½ pCt. zur Erreichung der gleichen Höhe eine Länge von 26,500 Fuß oder circa 8 Kilometer erforderlich ist.

Zu der Hebung ist eine stehende Dampfmaschine von blos 10 Pferdekraft erforderlich. Zwei Seile von Drath wickeln sich über zwei feststehende Rollen, von welchen die eine oben, die andere unten in der Ebene befestigt ist. Die Rollen werden von der 10pferdigen Dampfmaschine bewegt. Das eine Drathseil ist zum Ziehen bestimmt und deßhalb etwas stärker als das andere, welches blos zur größern Sicherheit angewendet wird. Auf dem einen Ende befindet sich ein aufwärtsfahrender, auf der andern Seite ein abwärtsgehender Zug; da dieselben an der gleichen Kette befestigt sind, so hilft der abwärtsfahrende den aufwärtsfahrenden ziehen, resp. der aufwärtsfahrende bildet ein Gegengewicht für den abwärtsfahrenden. Jeder Wagen hat eine Hemmung, welche zangenförmig zu beiden Seiten auf die Schienen einwirkt und ein plötzliches Anhalten des Zuges ermöglicht.

Die Vortheile, welche dieses System gegenüber den bisherigen auszeichnen, werden sein: Ueberwindung größerer Steigungen, daher Abkürzung der Linien, Wegfallen größerer Tunnel und Verminderung der Bauzeit und Baukosten; Wegfallen von Lokomotiven für die betreffende Strecke, Schonung der Schienen, Ersparung am bewegenden Kapital und am Betriebsmaterial überhaupt.

Graubünden. Die Feldschützengesellschaft von Chur läßt sich in Bezug auf die s. Z mitgetheilten Anträge des Glarner Kantonalschützenvereins im Wesentlichen in folgendem Sinne vernehmen:

1. Daß eine Reform der eidgen. Schützenfeste zeitgemäß und dringend sei.
2. Daß eine Delegirten-Versammlung abgehalten und die Gesellschaft dabei vertreten sein solle.

In Bezug auf die Reformen wurde beschlossen, folgende Anträge zu stellen:

1. Zulassung jeder feldtüchtigen, mit Korn und Einschnitt-Absehen, nach eidg. Ordonnanz, versehenen Waffe, die nicht über 1½ Pfo. schwer ist.
2. Einführung einer einheitlichen Distanz von 1000 Fuß.
3. Beibehaltung der Scheibe „Vaterland" und der Kehrscheiben wie bisanhin, jedoch unter Vergrößerung des Nummerfeldes derselben für Waffen ohne Stecher um 25 pCt.
4. Einheitlicher Doppel mit möglichst thunlicher Ermäßigung des Ansatzes.
5. Abänderungen des bisherigen Modus der Gewinnvertheilungen in den Stichscheiben in dem Sinne, daß für alle diese Scheiben nur eine Gabenfolge ist und die Gewinne in erster Linie auf die meisten Treffer, in zweiter Linie, auf die meisten Punkte, die jeder einzelne Schütze auf einer Scheibe hat, der Folge nach vertheilt werden, jedoch so, daß unter keinen Umständen ein Schütze mehr als eine Gabe erhält.
6. Bestimmung, daß jeder Schütze sich nur einer Waffe bedienen und dieselbe selbst laden muß.
7. Nicht Eintreten auf den Vorschlag, daß Schützenfeste durch den eidg. Schützenverein übernommen werden.

(N. Bo. Ztg.)

Wallis. Nach Berichten von St. Moritz werden auf dem großen St. Bernhard ein Mönch und zwei Knechte, welche Abends nicht in's Kloster zurückkehrten, gesucht; man vermuthet, daß sie in einer Lawine den Tod gefunden haben.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 18 Febr. wird gemeldet: Sherman hat, nach einer dreitägigen Schlacht, Branchville eingenommen; die südlichen Journale sagen, der Platz sei ohne Kampf geräumt worden. Beauregard nahm eine Position ein, welche Columbia schützt. Die Avantgarde Shermans ist am Südufer des Congaree-Flusses angekommen, nicht weit von Columbia; die Sonderbündler stehen am jenseitigen Ufer; man erwartet eine Schlacht. Grant fährt fort, seine Positionen zu befestigen; er hat seine Vorposten bis zum Shimey Creek ausgedehnt. Lincoln hat den Senat zu einer außerordentlichen Session auf den 4. März einberufen. Goldagio 104, Baumwolle 85.

— New-Yorker Blätter und nach ihnen der Korrespondent der Allg. Ztg. aus New York melden, daß man dort einer ganzen Bande auf die Spur gekommen sei, welche aus der Falschwerbung in der Weise ein Geschäft machte, daß man Kerle, die wiederholt desertirt waren, oft am gleichen Orte wieder anwarb und daß sich dabei sogar Rekrutirungsoffiziere betheiligten. So sitzt im New-Yorker Hafenfort ein Kerl, der nicht weniger als 27 Mal desertirt war und damit wenigstens 10,000 bis 12,000 Dollars „gemacht" hat. Der Ueberfüllung der Grant'schen Armee mit derartigen Subjekten schreibt man es zu, daß es mit der ehemaligen Potomacarmee nicht vorwärts gehen will.

— General Alfred Howe Terry, dessen Name seit der Einnahme von Fort Fisher gegenwärtig in Aller Munde ist, wurde am 11. Nov. 1827 geboren und ist demnach jetzt wenig mehr, als 37 Jahre alt. Hartfort in Connecticut ist sein Geburtsort. Er besuchte die Schule zu New Hawen und widmete sich dem Studium der Rechtswissenschaft. Im Jahre 1848 begann er zu praktiziren. Im Jahre 1854 erhielt er die Stelle eines County Clerks in New-Haven, bekleidete dieselbe sechs Jahre, worauf er resignirte und für einige Monate nach Europa auf Reisen ging. Nach der Revision der Militärgesetze von Connecticut im Jahre 1854 erhielt er die Commission als Oberst des 2. Milizregiments, und sobald die Rebellion ausbrach, bot Terry dem Gouverneur seine Dienste an. Er war als Oberst eines Dreimonats-Regiments von Connecticut bei Bull Run und deckte den Rückzug. General Keyes that in seinem Berichte an General McDowell ausdrücklich seiner Dienste Erwähnung. Nachdem die Dienstzeit seines Regiments verflossen war, organisirte er das 7. Connecticut-Regiment für drei Jahre, ging mit demselben am 17. Sept. 1861 aus New Haven fort und begleitete die Expedition nach Port Royal unter General Sherman. Sein Regiment erhielt Befehl, das genommene Fort bei Hilton Head während des Winters besetzt zu halten und hatte großen Antheil an den Operationen, welche mit dem Bombardement und der Einnahme von Fort Pulaski endeten. Das Regiment erhielt die Ehre, nach der Uebergabe des Forts dasselbe zu besetzen. Terry wurde am 24. März 1862 zum Brigadegeneral der Volontärs ernannt und hatte während des Sommers das Commando über die Posten und Forts an der Küste von Florida. In der Schlacht bei Pocotaligo kommandirte er eine Brigade und ist seitdem bei verschiedenen Engagement und Treffen betheiligt gewesen. Sein Rang ist gegenwärtig der eines Generalmajors.

Mexiko Die mexikanischen Damen haben an den Kaiser Maximilian eine höchst ergötzliche Petition gerichtet. Sie haben, so sagen sie, mit Erstaunen vernommen, daß man dem frommen Gemüthe des Kaisers das verderbliche Dekret der religiösen Toleranz abdringen wolle. Wenn er sich die Herzen seiner Unterthanen auf immer entfremden wolle, so möge er nur jenes Dekret unterzeichnen. Am Schlusse wird der Kaiser, und das scheint die Hauptpointe der Petition zu sein, dringend gebeten, den Mönchen und Nonnen, welche Hungers sterben, ihre Güter wieder zurückzugeben. — Thatsache ist, daß Maximilian jetzt bei der katholischen Partei ebenso verhaßt ist, als bei der republikanischen, und daß der Zustand des Landes nichts weniger als befriedigend ist. Zahlreicher als je marschiren auf den großen Verkehrsstraßen und sogar in der nächsten Nähe der Hauptstadt die Guerillas wieder, und die Franzosen haben alle Hände voll zu thun, um nur die Verbindung zwischen den größten Städten des Kaiserreichs nothdürftig offen zu erhalten.

Diese betrübte Sachlage, das Gefühl, daß der kaum errichtete Thron bedeutend unter ihm schwankt, mögen denn auch den Kaiser Maximilian zu einem Schritte bewogen haben, der überall großes Aufsehen erregen wird. Er hat nämlich gegen den zu Miramar abgeschlossenen Familienvertrag protestirt, durch welchen er auf seine Erbansprüche auf den östreichischen Thron, sowie auf die habsburgischen Familiengüter verzichtet. Die Protestation ist bereits den Höfen von Frankreich, England und Belgien mitgetheilt worden. Maximilian beruft sich darauf, daß der Vertrag zwischen ihm und seiner Familie ein geheimer gewesen und daß derselbe durch die Veröffentlichung und durch Vorlegung desselben vor den östreichischen Reichstag gebrochen worden sei. Das ist aber offenbar nur ein Vorwand, und der eigentliche Grund des Protestes liegt darin, das Maximilian voraussieht, er werde seine östreichischen Güter und seine Apanage bald wieder nöthig haben.

Frankreich Die Vorrede Napoleons zu seiner Geschichte von Julius Cäsar ist in den Blättern erschienen.

Der Kaiser bezeichnet darin den Zweck, den er sich bei seinem Werke vorgesetzt habe, folgendermaßen: Dieser Zweck ist, zu beweisen, daß, wenn die Vorsehung solche Männer, wie Cäsar, Karl der Große, Napoleon erweckt, dies geschieht, um den Völkern den Weg vorzuzeigen, den sie befolgen sollen, um mit dem Siegel ihres Genies eine Aera zu markiren und in einigen Jahren die Arbeit mehrerer Jahrhunderte zu erfüllen. Glücklich die Völker, welche sie begreifen und ihnen folgen! Wehe Denen, welche sie verkennen und bekämpfen! Sie machen es wie die Juden, sie kreuzigen ihren Messias ꝛc. ꝛc.

— Der Aufruf des französisch-polnischen Zentral-Komites an die Bevölkerung Frankreichs um Hülfe für die nothleidenden Emigranten sagt u. A.:

„Die polnische Emigration in Frankreich leidet alle moralischen Schmerzen des Exils und alle physischen Schmerzen der Armuth. Wir könnten herzzerreißende Thatsachen enthüllen, aber wir müssen sie mit Stillschweigen übergehen, der unglückliche Heroismus hat seine Scham. Wir wollen nur sagen, daß es polnische Flüchtlinge gibt, die nur ein Stück Brod erhalten und nur einmal täglich essen. Einer von ihnen sank aus Erschöpfung auf der Straße vor einiger Zeit nieder und verschied 24 Stunden später im Spital."

Deutschland. In München sollen in neuester Zeit ganze Massen Polen eintreffen, meist junge Leute; man könne dieselben schaarenweise in den Straßen der Stadt sehen. Die werden wohl nach der Schweiz abgeschoben werden sollen. In Monarchieen hat man ja selten Mitleid mit derartigen politischen Unglücklichen.

— Die Bande der sogenannten Freundschaft zwischen Oesterreich und Preußen lockern sich täglich mehr. In Berliner Hofkreisen glaubt man heute an die Möglichkeit vollständiger Trennung.

— Nach einer Depesche des Reuter'schen Bureau's in London stellt die preußische Regierung bezüglich Schleswig-Holstein's folgende Forderungen: 1) Preußen hat das Recht, in den Herzogthümern für seine Flotte zu werben. 2) Das Ufergelände des die Nord- und Ostsee verbindenden Kanals, dessen beide Mündungen für die Aufnahme preuß. Kriegsschiffe befestigt werden sollen, ist an Preußen abzutreten. 3) Preußen übernimmt die Direktion der Posten und Telegraphen in den Herzogthümern. 4) Die Armee der Herzogthümer wird unter preußisches Kommando gestellt, ohne daß das holsteinische Kontingent aufhörte, zur deutschen Bundesarmee zu gehören.

Türkei. In Konstantinopel hat wieder einmal eine große Feuersbrunst beinahe ein ganzes Stadtviertel (Galata) verzehrt; es wurden dabei 30—40 Personen getödtet und verwundet.

Rorschach, 2. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3492 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. —, Mittelpreis Fr. 22. 82., Niedrigster Fr. 21. 50. Aufschlag Fr. 0. 02. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 541 Doppel-Ztr.

Haser: 112 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 75.

Schaffhausen, 28. Feb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 21, 06. Aufschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 15. —. bis Fr. 16 —.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. März 1865.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichtr, Brugg.
— Rotzinger m. Kutscher, Freiburg.
— Brunner, Negot., Bern.
— Feyßevie, dto., Nyon.
— Hollinger, dto., Frick.
— Tidemann, dto., Bremen
— Reynold, dto., Freiburg.
— Portenier, dto., Bern.
— Aschmann, dto., Zollikon.
— Oertli, dto., Glarus.
— Spörri, dto, Luzern.
— Speirer, dto., Rastadt.
— Keller, Mechaniker, Schaffhausen
— Siegrist, Part., Seengen.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Suter, Reg. Rath, Horben.
— Vogt, Rentier, Halle.
— Dubler, Kfm., Wohlen.
— Marx, dto., Karlsruhe.
— Baumann, dto., Zürich.
— Ziegler m. Frau, Kfm. Gönningen
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Bertran, Negot., München.
— Fischer, dto., Burgdorf.

Wildenmann.

Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Anker, Kfm., Zürich.

Löwen.

Hr. Hoch, Negot., Neuenburg.
— Schumann, dto., Zürich.
— Cassastein, dto., Mülhausen.
Hr. Wolfers, Negot., Zürich.
— Pilicier, Kfm., Yverdon.
— Bär, dto., Genf.
— Schaller, dto., Luzern.

Rößli.

Hr. Vontobel, Kfm., Luzern.
— Gorenflo, dto., Burgdorf.
— Scherrer 2, Schlosser, Bern.
— Tschinner, Part., Untersee.
— Hafliger m. Frau, Triengen.
— Herzog, Schneider, Rheinfelden.
— Bolliger, Schneider, Uerkheim.
— Altmann, dto., Wildershausen.
— Eberhard, Schlosser, Bern.
— Baumann, Part., Bern.
— Büllmann, dto., Muri.
— Herschel, Maler, Stuttgart.
— Lämp, Hafner, Winau.
— Vollmeier, Müller, Kirchberg.
— Murbach, Mechnk. Schaffhausen.
— Kirschenlober, Bäcker, Linz.

Schwert.

Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Schaub, Schmied, Spingen.
— Hirsch, dto., Hessen.
— Eyner, Schndr. Kleinlaufenburg.
— Jüly, Bäcker, Kappelrotheck.
— Weibel, Maurer, Littau.
— Walther, Schneider, Fretzingen.
— Teinkner dto., Minsberg.
— Heß, Schmied, Dürnten
— Günthart, Schreiner, dto.
— Hug, Maler, Zürich.
— Spirig, Schneider, Diebolds au.
— Suter, dto., Horgen
— Hillig, dto., Dresden.
— Klauser, Posamenter, Schmidrued
— Buhofer, Part., Boniswyl.
1 Musiker, a. Italien.

Aarau. **Casino-Saal.**

Freitag den 3. März 1865

CONCERT

von den

Gebrüder **Fritz & Emil Hegar** aus Basel, **Eduard Munzinger** von Zürich und unter Mitwirkung von **C. Landolt** in Aarau.

PROGRAMM.

1. Trio für Violin, Violoncello und Piano, D-moll, vorgetragen von den Concertgebern. Comp. von . *Mendelssohn.*
2. Lieder aus dem ersten Theil der Dichterliebe, ges. von Carl Landolt. Comp. von . . . . *Rob. Schumann.*
3. Adagio & Rondo für das Violoncello, vorgetragen v. Emil Hegar. Comp. von . . . . . *Davidoff.*
4. Lieder aus dem zweiten Theil der Dichterliebe, ges. von C. Landolt. Comp. von . . . . . *Rob. Schumann.*
5. a. Spinnerlied aus: Fliegender Holländer
   b. Ungarischer Sturmmarsch
   für d. Piano, vorg. von Ed. Munzinger. Comp. von . . *Franz Liszt.*
6. Thema und Variationen über ein russisches Lied für Violin, vorgetr. von Fritz Hegar. Comp. von . *David.*

Saal-Eröffnung 6 ½ Uhr. Beginn des Concertes um 7 ½ Uhr.

Billets à Fr. 2. — sind in der Musikalienhandlung von Frau Bach, in der Buchhandlung Wirz-Christen und à Fr. 2. 50 Abends an der Cassa zu haben.

Aargauische Bank.

Zins- & Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung Zins und Dividende für das Jahr 1864 auf **Fr. 10. — per Aktie** von Fr. 200. — festgesetzt und werden demnach die Herren Aktionäre eingeladen, diesen Betrag an unserer Kasse gegen Quittung beziehen zu wollen.

Den auswärts wohnenden Aktionären wird ihr Betreffniß wie bis anhin entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, 22. Februar 1865.

Der Bankdirektor: **Welti.**

Amerikanische Tafel-Schinken

Da Westphälische Schinken der Trichinen Furcht wegen nicht mehr beliebt sind, so haben wir eine Parthie der feinsten amerikanischen, sogenannten **Sugar cured Schinken** kommen lassen, die wir ihres feinen und zarten Geschmackes halber empfehlen können. Amerikanische Tafel-Schinken sind nicht allein trichinenfrei, sondern werden von Aerzten als gesunde und zuträgliche Nahrung den schwächsten Kranken empfohlen. Durch Wechsel-Kurse begünstigt können wir diese Schinken per Faß von circa 30 Stück zu 70 Cts. pr. Pfd. und einzelne Schinken zu 80 Cts. per Pfund gegen sofortige Baarzahlung abgegen.

Kuhn & Maag,
Delicatessen-Handlung in Zürich,
324 Rindermarkt.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Verkauf oder Verpachtung

einer **ehhaften Taverne** in einem Städtchen Aargau's, wobei Scheune und Stallung; mit- oder ohne Land.

Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Kauf angetragen:

Beim Unterzeichneten sind zu haben:

1) **Waadtländer** (Reifweine), von 1861, 1862, 1863 und 1864;
2) **Yvorne**, von 1861;
3) verschiedene **Landweine.**

A. **Brast** in **Aarau.**

Künftigen **Sonntag den 5. März,** Abends ½8 Uhr, hält der

Bürger- & Einwohnerverein

seine ordentl. **Sitzung**, was den Mitgliedern hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, 28. Februar 1865.

Das Präsidium.

Auf 1. April wird in eine **Gartenwirthschaft** ein kräftiger **Knabe** gesucht, der sich zu jeder Arbeit willig gebrauchen läßt.

Sich baldigst anzumelden im **Gasthof zum Rößli** in Aarau.

Für eine Mannsperson wird **Kost** und ein **Zimmer** gesucht. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Eine **Wohnung** von fünf bis sechs Zimmern. Sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden.

Steigerung.

Künftigen **Samstag den 4. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, werden im Hause Nr. 222 am Graben aus der Verlassenschaft des Herrn Hunziker-Reist sel. eine Menge **hausräthliche Gegenstände** gegen Baarzahlung versteigert, darunter: 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Ruhbett, Tische, Sessel, 1 Pendule, 1 Kasten, Küchengeschire ꝛc. ꝛc.

Ferner ein noch guter **Schneidstuhl.**

Aarau, den 1. März 1865.

Der Beauftragte:
J. Rothpletz, Commissionär.

Zu verkaufen:

Verschiedener **Hausrath,** worunter drei ausgerüstete **Betten** mit Feder- und Roßhaarmatratzen, **Kommoden, Tische, Stühle ꝛc.**

Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Zu vermiethen:

Zwei **Wohnungen,** eine mit drei heizbaren Zimmern, und die andere mit zwei Zimmern nebst einem Kabinet, einer großen Laube und Zubehör, alles auf dem gleichen Boden; — können auf den 1. Mai bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. März	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,8‴	26″ 8,2‴	26″ 8,9‴
Thermometer	+ 3	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand vom 3. März. 11 Fuß, 7 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 55. 6. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

h. Zum neuen Aargauischen Schulgesetze.

I. Der Entwurf eines neuen Aargauischen Schulgesetzes hat die erste Berathung durch den Tit. Großen Rath überstanden und da und dort mehr oder minder erhebliche Abänderungen erlitten. Dem Großen Rathe gebührt die rühmliche Anerkennung, daß er in Betreff unsers Schulwesens den Ruf der Zeit verstanden habe und es ihm ernst sei, dasselbe nachhaltig zu erheben und mit demselben ehrenhaft neben unsern schweizerischen Nachbaren zu stehen. — Man möge es dem Einsender nicht übel nehmen, wenn er über einige Punkte sich kurz auszusprechen die Freiheit herausnimmt.

Niemand wird den Gr. Rath tadeln, daß er das im Entwurf enthaltene Projekt mit den 4—6 Inspektoren für unsere 500 Aarg. Gemeindeschulen verworfen hat. Mit dieser Einrichtung des Inspektorats wäre unsern Schulen schlecht gedient und auch die bisherigen Befürworter dieses Systems würden kaum lang Freunde desselben geblieben sein. Aber ebenso wenig gefällt das bisherige 26—28köpfige Inspektorat, welches durch die Erfahrung schon bekannt und durch seine vielartige Thätigkeit schon längst gerichtet ist. Am besten glaubt man die Schulen beaufsichtigt und visitirt durch einen Schulinspektor für jeden Bezirk. Ein tüchtiger Schulmann als Inspektor genügt vollständig für alle Gemeindeschulen eines Bezirks. Die Inspektion sei sein Hauptgeschäft und dafür besolde man ihn anständig.

Die Einrichtung der Schulpflegen für jede einzelne Gemeinde ist als kein Fortschritt für unser Schulwesen anzusehen. In den Städten und in großen volkreichen Dörfern geht es wohl an. Aber in sehr vielen namentlich kleinern Dörfern wird eine Schulpflege eine Behörde werden, die diesen Namen gar nicht verdient, die statt vorwärts zu treiben, den Krebsgang einschlägt. Schulen und Lehrer werden unter einer solchen Schulpflege, vielleicht meist aus Gemeinderäthen bestehend, nicht glücklich sein. Man weiß ja aus Erfahrung, wie wenig Sinn in vielen Gemeinden, sogar bei Gemeinderäthen, für die Interessen der Schule angetroffen wird. Was soll da eine Ortsschulpflege machen? Zudem ist es sonderbar, daß man in Zeiten, wo man gern zentralisirt und dadurch so viel auszurichten im Stande ist, das Band der bisherigen Schulkreise ganz auflöst und die Zusammengehörigkeit der Schulen einer Pfarr- oder Kirchgemeinde ganz aufheben will. Lasse man doch lieber die bisherige Einrichtung der Schulkreise bleiben!

II. Ueber die neue bedeutend verbesserte Besoldung der Gemeindeschullehrer hört man wohl da und dort ein wenig schimpfen. Aber die Masse des Volkes findet diese Besoldungserhöhung ganz und gar nicht am unrechten Orte. Man sieht ein, daß nach dem neuen Schulgesetze die Lehrer zu viel mehr Unterrichtsstunden verpflichtet sind, daß sie nicht mehr die Stelle eines Gemeindeschreibers oder eines Fertigungsaktuars versehen, nicht mehr ein Handelsgeschäft oder ein größeres Bauerngewerbe betreiben können, und daß auch, um Lehrer werden zu können, wegen des vorgeschriebenen Besuches einer Bezirksschule und eines vierjährigen Besuches des Lehrerseminars die Kosten sich ziemlich hoch belaufen.

Man hat sich aber an vielen Orten gewundert, daß, nach dem der Entwurf des neuen Schulgesetzes in Betreff der Lehrerbesoldung die Lehrer aller Klassen Aarg. Gemeindeschulen gleichgestellt hat, was man fast durchweg für billig und gerecht ansah, der Große Rath wieder einen so auffallenden Besoldungsunterschied — Frk. 800 für Lehrer unterer, und Fr. 900 für Lehrer oberer Klassen — festgesetzt hat. Nicht nur den Unterlehrern, sondern vielmehr den Unterschulen ist durch diese unverdiente Mißachtung ein großes Unrecht geschehen und man ist versucht zu glauben, daß die meisten Herren Landesväter im Gr. Rathe wenig oder gar nie in die untere Schule gehen und darum die Arbeit des Lehrers an einer solchen Schule gar nicht begreifen und werthen können. Die Führung einer untern Schule ist weit schwieriger und mühevoller, als die einer obern. Bis die Kinder in die Schule und an einander gewöhnt sind; bis sie im Stande sind, ein Wörtlein zu schreiben und zu sprechen, bis sie überhaupt einen Begriff von Wort, Zahl, Ton und Form haben, welche entsetzliche Mühe und Arbeit und welche Hiobsgeduld ist da von nöthen! Wer nicht etwa acht Tage beobachtet, der begreift dies gar nicht! Zudem ist der Unterricht in der Unterschule in unsern Tagen der Art, daß nur ein ganzer Lehrer und kein Stümper oder ausgedienter Soldat denselben ertheilen kann. Darum hat auch der Unterlehrer die gleichen Bildungsanstalten besucht und mit dem Oberlehrer gleiche Unkosten gehabt. Er muß auch in Conferenzen seine Pflicht wie der andere erfüllen. Um nicht in seiner eigenen Fortbildung stille zu stehen, muß er sich neben der Schulzeit mehr Zeit und Mühe nehmen als der Oberlehrer, dessen weitergehender Unterricht in der Schule ihn schon ohne weiteres Zuthun fortbildet. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die französ. Regierung hat vor einiger Zeit die Schweiz zu einer Konferenz eingeladen, um in Gemeinschaft mit Italien und Belgien zu einer Verständigung zu gelangen über den Feingehalt und die Menge der Theilmünzen. Der Bundesrath hat sich einläßlich mit dieser Frage befaßt und beschlossen, an einer solchen Konferenz Theil zu nehmen, immerhin in der Meinung, daß der Münzfuß, welchen die Schweiz für ihre Theilmünzen angenommen, nicht verändert werden solle. Dies wird der franz. Regierung zur Kenntniß gebracht. Letztere stellte in Aussicht, daß für den Fall der Verständigung in Zukunft Frankreich keinen Anstand nehmen werde, die jetzigen schweizerischen Theilmünzen, welche bekanntlich vor einiger Zeit aus Frankreich vertrieben worden sind, zu ihrem vollen Nennwerth wieder zuzulassen.

Unser Telegraphenwesen ist in steter erfreulicher Entwicklung begriffen, wie neuerdings die Betriebsergebnisse des vorigen Jahres beweisen. Die Gesammtlänge der Linien ist auf 692 Stunden, die Zahl der Bureaux auf 223 gestiegen. Auch die Zahl der beförderten Depeschen hat sich gegenüber 1863 um 58,000 vermehrt und ist auf nahezu 515,000 angewachsen; nur die transitirenden nahmen um etwas über 8000 ab. Der internen Depeschen wurden in runder Zahl 325,000, der internationalen 154,000, der transitirenden zirka 36,000 befördert. Die Einnahmen dieses Verwaltungszweiges beliefen sich auf Fr. 657,000, die Ausgaben auf Fr. 572,000, mithin ergab sich ein Reingewinn von Fr. 85,000, trotzdem daß beim internationalen Verkehr wegen eingetretener Taxermäßigungen eine Einbuße von mehr als Fr. 40,000 gemacht wurde. Allein auch diese wird voraussichtlich durch den vermehrten Verkehr ausgeglichen werden.

Der eidg. Stabsmajor Lecomte von Lausanne geht auf seine Kosten wieder auf den amerikanischen Kriegsschauplatz.

Laut amtlichen Berichten werden holländische Werbungen für den Dienst in Indien wieder ziemlich lebhaft betrieben und leider nicht ohne Erfolg, trotzdem daß man endlich wissen kann, wie verderblich dieses Geschäft für unsere Landsleute in jenem mörderischen Klima ist.

Bern. Der Große Rath von Bern beschloß heute, sämmtlichen Aerzten das Halten von Privatapotheken zu gestatten, wodurch das Apothekermonopol aufgehoben ist.

Luzern. Seit dem 23. Feb. wird Theodor Albisser v. Geuensee, Schreiber bei Hrn. Bell in Kriens, vermißt. Derselbe befand sich an genanntem Tage in Luzern beim Tanz, entfernte sich dann, kam nicht wieder zurück und es konnte auch keine Spur mehr von ihm entdeckt werden.

Glarus. Eine Staublawine schreckte den 3. März früh 4 Uhr die Einwohner von Netstall aus dem Schlafe. In einer Breite von mehr als einer Viertelstunde und einer Höhe von 2000 Fuß lösten sich vom steilen Wiggis 8 Millionen Quadr. Fuß frisch gefallenen schweren Schnee's. Von der Kraft des durch den raschen Sturz einer so gewaltigen schweren Schneemasse erzeugten Luftdrucks kann man sich, ohne die Zerstörungen in Wirklichkeit zu sehen, keine Vorstellung machen. Der Wiggis ist bei Netstall etwa fünf Minuten vom Dorfe entfernt und erhebt sich da, wie selten ein Gebirge, kerzengrad wie eine Mauer, bis auf eine Höhe von 7000 Fuß, unmittelbar aus dem ebenen Thale. Der Schneeorkan brauste mit solcher Gewalt durch und über das Dorf, es war ein Tosen, ein Donnern und Krachen, daß viele Leute glaubten, der jüngste Tag oder ein Erdbeben sei vorhanden. Im Januar 1839 und 1844 richteten solche Lauinen bedeutende Verheerungen an, allein in keinem Vergleiche mit der schrecklichen Zerstörung, die jetzt in wenigen Minuten angerichtet wurde. Die Lauine berührte das Dorf in seiner ganzen Länge von 4—5000 Fuß. Am Fuße des Wiggis wurden drei Ställe vom Boden rein weggefegt und wenigstens ein Dutzend bedeutend geschädigt. Buchen und Ahorn von zwei bis drei Fuß Durchmesser, die Jahrhunderte widerstanden, wurden aus den Wurzeln gehoben oder wie Rohre geknickt. An kleinern und größern Waldbäumen liegen mehr als Tausend Stück in Stücken und Fetzen in den Gütern herum. Bedeutender noch ist der Schaden an Obstbäumen. In einzelnen Gütern wurden 30—40 Bäume ausgehoben und jämmerlich zerrissen, so daß der Anblick einem in der Seele wehe thut. Es sind wenigstens 300 Obstbäume der Wuth des Orkans erlegen. Zwei Männer, die auf der Straße von der Lauine erfaßt wurden, waren dem Erstickungstode nahe. Sie verloren die Besinnung und glaubten sich von den Armen des Todes umfangen, kamen jedoch mit dem Schrecken davon. Man schätzt den Schaden, den die Lauine in den Gütern angerichtet, auf mindestens 20,000 Fr. Wie es im Dorfe aussieht, kann man nur schwach beschreiben, man muß dies in Wirklichkeit anstaunen und wird dann die Macht der Elemente mit Grauen bewundern. Die Hauptstraße ist von unten bis oben im Dorf mit Trümmern der Verwüstung übersäet. Der Boden ist bedeckt mit Bruchstücken von Bäumen, Laden, Schindeln u. s. w.; große Balken und von den Schindeldächern abgeworfene Steine liegen harmlos neben dem Heu, das aus den Ställen in den Gütern in's Dorf hinein getragen wurde. — Am schlimmsten hauste der Schneesturm beim Pfarrhaus und Schulhaus. Ein wohlgebauter Schopf mit Schieferplatten gedeckt, von denen es Stücke tief in die gegenüberstehende Hausmauer geschleudert, wurde wie ein Spielkartenhaus zusammengebrochen. Dem Pfarrhause gegenüber wurde ein Hausdach abgehoben, die Trümmer flogen gegen das Pfarrhaus, und es drangen Läden, Schindeln u. dgl., nachdem Fensterladen und Scheiben zerschmettert, in das Schlafzimmer des Herrn Pfarrers, so daß derselbe in eigentlicher Lebensgefahr schwebte.

Basel. Der Stadtrath von Basel hat ein Begehren um Unterstützung zur Auswanderung nach Nordamerika hauptsächlich aus Rücksicht auf die im Bundesblatt wiederholt erschienene Warnung abgewiesen.

St. Gallen. Die „St. Galler Ztg." schreibt: „Die Volkssubskription für die Polen nimmt in St. Gallen ihren erfreulichen Fortgang. Wie nothwendig es ist, daß das schweizerische Volk sich der Sache annehme, geht aus folgendem Faktum hervor, dessen Richtigkeit uns verbürgt wird: Letzten Dienstag langten 4 Polen in Lindau an, 2 davon, noch fieberkrank, im elendesten Zustande, ein Dritter mit verstümmeltem Arme. Sie wollten mit dem Dampfschiffe weiter nach Rorschach. Die Lindauer Polizei nahm Anstand, sie hinüber zu lassen, da von Seite der schweizerischen Bundesbehörde das Gesuch an Bayern gelangt sei, keine Polen mehr hinüber zu lassen, die nicht mit dem Visum des schweizerischen Gesandten in Wien versehen seien; auch habe die schweizerische Polizei die Weisung, solche, die dennoch hinüber gesandt werden, wieder zurückzuschieben. Einem Mitglied des Polenkomites in St. Gallen, das sich zufällig gerade in Lindau befand, gelang es, die Lindauer Polizei zu bewegen, sie dennoch sich einschiffen zu lassen. Sie wurden mit dem nöthigen Reisegeld nach St. Gallen versehen und mit einer Adresse in das hier existirende Polenspital. Sie sind aber nicht angekommen in St. Gallen und man hat in Erfahrung gebracht, daß diese unglücklichen kranken Leute in Rorschach polizeilich wieder über den See gewiesen worden. Die Verwendung von Privaten in Rorschach nützte nichts, ihr elender Zustand und die Möglichkeit guter Versorgung in St. Gallen, Alles half nichts. Es sei strenger Befehl von Bern da, Marsch zurück! Was weiter aus den Unglücklichen geworden, wissen wir zur Stunde nicht —; aber das ist gewiß, daß das schweizerische Volk mit der Schmach, die auf solche Weise dem Schweizerboden angethan wird, nicht einverstanden ist."

Appenzell. Der Besitzer des Schweizerhofs in Heiden erklärt die Angabe bezüglich des angeblichen Kaufhandels um das Bett, in welchem Pater Theodosius gestorben, für unrichtig. Allerdings sei er im Auftrag der Verwandten des Verstorbenen durch Hrn. Kommandant Fäßler um das Bett angefragt worden; allein es sei weder von jenem Kaufpreis von Fr. 1500 die Rede gewesen, noch habe er sich geweigert, den Verwandten das fragliche Bett abzutreten. Er habe sich dahin geäußert, daß er das Bett am liebsten selber behalten würde, es jedenfalls nicht verkaufe; sollten jedoch die Verwandten großen Werth darauf setzen, dasselbe zu besitzen, so stehe es ihnen ohne Kaufpreis zur Verfügung.

Thurgau. Der Erziehungsrath hat den Hrn. Pfarrer Schatzmann in Bechingen (Kanton Bern) zum Direktor der landwirthschaftlichen Schule in Kreuzlingen gewählt.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 22. Febr. wird gemeldet: Die Sonderbündler haben Charleston geräumt, Sherman es besetzt. Ein großer Theil der Stadt wurde von den Sonderbündlern verbrannt, welche in nördlicher Richtung flohen. Die Unionisten haben Fort Anderson genommen. Die Einnahme Wilmingtons wird erwartet. Goldagio 101.

Aus New-York vom 22. Febr. wird ausführlicher gemeldet:

Man glaubt, Beauregard habe Charleston geräumt, um seine Streitkräfte zu konzentriren und Sherman eine Schlacht anbieten zu können.

Als die Unionisten in Charleston einrückten, ging ihnen eine Menge Neger entgegen und machte Demonstrationen der Freude. Man versichert, die Räumung habe schon vor drei Wochen begonnen.

Der „Richmond Examiner" meldet, Thomas sei in Bewegung, wahrscheinlich in der Absicht, um die an Beauregard abgeschickten Verstärkungen abzuschneiden.

Die Korrespondenz des „Herald" versichert, der Räumung Charleston's werde bald diejenige Richmonds folgen; die Anzeichen davon vermehren sich täglich.

Die „Tribune" sagt, in offiziellen Kreisen herrsche die Ansicht, Lee könne nicht mehr dreißig Tage in Richmond bleiben; er werde entweder Grant angreifen oder sich nach Lynchburg, der einzigen offenen Linie, zurückziehen müssen.

— Ein Golddollar, der jetzt in New-York 213 Cents (statt 100) gilt, gilt in Richmond 4400.

Oesterreich. In Salzburg steht der ehemalige Bürgermeister von Werfen, Johann Oberreiter, vor dem Landesgerichte, angeklagt: am 25. Mai 1855 seine Gattin, am 26. April 1864 seine Stieftochter und am 27. Mai 1864 seine leibliche Tochter durch Gift um's Leben gebracht zu haben.

Laut Berichten aus Lemberg ist in den Gebirgsgegenden Galiziens eine Hungersnoth ausgebrochen, die schreckliche Dimensionen anzunehmen droht. Bis jetzt kamen den zahlreichen

betroffenen Ortschaften von keiner Seite Unterstützungen zu, nur die Regierung hat zur Erleichterung der Steuerzahlenden angeordnet, daß die für das Jahr 1865 bereits bezahlten Steuern zurückerstattet, die noch nicht gezahlten aber nicht eingefordert werden sollen. Wie verlautet beabsichtigen die galizischen Abgeordneten im Reichsrath noch weitergehende Unterstützungen zu erwirken.

Deutschland. Mit dem herzogl. Residenzschloß zu Braunschweig, einer Perle der Architektur, ist auch die Rietschel-Howald'sche Quadriga, ein Meisterwerk der Kunst, welches erst seit ¾ Jahren hoch oben auf der Mitte des Schlosses prangte, von den Flammen zerstört worden.

England. Das an Leiceſter-Square gelegene große Saville-House in London, früher als Residenz des Prinzen von Wales berühmt, ist in der Nacht zum 1. März ein Raub der Flammen geworden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. März 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Brunner, Katharina sel., geb. Nüsperli, Georg, Zimmermeisters Wittwe, von Aarau. Eingabe 8. April, Gemeindeschreiberei Aarau. — Lenzburg. Holliger, Kaspar, Zimmermann, v. Boniswyl, Erblasser. Eingabe 8. April, Gemeindeschreiberei Boniswyl. — Muri. Villiger, Joseph sel., Bäcker, von Aettenschwyl. Eingabe 30. März, Gemeinderath Meienberg. — Rheinfelden. Ritter, Joseph sel., von Olsberg. Eingabe 5. April, Gemeinderathskanzlei Olsberg. — Zofingen. Scheibler, Samuel, Wagner, v. Ostringen. Eingabe 15. April, Gemeindeschreiberei Ostringen. — Zurzach. Lehmann, geb. Scherer, Wittwe Elisabetha, von Schneisingen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Furter, Martin, Fuhrmann, Laurechen, v. Dottikon. Eingabe 6. April, Gemeinderathskanzlei Dottikon. — Brugg. Wüst, Jakob, alt Ammanns, gew. Lohnkutscher, von Birrhard. Eingabe 6. April, Gemeindeschreiberei Birrhard. — Zofingen. Schauenberg, Verena sel., geb. Baumann, Jakob, Wagners Wittwe, von Zofingen. Eingabe 15. April, Gemeindeschreiberei Zofingen. — Zurzach. Fischer, Andreas, Lismers, von Rümikon. Eingabe 6. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Brühlmeier, Johann Paul, alt Friedensrichters, v. Wettingen; Huber, Michael Rudolf, alt Lehrers, v. Mägenwyl, vermögensl.; Schneider, Jakob, von Würenlingen; Meier, Joseph, Seiler, v. Stetten; Frei, Michael, am Stein, Gmd. Oberehrendingen; Killer, Johann, alt Pintenwirth und Vize-Gemeindeammann, von Vogelsang (Gebenstorf); Wiederkehr Leonz, Wagner, von Spreitenbach; Meier, Leonz Jakob, auf dem Böndler, Gd. Obersiggenthal; Süßle, Elisabeth geb. Bürgler, Frau des falliten Kaspar Süßle, v. Wettingen. Eingabe 8. April. — Bremgarten. Koller, Johann, Wagner, von Oberwyl; Keller, geb. Erne, Maria Ursula, Ehefrau des falliten Jos. Keller, Metzger, von Sarmenstorf; Baur, Franz, Musikant, Hauptmanns, von Sarmenstorf, vermögenslos. Eingabe 3. April. — Brugg. Märki, Hans Jb., Füchslisämis, von Mandach, vermögenslos; Schödler, Johannes, Sohn, Küfer, von Villigen, vermögenslos. Eingabe 5. April. Deubelbeiß, Samuel, gew. Postablagehalter in Veltheim; Schneider, Johann, Rößliwirth, von Mülligen. Eingabe 6. April. — Kulm. Sommerhalder, Jakob, Hs. Jakobs, Sekretär, von Gontenschwyl, ausgetreten; Giger, Samuel Gulihansrudis, im Geistel zu Gontenschwyl. Eingabe 8. April. — Laufenburg. Hollinger, Rosina, von Galten, Gd. Gansingen; Hasler, Markus, v. Münchwylen; Hasler, Fridolin, v. Münchwylen. Eingabe 27. März. — Muri. Leibacher, Jakob, v. Besenbüren; Burkard, Joseph, Senn, Karrers, von Rüstenschwyl, vermögenslos, ausgetreten; Seiler, Gottlieb, Schuster, v. Fischbach, in Bünzen, vermögenslos. Eingabe 5. April. — Rheinfelden. Wittwe Kaiser, Maria Ursula, geb. Wülser, von Schupfart, des Joseph sel. Nachlaß; Simon, Dominik, Bierbrauer in Stein. Eingabe 5. April. — Zofingen. Bär, Konrad, von Niederwyl, in Böttschishalden zu Brittnau, vermögenslos; Plüß, Johannes, Abrahams, v. Niederwyl, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 8. April. Schärer, Jakob, Deckers, von Safenwyl, ausgetreten, vermögenslos; Morgenthaler, Jakob, Bühlis, Zimmermann, v. Attelwyl, nach Amerika ausgewandert, vermögenslos. Eingabe 1. April.

Rehabilitationen

Laufenburg. Lauber, Johann, alt Gemeinderath, Schuster, v. Oeschgen. Jegge, Heinrich, v. Sisseln. — Lenzburg. Meier, Daniel, Bleichers, Fuhrmann, von Dintiken. — Muri. Strebel, Jakob Leonz, Langenmatters, von Buttwyl.

Fruchtmarkt Basel, 3. März 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr.	22 —23
Mehl, franz. I.	„	30½—32
„ „ II.	„	27½—29
Roggen	„	15 —16
Haser	„	17 —17½
Braugerste	„	16½—18
Mais	„	20 —21
Kleesamen pr. Ctr.	„	75 —85
Lucerne	„	72 —76
Esper per Malter	„	20

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. März 1865.

Ochsen.
Hr. Kalt, Fürsprech, Frick.
— Notzinger m. Kutscher, Freiburg.
— Dedrunner m. Gem., St. Urban.
— Schütz, Negot., Ursenbach.
— Speirer, dto., Rastadt.
— Levi 2, Negot., Hausen.
— Müller, Mechaniker, Winterthur.
— Birri, Part., Luzern
— Frei, dto., Menzikon.

Storchen.
Hr. Suter, Reg.-Rath, Horben.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Giger, Kfm., Mühlau.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Blum, dto., Freiburg.
— Lehmann, dto., Graubündten.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Amacker, Negot., St. Gallen.
— Weber, dto., Menzikon.

Wildenmann.
Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Waller, Großrath, Rheinfelden.
— Müller, Kfm., Elsaß.
— Kaus, dto., Liestal.

Löwen.
Hr. Scharff, Negot., Frankfurt.
— Rudolf, dto., Genf.
— Salm, dto., Zürich.
— Bodmer m. Gem., dto., dto.
— Friederich, dto., Basel.
— Wolfers, dto., Zürich.
Hr. Gaudin, Negot., Genf.

Rößli.
Hr. Weil, Kfm., Salzburg.
— Schottlin, dto., Hallau.
— Wipf, dto., Schaffhausen.
— Pheiler, Part., Bregenz.
— Maier, dto., Rheinfelden.
— Amsler, Schuster, Bötzen.
— Ringgenberger, dto. Emmishofen
— Kopfler, dto., Schachen.
— Bolliger, Schneider, Uerkheim.
— Meier, Schreiner, Klingnau.
— Nötzle, Mechaniker, Horgen.
— Bersch, Spenzler, Zizers.
— Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.
— Cameroni 4, Musiker, Mailand.

Schwert.
Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Schaub, Schmied, Eptingen.
— Mohn, Wagner, Safenwyl.
— Horlacher, Tapezierer, Umiken.
— Burgliotti 2, Buchdrucker, Turin.
— Rütschi, Schuster, Laufenburg.
— Bruggisser, dto., Wohlen.
— Uttenweger, Schmd. Dottenhausen
— Klauser, Posamenter, Schmidrued
— Giger, Part., Gontenschwyl.
— Klaus, dto., Schloßrued.
— Bieteholz, Kellner, Zürich
— Schellenberg, Schrift. Winterthur
— Weber, Part., Veltheim.
— Feist 2, dto., Baden

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 4. März 1865.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼	—
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	4%
Augsburg	212½	—	212	4¼ %
Basel	100	—	100	4¼ %
Berlin u. Leipzig	372	—	370	4%
Frankfurt a/M.	—	—	211¼	3½ %
Genua u. Turin	—	—	99¾	6%
Genf	—	—	100	5%
Hamburg	—	—	188	3½ %
Livorno u. Florenz	—	—	99¾	6%
London	25. 20	—	25. 15	4½ %
Mailand effectiv	(—	timbré.	100	5%
Paris, Lyon u. Marseille	100	—	100	4%
St. Gallen	—	—	100	4¼ %
Wien u. Triest	—	—	217	6%
Zürich	100	—	100	5%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4½ %	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4¼ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin		Einfache Depositen **)	*4%
Credite in laufender Rechnung **)	5%	Depositen in laufender Rechnung **)	4¼ %
*) netto Spesen.	5½ %	Sparcassengelder **) vom 15. Febr. hinweg.	*4½ %

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100¾	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	100⅛	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	457⅛	452½	452⅛
*) Nordost-Bahn	1. Januar	570	560	565
Schweiz. Creditanst.	1. April	625	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		510	500	—
Bank Winterthur		585	575	582½
„ neue		557½	550	552½
Gasbeleuchtl.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 20.

Montag den 6. März 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Marie Elise Schmid, Wagenwärters, von Zurzach; 2 Mt., 9 T. alt. — Leidabnahme: Apfelhausen 476.

Danksagung.

Für die liebevolle und gütige Theilnahme während der Krankheit unseres geliebten Kindes **Hermann Ruf**, so wie für dessen zahlreiches Leichengeleite danken herzlich

Die trauernden:
Eltern und Geschwister.

Eheverkündung in Aarau v. 5. März.

Heinrich Wernli von Thalheim, mit Verena Menth von Densbüren, zu Aarau im Dienst.

Taufen in Aarau vom 5. März.

Elise, Töchterlein des Jakob Bertschi, Postabwart, von Dürrenäsch.

Ida, Töchterlein des Albert Plüß, Bankcontrolleur, von Aarau.

A. Maria, Töchterl. des Gottl. Hofmann, Fuhrmann, von Kirchrued.

Marie Luise, Töchterlein des Friedrich Hemmeler-Boß von Aarau.

Hulda Elise, Töchterlein des Friedrich Häßig-Kyburz von Aarau.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 6. März, Abends 7 ½ Uhr, im Casino.

Herr **Wietlisbach**: Die Brennkraft des Holzes.

Herr Prof. **Krippendorf**: Der neue Zeichnentelegraph.

Neunter öffentlicher Vortrag über Schweizergeschichte

von Hrn. Pfarrer Zschokke,

Dienstag den 7. März, Abends 7 Uhr, im Töchterschulhause am Graben.

Für Pferdeliebhaber.



Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er den **7. März** mit einem Transport von **28 Pferden** (Binzgauer Raçe), 4—6jährig, zum Reiten und Fahren tauglich, im Gasthof **zur Linde** in **Baden** ankömmt und daselbst bis den 10. d. M. verbleiben wird.

Kauf- und Tausch-Liebhaber höflichst einladend empfiehlt sich bestens

Abraham W. Guggenheim,
Pferdehändler, von Endingen.

3. März.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,2‴	27″ 0,8‴	27″ 2,2‴
Thermometer	+ 1	+ 1	0
Reg. u. Sch.	R	S	S
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand vom 6. März. 12 Fuß, 8 Zoll.

Verkaufssteigerung.

Nächsten **18. März l. J., von Abends 8 Uhr an,** wird in dem untern Wirthschaftslokal zum Wildenmann in Aarau über folgende, den Erben des Herrn J. J. Bär, gewes. Wirth und Eigenthümer des Gasthofs zum „Wildenmann" daselbst, eigenthümlich zugehörenden Besitzungen:

1. Das solid gebaute und geräumige **Wohnhaus** Nr. 568 an der hintern Vorstadt, an den Gasthof zum „Wildenmann" anstoßend;
2. Die auf dem Rain gelegene **Scheune** Nr. 720;
3. Den circa eine Jucharte haltenden **Garten** an der Bahnhof- und Casernenstraße, und
4. Eine **Baugrube** an der Bahnhof- und Behmenstraße,

unter annehmbaren Bedingungen eine freiwillige Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu freundlich einladet

Aarau, den 1. März 1865

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichneter macht hiemit ein ehrd. Publikum zu Stadt und Land aufmerksam, daß er durch sehr vortheilhafte Ankäufe in Besitz von **Stoffen** gelangt ist, welche sich namentlich für Gewerbsleute und Knaben bestens eignen, besonders ihrer Dauerhaftigkeit und Billigkeit wegen.

Da ich also im Stande bin, einem ehrd. Publikum solid und schön verfertigte **Kleider** zu äußerst billigen Preisen zu liefern, sehe ich gefälligen Aufträgen bestens entgegen.

Bereits habe ich einen netten Vorrath von **Knabenkleidern.** —

Indem ich mich bei diesem Anlasse meinen werthen Gönnern wieder in gefl. Erinnerung bringe, empfehle ich mich ferners für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Für schöne, solide und billige Arbeit garantirt

Heinrich Schäfer, Schneider,
Nr. 724 auf dem Rain in Aarau.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1864 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2010 Personen mit 4,353,000 Thlr.), welcher grösser war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	26,600	Pers.,
die Versicherungssumme auf	46,170,000	Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	12,650,000	Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von mehr als 2,150,000 Thlr. waren nur 934,000 für 575 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1865 und 1866 eine Dividende von je

38 Prozent

ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Töchtern-Pension.

Frau **Golliez-Blanc** in **Wiflisburg (Avenches)**, Kanton Waadt, wünscht noch einige Zöglinge aufzunehmen in die Anstalt, welche sie seit mehreren Jahren leitet.

Um nähere Auskunft werde man sich gefälligst an die Vorsteherin selbst, an die Expedition dieses Blattes, oder auch an Hrn. J. Ehrsam Nr. 50 in Aarau.

Bei **F. G. Martin** ist soeben erschienen:

Verzeichniß
sämmtlicher
Einwohner, Wohn- & Oekonomiegebäude
der
Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch Dl. Sandmeier, Polizei-Inspektor.

Preis 40 Ct.

Eine ordentliche Magd,
welche die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, findet einen Platz. **Wo?** sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 475 zu Apfelhausen mit drei heizbaren Zimmern sammt Zugehörde; auf Mitte April zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer zu erfragen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 57. 8. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger. Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes vom 7. März.** Der Namensaufruf erzeigt 24 Abwesende. Herr J. J. Depeler von Tegerfelden wird auf sein Ansuchen als Mitglied des Großen Rathes entlassen und der Regierungsrath mit der Anordnung einer Ersatzwahl im Kreise Zurzach beauftragt.

An der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzesvorschlages über Verwendung der Gemeindegüter und den Bezug der Gemeindesteuern, welche bis zu § 30. gelangt.

Als wichtigste Neuerungen gegenüber dem bisherigen Gesetze werden die Beschlüsse hervorgehoben, daß künftighin von keinem Einsaßen mehr eine besondere Einsaßensteuerleistung bezogen werden darf, und daß Jeder sämmtliche Steuern — die Armensteuern inbegriffen — da zu bezahlen hat, wo er wohnt. Fortsetzung der Berathung morgen.

Zum Schlusse werden noch die Großrathsersatzwahlprotokolle der Kreise Entfelden und Mettau genehmigt und die neugewählten Mitglieder, Herr S. Zahn, Gemeindeammann von Ober Entfelden, und Herr Franz Jos. Müller, Lieutenant, von Mettau, zur Sitzung eingeladen.

— r. Monatbericht aus dem Bezirk Baden. „Das Gewissen der Neuzeit", die Presse, unterstellt täglich neue Ereignisse und Thatsachen der Beurtheilung. So wollen auch wir den Versuch wagen, von Zeit zu Zeit aus unserm Bezirk allerlei Bemerkenswerthes der Oeffentlichkeit vorzuführen.

Im politischen Leben herrscht einige Windstille; die Wahlen des letzten Jahres haben den Souverän etwas ermüdet. Doch folgt der Bürger immer mit vieler Theilnahme der Thätigkeit der Staatsbehörden, insbesonders der Regierung und des Gr. Rathes; auch der Parteieifer macht sich noch bei hundert Vorkommnissen geltend. Wenn's zum Treffen kommt, wird man im Bezirk alle Segel aufspannen, um eine Abtheilung des Kantonsspitals nach Baden zu erhalten, vorausgesetzt, daß die Stadt sich ernstlich hiefür bewirbt. Die Reformirten sollen nicht alle Kantonalanstalten haben, hört man überall die Bürger sagen.

Viel Arbeit haben fast alle Gemeinden mit ihrer Verwaltung. Die meisten können fast nicht zur Ordnung und auf gesetzliche Wege kommen; man trifft in diesem Punkt noch ungemein viel Wirrwar und Parteiung nicht ohne Schuld der Aufsichtsbehörden im Bezirk. Allgemein wünscht man von Seite des Bezirksamts gegenüber den Gemeindsbehörden und ihrer Verwaltung weit mehr Energie. Nur ein entschiedeneres Auftreten vermag so viel alteingerostetes Unwesen zu beseitigen, wie da allerorts noch vorhanden ist.

Vom neuen Schulgesetz hört man nichts besonders. Jedermann anerkennt, daß im Schulwesen Fortschritte durch die Zeitumstände geboten sind. Einer der knorzigsten Großräthe bekannte, ein rechter Knecht komme ihn mit Kost, Lohn und Alles jährlich auf Fr. 800. Ein Lehrer müsse jedenfalls mehr verdienen. Manche Gemeinde wünschte wohl einen tüchtigern Lehrer, die bessern sind aber alle schon versorgt.

Das Kreisschreiben des Pabstes mitsammt dem bischöflichen Fastenmandat hat unsere Bevölkerung nicht in viel Aufregung gebracht. Wer die Encyclica extra kauft, sagt, ja was ich darin lese, ist wahr und begreift nicht, wie man so vernünftige Meinungen einen Irrthum heißen könne. Das Jubiläum zieht auch nicht mehr; nicht nur das gescheitere Volk, selbst die Geistlichen haben das Ding schon vor seinem Beginn völlig satt. Solcher römischer Plunder ist nur noch ein Köder für alte Weiber und ausgebuhlte Betschwestern.

In Baden ist die Faßnacht mit ihren flotten Bällen, den Maskenzügen und dem tollen Leben von Jung und Alt wieder vorüber. Nächstens wird im Theater die Aufführung einer kleinen Oper: „Die Sängerfahrt" durch die vereinigten Kräfte der Stadt stattfinden. Indeß impfen die Aerzte seit Wochen Klein und Groß, besonders seit ein Pockenfall in Ennetbaden einzelne Gemüther in Harnisch gejagt hat. Die Väter der Stadt gehen gemächlich Schritt vor Schritt, halten gute Ordnung, keifen bisweilen mit dem Chorherrnstift und dem Bischof betreffs Reorganisationen. Das Budget pro 1865 ist nach dem Willen des Hrn. Finanzrath Stadtschreibers wieder im Blei, Verschönerungen des Kurorts werden erwartet. Die Haldenkorrektion kommt nicht vom Fleck; jetzt petitionirt man wieder für eine Schlangenlinie den Graben hinauf zum Schulhausplatz und hofft hiedurch den Eigensinn der Ober-Baubehörden zu brechen, der sich nicht herbei lassen will, nach Wunsch das „verlorne Loch" zu korrigiren. So viel man weiß, läßt sich jedoch die Baudirektion nicht abschrecken, das Projekt einer Ueberbrükkung der Limmat zu devisiren. Diese Straßenstrecke ist eben ein wichtiger Knotenpunkt für den öffentlichen Verkehr im Kanton und die Behörde hält bei der Ausführung eines rationellen Projektes die vielen Interessen und Gesichtspunkte zusammen für maßgebend und nicht blos einzelne.

Der Mangel eines guten Verkehrs macht sich aber nicht nur bei Baden, sondern auch im obern Limmatthale, ebenso am Rohrdorferberge geltend. Das ganze Baderbiet hat sich übrigens weder beim Staate, noch bei seinen Regierungsräthen, Großräthen und Bezirksbeamteten groß zu bedanken für die Verkehrserleichterungen und sonstigen Vortheile, die ihm im Lauf der Zeit durch ihre Mitwirkung zu Theil geworden sind. Wenn selbst Würenlos sich aufrafft und den Beschluß faßt, auf eigne Kosten fast eine halbe Stunde lang bis an die Limmat eine Straße zu bauen und an den Bau einer Limmatbrücke nach der Bahnstation Killwangen hinüber noch Fr. 5000 zu leisten, wenn sodann auf dem andern Ufer Killwangen ebenso bis zur Station eine Straße zu bauen anerbietet und an die zu erstellende Brücke einen Beitrag von Fr. 4000 bezahlen will, so muß ein schreiendes Bedürfniß vorhanden sein.

Es steht zu hoffen, daß diese Gegend im Straßenwesen bei der Regierung und dem Großen Rath das beste Entgegenkommen finde. Blos ist zu befürchten, der Ammann von Spreitenbach möchte den wackeren Nachbaren Station und Brücke noch wegstipitzen; den Versuch hat der Aufrichtige mit den Gemeinderäthen von Würenlos und Killwangen bereits gemacht, ist jedoch abgefahren. Aber der Mann von zweierlei Zeug am Rock soll noch auf dem Kapitol in Aarau den Herren sehr gewandt ein X für U zu machen verstehen. Hat derselbe doch früher auch bei den Oberbehörden die Genehmigung eines Beschlusses der reformirten Schulgenossenschaft Killwangen-Spreitenbach betreffs eines Schulhausbaus hintertrieben, also in einer Sache entscheidenden Einfluß geübt, welche ihn ganz und gar nichts angieng.

In Wettingen wurde letzten Winter ein Kirchenbau beschlossen, steht aber noch ruhig auf dem Papier. Indeß wurden die Seminargeistlichen, insbesonders der katholische, bei der Schulgesetzberathung auf die Hechel gesetzt. Ganz recht. Ein katholischer Geistlicher soll nicht zehn Jahre lang auf einer fetten Staatspfründe faullenzen können, um das Pfarr-

examen, das er sich nicht zu machen getraut, zu vermeiden. Eine solche Vergünstigung gehört nur einem Mann von Wissenschaftlichkeit und Verdienst. Wie viel aber hievon der jetzige kathol. Seminargeistliche besitzt, darüber sollen bei den Berathungen der Großrathskommission und des Großen Rathes über das Schulgesetz auffallende Mittheilungen gemacht worden sein und das energische Auftreten der Kommission sehr erklärlich gemacht haben.

In Rohrdorf wurde jüngst von den umliegenden Gemeinden wieder eine Straßenpetition unterzeichnet, der guten Erfolg zu wünschen ist. Wenn der Rohrdorferberg in der Nähe von Aarau läge, er besäße schon längst sieben Straßen statt keine. Auch haben sich letzthin alldort die Käsereigesellschaften des Bezirks versammelt. Hier und in Fislisbach und Mellingen finden diesen Winter auch Theatervorstellungen statt. Auf Rüttihof liegen die Bürger einander ziemlich in den Haaren wegen einer erfolgten Lehrerwahl. Der Gemeinderath hat's nicht allen getroffen und weil er selbstständig handelte, wird er nun von einer Seite sehr verlästert. Viele Bürger hatten gegen den jungen Provisorist petitionirt und ihn hiebei gröblich verleumdet. Die Petition soll ihnen ein Mitglied einer Schulaufsichtsbehörde aufgesetzt haben. Solche malitiösen Handlangerdienste sind ärgerlich und werden selbst von den Bauern richtig taxirt, sobald die Sache erledigt ist. Jetzt wissen die Gegner keine andere Einrede, als der junge Lehrer könne nicht singen; der, den die Unzufriedenen wollten, konnte es aber auch nicht. Birmensdorf hat diesen Winter durch den Tod der Herren Thierarzt Zehnder, Lehrer Müller und Adlerwirth Biland drei wackere Bürger verloren. Ob sonst in der Gemeinde die Waffen ruhen und die Stürme der Zwietracht schweigen, wird die Zukunft lehren, zu wünschen wäre es. Ein gesetzter Bürger sagte jüngst: Wir leben sonst — Katholisch und Reformirt — unter einander im Frieden, nur bei Gemeindsversammlungen geht der Tanz immer los, wenn der Ammann seinen Steckkopf nicht aufgeben will. Wäre der Ammann anders, kämen wir auch mit unserm Pfarrer sehr gut aus.

Bern. Dem Hrn. Theodor von Hallwyl wird bewilligt, über sein Werk: „la morale chrétienne" eine Lotterie zu veranstalten, das Loos zu 2 Fr., in der Meinung, daß auf je 25 Loose ein Exemplar des Werkes als Gewinnst käme, der Reinertrag wird der Colonie agricole et professionnelle der romanischen Schweiz zugewendet werden. Vier Exemplare des Werkes werden vom Staate um 120 Fr. angekauft.

Zürich. Architekt Ferdinand Stadler ist zum Mitglied der königl. Akademie der bildenden Künste in Amsterdam ernannt worden.

Luzern. Der berüchtigte Emmenegger, der vor einiger Zeit aus dem Zuchthause entronnen und kürzlich in Ennigen wieder verhaftet worden ist, vermochte gestern, da er eben aus dem Verhöre abgeführt werden sollte, wieder zu entrinnen. Er nahm die Richtung hinter dem Kasino durch gegen das Nöllithor. Seine Freiheit dauerte übrigens nicht lange. Gefangenwart Oehen uud Korporal Hodel, der Gleiche, welcher ihn in Ennigen verhaftet, trafen ihn im Mohrenthal in einer Scheune, wo er sich zuerst zur Wehre setzen wollte, indessen sich bald ergab, da die Andern Ernst zu machen drohten (Luz. Ztg.)

Solothurn. Der Kantonsrath hat die Dünnern-Korrektion beschlossen. Das Werk kostet 200,000 Fr., wovon der Staat die Hälfte trägt. Dadurch werden 700 Jucharten Landes der Kultur gewonnen mit einem Mehrwerth von 357,000 Fr.

Schaffhausen. Am 5. d. starb auf der Villa des Hrn. eidg. Oberst Burnand bei Neuhausen in einem Alter von 72 Jahren Herr L. Folz, gew. eidg. Oberst.

Waadt. Die Kantonsverwaltung hat das Landgut Bois-de-Cery käuflich erworben um den Preis von Fr. 100,000 zur Errichtung einer neuen Irrenanstalt. Die Kosten der baulichen Umänderungen seien auf blos Fr. 50,000 veranschlagt.

Ausland.

Amerika. Ueber die Einnahme Charleston's bringen englische Blätter folgende Nachrichten: Am Abend des 17. begannen die Consöderirten die Festung zu räumen; sie sprengten zwei Panzerdampfer in die Luft, zerstörten eine Anzahl anderer Schiffe, brannten die Baumwollmagazine und die Arsenale nieder, vernagelten die Geschütze und zogen sich, angeblich 14,000 Mann stark aus der Stadt zurück, die Richtung nach Norden einschlagend. In der Morgenfrühe des 18. beobachtete man von der Unionsflotte aus zwei fürchterliche Explosionen; brennende Trümmer stiegen hoch in die Luft empor. Daß der Platz geräumt worden, nahm man gleich darauf von Fort Moultrie her wahr; ein Theil der Bundestruppen auf St. James Eiland setzten sofort in Booten über und nahmen, ohne auf Widerstand zu stoßen, Besitz von der Stadt.

Der erste General, welcher in Charleston einrückte, war Schimmelpfenning, der nun auch das Kommando des Platzes in Händen hat; ihm folgten bald General Gilmore und Admiral Dahlgreen. Es war um 9 Uhr Morgens, als der südstaatliche Major Macbeth den Truppen Schimmelpfenning's die Festung übergab. Die Stadt war das Bild des Elends und der Verwüstung; der obere Theil stand in Flammen, der untere Theil war ohnehin kaum bewohnbar. Die Explosion eines Depots an der Station der nach Wilmington führenden Eisenbahn hatte mehrere hundert Bürger verletzt oder getödtet. Von den 6000 Ballen Baumwolle, welche den Flammen preisgegeben worden waren, glaubte man nur etwa ein Drittel noch retten zu können.

Die Lage der Einwohner war eine trostlose; sie klagten über Mangel an Lebensmitteln und nicht weniger über die schmähliche Behandlung, die sie in der letzten Zeit von der Besatzung zu erdulden gehabt. Einige hundert konföderirte Soldaten hatten während der Räumung Verstecke aufzufinden gewußt und stellten sich den Bundestruppen als Deserteure, der Rebellion und des Krieges müde. Sie wurden als Kriegsgefangene angenommen. Die Neger strömten in Schaaren den einziehenden Befreiern entgegen und erboten sich zur Arbeit, theilweise baten sie auch um Waffen, um den Kampf gegen ihre früheren Gebieter mitzufechten. Die reicheren Bewohner hatten die Stadt schon seit Wochen zu verlassen angefangen, nur die ärmern waren geblieben.

In seiner Depesche an General Halleck gibt Gilmore die Zahl der erbeuteten Geschütze, die, obwohl vernagelt, doch noch in vortrefflichem Zustande seien, auf 200 an; auch habe sich noch ein beträchtlicher Vorrath an Munition retten lassen. Der Rückzug des Feindes, sagt er, sei jedenfalls durch den Anmarsch der nordstaatlichen Truppen von Bulls Bay nach Edisto beschleunigt worden. Die Forts im Rücken Charleston's sind gleichfalls im Besitz der Bundestruppen. Es heißt, Beauregard habe die Räumung angeordnet, um seine Armee zu konzentriren und Sherman eine Schlacht zu liefern; da aber Charleston durch die Einnahme von Brancheville, Orangeburg, Columbia und Kingsville völlig isolirt worden war, so hätte ein längerer Widerstand, selbst wenn die Garnison dazu Lust gezeigt, kaum einen Sinn mehr haben können.

— Die Zustände in Richmond werden, wenn wir den von dorther kommenden Gefangenen und den hie und da laut werdenden Klagen der dortigen Rebellen-Blätter glauben dürfen, immer trauriger. Richmond ist gegenwärtig einem Käfig ähnlich, in welchem die Rebellen-Raubvögel eingesperrt und festgehalten sind, Schmalhans den Küchenmeister spielt und mit jedem Tag der Brodkorb höher hängt. Noth lehrt beten, oft aber auch schimpfen. Die häufigen scharfen und hitzigen Debatten im Rebellen-Congreß zeigen deutlich an, daß im Reiche Dixie eine Schraube los ist. Hie und da kommt es zwischen den Mitgliedern zu solchen auffallenden Auftritten, daß sich der ganze Rebellen-Congreß in den Augen ihrer Constituanten zu einer „Nuisance" herabwürdigt, und viele Leute sich einander an das summarische Verfahren erinnern, wodurch Oliver Cromwell sich des langen Parlaments entledigt hat. Der „Richmond Examiner" spricht frisch von der Leber weg und sagt: „Der Congreß muß unterdrückt oder fortgefegt werden."

Dieser ist ein Rad im Rade, eine Revolution in der Revolution. Die ganze Herrlichkeit des Rebellenreichs wird morsch und locker und muß bälder platzen, als wir gegenwärtig vermuthen.

Selbst der „Richmond Enquirer", welcher zu allen Zeiten die Rebellion vertheidigt, scheint Lunte zu riechen. In seiner Nummer vom 21. Jan. fällt er mit unverhohlenem Ingrimm über den Rebellen-Congreß her und meint, derselbe sei „gut für nix"; Lee's Armee sei noch die einzige Hoffnung der Rebellion. Die Geschichte mit „Hangman Foote" hat vollends noch einen weitern Blick hinter die Coulissen verschafft, und in nicht sehr ferner Zeit werden wir von ihm weitere Enthüllun-

gen hören, welche dem Volke des Südens bezüglich der Wirthschaft der Rebellen Administration die Augen öffnen werden.

Würde nicht sogar der größte Unglücksprophet im Norden, der sein Geburts- und Bürgerrecht und seine Männlichkeit durch Seufzer und Zweifel an den Triumph der Sache des Nordens entehrt, neuen Muth fassen, wenn er die Uneinigkeit im südlichen Reiche sehen könnte?! Wir sind vollkommen überzeugt, daß in den Rebellenstaaten jene Klasse intelligenter und gemäßigter Männer, die mit den Feuerfressern noch nie sympathisirt, nicht ganz ausgestorben ist, und einen Rücktritt in die Union sehnlich wünscht. Mit jedem neuen Siege unserer Waffen werden diese Männer der hohlen Phrasen ihrer Congreßleute und des Kriegs, der ihre Felder und Heimstätten verheerte, überdrüssiger und das von einer unverantwortlichen, auf Barbarei sich stützenden Oligarchie ihnen auferlegte Joch wird für sie immer drückender. Ihre Wuth hält mit unseren Siegen gleichen Schritt. Sie sind für uns die besten Alliirten, und tragen zum Sturz der Rebellion wesentlich bei. (Ohio Schnellp.)

Deutschland. Nach dem „St. Gall. Tagbl." ist der durch seine Eisenbahnbauten auch in der Schweiz wohlbekannte Hr. Oberbaurath Etzel, einer der tüchtigsten Techniker Deutschlands, vom Schlage getroffen und gelähmt worden.

— Auf den Herzog von Braunschweig soll der Schloßbrand so erschütternd gewirkt haben, daß er an Abdankung denkt. Er ist der letzte Welfenherzog Braunschweigs, und mag in dem Brand seines Schlosses das Ende seines Hauses angedeutet erblicken. Da er keine Erben hinterläßt, so fällt das Herzogthum an Hannover. Schon behaupten aber einige Publizisten, daß Preußen nähere Ansprüche an Braunschweig als Hannover habe.

— Die in München weilenden vor Kurzem aus Oesterreich gekommenen Polen haben am 3. dies durch die Polizeidirektion ihre Pässe zugestellt erhalten, mit der Weisung, binnen 24 Stunden die Stadt und das Land zu verlassen.

— Der Stuttgarter Männerturnverein richtet an die württembergische Kammer die Bitte, es wolle dieselbe dahin wirken, daß in möglichster Zeitkürze die nöthigen Verfügungen erlassen werden, damit ein regelmäßiger Turnunterricht der Jugend beiderlei Geschlechts in den Volks- und Elementarschulen des ganzen Landes ertheilt und hiezu die Turnhallen geöffnet werden.

— Bregenz. Dienstag den 14. Februar, Nachmittags 2 Uhr, ist der Sohn der Kondukteurswittwe Deplak, circa 14 Jahre alt, beim Schlittschuhlaufen im Bodensee ertrunken. Mit noch zwei anderen Knaben auf der Eisdecke schleifend, wagte er sich so weit hinaus, bis das Eis einbrach. Mit den bloßen Händen hielt er sich noch fast eine halbe Stunde am Eisrande und rief jammernd um Hülfe. Das ganze Ufer wurde nach und nach von Zuschauern besetzt, doch Niemand wagte sich über das Eis zu dem Knaben hin. Drei Männer nahmen ein Schiffchen und suchten, die Eisdecke vor sich her zerschlagend, dem Unglücklichen zu Hülfe zu kommen, doch bevor sie ihn erreichten, sank derselbe erschöpft in die Tiefe.

England. Wieder hat in England ein Zusammenstoß zweier Bahnzüge stattgefunden, diesmal auf der Great Rothern-Bahn in der Nähe von Doncaster. Ein Lokomotivführer wurde getödtet, 16 Personen sind, jedoch nicht gefährlich, verletzt.

— Auf der Themse schlug eine Barke mit 22 Zöglingen einer Handelsmarineschule um; 9 Knaben sind ertrunken.

— In London hat Baron Rothschild auf seinem Grund und Boden eine evangelische Kirche auf seine Kosten bauen lassen. Er ist darin dem Beispiele des jüdischen Banquiers Salomo Heine gefolgt, der das Gleiche in Altona that.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 4. März 1865.)

Die milde Temperatur, von sehr reichlichem Regen begleitet, hat die ganze Berichtswoche angehalten und ist nun der Boden so reichlich mit Feuchtigkeit versehen, daß jetzt der Eintritt etwas trockenen Wetters, wenn sich nicht zugleich Frost einstellt, den Pflanzen zuträglich wäre. Ueber das Geschäft in Getreide und Mehl ist wenig Veränderung zu melden mit Ausnahme, daß sich letzteres in Paris für Handelswaare fester gestellt hat zu Fr. 47 per März und April und Fr. 48. 75 per Mai und Juni pro Sack von 314 Schweizerpfund Nettogewicht, und daß Berlin für Roggen eine nicht unerhebliche Besserung erfuhr. Der Rhein und Main ist der Schifffahrt wieder geöffnet, wogegen die Schifffahrt nach Königsberg und Danzig noch gehemmt ist und ebenso dort der Absatz stockt, so lange in England keine größere Lebhaftigkeit als bis jetzt eintritt. In Holland und am Niederrhein ist das Geschäft ebenfalls still und matt, am Oberrhein sind dagegen Preise fest, in Bayern tritt aber ein Schwanken derselben ein. In Ungarn konnte sich trotz der Anwesenheit einiger Käufer vom Auslande die gute Stimmung nicht halten und trat eine weichende Tendenz ein. Bei uns sind die Veränderungen sehr unbedeutend, meistens jedoch trat ein kleiner Aufschlag ein.

Langenthalermarkt vom 7. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. 30	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 39
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 33 „ —. 35
In Ballen (per Pfd.)	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 60
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Nüsse (das Viertel)	0. — „ 0. —

Bern, 7. März. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 11. 71, Haber Fr. 12. 62; Kernen, Dplz. Fr. —. —, Waizen Fr. 24. 18, Roggen per Viertel Fr. 1. 64, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 44, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 40, Bohnen Fr. 2. 60, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 70.

Romanshorn, 6. März. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 30, Aufschlag Fr. 0. 05; Gerste Fr. 16. 25, Aufschlag 25 Ct.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. März 1865.)

Fertigungen.

Kaiseraugst, 13. März. Adolf Künzle-Baier. — Rudolfstetten, 14. d. Kaspar L. Strebel, v. Butwyl, auf Friedlinsberg. 16. d.: Heinrich Hüer, Maurer, v. Unterberikon, auf Mutschellerberg. — Zurzach, 11. d. Stephanie Spörri, geb. Schmid, in Zürich. — Abtwyl, 15. Heinrich Doggwyler, Schmied. — Mumpf, 13. d. Alois Güntert, Vater, und dessen Ehefrau M. Anna, geb. Straub. — Anglikon, 16. d. Elisabetha, geb. Meier, Leonz Bock, Hansödlis Ehefrau. — Geltwyl, 15. d. Joh. Leonz Strebel, Langenmattermartis. — Unterleibstatt, 16. dies. Joh. Nepomuk Benz. — Wettingen, 16. d. Gottfried u. Rivard Süßli. — Seon, 14. d. Lisette Suter, Doggenhartmanns. Daniel Urech, Maurers. Geschwister Suter, Niglis. — Schupfart, 21. d. Magdalena, geb. Ruflin, Melchior Hasler's Wittwe. — Bünzen, 18. d. Elisabeth Huwyler, Antons Ehefrau. — Böjen, 14. d. Johs. Amsler, Heinrichs. — Umiken, 15. dies. Rud. Siegrist, Fuhrmann, in der Bachthalen bei Brugg. Hrch. Rauber, Lochbauern, v. Windisch. Hs. Jb. Schältli, auf Krähbalden bei Riniken. Martin Schneider, jgr., auf Oberhard bei Birmenstorf. Joel Vogt, von Mandach. Philipp Kull, Spengler, v Riniken, in Aarau. Anna, geb. Vogt, Heinrich Horlacher, Weibels Wittwe. — Merenschwand, 16. dies. Leonz und Peter Andermatt, in Benzenschwyl. Geschwister Leuthart, Deckers. — Klingnau, 11. d. Xaver Pfister, Schuster, im Weier dahier. — Lenzburg, 17. d. Die Kinder des dahier verstorb. Hrch. Bohler, Bauer, von Seengen. Joh. Rüetschi, Feilenhauer in Staufen. — Muri, 11. d. Gebr. Frz. Sales, Jos. u. Kornel Hobler, v. Muri-Wey. — Schloßrued, 14. d. Friedrich Amadäus May, von Rued. Frdch. Müller, Negotiant, in Schöftland. Gebr. Steiner, Hs. Jakobs, in Niederhofen dahier. — Mühlethal, 18. d. Die Erben des sel. Jakob Scheibler, in der Oeltrotte dahier. Sml. Künzli, v. Strengelbach, in da. — Herznach, 16. d. Joseph Leimgruber, von Ueken. M. Ursula Jäger sel. Erben.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. März 1865.

Ochsen.

40 HH. Großräthe.
Hr. Hollinger, Kfm., Frick.
— Häfliger, dto., Zürich.
— Bärlocher, dto., Heiden.
— Ullmann, dto., Feuerthalen.
— Levi 2, Negot., Hausen.

Storchen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Basler, Negot., Zeihen.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Bollag 3, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 4, dto., dto.
— Wyler 2, dto, Endingen.
— Wyler, dto., Lenzburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr. Bellet, Kfm., Chaux-de-fonds.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Maller, dto., Basel.
— Hmubert, dto., Neuenburg.
Frl. Märki, v. Mandach.

Löwen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Keil, Negot., Biebrich.
— Hugentobler, dto., Zürich.
— Bocheler, dto., Utznach.
— Simon, dto., Reutlingen.
— Verdan, dto., Neuenburg.
Hr. Picard, Negot., Mühlhausen.
— Stalder, dto., Hani.

Rößli.

14 HH. Großräthe.
Hr. Brohmann, Kfm., Freiburg.
— Einstein, dto., Ulm.
— Spindler, dto., Zürich.
— Stutz, dto., Luzern.
— Probst, dto., Laufenburg.
— Steiner, Bäcker, Veltheim.
— Steiner, Schreiner, dto.
— Egli, dto., Bänetweil.
— Lohner, Gießer, Gretzen.
— Adam, Schneider, Bohnet.
— Hofmann, Schuster, Bollenbrunn.
— Theiler, Part., Bregenz.
— Hettel, Schneider, Bietigheim.
— Schawalder, v. Unterrheinthal.
— Müller, Posamenter, Gränichen.

Schwert

9 HH. Großräthe.
Hr. Schell, Bäcker, Baden.
— Knechtli, Part., Schöftland.
— Ungricht, dto., Zürich.
— Landis, dto., dto.
— Abel, Schmied, Blauselden.
— Stresle, Flaschner, Oeffingen.
— Bühler, Schirmmch. St. Johann.
— Berchthold, Hafner, Aarwangen.
— Schnellmann, Schd. Rapperswyl
— Klauser, Posamenter, Schmidrued
— Bächli, Förster, Würenlingen.

Zum Verkauf:

Die beiden **Häuser Nr. 207 & 208 am Graben** und ca. 60 **Saum Faß** verschiedener Größen um billigen Preis.

Zu erfragen in Nr. 125 in Aarau.

Auszuleihen

auf 1. Juli oder auch früher:

Das Plainpied von Nr. 206 am Graben, bestehend in drei Zimmern, Küche nebst Zubehör.

Sich anzumelden im gleichen Hause eine Treppe hoch.

Zu verkaufen:

Ein älterer 1thüriger tannener **Kasten,** ein großes tannenes **Tischblatt** zum Bügeln, 7½ Schuh lang und etwa 3½ Schuh breit, ein großes **Kaffeebrett,** eine Menge **Bilderrahmen** von verschiedener Größe, ein **Vogelkäfig** und eine **Visite-Laterne;** Alles zu billigem Preis.

Wo? ist bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** von 4—5 Zimmern, nebst Zubehör und Gartenantheil; sogleich beziehbar. Näheres bei Wittwe **Pfeiffer.**

Gesucht: Eine **Wohnung** von fünf bis sechs Zimmern. Sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden.

Kost & Logis für einen soliden Herrn. Beim Verleger d. Blts. zu vernehmen.

Eine ordentliche Magd,

welche die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, findet einen Platz. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Wo ein junger Mensch die **Malerprofession** erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein junger intelligenter Mensch sucht leichte, lohnende Beschäftigung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Eine kleine **Wohnung** an eine oder zwei Personen; zu beziehen auf April.

Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Kost und angenehmes **Logis** für eine oder zwei Personen in Nro. 653 an der vordern Vorstadt.

Gesucht: Eine ordentliche **Magd** für eine kleinere Haushaltung, die sogleich eintreten kann. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei **F. G. Martin** ist soeben erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- & Oekonomiegebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch Dl. Sandmeier,
Polizei-Inspektor.

Preis 40 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,9‴	26″ 5,4‴	26″ 4,7‴
Thermometer	+ 0,3	+ 5,6	+ 1,7
Reg. u. Sch.	RS	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch	W	—	W

Aarstand vom 8. März. 12 Fuß, 9 Zoll.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IX. Vorlesung Mittwoch den 8. März 1865:

Eine aargauische Landvogtei im XVII. Jahrhundert.

(Herr Regierungsrath Welti.)

Anfang Abends 7 Uhr im Casinosaal in Aarau.

Eintrittskarten zu 1 Fr. sind bei Herrn Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung zu haben.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, den 7. März 1865.

Der Vorstand.

Stählerne Ordonnanz-Sporren & Kasten-Sporren,

Gebisse, Schlüsseltrensen & Kinnketten in frischer Auswahl,

sowie **Reitpeitschen & Reitdecken** empfiehlt zur gefl. Abnahme

A. Schmidt, Sattler, Bahnhofstraße.

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichneter macht hiemit ein ehrd. Publikum zu Stadt und Land aufmerksam, daß er durch sehr vortheilhafte Ankäufe in Besitz von **Stoffen** gelangt ist, welche sich namentlich für Gewerbsleute und Knaben bestens eignen, besonders ihrer Dauerhaftigkeit und Billigkeit wegen.

Da ich also im Stande bin, einem ehrd. Publikum solid und schön verfertigte **Kleider** zu äußerst billigen Preisen zu liefern, sehe ich gefälligen Aufträgen bestens entgegen.

Bereits habe ich einen netten Vorrath von **Knabenkleidern.** —

Indem ich mich bei diesem Anlasse meinen werthen Gönnern wieder in gefl. Erinnerung bringe, empfehle ich mich ferners für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Für schöne, solide und billige Arbeit garantirt

Heinrich Schäfer, Schneider,

Nr. 724 auf dem Rain in Aarau.

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Jahn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg,** sowie bei den HH. **R. Steinegger,** Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karli** in **Brugg, Fendrich u. Müuch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon.**

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Bibliothek der gesammten

Handelswissenschaften,

enthaltend:

1) **Die Buchführung & Comptoirwissenschaft** von **Louis Schmidt.**
2) **Wechsellehre** von Dr. **Oscar Wächter.**
3) **Allgemeine Handelscorrespondenz** in 6 Sprachen, bearbeitet v. **Krutzer, Bos, Borel, Sommerville, Buono & Brasch.**

3 Bände, in elegantem Halbfranzband.

Stuttgart 1861. — Preis Fr. 25.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 475 zu Apfelhausen mit drei heizbaren Zimmern sammt Zugehörde; auf Mitte April zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer zu erfragen.

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** nebst Zubehör auf den 20. Mai — Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes.

Gesucht: Eine rechtschaffene, treue Person, welche kochen und die häuslichen Arbeiten verrichten kann.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 58. 9. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes.

(Vom 8. März 1865.)

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls von gestern werden die neu eintretenden Mitglieder des Großen Rathes, HH. Müller v. Mettau und Zahn v. Oberentfelden, beeidigt.

Tagesordnung: Gemeindesteuergesetz. Berichterstatter: Hr. Fürsprech Jäger. Die §§ 31 und 32 werden ohne Bemerkungen genehmigt. In § 33, die Besteurung des liegenschaftlichen Vermögens betreffend, theilen sich die Ansichten der Kommission in Mehr- und Minderheit. Die Mehrheit beantragt, daß Liegenschaften, deren Eigenthümer außerhalb des Kantons wohnt, bei der Gemeinde steuerpflichtig seien, wo die Liegenschaften sind. Die Minderheit beantragt, daß das liegenschaftliche Vermögen auswärtiger Eigenthümer in der Gemeinde, in der es liegt, für die Polizeisteuer pflichtig zu machen sei, wogegen es in der Heimath- beziehungsweise Wohngemeinde des Eigenthümers von diesen gleichartigen Steuern zu befreien wäre.

Hr. Nationalrath Künzli will als Mitglied der Minderheit der Kommission nunmehr in nothwendiger Konsequenz des gestern beschlossenen § 29 den § 33 so fassen, daß der Passus „für die Polizeisteuern" gestrichen werde, somit das liegenschaftliche Vermögen da wo es liegt überhaupt steuerbar sei. Herr Künzli exemplificirt mit den Gemeinden Ryken, Mühlethal ꝛc. im Bezirk Zofingen, welche bis 7 % Armensteuern beziehen. Der Antrag der Mehrheit verstößt sich gegen den Sinn und Wortlaut der Bundesverfassung, welche alles Vermögen steuerpflichtig erklärt. Man kann und darf also nach diesem Grundsatze nicht die Hälfte des liegenschaftlichen Vermögens steuerfrei erklären, und das geschieht, wenn man den Antrag der Mehrheit der Kommission annimmt.

Hr. Fürsprech Straub gehört ebenfalls zur Minderheit der Kommission. Das bisherige Gesetz brachte die Inkonvenienz, daß namentlich in den Grenzgemeinden viel liegenschaftliches Vermögen außer die Steuerpflicht fiel. Es ist dies eine Gesetzesbestimmung, die jeder staatswirthschaftlichen Basis entbehrt, die übrigens auch, wie Hr. Künzli bemerkt, mit der Bundesverfassung im Widerspruche steht.

Hr. Berichterstatter Jäger bestreitet, daß der Antrag der Mehrheit den Bestimmungen der Bundesverfassung entgegensteht; erläutert die Tragweite des Antrages der Mehrheit, bedauert die Verhältnisse der Steuerlasten der genannten Gemeinden des Bezirks Zofingen. Es sei nicht gut, einzelnen Gemeinden zu geben, was man andern wegnimmt. Uebelstände, wie die genannten, müssen vom Staate auf einem Wege gehoben werden, der den andern Gemeinden nicht zur Last fällt. Empfiehlt den Antrag der Mehrheit.

Hr. Oberstl. Rothpletz. Ein Gesetz wie das gegenwärtige, das so durchgreifende Prinzipien aufstellt, muß da und dort anstoßen; gleichwohl darf man sich nicht scheuen, solche Prinzipien, wie sie die Minderheit vorschlägt, anzunehmen.

Hr. RR. Schwarz. Was gestern beschlossen worden, wird in mancher Hinsicht maßgebend sein für den heutigen Beschluß, aber die Frage ist noch nicht liquidirt. Man wird vorerst an der Hand der Statistik zu untersuchen haben, wie sich die Verhältnisse in den Gemeinden in Bezug auf die Ausbürger ergeben. Es ist weder nothwendig noch gerecht, daß man Liegenschaften in einer Gemeinde von außerhalb derselben wohnenden Bürger für Schul-, Kirchen- und Armensteuern in Anspruch nimmt. Der Redner will den ersten Satz des Antrages der Mehrheit und den Schlußsatz der Minderheit annehmen, nach einer den Verhältnissen entsprechenden Modifikation. Es ist ferner nicht gut, die Legislation des Kantons auf den Kopf zu stellen.

Hr. Reg.-Rath Welti erklärt sich nach dem gestrigen Beschlusse (§ 29) zu der Minderheit der Kommission nach der Fassung des Hrn. Künzli. Das eidg. Recht sagt, ein Bürger kann nur da besteuert werden, wo er wohnt, und die Liegenschaft nur da, wo sie liegt. Die Kantone werden sich dieser Vorschrift anbequemen müssen. Der Vorschlag der Minderheit entspricht auch den allgemeinsten richtigsten Staatsgrundsätzen. Der Grundsatz der Mehrheit ist ungerecht, denn diesen annehmen, hieße die Steuerkraft der armen Gemeinden auf die reichen verlegen. Es ist ungerecht, daß das Staatsvermögen, soweit es nicht fiskalisch ist, in der Gemeinde, in der es liegt, nicht steuerpflichtig ist. Wenn der Staat viele tausend Jucharten Wald besitzt, so hat er in dieser Hinsicht kein anderes Recht als jeder Privateigenthümer, er ist somit für dasjenige Vermögen, das er nicht nothwendig zum Staatshaushalte bedarf, steuerpflichtig. Es ist ein Prinzip des Rechts, gemeinsam mit dem eidg. Rechte, diese Idee zur Verwirklichung zu bringen. Empfiehlt den Antrag der Minderheit der Kommission.

Hr. Landesstatthalter Keller. Wir sind am wichtigsten § des ganzen Gesetzes angekommen. Wir haben das Territorialsystem in zwei Folgerungen zum Grundsatz gemacht, wir müssen daher konsequenterweise die dritte ebenfalls annehmen. Das bisherige System der Besteuerung war weder recht noch billig. Uebelstände traten in allen Grenzgemeinden bereits zu Tage. Der regierungsräthl. Vorschlag wollte diesen Uebelständen abhelfen und gieng deßhalb zu billiger Ausgleichung einen Schritt weiter, als das alte System. Freilich löst dieser Antrag die Sache nicht grundsätzlich und radikal, ich muß deßhalb den Antrag der Minderheit empfehlen. Gleichwohl ist derselbe noch nicht spruchreif, da vorerst, wie Hr. RRath Schwarz es ebenfalls wünscht, die nöthigen statistischen Erhebungen über das Ausbürgergut gemacht werden müssen. Es hat das Ganze noch eine politische Seite. Ich wünsche, daß gerade der Antrag der Minderheit dem Volke Anlaß zur Besprechung giebt. Spricht sich das Volk dagegen aus, so weiß man genau, was man im gegentheiligen Fall zu beschließen hat.

Hr. Berichterstatter. Der Grundsatz ist verwerflich, daß man Gesetze machen und die durch dieselben verletzten oder benachtheiligten Gemeinden von Staatswegen entschädige. Ich protestire dagegen.

In der Abstimmung wird der § 33 nach Antrag der Minderheit der Kommission mit großer Mehrheit angenommen.

Hr. Schulé von Oberentfelden verdankt als Nichtkantonsbürger im Namen der Schweizerbürger dem Großen Rathe die gestrigen und heutigen Beschlüsse.

§§ 34 und 35 ohne Bemerkung angenommen. — § 36 fällt weg.

Hr. Straub wünscht, daß die Kommission noch einmal über § 38 berathe und daß dieselbe zu beauftragen sei, neue Anträge bezüglich der Redaktion zu bringen.

Hr. Jäger findet diese Zurückweisung nicht nothwendig und empfiehlt die Redaktion des § 38 Lit. b. nach Antrag des Hrn. Feer-Herzog. Er findet eine Besteuerung des Staatsgutes unzuläßig, es gebe kein Staatsvermögen, welches dem öffentlichen Zwecke dient und ein solches, das diesem nicht dient;

dies gelte namentlich von den Waldungen, auch bei Bewirthschaftung derselben verfolge er einen höhern und nicht bloß einen fiskalischen Zweck.

Hr. Rothpletz glaubt, man solle nicht in die Ordnungsmotion Straubs eintreten, sondern der Große Rath solle sich jetzt schon grundsätzlich aussprechen. Er ist der Ansicht, daß Wälder und Liegenschaften des Staates in andern Gemeinden im Gemeindsbanne steuerpflichtig sein müssen.

Hr. RR Schwarz. Es handle sich um die Frage: soll das ortsbürgerliche Gut der Einwohnergemeinde gegenüber steuerpflichtig sein oder nicht? Man könne es nicht für steuerpflichtig erklären und sagen, die Ueberschüsse fallen den Einwohner-Gemeindekassen zu. In andern Kantonen verlange man nur theilweise Steuern vom Staatsvermögen; wenn der Staat Schulen, die Armen 2c. unterstützt, so sei kein Grund, den Staat zu besteuern. Aus der Besteuerung der Waldungen werde nichts resultiren; diese Gemeinden hätten schon Vortheile wegen geringern Holzpreisen. Die Besteurung der Waldungen des Staates mache einen Ausfall von Fr. 60,000. Unterstützt die Anträge der Kommission.

Hr. Feer-Herzog. Das Staatsvermögen könne für Gemeindezwecke nicht versteuert werden. Es sei nicht richtig, daß der Staat das Vermögen fiskalischer Natur versteuern müsse. Der Staat habe kein Vermögen, das er versteuern könne; er müsse die Erträgnisse wieder zu Staatszwecken verwenden. Das Prinzip führe zu Unmöglichkeiten; man dürfe nicht zu viel wollen.

Hr. Straub: Ausgenommen seien von der Besteurung nach § 38 Lit. a. u. b. alle Staats- und Gemeindegüter, welche einem öffentlichen Bedürfnisse dienen. Das Kapitalvermögen hange mit der Person, das liegenschaftliche Vermögen mit dem Gemeindebann zusammen. Allerdings besitze der Staat die Waldungen auch aus fiskalischen Gründen; der Gemeinde sollen die daherigen Steuern nicht entzogen werden. Die ortsbürgerlichen Güter seien reine Corporationsgüter, welche Vermögen und Erwerb der Bürger vermehren.

Hr. Keller empfiehlt in Unterstützung des Berichterstatters den Vorschlag der Regierung. Hr. Straub hat Unrecht, wenn er die Forstkultur dem Staate zum Vorwurf macht. Die Erträgnisse der Waldungen betragen jährlich nach dem Budget Fr. 240,000 und bilden die reichsten Einnahmen des Staates, die Theorie des Hrn. Straub ist hier nicht statthaft, indem sie von unrichtigen Grundsätzen ausgeht.

Hr. Oberst Fischer protestirt förmlich gegen eine im Saale zum ersten Male gehörte Theorie, daß man das Kapital als solches und gleichzeitig auch noch den Ertrag desselben versteuern müsse. Ich wende mich gleichzeitig an Hrn. Straub, der behauptet: es sei ein Unsinn, daß der Staat Waldungen besitzt und dieser Unsinn soll durch die Steuerbelastung bestraft werden. Hier ist nicht der Ort, diese Frage zu behandeln. In Bezug auf die Gemeindegüter theile ich mit der Kommission die Ansicht, daß alle Güter, die öffentlichen Zwecken dienen, nicht besteuert werden dürfen.

Hr. Fürsprech Haberstich. Die Frage, ob das Staatsgut besteuert werden kann, will Hr. Straub nach zwei Richtungen unterscheiden. Er will das Staatsgut als solches, das öffentlichen Staatszwecken dient, von dem das solchen Zwecken nicht dient, trennen. Eine solche Trennung ist gar nicht möglich. Alles Staatsgut ist öffentlichen Zwecken gewidmet. Ich bin einverstanden, daß der Staat solchen Gemeinden, die nicht genug Waldungen haben, solche wo sie entbehrt werden können, verkaufe.

Hr. Präsident Siegfried. Es ist ein schweres Unrecht, daß man hier den Grundsatz aufstellt, es sollen Gemeinden, in deren Banne Staatsgüter, Staatswaldungen liegen, nicht befugt sein, von diesem Gute das Recht der Besteurung geltend zu machen. Warum soll der große Kommandeur, der große Staat bevorzugt sein, von seinem Gute den Gemeinden nichts zu bezahlen. Und was wäre diese Steuer für den Staat? Für seine 8386 Juch. Waldungen, die er in den 63 Gemeinden des Kantons besitzt, hätte er jährlich nach einfacher Steuer Fr. 3200 zu bezahlen. Es ist eine bequeme Theorie, zu sagen: „Ich großer Staat, ich Kommandeur bezahle nichts!“ (Allgemeine Heiterkeit!) Selbstverständlich ist, daß die Nutzungsgüter (Armen-, Kirchen- und Schulgüter) von der Besteurung frei bleiben. Unterstützt den Antrag des Hrn. Rothpletz.

Hr. Oberst Fischer und Präsident Siegfried expektoriren sich gegenseitig über den Reichthum der Gemeinde Zofingen und das Recht der Besteurung.

Hr. Siegfried beantragt Rückweisung des § an die Kommission unter Empfehlung der schon geäußerten Ansichten zur geeigneten Redaktion.

Hr. Nationalrath Aklin wünscht Festhaltung am Prinzip.

Hr. Nationalrath Künzli unterstützt unter Hinweisung auf die Staatswaldungen den Antrag des Hrn. Feer-Herzog.

In der Abstimmung wird der § 38 lit. a. nach dem Antrag des Hrn. Rothpletz mit 71 gegen 51 Stimmen angenommen; lit. b. wird nach Antrag des Hrn. Feer-Herzog angenommen, ebenso c. und d.

§ 39 wird nach Antrag der Kommission gestrichen.

V. Abschnitt. Ausmittlung des steuerbaren Vermögens, Einkommens und Erwerbs und der Steuerfußsumme.

§ 40, 41 und 42 angenommen, ebenso § 43 mit einem Zusatz der Kommission.

§ 44. Beschwerung über die Schätzung im Steuerverzeichniß betreffend.

Hr. Feer-Herzog beantragt den zweiten Satz im § zu streichen. Der Schlußsatz gehe zu weit und führe zu verwerflichen Konsequenzen. Jeder Steuerpflichtige solle nur für sich selbst zur Beschwerdeführung zulässig sein und nicht auch für Andere.

Hr. Oberstl. Rothpletz. Der zweite Satz des § 44 hat ein Spionirsystem zur Folge und sollte gestrichen werden.

Hr. Fürsprech Baldinger dagegen will denselben stehen lassen. Ebenso der Hr. Berichterstatter und Hr. RRath Keller. Der Schlußsatz wird beibehalten.

§ 45. Ein Zusatz der Kommission in Bezug auf das Verfahren der Gemeindesteuerkommission bei eingegangenen Beschwerden wird ohne Diskussion angenommen.

In den §§ 47—50 zieht die Kommission das Verfahren über den Steuerbezug (Abschn. VI.) in einen § zusammen. Die kürzere Redaktion der Kommission wird angenommen.

Im Abschnitt VII. über die Folgen verweigerter, versäumter oder unrichtiger Angaben beantragt Hr. Spuhler von Wislikofen bei § 52 bei Verheimlichung die Steuerbuße vom viersachen auf das sechssache festzusetzen. Die Entscheidung hierüber wird bis zur zweiten Berathung des Staatssteuergesetzes verschoben, womit Hr. Spuhler einverstanden ist.

§ 53 wird nach Antrag der Kommission angenommen.

§ 54. Die Kommission stellt hiezu den Antrag, daß der Gemeinderath in Fällen von Entdeckung von Verheimlichungsfällen 2c. dem Bezirksamt Anzeige zu machen habe. Schluß der Berathung über den Gesetzesvorschlag.

Hr. Oberst Fischer beantragt, den Regierungsrath einzuladen, das Armengesetz vor der zweiten Berathung des Gemeindesteuergesetzes gedruckt in die Hände der Mitglieder zu legen.

Hr. RR. Keller. Das Armengesetz liegt bei der Redaktionskommission und wird jedenfalls vor der Maisitzung vorgelegt werden können.

Hr. Berichterstatter. Wir können das Gemeindesteuergesetz berathen, ohne den Sinn und Geist des Armengesetzes zu kennen, das Steuergesetz aber läßt sich nicht verschieben.

Hr. Oberst Fischer zieht nach den Erläuterungen des Hrn. Keller seinen Antrag zurück.

Ein Antrag des Hrn. Feer-Herzog betreffend § 33 des so eben beschlossenen Gesetzes (Rückweisung an den Reg.-Rath zur Untersuchung der Ausscheidung über das liegenschaftliche Vermögen des Staates) wird zum Schlusse noch angenommen und werden noch mehrere Regierungsberichte angehört.

Die Rettungsanstalt Olsberg wünscht Erlaß des jährlichen Pachtzinses von je Fr. 800 pro 1864 und 1865. Geht an die Staatsrechnungskommission, ebenso ein Kreditbegehren für die Lohauffüllung für die neue Reitschule.

Eidgenossenschaft.

General Dufour antwortet auf die ihm für die Vollendung der topographischen Karte vom Bundesrath gewordene Anerkennung, er sei für dieses Zeichen der Befriedigung sehr dankbar und er stehe dem Vaterland, so oft er gerufen werde und so lange es ihm seine Kräfte erlauben, zur Verfügung.

Aargau. Die beiden landw. Bezirksvereine Laufenburg und Rheinfelden erhalten von der Kantonal-Gesellschaft einen Beitrag von Fr. 300 für eine künftigen Herbst stattfindende Frickthal'sche Viehausstellung. Man wünscht aber dann, daß sich auch noch andere Bezirke an der Ausstellung betheiligen dürfen.

Bern, 6. März. Der Große Rath hat den Regierungsantrag, den Staatsbahnbetrieb direkt der Regierung zu übertragen, mit 98 gegen 30 Stimmen abgewiesen; auch der Antrag, eine Verpachtung der Bahn anzubahnen, blieb mit 62 gegen 83 Stimmen in der Minderheit.

— Aus St. Immer vernimmt man, daß der daselbst etablirte Schalenmacher Franz Engel von Twan am 6. März in einem Wirthshausstreite eine Stichwunde erhielt, an der er nach wenigen Stunden starb.

Zürich. In Meilen wurde ein Mann verhaftet, der in Verdacht steht, seine letzter Tage verstorbene Frau, eine unverbesserliche Branntweintrinkerin, vergiftet zu haben.

Solothurn. Montag Abends verunglückte auf der Eisenbahnbrücke bei Derendingen ein Isak Dietisheim von Hägenen. Der Unglückliche setzte sich trotz der Warnung eines Conducteurs auf das sogenannte Trottoir eines Wagens, um einen Transport Pferde zu überwachen, und stieß auf der Brücke angelangt, mit den über dem Wagen herunterhängenden Beinen an die Seitenwand. Sofort wurde er heruntergerissen und mit großer Gewalt eine Strecke weit fortgeschleudert und getödtet.

Wallis. Bei den Großrathswahlen erhielt die Regierung die Mehrheit, selbst im Unterwallis. Vom bisherigen Anhang hat sie einzig Sitten verloren. Es stehen ungefähr 62 Konservative gegen 28 Radikale.

Graubünden. So beträchtliche Schneemassen als der Himmel sie uns seit einigen Wochen sendet, erinnert man sich nicht seit einer Reihe von Jahren gesehen zu haben. Es vergeht kaum ein Tag ohne starken Schneefall, und in vergangener Woche müssen in unseren Hochgebirgen und höhern Thälern enorme Massen Schnee sich angehäuft haben. Im Prättigäu, schon bei Küblis, liegt er überall 3—4 Schuh hoch, in Davos noch weit höher, so daß man fast keine Zäune, welche dort doch zum Theil bis auf 5—6 Schuh hoch sind, mehr erblicke. Wie es im Oberengadin und Avers ꝛc. aussieht, kann man sich denken. Der Gedanke an die Gefahr großer Lawinenunfälle liegt in Folge dessen nahe, besonders wenn plötzlich Föhn- und Thauwetter eintreten sollte. Indessen langen die Posten über unsere Gebirgspässe noch immer regelmäßig an, was wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die großen Schneemassen sich nicht so plötzlich wie im Jahr 1863, sondern ganz allmählig angehäuft haben. (N. Bündn.-Ztg.)

Ausland.

Amerika. Eine Korrespondenz aus New-York, im „Moniteur", sagt aus Anlaß der letzten Kriegsereignisse: „Die Bewegungen Shermans zeigen dessen Absicht an, sich auf dem kürzesten Wege, über Charlotte, Salisbury, Greensboro und Danville, nach Richmond zu begeben ... Der Kriegsschauplatz verengt sich mehr und mehr. Von Südkarolina ist er schon auf Nordkarolina zurückgeführt, und wenn die Generale Hardee, Beauregard und Bragg nicht ihre Streitkräfte konzentriren können, was allerdings ihr Plan zu sein scheint, so wird das Kriegstheater bald nach Virginien verlegt sein."

Rußland. Dem „Nord" wird aus Petersburg Folgendes geschrieben: Der Oberst Baron v. Mengden, welcher das in Pultusk garnisonirende Husaren-Regiment kommandirt, bemerkte, daß in einem benachbarten Dorfe, trotz der Abwesenheit jeder epidemischen Krankheit, eine große Sterblichkeit einriß. Im Laufe weniger Tage waren 15 Leichen auf dem städtischen Kirchhofe beerdigt worden, obgleich der Gesundheitszustand der Stadt vorzüglich war. Ein Unteroffizier des Husarenregiments erfuhr zufällig die Ursache dieser plötzlichen Sterblichkeit und theilte sie seinem Obersten mit. Baron v. Mengden begab sich nach dem Kirchhofe, wo der Ortsgeistliche, nachdem er die üblichen Gebete abgehalten, noch der Versenkung eines Sarges beiwohnte. Der Oberst befahl innezuhalten und bat den Geistlichen, den Sarg öffnen zu lassen. Der Kstandz protestirte mit Unwillen gegen eine solche Entweihung, vergaß sich dabei so weit, daß Oberst v. Mengden es für nöthig hielt, seinen Husaren zu befehlen, den Sarg zu öffnen. Man fand in demselben eine beträchtliche Anzahl von Gewehren. Als nun die andern 15 Särge ausgegraben wurden, zeigte es sich, daß alle Gewehre enthielten. Der Geistliche wurde verhaftet.

— Wegen eines in Petersburg im hohen Grade herrschenden ansteckenden Nervenfiebers hat die dortige Stadtkasse 600,000 Rubel angewiesen, um 400 bis 450 Betten für Erkrankte anzukaufen. Der Typhus und die Zahl der Kranken hat jedoch so zugenommen, daß man 2000 Betten herstellen und Kasernen dazu nehmen muß. Das unmäßige Branntweintrinken trägt besonders zur Ausbreitung der Krankheit bei.

— Die wegen massenhafter Betheiligung der Studirenden am Aufstande 1863 geschlossene polytechnische Schule zu Pulawy wird für das Schuljahr 1865/66 wieder eröffnet und zwar in der Industriestadt Lodz.

— Einem polnischen Blatte zufolge hat sich die Lage der polnischen Gefangenen in Rußland, namentlich der zu schweren Arbeiten verurtheilten, gegen früher bedeutend verschlimmert. Früher wurden die den gebildeten Ständen angehörigen Gefangenen in der Regel zu Büreau-Arbeiten oder andern weniger anstrengenden Beschäftigungen verwandt; heute werden die Urtheile mit ganzer Strenge ihrem Wortlaute nach ausgeführt. Aus Briefen, die von Gefangenen in Rußland an ihre Angehörigen eingegangen sind, geht hervor, daß sie den ganzen Tag hindurch zur Arbeit angehalten und des Nachts in Fesseln gelegt werden.

Aus **Japan** bringen französische Blätter die Nachricht, daß das päpstliche Oberhaupt, der Micado, der bis jetzt bekanntlich dem europäischen Einflusse beharrlich Widerstand leistete, den Vertrag von Simonosaki genehmigt und dem Taikun durch einen hohen Beamten seine vollständige Zustimmung zu dessen Politik übersandt hat. Seither ist ein vollständiger Umschwung zu Gunsten der fremden Mächte erfolgt. Eine Kommission von Offizieren der europäischen Flotten hat das innere Meer besichtigt und den Hafen von Simonosaki als den wichtigsten bezeichnet, der dem Handel zu öffnen wäre. Darauf wurde vom Taikun bereits den Mächten die Befugniß gegeben, dort Konsularagenten einzusetzen. Frankreich hat vom Taikun seither auch eine neue Gebietskonzession bei Yokohama erlangt und läßt unverweilt Werkstätten, Magazine und ein Spital anlegen.

Oesterreich. Johann Oberreiter, welcher, wie gemeldet, angeklagt war, seine Frau und zwei Töchter vergiftet zu haben, ist vom Gerichtshof in Salzburg zweier dieser Mordthaten schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

Aus den nördlichen Gegenden **Norwegens** wird berichtet, daß dort am 9. Febr. ein furchtbarer Sturm wüthete; man kennt bereits die Namen von 15 verunglückten Schiffen.

Luzern, 7. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 23. Aufschlag Fr. 0. 74 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. März 1865.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr. Wagner, Negot., Stuttgart.

Storchen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Poret m. Frau, Rent. Neuenburg.
— Guerrier, Kfm., Paris.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Lecomte, dto., Genf.
— Andersen, dto., Deutschland.

Ochsen.

40 HH. Großräthe.
Hr. Hollinger, Kfm., Frick.
— Häfliger, dto., Zürich.
— Wildberger, dto., Menziken.
— Roth, dto., Winterthur.
— Brändli, dto., Zürich.
— Levi, Negot., Hausen.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Unternäher, dto., Hasli.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Seifert, Bauführer, Frauenfeld.
— Link, dto., dto.
— Hasche, Kfm., Lyon.
— Thomas, dto., Aachen.
— Meilger, dto., dto.
— Ruesch, Bäcker, Ostringen.

Löwen.

18 HH. Großräthe.
Hr. Picard, Negot., Mühlhausen.
— Simon, dto., Reutlingen.
— Verdan, dto., Neuenburg.
— Lang, Negot., Basel.
— Wizemann, dto., Paris.
— Laupner, dto., Basel.
— Hiestand, dto., Wädenswil.

Rößli.

14 HH. Großräthe.
Hr. Stiefel, Kfm., Dozwyl.
— Hirsinger, dto., Waldshut.
— Gverrer, dto., Döttingen.
— Schmied, Weber, Küchheim.
— Falter, Schneider, Eberbach.
— Hofmann, dto., Aarburg.
— Haases, Wagner, Pfäffingen.
— Kleinbub, Schreiner, Elchersheim

Schwert.

9 HH. Großräthe.
Hr. Meyer, Metzger, Rümlang.
— Spörri, Schndr. Untersiggenthal.
— Leutwyler, Gärtner, Birrwyl.
— Scheidegger, Part., Escholzmatt.
— Birnle, Schuster, Ihringen.
— Schnellmann, Schd. Rapperswyl
— Koch, Schlosser, Steinach.
— Welchlin, Schuster, Waldheim.
— Esfelder, Glaser Rudolfstadt.
— Springer, Seckler, Heilbronn.
— Melitz, Schlosser, Dahldorf.
— Ungricht, Part., Zürich.
— Landis, dto., dto.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Proben:

Damen . . . ½7 Uhr.
Herren . . . ½8 „
Orchester . . ½9 „

Der Vorstand.

In der Krone

jeden Donnerstag Abends:
Erbsensuppe — Winterthurer Schwartenwurst und **delikates Sauerkraut.**

Verkauf oder Verpachtung

einer **ehhaften Taverne** in einem Städtchen Aargau's, wobei Scheune und Stallung; mit oder ohne Land.

Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Hr. Musikdirektor Käslin sucht auf 1. oder 7. Juli ein sonniges **Logis** von vier heizbaren Zimmern nebst Zubehörde.

Gefällige Offerten an den hiefür Bevollmächtigten

Alexis Imhof.

Eine kleine ordnungsliebende Familie wünscht auf Ende Juni oder auch früher zu beziehen ein **Logis** von zwei größern oder drei Zimmern mit Zubehörde.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Selbstgedörrte **Kaffeewurzeln**, so wie auch gutes reales **Mohnsamen-Oel** ist zu haben in Nr. 184 im Hammer.

Zu verkaufen:

Ein älterer 1thüriger tannener **Kasten**, ein großes tannenes **Tischblatt** zum Bügeln, 7½ Schuh lang und etwa 3½ Schuh breit, ein großes **Kaffeebrett**, eine Menge **Bilderrahmen** von verschiedener Größe, ein **Vogelkäfig** und eine **Visite-Laterne**; Alles zu billigem Preis.

Wo? ist bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Bei **F. G. Martin** ist soeben erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- & Oekonomiegebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch Dl. Sandmeier, Polizei-Inspektor.

Preis 40 Ct.

Wo ein junger Mensch die **Malerprofession** erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vom **Prophet 1865**

haben wir noch eine Parthie vorräthig und erlassen denselben um damit zu räumen zu 20 (statt 35) Cts.

Das Dutzend 1 Fr. 80 Cts.

F. G. Martin in **Aarau.**

Ebenso sind noch vom

Schweizerischen Hauskalender

Exemplare à 15 Cts., pr. Dutzend à 1 Fr. 20 Cts. zu haben. Jeder Käufer desselben hat Theil an der am 6. April nächsthin stattfinden Verloosung von 14 Prämien.

Bekanntmachung.

An der **aargauischen landwirthschaftlichen Anstalt in Muri** beginnt Mitte Mai ein neuer Kurs. Die Eintretenden haben sich bis zum 1. Mai bei der Direktion anzumelden. Sie sollen das sechszehnte Altersjahr zurückgelegt haben. Der theoretische Unterricht wird von drei Hauptlehrern und fünf Hülfslehrern ertheilt und umfaßt im Sommersemester wöchentlich 25 und im Wintersemester 45 Stunden. Neben den landwirthschaftlichen Disziplinen, den beiden Sprachen, den Naturwissenschaften, der Mathematik und den übrigen Realien erhalten die Zöglinge auch Unterricht in der Forstwirthschaft. Je zwei Zöglinge bewohnen ein heizbares Zimmer.

Die unterzeichnete Stelle ist zur weitern Auskunfts-Ertheilung bereit, sowie auch auf Verlangen das Reglement verabfolgt wird.

Muri, im März 1865.

Direktion der landwirthschaftlichen Anstalt:
Friedr. Römer.

Soirée dansante im Casino

am 10. März; Anfang 7½ Uhr.

Musik: Capelle à la Strauss von Basel.

Zweck: Gründung eines Fonds für Correktion des Casino-Saales.

Preis: für Damen Fr. 2. — für Herren Fr. 3. —

Verzeichnisse sind bei Herrn Bell und im Casino aufgelegt. Schluß der Subscription am 9. März. Am 10. März werden noch Subscriptionen zu Fr. 5. — angenommen und dafür spezielle Quittungen ausgestellt. Das Gesammt-Ergebniß wird so bald möglich bekannt gemacht.

Aarau, 1. März 1865. **Alexis Imhof.**

Stählerne Ordonnanz-Sporren & Kasten-Sporren,

Gebisse, Schlüsseltrensen & Kinnketten in frischer Auswahl, sowie **Reitpeitschen & Reitdecken** empfiehlt zur gefl. Abnahme

A. Schmidt, Sattler, Bahnhofstraße.

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31 Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte,

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** in **Seengen** und **Zurzach.**

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

7. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5 0‴	26″ 5,5‴	26″ 6,3‴
Thermometer	0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	S	RS	R
Wind	N	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarstand vom 9. März. 13 Fuß, — Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 59. 10. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes.

(Vom 9. März 1865.)

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls werden die der Kommission des Gemeindesteuergesetzes zur Redaktion zugewiesenen §§ 19 u. 31 in der neuen Fassung angenommen.

Bei § 38 beantragt Hr. Feer-Herzog auf den gestrigen Beschluß zurückzugehen und denselben neuerdings in Berathung zu nehmen, bleibt jedoch in der Minderheit. Mit diesen Aenderungen geht das Gesetz an den Regierungsrath zur weitern Prüfung und Vorlage zur zweiten Berathung zurück, mit der fernern Einladung, hiezu die nothwendigen statistischen Erhebungen veranstalten zu lassen.

Tagesordnung. Brandassekuranzgesetz. Berichterstatter: Hr. Kellersberger wünscht artikelweise Berathung des Vorschlages.

Hr. Feer-Herzog will auch den 1. Theil des Gesetzes von 1849 mit in die Berathung ziehen.

Hr. Fürsprech Weber wünscht unter einläßlicher Motivirung Abschaffung der kantonalen Brandassekuranz, somit Rückweisung des Vorschlages an den Reg.-Rath.

Hr. Feer-Herzog will nicht so weit gehen wie Hr. Weber, sondern die Kantonalanstalt einstweilen noch beibehalten, obschon sie mit vielerlei Mängeln behaftet sei, behält sich vor, nach beschlossenem Eintreten in artikelweise Berathung einläßlich die Frage der Assekuranz sowohl der Immobilien als der Mobilien zu behandeln.

Hr. Berichterstatter nimmt die von Hrn. Weber angegriffene kantonale Anstalt in Schutz und erläutert die Nachtheile, die dem Kanton aus den Privatgesellschaften erwachsen dürften, ebenso Hr. Baudirektor Schmidlin.

Hr. Fürsprech Haberstich glaubt, daß man heute nicht beschließen könne, die kantonale Brandassekuranz aufzuheben, schon des Hypothekarwesens nicht, und dann der umständlichen Einrichtung und Umänderung wegen nicht. Er wünscht, daß Hr. Weber seinen Antrag zurückziehe und sich der Ansicht des Hrn. Feer-Herzog anschließe.

Hr. Eman. Herosee will den Gesetzesvorschlag aus formellen Gründen zurückweisen, da das Gesetz zu weitläufig sei, während Hr. Fürsprech Jäger den Modus des Regierungsrathes ganz zweckmäßig findet, nur das zur Berathung zu bringen, was nothwendig der Berathung bedarf.

Hr. Weber zieht seinen Rückweisungsantrag zurück, ebenso Hr. Herosee. Da nun keine weiteren Anträge mehr vorliegen, so wird in abschnittweise Berathung des Gesetzes eingetreten.

Hr. Feer-Herzog motivirt bei §. 1 seinen neuen in den gedruckt ausgetheilten Vorschlägen enthaltenen § 1, welcher heißt: „Es besteht im Kanton eine Brandversicherungsanstalt, welche den Brandschaden an Gebäuden nach Verhältniß ihrer Versicherung aus den Beiträgen sämmtlicher Gebäudeeigenthümer vergütet. Dieselbe umfaßt alle Gebäude des Kantons, doch wird der Reg.-Rath ermächtigt, solche auszuschließen, in denen Gewerbe betrieben werden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind."

Die Kommission erklärt sich mit der Fassung des § einverstanden und wird der § in solcher angenommen, ebenso wird der § 4 in konsequenter Weise angenommen, welcher nunmehr so lautet:

„Mit Ausnahme der in Folge der Ausnahmsbestimmung von § 1 ausgeschlossenen, darf kein Gebäude in einer andern Anstalt versichert werden."

Bei § 2 will Hr. Feer-Herzog die Entschädigungen für die Mitglieder der Schätzungsbehörde reduziren und das Taggeld der Kreisschätzer von Fr. 12 auf Fr. 10, der Schätzer aus einem benachbarten Bezirke von Fr. 9 auf Fr. 8, der Schätzer aus dem Bezirke von Fr. 7. 50 auf Fr. 7 herabsetzen.

Hr. Berichterstatter und Hr. Baudirektor Schmidlin nehmen den regierungsräthl. Vorschlag in Schutz, indem es schwer halte, selbst zu den bisherigen Taggeldern die geeigneten tüchtigen Schätzer zu erhalten. Der Antrag des Hrn. Feer-Herzog bleibt in der Minderheit.

Bei § 22 lit. c. stellt Hr. Fürsprech Kalt den Zusatzantrag, daß eine außerordentliche Schatzung nicht stattfinden müsse, wenn aus erbrechtlichen Gründen ein Gebäude unter der Schatzungssumme veräußert wird.

Hr. Feer-Herzog findet den Zusatz nach den Bestimmungen des Erbrechtes nicht zuläßig.

Der Antrag wird dem Regierungsrath zur gutachtlichen Berichterstattung zur zweiten Berathung zugewiesen, ebenso wird der Schlußsatz des § 22 a gestrichen.

Eine lebhafte Diskussion erregt der § 29 des alten Gesetzes, oder § 5 des Vorschlages. HH. Oberstl. Rothpletz, Jäger, Eberhard, Weber, Feer-Herzog und der Berichterstatter haben das Wort. Der regierungsräthl. Vorschlag will die Versicherung auf $^4/_5$, $^5/_6$, $^6/_7$, $^7/_8$ des Schätzungswerthes feststellen, die Kommission dagegen auf $^6/_{10}$, $^7/_{10}$, $^8/_{10}$, $^9/_{10}$.

Hr. Feer-Herzog beantragt mit Unterstützung der HH. Jäger, Rothpletz u. Eberhardt die Entschädigung nach dem vollen Werthe der Versicherungssumme auszurichten. Wird beschlossen.

Bei § 11 (§ 59 des a. Ges.) wird der Nachsatz der Strafausmittlung (48 Stunden Gefangenschaft) den Bettel der Brandbeschädigten betreffend, gestrichen.

§ 69 (§ 8 des Entwurfes) daß der Ueberschuß der jährlichen erhobenen Brandsteuer zur Bildung eines Reservefonds dienen soll, wird nach Antrag der Kommission gestrichen und der § 69 des bisherigen Gesetzes beibehalten.

Ueber den Abschnitt VI. des Entwurfes, die Schätzung und Versicherung beweglicher Gegenstände, verbreitet sich Hr. Feer-Herzog in ausführlicher Rede und beantragt von demselben nur die §§ 9, 14, 38 und 39 beizubehalten, die §§ 15 — 37 zu streichen. Zum Schlusse des § 39 stellt er sodann noch einen selbstständigen Antrag, welcher die amtliche Untersuchung bei Verdacht erregenden gesetzwidrigen Vorfällen näher präzisirt. Es wird der Antrag des Hrn. Feer-Herzog verworfen und wird morgen artikelweise in die Berathung des Abschnittes VI. eingetreten. Ende nach 2 Uhr.

Eidgenossenschaft.

— Aus einem einläßlichen Berichte des Militärdepartements über die am 5. und 6. v. M. in Aarau abgehaltenen Konferenzverhandlungen, betreffend Vorschläge für Ersparnisse und Vereinfachungen in der militärischen Verwaltung im Allgemeinen und im Bekleidungswesen im Besondern hat sich ergeben, daß die Mehrheit der Militärdirektionen für beantragte Abänderungen gar wenig oder gar nicht schnitzig war. Nicht bloß die Militärdirektionen der welschen, auch mehrere der

deutschen Kantone, wie Solothurn, Schaffhausen, Thurgau, Aargau u. s. w., waren für die „Schlagwörter" von Ersparnissen und Vereinfachungen sehr wenig empfindlich.

Bern. Anläßlich der Geschäftsprüfungsdebatte im Großen Rath wurde Montag die Regierung beauftragt, bei den eidg. Behörden auf Abschaffung der dreitägigen Schießübungen der Scharfschützen in den Kantonen hinzuwirken; es sollen hiefür den eidgen. Wiederholungskursen zwei Tage hinzugefügt werden. Die dreitägigen Uebungen, hieß es, schaden der Disziplin der Truppen mehr als sie nützen.

— Bei zahlreichem Besuche aller Grade hat sich am 7. d. der Kavallerieverein der Zentralschweiz in Bern definitiv konstituirt. Die Statuten wurden berathen und angenommen, der Vorstand bestellt und zu Ehrenmitgliedern ernannt die HH. Obersten von Linden, Ott und Karlen. Die Hauptleute und der Vorstand nehmen Anmeldungen entgegen.

Zürich. Der Handel nach den Vereinigten Staaten scheint sich wieder zu beleben; die Ausfuhr aus dem Bezirk Zürich dahin war im Monat Febr. Fr. 1,045,373 gegen Fr. 423,830 im Januar; unter den einzelnen Branchen figuriren die Seidenstoffe mit Fr. 822,990, die Seidenbänder mit Fr. 33,340, Baumwollwaaren mit Fr. 82,767, Broderien mit Fr. 21,503 Strohwaaren mit Fr. 59,804, Mühlebeutelstoffe mit Fr. 23,974 ꝛc.

— Am 7. dieß Mts. war Versammlung der Obligationairs der Westbahn zu Zimmerleuten in Zürich, in Folge Einladung der Handels- und Gewerb-Zeitung. Hr. Widmer, Direktor der Renten-Anstalt, übernahm das Präsidium und gab sehr genaue Erläuterungen über den Finanzstand und entwickelte in längerm Vortrage, daß der Vorschlag des Verwaltungsrathes durch neuen Zuschuß von 6 Millionen von Seite der Obligations-Gläubiger das Uebel nicht mit der Wurzel gehoben, sondern höchstens eine momentane Verlegenheit beseitigt würde und andere Mittel ergriffen werden müssen, um die Obligations-Gläubiger in ihren Rechten zu schützen und sicher zu stellen.

Die Versammlung beschloß, nachdem 3 Redner für den Antrag der Westbahn und wenigstens 10 dagegen gesprochen:

1) In den Antrag des Verwaltungsrathes nicht einzutreten.
2) Eine Commission von 9 Mitgliedern zu erwählen, um günstigere Bedingungen zu erzielen und deßhalb mit der Regierung von Waadt und dem Verwaltungsrath zu conferiren.
3) Den betreffenden Behörden davon Mittheilung zu machen.
4) Die HH. Delegirten der Westbahn zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der Credit-Mobilier eine Fristverlängerung über den 16. Mai gestatte.
5) Um die Kosten der Auslagen der Commission zu bestreiten, zahlen die Obligo's von 500 Fr. 10 Cent. und jene von 1000 20 Cent.

Die Diskussion dauerte bis Abends 7 Uhr; eine summarische Zusammenstellung der Obligationen ergab, daß circa 8 Millionen vertreten waren durch ungefähr 90 Eigenthümer und Bevollmächtigte.

Luzern. Mittwoch früh starb Hr. Zeughausinspektor Ludin in jungen Jahren. Vor kurzer Zeit zu der wichtigen Stellung berufen, versprach er, theoretisch tüchtig vorgebildet, ein würdiger Nachfolger seines unvergeßlichen Vorgängers Göldlin zu werden.

Baselland. Hr. Seminardirektor Rüegg in Münchenbuchsee hat kein Wort davon gewußt, daß man ihn in Baselland zum Schulinspektor wählen wolle. Von einer Annahme der Wahl ist keine Rede. Die Herren Rolle und Genossen haben in dieser Angelegenheit mit dem Landrath ein unwürdiges Spiel getrieben.

Schaffhausen. Laut dem „Intell.-Blatt" gehen die Wasserbauten im Rhein rasch ihrer Vollendung entgegen. Der Erbauer dieses Riesenwerks, Hr. Moser, hat vertragsgemäß 3500 Pferdekräfte zu erstellen. Dieser Tage nun hat die Direktion mit einem Fabrikanten aus Breslau einen ersten Verkauf von 120 Pferdekräften nebst einem Areal von 20,000 Quadratfuß, worauf das Etablissement (Wollen-Industrie) zu stehen kommt, abgeschlossen.

St. Gallen. Das Kriminalgericht erster Instanz hat den Martin Walser von Quinten des an Frau Magdalena Pfiffner in dorten verübten Mordes als schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

Graubünden. In Chur ist es einem Bierbrauer kurios gegangen. Ein Landsmann von ihm, ebenfalls Bierbrauer, liegt im Absonderungshaus des Kreuzspitals an den Blattern krank, bisher die einzige blatternkranke Person im graubündner Kanton, der andere besuchte ihn am Sonntag. Wie er Zutritt zu ihm erhielt, ist freilich unerklärt. Als er sich entfernen wollte, stand der Spitalarzt unter der Thüre und nahm ihn im Namen des Sicherheitsgesetzes gefangen, und es wurde dem Mann summarisch und ohne Ankläger und Vertheidiger acht Tage Quarantäne in der Anstalt diktirt, damit man abwarten kann, ob er nicht angesteckt und die Krankheit weiter tragen könnte.

Freiburg. Der „Soloth. Landb." veröffentlicht diejenigen Stellen aus dem Hirtenbriefe des Bischofs Marilley von Freiburg (vom 18. Febr. 1856), welche sich auf die Abschaffung der Feiertage beziehen. Er sagt u. A.: Neben den Festen, welche nothwendig auf den Sonntag fallen, gibt es wenigstens 20, deren jährliche Feierung verbindlich ist. Diese Zahl, man muß es gestehen, ist beträchtlich, sie übersteigt die Zahl der Feste, welche von der Kirche allgemein angenommen sind, besonders aber jener, welche in den angrenzenden Ländern, Frankreich und Savoyen, anderwärts gefeiert werden. Wir können nicht leugnen, daß durch die wegen neuen Verhältnissen umgestaltete Lage der Katholiken die regelmäßige Feierung unserer zahlreichen Feste schon ungünstiger geworden und von Tag zu Tag noch ungünstiger werden wird. Müßten wir sie also fortwährend alle ohne Ausnahme feiern, hätten wir wohl manche traurige Folgen zu befürchten. Wenn das Evangelium uns befiehlt, unser Vertrauen auf Gott zu setzen und von ihm alle Hülfe zu erwarten, so will es doch nicht, daß wir deßhalb die Zeit verlieren, welche Gott auf die Arbeit zu verwenden gestattet und oft gebietet. Wollte man diese Pflicht versäumen, namentlich unter dem Vorwande, schon abgesetzte Feste zu feiern, müßte man von der wahren Frömmigkeit einen falschen Begriff haben. Auch sehen wir, daß die Kirche das Gebot, an Festtagen zu ruhen, einschränkt, wenn rechtmäßige Ursachen — das geistliche oder auch das zeitliche Wohl ihrer Kinder — es fordern. Ist es aber nicht sonnenklar, daß durch die schnelle Zunahme der Bevölkerung, durch den steigenden Preis der Nahrungsmittel, durch die außerordentliche Betriebsamkeit, welche dem Ackerbau, der Industrie und dem Handel gegeben worden, in unsern Tagen die Zeit einen Werth erhalten, welchen sie ehemals nicht hatte, weil sie unentbehrlicher und gesuchter geworden ist.

Daher für die Landleute wie für den Handelsmann und Handwerker in den Städten die Nothwendigkeit, mehr zu arbeiten, sowohl für ihren Unterhalt als auch um im Stande zu sein — sogar im Interesse unserer heiligen Religion — die Konkurrenz gegen Bürger einer andern Konfession mit Ehren zu bestehen und der Gefahr vorzubeugen, unsern Boden nach und nach in fremde Hände übergehen und von ihnen benutzt zu sehen. Manche Feste sind nicht mehr geheiligt worden wie sie sollten. Anstatt der Geistessammlung und dem Gebete gewidmet zu sein, werden sie vielleicht entweiht durch Zerstreuung, durch weltliche Lustbarkeiten und durch die Vergessenheit Gottes. Anstatt sie zu benutzen, um die Verzeihung der Sünden zu erlangen, häufen Viele eben an diesen Tagen ihre Sünden noch mehr an. Anstatt neue Antriebe zur Tugend eifrig zu suchen, zeigen Viele nur Eifer und Eile, um sich mitten in Gefahren zu stürzen und den schändlichen Ausschweifungen der Unmäßigkeit und Unzucht hinzugeben. Anstatt vor dem Altare die Entschlüsse zu erneuern, ein christliches Leben zu führen, vergeuden Viele ihr Zeit, ihre Seele und die Frucht ihrer Arbeit im Spiel und in strafbarem Besuch der Trinkhäuser, und so werden die Gläubigen in Gefahr gebracht, auf den weiten Weg des Lasters hingerissen, statt auf den schmalen Weg der Tugend geführt und darauf befestiget zu werden, und daß sie sich dann weniger mit der Demuth und Eingezogenheit abgeben und mehr mit dem, was der Hoffahrt und Eitelkeit schmeichelt und daß Gott weniger geehrt, der Teufel aber mehr erfreut wird durch das Böse, welches geschieht.

Bei dieser Sachlage haben wir uns entschlossen, unsere Bitte mit jener der Freiburger Regierung zu vereinigen, dahin gehend, daß der heil. Stuhl nicht nur eine kanonische Verminderung der Feiertage, sondern auch gewisse Dispensen gestatten möchte, welche manchen andern Diözesen schon verliehen sind. Der hl. Vater hat die durch beide Gewalten an ihn gestellte Bitte günstig aufgenommen und durch Bescheid vom

10. November 1858 Uns einen ehrenvollen Beweis seines Zutrauens gegeben, indem er Uns ermächtigt, die verlangten Dispensen zu ertheilen und die Zahl der Feiertage herabzusetzen, nach Unserem Gutbefinden und Gewissen.

Ausland.

Amerika. In Nordkarolina gewinne die Partei, welche den Frieden auf Grundlage der Wiederherstellung der Union wünsche, mit jedem Tage größeren Anhang, auch in Georgien sollen ähnliche Tendenzen sich mehr und mehr kund geben. Es sei bereits von einem Staatsconvent die Rede, der nächstens in Milledgeville in der offen ausgesprochenen Absicht zusammentreten soll, den Wiedereintritt von Georgien in die Union zu Stande zu bringen. In Richmond muß dieses Gerücht Glauben gefunden haben, denn das Gold ist daselbst in beständigem Steigen. Der Papierdollar (Grayback) gilt daselbst ungefähr 7 Cents, während der Papierdollar des Nordens schon wieder auf 2 Fr. 65 Cents steht.

— Man schreibt aus New-York, 22. Febr.: „Unter den neuerdings vom Senate in Washington bestätigten General-Majoren (Divisions-Generalen) befindet sich auch der deutsche Peter Osterhaus aus Coblenz. Osterhaus trat im Frühjahr 1861 zuerst als Hauptmann in ein Miliz-Regiment unter Siegel in St. Louis ein und verdankt sein Avancement einzig und allein seiner persönlichen Tüchtigkeit. Er diente zuerst in Missouri und Arkansas, machte die Feldzüge am untern Mississippi, später in Georgia und Alabama mit und kommandirte auf dem Zuge Sherman's durch Georgia das 17. Korps. Thomas und Sherman forderten schon vor einem Jahre Osterhaus' Ernennung zum General-Major, er erhielt damals aber nur den Titel, während er jetzt das Patent seiner Charge unter der Anerkennung des Präsidenten und des Kriegsministers für seine geleisteten Dienste empfangen hat. Osterhaus war in Deutschland Kaufmann und hatte bloß sein Jahr als einjähriger Freiwilliger bei der Artillerie in Koblenz gedient. Er gibt aber keinem regulären Offizier an Kenntnissen und Energie nach."

Deutschland. In Barmen ist die große Stearin- und Seifenfabrik von Obermann abgebrannt, wobei drei junge Mädchen ihren Tod fanden.

Türkei. Die türkische Regierung läßt die ganze reguläre Armee mit gezogenen Gewehren bewaffnen, von denen sie bereits 200,000 Stück besitzt.

England. Die englische Regierung hat beschlossen, in der ganzen Kavallerie Karabiner nach dem Hinterladungssystem einzuführen, und zwar ist der von Westley Richards konstruirte Karabiner als die allgemeine Waffe gewählt worden.

Rußland. Am 28. Februar wurden aus Warschau wieder 75 polnische Gefangene, darunter 2 Frauen, nach Sibirien abgeführt. Mit Ausnahme von 6 oder 7 waren sämmtliche Gefangene in Ketten geschmiedet, ein Beweis, daß sie zu schweren Arbeiten oder Bergwerken verurtheilt sind.

Rorschach, 9. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3437 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. —, Mittelpreis Fr. 23. 01., Niedrigster Fr. 21. 75. Aufschlag Fr. 0. 19. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 531 Doppel-Ztr.

Hafer: 59 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. —.

Schaffhausen, 7. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 21, 34. Aufschlag Fr. 0. 28; Haber Fr. 15. —. bis Fr. 16 —.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. März 1865.

Ochsen.
40 HH. Großräthe.
Hr. Hollinger, Kfm., Frick.
— Oelhafen m Sohn, dto., Paris.
— Wildberger, dto, Menziken.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Meier, dto., Zürich.
— Briner, dto., Bern.

Storchen.
36 HH. Großräthe.
Hr Hermann, Kfm., Preußen.
— Bauer, dto., Zürich.
— Warmser, dto., Mainz.
— Guggenheim, dto., Zürich.
— Crose, dto., Mainz.
— Wyler 2, dto, Endingen.
— Vollag 3, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Krone.
15 HH. Großräthe.
Hr. Wagner, Negot., Stuttgart.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Jülles, Kfm, Bregenz.
— Nußbaumer, dto., Bayern.
— Häuptli, dto., Othmarsingen.
— Frei, dto., Friedrichshafen.

Löwen.
20 HH. Großräthe.
Hr. Römer, Negot., Rheinfelden.
— Langner, dto, Basel.
— Hiestand, dto., Wädensweil.
— Hirzemann, dto., Paris.

Roßli.
14 HH. Großräthe.
Hr. Stiefel, Kfm., Dozwyl.
— Knecht, dto., Schaffhausen.
— Siegfried, dto., Basel.
— Brunner, dto., St. Gallen.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Humbel, Bäcker, Boniswyl.
— Müller, dto., Muri.
— Theiler, Part., Bregenz.
— Haases, Wagner, Pfäffingen.
— Walz, Küfer, Muntenfingen.
— Bolthos, Schmied, Döttlingen.
— Hansch, Büchsenmacher, Rißingen
— Wild, Part., Boniswyl.
— Koch, dto., Romoos.

Schwert.
9 HH. Großräthe.
Hr. Neidhart, Wagner, Arbon.
— Häfeli, Schuster, Egliswyl.
— Koch, Schlosser, Oberamtsstadt
— Schmidt, Kellner, Bülach.
— Müller, Metzger, Kulm.
— Häring, Part., Arlesheim.
— Körber, Schuster, Murten.
Jgfr. Hunziker, v. Entfelden.

General-Versammlung der Actionäre

der

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss § 19 der Statuten zu einer ordentlichen General-Versammlung auf

Donnerstag den 16. März 1865, Morgens 11 Uhr, in den Conzertsaal des Casino in Winterthur

zur Behandlung folgender Tractanden einzuladen.

1) Abnahme der Jahresrechnung und Genehmigung des Geschäftsberichtes (§ 24 a der Statuten).
2) Festsetzung der Dividende (§ 24 b der Statuten).
3) Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und von 3 Suppleanten derselben für die Prüfung der Jahresrechnung von 1865.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind bei der **Schweiz. Kreditanstalt** in **Zürich** bis zum 15. März, und **bei uns selbst** bis zum 16. März, Morgens 9 Uhr, gegen Vorweisung der mit Bordereaux begleiteten Actien, oder gegen legalisirten Ausweis über deren Besitz, zu beziehen. Rechenschaftsberichte können vom 28. Februar an denselben Orten bezogen werden.

Winterthur, 22. Februar 1865.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Stählerne Ordonnanz-Sporren & Kasten-Sporren,
Gebisse, Schlüsseltrensen & Kinnketten in frischer Auswahl,
sowie **Reitpeitschen & Reitdecken** empfiehlt zur gefl. Abnahme
A. Schmidt, Sattler, Bahnhofstraße.

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch

über Habsburg nach Brugg
Sonntag den 12. März.

Sammlung punkt 7 3/4 Uhr Morgens beim Bahnhof.

Gewehre sind Samstags von 12 1/2 bis 2 Uhr in der Kaserne und Munition bei Hrn. Gloor-Siebenmann zu beziehen.

Der Vorstand.

Institut de la Rive.

Am Ufer des Sees gelegen, in einem des schönsten Theils des Kantons Neuenburg.

Es werden nicht mehr als acht Zöglinge aufgenommen.

Unterricht: unter Anderm die französische, deutsche und englische Sprache. Für nähere Auskunft und einen gedruckten Prospektus mit einer Ansicht der Anstalt wende man sich an die Herren *G. Wanger*, Buchbinder auf dem Kirchhof und *Landolt-Oelhafen* in Aarau.

Gesucht: Auf Anfang April **Kost & Logis** für einen Herrn, wenn möglich an der obern Vorstadt oder Behmen. Anmeldungen bei der Exped. d. Blts.

Cæcilien-Verein Aarau.

Morgen Samstag Abends 8 Uhr
im obern Mittelsaale des Casino
Generalversammlung
(nur Aktiv- u. Passivmitglieder).

Traktandum:
Allfälliger Vereinsbeitrag zum eidgen. Sängerfest.

Der wichtigen finanziellen Frage wegen ist eine zahlreiche Theilnahme, namentlich von Seiten der Passivmitglieder, sehr wünschbar.

Der Vorstand.

Gestrickte
Tuch- & Flanell-Hadern

werden für eine ausländische **Kunstwollen-Fabrik** in großen und kleinen Parthien zu kaufen gesucht. Offerten mit billigster Preisangabe, unter Chiffre **B. B. Nr. 100** befördert die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen auf 1. August

sämmtliche Räumlichkeiten des Hauses Nr. 457 an der hintern Vorstadt, dieselben bestehen in sieben meist großen Zimmern, Küche, Diensten- und Schwarzzeugkammer, zwei geräumigen Kellern, etwas Hofraum und laufendem Brunnen. Sich dafür in Nr. 456 anzumelden.

Lehrling-Gesuch.

In einem Manufakturwaaren-Geschäft **en Gros et en Detail** des Kantons Aargau findet ein gutgeschulter, starker Knabe braver Eltern von 14—16 Jahren unter günstigen Bedingungen einen Platz als Lehrling.

Frankirte Offerten befördert unter Chiffre **A. a. Nr. 33** die Expedition dieses Blattes.

Bei einer geübten **Damenschneiderin** könnten eine sittsame **Arbeiterin** und eine **Lehr-Tochter** sogleich eintreten.

Denselben wäre die schönste Gelegenheit gegeben, zugleich die französische Sprache zu erlernen.

Sich zu wenden an
M. Kammermann-Mezener
in Neuenstadt am Bielersee.

Strohhüte

werden von heute an von der Unterzeichneten wieder zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen.

Prompte Besorgung zusichernd, empfiehlt sich ergebenst

Aarau, den 9. März 1865
Frau **Waßmer-Boß**,
Rathhausgasse Nr. 44.

Anzeige & Empfehlung.

Von nun an sind bei Unterzeichnetem extra feine **Eiernudeln, Fidele** und **Maccaroni** zu haben, sowie schönes und schmackhaftes **Weißbrod** à 45 Cts. pr. 3 Pfund, **Kernenbrod** à 40 und **Halbweißbrod** à 35 Cts. per 3 Pfd.

Um geneigten Zuspruch bittet
Lanz-Bär, Beck,
Kirchgasse.

Mittwoch Abend ist im Nebenzimmer in der Bierbrauerei Ryniker ein seidener **Regenschirm** verwechselt worden. Man ist höflichst ersucht, denselben dort wieder auszutauschen.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle**, sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
" **Emil Ringier** in **Zofingen.**
" **Bellmont & Trost** in **Baden.**
" **Carl Fischer** " "
" **Lüthy & Gloor**, Negotiant in **Schöftland.**
" **R. Heuberger**, Gerichtsweibel in **Kulm.**
" **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Für Husten- & Brustleidende.

Attest. (Briefauszug an J. J. Hohl, pr. Arzt in Heiden.)

Schon seit 3 Jahren habe ich durch Herrn J. J. Schaub, Freie Straße Nr in Basel, für meine Frau und mich, behufs Linderung eines jährlich wiederkehrenden, hartnäckigen Hustens, von Ihren Pektorinen bezogen, und kann Ihnen mit größtem Vergnügen bezeugen, daß solche die günstigste Wirkung erzeugten.

Bei meinen öftern auswärtigen Geschäften trug ich immer einige Pektorinen mit, die mir immer gleich beim Hustenanfall Linderung verschafften. Ich überzeugte mich auch bei zwei an Lungenentzündung schwer darniederliegenden Frauen, welche vor heftigem Husten kaum sprechen konnten, daß solche letztern alsbald stillten und überhaupt nach Versicherung der Kranken die wohlthätigste Wirkung hervorbrachten. Auf die Bitte derselben und verschiedener anderer Personen mußte ich mehrmals Pektorinen kommen lassen, die die günstigsten Erfolge erfahren hatten. Es hat mich daher gefreut lesen zu können, daß Sie hier eine Niederlage errichtet haben, wodurch die schnellere Beschaffung ermöglicht wird.

Lörrach, den 12. Februar 1865. **Merz**, Notar.

Die **Pektorinen** von J. J. Hohl, pr. Arzt in Heiden, sind in Schachteln zu Fr. 1. und Fr. 1. 50 nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken Neuburger in Aarau, Jahn in Lenzburg, Müller in Wohlen, Heim in Mellingen, Kronmeyer in Baden, durch S. Karli, Hdlg. in Brugg, Kalt, Stationsvorsteher in Koblenz, Huber-Greßli in Laufenburg, Alex. Gerspach bei der Säckinger Brücke in Stein, Fendrich u. Münch in Rheinfelden, Johs. Merz, Hdlg. in Menziken, R. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen und Wittwe Elise Munzinger, Hdlg. in Olten.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttle**, sowie täglich frische **Bratwürste** und extra gute **Winterthurer Schüblig** bei **A. Landolt**, Metzger.

Gesucht: Eine treue Person, gut beleumdet, welche kochen und pflanzen kann, um sogleich einzutreten.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Hallerich-Pasteten

bei **W. Landolt**, Conditor.

Zum Ausleihen:

Eine kleine **Wohnung** an eine oder zwei Personen; zu beziehen auf April.

Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa fünf bis sechs Klafter **fetter Kühbau** bei

Friedr. Fischer im Schachen.

Bei Unterzeichnetem sind in allen Sorten

Stroh-, Hanf- & Roßhaar-Hüte

zu haben, bei Abnahme von größern Quantitäten zum Fabrikpreis mit entsprechendem Sconto, bei welcher Gelegenheit sich für's Waschen, Färben und Umändern alter Hüte bestens empfiehlt

Jean Kaechele, Strohhutfabrikant.

Verkauf und **Bestellungen**, sowie **Hüte** zum **Waschen** und **Färben** werden bestens besorgt und entgegengenommen bei

Amalie Gottschalk, Modiste,
Pelzgasse in Aarau.

---

8 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,5‴	26″ 4,5‴	26″ 5,9‴
Thermometer	0	+ 4	0
Reg. u. Sch.	S	—	S
Wind	W	—	SW
Himmelsbeich	bd	—	bd

Aarstand vom 10. März. 13 Fuß, 1 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 60. 11. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes.

(Vom 10. März 1865.)

Der Namensaufruf ergiebt 34 Abwesende.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und genehmigt.

An der Tagesordnung ist die Fortsetzung der gestern abgebrochenen Berathung über den Gesetzesvorschlag zu Abänderung des Brandversicherungsgesetzes vom 10. Mai 1849, welche nun zu Ende geführt und deren Ergebniß dem Reg.-Rath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die zweite Berathung zugefertigt wird. Die volle Versicherung gegenüber einer nur theilweisen siegte auch bei den Mobilien wie gestern bei den Häusern

Die Ortschaften Schmiedrued, Schiltwald, Schloßrued und Walde werden mit ihren Eingaben und Reklamationen gegen das Dekret vom 19. Dezbr. 1861, betreffend Vereinigung der 8 Ruederthal-Ortschaften in zwei Ortsbürger- und Civilgemeinden, abgewiesen und das Dekret demnach aufrecht erhalten.

Hr. Oberstlt. Rothpletz erstattet den Kommissionalbericht über den am 2. Dez. v. J. erstberathenen Gesetzesvorschlag zu Abänderung des § 45 des Militär-Organisationsgesetzes vom 29. Oktober 1852.

Der Gesetzesvorschlag wird, wie er aus der ersten Berathung hervorgegangen, angenommen, mit dem einzigen Zusatz zu § 1, daß der Staat gehalten sei, die nöthigen Ausrüstungsgegenstände für die Offiziere denselben um den Ankaufspreis aus dem Magazin zu verabfolgen.

Hr. Fürsprech Straub referirt Namens der betreffenden Kommission über das „Allgemeine Regulativ für den Strafvollzug in der Anstalt Lenzburg"

Es wird dieses Regulativ mit verschiedenen, zu berücksichtigenden Anträgen dem Reg.-Rath behufs späterer definitiver Vorlage zurückgestellt.

Es gelangt zur zweiten Berathung der am 29. Nov. v. J. erstberathene Gesetzesvorschlag über das Staatssteuerwesen.

Nach längerer Berathung wird der Vorschlag zum Gesetz erhoben und dem Reg.-Rath zur Bekanntmachung und Vollziehung zugefertigt.

Schluß der Sitzung Nachmittags 3 Uhr.

Eidgenossenschaft.

Das Tableau der Besoldungen der Telegraphisten wurde nach vielfachen Debatten festgestellt. Die Besoldungserhöhungen betragen im Ganzen ca. 18,000 Fr., d. h. den vollen Betrag, welchen das Budget zu geben gestattet. Die Besoldungserhöhungen sollen vom 1. Januar dieses Jahres an datiren. Auch die Ausläufer sollen erheblich besser gestellt werden.

Aargau. Der Regierungsrath hat an die erledigte Stelle eines Lehrgehülfen an der Waldbauschule in Lenzburg den Hrn. Albert Frei von Baden gewählt.

— Hr. Bisthumsverweser Girardin hat in Abwesenheit des Bischof's gegen die Schlußnahme des Regierungsraths betreffend das Fastenmandat protestirt. Dabei hat's nun sein Bewenden.

— Der Regierungsrath hat der landwirthschaftlichen Schule in Muri die Anschaffung einer Brückenwage bewilligt.

— Hrn. A. Welte ist zum Posthalter in Stein ernannt worden.

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den neunten Vortrag hielt Hr. Reg. Rath Welti über „eine aargauische Landvogtei im XVII. Jahrhundert." Eingefaßt in den Rahmen, welchen die Verhandlungen der Tagsatzung in Baden vor dem spanischen Erbfolgekrieg bildeten, schilderte Hr. Welti das Wesen einer Landvogtei in damaliger Zeit, resp. der Landvogtei Baden, welche während dieser Jahre von einem durch den Stand Uri gewählten Landvogt, Schmid von Altorf, besetzt war.

Diese Tagsatzung, welche von dem französischen Gesandten zusammenberufen worden und darüber zu entscheiden hatte, welche Stellung die Schweiz gegenüber den beiden Prätendenten auf den spanischen Thron einzunehmen habe, in welcher auf der einen Seite die katholischen, auf der andern die reformirten Kantone standen, bot in ihren Verhandlungen ein trauriges Bild ihrer Zerfahrenheit und Machtlosigkeit; während sie mit einer kindischen Zähigkeit an äußern Formen und Titulaturen gegenüber den fremden Gesandten, welche in der Tagsatzung selbst ihre Eröffnungen machten, hing, nahm sie im andern Augenblick die größten Grobheiten von Seite dieser Herren entgegen. Sie wurde für einige Tage unterbrochen, weil der Landvogt von Baden der damals weltberühmten und aus ganz Europa besuchten Zurzacher Messe beiwohnen mußte, wo er die ganze Gerichtsbarkeit ausübte, da ihm auch der in Klingnau residirende bischöfl. Konstanzische Untervogt für die Zeit der Messe seine Rechte abtreten mußte. Die Gerichtsbarkeit des Landvogts erstreckte sich auf die minimsten Bagatellsachen und bildete deßhalb auch eine bedeutende Einnahmsquelle, da für das geringste Polizeiurtheil ein Gulden bezahlt werden mußte. Die Einnahmen überhaupt eines Landvogts, welcher jedoch nur zwei Jahre an der Stelle blieb, indem alle zwei Jahre ein anderer Kanton das Recht der Besetzung hatte, beliefen sich an Naturalien, Grundzinsen, Gefällen, Bußen, Gebühren u. s. w. auf gering angeschlagen Fr. 20,000 in unserm Gelde, wobei jedoch der bedeutende Minderwerth, welchen das Geld jetzt gegen damals hat, nicht in Anschlag gebracht ist. Die Einnahmen der Kantone dagegen waren nur höchst geringe, im Durchschnitt etwa jährlich Fr. 100. Dafür thaten aber auch die Kantone rein nichts für die Landvogtei Angehörigen; weder für Schulen, noch Straßen, noch andere zum geistigen oder materiellen Wohle der Bevölkerung dienende Dinge wurde etwas ausgegeben. So kam es, daß Protestanten noch das Ave Maria und andere katholische Gebete beteten, in der Meinung, es seien reformirte. Und als eine Gemeinde, deren Land durch Wasserverheerung bedeutend gelitten hatte, bei der Tagsatzung um eine Unterstützung einkam, nachdem sie bevor beschlossen hatte, wegen Armuth die Wiederherstellung des Beschädigten der Vorsehung anheim zu stellen, da beschloß die Tagsatzung, es ebenfalls hiebei bewenden zu lassen. Aus einer Landvogtei nahm die Obrigkeit nur, gab aber nichts dagegen. Die Kriminaljustiz war erbärmlich, wie Hr. Welti dieses an zwei Beispielen nachwies. So wurde ein Berner, weil er sich rühmte, kugelfest zu sein und dieses auch bewiesen haben sollte, hingerichtet und zwei Brüder im Tessin, von welchen ein Anderer, der wegen Besitz eines Schatzes inquirirt wurde, auf der Folter aussagte, sie hätten diesen Schatz, fielen ebenfalls dem Henker anheim.

In den ennetbergischen Landvogteien (im Tessin) wurde noch viel ärger gehaust, als in den äußern; man müsse sich daher nicht wundern, wenn eine Bevölkerung nach Jahrhunderte langer geistiger und materieller Unterdrückung nicht so weit sei, wie eine solche, welche in ihrer natürgemäßen Entwicklung weniger gehemmt war. Gegenüber den traurigen Zuständen während der Landvogteizeit dürfte unser jetziges Volks- und Staatsleben, wenn es nach abermal 165 Jahren durch den Geschichtsfreund betrachtet werde, nicht so übel dastehen.

Hr. Welti hat auch diesmal wieder verstanden, seinen Stoff durch treffend gewählte Beispiele nach allen Richtungen anschaulich zu behandeln. Das umfangreiche Material, zu dessen, für einen öffentlichen Vortrag passender Bearbeitung ein schönes Stück Vorarbeit nöthig war, war den Verhältnissen angemessen gesichtet und es zeichnete sich daher auch der Vortrag durch die gewohnte Klarheit aus.

Mit diesem Vortrag haben die öffentlichen Vorträge der aarg. histor. Gesellschaft für diesen Winter ihren Abschluß gefunden. Es freut uns, daß das Publikum denselben fortwährend durch zahlreichen Besuch seine Anerkennung bezeugt; wir glauben in dessen Namen zu sprechen, wenn wir denjenigen Männern, welche uns schon öfter durch ihre Vorträge Belehrung verschafften, sowie denjenigen, welche diesen Winter zum ersten Mal sich der mühevollen Aufgabe unterzogen, den verdienten Dank aussprechen und hoffen, auch der kommende Winter werde in gleicher Weise sich den verflossenen anreihen.

Bern, 9. März. Der Gr. Rath bewilligte ein Staatsbahnanleihen nur von 600,000 Fr. Die Regierung hatte 1 Mill. verlangt. Die Sitzung wird auch nächste Woche noch fortdauern; es kommen noch die Einkommensteuer und andere den Jura betreffende Gegenstände zur Verhandlung.

Ebenso hat der Große Rath die Liquidation der Ostwestbahn genehmigt, jedoch ohne Verdankung der Geschäftsführung des Hrn. Direktors Simon und unter Zuweisung des Ueberschusses der Liquidationsrechnung von 3347 Fr. an die Hülfskasse der Angestellten bei der bernischen Staatsbahn. Die verlorenen zwei Millionen wurden auf den Baukonto der Staatsbahn übertragen.

— Auf Sonntag den 12 März im Casino in Bern Versammlung der Chefs der circa 18 in der Schweiz bestehenden Dienstmännerkorps. Anfang 9 Uhr. Es gilt Besprechung der Aufgabe dieser nützlichen Einrichtung und Berathung gewisser strategischer Operationen, die dem Dienste Vorschub leisten.

Luzern. Dienstag Nachts ist die mit Stroh bedeckte Scheune des Wirths Bleichmann in Müswangen mit sämmtlichen Feldgeräthschaften, sammt 7 Stück Vieh, nämlich 2 Ochsen, 3 Rinder und 2 Kühe, ein Raub der Flammen geworden. Wie der Brand entstanden sei unbekannt.

Graubünden. Mit Bedauern vernehmen wir, schreibt die „Bündner Ztg," daß einer der hoffnungsvollsten bündnerischen Studirenden, Hiron. v. Salis, Sohn des Hrn. Kantonsobersten, in Zürich an einer im Duelle, das er für einen des Fechtens unkundigen Freund bestanden, erhaltenen Wunde den 9. früh gestorben ist. Der Verstorbene gehörte zu den solidesten und bravsten der Polytechniker und war nicht blos in Chur, sondern auch in Zürich wegen seines liebenswürdigen Charakters allgemein beliebt. Der Schmerz der Eltern, die so unerwartet eines solchen Sohnes beraubt wurden, läßt sich denken. Um so näher liegt der Gedanke, daß ein solches Unglück, das leider nicht vereinzelt dasteht, hätte verhütet werden können, wenn die Vorstände des Polytechnikums, denen die Eltern ihre Söhne zur Erziehung anvertrauen, ihre Pflicht gewissenhafter wahrnehmen und dem Unfuge des Duellirens — jährlich sollen wenigstens 300 Duelle unter den Polytechnikern ausgefochten werden — mit Energie entgegentreten wollten. Diese Pflicht liegt nicht blos dem Rektorate und dem eidg. Schulrathe, sondern auch dem Bundesrathe ob.

— Unterhalb Davos-Glaris gegen den Schmelzboden hin sind in der Nacht vom 3./4. d. M. zwei Lauinen zu Thal gekommen, deren eine zwei Heuställe zerschmetterte.

Waadt. In Vivis hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche unterhalb Corseaux zwischen der Straße und dem See ein großes Hotel, das mindestens 140 Gastzimmer enthalten soll, bauen wird. Das Kapital ist auf $1^1/_4$ Millionen festgestellt, davon die Gründer bereits Fr. 760,000 gezeichnet haben; für den Rest werden Aktien im Betrag von Fr. 500 ausgegeben. Das Areal, auf dem der neue Gasthof u. s. w. zu stehen kommt, ist 4000 Quadratruthen groß und wurde für Fr. 200,000 vom Bankier Neyroud in Vivis erstanden. Außer dem Gasthof sollen nach Bedürfniß noch kleinere Schweizerhäuschen gebaut werden, welche für einzelne Familien bestimmt sind.

Ausland.

Amerika. New-York, 25. Febr. Wilmington ist gefallen. Der südstaatliche General Hope zieht sich gegen Norden zurück; Terry verfolgt ihn. Sherman war am 19. zu Winsloo. Seither hat man keine Nachrichten von ihm, da den südstaatlichen Blättern die Mittheilung militärischer Nachrichten untersagt ist.

Fessenden hat die Zahlung der Märzcoupons vorgeschossen. — Gold 198. Wechsel auf London 214. Baumwolle 83.

— Illinois scheint ein kosmopolitischer Staat zu werden. Die Botschaft des Gouverneurs wird folgendermaßen gedruckt und vertheilt: 50,000 in englischer, 20,000 in deutscher, 1000 in schwedischer, 1000 in norwegischer, 500 in französischer und 500 in dänischer Sprache.

— Brasilien rüstet, um den Angriff Paraguay's zu erwiedern, eine sehr bedeutende Expedition aus, die gegen die Hauptstadt der genannten Republik, Asuncion, vordringen soll.

Frankreich. Mathieu de la Drome, der berühmte Wetterprophet, liegt in Paris gefährlich erkrankt darnieder. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

— Paris, 10. März. Der Herzog v. Morny ist heute Morgens 8 Uhr gestorben.

Italien. In Genua wurde ein wohlhabender Seidenhändler Defferraris und dessen 15jähriger Commis in einer engen Querstraße Abends 9 Uhr beraubt und ermordet.

Rußland. Die „Opinione Nationale" berichtet aus Litthauen: „Der jüngste Deportations-Ukas ist ein Todesurtheil für alle kleinen Grundbesitzer; alle diejenigen, welche Culturparcellen auf den Domänen der großen Herren besitzen, werden expropriirt und mit ihren Familien in die entlegensten Gegenden Asiens, an die Ufer des Amur vertrieben werden. Dieser Ukas, der Litthauen aller intelligenten und arbeitsamen Männer beraubt, wird mit einer ganz asiatischen Grausamkeit ausgeführt. Man hat mitten im Winter 70jährige Greise, Kranke, Frauen, Kinder, aller Hülfsquellen bar, beinahe kleiderlos deportirt. Von einem einzigen Transport von 2800 Individuen sind unterwegs 2000 geblieben, decimirt von der Kälte, der schlechten Behandlung und dem Hunger (denn die Offiziere spekuliren auf ihre Nahrung) und zuweilen von den heftigen Angriffen einer fanatisirten, nach polnischem Blute gierigen Bevölkerung."

Ferner wird erzählt, Murawiew habe jüngst, „durch den Telegraphen von Wilna aus den Befehl gegeben, in Petersburg selbst die Staatsräthe Grote und Andrew zu verhaften, weil sie ihm des Einverständnisses mit den Insurgenten verdächtig erscheinen"; die Behörden der Hauptstadt hätten nicht gewagt, dem lithauischen Dictator Widerstand zu leisten; nur drei Männer waren dagegen aufgetreten, nämlich Großfürst Constantin, Fürst Suwarow, Gouverneur von Petersburg, und Graf Orlow, der russische Gesandte in Brüssel. Am Schlusse des Artikels wird Murawiew als ein „gemeiner Mörder" bezeichnet, als ein im Jahr 1856 bei Alexanders II. Thronbesteigung abgesetzter Veruntreuer von Staatsgeldern.

Oesterreich. Aus Südungarn wird vom 4. März geschrieben: Jam satis terris nivis — seit einem Monat schneit es mit kurzen Unterbrechungen fortwährend; sämmtliche Straßen sind so verweht, daß die Kommunikation unterbrochen ist. In Folge der heftigen Stürme sind zwischen Titel und Sissek zwölf mit Getreide beladene Schiffe gescheitert und die Ladungen getränkt worden. In Szegedin konnte man die Leichen nicht auf den Gottesacker bringen, man mußte sie in einer Kapelle beisetzen. Welcher Katastrophe wir entgegengehen, ist leicht denkbar; die Behörden treffen die umfassendsten Maßregeln, um bei einem plötzlichen Schmelzen des Schnees und dem dann unausbleiblichen Hochwasser dem verheerenden Element Einhalt zu thun.

— In Wien ereignete sich am 9. Febr. folgender trauriger Vorfall: „Die 78 Jahre alte Antonie Edle v. S. half ihrer Enkelin, einem 18jährigen Mädchen, die Toilette zu einem Balle vervollständigen und war ganz selig über das reizende Aussehen ihrer Enkelin. Plötzlich schrie diese auf: „„Groß-

mutter, Du brennst!"" Die alte Frau war dem Kamine zu nahe gekommen, ihre Kleider hatten Feuer gefangen. Man eilte herbei und wollte helfen, doch die Flammen schlugen empor, noch einige Schritte lief die Greisin und stürzte dann zusammen. Obschon das Brennen der Kleider kaum eine Minute dauerte, — so schnell wurde es von den Hauspersonen gelöscht, — erlitt die Unglückliche doch so arge Brandwunden, daß sie noch in der Nacht verschied.

Zürich, 10. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 28, Aufschl. Fr. 0. 24; Roggen Fr. —. —. Aufschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1046 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 24,348. 55.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 40. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 38 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 33 Ct.

Winterthur, 9. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 55, Abschlag Fr. 0. 45; Haber Fr 15. 90, Aufschlag Fr. 0 —.

An die löbl. Redaktion der „Aarauer Nachrichten."

Es hat Ihnen beliebt in Ihrem Blatte zu berichten, daß ich im Namen der Schweizerbürger dem Großen Rathe den Dank für die Beschlüsse im Gemeindesteuerwesen ausgesprochen habe. — Um jedem Mißverständniß vorzubeugen, muß ich indessen hiermit berichtigen, daß ich bei dem erwähnten Anlasse auch die Inconsequenz hervorgehoben habe, welche der Große Rath darin noch begeht, daß er von den Schweizerbürgern die Armensteuern zwar verlangt, aber ihnen im Falle der Verarmung keine Unterstützung angedeihen lassen will. —

Indem ich Sie gefl. bitte heutige Berichtigung in Ihrem geschätzten Blatt aufzunehmen zeichne ꝛc.

L. Schulé v. Ober-Entfelden.

Einladung zum Abonnement.

Auf die **Aarauer Nachrichten** kann für die Monate März bis und mit Juni

für Aarau mit 2 Fr. 70 Cts.,
„ auswärts „ 3 „ 40 „

abonnirt werden.

Die Expedition der Aar. Nachr.

Fremdenverzeichniß vom 10 auf den 11. März 1865.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr. Wagner, Negot., Stuttgart.

Storchen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Brunner, Kfm., Bern.
— Crose, dto., Mainz.
— Andersen, dto., Deutschland.
— Lecomte, dto., Genf.
— Weber, dto., Menziken.
— Federspiel, dto., Augsburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen.

40 HH. Großräthe.
Hr. Hollinger, Kfm., Frick.
— Olgiati, Negot., Chur.
— Müller, dto., Zürich.
— Gruner, dto., Bern.
— Waag zu 2, dto., Hägenheim.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Hauser zu 2, Negot., Bern.
— Heilmann, Kfm., Luzern.
— Noser, dto., Glarus.
Fr Kiefer m. Tochter, v. Basel.

Löwen.

20 HH. Großräthe.
Hr. Böhmer, Negot., Rheinfelden.
— Meier, dto., Mülheim.
Hr Langner, Kfm., Basel.
— Schorer, dto., Bern.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Villiger, dto., Genf.
— Berie, dto., Zug.
— Häffner, dto., Nürnberg.
Frl Dennler zu 2, v. Interlaken.

Rößli.

14 HH. Großräthe.
Hr Stiefel, Kfm., Dozwyl.
— Ganz, dto., Zürich.
— Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Ghrschmied, Zuckerbeck, Hamburg
— Brak, Part., Mönthal.
— Klaus, dto., Rued.
— Theiler, Part., Bregenz.
— Müller, dto., Muri
— Hänsler, Maurer, Dürrheim.
— Klemmer, Metzger, Hochdorf.
— Brunner, Maler, St. Gallen.
— Siegrist, Part., Seengen.

Schwert.

9 HH. Großräthe.
— Peter, Maler, Detlef.
— Müller, Mechaniker, Nassteten.
— Hauser, Schuster, Wädenswyl.
— Fischer, Spengler, Lübeck.
— Flückiger, Schuster, Huttwyl.
— Haab, Schneider, Kirchhofen.

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch

über Habsburg nach Brugg

Sonntag den 12. März.

Sammlung punkt 7¾ Uhr Morgens beim Bahnhof.

Gewehre sind Samstags von 12½ bis 2 Uhr in der Kaserne und Munition bei Hrn. Gloor-Siebenmann zu beziehen.

Der Vorstand.

Gestrickte

Tuch- & Flanell-Hadern

werden für eine ausländische **Kunstwollen-Fabrik** in großen und kleinen Parthien zu kaufen gesucht. Offerten mit billigster Preisangabe, unter Chiffre **B. B. Nr. 100** befördert die Expedition dieses Blattes.

Lehrling-Gesuch.

In einem Manufakturwaaren-Geschäft **en Gros et en Detail** des Kantons Aargau findet ein gutgeschulter, starker Knabe braver Eltern von 14—16 Jahren unter günstigen Bedingungen einen Platz als Lehrling.

Frankirte Offerten befördert unter Chiffre **A. a. Nr. 33** die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Die beiden **Häuser Nr. 207 & 208 am Graben** und ca. **60 Saum Faß** verschiedener Größen um billigen Preis.

Zu erfragen in Nr. 125 in Aarau.

Zu vermiethen:

Zwei **Wohnungen,** eine mit drei heizbaren Zimmern, und die andere mit zwei Zimmern nebst einem Kabinet, einer großen Laube und Zubehör, alles auf dem gleichen Boden; — können auf den 1. Mai bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Für Militärs.

Nachstehende Werke sind zu beistehend ermäßigten Preisen in elegantestem Einband bei **F. G. Martin** in **Aarau** zu beziehen:

Rüstow, W., Der Krieg und seine Mittel. Eine allgemein faßliche Darstellung der ganzen Kriegskunst; mit 12 lithogr. Tafeln. Leipzig 1856. Fr. 7. —

— Der italienische Krieg 1859 und 1860, politisch-militärisch beschrieben von W. Rüstow. 2 Bde., mit Karten u. Plänen. Zürich 1859 u 61. Fr. 10. —

Schädler, L., Auszug aus Pöniz' Taktik der Infanterie und Cavallerie für Offiziere aller Waffen. Aarau 1859. Fr. 2. —

Leemann, H., Abhandlung über den Gebirgskrieg. Zürich 1858. Cart. Fr. 1. —

Sammlung der in Kraft bestehenden Gesetze, Beschlüsse, Verordnungen & Vorschriften des Bundes über das schweizer. Militärwesen bis zum 31. Juli 1860. Bern. Fr. 2. 50

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** von 4—5 **Zimmern,** nebst Zubehör und Gartenantheil; sogleich beziehbar. Näheres bei Wittwe **Pfeiffer.**

Gesucht: Auf Anfang April **Kost & Logis** für einen Herrn, wenn möglich an der obern Vorstadt oder Behmen.

Anmeldungen bei der Exped. d. Blts.

Billig zu verkaufen:

Eine **Knaben-Tressine.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Eine treue Person, gut beleumdet, welche kochen und pflanzen kann, um sogleich einzutreten.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Kost und angenehmes **Logis** für eine oder zwei Personen in Nro. 653 an der vordern Vorstadt.

Alle Arbeit- und Stellensuchenden werden auf den **„Arbeitsmarkt"** im **Schweizerischen General-Anzeiger** aufmerksam gemacht.

NB. Der General-Anzeiger findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** nebst Zubehör auf den 20. Mai. — Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes.

Mittwoch Abend ist im Nebenzimmer in der Bierbrauerei Ryniker ein seidener **Regenschirm** verwechselt worden. Man ist höflichst ersucht, denselben dort wieder auszutauschen.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Allgemeines Fremdwörterbuch

von W. Hoffmann.

Neue Ausgabe. Leipzig 1865.

48 Bogen groß Lexikon-Format.

Statt Fr. 8. nur **Fr. 3.**

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer
in **Kappel,** Kt. St. Gallen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 12. März 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

III. & letzte dramatische Vorlesung
Samstag den 11. März 1865
im großen Casino-Saal
auf vielfaches Verlangen:
Der Kaufmann von Venedig.
Schauspiel von Shakespeare, übersetzt von Tiek.
Anfang halb 8 Uhr.
Entrée: ein Franken à Person.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Victor Cæsar Heigel,
Literat & Rhetoriker.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Samstag Abends 8 Uhr
im obern Mittelsaale des Casino
Generalversammlung
(nur Aktiv- u. Passivmitglieder).
Traktandum:
Allfälliger Vereinsbeitrag zum eidgen. Sängerfest.

Der wichtigen finanziellen Frage wegen ist eine zahlreiche Theilnahme, namentlich von Seiten der Passivmitglieder, sehr wünschbar.

Der Vorstand.

In der Kettenbrücke im obern Stock sind **zwei meublirte Zimmer** zu vermiethen, ein größeres und ein kleineres.

Zum Ausleihen:
Ein schönes, meublirtes, heizbares **Zimmer.** Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des **Joh. Walti** jgr. von Dürrenäsch, in Schöftland, lassen künftigen **Mittwoch den 15 März,** von Abends 7 Uhr an, im **Ochsen zu Schöftland,** über circa **7 Jucharten Waldung** auf der „Stolten", zum größten Theil mit schlagbarem, meistens Buchen- und Fohrenholz besetzt, eine **Verkaufssteigerung** abhalten, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Auszuleihen
auf 1. Juli oder auch früher:
Das Plainpied von Nr. 206 am Graben, bestehend in drei Zimmern, Küche nebst Zubehör.
Sich anzumelden im gleichen Hause eine Treppe hoch.

Eine kleine ordnungsliebende Familie wünscht auf Ende Juni oder auch früher zu beziehen ein **Logis** von zwei größern oder drei Zimmern mit Zubehörde.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Hallerich-Pasteten

bei **W. Landolt, Conditor.**

Eine rechtschaffene **Magd** findet sofort oder auf Johanni einen guten Platz. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Berner-Leinwand.

Soeben haben eine schöne frische Auswahl in Berner-Leinwand für **Hemden & Bettleinen** erhalten, welche wir unter Zusicherung äußerst billiger Bedienung bestens empfehlen.

Bührer & Ruegg.

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichneter macht hiemit ein ehrd. Publikum zu Stadt und Land aufmerksam, daß er durch sehr vortheilhafte Ankäufe in Besitz von **Stoffen** gelangt ist, welche sich namentlich für Gewerbsleute und Knaben bestens eignen, besonders ihrer Dauerhaftigkeit und Billigkeit wegen.

Da ich also im Stande bin, einem ehrd. Publikum solid und schön verfertigte **Kleider** zu äußerst billigen Preisen zu liefern, sehe ich gefälligen Aufträgen bestens entgegen.

Bereits habe ich einen netten Vorrath von **Knabenkleidern.** —

Indem ich mich bei diesem Anlasse meinen werthen Gönnern wieder in gefl. Erinnerung bringe, empfehle ich mich ferners für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Für schöne, solide und billige Arbeit garantirt

Heinrich Schäfer, Schneider,
Nr. 724 auf dem Rain in Aarau.

Stählerne Ordonnanz-Sporren & Kasten-Sporren,

Gebisse, Schlüsseltrensen & Kinnketten in frischer Auswahl, sowie **Reitpeitschen & Reitdecken** empfiehlt zur gefl. Abnahme

A. Schmidt, Sattler, Bahnhofstraße.

Verkaufssteigerung.

Nächsten **18. März l. J., von Abends 8 Uhr an,** wird in dem untern Wirthschaftslokal zum Wildenmann in Aarau über folgende, den Erben des Herrn J. J. Bär, gewes. Wirth und Eigenthümer des Gasthofs zum „Wildenmann" daselbst, eigenthümlich zugehörenden Besitzungen:

1. Das solid gebaute und geräumige **Wohnhaus** Nr. 568 an der hintern Vorstadt, an den Gasthof zum „Wildenmann" anstoßend;
2. Die auf dem Rain gelegene **Scheune** Nr. 720;
3. Den circa eine Jucharte haltenden **Garten** an der Bahnhof- und Casernenstraße, und
4. Eine **Baugrube** an der Bahnhof- und Behmenstraße,

unter annehmbaren Bedingungen eine freiwillige Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu freundlich einladet

Aarau, den 1. März 1865

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Selbstgedörrte **Kaffeewurzeln,** so wie auch gutes reales **Mohnsamen-Oel** ist zu haben in Nr. 184 im Hammer.

Eine ordentliche Magd,
welche die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, findet einen Platz. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Ein junger intelligenter Mensch sucht leichte, lohnende Beschäftigung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine ordentliche **Magd** für eine kleinere Haushaltung, die sogleich eintreten kann. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Von nun an sind bei Unterzeichnetem extra feine **Eiernudeln, Fidele** und **Maccaroni** zu haben, sowie schönes und schmackhaftes **Weißbrod** à 45 Cts. pr. 3 Pfund, **Kernenbrod** à 40 und **Halbweißbrod** à 35 Cts. per 3 Pfd.

Um geneigten Zuspruch bittet
Lanz-Bär, Beck,
Kirchgasse.

Strohhüte

werden von heute an von der Unterzeichneten wieder zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen.

Prompte Besorgung zusichernd, empfiehlt sich ergebenst

Aarau, den 9. März 1865
Frau **Waßmer-Boß,**
Rathhausgasse Nr. 44.

Gesucht: Eine rechtschaffene, treue Person, welche kochen und die häuslichen Arbeiten verrichten kann.
Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:
Circa fünf bis sechs Klafter **fetter Kühbau** bei
Friedr. Fischer im Schachen.

---

9 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,0‴	26″ 7,5‴	26″ 8,4‴
Thermometer	0	+ 3	0
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	SW	—	SW
Himmelsbeich	bd	—	W

Aarstand vom 11. März. 13 Fuß, 2 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 61. 13. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes vom 11. März.** Hr. Zschokke will noch die Freiämter Straßenangelegenheit behandelt wissen, stößt dabei aber auf Widerstand. Es wird beschlossen, diese Angelegenheit in der Maisitzung bestimmt an Hand zu nehmen. — Bei Vorlage besserer Redaktion einzelner Paragraphen des Staatssteuergesetzes wird beschlossen, die Steuerkommissionen für ihre mühvolle Arbeit zu entschädigen. — Zu einem Amtsstatthalter für den Bezirk Laufenburg wurde mit 121 Stimmen gewählt Hr. Gemeindeammann Treyer von Laufenburg. Für denselben ist nun eine Ersatzwahl in den Gr. Rath zu treffen, ebenso für Hrn. Großrath Winter von Kaisten, welcher seine Entlassung ebenfalls genommen hat. — In die Staatsrechnungskommission werden gewählt die HH. Eberhard und Bruggisser. — Der Loskauf der Gerechtigkeiten von Besenbüren und Kempfhof wird genehmigt. — Auf Antrag der Rehabilitationskommission werden in ihre bürgerlichen Rechte wieder eingesetzt die Gebrüder J. und R. Baumann von Leutwyl, dagegen wird Jakob Märki von Mandach mit einem ähnlichen Gesuche abgewiesen. — Verschiedene Bittgesuche werden noch abgethan und um 11 Uhr die dießmalige Sitzungsperiode geschlossen.

Die Hauptparagraphen im Staatssteuer-Gesetz, das nun seine zweite Berathung passirt und sogleich in Vollzug gesetzt wird, lauten:

„§. 7. Der Besteurung wird die einfache Steuer zu Grunde gelegt. Eine einfache Steuer fordert:

A. Vom Erwerb:

Fr. 1 von Fr. 100.

B. Vom Vermögen:

1. an Kapitalien, Handels-, Gewerbs- und Fabrikfonds Fr. 1. 20 von Fr. 1000;
2. an Grundstücken 80 Rappen von Fr. 1000;
3. an Gebäulichkeiten 60 Rappen von Fr. 1000;
4. an Fahrhabe 30 Rappen von Fr. 1000."

„§. 29. Wenn ein Steuerpflichtiger steuerbares Vermögen verheimlicht, oder Abrechnung nicht bestehender Schulden verlangt und erwirkt hat, so soll von ihm oder seinen Erben das Zwei- bis Sechsfache der entzogenen Steuer nachbezahlt werden. Zwei Viertheile davon fallen der Staatskasse und zwei Viertheile dem Schul- und Armengute derjenigen Gemeinde zu, in welcher die Steuer zu entrichten gewesen wäre."

— In Merenschwand ist jüngst ein Bürger der Gemeinde gestorben, der sein Vermögen nie höher als 120,000 Fr. angab. Nun erzeigt sich, daß derselbe über 200,000 Fr. besessen hat. —

— Letzten Sonntag den 5. dieß war im Rößli in Oberkulm der Handwerks- und Gewerbeverein versammelt, um zu versuchen, ob die Handwerks- und kleinern Gewerbsleute nun wirklich geneigt seien, für den Bezirk Kulm sich zu einem oder mehreren Kreisvereinen zu konstituiren. Allein die Theilnahme war so gering, daß der Vorstand des provisorischen Bezirksvereins für gut fand seine Entlassung zu nehmen; in der Hoffnung jedoch, die Handwerker des Bezirkes werden sich früher oder später doch noch aufraffen und die Nützlichkeit ihrer Association einsehen lernen. (Wynenth. Bl.)

Bern. Der Regierungsrath übersendet den Diamantring, welcher s. Z. im Bernerhof dahier entwendet und als Eigenthum einer Frau Hatchard erkannt worden ist, zu ihren Handen dem englischen Gesandten.

— Dem zum Direktor der landwirthschaftlichen Schule in Kreuzlingen berufenen Hrn. Rud. Schatzmann wird die verlangte Entlassung als Pfarrer von Bechigen in Ehren, so wie unter Aeußerung des Bedauerns über seinen Austritt aus dem bernischen Staatsdienst auf Ostern ertheilt, mit 6 jährigem Urlaub vom bernischen Kirchendienst unter Beibehaltung seines Ranges.

— Den 9. dieß starb in Thun der allgemein beliebte und geachtete Hr. Oberst Knechtenhofer, früher langjähriger Schiffskapitän auf dem Thunersee, im Alter von 72 Jahren.

Zürich. Der unglückliche Duellgegner des jungen Salis aus Chur ist ein Sohn des verstorbenen Hr. Dr. Giesker von Zürich, Studirender der Jurisprudenz. Die Staatsanwaltschaft wird den jungen Mann wegen Tödtung im Zweikampf vor das nächste Schwurgericht einklagen.

— Fr. Rüstow in Zürich arbeitet an einer Rezension über, bezw. einen Kommentar zu dem kaiserlichen Geschichtswerk „Julius Cäsar" vom politischen, militärischen und wissenschaftlichen Standpunkt aus. Das Werk wird nicht ermangeln, Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Es erscheint bei Kraus und Hoffmann in Stuttgart. (Winterth. Landb.)

— Ueber die 4 Unternehmer der Zürich-Bülach-Eisenbahn, nämlich: Ulmer, Feldweg, Glöckner aus Würtemberg, und Großbach von Luzern ist nun der Konkurs verhängt und heißt es, daß viele Arbeiter namentlich größere Summen an ihnen verlieren müssen.

Waadt. Das 6-Millionen-Anleihen der Westbahn ist noch immer an der Tagesordnung und werden alle Anstrengungen gemacht, dasselbe unterzubringen. Es heißt, die eidg. Bank in Bern habe dem waadtländischen Staatsrath das Anerbieten gemacht, das Anleihen zu gewissen Bedingungen zu übernehmen. Die Emission der 500 Franken-Obligationen zu Fr. 400 stößt hier und da auf Widerspruch, und hört man die nicht unbegründete Meinung äußern, daß, wenn die Direktion der Westbahn die Besitzer der alten Obligationen durch die gestellten Bedingungen zwingen wolle, die neuen Obligationen zu nehmen, um dadurch ihr Kapital zu sichern, so hätten die neuen Obligationen zum Tageskurs von Fr. 300 ausgegeben werden sollen, wodurch allerdings 200,000 anstatt 150,000 Obligationen hätten ausgegeben werden müssen und das auf die Bahn versicherte Kapital von 33 auf 35 Millionen steigen würde.

— Hr. alt Nationalrath Bornand ist gestorben.

Neuenburg. Einer Korrespondenz des „Bund" zufolge sind Betheiligte am Stockmayer'schen Anleihen des Jura industriel gar nicht befriedigt vom erfolgten Verkaufe der Bahn, die bekanntlich um Fr. 2,001,000 losgeschlagen wurde, aber nach ihren heutigen Betriebsergebnissen mindestens 4 Millionen werth sein soll. Man spricht davon, jene Gantsumme zu überbieten, was jedoch innerhalb 30 Tagen seit dem ersten Zuschlage erfolgen muß.

— Vor einigen Tagen verließen zwei Knaben von 12—13 Jahren ihre Eltern, ohne daß man bisher eine Spur von ihnen entdecken konnte trotz aller polizeilichen Nachforschungen, die angestellt wurden.

Graubünden. Die durch den außergewöhnlichen Schneefall für manche Orte drohende Lawinengefahr gibt dem „Bündner Tagbl." Anlaß, der größten und verheerendsten Lawine zu erwähnen, von deren wahrscheinlich die Geschichte von ganz

Europa eine Ueberlieferung hat; es ist diejenige, die im Jahre 1689 das Dorf Raschnal hinterhalb Saas im Prättigäu zerstörte. Sie fiel am Paulibekehrungstage und begrub und zerstörte 150 Häuser und Ställe, und 58 Personen mit 300 Stück Vieh fanden dabei den Tod. Es war eine Schlaglawine, wie die neuliche, welche Netstal im Glarnerland in Schrecken setzte. Das Dorf Raschnal wurde nicht mehr aufgebaut.

Ausland.

Amerika. Aus New York, vom 25. Febr. wird noch gemeldet: Grant zeigt keine Disposition zur Offensive. In der Armee Lee's herrscht große Thätigkeit; man versichert, Lee beabsichtige Petersburg und Richmond zu räumen, sich gegen Lynchburg zurückzuziehen und dann nach Tennessee oder Kentucky zu gehen.

Das Komite des Washingtoner Senats hat sich gegen die Besteuerung der Ausfuhr ausgesprochen.

General Singleton und Richter Hughes sind nach Richmond gegangen, mit Ermächtigung Lincolns, wie man glaubt mit einer Friedensmission betraut.

— New-York, 2. d. Admiral Porter berichtet, am Abend vor der Räumung Wilmington's hätten die Conföderirten noch 200 Brander gegen die Unionsflotte geschleudert, die jedoch glücklicher Weise in den Grund geschossen werden konnten. Joe Johnston ist zum Dienst unter General Lee berufen. Gold 199. Wechsel auf London 214. Baumwolle 84. Staatsfonds 111 1/8.

— Ueber London kommt die Nachricht, daß die brasilianische Provinz Matto Grosso von den Truppen der Republik Paraguay besetzt worden ist. Die Stadt Coimbra ist gefallen und die Sieger haben zwei Kanonenboote, 100 Kanonen und eine große Quantität Waffen und Munition erbeutet. Ein Korps von 25,000 Mann war zur Zeit der letzten Nachrichten auf dem Marsche zum Entsatze Montevideo's begriffen und hatte die Absicht, sich unterwegs der brasilianischen Provinz Rio Grande zu bemächtigen.

— Mexiko. Auch hier ist das Petroleum-Fieber ausgebrochen. Castillo, einer der ersten Mineralogen des Landes, hat in der Nähe der Stadt Mexiko bei Guadelupe Petroleum entdeckt und fast gleichzeitig sind Oelquellen in Otapan und in San Cristobal aufgefunden worden.

Frankreich. Der Telegraph meldet uns den Tod des Herzogs von Morny. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß der Verstorbene ein Halbbruder des jetzigen Kaisers der Franzosen ist, ein Sohn des Grafen Flahault, Oberstallmeisters der Königin Hortensie. Ein Graf Morny ließ sich durch ein Geschenk von 800,000 Fr. bestimmen, den Knaben zu adoptiren. Morny besuchte das College Bourbon und die polytechnische Schule, trat 1832 als Unterlieutenant in das erste Uhlanenregiment, welches damals in Fontainebleau stand, ging von da nach Algier und zeichnete sich bei Constantine aus. 1838 verließ er den Dienst, um sich in Frankreich der Landwirthschaft, namentlich der Runkelrübenkultur, zu widmen. 1842 wurde er in die Deputirtenkammer gewählt und unterstützte hier das Ministerium Guizot. 1848 trat er in die constituirende und später in die gesetzgebende Versammlung. Am 2 Dezember 1851 wurde er von Ludwig Napoleon zum Minister des Innern ernannt, gab aber am 23. Januar 1852 seine Entlassung und wurde im März Mitglied des Legislativen Körpers. Im Jahre 1853 wurde er Senator und Direktor der englisch-französischen Compagnie des Central-Eisenbahnnetzes in Frankreich, im November 1854 Präsident des Gesetzgebenden Körpers und im Mai 1856 französischer Gesandter in Petersburg; er kehrte im August 1857 von da zurück, wurde wieder Präsident des Gesetzgebenden Körpers und 1858 auch Mitglied des Geheimen Raths, endlich vom Kaiser zur Herzogswürde erhoben.

So weit lautet die Biographie Morny's in den äußeren Umrissen. Aber damit ist die Würdigung seines Charakters kaum angedeutet, viel weniger erschöpft. Wenn irgend ein Mann aus der intimen Umgebung des Kaisers die schlimmste Seite des Regimes in sich verkörpert hat, so ist es Morny. Ohne die Eigenschaften eines Staatsmannes zu besitzen, war er durch Erziehung und Lebensgang ein Verächter aller Menschenwürde, ein Lebemann im übelsten Sinne des Wortes geworden, dem kein Mittel unerlaubt schien, um sich Reichthümer zu erwerben und sie zu verprassen. Zur Zeit der Februar-Republik, trotz eines mütterlichen Erbes von 40,000 Fr. Rente, tief verschuldet, war ihm des Halbbruders Einladung zur Theilnahme am Staatsstreich willkommene Gelegenheit, sich nicht blos zu „rangiren", sondern dauernd im Ueberfluß einzurichten. Sein schlauer Kopf, seine Rücksichtslosigkeit gegen alle rechtlichen Satzungen, die Leichtigkeit mit der er va banque spielte, gaben ihm die erste Rolle in jenem freiheitsmörderischen Nachtstück. Der Streich gelang. Morny ward ein reicher Mann, und häufte mehr und mehr Schätze auf durch Betheiligung in erster Hand an allen Schwindelgeschäften, die das Kaiserreich gebar, natürlich auch an der Gründung des Credit mobilier.

Für einmal reich, dachte er auch an Conservirung seiner Schätze, namentlich an Sicherstellung der Ursprungsquelle derselben, der Dynastie Bonaparte. Ihm schien zu diesem Zweck die Allianz mit Rußland das beste Mittel. Und bis in die letzten Stunden seines Lebens war er der Vertreter dieser Tendenz im Rathe der Tuilerien.

Er starb, 55 Jahre alt, ohne den unvermeidlichen Einsturz des unsittlichen Werkes erleben zu müssen, zu dessen Aufbau er mächtig beigetragen hatte. So wie er die Menschheit gründlich verachtete, wird auch die unparteiische Geschichte über ihn den Stab brechen. Die Freiheit ist von einem ihrer gefährlichsten Feinde befreit, und hoffentlich findet die Despotie bei nächster Gelegenheit kein so vortreffliches Werkzeug zur Durchführung ihrer finstern Pläne, wie Morny eines gewesen. (B. N.)

— Laut einer Nachricht des „Pays" aus Chandernagor (Stadt in französisch Indien, am Hügly) soll eine der Malediven-Inseln, 100 Stunden von der Küste von Malabar entfernt, plötzlich versunken sein. Die heimkehrenden Fischer dieser Insel hätten ihre Wohnungen nicht wieder gefunden.

— Es ist sehr merkwürdig, daß die vom Kaiser von Frankreich und seinem Unterrichtsminister Duruy projektirte Hebung des Volksschulwesens bei der Mehrheit des Ministeriums wie beim gesetzgebenden Körper einer entschiedenen Opposition begegnet. Da ist der Kaiser wieder liberaler, als die sogenannten Volksvertreter.

England. Das Londoner Blatt „Daily Telegraph" kündigt an, daß seine Druckeinrichtungen erweitert würden; es werde dann im Stande sein, 80,000 Abdrücke in der Stunde zu liefern. Es ist dies eine Verhältnißzahl, wie sie bis jetzt noch nirgends erreicht wurde. Daily Telegraph ist das erste Blatt, das der „Times" mit Erfolg Konkurrenz macht, trotzdem (oder: weil?) es nicht wie diese allen schlechten Leidenschaften schmeichelt, sondern wahrhaft freisinnig, vorurtheilslos und unabhängig ist.

Deutschland. Mehrere Bürger von Flensburg wurden verhaftet wegen einer an Napoleon gesendeten Adresse, in welcher dessen Unterstützung zur Rückkehr Nordschleswigs zu Dänemark erbeten wied.

Havre, 10 Baumwolle. Wochenverkäufe 3000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 205.		Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	130
Bas	"	" 225.	"	"	Madras	"	—
Très Ord.		" 245.	"	"	Comptah	"	—
Bon "	Broach	" 150.	"	"	Egyptian	"	215
" "	Omrawutte	" 150.	"	"	China	"	130
" "	Dhollerah	" 150.	"	"	Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 300 Ball. — Zufuhren 2800 Ball. — Vorrath 57,000 Ballen. — Markt sehr ruhig und gedrückt.

Liverpool, 10. Wochenverkäufe 41,000 Ballen.

Middling	Orleans .	16 1/2 d.	Fair	Tinnevelly .	10	d.	
"	Boveds .	16 "	"	Egyptian .	—	"	
Fair	Broach .	12 "	"	Madras .	—	"	
"	Omrawuttee .	12 "	"	China .	9 1/2	"	
"	Dhollerah .	12 1/2 "	"	Bengal .	6 1/4	"	
"	Comptah .	11 1/2 "	Heutige Verkäufe 5000 Ballen.				

Zufuhren 35,000 Ballen. — Vorrath 588,000 Ballen. — Markt ruhig, ohne Veränderung.

Fruchtmarkt Basel, 10. März 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr.	22 —23
Mehl, franz. I.	"	30 1/2—32 1/2
" " II.	"	27 1/2—29
Roggen	"	15 —16
Haser	"	17 —18
Braugerste	"	16 —18
Mais	"	20 —20 1/2
Kleesamen pr. Ctr.	"	75 —87
Lucerne	"	72 —76
Esper per Malter	"	20

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. März 1865.)

Fertigungen.

Tegerfelden, 20. März. Heinrich Deppeler, Altenvogts-Andresen. — Unterehrendingen, 20. d. Jakob Ernst. — Rietheim, 20. d. Anna Rudolf, Sternenwirths. — Oberendingen, 24. d. Wittwe Cirla Wolf Wyler. — Zeihen, 20. d. Fridolin Basler; Joseph Uebelhart, in Amerika. — Aarburg, 27. dieß. Samuel Stirnemann-Schmitter, Weinhändler; Jakob Bär-Lanz, Gemeindeammann. — Nesselnbach, 23. d. Johann Baptist Hubschmid, alt Weibel sel. Erben. — Fisibach, 27. d. Karl Buol, Posthalter in Kaiserstuhl. — Remigen, 23. d. Hans Heinrich Süeß, Schneider. — Gränichen, 29. d. Hans Ulrich Hächler, Deckers Erben; Johs. Amsler, Geschirrhändler, von Densplüren, in da. — Menziken, 21. d. Anna Maria Siegrist, Rudolfs, Klausen; Hans Rudolf Siegrist, Mußis, gew. Fuhrmann: Jakob Güntert; Schlosser, von Mumpf, in Bözingen, Kts. Bern. — Brugg, 27. d. Geschw. Elisabeth, Ferdinand, Buchbinder, und Adolf Kraft, Sekretär in Aarau. — Mandach, 22. d. Joh. Märki, Schneiders, jgr. — Niederwyl (Bez Bremgarten), 22. d. Joh. Wohler, Antons, von Wohlen. — Dottikon, 23. d., und Villmergen, 24. d. Jb. Furter, Weber, von Dottikon. — Windisch, 25. dieß. Joh. Wächter, alt Ammann, von Lauffohr; Joh. Hinden, Sohn, Bärenwirths, v. Remigen und Rudolf Hirt, Fuhrmann in Gebenstorf.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Meier, Arbogast sel., Siegrist und Ersatzmann, von Wohlenschwyl. Eingabe 15. April, Gemeindskanzlei Wohlenschwyl. — Bremgarten. Burkhard., Theresia sel., v. Klein-Dietwyl, in Bremgarten wohnh. gew. Eingabe 6. April, Gemeinderathskanzlei Bremgarten. — Muri. Leibacher, Kaspar sel., alt Postablagehalter, von Oberrüti; Villiger, Xaver, Länderbäcker, von das. Eingabe 12. April, Gemeinderathskanzlei Oberrüti. — Rheinfelden. Kaufmann, Jos. sel., und dessen sel. Ehefrau Katharina, geb. Kägin, von Zeiningen. Eingabe 10. April, Gemeinderathskanzlei Zeiningen.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Pfister, Elisab., geb. Härdi, von Lützelflüh (Baselland), in Densplüren verstorben. Eingabe 8. April, Gemeindeschreiberei Densplüren. — Baden. Meier, Johann, Siegrist, v. Wohlenschwyl; Sarer, Anna Maria, geb. Wirth, Kaspar Jakob sel. Wittwe, v. daselbst. Eingabe 15. April, Gemeindekanzlei Wohlenschwyl. — Bremgarten. Keusch, Kaspar, alt Gemeinderath; Huwyler, Joh. Leonz, Schmiedlunzis, und Bürgißer, Katharina, Philippen, in Villmergen wohnh. gewes., alle von Jonen. Eingabe 6. April, Gemeinderathskanzlei Jonen. — Lenzburg. Berner, Heinrich, Häusiwyßen, Maurer, von Rupperswyl, Erblasser. Eingabe 15. April, Gemeindeschreiberei Rupperswyl.

Geldstage.

Aarau. Müri, Anna geb. Engel, Wittwe des Simon Müri sel., von Schinznach, in Gränichen wohnhaft gewesen. Eingabe 8. April. — Baden. Schneider, Wilhelm, Husar, von Birmenstorf. Obrist, Joh., Schuster, von Sulz, Bez. Laufenburg, in Baden angesessen; vermögensl. Widmer, Magdalena geb. Meier, Ehefrau des Fridolin Widmer, Bübels, von Wettingen. Muntwyler, Peter, Ziegler, von Spreitenbach. Weitzenegger, Verena, von Sulz bei Künten; vermögenslos. Fechtig, Johann Baptist, von Lauchingen, Großh. Baden, als Schreinergeselle in Freienwyl angesessen; vermögenslos. Eingabe 15. April. — Bremgarten. Hüser, Plazid, Schuster, von Widen, in Wohlen wohnhaft. Eingabe 10. April. Juchli, Georg, Weber, von Zufikon, in Oberwyl wohnhaft; vermögenslos. Lüthi, Frz. Xaver, Sektionsadjutanten, Sohn, von Wohlen, vermögenslos; ausgetreten. Hübscher, Alois, Joseph Ulrichs, in Oberdorf von Wohlen; vermögenslos. Bruppacher, Jakob, und dessen Ehefrau Barbara geb. Koch, Schneider, von Engi, Kts. Zürich, in Wohlen wohnhaft; vermögenslos. Brun, Josepha geb. Müller, von Widen, in Zufikon wohnhaft; vermögenslos. Eingabe 3. April. — Laufenburg. Welte, Ignaz, alt Ammann, von Ittenthal. Welte, Leopold, alt Fertigungsaktuar, von Ittenthal. Eingabe 12. April. — Lenzburg. Sez, Anna Maria geb. Meier, Ehefrau des Jak. Sez, Baschis, Zimmermann, von Dintiken. Eingabe 15. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Müller, Hs. Jakob, Pantlis, von Muhen. — Baden. Killer, Johann, alt Pintenwirth und Vize-Gemeindeammann, von Vogelsang, Gem. Gebenstorf. Süßle, Elisabeth, geb. Bürgler, Frau des falliten Kasp. Süßle, von Wettingen. — Brugg. Deubelbeiß, Samuel, alt Postablagehalter, v. Veltheim. — Kulm. Widmer, Samuel, Pfister, von Teufenthal. — Lenzburg. Meier, Johann Jakob, Oelerkaspars, von Dintiken. Gloor, Abraham, Schuhmacher, von Oberkulm, in Seon wohnhaft gewesen. — Muri. Müller, Anton, Hasleburen, von Muri-Hasle. — Zofingen. Dätwyler, Jakob, Pfister, von Stafelbach.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Kommis und Telegraphist auf dem Postbureau Lenzburg. Jahresbesoldung Fr. 1580. Anmeldung bis 27. März bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Paker beim Postbureau Olten. Jahresbesoldung Fr. 960. Anmeldung bis 27. März bei der Tit. Kreispostdirektion Basel.

Kommis auf dem Hauptpostbureau in Genf. Jahresbesoldung Fr. 1400. Anmeldung bis 20. März bei der Tit. Kreispostdirektion Genf.

Telegraphist auf dem Hauptbureau Olten. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis 25. März bei der Tit. Telegrapheninspektion in Bern.

Postablagehalterstelle in Oberlunkhofen, mit 100 Fr. Besoldung. Anmeldung bis 22. März bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. März 1865.

Ochsen.
Hr. Oelhafen, Negot., Paris.
— Böving, dto., Bremen.
— Zürcher, dto., Lyon.
— Liechti, dto., Winterthur.
— Widmer, dto., Coppet.
— Siegrist, dto., Seengen.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.

Storchen.
Hr. Groß, Kfm., Freiburg.
— Jeaques, dto., München.
— Frei, dto., Solothurn.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Krone.
Hr. Braun, Negot., St. Gallen.
— Frey, dto., Mindelheim.

Wildenmann.
Hr. Fischer, Kfm., Reinach.
— Lescher, dto., Frankfurt
— Gysel, dto., Schaffhausen.
Fr. Kiefer m. Tochter, v. Basel.

Löwen.
Hr. Langner, Kfm., Basel.
— Schorer, dto., Bern.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Perot, dto., Blanchekas.
— Creuil, dto., Genf.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Aklin, Negot., Baden.
— Enchelmeyer, dto., Zürich.
— Wyler, dto., Schöftland.
— Metoa, dto., Balingen.
— Garnur, dto., Alexandrien.
Hr. Moklin, Negot., Vivis.
Frl. Dennler zu 2, v. Interlaken.

Rößli.
Hr. Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Wäckerli, dto., Lausanne.
— Bühler, dto., München.
— Tiefenbacher, Seifensied, Ebingen
— Amsler, Schuster, Bötzen.
— Sommer, Schneider, Kanschwez.
— Steger, Spengler, Meins.
— Rufle, Part., Banholz.
— Fäs, dto., Kulm.
— Wächter, dto., Sulz.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Greuter, dto., Schaffhausen.

Schwert
Hr. Pfeifer, Landwirth, Az.
— Leber, dto., Oberalzfen.
— Kaspar, Part., Kulm.
— Jost, Schreiner, Mellingen
— Müller, Müller, Aesch.
— Landry, Lithograph, Frankfurt.
— Kaiser, Müller, Dagmersellen.
— Bösiger, Part., Unterseckholz.
— Kunz, dto., Ufter.
— Zellweger, Metzger, Teufen.
— Lustenberger, Part., Entlebuch.
— Lang, Metzger, Offingen.
— Schmid, Bierbrauer, Niederwyl.
— Itenbert, Hafner, Darkhiamen.
— Jent, Priv., Entlebuch.
2 Musiker, a. Italien.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 11. März 1865.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞
Augsburg	—	—	211½
Basel	212½	—	100
Berlin u. Leipzig	100	—	370
Frankfurt a/M.	371½	—	211⅛
Genua u. Turin	—	—	99⅛
Genf	—	—	100
Hamburg	—	—	187½
Livorno u. Florenz	—	—	99⅛
London	—	—	25. 15
Mailand effectiv	25. 20	—	100
Paris, Lyon u. Marseille	~	timbré.	100
St. Gallen	100	—	100
Wien u. Triest	—	—	217
Zürich	—	—	100

Zinsfuss für			
Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4½ %	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen **)	*4%
Credite in laufender Rechnung **)	5¼ %	Depositen in laufender Rechnung **)	4½ %
		Sparcassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 15. Febr. hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	97¼	—	—
idem 1859 5 %	31. December	100¾	—	—
idem 1864 5 %	31. Juli	100¾	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	457½	452½	457½
*) Nordost-Bahn	1. Januar	580	565	570
Schweiz. Creditanst.	1. April	620	610	610
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		510	500	—
Bank Winterthur		580	575	580
„ „ neue		555	550	555
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Eheverkündung in Aarau v. 12. März.

Johann Philipp Frey, von Rietheim, mit Susanna Carolina Gschwind, geb. Oelhafen, von Therwyl, Kt. Baselland, in Aarau wohnhaft gewesen.

Samuel Bruder, Lehrer, mit Anna Fritschi, beide von Teufenthal, Letztere zu Aarau im Dienst.

Johannn Heuberger von Elfingen, mit Verena Hunziker, von Kirchleerau, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 12. März.

Hans Emanuel, Söhnlein des Joh. Dutli, Bezirksgerichtsschreiber, von Schöftland.

Lina Maria, Töchterlein des Friedrich Burkhardt, Coiffeur, von Aarau.

Maria, Töchterlein der Anna Hunziker von Kirchleerau.

Zehnter öffentlicher Vortrag

über Schweizergeschichte

von Hrn. Pfarrer Zschokke,

(der Letzte für diesen Winter)

Dienstag den 14. März, Abends 7 Uhr,

im Töchterschulhause am Graben.

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des **Joh. Walti** jgr. von Dürrenäsch, in Schöftland, lassen künftigen **Mittwoch den 15. März,** von Abends 7 Uhr an, im **Ochsen zu Schöftland,** über circa **7 Jucharten Waldung** auf der „Stolten", zum größten Theil mit schlagbarem, meistens Buchen- und Fohrenholz besetzt, eine **Verkaufssteigerung** abhalten, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Linsen,
Holl. Schleimgerste,
Ulmergerste,
gebrochene Erbsen,

Käfererbsen (für Gemüse),

weiße Böhnli

empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Zum Ausleihen:

Ein schönes, meublirtes, heizbares **Zimmer.** Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Kost & Logis für einen soliden Herrn. Beim Verleger d. Blts. zu vernehmen.

Lehrling-Gesuch.

In einem Manufakturwaaren-Geschäft **en Gros et en Detail** des Kantons Aargau findet ein gutgeschulter, starker Knabe braver Eltern von 14—16 Jahren unter günstigen Bedingungen einen Platz als Lehrling.

Frankirte Offerten befördert unter Chiffre **A. a. Nr. 33** die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine treue Person, gut beleumdet, welche kochen und pflanzen kann, um sogleich einzutreten.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zum Ausleihen:

Eine kleine **Wohnung** an eine oder zwei Personen; zu beziehen auf April.

Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Ergebniß der Soirée dansante vom 10. März.

Bis 28. Februar subscribirten . .	82 Herren:	2 fr.	. .	Fr. 164. —
	60 Damen:	1 „	. .	„ 60. —
„ 9. März „	18 Herren:	3 „	. .	„ 54. —
	17 Damen:	2 „	. .	„ 34. —
am 10. „	4 Personen:	5 „	. .	„ 20. —
Beitrag des Herrn G. O.				„ 6. —
		Einnehmen		Fr. 338. —
		Ausgeben		„ 200. —
an die Kapelle à la Strauß, bleiben				Fr. 138. —

die dem Programm gemäß bei der Aarg. **Bank** deponirt werden.

Die Subscriptionslisten bleiben bis den 20. in der Casino-Wirthschaft zur Einsicht aufgelegt. —

Der Casino-Verwaltung, welche die Kosten für Beleuchtung und Musikgerüst bestreitet, und den Verlegern für die Gratis-Aufnahme der Inserate den verbindlichsten Dank.

Möge der nun begonnene **Fond für Umbau des Casinosaales,** zu Erzielung besserer Akustik und Gewinnung von Platz, nicht in Vergessenheit gerathen, sondern bei künftigen Anlässen Fürsprache und Förderung finden.

Aarau, 12. März 1865.

Alexis Imhof.

Berner-Leinwand.

Soeben haben eine schöne frische Auswahl in **Berner-Leinwand** für **Hemden & Bettleinen** erhalten, welche wir unter Zusicherung äußerst billiger Bedienung bestens empfehlen.

Bührer & Ruegg.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**

Mit Anerkennung des **schweizerischen** Gerichtsstandes und Kapitalanlage in der **Schweiz.**

Geschäftsstand am 30. September 1864:

In Kraft: **8307** Policen mit Frkn. **30,252,200.**

Neue Versicherungsanträge seit 1. Januar 1864: **1104** mit Frkn. **5,001,500.**

Gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende: **43** % der Jahresprämie.

Vermöge der reinen Gegenseitigkeit bietet die Anstalt die **vollste** Garantie und genießen die **Versicherten** in **alljährlichen** Dividenden **ausschließlich** (in vollen **100** Prozenten) den Gewinn, der erzielt wird. Derselbe hat bis jetzt für die Versicherten jährlich im Durchschnitt über **40** % der Prämien betragen.

Nach Abzug dieser Dividende von 40 % belaufen sich die jährlichen Unkosten für eine Ablebensversicherung von **1000** Franken für das 20te, 25te, 30te, 35te, 40te, 45te 50te, 55te, 60te Altersjahr nur auf **12**$^{2}/_{10}$, **13**$^{4}/_{10}$, **14**$^{3}/_{10}$, **16**$^{6}/_{10}$, **19**$^{1}/_{10}$, **22**$^{6}/_{10}$, **57**$^{5}/_{10}$, **34**$^{1}/_{10}$, **42**$^{5}/_{10}$ Franken.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau.

J. A. Siebenmann,

Nr. 764.

Institut de la Rive.

Am Ufer des Sees gelegen, in einem des schönsten Theils des Kantons Neuenburg.

Es werden nicht mehr als acht Zöglinge aufgenommen.

Unterricht: unter Anderm die französische, deutsche und englische Sprache. Für nähere Auskunft und einen gedruckten Prospektus mit einer Ansicht der Anstalt wende man sich an die Herren *G. Wanger,* Buchbinder auf dem Kirchhof und *Landolt-Oelhafen* in Aarau.

Selbstgedörrte **Kaffeewurzeln,** so wie auch gutes reales **Mohnsamen-Oel** ist zu haben in Nr. 184 im Hammer.

Bei **F. G. Martin** ist soeben erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- & Oekonomiegebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch Dl. Sandmeier, Polizei-Inspektor.

Preis 40 Ct.

Zu verkaufen:

Circa fünf bis sechs Klafter **fetter Kühbau** bei

Friedr. Fischer im Schachen.

---

10 März.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 9,1‴	26″ 9,1‴	26″ 8,9‴
Thermometer	− 1	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbeich	bd	—	W

Aarstand vom 13. März. 13 Fuß, 2 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 62. 14. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Nachdem die Regierung von Zürich sich bereit erklärt hat, zur endlichen Regulirung der Grenzanstände noch einmal eine Konferenz abzuhalten und zu ihren Abgeordneten die HH. Reg.-Räthe Zehnder und Huber ernannt hat, sind nun auch vom aarg. Reg.-Rath die HH. Landstatthalter Keller, Direktor des Innern, und Landammann Schwarz, Stellvertreter desselben, als Abgeordnete an diese Konferenz bezeichnet worden.

— Zum II. Unterlieutenant bei den Pontonniers der Reserve wurde vom Reg.-Rath Wachtmeister Jb. Wespe von Brugg brevetirt.

— Die Finanzdirektion hat vom Reg.-Rath den Auftrag erhalten, zu dem vom Großen Rathe nunmehr definitiv angenommenen Staatssteuer-Gesetz eine Vollziehungsverordnung vorzulegen und diejenigen Vorbereitungen zu treffen, welche zum rechtzeitigen Bezug der Staatssteuer nöthig sind, sobald das bezügliche Dekret vom Großen Rathe erlassen sein wird.

— Der Regierungsrath hat einen Auswanderungsagenten, welcher einen Bürger ohne die vorgeschriebenen Schriften nach Amerika spedirte, um Fr. 50 gebüßt, und demjenigen, der durch die Auswanderung in Schaden kam, überlassen, wegen Erszezung dieses Schadens den Civilweg zu beschreiten.

— Bezirk Zurzach. (Umschau im Monat Februar, wegen mehrtägiger Abwesenheit verspätet.) Obschon an Tagen der geringste seiner Brüder, hat der Februar in seinem gewöhnlich weißen Habite doch Manches vor den übrigen voraus; so auch dies Jahr; er richtete sich ziemlich genau nach der Prophezeiung des großen, nun sehr kranken, Wetterkundigen aus Frankreich, brachte wiederholte starke Schneefälle, mitunter empfindliche Kälte und zu guter Letze wohlthätigen, die Eiskruste wegfegenden Regen, der manchem Faßnachtnarren die verhoffte Freude, wenn nicht geradezu verdarb, doch um mehrere Prozente herabsteigerte, ähnlich aller großen Unternehmungen heutigen Tages, in welchen auch die Aktien unter pari fallen.

Heuer scheint allüberall die Faßnachtfreude in höchsler Potenz erwacht zu sein; der Tanzlustigen muß es eine außerordentliche Menge gegeben haben, denn die zuvorkommenden Wirthe fanden keinen Platz mehr für ihre pomphaften Annoncen; Alles wollte noch hinziehen zur Fröhlichkeit vor der Fastenzeit und vor Eintritt der Segnungen des verheißenen päbstlichen Jubiläums. Doch in dieser Frage hat die Regierung dem Vorhaben der Kurie übel mitgespielt, indem sie nur das Fastenmandat und die Verheißung der Gnadenspende plazetirte, dem päbstlichen Rundschreiben jedoch, das man so gerne hat mitlaufen lassen wollen, nicht zu Gevatter stund. Lassen sich die nun bekannten Gründe der verweigerten Veröffentlichung mit Rücksicht auf unsere Staatsverfassung und die vom Volke anerkannten Grundsätze — nur billigen, so gefährlich wäre das Verlesen denn doch nicht gewesen; denn vor lauter Irrlehren hätte die Zuhörerschaft in Schlaf versinken müssen und manchem Pfarrgeistlichen hätte dies für zwei, vielleicht für drei Sonntage das Studiren an einem Kanzelvortrage erspart. — Man ist nun begierig, wie weit es die ultramontanen Blätter des Aargau's in ihren neuesten Aufreizungen gegen die gottlose Regierung bringen, kaum zu einem Ereignisse wie im glorreichen Jahre 1862.

Doch, gehen wir auf die Runde in den einzelnen Gemeinden: In Böttstein, sagt man, stehe zwischen einem Großrath und einem Lehrer ein Boxerkampf bevor, den sie durch gegenseitige Wegnahme nicht der Köpfe, aber der sie deckenden Mägen, bereits begonnen; Schellenkönig und Treffbub sind zu Sekundanten auserlesen; ein Aesculap aus Judäa ist zur wundärztlichen Hilfe berufen; nach dem Zweikampfe gemeinschaftliches Essen und Trinken, weil dann Alles kauscher. Nicht wahr, Ihr Judenfresser von 1862?

Degerfelden, das bei Steigerungen gar Macherlei in den Kauf zu markten wußte und das man, wenn die Hebräer gute „Majematen" machen sollten, auch freigebig gewähren ließ, hat den zeitgemäßen, sich selbst ehrenden und seine Interessen wahrenden Beschluß gefaßt, an keiner Liegenschaftssteigerung mehr Antheil zu nehmen, an welcher diese verderbliche Sitte oder Unsitte noch ferner geübt werde. Recht so, denn Ihr habt ja doch die Zeche bezahlen müssen. Rekingen, das ebenfalls zum Verstande gekommen, hat dem nämlichen Mißbrauche ein Lebewohl zugerufen. Treten die übrigen Ortschaften, in denen diese gefährliche Uebung herrscht, in die gleiche Reihe ein und sie werden es nie zu bereuen haben, denn Essen und Trinken ohne Geld, vertheuert nur zu sehr das Feld.

Kaiserstuhl wollte seinen Marktort bereichern mit zwei neuen Lumpentagen; allein die Regierung fand dies total überflüssig und den Interessen der Kaiserstuhler zuwider; der Zuruf der „Volkszeitung": „nur nicht nachgegeben" wird selbst in Kaiserstuhl unbeachtet bleiben. Bald hätte die Faßnachtfreude ein Unglück herbeigeführt; will da ein Schuster von Weiach, vermummt als Maske, eine bengalische Beleuchtung in den Tanzsaal schaffen, fällt mit seiner mit Spiritus gefüllten Pfanne zu Boden und wirft ihren Inhalt auf sich selbst zurück, brennend und heulend wird er zum Brunnen gemustert; allein die Geistesgegenwart eines Gastes weiß bessern Rath; dieser wirft sein Oberkleid auf den brennenden Schuster und befreit ihn so von der persönlichen Illumination. Auch du Schuster, bleib beim Leist!

In Klingnau ist der diesjährige Reigen der kantonalen landwirthschaftl. Gesellschaft eröffnet worden; wohl 50 Mitglieder und sonstige Freunde der Landwirthschaft horchten den faßlichen und belehrenden Vorträgen über die Wichtigkeit der Waldstreue und über Düngmittel; mancher Anwesende wird die ertheilten Winke nicht spurlos an sich vorübergehen lassen. Hernach traf der Bezirksverein seine Vorstandswahlen in den Alten.

Koblenz wurde beglückt mit einem Depot des Endinger-Consumvereins, übergeben an einen äußerst eifrigen Gegner der Juden-Emanzipation; nun, jetzt essen und trinken sie mit einander, denn Baptist ist klug und weise, und die Andern nicht minder.

Leuggern, noch keine der geringsten Provinzen in Judäa, hat seine musikalischen und Gesangeskräfte dem Publikum in einem gelungenen Conzerte vorgeführt; die Betheiligung des würdigen Pfarrverwesers Bühlmann hat allgemein gefreut und sein Gesang auf uns einen äußerst guten Eindruck gemacht, wie denn überhaupt seine Pastoration und sein unermüdeter Eifer für geistige und sittliche Hebung des Volkes manchem Stirzler schon längst die Augen geöffnet hat und der nun ausruft: Herr, gieb uns diesen und lasse das B vor dem W steben!

Oberendingen geht unter seinem neuen Regimente in neuen und nothwendigen Schöpfungen manch' anderer Bezirksgemeinde mit rühmlichem Beispiele voran; kaum ist die neue Straße über den Strik von Würenlingen erstellt, beschließen sie eine zweite Straßenkorrektion, einen neuen und keineswegs

überflüßigen Steg über die Surb und noch ein neues Schulgebäude für die kathol. Jugend, lauter Anstalten die durch das öffentliche Interesse geboten sind. — Noch liegen sich die Juden wegen der Purifikation ihres Stimmregisters in den Haaren und erwarten den Messias, der ihre Vorsteherschaft aus „urchigen" Fortschrittsmännern zusammensetzen soll; gelingt es nicht, so haut das zweischneidige Schächtermesser — ohne Scharten — den Knoten entzwei.

Und nun erst die Residenz selbst, eine Festlichkeit verdrängte die andere; zwei Theaterproduktionen, „Der Goldbauer" und „Das Gefängniß" sind über die Bühne gegangen unter der sachkundigen Leitung des Direktors; beide Vorstellungen, gut einstudirt und gut vorgetragen, verpflichten zu Dank gegen sämmtliche Mitwirkende. Der Faßnachtmontag versetzte plötzlich in eine überfüllte Weltstadt; Franzosen und Engländer, Türken und Heiden, Christen und Juden, lustige Sängerbanden und umfangreiche Grisetten, Alle wollten die Probefahrt auf der verunglückten untern Glatthalbahn mitmachen; der Gedanke war ein guter, ließe er sich nur so leicht in die Wirklichkeit übertragen; die Anspielungen im Fahrtenplane mögen da und dort unangenehm berührt haben, allein die Faßnacht gestattet mehr denn eine andere Festzeit. Nun sollen wir noch einen Telegraphen bekommen. Liebchen, was willst du noch mehr?

Der von der Ortsbürgerversammlung beschlossenen Bachkorrektion, der besten Verbindung mit Döttingen und einer geeigneten Lokalisirung der Märkte — wünscht den besten Fortgang. S.

— Aarau. Nächsten Freitag den 17. dieß behandelt die Einwohnergemeinde folgende Traktanden:

1. Berathung des Voranschlages pro 1865.
2. Bericht des Gemeinderathes über das Resultat der bisherigen Verhandlungen mit den soloth. Grenzgemeinden, in Betreff der Erweiterung des Exerzierplatzes.
3. Kreditgesuch zur eventuellen Unterstützung der Uebernahme des eidgen. Sängerfestes im Jahre 1866.
4. Ersatzwahlen in die Rechnungskommission.

Nachher Ortsbürger-Versammlung zur Berathung nachfolgender Gegenstände:

1. Budget pro 1865.
2. Kaufsvertrag über die Acquisition von 6 Jucharten Wiesland in Roggenhausen.
3. Ergänzung der Rechnungskommission.

Bern. Nach der letzten Nationalrathswahl im Oberaargau schrieb wie Tagblatt von Langenthal erzählt, ein gewisser Herr an beide Kandidaten, dem Einen (Hrn. Leuenberger) wünschte er zu dem Siege Glück, zu dem er so viel beigetragen; dem Andern (Hrn. Reichenbach) drückte er sein Bedauern aus, daß trotz seiner Anstrengungen die Wahl nicht durchgegangen sei. Der Mann mit zwei Gesichtern verwechselte jedoch die Briefe und so wurden sie ein Spiegel, der ihn nur zu richtig zeichnete.

Genf. In Genf hat sich eine Baugesellschaft gebildet, welche den allmäligen Umbau der engen und ungesunden alten Stadttheile bezweckt. Es werden einstweilen für 2 Millionen Aktien im Betrage von Fr. 500 ausgegeben; das eigentliche Baukapital soll jedoch 12 Millionen betragen, welche Summe man mit Leichtigkeit unterzubringen hofft, da das Unternehmen sicher ist und gute Zinsen einbringen wird. Beim Umbau soll in erster Linie die Anlegung, respektive Durchbruch neuer Straßen und die Erweiterung enger und krummer Gassen und Gäßchen in Angriff genommen werden. Die Gesellschaft wird die nöthigen Häuser und den Platz kaufen, demoliren um nach dem auch für die innere, alte Stadt bestehenden Bauplan, dieselben neu, solid und zweckmäßig wieder aufzubauen. Dies Unternehmen wird jedenfalls eines der weittragendsten und populärsten werden und haben Behörden und Bewohner gleiche Ursache sie nach Kräften zu unterstützen und zu fördern.

Ausland.

Amerika. Aus New-York wird über den Anfang des neuen Feldzugs von Sherman berichtet: „Shermans Marsch durch das südliche Dreieck von Süd-Carolina ist auf keine andere als von der Natur bereitete Hindernisse gestoßen. Diese waren bedeutend genug; die ganze Landschaft zwischen dem Savannah und dem Combahee war durch den Winterregen überschwemmt, und die Flußniederungen waren in tiefe Sümpfe verwandelt. Aber die Energie der westlichen Truppen erlahmte an diesen Hindernissen nicht. Auf meilenlangen Strecken mußten durch die Sümpfe mächtige Knüppeldämme gebaut werden. Bäume von 2 Fuß Durchmesser bildeten den Unterbau dieser Dämme, halb so dicke die Füllung. Es war Pionirarbeit, wie sie seit der Erbauung des Urwald-Kanals bei New-Madrid und des Balkenwegs um Vicksburg herum von Miklikens Bend bis New-Carthago nicht mehr vorgekommen ist. In der letzten Woche des Januars von Savannah abmarschirt, hatte sich Sherman schon in zehn Tagen durch die Sümpfe gearbeitet und rückte in zwei Kolonnen nach Branchville vor."

— Weitere Berichte aus New-York vom 2. März. Man glaubt, Shermann habe sich mit Shofield vereinigt. Columbia wurde besetzt und verbrannt. Johnston tritt an Beauregards Stelle; Hood und Hardee sind auf dem Marsch, um zu Johnston zu stoßen, der dann 90000 Mann, alle Truppen von Südkarolina, Georgia und Florida kommandirt. Grant macht Anstalten zum Vorrücken. Einem Gerücht nach wäre Augusta genommen. — Repräsentantenhaus und Senat in Washington haben die Anleihe von 600 Mill. Dollars, und die Einfuhrzölle auf Spirituosen und Seide vom nächsten 1. April an votirt.

Deutschland. Der preußische Hauptmann von Besser ist in der Irrenanstalt zu Schwetze gestorben. Er hat seine Kompagnie dermaßen mißhandelt, daß diese in Graudenz ihm passiven Widerstand entgegensetzte. Dafür wurden die Leute von dem Gottes-Gnaden-Königs-Gerichte zu Ketten und Festung verurtheilt, — dem Thäter geschah nichts. Vor Gottes Thron, sagt ein deutsches Blatt, mag diese schmähliche Rechtszertretung aus Militärbornirtheit gerichtet werden. Vor dem der gerechten Menschen ist sie es schon.

— König Wilhelm der Rüster hat seinem lieben Hausknecht Bismark ein prachtvolles Meerrohr, das am Griff die Statuette des Königs in einem Lorbeerkranze zeigt, zum Geschenk gemacht. Er wollte damit wohl andeuten, auf welche Weise die Kammer geleitet und das Volk regiert werden soll.

Rußland. Einer Korrespondenz der „Ojczyzna" aus der Wojewodschaft Augustowo entnimmt der W. A. folgende, die russische Wirthschaft in Polen charakterisirende Mittheilungen:

In allen Städten werden insgeheim Vorbereitungen zu einer großartigen Proskription getroffen; so sind sämmtliche Schuster beschäftigt, um dem Befehle, für die Rekruten Stiefeln anzufertigen, nachzukommen. Man will uns den Rest jener zur Arbeit tauglichen Männer, die von der Deportation verschont blieben, entreißen und in das Zarat zum Militär schleppen. In den ersten Tagen des April soll die Aushebung schon beendet sein, ob sie aber wirklich durchgeführt wird und wie? ist nicht bekannt, denn die Bauern hören nicht gern von der Rekrutirung sprechen.

— Politische Denunziation aus Rachsucht. Ein Gutsbesitzer, v. D., hatte mit seinem Sohne, dessen schlechtes Betragen ihm schon vielen Kummer gemacht hatte, einen sehr heftigen Auftritt, der den völligen Bruch der Familienverhältnisse zur Folge hatte. Aus Rache denunzirte nun der Sohn den Vater, daß er den Aufstand unterstützt und sich selbst daran betheiligt hatte. Der Vater wurde zur Untersuchung gezogen und vom Kriegsgerichte zur Deportation nach Sibirien verurtheilt. Er wurde vor einigen Tagen nach Sibirien abgeführt.

— Englische Optiker haben ein Mikroskop zu Stande gebracht, welches doppelt so stark vergrößert, als irgend eines der bisherigen Mikroskope. Voriges Jahr war denselben Optikern die Herstellung eines Objektivglases mit einer Focusdistanz von $^1/_{25}$ Zoll gelungen; die neue Linse aber hat $^1/_{50}$ Zoll Focusdistanz und vergrößert 3000mal.

Ein Gaunerstück in Paris. Als die Kaiserin Eugenie von Frankreich dieser Tage in der italienischen Oper der Aufführung von „Linda di Chamounix" beiwohnte, erschien in einer der kaiserlichen Loge nahegelegenen Loge eine sehr elegante Dame, welche als eine fremde, halb orientalische Erscheinung, besonders ihrer eigenthümlich geformten, wie Milliarden Sterne glänzenden Diamant-Ohrringe wegen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. In einem Zwischenakte verließ sie ihr Gatte; kurz

nachher ertönte ein leises Klopfen an ihrer Logenthüre und es trat ein distinguirt aussehender Herr mit dem Ersuchen an sie ein, sie möge ihm einen Ohrring geben, da die Kaiserin selben auf einen Moment besehen möchte, in deren hohem Auftrage er eben erscheine. Die Dame, hierüber angenehm überrascht willfahrte dieser Bitte, theilte aber diesen Vorfall ihrem bald darauf zurückkehrenden Gatten mit. Derselbe jedoch mißtrauischer als seine Gattin, erkundigte sich bei einem Herrn aus der Suite des Hofes, ob die Sache sich so verhalte, und erfuhr, daß seiner Frau ein Gaunerstreich gespielt worden war. Des andern Tages verfügte er sich zur Polizeibehörde, um Anzeige hierüber zu machen, — während dessen Abwesenheit von dem Hotel, in welchem er wohnte, erschien ein als Beamter der Sicherheitsbehörde sich legitimirender Herr bei seiner Gattin und überreichte ihr ein Schreiben des Polizei-Präfekten, worin sie aufgefordert wurde, den anderen Ohrring ihm zur Erleichterung der Nachforschung nach dem abhanden gekommenen zu übergeben; die Dame nahm keinen Anstand, dieser Aufforderung Folge zu leisten und Cartouche II. — gestern Gentleman und heute Policeman, — besaß nun ein Paar der seltensten Pendeloques, bis — er allenfalls erkannt wird.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 11. März 1865.)

Regen und Schnee machten sich die Herrschaft in der abgelaufenen Berichtswoche streitig. Wenn auch letzterer den Feldern Schutz gegen Kälte gewährt, so macht sich doch von Woche zu Woche das Bedürfniß, daß nun wirkliche Frühlingswitterung einziehe, immer dringender geltend, denn die Frühlingsbestellung der Felder wird diesmal ungewöhnlich verspätet. In Folge dieser Witterungsverhältnisse ist Getreide im Allgemeinen fester.

In Berlin führte der Aufschwung der Roggenpreise stärkeres Angebot herbei, und ist das Geschäft ziemlich schwankend und ermattete von Neuem.

An den Nord- und Ostsee-Plätzen ist es mit Getreide ruhig und geschäftslos, da von England die Preise abermals unverändert kommen.

In Frankreich nahm Getreide und Mehl einen Aufschwung; am Mittwoch wurde es jedoch in Paris wieder flauer.

Die bayerischen und schweizerischen Märkte hatten größtentheils Aufschlag, und ist es namentlich mit ungarischem Getreide fester.

Die Augsburger Schranne am 10. d. Mts. enthielt 2786 Scheffel, die bis auf 44 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 29 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Korn 16 fl. 39 kr. (gefallen um 0 fl. 38 kr., Roggen 11 fl. 52 kr. (gestiegen um 0 fl. 22 kr.), Gerste 09 fl. 51 kr. (gefallen um 01 kr.), Haber 7 fl. kr. 19 (gef. um 23 kr.). Umsatzsumme 32,308 fl. 25 kr.

Lindau, 11. März. Mittelpreis pr. Scheff.: Weizen 17 fl. 45 kr. Aufschlag 15 kr., Kernen 16 fl. 25 kr. Aufschl. 16 kr., Roggen 12 fl. 55 kr. Abschl. — kr., Gerste — fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 12 kr. Aufschl. 06 kr. Verkauf, Scheff.: Weizen 1482, Kernen 300, Roggen 21, Gerste 0, Haber 38.

München, 11. März. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 43 kr. Abschl. 20 kr., Korn 11 fl. 25 kr. Abschl. 13 kr., Gerste 10 fl. 26 kr. Abschlag 01 kr., Haber 7 fl. 55 kr. Aufschl. 31 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschl. — kr., Leinsamen 20 fl. 47 kr. Aufschl. 44 kr.

Der schweizerische Obst- und Weinbauverein.

Im Laufe vorigen Dezembers erging in diesem Blatte eine Einladung an die schweizerischen Obstbaufreunde. Mit dieser Einladung zur Bildung eines schweiz. Obstbauvereins wurde der Nutzen und die Nothwendigkeit eines solchen Vereins des Nähern entwickelt und zu dessen Theilnahme aufs lebhafteste aufgemuntert.

Die erste Versammlung schweizer. Obstbaumzüchter und Freunde des Obstbaues hat in Folge dessen Sonntag den 18. Dez. 1864 im Löwen zu Winterthur stattgefunden, dieselbe beschloß die Gründung des schweiz. Obstbauvereins als Filiale des schweiz. landwirthschaftl. Vereins und wählte nach Berathung der vorgelegenen Statuten eine Direktion von 7 Mitgliedern. Zum Präsidenten des Vereins wurde der für den schweizer. Obstbau unermüdlich thätige Hr. Pfau-Schellenberg auf Christenbüel (Kt. Thurgau) ernannt. Die Direktion des neuen Vereins hielt ihre erste Sitzung den 8. Jan. l. J. in Winterthur und behandelte zunächst in Folge Anregung des kantonalen aargauischen Obstbauvereins, dem schweizerischen Obstbauverein beizutreten, die hiemit nothwendig gewordene theilweise Abänderung der Vereinsstatuten. Die endgültige Berathung dieser Statuten, der im Fernern gewiß zeitgemäße Antrag: der Verein möchte im Interesse des Weinbaues auch diesen letztern in den Kreis seiner Berathung ziehen, sowie die Erstellung eines Vereinsorgans für Obst- und Weinbau in passender Form — sollen in der ersten Hauptversammlung der jungen Gesellschaft Sonntags den 14. Mai d. J. in Verbindung mit dem aarg. Obstbauvereine erledigt werden. Vorträge über Obstbaumzucht und Pflege des Obstbaumes werden zu gleicher Zeit mit derselben in Verbindung gebracht.

Welches ist der Zweck, welches sind die Aufgaben des neu gegründeten Vereins?

Zuvörderst wird er suchen, mit seinem Wahrspruch: Hebung und Förderung des Obstbaues, einzudringen in alle Gauen schweizerischer Eidgenossenschaft, wo demselben vermöge Lage, Boden und Klima eine wohnliche Stätte bereitet werden kann, er wird sich bestreben, den Sinn für Obstbaumzucht zu wecken, neue Obstbaumanlagen errichten und ältern die richtige Pflege und Wartung zu geben trachten. Im Weitern wird derselbe alljährlich eine bis zwei Hauptversammlungen abhalten, die Thätigkeit mit Kantonal- und Lokalvereinen stets zu beleben suchen und zu geeigneten Zeiten Obstausstellungen veranlassen. Zu dessen wichtigern Aufgaben gehört auch die Erstellung und Ausarbeitung einer schweiz. Obstbaustatistik, einer Arbeit von bedeutendem Nutzen, zu welcher nun auch der Aargau in baldiger Zeit ein möglichst vollständiges und sehr werthvolles Material liefern wird. Prämien für ausgezeichnete Leistungen im Obstbau werden nach vorausgegangener Prüfung zur Vertheilung kommen.

Sollte die bevorstehende Hauptversammlung die Gründung eines Organs für die Zwecke des Vereins beschließen, was ohne Zweifel geschehen wird, so wird damit den Mitgliedern dieses letztern ein Rathgeber an die Hand gegeben, der sie stets unterrichten wird von den Fortschritten in den verschiedenen Gebieten des Obstbaues; er wird sich bestreben, dem erprobten, bewährten Neuen auch bei uns Eingang zu verschaffen, anderseits aber auch warnen vor anderwärts gemachten Mißgriffen.

Wir haben hiemit versucht, in Kürze das Programm und die Zwecke des schweiz. Obstbauvereins den aargauischen Obstbaumzüchtern und Freunden dieses Culturzweiges zur Mittheilung zu bringen und verbinden damit den Wunsch, daß diesem neu gegründeten Vereine, dem ein so großes Feld der Thätigkeit vorliegt, auch im Kanton Aargau ein freundlicher Stern entgegenleuchte und sich recht viele Mitglieder an ihn anschließen möchten, damit aus dem, von freundlicher Hand und aus wohlwollendem Herzen gestreuten Kern ein schöner Baum erwachse, dessen weithinragende Aeste, unter dem belebenden Strahl der Sonne Gottes, sich mit lohnenden Früchten schmücken möge.

Hr. Präsident Pfau-Schellenberg auf Christenbüel bei Neuenkirch, im Kant. Thurgau, wird mit Vergnügen Anmeldungen in den Verein annehmen. H.

Wie wir vernehmen, beträgt der Jahresbeitrag eines Mitgliedes des schweiz. Obstbauvereins 1 Fr. 50 Rp. (Die Red.)

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. März 1865.

Löwen.
Hr. Langner, Kfm., Basel.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Hermann, Negot., Chur.
— Gerber, dto., Aarwangen.
Frl. Dennler zu 2, v. Interlaken.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Kfm., Paris.
— Häflinger, dto., dto.
— Nußbaumer, dto., Basel.

Krone.
Hr. Wächter, Negot., Laufenburg.
— Merz, Part., Menzikon.
— Bauhofer, dto., dto.

Storchen.
Hr. Deglon, Kfm., Basel.
— Meylan, dto., Genf.
— Baumann, dto., Zürich.
— Pfister, dto., Klingnau.
— Wirz, Kfm., Schmidrued.
— Meyer, dto., Lenzburg.
— Jeaques, dto., München.
— Bollag, dto., Wegenstetten.
Hr. Bollag 3, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 2, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen.
Hr. v. Mandrot, eid. Obrst. Neuenburg
— Oelhafen, Negot., Paris.
— Böving, dto., Bremen.
— Werner, dto., Schaffhausen.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Huber, dto., St. Gallen.

Rößli.
Hr. Stettler, Kfm., Langenthal.
— Albert, dto., Winterthur.
— Ruckstuhl, dto., Zürich.
— Lüscher, Schuster, Muhen.
— Widtmann, Buchb. Schaffhausen
— Widtmann, Hafner, dto.
— Nagel, Schneider, Holzgerlingen.

Schwert
Hr. Müller, Kfm., Glarus.
— Scheidegger, Part., Escholzmatt.
— Meyer, Schneider, Winterthur.
— Bauer, dto., Kottenburg.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr:
Männerchorprobe.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Zehnter öffentlicher Vortrag
über Schweizergeschichte
von Hrn. Pfarrer Zschokke,
(der Letzte für diesen Winter)
Dienstag den 14. März, Abends 7 Uhr,
im Töchterschulhause am Graben.

Unterzeichnete hat so eben in Commission erhalten eine Sendung
Strohhüte neuester Façon
garnirt & ungarnirt
für Erwachsene und für Kinder, sowie **Federn** und **Seidenband** in schöner Auswahl. — Der Verkauf dauert nur diese Woche.
Es bittet um gütigen Zuspruch
Frau **Bäurlin-Siebenmann.**

Naturbleiche

der Wittwe **Zulauf & Söhne**
in Langenthal.
Ablage bei **J. A. Bell,** Nro. 22 Marktgasse in Aarau.

Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie nebst den schon bekannten **Tüll-Vorhängen** nun auch solche in **Mousseline,** sowie glatten **Nançou** am Stück nebst **Bordures** erhalten hat. Eine schöne Auswahl und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme bestens
Frau **M. Wanger-Rieder.**

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf den **Garten** vor dem Haldenthor sind **Fr. 4700.** geboten. Mehrgebote werden angenommen bis Samstag den 18. dieß, Abends 6 Uhr.
Aarau, 14. März 1865.
Gottfried Siebenmann-Rychner.

Zu vermiethen:
Der **zweite Stock in Nr. 121** an der Pelzgasse dahier auf Ende Mai.

Zu verpachten:
Ein gut gelegener Garten und Baumgarten vor dem Haldenthor. Anmeldung in Nr. 222 am Graben.
Daselbst steht auch eine **starke Strauch-Egge** zum Verkauf.

Wo ein gesitteter Knabe den **Schneiderberuf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des **Joh. Walti** jgr. von Dürrenäsch, in Schöftland, lassen künftigen **Mittwoch den 15. März,** von Abends 7 Uhr an, im **Ochsen zu Schöftland,** über circa **7 Jucharten Waldung** auf der „Stolten", zum größten Theil mit schlagbarem, meistens Buchen- und Fohrenholz besetzt, eine **Verkaufssteigerung** abhalten, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

In C. J. Meisel's Buchhandlung in Herisau erschien so eben in Kommission und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Pater Theodosius, sein Leben, sein Wirken und seine letzten Lebensstunden. Von Pater Cajetan Krauthahn. Mit wohlgelungenem Bildniß. Broschirt in Umschlag. Preis 1 Fr.

(Verlag von Altweg Weber & J. U. Fäßler in St. Gallen.)

Der hochwürdige Pater Cajetan übergibt uns zum Andenken an seinen großen geistlichen Mitbruder und Freunde diese Blätter. Wir wollen sie annehmen und mittelst derselben die Erinnerung an einen außerordentlichen Mann bewahren, der ein treuer Nachfolger seines Heilandes war, indem er nicht bloß, als Wächter Sions auf der Warte stehend, mit beredtem Munde dem Volke das Wort vom Kreuze verkündigte, sondern der auch thätig in's menschliche Leben und Elend eingriff, dadurch, daß er den Kranken und Armen Asyle erbaute, der Kleinen und Hülflosen mit der ganzen Energie seines Charakters sich annahm, die elementare und höhere Bildung der Jugend in's Bereich seines Wirkens zog, mit einem Worte, das soziale Leben mit dem Christenthume zu durchdringen, zu heben und zu veredeln bestrebt war.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Für Husten- & Brustleidende.

Attest. (Briefauszug an J. J. Hohl, pr. Arzt in Heiden.)

Schon seit 3 Jahren habe ich durch Herrn J. J. Schaub, Freie Straße Nr. 75 in Basel, für meine Frau und mich, behufs Linderung eines jährlich wiederkehrenden, hartnäckigen Hustens, von Ihren Pektorinen bezogen, und kann Ihnen mit größtem Vergnügen bezeugen, daß solche die günstigste Wirkung erzeugten.

Bei meinen östern auswärtigen Geschäften trug ich immer einige Pektorinen mit, die mir immer gleich beim Hustenanfall Linderung verschafften. Ich überzeugte mich auch bei zwei an Lungenentzündung schwer darniederliegenden Frauen, welche vor heftigem Husten kaum sprechen konnten, daß solche letztern alsbald stillten und überhaupt nach Versicherung der Kranken die wohlthätigste Wirkung hervorbrachten. Auf die Bitte derselben und verschiedener anderer Personen mußte ich mehrmals Pektorinen kommen lassen, die die günstigsten Erfolge erfahren hatten. Es hat mich daher gefreut lesen zu können, daß Sie hier eine Niederlage errichtet haben, wodurch die schnellere Beschaffung ermöglicht wird.

Lörrach, den 12. Februar 1865. **Merz,** Notar.

Die **Pektorinen** von J. J. Hohl, pr. Arzt in Heiden, sind in Schachteln zu Fr. 1. und Fr. 1. 50 nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken Neuburger in Aarau, Jahn in Lenzburg, Müller in Wohlen, Heim in Mellingen, Kronmeyer in Baden, durch S. Karli, Hdlg. in Brugg, Kalt, Stationsvorsteher in Koblenz, Huber-Greßli in Laufenburg, Alex. Gerspach bei der Säckinger Brücke in Stein, Fendrich u. Münch in Rheinfelden, Johs. Merz, Hdlg. in Menziken, R. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen und Wittwe Elise Munzinger, Hdlg. in Olten.

Auszuleihen
auf 1. Juli oder auch früher:
Das Plainpied von Nr. 206 am Graben, bestehend in drei Zimmern, Küche nebst Zubehör.
Sich anzumelden im gleichen Hause eine Treppe hoch.

In der Kettenbrücke im obern Stock sind **zwei meublirte Zimmer** zu vermiethen, ein größeres und ein kleineres.

Billig zu verkaufen:
Eine **Knaben-Tressine.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Eine rechtschaffene **Magd** findet sofort oder auf Johanni einen guten Platz. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Anzeige & Empfehlung.

Von nun an sind bei Unterzeichnetem extra feine **Eiernudeln, Fidele** und **Maccaroni** zu haben, sowie schönes und schmackhaftes **Weißbrod** à 45 Cts. pr. 3 Pfund, **Kernenbrod** à 40 und **Halbweißbrod** à 35 Cts. per 3 Pfd.
Um geneigten Zuspruch bittet
Lanz-Bär, Beck,
Kirchgasse.

Eine kleine ordnungsliebende Familie wünscht auf Ende Juni oder auch früher zu beziehen ein **Logis** von zwei größern oder drei Zimmern mit Zubehörde.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:
Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:
Allgemeines Fremdwörterbuch
von **W. Hoffmann.**
Neue Ausgabe. Leipzig 1865.
48 Bogen groß Lexikon-Format.
Statt Fr. 8. nur Fr. 3.

---

11. März.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 6 3‴	26″ 5,8‴	26″ 6,5‴
Thermometer	0	+ 1	− 1
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	SW	—	O
Himmelsbeich	bd	—	bd

12. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,8‴	26″ 8,6‴	26″ 9,2‴
Thermometer	− 1	+ 5	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand vom 14. März. 13 Fuß, 3 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 63. 15. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eine Petition von einer Anzahl Handwerker und Gewerbtreibender aus Zürich, unterzeichnet von Hrn. Kommandt. Walder und 7 andern Bürgern, verlangt hinsichtlich des Niederlassungsvertrages mit Würtemberg möglichste Gleichstellung der Schweizer in Deutschland und namentlich Beseitigung der in einzelnen deutschen Staaten bestehenden Vorschrift, daß die Schweizer zur Ausübung ihres Berufes dort das Bürgerrecht erwerben, resp. es in der Schweiz aufgeben müssen.

Aargau. Von Zofingen vernimmt man die Trauerbotschaft, daß Hr. Cavallerie-Lieut. Gottlieb Künzli von Ryken gestern verstorben. Derselbe wohnte letzten Sonntag der militärischen Vorlesung des Hrn. Oberst Schädler in Zofingen bei und stürzte auf dem Heimweg vom Pferde; die dadurch erhaltenen Verletzungen waren derart, daß der Tod als willkommener Erlöser von den schweren Leiden betrachtet werden mußte. Die Trauer um den beliebten jungen Mann ist eine allgemeine.

Oeffentliche Erklärung mit etwelchen Fragen.

Die Unterzeichneten erhielten am 5. März l. J. eine anonyme Zuschrift. Nach der Handschrift zu urtheilen, möchte dieselbe von O. Nägelin, d. Z. Gemeindeammann in Wegenstetten herrühren. Da der Inhalt derselben sie aber in keiner Weise etwas angeht, so bringen sie dieselbe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, damit die „Intressanten" sie lesen und in Zukunft beachten können.

Die Zuschrift lautet:

„HH. Moosmann Stephan u. Ant. Norbert Hürbin dahier! „Eine von anoimer Hand dort veranlaßte Wieder Aufnahme „der Untersuchung gegen alt Lehrer Lorenz Nägelin wegen Un„sittlichkeit vom Jahr 1861 und 1862 ist auf Antrag der bei „Staatsanwaltschaft vom hohen Regierungsrath als verjährt „beseitigt, rasch niedergeschlagen worden, was Sie dem In„tressanten mittheilen mögen.

„Abschrift des Regierungsprotokolls."

Es sei uns nun gestattet, hier etwelche Fragen zu stellen: Wer konnte von einem solchen amtlichen Erlasse Kenntniß haben? Wer ist der obgenannte „Sie" und von wem rührt es also her? Hat die Tit. Aarg. Staatsanwaltschaft oder die hohe Regierung dem Verfasser dieser Zuschrift, sei er dann Gemeindeammann oder Fabrikant von Artikeln zur Abtrennung des Frickthals vom Kanton Aargau ꝛc., den Auftrag ertheilt, uns einen solchen Beschluß mitzutheilen und uns auf diese Weise fälschlich als die betreffenden Anonymi anzuklagen? Oder handelt es sich etwa blos um Ausübung einer Parteileidenschaft? Ist die vorwürfige Anzeige wirklich eine Abschrift des Regierungsprotokolls, oder wird sie blos vom Verfasser so getauft? Wer ist Protokollführer und Abschriftengeber der hohen Regierung? Beschäftigt sich die Aarg. Justiz wirklich damit, angehobene Untersuchungen rasch niederzuschlagen?

Wegenstetten den 11. März 1865.

Mt. Moosmann.
Ant. Norb. Hürbin.

Luzern. Sonntag Nachts wurde in den Laden einer armen Kleiderhändlerin am Franziskanerplatz eingebrochen und daraus für beträchtlichen Werth gestohlen.

Glarus. Zur Schützenfrage. Freitags war das kantonale Schützenkomite zur weitern Behandlung der von Glarus aus angeregten Frage der Reorganisation des eidgenössischen Schützenwesens besammelt. Aus den ihm vorgelegten Zuschriften geht hervor, daß die große Mehrzahl der schweizerischen Schützengesellschaften sich bereit erklärt haben, die in Aussicht genommene Versammlung von Delegirten der Kantone in Luzern zu besuchen. Es hat sodann das Komite beschlossen, diese Delegirtenversammlung auf Sonntags den 26. März auszuschreiben, in der Meinung, daß schon am Abend des 25. März die Konstituirung der Versammlung erfolgen kann. Als Abgeordnete des Kantonalschützenvereins von Glarus sind bezeichnet die HH. Schulrath und alt Schützenpräsident J. J. Bäbler, Oberstl. Streiff-Elmer und B. Streiff, Aktuar des Kantonalschützenkomite von Glarus. Möge nun die Versammlung in Luzern die unter günstigen Auspizien begonnene Reform des eidgenössischen Schützenfestes zum guten Abschlusse bringen. Zu jenen günstigen Auspizien rechnen wir u. A. auch, daß das zeitherige Centralkomite in Lachaurdefonds und das neue Centralkomite in Schaffhausen zu der Versammlung in Luzern Abgeordnete bezeichnet haben. (Glarn. Ztg.)

Basel. Im Großen Rath stellte Hr. Klein bei der reglementarischen Umfrage den Anzug: „Die Regierung wird eingeladen, zu untersuchen, ob nicht das System der obligatorischen, gegenseitigen Gebäudeversicherung aufzugeben und durch die freie Versicherung zu ersetzen sei."

Schaffhausen. Die Ehrengaben sind auf Fr. 52,563 angewachsen. Unter den letzten werden 1200 Fr. vom Schweizerverein in Livorno genannt.

St. Gallen. Ein scharfer Artikel in der „St. Gall. Ztg." über das Duelliren am Polytechnikum schließt:

„Fort mit den allzu passiven Behörden; fort mit dem Korpswesen und bei jedem, selbst dem unblutigen Duell mit den jungen Leuten vor den gewöhnlichen Richter, bis die Anschauungen über Duellehre und Duellwerth redressirt sind, und wenn dies nicht hilft — fort mit der Anstalt selbst in die gesundere Atmosphäre der französischen Schweiz, dann werden wir sicherlich mit den schweizerischen Anschauungen über Duellsucht und Duellehre gegenüber dem deutsch-mittelalterlichen Wust, mit welchem man die Jugend immer von der Politik fern hält, vollständig durchdringen."

— In Wildhaus haben sich die Schneemassen so angehäuft, daß man bei der ehemaligen Krone und beim evangelischen Pfarrhaus „schorren" mußte, um noch von den Fenstern des zweiten, resp. dritten Stockwerkes herausschauen zu können.

Ausland.

Italien. Turin, 13. März. Die Kammer votirte Abschaffung der Todesstrafe für Vergehen nach dem gemeinen Strafcode, Beibehaltung dieser Strafe für Vergehen nach dem Militär- und Marine-Code und fürs Räuberwesen.

Frankreich. Ueber Morny's nirgends bestimmt angedeutete Krankheit zirkuliren in Paris sonderbare Gerüchte — man schwört darauf: er sei an den Folgen einer Vergiftung gestorben.

Dänemark. In Kopenhagen ist der Generallieutenant v. Gerlach, im letzten Kriege nach de Meza's Rücktritt Oberkommandant der dänischen Armee, gestorben.

Deutschland. Unsere Leser werden sich gewiß noch der Glogauer Skandalgeschichte erinnern, bei der bekanntlich die beiden Offiziere, welche zwei Töchter in ihr Zimmer verlockten und in dem die Eine, Agnes Sander, angeblich durch Kohlendampf ihren Tod fand, einfach versetzt und die Untersuchung niedergeschlagen wurde. Der Redakteur des „Niederschlesischen Anzeigers", welcher den Schleier der Schauderthat zu lüften und Gerechtigkeit zu verlangen wagte, wurde vom Gericht zu sechsmonatlicher Festungshaft verurtheilt. Er hatte aber an das höhere Gericht Berufung eingelegt und die Expertise anerkannter Toxikologen verlangt. Ein solches Gutachten hat nun Dr. Husemann in Göttingen im Einverständniß mit einem Breslauer und einem Prager Professor abgegeben, welches sagt, daß die Agnes Sander durchaus nicht an Kohlendampf gestorben, sondern daß ihr aller Wahrscheinlichkeit nach von den beiden Offizieren ein narkotisches Gift, welches wahrscheinlich in Wein enthalten war und das sie betäuben sollte, beigebracht worden sei. Jener Wein aber, welchen die beiden preußischen Soldatenjunker dem Mädchen gegeben, konnte nicht mehr untersucht werden, da die noch vorhandenen Resten sorgfältig bei Seite geschafft worden waren.

— In Braunschweig fand ein Soldat auf der Straße eine Brieftasche, welche er aufhob, um selbe bei der Polizei zu deponiren, als er einen Bedienten erblickte, welcher etwas zu suchen schien. Auf die Frage des Soldaten, ob er etwas verloren, antwortete dieser, daß sein Herr eine Brieftasche verloren, worauf der Soldat sich sofort erbot mit ihm zu seinem Herrn, der sich auf dem Bahnhof befand, zu gehen. Hier zeigte es sich denn wirklich, daß die gefundene Brieftasche dem Herrn gehörte; dieser erfreut über das Wiederfinden seiner Brieftasche, gab dem Soldaten fünf Thaler, fragte ihn um seine Adresse und fuhr dann ab. Etwa acht Tage darauf wurde der Soldat vor Gericht geladen und ihm mitgetheilt, daß jener Herr, dessen Brieftasche er gefunden, ihm in Anerkennung seiner Ehrlichkeit 2000 Thaler auszahlen lasse. Es war der Banquier Rothschild von London gewesen, der sich auf seiner Durchreise nach Wien einige Stunden in Braunschweig aufgehalten hatte.

Oesterreich. In Neuples (Böhmen) ereignete sich am 19. v. M. ein gräßliches Unglück. Die zwanzigjährige Tochter einer Wittwe, deren Mann Pferdehändler war und erst vor zehn Tagen starb, legte ein Papier mit Wurmpulver in einen Schrank, wo noch verschiedene Hausmittel für Menschen und Thiere verwahrt lagen. Morgens früh 6 Uhr ließ die Mutter dieses Pulver von ihrer Tochter mit Syrup einnehmen. Diese vergriff sich jedoch an einem andern Papier, welches gestoßenen Arsenik enthielt; von dem mit Syrup vorgerichteten Pulver genoß die vierundfünfzigjährige Mutter, die zwanzigjährige Tochter und ein fünfjähriger Enkel. Um 8 Uhr starb bereits der Enkel, gegen 11 Uhr die Tochter und gegen 1 Uhr die Mutter.

List über List. Ein gewisser Mann, der gewohnt, vor Schlafengehen seine Hosen, oder wie die englischen Damen sagen: die Unaussprechlichen (inexpressibles) an der Wand neben dem Bette aufzuhängen, machte die traurige Entdeckung, daß sich während der Nacht das darin befindliche Geld vermindert habe. Da außer seiner Ehehälfte Niemand in das Zimmer kam, auch sonst Niemand außer ihnen Beiden darin sich befand, so mußte sein Verdacht natürlich auf dieselbe fallen. Er stellte sie darüber einigemale zur Rede, wurde aber alsdann mit einer solchen Last von zärtlichen Namen und Ehrentiteln überhäuft und mit öffentlicher Klage bedroht, daß er froh war, zu schweigen, oder die Sache mit einem gezwungenen Scherz zu beendigen. Indessen dauerten die nächtlichen Visiten in seiner Hosentasche eben sowohl fort, als seine diesfallsigen Vermuthungen und Unschuldsbetheuerungen seines Weibes. Er sann demnach alles Ernstes darauf, sie zu entlarven und sein Schutzgeist, wahrscheinlich ein ehemaliger Polizeiagent, flüsterte ihm ein untrügliches Mittel ein. Als er, wie gewohnt, die Hosen aufhing, legte er in die Tasche, worin sein Geld war, Kienruß, ohne daß die Frau es bemerkte, und legte sich schlafen. Diese ging, als sie sich überzeugte, daß er fest schlafe, nach ihrer außerordentlichen Kasse, grübelte still in der Tasche herum, um womöglich größere Stücke herauszufinden. Sehr zufrieden mit dem Resultate ihrer Forschungen, legte sie sich wieder zu Bette, wischte mit der Hand den Schweiß ab, den die Geldoperation ihr in der Besorgniß, daß der Mann erwachen könnte, verursacht hatte, und schlief ruhig bis am Morgen. Der Ehemann saß bereits aufgerichtet im Bette und betrachtete mit unnennbarem Entzücken seine reizende Frau, welche ihr Gesicht so wunderschön gemalt hatte, daß ein Todtkranker sich des Lachens nicht hätte enthalten können.

Endlich erwachte sie, rieb sich die Augen und sagte dann zu ihrem Gemahl: „So bist du schon erwachen? hast du wohl geschlafen, mein Lieber?" — „Nicht sonderlich!" erwiederte dieser: „Mir träumte, du habest mir diese Nacht Geld aus der Hosentasche genommen. Ich sah dich so deutlich." — „Willst du schweigen? Grobian! Zänker! Dummkopf ꝛc. ꝛc.!" rief ihm die Erzürnte zu, „verfolgst du dein unschuldiges Weib schon wieder mit deinem verdammten Argwohn? jetzt ist meine Geduld aus; ich werde mich sogleich ankleiden und zum Richter gehen!" „Da thust du ganz recht, meine brave Frau!" erwiederte der Ehemann in spöttischem Tone. — „Du ersparst mir dadurch einen Gang. Nur muß ich dir rathen, daß du vorher eine andere Schminke aufträgst, denn deine jetzige verunstaltet dich gar sehr. Betrachte dich einmal im Spiegel!" Dieses sagend, reichte er ihr einen solchen hin. Mit Entsetzen erblickte die Ueberlistete ihr furchtbares Negergesicht und gestand endlich, nach langem vergeblichen Zögern, aus Furcht vor den Folgen ihre Verirrungen in die verhängnißvolle Hosentasche.

Erwiederung.

Ich werde seit einiger Zeit von gewisser Seite mehrfach, und im Laufe der letzten Woche auch in diesem Blatte auf eine Weise angegriffen, daß längeres Schweigen nicht am Orte ist. Einsender ist mit meiner amtlichen Stellung und meinen Leistungen nicht zufrieden. Mir steht über meine Leistungen kein Urtheil zu, und ich überlasse dasselbe auch fernerhin getrost den zustehenden Behörden. Nachdem ich die gesetzlichen Requisiten alle erfüllt, wurde ich seiner Zeit provisorisch, und nach bestandener Probezeit von der h. Behörde einstimmig definitiv als Lehrer gewählt. Wären nun meine Leistungen derart, wie Einsender glauben machen will, so hätte die Behörde mich schwerlich definitiv gewählt, und hätte wohl auch nicht meine Stelle in der Weise verbessert, wie sie es wirklich gethan.

Der Unzufriedene mag sich vorläufig mit der Erklärung trösten, daß ich, wenn die Behörden es wünschen, jederzeit bereit bin, meine Stelle einem Würdigeren zu überlassen. Die übrigen, in diesem und andern Blättern mir gemachten unguten Zulagen und Verdächtigungen weise ich hiemit als unverdiente Kränkungen des Entchiedensten zurück!

Wenn es dem Einsender nicht ums Verdächtigen, sondern nur um Wahrheit zu thun ist, so mag er, falls er sich zu neuen Angriffen gegen mich bewogen fühlt, in Zukunft in ehrlicher Weise mit offenem Visir kämpfen, und mit Namensunterschrift zu seinen Behauptungen stehen.

Seminar Wettingen, den 13. März 1865.

K. Leimgruber, kath. Religionslehrer.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. März 1865.

Ochsen.

Hr. v. Mandrot, eid. Obrst. Neuenburg
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Delhasen, Negot., Paris.
— Böving, dto., Bremen.
— Treichler, dto., Wädensweil.
— Suter, dto., Oberhofen.
— Lallement, dto., Paris.
— Gerhau, dto., dto.
— Gatino, dto., Genf.
— Widmer, dto., Coppet.
— Levi 2, Negot., Hausen.
Jgfr. Sommer, v. Winterthur.

Storchen.

Hr. Bürli, Fürsprech, Baden.
— Servais, Professor, Zürich.
— Schleuniger, Doktor, Wohlen.
— Deglon, Kfm., Basel.
— Wyler, dto, Endingen.
— Baumann, dto., Zürich.
— Pfister, dto., Klingnau.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Weil, dto., dto.
— Kappeler, dto., Frick.
— Hauser, dto., Elsaß.
— Schäfer, Part., Fleurier.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Löwen.

Hr Langner, Kfm, Basel.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Thalmann, Maler, Solothurn.
— Jehly, Negot., Zürich.
Hr. Reber m. Frau, Negot., Basel.
— Diebold, dto., Bern.
— Pappenheim, dto., Berlin.
— Uhlmann, dto., Basel.
— Klein, dto, Bern.
— Steinhof, dto., Zürich.

Rößli.

Hr. Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Dübung, dto., Genf.
— Kellenberger, dto., Heiden.
— Bonätsch, Müller, Ettiswyl.
— Aregger, Part., Brunnen.
— Watenweiler, Drechsler, Neukirch
— Wiedenmann, Bierbr., Hausen.
— Lipp, Hafner, Waging.
— Kisling, Schuster, Wolfswyl.
— Gerdbach, Maler, Herpolingen.
— Spengler, Schmied, Freudendorf.
— Ziesli, Steinhauer, Untervatz.
— Kaufmann, Schuster, Oberdorf.
— Siegrist, Part., Seengen.

Schwert

Hr. Müller, Kfm., Glarus.
— Rüfenach, Schreiner, Walkringen
— Ritschard, Hutmacher, Aarmühle.
— Fretz, Part., Bottenwyl.
— Büssi, Sattler, Stans.
— Jenny, Bäcker, Langenbruck.
— Schmid, Metzger, Hitzkirch.
— Boßhart, Müller, Pfäffikon.
— Schachniger, Schst. Baden-Baden
— Jent, Priv., Eggiwyl.
— Theez, Metzger, Baden.

Langenthalermarkt vom 14. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. 20	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 34 „ —. 40
In Ballen (per Pfd.)	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 45 „ —. 55
Eier (9–10 Stück)	—. 40 „ —. —	Nüsse (das Viertel)	0. — „ 0. —

Bern, 14. März. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 10. 25, Haber Fr. 11. 14; Kernen, Dplz. Fr. 23. 50, Waizen Fr. 24. —, Roggen per Viertel Fr. 1. 60, Mischelkorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 50, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 0. —.

Romanshorn, 13. März. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 35, Aufschlag Fr. 0. 05; Gerste Fr. 16. 45, Aufschlag 20 Ct.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 53, IX. **11. 25,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Zug 31 kömmt bloß von Waldshut her, nicht von Zürich; sodann haben die Züge 25, 9, 35 & 21 Anschluß von Waldshut und 9, 13 & 21 von Luzern über Altstetten, 9 & 21 aber auch über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 4, 8, 14 & 26 in Altstetten nach Luzern, nicht aber in Zürich.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Februar 1863.

Tage.	Barometer. Morgens.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morgens	Thermometer. Mittags.	Thermometer. Abends.	Niederschläge. Nachts.	Niederschläge. Vormittg.	Niederschläge. Nachmittg.	Wind. Vormittg.	Wind. Nachmtg.	Himmlsbeschaffh. Vm.	Himmlsbeschaffh. Nm.	Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
1	26 2,80	26 3,81	+ 0,6	+ 1,2	+ 3,1	S 0,5	RS 2,2	RS 4,6	NW	NW*	bd	bd	—	—	Zolle.
2	5,46	4,54	2,3	5,3	1,0	R 2,6			SW**	SW**	W	W			- 1
3	3,46	3,81	0,3	2,9	2,0	S 5,8	R 1,3	R 3,1	NO	NW	bd	bd			+ 4
4	3,85	6,79	2,4	3,6	2,2	R 8,1	R 2,9	R 2,9	W**	W	bd	bd			6
5	7,76	8,98	0,6	3,8	1,5	R 4,9			NW	O	bd	bd			13
6	9,91	11,47	0,1	1,5	- 0,5				O	O	bd	bd			17
7	11,25	11,68	- 1,2	0,6	1,5				NO	NO	bd	bd			7
8	11,11	7,90	1,6	2,7	+ 1,3			RS 8,7	W	W**	bd	W			5
9	9,00	10,03	1,2	- 0,4	- 3,5	S	S 0,5	S 0,4	NW	NW	bd	bd			1
10	11,84	27 1,41	8,1	3,2	7,7	S 1,7	S	S	O	O	W	W			0
11	27 1,25	0,55	10,4	5,7	8,8	S 1,7			O	NO	W	W			0
12	26 11,73	26 11,21	9,9	5,5	7,9				O	O	bd	W			- 2
13	11,08	11,89	8,6	3,7	9,6				NO	O	bd	W			0
14	27 0,14	27 0,90	10,6	3,9	8,4				O	O	bd	W	Rf		6
15	26 11,54	26 10,00	6,5	3,0	6,4				SW	SW	bd	bd			1
16	8,84	6,85	5,4	1,4	4,0				SW*	W*	bd	W			4
17	5,42	9,71	2,8	+ 1,8	0,6		S 0,7	S	SW	SW	bd	bd			4
18	8,99	10,91	0,5	1,1	+ 1,3		S 5,5	S 1,6	W**	W**	bd	bd			5
19	10,37	6,98	+ 2,1	6,5	1,3	S 2,4			SW**	W**	W	W			4
20	9,35	10,63	- 1,0	0,2	- 1,9	S 9,5	S 0,2	S	W**	W**	W	W			0
21	11,61	27 2,19	2,8	- 1,4	3,2	S 2,6	S 4,8	S	NW	NW	bd	W			+ 1
22	27 1,65	2,87	4,8	0,6	3,7	S 0,6	S	S	NW	NW	bd	W			1
23	3,71	4,05	6,2	+ 0,2	1,7	S 1,3			NW	NW	W	W			- 3
24	2,56	26 9,45	3,8	3,3	0,5				NW	NW	W	W			4
25	26 9,31	27 0,44	0,5	4,7	+ 1,8	S	S 0,5		NW	NW	bd	bd			5
26	27 0,81	0,25	+ 0,8	4,0	1,2				NW	NW	bd	bd			5
27	0,65	0,65	0,3	5,2	1,6			R 0,6	NW	W	bd	bd			2
28	26 11,02	26 8,65	- 0,2	6,9	4,0			R 0,5	W	W	bd	bd	Th	R	5
															2
Mittel.	Morgens 26 10,02		Morgens - 2,74			Nachts 14, Vormittags 11,			N 0, NO 5,		hell 0		Th. 1	R. 1	-0,01
	Mittags 9,98		Mittags + 0,94			Nachmittags 13, Tage 19,			O 11, SO 0,		gem. 14		Rf. 1		
	Abends 9,84		Abends - 1,70			Wassermenge			S 0, SW 8,		bed. 14				
	Monat 9,95		Monat - 1,16			83,7 mm = 27,9‴			W 13, NW 19.						

Der Februar war trüb, kühl und feucht und bildete eigentlich erst den Winter. Der Thermometer stand 1½° tiefer, als gewöhnlich und schwankte zwischen -10° R und +7°. Während 10 Tagen erhob er sich nicht über den Gefrierpunkt. Der Barometer blieb im Mittel 2‴ tiefer als sein Normalstand, und schwankte zwischen 26″ 3,3‴ und 27″ 4‴ und zwar oft ziemlich rasch. Regen u. Schneefälle waren nicht nur häufig, sondern auch ergiebig, so daß etwa die doppelte von der gewöhnlichen Wassermenge in diesem Monat sich niederschlug. Trotz dem blieb der Wasserstand der Aare immer niedrig, da der Schnee auf den Alpen liegen blieb. Westliche Winde waren weitaus die vorherrschenden, aber Reife und Nebel fast keine.

Der Monat begann mit starken Winden und Regen bis zum 5. Nun kühlte sich die Temperatur so ab, daß nach einem heftigen Winde den 8. Nachmittags andauernde Kälte eintrat und eine zur Schlittenbahn hinreichende Menge Schnee fiel. — Von den heftigen Stürmen, die den 10. in Marseille und den 11. in Wien tobten, bemerkten wir hier nichts. Den 12. steigerte sich die Kälte so, daß auf der Aare das Grundeis wieder zu treiben begann. Sie fror bei Solothurn zu, und auch der Untersee bedeckte sich mit einer Eiskruste. Erst den 15. Mittags hörte der Eisgang auf. Den 18. fiel eine neue 1½′ hohe Schneedecke. In Glarus, Toggenburg und auf dem Neuenburger Jura wurde sie so hoch, daß zum Theil der Verkehr dadurch gehemmt wurde. Ein großer Theil Europa's scheint um diese Zeit auf ähnliche Weise durch Schnee und Kälte heimgesucht worden zu sein. In Petersburg sank die Temperatur auf -30°, und die Ostsee fror hart zu. In Ungarn, wo noch vor wenigen Tagen große Gegenden überschwemmt gewesen waren, wurden nun durch die Schneemassen die Eisenbahnzüge am Laufe gehindert. Selbst in Calabrien wurden die Postläufe über die Abruzzen durch Schnee gehindert. Gleichzeitig mit diesen Schneefällen den 18., 19. und 20. wehten bei uns starke westliche Winde, die ziemlich allgemein in Europa gewesen zu sein scheinen, denn an Englands Küsten scheiterten viele Schiffe. Bei Paris wurden Bäume entwurzelt, und in Havre war in der Nacht vom 18.—19. ein Gewitter. Den 24. wurde das Wetter plötzlich milde, der Schnee schmolz rasch im Thale und auf dem Jura. Indessen schon den folgenden Tag breitete sich wieder eine, jedoch nur dünne Schneedecke über das Land, die aber schon am letzten Tage des Monats wieder zu schmelzen begann.

Während diesem rauhen Monate war der einzige Frühlingsbote der Storch, welcher den 20. in Suhr seine Sommerquartiere aufsuchte.

Zu verkaufen:
Extra schöner Flachssamen,
Eine eiserne Gartenthüre,
Eine hölzerne dto.
Mehrere steinerne Eckpfosten,
Eine Marmorplatte,
Eine Glas-Zwischenwand,
Eine Holz- dto.
Mehrere hundert Schoppen-Fläschli
im Wildenmann in Aarau.

Guter Kümmel-Liqueur
pr. Maas à Fr. 1. 50.
Ferner: Gute **Eier-Nudeln** per Pfund à 50 Cts. bei
G. Rüetschi,
Bäcker und Pintenwirth.

Gesucht: Eine freundliche **Wohnung** mit wenigstens zwei ordentlichen Zimmern, für eine kleine Familie ohne Kinder, auf Anfang September.
Zu erfragen bei der Expedition d. B.

In Commission erhalten:
Einige Stück **Berner-Leinwand** zu Hemden und Leintüchern, so wie auch **leinene Nastücher,** welche zu äußerst billigen Preisen erlassen kann
M. Schmuziger-Rüetschi,
Marktgasse Nr. 21.

Unterzeichnete empfiehlt dem ehrd. Publikum ihre schönen selbstverfertigten **Eier-Nudeln** pr. Pfd. à 50 Cts. zu gefälliger Abnahme bestens.
Frau **Jeggli,** Bäckers,
am Zollrain.

Zu verkaufen:
Ein aufgerüstetes **Kinderbett** mit doppelten Anzügen, Leintücher u. s. w., und eine größere schöne **Kinderbettstatt.**
Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei **Sonderegger & Huff** in **St. Gallen** ist soeben erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** vorräthig:

Rundschreiben des heil. Vaters Papst Pius IX. über die Irrthümer unseres Zeitalters und Verzeichniß derselben. Zur Eröffnung des Jubiläums für das Jahr 1865. 4. Aufl. der authentischen Uebersetzung.

Hirtenbrief des hochw. Bischofs Eugenius von Basel vom 29. Januar und Hochdesselben Protestationsschreiben an die Regierung des Kts. Thurgau.

40 Seiten in 8° geheftet, Preis zusammen 25 Cts.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum Waschen, Färben und Umändern der
Strohhüte
unter Versicherung guter Bedienung.
Frau **Haßler-Dinger.**

Zum Ausleihen auf 1. August
sämmtliche Räumlichkeiten des Hauses Nr. 457 an der hintern Vorstadt, dieselben bestehen in sieben meist großen Zimmern, Küche, Diensten- und Schwarzzeugkammer, zwei geräumigen Kellern, etwas Hofraum und laufendem Brunnen. Sich dafür in Nr. 456 anzumelden.

Die bevorstehende Leipziger Oster-Messe
betreffend.

Die gesunde und freimüthige Politik, verbunden mit einem vielseitigen Inhalt und ganz besonders reichhaltigem Feuilleton, bestehend aus pikanten Novellen, Criminalgeschichten, Theater- und Kunst-Nachrichten 2c. haben dazu beigetragen, die in **Leipzig** im größten Formate erscheinende Zeitung **„Der Telegraph"** namentlich in den Städten **Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Gotha** und den nächstgelegenen Orten eine allgemeine Verbreitung zu verschaffen.

Alle Messe Besuchenden, die sich von der Gediegenheit dieses Blattes überzeugen wollen, können zu jeder Zeit **10 Nummern** als Probe für **5 Ngr.** (in Freimarken) durch die **Expedition des Telegraph in Leipzig** beziehen.

P. S. Da obiges Journal namentlich in Familienkreisen stark verbreitet ist, so kann es mit Recht allen Inserenten als zweckmäßigstes Organ empfohlen werden. Inserationspreis pro Zeile 1½ Ngr.

In C. J. Meisel's Buchhandlung in Herisau erschien so eben in Kommission und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Pater Theodosius, sein Leben, sein Wirken und seine letzten Lebensstunden. Von Pater Cajetan Krauthahn. Mit wohlgelungenem Bildniß. Broschirt in Umschlag. Preis 1 Fr.

(Verlag von Altweg-Weber & J. U. Fäßler in St. Gallen.)

Der hochwürdige Pater Cajetan übergibt uns zum Andenken an seinen großen geistlichen Mitbruder und Freunde diese Blätter. Wir wollen sie annehmen und mittelst derselben die Erinnerung an einen außerordentlichen Mann bewahren, der ein treuer Nachfolger seines Heilandes war, indem er nicht bloß, als Wächter Sions auf der Warte stehend, mit beredtem Munde dem Volke das Wort vom Kreuze verkündigte, sondern der auch thätig in's menschliche Leben und Elend eingriff, dadurch, daß er den Kranken und Armen Asyle erbaute, der Kleinen und Hülflosen mit der ganzen Energie seines Charakters sich annahm, die elementare und höhere Bildung der Jugend in's Bereich seines Wirkens zog, mit einem Worte, das soziale Leben mit dem Christenthume zu durchdringen, zu heben und zu veredeln bestrebt war.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte
Dr. Pattison's Gichtwatte,
lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben. **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** in **Seengen** und **Zurzach.**

Zum Verkauf:
Die beiden **Häuser Nr. 207 & 208 am Graben** und ca. 60 **Saum Faß** verschiedener Größen um billigen Preis.
Zu erfragen in Nr. 125 in Aarau.

Linsen,
Holl. Schleimgerste,
Ulmergerste,
gebrochene Erbsen,
Kichererbsen (für Gemüse),
weiße Böhnli
empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
F. Gloor-Siebenmann.

Unterzeichnete hat so eben in Commission erhalten eine Sendung
Strohhüte neuester Façon
garnirt & ungarnirt
für Erwachsene und für Kinder, sowie **Federn** und **Seidenband** in schöner Auswahl. — Der Verkauf dauert nur diese Woche.
Es bittet um gütigen Zuspruch
Frau **Bäurlin Siebenmann.**

Eine rechtschaffene **Magd** findet sofort oder auf Johanni einen guten Platz. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:
Zwei **Wohnungen,** eine mit drei heizbaren Zimmern, und die andere mit zwei Zimmern nebst einem Kabinet, einer großen Laube und Zubehör, alles auf dem gleichen Boden; — können auf den 1. Mai bezogen werden In Nr. 462 zu erfragen.

Zum Ausleihen:
Eine kleine **Wohnung** an eine oder zwei Personen; zu beziehen auf April.
Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Vom **Prophet 1865**
haben wir noch eine Parthie vorräthig und erlassen denselben um damit zu räumen zu 20 (statt 35) Cts.
Das Dutzend 1 Fr. 80 Cts.
F. G. Martin in **Aarau.**

Ebenso sind noch vom
Schweizerischen Hauskalender
Exemplare à 15 Cts., pr. Dutzend à 1 Fr. 20 Cts. zu haben. Jeder Käufer desselben hat Theil an der am 6. April nächsthin stattfinden Verloosung von 14 Prämien.

---

13. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,2'''	26'' 8,5'''	26'' 7,9'''
Thermometer	0	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand vom 15. März. 13 Fuß, 3 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 65. 17. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die letzte Großrathssitzung.

Der Wahrheit die Ehre: wenn unser Große Rath in der Gesetzgebung und der Ueberwachung der Staatsverwaltung einige Jahre so fortfährt, wie er seit dem Mai 1864 begonnen hat, dann setzt er sich selber Denksteine, welche der Beifall des Volkes jetzt und in der Zukunft ehren wird. Jetzt ist's ein ander Leben in der obersten Landesbehörde, als zur Zeit der Mannliperiode. Die Maulhelden jener Tage verstummen, weil sie vom Staats- und Volksleben blutwenig verstehen. Unser Große Rath repräsentirt in seiner überwiegenden Mehrheit dermalen nicht nur alle Stände des Volkes — mit Ausnahme der Geistlichen und Lehrer — sondern auch aus den verschiedensten Berufsklassen die Wägsten und Besten, — Männer welche auf der Höhe der Zeit stehen und in edlem Wetteifer sich überbieten, den gesunden Ideen, die jetzt die zivilisirte Welt beherrschen, auch in unserm Kanton so weit Eingang zu verschaffen, als sie solches für die Staatswohlfahrt ersprießlich erachten.

Jeder Bürger des Aargau's darf darum mit Stolz und Selbstgefühl auf die gesetzgebende Behörde hinweisen, die von einer umsichtigen Regierung bestens unterstützt, so zeitgemäß eine Menge alter Schäden durch neue Gesetze und Erlasse zu heilen versteht. Wirklich hört man allenthalben im Lande unter dem Volke nur eine Stimme der Befriedigung über das Vorgehen des Gr. Rathes und diese Uebereinstimmung zwischen Volk und Behörden hat seit der letzten Großrathssitzung sehr an Grund und Boden gewonnen.

Die Grundsätzlichkeit und Offenheit, mit welcher die Steuergesetze für den Staat und die Gemeinden, das Brandassekuranzgesetz und das Reglement über die Strafanstalt berathen wurden, haben eines entschieden günstigen Eindruckes bei den Bürgern des Kantons nicht verfehlt. Selbst ultramontane Blätter zollen nebenbei diesen materiellen Fortschritten ihren Beifall, obwohl sie nichts dafür können, daß man im Aargau trotz alledem vorwärts geht. Doch wollen wir die hungrigen Vasallen der Kirche entschuldigen; sie schreiben um Brod, vorab für jeden Zweck ihrer Partei.

Wie spießbürgerlich, herzlos und unrepublikanisch war das bisherige Verhältniß zwischen Ortsbürgern und Einsaßen im Gemeinde- und Steuerwesen des Kantons! Aber das Gemeindesteuergesetz von 1846, hoffentlich das letzte Produkt aristokratischen Zopfbürgerthums in unserer kantonalen Gesetzgebung, hat alle diese widersinnigen Zustände sanktionirt. Fast zwanzig Jahre haben die Niedergelassenen die harte Last getragen, lange wiesen sie vergeblich auf den Wortlaut der Bundesverfassung, die gerechtere Behandlung in andern Kantonen hin. Erst mußten ganz abnorme Verhältnisse, namentlich in einzelnen Städten eintreten und die Ortsbürgerschaften zu Zugeständnissen unter Umgehung des Gesetzes zwingen, hierauf mußte der schlichte Volksverstand diesen Bau im Zopfstyl als geschmacklos und unhaltbar erklären: dann erst machten sich die Behörden entschlossen daran und siehe, das morsche Gebäude brach mit heimlicher Wehklage einiger Zöpfe, aber unter Jubel des Volkes und seiner wahren Vertreter.

Das neue Gemeindssteuergesetz hebt das Einsaßengeld auf, regelt eine gerechte Verwendung des Ertrages der Ortsbürgergüter und öffentlichen Fonds, führt für alle Einwohner eine gleichmäßige Steuerpflicht ein, stellt für das Gemeindewerk eine Ordnung auf, erklärt die Liegenschaften da steuerpflichtig, wo sie liegen, unterstellt auch die Waldungen und andere abträgliche Güter des Staates der Steuerpflichtigkeit und schützt jeden Steuerpflichtigen in billigster Weise in seinen Rechten.

Dieses Steuergesetz ist eine bedeutungsvolle Vorarbeit für eine neue Gemeindsorganisation und für Revision der Bürgerrechtsverhältnisse. Es wird die freie Niederlassung und Gewerbsthätigkeit im Kanton vermehren, und zur Erhöhung des Wohlstandes beitragen; es ist ein köstlicher Akt wahrhaft republikanischer Gesetzgebung.

Das Staatssteuergesetz unterscheidet sich von demjenigen des Jahres 1855 ebenso vortheilhaft durch die Einfachheit, Klarheit und Billigkeit der aufgestellten Grundsätze. Die Aufstellung nur einer Steuerkommission, nur eines Steuerbuchs und Ausmittlungsverfahrens für den Bezug von Staats- und Gemeindesteuern ist ebenfalls ein sehr nennenswerther Fortschritt.

Beim Brandversicherungsgesetz hat der Gr. Rath nach allgemeinem Urtheil die goldene Mittelstraße eingeschlagen; einerseits die Staatsversicherung beibehalten und aber anderseits den kühnen Schritt gewagt, Gerechtigkeit zu üben, keinen Bürger mehr im vorgeblichen Interesse des Staates bei Brandfällen am Eigenthum zu schädigen, sondern jedem Bürger einen allfälligen Brandschaden an Haus und Fahrhabe vollständig nach der Schatzung zu vergüten. Diese Regulirung der Brandassekuranz wird die Feuerprobe der Staatsversicherung in nächster Zukunft sein. Kann bei dem Grundsatz voller Vergütung des Brandschadens der Aargau nicht bestehen, dann haben die Privatgesellschaften für Feuerversicherung gewonnen Spiel.

Die landesväterliche Obsorge für das Loos der Bewohner unserer Strafanstalt, wie sie sich bei der allgemeinen Berathung über das neue Reglement für diese Anstalt kundgegeben hat, war ein würdiger Abschluß der Sitzungswoche und jedes Mitglied des Großen Rathes konnte mit dem freudigen Bewußtsein zur Heimath zurückkehren: Wir haben auch dies Mal treu der Verfassung und dem geschwornen Eide der Sache des Volkes und dem Wohl des Staates gedient.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 15. März. Die vom deutschen Zollverein für den Handelsvertrag mitgetheilten Bedingungen sollen weitgehende Modifikationen des schweizer. Grenzzolltarifs verlangen, und zwar in der Weise, daß die Schweiz in gewissen Beziehungen zum Schutzzollsystem gedrängt würde. Das fehlte noch!

Der Bundesrath schlägt den beim Sanitätskonkordat betheiligten Staaten vor, für Württemberg und Hessen-Darmstadt die Beitrittsfrist zum Konkordat bis zum 22. Juni zu verlängern, da jene bei den Staaten die Entschließungen des Bundestags abwarten wollen.

Der „Traum" eines verstorbenen schweizerischen Staatsmannes, den die „N. Z. Ztg." ihren Lesern zum Besten gegeben, macht die Runde durch die schweiz. Zeitungen. Derselbe verlangt eine totale Umwälzung der schweiz. Bundeszustände durch eine ganz neue, alle Verhältnisse umgestaltende Eintheilung der Schweiz in 8 Kantone. Aargau hätte das Vergnügen, neben Baselstadt und Land und Solothurn einen Kanton zu bilden. Uns ist dieser Traum von Anfang an als ein Carnevalsstückchen vorgekommen und es wundert uns nur, wie die sonst so ernsthafte und diplomatische „N. Z. Ztg." demselben

die Ehre eines Leitartikels geben konnte. Oder wollte Hr. Dr. Felber seine Herren Kollegen auf die Probe stellen? — Lieber, wenn's sein muß, eine totale Zentralisation, als dieses achtköpfige Kantonalungeheuer! sagt die „Glarner Zeitung."

Aargau. Gränichen wählte für den verstorbenen Hrn. J. Jäggi den Herrn Rudolf Läuppi, Direktionssekretär auf der Baukanzlei zum Gemeindeammann.

Bern. Die Berichte aus dem Berner-Oberlande sprechen von ungeheurem Schneefalle, der noch am 11. d. anhielt; in den Thälern liegt über 5 Fuß hoch die Schneemasse. An manchen Orten lebt man in großer Angst wegen den Lawinen. Schon am Dienstag, den 7. d., löste sich eine starke Lawine im hintern Theile der Sulegg und stürzte unter furchtbarem Getöse in zwei Säulen die steilen Hänge und zuletzt über eine 4—500 Fuß hohe Fluh herunter der Saxeten Allmend zu, Alles vor sich her wegfegend. Da liegen jetzt über tausend junge, halbausgewachsene und alte Tannen, theils abgebrochen, theils sammt den Wurzeln aus der Erde gerissen, am Boden zerstreut. Vier Sennhüten, die mehr denn 150 Jahre sicher dagestanden, sind zertrümmert. (Bern.-Ztg.)

— Bern, 16. d. Der Große Rath hat auf Antrag der Regierung und der Kommissionsmehrheit nach zweitägigen langen Debatten mit 127 gegen 39 Stimmen Eintreten auf den Einkommensteuer-Gesetzesentwurf und Ausdehnung desselben auf den Jura beschlossen, trotz lebhafter Opposition und Protest der Jurassier, sowie auch Stämpfli's wegen Verfassungswidrigkeit. Die Jurassier erklären, an die Bundesversammlung rekuriren zu wollen.

Zürich. Wie leicht und auf welchen Wegen die Pocken sich durch Ansteckung verbreiten können, davon ist uns unter Anderm folgendes Beispiel zur Kenntniß gekommen. Ein gewisser St. von O., der am 1. März wegen Pocken ins Absonderungshaus aufgenommen wurde und einen vollständig gebildeten Ausschlag zeigte, war am Tage vorher, also zu einer Zeit, wo ein Ausschlag schon vorhanden sein mußte und wo auch Uebertragung des Ansteckungsstoffes auf Andere schon leicht möglich war, bei einer Militäreintheilung in Winterthur. Nachdem er sich den Tag über daselbst herumgetrieben, zechte er dann noch mit seinen Kameraden bis am späten Abend in O. Seit dieser Zeit sind nun bereits Einzelne, die mit ihm zechten, an Pocken erkrankt, Andere werden ohne Zweifel nachfolgen. (N. Z.-Ztg.)

— Das Sommersemester des Polytechnikums soll mit dem 18. April beginnen und am 19. August geschlossen werden.

— Das Polizeikorps soll künftig besser besoldet werden.

Basel. Von alt Kriegskommissär Senn sei an die Regierung ein Schreiben eingelangt, in welchem er das Begehren stellt, sie möge ihm doch Mittel an die Hand geben, damit er wieder nach Europa zurückkehren könne. In seiner frühern Zelle wolle er dann seine Strafzeit absitzen. (?)

— Die Verkäufe der Gewerbehalle in Basel im Monat Februar betragen Fr. 7,266 80. Die Totalverkäufe seit 1. April 1864: Fr. 108,786. 37.

Tessin. Aus Mangel an Geistlichen sind gegenwärtig 50 Pfarrstellen unbesetzt. — Diesem Uebelstand ist leicht abzuhelfen: Aufhebung des Cölibats und anständige Besoldungen. Keine Zeit war geeigneter ersteres aufzuheben und für die Besoldungen werden sich schon Mittel finden.

— In Bellinzona tagte letzte Woche eine Versammlung, um über die Korrektion des Tessin nähere Beschlüsse zu fassen. Die Kosten des Unternehmens werden auf 3,800,000 Fr. veranschlagt. Wie bei ähnlichen Wasserbauten wird der Bund ein Drittel der Kosten tragen.

Appenzell A. Rh. Letzten Freitag Nachts verunglückte der in der Rohrermühle beim Jakobsbad, Rhode Gonten, angestellte Sägerknecht Bondt von Urnäsch auf schauerliche Weise. Er und ein Mitknecht, Ehrbar von Urnäsch, zwei gute Freunde, theilten sich in das Geschäft, das Tag und Nacht fortlief. In der erwähnten Nacht hatte Bondt die Arbeit nach Mitternacht — und wurde am frühen Morgen mit abgerissenen Beinen und fürchterlich verwundetem Unterleibe todt in der Wasserstube gefunden. Er hatte sich offenbar mit dem „Eisen" beschäftigt, das Werk dabei nicht abgestellt und war vermuthlich in Folge Ausglitschens vom Rade gepackt und so auf eine gräßliche Weise eine Beute des Todes geworden. (App.Ztg.)

Thurgau. Der kantonale landwirthschaftliche Verein, letzten Sonntag in Erlen unter dem Präsidium des Hrn. Statthalter Burkhardt versammelt, hat die Herausgabe eines eigenen landwirthschaftlichen Blattes für den Kanton Thurgau auf 1. Juli d. J. beschlossen. Die Direktion des Vereins hat die näheren Anordnungen hiefür zu treffen.

St. Gallen. In Weesen hat sich letzte Woche Gemeindsschreiber Albrecht, nachdem er während etlichen Jahren allerlei Betrügereien gegen die Steuerpflichtigen verübt, gerade am Tage vor Erlaß des Steckbriefes davon gemacht. Der ledige Albrecht hatte sich dem Vernehmen nach ein kleines Vermögen zusammengeschwindelt.

— Ueber den zum Tode verurtheilten Raubmörder Walser macht die „St. Galler-Ztg." folgende Mittheilungen:

Joseph Martin Walser ist bürgerlich von Quarten, 1834 in Quinten geboren, jenem einsamen Winkel am Wallensee, der durch das Wasser und hohe Felswände von der übrigen Welt abgeschieden ist. Er war der Sohn armer braver Eltern. Seinen Vater, den Schiffmann Kaspar Walser, verlor der Angeklagte schon in seinem neunten Jahre durch den Tod.

Seine Mutter zog mit ihren vier Kindern über den See hinüber nach Murg, weil sie dort in der Fabrik Verdienst zu finden hoffte. Sie erzog ihre Kinder wacker, that Alles an ihnen, was sie in ihren ärmlichen Verhältnissen thun konnte. Auch verräth die Lebensbeschreibung, welche der Angeklagte in der Untersuchshaft schrieb, eine ganz ordentliche Schulbildung.

Früh wurde er bei einem Bauern in Quarten untergebracht, wo er mehr zur Arbeit als zum Besuch der Schule und des Religionsunterrichts angehalten wurde. Dann arbeitete er in der Fabrik zu gleicher Zeit, als auch die getödtete nachherige Frau Pfiffner dort in Arbeit stand. Einer seiner Seelsorger berichtet, er habe sich im Religionsunterrichte ziemlich schüchtern und verschlagen gezeigt, wie es Knaben in solchen Verhältnissen nur zu sehr eigen ist.

Später trat er bei einem Schuster in die Lehre. Bevor die Lehrzeit aber zu Ende war, gab der Meister seinen Beruf auf und vertauschte ihn mit demjenigen eines Fabrikarbeiters. Nachdem Walser theils ebenfalls in der Fabrikarbeit, theils als Knecht in Gais sein Brod gesucht, ließ er sich im 18. Altersjahre in neapolitanische Dienste anwerben und war vier Jahr lang Söldner, ohne zu andern als zu Garnisonsdiensten verwendet worden zu sein. Hier mochte die Lockerung des guten Fundaments, das mütterliche Erziehung in ihn gelegt, begonnen haben.

Nach vollendeter Kapitulationszeit kehrte er nach Hause zurück. Er arbeitete eine Zeit lang am Baue der Wallenseebahn, dann als Knappe in den Bergwerken auf dem Mürtschenstock und dann wieder an der Eisenbahn, in deren Dienst er 1861 als Bahnwärter trat. Damals unterstützte er aus einem geringen Verdienste seine Mutter.

Aber ein Hauptfehler an ihm war seine Unbeständigkeit. Er verließ den Eisenbahndienst und arbeitete in einer Säge zu Näfels, suchte dann wieder, aber vergeblich, eine Anstellung als Knappe in einem Bergwerke des Schwarzwaldes, trat nach seiner Rückkehr neuerdings als Eisenbahnarbeiter beim Baue der Linie Zürich-Luzern ein. Von da übernahm er mit Andern zwei Akkorde am Bau der Arenstraße. Der erste glückte, der zweite fiel unglücklich aus, und Walser machte sich aus dem Staube.

Jetzt begann eine böse Zeit für ihn. Verdienstlos streifte er in den Kantonen Glarus, St. Gallen und Graubünden herum. Die Arbeit, der Schutzengel vor böser That, fehlte ihm, die Stunde des Verbrechens nahte.

Wallis hat, nach Waadt der erste fernere Kanton, den im bundesräthlichen Circular vorgeschlagenen Weg des freiwilligen Verzichtes auf die Niederlassungsbeschränkungen der Juden angenommen. Die Regiernng erklärt sich bereit, dem Großen Rath einen bezüglichen Gesetzesvorschlag vorzulegen.

Ausland.

Amerika. Nach Berichten vom Kriegsschauplatz hat Sherman die südstaatlichen Generale Beauregard, Hardee und Bragg auf eine falsche Fährte nach Norden zu bringen gewußt, um selbst eine östliche Richtung einzuschlagen und sich mit Shofield zu vereinigen, was ihm am 27. gelungen sei. Als aus amtlichen Quellen fließend wird gemeldet, Sherman habe Co-

lumbia niederbrennen lassen, aus Strafe dafür, daß aus den Häusern auf die durchziehenden Bundestruppen gefeuert worden sei. Georgetown ist geräumt und von den Nordstaatlichen in Besitz genommen worden.

Die ungünstige Witterung und der üble Zustand der Wege stellen einer umfassenderen Operation am James River noch immer Hindernisse entgegen. Grant hat allen Nichtkombattanten befohlen, sich aus dem Lager zu entfernen, und in Richmond scheint man stündlich den Anmarsch des Feindes und eine große Schlacht zu erwarten.

Die Botschaft des Gouverneurs von Georgien widersetzt sich entschieden dem Plane, die Sklaven zu bewaffnen; dieselben würden zu Tausenden desertiren. Der Gouverneur tadelt den Präsidenten Davis und dessen militärische und innere Politik in heftigen Ausdrücken; das Ende einer solchen Politik könne nur die Wiederherstellung der Union mit oder ohne Unterjochung sein.

— Die Legislatur von Wiskonsin hat das Verfassungsamendement, welches die Sklaverei abschafft, ratifizirt, dagegen ist dasselbe von beiden Häusern der Legislatur Kentucky's mit großer Majorität verworfen. Das südstaatliche Repräsentantenhaus zu Richmond hat endlich, am 20. Febr., den Antrag auf Bewaffnung der Sklaven angenommen; am 21. aber hat ihn der Senat auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

— Auch Westvirginien hat nun die Sklaverei aufgehoben. Die Legislatur dieses neuen Staates hat verordnet:

„1) Alle als Sklaven in diesem Staate zu Dienst oder Arbeit gehaltenen Personen werden hiermit frei erklärt.

2) Es soll hinfüro in diesem Staate weder Sklaverei noch unfreiwillige Dienstbarkeit bestehen, ausgenommen zur Bestrafung von Verbrechen, deren der Betreffende gehörig überführt sein muß."

— Das Repräsentantenhaus hat einen Zoll von 5 Cents per Pfund auf rohe Baumwolle, 50 Cents per Zentner Roheisen aufgelegt und den Zoll auf Spirituosen und Rohseide vom 1. April d. J. an erhöht.

Oesterreich. Wie sich das Tischlergewerbe zur Fabrikindustrie zu erheben vermag, davon gibt M. Markert's Thür- und Fensterfabrik zu Wien Zeugniß. Mit 5000 Arbeitern, 2 Dampfmaschinen, 7 Kreissägen und 30 andern Maschinen liefert dieselbe monatlich etwa 2000 Thüren, 5000 Fensterrahmen, 3000 Quadratfuß Friesböden ꝛc. Der Absatz geht westlich bis in die Schweiz, östlich bis an's schwarze Meer.

Aus **Oesterreich** mehren sich die erschütternden Nachrichten. Nachdem in den gebirgigen Thälern Galiziens die Hungersnoth bereits ausgebrochen ist, wird eine solche auch für Inner Krain in Aussicht gestellt. Die Leute sind dort bereits auf Kartoffeln und Rüben angewiesen. Salz und Fett gehören zu den Luxusartikeln; Getreide ist keines mehr vorhanden.

— In Siebenbürgen herrscht der Hungertypus. Auf den Marktplätzen wird Weizen zu einem Gulden per Metzen verkauft; das von allen Mitteln entblößte Volk aber ißt den durch die Fäulniß verdorbenen Kukuruz, und stirbt davon. Man sagt, es sei schon amtlich konstatirt, daß im Koloser Komitate und in der Mezöseg in Folge der Hungersnoth ansteckende Krankheiten ausgebrochen seien.

— **Württemberg.** Die staatsrechtliche Kommission der württembergischen Kammer hat einstimmig einen Antrag in Betreff Schleswig-Holsteins vorgelegt, welcher dahin lautet, daß eine Einverleibung der Herzogthümer in Preußen und jede Aneignung von Rechten über dieselben von Preußen, sofern diese nicht durch die gesetzliche Regierung und die Volksvertretung der Herzogthümer genehmigt und mit den Bundesrechten vereinbar sind, als ein Rechtsbruch zu betrachten und die würtembergische Regierung aufzufordern sei, in Verbindung mit gleichgesinnten Staaten für die Rechte der Herzogthümer mit der That einzustehen.

— **Württemberg.** Unter den in der Zweiten Kammer eingekommenen Nachforderungen befinden sich auch 8000 fl. für Errichtung einer Gesandtschaft in der Schweiz, welche jetzt doppelt nothwendig werden wird, da die Beziehungen mit der Schweiz durch den bevorstehenden Abschluß eines Handelsvertrages und eines Niederlassungsvertrages mit dem Zollvereine noch viel wichtiger werden, als sie es ohnedies schon lange sind.

— **Preußen.** Am 13. ds. starb der ehemalige Kriegsminister, zuletzt kommandirender General des 8. Armeekorps, General der Infanterie Ed. v. Bonin an den Folgen eines Schlagflusses. Er war 72 Jahre alt.

— **Rom.** Vor kurzer Zeit ist das römische Geld nach französischem Fuß umgewandelt worden. Ein Scudo, der sonst 5 Fr. 36 Ct. gegolten hat, gilt nunmehr 5 Fr. Für die Rechnung ist es viel bequemer.

Rorschach, 16. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3661 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24.75., Mittelpreis Fr. 23. 10., Niedrigster Fr. 22.52. Aufschlag Fr. 0.09. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 716 Doppel-Ztr.

Haser: 164 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 77.

Schaffhausen, 14. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 21, 55. Aufschlag Fr. 0. 21; Haber Fr. 15. —. bis Fr. 16 —.

Fremdenverzeichniß vom 16 auf den 17. März 1865.

Krone.

Hr. Cahn, Negot., Frankfurt.
— Loes, dto., Stuttgart.
— Meier, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Servais, Professor, Zürich.
— Denzler, Kfm., Thun.
— Racknitz, dto., Waldshut.
— Baumann, dto., Zürich.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Wyler, dto., Endingen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Lallement, Negot., Paris.
— Gerhau, dto., dto.
— Bickie, Negot., Rheinfelden.
— Philippi, dto., Basel.
— Fischer, dto., Reinach.
— Buhofer, dto., dto.
— Städler, dto., Solothurn.
Fr. Räs, v. Gais.
— Ritzmann, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Bonspier, Kfm., Basel.
— Lautenburg, dto., Bremen.
— Dietschi, dto., Rheinfelden.
— Meier, Negot., Starrkirch.
— Waller, dto., Mülhausen.

Löwen.

Hr. Enchelmeier, Negot., Zürich.
— Retz, dto., Paris.
— Hörner, dto., Offenbach.
— Dickenmann m. Gem., Weinigen.
— Nicollier m. Fam. 6, P., Vivis.
— Meier, Negot., Mülheim.
— Jopeaume, dto., Genf.
Hr. Stadler, Kfm., Augsburg.
— Cän, dto., Metz.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.

Rößli.

Hr. Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Groß, dto., Zürich.
— Fahnler, dto., Basel.
— Heinz dto., St. Gallen.
— Kellenberger, dto., Heiden.
— Schillig, Part., Oberfrick.
— Meinecke, Bäcker, Badenburg.
— Müller, dto., Aesch.
— Schenkel, dto., Brütten.
— Winkler, dto., Hegnau.
— Fuchs, dto., Malters.
— Kold, Schuster, Güttingen.
— Bucher, dto., Rußwyl.
— Uhl, Schlosser, Westel.
— Schneider, Schnd., Bärentswyl.
— Bodin, Zimmermann, Stetten.
— Herrmann, Kammacher, Tuir.
— Künzle, Part., Kappel.
— Hättis, Gärtner, Steckborn.
— Bonäsch, Müller, Ettiswyl.
— Frei, Schreiner, Endingen.
— Siegrist, Part., Seengen.

Schwert

Hr. Huber, Kfm., Bubikon.
— Baumgartner, v. Alttoggenburg.
— Frei, Part., Gontenschwyl.
— Kümmel, Spengler, Lambrecht.
— Herrmann, Drechsler, Horgen.
— Helmrich, Büerstendd. Neustadt.
— Küpfer, Part., Weid.
1 Musiker, a. Italien.
Jgfr Ammli, v. Luzern.
— Buser, v. Ziefen.

Artillerie-Verein.



Sitzung
heute Abend 8 Uhr
bei
G. Rüetschi, Pfister.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis** von 3 à 4 Zimmern sammt Zubehörde und Antheil Garten, in angenehmer Lage, jenseits der Aare.

Am gleichen Ort ein meublirtes **Zimmer.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Kost & Logis für einen soliden Herrn. Beim Verleger d. Blts. zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein neu erbautes **Wohnhaus und Scheune**, mit ca. ½ Juch. Pflanzland, mitten im Dorfe der Gemeinde **Erlisbach.**

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Strohhüte

werden von nun an von der Unterzeichneten wieder zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen.

Prompte Besorgung zusichernd, empfiehlt sich ergebenst

Aarau, den 9. März 1865

Frau **Waßmer-Boß,**
Rathhausgasse Nr. 44.

Gesucht: Eine treue fleißige **Magd,** welche die Landarbeit gut versteht und sogleich eintreten könnte.

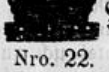
Sich anzumelden im Gasthof z. Rößli.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, Keller und Estrich und etwas Garten bei Hrch. Bircher hinter dem Bahnhof.

Zu vermiethen:

Zwei **Wohnungen,** eine mit drei heizbaren Zimmern, und die andere mit zwei Zimmern nebst einem Kabinet, einer großen Laube und Zubehör, alles auf dem gleichen Boden; — können auf den 1. Mai bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Leichen- Anzeige.

Nro. 22.

Samstag den 18. März 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jakob Hunziker, Schuster; 69 J, 11 M., 16 T. alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 10.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag:

Samstag den 18. März, Abends 8 Uhr,
im
Saale der Bierbrauerei Holzach.

Gegenstände:

a) Vereinfachung des Führer-Dienstes (Vorschlag der Offiziers-Gesellschaft Lenzburg),
b) Mittheilungen über das Zündnadelgewehr (von Hrn. A. Hommel).

Sämmtliche Mitglieder ersucht zu erscheinen

Der Vorstand.

Jemand wünscht eine junge Tochter bei einer **Damenschneiderin** hiesiger Stadt in die Lehre zu geben. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa 700 Stück ächte schöne

Schenkenberger-Rebenwürzlinge,

beinahe im Castelerberg gepflanzt, bei

R. Wernli in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein Fuder guter **Bau.** In Nr. 141 an der Milchgasse zu erfragen.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf den **Garten** vor dem Haldenthor sind **Fr. 4700.** geboten. Mehrgebote werden angenommen bis Samstag den 18. dieß, Abends 6 Uhr.

Aarau, 14. März 1865.

Gottfried Siebenmann-Rychner.

Steigerung.

Künftigen **Samstag den 18. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, werden im Hause Nr. 222 am Graben gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: **1 Divans** (Ruhbett) mit Federn und Roßhaar, in noch ganz gutem Zustand und sehr solid gearbeitet, **1 Secretär,** runde und viereckige **Tische, Sessel,** 1- und 2-thürige **Kästen, 1 Fruchtkasten, 1 Tragbahre, Vorfenster,** so wie noch eine Menge anderer Sachen mehr.

Der Beauftragte:

J. Rothpletz, Commissionär.

Zu obiger Steigerung können noch billige Gegenstände bis spätestens Freitag Nachmittags mitgegeben werden.

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ungefähr **zwei Jucharten Land** in den alten Reutenen. Wenn dasselbe innert acht Tagen nicht verkauft ist, so wird solches zusammen oder in Abtheilungen von 1/4-Jucharten für mehrere Jahre ausgeliehen.

Aarau, den 15. März 1865.

B Siegenthaler.

Verloosung des Bürgerholzes und Ausbezahlung der Geldentschädigungen für abgetretenes Bürgerholz.

Die Geldentschädigungen für abgetretenes Bürgergabenholz (Fr. 32. — per ganze, Fr. 16. — per halbe Nutzung) werden nächsten **Samstag den 18. dieß,** Nachmittags von 2 Uhr an, auf dem Büreau der städtischen Zahlkasse (durch Herrn Zahlkassier Siebenmann-Landolt) baar an die Betreffenden oder an ihre Bevollmächtigten ausbezahlt.

Die Verloosung des Bürgergabenholzes pro 1865, soweit es das Klafterholz betrifft, wird künftigen **Donnerstag den 23.** dieß, Vormittags von 8—12 Uhr, auf dem Stadtrathhaus, eine Stiege hoch (Abtrettzimmer), und Nachmittags von ein bis 4 Uhr am gleichen Orte der Bezug des Lösegeldes (5 Fr. 50 Rp. für die ganze, 2 Fr. 75 Rp. für die halbe Nutzung) vorgenommen.

Aarau, den 16. März 1865.

Die Forstverwaltung.

Das frisch assortirte Lager in:

Frauenkleiderstoffen

(worunter **schwarze Lustres** für Confirmanden besonders preiswürdig),

Schwarze Châles

sowie viele andere dieses Fach betreffende Artikel, werden für gegenwärtige Saison bestens empfohlen unter Zusicherung billigster Preise von

Siebenmann-Kieser in **Aarau.**

NB. Die Musterkarten stehen zur Einsicht zu Diensten.

Selterswasser

in frischer dießjähriger Füllung ist soeben angekommen in der

Wernle'schen Apotheke in **Aarau.**

„The Gresham",

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in **London** 37 old Jewry, in **Paris** 15 Rue Drouot.

Banquiers: **London** die Bank von England,
Paris Herren von Rothschild Gebrüder.

Die Gründung dieser Gesellschaft beruht auf Parlamentsakte, wodurch die Aktionäre **unbedingte Verantwortlichkeit für den ganzen Geschäftsumfang** übernommen haben.

Zuwachs seit 1. August 1862 bis 31. Juli 1863: 3508 Versicherungen mit einem Capital von Fr. 36,424,515. — Der Reservefond beträgt inclusive des Grundkapitals Fr. 9,366,755. —

Die Versicherten sind mit 80 % am Gewinne betheiligt. Es können Versicherungen jeder Art, mit und ohne Gewinnantheil, auf das menschliche Leben, unter billigen Prämien, abgeschlossen werden.

Verwaltungskosten werden keine berechnet.

Prospekte und Statuten für Lebens Renten- und Aussteurungs-Versicherungen sowie Rechenschaftsberichte werden unentgeldlich abgegeben.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:
Rud. Rüetschi, Notar in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Extra schöner Flachssamen,
Eine eiserne Gartenthüre,
Eine hölzerne dto.
Mehrere steinerne Eckpfosten,
Eine Marmorplatte,
Eine Glas-Zwischenwand,
Eine Holz- dto.
Mehrere hundert Schoppen-Fläschli

im Wildenmann in Aarau.

Guter Kümmel-Liqueur

pr. Maas à Fr. 1. 50.

Ferner: Gute **Eier-Nudeln** per Pfund à 50 Cts. bei

G. Rüetschi,
Bäcker und Pintenwirth.

Billig zu verkaufen:

Eine **Knaben-Tressine.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ein **Acker auf dem Suhrfeld,** an die Stadtbachstraße stoßend, haltend circa 3/8 Jucharten.

Bedingnisse zu erfragen bei

Jakob Rüetschi-Christen
in Aarau.

Gesucht: Eine freundliche **Wohnung** mit wenigstens zwei ordentlichen Zimmern, für eine kleine Familie ohne Kinder, auf Anfang September.

Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,4‴	26″ 8,8‴	26″ 9,4‴
Thermometer	+ 0,4	+ 5,2	+ 3,3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand vom 17. März. 13 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 64. 16. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

In Folge von Versuchen der Artilleriekommission sind die Shrapnells für die gezogenen Vierpfünder und eine neue Kartätschenbüchse festgestellt worden. Es wird nun das Nöthige in eine Nachtragsordonnanz aufgenommen und der Bundesrath hat derselben seine Genehmigung ertheilt.

Aargau. Mittwoch Morgen wurde außerhalb des Städtchens, im sog. Rosengäßchen in Rheinfelden, in einem Graben liegend, die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Der wie es scheint Erfrorene wurde schon Dienstag Abends von einigen Knaben in betrunkenem Zustande dort bemerkt und gab auf ihre Fragen an, er heiße Constantin und sei Küfer von Freiburg im Breisgau.

— Waltenschwil. Am Fastnachtdienstag den 28. Febr. ließ sich hier ein Mann in den fünfzig Jahren bewegen, auch den „Fastnachtsnarr" mitzumachen, welche Thorheit derselbe nun leider theuer büßen muß. Er ließ sich nämlich vermittelst Leim sog. Barthen an sein Gesicht, an Haare und Kleidung kleben und begab sich dann in diesem Kostüm, mehr einem Bären als Menschen ähnlich, in eine Schmiede. Beim dortigen kurzen Verweilen gerieth sein Anzug auf einmal in Flammen und es verbrannte nicht nur derselbe, sondern das Antlitz des Mannes wurde derart verletzt und entstellt, daß man anfänglich an seinem Aufkommen zweifelte. Wie der Verletzte behaupten will, sei er dort muthwilliger Weise angezündet worden, während Andere sagen, er sei in der Schmiede dem Feuer zu nahe gekommen und habe sich auf diese Weise sein Unglück zugezogen. Wie nun verlautet, wird die Sache vor Gericht kommen, wo es sich vielleicht aufklären wird, ob ein bösartiges Bubenstücklein oder Unvorsichtigkeit die Schuld trägt. (Freisch.)

Bern. Von einer hier erschienenen Broschüre gegen Stämpfli sagt die St. Gall. Ztg.: „Wir haben gefunden, daß es mit deren Inhalt weit schlimmer steht, als wir vermutheten. Das Ganze ist nichts mehr als eine gegen Stämpfli gerichtete Schmähschrift des bekannten Barons und Hausknechtes Buttlar, für den Romang den Namen hergegeben hat."

— Zwei Knaben in Wangen (der 9jährige Klay und der 8jährige Howald) wollten am 10. d. das Holzhauen probiren; dabei schnitt durch einen Axthieb der Erstgenannte seinem jüngern Kameraden den Zeigfinger der linken Hand (hinterm zweiten Gelenk) rein entzwei. Ohne einen Schmerzenslaut hören zu lassen, hob der Kleine das ihm abgehauene Fingerglied vom Boden auf und überbrachte es seiner Mutter, indem er ganz kaltblütig sagte: da solle sie sehen, was ihm der Wagner Fritz gemacht habe. (Bern. Ztg.)

— Der Große Rath hat im fünften Wahlgange mit 88 St. Herrn Julian Schaller provisorisch wieder zum Staatsbahndirektor gewählt; Ingenieur Muralt hatte 86 Stimmen.

Zürich. Der „Winterth. Landb." schreibt: „Die unglückliche Duellgeschichte führt zu weitläufigen Erörterungen in der Presse. Wenn das Unglück passirt ist, so wissen leider Alle, wie man es hätte vermeiden sollen.

Es wird schwerlich gelingen, mit einem Strafurtheil unsere akademische Jugend radikal vom Duelliren abzubringen. Auch sind wir völlig der Ansicht jenes Einsenders, daß man nicht das Kind mit dem Bad ausschütten und nun allen Groll und alle Entrüstung auf diesen Einen Fall und seinen Urheber (der gerade so fehlbar und schuldig war wie hundert Andere vor ihm) abladen möge. Die Schul- und Gerichtsbehörden sollen das ihrige thun. Man ist voriges Jahr schnöd abgewiesen worden, wenn man sagte, etwas schärferes Einschreiten gegen Korpsimpelei und Paukunwesen wäre besser als ängstliche Schulreglemente und geharnischte Anschläge am schwarzen Brette. Eine gründliche Heilung des Uebels kann nur aus unserm schweizerischen Wesen und Leben heraus erwachsen, d. h. aus einer Erziehung und Bildung unserer Jugend, die das leichtfertige und professionsmäßige Pauken in ihren eigenen Augen als läppisch und unrepublikanisch brandmarkt. So lange ein Theil unserer eignen Jugend in der Nachäfferei des deutschen Korpsburschenthums eine Ehre sieht, wird auch das Unwesen am Leben bleiben.

Basel, 14. März. Von heute an können telegraphische Depeschen nach Indien über Konstantinopel befördert werden. Eine Depesche Basel-Calcutta und den westlich gelegenen 35 Stationen kostet 120 Fr., für die östlichen Stationen 125 Fr. und nach Ceylon 130 Fr.

Appenzell A. Rh. Die Erben der kürzlich verstorbenen Frau Statthalter Johanna Elis. Wetter, geb. Schieß, von Herisau, haben an verschiedene öffentliche Anstalten und gemeinnützige Vereine der Gemeinde die schöne Summe von Fr. 30,000 vergabt, wovon 20,000 Fr. dem Realschulfond, und je 2500 Fr. dem Armen- und dem Waisenhaus angewiesen sind.

— Letzten Freitag Abend hat der seit einiger Zeit schwer kranke allgemein geachtete Hr. alt Hauptmann Math. Schläpfer zur Schupfen in Speicher in einem Krankheitsanfalle seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht. Laut ärztlichem Berichte von Hrn. alt Landammann Dr. Zellweger wurde diese That in einem im vollsten Sinne unzurechnungsfähigen Zustande von dem geistes- und gemüthskranken Dahingeschiedenen begangen. Die Vorsteherschaft hat daher beschlossen, die irdische Hülle des Verewigten nach christlichen Gebräuchen dem Schooß der Erde zu übergeben. (A. Z.)

Schaffhausen. Die von alt Nationalrath Fuog auf letzten Sonntag nach Thäyngen ausgekündigte Volksversammlung war von höchstens 1000 Personen besucht, und hat sich einstimmig gegen Verfassungsrevision erklärt.

Waadt. In Aratz hat zugleich mit der Hochzeit eines Enkels die goldene Hochzeit eines ehrwürdigen Paares stattgefunden, das noch rüstig und froh auf 7 Kinder, 24 Enkel und 4 Urenkel blickt.

Graubünden. Ueber die Unterhaltung der neuen Militärstraßen beginnt schon der Streit. Die graubündischen Gemeinden wollen den Schneebruch auf der Oberalpstraße nicht übernehmen und die Post kann nicht durchkommen. Mit der Furkastraße wird es die gleichen Anstände geben.

Neuenburg. Es hat sich bereits wieder eine neue Gesellschaft gebildet, um den Jura industriel anzukaufen.

St. Gallen. Die in Rheineck abgehaltene Kreditorenversammlung des Hauses Custer u. Comp. glich einer Volksversammlung. Mehrere hundert Gläubiger und Bevollmächtigte waren anwesend. Eingaben sollen zwischen 800—900 gemacht worden sein. Die Verhandlungen wurden geleitet von Hrn. Kommandant Custer, Präsident des Bezirksgerichts Unterrheinthal, der sich um die Interessen der Kreditoren durch seine umsichtige und sachkundige Geschäftsführung an der Spitze der Interims-Kuratel große Verdienste erworben hat. Leider wollte er einem Rufe in die Liquidationskommission nicht mehr folgen. Letztere

wurde bestellt aus den Herren Streichenberg und Allispach in Thal, Präsident Kaufmann und Mayer-Kraus in Rheineck, Präsident Mesmer in Thal, Kantonsrichter Thüringer und Präsident Saxer in Altstätten. Akkordsfrist 2 Monate. Die Passiven ersteigen vier Millionen, die Aktiven möglicherweise zwei Millionen. Es sind aber bereits Prozesse eingeleitet, die den Massabestand je nach ihrem Ausgang bedeutend modifiziren würden. Es bestätigt sich, daß seit 1862 keine Bilanz mehr gezogen wurde. (St. Gall. Ztg.)

Freiburg. Am 13. März brannten in Romont abermals drei Häuser ab und konnte dem Feuer nur mit Mühe Einhalt gethan werden.

Ausland.

England. In Folge von Anständen wegen Löhnung sind die großartigen Eisenwerke in Süd-Staffordshire geschlossen worden. Dadurch sind bereits schon bei 42,000 Menschen außer Arbeit gesetzt und diese Zahl wird sich noch bedeutend vermehren.

— In England ist vor einem Jahre eine Uebersicht der in der Armee vorgekommenen Fälle von Peitschenstrafe veröffentlicht worden. Die Zahl der Bestraften ward zu 126, jene der Peitschenhiebe zu 5999 angegeben. Eine neue Aufstellung zeigt nun aber, daß dies nur die im Inland befindlichen Truppen betrifft. Nimmt man dagegen die Truppen in den Kolonien dazu, so erhöht sich die Summe der Bestrafungen auf 379, und die der Hiebe auf 18,180! — In dem nämlichen Jahre sind 1499 Soldaten mit der Strafe der Brandmarkung belegt worden.

— Große Sensation in der englischen Geld- und Handelswelt macht die Zahlungseinstellung des alten Bankhauses Attwood, Spooner u. Comp. in Birmingham mit mehr als einer Million Pf. Sterl. Passiva.

Belgien. Die Deputirtenkammer hat die Aufhebung des Wuchergesetzes beschlossen.

Italien. Turin 14. März. Gestern griffen die Franzosen, bei Strangollagalli, eine 200 Mann starke Räuberbande an; der Chef der Bande und mehrere Briganden, auch ein Franzose, wurden getödtet.

Frankreich. Das jährliche Bankett der schweiz. Hülfsgesellschaft in Paris fand am 12. d. M. statt. Wie gewohnt, brachte der Präsident Hentsch dem Vaterlande und seinem Repräsentanten in Frankreich, Minister Dr. Kern, den ersten Toast. Der Gesandte erwiederte mit einem Hoch auf Frankreich und Napoleon. Daß der Handelsvertrag das Thema aller Reden war, braucht kaum erwähnt zu werden. Dr. Kern drückte in seiner Ansprache die Hoffnung aus, daß der Vertrag bald durch ein Postverkommniß vervollständigt werde, die den Bewohnern beider Länder große Erleichterungen im Verkehr gewähren werde.

— Der „Constitutionnel" berichtet, daß die erste Oktavausgabe des Lebens Cäsars von 14,000 Exemplaren in 3 Stunden vergriffen gewesen sei.

— Das Handelstribunal der Seine veröffentlichte während des Monats Februar nicht weniger als 111 Bankerotte.

— Wie die Dinge in Meriko stehen, mag aus folgender Notiz erhellen: Napoleon soll zwei Schreiben erhalten haben. Das eine vom Kaiser Max, worin ganz rund herausgesagt wird, daß wenn die französischen Truppen abzögen, so habe er keine Wahl, als mit denselben nach Europa zurückzukehren. Das andere Schreiben von Marschall Bazaine sagt, daß an eine Verminderung des Expeditionskorps nicht gedacht werden könne und daß er für diesen Fall seine Stelle niederlegen müßte. Dies war auch wahrscheinlich die Ursache eines neuen Nachschubs von 5000 Mann, welche nach Vera Cruz abgehen werden.

— Der verstorbene Herzog von Morny, dessen zusammengeschwindeltes Vermögen man noch vor Kurzem auf 50 Mill. Franken schätzte, soll als Erbe 20 Mill. — Schulden hinterlassen.

Deutschland. Der König will nächstens mit seinem getreuen Knechte Bismark Schleswig Holstein bereisen, zu welchem Zwecke die Eisenbahnwagen des ehemaligen Landesfürsten, des Königs von Dänemark, wieder neu herausgeputzt und mit dem preußischen Adler versehen worden sind.

— In einem Gasthofe zu Hochspeier in der bayrischen Pfalz hat der jüdische Handlungsreisende Löb aus Mannheim, 23 Jahre alt, seine 19jährige Geliebte Mina Manz aus Tübingen mit einem Doppelterzerol durch einen Schuß in die Stirne getödtet und sich dann selbst in den Mund geschossen, so daß Beide als Leichen gefunden wurden. In der Verschiedenheit der Religion liegende Hindernisse einer Verehelichung sollen die That veranlaßt haben.

— Einer jener scandalösen Offizier-Exzesse, welche den Ruf der preußischen Armee über Preußens und Deutschlands Grenzen hinaus bedrohen, wird aus Tangermünde der „Magdeburger Presse" in folgender Weise berichtet: „Am Sonntag den 5. d. M. besuchten Offiziere der Stendaler Garnison ihre hiesigen Kameraden (vom 7. Dragoner-Regiment) und hatten, wie es schien, ein gemeinschaftliches Vergnügtsein, nach welchem sie einen Wettritt bis auf die Straßen der Stadt ausdehnten. Zwischen 10 und 11 Uhr Abends vergaß sich ein Offizier so weit, daß er aus den Tabagien friedlich heimkehrende Bürger zu überreiten versuchte, wobei es von Wortwechseln vielleicht zu Thätlichkeiten gekommen sein mag, denn es entwickelte sich Nachts gegen 12 Uhr eine Scene, die glauben machte, Sodbe und Putzky seien aus Amerika zurückgekehrt.

Schläge und Stöße gegen die Thüren und Fensterläden eines Hauses in unserer Nähe, schreckliche Flüche, Schimpfwörter und Säbelgerassel weckten uns aus dem ersten Schlaf, wir öffneten die Fenster und sahen in demselben Augenblick, wie ein Offizier und ein Soldat über einen ruhig auf der Straße Gehenden herfielen und denselben mit Säbelhieben traktirten, bis er verwundet endlich um Hülfe rief und mit den Worten „ich blute" sein Heil in der Flucht suchte; der verfolgende Soldat wurde von dem Offizier mit den Worten zurückgerufen: „Laß den Kerl laufen, hat so viel, hab immer scharf gehauen. Ich bin der Lieutenant Hasselbach vom 7. Dragoner-Regiment, wir haben animirt getrunken." Inzwischen wurden die Schläge gegen die Thür des Hauses des Tischlermeisters Friedrich fortgesetzt und das Oeffnen unter Drohungen und im Namen des Königs verlangt.

Die Offiziere, insbesondere der Lieutenant Rust aus Standel, glaubten irrthümlich, von dem Sohne des Hauses insultirt worden zu sein. Der Skandal hatte die Civilwache und Nachtwächter herbeigelockt. Nach Aussage des Nachtwächters Gaede wurde dieser vom Lieutenant Hasselbach an der Brust gepackt und geschüttelt, und der Nachtwachtmeister Mundt erhielt Schläge auf den Kopf. Lieutenant Hasselbach stellte sich dann mit gezogenem Schwerte an die Spitze der Dragonerwache, durchzog die Straßen und rief: „Gewehr auf, es wird immer scharf gehauen, wir wollen das Loch mal säubern." In einigen Häusern haben die betheiligten Offiziere die Fenster eingeschlagen. Der Verwundete ist der Schneidermeister Hagelmann. Das Berliner Witzblatt „Helmerding", welches den Lieutenant Hasselbach wegen seiner Heldenthat besungen hat, ist sofort polizeilich mit Beschlag belegt worden."

Ein gefährlicher Verbrecher. In den letzten Tagen wurde in Zürich Georg Keller von Kempten, ein junger Mann von 28 Jahren verhaftet, welcher in Eberhardt's Polizei-Anzeiger als einer der gefährlichsten Diebe der Neuzeit bezeichnet ward. Das Polizeiamt von Frankfurt sagt von demselben: „Keller ist der englischen, französischen und sogar italienischen Sprache einigermaßen mächtig, indem er sich diese Sprachen durch öftern Aufenthalt in Paris und London angeeignet hat. Seinen ersten großen Diebstahl, so viel hier bekannt geworden, verübte er am 15. April 1862 in Augsburg, woselbst er dem Gärtnermeister Berlinger 2137 fl. entwendete, weßhalb er vom Schwurgerichtshof zu Augsburg am 3. Februar 1864 in contumaciam zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist. Mit diesem Geld begab er sich zunächst hieher (Frankfurt — der Diebstahl in Augsburg war hier nicht bekannt), logirte sich unter seinem Namen in ein Hotel ein, lernte dort einen Reisenden von Paris kennen, ließ sich dessen Adresse geben, besuchte ihn bald darauf in Paris, schwindelte demselben einen schweren Pelzrock ab und begab sich sodann nach London. Von da kehrte er wieder hieher zurück, trat hier wieder als Baron v. Tönnies auf, lernte als solcher einen preußischen Edelmann kennen, folgte einer Einladung desselben nach Schloß Bliesdorf bei Berlin und entwendete diesem im Juni 1862 circa 900 Thaler. Von Berlin verfolgt, wurde er am 1. Juli 1862 in einem Gasthofe in Mainz unter dem Namen Ariano von Wien verhaftet und sodann nach Berlin ausgeliefert. Dort zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt, entsprang er am 6. Januar 1863. Mittel zu seiner Flucht verschaffte er sich nach seinem eigenen Geständniß dadurch, daß er einem Mitgefangenen eine goldene Brille ent-

wendete, diese als Legitimation der Frau desselben präsentirte und für diesen 10 Thaler verlangte und erhielt. Er ging darauf, sich in Eisenbahnkohlenwagen einschmuggelnd oder zu Fuß, wieder nach Bayern, hielt sich einige Zeit bei einer Weibsperson in München verborgen, wußte von ihr Geld ꝛc. zu erschwindeln und begab sich darauf nach Frankreich und später nach England, wohin er sich jedesmal nach Verübung eines bedeutenden Diebstahls flüchtete. In Nancy trat er als Gärtner in Condition und entwendete dort einem Schweizer Anton N. N. sein Livret, mit dem er nach England ging. Von da wieder zurückgekehrt, trat er im jardin botanique in Lyon in Arbeit und entwendete dem Gehülfen Karl Achilles von Abtneundorf den Paß und diverse Effekten, einem andern Gehülfen eine goldene Uhr. Mit den Papieren des Achilles trat er sodann im Kloster Rheinau bei Schaffhausen als Gärtner in Arbeit, hielt daselbst einige Zeit aus, erlag aber wieder dem Diebesdrang und entwendete dem Kloster am 19. August 1863 circa 500 Fr. Damit ging er wieder nach England, kehrte aber nach Paris zurück und entwendete im Oktober daselbst dem Wilhelm Klug von Heilbronn, Kellner bei Verdier, Paßbuch, Rock und Hosen. Als Wilhelm Klug von Heilbronn reiste er dann nach Wien und entwendete dort dem Michael Ruß 60 fl. am 13. November 1863, ging damit nach Regensburg, logirte sich als Windemann, Reisender von Straßburg, in einem ersten Hotel ein, schlich sich in das Zimmer des Handelsmanns Cantador von hier, erbrach dessen Koffer und stahl circa 500 fl. ꝛc., fuhr darauf zum Theil mit Extrapost nach Nürnberg und begab sich dann abermals nach England. Im Frühjahr kam er wieder herüber und trat zuerst unter dem Namen Klug in Baden-Baden auf, nahm Logis, verschwand aber am 4. Febr., nachdem er 80 fl, diverse Messer und Gabeln und ein Hemd entwendet hatte. Er begab sich direkt nach Stuttgart, logirte sich im Hotel Monk als Architekt Joh. Heinr. Mattin von Linz ein und blieb da bis zum 5 März An diesem Tage entfernte er sich von Stuttgart, nachdem seine Rechnung bis zu 157 fl. aufgelaufen war, und nachdem er Kleidungsstücke, eine goldene Uhr nebst Kette ausgeschwindelt hatte. Er reiste über München nach Wien, trat dort als Kaufmann S. Richard von Linz auf und verschaffte sich den Paß des Commis Alois Rödl, den er sodann zu seiner letzten Reise nach Frankreich benutzte. Er begab sich nach Lüneville, trat bei dem Rentier Baur als Gärtner in Dienst, blieb 14 Tage, erbrach am 10. April einen Sekretär und entwendete circa Fr. 40,000 in Werthpapieren und Gold, sowie diverses Silbergeräthe ꝛc — Wie er sagt, hatte er sich vorgenommen, noch einen tüchtigen Coup auszuführen und mit dem Gelde sodann nach Amerika zu gehen; mit seinem Raube begab er sich zunächst nach Karlsruhe und Mannheim, verwerthete dort einen Theil der gestohlenen Papiere, traf darauf am 12. April Mittags halb 1 Uhr in Frankfurt ein und wurde um 3 Uhr Nachmittags, nachdem man in ihm den Keller erkannt hatte, auf der Straße verhaftet, im Besitze von 23,000 Fr. in Gold. — Wie viel und wo Keller sonst noch gestohlen hat, scheint er selbst nicht mehr zu wissen, er muß aber jedenfalls zur Bestreitung seiner Reisen und seines flotten Lebens noch weitere Diebstähle verübt haben. Bei seiner letzten Haft in Mainz hatte er versucht, sich die Pulsadern zu öffnen, auch während seiner jetzigen Haft scheint er Selbstmord beabsichtigt zu haben, indem er einmal einen zinnernen Löffel in einen Dolch und eine Hosenschnalle in ein Messerchen umgearbeitet hatte, die aber noch rechtzeitig entdeckt worden sind. Die Strafen, die seiner warten, werden ihn für lange Zeit unschädlich machen, wenn es ihm, was er jedenfalls versuchen wird, nicht wieder auszubrechen gelingen sollte." Dies gelang ihm denn aber wirklich. Von Frankfurt sollte er nämlich nach Bayern ausgeliefert werden; Keller konnte aber beim Transport auf der Eisenbahn entweichen. Später ging er nach Rom und trat dort bei den päpstlichen Truppen in Dienst, desertirte aber vor circa 8 Wochen. Bei der Quästur in Genua gab er sich als Julius Koch von Genf aus und erhielt auf diesen Namen einen Paß zur Reise nach seinem angeblichen Heimathsort. Statt nach Genf reiste Keller nach Graubünden und entwendete einem Wirthe in Zizers eine silberne Uhr mit goldener Kette. Letztere verkaufte er einem Goldschmied in Chur und reiste sodann nach Zürich. Hier suchte er unter betrüglichen Vorwänden den Koffer eines Karl Koch, mit dem er in Chur auf der Herberge Bekanntschaft gemacht hatte, in Empfang zu nehmen; die Polizei war aber bereits benachrichtigt und Keller wurde, als er sein Vorhaben ausführen wollte, verhaftet. Ein Angestellter der Nordostbahn erkannte in ihm den frühern Gärtner des Klosters Rheinau, „Achilles", dessen wahrer Name den Polizeibehörden inzwischen bekannt geworden war. Vor der Polizeidirektion legte Keller sofort ein umfassendes Geständniß aller begangenen Verbrechen ab. Keller war von den Schaffhausen'schen Behörden wegen Betrug ausgeschrieben. Der Regierungsrath hat nun beschlossen, die Regierungen von Graubünden und Schaffhausen anzufragen, ob sie die Auslieferung des Keller verlangen.

Getreidebericht. Zürich, 13. März 1865. Schönes heiterrs Frühlingswetter, wie man es im März gern sieht, vermißte man bis jetzt noch gänzlich; im Gegentheil war die letzte Woche wieder reich an Regen und Schnee, und wenn die Temperatur den Tag über ziemlich mild blieb, so brachte doch fast jede Nacht wieder Frost In diesem Monat und dem nächstfolgenden sind es hauptsächlich die Witterungsverhältnisse, welche den Gang des Getreidegeschäftes bestimmen und gerade deßhalb ist es doppelt nöthig, bei Unternehmungen mit Vorsicht zu Werke zu gehen. Das billig gewordene Geld und das stete Mißtrauen an der Fondsbörse veranlaßt Manchen, sein Glück in Getreidespekulationen zu versuchen, wozu die allerdings niedrigen Preise ermuthigend sind, da sie die Chancen des Verlustes vermindern. Es soll uns daher nicht wundern, wenn in nächster Zeit recht viel à la hausse unternommen wird.

Die Berichte aus Frankreich betonen hauptsächlich die aus Egypten aufgetauchte Nachfrage, während die Zufuhren aus dem schwarzen Meer schwächer geworden seien. Dies hat indessen nicht verhindert, daß am Mittwoch Mehl in Paris eine Einbuße von circa 25 Cts. erlitt, da sich die Vorräthe in der Halle bedeutend vermehrten und der Stock die Höhe von ungefähr 600,000 Ctr. erreichte, woraus bei günstiger Witterung eher auf ein Fallen als auf ein Steigen der Preise geschlossen werden darf. Am Ende der Woche haben sich die Preise wieder etwas gebessert.

Am Montagsmarkt in London war das Geschäft still, indem sich die Käufer bei reichlicher Zufuhr zurückhaltend zeigten. Weizen effektiv in guter und feiner Waare fest, andere Sorten unbeachtet, schwimmende Ladungen 1 sh. billiger.

Die ungarischen Märkte hatten in letzter Woche wieder etwas reichlichere Zufuhr und da Weizen für Export ziemlich gefragt war, also Angebot und Nachfrage Hand in Hand gingen, so blieben die Preise fast unverändert. Dagegen trat an den bayrischen Schrannen durchgehends ein Abschlag ein, bei ziemlich belangreichen Zufuhren und beschränktem Umsatz; Gerste für Brauerzwecke allein ist gesucht und fand allerwärts zu höheren Preisen Verwendung. (Handls.-Ztg.)

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. März 1865.

Storchen.
Hr. Bürli, Fürsprech, Baden.
— Servais, Professor, Zürich.
— Fischer, Amtsrevisor, Muri.
— Deglon, Kfm., Basel.
— Kündig, dto., Basel.
— Hauser, dto., Elsaß.
— Uhlmann 2, dto., Lenzburg.
— Wyler 2, dto, Endingen.
— Baumann, dto., Zürich.
— Heimann, dto., Frankreich.
— Racknitz, dto., Waldshut.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Ochsen
Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schwarz, Geschworener, Villigen
— Lallement, Negot., Paris.
— Gerhau, dto., dto.
— Bertschi, dto., Basel.
— Hegner, dto., Zürich.
— Bickle, Negot., Rheinfelden.
— Schütz, dto., Ursenbach.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
Fr. Räs, v. Gais.
Jgfr. Weber, v. Wohlen.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Kfm., Paris.
— Waller, dto., Mülhausen.
— Meiler, Kfm., Lachen.
— Stänz, dto., Basel.

Löwen.
Hr. Schmidt, Negot., Neuenburg.
— Studer, dto., St. Gallen.
— Klein, dto., Bern.
Hr. Scherr, Negot., Luzern
— Wunyhen, dto., Paris.
— Thierry, dto., Basel.
— Levy, dto., Konstanz.
— Geyer, dto., Offenbach.
— Hochfärber, Förster, Rheinfelden.
— Nigollier m. Fam. 6, P., Vivis.
Frl. Kraft, v. Basel.

Krone.
Hr. Haushcr, Negot., Basel.
— Winkler, dto., Rapperswyl.
— Oldermann, dto., Bremen.
— Gall, dto., Speier.

Rößli.
Hr. Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Gruß, dto, Zürich.
— Dietschi, dto., Rheinfelden.
— Ryser, dto., Küsnwyl.
— Kellenberger, dto., Heiden.
— Härri, Gemeindeam., Birrwyl.
— Ritter, Bierdr., Daggenstetten.
— Stoll, dto., Jungnau.
— Winkler, Schlosser, Rußikon.
— Milz, Schneider, Merzhausen.
— Schneider, dto., Schübelbach.
— Friedli, Part., Ursenbach.
— Jahn, Metzger, Guggisberg.

Schwert
Hr. Müller, Kfm., Glarus.
— Kupfer, Part, Weid.
— Huber, dto., Budikon.
— Baumgartner, v. Altteggenburg.
— Wirth, Gärtner, Moosbach.
— Frei, Part., Gontenschwyl.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Proben:
(Elias.)
Damen . . . ½7 Uhr.
Herren . . . ½8 „
Orchester . . ½9 „

Nur gewissenhafter Probenbesuch macht die Aufführung möglich!

Der Vorstand.

In der Krone

jeden Donnerstag Abends:
Erbsensuppe — Winterthurer Schwartenwurst und **delikates** Sauerkraut.

Steigerung.

Künftigen **Samstag den 18. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, werden im Hause Nr. 222 am Graben gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: **1 Divans** (Ruhbett) mit Federn und Roßhaar, in noch ganz gutem Zustand und sehr solid gearbeitet, **1 Secretär,** runde und viereckige **Tische, Sessel,** 1- und 2-thürige **Kästen, 1 Fruchtkasten, 1 Tragbahre, Vorfenster,** so wie noch eine Menge anderer Sachen mehr.

Der Beauftragte:
J. Rothpletz, Commissionär.

Zu obiger Steigerung können noch billige Gegenstände bis spätestens Freitag Nachmittags mitgegeben werden.

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ungefähr **zwei Jucharten Land** in den alten Reutenen. Wenn dasselbe innert acht Tagen nicht verkauft ist, so wird solches zusammen oder in Abtheilungen von ¼-Jucharten für mehrere Jahre ausgeliehen.

Aarau, den 15. März 1865.

B. Siegenthaler.

Zum Verkauf:

Ein Fuder **Bau;** am gleichen Ort mehrere Viertel **Kartoffeln;** in Nro. 247. an der Halden.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, Keller und Estrich und etwas Garten bei Hrch. Bircher hinter dem Bahnhof.

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ein **Acker auf dem Suhrfeld,** an die Stadtbachstraße stoßend, haltend circa ⅜ Jucharten.

Bedingnisse zu erfragen bei

Jakob Rüetschi-Christen
in Aarau.

Zu verpachten:

Ein gut gelegener Garten und Baumgarten vor dem Haldenthor. Anmeldung in Nr. 222 am Graben.

Daselbst steht auch eine **starke Strauch-Egge** zum Verkauf.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf den **Garten** vor dem Haldenthor sind **Fr. 4700.** geboten. Mehrgebote werden angenommen bis Samstag den 18. dieß, Abends 6 Uhr.

Aarau, 14. März 1865.

Gottfried Siebenmann-Rychner.

Aus einer der **ersten Tapeten-Fabrik Deutschlands** liegt von nun an beim Unterzeichneten

eine reichhaltige Auswahl von Tapeten-Muster

zur Einsicht.

Die Bestellungen von Tapeten können innert paar Tagen geliefert werden.

Es empfiehlt sich

E. Hagenbuch, Buchbinder.

Zur Notiz.

Bei **Adolf Dreifuß** an der vordern Vorstadt in **Aarau**
ist so eben angelangt:

Ein große Parthie von einigen 100 Stück ächt seidenen **Foulards,** welche verkauft werden zu dem Spottpreis à Fr. 2. 50, ganz ohne Fehler, **Knüpferli** à 50 Ct.

Auch empfehle ich dem ehrenden Publikum mein gut assortirtes

Waarenlager für Damenkleider,

welches besteht in **Poplins** aller Art, in Seide und Wolle, rein Wolle und Halbwolle.

Ferner eine große Auswahl in **Mohair-Stoffen,** gestreift, klein carirt und einfärbig, von 70, 80 Cts bis 1 Fr. die Elle.

Aeltere **Mousseline-de-laine** und **Poil-de-chèvre,** welche um aufzuräumen à 40 und 50 Cts. die Elle erlasse.

Stoffe für **Unterröcke** in allen Farben.

Einige 100 Ellen **Tuch-** und **Buksking-Resten,** welche ich zu sehr billigen Preisen verkaufen werde.

Eine prachtvolle Auswahl in **Sommer-Buksking,** sehr billig.

Feiner schwarzer **Orleans,** in sechs Qualitäten, von 60 Cts. an bis 2 Fr. die Elle. Ganz feiner schwarzer **Paramattas,** schwarzer **Reps,** ganz feiner französischer **Merinos,** zu sehr billigen Preisen. **Doppel-Lüstre** à 55 Cts. die Elle, so wie noch eine Masse einschlagender Artikel.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß, vordere Vorstadt.

Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie nebst den schon bekannten **Tüll-Vorhängen** nun auch solche in **Mousseline,** sowie glatten **Nançou** am Stück nebst **Bordures** erhalten hat. Eine schöne Auswahl und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme bestens

Frau **M. Wanger-Rieder.**

Bei Unterzeichnetem sind in allen Sorten

Stroh-, Hanf- & Roßhaar-Hüte

zu haben, bei Abnahme von größern Quantitäten zum Fabrikpreis mit entsprechendem Sconto, bei welcher Gelegenheit sich für's Waschen, Färben und Umändern alter Hüte bestens empfiehlt

Jean Kaechele, Strohhutfabrikant.

Verkauf und **Bestellungen,** sowie Hüte zum **Waschen** und **Färben** werden bestens besorgt und entgegengenommen bei

Amalie Gottschalk, Modiste,
Pelzgasse in Aarau.

In der Kettenbrücke im obern Stock sind **zwei meublirte Zimmer** zu vermiethen, ein größeres und ein kleineres.

Wo ein gesitteter Knabe den **Schneiderberuf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

---

14. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,0‴	26″ 6,8‴	26″ 6,3‴
Thermometer	0	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand vom 16. März. 13 Fuß, 4 Zoll.

Bei **Sonderegger & Huff** in **St. Gallen** ist soeben erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** vorräthig:

Rundschreiben des heil. Vaters Papst Pius IX. über die Irrthümer unseres Zeitalters und Verzeichniß derselben. Zur Eröffnung des Jubiläums für das Jahr 1865. 4. Aufl. der authentischen Uebersetzung.

Hirtenbrief des hochw. Bischofs Eugenius von Basel vom 29. Januar und Hochdesselben Protestationsschreiben an die Regierung des Kts. Thurgau.

40 Seiten in 8° geheftet, Preis zusammen **25 Cts.**

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** in **Nr. 121** an der Pelzgasse dahier auf Ende Mai.

Linsen,
Holl. Schleimgerste,
Ulmergerste,
gebrochene Erbsen,
Kichererbsen (für Gemüse),
weiße Böhnli

empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Eine kleine ordnungsliebende Familie wünscht auf Ende Juni oder auch früher zu beziehen ein **Logis** von zwei größern oder drei Zimmern mit Zubehörde.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 66. 18. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Düfourkarte.

Im Bundesblatt findet sich der Schlußbericht des Herrn General Düfour über die nun vollendete topographische Karte der Schweiz, eine Karte, welche ausländische Autoritäten als die schönste der Erde erklären. Wir glauben dem Leser nicht unwillkommen zu sein, wenn wir ihm aus dem Bericht einige Hauptdaten zur Kenntniß bringen.

Im Frühjahr 1833 begonnen, wurde die topographische Karte der Schweiz mit dem Jahre 1864, also nach einer Arbeit von 32 Jahren, vollständig beendigt. Das erste Jahr wurde fast ausschließlich für die Wiederherstellung aller, durch die Zeit oder Böswilligkeit zerstörten Signale, sowie für Erstellung der Versicherungssteine verwendet, welche zur Festsetzung der genauen Observationspunkte und zur Möglichkeit der allfälligen Wiederauffindung derselben nothwendig waren.

Im zweiten Jahre fand die Messung der Grundlinie bei Aarberg statt, auf welche die ersten Dreiecke des geodätischen Netzes sich zu stützen hatten. Diese Messung geschah mit aller erforderlichen Sorgfalt; auch haben unsere Nachbarstaaten, bei Anschluß unserer Grundlinie an ihre Triangulation, eine ungewöhnliche Genauigkeit des Ergebnisses derselben konstatirt. Es zeigte sich dabei ein Unterschied von blos einigen Centimetern zwischen dem Resultat der Berechnung und dem Ergebnisse der direkten Messung der Basis, für welche eine Länge von 13,055 Metern bei der Temperatur = 10° Reaumur gefunden wurde. — Eine andere Linie war schon im Sihlfeld bei Zürich gemessen worden zur Einübung des Personals. Zudem bot diese Linie noch Gelegenheit zur Verifikation der Triangulirung. Ihre Länge betrug jedoch nur 3360 Meter. — Eine andere Nebengrundlinie war bei Sitten durch den Canonicus Berchtold gemessen worden. Obwohl ihre Länge nur 2096 Meter betrug, so konnte sie dennoch später zur Verbindung der Dreiecke vom Wallis mit der großen Triangulation der übrigen Schweiz dienen, außer welche sie, getrennt durch eine große Bergkette, gewissermaßen versetzt war. Die genannten drei Grundlinien verliehen dem Ganzen der Operationen eine große Sicherheit.

Erst im Jahr 1835 konnte die Kette der Hochalpen überwunden und die Verbindung mit dem lombardischen Netze hergestellt werden. Die Anschlußseiten an die Lombardei ergeben eine ganz genügende Uebereinstimmung, wenn sie auch weniger bemerkenswerth war, als diejenige mit den französischen Dreiecken. Die eigentlich topographischen Arbeiten begannen erst im vierten Jahre. Im Jahr 1840, nach Beendigung der Triangulationen erster und zweiter Ordnung, konnte dem Publikum unter dem Titel „Ergebnisse der trigonometrischen Vermessungen der Schweiz" die erste geometrische Beschreibung unsers Landes geboten werden.

Im Jahre 1845 erschienen die zwei ersten Blätter des Atlases (16 und 17). Nach dem letztern war die Nachfrage so groß, daß die Platte vor Beendigung der Karte sich abnutzte und zum Aufstechen zurückgehalten werden mußte, was die Ausgabe der letzten Blätter verzögerte. Die neu erfundene Verstählung der Platten wird in Zukunft einem solchen Uebelstande vorbeugen. Die ersten Blätter haben dargethan, welchen großen Vorzug die schiefe Beleuchtung vor der senkrechten bei Darstellung eines so gebirgigen Landes wie die Schweiz darbietet. Die Krönung der an die Weltausstellung gesandten Blätter mit der goldenen Medaille beweist diesen Vorzug. Für die ebenen Gebiete jedoch wurde die senkrechte Beleuchtung angewandt.

Die folgenden Kupferplatten wurden dem neuen Verfahren der Verstählung unterworfen, wodurch sie so zu sagen unzerstörbar werden. Um sie ferner vor jedem Unfall, der eine so bedeutende Arbeit zerstören könnte, zu sichern, sind die Kupferplatten, behufs Reproduktion auf galvaniplastischem Wege, nach München gesandt worden. Auf diese Weise sind wir nun in Besitz von drei vollständigen Sammlungen, nämlich: der Originale, der ständigen Clichés, d. h. der Platten mit Relief-Zeichnung und der Reproduktionen, welche von den Originalplatten in keinem Punkte abweichen und ohne den geringsten Nachtheil an deren Stelle benutzt werden können.

Der Stich der Karte wurde von schweizerischen Künstlern ausgeführt. — Eine reduzirte Karte in vier Blättern ist schon vor einigen Jahren begonnen worden und würde ebenfalls vollendet sein, wenn nicht der mit der Arbeit (Stahlstich) beauftragte Künstler gestorben wäre.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Das eidgenössische Militärdepartement rügt in einem an die kantonalen Militärdirektionen gerichteten Kreisschreiben, daß von vielen freiwilligen Schießvereinen das eidgenössische Reglement vom 13. Mai 1863 in verschiedenen Richtungen nicht beachtet worden sei.

Der Art. 4 werde hin und wieder dadurch umgangen, daß namentlich für Stutzer und Jägergewehr nicht die vorgeschriebenen Distanzen eingehalten werden.

Dem Art. 5 werde oft dadurch zuwidergehandelt, daß einzelne Mitglieder eines Vereines bloß an einer oder zwei Uebungen die vorgeschriebene Zahl von 50 Schüssen thun und dann von den Vereinen gleichwohl zu den zum Bezug des Bundesbeitrages berechtigten Mitgliedern gerechnet werden.

Die Scheiben seien in Bezug auf Dimensionen und Mannsfigur nicht allerorts nach Vorschrift und die Schußtabellen von vielen Vereinen so mangelhaft und ungleichförmig abgefaßt, daß eine vollständige, exakte Zusammenstellung der Schießresultate aller Vereine der Schweiz nicht möglich sei.

Das Departement verlangt für die Folge strenge Einhaltung aller reglementarischen Vorschriften. Zweifelsohne werden für den Fall der Nichtbeachtung derselben die Bundesbeiträge verweigert, was sich die Vereine merken mögen.

Das eidgenössische Militärdepartement befürchtet, daß bei der allgemeinen Verbreitung der Blattern in der Schweiz und auch außerhalb derselben, und zwar in einem Grade, wie dieß seit der allgemeinen Einführung der Impfung nicht mehr vorgekommen, die Krankheit auch in den dießjährigen Militärschulen auftrete und durch die Truppenbewegungen noch größere Verbreitung erhalte als bisher. Als einfachstes, wenn auch nicht absolut, doch möglichst sicherndes Mittel zur Vermeidung dieses Uebelstandes wird die Revaccination der Mannschaft bezeichnet. Es wird nun gewünscht, daß diese Revaccination vor dem Einrücken in den eidgenössischen Dienst stattfinde, und zwar weil

1) für die große Mannschaftszahl einer eidgenössischen Schule sorgfältig ausgewählter Impfstoff beinahe nicht aufzubringen sei, während er in den verschiedenen Kantonen für eine geringe Zahl von zu Impfenden leichter zur Hand gebracht werden könne;

2) die Revaccinirten außer dem Dienste bessere Schonung und Pflege finden.

3) keine Störung des Dienstes eintrete;

4) die Mannschaft, wenn sie bereits geimpft in den Dienst trete, für die ganze Schulzeit geschützt bleibe, während bei einer Impfung beim Schuleintritt eine Ansteckung während wenigstens acht Tagen möglich sei.

Ueber die eidgenössische Staatsrechnung für 1864 vernimmt man, daß dieselbe sich unerwartet günstig gestalten werde, indem statt des budgetirten Defizits von 1,700,000 Fr. sich ein Ueberschuß von 200,000 Fr. zeigen werde. Es rührt derselbe wesentlich daher, daß einige Arbeiten auf das Jahr 1865 verschoben und Gewehrankäufe noch nicht in vorgesehener Weise ausgeführt worden sind.

Zum Truppenzusammenzug kommen folgende Bataillone: Nr. 7 Zürich, 17 Aargau, 24 Luzern, 28 St. Gallen, 34 Zürich, 43 Bern, 47 Thurgau, 71 Schaffhausen, 72 Solothurn, 74 Unterwalden, 1/76 Schwyz, alle zur fünften Division nach der neuen Armee-Eintheilung gehörig. Nur diejenigen Bataillone der fünften Division, welche schon einen Truppenzusammenzug mitgemacht, wurden durch andere ersetzt.

Die Waffenchefs und die Chefs der Verwaltungen der Spezialwaffen sind in Bern versammelt zum Zweck der im Generalstab vorzunehmenden Ernennungen und Beförderungen.

Auf ergangene Einladung läßt sich der Bundesrath an der Luzerner Schützenkonferenz durch eine mit den erforderlichen Instruktionen versehene Delegation, bestehend aus den HH. Oberstlieutenants Wydler, Feix und van Berchem vertreten.

Die französische Regierung hat die Schweiz zur Theilnahme an der unter der Leitung des Prinzen Napoleon und verschiedener Minister und Notabilitäten am 1. Mai 1867 zu Paris stattfindenden allgemeinen Ausstellung für Produkte der Agricultur, der Industrie und schönen Künste eingeladen, und zwar in den verbindlichsten und freundlichsten Ausdrücken. Der Bundesrath verdankt durch den Minister in Paris diese Einladung mit entsprechender Wärme und wünscht, indem er an einer starken Betheiligung der Schweiz nicht zweifelt, daß der Letzteren ein größerer Platz als der bisher angewiesene eingeräumt werde. Bis zur Aufstellung einer eigenen schweiz. Ausstellungskommission wird das Departement des Innern selbst die Beziehungen mit der französischen Ausstellungskommission unterhalten. Den Kantonen wird Mittheilung gemacht, mit der Einladung, ihrerseits sich für die Sache zu interessiren und die erforderlichen Organisationen an die Hand zu nehmen. Die Akten werden im Bundesblatt veröffentlicht.

Aargau. Das eidgen. Militärdepartement hat wegen der an verschiedenen Orten mehr oder minder herrschenden Pocken die Verfügung getroffen, daß alle Mannschaft, welche dieses Jahr in eidgen. Militärkurse muß, vorher noch einmal geimpft werde. Der Regierungsrath hat diese Maßregel auch auf die kantonalen Truppen ausgedehnt. Jeder hat sich bei seinem Eintritt in den Militärdienst durch einen Schein des Arzts darüber auszuweisen, daß er wieder geimpft worden sei. Kann dieser Ausweis nicht geleistet werden, so wird er vom Militärdirektor gestraft.

— Zum Präsidenten des Bezirksschulraths von Kulm an der Stelle des zurückgetretenen Hrn. Amtsstatthalter Hintermann hat der Regierungsrath den Hrn. Bezirksarzt Fridolin Wieland in Schöftland gewählt.

— Zu einem Tambourinstruktor an der kantonalen Militärunterrichtsanstalt wurde vom Regierungsrath Konrad Häfliger von Reiden, Kts. Luzern, bisher Tambour beim Landjägerkorps in Basel, ernannt.

— Der Reg. Rath hat, nachdem die Kirchgemeinde Berikon zu ihrem Pfarrer den Hrn. Pfarrverweser Seiler in Baldingen gewählt, das Wahlprotokoll genehmigt und die Amtseinsetzung desselben angeordnet.

— Zofingen. Letzten Dienstag den 14. d. Abends ertrank Kaspar Schweizer von Bottenwyl, circa 60—65 Jahre alt, Gflügelhändler, in einem Bach in der Nähe von Wykon, Kt. Luzern. Schweizer wollte mit seinem Sohn von Brittnau über Wykon nach Bottenwyl zurückkehren, sie sollen beide etwas betrunken gewesen sein. Vater Schweizer fiel dann an obgenanntem Orte in einen dort befindlichen Bach, sein Sohn zog ihn, jedoch schon in bewußtlosem Zustande wieder heraus, holte dann Hülfe, um ihn nach Wykon in eine Wohnung bringen zu können; dort wurde er in einen Viehstall gelegt, und der Hr. Dr. Cölestin Eimiger dazu berufen, welcher dann bei seinem Erscheinen den halb Ertrunkenen aus dem Stall in die Scheune heraus habe bringen, und ihn dann mit zwei Kübeln kalten Wassers habe begießen lassen, auf welche Taufe dann Schweizer bald ganz gestorben sei.

— Zofingen, 17. März. Ein circa 50jähriger Jakob Schenk auf Neudorf, Gmde. Uerkheim, seit einem halben Jahr in zweiter Ehe mit einer geb. Ruesch von Oftringen verheirathet, lebte mit derselben so in Unfrieden, daß es oft zu Thätlichkeiten kam. Vor 14 Tagen soll sie ihn derart mißhandelt haben, daß er (unter Behandlung zweier Aerzte) letzten Mittwoch verschied. Vor seinem Tode habe sich die Frau entfernt, sei nunmehr aber wieder zurückgekehrt. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Aarau. Der der unvorsätzlichen Tödtung angeklagte Anton Frei von Wohlen wurde nach einer bereits zweitägigen Verhandlung vor Schwurgericht dahier zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Aarau. Die Kantonsschüler mußten sich dem Wiederimpfen unterziehen. Fast ein Drittheil davon bekam keine Blattern, ein Drittheil dagegen bekam sehr stark Blattern. Daraus wird nun der Schluß gezogen, daß die erstern bei Einbrechen der Seuche von derselben verschont geblieben sein würden, und daß die letztern nun ebenfalls vor derselben geschützt seien.

Bern, 17. d. Die Jurassier haben heute dem Großen Rathe einen Kollektivprotest wegen Ausdehnung der Einkommensteuer auf den Jura eingereicht, den Rekurs an die Bundesversammlung angekündigt und erklärt, an einer weitern Berathung nicht mehr theilnehmen zu wollen. Der Große Rath jedoch hat nach artikelweiser Berathung das Gesetz angenommen.

Zürich. General Langiewicz verweilt in Zürich bei Graf v. Plater.

— In der Angelegenheit des unglücklichen Duells hat der akademische Senat der Hochschule beschlossen, über den Sekundanten des Studiosen Giesker und den sogenannten Unparteiischen das Consilium abeundi sammt Carcerstrafe zu verhängen und den Zeugen einen Verweis zu ertheilen. In Hinsicht des Duellanten selbst wird das schwurgerichtliche Urtheil abgewartet.

Freiburg. Nächsten Sonntag wird im Hotel des Merciers in Freiburg ein großartiges Pferdefleischbankett stattfinden.

St. Gallen. Die Auswanderungslust nach den Laplata-Staaten scheint wieder wach zu sein, wenigstens verreiste letzten Dienstag von Rorschach und St. Gallen eine ziemlich große Gesellschaft, meistens Ackerbauer, nach Buenos Ayres und nach der Kolonie Patagones. Eine noch größere Gesellschaft soll im April folgen.

Ausland.

Amerika. New-York, 6. März. Der Korr. des „World" sagt: Am 24. wurde bei Salisbury eine Schlacht geschlagen zwischen Sherman und Johnston. Die Sonderbündler hatten eine Kolonne Shermans angegriffen; das Resultat war unentschieden; die Sonderbündler waren anfangs im Vortheil, wurden aber später zurückgedrängt und gingen über den Toddfluß zurück.

Johnston sammelte dann seine Hauptmacht und erwartete Sherman in Troy. Johnston soll 80,000 Mann unter seinem Befehl haben.

Die Journale von Richmond tadeln Johnston und behaupten, Sherman und Shofield hätten sich in Goldswough vereinigt; Hood und Hardee konnten nicht zu Johnston stoßen.

Es gehen Gerüchte, daß die Sonderbündler Anstalt zur Räumung von Petersburg machen. Der Senat von Virginien hat die Regierung ermächtigt, die Neger dieses Staates zur Vertheidigung Richmonds und anderer Punkte zu bewaffnen.

— Aus New-York vom 4. d. wird gemeldet: Die Botschaft Lincoln enthält nichts, was eine Aenderung seiner Politik anzeigte; es kommt darin gar keine Anspielung auswärtiger Beziehungen vor. Goldagio 199, Baumwolle 82.

Frankreich. Der „Courr. de Lyon" meldet den Tod des Wetterpropheten Mathieu de la Drome.

— Der „Moniteur" bringt die Ernennung folgender Senatoren: Devienne, Fleury, Mellinet und Henri Chevcau.

— Der Kaiser hat beschlossen dem gesetzgebenden Körper ein Gesetzesprojekt vorzulegen, durch welches der Wittwe Morny's eine jährliche Pension von 25,000 Fr. zugesprochen wird; zu gleicher Zeit soll der Wittwe ein großer Staatspallast als Wohnung angewiesen werden.

— Man behauptet, die französische Regierung habe ihren Gesandten in der Schweiz beauftragt, gegen das zu Genf am 26 Febr. zum Andenken an die Februarrevolution gefeierte Bankett und die bei demselben gehaltenen Reden beim Bundesrath Klage zu führen.

Deutschland. In Augsburg ist der langjährige Redaktor der „Allg. Ztg.", Dr. Kolb, an der Rippenfell-Entzündung 67 Jahre alt gestorben.

Oesterreich. Schmerling widersprach in der Kammer den Angaben betr. die Noth im galizischen Gebirg; sie seien übertrieben und von Hungertyphus nicht die Rede; die Regierung habe Vorsorge getroffen.

Literatur. Eine Anerkennung vom Auslande her Im Heft 21. der Hausblätter, vom Jahrgang 1864, herausgegeben in Stuttgart von F. W. Hackländer und Edmund Hoefer — bekanntlich beides berühmte Schriftsteller — werden die im gleichen Jahre bei Sauerländer in Aarau erschienenen Schweizerbilder unseres Kantonsangehörigen, des in Basel niedergelassenen Schriftstellers Jakob Frei von Gontenschwyl, also besprochen:

„Wir haben es bei dem trefflichen Buche des Verfassers, Zwischen Jura und Alpen, das vor einem Jahre zur Anzeige kam, schon ausgesprochen, daß wir in diesem Schriftsteller eines der liebenswürdigsten und zugleich gediegensten Talente anzuerkennen haben. Und hätte die Schweiz keinen anderen neuen Dichter als ihn, so bewiese er allein uns, daß unter dem wackeren Bergvolk noch immer deutscher Sinn und deutsches Gemüth daheim, daß dort wie hier noch immer gut Deutschland — er steht ebenbürtig an der Seite unserer Besten und überragt viele, die bei uns eine Geltung gewonnen. Das zeigt sich aufs deutlichste auch wieder in den vorliegenden beiden Bänden, deren elf Geschichten, Erzählungen, anekdotenartig gehaltene Stücklein dem Kritiker so gut wie dem einfachen Leser nur die gleiche Freude machen müssen. Der Eine hält sich freilich zuerst mehr an die dargebotene anmuthige Unterhaltung, der Andere an die maß- und taktvolle Verwendung der Stoffe, an die Frische der Darstellung, an die Sauberkeit und Wärme der Aufführung, aber Beide werden durch das Dargebotene bald auf gleiche Weise fortgezogen und bis ins Herz hinein befriedigt werden — wir wissen keinen besseren Ruhm für ein Buch dieser Art, als wenn der „Kritiker" selber dabei zum einfachen Leser wird. Welcher Arbeit wir hier den Vorzug zugestehen sollen, wissen wir nicht; denn wenn z. B. das erste Stück, „Der Alpenwald", eine Dorfgeschichte, von solcher Trefflichkeit ist, wie wir sie lange nicht gelesen haben, so ist „Das Schwerterbe", Theil II., gewissermaßen eine sehr gute historische Novelle, „Ein verhängnißvolles Vaterwort", eine ergreifende Familiengeschichte, „Die Freiämter-Deputirten", eine trefflich erzählte Anekdote, — und alle übrigen bieten so oder so ähnlich Erfreuliches. Lasse sich unser deutsches Publikum diese Bücher nicht entgehen. Sie verdienen vielmehr Theilnahme und Liebe, als der größte Theil des Krams, der heuzutage den Markt füllt."

Zürich, 17. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 39, Aufschl. Fr. 0. 11; Roggen Fr. —. —. Aufschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1234 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 28,866. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 17. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 38 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 33 Ct.

Winterthur, 16. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 25, Aufschlag Fr. 0. 70; Haber Fr 15. 75, Abschlag Fr. 0. 15.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. März 1865.

Bildenmann.
Hr. Bergner, Kfm., Genf.
— Sommer, Gastwirth, Bern.
— Labhart, Kfm., Basel.
— Kleusch, dto., Preußen.

Krone.
Hr. Blattner, Kfm., Basel.
— Loes, dto., Stuttgart.

Storchen.
Hr. Servais, Professor, Zürich.
— Denzler, Kfm., Thun.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Imhof, dto., Bern.
— Siegfried, dto., Straßburg.
— Riedo zu 5, Musiker, Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen
Hr. Müller, Hauptmann, Bern.
— Lallement, Negot., Paris.
— Gerhard, dto., dto.
— Scheller, dto., Thalweil.
— Philippi, dto., Basel.
— Roth, dto., Basel.
— Thomann, dto., Waldenburg.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Egli, dto., dto.
— Meier, dto., Endingen.

Löwen.
Hr. Wehrli, eidg. Oberst, Thun.
— Ebner, Negot., Rotzel.
— Dahm, dto., Köln.
— Cain, dto., Metz.
— Pornequr, Beaucourt.
— Freuler, dto., Aarburg.
— Lienhard, Inspektor, Lau sanne.
— Villard, Negot., Verriers.
— Klein, dto., Bern.

Roß li.
Hr. Guyer, Kfm., Zürich.
— Abderhalden, dto., Frauenfeld.
— Guggenheim 2, Part., Endingen.
— Schillig, Part., Oberfrick.
— Frei m. Frau, dto., Mellingen.
— Bürklin, Wagner, Künzelsau.
— Richner, Seiler, Hägglingen.
— Wohlschlegel, Cigarrm. Zofingen
— Frei, Schreiner, Ehrendingen.

Schwert
Hr. Huber, Kfm., Bubikon.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Schweizer, Schnd. Füllinsdorf.
— Bohn, dto., Frenkendorf.
— Mäder, Part., Muri.
1 Musiker, a. Italien.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 19. März 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Stellenausschreibung.

In Folge Resignation ist die mit Fr. 300 besoldete Stelle eines **Bannwarten** über das „Oberholz" neu zu besetzen. Bewerber dafür werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Dienstag den 4. April nächstkünftig dem Präsidenten der Forstkommission, Herrn Gemeindrath Gottlieb Waßmer, schriftlich einzureichen.

Aarau, den 10. März 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verpachten:

Ein gut gelegener Garten und Baumgarten vor dem Haldenthor. Anmeldung in Nr. 222 am Graben.

Daselbst steht auch eine **starke Strauch-Egge** zum Verkauf.

Das frisch assortirte Lager in:

Frauenkleiderstoffen

(worunter **schwarze Lustres** für Confirmanden besonders preiswürdig),

Schwarze Châles

sowie viele andere dieses Fach betreffende Artikel, werden für gegenwärtige Saison bestens empfohlen unter Zusicherung billigster Preise von

Siebenmann-Kieser in **Aarau.**

NB. Die Musterkarten stehen zur Einsicht zu Diensten.

In Commission erhalten:

Einige Stück **Berner-Leinwand** zu Hemden und Leintüchern, so wie auch **leinene Nastücher,** welche zu äußerst billigen Preisen erlassen kann

M. Schmuziger-Rüetschi,
Marktgasse Nr. 21.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

---

16. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 9,5‴	26″ 9,7‴
Thermometer	0	+ 1,8	0
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	NW	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Aarstand vom 18. März. 13 Fuß, 4 Zoll.

Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie nebst den schon bekannten **Tüll-Vorhängen** nun auch solche in **Mousseline,** sowie glatten **Nançou** am Stück nebst **Bordures** erhalten hat. Eine schöne Auswahl und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme bestens

Frau **M. Wanger Rieder.**

Strohhüte

werden von nun an von der Unterzeichneten wieder zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen.

Prompte Besorgung zusichernd, empfiehlt sich ergebenst

Aarau, den 9 März 1865

Frau **Waßmer-Voß,**
Rathhausgasse Nr. 44.

Verlooſung des Bürgerholzes und Ausbezahlung der Geldentſchädigungen für abgetretenes Bürgerholz.

Die Geldentſchädigungen für abgetretenes Bürgergabenholz (Fr. 32. — per ganze, Fr. 16. — per halbe Nutzung) werden nächſten **Samſtag den 18. dieß,** Nachmittags von 2 Uhr an, auf dem Büreau der ſtädtiſchen Zahlkaſſe (durch Herrn Zahlkaſſier Siebenmann-Landolt) baar an die Betreffenden oder an ihre Bevollmächtigten ausbezahlt.

Die Verlooſung des Bürgergabenholzes pro 1865, ſoweit es das Klafterholz betrifft, wird künftigen **Donnerſtag den 23. dieß,** Vormittags von 8—12 Uhr, auf dem Stadtrathhaus, eine Stiege hoch (Abtrettzimmer), und Nachmittags von ein bis 4 Uhr am gleichen Orte der Bezug des Löſegeldes (5 Fr. 50 Rp. für die ganze, 2 Fr. 75 Rp. für die halbe Nutzung) vorgenommen.

Aarau, den 16. März 1865.

Die Forſtverwaltung.

Verkaufsſteigerung.

Heute **Samſtag den 18. März, von Abends 8 Uhr an,** wird in dem untern Wirthſchaftslokal zum Wildenmann in Aarau über folgende, den Erben des Herrn J. J. Bär, geweſ. Wirth und Eigenthümer des Gaſthofs zum „Wildenmann" daſelbſt, eigenthümlich zugehörenden Beſitzungen:

1. Das ſolid gebaute und geräumige **Wohnhaus** Nr. 568 an der hintern Vorſtadt, an den Gaſthof zum „Wildenmann" anſtoßend;
2. Die auf dem Rain gelegene **Scheune** Nr. 720;
3. Den circa eine Jucharte haltenden **Garten** an der Bahnhof- und Caſernenſtraße, und
4. Eine **Baugrube** an der Bahnhof- und Böhmenſtraße,

unter annehmbaren Bedingungen eine freiwillige Verkaufsſteigerung abgehalten werden, wozu freundlich einladet

Der Beauftragte:

Aarau, den 18. März 1865

Rud. Rüetſchi, Notar.

Aus einer der **erſten Tapeten-Fabrik Deutſchlands** liegt von nun an beim Unterzeichneten

eine reichhaltige Auswahl von Tapeten-Muſter

zur Einſicht.

Die Beſtellungen von Tapeten können innert paar Tagen geliefert werden.

Es empfiehlt ſich

E. Hagenbuch, Buchbinder.

Zur Notiz.

Bei **Adolf Dreifuß** an der vordern Vorſtadt in **Aarau**
iſt ſo eben angelangt:

Ein große Parthie von einigen 100 Stück ächt ſeidenen **Foulards,** welche verkauft werden zu dem Spottpreis à Fr. 2. 50, ganz ohne Fehler, **Knüpferli** à 50 Ct.

Auch empfehle ich dem ehrenden Publikum mein gut aſſortirtes

Waarenlager für Damenkleider,

welches beſteht in **Poplins** aller Art, in Seide und Wolle, rein Wolle und Halbwolle.

Ferner eine große Auswahl in **Mohair-Stoffen,** geſtreift, klein carirt und einfärbig, von 70, 80 Cts bis 1 Fr. die Elle.

Aeltere **Mousseline-de-laine** und **Poil-de-chèvre,** welche um aufzuräumen à 40 und 50 Cts. die Elle erlaſſe.

Stoffe für **Unterröcke** in allen Farben.

Einige 100 Ellen **Tuch-** und **Bukskin-Reſten,** welche ich zu ſehr billigen Preiſen verkaufen werde.

Eine prachtvolle Auswahl in **Sommer-Bukskin,** ſehr billig.

Feiner ſchwarzer **Orleans,** in ſechs Qualitäten, von 60 Cts. an bis 2 Fr. die Elle. Ganz feiner ſchwarzer **Paramattas,** ſchwarzer **Reps,** ganz feiner franzöſiſcher **Merinos,** zu ſehr billigen Preiſen. **Doppel-Lüstre** à 55 Cts. die Elle, ſo wie noch eine Maſſe einſchlagender Artikel.

Es empfiehlt ſich beſtens

Adolf Dreifuß, vordere Vorſtadt.

Jemand wünſcht eine junge Tochter bei einer **Damenſchneiderin** hieſiger Stadt in die Lehre zu geben. Wer? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Zum Ausleihen:

Eine kleine **Wohnung** an eine oder zwei Perſonen; zu beziehen auf April. Auskunft beim Verleger dieſes Blattes.

Aarauer Feldſchützen-Geſellſchaft.

I. Schiesstag

Sonntag den 19. März, Nachmittags 2 Uhr, im Schützenhauſe.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag:

Samſtag den 18. März, Abends 8 Uhr, im **Saale der Bierbrauerei Holzach.**

Gegenſtände:

a) Vereinfachung des Führer-Dienſtes (Vorſchlag der Offiziers-Geſellſchaft Lenzburg),
b) Mittheilungen über das Zündnadelgewehr (von Hrn. A. Hommel).

Sämmtliche Mitglieder erſucht zu erſcheinen

Der Vorſtand.

Zum Ausleihen:

Ein ſchönes, meublirtes, heizbares **Zimmer.** Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Guter Kümmel-Liqueur

pr. Maas à Fr. 1. 50.

Ferner: Gute **Eier-Nudeln** per Pfund à 50 Cts. bei

G. Rüetſchi,
Bäcker und Pintenwirth.

Zu verkaufen:

Circa 700 Stück ächte ſchöne **Schenkenberger-Rebenwürzlinge,** beinahe im Caſtelerberg gepflanzt, bei

R. Wernli in Aarau.

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ungefähr **zwei Jucharten Land** in den alten Reutenen. Wenn dasſelbe innert acht Tagen nicht verkauft iſt, ſo wird ſolches zuſammen oder in Abtheilungen von 1/4 Jucharten für mehrere Jahre ausgeliehen.

Aarau, den 15. März 1865.

B. Siegenthaler.

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ein **Acker auf dem Suhrfeld** an die Stadtbachſtraße ſtoßend, haltend circa 3/8 Jucharten.

Bedingniſſe zu erfragen bei

Jakob Rüetſchi-Chriſten
in Aarau.

Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 18. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, werden im Hauſe Nr. 222 am Graben gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert: **1 Divans** (Ruhbett) mit Federn und Roßhaar, in noch ganz gutem Zuſtand und ſehr ſolid gearbeitet, **1 Secretär,** runde und viereckige **Tiſche, Seſſel,** 1- und 2-thürige **Käſten, 1 Fruchtkaſten, 1 Tragbahre, Vorfenſter,** ſo wie noch eine Menge anderer Sachen mehr.

Der Beauftragte:

J. Rothpletz, Commiſſionär.

Zu verkaufen:

Ein Fuder guter **Bau.** In Nr. 141 an der Milchgaſſe zu erfragen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 67. 20. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Jahresbericht des schweizer. Konsuls in New-York an den Bundesrath pro 1864.

(Vom 31. Januar 1865.)

Die Geschäfte beschränkten sich beinahe ausschließlich auf die täglichen Bedürfnisse des Landes, d. h. auf den Detailhandel. Die Preise verändern sich tagtäglich, veranlaßt durch die unaufhörlichen und plötzlichen Schwankungen, welche oft — je nachdem die Berichte vom Kriegsschauplatz lauteten — in einem Tage 15 bis 20 pCt. umfaßten. Diese Schwankungen äußern natürlich auch ihren Einfluß auf den Wechselkurs auf Europa, erschweren oft gar sehr die Berechnungen unserer Importeurs für die Verkaufspreise und nöthigen sie, den Ankauf ihrer Wechsel bis zum Augenblick des Verkaufes zu verschieben. Da dieses nun nicht jederzeit thunlich ist, so wird es begreiflich, daß die Importeurs häufig empfindlichen Verlusten ausgesetzt sind.

Der Umstand, daß im Allgemeinen Waarenverkäufe nur gegen Baar abgeschlossen werden, oder so gut wie gegen Baar, und nicht mehr, wie früherhin, auf Billets auf lange Sicht, hatte die gute Folge, daß von den Kaufleuten, die sich mit dem ordentlichen Handel beschäftigen, nur wenige fallirten.

Am meisten haben im Laufe des Krieges diejenigen Kaufleute gewonnen, welche mit der Regierung der Ver. Staaten Verträge abgeschlossen hatten für Lieferung von Kleidungsstoffen zu Uniformen, von Schuhen, sowie überhaupt von Kriegsmaterial. Hieraus haben die Manufakturen in den Ver. Staaten, namentlich aber diejenigen im Osten des Landes, enormen Gewinn gezogen.

Petroleum. Schon seit mehreren Jahren ist in diesem Lande ein neuer Industriezweig aufgekommen, welcher aber seit Jahresfrist bereits zum eigentlichen Börsenspiel geworden ist.

Vor vielen Jahren sammelten die Indianer, welche den Staat Newyork bewohnten, in den Bächen eine Substanz, die den Namen „Seneca-Arznei" erhielt; sie blieb jedoch ziemlich unbeachtet, bis der Zufall auf Entdeckung größerer Quantitäten dieser Substanz in Pensylvanien führte und der kaufmännische Geist der Amerikaner daraus Nutzen zu ziehen wußte.

Heutzutage ist das Petroleum ein sehr wichtiger Artikel geworden; raffinirt wird es, unter der Bezeichnung „Kerosine-Oel", als Beleuchtungsstoff verwendet. Der Rückstand dieses Oeles dient zur Fabrikation von Kerzen, Firniß, und sogar von Farben. Mit einem Wort, nichts geht davon verloren. Es wurde namentlich in Pensylvanien und im Allgemeinen stets in der Nähe von Flüssen, besonders beim Oil Creek, aufgefunden. Seither entdeckte man solche Oelquellen auch in Virginien, in Ohio und, wie es heißt, im Staate New-York.

Beim Graben nach Petroleum wird das System der artesischen Brunnen zur Anwendung gebracht. Die Bohrungen müssen fast immer bis in eine Tiefe von 500 bis 600 Fuß, manchmal sogar bis in eine solche von 1000 Fuß gehen. Zu diesem Ende ist es fast immer nöthig, zwei oder drei Gesteinschichten zu durchbrechen, was mittelst Dampfkraft geschieht; die gleichen Dampfmaschinen dienen später dazu, das Oel, wenn es nicht von selbst emporsteigt, aus der Tiefe heraufzupumpen.

Der Ankaufspreis einer solchen Dampfmaschine nebst den Bohrkosten wird auf ungefähr 6000 Dollars per Bohrloch berechnet; und so hoch ist also auch der Verlust, wenn umsonst gegraben wurde: in welchem Falle man das Werk anderwärts beginnt.

Das Petroleum wurde bisher in Pensylvanien an Ort und Stelle durchgängig mit 10 Dollars per Faß von 40 Gallonen, d. h. mit 25 Cents per Gallon bezahlt. Jetzt ist der Preis auf circa 13 Doll. gestiegen. Die Entdeckung dieser Substanz hat zu vielen Spekulationen Veranlassung gegeben. Gewöhnlich vereinigten sich mehrere Unternehmer zum Ankauf von Ländereien im Petroleumgebiet; dann gründeten sie eine Aktiengesellschaft (die Aktie zu 1 bis 10 Doll.). Je nach dem Umfang des Unternehmens stieg das Kapital auf 250,000 bis eine Million Dollars. Begreiflich liefen die Aktionäre hiebei stets die größte Gefahr, indem, wenn kein Petroleum entdeckt wurde, ihre Einzahlung ganz oder nahezu verloren war, während sich die Leiter des Unternehmens dabei bereicherten. Wie man (wohl übertrieben) behauptet, sollen nicht weniger als 700 bis 800 solche Gesellschaften existiren. Die Aktien werden verkauft und wiederverkauft; sie sind zum eigentlichen Börsenspiel geworden.

Wenn eine Gesellschaft vom Zufall begünstigt wird, so machen die Aktienbesitzer ihr Glück. So hat z. B. unlängst eine bisher leer ausgegangene Gesellschaft plötzlich eine reichhaltige Quelle aufgefunden, welche 200 Fässer Oel und demnach einen Ertrag von 2600 Doll. per Tag liefert. Die Aktien dieser Gesellschaft sind von 5 Doll. auf 40 Dollars gestiegen.

In der That ist diese neue Entdeckung von allergrößter Wichtigkeit, vielleicht von größerer als die Goldminen Californiens.

Noch ist als eine Mitursache des leidenden Zustandes des Handels der Ruin der Handelsmarine der Vereinigten Staaten anzuführen. Die Piratenschiffe der konföderirten Staaten haben eine außerordentlich große Zahl von Handelsschiffen zerstört, so daß viele Schiffseigner ihre Schiffe nicht mehr wollen in See gehen lassen; während andere es wieder vorzogen, sie entweder zu verkaufen oder, durch fingirte Verkäufe, unter englische oder andere fremde Flaggen zu bringen. (Forts. folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der Ausschuß der Baumaterialienausstellung hat sich vergangenen Donnerstag in Olten versammelt. Derselbe erhielt von der Conferenz der schweiz. Eisenbahnen die Zusicherung, daß der Transport sämmtlicher Ausstellungsgegenstände nach Olten gratis geschehen werde, nicht jedoch der Rücktransport. — Die Eröffnung der Ausstellung wurde auf Gesuch verschiedener Centralkomite, namentlich der Ostschweiz folgendermaßen festgestellt: Die Angaben der Gegenstände sollen bis zum 15. Juni stattfinden, die Einsendung bis 1. Juli, die Eröffnung für das Publikum bis 1. August. —

Bern, 18. d. Die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht, der Bundesrath lasse sich auf der Schützenvereins-Konferenz in Luzern durch die HH. Oberstlieutenants Wydler, Feiß, van Berchem vertreten, ist dem Vernehmen nach ganz unrichtig. Der Bundesrath ist kein Schützenverein, hat auch keine Einladung zu einer solchen Konferenz erhalten und sich ebensowenig mit einer solchen Schlußnahme befaßt; denn er hat sich nicht in die Verhältnisse des freien schweizerischen Vereins einzumischen. — So lautet eine Depesche der „Neuen Zürch. Ztg." Der „Bund" dagegen bestätigt die gemeldete Abordnung, nur gehe dieselbe nicht vom Bundesrath, sondern vom eidgen. Militärdepartement aus.

Banknotenkrieg. Aus einer Anzeige verschiedener Bankdirektionen erfährt man, daß sich eine Anzahl kleiner schweizerischer Banken unter Anführung der eidgen. Bank in Bern zu Repressalien genöthiget sehen gegen die Banken von Zürich, Basel und St. Gallen, welche sich — einzelne Spezialverträge ausgenommen — weigern, die Noten jener Banken zum vollen Werthe einzulösen. Ob diese Ausschließlichkeit der drei großen Kreditinstitute in zöpfischen Statuten wurzelt oder in vornehmem Dünkel, wissen wir nicht; in ängstlicher Scheu vor etwaigem Verlust kann sie nicht beruhen, denn in dieser Hinsicht sind ihnen, wie uns aus guter Quelle versichert wird, alle erdenklichen Garantien angeboten worden. Wie dem sei, so ist gewiß, daß das Publikum, für welches diese Banken denn doch da sind und von dem sie leben, unter diesen Maßregeln empfindlich zu leiden hat. Wir halten sie für einen Unfug, dem der Staat entgegenzutreten die Pflicht hätte, und zwar würden wir, sofern nicht die Kantone von sich aus auf dem Wege des Konkordats ein befriedigendes Uebereinkommen treffen können, dem Bunde kraft Art. 36 d. B.-V. das Recht zuerkennen, maßregelnd einzuschreiten. (Thurg. Ztg.)

Aargau. Lengnau. (Correspondenz vom 18. März.) Gestern Abends 10 Uhr weckte Glockengeläute die Bevölkerung aus dem Schlafe; in der unmittelbarsten Nähe der Synagoge geriethen aus noch unermittelter Ursache zwei von Israeliten bewohnte Gebäude in Flammen; eines dieser Häuser ist vollständig abgebrannt, das andere ziemlich beschädigt; für die Versicherungsanstalt wird eine Vergütung von mindestens Fr. 5000 in Aussicht stehen; ebenso ist mit einer nicht unansehnlichen Summe betheiligt die Mobiliar-Versicherungsgesellschaft „Helvetia", in geringerm Maße die „schweizerische". Auswärtige Feuerspritzen waren drei auf dem Platze, die erste diejenige von Ehrendingen. Daß der Brand in einem Holzbehälter entstanden, unterliegt keinem Zweifel; wie aber Feuer dahin hat gelangen können, will räthselhaft erscheinen.

— Ein Korrespondent im „Freischütz" möchte das aarg. Lehrerseminar nach Muri verlegen und Wettingen zu einer kantonalen Krankenanstalt verwenden.

— **Aarau.** Letzten Samstag hat die Rekruten- und Parkartillerie-Rekrutenschule begonnen. Es ist dazu Mannschaft eingerückt aus den Kantonen Zürich, Bern, Aargau, Genf, Luzern, St. Gallen und Waadt. Dazu rücken nächsten Samstag noch die Parktrain-Rekruten der Kantone Luzern, Waadt und Wallis ein. Die Schule dauert bis 29. April. Gestern hat auch die kantonale Instruktion ihren Anfang genommen.

Bern. Zwei Schiffer, Jakob Fuhrer von Meiringen und Jakob Häsler von Bönigen, führten am 13. dieß ein großes Schiff (Bock), das schwer mit Steinen beladen war, von Ringgenberg auf dem See nach Brienz. Das Fahrzeug war alt und zog Wasser; als die Schiffer sich zwischen Ebligen und Brienz, noch ziemlich weit außen im See, befanden, begann das Schiff unter ihnen zu sinken und verschwand in wenigen Augenblicken gänzlich in der Tiefe. Die Schiffer hielten sich noch auf Bretterstücken, die sie zum Ein- und Ausladen mit sich führten, über Wasser. Zu ihrem Glücke befand sich in der Nähe Hr. Straßenbaumeister Zurschmiede nebst seinen an der Seestraße beschäftigten Arbeitern; diese eilten sofort den Schiffbrüchigen zu Hülfe und konnten auch beide retten. (Bern. Z.)

Genf. Die hiesigen Blätter berichten von einem tragischen Vorfall. Eine Dame war beerdigt worden. Bei der Begräbnißfeier hatte sich der Gatte wegen Unwohlsein entschuldigen lassen. Mitten in der gottesdienstlichen Handlung wird die Thür aufgerissen; der Gatte erscheint, ruft: „Betet auch für mich, ich habe mich vergiftet" und verschwindet. Man eilt in's Haus, findet ihn auf dem Bett und er bestätigt seine Aussage. Man zwang ihn, sofort Milch zu trinken; es erfolgte heftiges Erbrechen, allein das Gift (Arsenik) hatte schon zu stark gewirkt und er starb.

Ausland.

Amerika. Die aus New-York kommende Botschaft Lincolns sagt: Der Fortschritt unserer Waffen ist befriedigend und ermuthigend; trotz den großen Hoffnungen in die Zukunft wage ich keine Prophezeiung in dieser Hinsicht. Hoffen, beten wir daß die Geißel bald vorübergehe. Bemühen wir uns, das begonnene Werk zu vollenden und einen gerechten und dauerhaften Frieden unter uns und mit allen Nationen aufrechtzuhalten.

— Aus New-York vom 8. d. wird gemeldet: Sherman soll sich mit Shofield vereinigt haben; er soll in Fayetteville, nach andern Berichten in Camden oder Florence sein. Die Unionisten haben Georgetown besetzt. Einem Gerüchte zufolge hätte Sheridan Charlotteville besetzt, den sonderbündischen General Early geschlagen und zum Gefangenen gemacht. Goldagio 97, Wechsel auf London 214, Baumwolle 81. Neu-Braunschweig hat das Projekt der kanadischen Konföderation verworfen.

— Aus New-York wird noch gemeldet: Die Richmonder Journale tadeln den General Johnstohn; sie versichern, Sherman und Shofield seien vereinigt, und drücken Besorgnisse aus, daß die Vereinigung von Hood und Hardee unmöglich sei. Das Repräsentantenhaus in Washington hat seinerseits die Resolution des Senats angenommen, niemals die Schuld des Sonderbunds anzuerkennen.

Frankreich. In einer Gemeinde des Kreises Cambrai hat ein Ehemann nach längerm Markten seine Frau einem Nachbar um die bescheidene Summe von 126 Fr. verkauft. Ein Feldhüter verfaßte den Kaufakt und der Adjunkt des Maire gab seine Unterschrift. Die Frau folgte ihrem Käufer ohne Widerstreben und die neue Ehe war so glücklich, als ob der Himmel sie geschlossen hätte, — doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten und — die Justiz stürmte in die Flitterwochen. „Gazette des Tribuneaux" erwartet einen interessanten Prozeß.

— In Lyon hat sich ein Regimentszahlmeister aus dem Staube gemacht, der den Staat um mehr als 100,000 Fr. betrogen hat.

— Der kaiserliche Prinz von Frankreich ist am 16. d. in sein 10tes Lebensjahr eingetreten und wird nun fortan bei den offiziellen Feierlichkeiten immer mit dem Großbande der Ehrenlegion und je nach den Umständen mit den verschiedenen fremden ihm verliehenen Orden erscheinen.

— Wetterprophet Mathieu de la Drome ist nicht todt; doch soll sein Zustand durchaus hoffnungslos sein.

Italien. In Neapel wurde am 11. März die englische Kirche eingeweiht, der faktische Beweis, daß endlich auch in Neapel die religiöse Freiheit eingezogen ist. Die deutsch-schweizerische Kirche geht ebenfalls der Vollendung entgegen.

— Seit zwei Jahren bereits bemerkt man in den Witterungsverhältnissen der süditalienischen Provinzen die auffallendsten Veränderungen. Gegenden, die früher nie einen Schneeflocken zu Gesicht bekamen, sind jetzt weit und breit mit dichten Schneemassen bedeckt. Am Schlimmsten sieht es in der Umgegend von Castelsangro in der Provinz Abbruzzi Ulteriori aus, wo ganze Dörfer unter dem Schnee verschüttet liegen. In der Nacht vom 28. Febr. sind 21 Personen unter dem Schnee begraben worden, und Tags darauf fand man ihre Leichen von Wölfen angefressen.

Rußland. Unter den Personen, welche am 28. Febr. von Warschau aus nach Sibirien transportirt wurden, befand sich auch der Vater des unlängst kriegsrechtlich gehängten Woskowsky, ein ehemaliger Gubernialbeamter. Er war von seiner Tochter begleitet, die ihm freiwillig ins Exil folgte. Die Mutter ist in Folge dieser Ereignisse wahnsinnig geworden und befindet sich im Spital des Jesus-Kindleins in Warschau.

Bayern. Die „Bayer. Ztg." bringt eine Art Rechtfertigung des gegen die polnischen Flüchtlinge, welche bekanntlich vor Kurzem mit Zwangspaß aus München ausgewiesen wurden, beobachteten Verfahrens. Das amtliche Blatt meint, daß wenn einmal Unterstützungen an die unglücklichen Flüchtlinge von der Regierung ausgetheilt worden seien, wozu natürlich auch die Bewilligung des Landtages nothwendig gewesen wäre, bald Hunderte von Polen als Unterstützungsmaterial in Bayern verblieben sein würden. Eine solche Last aber dürfe die Regierung der Staatskasse nicht auferlegen; ergo habe man sich der Polen entledigen müssen. — Saubere Logik!

Fruchtmarkt Basel, 17. März 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à		Fr. 22	—23
Mehl, franz. I.		„ 30½	—32
„ „ II.		„ 27½	—29
Roggen		„ 15	—16
Haser		„ 17½	—18½
Braugerste		„ 16	—18
Mais		„ 20	—20½
Kleesamen pr. Ctr.		„ 75	—78

Havre, 17. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 205.	Bon	Ord.	Tinnevelly	Fr.	135
Bas	"	" 225.	"	"	Madras	"	—
Très Ord.		" 245.	"	"	Comptah	"	—
Bon "	Broach	" 155.	"	"	Egyptian	"	215
" "	Omrawutte	" 160.	"	"	China	"	—
" "	Dhollerah	" 160.	"	"	Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 600 Ball. — Zufuhren 6800 Ball. — Vorrath 57,800 Ball. — Nachfrage geringer, aber Preise dennoch fest.

Liverpool, 17. Wochenverkäufe 75,000 Ballen.

Middling	Orleans	17 d.	Fair	Tinnevelly		$10^1/_2$	d.
"	Boveds	$16^3/_4$ "	"	Egyptian		$16^3/_4$—17	"
Fair	Broach	$12^1/_2$ "	"	Madras		—	"
"	Omrawuttee	12 "	"	China		10	"
"	Dhollerah	$13^1/_4$ "	"	Bengal		$7^1/_4$	"
"	Comptah	— "	Heutige Verkäufe 6000 Ballen.				

Zufuhren 37,000 Ballen. — Vorrath 571,000 Ballen. — Markt ruhiger.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 18. März 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Muntwyler, Elisabeth sel. geb. Wiederkehr, Ueli-Bernhards, von Spreitenbach. Eingabe 22. April, Gemeindekanzlei Spreitenbach. — Zofingen. Hilfiker, Anna Maria geb. Zimmerli, Wittwe, von Safenwyl, wohnhaft gewesen in Oftringen. Eingabe 29. April, Gemeindeschreiberei Oftringen.

Benefizium Inventarii.

Brugg. Büchli, Heinrich, Strümpfers, von Elfingen. Eingabe 20. April, Gemeindeschreiberei Elfingen. — Muri. Strebel, Kaspar sel., Schneider, Dießenbaschis, von Butwyl. Eingabe 19. April, Gemeinderath Butwyl. — Zofingen. Großmann, Jakob Friedrich, gewesener Kupferschmied, von Aarburg. Eingabe 29. April, Gemeindeschreiberei Aarburg. — Zurzach. Dreifuß, Heinrich Marx, von Oberendingen. Eingabe 20. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Blattner-Mülchi, Rudolf, Handelsmann, von Küttigen, in Aarau wohnhaft. Eingabe 22. April. — Baden. Herauer, Heinrich, von Keßwyl, Kts. Thurgau, als Buchhalter in Baden angesessen. Würsch, Johann, Seilers, von Birmenstorf; vermögenslos. Eingabe 22. April. — Bremgarten. Welti, Kaspar Leonz, alt Gemeinderaths, Husers, von Oberwyl. Koch, Michael, Salzauswäger, von Büttikon. Meier, Sebastian, Schuster, von Wohlen; vermögenslos. Egli, Joh. Georg, von Buttisholz, Kts. Luzern, als Fabrikaufseher in Bremgarten wohnhaft gewes., vermögenslos; ausgetreten. Eingabe 10. April. — Brugg. Brändli, Heinrich, Weber, von Ursprung, Gemeinde Bözberg. Märki, Johannes, Posauners, Metzger, von Rüfenach, in Altenburg wohnhaft. Eingabe 20. April. — Kulm. Merz, Jakob, Hartmanns, Schlosser, von Menziken. Eingabe 22. April. — Lenzburg. Dimar, August, aus Blankenfels, Königr. Bayern, Nachfolger und Inhaber der Handlungsfirma L. Bebié-Rohr in Lenzburg. Sannemann, Heinrich, von Oberflachs, als Handelsmann in Lenzburg angesessen. Eingabe 22. April. Tanner, Anna Maria geb. Räzer, Ehefrau des Bernhard Tanner, Posamenter, von Dintiken. Siegrist. Rud., Fritzen, Metzger, und dessen Ehefrau, Elisabeth geb. Ackermann, von Fahrwangen-Meier, Daniel, Bleichers, Fuhrmann, von Dintiken. Meier, Anna, geb. Meier, Ehefrau des Jakob Meier, Groß-Holländers, Dachdecker, von Dintiken. Sandmeier, Sl., Jakos, Aarauerboten, Welschbäcken, von Seengen; vermögenslos. Eingabe 20. April. — Muri. Lüthart, Johann, Schneider, von Merenschwand; vermögenslos. Lüthart, Joh., Schuster, Ronimußen in Merenschwand; vermögenslos. Küng, Johann Leonz, in Weißenbach. Eingabe 19. April. — Rheinfelden. Fritz, Andreas August, von Berrau, Großh. Baden, Handelsmann in Rheinfelden. Eingabe 18. April. — Zofingen. Habegger, Christian, von Trub, Kts. Bern, Knecht in Zofingen. Eingabe 15. April. Meier, Jakob, Krämer, von Dintiken, angesessen auf der Holzweid zu Niederwyl. Binder, Joh., Jakobs, Stocker, auf der Schleipfen zu Strengelbach. Eingabe 20. April. Wullschleger, Friedrich, Schlosser, von Aarburg. Reinle, Isak, Schuster, von Aarbur . Eingabe 22. April. — Zurzach. Hauenstein, Heinrich, Sohn, Schmied, von Unterendingen; vermögenslos. Keller, Jak., Feilenhauer, von Zurzach; vermögenslos. Wenge, Sebastian, Schuster, von Klingnau. Eingabe 20. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Häuptli, Johannes, Kaspars, von Biberstein; Holliger, Friedrich, Martis, v. Boniswyl, in Gränichen. — Baden. Schneider, Wilhelm, Husar, von Birmenstorf; Widmer, Magdalena, geb. Meier, Fridolins, Bübels Ehefrau, von Wettingen; Käufeler, Kaspar, Metzger, von daselbst. — Bremgarten. Hübscher, Alois, Joseph Ulrichs, im Oberdorf, v. Wohlen. — Zofingen. Spiegelberg, Gottlieb, Schuster, von Aarburg; Wullschleger, Samuel, Negot., von Vordemwald, in Niederwyl. — Zurzach. Erne, Karl, Neubauern, v. Gippingen; Wenge, Joseph, Hafner, von Klingnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Zufikon. Anmeldung bis 13. April beim HgHerrn Landstatthalter A. Keller.

Fremdenverzeichniß vom 19 auf den 20. März 1865.

Löwen.

Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Bernhardi, Negot, Genf.
— Keller, dto., Schaffhausen.
— Barich, dto, Basel.
— Schwartz, dto., Höhna.
— Blum, dto., Bern.
— Trüb, dto., Basel.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Rebmann, Negot., Erlenbach.

Ochsen.

Hr. Lallement, Negot., Paris.
— Gerhard, dto., dto.
— Seiz, dto, Mühlhausen.
— Walz, dto., Zürich.
— Stein, Apotheker, St. Gallen.
— Krebs, Kaufm, Lausanne.
— Schmied, dto., Brugg.
— Kromer, dto., Riedern.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Wilhelm, Kaufm., Straßburg.
— Konod, dto., Bern.
— Wyler 3, dto, Endingen.
— Dreifuß, dto., dto.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Roß li.

Hr. Bernhard, Kfm., Mannheim.
Hr. Bopp, dto., Zug.
— Meierfist, Sattler, Kaiserstuhl.
— Eng, Part., Rohr.
— Egli Metzger, Toggenburg.
— Wiedmann, Bäcker, Kelles.
— Egerd, Küfer, Randenburg.
— Jäger, Part., Solothurn.
— Müller, Bäcker, Dättikon.
— Wirth, Gärtner, Moßbach.
— Koch, Spengler, Ulm.
— Thatmann, Schneider, Offenburg
— Ammann, Part., Altenstadt.
— Huber, dto., Muri.
— Schärli, dto., Biberstein.
— Frei, Part., Zürich.
— Kägi, dto., dto.
— Herzog, dto., Lörrach.

Schwert

Hr. Huber, Kfm., Bubendorf.
— Böhringer, Sattler, Heilsbach.
— Händel, Schneider, Gäresbach.
— Glock, Seiler, Marbach.
— Gritz, Schneider, Solothurn.
— Wiedmaier, dto., Eltingen.
— Pühlmann, Metzger, Lindenberg.
— Dressen, dto., Nordeich.
— Müller, Part., Kulm.
— Stambach m. Frau, v. Uerkheim.
1 Musiker, a. Italien.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 18. März 1865.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	100
Augsburg	$212^1/_2$	—	$211^1/_2$
Basel	100	timbré.	100
Berlin u. Leipzig	—	—	370
Frankfurt a/M.	—	—	$211^1/_2$
Genua u. Turin	—	timbré.	$99^1/_2$
Genf	—	—	100
Hamburg	—	—	$187^3/_4$
Livorno u. Florenz	—	timbré.	$99^1/_2$
London	25. 25	—	25. 20
Mailand effectiv	—	timbré.	100
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	217
Zürich	100	—	100

Zinsfuss für		
Alte Darlehen a. läng. Zeit	$*4^1/_4$ %	Disconto
Neue " auf längere Zeit	5%	Bankobligationen
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)
*) netto Spesen.	$5^1/_2$ %	Sparcassengelder **) vom 15. Febr. hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begehen.
Central-Bahn $4^1/_2$ %	10. Mai 10. Nov.	$97^1/_2$	—	—
idem 1859 5%	31. December	$100^3/_4$	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	$100^3/_4$	—	—
Nordost-Bahn $4^1/_2$ %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	$457^1/_2$	$452^1/_2$	455
*) Nordost-Bahn	1. Januar	570	560	565
Schweiz. Creditanst.	1. April	620	615	$617^1/_2$
Aargauische Bank	1. Januar	280	—	—
Promessen		255	—	—
Basler Handelsbank		505	500	—
Bank Winterthur		580	575	580
" neue		555	550	555
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discompte von 10 Tagen gutgeschrieben.
*) Coupon abgelöst.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 23.

Dienstag den 21. März 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Maria Steinegger, Dienstmagd, von Brunnadern, Großh. Baden; 50 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Eheverkündungen in Aarau v. 19. März.

Arnold Sigrist von Meisterschwanden u. Aarau, in Seengen wohnhaft, mit Luise Lüscher von Seon.

Jos. Leonz Erne von Oberleibstatt, Gerichtssubstitut in Aarau, mit Augusta Bertha Rothpletz von Aarau.

Taufen in Aarau vom 19. März.

Joseph, Söhnlein des Jos. Frei von Oberhof, in Küttigen wohnhaft.

Pauline, Töchterl. des D. Förderer, Schlosser, von Albbruck, Großh. Baden, in Aarau wohnhaft.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend ½7 Uhr:

Damenprobe.

K. Fischer.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung heute Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Ryniker.

☞ Wichtige Verhandlungen lassen recht zahlreiche Theilnahme erwarten.

Der Vorstand.

Steigerung.

Künftigen **Freitag den 24. März,** von Vormittags 10 Uhr an, werden die Unterzeichneten in der sogenannten „Hüllern", Gemeinde Ober-Erlisbach, eine öffentliche Steigerung abhalten über

50 Klftr. Buchenholz,
80 „ Fohrenholz,
2000 Buchenreiswellen,
6000 Fohrenreiswellen.

Es laden höflichst ein

Wernli & Häuptli.

Aarau, den 19. März 1865.

Zu verkaufen:

Extra schöner Flachssamen,
Eine eiserne Gartenthüre,
Eine hölzerne dto.
Mehrere steinerne Eckpfosten,
Eine Marmorplatte,
Eine Glas-Zwischenwand,
Eine Holz- dto.
Mehrere hundert Schoppen-Fläschli

im Wildenmann in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **fröhliches Logis** von 3 à 4 Zimmern sammt Zubehörde und Antheil Garten, in angenehmer Lage, jenseits der Aare.

Am gleichen Ort ein meublirtes **Zimmer.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Kost & Logis für einen soliden Herrn. Beim Verleger d. Blts. zu vernehmen.

Grabsteinlager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager polirter Grabsteine in Marmor, so auch eine große Auswahl polirter einfacher, reichverzierter und Maltheser-Kreuze, in feinstem weißem Marmor, zu den billigsten Preisen.

F. Schlatter, Marbrier in Aarau.

Das frisch assortirte Lager in:

Frauenkleiderstoffen

(worunter **schwarze Lustres** für Confirmanden besonders preiswürdig),

Schwarze Châles

sowie viele andere dieses Fach betreffende Artikel, werden für gegenwärtige Saison bestens empfohlen unter Zusicherung billigster Preise von

Siebenmann-Kieser in **Aarau.**

NB. Die Musterkarten stehen zur Einsicht zu Diensten.

Holzsteigerung.

Es kommen zum öffentlichen Verkauf:

1) Künftigen **Dienstag den 21. März,** Morgens halb 10 Uhr, zuerst in der „Sundel" und dann in der „Baselhalde" bei Wittnau:

3600 Stück Durchforstwellen.

2) Künftigen **Mittwoch den 22. März,** Morgens 9 Uhr, in der „Rüdisberghalde" und dann am „Unter-Feuerberg" bei Oberfrick:

2200 Stück II. und
2200 „ I. Durchforstwellen.

Rheinfelden, den 15. März 1865.

U. Hanslin, Kreisförster.

Reiswellen-Steigerung.

Am **Mittwoch den 22. März,** Vormittags 9 Uhr, werden im „Hard" bei Kaisten

6000 Durchforstungs-Reiswellen

öffentlich versteigert.

Laufenburg, den 15. März 1865.

J. J. Koch, Kreisförster.

Gesucht: Eine treue fleißige **Magd,** welche die Landarbeit gut versteht und sogleich eintreten könnte.

Sich anzumelden im Gasthof z. Rößli.

Unterzeichnete empfiehlt dem ehrd. Publikum ihre schönen selbstverfertigten **Eier-Nudeln** pr. Pfd. à 50 Cts. zu gefälliger Abnahme bestens.

Frau **Jeggli,** Bäckers, am Zollrain.

Wo ein gesitteter Knabe den **Schneiderberuf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Der zweite Stock in Nr. 121 an der Pelzgasse dahier auf Ende Mai.

Eine kleine ordnungsliebende Familie wünscht auf Ende Juni oder auch früher zu beziehen ein **Logis** von zwei größern oder drei Zimmern mit Zubehörde.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

In der Kettenbrücke im obern Stock sind **zwei meublirte Zimmer** zu vermiethen, ein größeres und ein kleineres.

Für die im Laufe des Jahres 1865 von der hiesigen Gemeinde für den **Militärdienst zu liefernden Pferde** wird hiemit Konkurrenz eröffnet und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Pferdestellung" dem Präsidium der Polizeikommission, Hrn. Stadtammann **Weiersmüller,** bis zum 31. März einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachstube eingesehen werden.

Aarau, 20. März 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu verkaufen:

Ein neu erbautes **Wohnhaus und Scheune,** mit ca. ½ Juch. Pflanzland, mitten im Dorfe der Gemeinde **Erlisbach.**

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen auf 1. August

sämmtliche Räumlichkeiten des Hauses Nr. 457 an der hintern Vorstadt, dieselben bestehen in sieben meist großen Zimmern, Küche, Diensten- und Schwarzzeugkammer, zwei geräumigen Kellern, etwas Hofraum und laufendem Brunnen. Sich dafür in Nr. 456 anzumelden.

Zu verkaufen:

Circa 700 Stück ächte schöne

Schenkenberger-Rebenwürzlinge,

beinahe im Castelerberg gepflanzt, bei

R. Wernli in Aarau.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum Waschen, Färben und Umändern der

Strohhüte

unter Versicherung guter Bedienung.

Frau **Haßler-Dinger.**

Zum Verkauf:

Ein Fuder **Bau;** am gleichen Ort mehrere Viertel **Kartoffeln;** in Nro. 247. an der Halden.

17. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 9,5‴	26″ 9,9‴
Thermometer	— 1	+ 3	— 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 20. März. 13 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 68. 21. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aufruf zu einer Volks-Subscription für die Polen.

Mitbürger!

Der traurige Ausgang des polnischen Freiheitskampfes hat Tausende dieser unglücklichen Nation ihres Vaterlandes beraubt. Fern von ihrer Heimath müssen sie in der Fremde umherirren.

Von andern Ländern verstoßen, haben sie auf unserm freien Schweizerboden eine Zufluchtsstätte gesucht und suchen sie noch immer.

In jüngster Zeit wieder haben Hunderte dieser Verfolgten — aus den österreichischen Festungen entlassen — unsern Boden betreten, von allen Hülfsmitteln entblößt, der Sprache unkundig, ohne einen Trost für die Zukunft, als das Mitgefühl fremder Menschen.

Die österreichische Regierung hatte ihnen, laut amtlichen Erhebungen, zwei Tage Bedenkzeit gegeben zur Wahl zwischen Rußland und der Schweiz.

Welcher Schweizer hätte ihnen zugemuthet, das Erstere zu wählen? Von einer straffreien Rückkehr in ihre Heimath ist gegenwärtig keine Rede. Polen, denen solche Zusicherungen gegeben wurden, und die darauf vertrauend in jüngster Zeit heimreisten, sind eingekerkert, nach Sibirien transportirt, ja mit dem Strange erwürgt worden.

Vor jenen Gerüchten, die von der Möglichkeit einer straffreien Rückkehr sprechen, muß daher ernstlich gewarnt werden. Sie sind russischer Quelle entsprungen, um das Mitgefühl der fremden Nationen von den Polen abzuwenden. So verfolgt moskowitische Barbarei seine Opfer auch bis in die hinterste Zufluchtsstätte.

Die Bundesbehörde, die bisher, vom schweizerischen Volke gemahnt, den Verfolgten etwelche Unterstützung zukommen ließ, hat durch neuesten Beschluß des Bundesrathes diese Unterstützung gekündet, für Alle auf Ende Mai.

Es ist unmöglich, daß von jenem Zeitpunkt alle der Hülfe entbehren können. Die Leiden des Kriegs und des Gefängnisses haben die Kraft Vieler zerrüttet. Viele der Sprache gänzlich unkundig, finden lange keinen Erwerb.

Mit jenem Bundesbeschluß ist eines der herrlichsten und schönsten Rechte unseres Freistaates — das Asylrecht — geschmälert und kompromittirt.

Das Panier, das fallen gelassen wurde, das schweizerische Volk wird es aufnehmen. Es wird sich nicht nachsagen lassen, daß es ein solches Asylrecht nicht in vollem Maße zu gewähren vermöge. Wir müßten uns vor uns selber schämen — vor dem Glücke unserer Freiheit — vor der Vorsehung, die uns dieses Glück verlieh.

Die Schweiz übte für verbannte Fürsten dieses Gastrecht und stand für sie unter die Waffen mit großen Kosten.

Und den Trümmern eines Volkes, das für seine Freiheit blutete — sollte es sich karg und kalt zeigen — sollte seine Arme verschließen?

Nein! das duldest du nicht, Schweizervolk! Du bist großherzig, du hilfst! Und die Hülfe soll eine Volkssache sein — Jeder soll sich daran betheiligen, Jeder seinen guten Willen kund geben können.

Für Freuden hat man immer Geld; sollte man für Leiden kein Schärflein mehr erübrigen?

Von diesen Gefühlen durchdrungen, glaubte es das unterzeichnete Komite in seiner Pflicht, eine Volks-Subscription anzuregen und ersucht sich daran zu betheiligen. Jemand mußte beginnen. Gleichgültig wer. Es gilt die Sache, eine Ehrensache des schweizerischen Volkes und die Eidgenossen werden nicht zurückbleiben.

St. Gallen, Ende Februar 1865.

Das Polenkomite in St. Gallen.

Mitbürger!

Der von der Bundesregierung und einem großen Theile der Kantonalregierungen angesetzte Termin, mit welchem die den bedürftigen Polen bisher gewährte Staatsunterstützung wegfällt, nähert sich und noch ist ein großer Theil der unglücklichen Flüchtlinge nicht im Stande, sich selbst zu erhalten.

Seit dem Beginn der Thätigkeit unserer Kommission haben wir vor Allem und fast ausschließlich der Richtung gehuldigt, daß die Gewährung von Arbeit, von Beschäftigung die zweckmäßigste Unterstützung für die vertriebenen Polen sei, um so mehr, als nach einem so trostlosen Kampfe nichts mehr die Gemüther der unglücklichen Freiheitskämpfer aufrichten und vor Verzweiflung bewahren kann, als die Arbeit.

Beseelt von der Idee, dieselben einer bürgerlichen Stellung zuzuwenden und es ihnen möglich zu machen, sich selbst ihr Brod zu verdienen, begannen wir so vor beinahe 9 Monaten die Vermittlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitsucher. Unterstützt von der Sympathie des Schweizervolkes wurde unser Bemühen vom besten Erfolge gekrönt. In allen Kantonen unseres Vaterlandes fanden sich Männer, die gleich uns und im Verein mit uns das begonnene Werk fortsetzten und überall kam uns die Bevölkerung und namentlich der Handwerkerstand auf das Bereitwilligste entgegen. Im Namen der polnischen Flüchtlinge danken wir auf's herzlichste Allen, die durch Vermittlung und Gewährung von Arbeit zu Wohlthätern der unglücklichen Polen wurden.

Mitbürger! Noch sind viele der unglücklichen Flüchtlinge, die in neuerer Zeit angekommen, beschäftigungslos, viele thätige Fachmänner so wie junge Leute aller Bildungsgrade ohne Arbeit, mit dem Wegfallen der Staatsunterstützung wird ein großer Theil von ihnen dem Elende preisgegeben.

Wir wissen zwar wohl, daß die gegenwärtige Zeit nicht sehr geeignet ist, um für Linderung fremden Unglücks anzuklopfen. Unsere Gewerbe stocken, wie wohl noch selten, und wir selbst wären die Letzten, die dazu Hand bieten möchten, daß unsere eignen Mitbürger durch Fremde, gleichviel welcher Nation, aus ihrem Erwerbe verdrängt werden. Aber wir wissen auch, daß unser Volk von jeher stolz darauf war, unglücklichen Opfern der Tyrannei ein Asyl zu gewähren, und daß es im Bewußtsein, daß ein Asyl, nur um statt eines andern Todes dem Hungertode sich preisgegeben zu sehen, für denjenigen, dem es gewährt wird, keinen Werth haben kann, den Unglücklichen gerne einen Bissen Brod auch in schlimmen Zeiten gewähren wird. Daher wagen wir von Neuem die Bitte auszusprechen, die oft bewährte Sympathie unseres Volkes für politische Opfer vor Allem durch Anweisung von Arbeit an die polnischen Emigranten, welche solcher bedürfen, soweit dadurch nicht unsre eignen Landsleute verkürzt werden müssen, von Neuem zu bethätigen.

Unter den polnischen Emigranten gibt es aber auch eine nicht geringe Zahl Solcher, deren Gesundheit in Folge von Strapazen, Verwundungen und andern Leiden des Krieges so sehr heruntergebracht ist, daß von ihnen unmöglich erwartet werden darf, daß sie in diesem Zustande sich durch eigne Arbeit durchbringen können. Für Solche hat das Komite von St. Gallen eine

Subskription von 50 Cts. monatlich bei allen Polenfreunden ausgeschrieben. Diese Subskription ist im dortigen Kanton mit großem Eifer entgegengenommen worden. Möge man auch in den übrigen Gauen des Vaterlandes diesem Beispiele folgen, um so durch Privatunterstützung die Staatsunterstützung für Arbeitsunfähige zu ersetzen, bis für diese auf nachhaltigere Weise gesorgt werden kann, und Solche, die vorläufig noch nicht untergebracht werden können, zu unterstützen.

Wir wenden uns daher namentlich an die verschiedenen Vereine und Gesellschaften mit der Bitte, unter ihren Mitgliedern eine derartige Polensteuer von 50 Rappen für einige Zeit monatlich zu veranstalten. Durch ein solches gemeinsames Vorgehen in allen Kantonen dürfte Vielem vorgebeugt werden, was der Schweiz als Zufluchtsort politisch Verfolgter nicht zur Ehre gereichen würde.

Zürich, 14. März 1865.

Im Namen der Zentralkommission für Unterbringung arbeitsuchender Polen:

Der Präsident: **K. Walder**, Kommandant.
Der Vicepräsident: **J. Homberger**, Kantonsrath.
Der Sekretär: **W. Habicht**.

Wir dürfen hoffen, auch unser kantonales Polen Comite werde eine Volkssubscription einleiten, und ist die Redaktion dieses Blattes gerne bereit, inzwischen Liebesgaben in Empfang zu nehmen und über deren Verwendung Rechnung zu stellen.

Eidgenossenschaft.

Sechs Polen, die aus dem Kanton Tessin nach Mailand gegangen waren, wurden, trotzdem sie das nöthige Reisegeld besaßen, von Mailand wieder zurücktransportirt. Der Bundesrath erhebt Vorstellungen gegen dieses Verfahren bei der italienischen Regierung.

Der Centralbahn wird bewilligt, zwischen Läufelfingen und Olten einen zweiten Telegraphendraht herzustellen, vermittelst dessen durch besondere Vorrichtungen die Geschwindigkeit der Züge gemessen werden will.

Aargau. Auf das Ansuchen des in Betreff der eventuellen Uebernahme des eidgen. Sängerfestes vom Jahr 1866 in Aarau gewählten Comites hat der Regierungsrath einen Staatsbeitrag bis auf Fr. 2000 in Aussicht gestellt, bei dessen späterer definitiven Ausmessung in Betracht gezogen werden soll, wie weit der Staat in anderer Beziehung etwa noch in Anspruch genommen wird. Ueberdies wird dem Comite bemerkt, daß der Staat an ein allfälliges Defizit auf keinen Fall mehr etwas beitragen werde.

— Hr. Direktionssekretär Rud. Läuppi bei der Baudirektion, welcher von seiner Heimathgemeinde Gränichen zum Gemeindeammann gewählt wurde, hat dem Reg.-Rath die Entlassung von der Stelle eines Direktionssekretärs auf Ende März eingereicht und dieselbe auch unter Verdankung der langjährigen, treu geleisteten Dienste erhalten. — Hr. Läuppi, dessen Wahl zum Gemeindeammann ein Beweis ist, daß die Mehrheit der Bürger von Gränichen nach bessern Zuständen strebt, wird zweifelsohne dieses Bestreben kräftig unterstützen.

— Der Reg. Rath hat die Justizdirektion ermächtiget, mit den Genfer'schen Behörden einen bereits vereinbarten Vertrag über Aufnahme einer Anzahl Sträflinge in die Strafanstalt Lenzburg abzuschließen.

— Hr. Hülfspriester Kibler in Dietwyl hat seine Stelle verlassen, wie es heißt, um eine Reise nach Palästina zu machen. Vor einiger Zeit wurde er mit einem Gesuche um Verabreichung eines Ruhegehalts abgewiesen; wie es scheint mit Recht, denn wer nach Palästina reisen kann, braucht keinen Ruhegehalt.

— Ein Artikel im „Aarg. Anzeiger" bespricht die Hauptpunkte des neuen Gemeindesteuer-Gesetzes und sagt u. A.: „Vor Allem aus mußte dafür gesorgt werden, daß die immer sich mehrende Zahl der Einsaßen aus dem Zustand von Bürgern minderen Rechtes erhoben werde, in dem sie sich bisher befanden. Hiezu hat der Große Rath Hand geboten durch Abschaffung des Einsaßengeldes und durch grundsätzliche Annahme des Bannrechtes, wie wir es schon erklärt haben. Ferner steht der Einsaße nach der ersten Berathung mit dem Ortsbürger künftig auf vollkommen derselben Linie in allen Fragen, welche Schule und Kirche betreffen. Auch in der Steuer wurde er insofern erleichtert, als die öffentlichen Gebäude ꝛc. an die Einwohnergemeinde übergehen und die Ortsbürgergemeinde keinen Zins mehr dafür anrechnen kann.

Dagegen scheint, wohl in Folge mangelhafter Berichterstattung in den öffentlichen Blättern, vielfach im Lande die Meinung verbreitet zu sein, als müsse künftig auch ein Theil des Abnutzens des ortsbürgerlichen Gemeindegutes an die Einwohnergemeinde abgegeben werden. Dieses ist unrichtig. Der betreffende § 5 lautet: „Das allgemeine Ortsbürgergut dient mit seinen Erträgnissen zunächst für seine eigene gute Verwaltung und Erhaltung, sodann zur Verabfolgung der den Ortsbürgern persönlich zukommenden Nutzung und endlich zur Bestreitung von Gemeindebedürfnissen überhaupt."

Man hat zwar geglaubt, das Wort „Gemeindebedürfnisse" sei zweideutig, aber gemäß dem folgenden § 6 können darunter nur die Bedürfnisse der Ortsbürgergemeinde verstanden sein. Dieser § heißt:

„Die Ortsbürgergemeinde entscheidet, in welcher Weise und in welchem Betrage die Erträgnisse des allgemeinen Ortsbürgergemeindegutes zu verwenden sind:

a. zu persönlicher Nutzung durch die Ortsbürger;
b. für besondere Bedürfnisse der Ortsbürgergemeinde."

Hingegen ist der Zusatz „c. für Ausgaben der Einwohnergemeinde", welcher im regierungsräthlichen Entwurfe gestanden hat, ausdrücklich verworfen und gestrichen worden.

Ueber diesen Punkt können also die Ortsbürger vollkommen ruhig schlafen, und in der That hielten wir es für eine Ungerechtigkeit, wenn ihr Eigenthumsrecht in irgend einer Weise angetastet würde."

— Schwurgericht. Die Geschwornen, darunter zwei Pfarrer, haben zwei Tage in Aarau gesessen. Es kam, wie früher schon gemeldet, nur ein Fall zur Behandlung. J. Frei von Wohlen wohnte bei Schuhmacher Weber, welcher zu Lebzeiten zu der Klasse der Trinker gehörte. J. Frei wollte, um das Eindringen von Kälte zu verhüten, ein offenes Loch im Hause vermachen. Das wollte aber der betrunkene Weber nicht leiden, und so kam es zu Händeln. Weber griff zu einer Axt und drohte auf Frei einzuhauen; Frei nahm Zuflucht zu einem Stücke Holz und, um nicht Gefahr zu laufen erschlagen zu werden, versuchte er, allerdings in großer Aufregung, dem Weber die aufgezogene Axt aus den Händen zu schlagen, was ihm auch gelang. Zugleich aber traf er den Weber an den Kopf und verursachte ihm eine scheinbar nur unbedeutende Quetschung. Weber achtete dieselbe auch nicht sonderlich und erst, als er Kopfweh bekam, lief er zum Arzte. Ob dieser die Ursache erkannte, wissen wir nicht; nach eingetretenem Tode am 10ten Tage zeigte sich aber bei der Sektion, daß Weber auf entgegengesetzter Stelle am Schädel unterlaufenes Blut hatte, auch erzeigte sich, daß der Schädel außerordentlich dünn gewesen.

Der Staatsanwalt stellte an die Geschwornen nach erschöpfender Verhandlung die Fragen, ob hier fahrlässige Tödtung oder absichtliche Körperverletzung mit oder ohne Nothwehr zu erkennen sei. Das Publikum erwartete gänzliche Freisprechung. Die Geschwornen aber urtheilten anders. Sie verneinten die erste Frage, bejahten die 2te ohne Nothwehr. Sie meinten dem Beklagten hiemit etwas Gutes zu thun, d. h. sie wollten ihn für sein Vergehen die gelindeste Strafe büßen lassen, und bewiesen damit, daß sie das Gesetz trotz ihrer geistlichen Kameradschaft nicht kannten. Hätten sie fahrlässige Tödtung erkannt, so wäre die Strafe im Minimum 2 Jahre Zuchthaus gewesen, so aber bekam Beklagter nun als Minimum 4 Jahre Zuchthaus.

Gegen den Spruch der Geschwornen wird ohne Zweifel ein Kassationsbegehren eingelegt werden. Den Herren Geschwornen habe der Herr Kriminalgerichtspräsident am Ende noch eine Vorlesung gehalten über das schwurgerichtliche Verfahren und über das, was ein Geschworner nothwendig wissen sollte. Ob die Herren Geschwornen ihn verstanden, haben wir bis jetzt noch nicht vernehmen können. (Bad. Tagbl.)

Bern. Die Berner Staatsbahn ist letztes Jahr weit unter dem Voranschlag zurückgeblieben. Der Bericht spricht von einem Rückschlag von beinahe einer halben Mill. Franken. Für 1865 sind die Aussichten um kein Haar besser. Die Einnahme wurde vom Großen Rathe auf 900,000 Fr. veranschlagt.

— Am Markttage wurden in Laufen wieder falsche Zweifrankenstücke ausgegeben, aber auch drei bei dieser Falschmünzerei Betheiligte festgenommen. Der eine heißt Baptist Hof

(von Zwingen), die Andern sind Ulrich Volkshauser, Mechaniker, und Anton Studer, beide von Breitenbach (Solothurn). Die falschen Zweifrankenstücke sind aus feinem englischem Zinn gegossen und tragen die Jahrzahl 1860 und 1863. Zu den Einfrankenstücken wurde ein klingendes Metall verwendet; die Jahreszahl derselben ist 1851.

Luzern. Die Römerswiler müssen eine nette Hebamme haben. Jüngst, so erzählen die Zeitungen, mußte selbe, weil von Schnapps überfüllt, auf einem Schlitten nach Hause gebracht werden.

St. Gallen. Einer der drei kranken Polen, die nach mehrmaligem Hin- und Herschieben auf dem Bodensee endlich in's Spital in Lindau untergebracht worden, nachdem sie dort erschöpft auf dem Platze niedergesunken, ist letzten Samstag Morgen seinen Leiden erlegen. Es ist der 20jährige Jüngling Stanislaus Wiczorok, gebürtig aus Warschau. Er focht für die Freiheit seines Vaterlandes, wurde in drei Kämpfen verwundet, dann 1 Jahr und 19 Tage zu Olmütz in der Festung eingesperrt. — Der Todte wurde Samstags noch von Lindau nach St. Gallen herüber geholt. (Seine beiden Leidensgefährten befinden sich im hiesigen Polenspital, einer schwer krank). Die Bevölkerung St. Gallens wird am Grabe dieses armen Fremdlings mit seinen Landsleuten trauern und an dem Todten sühnen, was eine kleinliche, herzlose Politik am Lebenden versündigte. — Er steht allein da in der Welt. Sein Vater fiel im Kampfe, sein Bruder wurde nach Sibirien transportirt. Von seiner ganzen Familie lebt nur noch seine Mutter, einsam, verlassen in Warschau. (St. Gall.-Ztg)

Freiburg. Der Stadtrath von Freiburg regt bei dem Staatsrath die Abschaffung der Kantonalassekuranz an, hauptsächlich aus zwei Gründen. Einmal ist das Versicherungsgebiet zu klein, um bei größern Unfällen nicht überlastet zu werden, was namentlich in einem Lande, dessen Steuerkraft bereits aufs Stärkste angespannt ist, wie Freiburg, von Wichtigkeit ist. Andrerseits fehlt es in der Kantonalassekuranz an einer Klassifikation der Gebäude, so daß Häuser aus Quadern mit harter Dachung gleichviel zahlen müssen wie Strohhäuser und hölzerne Städel.

Genf. In einem Landhause bei Genf fand eine Katze in einem von einem deutschen Lehrer bewohnten Zimmer ein Schächtelchen Zündhölzchen. Es scheint, daß ihr diese Dingerchen sehr gefielen, denn sie spielte so lange damit, bis sich dieselben entzündeten und die umherliegenden Papiere, Bücher ꝛc. anbrannten, so daß bald das Innere des Zimmers in vollen Flammen stand. Rasch herbeigeholte Hülfe konnte jedoch den Brand löschen, ehe er sich dem Hause mittheilen konnte. Die Katze selbst wurde, ein Opfer ihrer Neugierde, halb gebraten in einem Winkel des Zimmers gefunden.

Ausland.

Deutschland. Sachsen. In Leipzig hat sich der jüngere Chef des großen Band- und Tüllgeschäftes Moritz Marx, Gustav Marx, in den Fluthen der Elster den Tod gegeben, und zwar unter höchst tragischen Nebenumständen. Der Verstorbene wurde nämlich, wie es heißt, von einigen Arbeitern, kurz nachdem er sich in's Wasser gestürzt hatte, mit dem Tode ringend erblickt, er wies dieselben aber, alle Hülfe von sich abwehrend, von sich weg, und sank nach kurzem Kampf in die Tiefe. Man bringt den Tod des eben in der Blüthe der Jahre stehenden Engroshändlers mit dem Falliment des Bankierhauses Blachstein, welches einen Belauf von einigen Hunderttausenden haben soll, in Zusammenhang.

Italien. Am 14. März war der doppelte Geburtstag des Königs und des Thronfolgers, Viktor Emanuel ward 45, Kronprinz Humbert 21 Jahre alt. Der König hat zur Feier des Tages die versprochene Amnestie für die bei Aspromonte gefangen genommenen und wegen Desertion oder Aufruhr verurtheilten Soldaten und Nationalgarden ertheilt; der ganze Rest der Strafe wird ihnen nachgelassen. Für den Kronprinzen haben sämmtliche Kommissionen des Parlamentes einstimmig und ohne Diskussion eine Apanage von 500,000 Fr. bewilligt, welche im Falle seiner Verheirathung auf eine Million erhöht werden soll.

— Rom. Die erste Abtheilung Franzosen ist zur Heimkehr bereit. Der Dampfer „Gregois" wird am 25. März in Civitavecchia eintreffen und die Einschiffung sofort beginnen.

Schweden. In Stockholm hat Graf Crontjelm letzten Samstag seine Großmutter durch einen Pistolenschuß getödtet. Die alte Frau hatte dem Grafen, welcher im vorigen Jahr in der dänischen Armee als Freiwilliger diente und sehr verschuldet war, die Bewilligung einer Summe Geldes abgeschlagen. Der Mörder hatte die Flucht ergriffen, ist jedoch von der Polizei eingeholt worden.

Frankreich. Eine der empörendsten Thaten, die unter franz. Fahne verübt wurden, ist die Hinrichtung des republikanischen Generals Porfirio Diaz bei der Kapitulation von Ojacaga in Mexiko. Der Mann, der sein Vaterland gegen fremde Eindringlinge vertheidigte, wurde auf Befehl des Generals Bazaine erschossen. Die edle französische Nation, die allezeit Tapferkeit auch am Feinde zu ehren wußte, wird diesen feigen Akt mißbilligen, der die Sache, für welche er geschehen, noch mehr von den Völkern trennt, als dies ohnehin schon der Fall.

England. Die Bank „of Madrid" in London liquidirt. Den Aktionären bleiben circa 20%.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 18. März 1865.)

In zehn Tagen wird in Zürich das Frühjahrsfest des „Sechseläuten" gefeiert, allein der Frühling läßt noch immer auf sich warten. Regen und Schnee, Schnee und Regen, das sind die einzigen, nur selten von einem warmen, sonnigen Tage unterbrochenen Abwechslungen. Da indeß die Felder größtentheils durch eine, wenn auch leichte Schneedecke vor Nachtfrösten geschützt sind, so thut den ersteren die winterliche Witterung keinen Schaden, und klagt man nur über den späten Anfang der Frühjahrsbestellung, die sich indeß bald nachholen läßt.

Am Rhein und in Holland blieb das Getreidegeschäft in der bisherigen Stille, — wogegen in Berlin mehr Lebhaftigkeit und Schwankungen der Preise eintraten, welche jedoch zuletzt wieder etwas matter waren.

In London zeigte sich diese Woche größere Festigkeit und bessere Nachfrage nach Weizen. Ueberhaupt kann man die allgemeine Haltung als eine festere bezeichnen.

An den schweizerischen Märkten ist ein kleiner Aufschlag vorherrschend, und gute ungarische Weizensorten sind gesucht.

In Paris ist es mit Mehl sehr fest, 6 Marken per März 47 Fr. 50 Rp., Mai und Juni 48 Fr. 75 Rp., 4 Monate von Mai 50 Fr. pro Sack von 314 Schweizerpfund.

Lindau, 18. März. Mittelpreis pr. Scheff.: Weizen 17 fl. 55 kr. Aufschlag 10 kr., Kernen 16 fl. 24 kr. Abschl. 1 kr., Roggen 13 fl. — kr. Abschlag — kr., Gerste 10 fl. 30 kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 6 kr. Abschl. 06 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1650, Kernen 337, Roggen 23, Gerste 128, Haber 79.

München, 18. März. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 35 kr. Abschl. 8 kr., Korn 11 fl. 15 kr. Abschl. 10 kr., Gerste 10 fl. 19 kr. Abschlag 07 kr., Haber 7 fl. 36 kr. Abschl. 19 kr., Repssamen 21 fl. — kr. Aufschl. — kr., Leinsamen 20 fl. 48 kr. Aufschl. 1 kr.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. März 1865.

Wildenmann.
Hr. Weiniger, Kfm., Burgdorf.
— Kiefer, dto., Basel.
— Bohnenblust, dto., Aarburg.

Löwen.
Hr. Scherr, Negot., Paris.
— Branche, dto., Colmar.
— Monier, dto., Doulwant.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Jungmann, Negot, Lahr.
— Keller, dto., Schaffhausen.
— Schwarz, dto., Höhn.
— Bachtelle, dto, Winterthur.

Storchen.
Hr. Wildpret, Kfm., Paris.
— Hugelshofer, dto., St. Gallen.
— Gedalge, dto., Paris.
— Baye, dto., dto.
— Haquit, dto., Solothurn.
— Boltschmann, dto., Zürich.
— Herzog, dto, Stein
— Wagner, Kfm., Gönningen.
Frl. Merz, v. Menziken.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen.
Hr. Lallement, Negot., Paris.
— Gerhard, dto., dto.
— Walz, dto., Zürich.
— Siegrist, dto., Schaffhausen.
— Schueng, Kaufm., Basel.
— Mundorff, dto., Lahr.
— Wagner, dto., St. Gallen.
— Winkler, dto., Zürich.
Hr. Krebs, Kaufm, Lausanne.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Roß.
Hr. Bernhard, Kfm., Mannheim.
— Albrecht, Kfm, Yverdon.
— Hebt, dto., Zürich.
— Hefti 2, dto., Glarus.
— Senn, dto., Zofingen.
— Bonarx, Part., Stüßlingen.
— Schneider, dto., Schwarzenberg.
— Gloor, dto., Birwyl.
— Kalt, dto., Badenwyler.
— Herzog, Metzger, Oberhof.
— Müller, Bäcker, Wandhausen.
— Spar, Ziegler, Meldingen.
— Rülz, Wagner, Horgen.
— Jädle, Schreiner, Buchenberg.
— Jäger, Part., Solothurn.
— Vollmann, Schuster, Berlingen.
— Moriz, dto., Zofingen.
— Biele, Hafner, Heimberg.

Schwert.
Hr. Siegrist, Part., Seengen.
— Bruder, dto, dto.
— Müller, Schmied, Kulm.
— Strebel, Part., Aarau.
— Bolliger, dto, Gontenschwyl.
— Siebenmann, Bäcker, Aarau.
— Wegnau, Schneider, Rümlang.
— Lüchaneck, Schst. Großglo endorf
— Binder, Part., Baldingen.
— Stambach m. Frau, v. Uerkheim.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Proben:

Orchester . . ½ 8 Uhr.
Männerchor ½ 9 „

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Eine große **Werkstatt** nebst zwei über derselben befindlichen **Böden**, im Hause der Erbschaft **Blattner**, Zimmermeisters bei der Baumschule zu Küttigen, sammt dem nöthigen Umplatz.

Zu verpachten:

Ein gut gelegener Garten und Baumgarten vor dem Haldenthor. Anmeldung in Nr. 222 am Graben.

Daselbst steht auch eine **starke Strauch-Egge** zum Verkauf.

Zum Ausleihen:

Ein schönes, meublirtes, heizbares **Zimmer**. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Jemand wünscht eine junge Tochter bei einer **Damenschneiderin** hiesiger Stadt in die Lehre zu geben. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine treue fleißige **Magd**, welche die Landarbeit gut versteht und sogleich eintreten könnte.

Sich anzumelden im Gasthof z. Rößli.

Naturbleiche

der Wittwe **Zulauf & Söhne in Langenthal.**

Ablage bei **J. A. Bell**, Nro. 22 Marktgasse in Aarau.

Gesucht: Eine freundliche **Wohnung** mit wenigstens zwei ordentlichen Zimmern, für eine kleine Familie ohne Kinder, auf Anfang September.

Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

Billig zu verkaufen:

Eine **Knaben-Tressine.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Zwei **Wohnungen**, eine mit drei heizbaren Zimmern, und die andere mit zwei Zimmern nebst einem Kabinet, einer großen Laube und Zubehör, alles auf dem gleichen Boden; — können auf den 1. Mai bezogen werden. In Nr. 462 zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein Fuder guter **Bau.** In Nr. 141 an der Milchgasse zu erfragen.

---

18. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10 5‴	26″ 10,5‴	26″ 10 2‴
Thermometer	– 2	+ 3	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

19. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,1‴	26″ 7,7‴	26″ 7,1‴
Thermometer	– 2	+ 6	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	h	–	h

Aarstand vom 21. März. 13 Fuß, 5 Zoll

Aus einer der **ersten Tapeten-Fabrik Deutschlands** liegt von nun an beim Unterzeichneten

eine reichhaltige Auswahl von Tapeten-Muster

zur Einsicht.

Die Bestellungen von Tapeten können innert paar Tagen geliefert werden.

Es empfiehlt sich

E. Hagenbuch, Buchbinder.

Die bevorstehende Leipziger Oster-Messe

betreffend.

Die gesunde und freimüthige Politik, verbunden mit einem vielseitigen Inhalt und ganz besonders reichhaltigem Feuilleton, bestehend aus pikanten Novellen, Criminalgeschichten, Theater- und Kunst-Nachrichten 2c. haben dazu beigetragen, die in **Leipzig** im größten Formate erscheinende Zeitung **„Der Telegraph"** namentlich in den Städten **Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Gotha** und den nächstgelegenen Orten eine allgemeine Verbreitung zu verschaffen.

Alle Messe Besuchenden, die sich von der Gediegenheit dieses Blattes überzeugen wollen, können zu jeder Zeit **10 Nummern** als Probe für **5 Ngr.** (in Freimarken) durch die **Expedition** des **Telegraph** in **Leipzig** beziehen.

P. S. Da obiges Journal namentlich in Familienkreisen stark verbreitet ist, so kann es mit Recht allen Inserenten als zweckmäßigstes Organ empfohlen werden. Inserationspreis pro Zeile 1½ Ngr.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Für **Deutschland** und die **Schweiz.**

(Nicht zu verwechseln mit der Stuttgarter Rentenanstalt.)

Bei dieser Anstalt können **jederzeit** Verträge für **Lebens-, Alters-, Aussteuer-** und **Renten-Versicherungen** eingegangen werden.

Die Bank ist das **billigste** Lebensversicherungs-Institut und bietet vermöge ihrer **reinen** Gegenseitigkeit die **vollste** Sicherheit. Sie anerkennt den **schweizerischen** Gerichtsstand und die Prämiengelder aus der Schweiz werden in **dieser** angelegt.

Das Versicherungskapital beträgt gegenwärtig über **30** Millionen Franken, und seit 1. Januar 1864 bis 30. Septbr. 1864 sind neu eingegangen: **1104** Anträge mit **5,001,500** Franken.

Der **Gewinn**, welcher erzielt wird, fließt **ganz** (in vollen **100** Prozenten) den **Versicherten** zu. Außer der Versicherungssumme beziehen dieselben **alljährliche** Dividenden, welche bis jetzt über **zwei Fünftel** der eingezahlten Prämien betragen haben. Im laufenden Jahre kommen **43 %** Dividende zur Vertheilung.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau:

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Jahn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg,** sowie bei den HH. **R. Steinegger,** Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karlt** in **Brugg, Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 69. 22. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Jahresbericht des schweizer. Konsuls in New-York an den Bundesrath pro 1864.

(Fortsetzung).

Finanzen. Ich trage einiges Bedenken, diese heikle Frage in Erörterung zu ziehen. Wir sind mit Papiergeld überschwemmt; seinen Belauf vermag Niemand zu bestimmen. Sollte der Krieg unglücklicher Weise noch lange andauern, was zwar bei den neulichen Erfolgen der nordstaatlichen Armeen nicht anzunehmen ist, so vermöchte wohl kein Mensch die Folgen davon vorauszusagen.

Die Staatsschuld nimmt von Tag zu Tag zu, denn die täglichen Auslagen betragen nicht weniger als 2 bis 3 Millionen. Kaum wird diese Schuld jemals ganz abgetragen werden; eine Nichtanerkennung derselben von Seite der Regierung der Vereinigten Staaten besorgt man jedoch nicht.

In Folge gesetzlicher Verfügung des Kongresses sind sehr viele Nationalbanken entstanden und es hat sich auch eine namhafte Zahl von Lokalbanken in solche umgestaltet. Im Ganzen existiren in den Vereinigten Staaten gegenwärtig 560 Nationalbanken, welche verpflichtet sind, bei dem Finanzministerium (Treasury Department) in Washington Anweisungen der Regierung zu hinterlegen, wogegen ihnen Banknoten zugestellt werden und zwar im Verhältniß von 90 Dollars per 100 in Anweisungen deponirter Dollars. Diese Banken genießen nebstdem noch einige andere besondere Vortheile.

Gold ist eine Waare geworden, die man kauft und verkauft; es wird täglich damit gespielt. In Newyork besteht eine Börse ausschließlich zu diesem Zwecke. Das Spiel beginnt Vormittags halb 11 Uhr und endigt erst um halb 3 oder um 3 Uhr. Eine andere Abendbörse befindet sich in einem großen Gasthofe.

Im Kurse des Goldes herrscht ein unaufhörliches Schwanken. Im Dezember 1862 bezahlte man es mit nicht mehr als 20%, gegenwärtig mit ungefähr 110 bis 115% Agio. Jedesmal wenn von der nordstaatlichen Land- oder Seemacht ein Siegesbericht einläuft, tritt ein Sinken des Goldes ein. Optimisten glauben, das Agio werde bis auf 50% herabgehen. Es ist übrigens nicht richtig, von einem „Steigen und Sinken des Goldes" zu sprechen, da vielmehr das Papiergeld es ist, das einer größern oder geringern Entwerthung unterliegt, je nachdem das Vertrauen auf die Regierung wächst oder erschüttert wird und der Friedensschluß mit dem Süden sich nähert oder in die Ferne rückt. Wenn z. B. das Gold auf 115% Agio, oder 215 Doll. Papiergeld per 100 Doll. in Gold steht, (wie es auch gegenwärtig notirt ist) so ergibt sich daraus eine Entwerthung des Papiergeldes von 54%.

Der Wechselkurs auf Europa ist in stetem Schwanken begriffen und richtet sich je nach dem Werthe des Goldes, indem die Wechsel auf Europa dort in klingender Münze ausbezahlt werden. Der jetzige Kurs auf Paris steht ungefähr auf Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 45 per Dollar Papier.

Dieser Stand der Dinge mußte hierzuland Alles außerordentlich vertheuern. Die Lebensbedürfnisse haben einen enormen Preis erreicht; sie sind, gegen früher, um das Doppelte und Dreifache gestiegen. Die Zahlungen geschehen freilich nur in Papier, „Greenbacks" (ein Name, den die grüne Rückseite dieses Papiers ihm verschafft hat).

Für Miethe, Lebensmittel, Kleider ꝛc. werden fabelhafte Preise verlangt. Dagegen trifft den Kapitalisten der große Nachtheil, daß ihm seine Zinse, d. h. diejenigen von Staatspapieren, Eisenbahnen ꝛc., in Greenbacks zum Nominalwerthe ausbezahlt werden. Die Regierung der Ver. Staaten entrichtet zwar gewisse Zinsen in Gold, alle andern aber in Greenbacks. Ihrerseits fordert sie dagegen für die Zollgebühren Zahlung in Gold.

Der Werth des Grundeigenthums in Newyork ist zwar um Vieles in die Höhe gegangen; bedenkt man aber die Entwerthung des Papiergeldes, mit dem bezahlt wird, so stellt sich für den Verkäufer, auch wenn er eine den Ankaufspreis weit übersteigende Summe erzielt, allemal ein Verlust heraus.

Das so hohe Steigen der Taglöhne und des Baumaterials äußert seit einiger Zeit auf den Bau von neuen Häusern seinen lähmenden Einfluß, trotzdem daß die Miethpreise, zumal in Folge der Einwanderung vieler geflüchteter Familien aus den Südstaaten und der dadurch entstandenen ansehnlichen Bevölkerungszunahme, sehr theuer geworden sind.

Die Hülfsmittel der Republik und die Geistes-Elastizität des Nordamerikaners sind jedoch zu unverwüstlich, als daß man an der Wiederkehr der frühern glücklichen Zustände verzweifeln dürfte, trotz der enormen Steuern, deren Verminderung noch auf lange hin nicht abzusehen ist.

Wenn ich von Steuern spreche, so sind damit nicht blos die Eingangszölle, sondern auch diejenigen Steuern gemeint, welche das Einkommen, sowie die Handels-, Manufakturen- und Handwerkspatente belasten; überdieß endlich die Stempelabgabe, die von einer Unzahl von Dokumenten, Quittungen, Wechseln, Bankscheinen ꝛc. entrichtet werden muß.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Hr. C. Brennwald, Sekretär der schweizerischen Mission nach Japan, hat einen „Generalbericht betreffend den kommerziellen Theil der schweizerischen Abordnung nach Japan" publizirt, der eine Fülle interessanter Daten über jenes Land enthält.

Truppenzusammenzug vom 9. bis 23. September An demselben haben folgende Corps Theil zu nehmen:

Genie:				
Sappeur-Compagnie	Nr. 4	Bern	Vorkurs in	Bern.
Artillerie:				
24-Pfd-Haubitzpatterie	Nr. 1	Zürich	Vorkurs in	Frauenfeld.
12-Pfd Kanonenbatterie	„ 7	Baselstadt	„ „	Aarau.
4-Pfd. „	„ 15	Baselland	„ „	Frauenfeld.
Raketenbatterie	„ 29	Bern	„ „	Bern.
Park-Compagnie	„ 39	Aargau	„ „	Zürich.
Parktrain aus 11 Kantonen			„ „	Zürich.
Cavallerie:				
Dragonercompagnie	Nr. 1	Schaffhausen	„ „	Neunkirch.
„	„ 3	Zürich	„ „	„
„	„ 9	St. Gallen	„ „	„
„	„ 14	Thurgau	„ „	„
Guidencompagnie	„ 2	Schwyz	„ „	„
Scharfschützen:				
Compagnie	Nr. 9	Bern	„ „	Winterthur.
„	„ 31	St. Gallen	„ „	„
„	„ 33	Bern	„ „	„
„	„ 35	Zürich	„ „	„
„	„ 41	Glarus	„ „	
„	„ 43	Luzern	„ „	„

Infanterie:

Bataillon	Nr. 9	Zürich	Vorkurse in den betreffenden Kantonen.
"	" 17	Aargau	
"	" 24	Luzern	
"	" 28	St. Gallen	
"	" 34	Zürich	
"	" 43	Bern	
"	" 49	Thurgau	
"	" 51	Graubünden	
"	" 72	Solothurn	
"	" 74	Unterwalden	
Halbbataillon	" 76	Schwyz	

Sofern die einzelnen Corps in reglementarischer Stärke einrücken, beträgt die Gesammtmannschaftszahl 9410, — die eidgenössischen Stabsoffiziere nicht eingerechnet —, nämlich 100 Mann Genie, 630 Mann Artillerie, 340 Mann Cavallerie, 600 Scharfschützen und 7740 Mann Infanterie. (Thurg. Ztg.)

Aargau. ∽ Unsere ultramontane Presse hat in der Hitze blinder Leidenschaft wie ein Wildschwein durch die Saaten gewettert, als eine Correspondenz in unserm Blatte in Bezug auf das Jubiläum von „römischem Plunder" sprach. Zugleich wurden dabei höchst beschränkte Grundsätze zur Geltung gebracht, von einer katholischen und reformirten Presse, von Herrenblättern und Anderm in bekannter abgedroschener Manier gesprochen.

Es gibt im Aargau auf Seite der Freisinnigen keine konfessionellen Blätter, keine Zeitungen für Herren und Gemeine, sondern nur öffentliche Blätter für Wahrheit und nationales Recht, Zeitungen für das Volk. Darum hat die liberale Presse auch von jeher die Rechte aller Confessionen in Schutz genommen, die Interessen aller Berufsstände des Volkes verfochten. Niemanden kann es entgehen, wir stehen auf kirchlichem Gebiete am Vorabend neuer Kämpfe; die Wahrheit ringt mit den finstern Mächten, sie will sich frei entfalten und ist der Fesseln müde. Die Presse der Römlinge wittert namentlich auf katholischem Boden ein Ringen der Vernunft mit dem römischen Despotismus und geberdet sich darob unsinnig toll. Rom spricht dem gesunden Menschenverstand, dem Menschen- und Völkerrecht Hohn, verdunkelt durch kirchlichen Trug und Aberwitz die reine Christuslehre und haust noch unter den Völkern sehr unchristlich, wie zu Zeiten des Heilandes die Käufer und Verkäufer im Tempel. Längst mißverstandene Formen werden dem Volke als das Wesen der katholischen Religion erklärt, der vernünftigen Einsicht wird jede Berechtigung abgesprochen, römisches Unwesen soll der Katholik im Widerspruch mit dem Evangelium als Glaubenswahrheit hinnehmen. Das geht länger nicht; die Vernunft, der Fortschritt, die Civilisation verlangen ihr göttlich Recht; freie Forschung, Freiheit des Glaubens und der religiösen Ueberzeugung; der Staat steht über der Kirche und gebietet ihr. Zuerst sind wir Menschen, Christen und Bürger und dann nur insoweit Katholiken und Protestanten, als es mit dieser Stellung im Menschenthum uns vereinbarlich erscheint. Jede Religion ist Sache des Herzens, der innern Ueberzeugung und duldet keinen Zwang. Nur in der Freiheit blüht die wahre christliche Liebe.

Dieser Ansicht widerspricht allerdings die römische Kirche; blinder Glaube, unbeschränkte Macht, Gewissenszwang, Verhöhnung aller nationalen Rechte, sind ihre Auszeichnungen. Daraus erklärt sich auch die Zerfahrenheit der katholischen Bekenner. Die Vernunft der Bessern sträubt sich angesichts des Gotteswortes in der Bibel und den wahrhaft katholischen Zuständen der ersten christlichen Jahrhunderte und des Staatsrechtes, dem trugvollen, pfäffisch-jesuitischen Feldgeschrei der Römlinge zu folgen, sie können es nicht übers Gewissen bringen, ihre heiligsten Güter dem unverbesserlichen Papstthum zu Füßen zu legen. Die Einsichtigern lesen mit Empörung in der Geschichte vergangener Jahrhunderte von der List, der Gewaltthätigkeit und dem Unwesen des Papstthums, und da finden sie, daß man 1300 Jahre lang kein Jubiläum feierte, daß Peterspfennige, Ablaß, römische Unfehlbarkeit, Bannflüche und Encyclicen dem Wesen des Katholizismus jederzeit fremd waren und nur zu sehr unheiligen Nebenzwecken aufgebracht wurden, darum eben bloßer „Plunder" sind, der im Interesse der wahren katholischen Religion je eher je lieber beseitigt werden sollte. Da haben vor dreihundert Jahren die großen Reformatoren Luther, Zwingli und Calvin mit klarem Geiste das römische Treiben durchschaut, die Mißbräuche abgeschafft und die reine Christuslehre wieder zu Ehren gezogen, darum kann auch auf Seite ihrer Confessionen von Plunder keine Rede mehr sein, wie der verbissene Lügengeist an der Aare drunten einfältig glauben machen will. „Die Wahrheit wird euch frei machen," sprach einst Christus. Der wahre Christ vertraut diesem göttlichen Wort, und wendet sich von den Heulern ab, die das ganze Jahr das Volk nur zu betrügen suchen. Sela.

— Hr. Stabsmajor Künzli von Ryken hat, veranlaßt durch den kürzlich erfolgten Tod seines Bruders, dem Bundesrath seine Entlassung als Mitglied des Nationalraths eingereicht. Der 34. eidg. Wahlkreis (Bezirke Aarau, Kulm und Zofingen) hat demnach eine Neuwahl zu treffen.

— Aarau. Es wird uns die Mittheilung, daß das aarg. Polenkomite schon vor Erlaß der Aufrufe von Zürich und St. Gallen sich mit den Maßnahmen befaßt hat, um neue Unterstützungen beizubringen und damit nächstens vor das Publikum gelangen wird.

Bern. Zur Zeit der Ankunft des Neuenburger Zuges in Biel wurde am Sonntag Abend auf dem dortigen Bahnhof ein Bendicht Friedrich Grimm, Uhrenmacher, unter den Augen des Bahnhofpersonales von einigen Angestellten derart mißhandelt, daß er in Gefahr steht, ein Auge zu verlieren. Kondukteur Zahn, Packträger Nyffenegger und der Portier Antenen sind verhaftet; ein Angestellter der Güterexpedition, Namens Huber ist flüchtig. (Bern. Ztg.)

Solothurn. Der letzte Freitag war für Olten ein wahrer Unglückstag. Ein Kind des Lokomotivführer Frei, 3 Jahre alt, ertrank in einer mit Wasser gefüllten Grube. Auf der Trimbacherstraße wurde ein Knabe des Bäckers Aebi, ebenfalls erst 3 Jahre alt, überfahren. Es wurden ihm beide Beine abgerissen. Die Ueberwachung kleiner Kinder läßt eben überall viel zu wünschen übrig.

Basel. Der Basler Gesellschaft für Wasserversorgung ist es gelungen, für die Leitung ihres Unternehmens den Oberbaurath Moore in Berlin zu gewinnen, der die neuen Wasserwerke von Berlin, Magdeburg ꝛc. ausgeführt hat.

St. Gallen. In der Traube („Badmühle") bei Hemberg entfernte letzter Tage um Mitternacht sich ein am Abend die Rolle eines „vornehmen Fremden" spielender Gast ohne alle und jede Verabschiedungskomplimente zum Fenster hinaus und ließ eine schöne Summe Geldes, man sagt von 3000 Fr., aus einer Truhe des Wirthes mitlaufen.

Tessin. Altnationalrath Patochi hat einen bedeutenden Gebirgstheil Cadlino in einer Breite von 9000 Meter gekauft, um daselbst Bleiminen anzulegen, nachdem er die Lokalität vorher durch Sachverständige untersuchen ließ. Die verschiedenen Expertisen und Versuche, welche angestellt wurden, ergaben, daß das dortige Bleierz im Mittel 66 Prozt. Blei und ¼ Prozt. Silber enthalte und daß die Mine eine nahezu unerschöpfliche sei. Nach einer Berechnung würde die Tonne Erz (20 Ztnr.) Ausbeutung und Transportkosten bis Magadino inbegriffen bloß auf Fr. 45 zu stehen kommen, während der Werth bei Fr. 250 ist. Hr. Patochi will nun, nachdem er bei der Regierung die nöthige Konzession erhalten, eine Gesellschaft bilden mit einem Kapital von 1 Mill. (4000 Aktien zu Fr. 250), welches in zehn Terminen einzuzahlen wäre.

Waadt. In einer am 17. März in Lausanne abgehaltenen Delegirten-Versammlung der Westbahn-Obligations-Inhaber wurde beschlossen, die Propositionen der Gesellschaft mit folgenden Modifikationen anzunehmen: 1) Errichtung eines Reservefonds von Fr. 500,000 durch Erhebung von Fr. 50,000 jährlich von jeder Dividendenvertheilung an die Aktionäre. 2) Reduktion der hypothecirten Summe auf 32 von 33 Mill. 3) Ernennung eines Comite's durch den Staatsrath im Namen der Obligations-Inhaber für Ueberwachung der Rentenauszahlung. 4) Zinszahlung in vier Raten statt in zwei für die neuen Obligationen.

Ausland.

Amerika. Man schreibt dem „Moniteur" aus New-York, daß die wiederholten Erfolge des Generals Sherman in Richmond einen tiefen Eindruck hervorgebracht haben, und daß selbst während einiger Zeit eine lebhafte Besorgniß dort geherrscht hat. General Johnston, der Sherman die Spitze bieten soll, hat Charlotte zum Mittelpunkt seiner Operationen gemacht.

General Beauregard selber soll, um den Muth seiner Truppen neu zu beleben, verlangt haben, daß man ihm Johnston im Kommando der Streitkräfte von Tennessee, Georgien, Florida und der beiden Karolina zum Nachfolger gebe. Beauregard wird unter Johnstohn weiter dienen. Sherman wird auf seinem Marsche nach Richmond auf die besten Truppen und die geschicktesten Generäle des Südens stoßen, allein man glaubt, daß Grant zu seinen Gunsten eine gewaltige Diversion ausführen werde. Er zieht alle seine verfügbare Mannschaft auf den äußersten linken Flügel in Massen zusammen, um sich, wie es scheint, endlich der Eisenbahn von Danville zu bemächtigen. Vielleicht würde, wenn die Witterung günstiger wäre, schon bei Hatscher's-Run eine große Schlacht stattgefunden haben.

New Jersey will das auf Abschaffung der Sklaverei bezügliche Amendement nicht annehmen. Im Ganzen haben sich jetzt 21 Staaten hierüber ausgesprochen: 18 dafür und 3 dagegen.

— Der zweite Amtsantritt des Präsidenten Lincoln ist in Washington mit großer Feierlichkeit vor sich gegangen. Nachdem im Weißen Hause der neue Vicepräsident Johnston und die neugewählten Senatoren beeidigt worden, begab sich Lincoln mit seinen Staatssekretären, den Oberrichtern und den Mitgliedern des Kongresses, begleitet von der Miliz des Distriktes Columbia und den Pompierkorps von Washington, nach dem Capitol. Während der kurzen Anrede des Präsidenten herrschte das tiefste Stillschweigen unter den Tausenden, welche zu dem feierlichen Akte nach der Hauptstadt der Nation geströmt waren. Mit klarer, Allen vernehmlicher Stimme legte er dann den Amtseid in die Hände des Oberrichters Chase ab. Als Lincoln die Bibel küßte, brach ein gewaltiger, feierlichernster Beifallssturm los; die Musikchöre spielten die Nationalhymne und der Donner der Artilleriesalven verkündete den Beginn eines neuen, nach menschlicher Voraussicht glücklicheren Zeitabschnittes in der Geschichte der großen Schwesterrepublik.

Deutschland Aus Frankfurt an der Oder wird vom 16. März der Ausbruch einer Feuersbrunst gemeldet, die nach 24stündiger Dauer noch nicht gelöscht sei. Drei Menschen sind dabei verunglückt.

— Der Tod einer ganzen Familie durch den Kohlendampf wird aus Neurode vom 9. März gemeldet. Der Weber Hofmann hatte am 8. d. M. bis gegen 12 Uhr Nachts gewoben und kurz vor dem Schlafengehen noch einige Kohlen in den Ofen geworfen. Da er sich vorgenommen hatte, schon um 3 Uhr Morgens wieder sein Tagewerk fortzusetzen, hatte er vorher seine Frau gebeten, ihn zu wecken. Als letztere gegen Morgen erwachte, hörte sie den bangen Hülferuf ihres 11jährigen Knaben, der mit den Eltern zusammen in der Stube schläft, und bemerkt, wie das kleinste Kind in der Wiege in heftigen Zuckungen mit den Händchen ängstlich um sich schlägt. Sie springt aus dem Bette, um dem Kinde zu helfen, als sie ihren Mann erblickt, der bereits todt und starr im Bette liegt. Außer sich vor Angst, will inzwischen der Knabe dem Kleinen beispringen, doch ehe er die Wiege erreicht, befällt ihn ein heftiger Blutsturz, der ihn erstickt. Die Hofmann, selbst betäubt und leidend, hat sich kaum bis zur Wiege geschleppt, als sie auch das jüngste Kind schon im letzten Todeskampf sieht. Verzweifelnd steht die Unglückliche inmitten dreier Leichen, bis sie sich endlich ermannt, und um Hülfe ruft. Doch auch sie war in Folge des eingeathmeten Giftes tödtlich erkrankt und verschied bereits am Tage darauf.

Oesterreich. Im Prager-Bahnhof brach am 15. d. in der sogenannten Montirungs-Werkstätte Feuer aus. Es befanden sich dort außer den Arbeitsmaschinen neun Lokomotiven in der Reparatur. Von diesen konnte beim Beginn des Brandes nur eine, welche auf Rädern stand, herausgeschafft werden. Die übrigen Lokomotiven, sowie alle anderen Utensilien, mußten daselbst belassen werden, da das brennende Gebäude nicht mehr zugänglich war. Der Schaden, den der Brand verursachte, wird auf zirka 500,000 Fr. geschätzt. Während des Brandes explodirte mit einer kanonenschußähnlichen Detonation eine Lokomotiv-Dampfleitungsröhre, glücklicherweise ohne Jemand zu beschädigen. Daß sich das Feuer so rapid verbreitete, mag darin seine Erklärung finden, daß der Holzfußboden, sowie alles Holzwerk von dem bei den Arbeiten vielfach verwendeten Schmieröl ganz durchtränkt und das Dachgebälke durch die einfahrenden geheizten Lokomotiven ganz ausgetrocknet war. Ueber die Ursache des Feuerausbruches ist, wie gewöhnlich, nichts bekannt.

— Bei den ungeheueren Schneemassen, die diesen Winter in vielen Gegenden gefallen sind, kann man sich bei eintretendem Thauwetter auf zahlreiche Ueberschwemmungsberichte gefaßt machen. Bereits wird aus Bucharest gemeldet, daß die halbe Stadt unter Wasser stehe.

Spanien. In Madrid haben die Herausgeber von 22 Zeitungen eine Protestation gegen das neue Preßknebelgesetz des Ministeriums Narvaez veröffentlicht.

Romanshorn, 20. März. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 45, Aufschlag Fr. 6. 10; Gerste Fr. 16. 50, Aufschlag 5 Ct.

Langenthalermarkt vom 21. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 60
Eier (9 Stück)	—. 40 „ —. —	Nüsse (das Viertel)	0. — „ 0. —

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen.

Brittnau, 27. März. Geschwister Anna Maria, Elisabeth, Maria Elisabeth und Anna Barbara Widmer, Jakobs sel., genannt Schafjakobs. — Kaisten, 29. d. Die Kinder des Peter Winter, Amslers. — Rekingen, 30. März. Joh. Spühler, Glaser, Vater. Joh. Baldinger, Hafner. — Wölflinswyl, 28. d. Jakob Erb, Heinrichs. J. Bollag, Handelsmann, von Endingen, in Gipf. B. Tschudi, Müller in Wittnau. — Zeiningen, Wittwe Anna Maria Hollinger geb. Beck. — Meisterschwanden, 25. dieß. Samuel Siegrist, Burkarden, Pfeifers. — Zuzgen, 28. d. Joh. Georg Reinle von hier, d. Z. in Baselland. — Häggligen, 30. dieß. Joseph Notter, Gemeinderath, von Niederwyl, Bezirk Bremgarten. — Neuenhof, 28. d. Wittwe Maria Anna Berz, geb. Frei, Porten. Geschwister Berz, Porten. — Oberleibstadt, 30. d. Fridolin Schillig, Vater, zum Schützen in der Klemme. Fridolin Schillig, in Amerika. Martin und Anton Schillig, wohnh. in der Klemme. — Freienwyl, 6. April. Joh. Burger, Melchers. — Oeschgen, 27. März. Hauswirth, Fidel's Wittwe u. deren Tochter Emilia. Jakob Reimann sel. Erben. — Remetschwyl, 29. dieß. Joh. Friedrich, Schuster. — Aarau, 31. d. Joh. Jb. Riniker, Gärtner dahier. Morell u. Franke, Mechaniker dahier. — Effingen, 30. d. Hauptmann Treyer, Bäcker, von Frick. Wyler'sche Kasse in Endingen. Joh. Berner, v. Rupperswyl. — Sins, 1. April. Kaspar Stocker, v. Abtwyl, in der Wund bei Aettenschwyl. Joseph Rüttimann, v. Arni, in Aettenschwyl. Paul und Balthasar Villiger, Kaspars, von Fenkrieden. Anna Maria u. Katharina Huwyler, alt Weibels. — Tägerig, 28. u. Mellingen, 31. d. Die Erben des Joseph Widmer, Mathisen, v. Tägerig. — Oberhof, 28. d. Erben der sel. Walburga Lenzin-Wyß, Kaspars Ehefrau. — Gipf u. Oberfrick, 28. d. Die Erben des sel. Anton Welte, v. Oberfrick, auf dem Kornberg; David Suter-Villiger, von Oberfrick; die Erben des sel. Xaver Büchle-Schillig, von das.; Paul Wernle, von Herznach; Maria Anna Rüetschi, von Oberfrick; Karl Joseph Hinden, von das. — Ostringen, 29. dies. Joh. Zehnten, auf der Hochwacht. — Full, 30. ds. Die Erben des Joh. Speckert, Seppelis. — Hornußen, 29. dies. Georg Frey; Peter Treier, von Ueken; Joh. Bachofen, von Febraltorf, Kts. Zürich; Agatha Frey; Vinzenz Ursprung, in Möhlin wohnhaft; Marx Meyer, von Müllheim. — Kaisten, 29. d. Simon Vollimann, Küfer, v. Oberfrick; Joseph Anton und Martin Hauswirth, von Oeschgen; Jakob Winter, Küfers Kinder. — Rupperswyl, 3. April. Samuel Richner, alt Bärenwirths, von Rupperswyl; die Erben des dahier verstorb. Hs, Jb. Stauser, von Birrwyl; Geschwister Berner, Heinrichs, Deckers. — Böttstein, 30. März. Magdalena Erne, geb. Knecht, v. Böttstein; Katharina Haus, geb. Hiebler; M. Verena Rub, geb. Kalt, von Kleindöttingen.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. März 1865.

Ochsen.
Hr. Lallement, Negot., Paris.
— Gerhard, dto., dto.
— Krebs, Kaufm., Lausanne.
— Schueng, Kaufm., Basel.
— Lüthy, dto., Zofingen.
— Zubler, dto., Menziken.
— Perollaz, dto., Basel.
— Levi, Negot., Hausen.

Storchen.
Hr Basler, Kfm., Zeihen.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Wyler, dto, Endingen.
— Boltschmann, dto., Zürich.
— Gedalge, dto., Paris.
— Baye, dto., dto.
— Suter, Reg.-Rath, Horben.
— Suter, Kfm., Zofingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Krone.
Hr. Nägeli, Negot., Winterthur.

Wildenmann.
Hr Furrer Negot., Schwarzenbach.
Jgfr. Vonderall, v. Zürich.

Löwen
Hr Kleiber, Negot., Basel.
— Donatz, dto., Jenies.
— Levy, dto., Paris.
— Baumberger, dto., Langenthal.
Hr. Kamps, Negot., Crefeld.
— Keller, dto., Schaffhausen.
— Baumann, dto., Klingnau.

Roß.
Hr. Fischer, Kfm., Mannheim.
— Albrecht, Kfm., Yverdon.
— Hecht, dto., Zürich.
— Gerber, dto., Oblingen.
— Beer, Metzger, Liestal.
— Beer, dto., Villingen.
— Haker, Kupferschmied, Baden.
— Dreiseller, Schmied, Merkfeld.
— Lanter, Glaser, Steinach.
— Holzeck, Schuster, Ringenzeihen.
— Soty, dto., Schedodorch.
— Herzog, Schneider, Oerlikon.
— Klein, Wagner, Ostrach.
— Hediger, Glaser, Reinach.
— Alt, Part., Waldenburg.
— Büchler, dto., Bödikon.
Jgfr Fisch, v. Aarau.

Schwert
Hr. Hunziker, Schreiner, Zofingen.
— Bucher, Part., Luzern.
— Raimond, dto., Stüßlingen.
— Rosenberger 2, Graveur, Hessen.
— Stirzel, Steinhauer, Sachsen.
— Kost, dto., Ebikon.
— Schoch, Schlosser, Richterswyl.
— Witz, Sattler, Erlach.

Verloosung des Bürgerholzes.

Die Verloosung des Bürgergabenholzes pro 1865, soweit es das Klafterholz betrifft, wird künftigen **Donnerstag den 23. dieß,** Vormittags von 8—12 Uhr, auf dem Stadtrathhaus, eine Stiege hoch (Abtrettzimmer), und Nachmittags von ein bis 4 Uhr am gleichen Orte der Bezug des Lösegeldes (5 Fr. 50 Rp. für die ganze, 2 Fr. 75 Rp. für die halbe Nutzung) vorgenommen.

Aarau, den 16. März 1865.

Die Forstverwaltung.

Basler Handelsbank.

Emission eines Anleihens von Fr. 1,000,000. zu 4½ %

in **Obligationen** von Fr. 1000. — auf den Inhaber (au porteur) mit Zinscoupons pro 10. Juni, zahlbar in **Aarau,** Basel, Bern u. s. w. Das Gesellschaftskapital der „Basler Handelsbank" beträgt **10 Millionen Franken** in Aktien und ist vollständig einbezahlt. **Subscriptionen** auf obiges Anleihen nimmt entgegen

Albert Fleiner in **Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem Ehd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er die, in der mechanischen Werkstätte von Herrn **Wagner** eingerichtete

Schleife

miethweise übernommen und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Olten, den 20. März 1865.

Gottlieb Häßig, Schleifer.

Unterzeichneter ist im Besitz einer großen Auswahl **Taschenuhren, Stockuhren** u. **Wanduhren,** bester und schönster Sorten, zu deren Abnahme, wie für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten sich unter Garantie beßtens empfiehlt

Joh. Märki, Uhrenmacher
am Zollrain.

Unterzeichnete empfiehlt dem ehrd. Publikum ihre schönen selbstverfertigten **Eier-Nudeln** pr. Pfd. à 50 Cts. zu gefälliger Abnahme bestens.

Frau **Jeggli,** Bäckers,
am Zollrain.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum Waschen, Färben und Umändern der

Strohhüte

unter Versicherung guter Bedienung.

Frau **Haßler-Dinger.**

Zu vermiethen:

Ein **fröhliches Logis** von 3 à 4 Zimmern sammt Zubehörde und Antheil Garten, in angenehmer Lage, jenseits der Aare.

Am gleichen Ort ein meublirtes **Zimmer.**

Bei der Expeditidn dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein neu erbautes **Wohnhaus und Scheune,** mit ca. ½ Juch. Pflanzland, mitten im Dorfe der Gemeinde **Erlisbach.**

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein gesitteter Knabe den **Schneiderberuf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Vom **Prophet 1865**

haben wir noch eine Parthie vorräthig und erlassen denselben um damit zu räumen zu 20 (statt 35) Cts.

Das Dutzend 1 Fr. 80 Cts.

F. G. Martin in **Aarau.**

Ebenso sind noch vom

Schweizerischen Hauskalender

Exemplare à 15 Cts., pr. Dutzend à 1 Fr. 20 Cts. zu haben. Jeder Käufer desselben hat Theil an der am 6. April nächsthin stattfinden Verloosung von 14 Prämien.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte,

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** in **Seengen** und **Zurzach.**

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Generalversammlung
im
großen Casinosaal.

Der Vorstand.

Stellenausschreibung.

In Folge Resignation ist die mit Fr. 300 besoldete Stelle eines **Bannwarten** über das „Oberholz" neu zu besetzen. Bewerber dafür werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Dienstag den 4. April nächstkünftig dem Präsidenten der Forstkommission, Herrn Gemeindrath Gottlieb Waßmer, schriftlich einzureichen.

Aarau, den 10. März 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Für die im Laufe des Jahrs 1865 von der hiesigen Gemeinde für den **Militärdienst zu liefernden Pferde** wird hiemit Konkurrenz eröffnet und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Pferdestellung" dem Präsidium der Polizeikommission, Hrn. Stadtammann **Weiersmüller,** bis zum 31. März einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachstube eingesehen werden.

Aarau, 20. März 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Steigerung.

Künftigen **Freitag den 24. März,** von Vormittags 10 Uhr an, werden die Unterzeichneten in der sogenannten „Hüllern", Gemeinde Ober-Erlisbach, eine öffentliche Steigerung abhalten über

50 Klftr. Buchenholz,
80 „ Fohrenholz,
2000 Buchenreiswellen,
6000 Fohrenreiswellen.

Es laden höflichst ein

Weruli & Häuptli.

Aarau, den 19. März 1865.

Wer 25 bis 50 Stück Reiswellen zu kaufen wünscht, melde sich beim Verleger dieses Blattes, welcher nähere Auskunft ertheilt.

Zu vermiethen:

Eine große **Werkstatt** nebst zwei über derselben befindlichen **Böden,** im Hause der Erbschaft **Blattner,** Zimmermeisters bei der Baumschule zu Küttigen, sammt dem nöthigen Umplatz.

Zum Verkauf:

Ein Fuder **Bau;** am gleichen Ort mehrere Viertel **Kartoffeln;** in Nro. 247. an der Halden.

---

20. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 7,1‴	26″ 8,5‴
Thermometer	– 4	– 1	– 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O**	—	O**
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand vom 22. März. 13 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 70. 23. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Jahresbericht des schweizer. Konsuls in New-York an den Bundesrath pro 1864.

(Schluß.)

Militärwesen. Der unglückliche Krieg, welcher gegenwärtig wüthet, nöthigte die Regierung in Washington zur Aufstellung starker Armeen, und dieses geschah gewöhnlich auf dem Wege der Werbung von Freiwilligen. Anfänglich wurde, im Vertrauen auf die Vaterlandsliebe der Bürger, den Angeworbenen kein Handgeld gegeben; mit dem Erkalten des Patriotismus sah man sich jedoch zur Auszahlung eines solchen genöthigt. Die Größe dieses Handgeldes schwankte sehr und richtete sich nach der Anzahl der Mannschaft, welche dieser oder jener Ort zu liefern hatte. Die Regierung zahlte ein Handgeld von sich aus, dazu kamen dann die Handgelder der Städte und Grafschaften, mit deren Hülfe die letztern der Zwangskonskription vorzubeugen trachteten, deren versuchsweise Einführung im Sommer 1863 in Newyork einen gefährlichen Aufstand herbeiführte. Stadt und Grafschaft Newyork bezahlen gegenwärtig per Mann ein Handgeld von 300 Dollars; ein zweites, das unter Umständen auf eben dieselbe Summe ansteigt, wird dem Angeworbenen, während der Dauer seiner Dienstzeit, laut einer von der Regierung ertheilten Zusage, von Seite dieser letztern nach und nach ausbezahlt.

Präsident Lincoln hat unlängst wieder 300,000 Mann zu den Fahnen gerufen. Wenn sich nicht genug Freiwillige einstellen, so wird man zur Konkription greifen, wobei dann die Konkribirten kein Handgeld bekommen.

Von der Konskription sind die Fremden ausgenommen, wenn sie nicht als Bürger der Vereinigten Staaten naturalisirt sind und weder an den Abstimmungen Theil genommen, noch die Erklärung abgegeben haben, amerikanische Bürger werden zu wollen. Diese letzte Bedingung scheint mir eine ungerechte zu sein, denn wenn ein Fremder amerikanischer Bürger werden zu wollen erklärt, so kann er dieß erst nach Ablauf von zwei Jahren wirklich werden und wird bis dahin gesetzlich als Fremder betrachtet.

Die Anwerbungen von Fremden sind gegenwärtig wenig zahlreich; diese letztern warten ohne Zweifel den Augenblick der Konskription ab, in der Hoffnung, von reichen Leuten, welche das Loos traf, die aber nicht Kriegsdienst leisten wollen, zu hohen Preisen als Stellvertreter geworben zu werden.

Kraft einer Kongreßakte wird jeder Fremde, sobald er ein Jahr lang unter den Fahnen der Ver. Staaten gedient hat, Bürger des Landes.

Wie überall, gibt es auch hier schlechte Subjekte, die in Bezug auf ihren Erwerb es mit der Redlichkeit nicht genau nehmen, und so ist denn auch die Lieferung von Rekruten zum Mäklergeschäft geworden. Diese Mäkler wenden oft tausend Kunstgriffe an, um neuangekommene Fremde ins Garn zu locken, die dann wegen Nichtkenntniß der englischen Sprache sich nicht Recht zu verschaffen vermögen. So scheute man sich u. A. nicht, die Ankömmlinge zu berauschen; einmal berauscht, brachte man sie in das Lokal des Werbbüreaus — und sie waren Soldaten, ohne es zu wissen. Zudem verstanden es die Mäkler, einen guten Theil des Handgeldes für sich zu behalten. Ich bedaure, sagen zu müssen, daß sich unter diesen Menschenfleischhändlern auch Schweizer befinden.

Im Laufe des verflossenen Jahres war ich so glücklich, mit dem Beistande des achtungswürdigen General Dix bei zwei Gelegenheiten zwei dieser Mäkler zur Haft bringen zu können und sie zur Rückerstattung eines beträchtlichen Theiles des Handgeldes anzuhalten, das sie sich betrügerischer Weise angeeignet hatten.

Sobald neu angekommene Auswanderer mich aufsuchen, ist meine erste Frage gewöhnlich die: ob sie Kriegsdienste zu nehmen gesonnen seien? Antworten sie nein, so ermahne ich sie, auf ihrer Hut zu sein gegenüber jenen betrügerischen Mäklern. Nichtsdestoweniger werden sie oft das Opfer des Betruges, indem sie, gelockt durch hohes Handgeld oder den in Aussicht gestellten Sold, sich dennoch anwerben lassen. Derzeit beträgt der monatliche Sold eines Infanteriesoldaten 14 Dollars in Papiergeld, oft aber bleibt der Sold im Rückstande. Nahrung und Kleidung wird von der Regierung geliefert. Soldaten, welche von der Armee zurückkamen, sprachen sich über die Verpflegung günstig aus.

Da ich wußte, daß gar oft von Seite der Soldaten das ihnen ausbezahlte Handgeld schlimmen Händen anvertraut, und daß sie selbst hie und da bestohlen wurden, so entschloß ich mich, diese Gelder auf Verlangen in meine Verwahrung zu nehmen, um sie, auf den Namen des schweiz. Konsulats, zu Gunsten desjenigen, dessen Namen im Sparkassabüchlein eingetragen ist, bei einer soliden Sparkasse in Newyork zu deponiren; jedoch so, daß dieses Geld einzig vom Konsul oder vom Vizekonsul, Hrn. A. Iselin, zurückgezogen werden kann. Die Sparkassabüchlein werden vom schweiz. Konsulat verwahrt.

Natürlich wird das Geld, sobald die Eigenthümer es zurückverlangen, ihnen ausgehändigt; in ihrem wohlverstandenen Interesse ermahne ich sie aber oftmals, so viel wie möglich, es stehen zu lassen, da es im Felde nicht nothwendig ist, sondern nur vergeudet und verspielt wird. Ich mache sie aufmerksam, wie froh sie, nach Ablauf ihrer Dienstzeit sein werden, ihr Guthaben unberührt wiederzufinden, besonders wenn sie in die Schweiz zurückkehren wollen.

Ueberdieß lasse ich die Leute, sobald sie das Geld bei dem Konsulat deponiren, einen Brief schreiben, worin sie auf den Fall ihres Todes darüber verfügen, durch welche Maßnahme die kostspielige Vermittlung der verschiedenen Administrationen vermieden wird.

Niemals aber, ich wiederhole es, ermuthige ich meine Landsleute, in den Kriegsdienst der Ver. Staaten einzutreten und sich den Gefahren dieses mörderischen Krieges auszusetzen, denn man kann erfahrungsgemäß behaupten, daß zwei Drittheile der Mannschaft den Wunden und Krankheiten erliegen. Ja wir waren im Falle, in Newyork ein noch ungünstigeres Verhältniß zu konstatiren: hie und da kehrten von Regimentern, die in der Stärke von 1000 Mann ausgerückt waren, nicht mehr als 150 bis 200 Mann zurück.

Oft lassen sich die Leute unter falschem Namen anwerben, um desto leichter desertiren und sich anderwärts neuerdings anwerben zu lassen; was die Erhebung von Todscheinen, falls solche von ihren Angehörigen in der Schweiz späterhin gefordert werden, sehr erschweren dürfte.

Bei diesem Anlasse muß ich Ihnen mittheilen, daß ich vor einigen Monaten von sehr achtungswerther Seite angefragt worden bin, ob die Eidgenossenschaft die Errichtung von Werbbüreaux für den amerikanischen Kriegsdienst auf ihrem Gebiete gestatten würde. Ich zögerte nicht, zu antworten, daß dies den schweizerischen Gesetzen widerstreite, und glaube, nach ihrem Sinne gehandelt zu haben.

Die Einwanderung im Jahr 1864 war viel stärker als die vom Jahr 1863.

Begreiflich hat die Zahl der Männer in Nordamerika in Folge des Krieges um Vieles abgenommen; besonders tritt dies bei der Klasse der Landarbeiter und Handwerker hervor, und es wird der daherige Mangel an Arbeitskräften wohl noch auf lange hinaus anhalten. Es kann daher den Schweizern, welche einer dieser Berufsarten angehören, mit gutem Gewissen die Auswanderung nach Nordamerika angerathen werden; nicht aber den Handelskommis und Lehrern, die sich gegenwärtig nur mit Mühe plaziren. Allen denjenigen, welche auswandern wollen, ist übrigens die größte Vorsicht anzuempfehlen, damit sie nicht in die Hände der Falschwerber fallen.

Obgleich Alles sehr theuer ist, was zum Leben gehört, können die Handwerker und Landarbeiter nichts desto weniger ihr Auskommen finden, indem der Lohn entsprechend gestiegen ist. Ich habe es aus dem Munde von Handwerkern gehört, daß sie seit der Erhöhung der Löhne größere Ersparnisse machen, als es vor dem Ausbruch des Krieges der Fall war.

Im Jahre 1864 votirte der Kongreß, in der Absicht, die so nothwendige Wiederbevölkerung des Landes zu fördern, ein Gesetz ad hoc, und warf zugleich, wie ich glaube, eine Summe von 25,000 Dollars aus, zur Bezahlung der von ihm in den bedeutendsten Seestädten mit der Ueberwachung und dem Schutze der Auswanderer betrauten Aufseher.

In dem Staate Connecticut bildete sich, unter dem Namen „American Emigrant Company" eine Gesellschaft mit einem Kapital von einer Million Dollars. Wie versichert wird, hat dieselbe bereits Zahlungen bis zum Betrage von 540,000 Doll. geleistet. Sie besitzt in Newyork ein Büreau. Diese Gesellschaft hat zum Zweck, für Rechnung ihrer Auftraggeber Landarbeiter, Handwerker jeder Art und Dienstboten kommen zu lassen. Die Reisekosten bis Newyork werden von ihr vorgestreckt und von den Auftraggebern an sie zurückvergütet. Dieser Vorschuß wird dann von den letztern am Lohne des Auswanderers in Abzug gebracht.

Es mag allerdings vielen armen Schweizern willkommen sein, in dieser Weise ohne unmittelbare Auslagen Newyork erreichen zu können; wenn aber der Auswanderer ein tüchtiger Mann und seine vertragsmäßigen Verpflichtungen zu erfüllen gesonnen ist, so scheint mir ein solches Verhältniß für ihn kaum vortheilhaft, indem es nicht möglich ist, zum Voraus zu wissen, ob seine Dienstherrschaft auch ihm zusagt oder nicht.

Eidgenossenschaft.

Die Herren Hasler, Chefs der telegraphischen Werkstätte, und Münzdirektor Escher haben das Inventar der Telegraphenwerkstätte angekauft und betreiben nun letztere auf eigene Rechnung.

Die schweizer. Abgeordneten nach Stuttgart kehren zurück und holen in Bern neue Instruktionen, da die Konferenzen in Sachen des Handelsvertrages auf den 4. April vertagt worden sind. Der König hatte sie während ihrer Anwesenheit auch zur Tafel gezogen und dabei den Wunsch ausgesprochen, mit der Schweiz in gleichen freundschaftlichen Beziehungen zu stehen, wie sein sel. Vater.

Aargau. Oberes Frickthal. (Eingef.) Unser Erdenwinkel hat in politischen und gemeinnützigen Dingen wenig Glück, jedes bessere Streben wird verkannt, billige Ansprüche erhalten von den Behörden blöde Abfertigung. Im Straßenwesen ist seit Jahren kein Fuß lang gebaut worden und jetzt sollten wir erst recht nichts erhalten, wenn wir uns zufrieden gäben. Im Schulwesen bleibt die Errichtung einer Bezirksschule in Frick ein schöner Traum und doch wäre eine solche Schule eine unbezahlbare Wohlthat. In den Bezirksbehörden sind alle Gemeinden diesseits des Kaistenbergs blos im Gericht vertreten, sonst nehmen die Laufenburger alles vorweg und regieren über uns nach Despotenlaune. Auch den Amtsstatthalter sollten wir nicht mehr erhalten, obwohl wir hiezu ganz tüchtige Persönlichkeiten gehabt hätten. Aber bei unsern Bezirkswahlen spielt immer unter der Hand die Intrigue ihre einflußreiche Rolle und erhält durch höhere Einflüsse jeweilen in den Augen der Ueberlisteten eine gewisse Sanktion. Die Intrigue ist bei uns allmächtig. Sie hat auch dies Mal wieder gesiegt. Wir haben nichts gegen den neugewählten Amtsstatthalter, aber er erscheint nach allen Vorgängen doch nur als ein Werkzeug, um den Posten unsers lieben Diktators auf Lebenszeit zu sichern und einen Mitbürger der kleinstädtischen haute volee als auserkorner Nachfolger in der Ammannstelle — zu retten.

Man war von gewisser Seite bemüht, Hrn. Großrath Stocker in Frick auf die Liste zu bringen, um ihm wenigstens eine wohlverdiente Anerkennung für sein gemeinnütziges Streben auszusprechen. Die Intrigue vereitelte es; und doch ist jeder Bürger überzeugt, daß Hr. Stocker als Präsident unsers landwirthschaftlichen Bezirksvereins, als Zeitungsredaktor, Großrath, Mitglied der Kulturgesellschaft, durch seine Thätigkeit in der Straßenangelegenheit, mehr Opfer und Mühe bis dahin gehabt hat, als ein ganz Dutzend unserer Aemtlifresser. Als bei der Wahlversammlung dieser Vorschlag nicht reussirte, hoffte das ganze „äußere Frickthal", die Regierung werde den Fehler gut machen und Hrn. Stocker auf den Vorschlag setzen. Doch auch hier war Verkennung der Lohn für alles bessere Streben und die unentwegte politische Haltung, auch hier siegten — einer über drei und der Lückenbüßer von Revisor blieb Lückenbüßer. Dieser Regierungsvorschlag hat tief verletzt. Die Folgen werden sich mit der Zeit zeigen. Wir rathen den jungen Männern im ganzen Bezirke bei dieser Sachlage ihre gemeinnützige Thätigkeit vollständig aufzugeben. Die Alten haben seit Jahrzehnten nichts gethan, sie werden jetzt noch viel weniger als ergraute Sackpatrioten sich dazu verstehen, etwas zu leisten. Haben wir keinen bessern Dank zu erwarten, dann wissen wir in der Vollkraft der Jahre noch Besseres zu thun, als die Herrschaft undankbarer Büreaukraten und Intriguanten zu stützen. Je mehr rüstige Kräfte ihren Arm zurückziehen, desto eher wird die heillose Beamtenwirthschaft im Bezirk und außer demselben unmöglich werden. — ?

— Im „Badener Tagbl." wird der „Freischütz Corresp.", der eine Verlegung des Seminars nach Muri und Errichtung der Krankenanstalt in Wettingen bevorwortete, saftig abgekanzelt. — Wir entnehmen dem Artikel einige Hauptstellen:

„In Wettingen hat der Staat mit etwa Fr. 120,000 Baukosten oder noch mehr die Einrichtungen getroffen, welche ein Seminar bedarf. Es befinden sich jetzt ca. 80 Zöglinge dort, nebst dem Direktor und den Lehrern. Das neue Schulgesetz erhöht die Aufgabe des Seminars bedeutend und sieht darum auch eine Aenderung in den Lehrstellen vor. Das Seminar muß demnach alle Kraft zusammennehmen, um auch in der Zukunft seine Aufgabe zu lösen, es ist eine der wichtigsten Staatsanstalten und bedarf voller Selbstständigkeit.

„Kein Staatsmann im Aargau, der es mit der Sache ehrlich meint, wird jemals eine Verlegung befürworten. Das Seminar ist und bleibt in Wettingen kraft der Verfassung, dem Gesetze, dem Willen der Baderbieter und einer weisen Staatsverwaltung. Mit abermal Hundertausend Franken könnte man Wettingen für eine Krankenanstalt nicht einmal so zweckdienlich einrichten, als Königsfelden jetzt ist und doch hat man Letzteres längst abgeschätzt. Wettingen und Muri sind für Spitäler nach allen Berichten der Fachmänner ganz unbrauchbar.

„Eine neue kantonale Krankenanstalt ist durchaus Bedürfniß, ist schreiend nothwendig, und sie darf so gut Millionen kosten, als das Zuchthaus. Die Kosten des Zuchthauses haben uns nicht im Mindesten gedrückt, und die Kosten der Krankenanstalt, wenn man sie auf 15—20 Jahre verlegt, werden ebenso wenig beschwerlich fallen. Noch ist das Ende der Welt nicht in Aussicht; warum nun diese Sparerei bei der wichtigsten Staatsanstalt, worin uns Gesundheit und Leben gerettet werden sollen, in Anwendung bringen, bei einer Anstalt, die wir für Jahrhunderte bauen.

„Es ist eine durchaus falsch angewendete Sparsamkeit, ein erbärmlicher Fehlschuß, wenn man durch faule Projekte den Neubau eines Kantonsspitals hintertreiben will. Alle Klosterräume sind für Spitalzwecke nur Todeshöhlen und in solche will der Geiz und die Beschränktheit unsere kranken Mitbürger sperren!? Wahrlich, das hieße ein Stück weit zur Barbarei zurückkehren und diesen Schritt der Unehre wird der Aargau nie thun. Das Lehrerseminar in Wettingen aber überlasse man seiner Entwicklung; es hat in seinen Ergebnissen seit 18 Jahren die Erwartungen der Behörden und des Volkes, wie keine andere Staatsanstalt, befriedigt, ist für seine Zwecke eingerichtet und hat durch weise Leitung und Verwaltung unter den vorhandenen Verhältnissen sein gutes Fortkommen gesichert. Ein böses Herz, das eine solche Anstalt gewissenlos ruiniren will!"

Bern. In Thun ist auf Aktien eine Möbel- und Holzschnitzwaarenfabrik gegründet worden. Die Gründer dieser Fabrik sind die Herren Statthalter Gerber von Steffisburg, Hauptmann Wilh. Knechtenhofer, A. H. J. Wald, J. Feller zur Bierbrauerei und Fürsprech Hofer. Zu diesem Behufe acquirirte die Gesellschaft das Sag- und Fabrikgebäude des Hrn. Sam. Zürcher und Mithafte an der Aare. Das Gesellschaftskapital ist auf Fr. 200,000 bestimmt, getheilt in 200 Aktien von je Fr. 1000. Die Aktien lauten auf bestimmte Inhaber (Namen-Aktien) und können durch Cession oder Indossement übertragen werden.

Zürich. Bekanntlich geht man in Zürich mit dem Projekte um, eine größere Baute zu gesellschaftlichen, kaufmännischen und festlichen Zwecken an Stelle des alten Baugarten zu errichten. Ein hiefür aufgestelltes Comite hat die Bedingungen, die bei dieser Baute erfüllt werden sollen, festgestellt. Danach soll erstellt werden, ein großer Festsaal, 6000 Quadratfuß enthaltend, mit den nöthigen Nebenräumlichkeiten; ein Börsensaal von 2,500 Quadratfuß mit Nebenzimmern; eine öffentliche Wirthschaft mit Speisesaal, Billardsaal, Gesellschaftszimmern u. s. f., dazugehörig eine für Jedermann zugängliche Terrasse gegen den See, mit Gartenanlagen und Raum zur Cirkulation und Bewirthung von wenigstens 1000 Personen; ein Klubb, als Vereinigungspunkt für die Gebildeten aller Stände; eine größere Zahl vermiethbarer Räume im Erdgeschoß und Entresol. Da zur Ausführung dieses großartigen Planes der neben dem Baugarten erhältliche Platz nicht hinreicht, schlägt das Comite auf den Rath des Hrn. Semper vor, an den Stadtrath mit der doppelten Bitte zu gelangen, ob die Stadt ihrerseits zu einer Abänderung des Trace der Bahnhofstraße die Hand bieten könne, damit nach dieser Richtung der Baugarten erweitert werden kann, und ob sie nicht geneigt wäre, durch unentgeldliche Abtretung des Bauplatzes das Unternehmen zu ermöglichen.

— Für die zu errichtende Irrenanstalt sind im Ganzen Fr. 650,000 an Vergabungen eingegangen, wovon Fr. 150,000 zum Ankauf des Bauplatzes verwendet wurden. Die übrigen Gaben sollen aus dem Baufond ausgeschieden und mit den zukünftig eingehenden Legaten zu einem Separatfond angelegt werden.

Luzern. Die Herren Zeugwart Buholzer und J. A. Schmid in Horw haben nach vielen angestellten Versuchen es dahin gebracht, ein Gewehr zu konstruiren, das sich von hinten laden läßt. Die Vorrichtung ist sehr einfach und kann mit Leichtigkeit und ohne große Kosten beim Stutzer, Jäger- und Infanteriegewehr angewendet werden. Auch die Munition ist ganz einfach und hat nicht die köstliche Komplikation wie beim Zündnadelgewehr. Kurz, die Vortheile dieser Buholzer Schmid'schen Büchse ist für jeden Kenner in die Augen springend. Das eidgenössische Militärdepartement wird der Sache wohl seine Aufmerksamkeit schenken. Vorläufig ist die Erfindung, aus leicht begreiflichen Gründen, noch Geheimniß der Erfinder. (Luz. Z.)

Baselland. Am Dienstag Morgen starb auf dem Kirchzimmer der gewesene Eigenthümer dieses Kurortes, Hr. Schmutz, Vater, in Folge eines Schlagflusses. Nachdem er noch mit den Seinen gefrühstückt hatte, begab er sich in den Stall, wo er nach einer Weile todt gefunden wurde.

— Sissach. Letzten Montag kam ein Individuum auf den hiesigen Polizeiposten und da gerade kein Landjäger im Zimmer war, stahl er einem derselben ein Paar Stiefel und ließ dafür seine alten Schuhe zurück. Der Diebstahl wurde sogleich bemerkt, der Dieb verfolgt und in der Nähe von Tenniken betroffen, wo er alsbald in einen Wald flüchtete und sich an einer Tanne aufknüpfte. Der betr. Landjäger kam noch zeitig genug an, schnitt den Dieb mit Hülfe eines andern Mannes herunter und es gelang, jenen wieder in's Leben zurückzurufen und ihn nach Sissach in festen Gewahrsam zu bringen, wo er nun über die Folgen seiner Thaten nachdenken kann. Der Mann heißt Rudolf Rodel und ist von Stauffen (im Bez. Lenzburg) gebürtig

Thurgau. Die Ortsgemeinde Ermatingen hat, wie die „Thurg. Ztg." schreibt, unterm 7. d. auf Antrag des Hrn. Gem.-Ammann Mayer folgende Schlußnahme gefaßt: 1) Die Gemeinde Ermatingen betrachtet jeden Bürger und Niedergelassenen, der eigenen Haushalt führt, als verpflichtet zur Versicherung seiner Fahrhabe. 2) Sie erklärt demnach, daß Zuwiderhandelnde in Brandunglücksfällen keinen Anspruch auf Unterstützung aus den Gemeindefundationen haben, und daß die Veranstaltung öffentlicher Sammlungen für solche brandbeschädigte Gemeinde-Einwohner nicht gestattet sein solle. 3) Die Auswahl der Versicherungsgesellschaft unter den im Kanton konzessionirten soll dem Versichernden völlig freigestellt sein. 4) Eine Kommission von drei Mitgliedern habe, wenn möglich, bis zur nächsten Gemeindeversammlung Anträge zu hinterbringen, wie dem Art. 1 dieses Beschlusses am zweckmäßigsten und namentlich mit Berücksichtigung der Interessen der minder vermöglichen Klasse nachgekommen werden könne.

Glarus. Letzten Montag haben etwa 130 Personen ihre Heimath verlassen, um jenseits des Ozeans ihr Glück zu machen; man bemerkte besonders viele junge Leute unter den Auswanderern.

Ausland.

Amerika. New-York, 11. Es heißt, die Sonderbündischen desertirten kompagnieweise und unter den Negern herrsche große Aufregung, seit ihnen die Absicht, sie in die Armee einzureihen, bekannt geworden. Ebenso wird versichert, Johnston habe Shermann angegriffen, sei aber zurückgeschlagen worden. Der sonderbündische Senat hat das Gesetz betreffend die Konskription der Neger angenommen und man glaubt, die Repräsentantenkammer werde das Gesetz ratifiziren.

Die Niederlage Early's bestätigt sich und es geht das Gerücht, Sherman habe Fayetteville besetzt. Gold 190, Baumwolle 73.

Das kanadische Parlament hat das Projekt einer Konföderation angenommen.

— Wie der Manchester Guardian berichtet, haben die Bündischen in Wilmington große Beute, meist auf Kosten der Blokadebrecher gemacht; man fand in Kellern versteckt: Sattelzeug, Leder, Schuhe, Blei, Salpeter, gesalzenes Fleisch, 12,000 Ballen Baumwolle, 7000 Kisten Tabak und 17,000 Faß Terpentin u. a. m. Die Gesinnung der Einwohner war im Allgemeinen den Föderalen freundlich.

England. Die Londoner Korrespondenz vom Montag berichtet von gewaltigen Stürmen, welche an der englischen Küste rasen. In dem Tyne sind über hundert Schiffe eingelaufen, um sich aus der offenen See zu retten. Am Sonntag haben mehrere Fahrzeuge Schiffbruch gelitten; eine Kohlenbrigg ist Shields gestrandet und, ehe das ihr zugeschleuderte Rettungsseil erfaßt werden konnte, in Stücke zerfallen; die Mannschaft wurde von den Wellen weggespült, nur dem Steuermann gelang es sich zu retten.

Italien. Das diesjährige Nationalschießen wird vom 18. bis 25. Juni in der neuen Residenzstadt Florenz abgehalten.

— Die Mailänder Zeitung meldet, daß in der Nacht vom 12. auf den 13. März die Postkutsche zwischen Faenza und Florenz an einem il Malino genannten Orte von vier Individuen mit Flinten und verschleierten Gesichtern angehalten worden ist. Der Kutscher und die Reisenden wurden in eine Reihe gestellt und ausgeplündert; doch fand man nur vier römische Scudi bei ihnen. Einem Soldaten, der in Urlaub ging, um seinen kranken Vater zu besuchen, gaben die Räuber, als sie den Zweck seiner Reise erfuhren, das wenige Geld, das sie ihm genommen hatten wieder zurück.

Fremdenverzeichniß vom 22 auf den 23. März 1865.

Krone.
Hr. Wellinger, Kfm., Zürich.
— Dempflin, dto., München.

Storchen.
Hr. Suter, Kfm., Zofingen.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Braunschweig, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto., dto.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler 2, dto, Endingen.
— Gloor, dto., Zofingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen.
Hr. Gerhard, Negot., Paris.
— Perrolaz, dto., Basel.
— Ursenbach, dto., Genf.
— Meier, dto., Zürich.
— Bochsler, dto., Utznach.
— Widmer, dto., Coppet.
— Gatino 2, dto., Genf.
— Levi, Negot., Hausen.

Löwen.
Hr. Weber, Negot., Freiburg.
— Würstlin, dto., dto.
— Rosenberg, dto, Bielefeld.
— Kaufmann, dto., Hanau.
Hr. Schwartz, Kfm., Höhn.
— Jeaussonner, dto., Genf.
— Keller, dto., Schaffhausen.
— Larütti, dto., Frankreich.

Rößli.
Hr. Albrecht, Kfm., Yverdon.
— Wüst, Bierbrauer, Dagmarsellen.
— Sprenger, Part., Oeschgen.
— Jänt, Küfer, Mühlethal.
— Heinzelmann, Gießer, Liestal.
— Steimann, Wagner, Horgen.
— Bolliger, Part., Gontenschwyl.
— Bucher, Schnd. Niederweiningen
— Barochs, Müller, Darmstadt.
— Berner, Metzger, Birswangen.
— Demuth, Maschinenb. Hirschberg
— Bettschard, Feilenhauer, Arth.

Seewert
Hr. Hunziker, Schreiner, Zofingen.
— Brüll, Kaufmann, Dornbirn.
— Rosenberger 2, Graveur, Hessen.
— Debetatz, Buchbinder, Morges.
— Anderist, dto., Bern.
— Flück, Part., Escholzmatt.
— Schaad, Schreiner, Oberdipp.
— Hediger, Part., Reinach.

Bürgerholzverloosung.

Heute Nachmittag 1—4 Uhr Bezug des Lösegeldes für das diesen Morgen verlooſete Bürgerholz. — Es erhielten:

Studler bis Zschokke und Andres bis und mit Richner, Wittwe, Fuhrmanns . . . **Buchenholz;**

Richner, Rud., Bandfabrikants Wittwe, bis und mit Schmuziger, Emil . . . . . **Tannenholz.**

Die Geschlechter Siebenmann bis und mit Stephani erhalten **Buchen-Reiswellen,** deren Verloosung aber erst in circa 14 Tagen stattfinden kann, und dann zumal angezeigt werden wird. — Gleichzeitig wird dann eine Holzanschreibung auf Tannenspälten-, Tannenstockholz und eine kleinere Parthie Reiswellen stattfinden.

Aarau, den 23. März 1865.

Die Forstverwaltung.

Basler Handelsbank.

Emission eines Anleihens von Fr. 1,000,000. zu 4½ %

in **Obligationen** von Fr. 1000. — auf den Inhaber (au porteur) mit Zinscoupons pro 10. Juni, zahlbar in **Aarau,** Basel, Bern u. s. w. Das Gesellschaftskapital der „Basler Handelsbank" beträgt **10 Millionen Franken** in Aktien und ist vollständig einbezahlt. **Subscriptionen** auf obiges Anleihen nimmt entgegen

Albert Fleiner in **Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem Ehd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er die, in der mechanischen Werkstätte von Herrn **Wagner** eingerichtete



Schleife



miethweise übernommen und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Olten, den 20. März 1865.

Gottlieb Häßig, Schleifer.

Selterswasser

in frischer dießjähriger Füllung ist soeben angekommen in der

Wernle'schen Apotheke in **Aarau.**

Für Husten- & Brustleidende.

Attest. (Briefauszug an J. J. Hohl, pr. Arzt in Heiden.)

Schon seit 3 Jahren habe ich durch Herrn J. J. Schaub, Freie Straße Nr. 75 in Basel, für meine Frau und mich, behufs Linderung eines jährlich wiederkehrenden, hartnäckigen Hustens, von Ihren Pektorinen bezogen, und kann Ihnen mit größtem Vergnügen bezeugen, daß solche die günstigste Wirkung erzeugten.

Bei meinen öftern auswärtigen Geschäften trug ich immer einige Pektorinen mit, die mir immer gleich beim Hustenanfall Linderung verschafften. Ich überzeugte mich auch bei zwei an Lungenentzündung schwer darniederliegenden Frauen, welche vor heftigem Husten kaum sprechen konnten, daß solche letztern alsbald stillten und überhaupt nach Versicherung der Kranken die wohlthätigste Wirkung hervorbrachten. Auf die Bitte derselben und verschiedener anderer Personen mußte ich mehrmals Pektorinen kommen lassen, die die günstigsten Erfolge erfahren hatten. Es hat mich daher gefreut lesen zu können, daß Sie hier eine Niederlage errichtet haben, wodurch die schnellere Beschaffung ermöglicht wird.

Lörrach, den 12. Februar 1865. **Merz,** Notar.

Die **Pektorinen** von J. J. Hohl, pr. Arzt in Heiden, sind in Schachteln zu Fr. 1. und Fr. 1. 50 nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken Neuburger in Aarau, Jahn in Lenzburg, Müller in Wohlen, Heim in Mellingen, Kronmeyer in Baden, durch S Karli, Hdlg. in Brugg, Kalt, Stationsvorsteher in Koblenz, Huber-Greßli in Laufenburg, Alex. Gerspach bei der Säckinger Brücke in Stein, Fendrich u. Münch in Rheinfelden, Johs. Merz, Hdlg. in Menziken, R. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen und Wittwe Elise Munzinger, Hdlg. in Olten.



Enveloppes



in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Proben:

Damen . . . ½7 Uhr.
Herren . . . ½8 „
Orchester . . ½9 „

Der Vorstand.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß bei uns wieder

Steinkohlen

in kleinern Quantitäten zu beziehen sind.

Aarau, 23. März 1865.

Verwaltung der Gasfabrik.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttle,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei

A. Landolt, Metzger.

Steigerung.

Künftigen **Freitag den 24. März,** von Vormittags 10 Uhr an, werden die Unterzeichneten in der sogenannten „Hüllern", Gemeinde Ober-Erlisbach, eine öffentliche Steigerung abhalten über

50 **Klftr. Buchenholz,**
80 „ **Fohrenholz,**
2000 **Buchenreiswellen,**
6000 **Fohrenreiswellen.**

Es laden höflichst ein

Wernli & Häuptli.

Aarau, den 19. März 1865.

Zu vermiethen:

Eine große **Werkstatt** nebst zwei über derselben befindlichen **Böden,** im Hause der Erbschaft **Blattner,** Zimmermeisters bei der Baumschule zu Küttigen, sammt dem nöthigen Umplatz.

Zu verpachten:

Ein gut gelegener Garten und Baumgarten vor dem Haldenthor. Anmeldung in Nr. 222 am Graben.

Daselbst steht auch eine **starke Strauch-Egge** zum Verkauf.

Kost & Logis für einen soliden Herrn. Beim Verleger d. Blts. zu vernehmen.

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern an, daß sie von nun an wieder auf die **Stören** gehen kann und empfiehlt sich bestens.

Louise Müller, Glätterin,
an der Vorstadt.

Zum Ausleihen:

Ein schönes, meublirtes, heizbares **Zimmer.** Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Circa fünf bis sechs Klafter **fetter Kühbau** bei

Friedr. Fischer im Schachen.

Zu verkaufen:

Ein Fuder guter **Bau.** In Nr. **141** an der Milchgasse zu erfragen.

---

21. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 9,3‴	26″ 8,4‴
Thermometer	– 6	– 1	– 2
Reg. u. Sch.	—	S	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	b

Aarstand vom 23. März. 13 Fuß, 5 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 71. 24. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das zweite Quartal (1. April bis Ende Juni) der „Aarauer Nachrichten" kann mit Fr. 2 für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter", vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Eidgenossenschaft.

Der Centralausschuß der „Helvetia" hat ein Kreisschreiben an die Sektionen erlassen, in dem er einen kurzen Rückblick auf die 6jährige Thätigkeit des Vereins wirft. Auffallend kurz wird die Bundesrevision behandelt. Die betreffende Stelle heißt: „Ueberzeugt, daß die Bundesverfassung von 1848 noch der Vollendung fähig ist, werden wir die Schritte zu ihrer Revision unterstützen, ohne uns je über die Grenzen jener Reform hinaus reißen zu lassen, welche mit dem Geist, dem Charakter und dem Temperamente des schweizer. Volkes verträglich sind."

— Aarau, 23. März. (Mitgetheilt.) Der Cäcilien-Verein hat in seiner gestrigen Generalversammlung einstimmig beschlossen, eine Anfrage von Seiten der, durch eine vom Vorstand früher veranstaltete öffentliche Versammlung ernannten, Sängerfest-Commission dahin zu beantworten: 1) Er sei nicht in der Lage, das eidg. Sängerfest auf eigene Gefahr und Rechnung zu übernehmen; 2) eine Subskription bei den Vereinsmitgliedern werde den Betrag bestimmen, der als Gabe des Cäcilien-Vereins in Aussicht stehe, sofern eine Gesellschaft zur Uebernahme oder Garantieleistung sich zusammenfinde.

Es ist begreiflich, daß ein Verein, der seit seinem Bestehen nur durch freiwillige Beiträge von Seiten des Publikums und freundlich gesinnter Passivmitglieder, seinen Direktor zu besolden im Stande ist, ein Verein, der trotz aller Anstrengungen Mühe hat, seine statutengemäße Aufgabe zu erfüllen, keinen andern Entscheid fassen konnte, ohne seinen Bestand und seine Zukunft ernstlich zu gefährden. Bekanntlich decken die Conzert-Einnahmen und Mitgliederbeiträge ungefähr die laufenden Kosten; es ist somit nicht etwa möglich, die Furcht vor einem Defizit, vor Vereinsschulden, durch die Hoffnung auf spätere Conzert-Einnahmen zu beschwichtigen.

Ob der Vereins-Vorstand in Behandlung der Sängerfestfrage von Anfang an den richtigen Weg eingeschlagen habe, wurde im Laufe der Diskussion vielfach bestritten, und das Abstimmungsergebniß beweist wohl am einleuchtendsten, daß er in erster Linie von der in § 18 der Statuten enthaltenen Vollmacht hätte Gebrauch machen dürfen, ohne auf starken Widerspruch zu stoßen.

Die Idee, das schweizerische Sängerfest nach dem Beispiel deutscher Sängerfeste, fortan ohne Festhütte, ohne gedeckten Festplatz, ohne obligatorische Festessen abzuhalten, wird von maßgebenden Sängervereinen bereits ernstlich diskutirt und demnächst zur öffentlichen Besprechung gebracht werden. Diese Neuerung hat gewiß eine Zukunft, wird in der Oekonomie der Sängerfeste einen wohlthätigen Umschwung herbeiführen und auch kleineren Städten deren Uebernahme ermöglichen, sobald sie ein genügendes Conzertlokal bieten können.

Ob Aarau sich entschließen könnte, ein erstes Experiment, dessen Gelingen allein vom Wetter abhängt, zu bestehn, müssen künftige Berathungen lehren, sofern obenerwähnte Garanten für ein Fest auf gewohntem bisherigen Fuße nicht auftauchen.

— Ein Rudolf Basler von Bottenwyl, wohnhaft in Mooslerau, ein allbekannter Schnappser, that sich letzten Montag so gütlich, daß er des Nachts betrunken vom Wirthshaus zur Sonne allda heimtransportirt wurde und dort angelangt, bald seinen Geist aufgab.

— In Meerenschwand verunglückte den 21. dieß der 25jährige Jos. Lieb, Zimmermann von Rüstenschwyl. Er glitschte, als er mit einem Andern ein Stück Bauholz trug, aus und erhielt von dem tragenden Holz einen Schlag an die Schläfe, daß in wenigen Minuten sein Tod folgte.

Luzern. Die Gebrüder Benkiser, welche für Verzögerungen, Verlust an Baumaterial, Reisespesen und andere Kosten in der Angelegenheit der Brückenbaute eine Vergütung von 4000 Fr. beanspruchten, vom Stadtrath aber ein Anerbieten von 1000 Fr. erhalten haben, erklären in einem Schreiben an letztern, daß sie es für angemessener erachten würden, auf eine Entschädigung ganz zu verzichten, als die Summe von 1000 Fr. anzunehmen. In der Befürchtung jedoch, es möchten die Motive, die sie hiebei geleitet, Anlaß zu übeln Deutungen geben, ziehen sie vor, die Entschädigungssumme von Fr. 1000 nicht auszuschlagen, sondern sich damit befriedigt zu erklären. Sie bitten jedoch den Stadtrath, diese Summe im Namen der Gebrüder Benkiser dem evangelischen Kirchenbaufond in Luzern zu verabfolgen.

St. Gallen. Das Leichenbegängniß des Polenjünglings, das letzten Dienstag durch unsere Straßen sich bewegte, rief so recht das ganze düstere Bild der traurigen Geschichte dieses Volkes vor die Seele.

Ein kalter trüber Wintermorgen, der rauhe Nordost, pfeift über den Hügel wo der Polen-Spital steht — aus einigen bescheidenen Wohnungen so gut als möglich gebildet.

Von hier und dort zieht's heran, hier ein Sohn der Karpathen, dort ein rauher Krieger aus Volhinien, ein Podole, dann wieder ein feiner Junge aus Warschau, dem man's ansieht, daß er sich dem Schooße des Glückes entriß — als er aufs Feld des Kampfes eilte.

Bald stehen sie enggeschaart, männliche meist schöne Gestalten, kräftige Züge — ernst, doch ungebeugt —; es schaut mit dem Ernst ein merkwürdiger Lebensmuth aus diesen starkknochigen Gesichtern. — Drunten im Schopfe auf der Bahre liegt der junge Kamerad, ein schöner kräftiger Jüngling, mit markigen Zügen — noch in dem weißen Waffenrock, ärmlich gekleidet. Um ihn seine Kameraden; droben liegen 18 Andere, unter ihnen Einer, der dieser Tage der Hausfrau in gebrochenem Deutsch sagte: „Mutter, mit mir wird's nicht mehr besser — in dieser Welt —". Das Haus füllt sich mit seinen Landsleuten, von denen er weiß, daß sie mit seinem Kameraden den Gang gehen, den vielleicht auch er bald geführt wird.

Bis zum letzten Augenblicke bleibt der Sarg offen; die Leute haben keine Scheu vor dem Anblicke des Todes. — Der kalte Wind noch fährt ihm ins kalte Antlitz, dann zugeschlossen,

ein Gebet, dann einen Kranz und einen Säbel und eine Polenmütze auf den Sarg und der Zug tritt die traurige Reise an. S'war ein eigenthümlicher Zug; St. Gallen sah noch keinen solchen. Eine lange Reihe fremder Gestalten, die meisten in rauhen Gewändern, aber auch mit einem Anstand und einer Würde, der diesem ritterlichen Volke angeboren ist.

Nach einer warmen Ansprache des Hrn. Pfarrer Kaiser in der Kirche hielt ein polnischer Geistlicher am Grabe eine Predigt in seiner Landessprache und als die ganze Schaar am Grabe ihres Kameraden betend niederkniete, wurde wohl manches Auge feucht. Sie trauerten nicht um den Einzigen, sie trauerten um ihre Lieben zu Hause und um ihr Vaterland. Doch wir wollen uns weg wenden von diesem Bilde. — In der Hofsprache nennt man dieß ja Sentimentalität. (St. Gall. Z.)

— Ein kürzlich stattgehabter Brand, welcher der Stadt St. Gallen sehr gefährlich zu werden drohte, hat die Frage nahe gelegt, welches die Lage des Kantons und seiner Assekuranz sein würde, wenn der gefürchtete Fall wirklich eingetreten wäre. Letzten Samstag fanden sich nun auf ergangene Einladung etwa hundert Bürger zusammen, um die Assekuranzfrage zu besprechen; nach gepflogener Diskussion erklärte sich die Versammlung mit großer Mehrheit für Freigebung der Assekuranz und beauftragte eine Kommission, in diesem Sinne eine Eingabe an den Großen Rath zu machen. Ein Antrag, auf das an Zürichs Widerstreben gescheiterte Konkordat zurückzukommen, blieb in Minderheit.

Solothurn. Das Organisations-Comité hat beschlossen, das Kantonalgesangfest in Olten auf den 2. Juli zu verlegen.

Glarus. Die „N. Glarner Ztg." schreibt: Die löbl. Militärkommission hat beschlossen, daß die 6 Mann Trainrekruten beim Einrücken laut Befehl von Bern geimpft werden sollen. Wie geht es aber denn mit zwangsweise geimpften Rekruten in der Trainschule zu? Sie werden reiten, fahren, marschieren müssen, trotzdem solches von Aerzten, die noch für Revaccinirung sind, nicht rathsam gefunden werden möchte. Oder will man diese geimpften, krank- und feuerfesten Leute alsdann auf Landeswegen ins Sopha oder ins Bett legen? Wahrscheinlich nicht! — Wie weit kommt's noch mit der Impfmanie! Warum sind die Ländräthe z. B. nicht Alle geimpft worden, als in Glarus 16 Fälle von Blattern vorhanden waren ??? "

Appenzell A. Rh. Der Gr. Rath hat dem Hrn. Rathsschreiber Hohl unter allgemeinster Anerkennung über seine trefflichen Leistungen die nachgesuchte Entlassung ertheilt. Sodann wurde auf dem Wege der Berufung zu seinem Nachfolger Hr. Pfarrer Engwiller in Teufen gewählt, mit einer Jahresbesoldung von Fr. 3000. Derselbe hat die Wahl angenommen. — Im Weitern hat der Gr. Rath den Antrag auf Einführung einer Kantonal-Bank abgelehnt, dagegen beschlossen, der Landsgemeinde die Aufhebung der beschränkenden Bestimmungen des Zinsfußes bei Baardarleihen zu empfehlen.

Genf. Der kleine Schraubendampfer, „die Biene", welche Prinz Napoleon bauen und mit großen Kosten nach dem Genfersee transportiren und ausstatten ließ, hat ein trübseliges Ende genommen. Es scheint, daß ihm das republikanische Wasser nicht wohl bekam, denn er sank nicht weniger als drei Mal, wurde dann vom Prinzen verkauft und wieder verkauft und diente zuletzt — gleich einem abgenutzten Karrengaul — dazu, ein Baggerschiff zu remorkiren, als er auch da wieder auf den Grund segelte. Nun liegt das Ding in Morges und wird abgebrochen, um wenigstens aus der Maschine 2c. noch einige Franken zu ziehen. (H. C.)

Ausland.

Frankreich. Der berühmte Wetterprophet **Mathieu (de la Drome)**, der sich auf dem Wege der Besserung befand, ist letzten Freitag durch eine hinzutretende Gehirnlähmung unerwartet schnell gestorben. Er ward geboren 1808, besuchte höhere Schulen und war überhaupt ein vielseitig gebildeter Mann. Republikaner vom Scheitel bis zur Sohle, aber zurückhaltend mit der Zunge, gab er 1847 ein freisinniges Blatt heraus, ward 1848 im Dep. seiner Heimath mit immenser Majorität als Abgeordneter in die gesetzgebende Versammlung nach Paris geschickt; 1849 abermals von zwei Departements gewählt, zog er sich mit der Präsidentschaft Napoleons von der politischen Schaubühne zurück. Im Privatleben beschäftigte er sich mit Astronomie, Chemie, Landwirthschaft u. A. Er ist Erfinder einer sechsläufigen Schußwaffe, die seinen Namen trägt; der flußsauren Bäder, des Harzgases 2c. Die vielfältigen Studien dieses Mannes über die Athmosphäre gaben zu den ausschweifenden Wetterprophezeiungen Anlaß, welche unter dem Volke steif und fest geglaubt wurden.

In Romans, dem französischen Departement der Drôme, ist am 18. d. der Meteorologe Mathieu feierlich zu Grabe getragen worden. Eine ungeheure Menschenmenge folgte dem Sarge des Mannes, der seiner politischen wie seiner meteorologischen Anschauungen wegen sich einer ausgedehnten Popularität erfreute. Alle Werkstätten waren an diesem Tage geschlossen. Am Grabe wurden fünf Reden gehalten, worunter zwei im Namen der leidtragenden Arbeitergenossenschaften.

— Aus Paris wird der „Kölner Ztg." vom 19 März geschrieben: Eine zahllose Menschenmenge war heute nach dem Tuileriengarten geströmt, um zu sehen, ob der „Kastanienbaum vom 20. März" schon Blätter habe. Bekanntlich herrscht unter dem Volke — und hoch- und höchstgestellte Persönlichkeiten sind hierin wie das Volk — der Glaube, wenn der Kastanienbaum am 20. März Blätter hat, und wenn auch nur ein einziges, dieses ein gutes Anzeichen für die regierende Familie ist. Seit 1849 war der Baum am 20. März nie ohne Blätter. Heute zeigt er Knospen, und bei dem rauhen Nordwinde, den wir seit gestern haben, ist keine Hoffnung vorhanden, daß er über Nacht Blätter bekommen werde. In gewissen Kreisen herrscht dieserhalb eine Art von Bestürzung, und Mancher, der heute vor dem Kastanienbaum stand, schüttelte bedenklich das Haupt.

— Die Oppositionsmitglieder der Deputirtenkammer haben sich in einer beim Deputirten Marie abgehaltenen Versammlung über folgende Vorschläge geeinigt: 1) Mehr Freiheit der Presse. 2) Protest, daß Wahlversammlungen dem Vereinsgesetz unterstellt, verfolgt und verboten werden. 3) Dezentralisation und Berechtigung der Gemeinden ihre Maires selbst zu wählen. 4) In Betreff der äußern Politik wird der Regierung vorgeworfen, daß die Unterdrückungen der Freiheit im Innern den Nichterfolg der diplomatischen Bestrebungen für Polen und Dänemark nach sich gezogen. 5) Die Konvention vom 15. September sei ein bloßes Versprechen. 6) Zurückberufung der Armee aus Mexiko. 7) Einführung der Civilverwaltung in Algier statt der Militärwillkühr. 8) Sympathie-Adresse an die Nordstaaten Amerika's. 9) Finanzfragen und Kritik derselben.

— Zwischen den Senatoren Boissy und Heeckern wäre es beinahe zum Duell gekommen. Der Letztere rief nämlich, als Boissy seine berühmt gewordene Rede hielt: „Sie langweilen den Senat; in allen Gesellschaften wird man uns Ihre Worte vorhalten!" Der alte Boissy war um die Antwort nicht verlegen. „Hr. Heeckern", so rief er, „man hat uns in den Gesellschaften schon genug andere Dinge von Ihnen vorgehalten, als einige Worte!" Es ist nämlich stadtbekannt, daß Heeckern in eine der schmutzigsten, unsittlichsten Geschichten verwickelt war, die erst kürzlich entdeckt wurde und die unter andern Umständen die Theilnehmer in's Zuchthaus oder auf die Galeeren bringt, die jedoch aus Rücksicht auf die hohen Betheiligten unterdrückt wurde.

— Nicht nur Schweizer, nein, auch sogar sehr gescheidte Franzosen lassen sich mit reichen Erbschaften, welche irgend ein Namensvetter da oder dort hinterlassen haben soll, ködern. So hat dieser Tage der Bundesrath von einem höhern franz. Offizier eine Zuschrift erhalten, in welcher er vorgiebt, es sei eine reiche Verwandte von ihm in der Schweiz gestorben und das Vermögen derselben vom Bundesrath „ad Sackum" genommen worden. Natürlich verlangt derselbe nun das eingesackte Vermögen heraus. Leider ist für den Franzosen an der ganzen Geschichte kein wahres Wort.

— Paris. Am Morgen des vorletzten Samstags wäre in der Küche eines Hotels an der Straße Vaugirard in Paris, ein kleiner Dienstjunge von 13 bis 14 Jahren bald von den Ratten gefressen worden. Diese Begebenheit war seither unter allen Müttern des Quartiers Luxemburg der Hauptgegenstand ihrer Unterhaltung. Ein Pariser Journal sagt hierüber des Nähern: Der junge Georg A . . . , Brionne genannt, war erklärter Todtfeind der Ratten und lieferte ihnen jeden Morgen eine schreckliche Jagd. Da bekam er den Gedanken, das Mundloch des Schüttsteines oder Rinne der Küche, welche auf die

Straße ging, zu schließen und nachher die Fresser, welche sich hinter einen Ofen geflüchtet hatten, tapfer anzugreifen. Die Vertheidigung war heroisch; die Ratten warfen sich insgesammt auf den Feind und bissen ihn auf mannigfache Weise. Der Kleine schrie fürchterlich, bis man ihm zu Hülfe eilte und nicht ohne Mühe gelang es, ihn den mörderischen Zähnen dieser Nager zu entreißen. Weit entfernt sich zurückzuziehen, waren die Ratten heftig erbittert auf ihren überwundenen Feind und hingen in scheußlichen Gruppen am Rücken des unglücklichen Kleinen. Den kräftigen Händen des Kutschers, der Köchin, des Hausbedienten und anderer Personen, welche sich mit Zangen und Feuereisen bewaffneten, gelang es endlich den Knaben seines lebendigen Pelzwerks, womit er bekleidet schien, zu befreien. Die Erretter machten eine Beute von 37 Ratten, welche unter ihren Streichen erlagen.

In **Belgien** klagt man, daß das Land mit einer Masse Schweizer Silbergeld überschwemmt sei, welches bei größeren Zahlungen nur mit Verlust von 20pCt. ausgegeben werden könne, und woran auch die Arbeiter, welche häufig in dieser Münze ihren Lohn ausbezahlt erhielten, beim Ausgeben Verluste erlitten. (Köln. Z.)

— Hr. Joseph Lebeau, einer der Begründer und bedeutendsten Staatsmänner Belgiens ist am 19. d. in seiner Vaterstadt Huy gestorben.

Amerika. New-York. Die Sklavenbewaffnungsbill ist im Senat von Richmond mit dem Mehr von einer Stimme angenommen worden.

— Ein Offizier aus Massachusetts hat den Auktionsblock vom Sklavenmarkt in Charleston nach Boston gesandt.

England. Die Birminghamer Pennybank, in welcher die Arbeiter vorzugsweise ihre Ersparnisse niederlegten, hat fallirt.

— Wozu das Boxen gut ist. Monsey, ein Arzt in Chelsea und ein großer Freund des Boxens, ging, als er in London sich befand, über einen Fleischmarkt. Eine halb verhungerte weibliche Gestalt in dürftiger Kleidung trat an einen Scharren und fragte den wohlgenährten Verkäufer: „Wieviel soll das Pfund vom besten Rindfleisch dort kosten?" Der Schlächter, der aus dem äußern der armen Frau schloß, sie werde nimmermehr ein so großes Stück, wie das von ihr bezeichnete, kaufen, lachte grob: „Nun, was wird's kosten? Einen Pfennig das Pfund!" Monsey stand hinter dem Weibe und gebot: „Wiegt das Fleisch!" Es ergab sich, daß es zehn und ein halb Pfund schwer war. „Hier, wandte sich der Arzt zu der armen Frau, „nehmt das Fleisch, ich bezahle es". Und gegen den Schlächter gekehrt, fuhr er fort: „Hier sind zehn und ein halber Pfennig". — „He, wie soll ich das verstehen?" fragte Jener, die Fäuste in die Hüfte stemmend. — „Was ist da zu verstehen?" gab Monsey zurück, „Ihr habt für das Pfund einen Pfennig gefordert, also ist der Betrag richtig. Was wollt Ihr noch?" — „Oho!" rief der Schlächter, aus der Thür tretend. Aber Monsey empfieng ihn gleich in Boxerstellung und versetzte ihm einen so energischen Schlag, daß der beleibte Mann die Luft verlor. Das Publikum nahm rasch Partei für den Doktor, und der Handel blieb geschlossen, die arme Frau ging seelenvergnügt davon mit ihrer Last.

Bucharest. Das ganze Land ist von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht. Bucharest, Jassy und Galacz sind sehr beschädigt.

Ostindien. Ein so eben bei Smith und Comp. in London erschienenes Werk handelt zunächst über Singapur und bemerkt: „Dies sind Tage eines wunderbaren Wachsthums; aber wenige Orte sind mit so erstaunlicher Schnelligkeit gewachsen wie Singapur.

Das Eiland, dessen Flächeninhalt 200 engl. Quadratmeilen beträgt, war im Jahre 1819, wo nur ein armseliges Fischerdorf darauf stand, von den Engländern in Besitz genommen und jetzt enthält es 500 Einwohner auf jede Quadratmeile. Es ist eines der größten Emporien der Welt geworden und der Export und Import, der 1813 im Werth von 12 Mill. Pf. St. betrug, darf jetzt auf 13 oder mit Einschluß der Dependentien Pinang und Malacca auf 17 Millionen angeschlagen werden. In diese Häfen liefen 1862—1863 2047 Schiffe 613,187 Tonnenlast ein, und dieser Verkehr steigt mit jeder Ausdehnung des europäischen Verkehrs nach China und Japan. Hr. Camerons Beschreibung jener fernen Landschaften ist genau, ohne langweilig zu sein. Seine Wichtigkeit verdankt Singapur nicht seinen Bodenprodukten, die unbedeutend sind, sondern seinem vortrefflichen Hafen und seiner Lage als Halbweg-Station Brittisch-Indien einer- und China und Japan anderseits. Hr. Cameron warnt die Behörden der Insel und die Regierung des Mutterlandes, jetzt wo die Rede davon ist, Singapur dem administrativen Verband mit Brittisch-Indien zu entziehen und es unmittelbar unter das brittische Colonialamt zu stellen — diese Blüthe der Ansiedlung nicht durch Belastung ihres freien Handels mit irgend welchen Steuern zu gefährden. Eine weitere Empfehlung des Eilandes ist seine schöne Lage in einer gewöhnlich spiegelglatten See und sein gesundes Clima, daher es gern als Sanetarium für kränkliche Personen sowohl von Bengalen als von China aus besucht wird und auch als Gesundheitsstation für europäische Soldaten in Vorschlag gekommen ist. Eine bekannte Plage aber sind die von der Halbinsel Malacca herüberschwimmenden Tiger, die in einem Theil der die Insel noch bedeckenden dichten Dschengel ihre Schlupfwinkel finden. Viele Arbeiter fallen diesen Bestien zum Opfer.

Ein botanischer Anhang des Buches verzeichnet die malajischen wissenschaftlichen der in diesen hinterindischen Besitzungen vorkommenden Frucht- und Waldbäume.

— Ein neues Heilmittel für die Krätze. Man will entdeckt haben, daß Petroleum ein wirksames Heilmittel für die Krätze (Raud) sei. Wenn man die kranken Körpertheile mit Petroleum einreibe, so erfolge schnelle Heilung.

Stellengesuche für polnische Flüchtlinge.

1) Ein sowohl im Zeichnen als auch in der Schrift vollkommen gewandter Lithograph.
2) Mehrere absolvirte Techniker, Ingenieure, Geometer und Zeichner.
3) Ein Schmied.
4) Ein Metall-Drechsler.
5) Ein Kupferschmied.
6) Ein Zimmer- und Tableaux Maler.
7) Junge Kaufleute und Buchhalter, der deutschen und französischen Sprache mächtig.
8) Lehrlinge für alle Handwerke und Fächer.

Zürich, den 20. März 1865.

Im Auftrage
des Präsidenten, Herrn Commandanten Walder,
Der Sekretair: Wilh. Habicht.

Rorschach, 23. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3750 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 25. —., Mittelpreis Fr. 23. 41., Niedrigster Fr. 22. 25. Aufschlag Fr. 0. 31. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 724 Doppel-Ztr.

Haser: 73 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. —.

Luzern, 21. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 89. Aufschlag Fr. 0. 13 Ct.

Schaffhausen, 21. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 21, 85. Aufschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 15. —. bis Fr. 16 75.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. März 1865.

Storchen.
Hr. Brück, Kfm., Leipzig.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Wyler, dto, Endingen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Mauser, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen.
Hr. Schueng, Kaufm., Basel.
— Meier, dto., Zürich.
— Ursenbach, dto., Genf.
— Wagner, dto., Berlin.
— Weidezahl, dto., Gotha.
— Bauch, dto., Greiz.
— Kromer, dto., St. Gallen.
— Willner, dto., Chur.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Krone.
Hr. Cahn, Negot., Frankfurt.
— Wellinger, Kfm., Zürich.
— Altorfer, dto., Zofingen.

Lowen
Hr Blum, Negot., Bern.
— Guggenheim, dto., Zürich.
— Walcher, dto., Deutschland.
— Nordmann, dto., Zürich.
— Keller, dto., Schaffhausen.
— Würstlin, dto., Freiburg.
Hr. Cambon, Negot., Lyon.
— v. Tobel, dto., Moudon.
— Genquand, dto., Genf.
— Mayer, dto., Frankfurt.

Rößli
Hr. Bickel, Kaufm., Zürich.
— Funk, Part., Ottenbach.
— Müller, Waffenschd Heidenheim.
— Kaiser, Maurer, Zug.
— Dürst, Schmied, Glarus.
— Wyder, Steinhauer, Erlenbach.
— Büchi, Kellner, Schurten.
— Müller, Schuster, dto.
— Rindermann, Part., Litenheid.
— Murbach, Schst, Gäcklingenheil.
— Hotz, Schneider, Colmar.
— Leidel, Sattler, Döbeln.
— Laubacher, Part., Forstheim.
— Moser, Colporteur, Thun.
— Künzli, Kfm., Zürich.

Schwert
Hr. Beck, Messerschmied, Aarau.
— Bröll, Kaufmann, Dornbirn.
— Hochuli, Barbier, Niederwyl.
— Schuhmacher, Schst., Hechingen.
— Kislig, Part., Wattenwyl.
— Ehrsam, Steindrucker, Bannwyl.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Brüderli, Apotheker, Baden.
Jgfr. Schneider, v. Magden.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 24.

Samstag den 25. März 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emma Emeline Rüetschi, Daniels, Gießers; 21 J. 9 M. 13 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nro. 706.

Publikation.

Einem hierseits in Untersuchung gestandenen Individuum wurde unlängst eine **silberne Spindeluhr** abgenommen. Da Verdacht vorhanden, daß solche entwendetes Eigenthum sei, so wird dieses hiermit bekannt gemacht und kann der allfällige rechtmäßige Eigenthümer dieselbe hier gegen genaue Beschreibung und Bezahlung der Inserationskosten innert vier Wochen erheben. Spätere Reklamationen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 23. März 1865.

Die Gerichtskanzlei.

Aarauer 5-Rappen-Verein.

Versammlung

Samstag den 25. März, Nachm. 2 Uhr,
im Knabenschulhause
zu ebenem Boden rechts.

Helfer **Fröhlich,** Präsid.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 bis 6 Zimmer, nebst Antheil Garten und Zubehör, sogleich zu beziehen. Näheres in Nro. 307.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Juli ein freundliches **Logis** von drei Zimmern sammt Zubehör. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Zum Ausleihen:

Eine **Beundte** im Scheibenschachen für 8 Fr. gegen baar. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

Wenn Hr. **H. W. Habicht** von Schaffhausen innert 8 Tagen die bei mir hinterlegten Effekten nicht einlöst, so werde nachher über dieselben verfügen.

G. Kirchhofer, Küfer.

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern an, daß sie von nun an wieder auf die **Stören** gehen kann und empfiehlt sich bestens.

Louise Müller, Glätterin,
an der Vorstadt.

Zu verkaufen:

Circa fünf bis sechs Klafter **fetter Kühbau** bei

Friedr. Fischer im Schachen.

22. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,0‴	26″ 6,5‴	26″ 6,9‴
Thermometer	– 4	+ 3	0
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	bd

Aarstand vom 24. März. 13 Fuß, 6 Zoll.

Die **Gemeindeschulpflege** von Aarau zeigt hiemit an, daß die **Anmeldung zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesigen Gemeindeschulen** dieses Jahr früher als sonst, nämlich am **Dienstag nach Ostern, den 18. April,** von Morgens 8 Uhr bis 12 Uhr, in der Wohnung des Präsidenten, Herrn Pfarrer **Zschokke,** stattfinden wird. Eltern, deren Kinder nicht hier geboren wurden, haben einen **pfarramtlichen Taufschein** derselben mitzubringen. Es werden zum Eintritt in die untersten Klassen keine Kinder angenommen, welche nicht bis zum 30. April dieses Jahres das sechste Altersjahr zurückgelegt haben, die also nicht bis zum 30. April 1859 geboren wurden. Ebenso darf der Eintritt in obere Klassen nicht geschehen, wenn die Kinder nicht die entsprechende Altersstufe erreicht haben.

Aarau, 23. März 1865.

Die Gemeindeschulpflege.

Basler Handelsbank.

Emission eines Anleihens von Fr. 1,000,000. zu 4½ %

in **Obligationen** von Fr. 1000. — auf den Inhaber (au porteur) mit Zinscoupons pro 10. Juni, zahlbar in **Aarau,** Basel, Bern u. s. w. Das Gesellschaftskapital der „Basler Handelsbank" beträgt **10 Millionen Franken** in Aktien und ist vollständig einbezahlt. **Subscriptionen** auf obiges Anleihen nimmt entgegen

Albert Fleiner in **Aarau.**

Aus einer der **ersten Tapeten-Fabrik Deutschlands** liegt von nun an beim Unterzeichneten

eine reichhaltige Auswahl von Tapeten-Muster

zur Einsicht.

Die Bestellungen von Tapeten können innert paar Tagen geliefert werden.

Es empfiehlt sich

E. Hagenbuch, Buchbinder.

Grabsteinlager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager polirter Grabsteine in Marmor, so auch eine große Auswahl polirter einfacher, reichverzierter und Mattheser-Kreuze, in feinstem weißem Marmor, zu den billigsten Preisen.

F. Schlatter, Marbrier in Aarau.

Confirmations-Sprüche.

Bei **K. F. Steinheil** in Biel ist erschienen und bei **J. J. Christen** in Aarau vorräthig:

100 Denksprüche u. Liederverse

zur

Admission (Confirmation),

zusammengestellt von

J. H. Baumgartner,

† Pfarrer in Nidau.

100 einzelne 8°-Blätter in Umschlag.

Preis Fr. 2. —.

Diese beliebte Sammlung von Confirmationssprüchen zeichnet sich sowohl durch gediegene Wahl, wie durch passende Ausstattung und billigen Preis aus. Sie kann daher den Herren Pfarrern bei bevorstehender Confirmationszeit bestens empfohlen werden.

Alle **Arbeit-** und **Stellensuchenden** werden auf den **„Arbeitsmarkt"** im **Schweizerischen General-Anzeiger** aufmerksam gemacht.

NB. Der General-Anzeiger findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Karte
des
Nordamerik. Kriegsschauplatzes.
Preis 20 Ct.

Die dießjährigen **öffentlichen Frühlings-Prüfungen im Töchtern-Institute** in Aarau finden **Samstag den 15. April,** von Morgens 8 Uhr an, im Casino-Saale statt. — Aeltern und Jugendfreunde werden zur zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Aeltern von Töchtern, welche für den neuen Kurs einzutreten wünschen, haben sich bis zum **8. April,** mit Schulzeugnissen derselben versehen, beim Vizepräsidenten der Direktion, Hrn. Oberst **Herzog-Gemuseus** zu melden. Die **Aufnahmsprüfung** findet **Dienstag den 18. April,** von Morgens 9 Uhr an, im Schullokal des Töchtern-Institutes statt.

Die Direktion.

Für die im Laufe des Jahrs 1865 von der hiesigen Gemeinde für den **Militärdienst zu liefernden Pferde** wird hiemit Konkurrenz eröffnet und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Pferdestellung" dem Präsidium der Polizeikommission, Hrn. Stadtammann **Weiersmüller,** bis zum 31. März einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachstube eingesehen werden.

Aarau, 20. März 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 72. 25. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2 für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"**, vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Bericht des schweiz Konsuls in Montevideo über die Kolonie Neu-Helvetia, Rosario oriental, Uruguay.

(Vom 20. Dez. 1864.)

Oft und viel ist über diese, Ende 1861 angelegte Kolonie gesprochen worden; Einige wußten nicht genug zu rühmen, Andere fanden keine gute Seite daran. Um daher ein unparteiisches Urtheil fällen zu können, ist vor Allem aus nothwendig, zu prüfen, ob sich folgende Elemente, welche bei Anlagen von Kolonien durchaus erforderlich sind, vorfinden:

1. Gesundes Klima. Im ganzen Staat Uruguay und somit auch auf der Schweizer-Kolonie herrscht ein äußerst gesundes Klima, was man dem Umstand zuschreibt, daß fast jedesmal nach einem Regen, und von Zeit zu Zeit auch außerdem, der bekannte Pampero weht, der die Luft von allen ungesunden Dünsten reinigt.

2. Fruchtbarer Boden. Auf dem ganzen Koloniegebiet, das circa 2½ Quadratmeilen umfaßt, gibt es so zu sagen kein schlechtes Land, und es findet sich fast überall eine Schicht schwarzer Erde von 1—6 Fuß Tiefe vor, welche die mannigfaltigsten Produkte hervorbringt. Weizen, Mais, Bohnen, Gemüse gedeihen außerordentlich gut; Kartoffeln sind bis dato zu wenig gepflanzt worden, als daß man ein entscheidendes Urtheil fällen könnte: einige Versuche fielen gut aus, andere dagegen nicht. Mit der Kultur von Tabak, Baumwolle u. s. w. sind ebenfalls Versuche im Kleinen gemacht worden, die ein günstiges Resultat lieferten; nichts desto weniger wird dem Weizen und dem Mais stets die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

3. Hinreichendes Wasser. Obgleich man dieses Land in Beschreibungen für ein sehr wasserreiches ausgibt, so ist dies doch nicht der Fall, indem viele Flüsse und Bäche, die im Winter Wasser haben, während des Sommers austrocknen. Die Schweizer-Kolonie wird jedoch auch in dieser Beziehung begünstigt, da sie nicht nur auf einer Strecke von 1½ Meilen vom Rosario Flüßchen begrenzt, sondern überdies von mehrern größern Cannadas durchkreuzt wird, von denen einige Quellen haben, die nie versiegen. Auch werden auf der Kolonie überall Brunnen gegraben, und man erhält durch dieselben je nach der Lage auf 4, jedoch mitunter erst auf 15 Meter gutes Trinkwasser.

4. Holz. Dieser Paragraph lautet zu Ungunsten der Kolonie, indem sich wirkliche Wälder nicht vorfinden; selbst in dem auf beiden Seiten des Rosario sich hinziehenden Wäldchen sieht man selten einen geraden Stamm, was ein großer Uebelstand ist; denn wo der Kolonist genug Bauholz hat, da kann er sich billige Wohnung, Handwerkzeug ꝛc. verschaffen. Zwar haben holzreiche Gegenden auch ihre Nachtheile, denn sie bedingen zehnfache Arbeit bei Urbarmachung des Bodens, abgesehen davon, daß in der Nähe großer Wälder ungesunde Luft ist, die oft Fieber zur Folge hat. Aus Mangel an Holz ist daher der Kolonist auf Neu-Helvetia genöthigt, seine Wohnung je nach den Mitteln aus Ziegeln oder aus Rasenstücken zu errichten, welch' letztere Bauart eben so billig zu stehen kommt als Holz.

Brennmaterial ist dagegen genügend vorhanden.

5. Stellen sich keine periodisch wiederkehrende Landplagen ein? Trockene Jahre wiederholen sich in diesem Lande öfters, ohne daß sie jedoch speziell der Landwirthschaft großen Schaden zufügen, da sie meistens erst im Sommer eintreten, wo sowohl Weizen als Mais schon gesäet sind, und wo einmal der Same im Boden ist, da keimt er auf; nur wird die Frucht leichter als es sonst der Fall gewesen wäre.

Heuschreckenschwärme können sich gelegentlich auch einstellen; doch kommt dies sehr selten und bei weitem nicht so häufig vor, als auf den Kolonien von Santa Fé.

6. Kommunikation. Kein Kapitel ist so wichtig als dieses, und es ist ein Frevel an der Menschheit, Kolonien da anzulegen, wo man niemals Aussicht hat, eine leichte Kommunikation herzustellen.

Die Lage der Kolonie ist günstig gewählt, da sie nur 4 Stunden vom Laklata und am Ufer des von der Mündung noch fast vier Stunden ins Innere schiffbaren Rosario liegt. Trotzdem ist die Kommunikation nicht so leicht, wie es der Fall sein könnte, indem die Mündung des Rosario in den Laklata theilweise durch Felsen und Sand gesperrt ist, so daß größere Küstenfahrzeuge nur bei hohem Wasserstand einzulaufen im Stande sind. Dieser Inkonvenienz könnte indessen leicht abgeholfen werden, und wenn das Hinderniß einmal entfernt ist, so wird eine regelmäßige Dampfschifffahrt nach Montevideo und Buenos Ayres nicht ausbleiben, welche den Kolonisten die Facilität bieten wird, ihre Produkte selbst an Markt zu führen. Die Verbindung mit der Hauptstadt zu Land ist ziemlich schwierig, da die Straßen mangelhaft und noch keine Eisenbahnen vorhanden sind; Personen reisen zu Pferde oder aber, jedoch nur in Friedenszeiten mit der Post; die Beförderung von Waaren, Landesprodukten u. s. w findet, wo keine Wasserstraße ist, durch Ochsencarretten statt.

Dagegen ist die Kommunikation zwischen der Kolonie und der Hauptstadt zu Wasser ziemlich leicht, da kleinere Küstenfahrzeuge die Entfernung bei günstigem Winde in 12 Stunden zurücklegen.

Sind nun sämmtliche 6 Punkte in mehr oder weniger großem Maßstabe auf Neu Helvetia vorhanden, so frägt es sich jetzt:

1. Wie ist die Direktion beschaffen?

2. Aus welchen Elementen sind die Kolonisten zusammengesetzt?

Die Gründung einer Kolonie mit Leuten, welche größtentheils von der Landwirthschaft nichts verstanden oder zu faul zur Arbeit waren, ist eine undankbare Arbeit, und die Leitung einer aus den verschiedenartigsten Elementen zusammengesetzten Bevölkerung ist gewiß keine leichte Sache.

Die zu bekämpfenden Schwierigkeiten bei Anlage der Schweizer-Kolonie waren gleich von Anfang an sehr groß. Vorerst herrschte eine ziemlich starke Trockenheit, welche das Bebauen des Landes sehr mühsam machte; dann kam fremdes Vieh auf das bebaute Land und richtete Schaden an. Zum Verständniß dieses letztern Umstandes ist nöthig anzuführen, daß es hier zweierlei Land

gibt, terreno de pastoreo, d. h. solches wo Niemand verpflichtet ist, sein Vieh zu hüten, und terreno de chacra, d. h. solches, wo dasselbe stets unter Aufsicht und des Nachts eingesperrt sein muß. Deßhalb war eine der ersten Sorgen des Gründers, das Koloniegebiet in die letztere Kategorie stellen zu lassen.

In den ersten Monaten, wo nicht gepflügt werden konnte, war es Politik des Direktors, sich die Nachbarn, d. h. die umliegenden Estancieros, nicht unnützerweise zum Feinde zu machen; man ließ daher die Tausende, auf der Kolonie weidenden Stücke fremden Viehes unbelästigt; sobald aber gepflügt und gesäet wurde, mußte dieses Vieh vertrieben werden, was unendliche Mühe verursachte, da dasselbe an den Weideplatz gewöhnt war und stets wieder zurückkehrte. Abgesehen von dem Vorstehenden, hatte die Direktion den Kolonisten, die mit Sprache, Verhältnissen u. s. w. nicht vertraut waren, überall an die Hand zu gehen; sie mußte überall Bescheid wissen und überall gegenwärtig sein. (Forts. folgt.)

Um bei allfälligen Militärverbrechen die Beurtheilung rascher folgen zu lassen, sind schon jetzt 3 Großrichter mit den entsprechenden Auditoren bezeichnet worden und zwar für die Waffenplätze der Westschweiz: Hr. Oberstlieut. Koch mit Hrn. Stabshauptmann Bippert, für die Mittelschweiz Hr. Oberstlieut. Bützberger mit Hrn. Stabshauptm. Näf und für die Ostschweiz Hr. Oberstlieut. Zingg mit Hrn. Stabshauptm. Anderwert.

Aargau. Der Regierungsrath hat den im Budget für das Jahr 1865 mit Fr. 5000 enthaltenen Staatsbeitrag an die Taubstummen-Anstalten mit Rücksicht auf die Zahl ihrer Zöglinge und ihr Kapitalvermögen folgendermaßen vertheilt: Aarau erhält Fr. 1910, Baden Fr. 1670 und Zofingen Fr. 1420. Aarau besitzt ein Vermögen von Fr. 27,400, Baden ein solches von Fr. 7500 und Zofingen ein solches von Fr. 30,500.

— Der Regierungsrath hat den Hrn. Dr. Albert Minnich von Baden, bisher Schwadronsarzt, zum Bataillonsarzt, und den Hrn. Dr. August Haberstich von Entfelden zum Unterarzt brevetirt.

— Der Gemeinde Schöftland ist vom Regierungsrath an die Kosten der Wiederherstellung ihres durch Brand theilweise zerstörten Schulhauses ein Staatsbeitrag von Fr. 300 zuerkannt worden.

— Die „Harmonie" von Zürich betheiligt sich auch am dießjährigen Kantonalsängerfest in Baden.

Bern. Nach der „Berner Ztg." haben in den letzten Tagen in Bern theils zwischen Studenten, theils zwischen Polytechnikern von Zürich einige Duelle stattgefunden. Der Polytechniker Rysold, alt Obergerichtspräsidenten sel. Sohn, soll von dem ehemaligen Polytechniker Gruber an der Nase erheblich verwundet worden sein. Die Behörden werden diesem gefährlichen Unfug hoffentlich nicht unthätig zusehen.

Zürich. Der „Winterth. Landbote" meldet aus Männedorf ein Opfer der Sektirerei: „Hier wurde letzten Sonntag eine ehrbare 19jährige Tochter beerdigt, die den Tod im Mühleteich gesucht hatte. Sie war eine regelmäßige Besucherin der Zeller'schen Anstalt (ehemals Trudelei), wo sie namentlich im Verkehre mit einer Zelotin, die gegenwärtig das große Wort daselbst führt, die zu so sündhaftem Ende führende Zerknirschung holte. Leider muß man auch sehr für eine andere Schwester fürchten, falls es nicht dem würdigen Ortsgeistlichen und dem Arzte, die sich ihrer angenommen haben, gelingt, sie in das Reich des Lichtes und der wahren Religiosität zurückzuführen. Gottlob, daß auf der Welt nicht alle Leute ein so weites Gewissen haben wie die „Frommen". Während in der Kirche Thränen wahrer Theilnahme fast in aller Augen schwammen, sangen sie in der Anstalt „Psalmen" über die den Klauen der Welt entgangene Seele."

— Der Verwaltungsrath der Kreditanstalt wird der Generalversammlung der Aktionäre vorschlagen: Bezahlung von 7%, also noch Fr. 22½ pro Aktie, Fr. 40,000 für den Reservefond, Abschreibung von Fr. 300,000 Verlust auf Lüthi und Comp. u. s. f. Dieses Resultat kann sehr günstig genannt werden. Die Aktien stehen in Folge dessen jetzt auf Fr. 645.

— Am 19. März waren die Abgeordneten der schweizerischen Arbeitervereine etwa 130 Mann stark unter dem Präsidium des Hrn. Oberstlieutenant Christ von Glarus im alten Schützenhause in Zürich versammelt. Ein festgestelltes und vollständiges Programm wurde nicht aufgestellt, wohl aber auf einige Einigungspunkte hingewiesen, welche durch die Zeitverhältnisse sich aufdrängen und die der schweizerische Arbeiterverein mit aller Energie erfassen wird; diese sind vornehmlich: Schutz des Arbeiters gegen vollständige Ausbeutung durch das Kapital und Vereinigung zur Auswanderung. In die letzte Frage wurde speziell eingegangen und von verschiedenen Rednern, als Landrath Zweifel von Linthal, Nationalrath Joos, dem Präsidenten des Arbeitervereins in Basel, Fürsprech Dormann ꝛc. behandelt, ohne jedoch zu einem Beschluß zu kommen. Die Anregung, welche gemacht wurde, durch Eintritt sämmtlicher Vereine in die gemeinnützige Gesellschaft diese zu zwingen, die Auswanderung zu organisiren, oder eine Staatshülfe von 2 Millionen zu erlangen, um eine Kolonie in Amerika zu gründen, ist jedenfalls weder praktisch noch räthlich. Die Sache ist noch nicht spruchreif und muß erst klare Einsicht in die ganze Angelegenheit vorhanden sein, ehe man zu gefährlichen Kolonisationsprojekten schreiten kann.

Basel. Wie der „Basler Volksfreund" vernimmt, sind von der Colonie der HH. Siegrist und Fender aus Südamerika überaus günstige Berichte eingelaufen. Aller Voraussicht nach wird aus dieser Colonie, welche so viel Geld verschlungen hat, wenigstens ein Theil desselben wieder gelöst werden, so daß vermuthlich die Creditoren gänzlich gedeckt, die Aktionäre wenigstens für einen Theil ihrer Aktien werden angewiesen werden können.

— Donnerstag Nachts brannte es in Basel an drei Orten: Beim St. Johann Schwibogen im Seidenhof und zugleich in einem gegenüber liegenden Hause, sowie im Gasthof zum Schiff. Die genauen Veranlassungen wissen wir nicht; jedoch wurde beim Brand im Seidenhof eine Dienstmagd dergestalt verbrannt, daß man ihren Tod befürchtet. (Bsl. Abendbl.)

Wallis. Die „Sonntagspost" schildert die glänzenden Ergebnisse der von den HH. Stucky (Direktor der „Banque Cantonale du Valais") und de Torrente im Rhonethal mit der Tabaks Kultur angestellten Versuche. Auf 842 Aren (23¼ Juchart) Bodenfläche, die vor zwei Jahren noch ein mit Erlen und Weidengesträuch bedeckter Sumpf war und für 1852 Fr. pro Hektare oder 667 Fr. pro. Juchart angekauft wurde, erntete man im Jahre 1864 250 Doppel-Ztr. Tabak à 80 Fr., im Ganzen also einen Werth von 20,000 Fr. Die „Sonntagspost" spricht die begründete Erwartung aus, daß die Korrektion der Rhone eine gewaltige Umgestaltung in den Kulturverhältnissen des Thales veranlassen werde.

Ausland.

Deutschland. Zwischen Karlsruhe und Wieden wird an einer Eisenbahn-Schiffbrücke über den Rheinstrom gearbeitet. Dieselbe besteht aus 39 Pontons. Die Länge der Brücke beträgt 360 Meter. Sie kann in 12 Theilen ab- und aufgefahren werden. Drei Durchlässe ermöglichen die Schifffahrt und Flößerei. Eigene Lokomotiven, welche 4 bis 5 Waggons ziehen, besorgen den Verkehr über den Strom. Die Kosten sind auf 150,000 Gulden veranschlagt.

— Im Würtembergischen sind in der Nacht vor Frühlingsanfang zwei Menschen erfroren.

— Damit auch Preußen seinen Spielberg habe, sind in der Festung Ehrenbreitstein polnische Gefangene angekommen, verurtheilt, ihre Vaterlandsliebe in den Kasematten zu büßen.

Frankreich. Letzter Tage stürzte sich in Paris ein junger Mann, Namens Morel, von der Julisäule auf dem Bastillenplatze herab, und blieb auf der Stelle todt. Er war der Sohn eines sehr wohlhabenden Mannes, der bei der letzten Rekruten-Aushebung eine schlechte Nummer gezogen hatte. Da er ein etwas leichtsinniger Bursche war, so wollte ihn sein Vater nicht loskaufen, und nach einer Scene, welche er mit ihm hatte, und worin der Sohn dem Vater sagte, er werde sich zu rächen wissen, eilte er nach dem Bastillenplatz, um sich dort das Leben zu nehmen.

— In dem Dorfe Favril bei Avesnes wurde eine ganze Familie in ihrem Hause, das mitten im Dorfe liegt, des Abends um 6 Uhr ermordet. Sie bestand aus dem Bauer Martial Largiliere, seinen beiden Söhnen, seiner Schwester und deren Tochter, und der Frau Martial's. Die fünf ersten fand man alle todt, die letztere ist dagegen nur schwer verwundet worden, konnte aber bis jetzt noch nichts aussagen. Die Untersuchung

hat begonnen; gestohlen wurde nichts. — Bis jetzt weiß man noch Folgendes: Am Freitag Abend drangen mehrere Kohlenbrenner in die Wohnung des Largiliere ein und forderten Kasse. Largiliere machte ihnen Vorstellungen, aber sie hieben mit einem schneidenden Instrumente auf ihn ein. Die Frau Largiliere's und ihre beiden Söhne eilten ihrem Vater zu Hülfe; aber sie wurden ebenfalls niedergehauen. Auf das Geschrei, das die Schwester Largiliere's und deren Tochter hörten, kamen sie ebenfalls. Sie wollten die Flucht ergreifen, aber die Mörder hieben sie nieder. Nach dieser fürchterlichen Scene ergriffen die Mörder die Flucht. Man sucht nach ihnen. Der Wald von Mormale, wohin sie sich geflüchtet haben sollen, ist von Truppen umstellt, bis jetzt wurde man ihrer noch nicht habhaft. Favril liegt im Departement du Nord.

Literarisches. Graf Adelbert Baudissin, ebenso bekannt als Vorkämpfer für die Befreiung seiner Heimath, wie beliebt als Schriftsteller, gibt im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart unter dem Titel: „Schleswig-Holstein, Kriegs- und Friedensbilder aus dem Jahre 1864" ein Werk heraus, das die allgemeine Beachtung im höchsten Grade verdient. Auf die dem Verfasser eigenthümliche, humoristische, höchst unterhaltende Weise werden wir mit dem letzten ruhmvoll beendeten Kriege, den Waffenthaten der Oesterreicher und Preußen, den Bedrückungen der Dänen, der Geschichte, den Verhältnissen und Gegenden des Landes und dem Charakter der Bevölkeruug bekannt gemacht. Nur wirklich Interessantes, Originelles wird berührt, Unwesentliches übergangen, so daß wir mehr eine spannende Erzählung, als eine Beschreibung vor uns zu haben meinen, aber eben deßhalb einen so überraschenden Total-Eindruck des Geschilderten erhalten, daß wir empfinden, erst durch die Lektüre dieses Werkes sei uns ein durchaus richtiges Bild der Herzogthümer, seiner Geschichte, Bewohner und Eigenthümlichkeiten geworden. Erwähnen wir hiezu noch den überaus reichen Bilderschmuck (das Werk soll ca. 200 Illustrationen enthalien), welcher uns in werthvollen, künstlerischen Holzschnitten Alles veranschaulicht, was nur irgend das Interesse erwecken kann, so erhalten wir dadurch das Gesammtbild eines höchst werthvollen Werkes, wie es über den erwähnten Gegenstand noch nicht existirt, und ein würdiges Denkmal der wichtigsten Ereignisse, das verdient in Jedermanns Hände zu kommen. Das lieferungsweise Erscheinen und der höchst billige Preis von nur 6 Sgr. oder 21 kr. rhein. pr. Heft macht die Anschaffung dieses Prachtwerkes selbst dem Unbemittelten leicht möglich.

Oertliches. (Einsend.) Unaussprechlichen Dank der hiesigen löbl. Bau- und Polizeiverwaltung für die umsichtige Leitung und rasche Vollendung der Fußweg-Anlage vom westlichen Bahnwärterhäuschen bis zum Bahnhof. Dieselbe konnte während der verflossenen fünf Wintermonaten bereits erstellt werden; rechnet man die zwei Monate noch dazu, in welchen vor dem Beginn des Baues Schutt auf die dabei liegende hintere Bahnhofstraße abgelagert wurde, so ist das zusammen genommen sieben Monate. Gewiß eine kurze Zeit, um eine Mauer von etwa 150 Fuß Länge und 3 Fuß Höhe erstellen zu können.

Diese Eile ist um so verdankenswerther, weil diese Straße des Nachts nicht beleuchtet wird und während dieses Winters der Bahnschlitten wegen Stein- und Schuttablagerung nicht gebraucht werden konnte, so daß das liebwerthe Publikum die von Schnee und Schuttablagerung entstandenen Pfützen mit höchst eigenen Füßen auswaten mußte.

Stellengesuche für polnische Flüchtlinge.

1) Ein sowohl im Zeichnen als auch in der Schrift vollkommen gewandter Lithograph.
2) Mehrere absolvirte Techniker, Ingenieure, Geometer und Zeichner.
3) Ein Schmied.
4) Ein Metall-Drechsler.
5) Ein Kupferschmied.
6) Ein Zimmer- und Tableaux-Maler.
7) Junge Kaufleute und Buchhalter, der deutschen und französischen Sprache mächtig.
8) Lehrlinge für alle Handwerke und Fächer.

Zürich, den 20. März 1865.

Im Auftrage
des Präsidenten, Herrn Commandanten Walder,
Der Sekretair: **Wilh. Habicht.**

Zürich, 24. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 60, Aufschl. Fr. 0. 21; Roggen Fr. —. —. Aufschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1845 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 43,548. 25. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 62. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 38 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 33 Ct.

Winterthur, 23. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 95, Abschlag Fr. 0. 30; Haber Fr 16. 10, Aufschlag Fr. 0. 35.

Havre, 24 Baumwolle. Wochenverkäufe 3000 Ball.

Très Bas Louisiane	Fr. 195.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	135
Bas „	„ 220.	„ „	Madras	„	—
Très Ord.	„ 235.	„ „	Comptah	„	—
Bon „ Broach	„ 140.	„ „	Egyptian	„	—
„ „ Omrawutte	„ 140.	„ „	China	„	—
„ „ Dhollerah	„ 145.	„ „	Bengal	„	—

Heutige Verkäufe 400 Ball. — Zufuhren 3800 Ball. — Vorrath 57,500 B. — Markt sehr ruhig und gedrückt.

Liverpool, 24. Wochenverkäufe 75,000 Ballen.

Middling Orleans .	16½ d.	Fair Tinnevelly .	10 d.
„ Boveds .	16¼ „	„ Egyptian	15½—¾ „
Fair Broach .	11½ „	„ Madras .	— „
„ Omrawuttee .	11½ „	„ China .	9½ „
„ Dhollerah .	12 „	„ Bengal .	6¾ „
„ Comptah .	11½ „		

Heutige Verkäufe 4000 Ballen. Zufuhren 57,000 Ballen. — Vorrath 603,000 Ballen. — Markt unverändert flau.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 45, VI. 10. —, VIII. **11. 29,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Züge 4, 8, 12 & 16 haben in Olten Anschluß nach Luzern, Bern, Basel. Zug 2 bloß nach Bern und Basel, und 6 & 10 einzig nach Basel.

Ankunft: I. 8. —, V. 12. 26, VII. 1. 32, IX. **4. 10,** XI. 6. 47 XIII. 8. 03, XV. 10. 35.

Die Züge 1, 5, 9 & 13 haben Anschluß in Olten von Luzern, Bern und Basel, 15 bloß von Bern und Basel, und 7 & 11 einzig von Basel.

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 40, XXV. 9. 53, IX. **11. 25,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XXXI. 6. 05, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Zug 31 kömmt bloß von Waldshut her, nicht von Zürich; sodann haben die Züge 25, 9, 35 & 21 Anschluß von Waldshut und 9, 13 & 21 von Luzern über Altstetten, 9 & 21 aber auch über Zürich.

Abgang: IV. 4. 45, VIII. 8. 05, XIV. 12. 30, XXXVI. 1. 37, XVIII. **1. 15,** XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Die Züge 4, 8, 36 & 26 haben in Turgi Anschluß nach Waldshut und 4, 8, 14 & 26 in Altstetten nach Luzern, nicht aber in Zürich.

Die Ankunfts- resp. Abgangszeiten der Schnellzüge sind mit fetten Zahlen gedruckt. Die Züge 4, 21, 25, 26, 31, 35 & 36 der Nordostbahn und die Züge 2, 6, 7, 10, 11 & 15 der Centralbahn haben keine Wagen I. Klasse.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. März 1865.

Ochsen.
Hr. Lebioda, Negot., Aachen.
— Weidezahl, dto., Gotha.
— Amstein, dto., Payerne.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Eisenhut, dto., Gais.
— Brändli, Künstler, Zürich.
— Lederer m. Gem., dto., Stuttgart.

Storchen.
Hr. Brück, Kfm., Straßburg.
— Petitpierre, dto., Murten.
— Graf, dto., Leipzig.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Krone.
Hr. Eidenbenz, Negot. Zürich.
— Abegg, dto., dto.
— Altorfer, dto., Zofingen.

Wildenmann.
Hr Triepel, Kfm, Leipzig.
— Egli, dto., London.
— Filliott, dto., Lausanne.
Frl. Weiniger, v. Burgdoef.

Löwen.
Hr. Cambon, Negot., Lyon.
— Schaub, dto., Basel.
— Brüner, dto., Warschau.
— Sohl, dto., Paris.
— Frank, dto., Straßburg.
— Werner, dto, Extte.
— Utzler, Negot., Mildenberg.
— Mayer, dto., Frankfurt.
— Keller, dto., Schaffhausen.
— Würstlin, dto., Freiburg.

Rößli.
Hr. Gromann, Kfm., Zürich.
— Kellenberger, dto., Heiden.
— Dreßler, Spngle. Unterentfelden.
— Hauser, dto., Krozingen.
— Wild, Schuster, Balingen.
— Friedrich, Mechaniker, Salenstein.
— Jäck, Schneider, Zeiningen.
— Heinrich, Müller, Eidberg.
— Merk, Bäcker, Reutlingen.
— Schlachter, Zimmerm., Mainz.
— Rippstein, Part., Kienberg.
— Schillig, Part., Frick.
— Oswald, Bäcker, Menzen.
— Engetsschwyler, dto., Goßau.
— Bruder, Küfer, Mörschwyl.
— Kuhn, Käser, Buther.
— Gäng, Part., Laufenburg.
— Probst, dto., dto.
— Herzog, Baumeister, dto.

Sawert.
Hr. Häusle, Schlosser, Löffingen.
— Fey, Metzger, Herrenhof.
— Klein, Schuster, Wesen.
— Wisoak, Hutmacher, Krain.
— Nietge, Schmied, Himmelsthür.
— Reich, Flaschner, Urache.
— Backer, Schmied, Bruchsal.
— Martin, Sattler, Eigeltingen.
— Schmelzer, Spengler, Erfurt.
— Maultzsch, Schmied, Elstra.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Siegrist, dto., Bözberg.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 25.

Sonntag den 26. März 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Haus Bührer, Kaufmanns Knäblein, von Bibern; 2 J., 9 M. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt 589.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 26. März 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 27. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Casino.

Herr A. Hommel: **Ueber das preußische Zündnadelgewehr.**

Historische Gesellschaft.

Uebliche **Monats Zusammenkunft** heute Abends um 8 Uhr im „Storchen".

Aarau, 25. März 1865.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein.



Sitzung

heute Abend 8 Uhr

bei

G. Rüetschi, Pfister.

Wichtiger Verhandlungen wegen erwartet sämmtliche Mitglieder

Der Vorstand.

Holzsteigerung.

Donnerstag den 30. März 1865, Nachmittags 1 Uhr, werden im Holzland des Jakob Keller von Schönenwerd, gelegen im „Krummacher", Gemeinde Däniken, an Ort und Stelle versteigert werden:

113 Stück theils Sägbäume, theils Bautannen, Cubikinhalt circa 5000 Schuh, nebst **14 Klaftern meistens Buchenholz.**

Schönenwerd, den 24. März 1865.

Namens der Waisenbehörde,

Der Vogt:

L. Baldenweg, Ammann.

Bei Unterzeichnetem ist in Commission zum verkaufen:

Ein noch in ganz gutem Stand befindlicher zweithüriger, nußbaumener **Kasten,** eine **Sackuhr** (Spindeluhr), zwei **Glasglocken,** eine **Botanisir-Büchs,** ein Paar neue schwarze **Hosen,** zwei noch gute baumwollene **Regenschirme,** ein artig großes **Puppenbettstattle,** ein schönes **Bachmultli,** ein **Käszüber,** ein kleines **Schreibpültchen,** ein **Kartoffelstoßer** und eine **Metzgerpresse.**

J. Häußer,

Commissionär u. Geschäftsagent in Aarau.

Auf morgen:

Frische Gallerich-Pastete

bei **B. Frey,** Conditor.

— Brod-Tagen. —

3-Pfd. Weißbrod . . 45 Cts.
" Kernenrod . 40 "
" Halbweißbrod 35 "

Ferner:

extra feine **Eiernudeln** pr. Pfd. à 45 Cts., **Fideli** und **Maccaroni** " 40 "

Auch nehme ich Kundenmehl zum Verbacken an, schnelle und prompte Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

Lanz-Bär, Beck,

Kirchgasse.

Heute extra fettes **Rindfleisch** und schönes fettes **Kalbfleisch** bei

J. Läubli, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **fröhliches Logis** von 3 à 4 Zimmern sammt Zubehörde und Antheil Garten, in angenehmer Lage, jenseits der Aare.

Am gleichen Ort ein meublirtes **Zimmer.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verpachten:

Ein gut gelegener Garten und Baumgarten vor dem Haldenthor. Anmeldung in Nr. 222 am Graben.

Daselbst steht auch eine **starke Strauch-Egge** zum Verkauf.

Zum Ausleihen:

Ein schönes, meublirtes, heizbares **Zimmer.** Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Unterzeichneter ist im Besitz einer großen



Auswahl **Taschenuhren, Stockuhren** u. **Wanduhren,** bester und schönster



Sorten, zu deren Abnahme, wie für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten sich unter Garantie bestens empfiehlt

Joh. Märki, Uhrenmacher

am Zollrain.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum Waschen, Färben und Umändern der

Strohhüte

unter Versicherung guter Bedienung.

Frau **Haßler-Dinger.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 bis 6 Zimmer, nebst Antheil Garten und Zubehör, sogleich zu beziehen. Näheres in Nro. 307.

Confirmations-Sprüche.

Bei **K. F. Steinheil** in Biel ist erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** vorräthig:

100 Denksprüche u. Liederverse

zur

Admission (Confirmation),

zusammengestellt von

J. H. Baumgartner,

† Pfarrer in Nidau.

100 einzelne 8°-Blätter in Umschlag.

Preis Fr. 2. —.

Diese beliebte Sammlung von Confirmationssprüchen zeichnet sich sowohl durch gediegene Wahl, wie durch passende Ausstattung und billigen Preis aus. Sie kann daher den Herren Pfarrern bei bevorstehender Confirmationszeit bestens empfohlen werden.

Stellenausschreibung.

In Folge Resignation ist die mit Fr. 300 besoldete Stelle eines **Bannwarten** über das „Oberholz" neu zu besetzen. Bewerber dafür werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Dienstag den 4. April nächstkünftig dem Präsidenten der Forstkommission, Herrn Gemeindrath Gottlieb Waßmer, schriftlich einzureichen.

Aarau, den 10. März 1865.

Der Gemeindeammann:

R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:

J. J. Leutwyler.

Publikation.

Einem hierseits in Untersuchung gestandenen Individuum wurde unlängst eine **silberne Spindeluhr** abgenommen. Da Verdacht vorhanden, daß solche entwendetes Eigenthum sei, so wird dieses hiermit bekannt gemacht und kann der allfällige rechtmäßige Eigenthümer dieselbe hier gegen genaue Beschreibung und Bezahlung der Inserationskosten innert vier Wochen erheben. Spätere Reklamationen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 23. März 1865.

Die Gerichtskanzlei.

Aarauer 5-Rappen-Verein.

Versammlung

Samstag den 25. März, Nachm. 2 Uhr, im Knabenschulhause

zu ebenem Boden rechts.

Helfer **Fröhlich,** Präsid.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Ein neu erbautes **Wohnhaus und Scheune,** mit ca. 1/2 Juch. Pflanzland, mitten im Dorfe der Gemeinde **Erlisbach.**

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa fünf bis sechs Klafter **fetter Kühbau** bei

Friedr. Fischer im Schachen.

Wenn Hr. **H. W. Habicht** von **Schaffhausen** innert 8 Tagen die bei mir hinterlegten Effekten nicht einlöst, so werde nachher über dieselben verfügen.

G. Kirchhofer, Küfer.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Karte

des

Nordamerik. Kriegsschauplatzes.

Preis 20 Ct.

23. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 7,3"'	26" 7,1"'	26" 7,3"'
Thermometer	– 5	+ 2	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	NW	—	0
Himmelsbesch.	W	—	bd

Aarstand vom 25. März. 13 Fuß, 6 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 73. 27. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2 für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"**, vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Bericht des schweiz. Konsuls in Montevideo über die Kolonie Neu-Helvetia, Rosario oriental, Uruguay.

(Fortsetzung).

Was nun die Elemente anbetrifft, aus denen die Kolonisten zusammengesetzt sind, so war ein Hauptübelstand der, daß der Unternehmer anfangs nur wenige wirkliche Bauern sandte, und es meistens Uhrenmacher oder sonst Leute waren, die niemals einen Pflug in der Hand gehabt hatten; nach und nach kamen jedoch viele tüchtige Bauern, und allmählig konnten sich auch, mit wenigen Ausnahmen, jene hineinarbeiten.

Bei der Gründung der Kolonie bestand der größte Theil der ersten Familien, welche vom Unternehmer von Basel geschickt wurden, aus ärmern Leuten, die nicht einmal im Stande waren, die Reise von hier nach der Kolonie zu bezahlen; diese mußten dann ein halbes Jahr beschäftigungslos leben, da sie sich nicht gleich auf die Felder hinstellen und ernten konnten, und es war ihnen unmöglich, ohne Wohnung, ohne Lebensmittel, ohne Vieh u. s. w. zu existiren. Die Direktion war also genöthigt, um diese Leute nicht verhungern zu lassen, ihnen obige Sachen auf Kredit zu geben, und da auch später noch viele Mittellose von Basel aus nachgeschickt wurden, so ist es begreiflich, daß diese Vorschüsse eine hohe Summe ausmachen.

Wohl der größte Uebelstand war aber, daß die Kolonisten von daheim an eine zu gute Lebensart gewöhnt waren. Es gäb Viele, die, als sie sahen, daß ihnen die Direktion für die nothwendigen Bedürfnisse entgegenkam, Mißbrauch davon machten, sich Sachen geben ließen, welche nicht nöthig waren, und daß sich in Folge dessen Schulden auf Schulden, Zinsen auf Zinsen häuften, jedoch keineswegs in dem Maße, daß nicht sichere Aussicht vorhanden ist, daß die Kolonisten bei anhaltendem Fleiß in einigen Jahren dieselben abbezahlen können. Die Direktion hat allerdings darin gefehlt, daß sie das Kreditgeben nicht besser überwachte; allein erstens war es unmöglich, die von den Kolonisten ausgesprochenen Bedürfnisse stets zu überwachen, und dann hatte sie Auftrag, anfangs nicht allzustreng zu sein, damit die Kolonisten schöne Briefe nach Hause schrieben, um ihre Verwandten und Bekannten nachzuziehen.

Ein fernerer Uebelstand waren auch die vom Unternehmer veröffentlichten Broschüren, welche, indem sie die Sache in ein zu gutes Licht stellten, Viele veranlaßten, nach der Kolonie zu gehen, die glaubten, in kurzer Zeit ohne große Mühe ein schönes Gut zu erwerben. Diese fanden sich dann aber unangenehm überrascht, als sie ein Leben voll strenger Arbeit vor sich sahen, obschon ihnen diese Arbeit einen guten Erfolg gesichert hätte; den guten Erfolg mochten sie wohl haben, aber ohne Mühe. Daher kam es, daß sie sich über die Kolonie nachtheilig äußerten, ihre Ansichten veröffentlichten und anstatt die Sachlage vom allgemeinen Standpunkte aus zu besprechen, thaten sie es bloß von ihrem eigenen. Leider ist man nur zu gerne geneigt, schlimmen Berichten Glauben zu schenken, ohne der Ursache derselben Rechnung zu tragen; allein wie oft hatten solche Berichte ihren Grund darin, daß die Direktion Kolonisten, die nicht arbeiten wollten und daher deren Guthaben gefährdeten, den Kredit verweigerte, oder daß liederliche Subjekte ausgewiesen wurden.

Als nach und nach die Bevölkerung der Kolonie zunahm, regte die Direktion die Bildung einer Einwohnergemeinde an, worauf die Kolonisten in allgemeiner Versammlung einen Gemeinderath von 7 Mitgliedern mit dem Direktor als Präsidenten wählten. Dieser Rath erließ dann ein Gemeindereglement, das von den Kolonisten angenommen wurde; nach und nach, je nachdem sich das Bedürfniß fühlbar machte, wurden Zusätze gemacht; es wurde z. B. ein Reglement erlassen gegen das Zusammenleben von Personen beiderlei Geschlechts, die nicht mit einander getraut waren; diesem abzuhelfen, oder vielmehr um kein böses Beispiel zu haben, wurde eine Art Civilehe eingeführt und vom Gemeinderath solche, die sich als noch nicht verheirathet ausweisen konnten, getraut. Ferner wurden Reglemente erlassen über militärische Organisation der Kolonisten, über Schützenwesen und über Wachtdienst u. s. w.; letzteres erst, als die Nachbarn aus Rache gegen das Vertreiben ihres Viehs gedroht hatten, zur Erntezeit die Felder in Brand zu stecken und die ganze Kolonie zu verbrennen.

Mit einem Wort: es wurde von der **ersten** Direktion von Anfang an alles Mögliche gethan, um der Kolonie einen guten Erfolg zu sichern; daß es nun aber damit nicht so schnell geht, als wünschenswerth wäre, liegt hauptsächlich am Mangel einer energischen Direktion; denn nachdem der Gründer und erste Direktor die Direktion niedergelegt hatte, ging dieselbe auf dessen drei Gehülfen über, welche jeder in seinem Fache ganz tüchtige Männer waren, aber zur Leitung einer Kolonie nicht die nöthige Erfahrung und Energie besaßen. Hiezu kam der Umstand, daß diese drei Direktoren den Instruktionen des Unternehmers in Basel nachkommen sollten, welche, da dieser mit den hiesigen Verhältnissen nicht vertraut und Alles nach europäischem Maßstabe messend, sehr oft Uneinigkeit unter ihnen hervorriefen, die dem Unternehmen nicht zum Vortheil gereichten und eine starke, **einige** Direktion zur Unmöglichkeit machten. Ein fernerer Grund, daß die Kolonie nicht so schnell vorwärts kommt, ist der im letzten Sommer durch fremdes Vieh verursachte furchtbare Schaden. Der Boden war nämlich durch die Sonne in Folge der großen Trockenheit hart gebrannt; kein Gräschen war zu sehen und da das Vieh kein Futter mehr fand, so lief es heerdenweise von den Estancias weg; eine große Anzahl ging zu Grunde; aber leider gelangten viele tausend Stücke, 20, 30 Meilen weit herkommend, auf die Kolonie, wo trotz der Trockenheit die Felder zu schönen Hoffnungen berechtigten und trotz aller Anstrengungen von Seite der Kolonisten, trotz Verjagen, Niederschießen, Wachen Tag und Nacht konnten sie es doch nicht verhindern, daß die Ernte zerstört und dadurch die schönen Erwartungen zu nichte wurden.

Daß es einer umsichtigen Direktion möglich gewesen wäre, die geeigneten Maßregeln zu finden und solche mit Vereinigung sämmtlicher Kräfte durchzuführen und dadurch einen Theil der Ernte zu retten, scheint mehr als wahrscheinlich zu sein.

Unter den politischen Unruhen, welche seit bald zwei Jahren das Land ruiniren — (ein Uebel, das leider in sämmtlichen südamerikanischen Republiken, also auch hier, öfters vorkommt)

— hatte die Schweizerkolonie bis jetzt verhältnißmäßig nicht viel zu leiden; und wenn eine energische Direktion vorhanden gewesen wäre, welche die Neutralität des Koloniegebiets aufrecht zu erhalten gewußt hätte, so würde es sich auch nicht ereignet haben, daß sich Kolonisten der Revolutionspartei anschlossen, und ein Theil davon, worunter Bion, mit ihrem Leben büßen mußten. Es wäre nicht besonders schwierig gewesen, diese Neutralität aufrecht zu erhalten, da die Hiesigen vor der Schießkunst und dem Muthe der Kolonisten einen heilsamen Respekt haben. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die „Freitags-Zeitung" sagt: „Für die Polen zu sorgen ist Humanitätspflicht der Privaten geworden, da die Staatsmittel nicht mehr (?) zureichen. Man will keine Müssiggänger durch das fleißige Schweizervolk erhalten lassen, sondern sammelt Geld nur für die Schwachen und Kranken; den Gesunden und Starken erweist man die größte Wohlthat, wenn man ihnen Arbeit gibt. Glaube man es nur: was Ihr diesen Armen thut, thut Ihr unserm Heilande zulieb. Aber nicht nur Christenpflicht, auch Republikanerehre fordert uns auf, diese Märtyrer einer gerechten Sache, diese Opfer der Freiheitsliebe nicht im Stiche zu lassen, da das gesammte monarchische Europa, das sie dazu ermunterte, ja hetzte, sie jetzt schmählich ausstößt und unserer Schweiz zuweist. Die Zeit wird kommen, da in der Wagschale des Weltgerichts das Almosen der Schweiz an die Polen zentnerschwer wiegen wird. So sehr das Schicksal Polens an einer göttlichen Gerechtigkeit scheint zweifeln zu lassen, wir zweifeln nicht an ihr; je später, desto sicherer wird sie Die treffen, welche sich gegen sie versündigen, und Die belohnen, welche auf sie trotz ihrer Verhüllung fest vertrauen und auf sie bauen."

Hr. Suter, der neuernannte Generalkonsul der Niederlande für die Schweiz, studirte früher Theologie in Zürich, machte dann den Sonderbundsfeldzug als Freiwilliger mit, ein Umstand, dem es wohl zugeschrieben werden dürfte, daß der junge Mann aus dem theologischen Geleise gekommen. Zuerst wirkte er als Erzieher in Holland, dann als Rektor eines Gymnasiums in Batavia, bis er nach einer Reihe von Jahren ins Vaterland zurückgekehrt, eine Stelle bei der schweizer. Rentenanstalt bekleidete und sich mit einer Holländerin verband.

Schweizer. Polytechnikum. Letzter Tage war der schweizer. Schulrath in Zürich versammelt und behandelte auf Grundlage einer das ganze studentische Verbindungswesen am Polytechnikum beschlagenden Untersuchung die bekannte Duellfrage. Die zwei Theilnehmer an dem unglücklichen Zweikampf wurden von der Schule weggewiesen. Andere allgemeine Schlußnahmen eingreifender Art wurden gefaßt, um dem ebenso kläglichen als zähen Duellunwesen wirksam entgegenzutreten.

Aargau. Leo Keller, Handelsmann, früher Wirth zur goldenen Wand in Rieden, hat vor seinem Scheiden zwei Hebräer auf recht spitzbübische Weise um 2000 Fr. geprellt. Er verkaufte denselben mehrere Ballote Waaren. Diese Ballote enthielten aber nur Stroh, Steine u. s. w. Die Käufer freilich glaubten ein gut Geschäft zu machen, bezahlten 2000 Fr. à Conto und waren selbstverständlich dafür geprellt. Keller erhielt 8 Jahre Zuchthaus und soll den 2 Hebräern den Schaden vergüten. Keller ist in Amerika und somit werden nun die Betrogenen warten müssen, bis man ihn hat.

— Aarau. Die Versammlung der Ortsbürgergemeinde findet zur Erledigung der schon früher bestimmten Traktanden nächsten Donnerstag Abends 4 Uhr in der Kirche statt.

Bern. Die Einwohnergemeinde Mett hat, entgegen dem regierungsräthlichen Entscheid, wodurch die gleichzeitige Bekleidung der Stelle eines Bahnwärter und eines Gemeindspräsidenten durch die nämliche Person als unzuläßig erklärt wurde, beschlossen, den J. Laubscher, welcher sich für Beibehaltung der Bahnwärterstelle erklärte, als Gemeinderathspräsidenten nicht zu entlassen, zumal kein gesetzlicher Grund dazu vorhanden sei. Der Regierungsrath hat nun diesen Gemeindebeschluß kassirt und der Gemeinde wegen ihrer Widersetzlichkeit eine Rüge und die Weisung zu Vornahme einer neuen Wahl ertheilt.

— Biel. Am 25. März, Mittags 1 Uhr, stürzte sich der seit einiger Zeit an Geistesstörung leidende Altbannwart Müller aus einem dritten Stockwerke auf die Straße und blieb auf der Stelle todt. Er hatte viele Jahre in den französischen und neapolitanischen Schweizerregimentern gedient.

Zürich. Laut dem ersten Jahresbericht des schweiz. Lloyd in Winterthur (bekanntlich eine Transportassekurranz) hatte dies junge Institut eine Versicherungssumme von 116 Mill. Fr. mit einer Prämieeinnahme von 1,348,405 Fr. Der Nettogewinn beträgt 410,955 Fr. Der Organisations- und Mobiliarkonto soll bei diesem glänzenden Resultat auf einmal getilgt und 108,975 Fr. in den Reservefond gelegt werden. Die Aktionäre erhalten immer noch eine Dividende von 20 pCt.

Graubünden. Das „B. Tgbl." berichtet von 2 jungen Männern, Martin und Luzian Meuli aus Rheinwald, die am Polenaufstand theilgenommen hatten und nun seit einem Jahr in Sibirien sind. Sie sind in Italien geboren, haben dann später in Chur die Kantonsschule besucht, fanden später Anstellungen, der Eine in Modena, der Andere in Mailand, und faßten sodann mit anderen jungen Italienern den Entschluß, sich dem Freiheitskampfe der Polen zu weihen, reisten im Jahre 1863 nach Paris und von dort nach Polen, wo sie mit verschiedenen Italienern gefangen und für 12 Jahre nach Sibirien verurtheilt wurden.

Waadt. Das Hülfscomite für die polnischen Flüchtlinge, das sich neulich in Lausanne gebildet, zeigt sich sehr rührig und brachte eine erste Sammlung bereits Fr. 1000 ein, sowie Kleider, Wäsche 2c. Die Aufgabe, welche es sich laut Programm gestellt hat, besteht in: 1) den Polen-Flüchtlingen Arbeit zu verschaffen; 2) als Vermittler zwischen ihnen und den Behörden zu dienen; 3) ihnen außerhalb der Staatsunterstützung die nothwendigen Lebensbedürfnisse zu verschaffen; 4) ihnen die Weiterreise zu erleichtern und 5) Lokalkomites zu organisiren.

Ausland.

Amerika. Aus der letzten New-Yorker Post sind noch folgende Details von dem schon gemeldeten Siege des Unionsgenerals Sheridan über den Sonderbundsführer Early nachzutragen. Die Schlacht hatte bei Fishersville, unweit Staunton, stattgefunden. Sheridan nahm 87 Offiziere, den Stab Early's, und 1100 Soldaten gefangen. Auch erbeutete er acht Kanonen, 100 Wagen und einen Munitionstransport. Early selbst ist (nicht gefangen, sondern) entkommen. Die Unionisten sollen nur 10 Mann verloren haben. Sheridan hatte die Gegner überrumpelt. Die Niederlage Early's bestimmte den Generalissimus Lee, sofort von Richmond vier Brigaden nach Lynchburg zu detachiren, wo er seine Vorrathskammern für die Zufuhren aus dem Westen und die einzige Rückzugslinie hat, wenn er genöthigt wird, Richmond zu räumen.

— Montevideo hat kapitulirt, die Republik die Friedensbedingungen von Brasilien angenommen, und somit wäre in den dortigen Gewässern der Krieg zu Ende. Allein Brasilien hat sofort eine nicht unbedeutende Flotte den La-Plata-Strom hinaufgeschickt, um gegen Assumtion, die Hauptstadt von Paraguay zu operiren.

Italien. Aus Genua schreibt man der „A. A. Z": Die kleine Insel Caprera zählt einen Einwohner mehr. Wie das „Movimento" erfährt, hat Garibaldi's Tochter Teresita ihren Vater mit einem stattlichen Enkelsöhnchen erfreut, welchem der General zu Ehren des Unionspräsidenten als Besiegers der Sklaverei, den Namen Lincoln gegeben hat.

— Garibaldi hat an die Redakteure der demokratischen Blätter Schreiben gerichtet, in welchen er zur Sammlung von Beiträgen für Unterstützung der polnischen Flüchtlinge auffordert.

Fruchtmarkt Basel, 21. März 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr.	22½—23
Mehl, franz. I.	„	31— 32
„ „ II.	„	27½— 29
Haser	„	18— 18½
Roggen	„	16—
Braugerste	„	16— 18
Mais	„	20— 21
Kleesamen pr. Ctr.	„	70— 87
Lucerne	„	75— 76
Esper per Malter	„	20— 21
Hanfsamen per Malter	„	30— 40

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. März 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Häggi, Jakob sel., Gemeindeammann, von Gränichen. Eingabe 29. April, Gemeindeschreiberei Gränichen. Baden. Peterhans, Andreas sel., Seiler, von Fislisbach. Wendel, Baptist sel., von Künten. Voser, Melchior, Maurer, von Neuenhof. Eingabe 29. April, Gemeindekanzleien Fislisbach, Künten und Neuenhof. — Bremgarten. Meier, Maria Anna, Peters sel., von Hilfikon. Eingabe 27. April, Gemeinderathskanzlei Hilfikon. — Lenzburg. Fischer, Daniel, alt Gemeinderath, von Meisterschwanden. Eingabe 1. Mai, Gemeindeschreiberei Meisterschwanden. — Muri. Villiger, Kandid sel., Gemeinderathssuppleant, von Oberrüti. Huber, Wittwe Barbara geb. Doggwyler sel., von Besenbüren. Eingabe 26. April, Gemeinderäthe Oberrüti und Besenbüren. — Rheinfelden. Brogle, Alois, Posamenter, von Zeiningen, in Basel verstorben. Eingabe 24. April, Gemeinderathskanzlei Zeiningen. — Zofingen. Hunziker, Rud., Samuels sel., im Benkelloch zu Kirchleerau. Müller, Jakob, Krüselers genannt, von Stafelbach. Eingabe 6. Mai, Gemeindeschreibereien Kirchleerau und Stafelbach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Müller, Joseph, Pintenwirth, von Untersiggenthal, Gem. Untersiggenthal. Eingabe 29. April, Gemeindekanzlei Untersiggenthal. Bremgarten. Bock, Plazid, Seckelmeister, Gastgeber z. Sternen von Wohlen. Flori geb. Notter, Wittwe Barbara, von Wohlen. Köchli, Joseph, Hafners, Hutmacher, von Sarmenstorf. Steinmann, Johann, Bernhardin, jünger, v. Anglikon. Zimmermann, Leonz, von Widen, in Rudolfstetten wohnhaft gewesen. Geißmann, Joseph Marian, alt Ammanns, zum Lamm, von Hägglingen. Eingabe 27. April, Gemeinderathskanzleien Wohlen, Sarmenstorf, Anlikon, Rudolfstetten und Hägglingen. — Muri. Füglistaller, Leonz sel., von Werdt, gewes. Siegrist in Oberlunkhofen. Geißmann, Andreas, alt Lehrer, von Hägglingen, in Muri-Wei verstorben. Eingabe 26. April, Gemeinderäthe Werdt und Muri. — Zofingen. Hofer, Barbara geb. Hochuli Wittwe des Johannes Hofer, Kaps, von Strengelbach. Eingabe 6. Mai, Gemeindeschreiberei Strengelbach. — Zurzach. Guggenheim, Wittwe Klara Joseph, von Oberendingen. Eingabe 27. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Burkart, Rudolf, Bäner, von Wippkingen, Kts. Zürich, in Baden verstorben. Steimer, Meinrad, auf dem Bußberg, Gemeinde Wettingen; vermögenslos. Eingabe 29. April. — Bremgarten. Wetli, Johann Gottlieb, Schreiners, von Oberwyl. Staubli, Johann Michael, Wagner, Vize-Gemeindeammann sel. Erben: als Staubli, geb. Strebel, Wittwe; Jakobea und deren Kinder: Alois, Anna, Verena und Joseph; Wetli geb. Staubli, Barbara, Ehefrau des Leonz Wetli, alt Gemeinderaths; und Wetli geb. Staudli, Christina, Ehefrau des Joseph Wetli, alt Gemeinderaths von Oberwyl. Isler, Jakob Leonz, Steffers, von Wohlen; Juchli, Hrch., Häfis, v. Zufikon; Karli, Martin, Metzger, Käfers, von Zufikon; letztere drei vermögenslos. Eingabe 18. April. — Brugg. Keller, Johannes, alt Bannwarts, von Mandach. Eingabe 26. April. — Kulm. Weber, Jb., Färber und Baumwollenfabrikant, von Menziken. Eingabe 29. April. Karrer, Rud., Spieldosenfabrikant, Firma Karrer u. Comp. in Teufenthal. Eingabe 6. Mai. — Lenzburg. Deubelbeiß, Abraham, Tambours, von Holderbank, in Niederlenz angesessen. Meier, Rudolf, Kraus, Zimmermann, von Dintiken. Eingabe 29. April. Meier. Jakob, alt Bot, Viehhändler, von Dintiken. Eingabe 6. Mai. — Zurzach. Oberle, Joseph, Gemeindeweibel, von Full. Eingabe 27. April.

Rehabilitationen.

Baden. Henauer, Hrch., Buchhalter, von Keßwyl, Kts. Thurgau, in Baden angesessen. Muntwiler, Peter, Ziegler, von Spreitenbach. — Bremgarten. Koch, Michael, Salzauswäger, von Büttikon. Brun, Josepha geb. Müller, von Wieden, in Zufikon wohnhaft. Hubschmied, Anton, Resels, von Niederwyl. Hüser, Plazid, Schuster, von Widen, in Wohlen wohnhaft. — Lenzburg. Sez, Anna Maria geb. Meier, Ehefrau des Jakob Sez, Baschis, Zimmermann, von Dintiken. Widmer, Samuel, Hächler, von Schafisheim. Siegrist, Jakob, Bauren, Bäcker, von Seengen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Direktions-Sekretärs der Baudirektion. Anmeldung bis 2. April beim Baudirektor, HgHerrn Reg.-Rath Schmidlin.

Hülfspriesterstelle in Dietwyl. Anmeldung bis 4. April, beim Präs. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landstatthalter Keller.

Stelle eines Pfarrverwesers in Baldingen, resp. eines Stiftskaplans von Zurzach. Anmeldung bis 17. April beim Präs. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landst. Keller.

Oberlehrerinstelle für die weibl. Arbeitsschulen des Bezirks Brugg. Anmeldung bis 17. April beim Tit. Bezirksschulrath Brugg.

Fertigungen.

Künten, 4. April. Die Erben des Joseph Stenz, alt Weibel sel., v. Sulz. Kaspar Leonz Zeiher, Gemeindeschreibers. — Möhlin, 5. April. Geschw. Friedrich und Monika Fischler. — Leuggern, 4. d. Gebr. Joh. Georg und Karl, von Gippingen, auf Schlatt. Anna Maria Hauser, geb. Erne, Jb. Josephs Wittwe, von Hettenschwyl. — Reinach, 7. dieß. Rudolf Gautschi, Stöffisämelis, Bäcker, im Hohlenweg dahier. — Dietwyl, 10. dieß. Joseph Widmer, von Eschenbach, in der Eien dahier. — Siglistorf, 4. d. Peter Schuhmacher. — Lengnau, 3. d. Xaver Kloter, alt Lehrers, in Tägermoos. — Birrenlauf, 4. d. Johs. Werder, Rößliwirth. — Rietheim, 3. d. Johann Baptist Köstli. — Lenzburg, 7. dieß. Rudolf Häusermann, alt Schloßwächter, von Egliswyl, in Lenzburg, u. Joh. Furter, Küfer, älter, v. Staufen. — Zurzach, 1. d. Anna Maria Rudolf, Sternenwirths sel., von Rietheim. — Gipf u. Oberfrick, 4. dieß. Peter Häfeli; ausgewandert. — Döttingen, 3. dieß. Sebastian Pfiffer, Müller. — Lupfig, 8. d. Anna Wey, geb. Wüst sel., Feliren, Posamenters Ehefrau. — Wettingen, 6. dieß. Joh. Meier, Stroß, Krämer, und Wittwe Rosa Meier, geb. Spörri. — Schafisheim, 4. dieß. Rudolf und Verena Wildi, Hansjoggis-Danielen. Hans Ulrich Berner, Seilers, Zögling auf Chrischona bei Basel. Rudolf Hausmann, Sohn, alt Gemeindeschreibers. Elisabeth, geb. Bolliger, Wittwe des sel. Joh. Rud. Feblmann.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. März 1865.

Storchen.
Hr. Hintermann, Kfm., Lausanne.
— Jean-Jacques, dto., Neuenburg.
— Egensperger, dto., Zürich.
Fr. Schütz, v. Burgdorf.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen
Hr. Schultheß, eid. Oberstl. Erlenbach
— Amberger, Negot., St. Gallen.
— Weidezahl, dto., Gotha.
— Lederer m. Gem., dto., Stuttgart.
— Klaus, Negot., Köln.
— Knoller, dto., Burgdorf.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Meier, dto., Stein.

Krone.
Hr. Morat, Negot., Menzikon.
— Keller, dto., Schaffhausen.
— Kammerer, dto., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Tripel, Kfm., Leipzig.
— Stähelin, dto., Basel.
— Kieser, dto., dto.

Lowen.
Hr. Bernau, Negot., Augsburg.
— Biehlmeyer, dto., München.
— Steiner, dto., Durenach.
Hr. Hatzig, Negot., Wesserling.
— Roos, dto., Kappel.
— Biethheimer, dto., Mühlhausen.
— Scheuermeyer, v. Schifflardingen

Rößli.
Hr. Gorenflo, Kfm., Burgdorf.
— Wild, dto., Biel.
— Fisch, dto., Hünigen.
— Heid, Part., Romsburg.
— Hortl, Sattler, Momsisheim.
— Jäck, Schneider, Zeiningen.
— Wagner, Schloss er, Ganzrein.
— Berli, Part., Ottenbach.
— Blattner, Schuster, Küttigen.
— Bernhart, Part., Unterstekholz.
— Häfelin, Hafner, Klingnau.
— Schönberger, Schndr. Kirchberg.
— Witzig, Part., Feuerthalen.
— Zingg, Schreiner, Thurgau.
— Gerber, Part., Thun.
— Schlachter, Zimmerm. Säckingen
— Wäffeli, Kfm., Bottenwyl.
— Märki, Part., Mandach.
— Lanter, Part., Kaiserstuhl.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Fischli, Baumeister, Basel.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 25. März 1865.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213	3 1/2 %
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	100	4 %
Augsburg	212 1/2	—	211 1/2	4 1/2 %
Basel	100	timbré	100	4 1/2 %
Berlin u. Leipzig	—	—	369	4 %
Frankfurt a/M.	—	—	211 1/2	3 1/2 %
Genua u. Turin	—	timbré.	99 1/2	6 %
Genf	—	—	100	4 1/2 %
Hamburg	—	—	187 1/4	3 %
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99 1/2	5 1/2 %
London	25. 22 1/2	—	25. 20	5 1/2 %
Mailand effectiv	—	timbré.	100	5 %
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	3 1/2 %
St. Gallen	—	—	100	4 1/2 %
Wien u. Triest	—	—	217	5 %
Zürich	100	—	100	4 1/2 %

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4 1/2 %	Disconto			*4 1/2 %
Neue „ auf längere Zeit	5 %	Bankobligationen			*4 1/2 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen **)			*4 %
Credite in laufender Rechnung **)	5 %	Depositen in laufender Rechnung **)			4 1/2 %
	5 1/2 %	Sparcassengelder			*4 1/2 %

*) netto Spesen. **) vom 15. Febr. hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	15. April	457 1/2	453 3/4	455
idem 5 %	10. Mai 10. Nov.	97 1/2	97	97 1/2
idem 1859 5 %	1. Januar	570	560	565
idem 1864 5 %	31. December	100 3/4	100 1/2	100 3/4
Nordost-Bahn 4 1/2 %	1. April	650	635	640
	31. Juli	100 3/4	100 1/2	100 3/4
	1. Januar	275	267 1/2	270
	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn		255	252 1/2	255
*) Nordost-Bahn		507 1/2	505	507 1/2
Schweiz. Creditanst.		580	—	—
Aargauische Bank		555	—	—
Promessen				
Basler Handelsbank				
Bank Winterthur				
„ „ neue				
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Danksagung.

Hiemit sprechen den innigsten Dank aus für die uns bei dem so schnellen und frühen Hinscheid unsers geliebten Knaben **Hans Bührer** erwiesene Theilnahme, sowie für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte

Die trauernden Eltern.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit unserer theuren **Emma Emeline Rüetschi**, so wie für deren zahlreiches Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden
Eltern und Geschwister.

Eheverkündungen in Aarau v. 26. März.

Heinrich Halblützel von Trüllikon, mit Anna Maria Werder von Habsburg, zu Aarau wohnhaft.

Joseph Bösch von Ebnat, Kt. St. Gallen, mit Anna Dößeckel von Seon, wohnhaft in Aarau.

Gabriel Dürr von Aarau, in Muhen wohnhaft, mit Anna Maria Lüscher von Muhen.

Johann Wilhelm Morath von Falkau, Großh. Baden, wohnhaft in Aarau, mit Franziska Dilger von Aule, Großh. Baden, wohnhaft in Aarau.

Taufe in Aarau vom 26. März.

Gottlieb Arnold, Söhnlein des Otto Siebenmann, Tapezierer, von Aarau.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend ½7 Uhr:

Damenprobe,

dirigirt durch Herrn Dr. Eckert.

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 27. März, Abends 7 ½ Uhr,
im Casino.

Herr A. Hommel: **Ueber das preußische Zündnadelgewehr.**

Ein gut geschulter Knabe wünscht auf Ostern eine Stelle als **Lehrling** in einem hiesigen **Handlungshause.**

Nähere Auskunft könnte beim Verleger dieses Blattes erhalten werden.

Gefunden: Ein katholisches **Gebetbuch.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Verloren: Vom Binsenhof bis zum Ochsen ein **Pelzhandschuh,** um dessen Rückgabe gebeten wird.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 bis 6 Zimmer, nebst Antheil Garten und Zubehör, sogleich zu beziehen. Näheres in Nro. 307.

Die **Gemeindeschulpflege** von Aarau zeigt hiemit an, daß die **Anmeldung zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesigen Gemeindeschulen** dieses Jahr früher als sonst, nämlich am **Dienstag nach Ostern, den 18. April,** von Morgens 8 Uhr bis 12 Uhr, in der Wohnung des Präsidenten, Herrn Pfarrer **Zschokke,** stattfinden wird. Eltern, deren Kinder nicht hier geboren wurden, haben einen **pfarramtlichen Taufschein** derselben mitzubringen. Es werden zum Eintritt in die untersten Klassen keine Kinder angenommen, welche nicht bis zum 30. April dieses Jahres das sechste Altersjahr zurückgelegt haben, die also nicht bis zum 30. April 1859 geboren wurden. Ebenso darf der Eintritt in obere Klassen nicht geschehen, wenn die Kinder nicht die entsprechende Altersstufe erreicht haben.

Aarau, 23. März 1865.

Die Gemeindeschulpflege.

Aus einer der **ersten Tapeten-Fabrik Deutschlands** liegt von nun an beim Unterzeichneten

eine reichhaltige Auswahl von Tapeten-Muster

zur Einsicht.

Die Bestellungen von Tapeten können innert paar Tagen geliefert werden.

Es empfiehlt sich

E. Hagenbuch, Buchbinder.

Die dießjährigen **öffentlichen Frühlings-Prüfungen im Töchtern-Institute** in Aarau finden **Samstag den 15. April,** von Morgens 8 Uhr an, im Casino-Saale statt. — Aeltern und Jugendfreunde werden zur zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Aeltern von Töchtern, welche für den neuen Kurs einzutreten wünschen, haben sich bis zum **8. April,** mit Schulzeugnissen derselben versehen, beim Vizepräsidenten der Direktion, Hrn. Oberst **Herzog-Gemnseus** zu melden. Die **Aufnahmsprüfung** findet **Dienstag den 18. April,** von Morgens 9 Uhr an, im Schullokal des Töchtern-Institutes statt.

Die Direktion.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Juli ein freundliches **Logis** von drei Zimmern sammt Zubehör. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Bei Unterzeichnetem ist in Commission zum verkaufen:

Ein noch in ganz gutem Stand befindlicher zweithüriger, nußbaumener **Kasten,** eine **Sackuhr** (Spindeluhr), zwei **Glasglocken,** eine **Botanisir-Büchs,** ein Paar neue **schwarze Hosen,** zwei noch gute baumwollene **Regenschirme,** ein artig großes **Puppenbettstattle,** ein schönes **Bachmultli,** ein **Käszüber,** ein kleines **Schreibpültchen,** ein **Kartoffelstoßer** und eine **Metzgerpresse.**

J. Häußer,
Commissionär u. Geschäftsagent
in Aarau.

Vom **Prophet 1865**

haben wir noch eine Parthie vorräthig und erlassen denselben um damit zu räumen zu 20 (statt 35) Cts.

Das Dutzend 1 Fr. 80 Cts.

F. G. Martin in **Aarau.**

Ebenso sind noch vom

Schweizerischen Hauskalender

Exemplare à 15 Cts., pr. Dutzend à 1 Fr. 20 Cts. zu haben. Jeder Käufer desselben hat Theil an der am 6. April nächsthin stattfinden Verloosung von 14 Prämien.

Publikation.

Einem hierseits in Untersuchung gestandenen Individuum wurde unlängst eine **silberne Spindeluhr** abgenommen. Da Verdacht vorhanden, daß solche entwendetes Eigenthum sei, so wird dieses hiermit bekannt gemacht und kann der allfällige rechtmäßige Eigenthümer dieselbe hier gegen genaue Beschreibung und Bezahlung der Inserationskosten innert vier Wochen erheben. Spätere Reklamationen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 23. März 1865.

Die Gerichtskanzlei.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß bei uns wieder

Steinkohlen

in kleinern Quantitäten zu beziehen sind.

Aarau, 23. März 1865.

Verwaltung der Gasfabrik.

Gesucht: Eine freundliche **Wohnung** mit wenigstens zwei ordentlichen Zimmern, für eine kleine Familie ohne Kinder, auf Anfang September.

Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Heute extra fettes **Rindfleisch** und schönes fettes **Kalbfleisch** bei

J. Käubli, Metzger.

Holzsteigerung.

Am **Samstag den 1. April,** Vormittags 9 Uhr, werden im „Hard" bei Kaisten öffentlich versteigert:

40 Mischelholzklafter, und
2000 Reiswellen, II. Durchforstung.

Laufenburg, den 22. März 1865.

J. J. Koch, Kreisförster.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,5‴	26″ 7,4‴	26″ 8,2‴
Thermometer	– 5	+ 1	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand vom 27. März. 13 Fuß, 5 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 74. 28. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Vereinfachung des eidg. Sängerfestes.

(Neue Zürcher Zeitung.)

Die Zeit rückt näher und näher, da sich das längst von allen Seiten bestürmte Aarau definitiv zur Uebernahme des eidgenössischen Sängerfestes für 1866 erklären soll, und wie zur besondern Aufmunterung erscheint von Zeit zu Zeit in den Blättern eine kleine Notiz von einer nachträglichen großmüthigen Gabe irgend einer bernischen Behörde oder Korporation „an die Tilgung des sängerfestlichen Defizits". Wir könnten es Aarau keineswegs verargen, wenn es seinen Uebernahmsbeschluß und seine Festeinleitungen mit demselben Enthusiasmus betriebe, mit dem sich Zürich auf die Ausführung des vielgeliebten und vielverschobenen schweizerischen Musikfestes geworfen hat. Die Zeiten sind für einstweilen in den industriellen Kantonen keineswegs dazu angethan, mit Saiten, Zymbeln und Psalmen extra begrüßt und verherrlicht zu werden, und es ist und war schon längst eine etwas starke Zumuthung an musikalische Festorte, sich gegenseitig mit großartigem Schmuck, mit enormen Bauten, der tausend privatimen Opfer gar nicht zu gedenken, zu überbieten, und zwar honoris causa — und doch steht jedem künftigen Festorte nichts besseres bevor, wenn man nicht in irgend einer Weise energisch zur Einfachheit zurückdrängt. Der Jahr um Jahr gesteigerte Zuwachs des eidgenössischen Sängervereines (man denke nur an das jüngst erst hervortretende romanische Element), die gute Verbindung der meisten schweizerischen Ortschaften unter sich, die mannigfachen freundlichen Beziehungen zum Auslande — alles spricht dafür, daß die Opfer der Festorte immer bedeutender werden müssen, ohne daß der einzelne Besucher mehr Freude, mehr Gemüthlichkeit, mehr Weihe findet, ohne daß seine Vaterlandsliebe durch den überwältigenden Eindruck der Zusammengehörigkeit gehoben und gemehrt wird. Im Gegentheil — alles Festleben geht unter in jenem brausenden Chaos der Speisehalle, in dem sich der mächtigste Männerchor wie ein Flüstern verliert, keine Festanordnung mehr betrachtet wird, und das für Gäste und Festgeber nicht viel mehr zurückläßt als Katzenjammer.

Soll das so fortgehen?

Und mit welchen Gefühlen geht wohl eine von allen Himmelsgegenden endlich zum Festort gepreßte Stadt an die Riesenarbeit aller Korrespondenzen, Bauten, Dekorationen ꝛc. ꝛc.? Man frage sie einmal, diejenigen, die ein solches Fest „gebodiget" haben, ob sie es nicht vorzögen, ein paar Bataillone eidgenössischer Truppen à la Genève zur Bundesexekution zu bekommen, besonders wenn die Eidgenossenschaft die Kosten bezahlte?

Wir sagen nichts von der Arbeit, die ganze Stadt ins Festkleid zu hüllen, nichts von der umfassenden Gastfreundschaft, die da geübt wird, nichts von den Festkarten, die zu Allem berechtigen, die von allen guten Familien genommen werden, um die allgemeinen Kosten zu verringern — alles das sind Opfer, die so zu sagen jeder Bürger gerne bringt, um die Gäste aus allen Gauen zu erfreuen, und in denselben seine Heimath, seine Vaterstadt zu ehren. Dabei hofft er nun allerdings, daß mit der abgebrochenen Festhalle, mit den welken Kränzen auch das Fest vorbei sei; am wenigsten hofft er auf jene bitteren Nachwehen, die in Gestalt „weithinschattender Defizite" entweder rasch gedeckt, einen ordentlich herben Bodensatz im Festbecher bilden, oder Jahre lang dahingeschleppt, nicht nur sich selber, sondern auch allen rechten Schwung im lokalen Vereinsleben „amortisiren."

Diese beim „alten System" unausweichliche Schlußdekoration haben denn auch die h. Regierung des Standes Aargau, sowie der Tit. Stadtrath des auserkornen Festortes bereits als sicher notirt. Beide Behörden haben nämlich eventuell je einen Festbeitrag von circa 2000 Fr. in Aussicht gestellt, mit der Bemerkung, daß an ein muthmaßliches Defizit kein „rother Rappen" mehr vergütet würde. Damit fällt denn auch in einer kleinern Stadt von selbst allfälliger Leichtsinn in Festanordnungen dahin. Jeder Bewohner thut für das Fest, was er irgend kann — ist's vorbei, so will man Ruhe haben. Für die „ordentlichen Festbedürfnisse" braucht der eidg. Sängerverein in Aarau keine Besorgnisse zu haben. Die Konzerte fänden im Turnhaus statt, das mit der neuen Reitschule so verbunden ist, wie bei einem Theater die Bühne mit dem Zuschauerraum — die Quartiere sind so viel als gesichert, da besonders die sehr hübsche Kaserne erhältlich wäre; auch an der allgemeinen aufopfernden Betheiligung der Bürgerschaft ist nicht zu zweifeln — der einzige, ungeheure Stein — nein Berg des Anstoßes ist die Speisehalle! Jene Halle, die mit ihrer Küche in Bern circa 65,000 Fr. gekostet hat. Fünfundsechszigtausend Franken für zwei Tage! Und diese Summe für eine Halle, die allerdings zauberisch erglänzte, und der Bundesstadt würdig war, in der aber, wie in frühern Hallen, an keinem Festabend irgend etwas Anderes möglich war, als im flutenden Gedränge mitzuschieben oder dem unbeschreiblichen, in jeder Beziehung formlosen Getümmel zu entfliehen. Von einem Zusammensein der Sänger ist da keine Rede mehr

Wenn das große Bern nicht wohl eine diesfällige Reform beginnen konnte, so liegt es dagegen fast in der Pflicht einer kleinern Stadt, für sich selbst und für künftige Festorte einmal ein Wagniß zu versuchen, das anderswo schon seit vielen Jahren mit Glück bestanden wurde.

Wir möchten Aarau den angelegentlichen Rath geben, gar keine Festhalle zu bauen. Aarau besitzt einen prächtigen, von Bäumen umschatteten Turnplatz — was gäbe es nun für die Gäste und für die ganze Volksmenge Hübscheres, als eine „italienische Nacht" im Freien — überhaupt der Versuch, ohne das unsägliche Gewühl eines stolzen Festbaues, so nach und nach in die rechte, vaterländische Stimmung zu kommen.

Wir erlauben uns, diesen Gedanken etwas näher auszuführen. Große Liederfeste ohne Speisehalle feiert der „Schwäbische Sängerbund" seit Jahren, und daß dieser Umstand weder den musikalischen Erfolgen noch dem heitern Festleben Eintrag thut, bezeugen Alle, die je einer Einladung nach Württemberg gefolgt sind. Im Jahr 1863 besuchte der Sängerverein „Harmonie" von Zürich das schwäbische Fest in Oehringen, einer kleinen Stadt im Hohenlohischen.

Es kamen da gegen 140 Vereine zusammen, also eine Zahl, die sich vollständig mit einem eidgenössischen Feste messen kann. Am ersten Abend zerstreute sich die ganze ungeheure Menge in der Stadt, in Sälen, kleinen Festhütten, öffentlichen und Privatgärten, die von ihren Besitzern dem Festkomite zu diesem Zwecke überlassen worden waren. An einzelnen, Jedem bekannten Sammelpunkten strömte Alles ab und zu und weder Vereine noch Einzelne gingen gleichsam in dem grausamen Festgetümmel total auf und verloren. Es war überall eine prächtige Gemüthlichkeit ohne farbige theure Eintrittskarten. Am zweiten Tag fand die Preisvertheilung und das Schlußbankett im fürstlichen Parke statt. Die ganze Bürgerwelt und Tausende vom „Volk" lagerten an etlichen hundert Tischen, aller-

dings von herrlichem Wetter begünstigt. Wir Schweizer fanden allesammt, das sollte daheim auch ein Mal versucht werden. Warum sollte der Himmel den schweizerischen Festkomites nicht ebenso gnädig sein, wie den württembergischen? Und selbst im ungünstigen Falle ließe sich die Unmöglichkeit der Vereinigung aller Sänger mit wenigstens so viel Gleichmuth ertragen, als jetzt, wo von irgend welcher Gemüthlichkeit zwischen mehr als zwei bis vier Personen gar keine Rede mehr ist.

Für den Festort ist das Praktische einer solchen Einrichtung einleuchtend. Alle Städte, die in der Schweiz für unser nationales Fest in Frage kommen können, haben Lokalitäten für Konzerte und die Möglichkeit genügender Quartiere. Mit ein paar Tausend Franken wird irgend ein schöner freier Platz zum Bankettsaal umgeschaffen, und da einfache Küche und einfacher Keller geführt. Dann hat das Festkomite nicht mehr nöthig, schon Monate lang vor den entscheidenden, mehr gefürchteten als ersehnten Tagen kolossale Bauten zu beaufsichtigen, mit Angst und Schmerzen nach einem Festwirth auszuschauen, die Sänger zum Besuch von „vier Hauptmahlzeiten" zu verpflichten und daneben ein paar tausend Festkarten zu Fr. 10 oder 20 zu vertempeln, deren Besitzer überall den Vortritt eher als den Vorsitz haben, noch häufiger aber das Nachsehen. Es ist auch eine im Schwabenland längst erhärtete Thatsache, daß bei diesem System die Proben besser besucht und die Aufführungen gelungener sind, und daß der festgebende Verein bei verständiger Anordnung einer Unzahl von Verdrießlichkeiten enthoben ist, die der Bau und „Betrieb" einer Festhalle mit sich bringt. Zudem ist ein solches Fest ein Volksfest im eigentlichsten Sinn, nicht bloß ein langer und schwerer Jux derjenigen, dir „etwas an's Defizit geben können."

Möge Aarau frisch und unerschrocken das Fest übernehmen und zwar einmal ohne Festhalle! B.

Eidgenossenschaft.

Fünf in Zürich studirende Polen wünschen zur Fortsetzung ihrer Studien eine Bundesunterstützung. Der Bundesrath kann nur soweit eintreten, als die Regierung von Zürich ihre Unterstützung fortsetzt.

General Langiewicz ist in Begleit des Grafen Plater in Bern angelangt, um dem Bundesrath seinen Dank für dessen Bemühungen auszusprechen.

Am 22. wurde in Paris der neue Postvertrag zwischen der Schweiz und Frankreich von den HH. Dr. Kern und Drouyn de Lhuys unterzeichnet. Die wichtigsten Neuerungen sind: Erhöhung des Gewichtes der einfachen Briefe von 7½ auf 10 Gramme, Herabsetzung des Porto der frankirten, sowie der chargirten Briefe, der Drucksachen u. s. w. und Einführung der Postanweisungen zwischen beiden Ländern.

Aargau. Zurzach. (Corresp. vom 26. März.) Die auf heute besammelte Kreiswahlversammlung ernannte mit 324 Stimmen am Platze des entlassenen Hrn. J. J. Deppeler von Degerfelden zu einem Mitgliede des Großen Rathes: Hrn. Jakob Hauenstein, alt Gemeinderaths, von Unterendingen. Neben dem Gewählten stund Hr. Gemeindeammann Bühler von Rietheim als Hauptkonkurrent; die Candidaten der botschaftlichen Partei müssen schon nach dem ersten Wahlgange das Erblaßen der Morgenröthe der neuen Aera gefühlt haben, denn Alle zogen sich zurück und überließen das gut bebaute Feld den Liberalen. Dem Kreise Zurzach ein abermaliges Glück auf!

— Der Kreis Laufenburg wählte zum Großrathsmitglied (für Hrn. Amtsstatthalter Treier) Hrn. alt Bezirksrichter Gerteis von Kaisten.

Zum Gemeindeammann von Laufenburg wurde Hr. Julius Brentano gewählt.

— Hr. Dr. Huffschmid von Nesselnbach in Zürich ist vom Herzog von Ratibor in Schlesien zum Leibarzt berufen worden.

— Aarau. Kunstnotiz. Wie wir vernehmen, wird im Laufe dieser Woche Herr E. Rothpletz dahier drei große historische Bilder im Kasino ausstellen. Wir zweifeln nicht daran, daß diese neuesten Produktionen des einheimischen Künstlers das lebhafteste Interesse des hiesigen Publikums erwecken werden. Später werden die Bilder an die schweizerische Kunstausstellung in Zürich wandern.

Bern. Der Hauptort St. Imier zählt nach der neuesten Statistik 1640 in der Uhrenindustrie beschäftigte Bewohner, nämlich 47 Etablisseurs, 123 Atelierchefs, 1211 Arbeiter und 259 Lehrlinge. Sie bringen zirka 1 Million in Umlauf, — da zudem St. Imier als wichtigster Ort des Thals den Hauptverkehr desselben aufnimmt, so wird diese Summe mindestens verdoppelt, wie es sich im außerordentlichen Aufblühen des Gemeinwesens darstellt.

— Der Kanton Bern hat einen ihrer besten Männer verloren, Herrn Johannes Born, Fabrikant in Herzogenbuchsee, der am 25. März den Folgen einer Lungenentzündung erlegen ist.

Zürich. Der am 3. April zusammentretende Gr. Rath wird auch über eine Motion von Dekan Häfeli auf Abschaffung der Todesstrafe berathen.

Luzern. Die Abgeordneten der schweiz. Schützenvereine haben Samstag und Sonntag in Luzern getagt. Samstag Nachmittags kamen sie in einer Zahl von ca. 50 im Großrathssaale zusammen. Hr. Oberstl. Streif von Glarus eröffnete die Versammlung; als Präsident wurde gewählt Herr Landammann Vigier von Solothurn, als Vizepräsident Herr Nationalrath Vonmatt, als Aktuar Hr. Direktor Seifert von St. Gallen und als Stimmenzähler die HH. Oberstl. Wydler von Aarau und Dr. Hauser von Zürich. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde auf Sonntag Vormittag 8 Uhr angesetzt.

Nach sechsstündiger, oft sehr lebhafter Berathung wurde beschlossen: bei eidgenössischen Schützenfesten werden zugelassen: Feldmäßige Waffen, die nicht über 12 Pfund wiegen und das eidgenössische Kaliber haben. Die Distanz wurde auf 1000 F. Minimum festgesetzt; zwei Doppel für Waffen mit und ohne Stecher; Herabsetzung des Eintrittspreises in den eidgenössischen Schützenverein; das Komite soll Befugniß haben, die Ehrengaben nach ihrem wahren Werthe einzureihen.

Damit waren die Verhandlungen geschlossen. Ein gemeinsames Essen im Schützenhaus vereinigte nachher in gemüthlicher Weise zirka 70 Abgeordnete. Sieg der Feldschützen, vollste Harmonie sind Resultate dieser Tage. (Luz. Ztg.)

Thurgau. In Frauenfeld soll eine Badanstalt errichtet werden; die Kosten sind auf etwa Fr. 12,000 veranschlagt, welche durch 120 Aktien zu Fr. 100 aufgebracht werden sollen. Man will im Fernern die Bürger- und Einwohnergemeinde um eine mäßige Zinsengarantie angehen, um die Errichtung der Anstalt zu sichern.

Basel. Die armen Seidenbandweber wandern massenhaft nach Amerika aus.

Neuenburg. Ein Uhrenfabrikant Ch. A. Yonner von les Verrières hat in Neuenburg eine Uhr ausgestellt, wie es wohl keine zweite in der Welt giebt und die nicht weniger als 40 Zifferblätter hat. 34 derselben geben die Zeit von 67 Hauptstädten der Welt mit Hinzufügung der geographischen Länge und Breite derselben, zwei andere die vier Jahreszeiten auf beiden Hemisphären; eines zeigt, wann die Uhr aufgezogen werden muß, eines die Wochentage, ein großes Zifferblatt giebt die Monatstage, die Tage des Jahres, den Mondwechsel und die mittlere (wahre) Zeit an, nach dem Laufe der Sonne; eine in zwei Kreisen rotirende Kugel zeigt die mittlere (allgemeine) Zeit und die Distanzen der bemerkenswerthesten Hauptstädte der Welt. Dieses Werk wird von einem Motor von sechs Pfund Gewicht in Bewegung gesetzt. (H. C.)

Ausland.

Italien. Endlich ist die gefährlichste aller weiblichen Briganten des Neapolitanischen in die Hände der Behörden gefallen. Es ist dies die 18jährige wunderschöne Maria Pagnotta, die Geisel des Bezirks von Meffi, welche in Männerkleidung ihrem Geliebten Giammarino folgte, und sich durch die gräßlichste Grausamkeit gefürchtet machte, womit sie die Armen, die in ihre Hände fielen, verstümmelte. Sie war immer zu Pferd, und stets in den vordersten Reihen, und war der Fahnenträger der Bande.

— In den Straßen von Palermo gibt es nun auch Räuber zu Wagen. Der Equipage des Cavaliere Guccia wurde von einem ihr im Gallopp entgegenkommenden Wagen der Weg versperrt; von den acht darauf befindlichen Personen sprangen vier Bewaffnete herab, packten ihn und warfen ihn auf den Karren, hüllten ihn in einen Mantel und galoppirten davon. Ein Knabe brachte der Familie einen Brief, durch welchen

50,000 Fr. Lösegeld gefordert wurde, die trotzdem die Polizei davon abrieth, an den angewiesenen Ort gesandt wurden.

Amerika. Wie man dem „Moniteur" aus New-York schreibt, ist Lynchburg, eine sehr wichtige strategische Position, die Grant schon längst in seine Gewalt zu bekommen wünscht, gegenwärtig ernstlich bedroht und dürfte wohl einem von drei Seiten unternommenen Angriffe kaum widerstehen. In der That rücken die Unionstruppen aus dem Shenandoahthale, aus Osttennessee und vom linken Flügel des Blokadekorps von Petersbourg gegen Lynchburg vor. Die gegen Mobile bestimmte Expedition sollte am 1. März von New Orleans abfahren. Gleichzeitig soll auch der Hafen Saint-Marks in Florida, und später auch Galveston in Texas angegriffen werden. Im Falle diese Operationen glücken, bleibt dem Süden auch nicht ein einziger Hafen mehr, um die Verbindung mit dem Auslande zu unterhalten.

— New-York, 16. Es bestätigt sich, daß Sherman Fayetteville eingenommen habe. Er geht in der Richtung nach dem Norden vor. Shofield hat Kingston eingenommen. Sheridan zerstörte eine weite Strecke der Eisenbahn bei Lynchburg; es heißt bestimmt, derselbe sei bis auf 20 Meilen nach Richmond herangekommen. Man nimmt für sicher an, daß die bündische Regierung die Zahlung für die Mai-Coupons voraus entrichten werde. Die in Savannah weggenommene Baumwolle geht nicht nach Europa. Gold 165¾, Baumwolle 65.

— Man rechnet in New-York auf eine baldige Räumung Richmond's. Eine Ordonnanz Lincolns verfügt die Verhaftung bis zum Kriegsschluß von jedem Bürger, der mit den Sonderbündischen Handel und Verkehr treibt.

— Eine Korrespondenz des „Schwäbischen Merkur" aus Chicago vom 1. d. sagt: Der letzte Akt des Riesendramas hat begonnen. Durch Sherman's Bewegungen zur Räumung der letzten Hafenplätze, Charleston und Wilmington, gezwungen, ist die einzige Hoffnung der Rebellion Konzentrirung aller verfügbaren Streitkräfte in dem Dreieck, dessen Ecken Richmond, Goldsboro und Danville bilden, und Ueberwältigung der Armee Sherman's vor seiner Vereinigung mit Grant vor Petersburg und Richmond. Es heißt, daß der jetzige Oberbefehlshaber der südlichen Truppen, General Lee, Richmond bereits verlassen, das Kommando dort an General Johnston übertragen habe, um gegen Sherman in Nordkarolina einen Schlag zu führen. Die früheren Besatzungen von Charleston, Wilmington und Savannah bewegen sich in Eilmärschen nach Nordkarolina, um Sherman's Vordringen ein Ziel zu setzen und in Verbindung mit Truppen aus Richmond schließlich unter Lee selbst der Bundesarmee unter Sherman die Schlacht zu liefern, die in ihren Folgen entscheidend für den Süden sein muß. Aber die Schwierigkeit besteht eben darin, Truppen aus Richmond zu ziehen, ohne daß Grant es merkt und den Angriff auf die Southside-Eisenbahn erneuert, durch welche die Zufuhr allein noch südlich von der Stadt vermittelt wird. Die vereinigten Korps von Beauregard, Hardee und Bragg (eben die Besatzungen der drei geräumten Hafenplätze in Georgia, Süd- und Nordkarolina) zählen kaum mehr als 35,000 Mann und können den 75,000 Mann Sherman's gegenüber wenig mehr thun, als sich zurückziehen. Um Sherman mit einiger Aussicht auf Erfolg anzugreifen, müßte Lee so viel Truppen von Richmond wegziehen, daß es einer Räumung des Platzes gleichkäme, die auch faktisch in dem Fall bald genug eintreten würde. Aber selbst dann kann Lee noch nicht auf Erfolg mit Sicherheit rechnen. Es ist nicht Sherman allein, den er zu bekämpfen haben wird, sondern auch die von Wilmington aus für Sherman bestimmten 25,000 Mann unter General Shofield, die von den Ufern des Tennesseeflusses in 10 Tagen an die Küste des atlantischen Ozeans mit jener Großartigkeit der Transportmittel geschafft worden sind, welche den Krieg vor Allem charakterisiren. Eine andere Kolonne unter General Foster hat sich von Neubern, einem seit 2 Jahren im Besitz des Bundes befindlichen Hafenplatze Nordkarolinas, in Bewegung gesetzt, um mit Sherman zu operiren. General Grant begegnet der Konzentrirungspolitik des Feindes mit derselben Waffe. Im Westen geschieht nichts, weil so viel Truppen als möglich nach dem Kriegsschauplatze im Osten abgeschickt sind. General Thomas bleibt vor der Hand am Tennesseefluß stehen, und nur General Canby bereitet von Neuorleans aus eine Expedition gegen Mobile vor, das nach einigen Nachrichten bereits geräumt sein soll.

Es ist keine Frage, daß die Rebellion im Felde diesen Sommer sicher unterdrückt sein würde, wenn 300,000 Mann mehr unter den Bundesfahnen ständen. Ein Theil des 300,000 Mann starken Aufgebots vom Dezember ist schon durch Anwerbungen aufgebracht, die Fehlenden werden in nächster Zeit durch die Ziehung beschafft werden müssen, denn Gefahr liegt im Verzuge. Die Führer der Rebellen fühlen, daß die Krisis da ist und die Reaktion im Süden nur auf eine Gelegenheit wartet, in überraschender Weise gegen Jeff. Davis aufzutreten. Die Zeit der verzweifelten Maßregeln ist gekommen.

Aus Oesterreich werden vom 24. d. neue bedeutende Störungen des Eisenbahnverkehrs durch heftige Schneefälle gemeldet.

— In Triest glaubte man bereits die Aequinoctialstürme überstanden zu haben und am 19. d. prangten bei einer Temperatur von 12° R. die meisten Fruchtbäume in schönster Blüthe, da brach in der Nacht auf den 21. d. ein furchtbarer Borasturm mit Schneegestöber aus und die Temperatur sank auf 5° unter Null, die strengste Kälte dieses Winters.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 18. März 1865.)

Eines solchen „Frühlingsanfanges" mit 5 bis 10 Grad Kälte, je nach der Oertlichkeit, werden sich wohl nur wenige der ältesten Leute erinnern können. An denjenigen Wintersaaten, welche nicht noch durch den Rest der frühern Schneedecke geschützt waren, kann diese Witterung nicht ohne Schaden vorübergegangen sein, und überhaupt wird die gesammte Vegetation so zurückgehalten, daß dies für die Dauer nicht ohne Einfluß auf die Getreidepreise bleiben wird, zumal ihr jetziger Stand Zurückhaltung der Landleute und Spekulationen hervorruft. In London ging englischer Weizen am Montag um 1 Schilling pro Quarter (66 Cent. pro Malter) höher. Frankreich hat höhere Preise für Getreide und Mehl, letzteres ging in Paris für Handelswaare in den 6 Marken auf Fr. 48 per April, Fr. 49 25 per Mai und Juni, Fr. 51. 50 per Juli und August pro Sack von 157 Kilogr. Nettogewicht. Holland hatte noch unveränderte Preise, dagegen war es am Rhein und in Berlin mit Weizen und Roggen höher. In Bayern war es vorige Woche mit Getreide noch matt, jedoch dürfte die Kälte auch dort für die heutigen Märkte in München und Lindau mehr Leben und Aufschlag gebracht haben. In Ungarn waren die Preise unverändert, neigen dagegen bei uns zum Steigen. Natürlich hängt jetzt der fernere Verlauf ganz von der Witterung ab.

Lindau, 25. März. Mittelpreis pr. Scheff.: Weizen 17 fl. 52 kr. Abschlag 3 kr., Kernen 16 fl. 44 kr. Aufschl. 20 kr., Roggen — fl. — kr. Abschlag 0 kr., Gerste — fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 30 kr. Aufschl. 24 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 2325, Kernen 225, Roggen —, Gerste —, Haber 91.

München, 24. März. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 57 kr., Aufschl. 22 kr., Korn 11 fl. 30 kr. Aufschl. 15 kr., Gerste 10 fl. 19 kr. Abschlag — kr., Haber 7 fl. 44 kr. Abschl. 08 kr., Repssamen 21 fl. — kr. Aufschl. — kr., Leinsamen 20 fl. 48 kr. Aufschl. 1 kr.

Die Augsburger Schranne am 24. d. Mts. enthielt 2531 Scheffel, die bis auf 103 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 02 kr. (gestiegen um 0 fl. 2 kr.), Korn 17 fl. 14 kr. (gestiegen um 0 fl. 5 kr.), Roggen 12 fl. 31 kr. (gestiegen um 0 fl. 29 kr.), Gerste 10 fl. 05 kr. (gefallen um 05 kr.), Haber 7 fl. kr. 28 (gest. um 23 kr.). Umsatzsumme 24,811 fl. 25 kr.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. März 1865.

Krone.
Hr. Kammerer, Kfm., Zürich.

Storchen.
Hr. Suter, Reg.-Rath, Horben.
— Benninger, Kfm., Zürich.
— Villiger, dto., Muri.
— Honegger, dto., Rapperswyl.
— Strauß, dto., Baden.
— Hintermann, Kfm., Lausanne.
— Guggenheim, dto., Endingen
— Wyler 2, dto, Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Heylandt, Negot., St. Gallen.
— Weibezahl, dto., Gotha.
— Lederer m. Gem., dto., Stuttgart.
— Hunziker, Part., Kulm.
— Müller, Negot., Bern.
— Widmann, dto., Freiburg

Wildenmann.
Hr. Triepel, Kfm, Leipzig.
— Stähelin, dto., Basel.
— Duscher m. Frau, dto. Mülhausen

Löwen.
Hr. Bernau, Negot., Augsburg.
— Bichtmeier, dto, München.
— Leykekix, dto., Darmstadt.
— Herzer, dto., Basel.
— Overlach, Negot., Köln.
— Stutz m. Tocht. u. Kutsch, Stein.
— Picard, Negot., Mülhausen.

Rößli.
Hr. Samet, Kfm., Mannheim.
— Wild, dto., Biel.
— Roser, dto., Burgdorf.
— Müller, Part., Emensee.
— Baubacher, Bäcker, Muri.
— Witzig, Part., Feuerthalen.
— Spindler, Sattler, Konstanz.
— Dietz, Zeugschmied, Weiler.
Fr. Weber, v. Menziken.

Schwert
Hr. Hofmann, Pfästerer, Wiedikon.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Geb. Gautschi, dto., Reinach.
— Häfeli, Sattler, Seon.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Proben:
Orchester . . ½8 bis ½9 Uhr.
Männerchor ½9 „ 10 „
Der Vorstand.

Aargauischer Kunstverein.

Von Dienstag an sind während acht Tagen im obern Casinosaal jeweilen Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 1—6 Uhr **drei historische Gemälde,** darstellend: **Sisyphus & zwei Bachantenscenen,** gemalt von E. Rothpletz, für die Mitglieder des Vereins ausgestellt. Den Mitgliedern wird gestattet, Bekannte einzuführen.

Der Vorstand
des Aarg. Kunstvereins.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Christliche Ostergabe
in Bildern
von
Oscar Pletsch.
Preis: 2 Francs.

Mittwoch den 29. März, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Hrn. Koch, Negotiant an der Marktgasse, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 28. März 1865.
Das Polizei-Inspektorat.

Sonntag Abend wurden in einer Wirthschaft dahier **drei Paar große Stiefel** entwendet, wovon das eine Paar juchtenledern und bis über die Knie reichend ist.

Dem Entdecker ein angemessenes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

— Brod-Taxen. —

3-Pfd.	Weißbrod . .	45 Cts.
„	Kernenbrod	40 „
„	Halbweißbrod	35 „

Ferner:
extra feine **Eiernudeln** pr. Pfd. à 45 Cts.,
Fideli und **Maccaroni** „ 40 „

Auch nehme ich Kundenmehl zum Verbacken an, schnelle und prompte Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

Lanz-Bär, Beck,
Kirchgasse.

Naturbleiche
der Wittwe **Zulauf & Söhne**
in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,** Nro. 22 Marktgasse in Aarau.

Holzsteigerung.

Donnerstag den 30. März 1865, Nachmittags 1 Uhr, werden im Holzland des Jakob Keller von Schönenwerd, gelegen im „Krummacher", Gemeinde Däniken, an Ort und Stelle versteigert werden:

113 Stück theils Sägbäume, theils Bautannen, Cubikinhalt circa 5000 Schuh, nebst **14 Klaftern meistens Buchenholz.**

Schönenwerd, den 24. März 1865.

Namens der Waisenbehörde,
Der Vogt:
L. Baldenweg, Ammann.

Emil Siegrist
(früher **Dambach & Siegrist**)
vordere Vorstadt Aarau

empfiehlt auf Ostern: **schwarzen Lyoner-Taffet** und erinnert an sein gut assortirtes Waarenlager von:

Quincaillerie, Mercerie, Bonneterie & Lingerie,

als: Messer, Gabeln, Löffel, Scheeren, Brochen, Portemonnaies, Carnets, Portefeuilles, Albums, Necessaires, Damenkörbchen, Herren- und Damen-Taschen, Nachtsäcke, Lederkoffern, Schulsäcke, Gürtel, Hosenträger, Pfeifen, Tabaksdosen, Etuis, Kämme, Spiegel, Stöcke, Cigarren, Kinderspielwaaren, Bleistifte, Federn, Briefpapier und Siegellack; Parfümerie

— **Fournitüren für Schneider, Schneiderinnen & Schuhmacher.** —

Handschuhe, Foulards, Cravatten, Fichus, Crépines, Crinolines, Damen- und Kinder-Kragen und Ermel, Manchettes, Faux-cols, Hemdeneinsätze.

Bei größerer Abnahme wird angemessener Rabatt gestattet; billige und gute Bedienung wird zugesichert.

Tapeten.

Neben einer sehr großen Auswahl Tapeten-Muster aus den ersten deutschen Tapeten-Fabriken halte auch einen reichhaltigen Verlag Pariser Tapeten-Muster von 45 Cts. an bis zu den feinsten veloutirten und Glanz-Tapeten in den schönsten Dessins, wofür sich bestens empfiehlt

F. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte,

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** in **Seengen** und **Zurzach.**

Unterzeichneter hat den 25. März auf der Landstraße zwischen dem Stalden und Effingen ein **Paket,** worin ein baumwollenes Mannshemd war, gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es bei mir gegen Erlag der Publikationskosten innert 14 Tagen in Empfang nehmen.

Heinrich Brack, Krämer
in Elfingen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Karte
des
Nordamerik. Kriegsschauplatzes.
Preis 20 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,7‴	26″ 9,2‴	26″ 9,8‴
Thermometer	– 1	+ 2	– 1
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	W	—	W**
Himmelsbesch.	W	—	W

26. März.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 7,8‴	26″ 6,2‴	26″ 5,8‴
Thermometer	– 1	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand vom 28. März. 13 Fuß, 6 Zoll.

Stein- und Gyps-Gruben-Verpachtung.

Zufolge Entscheid der hohen Direktion des Innern sollen:

a) Der **Sandsteinbruch** in der „Kühstelle" bei Hettenschwyl, und
b) Die **Gypsgrube** an der „Etzgerhalde" beim Waidhof

neuerdings auf vier Jahre zur Ausbeutung in Pacht gegeben werden.

Uebernahmslustige können die daherigen Pachtbedingungen bei mir einsehen und allfällige Angebote bis und mit dem 9. April nächsthin anbringen.

Laufenburg, den 23. April 1865.

J. J. Koch, Kreisförster.

Unterzeichneter ist im Besitz einer großen Auswahl **Taschenuhren, Stockuhren** u. **Wanduhren,** bester und schönster Sorten, zu deren Abnahme, wie für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten sich unter Garantie bestens empfiehlt

Joh. Märki, Uhrenmacher
am Zollrain.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 75. 29. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bericht des schweiz. Konsuls in Montevideo über die Kolonie Neu-Helvetia, Rosario oriental, Uruguay.

(Schluß.)

Der gegenwärtige Zustand der Kolonie ist viel versprechend: die Felder stehen prachtvoll, und obwohl die Kolonisten Alle sehr arm an Geld sind, so würden sie angesichts der vor der Thür stehenden Ernte, mit seltener Ausnahme, mit ihrem Loos sehr wohl zufrieden sein, wenn sie nur rechtsgültige Kauftitel in Händen hätten, welche ihnen den Besitz des innehabenden Landes sicherten. Bei Landverkäufen von Seite der Direktion wurde nämlich jedem Kolonisten, ob er Alles bezahlte, oder nur einen Theil, oder gar nichts, ein, je nach Sprache des Käufers deutsch oder französisch auf Stempel geschriebener Titel eingehändigt, der an und für sich ganz recht war, da der Unternehmer das Land bezahlt hatte und somit in dieser Hinsicht eigentlich nichts zu befürchten war. Allein um vor den Landesgesetzen Gültigkeit zu haben, muß ein Verkauf von einem Notar ausgestellt sein, was bedeutende Auslagen verursacht, und da die Kolonisten nicht über große Mittel zu verfügen haben, so waren sie mit dem ihnen von der Direktion gegebenen Dokumente zufrieden. Um aber doch die Kolonisten gegen alle Eventualitäten sicher zu stellen, that die Direktion beim Präsidenten der Republik Schritte, um die von ihr ausgestellten Titel rechtskräftig erklären zu lassen. Der Präsident war damit einverstanden und legte den Kammern die Sache zur Genehmigung vor; leider aber brachen gerade zu dieser Zeit politische Unruhen aus, so daß diese Angelegenheit unerledigt blieb und es heute noch ist. Als dann vor circa 6 Monaten die Direktion ihren Verpflichtungen, den hiesigen Kreditoren gegenüber, nicht mehr nachkommen konnte, so ließen sich diese für ein Jahr die Kolonie verhypothezieren. Es sind nun zwar in dieser Hypothek en bloc diejenigen Kolonisten ausgenommen, welche der Direktion nichts schulden; allein das ganze Dokument ist derart gemacht, daß es bei der Mangelhaftigkeit der hiesigen Gesetze nicht unmöglich wäre, daß auch diesen Kolonisten Unannehmlichkeiten bereitet werden könnten.

Da nun seither der Unternehmer fallirt hat und die Kolonie in andere Hände übergehen wird, so liegt es sowohl im Interesse des künftigen Eigenthümers als auch der Kolonisten, daß die Hypothek vor Ablauf derselben gelöscht werde, da keine Aussicht vorhanden ist, daß die Gläubiger solche verlängern; und da die Kolonisten der Meinung sind, Ursache zu haben, zu glauben, daß ihnen ihr Besitzthum streitig gemacht werden könnte, so haben sie sich dahin ausgesprochen, der Direktion von der dießjährigen Ernte zur Bezahlung ihrer Schulden nichts abzuliefern, bevor sie rechtsgültige Kauftitel in Händen haben.

Aus dem statistischen Bericht, den der Gemeinderath der Kolonie dem Konsulat eingesandt hat, ergibt sich eine Bevölkerung von 600 Seelen, die am 12. d. angepflanzt hatten:

1459 Jucharten Weizen,
1321 „ Mais,
105½ „ Bohnen, Tabak, Gemüse.

Die Zahl des gezähmten Viehs beträgt 1290 Stück und 250 Pferde.

Obgleich der Unternehmer als Fond zu Kirche und Schule vier Parzellen geschenkt hat, so existirt doch noch keines von diesen beiden Instituten. In der ersten Zeit wurden zwar die Kinder von einem ehemaligen Lehrer unterrichtet, was aber jetzt nicht mehr der Fall ist. Protestantischer Gottesdienst fand nur dann statt, wenn der deutsche Pfarrer von Montevideo die Kolonie besuchte; die Katholiken dagegen gehen in das circa drei Meilen entfernte Colla; Todte werden auf dem Todtenacker der Kolonie, oder aber in Colla beerdigt. Die reformirten Kolonisten fühlen den Mangel eines reformirten Geistlichen und Lehrers in hohem Grade; da sie indessen zu arm sind, um ein Lokal zu bauen und jene zu besolden, so beabsichtigen sie, sich deßhalb an den hohen Bundesrath und ihre resp. Regierungen zu wenden.

Arzt wohnt seit dem Tode des Herrn Dr. Bürcher (Wallis) keiner auf der Kolonie, und es sind schwer Erkrankte auf den einige Stunden entfernt wohnenden angewiesen; bei leichtern Fällen verabreicht die Direktion die nöthigen Arzneimittel aus ihrer Apotheke.

Wenn es sich nun darum handelt, die Frage zu beantworten: „Ist die Kolonie Neu-Helvetia schweizerischen Auswanderern als Ziel zu empfehlen?“ so darf man dreist „ja“ sagen. Weil man jedoch noch nicht weiß, nach welchem System der künftige Eigenthümer verfahren wird, so ist die Auswanderung dahin vorläufig nur solchen anzurathen, welche ohne Unterstützung von Seite der Direktion existiren können, d. h. entweder solche, welche genügende Mittel haben, das Terrain und den Unterhalt bis zur nächsten Ernte baar zu bezahlen, oder aber solchen, die das Land nur in Pacht nehmen, aber im Stande sind, für ihren Unterhalt selbst zu sorgen; diese können dann, sobald sie etwas erspart haben, das innehabende Land kaufen. Andern Leuten aber als wirklichen tüchtigen Bauern oder solchen, die arbeiten können und wollen, ist nicht zu rathen nach der Schweizerkolonie zu gehen, denn sie werden niemals prosperiren. Handwerker können je nach Umständen auf ihrem Beruf arbeiten und damit Geld verdienen; sie müssen sich aber alle darauf gefaßt machen, daß der Fall eintreten kann, wo sie sich lediglich mit Landwirthschaft beschäftigen müssen. Ein Umstand, der noch zu Gunsten dieser Kolonie spricht und der für Schweizer besonders wichtig ist, ist der, daß schweizerische Auswanderer im fremden Lande nicht zu Fremden, sondern zu Landsleuten kommen.

Es folgen nun hier noch einige Angaben aus der vom Gemeinderath der Kolonie eingesandten und daher möglichst richtigen Statistik, zum Beweise, was tüchtige Leute zu leisten vermögen:

Nr. 80. Familie Schaffner, Landwirth, langte im August 1863 an; sie besteht aus dem Vater und 9 Kindern, wovon 6 erwachsene. Diese brachten die nöthigen Ackergeräthe, Kleider ꝛc. mit, ebenso ein Kapital von circa Fr. 8000, woraus sie drei Parzellen (à Fr. 1025) kauften. Da der Rest dieses Kapitals nicht hinreichte, um bis zur Ernte zu leben, so war sie genöthigt, bei der Direktion Kredit zu verlangen, so daß sie dato circa 400 Doll. schuldet, was sämmtliche Auslagen auf circa Fr. 10,000 bringt. Diese Familie hat nun gesäet:

40 Jucharten Weizen,
40 „ Mais,
20 „ Bohnen ꝛc.,

aus denen sie, nach dem Stande der Felder zu schließen, ernten wird:

40 Juch. Weizen, jede 4½ Fanegas = 180 Faneg. à 4 Doll., 720 Doll.; 20 Juch. Mais, jede 7 Faneg. = 120 Faneg. à 4 Doll. 40, 336 Doll.; 20 Juch. Bohnen ꝛc., mindestens 200 Doll., zusammen 1256 Doll., d. h. circa 6700 Fr., wovon, wenn diese Familie noch fremde Leute zum Reinigen des Getreides bedarf, einige Hundert Franken abzuziehen sind.

Nr. 21. Familie Matter, besteht aus Mann, Frau, zwei erwachsenen Söhnen und einem kleinen Kinde; sie hat gesäet und erwartet eine Ernte von 18 Juch. Weizen, à 4½ Faneg. = 81 Faneg. à 4 Doll., 324 Doll.; 14 Juch. Mais à 7 F. = 98 Faneg. à 2 Doll. 40, 235 Doll.; 3 Juch. Gemüse, Bohnen 2c. mindestens 41 Doll., zusammen 600 Doll., Reinigungskosten höchstens 100 Doll., bleiben 500 Dollars.

Diese Familie kam im August 1862 und hat eine Schuld von circa 800 Doll., an der sie wenigstens ein Drittel abzutragen im Stande ist.

Nr. 73. Familie Eugster, besteht aus Mann und Frau; sie kam im Sept. 1862 und hatte vor Ankunft auf der Kolonie noch keinen Pflug in der Hand gehabt; sie erwartet eine Ernte von: 16 Juch. Weizen à 4½ Fanegas = 72 Faneg. à 4 Doll., 288 Doll.; 14 Juch. Mais, à 7 Fan. = 98 Fan. à 2. 40, 235 Doll., zusammen 523 Doll. Reinigungskosten höchstens 100 Doll., bleiben noch 423 Dollars.

Sie schuldet der Direktion 420 Dollars, wovon sie wohl die Hälfte abbezahlen kann.

Und so noch viele andere mehr.

Zum Schluß erlaubt sich der Berichterstatter noch Folgendes zu bemerken: Die Kolonisten, welche gegenwärtig auf Neu-Helvetia wohnen, werden mit einigen wenigen Ausnahmen vorwärts kommen und schon in einigen Jahren schuldenfrei sein; aber dies nur, wenn

1) die Kolonie von nun an von einem energischen, mit Sprache und Verhältnissen vertrauten, nach Außen und Innen wachenden Mann dirigirt wird; wenn
2) der künftige Besizer im Stande ist, den Kolonisten den bisherigen unerschwinglichen, zwar landesüblichen Zinsfuß von 12 bis 15% auf höchstens 6 bis 8% herabzusezen, und
3) wenn dem Kolonisten von jeder Ernte so viel überlassen wird, als er braucht, um bis zur nächsten Ernte leben zu können.

Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, welche sich mit der schweizerischen Auswanderung beschäftigt, hätte durch Uebernahme der Kolonie Gelegenheit, etwas Großartiges und Schönes zu Stande zu bringen; denn abgesehen von den vielen noch unverkauften Parzellen dehnt sich, südwärts an die Kolonie anschließend, ein Landstrich von circa 20 Quadratmeilen, der westlich vom Rosario und südlich vom Laklata bespühlt wird, und sich ausgezeichnet für Kolonisation in größerm Maßstabe eignet.

Eidgenossenschaft.

— a. Zur Schützen-Reorganisation. Wie in diesem Blatte s. Z. mitgetheilt worden, hat eine Vorversammlung von Scharfschützen-Offizieren am 1. März in Baden sich über die Schützen-Reorganisation dahin geeiniget: 1) daß die Bildung von Schüzenbataillonen wünschenswerth sei; 2) daß der Stab dieser Bataillone aus den einem Bataillon angehörenden Kompagnie-Offizieren vom Bundesrath ernannt werden soll und daß 3) geeigneten Orts dahin zu wirken sei, daß die Instruktion der Scharfschützen praktischer, einheitlicher und genau nach den Weisungen des Inspektors der Waffe ertheilt werde.

Diese Beschlüsse wurden sämmtlichen Schützen-Offizieren mitgetheilt, damit sie sich in kantonalen Versammlungen darüber aussprechen und in einer spätern Versammlung durch Abgeordnete ihre Ansichten über diese Punkte mittheilen. Am 27. d. hat nun diese Versammlung in Luzern stattgefunden; es waren an derselben durch Abgeordnete vertreten die Kantone Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, beide Unterwalden, Glarus, Zug, St. Gallen, Thurgau und Aargau; in besondern Zuschriften erklärten sich mit den Beschlüssen der Badener-Versammlung einverstanden die Offiziere der Kantone Baselandschaft und Neuenburg.

Die anwesenden Abgeordneten, von der Ueberzeugung ausgehend, daß es im Interesse der Schützenwaffe liege, wenn deren Offiziere von Zeit zu Zeit sich versammeln, um die Waffe beschlagende Gegenstände zu verhandeln und daß zu diesem Zwecke eine feste Organisation erforderlich sei, constituirten sich als Schweiz. Schützenoffiziers-Verein und wählten ein Central-Comite von fünf Mitgliedern, welches einstweilen bis zur nächsten Versammlung, in welcher definitive, aber einfache Statuten angenommen werden sollen, die Geschäfte zu leiten hat.

Zu den besondern Verhandlungs-Gegenständen übergehend, erklärten die sämmtlichen Abgeordneten Namens ihrer Kantons-Offiziere, mit Ausnahme von Luzern, sich mit der Bildung von Schützenbataillonen einverstanden.

Bezüglich des zweiten Punktes wurde wiederum von sämmtlichen Abgeordneten, mit Ausnahme von St. Gallen, wo eine kleine Mehrheit sich vorübergehend für Bildung eines Schützenstabes ausgesprochen, folgende Schlußnahme gefaßt: Der Stab dieser Bataillone soll aus den, einem Bataillon angehörenden Offizieren auf den Vorschlag der betreffenden Kantonsregierungen und des Obersten der Scharfschützen vom Bundesrath ernannt werden.

Was sodann die bisherige Instruktions-Ertheilung anbetrifft, so wurden die Mängel derselben und deren Grund allgemein eingesehen und einläßlich besprochen; man glaubte aber, um nirgends zu stoßen, in der, an das eidg. Militärdepartement einzureichenden Eingabe nicht ins Spezielle eintreten zu sollen und einigte sich in dem Wunsche, **es möchte die Instruktion der Scharfschützen praktischer, einheitlicher und dem Charakter der Waffe entsprechend ertheilt werden.** Wir erlauben uns, letzteres einigermaßen zu erläutern; es will namentlich sagen, es soll beim Unterricht das Klassensystem, soweit es zweckmäßig, eingeführt werden; es soll sodann namentlich auch dem Schießunterricht, theoretisch und praktisch, mehr Zeit als bisher gewidmet und diese Sache nicht mit Dampf betrieben werden, um die, diesem Hauptunterrichtszweig abgewonnene Zeit, unnützen und unpraktischen Trüllübungen auf dem Exerzirplatz zu widmen. Die Schützenoffiziere wünschen, daß die Instruktion der Scharfschützen nicht schlechter sei, als diejenige der Infanterie in den fortgeschritteneren Kantonen, daß die Instruktion derselben einen praktischen Weg verfolge, wie unter einem Oberst Schädler oder Hofstetter, damit die Scharfschützen wirklich dasjenige sind, was sie sein sollen und sein können, die Elite der Schweiz. Infanterie.

Die Beschlüsse, beziehungsweise Wünsche der Schweizer. Schützenoffiziere werden nun in einer besondern Eingabe dem Schweiz. Militärdepartement zur angemessenen und möglichst baldigen Berücksichtigung eingereicht. Mögen dieselben günstige Aufnahme finden!

Die Regierung von Italien hat dem Bundesrath für die seiner Zeit durch Hrn. Bundespräsident Stämpfli für 400,000 Fr. angekauften 3 österreichischen Dampfschiffe ein Kaufsangebot von 276,000 Fr. machen lassen, und der Bundesrath die Einwilligung ertheilt, die Schiffe um diesen Preis an Italien zu verkaufen.

Aargau. Die Ersatzwahl eines Mitgliedes in den Nationalrath für Hrn. Künzli ist auf Sonntag den 23. April angeordnet.

— Die Badarmenkommission Schinznach wurde bestellt in den HH. Bertschinger-Amsler von Lenzburg, Nationalrath Jäger, Gemeindeammann Dambach von Brugg, Dr. Amsler in Wildegg, Dr Hemmann in Birrenlauf, Bezirksverwalter Leder in Brugg und Vikar Ehrsam in Birr.

— Baden. Der dasige Badarmenfond hat ein Legat von 1000 Fr. von Frau Julie Hirzel-Escher empfangen. — Der auch in weitern Kreisen bekannte Apotheker Hager dahier ist im Alter von nur 44 Jahren am Montag verstorben.

— Muri. Letzten Samstag Abends übernachtete der reisende Schreinergeselle Fridolin Achermann von Oeschgen in Auw; am Sonntag Morgen suchte er sich zuerst mittelst eines Schnittes in den Hals das Leben zu nehmen, doch ärztliche Hülfe verhinderte es; einige Minuten nachher erhängte er sich in einem unbewachten Moment an seinem Leibgurten. Laut Befinden des Arztes war Achermann geisteskrank.

Bern. In der „Berner Ztg." wird ein auffälliges Lebens- und Sterbens-Zusammentreffen erwähnt. Vor etwa vierzig Jahren wurden in Kirchberg ein Knäblein und ein Mädchen im gleichen Wasser getauft; ferner haben dieselben beim Pfarrer die Hochzeit zur gleichen Stunde angegeben und in gleicher Woche geheirathet, und heute wurden beide, obgleich sie im Leben nicht vereinigt waren, auf hiesigem Kirchhof in das gleiche Grab gelegt. Der Mann hieß Kohler und war wohnhaft in Erligen; seine Tauf- und Grabgenossin war eine Frau Vögeli in Kirchberg.

Bern. Am 26. März ist dem jungen Joliat, Sohn des Amtsrichters in Glovelier, beim Heimreiten von Delsberg das Pferd scheu geworden, der Reiter fiel ab, blieb aber mit dem Fuße am Steigbügel hängen und wurde so geschleift und zerschmettert, daß er bald nachher starb. Allgemeine Theilnahme und Trauer.

— Freitags den 24. März Abends 10 Uhr hat Großrath Andreas Moor zu Meiringen im Bette durch einen Schuß in den Kopf seinem Leben ein Ende gemacht. Er hinterläßt eine liebenswürdige Frau und drei kleine hoffnungsvolle Kinder. Eines von diesen schlief während der entsetzlichen That an seiner Seite und die Frau mit den übrigen Kindern befanden sich im nämlichen Zimmer. Moor stammt aus einer der angesehensten Familie von Oberhasle, lebte mit seiner Familie friedlich und ist deßhalb sein bedauernswürdiger Entschluß wohl hauptsächlich seinen exaltirten Eigenschaften zuzuschreiben, die sich seiner in Amerika bemächtigt haben. (B. Bl.)

Genf. Hier ist letzten Sonntag Morgens im 77. Altersjahr Hr. Altstaatsrath Bordier, ein guter Patriot und ächter Demokrat, gestorben.

Ausland.

England. Sonntag Abends wurde das Arsenal in Ostende mit dem gesammten Material durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Amerika. Aus New-York berichtet man noch: Sheridan zeigt an, er habe ein Rekognoscirung bis vor Lynchburg gemacht, die Position aber zu stark gefunden um sie anzugreifen.

— Die Sitzung des Congresses ist am 8. März geschlossen worden.

— Der neue Finanzminister hofft bei der nunmehrigen Lage der Dinge, daß es gar nicht nöthig sein werde, von seiner Vollmacht zur 600 Millionenanleihe Gebrauch zu machen. Von der 7, 3—10 proz. Anleihe sind nur noch 60 Mill. unterzubringen. In den letzten fünf Wochen wurden 95 Mill. derselben abgesetzt. Von der 10/40 Anleihe seien noch circa 100 Mill. disponibel. Durch den Verkauf der eroberten Baumwolle hofft man den Bedarf des Budgets für mehrere Monate zu decken, und sieht überhaupt einer baldigen Valutaverbesserung entgegen. Die Spekulationspapiere leiden von der Konkurrenz der Bundesobligationen. Von Vermehrung des Papiergeldes ist nicht mehr die Rede, der Comptantenexport hat gänzlich aufgehört; aus Kalifornien bedeutende Goldeinfuhr, welche auch aus Europa erwartet wird. Alle Berichte vom Kriegsschauplatz lauten günstig und das Vertrauen zur Regierung befestigt sich stündlich.

— Die New-Yorker Post meldet noch: Columbia hat an Ecuador den Krieg erklärt. Peru und Chili sind ruhig.

Deutschland. In einem Walde bei Bamberg hat man jüngsthin zwei Leichen, unter dem Schnee liegend, aufgefunden. Man erkannte in denselben einen Georg Anton Brechtel aus Mainz und dessen Geliebte Charlotte Eder aus Königshofen, ersterer 21, letztere 18 Jahre alt. Beide waren schon seit Anfang Dezember letzten Jahres vermißt worden und die eifrigsten polizeilichen Nachforschungen, die bis in das Innere der Schweiz ausgedehnt wurden, hatten keinen Erfolg. Erst nach einem Vierteljahre hat man sie als Leichen aufgefunden. Man glaubt, daß beide junge Leute sich freiwillig den Tod gegeben, weil Brechtel auf die Einwilligung seiner Eltern zur Verehelichung mit der Charlotte Eder nicht rechnen konnte.

— Baiern. Aus Immenstadt, 19. März, schreibt man: Wie sehr das Wild bei dem langandauernden Winter zu leiden hat, geht daraus hervor, daß diese Woche am Wege hinter dem Grünten 22 Stück Hirsche und Rehe verhungert aufgefunden wurden, jener aber gar nicht zu erwähnen, welche weiter vom Wege entfernt und in den Wäldern umkommen. Auch hier in nächster Nähe kann man täglich dem Hungertode anheimgefallene oder von den Füchsen zerrissene Rehe auffinden.

— Letzten Freitag wurde auf dem Münchener Hoftheater Schiller's „Don Karlos" auf Befehl des Königs ohne jede Abkürzung aufgeführt und dauerte deshalb die Vorstellung 6 volle Stunden — von Abends 6 bis Nachts 12 Uhr.

— Großes Aufsehen erregt die in Lemberg erfolgte Verhaftung des Grafen Goluchowski, Bruder des ehemaligen Staatsministers, wegen politischer Umtriebe, in deren Verfolgung man also trotz der bevorstehenden Aufhebung des Belagerungszustandes fortfährt.

Frankreich. In der Normandie ist seit einigen Tagen von nichts Anderem die Rede, als von einem dreifachen Giftmord, begangen von einem Arzte unter Umständen, welche an das Verbrechen des bekannten Lapommerais erinnern. Um eine junge Frau, die er heftig liebte, heirathen zu können, vergiftete der Arzt seine eigene Frau, deren Vermögen er sich vorher hatte durch Testament verschreiben lassen, und den Gatten seiner Geliebten. Außer diesen beiden Opfern kam noch eine junge Magd um's Leben, welche unglücklicher Weise zu verschiedenen Malen von den für ihren Herrn bestimmten Getränken genascht hatte. Kaum hatte sich das Grab über den drei Opfern geschlossen, als der Arzt und seine Mitschuldige sich verkündigen ließen; dadurch wurde der Verdacht wach, die Gerechtigkeit that ihre Schritte und ihre Nachsuchungen hatten derartige Resultate, daß zur Verhaftung des Brautpaares geschritten werden mußte, und daß bald wieder ein düsterer Prozeß sich vor den Assisen entrollen wird.

— Die Rennpferde des verstorbenen Herrn v. Morny, 160 an der Zahl, werden am 8. April öffentlich versteigert. Der Unterhalt derselben kostete jährlich 700,000 Fr.

— Von der Berufung eines Ausschusses zur Regelung der Münzverhältnisse derjenigen Staaten, welche das Decimalsystem angenommen haben (Italien, Belgien, Schweiz), hofft Drouyn de Lhuys günstige Ergebnisse, um der Verschleppung, Umschmelzung und andern Mißbräuchen in diesem Zweige vorzubeugen.

Italien. Unter den von Rom an die königl. Regierung ausgelieferten Galeerensträflingen befanden sich auch 60 politisch Verurtheilte. Diese sind nunmehr ausgemittelt und harren in Genua ihrer Entlassung aus der Haft.

— Ein österreich. Blatt erzählt aus Maddaloni im Neapolitanischen einen Fall religiöser Unduldsamkeit, der an die blühendsten Tage des Mittelalters erinnert. Es starb daselbst einer der angesehensten Bürger, welcher seiner Zeit in den Reihen der Garibaldianer gekämpft und deßhalb mit einer stillschweigenden Exkommunikation belegt wurde. Die Geistlichkeit versagte nicht allein das letzte Abendmahl, sondern nach dessen Tod auch die Beerdigung, wenn die Sünde nicht vorerst getilgt würde. Trotz des Schmerzes der Familie und des Unwillens des ganzen Ortes ließ der Pfarrer den Leichnam aus dem Sarge bringen, zog denselben aus, ließ ihn auf die offene Straße schleppen und ihn mit zwei Ruthen schlagen, wobei er kabbalistische Worte murmelte, um die Exkommunikation zu bannen! Hierauf durfte die Beerdigung stattfinden!

Langenthalermarkt vom 28. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 55
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Nüsse (das Viertel)	0. — „ 0. —

Romanshorn, 27. März. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 50, Aufschlag Fr. 0. 05; Gerste Fr. 16. 55, Aufschlag 5 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 28 auf den 29 März 1865.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichtr, Brugg.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— La-Roche, Negot., Basel.
— Weibezahl, dto., Gotha.
— Hunziker, Part., Kulm.
— Meyer, dto., Uster.
— Levi, Negot., Hausen.
— Frey, Fuhrhalter, Gontenschwyl.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Stiefel, Negot., Stuttgart.
— Strauß, dto., Baden-Baden.
— Guggenheim 3, dto., Endingen
— Wyler 2, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto., Endingen.

Wildenmann.
Hr. Triepel, Kfm., Leipzig.
— Perret, dto., Neuenburg.
— Müller, dto., Bern.
— Sulzer, dto., Thun.

Löwen.
Hr. Näf, eidg. Oberst, Aarburg.
— Schum, Part., Glarus.
— Cambessedes, Direktor, Genf.
— Stähly, Kfm., Basel.
— Diethelm, dto., Zürich.
— Grandstark, dto., Straßburg.
Hr. Picard, Negot., Mülhausen.
— Lina, dto., Beltwyl.
— Bry, dto., Genf.

Roß.
Hr. Schmied, Kfm., Winterthur.
— Aeschbach, dto., Basel.
— Hardmeier, Mechnk. Winterthur.
— Rintsch, dto. Chaux-de-fonds.
— Kappeler, Schuster, Baumen.
— Leuthold, Schlosser, Horgen.
— Bodmer, Gerber, Wülflingen.
— Schmid, Bäcker, Hohenrein.
— Altweg, Schlosser, Berg.
— Vogt, Hafner, Bauma.
— Walker, Küfer, Bellach.
— Wolf, Metzger, Krauchenwies.
— Schilling, Schuster, Dußlingen.
— Kienle, dto., dto.
— Widmer, Bäcker, Gränichen.
— Kaspar, Schneider, Zezwyl.
— Schuhmann, Schlfr. Stralsund.

Schwert.
Hr. Schwegler, Metzger, Wattwyl.
— Sandmeier, Part., Seengen.
— Fehlmann, dto., Mandach.
— Böhni, dto., Uerkheim.
— Huber, Schuster, Kulm.
— Graf, Zimmermann, Bleienbach.
— Sager, Schneider, Schwyz.
— Lünkshauser, Maler, Metten.
— Kunz, dto., Wald.
— Knecht, Part., Brugg.

Pachtsteigerung über Gemeindeland.

Ueber dasjenige **Garten- & Beundtenland**, welches von der am 19. Oktober 1864 abgehaltenen Pachtsteigerung übrig blieb, wird nächsten **Montag den 3. April**, Vormittags von 8 Uhr an, auf dem Stadtrathhaus (Abtrettzimmer) an Bürger und Einwohner Pachtsteigerung gehalten, wozu freundlich einladet

Die Landverwaltung.

Aarau, 29. März 1865.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr:

Gesangübung.

Der Vorstand.

Aargauischer Kunstverein.

Von Dienstag an sind während acht Tagen im obern Casinosaal jeweilen Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 1—6 Uhr **drei historische Gemälde**, darstellend: **Sisyphus & zwei Bachantenscenen**, gemalt von E. Rothpletz, für die Mitglieder des Vereins ausgestellt. Den Mitgliedern wird gestattet, Bekannte einzuführen.

Der Vorstand
des Aarg. Kunstvereins.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau**:

Christliche Ostergabe
in Bildern
von
Oscar Pletsch.

Preis: 2 Francs.

Frisch angelangt:

Mailänder Salami
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Alle Tage frische **Eier**, sowie selbstgemachte gute **Eiernudeln** empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens

Frau **Andres**, Kupferschmieds.

Verloren: Ein junger kleiner **Hund** (Rattenfänger) von brauner Farbe, hört auf den Namen „Ouisti".

Gegen Fr. 5. Belohnung in der Cantine der Caserne abzugeben.

Sonntag Abend wurden in einer Wirthschaft dahier **drei Paar große Stiefel entwendet**, wovon das eine Paar juchtenledern und bis über die Knie reichend ist.

Dem Entdecker ein angemessenes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Juli ein freundliches **Logis** von drei Zimmern sammt Zubehör. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß bei uns wieder

Steinkohlen

in kleinern Quantitäten zu beziehen sind.

Aarau, 23. März 1865.

Verwaltung der Gasfabrik.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**
Mit Anerkennung des schweizerischen Gerichtsstandes und Kapitalanlage in der Schweiz.

Geschäftsstand am 30. September 1864:

In Kraft: **8307** Policen mit Frkn. **30,252,200.**

Neue Versicherungsanträge seit 1. Januar 1864: **1104** mit Frkn. **5,001,500.**

Gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende: **43** % der Jahresprämie.

Vermöge der reinen Gegenseitigkeit bietet die Anstalt die **vollste** Garantie und genießen die **Versicherten** in **alljährlichen** Dividenden **ausschließlich** (in vollen **100** Prozenten) den Gewinn, der erzielt wird. Derselbe hat bis jetzt für die Versicherten jährlich im Durchschnitt über **40** % der Prämien betragen.

Nach Abzug dieser Dividende von 40 % belaufen sich die jährlichen Unkosten für eine Ablebensversicherung von **1000** Franken für das 20te, 25te, 30te, 35te, 40te, 45te 50te, 55te, 60te Altersjahr nur auf **12**$^{2}/_{10}$, **13**$^{4}/_{10}$, **14**$^{3}/_{10}$, **16**$^{6}/_{10}$, **19**$^{1}/_{10}$, **22**$^{6}/_{10}$, **57**$^{5}/_{10}$, **34**$^{1}/_{10}$, **42**$^{5}/_{10}$ Franken.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen.

Allgemeines Fremdwörterbuch
von **W. Hoffmann.**

Neue Ausgabe. Leipzig 1865.
48 Bogen groß Lexikon Format.
Statt Fr. 8. nur Fr. 3.

Gesucht: Eine freundliche **Wohnung** mit wenigstens zwei ordentlichen Zimmern, für eine kleine Familie ohne Kinder, auf Anfang September.

Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von **4** bis 6 Zimmer, nebst Antheil Garten und Zubehör, sogleich zu beziehen. Näheres in Nro. 307.

Holzsteigerung.

Donnerstag den 30. März 1865, Nachmittags 1 Uhr, werden im Holzland des Jakob Keller von Schönenwerd, gelegen im „Krummacher", Gemeinde Däniken, an Ort und Stelle versteigert werden:

113 Stück theils Sägbäume, theils Bautannen, Cubikinhalt circa 5000 Schuh, nebst **14 Klaftern meistens Buchenholz.**

Schönenwerd, den 24. März 1865.

Namens der Waisenbehörde,
Der Vogt:
L. Baldenweg, Ammann.

Feine Postpapiere
in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

Ein gut geschulter Knabe wünscht auf Ostern eine Stelle als **Lehrling** in einem hiesigen **Handlungshause.**

Nähere Auskunft könnte beim Verleger dieses Blattes erhalten werden.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Bibliothek der gesammten

Handelswissenschaften,

enthaltend:

1) **Die Buchführung & Comptoirwissenschaft** von **Louis Schmidt.**
2) **Wechsellehre** von Dr. **Oscar Wächter.**
3) **Allgemeine Handelscorrespondenz** in 6 Sprachen, bearbeitet v. **Grutzer, Bos, Borel, Sommerville, Buono & Grasch.**

3 Bände, in elegantem Halbfranzband.
Stuttgart 1861.
(Statt Ladenpreis 34 Fr.) **jetzt 22 Fr.**

53 Sprachbriefe

zur Selbsterlernung der französischen Sprache, von **Rud. Hänel.**

Elegant in Halbfranzband. — Preis 6 Fr.

52 Sprachbriefe

zur Selbsterlernung der englischen Sprache, von **Rud. Hänel.**

Elegant in Halbfranzband. — Preis 8 Fr.

27. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,2‴	26″ 7,7‴	26″ 8,5‴
Thermometer	0	+ 3	− 1
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarstand vom 29. März. 13 Fuß, 6 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 76. 30. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Berner Zustände.

(Sonntagspost.)

Die persönliche Klopffechterei zwischen den HH. Stämpfli und Romang, welche als Folge der Brochure des Letztern im „Bund" spielte, bildete das Tagesgespräch nicht nur in Bern, sondern, wie es scheint, auch in weitern Kreisen. Natürlich! es ist ja glücklich wieder ein Skandälchen in Scene gesetzt, und diese Sorte von Publizistik besitzt die beneidenswerthe Eigenschaft, stets ein großes Publikum um sich zu versammeln, freilich ein Marktpublikum, zu welchem aber in der Regel alle Stände ihre Repräsentanten senden. Was uns betrifft, so müssen wir eine solche persönliche Schimpfpolemik im öffentlichen Interesse beklagen: sie ist unseres freien republikanischen Lebens unwürdig, sie schadet durchweg beiden auf der Mensur stehenden Parteien, und vielleicht den größten Schaden davon hat, ohne es nur zu wissen, das Volk, weil bei ihm durch wiederholte derartige Vorgänge die Achtung und das Vertrauen in die Männer seiner Wahl untergraben wird.

Freilich datirt diese Kampfweise nicht erst seit gestern, und der Mutz hat in dieser Beziehung einen guten Magen. Es scheint fast nicht möglich, irgend eine politische Systemänderung oder auch nur Frontänderung vorzunehmen, ohne daß zuvor die Hauptträger des bestehenden Systemes persönlich „schlecht gemacht" werden. Anzufangen mit dem Löwen von Münsingen: wie grausam hat er nicht den Aristokraten von 1830 aufgemessen! Wie kurz aber dauerte die Popularität der Schnelle, als Neuhaus und seine Partei auf den Plan trat! Wie arg wurde zehn Jahre später dann dem allmächtigen Schultheiß von den Sechsundvierzigern mitgespielt! Wie hinwieder — daß Gott erbarm' — den Sechsundvierzigern! Und mit welchen Zinsen zahlten diese der Leuenmatte und ihrer Regierung zurück! Wären giftige Worte und persönliche Insulten so verwundend wie Messerstiche, so hätten nach allen physiologischen Gesetzen zu Ende der Fünfziger Periode die HH. Stämpfli und Blösch mausetodt sein müssen, mindestens moralisch, nichtsdestoweniger sahen wir aber im Jahre des Heils 1854 gerade diese Beiden als Spitzen der politischen Gesellschaft auf das Piedestal gehoben und Arm in Arm mit einander dem Kanton die erste Eisenbahn bringen. Diese Thatsache allein schon zeigt, wie wenig man im Grunde mit solchem „Schlechtmachen" ausrichtet, wenn der Angegriffene nicht wirklich schlecht ist, und sie weist darauf hin, daß in letzter Instanz doch immer nur die zeitgemäßen Ideen und die wahren Bedürfnisse des Volkes und des Staates den Ausschlag geben, die persönliche Klopffechterei aber zum Gaudium der Gasse und für den Eckel der Unbefangenen arbeitet.

Sieht man hingegen ab von dieser häßlichen Form von Polemik, frägt man, ob tieferliegende Gründe der Unzufriedenheit im radikalen Lager vorhanden seien, so muß man sie leider bejahen. Nur hüte man sich, bei der ferneren Nachfrage nach der Schuld, gleich alle Schuld auf eine Seite zu werfen. Eine unbefangene Prüfung würde ohne Zweifel zu dem biblisch bescheidenen Bekenntniß führen: wir sind allzumal Sünder. Laßt uns versuchen, die dermalige Lage und ihre Ursachen in einigen wenigen großen Strichen zu skizziren.

Es ist für die selbst nur halb Eingeweihten längst ein offenes Geheimniß, daß die alte Solidarität innerhalb der radikalen Partei nicht mehr besteht, und zu verwundern ist sich's nur, wie der Eintritt offener Spaltungen sich so lange verzögern konnte. Der erste Grund der Lockerung der Parteien ist der allgemeine, in der Natur des Menschen wie der Gesellschaft liegende und daher auch überall vorkommende, daß eine im unbestrittenen Besitze der Herrschaft befindliche Partei, welche keiner gefährlichen Opposition mehr begegnet, allmälig entartet und aus ihrem eigenen Schooße heraus neue Gegnerschaften erzeugt. Ist der Wolf erlegt, so erlahmt allgemach der Hirt, und sein treuer Phylax mit ihm, die Heerde fühlt ihre alte Leitung nicht mehr, und so brauchen nur ein paar störrige Böcklein aufzutreten und sich was besonderes in den Kopf zu setzen, z. B. blindlings einem Abgrunde zuzurennen, so ist unvermerkt ein schlimmerer Feind, als der Wolf, in die Heerde eingerissen.

Man findet vielleicht den Vergleich mit der Heerde etwas stark und höchstens dem Prediger auf der Kanzel erlaubt, wenn er von der kirchlichen Gemeinschaft spricht, wobei Mancher sich noch etwas darauf zu gute thut, als ein störriges Böcklein zu gelten; und dennoch glauben wir nicht weit fehl zu schießen. Die Solidarität innerhalb der radikalen Partei ist allzu straff gespannt und, um nicht zu sagen monarchisch, doch etwas aristokratisch ausgegipfelt worden. Fürchteten wir nicht, mißverstanden zu werden, so würden wir sagen, es waren ein Taikun und eine Anzahl Daimios da, welche sich gegenseitig beinfluenzirten und zusammen die Partei regierten, bis und so lange der fernthronende unsichtbare oberste Kaiser, das Volk, sein Veto einlegte. Dieses nicht gerade demokratische Verhältniß ist aber durchaus nicht dem Taikun und den Daimios allein zur Last zu legen, sondern in ganz eben so hohem Grade den Regierten selbst. Die große Masse der Partei fand es gar bequem, wenn einige wenige tüchtige Köpfe für sie dachten und arbeiteten, und der Ehrentitel eines unentwegten Liberalen wurde wohlfeil erworben durch unbedingte Annahme und Befolgung erhaltener Losungen. Die Sache hatte Sinn, so lange der große Parteikampf um Sein und Nichtsein dauerte, wo es allemal mit Fug und Recht heißt: wer nicht für mich, der ist wider mich! Von dem Moment an aber, da der Sieg errungen und der Gegner aufs Haupt geschlagen worden, d. h. seit dem Jahr 1858, hatte diese stramme Disziplin keinen Sinn mehr, sie diente fürder nur noch dazu, die um den Liberalismus verdienten Spitzen der Partei in ein schiefes Licht zu stellen und die Partei selber nach und nach zu langweilen.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Das Finanzdepartement hat dem Bundesrath die Staatsrechnung für das Jahr 1864 vorgelegt. Dieselbe erzeigt an Einnahmen Fr. 18,979,425. 99; an Ausgaben Fr. 18,716,242. Cent. 90, mithin einen Einnahmenüberschuß von Fr. 263,183. 09. Der Voranschlag der Einnahmen ist um Fr. 1,172,000 überschritten worden, wozu die Zollverwaltung Fr. 1,235,000, die Postverwaltung Fr. 109,000 beigetragen haben. Die Ausgaben sind dem Voranschlag gegenüber um Fr. 729,500 zurückgeblieben. Die Generalrechnung erzeigt einen Vermögensvorschlag von Fr. 245,077. 20 und mit dem eben erwähnten Vorschlag auf der Verwaltungsrechnung, eine Gesammtvermögensvermehrung von Fr. 508,260. 95.

Die budgetirte Summe von Fr. 20,000 für Schießprämien der eidgen. Armee wurde nach dem Vorschlage des Militärdepartements vertheilt. Die Prämien der Artillerie bleiben

die gleichen, dagegen werden die Infanterierekruten, welche streng genommen noch nicht zur Armee gehören, auf den Wunsch mehrerer Kantone keine Prämien mehr erhalten, dafür aber die Reservebataillone in ihren Wiederholungskursen.

Ueber die Bestimmungen des schweizerisch-französischen Postvertrags theilt das Genfer Journal Folgendes mit: Der einfache Brief von 10 Grammes (bisher 7½) kostet frankirt 30, unfrankirt 50 Cts. Vielfache von 10 Grammes bezahlen das entsprechende Vielfache der Minimaltaxe. Briefe innerhalb eines Grenzrayons von 30 Kilometer Weite entrichten frankirt nur 20, unfrankirt nur 30 Cts. — Recommandirte Briefe unterliegen, ohne Rücksicht auf das Gewicht, einem Zuschlage von 40 Cts. — Chargirte Briefe mit declarirtem Werth werden zu mäßigen Taxen zugelassen. Geschäftspapiere, Manuscripte und Correcturbogen genießen eine Porto Ermäßigung. — Waarenmuster zahlen 5 Cts. pro 40 Grammes. — Eine französische Stempelgebühr wird von fremden Zeitungen nicht mehr bezogen. — Die Erleichterungen für den Transitverkehr durch Frankreich sind gering.

Der Jahresbericht des schweiz. General-Konsuls in Neapel sagt u. A.: „Die Einfuhr gewebter Stoffe ist derjenigen von 1863 gleich geblieben, bloß die Broderien und Modeartikel sahen sich einigermaßen zurückgesetzt.

Gedruckte Baumwollenstoffe, besonders Taschentücher, stehen bei der neapolitanischen Bevölkerung mehr als je in Gunst. Das Gleiche ist der Fall mit den farbig gewobenen Taschentüchern.

Gedruckte Indienne, weiße und türkisch-rothe Calicots haben ebenfalls einen befriedigenden Abgang gefunden.

Baumwollen-Bänder erfreuten sich der gleichen Gunst wie früherhin; die Einfuhr dieses Artikels wird auf mehr als eine Million Franken veranschlagt.

Die Kontrole, welche von der Münzstätte in Neapel geführt wird, setzte mich in den Stand, in Bezug auf die Einfuhr schweizerischer Uhrenmacher-Arbeiten und Bijouterie genauere Notizen zu sammeln. Es wurden aus der Schweiz zirka 10,000 silberne und 2000 goldene Uhren in Neapel eingeführt, in einem Gesammtwerthe von beiläufig Fr. 500,000,
an Bijouteriewaren 290 Kilogramm, im Werthe von „ 1,100,000.

Zusammen Fr. 1,600,000.

Die Erzeugnisse der schweizerischen Maschinenfabriken kommen bei unsern Industriellen immer mehr in Aufnahme, Dank ihrer sorgfältigen Konstruktion und der namhaften Ersparniß an Brennmaterial, die sie ermöglichen. Mehrere Etablissemente haben sich mit solchen Maschinen theils neu versehen, theils vergrößert, und ich glaube die schweizerischen Werkstätten auf den Markt aufmerksam machen zu sollen, den die unaufhaltsamen Fortschritte der Industrie und besonders der Landwirthschaft in den süditalienischen Provinzen diesem Industriezweige eröffnen."

Aargau. Der Reg.-Rath hat am 10. Jan. l. J. dem Großen Rathe in Bezug auf die Frickthalischen Straßen als in erster Linie auszuführende Straßenanlagen bezeichnet:

a. die Anlage einer neuen Straße vom Hardwald über Eiken, Schupfart und Wegenstetten gegen Baselland beim Asphofe;
b. die durchgreifende Korrektion der Straße von Wegenstetten über Hellikon, Zuzgen und Zeiningen bis Möhlin.

In zweiter Linie wurde die Korrektion der Straße von Wittnau gegen Rothenfluh über den Wittnauerberg und eine eventuelle Verbindung zwischen Oberfrick und Schupfart in Aussicht gestellt.

Eine später stattgehabte Versammlung des obern Frickthals richtete an den Großen Rath das Gesuch:

1. auf der Straße Hardwald-Eiken nur das Nothwendigste, namentlich den Stich zu corrigiren;
2. gleichzeitig mit den sub. a. und b. in erste Linie fallenden Korrektionen auch diejenige von Frick-Wittnau-Kienberg-Anwyl zur Verbindung mit dem obersten Theil von Baselland und mit Solothurn zu bewerkstelligen.

Der Große Rath, nachdem er sich mit der Planation der sub. a. und b. genannten Strecken einverstanden erklärt, wies die Eingabe der oberfrickthalischen Versammlung an den Reg.-Rath zum Bericht.

Der Reg.-Rath hat nun auf den Bericht der Baudirektion beschlossen: 1) dem Großen Rathe zur Kenntniß zu bringen, daß die rationelle Durchführung der Straße Wegenstetten-Eiken-Hardwald zum dortigen neuen Straßensystem gehöre und vorderhand eine Kaistenbergstraße ersetze, eine spätere Erstellung derselben aber nicht ausschließe, wenn eine solche nützlich; daß daher die Planation der Strecke Eiken-Hardwald ebenfalls vorgenommen werden müsse; das weitere werde sich dann aus den technischen Untersuchungen ergeben.

2. Dem Großen Rathe ebenso zu bemerken, gegen die Verbindung des obern Frickthals gegen Kienberg durch eine Straße Frick-Wittnau-Kienberg-Anwil sei nichts einzuwenden, weßhalb diese Korrektion bereits in die 1. Bauserie aufgenommen worden sei; für die Ausführung bleibe aber die Mitwirkung der betheiligten Kantone Solothurn u. Basellandschaft vorbehalten.

Im Weitern beschloß der Reg.-Rath, beim Gr. Rath einen Kredit von Fr. 10,000 aus dem Separatstraßenbaufond nachzusuchen, um damit die Planation der Linien Hardwald-Wegenstetten, Wegenstetten Möhlin und Frick-Kienberg vornehmen zu können. Zu allen Planationsarbeiten sollen die Gemeinden im Umfang ihres Gemeindebanns den Ingenieuren das erforderliche Gehülfenpersonal und Absteckungsmaterial unentgeldlich liefern.

Sodann ward der Regierung von Solothurn mitgetheilt, daß man geneigt sei, in erster Linie zur Erstellung einer Straße von Wittnau nach Kienberg sofort Hand zu bieten, wenn dieselbe von Solothurn an der Grenze abgenommen und nach Kienberg geführt werde zur Verbindung mit der neuen Straße gegen Anwil. Im Fernern wünsche man die Korrektion der Straße von Anwil gegen Rothenfluh und Läufelfingen, weßhalb Solothurn um seine Mitwirkung zur Anstrebung dieser Verbesserung bei den Basellandschaftl. Behörden ersucht wird; entsprechenden Falls sei man geneigt, bei einer fernern Straße zwischen Kienberg und Erlinsbach sich zu betheiligen.

— Der Reg.-Rath hat die Badarmenreglemente von Baden und Rheinfelden genehmiget und die Besoldung des Badarmenarzts von Rheinfelden auf Fr. 200 festgesetzt.

— Nachdem bereits 12 Kantonsregierungen betreffend den Abschluß einer Uebereinkunft mit dem Großherzogthum Baden wegen gegenseitiger Verpflegung erkrankter Angehöriger sich für den Grundsatz gegenseitiger Unentgeldlichkeit ausgesprochen, hat nunmehr auch der aarg. Reg. Rath, nachdem er zuerst für unentgeldliche Verpflegung in den Staatsanstalten und Vergütung der Verpflegung in Gemeindeanstalten oder bei Privaten war, dem Grundsatz der völligen gegenseitigen Unentgeldlichkeit beigestimmt, wünscht aber dann, daß auch andern Staaten gegenüber die Durchführung desselben Systems angestrebt werden möchte und daß die Uebereinkunft mit Baden auf eine bestimmte Dauer festgesetzt werde.

Auch in Bern hat sich, wie in Langenthal, ein Polenkomite gebildet, bestehend aus den HH. Professor Vogt, Oberstlieut. Feitz, Major Ott, Polizeisekretär v. Gonten, Stämpfli, Sekretär Trachsler, Baumeister Probst und Werkmeister Studer. Es wurde die Sammlung von Monatsbeiträgen von 50 Ct. beschlossen. Eine sofort veranstaltete Kollekte ergab Fr. 109. — General Langiewicz war mit dem Grafen Plater anwesend und wurde mit einer Ansprache in seiner neuen Heimat willkommen geheißen.

Luzern. Dienstag Nachmittag gegen 1 Uhr brach in der Strafanstalt in dem auf dem 3. Stockwerk befindlichen Arbeiterschlafzimmer Feuer aus. Dasselbe konnte zwar bald wieder gelöscht werden, richtete indeß doch beträchtlichen Schaden an, indem mehrere Betten zu Grunde gingen und das zum Löschen verwendete Wasser in das unter dem gemeldeten Zimmer befindliche Krankenzimmer und von da selbst in die Hauskapelle hinab drang. Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes scheint man nur Vermuthungen zu haben. (Luz. Ztg.)

— Der Regierungsrath hat beschlossen: dem Gr. Rath den Antrag zu stellen, den Konvikt am Lehrer-Seminar aufzulösen und das Seminar von Rathhausen nach Hitzkirch zu verlegen.

Graubünden. Dem Hrn. Buchhändler L. Hitz in Chur, Agent der schweizerischen Rentenanstalt, sind vom Freitag auf den Samstag einige tausend Franken Assekuranzgeld gestohlen worden. — Bei jenem Bierbrauer in Chur, der seinen blatternkranken Landsmann besucht hatte, sind die Blattern nach Ablauf der 8tägigen Quarantäne nachträglich dennoch ausgebrochen.

In Freiburg hat sich nun ebenfalls ein Hülfskomite zur Unterstützung der Polen gebildet und besteht dasselbe aus den HH. Chollet, Syndicus, Göldlin, Bankier, Felix Glasson, Schuldirektor Favre, Advokat Broie, Negt. Winhardt und Ingenieur Jundzill. Die erste Handlung des Komites war, den Staatsrath um Bewilligung einer öffentlichen Subskription anzugehen, was dieser auch sofort bewilligt hat.

Neuenburg. Am 26. und 27. März tobte in den Neuenburger Bergen ein Sturm ohne Gleichen, der es den Eisenbahnzügen fast unmöglich machte, die Bahn zu befahren. Der Schnee liegt überall viele Fuß hoch, ist aber durch die herrschende Kälte zu feinem Staub geworden, der nun, — gleich dem Sande der afrikanischen Wüste — von einem Ort zum andern bewegt wird und sich oft bis zur enormen Höhe von 40, 50 und mehr Fuß anhäuft. Die großen Triangel, welche vor den Zügen hergehen sind mit einer bis zwei Maschinen bespannt und haben oft Mühe, selbst auf der abwärts geneigten Fläche, durchzukommen. Sie treffen auf mehrere hundert Fuß lange und von 6 bis 20 Fuß hohe Schneehügel, durch welche sie sich mühsam durcharbeiten müssen, um dem Zug den Weg zu öffnen; in einer halben Stunde ist Alles wieder verweht und muß die Arbeit von Neuem beginnen. Dies dauerte einige Tage fort und erst den 28. konnten die beiden Bahnen wieder regelmäßig befahren werden. Auf französischem Gebiet soll es noch schlimmer ausgesehen haben, da die dortige Bevölkerung eines dergleichen Winters nicht gewohnt, sich weniger zu helfen weiß. (H. C.)

Schaffhausen. Die Ehrengaben an das eidg. Schützenfest haben den Betrag von Fr. 54,733 erreicht.

Basel. Der Missionsanstalt in Basel ist in Frankreich ein Vermächtniß von 10,000 Fr zugefallen.

Tessin. Den 25. ds. ist der Bischof von Como, Monsignor Marzorati, gestorben.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 18. d. wird berichtet: Der freie Verkehr auf dem Flusse zwischen Wilmington und Fayetteville ist hergestellt.

Eine Botschaft des Präsidenten Jefferson Davis an den Kongreß sagt: Richmond ist mehr als je bedroht, aber Muth und Energie können immer noch zum Siege führen. Er verlangt die Aufhebung der Habeas Corpus-Akte, die unvereinbar sei mit erfolgreicher Kriegführung. „Es bleibt uns nichts mehr übrig, als den Kampf bis zum Entscheide fortzuführen."

Es heißt, Johnston concentrire seine Kräfte bei Raleigh, wo Sherman den ersten ernsten Widerstand finden dürfte. Sheridan hat die Brücke über den South Anna und eine Strecke der Centralbahn Virginiens von 15 Meilen zerstört. In den Armeen Lee's und Grant's herrscht große Thätigkeit; man erwartet wichtige Bewegungen.

Bigelow ist zum Gesandten in Paris ernannt. In Pensylvanien haben Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet.

Gold 165¾; Baumwolle 58.

— New-York, 19 dieß. Der Sonderbundskongreß ist vertagt. Die Sonderbündischen stellen den Kanal des James-Flusses wieder her. Große Anstrengungen in Richmond, um Negertruppen zu organisiren.

Depeschen aus Mobile vom 14. stellen einen Angriff der bündischen Schiffe in Aussicht. Die Bevölkerung soll sich auf diesen Fall gefaßt machen.

Deutschland. Laut Schreiben des Hrn. Konsul von Heymann an das schweizerische Schützenkomite wird im Zentralkomite für das deutsche Schützenfest der Antrag gestellt, letzteres bis 1868 zu verschieben.

Oesterreich. In Krakau waren am 23. März früh 15 Grad Kälte, in Prag Schlittschuhfreude.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- und Handelsztg. in Zürich, vom 27. März 1865.

Die Witterung hat sich seit 8 Tagen wenig gebessert und bildet einen merkwürdigen Contrast gegenüber der Feier unseres heutigen Frühlingsfestes, des „Sechseläutens". Es verging in der letzten Woche fast kein Tag, an dem es nicht schneite, während es des Nachts regelmäßig fror, und immer noch ist wenig Aussicht zu einer günstigen Umgestaltung dieser abnormen Witterungsverhältnisse vorhanden. — Die Kälte im Ausland war noch weit beträchtlicher; die Flüße trieben Eis und in Folge dessen war die Schifffahrt theilweise wieder gehemmt.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß dadurch das Getreidegeschäft eine etwas veränderte Physiognomie annahm und die Preise überall eine steigende Richtung einschlugen. Allein da der erste schöne Frühlingstag alle Besorgnisse wieder verschwinden läßt, so war die Bewegung keine energische und namentlich an unsern Schweizermärkten traten nur unbedeutende Preis-Erhöhungen auf den bevorzugten bessern Weizensorten ein, während geringere Qualitäten so ziemlich zu den alten Preisen zu kaufen waren. Specielle Beachtung verdient Hafer, und kleine Posten von gutem Mais kommen, als Ersatz der theurern Kartoffeln, zu erhöhten Preisen zur Geltung.

Bei unsern Berechnungen für die Zukunft bleibt Ungarn ein wichtiger Factor. So beträchtlich auch der Export seit der vorjährigen Ernte geworden ist, so blieb doch das Angebot fortwährend bedeutend und eine durchgreifende Besserung hat bis heute nicht Wurzel zu fassen vermocht. Ueberhaupt hört man aus allen europäischen Exportländern von noch vorhandenen großen Vorräthen, die freilich keine Mißernte decken, einen kleinen Ausfall aber wohl zu compensiren vermögen.

Nach lange stationär gebliebenen Preisen in England, ist an dessen hauptsächlichen Märkten in der letzten Woche ein Aufschlag von durchschnittlich 1 Sh. pro Quarter Weizen eingetreten, was in Frankreich bei anhaltend ungünstiger Witterung zu einer neuen Hausse führte, welche sich in Paris am Mittwoch besonders an den 6 Mehlmarken deutlich erkennen ließ.

In Berlin stieg Roggen seit acht Tagen auf Thlr. 35¾ pro Frühjahr und 38 pro Juli/Aug.; alle übrigen Märkte der Nord- und Ostsee verliefen ebenfalls höher. Belgien und Holland, der Ober- und Niederrhein, Baiern und Würtemberg sind nicht minder einer Bewegung gefolgt, der sich auch die Märkte Oberitaliens anschlossen.

Luzern, 28. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 12. Aufschlag Fr. 0. 23 Ct.

Fertigungen. (Schluß.)

Wallbach, 3. April. Die Erben des sel. Moriz Bitter, in Delsberg (Bern) wohnh. gewes. — Ittenthal, 3. d. Wittwe Juliana Welte sel. — Rheinfelden, 4. dieß. Ulrich Hänslin, Kreisförster. — Kempfhof, 3. d. Die Erben des Joh. Moser, Neri, jgr., und Wittwe Margaritha Moser sel., geb. Brunner. — Mühlethal, 8. d. Joh. Jb. Mohn, auf der Nüchtern dahier. — Bötzberg, 12. d. Kaspar Zimmermann, alt Baselbote. Jb. Siegrist, Hansen, v. Stalden. Anna Zimmermann, Kaspars. Isak Dambach, Gemeinderaths sel., von Kirchbötzberg, Müller in Dintiken. Hs. Heinrich Felber, Drechsler, in Buchs wohnh. Joh. Heiz, jgr., Schneiders. Wittwe Barbara Zimmermann, Gemeinderaths sel. 2 ml. Suter, v. Kirchbötzberg, in Hausel. Heinrich Kehrer, Bäcker, v. Bötzen, in Hornußen. Jakob Zubler, von Hunzenschwyl. Joh., Isak u. Frdch. Stöckli, alt Gemeinderaths sel. Joh. Stöckli, Vogtsbannesen. Kaspar, Verena, Anna und Isak Ott, Johannesen, Kleinmanns. Jakob Müller, v. Ursprung, Bahnangestellter in Aarau. — Niederhallwyl, 8. d. Frdch. Urech, alt Präsidenten.

Fremdenverzeichniß vom 29 auf den 30. März 1865.

Krone.

Hr. Wolf, Negot., Basel.
— Kramer, dto., Frauenfeld.
— Fischer m. Sohn, dto., Biel.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Suter, Präsident, Horben.
— Block, Kfm., Rheims.
— Salzmann, dto., Amsterdam.
— Basler, dto, Zeihen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Wyler, dto, Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichtr, Brugg.
— La-Roche, Negot., Basel.
— Weibezahl, dto., Gotha.
— Jünod, dto., Chaurdefonds.
— Döbeli, dto., Genf.
— Oelhafen, dto., Paris.
— Aschmann, dto., Zollikon.
— Wirth, Dekan, Herisau.
— Schwarz, Negot., Winterthur.
— Mähli, dto., Sissach.
— Hummel, dto., Bern.
— Rhyner, dto., dto.
— Bosshard, Kfm., Winterthur.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Wildenmann.

Hr Triepel, Kfm, Leipzig.
— Müller m. Fam., dto., Wallis.
Hr. Werdmann, Kfm., Ungarn.
— Guillaumes, Reg. R. Neuenburg
— Hotz, Notar, dto.
— Klemm, Schmied, Zürich.

Löwen.

Hr. Cambessedes, Direktor, Genf.
— Pfeiffer, Kfm., Ronsdorf.
— Wisergaisberg, dto., Neudeck.
— Adam, dto., Augsburg.
— Alexandre, dto., Bern.
— Philippe, dto., Paris.

Rößli.

Hr. Brandenburger, Kfm St. Gallen
— Dupont, dto., Genf.
— Groß, dto., Zurzach.
— Benkert, dto., Aarberg.
— Glaner, Metzger, Meilen.
— Dorat, Schuster, Thurgau.
— Huber, Mechaniker, Neuenburg.
— Meier, Part., Baden.
— Jäger, dto, Zeihen.
— Kappeler, Schuster, Pfäffikon.
— Brunner, Kfm., Attelwyl.
— Flury, Schäfer, Turbenthal.
— Wirz, Schuster, Massenbach.
— Brändli, Kfm., Richterswyl.

Schwert

Hr. Häfeli, Sattler, Seon.
— Roth, Schneider, Kloten.
— Wollenweider, dto., Rieden.
— Huber, Bäcker, Horben.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Senn, dto., Densbüren.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Proben:

Damen . . . ½7 Uhr.
Herren . . . ½8 „
Orchester . . ½9 „

Die Damen sind freundlichst um pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Zum Verkauf:

Ein älteres, noch gut erhaltenes **Tafel-Klavier,** billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein einzelnes Frauenzimmer sucht eine **Magd** auf den 10. April, welche nicht kochen muß, hingegen gut nähen und stricken und das putzen versteht. Der Jahrlohn ist Fr. 120. Ohne gute Zeugnisse ist nicht nöthig sich zu melden bei der Expedition d. Blts.

Zu verpachten:

Ein **Garten** an der Zeughaus- und Bahnhofstraße. — Näheres zu erfragen im Wildenmann.

Zum Ausleihen auf Ende Mai:

Eine kleine, fröhliche **Wohnung** nebst Zubehör, in Nr. 185 im Hammer. — Auf Verlangen könnte eine geräumige, helle **Werkstätte** zugleich mitverliehen werden.

Unterzeichnete empfiehlt sich wieder bestens **zum Glätten auf der Stör** und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Elise Häßig
in Nr. 184 im Hammer.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

In dritter Auflage erscheint:

M Albert Knapp's

Evangel. Liederschatz

für

Kirche, Schule und Haus.

Eine Sammlung geistlicher Lieder aus allen christl. Jahrhunderten gesammelt u. s. w.

In 10 Lieferungen à 85 Cts.

Die erste Lieferung liegt zur Einsicht vor bei

J. J. Christen in **Aarau.**

In zweiter Auflage ist soeben fertig geworden:

Muspratt's

theoretische, praktische & analytische

Chemie

in Anwendung auf Künste und Gewerbe.

Mit zahlreichen Holzschnitten.

Erster Band: Aether — Cyan.

Preis Fr. 36. 80 Cts.

Einladung.

Nächstkünftigen **Freitag den 31. März,** Abends 8 Uhr, wird in der Restauration Renold über die **Theilnehmer** des vor 20 Jahren stattgehabten denkwürdigen **Freischaarenzuges** Appell abgehalten werden, wozu freundeidgenössisch aufbietet

Ein weiland Freischaaren-Häuptling.

Emil Siegrist

(früher Dambach & Siegrist)

vordere Vorstadt Aarau

empfiehlt auf Ostern: **schwarzen Lyoner-Taffet** und erinnert an sein gut assortirtes Waarenlager von:

Quincaillerie, Mercerie, Bonneterie & Lingerie,

als: Messer, Gabeln, Löffel, Scheeren, Brochen, Portemonnaies, Carnets, Portefeuilles, Albums, Necessaires, Damenkörbchen, Herren- und Damen-Taschen, Nachtsäcke, Lederkoffern, Schulsäcke, Gürtel, Hosenträger, Pfeifen, Tabaksdosen, Etuis, Kämme, Spiegel, Stöcke, Cigarren, Kinderspielwaaren, Bleistifte, Federn, Briefpapier und Siegellack; Parfümerie — **Fournitüren für Schneider, Schneiderinnen & Schuhmacher.** — Handschuhe, Foulards, Cravatten, Fichus, Crépines, Crinolines, Damen- und Kinder-Kragen und Ermel, Manchettes, Faux-cols, Hemdeneinsätze.

Bei größerer Abnahme wird angemessener Rabatt gestattet; billige und gute Bedienung wird zugesichert.

Für Lehrer & Schulpflegen.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend sämmtliche **Schulbücher** für die **Gemeindeschulen,** in gutem Einband und zu möglichst billigen Preisen, zu beziehen.

Er empfiehlt sich daher den Herren Lehrern und Schulbehörden bestens.

Brugg, im März 1865.

F. Kraft, jgr., Buchbinder.

Bei Unterzeichnetem ist in Commission zum verkaufen:

Ein noch in ganz gutem Stand befindlicher zweithüriger, nußbaumener **Kasten,** eine **Sackuhr** (Spindeluhr), zwei **Glasglocken,** eine **Botanisir-Büchs,** ein Paar neue **schwarze Hosen,** zwei noch gute baumwollene **Regenschirme,** ein artig großes **Puppenbettstattle,** ein schönes **Bachmulti,** ein **Käszüber,** ein kleines **Schreibpültchen,** ein **Kartoffelstoßer** und eine **Metzgerpresse.**

F. Häußer,
Commissionär u. Geschäftsagent
in Aarau.

— Brod-Taxen. —

3-Pfd.	Weißbrod . .	45 Cts.
„	Kernenbrod	40 „
„	Halbweißbrod	35 „

Ferner:
extra feine **Eiernudeln** pr. Pfd. à 45 Cts.,
Fideli und **Maccaroni** „ 40 „

Auch nehme ich Kundenmehl zum Verbacken an, schnelle und prompte Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

Lanz-Bär, Beck,
Kirchgasse.

Alle Tage frische **Eier,** sowie selbstgemachte gute **Eiernudeln** empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens

Frau **Andres,** Kupferschmieds.

Verloren: Ein junger kleiner **Hund** (Rattenfänger) von brauner Farbe, hört auf den Namen „Ouisti".

Gegen Fr. 5. Belohnung in der Cantine der Caserne abzugeben.

---

27. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 9,7‴	26″ 10,1‴
Thermometer	− 3	+ 1	− 2
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand vom 30. März. 13 Fuß, 6 Zoll.

Aargauischer Kunstverein.

Von Dienstag an sind während acht Tagen im obern Casinosaal jeweilen Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 1—6 Uhr **drei historische Gemälde,** darstellend: **Sisyphus & zwei Bachantenscenen,** gemalt von E. Rothpletz, für die Mitglieder des Vereins ausgestellt. Den Mitgliedern wird gestattet, Bekannte einzuführen.

Der Vorstand
des Aarg. Kunstvereins.

Frisch angelangt:

Mailänder Salami

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Auf Anfang Juli ein freundliches **Logis** von drei Zimmern sammt Zubehör. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Gesangbücher

in verschiedenen Einbänden und zu möglichst billigen Preisen empfiehlt

F. Kraft, jgr., Buchbinder
in Brugg.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Kapitän Marryat's

sämmtliche Werke.

17 Bände; elegant in Halbfranzband gebunden.

Stuttgart 1857—60. **Preis 25 Fr.**

Voz's (Dicken's)

sämmtliche Werke.

Aus dem Englischen von Adolf Banner.

19 Bände. — Stuttgart 1859-1862.

Elegant in Halbfranzband gebdn. 28 Fr.

Lutz, Handlexikon der Schweiz.

Neu bearbeitet von A. v. Sprecher.

Elegant in Halbfranzband gebunden. **Preis 7 Fr.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 77. 31. März 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2 für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"**, vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Berner Zustände.

(Schluß.)

So ist es in der That dahin gekommen, wo die radikale Partei von Bern heute steht. Man hat lange Jahre hindurch die Parteisolidarität ferner verlangt, wo kein Prinzip, sondern lediglich Interessen, zuweilen gar nur persönliche Interessen in Frage standen. Wir erinnern hier nur an die unglückselige Ostwestbahn. Un wenn anderseits die Masse zu faul war, selbst zu denken, oder zu feig, ihre freie eigene Meinung zur Geltung zu bringen, und ihre so zu sagen mit unbedingter Vollmacht ausgerüsteten Sachwalter sich einmal à la Ostwestbahn verrechneten, dann sollten diese die Suppe allein auffessen. Das aber ist nicht Recht! Der Mann, der handelt und irrt, ist zehnmal achtenswerther, als der, welcher auf der faulen Haut liegt und schimpft. Immerhin haben Taikun und Daimios — man gestatte noch einmal die Kürze des Ausdruckes — sich selbst eine Ruthe gebunden, indem sie die für Kriegszeiten empfangene moralische Parteivollmacht im tiefsten Frieden von 1858 bis heute fortbenutzten. So konnte die Kritik sie zuerst beim Kragen nehmen, wenn in Gesetzgebung und Administration irgend etwas Ungerathenes geschah oder noch mehr dringliche Dinge nicht geschahen, wenn z. B. das Strafgesetz jahrelang in der Großrathstrucke herumgeschleppt wurde, wenn das kön. preußische Preßgesetz unerschütterlich fortbesteht, wenn das Einkommensteuergesetz jahrelang nicht angerührt und dann so zur Hand genommen wurde, daß von einer gründlichen Reform keine Rede ist, wenn die prächtige Schöpfung der Kantonsschule bis zur Stunde noch in einem abscheulichen Kerker seufzt u. s. w. u. s. w. Nicht mit Unrecht warf man den Spitzen der Partei vor: Ihr könnt ja jetzt Alles machen, warum macht Ihr nun wenig oder nichts?

So sind allgemach die Unbehaglichkeit, mit der Unbehaglichkeit die Unzufriedenheit und zuletzt mit der Unzufriedenheit der Hauszwist, die gegenseitigen Anklagen und die persönlichen Fehden herangeschlichen. Ganz willkürlich sucht man nun die innerhalb der radikalen Partei bestehenden Gegnerschaften in zwei geschlossene Parteien zu theilen, und die eine davon nennt sich euphemistisch die „junge Schule". Diese Bezeichnung trifft weder nach dem Taufschein der hüben und drüben Betheiligten zu, noch nach den bis jetzt produzirten Grundsätzen und Ideen. Wir kennen Radikale, welche seit Jahren laut und bitter die von oben herab praktizirte Parteipolitik tadeln und doch keine Minute lang einen Spieß in den von den HH. Steck und Romang eröffneten Kampf tragen möchten; wir kennen „Alte", welche geistig frischer und vorgerückter sind, als wenigstens ein Theil der „Jungen", und die von Romang aufgestellten nationalökonomischen Sätze sehen so altmodig aus wie preußisches Junkerthum, das soeben exakt die gleichen Forderungen an die Bismark'sche Regierung stellt. Vollends von den persönlichen Rancunen, die ganz persönliche, dem allgemeinen Publikum unbekannte und jedenfalls gleichgültige Ursachen haben, will die große Masse der radikalen Partei nichts wissen.

Hat nun aber die alte Solidarität der Partei einen Riß bekommen, so ist damit die Partei selber noch nicht fertig; am allerwenigsten ihre Zwecke. Das Grundwasser ist noch gut, aber etwas schmutziges Seegras muß von der Oberfläche entfernt werden. Die Interessen des Landes sollen sorgfältiger erwogen und von persönlichen Liebhabereien abgelöst werden; das Dringliche gehe dem blos Wünschbaren voran; an die Stelle chimärischer Projekte trete die reale Nothwendigkeit, und jede neue Schöpfung werde nach den verfügbaren Mitteln bemessen. Es ist nachgerade genug gepröbelt worden und die gewonnenen Lehren sind viel zu theuer bezahlt. In diesem Sinne werde gearbeitet, aber auch **wirklich** gearbeitet. Die Regierung, nenne sie sich Nr. 1 oder Nr. 2, trete mehr unter das Volk und lerne besser seine wahren Bedürfnisse kennen; das Volk selbst aber rühre sich auch etwas mehr in Vereinen und Petitionen und wie alle diese Kleinodien unseres freien Verfassungslebens heißen, und es lasse einmal von der Unart, alle Initiative von Bern zu erwarten. Es kann selbst aus Nazareth Gutes kommen! Mit einem Worte: Mehr Rührigkeit, mehr Einzelselbstständigkeit, mehr praktische Demokratie und dazu die gehörige Opferwilligkeit auf allen Seiten — dann wahrhaftig wird der Stern der bernischen Freisinnigkeit bald wieder hell leuchten.

Eidgenossenschaft.

Der schweiz. Konsul in Rom überschickt dem Bundesrath den Massasond des zweiten Fremden- (Schweizer) Regiments von 3600 Fr., welche sich auf die Soldaten von 16 Kantonen vertheilen.

Der Bundesrath will den Brückengeld-Loskaufs-Vertrag von Laufenburg für sich ratifiziren, wenn Baden den Loskauf für das noch widerstrebende Säckingen innert bestimmter Frist garantirt.

Auf diesen 31. März werden es zwanzig Jahre, daß die große Volksbewegung des Freischaarenzugs aufwogte, die dreitausend Schweizer in Wehr und Waffen gegen die damalige Vorburg des Jesuitismus, gegen Luzern geführt hat, zwar nicht zum fast gewonnenen Siege, sondern zu einer Niederlage, die hundertunddreißig Männern das Leben kostete, außerdem viele Opfer verschlang und einen Moment eine Erhebung zu demüthigen schien, die aus dem Gefühl für Freiheit und dem Haß gegen die drohende Saat volksfeindlicher Führer und finsterer Einflüsse hervorgegangen war. Die Ereignisse des Jahres 1847 und die Entscheidung des Sonderbundskriegs haben indessen bewiesen, daß der kurze Feldzug von 1845 die Avantgarde zu der spätern guten Wendung der Dinge und all' den Errungenschaften war, welche die regenerirte Schweiz mit der neuen Bundesverfassung krönte, — zum Heile der ganzen Eidgenossenschaft. Um so mehr darf nach Verlauf von zwei Jahrzehnten an die Bedeutung eines Kampfes erinnert werden, an dem sich eine namhafte Anzahl der besten Männer betheiligt und der Volksgeist sich in einer That gezeigt hat, die mehr denn Worte und Redensarten die Opferfähigkeit und Hingebung in's Leben übertrug. Dem Andenken der Gefallen wollen wir da-

her den Zoll der Schweizertreue widmen, die um die stillen längst eingesunkenen Gräber von Littau, Malters und Hochdorf Kränze von Immergrün zu flechten weiß. Den Kameraden aber, die noch heute leben und wirken, wollen wir zurufen, daß dem kurzen Momente des Kampfes mit den Waffen in der Hand jene unterbrochene Erprobung der Geister folgt, die sich durch Ausdauer und Theilnahme an dem Ringen für Recht, Wahrheit und Gemeinwohl dargibt und unverdrossen in die Brandung der Widerstreite, Prüfungen und Widersprüche blickt, mit denen unaufhörlich die Menschen und Völker heimgesucht werden, damit sie nicht untergehen in Verweichlichung, Lahmheit und Selbstsucht. In diesen Gedanken erinnern wir an jenen Tag von 1845 und an die gebliebenen Eidgenossen, und grüßen wir herzlich die Männer gleicher Gesinnung. (H. C.)

Aargau. Unsere gestrige Mittheilung betreffend die Frickthalischen Straßen, welche nicht von unserm gewöhnlichen Berichterstatter über die Regierungsverhandlungen kam, enthält einen Irrthum. Der Kredit von Fr. 10,000. — für Planationen wird nämlich nicht erst beim Großen Rathe nachgesucht, da dieser letztere sich bereits mit der Planation der Strecken Hardwald-Eiken-Wegenstetten und Wegenstetten-Zeiningen-Möhlin einverstanden erklärt hat; wohl aber ist der Baudirektion dieser Kredit von Fr. 10,000. — unter Anzeige an den Großen Rath vom Regierungsrath ertheilt worden.

— * Aarau. **Dramatische Vorlesungen.** Der Hofschauspieler Hr. Heigel wird nächstkommenden Samstag den 1. April im hiesigen Casino Schillers „Braut von Messina" zum Vortrag bringen. Am hierauf folgenden Montag, 3. April, folgt sodann „Philotas" von Lessing, und der „zerbrochene Krug" von Kleist, bekanntlich ein deutsches Muster-Lustspiel. Am Samstag, 8. April, schließt derselbe mit Shakespeares Lustspiel: „Viel Lärmen um Nichts." Gleichzeitig werden besondere Annoncen den Beginn dieser Vorlesungen auf eine frühere Abendstunde als bisher anberaumen. Wir machen die Freunde auf die glückliche Wahl dieser Stücke aufmerksam, mit denen der wohlempfohlene Künstler auf längere Zeit von uns Abschied nehmen wird.

— † Wie wir vernehmen, wird nächsten Sonntag eine gefeierte Klavierkünstlerin, Frau Ritter-Bondi aus Wien, im Casino dahier unter Mitwirkung hiesiger Künstler ein Concert veranstalten. Der Genannten stehen sowohl aus ihrer frühern Jugendzeit (Anfangs der 50ger Jahre) als aus neuesten Tagen äußerst anerkennende Rezensionen über das musikalische Auftreten zu Gebote, so z. B. aus Gratz in Steiermark, Wien, Venedig, Verona und in der Schweiz bis jetzt aus Locarno, Chur, Schaffhausen und Zürich. Sämmtliche Rezensionen heben die Sicherheit, Präzision und Eleganz des Spiels der Künstlerin im Gebiete der sogenannten Solo- oder Salonmusik hervor und bezeichnen Frau Ritter-Bondi überhaupt als sehr tüchtige Pianistin. Bei solcher Bewandtniß glauben wir das hiesige Publikum zum Voraus auf die bevorstehenden musikalischen Kunstgenüsse aufmerksam machen zu sollen.

— Aarau. Der „Winterthurer Landb." macht bei Mittheilung des B.-Artikels in der N. Z. Z. die Bemerkung: „Wir glauben allerdings, die von B. beleuchteten Ansichten werden noch mancherlei pro und contra zu reden geben, aber gerade deßhalb begrüßen wir den frischen Anlauf, den er genommen, und möchten das Unsrige beitragen, um das Wort nicht verhallen zu lassen. Es ist wichtig schon für Aarau, daß diese Fragen nicht mehr dem Zufall und einer gelegentlichen Aeußerung anheimgegeben seien; es muß einen Weg gehen mit der Sache und ein Entschluß gefaßt werden. Wäre es nun nicht an der Zeit, daß das Zentralkomite eine gründliche Prüfung dieser Festfragen veranstalten oder die Vereine von sich aus ihre Ansichten und Wünsche formuliren und auf geeignete Weise kundgeben würden? Möglich, daß man rascher und leichter zu einem festen Abschluß käme, als die Schützen mit Stand und Feld."

Solothurn. Hier ist General Langiewicz, der neue Grenchnerbürger, in Begleit des Grafen v. Plater letzten Mittwoch angelangt und von den hier weilenden flüchtigen Landesgenossen angemessen empfangen worden.

Basel. Um den Lesern der in gewissen Blättern immer noch scharf gehaltenen Artikel gegen die an der Fastnacht in hier veröffentlichte Encyclica Gelegenheit zu verschaffen, sich von der wahren Natur der auf der transparenten päpstlichen Diara befindlichen und als anstößig gehaltenen Zeichnungen zu vergewissern, haben die Betheiligten einstimmig den lobenswerthen Beschluß gefaßt, eine getreue Lithographie sämmtlicher Zeichnungen dem Publikum gegen mäßigen Preis zu überlassen. Da der über die Druckkosten sich ergebende Mehrerlös einem wohlthätigen Zwecke zugewendet werden soll, und somit von den Betheiligten durchaus keine Spekulation beabsichtigt wird, so wird dieser Unternehmung allgemeiner Beifall gezollt. (B. Vksf.)

Schaffhausen. Wir sind in den Fall gesetzt, den Schützen, welche das hiesige eidg. Freischießen besuchen, die erfreuliche Mittheilung machen zu können, daß Dank dem belobenswerthen Entgegenkommen der Besitzerin des Schlosses Laufen (Frau Wittwe Bleuler) der Rheinfall während den Tagen des Festes an der linken Seite von der künstlichen Anlage aus, von Morgens 6—8 Uhr ganz unentgeldlich und von da an bis Abends um die Hälfte der Taxe besucht werden darf. Da voraussichtlich dies Jahr der Wasserstand ein ziemlich starker sein wird, so sollte Keiner versäumen, den Rheinfall vom sog. Känzeli oder der untern Anlage aus zu übersehen, um sich einen Begriff von der Großartigkeit desselben machen zu können. Wer Schaffhausen verläßt, ohne den Rheinfall von der künstlichen Anlage der Besitzerin des Schlosses Laufen aus gesehen zu haben, blaguirt einfach, wenn er sagt, er habe eine Idee von dieser erhabenen Naturerscheinung. (W. L.)

Waadt. Aus Sainte Croix schreibt man der „Gaz. de Lausanne": Seit 1823 hatten wir keinen so strengen Winter, namentlich keine so gewaltigen Schneemassen. Unsere Dorfstraße gleicht einer Tranchee vor einer belagerten Stadt; zu beiden Seiten erheben sich Schneewände von einer Höhe von 10 bis 12 Fuß, hin und wieder durchbrochen durch enge Zügänge zu den Häusern. Auf den Weilern sieht man den Schnee an vielen Orten den Rand der Dächer erreichen; bei Auges (in der Richtung des Chasseron) beträgt die Tiefe des Schnees ungefähr 40 Fuß und bei Büllet sind Tannen von einer Höhe von 50 bis 60 Fuß fast ganz im Schnee verborgen.

— Bezüglich der Westbahn-Obligationen vernimmt man, daß das s. Z. in Zürich aufgestellte Comité in einer in Olten abgehaltenen Sitzung beschlossen hat, den Inhabern von Titeln die neuen Vorschläge des Verwaltungsrathes zu empfehlen und in kürzester Zeit über ihre Verhandlungen und Ansichten einen öffentlichen Bericht zu erstatten.

Neuenburg. Am 26. d. lief der letzte Termin für die Gant des Jura Industriel ab; ein Nachgebot ist nicht erfolgt und es bleibt somit bei der bekannten Abmachung.

Genf. Das Budget, wie es aus den Berathungen des Gr. Rathes hervorgegangen ist, zeigt an Einnahmen 2,703,000 Fr. und an Ausgaben 2,971,000, Fr. Das Defizit von Fr. 268,000 wird durch eine Emission von Schatzscheinen gedeckt. Wenn es dem Großen Rathe auch noch nicht gelungen ist, das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen herzustellen, so ist doch ein großer Schritt zur Besserung geschehen, wenn man bedenkt, daß die bisherigen Defizite 700,000 Fr. betrugen.

Ausland.

Deutschland. Die sehr zahlreich besuchte Bürgerversammlung der Stadt Köln bestätigte am 24. d. einstimmig den in geheimer Sitzung gefaßten Beschluß der Stadtverordneten, die Feier der Vereinigung der Rheinlande mit Preußen zu unterlassen. Die Bedeutung des Beschlusses liegt darin, der Regierung die Gelegenheit zu benehmen, ein solche Feier als Akt der Zustimmung zum herrschenden System zu stempeln.

— In Rastatt und einigen Orten der Umgegend — neuerdings, wie es heißt, auch in Durlach — grassirt eine seltsame und schreckliche Krankheit, die sich hauptsächlich durch Gehirneiterung kund zu thun scheint und mit unheimlicher Schnelligkeit schon eine ziemliche Anzahl von Opfern: preußische und österreichische Soldaten, Lyzeisten ꝛc., weggerafft hat. Die Aerzte sollen bis jetzt rathlos sein.

— Bayern. In Oberzell bei Würzburg wurde kürzlich die tausendste Druckmaschine (Schnellpresse) der Firma König und Bauer vollendet. Zum Andenken an diese Thatsache und an das 50jährige Jubiläum des Etablissements haben die Chefs des Hauses eine Arbeitersparkasse gegründet und mit 10,000 fl.

dotirt. Eine Festlichkeit vereinigte die Herren und Arbeiter im großen Maschinensaal. Dr. Gerstner aus Würzburg hielt einen Vortrag über die Tragweite der Erfindung der Buchdruckerkunst und insbesondere der Schnellpresse, worauf die tausendste Schnellpresse — eine Doppelpresse der neuesten Konstruktion — ihre Arbeit begann und in wenigen Minuten die Anwesenden mit einer Biographie ihrer Erfinder, der Herren König und Bauer, versah.

— Die Sitzung des deutschen Bundestages am 27. scheint endlich einen Umschwung in den deutschen Verhältnissen einzuleiten. Der von Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt gestellte Antrag ist, wenn auch in der Form sehr mild, im Wesen doch entschieden gegen die Bismark'sche Verschleppungs-, eventuell Annexionspolitik gerichtet. Wir erfahren heute noch, daß in der Sitzung selbst Preußen sehr lebhafte, „energische Einwände" erhoben und verlangt hat, der Antrag solle vorerst an den holsteinischen Ausschuß verwiesen werden. Das geschieht nun nicht. Der Antrag wurde angenommen und es wird, ohne weitere Vorberathungen, am 7. April darüber Beschluß gefaßt werden. Preußen erklärte: es bedaure die in eben gefaßtem Beschlusse enthaltene Ueberstürzung, sowie den Mangel an Rücksicht für die Ansprüche anderer Bundesfürsten, namentlich Oldenburgs und Preußens; die preußischen, auf den Friedensvertrag und ältere Rechtstitel gegründeten Ansprüche würden alsbald zur Geltung gebracht werden. Der österreichische Präsidialgesandte legte Namens der Versammlung Protest gegen den Vorwurf einer Ueberstürzung ein. Mit den Mittelstaaten stimmte auch Oesterreich; mit Preußen stimmten Hannover, Kurhessen, Mecklenburg, die 15. und 17. Kurie (Oldenburg, Anhalt, Schwarzburg und die vier freien Städte.)

Frankreich. Montags begann im gesetzgebenden Körper die Adreßdebatte. Die Hauptrede hielt Advokat Ollivier, ein Republikaner von gestern, der mit der kaiserlichen Regierung Frieden geschlossen hat. Er sprach von der Demokratie, welche langsam steigt, aber keine Revolution will. Sie wollte Frieden und Freiheit. Er ziehe die soziale und individuelle Freiheit der politischen vor, er wolle eine freie Presse, verantwortliche Minister. Er werde mit der Regierung sein, wenn sie diese Begehren bewillige: sein theuerster Wunsch sei, daß die jetzige Regierung dauere und sich verewige. Mit diesen Worten hat Ollivier seinen Uebertritt ins bonapartische Lager besiegelt. Bald wird er reif genug sein, die ersehnten Ehren und Würden aus den Händen des Kaisers zu empfangen.

— Letzter Tage sind in Paris die hinterlassenen Gemälde, Zeichnungen ꝛc des berühmten Genfer Malers Calame versteigert worden. Die Sammlung zählt 496 Gemälde, oder Studien in Oel, 141 Acuarellen oder Tuschzeichnungen, 17 Mappen mit 675 Zeichnungen und Skizzen, so daß man sich billig über die ungeheure Arbeitskraft und Thätigkeit Calame's verwundern muß. Die Versteigerung trug eine Summe von etwa Fr. 200,000 ab, wovon 155,000 auf die Oelgemälde kamen. Es waren viele Schweizer gegenwärtig, welche besonders Gemälde und Studien aus ihrer Heimat, von ihnen bekannten Oertlichkeiten aufkauften, während die Franzosen ꝛc sich mehr an die Effektstücke hielten.

— Vor den Assisen zu Arras wurde am 16. d. unter dem Zudrang einer großen Menschenmenge die Anklage gegen den Mörder Leduc behandelt. Derselbe, mit einer älteren Frau verheirathet, war im Jahre 1856 nach England geflüchtet, hatte dort in zweiter Ehe eine gewisse Anna Campbell geheirathet und zwei Kinder mit derselben erzeugt. Seitdem ging es ihm immer schlechter, so daß er neulich den Entschluß faßte, sich die Kinder vom Halse zu schaffen. Seine (illegitime) Frau machte er glauben, seine in Boulogne wohnende Schwester sei bereit, dieselben aufzunehmen. Die Mutter putzte die armen Kleinen aufs Beste heraus und nahm zärtlichen Abschied. Noch auf dem Packetboot erregten die überaus schönen Kinder von sechs und vier Jahren vielfaches Interesse. Am 7. November gegen Abend in Boulogne angekommen, nahm Leduc die Kinder mit nach einer entlegenen Stelle des Hafens. Es war zur Zeit der Ebbe. Er warf die Aermsten in das seichte Wasser und hielt die Gesichter mit Gewalt so lange auf den Kiesgrund gedrück, bis beide Kinder todt waren. Am folgenden Morgen wurden sie gefunden und Leduc noch am nämlichen Tage verhaftet. Er ist geständig und sucht die Schreckensthat mit dringender Noth zu entschuldigen. Das Verdikt ist stumm über mildernde Umstände und Leduc wird demgemäß zum Tode verurtheilt. Es ist dies seit 14 Tagen das vierte Todesurtheil in Frankreich.

England. In der Nacht vom 23./24. d M. ist, wie früher das Edinburgher und das Londoner Surrey-Theater, auch das Surrey-Theater in Sheffield vollständig ein Raub der Flammen geworden.

Aarg. Ersparnißkasse-Rechnung pro 1864.

Einnehmen:

Kassesaldo von 1864 . .	Fr.	3,010. 89
Einlagen von Theilnehmern	„	308,574. 60
Kapitalablosungen . . .	„	124,729. 19
Kapitalzinse	„	123,100. 82
Depositengelder	„	103,196. —
Einschlag auf acquirirten Titeln	„	300. 86
		Fr. 662,912. 36

Ausgeben:

Ablosungen v. Theilnehmern	Fr.	394,805. 55
Depositengelder	„	93,472. 94
Kapitalanlagen	„	154,423. 32
Verwaltungskosten . . .	„	8,190. —
Porti und Frankaturen .	„	120. 91
Druckkosten und Inserate .	„	202. 74
Buchbinderkosten . . .	„	32. 20
Verschiedenes	„	508. 60
		Fr. 651,756. 26
Kassesaldo auf 1865		Fr. 11,156. 10

Vermögensbestand.

Activa

an ausstehenden Kapitalien	Fr.	2,559,841. 88
" " Zinsen .	„	29,711. 94
" " Bruchzinsen	„	61,229. 42
" Kassesaldo . . .	„	11,156. 10
	Fr.	2,661,939. 34

Passiva:

Guthaben von 5134 Einlegern	Fr.	2,496,386. 05
Depositenschuld . . .	„	11,175. 10
	Fr.	2,507,561. 15
Sicherheitsfond auf 31. Dezember	Fr.	154,378. 19

Rorschach 30. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3916 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. 50. Mittelpreis Fr. 24. 22. Niedrigster Fr. 22. 75. Aufschlag Fr. 0. 81. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts. zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 1073 Doppel-Ztr.
Hafer: 238 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 25.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. März 1865.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichtr, Brugg.
— Oelhafen, Negot., Paris.
— Egli m. Gem. dto., Zürich.
— Harles, dto., Nürnberg.
— Kaisenberg, Architekt Zürich.
— Bruggmann, Negot., Paris.
— Bonhot, dto, Neuenburg.
— Gueydan, dto., Lausanne.
— Weibezahl, dto., Gotha.
— Krieg, dto., Vivis.
— Ritter m. Gem., dto., Wien.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Block, Kfm., Rheims.
— Stouff, dto., Rükheim.
— Marechal, dto., Paris.
— Krämer, dto., München.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Löwen.
Hr. Staffelbach, Kfm., Biel.
— Bachmann, dto., Zürich.
— Hudlet, dto., Genf.
Hr. Ries, Kfm., Frankfurt.
— Locher, dto., Zürich.
— Huber, dto., Kulm.
— Siebler, dto., Affoltern.

Rose.
Hr. Schweizer, Mech., Richterswyl.
— Oberholzer, Gießer, St. Gallen.
— Fidel, Schreiner, Klingnau.
— Brüllsauer, Metzger, Appenzell.
— Sager, Gürtler, Enpendil.
— Nieklisbach, Müller, Muri.
— Engel, Part., Bonwyl.
— Jäger, dto, Zeihen.

Schwert.
Hr. Glarner, Metzger, Meilen.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Herrmann, Drechsler, Horgen.
— Vollenweider, Schneid., Rieden.
— Wolf, Zuckerbeck, Sigmaringen.
— Willi, dto., Gais.
— Arn, Zimmermann, Wangenried.
— Hächler, Spngkr., Othmarsingen.
— Lapp, Schlosser, Basel.
— Roth, Schneider, Kloten.
— Büchi, Gärtner, Elgg.
— Hellwig, Sttlr. Waldbäckelhaim.
— Maag, Mechaniker, Ebingen.

Steigerung.

Im Geldstage über Samuel Lühm, Maurer, von Schinznach, dahier wohnhaft, werden künftigen **Samstag den 1. April**, Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Geldstagers (Nr. 672 auf dem Rain) einige **Fahrhabe-Gegenstände** gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 30. März 1865.

Die Bez.-Gerichtskanzlei.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr:

Sitzung

in der Brauerei Holzach.

Der Vorstand.

Mein

Hut- & Kappen-Lager

ist für kommende Saison wieder mit dem Neuesten auf das Beste assortirt, worauf unter Zusicherung prompter Bedienung ergebenst aufmerksam mache.

Reparaturen gut und billig.

Good,
Metzgergasse in Aarau.

Die Kirchgemeinde Erlisbach, Kant. Aargau, ist im Falle, eine **neue Thurmuhr** mit Stundenschlag anzuschaffen. Bewerber für Uebernahme dieser Arbeit wollen ihre Angebote bis zum 15. April nächsthin dem hiesigen Gemeinderath franco einsenden.

Erlisbach, den 29. März 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Roth.
Der Gemeindeschreiber:
Gottlieb Lüthi.

Zum Kauf angetragen:

Beim Unterzeichneten sind zu haben:

1) **Waadtländer** (Reifweine), von 1861, 1862, 1863 und 1864;
2) **Yvorne,** von 1861;
3) Verschiedene **Landweine.**

A. Brast in **Aarau.**

Für Krämer.

Ein Saldo **Quincaillerie-Waaren,** als: **Pfeifenköpfe, Pfeifenrohr, Tabakbeutel, Schnupftabakdosen, Spazierstöcke, Zündholzbüchsus, Zündhölzchen, Cigarrenspizzen, Pantoffeln, rothe Tinte** ꝛc. wird im Gasthof zur Krone in Basel, Eingang von der Eisengasse, unter den Fabrikpreisen abgegeben.

Zu verkaufen:

1) Das neuerbaute zweistöckige **Wohnhaus** Nro. 911 im Schachen zu Aarau;
2) Die dabeistehende **Scheune** Nr. 912;
3) Ungefähr 12,000 Q.-F. **Gartenland,** worauf obige Gebäulichkeiten stehen.

Kaufsbedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft ertheilt gerne

Aarau, 30. März 1865.

Der Bevollmächtigte:
J. Bolliger, Notar.

Zu verkaufen:

1½ Klafter gut eingebrachtes **Heu** und **Emd.**

Wittwe **Andres-Bodmer,**
obere Vorstadt.

Die **öffentlichen Prüfungen der Gemeindeschulen in Aarau im Frühling 1865** finden an nachbenannten Tagen **im Casinosaale** statt:

Montag	den 3. April,	Vormittags	8 Uhr:	Herr Gysi.
		Nachmittags	1 "	Frau Märk u. Jgfr. Hitz.
Dienstag	" 4. "	Vormittags	9 "	Herr Brunnhofer.
		Nachmittags	1 "	Frau Siebenmann-Gränicher.
Mittwoch	" 5. "	Vormittags	9 "	Herr Heller.
		Nachmittags	1 "	" Haberstich.
Donnerstag	" 6. "	Vormittags	8 "	Jgfr. Ammer.
		Nachmittags	1 "	" Hagenbuch.
Freitag	" 7. "	Vormittags	8 "	Frau Sandmeier.
		Nachmittags	1 "	Herr Niggli.
Samstag	" 8. "	"	1 "	Schreibexamen der Knaben.
		"	2 "	Schreib- und Zeichnungsexamen der Mädchen.

Montag den 10. April: Prüfung der Arbeiten der Mädchen:
Nachmittags 1 Uhr I. Klasse,
" ½2 " II. "
" 3 " III. " mit Prüfung im Theoretischen.

Dienstag den 11. April, Nachmittags 3 Uhr: Singexamen.

Eltern und Schulfreunde werden zu recht zahlreichem Besuche dieser Prüfungen eingeladen.

Die Gemeinde-Schulpflege.

Schweizerische Centralbahn.

Mit 1. April nächsthin treten folgende neue Gütertarife nebst bezüglichen Waarenklassifikationen in Kraft:

1. Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen **Ludwigshafen a/Rh.** (via Weißenburg-Basel) und den Stationen der **Nordostbahn** und der **Vereinigten Schweizerbahnen,** sowie den Stationen **Basel, Aarau, Luzern** und **Fluelen**
2. Gütertarif nebst Waarenklassifikation der Station **Basel** in Verkehr mit **sämmtlichen** Stationen der **Nordostbahn** und der **Vereinigten Schweizerbahnen.**
3. Gütertarif der Station **Basel** im Verkehr mit **sämmtlichen Stationen der Centralbahn, Bernischen Staatsbahn, westschweiz. Bahnen, Jura Industriel** und **Ligne d'Italie.**
4. Spezialtarif **ab Basel** für die Beförderung in gewöhnlicher Fracht von **Getreide, Mehl** und **Mühlenfabrikaten** nach den Stationen sämmtlicher schweiz. Eisenbahnen mit Ausnahme des Jura Industriel.

In Folge Einführung dieser Tarife treten außer Kraft:

a) der Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen **Ludwigshafen a/Rh.** und den **Hauptstationen der Nordostbahn und Vereinigten Schweizerbahnen** vom 15. Mai 1864.
b) der Güter- und Ausnahmetarif der Station **Basel** vom 1. Juli 1863.
c) Der Gütertarif der Station **Basel** nach **Centralbahnstationen** vom 1. Jan. 1860 und 9. Septbr. 1861, sowie derjenige nach den **westschweizer. Bahnen** vom 15. März 1862.

Die unter 1 uud 2 aufgeführten Tarife können zum Preise von je 20 Cts. per Exemplar, die unter 3 und 4 benannten dagegen gratis, vom 1. April an bei unseren Güterexpeditionen bezogen werden.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Die Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte

wird mit dem 1. April wieder eröffnet. —

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Nüsperli-Grün.

Einladung.

Heute **Freitag den 31. März 1865,** Abends 8 Uhr, wird in der Restauration Renold über die **Theilnehmer** des vor 20 Jahren stattgehabten denkwürdigen **Freischaarenzuges** Appell abgehalten werden, wozu freundeidgenössisch aufbietet

Ein weiland
Freischaaren-Häuptling.

Ebenfalls freundliche Einladung an die hiesigen Freischaaren von 1844 und 45, bei Herrn Renold, Pintenwirth, heute Abend ein trauliches Stündchen des Andenkens zu feiern und Gott zu danken, daß unsere damaligen Versuche, die Jesuiten zu entfernen und die Verbannten Luzern's wieder zur Heimath zu führen, denn doch 2 Jahre nachher durch gesetzlicheres Kämpfen gesegnetern Erfolg und Sieg erzielt und begründet haben. Das Saatkorn mußte zweimal zurückbleiben, um desto herrlicher zu auferstehen!

Kommt daher nach 20 Jahren, ihr Theilnehmer und Gönner desselben Wirkens, recht zahlreich.

Ein damaliger Frater.

29. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,2'''	26''10,1'''	26''10,2'''
Thermometer	– 7	+ 1	– 4
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Aarstand vom 31. März. 13 Fuß, 7 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 78. 1. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eingabe des Schweiz. Scharfschützen-Offiziersvereins an das eidg. Militärdepartement.

Tit.!

Die Aufmerksamkeit, welche seit einiger Zeit von unserer obersten Militärbehörde der Scharfschützenwaffe gewidmet worden ist, um dieselbe durch eine den gemachten Erfahrungen Rechnung tragende Reorganisation zu heben und derselben diejenige Stellung anzuweisen, welche sie in der Schweiz. Armee einnehmen kann und soll, hat nicht verfehlt, die größte Theilnahme der Schweiz. Schützenoffiziere zu erwecken.

Der Vorschlag einer Kommission höherer Stabsoffiziere, die Scharfschützen in Bataillons von 3—4 Kompagnien zu formiren und diesen Bataillons Chefs aus den Offizieren des eidg. Stabes vorzusetzen, hat sodann Veranlassung gegeben, daß auf Anregung der Aarg. Schützenoffiziere diese Angelegenheit zu einem allgemeinen Verhandlungsgegenstande der Schweiz. Schützenoffiziere geworden ist. Nur die Liebe zur Waffe, das Bestreben, für die Hebung derselben soviel möglich mitzuwirken, der Wunsch, daß man auch an maßgebender Stelle die Meinung der Scharfschützenoffiziere kenne und sich überzeuge, daß sie den Fortschritt ihrer Waffe begehren — keine andern Motive waren Veranlassung, daß die Angelegenheit überall einläßlich besprochen wurde.

Nachdem eine Vorversammlung von Abgeordneten verschiedener Kantone am 1. März in Baden die Wünschbarkeit der Bildung von Scharfschützenbataillonen anerkannt, dagegen die Wahl des Bataillonsstabes aus den, einem Bataillon angehörenden Compagnieoffizieren als begründete Prätension des Scharfschützenkorps bezeichnet und diese Ansichten sämmtlichen Schützenoffizieren mitgetheilt hatte, damit sie in Vorversammlungen in den Kantonen sich darüber aussprechen, sind am heutigen Tage die Abgeordneten der Kantone Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald, Zug, St. Gallen, Aargau und Thurgau nebst einer großen Zahl anderer Schützenoffiziere in Luzern zusammengekommen, um nach Mitgabe der Beschlüsse der kantonalen Offiziers-Versammlungen diejenigen Schlußnahmen in der Form von Wünschen an das Tit. eidg. Militärdepartement zu fassen, welche zur Hebung der Schützenwaffe dienen sollen.

Die Schützenoffiziersversammlung in Luzern konstituirte sich als „Schweiz. Scharfschützen-Offiziersverein" und wir, die Unterzeichneten, beehren uns nun, das Ergebniß von dessen Verhandlungen über die Schützenbataillonsfrage mitzutheilen.

1) Mit der Organisation von Scharfschützenbataillonen ist der Verein völlig einverstanden.
2) Der Stab dieser Bataillone soll aus den einem Bataillon angehörenden Kompagnieoffizieren, nach Entgegennahme der Vorschläge des Obersten der Scharfschützen und der betreffenden Kantonalbehörden, vom Bundesrath ernannt werden.

Durch dieses zweite Ansuchen gerathen wir allerdings in Widerspruch mit dem Vorschlag der Kommission höherer Stabsoffiziere, welcher die Bataillone unter den Befehl von Offizieren des eidg. Stabs stellen will. Wir erlauben uns daher, unsern Vorschlag kurz zu begründen. Es scheint uns eine Zurücksezzung der Schützenoffiziere zu sein, wenn man ihnen nicht gleichwie den Offizieren der Infanterie zutraut, geeignete Persönlichkeiten unter sich zu haben, welche ein Bataillon, resp. ein Halbbataillon sollten kommandiren können. Es ist auch gewiß weitaus zweckmäßiger und verbürgt eine bessere Führung des Bataillons, namentlich in disziplinarischer Beziehung, wenn der Chef von Anfang an beim Bataillon gedient hat und mit der Mannschaft bekannt ist, als wenn ein Generalstabsoffizier den Befehl übernimmt, der die Truppe nicht kennen kann und übrigens anderswo schon Verwendung finden sollte.

Was die Wahl des Bataillonsstabes durch den Bundesrath anbetrifft, so finden wir hierin den einzigen Weg, um einen Stab zu erhalten, dessen Ernennung möglichst wenig unter — der Sache schädlichen — Nebeneinflüssen stattfindet. Man kann nach unserer Ansicht die Ernennung des Bataillonsstabes nicht etwa denjenigen Kantonsregierungen abwechselnd anheimstellen, welche Kompagnien zum Bataillon stellen; denn abgesehen von kantonalen Eifersüchteleien und Reibereien dürften sehr oft auf diese Weise nicht die besten Offiziere an die Spitze des Bataillons berufen werden. Es bleibt daher nach unserer Ansicht nur ein richtiger Weg und der ist die Ernennung des Bataillonsstabes durch den Bundesrath auf die Vorschläge des Obersten der Schützen und der kantonalen Militärbehörden, welch' letztern man billigerweise, wie bei den Wahlen in den Generalstab, das Vorschlagsrecht wird einräumen sollen.

Im Weitern glauben wir, es sei der Stab eines Schützenbataillons in gleicher Weise zu bestellen, wie derjenige eines Infanterie-Halbbataillons.

Da es endlich entschieden im Interesse unserer Waffe liegt, wenn die Reorganisation so schnell wie möglich durchgeführt wird, so erlauben wir uns das Ansuchen zu stellen, es möchte schon der nächsten Bundesversammlung ein Gesetzes-Vorschlag zur bezüglichen Abänderung der eidg. Militärorganisation vorgelegt werden.

In unserer Versammlung in Luzern sind anläßlich der Reorganisationsfrage vielseits Bemerkungen über Mangelhaftigkeit des Unterrichts der Scharfschützen, zumal in den praktischen Fächern, und über unzweckmäßige Unterrichts-Weise gemacht worden. Wir glauben aber, daß diese Mängel der steten Aufmerksamkeit des Tit. Schweiz. Militärdepartements nicht entgangen sein werden, daher wir schließlich nur noch den Wunsch auszusprechen uns die Freiheit nehmen, Sie möchten diejenigen Weisungen erlassen und Maßregeln ergreifen, durch welche bezweckt wird, daß die Instruktion der Scharfschützen praktischer, einheitlicher und dem Charakter der Waffe entsprechender ertheilt werde.

Wir benutzen den Anlaß ꝛc.

Eidgenossenschaft.

Betreffend die Konvention mit Baden wegen gegenseitiger Verpflegung kranker Angehöriger, antwortet Aargau, es könne zwar zum Prinzipe der Unentgeldlichkeit sich auch verstehen, wünsche dann aber, daß auch anderen Staaten gegenüber die Durchführung desselben Systems angestrebt werden möchte, und daß die projektirte Uebereinkunft auf eine bestimmte Dauer getroffen werde.

Aargau. Trotzdem, daß bei der großen Masse von Schnee Hochwasser in Aussicht steht, hat die Gemeinde Meerenschwand die ihr laut Conzession obliegende Auffüllung zwischen dem Ufer und dem linkseitigen Landpfeiler der neuen Reußbrücke bei Rickenbach, sowie die weiter vorgeschriebenen

starkem Hochwasser nicht nur die Brücke und Zufahrtsstraße, sondern auch die Ortschaft Rickenbach in hohem Maße gefährdet wäre.

Der Regierungsrath hat nun die Baudirektion eingeladen, sofort die erforderlichen Weisungen wegen Sicherung der Reußbrücke und der diesseitigen Ufer bei Rickenbach zu erlassen; gleichzeitig wird die Gemeinde Meerenschwand verantwortlich erklärt für alle Folgen und Nachtheile, welche durch Nichterfüllung der von ihr übernommenen Verpflichtungen eintreten könnten. Im Weitern wird die Baudirektion eingeladen, diejenigen allgemeinen Aufsichts-Verfügungen vorsorglich zu treffen, welche nöthig sind, um Gefahr und Schaden infolge eintretenden Hochwassers möglichst abzuwenden.

— Der Bezirksarmenverein von Aarau hat seinen Jahresbericht für das Jahr 1864 erstattet. Er hatte in diesem Jahre 91 Kinder unter seiner Obsorge, wovon 79 in Familien untergebracht sind, 9 in Anstalten und 3 bei Meistern zur Erlernung eines Handwerks.

Die Beiträge aus den Gemeinden betrugen im Berichtsjahr Fr. 2940. 50, seit dem Jahre 1860, wo dieselben Fr. 3031. 88 betrugen, die höchste Summe. In den meisten Gemeinden sind zwar die Beiträge wegen der beengten Erwerbsverhältnisse geringer als früher, doch decken die andern den Ausfall mehr als genügend.

Der Verein äußert sodann den Wunsch, es möchten, wie in andern Gegenden der Schweiz, auch bei uns Vermächtnisse für mildthätige Zwecke bestimmt werden.

Die Einnahmen betrugen Fr. 7792. 78, die Ausgaben Fr. 7605. 53. Das Vermögen bestund Ende 1864 in Fr. 2744. 93.

— In Berikon ist Streit wegen der Wahl des Sigristen. Der Gemeindeammann ließ die Wahl unmittelbar nach der Pfarrwahl ohne vorherige Bekanntmachung und ohne daß der Gegenstand auf den Traktanden war, vornehmen. Gegen die Wahl wurde alsdann von fünf Mitgliedern der Kirchenpflege beim Reg.-Rath Beschwerde erhoben und der bisherige Sigrist aufgefordert, seine Stelle bis zur Erledigung der Beschwerde fortzubekleiden. Der Gemeindeammann war aber anderer Ansicht; er ließ durch einen Schlosser die Kirchenthüren gewaltsam öffnen und behändigte die Sakristeischlüssel. Das Bezirksamt, auf erhobene Beschwerde, fordete den Gemeindeammann auf, den frühern Zustand herzustellen; der Gemeindeammann kümmerte sich aber nichts darum.

Nun hat der Reg.-Rath diesen eigenmächtigen und widerspänstigen Beamten unter Androhung der Amtseinstellung persönlich für die Herstellung des frühern Zustandes an Thüren und Schlössern der Kirche und Sakristei verantwortlich gemacht, der bisherige Sigrist sodann hat bis zum Entscheid über die Beschwerde gegen die neue Sigristenwahl weiter zu funktioniren.

Zürich. Die gemeinnützige Gesellschaft beschloß, die Pestalozzistiftung, wofür bereits ein Fond von 18,000 Fr. vorhanden ist, in's Leben zu rufen. Sie wird in einer landwirthschaftlichen Armenschule für verwahrloste Kinder bestehen. Der Anfang soll mit einer Familie von 10—12 Kindern gemacht werden; an dieselbe würde sich später eine zweite Familie anschließen.

Schaffhausen. Die Ehrengaben zum eidg. Schützenfest belaufen sich auf Fr. 60,123, worunter von den Schweizern in Philadelphia ein amerikanischer Stutzer sammt 300 Patronen, Werth Fr. 300. Dazu erwartet man täglich die Fr. 6000 vom Bundesrath laut Budget und Fr. 2500, welche die Mitglieder der Bundesversammlung zusammen legten; dann hat Hr. Oberstlieut. Streif von Glarus Fr. 500 für dort angemeldet. Genf wird Fr. 500 senden laut Beschluß, und soll auch die Kantonalschützengesellschaft von St. Gallen schon ein hübsches Sümmchen beisammen haben für eine Ehrengabe, so daß also die Ehrengaben für das nächste eidg. Freischießen in Schaffhausen Ende März die schöne Summe von ca. Fr. 70,000 aufweisen, ohne daß das Ausland bis heute die Sammlungen avisirt oder eingesandt hätte. Seien wir daher ganz getrost!

St. Gallen. Im Großen Rath stellte Nationalrath Curti folgende Motion: Der Große Rath wolle das Strafgesetzbuch in dem Sinne revidiren, daß die Todesstrafe abgeschafft sei.

Waadt. Ein Hr. Dubois von Chaux-de-Fonds, der letzter Tage seine Frau, welche sich Gesundheits halber in einer Pension bei Montreux befand, besuchen wollte, fiel vom Schlage gerührt todt vor ihr nieder, ehe er noch ein Wort zu ihr hatte sprechen können. Man kann sich den Schreck und den Schmerz der armen Frau über ein solches Wiedersehen denken.

England. Die Londonerbank hat den Diskonto auf 4% reduzirt.

Rußland. Wienerblätter bringen die Nachricht vom Erscheinen der Pest in Sibirien. In einem Bezirk wüthe dieselbe fürchterlich; man sei in Petersburg rathlos nud habe in Eile ein medizinisches Kollegium aus Deutschland, Frankreich und England berufen.

Italien. Als eine Folge des langen Winters meldet der Corr. Mercantile die Niederlage, welche die Wandervögel den 22. März in Genua erlitten haben. Dieselben wurden dort auf ihrer Heimkehr aus dem Morgenland vom Schneesturm überrascht und wolkenweise ans Ufer getrieben, wo sie sich in Schwärmen auf den am Meere liegenden Villen und Gärten niederließen uno sofort von zahlreichen Jägern als gute Prise in Beschlag genommen wurden. Von dem Bisagno-Platze her und aus den Festungsgräben von Genua glaubte man ein wohlgenährtes Linienfeuer zu hören. Seit langen Jahren hat keine solche Vertilgung von Geflügel stattgefunden.

Zürich, 31. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 28, Aufschl. Fr. 0.68; Roggen Fr. —. —. Aufschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1633 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 39,652. 25. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 07. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Aufschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. 0. 50.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Winterthur, 30. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 24. 10, Aufschlag Fr. 1. 10; Haber Fr 16. 15, Aufschlag Fr. 0. 05.

Havre, 31. Baumwolle. Wochenverkäufe 2000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 185.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr. 160
Bas	"	" 205.	" "	Madras	" —
Très Ord.		" 220.	" "	Comptah	" —
Bon "	Broach	" 120.	" "	Egyptian	" —
" "	Omrawutte	" 120.	" "	China	" —
" "	Dhollerah	" 120.	" "	Bengal	" —

Heutige Verkäufe 500 Ball. — Zufuhren 9500 Ball. — Vorrath 64,000 B. — Preise fester.

Liverpool, 31. Wochenverkäufe —, — Ballen.

Middling Orleans	15¼ d.	Fair Tinnevelly	9½ d.
" Boveds	14¼ "	" Egyptian	14¼—½ "
Fair Broach	10½ "	" Madras	— "
" Omrawuttee	9½ "	" China	8¾ "
" Dhollerah	11 "	" Bengal	6½ "
" Comptah	10⅓ "	Heutige Verkäufe 15,000 Ballen.	

Zufuhren —, — Ballen. — Vorrath — , — Ballen. — Markt lebhaft mit ½—1 Pence Aufschlag.

Fremdenverzeichniß vom 31. März auf den 1. April 1865.

Krone.

Hr. Bohrer, Negot., Solothurn.
— Scheffolt, dto., Vivis.
— v. Muyden, dto., dto.

Lowen.

Hr. Schaub, Negot., Basel.
— Keller, dto., Zürich.
— Locher m. Gem., dto., Biel.
— Weberm. Gem., dto., Zürich.
— Pfendler, Kfm., Baden.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Gensmantel, Kfm., Finsterwald.
— Hourg, dto., Lyon.
— Wolf, dto., Frankfurt.

Wildenmann.

Hr. Frei, eidg. Instruktor, Bern.
— Häselin, Kfm., St. Gallen.

Storchen.

Hr. Erhard, Negot., Mailand.
— Heß, dto., Kannstadt.
— Stouff, dto., Rükheim.
— Krämer, dto., München.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen.

Hr. Wellhöffer, Negot., Mannheim.
— Weibezahl, dto., Gotha.
— Krieg, dto., Vivis.
Hr. Oelhafen, Negot., Paris.
— Egli, dto., Zürich.
— Gugel, dto., Ludwigsburg.
— Otto, Ingenieur, Basel.
— Dändliker, Kfm., Zürich.
— Schütz, dto., Ursenbach.
— Widmerm. Sohn, dto., Coppet.
— Ritter m. Gem., dto., Wien.
— Meier, Part., Bern.

Rößli.

Hr. Rumpus, Kfm., Schaffhausen.
— Humbel, Bäcker, Boniswyl.
— Mösch, Zimmerm., Laufenburg.
— Schleuniger, Schreiner, Klingnau
— Siegwart, Gerber, Arude.
— Kunz, Käser, Luthern.
— Käge, Metzger, Zürich.

Schwert

Hr. Hiltpolt, Gärtner, Schinznach.
— Lapp, Schlosser, Basel.
— Ohm, Glaser, Thumringen.
— Hächler, Spngkr., Othmarsingen.
— Hobler, Schneider, Muri.
— Metzger, Colprt. Kleinlaufenburg
— Günthardt, Schreiner, Zürich.
— Ott, Müller, Pfäffikon.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 2. April 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein Aarau.

Morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr
Probe im Casino
für sämmtliche Orchester-Mitglieder und sämmtliche Soli.

Man hofft des Bestimmtesten, Niemand zu vermissen.

Der Vorstand.

Pachtsteigerung über Gemeindeland.

Ueber dasjenige **Garten & Beundtenland**, welches von der am 19 Oktober 1864 abgehaltenen Pachtsteigerung übrig blieb, wird nächsten **Montag den 3. April**, Vormittags von 8 Uhr an, auf dem Stadtrathhaus (Abtrettzimmer) an Bürger und Einwohner Pachtsteigerung gehalten, wozu freundlich einladet

Die Landverwaltung.
Aarau, 29. März 1865.

Zu verkaufen:

1) Eine **Scheune mit geräumiger Stallung** im Schachen zu Aarau.
2) Circa 1 1/2 Jucharten **Reben** auf der Sugen, Gemeinde Erlisbach (in sehr gutem Zustand).

Kaufsbedingungen sehr vortheilhaft. Weitere Auskunft ertheilt
Aarau, 30. März 1865
Der Bevollmächtigte:
J. Bolliger, Notar.

Frisch angelangt:
Mailänder Salami
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Morgen
Osterfladen
bei **B. Frey**, Conditor.

für Krämer.

Ein Saldo **Quincaillerie-Waaren**, als: **Pfeifenköpfe, Pfeifenrohr, Tabakbeutel, Schnupftabakdosen, Spazierstöcke, Zündholzbuchsus, Zündhölzchen, Cigarrenspitzen, Pantoffeln, rothe Tinte** 2c. wird im Gasthof zur Krone in Basel, Eingang von der Eisengasse, unter den Fabrikpreisen abgegeben.

Bei Unterzeichnetem ist in Commission zum verkaufen:

Ein noch in ganz gutem Stand befindlicher zweithüriger, nußbaumener **Kasten**, eine **Sackuhr** (Spindeluhr), zwei **Glasglocken**, eine **Botanisir-Büchs**, ein Paar neue **schwarze Hosen**, zwei noch gute baumwollene **Regenschirme**, ein artig großes **Puppenbettstattle**, ein schönes **Bachmultli**, ein **Käszüber**, ein kleines **Schreibpültchen**, ein **Kartoffelstoßer** und eine **Metzgerpresse**.

J. Häußer,
Commissionär u. Geschäftsagent
in Aarau.

Sonntag den 2. April 1865:

Konzert
der
Klaviervirtuosin Frau Emma Ritter-Bondi
aus Wien,
welches unter gefälliger Mitwirkung der Herren
Carl Landolt und Betschen aus Aarau
im **Saale des Casino** stattfindet.

Programm:

Erste Abtheilung:

1. Fantasie aus der Oper Norma, für Piano . . . . . Jaell.
2. Recitativ und Arie aus „Weibertreue" . . . . . Mozart.
   gesungen von Hrn. C. Landolt.
3. Conzertino für Violoncello . . . . . Romberg.
   vorgetragen von Hrn. Betschen.
4. a. „Der Wirthin Töchterlein", Lied für Piano . . . . Kreutzer.
   b. Les hirondelles („Die Schwalben"), caprice étude, für Piano Ascher.

Zweite Abtheilung:

5. Der Sylfentanz, für Piano . . . . . Fumagalli.
6. Arie aus „Samson" . . . . . Händel.
7. Divertissement aus der Oper Wilhelm Tell, für Violoncello u. Piano Kummer.
   vorgetragen von Hrn. Betschen und der Conzertgeberin.
9. Rondo capriccioso, für Piano . . . . . Mendelssohn

Kassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang des Conzertes halb 8 Uhr Abends.

Eintrittskarten vor dem Conzerte à Fr. 1. 50. sind zu haben in der Buchhandlung **J. J. Christen** und im Gasthof **zum goldenen Ochsen**; am Abend des Conzertes an der Kasse zu **Fr. 2. —.**

☞ Es hat sich das irrthümliche Gerücht verbreitet, daß vorstehendes Conzert nicht stattfinden werde; um diesem zu begegnen, geben wir die Versicherung, daß es zuverläßig abgehalten wird Jene Tit. Kunstfreunde, welchen die Subscriptionsliste nicht zugekommen, werden gebeten, Ihre Eintrittskarten an obbezeichneten Orten zu beziehen.

Wollene Bettdecken.

Unterzeichnete empfehlen unter Zusicherung billigster Bedienung ihr frisch assortirtes Lager in

Wollen-Bettdecken, weiße und rothe, für ein- und zweischläfige, von Fr. 15. à 34.
dto. dto. graue und braune, " " 8. à 15.
dto. dto. weiße und rothe für Kinderbetten.
dto. **Wickeldecken** (Umtücher), rothe, abgepaßt.
dto. **Glättedecken; Pferdedecken.**

Bührer & Rüegg
in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Schwarze und farbige
Seidenstoffe,
Lyoner & eigenes solides Fabrikat,
verkaufe ich zu Fabrikpreisen, ebenso eine Parthie **Bandresten** um damit zu liquidiren unter dem Ankaufspreise und empfehle ich mich zu deren gefl. Abnahme Jedermann bestens.

Carl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Ein freundliches **Zimmer** für einen oder zwei Schlafgänger, sogleich zu beziehen an der Bahnhofstraße Nr. 518.

Schönes fettes **Rindfleisch** und fettes **Kalbfleisch** bei
J. Läubli, Metzger.

Unterzeichneter verkauft
aller Arten neue Meubeln,
als: **Bettladen**, nußbaumene und tannene, **Kommoden, Tische, Waschtische, Sessel** 2c., auch verfertigt er **amerik. Federnmatratzen** nach neuester Art und solid, welche zur Einsicht bereit stehen.

Bestens empfiehlt sich
J. Hauser, Schreiner,
Ziegelrain.

Ein gut geschulter Knabe wünscht auf Ostern eine Stelle als **Lehrling** in einem hiesigen **Handlungshause.**

Nähere Auskunft könnte beim Verleger dieses Blattes erhalten werden.

30. März	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,3'''	26''10,6'''	26''11,6'''
Thermometer	- 4	0	- 2
Reg. u. Sch.	—	S	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarstand vom 1. April. 13 Fuß, 8 Zoll.

Steigerung.

Im Geldstage über **R. Blattner-Mülchy,** Handelsmann, von Küttigen, in Aarau wohnhaft, findet die Versteigerung des Vermögens statt:

a) Der Ladenwaaren (bestehend in circa **4000 Ellen Halbwollen-** und diversen andern **Kleiderstoffen,** einer Parthie verfertigter **Kleider, Cravatten** und **Foulards** ꝛc., sowie circa **7000 Stück Cigarren**) Dienstag den 4. April, Vormittags von 9 Uhr an, und wenn nöthig am folgenden Tage;

b) Der **hausräthlichen Fahrhabgegenstände:** Donnerstag den 6. April, Nachmittags von 2 Uhr an,

beides in der Wohnung des Geldstagers, Nr. 20 an der Marktgasse.

Aarau, den 29. März 1865.

Die Bez.-Gerichtskanzlei.

Kunst-Anzeige.

In Folge vielfach geäußerten Verlangens werde ich in nächster Zeit einen zweiten Cyclus von

dramatischen Vorlesungen

im Casinosaal in Aarau halten, und zwar:

Samstag den 1. April: „**Philotas**“, Trauerspiel in 1 Akt von Lessing, und: „**Der zerbrochene Krug**“, Lustspiel in 1 Akt von Hch. v. Kleist.

Montag den 3. April: „**Die Braut von Messina**“, Tragödie von Schiller.

Samstag den 8. April: „**Viel Lärmen um Nichts**“, Lustspiel von Shakespeare.

Der Anfang ist jedes Mal um halb 8 Uhr.

Eintrittspreis: ein Franken. Abonnementskarten für drei Vorlesungen à zwei Franken sind an der Kasse zu haben.

Dem kunstliebenden Publikum empfiehlt sich ergebenst

Victor Cäsar Heigel,
Literat u. Rhetoriker.

Schweizerische Rentenanstalt.

Der **Jahresbericht 1864** ist soeben eingetroffen und bei Unterzeichnetem unentgeldlich zu beziehen.

Der Beitritt kann jederzeit stattfinden und es wird die Bruchtheil-Prämie nach Monaten berechnet.

Statuten und Tarife gratis.

Aarau, 31. März 1865.

Alexis Imhof.

Zum Verkauf:

Ein älteres, noch gut erhaltenes **Tafel-Klavier,** billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verpachten:

Ein **Garten** an der Zeughaus- und Bahnhofstraße. — Näheres zu erfragen im Wildenmann.

Morgen: **frische Wurstweggen,** welche bestens empfiehlt

Wittwe **Pfeiffer** z. Weinberg.

Ein einzelnes Frauenzimmer sucht eine **Magd** auf den 10. April, welche nicht kochen muß, hingegen gut nähen und stricken und das putzen versteht. Der Jahrlohn ist Fr. 120. Ohne gute Zeugnisse ist nicht nöthig sich zu melden bei der Expedition d. Bits.

Schweizerische  Centralbahn.

Mit 1. April nächsthin treten folgende neue Gütertarife nebst bezüglichen Waarenklassifikationen in Kraft:

1. Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen **Ludwigshafen a/Rh.** (via Weißenburg-Basel) und den Stationen der **Nordostbahn** und der **Vereinigten Schweizerbahnen,** sowie den Stationen **Basel, Aarau, Luzern** und **Flueln.**

2. Gütertarif nebst Waarenklassifikation der Station **Basel** in Verkehr mit **sämmtlichen** Stationen der **Nordostbahn** und der **Vereinigten Schweizerbahnen.**

3. Gütertarif der Station **Basel** im Verkehr mit **sämmtlichen Stationen der Centralbahn, Bernischen Staatsbahn, westschweiz. Bahnen, Jura Industriel** und **Ligne d'Italie.**

4. Spezialtarif **ab Basel** für die Beförderung in gewöhnlicher Fracht von **Getreide, Mehl** und **Mühlenfabrikaten** nach den Stationen sämmtlicher schweiz. Eisenbahnen mit Ausnahme des Jura Industriel.

In Folge Einführung dieser Tarife treten außer Kraft:

a) der Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen **Ludwigshafen a/Rh.** und den **Hauptstationen der Nordostbahn und Vereinigten Schweizerbahnen** vom 15. Mai 1864.

b) der Güter- und Ausnahmetarif der Station **Basel** vom 1. Juli 1863.

c) Der Gütertarif der Station **Basel** nach **Centralbahnstationen** vom 1. Jan. 1860 und 9. Septbr. 1861, sowie derjenige nach den **westschweizer. Bahnen** vom 15. März 1862.

Die unter 1 und 2 aufgeführten Tarife können zum Preise von je 20 Cts. per Exemplar, die unter 3 und 4 benannten dagegen gratis, vom 1. April an bei unseren Güterexpeditionen bezogen werden.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Emil Siegrist

(früher Dambach & Siegrist)

vordere Vorstadt Aarau

empfiehlt auf Ostern: **schwarzen Lyoner-Taffet** und erinnert an sein gut assortirtes Waarenlager von:

Quincaillerie, Mercerie, Bonneterie & Lingerie,

als: Messer, Gabeln, Löffel, Scheeren, Brochen, Portemonnaies, Carnets, Portefeuilles, Albums, Necessaires, Damenkörbchen, Herren- und Damen-Taschen, Nachtsäcke, Lederkoffern, Schulsäcke, Gürtel, Hosenträger, Pfeifen, Tabaksdosen, Etuis, Kämme, Spiegel, Stöcke, Cigarren, Kinderspielwaaren, Bleistifte, Federn, Briefpapier und Siegellack; Parfümerie — **Fournitüren für Schneider, Schneiderinnen & Schuhmacher.** — Handschuhe, Foulards, Cravatten, Fichus, Crépines, Crinolines, Damen- und Kinder-Kragen und Ermel, Manchettes, Faux-cols, Hemdeneinsätze.

Bei größerer Abnahme wird angemessener Rabatt gestattet; billige und gute Bedienung wird zugesichert.

Tapeten.

Neben einer sehr großen Auswahl Tapeten-Muster aus den ersten deutschen Tapeten-Fabriken halte auch einen reichhaltigen Verlag Pariser Tapeten-Muster von 45 Cts. an bis zu den feinsten veloutirten und Glanz-Tapeten in den schönsten Dessins, wofür sich bestens empfiehlt

F. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Die

Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte

wird mit dem 1. April wieder eröffnet. —

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Rüsperli-Grün.

Unterzeichnete empfiehlt sich wieder bestens **zum Glätten auf der Stör** und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Elise Häßig
in Nr. 184 im Hammer.

Zu verkaufen:

1½ Klafter gut eingebrachtes **Heu** und **Emd.**

Wittwe **Andres-Bodmer,**
obere Vorstadt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 79. 3. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bern, 31. März. Daß die am 4. April in Stuttgart wieder beginnenden Unterhandlungen, welche die Feststellung des Zolltarifs zum Gegenstand haben, zu einem glücklichen Resultate führen werden, ist kaum zu bezweifeln. Der Handelsvertragsabschluß soll vor Ende Mai erfolgen, damit die Publikation gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Handelsverträge mit Frankreich geschehen kann. (Thurg. Ztg.)

Aargau. Im Jahr 1864 gab es im Kanton 11,004 Personen, die unterstützt wurden. In den Armenhäusern befanden sich 2088 Personen. Nach zehnjährigem Durchschnitt wurden jährlich 247,080 Fr. 55 Ct. an Armensteuern erhoben. Der Staatsbeitrag war 82,360 Fr. 61 Ct., also kosteten die Armen in 10 Jahren 3,264,411 Fr.

Bern. Das „Emmenthaler Blatt" schreibt von Langnau: „Sagt nicht eine alte Bauernregel: „Märzenstaub bringt Gras und Laub!" Dieser beliebte Spruch wird dieses Jahr Lügen gestraft, denn schon haben wir den letzten Tag Märzen vor uns, und noch schneit es Tag für Tag, so daß eine unendliche Masse Schnee, namentlich in den höher gelegenen Gegenden, angehäuft liegt. Ja, wir haben heute, den 30., -10 ° R. Kälte, und das Feuer muß fortwährend noch im Ofen unterhalten werden. Voriges Jahr um Maria Verkündigung begann man hier an der Sonnseite zu grasen, jetzt liegt noch Alles tief im Schnee, und keine Anzeichen zu einem Witterungswechsel sind vorhanden. Eine Menge Alphütten, in denen sich zum Theil noch bedeutende Futtervorräthe, welche die Küher den Sommer über, auf den Fall eines späten Frühlings, einsammeln, sind total eingeschneit, so daß es rein unmöglich ist, dazu zu gelangen. Wird diese trübe Witterung noch eine Zeit lang andauern, so dürfte ein empfindlicher Futtermangel eintreten. Der gegenwärtige lange Winter hat ohne das ein sehr übles Gefolge mitgebracht, wie plötzliche Todesfälle, eine Menge Krankheiten, Arbeits- und Verdienstlosigkeit ꝛc., so daß es Einem ordentlich bange wird und man von ganzem Herzen den lang ersehnten Frühling herbeiwünschen muß."

Zürich. Nach dem Jahresbericht der schweizer. Rentenanstalt in Zürich vom Jahr 1864 nehmen die Geschäfte derselben stets größere Proportionen an, trotz den gedrückten Zeitverhältnissen. Neue Policen wurden 2003 mit einem Betrage von Fr. 6,179,143 Versicherungskapital abgeschlossen. Nach Abzug des gesammten bisherigen Abgangs von 481 Policen mit Fr. 1,907,076 blieben Ende 1864: 6078 Policen mit Fr. 24,766,253 Versicherungswerth, ausschließlich der Wittwen- und Waisenstiftungen der Geistlichkeit und Lehrerschaft des Kantons. Die Anstalt besitzt bereits ein eigenes Vermögen von Fr. 2,574,641 und stellt sich der Gewinnfond der Versicherten auf Fr. 220,877.

Schwyz. Kaiser Napoleon hat dem Abte von Einsiedeln für die Bibliothek des Klosters ein Prachtexemplar seines Werkes: Geschichte Julius Cäsar's übersendet.

Solothurn. Nach 18monatlicher Gefangenschaft hat der gewesene Diktator Polens, General Langiewicz, seinem neuen Heimathorte Grenchen einen Besuch abgestattet. Derselbe wurde mit enthusiastischem Jubel empfangen. Hr. Dr. Schild hieß den neuen Mitbürger in seinem freien Vaterlande herzlich willkommen. Der General dankte mit gerührten Worten. Abends brachten die vereinigten Gesangvereine und die Musikgesellschaft in Begleit eines zahlreichen Fackelzuges dem General eine Serenade, welche uns bewies, daß der Sinn für Musik und Gesang in Grenchen noch nicht ausgestorben. Hr. Feremutsch grüßte im Namen der Alten und Jungen, welche durch diesen Zug dem neuen Bürger ihre Huldigung darbringen. Beim Bankette toastirte Hr. Kaiser auf die Freiheit und die Unterdrückten, und wies aus der Geschichte der Schweiz nach, wie Jahrhunderte lang sie gegen auswärtige Unterdrücker zu kämpfen hatte. Ihm antwortete Graf Plater. Eine sinnige Idee der Grencher war es, dem General ein einfaches Geschenk anzubieten. Eine Reliquie, wie Hr. Dr. Schild sich äußerte, eines Märtyrers polnischer Freiheit: Eine Haarlocke Kosciusko's, in einem Etui eingeschlossen. Der Abend verging in ernsten und heitern Gesprächen. (Soloth. Ldb.)

Schaffhausen, den 31. März. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord eines unserer geachtetsten Bürger, des Hr. B. Näher, welcher sich heute Morgen um 10 Uhr mit einem Stutzer im Bette erschossen hat. Da er sich der günstigsten ökonomischen Verhältnisse erfreut hatte, schreibt man die überraschende That einem Hange zur Melancholie zu.

Hr. Moser im Charlottenfels hat dem Comite die Anzeige gemacht, daß die von ihm übernommenen großartigen Wasserbauten trotz aller Schwierigkeiten beendet seien. Aufopferung und Beharrlichkeit feiern somit einen ihrer schönsten Triumphe über die widerspenstigen Elemente! (Wint. Ldb.)

St. Gallen. Die Transportversicherungsgesellschaft „Helvetia" in St. Gallen macht fortwährend glänzende Geschäfte: pro 1864 zahlt sie ihren Aktionären ein Dividende von 36½ Prozent.

— Die Beiträge zur Volkssubskription für Polen betrugen bis 29. März bei dem St. Gallerkomite 10,414 Fr. 85 Ct. — ein edleres Beispiel in die Nebel der Gleichgültigkeit kann nicht gegeben werden und wollen wir St. Gallen den Ausdruck hoher Achtung für diesen schönen Eifer mit Vorliebe widmen.

— St. Gallen erhält jetzt seine Beleuchtung durch Steinkohlengas statt durch Holzgas. Das erstere kommt um 2 Rp. per Kubikfuß billiger zu stehen.

Bünden. Chur. Zur Erhaltung der Theodosianischen Institute erläßt Herr Landrichter Louis Vieli, Namens eines Komite's, einen Aufruf zu Sammlungen. Es wird hervorgehoben, daß manche der Stiftungen noch nicht vollendet oder nicht genugsam dotirt seien.

Thurgau. In Sachen des Notenkrieges, den die schweiz. Banken unter sich begonnen haben, hat sich die Regierung von Thurgau an diejenige von Zürich gewandt, um von Staatswegen eine Abhülfe dieses den Verkehr belästigenden Zustandes zu erzielen; die Regierung von Zürich aber hält sich nicht kompetent, gegen das Uebel einzuschreiten.

Genf. Der Russe Alexander Herzen hat Genf zu seinem zukünftigen Aufenthaltsort auserkoren, dorthin verpflanzt er seine russische Setzerei, dort soll künftig auch sein „Kolokol" erscheinen.

Ausland.

Amerika. Wenn General Lee einem Schlag ausweichen und vor allem seine sämmtlichen Streitkräfte konzentriren will, so könnte sich das Schicksal in einer einzigen Entscheidungsschlacht erfüllen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Neger-

bewaffnung dem Süden große Armeen bringen wird. Die Bevölkerung von Ostvirginien, beiden Karolina's und Georgien war 1860 im Ganzen 4 Millionen, wovon 2½ Freie und 1½ Sklaven. Dies also vor dem Krieg. Nun ist Georgien soviel als verloren für die Südlichen, Südkarolina mit Charleston und Columbia ebenfalls, und die Sezession wird so ziemlich auf die Mittel von Ostvirginien und Nordkarolina beschränkt, 3944 Q.-M. mit 1,447,764 freien Einwohnern und 806,255 Sklaven. Davon sind die Küstenplätze (Wilmington, Newberne 2c) verloren, ja die Hauptarmee der Union steht in Virginien, vor Richmond selbst. Von einer Aushebung von 200,000 waffenfähigen Schwarzen ist also wohl gar nicht die Rede, und die Südlichen mögen, wenn sie 60—80,000 zusammenbringen, alles beisammen haben. Dann hat man zu alledem noch nicht von Stund an tüchtige Soldaten an ihnen.

Grant, Sherman und Sheridan scheinen ebenfalls bestrebt, ihre Kräfte zu vereinigen und die Operationen möglichst in Einklang zu bringen. Nach den Aeußerungen von Davis, den Anzeichen des Gold- und Baumwollmarktes und der kleinlauten Sprache der bisherigen Südfreunde zu schließen, dürfte es auch mit der vielbesprochenen Veteranen-Armee von Lee nicht mehr so felsenfest bestellt sein.

— Aus New-York vom 22. wird berichtet: Grant versuchte mit Sheridan sich in Verbindung zu setzen, was aber noch nicht gelang. Sheridan hat alle Brücken über den Jamesfluß zwischen Richmond und Lynchburg zerstört, deßgleichen die Eisenbahnbrücken zwischen Stanton und Charlotteville.

Der „World" sagt: Grant glaubt, Richmond werde in zehn Tagen geräumt sein. „Herald" versichert, Lee und Davis seien entschlossen, den Kampf aufzugeben.

Sherman marschirt auf Golosboro. Lee kommandirt in Raleigh. Der Kongreß des Sonderbunds hat die von Davis empfohlenen Maßregeln votirt, und Davis ermächtigt, den Baarschatz der Banken mit Beschlag zu belegen. Goldagio 157, Baumwolle 50.

— General Lee soll die Operationen zur Vertheidigung der beiden Carolina's persönlich dirigiren. Die Regierung der Südstaaten wolle, heißt es, Richmond verlassen, um sich entweder in Lynchburg oder in Knoxville zu etabliren. Eine Eisenbahn zwischen Lynchburg und Danville (80 englische Meilen) soll in der Eile hergestellt und als künftige Operationsbasis der Südstaaten bestimmt sein.

Rußland. In Warschau Verhaftung vier junger Leute, die aus Frankreich kamen, um den Boden für etwa anzuknüpfende Verschwörungen zu sondiren. Der Polizeikommissär, der die Verhaftung ausgeführt, soll dafür von General Berg mit 1000 Silberrubel belohnt worden sein. Zwei der Verhafteten konnten noch Gift, das sie bei sich hatten, nehmen, an welchem der Eine erlag, während der Andere mit genauer Noth am Leben erhalten wurde, indem man ihm Antidotum mit Gewalt beibrachte.

Frankreich. Wie die „Patrie" sagt, beschäftigt man sich mit Anwerbung eines Korps von 400 Gendarmen und 28 Offizieren, bestimmt, den Kern der mexikanischen Gendarmerie zu bilden, auf welche der Kaiser Max so sehr zählt, um die Ordnung wieder herzustellen und das Räuberwesen zu unterdrücken. Franzosen, die sich in dieses Korps anwerben lassen, können Weiber und Kinder nach Mexiko mitnehmen. — Der Artikel der „Patrie" hat die Form einer Reclame.

— Das Paketboot Bearn von den kaiserlichen Messagerien ist bei Bahia untergegangen. Passagiere und Schiffsmannschaft wurden gerettet.

Deutschland. Zu Berlin hat eine wichtige Unterhandlung stattgefunden. Der engere Ausschuß der schleswig-holsteinischen Vereine — welche weitaus die größte Partei in den Herzogthümern bilden — hatte sich mit vielen zur preußischen Fortschrittspartei gehörenden Landtagsabgeordneten und mehrern Mitgliedern des Sechsunddreißigerausschusses zur Berathung und Beschlußfassung eingefunden. Unter den preußischen Theilnehmern der Versammlung scheinen die Stimmen sehr getheilt gewesen zu sein. Ueber das Resultat wird heute berichtet. Nach längeren Verhandlungen hat der Sechsunddreißigerausschuß die Schleswig-Holsteiner aufgefordert, zu sagen, was nach ihrer Meinung das Land an Preußen zugestehen könne. Die Antwort lautet ungefähr dahin: Die erste Voraussetzung sei und bleibe, daß der Erbprinz von Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein und das Land als ein deutscher Bundesstaat anerkannt werde: geschehe das, so hielten sie dafür, daß das Land sich dazu verstehen werde, daß die Armee auf preußischem Fuße formirt und im Kriegsfalle unter preußischen Oberbefehl gestellt werde, daß Preußen im Lande Festungen und Kriegshäfen anlege, daß das Land Matrosen und einen Geldbeitrag zur preußischen Flotte leiste, so lange es keine deutsche Flotte gebe, daß das Land in den Zollverein trete, und daß Preußen die Ausführung eines Kanals gestattet werde. Für unannehmbar aber erklärten sie: 1) daß die schleswig-holsteinischen Truppen dem König von Preußen den Fahneneid leisten; 2) daß Zoll-, Post- und Telegraphenwesen von preußischen Beamten verwaltet werde, und 3) daß zur preußischen Armee Rekruten ausgehoben werden; gegen diese Forderungen beanspruchten sie den Schutz des preußischen Abgeordnetenhauses und der ganzen deutschen Nation.

— In Koblenz sind die Düppeler Helden am Geburtstage des Königs hintereinander gerathen. Ob der Ueberfluß an preußischem Nationalgefühl oder der Saft der rheinischen Reben der treibende Dämon war, wird nicht gesagt. Genug, sie haben in der Artilleriekaserne über dem Feste gegen einander blank gezogen, und 45 Mann liegen an den Folgen im Lazareth.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 1. April 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Stenz, Joseph, alt Weibel sel., von Sulz, Gem. Künten. Eingabe 6. Mai, Gemeindekanzlei Künten. — Brugg. Seeberger, Johann Ulrich, alt Gemeinderath sel., von Lupfig. Eingabe 3. Mai, Gemeindeschreiberei Lupfig. — Muri. Bühlmann, Joseph Leonz sel., alt Ammann, von Benzenschwyl. Eingabe 3. Mai, Gemeinderath Benzenschwyl.

Benefizium Inventarii

Aarau. Suter, Kaspar, Zimmermann, von Oberentfelden. Eingabe 6. Mai, Gemeindeschreiberei Oberentfelden. — Lenzburg. Härri, Samuel, Georgs, Marxen, Taglöhner, von Birrwyl, in Staufen angesessen gewesen. Eingabe 6. Mai, Gemeindeschreiberei Staufen. — Zofingen. Zingg, Friedrich, Fabrikant, von Bußwyl, Kants. Bern, im Säget, Gem. Niederwyl, wohnhaft gewesen. Zehnder, Jakob, Metzger und Pintenwirth, v. Zofingen. Eingabe 13. Mai, Gemeindeschreibereien Niederwyl und Zofingen. — Zurzach. Fischer, Joh. Baptist, gewes. Schweinehändler, von Rümikon. Meier, Johann, Felixen, Schneider, von Oberendingen. Eingabe 1. Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Ryniker, Joh. Jakob, Gärtner, von Habsburg, in Aarau. Eingabe 6. Mai. — Baden. Wetzel, Bernhard, Wächter, von Würenlos; Widmer, Joseph, gewes. Krämer, von Nußbaumen, Gem. Obersiggenthal; Fischer, Jakob Leonz, Strohwaarenfabrikant, von Stetten; alle drei vermögenslos. Tschümperle, August, von Wälde, Kts. Thurgau, in Baden angesessen. Benz, Benedikt, von Marbach, Kts. St. Gallen, als Lehrer in Mellingen angesessen. Eingabe 6. Mai. — Bremgarten. Breitschmied, Joseph Leonz, Schusters, von Wohlen. Eingabe 1. Mai. Heggli, Johann, Fleugers, gewes. Sekretär, von Ermensee, Kts. Luzern, als Fabrikaufseher, in Bremgarten wohnh. gewesen, vermögenslos; ausgetreten. Eingabe 10. Mai. — Kulm. Erismann, Heinrich Gottlieb, Jakobs, Strumpfweber und Krämer, von Beinwyl, wohnhaft im Hohlenweg zu Reinach. Eingabe 6. Mai. — Laufenburg. Winter, Bernhard, von Kaisten, nach Amerika ausgewandert; Leimgruber, Karolina geb. Riner, von Herznach; beide vermögenslos. Eingabe 1. Mai. — Lenzburg. Suter, Samuel, Zieglers, von Seon. Meier, Jakob, Kaspars, alt Schulmeisters, von Dintiken. Engel, Heinrich, Sattler, von Seengen. Eingabe 6. Mai. — Muri. Burkart, Martin, Schneider, von Waltenschwyl. Eingabe 3. Mai. — Rheinfelden. Simon, Xaver, Bierbrauer in Stein. Eingabe 1. Mai. — Zofingen. Leuenberger, Johann, von Walterswyl, Kts. Bern, Lehenwirth zum Löwen an der Kreuzstraße zu Ostringen. Eingabe 6. Mai.

Rehabilitationen

Baden. Würsch, Johann, Seilers, von Birmenstorf. — Bremgarten. Juchli, Heinrich, Hägis, von Zusikon. Bruppacher, Jakob, Schneider, und dessen Ehefrau Barbara geb. Koch, von Engi, Kantons Zürich, in Wohlen wohnh. Meier, Sebastian, Schuster, von Wohlen. — Brugg. Mühlemann, Rudolf, Melchiors, von Schinznach. — Lenzburg. Tanner, Anna Maria geb. Räzer, Ehefrau des Bernhard Tanner, Posamenter, von Dintiken. Siegrist, Rudolf, Fritzen, Metzger, und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Ackermann, von Fahrwangen. — Zurzach. Keller, Xaver, Peters, von Oberendingen.

Fruchtmarkt Basel, 31. März 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr.	23 —23½
Mehl, franz. I.	„	31½—33
„ II.	„	28 —29
Haser	„	18 —19
Roggen	„	16 —
Braugerste	„	17 —18
Mais	„	20½—21
Kleesamen pr. Ctr.	„	72 —87
Lucerne	„	73 —75
Esper per Malter	„	20 —21
Hanfsamen per Malter	„	30 —40

Moderne „Civilisation" in London. Mitte Januar standen nicht weniger als 133 neue Fälle auf der Geschäftsliste des Londoner Ehescheidungsgerichtshofes und dazu kommen noch 27 Klagen, die ältern Datums, aber noch nicht entschieden sind. Schwerlich werden die zu erwartenden Aufschlüsse dazu dienen, den Werth des ehelichen Lebens in England, dessen Cours schon lange sehr schlecht steht und täglich mehr fällt, zu steigern. Da ist, erzählt der Londoner Korrespondent der „Weser-Zeitung", eben wieder ein Fall vor dem Zentral-Gerichtshof abgeurtheilt worden, der so sehr allen Wahrscheinlichkeitsberechnungen Hohn spricht, wie die wüsteste Phantasie eines sensationsgierigen Romanschreibers es nur zu thun vermag. Ein „Gentleman" — Edward Hammond Esqre, von Lorel Lodge in der Vorstadt Peckham, bewarb sich um die Hand einer jungen Dame, die sich in dem Besitze eines unabhängigen Vermögens von 600 Pfd. Sterl. jährlicher Revenüen befand. Ihre Familie scheint Mißtrauen in die Beweggründe ihres Bewerbers gesetzt zu haben, und verlangte daher, daß sie sich die freie Verfügung über ihr Vermögen ehekontraktlich sichern sollte. Der Bräutigam weigerte sich jedoch mit gefühlvoller Entrüstung, auf so ein unzartes Arrangement einzugehen. In Folge dessen wurde Rosalinde mit ihrem Edward gegen den Willen ihrer Verwandten getraut und durch diesen Akt ihrer ganzen Familie entfremdet. Sie sollte schwer dafür büßen. Der Gatte, der mit einer, vielleicht mit zweien seiner Mägde im Ehebruch lebte, zeigte der jungen Frau bald, daß es ihm nicht um ihre Person, sondern um ihr Geld zu thun war. Damit aber die brutale und demüthigende Behandlung, der sie vor den Augen und mit Hülfe der beiden schamlosen Weiber unterworfen wurde, nicht etwa von der mißhandelten Gattin zu einer gerichtlichen Trennung, welche den ganzen oder wenigstens theilweisen Verlust der jährlichen Revenüen von 600 Pfd. St. zur Folge hätte haben müssen, benutzt werden konnte, galt es, sich ihrer Person zu versichern. Zwei Jahre lang, von 1862 an, wurde die junge Frau gefangen gehalten und so vollständig von der Außenwelt abgeschlossen, daß kein Schmerzensschrei aus den mit Eisen vergitterten Fenstern ihres Kerkers in die freie Welt hinauszudringen und die Aufmerksamkeit eines einzigen der 3 Mill. Einwohner Londons auf die Lage des unglücklichen Weibes zu richten vermochte. Ihre Gefangenwärterinnen, unter der Leitung ihres liebenden Gatten, waren die obenerwähnten zwei Weiber, und sie übten ihr Amt mit einer Bosheit und Grausamkeit en détail, zu der nur das Weib in seiner Entartung fähig ist. Eine dieser Mägde konnte sie oft in ihren eigenen Seidenkleidern, den glänzenden Ueberbleibseln glücklicherer Tage, durch die vergitterten Fenster hin mit ihrem Gatten zu Vergnügungsausflügen in die Equipage steigen sehen. Sie selbst war mit schmutzigen Lumpen bedeckt und erhielt während der ewiglangen zwei Jahre keine reine Wäsche zum Wechseln. Durch dieselben Eisenstäbe hin gelang es ihr zuweilen, ihr Kind im Garten spielen zu sehen. Das Kind hatte längst vergessen, daß es je eine Mutter hatte. Von den zwei mit starken Eisenriegeln verschlossenen Thüren enthielt die eine, wie es bei Gefängnißthüren üblich ist, eine Klappe, durch die ihr von einer der Gefangenwärterinnen ihre Nahrung gereicht wurde. Daß diese unzureichend und daß es auf ein allmäliges Verhungernlassen abgesehen war, darüber ließ der Zustand, in welchem die arme Frau schließlich gefunden wurde, nicht den geringsten Zweifel. Ihr Zimmer wurde nie gereinigt, und die pestilenzialische Atmosphäre, welche ihr endlicher Befreier vorfand, war die Luft, welche sie viele Monate lang zu athmen hatte.

Wie lange das physische und moralische Elend der Unglücklichen ohne eine ganz zufällige Intervention gedauert haben würde, läßt sich wohl kaum mit Bestimmtheit sagen; aber die während des Prozesses zu Rathe gezogenen Aerzte versichern, daß die Zeit nicht mehr fern sein könne, wo sie durch den Tod von ihren Leiden hätte erlöst werden müssen. Ein um so verbindlicheres, je besser bezahltes ärztliches Zeugniß würde dann ohne Anstand bescheinigt haben, daß Rosalinde Hammond eines natürlichen Todes an Auszehrung gestorben, und für den trauernden Wittwer wäre nichts mehr zu thun gewesen, als die raffinirt gemordete Gattin pompös zu begraben und sich mit seinen zwei Conkubinen des Raubes zu freuen. Verwandte und Publikum, die sie bereits vollständig vergessen zu haben schienen, würden in diesem Fall nie von ihren Leiden erfahren haben. Es sollte anders kommen. Eine in dem nächsten Nachbarhause beschäftigte Wäscherin, Mr. Rebecca Hall, hörte Tag für Tag ein unterdrücktes Wimmern und Weinen aus einem Fenster des Laurel Lodge dringen. Um zu sehen, ob sie die Ursache dieser Töne entdecken könnte, näherte sie sich dem Fenster und sah Mrs. Hammond mit einem flehenden Blicke hinter den Eisenstäben stehen. Die Gefangene erzählte mit wenig Worten ihre Geschichte, und es hätte gar keiner Worte bedurft, um das Mitleid des erschütterten Weibes zu erregen. Daher reichte sie der Armen einen Bleistift und ein Stück Papier mit einem langen Stock ins Fenster. Mrs. Hammond schrieb ein paar hastige Zeilen an ihren Schwager, einen geachteten City Kaufmann, Mr. Morgan, und dieser erschien mit Verhaftsbefehl und Polizei, um seine Schwägerin zu befreien und ihren Gatten mit seinen zwei Weibern arretiren zu lassen. Der jammervolle Zustand, in welchem Mrs. Hammond gefunden wurde, spottet aller Beschreibung; sie war abgemagert zum Gerippe und in Schmutz und Elend verkommen. Als sie sofort vor das Polizeigericht gebracht wurde, mußte ein Mantel geliehen werden, um ihre Lumpen zu bedecken, und als sie, vom Polizeirichter aufgefordert, den Mantel zurückschlug, erhob sich ein allgemeiner Schrei des Entsetzens durch den ganzen Gerichtshof.

Daß eine derartige Gefangenschaft inmitten der übervölkerten Weltstadt zwei Jahre geheim gehalten werden konnte, ist allerdings auffallend. Die arme Frau hatte unter den brutalen Händen ihrer Kerkermeister so sehr alle Energie und allen Lebensmuth verloren, daß sie nicht einmal mehr laut zu schreien wagte. Die Furcht, ihr elendes Leben durch Mörderhand sofort zu verlieren, soll sie vor Allem gefügig und willenlos gemacht haben. Die Moral dieser traurigen Geschichte, wie sie durch das Ende des Prozesses gepredigt wird, ist sehr unerquicklich. Mr. Hammond, ein reicher Mann, wurde natürlich auf Kaution frei und die Klage gegen seine zwei Mägde fallen gelassen. Die Jury erklärte ihn „schuldig" der Mißhandlung und ungesetzlichen Gefangenhaltung seines Weibes. Der Advokat des Verurtheilten bat den Richter, daß er den Urtheilsspruch aufschieben möge, da ein „Arrangement" zwischen den beiden Parteien in Aussicht stehe. So war es. Mrs. Hammond war durch das Versprechen einer gerichtlichen Trennung und die Herausgabe der Hälfte ihres Vermögens veranlaßt worden, von der Klage zurückzustehen, und sie mochte wohl glauben, ihre Freiheit um kein Opfer zu theuer erkauft zu haben. Das begreift sich. Auf dieses Arrangement gestützt, erschien Mr. Hammond wohlgemuth im Kriminalgerichtshofe, um den vorsitzenden Richter mit den Bedingungen der Uebereinkunft bekannt zu machen. Das war dem Richter denn doch zu arg und er verurtheilte den Beklagten zu einem Jahre Arbeitshaus — ein Strafmaß, das dem Straßenjungen zu Theil wird, wenn er sich beim Diebstahl eines Taschentuches ertappen läßt. Am meisten überrascht über diese Verurtheilung war Mr. Hammond selbst; er hoffte offenbar, ganz frei durchzukommen, und durch 300 Pfd. St. jährlicher Revenüen aus dem Vermögen seiner mißhandelten Frau noch obendrein für die Mißhandlung belohnt zu werden. Die 300 Pfd. St., welche, da das Vermögen in Consols angelegt ist, 10,000 Pfd St. vertreten, entgehen ihm auch nicht. Nach Verlauf seiner Haft gehören sie ihm von Rechtswegen.

Fremdenverzeichniß vom 2 auf den 3. April 1865.

Storchen.

Hr. Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Krämer, Kfm., München.
— Guggenheim 4, dto., Endingen.
— Monfort, dto., Chaurdefonds.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen

Hr. Kühn, Negot., Glauchau.
— Weibezahl, dto., Gotha.
— Steiner, dto., Großaffoltern.
— Ritter m. Gem., dto., Wien.
— Ruef, Negot., Balderuz.
— Stoller, dto., Thun.
— Tissot, dto., Moudon.
— Suter, dto., Alikon.

Krone.

Hr. Scheller, Negot., Lausanne.
— v. Muyden, dto., dto.
— Tanner, dto., Zürich.

Löwen.

Hr. Schudinger, Negot., Utznach.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Eichenberger, Negot., Beinwyl.
— Stock, dto., Morat.
— Piqot, dto., Straßburg.
— Weiß, Ingenieur, Zug.

Rößli.

Hr. Flury, Part., Solothurn.
— Lehmann, dto, Trimbach.
— Frei, Zimmermann, Biberstein.
— Widmer, Metzger, Bühler.
— Christmann, Schuster, Kaiserstuhl
— Ottiger, Dachdecker, Gunzwyl.
— Epper, Part., Tablatt.
— Lutz, Beck, Konstanz.
— Berlacher, Steinhauer, Thal.
— Bolliger, Part., Küttigen
— Glanzmann, Körber, Escholzmatt
Fr. Lapp, v. Basel.
— Frl. Kelz, a. Thurgau.
— v. Arx, v. Solothurn.
— Netzhammer, v. Erzingen.

Schwert

Hr. Metzger, Colprt. Kleinlaufenburg
— Hächler, Spngfr., Othmarsingen.
— Schneider, Zimmerm. Rietingen
— Brütsch, dto., dto.
— Hunziker, Küfer, Arisdorf.
— Meier, Part., Oberegeri.
— Fränkel, Schuster, Neureier.
— Meier, Part., Schinznach.
— Rampond, dto., Oberhof.

Eheverkündungen in Aarau v. 2. April.

Johann Jakob Gemperli von Flawyl, in Zürich wohnhaft, mit Emma Salomea Beck von Aarau.

August Schell von Kuhbach, Amts Lahr, Großh. Baden, in Aarau wohnhaft, mit Magdalena Mäder von Niederried, Kts. Bern.

Taufen in Aarau vom 2. April.

Heinrich Otto, Söhnl. des C. Schäppi, Kaufmann, von Horgen.

Maria, Töchterl. des Samuel Wehrli, Gärtner, von Küttigen.

Anna, Töchterlein der Joh. Rüetschi von Aarau.

Marie Elise, Töchterl. des E. Glanzmann, Kupferschmied, von Escholzmatt, Kts. Luzern, in Aarau wohnhaft.

Stellen-Ausschreibung.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers ist die Stelle des **Abwarts** und **Pedellen** der Kantonsschule neu zu besetzen. Die mit derselben verbundene Besoldung beträgt Fr. 760, nebst freier Wohnung, Holz und Licht. —

Bewerber dafür werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 13. April nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeinde-Ammann schriftlich einzureichen.

Aarau, 31. März. 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Feutwyler.

Dramatische Vorlesungen

im Casinosaal in Aarau.

Montag den 3. April: „**Die Braut von Messina**", Tragödie von Schiller.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Mittwoch den 5. April: „**Viel Lärmen um Nichts**", Lustspiel von Shakespeare.

Anfang um 7 Uhr.

Eintrittspreis: 1 Franken.

Dem kunstliebenden Publikum empfiehlt sich ergebenst **Victor Cäsar Heigel,**
Literat u. Rhetoriker.

Steigerung.

Im Geldstage über **R. Blattner-Mülchy,** Handelsmann, von Küttigen, in Aarau wohnhaft, findet die Versteigerung des Vermögens statt:

a) Der Ladenwaaren (bestehend in circa **4000 Ellen Halbwollen-** und diversen andern **Kleiderstoffen,** einer Parthie verfertigter **Kleider, Cravatten** und **Foulards** ꝛc., sowie circa **7000 Stück Cigarren**) Dienstag den 4. April, Vormittags von 9 Uhr an, und wenn nöthig am folgenden Tage;

b) Der **hausräthlichen Fahrhabgegenstände:** Donnerstag den 6. April, Nachmittags von 2 Uhr an,

beides in der Wohnung des Geldstagers, Nr. 20 an der Marktgasse.

Aarau, den 29. März 1865.

Die Bez.-Gerichtskanzlei.

Zum Verkauf:

Eine **Reisekoffer** um billigen Preis in Nr. 211 dahier.

☞ Heute Nachmittag wird im Schützenhause dahier geschossen.

Die **öffentlichen Prüfungen der Gemeindeschulen in Aarau im Frühling 1865** finden an nachbenannten Tagen **im Casinosaale** statt:

Montag	den 3. April,	Vormittags	8 Uhr:	Herr Gysi.
		Nachmittags	1 "	Frau Märk u. Jgfr. Hitz.
Dienstag	" 4. "	Vormittags	9 "	Herr Brunnhofer.
		Nachmittags	1 "	Frau Siebenmann-Gränicher.
Mittwoch	" 5. "	Vormittags	9 "	Herr Heller.
		Nachmittags	1 "	" Haberstich.
Donnerstag	" 6. "	Vormittags	8 "	Jgfr. Ammer.
		Nachmittags	1 "	" Hagenbuch.
Freitag	" 7. "	Vormittags	8 "	Frau Sandmeier.
		Nachmittags	1 "	Herr Niggli.
Samstag	" 8. "	"	1 "	Schreibexamen der Knaben.
		"	2 "	Schreib- und Zeichnungsexamen der Mädchen.

Montag den 10. April: Prüfung der Arbeiten der Mädchen:
Nachmittags 1 Uhr I. Klasse,
" 1/2 2 " II. "
" 3 " III. " mit Prüfung im Theoretischen.
Dienstag den 11. April, Nachmittags 3 Uhr: Singexamen.

Eltern und Schulfreunde werden zu recht zahlreichem Besuche dieser Prüfungen eingeladen.

Die Gemeinde-Schulpflege.

Durch Resignation ist die **Stelle einer Haushälterin an der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri** erledigt.

Die Anzustellende soll in allen, mit der Führung eines solchen Haushaltes verbundenen Obliegenheiten erfahren und darüber, wie über ihre sittlichen Eigenschaften, befriedigend ausgewiesen sein.

Nebst freier Station für ihre Person bezieht sie eine jährliche Besoldung von Fr. 400. bis Fr. 500.

Die Anmeldungen sind im Begleit der oben geforderten Ausweise bis zum 15. April nächsthin dem Direktor des Innern, HgHerrn Landammann Keller in Aarau, einzureichen.

Aarau den 1. April 1865.

Namens der Direktion des Innern:
Härri, Direktionsekretär.

Unterzeichneter verkauft

aller Arten neue Meubeln,

als: **Bettladen,** nußbaumene und tannene, **Kommoden, Tische, Waschtische, Sessel** ꝛc., auch verfertigt er **amerik. Federnmatratzen** nach neuester Art und solid, welche zur Einsicht bereit stehen.

Bestens empfiehlt sich
J. Hauser, Schreiner,
Ziegelrain.

Anzeige & Empfehlung.

Schwarze und farbige

Seidenstoffe,

Lyoner & eigenes solides Fabrikat, verkaufe ich zu Fabrikpreisen, ebenso eine Parthie **Bandresten** um damit zu liquidiren unter dem Ankaufspreise und empfehle ich mich zu deren gefl. Abnahme Jedermann bestens.

Carl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Unterzeichnete erlauben sich, ihre werthen Gönnerinnen in Kenntniß zu setzen, daß sie von nun an wieder auf die **Stören** (Glätten) gehen, wofür sie sich bestens empfehlen.

Elise u. Marie Dürr,
Milchgasse Nr. 151.

Wo eine rechtschaffene **Magd** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein freundliches **Zimmer** für einen oder zwei Schlafgänger, sogleich zu beziehen an der Bahnhofstraße Nr. 518.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Proben:

Damen . . . . . 7 Uhr,
Herren . . . . . 8 "

wozu angelegentlich einladet

Der Vorstand.

Verloren: Ein **Kinder-Kautschukschuh.** Der Finder ist ersucht, denselben gegen eine Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **schwarzer Rock,** für einen Confirmanden tauglich, billigst bei Schneider **Frey** an der Halden.

Zum Ausleihen auf Ende Mai:

Eine kleine, fröhliche **Wohnung** von zwei Zimmern, nebst Zubehör, in Nr. 185 im Hammer. — Auf Verlangen könnte eine geräumige, helle **Werkstätte** zugleich mitverliehen werden.

Zu verpachten:

Ein **Garten** an der Zeughaus- und Bahnhofstraße. — Näheres zu erfragen im Wildenmann.

Bei Frau Schmuziger im Schachen, Nr. 771, ist ungefähr ein Klafter sehr fetter **Bau** billig zu verkaufen.

31. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,7'''	26''11,7'''	27'' 0,4'''
Thermometer	− 3	+ 2	0
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	bd	—	bd

Aarstand vom 3. April. 13 Fuß, 7 Zoll.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Dienstag. № 80. 4. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

—r. Monatbericht aus dem Bezirk Baden.

Was man doch für Kriegslärm stiften kann, wenn man in aller Unschuld die Wahrheit sagt! Hui, wie watschelte die „Botschaft" mit gewaltigem cul de Paris heran und stieß in die Lästertrompete, als wir das letzte Mal bei Besprechung des Jubiläums von „römischem Plunder" sprachen! Mit dem Vorwurf von Intoleranz und lutherischem Plunder suchte sie den Jubiläums-, Ablaß-, Peterspfennigs- und andern Unfug zu vertheidigen und die schwindsüchtige Akli-Zeitung sekundirte getreulich. Letzteres Blatt schnupperte nach dem Spruche: ex ungue leonem auch nach dem Berichterstatter und gerieth dabei auf eine Fährte, die ihm, wie es scheint, als Ableger seiner Impertinenz längst lieb geworden ist, wo aber der blinde Eifer uns vergeblich sucht. Unerwartet brachte der ∽ Artikel der „Aarauer Nachr." vom 22. März beide Blätter zum Schweigen. Dieser Artikel hat nicht nur in der Tagespresse, wie im „Bad. Tagbl." und im „Frickthaler" ꝛc. ꝛc., sondern auch sonst bei vielen bessergesinnten Katholiken warme Zustimmung gefunden. Dem Verfasser unsern Dank! Die Erklärung des petit-maitre von kathol. Pfarrer am Seminar hat weder die Wahrheit über ihn todtgeschwiegen, wie wir sie im letzten Monatsbericht ausgesprochen, noch die hier wider ihn erhobene Opposition mundtodt gemacht. Seine ungesalzenen Zeilen diplomäteln ungewöhnlich; hat sie vielleicht ein Intimus intra oder extra muros verfaßt?

Die Abänderungen des Brandassekuranzgesetzes, wie sie der Große Rath in der Märzsitzung erstmals beschlossen hat, finden überall volle Billigung. Niemand theilt die Befürchtungen, welche in der Behörde dawider laut wurden. Etwas anders wird das neue Gemeindesteuergesetz beurtheilt. Die Bürger werfen sich ziemlich in die Brust und wehren sich, zumal in der Stadt, für ihre Privilegien. Selbst liberale Großräthe lassen ein Burgerzöpfchen sehen und thun bereits ihren Klienten kund, allwie sie mit Schild und Schwert die An- und Eingriffe der neuen Gerechtigkeit im Gemeindewesen nächstes Mal zum Großrathssaale hinausbugsiren wollen. Auf dem Lande sehen die Bürger die Sache kühler an, meistenorts müssen eben seit Jahren Bürger wie Einsaßen steuern. Dürften wir unsern Oberbehörden rathen, so würden wir hier im Sinne der öffentlichen Meinung den Rath ertheilen: es möchten das Assekuranz-, Gemeindssteuer- und Schulgesetz sobald als nur möglich der zweiten Berathung unterstellt werden.

Eine sehr entschiedene Stimmung ruft im Baderbiet zu Stadt und Land die im „Freischütz" kund gewordene freiämtische Begehrlichkeit hervor, welche nebst der Bezirksschule und der landwirthschaftlichen Anstalt nun auch noch das Seminar in Wettingen in die Klosterräume von Muri verlegen, und dann den Kantonsspital nach Wettingen plaziren möchte und zu allem dem noch die Errichtung eines Untergymnasiums in Muri für kathol. Studirende mit obligater Bruderschaft und Rosenkranz, natürlich alles auf Staatskosten, fordert. Werden diese Ansprüche nicht vom Freiamt selbst desavouirt, dann schlagen sie dem Faß begreiflich den Boden aus. Da sind andere Kantonstheile, die auch nicht mit leeren Händen seiner Zeit zum Aargau gekommen, dann doch bescheidener. Diese Zumuthungen findet der Volkswitz um so possirlicher, als namentlich der malkontente „Freischütz" immer von ungesunder Luft in Aarau und andern Landesgegenden redet und dabei das Freiamt empfehlen will, während bewiesenermaßen in Muri für das Gedeihen von Staatsanstalten bedenklich ungesunde Luft vorkommt. Einstweilen wollen wir diese Freiämter Träume ausschlafen lassen und das Seminar behalten. So wenig wir Lust haben, diese für den Staat hochwichtige Anstalt mit dem Kantonsspital zu vertauschen, so wenig wird, denken wir, der Staat Hunderttausende vergeuden und nach jeder Pfeife tanzen wollen. Die Seminaristen sollen nicht als Taglöhner der landwirthschaftl. Anstalt in Muri dienen, dafür ist gesorgt.

Allgemein hört man unter dem Volke den Wunsch, es möchte einmal über den Bau der kantonalen Irrenanstalt vom Großen Rath endgültig beschlossen werden. Das Bedürfniß ist sehr groß und ein Neubau unvermeidlich. Warum auch die ewige Projektmacherei ohne Resultat, nachdem fast die Hälfte aller Gemeinden im Kanton sich für den Neubau ausgesprochen hat? So lange dieser Gegenstand nicht seine Erledigung gefunden, haben viel geplagte Geister keine Ruhe.

Nun noch wenige Lokalberichte. In Baden wird die Gründung eines Kurvereins angestrebt zur Hebung und Verschönerung des Kurorts. Sobald 80 Mitglieder sich mit Fr. 3000 Jahresbeiträgen unterzeichnet haben, wird der Verein ins Leben treten. Wenn die weiland „Badgrafen" den Ruf der Zeit verstehen, geht's schon. Als zweiter „Hegel aus dem Züribiet" ist ein hier säßhafter Goldschmied mit einem Stadtprojekt St. Europ aufgetreten, das als non plus ultra des Schwindels etwas Aufsehen erregt hat. Auch hierüber macht sich der Volkswitz lustig, daß der „Denker" des neuen Babels St. Europ das Narrenhaus auf dem Plan vergaß, obwohl er vor dem Druck so oft den dicken Peter, seinen Freund, über das Riesenprojekt konsultirte.

In Ennetbaden publizirt der Gemeinderath jedes Frühjahr das Verbot über Ausnehmen der Vögel und Zerstörung ihrer Eier und Nester und handhabt's strengstens den Sommer über, was alles sehr löblich ist.

In Kirchdorf wurde früher der Bau eines neuen Schulhauses beschlossen, aber nie ausgeführt. Nachdem nun die Regierung und die Schulbehörden mit allen Mitteln auf die Ausführung des Baues dringen, hebt die Ortsbürgerschaft den frühern Beschluß wieder auf und beschließt eine Reparatur des alten Schulhauses — zum Trotz einer gründlichen Expertise, die diesen alten Bau als total untauglich erklärt. Die Behörden sollen aber nicht länger mehr gesonnen sein, sich Nasen drehen zu lassen.

Ein seltsam Geschick gönnt den Würenlingern keinen Ammann. Die im November getroffene Wahl des frühern Ammanns Meier wurde von der Regierung kassirt und gegen die zweite Wahl, die mit einer Stimme Mehr wieder auf die gleiche Persönlichkeit fiel, ist beim Bezirksgericht eine Klage anhängig, in welcher unter Anderm von bedeutenden Wahlumtrieben aus früherer Zeit die Rede ist und nachgewiesen wird, daß er bei letzter Wahl eine Anzahl Bürger, die in andern Gemeinden niedergelassen waren und dort ihr Stimmrecht ausgeübt hatten, heimberief, damit sie für ihn stimmten. Böses Blut macht es dazu in der Gemeinde, daß über fast 100,000 Fr. theils vom Eisenbahnbau, theils von einem Bauholzverkauf her, bei massenhafter Auswanderung von Bürgern nach Amerika, seit 12 und mehr Jahren noch keine liquide Rechnung gelegt worden ist, an welcher Verzögerung der Ammann bedeutend Schuld trägt.

Als Rarität vermelden wir dieß Mal von Würenlos, daß diese Gemeinde ein geräumiges Schulhaus und eine noch

größere Kirche besitzt, gleichwohl aber seine Gemeindeversammlungen — im Wirthshaus abhält, und für das Lokal noch Miethzins bezahlt. Diesen üblen Brauch hat bis jetzt das Bezirksamt nicht abzustellen vermocht. Wer glaubt nicht, daß es da manchmal ergötzlich hergeht, wenn bei einer Gemeindeversammlung der gesammte Gemeinderath seine Maß und jeder Burger seinen Schoppen vor sich hat. Je nun: des Landes Sitte ist des Landes Ehre (?!) sagt der Lateiner. Im gleichen Ort haben die zwei reformirten Mitglieder des Gemeinderaths mutterseelen allein einen Lehrer an die ref. Schule gewählt. Die Schulbehörden haben aber die Wahl kassirt und den gesammten Gemeinderath an seine gesetzliche Pflicht erinnert.

Bei Spreitenbach erhebt sich an der Limmat eine neue Fabrik, an denen das Limmatthal so gesegnet ist. — Endlich soll auch die so abgelene, zerstreute Gemeinde Bergdietikon die nöthigen Straßen erhalten, um einigermaßen mit der Welt in Verkehr zu treten, sowie ihren neuen Pfarrort Berikon besuchen zu können. Gut ist's, daß unser Baudirektor nicht katholischer Oberhirt ist, sonst gäb's noch viele Heilige in den Kalender. Als er nämlich vor einiger Zeit mit der Baukommission diese unwegsamen Berggegenden inspizirte und mit eigenen Augen die Unmöglichkeit ansah, daß die Bergdietiker nach Berikon zur Kirche kommen können, so rief er aus: „Wenn mir ein Bewohner Eurer Gemeinde nur einmal im Jahr auf diesen abscheulichen Wegen zur Kirche nach Berikon ginge und ich etwas zu „gebenedeyen" hätte, so würde ich ihn ohne weiters selig sprechen."

Eidgenossenschaft.

Laut neuen Berichten aus Japan ist die Absendung einer Gesandtschaft nach Europa von der japanesischen Regierung für den Augenblick, aber keineswegs ganz aufgegeben. Hr. Lindau meldet, er habe sich nach Yeddo begeben und dort von dem Gebäude Besitz genommen, welches zur Residenz des schweizerischen Repräsentanten bestimmt ist. Die Ratifikation des Vertrages mit der Schweiz wird auf keine ernstlichen Hindernisse stoßen. Die in Japan niedergelassenen Schweizer richten eine Petition an den Bundesrath um eine Aufstellung einer eigenen schweizerischen Gesandtschaft in Japan, da der Handelsvertrag seine Wirkung erst entfalten werde, wenn die Schweizer nicht mehr als bloße Schützlinge einer andern Nation erscheinen.

— Die Herren Pfarrer Spyri in Altstätten, Präsident des schweizerischen statistischen Vereins und Max Wirth, Direktor des eidgenössischen statistischen Bureau's haben ein Rundschreiben an die Kantonsregierungen, die Gemeinden, Vereine und Privaten erlassen, um die Herstellung einer neuen Gesammtstatistik der Schweiz anzubahnen.

Aargau. Auf den Wunsch der Kommission für die Ausstellung von Baumaterialien in Olten hat der Reg.-Rath eine kantonale Sektion gewählt, welche die Angelegenheit an die Hand nehmen und die Betheiligung von aarg. Ausstellern organisiren soll. Dieselbe besteht aus den Herren:

Ingenieur Olivier Zschokke von Aarau;
Architekt Jeuch von Baden;
Baumeister Jäger, Vater, von Brugg;
Baumeister Hünerwadel von Lenzburg, und
Kreisingenieur Konrad in Laufenburg.

Dieser Kommission wurde sodann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt, dessen Größe aber erst festgestellt wird, wenn die Ausstellungskosten annähernd bekannt sind.

— Aarau. Auch unsere Stadt soll nun endlich eine den Bedürfnissen entsprechende Badanstalt erhalten und zwar am rechten Aarufer in der Schiffländе. Die vom Bürger- und Einwohnerverein dafür niedergesetzte Vorbereitungskommission hat in gestriger Monatsversammlung die von Hrn. Ingen. Zschokke ausgearbeiteten 5 verschiedenen Projekte sammt Kostensvoranschlägen vorgelegt und ist dann einhellig der Antrag angenommen worden, dem löbl. Stadtrath sämmtliche Projekte zur Einsicht vorzulegen, demselben das Projekt I. mit vier verschiedenen Abtheilungen, zusammen 36,000 Quadratfuß Wasserfläche, als das vom Verein ausgewählte zu bezeichnen. Die Ausführung durch eine Privataktiengesellschaft mit Frkn. 21,000 Baukapital (auf 420 Aktien zu 50 Fr. vertheilt) als die Zweckentsprechendste zu erklären und von der Gemeinde bloß die Garantie des 4prozentigen Zinses zu beanspruchen, was ohne Zweifel mit Freuden zugestanden werden wird. Von dieser Erwartung ausgehend, wurde dann auch sofort die ungesäumte Anhandnahme der Aktienzeichnung und vom Verein selbst eine Betheiligung mit zehn Aktien zu 50 Fr. beschlossen und ein Gründungskomite von 11 Mitgliedern aufgestellt, welche sind die Herren: Ed. Albrecht; J. A. Bell; Feer-Herzog, Nat.-Rath; Fleiner, Fabrikant; Haberstich, Fürsprech; Jul. Henz; Rothpletz-Richner, Ingenieur; Schmutziger-Oberli, Baumeister; Fürsprech Straub; Oberst Zimmerli, und Ingr. Oliv. Zschokke. Dieses Comite wird sich demnächst constituiren und dann die Sache rasch an die Hand nehmen; wir erlauben uns deßhalb, auf dieses verdankenswerthe energische Vorgehen aufmerksam zu machen und Bürger wie Einwohner aufzumuntern, der so sehr wichtigen und zeitgemäßen Angelegenheit ihre Theilnahme zuzuwenden und sich mit Aktien dabei zu betheiligen, was bei der nicht ausbleibenden Zinsgarantie unbedenklich geschehen kann, da die vier Abtheilungen des Bassins innert der Webrung angebracht und die Einfriedungen sowohl als das 160' lange Badhaus so hoch über die Fläche des Zollerschächli zu liegen kommen, daß kein Hochwasser derselben Schaden bringen kann.

— z. Aarau. Die am Freitag Abend den 31. März abgehaltene Gedächtnißfeier der Theilnehmer des großen Freischaarenzuges nach Luzern vom Jahr 1845 war zahlreich besucht.

Nachdem ein kurzer Marsch mit Trommel und Pfeife geschlagen war, eröffnete der einladende Kapitän die Festlichkeit mit einer Ansprache an die Versammlung, worin er sie an das damalige blutige und folgenreiche Faktum erinnerte und bemerkte, daß diese gerechte Volkserhebung bei der Ohnmacht der Tagsatzung den ersten Anstoß zum nachherigen Sturze des Sonderbundes und der Jesuitenherrschaft gab. Man gedachte auch der 104 gefallenen Kameraden und des Wahrspruchs: „In den Gräbern der erschlagenen Freischaaren ruhten die Keime einer besseren Zukunft." Ein nachher gemachter Appell zeigte, daß die Reihen der damaligen Freiwilligen seit jener Zeit stark gelichtet und Viele zur großen Armee abmarschirt sind. Ein Verzeichniß der 104 gefallenen Opfer wurde ebenfalls feierlich verlesen und dann der Todtenmarsch geschlagen.

Es wurde auch der Regierung mit Ehren erwähnt, welche mit so großem Geldopfer ihre in Luzern gefangenen Angehörigen loskaufte. Eine hierauf erfolgte Verdächtigung, als habe die damalige Regierung die ganze Freischaarenbewegung von sich aus angezettelt, wurde gebührend zurückgewiesen.

Nachdem einige Toaste gewechselt und mehrere vaterländische Lieder gesungen waren, verlebte man noch einige gemüthliche Stunden und schied vergnügt von einander.

— Baden. Kantonalsängerfest. Der Vorstand hat die Abhaltung des Festes in angemessener Distanz vom eidg. Schützenfeste auf Sonntag den 6. August festgesetzt. Neben den 8 Gesammtchören des Festheftes werden 6 Einzelnchöre vorgetragen. Möge der Himmel alles schlechte Wetter, das er für Anfang August bestimmt, also gnädigst auf frühere oder spätere Tage verlegen. (Bad. Tagbl.)

— Postkurse erhalten: Frick-Oberhof vom 1. Juni an, Wegenstetten-Möhlin vom 15. Mai an in Anschluß an Rheinfelden-Brugg, Sursee-Triengen wird vom 1. Juni an nach Kirchleerau verlängert.

Zürich. Die Motion des Hrn. Dekan Häfelin auf Abschaffung der Todesstrafe wurde einstimmig erheblich erklärt und dem Regierungsrathe überwiesen.

Baselland. Der Landrath hat den Hrn. Pfarrer Kestenholz in Liestal mit 40 von 52 Stimmen zum Schulinspektor erwählt. Polizeilieutenant wurde Regenaß von Niederdorf.

St. Gallen. Nach viertägiger Debatte über die Gründung einer Kantonalbank hat der Große Rath mit 82 gegen 61 Stimmen Nichteintreten beschlossen.

Ausland.

Frankreich. Jules Favre wurde in seiner letzten Rede von der Majorität des Gesetzgeb. Körpers durch furchtbaren Lärm unterbrochen, weil er durch Citirung früherer Proklamationen und Schriftstellen des Prinzen Napoleon zu beweisen suchte, daß der Kaiser allen gemachten Versprechungen untreu geworden sei.

— Paris. Ueber den Hergang in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers, wo Jules Favre unterbrochen wurde, giebt folgender Bericht Aufschluß:

Jules Favre ergriff das Wort, um das Amendement über politische Freiheit zu vertheidigen. Er behauptete, daß die Verfassung ein Kontrakt sei, welcher zwischen dem Lande und dem Kaiser abgeschlossen worden sei. Er untersucht hierauf, ob der Kaiser seine Verpflichtungen dem Lande gegenüber gehalten habe, da er ihm die Anwendung der Prinzipien von 1789 versprochen. Er trug hierauf Auszüge aus allen Werken des Kaisers vor, welche derselbe vor der Proklamation des Kaiserreichs geschrieben, um zu beweisen daß er immer für die Freiheit geschwärmt und sie in seinen Proklamationen von Straßburg und Boulogne versprochen habe, und kommt dann zu dem Schlusse, daß der Kaiser seine Versprechungen nicht gehalten. Beim Jahre 1848 angelangt, ergriff er die Vertheidigung der republikanischen Regierung. Der Präsident Schneider erlaubte sich hier eine Bemerkung, die von der Majorität mit großem Geschrei unterstützt wurde, worauf Jules Favre sich niedersetzte, da die Freiheit des Wortes nicht mehr bestehe.

Präsident Schneider forderte Jules Favre auf, fortzufahren, derselbe bestand aber auf seiner Weigerung. Es wurde hierauf, nachdem die Herren Deputirten auf fürchterliche Weise gelärmt hatten, zur Abstimmung geschritten. Das zweite Amendement, die Wahl-Comite's betreffend, kam nun zur Diskussion. Die ganze Linke blieb sitzen, um gegen das Vorgehen Schneider's zu protestiren. Man wollte alsdann zur Abstimmung übergehen, als Ollivier sich erhob, um zu verlangen, daß man in Anbetracht des Zwischenfalles die Diskussion auf morgen vertagen möge. Man könne nicht über ein Amendement abstimmen, ohne daß man den Verfasser dasselben angehört. Diesem Verlangen wurde willfahrt und die Sitzung aufgehoben. Die Aufregung ist sehr groß.

Am Stärksten hat sich bis jetzt Glais-Bizoin gegen das Kaiserthum ausgesprochen. An eine frühere Aeußerung Persigny's anknüpfend, derzufolge erst ein neues Geschlecht die Freiheit erhalten werde, weil die Revolution das heutige Frankreich entnervt, ruft er aus: „Wenn ich die Leute gegen die Revolution reden höre, welche durch sie aus dem Nichts herausgezogen worden sind, so empört sich mein innerstes Gefühl wie beim Anblick eines entarteten Kindes, das die Hand gegen den Urheber seiner Tage erhebt. Was! Die Revolutionen hätten unsre Seelen entnervt! Wir glaubten bisher mit allen Geschichtsschreibern und Philosophen, daß die Hof Atmosphäre die Seelen entnerve, wir glaubten mit Tacitus und Suetonius, daß die Zeit der tiefsten geistigen Entartung die Epoche der Cäsaren ist, die man heutzutage rehabilitiren möchte! Wir glauben auch, daß es an entnervten Seelen in den Reichen des Orients und Afrika's wimmelt, wo es nur Palastrevolutionen gibt. Ich möchte, der große kaiserliche Theoretiker lese das Reisewerk des berühmten unglücklichen Kapitän Speke, der zur Aufsuchung der Nilquellen quer durch Afrika gewandert ist. Auch dort fand er Reiche, wo der Souverain die Initiative hat, wie bei uns, wie in Rußland und in der Türkei; auch dort gibt es nie Revolutionen, selbst in der Sprache ist das Wort unbekannt; dort müssen also die Geister gut gestählt sein!" (Heftige Unterbrechungen.) Glais Bizoin fuhr fort, meine Herren, besteht die ganze Gesetzgebung aus Einem Artikel: Der König will es, und jeder Unterthan antwortet: Also geschehe es! Dort, meine Herren, ich wiederhole es, sind die Geister gut gestählt für den Cäsarismus. Dort wenigstens bietet sich nicht das betrübende Schauspiel dar, wie alle diese Exliberalen, alle diese ehemaligen Puritaner, die, nachdem sie den schönsten Theil ihres Lebens hindurch nach Freiheit, Reform und Sparsamkeit geschrieben, durch den Zauber der Gewalt getroffen und in bereitwillige Geldempfänger, in Würdenträger aller Art umgewandelt, das öffentliche Leben verschlucken und die heiligsten Rechte des Landes mit Füßen treten." Hier werden die Unterbrechungen so häufig, daß der Redner aufhört. Die Kammer erklärt sich hierauf für den Schluß der allgemeinen Adreßverhandlung.

— Paris, 3. April. Der „Moniteur" konstatirt den zuvorkommenden Anschluß verschiedener Regierungen, namentlich Englands, der Schweiz und Preußens, für die Weltausstellung von 1867.

— Im französischen Budget werden für Bauten am Louvre und den Tuillerien für dieses Jahr 7,500,000 Fr. gefordert; man schätzt die Gesammtkosten des Umbaus auf 100 Millionen. Die Opposition will versuchen, dieser verwerflichen Vergeudung der Staatsgelder Einhalt zu thun; — aber die Regierung ist das Land — sagen die Napoleonisten.

Amerika. Laut dem Memorial diplomatique sind zwischen dem Norden und Süden der Vereinigten Staaten Friedensunterhandlungen angehoben auf der Grundlage der Wiederherstellung der Union, der Abschaffung der Sklaverei und der Anerkennung der Rechte der einzelnen Staaten.

— Aus Montevideo wird gemeldet: Der Friede ist wieder hergestellt; Flores hat provisorisch die Präsidentschaft der Republik übernommen.

London, 3 April. Richard Cobden ist gestorben.

Westindien. In Port au Prince (Haiti) sind 400 Häuser abgebrannt; der Schaden betrug dritthalb Millionen Dollars.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 1. April 1865.)

Heute ist erster April und der Frühling schickt uns abermals in April. Ungeheure Schneemassen in den Gebirgsgegenden unseres Landes, Nachtfröste und Thauwetter am Tage in der Ebene versetzen uns eher in den Monat Januar als April. Diese winterliche Witterung scheint nun doch der Apathie im Getreidegeschäft ein Ende zu machen. Unsere Märkte zeigen durchgängig Aufschlag, der bedeutender wäre, wenn nicht Bayern zwischen Auf- und Abschlag vorige Woche geschwankt hätte. Dagegen war es am Rheine und in Berlin mit Getreide höher. Auch in London war am Montage Weizen 1 Sh. theurer (66 Ct. pro Schweizermalter) und befestigten sich am Mittwoch die höheren Preise noch mehr. Ebenso in Frankreich und in Amsterdam, wo am Mittwoch Getreide um 3 bis 4 Gulden per Last höher bezahlt wurde. Kurz, überall Aufschlag, der größere Dimensionen annehmen würde, wenn nicht bald wirkliches Frühlingswetter eintritt.

Lindau, 1. April. Mittelpreis pr. Scheff.: Weizen 18 fl. 58 kr. Aufschlag 1 fl. 6 kr., Kernen 17 fl. 15 kr. Aufschl. 31 kr., Roggen 14 fl. — Abschl. 0 kr., Gerste — fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 30 kr. Aufschl. — kr. Verkauf, Sch.: Weizen 2148, Kernen 306, Roggen 17, Gerste —, Haber 64.

München, 1. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 16 fl. 22 kr., Aufschl. 25 kr., Korn 11 fl. 49 kr. Aufschl. 19 kr., Gerste 10 fl. 29 kr. Aufschlag 10 kr., Haber 7 fl. 49 kr. Aufschl. 05 kr., Repssamen 21 fl. — kr. Aufschl. — kr., Leinsamen 20 fl. 42 kr. Abschl. 9 kr.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Luzern. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 20. April 1865 bei der Telegrapheninspektion in Bern.

Auf dem Hauptpostbüreau Zürich, mit Anmeldung bis 20. April 1865 bei der Kreispostdirektion Zürich: Zwei Kommis; Jahresbesoldung je Fr. 1200. Kommis; Jahresbes. Fr. 1400. Büreaudiener; Jahresbes. Fr. 960. Fahrpostfaktor; Jahresbes. Fr. 1020.

Auf dem Hauptpostbüreau St. Gallen, mit Anmeldung bis 20. April bei der Kreispostdirektion St. Gallen: Zwei Kommis; Jahresbes. je Fr. 1200. Kommis; Jahresbes. Fr. 1400.

Auf dem Hauptpostbüreau Luzern, mit Anmeldung bis 20. April bei der Kreispostdirektion Luzern: Kommis; Jahresbesoldung Fr. 1200. Kommis; Jahresbes. 1400.

Fremdenverzeichniß vom 3 auf den 4 April 1865.

Krone.

Hr Ziegler, Negot., Basel.
— Tanner, dto., Zürich.
— v. Muyden, dto., dto.

Ochsen

Hr. Theiler, Negot., Basel.
— Weibezahl, dto., Gotha.
— Ritter m. Gem., dto., Wien.
— Wyler, dto, Endingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Steiner, dto., Großaffoltern.

Storchen.

Hr. Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Heiz, Kfm., Menziken.
— Meyer, dto., Zürich.
— Wyler, dto., Lenzburg.
— Dreifuß 2, dto., Endingen.
— Guggenheim 3, dto., dto.
— Bollag 4, Negot., Endingen.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.

Wildenmann.

Hr. Lothmann, Kfm., Bremen.
— Fektig, dto., Stücklingen.
— Ritter m. Frau, Negot., Basel.

Lowen.

Hr. Förster, Negot., Stein.
Hr. Fetzer, Part, Rheinfelden.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Krechner, Negot., Porpat.

Roß.

Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Wechsler, Part., Willisau.
— Aeschbacher, Schuster, Lützelflüh.
— Epper, dto., Dornbirn.
— Müller, Schreiner, Altstetten.
— Ackermann, Part., Sinsheim.
— Flury, Part., Solothurn.
— Glanzmann, Körber, Escholzmatt
— Strauß, Bäcker, Arbon.
— Eichenberger, Part., Bötzberg.

Schwert

Hr. Mutter, Mechaniker, Waldshut.
— Elsenhans, Part., Ulm.
— Mannherz, Steinh., Heilbronn.
— Senn, Schmied, Densbüren.
— Arhbermer, Maler, Danzig.
— Boßhardt, Metzger, Rapperswyl.
— Hardmeyer, Part., Winterthur.
— Müller, Schneider, Bordemwald
— Reinzig, Schmied, Lengenbach.
— Meder, dto., Willingen.
— Koß, Sattler, Rindlingen.
— Egger, Schuster, Altoggenburg.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend punkt ½8 Uhr:
Gemeinschaftliche Probe
für alle drei Abtheilungen.
Der Vorstand.

Stellen-Ausschreibung.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers ist die Stelle des **Abwarts** und **Pedellen** der Kantonsschule neu zu besetzen. Die mit derselben verbundene Besoldung beträgt Fr. **670**, nebst freier Wohnung, Holz und Licht. —

Bewerber dafür werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 13. April nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeinde-Ammann schriftlich einzureichen.

Aarau, 31. März. 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Dramatische Vorlesung

im Casinosaal in Aarau.

Mittwoch den 5. April: „Viel Lärmen um Nichts", Lustspiel von Shakespeare.

Anfang um 7 Uhr.

Eintrittspreis: 1 Franken.

Dem kunstliebenden Publikum empfiehlt sich ergebenst
Victor Cäsar Heigel,
Literat u. Rhetoriker.

Hemden-Einsätze,

baumwollene & leinene,
in den neuesten geschmackvollsten Dessins von 8—50 Fr. pr. Dutzend empfehlen zur gefl. Abnahme bestens

Bührer & Ruegg
in Aarau.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttle**, täglich frisches **Schweinefleisch, Bratwürste, Winterthurer-Schüblig, Lyonerwürste** und extra fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** bei
A. Landolt, Metzger.

Endsunterzeichnete empfiehlt einem ehrd. Publikum auf Ostern ihr frisch assortirtes Lager von **leinenen & Jaconnat-Foulards** in sehr schönen Dessins und Farben für Erwachsene und Kinder; ferner feine weiße Stoffe in **Mousseline & Jaconnat**, glatt und façonirt, **Midouble, Serge, Cambricks**, sowie gedruckte **Jaconnat** in gelb u. schwarz.

Unter Zusicherung billiger Preise ersucht um geneigten Zuspruch
Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von fünf Zimmern, Küche, eingemachter Laube, zwei Kammern und Estrich, auf Verlangen auch etwas Garten bei
Frau Wittwe **Zimmermann,**
Hebamme.

Ein artig meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost in Nr. 59 an der Metzgergasse.

Sehr billig
zwei starke **Treppen** in Keller oder auf Estriche, jede 7 Fuß hoch, das Stück à Fr. 16. —
Schmuziger Oberlin.

Wollene Bettdecken.

Unterzeichnete empfehlen unter Zusicherung billigster Bedienung ihr frisch assortirtes Lager in

Wollen-Bettdecken, weiße und rothe, für ein- und zweischläfige, von Fr. 15. à 34.
dto. dto. graue und braune, " " 8. à 15.
dto. dto. weiße und rothe für Kinderbetten.
dto. **Wickeldecken** (Umtücher), rothe, abgepaßt.
dto. **Glättedecken; Pferdedecken.**

Bührer & Ruegg
in Aarau.

Die dießjährigen öffentlichen **Frühlings-Prüfungen im Töchtern-Institute** in Aarau finden Samstag **den 15. April**, von Morgens 8 Uhr an, im Casino-Saale statt. — Aeltern und Jugendfreunde werden zur zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Aeltern von Töchtern, welche für den neuen Kurs einzutreten wünschen, haben sich bis zum **8. April**, mit Schulzeugnissen derselben versehen, beim Vizepräsidenten der Direktion, Hrn. Oberst **Herzog-Gemuseus** zu melden. Die **Aufnahmsprüfung** findet **Dienstag den 18. April**, von Morgens 9 Uhr an, im Schullokal des Töchtern-Institutes statt.

Die Direktion.

Für Lehrer & Schulpflegen.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend sämmtliche **Schulbücher** für die **Gemeindeschulen**, in gutem Einband und zu möglichst billigen Preisen, zu beziehen.

Er empfiehlt sich daher den Herren Lehrern und Schulbehörden bestens.

Brugg, im März 1865.
F. Kraft, jgr., Buchbinder.

Zu verkaufen:

1) Eine **Scheune mit geräumiger Stallung** im Schachen zu Aarau.
2) Circa 1½ Jucharten **Reben** auf der Sugen, Gemeinde Erlisbach (in sehr gutem Zustand).

Kaufsbedingungen sehr vortheilhaft. Weitere Auskunft ertheilt
Aarau, 30. März 1865
Der Bevollmächtigte:
J. Bolliger, Notar.

Ein freundliches **Zimmer** für einen oder zwei Schlafgänger, sogleich zu beziehen an der Bahnhofstraße Nr. 518.

Zu verkaufen:

1½ Klafter gut eingebrachtes **Heu** und **Emd.**
Wittwe **Andres-Bodmer,**
obere Vorstadt.

Bei Frau Schmuziger im Schachen, Nr. 771, ist ungefähr ein Klafter sehr fetter **Bau** billig zu verkaufen.

1. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,6‴	27" 0,4‴	27" 0,2‴
Thermometer	0	+ 4	0
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	W

2. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11,9‴	26" 11,1‴	26" 10,7‴
Thermometer	+ 3	+ 7	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 4. April. 13 Fuß, 7 Zoll.

Unterzeichneter verkauft

aller Arten neue Meubeln,

als: **Bettladen**, nußbaumene und tannene, **Kommoden, Tische, Waschtische, Sessel** ꝛc., auch verfertigt er **amerik. Federnmatratzen** nach neuester Art und solid, welche zur Einsicht bereit stehen.

Bestens empfiehlt sich
J. Hauser, Schreiner,
Ziegelrain.

Zum Verkauf:

Eine **Reisekoffer** um billigen Preis in Nr. 211 dahier.

Gute **Kost** und ein fröhliches **Logis** für zwei Schüler. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Unterzeichnete erlauben sich, ihre werthen Gönnerinnen in Kenntniß zu setzen, daß sie von nun an wieder auf die **Stören** (Glätten) gehen, wofür sie sich bestens empfehlen.
Elise u. Marie Dürr,
Milchgasse Nr. 151.

Es wünscht Jemand eine **Köchin**, die sogleich eintreten könnte. Bei Frau Rychner, Spenglers, an der Milchgasse zu erfragen.

Wo eine rechtschaffene **Magd** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine gewandte treue Person als **Küchenmagd** sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **schwarzer Rock**, für einen Confirmanden tauglich, billigst bei Schneider **Frey** an der Halden.

Alle Tage frische **Eier**, sowie selbstgemachte gute **Eiernudeln** empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
Frau **Andres,** Kupferschmieds.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

Naturbleiche

der Wittwe **Zulauf & Söhne in Langenthal.**

Ablage bei **J. A. Bell, Nro. 22** Marktgasse in Aarau.

Gesucht: Eine freundliche **Wohnung** mit wenigstens zwei ordentlichen Zimmern, für eine kleine Familie ohne Kinder, auf Anfang September.

Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 82. 6. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Juragewässerkorrektion. Am 28. März waren in Bern unter dem Präsidium des Herrn Bundesrath Dubs die Abgeordneten der bei der Juragewässerkorrektion betheiligten Kantone versammelt. Vertreten waren Bern: durch die Herren Weber und Kummer; Freiburg: Schaller und Weck; Solothurn: Vigier und Schenker; Waadt: Berney und Roguin; Neuenburg: Guillaume und Denzler. Man vereinigte sich in Ausführung des Art. 12 der Konferenzbeschlüsse vom Juli 1864 zur Anordnung gemeinschaftlicher Mehrwerths-Schatzungen, welche dann als Grundlage zu einer billigen Kostenvertheilung dienen sollen. Für diese Schatzungen wird eine Siebnerkommission bestellt, in der Weise, daß jeder Kanton ein Mitglied und der Bundesrath zwei Mitglieder erhält, letztere sollen keinem der betheiligten Kantone angehören. Als berichterstattender Experte wurde Herr Ingenieur Bridel bezeichnet.

Durch diese Schlußnahme ist ein wichtiger Schritt vorwärts gethan, die Kommission wird den Nutzen konstatiren, der jedem Kanton aus dem Unternehmen erwachsen wird, und damit wird die Frage der Kostenvertheilung, dieser ewige Zankapfel einer befriedigenden Lösung um Vieles näher gebracht. (Bern. Bl.)

Die Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest in Schaffhausen sind auf Fr. 59,618 gestiegen. Unter den letzteingesandten sind: von den Feldschützen in Aarau 300 Fr., in Rixau 100 Fr., Jägerverein Zürich 250 Fr., in Heiden 85 Fr., in Birsfelden 100 Fr. und in Solothurn 300 Fr.; von der Regierung von Luzern 400 Fr., von Schweizern in Havanna 1600 Fr., in Manilla 900 Fr., in Bradford (England) 250 und von der Stadt Genf 600 Fr.

Aargau. Der Große Rath hat seiner Zeit dem Regierungsrath den Auftrag zur Vornahme einer Revision des Organisationsgesetzes für den Regierungsrath gegeben. Der letztere hat nun diese Angelegenheit einläßlich geprüft und ist in erster Linie zu der Ansicht gelangt, daß eine Revision des Organisationsgesetzes nicht dringend und auch unter gegenwärtigen Verhältnissen, wo sonst genug bedeutende Arbeiten zu erledigen sind, auch nicht rathsam sei. Für den Fall, daß der Gr. Rath aber auf einer Revision beharren sollte, legt der Reg.-Rath einen bezüglichen Gesetzesvorschlag vor, der die vorübergehend aufgestellten stehenden Regierungskommissionen in das Gesetz aufnimmt und dem Reg.-Rath mit nachheriger Genehmigung des Gr. Rathes die Befugniß ertheilt, einzelne Geschäftszweige vorübergehend oder bleibend von einer Direktion auf eine andere zu übertragen, wenn solches nothwendig oder zweckmäßig erscheint.

— Der Gemeinde Lengnau ist vom Reg. Rath an die Kosten des neuen Schulhauses in Tägermoos ein Staatsbeitrag von Fr. 570 zuerkannt worden.

— Die Gemeinde Zofingen muß ein neues Gefängnißlokal erstellen und hat den Plan zu einem bezüglichen Gebäude, welches auch die Wohnung des Gefängnißwärters enthalten soll, dem Reg.-Rath vorgelegt. Da das projektirte Gebäude aber theilweise zu nahe an andern Häusern zu stehen käme und dadurch aus diesen ein Verkehr mit den Gefangenen möglich würde, so hat der Reg.-Rath die Gemeinde Zofingen aufgefordert, einen isolirteren Platz vorzuschlagen.

— Die Direktionen der Zentral- und Nordostbahn haben verschiedene neue Gütertarife auf den 1. April in Kraft treten lassen, ohne dieselben 14 Tage vorher, wie die Konzessionen vorschreiben, gehörig veröffentlicht zu haben. Der Reg.-Rath hat nun von beiden Direktionen die Einführung dieser neuen Tarife zur Einsicht verlangt mit dem Beifügen, daß dieselben vor Ablauf der 14tägigen Frist nach ihrer Bekanntmachung nicht in Kraft treten dürfen.

Zürich. Bekanntlich erbaute die Königin Agnes von Ungarn, Tochter des bei Windisch ermordeten Kaisers Albrecht, zur Zeit der Blutrache im Schlosse Kyburg eine Kapelle in ganz einfachem romantischem Styl. Zur Reformationszeit wurde dieselbe in ein Zeughaus umgewandelt und später noch vier Gefängnisse darin angebracht. Von der ursprünglichen Baute bestehen nur noch die Umfassungsmauern mit Portal, zugemauerten Chorfenstern und im Innern zwei ebenfalls zugemauerte Bogen. Die Wände waren mit Kalklagen übertüncht, allein eine schadhafte Stelle, wo Farben hervortraten, ließ vermuthen, daß unter dem Verputz Wandgemälde enthalten seien. Eine dießfällige Untersuchung förderte denn auch wirklich überraschende Resultate zu Tage, indem bereits eine Reihe von Bildern bloßgelegt ist, welche von hohem kunstgeschichtlichem Interesse sind. Wir erblicken hier den h. Christoph, das Christkind tragend, die h. Regula, den abgeschlagenen Kopf auf dem rechten Arm, Christus als Weltenrichter auf einem Regenbogen thronend, zu seinen Füßen Maria und der h. Antonius, die Qual der Verdammten und die Anbetung der h. Dreikönige. Die Ausführung, namentlich bei den erstern Bildern, ist noch sehr roh, allein der Ausdruck in den Gesichtern sehr lebendig, die Bewegung für jene Zeit noch ziemlich frei und bei einzelnen Figuren der Faltenwurf sogar sehr schön. — Die Arbeiten werden noch fortgesetzt. —

Obwalden. Eine Anzahl Mitglieder des dreifachen Landrathes regen Verfassungsrevision an. Es handelt sich hauptsächlich um Aenderung der Gemeindeorganisation, in dem Sinne, daß die Ansaßen nicht blos zahlen, sondern auch zur Bewilligung der Steuern in den Gemeinden mitzureden haben sollen. Sonderbarer Weise entzieht die Verfassung von 1850 den Ansaßen in den Gemeindeangelegenheiten selbst diejenigen Rechte, welche sie nach altem Herkommen bis dahin unangefochten hatten ausüben dürfen, z. B. Theilnahme an den Pfarrwahlen. Nach den bestehenden Verhältnissen wird erzweckt, daß der Obwaldner nicht mehr in jeder andern als seiner Heimathgemeinde fremd, sondern im ganzen Land mehr oder weniger zu Hause sei.

Thurgau. Es war der junge Karl Knie, Mitglied der achtungswerthen Akrobaten-Familie Knie, welcher letzten Sonntag bei einer Vorstellung in Bischofszell vom hohen Seile stürzte. Er hatte das hohe Seil bestiegen, nahm die Balancirstange zur Hand und war eben im Begriffe, seinen gefährlichen Gang anzutreten, als schon beim zweiten Schritte das Gerüst zusammenbrach, und zwar in Folge des Umstandes, daß der in die Erde eingerammelte Pflock, welcher das Seil hielt, wahrscheinlich durch das Aufthauen des Bodens während des Tages locker wurde und nachgab. Hr. Knie stürzte auf das nackte Steinpflaster und Gerüste, Stange und Leiter fielen auf ihn nieder, so daß er bewußtlos und am Kopfe bedeutend verletzt vom Platze getragen werde mußte. Er soll einen Arm zersplittert und schwere innere Verletzungen in Brust und Unterleib erlitten haben, so daß man an seiner Wiederherstellung zweifelt.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend punkt ½8 Uhr:
Gemeinschaftliche Probe
für alle drei Abtheilungen.
Der Vorstand.

Stellen-Ausschreibung.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers ist die Stelle des **Abwarts** und **Pedellen** der Kantonsschule neu zu besetzen. Die mit derselben verbundene Besoldung beträgt Fr. **670**, nebst freier Wohnung, Holz und Licht. —

Bewerber dafür werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 13. April nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeinde-Ammann schriftlich einzureichen.

Aarau, 31. März. 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Dramatische Vorlesung

im Casinosaal in Aarau.

Mittwoch den 5. April: „Viel Lärmen um Nichts“, Lustspiel von Shakespeare.

Anfang um 7 Uhr.

Eintrittspreis: 1 Franken.

Dem kunstliebenden Publikum empfiehlt sich ergebenst
Victor Cäsar Heigel,
Literat u. Rhetoriker.

Hemden-Einsätze,

baumwollene & leinene,
in den neuesten geschmackvollsten Dessins von 8—50 Fr. pr. Dutzend empfehlen zur gefl. Abnahme bestens

Bührer & Ruegg
in Aarau.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttle**, täglich frisches **Schweinefleisch, Bratwürste, Winterthurer-Schüblig, Lyonerwürste** und extra fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** bei
A. Landolt, Metzger.

Endsunterzeichnete empfiehlt einem ehrd. Publikum auf Ostern ihr frisch assortirtes Lager von **leinenen & Jaconnat-Foulards** in sehr schönen Dessins und Farben für Erwachsene und Kinder; ferner feine weiße Stoffe in **Mousseline & Jaconnat,** glatt und façonirt, **Midouble, Serge, Cambricks,** sowie gedruckte **Jaconnat** in gelb u. schwarz.

Unter Zusicherung billiger Preise ersucht um geneigten Zuspruch
Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von fünf Zimmern, Küche, eingemachter Laube, zwei Kammern und Estrich, auf Verlangen auch etwas Garten bei
Frau Wittwe **Zimmermann,**
Hebamme.

Ein artig meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost in Nr. 59 an der Metzgergasse.

Sehr billig

zwei starke **Treppen** in Keller oder auf Estriche, jede 7 Fuß hoch, das Stück à Fr. 16. —
Schmuziger Oberlin.

Wollene Bettdecken.

Unterzeichnete empfehlen unter Zusicherung billigster Bedienung ihr frisch assortirtes Lager in

Wollen-Bettdecken, weiße und rothe, für ein- und zweischläfige, von Fr. 15. à 34.
dto. dto. graue und braune, „ „ 8. à 15.
dto. dto. weiße und rothe für Kinderbetten.
dto. **Wickeldecken** (Umtücher), rothe, abgepaßt.
dto. **Glättedecken; Pferdedecken.**

Bührer & Ruegg
in Aarau.

Die dießjährigen öffentlichen **Frühlings-Prüfungen im Töchtern-Institute** in Aarau finden **Samstag den 15. April,** von Morgens 8 Uhr an, im Casino-Saale statt. — Aeltern und Jugendfreunde werden zur zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Aeltern von Töchtern, welche für den neuen Kurs einzutreten wünschen, haben sich bis zum **8. April,** mit Schulzeugnissen derselben versehen, beim Vizepräsidenten der Direktion, Hrn. Oberst **Herzog-Gemuseus** zu melden. Die **Aufnahmsprüfung** findet **Dienstag den 18. April,** von Morgens 9 Uhr an, im Schullokal des Töchtern-Institutes statt.

Die Direktion.

Für Lehrer & Schulpflegen.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend sämmtliche **Schulbücher** für die **Gemeindeschulen,** in gutem Einband und zu möglichst billigen Preisen, zu beziehen.

Er empfiehlt sich daher den Herren Lehrern und Schulbehörden bestens.

Brugg, im März 1865.
F. Kraft, jgr., Buchbinder.

Zu verkaufen:

1) Eine **Scheune mit geräumiger Stallung** im Schachen zu Aarau.
2) Circa 1½ Jucharten **Reben** auf der Sugen, Gemeinde Erlisbach (in sehr gutem Zustand).

Kaufsbedingungen sehr vortheilhaft. Weitere Auskunft ertheilt
Aarau, 30. März 1865
Der Bevollmächtigte:
J. Bolliger, Notar.

Ein freundliches **Zimmer** für einen oder zwei Schlafgänger, sogleich zu beziehen an der Bahnhofstraße Nr. 518.

Zu verkaufen:

1½ Klafter gut eingebrachtes **Heu** und **Emd.**
Wittwe **Andres-Bodmer,**
obere Vorstadt.

Bei Frau Schmuziger im Schachen, Nr. 771, ist ungefähr ein Klafter sehr fetter **Bau** billig zu verkaufen.

1. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	27″ 0,4‴	27″ 0,2‴
Thermometer	0	+ 4	0
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	W
2. April.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″ 11,9‴	26″ 11,1‴	26″ 10,7‴
Thermometer	+ 3	+ 7	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 4. April. 13 Fuß, 7 Zoll.

Unterzeichneter verkauft

aller Arten neue Meubeln,

als: **Bettladen,** nußbaumene und tannene, **Kommoden, Tische, Waschtische, Sessel** ꝛc., auch verfertigt er **amerik. Federnmatratzen** nach neuester Art und solid, welche zur Einsicht bereit stehen.

Bestens empfiehlt sich
J. Hauser, Schreiner,
Ziegelrain.

Zum Verkauf:

Eine **Reisekoffer** um billigen Preis in Nr. 211 dahier.

Gute **Kost** und ein fröhliches **Logis** für zwei Schüler. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Unterzeichnete erlauben sich, ihre werthen Gönnerinnen in Kenntniß zu setzen, daß sie von nun an wieder auf die **Stören** (Glätten) gehen, wofür sie sich bestens empfehlen.
Elise u. Marie Dürr,
Milchgasse Nr. 151.

Es wünscht Jemand eine **Köchin,** die sogleich eintreten könnte. Bei Frau Rychner, Spenglers, an der Milchgasse zu erfragen.

Wo eine rechtschaffene **Magd** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine gewandte treue Person als **Küchenmagd** sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **schwarzer Rock,** für einen Confirmanden tauglich, billigst bei Schneider **Frey** an der Halden.

Alle Tage frische **Eier,** sowie selbstgemachte gute **Eiernudeln** empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
Frau **Andres,** Kupferschmieds.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne in Langenthal.**

Ablage bei **J. A. Bell,** Nro. 22 Marktgasse in Aarau.

Gesucht: Eine freundliche **Wohnung** mit wenigstens zwei ordentlichen Zimmern, für eine kleine Familie ohne Kinder, auf Anfang September.

Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 82. 6. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Juragewässerkorrektion. Am 28. März waren in Bern unter dem Präsidium des Herrn Bundesrath Dubs die Abgeordneten der bei der Juragewässerkorrektion betheiligten Kantone versammelt. Vertreten waren Bern: durch die Herren Weber und Kummer; Freiburg: Schaller und Weck; Solothurn: Vigier und Schenker; Waadt: Berney und Roguin; Neuenburg: Guillaume und Denzler. Man vereinigte sich in Ausführung des Art. 12 der Konferenzbeschlüsse vom Juli 1864 zur Anordnung gemeinschaftlicher Mehrwerths-Schatzungen, welche dann als Grundlage zu einer billigen Kostenvertheilung dienen sollen. Für diese Schatzungen wird eine Siebnerkommission bestellt, in der Weise, daß jeder Kanton ein Mitglied und der Bundesrath zwei Mitglieder erhält, letztere sollen keinem der betheiligten Kantone angehören. Als berichterstattender Experte wurde Herr Ingenieur Bridel bezeichnet.

Durch diese Schlußnahme ist ein wichtiger Schritt vorwärts gethan, die Kommission wird den Nutzen konstatiren, der jedem Kanton aus dem Unternehmen erwachsen wird, und damit wird die Frage der Kostenvertheilung, dieser ewige Zankapfel einer befriedigenden Lösung um Vieles näher gebracht.

(Bern. Bl.)

Die Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest in Schaffhausen sind auf Fr. 59,618 gestiegen. Unter den letzteingesandten sind: von den Feldschützen in Aarau 300 Fr., in Rixau 100 Fr., Jäaerverein Zürich 250 Fr., in Heiden 85 Fr., in Birsfelden 100 Fr. und in Solothurn 300 Fr.; von der Regierung von Luzern 400 Fr., von Schweizern in Havanna 1600 Fr., in Manilla 900 Fr., in Bradford (England) 250 und von der Stadt Genf 600 Fr.

Aargau. Der Große Rath hat seiner Zeit dem Regierungsrath den Auftrag zur Vornahme einer Revision des Organisationsgesetzes für den Regierungsrath gegeben. Der letztere hat nun diese Angelegenheit einläßlich geprüft und ist in erster Linie zu der Ansicht gelangt, daß eine Revision des Organisationsgesetzes nicht dringend und auch unter gegenwärtigen Verhältnissen, wo sonst genug bedeutende Arbeiten zu erledigen sind, auch nicht rathsam sei. Für den Fall, daß der Gr. Rath aber auf einer Revision beharren sollte, legt der Reg.-Rath einen bezüglichen Gesetzesvorschlag vor, der die vorübergehend aufgestellten stehenden Regierungskommissionen in das Gesetz aufnimmt und dem Reg.-Rath mit nachheriger Genehmigung des Gr. Rathes die Befugniß ertheilt, einzelne Geschäftszweige vorübergehend oder bleibend von einer Direktion auf eine andere zu übertragen, wenn solches nothwendig oder zweckmäßig erscheint.

— Der Gemeinde Lengnau ist vom Reg. Rath an die Kosten des neuen Schulhauses in Tägermoos ein Staatsbeitrag von Fr. 570 zuerkannt worden.

— Die Gemeinde Zofingen muß ein neues Gefängnißlokal erstellen und hat den Plan zu einem bezüglichen Gebäude, welches auch die Wohnung des Gefängnißwärters enthalten soll, dem Reg.-Rath vorgelegt. Da das projektirte Gebäude aber theilweise zu nahe an andern Häusern zu stehen käme und dadurch aus diesen ein Verkehr mit den Gefangenen möglich würde, so hat der Reg.-Rath die Gemeinde Zofingen aufgefordert, einen isolirteren Platz vorzuschlagen.

— Die Direktionen der Zentral- und Nordostbahn haben verschiedene neue Gütertarife auf den 1. April in Kraft treten lassen, ohne dieselben 14 Tage vorher, wie die Conzessionen vorschreiben, gehörig veröffentlicht zu haben. Der Reg.-Rath hat nun von beiden Direktionen die Einführung dieser neuen Tarife zur Einsicht verlangt mit dem Beifügen, daß dieselben vor Ablauf der 14tägigen Frist nach ihrer Bekanntmachung nicht in Kraft treten dürfen.

Zürich. Bekanntlich erbaute die Königin Agnes von Ungarn, Tochter des bei Windisch ermordeten Kaisers Albrecht, zur Zeit der Blutrache im Schlosse Kyburg eine Kapelle in ganz einfachem romantischem Styl. Zur Reformationszeit wurde dieselbe in ein Zeughaus umgewandelt und später noch vier Gefängnisse darin angebracht. Von der ursprünglichen Baute bestehen nur noch die Umfassungsmauern mit Portal, zugemauerten Chorfenstern und im Innern zwei ebenfalls zugemauerte Bogen. Die Wände waren mit Kalklagen übertüncht, allein eine schadhafte Stelle, wo Farben hervortraten, ließ vermuthen, daß unter dem Verputz Wandgemälde enthalten seien. Eine dießfällige Untersuchung förderte denn auch wirklich überraschende Resultate zu Tage, indem bereits eine Reihe von Bildern bloßgelegt ist, welche von hohem kunstgeschichtlichem Interesse sind. Wir erblicken hier den h. Christoph, das Christkind tragend, die h. Regula, den abgeschlagenen Kopf auf dem rechten Arm, Christus als Weltenrichter auf einem Regenbogen thronend, zu seinen Füßen Maria und der h. Antonius, die Qual der Verdammten und die Anbetung der h. Dreikönige. Die Ausführung, namentlich bei den erstern Bildern, ist noch sehr roh, allein der Ausdruck in den Gesichtern sehr lebendig, die Bewegung für jene Zeit noch ziemlich frei und bei einzelnen Figuren der Faltenwurf sogar sehr schön. — Die Arbeiten werden noch fortgesetzt. —

Obwalden. Eine Anzahl Mitglieder des dreifachen Landrathes regen Verfassungsrevision an. Es handelt sich hauptsächlich um Aenderung der Gemeindeorganisation, in dem Sinne, daß die Ansaßen nicht blos zahlen, sondern auch zur Bewilligung der Steuern in den Gemeinden mitzureden haben sollen. Sonderbarer Weise entzieht die Verfassung von 1850 den Ansaßen in den Gemeindeangelegenheiten selbst diejenigen Rechte, welche sie nach altem Herkommen bis dahin unangefochten hatten ausüben dürfen, z. B. Theilnahme an den Pfarrwahlen. Nach den bestehenden Verhältnissen wird erzweckt, daß der Obwaldner nicht mehr in jeder andern als seiner Heimathgemeinde fremd, sondern im ganzen Land mehr oder weniger zu Hause sei.

Thurgau. Es war der junge Karl Knie, Mitglied der achtungswerthen Akrobaten-Familie Knie, welcher letzten Sonntag bei einer Vorstellung in Bischofszell vom hohen Seile stürzte. Er hatte das hohe Seil bestiegen, nahm die Balancirstange zur Hand und war eben im Begriffe, seinen gefährlichen Gang anzutreten, als schon beim zweiten Schritte das Gerüst zusammenbrach, und zwar in Folge des Umstandes, daß der in die Erde eingerammelte Pflock, welcher das Seil hielt, wahrscheinlich durch das Aufthauen des Bodens während des Tages locker wurde und nachgab. Hr. Knie stürzte auf das nackte Steinpflaster und Gerüste, Stange und Leiter fielen auf ihn nieder, so daß er bewußtlos und am Kopfe bedeutend verletzt vom Platze getragen werde mußte. Er soll einen Arm zersplittert und schwere innere Verletzungen in Brust und Unterleib erlitten haben, so daß man an seiner Wiederherstellung zweifelt.

— Das soeben erschienene Programm der thurgauischen Kantonsschule für das abgelaufende Schuljahr weist eine Schülerzahl von 223 auf. Davon besuchten 101 die drei untern Klassen, 55 die drei obern Klassen der Industrie-Abtheilung, und zwar von letztern 26 die technische und 25 die merkantile Abtheilung der vierten und fünften Klasse; 33 Schüler besuchten das untere, 24 das obere Gymnasium; 11 sind Hospitanten.

St. Gallen. Der wegen Mord zum Tod verurtheilte Walser von Quinten wurde vom Großen Rath mit 106 gegen 18 Stimmen begnadigt.

— Die Zeiten sind verdorben. Auch die gesetzgebende Würde wird nicht mehr geschont. Schlafen vier Kantonsräthe gestern Nachts in der „Linde" dahier den Schlaf des Gerechten, wohl in süßen Träumen über den glücklich vollendeten Kriminalprozeß; als sie am Morgen erwachten, vermißt jeder seinen Geldbeutel mit der betreffenden Baarschaft, so wie auch die Uhr. Der Entwurf des Kriminalprozesses aber hatte der Dieb auf dem Tische liegen gelassen — wohl aus Achtung vor dem Gesetz.

Ausland.

Amerika. Die New-Yorker Korrespondenz der „A. Z." sagt über die national-ökonomische Stärke des Nordens: „Mit Bezug auf die vor einigen Monaten gegebenen Schätzungen der seit dem Beginn des Krieges gestellten und verlornen Soldaten sei erwähnt, daß der erst kürzlich ausgegebene Jahresbericht des Kriegsministers die Gesammtzahl der auf Seiten des Bundes gefallenen, im Dienst gestorbenen oder gänzlich verkrüppelten Soldaten auf 260,000 schätzt. Die Einwohnerzahl derjenigen Staaten, aus welchen die Bundesheere rekrutirt wurden, betrug im Jahre 1860 in runder Zahl 23 Millionen. Die natürliche Vermehrung dieser Bevölkerung nach dem bisherigen Maßstabe (2½ Prozent in jedem Jahr eines Jahrzehnts) mag in den vier Jahren 2,300,000 betragen haben, die Einwanderung hat eine Vermehrung von 800,000 Seelen ergeben. Rechnet man ein Fünftel der Gesammtzahl als erwachsene Männer, so würde immerhin der Verlust durch den Krieg noch nicht die Hälfte der gleichzeitig erfolgten Vermehrung betragen. — Was die Kosten des Krieges betrifft, soweit dieselben durch die Nationalschuld ausgedrückt werden, so betragen sie bedeutend weniger, als die Hälfte der natürlichen Vermehrung des gesammten Eigenthumswerthes der loyalen Staaten. Diese Vermehrung war den früheren Censusberichten zufolge 13 Prozent jährlich. Auch wenn man sie nur zu 10 Prozent ansetzt, würde der im Jahre 1860 auf 12,000 Millionen Dollars angesetzte Werth alles steuerbaren Eigenthums der loyalen Staaten seitdem um 4800 Mill. Dollars (in der alten Währung) gestiegen sein. Daß es wirklich geschehen ist, lehrt der Augenschein jeden, der Gelegenheit hat, das während des Krieges enorm gesteigerte Erwerbsleben der freien Staaten zu beobachten. Mächtige Industriezweige, die für viele Millionen Dollars Produkte liefern, sind seitdem aus dem Nichts entstanden; Grundflächen, so groß wie manche kleinere deutsche Vaterländer, unter Kultur genommen; Gold- und Silberbergwerke, die schon nahe daran sind, die kalifornischen zu verdunkeln, erschossen; die Steinöl Gewinnung ist zu einer mit der Goldproduktion wetteifernden Industrie geworden; der Anbau von chinesischem Zuckerrohr, der vor kaum 10 Jahren eingeführt wurde, so gefördert worden, daß der ganze Bedarf mehrerer großer westlichen Staaten an Melasse und Syrup vollständig dadurch gedeckt wird. Und es ist wohl zu beachten, daß nur ein verhältnißmäßig geringer Theil der eingetreten Werthevermehrung in unmittelbarer Wechselbeziehung mit der vom Kriege geschaffenen Nachfrage steht. Ist der Krieg erst vorüber, so wird die Welt mit Erstaunen gewahren, daß während desselben der Wohlstand der Vereinigten Staaten (nicht an der zeitweiligen Papierwährung, sondern nach seinem wirklichen Werth gemessen) positiv zugenommen hat, und daß die 2 oder 3 Milliarden Nationalschuld sie thatsächlich weniger drücken als ein Hundertstel dieses Schuldbetrags vor zwei Menschenaltern.

— Der Rückgang des Goldagio hat in Newyork mehrere Fallimente herbeigebracht.

— Aus Montevideo wird ausführlicher gemeldet: Der Gouverneur Aguirre ward durch Villabba ersetzt, welcher die Kapitulation vorschlug. Die Alliirten sind in die Hauptstadt eingezogen, Flores übernahm die Regierung, unterzeichnete einen für Brasilien günstigen Vertrag und schloß mit ihm eine Allianz gegen Paraguay ab. Aus Mattogrosso sind ziemlich günstige Nachrichten eingetroffen.

— Nach einem Vertrag zwischen der russischen Telegraphenverwaltung und einer amerikanischen Gesellschaft soll die Telegraphenlinie Europa-Amerika über Sibirien und die Behringsstraße auf März 1870 hergestellt sein.

England. Eine große Anzahl mehr als heirathsfähiger Jungfern in London beabsichtigt, eine Bittschrift an das Parlament einzureichen, des Inhalts: „Mylords vom Oberhause und Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Die gehorsamst Unterzeichneten erfahren mit Bedauern, daß die anklagenswerthe Manier, unverheirathet zu bleiben, unter den Jünglingen von Tag zu Tag mehr um sich greife. Es folgt hieraus eine bedeutende Verringerung der Einkünfte unserer Geistlichen und zu gleicher Zeit werden die gehorsamst Unterzeichneten, sowie noch viele Tausende aus ihrer Klasse des Glücks beraubt, Familienmütter zu sein. Wir sind überzeugt, daß der Zustand eines alten Ledigen oder Hagestolzen seinen Charakter nur verderben und den Geiz erzeugen kann, sowie er durch die Langeweile, die er nothwendigerweise mit sich führt, einen frühzeitigen Tod veranlassen muß. Die Staatskasse gewinnt zwar durch die Abgaben, welche sie von der Hinterlassenschaft der Alt-Ledigen erhebt, aber dieser Vortheil ist doch nichts, wenn man bedenkt, daß durch die Ehelosigkeit die Bevölkerung und mit ihr die Steuern verringert werden und außerdem Sittenlosigkeit ꝛc. immer häufiger auftreten. Wir bitten nun, höhern Orts eine Bill vorzulegen, nach welcher jeder unverheirathete Mann über 25 Jahren, wenn er keine genügende Entschuldigung anführen kann, zur Bezahlung einer bestimmten und zwar hohen Strafsumme angehalten werde. Es wurde vor etwa 25 Jahren ein gleiches Gesuch bei beiden Häusern von unsern frühern Mitschwestern eingereicht, aber nicht in seiner Tragweite gewürdigt. Wir hoffen deßhalb, Mylords vom Oberhause und Gentlemen vom Hause der Gemeinen werden den eingereichten Gegenstand einer ernsten Berathung unterziehen und den gehorsamsten Bittstellerinnen willfahren."

— Das englische Wochenblatt „the Spectator" will wissen, daß vier Staaten sich um die Ehre streiten, dem Papst ein Asyl anzubieten. Spanien stellt ihm die Balearen zur Verfügung, Oestreich bietet ihm Ragusa, England Malta, Frankreich endlich Avignon an. Der „Spectator" glaubt, Pius IX. werde vor allen Malta als Residenz wählen.

— Der Tod des englischen Parlamentsmitgliedes, Volksredners und Freihändlers Richard Cobden wird überall, vor allem in England, schmerzlich bedauert; namentlich in Frankreich widmet man dem Verstorbenen auch einen bedeutenden Nachruf, da er sich oft in Paris aufhielt und einer der Unterhändler beim Abschluß des französisch-englischen Handelsvertrags war. Die unermüdliche Thätigkeit Cobdens hat ihn zu einem Volksmanne ersten Ranges für England gemacht, das seinen Verlust lange Zeit schmerzlich empfinden wird.

Oesterreich. Nach Ausspruch der Sachverständigen ist die im Bezirk Imst ausgebrochene Seuche unter dem Hornvieh die Ruhrseuche, Geschwisterkind mit der Rinderpest, in ihren Erscheinungen und ihrem Verlauf der letztern sehr ähnlich, daher beide häufig miteinander verwechselt werden. Der zunächst betroffene Ort Karrösten wurde bis auf Weiteres vollständig abgesperrt, den Einwohnern werden auf eine gewisse Entfernung die Lebensmittel niedergelegt und es darf kein Einwohner weiter als bis an diesen bezeichneten Ort sich entfernen.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- und Handelsztg. in Zürich, vom 3. April 1865.

Die ersten Tage des im Allgemeinen so übel beleumdeten April haben Kälte und Schnee vertrieben, der Barometer steigt und wir dürfen hoffen, daß der so lange ersehnte Frühling endlich seinen Einzug halten werde. Noch immer liegt kein Grund vor, an einer gesegneten Ernte von Getreide, Obst und Wein zu verzweifeln; denn darin stimmen alle Berichte vom In- und Auslande überein, daß der lange Winter den Saaten bis jetzt sehr wenig Schaden gethan hat und den Rückstand in der Vegetation und im Bebauen der Felder durch anhaltend günstiges Wetter bald wieder eingebracht werden kann.

Einstweilen müssen wir uns indessen die durch die Ungunst des Wetters überall hervorgerufenen höheren Preise gefallen lassen, obgleich nicht zu verkennen ist, daß man die höhern No-

tirungen nur mit großer Vorsicht bewilligt; denn wo man sich in letzter Zeit etwa allzu sanguinisch zu einer rapiden Steigerung verleiten ließ, wurde man ebenso schnell von einem Rückschlag überrascht.

Wie öfters erwähnt, richten sich heuer unsere Schweizermärkte vornehmlich nach dem Geschäftsgange in Ungarn. Wenn wir seit Kurzem allmälig um 1 à 2 Fr. pro Ctr. Weizen höher gegangen sind, so ist dies viel weniger einer verminderten Zufuhr oder verhältnißmäßig höherern Preisen in Ungarn zuzuschreiben, sondern weit mehr der Besserung der österr. Valuta, deren gegenwärtige Höhe sowohl für unsere Einfuhr als für die ungarische Ausfuhr gleich nachtheilig ist.

Die bayerischen Märkte, ebenfalls von Ungarn abhängig, harmoniren deßhalb vollständig mit uns und zeigen gleichfalls ein Steigen der Preise.

Die Stimmung in Frankreich ist eine feste; doch beweist das öftere Variiren der Preise an der Pariser Börse (besonders für die 6 Mehlmarken), daß das leicht erregte französische Blut der Hausse-Bewegung kein rechtes Zutrauen schenkt, während es an billigem Geld zu Unternehmungen nicht mehr fehlt.

In London war letzten Montag englischer Weizen gefragt und 1 Sh. höher, fremder behauptet, Gerste fest, Hafer etwas höher.

Wie sehr gegenwärtig die Witterungsverhältnisse maßgebend sind, zeigte sich im Verlaufe der Woche an den norddeutschen Märkten recht deutlich; denn während Roggen in Berlin am Donnerstag auf Thlr. 36½ bis 37 per Frühjahr gestiegen war, fielen die Curse am darauffolgenden Tage, einzig wegen des Eintritts milderen Wetters, rasch wieder auf Thlr. 35¾. Aehnlich verhält es sich mit den Preisen von Weizen und Roggen in Stettin, Danzig und Hamburg.

Luzern, 4. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 47. Aufschlag Fr. 0. 35 Ct.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 1. April 1865.)

Fertigungen.

Möhlin, 28. d. Niklaus Winter, Adlerwirth, von Kaisten; die Erben des sel. Moriz Bitter. — Magden, 10. d. Joseph Schneider, Vater. — Büblikon, 10. d. Martin Hirt, Wächter, von Birrhard. — Zuzgen, 10. dieß. Primarschulfond der Stadtgemeinde Rheinfelden. — Fischbach-Göslikon, 12. d. Jakob Leonz Lehmann und Söhne zur Pinte in Göslikon. — Hägglingen 13. d. Baptist Meier und dessen Söhne Joseph und Xaver Meier, von Büschikon, Gmd. Tägerig. — Zofingen, 12. d. Friedrich Senn, Großweibel. — Mandach, 17. d. Wittwe Vogt, alt Ammanns. — Döttingen, 10. d. Johann Küßenberger, Hannesen. — Wohlen, 14. d. Elisabeth Isler, geb. Isler, Gottfrieds. — Kaisten, 11. d. Wittwe des Franz Joseph Probst. — Schafisheim, 11. d. Jakob Baumann, Spinner. — Merenschwand, 13. d. Johann Stöckli, Hafner, von Muri-Egg, in hier. — Oberflachs, 13. d. Samuel Schwarz, Vater, Oberst, von Mülligen; Samuel Werder, Speisewirth, von Birrenlauf; Jakob Zimmermann, Glasers Ehefrau; Die Erben des Heinrich Süeß, alt Gemeinderath. — Jakob Werder, Gemeinderath, von Birrenlauf. — Ostringen, 12. d. Wittwe Winizki geb. Meier, von Niederwyl, wohnh. in Aarburg. — Gansingen, 11. d. Elisabetha Teuber, Naglers — Erlinsbach, 11. d. Jakob Müller, Lithograph, von Obererlinsbach, Kts. Solothurn; Joseph Huber, Josephs sel. Zimmermann in Niederlinsbach, Kts. Solothurn; Jakob Uebelmann, gewesener Cementfabrikant in Untererlinsbach, Kts. Aargau; Elisabeth Stänz geb. Blattner, Ehefrau des nach Amerika ausgewanderten Rudolf Stänz, Zimmermann, von Küttigen; Johann Jakob Blattner, Sohn, Gemeinderaths, von Untererlisbach; Die Erben des sel. Jakob Widmer, Luren, Modelstecher, von Gränichen; Wittwe Elisabeth Sinniger geb. Buser, Jakobs, alt Friedensrichter von Niedererlinsbach Kts. Solothurn; Maria Anna Sinniger geb. Wittmer, Viktors, von Niedererlinsbach, Kts. Solothurn. — Oberkulm, 15. d. Sl. Hunziker, Metzger. — Wyl, Bez. Laufenburg, 15. d. Gottlieb Vögelin, von Schwaderloch. — Gontenschwyl, 12. d. Samuel Läser, Mauchen, Vater im Reistel zu Gontenschwyl; Jakob Weber, Trolenhansen von Menziken; Die Erben der Anna Maria Sommerhalder geb. Kleiner, gew. Hebamme von hier. — Menziken, 8. d. Die Erben der Wittwe Samuel Siegrist, Mußisamelis. — Remetschwyl, 13. d. Mathä Koller in Bußlingen. — Fisibach, 10. d. Die Erben des Moriz Maienfisch, Glasers in Kaiserstuhl. — Birmenstorf, 12. d. Joseph Zimmermann, Melchers; Die Erben des Johannes Schneider, Postläufer auf Oberried, Gemeinde Birmenstorf.

Fremdenverzeichniß vom 5 auf den 6 April 1865.

Ochsen.
Hr. Scherrer, Negot, Zürich.
— Frossard, dto., Payerne.
— Hofmann, dto., Winterthur.
— Schneider, dto, Basel.
— Jucker, dto., Zürich.
— Ritter m. Gem., dto., Wien.
— Hoch, Negot., Rappersweil.
— Zürcher, dto, Glarus.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Storchen.
Hr. Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Deglon, Kfm., Basel.
— Brockner, dto, dto.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Wyler, dto, Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Krone.
Hr. Ekenheim, Negot., Würzburg.
— Meilhaus, dto, Aschaffenburg.
— Tschudi, dto., Näfels.
— Pfaff, dto., Amriswyl.

Rößli.
Hr. Widmer, Kaufm., Lenzburg.
— Renner, dto., Uri.
— Petit, Gießer, Fagne.
— Heit, Kutscher, Straßburg.
— Bucher, Kfm., Reutlingen.
— Zeinrich, Beck, Birkmannsweiler
— Flury, Part., Solothurn.
— Merz m. Frau, Part., Beinwyl.
— Siegrist, Part., Bötzberg.
— Stöckli, dto., dto.

Hr. Frei, Zimmermann, Biberstein.
— Wehrli, Bürstenmacher, Küttigen.
— Wagner, Schreiner, Flurlingen.
— Uhlmann, dto., Feuerthalen.
— Dreßler, Spengler, Entfelden.
— Lederer, Bierbrauer, Marburg.
— Müller, Bäcker, Dättlikon.
— Engler, Sattler, Sulzburg.
— Furrer, Weber, Russikon.

Wildenmann.
Hr Lothmann, Negot, Bremen.
— Bellinger, dto., Lyon.
— Fürst, dto, Straßburg.
— Meier, dto, Meilen.

Löwen.
Hr. Hehler, Negot., Frankfurt.
— Leuthold, dto, Glarus.
— Weil, Kfm., Mülhausen.
— Areme, dto., Nogent.
— Magat, dto., Lyon.
— Marcon, dto., Lausanne.

Schwert
Hr. Emeri, Spengler, Aigle.
— Lapp m. Frau, Schlosser, Basel.
— Metzger, Golpt. Kleinlaufenburg.
— Meier 3, Part., Rheinfelden.
— Bandi, Cigarrenmachr. Burgdorf
— Ackermann, dto, Sinsheim.
— Amport, dto., Tennstetten.
— Hofer, Metzger, Würtemberg.
— Helbling, Schneider, Rapperswyl
— Dillier, Seiler, dto.
— Küpfer, Part., Weid.

Auf dem **Telegraphenbureau** in Aarau wird ein intelligenter junger, gutgeschulter Knabe, der die Telegraphie zu erlernen wünscht, angenommen.

Ein artig meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost in Nr. 59 an der Metzgergasse.

Zum Verkauf:

Ein **Kinder-Korbwägelchen** in gutem Zustand um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo eine gewandte treue Person als **Küchenmagd** sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Früh- und **Spät-Kartoffeln** bei **Friedr. Nüsperli**, Sattler.

Zu verkaufen: Guter **Kuhbau** bei **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

5. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,0‴	27″ 3,1‴	27″ 3,4‴
Thermometer	+ 1	+ 13,8	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	SW
Himmelsbeich.	W	—	W

Aarstand vom 6. April. 13 Fuß, — Zoll.

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl**, prakt. Arzt in **Heiden**, Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Jahn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg**, sowie bei den HH. **R. Steinegger**, Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karli** in **Brugg, Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon.**

Enveloppes in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Cäcilien-Verein Aarau.

Oster-Concert

(III. Abonnements-Concert)

Sonntag den 9. April, Nachmittags halb 4 Uhr,
in der Kirche.

Programm:

1. **Ouverture** zu Anakreon, von Cherubini.
2. **Sommernacht** von Veit, für Männerchor.
3. **Elias,** Oratorium von Mendelssohn I. Theil, für Soli, Chor & Orchester.

Eintrittskarten à Fr. 1. — und Textbücher à 10 Cts.
sind bei Frau Bach-Gelpke, bei Hrn. Wirz-Christen und beim Eintritt in die Kirche zu haben.

Tapeten.

Neben einer sehr großen Auswahl Tapeten-Muster aus den ersten deutschen Tapeten-Fabriken halte auch einen reichhaltigen Verlag Pariser Tapeten-Muster von 45 Cts. an bis zu den feinsten veloutirten und Glanz-Tapeten in den schönsten Dessins, wofür sich bestens empfiehlt

F. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend ½8 Uhr:
Gemeinschaftliche Probe
für Soli, Chor und Orchester.

Der Vorstand.

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

ist seit dem 1. April wieder eröffnet. —
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

U. Ryniker.

Verbot.

Auf Ansuchen der Tit. Militärdirektion des Kantons Aargau wird anmit das Betreten der **Laufbahn,** sowie jedwede Beschädigung derselben oder anderer Einrichtungen, welche zur Betreibung des militär-gymnastischen Unterrichts auf dem Exerzierplatz im Schachen dahier erstellt worden, — bei einer Buße von Fr. 10—30 verboten.

Dieses Verbot soll in den hiesigen Lokalblättern publicirt und an geeigneter Stelle auf dem Schachen selbst angeschlagen werden.

Gegeben in Aarau den 27. März 1865.

Der Gerichtspräsident:
Blattner.

Zu verkaufen:

1) Das neuerbaute zweistöckige **Wohnhaus** Nro. 911 im Schachen zu Aarau;
2) Die dabeistehende **Scheune** Nr. 912;
3) Ungefähr 12,000 □-F. **Gartenland,** worauf obige Gebäulichkeiten stehen.

Kaufsbedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft ertheilt gerne

Aarau, 30. März 1865

Der Bevollmächtigte:
J. Bolliger, Notar.

Stellen-Ausschreibung.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers ist die Stelle des **Abwarts** und **Pedellen** der Kantonsschule neu zu besetzen. Die mit derselben verbundene Besoldung beträgt Fr. **670,** nebst freier Wohnung, Holz und Licht. —

Bewerber dafür werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 13. April nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeinde-Ammann schriftlich einzureichen.

Aarau, 31. März. 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

In dritter Auflage erscheint:

M Albert Knapp's

Evangel. Liederschatz

für

Kirche, Schule und Haus.

Eine Sammlung geistlicher Lieder aus allen christl. Jahrhunderten gesammelt u. s. w.

In 10 Lieferungen à 85 Cts.

Die erste Lieferung liegt zur Einsicht vor bei

J. J. Christen in **Aarau.**

In zweiter Auflage ist soeben fertig geworden:

Muspratt's
theoretische, praktische & analytische
Chemie
in Anwendung auf Künste und Gewerbe.

Mit zahlreichen Holzschnitten.

Erster Band: Aether — Cyan.

Preis Fr. 36. 80 Cts.

Gesangbücher

in feinsten Goldschnitt-Einbänden empfiehlt bestens auf bevorstehende Osterzeit als **Confirmationsgeschenke**

J. G. Baumann, Buchbinder.

Hemden-Einsätze,

baumwollene & leinene,

in den neuesten geschmackvollsten Dessins von 8—50 Fr. pr. Dutzend empfehlen zur gefl. Abnahme bestens

Bührer & Ruegg
in Aarau.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von fünf Zimmern, Küche, eingemachter Laube, zwei Kammern und Estrich, auf Verlangen auch etwas Garten bei

Frau Wittwe **Zimmermann,**
Hebamme.

Mein

Hut- & Kappen-Lager

ist für kommende Saison wieder mit dem Neuesten auf das Beste assortirt, worauf unter Zusicherung prompter Bedienung ergebenst aufmerksam mache.

Reparaturen gut und billig.

Good,
Metzgergasse in Aarau.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

Gesucht: Eine freundliche **Wohnung** mit wenigstens zwei ordentlichen Zimmern, für eine kleine Familie ohne Kinder, auf Anfang September.

Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Zum Kauf angetragen:

Beim Unterzeichneten sind zu haben:

1) **Waadtländer** (Reifweine), von 1861, 1862, 1863 und 1864;
2) **Yverne,** von 1861;
3) Verschiedene **Landweine.**

A. Brast in **Aarau.**

Unterzeichnete erlauben sich, ihre werthen Gönnerinnen in Kenntniß zu setzen, daß sie von nun an wieder auf die **Stören** (Glätten) gehen, wofür sie sich bestens empfehlen.

Elise u. Marie Dürr,
Milchgasse Nr. 151.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Einwohner-Verzeichniß

der

Gemeinde Aarau.

Mit Nachtrag bis April 1865.

Preis 40 Cts.

Zum Ausleihen auf Ende Mai:

Eine kleine, fröhliche **Wohnung** von zwei Zimmern, nebst Zubehör, in Nr. 185 im Hammer. — Auf Verlangen könnte eine geräumige, helle **Werkstätte** zugleich mitverliehen werden.

Photographie-Album

sind soeben in neuer schöner Auswahl eingetroffen bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 83. 7. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Volksbanken.

(Nach Max Wirth, Vorsteher des eidgen. statistischen Büreau.)

Das Prinzip der Volksbanken ist mit einem Worte: „die Uebertragung des kaufmännischen, persönlichen Kredites auf die weniger bemittelten Schichten der Bevölkerung" (namentlich auf den Handwerker, den Landwirth) mittelst der unbeschränkten Haftbarkeit aller Genossen.

Auf Grund dieses Prinzips bestehen im deutschen Zollverein allein gegen 900 Volksbanken mit einer Mitgliederzahl von circa 250,000, mit einem eigenen Grundvermögen von mehr als 10 Millionen Franken und einem jährlichen Geschäftsumsatze von 10 Millionen Franken. Viele derselben, z. B. die Gewerbekasse in Frankfurt a. M., sind bereits vollständige Diskontobanken geworden, deren Dividenden aber unter die Mitglieder vertheilt werden, und die mit keinen andern Mitteln, als mit wöchentlichen oder monatlichen Beiträgen von wenigen Centimes oder Franken angefangen haben. Den Mangel des Kapitals ersetzt die solidarische Haft.

Mit einem Schlag ist jetzt der beständigen Klage der Handwerker, daß ihre Rechnungen zu spät oder unregelmäßig bezahlt werden, abgeholfen. Der Handwerker hat laufende Rechnung bei der Volksbank, kann jeden Augenblick Geld haben, wenn er es braucht, und zahlt zurück, wann seine Ausstände eingehen. Der Bauer braucht den Juden nicht mehr und die Prozente, welche er zahlt, erhält er am Ende des Jahres in Gestalt der Dividende zurück, an der nur die Verwaltung und der Reservefonds etwa 2% kürzen. Der kleine Krämer kann einkaufen, wann sich ihm die günstigen Handelskonjunkturen darbieten. Sonst waren sie gezwungen, im Falle der Noth im Vorzimmer des Kapitalisten zu katzbuckeln und kleinmüthig Darlehen gehen hohen Zins zu erbitten, — jetzt geht der Bürger stolz auf seine Vorschußkasse und heischt, was er braucht, als ein Recht. Kein Wunder, daß das Volk durch diese Einrichtung nicht bloß materiell unabhängig gemacht, sondern auch moralisch unendlich gehoben wird.

Welcher Einrichtung hat man diese Wohlthat zu verdanken? Der einfachsten von der Welt, einem wahren Columbus-Ei.

Es treten 50 oder 100 Männer zusammen, wählen sich einen Vorstand und geben sich Statuten, welche im wesentlichen folgende Bestimmungen enthalten:

Jedes Mitglied zahlt wöchentlich 50 Cent. oder 2 Franken oder monatlich von 2 bis 10 Franken, nebst einem einmaligen Eintrittsgeld, wie es bei jeder Lesegesellschaft geschieht.

Mit diesen Einzahlungen wird fortgefahren, bis die Höhe eines Gesellschaftsantheils (Aktie) oder zweier Aktien, je nach Bestimmung, erreicht ist, deren Nennwerth je nach dem größeren oder geringeren Bedürfniß des Gesellschaftskreises zwischen 50 und 100 Franken schwankt.

So lange diese Aktien nicht vollbezahlt sind, wird der verhältnißmäßige Antheil an der Dividende nicht ausbezahlt, sondern zu den Aktien geschlagen.

Mehr als zwei Aktien darf kein Mitglied besitzen.

Ein jedes Mitglied hat das Recht, Vorschüsse aus der Kasse zu verlangen, und zwar ohne Sicherheit bis zum Betrage seiner Einzahlung, dagegen mit Stellung eines oder zweier Bürgen, wenn zum zweifachen Betrage des Einschusses gegangen werden soll.

Außerdem hat der Vorstand das Recht, ein Darlehen ohne Angabe von Gründen zu verweigern.

Für die Verbindlichkeiten des Vorschußvereins stehen alle Mitglieder solidarisch ein, d. h. ein Jeder für alle Schulden mit seinem ganzen Vermögen. Diese letztere Bestimmung ist anfangs der Ausbreitung der Genossenschaften sehr hindernd im Wege gestanden, bis man sich durch die Erfahrung überzeugte, daß sie nothwendig war, um der Volksbank das Vertrauen der Kapitalisten, Depositen- und Sparkassen-Gläubiger zu sichern, und daß innerhalb fünfzehn Jahren noch kein einziges Mal unter den 900 Volksbanken von dieser Verpflichtung Gebrauch gemacht werden mußte, indem die vorgekommenen Verluste bisher noch stets aus den Reservefonds und eventuell aus der Dividende gedeckt werden konnten. Das Publikum gab wegen der Sicherheit, welche die solidarische Haftbarkeit bietet, so gerne seine Ersparnisse in die Volksbank, daß in der Krisis von 1857, als die großen Häuser massenhaft zusammenstürzten, die armen Handwerker der Vorschußvereine an ambarras de richesse litten, weil es die Sparpfennige nirgends sicherer anlegen zu können glaubte. Natürlich! Denn während der unbemittelte Arbeiter wenig oder keinen persönlichen Kredit hat, weil er krank werden und sterben kann, gibt die solidarisch verhaftete Gesellschaft so viel Sicherheit als ein hypothekarisches Pfand, weil es ganz unwahrscheinlich ist, daß 100 oder 300 Personen auf einmal erkranken oder sterben. Deßhalb erhalten die Vorschußvereine leicht Gelder anvertraut, sei es in Gestalt von Depositen oder von Kapitaldarlehen."

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath erklärt sich gegenüber dem Vater der beiden Graubündner, die letzthin wegen Antheil am Polenaufstand zu 14 Jahren Sibirien verurtheilt wurden, eine allfällige Petition an den Kaiser von Rußland zu übermitteln.

Aargau. In Muhen brannte gestern Abend 7 Uhr ein mit Stroh bedecktes Wohnhaus der Wittwe Lüscher, Schreinersämis, Ulrich Lüscher, alt Lehrers und Heinrich Lüscher, Ulrichs, zugehörend, gänzlich ab. Die Schatzungssumme aller drei Hausantheile beträgt 3650 Fr. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt; auf dem Brandplatze befanden sich 15 Sprizzen und 23 Windlichter.

Bern. Der Regierungsrath findet, daß eine Revision der Bundesverfassung wegen der Niederlassung der Israeliten nicht nöthig ist, indem Bern von sich aus längst volle Freiheit gewährt hat.

— In Brenzikofen fand dieser Tage wieder ein Handel statt, der dem Dupirten in Erinnerung bleiben wird. Es wurden nämlich unter Nachbarn 20 Malter Korn verhandelt zu dem Preis von 1 Centime das erste Malter und jedes Folgende zum doppelten Preis vom vorhergehenden. So unscheinbar die Kaufsumme beim ersten Anblicke erscheint, so erreichte sie dennoch die Höhe von 10,485 Fr. und 75 Cent., so daß das Malter im Durchschnitt auf 52 Fr. 42½ Cent. zu stehen kommt. Das Lächerlichste beim ganzen Vorfall ist, daß der Käufer glaubte, einen guten Handel zu machen, und in diesem Sinne den Kauf sofort unter Beglaubigungszeugen niederschreiben ließ.

Zürich. Der Große Rath hat nach mehrstündiger Diskussion die Petition des Hrn. Schultheß-Rechberg und Genossen (es sind 800 Unterschriften), daß der Religionsunterricht am Gymnasium nicht mehr obligatorisch sein soll, abgewiesen. Die Petition ging von der orthodoxen Partei aus und war namentlich gegen den freisinnigen Prof. Dr. Biedermann gerichtet.

— Ein junger Uhrmacher im Seefeld, Hr. Stahel von Weißlingen, beging letzten Montag Nachts die Unvorsichtigkeit, eine Gasröhre in seinem Laden nicht gehörig zu schließen. Das ausströmende Gas füllte nicht nur den Laden, sondern auch das anstoßende Schlafzimmer des Uhrenmachers an und er wurde am Morgen bewußtlos im Bette gefunden. Es gelang zwar, ihn wieder ins Leben zurückzubringen, allein nur für kurze Zeit; Mittwoch Nachmittags ist er an den Folgen gestorben.

Luzern. Die Rettungsanstalt Sonnenberg bei Luzern hat im letzten Jahr Fr. 14,800 eingenommen nnd Fr. 10,300 ausgegeben. Der Vorschlag von Fr. 4500 ist wesentlich dem schönen Legat des Hrn. alt-Reg.-Rath Baumann von Luzern (Fr. 8000) zu verdanken; sie bedarf noch immer menschenfreundlicher Unterstützung.

Uri. Laut dem „Eidg." wird jetzt in einem Hause von historischem Namen alle Abende Roulette gespielt. Ein junger Mensch aus dem untern Bezirk habe an einem Abend Fr. 1500 verloren, ein anderer Fr. 1100 gewonnen. Nachdem die Genfer Spielhölle gestürzt ist, wäre es Zeit, auch an die noch übrigen Hazardspielinstitute in der Schweiz zu gehen.

Schwyz. Wie letzter Zeit von Luzern im Großen, so haben wir heute im Kleinen auch von Schwyz einen Sieg des Feldstutzers zu melden. — Die letzten Sonntag versammelte Schützengesellschaft Schwyz hat einstimmig und zwar auf Antrag eines alten ehrwürdigen Standschützen beschlossen, daß in Zukunft auf dem Schützenhaus nur mit feldtüchtigen Waffen geschossen werden darf.

Thurgau. Bei der Schuldeneingabe des Hauses Lüthi und Comp. in Jakobsthal und Matzingen, Samstag den 1. April, stiegen die Passiven auf 1,710,208 Fr., während die Aktiven Fr. 988,223 betragen, somit ein Defizit von Fr. 712,886 sich herausstellt.

St. Gallen. Am 31. März fand die Legung des dritten Telegraphentaus in den Bodensee statt. Dieses Kabel, von Württemberg erstellt, wird, mit Umgehung Bayerns, Friedrichshafen direkte mit Bregenz verbinden. In Folge dessen wird nun die württembergische Telegraphenstation in Romanshorn ihrer Aufhebung entgegengehen, die dortige schweizerische Station aber in direkten Verkehr mit Friedrichshafen gesetzt und die bisherige, auf schweizerischem Territorium stehende, ausschließlich vom ausländischen Verkehr benutzte Landlinie Bregenz-Romanshorn nun wohl theilweise dem schweizerischen innern Netze einverleibt werden.

Ausland.

Amerika. New-York, 22. März. Eine große Volksversammlung fand in Wilmington (Nord-Carolina) statt, und wurde der Beschluß gefaßt, nachdem anerkannt worden, daß die Rebellion hoffnungslos sei, Alles zu thun, damit Nord-Carolina wieder zur Union zurückkehre. In Nassau war ein konföderirter Kaper angekommen und der „Tallahassa" am 11. in Bermuda unter fremdem Namen. Der rasche Fall des Goldes hat im ganzen Lande den Handel zerstört und viele Fallite veranlaßt. Die Gouvernements-Bonds wurden auch davon betroffen. Von allererster Autorität weiß die „Tribüne", daß keine Goldtragende-Bonds mehr ausgegeben werden sollen. — Das Martialgesetz in Missouri ist aufgehoben worden. Starke Ueberschwemmungen haben die Eriebahn auf einer Strecke von 100 Meilen beschädigt; in Rochester wurde für viele Millionen Eigenthum zerstört.

— Aus einem im letzten Februar von dem damals schon leidenden Cobden an einen Nordamerikaner gerichteten Briefe über die Lage der Dinge in der Union hier einige Skizzen: „Jefferson Davis beherrscht Richmond, aber die Bundesheere herrschen über sein Gebiet. Ich habe eine Theorie, daß in diesen Zeiten, wo Armeen einer weitreichenden Anwendung mechanischer Hülfsmittel nicht entrathen können und überdieß viel größer sind als in alten Zeiten, eine Kriegsführung ohne die Basis großer Städte eine Unmöglichkeit ist. Wenn die Seehäfen genommen sind und Lee zur Räumung Richmonds gezwungen sein wird, so behält die Konföderation keine Stadt mehr mit 20,000 weißen Bewohnern. Es wird unmöglich sein, im Innern von Sklavenstaaten zwischen zerstreuten Pflanzungen und ungepflasterten Dörfern auf die Dauer große Armeen zu unterhalten. Unter solchen Umständen lassen sich weder die Subsistenzmittel noch die nöthige Equipirung für eine Armee beschaffen. Meine Erwartung ist es daher, daß der Verlust der großen Städte zur Auflösung der südstaatlichen Armee führen wird. Wenn der Süden zu Kreuze kriecht, so werden seine Führer gegen jene europäischen Potentaten oder Minister, welche sie in den Untergang gelockt haben, ein grollendes Rachegefühl empfinden müssen, und es sollte mich nicht wundern, wenn uns in Folge dessen Geheimnisse interessanter Natur enthüllt werden. Die Demokratie hat entdeckt, wie wenige Freunde sie unter den regierenden Klassen in Europa hat. Zugleich ist sie zum Bewußtsein ihrer eigenen Stärke gekommen, und was noch mehr ist, hierzu ist sie durch die Aristokratien und Absolutismen in der alten Welt gelangt."

— Aus der neuesten New-Yorker Post ist noch nachzutragen: Der Kongreß des Sonderbunds hat ein Manifest veröffentlicht, welches den Zweck hat, die Bevölkerung zu ermuthigen, und worin erklärt wird, daß die Eroberung des Südens geographisch unmöglich sei. Das Manifest zeigt sich voll Vertrauens in die Aufrechthaltung der Unabhängigkeit des Südens.

In **Holland** ist der gegenwärtige Kaffe-Vorrath 681,700 Ballen gegen 540,000 Ballen zu dieser Zeit im Jahr 1864.

Deutschland. In Koblenz ist am 2. d. die Meldung eingegangen, daß sofort 15,000 Mann Verstärkungstruppen nach Holstein abgehen.

— Stuttgart, 4. April. Die Abgeordnetenkammer ging mit 45 gegen 41 Stimmen über Fetzers Antrag auf allgemeine Wehrpflicht zur Tagesordnung über, und war mit 74 gegen 11 Stimmen für Förderung von militärisch organisirten Jugendwehren.

— Hannover. In Harburg ist die große Kautschuk-Kammfabrik von Meyer in Hamburg abgebrannt. Der größtentheils bei deutschen Gesellschaften versicherte Schaden beläuft sich auf über eine Million Franken.

Oesterreich. Die finanziellen Zustände des Kaiserreichs sind herzzerbrechend; die schreienden Thatsachen, daß drei Fünftel der Einnahmen des Staates von der Zinsenlast verzehrt werden und die Steuerexekutionen in wahrhaft schreckender Weise überhandnehmen, liegen offen zu Tage. Das Land kann nicht zahlen, und soll doch immer mehr zahlen, und das Schlimmste ist, daß auch die beste Regierung in der nächsten Zeit an diesem Uebel nichts zu ändern vermöchte. Das sind die Folgen des bewaffneten Friedens!

Italien. In Florenz ist der General Fanti gestorben.

Dänemark. Laut einer Korr. aus Kopenhagen kehrte ein dänischer Kriegsgefangener, der in Oesterreich wegen Irrsinns längere Zeit ärztlich hatte behandelt werden müssen, erst jüngst in seine Heimat, Jütland, zurück. Bei der Ankunft fand er aber seine zurückgelassene Frau — als die Gattin eines Anderen. Das dänische Kriegsministerium hatte ihn nicht als „vermißt", sondern in der Todtenliste aufgeführt.

England. Das Gerücht, der Prinz von Wales verlange eine Erhöhung seiner Zivilliste, und Lord Palmerston habe die Verantwortlichkeit übernommen, das prinzliche Verlangen vor dem Parlament zu vertreten, bestätigt sich, und weckt im Publikum kein sehr loyales Echo. Die Popularität des Thronfolgers in gewissen Gesellschaftskreisen ist groß. Er hält die besten Jagdhunde, die besten Pferde und die besten Wildzüchter im Vereinigten Königreich. Als Fuchsjäger thut er es dem verwegensten Landedelmann zuvor. Er ist leutselig mit Jedermann, und versteht sich besser auf Rennpferde und die Geheimnisse des „Rasens" als sein verstorbener Vater, der sich diese Seite der englischen Nationalität nie anzueignen vermochte. Noch populärer, und zwar in weitern Kreisen, scheint die Prinzessin von Wales zu sein. Sie ist, und von Rechtswegen, das glänzende Vorbild des schönen Geschlechts in allen Schichten der englischen Gesellschaft.

Rorschach, 6. April. Kernen: Heutige Verkäufe 3427 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. 50. Mittelpreis Fr. 24. 43. Niedrigster Fr. 22. 50. Aufschlag Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 34 Cts. zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 799 Doppel-Ztr.

Haser: 79 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 24.

Schaffhausen, 4. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 23, 54. Aufschlag Fr. 1. 03; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 17 —.

Inhalt der dritten (März-) Lieferung der **„Schweiz."** Verlag der Haller'schen Buchdruckerei, Redaktion von Dr. J. Frey, in Bern.

I. Text. Der Friedensmorgen. Gedicht von G. Keller. — Die Tochter von Oberbühl. Erzählung von Jakob Frey. — Der Chevalier Victor von Gibelin, letzter Offizier der Schweizergarde Ludwigs XVI., und der 10. August 1792. Von J. Amiet. — Aus einem Jugendleben in bewegter Zeit. Eine Familiengeschichte von F. Zehender. (Schluß.) — Die Fastnachtfeier im Kanton Luzern und ihre Bedeutung für das Volkstheater. Von Ludwig Schmid. — Lenzmorgen. Gedicht von Ed. Dößekel. — Eine Erinnerung an Sealsfield. Mitgetheilt aus Stein a. Rh. — Neue Bücher. (Dienen und Verdienen. Eine Dienstbotengeschichte von Th. Meyer-Merian. — Berner Taschenbuch auf das Jahr 1865. — Klänge von der Thur. Dichterische Versuche eines Wyler-Bürgers.) — Bilderterte.

II. Illustrationen. Der Friedensmorgen. Randzeichnung zu dem Gedichte von Gottfried Keller. — Ulrich Zwingli in der Nacht vor der Schlacht bei Kappel. Nach einem Gemälde von C. Durheim. — Pater Theodosius. Porträt. — Schottische Landschaft. Nach einem Gemälde von Sordet in Genf. — Das Schwyzer Fastnachtspiel von 1865. Originalcomposition von P. Volmar.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. April 1865.

Krone.
Hr. Grob, Negot., Hochstädt.
— Pfaff, dto., Amriswyl.
— Tschudi, dto., Näfels.

Storchen.
Hr. Pfister, Kfm., Klingnau.
— Großmann, dto., Aarburg.
— Deglon, Kfm., Basel.
— Abegger, dto., St. Gallen.

Ochsen
Hr. Huber, Negot., Couvet.
— Jucker, dto., Zürich.
— Ritter m. Gem., dto., Wien.
— Keim, Negot., Glarus.
— Steimann, dto., Luzern.
— Vogel, dto., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Lottmann, Negot., Bremen.
— Matter, dto., Winterthur.
Frl. Bruggisser, v. Laufenburg.

Löwen.
Hr. Büchler, Negot., Schwyz.
— Büchler, dto., Ebnat.
— Hasenfratz, dto., Bülach.
— Schöny, dto., Bern.
Hr. Weber, Negot., Glütsch.
— Moser, dto., Zwikelberg.
— Bollag, Negot., Endingen.

Rößli.
Hr. Widmer, Kaufm., Lenzburg.
— Meier, dto., Luzern.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Lorch, Kfm., Jonen.
— Markert, Gießer, Zürich.
— Senn, Part., Densbüren.
— Kaspar Posamenter, Oberkulm.
— Runz 2, Part., Willisau.
— Müller, Bäcker, Dättlikon.
— Meier, Schmied, Schwerzen.
— Lederer, Bierbrauer, Marburg.
— Eppli, Hafner, Uhwisen.
— Furrer, Weber, Russikon.
— Troxler, Müller, Lieli.
— Meier, dto., Hilfikon.
— Humbel, Part., Boniswyl.

Schwert
Hr. Beck, Messerschmied, Luzern.
— Kürser, Part., Weid.
— Müller, Schmied, Aarau.

Anschreibung von Brennholz.

Zu Gunsten der löbl. Bürgerschaft, wird nächsten **Montag den 10. dieß,** Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, auf dem Stadtrathhaus, 1 Stiege hoch (Abtrettzimmer) eine **Anschreibung auf Brennholz** eröffnet wie folgt:

Tannenspältenholz	I.	Qualität	à	30	Frk.	per	Klafter.
dito	II.	"	"	28	"	"	"
Tannenstockholz	I.	"	"	14	"	"	"
dito	II.	"	"	12	"	"	"
dito	III.	"	"	10	"	"	"

Reiswellen konnten, des starken Schneefalles wegen, nicht so viel gerüstet werden, um — wie beabsichtigt — auch dieses Holzsortiment zur Anschreibung bringen zu können.

Zur Anschreibung sind nur die Nutzungsberechtigten, und zwar je zu 1 Klafter Spälten- oder 1 Klafter Stockholz berechtigt. Der Wiederverkauf von solchem Holz ist, laut Nutzungsreglement, bei Strafe verboten. Die Verloosung des angeschriebenen Holzes und der Geldbezug für dasselbe, wird später angezeigt.

Aarau, am 6. April 1865. **Die Forstverwaltung.**

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte,

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** in **Seengen** und **Zurzach.**

Die **Gemeindeschulpflege** von Aarau zeigt hiemit an, daß die **Anmeldung zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesigen Gemeindeschulen** dieses Jahr früher als sonst, nämlich am **Dienstag nach Ostern, den 18. April,** von Morgens 8 Uhr bis 12 Uhr, in der Wohnung des Präsidenten, Herrn Pfarrer **Zschokke,** stattfinden wird. Eltern, deren Kinder nicht hier geboren wurden, haben einen **pfarramtlichen Taufschein** derselben mitzubringen. Es werden zum Eintritt in die untersten Klassen keine Kinder angenommen, welche nicht bis zum 30. April dieses Jahres das sechste Altersjahr zurückgelegt haben, die also nicht bis zum 30. April 1859 geboren wurden. Ebenso darf der Eintritt in obere Klassen nicht geschehen, wenn die Kinder nicht die entsprechende Altersstufe erreicht haben.

Aarau, 23. März 1865. **Die Gemeindeschulpflege.**

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Photographie-Album

sind soeben in neuer schöner Auswahl eingetroffen bei **F. G. Martin.**

Bei Konrad John, Zimmermeister in Eicken, könnte ein **Lehrling** das Zimmerhandwerk gründlich erlernen.

---

6. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 6,6'''	27" 2,5'''	27" 2,3'''
Thermometer	+ 4	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 7. April. 12 Fuß, — Zoll.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Chorprobe.

Damen 7 Uhr,
Herren 8 „

Da sich eine spezielle Chorübung noch als nothwendig herausgestellt, so hofft die Direktion auf vollzähliges Erscheinen.

Um 8 Uhr wird der Männerchor durchgesungen.

Der Vorstand.

Les propos de Labiénus
par Rogeard.
Preis 50 Cts.

soeben angekommen bei
J. J. Christen in Aarau.

Bei Unterzeichnetem sind eine Parthie

moderne Sonnenschirme

angekommen, die er ganz billig erlassen kann. — Für alle in dieses Fach einschlagenden **Reparaturen** empfiehlt sich bestens

J. Theez-Amsler, Schirmfabkt.
zum Schlüssel.

Für die hochw. kathol. Geistlichkeit.

Communion-Andenken

in schöner Auswahl und zu verschiedenen Preisen bei

J. J. Christen in Aarau.

Kugellack

zum Färben der Ostereier empfiehlt

Kirchhofer-Seiler.

Zum Verkauf:

Ein **Kinder-Chaischen,** so gut wie neu, mit ledernem Verdeck und Ledertuch ausgepolstert, um billigen Preis, in Nro. 633 an der obern Vorstadt.

Zu verkaufen:

Circa **30 Klafter** gut eingebrachtes **Heu** und **Emd** bei

A. Landolt, Metzger
in Aarau.

Bibeln & Testamente

in allen Formaten und Einbänden billigst bei **F. G. Martin.**

Cäcilien-Verein Aarau.

Oster-Concert

(III. Abonnements-Concert)

Sonntag den 9. April, Nachmittags halb 4 Uhr,
in der Kirche.

Programm:

1. **Ouverture** zu Anakreon, von Cherubini.
2. **Sommernacht** von Veit, für Männerchor.
3. **Elias,** Oratorium von Mendelssohn I. Theil, für Soli, Chor & Orchester.

Eintrittskarten à Fr. 1. — und Textbücher à 10 Cts.
sind bei Frau Bach-Gelpke, bei Hrn. Wirz-Christen und beim Eintritt in die Kirche zu haben.

Indem ich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land mein reichhaltig assortirtes

Lager von Tapeten & Borduren

wiederum in gefällige Erinnerung bringe, garantire die billigsten Preise, prompte und aufmerksame Bedienung.

Aeltere Dessins und **kleinere Resten** erlasse um damit aufzuräumen 20 Prozent unter dem Ankaufspreise.

Aarau, den 4. April 1865.

Joh. Schmidt
zum Bären.

Bezahlung und Abfuhr von Stammholz.

Diejenigen, welche am 24. Jenner abhin in hierseitigen Waldungen Säg-, Bau- oder Nutzholz ersteigert haben, werden daran erinnert, daß am 1. dieß der Termin für Bezahlung und Abfuhr des Holzes verflossen war. Diejenigen **Nö.**, welche bis **15. dieß** nicht bezahlt und nicht abgeführt sein werden, kommen im Sinne der Steigerungsbedinge wiederholt zur Versteigerung.

Aarau, am 4. April 1865.

Die Forstverwaltung.

Ablage
für die **Weberei**
im Strafhaus zu Lenzburg

Ablage
für die
Bleiche zu Lenzburg

bei
Siebenmann-Kieser in **Aarau** neben dem Wildenmann.

Es werden Garne angenommen zum Bauchen (Sechten), Verweben in Tuch, Zwilch und Tischtücher, die je nach Verlangen, gebleicht oder in rohem Zustande, in möglichst kurzer Frist, bei Obigem wieder in Empfang genommen werden können.

Confirmations- & Ostergeschenke.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt hiezu ihr gut assortirtes Lager von **Confirmationsschriften, Bibeln, Jugendschriften, Photographie-Albums u. s. w.**

J. J. Christen in **Aarau.**

Mainzer-Bier-Anstich

(extra Qualität)
Sonntag den 9. April
im
Gasthof zum Storchen in Schönenwerd.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
J. H. Lüscher.

Ein artig meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost in Nr. 59 an der Metzgergasse.

Sehr billig
zwei starke **Treppen** in Keller oder auf Estriche, jede 7 Fuß hoch, das Stück à Fr. 16. —
Schmuziger-Oberlin.

Zu verkaufen: Guter **Kuhbau**
bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Wo eine rechtschaffene **Magd** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Freitag den 7. d. Mts, Nachmittags von 2 Uhr an, Fortsetzung der **Fahrhabesteigerung** im Geldstage über R. Blattner-Mülchi.

Versteigert werden: 1 Partie Westen, Nastücher, Cravatten, Halstücher, seidene Foulards und circa 7000 Stück Cigarren.

Aarau, 6. April 1865.

Die Gerichtskanzlei.

Waldfeldsteigerung.

Nächsten **Montag den 10. dieß,** Vormittags 9 Uhr, wird im „Gönhard", am Distelberg an der Landstraße, die Schlagfläche 1865 zur Waldfeldnutzung steigerungsweise verpachtet.

Aarau, am 4. April 1865.

Die Forstverwaltung.

Fenster Rouleaux

in **Wasser & Oelfarben** haben soeben eine große Auswahl erhalten, welche zur gefl. Abnahme bestens empfehlen

Bührer & Ruegg
in Aarau.

Die Sommerwirthschaft
im Binsenhof

ist seit dem 1. April wieder eröffnet. —

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
U. Rhyniker.

Christliche Ostergabe
in Bildern
von **Oscar Pletsch.**
Preis 2 Fr.
J. J. Christen in **Aarau.**

Gesucht: Ein Mithalter zum **Schweiz. Volksfreund** aus Basel. Anmeldung bei der Exped. d. Bts.

Zum Verkauf:
Ein **Kinder-Korbwägelchen** in gutem Zustand um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo eine gewandte treue Person als **Küchenmagd** sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Endsunterzeichnete empfiehlt einem ehrd. Publikum auf Ostern ihr frisch assortirtes Lager von **leinenen & Jaconnat Foulards** in sehr schönen Dessins und Farben für Erwachsene und Kinder; ferner feine weiße Stoffe in **Mousseline & Jaconnat,** glatt und façonirt, **Midouble, Serge, Cambricks,** sowie gedruckte **Jaconnat** in gelb u. schwarz.

Unter Zusicherung billiger Preise ersucht um geneigten Zuspruch
Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Gute **Kost** und ein fröhliches **Logis** für zwei Schüler. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Fr. 10. Belohnung

ertheilt Unterzeichneter Demjenigen, welcher den Thäter ausfindig macht, der einem, seinen Kindern gehörenden Kaninchen boshafter Weise den Kopf abgeschnitten.

Häßig, Thurmwart.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Samstag. № 84. 8. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

In den Tableaux über die Militärschulen werden einige Abänderungen getroffen; so wird die Infanterieoffiziersaspirantenschule verlegt, um Herrn Oberst Schädler als Kommandanten verwenden zu können; die Zwölfpfünderbatterie von Basel soll ihren Vorkurs zu Basel selbst statt zu Aarau machen, während die Raketenbatterie von Bern in den Vorkurs zu Aarau beordert wird. Die Kurse für die Sappeurkompagnien werden ebenfalls verlegt; der Kurs der Tessiner Kompagnie soll in Bellenz statt in Thun stattfinden; ebenso wird der ballistische Kurs nach Aarau verlegt. Bezüglich des Truppenzusammenzuges wird ein Kreisschreiben an diejenigen Kantone beschlossen, welche Mannschaft zu stellen haben, worin sie die näheren Anweisungen empfangen; sodann wird das Militärdepartement ermächtigt, für Bedeckung der Artillerie noch einige Einzelnkompagnien zu verwenden und hiefür je eine solche von Baselland und Basel-stadt einzuberufen.

Aargau. Der Regierungsrath hat an die durch den Rücktritt des Hrn. Läuppi erledigte Stelle eines Direktionssekretärs bei der Baudirektion den Hrn. Ed. A. Furter von Dottikon, bisheriger Kanzleigehülfe 1. Classe bei der gleichen Direktion, gewählt. Es soll an tüchtigen Bewerbern nicht gemangelt haben.

Bern. Trachselwald. Ein Jakob Leuenberger, wohnhaft zu Mättenbach bei Madiswyl, kehrte am 22. März vom Wochenmarkt von Huttwyl in Begleit eines Freundes nach Hause, nachdem er im „Bädli" zu Huttwyl getrunken hatte und da in Gesellschaft mehrerer übelberüchtigter Subjekte gerathen war, die ihn unter allerlei Formen zu veranlassen wußten, sein Geld zu zeigen. In Nieder-Huttwyl, in unmittelbarer Nähe von Häusern, erhält Leuenberger unerwartet mit einem Stocke zwei Streiche auf den Kopf, von denen er bewußtlos zu Boden fällt und da seines Geldes im Betrage von 70 Fr. beraubt wird, während sein Begleiter, wahrscheinlich aus Furcht und Besorgniß auch für seine Person, Pech gibt, ohne seinem Kameraden zu Hülfe zu eilen oder Lärm zu machen. Leuenberger wurde kurze Zeit später von vorübergehenden Leuten am Boden gefunden und nach Huttwyl gebracht, wo er in Folge der erhaltenen Verletzungen am Kopfe einige Tage bleiben und bis dahin ärztlich behandelt werden muß. Bereits sind fünf Personen, dieses Raubes verdächtig, in Trachselwald in Haft. (Intell.-Bl.)

— Oberlindach. In der Nacht vom 4. auf den 5. April brannte hier ein großes, dem Hrn. Baumgartner gehörendes Bauernhaus nieder. Das Feuer brach etwa um 10 Uhr aus und griff so außerordentlich rasch um sich, daß leider ein Theil des Viehes nicht mehr gerettet werden konnte. Drei Pferde gingen elendiglich in den Flammen zu Grunde. Die erste Spritze, welche von außen auf dem Platze erschien, war diejenige des Seminars zu Münchenbuchsee, von den Zöglingen der Anstalt selbst gezogen. Die Ursache des Brandes ist zur Stunde noch nicht sicher ermittelt; doch vermuthet man Brandstiftung durch einen erst kürzlich aus der Waldau entlassenen, noch nicht ganz geheilten Bewohner des abgebrannten Hauses. (B. Ztg.)

Appenzell J. Rh. Sage Niemand mehr, daß Appenzell-Innerrhoden in den Kultur-Fortschritten zurückstehe. Der Große Rath hat einen Lupf gethan, den der außerrhodische nicht gewagt hat, nämlich die Impfung im ganzen Kantonstheil obligatorisch erklärt; kein Kind darf mehr in die Schule aufgenommen werden, welches nicht mit einem ärztlichen Impfschein versehen ist.

Schwyz. Auf dem Rigi muß der Schnee massenhaft liegen; an einzelnen Stellen sei er über 30 Fuß hoch. Die sog. Ziegelhütte sei so ganz unter Schnee, daß man keine Spur mehr von ihr wahrnehmen könne Ein Träger habe letzte Woche seine Bürde auf der Spitze eines an der höhern Seite des Rigiweges stehenden Staationskreuzes abgestellt. Anno 1860 habe der Schnee bei Weitem nicht diese Höhe erreicht.

Waadt. Der Staatsrath hat in seiner Sitzung vom 4. April beschlossen, von dem Einnahmenüberschuß von 1864 von Fr. 298,208, die Summe von Fr. 150,000 zu entnehmen und auf der Bank zu deponiren, um die ersten Kosten der Erstellung des projektirten Irrenhauses damit zu decken.

— Auf dem Schloß in Lausanne ist ein Weibel des Militärdepartements aus einem Fenster des zweiten Stockwerks gefallen und augenblicklich todt geblieben.

Bünden. Letzten Donnerstag Nachmittags ereignete sich in der Nähe von Haldenstein ein bedauernswerther Unglücksfall. Es verunglückte nämlich beim Flößen im Rhein ein rüstiger junger Mann, Namens Barth. Felix; als derselbe im Begriffe war, ein Stück Holz vom Ufer zu lösen, kam ein Holzblock vom Ufer herab und warf ihn um; Felix wurde eine Strecke weit fortgeschleppt. Es konnte ihm erst Hülfe gebracht werden, als es schon zu spät war.

Ausland.

Deutschland. Gegenüber einer in den Schweizerblättern kursirenden Nachricht, welche dem Komite des Schweizer Schützenfestes geworden, daß die Abhaltung des deutschen Schützenfestes in Bremen auf 1868 zu verschieben sei, ist das „Frankfurter Journal" zu der Erklärung autorisirt, daß diese Angabe auf einem Irrthum beruht. In dem Bundesvorstande ist bloß von einem Mitgliede angezeigt worden, dasselbe beabsichtige bei dem während des Bremer Festes stattfindenden Schützentage den Antrag zu stellen, daß das nächstfolgende Fest, statt statutengemäß in zwei Jahren, also 1867, erst 1868 abgehalten werden solle.

— An die Stelle des verstorbenen Dr. Kolb soll als Redaktor der „Allgemeinen Ztg." ein Wiener, Ernst v. Teschenberg, treten, ein zwar noch sehr junger, aber gewandter und geistreicher Publizist.

— Am 1. April schied Frau Birch-Pfeiffer aus dem Personalverbande des königlichen Schauspielhauses in Berlin. Ihre 1200 Thlr. betragende Pension ist von dem König genehmigt worden.

Italien. Auch im Mailändischen grassiren die ächten Blattern auf bedenkliche Weise. An mehreren Orten mußten die Schulen geschlossen werden; die Behörden haben ihrerseits die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— Aus Turin wird berichtet, daß der Generaldirektor der schweizerischen Postanstalten seit einigen Tagen dort sei, um einen Vertrag über die Verbesserung der Postverbindung zwischen der Schweiz und Italien abzuschließen und eine Verminderung der übermäßig hohen Tarife zu erwirken.

Belgien. Hr. Rogeard, der bescheidene Pariser Professor, ist in Brüssel plötzlich der Löwe des Tages geworden. Am 1. April wohnte er er einer Vorlesung des Hrn. Madier-Mon

gan in Antwerpen bei. Als dieser am Schlusse auf die Anwesenheit des Verfassers der „Gespräche des Labienus" aufmerksam machte, erhob sich die Versammlung wie Ein Mann und begrüßte ihn mit einer rauschenden Beifallssalve. Die verpönte Broschüre ist auch in Frankreich immer noch ein gesuchter und gut bezahlter Artikel.

— Unlängst lief eine Notiz durch die Blätter, daß es in Belgien gelungen sei, Eisenbleche zu solcher Feinheit zu walzen, daß 1000 Platten aufeinander gelegt erst die Höhe eines Zolles ausmachen. Ein Amerikaner übertraf diese Leistungen noch, indem er erst mit 1200 Stück einen Zoll erreicht. In der Adolfshütte bei Judenburg in Steiermark sind nun in jüngster Zeit Bleche aus Bessemermetall hergestellt worden, von denen 1500 Lagen auf einen Zoll gehen. Das spröde Metall ist also auf die Feinheit dünnen Postpapiers zurückgeführt. Einen unmittelbaren praktischen Zweck haben diese Produkte nicht, aber sie sprechen für die Güte des österreichischen Rohstoffs. Ueberhaupt tritt die deutsche Eisenindustrie mächtig auf. Es erweist sich, daß England keine Erze von der Güte der deutschen (Siegen-Nassau'schen und Steierisch-Kärnthener) Erze besitzt. Die vielseitig gelehrte „natürliche Prädestination" Englands zum ausschließlichen Industriebetrieb erleidet dadurch einen Stoß; Englands Stahlindustrie ist dort lange nicht so „naturwüchsig" wie in Deutschland; sie ist mehr ein Produkt der Kunst, der Politik. Der Zollverein exportirt bereits Stahl und Bleche nach England, hoffentlich wird auch Oesterreich bald nachfolgen, wenn ihm nur durch Eisenbahnen die nöthigen Transportmittel geboten werden.

Rußland. Für die ländliche Bevölkerung Rußlands ist die Körperstrafe abgeschafft worden.

— Der „Times" wird aus Berlin geschrieben: Der Kaiser von Rußland beabsichtige im Monat Mai Warschau zu besuchen. Dort wird wahrscheinlich der König von Preußen mit ihm zusammentreffen; und wie man sagt, soll zwischen den beiden Souveränen eine von den beiden Regierungen schon lange ins Auge gefaßte Gebietsabtretung in Reine gebracht werden. — Es ist schon seit längerer Zeit die Rede davon gewesen, daß der Kaiser von Rußland es sich sehr angelegen sein lasse nicht nur den König von Preußen, sondern auch den Kaiser von Oestreich im Frühjahr zu einer Reise nach Warschau zu bewegen. Die Einladung würde auf den Besuch der Frühjahrsmanöver lauten; im Grunde aber soll es der russischen Regierung am Herzen liegen, vermittelst dieser Zusammenkunft der drei Monarchen eine Regelung der polnischen Frage nach allen Seiten hin, zumal dem Auslande gegenüber, zu Wege zu bringen.

— Die in Petersburg herrschende Typhusepidemie scheint, trotz allen beruhigenden Versicherungen der dortigen Presse, im Auslande doch ernste Besorgnisse zu erregen. Staatsminister v. Schmerling hat im Abgeordnetenhause erklärt, er habe eine Sanitätskommission mit einer bezüglichen Untersuchung beauftragt. Die französ. Regierung hat im Hafen von Dünkirchen eine Quarantaine für Schiffe angeordnet, die aus russischen Häfen kommen und man spricht davon, diese Maßregel auf alle französischen Häfen auszudehnen.

Frankreich. Der englische Major Benjamin hat in einem Duell bei Paris den polnischen Obersten v. Petrowski durch die Brust geschossen. Letzterer hatte ihn einen Lügner genannt, weil er über Mierosławski sich schlimme Bemerkungen erlaubt.

— Der „Courier des Alpes" meldet, daß der Schnee auf dem Plateau des Mont-Cenis nicht weniger als 15 Metres (50 Fuß) hoch sei.

— In Marseille ist eine Gesellschaft von 3 Damen und einem Herren elendiglich ertrunken. Das Pferd des Miethkutschers, der sie führte, wurde dicht am Ufer des Hafens scheu und sprengte mit der ganzen Equipage in das mehrere Meter tiefe Bassin hinab. Der Eigenthümer des Fuhrwerks ist wegen fahrlässiger Tödtung vor Gericht gestellt.

Türkei. Aus Konstantinopel wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Seit Menschengedenken hat man in der gesammten Türkei und den angrenzenden Ländern nicht so heftige Stürme und anhaltende Regen erlebt, wie Ende 1864 und zu Anfang dieses Jahres. Die Uebergänge von heiterer zur regnerischen Witterung, und umgekehrt, sind heuer ausnahmsweise stets von starken Orkanen begleitet. Letzter Tage wurden zahlreiche Barken auf dem Bosporus durch einen unvermuthet heranbrausenden Nordoststurm unangenehm überrascht, und leider sind viele Unglücksfälle vorgekommen. Uebrigens haben wir seit einigen Tagen völligen Frühling: nicht bloß die Mandel-, sondern auch die Aprikosen- und Pflaumenbäume stehen in voller Blüthe. Primeln, Hyacinthen, Tulpen, diese Lieblingsblumen der Türken, und Rosen haben sich erschlossen. Es scheint, daß der Winter seine letzte Kraft ausgetobt hat.

Amerika. Den ersten so konfusen telegraphischen Berichten aus New-York sind bald andere gefolgt, welche hinlänglich erklären, warum das Goldagio im geraden Gegensatz zu den schlimmen Angaben vom Kriegsschauplatze sich besserte. Shofield hat sich nämlich wirklich mit Sherman vereinigt und sein Corps bildet nun den rechten Flügel der Armee Shermans. Ueberdies bereitet sich Sheridan vor, dem sonderbündlerischen General Johnstohn den Rückzug abzuschneiden. Die Reiterei Stonemans hat Knoxville verlassen und rückt in Westvirginien vor, während ein Corps unionistischer Cavallerie von 10,000 Mann Evsport in Missisippi verlassen hat, um den Rest des Eisenbahnnetzes in Alabama und Missisippi zu zerstören.

— Die Desertionen von Lee's Armee haben neuerdings so überhand genommen, daß im Laufe der letzten drei Wochen genug seiner Leute in unsere Linien gekommen sind, um drei volle Regimenter zu bilden. Ebenso sollen die Bull Run Berge von Rebellen-Deserteuren wimmeln, die sich auf dem Wege nach ihrer Heimath in West-Virginien befinden, in Abtheilungen marschiren und bewaffnet sind, weßhalb sie von den Aushebungs Agenten auch nicht belästigt und aufgegriffen werden.

Winterthur, 6. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 24. 10, Aufschlag Fr. 0. 65; Haber Fr 16. 80, Aufschlag Fr. 0. —.

Zürich, 7. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 06, Abschl. Fr. 0. 22; Roggen Fr. —. —. Aufschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1011 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 24,320. 40. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 92. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Aufschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. 0. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Havre, 7. Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 180.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr. 110
Bas	"	" 200.	" "	Madras	" —
Très Ord.		" 215.	" "	Comptah	" —
Bon "	Broach	" 120.	" "	Egyptian	" 175
" "	Omrawutte	" 120.	" "	China	" 105
" "	Dhollerah	" —.	" "	Bengal	" 70-75

Heutige Verkäufe 1000 Ball. — Zufuhren 2200 Ball. — Vorrath 62,100 B. — Größtentheils zu Preisen unter den Tageskursen. Markt flau.

Liverpool, 7. Wochenverkäufe 42,000 Ballen.

Middling Orleans	14 3/4 d.	Fair Tinnevelly	9 d.
" Boveds	14 1/4 "	" Egyptian	13 1/2 "
Fair Broach	9 3/4 "	" Madras	— "
" Omrawuttee	9 3/4 "	" China	8 1/4 "
" Dhollerah	13 3/4 "	" Bengal	6 "
" Comptah	9 1/2 "	Heutige Verkäufe 4000 Ballen.

— Zufuhren 63,000, Ballen. — Vorrath 607,000 Ballen. —

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. April 1865.

Storchen.
Hr. Müller, Negot., Freiburg.
— Abegger, dto., St. Gallen.
— Meyer, dto., Zürich.

Ochsen
Hr. Geßler m. Kutsch., Negot., Basel.
— Hummel, Negot., Bern.
— Roßelet, dto., Sonceboz.
— Merz, dto., Menzikon.
— Ralling, dto., Fulpmes.
— Abegg, dto., Zürich.
— Donat, Doktor, Wohlen.
— Wastmann, Negot., St. Gallen.
— Widmer, dto., Coppet.
— Kuhnle, dto., Friedrichshafen.
— Müller, dto., München.

Schwert.
Hr. Beck, Messerschmied, Aarau.
— Kürfer, Part., Weid.
— Müller, Schmied, Aarau.
— Kälin, Schreiner, Einsiedeln.
— Seifried, Negot., Broklin.
— Drachsler, Part., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Weiß, Kfm., Winterthur.
Hr. Randegger, Lehrer, Zürich.
Frl. Bruggisser, v. Laufenburg.

Löwen.
Hr. Kreppenbach, Negot., Dresden.
— Büchler, dto., Ebnat.
— Bollag, Negot., Endingen.

Rößli.
Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Wüst, dto., Roll.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Lenz, Part., Reutlingen.
— Schardt, Bäcker, Oberhallau.
— Ries, Part., Tiefenbach.
— Gerig, dto., Triengen.
— Lütolf, dto., dto.
— Strecker, dto., Murhardt.
— Haller, Drechsler, Stuttgart.
— Hellbach, Schreiner, Nassau.
— Dieter, Sattler, Geltstein.
— Schmied, Metzger, Hitzkirch.
— Steli, Part., Wangen.
— Schaffhauser, Gerber, Goß au.
— Hungerbühl, Wbr. Romanshorn.
— Kindlemann, Mechaniker, St äfa.
— Nußbaum, Part., Altstätten.

Cäcilien-Verein Aarau.

Oster-Concert

(III. Abonnements-Concert)

Palmsonntag den 9. April, Nachmittags halb 4 Uhr, in der Kirche.

Programm:

1. **Ouverture** zu Anakreon, von Cherubini.
2. **Sommernacht** von Veit, für Männerchor.
3. **Elias,** Oratorium von Mendelssohn I. Theil, für Soli, Chor & Orchester.

Eintrittskarten à Fr. 1. — und Textbücher à 10 Cts.
sind bei Frau Bach-Gelpke, bei Hrn. Wirz-Christen und beim Eintritt in die Kirche zu haben.

Anzeige & Empfehlung.

Auf bevorstehende Saison ist mein **Lager von**

selbstverfertigten Herrenkleidern

bestens assortirt; ferner habe eine Auswahl in **Schlafröcken, Flanell- und baumwollenen Herrenhemden, Faux-cols, Cravattes, Reisedecken** und **Cautschouk-Regenmäntel.**

Auch habe eine schöne Auswahl in **Frühjahr- und Sommerstoffen** für Herrenkleider, sowohl in courrenten Artikeln, als in **Nouveautés,** welche auf Verlangen stetsfort nach Wunsch auf's Maaß mit Garantie für solide Arbeit und nach neuester Façon verfertigt werden; ebenso auch **Uniformen** für Militär und Cadetten.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, sämmtliche Artikel zu sehr billigen Preisen zu erlassen, womit mich bestens empfehle.

Herm. Guggenheim.

Ablage für die **Weberei** **im Strafhaus zu Lenzburg**

Ablage für die **Bleiche zu Lenzburg**

bei **Siebenmann-Kieser** in **Aarau** neben dem Wildenmann.

Es werden Garne angenommen zum Bauchen (Sechten), Verweben in Tuch, Zwilch und Tischtücher, die je nach Verlangen, gebleicht oder in rohem Zustande, in möglichst kurzer Frist, bei Obigem wieder in Empfang genommen werden können.

Confirmations- & Ostergeschenke.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt hiezu ihr gut assortirtes Lager von **Confirmationsschriften, Bibeln, Jugendschriften, Photographie-Albums u. s. w.**

J. J. Christen in **Aarau.**

Tapeten.

Neben einer sehr großen Auswahl Tapeten-Muster aus den ersten deutschen Tapeten-Fabriken halte auch einen reichhaltigen Verlag Pariser Tapeten-Muster von 45 Cts. an bis zu den feinsten veloutirten und Glanz-Tapeten in den schönsten Dessins, wofür sich bestens empfiehlt

F. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Palmsonntag den 9. April 1865.
Vormittags 1/2 9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Nachmittags 1 Uhr: Confirmation der Töchter durch Hrn. Pfarrer Zschokke.
Montag: Passionspredigt: Hr. Pfarrer Karrer von Entfelden.
Dienstag: " Hr. Pfarrer Garonne.
Mittwoch: " Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Cäcilien-Verein.

Um das großartige Werk des „Elias" einem möglichst großen Theil des Publikums zugänglich zu machen, sind die Eintrittspreise ausnahmsweise niedriger gestellt und hofft man zu der Aufführung eine recht zahlreiche Zuhörerschaft.

Der Vorstand.

In Commission

habe soeben wieder aus der Fabrik eine Parthie ächt seidene, solidfarbige

Foulards

für Herren und Damen erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern statt zu Fr. 5. und Fr. 6. zu nur **Fr. 3. 80** und **Fr. 4. 30** erlassen kann.

Herm. Guggenheim.

Unterzeichneter ist gegenwärtig auch mit sog. **Arbeiter-Wein** in den Preisen von 40 bis 60 Cent. per Maas, in entsprechender Qualität bestens versehen

Fried. Steininger.

August Rogeard,

les propos de Labiénus.

Preis 50 Cts.

und in deutscher Uebersetzung

August Rogeard,

Sprüche und Reden des Tabienus.

Preis 50 Cts.

vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Auswärts Wohnende wollen den Betrag in Franco-Marken einsenden, und zugleich 5 Ct. beifügen, welche dann zur Frankatur verwendet werden.

Ein junger Mann, 18 Jahre alt und beider Sprachen mächtig, welcher seine Lehrzeit in einem Tuchgeschäft gemacht, wünscht sich in ein beliebiges **Engros-Geschäft** als **Comptoirist** zu placiren. Zeugnisse stehen zu Diensten. Frankirte Briefe mit **P K Nr. 1** befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesangbücher

in feinsten Goldschnitt-Einbänden empfiehlt bestens auf bevorstehende Osterzeit als Confirmationsgeschenke

J. G. Baumann, Buchbinder.

Für die hochw. kathol. Geistlichkeit.

Communion-Andenken

in schöner Auswahl und zu verschiedenen Preisen bei

J. J. Christen in **Aarau.**

---

7. April.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 2,1'''	27" 1,2'''	27" 0,7'''
Thermometer	+ 2	+ 14	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbeich.	h	—	h

Aarstand vom 8. April. 11 Fuß, 1 Zoll.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend ½7 Uhr im Casino:
Hauptprobe.

Wer dieselbe nicht besucht, ist seiner Personalkarte für das Konzert verlustig, es sei denn, daß ein triftiger Entschuldigungsgrund vorher dem Cassier, Herrn Hommel, mitgetheilt worden.

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Montag den 10. April, Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Tractanden:

1) Hr. **Dr. Custer**: Mittheilungen über die im Betrieb und im Bau begriffenen Gebirgs-Eisenbahnen Italiens.
2) Hr. Prof. **Krippendorf**: Mittheilungen über einen rotirenden Eisenkern.
3) Witterungsbeobachtungen des Herrn **Dr. Zschokke.**

Lieferungsanerbieten für **Brod** und **Fleisch** vom 16. April bis 14. Mai an den II. Füsilierkurs sind bis 12. d. Mts. der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 7. April 1865.

L. Kielholz, K.-Kriegskommissär.

Steigerung.

Im Geldstage über Jb. Hofer, Sohn, Schneider, in hier wohnhaft gewesen, findet die Versteigerung der geldstagl. Fahrhabe statt: **Dienstag den 11. April** nächsthin, Nachmittags von 2 Uhr an, in Nro. 475 an der Apfelhausenstraße.

Unter den zu versteigernden Gegenständen befinden sich u. A.: **4 Schneiderbügeleisen, ein großer Kleiderstock** von Hartholz, **ein großer hartholz. Zuschneidtisch, eine Commode, 1 Schreibpult;** ferner ca **130 Ellen Futtertuch** nebst einer Parthie **Westen-** und **Hosenstoffe.**

Aarau, 7. April 1865.

Die Gerichtskanzlei.

Christliche Ostergabe
in Bildern
von **Oscar Pletsch.**
Preis 2 Fr.
J. J. Christen in **Aarau.**

Gesucht: Ein Mithalter zum **Schweiz. Volksfreund** aus Basel. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Fenster Rouleaux

in **Wasser- & Oelfarben** haben soeben eine große Auswahl erhalten, welche zur gefl. Abnahme bestens empfehlen

Bührer & Ruegg
in Aarau.

Mainzer-Bier-Anstich
(extra Qualität)
Sonntag den 9. April
im
Gasthof zum Storchen in Schönenwerd.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

J. H. Lüscher.

Prüfungen der Aarauer Bezirksschule.

Diese werden abgehalten den 10., 11. und 12. April in der Bezirksschule selbst auf dem zweiten Boden in den beiden vordern Schulzimmern und zwar in dem links über die Klassen A, in dem rechts über die Klassen B in folgender Ordnung:

Montag den 10. April

Erste Klasse.

Vormitt.	A		B	
7— 8		Religion		Herr Rektor Fröhlich.
8— 9	Deutsch	Hr. Rey.	Deutsch	Hr. Herzog.
9— 9¾	Geschichte u. Geogr.	Hr. Rey.	Geschichte u. Geographie	Hr. Herzog.
9¾—10½	Französisch	Hr. Ullmann.	Französisch	Hr. Hagnauer.
10½—11½		Rechnen		Hr. Baumann.
11½—12¼		Naturgeschichte		Hr. Hagnauer.

Zweite Klasse.

Nachmitt.				
1½—2½		Religion		Herr Rektor Fröhlich.
2½—3½		Rechnen		Hr. Baumann.
3½—4¼	Deutsch	Hr. Rey.	Deutsch	Hr. Herzog.
4¼—5	Geschichte u. Geogr.	Hr. Rey.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
5—5½	Französisch	Hr. Maier.	Französisch	Hr. Ullmann.
5½—6		Naturgeschichte		Hr. Hagnauer.

Dienstag den 11. April

Dritte Klasse.

Vormitt.				
7— 8		Religion		Herr Rektor Fröhlich.
8— 8¾	Deutsch	Hr. Rey.	Deutsch	Hr. Herzog.
8¾— 9½	Geschichte u. Geogr.	Hr. Rey.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
9½—10¼		Französisch		Hr. Ullmann.
10¼—10¾		Rechnen und Algebra		Hr. Baumann.
10¾—11½	Geometrie	Hr. Baumann.	Geometrie	Hr. Hagnauer.
11½—12		Naturgeschichte		Hr. Hagnauer.

Vierte Klasse.

Nachmitt.				
1½—2¼		Religion		Herr Rektor Fröhlich.
2¼—3		Deutsch		Herr Rektor Fröhlich.
3—4		Naturlehre und Algebra		Hr. Baumann.
4—4½	Geometrie	Hr. Baumann.	Geometrie	Hr. Hagnauer.
4½—5	Geschichte u. Geogr.	Hr. Rey.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
5—5½	Französisch	Hr. Maier.	Französisch	Hr. Ullmann.

Mittwoch den 12. April

Vormitt.			Vormitt.		
7—7¾	II. Klasse Latein	Hr. Maier.	7—8	IV. Klasse Latein	Hr. Fröhlich.
7¾—8¾	III. „ Latein		8—8¾	III. „ Englisch	Hr. Ullmann.
8¾—9½	III. „ Griechisch		8¾—9½	IV. „ Englisch	
9½—10	IV. „ Griechisch				

10—11 Durchsicht der Schreibhefte in der Schreibschule des Hrn. Schmuziger,
sowie der geometrischen und der Freihandzeichnungen
aus der Zeichnungsschule des Hrn. Scheller,
im gegenüberliegenden Zimmer.

11—12 Gesangprüfung aller Klassen in der Singschule von Hrn. Oberbeck.

Mittwoch Nachmittag von 2 Uhr an Censur in der Kirche.

Zu dieser, sowie zu den Prüfungen ist Jedermann und sind voraus die Eltern hiemit angelegentlich eingeladen.

Die Prüfungen der Aufzunehmenden finden im Schulhause am 1. Mai früh von 7 Uhr an statt; später sich Meldende müßten zurückgewiesen werden.

Der Rektor: **A. E. Fröhlich.**

In wollenen und seidenen

Damenmänteln

ist mein Lager in den neuesten Genres für kommende Saison auf's Reichhaltigste assortirt; schwarze französische **Mérinos & Satins** habe auch vorräthig.

In **Kindermänteln, Knaben-Paletots & Jacken** werde im Laufe der nächsten Woche eine schöne Auswahl empfangen.

Sämmtliche Artikel erlasse zu sehr billigen Preisen und empfehle mich zu deren Abnahme bestens.

Herm. Guggenheim.

Ich halte auch stets eine schöne Muster-Collection der neuesten **englischen** und **Pariser-Damen-Kleiderstoffen** in halb- und ganzwollen und halbseiden, worauf Bestellungen zu den billigsten fixen Preisen entgegengenommen und in 2 à 3 Tagen effectuirt werden.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 85. 10. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Sängerfest. Im „Schweizerboten" wird ein eigenthümlicher Vorschlag gemacht, um das Zustandekommen des eidg. Sängerfestes in Aarau zu ermöglichen. Damit nämlich das Defizit des Festvereins, das durch den Bau einer Sängerhütte, von dem man in Aarau nicht abstrahiren will, nothwendig entstehen muß, gedeckt werden kann, wird vorgeschlagen, den Beitrag der Festtheilnehmer, der bis jetzt auf Fr. 4 für die obligatorischen Speisekarten festgesetzt war, auf Fr. 6 zu erhöhen und ihn dem Festkomite, statt dem Wirthe zukommen zu lassen. — Man muß über diesen Vorschlag um so mehr erstaunen, als es den Aarauer Sängern nicht unbekannt sein kann, daß in der Abgeordnetenversammlung in Bern mit Rücksicht auf die stete Vertheuerung der Sängerfeste für die Sänger ein Antrag angenommen wurde, der eine Vereinfachung resp. Kostenreduktion verlangt. Gerade die „obligatorischen" Festessen sind schon oft der Stein des Anstoßes gewesen und haben manchen braven Sänger vom Besuch des Festes abgehalten, wie sie überhaupt eine unschweizerische Zwangsmaßregel sind, die man bisher als nothwendiges Uebel hat müssen gelten lassen. Daß man aber diese „obligatorischen" Eßgelder nun auch noch um ein Drittel erhöhen will, beweist uns, daß man in Aarau an alles Andere eher denkt, als an die Abhaltung eines schweizerischen Volksfestes, dessen Besuch allen Sängern möglichst leicht gemacht werden soll. Wir unsererseits sind der festen Ueberzeugung, daß man in Aarau, falls die Eßgelder auf Fr. 6. — erhöht werden, keine Festhütte zu bauen braucht, sondern daß dann die Reitschule und das Turnhaus weitaus genug Platz für die Besucher des eidgen. Sängerfestes 1866 bieten werde.
(Basler Volksfr.)

— Verschiedene Blätter erschrecken ihre Leser durch eine, angeblich von einem Franzosen und auch von einem Professor Heis in Münster in Westphalen gemachte Beobachtung, daß die Erdaxe sich um 6 Grade vom Polarstern abwärts gesenkt haben müsse und durch diese veränderte Lage der Erdaxe sich künftig für uns ein viel rauheres Klima ergebe. Daraus erkläre sich auch der lange harte Winter dieses Jahres und künftig sei es aus mit dem Reifen des Weines u. s. w. — Die betreffenden Blätter haben nicht beachtet, daß der Marquis, von dem diese Aussage ausgegangen sein soll, sich von Plaitenfous (Narrenfreund) schreibt und die Beobachtung auf seinem Schloß Gardavous (Nehmt Euch in Acht) gemacht haben will. Wer nur etwas über die Sache nachdenkt, wird finden, daß wenn diese Senkung der Erdaxe richtig wäre, sogleich andere leicht bemerkbare Folgen eingetreten sein müßten, es wäre nämlich die Lage der Erde gegen die Sonne eine andere geworden; der Horizont eines jeden Ortes hätte nun eine solche Richtung erhalten, daß er mit den Sonnenstrahlen um die Mittagszeit einen um 6 Grad kleinern Winkel bilden würde, d. h. die Sonne würde um 6 Grad niedriger stehen als früher am gleichen Tag, wir hätten dann auch nicht am 20. März Tag und Nacht gleich gehabt, sondern dies wäre erst am 6. April eingetreten. Nun weiß aber jeder Laie, daß es sich nicht so verhält, und daß heute der Tag bedeutend länger ist, als die Nacht. Daran haben die Redaktionen, die den Schabernack nachdruckten, nicht gedacht. Wer meint, nur aus der angeblichen Senkung der Erdaxe lasse sich die Dauer und die Härte des diesjährigen Winters erklären, den kann die Geschichte belehren, daß es in früheren Zeiten noch viel strengere und länger andauernde Winter gegeben hat. So gefror das schwarze Meer im Jahr 400 nach Christi, das adriatische Meer im J. 860 und dann wieder 1234, der Hafen von Marseille 1507. Im Jahr 1502 am Pfingstmontag (16. Mai) war eine solche Kälte mit Schnee und Regen abwechselnd, daß Schwalben und andere Vögel erfroren aus der Luft herabfielen. Im Winter 1829 auf 1830 gefror der Luzerner See bis an die Reußbrücke; die italienische Post mußte bis Brunnen den Landweg gebrauchen; von Winkel nach Stansstad wurden schwere Lasten auf Schlitten geführt und ganze Heerden von Rindvieh über das Eis getrieben. Aus diesen Notizen ergibt sich's, daß die Beobachtung des Marquis nur eine Erfindung für den 1. April war.
(Bern. Ztg.)

Aargau. Den 7. wurde der 60jährige Daniel Häfeli, Knecht, von Egliswyl, beim dortigen Tavernenwirthshause todt im Kellerhals gefunden; man glaubt, daß er betrunken herabgestürzt sei. — Am 6. ertrank in Degerfelden das zweijährige Knäblein des Andreas Däppeler in dem Brunnentrog vor dem Hause.

Bern. Zwei eilfjährige Knaben von Endorf gingen nach der sogenannten Palmenfluh, um daselbst Streulische einzusammeln; dort angelangt, fingen sie ihr Werk an, allein es ging nicht lange, so glitschte einer derselben aus und fiel etwa 100 Fuß tief in den schauerlichen Abgrund des Palmengrabens, zerschlug den Schädel und blieb daselbst auf dem dort sich noch befindlichen Eis todt liegen. Sein Kamerad ruft um Hülfe und 8 Männer brachten vermittelst einer Leiter und Seilern mit eigener Lebensgefahr den Leichnam herauf und nach Hause zu den jammernden Eltern.

Zürich. Der polnische Flüchtling Schebeck ist auf Requisition der zürcherischen Polizeidirektion in Paris unter dem Namen Lepot verhaftet worden. Die Auslieferung soll, insofern die Identität der Person hergestellt wird, zunächst an Oesterreich erfolgen, da Schebeck von dort aus schon früher und wegen eines bedeutenderen Verbrechens ausgeschrieben wurde.

— Der berüchtigte Dieb G. Keller von Kempten wird nach seiner Beurtheilung durch das hiesige Schwurgericht an Bayern ausgeliefert werden. Derselbe ist dort bereits zu acht und ebenso in Frankreich zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt. In letzter Zeit hat es sich überdem herausgestellt, daß Keller im Jahr 1863 in Mühlhausen unter dem Namen Klug eine Reihe von Vergehen begangen hat.

— Hr. Helfer Kradolfer in Neumünster ist zum Pfarrer einer der beiden reformirten Gemeinden der Stadt Bremen gewählt worden. Wie wir vernehmen, wird der Gewählte dem ehrenvollen Rufe folgen.

— Laut der Bülacher-Ztg. wird die Eröffnung der Eisenbahn nach Bülach und Regensberg wahrscheinlich am 28. dieß stattfinden. Zu Ehren dieses Festes gedenke das Wehnthal einen historischen Zug zu veranstalten. (N. Z.-Z.)

— Hedingen, 7. Heute verunglückte auf hiesiger Station eine mit dem Bahnzuge Nr. 43 von Zürich kommende ältere Person — Frau Bär von Ottenbach — indem solche bei der Einfahrt des Zuges auf die Station, wo das Zugspersonal mit dem Bremsen der Wagen zu thun hatte und der Zug noch in starkem Laufe war, eigenmächtig eine Wagenthüre öffnete, auf die Plattform trat und auf eine bis jetzt noch unermittelte Weise derart unter den Zug gerieth, daß ihr beide Beine ab-

gedrückt und sie in wenigen Minuten ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit wurde. Nach Aussage von Passagieren, welche den Hergang gesehen, kann den Bahnangestellten keine Schuld an diesem Unglücksfalle beigemessen werden. (N. Z. Ztg.)

Luzern. In der Nacht vom 6./7. gelang es im Zentralgefängniß dem wegen Riemlizieherei inhaftirten Mattmann und einem wegen Diebstahl in Untersuchung befindlichen Studhalter, welche mitsammen in einer und derselben Zelle logirten, das schwache Gemäuer zu durchbrechen und durch die gemachte Oeffnung in's Freie zu kommen und zu entfliehen.

Waadt. Am 5. April haben drei Fischer von Port-de-Pully bei Lausanne im Netz mit einem Zug nicht weniger als 448 Pfund Fische, sogenannte Fera, gefangen, so daß sie die größte Mühe hatten, den Fang nur aus dem Wasser zu bringen; wobei eine Menge Fische — weil das Netz zu klein — wieder in's Wasser fielen. Man will darin die Vorbedeutung für ein höchst fruchtbares Jahr, namentlich an Wein erblicken.

Amerika. Auf dem nordamerikanischen Kriegsschauplatz erwartet man ein Durchbrechen Lee's gegen Westen, um sich in die Cumberlandberge zu werfen und Knorville zu erreichen, wo er eine mehr gesicherte Stellung habe, als in Richmond.

Schweizerkolonie Neu-Helvetia in Uruguay. Aus dieser Kolonie ist der bernischen Regierung eine von mehreren dort angesiedelten Bernern unterzeichnete Eingabe eingegangen, welche des Entschiedensten gegen die verschiedenen ungünstigen Nachrichten protestirt, die seit einiger Zeit über diese Kolonie ausgestreut werden. Der Boden sei äußerst fruchtbar, das Klima sehr gesund und demjenigen von Italien ähnlich. Die Administration verdiene durch ihren Eifer und ihre rastlose Thätigkeit für das Wohl der Kolonie alle Anerkennung; durch ihr festes Auftreten habe sie während des Bürgerkrieges verhindert, daß nicht nach dem Willen Bion's vielleicht 100 Kolonistenväter sich anwerben ließen und namenloses Unglück über die ganze Kolonie hereinbrach.

Frankreich. Die französische Regierung hat dem Bey von Tunis auf sein Verlangen fünfzig dreißigpfündige und fünfzig vierundzwanzigpfündige Kanonen gesandt. Damit, glaubt man, könne er seine Insurgenten im Schach halten.

Rußland. Die neue Krankheit, welche unter der Arbeiterbevölkerung so fürchterlich aufgeräumt, hat selbstverständlich den genauesten Nachforschungen der Aerzte gerufen. Der Leibarzt der Großfürstin Marie will nun die Ursachen entdeckt haben. Die liegen lediglich in dem trostlosen Zustand, in dem sich bei 45,000 brodlose Arbeiter befinden, welche ungesunde Orte und Stadttheile bewohnen und schlechte Nahrung genießen. Die unmittelbare Ursache der Krankheit sei das schlechte Schwarzbrod, welches diese Arbeiterfamilien genießen und das 1 Prozent Kornbrand ist, welcher alsdann die bisher unbekannte Krankheit erzeugt. Die Regierung hat in Folge dessen eine Kommission ernannt, welche Vorschläge zur Abhülfe der traurigen Lage der Arbeiterklassen machen soll.

— Für Rußland soll nun auch der gregorianische (verbesserte) Kalender eingeführt werden, trotz dem Sträuben der griechischen Geistlichkeit.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 1. April 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Horlacher, Kaspar sel., Vater, Reinis von Umiken, in Vogelsang, Gemeinde Gebenstorf, angesessen gew. Eingabe 13. Mai, Gemeindekanzlei Gebenstorf. — Bremgarten. Meier, Jakob Leonz, Ronimußen im Wyl, von Wohlen. Eingabe 4. Mai, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Muri. Brunner, Jb., sel., Herren von Bettwyl. Eingabe 10. Mai, Gemdrth. Bettwyl. — Zofingen. Morgenthaler, Rudolf, Melchiors sel., Schweinhändlers von Stafelbach. Eingabe 20. Mai, Gemeindeschreiberei Stafelbach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Grimm, Wittwe Nothburga geb. Steigmeier, Muserdominis von Gebenstorf. Eingabe 13. Mai, Gerichtskanzlei Baden; Fuchs, Ursus, Wächter, von Gebenstorf. Eingabe 13. Mai, Gemeindekanzlei Gebenstorf. — Zurzach. Dreifuß, Gotschoa Marum, von Oberendingen. Eingabe 11. Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Schärli, Kaspar, Wehrigmeister, von Biberstein. Konzett, Gottlieb, von Hüziders (Tyrol), Schlosser u. Mechaniker, in Aarau wohnh. gewesen; vermögenslos. Dätwyler, Anna geb. Urech, Heinrichs Wittwe, und ihre drei Töchter Elisabeth, Maria Anna und Lisette, von Stafelbach, in Aarau wohnhaft; vermögenslos. Müller, Samuel, Schmied, von Gränichen; vermögensl. Eingabe 13. Mai. — Baden. Bumbach, Johann, Schreiner, von Mellingen; vermögenslos. Eingabe 13. Mai. — Bremgarten. Meier, Jos. Leonz, Schuster sel., von Hilfikon. Eichholzer, Carolina geb. Gumann, Josephs, von Oberlunkhofen; vermögenslos. Eingabe 1. Mai. — Kulm. Erismann, Rudolf, Johannesen, Heichelhannesen, auch Friedlihalters genannt, v. Beinwyl. Eingabe 13. Mai. — Muri. Steinmann, Jak. Leonz, Schuster, von Waltenschwyl. Eingabe 10. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Fischer, Jakob Leonz, Strohwaarenfabrikant, von Stetten. Benz, Benedikt, von Marbach, Kants St. Gallen, als Lehrer in Mellingen angesessen. — Bremgarten. Muntwyler, Leonz, Vater, und dessen Kinder Johann, Barbara und Katharina, alt Wächters, von Wohlen. — Kulm. Helliger, Rudolf, Bernetlis, von Gontenschwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der reformirten Gesammtschule in Birmenstorf. Anmeldung 28. April, Bezirksschulrath Baden.

Lehrerstelle an der obern Schule in Villnachern. Anmeldung 4. Mai, Bezirksschulrath Brugg.

Stelle einer Oberlehrerin für die Arbeitsschulen des Bezirks Baden. Anmeldung 5. Mai, Bezirksschulrath Baden.

Postablagehalter-Stelle der Gemeinde Full-Reuenthal. Besoldung Fr. 200. Anmeldung 17. April, Kreispostdirektion Aarau.

Postablagehalter Stelle in Leibstatt. Besoldung Fr. 200. — Anmeldung 17. April, Kreispostdirektion Aarau.

Für die Besitzer des „Schweizerischen Dorfkalenders", sowie des „Schweizer Hauskalenders" pro 1865 ist das Ergebniß der am 6. April öffentlich stattgefundenen Ziehung der für den Jahrgang 1865 des Schweiz. Dorfkalenders ausgesetzten Prämien Folgendes:

1.	Prämie	von	Fr.	100	gewinnt	Nr. 11,279
2.	"	"	"	60	"	" 5,913
3.	"	"	"	40	"	" 5,628
4.	"	"	"	20	"	" 18,005
5.	"	"	"	10	"	" 1,833
6.	"	"	"	10	"	" 3,492
7.	"	"	"	10	"	" 31,253
8.	"	"	"	10	"	" 16,850
9.	"	"	"	10	"	" 9,604
10.	"	"	"	10	"	" 21,266
11.	"	"	"	10	"	" 21,982
12.	"	"	"	10	"	" 24,128
13.	"	"	"	10	"	" 2,701
14.	"	"	"	10	"	" 28,095

Die Prämien des Schweiz. Hauskalenders sind auf folgende Nummern gefallen:

1.	Prämie	von	Fr.	50	gewinnt	Nr. 7,048
2.	"	"	"	30	"	" 2,054
3.	"	"	"	20	"	" 6,987
4	"	"	"	10	"	" 433
5.	"	"	"	5	"	" 707
6.	"	"	"	5	"	" 4,377
7.	"	"	"	5	"	" 4,767
8.	"	"	"	5	"	" 7,276
9.	"	"	"	5	"	" 736
10.	"	"	"	5	"	" 4,693
11.	"	"	"	5	"	" 6,781
12.	"	"	"	5	"	" 5,220
13.	"	"	"	5	"	" 6,183
14.	"	"	"	5	"	" 1,787

Gegen Franko-Einsendung der mit diesen Nummern versehenen Exemplare der genannten Kalender übermachen wir die betreffenden Prämienbeträge den resp. Gewinnern sofort baar nebst einem andern Exemplar des Kalenders.

Verlagsbuchhandlung von Rudolf Jenni in Bern.

Die 3. Prämie des Dorfkalenders (Nr. 5628) wurde von der Expedition dieses Blattes verkauft.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. April 1865.

Wildenmann.
Hr. Kielinger, Kfm., München.
— Marx, dto., Mannheim.
— Felder, dto., Mainz.
Frl. Bruggisser, v. Laufenburg.

Löwen
Hr. Berlicz Part., Dresden.
— Grobordsei, dto., dto.
— Richner, Architekt, Neuenburg.
— Schultz, Negot., Köln.
— Meyer, dto., Wohlen.
— Aeschbach, dto., Olten.
— Eßlinger, dto., Basel.
— Jäger, dto., Dießenhofen.
— Baar, dto., Amsterdam.

Krone.
Hr. Benz, Negot., Stuttgart.
— Briam, dto., Zürich.

Storchen.
Hr. Habicht, Kfm., Polen.
— Courvoisier, dto., Genf.
— Moser, dto., Tyrol.
— Thabich, dto., Pologne.
— Rosick, dto, dto.
— Häußermann, dto., Seon.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen
Hr. Geßler m. Kutsch., Negot., Basel.
— Hofmann m. Kutsch., dto. Zürich.
Hr. Thiele m. Gem., Direktor, Bern.
— Rüegg, Negot., Zürich.
— Senn, dto., Wetzikon.
— Ziegler, dto., Winterthur.
— Lang 2, dto., Glarus.

Roß.
Hr. Weber, Kfm., Pfäffikon.
— Vonarx, Part., Stüßlingen.
— Hediger, Schuster, Bonstetten.
— Ruppanner, Maurer, Altstätten.
— Illi, Part., Bonstetten.
— Geiers, Bierbrauer, Honstetten.
— Hage, Küfer, Fischbach.
— Graf, Part., Bleienbach.
— Arber, Hafner, Ostringen.
— Hürlimann, Kfm., Stäfa.
— Dieriker Schneider, Thalheim.
— Güldi, Part., St. Gallen.
— Herzog, Metzger, Oberhof.
— Betschmann, Gärtner, Basel.
— Bordier, Part., Bern.
— Stutz, dto., Hägglingen.

Schwert
Hr. Wernli 2, Part., Thalheim.
— Seifried, Negot, Newyork.
— Ott, Müller, Pfäffikon,
— Studer, dto., Müllheim.
— Küpfer, Part., Weid.
— Müller, dto., Degerfelden.

Fruchtmarkt Basel, 7. April 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr.	22½—23½
Mehl, franz. I.	„	31 —32½
„ „ II.	„	27½—28½
Haser	„	18½—20
Roggen	„	16 —
Braugerste	„	17 —18
Mais	„	20 —21
Kleesamen pr. Ctr.	„	75 - 88
Lucerne	„	73 —76
Esper per Malter	„	20 —
Hanfsamen per Malter	„	30 - 40

Reproduzirung der Farben durch Photographie. Die „Cerneau", eine in Port Louis auf Mauritius erscheinende Zeitung, theilt mit: Herr Chambay hat endlich den Erfolg gehabt, Farben beim Photographiren zu firiren. Das Bild wird in nicht längerer Zeit als bei den andern Arten der Photographie hergestellt, Abbildung und Deutlichkeit lassen nichts zu wünschen übrig. Das Blut scheint unter der Haut zu zirkuliren, die Farbe ist firirt und die Porträts, welche eine überraschende Aehnlichkeit haben, gleichen den feinsten Pastellgemälden. Herr Chambay ist im Begriff, sich nach Paris zu begeben.

— Der österreichische General **Urban** ist pensionirt worden. Es ist derselbe, der im Jahr 1859 Garibaldi aufspießen wollte, von diesem aber am Lago Maggiore und Comersee tüchtige Lektionen erhielt.

Unterzeichnete ist wieder mit allen Arten **Vorhang-Stoffen und Broderien** bestens versehen, womit sie sich ihren werthen Gönnern bestens empfiehlt

C. Siebenmann-Gränicher.

Heute Abend frische **Kuttlen** bei
G. Schmid, Metzger.

In Commission

habe soeben wieder aus der Fabrik eine Parthie ächt **seidene, solidfarbige**

Foulards

für Herren und Damen erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern statt zu Fr. 5. und Fr. 6. zu nur **Fr. 3. 80** und **Fr. 4. 30** erlassen kann.

Herm. Guggenheim.

August Rogeard,
les propos de Labiénus.
Preis 50 Cts.
und in deutscher Uebersetzung
August Rogeard,
Sprüche und Reden des Labienus.
Preis 50 Cts.
vorräthig bei
J. J. Christen in Aarau.

Auswärts Wohnende wollen den Betrag in Franco-Marken einsenden, und zugleich 5 Ct. beifügen, welche dann zur Frankatur verwendet werden.

Für drei Schüler gute **Kost** und angenehmes **Logis**. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:
Ein zweiplätziges Schreibpult mit Schiebladen.
H. Guldi, Notar, in Aarau.

Entlaufen: In Hunzenschwyl ein junger **Hund** mittlerer Größe, schwarz mit weißen Füßen und weißer Brust; als Halsband trägt derselbe einen Lederriemen mit zwei Messingringen. Dem Wiederbringer eine Belohnung bei
Gottlieb Schmid, Metzger,
in Aarau.

In wollenen und seidenen
Damenmänteln

ist mein Lager in den neuesten Genres für kommende Saison auf's Reichhaltigste assortirt; schwarze französische **Mérinos & Satins** habe auch vorräthig.

In **Kindermänteln, Knaben-Paletots & Jacken** werde im Laufe dieser Woche eine schöne Auswahl empfangen.

Sämmtliche Artikel erlasse zu sehr billigen Preisen und empfehle mich zu deren Abnahme bestens.

Herm. Guggenheim.

Ich halte auch stets eine schöne Muster-Collection der neuesten **englischen** und **Pariser-Damen-Kleiderstoffen** in halb- und ganzwollen und halbseiden, worauf Bestellungen zu den billigsten fixen Preisen entgegengenommen und in 2 à 3 Tagen effectuirt werden.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Die Pocken,
ihre Behandlung und sichere Heilung
nach einer neuen Methode,
zugleich ein
Aequivalent für die Impfung.
Von
Garth Wilkinson, M. D.,
prakt. Arzt in London.
Aus dem Engl. übersetzt und mit einer Nachschrift versehen v. Dr. A. F. Bandlin, prakt. Arzt in Zürich.
Preis: **60** Cts.

Bei dieser neuen Heilmethode, durch die der Verfasser glückliche Erfolge erzielt hat, sind als wesentliche Vortheile hervorzuheben: Abkürzung der Krankheitsdauer. — Sichere und rasche Beseitigung der Entzündung und des begleitenden primären Fiebers. — Vernichtung des Eiterungsfiebers. — Kaum wahrnehmbares Jucken der Pusteln und somit kein Anlaß zum Kratzen. — Kein übler Geruch. — Kein Substanzverlust, somit auch keine Narben. — Erfolgreiche Behandlung der Krankheit auch durch Laien, wo keine ärztliche Hülfe zur Hand ist. — Verhinderung der Weiterverbreitung. — Aufhören der Ansteckungsfähigkeit ꝛc.

Verlags-Magazin in Zürich.
In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Letzten Samstag Nachts wurde eine **Fegbürste** vor einem Hause am Zollrain entwendet; wenn die gegenwärtige Inhaberin solche nicht sofort zurückstellt, so wird sie öffentlich mit Namen dazu angehalten.

Ein junger Mann, 18 Jahre alt und beider Sprachen mächtig, welcher seine Lehrzeit in einem Tuchgeschäft gemacht, wünscht sich in ein beliebiges **Engros-Geschäft** als **Comptoirist** zu placiren. Zeugnisse stehen zu Diensten. Frankirte Briefe mit **P K Nr. 1** befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte **Köchin,** die auch die häuslichen Arbeiten gut versteht, sucht bald möglichst einen Platz. Gute Zeugnisse stehen ihr zur Seite. Auskunft bei d. Exped. d. Bits.

Mein
Hut- & Kappen-Lager

ist für kommende Saison wieder mit dem Neuesten auf das Beste assortirt, worauf unter Zusicherung prompter Bedienung ergebenst aufmerksam mache.

Reparaturen gut und billig.

Good,
Metzgergasse in Aarau.

8. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,3‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 2	+ 14	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	☿	—	☿
9. April.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,2‴	27″ 1,6‴
Thermometer	+ 4	+ 17	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbesch	☿	—	☁

Aarstand vom 10. April. 9 Fuß, 6 Zoll.

Eheverkündung in Aarau v. 9. April.

Justus Buhofer, von Aarau, mit A. Maria Keller, von Villigen.

Taufen in Aarau vom 9. April.

Heinrich Wilhelm, Söhnlein von Wilhelm Landolt, Zuckerbeck, von Aarau.

August Eugen, Söhnlein von Adolf Schmid, Sattler, von Aarau.

Julie Emilie, Töchterlein von Joh. Friedrich Häfeli, Eisenbahnbeamter, von Seengen.

Bertha Melanie, Töchterlein von Gottlieb Rothpletz, Schreiner, von Aarau.

Bauausschreibung.

Der **Mittelbau der Kasernen-Cantine** in Aarau soll um ein Stockwerk vergrößert und sämmtliche daherigen Arbeiten an einen Uebernehmer veraccordirt werden. Pläne, Vorausmaße, Baubeschreibung und Accordbedingungen sind auf dem Büreau des Herrn Hochbaumeisters einzusehen und verschlossene Angebote bis und mit dem 20. dieses Monats der Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 8. April 1865.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der technische Sekretär:
Rud. Stänz.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Montag den 10. April, Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Tractanden:

1) Hr. **Dr. Custer**: Mittheilungen über die im Betrieb und im Bau begriffenen Gebirgs-Eisenbahnen Italiens.
2) Hr. Prof. **Krippendorf**: Mittheilungen über einen rotirenden Eisenkern.
3) Witterungsbeobachtungen des Herrn **Dr. Zschokke.**

Lieferungsanerbieten für **Brod** und **Fleisch** vom 16. April bis 14. Mai an den II. Füsilierkurs sind bis 12. d. Mts. der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 7. April 1865.

L. Kielholz, K.-Kriegskommissär.

Steigerung.

Im Geldstage über Jb. Hofer, Sohn, Schneider, in hier wohnhaft gewesen, findet die Versteigerung der geldstagl. Fahrhabe statt: **Dienstag den 11. April** nächsthin, Nachmittags von 2 Uhr an, in Nro. 475 an der Apfelhausenstraße.

Unter den zu versteigernden Gegenständen befinden sich u. A.: **4 Schneiderbügeleisen, ein großer Kleiderstock** von Hartholz, **ein großer harthölz. Zuschneidtisch, eine Commode, 1 Schreibpult**; ferner ca **130 Ellen Futtertuch** nebst einer Parthie **Westen-** und **Hosenstoffe.**

Aarau, 7. April 1865.

Die Gerichtskanzlei.

Zum Verkauf:

Ein **Kinder-Chaischen**, so gut wie neu, mit ledernem Verdeck und Ledertuch ausgepolstert, um billigen Preis, in Nro. 633 an der obern Vorstadt.

Anschreibung von Brennholz.

Zu Gunsten der löbl. Bürgerschaft, wird heute **Montag den 10. dieß,** Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, auf dem Stadtrathhaus, 1 Stiege hoch (Abtrettzimmer) eine **Anschreibung auf Brennholz** eröffnet wie folgt:

Tannenspältenholz	I.	Qualität	à	30	Frk.	per Klafter.
dito	II.	"	"	28	"	" "
Tannenstockholz	I.	"	"	14	"	" "
dito	II.	"	"	12	"	" "
dito	III.	"	"	10	"	" "

Reiswellen konnten, des starken Schneefalles wegen, nicht so viel gerüstet werden, um — wie beabsichtigt — auch dieses Holzsortiment zur Anschreibung bringen zu können.

Zur Anschreibung sind nur die Nutzungsberechtigten, und zwar je zu 1 Klafter Spälten- oder 1 Klafter Stockholz berechtigt. Der Wiederverkauf von solchem Holz ist, laut Nutzungsreglement, bei Strafe verboten. Die Verloosung des angeschriebenen Holzes und der Geldbezug für dasselbe, wird später angezeigt.

Aarau, am 6. April 1865. **Die Forstverwaltung.**

Indem ich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land mein reichhaltig assortirtes

Lager von Tapeten & Borduren

wiederum in gefällige Erinnerung bringe, garantire die billigsten Preise, prompte und aufmerksame Bedienung.

Aeltere Dessins und kleinere Resten erlasse um damit aufzuzuräumen 20 Prozent unter dem Ankaufspreise.

Aarau, den 4. April 1865.

Joh. Schmidt
zum Bären.

Anzeige & Empfehlung.

Auf bevorstehende Saison ist mein **Lager von**

selbstverfertigten Herrenkleidern

bestens assortirt; ferner habe eine Auswahl in **Schlafröcken, Flanell-** und **baumwollenen Herrenhemden, Faux-cols, Cravattes, Reisedecken** und **Cautschouk-Regenmäntel.**

Auch habe eine schöne Auswahl in **Frühjahr-** und **Sommerstoffen** für Herrenkleider, sowohl in courrenten Artikeln, als in **Nouveautés,** welche auf Verlangen stetsfort nach Wunsch auf's Maaß mit Garantie für solide Arbeit und nach neuester Façon verfertigt werden; ebenso auch **Uniformen** für Militär und Cadetten.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, sämmtliche Artikel zu sehr billigen Preisen zu erlassen, womit mich bestens empfehle.

Herm. Guggenheim.

Morgen ist der Laden wegen Feiertag geschlossen.

Ablage
für die **Weberei**
im Strafhaus zu Lenzburg

Ablage
für die
Bleiche zu Lenzburg

bei
Siebenmann-Kieser in **Aarau** neben dem Wildenmann.

Es werden Garne angenommen zum Bauchen (Sechten), Verweben in Tuch, Zwilch und Tischtücher, die je nach Verlangen, gebleicht oder in rohem Zustande, in möglichst kurzer Frist, bei Obigem wieder in Empfang genommen werden können.

Confirmations- & Ostergeschenke.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt hiezu ihr gut assortirtes Lager von **Confirmationsschriften, Bibeln, Jugendschriften, Photographie-Albums u. s. w.**

J. J. Christen in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 86. 11. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

— Die Wasserbauten in Schaffhausen. Es war im Winter 1857 auf 1858, als der Rhein einen so außerordentlich niederen Stand hatte, daß in Folge dessen alle Gewerke von Schaffhausen entweder nur mit verminderten Kräften arbeiten konnten oder die Arbeiten ganz einstellen mußten. Damals war nur ein Ruf um Abhülfe hörbar — und durch das Organ eines Werkbesitzers gelangten die Klagen an die Verwaltungsbehörde der Stadt Schaffhausen.

Das Begehren bezog sich damals nur auf Verlängerung der vorhandenen Fangdämme. Die Verwaltungsbehörde zeigte Geneigtheit, dem Uebel zu steuern und ließ Studien über vermehrten Wasserzufluß der Kanäle vornehmen.

Mittlerweile sank der Rhein fortwährend noch zwei volle Monate, so daß fast alle Gewerke still standen. Dieses Schicksal hatten sie freilich mit tausend andern Etablissements gemein; daß aber der wasserbietende Rhein nicht ausgetrocknet war, wie die vielen Bäche, an welchen andere Gewerke sich befinden, machte das Unglück fühlbarer als anderwärts.

Klar lag es jedem Einsichtigen vor, daß Abhülfe hier möglich sei, und ebenso laut sprach die mit ansehnlichem Gefäll unbenutzt vorbeistürzende Wassermasse dafür, daß nicht nur bestehende Wasserkräfte erhalten, sondern noch neue geschaffen werden könnten.

Die hohe Wichtigkeit der Sache einsehend, bildete sich aus hiesigen Einwohnern ein engeres Komite, welches die weitern technischen Studien vornehmen ließ. Die Resultate fielen überaus günstig aus, indem es sich herausstellte, daß durch Anlegung eines Querdamms über den Rhein, nicht nur 500 bis 600 permanente Pferdekräfte gewonnen werden könnten, sondern auch den vollständig ins Trockene gesetzten Werkbesitzern beider vorhandenen Kanäle die Gewißheit geboten werden konnte, für alle Zeiten von der Wiederkehr eines solchen Wassermangels verschont zu bleiben.

Wie alles Großartige überall und zu allen Zeiten Widerspruch zu erleiden hat, so geschah es auch hier. Geheime und öffentliche Gegner, von den verschiedensten, theilweise unlautern Motiven geleitet, schossen wie Pilze hervor, und kein Mittel wurde unversucht gelassen, ein für Schaffhausens Zukunft unschätzbares Werk zu lähmen und zu hintertreiben, bis endlich einer unserer in weiten Kreisen wohlbekannten und gemeinnützigen Mitbürger, Hr. Heinrich Moser zum Charlottenfels, in der Absicht, seiner Vaterstadt ein Denkmal zu hinterlassen, erklärte, das ursprünglich auf eine Kostensumme von 450,000 Fr. veranschlagte Riesenwerk um 120,000 Fr. ausführen zu wollen.

Jetzt erst bekam diese Sache neues Leben. Einstimmig und mit der Beurkundung des umfassendsten Zutrauens acceptirte die Einwohnerschaft die Offerte, worauf Hr. Moser unverzüglich Hand ans Werk legte, um seinem Versprechen nachzukommen.

Im Spätjahr 1863 auf 1864 begannen die Vorarbeiten mit dem Setzen eines Steges von circa 400 à 500 Fuß Länge quer über den Rhein, bei einer ziemlichen Wasserhöhe und reißenden Stromschnellen. Mitten im Rhein wurden mit unsäglichsten Schwierigkeiten Wasserkammern angelegt, und die Arbeiten begannen an allen Ecken und Enden.

Daß Wasserbauten zu den schwierigsten Unternehmungen gehören, bewahrheitete sich namentlich in diesem Falle. Das Rheinbett (im Ausgang der Jurakette) fand man überall zerklüftet; Bohrversuche von 8 bis 10 Fuß Tiefe, bei anscheinend gesundem Felsenboden, zeigten lose Bänke; nirgends gab es feste Anhaltspunkte. Schwierigkeiten thürmten sich auf Schwierigkeiten. Die wenigen Wintermonate, welche zu der Arbeit benutzt werden konnten, verstrichen größtentheils mit Vorarbeiten. Das Frühjahr kam und mit ihm das große Wasser, ein Element, dem nichts abgetrotzt werden kann, dem der Mensch sich fügen muß. — Alles das erschütterte den Bauunternehmer nicht. Mit seltener Zähigkeit und unbegrenzter Ausdauer wurde vom Oktober v. J. an wieder fortgearbeitet, und schon heute ist das Unternehmen der Vollendung nahe.

Mitten durch das Rheinbett zieht sich ein Kanal, auf 600 Fuß Länge, 18 Fuß Tiefe und 20 Fuß Breite ausgesprengt. Oberhalb dieses Kanals sehen wir rüstig Hand an's Werk gelegt, die Turbinen-Kammern aus Quadern von Altorfer- und Bernersteinen, welche bis 100 Kubikfuß messen, zu Ende zu bringen. Ein wahrhaft monumentaler Bau! — Quer über den Rhein, in Zickzack-Windungen, wird die Ueberfallswehr aus eisernen Ständern und dazwischen gelegten Balken erbaut. Das Getümmel von 200 bis 300 Arbeitern, — der Transport 100 bis 130 Ztr. schwerer Steine mittelst Rollwagen auf einem Steg, der in seiner ganzen Länge auf eisernen, nur 15‴ dicken Füßen steht, — der geregelte, ruhige Gang der Arbeit, durch eine einzige Kommandostimme geleitet, — die rastlose Emsigkeit und Arbeitslust in jeder Richtung, — alles Das bietet den imposantesten Anblick dar.

Binnen wenigen Wochen wird nun das Werk beendet sein, ein mächtiger Hebel für die gewerbliche Entwicklung der Stadt Schaffhausen.

Die für das Unternehmen gegründete Aktien-Gesellschaft hat bedeutende Komplexe zum Verkauf an Industrielle erworben; andere sind bereits zu diesem Zwecke verwerthet. Am 9. März hat die Direktion der Wasserbau-Gesellschaft bereits den ersten Verkauf abgeschlossen. Ein Fabrikant aus Breslau erwarb 120 Pferdekräfte nebst einem Areal von zirka 50,000 Quadratfuß als Bauplatz für das zu erstellende Etablissement (Wollen-Industrie).

In nächster Zeit wird man im Stande sein, vermittelst des Transmissions-Systems, in verschiedene dem Rheine nahe gelegene Stadttheile Wasserkräfte abzugeben. Die Kosten einer Pferdekraft, einschließlich aller weitern Unkosten, sind vorläufig auf 150 Fr. gewerthet. Die Motoren werden in der Maschinen-Werkstätte der HH. Jakob Rieter und Comp. in Winterthur angefertigt; der geachtete Name bürgt für die richtige Ausführung der eigenthümlichen Kraftübertragung.

Die bedeutenden Vortheile dieses Unternehmens für Schaffhausens Industrie sind noch unübersehbar. Um sie anzudeuten, brauchen wir bloß auf permanente, auch beim tiefsten Wasserstande nicht versiegende Wasserkraft, auf die Nähe des klarsten, unerschöpflichen Flußwassers, auf die unmittelbare Nähe der schweizerischen und deutschen Bahnhöfe und die eines schiffbaren Flusses, aufmerksam zu machen. Nicht minder liegt die Möglichkeit vor, sowohl unter der 11,000 Seelen zählenden Einwohnerschaft Schaffhausens, als in dessen nächster Nähe allezeit ein hinreichendes Arbeitspersonal zu finden.

— Die Republik Costa Ricca wünscht, daß der Bundesrath wegen der vermehrten Beziehungen mit ihr einen diplomatischen Agenten aufstelle. Sie ihrerseits hat den Hrn. Dr. Wilhelm Joos zum Consul in der Schweiz ernannt.

Aargau. Nachdem die HH. Bertschinger-Amsler von Lenzburg und Fürsprech Jäger von Brugg die Wahl in die Badarmenkommission von Schinznach abgelehnt, hat der Regierungsrath an deren Stelle gewählt die HH. Oberrichter Wildy in Brugg und G. Angst, Kaufmann in Brugg.

— Um das bisherige Verfahren bei Auslieferungen im Sinne einer größeren Beförderung zu reguliren, hat der Reg.-Rath die Justizdirektion ermächtiget, die Bezirksämter anzuweisen, Nichtkantonsbürger, welche ausgeschrieben sind, insofern sie gegen die Auslieferung keine Einwendung erheben, direkt an die ausschreibende Stelle auszuliefern, so daß dadurch die Auslieferungsbegehren von Regierung zu Regierung wegfallen. Von der stattgefundenen Auslieferung soll dann aber der Justizdirektion Kenntniß gegeben werden.

— Lenzburg. Am Abend des 8. wurde Jakob Hohn von Egliswyl wegen Branntweinrausches auf den dasigen Polizeiposten gebracht und in die Gefangenschaft gesetzt, am andern Morgen ist derselbe gestorben.

— Im Aargau wurden 1864 geboren 6319 Personen (3174 Knaben, 3145 Mädchen). Die Zahl der außerehelich Gebornen betrug 497. Dagegen starben im gleichen Jahr 4812 Personen, darunter 2439 männliche, 2373 weibliche. Unter der Zahl der Gestorbenen befanden sich 329 Todtgeborne. — Ausgewandert sind aus dem Aargau im gleichen Zeitraum 491 Personen, selbstverständlich weitaus die meisten nach Nordamerika. — Der Gesammtviehstand erzeigte Ende 1864 3207 Pferde, 185 Füllen, 10 Esel, 465 Zuchtochsen, 7341 Stiere, 33,965 Kühe, 23,529 Rinder und Stierli, 3270 Schafe, 10,187 Ziegen und 27,963 Schweine. Alle Gattungen haben im genannten Jahre an Zahl zugenommen mit Ausnahme von Ziegen und Schweinen. Esel besitzt der Bezirk Baden am meisten, nämlich 6, Brugg und Lenzburg je 2. (Bad. Tagbl.)

— So interessant die Mittheilung ist, daß ein Kornverkäufer im Kanton Bern 20 Malter mit Fr. 10,485. 75 Cts. hat zahlen müssen, weil er sich darauf eingelassen hat, das erste Malter mit 1 Centime und jedes folgende zum doppelten Preis des vorhergehenden zu bezahlen, so dürfte es doch am Platze sein, auf einen großen Rechnungsfehler aufmerksam zu machen, der fast alle Zeitungen durchläuft, ohne bemerkt zu werden: es wird gesagt, jedes Malter komme durchschnittlich auf Fr. 52. 42½ Cts. zu stehen; multiplizirt man diesen Betrag mit 20, so ergibt sich ein Fazit von Fr. 1048. 50, nicht 10,485 Fr. 75. — richtig gerechnet kostet jedes Malter Fr. 524. 28¾ Cts., das ist ein gewaltiger Unterschied gegen Fr. 52 42½.

St. Gallen. Freitag Mittags stürzte sich ein gutgekleideter junger Mann von der Rapperschwyler Seebrücke ins Wasser. Da er vom Hafen aus bemerkt worden war, fuhr sogleich ein Schiffchen zu seiner Rettung hinaus und man zog ihn, jedoch schon halb erstarrt, aus dem See. An's Land gekommen, wurde er in den Spital geschafft, wo Wiederbelebungsversuche mit ihm vorgenommen wurden, die aber leider ohne Erfolg waren. Der Unglückliche soll ein Lehrer Hanf aus Seegräben, Kanton Zürich, und die That Folge von Schwermuth sein.

— Die „Helvetia", schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen, hatte im Jahr 1864 für 356½ Mill. Fr. Gebäude und Mobilien versichert und eine Prämieneinnahme von Fr. 582,000 erzielt. Der Nutzen für die Aktionäre beträgt 6 pCt. des eingezahlten Aktienkapitals von 2 Mill. Fr. oder 120,000 Fr. An Brandschäden wurden Fr. 157,000 vergütet, für Rückversicherungsprämien 110,000 Fr. ausgegeben. Verwaltungskosten nebst Tantieme Fr. 106,500. Der Reservefond wird auf 42,000 Fr. gebracht. Der nicht einbezahlte, aber von den Aktionären garantirte Theil des Gesellschaftskapitals beträgt 8 Mill. Fr.

Waadt. In Vivis hat ein eigenthümlicher Diebstahlsversuch stattgefunden. Vor einigen Tagen brachten zwei Individuen eine große schwere Geldkiste zum Bankier N. mit der Bemerkung, sie gehöre zu den Effekten eines Engländers, welcher — da er seine Werthsachen in dieser Kiste aufbewahre — wünsche, daß sie Hr. N. in Verwahrung nehme, bis er selbst nach Vivis kommen werde. Der Bankier sagte zu und ließ die Kiste in einer Ecke des Comtoirs aufstellen. Der Hund des Bankiers hatte den ganzen Hergang mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt, schnüffelte nun an der Kiste herum und fing dann dergestalt zu kratzen und zu bellen an, daß Hr. N. den Friedensrichter nebst einigen handfesten Polizeiagenten holen ließ. Die Kiste wurde nun geöffnet und enthielt einen fremden, höchst verdächtig aussehenden Kerl, der Waffen und Brechinstrumente mit sich führte und nun sofort, ehe er nur eine Bewegung machen konnte, mit Handschellen versehen und abgeführt wurde.

Genf. Das Kadettenwesen, welches voriges Jahr in Genf eingeführt wurde, scheint bei den Genfern guten Grund gefaßt zu haben und hat sich das Korps ziemlich rasch auf 300 Mann erhöht, die in drei Infanterie-Kompagnien und eine Artillerie-Kompagnie eingetheilt sind. Der Staatsrath hat dieser vier kleine Kanonen gegeben, und das Komite beschäftigt sich eifrig damit, für die Infanterie gute Gewehre anzuschaffen.

Ausland.

Amerika. New-York, 30. März. Eine ziemlich ernstliche Schlacht hat bei Petersburg stattgefunden. Lee griff zuerst die Grant'sche Armee an, und war anfangs siegreich, wurde aber später zurückgeschlagen; auf beiden Seiten gab es große Verluste. Sherman und Shofield haben positiv Goldsboro besetzt. Es gehen Gerüchte, daß Friedensunterhandlungen begonnen hätten. Goldagio 51¼.

— Details der Schlacht bei Petersburg: Drei Divisionen Lee's nahmen das Fort Steadmann und griffen das Fort Astiell an, wurden aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die den Unionisten zugekommenen Verstärkungen vertrieben die Sonderbündler nicht nur wieder aus Fort Steadmann, sondern nahmen noch mehrere Schanzen der Sonderbündler, deren Zurückeroberung die Letztern vergeblich versuchten.

Die Schlacht dauerte von Morgen 8½ Uhr bis Abends. Verluste der Unionisten 2000, der Sonderbündler 3000 Mann. Lee sagt, die Unionisten hätten vergebens versucht, Fort Steadmann wieder zu nehmen; aber die Sonderbündler hätten sich zurückgezogen, weil sie unmöglich ohne große Verluste die rückwärtigen Forts hätten nehmen können. Lee sagt sein Verlust sei nicht groß.

Eine Proklamation Shermans kündigt an, der Feind sei überall geschlagen und ziehe sich in Unordnung zurück.

In City Point wurde eine Konferenz zwischen Lincoln, Grant und Sherman gehalten.

— Das Antisclaverei-Amendement zur Bundesverfassung haben bis jetzt die Gesetzgebungen folgender 17 Staaten in folgender Ordnung ratificirt: Illinois, Michigan, Maryland, Rhode Island, New-York, Massachusetts, Pennsylvania, West Virginia, Missouri, Maine, Virginia, Ohio, Minnesota, Kansas, Indiana, Nevada, Wisconsin. Verworfen haben es bis jetzt die beiden Staaten Delaware und Kentucky; und darüber abzustimmen haben außer den Rebellenstaaten noch die folgenden: New-Hampshire, Vermont, Connecticut, New-Jersey, Jowa, California und Oregon.

— Grant, Sherman, Gilmore und Sheridan, die Commandeure aller wirklichen Militär-Departements und activen Armeen im Osten, sind sämmtlich aus Ohio gebürtig.

— Friedrich Hecker, zur Zeit im Staate Illinois wohnhaft, ist vom Präsidenten Lincoln zum Konsul in Zürich ernannt worden und wird wohl dieses Jahr nach Zürich übersiedeln.

Frankreich. Ollendorf, der bekannte Verfasser vieler Grammatiken moderner Sprachen, ist zu Paris verstorben.

— Vor dem Assisenhof von Rhodez (Departement Aveyron) erschien ein junger Mann, der den Liebhaber seiner Schwester in einem Kaffeehause durch zwei Flintenschüsse todt niedergestreckt hatte. Der Getödtete hatte lange Zeit mit dem Mädchen in dem vertrautesten Umgange gelebt, ihr oft und feierlich schon die Ehe versprochen und sich zuletzt, trotz der inständigsten Bitten und der ernstesten Vorstellungen der Familie und namentlich des Bruders der Verführten, in den schmählichsten Ausdrücken geweigert, sein Versprechen zu halten. Der junge Mann wurde von den Geschwornen freigesprochen.

— Am 3. April, bei Tagesanbruch, wurde in Blois der Vatermörder Reyuille hingerichtet. Er war nach dem Richtplatze auf dem Henkerskarren gebracht worden. Den Kopf hatte man ihm, wie dies in Frankreich bei Vatermördern Mode ist, mit einem schwarzen Schleier verhüllt. Er zeigte viel Reue und war halb todt, als man ihm den Kopf auf das Schaffot hinstieß. An 5000 Menschen wohnten diesem Schauspiele bei.

England. Die Londoner Times sprechen von gelungenen Versuchen mit einer neuen Druckerpresse, die ⅔ weniger kosten

soll als die bisherigen, ein ¾ kleineres Lokal erheische und mit der Hälfte von Arbeitern das Vierfache der jetzigen Maschinen leiste. Die Erfindung gehört den Druckern des genannten Weltblattes, den HH. Gebrüdern Della-Ganna aus Tessin, die im Jahre 1853 die kaiserl. Druckerei in Paris verließen und sich in London etablirten, wo sie jetzt an der Spitze der ersten Druckerei stehen.

Belgien. Brüssel, 9. April. Der Kriegsminister Chazal duellirte sich mit dem Deputirten der Rechten Dealet. Der Minister wurde leicht verwundet, worauf Erklärungen und Versöhnung. (Den Anlaß zu diesem Duell gab ein beleidigender Ausfall, den sich der Kriegsminister in der Kammersitzung vom 5. d. gegen jenen Deputirten erlaubt hatte. Der Minister war sofort vom Präsidenten zur Ordnung gerufen worden, dem Gekränkten genügte aber diese Satisfaktion nicht und er ließ den Minister fordern.)

Italien. Ein griechisches Schiff ist in der Nacht vom 20. auf den 21. März im Angesicht des Hafens von Venedig mit seiner Bemannung zu Grunde gegangen, weil es an die tief liegende Spitze des Dammes von Fort St. Pietro geschleudert wurde.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 8. April 1865.)

Wie mit Zauber hat die Natur ihr winterliches Gewand abgestreift und zieht ihr Frühlingskleid an, womit seit sechs Tagen ununterbrochen schönes, warmes Wetter sie zu schmücken beginnt. Der Schnee ist in unsern flachern Gegenden dahingeschmolzen, und die Frühjahrsbestellung kann nun das Versäumte nachholen. Daß der lange Winter keinen Schaden an den Herbstsaaten verursacht hat, wird fast aus allen Gegenden konstatirt, so daß wir diesmal mit dem bloßen Schreck davongekommen sind. Hilft der Himmel weiter, so dürfen wir einer gesegneten Ernte entgegensehen, und bald wird der frische Graswuchs dem bedenklichen Heumangel abhelfen. Die fast allgemeine Steigerung der Getreidepreise, welche wir für die letzte Berichtswoche zu berichten hatten, wird daher eben so schnell neuem Abschlage weichen. Für diesmal zeigt unsere Preisliste noch fast allgemein Aufschlag, sowohl in Bayern als bei uns, wie auch die letzten Berichte aus Ungarn große Festigkeit melden. Norddeutschland bläst bereits zum Rückzuge. In Berlin ist Roggen matt. Am Rhein und in Holland sind ebenfalls Preise matter und die Geschäfte still. England behielt Anfangs der Woche unveränderte Preise, war jedoch für fremden Weizen geschäftslos. In Frankreich konnte sich Mehl auf den letzten Notirungen nur schwach behaupten und Weizen neigt jetzt ebenfalls zum Abschlage. Nur neue heftige Fröste könnten demselben einen Damm entgegensetzen.

Die Augsburger Schranne am 7. d. Mts. enthielt 2600 Scheffel, die bis auf 65 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 45 kr. (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Korn 17 fl. 47 kr. (gefallen um 0 fl. 15 kr.), Roggen 12 fl. 30 kr. (gefallen um 0 fl. 34 kr.), Gerste 10 fl. 19 kr. (gefallen um 04 kr.), Haber 7 fl. kr. 35 (gest. um 10 kr.). Umsatzsumme 33,466 fl. 18 kr.

Lindau, 8. April. Mittelpreis pr. Scheff.: Weizen 18 fl. 34 kr. Aufschlag 0 fl. 24 kr., Kernen 17 fl. 14 kr. Aufschl. 1 kr., Roggen 16 fl. — Abschl. 0 kr., Gerste 11 fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 30 kr. Aufschl. — kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1467, Kernen 306, Roggen 03, Gerste 13, Haber 92.

München, 8. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 16 fl. 10 kr., Abschl. 12 kr., Korn 11 fl. 37 kr. Abschl. 12 kr., Gerste — fl. — kr. Aufschlag — kr., Haber 7 fl. 49 kr. Aufschl. — kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschl. — kr., Leinsamen 21 fl. 22 kr. Aufschl. 40 kr.

Neueres.

— Der Bundesrath hat die Beförderungen und Ernennungen im eidg. Stab vorgenommen. Dabei befinden sich von Aargauern befördert: zum Major im Geniestab: Hauptmann Olivier Zschokke; zum Hauptmann im Kommissariatsstab: Fr. Schmitter in Aarau; zum Oberlieutenant im Generalstab: Baldinger, Emil, von Baden. Neu erwählt: zum Hauptmann im Generalstab: v. Mechel, H., von Basel in Aarau; im Artilleriestab: Rohr, Joh., in Aarau; zum 1. Unterlieutenant im Justizstab: Blattner, Otto, von Aarau; zum Ambulancearzt 2. Klasse, mit Oberlieut.-Grad: Wieland, Emil, von Rheinfelden. Stabssekretäre: Hartmann, Philipp, von Villnachern, in Aathal und Karrer, Adolf, von Teufenthal.

Von der Ernennung des Hrn. Stämpfli zum eidgen. Oberst hat der Bundesrath dem Vernehmen nach mit übergroßer Mehrheit abstrahirt, da für diese Ernennung die gesetzlichen Bedingungen nicht vorhanden sind.

— Mehrere in St. Gallen wohnhafte Polen haben den Plan gefaßt, nach Amerika überzusiedeln und dort Ländereien zu bebauen. Der hiesige nordamerikanische Gesandte soll den Plan günstig aufgenommen haben. Der Bundesrath wird nun ersucht, er möchte denen, die dorthin gehen wollen, ein erhöhtes Reisegeld verabreichen und derselbe hat wirklich das Justizdepartement ermächtigt, bis auf 100 Fr. für die Person zu diesem Zweck zu verwenden. Zugleich werden die Uebersiedelnden durch den schweizerischen Generalkonsul in Washington der Fürsorge der nordamerikanischen Regierung empfohlen.

Schaffhausen. Die Ehrengaben zum eidg. Schützenfest sind auf Fr. 63,338. gestiegen. Neu eingegangen sind u. A.: Von Schweizern in Rio de Janeiro Fr. 2000, nebst einer silbernen Schaale; von Schweizern in Cantagallo (Brasilien) Fr. 200; von Hrn. Pfister in Neapel Fr. 250.

Tessin. Den 7. ds. wurde in der Nähe von Lugano die Leiche des Sekretärs der Direktion der öffentlichen Arbeiten gefunden. Derselbe hat sich in Verzweiflung über seine zerrüttete Gesundheit durch einen Pistolenschuß entleibt.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. April 1865.

Ochsen.
Hr. Geßler m. Kutsch., Negot., Basel.
— Bischofberger, Kfm. Interlaken.
— Jeanneret, dto., Lenzburg.
— Felber, dto., Bradensweil.
— Zerwopolos, dto., Athen.
— Rödiger, dto., Zürich.
— Müller, dto., Solothurn.

Storchen.
Hr. Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Stäubli, Großrath, Magden.
— Siger, Kfm., Sins.
— Moser, dto., Tyrol.

Krone.
Hr. Sternecker, Negot., Leibstadt.
— Briam, dto., Zürich.

Roß.
Hr. Bachofen, Kfm., Zürich.
— Uhlmann, dto., Burgdorf.
— Haus, Müller, Holderbank.
— Fritschi, Schreiner, Hettlingen.
— Haage, Bierbrauer, Fischbach.
— Lauber, Schuster, Adelboden.
— Burger, Müller, Fahrwangen.
— Schärrer, Schuster, Neunkirch.
— Beck, Spengler, Sursee.
— Laubscher, Wagr. Muntschennier.
Hr. Schwyn, Beck, Beringen.
— Kaspar, Schreiner, Affeltrangen.
— Wildberger, Maler, Neukirch.
— Abegg, dto., Schaffhausen.
— Forster, Schlosser, dto.
— Rohr, Schreiner, Lenzburg.
— Groß, Part., Zurzach.
Fr. Huber, v. Wohlen.

Wildenmann.
Hr. Kielinger, Kfm., München.
— Meier, Kfm., Basel.
— Eisenhut, dto., dto.

Löwen.
Hr. Fischer, Oberst, Reinach.
— Datz, Negot., Frankfurt.
— Drexler, dto., Basel.
— Müller, dto., Rotterdam.
— Bruggisser, dto., Wohlen.
— Flad, dto., Zürich.

Sawert.
Hr. Stadler, Part. Birrwyl.
— Weber, dto., Menzikon.
— Bürkli, dto., Tiefenthal.
— Richlig, Schuster, Lenzburg.
— Haab, Schneider, Kirchhofen.
— Häfeli m. Frau, v. Flumenthal.
— Dändliker, Schneider, Zürich.

Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit mache einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß nunmehr im **Hause Nr. 681 des Herrn Gränicher auf dem Rain** wohne.

Zugleich empfehle mich, für das bisher mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, fernerhin für's **Färben wollener, baumwollener und seidener Stoffe, Kleider, Bänder, Garne ꝛc.**, sowie für's **Bedrucken** dieser Gegenstände nach den neuesten Dessins in beliebigen Farben.

Gute, prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Daniel Keller, Färber.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind vorräthig:

Sue, Eug., Die Geheimnisse des Volkes. 8 Bde. Eleg. in 4 Hlbfzbd. geb. Fr. 15. —
Hermes, K. H., Geschichte der neuesten Zeit von 1815—1852. 5 Bände. 6. Aufl. Braunschweig 1853. Halbfranzband. Fr. 15. —
Rotteck, K. v., allgemeine Geschichte. 19. Auflage, in 10 Bänden. Braunschweig 1854. Halbfranzband. Fr. 16. —

Stereoscop-Bilder

von den interessantesten Schweizer- und Savoyer-Alpenansichten, so wie vieler Schweizerstädte und Theile derselben, auch **Stereoscop-Kasten** sind in großer Auswahl vorräthig bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Unterzeichnete ist wieder mit allen Arten **Vorhang-Stoffen und Broderien** bestens versehen, womit sie sich ihren werthen Gönnern bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher.

Für drei Schüler gute **Kost** und angenehmes **Logis**. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem ehrenden Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß sein Laden hoher Feiertage wegen **Dienstag** und **Mittwoch** geschlossen ist. Auch habe wieder eine schöne Auswahl in

Kleiderstoffen

für **Damen** und **Herren** erhalten, welche zu sehr billigen Preisen verkaufen kann. Der Laden ist Donnerstag wieder offen.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß.

Da wir künftigen Mittwoch Feiertag haben und deßwegen den Markt nicht besuchen können, so mache dem geehrten Publikum der Stadt und Umgebung die Anzeige, daß ich am Nachmarkt eintreffen werde und halte mich also für den Besuch des Nachmarktes bestens empfohlen.

Julius Guggenheim, jgr.,
von Ober Endingen.

Crinolinen & Corset

sind wieder in schönster Auswahl bei mir angekommen, sowie leinene **Kragen** für Damen mit und ohne Stulpen, **Guimpe, Mousseline** und **Nançou-Resten, Damen-Cravatten etc.**, womit sich bestens empfiehlt

Amal. Gottschalk.

Im gleichen Hause ist eine **Mehlwaage**, auf der zehn Pfund gewogen werden können, ganz neu, zum Verkauf.

Endsunterzeichnete empfiehlt einem ehrd. Publikum auf Ostern ihr frisch assortirtes Lager von **leinenen & Jaconnat Foulards** in sehr schönen Dessins und Farben für Erwachsene und Kinder; ferner feine weiße Stoffe in **Mousseline & Jaconnat**, glatt und façonirt, **Midouble, Serge, Cambricks**, sowie gedruckte **Jaconnat** in gelb u. schwarz.

Unter Zusicherung billiger Preise ersucht um geneigten Zuspruch

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Bei Unterzeichnetem sind eine Parthie

moderne Sonnenschirme

angekommen, die er ganz billig erlassen kann. — Für alle in dieses Fach einschlagenden **Reparaturen** empfiehlt sich bestens

J. Theez-Amsler, Schirmfabkt.
zum Schlüssel.

Gesangbücher

in feinsten Goldschnitt-Einbänden empfiehlt bestens auf bevorstehende Osterzeit als Confirmationsgeschenke

J. G. Baumann, Buchbinder.

Kost & Logis auf Anfang Mai für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition d. Blts.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von fünf Zimmern, Küche, eingemachter Laube, zwei Kammern und Estrich, auf Verlangen auch etwas Garten bei

Frau Wittwe **Zimmermann,**
Hebamme.

Eine gewandte **Köchin,** die auch die häuslichen Arbeiten gut versteht, sucht bald möglichst einen Platz. Gute Zeugnisse stehen ihr zur Seite. Auskunft bei d. Exped. d. Blts.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Pocken,

ihre Behandlung und sichere Heilung
nach einer neuen Methode,
zugleich ein
Aequivalent für die Impfung.
Von
Garth Wilkinson, M. D.,
prakt. Arzt in London.

Aus dem Engl. übersetzt und mit einer Nachschrift versehen v. Dr. A. F. Bandlin, prakt. Arzt in Zürich.

Preis: **60** Cts.

Bei dieser neuen Heilmethode, durch die der Verfasser glückliche Erfolge erzielt hat, sind als wesentliche Vortheile hervorzuheben: Abkürzung der Krankheitsdauer. — Sichere und rasche Beseitigung der Entzündung und des begleitenden primären Fiebers. — Vernichtung des Eiterungsfiebers. — Kaum wahrnehmbares Jucken der Pusteln und somit kein Anlaß zum Kratzen. — Kein übler Geruch. — Kein Substanzverlust, somit auch keine Narben. — Erfolgreiche Behandlung der Krankheit auch durch Laien, wo keine ärztliche Hülfe zur Hand ist. — Verhinderung der Weiterverbreitung. — Aufhören der Ansteckungsfähigkeit ꝛc.

Verlags-Magazin in Zürich.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Zu kaufen gesucht:

Ein zweiplätziges Schreibpult mit Schiebladen.

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

Zum Ausleihen auf Ende Mai:

Eine kleine, fröhliche **Wohnung** von zwei Zimmern, nebst Zubehör, in Nr. 185 im Hammer. — Auf Verlangen könnte eine geräumige, helle **Werkstätte** zugleich mitverliehen werden.

Kugellack

zum Färben der Ostereier empfiehlt

Kirchhofer-Seiler.

Naturbleiche

der Wittwe **Zulauf & Söhne**
in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,** Nro. 22 Marktgasse in Aarau.

Unterzeichneter ist gegenwärtig auch mit sog. **Arbeiter-Wein** in den Preisen von 40 bis 60 Cent. per Maas, in entsprechender Qualität bestens versehen.

Fried. Steininger.

Zu verkaufen:

Circa 30 **Klafter** gut eingebrachtes **Heu** und **Emd** bei

A. Landolt, Metzger,
in Aarau.

Zu verkaufen: Guter **Kuhbau**
bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zu verkaufen:

In Nr. 288 zwei letztjährige **Enten** und ein **Enterich.**

Entlaufen: In Hunzenschwyl ein junger **Hund** mittlerer Größe, schwarz mit weißen Füßen und weißer Brust; als Halsband trägt derselbe einen Lederriemen mit zwei Messingringen. Dem Wiederbringer eine Belohnung bei

Gottlieb Schmid, Metzger,
in Aarau.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Einwohner-Verzeichniß

der
Gemeinde Aarau.
Mit Nachtrag bis April 1865.
Preis 40 Cts.

---

10. April.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 2,1'''	27'' 1,6'''	27'' 1,6'''
Thermometer	+ 4	+ 18	+ 10
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	NO	—	—
Himmelsbeim	h	—	W

Aarstand vom 11. April. 9 Fuß, 3 Zoll.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer**
„ **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 87. 12. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat einen einläßlichen Bericht von Direktor Zangger über die Viehseuche in Tyrol erhalten. Aus demselben ergiebt sich, daß diese Krankheit von der Rinderpest allerdings wenig verschieden ist Doch scheint dieselbe für einmal erstickt zu sein, weßhalb Sperrmaßregeln keinen Zweck haben dürften.

Von den Beförderungen und Ernennungen im eidg. Stab notiren wir noch folgende:

I. Generalstab. Befördert wurden zu eidg. Obersten die bisherigen eidg. Oberstlieutenants: E. A. Emilie Gautier von Genf, in Cologny; James Quinclet von und in Vevey; Gabriel Trümpy von und in Glarus; Joh. Jakob Scherer von und in Winterthur.

Zu eidg. Oberstlieutenants die bisherigen Majoren: Walter Am Rhin von und in Luzern; Wilh. Munzinger von Olten, in Solothurn; Constanz Glutz-Blotzheim von und in Solothurn.

II. Geniestab. Zum Oberstlieutenant: Ch. Fraschina von und in Bosco (Tessin).

III. Artilleriestab. Zum Obersten: Alex. Fornaro, von und in Rapperschwyl.

Zu Oberstlieutenants: W. Friedr. Hertenstein von Kyburg, in Fehraltorf; Hans Kindlimann von Wald, in Rapperschwyl; Joh. Jakob Adam von Allschwyl, in Liestal; Charles Louis Curchod von Cressier, in Bern.

IV. Justizstab. Zum Oberstlieutenant: Fried. Gustav Ehrhard von Schwamendingen, in Zürich.

V. Kommissariatsstab. Zum Oberstlieutenant: Heinr. Zollinger von Oetweil, in Zürich.

Neuwahlen. I. Generalstab. Als Oberstlieutenants: Charles Fonjallaz von und in Cully; Otto v. Büren von und in Bern.

Als Majore: Ant. v. Rotten von Bourg (Wallis); Peter Tognola von und in Grono.

Letzter Tage ist der erste Jahresbericht des schweiz. alpenwirthschaftlichen Vereins erschienen. Nach den Angaben des Ingenieur-Topographen Denzler hat die Schweiz 3,080,900 Jucharten Alpen- und Waideland, Wälder und Felsen nicht gerechnet. Bundesrath Franscini sel. hatte dasselbe auf 2,460,000 Jucharten geschätzt. Die Statistik verlangt die Beantwortung der zwei Hauptfragen, nämlich einen Bericht über die Alpen und einen Bericht über den Ertrag derselben. Es wird historisch nachgewiesen, daß früher die Alpen besser bewirthschaftet worden sein müssen. Die Bevölkerung blieb das ganze Jahr auf den Alpen der Vorberge, bevor der größere Verkehr sie in die Thäler zog. Von da an wurde die Alpenwirthschaft vernachlässigt.

Aargau. Das Comite des aargauischen Kantonal-Turnvereins hat beschlossen, statt der Turnfahrt am 11. Juni nächsthin das dießjährige Schauturnen in Reinach abzuhalten; die Turnfahrt wird dagegen im Spätsommer nach Mellingen ausgeführt. Vorturnercurse finden 2 statt; ein zweitägiger am 7. und 8. Mai in Zofingen und ein mehrtägiger in den Sommerferien in Aarau, bis zu welcher Zeit die Turnhalle ihre innere Einrichtung erhalten haben wird.

— a. Oster- (III. Abonnements-) Conzert des Cäcilienvereins. Trotz des wundervollen Frühlingswetters, das nach kaum vergangenem Winter um so mächtiger ins Freie lockte, hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft zu diesem Osterkonzert eingefunden. Schade, daß nicht auch, wie voriges Jahr, der Jugend durch Eintrittskarten um den halben Preis die Gelegenheit geboten wurde, in ihr empfängliches Gemüth die Eindrücke einer herrlichen Musik aufzunehmen. Neben der Ouvertüre zu Anakreon von Cherubini und dem Männerchor „Sommernacht" von Veit, welche beide gut vorgetragen wurden, war es zumeist der erste Theil des Oratoriums „Elias" von Mendelssohn-Bartholdi, welcher durch die überwältigende Schönheit der Musik, die in der herrlichsten Weise dem schönen Text sich anpaßt, die ungetheilteste Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nahm. Wer unter den Zuhörern muß nicht gefühlt haben: das ist weihevolle religiöse Musik, die trotz ihrer gediegenen Arbeit so leicht sich in das Ohr schmeichelt, eben weil sie tief gefühlt und wahr ist! Man wird uns gerne erlassen, auf Einzelnheiten einzutreten; wir wollen nur konstatiren, daß die Aufführung nach allgemeinem Urtheil im Ganzen eine recht gelungene war und dem Cäcilienverein werden, wenn er sich auf dieser, seinen Gesammtbestrebungen würdigen und auch sichern Bahn fortbewegt, immer mehr Freunde und Gönner erstehen; denn nur mit solchen größeren Aufführungen hat er Gelegenheit, einem größern Publikum sein Streben und seine Leistungen darzuthun und bei demselben mehr und mehr Verständniß und damit Liebe zu der veredelnden Tonkunst zu pflanzen. Mögen keine Mißtöne diesem Streben hinderlich werden.

Nebst unsern guten aushelfenden Nachbarn sind wir aber am Schlusse der Winterthätigkeit, gleichwie bei Beginn derselben ein warmes Wort des Dankes und der Anerkennung dem Hrn. Musikdirektor Rabe von Lenzburg schuldig, der trotz aller Mühseligkeiten und Unannehmlichkeiten als ächter Jünger der Kunst die Direktion des Cäcilienvereins während der Krankheit des Hrn. Direktor Käslin diesen Winter übernahm und namentlich auch mit großem Eifer das Einstudiren des Elias leitete, so daß dessen Aufführung in unglaublich kurzer Zeit möglich war; freilich hieß es allerseits arbeiten. Dank ist der Verein auch dem Hrn. Dr. Eckart schuldig, welcher zuvorkommend einige Proben, zu welchen Hr. Rabe keine Zeit hatte, leitete.

Wir wollen hoffen, der Cäcilienverein werde auch im nächsten Jahre, durch keine gewagten Unternehmungen aus seiner ihm durch die Verhältnisse zugewiesenen Bahn gerissen, mit einem Kirchenkonzert das Publikum erfreuen.

Bern. Montag Mittags sollen zu Büren zum Hof bei Fraubrunnen 10 Firsten, worunter 9 Wohnhäuser, abgebrannt sein, und zu gleicher Zeit das Wohnhaus des Zimmermanns Mühlemann zu Hindelbank.

Zürich. Berichtigung. Es wurde unlängst in den „Aar. Nachr." ein Artikel aus dem „Winterth. Landb." abgedruckt, welcher der Berichtigung bedarf. Ein unglücklicher Fall des Selbstmordes eines jungen Mädchens, das den Tod im Teich von Männedorf suchte, wurde benutzt, um einige schiefe Blicke auf das Haus des Hrn. Zellers zu werfen. Auf eingezogene Erkundigung, deren Verantwortlichkeit übernommen wird, hat sich herausgestellt, daß die besprochene Tochter nicht im genannten Haus war, auch nicht in näherm Verkehr mit

dessen Hausgenossen sich befand; ob dieselbe die dortigen Versammlungen besuchte, konnte nicht erfahren werden; hingegen scheint es, sie habe den Wunsch gehabt, in der Anstalt, in der sie Hülfe zu finden hoffte, aufgenommen zu werden, wozu sie aber die Erlaubniß nicht erhalten konnte; bei umnachtetem Geist faßte sie also den verzweiflungsvollen Entschluß des Selbstmordes, der trotz allem Fortschritt, wie öfters bemerkt wurde, in erschreckendem Maße überhand nimmt, was wenigstens kein Beweis größerer Aufklärung ist.

— Gestern Nachmittags hat ein Schneidergeselle aus München, ein schon oft bestraftes Individuum und zuletzt Gehülfe bei einem hiesigen Photographen, welcher wegen Betruges angeklagt und deßhalb arretirt worden war, auf der Hauptwache, als er zur Abgabe seiner Effekten (Geld ꝛc.) aufgefordert wurde, ein Fläschchen mit Gift, wahrscheinlich Blausäure, aus der Tasche gezogen und sogleich ausgetrunken. Trotz sofort angewandter ärztlicher Hülfe starb er nach etwa drei Stunden.

— Am Montag brachte einem 7jährigen Knaben in Hirslanden die Freude an den schönen Frühlingsblumen den Tod. Der arme Kleine fiel nämlich beim Suchen von Veilchen oberhalb der Mühle in den Kanal und ertrank.

— Der gestrige Umzug der Osterochsen in Zürich zeigte eine große Anzahl wahrer Prachtexemplare. Dießmal sollte dem Aufzug auch die Satyre nicht fehlen. Natürlich war dieselbe auf die künftige Freigebung des Metzggewerbes gemünzt. Den prächtigen Ochsen folgte eine elende, magere Kuh sammt einem schlechten Rößlein und daß man über deren Bedeutung nicht im Zweifel sei, trug ein Metzger eine Tafel voran, worauf mit der Ueberschrift „Bilder der Zukunft" in Knittelversen gesagt war, daß man bei voller Gewerbsfreiheit auch Pferde- und mageres Kuhfleisch essen werde. (N. Z. Ztg.)

Glarus. Die endlich eingekehrte Frühlingswitterung hält sich prächtig. Die Vegetation läßt sich an das Versäumte nachzuholen: kaum sind zehn Tage verflossen, da der Winter noch seine langweiligen Schneemassen niedersendete und heute haben wir in Glarus bereits blühende Aprikosen. Zahlreiche Lawinen, die alltäglich von den uns umgebenden Bergen hinab rollen, jubeln den erhabenen Frühlingschor dazu.

Wallis. Die jüngsten ganz zuversichtlichen Nachrichten aus der Kolonie St. Jose in Argentina lauten so vortheilhaft, daß sich wieder gegen 300 Personen aus den Zehnden Goms, Brieg und Staren zur Auswanderung dahin entschlossen haben, welche schon Anfangs Mai ihre heimathlichen Berge — ihr Vaterland für immer verlassen werden.

Ausland.

Amerika. New-York, 1. April. Letzten Mittwoch hat die Armee Grants eine allgemeine Bewegung begonnen. Die Infanterie rückte gegen Hatchers River vor, Sheridan sucht die Eisenbahn der Südseite abzuschneiden; Thomas marschirt vom Südwesten her auf Lynchburg zu, indem man annimmt, daß die Sonderbündischen mit starker Macht bei Gravelly Run stehen. Eine große Schlacht ist erwartet. Donnerstags hörte man eine starke Kanonade, glaubt jedoch, daß die Operation durch den Regen unterbrochen worden sei. Die Armee Shermans macht noch Halt; dieselbe wird nach der Meinung der Blätter von Raleigh nach Weldon vorgehen. Lincoln und Seward mit den englischen und spanischen Gesandten sind in City-Point. Die Friedensgerüchte haben sich nicht bestätigt. Eine bündische Brigade hat den 22. März nahe bei Mobile gelandet. Sie ging vier Meilen vor, wurde aber von dem Succurs der Sonderbündischen zu einem unblutigen Rückzug genöthigt. Mobile ist für eine sechsmonatliche Belagerung verproviantirt. Baumwolle 46, Gold 151.

— Von unserm Neuenburgischen Mitbürger meldet die „New-Yorker-Handels Zeitung": „Professor Agassiz begibt sich nach Brasilien zu einer wissenschaftlichen Expedition, deren Kosten Bostoner Kaufleute tragen. Es handelt sich um den Beweis seiner Theorien in Betreff der Gletscher. Er wird die Cordilleren gründlich durchforschen in Gesellschaft von 8 oder 10 Assistenten, welche die bedeutendsten wissenschaftlichen Institute Amerika's stellen."

Rußland. Das Nonnenkloster „zur Kreuzerhöhung" in Petersburg sei in Folge der Gerüchte von der Existenz der sibirischen Pest vom Proletariat in Brand gelegt und sammt der Charité niedergebrannt worden.

Frankreich. In Paris ist eine freiwillige Gesellschaft zur Unterstützung der Rettungsanstalten für Schiffbrüchige entstanden. Zum Präsidenten hat sie den Admiral Rigault de Genouilly gewählt. Sie wird durch ganz Frankreich freiwillige Gelosammlungen veranstalten, um die Rettungsanstalten an den französischen Küsten zu verbessern und für das Schicksal der braven Rettungsmannschaften und ihrer Angehörigen zu sorgen. Der Admiral hat einen trefflich gehaltenen Aufruf zu diesem Zwecke erlassen.

— Für das Fremdenregiment ist die Errichtung eines 5. Bataillons beschlossen; es soll auf sechs Bataillone gebracht werden, ehe es definitiv in die Dienste des Kaisers von Mexiko übergeht.

— Paris, 10. Der Prinz Napoleon ist zu einem zweiwöchentlichen Aufenthalt nach der Schweiz abgegangen.

Deutschland. Joh. Ronge ist nach dem „Fr. Jour." in Folge eines heftigen Schlaganfalles schwer erkrankt; doch meinen die Aerzte, seine Wiederherstellung stehe zu erwarten.

— Ein bekannter Hospitalarzt, den die englische Regierung nach Petersburg geschickt, schreibt der „Times": Eine weit gefährlichere Epidemie, als die in Petersburg, herrscht seit mehreren Monaten an der preußisch-polnischen Grenze, in Braunschweig, Hannover und Hessen; es starben von den Befallenen 30 bis 60 vom Hundert; sie ist mithin eben so schlimm als Typhus, Cholera und gelbes Fieber. Die Krankheit besteht in einer starken Entzündung der Gehirnorgane und ergreift meistens Kinder und junge Leute unter 20 Jahren.

— Vor den preuß. Gerichten schwebt ein Prozeß wegen großartiger Betrügereien, welche auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn und den anstoßenden Linien verübt worden sind. Massenhafte Gütersendungen zwischen Dortmund und Berlin wurden, im Einverständnisse mit den Bahnangestellten, jahrelang mit einem zu geringen Gewicht in den Frachtbriefen declarirt. Die dadurch den Eisenbahnen entzogenen Transportspesen sollen sich auf weit über ¾ Mill. Fr. belaufen.

Langenthalermarkt vom 10. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. 30 „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 42
In Ballen (per Pfd.)	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 65
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Hanfsamen (d. Viert.)	3. 80 „ —. —

Romanshorn, 10. April. Mittelpreise: Korn Fr. 23. 85, Aufschlag Fr. 0. 10; Gerste Fr. 16. 75, Aufschlag 15 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. April 1865.

Krone.
Hr. Müller, Negot., Lenzburg.
— Furter, dto., Bregenz.
— Joseph, dto., Zürich.

Storchen.
Hr. Kißner, Kfm., Bern.
— Polier m. Frau, dto., Zürich.
— Gigax m. Frau, dto., Bleienbach.
— Frei, Kfm., Zürich.
— König, dto., Stuttgart.
— Vogt, dto., St. Gallen.
Fr. Züst, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Braunschweig, Negot., Zürich.
— Felber, dto., Wädensweil.
— Garner, dto., Nürnberg.
— Buß, dto., Bern.
— Haag, dto., Insbruck.
— Winkler, dto., Zürich.
— Frey, dto., Menzikon.
— Wydler, dto., Zürich.
— Brändli, Negot., Zürich.
— Steinemann, dto., Netstall.
— Huber, dto., Hägglingen.
— Bossert, dto., Winterthur.
— Weber, dto., Zürich.
Fr. Hilfiker, v. Bremgarten.

Wildenmann.
Hr. Kielinger, Kfm., München.
— Wemans, dto., Brüssel.
— Sulzer m. Sohn, Wirth, Saanen
— Leuenegger, Kfm., Melchnau.
— Humbert, dto., Neuenburg.
— Hafner 2, dto., Bern.
— Hilfiker, dto., Brugg.
— Breitenmoser, dto., Zürich.

Löwen.
Hr. Cron, Negot., Bordeaux.
Hr. Crewat, Kfm., Lyon.
— Messer, dto., Fraubrunnen.
— Nusser, dto., Bremen.

Rößli.
Hr. Bachofen, Kfm., Zürich.
— Weber, dto., Bulle.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Debrunner, dto., Winterthur.
— Egger, Part., Tablatt.
— Moser, Seifensieder, Bern.
— Merz, Kfm., Menzikon.
— Rüder, dto., Alpert.
— Baumgartner 2, dto., Cham.
— Bachmann, Schreiner, Knutwyl.
— Erni, Bürstenbinder, Reuenthal.
— Suter, Part., Höllstein.
— Thommen, Posamenter, Eptingen
— Wehrli, dto., Küttigen.
— Roßmann, Kfm., Unterendingen.
— Denkinger, Beck, Wehingen.
— Denkinger, Bierbrauer, dto.
— Meier, Schuster, Muri
— Urech, Beck, Niederhallwyl.
— Schwarz, Müller, Endingen.
— Gerhard, Schneider, Zeiningen.
— Wiß, Bierbrauer, Dulliken.
— Schmid, Kfm., Interlaken.
— Ernst, Schriftstr. Gundetschwyl.
2 Musiker, a. Italien.
6 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Schlumpf, Kfm., Basel.
— Burgherr, Part., Zetzwyl.
— Seifried, Kfm., Newyork.
— Falainandier, Gießer, Frankreich.
— Häfeli m. Frau, v. Flumenthal.
— Wendelgaß, Schnd. Kupenheim.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im März 1865.

Tage.	Barometer. Morgens.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morgens	Thermometer. Mittags.	Thermometer. Abends.	Niederschläge. Nachts.	Niederschläge. Vormittg.	Niederschläge. Nachmittg.	Wind. Vormittg.	Wind. Nachmtg.	Himmlsbeschaffh. Vm.	Himmlsbeschaffh. Nm.	Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
1	26 7,89	26 8,90	+ 3,0	+ 3,4	+ 1,9	R 1,6	R 4,4	R 2,0	W	SW	bd	bd	—	—	Zolle.
2	9,25	9,02	1,8	3,9	2,2	R 1,6	R 1,7	R 5,4	W*	W**	bd	bd			+ 1
3	11,22	27 2,23	1,7	1,0	0,4	R 4,8	S 1,7	S 0,7	W*	W**	bd	bd			11
4	27 2,77	0,74	- 2,0	3,0	- 1,7	S			NW	W	W	W	Rf		13
5	26 10,35	26 7,36	3,0	3,4	+ 1,9			R 2,0	N	W	h	W	Rf		5
6	6,93	4,75	+ 0,3	5,6	1,7	RS 1,7			SW	W	W	W			5
7	5,06	0,35	0,3	2,8	1,1	S 1,3	RS 1,4	R 0,3	W	W	bd	bd			1
8	4,53	5,96	0,1	4,2	0,0	S 1,2		S 4,2	W	SW	bd	bd			3
9	7,06	8,44	0,9	3,6	0,4	S	S 0,8	S 0,2	SW	SW	bd	W			1
10	9,13	8,97	- 0,9	3,5	1,1				NO	O	W	W			0
11	6,35	6,55	0,5	1,8	- 0,8		S 1,4	S 0,3	SW	O	bd	bd			- 1
12	7,82	9,25	1,0	5,1	1,7				O	O	h	W	Rf		2
13	9,25	7,97	+ 0,2	4,0	+ 1,3				NO	NW	bd	bd			1
14	7,03	6,37	0,2	3,1	1,7				N	O	W	bd			3
15	8,45	9,49	0,4	5,2	3,3				NO	O	bd	W			1
16	9,57	9,79	0,2	1,8	0,0		S 0,3	S 0,2	NW	W	bd	bd			4
17	9,88	9,97	- 1,0	3,6	- 1,5				NW	NO	W	W			4
18	10,58	10,20	2,3	3,8	0,4				NO	NO	W	W	Rf		4
19	9,17	7,10	2,5	6,5	0,1				NO	O	h	h	Rf		1
20	6,93	8,57	4,8	- 0,8	4,4				O**	O**	bd	W			4
21	9,02	8,40	6,7	1,3	2,7		S 0,1		O*	O	bd	h			3
22	7,02	6,91	4,3	+ 3,1	0,5			S 0,4	O	NO	W	bd			4
23	7,30	7,33	5,0	0,7	2,8			S 1,5	NW	O	W	bd			6
24	7,50	8,23	5,5	1,5	1,3			S 0,1	NO	NO	bd	bd	Rf	R	6
25	8,75	9,87	1,5	2,6	1,3	S 0,9	S		W	W**	W	W			6
26	7,89	5,85	0,9	4,1	+ 1,4			S	SW**	SW***	bd	bd			3
27	6,20	8,58	+ 0,3	2,9	- 0,7	S 3,9	S	S 0,3	SW	NW	bd	bd			6
28	9,78	10,18	- 3,8	1,4	2,7	S 1,9	S	S	NO	NW	bd	W			4
29	10,27	10,19	7,3	0,7	3,9	S			N	NW	W	W			6
30	10,30	11,65	4,3	- 0,2	2,0		S 2,8		NW	NW	bd	bd			7
31	11,78	27 0,42	2,9	+ 2,1	0,4	S 0,3	S 0,9	S 1,3	W	W*	bd	bd			7
Mittel.	Morgens 26 8,61		Morgens - 1,64			Nachts 13, Vormittags 13,			N 3, NO 11,		hell 1		Th. 0	R. 1	- 2,2
	Mittags 8,54		Mittags + 2,94			Nachmittags 16, Tage 20,			O 13, SO 0,		gem. 16		Rf. 6		
	Abends 9,40		Abends - 0,34			Wassermenge			S 0, SW 9,		bed. 14				
	Monat 8,85		Monat + 0,32			52,3 mm = 17,4‴			W 16, NW 10.						

Der März war ein kalter, trüber, schneereicher, ganz winterlicher Monat. Seine mittlere Temperatur stand 3½° tiefer als die normale und nur um ½° höher als die Normaltemperatur des Januars. An 19 Tagen hatten wir Frost, der aber nur drei Mal den ganzen Tag dauerte. Der Thermometer schwankte zwischen fast -7° und +6° R. Der Barometer stand im Mittel 2‴ tiefer als gewöhnlich und bewegte sich zwischen 26″ 4,5‴ und 27″ 2,7‴. Schnee und Regen fiel ¾ mehr als gewöhnlich. In den Thälern schmolz in der Regel der Nachts gefallene Schnee bei Tage wieder, aber auf den Alpen und dem Jura häufte er sich zu einer außergewöhnlichen Höhe an. Daher blieb auch der Wasserstand der Flüsse sehr niedrig. Westwinde waren häufiger als östliche. Wiederholt steigerten sie sich zu Stürmen.

Warmer Föhn mit Regen hatte bei uns den 1. Land und Berge von Schnee entblößt, als den 2. u. 3. heftige Westwinde wieder kalte Regen und Schnee brachten, der auf dem Jura liegen blieb, in den Alpen aber oft, wie in Nettstall als Lauinen ins Thal stürzte. Trübes Regen- und Schneewetter dauerten bis zum 11. an. Auf den Hochgebirgen häufte sich der Schnee immer an, und konnte bei der zunehmenden Kälte nicht aufthauen. Heftige Aequinoctialstürme aus Osten brachten den 20. u. 21. wieder grimmige Kälte, und an den englischen Küsten viele Schiffbrüche. Bei Frühlingsanfang hatten wir -6,7°, in Stuttgart und Halle -10°, und nach Triest brachte die Bora -5°. Von nun an fiel jeden Tag wieder Schnee, der gegen Ende des Monats selber im Thale nicht mehr schmolz, besonders nach dem Sturme, welcher den 25. u. 26. aus Westen und Südwesten stattgefunden hatte, und der namentlich im Neuenburgischen heftig gewesen war. Die aufgehäuften Schneemassen hatten im aargauischen Jura nur etwa 1—3′ Dicke, während sie in La Chaux de Fonds 5—8′ erreichten, und auf den Alpen oft noch viel beträchtlicher waren. Dort drohen bei eintretendem Thauwetter Lauinen, in den Thälern aber Ueberschwemmungen.

Die Vegetation wurde diesen Monat vollständig zurückgehalten. Den 17. u. 18. blühten zwar die Schneeglöckchen auf und einzelne blaue Scillen, aber die meisten wurden durch die Kälte im letzten Drittheile des Monats in ihrer Entfaltung ganz zurückgehalten. Die Haselnüsse, beinahe zum Blühen vorgerückt, erfroren zum Theil. Feldarbeiten konnten keine vorgenommen werden.

Auch die Thierwelt wurde zurückgehalten. Der Gesang der Vögel, der sich schon den 5. hören ließ, verstummte wieder, und Insekten ließen sich im Freien noch keine sehen.

In Betreff der von Matthieu (de la Drome) prophezeihten Stürme sind dieselben den 7., 16. und 23. nicht eingetroffen, sondern den 2., 20. und 25. Wenn auch die Kälte, in diesem Monate, namentlich gegen das Ende bedeutend war, so erreichte sie doch nicht, wie jener Prophet sagte, in der Schweiz die größte Höhe.

Seit 33 Jahren hatte nur der März 1853 ohngefähr dieselbe mittlere Temperatur wie der eben verflossene, nämlich +0,31°. Trotzdem aber blühten damals schon viele Blumen, weil die Mittagsstunden wärmer waren, und gegen die Mitte flogen schon die Bienen. Auch 1823 hatte der März bis zum 21. vielen Schnee, wurde dann aber warm, die mittlere Temperatur war jedoch +1,78.

Der verflossene März war demnach wohl ein so winterlicher Monat, wie wir ihn noch nie erlebt haben.

Unterzeichneter ist gegenwärtig auch mit sog. **Arbeiter-Wein** in den Preisen von 40 bis 60 Cent. per Maas, in entsprechender Qualität bestens versehen.

Fried. Steininger.

Zu kaufen gesucht:
Ein zweiplätziges Schreibpult mit Schiebladen.
H. Guldi, Notar, in Aarau.

Zu verkaufen:
Circa **30 Klafter** gut eingebrachtes **Heu** und **Emd** bei
A. Landolt, Metzger,
in Aarau.

Eröffnung der Gartenwirthschaft zum Rößli
Sonntag den 16. April.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich

Wittwe Aeschbach.

Steigerungs-Publikation.

Künftigen **Mittwoch den 19. April**, von Abends 8 Uhr an, wird Hr. Pfarrer Fr. Kienast in Umikon, **im Gasthof zum Rößli dahier** auf eine freiwillige Steigerung bringen: Die ihm eigenthümlich angehörenden **4 Jucharten Mattland in der Zelli** dahier.

Das Steigerungsobjekt wird zuerst in Abtheilungen von je 1 Juchart und sodann der ganze Complex zusammen zum Ausruf gebracht.

Sollte das Angebot nicht befriedigen, so findet am gleichen Tage die Versteigerung des dießjährigen Heu- und Emd-Ertrages von genanntem Grundstücke statt.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Aarau, den 12. April 1865.

J. J. Leutwyler, Notar.

Holzsteigerung

im „Fuchsbühl" zwischen Villnachern und Dorf Schinznach.

Montag den 17. April werden im Fuchsbühl zwischen Villnachern und Dorf Schinznach

circa **10,000 Stück Stauden,**
8 Klafter Rebsteckenholz,
160 Stück Säghölzer und
Eine große Parthie Stöckholz

öffentlich versteigert werden.

Die Steigerung beginnt Morgens 8 Uhr mit dem Versteigern von Stauden, dann kommen Stöckholz, dann die Rebstecken und zuletzt die Säghölzer.

12 Uhr Mittags wird Rastzeit gemacht und um 2 Uhr Nachmittags fortgefahren.

Die Versteigerer: **Hartmann**, Friedensrichter.
Spillmann, Zimmermeister.

Indem ich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land mein reichhaltig assortirtes

Lager von Tapeten & Borduren

wiederum in gefällige Erinnerung bringe, garantire die billigsten Preise, prompte und aufmerksame Bedienung.

Aeltere Dessins und **kleinere Resten** erlasse um damit aufzuräumen 20 Prozent unter dem Ankaufspreise.

Aarau, den 4. April 1865.

Joh. Schmidt
zum Bären.

Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit mache einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß nunmehr im **Hause Nr. 681 des Herrn Gränicher auf dem Rain** wohne.

Zugleich empfehle mich, für das bisher mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, fernerhin für's **Färben wollener, baumwollener und seidener Stoffe, Kleider, Bänder, Garne** ꝛc., sowie für's **Bedrucken** dieser Gegenstände nach den neuesten Dessins in beliebigen Farben.

Gute, prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Daniel Keller, Färber.

Stereoscop-Bilder

von den interessantesten Schweizer- und Savoyer-Alpenansichten, so wie vieler Schweizerstädte und Theile derselben, auch **Stereoscop-Kasten** sind in großer Auswahl vorräthig bei

Al. Schmuziger-Fisch.

Kugellack

zum Färben der Ostereier empfiehlt

Kirchhofer-Seiler.

Mein

Hut- & Kappen-Lager

ist für kommende Saison wieder mit dem Neuesten auf das Beste assortirt, worauf unter Zusicherung prompter Bedienung ergebenst aufmerksam mache.

Reparaturen gut und billig.

Good,
Metzgergasse in Aarau.

Kost & Logis auf Anfang Mai für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition d. Blts.

Prediger in Aarau.

h. Donnerstag den 13. April 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Passionspredigt durch Herrn Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Morgens 7 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Der Unterricht der **Sonntags- & Handwerkerschule** hört einstweilen ganz auf; im **technischen & Kunstzeichnen** beginnt er wieder den 30. April und zwar jeweilen Morgens um 6 Uhr.

Die Direktion.

Um baldmöglichst mit einer Parthie

seidener Mantillen

aufzuräumen, erlasse solche zu den billigen Preisen von Fr. 8, 12 und Fr. 15.

Herm. Guggenheim.

Zu verkaufen:

Zwei rothe gefüllte und ein weißer **große Oleanderbäume** in Nr. 579 dahier.

Man sucht für einen gut geschulten Knaben Beschäftigung; kann zu jeder beliebigen Zeit eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Eine großes meubliertes **Zimmer** auf Mitte Mai in Nro 36 dahier.

Zu pachten gesucht:

Eine **Bündte** oder ein **Garten** im Schachen; Anmeldung bei d. Exped. d. Blts.

Crinolinen & Corset

sind wieder in schönster Auswahl bei mir angekommen, sowie leinene **Kragen** für Damen mit und ohne Stulpen, **Guimpe, Mousseline** und **Nançou-Resten, Damen-Cravatten etc.**, womit sich bestens empfiehlt

Amal. Gottschalk.

Im gleichen Hause ist eine **Mehlwaage**, auf der zehn Pfund gewogen werden können, ganz neu, zum Verkauf.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem ehrenden Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß sein Laden hoher Feiertage wegen **Dienstag** und **Mittwoch** geschlossen ist. Auch habe wieder eine schöne Auswahl in

Kleiderstoffen

für **Damen** und **Herren** erhalten, welche zu sehr billigen Preisen verkaufen kann. Der Laden ist Donnerstag wieder offen.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß.

Eine gewandte **Köchin**, die auch die häuslichen Arbeiten gut versteht, sucht bald möglichst einen Platz. Gute Zeugnisse stehen ihr zur Seite. Auskunft bei d. Exped. d. Blts.

11. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 0,7‴	27″ 0,3‴
Thermometer	+ 6	+ 17	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—.	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbeich	h	—	W

Aarstand vom 21. April. 9 Fuß, 9 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 88. 13. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hrn. Oberst Fogliardi, welcher sich neuerdings in Privatangelegenheiten nach Nordamerika begeben will, wird ein dreimonatlicher Urlaub ertheilt mit entsprechendem Abzug an seinem Gehalt.

Bezüglich die Kosten der Genfer Okkupation hat der Bundesrath grundsätzlich beschlossen, es solle keine Vergütung verlangt werden für die Kosten des Kommissariates, der gerichtlichen Untersuchung und Beurtheilung und für die Kosten der Wiederholungskurse der Spezialwaffen. Dagegen sei von Genf die Bezahlung der gesammten übrigen Kosten zu verlangen, mit dem Bemerken, daß Genf, falls es hiegegen Einwendung zu erheben hätte, sich an die Bundesversammlung wenden möge.

Aargau. Seit einiger Zeit macht in den Schweizer Blättern die Notiz die Runde, der Männerchor Lenzburg beabsichtige, wenn Aarau davon zurückstehe, sich für das nächste eidg. Sängerfest zu melden. Wenn auch einige hochstrebende Mitglieder des Männerchors kühn genug wären, ein solches Fest hier zu wagen, und wenn besonders auch die Wirthe dasselbe warm befürworten, so sind doch die maßgebenden — oder lassen Sie die erste Silbe dieses Wortes lieber weg — Kreise entschieden dagegen. Die fatalen Erfahrungen vom letzten aargauischen Sängerfest in hier sind kaum geeignet, die Lust zu wecken, den Verein für ein eidgenössisches Fest zu unterstützen, und ohne Unterstützung würde es nicht gehen. Wie übrigens der Verein, dessen Direktor über zwei Stunden von hier wohnt, an die Uebernahme eines so kostspieligen Festes denken könnte, ist uns nicht klar.

Zu gleicher Zeit wird auch behauptet, Lenzburg denke daran, das nächste aargauische Schützenfest zu übernehmen; Lenzburg will aber gerne dem reichen Zofingen, nach welchem die Augen aller Aargauer Schützen schon lange gerichtet sind, den Vortritt lassen. (Bund.)

— Berichtigung. Bei den vorgestern mitgetheilten Stabsoffiziersernennungen muß es heißen: „Herr Otto Blattner, von Aarau ist zum Hauptmann," (nicht I. Unter-Lieutenant) im eidg. Justizstab ernennt worden.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war ziemlich befahren und fanden sich auch fremde Käufer ein; es wurde zu ordentlichen Preisen gehandelt. Kühe erster Sorte galten bis 17 Napol., Schweine das Paar 36 Fr. Es fuhren auf 101 Ochsen, 487 Kühe und Rinder, 409 Schweine, 72 Schafe und Ziegen.

Bern. Büren zum Hof. Den 10. wurde unsere kleine Ortschaft von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Um 10 Uhr Vormittags brach das Feuer aus und griff trotz der von Nah und Fern in großer Zahl herbeieilenden Feuerspritzen so außerordentlich rasch um sich, daß im Verlauf weniger Stunden 16 Firsten, darunter 9 große Bauernhäuser, in Asche lagen. Menschenleben ist gottlob keines zu beklagen, auch sämmtliche Lebwaare konnte gerettet werden. Der Brand soll durch grobe Fahrlässigkeit eines Knechtes entstanden sein, der Heu aus einem Tenn wegführen sollte und sich dem geladenen Fuder mit brennender Cigarre genähert hatte. Unter dem Volke herrscht eine furchtbare Erbitterung gegen den vermuthlichen Urheber dieses großen Unglücks. (Bern. Ztg.)

Zürich. Ingenieur Bürkli hat eine sechs Bogen starke Broschüre herausgegeben, worin die Erstellung eines Straßen-Eisenbahnsystems für Zürich in Anregung gebracht wird. Am Hafen würde eine Hauptstation errichtet und selbe, sowie der Bahnhof im Platz mit allen Quartieren und Vorstädten durch Straßenbahnen verbunden werden.

— Am Montag Nachmittag entfernte sich ein seit längerer Zeit in einer Wirthschaft in Zürich als Kellnerin im Dienst gestandenes junges Mädchen, welches mit einem Polytechniker ein Liebesverhältniß hatte, und ließ in ihrem Zimmer mehrere Briefe zurück, dahin lautend, daß sie und ihr Liebhaber sich das Leben nehmen werden. Vorgestern Abend sind nun wirklich die Beiden im Walde auf dem Zürichberg todt aufgefunden worden. Beide waren mittelst einer Pistole durch den Kopf geschossen. Der beklagenswerthe Jüngling, der in unseliger Ueberspannung auf diese Weise Hand an sein Leben und an das des Mädchens legte, ist aus Frankreich (Elsaß) und das Mädchen eine Badenserin aus der Nähe von Konstanz.

— Am Abend des Charfreitag wird in der Fraumünsterkirche Mozarts Schwanengesang, das unsterbliche Requiem, vom gemischten Chor aufgeführt. Außer den 130 Sängern und Sängerinnen wirkt das Orchester in einer Stärke von circa 40 Mann mit. Die Soli werden gesungen von den Fräulein Menner und Bolley, und von den HH. Gut und Prof. Keller, also sämmtlich von Mitgliedern des Chors.

Die erste Orchesterprobe berechtigt zu der Annahme, daß die Aufführung eine des großen Meisterwerks würdige sein wird, wozu wir dem erst vor 4 Monaten neukonstituirten gemischten Chor und dessen talentvollem Direktor, Eduard Munzinger, aufrichtig gratuliren. Allen Freunden klassischer Musik sei der Besuch dieses Kirchenkonzertes aufs Wärmste empfohlen. (Winterth. Landb.)

Wallis. In Bouveret, der Hafenstation der Walliser-Bahn, sind einem Weichenwärter, einem erst 21jährigen, allein schon verheiratheten Manne beide Beine von einem über ihn gehenden schweren Güterzuge abgefahren worden. Nachdem er seine Weiche gestellt, sprang er allemal auf die Stufe eines Wagens und fuhr mit dem Zuge nach der Station, um so schnell als möglich wieder an seiner Arbeit zu sein. Dies Mal verfehlte er den Tritt, glitschte aus und fiel auf die Schienen, so daß vierzehn beladene Wagen über ihn wegfuhren. Er war einer der intelligentesten und fleißigsten Angestellten und wird um so mehr bedauert, als er Frau und zwei kleine Kinder hinterläßt.

Graubünden. Der durchgebrannte Stabshauptmann Höhn berichtet seinen Gläubigern, daß er gesund und munter in New-York eingetroffen sei.

— In Chur soll der Versuch gemacht werden, die mexikanische Kartoffel einzuführen. Diese mexikanische Frucht zeichnet sich aus durch Größe; sie ist länglicht und hat im Aussehen Aehnlichkeit mit Rüben. Die Schaale ist braun und scheint dicker zu sein, als bei andern Kartoffeln. Sie sei, wo sie gedeiht, sehr schmackhaft und im Ertrag ergiebig. Es sind mit dieser Kartoffel in Europa, namentlich auch in Frankreich, schon öfters Pflanzversuche gemacht worden. Sie müssen nicht nach Wunsch ausgefallen sein, denn die Frucht ist bisher in Europa, soviel uns bekannt, noch nirgends einheimisch geworden.

Ausland.

Frankreich. Die Büste von Richard Cobden wird zufolge einer kaiserlichen Verfügung in Versailles aufgestellt. Diese

☞ **Wegen des h. Charfreitages erscheinen morgen die „Aarauer Nachrichten" nicht.** ☜

Ehre war bis jetzt nur einem Ausländer, Alexander v. Humboldt, zu Theil geworden.

— Marschall Bazaines soll, wie der „Siecle" wissen will, in Bälde aus Mexiko zurückkehren, mit ihm mehrere Abtheilungen der französischen Truppen. Den Oberbefehl über die noch dort bleibenden Truppen soll, bis zu deren völligem Abzug, in Gemäßheit des mit dem Kaiser Max abgeschlossenen Vertrages, der General Douay übernehmen.

— In Paris fand letzter Tage die Versteigerung der Pferde aus dem Marstall des verstorbenen Morny statt. Es waren 37, sämmtlich 2 bis 3 Jahre alt; der Erlös stieg auf die respektable Summe von 373,950 Fr., also etwas mehr als 10,000 Fr. das Pferd; zwei besonders schöne Pferde wurden von Pferdenarren bis auf 50,000 Fr. getrieben. Ein noch nie dagewesenes Resultat, aber noch lange nicht genügend das Defizit der Erbschaft zu decken.

Deutschland. Deutsches Sängerbundsfest in Dresden. Der Bau der Sängerfesthalle geht rasch vorwärts, es arbeiten gegen 600 Mann. Die Halle wird 28,000 Quadratellen einnehmen, das ist 3½ Scheffel Land. Alle innern Säulen werden vermieden und die Sängertribüne wird terassenförmig errichtet werden. In der Halle können mit den Sängern noch 28,000 Zuhörer bequem Platz finden. Zur Beschaffung von Speise und Trank werden 4 Bierhallen, 4 Bierbüffets, 2 Weinbüffets und Conditoreien mit der Halle verbunden. Die Höhe des Baues wird sich auf 42 Ellen belaufen. Die Halle erhält 8 Thürme und 4 Ueberthürme, also 12 Thürme zusammen und zahlreiche Flaggenstangen. 30—40 Ellen breite Portale ermöglichen den Eintritt auf allen Seiten und auf die Tribünen. — Das Festliederheft ist fertig, umfaßt 132 Quartseiten, ist mit einem sehr geschmackvollen Umschlag ausgestattet und wird bereits versendet. Von Mitte Mai an wird eine besondere Festzeitung erscheinen, welche das offizielle Organ des Festausschusses sein wird. Das offizielle Festprogramm, verbunden mit Führer und Orientirungskarte von Dresden und Umgebung, wird allen Sängern, die mit Festkarte versehen sind, gratis geliefert. Es ist daher überflüssig, sich etwas dergleichen anzuschaffen und auf andere Ankündigungen von Programms ꝛc. zu merken. Auch sein besonderes Geld wird das Fest haben. Der Festausschuß läßt nämlich Marken (Schaumünzen) anfertigen, die zu einem gewissen Preis auf dem ganzen Festplatze und in der Stadt angenommen werden und den Verlust verhüten sollen, welchen außerdem der Einzelne an den verschiedenen deutschen Münzsorten erleiden würde. Man bekommt in solchen Marken den vollen Werth des einzuwechselnden Geldstücks (Gulden, Franken ꝛc.) und die Ausgabe für die Marken wird offenbar dadurch gedeckt werden, daß Mancher solche Münzen als Andenken mitnimmt. Nicht minder werden 100,000 Festgläser in zwei Fabriken angefertigt, die ebenfalls theils als Andenken dienen, theils etwaigem Mangel an Geschirr vorbeugen werden. Der Wohnungsausschuß macht ebenfalls recht erfreuliche Erfahrungen. Es wird von oben herab in sehr verdankenswerther Weise und gutem Beispiel betreffs der Quartiergewährungen vorangegangen.

— Aus Dresden vom 8. ds. Abends wird gemeldet: Die Elbe ist mit großer Schnelligkeit gestiegen, den zur Abhaltung des deutschen Sängerfestes bestimmten Platz überfluthend. Der angefangene Bau der Festhalle steht vollständig unter Wasser. Der Strom ist noch fortwährend im Steigen.

— Aus Deutschland kommen noch andere Ueberschwemmungsberichte In Kassel hat die Fulda mehrere Straßen und eine Vorstadt vollständig unter Wasser gesetzt. Am 8. d. konnte die leipziger Straße, zwischen dem leipziger Thor und der leipziger Vorstadt nur noch mit Schiffen befahren werden. Uebertretungen der Flüsse werden ferner gemeldet: von der Lahn, Ruhr, Werra, Donau und Moldau. Der Rhein war in Mainz von einem Tage auf den andern um 15 Zoll gestiegen.

— In Baden haben freisinnige Protestanten soeben einen beachtenswerthen Sieg über die Glaubensfanatiker davongetragen, indem sich die veranstaltete Kirchengemeinde-Versammlung mit 60 gegen 20 Stimmen zu Ungunsten der Agitation gegen Professor Schenkel und sein Charakterbild ausgesprochen hat.

— Glück im Unglück. Aus Isny wird dem „Schwäb. Merkur" berichtet: „Einer der Brandbeschädigten stieß bei dem Abräumen des Bauschutts auf einen „Schatz" von 265 Münzen, darunter 26 in der Größe zwischen einem Guldenstück und einem Doppelthaler, 66 mittelgroße von Zweifranken- bis Thalergröße, 10 eckige von 5 bis 25 Linien Seitenlänge, 76 Stück von Sechsergröße, 28 Brakteaten und 59 Schillinge und Heller von verschiedener Größe; sodann 4 Goldstücke kleinerer Art, darunter 3 venetianische. Die Mehrzahl der größeren Sorten stammt aus dem Anfang des 16. Jahrunderts, die jüngste Münze, ein funkelnder Churer Thaler, datirt vom Jahr 1632. Zahlreich vertreten sind die oberdeutschen Reichsstädte, insbesondere Isny (Gulden von 1508), Memmingen, Augsburg, Kempten, Straßburg, Kolmar; ferner Chur, Bern, St. Gallen, Schaffhausen, die Bisthümer Salzburg und Regensburg. Eine Denkmünze für die erste Säkular-Jubelfeier der Reformation vom Jahr 1617 trägt das Motto: „Lux post tenebras"; eine eckige hat die Inschrift: „Torck belagert Wien 1529", 3 weitere tragen männliche Bilonisse in erhabener Arbeit. Am gleichen Fundort lag ein goldenes, 3 Loth wiegendes „Nürnberger Ei", d. h. eine Taschenuhr von 14, beziehungsweise 11 würtembergischen Linien Durchmesser, deren goldenes Zifferblatt in römischen Zahlen bis 12, in deutschen bis 24 geht. Noch verschiedene andere Kostbarkeiten fanden sich dabei. Diese Werthgegenstände wurden vor Kriegsraub Anno 1632 geflüchtet."

Italien. Der „Weiße Adler" schreibt: In Turin kursirt seit wenigen Tagen das Gerücht und wird von der klerikalen Partei geglaubt, Oesterreich wolle dem Pabst die Stadt Venedig mit entsprechendem Gebiet zum Eigenthum anbieten und sich zu dessen Protektor erklären. Die Unterhandlungen seien mit dem Pabst und Antonelli, die mit diesem Plan einverstanden, in vollem Gange; der Pabst werde nach Abschluß derselben sofort Rom verlassen und erst nach vollkommener Annullirung aller Resultate der Cavour'schen Revolutionspolitik wieder nach Rom zurückkehren. Glaubt die klerikale Partei wirklich an diese Fabel, so ist in der That ihr Glaube stark!

Amerika. Der Kriegsadler Old Abe. Das 8. Wiskonsin-Regiment hatte bekanntlich auf allen seinen Feldzügen auf seiner Fahnenstange einen lebendigen Adler und hieß deßhalb „Live Eagle Regiment". Ein junger Mann in Compagnie C. trug die Fahnenstange mit dem Adler und hatte diesen zu versorgen. — Der königliche Vogel war im Juni 1861 von einem Chippewa Indianer in Chippewa County (Wiskonsin), aus dem Neste genommen und einem Farmer in der Nachbarschaft gegeben worden. Von diesem kaufte ihn ein Bürger von Eeau Claire und dieser schenkte ihn der Compagnie C. des 8. Regiment, die ihm den Namen „Old Abe" ertheilte.

Der beschwingte Old Abe gewöhnte sich rasch an sein Regiment, und breitete, so oft dasselbe im Kampfe oder bei sonstigen Gelegenheiten Hurrahs ausbrachte, die Flügel aus, während er den Hurrahs anderer Regimenter keine Beachtung schenkte. Er machte alle Schlachten des Regiments mit und war oft dem feindlichen Feuer ausgesetzt. Als in der Schlacht bei Farmington am 9. Mai 1862 die Achter Befehl erhielten, sich niederzulegen, war es nicht möglich, Old Abe auf seiner Stange festzuhalten, er wollte vor dem Feuer so gut geschützt sein wie seine unbeschwingten Kameraden, und als man ihn von der Stange befreit hatte, drückte er sich an den Boden. Sobald aber die Mannschaft sich erhob, nahm er mit ausgebreiteten Flügeln seinen Ehrenplatz auf der Stange wieder ein und blieb in dieser Stellung bis ans Ende des Kampfes. In der Schlacht bei Corinth sah ihn der Rebellengeneral Price durch sein Fernglas und befahl seinen Leuten, ihn zu tödten oder gefangen zu nehmen. Aber Old Abe ging unversehrt aus jener heißen Schlacht hervor.

Nachdem die dreijährige Dienstzeit seines Regiments aus war, wurde er dem Gouverneur von Wiskonsin zugestellt. Dieser ließ in dem Park beim Staatshause zu Madison einen hübschen Platz für ihn herrichten, wo er auf seinen Lorbeeren ausruht und ein vergnügliches Leben führt.

Der Gouverneur Wiskonsins hat versprochen, den edlen Vogel, der auch äußerlich ein prächtiges Exemplar von einem Adler sein soll, auf die große Soldatenfair mit hierher zu bringen und ihn zu Gunsten unserer kranken und verwundeten Krieger auszustellen. Eine Biographie des Adlers und eine Abbildung desselben werden auf der Fair verkauft werden.

Dieser im Schlachtendonner bewährte Kriegsadler Old Abe, dieser ächte Vogel des Donnerers Zeus, wird in der Geschichte jedenfalls eine weit rühmlichere Stellung einnehmen, als jener gezähmte Adler, welchen Louis Napoleon bei seinem Attentate von Boulogne auf dem Kopfe trug. (Illin. Stztg.)

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- und Handelsztg. in Zürich, vom 10. April 1865.

Der strenge Winter hat endlich dem prächtigsten Frühlingswetter Platz gemacht und seit Anfang dieses Monats scheint ein Tag den andern an Wärme und Schönheit übertreffen zu wollen. Unsere Berge zeigen freilich immer noch gewaltig aufgethürmte Schneemassen; aber in den Ebenen, wo sie urplötzlich verschwunden sind, beeilt sich der Landmann schon längst mit eifriger Besorgung der verzögerten Feldbestellung. Ist der Rückstand auch ein bedeutender, so vermögen doch rege Arbeitskräfte und dauernd günstige Witterung Wunder zu thun und alles Versäumte wieder nachholen zu lassen.

Dieses Bewußtsein ist denn auch so allgemein durchgreifend, daß überall, wo sich die günstige Umgestaltung der Witterung geltend machte, ein mächtiger Druck auf die Stimmung im Getreidegeschäfte ausgeübt wurde. Nicht mit Unrecht haben wir in unsern Berichten mehrmals zur Vorsicht gemahnt, wenn es auch noch keineswegs sicher ist, daß bis zur neuen Ernte nicht noch Augenblicke eintreten, in denen unternommene Haussegeschäfte sich günstig abwickeln lassen.

Einstweilen bedingt die Witterung eine entschieden weichende Tendenz. Wenn diese an unsern letzten Schweizermärkten noch nicht hervortrat, so ist es nur ein kleiner Aufschub; die letzten bayerischen Schrannen vom Freitag und Samstag haben bereits durchweg einen Abschlag ergeben. In Ungarn bessern sich durch das schöne Wetter die Wege im Innern, was größere Zufuhren auf die Haupt-Getreideplätze veranlaßt; auch erfordert die Besserung der österr. Valuta niedrigere Preise, wenn der Export ferner in dem Maße vor sich gehen soll, wie es die letztjährige höchst ergiebige Ernte Ungarns erheischt.

In Frankreich hat das schöne Wetter die Preise um so leichter zum Weichen gebracht, als die dortige Hausse-Bewegung ohnedies auf schwachen Füßen stand. Für Weizen speziell erwarten wir zwar keinen erheblichen Rückgang; dagegen dürften die 6 Mehlmarken in Paris einen stärkern Abschlag erleiden, denn der jetzige Stand von Fr. 47 effektiv, Fr. 48 Mai/Juni, Fr. 50 Juli/August (für Type Paris Fr. 28⅔ effektiv, Fr. 29 Mai/Juni und Fr. 30¼ Juli/August) scheint uns den Verhältnissen noch nicht angemessen.

An den englischen und deutschen Märkten, — in London wie in Berlin, in Hamburg und Amsterdam wie in Cöln und Frankfurt a. M., ist die übertriebene Unternehmungslust gelähmt und für manchen hausse-trunkenen Spekulanten die traurige Stunde des Katzenjammers gekommen.

Luzern, 11. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 36. Abschlag Fr. 0. 09 Ct.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen.

Magden, 19 d. Die Erben des sel. Morand Lützelschwab; Die Erben des Joh. Baptist Lützelschwab, Ludwigs. — Oeschgen, 22. d. Nachlaß des Anton Döbeli, Antonis, und seine Ehefrau, Maria Anna geb. Herde, und ihre Kinder; Joseph Kuprecht, Schuster, und seine Ehefrau, Magdalena geb. Zundel; Die Erben des Franz Xaver Hauswirth. — Wittnau, 18. d. Die Erben des sel. Johann Bußinger. — Oberkulm, 22. d. Johann Wild, von Bärentschwyl, Kts. Zürich, in Seengen angesessen; Kaspar Fischer, Speisewirth, von Meisterschwanden. — Beinwyl, Bez. Kulm, 21. d. Die Erben des Heinrich Humbel, von hier, in Menziken wohnhaft gewesen. — Niederrohrdorf, 19. d. Die Kinder des Franz Meier, gewesener Müller. — Gipf und Oberrick, 15. d. Die Erben des Wendel Hinden, von Gipf; Fridolina Hinden, Wendels; Die Erben des Melchior Ruetschi, von Oberfrick. — Biberstein, 18. d. Die Erben des Jakob Peter, Gärtners; Die Erben der Wittwe des Samuel Wehrli, Schuhmächerlis; Johannes Häuptli, Georgs von hier, in Ostringen; Anna Ott, Gerichtsfuppleants von hier, in Aarau; Die Erben der Magdalena Müller geb. Ott, Stephans sel. Wittwe; Die Erben der Wittwe des Jakob Wehrli, Strohdecks; Die Erben des sel. Jakob Stänz, Hansen, Zimmermann in Kirchberg zu Küttigen; Wittwe Elisabeth Bolliger geb. Wehrli, Müllers von Küttigen. — Birrwyl, 21. d. Jakob Härri, Vater, Zimmermann in Wylhof; Jakob Gloor, Friedrichs, Cigarrenfabrikant, von hier, wohnhaft in Niederhallwyl. — Zuzgen, 18. dieß. Jos. Erni, Seppels. — Frick, 19. d. Rosa Schernberg, Hafners; Anselm Erb, Schuster. — Aarburg, 19. d. Die Erben der sel. Wittwe Christen geb. Bohnenblust; Friedrich Meyer, Metzger, von Strengelbach, angesessen gewesen in Aarburg, nunmehr in Olten. — Oberkulm, 22. d. Johannes Eichenberger, alt Gemeinderaths von Beinwyl; Jakob Huber, Peterrüdelmelchers. — Wegenstetten, 20. d. Johann Treier, Schneider. — Mönthal, 17. d Hrch. Frey, Gemeinderath, von Auenstein, in hier. — Fahrwangen, 15. d. Johannes Hochstraßer, Ludis, alt Wächter. — Mumpf, 17. d. Johann Ursprung, von Ueken. — Egliswyl, 20. d. Jakob Häusermann, Küfer; Verena Wipf geb. Häggi, Wittwe des Marx Wipf, Sämels. — Remigen, 20. d. Samuel Märki, Hans Heiris von Rüfenach; Johann Märki, Ziegler in Brugg. — Strengelbach, 18. d. Karl August Adolf Ferdinand Meißer, von Celle St. Blasie, Herzogthums Gotha. — Stilli, 22. d. Abraham Stille, Davids von Stilli, wohnhaft in Stegen, Gemeinde Wetzikon, Kts Zürich — Lenzburg, 21. d. Rudolf Kieser, Vater; Johann Schmied-Läuchli, Handelsmann. — Muhen, 20. d. Kaspar Hilfiker, Samuels von Obermuhen. — Scherz, 17. d. Johannes Wild, Friedlis. - Gebenstorf, 20. d. Gebrüder Kaspar und Daniel Horlacher, von Umiken, wohnhaft in Vogelsang; Geschw. Maria Carolina und Ida Grimm, Musendominis; Kaspar Meier, Buckrudis von da, wohnhaft in Amerika. — Seengen, 19. d. Samuel Häusermann, alt Gemeinderaths, Lindmüllers von Egliswyl; Sebastian Hunziker, Fabrikant, von Gontenschwyl, in Zezwyl wohnhaft; Jakob Speck, von Oberkulm; Jakob Fischer, Runggers von Meisterschwanden, in Fahrwangen wohnhaft; Die Wittwe des Jakob Engel, Sattlers, Susanna geb. Läubli. — Büblikon, 15 d. Joseph Rohr, alt Ammann. — Ennetbaden, 20. d. Die Erben des sel. Kaspar Herzog.

Stellengesuche für polnische Flüchtlinge.

1. Einige Ingenieure, Zeichner und Geometer.
2. Ein Chirurg.
3. Einige Kaufleute und Bureauarbeiter, der deutschen und französischen Sprache mächtig.
4. Zwei Zimmerleute. Ein Mechaniker.
5. Ein Vergolder.
6. Ein Maurer.
7. Ein Schuhmacher.
8. Ein Buchbinder und
9. Lehrlinge für Handwerker.

Im Auftrage der Centralkommission:
Der Sekretär: W. Habicht.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. April 1865.

Storchen.
Hr. Stünzi, Kfm., Horgen.
— Jordan, dto., Winterthur.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Vogt, dto., St. Gallen.
— Gigar m. Frau, dto., Bleienbach.
— Bolley, Professor, Zürich.
— Schulz, Kfm., dto.
— Heiz, Kfm., Menziken.
— Dröndler, dto., Waldshut.
— Thalmann, dto., Zürich.
— Scherrer, dto., Baden.
— Frei, dto., Zürich.
— Billiger, dto., Herznach.
Fr. Züst, v. Zürich.
— Diethelm, v. dto.
— Frei, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen.
Hr. Diesch, Negot., Gmünd.
— Forster, dto., dto.
— Dändliker, dto., Zürich.
— Porchet, dto., Lausanne.
— Herzer, dto., Rheinfelden.
— Pfeiffer, dto., Basel.
— Saxer m. Schwester, Hägglingen.
— Peter m. Frau, Gontenschwyl.
— Boßert, Negot., Winterthur.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Lehmann, dto., Zofingen.

Krone.
Hr. Haas, Negot., Luzern.
— Joseph, dto., Zürich.
— Schramm, dto., Stuttgart.

Wildenmann.
Hr. Kielinger, Kfm., München.
— Kiefer, dto., Basel.
— Sulzer m. Sohn, Wirth, Saanen
— Deucher, Kfm., Steckborn.
— Wintsch, dto., Zürich.
— Saxauer, dto., Baiern.

Löwen.
Hr. Greßbacher, Gutsbesitz. Delsberg
— Apport, Negot., Schmis.
Hr. Friedrich, Kfm., Egliswyl.
— Oberli, dto., Lauperswyl.
— Eßlinger, dto., Basel.

Rößli.
Hr. Vetter, Kfm., Solothurn.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Ott, Färber, Thalwyl.
— Wick, Küfer, Bietingen.
— Frischknecht, Schlosser, Herisau.
— Eichenberger, Part., Beinwyl.
— Erni, Bürstenbinder, Reuenthal.
— Rom, Kfm., Ungarn.
— Streitmatter, Mühlemachr. Buch
— Hänel, Tischler, Sachsen.
— Danphent 3, Kfm., Frankreich.
— Lutz, Metzger, Waadt.
— Sterchy, Buchdrucker, Bern.
— Müller, Wagner, Hüllingen.
— Hürzeler, Schlosser, Aarwangen.
— Metzger, Seiler, Weingarten.
— Maurer, Metzger, Bolligen.
— Würge Bäcker, Schopfheim.
— Meier, Part., Seebach.
— Hersperger, dto., Seewen.
— Schneider, Schuster, Freudenstadt

Schwert
Hr. Roser, Kaufmann, Glarus.
— Frei, Part., Biberstein.
— Müller, dto., Zürich.
— Kühn, dto., St. Gallen.
— Wullschlegel, Cigarrm. Zofingen.
— Humbel, Barbier, Boniswyl.
— Eichenberger, Part., Brugg.
— Bruderer, Kupferschmied, Gais.
— Lauwar, Part., Baden.
— Becker, Schmied, Starkenburg.
— Burgherr, Part., Zetzwyl.
— Urech, dto., Hallwyl.
— Schär, dto., Aarwangen.
— Merz, dto., Menzikon.
— Wehrli, dto., Küttigen.
— Engel, Kfm., Turin.
— Thoman, Part., Basel.

Prediger in Aarau.

h. Charfreitag den 14. April 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 1 Uhr: Confirmation der Knaben durch Hrn. Pfarrer Garonne.
Samstag Nachmittags 1/2 3 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Charfreitag 10 1/2 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.
Samstag Morgens 7 und Abends 1/2 7 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein Aarau.

General-Versammlung
heute Abend punkt 8 Uhr
im obern Casinosaale.

Wichtige Traktanden lassen möglichst vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwarten.

Wiederimpfungen von **Erwachsenen** mit **frischem Impfstoff** von gesunden Erstgeimpften werden von heute an täglich vorgenommen bei Doktor **Fischer** am Graben.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Korpulenz.

Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung durch einfache diätetische Mittel.

Auf Grundlage des Banting-Systems
von **Dr. Julius Vogel.**
4. Auflage.
Preis: 1 Fr 35 Ct.

Der Unterricht der **Sonntags & Handwerkerschule** hört einstweilen ganz auf; im **technischen & Kunstzeichnen** beginnt er wieder den 30. April und zwar jeweilen Morgens um 6 Uhr.

Die Direktion.

Bei einem **Malermeister in Zürich** kann ein ordentlicher Knabe im Alter von 15 bis 17 Jahren in die Lehre treten.

Ebendaselbst findet ein tüchtiger Maler-Gehülfe dauernde Condition.

Bei der Expedition dieses Blattes ist das Nähere zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges **Equipement für einen Infanterie-Offizier,** soviel als neu.
Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Zum Vermiethen:

Ein geräumiges **Logis** von drei Zimmern mit Zubehör, sofort zu beziehen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf nächsten Sonntag sind, besonders auf Bestellung, extra gute

Oster-Fladen (Reiskuchen)

zu haben bei
Wilh. Landolt, Conditor.

Heute schönes fettes **Schaffleisch** und frische **Kuttlen** bei
J. Spengler, Metzger.

Wer ein weingrünes, circa 60 Maas haltendes **Fäßchen** (Pièce) kauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein mit **guten Zeugnissen** versehener **Knecht,** der mit Pferden gut umgehen kann, findet Anstellung bei
Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Zur Beachtung!

Künftigen Montag den 17. April beginnen die **Schießübungen der Artillerie** und zwar täglich von Morgens 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

Aarau, den 12. April 1865.

Das Kommando der Artillerie-Rekruten-Schule:
Heinr. Wehrli, Oberst.

Eröffnung der Gartenwirthschaft zum Rößli

Sonntag den 16. April.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich
Wittwe Aeschbach.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**
Mit Anerkennung des schweizerischen Gerichtsstandes und Kapitalanlage in der Schweiz.

Geschäftsstand am 30. September 1864:
In Kraft: **8307** Policen mit Frkn. **30,252,200.**
Neue Versicherungsanträge seit 1. Januar 1864: **1104** mit Frkn. **5,001,500.**
Gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende: **43** % der Jahresprämie.

Vermöge der reinen Gegenseitigkeit bietet die Anstalt die **vollste** Garantie und genießen die **Versicherten** in **alljährlichen** Dividenden **ausschließlich** (in vollen **100** Prozenten) den Gewinn, der erzielt wird. Derselbe hat bis jetzt für die Versicherten jährlich im Durchschnitt über **40** % der Prämien betragen.

Nach Abzug dieser Dividende von 40 % belaufen sich die jährlichen Unkosten für eine Ablebensversicherung von **1000** Franken für das 20te, 25te, 30te, 35te, 40te, 45te 50te, 55te, 60te Altersjahr nur auf **12** 2/10, **13** 1/10, **14** 3/10, **16** 6/10, **19** 1/10, **22** 6/10, **37** 5/10, **34** 1/10, **42** 5/10 Franken.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Endsunterzeichnete empfiehlt einem ehrd Publikum auf Ostern ihr frisch assortirtes Lager von **leinenen & Jaconnat Foulards** in sehr schönen Dessins und Farben für Erwachsene und Kinder; ferner feine weiße Stoffe in **Mousseline & Jaconnat,** glatt und façonirt, **Midouble, Serge, Cambricks,** sowie gedruckte **Jaconnat** in gelb u. schwarz.

Unter Zusicherung billiger Preise ersucht um geneigten Zuspruch
Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Unterzeichnete ist wieder mit allen Arten **Vorhang-Stoffen und Broderien** bestens versehen, womit sie sich ihren werthen Gönnern bestens empfiehlt.
C. Siebenmann-Gränicher.

Schönes Kornstroh

bei **F. Fisch,** Uhrenmacher.

Gefunden: Eine **Axt** auf der Erlisbacher Straße. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Man sucht für einen gut geschulten Knaben Beschäftigung; kann zu jeder beliebigen Zeit eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

12. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,5'''	26'' 11,9'''	26'' 11,6'''
Thermometer	+ 5	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch	h	—	W

Aarstand vom 13. April. 9 Fuß, 5 Zoll.

Der Reisebegleiter

in Lederdecke mit **Brieftasche** und **Eisenbahn-Billet-Halter.** — Bei neuen Fahrtenplänen kann die Lederdecke immer wieder benutzt werden. —

Zu haben bei
Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Stereoscop-Bilder

von den interessantesten Schweizer- und Savoyer-Alpenansichten, so wie vieler Schweizerstädte und Theile derselben, auch **Stereoscop-Kasten** sind in großer Auswahl vorräthig bei
Al. Schmuziger-Fisch.

In Commission

habe soeben wieder aus der Fabrik eine Parthie ächt **seidene, solidfarbige**

Foulards

für Herren und Damen erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern statt zu Fr. 5. und Fr. 6. zu nur **Fr. 3. 80** und **Fr. 4. 30** erlassen kann.

Herm. Guggenheim.

Zu verkaufen:

Zwei rothe gefüllte und ein weißer **große Oleanderbäume** in Nr. 579 dahier.

Zu pachten gesucht:

Eine **Bündte** oder ein **Garten** im Schachen; Anmeldung bei d. Exped. d. Blts.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 89. 15. April 1865

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Sparkasse der Stadt Aarau.

Junges Blut, spar' dein Gut:
Dir im Alter wohl thut.

Wenn der Nutzen der Sparkassen je einmal recht fühlbar geworden ist, so ist dies wohl gegenwärtig der Fall, wo die bittern Folgen der industriellen und der Hand in Hand mit derselben aufgetretenen Geldkrisis, in allen Schichten der Bevölkerung sich fühlbar machen, und es gehört daher auch mit zu den angenehmeren Aufgaben einer verständigen Presse, das Volk von Zeit zu Zeit auf diese nützlichen Institute aufmerksam zu machen, und zur Betheiligung bei denselben aufzumuntern.

Wir theilen daher auch gerne die jeweiligen Rechnungsergebnisse der uns näher gelegenen Anstalten mit und wollen darum auch diejenigen der Sparkasse der Stadt Aarau nicht vergessen.

Von gemeinnützigen Männern angeregt, wurde diese Sparkasse im Jahr 1830 gegründet und hat während ihrem 35jährigen Bestehen manches Gute gewirkt. Sie beruht auf der Grundlage von periodisch wiederkehrenden, gleichen Wochen-Einlagen von wenigstens 35 Rappen, welche monatlich, viertel- oder halbjährlich einbezahlt werden. Auf das jeweilige Guthaben hin, und gegen Verschreibung desselben, darf jedes Mitglied anleihensweise $^{7}/_{8}$ des Letztern aus der Casse beziehen und an dieselbe ohne weitere Kündung, sei es in einem Male oder in Raten von mindestens 50 Franken wieder zurückbezahlen. Es erhellt aus diesen kurzen Andeutungen, wie wohlthätig die Anstalt zu wirken im Stande ist. Dienstboten können ihre Lohn-Ersparnisse in Beträgen von monatlich mindestens 1 Fr. 40 zinstragend anlegen und sammeln sich nach und nach ein ordentliches Kapitälchen zusammen; dem Handwerker und Gewerbsmann dient sein größeres Guthaben wie ein Conto Corrent, ohne mit Provisionen ꝛc. belastet zu sein.

Die 35. Rechnungsablage der Sparkasse von Aarau pro 1864 ergibt folgende Zahlenverhältnisse:

Einnehmen:		Fr.	Rp.
1. Aktiv-Saldo vom Jahr 1863		160.	85.
2. Wöchentl. Beiträge der Mitglieder		33,428.	85.
3. Von der Kapitalienkasse			
Kapitalablosungen	Fr. 39,726. 84.		
Eingegangene Jahreszinse	„ 14,467. 80.		
Eingegangene Bruchzinse	„ 809. 13.	55,003.	77.
4. Statutarische Abzüge auf ausbezahlten Guthaben von Mitgliedern		664.	57.
5. Conto-Corrent-Verhandlungen			
Saldo der Aarg. Bank		15.	96.
6. Verschiedene Einnahmen			
Einschlag, Verzugszinse, Eintrittsgelder		433.	56.
Summa Einnahmen		89,707.	56.

Ausgeben.		
1. Kapitalanlagen u. Bruchzinsvergütungen	31,951.	20.
2. Ausbezahlte Guthaben an Mitglieder	52,206.	52.
3. Conto-Corrent-Verhandlungen	135.	53.
4. Verwaltungskosten u. Verschiedenes	1,061.	38.
Summa Ausgaben	85,354.	63.

Bilanz.	Fr.	Rp.
Das Einnehmen beträgt	89,707.	56.
„ Ausgeben „	85,354.	63.
Demnach Mehr Einnehmen auf 31. Dez. 1864	4,352	93.
nämlich:		
a. Guthaben bei der Aarg. Bank auf Conto-Corrent	15.	96.
b. Ausstehende Einlagegelder	2033.	15.
c. Baarschaft bereits angeliehen	2303.	82.
Summa wie oben	4352.	93.

Vermögens-Etat.		
Aktiv Capitalien	333,767.	18.
Ausstehende Zinse	2,885.	98.
Ausstehende Bruchzinse	7,422.	53.
Aktiv-Saldo	4,352.	93.
Summa Vermögen auf 31. Dez. 1864	348,428.	62.

Die Repartition der Jahresinteressen an die Einleger ergab einen Zinsfuß von $4_{,6604}$ %, wovon $4_{,6}$ % wirklich zugetheilt, der Rest mit $_{0,604}$ % oder Fr. 214. 93. aber für die nächstjährige Repartition vorbehalten wurde. Bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen kann dieses Resultat als ein günstiges bezeichnet werden. Es ist nämlich nicht außer Acht zu lassen, daß infolge der gedrückten Zeitverhältnisse mehr als die doppelte Summe gegenüber dem vorhergehenden Jahre, an Guthaben von den Mitgliedern zurückgezogen und daß die verfügbaren Gelder größtentheils nur an Mitglieder auf Rechnung ihrer Guthaben, zum Zinsfuß von $4\,^{1}/_{2}$ pCt. angeliehen wurden, während in frühern Jahren durch Acquisition von Werthschriften unter Einschlag und günstigerer Verzinsung der Kasse größere Einnahmen erwuchsen. Aber gerade in diesen Erscheinungen äußert sich der Nutzen der Kasse selbst für ihre Theilnehmer, denn während Nichtmitglieder mit Geldgesuchen bei Anerbieten beßter Garantie und hoher Verzinsung abgewiesen werden mußten, sorgte die Anstalt, unter Eröffnung von laufenden Krediten bei der Aarg. Bank und bei der Stadtkasse von Aarau dafür, daß sie diesfallsigen Gesuchen von Mitgliedern, so viel möglich entsprechen konnte.

Mit Ausnahme des letzten Jahres, wo aus angegebenen Gründen eine kleine Verminderung der Mitgliederzahl von neun eingetreten, ist die Letztere daher in stetem Steigen begriffen und wir enden diese kurze Berichtgabe nicht, ohne der Anstalt auch für die Zukunft ein gutes Gedeihen zu wünschen und zu lebhafter Betheiligung bei derselben zu ermuntern, indem wir mit der freundlichen Mahnung schließen, mit der wir begonnen haben:

Junges Blut, spar' dein Gut:
Dir im Alter wohl thut.

Eidgenossenschaft.

Das Zürcher Comite zur Unterbringung der Polen hat sämmtliche schweiz. Polenkomites durch ein Kreisschreiben vom 11. d. M. eingeladen, Abgeordnete zu einer Zusammenkunft am Ostermontag in Aarau (im Gasthof zum Storchen) zu delegiren, um ein durch das Aufhören der Staatsunterstützung nothwendig gewordenes gemeinsames Vorschreiten in der Unterstützungsangelegenheit anzubahnen. Als wesentlichste Punkte der Besprechung führt das Komite an: 1) die Frage betr. die

Zukunft der Emigranten, welche in der Schweiz keine passende Beschäftigung finden (Auswanderung); 2) Sorge für die Invaliden; 3) die Frage betreffend Unterstützung einiger Studirenden. (Winterth. Landb.)

Aargau. In Erwiederung auf die Zuschrift des Reg.-Raths betreffend die projektirten Straßenverbindungen des Frickthals mit Basellandschaft und Solothurn erklärt letztere Regierung, daß sie bezüglich der Korrektionslinie von Frick über Wittnau gegen Kienberg ihre Mitwirkung sehr gerne zusichere und geneigt sei, die Straße von Wittnau auf der Kantonsgrenze abzunehmen; ebenso werde sie auch bei der Regierung von Baselandschaft die nöthigen Schritte thun, damit auch dortseits die nothwendig werdende Korrektion vorgenommen werde.

Im Weitern wird die Bereitwilligkeit für Abnahme der Straße Kienberg Erlinsbach verdankt und die Erwartung ausgesprochen, daß dieselbe mit der Ausführung des Solothurnischen Straßenprojekts gleichzeitig vor sich gehe.

— Zum Präsidenten der Badarmenkommission von Schinznach hat der Reg.-Rath den Hr. Gemeindeammann Dambach von Brugg gewählt.

— Die Schiffleute Viktor Rechstein, Andreas Hausheer, von Rottenschwyl und Donat Stöckli von Hermetschwyl wollten den 12. d. eine Tanne in der Reuß von Geißhof nach Bremgarten in einem Weidling begleiten; oberhalb Bremgarten schlug derselbe um und alle drei stürzten in die Wellen der Reuß. Rechstein und Hausheer konnten sich retten, der 25jährige ledige Stöckli aber fand leider den Tod.

— Brugg. Hr. Oberrichter Wildi in Brugg wurde zum hiesigen Stadtschreiber gewählt und ist deßhalb um seine Entlassung als Mitglied des Obergerichts eingekommen.

— Rheinfelden. Großartiger wird wohl in weiter Umgebung die Mastung von Ochsen nicht betrieben werden, als hier vom Hause Frz. Jos. Dietschy zum Salmen, indem letzter Tage 46 solcher Prachtexemplare den Metzgern zur Verfügung stunden, wovon der größte Theil nach Basel wanderten. Macht ein schönes Sümmchen!

Bern. Der berüchtigte Franzose Albisser, der seit mehreren Jahren im bernischen Jura, sowie in den Neuenburger Bergen umherstreifte und die Bewohner einzelnstehender Höfe in Schrecken versetzte, wurde letzter Tage im neuenburgischen Traversthale, wo er auf einen vorübergehenden Landjäger geschossen und denselben stark verwundet hatte, durch einen andern Landjäger bei einer auf diesen Ueberfall hin veranstalteten Streifjagd erschossen.

— Ein mit zwei Kameraden aus dem Thurmgefängnisse in Schloßwyl ausgebrochener Soltermann, ehemaliger Wirth in Bern, sprang, von Landjägern verfolgt, bei Bern mehrmals in die Aare, in der er zuletzt verschwunden und wahrscheinlich ertrunken ist.

Genf. In einer kleinen Uhrenmacherwerkstätte an der Terassiere bei Genf ist ein Falschmünzer abgefaßt worden. Er hatte da zum Schein ein kleines Atelier errichtet, beschäftigte sich aber lediglich mit der Fabrikation von Ein- und Zweifrankenstücken, welche mit ziemlicher Kunstfertigkeit gemacht, doch an etwas grauer Farbe und seifenartigem Anfühlen erkennbar waren.

— Ein französischer Offizier, 38 Jahre alt, Zahlmeister in einem Regiment, hat sich mit einem Kassa-Defizit von 15,000 Fr. nach Genf geflüchtet, wo er auf Anzeige der französischen Behörden letzten Dienstag aufgegriffen wurde. Im Augenblick, wo die Polizei sein Logis untersuchte, gelang es ihm, eine Pistole zu ergreifen und sich Angesichts seiner Verfolger zu erschießen.

Ausland.

Amerika. General Anderson hat vom Präsidenten Ordre erhalten sich nach Charleston zu begeben und am 14. April auf Fort Sumter dieselbe Flagge aufzuziehen, welche er vor vier Jahren, als er das Fort an Beauregard übergeben mußte, eingezogen hatte. — Seitens des Distriktgerichtshofes in New-Orleans ist die Konfiskation des dortigen Besitzstandes des sonderbündischen Ministers Benjamin und des sonderbündischen Agenten in Paris, John Slidell, angeordnet worden. — Die Aushebung in New-York geht ohne Störung vor sich.

— New-York, 1. Abends. Das Agio ist 52 3/4. Sheridan steht bei Burksville einer starken sonderbündischen Kriegsmacht gegenüber.

Amerika. New-York, 1. April. Grant hat telegraphirt, die Bündischen seien bis Boylton Plank-Road zurückgeworfen worden, hätten dann aber den Feind geschlagen und White Plank-Road wieder erobert. Stanton nimmt an, daß Grant um eine Meile vorwärts stehe.

Deutschland. Der Schnee in den Bergen Südschwabens lag volle 121 Tage; 117 Tage lang war Schlittenbahn.

— Von den alten gelben Banknoten zu 50 Thlrn. wurden der preußischen Bank gegen 40,000 Thl. entwendet. Der Dieb wurde in der Person eines Kassendieners, der zugleich Hausbesitzer ist, entdeckt. Ein Ankauf von Werthpapieren durch eine Verwandte, welche den Betrag mit gestohlenen Noten bezahlte, gab zur Entdeckung Veranlassung.

Einladung an die Schüler der aarg. Kantons- und Gewerbschule aus den Jahren 1830 bis 1845.

Freunde!

Die Erinnerungen an die Jugendzeit und gemeinsam verlebte Schuljahre sind wohl die schönsten Errungenschaften, die Jeder von Euch in den Ernst des Lebens mit hinübergenommen und treu im Herzen bewahrt hat.

Frischen wir dieselben wieder einmal in heiterm Kreise auf!

Diesen Sinns werden alle Schüler der aargauischen Kantons- und Gewerbschule aus den Jahren 1830 bis 1845 zu einem frohen Erinnerungsfeste eingeladen auf Pfingstmontag, den 5. Juni nächsthin, Vormittags 10 Uhr in den Gasthof zum Rothen Haus in Brugg.

Die noch lebenden verehrten Lehrer aus jener Zeit sollen als Gäste zum Concilium eingeladen werden, denn ohne Lehrer keine Schüler!

Damit der Gastgeber seine Anordnungen gehörig treffen könne, ist durchaus unerläßlich, die Zahl und Namen der Theilnehmer rechtzeitig zu kennen. — Wer sich zu dem Festmahle in Brugg einzufinden gedenkt, ist daher höflich ersucht, sich vor dem 21. Mai bei Hrn. Hans Schilplin zum rothen Haus daselbst oder an die Adresse „E. F. poste restante Lenzburg (Pfingstmontag in Brugg)" mittelst frankirter Zuschrift zu melden.

Alles Weitere soll bestens zum Empfang vorbereitet werden. Also auf frohes, gemüthliches und hoffentlich zahlreiches Wiedersehen am Pfingstmontag in Brugg!

Mit Freundesgruß und Handschlag.

Einige hiesige ehemalige Schüler der Anstalt.

Lenzburg, den 12. April 1865.

Die Tit. Redaktionen aargauischer und außerkantonaler Zeitungen werden hiemit höflichst um Aufnahme dieses Aufrufs ersucht.

Rorschach, 13. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2607 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. 50. Mittelpreis Fr. 24. 20. Niedrigster Fr. 23. —. Abschlag Fr. 0. 23. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts. zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 809 Doppel-Ztr.

Hafer: 62 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 58.

Winterthur, 13. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 24. 05, Abschlag Fr. 0. 05; Haber Fr 17. 10, Aufschlag Fr. 0. 30.

Schaffhausen, 11. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22, 90. Abschlag Fr. 0. 64; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 18 —.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. April 1865.

Storchen.
Hr. Kißner, Kfm., Bern.
— Läubli, dto., Zürich.
— Bonnet, dto., Paris.
— Ulmer, dto., dto.
Igfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.
— Fiegel, v. Tyrol.
Fr. Züst, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Rüegger, Negot., Liestal.
— Randegger, dto., Bregenz.
— Hubert, dto., Freiburg.
— Spörri, dto., Luzern.
— Wehrli, dto., Zürich.

Krone.
Hr. Wolf, Kfm., Friedrichshafen.
— Joseph, dto., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Zell, Kfm., Schaffhausen.
— Deucher, Kfm., Steckborn.
— Weiß, dto., Interlaken.
Frl. Barroter, v. Genf.

Löwen.
Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel.
— Barras, Student, Freiburg.
— Weiß, Negot., Hamburg.
Hr. Lembecke, Kfm., Berlin.
— Schütz, dto., Turgi.

Rößli.
Hr. Feller, Kfm., Burgdorf.
— Grune, Hafner, Jezlingen.
— Käser, dto., Leinswyl.
— Brak, Schreiner, Bötzen.
— Strübi, Schuster, Jngenbohl.
— Stehli, Metzger, Affoltern.
— Appel, Müller, Darmstadt.
— Häfeli, Part., Seengen.
Frl. Heuberger, v. Zürich.

Schwert
Hr. Holzer, Bäcker, Emmendingen.
— Frei, Glaser, Berneck.
— Peter, Schlosser, Fischenthal.
— Böhni, Metzger, Derendingen.
— Hugentobler, dto., Wyl.
— Baumgartner, dto., Toggenburg.
— Müller, Hutmchr. Emmendingen.
— Jäggi, Portier, Solothurn.
— Walz, Schreiner, Göppingen.
— Ober, Sattler, Kriegsfeld.
— Finkenauer, dto., dto.
— Seyler, Gerber, Bayern.
— Feller, Part., Thun.

Aarauer
Feldschützen-  **Gesellschaft.**

II. Schiesstag
Montag den 17. April, Nachm 2 Uhr,
von Bronners Promenade gegen den Steinbruch über dem Roggenhauser Thal.

Nachher Verhandlung über einen Ausmarsch.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand

Männer-Turnverein Aarau.

Heute Abend keine Turnstunde.
C. A. Rudolf.

Zu verkaufen:

1 Chiffonière, 1 Console-Kasten, ein kleiner Secretair und **ein Nachttischchen;** alles von Nußbaumholz und in gutem Zustand.

Nachfrage im Behmen Nro. 495, zwei Treppen hoch.

Zu verkaufen:

Zwei größere Tische, wovon der längere für einen Wirthstisch tauglich, in Nr. 732 am Ziegelrain, eine Treppe hoch.

Unterzeichneter empfiehlt extra fettes **Ochsenfleisch** zu 50 Ct., extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** zu 55 und 60 Ct., und täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**

D. Gamper, Metzger.

Heute schönes fettes **Rindfleisch** und fettes **Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Auf heute Abend frische **Kuttlen** bei
G. Schmid, Metzger.

Zu vermiethen:

Eine großes meubliertes **Zimmer** auf Mitte Mai in Nro 36 dahier.

Kugellack

zum Färben der Ostereier empfiehlt
Kirchhofer-Seiler.

Zum Vermiethen:

Ein geräumiges **Logis** von drei Zimmern mit Zubehör, sofort zu beziehen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf nächsten Sonntag sind, besonders auf Bestellung, extra gute

Oster-Fladen (Reiskuchen)

zu haben bei
Wilh. Landolt, Conditor.

Wer ein weingrünes, circa 60 Maas haltendes **Fäßchen** (Pièce) kauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine gesunde **Säugamme.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein eingehagter **Garten,** nahe am Schachen, und eine **Bündte** im Scheibenschachen.
Nüsperli-Salm.

Aargauische Bank.

Generalversammlung der Actionäre

Donnerstag den 27. April nächsthin, Vormittags 10 Uhr,
im Bankgebäude in Aarau.

Traktanden:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1864.
2. Bericht der Herren Censoren.
3. Genehmigung der Rechnung für 1864.
4. Wahl der Censoren für 1865.

Die Stimmkarten können an der Kasse der Bank bezogen werden, wobei bemerkt wird, daß die Inhaber von Actien neuester Emission bei dieser Versammlung noch kein Stimmrecht auszuüben haben.

Aarau, 14. April 1865.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Sparkasse der Stadt Aarau und Umgebung.

General-Versammlung.

Am Ostermontag den 17. April lfd. J., Nachmittags 1 Uhr, versammeln sich die Mitglieder der Sparkasse der Stadt Aarau und Umgebung auf dem Stadtrathhause dahier, behufs Anhörung des Rechnungsberichtes und Passation der Jahresrechnung pro 1864, nebst Inempfangnahme der Rechnungsauszüge. Zu diesen Verhandlungen sind sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft, sowie diejenigen, welche sich in letztere wollen aufnehmen lassen, freundlich eingeladen.

Aarau den 28. März 1865.

Der Vorstand.

Bürgerholz-Verloosung und Geldbezug.

Nächsten **Dienstag den 18. dieß,** Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, findet auf dem Stadtrathhause, eine Stiege hoch (Abtrettzimmer) der **Geldbezug** statt, für:

a. die „Ablösung" der Bürgerholzreiswellen der Geschlechter: Siebenmann, Spengler und Stephani, und
b. das am 10. dieß angeschriebene Spälten- und Stockholz.

Die **Verloosung** des sub. a. und b. genannten Holzes, wird Vormittags von 8 bis 12 Uhr am gleichen Orte, unter Mitwirkung der Tit. Forstcommission vorgenommen.

Die Forstverwaltung.

Von morgen an ist meine

Gartenwirthschaft an der Bahnhofstraße

wieder eröffnet, zu deren Besuch sich bestens empfohlen hält

Aarau, den 15. April 1865

Ernst-Merian,
Bierbrauer.

Endsunterzeichnete empfiehlt einem ehrd. Publikum auf Ostern ihr frisch assortirtes Lager von **leinenen & Jaconnat Foulards** in sehr schönen Dessins und Farben für Erwachsene und Kinder; ferner feine weiße Stoffe in **Mousseline & Jaconnat,** glatt und façonirt, **Midouble, Serge, Cambricks,** sowie gedruckte **Jaconnat** in gelb u. schwarz.

Unter Zusicherung billiger Preise ersucht um geneigten Zuspruch

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Unterzeichnete ist wieder mit allen Arten **Vorhang-Stoffen und Broderien** bestens versehen, womit sie sich ihren werthen Gönnern bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher.

Gefunden: Eine **Axt** auf der Erlisbacher Straße. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Man sucht für einen gut geschulten Knaben Beschäftigung; kann zu jeder beliebigen Zeit eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu pachten gesucht:

Eine **Bündte** oder ein **Garten** im Schachen; Anmeldung bei d. Exped. d. Blts.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von fünf Zimmern, Küche, eingemachter Laube, zwei Kammern und Estrich, auf Verlangen auch etwas Garten bei

Frau Wittwe **Zimmermann,**
Hebamme.

Kost & Logis auf Anfang Mai für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition d. Blts.

---

13. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	26″11,9‴	27″ 0,0‴
Thermometer	+ 7	+ 17	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

14 April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.2‴	26″11,7‴	27″ 0.0‴
Thermometer	+ 6	+ 17	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	bd

Aarstand vom 15. April. 9 Fuß, 2 Zoll.

Zur Beachtung!

Künftigen Montag den 17. April beginnen die **Schießübungen der Artillerie** und zwar täglich von Morgens 7½ bis 10½ Uhr und Nachmittags 2½ bis 6½ Uhr.

Aarau, den 12. April 1865.

Das Kommando der Artillerie-Rekruten-Schule:
Heinr. Wehrli, Oberst.

Eröffnung der Gartenwirthschaft zum Rößli

Sonntag den 16. April.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich
Wittwe Aeschbach.

Holzsteigerung

im „Fuchsbühl" zwischen Villnachern und Dorf Schinznach.

Montag den 17. April werden im Fuchsbühl zwischen Villnachern und Dorf Schinznach

circa **10,000 Stück Stauden,**
8 Klafter Rebsteckenholz,
160 Stück Säghölzer und
Eine große Parthie Stöckholz

öffentlich versteigert werden.

Die Steigerung beginnt Morgens 8 Uhr mit dem Versteigern von Stauden, dann kommen Stöckholz, dann die Rebstecken und zuletzt die Säghölzer.

12 Uhr Mittags wird Rastzeit gemacht und um 2 Uhr Nachmittags fortgefahren.

Die Versteigerer: **Hartmann,** Friedensrichter.
Spillmann, Zimmermeister.

Steigerungs-Publikation.

Künftigen **Mittwoch den 19. April,** von Abends 8 Uhr an, wird Hr. Pfarrer Fr. Kienast in Umikon, **im Gasthof zum Rößli dahier** auf eine freiwillige Steigerung bringen: Die ihm eigenthümlich angehörenden **4 Jucharten Mattland in der Telli** dahier.

Das Steigerungsobjekt wird zuerst in Abtheilungen von je 1 Juchart und sodann der ganze Complex zusammen zum Ausruf gebracht.

Sollte das Angebot nicht befriedigen, so findet am gleichen Tage die Versteigerung des diesjährigen Heu- und Emd-Ertrages von genanntem Grundstücke statt.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Aarau, den 12. April 1865.

J. J. Leutwyler, Notar.

Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit mache einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß nunmehr im **Hause Nr. 681 des Herrn Gränicher auf dem Rain** wohne.

Zugleich empfehle mich, für das bisher mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, fernerhin für's **Färben wollener, baumwollener und seidener Stoffe, Kleider, Bänder, Garne** ꝛc., sowie für's **Bedrucken** dieser Gegenstände nach den neuesten Dessins in beliebigen Farben.

Gute, prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Daniel Keller, Färber.

Indem ich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land mein reichhaltig assortirtes

Lager von Tapeten & Borduren

wiederum in gefällige Erinnerung bringe, garantire die billigsten Preise, prompte und aufmerksame Bedienung.

Aeltere Dessins und kleinere Resten erlasse um damit aufzuräumen 20 Prozent unter dem Ankaufspreise.

Aarau, den 4. April 1865.

Joh. Schmidt
zum Bären.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

h. Ostern den 16. April 1865.

Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 1 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittag 10½ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Bauausschreibung.

Der **Mittelbau der Kasernen-Cantine** in Aarau soll um ein Stockwerk vergrößert und sämmtliche daherigen Arbeiten an einen Uebernehmer veraccordirt werden. Pläne, Vorausmaße, Baubeschreibung und Accordbedingungen sind auf dem Büreau des Herrn Hochbaumeisters einzusehen und verschlossene Angebote bis und mit dem 20. dieses Monats der Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 8. April 1865.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der technische Sekretär:
Rud. Stänz.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges **Equipement für einen Infanterie-Offizier,** soviel als neu.

Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Der Reisebegleiter

in Lederdecke mit **Brieftasche** und **Eisenbahn-Billet-Halter.** — Bei neuen Fahrtenplänen kann die Lederdecke immer wieder benutzt werden. —

Zu haben bei
Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Stereoscop-Bilder

von den interessantesten Schweizer- und Savoyer-Alpenansichten, so wie vieler Schweizerstädte und Theile derselben, auch **Stereoscop-Kasten** sind in großer Auswahl vorräthig bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Ein mit **guten Zeugnissen** versehener **Knecht,** der mit Pferden gut umgehen kann, findet Anstellung bei

Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Wiederimpfungen von **Erwachsenen** mit **frischem Impfstoff** von gesunden Erstgeimpften werden von heute an täglich vorgenommen bei Doktor **Fischer** am Graben.

Bei einem **Malermeister in Zürich** kann ein ordentlicher Knabe im Alter von 15 bis 17 Jahren in die Lehre treten.

Ebendaselbst findet ein tüchtiger Maler-Gehülfe dauernde Condition.

Bei der Expedition dieses Blattes ist das Nähere zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Zwei rothe gefüllte und ein weißer große Oleanderbäume in Nr. 579 dahier.

Um baldmöglichst mit einer Parthie

seidener Mantillen

aufzuräumen, erlasse solche zu den billigen Preisen von Fr. 8, 12 und Fr. 15.

Herm. Guggenheim.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Extra-Bulletin der Aarauer Nachrichten.

(Aarau, 15. April 1865.)



Nach dreitägigem Kampf ist Petersburg und Richmond von den Unionisten mit Sturm genommen worden. Lee befindet sich mit dem Rest seiner Truppen auf der Flucht, verfolgt von den Bündischen.

Montag. № 90. 17. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

y Die höhere Gemeindeschule.

Der neue Schulgesetz-Entwurf hat bis jetzt eine unerwartet günstige Aufnahme im Lande gefunden. Es ist dies ein bedeutsames Zeichen, eine Ermuthigung für unsere obersten Landesbehörden, auf dem Wege des Fortschritts nicht blos mit halben Maßregeln, sondern ganz entschieden vorzugehen; es ist aber auch ein ehrenvolles Zeugniß für den gesunden Sinn unseres Volkes. Das Volk des Aargau's weiß Schule und Bildung mehr und mehr zu schätzen, es versteht den Ruf der Zeit; wenn es nur immer etwas sich selbst überlassen bliebe und nicht bisweilen von kirchlichen Eiferern sich auf Abwege verlocken ließe. — Wenn nun aber das neue Schulgesetz unverkennbare Fortschritte aufweist und für die nächste Zukunft in billiger Weise das Mögliche anstrebt, so ist damit noch nicht gesagt, daß es von Lücken und Mängeln ganz frei sei. Darob bangt uns aber nicht; es ist alle Aussicht vorhanden, daß bei der zweiten Berathung dasselbe noch mit scharfer Feile bearbeitet, von allen Schroffheiten befreit und zu einem wohlgerundeten Ganzen gestaltet werde.

Als wesentliche Punkte, die noch reiflicher Erwägung bedürftig erscheinen, bezeichnen wir unter Anderm in § 44 die allzuhohe Stundenzahl der Gemeindeschule (36 Stunden) im Winter; die etwas mangelhafte Organisation der höhern Gemeindeschule (§§ 54 und 55); die allzudürftigen Besoldungsansätze für die Schulinspektoren in den Bezirken (§ 103); den inkonsequenten Wahlmodus der Bezirkslehrer (§ 125); das obligatorische Studium der griechischen Sprache an der Kantonsschule (§ 140); die Beibehaltung der Maturitätsprüfung für Theologen, Juristen und Mediziner (§ 142); endlich die Vorschrift, ein Seminaraspirant müsse vor seiner Aufnahme vier Jahre eine Bezirksschule besuchen (§ 172).

Wir erlauben uns, hier eine Meinung über die höhere Gemeindeschule in kurzen Zügen, wohlgemeint auszusprechen.

Die allgemeine Volksschule kann trotz ihrer Anstrengungen dem Bildungsbedürfniß des Landvolks je länger je weniger mehr genügen; die Landwirthschaft und der Weltverkehr fordern auch vom Landwirth in dieser Zeit ganz bedeutende Kenntnisse, eine erhöhte Einsicht zum Geschäftsbetrieb. Dann beachte man wohl, bei der steten Bevölkerungszunahme, der Erleichterung der Niederlassung und der Gewerbsfreiheit werfen sich Tausende von Landbewohnern jetzt auf Erwerbszweige und Berufsarten, die man früher auf dem Lande nicht vorfand. Nicht minder verdient die Thatsache volle Berücksichtigung, daß auch unter den Bewohnern auf dem Lande sich recht viele kräftige Talente, geistreiche Naturen vorfinden, denen blos die Gelegenheit zu besserer Ausbildung fehlt, um im Leben viel Gutes, ja oft Vorzügliches zu leisten.

Fragen wir nun: Ist diesen und manch andern wichtigen Umständen im neuen Schulgesetz volle Rechnung getragen? so muß Jeder mit uns etwas kleinlaut antworten: nein! Die Bezirksschulen bestehen allerdings in ziemlicher Anzahl in unsern Städten und einigen reichen Ortschaften auf dem Lande. Soweit sind wir aber noch lange nicht, daß ein fähiger Schüler vom Lande in einer halben Stunde Entfernung irgend eine höher organisirte Volksschule besuchen könnte. Dieses Ziel aber müssen unsere Staatsmänner und Landesbehörden mit aller Beförderung anstreben.

Höhere Bildung soll ein Gemeingut aller Bürger auch in den abgelegensten Theilen des Kantons werden. Begründen nicht selbst die neuesten Erscheinungen auf kirchlichem Gebiete die Zeitgemäßheit, ja die unabweisbare Nothwendigkeit dieser Forderung und ihrer Verwirklichung? Darum ihr Herren, zeigt eure Uneigennützigkeit, seid durch Akte der Gesetzgebung gegenüber allen Bürgern, und wohnten sie auch im entlegensten Winkel des Landes, gerecht!

Das ist bald ausgerechnet, in manchen reichbevölkerten Landesgegenden ist die Errichtung einer Bezirksschule aus Mangel an Mitteln nun einmal nicht möglich. Sollen diese Gegenden nun nicht völlig leer ausgehen, so müssen da höhere Gemeindeschulen errichtet werden. Diese Schulen sind so recht berufen, für die Volksbildung in den verschiedensten Richtungen das zu leisten, was man bisher so schwer vermißt hat. Solche Leistungen sind der höhern Gemeindeschule möglich, ohne den Schüler der Familie und der ländlichen Beschäftigung zu entreißen; ein sehr gewichtiger Umstand!

Wie oft haben wir nicht den Kanton Zürich um seine 60 Sekundarschulen beneidet! Fragt die Bürger jenes Kantons, wie hoch sie diese Schulen werthen? Werft einen Blick ins Zürcherische Schulgesetz, wie vortrefflich ist dort das Schulwesen im Volksinteresse organisirt, daß keine Landesgegend, und wäre sie noch so abgelegen und mittellos, in ihrer höhern Bildung verkürzt wird! Aehnlich haben sich die Kantone Thurgau und Schaffhausen eingerichtet. Ahmen wir das in unsern Verhältnissen nach! Die Opfer hiefür seitens des Staates wären gar nicht groß, um so größer aber die Aussichten auf einen guten Erfolg.

Das jetzige Gesetz will solche Schulen. Dann muß es aber auch sagen, daß sie bei ihrer Gründung in ärmern Thalschaften und Gemeinden gleichen Anspruch auf einen außerordentlichen Staatsbeitrag haben, wie die Bezirksschulen. Wir brauchen im Aargau höchstens 25—30 höhere Gemeindeschulen. Haben wir solche, so ist auf lange Jahre dem Bedürfniß Genüge gethan. Würden diese Schulen bei ihrem Entstehen nur mit Fr. 1200—1800 Staatsbeitrag außer dem Besoldungsbeitrag unterstützt, so besäßen wir in wenigen Jahren mit verhältnißmäßig geringen Opfern gewiß überall solche. Diese Ausgabe müßte vom Staate ja auch nur einmal gemacht werden und kann darum demselben in keinem Fall lästig fallen.

Also einen erklecklichen Staatsbeitrag für die Gründung und dann auch die Festsetzung eines Minimums und Maximums der Schülerzahl (z. B. 10—40), das ist's, was vorab in den §§ 54 und 55 des Schulgesetzes für die höhern Gemeindeschulen noch mangelt und bei der zweiten Berathung ohne anders ergänzt werden muß.

Eine Bürgerkrone Jedem, der bei Erlaß des neuen Schulgesetzes für eine allgemeine Einführung und möglichste Begünstigung der höhern Gemeindeschule wirkt!

Eidgenossenschaft.

— Graf Ladislaus Plater erklärt sich entschieden gegen jeden Plan, die polnische Emigration nach den Vgt. Staaten überzusiedeln. Die Polen sollen in Europa bleiben, um bei erster Gelegenheit den Kampf gegen Rußland wieder aufzunehmen. Die mehreren tausend Polen, welche in Folge der letzten Erhebung landflüchtig geworden sind, über's Meer schaffen, hieße nach Graf Plater nichts anderes als den Russen einen guten Dienst leisten.

Aargau. Ein Komite von badischen Ultramontanen will ein sogenanntes wanderndes Casino, d. h. eine ultramontane Volksversammlung in Laufenburg veranstalten und hat hiefür beim dortigen Bezirksamt um Erlaubniß nachgesucht. Das Bezirksamt hat den Reg.-Rath hierüber angefragt und dieser hat dahin entschieden, daß eine derartige Versammlung nicht zu gestatten sei.

Das fehlte noch, daß der freie Schweizerboden zu pfäffischen Umtrieben gegen die freisinnige badische Regierung benutzt würde!

— Der Oberinstruktor der Infanterie hat folgendes Cirkular an die Herren Offiziere des Auszuges und der Reserve erlassen:

„Im Einverständniß der Tit. Militärdirektion haben die HH. Offiziere von nun an sowohl bei den Wiederholungskursen als Rekrutenschulen folgenden Unterricht an die Mannschaft zu ertheilen:

1. Den innern Dienst.
2. Den Wach- und Vorpostendienst.
3. Den Marschsicherungsdienst.
4. Die Gewehrkenntniß, zerlegen und zusammensetzen desselben.
5. Die Schießtheorie.
6. Das Bajonnetfechten.
7. Die Pelotons- und Compagnieschule.
8. Den leichten Dienst.
9. (Die Stabsoffiziere und der Aidemajor) die Bataillonsschule.
10. Die Kriegsverwaltung (die Quartiermeister an die Fouriere.)

Bei einer Truppenabtheilung müssen die Offiziere in sich selbst die Kräfte besitzen, ihre Mannschaft in allem Erforderlichen zu belehren, weil nicht immer Instruktoren bei der Hand sind, die nachhelfen können und die obgenannten Dienstzweige keinem Offizier fremd sein sollen."

— Das aarg. Polenkomite hat nun ebenfalls die Subscription von monatlichen Beiträgen angeordnet und die Gemeindebehörden ersucht, die Sammlung der 50 Ct.-Beiträge ihrer Einwohner durch geeignete Personen besorgen zu lassen.

— In Othmarsingen ist den 14. d. Morgens 3 Uhr, das Wohnhaus sammt Scheune des Rudolf Marti, jünger, abgebrannt; man vermuthet Brandstiftung.

— Beim Fundamentgraben zur Erstellung des Pfarrhauses in Bünzen wurde am 13. d. Leonhard Abt von dort von einem herabfallenden Stein getödtet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei unerzogene Kinder.

— Lenzburg. (Einsendg.) Oeffentliche Blätter besprechen bereits sehr ernsthaft die eventuelle Uebernahme des eidgenössischen Sängerfestes von Seite Lenzburgs. — Wenige Worte zur Auf- und Abklärung! — Wenn möglicher Weise auch in einzelnen Köpfen die Frage ernsthaft rumort, ein solches Fest, statt Aarau zu übernehmen und die Fahnen und Wimpeln heute schon in der Phantasie kühner Luftbaumeister die Zinnen der Stadt zieren, so darf derjenige, der die socialen, localen und ökonomischen Verhältnisse der Stadt Lenzburg mit dem entschiedenen Willen der großen Mehrheit dasiger Einwohnerschaft, sich nicht in Gefahr zu begeben, zusammenaddirt, dreist sagen, jene Stimmen bleiben vereinzelt, in die Unmöglichkeit versetzt, ein Sängerfest nur zu arrangiren, geschweige denn zu geben. — Jene Stimmen beschränken sich auch nur auf einige Köpfe im Männerchor; und wie soll eine Gesellschaft, auch wenn sie einig gienge, ein schweizerisches Sängerfest durchfechten können, ohne Hülfe von allen Seiten? —

Dieser Verein hat aber kürzlich erst aus geringfügigsten Motiven ihrem Direktor, der seit 16 Jahren Zeit und Arbeit der Hebung desselben treu und gewissenhaft gewidmet — die Entlassung gegeben und einen auswärtswohnenden Dirigenten — dem damit in keiner Weise zu nahe getreten werden soll — jeweilen zu seinen Proben herbeigezogen! —

Das ganze Projekt des eidgenössischen Sängerfestes in Lenzburg scheint daher eher zu einer Wasser- als zu einer Landpartie geeignet. —

— Der von verschiedenen Blättern gemeldete Einbruch in den Konsumladen des Weibel Burkard in Meerenschwand nebst Anhang ist unwahr.

Zürich. Am Charfreitag Nachmittags wurden Louis von Clermont und Maria Algey, die sich freiwillig den Tod gegeben, beerdigt. Da das Mädchen der katholischen Konfession angehörte, so hätte sie auf dem katholischen Friedhof ihre letzte Ruhestätte finden sollen. Der katholische Pfarrer von Zürich aber hatte die Rohheit, ihr jedes ehrliche und christliche Begräbniß zu verweigern. Man wollte indeß das Mädchen nicht verscharren lassen und so wandte man sich an das reformirte Pfarramt von Neumünster, wo der Geliebte begraben wurde und fand das bereitwilligste Entgegenkommen. So wurden beide zusammen in Ein Grab gesenkt. Groß war die Theilnahme der Bevölkerung. Mit tiefster Theilnahme blickten Aller Augen auf die zusammengebrochene Gestalt des Vaters, der hinter dem Sarge seines Sohnes einherwankte. Auch die Mutter war am Grabe erschienen. Bei der Abdankung in der Kirche, wo die große Zahl der Theilnehmenden kaum Platz fand, wehte ein anderer Geist als in dem engherzigen Gemüthe des römischen Priesters. Hr. Helfer Kradolfer bemerkte im Eingang, daß vor diesem entsetzlichen Ereigniß jeder Vorwurf verstumme und dem tiefsten Mitleid Platz mache. Dann rief er: Richtet nicht, die Ihr das Innere des menschlichen Herzens nicht kennt! Verdammet nicht, die Ihr nicht retten könnt! (N. Z. Ztg.)

— Am letzten Samstag Nachmittag wehte von der Wohnung des Konsuls der Vereinigten Staaten in Zürich das Sternenbanner der Union. Es galt dem großen Sieg von Grant über Lee.

Solothurn. Amanz Greßly, der bekannte Geolog, ist nicht mehr! Er ist in der Waldau in Folge eines apoplektischen Anfalles gestorben. Derselbe fand sich seit einiger Zeit auf dem Wege der Besserung, und es war Hoffnung vorhanden, daß er gegen Herbst hätte aus der Anstalt entlassen werden können. Doch das Schicksal hat es anders gewollt. (Sol. Ldb.)

St. Gallen. Letzthin wurde der des Mordes am Pilatuswächter verdächtige Baptist Blöchliger von Utznach von dem Rapperschwyler Polizeiwachtmeister Suter abgefaßt, nachdem längere Zeit auf ihn gefahndet worden war. Er sitzt nun in Utznach in Verhaft. Der Genannte wurde zur Zeit, da das fürchterliche Verbrechen begannen worden, von zwei Jägern aus Unterwalden einsam unter verdächtigen Umständen in dortiger Gegend herumirrend angetroffen. Sie verlangten von ihm die Schriften, worauf er ihnen einen zerlumpten Heimatschein auf den Namen „Baptist Blöchliger von Utznach" vorwies, worauf sie ihn, da sie den Mord noch nicht wußten, wieder laufen ließen. Es hat dann letzte Woche wirklich eine Confrontation mit einem der Jäger aus Unterwalden stattgefunden, welcher behauptet, daß Blöchliger dieselbe Persönlichkeit sei, welche ihnen dazumal auf dem Pilatus begegnet.

Waadt. Die Geschichte mit dem Dieb, der in einer Kiste versteckt, in das Bureau eines Banquierhauses in Vivis eingeschmuggelt werden sollte und rechtzeitig noch durch einen Hund aufgespürt wurde, wird von der „Gaz. de Lauf." als Märchen erklärt.

Ausland.

Amerika. Die ausführlichern Depeschen über den entscheidenden Schlag auf dem Kriegsschauplatz lauten:

Fünfundzwanzigtausend Gefangene fielen in die Gewalt der Sieger, nicht minder eine ungeheure Masse von Kanonen und Kriegsvorräthen.

General Lee retirirt, von Grant und Sheridan verfolgt, in der Richtung von Lynchburg, nach dem Alleghanigebirge hin. Die Armeen der Unionsgenerale Sherman und Thomas waren bei der Eroberung von Richmond nicht betheiligt.

Die Negerregimenter unter General Weitzel zogen zuerst in Richmond ein und weilen nun dort als Besatzung.

Der Kampf war hartnäckig und hat drei Tage gedauert. Die Bundesberichte gestehen selbst einen Verlust von 7000 Mann auf ihrer Seite zu.

Auf 15,000 Todte und Verwundete und 100 bis 200 Kanonen werden die Verluste Lee's geschätzt.

Am Sonntag hatte Sheridan die Southside-Eisenbahn zerstört, drei Infanterie-Brigaden gefangen genommen und mehrere Batterien Geschütze erbeutet.

Grant meldet vom Dienstag (4. April): Die unionistische Armee rückt rasch vor; wir hoffen, den Rest der Lee'schen Armee zu erreichen und zu sprengen.

Goldagio 50⅜, Baumwolle 37.

Nach dem New-Yorker „World" waren die Sonderbündischen vor Petersburg und Richmond 140,000 Mann stark, nämlich 70,000 Besatzung der beiden Städte, 10,000 Mann im Shenandoathal und 60,000 Succurs unter Joe Johnston und Hardee. Dagegen verfügte Grant über 280,000 Mann, nämlich 130,000 Mann von den Potomak- und James-Armeen unter Meade, 25,000 Mann unter Hancok in Shenandoah, 15,000 Mann Succurs in Washington und Baltimore, und 100,000 Mann unter Sherman, die Corps von Shofield und Terci mitgerechnet.

England. London 11 April. Die größte Eisenbahnbrücke in der Welt soll bei Chepstow über den Severn gebaut werden. 2½ Meilen lang, muß sie in solcher Höhe über den Fluß aufgeführt werden, daß Schiffe mit Masten von 122 F. ungehindert darunter passiren können. Die Ingenieure Fowler und Fulton veranschlagen die Baukosten auf 980,000 Pf. St., für welche Summe die Firma Cochrane, Grove und Comp. die Ausführung des Riesenwerkes unternommen hat.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 15. April 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Eichler, Maria Anna geb. Trost, gewesene Ehefrau des falliten Joseph Eichler, von Oberrohrdorf. Eingabe 20. Mai, Gemeindekanzlei Oberrohrdorf. — Laufenburg. Stäuble, Bernhard, Zieglers von Leidikon in der Gemeinde Sulz. Eing. 15. Mai, Gemeindeschreiberei Sulz.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Bruggißer, Martin, Metzger, von Wohlen. Eingabe 11. Mai, Gemeinderathskanzlei Wohlen; Stenz, Joseph, jünger von Eggenwyl. Eingabe 11. Mai, Gemeinderathskanzlei Eggenwyl. — Muri. Schmied, Joseph sel., alt Wirths von Dietwyl. Eingabe 17. Mai, Gerichtskanzlei Muri.

Geldstage.

Aarau. Bircher, Eduard, Turnlehrer von Küttigen, in Aarau wohnhaft gewesen; vermögenslos. Gysi, Samuel, Jakobs sel., von Suhr, in Buchs wohnhaft; vermögenslos. Eingabe 27. Mai — Bremgarten. Welti, Johann, Lunzis, Michelsjakoben von Oberwyl; Locher, Andreas, von Remetschwyl, in Villmergen wohnhaft gewesen, vermögenslos; ausgetreten. Eing. 8 Mai. — Laufenburg. Kienberger, Friedrich, Vogts von Oeschgen; Näf, Gertrud, Wittwe, von Ittenthal. Eing. 15. Mai. Lenzburg. Meier, Johann Jakob, Oekerkaspars von Dintiken; Meier, Anna geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard Meier, Krämer, von Dintiken. Eingabe 20 Mai. — Muri. Lang, Joseph, Müllerknecht, von Herrlisberg, Kts. Luzern, wohnhaft in Muri. vermögenslos; Geißer, Joseph, Müller, von Roggliswyl, Kts. Luzern, wohnhaft in Bünzen. Eingabe 17. Mai.

Rehabilitationen.

Aarau. Lehner, Johann, Posamenter, von Gränichen. — Muri. Wirth, Marin, Schuster, von Waltenschwyl. — Zofingen. Mohr, Joh. Jakob, Wagner auf der Rüchtern zu Mühlethal.

Stellen-Ausschreibungen.

Gehülfen des Kochs an der Strafanstalt Lenzburg. Anmeldung bis 29. April, Strafhausdirektion.

Lehrerstelle an der obern Schule zu Reinach, (Unterdorf.) Anmeldung 8. Mai, Bezirksschulrathe Kulm.

Havre, 13 Baumwolle. Wochenverkäufe 5600 Ball.

Très Bas Louisiane	Fr.	—.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	—
Bas	"	"	—.	"	"	Madras	"	—
Très Ord.	"	"	—.	"	"	Comptah	"	—
Bon " Broach	"	115.	"	"	Egyptian	"	175
" " Omrawutte	"	115.	"	"	China	"	—
" " Dhollerah	"	120.	"	"	Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 400 Ball. — Zufuhren 2000 Ball. — Vorrath 58,500 B. — Zu weichenden Preisen.

Liverpool, 13. Wochenverkäufe 30,000 Ballen.

Middling Orleans	14½ d.	Fair Tinnevelly	8½ d.
" Boveds	14¾ "	" Egyptian	13¼-13 "
Fair Broach	9½ "	" Madras	— "
" Omrawuttee	9½ "	" China	7¾ "
" Dhollerah	10½ "	" Bengal	5½ "
" Comptah	9 "	

Heutige Verkäufe 4000 Ballen. — Zufuhren 23,000, Ballen. — Vorrath 603,000 Ballen. — Markt gedrückt.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 15. April 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	— 3½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	100	" 4%
Augsburg	212½	—	211½	" 4½%
Basel	100	timbré.	100	" 4½%
Berlin u. Leipzig	370½	—	369½	" 4%
Frankfurt a/M.	—	—	211½	" 3½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99½	" 5%
Genf	—	—	100	" 4½%
Hamburg	188	—	187½	" 3%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99½	" 5%
London	25. 20	—	25. 17½	" 4%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	" 5%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	" 3½%
St. Gallen	—	—	100	" 4½%
Wien u. Triest	—	—	224	" 5%
Zürich	100	—	100	" 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue " auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*4%
Credite in laufender Rechnung**)	5½%	Depositen in laufender Rechnung**)	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 15 Febr. hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97½	97	97½
idem 1859 5%	31. December	100¼	100½	100¼
idem 1864 5%	31. Juli	100¼	100½	100¼
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	455	450	452½
*)Nordost-Bahn	1. Januar	560	—	—
*)Schweiz. Creditanst.	1. April	620	605	610
*)Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	275	—	—
		255	252½	255
*)Basler Handelsbank		500	495	—
*)Bank Winterthur		550	540	550
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	50	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. April 1865.

Krone.

Hr. Dansse m. Familie, Kfm., Genf.
— Koller, Negot., Rapperswyl.

Storchen.

Hr. Devit, Kfm., Beckenried.
— Läubli, dto., Zürich.
— Bonnet, dto., Paris.
— Eichhorn, dto., Winterthur.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen

Hr. Seiler m. Gemahlin, Winterthur.
— Löffler, Negot., Zürich.
— Heiz, dto., Uster.
— Brandeis, dto., Lausanne.
— Lauber, dto., Chur.
— Lang, dto., Luzern.

Wildenmann.

Hr. Schwab, Apothkr. Baden-Baden
— Flenner, dto., Lörrach.
— Seiler, dto., Sissach.
— Hommel, dto., Bern.

Löwen.

Hr. Dietersmet m. Gem., Marseille.
— Micke, Negot., Rued.
Hr. Troxler, Part., Bern.
— Otto, dto., Bern.
— Wieß, dto., Einsiedeln.
— Bietlisbach, Negot., London.

Rößli.

Hr. Hemmer m. Frau, Kfm., Malters.
— Wüthrich, Part., Zürich.
— Groß, Koch, Kannstadt.
— Roths, Zuckerbeck, Zürich.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Bolliger, Part., Kulm.
— Müller, dto., Laufenburg.
— Bertschinger, dto., Lenzburg.
— Hägeli, Maurer, Hofstetten.
— Stockli, dto., dto.
— Bucher, Kfm., Reutlingen.
— Bräutigam, Part., Olten.
— Christ 3, Part., Solothurn.
— Horlacher, dto., Birkenlohn.

Schwert

Hr. Jost, Sattler, Schaffhausen.
— Vannot, Hafner, Marn.
— Frei, Part., Biberstein.
— Brechtbühl 2, Flößer, Thun.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 26.

Dienstag den 18. April 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Louise Fritschi, von Teufenthal; 5 J., 4 M., 9 T. alt. — Leichabnahme: Halden Nr. 265.

Taufe in Aarau vom 16. April.

Maria Verena, Töchterlein des Joseph Keller, Landwirth, von Oberendingen.

Aarauer Feldschützen-Gesellschaft.

II. Schiesstag

Montag den 17. April, Nachm. 2 Uhr, von Bronners Promenade gegen den Steinbruch über dem Roggenhauser Thal.

Nachher Verhandlung über einen Ausmarsch.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand

Für zwei Herren ein **Zimmer** mit schöner Aussicht, mit oder ohne Kost. Nachfrage in Nr. 155, 2ter Stock, an der Milchgasse.

Verloren: Am Charfreitag einen **goldenen Fingerring**, von der obern Vorstadt hinweg bis in die Goldern.

Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:

Zwei größere Tische, wovon der längere für einen Wirthstisch tauglich, in Nr. 732 am Ziegelrain, eine Treppe hoch.

Unterzeichneter empfiehlt extra fettes **Ochsenfleisch** zu 50 Ct., extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** zu 55 und 60 Ct., und täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**

D. Gamper, Metzger.

In Commission

habe soeben wieder aus der Fabrik eine Parthie ächt seidene, solidfarbige

Foulards

für Herren und Damen erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern statt zu Fr. 5. und Fr. 6. zu nur **Fr. 3. 80** und **Fr. 4. 30** erlassen kann.

Herm. Guggenheim.

Zum Vermiethen:

Ein geräumiges **Logis** von drei Zimmern mit Zubehör, sofort zu beziehen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine großes meubliertes **Zimmer** auf Mitte Mai in Nro. 36 dahier.

Ein mit **guten Zeugnissen** versehener **Knecht**, der mit Pferden gut umgehen kann, findet Anstellung bei

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Die **Gemeindeschulpflege** von Aarau zeigt hiemit an, daß die **Anmeldung zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesigen Gemeindeschulen** dieses Jahr früher als sonst, nämlich am **Dienstag nach Ostern, den 18. April**, von Morgens 8 Uhr bis 12 Uhr, in der Wohnung des Präsidenten, Herrn Pfarrer **Zschokke**, stattfinden wird. Eltern, deren Kinder nicht hier geboren wurden, haben einen **pfarramtlichen Taufschein** derselben mitzubringen. Es werden zum Eintritt in die untersten Klassen keine Kinder angenommen, welche nicht bis zum 30. April dieses Jahres das sechste Altersjahr zurückgelegt haben, die also nicht bis zum 30. April 1859 geboren wurden. Ebenso darf der Eintritt in obere Klassen nicht geschehen, wenn die Kinder nicht die entsprechende Altersstufe erreicht haben.

Aarau, 23. März 1865. **Die Gemeindeschulpflege.**

Anzeige & Empfehlung.

Auf bevorstehende Saison ist mein **Lager von**

selbstverfertigten Herrenkleidern

bestens assortirt; ferner habe eine Auswahl in **Schlafröcken, Flanell-** und **baumwollenen Herrenhemden, Faux-cols, Cravattes, Reisedecken** und **Cautschouk-Regenmäntel.**

Auch habe eine schöne Auswahl in **Frühjahr-** und **Sommerstoffen** für Herrenkleider, sowohl in courrenten Artikeln, als in **Nouveautés**, welche auf Verlangen stetsfort nach Wunsch auf's Maaß mit Garantie für solide Arbeit und nach neuester Façon verfertigt werden; ebenso auch **Uniformen** für Militär und Cadetten.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, sämmtliche Artikel zu sehr billigen Preisen zu erlassen, womit mich bestens empfehle.

Herm. Guggenheim.

Von heute an ist meine

Gartenwirthschaft an der Bahnhofstraße

wieder eröffnet, zu deren Besuch sich bestens empfohlen hält

Aarau, den 17. April 1865 **Ernst-Merian,** Bierbrauer.

In wollenen und seidenen

Damenmänteln

ist mein Lager in den neuesten Genres für kommende Saison auf's Reichhaltigste assortirt; schwarze französische **Mérinos & Satins** habe auch vorräthig.

In **Kindermänteln, Knaben-Paletots & Jacken** werde im Laufe dieser Woche eine schöne Auswahl empfangen.

Sämmtliche Artikel erlasse zu sehr billigen Preisen und empfehle mich zu deren Abnahme bestens.

Herm. Guggenheim.

Ich halte auch stets eine schöne Muster-Collection der neuesten **englischen** und **Pariser-Damen-Kleiderstoffen** in halb- und ganzwollen und halbseiden, worauf Bestellungen zu den billigsten fixen Preisen entgegengenommen und in 2 à 3 Tagen effectuirt werden.

Brennholz-Steigerung.

Am **Mittwoch den 19. April**, Nachmittags 2 Uhr, werden an der „Sulzer-Frohnhalde"

22 Stück Buchen-Nutzholzstämme mit 474 c',

28 Buchenholzklafter, und

1200 buchene Reiswellen

öffentlich versteigert.

Laufenburg, den 12. April 1865.

J. J. Koch, Kreisförster.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges **Equipement für einen Infanterie-Offizier**, soviel als neu.

Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Gesucht: Mehrere **Weißnäherinnen** gegen guten Lohn. Weniger Geübte gewinnen bei dem betreff. Geschäfte dadurch, daß ihnen alle möglichen Arbeitsstoffe und Artikel in Arbeit gegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

---

15. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	27″ 0,5‴	27″ 0,7‴
Thermometer	+ 9	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

16. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,9‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 9	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 17. April. 8 Fuß, 8 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 91. 18. April 1865

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die eidgenössischen Gesangfeste.

(Schweizerisches Sängerblatt.)

Die eidg. Gesangfeste haben in letzter Zeit solche Dimensionen angenommen, daß es schon seit mehreren Jahren schwer hielt, einen Festort zu finden. Die vielen Arbeiten und Opfer für ein Fest, bevor es da ist, und die sichere Aussicht auf ein Defizit ermuthigen nicht gerade zur Uebernahme. Für größere Städte, wo viele Kräfte und Mittel zur Verfügung stehen, da läßt sich die Sache ohne große Schwierigkeiten ausführen, für kleinere Städte wird die Uebernahme eines solchen Festes eigentlich zur Last.

Und doch kann man diese Feste nicht nur in den Städten Zürich, Bern und Basel abhalten, wenn auch diese bisherigen Vororte dazu geeignet wären, denn man muß überall für den Fortschritt wirken, und zu diesem Zwecke die Feste — als die geeignetsten Mittel dazu — bald in diesen, bald in jenen Theil der Schweiz verpflanzen.

Wenn aber bis dahin kleinere Städte solche Feste nur mit schweren Opfern übernehmen konnten, so wird ihnen in Zukunft die Uebernahme durchaus unmöglich werden, weil die Theilnahme an denselben mit den Fortschritten im Volksgesange wächst.

Schon oft hat man auf Vereinfachung dieser Feste gedrungen, als ob darin das Mittel läge, leichter einen Festort zu gewinnen und dieselben dem Volke zugänglicher zu machen; allein je populärer die Feste werden, desto weniger reichen die Lokalitäten hin, die wir besitzen und sobald ein Festlokal gebaut werden muß, so haben wir dieselben Kalamitäten wie bis dahin: die Einnahmen von zwei, drei Tagen reichen nicht hin, um die Kosten zu decken. Wollte man aber den eidg. Sängerverein durch irgend welche Bestimmung, z. B. durch Hinaufschrauben der Leistung ꝛc. so reduziren, daß er für seine Conzerte in jeder Kirche genügend Raum fände, für welche Zahl dann auch an Speiselokalitäten kein Mangel wäre — wo bliebe dann die Popularität dieser Feste?

Also die eidg. Feste populär machen, so daß Sänger und Volk dieselben ohne besondere Auslagen genießen können, das geht gegenwärtig nicht an, weil wir dazu keine genügenden Lokalitäten besitzen, um Sänger und Publikum unterzubringen.

Aber wozu Festhallen bauen? Hat uns nicht der Herrgott selbst die schönste Festhalle gebaut, mit allen möglichen Bekränzungen und einer schön gewölbten, blauen Decke? Die kostet uns Nichts und Sänger und Publikum finden da Platz! Können wir nicht, wie in Norddeutschland, die Sängerfeste im Freien abhalten? Auf einem zum Singen geeigneten Platz in der Stadt oder außerhalb derselben — an einem Waldsaume — in einer Steingrube — stellen sich die Sänger auf, singen ihre Lieder und tafeln nachher im Freien. Tritt ungünstige Witterung ein, so paßt man den geeigneten Zeitpunkt zum Chorgesang ab und vertheilt sich nachher in die verschiedenen Wirthschaften der Stadt. So hört man oft sprechen.

Da wo diese Feste sich noch im ersten Stadium befinden, ist diese Einfachheit begreiflich. Auch unsere Landsgemeinden, denen wir die Entstehung der Gesangfeste verdanken, weil man auf das Erhebende von Massenchören erst durch die an denselben gesungenen Lieder aufmerksam wurde, hielt und hält man im Freien ab. Sobald man aber Kunstzwecke in den Vordergrund stellte, so konnte nicht mehr ins Blaue hinausgesungen werden, weil im Freien zu viel Ton verloren geht, und der Ton sich da weder in seiner Fülle, noch Schönheit so zeigen kann, wie in einem akustisch gebauten Lokale, mithin auch nicht dieselbe Wirkung hat. Allerdings gibt es auch freie Plätze in Städten und auf dem Lande, die akustisch gut sind, auf welchen der Ton eines gut geübten Chores annähernd dieselbe Wirkung hervorbringt, wie in einem geschlossenen Lokale und die auch sonst für Festplätze geeignet sein möchten; allein Regen, Wind oder nur ein bewölkter Himmel würde das Conzert im Freien wenn nicht gerade unmöglich machen, so doch wesentlich beeinträchtigen. Sollten dann die entfernt wohnenden Sänger schönes Wetter abwarten, oder unverrichteter Dinge heimziehen? Keines von Beiden würde Sporn geben, um auch in Zukunft sich an solchen Festen zu betheiligen.

Wenn Gottes freie Natur als Conzertsaal für die eidg. Sängerfeste nicht genügt, so richte man sich doch wenigstens nach dem Beispiel der Schwaben. Die schwäbischen Sängerfeste haben ungefähr die Dimensionen der eidgenössischen. Für jene baut man aber keine Festhallen. Das Conzert wird in der Kirche abgehalten, für die übrigen Festfreuden wählt man einen geeigneten Platz im Freien. Dieser Festplatz ist oft viel angenehmer als eine Festhütte, besonders wenn er in einer Allee oder einem sonst schattigen Orte zu haben ist. Bei schlechtem Wetter findet man in den Wirthschaften der Stadt Unterkunft.

Dieser zweite Vorschlag ist der Beachtung werth. Haben wir ein Conzertlokal, so ist das Nothwendigste da. Eine Speisehalle, in der sich alle dem Jubel und der Freude hingeben können, die Einheit des Ganzen dargestellt wird, ist zwar schön, aber nicht nothwendig. Sie wäre nothwendig, wenn Reden und Gesänge hier zur Geltung kommen könnten, allein seit einer Reihe von Jahren sind Reden und Gesänge wirkungslos verhallt. Es ist das sehr natürlich. Die Stimme des Redners reicht nicht aus, um in alle Theile der Festhalle zu dringen. Wer aber die Rede nicht hört, sollte der sich dann im Moment des Jubels oder des Gesprächs ruhig verhalten? Das ist kaum möglich! Vielleicht, wenn mehrere Redner auf verschiedenen Punkten zu gleicher Zeit aufträten, so könnten sie vereint den Sturm beschwören. — Auch der allgemeine Chorgesang ist in der Speisehalle noch selten gelungen, mit Ausnahme etwa des Liedes „Rufst du mein Vaterland." Also der Reden und Gesänge wegen und der geistigen Erhebung nach diesen ist keine Speisehalle nothwendig. Zum Speisen findet man aber Lokalitäten genug, wo für den Sänger billiger und besser gesorgt werden kann, als in der Festhalle selbst. Wir würden daher, sobald ein Conzertlokal da ist, uns nicht lange um die Mittel zu einer Speisehalle umsehen, sondern einfach Wirthschaften aufsuchen, in denen 3—4 Gesangvereine Unterkunft fänden, später die Vereine auf diese Wirthschaften vertheilen, und im Programm einfach angeben, wo jeder Verein zu finden wäre. Daß in diesen Abtheilungen Reden und Gesänge wieder in ihr volles Recht eingesetzt würden, und die edle Freude und Gemüthlichkeit im vollsten Maße zur Geltung kämen, das ist kaum zu bezweifeln. Aber auch für das gemeinschaftliche Zusammenleben — für die offiziellen Reden, Gesänge — möchten wir durch einen Festplatz gesorgt wissen, auf dem man bei schönem Wetter zur bestimmten Zeit zusammen käme, aber ohne obligatorische Festessen. Bier, Wein und kalte Speisen müßten in Bereitschaft sein, um den Sänger nach seinem Belieben bedienen zu können. Auf diese Weise würde nicht blos dem Festort eine Last abgenommen, sondern der Sänger auch geschont und ihm nicht mehr Opfer zugemuthet, als er zu tragen im Stande ist.

Diesen Vorschlag möchten wir im jetzigen Moment namentlich Aarau empfehlen. Es hat eine Conzerthalle, wie sie schöner und besser kaum zu finden sein wird; Alles Uebrige gibt sich von selbst. Also frisch voran!

Kann nun aber dieser zweite Vorschlag überall zur Ausführung kommen? Nein! Denn nicht viele Städte haben ein Conzertlokal für ein eidgen. Sängerfest, wenn sich auch nur 2—3000 Sänger dabei betheiligen sollten. Wenn wir nun die Zahl der Sänger für diese Feste nicht beschränken, sondern im Gegentheil die Feste populär machen wollen, so muß der eidg. Sängerverein selbst ein Conzertlokal herstellen, in welchem genügend Raum vorhanden ist. Damit man dieses Conzertlokal überall benutzen kann, so schlagen wir für diese Zwecke eine eiserne, transportable Festhalle vor.

Diese Festhalle müßte 10,000 Menschen fassen, um für große Feste zu genügen; dann aber so eingerichtet sein, daß man Theile davon für 500 und 1000 ꝛc. Personen haben könnte, um für alle möglichen Feste als Conzert- und Speisehalle Dienste leisten zu können.

Aber woher die Mittel zu diesem Bau? Wenn wir alle Mitglieder der schweizerischen Gesang- und Schützenvereine zählen, so wird die Zahl 50,000 voll. Die Festhalle und ein Gebäude zum Aufbewahren derselben könnte nach einem Voranschlage 100,000 Fr. kosten. Sollte man diese Summe, die mit 2 Fr. per Vereinsmitglied schon gedeckt wäre, durch eine Nationalsubskription nicht zusammenbringen? Ja man braucht diese Nationalsubskription nicht, denn sobald der schweiz. Sänger- und Schützenverein sich verpflichtet, diese Festhalle eine Reihe von Jahren zu billigem Zinse zu benutzen, so finden sich Unternehmer genug.

Wir möchten dem Centralkomite diese Angelegenheit zur Beachtung empfehlen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den Bundesbeitrag von 6000 Franken für das eidgen. Freischießen auf der nämlichen Grundlage vertheilt, wie im Jahre 1863, d. h. es sind ⅔ der Summe, oder Fr. 4000 für die Feldscheiben bestimmt worden, indem man es dem Militärdepartement überlassen hat, einen Theil dieser Summe für Anschaffung neuer Ordonnanzstutzer (Ordonnanz vom Jahr 1865) und neuen Infanteriegewehren zu verwenden. Der Saldo wird dem Organisationskomité überantwortet und der Rest der Fr. 6000 durch dasselbe nach seinem Ermessen vertheilt werden.

Die Verträge der Schweiz mit Frankreich werden, gleichzeitig mit den franco-preußischen Verträgen, am 1. Juli nächsthin in Kraft treten. Ein offizieller Bericht wird durch die Bundeskanzlei veröffentlicht werden, um das Publikum vorzubereiten. (Bund.)

Aargau. Den 13. dieß Mittags sind oberhalb Fischbach 5 Vierling Wald abgebrannt; — den 16. in Strengelbach ebenfalls eine kleine Strecke. — Der circa 60jährige David König, von Bottenwyl, Familienvater, wurde den 15. auf dem Wiliberg todt aufgefunden. Die Ursache des Todes ist unbekannt. — Bei Fenkrieden, nahe an der Luzerner Grenze, wurde unter einem Apfelbaume ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts aufgefunden. Der Aussetzung verdächtig ist eine luzernische Vagantin. Der Gemeinderath Meienberg hat für Entdeckung der Thäterschaft eine Belohnung von Fr. 100 festgesetzt.

— Laut dem aarg. Polizeianzeiger circuliren falsche französische 20-Frankenstücke mit der Jahrzahl 1860. Gepräge gut, die Stücke vergoldet, der Rand unvollkommen und etwas dünn, Metall daran weißgelb und um ⅓ zu leicht.

Zürich. Am Sonntag Nachmittag verunglückte in der Gegend des Zürichhorns ein auf dem See lustfahrendes Paar (ein in Zürich wohnhaft gewesener Gypser Meier von Bärentschweil und eine Augsburgerin, beide in dem jugendlichen Alter von etwa 20 Jahren), indem das kleine Fahrzeug, auf dem sie sich befanden, umschlug. Das Unglück wurde von Andern auf dem See bemerkt, aber die Rettungsversuche mißlangen. Die beiden Verunglückten liegen noch in der Tiefe des Wassers.

— Laut „N. Z.-Z." ist es durchaus unrichtig, daß die Eltern des Polytechnikers v. Clermont, der letzten Freitag begraben worden, ihre Einwilligung zu seiner Heirath verweigert hätten und dies das Motiv der unglücklichen That war. Die Eltern wußten nichts von dem Liebesverhältniß, und in den Abschiedsbriefen sagte der Unglückliche blos, er fühle sich krank und schwermüthig.

Zürich. Die Auswanderungssektion Zürich hat von der Regierung von Costa Rica eine freundliche Antwort auf die s. Z. gestellte Anfrage erhalten. Sie will zur Gründung der ersten Schweizerstation in der Nähe der Hauptstation San Jose gegen 2000 Schweizerjucharten Land abtreten, das erforderliche Vieh, Schiff und Geschirr, Pflanzungen und Sämereien ꝛc. unentgeldlich liefern, die Kolonisten vom Hafen in Limon auf Staatskosten abholen und verpflegen, bis die ersten häuslichen Einrichtungen getroffen sind. Das nun ließe sich hören. Wenn der Anfang in solcher Weise erleichtert wird, dann kann die Auswanderung nach Costa Rica empfohlen werden, wenig stens bildet sich dort dann ein ernstlich diskutirbares Auswanderungsziel dar. (Bern. Bl.)

— Das Mozart'sche Requiem, vom gemischten Chor von Zürich aufgeführt, hat einen mächtigen Eindruck gemacht. Sonntags fand die zweite Aufführung statt. Die Fraumünsterkirche vermochte die Hörer kaum alle zu fassen. Der „Republikaner" sagt: „Zürich hat wohl selten mit tüchtigeren Gesangskräften und noch nie mit so vortrefflichem Orchester ein so großartiges Werk in solcher Vollendung ausgeführt."

Schwyz. Auf dem Rigi, schreibt man von Arth, ist der Schnee vorletzte Woche um 6 Fuß geschmolzen. Nichtsdestoweniger hat es gegenwärtig, also 8 Tage später, noch eine solche Masse, daß die Träger kaum durchzukommen vermögen. Wild rauschen die Wildbäche von seinen Höhen und die Lawinen donnern furchtbar nach allen Seiten, doch bis jetzt ohne Unglück anzurichten.

Nidwalden. Die Obwaldner Wochenzeitung berichtet aus Stans: Nachdem schon im letzten Herbst das Fundament zur Winkelried Denkmals Kapelle gelegt, wurde bereits den 11. ds. mit dem Aufbau derselben begonnen. Der den 5. April versammelte Landrath votirte einstimmig 1000 Fr. für das Denkmal, nachdem früher schon einige Schützengesellschaften von Nidwalden über 900 Fr. zu diesem Zwecke zusammengelegt hatten.

Man glaubt, in Zeit von zwei Monaten soll das Gebäude zur Aufnahme eines der schönsten Werke der Bildhauerkunst bereit stehen.

Ausland.

Amerika. Die vom Kriegsschauplatze eingetroffenen Privatberichte stimmen überein, daß der Wendepunkt der vor Richmond geschlagenen Schlachten in einem am 1. bei Five Forks stattgefundenen, blutigen Kampfe bestanden habe; gewonnen sei dieses Treffen dadurch worden, daß Lee's rechte Flanke durch Sheridan umgangen wurde, infolge dessen die Vertheidigungslinien vor Petersburg unhaltbar wurden und zur Räumung Richmond's geschritten werden mußte. Noch am 30. März war ein Versuch Sheridan's, die White Oak Road zu erreichen, um in Lee's Rücken zu gelangen, total gescheitert. Am darauffolgenden Tage wurde er, obwohl durch Warren verstärkt, auf demselben Punkte abermals zurückgeschlagen. Am Samstag (1.) dagegen übernahm Grant auch den Oberbefehl über Warrens Korps und von diesem Momente an soll er außerordentliches Talent an den Tag gelegt, soll er den dritten Theil des Lee'schen Heeres gebunden, kampfunfähig oder gefangen haben.

Der Angriff auf der ganzen Linie begann erst am 2. d. (Sonntag), wo die Conföderirten aus allen ihren Verschanzungen hinausgeworfen wurden. Lee hatte seinen Rückzug schon in der Nacht vom Sonntag auf Montag begonnen, doch scheint Grant davon erst am Montag Morgen Kunde erlangt zu haben. (Die Widderschiffe auf dem James-Fluß und die Uferwerke soll er früher in die Luft gesprengt haben). In Petersburg wurde wenig Eigenthum zerstört. Lincoln, welcher die ganze Zeit über in Grant's Hauptquartier verweilt hatte, besuchte später Petersburg und soll im Hause von Davis in Richmond kurze Zeit eingekehrt sein.

Die Negerrekrutirungs-Kommission ist von Washington nach Richmond verlegt worden, um Neger-Rekrutirungen in Virginien vorzunehmen.

In **Italien** trugen sich beklagenswerthe Ereignisse in Faenza zu. Am letzten Sonntag kehrte eine Schaar von 500 bis 600 jungen Leuten, nach einem Spaziergang auf dem Lande mit fliegenden Fahnen und Musik an der Spitze, in die Stadt zurück, die Garibaldihymne singend und Vivats auf Garibaldi und Mazzini ausbringend. Den wiederholten Aufforderungen, sich zurückzuziehen, setzten sie lebhaften Wiederstand entgegen. Steine wurden geschleudert und Gewehre abgefeuert. Mehrere Personen wurden verwundet, 57 Verhaftungen vorgenommen.

England. In London hat das Baumwollenhaus Charles Joyce und Comp seine Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen 27½ Mill. Franken betragen. Auch auf den Orient wirft die Baumwollkrisis schwere Schlagschatten; in Alexandria haben bedeutende Fallimente stattgefunden.

— In London ist bei einem Oelhändler ein großer Brand ausgebrochen, bei welchem durch mehrere aufeinanderfolgende Pulverexplosionen zuerst das Dach heruntergerissen ward und dann das Haus zusammenstürzte. Wie viele Personen dabei verletzt wurden, ist noch nicht ermittelt; die Angaben schwanken von hundert zu sechs.

Frankreich. In Paris ist es Sitte, daß am Palmsonntage Alles mit grünen Zweigen geschmückt in der Kirche erscheint. Das rauhe Wetter, welches bis vor einigen Tagen angedauert hatte, drohte die guten Pariser in große Verlegenheit zu bringen. Glücklicher Weise hatten nun einige Spekulanten den Einfall, Grünes aus Algerien kommen zu lassen, so daß die Kirchgänger am Palmsonntagmorgen, wie auch in frühern Jahren, an den Porten der Gotteshäuser grüne Zweige zum Verkaufe ausgeboten fanden.

Rußland. Die russische Epidemie. Der A. A. Z schreibt man aus Petersburg vom 3. April: Schon seit dem Augustmonat ist unsere Stadt von einer Krankheit heimgesucht, die früher hier nicht vorgekommen, aber vor mehreren Jahren schon in Moskau, in Irland, Galizien und im Novo Archangelsk (1857) eine epidemische Ausbreitung gewonnen hatte. Professor Griesinger, früher in Tübingen, Zürich, jetzt in Berlin, hat eine treffliche Beschreibung von dieser Krankheit gegeben, wie er sie in Aegypten beobachtet und späterhin sie als Febris recurrens benannt hat — ein Name, der insofern entspricht, als ein neuer Paroxismus hereinbricht in einem Augenblick, wo der Patient sich leidlich besser fühlte, und selbst der Arzt an die eingetretene Genesung geglaubt hatte. Sie ist dem Typhus verwandt, aber doch nach Verlauf und Lokalisation von ihm verschieden. Bisher wurden vorzugsweise, wenn auch nicht ausschließlich, die untersten Klassen der Bewohner von der Febris recurrens heimgesucht, und man war geneigt den Grund davon in dem Zustand der Wohnungen dieser Leute, in der schlechten Beschaffenheit ihrer Nahrungsmittel, in dem Mißbrauch des Branntweins zu suchen; aber diese Umstände haben auch früher bestanden, und niemals war hier diese Krankheit beobachtet. Somit müssen wir bekennen, daß die ätiologischen Verhältnisse derselben noch nicht ermittelt sind. Ein Contagium scheint ihr eigen zu sein, was wir daraus entnehmen, daß mehrere Aerzte,

— Der General-Gouverneur Murawieff ist wegen mehrfacher Unterschleife, deren er sich schuldig gemacht hat, unvermuthet nach St. Petersburg berufen worden. Derselbe wird, sicherm Vernehmen nach, seines bisherigen Postens in Polen entsetzt, und man bezeichnet bereits als dessen Nachfolger einen sehr achtungswerthen General.

Oesterreich. Aus Galizien berichtet man von großen Ueberschwemmungen im Czortkower Kreise; durch das schnelle Schmelzen des Schnees schwollen die Bäche und Flüsse derart an, daß die Fluthen Dämme und Schleußen durchbrechen, Gärten und Wiesen unter Wasser setzten und die Bewohner nöthigten, ihre Wohnhäuser zu verlassen. Der Rabiner von Suchostaw, zu einer Trauung nach Grzymalow geladen, fand in den Wellen seinen Tod, ebenso der Sohn eines der reichsten Kaufleute von Grzymalow und ein Müllerjunge. Wie die „Lemb. Ztg." berichtet, ist der Wiszniafluß ausgetreten. Das Wasser steigt, und die Kommunikation nach Lazy, Charytany und Stubno ist unterbrochen. Die Reichsstraße in Dunkowice steht unter Wasser. Auf dem Sanfluß ist Eisstoß, und das Wasser steigt.

Aus Böhmen trifft die Nachricht ein, daß alle Flüsse in fortwährendem Steigen begriffen sind. Die Moldau war in Prag am 7. April gegen 8 Fuß über das Normale gestiegen und überschwemmte bereits die dem Flusse angrenzenden Gassen.

Schweizerisches Telegraphenwesen. In der Gesammtreihe der 224 im Betrieb befindlichen Stationen steht Zürich obenan mit 100,728 Depeschen, dann folgt Genf (84,729), Basel (83,077), Bern (37,158), Winterthur (29,835), St. Gallen (23,435) und Lausanne (22,894). — Luzern, Vivis, Neuenburg, Chur, Chaux-de-Fonds und Glarus zeigten eine Depeschenzahl von 11—16,000; Schaffhausen, Freiburg, Lugano, Aarau, Biel, Solothurn, Morges, Baden und Rorschach 5—9000; Herisau 4390, Frauenfeld 3580, Romanshorn 2957, Lenzburg 2419, Zug 1195 u. s. w.

Einfluß der Zeit des Holzfällens auf die Festigkeit und Dauerhaftigkeit des Holzes. Von der ökonomischen Gesellschaft in Westphalen hierüber angestellte Versuche lieferten folgende Ergebnisse:

Aus 4 Fichten gleichen Alters, auf gleichem Boden gewachsen und von anscheinend gleich starkem und gesunden Holze, jedoch monatsweise in den Monaten Dezember bis März gefällt, wurden vier gleich starke Balken gezimmert und in gleicher Weise belastet, wobei es sich zeigte, daß die Tragkraft des im Januar gefällten Holzes um 12%, die des im Hornung gefällten um 20% und endlich die des Holzes vom März um 38% geringer war, als die desjenigen vom Dezember.

Von zwei gleichen Fichten, die in feuchtem Boden vergraben worden, war nach 8 Jahren die im Februar gefällte verfault, während an der im Dezember gefällten noch nach 16 Jahren das Holz hart gefunden wurde.

Von 2 Rädern, bei deren einem die Felgen aus im Dezember gefälltem Buchenholze, beim andern aus im Februar gefälltem bestanden, hielt das erstere 6 Jahre aus, während das andere bei gleicher Arbeit schon nach 2 Jahren unbrauchbar wurde.

Aehnliche Erscheinungen zeigten sich bezüglich der Porosität zu verschiedenen Zeiten gefällten Holzes, indem z. B. Eichenholz von meist gleicher Beschaffenheit im Dezember gefällt, kein Wasser durchließ, in den Monaten Januar, Februar und März gefälltes, jedoch ein zunehmend stärkeres Durchlassen des Wassers ergab.

Laut der letzten Zählung haben wir in der Schweiz eine ziemliche Anzahl von Pferden, nämlich 93,451 (am meisten Bern mit 25,686, am wenigsten Nidwalden mit 101). Eine Abnahme der Pferde ist erwiesen; dagegen haben einzelne Kantone, wie St. Gallen und Genf, eine Zunahme. Im Verhältniß zur Einwohnerzahl finden sich die meisten Pferde in den Kantonen Freiburg mit 94, Waadt mit 88, Bern mit 68, Solothurn mit 62, Wallis mit 56 Pferden auf 1000 Seelen.

Die Augsburger Schranne am 13. d. Mts. enthielt 1038 Scheffel, die bis auf 91 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 35 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Korn 17 fl. 39 kr. (gefallen um 0 fl. 08 kr.), Roggen 12 fl. 04 kr. (gefallen um 0 fl. 26 kr.), Gerste 10 fl. 12 kr. (gefallen um 07 kr.), Haber 7 fl. kr. 52 (gef. um 17 kr.). Umsatzsumme 12,414 fl. 27 kr.

München, 15. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 43 kr., Abschl. 27 kr., Korn 11 fl. 24 kr. Abschl. 13 kr., Gerste 10 fl. 15 kr. Abschlag 8 kr., Haber 7 fl. 56 kr. Aufschlag 7 kr., Repssamen 25 fl. — kr. Aufschlag — kr., Leinsamen 19 fl. 40 kr. Aufschlag 1 fl. 42 kr.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. April 1865.

Storchen.

Hr. Ronka, Kfm., Luzern.
— Riggenbach, dto. Basel.
— Lüthi, dto., Bern.
— Mayer, dto., Langenthal.
— Wey, dto., Villmergen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl. Graun.

Ochsen

Hr. Jackson m. Gem., Kfm., London.
— Engeli, Gastgeber, Lausanne.
— Guggisberg, Negot., Turin.
— Häsler, dto., Chaurdefonds.
— Inkerberg, dto., Glarus.
— Eggistein, dto., Zofingen.
8 Studenten, v. Basel.
Frl. Schneider, v. Freiburg.

Krone.

Hr. Dansse m. Familie, Kfm., Genf.
— Seifert, Kfm., Saalfeld.

Löwen.

Hr. Hegnauer, Doktor, Oberkulm.
— Hummel, Negot., Solothurn.
— Ammann, dto., Lutry.
Hr. Droity, Kfm., Turin.
— Obliger, dto., Thurgau.

Rosin.

Hr. Wüthrich, Kfm., Bern.
— Zehnder, dto, Basel.
— Hunziker, Schlosser, Langenthal.
— Schärrer, dto., Märstetten.
— Mayer, Flaschner, Pliensbach.
— Klingenthal, Gießer, Freiburg.
— Müller, Schuster, Ezgen.
— Huber, Schlosser, Buch.
— Honegger, Kfm., Zürich.
— Brunner, Part., Artenwyl.
— Füglistaller 3, dto., Bremgarten.
— Steffen, Part., Niederrohrdorf.

Schwert

Hr. Eisele, Schuster, Trachtelfingen.
— Fischer, Posamenter, Seengen.
— Bleuler, Metzger, Zumikon.
— Schmidt, Kupferschm. Stuttgart.
— Schill, Gießer, Waldkirch.
— Isler, Part., Richterswyl.
— Häuptli, dto., Biberstein.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§. 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 18. April 1865. **Das Kantonsbibliothekariat.**

Bürgerholz-Verloosung und Geldbezug.

Heute **Dienstag den 18. dieß,** Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, findet auf dem Stadtrathhause, eine Stiege hoch (Abtrettzimmer) der **Geldbezug** statt, für:

a. die „Ablösung" der Bürgerholzreiswellen der Geschlechter: Siebenmann, Spengler und Stephani, und

b. das am 10. dieß angeschriebene Spälten- und Stockholz.

Die **Verloosung** des sub. a. und b. genannten Holzes, wird Vormittags von 8 bis 12 Uhr am gleichen Orte, unter Mitwirkung der Tit. Forstcommission vorgenommen. **Die Forstverwaltung.**

Steigerungs-Publikation.

Künftigen **Mittwoch den 19. April,** von Abends 8 Uhr an, wird Hr. Pfarrer Fr. Kienast in Umikon, **im Gasthof zum Rößli dahier** auf eine freiwillige Steigerung bringen: Die ihm eigenthümlich angehörenden **4 Jucharten Mattland in der Telli** dahier.

Das Steigerungsobjekt wird zuerst in Abtheilungen von je 1 Juchart und sodann der ganze Complex zusammen zum Ausruf gebracht.

Sollte das Angebot nicht befriedigen, so findet am gleichen Tage die Versteigerung des diesjährigen Heu- und Emd-Ertrages von genanntem Grundstücke statt.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Aarau, den 12. April 1865.

J. J. Leutwyler, Notar.

Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit mache einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß nunmehr im **Hause Nr. 681 des Herrn Gränicher auf dem Rain** wohne.

Zugleich empfehle mich, für das bisher mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, fernerhin für's **Färben wollener, baumwollener und seidener Stoffe, Kleider, Bänder, Garne** ꝛc., sowie für's **Bedrucken** dieser Gegenstände nach den neuesten Dessins in beliebigen Farben.

Gute, prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Daniel Keller, Färber.

In wollenen und seidenen

Damenmänteln

ist mein Lager in den neuesten Genres für kommende Saison auf's Reichhaltigste assortirt; schwarze französische **Mérinos & Satins** habe auch vorräthig.

☞ In **Kindermänteln, Knaben-Paletots & Jacken** habe eine schöne Auswahl empfangen.

Sämmtliche Artikel erlasse zu sehr billigen Preisen und empfehle mich zu deren Abnahme bestens.

Herm. Guggenheim.

Ich halte auch stets eine schöne Muster-Collection der neuesten **englischen** und **Pariser-Damen-Kleiderstoffen** in halb- und ganzwollen und halbseiden, worauf Bestellungen zu den billigsten fixen Preisen entgegengenommen und in 2 à 3 Tagen effectuirt werden.

Der Reisebegleiter

in Lederdecke mit **Brieftasche** und **Eisenbahn-Billet-Halter.** — Bei neuen Fahrtenplänen kann die Lederdecke immer wieder benutzt werden. —

Zu haben bei

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein großes meubliertes **Zimmer** auf Mitte Mai in Nro. 36 dahier.

Unterzeichneter empfiehlt extra fettes **Ochsenfleisch** zu 50 Ct., extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** zu 55 und 60 Ct., und täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**

D. Gamper, Metzger.

Kost & Logis auf Anfang Mai für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition d. Blts.

Anzeige.

Man kann mich **Mittwochs d. 26. d.** im Gasthofe zum **Ochsen** in **Aarau** über Krümmungen des menschlichen Körpers unentgeldlich berathen.

Carl Bärlocher,
prakt. Arzt,
Eigenthümer der orthopädischen Anstalt zu Rorschach am Bodensee.

Zu miethen gesucht:

Ein **Arbeitslokal** im Plainpied oder ersten Stock, womöglich mit einem Schlafzimmerchen, auf 1. Juli. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch,** extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** und fettes junges **Schaffleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Heute frische **Kuttlen** und täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch,** junges fettes **Schaffleisch** und Emmenthaler **Kalbfleisch** bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Für zwei Herren ein **Zimmer** mit schöner Aussicht, mit oder ohne Kost. Nachfrage in Nr. 155, 2ter Stock, an der Milchgasse.

Verloren: Am Charfreitag einen **goldenen Fingerring,** von der obern Vorstadt hinweg bis in die Goldern.

Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:

Zwei größere Tische, wovon der längere für einen Wirthstisch tauglich, in Nr. 732 am Ziegelrain, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen:

1 Chiffonière, 1 Console-Kasten, ein kleiner Secretair und **ein Nachttischchen;** alles von Nußbaumholz und in gutem Zustand.

Nachfrage im Behmen Nro. 495, zwei Treppen hoch.

Zum Vermiethen:

Ein geräumiges **Logis** von drei Zimmern mit Zubehör, sofort zu beziehen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Korpulenz.

Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung durch einfache diätetische Mittel.

Auf Grundlage des Banting-Systems von **Dr. Julius Vogel.**

4. Auflage.

Preis: 1 Fr. 35 Ct.

Unterzeichneter ist gegenwärtig auch mit sog. **Arbeiter-Wein** in den Preisen von 40 bis 60 Cent. per Maas, in entsprechender Qualität bestens versehen.

Fried. Steininger.

17. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	26″11,1‴	26″10,3‴
Thermometer	+ 7	+ 19	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand vom 18. April. 8 Fuß, 7 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 93. 20. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Stellung und Aufgabe landwirthschaftlicher Lehranstalten

spricht sich Hr. Direktor Römer in dem Programm der landwirthschaftl. Schule in Muri in einer Weise aus, welche in weiteren Kreisen Beachtung verdient.

Die hauptsächlichste Ursache der geringen Frequenz solcher Anstalten erkennt Hr. Römer vollkommen richtig in den Verhältnissen, in welchen die Mehrzahl unserer bäuerlichen Familien leben. „Mit unendlichen Mühen und schweren Sorgen ringen sie um eine erträgliche Existenz. Landwirthe, deren Besitzthum mit Schulden belastet ist, können nur allmälig die Last vermindern, wenn der ganze Ertrag der Wirthschaft durch die eignen Hände erworben wird, und nicht ein bedeutender Theil dieses Ertrages an Dienstboten und Taglöhner abgegeben werden muß. Wer nun 15- bis 18jährige brave und gesunde Bauernknaben beobachtet, der wird wahrnehmen, daß solche nicht selten ebenso viel, ja mitunter noch mehr arbeiten und leisten, als mancher Dienstknecht und Taglöhner. Die Familie dankt Gott endlich, am „großen Buben" eine so große Stütze erhalten zu haben. Wer könnte, wer dürfte ihr zumuthen, diesen Sohn nun noch etliche Jahre in eine landwirthschaftliche Lehranstalt zu geben? Und wer möchte bestreiten, daß die überwiegend große Mehrzahl der bäuerlichen Familien in den vorhin bezeichneten sorgen- und mühevollen Umständen sich befinden? . . . Man richtet bei Gründung landwirthschaftl. Lehranstalten die Blicke wohl hauptsächlich auch auf die Söhne jener Oekonomen, die größere Güter besitzen und bewirthschaften. Hiebei sollte man aber nicht übersehen, daß die Klasse der reichen, den gebildeten Ständen angehörigen Eigenthümer größerer Güter von Jahr zu Jahr in den meisten Kantonen der Schweiz minder zahlreich wird; weil vielfache Erfahrungen darauf hinweisen, wie sogenannte Herrenbauern, welche mit lauter fremden und bezahlten Händen arbeiten, eine sehr unbefriedigende Rente aus ihrem Vermögen ziehen. Man sollte hiebei ferner nicht übersehen, daß auch unter den Großbauern nur zu häufig solche vorkommen, die mit dem größern Besitz nur eine größere Last von Verdruß, Sorgen und Mühen zu tragen haben, und die, wie die bereits berührten Kleinbauern, mit Sehnsucht der Zeit harren, da der Sohn einen Knecht, die Tochter eine Magd ersetzen kann.

„Zur ungünstigen Beurtheilung landwirthschaftlicher Lehranstalten mochte auch beitragen, daß einzelne ihrer Zöglinge nachher in praktischer Berufsthätigkeit nur sehr bedauerliche Resultate erzielten. Es war nämlich in den ersten Zeiten des Bestehens solcher Institute nicht selten der Fall, daß Familien, die nicht dem Bauernstande angehörten und deren Mitglieder in Sitten, Gewohnheiten und Bedürfnissen am allerwenigsten zum landwirthschaftlichen Leben und Treiben paßten, etwa wenig befähigte Knaben, leibliche oder geistige Schwächlinge, oder auch sittlich nichtsnutzige und träge Buben, in landwirthschaftl. Schulen schickten und ihnen nachher auch ein Gut zur Bewirthschaftung ankauften oder pachteten. Wenn dann diese angeblichen Zöglinge landwirthschaftl. Schulen ihre Güter vernachlässigten; wenn sie durch ungeschicktes Treiben den Spott verständiger Bauersleute herausforderten; wenn sie in kürzester Zeit dem ökonomischen Ruin nahe kamen; dann wies man auf ihre vermeintliche Bildungsstätte, und die bezüglichen Bemerkungen und Urtheile waren keineswegs geeignet, jenen Anstalten Vertrauen und Achtung unter dem Volke zu gewinnen. Möge man nirgends aus Rücksichten auf eine größere Frequenz junge Leute, die man sonst in keiner Schule brauchen kann, und über deren sittliche Neigungen, geistige und leibliche Anlagen und Kräfte begründete Zweifel und Bedenklichkeiten vorwalten, in landwirthschaftl. Lehranstalten aufnehmen! Wahrlich zum verständigen und vortheilhaften Betrieb der Landwirthschaft taugen solche Individuen in unsern Zeiten am allerwenigsten; wir brauchen da gesunde, kluge, energische Bursche, welche mit freiem und frischem Blicke in der Natur forschen, welche mit sittlich reiner Gesinnung, mit festem Gottvertrauen am einfachen ländlichen Leben Lust und Freude haben, ohne sich in idyllische Phantasien zu verirren." . . .

Aus welchen Kreisen mögen denn vorzugsweise der Anstalt Zöglinge zukommen? Für welche Knaben und Jünglinge ist dieselbe besonders geeignet und zweckdienlich? Die Beantwortung dieser Frage ist in folgenden Sätzen angedeutet:

„In der Schweiz, zumal im Kanton Aargau, lebt glücklicherweise eine sehr zahlreiche Klasse von wohlhabenden Landwirthen, die ein mittelgroßes Gut bebauen. Viele derselben treiben neben der Landwirthschaft sonst noch eine Gewerbsthätigkeit als Müller, Gastwirthe, Handelsleute und dergleichen. Viele funktioniren in Gemeinde-, Bezirks- und Staatsämtern. Die soziale und politische Stellung macht es den Männern dieser Klasse zum Bedürfniß, sich auch im Wissen und Können über den Standpunkt der Menge zu erheben. Manche von ihnen strebten darnach, durch Lektüre, durch den Verkehr mit gebildeten Männern zu erlangen, was ihnen der Schulunterricht nicht gewähren konnte.

„Es ist selbstverständlich, daß die Väter wünschen, ihre Söhne möchten sich in der politischen Stellung, welche sie selbst einnehmen, einst mit Ehren behaupten. Diese Männer sehen ein, daß zu diesem Zwecke eine fortschreitende Bildung erforderlich sei, und so hört man nicht selten die Aeußerung: sie würden gerne ihre ins Jünglingsalter übertretenden Söhne noch weitern Schulunterricht genießen lassen, aber bei den vielen Schularbeiten und bei dem ewigen Schulsitzen verlieren die Knaben die Lust, die Kraft und die Geschicklichkeit zu landwirthschaftlichen Arbeiten.

„Wir möchten die Väter, welche so sprechen, gerade bei ihrem Wort behaften und ihnen zurufen: So schicket denn euere Söhne in unsere landwirthschaftl. Lehranstalt! In derselben finden Schulunterricht und landwirthschaftliche Arbeit gleiche Berechtigung nach Zeit und Kraft; beide Richtungen unterstützen und ergänzen sich gegenseitig und suchen so die erforderliche theoretische und praktische Bildung zu erzielen. Hier mögen euere Söhne die Grundsätze und Lehren kennen lernen, aus welchen sich die Fortschritte in der Landwirthschaft ergeben sollen. Hier mögen sie die neuen Einrichtungen sehen, die neuen Maschinen, Geräthe, Werkzeuge und Hülfsmittel unterscheiden und anwenden lernen. Hier finden sie Anleitung und Uebung, um ihre Schulkenntnisse und Schulfertigkeiten auf einen Grad zu erweitern und zu erhöhen, daß sie den Anforderungen einer geeigneten sozialen und politischen Stellung in löblicher Weise genügen können. Hier sollen die Lücken und Ecken, welche als Merkmale des engern ländlichen Lebenskreises so häufig an jungen Leuten wahrnehmbar sind, so viel möglich ausgeglichen und gemildert werden, indem man die Zöglinge zu guten Sitten, zur Wohlanständigkeit und zur Ehrenhaftigkeit zu leiten sucht."

Gegenüber der Befürchtung, die Zöglinge möchten sich in

einer solchen Anstalt an Bedürfnisse und Anforderungen gewöhnen, welche für das einfache, ländliche Leben nicht passen, sie möchten eitel und hochmüthig, anmaßende Besserwisser und schwankende Pröbler werden, erklärt Hr. Römer öffentlich: „daß die landwirthschaftl. Lehranstalt in Muri mit aller Kraft und Strenge darauf hinwirken wird, die Zöglinge zur Ordnungsliebe, zur geregelten Thätigkeit, zur Bescheidenheit, Sparsamkeit und einfachen Lebensweise zu führen. Alles, was zu burschikosem Treiben, zur Vergnügungssucht, zu unnöthigen Ausgaben, zu sittlich-gefährlichen Angewöhnungen Veranlassung geben könnte, soll von der Anstalt ausgeschlossen sein und von den Zöglingen fern gehalten werden."

Eidgenossenschaft.

Gestern ist die zur Prüfung der Frage über die Möglichkeit von Ersparnissen im Militärwesen vom Bundesrath ernannte Kommission unter dem Vorsitz des Hrn. Bundesrath Fornerod, Chef des Militärdepartements, zusammengetreten. Sie besteht bekanntlich aus den HH. Landammann Aepli von St. Gallen, Oberstl. Arnold von Uri, Staatsrath Berney von Waadt, Nationalr. Escher von Zürich, Ständerath Häberlin von Thurgau, Oberst Schwarz von Aargau, Nationalrath Stämpfli v. Bern, Oberst Stehelin von Basel und Landammann Vigier von Solothurn. Sie beschloß ihre Aufgabe im weitesten Sinne aufzufassen, und sich nicht bloß an die Militärverwaltung zu halten, sondern auch zu untersuchen, ob und wie auf dem Wege der Gesetzgebung jene Ersparnisse erzielt werden könnten. Es wurde am gleichen Tage eine Unterkommission zur Ausarbeitung des Programmes und des Schema's der Arbeiten niedergesetzt; die Kommission wird sich in Sektionen theilen.

Das Bataillon Nr. 72 von Solothurn, welches zum dießjährigen Truppenzusammenzuge einberufen war, wird durch das Berner Bataillon Nr. 60 ersetzt.

Baumaterialien-Ausstellung in Olten. Mit Kreisschreiben zeigt die Kommission für die Ausstellung von Baumaterialien in Olten an, daß, entgegen dem frühern Beschlusse, nun folgende Termine festgestellt sind: der 15. Juni als letzter Termin für die Anmeldungen; der 1. Juli für den Beginn der Lieferung an die Ausstellung; der 1. August für die Eröffnung der Ausstellung für das Publikum. Im Interesse des Unternehmens ist ferner beschlossen worden, daß die Ausstellungsgegenstände bei der Versendung nach Olten freien Transport auf den Eisenbahnen genießen; dagegen seien diejenigen ausgestellten Gegenstände, welche von Olten in irgend einer Richtung wegtransportirt werden, ohne Ausnahme den Tariftaxen unterworfen; der Auflad verbleibt zu Lasten des Ausstellers.

— Ueber die Konferenz der Polenkomite's in Aarau am 17. April berichtet der „Wint Landbote": Die Konferenz war von 22 Theilnehmern als Repräsentanten von acht Komite's besucht (Zürich, Winterthur, St. Gallen, Frauenfeld, Aarau, Bern, Solothurn, Baselland.) General Langiewicz, Graf Plater, Dr. Kaminsky und Hr. Habicht (letztere Beiden Mitglieder der Komite's von St. Gallen und Zürich) repräsentirten die polnische Emigration. Von Aarau hatten sich in verdankenswerther Bereitwilligkeit die Reg.-Räthe Welti, A. Keller und Urech sammt einigen andern Freunden der Polensache eingefunden. Kommandant Walder von Zürich leitete die Verhandlungen, die etwa drei Stunden dauerten.

Es liegt auf der Hand — und wurde auch mehrfach ausgesprochen — daß es sich weniger um gewichtige, eingreifende Beschlüsse und Maßregeln, als um den Austausch der Ansichten, freie Verständigung über einige die Thätigkeit der Komite's beschäftigende Fragen, und Ermuthigung zu fortgesetzter Bemühung und Hülfsthätigkeit handeln konnte. Die Hauptsache — möchten wir mit Reg.-Rath Welti sagen — war die Thatsache, daß eine Anzahl Eidgenossen aus verschiedenen Kantonen zusammengekommen sind, um neuerdings und auch vor allem Volk zu bezeugen, daß sie das Werk der Fürsorge für die zersprengten Glieder einer unglücklichen Nation und zumal der Pflege ihrer gänzlich Hülflosen und Arbeitsunfähigen noch nicht für geschlossen erachten.

Die Berathung der Konferenz drehte sich wesentlich theils um allgemeinen Austausch der Ansichten über die Lage der Emigranten, die vorhandenen Bedürfnisse, die Haltung der Behörden und der Nation; theils um die spezielle Frage der Auswanderungsprojekte.

Die anwesenden Polen verdankten aufs herzlichste die neuerdings bezeugte warme Theilnahme der Schweizer für ihre Nation. Nach den Mittheilungen des Grafen Plater befinden sich zur Zeit ca. 1000 polnische Emigranten in der Schweiz.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Badarmenkommission von Rheinfelden bestellt wie folgt:

Herr Bezirksamtmann Stäubli, Präsident;
„ Bez.-Verwalter Münch, Aktuar und Kassier;
„ K. Schröter, kathol. Pfarrer;
„ Brodbeck, reform. Pfarrer;
„ Arzt Bürgi, Badarmenarzt; und
„ Salinenverwalter K. Güntert.

Vom Gemeinderath Rheinfelden wurde in die Badarmenkommission Hr. Gemeinderath Bußinger gewählt.

— Der Reg.-Rath hat an die Stelle des sel. Hrn. Baumeister Schmied zum Adjunkten des Hochbaumeisters den Hr. Gottlieb Siebenmann, Architekt von Aarau, gegenwärtig Aufseher der Städtischen Bauten in Zürich, gewählt.

— Den 17. dieß entleibte sich der 65jährige Daniel Bolliger auf der Suhren zu Schloßrued im Bette.

Zürich. Das Banquierhaus, welches seine Zahlungen eingestellt, ist Schultheß-Rechberg; man hofft, daß die Einstellung eine vorübergehende sei.

Luzern. Am Ostermontag konnte man die Fahne auf der höchsten Spitze des Pilatus flattern sehen. Trotz der ungeheuren Massen Schnee's schmilzt derselbe außerordentlich schnell; der Rigi ist fast gänzlich frei, auch am Pilatus hat er sich in die Schlüchte und Klüfte zurückgezogen. Am Charfreitag donnerte von der Blumalp am Stanserhorn eine Lawine nieder, die man in Luzern deutlich sehen und hören konnte.

Graubünden. Die gemeinnützige Gesellschaft im Oberengadin unterstützt einen beabsichtigten Versuch für Aufzucht von Rennthieren in diesem Hochthal. Erkundigungen in Norwegen über Kosten von Ankauf und Transport dieser höchst nützlichen „Pferdekühe" des hohen Nordens lauten günstig genug, um einen Versuch mit Akklimatisation und Aufzucht derselben in einem in manchen Beziehungen ähnlichen Klima wagen zu dürfen. Ankauf und Transport von einer Stadt des nördlichen Norwegens bis Chur würden für drei Paare nur auf circa 1300 Fr. zu stehen kommen.

Baselland. In Arlesheim sind in der Nacht vom 18. d. hinter dem Gasthof zum Ochsen zwei Häuser abgebrannt.

Genf. Die „Nation suisse," welche bei Anlaß der letzten Beförderungen im Generalstab und der Nichtwahl Stämpfli's einen infamen Ausfall auf den gesammten Stab gemacht, erhält von der Versammlung der in Genf wohnhaften Offiziere des eidgenössischen Stabs folgende Antwort:

„Die hier wohnenden Offiziere des eidgenössischen Generalstabs erachten, es könne auf den injurirenden Artikel, welchen die „Nation" vom 13. April gegen den Bundesrath und den eidgenössischen Stab gebracht hat, keine bessere Antwort ertheilt werden, als diesen Artikel ihren Waffengenossen mitzutheilen und denselben der öffentlichen Verachtung zu überliefern.

„Demnach wird dieser Artikel für sich gedruckt und allen Offizieren des eidgenössischen Stabs zugeschickt werden."

Ausland.

Amerika. In New-York hat die Einnahme von Richmond Veranlassung zu großartigen Freudenbezeugungen gegeben. Alle Gerichtshöfe schlossen ihre Sitzungen, alle öffentlichen Verwaltungen gaben ihren Angestellten Urlaub, alle Geschäfte wurden eingestellt.

— Am 2. April schritt die ganze Armee der Unionisten zum Angriff auf Petersburg, das an den vorhergehenden Tagen noch nicht angegriffen worden war. Das 6. und 9. Armeekorps griffen die Stadt in der Front an, während das 2. und 5. gleichzeitig von der Südeisenbahn und von der Boydton-Straße

her gegen die Ostseite der Stadt rückten. Die Verschanzungen der Sonderbündler waren bald zerstört und die Forts wurden eins nach dem andern erstürmt. Die Kolonnen der Unionisten näherten sich der Stadt immer mehr. Das 6. Korps erreichte 3 Meilen von der Stadt die Südeisenbahn und zerstörte dieselbe. Die Sonderbündler zogen sich hierauf gegen Richmond zurück, indem sie auf die Nordseite des Appomatox übergingen; gegen Mittag waren keine ihrer Truppen mit Ausnahme der Besatzung von Petersburg mehr auf der Südseite des Flusses. Die Linien der Unionisten umschlossen die Stadt jeden Augenblick enger und fester.

Während der Nacht vom 2. auf den 3. April räumten die Sonderbündler Petersburg. Als Grant das am Morgen bemerkte, sandte er sofort ein Armeekorps zu ihrer Besatzung nach. Zu gleicher Zeit bemerkte General Weitzel, welcher in den Verschanzungen nördlich vom Jamesfluß, die daselbst von General Ord zurückgelassenen Truppen befehligte, daß auch Richmond geräumt sei; er rückte sofort in die von den Sonderbündlern verlassene Stadt und telegraphirte dem Kriegsminister, daß er daselbst mit Enthusiasmus empfangen worden sei. Man erfuhr von den Bewohnern, daß die Räumung Richmonds am 26. März begonnen hatte; in der Nacht vom Sonntag auf den Montag hatten sie auch die ihnen noch gebliebenen Widerschiffe, sowie die am Jamesfluß errichteten Befestigungen in die Luft gesprengt.

Vor ihrem gänzlichen Abzuge hatten sie noch die Stadt an verschiedenen Orten angezündet; das Feuer, das jedoch keine große Ausdehnung hatte, wurde ohne Mühe gelöscht.

Zu gleicher Zeit war General Stonemann an der Spitze der Kavallerie der Armee des General Thomas von Knoxville aufgebrochen und hatte Boone in Nordkarolina genommen, von wo aus er Salisburi und Danville beerohte.

— New-York, 8. Lee wird fortwährend von Sheridan verfolgt und das Gefecht dauert seit dem Montag. Sheridan spricht von einem ernstlichen Zusammenstoß bei Burkeville. Lee wurde in die Flucht geschlagen, Ewell und fünf andere Generale gefangen. Die Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Kanonen ist sehr groß. Sheridan glaubte, daß Lee sich ergeben würde. Sherman hat seinen Marsch den 1. April angetreten. Die bündische Kavallerie steht 5 Meilen von Mobile. Der Angriff hat begonnen. Gold 150¾. Baumwolle 33—36.

Der Minister des Aeußern, Seward, hat bei einem Sturz aus dem Wagen einen Arm gebrochen, befindet sich jedoch auf der Besserung. Laut dem „Herald" hat der Richter Campbell Friedensunterhandlungen mit Lincoln eröffnet.

— Das Schiff „General Lyons" ein Transportschiff der Unionsregierung, ist am 31. März beim Kap Hatteras (Nordkarolina) in Brand gerathen und vollständig zu Grunde gegangen. Von den an Bord befindlichen 600 Personen (Soldaten, Weiber und Kinder) kamen nur 29, die durch einen vorüberfahrenden Dampfer gerettet wurden, mit dem Leben davon.

Deutschland. Die junge erst 20 Jahre alte Großherzogin von Meklenburg-Schwerin ist gestorben.

— Bayern. Der Abgeordnete Kolb wird nächstens einen auf Anbahnung des schweizerischen Wehrsystems gerichteten Antrag zur Umgestaltung des Heerwesens beim Landtage einbringen. Bis zur sofort zu erstrebenden Aenderung der Bundeskriegsverfassung sollen wenigstens die als Bundeskontingent zu stellenden Truppen nicht mehr sechs, sondern höchstens zwei Jahre lang den bisherigen Beschränkungen in ihren bürgerlichen Verhältnissen und Rechten unterworfen werden dürfen, d. h. der Mann soll nur zwei Jahre bei der Armee dienen müssen, sodann aber in die Reserve gestellt werden und in letzter Stellung nicht verhindert werden, sich ansässig zu machen und zu verehlichen.

— Bei Aschaffenburg wurden am 13. d. ein 85jähriger Mann und seine 5jährige Enkelin, welche auf einer Wiese die ersten Frühlingsblumen suchten, vom Blitze erschlagen.

Frankreich. Am 12. d. wurde in Paris in Gegenwart des schweiz. Gesandten und der Ausschüsse der beiden schweiz. Unterstützungsgesellschaften der Grundstein zum Asyle für schweiz. Greise in der Avenue St. Mande in der Nähe des „Place du Trone" in sehr schöner und gesunder Gegend gelegt. In dieiernem Behälter wurde im Grundstein die Liste der Subskribenten für die Stiftung, nebst schweizerischen Münzen und der silbernen Madaille der helvetischen Unterstützungsgesellschaft, eingeschlossen. Die Herren Dr. Kern und Dubochet sprachen einige der Handlung angemessene Worte.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handelsztg. vom 17. April 1865. Das herrliche Frühlingswetter, das mit einer Milde ohne Gleichen nun schon die dritte Woche andauert und sich über ganz Centraleuropa verbreitet, hat überall die letzten Besorgnisse verscheucht, welche man hinsichtlich eines Schadens im Saatenstande hegte. Ein bei uns in der Nacht vom 15. zum 16. eingetretener Regen hat die Entwicklung der Vegetation so mächtig gefördert, daß an einzelnen Punkten die Baumblüthe bereits beginnt, während das Grün der Felder immer üppiger wird.

Die Besorgung der Landarbeiten, sowie die christlichen und jüdischen Festtage haben den Verkehr an unsern Märkten sehr beschränkt; Müller und Bäcker sind übrigens seit dem letzten Aufschlage ziemlich gut versorgt und können eine abwartende Stellung einnehmen. Die Tendenz ist vor der Hand überall eine weichende. Die neuesten bairischen und würtembergischen Märkte zeigen einen abermaligen Abschlag, welcher zum Theil der vermehrten Anfuhr aus Ungarn zuzuschreiben ist, wo die rückgängige Bewegung zwar noch nicht völlig zum Durchbruch gekommen ist, sich aber in vermehrter Nachgiebigkeit gegen das Ausland bereits ankündigt.

In London war am letzten Montag englischer Weizen stark angeboten und die Preise stellten sich um 1 à 2 Sh. niedriger. Fremder Weizen war flau und ebenfalls billiger; in schwimmenden Ladungen fand wenig Umsatz statt.

In Frankreich ging Weizen fast an allen Märkten zurück: Mehl in Paris war zwar still, aber doch im Preise behauptet. In Berlin ist Roggen successive auf Thlr. 35¼ pro Frühjahr und 37⅝ pro Juli und August gewichen; am Samstag wurden 17,000 Centner Roggen gekündigt, blieben aber unerledigt.

In Hamburg hielt sich Getreide still und auch über die betreffenden Märkte in Holland, am Rhein, in Nord- und Mitteldeutschland ist nichts von besonderer Wichtigkeit zu erwähnen.

Die das Tagesgespräch bildende Einnahme von Richmond und Petersburg durch die amerikanischen Bundestruppen, wird zuerst speciell die Artikel Baumwolle, Seide, Krapp etc. berühren, indirect aber auch mehr oder minder auf das Getreidegeschäft zurückwirken, da eine allgemeine Umgestaltung der commerciellen Verhältnisse zu erwarten ist.

Luzern, 18. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 04. Abschlag Fr. 0. 34 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. April 1865.

Storchen.

Hr. Hofstetter, eid. Oberst, St. Gallen
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Brennwald, Part., Zürich.
— Huhn, Kfm., Locle.
— Kunzli, dto., Uster.
— Flug, dto., Solothurn.
— Lüthi, dto., Bern.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Wyler, dto., Endingen.
— Fricker, dto., Basel.
— Weiß, dto., Baden.

Löwen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichtr, Brugg.
— Kirchhofer, Negot., Paris.
— Bugmann, dto., Chur.
— Hochstraßer, dto., Hägglingen.
— Eberli, dto., Zug.

Wildenmann.

Hr. Seiler, Wirth, Frenkendorf
— Salm, Kfm., Rappersweil.
— Bernhart, dto., Mülhausen.
— Thommen, dto., Glarus.

Löwen.

Hr. Wechsler, Kfm., Luzern.
— Barty, Baumeister, Willistadt.
— Guerin, Kfm., Chigueszi.es.
— Vogt, dto., Chalons.
— Schmid, dto., Nürnberg.
Fr. Chaudron m. Tochter, v. St. Dic.
— Mathieu m. Tochter, v. dto.

Krone.

Jgf. Jeuch, v. Baden.

Rößli.

Hr Näf, Kfm., Winterthur.
— Würthrich, dto., Bern.
— Kienast, Pfarrer, Umikon.
— Erdthal, Portier, Urspringen.
— Hiller, Part., Mary.
— Meili, dto., Außerstehl.
— Feurer, Schreiner, Zilhausen.
— Tründli, Färber, Elschbach.
— Thalmann, Bäcker, Ellikon.
— Grüter, Dachdecker, Werthenstein
— Rohmann, Schuster, Turdenthal.
— Wigert, dto., Rickenbach.
— Huber, Hufschmied, Schweiningen
— Kübler, Schuster, Opfingen.
— Sigg, dto., Adlikon.
— Matz, Schmied, Kühl.
— Binder, Part., Zurzach.
— Arber, Hafner, Ofteingen.
— Müller, Küfer, Schliengen.

Sawert.

Hr. Koller, Küfer, Mühlhausen.
— Jäck, Tapezierer, Zeiningen.
— Schaller, Metzger, Willisau.
— Sequin, Part., Mühlhausen.
— Dummermuth m. Frau, Part., Sigriswyl.
— Herlli, Küfer, Trüllikon.
— Dose, Mechaniker, Kiel.
— Geilfuß, Schlosser, Darmstadt.
— Herzig, Part., Aarwangen.
— Engelmann, Uhrenmacher, Rom.
— Holer, Buchbinder, Rheinfelden.
— Hertel, Bäcker, Hüffelsheim.
— Horlacher, Part., Gaildorf.
Fr. Hamberger, v. Zürich.

Aargauische Bank.

Generalversammlung der Actionäre

Donnerstag den 27. April nächsthin, Vormittags 10 Uhr,
im Bankgebäude in Aarau.

Traktanden:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1864.
2. Bericht der Herren Censoren.
3. Genehmigung der Rechnung für 1864.
4. Wahl der Censoren für 1865.

Die Stimmkarten können an der Kasse der Bank bezogen werden, wobei bemerkt wird, daß die Inhaber von Actien neuester Emission bei dieser Versammlung noch kein Stimmrecht auszuüben haben.

Aarau, 14. April 1865. Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 18. April 1865. **Das Kantonsbibliothekariat.**

Nächsten **Sonntag den 23. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Frau Wittwe Schmuziger.

Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit mache einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß nunmehr im **Hause Nr. 681 des Herrn Gränicher auf dem Rain** wohne.

Zugleich empfehle mich, für das bisher mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, fernerhin für's **Färben wollener, baumwollener und seidener Stoffe, Kleider, Bänder, Garne** ꝛc., sowie für's **Bedrucken** dieser Gegenstände nach den neuesten Dessins in beliebigen Farben.

Gute, prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Daniel Keller, Färber.

Fahrhabsteigerung.

Nächsten **Samstag den 22. d. Mts.,** von Morgens 9 Uhr an, hält der Unterzeichnete vor dem Oberthor dahier, eine öffentliche Fahrhabsteigerung ab, über einen runden **Säulentisch,** ein runder **eiserner Tisch,** 1 **Arbeitstischlein,** 1 **Nachttisch,** 6 **Jong seßel,** 2 **Strohseßel,** 1 **Kinderseßel,** 1 **Klavierstuhl,** 2 **Bettladen,** mehrere schöne **Tableaux,** sowie neue sehr schöne **Spiegel** mit geschliffenen Gläsern und elegante **Büchergestell,** 2 **Copierpressen,** 2 **Pferdereitdecken,** 2 **Küchenblech** für Bäcker, eine **Waage** mit Schaalen, nebst andern zierlichen, geschmackreichen Gegenständen u. s. w. mehr.

J. Häußer, Kommissionär und Geschäftsagent in Aarau.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte,

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** in **Seengen** und **Zurzach.**

Für zwei Herren ein **Zimmer** mit schöner Aussicht, mit oder ohne Kost. Nachfrage in Nr. 155, 2ter Stock, an der Milchgasse.

Es wird eine **Magd** gesucht die erfahren ist im Kochen und in den häuslichen Arbeiten. Von Wem, sagt die Exped. d. Bits.

Leichen-Anzeige.

Nro. 27.

Freitag den 21. April 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johs. Weber, Baumeister, von Sulz; 84 Jahre alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 489.

Ausschreibung.

Die **Feldschanze** im **Schachen** ist einzuwerfen und der Platz nach näher zu bestimmender Angabe zu verebnen.

Uebernahmslustige wollen ihre dießfallsigen Mindestforderungen schriftlich und verschlossen bis Montag den 24. dieß, Mittags 11 Uhr, im Büreau des Unterzeichneten abgeben.

Aarau den 19. April 1865.

Der Oberinstruktor der Infanterie:
L. Schädler, Oberst.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr **Orchesterprobe** für Schinznach.

Wo ein **gut geschulter Knabe** von braver Familie in einem **Colonialwaaren Geschäft** der östlichen Schweiz sofort in die **Lehre** treten könnte, sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Sogleich eine kleine **Wohnung.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Im Weiherhaus zu Kölliken eine **Lokalität** für einen Handwerker, bestehend aus drei Zimmern sammt Zubehör; sogleich zu beziehen. Anmeldung bei Gottlieb Rothpletz, Schreiner daselbst.

Zu miethen gesucht:

Ein **Arbeitslokal** im Plainpied oder ersten Stock, womöglich mit einem Schlafzimmerchen, auf 1. Juli. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

1 Chiffonière, 1 Console-Kasten, ein kleiner Secretair und **ein Nachttischchen;** alles von Nußbaumholz und in gutem Zustand.

Nachfrage im Behmen Nro. 495, zwei Treppen hoch.

Zum Ausleihen:

Eine **Beundte** jenseits der Aare und einen **Garten** im Schachen; in Nr. 706 nachzufragen.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt nun statt in Nro. 268 in **Nro. 288** an der Halden und empfiehlt sich bei diesem Anlaß seinen werthen Gönnern bestens. Auf Verlangen geht er auch auf Stören.

Kak. Bircher, Schuhmacher.

---

19. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11 2‴	26″ 11,0‴	26″ 11 3‴
Thermometer	+ 7	+ 19	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand vom 20. April. 8 Fuß, 9 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 94. 21. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Sämmtliche Offiziere der ehemaligen großbrittannischen Schweizerlegion haben, in Vollziehung einer Schlußnahme ihrer Generalversammlung vom 20. Nov. 1864, eine ausführliche, durchweg mit Akten belegte Vorstellung an die hohe Bundesversammlung der schweiz. Eidgenossenschaft in Beziehung auf ihre Forderungen an die englische Regierung für rückständigen Retraitegehalt gerichtet. Das bemerkenswerthe Aktenstück schließt mit dem „ehrerbietigen Gesuch": Die Bundesversammlung wolle beschließen, der h. Bundesrath sei beauftragt, in Betreff der von den Petenten geltend gemachten Ansprüche gegen den engl. Staat Unterhandlungen mit der großbritt. Regierung einzuleiten und den Petenten seine nachdrückliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Aargau. Zofingen. (Eingef.) Die für die Bezirke Aarau, Kulm und Zofingen veranstaltete Industrie-Ausstellung, die im künftigen September an letzterm Orte eröffnet werden soll, findet unerwartet zahlreiche Theilnahme; denn obschon der bisher angezeigte Werth der auszustellenden Gegenstände Franken 30,000 bereits übersteigt, gehen noch täglich Meldungen von neuen Theilnehmern ein, und Hr. Gemeinderath Lehmann-Braun dahier, der diese Meldungen entgegen nimmt, hat fortwährend Programme und Anmeldungsformulare zu versenden. Wie man indeß hört, dürfte die Liste der Theilnehmer in einigen Wochen geschlossen werden, so daß solche Industrielle, Handwerker und Frauenzimmer, welche diese Ausstellung zu beschicken gesonnen sind, sich aber noch nicht gemeldet haben, wohl thun, mit der Meldung nicht länger zu zögern, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, ausgeschlossen zu werden. Mit der Ausstellung wird eine Verloosung der ausgestellten Gegenstände verbunden, zu welchem Zwecke die letztern durch vom Tit. Regierungsrathe ernannte Sachverständige geschätzt, und sodann Zahl und Preis der Loose nach dieser Schatzung bestimmt werden. Der Preis des einzelnen Looses ist vom Comite auf Fr. 1. 50 bestimmt worden, um es jedermann zu ermöglichen, sein Glück zu versuchen, und da Fabrikanten, Künstler, Handwerker und Frauenzimmer sich an der Ausstellung betheiligen, auch nur solche Gegenstände verlooset werden, welche von den Sachverständigen als vorzügliche Erzeugnisse des Gewerbfleißes erklärt werden, so ist jede wünschbare Gewähr dafür vorhanden, daß das Publikum nur brauchbare, solid und gut gearbeitete Waare um nicht zu theuern Preis erhält.

— Aarburg. (Einf.) Hr. Schreinermeister Würgler in Aarburg ist im Besitze einer von Hrn. D. Förderer, Schlosser in Aarau, verfertigten Stemm-Maschine, welche allen Denjenigen, die je im Falle sein sollten, ein ähnliches Werk anzuschaffen, mit Recht empfohlen werden darf, indem diese seit Mitte März d. J. bei Hrn. Würgler in Thätigkeit gesetzte und zu Jedermanns Einsicht stehende Maschine vorzügliche Dienste leistet und als eine in allen Theilen gelungene Arbeit bezeichnet werden darf, die bezüglich der Construktion und Solidität wohl Nichts zu wünschen übrig läßt.

Bern. Es hat sich eine Gesellschaft mit einem Stammkapital von 60,000 Fr. gebildet, um auf dem Brienzer Rothhorn einen Gasthof zu errichten.

Zürich. Abermals ein Stücklein des katholischen Pfarrers, Reinhard heißt der Edle, in Zürich. Am Ostermontag wurde ein außerehelich Kind zur Taufe gebracht. Dessen Mutter ist reformirt und der Vater katholisch. Nach Wunsch der beiden Eltern, und weil ohnedies die Formalitäten der ehelichen Verbindung nächstens erfüllt werden, gelangte der katholische Vater mit dem Gesuche an den katholischen Pfarrer, das Kind katholisch zu taufen. Herr Pfarrer Reinhard aber erklärte: „Das Kind geht mich nichts an, ich taufe nicht."

Luzern. Diese Nacht ist nach mehrwöchentlicher Krankheit Hr. Fürsprech Elmiger, 53 Jahre alt, gestorben.

— Dem Großen Rath wird durch die Regierung in der bevorstehenden Sitzung der Antrag gestellt werden, der Regierung von Aargau die Uebernahme von 1/3 der Vorbereitungs-Kosten der Hallwilersee-Abgrabung, berechnet auf zirka 3000 Fr., zuzusichern; jedoch ohne Präjudiz für die Repartition der Korrektions-Kosten selbst, als für welche kein anderer Maßstab als der muthmaßliche Verbesserungswerth der anstoßenden Grundstücke und der Werth allfällig gewonnener Wasserkräfte anerkannt werde.

Schaffhausen. Hr. a. Nationalrath (Papa) Fuog ist an einem Hirnschlag gestorben und gestern in seiner Heimatgemeinde Stein zur Erde bestattet worden.

Glarus. Es ist dem hiesigen Polenkomite gelungen, die sämmtlichen nach Glarus instradirten polnischen Flüchtlinge unterzubringen, sei es zu fester Arbeit oder in Unterstützung der Einzelnauswanderung derselben.

Appenzell A. Rh. Von Herisau schreibt die „Appenz. Ztg.", daß man dort am Ostermontage eine höhere Temperatur als je im vorigen Sommer hatte. Das Thermometer stieg an der Sonne auf 33 und im Schatten auf 20 Grad Reaumur.

St. Gallen. Wir hören, daß gestern ein Thurgauer Namens Kugler, in St. Fiden sich freiwillig den Tod gegeben habe durch Trinken einer guten Quantität Scheidewasser. Aerztliche Hülfe fruchtete nichts mehr. (St. Gall. Ztg.)

— Aus Wartau und Umgebung sind am Ostermontag, circa 70 Personen nach Amerika abgereist.

Freiburg. Im Murtner See ist ein 6 Fuß langer Wels, nahezu 100 Pfund wiegend, gefangen worden.

Graubünden. In Sawusch am Fuße des Heinzenberges hat eine arme Frau, Namens Weber, vor etwa 14 Tagen zwei Knäblein und ein Töchterlein geboren, welche mit einander frisch und gesund zur Taufe gebracht wurden.

Waadt. Letzte Woche wurden in St. Triphon, in einem Steinbruch des Hrn. Cullaz, Versuche gemacht mit einer neuen Sprengmasse, welche Hauptmann Ph. Massip von Genf in Vorschlag gebracht hat. Dieses Schanzpulver sieht aus wie grauer Gyps. Einige Pfund davon reichten hin, um einen Felsen von 15,000 Kubikfuß zu sprengen, und zwar ohne heftige Erschütterung, mit dumpfem Rollen, ohne Hinauswerfen gefährlicher Splitter. Die Sprengmasse hat bei gleichem Gewicht mehr Wirkung als gewöhnliches Pulver und ist überdieß wohlfeiler. Die Ersparniß würde 40 bis 50% betragen.

— Das diesjährige Winzerfest in Vevey wird an Glanz alle vorausgegangenen übertreffen. Satt der bisherigen Darstellerzahl von 700 bis 800 werden es dies Jahr 1200 bis 1300 sein.

— Der neue Quai in Vevey, wozu Baron Sina in Wien im Jahr 1861 durch eine Schenkung von 30,000 Fr. den Anstoß gab, schreitet rasch vorwärts und wird vollendet eine der schönsten Promenaden am ganzen Genfersee bilden.

Neuenburg. Am 17. April hat sich ein Dienstknecht in einem in der Nähe von Neuenburg liegenden Gute auf ebenso eigenthümliche als schreckliche Art um's Leben gebracht. Der Unglückliche trank nämlich ein großes Glas sogenanntes fliegendes Laugensalz, welche Materie ihm augenblicklich Schlund, Speiseröhre und Magen verbrannte. Dennoch lebte er noch zwölf Stunden lang und starb endlich unter den entsetzlichsten Schmerzen. Man kann diese That um so weniger begreifen, als der Unglückliche in ganz guten Verhältnissen lebte.

Ausland.

Amerika. Rede Sewards an die Bevölkerung von Washington:

Ich danke meinen Mitbürgern für die Ehre, welche sie mir bezeigen, indem sie mir zu dem Falle Richmonds Glück wünschen. (Beifall.) Ich bin gerade im Begriffe meine Depeschen an die auswärtigen Mächte zu schreiben.

Was soll ich dem Kaiser von China sagen? Ich werde ihm in euerm Namen danken, daß er der Seeräuberflagge nie gestattet hat, in den Häfen seines Reiches einzulaufen. (Beifall.)

Was soll ich dem türkischen Sultan sagen? Ich werde ihm dafür danken, daß er immer die Rebellen ausgeliefert hat, welche sich in seine Staaten geflüchtet haben. (Ruf: das ist wahr!)

Was soll ich dem Kaiser von Frankreich sagen? (Eine Stimme: er soll sich aus Mexiko packen!) Ich werde dem Kaiser von Frankreich sagen, er könne morgen nach Richmond gehen und den Tabak holen, welcher daselbst so lange blokirt war, wenn ihn nämlich die Rebellen nicht geraucht haben.

Dem Lord Russel werde ich sagen, daß der Handel jetzt in unsern Häfen wieder Baumwolle zum Ausführen findet unter der Herrschaft der Verträge und wohlfeiler als durch das Brechen der Blokade. Was ihn selbst betrifft, so habe ich nicht nöthig ihm zu sagen, daß unser Krieg ein Krieg für die Freiheit und für die nationale Unabhängigkeit ist und nicht ein Krieg um die Herrschaft, und daß, wenn England nun gegen die Vereinigten Staaten gerecht sein will, Kanada von uns nicht beunruhigt werden wird, so lange es die Autorität seiner edeln Königin der freiwilligen Einverleibung in die Vereinigten Staaten vorzieht. (Beifall — So ist es! — Sie haben Recht!)

Was werde ich dem König von Preußen sagen? Ich werde ihm sagen, daß die Deutschen der Fahne der Union treu geblieben sind und daß sein ausgezeichneter Gesandter, der Baron Gerold während seines langen Aufenthaltes unter uns ein beständiger Freund der Vereinigten Staaten gewesen ist.

Dem Kaiser von Oesterreich werde ich sagen, daß er als ein weiser Mann gehandelt hat, als er uns beim Beginn des Bürgerkrieges erklärte, er habe keine Sympathie für den Aufstand.

Ich zweifle nicht, meine Mitbürger, daß ihr schließlich die Theorie auch theilen werdet, welche ich mir während der Dauer des Krieges zur Richtschnur genommen habe, nämlich, daß der Aufstand binnen neunzig Tagen zu Ende sein werde. Ich habe gedacht, dies sei die richtige Theorie, da ich nie einen Arzt gefunden habe, der im Stande gewesen wäre, einen Kranken gesund zu machen, wenn er sich nicht, auch unter den schwierigsten Umständen in den Kopf setzt, er werde über die Krankheit binnen neunzig Tagen Meister werden. (Gelächter und Beifall.)

Endlich werde ich mit der Zustimmung des amerikanischen Volkes sagen, daß es im Frieden wie im Kriege unser Grundsatz sein wird: Jede Nation hat das Recht ihre häuslichen Angelegenheiten nach ihrem Gutdünken zu ordnen, und alle Völker sind verpflichtet sich in einer Weise zu benehmen, daß dadurch auf der Erde der Frieden und die Freundschaft zwischen den Menschen verbreitet werden.

— Die unionistischen Gefangenen, welche in Richmond lagen, waren in der Nacht des Abzugs Lee's nach Varuna-Landing am James Fluß gebracht und in Freiheit gesetzt worden; die am 25. März im Fort Steadmann gemachten Gefangenen befanden sich ebenfalls darunter. Sie sagen aus, daß, als sich in Richmond Lee zum Abzug rüstete, die Einwohnerschaft ganz unverholen ihre Freude darüber äußerte.

— New-York, 8. Grant telegraphirte diesen Mittag: Der Feind wurde von Danville Road nach Lynchburg geworfen. Grant ist überzeugt, daß Lee sich ergeben werde. Gold 148⅝, Baumwolle 35.

— Oberstlieutenant Lecomte von Lausanne kam noch gerade zur rechten Zeit, um dem Kampfe um Richmond beizuwohnen.

— Der schweizerische Generalkonsul, Hr. Hitz in Washington, war der zweite auswärtige Bevollmächtigte, der das Vereinigt. Staaten Departement zur Einnahme von Richmond beglückwünschte.

— Wie sehr man im Norden Amerikas von dem baldigen Ende des großen Krieges überzeugt war, geht daraus hervor, daß nach der Korrespondenz der „Allg. Ztg." am 31. März in Washington Wetten gemacht wurden, daß der Krieg in 4 Tagen aufhören werde.

Ueber das, was in jenen Kreisen nach der Ueberwindung Lee's vorgesehen wurde, äußert sich die nämliche Korrespondenz: „Eine Kapitulation der Armee Lee's ist von großer Wichtigkeit; denn sollten sich die einzelnen Theile derselben in die südlichen Staaten zerstreuen, so könnten sie dort den Guerrillakrieg noch für lange Zeit fortführen, was dem Lande nicht nur bedeutende Kosten verursachen, sondern auch die neue Organisation der Dinge verzögern würde. Mit Rücksicht darauf bin ich überzeugt, wird der Präsident dem General Lee und seiner Armee die besten Bedingungen gestatten, die sich nur immer mit seinen bestimmt ausgesprochenen Grundsätzen vereinigen lassen. Es war die Rede davon, daß man die Führer und andere Rebellen, die Lust dazu hätten, nach Mexiko schaffen wolle, allein etwas Bestimmtes ist nicht bekannt. Ich persönlich glaube jedoch, daß Mexiko der Punkt ist, wohin sich diejenigen Offiziere und Soldaten unserer Armee begeben werden, die nicht wissen, was sie nach dem Frieden anfangen sollen, und die Geschmack am Kriegsleben gewonnen haben. Ihre Zahl ist sehr bedeutend, und wird durch den größten Theil der Soldaten der noch existirenden südlichen Armeen verstärkt werden. Ein Krieg zur Befreiung, resp. Einverleibung Mexiko's in die Vereinigten Staaten würde hier überall großen Anklang finden, und wird von einem großen Theil des Volks als eine abgemachte Sache betrachtet. Ich glaube ferner, daß eine Entscheidung über diese mexikanische Angelegenheit nicht lange auf sich warten lassen wird, sobald nur der Süden die Waffen niedergelegt hat. An einen Krieg mit Frankreich glaube ich jedoch nicht, sondern bin vielmehr der Ansicht, daß der Kaiser der Franzosen sich mit den Vereinigten Staaten in irgendwelcher Weise arrangiren und seinen Schützling, den mexikanischen Kaiser, seinen eigenen Ressourcen überlassen wird. Der Vortheil, den Frankreich von Mexiko ziehen könnte, würde groß gewesen sein, wenn der Süden reussirt hätte, und es ist sehr wahrscheinlich, daß auf diese nicht unmögliche Chance hin, das ganze Unternehmen eingeleitet wurde. Ein Krieg mit den Vereinigten Staaten würde für Frankreich ein Unternehmen sein, welches selbst im glücklichsten Falle wenig Nutzen bringen, allein im unglücklichen Falle sehr bedenkliche Folgen nach sich ziehen könnte.

— Wie verzweifelt die kaiserliche Partei in Mexiko steht geht am besten aus den Bedingungen der neuen Anleihe hervor. Eine Schuldverschreibung der Regierung von 250 Mill. à 6 pCt. gegen einen Baarempfang von 170 Mill.; das heißt doch gewiß auf dem letzten Loche pfeifen. Die Unternehmer rechnen auf einen etwa 4jährigen Bestand des neuen Kaiserthums; dann haben sie wenigstens ihren Baarvorschuß zurück. Der Staat mag nachher Kaiserthum oder Republik heißen: so muß die Schuldverschreibung in Kraft bleiben. Die Rothschild und Consorten können aber wegen einer Kleinigkeit von 100 Millionen schon einige Jahre zuwarten; den Prozeß gewinnen sie in letzter Instanz immer. Den kleinen Profitschleckern, welche, durch die glänzenden Dividenden gelockt, ihre Baarschaft in Mexikaner gesteckt haben, wird in der Zwischenzeit ihr Papier mit 20—30 pCt. Disconto abgekauft. Und nach 10 bis 15 Jahren stecken die großen Geldmänner einen Profit von 200 pCt. in den Sack.

Frankreich. Die algerischen Blätter sind voll von Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers. Die Genieämter haben Befehl erhalten, die Wege, die der Kaiser berührt, in Stand zu setzen. Der Kaiser landet in Oran und geht von dort zu Land nach Algier, schifft sich von dort nach Philippeville ein und bereist die Provinz Constantine in Begleitung von Abdel-Kader. Die neue Schilderhebung in der Kabylie des Babor scheint nicht so gefährlich zu sein, wie sie Anfangs geschildert wurde. Schon haben die Beni Krezör und die Stämme von Ziama Deputationen mit Treue-Versicherungen geschickt. Die unruhigen Punkte,

denen Mac Mahon einen Besuch machen wird, liegen zwischen dem Dreieck, dessen Basis die Küstenpunkte Dschidscheli und Bugia und dessen Spitze nach Süden Sett ist

— Die „France" meldet, der Kaiser Napoleon werde 40 Tage abwesend sein; die Kaiserin werde mit Beistand des Geheimrathes die Geschäfte leiten.

— Der Czar wir den 20. in Paris, am Freitag in Nizza sein.

Rußland. In Warschau sind nach einer Depesche des Wiener „Wanderer" seit dem 14 d. auf der Alexander-Citadelle und im Ujazdow Krankheitsfälle der sog. sibirischen Pest mit rasch erfolgtem Tode vorgekommen. — In Petersburg soll die Krankheit im Erlöschen sein.

Freundliche Bitte.

Zürnen Sie mir nicht, wenn Unterzeichnete ganz der Stimme des Herzens folgend, es wagt, sich an Sie, liebe Frauen, Töchter und Kinder von Aarau, mit einer herzlichen Bitte zu wenden. Sie wissen, seit einigen Monaten weilen zwei polnische Damen sammt einem kleinen zweijährigen Kinde in unserer Mitte. Aus ihrer Heimat flüchtig — all ihrer Existenzmittel gewaltsam beraubt, irren sie nun, Schutz und Hülfe suchend, in fremden Landen dahin und dorthin. Hier in der gastlichen Schweiz, im lieben Aarau, wurde zwar sogleich in freundlichster Weise für ihre nöthigsten Bedürfnisse gesorgt. Nun aber gedenken sie mit Anfang Mai Aarau zu verlassen und die große Reise nach dem fernen, den Polen günstig gestimmten Schweden oder Norwegen anzutreten — zuversichtlich hoffend, eine sichere Existenz dort zu finden. Die Reiseunterstützung, welche ihnen unsere hohe Regierung bieten kann, wird aber, wenn auch nur für die allernothwendigsten Bedürfnisse einer so weiten über Land und Meer gehenden, für Frauen und Kinder doppelt beschwerlichen Reise, noch lange nicht ausreichen. Deßhalb wage ich vertrauensvoll an Ihrer Aller Herzen anzuklopfen mit der innigen Bitte um eine, wenn auch noch so kleine Gabe für Ihre unglücklichen Mitschwestern! Vor allem aber wende ich mich an Sie, liebe Mütter! Lassen Sie Ihre Kinder hier ein Werk der reinsten Nächstenliebe vollbringen und gönnen Sie sich dann dabei die hohe Labe, in diese glücklichen, freudestrahlenden Kinderaugen zu schauen, wenn dieselben ihre Sparbeutelchen öffnen, und dem armen kleinen Polenkinde, dessen Vater im Kampfe für die Freiheit gefallen ist — auch ein kleines Schärflein geben dürfen. Gerne bin ich bereit, Ihre Gaben in Empfang zu nehmen und über deren Verwendung in diesen Blättern öffentliche Rechenschaft abzulegen, sonst aber wollen Sie die willkommene Gabe den beiden Damen direkt überbringen, und wohnen dieselben im Hause der Wittwe Hemmeler, Zimmermeisters vor dem Haldenthor, eine Treppe hoch, erste Thür.

Gott lenke die Herzen der Frauen, Töchter und Kinder Aarau's zu Gunsten dieser Unglücklichen!

Bertha Hollmann
zur Kettenbrücke im obern Stock.

Schaffhausen, 18. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22, 74. Abschlag Fr. 0. 16; Haber Fr. 16. 50. bis Fr. 18 —.

Rorschach, 20. April. Kernen: Heutige Verkäufe 3348 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. —. Mittelpreis Fr. 23. 53. Niedrigster Fr. 22. —. Abschlag Fr. 0. 67. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts. zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 756 Doppel-Ztr.

Haber: 18 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.

Einladung.

Am nächsten Sonntag, den 23. April, findet Nachmittags um 3 Uhr im Casinosaale die Jahresfeier des Vereins für Erziehung armer Kinder im Bezirk Aarau statt. Das Publikum, namentlich die Mitglieder der Kulturgesellschaft, die Mitglieder und Repräsentanten des Vereins und die Sammler und Sammlerinnen werden zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

— Die neuesten Nummern der von A. Haack in Berlin redigirten „Muster- und Mode-Zeitung **Viktoria**" liegen uns vor und können wir nicht umhin, wieder auf die so ungemein reiche Ausstattung, wie die geschmackvollen Muster und Moden, als auch den übrigen so reichen Inhalt der Zeitschrift unsere Leser aufmerksam zu machen. Wir mögen den künstlichen Farbendruck der Stickmuster, die schönen kolorirten Modekupfer oder die feinen Holzschnitte betrachten, Alles ist so überaus geschmackvoll und schön ausgeführt, daß diese in Deutschland erscheinende Mode-Zeitung allen im Auslande erscheinenden derartigen Blättern dreist an die Seite gestellt werden kann, so daß sie wohl die meisten übertrifft. Der so ungemein billige Preis (20 Sgr. per Quartal) macht allen Damen, die so manches Muster zu Kleidungsstücken wie Stickmuster durch dasselbe erhalten, möglich, auf das Blatt zu abonniren.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. April 1865.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichtr, Brugg.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Streiff m. Gem., Kfm., Glarus.
— Guyer, Kfm., Schirmensee.
— Moett, dto., Stuttgart.
— Bosch, dto., Zurich.
— Geßler m. Kutsch, dto, Basel.
— Müller, dto., Altstädten.
— Zumbrunn, dto., Luzern.
— Huber, dto., Jonen.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Huhn, Kfm., Locle.
— Weiß, dto., Baden.
— Wächter, dto., Remigen.
— Imhof, dto., Bern.
— Bollag, Negot., Endingen.
Fr. Stahl, v. Zürich.
Jgf. Baumann, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd. Granu.

Krone.
Hr. Wiß, Negot., Bern.
— Roth, dto., Freiburg.

Löwen.
Hr. Bircher, Negot., Luzern.
— Vogt, dto., Chalons.
Hr. Guerin, Kfm., Chiguesrives.
Fr Chaudron m. Tochter, v. St Dir.
— Mathieu m. Tochter, v. dto.

Rößli.
Hr. Mayer, Kfm., Basel.
— Probst, dto, Laufenburg.
— Piehler, Feilenhauer, Frauenfeld.
— Tänzer, Part., Frutigen.
— Badler 2, dto., Tyrol.
— Blaser m. Sohn, dto, Biglen.
— Heiz, dto, Menziken.
— Hunziker, dto., Rohis.
— Lauffig, dto., Baden.
— Kaufmann, dto., Luzern.

Schwert.
Hr. Kehrer, Bäcker, Bözen.
— Homberger, Gießer, Gossau.
— Weller, Schmied, Backnang.
— Holer, Buchbinder, Rheinfelden.
— Ueberli, Drechsler, Augst.
— Gamper, Posamenter, Eschlikon.
— Schneider, Part., Luzern.
— Drengemann, Schreiner, Güstau.
— Erhart, Schneider, Bayern.
— Humbel, Chirurg, Boniswyl.
— Jäggli, Schneider, Schleinikon.
— Fischer, Zimmermann, Lenzburg.
— Eichenberger, Schneider, Brugg.
— Dummermuth m. Frau, Part., Sigriswyl.
— Böhringer, Schmied, Münsingen

Schweizerische Westbahn.

Die unterzeichnete Anstalt ist von der Administration der Westbahn beauftragt worden, Subscription auf das neueste Anleihen zu eröffnen. Demzufolge laden wir die Besitzer von Obligationen der verschiedenen Anleihen der schweizerischen Westbahn ein, bei uns auf das neue Anleihen zu unterzeichnen und zugleich ihre alten Titel zu deponiren, damit sie s. Z. als an der Hypothek theilnehmend, abgestempelt werden können.

Aarau, 19. April 1865.

Aargauische Bank.

Niederlage von Nähmaschinen,

Système Weehler & Wilson,

sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen.

Preis 150 Fr.

bei **Eduard Müller**, Schirmfabrikant, in Aarau.

Ausschreibung.

Die **Feldschanze** im **Schachen** ist einzuwerfen und der Platz nach näher zu bestimmender Angabe zu verebnen.

Uebernahmslustige wollen ihre dießfallsigen Mindestforderungen schriftlich und verschlossen bis Montag den 24. dieß. Mittags 11 Uhr, im Büreau des Unterzeichneten abgeben.

Aarau den 19. April 1865.

Der Oberinstruktor der Infanterie:
L. Schädler, Oberst.

Zum Ausleihen:

Eine **Beundte** jenseits der Aare und einen **Garten** im Schachen; in Nr. 706 nachzufragen.

Zu miethen gesucht:

Ein **Kinder-Chaischen.** Von Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Männerchor-Versammlung
im gewohnten Lokal.

Wichtige Traktanden machen das Erscheinen aller Männerchormitglieder nothwendig.

Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung im Schachen am 23. April,
von Nachmittags 2 Uhr an.

Gewehre sind bei Hrn. Hunziker und Munition bei Hrn. Gloor-Siebenmann vorher zu beziehen.

Der Vorstand.

Ein Zimmer zum Ausleihen,
hell, geräumig und heizbar, inmitten der Stadt. Bei Wem? sagt der Verleger d. B.

Tanzbelustigung

bei guter Musik
nächsten Sonntag den 23. dieß
im Binsenhof.

Mit diesem Tage werden **die Bäder** wieder eröffnet, deren Benutzung dem Tit. Publikum bestens empfiehlt

Ulrich Ryniker, Badwirth.

Mit frischer Sendung erhalten:

Sardines à l'huile,
Thon marine,
Champignons,
Olives in Salz, offen,
" in Oel, en Flaçons,
Capres, offen & en Flaçons,
Mixedpieles,
Datteln (muscades), offen und in Schachteln,
Pruneaux de Bordeau,
Parmesaner Käse,
Mailänder Salami

und empfehle diese so wie meine übrigen Waaren einem ehrd. Publikum zur gefl. Abnahme bestens.

F. Gloor-Siebenmann.

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 29. April nächstkünftig, von Vormittags 8 Uhr an, wird im **Hause Nro. 160 an der Milchgasse in Aarau** über die hinterlassene **Fahrhabe** des sel. gestorbenen **J. J. Monhart,** Präparator, von Trülliken, in Aarau wohnhaft gewesen, eine freiwillige Verkaufs-Steigerung abgehalten werden. Kaufslustige werden hiezu freundlich eingeladen.

Zu vermiethen:

Sogleich **ein Zimmer,** auch eine Küche dazu. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Sogleich eine kleine **Wohnung.** Nachfrage bei der Eppedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein Laden mit Logis beim Kaufhaus.
Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Omnibus-Verbindung
zwischen Aarau und dem St. Laurenzenbad.

Unterzeichneter wird nun jeden Sonntag **Nachmittags präcis ½2 Uhr und ¼4 Uhr von Aarau nach dem St Laurenzenbad** fahren (Einsteigeplatz am Zollrain) Die Retourfahrtzeit Abends kann nach Verlangen einer Gesellschaft festgesetzt werden.

Für jede einfache Fahrt ist **der Preis per Person Fr. 1., für Kinder auf die Hälfte festgestellt.**

Auf Verlangen werde auch an jedem Sonntag Morgen sowie an den übrigen Wochentagen, insofern sich eine **Gesellschaft** von wenigstens **6 Personen** bei mir melden, die gleiche Tour machen.

Zu zahlreicher Benutzung dieser Fahrgelegenheit empfiehlt sich bestens.

F. Walther-Muster, im Schachen.

Nächsten **Sonntag den 23. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Frau Wittwe Schmuziger.

Natürliche Mineralwasser 1865er

von Selters, Ems, Schwalbach, Kissingen, Carlsbad, Pillnau, Friedrichshall
u. a. m. empfiehlt

Hrch. Hunziker, an der Bahnhofstraße.

Fahrhabsteigerung.

Nächsten **Samstag den 22. d. Mts.,** von Morgens 9 Uhr an, hält der Unterzeichnete vor dem Oberthor dahier, eine öffentliche Fahrhabsteigerung ab, über einen runden **Säulentisch,** ein runder **eiserner Tisch,** 1 **Arbeitstischlein,** 1 **Nachttisch,** 6 **Jungseßel,** 2 **Strohseßel,** 1 **Kinderseßel,** 1 **Klavierstuhl,** 2 **Bettladen,** mehrere schöne **Tableaux,** sowie neue sehr schöne **Spiegel** mit geschliffenen Gläsern und elegante **Büchergestell,** 2 **Copierpressen,** 2 **Pferdereitdecken,** 2 **Küchenblech** für Bäcker, eine **Waage** mit Schaalen, nebst andern zierlichen, geschmackreichen Gegenständen u. s. w. mehr.

J. Häußer, Kommissionär und Geschäftsagent in Aarau.

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in Heiden, Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Jahn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg,** sowie bei den HH. **R. Steinegger,** Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karli** in **Brugg, Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon.**

Wo ein **gut geschulter Knabe** von braver Familie in einem **Colonialwaaren-Geschäft** der östlichen Schweiz sofort in die **Lehre** treten könnte, sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Im Weiherhaus zu Kölliken eine **Lokalität** für einen Handwerker, bestehend aus drei Zimmern sammt Zubehör; sogleich zu beziehen. Anmeldung bei Gottlieb Rothpletz, Schreiner daselbst.

Es wird eine **Magd** gesucht die erfahren ist im Kochen und in den häuslichen Arbeiten. Von Wem, sagt die Exped. d. Blts.

20. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 3‴	27″ 0,1‴	27″ 0 0‴
Thermometer	+ 12	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsdesch.	bd	—	W

Aarstand vom 21. April. 8 Fuß, 6 Zoll.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Samstag. № 95. 22. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Sieger von Richmond.

(Le Temps)

Die fürchterlichen Schlachten bei Richmond in den ersten Tagen dieses Monats, der Fall Richmonds und Petersburgs, die Zerschmetterung der Armee Lee's, die Zerstreuung der Regierung Jefferson Davis's, die beinahe vollständige Vernichtung der letzten Widerstandselemente des Aufstandes im Süden: alle diese Ereignisse, die wohl seit einiger Zeit vorausgesehen wurden, deren plötzliches Eintreten aber nichtsdestoweniger Europa in Aufregung versetzt hat, werfen in diesem Augenblicke einen außerordentlichen Glanz auf die Persönlichkeit Grant's, die vor Kurzem etwas in den Hintergrund geschoben wurde durch die glänzenden Erfolge seines hervorragendsten Offiziers, des geschickten und glücklichen Generals Sherman. Diese Wendung in der öffentlichen Meinung ist nur ein Akt der Gerechtigkeit. Ohne im Geringsten den Ruhm Sherman's verkleinern zu wollen, welcher eine der größten Gestalten des amerikanischen Krieges bleiben wird — wir lassen den Obergeneral der sonderbündischen Armeen bei Seite, dessen Beurtheilung am Tage nach seiner unheilvollen Niederlage wohl nicht zeitgemäß ist — darf man wohl behaupten, daß der ausgezeichnetste Kriegsmann, den diese riesenhafte Krisis hervorgebracht hat, der Sieger von Richmond ist.

Nach Abraham Lincoln, dessen Entschlossenheit, Rechtschaffenheit, Geduld, unerschütterliche Ueberzeugung in den schlimmen Tagen der Rettungsanker der großen Republik gewesen sind, hat Niemand mehr gethan als Grant für die Vernichtung der Empörung und die Wiederherstellung der Union. Grant war die Seele jenes wunderbaren militärischen Kraftaufwandes, welcher letztes Jahr im Mai begonnen hat und soeben mit der Einnahme der sonderbündischen Hauptstadt endete. In seiner Eigenschaft als General-Lieutenant mit dem Oberkommando aller Landtruppen der Union betraut, hat er den Plan dieses denkwürdigen Feldzuges entworfen, der in seinen Entwicklungen eine bis jetzt in der Kriegsgeschichte nicht gekannte Unermeßlichkeit des Raumes und Mannigfaltigkeit der Berechnungen umfaßte. Grant war es, welcher im Augenblicke, wo er sich selbst an die Spitze der berühmten Potomak-Armee stellte, Sherman auf Georgien warf, wo der Sonderbund seine Arsenale hatte, aus denen er unerschöpfliche Kriegsvorräthe bezog. Als später Sherman sich in Folge einer langen Reihe erbitterter Kämpfe und geschickter strategischer Manöver Atlanta's bemeistert und beschlossen hatte, seine siegreiche Armee zu theilen, einen Theil derselben unter dem Befehle des Generals Thomas gegen Tenessee marschiren zu lassen, um die Ueberreste der Streitkräfte des sonderbündischen Generals Hood im Schach zu halten, und sich mit dem übrigen Theile einen Weg durch Feindesland bis zum atlantischen Ozean zu bahnen, so begann er diesen kühnen Zug erst, nachdem er sich vorher mit dem Obergeneral der bündischen Truppen verständigt hatte.

Als er in Savannah angekommen gegen die beiden Karolina hinaufmarschirte und von einem Ende derselben zum andern zog, gerade wie er durch Georgien gezogen war, war es wiederum Grant, welcher das Korps Shofield's zur Eroberung Wilmingtons herbeirief und dadurch dem Helden von Atlanta die neue Operationsbasis verschaffte, welche ihm gestattete, bis zum wichtigen Posten von Goldsboro vorzurücken. Grant war es, welcher aus seinem Lager vor Richmond alle jene kühnen Streifzüge Sheridans im Westen von Georgien leitete, deren letzter, wie bekannt, dem Sonderbund unberechenbare Verluste zugefügt und den glänzenden bündischen Reitergeneral aus dem Innern des Shenandoahthales bis zum Generalquartier seines Vorgesetzten an den Ufern des Jamesflusses geführt hat. So haben diejenigen, welche aufmerksam dem Gang der Ereignisse folgten, in dieser ungeheuern, auf Einen Punkt zusammenlaufenden Bewegung, welche seit mehreren Monaten auf Richmond lossteuerte, überall die Hand oder die Seele Grants durchblicken sehen.

Für sich selbst aber hatte Grant den härtesten und undankbarsten Theil der Aufgabe gewählt, nämlich den politischen Mittelpunkt des Sonderbundes direkt zu bedrohen; und nach einer Reihe furchtbarer Schlachten, deren sich noch Jedermann erinnert, gelang es ihm, sich festzusetzen an den Thoren Richmond's und Petersburg's, welche vom besten General und von der besten Armee des Südens vertheidigt waren. Man kennt die langen und dramatischen Wechselfälle dieses heroischen Zweikampfes zwischen zwei einander würdigen Gegnern, — ein Zweikampf, welcher in der Geschichte der großen Kriegsthaten glänzen wird. Geschützt durch unzugängliche Verschanzungen, an's Meer sich lehnend, welches ihm Lebensmittel und Munition im Ueberfluß brachte, von einem Ende seiner ungeheuern Operationslinie bis zum andern von einer Eisenbahn bedient, welche alle seine Divisionen mit einander verband und ihm erlaubte, sie in einem Nu auf die bedrohten Punkte zu werfen, hat Grant während 8 oder 9 Monaten geduldig seinen Tag erwartet. Er wußte wohl, daß er lange nicht heranbrechen würde; hatte er ja doch schon am Tage nach den blutigen Schlachten von Wilderneß und Spottsylvania gesagt: „Ich werde mich auf dieser Linie, wenn nöthig, ein Jahr lang schlagen."

Die Feinde der Union zogen Vortheil aus dem scheinbar unüberwindlichen Widerstande Lee's, sie sagten, es sei ein verfehltes Unternehmen, die bündische Armee werde nie in die sonderbündische Hauptstadt einziehen, der General des Südens sei näher an Washington als Grant an Richmond u. dgl. m. Ruhig, kaltblütig, wortkarg, unfähig, irgend Jemanden das Geheimniß seiner Hoffnungen oder seiner Befürchtungen mitzutheilen, ließ Grant die Leute reden, aber zähe wie bei Wicksburg setzte er unerschütterlich sein Werk fort. Sein Auge war beständig auf Richmond und Petersburg gerichtet, und suchte unaufhörlich den schwachen Punkt. Zu gleicher Zeit dehnte er nach und nach seinen linken Flügel gegen die Eisenbahn aus, durch welche Lee seine Verbindung mit dem Innern Virginiens unterhielt; mühsam gewann er Boden, an einem Tage gewann er eine Schlucht, am folgenden einen kleinen Fluß, die Woche nachher ein Wäldchen, aber was er einmal gewonnen, ließ er nimmermehr los. Lee sah das Bedrohliche dieses langsamen, aber sichern Werkes der Umzingelung deutlich genug; er fühlte, wie Luft und Raum ihm ausgingen; zu wiederholten Malen machte er unerhörte Anstrengungen, um diesen Halbkreis zu durchbrechen, welcher sich sozusagen mit der Unversöhnlichkeit einer Maschine immer mehr und mehr verengte. Grant widerstand siegreich dem wüthenden Anprall der Veteranen des Südens; dann griff er seinerseits an und kam einen Schritt weiter. Endlich, neulich erst, sah man, wie der Obergeneral der Armee des Südens, als er von dem Heranrücken Sherman's hörte und vernahm, daß überdieß der General Thomas von Tennessee heranziehe, um auf Lynchburg loszumarschiren, welches seine letzte Rückzugslinie war, plötzlich einen verzweifelten Versuch machte, um die Belagerungsarmee zu durchbrechen, und daß nach einem vorübergehenden Erfolge die drei Divisionen seines Generals Gordon

unwiderstehlich bis jenseits ihres Ausgangspunktes zurückgedrängt wurden. Endlich hatte die Entscheidungsstunde für den bündischen General geschlagen; Grant hielt seinen Sieg fest. Seine Truppen brachen auf; sie stürzten sich auf die feindlichen Vertheidigungslinien, und es erfolgte ein Riesenkampf. Man kennt den Erfolg desselben: Richmond und Petersburg sind gefallen; Lee ist auf der Flucht, der Sonderbund liegt am Sterben, der Sonderbund ist todt.

Das war die hervorragende Rolle Grant's in den Begebenheiten, welche dieser entsetzlichen Lösung vorangingen, und in dieser Lösung selbst; zu seiner Unterstützung hat er in Sherman einen General ersten Ranges gefunden, und geschickte Offiziere in den übrigen bündischen Generalen, Meade, Ord, Sheridan, Thomas, Schofield Terry u. A. Aber seit einem Jahre lag die ganze Verantwortlichkeit dieser großen kriegerischen Operationen auf ihm selbst. Ihm gebührt die größte Ehre derselben.

Eidgenossenschaft.

Die Militär-Esparnißkommission hat ihre Arbeit in vier Kategorien getheilt und drei Sektionen gebildet, die bis Ende Juli ihre Anträge vorlegen sollen. Die Sektionen wurden folgendermaßen bestellt:

I. Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung: Aepli, Bernay und Schwarz.
II. Instruktion und
III. Organisation: Arnold, Häberlin und Stämpfli.
IV. Administration: Escher, Stehelin und Vigier.

Hierauf hat sich die Kommission bis Ende Juli vertagt.

Aargau. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Zöglinge der landwirthschaftl. Schule gegenwärtig mehr als früher zu den landwirthschaftlichen Arbeiten beigezogen werden und dadurch genügend körperliche Bewegung haben, hat der Regierungsrath für einmal auf den Vorschlag der Landwirthschaftskommission das Turnen aus dem Lehrplan gestrichen.

— Letzten Mittwoch wurden die Genfer Sträflinge, welche bisher in der Strafanstalt in Bern untergebracht waren, unter zahlreichem Begleit von Berner Landjägern und unter Aufsicht der Berner und Genfer Polizei Chefs in die Strafanstalt Lenzburg übersiedelt.

— Zur Nationalrathswahl. (Eingesandt.) Mit Ausnahme des Bezirks Zofingen, welcher, wie es scheint der Ansicht ist, er müsse an der Stelle des zurückgetretenen Hrn. Künzli wieder einen Nationalrath aus dortigem Bezirk haben, ist es in den beiden andern zum Wahlkreis gehörenden Bezirken Aarau und Kulm in Bezug auf die morgige Nationalrathswahl auffallend ruhig. Es scheint uns dies ein Zeichen zu sein, daß man in diesen beiden Bezirken mit der Kandidatur des Hrn. Fürsprech Haberstich in Aarau einverstanden ist und dieselbe als eine nicht ernstlich bestrittene ansieht. Wir denken, auch eine große Zahl Bürger des Bezirks Zofingen werden dem Hrn. Haberstich, zu dessen Empfehlung jedes Wort so zu sagen überflüssig wäre, ihre Stimme geben und so derselbe schon im ersten Wahlgang mit großer Mehrheit aus der Urne hervorgehen.

— Unter-Murgenthal, 21. April. Gestern Nachmittag halb 5 Uhr stieß ein Floß dahier an den Pfeiler der Aarbrücke und zertheilte sich. Von den beiden Flößern ertrank der eine, der andere klammerte sich an zwei Hölzer und konnte nahe der Hungerzelg gerettet werden. Der Verunglückte sei von Langnau und Familienvater von 4 Kindern.

— Letzten Dienstag den 18. dieß war die 71jährige Maria Josepha Füglistaller von Lieli außerhalb des Dorfes mit dem Reinigen einer Wiese beschäftigt und verbrannte das zusammengetragene Laub, als sie unglücklicher Weise dem Feuer so nahe kam, daß die Kleider sich entzündeten und schnell total verbrannten; die Verunglückte erlag nach wenigen Minuten ihren schweren Brandwunden. Eine herbeigeeilte Nachbarsfrau, welche die brennenden Kleider ebenfalls löschen wollte, erhielt einige Brandwunden.

— Schöftland, den 20. April. Heute Mittags 12 Uhr brannte in Walde zu Schmidrued das dem Jakob Häfeli von Gontenschwyl gehörende Wohnhaus mit Ziegeldach gänzlich ab; Schatzungssumme Fr. 1050. Die Fahrhabe konnte meist gerettet werden; Entstehung des Brandes unbekannt.

— Aarau. (Einf.) Es sind in letzter Zeit in verschiedenen Blättern in und außer dem Kanton über das eidg. Sängerfest Artikel erschienen, welche darauf hinausgehen, glauben zu machen, als ob dasselbe von Aarau nicht übernommen werden wollte und als ob die bestellte Commission durch ihr längeres Stillschweigen beabsichtige, Meinungsäußerungen zu Gunsten des Festes nicht zu veranlassen. Im gleichen Sinne sind auch Gerüchte angelegentlichst unter die hiesige Bevölkerung verbreitet worden. Zur Aufklärung des Aarauer Publikums bemerken wir vorläufig, daß diese Artikel und Gerüchte nur von Feinden des eidg. Sängerfestes herrühren. Die Commission arbeitet unermüdet an den Vorlagen für den Verein und in Folge ihrer Thätigkeit und einer besondern Anfrage hat der Regierungsrath vor wenigen Tagen beschlossen, die für das Fest nothwendigen öffentlichen Gebäude zur Verfügung zu stellen.

Man hat allerdings geglaubt, durch ein schlotterhaftes Auffassen der Sängerfestfrage die Thätigkeit der Commission zu lähmen, allein der gute Geist hat zur Ehre der Stadt die Oberhand gewonnen. D'rum ihr Eidgenossen, nur festes Vertrauen auf Aarau!

Zürich. Laut dem Geschäftsbericht der Kornhauskommission belief sich die Gesammtbewegung im städtischen Kornhaus im Jahr 1864, auf 417,850 Säcke mit 1,015,709 Zentner Gewicht. Die Verkaufsabschlüsse beziehen sich auf 95,785 Doppelzentner Weizen und Korn und erzeigen eine Summe von 2,506,210 Franken. Der Durchschnittspreis für den Doppelzentner Weizen betrug pro 1864: 26 Fr. 16 Rappen.

— Am 18. April Nachmittags brach in Ottenhausen-Pfäffikon Feuer aus, welches mit reißender Schnelligkeit in sehr kurzer Zeit 4 Wohnungen sammt den dazu gehörenden Scheunen zerstörte. Es wurden im Ganzen 17 Personen obdachlos. Mobiliar konnte nur sehr wenig gerettet werden, was um so fataler ist, als nur eine der Familien ihre Habe versichert hatte. Der Schaden ist sehr groß, da das Unglück bäuerliche Bauern betraf, welche mit allem Nöthigen wohl versehen waren. Wie es heißt, haben Kinder, welche mit Zündhölzchen spielten, das Unglück verschuldet. Es ist dieses Unglück wieder eine neue Mahnung, einestheils die Zündhölzchen besser zu verwahren, und anderntheils seine Habe versichern zu lassen.

— Der „Eisenbahn- und Handels-Zeitung" zufolge seien für die Gläubiger des Hauses C. Schultheß u Comp. sehr ungünstige Aussichten vorhanden. Man spreche von 20—30 pCt.

Schaffhausen. Unterspülungen haben ein Stück Querdamm der großen Wasserbaute Hrn Mosers hinweggerissen. Die Ausbesserung erfordert Zeit und Geldopfer.

Bünden. Der Julier und Splügen sind für Räderfuhrwerke geöffnet.

Thurgau. In Steckborn wurde am 14 ds. der katholische Pfarrer, Hr. Peterli, auf der Kanzel vom Schlage getroffen und starb wenige Stunden darauf.

Waadt. Am Ostermontag sind zwei Dampfschiffe, der Simplon von Genf und der Mont-Blanc von Ouchy kommend, auf offenem See beinahe aneinander gerathen um sich gegenseitig die Seiten einzustoßen. Der Geistesgegenwart eines Matrosen des Simplon ist es zu verdanken, daß der Maschinist noch rechtzeitig das Schiff zum stehen bringen konnte, so daß die Passagiere der beiden Dampfer mit dem bloßen Schrecken davon kamen. Die Schiffe waren sich so nahe gekommen, daß man sich auf beiden Verdecken gegenseitig die Hände reichen konnte.

Ausland.

Amerika. Einer Korrespondenz des „New-York Herald" vom Kriegsschauplatze entnehmen wir noch folgende Details über die letzten Ereignisse: Die Sonderbündler hatten zur Vertheidigung von Petersburg und Richmond 60—75,000 Mann verfügbar; dem Fall einer dieser Städte mußte nothwendig derjenige der andern folgen. Von dieser Armee des Sonderbundes wurden mindestens 25,000 Mann, freilich mit großen Opfern von Seiten der Unionisten gefangen genommen; die Hälfte derselben ist bereits nach City Point geschafft worden. Um die nachdrückliche Verfolgung nicht zu schwächen, wurde die Bewachung der Gefangenen von den Matrosen der Unionsflotte auf dem Jamesfluß übernommen.

Die Rebellen haben sich nicht so tapfer geschlagen, wie in früheren Schlachten; man merkte es, daß die Entmuthigung

sich bereits eines Theiles derselben bemächtigt hatte. Von der großen virginischen Armee des Sonderbundes sind heute noch höchstens 20,000 Mann übrig und diese Trümmer fliehen in vier verschiedenen Abtheilungen Burkesville zu, wo sie sich wieder zu vereinigen hoffen, was ihnen aber bei der nachdrücklichen Verfolgung der Unionsarmee nicht gelingen wird. Was aus dem durch Sheridan abgeschnittenen rechten Flügel Lee's geworden ist, weiß man gar nicht; nicht einmal die Rebellen wissen es: sie glaubten, derselbe sei vollständig in die Gefangenschaft der Unionisten gerathen, was jedoch nicht der Fall ist. Ein zweites, ebenfalls von der Hauptarmee abgeschnittenes Korps setzte 10 oder 15 Meilen unterhalb Petersburg über den Appomatox und flieht auf dessen nördlichem Ufer. Ein drittes Korps flieht auf dem südlichen Ufer dieses Flusses, von Sheridan hart verfolgt, der beständig Gefangene macht. Die vierte Abtheilung besteht aus den Besatzungen von Petersburg und Richmond.

Die Welt hat noch nie eine so vollständige Zernichtung und Zersprengung einer Armee gesehen, selbst bei Waterloo nicht; eine Masse Soldaten hatten sich in Petersburg und in Richmond versteckt um von der Sonderbundsarmee loszukommen; sie kommen jetzt nach und nach sehr zahlreich aus ihren Verstecken hervor und vermehren die Zahl unserer Gefangenen. Die Straßen, auf welchen die Ueberreste der Sonderbundsarmee fliehen, sind mit Flinten und Ausrüstungsgegenständen aller Art bedeckt; um schneller zu fliehen lassen sie Artillerie, Caissons, Munition, Lebensmittel, Zelte im Stich.

In Petersburg wurde beinahe alles Eisenbahnmaterial vor der Räumung verbrannt. Auch die mitten in der Stadt befindlichen mit Lebensmitteln und andern Vorräthen gefüllten Magazine sollten verbrannt werden, was vermuthlich die Zerstörung der ganzen Stadt zur Folge gehabt hätte. Die Bürger widersetzten sich jedoch diesem Vorhaben und thaten dies mit um so mehr Erfolg, als der größere Theil der damit beauftragten Nachhut keine Lust zur Fortsetzung des Krieges mehr zu haben schien, sondern in der Stadt blieb und sich ziemlich gutwillig gefangen nehmen ließ. Es scheint dies auch der Grund zu sein, warum eine der beiden Brücken nicht zerstört worden. Dagegen wurden ungeheure Tabakvorräthe angezündet, jedoch der größere Theil derselben gerettet.

Zürich, 21. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 03, Abschl. Fr. 0.03; Roggen Fr. —. . Aufschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 974 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 23,406. 40.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 90. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Havre, 20. Baumwolle. Wochenverkäufe 3000 Ball.

Très Bas Louisiane	Fr. 170.	Bon Ord. Tinnevelly	Fr. 110
Bas "	" 190.	" " Madras	" 125
Très Ord.	" 205.	" " Comptah	" 110
Bon " Broach	" 120.	" " Egyptian	" 180
" " Omrawutte	" 120.	" " China	" 115
" " Dhollerah	" 120.	" " Bengal	" 85

Heutige Verkäufe 800 Ball. — Zufuhren 1100 Ball. — Vorrath 56,100 B. — Markt etwas ruhiger, aber fest.

Liverpool, 20. Wochenverkäufe 68,000 Ballen.

Middling Orleans .	13½ d.	Fair Tinnevelly .	8 d.
" Boveds .	13 "	" Egyptian	12¾-13 "
Fair Broach . .	9½ "	" Madras . .	— "
" Omrawuttee .	9¾ "	" China . .	7¾ "
" Dhollerah .	10 "	" Bengal . .	5¾ "
" Comptah .	8½ "		

Heutige Verkäufe 15000 Ballen. — Zufuhren 22,000, Ballen. — Vorrath 575,000 Ballen. — Markt fest.

Winterthur, 20. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 85, Abschlag Fr. 0. 20; Haber Fr 17. 80, Aufschlag Fr. 0. 70.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. April 1865.

Krone.

Hr. Bürgi, Negot., Payerne.
Jgf. Weber, v. Menzikon.

Ochsen

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Huber, Fürsprech, Bremgarten.
— Müller m. Gem. Ingenr. Zürich.
— Hauser m. Gem., Schaffhausen.
— Fleury m. Kutsch. Kfm., Zürich.
— Geßler m. Kutsch., dto., Basel.
— Koller, Negot., Schaffhausen.
— Bosch, dto., Zürich.
— Zürcher, dto., Meilen.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Schied, dto., Zug.

Storchen.

Hr. Brugaisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Vigier, Professor, Solothurn.
— Schlatter, Rektor, dto.
— Ott, Kfm., Schaffhausen.
— Krazer, dto., Chur.
— Vitry, dto. Frankreich.
Fr. Stahl, v. Zürich.
Jgf. Baumann, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd. Genua.

Wildenmann.

Hr. Straub, Kfm., Wadensweil.
— Nußbaum, dto., Zürich.
— Süeß, Kürschner, Baden-Baden.

Löwen

Hr. Lukas, Kfm., Basel.
— Nöckul, dto., Verden.
— Latoriche, dto., Paris.
— Garrour, dto., Neuenburg.
— Eyrensberger, dto., London.

Roß.

Hr. Hächler, Part., Lenzburg.
— Winkler, Beck, Hegnau.
— Eichenberger, Schuster, Beinwyl.
— Enz, Schlosser, Mettlen.
— Bänziger, Schuster, Heiden.
— Humbel, Chirurg, Boniswyl.
— Ister, Müller, Wylen.
— Meier, Kfm., Eptingen.
— Rechsteiner, Müller, Appenzell.
— Märki, Part., Safenwyl.

Schwert

Hr. Schalcher, Drechsler, Wülflingen
— Wipf, Part., Egliswyl.
— Tritschler, dto., Bubenbach.
— Scheidegger, dto., Pfaffnau.
— Kappeler, dto., Densbüren.
— Homberger, Gießer, Gossau.
— Dirnwächter, Cigarm. Safenwyl.
— Grunder, Sattler, St. Gallen.
— Würth, Schmied, Freudenstadt.
— Lanton, Barbier, Mannheim.
— Krambs, dto., Weinheim.
— Heuberger, Schuster, Frauenfeld.
— Eichenberger, Schneider, Brugg.
— Meyer, Uhrenm., Regensberg.
— Isler 2, Posamenter, Horgen.

Rheinfelden.

Soolbad zum Schützen.

Eröffnung der Saison am 1. Mai.

Es empfiehlt sich höflichst

A. Z'graggen.

Theater des Turn-Vereins von Ober-Entfelden.

Sonntag den 23. April 1865

im Saale des Gasthofes zum Engel daselbst:

Louise.

Drama von Herm. Flachsland.

Hierauf:

Der singende Gärtner.

Drama in drei Aufzügen.

Kassa-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. — Anfang 3 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 60 Cts., III. Platz 40 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 23. April 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittag 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Zu vermiethen:

In Nr. 708 eine angenehme und bequeme **Wohnung** mit herrlicher Aussicht, bestehend in fünf Zimmern (wovon vier heizbar) nebst Mägden-Stübli und Schwarzzeugkammer, schöner heller Küche, Keller, Estrich und besonderm Abtritt; kann sogleich bezogen werden.

Täglich frische **Winterthurer-Schüblig** sowie mehrere andere gute Wurstsorten, frisches **Schweinefleisch**, fettes **Langenthaler Kalbfleisch** à 40, 45, 50 und extra fettes à 55 Cts. bei

A. Landolt, Metzger.

Ein junges intelligentes Mädchen wünscht bei einer **Bäuerischtracht-Schneiderin** in die Lehre zu treten. Darauf Reflektirende belieben sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden.

Schönes fettes **Rindfleisch** und fettes **Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Lager in Reise-Effekten,

frisch assortirt

in engl. **Reisekoffern** jeder Größe, **Handkoffern**, Damenkoffern, Nachtsäcken in Stoff und Leder, **Patentsäcken, Reisetaschen, Courriertaschen, Damentaschen etc.**, alles solid und elegant gearbeitet, empfiehlt zu gef. Abnahme, möglichst billige Preise zusichernd

A. Schmidt, Sattler.

Eine schöne Auswahl

Große Photographie-Rahmen

empfiehlt

Eml. Hagenbuch, Buchbinder.

Holz- & Rindensteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Montag den 24. dieß, Vormittags 8 Uhr, im „Hungerberg", Sammlung bei der Waldhütte:

4 **Stück Sagholz** mit 188½ Cubikfuß,
10 „ **Bauholz** „ 363½ „

Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard", Sammlung beim steinernen Tisch:

8 **Stück Sagholz** mit 385½ Cubikfuß,
8 „ **Eichstämmle** mit 81 „

Dienstag den 25. dieß, Vormittags 8 Uhr, im „Oberholz", Sammlung im Hasenberg:

22 **Stück Buchen-Nutzholz** mit 482 Cubikfuß,
1 „ **Eichen-Nutzholz** „ 41½ „
4 „ **Sagholz** „ 150 „

nachher **eine Parthie junge Eichenrinde** im „Möösle".

Nachmittags 2 Uhr, im „Buchlisberg" bei Schöftland, Schlag 1865:

7 **Klafter Mischelholz,**
2 „ **Buchenstockholz,**
circa 300 **Rothtannen-Stangen** und **einige Nutzholzstämmchen.**

Kaufliebhaber werden zu diesen Steigerungen freundlich eingeladen.

Aarau, am 18. April 1865.

Die Forstverwaltung.

Omnibus-Verbindung

zwischen Aarau und dem St. Laurenzenbad.

Unterzeichneter wird nun jeden Sonntag **Nachmittags präcis ½2 Uhr und ¼4 Uhr von Aarau nach dem St. Laurenzenbad** fahren (Einsteigeplatz am Zollrain) Die Retourfahrtzeit Abends kann nach Verlangen einer Gesellschaft festgesetzt werden.

Für jede einfache Fahrt ist **der Preis per Person Fr. 1., für Kinder auf die Hälfte festgestellt.**

Auf Verlangen werde auch an jedem Sonntag Morgen sowie an den übrigen Wochentagen, insofern sich eine **Gesellschaft** von wenigstens **6 Personen** bei mir melden, die gleiche Tour machen.

Zu zahlreicher Benutzung dieser Fahrgelegenheit empfiehlt sich bestens.

F. Walther-Muster, im Schachen.

Nächsten **Sonntag den 23. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Frau Wittwe Schmuziger.

Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit mache einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß nunmehr im **Hause Nr. 681 des Herrn Gränicher auf dem Rain** wohne.

Zugleich empfehle mich, für das bisher mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, fernerhin für's **Färben wollener, baumwollener und seidener Stoffe, Kleider, Bänder, Garne** ꝛc., sowie für's **Bedrucken** dieser Gegenstände nach den neuesten Dessins in beliebigen Farben.

Gute, prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Daniel Keller, Färber.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung im Schachen am 23. April,
von Nachmittags 2 Uhr an.

Gewehre sind bei Hrn. Hunziker und Munition bei Hrn. Gloor-Siebenmann vorher zu beziehen.

Der Vorstand.

Tanzbelustigung

bei guter Musik
nächsten Sonntag den 23. dieß
im Binsenhof.

Mit diesem Tage werden **die Bäder** wieder eröffnet, deren Benutzung dem Tit Publikum bestens empfiehlt

Ulrich Nyniker, Badwirth.

Portemonnaies

in sehr großer Auswahl, solid gearbeitet und sehr billig bei

A. Schmidt, Sattler.

Extra fettes junges **Schaffleisch,** schönes **Emmenthal. Kalbfleisch,** sowie extra schönes **Ochsenfleisch, Schweinefleisch** und **aller Arten Würste** stets frisch und billigst empfiehlt

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Ein junges braves, in den häuslichen Arbeiten bewandertes Mädchen aus dem Badischen wünscht in einem hiesigen Privathause einen Platz, am liebsten als **Zimmermagd.** Näheres durch die Exped. d. Bltt.

Wo eine **Magd,** die im Kochen und den häuslichen Arbeiten geübt ist, einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mit frischer Sendung erhalten:

Sardines à l'huile,
Thon marine,
Champignons,
Olives in Salz, offen,
„ in Oel, en Flaçons,
Capres, offen & en Flaçons,
Mixedpicles,
Datteln (muscades), offen und in Schachteln,
Pruneaux de Bordeau,
Parmesaner Käse,
Mailänder Salami

und empfehle diese so wie meine übrigen Waaren einem ehrd. Publikum zur gefl. Abnahme bestens.

F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:

Sogleich **ein Zimmer** mit Einrichtung zum Kochen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein **Kinder-Chaischen.** Von Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Zimmer zum Ausleihen,

hell, geräumig und heizbar, inmitten der Stadt. Bei Wem? sagt der Verleger d. B.

---

21 April.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26''' 11,0'''	26''' 11,3'''	26' 11,1'''
Thermometer	+ 10	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Aarstand vom 22. April. 8 Fuß, 6 Zoll.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Montag. № 96. 24. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Sieg der Republik.

(St. Galler-Zeitung.)

Als gegen den Schluß der Adreßdebatte in der französischen Kammer der Republikaner Pelletan sagte: „Die Republik Amerika ist in ihrer majestätischen Einheit wiederhergestellt" murrte die servile Mehrheit.

Pelletan erwiederte: „Murren sie nicht so laut; ich beschwöre Sie, weil man sie auf der andern Seite des antlantischen Meeres hören könnte."

Der Vorfall ist charakteristisch; er zeichnet die ganze Gruppirung der Eindrücke, welche der Sieg der Union in Europa hervorgebracht hat.

Die Satisfaits, die Halbliberalen, die Geld- und Geburtsaristokratie mit dem ganzen reaktionären Troß in Europa fühlt, welchen empfindlichen Schlag ihrer Richtung und ihren Tendenzen die glorreiche Wiederherstellung der amerikanischen Republik gibt und die neue Kraftentwicklung, die derselben folgen wird.

Seit vier Jahren bemühte sich diese Richtung Europa über die wahre Bedeutung des Kampfes in Nordamerika irre zu führen. — Anfänglich erklärte sie, der Krieg gegen den Süden sei nur der Wille einiger ehrgeiziger Machthaber. Wie wurde Lincoln heruntergewürdigt, lächerlich gemacht, seine Absichten verdächtigt. Es kam die zweite Präsidentenwahl, jene großartige Kundgebung des Volkswillens mitten im Kriege, mit all seinen ungeheuern Opfern, seiner wachsenden Nationalschuld, seinen Druck auf viele Verhältnisse, jene Kundgebung, welche erklärt: Wir wollen den Krieg, trotz alledem, den Krieg für die Einheit der Nation — für die Menschenrechte.

Die Reaktion, der Scheinliberalismus, die Satisfait und die Spekulation in Europa riefen: dem Norden ist's nicht um die Menschenrechte, nicht um die Ehre der Nation, nicht um die Einheit der Republik zu thun, nur um die Ausbeutung des Südens, um die Spekulation, um Handelsinteressen ꝛc., es ist das dürre berechnende Yankeethum, welches den Krieg will.

Darauf antwortete wieder die Präsidentenwahl. Wer war gegen Lincoln, *gegen* die Fortsetzung des Krieges, für einen faulen Frieden? Die große Finanzwelt in den Handelsstädten, das Krämerthum! Und gerade in den westlichen Provinzen mit ihrer agrikolen Bevölkerung, die Hinterländler, dazu die deutsche und schweizerische Einwanderung, hoben das Banner des Krieges hoch empor, strömten unter die Fahnen, erhielten die patriotische Begeisterung für den Kampf.

Die Reaktion in Europa, der Halbliberalismus, die Spekulation ꝛc., sie wußten den heldenmüthigen Patriotismus der Sonderbündler nicht genug herauszuheben, ihre Berichte schilderten das ganze Volk als für diese Sache begeistert, jeder Mann ein Soldat. Nach ihren Berichten trieben die Frauen die Jünglinge in den Krieg, wie es die polnischen Frauen thaten. Und wie stand's? Kaum dringt einmal eine nordische Armee in das Herz dieser südlichen Provinzen, so findet sie keine Spur von dieser Volksbegeisterung, nirgends ein Volksheer, unangefochten von Landsturm oder dergleichen durchzieht sie ganze große Staaten ohne Widerstand. Wäre dies möglich gewesen, wenn die Sache der südlichen Sklaven-Barone dort wirklich eine Volkssache gewesen wäre? Wäre dann nicht der Zug Shermans statt ein beflügelter Siegeslauf ein mühsames Durchschlagen durch die Flammen eines Volkskrieges geworden?

Jener patriotische Enthusiasmus, von dem die Handelsbülletins, die Handelsdepeschen, die Judenblätter so viel zu erzählen wußten, er erwies sich als eitel Dunst, und der furchtbare Widerstand, den der Süden leistete, ruhte nicht sowohl auf dem Volkswillen als auf einer russischen Militärdiktatur, die in den Händen von Männern seltener Energie und hoher Intelligenz lag.

Sie hat etwas komisches: Jene romantische Begeisterung der Spekulation und der steifen Aristokratie für den Widerstand des Süden.

Es glich jener Begeisterung, mit welcher der Heldenmuth der neapolitanischen Königin überschwenglich gepriesen wurde, von den Gleichen, die kein Wort des Mitgefühles hatten für die tapfern Jünglinge, die am Volturno für die Freiheit starben.

Es glich jener Begeisterung, mit welcher blasirte Pariserdamen für einen interessanten Giftmörder schwärmen, der vor den Assisen Furore macht.

Und die Spekulation, wie hochpoetisch schwärmte sie? Wie empfand sie für den ritterlichen Süden. Wir Andere, wir waren die kalten Verstandesmenschen, die gefühllosen Yankee's, die kein Herz hatten für den Heldenmuth eines unterdrückten Volkes.

So verdrehten sich die Standpunkte. Die Geschichte, der große Regulator setzt sie wieder zurecht, sie hat den hohlen Boden aufgedeckt, auf dem das ganze Gebäude des Sonderbundes stand, aber auch die innere Kraft, die in jener großen Republik wohnt, der Reichthum der Bürgertugend, den nur freie Institutionen hervorzubringen im Stande sind. Man mag diese oder jene großen Fehler auch dem Norden vorwerfen können, ein solcher Kampf wäre ohne einen großen moralischen Gehalt eines Volkes, ohne den gesunden Geist, der die Nation beseelte nie so durchgeführt worden.

Das schafft die Freiheit, und nur *sie* kann solche Früchte reifen. Das ist's, was die Reaktion fühlt, was ihr die Kongestionen des Grimms verursacht. Es liegt ein Gottesurtheil für unsere europäischen Gewaltswirthschaften in diesem Resultate, ein Gottesurtheil für jene Lüge, auf die sich Throne stützen, daß die Menschen, wenn sie frei sind, sich nicht selber regieren können, daß die Staaten der Auflösung entgegen gehen, wenn ihnen das Szepter fehlt, wenn der Volkswille regiert. — Dort regierten mitten in einem furchtbaren Bürgerkriege die Gesetze fort, das Recht fand seinen ruhigen Weg, die staatliche Ordnung blieb aufrecht, es brauchte keine Belagerungszustände, keine Kontributionen, keine Zwangsanleihen.

Wenn die Könige und Kaiser Krieg führen in ihren Landen, endet's mit der Unterdrückung, mit unbegränzter Rache, mit der Vertilgung des Gegners, die Galeere und der Galgen müssen die Pazifikation bewerkstelligen.

Thut's die Republik auch so? Leset alle Berichte, die seit den letzten Ereignissen von drüben hergekommen sind. Sie stimmen alle darin überein, daß mitten durch den Siegesjubel ein Ruf vor Allem ertönt: Großherzigkeit gegen die Besiegten, Behandlung derselben als ein Volk von Brüdern! — So endete einst auch unser Bürgerkrieg, so handeln freie Völker!

Aus kurzem Kampfe erstand uns eine starke Eidgenossenschaft; aus langen blutigen Kriegen steigt drüben die Union hervor: jene bunt zusammengewürfelten Haufen freier Männer sind in dieser Bluttaufe zur Nation geworden. Zum Bewußtsein der Freiheit ist nun in ebenso starkem Maße das Bewußtsein der Gemeinschaft gekommen, in Leiden und Kampf gestählt, in gemeinsamem Ruhme, in der Erinnerung einer glorreichen Geschichte geweiht, im Gefühle einer ungeheuren nationalen Kraft gehoben.

S' ist eine hohe, hehre Erscheinung, jedes republikanische Herz muß sie mit stolzer Freude erfüllen.

Beim Beginne dieses Krieges erging an die Schweiz ein Ruf, Vermittler zu sein. Sie fühlte, daß die Lösung dieser Aufgabe nicht in ihrer Kraft stehe, eine höhere Macht mußte sie lösen, die Geschicke mußten sich erfüllen. Die Schweiz konnte nichts thun, als ihre Sympathie bezeugen für die Bundessache der Schwesterrepublik. Sie that es mehrmals durch öffentliche Demonstrationen; die „Helvetia" und die Genfer haben darin eine schweizerische Pflicht gethan; es waren Wünsche, die jetzt der Erfüllung nahen.

Hat Der nicht Recht, der sagt: der Tag, wo das Sternenbanner sich siegreich aus dem langen Kampf erhebt, er sei ein hoher Festtag auch für das eidgenössische Kreuz!

Eidgenossenschaft.

Schützenbataillone. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Oberst Isler, Schwarz und Scherz und den Oberstlieutenants Welti und Vonmatt hat die Aufgabe, einen Vorschlag zur Organisation von Schützenbataillonen vorzuberathen. Nach dem Projekt, welches der Kommissional-Berathung unterlegt ist, sollen die Scharfschützenkompagnien des Auszugs und der Reserve in Bataillone von je 3 bis 4 Kompagnien formirt werden. Die Formation der einzelnen Bataillone ist Sache des Bundesrathes; die taktischen Einheiten sollen jedoch so viel als möglich aus Truppen desselben Kantons und derselben Kontigentsklasse zusammengesetzt werden. Der große und kleine Stab ist auf Grundlage desjenigen eines Halbbataillons der Infanterie zu besetzen. (Bd.)

Briefpost-Nachnahmen. Eine am 25. März erlassene Weisung des eidgen. Postdepartements bestimmt, daß vom 1. Juli an alle internen Briefpost Nachnahmen durch die Fahrpost zu besorgen, also vom Publikum auch bei den Fahrpost-Bureaux aufzugeben sind.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, wieder einen kleinen Beleg dafür zu citiren, wie unser Paket-, Valoren-, Nachnahmen- und Geldanweisungs-Tarif, obwohl er wahrscheinlich der complicirteste auf der ganzen Welt ist, doch häufig über die einfachsten Dinge keine Bestimmungen enthält. Bekanntlich besteht die Gesammttaxe bei Nachnahmen: 1. aus der eigentlichen Nachnahme-Gebühr von 10 Cts. für jede 10 Francs, und 2., aus dem Porto für den beförderten Gegenstand. Wie hoch stellt sich nun das Porto ad 2.?

Für ein Paquet zahlt man die Paquettaxe;
für einen Brief von mehr als 10 Grammes: 20 Cts.
für einen Brief bis auf 10 Grammes: 10 Cts.
für Drucksachen von mehr als 15 Grammes: 5 Cts.
für Drucksachen bis auf 15 Grammes: 2 Cts.
und für nichts? nichts

würde der hausbackene Verstand antworten. Die hiesige Post aber behauptete zunächst: „10 Centimes" und als wir dagegen protestirten, ließ sie die 10 Centimes zwar fahren, auf dem Wege eines Compromisses mußten wir uns aber zu 2 Centimes verstehen.

Es wird nämlich bei Zeitungs-Expeditionen u. s. w. häufig der Fall eintreten, daß der mit Nachnahme Bezogene die Forderung, welche damit berichtigt werden soll (z. B. Abonnement), sehr gut kennt, so daß die Uebersendung einer Rechnung durchaus nicht nöthig ist. Die Nachnahme-Adresse genügt also vollständig; sie ist für die Post selbst ein unerläßlicher Avis, der keiner besonderen Taxirung unterliegen kann, da die Besorgung ja schon mit einer Commission von 1 bis 2 Prozent bezahlt wird. Jedenfalls ist nicht der mindeste Anhalt da, die Adresse als eine Druckschrift zu taxiren, wenn kein einziges gedrucktes Wort vorhanden ist; ebensowenig kann man die Adresse als einen Brief betrachten, da ja anerkanntermaßen das Beifügen einer Druckschrift genügt, um die Brieftaxe zu vermeiden. (Schweiz. Handls. Ztg.)

Die schweizerische naturforschende Gesellschaft wird am 21., 22. und 23. August in Genf ihre Jahresversammlung abhalten. Es werden dann gerade 50 Jahre sein, seit in Genf selbst die Gesellschaft gestiftet worden. Jahrespräsident ist Hr. A. de la Rive.

Aargau. Die Mutter des unterm 13. d. in Fenkrieden ausgesetzten Kindes ist durch Landjäger-Wachtmeister Meier von Hochdorf entdeckt worden; es ist eine Elisabeth Eichholzer von Rein, Kt. Luzern, welche im Waisenhause in dort untergebracht ist und entwichen war.

— Nationalrathswahl. Im Bezirk Aarau erhielt Hr. Fürsprech Haberstich von 1621 Anwesenden 1412 Stimmen; in Aarau 515, (Hr. Oberst Hans Herzog 60, Hans v. Hallwyl 10), Gränichen 332, Hirschthal 77, Muhen 174, Ober-Entfelden 210, Unter Entfelden 104 Stimmen.

Im Bezirk Kulm hat Hr. Haberstich 1608, im Bezirk Zofingen 1401, zusammen im ganzen Wahlkreis 4421 Stimmen erhalten. — Da die Zahl der Stimmenden noch nicht genau ermittelt, so ist unbestimmt, ob Hr. Haberstich das absolute Mehr hat oder nicht, jedenfalls fehlen nur wenig Stimmen dazu.

— Kulm, den 23. April. Heute Nachmittag 2 Uhr hat in Oberkulm ein Waldbrand stattgefunden und ist circa eine Jucharte Laubholz abgebrannt. Thätige Hülfe verhinderte ein weiteres Umsichgreifen. Die Nationalrathswahl wurde des Brandes wegen um 2 Stunden später angesetzt.

Bern. Im Militärspital in Bern wurden Versuche gemacht, mit Petroleum die Krätze zu vertreiben, ähnlich den frühern Versuchen im Kinderspital in Paris. Das Experiment gelang vollkommen.

— Auf dem Güterbüreau des Staatsbahnhofs Biel ist ein bedeutendes Defizit zu Tage getreten, man sagt von achttausend Franken. Der Vorsteher desselben, ein J. Mathys, ist deßhalb in seinen Funktionen eingestellt und wird die Sache untersucht.

— Am 20. April Abends kommt mit dem letzten Zuge von Neuenburg ein J. Hanz, Sattler von Lausanne, in Biel an, um Verwandte zu besuchen. Mit einem Begleiter schlägt er eine falsche Richtung nach der Stadt ein, vorangehend fällt er plötzlich in den ziemlich angeschwollenen Kanal der Suse, dessen Strom ihn vom Ufer, an dem er sich halten will, wegreißt und verschlingt. Sein Begleiter, der dem Kämpfenden bei der Dunkelheit der Nacht oder aus Schrecken keine helfende Hand darstrecken konnte, rief zwar Hülfe herbei, jedoch vergebens, der Mann war untergesunken, — ein Vater von acht Kindern.

Zürich. Die jüngste Handlungsweise des katholischen Pfarrers in Zürich hat allgemeine Entrüstung sowohl bei der katholischen als bei der reformirten Bevölkerung erregt. Eine Zürcher-Korrespondenz gibt dieser Stimmung in folgenden Worten lebhaften Ausdruck: „Hinaus mit dem Geistlichen, der unser Zürich blamirt" — das ist die allgemeine Losung gegen diesen Priester, über den bei seiner Wahl der Zürcher Regierungsrath sich bitter getäuscht hat, der die langweiligsten und geistlosesten Predigten hält, die sich ersinnen lassen, und der seit seiner Ernennung nach Zürich nur fortgesetzte Aergerniß gegeben hat durch seine Intoleranz und sein pfäffisch aufgeblasenes Wesen. „Auf dem Boden von Zürich ist dieser sogenannte Geistliche hinfüro eine Unmöglichkeit."

Basel. Die Basler Feuerversicherungsgesellschaft hat in ihrem ersten Jahr für 1569 Mill. Fr. Versicherungsverträge wovon 394 Mill. auf 1864, 1175 auf folgende Jahre fallen, abgeschlossen und an Prämien 823,000 Franken vereinnahmt, 1,652,000 Fr. noch zu beziehen. — Minder günstig ist der Gewinn- und Verlustkonto. Einerseits die großen Einrichtungs- und Gründungskosten, anderseits ein ungewöhnlich großer Verlust auf einem Rückversicherungsgeschäft (200,000 Fr. an dem Bahnhofbrand in Madrid) erlauben nicht, den Aktionären eine Dividende zu geben.

Ausland.

Amerika. ☞ New-York, 13. Lee und die ganze sonderbündische Armee hat den 9. kapitulirt. Es heißt, Raleigh (die Hauptstadt von Nordcarolina) sei geräumt. Lincoln hat die Konskription und Rekrutirung eingestellt und die Militärausgaben reduzirt.

Gold 146. Wechsel auf London 152. Baumwolle 33.

Nach andern Depeschen wäre Lee mit seiner ganzen Armee gefangen genommen worden.

— Im Finanzdepartement in Washington sind über 700 Damen beschäftigt, welche aus fast allen Staaten der Union

stammen. Viele derselben waren früher reich, sind aber jetzt arm. Viele sind noch jung, ein Theil verwittwet und nur einige verheirathet. Ihr Hauptgeschäft ist das Schneiden und Zählen neuer Greenbacks und der Noten der Nationalbanken, sowie das Zählen und Zerstören alter Noten. Sie erhalten 720 Doll. jährlich und haben täglich sechs Stunden Arbeit. Dekartige Stellungen sind ganz angenehm und sehr gesucht. Die Superintendenten klagen nur über das viele Sprechen, den einzigen Fehler, welchen die weiblichen Clerks besitzen sollen.

Fruchtmarkt Basel, 21. April 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à . . .	Fr. 22½–23½
Mehl, franz. I.	„ 31 –32½
„ „ II.	„ 27 –29
Haser	„ 19 –20
Roggen	„ 16 —
Brau- u. Saamengerste	„ 17½–18
Mahlbohnen	„ 20½–22
Mais	„ 20½–22
Kleesamen pr. Ctr.	„ 82 –90
Lucerne	„ 73 –76
Esper per Malter	„ 21 —
Hanfsamen per Malter	„ 31 40

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 22. April 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	212¼	— 3½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99¼	„ 4%
Augsburg	212½	—	211	„ 4½%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig . .	370	—	369	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	211½	„ 3½%
Genua u. Turin . .	—	timbré.	99½	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187½	—	187	„ 3%
Livorno u. Florenz .	—	timbré.	99½	„ 5%
London	25.17½	—	25.15	„ 4%
Mailand effectiv . .	—	timbré.	100	„ 5%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	224	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*4%
Credite in laufender Rechnung**) . .	5½%	Depositen in laufender Rechnung**) . . .	4½%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen **) vom 15 Febr. hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	100¼	100½	100¼
idem 1864 5%	31. Juli	100¼	100½	100¼
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
*)Central-Bahn . .	15. April	435	430	—
*)Nordost-Bahn . .	1. Januar	560	—	—
*)Schweiz. Creditanst.	1. April	620	605	610
*)Aargauische Bank-Promessen . .	1. Januar	275	—	—
*)Basler Handelsbank		255	252½	255
*)Bank Winterthur .		500	495	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	560	550	—
		580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. April 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Obrist, Rudolf sel., von Rütehof, Gemd. Dätwyl; Rimann, Leonz, alt Friedensrichter sel., von Starretschwyl, Gmd. Oberrohrdorf; Spörri, Maria Rosa sel., von Untersiggingen, Gmd. Untersiggenthal; Schürmann, Philipp sel, von Künten. Eingabe 27. Mai, Gemeindekanzleien Dätwyl, Oberrohrdorf, Untersiggenthal und Künten. — Brugg. Brack, Johannes, Ziegler, von Effingen. Eingabe 31. Mai, Gerichtskanzlei Brugg. — Kulm. Hächler, Jakob sel., Wagner, alt Gemeinderath, von Teufenthal. Eingabe 27. Mai, Gemeindeschreiberei Teufenthal. — Lenzburg. Handelsfirma „Louis Mojon" von Lenzburg, bestehend aus Wittwe Emma Mojon daselbst.

Benefizium Inventarii.

Baden. Bouvar, Wittwe Anna Maria, geb. Rechsteiner, von Remetschwyl. Eingabe 27. Mai, Gemeindekanzlei Remetschwyl. — Brugg. Schmidli, Ulrich, Zimmermann, von Thalheim. Eingabe 26. Mai, Gemeindeschreiberei Thalheim. — Zofingen. Schenk, Jakob, Hans Jakobs, auf dem Neuhof zu Uerkheim. Eingabe 3. Juni, Gemeindeschreiberei Uerkheim.

Geldstage.

Baden. Leder, Anton, Bäcker, von Obersiggenthal; in Baden angesessen; Wettstein, Karl, Metzgerknecht, von Remetschwyl, in Würenlos, vermögenslos; Knecht, Johann Baptist, von Steinenbühl, Gemeinde Obersiggenthal; Wietlisbach, Leonz, Büchsenschmied, von Bübliken. Eingabe 27. Mai — Bremgarten. Sar, Heinrich, Fuhrmann, von Rottenschwyl, auf der Stiegelen, Gemeinde Zufikon, wohnhaft. Eingabe 15. Mai. — Brugg. Spillmann, Abraham, gewesener Bahnwärter, von Villnachern, früher in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe 25. Mai; Schatzmann Johannes, Wagner, Fuhrmanns sel von Windisch. Eing. 24. Mai. — Kulm. Lindenmann, Johannes, Johannesen, Schirmmacher, von Seengen, angesessen auf dem Dampfhof zu Teufenthal. Eingabe 27. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Wetzel, Bernhard, Wächter, von Würenlos. — Kulm. Meyer, Johs., Abrahams, Zimmermanns, von Unterkulm. — Lenzburg. Meier, Anna geb. Scheid, Bernhards, Krämers Ehefrau, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Schneidermeisters an der Strafanstalt Lenzburg, mit 400—800 Fr. Besoldung, freie Wohnung, Holz ꝛc. Anmeldung bis 7. Mai bei Herrn Strafhausdirektor Müller in Lenzburg.

Hauptlehrerstelle für Mathematik, Naturwissenschaften und Geographie an der Bezirksschule Aarburg, mit 2000 Fr. Besoldung Anmeldung bis 30. April bei der Tit. Bezirksschulpflege Aarburg.

Lehrerinstelle an der höhern Mädchenschule in Wohlen, mit 1000 Fr. Besoldung. Anmeldung bis 19. Mai beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. April 1865.

Wildenmann.

Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Häberlin, dto., Thurgau.
— Lanfel, dto., Sachsen.
— Knoch, dto., München.
Frl. Eckarotter, v. Genf.

Löwen.

Hr. Jennym. Gem. Obrstl. St. Gallen
— Guerin, Kfm., Aigues-Vives.
— Fornerod, Bundesrath, Bern.
— Kirschbaum, Kfm., Paris.
— Nöckel, dto., Verden.
— Balder, dto., Ronchomps.
— Evorling, dto., Elberfeld.

Ochsen

Hr. Fleury m. Kutsch. Kfm., Zürich.
— Geßler m. Kutsch., dto, Basel.
— Brunner, Kfm., Burgdorf.
— Tournier, dto., Paris.
— Schiel, dto., Zug.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Rose

Hr. Altmann, Kfm, Glarus.
— Ernst, Seiler, Schköln.
— Hermann, Hutmacher, Silbach.
— Neher, Bierbrauer, Balingen.
— Müller, Schuster, Wald.
— Kobler, Becker, Rüti.
— Widmer, dto, Freienwyl.
— Benz, Schuster, Neuenhof.
— Bauer, Schlosser, Steckborn.
Hr. Steinegger, Part., Nidau.
— Fleuck, Schäfer, Turbenthal.

Krone.

Hr. Preßel, Negot, St. Gallen.
Jgf. Aeschbach, v. Menziken.

Storchen.

Hr. Gellard, Kfm., Bern.
— Aedeoud, dto., Genf.
— Tobler, dto, Zürich.
— Gräber 2, dto., Tyrol.
— Haueiß, dto., dto.
— Wistner, dto., dto.
— John 2, dto., dto.
— Auer 3, dto., dto.
— Moser, dto., dto.
— Müller, dto., dto.
— Geiger, dto, dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd. Granu.

Schwert

Hr. Richard, Schneider, Baden.
— Binggeli, Part., Wahlern.
— Egger, Küfer, Aarwangen.
— Lorenz, Tischler, Vollmersheim.
— Sieber, Küfer, Bayern.
— Joos, dto., Oberwinden
— Wilhelm, Zimmerm., Egelsdorf.
— Weber, Spengler, Oberkirch.
— Wittwer 2, Kfm., Dießbach.
— Hock, Part., Anglikon.
— Homberger, Gießer, Gossau.
— Schultheiß, Kammachr. Freiburg.

Eheverkündung in Aarau v. 23. April.

Wilhelm Bettelhäuser, von Flawyl, mit Emilie Dürr, von Aarau.

Taufen in Aarau vom 23. April.

Werner, Söhnlein v. Moritz Sutermeister, Gießer, von Zofingen.

Friedrich Jakob, Söhnlein von Friedrich Zehnder, Oberwagenwärter, von Kölliken.

Elise, Töchterlein v. David Morgenthaler, Knecht, von Stafelbach.

David Theodor, Söhnlein von J. Kleiser, Wagner, von Wolterdingen, Grh. Baden, in Aarau.

Tauschofferte.

In einem hübschen Städtchen des Kants. Waadt wünscht eine rechtschaffene Familie ein 14jähriges Mädchen gegen ein Mädchen oder einen Knaben ungefähr gleichen Alters in Tausch zu geben und zwar vorzugsweise in oder in der Umgegend von Zofingen, wo die Tochter Gelegenheit hätte gute Schulen zu benutzen, was auch mit dem Tauschkinde der Fall wäre.

Frankirte Offerten beliebe man an Hrn. **Louis Regord, buffet de la Gare, à Aigle,** zu adressiren.

Zu vermiethen:

Eine **freundliche Wohnung.** Auskunft ertheilt

Rud. Lüscher, Notar.

Handwerks- & Gewerbeverein.

Kreisversammlung
heute Abend halb 8 Uhr
im Saale der Gartenwirthschaft des
Herrn Ernst-Merian.

Wichtiger Traktanden wegen ersucht um möglichst vollzähliges Erscheinen

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im ersten Stock in Nr. 249 an der Halden.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl

Pariser Corset & Crinolinen

zu sehr billigen Preisen.

Louise Frank,
Nr. 131 an der Pelzgasse.

Zu vermiethen auf 1. Juli:

Eine **kleine Wohnung.** Zu erfragen bei

Rud. Lüscher, Notar.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mensch sucht einen Platz als **Knecht** oder **Kutscher,** er versteht die Landarbeit und weiß mit Pferden und Vieh umzugehen.

Näheres durch die Expedition d. Blts.

Gefunden: Eine **silberne Uhrenkette.** Gegen genaue Beschreibung innert 8 Tagen abzuholen beim Verleger dieses Blattes.

Gefunden: Zwischen Hunzenschwyl und Lenzburg **zwei Mörser.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen auf Mitte Juli:

Eine **Wohnung** im Plainpied, dienlich für einen Handwerker. Nähere Auskunft ertheilt

Rud. Lüscher, Notar.

Artillerie-Schule Aarau.

Forderungen und Reklamationen an die den 29. April zu Ende gehende Artillerie-Schule sind bis künftigen Freitag den 28. dieß dem eidg. Kriegskommissariat der Schule einzugeben. Verspätete Eingaben müßten unberücksichtigt bleiben.

Aarau, 24. April 1865.

Waldmann, Stabsmajor.

Liebig'sches Fleischextrakt (extractum carnis)

aus der königl. Hofapotheke in München hält stets vorräthig

Die **Neuburger'sche Apotheke in Aarau.**

Niederlage von Nähmaschinen,

Système Wheeler & Wilson,

sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen.

Preis 150 Fr.

bei **Eduard Müller,** Schirmfabrikant, in Aarau.

Mit frischer Sendung erhalten:

Sardines à l'huile,
Thon marine,
Champignons,
Olives in Salz, offen,
„ in Oel, en Flaçons,
Capres, offen & en Flaçons,
Mixedpicles,
Datteln (muscades), offen und in Schachteln,
Pruneaux de Bordeau,
Parmesaner Käse,
Mailänder Salami

und empfehle diese so wie meine übrigen Waaren einem ehrd. Publikum zur gefl. Abnahme bestens.

F. Gloor-Siebenmann.

Ein junges braves, in den häuslichen Arbeiten bewandertes Mädchen aus dem Badischen wünscht in einem hiesigen Privathause einen Platz, am liebsten als **Zimmermagd.** Näheres durch die Exped. d. Blts.

Wo eine **Magd,** die im Kochen und den häuslichen Arbeiten geübt ist, einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Sogleich **ein Zimmer,** mit Einrichtung zum Kochen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein **Kinder-Chaischen.** Von Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

Anzeige & Empfehlung.

Einem E. E. Publikum mache hiemit bekannt, daß ich von meiner Krankheit wieder völlig genesen und empfehle mich daher meinen werthen Kunden auch künftighin bestens zum **Glätten** und **Stärken.**

Indem ich für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflich danke, bitte auch fernerhin um geneigten Zuspruch.

Wittwe Matter, Glätterin,
im Stadthof in Aarau.

Anzeige.

Man kann mich **Mittwochs d. 26. d.** im Gasthofe zum **Ochsen** in **Aarau** über Krümmungen des menschlichen Körpers unentgeldlich berathen.

Carl Bärlocher,
prakt. Arzt,
Eigenthümer der orthopädischen Anstalt zu Rorschach am Bodensee.

Ein Zimmer zum Ausleihen,

hell, geräumig und heizbar, inmitten der Stadt. Bei Wem? sagt der Verleger d. B.

Zu vermiethen:

In Nr. 708 eine angenehme und bequeme **Wohnung** mit herrlicher Aussicht, bestehend in fünf Zimmern (wovon vier heizbar) nebst Mägden-Stübli und Schwarzzeugkammer, schöner heller Küche, Keller, Estrich und besonderm Abtritt; kann sogleich bezogen werden.

Portemonnaies

in sehr großer Auswahl, solid gearbeitet und sehr billig bei

A. Schmidt, Sattler.

Ein junges intelligentes Mädchen wünscht bei einer **Bäuerischtracht-Schneiderin** in die Lehre zu treten. Darauf Reflektirende belieben sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden.

22 April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	26″ 11,7‴	26″ 11,8‴
Thermometer	+ 8	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	—
Himmelsbesch.	h	—	h

23. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,9‴	27″ 0,6‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 6	+ 18	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	h	—	h

Aarstand vom 24. April. 9 Fuß, 1 Zoll.

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.
Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.
Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.
Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.
Himmelsbeschaffenheit:
h = hell heißt ganz ohne Wolken,
bb = bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W = Wolken „ alle Zwischenzustände.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 97. 25. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (25. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 1. 50 für Aarau und Fr. 2. — für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"**, vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Eidgenossenschaft.

Heute Abend soll in Bern ein großartiger Fackelzug zur Bezeugung der Sympathie der Schweiz über die neuesten entscheidenden Siege der transatlantischen Schwesterrepublik stattfinden unter Theilnahme verschiedener Vereine (Schützenverein, Grütliverein, Helvetia, Liedertafel 2c.) Wegen momentaner Abwesenheit des Gesandten der Vereinigten Staaten, zu dessen Wohnung sich der Zug begeben wird, sollen die nordamerikanischen Konsuln in Zürich, Basel und Genf durch den Telegraphen zu der projektirten Feier eingeladen werden.

Wäre es nicht am Platze, der Anerkennung und den Glückwünschen des Schweizervolks für das Brudervolk in Nordamerika nicht bloß durch diplomatische Vermittlung, sondern durch eine Monstre-Adresse aus allen Kantonen Ausdruck zu geben?

Hr. Oberstlieutenant Lecomte, der sich zu seiner militärischen Ausbildung mit einem Empfehlungsschreiben des eidgen. Militärdepartements und des amerikanischen Gesandten in Bern zum zweiten Mal nach Amerika begeben, schreibt unterm 30. März aus City Point, daß er sowohl in Washington durch den Hrn. Kriegssekretär, als auch an seinem dermaligen Aufenthaltsorte durch General Grant und dessen Generalstab aufs Freundschaftlichste aufgenommen worden sei.

Hr. Lecomte gibt in seinem Berichte, wie der „Bund" mittheilt, interessante Aufschlüsse über die Eintheilung und die damaligen Positionen der vier unter dem Oberbefehl Grants direkt gegen Richmond und Petersburg zu operirenden Unionsarmeen Meade's, Ord's, Shermans und Sheridans, deren Gesammtstärke er auf 250,000 Mann schätzt.

Das amerikanische Heer hat sich seit 1862, wo er dasselbe zum erstenmal besuchte, unendlich gehoben, namentlich was die Ausbildung der Generalstäbe anbelangt.

Die Negerregimenter sind nach Hrn. Lecomte eine ausgezeichnete Truppe und übertreffen, was die Disziplin anbelangt, bei Weitem ihre weißen Mitkämpfer.

Aargau. Der Regierungsrath hat folgende Offiziersaspiranten zu 2. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt:

Brandeis, Ulrich, von Lengnau in Baden;
Abt, Robert, von Bünzen;
Renold, Wilhelm, von Dätwyl;
Hünerwadel, Friedrich, von Lenzburg;
Huber, Adolf, von Besenbüren;
Geiser, Rudolf, von Zofingen;
Heuberger, Jakob, von Bözen;
Roth, Johann, von Lenzburg; und
Wild, Johann, von Niederlenz.

— Auf Ansuchen des Vorstandes des aarg. Handwerks- und Gewerbs-Vereins hat der Reg. Rath demselben für das Jahr 1865 einen Staatsbeitrag von Fr. 300 zuerkannt und wird auch für künftig einen angemessenen Beitrag ins Budget aufnehmen.

Die Badarmenkommission von Baden ist vom Reg.-Rath für eine neue Amtsdauer bestellt worden, wie folgt:

Hr. Stiftsprobst Frei, Präsident;
„ Marx Boomer, Vizepräsident;
„ Gemeindeschreiber Schneider in Ennetbaden, Quartierbesorger;
„ A. Schnebeli, Badarmenarzt;
„ K. Diebold, Badarmenarzt; und
„ P. Gubler, Cassier und Sekretär.

Vom Gemeinderath Baden gewähltes Mitglied:
Hr. Gemeinderath L. Jeuch in Baden, Verwalter.

— Aarau, den 23. April 1865. Mittheilungen über das Projekt einer neuen Badeanstalt in der Aare zu Aarau. (Siehe das bezügliche Referat in Nr. 80 der „Aar. Nachr." vom 4. April 1865)

Da zu befürchten gewesen wäre, daß im Bassin der neu zu errichtenden Badeanstalt nach dem ersten Plane mittelst Zuleitung des Wassers durch eine 8 Zoll weite Cementröhre keine immerfort genügende Erneuerung des Wassers stattgefunden hätte, ist von Herrn Ingenieur Zschokke in jüngster Zeit auf den Wunsch des löbl. Stadtraths und des Gründungskomite eine Abänderung der Zuleitung in der Weise projektirt worden, daß nun ein offener Kanal von 3' Sohlenbreite mit 1½ fußigen Böschungen in Aussicht genommen ist, der es möglich macht, das Bassin, nachdem es durch einen geeignet angebrachten direkten Ablaß in die Aare (Entleerungsschleuse) innert dem Zeitraum von 10 Minuten zur Hälfte entleert worden, z. B. über Mittag in kaum ¾ Stunden wieder mit frischem Wasser zu füllen und eine fortwährende merkliche Strömung und Erneuerung zuläßt.

Diese Abänderung des ersten Projekts hat zugleich die Verschiebung des Bassins mehr gegen die Brücke hin möglich gemacht, so daß nun der 1000 Fuß lange Kanal beim Schachenweg (im Norden der Feuerwerkerei) seinen Anfang nimmt, auf der Höhe des östlichen Endes des Matter'schen Gartens sich in das Bassin ergießt und daselbe in der Verlängerung der Schiffländestraße im Norden von Hrn. Siegenthaler wieder verläßt und sich in die Aare senkt.

Die Sohle des Einlaufkanals kömmt blos 1' über das Niveau des Winter-Aarstandes (12' Fuß des Pegels) zu liegen und wird jener deßhalb während der Badsaison auch in trockenen Sommern immer genügenden Zufluß haben und ist dadurch auch die Möglichkeit gesichert, das Bassin im Winter zum Behufe des Schlittschuhlaufens unter Wasser zu setzen und zufrieren zu lassen. Bei niedrigerm Aarstande kann aber auch die tiefere Abtheilung des Beckens mittelst der angebrachten Grundableitung, die beim rechtseitigen Brückenkopf ihren Ausfluß in in die Aare erhält, trocken gelegt und ausgeräumt, resp. gereinigt werden.

Das in vier Hauptabtheilungen zerfallende Badebassin erhält eine Sohlenbreite von 100 und eine Sohlenlänge von 360', hat also eine Basis von 36,000 Quadratfuß und umfaßt die Krone des Dammes einen Raum von ¾ Jucharten. Die beiden Abtheilungen für Erwachsene sind 5' und die beiden Kinderabtheilungen 2½' tief.

Natürlich kommen nun aber die Kosten des Ganzen höher als früher berechnet zu stehen, nämlich auf Fr. 32,000 und werden deßhalb 800 Aktien zu 50 Fr. zu zeichnen sein, auf welche aber vor der Hand blos 4/5 oder je 40 Fr. einzubezahlen sind und der letzte Fünfttheil erst dann, (was übrigens fast außer aller Möglichkeit liegt) wenn in Folge außerordentlicher Naturereignisse in den ersten Jahren bei noch nicht angewachsenem Reservefond eine Hauptreparatur nöthig werden sollte.

Die Statuten der zu gründenden Aktiengesellschaft sind nun nach Genehmigung des definitiven Bauplans in gestriger Sizung des Gründungskomite ebenfalls berathen und festgestellt worden und wird ein Doppel derselben mit den abgeänderten Plänen und Devisen dem Tit. Stadtrathe unverzüglich eingereicht werden, damit derselbe im Stande sei, das Projekt allseitig zu prüfen und zu würdigen und der Einwohnergemeinde schon in nächster Zeit seine Anträge bezüglich der Zinsengarantie ꝛc. zu unterbreiten, worauf dann, wenn, woran wir übrigens nicht zu zweifeln wagen, die Zinsengarantie ausgesprochen ist, sofort zur Aktienzeichnung und zur Ausführung geschritten werden wird.

Es ist sehr zu wünschen, daß nun mit aller Energie auf dieses Ziel hingearbeitet werde! Die Mittel für das Unternehmen und Leute, die es gedeihlich zu Ende führen, werden sich schon finden, und Aarau's Bewohner trotz der trüben Zeiten auch diesen lange gehegten, aber vollberechtigten Wunsch endlich in Erfüllung gehen seh'n!

— Frick, 24. April. Heute frühe 3 Uhr brach in dem dem „Engel" gegenüber stehenden Strohhause der Geschwister Benz, Ober, Feuer aus. In kurzer Zeit war die große alte Strohhütte niedergebrannt. Glücklicherweise verhüteten feste Giebel, sowie die Windstille ein weiteres Umsichgreifen des Brandes. Die Bewohner des Hauses, Miethsleute, konnten kaum das Leben retten. Das abgebrannte Gebäude ist noch eines der wenigen im Orte, die noch mit Stroh gedeckt sind. Die Versicherungssumme beträgt Fr. 3500.

— Die schweiz. Bauernzeitung gibt der schweizerischen Bauernsame den Rath, nicht nur Hanf und Flachs in vermehrtem Maße zu pflanzen, sondern auch Erbsen in die Kartoffeln zu stecken und den Tabaksbau zu probiren. Der Tabaksbau wird wie bekannt in der bayrischen Pfalz mit großem Erfolge betrieben; nicht minder günstige Resultate hat derselbe in einzelnen Gegenden der Schweiz zu Tage gefördert. Für Absatz dürfe bei dem ungeheuren Konsum Niemand Angst haben.

Bern. Wieder hat der Tod einen bernischen Zeitgenossen entführt, Hrn. Kommandant Dietler, zur Krone, in Aarberg, der am 22. April von einem Schlaganfalle dahin gerafft wurde.

Zürich. Die Direktion der öffentlichen Arbeiten übermittelt dem Regierungsrathe den Uebersichtsplan sowie die Detailpläne für den Bau der neuen Militäranstalten. Der Uebersichtsplan zeigt die ganze Anlage in ihrer Vollendung. Zwei Gebäudegruppen bilden die neue Anlage, von denen die eine diesseits, die andere jenseits der Sihl liegt, welche beide mittelst einer Brücke verbunden werden. Die diesseits der Sihl liegenden Gebäude sind theils schon ausgeführt (Reitbahn und Pferdestallungen), theils in der Ausführung begriffen (die neue Reitbahn und die zwei Magazine für Geschütze und Kriegsfuhrwerke). Auf dem jenseitigen Ufer der Sihl liegen 1) die Kaserne, 2) das Komissariatsgebäude, 3) das große Zeughaus, 4) zwei Geschützmagazine, 5) die Werkstätte. Die Kaserne besteht aus einem vierstöckigen 409' langen Hauptbau, dem sich hufeisenförmig zwei Flügelbauten von 157' Tiefe anschließen. Die Breite des Gebäudes beträgt durchweg 58 Fuß. Das große Zeughaus ist zweistöckig, 629 Fuß lang und 52 Fuß breit. Zwischen dem Kommissariatsgebäude und dem großen Zeughause befindet sich der Exerzirplatz mit einem Flächeninhalt von 474,000 Q.'; der Zeughaushof faßt 126,000 Q'. Die Kosten sämmtlicher Neubauten werden von dem Staatsbauinspektor auf 2,004,820 Fr. veranschlagt. Der Reg.-Rath hat dem Generalplan die Genehmigung ertheilt und die Direktion der öffentlichen Arbeiten eingeladen, ihm vor der Ausführung der einzelnen Bauten die Detailpläne vorzulegen. Zuerst sollen die sämmtlichen Zeughäuser, dann das Kommissariatsgebäude und die Kaserne ausgeführt werden.

— Sonntag Abend zwischen 9 und 10 Uhr brannte in Bachgaden, Gemeinde Wädenschweil, ein doppeltes Wohnhaus nebst Scheune ab. Leider kam ein zweijähriges Kind in den Flammen um; dasselbe war im Schrecken vergessen worden und als man daran dachte die Rettung zu spät. Man vermuthet Brandstiftung.

Zürich. Am letzten Donnerstag ist beim Neuhof, Gemeinde Wald, einem Fuhrmann von Fischenthal sein mit Wein beladener Wagen sammt den Pferden über einen ca. 50 Fuß hohen Abhang in die Jona hinuntergestürzt. Wagen und Fässer wurden zerschmettert, die Pferde jedoch kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon.

— Den 22. dieß Abends nach 8 Uhr ist der Spezereihändler Huber von Wollishofen, welcher in Begleit seines Kindes von der Gegend des Salzhauses weg in einem Schiffchen nach Wollishofen fahren wollte, aus demselben in den See gestürzt und konnte trotz schnell herbeigeeilter Hülfe nicht gerettet werden.

Luzern. Der Große Rath hat die Aufhebung des Magazinirungssystems beschlossen. Besonders lebhaft war die Diskussion über die Frage, ob auch die Stutzer an die Schützen herausgegeben werden sollen oder nicht. Die Mehrheit erklärte sich für Aushingabe derselben. Auf individuellen Antrag wurde beschlossen, daß die unvermögenden Milizen durch den Staat, nicht durch die Gemeinden equipirt werden sollen.

Basel, 24. April. Gestern Abend kurz vor 11 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerlärm überrascht. Es brannte in einem Hintergebäude in der Rebgasse. Der Brand ergriff aber mit großer Schnelligkeit mehrere anstoßende Gebäulichkeiten, auch einen großen Zimmerplatz, so daß bald ein großes Viereck von Gebäuden und Schoppen in Flammen stand und auch drei Vorderhäuser der Rebgasse ansteckte. Hier gelang es der rasch herbeigeeilten Hilfe und der aufopfernden Anstrengung des Pompierkorps, dem Weitergreifen des seit drei Stunden wüthenden Elements zu steuern.

Baselland. Der Regierungsrath erläßt im Amtsblatt eine „Warnung (!!) an die Gemeindräthe des Kantons, betreffend die Maienkäfervertilgung." Es wäre schade, wenn das Aktenstück nicht eine weitere Verbreitung erhielte; es ist wieder ein Meisterstück in Stylistik und Orthographie. Es lautet buchstäblich so:

„In verschiedenen Theilen des Kantons beginnen die Maienkäfer in ungewöhnlicher Zahl aufzutreten. Es ist daher geeignet gleich jetzt beim beginn ihrer Flugzeit den Fang und die Vertilgung dieser Schädlichen Kerbthiere anzufangen und damit fortzufahren, bis ihre Zeit vorüber sein wird. Hiefür sollen wir die Behörden der Gemeinde anmit einleiden zu sorgen, daß die nach frühern Anläßen erprobten Vorkehren sofort getroffen werde, damit der Fang und die Beseitigung der Maikäfer begonnen und in möglichst ausgedehnter Weise fortgesetzt werde."

Ausland.

Italien. Nizza, 24. Der Czarewitch ist gestorben.

Amerika. New-York, 13. Die Offiziere und Soldaten Lee's sind ermächtigt auf Ehrenwort in ihre Heimat zurüzukehren. Die Offiziere behalten ihre Waffen. Lynchburg hat capitulirt. Mehrere Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung in Virginien haben mit der Einwilligung der Unionisten in Richmond eine Sitzung, um die Frage der Wiederherstellung des Friedens zu prüfen. Lincoln sagte in einer Rede, die letzten Erfolge geben die Hoffnung, daß der Friede nächstens bevorstehe. Lincoln hat die Schließung der meisten südlichen Häfen angeordnet. Man glaubt, er wolle den Handel bis zum Friedensschluß hindern. Man versichert, Lincoln werde nächstens eine versöhnliche Proklamation erlassen. Der Gerichtshof in Sorento hat die Räuber von St. Albans freigesprochen.

— Von Jefferson Davis und den übrigen politischen Führern des Sonderbundes heißt es, sie befänden sich auf der Flucht nach Texas, um nach Mexiko zu entkommen. Präsident Lincoln blieb während der Schlachttage, vom 26. März bis 3. April, in der Nähe des Schlachtfeldes. Sein ältester Sohn Robert, Adjutant des Generals Grant, hat sich während der dreitägigen Schlacht vor Richmond besonders ausgezeichnet. Er wurde leicht verwundet und ein Pferd unter ihm getödtet. Es soll die Absicht Grant's und Sherman's sein, auch Johnston's ganze Armee gefangen zu nehmen.

— Ortega, der Generalissimus der mexikanischen Nationaltruppen, bekannt durch seine heroische Vertheidigung von Puebla gegen die Franzosen, soll mit seinem Generalstab nach Washington abgegangen sein, um mit der Regierung der Ver. Staaten über die gegenwärtige Lage von Mexiko zu konferiren und Werbungen für Juarez zu organisiren.

— Die Subscription auf das neue mexikanische Anleihen von 250 Millionen Fr. in 500,000 Obligationen à 500 Fr. ist nun öffentlich angekündigt. Der Emissionspreis jeder Obligation beträgt 340 Fr., wovon 60 bei der Subscription, 80 am 15. Juni und je 50 am 15. August, 15. Oktober, 15. Dezember c. und 15. Februar 1866 einzuzahlen sind. Da aber die Verzinsung schon mit dem 1. April c. beginnt, so reduzirt sich der Emissionspreis auf circa 327 Fr.

Hiefür wird den Obligationären versprochen:

1. Ein jährlicher Zins von 30 Fr., zahlbar am 1. Oktober und 1. April.
2. Die Rückzahlung zu 500 Fr. mittelst halbjährlicher Auslosungen von steigendem Betrage (am 2 Juli c. 756 Obligationen.)
3 Theilnahme an den halbjährlichen, am 2. Juli und 2. Januar stattfindenden Verloosungen von je 1 Prämie zu 500,000 Fr., 2 Prämien à 200,000 Fr., 4 Prämien à 50,000 Fr. und 60 Prämien à 10,000 Fr., zusammen 1,500,000 Fr.
4. Auszahlung eines Betrages von 340 Fr nach 50 Jahren.

Im Ganzen stellt sich die Verzinsung auf mehr als 13%. Wer nicht gerade der wildesten Spekulation zu fröhnen gewohnt ist, wird sich vor einer Betheiligung hüten, da die Vereinigten Staaten schwerlich geneigt sein dürften, die Wucherschulden einer usurpatorischen Regierung anzuerkenen. (Schw. Hdlsztg.)

Deutschland. München. Im Walde bei Nymphenburg haben sich die Freiherrn v. Beer und v. Lilienfeld, Studirende der Hochschule und Söhne der reichsten Gutsbesitzer in Kurland und Livland auf Pistolen duellirt, was dem erstern das Leben gekostet hat. Er erhielt einen Schuß in den Hals und die Kugel blieb in der Wirbelsäule stecken. Der Gegner hat sich geflüchtet. Veranlassung zum Zweikampfe gab ein zwischen beiden Freunden entstandener Wortwechsel.

— Die Gewinnziehung für den Lahrer Hinkenden Bot hatte folgendes Ergebniß:

1. Preis (100 fl.) Nr. 45,382, 2. Preis (50 fl.) Nr. 31,614, 3 Preis (40 fl.) Nr. 221,957, 4. Preis (30 fl.) Nr. 20,645, 5. Preis (20 fl.) Nr. 237,406 und 6. Preis (16 fl.) Nr. 127,479.

— Frankfurt a. M. Ledermesse. Prima Wildsohlleder, Ochsen 5 Häute: 190—215 Pfd., 232½—240 Fr. Prima Wildsohlleder, Kühe 6 Häute: 160 bis 180 Pfd, 56 bis 60 Thlr. Vacheleder, I. Sorte 48—50 Thlr., II. Sorte 44—46 Thlr.

— In Insterburg (Preußen) standen 4 Polen und 7 Preußen vor den Schranken des Gerichts wegen Theilnahme am polnischen Aufstande. Der Staatsanwalt trug auf Gefängnißstrafe an, mit dem Beisatze, daß die Polen auch im Falle der Freisprechung wieder verhaftet werden müßten, um dem Cartel gemäß an Rußland ausgeliefert zu werden. Als vom Gericht später wirklich die Freisprechung erfolgte und die anwesenden Polizisten die Polen ergreifen wollten, hinderten sie die Zuschauer daran und ermöglichten so den Armen die Flucht, ohne daß die Polizei sie wieder erhaschen konnte.

Frankreich. Die Reise des Kaisers nach Algier dürfte durch ein trauriges Ereigniß verzögert werden. Es scheint nämlich, daß man die Hoffnung aufgegeben hat, den russischen Thronfolger zu retten, der an Gehirn- und Rückenmarksentzündung leidet. Im Falle des Absterbens des hohen Gastes würde der Kaiser sich wohl veranlaßt sehen, dem Czaren in Nizza einen Besuch abzustatten. Außer dem Vater ist auch die Braut des Thronfolgers, die dänische Prinzessin Dagmar, mit ihrer Mutter nach Nizza geeilt.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 22 April 1865.)

Gleichmäßig schön wie die Witterung seit Beginn dieses Monats ist, welcher diesmal seinen alten Ruf der Unbeständigkeit gänzlich vernichtet, müssen auch unsere Berichte das Gepräge einer gewissen Gleichförmigkeit tragen. Nachdem in der Nacht von heute vor 8 Tagen ein ausgiebiger, leider aber zu kurzer Regen die Vegetation gekräftigt und erquickt hatte, haben wir seitdem wieder unausgesetzt schönes, warmes Wetter, das der Bearbeitung der Felder für die Bestellung der Sommersaaten trefflich zu Statten kommt. Die Landleute müssen dafür alle Arbeits- und Zugkräfte in Anspruch nehmen, weßhalb die Marktzufuhren im Verhältniß zu den Aussichten für die nächste Ernte, die sonst mehr zum Verkaufe drängen würden, nicht übermäßig groß sind. Daher sind die Preise im Allgemeinen nicht so gewichen, als man bei der Beständigkeit der Witterung vermuthen könnte. In Berlin gingen sogar die Preise für Roggen auf Termine höher mit 35¾ Thlr. per Frühjahr, 39½ Thlr. per Herbst. Auch am Rheine blieb die Haltung im Ganzen gut behauptet, und ebenso hielt sich englischer Weizen in London Anfangs der Woche fest. Dagegen machte sich in Frankreich für Weizen eine entschiedene Flauheit geltend, trotz derselben ging aber Mehl in den sechs Lieferungsmarken am Pariser Markte höher: per April 47 Fr. 75 Rp., per Mai und Juni 48 Fr. 50 Rp., per Juli und August 50 Fr. 50 Rp. pro Sack von 157 Kilogramm netto. In Bayern und Schwaben herrschte der Abschlag allgemein, ohne jedoch, ebenso wie bei uns, beim ohnehin niedrigen Preisstande, sehr empfindlich zu sein. Von Ungarn kommen bei der Besserung der Wege wieder stärkere Offerten.

München, 22. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 40 kr., Abschl. 03 kr., Korn 11 fl. 15 kr. Abschl. 09 kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 7 fl. 59 kr. Aufschlag 3 kr., Repsiamen — fl. — kr. Aufschlag — kr., Leinsamen 21 fl. 18 kr. Aufschlag 1 fl. 38 kr.

Lindau, 22. April. Mittelpreis pr. Scheff.: Weizen 18 fl. 30 kr. Aufschlag 0 fl. 21 kr., Kernen 16 fl. 33 kr. Abschl. 21 kr., Roggen 14 fl. — Abschl. 0 kr., Gerste — fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 42 kr. Aufschl. — kr. Verkauf, Sch.: Weizen 912, Kernen 297, Roggen 25, Gerste —, Haber 56.

Oertliches. (Eingesandt.) Im Laufe der nächsten Woche wird endlich die Haupt- und Ehrenfrage für Aarau, die Frage, von deren Beantwortung unsere ganze geistige und materielle Zukunft abhängt, zur Entscheidung kommen. Damit nun bei der Generalversammlung des Cäcilienvereins Niemand durch eine gegen das Sängerfest gerichtete Diskussion irregeleitet werde, so hat man es für angemessen erachtet, schon vorher eine Liste unterzeichnen zu lassen, in der man für das Sängerfest zu stimmen sich verpflichtet. Es ist diese Anordnung eben so weise als klug, indem die Erfahrung gezeigt hat, daß ursprünglich ganz gesinnungstüchtige Leute geblendet durch eine maßlose und feindselige Diskussion die richtige Ansicht aufgegeben haben. Wenn jedoch vorher das schriftliche Versprechen gegeben worden ist, so wird die Gefahr einer Beeinflußung der Stimmenden durch unpassende Meinungskundgebungen beseitigt.

Fremdenverzeichniß vom 24 auf den 25. April 1865.

Ochsen.
Hr. Fleury m. Kutsch. Kfm., Zürich.
— Berta, Student, Fulda.
— Kaegy, dto., Zürich.
— Berlinger, Negot., Manchester.
— Mühlenbach, dto., Höhr.
— Lepfinger, dto., Zürich.
— Brack, dto., Gallkirch.
— Keller, Part., Hottwyl.
— Nußbaum, dto., Densbüren.
— Ackermann, dto., Lauffohr.

Storchen.
Hr Gellard, Kfm., Bern.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Wohler, dto., Wohlen.
— Glatteiß, dto., Dießenhofen.
— Küchler, dto., Burgdorf.
— Kalliker, Direktor, Bremgarten.
Fr. Bühler, a. Thurgau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd. Granu.

Krone.
Hr. Harsch, Apotheker, Zurzach.
— Kraft, Negot., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Haas, Student, Zürich.
— Scheller, dto., dto.
— Schopp, dto., dto.
— Jängerli S, Steinhauer, Tyrol.

Löwen.
Hr. Alder, Negot., Herisau.
— Lang, dto., Altorf.
— Krähenbühl, dto. Wimmis.
— Haueter, dto., Moos.

Roßli
Hr. Merz, Negot., Menziken.
Hr. Wolfenberger, Schnd. Fischenthal
— Schwarb, Part., Eicken.
— Engler, Metzger, Untersteig.
— Hofensperger, Schnd. Fischenthal.
— Konrad, Part., Muri.
— Hauenstein, dto., Degerfelden.
— Wetter, dto., dto.
— Jäger, Part., Zeihen.
— Müller, Schuster, Wald.
— Hirsch, Maurer, Wagenstadt.
— Bolliger, Steindrucker, Seengen.
— Gsell, Schreiner, Baden.
— Muheim, Metzger, Fluelen.
— Steinegger, Bäcker, Nidau.
— Antille 2, Kfm., Sitten.
— Meier, dto., Eptingen.
— Hofer, Part., Wohlen.
— Füglistaller, dto. Bremgarten.
— Stäubli, dto., dto.
— Brentemann, dto., dto.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Buhofer, dto., Reinach.
— Meier, Maler, Augsburg.

Schwert
Hr Orgeldinger, Part., Würth.
— Joos, Sattler, Schaffhausen.
— Wittwer 2, Kfm., Dießbach.
— Röthlisperger, Herzogenbuchsee.
— Koller, Schreiner, Lieli.
— Haller, dto., Zofingen.
— Wermelinger, Schlossr. Menznau
— Keller, Wagner, Oberbüren.
— Häußer, Schneider, Widen.
— Gloor, Schneider, Leutwyl.

Aargauische Bank.

Generalversammlung der Actionäre

Donnerstag den 27. April nächsthin, Vormittags 10 Uhr,
im Bankgebäude in Aarau.

Traktanden:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1864.
2. Bericht der Herren Censoren.
3. Genehmigung der Rechnung für 1864.
4. Wahl der Censoren für 1865.

Die Stimmkarten können an der Kasse der Bank bezogen werden, wobei bemerkt wird, daß die Inhaber von Actien neuester Emission bei dieser Versammlung noch kein Stimmrecht auszuüben haben.

Aarau, 14. April 1865.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 16. April 1865.

Das Kantonsbibliothekariat.

Artillerie-Schule Aarau.

Forderungen und Reklamationen an die den 29. April zu Ende gehende Artillerie-Schule sind bis künftigen Freitag den 28. dieß dem eidg. Kriegskommissariat der Schule einzugeben. Verspätete Eingaben müßten unberücksichtigt bleiben.

Aarau, 24. April 1865.

Waldmann, Stabsmajor.

Eine schöne Auswahl
Große Photographie-Rahmen
empfiehlt

Eml. Hagenbuch, Buchbinder.

Lager in Reise-Effekten,

frisch assortirt

in engl. **Reisekoffern** jeder Größe, **Handkoffern,** Damenkoffern, Nachtsäcken in Stoff und Leder, **Patentsäcken, Reisetaschen, Courriertaschen, Damentaschen etc.,** alles solid und elegant gearbeitet, empfiehlt zu gef. Abnahme, möglichst billige Preise zusichernd

A. Schmidt, Sattler.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte
Dr. Pattison's Gichtwatte,

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** in **Seengen** und **Zurzach.**

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl

Pariser Corset & Crinolinen

zu sehr billigen Preisen.

Louise Frank,
Nr. 131 an der Pelzgasse.

Ein Zimmer zum Ausleihen,

hell, geräumig und heizbar, inmitten der Stadt. Bei Wem? sagt der Verleger d. B.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im ersten Stock in Nr. 249 an der Halden.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Männerchor.

Der Vorstand.

Bierbrauerei Holzach.

Heute Dienstag Abend 4 Uhr
Salvatorbier-Anstich.

Ein unverheiratheter, ordnungsliebender Mann sucht auf Ende laufenden oder Mitte kommenden Monats zwei bescheiden meublirte, etwas geräumige **Zimmer** nebst einer verschließbaren trockenen Kammer.

Wer? sagt die Expedition d. Blts.

Auf nächsten Sonntag lade meine werthen Gönner höflichst in meinen **neu eingerichteten Garten** zu einem guten Glase Wein nebst frischem Bierbrod ein. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe **Pfeiffer** z. Weinberg.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen, das mit Kindern umgehen kann und die Hausgeschäfte versteht, findet sogleich einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein ordinäres **Ruhbett** und ein **Tischchen** zu billigem Preis in Nro. 5. in Aarau.

Verloren: Ein **Kinderfinkchen** von weiß und blauer Wolle vom Valenenweg bis in die Neue Vorstadt.

Zum Verkauf:

Ein solider großer **Vogelkäfich** (Paar-Käfich) in Nr. 74, 2ter Stock, an der Pelzgasse dahier.

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 29. April nächstkünftig, von Vormittags 8 Uhr an, wird im **Hause Nro. 160 an der Milchgasse in Aarau** über die hinterlassene **Fahrhabe** des sel. gestorbenen **J. J. Monhart,** Präparator, von Trülliken, in Aarau wohnhaft gewesen, eine freiwillige Verkaufs-Steigerung abgehalten werden. Kauflustige werden hiezu freundlich eingeladen.

Gesucht: Mehrere **Weißnäherinnen** gegen guten Lohn. Weniger Geübte gewinnen bei dem betreff. Geschäfte dadurch, daß ihnen alle möglichen Arbeitsstoffe und Artikel in Arbeit gegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Man kann mich **Mittwochs d. 26. d.** im Gasthofe zum **Ochsen** in **Aarau** über Krümmungen des menschlichen Körpers unentgeldlich berathen.

Carl Bärlocher,
prakt. Arzt,
Eigenthümer der orthopädischen Anstalt zu Rorschach am Bodensee.

---

24. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 0,9‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 5	+ 16	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	SO
Himmelsbeich	h	—	h

Aarstand vom 25. April. 9 Fuß, 2 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 98. 26. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 24. April. Der Handelsvertragsentwurf mit dem deutschen Zollverein ist fertig und der Unterzeichnung nahe. Die Einwendungen eines einzigen Staates (betreffend das Niederlassungswesen) könnten noch eine Verzögerung herbeiführen. Her Konsul Hirzel kehrt auf Urlaub nach Leipzig zurück und wird zur Ratifikation sich wieder einfinden.

Es haben 33 Tessiner Großräthe um Errichtung eines eigenen Bisthums petitionirt. Der Bundesrath antwortet, daß nach Ansicht der Tessiner Behörden und der Bundesversammlung nicht in diesem Sinn unterhandelt werden könne.

Die Ehrengaben zum eidg. Schützenfest in Schaffhausen belaufen sich schon auf 74,061 Fr. Unter den neu eingegangenen finden wir verzeichnet: Von den Mitgliedern der schweiz. Bundesversammlung in Ordonnanzwaffen 1304 Fr., von Schweizern in Neu-Orleans 634 Fr., von der Generaldirektion der italien. National-Schützengesellschaft 1000 Fr., von Schweizern in Mailand 1600 Fr., von Schweizern in Yokohama (Japan) 2210 Fr., von Dr. Lindau, Generalkonsul daselbst 1100 Fr.

Aargau. Brugg. In Oberburg verunglückte gestern Frau Mojon von Lenzburg; sie saß in einem Chaischen vor dem dortigen Wirthshaus, während der Knecht Futter für das Pferd besorgte, riß das letztere aus und warf das Gefährt an einem Wehrstein um, wobei Frau Mojon solche Verletzungen erhielt, daß sie an denselben im Kloster Königsfelden, wohin man sie gebracht, in zwei Stunden verstarb.

Bern. Letzter Tage saß bei Großwyl auf einem mit 2 jungen feurigen Pferden bespannten Wagen ein Bauer sammt seinem Knechte. Als die Pferde bei einem Abhange scheuten, sprang der Knecht ab und gerieth ins Vorderrad. Der Meister wollte dem Unglücklichen zu Hülfe eilen und kam ebenfalls mit dem einen Beine ins Hinterrad. So wurden die Beiden eine Strecke weit fortgeschleppt, bis die Pferde aufgehalten werden konnten. Trotzdem den Unglücklichen die schrecklich verstümmelten Beine abgenommen werden mußten, leben sie noch; doch fürchtet man für ihr Leben.

— Der Fackelzug zu Ehren des amerikanischen Gesandten wurde auf Wunsch desselben wegen seiner Abwesenheit verschoben.

— Es verlautet, der letzten Donnerstag im Kanal verunglückte Sattler Hanz von Lausanne habe über 2000 Fr. an baarem Geld bei sich getragen. — Es wird von Seite des Gerichtes auf seinen Begleiter, der seither spurlos verschwunden und sehr verdächtig ist, gefahndet.

Zürich. Die gestern und vorgestern hier abgehaltene Ledermesse nahm einen unerwartet flauen Verlauf, indem trotz der verhältnißmäßig geringeren Quantität als an den beiden letzten Messen Käufer auch am zweiten Tag in großer Zurückhaltung verblieben. Zudem war die Qualität ziemlich ungleich, so daß Sohlleder mit 90 Fr. (geringstes) bis 150 Fr. (bestes), Schmalleder von Fr. 1. 70 bis 2. 20, Kalbleder von Fr. 2 bis 2. 80 verkauft wurde und gegen Ende des Marktes von Großhändlern wohl noch billigere Einkäufe gemacht sein dürften. War in diesen Hauptsorten sowie in gefärbtem Leder schon die Kauflust gering, so fehlte es in roher Waare (Fellen) so zu sagen an allem Absatze. (N. Z.-Z.)

— Es heißt, das Falliment Schultheß ziehe noch andere Geschäftshäuser so in Wechselwirkung, daß auch diese sich zahlungsunfähig erklären müssen.

Glarus. Die Baute der neuen Kirche in Glarus rückt wacker vor. Samstags wurde auf die Spitze des erst gebauten Thurmes der vergoldete Hahn aufgepflanzt.

Appenzell. In der „Appenz. Ztg." finden wir eine sehr anerkennende Erwähnung des Hrn. Pfr. Leuzinger in Herisau. Am Nachmittage der Ostern wurde Hr. Dekan Wirth, nachdem er sich zur Kirche begeben, durch ein starkes Nasenbluten verhindert, die Predigt zu halten. Da anerbot sich, so fährt das Appenzeller Blatt fort, der ebenfalls in der Kirche weilende Hr. Pfarrer Leuzinger, welcher noch die Vormittagspredigt gehalten hatte und dessen Funktionen für dieses Fest mit der Vormittagskommunion beendigt waren, die Predigt zu halten, um nicht an einem solchen hohen Feiertage die Leute unerbaut nach Hause lassen zu müssen. Gesagt, gethan: viel Zeit zum Bedenken hatte der unverhoffte Prediger nicht, denn er betrat (ohne Amtstalar) die Kanzel, noch während der zweite Vers gesungen wurde und hatte kaum noch Frist zur Wahl eines Predigttextes und zum Hervorsuchen der andern nöthigen Papiere aus den Büchern seines Amtsbruders. Desto unerwarteter war es für alle Zuhörer, als Hr. Pfr. Leuzinger sie mit einem wirklichen Meisterstücke von einer schnellstens improvisirten Predigt überraschte.

— Die „Appenz. Ztg." meldet aus Hundwyl: Der uns so willkommene Besuch des Jägervereins von Herisau am letzten Sonntag hatte leider einen höchst bedauerlichen Unglücksfall im Gefolge. Kaum hatte nämlich die Schießübung auf der Schießstätte begonnen — es waren kaum 20 Schüsse gefallen — als der hiesige Zeiger, J. B. Knöpfel von hier, im Alter von zirka 34 Jahren, Gatte und Vater von 4 Kindern, durch einen Schuß tödtlich getroffen war.

Basel. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten den Hrn. Nationalrath W. Klein; zum Statthalter Dr. Stehlin. Ständerath: Hr. Stähelin-Brunner.

— Am 21. April, Nachmittags, fiel ein 6jähriger Knabe vom obern Rheinquai aus in den Rhein. Hr. Madöri-Glaser warf sich sofort in den reißenden Strom und rettete mit eigener Lebensgefahr den Kleinen.

— Laut dem Jahresbericht des Verwaltungsrathes der Centralbahn beliefen sich die Einnahmen im letzten Jahre auf 7,800,282 Fr., die Ausgaben auf 3,278,047 Fr. Die Jahresdividende wurde auf 28 Fr. per Aktie festgesetzt und der Reservefond um 194,568 Fr. auf 1,019,222 Fr. vermehrt. Zu Rückzahlung fälliger Anleihen wurden zwei neue 5prozentige Anleihen, das eine von 8 Mill. durch öffentliche Subskription, das andere von 5 Mill. mit Rothschild in Frankfurt und mehrern süddeutschen Häusern abgeschlossen.

Solothurn. Die nächste Versammlung der schweizer. Lehrer findet bekanntlich in Solothurn statt. Unter den durch den Vorstand des Vereins zur Behandlung mitgetheilten Fragen lauten diejenigen der Sektion für Handwerkerschulen so: Was haben die Schulen für die Bildung des schweizerischen Handwerkerstandes bis jetzt geleistet? Welches ist nach den bisherigen Erfahrungen die beste Organisation, die solchen Schulen zu geben ist? Ein hierauf bezügliches offenes Schreiben des Referenten, Namens des Vereins an die Lehrer, schließt mit den Worten: Die Gründung von zweckmäßig organisirten Schulen

zur zeitgemäßen Heranbildung unseres Handwerksstandes ist eine gebieterische Forderung der Zeit, und es ist zunächst die Aufgabe schweizerischer Pädagogen und Lehrer, dieser wichtigen Frage ihre ernste Aufmerksamkeit zu schenken.

Solothurn. Letzten Samstag Abend ertrank in dem durch den hohen Wasserstand der Aare ziemlich angefüllten Schanzengraben bei der alten Schwimmschule der Taglöhner Friedr. Buschacker von Gommiswyl. Er wollte sich dort mit einem Kameraden, mit dem er das Leeren einer Düngergrube besorgt hatte, waschen und reinigen, lief zu weit hinaus, kam in den eigentlichen Graben, sank ein und verschwand. Die durch den Kameraden herbeigerufene Hülfe kam zu spät. In dem schlammigen Wasser konnte lange nicht einmal die Leiche aufgefunden werden. Dreimal tauchte der Küfergeselle Karl Hetzel von Bingen; das dritte Mal erst gelang es ihm, den Ertrunkenen an einem Arme zu fassen und schwimmend ans Land zu bringen. Die Dienstbereitwilligkeit und Aufopferung Karl Hetzel's verdient öffentlich lobender Erwähnung, wenn auch die Rettung des Verunglückten zum Leben nicht mehr möglich war. (Soloth. Ztg.)

Ausland.

Frankreich. Die Lage Lyon's ist gegenwärtig keine erfreuliche. Die lange Krise der Seidenindustrie, sagt der dortige Präfekt, hat die meisten Arbeiter brodlos gemacht. Seit einem Monat ist die Lage peinlich geworden. Der Gemeindrath hat mit großen Kosten Werkhäuser errichtet und Unterstützungen vertheilt; jetzt errichtet man Kosthäuser. Volkskonzerte haben 16,000 Fr. eingebracht; die Garnison gibt zu demselben Wohlthätigkeitszwecke ein militärisches Sonntagsspektakel; der Erzbischof läßt in allen Kirchen sammeln; der Kaiser hat schon Fr. 100,000 gespendet, welche größtentheils Arbeiterinnen zugemittelt oder zum Ankauf von Brod verwendet werden; die Fr. 300,000 des Gemeindrathes reichen nicht aus und der Präfekt erläßt einen dringenden Aufruf an alle Bewohner von Lyon um Unterstützungsbeiträge aller Art. — Die Nachrichten aus Nordamerika haben in Marseille und Havre alles Geschäft eingestellt. In Marseille besorgt man jedoch keine bedeutende Entwerthung der levantinischen Baumwolle, hingegen sieht man eine starke Ausfuhr und Preisverbesserung für Seidenstoffe und Seifen voraus, sowie eine Vertheuerung des Zuckers und Kaffee's, da diese zwei Artikel der beiden Antillen, von Fernambuco, Bahia und Brasilien wieder einen enormen Absatz nach Nordamerika finden werden.

— Paris, 25. Laut der Gazette d. Tribunaux hat gestern Nachmittags ein Ausländer, welcher beim Sekretär des russischen Gesandten Einlaß erhielt, diesem Beamteten fünf Dolchstiche versetzt. Der Mörder ist verhaftet. Der Sekretär soll gestorben sein.

— Der Kaiser verläßt Paris den 29., hält sich in Lyon auf, schifft sich nach Oran ein und kommt über Ajaccio (Corsika) zurück.

— Es heißt jetzt, Algier soll in zwei Hälften getheilt und die eine derselben als Vizekönigthum unter die Herrschaft Abdel Kaders gestellt werden.

— Aus Paris schreibt man, daß das allgemein herrschende Mißvergnügen mit der kaiserlichen Wirthschaft auch in der Armee bedeutend an Boden gewinne. Die Linie sieht die Garde mit immer scheeleren Augen an; die Offiziere sind mißstimmt durch das rasche Vorrücken vieler Günstlinge; Unteroffiziere und Soldaten sehen es sehr ungern, daß nur selten noch Unteroffiziere zu den Epauletten kommen. Alles ist über die mexikanische Expedition und deren unendliche Fortdauer mißvergnügt.

— Das Lager von Chalons wird dieses Jahr von Marschall Niel kommandirt werden.

— Der „Moniteur" meldet, daß die Leiche des Czarewitsch auf einem russ. Schiff nach Kronstadt geführt und die russische Kaiserfamilie am Samstag von Nizza nach Deutschland abreisen wird. Der Czarewitsch war 1843 geboren. Es leben noch fünf Brüder von ihm.

— Der Czar denkt daran, da sein zweiter Sohn an der gleichen Krankheit leidet, wie sein erster, die Thronfolge auf den Kronprinzen zu übertragen.

Italien. In Turin sind die Preise der Häuser und damit die Hausmiethe um 30 pCt. gefallen. Man will einen Kanal graben, um die Anlage von Fabriken zu ermöglichen. Ferner hofft man, daß die Vollendung des Uebergangs über den Mont-Cenis den Handel Turins (der übrigens nie bedeutend war) heben werde.

Belgien. Hr. Picard, einer der ersten Advokaten Brüssels, hat eine Versammlung präsidirt, welche eine Glückswunschadresse an das amerikanische Volk auf Grund des Falles von Richmond abfaßte. Unter dem Klange der Musik und Fackelbegleitung wurde dieselbe dem amerikanischen Gesandten Sanford überbracht. Eine jubelnde Menge begleitete den Zug.

Amerika Die Ziffer der sonderbündischen Streitkräfte, welche mit Lee kapitulirt haben, wird auf 25,000 Mann angegeben. Lee selbst hat Erlaubniß erhalten, sich nach Weldon zu begeben. In Selma sollen die sonderbündischen Generale Forrest und Roddy in Gefangenschaft gefallen sein. In der Rede, welche Lincoln gehalten, ist auch gesagt: Die Rekonstitution der Union bietet viele Schwierigkeiten, die durch Meinungsabweichungen unter den loyalen Bevölkerungen noch vermehrt werden können; es ist von geringer Wichtigkeit, daß die Staaten innerhalb oder außerhalb der Union gewesen sind: Alle müssen an den Akten theilnehmen, die nothwendig sind zur Wiederherstellung der regelmäßigen Beziehungen zwischen den insurgirten Staaten und der Union. — Staatssekretär Seward ist auf dem Weg der Besserung.

— Das Elend in den Rebellenstaaten muß unbeschreiblich sein. Einwohner und Soldaten sollen durch Hunger und sonstige Entbehrungen außerordentlich gelitten haben. Seit dem Fall von Richmond bringt man tausende halb verhungerte kranke Südländer nach New York, Philadelphia, Baltimore und Washington. Der Norden, der sich stets gegen die Verblendeten barmherzig bewies, wird nun alle Hände voll zu thun bekommen, um die Unglücklichen zu füttern und zu kleiden, damit sie nicht elend umkommen. Es wird jetzt überall zu diesem Werk gesammelt, und das Gesammelte sogleich nach Richmond befördert, wo eine Kommission die Austheilung vornimmt.

— In Folge des Sieges der Union über die Sclavenhalter eröffnet sich für die deutsch schweizerische Auswanderung, kaum 100 Stunden von der Küste entfernt, ein höchst werthvolles Gebiet: Westvirginien. Dieses Gebiet wurde vor etwa zwei Jahren durch die Regierung von Washington aus Stücken der ehemaligen Sklavenstaaten Virginien, Tenessee und Kentuky gebildet. Berg und Thal, Wald und Wiese wechselt dort aufs angenehmste mit den für Saatfelder geeigneten Flächen. Obschon aus ehemaligen Sklavenstaaten gebildet, war die Sklaverei dort nie heimisch, weil der Boden sich weder für Baumwolle noch für Zuckerrohr eignet. Daher hat sich schon seit etwa 10 Jahren dort ein Häuflein theils englisch theils deutsch redender Ackerbauer niedergelassen, etwa 200,000 Seelen auf einem Flächenraum so groß wie Baiern. Alle Producte der Rhein- und Neckargegend gedeihen dort vortrefflich; Obst, Wein und Tabak sind bereits zur Genüge vorhanden, das Klima ist im Sommer dem des Oberrheins ähnlich, im Winter jedoch viel milder. Dort mag es gut sein, Hütten zu bauen.

— Eine pennsylvanische Zeitung meldet, daß man bereits angefangen habe, gereinigtes Petroleum statt Butter oder Schmalz bei'm Zubereiten der Speisen zu verwenden. In Oil-City hat eine dem Fortschritt huldigende Hausfrau die Faßtnachtkrapfen nicht mehr wie vordem im Schmalz gebacken, sondern in gereinigtem Petroleum.

— In Mexiko geht die Pazifikation nach napoleonischer Manier vorwärts; noch drei andere Städte, Presidio, St. Sebastian und Jacobo sind verbrannt und dem Erdboden gleichgemacht worden. In der Hauptstadt Mexiko wurden 11 Guerillachefs zum Tode verurtheilt, 7 davon wurden zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt, die 4 andern erschossen. Es scheinen jedoch diese strengen Maßregeln auf die Bevölkerung gerade den entgegengesetzten des beabsichtigten Eindruckes zu machen.

England. Schwer ist es dem Engländer, eine Ungerechtigkeit gut zu machen und lieber hängen sie einen Unschuldigen, als daß sie zugeben, es habe das Gericht geirrt. Das hat der arme Italiener Serafino Pelizzioni erfahren. Nach nahezu viermonatlicher Gefangenschaft athmet er nun heute wieder die Luft der Freiheit. Des Mordes angeklagt, vor dem Polizeirichter in Voruntersuchung verhört, vor den Geschwornen gerichtet und zum Tode verurtheilt; dann, unter einstweiligem Aufschub des Urtheils, als Zeuge in dem Prozesse Gregorio

Mogni's auftretend, zuletzt unter der weniger gewichtigen Anklage der Verwundung wieder vor die Jury gestellt und nach dreitägiger Dauer der Verhandlungen freigesprochen — hat der vom Geschick und von der Polizei verfolgte Italiener — eine ungeheuer bewegte und krankhaft aufregende Zeit durchlebt. Am 17. d. Abends ist von dem Minister des Innern endlich der Befehl eingetroffen, Pelizzioni der Haft zu entlassen. Für das Verbrechen, welches er nicht verübt hat, ist ihm im Namen Ihrer Majestät ein „freier Pardon" gewährt worden; denn vermöge einer legalen Fiction bleibt das Verdikt der Geschworenen zu Recht bestehen.

Preußen. Letzten Dienstag fand die feierliche Grundsteinlegung des Nationaldenkmales in der Mitte des Königsplatzes zu Berlin statt. Es soll dieses Denkmal die Erstürmung der Düppeler Schanzen verherrlichen. Alle hohen Zivil- und Militärbehörden, Abgeordnete von Wien und St. Petersburg, Gesandte ꝛc. wohnten dem Akte bei; die Artillerie feuerte 100 Schüsse ab, von dem Domchor wurde ein Choral gesungen und schließlich die Feier mit einer salbungsvollen Predigt des evangelischen Feldpropsten, Dr. Thiele, beendet. Ganz Berlin war auf den Beinen, wozu das herrlichste Wetter wohl die Ursache war.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. April 1865.)

Fertigungen.

Wölflinswyl, 2 Mai. Dominikus Wagner; Die Erben des sel. Johann Reimann, Weber. — Oberrohrdorf, 1. Mai. Kaspar Sarer, von Remetschwyl, wohnhaft in Staretschwyl, Gmd. Oberrohrdorf. — Wohlen, 19. Mai. Jakob Islers Erben; Jb. Michel, Strumpfers. — Seengen, 29. d. Jakob Fehlmann, Metzger in Seon. — Herznach, 4. Mai. Marr Leimgruber, Xavers. — Hilfikon, 1. Mai. Die Erben der sel. Schwestern Meier, Lisenpeters. — Unterlunkhofen, 11. Mai. Geschw. Huber, Statthalters; Möriken, 2. Mai. Die Schwesten Anna und Emma Urech, Pintenwirths von Braunegg; Die Erben der sel. Elisabeth Biland, gewesene Arbeitslehrerin. — Rietheim, 2. Mai. Johann Bühler, Maurer. — Oberentfelden, 2. Mai. Jakob Suter-Zehnder, gewesener Gemeinderath, von Kölliken. — Bözen, 6. Mai. Hans Jakob Pfister, Becklis, älter von hier, in Wintersingen, (Kts. Baselland.) — Ennetbaden, 4 Mai. Johannes Boßhart, Schreiner, und Lisette und Albert Boßhart, von Wildberg, in hier. — Oftringen, 3. Mai. Johannes Widmer in der Küngoldingen. — Döttingen, 10. d. Joseph Bugmann, Schreiner. — Villigen, 4 d. Samuel Baumann, Bäcker, von Stilli, in Vogelsang wohnhaft; Benedikt Suter, Kreisbot, von Rein. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 1. Mai Johann Ulrich Hofer im Gländ; Friedrich Gehrhard, Bäcker und Pintenwirth, von Brittnau, wohnh. auf dem Seunhof zu Niederwyl; Heinrich Zimmerli, Wagner, von Oftringen; Cäsar Meier, Färbermeister, von Oftringen; Samuel Wullschleger, Negot., von Vordemwald, wohnh. im Zimmerli dahier; Die Erben des Joseph Schär, von Balzenwyl; Die Erben des Johann Siegrist, Korzhausen; Die Erben der sel. Wittwe Christin geb. Bohnenblust, von Aarburg; Die Erben der sel. Wittwe Hofer, Kühers, Maria geb. Hänt im Säget dahier. — Gansingen, 2. Mai. Die Erben des sel. Kaspar Obrist, alt Bezirksrichter, von Büren. — Oberkulm, 6. Mai. Hs. Rudolf Giger, Hs. Jakobs, Possen von Gontenschwyl; Geschw. Johannes, Maria, Susanna und Verena Schönenberg, Simmeshannesen. — Brittnau, 1. Mai. Bernhard Müller, Hs. Heinrichs von Wiliberg; Maria Elisabeth Buchmüller, Hs. Jbs. sel., Wächters, hinter der Kirche im Dorf. — Dintiken, 29. d. Samuel Meyer, Kraus, Jakobs sel. — Lengnau, 1. Mai. Krescenzia Angst geb. Schmid, von Oberlengnau, in Ennetbaden; Emanuel Esaias Guggenheim; Die Erben der sel. Katharina Köferli, von Oberlengnau.

Langenthalermarkt vom 23. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 34
Anken (per Zentner)	90. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 36 „ —. 40
In Ballen (per Pfd.)	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 60
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Hanfsamen (d. Viert.)	4. — „ —. —

Die Augsburger Schranne am 21. d. Mts. enthielt 2475 Scheffel, die bis auf 214 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 50 kr. (gefallen um 0 fl. 45 kr.), Korn 15 fl. 50 kr. (gefallen um 0 fl. 00 kr.), Roggen 11 fl. 17 kr. (gefallen um 0 fl. 47 kr.), Gerste 09 fl. 53 kr. (gefallen um 26 kr.), Haber 9 fl. kr. 00 (gest. um 00 kr.). Umsatzsumme 26,656 fl. 19 kr.

Romanshorn, 24. April. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23 40, Abschlag Fr. — 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. — bis —

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. April 1865.

Krone.

Hr. Bichler, Negot., Offenburg.
— Kraft, Negot., Zürich.
— Franches, dto., Locle.

Wildenmann.

Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Meier, Kfm., Basel.
— Ledler, dto., München.
— Gießer, dto., Ragaz.

Löwen.

Hr. Müller, Kfm., Grenchen.
— Weber, Med. Dr., Alsenen-Bad.
— Karrer, Kfm., Niederwyl.
— Willigrod, dto., Frankfurt.
— Folivig, Kand.-jur., Norwegen.
— Nordmann, Kfm., Basel.

Storchen.

Hr. Bach, Kaufm., Zürich.
— Meyer, dto., Rapperswyl.
— Wohler, dto., Wohlen.
— Kratzer, dto., Chur.
— Glatteiß, dto., Dießenhofen.
— Bernheim, dto., Zürich.
Fr. Bühler, a. Thurgau.

Rößli

Hr. Zop, Negot., Oberhofen.
— Gallenßer m. Fam., St. Gallen.
— Fischer, Drechsler, Waschenbeuer
— Beck, Seiler, Männerstadt.
— Nahet, Braumeister, Libenau.
— Hotz, Schuster, Oberrieden.
— Blatt, Schreiner, Rutschelen.
— Antille 2, Kfm., Sitten.
— Süeß, Maler, Unterstammheim.
Hr. Herzog, Metzger, Oberhof.
— Kalt, Part., Badenweiler.
— Zahner, Schreiner, Goßau.
— Eppli, Küfer, dto.
— Meyer, Schreiner, dto.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Ochsen

Hr. Mühlenbach, Negot., Höhr.
— Berlinger, Negot., Manchester.
— Brunner, Gastgeber, Sitten.
— Scheller, Negot., Thalwyl.
— Kölliker, dto., dto.
— Lehmann, dto, Zürich.
— Merk, dto., dto.
— Andegger, Part., Meiringen.
— Welti, dto., Langnau.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Richartz, Negot., Düren.
— Zürcher, dto., Colombier.
— Schultheß m. Familie, Zürich.

Schwert

Hr. Wittwer 2, Kfm., Dießbach.
— Gloor, Schneider, Leutwyl
— Haller, Schreiner, Zofingen.
— Strebel, Schneider, Löffingen.
— Haag, Büchsenmacher, Kehlingen.
— Nauer, Schlosser, Hägglingen.
— Hüßer, Schneider, Widen.
— Heinz, Säger, Neuenburg.
— Reuther, Hutm., Sachsenburg.
— Kalchthaler, Schuster, Endingen.
— Erne, Büchsenmacher, Bollenberg
— Talmer, Part., Petersburg.
1 Musiker, a. Italien.

Curhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Land-Verkauf in Aarau.

Ueber 8 Jucharten bester Wässermatten in der Telli und 4 Jucharten gutes Ackerland im Zelgli, mit Gras und Roggen angepflanzt, alles in Abtheilungen von 1, $1^1/_2$ bis 2 Jucharten, wird der Unterzeichnete **Mittwoch den 3 Mai** nächstkünftig, Abends von 8 Uhr an, bei Herrn Häßig, Metzger dahier, eine freiwillige Verkaufssteigerung abhalten.

Nähere Auskunft über die günstigen Bedingungen ertheilt

Der Eigenthümer:
Heinrich Hunziker, Fuhrhalter.

Gesucht: Fr. 1500 — 2000. Gegen doppeltes Unterpfand, solide Bürgschaft und pünktliche Ausrichtung des Zinses von 5%.

Fahrhabe-Steigerung.

Nächsten **Samstag den 29. dieß,** von Vormittags 9 Uhr an, wird der Unterzeichnete im hiesigen Pfandlokal, Nr. 567, öffentlich verkaufen lassen:

Verschiedene Fahrhabegegenstände, als: **Leintücher, Bettanzüge, Umhänge, Leinwand, Trilch** und **diverse Frauenzimmerkleider.**

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

Rud Lüscher, Notar,
als Beauftragter.

Zu vermiethen:

In Nro. 145. an der Milchgasse dahier ein schönes **Zimmer,** mit oder ohne Kost.

In einer achtbaren Familie in Seewis könnten noch einige Töchter in Pension aufgenommen werden. Nähere Auskunft ertheilt

Garonne, Pfarrer.

Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Soeben ist erschienen und wird bei Beginn der Schulen als passender Gesangstoff empfohlen:

Der Liederkranz.

Eine reichhaltige Auswahl

zwei-, drei- & vierstimmiger Lieder

für

Volksschulen.

Von

G. Gloor,

Lehrer in Seon.

Vierte, verbesserte Auflage.

Preis gebunden 80 Cts.

Auf 10 — 1 Freiexemplar.

Seit 1860 sind nun drei starke Auflagen verkauft worden, ein gewiß sprechender Beweis für die Brauchbarkeit des Büchleins.

Fahrhabe-Steigerung.

Künftigen Samstag den 29. dieß Mts., von Morgens 9 Uhr an, wird Frau Wittwe **Dürr** zur **Badstube** dahier über verschiedene Fahrhabe, worunter mehrere **Better,** ein **Kasten, Commode, Ruhbett, Standen** und einiges **Küchen** sowie anderes **Geschirr** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufliebhaber bestens eingeladen sind.

Aarau den 24. April 1865.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben: fettes **Langenthaler-Kalbfleisch** à 40 bis 50 Cts. pr. Pfd., extra fettes **Rindfleisch** und **Schaffleisch.**

G. Siebenmann,
unten am Rößli.

Zu verkaufen:

In Commission **zwei Betten** bei Frau Wittwe Hemmeler, Zimmermanns.

Zu vermiethen:

Eine **freundliche Wohnung.** Auskunft ertheilt

Rud. Lüscher, Notar.

Ein unverheiratheter, ordnungsliebender Mann sucht auf Ende laufenden oder Mitte kommenden Monats zwei bescheiden meublirte, etwas geräumige **Zimmer** nebst einer verschließbaren trockenen Kammer.

Wer? sagt die Expedebition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein Laden mit Logis beim Kaufhaus.

Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Folgende Gaben für die beiden polnischen Damen sind bis jetzt bei Unterzeichneter direkt eingegangen:

Frl. J. Sch.	Fr.	5. —
Kind L. F.	„	1. —
Frl. S.	„	3. —
Frau E.	„	2. —
Kind W.	„	1. 50
Frau J. M.	„	5. —
Frl. G.	„	1. —

Herzlich diesen lieben Geberinnen dankend empfiehlt sich

Bertha Hollmann.

Fahrhab- & Effekten-Verkaufssteigerung.

Nächsten **Samstag den 29. d. Mts.**, von Morgens 9 Uhr an, hält der Unterzeichnete vor dem Obern Thor oder bei ungünstiger Witterung dann in der Remise vom Wildenmann auf dem Rain dahier eine öffentliche Fahrhab- und Effekten-Verkaufssteigerung ab, über: 1 massiv nußbaumenen Sekretär, 1 runden nußbaumenen Säulentisch, 1 schönen Waschtisch mit prächtiger Marmorplatte und Toilettenspiegel, mehrere nußbaumene und tannene Tische, Schreibpult und Büchergestelle, 1 großer Glättetisch mit Anstoßblätter, verschiedene Sessel, mehrere schöne Tableaux, sowie neue sehr schöne Spiegel mit geschliffenen Gläsern in Goldrahmen eingefaßt, Kuchenblech für Bäcker, 1 Eisenhafen, 1 großer Mehl- oder Haferkasten, 1 Tragbahre mit Tragband, 1 kleine Chaise-Coffer, 1 verschließbare noch in gutem Stand befindliche Geld- und Papierkiste, 1 Dreschpflegel, 6 Stück große Wintervorfenster, sowie verschiedene noch ganz gute Kleidungsstücke, 1 gut aufgerüstetes Kinderbettstättli mit Zubehör, 2 Glasglocken, 1 Käszüber, 1 Kartoffelstampfer, 1 Vogelkäfig, 1 Botanisir Büchse, 1 Schwarzwälderuhr, Kerzenstöcke u. Lampen, 1 Bachmultli, 1 Puppenwiege, 1 Spinnrad und Spuhlenrädli nebst andern Gegenständen mehr u. s. w.

Aarau, den 25 April 1865.

J. Häußer, Kommissionär und Geschäftsagent in Aarau.

Vieh- & Fahrhabe-Steigerung.

Der Unterzogene bringt, infolge Abzugs, **Feitag den 28. April,** von Vormittags 8 Uhr an, im Gasthaus zum Adler in Sißeln, unter günstig gestellten Zahlungsbedingungen an öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung:

Vier junge **Zugochsen,** 2 junge **Kühe,** 4 tragende **Kalbeln,** 2 starke **Stusselkälber,** 2 aufgemachte **Wägen,** 1 **Graswägelein,** 1 **Pflug,** 1 **Eggen** und verschiedene **Feldgeräthschaften.**

Sodann: 2 vollständige **Betten,** 2 **Tische** und 2 Dutzend **Seßel** und allerlei **Küchengeräthschaften.**

Ferner: 2 **Fässer,** 1 eichener **Käszuber,** sowie allerlei **Glas- u. Wirthschaftsgeschirr.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Sißeln, den 20. April 1865. **Fritz Sütterli,** zum Adler.

Zu vermiethen auf Mitte Juli:

Eine **Wohnung** im Plainpied, dienlich für einen Handwerker. Nähere Auskunft ertheilt

Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

Sogleich **ein Zimmer,** mit Einrichtung zum Kochen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein junges braves, in den häuslichen Arbeiten bewandertes Mädchen aus dem Badischen wünscht in einem hiesigen Privathause einen Platz, am liebsten als **Zimmermagd.** Näheres durch die Exped. d. Blts.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl

Pariser Corset & Crinolinen

zu sehr billigen Preisen.

Louise Frank,
Nr. 131 an der Pelzgasse.

Zu vermiethen:

In Nr. 708 eine angenehme und bequeme **Wohnung** mit herrlicher Aussicht, bestehend in fünf Zimmern (wovon vier heizbar) nebst Mägden-Stübli und Schwarzzeugkammer, schöner heller Küche, Keller, Estrich und besonderm Abtritt; kann sogleich bezogen werden.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen, das mit Kindern umgehen kann und die Hausgeschäfte versteht, findet sogleich einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

Portemonnaies

in sehr großer Auswahl, solid gearbeitet und sehr billig bei

A. Schmidt, Sattler.

Ein Zimmer zum Ausleihen,

hell, geräumig und heizbar, inmitten der Stadt. Bei Wem? sagt der Verleger d. B.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Zu vermiethen auf 1. Juli:

Eine **kleine Wohnung.** Zu erfragen bei

Rud. Lüscher, Notar.

Zum Verkauf:

Ein solider großer **Vogelkäfich** (Paar-Käfich) in Nr. 74, 2ter Stock, an der Milchgasse dahier.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im ersten Stock in Nr. 249 an der Halden.

Wo eine **Magd,** die im Kochen und den häuslichen Arbeiten geübt ist, einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Sogleich eine kleine **Wohnung.** Nachfrage bei der Eppedition dieses Blattes.

25. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,0‴	26″11,7‴
Thermometer	† 5	† 19	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch	h	—	W

Aarstand vom 26. April. 9 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 99. 27. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

T London, 26. Das Reuter'sche Bureau bringt eine New-Yorker Depesche vom 15., laut welcher Lincoln durch einen Flintenschuß ermordet wurde und in der Nacht gestorben ist. Den Morgen darauf fand ein Mordattentat gegen Seward statt und man erwartet nicht, daß er davon kommen werde.

Gold 151. (N. Z. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den Bundeskredit von Fr. 20,000 für Landwirthschaft unter die landwirthschaftlichen Vereine vertheilt. Der allgemeine landwirtschaftliche Verein erhält für verschiedene bestimmte Zwecke Fr. 14,000, der landwirthschaftliche Verein der romanischen Schweiz Fr 2000, der alpwirthschaftliche Verein Fr. 3000; Fr. 1000 sind für die Missionen und Expertisen bestimmt.

Hr. Nationalrath Dähler von Appenzell-Innerrhoden hat in Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse die Entlassung eingegeben. Innerrhoden wird ersucht, eine Neuwahl anzuordnen.

Der schweizerische Generalkonsul in Rio Janeiro berichtet, das Haus Vergueiro stehe am Konkurs. Es werden ihm bezüglich des Prozesses der schweizerischen Gemeinden Instruktionen für Wahrung der Rechte derselben zugefertigt und die betheiligten Kantonsregierungen von der Sachlage in Kenntniß gesetzt.

Schweizerische Mobiliarversicherung. Nach einer Mittheilung der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Ztg." ist zwischen der Verwaltung der schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft und der schweiz. Rückversicherungsgesellschaft in Zürich ein Vertrag über partielle Rückversicherung abgeschlossen worden und theilweise schon in's Leben getreten. Es wird diese Reform, wodurch zu große Anhäufungen von Risiken vermindert werden können, das Zutrauen zur gegenseitigen Mobiliarassekuranz noch mehr befestigen.

Aargau. Der Regierungsrath hat der Landschaftskommission des Oberhasle, in deren Besitz das Hospiz auf der Grimsel sich befindet, die Sammlung von Liebessteuern im Kanton für dieses Hospiz bewilliget.

— In neuerer Zeit ist es mehrfach im Kanton vorgekommen, daß entgegen dem gesetzlichen Verbote von Lotterien und Glücksspielen, der Mißbrauch einschleicht, daß dergleichen Glücksspiele mit Würfeln oder Lotterienummern an Jahrmärkten sogar mit Bewilligung der Ortspolizeibehörde gehalten werden. Der Reg.-Rath hat deßhalb den Gemeindebehörden ihre gesetzliche Pflicht in Erinnerung gebracht, solche Lotterie- oder Glücksspiele zu verhindern, ansonst er sich veranlaßt sehen würde, die Marktbewilligung zu entziehen.

— Der Reg.-Rath hat gestern die Abänderungsanträge für die zweite Berathung des Schulgesetz-Entwurfs durchberathen. Wir werden dieselben demnächst mittheilen.

— Der Reg.-Rath hat einem Reglement über die Buchhaltung, die Kassaführung und das Rechnungswesen der landwirthschaftl. Schule die Genehmigung ertheilt und dasselbe für vier Jahre provisorisch eingeführt.

— Aarau. Wie man hört, wird auf Veranlassung des Jägervereins Aarau in Verbindung mit den Feldschützenvereinen Aarau, Basel, Gelterkinden und Sissach und den Jägervereinen Basel und Erlinsbach künftigen Sonntag ein Ausmarsch in die Nähe von Rünenburg, Kt. Baselland, stattfinden, wobei militärisch abgekocht werden soll.

Abgeordnete der verschiedenen Vereine haben bereits eine Rekognoszirung vorgenommen und gegenseitig die nähern Anordnungen festgesetzt.

— In Kölliken fiel letzten Montag Nachmittag das 6jährige Mädchen des Hrn. Hilfiker-Häni in der Garnbucherei des Joh. Hilfiker auf dem Hof in ein mit heißer Lauge gefülltes Kessi und verbrannte sich derart, daß es seinen Wunden am folgenden Tag erlag.

Bern. Am 25. wurde der Sieg der Union im Casino gefeiert; Hr. Fairlamb, der amerikan. Consul in Zürich, war dabei anwesend. Eine Adresse an den Präsidenten der Ver. Staaten wurde von Hrn. Redaktor Gengel verlesen und beschlossen, dieselbe an den Bundesrath, bern. Großen Rath und die hiesigen Vereine zur Unterzeichnung zu senden; nachher folgte Toast auf Toast zu Ehren der glücklichen Wiederherstellung der Union.

Zürich. Laut „N. Z. Z." sind dermalen 48 Primarlehrer des Kantons Zürich (aus jedem Kapitel 4 bis 8) in Zürich versammelt zu einem 14tägigen Lehrkurse für Direktion von Gesangchören. Die Leitung dieser zeitgemäßen und verdienstlichen Schule, ist den Meistern im Fache, Baumgartner und Heim, übertragen.

Basel. Wie es scheint, haben die letzten entscheidenden Siege der Vereinigten Staaten bereits die Spekulation der Auewanderungsagenten diesseits des Ozeans wachgerufen. Nach Berichten von Basel sei man dort um 25 Fr. per Kopf mit den Speditionskosten gestiegen.

— Der durch den Brand vom Sonntag auf Montag an Gebäuden verursachte Schaden beträgt laut amtlicher Schatzung Fr. 73,669.

Bünden. Im Veltlin herrscht große Freude über den herrlichen Stand der Weinreben und die Menge der zum Vorschein kommenden Traubenschosse.

Freiburg. Am 19. d. fuhren vier Frauen und ein Mann von Montmagny (Waadt), die sich auf den Murtner-Markt begeben wollten, auf einem offenen Wagen, ohne die Mechanik anzuziehen oder den Schleppschuh zu unterlegen, bei Merlach im stärksten Trab den Stutz hinunter. Ungefähr auf der Mitte desselben stieß ihr Fuhrwerk an einen andern Wagen und durch den heftigen Anprall wurden alle fünf auf die Straße geschleudert. Die eine Frau, circa 60 Jahre alt, blieb augenblicklich todt (sie hatte sich das Genick gebrochen), ihrer Nichte wurde der Unterkiefer zerschmettert und auf einer Seite die Rippen eingestoßen, einer dritten ward der Schädel gespalten und die vierte brach sich Arme und Beine; nur der Mann kam mit einigen leichtern Quetschungen davon.

St. Gallen. Der Schützengarten bot vorgestern Abend einen seltenen Anblick, — ebenso rührend als erhebend. General Langiewicz, einer jener edlen Kämpfer für die polnische Freiheit, dessen Siegeslaufbahn einst Millionen mit Theilnahme und Bewunderung verfolgt hatten, über dem aber, wie über dem Lande, für das er stritt, ein verhängnißvoller Stern waltete, der ihn im schönsten Momente vom Schauplatze seiner Thätig-

keit hinweg und zwischen düstre Kerkermauern verbannte — weilt bekanntlich seit einigen Wochen in der Schweiz, das nun sein zweites Vaterland geworden ist. Sein Besuch in St. Gallen war für alle hiesigen Polenfreunde ein willkommener Anlaß, diesem Manne ihre Hochachtung auszudrücken. Zu diesem Zwecke fanden sich denn auch Männer, so viel ihrer Platz hatten, in den Sälen des Schützengartens ein. Man wollte den Mann feiern, der so viel für sein Volk gethan, man wollte aber auch dem polnischen Volke sagen, wie sehr die hohe Idee, für welche dasselbe stritt und blutete, die Idee der Völkerfreiheit und Volksbefreiung, gerade im freien Schweizerländchen Sympathien hat. Man kennt die St. Galler und weiß, daß sie bei solchen Anlässen mit ihren Worten nicht hinter dem Berge halten. Schöner, hochherziger, begeisternder ist aber doch wohl selten bei einem Anlasse gesprochen worden, als hier der Fall war. Die Herren Landammann Sarer, Nationalrath Curti, Dr. Henne, Nat. Rath Bernet, Fürsprech Frei — sie überboten sich gegenseitig an jugendlichem Feuer — sie verdienen für ihre Worte in der That den Dank eines jeden freien und für die Freiheit glühenden Patrioten. — Wohlthuend war es, aus den Reden des Herrn General Langiewicz, Graf v. Plater und Dr. Kaminski jenes erhebende Bewußtsein herauszufühlen, daß Polen noch nicht verloren, daß einst der Adler seine Fittige wieder erheben und Freiheit und Recht über Knechtschaft und Willkür triumphiren werden. — Gesänge des „Frohsinn" und der „Harmonie" hoben die Stimmung dieses Abends, an den Viele sich noch in spätern Tagen mit Freuden erinnern werden. (St. Gall. Tagbl.)

Ausland.

Amerika. Die Unterhandlungen zwischen Grant und Lee wurden durch eine Note des Erstern an den südstaatlichen General eröffnet. Grant forderte Lee auf, fernerem unnützen Blutvergießen ein Ende zu machen und sich zu ergeben. Lee antwortete sofort, er sei zur Uebergabe bereit, verlange aber die Bedingungen zu kennen, unter welchen dieselbe stattfinden müßte. Diese Noten wurden am 7. d. gewechselt und die Korrespondenz bis zum 9. fortgesetzt, wo Lee dann die gestellten Bedingungen annahm. Lee hatte sich im Einverständniß mit Grant nach Weldon begeben, wahrscheinlich um Johnston zur Kapitulation aufzufordern. Jefferson Davis und mehrere seiner Minister befinden sich noch in Danville. Kriegsminister Stanton telegraphirte dem General Grant den Dank der Regierung und des Volkes und gab den Befehl, im Hauptquartier jeder Armee und in Westpoint 200 Salutschüsse abzufeuern. Lincoln hat beträchtliche Ersparnisse im Militärdepartement angeordnet. Die Zahl der Generale und Stabsoffiziere soll beförderlichst so viel wie möglich reduzirt werden.

— Aus New-York wird gemeldet: Der Unionsgeneral Sherman hat dem Vernehmen nach Weldon besetzt. Die Guerilla-Schaaren des sonderbündischen Generals Mosby sind 14 Meilen von Washington geschlagen worden. Der Präsident des Sonderbunds, Jefferson Davis, ist nach einem Gerücht über Danville in südwestlicher Richtung entflohen. Präsident Lincoln ist nach Washington zurückgekehrt. Man hält eine außerordentliche Einberufung des Kongresses für wahrscheinlich. Campbell und Hunter werden als Friedensunterhändler des Südens in Washington erwartet.

— Die Pariser „Patrie" spricht davon, daß General Lee nach Frankreich kommen und dort einige Monate mit seiner Familie zubringen wird.

— Brasilien will gegen Paraguay von zwei Seiten vorgehen. Von Osten her zu Lande durch die Provinz Matto Grosso; (dieses ist aber bereits in den Händen von Paraguay) — den Fluß hinauf gegen die Hauptstadt Assumption. Allein ehe die Flotte dorthin gelangt, muß sie die stark befestigten Engen von Humaita forciren, das Gibraltar Paraguay's, unfern dem Zusammenfluß des Parana mit dem Paraguay. In Paraguay ist alle waffenfähige Mannschaft aufgeboten. Die Brasilianer ihrerseits lassen es auch an Kriegslärm und Spektakel nicht fehlen. In Bahia z. B. ist ein freiwilliges Negerkorps errichtet, das man in Zuavenuniform gesteckt hat. Sie tragen am linken Arm eine Binde, mit der Aufschrift: „Freiwillige Patrioten."

Oesterreich. Ungeheure Aufregung verursacht in Wien die Ermordung und Beraubung einer Trödlerfrau in ihrem mitten in der Stadt (im Freihause) gelegenen Laden am hellen Tage. Die Stadtbehörde setzt 1000 fl. als Belohnung auf Entdeckung des Thäters aus.

Oesterreich. Vorarlberg. Von Seite des Handelsministeriums ist dieser Tage an Hrn. Karl Ganahl und Genossen die Konzession zur Vornahme der Vorarbeiten für eine Lokomotiveisenbahn von Innsbruck über Landeck, Bludenz und Feldkirch im Anschlusse an die Bodenseegürtelbahn eingelangt. Es wurde beigefügt, daß, wenn es zur Ausführung der fraglichen Bahn kommen sollte, der k. k. privilegirten Südbahngesellschaft hierauf unter gleichen Bedingungen ein konzessionsmäßiges Vorrecht zustehen würde.

England. In Glasgow hat das Haus Buchanan, Hamilton und Komp., welches hauptsächlich mit Ostindien und China Handel trieb, mit 25 Millionen Franken Passiven fallirt. Man hofft jedoch, daß die Masse gegen 60 Prozent ergeben werde. Vor wenigen Jahren hatte das Haus mit 12½ Millionen Fr. sein Geschäft begonnen und der Chef, Hr. Buchanan, war Parlamentsmitglied für Glasgow.

Frankreich. Die Journale melden, der Mörder des russ Botschafts-Attache Balch sei ein russischer Ex Lieutenant. Dr. Nelaton hofft Balch noch zu retten.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. April 1865.

Storchen.
Hr Künzli, Kfm., Uster.
— Meier dto., Paris.
— Bellinger, dto., Lindau.
— Karrer, dto, Baden.
— Kratzer, dto, Chur.
— Schultheß, dto., Zürich.
— Glatteiß, dto., Dießenhofen.

Ochsen.
Hr. Ernst, Negot., Winterthur.
— Bärlocher, Dr., Rorschach.
— Damann, Negot., Chur.
— Rauch m. Sohn, Kfm., Basel.
— Siegrist, dto., dto.
— Fein, dto., Dießenhofen.
— Bosch, dto., Zürich.
— Notter, dto., Rohrdorf.
— Anderegg, dto., Meiringen.
— Brändli, Negot., Zürich.
— Müller, dto., dto.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Wirler, dto., Rixheim.
— Krebs, dto., Reuggisburg.
— Zürcher, dto, dto.
— Kuhn, dto., Langnau.

Krone.
Hr. Jeuch, Negot., Baden.
— Franches, dto., Locle.

Lowen.
Hr. Büchler, Kfm., Schwyz.
— Wull, dto., Mülhausen.
— Rellwolf, dto., dto.
Hr. Dampeli, Kfm., Brosford.
— Jehly, dto., Zürich.
— Richter, dto., Ilmenau.
— Folvig, Kand.-jur., Norwegen.
Fr. Wagner, v. Karlsruhe.
— Meyerli, v. dto.

Rößli.
Hr. Zimmermann m. Sohn, Eschbach
— Merkli, Schlosser, Wettingen.
— Fischer, Müller, Lenzburg.
— Jäger, Part., Zeihen.
— Altermatt, Maurer, Ballstall.
— Kunz, Wagner, Großwangen.
— Hügli, Schuster, Brislen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Frl. Oser 2, v. Brislen.

Schwert.
Hr. Wittwer 2, Kfm., Dießbach.
— Groß, Büchsenschmied, Backnang
— Kappeler, Part., Densbüren.
— Trösch, dto., Ostringen.
— Stat, Agent, Weinfelden.
— Haller, Schreiner, Zofingen.
— Meienhofer, Kellner, Tobel.
— Kenntner, Mechaniker, Heisenheim
— Suterer, Glaser, Lichtenthal.
— Strütt, Schlosser, Gappach.
— Decker, Metzger, Hechingen.
— Ulritzi, Schuster, Gundelfingen.
— Leuba, Uhrenmacher, Basel.
Jgf. Müller, v. Kulm.
— Buser, v. Ziesen.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung vom 24. April 1865.

Ein trockener April
Ist nicht des Bauern Will',

sagt die alte Bauernregel, von der man heuer aber gerne Umgang nehmen wird, denn wen sollte das prächtige Wetter, dessen wir uns seit Anfang dieses Monats erfreuen, nicht befriedigen? Die Erde erhielt Feuchtigkeit genug durch die erst seit Kurzem geschmolzenen Schneemassen, so daß sie des Regens seither füglich entbehren konnte. Die Vegetation hat sich wunderbar entwickelt und zu den Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte gesellen sich, bei den fortwährend günstigen Nachrichten aus Amerika, noch die günstigen Aussichten auf eine Besserung der industriellen und kommerziellen Verhältnisse.

Die Erwartung einer dadurch bedingten Vermehrung des Consums und einer Verminderung der Lebensmittel-Zufuhren aus Amerika, scheint sich schon an manchen Orten im Getreidegeschäft geltend zu machen. Wir verweisen in dieser Beziehung nur auf die sehr aufgeregte Stimmung, welche am Samstag an der Getreidebörse in Berlin herrschte, indem Roggen daselbst von Thlr. 35½ pro Frühjahr und 38 pro Juli/Aug. auf Thlr. 37¼ resp. 39¼ in die Höhe gegangen ist. In Stettin ist Weizen und Roggen ebenfalls etwas höher und in Hamburg entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft bei festen Preisen. Die holländischen und belgischen Märkte dagegen verharrten noch in großer Ruhe und auch am Rhein war in der letzten

Woche das Geschäft bei unwesentlichen Preisschwankungen im Allgemeinen still.

Mit einiger Spannung blicken wir auf die Gestaltung der nächsten englischen und französischen Märkte. Am letzten Montag war Weizen in London matt und schwimmende Ladungen wurden sogar um 6 D. à 1 Sh. billiger erlassen; auch in Frankreich war die ganze letzte Woche hindurch Weizen an allen Märkten entschieden flau und 50 à 75 Cts. pro Doppel Ctr. billiger, wogegen Mehl in Paris gegen Erwarten sich befestigte und theilweise sogar einen kleinen Aufschlag erlangte. Man sieht hieraus wieder, wie gewagt die Pariser Börsenspekulationen sind, — ein reines Spiel, bei welchem eine Berechnung unmöglich ist.

An den ungarischen Märkten ist eine Ermattung in den Preisen nicht zu läugnen; die Besserung der Valuta hemmt aber den Export, obgleich derselbe, besonders nach Baiern und der Schweiz, immer noch von großer Bedeutung ist. Die Feldarbeiten vermindern die Marktzufuhren und vermehren theilweise auch den inländischen Consum, weshalb auch Mehl mehr gefragt wird. Dis Aussichten für die neue Ernte in Ungarn sind günstig; jedoch sehnt man sich, wie man uns buchstäblich schreibt, nach einer geringern Ernte als im Vorjahr.

Bayern hatte gleich Schwaben neuerdings wieder etwas billigere Preise und auch unsere Schweizermärkte zeigen einen kleinen Abschlag, der nur wegen der steten Besserung der östr. Valuta keine größere Höhe erreichte. H.

Luzern, 25. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 93. Abschlag Fr. 0. 11 Ct.

Schweizerische  Centralbahn.

Wir bringen hiedurch zur Kenntniß, daß mit dem 1. Mai nächsthin sämmtliche **mehrtägigen Lustfahrt- & Rundreise-Billete** sowohl im internen Verkehr der Centralbahn als auch im direkten Verkehr mit den andern schweizerischen Bahnen wieder zur Ausgabe gelangen.

Das betreffende Verzeichniß kann vom genannten Tage an auf den verschiedenen Stationen eingesehen und von denselben bezogen werden.

Basel, den 26. April 1865.

Das Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Schweizerische  Centralbahn.

Mit dem 10. Mai nächsthin tritt für den direkten Güterverkehr zwischen **Mannheim** und den Stationen **Aarau, Luzern, Fluelen** und **Genf (transit) via Basel-Olten** ein neuer Tarif nebst Waarenklassifikation in Kraft, welcher bei unsern Gütererpeditionen **Aarau** und **Luzern** vom 2. Mai an gratis bezogen werden kann.

Durch diesen Tarif werden die betreffenden Frachtsätze des direkten Tarifs zwischen der badischen und unserer Bahn vom 5. Juni 1861 und bezw. des Transittarifs vom 1. Juli 1863 aufgehoben.

Basel, den 26. April 1865.

Direktorium
der schweizerischen Nordostbahn.

Armen-Anstalt Kasteln.

Die jährliche Schulprüfung dieser Anstalt ist von dem Herrn Schul-Inspektor des Bezirks Brugg auf **Montag den 8. Mai** festgesetzt worden, und wird am Morgen um 9 Uhr beginnen.

Wohlthäter und Freunde der Anstalt werden freundlichst dazu eingeladen.

Aarau, 26. April 1865.

Die Direktion.

Aargauischer Orchester-Verein.

Sonntag (Vormittags) den 14. Mai 1865
im Bade Schinznach.

Programm:

1. **Symphonie,** D-dur, von Haydn.
2. **Ouverture zu Anakreon,** von Cherubini.
3. **Concertstück** für Pianoforte, mit Orchesterbegleitung von C. M. v. Weber.
4. **Festouverture** von Petzold.

Theilnehmende Mitglieder des Vereins, sowie neu Anzumeldende haben sich unter Angabe der Instrumente beförderlichst beim Vorstande des Vereins, der Zeit in Zofingen, anzumelden.

Tarasp-Schuls.
Wasser-Export.

Für frischgefaßtes Taraspar-Wasser wende man sich jeweilen an das

Tarasp-Schulser-Depôt in Chur.

Ohne auf die vielen rühmlichst bekannten heilkräftigen Eigenschaften dieses vorzüglichen Natronsäuerlings zurückzukommen, machen wir das Publikum aufmerksam auf dessen spezifische Wirksamkeit gegen Kropfanlagen und dicke Hälse.

Für sog. Frühlingskuren darf die Taraspar-Luziusquelle den Mineralquellen von Friedrichshall, Kissingen, Carlsbad, Bilin u. s. w. in jeder Hinsicht an die Seite gestellt werden.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, schön meublirtes **Zimmer** für einen ordnungsliebenden Herrn, von Stund an zu beziehen.

Zu erfragen in Nr. 733 am Ziegelrain.

Tauschofferte.

In einem hübschen Städtchen des Kants. Waadt wünscht eine rechtschaffene Familie ein 14jähriges Mädchen gegen ein Mädchen oder einen Knaben ungefähr gleichen Alters in Tausch zu geben und zwar vorzugsweise in oder in der Umgegend von Zofingen, wo die Tochter Gelegenheit hätte gute Schulen zu benutzen, was auch mit dem Tauschkinde der Fall wäre.

Frankirte Offerten beliebe man an Hrn. **Louis Regord, buffet de la Gare, à Aigle,** zu adressiren.

Wo ein ordentlicher Knabe unter günstigen Bedingungen die **Schuhmacher-Profession** erlernen kann, sagt die Expedition d. Blts.

Gefunden: Zwischen Hunzenschwyl und Lenzburg **zwei Mörser.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Im Weiherhaus zu Kölliken eine **Lokalität** für einen Handwerker, bestehend aus drei Zimmern sammt Zubehör; sogleich zu beziehen. Anmeldung bei Gottlieb Rothpletz, Schreiner daselbst.

Naturbleiche
der Wittwe Zulauf & Söhne
in Langenthal.

Ablage bei J. A. Bell, Nro. 22 Marktgasse in Aarau.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Stieler's Schulatlas
der neuesten Erdkunde in 32 Karten.
45. Auflage. 1865. Preis 4 Fr. 50 Ct.

Eberhard's 2s Lehr- & Lesebuch.
Preis cartonirt 1 Fr. 25 Ct.

26. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,5'''	27'' 0,1'''	27'' 0,5'''
Thermometer	+ 8	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbeich	W	—	W

Aarstand vom 27. April. 9 Fuß, 6 Zoll.

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.
Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.
Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.
Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.
Himmelsbeschaffenheit:
h = hell heißt ganz ohne Wolken,
bd = bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W = Wolken „ alle Zwischenzustände.

Eine schöne Auswahl

Große Photographie-Rahmen

empfiehlt **Eml. Hagenbuch,** Buchbinder.

Lager in Reise-Effekten,

frisch assortirt

in engl. **Reisekoffern** jeder Größe, **Handkoffern,** Damenkoffern, Nachtsäcken in Stoff und Leder, **Patentsäcken, Reisetaschen, Courriertaschen, Damentaschen etc.,** alles solid und elegant gearbeitet, empfiehlt zu gef. Abnahme, möglichst billige Preise zusichernd

A. Schmidt, Sattler.

Niederlage von Nähmaschinen,

Système Wheeler & Wilson,

sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen.

Preis 150 Fr.

bei **Eduard Müller,** Schirmfabrikant, in Aarau.

Fahrhab- & Effekten-Verkaufssteigerung.

Nächsten **Samstag den 29. d. Mts.** von Morgens 9 Uhr an, hält der Unterzeichnete vor dem Obern Thor oder bei ungünstiger Witterung dann in der Remise vom Wildenmann auf dem Rain dahier eine öffentliche Fahrhab- und Effekten-Verkaufssteigerung ab, über: 1 massiv nußbaumenen Sekretär, 1 runden nußbaumenen Säulentisch, 1 schönen Waschtisch mit prächtiger Marmorplatte und Toilettenspiegel, mehrere nußbaumene und tannene Tische, Schreibpult und Büchergestelle, 1 großer Glättetisch mit Anstoßblätter, verschiedene Sessel, mehrere schöne Tableaux, sowie neue sehr schöne Spiegel mit geschliffenen Gläsern in Goldrahmen eingefaßt, Kuchenblech für Bäcker, 1 Eisenhafen, 1 großer Mehl- oder Haferkasten, 1 Tragbahre mit Tragband, 1 kleine Chaise-Coffer, 1 verschließbare noch in gutem Stand befindliche Geld- und Papierkiste, 1 Dreschpflegel, 6 Stück große Wintervorfenster, sowie verschiedene noch ganz gute Kleidungsstücke, 1 gut aufgerüstetes Kinderbettstättli mit Zubehör, 2 Glasglocken, 1 Käszüber, 1 Kartoffelstampfer, 1 Vogelkäfig, 1 Botanisir Büchse, 1 Schwarzwälderuhr, Kerzenstöcke u. Lampen, 1 Bachmultli, 1 Puppenwiege, 1 Spinnrad und Spuhlenrädli nebst andern Gegenständen mehr u. s. w.

Aarau, den 20. April 1865.

J. Häußer, Kommissionär und Geschäftsagent in Aarau.

Natürliche Mineralwasser 1865er

von **Selters, Ems, Schwalbach, Kissingen, Carlsbad, Pillnau, Friedrichshall** u. a. m. empfiehlt

Hrch. Hunziker, an der Bahnhofstraße.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Für **Deutschland** und die **Schweiz.**

(Nicht zu verwechseln mit der Stuttgarter Rentenanstalt.)

Bei dieser Anstalt können **jederzeit** Verträge für **Lebens-, Alters-, Aussteuer-** und **Renten-Versicherungen** eingegangen werden.

Die Bank ist das **billigste** Lebensversicherungs-Institut und bietet vermöge ihrer **reinen** Gegenseitigkeit die **vollste** Sicherheit. Sie anerkennt den **schweizerischen** Gerichtsstand und die Prämiengelder aus der Schweiz werden in **dieser** angelegt.

Das Versicherungskapital beträgt gegenwärtig über **30** Millionen Franken, und seit 1. Januar 1864 bis 30. Septbr. 1864 sind neu eingegangen: **1104** Anträge mit **5,001,500** Franken.

Der **Gewinn,** welcher erzielt wird, fließt **ganz** (in vollen **100** Prozenten) den **Versicherten** zu. Außer der Versicherungssumme beziehen dieselben **alljährliche** Dividenden, welche bis jetzt über **zwei Fünftel** der eingezahlten Prämien betragen haben. Im laufenden Jahre kommen **43** % Dividende zur Vertheilung.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau:

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Auf nächsten Sonntag lade meine werthen Gönner höflichst in meinen **neu eingerichteten Garten** zu einem guten Glase Wein nebst frischem Bierbrod ein. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe **Pfeiffer** z. Weinberg.

Zu verkaufen:

Ein ordinäres **Ruhbett** und ein **Tischchen** zu billigem Preis in Nro. 5. in Aarau.

Ein junges intelligentes Mädchen wünscht bei einer **Bäuerischtracht-Schneiderin** in die Lehre zu treten. Darauf Reflektirende belieben sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden.

In einer achtbaren Familie in **Vivis** könnten noch einige Töchter in Pension aufgenommen werden. Nähere Auskunft ertheilt

Garonne, Pfarrer.

Zu vermiethen:

In Nro. 145. an der Milchgasse dahier ein schönes **Zimmer,** mit oder ohne Kost.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mensch sucht einen Platz als **Knecht** oder **Kutscher,** er versteht die Landarbeit und weiß mit Pferden und Vieh umzugehen.

Näheres durch die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

In Commission **zwei Betten** bei Frau Wittwe Hemmeler, Zimmermanns.

Ein unverheiratheter, ordnungsliebender Mann sucht auf Ende laufenden oder Mitte kommenden Monats zwei bescheiden meublirte, etwas geräumige **Zimmer** nebst einer verschließbaren trockenen Kammer.

Wer? sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Sogleich eine kleine **Wohnung.** Nachfrage bei der Eppedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein solider großer **Vogelkäfich** (Paar-Käfich) in Nr. 74, 2ter Stock, an der Milchgasse dahier.

Bei der Unterzeichneten sind frisch angekommen eine schöne Auswahl

Pariser Corset & Crinolinen

zu sehr billigen Preisen.

Louise Frank,
Nr. 131 an der Pelzgasse.

Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Soeben ist erschienen und wird bei Beginn der Schulen als passender Gesangstoff empfohlen:

Der Liederkranz.

Eine reichhaltige Auswahl

zwei-, drei- & vierstimmiger Lieder

für

Volksschulen.

Von

G. Gloor,
Lehrer in Seon.

Vierte, verbesserte Auflage.

Preis gebunden 80 Cts.
Auf 10 — 1 Freiexemplar.

Seit 1860 sind nun drei starke Auflagen verkauft worden, ein gewiß sprechender Beweis für die Brauchbarkeit des Büchleins.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 100. 28. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Adresse an den Präsidenten der Ver. Staaten,

wie solche in der Berner Versammlung zur Feier der Wiederherstellung der Union abgehalten, beschlossen wurde, lautet:

„An Seine Excellenz, den Präsidenten der Ver. Staaten,
Herrn Abraham Lincoln, in Washington.

„Hochgeehrter Herr!

„Die unterzeichneten Bürger der Schweiz ergreifen den Anlaß der Nachricht von der Beendigung des amerikanischen Krieges, um Ihnen aus vollem Herzen zur Wiederherstellung der Union Glück zu wünschen.

„Es sind noch nicht hundert Jahre verflossen, seit das amerikanische Volk durch seinen ersten Freiheitskrieg die Grundlagen seiner demokratischen und republikanischen Freiheit legte. Die Frucht seines Sieges waren der Gewinn eines ganzen Kontinentes für die Republik und der Ausspruch des großen Gedankens der Menschenrechte, welche bald ihren erobernden Einzug auch in Europa hielten. Durch die siegreiche Beendigung ihres zweiten Krieges haben die Nordamerikaner die Menschenrechte auch praktisch ins Leben geführt und durch die That den Beweis geleistet, daß die Menschen nicht Herren und Knechte sein sollen, sondern daß alle Menschen zur Freiheit geboren sind.

„Allein nicht nur dies. Indem das amerikanische Volk die Sklaverei vernichtete und der unterdrückten schwarzen Race ihre Rechte zurückgab, hat es auch die weiße Race gerettet. Es hat die Grundelemente einer werdenden Aristokratie zerstört, welche für die Grundsätze der Unterdrückung jenseits und diesseits des Ozeans Propaganda gemacht und an die Stelle der Selbstregierung der Völker die Bevormundung, an die Stelle der Demokratie die Despotie gesetzt haben würde. Der Sieg der Union hat gezeigt, daß die Demokratie kein leerer Wahn, sondern eine lebendige Wahrheit ist, und daß auch die Völker zur Freiheit geboren sind.

„Von allen Nationen der Erde ist keine berechtigter und befähigter, dies zu erkennen, als die schweizerische. Die Schweiz ist die älteste bestehende Republik der gebildeten Welt und ihre Lebensluft die Freiheit und Gleichheit aller ihrer Bürger. Wohl mochten die Monarchisten und Aristokraten Europa's, selbst Diejenigen, welche liberale Gesinnungen bekennen, am Siege des Nordens zweifeln und selbst im Stillen seine Niederlage wünschen, in der freien Schweiz wußte man, daß dort für die Sache der freien Arbeit und der demokratischen Republik gestritten werde und daß deren Vorkämpfer, dem Norden, der endliche Sieg gewiß sei.

„Von allen Völkern hat aber auch das schweizerische die natürlichste Veranlassung, sich über den Sieg des Nordens zu freuen. Rings umbrandet von großen Monarchieen, in welchen die liberalen Ideen noch in zweifelhaftem Kampfe ringen, liegt die Schweiz wie eine Oase und ohne Gesinnungsgenossen in Europa. Sie ist wohl stark genug, sich zu vertheidigen und durch ihr Beispiel für die Republik zu wirken, aber die Geschicke Europa's auf republikanische Bahnen zu leiten ist sie zu schwach.

„Jenseits des Ozeans aber steht nun neugeboren eine mächtige, allen Feinden überlegene große Republik. Mit ursprünglicher gesunder Kraft hat das amerikanische Volk die Krankheit selbst überwunden, an der alle die herrlichen Republiken des Alterthums zu Grunde gegangen sind und die auch ihm Verderben drohte. Genesen steht es da für alle Zeiten, der Freiheit ein Vorbild und ein Hort. Die Republik hat ein Bürgerrecht in der Zukunft der Geschichte. Wer kann es noch leugnen, daß die Republik auch bei großen Völkern bestehen kann?

„Dieser Sieg ist eine weltgeschichtliche That, eine That für die ganze Menschheit, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Wahrheit ihre Lichter auch zu uns herübersenden wird. Wie die Befreiung der Union von fremdem Joche mit unwiderstehlichem Schwunge zu uns herüberschlug, so wird auch ihre Wiedergeburt mit mächtigem Wellenschlage die Küsten Europa's erreichen.

„Alles, was Herrschaft und Unterthanen will, haben mit innerem Beben den Fall Richmonds vernommen, alle freigesinnten Herzen dagegen schlugen schneller in der gehobenen Hoffnung, daß die Sache der Freiheit auch in Europa siegen werde; vor allen aber freut sich die Schweiz, denn ihr ist der Sieg des Nordens eine Bürgschaft, daß die Republik nie untergehen, sondern weitere Wurzeln treiben wird.

„Dies ist der Grund, warum wir unserer der Union unentwegt erhaltenen Sympathie hier einen besondern Ausdruck verleihen. Kein gehässiges Gefühl gegen die Unterlegenen trübt unsern Glückwunsch, wie wir auch überzeugt sind, daß die Union ihren Sieg mit Festigkeit in den Grundsätzen, mit Großmuth gegen die Besiegten zum neuen, verjüngten politischen Aufbau ihres Bundesstaates verwenden wird. Unsere volle, begeisterte Sympathie sprechen wir aber aus den Prinzipien der demokratischen Selbstregierung und der freien Arbeit, welche in der Union zum Durchbruch gelangt sind, den Männern, welche in ihrem Sinne die Geschicke der Union geleitet, dem ächt demokratischen, auch in der Schweiz geliebten Staatsmanne, Präsident A. Lincoln, der tapfern Unionsarmee und ihren genialen Führern, endlich dem großen und edlen amerikanischen Volke insgesammt, welches seine Feinde und sich selbst überwunden hat.

„Der Gruß und Gegengruß, in welchem sich beide Schwesterrepubliken vereinigen mögen, sei der Grundsatz:

„Die Sache der Demokratie und der Republik muß siegen!"

In Folge des Eintreffens der bekannten traurigen Nachrichten wurde eine zweite Adresse beigelegt, folgenden Inhalts:

„An Seine Excellenz, Hrn. Johnston, Vizepräsident der Vereinigten Staaten, in Washington!

„Soeben erhalten wir die erschütternde Kunde von der Ermordung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hrn. A. Lincoln's. Wir wissen also, daß unsere Zuschrift den trefflichen Mann nicht mehr erreichen kann, der nun als ein Opfer seiner republikanischen Ehrlichkeit, Gradsinnigkeit und Versöhnlichkeit gleichsam als Sieger auf dem Kampfplatze gefallen ist. Erlauben Sie uns, Ihnen darüber unsere innigste Theilnahme und Trauer auszudrücken. Das Schweizervolk verabscheut aus tiefstem Herzen eine solche Art des Kampfes, wie sie von den Parteigängern des Südens, wir wollen gerne annehmen, nicht im Sinne ihres Volkes, eingeschlagen wird; dagegen lebt es der festen Zuversicht, daß, wenn auch der neue Wechselfall die Hoffnung baldigen Friedens wieder stört, die Sache des Nordens und der demokratischen Republik nur um so vollständiger siegen wird."

Es haben sich bereits unterzeichnet sämmtliche Mitglieder des Bundesrathes und 42 Mitglieder des bernischen Großen Rathes. Die Adresse gelangt nun zur Unterzeichnung an die Vereine und an das ganze schweizerische Publikum.

☞ Eine Beitrittsliste für diese Adresse ist bei der Expedition dieses Blattes zum Unterzeichnen eröffnet. Es ist eine Ehrensache für das gesammte Schweizervolk, vor einem der größten Akte der Weltgeschichte nicht stumm zu bleiben, sondern sich einmüthig nnd entschieden zur Sache der politischen und sozialen Freiheit zu bekennen. Ein Volk hat diesen gewaltigen Krieg ausgefochten, auch wir sind ein Volk. Sollen sich die freien Völker nicht zu einander bekennen, sollen wir den Amerikanern nicht unsere volle Sympathie kundgeben in einem Augenblick, wo ein Uebermaß des größten Vollbringens und zugleich des größten Leidens über sie gekommen? Auf zur Unterzeichnung!

Das Mordattentat in Washington.

Aus New-York, 15. April, Mittags, wird gemeldet: Lincoln war im Theater, als der Mörder Namens Booth ihn von rückwärts durch einen Pistolenschuß tödtete. Der andere Mörder, ein Bruder des Booth, drang in das Zimmer Sewards und erdolchte ihn, der krank im Bett lag. Sewards Sohn, Frederick, der in das Zimmer eintrat, wurde gleichfalls erdolcht. Frederick Seward ist todt, seines Vaters Wiederherstellung unwahrscheinlich.

Grant sollte auch ins Theater kommen, war aber verhindert.

Die Mordthat war seit mehreren Wochen projektirt.

Die Brüder Booth, bekannt als wüthende Sonderbündler, sind verhaftet.

Auch der Kriegsminister Stanton sollte ermordet werden.

Es ist unmöglich die Wirkung dieser Ereignisse auf die Handelsgeschäfte und auf die öffentliche Meinung zu beschreiben. Das allgemeine Gefühl ist Bestürzung.

Der Vizepräsident Johnston wurde im Weißen Hause installirt. Man versichert, er sei nach Gainsboro gegangen.

Es geht das Gerücht, der Gesandte Adams sei von London zurückberufen.

Eine Proklamation von Jefferson Davis, vor Lee's Kapitulation erlassen, erklärt, man werde den Krieg fortsetzen.

Sherman rückt vor.

Goldagio 51 1/2. Die Börse war wegen des Attentats geschlossen.

Johnston, zum Präsidenten installirt, sagte: Die Pflichten ruhen nun auf mir; ich werde sie erfüllen; die Folgen gehören Gott an. Ich werde mich auf Sie, meine Herren, stützen. — Johnstons Haltung machte einen günstigen Eindruck.

London, 26. April. Große Agitation hier und in Liverpool. Consols 90 3/4.

Alle Freunde des Südens wie des Nordens sind darüber einig, die Ermordung Lincoln's als eine schwere Kalamität zu betrachten, die den friedlichen Austrag der gewaltigen amerikanischen Krise wesentlich beeinträchtigen könne. Der „Temps", der das schändliche Verbrechen als eine für den Süden nutzlose That bezeichnet, fügt bei: „Die providentielle Mission der Ver. Staaten hängt nicht von dem Leben eines Mannes ab, und die Freiheit, die Lincoln geschaffen und der er gedient hat, wird ihm auch würdige Nachfolger schaffen."

Nach der Verfassung der Ver. Staaten tritt, bei Absterben des Präsidenten, sofort der Vizepräsident an dessen Stelle und ist für so lange Präsident, als der Verstorbene es hätte bleiben sollen. Was man bisher von Mr. Johnston aus Tenessee gehört hat, läßt den Tod Lincolns doppelt schmerzlich empfinden. Er hat bei Anlaß der am 4. März erfolgten Inauguration und Eidesablegung durch künstlich erzeugte Begeisterung sich nur allzusehr bemerkbar gemacht, und in einer Rede, die er in den letzten Tagen gehalten, als die Einnahme von Richmond in Washington gefeiert wurde, sprach er von der Nothwendigkeit, Jefferson Davis zu hängen.

So scheint denn für die große Republik nach dem endlichen Sieg auf dem Schlachtfelde eine nicht minder schwere Krise in der friedlichen Politik eingetreten zu sein. Es ist zu hoffen, daß der große Augenblick, in dem der Einsturz des Sonderbundes und der Tod Lincolns zusammenfallen, die Männer höher stimmt, deren Händen das Heil des Gemeinwesens, die Zukunft der Freiheit jetzt anvertraut ist. Die Vorsehung hat nicht darum Washington und dessen Mitarbeitern bei der Gründung der Union so hohen Seelenadel, so lange Lebensdauer geschenkt, um achtzig Jahre später durch eine Mörderhand das von ihrem sichtlichen Segen begleitete Werk vernichten zu lassen.

Eidgenossenschaft.

Die Eisenbahn- und Handelszeitung macht den sehr praktischen Vorschlag, Retourbillete der Eisenbahnen auf mehrere Tage auszudehnen und auch auf größeren Strecken die 20 Proz. Ermäßigung dem Publikum zukommen zu lassen, wie bei Lustfahrten.

— Aarau. Die „Botschaft" hat die satyrisch gehaltene örtliche Einsendung in Nr. 97 dieses Blattes über das Sängerfest als baare Münze aufgenommen, damit sie Anlaß finde, über Aaraus Zukunftsbestrebungen und Meinungsfreiheit sich lustig zu machen. Nume nit g'sprengt, alte Betschwester, s'ist noch nicht so weit.

Bern. In Biel hat ein Rebmann Dammeyer von Lützelflüh am 26. April seine Frau dermaßen geschlagen, daß sie alsbald an den Folgen den Geist aufgab. Es war ohnehin eine Ehe fortwährenden Streites und Mißhandelns gewesen, der Branntwein spielte seine verpestende Rolle und trieb auch im letzten Stadium zur Brutalität, zum Verbrechen. Der Thäter ist verhaftet. Welche Schule für die Kinder!

— Am Montag Morgen starb in der Insel an Verblutung ein Samuel Bellegrini, der als Knecht bei Windenschmid Wyß in Bümplitz angestellt war. Er wollte mit einem Nebenarbeiter am Sonntag Abend einer Magd im Wirthshause einen Besuch machen, wobei sie auf der Straße mit dem von Bern herkommenden Friedr. Hiltpold von Schinznach, in Wortwechsel geriethen, bei dessen Verlauf der Letztgenannte mit einem Messer den Arm des Bellegrini tief durchschnitten und so dessen Tod herbeigeführt hat. (Bern.-Ztg.)

Zürich. Die Nordostbahn zahlt ihren Aktionären eine Dividende von 7%, schreibt Fr. 178,700 oder 5% der Reineinnahme dem Reserveconto gut und überträgt Fr. 161,263 auf die Betriebsrechnung des laufenden Jahres. Der Reservefond hat nunmehr eine Höhe von Fr. 2,017,427 erreicht.

Solothurn. Vorgestern fiel ob der Schanzmühle ein circa 5jähriges Knäblein in den Mühlebach. Sein bei ihm befindliches 3 bis 4jähriges Schwesterlein lief nicht etwa nach Hülfe, sondern blieb, konnte ein Beinchen des im Bache liegenden ergreifen, zerrte und zerrte, konnte dann auch mit der andern Hand das Kleid des Brüderchens am Oberkörper ergreifen, so daß es über Wasser kam, und rief nun erst um Hülfe. — Befragt, erbat sich die Kleine als Belohnung aus ein — Springseil. (Sol. Ztg.)

Genf. Ein Herr Baillet, ein höchst ehrenwerther Greis, der ohne direkte Erben starb, hat dem Spital, Waisenhaus, der Stadtbibliothek und andern öffentlichen Anstalten zusammen die Summe von Fr. 21,000 testirt; wogegen eine Frau Boissier-Fabri Fr. 6000 an fromme Vereine ꝛc vermachte.

— Am linken Seeufer — in Rive — wird ein neues großes Hotel gebaut.

In Genf ist der Kontrollbeamte auf dem Postbureau verschwunden, bedeutende Schulden hinterlassend, und lag die Vermuthung nahe, daß er sich selbst das Leben genommen habe. Es wurde nämlich in der Rhone ein bekleideter männlicher Körper gesehen. Versuche denselben an's Land zu bringen schlugen indessen fehl und wurde von dem ausgeworfenen Hacken nur ein Theil des Rockes mit der Tasche abgerissen, worin sich die dem verschwundenen Postbeamten gehörende Cigarrentasche befand. (Hols.-Cour.)

Ausland.

Oesterreich. Das 900 Einwohner zählende Bergstädtchen Radstadt ist gänzlich ein Raub der Flammen geworden.

Frankreich. Aus einem von dem bekannten Oberfeldarzte der französischen Armee, Hrn. Chenu, veröffentlichten Buche erfährt man nachträglich, daß fast der dritte Theil aller französischen Truppen, die bei Gelegenheit des Krimkrieges nach dem Orient gesandt wurden, zu Grunde gegangen sind, nämlich von 309,263 Mann starben 95,615; davon blieben 10,240 auf dem Schlachtfelde, 720 ertranken beim Schiffbruche der Semillante, 8004 starben an der Cholera und andern Krankheiten vor der Schlacht an der Alma, 4342 erfroren vor Sebastopol oder wurden durch plötzliche Krankheiten hingerafft, und 72,247 fanden bis zum Schlusse des Jahres 1857 ihren Tod in den Hospitälern oder Ambulancen.

Paris, 26. April. Die Journale drücken ihren Abscheu gegen die Mörder Lincolns aus.

— Die „Opinion nationale" erzählt als „Kuriosum", daß der Lokomotivführer des Zuges, welcher den Czaren nach Paris brachte, ein polnischer Flüchtling ist.

In **Mecklenburg** sind voriges Jahr bei 20,000 Lasten Korn, im Werthe von etwa 10—12 Millionen Franken, auf dem Halm verkommen, wegen Mangel an Arbeitern in der Ernte. Die Auswanderung nimmt bedenkliche Verhältnisse an und ganze Dörfer stehen fast leer. Alles von wegen dem Prügelreglement.

Zur Berichtigung.

Von Freundes Seite vernehme ich, daß mir die Autorschaft des Artikels „Oertliches" in Nr. 97 dieses Blattes zugeschrieben werde. Ich ersuche die Tit. Expedition um die Bestättigung, daß jene Einsendung nicht von mir herrühre. Mehreres hierüber, wenn ich es für angemessen finde, am rechten Orte und zur rechten Zeit. J. A. Bell.

Hr. Bell ist nicht Einsender des örtlichen Artikels in Nr. 97. Expedition der Aar. Nachr.

Rorschach, 27. April. Kernen: Heutige Verkäufe 3006 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 50. Mittelpreis Fr. 23. 24. Niedrigster Fr. 22. —. Abschlag Fr. 0. 29. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts. zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 826 Doppel-Ztr.

Hafer: 122 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 40.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. April 1865.

Ochsen.

Hr. Debely, Negot., Neuenburg.
— Damann, Negot., Chur.
— Müller, eidg. Major, Bern.
— Weibezahl, Negot., Gotha.
— Egloff, Professor, Solothurn.
— Kruvmann, Negot., Asien.
— Bosch, dto., Zürich.
— Fein, dto., Dießenhofen.
— Kuhn, dto., St. Gallen.
— Peter, dto., Neuveille.
— Trißler, dto., Stuttgart.
— Ebart, dto., Zürich.
— Wolff, dto., Langnau.
— Frei, Fuhrhalter, Menziken.

Storchen.

Hr. Künzli, Kfm., Uster.
— Bellinger, dto., Lindau.
— Flory, dto., Schaffhausen.
— Soherler, Part., Rouen.
— Gerson, Negot., Havre.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd. Granu.

Krone.

Hr. Kapf, Negot., Bregenz.
— Leimburger, dto., Burgau.
— Daumer, dto., Lausanne.

Löwen.

Hr. Fankhauser, eidg. Oberlt. Bern.
— Folvig, Kand.-jur., Norwegen.
— Rellwolf, Kfm., Müllhausen.
Hr. Fryssynet, Kfm., Paris.
— Meyer, dto., Mülheim.
— Ruegg, dto, Basel.
— Arthelm, dto., Coburg.
— Holzdrausen, dto., Leipzig.
— Veter, dto., Genf.

Rößli.

Hr. Germond, Kfm., Genf.
— Sager, Gürtler, Brunnen.
— Altermatt, Maurer, Ballstall.
— Weber, Part., Bärentschwyl.
— Schneider, Metzger, Schübelbach
— Jäger, Part., Zeihen.
— Daddei, Kfm., Barmen.
— Süeß Schmied, Unterstammheim
Fr. Neulisch, v. Mertesheim.
Frl. Käppeli, v Muri.

Schwert

Hr. Schnober, Uhrenm, Rheinfelden.
— Fischli, Kfm., Glarus.
— Cerch, dto., Sulz.
— Buckhalter, Maler, Wangen.
— Haaggi 2, Musiker, Konstanz.
— Vogtenberger, Hutm. Mülheim.
— Haller, Schreiner, Zofingen.
— Dietz, Weber, Weiler.
— Syger, Part., Gontenschwyl.
— Miesch, dto., Thierstein.
Jgf Schmied, v. Wiehlen.

Hundetaxen-Bezug.

Es ergeht hiemit an sämmtliche Hunde-Besitzer hiesiger Gemeinde die Einladung, die gesetzliche Hundetaxe pro 1865/66 am **Donnerstag den 4. Mai 1865,** Vormittags von 8 Uhr an, auf hiesiger Gemeindekanzlei, unter gleichzeitiger Einlage der Empfangscheine, zu berichtigen.

Aarau, 28. April 1865.

Der Gemeinderath.

Heute Abends 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch,** junges fettes **Schafsleisch,** fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** à 40—50, extra fettes à 55 Cts., sowie extra fettes **Rind-** und **Ochsenfleisch** à 50 Cts. pr. Pfd., wozu sich bestens empfiehlt

A. Landolt, Metzger.

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung

Parfumerie-Waaren,

welche zu möglichst billigen Preisen verkaufe, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Fried. Burkhardt. Barbier,
Metzgergasse Nr. 104.

Endsunterzeichnete macht dem Ehr. Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihren erlernten Beruf als **Schneiderin** wieder betreibt und empfiehlt sich daher ihren werthen Gönnerinnen für neue Arbeit, sowie zum Umändern, oder auch sonstigen Näh Arbeiten, und wird sich bestreben, zur besten Zufriedenheit ihrer werthen Gönnerinnen zu arbeiten.

M. Blattner, Malers, geb. **Hemmeler,**
in der obern Vorstadt in Aarau.

Sämmtliche in hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher** sind bei Unterzeichnetem zu haben.

F. G. Martin,
Kirchgasse.

27. April.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,2‴	26″11,4‴
Thermometer	† 8	† 18	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbeob.	h	—	h

Aarstand vom 28. April. 9 Fuß, 7 Zoll.

Schweizerische  Centralbahn.

Wir bringen hiedurch zur Kenntniß, daß mit dem 1. Mai nächsthin sämmtliche **mehrtägigen Lustfahrt- & Rundreise-Billete** sowohl im internen Verkehr der Centralbahn als auch im direkten Verkehr mit den andern schweizerischen Bahnen wieder zur Ausgabe gelangen.

Das betreffende Verzeichniß kann vom genannten Tage an auf den verschiedenen Stationen eingesehen und von denselben bezogen werden.

Basel, den 26. April 1865.

Das Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Fahrhab- & Effekten-Verkaufssteigerung.

Nächsten **Samstag den 29. d. Mts.**, von Morgens 9 Uhr an, hält der Unterzeichnete vor dem Obern Thor oder bei ungünstiger Witterung dann in der Remise vom Wildenmann auf dem Rain dahier eine öffentliche Fahrhab- und Effekten-Verkaufssteigerung ab, über: 1 massiv nußbaumenen Sekretär, 1 runden nußbaumenen Säulentisch, 1 schönen Waschtisch mit prächtiger Marmorplatte und Toilettenspiegel, mehrere nußbaumene und tannene Tische, Schreibpult und Büchergestelle, 1 großer Glättetisch mit Anstoßblätter, verschiedene Sessel, mehrere schöne Tableaur, sowie neue sehr schöne Spiegel mit geschliffenen Gläsern in Goldrahmen eingefaßt, Kuchenblech für Bäcker, 1 Eisenbafen, 1 großer Mehl- oder Haferkasten, 1 Tragbahre mit Tragband, 1 kleine Chaise-Coffer, 1 verschließbare noch in gutem Stand befindliche Geld- und Papierkiste, 1 Dreschpflegel, 6 Stück große Wintervorfenster, sowie verschiedene noch ganz gute Kleidungsstücke, 1 gut aufgerüstetes Kinderbettstättli mit Zubehör, 2 Glasglocken, 1 Käszüber, 1 Kartoffelstampfer, 1 Vogelkäfig, 1 Botanisir Büchse, 1 Schwarzwälderuhr, Kerzenstöcke u. Lampen, 1 Bachmultli, 1 Puppenwiege, 1 Spinnrad und Spuhlenrädli nebst andern Gegenständen mehr u. s. w.

Aarau, den 25. April 1865.

J. Häußer, Kommissionär und Geschäftsagent in Aarau.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte,

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

allein ächt bei Hrn. **W. Wydler** und Hrn. **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in den **Apotheken** in **Seengen** und **Zurzach.**

In einer achtbaren Familie in **Vivis** könnten noch einige Töchter in Pension aufgenommen werden. Nähere Auskunft ertheilt

Garonne, Pfarrer.

Morgen extra fettes **Kuhfleisch** zu 45 Cts. pr. Pfd, täglich schönes **Rindfleisch** zu 50, **Kalbfleisch** zu 40 u. 50 Cts. empfiehlt

Gottlieb Schmid, Metzger,

Cæcilien-Verein Aarau.

Samstag den 29. April, Abends 8 Uhr,
General-Versammlung
im untern Casinosaale.

Tractandum:

Sängerfestfrage; Bericht und Anträge der durch die Versammlung vom 2. März bestellten Kommission.

Die Herren Activ- und Passiv-Mitglieder, sowie Alle, die sich um die Frage interessiren, sind freundlich zur Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Impfungen.

Die Aeltern, deren Kinder vom Jahrgang 1864 noch nicht geimpft sind, werden eingeladen, dieselben nächsten **Samstag den 29sten, Nachmittags 1 Uhr,** zum Unterzeichneten zur Impfung zu bringen.

Dr. Th. Zschokke

Der Unterricht im **technischen & Kunst-Zeichnen an der Sonntagsschule** beginnt wieder künftigen Sonntag den 30. April, jeweilen um 6 Uhr des Morgens.

Die Direktion.

Zu verkaufen:

Mehrere in gutem Zustande befindliche **Chaisen- u. Fuhr-Geschirre, Fliegengarne, Halftern, Reitsättel** sammt Zäumen, billig bei

A. Lüthi, Sattler
in Aarau.

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 29. April nächstkünftig, von Vormittags 8 Uhr an, wird im **Hause Nro. 160 an der Milchgasse in Aarau** über die hinterlassene **Fahrhabe** des sel. gestorbenen **J. J. Monhart,** Präparator, von Trülliken, in Aarau wohnhaft gewesen, eine freiwillige Verkaufs Steigerung abgehalten werden. Kaufslustige werden hiezu freundlich eingeladen.

Zu vermiethen:

Eine **freundliche Wohnung.** Auskunft ertheilt

Rud. Lüscher, Notar.

Portemonnaies

in sehr großer Auswahl, solid gearbeitet und sehr billig bei

A. Schmidt, Sattler.

Fahrhabe-Steigerung.

Künftigen Samstag den 29. dieß Mts., von Morgens 9 Uhr an, wird Frau Wittwe **Dürr** zur **Badstube** dahier über verschiedene Fahrhabe, worunter mehrere **Better,** ein **Kasten, Commode, Ruhbett, Standen** und einiges **Küchen** sowie anderes **Geschirr** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufliebhaber bestens eingeladen sind.

Aarau den 24. April 1865.

Zu vermiethen auf 1. Juli:

Eine **kleine Wohnung.** Zu erfragen bei

Rud. Lüscher, Notar.

Eine rechtschaffene Person sucht einen **Platz als Kindsmagd.**

Feldschützengesellschaft und Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch Sonntag den 30. April über die Schafmatt nach Rünenburg.

Sammlung auf dem Brückendamm. Abmarsch Schlag 5 Uhr.

Feldschützen beziehen ihre Munition bei Herrn Hans Bührer, Mitglieder des Jägervereins beziehen Gewehre bei Herrn Hunziker und Munition bei Herrn Gloor-Siebenmann.

Theilnehmer beider Vereine, die noch nicht unterschrieben haben, sind ersucht, sich bis Samstag Mittags bei Herrn Hans Bührer anzumelden.

Die beiden Vorstände.

Schulbücher.

Sämmtliche in den aargauischen **Gemeindeschulen, Bezirksschulen** und an der **Kantonsschule** eingeführten **Lehrmittel,** insofern deren Einführung zu meiner Kenntniß gelangt ist, befinden sich auf meinem Lager. Ich empfehle dasselbe bei dem Wechsel des Schuljahres sowohl Schulbehörden als Privaten zu geneigter Berücksichtigung. Für billige Einbände ist gesorgt.

J. J. Christen in **Aarau.**

Empfehlung.

Durch sehr reichhaltige Einkäufe sind alle Branchen meines Geschäftes wieder vollständig assortirt, wodurch es mir möglich ist, ganz vorzügliche Auswahlen zu bieten. — Ich empfehle daher dasselbe einem Tit. Publikum auf's Beste und hebe besonders hervor:

Passementerie-Garnituren, **Glacé Handschuhe,** Schleier, **Halsbinden** für Herren und Damen, Ceinturen, Brochen, Fantasie-Ohrenbehänge, **Chignon-Aufsteckkämme** in Schildkrott und Büffel, Filets und Filets-Garnituren, **Dessins zur Weißstickerei,** sowie gestickte weiße Artikel, Faux-cols, Crinolinen, Ressorts u. s. w.

Neu zugelegt habe ich: Eine schöne Auswahl **Damen-Taschen** aus engl. Wachstuch und verschiedene Sorten Nähfaden für Nähmaschinen und Handarbeiten.

J. A. Bell.



Kegelschieben

im Kreuz zu Aarau

Sonntag und Montag den 30. April und 1. Mai,
im Betrage von **120 Fr.** in verschiedenen Geldgaben.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Ferd. Siebenmann.

Das

Rhein- & Sool-Bad zur Krone in Rheinfelden,

(Kanton Aargau),

wird mit dem 1. Mai wieder eröffnet.

Prospekte werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jean Dietschy,
Eigenthümer.

Zum Vermiethen:

Eine angenehme **Wohnung** von 3 Zimmern und Küche im ersten Etage, nebst Antheil Keller und Estrich, in der hintern Vorstadt. Sich anzumelden bei Frau **Wittwe Bär** zum Wildenmann.

Gesucht: Eine **Wohnung** von zwei Zimmern und Küche für eine kleine Familie von 3 Personen; zu beziehen auf Anfang Mai. Nachfrage bei der Exped dieses Blattes.

Zu vermiethen auf Mitte Juli:

Eine **Wohnung** im Plainpied, dienlich für einen Handwerker. Nähere Auskunft ertheilt

Rud. Lüscher, Notar.

Ein junges Mädchen, das mit Kindern gut umzugehen weiß, findet sogleich einen Platz. Bei Wem? sagt der Verleger d. B.

Fahrhabe-Steigerung.

Nächsten **Samstag den 29. dieß,** von Vormittags 9 Uhr an, wird der Unterzeichnete im hiesigen Pfandlokal, Nr. 567, öffentlich verkaufen lassen:

Verschiedene Fahrhabegegenstände, als: **Leintücher, Bettanzüge, Umhänge, Leinwand, Trilch** und **diverse Frauenzimmerkleider.**

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

Rud Lüscher, Notar,
als Beauftragter.

Ein Zimmer zum Ausleihen,
hell, geräumig und heizbar, inmitten der Stadt. Bei Wem? sagt der Verleger d. B.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit **Logis** beim **Kaufhaus.** Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 101. 29. April 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat beschlossen, der Regierung der Ver. Staaten seinen tiefen Schmerz über das traurige Ereigniß, welches Nordamerika betroffen hat, durch den amerikanischen Gesandten in Bern und durch den schweiz. Generalkonsul in Washington, ausdrücken zu lassen.

Auf Anregung Aargau's werden die Kantone vermittelst Circular zu einer Konferenz betreffend Abschluß eines Konkordates über gegenseitige unentgeltliche Verpflegung und Beerdigung armer kranker Angehöriger eingeladen. Die Kantone werden ersucht, mit ihren Instruktionen versehene Delegirte an diese Konferenz zu schicken. Dieselbe wird wahrscheinlich während der nächsten Sitzung der Bundesversammlung stattfinden und vom Chef des Departements des Innern, Hrn. BR. Dubs, präsidirt werden. (Bund.)

Da das System der Hinterladungsgeschütze für Infanterie immer mehr Anklang findet und es fast außer Zweifel ist, daß wir früher oder später dazu gelangen werden, so hat der Bundesrath eine nähere Untersuchung desselben angeordnet und eine Kommission niedergesetzt, bestehend aus den HH. Obersten Herzog und Wurstemberger, den Oberstlieutenants Welti, Merian und van Berchem.

Das Justizdepartement berichtet, daß der ihm gewährte Kredit für Unterstützung polnischer Flüchtlinge bereits aufgezehrt sei, so daß ein weiterer Kredit bewilligt werden müsse. Die dießfälligen Gesammtausgaben betrugen bis 31. März von Seiten der Kantone 73,104 Fr. und von Seiten des Bundes 84,024 Fr. Es wurde dem Justizdepartement der gewünschte Kredit vorläufig bewilligt. (N. Z.-Z.)

Aargau. Im Einverständniß mit dem Regierungsrath wird das Präsidium des Großen Rathes den Großen Rath zur ordentlichen Maisitzung auf Montag den 29. Mai zusammenberufen.

— Der Reg.-Rath hat das Gesetz über Abänderung des Militär Organisationsgesetzes betreffend den Ausrüstungsbeitrag an die Offiziere auf den 1. Mai nächsthin in Kraft erklärt.

— Die Finanzdirektion hat, nachdem die Einspruchsfrist gegen das neue Staatssteuergesetz ohne Einspruch abgelaufen, vom Reg.-Rath den Auftrag erhalten, eine Vollziehungs-Verordnung dazu zu entwerfen und vorzulegen.

— Nachdem der erste Wahlgang für die Ersatzwahl in den Nationalrath kein Resultat geliefert, indem Hr. Fürsprech Haberstich bei einem absoluten Mehr von 4601 nur 4473 Stimmen hatte, so ist vom Regierungsrath der zweite Wahlgang auf Sonntag den 14. Mai angesetzt worden.

— Es heißt, der Reg.-Rath habe beschlossen, der aus Anlaß der Ermordung des Präsidenten Lincoln an den gegenwärtigen Präsidenten Johnson zu erlassenden Adresse sich anzuschließen.

— Aarau. Gestern Abend schlossen die Park- und Raketen-Artillerie-Rekruten ihren Kurs mit einem ganz gelungenen Feuerwerk. Die Mannschaft der Schule, aus 8 Kantonen bestehend, lebte stets in der besten Harmonie; die lebhaften Söhne vom Leman, die muntern Gesellen von den Gestaden des Zürcher- und Bodensee's, wie die ruhigen Leute aus Mutzopotamien, Kulturien und vom Vierwaldstätter, alle hatten sich gar bald verstanden und bestätigten auf's Neue, wie wohlthätig die Centralisation des Militär-Unterrichts wirkt.

Die Leistungen der Schule, unter der tüchtigen Leitung des Hrn. Oberst Wehrli, waren recht brav. Es war eine Freude, dem so sichern Feuern mit den gezogenen Geschützen zuzusehen, und wenn auch die Raketen noch nicht die gewünschte Vollkommenheit erreichen, ist jedenfalls der Eifer der bedienenden Mannschaft nicht daran Schuld.

Auf morgen wünschen wir Allen glückliche Heimreise zu den lieben Ihrigen!

— Als Haushälterin an die landwirthschaftliche Schule hat die Landwirthschaftskommission Jgfr. Maria Rytz von Brugg gewählt.

— Meisterschwanden. Gestern (28.) Nachmittags ist das Wohnhaus des Hrn. Joh. Siegrist, Pintenwirth dahier abgebrannt.

— Bremgarten. Den 26. April wurde im Wald von Sarmenstorf Joseph Müller, Steggen, von da, beim Holzfällen von einem Stück Holz erdrückt. — In Niederwyl hat ein Waldbrand stattgefunden, welcher durch brennende Motthaufen verursacht wurde; bereits zwei Jucharten sind stark beschädigt.

Zürich. Das Falliment des Hauses Kaspar Schultheß und Komp. (im Rechberg) erweist sich als ein überaus trauriges Ereigniß. Eine Menge ärmere Leute und Glaubensfreunde, so der „Pfau", sollen ihre Ersparnisse verlieren, und das Haus wehrte sich bis zur Insolvenzerklärung in einer Weise, die das Unglück nur noch vergrößerte. Die Passiven sollen gegen 2 Millionen betragen, und an Aktiven nur das überverpfändete Haus und der Weinberg bei Rapperschweil, nebst einem Haufen werthloser Union-Suisse-Aktien, vorgefunden worden sein, so daß die laufenden Gläubiger gar Nichts erhalten würden; und sie müßten es noch als ein Glücksschick ansehen, wenn sich erwahrt, daß zu einem Akkommodement 10 bis 12 Prozent geboten werden! Alles ist indeß Gerücht, da weder offiziell, noch offiziös von den Leuten, die sich mit dem Konkurs befassen müssen, vorzeitige Mittheilungen gemacht werden. (Fr. Z.)

Luzern. Letzten Mittwoch hat auf der Horwer Allmend eine Schießprüfung mit dem Buholzer-Schmid'schen Hinterladungsgewehre stattgefunden, wobei Hr. Militärdirektor Villiger, Hr. Bavier von Zürich und einige Offiziere anwesend waren. Von allen diesen kann aber keiner außer dem Schießresultate über das neue Gewehr nähern Aufschluß geben, die Erfinder hüllen es fortwährend in tiefstes Geheimniß. Hr. Bavier hatte vier Hinterladungsgewehre, das preußische Zündnadelgewehr, einen amerikanischen Karabiner und zwei englische Gewehre bei sich; ein Eingeweihter erklärte, alle vier müßten in Einfachheit und Solidität dem neuen Systeme zurückstehen. Namentlich muß bemerkt werden, daß daßselbe bei unsern Waffen, Stutzern, Jäger- und Infanteriegewehren leicht angebracht und Hinter- und Vorderladung angewendet werden kann. Die Kugel ist die bisherige, die Patrone selbst wenig verändert.

Das Schießresultat war trotz theilweise starkem Winde und blendender Sonne ein günstiges. Das Schnellfeuer ergab stehend auf 350 Schritte einmal in 4 Minuten 18 Schüsse und davon 6 Manns- und 7 Scheibentreffer; ein anderes Mal in 5 Minuten 21 Schüsse, wovon 10 Scheiben- und 5 Mannstreffer. Einzelfeuer in liegender Stellung ergab in 10 Schüssen nach einander 6 Manns- und 4 Scheibentreffer. Ein Schnellfeuer in liegender Stellung zählte in 5 Minuten 20 Schüsse und darunter 11 Scheiben- und 3 Mannstreffer.

Das Resultat muß hinsichtlich Treffbarkeit als ein gutes betrachtet werden. Es wäre gewiß Sache der eidg. Militärbehörden in diesem Augenblicke, da man sich allenthalben mit der Einführung der Hinterladungsgewehre beschäftigt, und da

die Schweiz viele tausend neue Gewehre anschafft, dem Gegenstande einige Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Sache prüfen zu lassen. (Luz. Ztg.)

Schaffhausen. Eidgen. Schießen. Gestern Mittags ist in Schaffhausen der Gabentempel abgebrannt.

St. Gallen. Donnerstag Nachmittags 4 Uhr brach in Schmerikon Feuer aus und verzehrte 10 Firsten, darunter die Gasthäuser zur „Krone" und zum „Kreuz." Der Schaden ist groß. — Das verheerende Element wüthete bis Abends 8 Uhr, wo es endlich der angestrengten Hülfe, zu welcher auch die Glarner herbeieilten, gelang, seiner Meister zu werden. — Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Waadt. Der „Nouvelliste" veröffentlicht folgenden Brief des eidg. Oberstl. Lecomte, datirt aus City-Point, den 9. April: „Ich komme soeben aus Richmond, um nach Washington zu gehen, nachdem ich das Glück gehabt habe, den letzten großen sechstägigen Kämpfen gesund und wohl beizuwohnen. Ich war einer der ersten, die nach dem Negerkorps den abscheulichen Anblick des untern Theiles der Staot Richmond gehabt haben. Seitdem sind Schlag auf Schlag die Nachrichten eingegangen von der Gefangennehmung von Evell, der Kapitulation von Lee, den heftige Sonderbündler einen Verräther nennen, von den großen Fortschritten Stonemans und Shermans. Von den sonderbündischen Generalen bleiben nur noch Johnston und Brice im Felde; sie können sich nicht mehr lange halten. In der Armee ist nur eine Stimme, daß der Friede auf dem Rükken des Kaisers Maximilian von Mexiko geschlossen werde.

„Da die Unterhandlungen keinen großen Werth mehr haben, so will ich einige Tage in Washington und New-York zubringen, um Kanonen und Flinten zu studiren. Dennoch bin ich sehr zufrieden, gerade zum entscheidenden Moment angekommen zu sein. Da ich einer de ersten Weißen war, der in Richmond einzog und in meiner schweizerischen Uniform mit der eidgenöss. Feldbinde auffiel, so wurde ich von einigen Schweizern und einer guten Anzahl Deutscher als Befreier empfangen. Ich empfahl sie dem General Weitzel und dem Oberst Manning und verschaffte ihnen sicheres Geleit und die Erlaubniß, sofort ihre Läden zu öffnen."

Neuenburg. Das Geschwornengericht hat die beiden Spitzbuben, welche von dem Keller eines angebauten Hauses in den Keller der Bank durchgebrochen, und da vermeintliche Werthpapiere gestohlen hatten, den einen zu fünf und den andern zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. Es waren zwei aus den Galeeren von Genua entsprungene Sträflinge, welche dorten zu 20 und 27 Jahren Galeeren verurtheilt worden waren. Sie werden nach Genua zurücktransportirt werden, um daselbst erst ihre volle Strafzeit zu machen.

— Die Direktion des Jura Industriel hat ihr Personal in der schweizerischen Rentenanstalt versichern lassen.

Ausland.

Amerika. Der New-Yorker Korrespondent des „Moniteur" kann nicht umhin, der Mäßigung und dem versöhnlichen Auftreten des Nordens alle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. „Man muß anerkennen, sagt er, daß die Soldaten des Nordens für alle durch die sonderbündische Presse gegen sie verbreiteten Anschuldigungen eine edle Rache genommen haben. Sie haben Personen und Eigenthum keineswegs beschimpft und beschädigt, sondern überall geachtet. In Richmond wie in Charleston, Savannah und Wilmington war die Haltung der Unionstruppen des höchsten Lobes würdig. Keine Gewaltthätigkeit wurde verübt und den Besiegten keinerlei Demüthigung bereitet." Ein zwanzigster Staat, Tennessee, hat nunmehr das auf Abschaffung der Sklaverei bezügliche Amendement zur Unionsverfassung angenommen. Bereits hatte dieser Staat in seiner eigenen Verfassung der Sklaverei ein Ende gemacht.

— General Anger, der militärische Kommandant von Washington, hat einen Preis von 10,000 Dollars auf die Verhaftung der Mörder gesetzt. General Grant hat sein Hauptquartier nach Washington verlegt. Lee ist in Richmond eingetroffen. General Weitzel wurde vom Kriegsminister seines Kommando's in Richmond enthoben, weil er die Einwilligung zu einer Versammlung der virginischen Legislatur gegeben

Aus New-York vom 15. April Abends wird gemeldet: Seward entging dem Tode nur dadurch, daß er sich aus dem Bette warf; die Aerzte konstatiren keine Aenderung; der Minister befindet sich gut. Frederick Seward ist in kritischer Lage. Die Mörder sind noch nicht ergriffen. Präsident Johnson kündigt an, es werde kein Kabinetswechsel stattfinden. Zum Staatssekretär, für die Dauer der Krankheit Sewards, ist William Hunter — Bureau-Chef im Staatssekretariat — ernannt.

Der Vizepräsident, jetzt Präsident der Union, heißt Johnson nicht Johnston. Johnstone ist General der Südlichen, unter dessen Befehl die noch auf 15,000 Mann berechnete zerstreut liegende Macht des Südens in Nordkarolina steht.

Briefe aus New-York sagen: Booth ist Schauspieler, die Umstände des Mordes sind dramatisch. Der offizielle Rapport des Kriegsministers Stanton sagt: Es liegen die Beweise vor, daß diese Reihe von Verbrechen das Werk einer von den Rebellen angezettelten Verschwörung ist.

Die Ermordung Lincolns erfolgte in der Nacht auf den 15. April. Der Präsident starb am 15. Morgens halb 8 Uhr. Das Attentat auf Seward fand am Tage (15. April) statt.

— Die Londoner Korrespondenz bringt folgende Details der Vorgänge vom 14. d.: „Kurz vor 11 Uhr verschaffte sich ein Mann, angeblich als Ueberbringer von Depeschen Grant's, Zutritt in Lincoln's Loge und schoß ihn mit einer gewöhnlichen einläufigen Pistole von hinten durch den Kopf. Dann sprang er mit dem gemeldeten Ausruf, den Dolch schwingend, auf die Bühne und entwischte durch die Seitengänge derselben, ehe in der fürchterlichen Bestürzung Jemand daran dachte, ihn zu verfolgen. Der Präsident verschied erst Morgens 7 Uhr. Verhaftet ist der Schauspieler Wilkes Booth, in dessen Koffer ein Brief gefunden wurde, aus dem hervorgeht, daß die Mordthaten schon am 4. März verabredet, aber wegen Zaghaftigkeit eines Mitverschwornen nicht früher ausgeführt wurden.

Ungefähr zu gleicher Zeit trat ein Mensch in Seward's Haus und verlangte in dessen Zimmer gewiesen zu werden, da er dem Patienten eine Mittheilung über den Gebrauch einer Arznei zu machen habe. Der Eingang wurde ihm nicht gestattet; er aber stieß den Thürhüter zur Seite, drang zur Stube des Ministers, wo er zuerst dessen Sohn Friederich, der eben heraustrat, darauf den Major Seward und zwei Diener mit rasch geführten Knittelhieben niederstreckte und zuletzt dem Minister mehrere Stiche versetzte."

— Lincoln — sagt die „N. Frkf Ztg." — bedeutete nach Innen den Einhalt in der Verderbniß, die die Verwaltung seit der langen Herrschaft der Südlinge ergriffen und durchfault hatte; er bedeutete die volle Befreiung und Gleichberechtigung der Neger; er bedeutete die versöhnliche Milde gegen das verführte und niedergehaltene Volk im Süden, gegen diese weißen Sklaven des Pflanzer-Junkerthums; er bedeutete die ruhige leidenschaftlose Herstellung der Bundesverfassung im weiten Umkreis der Union wie sie war; er bedeutete die regelrechte, verständige, maßvolle Wiedereinführung von Ordnung, Gesetz und Verfassung. Nach Außen hin war Lincolns Name die Bürgschaft einer ernsten würdevollen Haltung, gleich fern der Schwäche wie der Ueberhebung. Alles das ist nun hin, und der Präsident heißt Johnson!"

London, 27. April. Alle Journale drücken ihren Abscheu vor der Ermordung Lincolns aus; sie sehen die Situation als kritisch an. Mitglieder des Unterhauses haben dem Gesandten der Union eine Adresse überreicht.

Paris, 28. April. Der „Moniteur" meldet: Auf die Nachricht von den gegen Lincoln und Seward verübten Attentaten hat der Kaiser einen Adjutanten beauftragt, sich zu dem Minister der Ver. Staaten zu begeben und ihn einzuladen, daß er dem Präsidenten Johnson den Ausdruck der Empfindungen tiefsten Schmerzes und Abscheues übermittle, welche diese gehäßigen Verbrechen bei Sr. Majestät hervorgerufen haben.

London, 28. April. Die Minister Russell und Grey kündigen im Ober- und Unterhause an, daß sie am Montag Adressen vorschlagen werden, worin der Schmerz und die Entrüstung ob der Ermordung Lincolns ausgedrückt werden.

Der Sonderbundsagent Mason protestirt in einem vom „Index" veröffentlichten Schreiben mit Entrüstung gegen die Insinuationen des Washingtoner Ministers Stanton über die Komplicität des Südens mit der Ermordung Lincolns.

Turin, 28 April. Die Kammer hat beschlossen, an das Parlament in Washington eine Adresse wegen der stattgehabten Meuchelmorde zu richten; die italienische Parlamentsfahne wird drei Tage in Trauer gehüllt sein.

Italien. Neapel. In der Nacht vom 21. April ist auf dem hiesigen Valorenbureaux die Summe von 18,000 Fr. gestohlen worden.

— Turin. Die Kammer hat am 26 die Gesetzesartikel wegen Aufhebung der geistlichen Korporationen mit großer Mehrheit angenommen.

— Das Städtchen Frankenau in Kurhessen ist am 22. von 8 bis 12 Uhr Nachts durch eine Feuersbrunst zerstört worden; 130 Häuser nebst Scheunen und Stallungen sind abgebrannt. Von 180 Wohnhäusern sind nur 50 an den äußersten Enden stehen geblieben. Auch vieles Vieh ist zu Grunde gegangen.

Zürich, 28. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 82, Abschl. Fr. 0. 21; Roggen Fr. –. . Aufschl. Fr. 0. – . Es wurden verkauft:

Korn 2154 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 51,300. 55.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 76. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Winterthur, 27. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 25, Abschlag Fr. 0. 60; Haber Fr 17. 85, Aufschlag Fr. 0. 05.

Schaffhausen, 25. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22, 22. Abschlag Fr. 0. 52; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 18 —.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. April 1865.

Löwen.
Hr. Rellwolf, Kfm., Müllhausen.
— Baumann, dto., Klingnau.
— Frayssinet, Kfm., Paris.
— Meyer, dto., Mülheim.
— Folwig, Kand.-jur., Norwegen.

Wildenmann.
H Jensken, Kfm., Rußland.
— Weber, Kfm., Basel.
— Leum, dto., Luzern.
Frl. Kielinger, v. München.

Krone.
Hr. Schramm, Negot., Stuttgart.
— Jost, dto., Aarberg.

Storchen.
Hr. Killgus, Negot, Lasaraz
— Pfister, Kfm., Klingnau.
— Kampfmüller, dto., Rübikon.
— John, dto., Landeck.
— Gerson, Negot., Havre.
Jgfr Blaas, Zitronenhd. Graun.

Ochsen.
Hr. Müller, eidg. Major, Bern.
— Weibezahl, Negot., Gotha.
— Mühlinghaus, dto., Elberfeld.
— Perrea:, Professor, Schaffhausen.
— Mayer m. Gem. Kfm. Waldshut..
— Gruner, dto., Konstanz.
— Gimpert, dto., Uetikon.
— Hintermann, dto., Beinwyl.
Hr. Finsterwald, Pont Instrkt. Bern
— Schieß, Part., Schwell.
— Otiker, dto., Zürich.
— Matti, Negot., Freiburg.
— Schweizer, dto, Mühlefeld.

Rößli.
Hr. Germond, Kfm., Genf.
— Koch, dto., Herisau.
— Geiger, dto., Lenzburg.
— Jäger, Part., Zeihen.
— Müller, Küfer, Göppingen.
— Meili, Gießer, Weißlingen.
— Schilling, Part., Frick.
— Hediger, Metzger, Reinach.
— Gloor, Kfm., Seon.
— Tubert, Negot, Paris.
— Düriger, dto, Hamburg
— Rompuß, Kfm., Schaffhausen.
— Lütauf, dto., Triengen.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert
Hr. Diebold, Gerber, Baden.
— Widmer, Steinhauer, Goßau.
— Widmer, Zimmermann, dto.
— Fischli, Kfm, Glarus.
— Jorg, Part, Affoltern.
— Braus, Schreiner, Hannover.
— Stein, Schmied, Berafelden.
— Ehrismann, Schlosser, Beinwyl.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 30. April 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittag 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Leichen-Anzeige.

Nro. 28.

Sonntag den 30. April 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Ida Burkhardt, Webermeisters, von Horgen; 1 J., 5 M, 17 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nro. 733.

Historische Gesellschaft.

Uebliche Monatszusammenkunft,
heute Abend um 8 Uhr,
im Storchen.

Aarau, den 29. April 1865.

Der Vorstand.

Gesundheits-Crèpe.

Von diesem ganz vorzüglichen Stoffe für **Sommer-Unterkleider** habe ich ein reiches Assortiment erhalten in **pur soie, soie et laine, soie & fil d'Ecosse & fil d'Ecosse pur.**

Zahlreiche Käufer solcher Unterkleider haben mir bis jetzt ihre vollkommene Zufriedenheit damit ausgesprochen, was mich ganz besonders ermuthigt und berechtigt dieselben bestens zu empfehlen.

J. A. Bell.

Weinverkauf.

Aargauer	á 40	bis	65.
Schaffhauser	á 65	„	85.
Waadtländer	á 65	„	85.
Französische weiße	á 60		
dito **rothe**	á 65	„	90.

Flaschenweine in Sortiment von
10 Stück **Thalheimer** 1857ger,
10 „ **Markgräfler** 1852ger,
10 „ **Beaujolais**
30 Flaschen mit Glas Fr. 30. —

Siebenmann-Landolt.

Aargauische Bank.

Wir verkaufen, so weit der Vorrath reicht, 4½ % **Centralbahn-Obligationen** zum Curs von 98 %, und 5 % **Centralbahn-Obligationen** der Anleihen von 1859 und 1864 zum Curs von 101 %, zuzüglich des laufenden Zinses und netto Spesen.

Aarau, den 28. April 1865.

Aargauische Bank.

Damen- u. Kindermäntel u. Jacken

sind in **neuer Auswahl** angelangt, die zu sehr niedern Preisen erlassen kann, womit mich bestens empfehle.

Herm. Guggenheim.

Ich halte stets eine schöne **Muster-Collektion der neuesten englischen u. Pariser Damenkleider Stoffe,** worauf Bestellungen zu den billigsten fixen Preisen entgegengenommen und in 2 à 3 Tagen effectuirt werden.

Englische, französische, italienische, lateinische und griechische Wörterbücher

in den **neuesten** Auflagen, elegant gebunden zu billigen Preisen bei

F. G. Martin in Aarau.

Gute **Kost** und angenehmes **Logis** für zwei Schüler in Nr. 532.

Zwei fröhliche **Zimmer** mit **Kost** für zwei Schüler. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes

Der Unterricht im **technischen & Kunst-Zeichnen an der Sonntagsschule** beginnt wieder künftigen Sonntag den 30. April, jeweilen um 6 Uhr des Morgens.

Die Direktion

Zu vermiethen:
In Nro. 145. an der Milchgasse dahier ein schönes **Zimmer,** mit oder ohne Kost.

Wo ein ordentlicher Knabe unter günstigen Bedingungen die **Schuhmacher-Profession** erlernen kann, sagt die Expedition d. Blts.

28. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	26″ 10,3‴	26″ 9,5‴
Thermometer	+ 6	+ 19	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbeich	h	—	W

Aarstand vom 29. April. 9 Fuß, 8 Zoll.

Ein Zimmer zum Ausleihen,

meublirt, hell, geräumig, auf erstem Boden, an der Kronengasse, sogleich zu beziehen. Bei Wem? sagt der Verleger d. Blts.

Kost & Logis auf Anfang Mai für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition d. Blts.

Für zwei Schüler **Kost & Logis.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete, seit Kurzem hier niedergelassen, ist stets versehen mit einer schönen Auswahl **Bettfedern, Flaum, Pferdehaaren, Barchent, Trilch** ꝛc.; sie empfiehlt sich zur Anfertigung von **neuen Betten, Pferde- und Waldhaar-Matratzen,** sowie zum Reinigen und Umändern von **alten Bettstücken** in oder außer dem Hause. Sehr billige Preise und solide Arbeit werden zugesichert.

Frau Schäppi,
wohnhaft bei Hrn. Friedensrichter **Schäfer,**
Nr. 726, drei Treppen hoch.

Cæcilien-Verein Aarau.

Samstag den 29. April, Abends 8 Uhr,
General-Versammlung
im untern Casinosaale.

Tractandum:

Sängerfestfrage; Bericht und Anträge der durch die Versammlung vom 2. März bestellten Kommission.

Die Herren Activ- und Passiv-Mitglieder, sowie Alle, die sich um die Frage interessiren, sind freundlich zur Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, schön meublirtes **Zimmer** für einen ordnungsliebenden Herrn, von Stund an zu beziehen.

Zu erfragen in Nr 733 am Ziegelrain.

Auf nächsten Sonntag lade meine werthen Gönner höflichst in meinen **neu eingerichteten Garten** zu einem guten Glase Wein nebst frischem Bierbrod ein. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe **Pfeiffer** z. Weinberg.

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung

Parfumerie-Waaren,

welche zu möglichst billigen Preisen verkaufe, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Fried. Burkhardt, Barbier,
Metzgergasse Nr. 104.

Endsunterzeichnete macht dem Ehr. Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihren erlernten Beruf als **Schneiderin** wieder betreibt und empfiehlt sich daher ihren werthen Gönnerinnen für neue Arbeit, sowie zum Umändern, oder auch sonstigen Näh-Arbeiten, und wird sich bestreben, zur besten Zufriedenheit ihrer werthen Gönnerinnen zu arbeiten.

M. Blattner, Malers, geb. **Hemmeler,**
in der obern Vorstadt in Aarau.

Impfungen.

Die Aeltern, deren Kinder vom Jahrgang 1864 noch nicht geimpft sind, werden eingeladen, dieselben nächsten **Samstag den 29sten, Nachmittags 1 Uhr,** zum Unterzeichneten zur Impfung zu bringen.

Dr. Th. Zschokke.

Zum Vermiethen:

Eine angenehme **Wohnung** von 3 Zimmern und Küche im ersten Etage, nebst Antheil Keller und Estrich, in der hintern Vorstadt. Sich anzumelden bei Frau **Wittwe Bär** zum Wildenmann.

Gesucht: Eine **Wohnung** von zwei Zimmern und Küche für eine kleine Familie von 3 Personen; zu beziehen auf Anfang Mai. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Mehrere in gutem Zustande befindliche **Chaisen- u. Fuhr-Geschirre, Fliegengarne, Halftern, Reitsättel** sammt Zäumen, billig bei

A. Lüthi, Sattler
in Aarau.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als Kindsmagd.

Feldschützengesellschaft und Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch Sonntag den 30. April über die Schafmatt nach Rünenburg.

Sammlung auf dem Brückendamm. Abmarsch Schlag 5 Uhr.

Feldschützen beziehen ihre Munition bei Herrn Hans Bührer, Mitglieder des Jägervereins beziehen Gewehre bei Herrn Hunziker und Munition bei Herrn Gloor-Siebenmann.

Theilnehmer beider Vereine, die noch nicht unterschrieben haben, sind ersucht, sich bis Samstag Mittags bei Herrn Hans Bührer anzumelden.

Die beiden Vorstände.



Kegelschieben

im Kreuz zu Aarau
Sonntag und Montag den 30. April und 1. Mai,
im Betrage von **120 Fr.** in verschiedenen Geldgaben.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Ferd. Siebenmann.

Lager in Reise-Effekten,

frisch assortirt

in engl. **Reisekoffern** jeder Größe, **Handkoffern,** Damenkoffern, Nachtsäcken in Stoff und Leder, **Patentsäcken, Reisetaschen, Courriertaschen, Damentaschen etc.,** alles solid und elegant gearbeitet, empfiehlt zu gef. Abnahme, möglichst billige Preise zusichernd

A. Schmidt, Sattler.



Omnibus-Verbindung zwischen Aarau und dem St. Laurenzenbad.

Unterzeichneter wird nun jeden Sonntag **Nachmittags präcis ½2 Uhr und ¼4 Uhr von Aarau nach dem St. Laurenzenbad** fahren (Einsteigeplatz am Zollrain) Die Retourfahrtzeit Abends kann nach Verlangen einer Gesellschaft festgesetzt werden.

Für jede einfache Fahrt ist **der Preis per Person Fr. 1., für Kinder auf die Hälfte festgestellt.**

Auf Verlangen werde auch an jedem Sonntag Morgen sowie an den übrigen Wochentagen, insofern sich eine **Gesellschaft** von wenigstens **6 Personen** bei mir melden die gleiche Tour machen.

Zu zahlreicher Benutzung dieser Fahrgelegenheit empfiehlt sich bestens.

F. Walther-Muster, im Schachen.

Natürliche Mineralwasser 1865er

von Selters, Ems, Schwalbach, Kissingen, Carlsbad, Pillnau, Friedrichshall u. a. m. empfiehlt

Hrch. Hunziker, an der Bahnhofstraße.

Schulbücher.

Sämmtliche in den aargauischen **Gemeindeschulen, Bezirksschulen** und an der **Kantonsschule** eingeführten **Lehrmittel,** insofern deren Einführung zu meiner Kenntniß gelangt ist, befinden sich auf meinem Lager. Ich empfehle dasselbe bei dem Wechsel des Schuljahres sowohl Schulbehörden als Privaten zu geneigter Berücksichtigung. Für billige Einbände ist gesorgt.

J. J. Christen in **Aarau.**

Land-Verkauf in Aarau.

Ueber 8 Jucharten bester Wässermatten in der Telli und 4 Jucharten gutes Ackerland im Zelgli, mit Gras und Roggen angepflanzt, alles in Abtheilungen von 1, 1½ bis 2 Jucharten, wird der Unterzeichnete **Mittwoch den 3 Mai** nächstkünftig, Abends von 8 Uhr an, bei Herrn Häßig, Metzger dahier, eine freiwillige Verkaufssteigerung abhalten.

Nähere Auskunft über die günstigen Bedingungen ertheilt

Der Eigenthümer:
Heinrich Hunziker, Fuhrhalter.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 102. 1. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

y. Die Handelsschule in Aarau.

Nach einer Existenz von nicht mehr als etwa sieben Jahren scheint die Handelsschule bereits in den letzten Zügen zu liegen. Viele haben Mitleiden mit ihr, viele auch nicht und es soll selbst solche geben, welche mit Sehnsucht auf das Ende dieses jungen Institutes warten, um es, wie gewisse Leute gewisse Unglückliche, in aller Stille und ohne Geläute begraben zu lassen. Es wäre dies ein hartes und unverdientes Loos. Aber selbst wenn dieses Loos ein verdientes wäre, so weiß man, daß die Welt heut zu Tage tolerant ist und Toleranz geübt wissen will. Aus diesem stillen Begräbniß wird es daher nichts werden, sondern wir sind vielmehr der Ansicht, daß die Krankheit des Patienten keine lebensgefährliche und auch keine unheilbare sei und nur durch Fehlgriffe der Doktoren oder Vernachläßigung die Wiederherstellung unmöglich gemacht werden könnte.

Die Handelsschule ist der Benjamin an der aargauischen Kantonsschule und mag vielleicht mit seinen Brüdern wie der Strauch mit der Eiche verglichen werden. Alle sind aber doch eines Stammvaters und eine gute Natur ist wohl auch bei dem jüngsten vorauszusetzen. Dabei ist nicht zu vergessen, daß von den ältern Brüdern auch schon welche krank gewesen, ohne daß man sie gerade ihrem Schicksale überlassen hätte. Im Gegentheil, man unterwarf sie einer rationellen Kur und siehe da: sie genasen und stehen jetzt in der vollen Manneskraft da.

Eine solche Kur wünschen wir auch der Handelsschule. Bessere Diät, mehr Bewegung und frische Luft könnten gewiß schon Vieles bewirken.

Unter der bessern Diät verstehen wir eine einfachere, aber kräftige und gesunde Nahrung, denn wir gehen von der Ansicht aus, daß die Behandlung des Stoffes bisher eine unsern Verhältnissen nicht ganz angemessene gewesen sei; — die stete Abnahme der Schülerzahl dürfte als Beweis dafür dienen. Wir glauben nämlich, daß es, entgegen der häufig ausgesprochenen Anschauungsweise, weniger darum zu thun sein sollte, den jungen Leuten einen Theil der Lehre abzunehmen, als ihnen Kenntnisse beizubringen, welche sie in der Lehre selbst nicht, oder nur mangelhaft und auch in den spätern Jahren nur mit außerordentlicher Mühe und Anstrengung erringen, — Kenntnisse aber doch, welche, namentlich bei uns, nicht nur für jeden Kaufmann, sondern auch für manchen Industriellen höchst wünschenswerth und nützlich sind.

Es giebt zwar immer noch Leute genug, welche behaupten, die Handelswissenschaften an der Schule zu lehren, nütze nichts, der Jüngling erlerne dieselben später quasi von selbst und die Zeit könne viel besser für Anderes verwendet werden. Niemand aber, der in der Sache einige Erfahrung besitzt, wird leugnen, daß die Kenntniß der Elemente der Handelswissenschaften, wie die Münz- und Wechselkunde, die Lehre über die Werthpapiere, das Kredit- und Bankwesen, das Geschichtliche und noch manches Andere, für Jeden unentbehrlich sind, der als Kaufmann oder als Industrieller, insofern dieser das Kaufmännische des Geschäftes selbst besorgt, konkurriren will; Alles dieses ist aber nur in seltenen Fällen in der Lehre in genügendem Grade erreichbar, sondern der Lehrjung hat genug mit der oft einseitigen Praxis zu thun und lernt nicht einmal die Größe des Feldes kennen, auf welchem er berufen ist, zu wirken. Dieser Standpunkt wird übrigens wohl schon bei der Gründung der Handelsschule maßgebend gewesen sein, so daß es gewiß überflüssig wäre, die Einführung der Handelsschule zu rechtfertigen.

Wir halten also die Handelsschule für ein Bedürfniß und glauben, daß es wesentlich von der Organisation abhange, das Gedeihen des Institutes zu ermöglichen. Eine Ueberladung mit Stunden betrachten wir hier so wenig vom Guten als in andern Fächern und wir möchten daher einer schärfern Abgrenzung der Lehrgegenstände das Wort reden, in dem Sinne, daß dieselben ausschließlich aller nur mechanischen Fertigkeiten gegeben werden, wodurch schon eine wohlthuend erleichternde Vereinfachung erzielt würde, ohne dem Wesen der Sache Eintrag zu thun. Kommt dann noch etwas mehr Lebendigkeit und Klarheit hinzu, so dürfte, unsers Erachtens, dem Kranken wieder geholfen werden. Dieß unsere unmaßgeblichen Ansichten bezüglich der Handelsschule.

Eidgenossenschaft.

Die Formirung von Scharfschützenbataillonen ist von der Samstag in Bern unter Vorsitz des eidg. Militärdirektors versammelten Expertenkommission zum Beschluß erhoben worden. Die Ernennung der Bataillonsstäbe wird den kantonalen Militärbehörden überwiesen. Ferner beantragt die Kommission Wiederaufnahme des schon vor den eidg. Räthen gelegenen Vorschlags, die Zahl der Infanteriebataillonsärzte auf 2 zu reduziren und den dritten für die Scharfschützenbataillone zu verwenden. (Bund.)

Das eidg. Schützenfest wird dieses Jahr nicht blos 10, sondern 11 Tage dauern: vom 2. bis 12 Juli; laut den eidg. Statuten ist die Maximaldauer des Schießens 10 Tage; nachdem nun aber an der Schützengemeinde in Lachaux-de-fonds beschlossen wurde, daß an künftigen Schützenfesten während der Abhaltung der Schützengemeinde nicht geschossen werden dürfe, so hat das Zentralkomite in Chaux-de-fonds die Erlaubniß ertheilt, daß das Schießen um einen Tag verlängert werde. Diese Bestimmung wird zweifelsohne die nachträgliche Sanktion der Schützengemeinde erhalten.

Aargau. Durch die Bemühungen des Hrn. Landammann Keller und des Hrn. Bundesrath Frey-Herosee hat die aarg. Kantonsbibliothek von der russischen Regierung ein Exemplar der von Kaiser Alexander II. veranstalteten Prachtausgabe der von Professor Tischendorf in einem Kloster auf dem Sinai entdeckten alten griechischen Handschrift der Bibel zum Geschenk erhalten.

— Aarau. Listen für die **amerikanische Sympathie- und Beileids-Adresse** sind zur Unterzeichnung aufgelegt: im Postbureau, auf der Gemeindekanzlei, im Storchen, bei der Expedition des Schweizerboten und der Aarauer Nachrichten; weitere Listen für öffentliche Lokale können von der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

— Zofingen schafft zwei neue gezogene Kadetten-Kanonen an.

Bern. Freitag Nachts nach 11 Uhr brach in dem Hause des Schreinermeister Walter in Nidau Feuer aus, das trotz der mit äußerster Schnelligkeit aus Nidau selbst, sowie von Biel, Bözingen, Pieterlen und der übrigen Umgegend herbeigeeilten Hülfe fünf Häuser mit deren Inhalt verzehrt hat. Die Flamme röthete bei stiller Luft weit umher den Himmel. Von Biel allein waren sechs Spritzen, deren Mannschaften sammt

dem Rettungskorps auf der Stätte des Unglücks. Dachdeck Brunner und Zeigerfabrikant Pflieger in Biel, die mit der Mauer eines der brennenden Häuser, an das eine Brandleiter angelehnt war, herabstürzten, sind leider schwer verletzt. Ursache des Brandes: Mangel an Vorsicht. (Hdls. Cour.)

Zürich. Das Schwurgericht in Zürich hat am 27. April den Studenten Heinr. Giesker, welcher der Tödtung im Duell, des Polytechnikers H. Salis von Chur angeklagt war, namentlich auf die gleichlautenden Berichte der ärztlichen Experten, wonach bei richtiger Behandlung der Wunde und gehöriger Diät der verwundete Salis nicht gestorben wäre, freigesprochen und dem Staate die Kosten überbunden.

— Die kantonale Erziehungs-Direktion (und mit ihr auch die Schulbehörde des Polytechnikums) hat eine Ansprache an die Studirenden erlassen, um sie in freundlichem Ton zu mahnen, von sich aus dem Duellunwesen zu steuern, da es ja gerade die Prärogative der Jugend sei, abgelebte Traditionen und Formen abzuthun und geläuterte Ideen gesunder Neubildung und Lebensgestaltung aufzunehmen.

— Der Seidenfabrikant Karl Schwarzenbach in Rüschlikon hat die Zahlungen eingestellt.

— Zürich, 30 Gestern wurde der Weinsteinhändler Hch. Götti von Adlisweil der Vergiftung seines neugebornen Kindes mittelst Salpetersäure von den Geschwornen für schuldig erklärt und vom Gericht zum Tode verurtheilt.

Tessin. Lugano, 29. April. Der eben versammelte Große Rath äußert im Namen des freien Volkes von Tessin sein Beileid über die Ermordung Lincoln's. Die Fahne des Regierungsgebäudes wird auf drei Tage umflort.

Schaffhausen. An der Gabentempel-Feuersbrunst soll ein Zimmergesell Schuld sein, der seine Pfeife anzündete und dabei Hobelspähne in Brand setzte; er sei eingezogen. Der Brandschaden wird auf Fr. 8000 taxirt.

Waadt. Am 28 d. Abends, kamen die Königin von Dänemark, die Prinzessin Dagmar, Verlobte des verstorbenen russischen Thronfolgers, der Kronprinz von Dänemark, nebst zahlreichem Gefolge, aus Nizza im Hotel Beau Rivage in Lausanne an, und verreisen über Bern, Basel wieder nach dem Norden.

Neuenburg. Der „National" stellt in einem Leitartikel Vergleichungen an zwischen dem Zustande des Fürstenthums und der Republik Neuenburg. So zählte der Kanton vor seiner Erhebung zur Republik 55,160 Einwohner, wovon 39,634 Neuenburger, 12,286 Schweizer anderer Kantone und 3240 Fremde; während 17 Jahre nach der Proklamation der Republik die Bevölkerungsaufnahme 86,583 Einwohner — circa 31,000 — mehr angiebt, wovon 46,084 Neuenburger, 32,430 Schweizer anderer Kantone und 8069 Fremde. Wohl das einzige Beispiel, daß in Folge freier Institutionen sich binnen 34 Jahren die Bevölkerung eines Landes bereits verdoppelt hat.

Ausland.

Amerika. In New-York haben die Meuchelmorde ungeheuern Eindruck gemacht; die Häuser der Stadt wurden sämmtlich schwarz behangen; die Fahnen erhielten schwarze Schleifen und ein großer Theil der Bevölkerung zog Trauerkleider an. Alle Geschäfte wurden suspendirt. Auch von zahlreichen andern Orten erfährt man, daß die Schreckenskunde auf die wieder aufathmende Industrie sehr übel einwirkte, und die in manchen Zweigen wieder beginnende Thätigkeit im Keime erstickte.

Indessen hat Vizepräsident Johnson sein schweres Amt bereits angetreten, und man scheint mehr Zutrauen in ihn zu setzen, als man von frühern Vorfällen hätte erwarten können. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch berichten, daß nicht der Vizepräsident Johnson nach Gainsboro gereist war, wie eine telegraph. Depesche in Folge einer Verwechslung gemeldet hatte, sondern daß der Sonderbundsgeneral Johnstone sich in jener Stadt befand.

Johnson ist der dritte Vizepräsident der Vereinigten Staaten, welcher nach dem Tode des Präsidenten in dessen Funktionen bis zum Schlusse der Amtsdauer einrückt, wie es die Verfassung Amerika's vorschreibt. Der erste war John Taylor, welcher im Jahre 1841 den nach nur einmonatlicher Präsidentschaft gestorbenen General Harrison ersetzte; der Zweite war Millard Fillmore, der an die Stelle des 18 Monate nach seinem Amtsantritte im Jahre 1850 gestorbenen General Taylor trat. Andrew Johnson ist der Dritte, welcher an der Stelle Lincoln's, der seine zweite Amtsdauer ebenfalls nicht viel höher als auf einen Monat brachte, bis in das Jahr 1869 den Präsidentenstuhl einnehmen wird. Der Senat hat jetzt einen Mann zu bezeichnen, welcher bei allfälligen Eventualitäten die Stelle Johnsohn's einzunehmen hat. — Mit den traurigen letzten Ereignissen steht die telegraphisch gemeldete Verlegung des Hauptquartier Grant's nach Washington in Verbindung. Für die im Felde unter den Waffen stehenden Sonderbündler genügen jetzt die Untergenerale; Grant soll vermuthlich der Regierung gegen die Verschwörer und Meuchelmörder eine feste Stütze werden.

— Ein Telegramm der „Kölnischen Ztg" bringt noch folgende Details über die Ermordung Lincoln's: Das Theater, in welchem die That verübt wurde, war gedrängt voll. Inmitten des dritten Aktes vernahm man einen Pistolenschuß, der Anfangs unbeachtet blieb, bis Lincoln's Gemahlin laute Hülferufe ausstieß. Alles drängte zur Loge; diese zeigte Blutspuren, die abgefeuerte Pistole lag am Boden. Der Präsident wurde in ein nahegelegenes Privathaus geschafft und Schildwachen davor gestellt. Minister, Aerzte und Freunde umstanden sein Bett; Blut tröpfelte aus dem durchschossenen Schläfenbein, der Athem war schwer und die Bewußtlosigkeit ununterbrochen. Außer der Pistole ward der Hut des Mörders in der Loge und ein Sporn auf der Bühne gefunden. Beide Gegenstände wurden als Booth gehörend erkannt. Dieser entfloh auf einem Pferde, mit dem Jemand vor dem Theater auf ihn wartete. Die Polizei telegraphirte sofort nach allen Richtungen, Patrouillen durchzogen die Stadt und das Haus Johnson's wird militärisch bewacht.

— Der neue Präsident der Ver. Staaten, Mr. Andrew Johnson ist nichts weniger als ein Neuling in der Politik. Von 1843 bis 1853 war er Mitglied des Repräsentantenhauses des Kongresses; von 1854 bis 1856 Gouverneur von Tennessee; für diesen Staat trat er 1857 in den Senat und blieb der Union selbst dann treu, als der Staat, der ihn erwählte, abgefallen war. Nach der Eroberung von Nashville wurde er zum Gouverneur von Tennessee ernannt und im November v. J. zum Vizepräsidenten erwählt.

New-York, 19. d. Johnson drückte in einer Rede, in welcher er sich nicht über seine zukünftige Politik aussprach, die Ueberzeugung aus, daß die Verräther gestraft werden. Mobile ist am 12 besetzt worden. Sherman besetzt Raleigh. Johnston zieht sich zurück und vermeidet die Schlacht; man glaubt, er werde sich ergeben. Stoneman hat Salisbury in Nord Carolina genommen. Mit Seward geht es besser. Es geht das Gerücht, der Mörder sei verhaftet. Heute findet Lincoln's Leichenbegängniß statt. Gold 147⅝.

Das diplomatische Korps hat Madame Lincoln eine Beileidsadresse übersandt. Nach einer Konferenz Johnson's mit Grant wurde die Verhaftung des Richters Campbell und des gewesenen Maire's von Richmond verfügt.

Es heißt, die Kavallerie Kilpatrik's habe den Gouverneur Nord-Carolina's aufgegriffen, der Sherman das Anerbieten der Uebergabe dieses Staates von Seite des Generals Johnston überbringen sollte. Jefferson Davis besuchte hierauf Johnston, der dann das Anerbieten zurückzog. Eine große Anzahl südstaatlicher Militärs beabsichtige nach Mexiko zu gehen. Ueberall im Norden finden Volksdemonstrationen zu Ehren Lincoln's statt. Mit Seward's Sohn geht es besser. Baumwolle 35.

— Janeiro, 9 April. Der Kongreß von Paraguay hat den General Lopez zum Generalissimus ernannt und eine Anleihe von 25 Millionen Piaster beschlossen; 20,000 Paraguayaner drohen, das argentinische Gebiet zu überschreiten, um Brasilien anzugreifen.

Fruchtmarkt Basel, 28. April 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr.	22½—23½
Mehl, franz. I.	„	31 —32½
„ „ II.	„	28 —29
Hafer	„	19 —20
Roggen	„	16 —
Brau- u. Saamengerste	„	17½—18
Mahlbohnen	„	20 —21
Mais	„	20½—22
Kleesamen pr. Ctr.	„	80 —88
Lucerne	„	71 —75
Esper per Malter	„	21 —
Hanfsamen per Malter	„	33 —40

Havre, 28. Baumwolle. Wochenverkäufe 9700 Ball

Très Bas	Louisiane	Fr. 180.	Bon Ord.		Tinnevelly	Fr.	120
	Bas "	" 200.	"	"	Madras	"	150
Très Ord.		" 210.	"	"	Comptah	"	—
Bon "	Broach	" 135.	"	"	Egyptian	"	195
" "	Omrawutte	" 135.	"	"	China	"	112½
" "	Dhollerah	" 140.	"	"	Bengal	"	90

Heutige Verkäufe 1200 Ball. — Zufuhren 6700 Ball. — Vorrath 54,600 B. — Markt ruhiger, Preise jedoch fest.

Liverpool, 28. Wochenverkäufe — Ballen.

Middling Orleans	14¾ d.	Fair	Tinnevelly	8½	d.
" Boveds	14¼ "	"	Egyptian	14½	"
Fair Broach	10¼ "	"	Madras	—	"
" Omrawuttee	10½ "	"	China	8¾	"
" Dhollerah	11 "	"	Bengal	6½	"
" Comptah	9½ "				

Heutige Verkäufe 10000 Ballen. — Zufuhren 13,000, Ballen. — Vorrath 520,000 Ballen. — Markt fest.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 29. April 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Muri. Hilfiker, Joseph sel., Organist, von Boswyl. Eingabe 31 Mai, Gemeinderath Boswyl. — Zofingen. Hanhardt, Anna Barbara, geb. Schmitter, von Mühlhausen, wohnhaft gewesen in Aarburg, Erblasserin. Eingabe 10. Juni, Gemeindeschreiberei Aarburg.

Benefizium Inventarii.

Baden. Kaufmann, Johann, Jakoben, von Bellikon. Eingabe 3. Juni, Gemeindekanzlei Bellikon-Hausen. — Bremgarten. Bock, Joh, Xaveris, alt Weibel, und Steinmann, Elisabetha, Märren, v Anglikon; Sifrig, Joh., Vater, alt Gemeinderath, von Oberlunkhofen; Koller, Kaspar, Justen, von Oberwyl, Eingabe 1. Juni, Gemeinderathskanzleien Anglikon, Oberlunkhofen, Oberwyl. — Brugg Meier, Margaritha, geb. Frei, gew Ehefrau des falliten Hans Jb. Meier, Maurer, von Hausen. Eingabe 31 Mai, Gemeindeschreiberei Hausen. — Lenzburg. Mojon, Wittwe Emma sel., geb. Beck, Firma: „Louis Mojon", von Lenzburg. Eingabe 24. Juni, Gerichtskanzlei Lenzburg. — Muri. Brun, Vinzenz sel., alt Gemeinderath, von Schoren; Villiger, Joseph sel., Weber, von Fenkrieden, wohnh. gew. in der Hirselen, bei Dietwyl. Eingabe 31. Mai, Gemeinderäthe Merenschwand, Meienberg.

Geldstage.

Baden. Leder, Anton, Bäcker, v Obersiggenthal, in Baden; Karpf, Jos., Postablagehalter, v. Bellikon; Ernst, Anton, Toms, von Würenlos; Meier, Geschwister Agatha, Anna u. Elisabeth, Aloifs, von Wohlenschwyl, vermögenslos; Wüst, Samuel, alt Ammanns, von Birrhard, in Mellingen, vermögenslos; Halter, Adolf, Seiler, von Mellingen; Sarer, Kaspar, Sohn's Nachlaß, v. Wohlenschwyl. Eingabe 3 Juni. — Bremgarten. Koller, Jakob Leonz u Peter, Juckers, v. Rudolfstetten; Koller, Heinrich, Heiribuben, von Oberwyl, vermögenslos. Eingabe 22. Mai. — Brugg. Schneider, Joh Jb., Wagners, gew. Gemeindeschreiber u. Krämer, v Mülligen. Eingabe 1. Juni. — Laufenburg. Jappert, Dominik, v. Gansingen, in Wyl. Eingabe 30. Mai. — Lenzburg Gehrig, Jakob, Hansen, von Ammerswyl, ausgetreten Eingabe 31. Mai. — Muri. Hunz, Johann, v. Hochdorf, Wirth zum Rößli in Oberrüti. Eingabe 31. Mai. — Rheinfelden. Gremper, Daniel, Bergmann in Zeiningen; Lützelschwab, Severin, Zimmermann, v. Magden, in Rheinfelden, vermögenslos. Eingabe 30. Mai. — Zofingen. Ruef, Sml., Johannesen, Bäcker, v. Ryken, ausgetreten, vermögenslos; Hunziker, Susanna, Stoffels, von Moosleerau, in Staffelbach, vermögenslos; Bolliger, Anna Maria, Guggerjakobs, von Uerkheim, Fabrikarbeiterin in Zofingen. Eingabe 3 Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Brühlmeier, Kaspar, alt Friedensrichter, von Wettingen. — Bremgarten. Welti, Johann, Lunzis, Micheljakoben, v. Oberwyl. — Laufenburg Kienberger, Friedrich, Vogts, von Oeschgen. — Zofingen. Ruf, Johannes, Blattmachers, von Glashütten, Gemeinde Ryken.

Weitere Gaben für die beiden polnischen Damen sind bis heute bei Unterzeichneter direkt wieder folgende eingegangen:

Laut letzter Anzeige	Fr. 18. 50.
Frau N.	" 2. —
Herr Fr. St.	" 10. —
Frau G.	" 5. —
Herr N. N.	" 2. —
Herr P. G.	" 2. —
Frau B. N.	" 5. —
Frau J. F.	" 2. —
Summa	Fr. 46. 50

Indem ich all' den verehrten Gebern und Geberinnen meinen wärmsten Dank darbringe, möchte ich Ihnen blos noch sagen, daß diese beiden Damen nächsten Mittwoch früh den 3. Mai Aarau verlassen, d. h. ihre große Reise antreten werden. Sollte noch da und dort eine kleine Gabe für diese Unglücklichen bereit sein, so wird herzlich gern dieselben noch in Empfang nehmen

Bertha Hollmann.

Bei unserem Scheiden aus der schönen so gastfreundlichen Schweiz, nach dem fernen Norwegen, erlauben wir uns, allen unsern Wohlthätern, und allen denen, die uns so viel Güte und Theilnahme während unsers Aufenthaltes in dem theuern unvergeßlichen Aarau bewiesen haben, den innigsten und tiefgefühltesten Dank, wie auch ein herzliches Lebewohl zu sagen. Möge der Himmel unser Flehen erhören und die unendliche Güte tausendfach lohnen! Die scheidenden Polinnen

Emilie v. Grawoski mit ihrem l. Kinde
und deren Schwester Elise v. Lossau.

Fremdenverzeichniß vom 30 April auf den 1. Mai 1865.

Ochsen.
Hr. Weibezahl, Negot., Gotha.
— Denzler, Negot., Winterthur.
— Gruner, dto., Konstanz.
— Zimmermann, dto., St. Gallen.
— Krieg, dto., Luzern.
— Metter, dto., Insbruck.

Storchen.
Hr. Killgus, Negot., Lasaraz.
— Isenschmied, dto., Bern.
— Abucanter, dto., Waadt.
— Keller 2, Part., Wohlen.
— Werner, dto., dto.
— Dreifuß, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd. Graun.

Krone.
Hr. Richner, Negot., Zürich.
— Kraft, dto., Zürich.

Wildenmann.
H. Jenskes, Kfm., Rußland.
— Weber, Kfm., Basel.
— Katz, dto., Genf.
— Merz, dto., Boniswyl.

Löwen.
Hr. Friedli, Oberlieutenant, Bern.
— Rellwolf, Kfm., Mülhausen.
Hr. Neukomm, Kfm., Zürich.
— Steiner, dto., England.
— Schwyzer, dto., St. Gallen.
— Müller, Part., Unterkulm.
— Oswald m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Müller, dto, Vivis.
— Wiedemann, dto, Bremen.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Rumpus, Kfm., Schaffhausen.
— Löffler, dto., Hamburg
— Ackermann, Schmied, Balm.
— Herzog, Metzger, Oberhof.
— Sager, Gürtler, Schwyz.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert
Hr. Wehrli 2, Part., Küttigen.
— Staden, Portier, Oberdießbach.
— Vost, Photograph, Ostringen.
— Spillmann, Hutmacher, Basel.
— Fischli, Kfm., Glarus.
— Haller, Schreiner, Zofingen.
— Zürcher, Müller, Frutigen.
— Hirt, Part., Affoltern.
— Stähli, dto., Egliswyl.

Für Kantonsschüler.

Folgende noch sehr gut erhaltene Bücher sind in der „Kettenbrücke" im obern Stock sehr billig zu haben, als:

Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache, von Weber.
Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, von Kaltschmidt.
Grundriß der Unorganischen Chemie, von Wöhler.
Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur, von Heinrich Kurz.
La france littéraire par Herrig & Burguy.
Leitfaden der Chemie von Dr. List.
Grammaire française von Borel.
Abriß der allgemeinen Geschichte, von Aßmann.
Grundriß der Physik und Meteorologie, von Dr. Joh. Müller.
Anleitung der italienischen Sprache, von Fornasari.
Histoire de Charles XII., von Thibaut.

Fenster Rouleaux

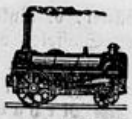
habe ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen vorräthig. — Eine Parthie zu herabgesezten Preisen

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Für einen Schüler **Kost & Logis**. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Sämmtliche in hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher** sind bei Unterzeichnetem zu haben.

F. G. Martin,
Kirchgasse.

Schweizerische  Nordostbahn.

Fahrten zu ermäßigten Preisen.

Vom **1. Mai** n. k. an werden auf den Hauptstationen der Nordostbahn für verschiedene bestimmte Fahrten **Billete** mit ein-, zwei- und mehrtägiger Gültigkeit **zu ermäßigten Preisen (Sonntagsbillete** u. s. w.) ausgegeben. Ein vollständiges Verzeichniß dieser Fahrten findet sich auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen und wird überdies durch den „Reisebegleiter" von D. Bürkli in Zürich publizirt.

Hierbei wird im Besondern auf eine neue Serie von Sonntagsbilleten, gültig zur Rundfahrt auf den Linien Zürich-Zug-Luzern-Olten-Aarau-Zürich, sowie von mehrtägigen Billeten zur Fahrt über Bern in's Oberland und über den Vierwaldstättersee und Luzern zurück, oder umgekehrt, zu sehr ermäßigten Preisen, aufmerksam gemacht.

Zürich, den 25. April 1865.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.



Kegelschieben

im Kreuz zu Aarau

Sonntag und Montag den 30 April und 1. Mai,

im Betrage von **120 Fr.** in verschiedenen Geldgaben.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Ferd Siebenmann.

Schulbücher.

Sämmtliche in den aargauischen **Gemeindeschulen, Bezirksschulen** und an der **Kantonsschule** eingeführten **Lehrmittel,** insofern deren Einführung zu meiner Kenntniß gelangt ist, befinden sich auf meinem Lager. Ich empfehle dasselbe bei dem Wechsel des Schuljahres sowohl Schulbehörden als Privaten zu geneigter Berücksichtigung. Für billige Einbände ist gesorgt.

J. J. Christen in **Aarau.**

Bad Schinznach.

Eisenbahn-Station. Telegraphenbüreau.

Die diesjährige Badesaison

beginnt den 7. Mai

und endigt „ 30. September.

In den Monaten Mai und September findet für Zimmer, Bäder und Douschen eine Ermäßigung von 20 Prozent der Tarif-Preise statt. —

Die Erstellung von 30 ordinären Zimmern mit 60 Betten und eigener Küche gestattet den weniger bemittelten Heilsuchenden den Gebrauch der Kur zu sehr mäßigen Preisen.

Die neue Douche-Einrichtung umfaßt alles, was von Aerzten und Patienten gewünscht werden darf.

Strahl-, Regen-, aufsteigende-, Sitzdouschen mit Seitenstrom, Lavement und Rückensturz und die bis jetzt wenig bekannte Kreis-Douche (Cercle-Douche.)

Es sind drei neue Inhalations-Zimmer montirt mit Nasen-, Kehlkopf-, Ohren-, Augen- und Gesichts-Douschen.

Ganz besonders werden die Herren Aerzte Interesse an der sechsplätzigen Inhalations-Douche finden, vermittelst welcher sie den Kranken nicht nur Dämpfe von reinem Schwefelwasser, sondern auch von Jod, Brom, ꝛc. ꝛc. gemischt und isolirt in beliebiger Dosis verordnen können. Bei allen Inhalations-Apparaten ist die Vorrichtung so getroffen, daß die Stärke des Dampfstromes nach Bedürfniß modificirt und durch den Kranken selbst regulirt werden kann.

April 1865.

Bad Schinznach.
Die Direktion.

Zum Fabrikpreis

(um damit aufzuräumen)

Leinene und baumwollene **Herren-Hemden** und Hemden-Einsätze

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Kost & Logis auf Anfang Mai für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition d. Blts.

Für zwei Schüler **Kost & Logis.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, schön meublirtes **Zimmer** für einen ordnungsliebenden Herrn, von Stund an zu beziehen.

Zu erfragen in Nr 733 am Ziegelrain.

Gesucht: Eine **Wohnung** von zwei Zimmern und Küche für eine kleine Familie von 3 Personen; zu beziehen auf Anfang Mai. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes.

Eheverkündungen in Aarau v. 30. April.

Eugen Gradmann von Aarau, in Ancona wohnh., mit Emma Niethammer von Stuttgart.

Johann Jakob Wildi von Schafisheim, in Aarau wohnhaft, mit Maria Louise Matt von Rothzell, Großh. Baden.

Taufe in Aarau vom 30. April.

Hermann Arnold, Söhnlein des Hermann Häßig, Beck, von Aarau.

Aarg. Lehrer-Verein.

Versammlung

in der **Krone** zu **Lenzburg**

Mittwoch den 10. Mai 1865,

Vormittags 9 Uhr.

Der Vorstand.

Hundetaxen-Bezug.

Es ergeht hiemit an sämmtliche Hunde-Besitzer hiesiger Gemeinde die Einladung, die gesetzliche Hundetaxe pro 1865/66 am **Donnerstag den 4. Mai 1865,** Vormittags von 8 Uhr an, auf hiesiger Gemeindekanzlei, unter gleichzeitiger Einlage der Empfangscheine, zu berichtigen.

Aarau, 28. April 1865.

Der Gemeinderath.

Zum Vermiethen:

Eine angenehme **Wohnung** von 3 Zimmern und Küche im ersten Etage, nebst Antheil Keller und Estrich, in der hintern Vorstadt. Sich anzumelden bei Frau **Wittwe Bär** zum Wildenmann.

Zu verkaufen:

Mehrere in gutem Zustande befindliche **Chaisen- u. Fuhr-Geschirre, Fliegengarne, Haftern, Reitsättel** sammt Zäumen, billig bei

A. Lüthi, Sattler
in Aarau.

Eine Köchin

mit guten Zeugnissen versehen findet Anstellung im **Gasthof** zur **Krone** in **Aarau.**

Gute **Kost** und angenehmes **Logis** für zwei Schüler in Nr. 532.

Zwei fröhliche **Zimmer** mit **Kost** für zwei Schüler. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes.

Wo ein ordentlicher Knabe unter günstigen Bedingungen die **Schuhmacher-Profession** erlernen kann, sagt die Expedition d. Blts.

Stärke-Glanz

macht die Wäsche blendend weiß und ertheilt ihr ausgezeichneten Glanz ohne zu schaden. — Das Glätten geht viel leichter weil das Eisen ohne alle Mühe über die Wäsche weggleitet. — Zu 4 Pfd. Stärke nimmt man eine Tafel Glanz à 50 Ct.

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

---

29. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 9,3‴	26″ 8,8‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch	W	—	W

30. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8 6‴	26″ 8,5‴	26″ 9 3‴
Thermometer	+ 8	+ 13	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand vom 1. Mai. 10 Fuß, — Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 103. 2. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Meuchelmorde in Washington.

Das offizielle Telegramm des Kriegsministers der Vereinigten Staaten an den amerikanischen Gesandten in London, welches die Attentate auf Lincoln und Seward zuerst in Europa bekannt machte, lautet wie folgt:

Ueber Greencastle durch den Nova Scotian.

Mein Herr, ich habe eine äußerst traurige Pflicht zu erfüllen, indem ich ihnen mittheile, daß letzte Nacht gegen halb 11 Uhr Se. Excellenz Abraham Lincoln, Präsident der Ver. Staaten, in seiner Loge im Ford-Theater ermordet worden ist. Gegen 8 Uhr hatte der Präsident Frau Lincoln ins Theater begleitet. Eine andere Dame und ein Herr befanden sich bei ihnen in der Loge.

Etwa um halb 11 Uhr, während eines Zwischenaktes, trat der Mörder in die Loge, deren Thüre nicht bewacht war, stürzte sich rasch hinter den Präsidenten, und indem er die Pistole auf dessen Kopf anlegte, zerschmetterte er ihm den Schädel. Die Kugel, die im Hinterhaupte eingedrungen, drang fast durch den ganzen Kopf.

Der Mörder sprang hierauf von der Loge ins Theater hinab, und indem er einen breiten Dolch oder ein Bowiemesser schwang und schrie: Sic semper tyrannis! (so ergehe es allen Tyrannen!) entwich er durch die Coulissen der Bühne.

Der Schuß hatte Herrn Lincoln bewußtlos zu Boden gestreckt, doch athmete er noch und starb erst am folgenden Morgen um 7 Uhr 20 Minuten, ohne auch nur einen Augenblick wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Beinahe im gleichen Augenblicke, da dieses scheußliche Verbrechen im Theater geschah, fand sich ein anderer Mörder in der Wohnung von Hrn. Seward ein, zu der er Zutritt erlangt hatte, indem er vorgab, daß er einen Trank vom Arzte des Hrn. Seward überbringe, den er ihm selbst eingeben müsse. Dann stieg er rasch in den zweiten Stock hinauf, wo das Zimmer von Friedrich Seward, Sohn, sich befindet. Bei diesem angelangt, versetzte er ihm mehrere Schläge auf den Kopf. Der Schädel wurde an mehreren Stellen gespalten nnd man fürchtet sehr, die Wunden möchten tödtlich sein.

Nachdem er diesen ersten Akt des entsetzlichen Drama's vollbracht, stürzte der Mörder in das Zimmer des kranken Staatssekretärs, der im Bette lag, an dessen Seite seine jüngste Tochter und ein Krankenwärter sich befanden. Dieser Letztere erhielt zuerst einen Dolchstoß mitten in die Brust, den er schwerlich lange überleben wird. Dann warf sich der Mörder auf Herrn Seward selbst, versetzte ihm zwei Dolchstöße in den Hals und verwundete ihn dann noch auf gräßliche Weise im Gesicht.

In diesem Augenblicke traten Major Seward, des Ministers ältester Sohn, und ein Bedienter in das Zimmer und eilten dem unglücklichen Vater zu Hülfe; aber es gelang ihnen nicht, den Mörder festzuhalten, der entwischte, nachdem er sie beide verwundet hatte. Herr Seward blieb in Folge des großen Blutverlustes noch lange bewußtlos, aber keine Arterie oder anderes wichtiges Gefäß ist durch den Dolch des Mörders verletzt worden, und man hofft daher, obwohl ohne große Wahrscheinlichkeit, daß man ihn werde retten können.

Sobald Präsident Lincoln ausgeathmet hatte, benachrichtigte man Vizepräsident Johnson, der sich in der Stadt befand, und dem nun die Präsidentenwürde zufällt. Er wird noch heute seinen Posten einnehmen und seine Funktionen antreten.

Der Mörder Lincoln's ist entdeckt, und man hat Beweise, daß diese ganze Reihe von monströsen Verbrechen das Werk einer Rebellenverschwörung sind, die angezettelt worden, um den Süden zu rächen und seiner Sache aufzuhelfen. Man hofft, sich binnen Kurzem Aller bemächtigen zu können, die in dieses entsetzliche Trauerspiel verflochten sind.

Die Sensation, die diese Verbrechen hervorgebracht haben, ist so groß, so allgemein und so schmerzlich, daß ich mich für den Augenblick nicht im Stande fühle, Weiteres darüber zu sagen.

Gestern Nachmittag um 1 Uhr hatte der Präsident einen Kabinetsrath zusammenberufen, dem auch General Grant beiwohnte. Der Präsident war heiterer und glücklicher, als ich ihn je gesehen; er freute sich über die nahe Aussicht auf einen dauerhaften Frieden im Innern und nach Außen, und legte das Wohlwollen und die Harmonie, die ihn kennzeichen, das milde und nachsichtige Wesen, das ihm so ganz besonders eigen war, in höchstem Maße an den Tag.

Es war öffentlich angezeigt worden, daß er und General Grant der Vorstellung beiwohnen würden, und die Gelegenheit, auch den Generalissimus den auserkornen Opfern beizufügen, war zweifelsohne als günstiger Anlaß zur Ausführung von Plänen benutzt worden, deren Entstehung allem Anschein nach schon von einigen Wochen her datirt. Aber General Grant wurde verhindert zu erscheinen und entging so den Plänen, die ihm galten.

Es wäre überflüssig, das Mindeste beizufügen über den Einfluß, den diese grauenhafte Ermordung des Präsidenten auf die Angelegenheiten des Landes zu üben vermochte. Nur so viel: wie entsetzlich auch die Scheußlichkeiten sein mögen, die von den Feinden des Landes begangen werden, so scheinen sie doch in keiner Weise den öffentlichen Geist schwächen und der Untergang der Rebellion aufhalten zu sollen.

Tief bewegt von den Ereignissen, die ich Ihnen hiemit zur Kenntniß zu bringen habe, habe ich die Ehre ꝛc.

Edwin M. Stanton.

Eidgenossenschaft.

— Der italienische Kriegsminister hat am 17. d. der in Turin aufgestellten Kommission, welche die Titel auf die Medaille zur Erinnerung an den Unabhängigkeitskrieg in den Jahren 1848 und 1849 zu untersuchen hat, die Ausweise der von Herrn Oberst Vicari von Agno, gegenwärtigem Tessiner Staatsrath, befehligten, und nebst vielen Italienern aus 118 Tessinern zusammengesetzten Kolonne von Freiwilligen übermacht, und diese Kommission hat nach Prüfung der Akten einstimmig erkannt, „daß dem vorerwähnten Hrn. Vicari und den 118 bezeichneten Tessinern der Anspruch auf das Denkzeichen für 1848 gehöre, indem dieselben großmüthig für die Unabhängigkeit und Einheit Italiens gekämpft haben." Die gleiche Kommission machte dem schweizerischen Vollmachtträger in Turin, Hrn. Pioda, von ihrem Befund Mittheilung, und erklärte ihm bei dem Anlaß, daß sie ihm in möglichst kurzer Zeit die betreffenden Denkzeichen sammt der erforderlichen Beglaubigung zustellen werde. Auch diejenigen Schweizer, welche unter Lentulus, Debrunner, Arcioni und anderen Führern den italienischen Unabhängigkeitskrieg von 1848 und 1849 mitgemacht haben, sind zu der Medaille berechtigt.

Auf den Wunsch des Militärdepartements werden bei der englischen Regierung Schritte gethan, um über die Resultate der Untersuchung betreffend die Zweckmäßigkeit des Hinterladungssystems, welche in England vorgenommen worden ist, nähern Bericht zu erhalten.

Aargau. Die Zuschrift des Regierungsraths an den amerikan. Gesandten in Bern lautet folgendermaßen:

Der Reg.-Rath des Kantons Aargau hat mit allen Gefühlen der Theilnahme und der Entrüstung, welche das Ereigniß verdient, das schwere Unglück vernommen, das durch die Hand des Verbrechens über unsere Schwester-Republik jenseits des Ozeans am 14. April zu Washington gebracht wurde.

Der allgemeine Schmerz ist um so größer, als er wie ein Blitz in die Freude und die Hoffnungen traf, womit die zivilisirte Menschheit das siegreiche Sternenpanner für die Heldentage von Richmond und Petersburg beglückwünschte.

Wir haben daher in unserer heutigen Sitzung einmüthig beschlossen, der Regierung der Vereinigten Staaten unser tiefstes Beileid über den entsetzlichen Tod ihres großen Präsidenten Lincoln auszusprechen; und wir ersuchen Sie, Tit., dieses Ihrer Regierung in Washington zur Kenntniß zu bringen.

Gott erhalte die Republik der Vereinigten Staaten, gebe ihrem Panner im Kampfe für Freiheit und heilige Menschenrechte auch fürderhin ruhmvollen, unbefleckten Sieg und kröne die erhabenen Opfer und Heldenthaten ihrer Armee bald mit den Segnungen eines glücklichen Friedens!

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Rudolf Roth von Erlinsbach, bisheriger Kanzleigehülfe 2. Klasse auf der Baudirektion, an die erledigte Stelle eines Kanzleigehülfen 1. Klasse befördert.

— Der Gemeinderath von Baden, welcher die dortige Chorherrpredigerstelle nicht mehr besetzen wollte, um durch die Circumscription und Neubesetzung der beiden Pfarrhelferstelle dem Pfarrer eine tüchtige Unterstützung zu verschaffen, ist von diesem Vorhaben zurückgekommen, nachdem demselben von geistlicher Seite Hindernisse entgegen gestellt worden.

Bern. Am 28. April wurde von der Sternwarte aus folgendes merkwürdige Phänomen beobachtet: Am nördlichen Horizont zeigte sich ein heller Streifen, dem Auge etwa 1' breit und 4' lang erscheinend, der die ganze Gegend mit einem starken Licht, ähnlich demjenigen des Mondes, erleuchtete. Am deutlichsten war die Erscheinung zwischen 11½ und 12 Uhr, nachher verhüllte sie sich in einer Dunstatmosphäre, die Gegend war jedoch bis 1 Uhr noch ganz hell. Der ganze Streifen war gleichmäßig hell und hatte keine Aehnlichkeit weder mit einem Kometen noch mit einem Nordlicht; dazu schien er durchaus keine Bewegung zu machen. Wir möchten die Herren Astronomen auf diese Erscheinung aufmerksam machen und wären für eine Erklärung derselben sehr dankbar. (Intellgzbl.)

Zürich. Der vom Schwurgericht wegen Vergiftung seines Kindes zum Tod verurtheilte Heinrich Götti von Aeugstweil hat am Morgen des 30. April dem Direktor der Strafanstalt das freiwillige Geständniß abgelegt, daß er nicht nur sein jüngstgebornes Kind, sondern alle seine sechs letzten Kinder mit Scheidwasser vergiftet habe und zwar aus dem Grund, weil er und seine Frau nichts haben, die Kinder somit nicht vorwärts kommen könnten. Das Scheidwasser habe er in verschiedenen Apotheken Zürichs gekauft; das letzte Kind unmittelbar vor seinem Gang zum Arzt — wie auch die Anklage annahm — vergiftet! (N. Z. Ztg.)

St. Gallen. Einem Bürger Ferdinand Bertsch von Wallenstadt ist letzthin folgende Auszeichnung geworden. Er beantwortete dem Polytechnikum in Zürich die Preisfrage „über die politischen und sozialen Ursachen der französischen Revolution" und erhielt dafür den wohlverdienten ersten Preis. Nun ist ihm aber eine neue schöne Ueberraschung geworden. Die Universität Jena, welche bekanntlich den besten Ruf in ganz Deutschland besitzt, hat dem gründlichen Denker für die gleiche Arbeit das Diplom eines Dr. der Philosophie übermacht.

Baselland. Der Bauernhof „auf Stutz" oberhalb Sissach ist in der Nacht vom letzten Freitag abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. April. Gestern Abend ist der Kaiser nach Algier verreist. Nach der France ist die Kaiserin mit den Vollmachten einer Regentin betraut.

— Am Sonntag Abend wird ein großes Gastmahl auf dem „Adler" stattfinden, wozu mehrere hohe Militär- und Civilbeamte geladen sind. Montag in der Frühe wird der Kaiser abreisen und wird Dienstag Nachts in Algier ankommen. Sechs Panzerfregatten werden, in zwei Linien vertheilt, den Kaiser begleiten.

— Vier Dampfschiffe haben die Bestimmung jeden Tag Nachrichten von Afrika nach Carthagena zu bringen, von wo sie durch den Telegraph nach Paris befördert werden sollen. Ueberdieß wird ein vermehrter Paketbootsdienst alle zwei Tage zwischen Algier und Toulon Briefe und Personen befördern.

Deutschland. In Stuttgart wurde letzten Donnerstag der Direktor der polytechnischen Schule, Prof. v. Holzmann, unter zahlreicher Begleitung beerdigt. Abends bewegte sich ein großer Zug vom Polytechnikum mit umflorten Korpsfahnen und Fackeln, voran eine Trauermusik, auf das Grab des Verstorbenen, wo ein Polytechniker demselben ehrende Worte der Anerkennung und des Dankes widmete. Nach der Rede wurde ein Choral von der Musik angestimmt und damit war die ganze Feierlichkeit beendet.

— Die amtliche Bierkommission von München hat dem Hofbrauhause die Ausschenkung von Bier untersagt, wegen zu geringer Qualität ihres Gebräues.

— Berlin, 28. Das Abgeordnetenhaus sprach seinen Abscheu ob der Ermordung Lincolns und seine Sympathie mit den Ver. Staaten aus.

Oesterreich. Georg Kmety (Ismail Pascha) dessen Tod wir bereits gemeldet, war einer der ausgezeichnetsten Generale der ungarischen Revolutionsarmee in den Jahren 1848 und 1849. Geboren im Jahre 1812, trat er ungefähr 20 Jahre alt als Gemeiner in die österreichische Armee, in welcher ihn die ungarische Revolution als Oberlieutenant traf. In die ungarische Armee eingetreten, avancirte er rasch zum General, zeichnete sich als Führer kleiner Truppenabtheilungen bei verschiedenen Gelegenheiten aus, und flüchtete schließlich mit Bem und andern Leitern der Bewegung nach der Türkei. Dort schwang er sich zum Generallieutenant auf, erhielt die Würde eines Paschas, (daß er um diese zu erlangen zum Islam übergetreten sei, wie vielfach behauptet worden, ist erlogen) und zeichnete sich vor allem als Vertheidiger von Kars gegen die Russen unter Murawiew im Jahr 1855 aus, denen er am 29. September des genannten Jahres an der Spitze seiner Bataillone die empfindlichste Niederlage beibrachte, welche sie während jener denkwürdigen Belagerung erlitten hatten. Später kommandirte Kmety ein Korps von 7- bis 8000 Mann während des syrischen Aufstandes; aber bald nach dessen Beendigung nahm er seinen Abschied vom activen türkischen Dienste und hat seitdem in London von seiner Pension gelebt, geschätzt und geliebt von seinen Landsleuten und vielen hochstehenden Engländern, die seinen Umgang suchten. In ihm hat die ungarische Emigration eines der besten, redlichsten, tüchtigsten und liebenswürdigsten ihrer Mitglieder verloren.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 29. April 1865.)

Ungeachtet wir nun seit vier Wochen, mit Ausnahme einer einzigen Nacht, keinen Regen gehabt haben, steht doch die Vegetation in vollster Pracht. Die anhaltend warme Witterung hat auch die Baumblüthe zeitig hervorgetrieben, die aber von einer außergewöhnlichen Zahl Maikäfer als gute Beute betrachtet wird, ehe die Früchte an die Menschen kommen. Kräftige Vertilgung derselben thut daher dringend Noth. Für die nun allenthalben unter den günstigsten Bedingungen der Erde anvertrauten Sommersaaten wäre nun aber ein durchdringender Regen sehr nothwendig, sollen dieselben nicht in ihrem Wachsthum aufgehalten werden. Die Märkte sind zum Theil steigend, worin Berlin mit Roggen auf Lieferung den Ton angab, der zu 37⅝ Thlr. per Frühjahr, zu 40¼ Thlr. per September Oktober gehandelt wurde. Doch kann man unmöglich einen solchen bedeutenden Aufschlag als auf gesunder Basis ruhend ansehen. Hamburg und Stettin waren ebenfalls für Getreide fest. In London ging Weizen am Montag 66 Cts. pro Malter (1 Sh.

pro Quarter) höher. Frankreich zeigt fortdauernd rückgängige Getreidepreise und schleppenden Verkauf von Konsumationswaare Mehl, wo egen die 6 Lieferungsmarken in Paris höher gingen. Am Rheine und in Holland ist es mit Getreide ruhig und in Bayern ist Abschlag vorherrschend, da wieder bedeutende Quantitäten Getreide unterwegs sind, die auch auf unsere Märkte noch mehr drücken dürften, wo die Preise sich ohnehin abwärts neigen.

Die Augsburger Schranne am 28. d. Mts. enthielt 2533 Scheffel, die bis auf 173 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 50 kr. (gefallen um 0 fl. — kr.), Korn 15 fl. 50 kr. (gefallen um 0 fl. 49 kr., Roggen 11 fl. 09 kr. (gefallen um 0 fl. 08 kr.), Gerste 09 fl. 49 kr. (gefallen um 09 kr.), Haber 0 fl. kr. 00 (gest. um 00 kr.). Umsatzsumme 27,835 fl. 44 kr.

München, 29. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 22 kr., Abschl. 18 kr., Korn 10 fl. 50 kr. Abschl. 25 kr., Gerste 10 fl. 19 kr. Abschlag 05 kr., Haber 7 fl. 38 kr. Abschlag 21 kr., Repsamen — fl. — kr. Aufschlag — kr., Leinsamen 20 fl. 36 kr. Abschlag — fl. 42 kr.

Lindau, 29. April. Mittelpreis pr. Scheff.: Weizen 18 fl. 04 kr. Abschlag 0 fl. 26 kr., Kernen 16 fl. 12 kr. Abschl. 21 kr., Roggen 12 fl. 30 Abschl. 0 kr., Gerste — fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 36 kr. Abschl. 06 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1521, Kernen 282, Roggen 10, Gerste —, Haber 55.

Stellen-Gesuche für Polen.

1. Zwei junge Offiziere, der deutschen und französischen Sprache mächtig, als Bureauarbeiter oder Eisenbahnbeamte.
2. Ein älterer rüstiger Offizier (einer der letzten vom 4. Regiment vom Jahre 1831) ebenso als Bureauarbeiter, ist auch im Hüttenfache bewandert, spricht deutsch, französisch, englisch und arabisch.
3. Geometer und technische Zeichner.
4. Ein Gießer.
5. Ein Buchbinder.
6. Arbeiter für Brauerei und Brennerei.
7. Lehrlinge für Handwerker, namentlich Buchbinder, Uhrmacher und Tapezierer.

Im Auftrage der Centralkomission, der Sekretär:
Wilh. Habicht.

Zürich, 28. April 1865.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Mai 1865.

Krone.
Hr. Häni, Negot., Zürich.
— Kraft, dto., Zürich.

Storchen.
Hr. Killgus, Negot, Lasaraz.
— Isenschmied, dto., Bern.
— Abucanter, dto., Waadt.
— Berenberg, dto., Bremen.
— Conrad, dto., Laufenburg.
— Koch, dto., dto.
— Naller, dto., Bern.
— Keller 2, Part., Wohlen.
— Werner, dto., dto.
— Dreifuß, dto., Endingen.

Ochsen.
Hr. Denzler, Negot., Winterthur.
— Gruner, dto., Konstanz.
— Girsberger, dto., Genf.
— Schueng, Negot., Basel.
— Büchler, dto., Lauffohr.
— Kirchmann, dto., Moudon.
— Brenner, dto., Lörrach.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Wildenmann.
Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Tschiffeli m. Gem., dto., Bern.
— Katz, dto., Genf.
— Bieland, dto., Neuenburg.
— Fischer, Posamenter, Reinach.

Löwen.
Hr. Pfenninger, Kfm., Zürich.
— Geißler, dto., Nürnberg.
Hr. Knecht, Kfm., St. Gallen.
— Müller, dto., Vivis.
— Steiner, dto., England.

Roßli.
Hr. Zürcher, Negot., Bern.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Müller, dto., Burgdorf.
— Meier, Schneider, Endingen.
— Kunz 2, Part., Hergiswyl.
— Niederer, Flaschr. Walzenhausen
— Meyer, Part., Bremgarten.
— Gmünder, dto., Appenzell.
— Wehrli, Schmied, Tablat.
— Waldmeyer, Lehrer, Helliken.
— Grob, Gärtner, St. Gallen.
— Märki, Posamenter, Mandach.
— Moser 2, Kfm., Hagnau.
— Guggenheim, Schuh. Solothurn
— Amberg, dto., dto.
— Groß, Metzger, Brugg.
2 Musiker, a. Italien.
Fr. Bachofen, v. Zürich.

Schwert.
Hr. Fischli, Kfm., Glarus.
— Greider, Schneider, Steinenburg.
— Staub, Seiler, Liestal.
— Amsler, Part., Bözen.
— Seiler, Schleifer, Basel.
— Iten, Schuhmacher, Hirsberg.
— Baumberger, Skinner, dto.
— Merz 4, Maurer, Mauren.
— Harrni, Portier, Oberdießbach.

Schulbücher.

Sämmtliche in den aargauischen **Gemeindeschulen, Bezirksschulen** und an der **Kantonsschule** eingeführten **Lehrmittel,** insofern deren Einführung zu meiner Kenntniß gelangt ist, befinden sich auf meinem Lager. Ich empfehle dasselbe bei dem Wechsel des Schuljahres sowohl Schulbehörden als Privaten zu geneigter Berücksichtigung. Für billige Einbände ist gesorgt.

J. J. Christen in **Aarau.**

Für Kantonsschüler.

Folgende noch sehr gut erhaltene Bücher sind in der „Kettenbrücke" im obern Stock sehr billig zu haben, als:

Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache, von Weber.
Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, von Kaltschmidt.
Grundriß der Unorganischen Chemie, von Wöhler.
Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur, von Heinrich Kurz.
La françe littéraire par Herrig & Burguy.
Leitfaden der Chemie von Dr. List.
Grammaire française von Borel.
Abriß der allgemeinen Geschichte, von Aßmann.
Grundriß der Physik und Meteorologie, von Dr. Joh. Müller.
Anleitung der italienischen Sprache, von Fornasari.
Histoire de Charles XII., von Thibaut.

Niederlage von Nähmaschinen,

Système Wheeler & Wilson,
sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen.
Preis 150 Fr.
bei **Eduard Müller,** Schirmfabrikant, in Aarau.

Englische, französische, italienische, lateinische und griechische Wörterbücher

in den **neuesten** Auflagen, elegant gebunden zu billigen Preisen bei
F. G. Martin in Aarau.

Fenster Rouleaux

habe ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen vorräthig. — Eine Parthie zu herabgesezten Preisen
Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Zwei fröhliche **Zimmer** mit **Kost** für zwei Schüler. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein Laden mit **Logis** beim Kaufhaus. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete, seit Kurzem hier niedergelassen, ist stets versehen mit einer schönen Auswahl **Bettfedern, Flaum, Pferdehaaren, Barchent, Trilch** ꝛc.; sie empfiehlt sich zur Anfertigung von **neuen Betten, Pferde- und Waldhaar-Matratzen,** sowie zum Reinigen und Umändern von **alten Bettstücken** in oder außer dem Hause. Sehr billige Preise und solide Arbeit werden zugesichert.

Frau Schäppi,
wohnhaft bei Hrn. Friedensrichter **Schäfer,**
Nr. 726, drei Treppen hoch.

Soeben erhalten:
Eine frische Sendung
Parfumerie-Waaren,
welche zu möglichst billigen Preisen verkaufe, empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Fried. Burkhardt, Barbier,
Metzgergasse Nr. 104.

Radirgummi & Cautschuk
in Holz gefaßt
bei **F. G. Martin.**

Kost & Logis auf Anfang Mai für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition d. Bts.

Für zwei Schüler **Kost & Logis.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für einen Schüler **Kost & Logis.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Köchin

mit guten Zeugnissen versehen findet Anstellung im **Gasthof** zur **Krone** in **Aarau.**

1 Mai.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26″10 7‴	26″10,5‴	26 11 4‴
Thermometer	+ 3	+ 14	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Aarstand vom 2. Mai. 10 Fuß, 4 Zoll.

Schweizerische  Centralbahn.

Mit dem 10. Mai nächsthin tritt für den direkten Güterverkehr zwischen **Mannheim** und den Stationen **Aarau, Luzern, Flüelen** und **Genf** (transit) via **Basel-Olten** ein neuer Tarif nebst Waarenklassifikation in Kraft, welcher bei unsern Gütererpeditionen **Aarau** und **Luzern** vom 2. Mai an gratis bezogen werden kann.

Durch diesen Tarif werden die betreffenden Frachtsätz des direkten Tarifs zwischen der badischen und unserer Bahn vom 5. Juni 1861 und bezw. des Transittarifs vom 1. Juli 1863 aufgehoben.

Basel, den 26. April 1865.

Direktorium
der schweizerischen Nordostbahn.

Bad Schinznach.

Eisenbahn-Station. Telegraphenbüreau.

Die diesjährige Badesaison
beginnt den 7. Mai
und endigt „ 30. September.

In den Monaten Mai und September findet für Zimmer, Bäder und Douschen eine Ermäßigung von 20 Prozent der Tarif-Preise statt. —

Die Erstellung von 30 ordinären Zimmern mit 60 Betten und eigener Küche gestattet den weniger bemittelten Heilsuchenden den Gebrauch der Kur zu sehr mäßigen Preisen.

Die neue Dousche-Einrichtung umfaßt alles, was von Aerzten und Patienten gewünscht werden darf.

Strahl-, Regen-, aufsteigende-, Sitzdouschen mit Seitenstrom, Lavement und Rückensturz und die bis jetzt wenig bekannte Kreis-Dousche (Cercle-Douche.)

Es sind drei neue Inhalations-Zimmer montirt mit Nasen-, Kehlkopf-, Ohren-, Augen- und Gesichts-Douschen.

Ganz besonders werden die Herren Aerzte Interesse an der sechsplätzigen Inhalations-Dousche finden, vermittelst welcher sie den Kranken nicht nur Dämpfe von reinem Schwefelwasser, sondern auch von Jod, Brom, ꝛc. ꝛc. gemischt und isolirt in beliebiger Dosis verordnen können. Bei allen Inhalations-Apparaten ist die Vorrichtung so getroffen, daß die Stärke des Dampfstromes nach Bedürfniß modificirt und durch den Kranken selbst regulirt werden kann.

April 1865.

Bad Schinznach.
Die Direktion.

Land-Verkauf in Aarau.

Ueber 8 Jucharten bester Wässermatten in der Telli und 4 Jucharten gutes Ackerland im Zelgli, mit Gras und Roggen angepflanzt, alles in Abtheilungen von 1, 1½ bis 2 Jucharten, wird der Unterzeichnete **Mittwoch den 3. Mai** nächstkünftig, Abends von 8 Uhr an, bei Herrn Häßig, Metzger dahier, eine freiwillige Verkaufssteigerung abhalten.

Nähere Auskunft über die günstigen Bedingungen ertheilt

Der Eigenthümer:
Heinrich Hunziker, Fuhrhalter.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat von heute an in der **Remise vom Wildenmann auf dem Rain** dahier

ein öffentliches Fahrhabe- & Effekten-Verkaufslokal

eröffnet. — In demselben werden alle Tage aller Arten Fahrhabe und Effekten verkauft, auch jeden Samstag sowie an allen hiesigen Jahrmärkten

Fahrhabe- & Effekten-Verkaufssteigerungen

abgehalten werden.

Gleichzeitig diene dem E. E Publikum zur Nachricht, daß alle Tage hausräthliche Gegenstände zum Verkauf so wie zur Versteigerung

vorläufig nur in Commission

angenommen, dafür Empfangsbescheinigungen ausgestellt und alle 14 Tage die verkauften oder versteigerten Gegenstände ausbezahlt werden, mit Abzug von 20 pCt. des Erlöses.

Aarau, den 1. Mai 1865.

Der sich bestens empfehlende
J. Häußer, Commissionär.

Ein treuer Knabe, der ordentlich schreiben kann, findet bei Obigem sogleich Anstellung.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Männerchor.
Synodalheft mitbringen.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Mit Beginn des **Sommer-Semesters** findet das obligatorische **Riegenturnen** jeweilen **Dienstag & Donnerstag** von 7 Uhr Abends an in der **Telli,** bei ungünstiger Witterung an den nämlichen Abenden im **Turnhause** statt und haben sich die **sämmtlichen** Mitglieder und Mitturner **pünktlichst** einzufinden. —

Das Massaturnen an den Geräthen wird neben den Nationalübungen namentlich kräftig an die Hand genommen werden, wodurch Jeder Gelegenheit hat sich körperlich auszubilden.

Jünglinge welche das 16. Altersjahr zurückgelegt haben und dem Vereine beitreten wollen, heißen wir bei diesem Anlasse willkommen.

Der Vorstand
des Bürger-Turnvereins Aarau.

Die landwirthschaftliche Gesellschaft hat als eine vorzügliche, ertragreiche Setzkartoffel ein Quantum der beliebten **Zwiebelkartoffeln aus dem sächsischen Erzgebirge** kommen lassen. Die erhaltene Sorte ist die s. g. blaßrothe Zwiebel, welche als die feinste der sächsischen Kartoffeln gilt. Der Zentner derselben kann zu Fr. 13 an Nichtmitglieder der landw. Gesellschaft (Fr. 12 für Mitglieder) verkauft werden. Bestellungen beliebe man an Hrn. Abwart Müller auf dem Rathhaus zu machen.

Der Vorstand
der landw. Gesellschaft.

Zum Verkauf:

2½ Beunden **Klee.** Anmeldung in Nr. 756 am Ziegelrain.

Fahrhabe-Steigerung.

Künftigen **Samstag den 6. Mai 1865,** von Vormittags 9 Uhr an, werden **im Hause Nro. 160 an der Milchgasse** dahier aus dem Nachlasse des Herrn J. J. Monhart, Präparator sel. an öffentliche Steigerung gebracht:

1 Pult mit Schiebladen, 1 Kommode, 1 zweithüriger Kasten, 1 Werktisch, 1 Tischblatt mit Böcken, div. Stühle, verschiedener Werkzeug, 1 Petroleum-Lampe, 1 Bratofen, 1 Egge, 1 Erdäpfelpreße, diverse Holzzüber, Küchengeschirr, 1 vierrädriges Handwägelein mit Fäßchen u. a. m.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** für eine Mannsperson in Nr. 756 am Ziegelrain.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als Dienstmagd, sie könnte sofort eintreten.

Eine Person empfiehlt sich höflich zum **Spetten.** Anmeldungen in Nro. 756 am Ziegelrain.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als Kindsmagd.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 104. 3. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Abraham Lincoln,

Präsident der Vereinigten Staaten.

Abraham Lincoln (sprich: Lincun) stammte von einer obscuren und armen Familie, und war von Jugend an darauf angewiesen, sich auf seine eigenen Kräfte und Hülfsquellen zu verlassen. Er schritt rasch von einer Beschäftigung zur andern, von den niedrigsten mechanischen Arbeiten allmälig zu solchen, welche die höchste Intelligenz erfordern — Uebergänge, die allerdings durch die amerikanischen Sitten und Anschauungsweise im allgemeinen nicht unwesentlich erleichtert werden. So hat er sich durch die Kraft seines Geistes und die Stärke seines Willens, ohne durch die Gewalt der Waffen oder die Wechselfälle einer Revolution unterstützt oder gefördert zu werden, zu der höchsten Würde emporgeschwungen, die ein Amerikaner erstreben kann. Ehre für den Mann, der diesen wunderbaren Erfolg erreichte! In seinem raschen Aufsteigen von den dunkelsten Verhältnissen zu der höchsten Stellung gleicht Lincoln in der That dem Lande, das er berufen ward zu leiten, und dessen materielle Fortschitte in der Geschichte aller Zeiten und Länder unerhört sind und die kühnste Phantasie überboten haben.

Die Vorfahren Lincoln's waren Quäker und lebten in Pennsylvanien und Virginien. Sein Großvater, Abraham, der 1782 aus Virginien nach Kentucky übersiedelte, wurde 1784 von Indianern getödtet, als er gerade beschäftigt war, Land urbar zu machen. Der Vater des Präsidenten, Thomas Lincoln, in Virginien geboren, ebenfalls ein armer Mann, heirathete 1806 Nancy Hanks, auch eine Virginierin. Aus dieser Ehe nun ging der gegenwärtige Präsident Abraham Lincoln hervor, der am 12. Febr. 1809 in Hardin County in Kentucky geboren wurde. Im Jahre 1816 wanderte der Vater Thomas mit seiner Familie nach Indiana aus und gründete sich in Spencer County eine kleine Farm. Der Sohn Abraham, für sein Alter ungewöhnlich groß und kräftig, half hier bereits dem Vater bei der Fällung des Waldes und Klärung des Bodens, und diese harte Arbeit blieb auch für die nächsten zehn Jahre seine Beschäftigung. Abraham besuchte nur zeitweise eine in der Nachbarschaft damals neu begründete Schule, und die ganze Zeit zusammengerechnet, in welcher er diesen Unterricht genoß, betrug noch kein volles Jahr. Einen andern Unterricht durch Lehrer hat er niemals genossen; er hat alle Kentnisse und alle Bildung, die er besaß, nur durch eigene Bemühung errungen. Im Alter von 19 Jahren machte Abraham Lincoln auf einem Flachboot, als gemietheter Arbeiter, einen Ausflug herab nach Neuorleans. Sein Vater Thomas verlor damals sein kleines, mühsam begründetes Grundstück, indem er für einen Freund einen Schuldbrief unterschrieb. Die ganze Familie Lincoln verließ darum 1830 Indiana und wendete sich in den Staat Illinois, und hier erwarb Thomas in Coles County ein Stück Regierungsland, um sich eine neue Wirthschaft zu gründen. Der Sohn Abraham half das Wohnhaus der Familie errichten und fällte und spaltete die Fenzriegel, die zur Einzäunung des Wohnsitzes nöthig waren. Er führte bei dieser Arbeit die Axt mit solcher Kraft und Gewandtheit, daß er unter den Hinterwäldlern einen großen Ruf als „Fenzriegelspalter" erlangte, der noch jetzt nicht erloschen ist und ihn bei den kleinen Farmern und Arbeitern bis auf den heutigen Tag in Gunst erhalten hat. Der unternehmende Abraham Lincoln verließ 1831 seine nothdürftig angesiedelte Familie und begab sich nach Macon County (Illinois), wo ihn ein Herr Hawks mit der Anfertigung von 3000 Fenzriegeln beauftragte. Zu derselben Zeit machte er die Bekanntschaft eines andern Mannes, der ihn aufforderte, ein Flachboot zu bauen. Dieses Boot, mit Getreide und andern Lebensmitteln befrachtet, sollte den Sangamonfluß herab in den Illinois, aus diesem in den Mississippi und so weiter nach Neuorleans herab geführt werden, wo man Fahrzeug und Ladung mit Nutzen zu verkaufen gedachte. Lincoln baute das Boot und trat dann auch mit demselben als „Kapitän" die Reise an. Er erreichte wohlbehalten Neuorleans, verkaufte dort Boot und Ladung und kehrte als Deckarbeiter auf einem Mississippi Dampfer in die Heimat zurück. Das Unternehmen ward noch einige Mal wiederholt, und auch Lincoln gewann dadurch einige hundert Dollar.

Lincoln trat unterdeß auch als Buchführer bei demselben Manne ein, der in Neusalem (damals Sangamon County, jetzt Menard County) einen Kaufladen und eine Mühle unterhielt. Im Jahre 1832 wurde zu Neusalem eine Freiwilligenkompagnie errichtet, die gegen die Indianer, welche unter dem gefürchteten Häuptlinge „Der schwarze Falke" Feindseligkeiten eröffnet hatten, zu Felde ziehen sollte. Gegenüber von mehreren Conkurrenten um die Würde wurde Lincoln zu seiner eigenen Ueberraschung von der Mannschaft zum Hauptmann gewählt. Man schätzte ihn bereits als eben so energischen wie besonnenen Charakter. Lincoln hat später selbst geäußert, daß ihm gerade diese Erhebung mehr als die übrigen Erfolge seines Lebens Freude gemacht habe. Der Feldzug dauerte drei Monate, es ist aber nicht bekannt, ob das Corps und sein Anführer zu Großthaten Gelegenheit hatten. Nach seiner Rückkehr, noch in demselben Jahre, wurde er in seinem County von den Whigs als Candidat für die Legislatur des Staats aufgestellt, er fiel aber durch, weil die Majorität der Wähler aus Demokraten bestand. Lincoln wandte sich jetzt dem Handel zu und gründete in Gemeinschaft mit einem andern zu Neusalem einen Kramladen. Das Geschäft vermochte jedoch nicht zu prosperiren. Der Associé wollte zur Hebung desselben durchaus Schnapsausschank treiben, was Lincoln verweigerte. Er war nämlich von jeher ein strenger Anhänger des Enthaltsamkeitsprinzips und hat niemals von geistigen Getränken noch von Tabak Gebrauch gemacht. Der Associé übernahm am Ende den alleinigen Betrieb des Kramladens und richtete das Geschäft in kurzer Zeit gänzlich zu Grunde. Lincoln verlor dabei nicht nur alle seine Ersparnisse, sondern wurde auch für eine Schuldenlast von 1100 Dollars verantwortlich.

Lincoln begriff, daß er als gemeiner Arbeiter, mit der Axt in der Hand, kaum jemals die Schuld würde tilgen können, und dieser Umstand bewog ihn um so mehr, sich einen höhern und gewinnreichern Lebensberuf zu suchen. Das Unglück, statt ihn zu beugen, regte alle geistigen Kräfte des Mannes auf. Er wurde zunächst Postmeister in Neusalem, und zugleich legte er sich auf das Studium der Jurisprudenz. Da er zu arm war, um sich Bücher zu kaufen, borgte er sich dieselben bei einem benachbarten Rechtsgelehrten. Abends holte er sich das Buch, in welchem er während der Nacht studiren wollte, und am frühen Morgen trug er dasselbe zurück, weil es sein gütiger Freund am Tage vielleicht selbst brauchen konnte.

Zu solchen Anstrengungen gehörte nicht nur große Willenskraft, sondern auch eine körperliche Constitution, wie sie nur Lincoln besaß. „Er war damals," wie später sein großer politischer Gegner Douglas in einer Volksversammlung erzählte, „ein Läufer ohne gleichen und besiegte jeden im Ringkampf.

Bei den Pferderennen und Boxerkämpfen in der Umgegend pflegte man ihn zum Präsidenten zu wählen, und er versah dieses Amt mit einer Würde und Unparteilichkeit, die stets über alles Lob erhaben war." Trotz seiner nächtlichen Rechtsstudien entschloß er sich auch, als Feldmesser thätig zu sein. Der Landvermesser von Sangamon County beauftragte ihn mit Vermessungsarbeiten in der Umgegend von Neusalem. Lincoln verschaffte sich einen Kompaß, eine Meßkette und ein gutes Buch über Feldmeßkunst und ging an die Arbeit, ohne seinem höhern Ziele untreu zu werden. Im Jahre 1831 wurde er in die Legislatur von Illinois gewählt, und in den Jahren 1836, 1838 und 1840 erfolgte seine Wiederwahl. Er hielt zur Whigpartei und zeichnete sich auf der Tribüne durch eine einfache, klare, gewandte und eindringliche Beredsamkeit aus.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Hr. Prof. Dr. Lübke bleibt am eidgen. Polytechnikum; seine Besoldung ist auf 6000 Fr. erhöht und seine zehnjährige Anstellung in eine lebenslängliche umgewandelt worden. Er hat seine Berufung an das Polytechnikum in Stuttgart abgelehnt.

Aargau. Das Schulgesetz. Die Aenderungen, welche der Regierungsrath für die zweite Berathung an dem neuen Schulgesetz getroffen hat, verdienen den Dank eines Jeden, der es mit der Jugendbildung wohl meint, und wir sind überzeugt, daß man sich auch allgemein damit einverstanden erklären wird. Sie betreffen namentlich die Bestimmungen über die höhere Gemeindeschule. Der Reg.-Rath schlägt nämlich vor, eine jede Gemeinde, welche eine solche Schule errichten will, mit Fr. 1000 für die erste Einrichtung zu unterstützen. Wenn die Schule zwei Klassen hat, so soll die Besoldung Fr. 1200 und wenn sie drei Klassen hat, Fr. 1500 betragen. Der Staat zahlt daran Fr. 700 und resp. Fr. 1000. Die Lehrgegenstände sind im erweiterten Umfange die der Gemeindeschule, mit Berücksichtigung der Bedürfnisse des Handwerksstandes und der Landwirthschaft; der Unterricht in der französischen Sprache ist obligatorisch. Damit ist nun einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen; es sind jetzt auch unvermögliche Gemeinden in den Stand gesetzt, für die bessere Ausbildung ihrer Jugend etwas zu thun und fürderhin wird es kein Kind mehr im Kanton Aargau geben, welches nicht von seinem Hause aus eine höhere Schule besuchen kann, während bis jetzt ärmere Gemeinden und Gegenden nicht im Stande waren, kostspielige Bezirksschulen zu errichten, so daß eine schreiende Ungerechtigkeit bezüglich einzelner Theile des Kantons bestand. Diese höhern Gemeindeschulen gleichen die bisherigen Unterschiede aus und können zum wahren Segen für das Land werden, namentlich auch, wenn solche Schulen für Mädchen eingerichtet werden, für deren Bildung bisanhin im Kanton noch so wenig geschehen ist. — Die übrigen Aenderungen am Gesetz betreffen mehr die Redaktion. Nur in den Uebergangsbestimmungen sind noch einzelne Punkte hervorzuheben. Alle Lehrstellen werden durch die Einführung des neuen Gesetzes erledigt. Die Gemeindeschullehrer, welche unbedingt für alle Klassen wahlfähig sind, bleiben es auch unter dem neuen Gesetz; die übrigen werden provisorisch angestellt und haben innert zwei Jahren definitive Wahlfähigkeit zu erwerben; so lange sie provisorisch sind, behalten sie die jetzige Besoldung. Es scheint uns auch dieses Verhältniß nach richtigen Grundsätzen geordnet und wir freuen uns aufrichtig des Aufblühens unseres Erziehungswesens, welches durch das Gesetz angebahnt wird und zweifeln nicht, daß der Große Rath das Werk, welches über die Bildung und daher auch zum großen Theile über das Glück unserer Nachkommen entscheidet, mit der gleichen Liebe und derselben Einsicht zu Ende führen werde, mit der er es begonnen hat.

Bern. Dienstag Morgen wurde der Schuhmacher Ulrich Lerch in seiner Werkstätte an der Herrengasse todt gefunden; er hatte sich erschossen und die Pistole noch in der Hand. Personen, welche den Genannten beobachten konnten, schließen auf finanzielle Verlegenheit. (Bern. Ztg.)

Schaffhausen. Die Ehrengaben mehren sich. Heute steht die Zahl derselben auf 208, die Gesammtsumme auf 81,711 Frkn.

Unterwalden. Die am 30. April abgehaltene Landsgemeinde von Obwalden hat den Antrag des dreifachen Rathes auf Partial-Revision der Kantonsverfassung verworfen, dagegen die Revision einiger Artikel der Militärorganisation angenommen. Zum Landammann Hrn. Alois Michel von Sarnen zum Statthalter der abtretende Landamman Dr. Etlin gewählt. Als Mitglied in den Ständerath Bundesgerichtspräsident N. Hermann. Alle diese Wahlen erfolgten mit großer Mehrheit.

In Glarus geht man mit dem höchlichst zu billigenden Gedanken um, der amerikanischen Union durch die versammelte Landsgemeinde seine Sympathie kund zu geben.

Appenzell A. Rh. Die Landesgemeinde in Hundweil wurde von dem regierenden Landammann Hrn. Dr. Roth mit einer würdigen Ansprache eröffnet und die Geschäfte unter dessen gewandter Leitung rasch erledigt. Die sämmtlichen Mitglieder der Standeskommission wurden bestätigt, mit Ausnahme des Hrn. Oberstl. Meyer, dessen Entlassungsbegehren entsprochen werden mußte und für welchen Hr. Rathsschreiber Hohl zum Statthalter gewählt wurde. Eine vorzügliche Acquisition für die Landesregierung, welche nun besteht in den Herren Dr. Roth, regierender Landammann, Dr. Zürcher, stillstehender Landammann, Statthalter Sonderegger, Statthalter Hohl, Landsseckelmeister Euler, Landshauptmann Schefer und Landsfähnrich Eugster. Als Mitglied des Ständerathes war Hr. Alt-Landammann Sutter, dessen Genesung in erfreulicher Weise fortschreitet, wieder bestätigt. Die Wahlen in das Obergericht resultirten nur die Neuwahl des Hrn. Kommandant Oertli in Teufen, als Ersatz für den auf sein Gesuch entlassenen Hrn. Alt-Statthalter Johannes Jacob in Trogen.

Appenzell J. Rh. Die letzten Sonntag abgehaltene Landsgemeinde hat ihre Geschäfte ruhig und rasch erledigt. Zum regierenden Landammann wurde gewählt Hr. Alt-Statthalter Broger und die übrigen Landesbeamten vom Landammann und Pannerherr Rechsteiner an bis zum Reichsvogt bestätigt. Das revidirte Erbgesetz, sowie der Nachtragsartikel zum Fallimentsrecht wurden mit großer Mehrheit angenommen. Zum Mitglied des schweizerischen Nationalrathes wurde gewählt Hr. Landammann Broger, und es hat somit der nächste Gr. Rath denselben als Ständerath zu ersetzen.

Ausland.

Briefe aus Brüssel sagen, der König sei schwer krank.

Frankreich. Im Gesetzgebenden Körper und im Senat hielt der Staatsminister Rouher Reden und theilte eine Depesche des Ministers Drouyn de Lhuys mit worin die Sympathie Frankreichs mit den Ver. Staaten und das Gefühl gegen die Ermordung Lincolns ausgedrückt sind. Die Kammern schließen sich diesen Gefühlen an.

England. Die Königin hat eigenhändig an Madame Lincoln geschrieben. Oberhaus und Unterhaus haben die Adressen wegen Lincolns Ermordung einstimmig votirt. Admiral Fitzroy, der berühmte Meteorologist, hat sich am Sonntag das Leben genommen, wie man glaubt, in einem Anfall von Wahnsinn.

Italien. Der Verfertiger der falschen italienischen Tresorscheine (die Summe soll jedoch nur 50,000 Fr. betragen) ist entdeckt. Es ist gerade der Beamte, welchen die Regierung mit der Ausstellung der Bons beauftragt hatte. Der Schelm ist jedoch entwischt.

— General Lamarmora hat an die diplomatischen Agenten Italiens ein Zirkular gerichtet, in welchem er sie beauftragt, den fremden Höfen die Mittheilung zu machen, daß Viktor Emanuel am 28. April seine Residenz nach Florenz verlegt habe.

Amerika. Am 19. April um 12 Uhr Mittags fand das feierliche Leichenbegängniß des verewigten Präsidenten der Union in Washington statt. In dem ganzen Lande und zu derselben Stunde wurde in allen Gotteshäusern aller Confessionen ein feierlicher Gottesdienst zu Ehren des Heimgegangenen gehalten Seine sterblichen Reste werden auf dem Capitole ausgestellt werden, von einer Ehrenwache umgeben. Von dort sollen sie später über Philadelphia und New-York nach Springfield in Illinois gebracht werden, wo der Körper der Muttererde übergeben werden wird.

— Lincoln's Ende. Wenn das Glück die Menschen zuweilen mit Strömen seiner Gunst überschüttet, so ist es gar oft auch nicht verlegen, den bittersten Tropfen Wermuth mit

hineinzugießen. Die große und glückliche Nachricht vom Ende des amerikanischen Bürgerkrieges hat sich in eine Botschaft der Trauer verwandelt.

Lincoln ist nicht mehr!

Als Lincoln Präsident der Union wurde und damit einen Platz einnahm, dem die glänzendsten Kaiserthrone nachstehen, da war er ein unbekannter Mann und Alles, was von ihm erzählt wurde, war, er sei ein einfacher Charakter von gesundem Verstande. Und doch ist Lincoln nun vier Jahre lang der erste Mann des größten freien Volkes gewesen und hat die Schicksale desselben geleitet zu einer Zeit, welche zu den größten in der Weltgeschichte gehört. Ja, Abraham Lincoln war ein schlichter, einfacher Mensch, weil er die Wahrheit liebte und ohne geniale und egoistische Künste das Beste für sein Volk wollte. Er war schlicht und einfach, weil er die Ehrlichkeit über Alles hochhielt und weil seine Seele kein Falsch kannte. Dafür hat ihn dann aber auch das amerikanische Volk aufrichtig wieder geliebt und so groß die Anerkennung war, die es ihm durch seine Wiederwahl erwies, so unermeßlich ist jetzt auch der Schmerz über seinen Verlust. Allein nicht nur das amerikanische Volk hat A. Lincoln geliebt, auch wir, die freien Schweizer, haben ihn geliebt, weil wir in ihm den ächten demokratischen Staatsmann erkannt haben und weil wir es vermögen, die Natur eines republikanischen Volksmannes zu begreifen.

Nachdem aber Lincoln die Wiedergeburt des amerikanischen Volkes mit fester Hand geleitet, nachdem unter ihm und durch ihn die größte befreiende That des Jahrhunderts vollbracht worden, sehen wir nicht ein, was uns hindert, ihn einen großen Mann zu nennen. Oder sollte die Größe etwa nur Denjenigen zukommen, die mit genialem Egoismus auf dem Rücken der Völker ihre eigenen Fäden spinnen, und nicht vielmehr Denjenigen, welche durch Ehrlichkeit und Uneigennützigkeit auf geradem Wege das Größte vollbringen? Nein! Sprechen wir es kühn aus, Lincoln verdient, neben Washington und Franklin genannt zu werden!

Lincoln ist nicht mehr! Nicht der gewöhnliche Lauf der Natur hat ihn abberufen, sondern einer feigen Banditenthat ist er zum Opfer gefallen. Von hinten fiel ihm die tödtende Kugel in den Rücken und nichts ahnend, ohne einen Gedanken des Abschiedes gieng er hinüber, weil er nicht Herr genug war, sich mit einem Panzerhemd oder mit einer Leibwache zu schützen.

Doch für ihn klagen wir nicht; er ist einen schönen Tod gestorben, den Tod der Ehre; als Sieger ist er auf dem Kampfplatze gefallen und sein Name ist im Pantheon der freien Völker.

Klagen wir vielmehr über die Gefahr, die Lincoln's Verlust der fruchtbringenden und ruhigen Entwicklung der Dinge in Amerika und dem Gange von Ereignissen bringt, mit welchen Wohl und Wehe aller Länder innig zusammenhängen; klagen wir über die zersetzten Zustände des Südens, welche eine solche unerhörte Frevelthat geboren, eine Frevelthat, die allen vielgepriesenen Ruhm der südlichen Ritterlichkeit mit Schande bedeckt und von der sich der Süden nur rein waschen kann, wenn er sie laut desavouirt.

Und dennoch wird auch diese Wunde vernarben! Ein großes Volk, das zu denken und zu handeln versteht und seine Ziele kennt, hat Mittel genug, selbst einen Lincoln zu ersetzen. Der Name Lincoln's ist mit der Selbstbefreiung der Nordamerikaner eng verwachsen, allein das Werk selbst ist er nicht, das Werk ist die That des amerikanischen Volkes, daher wird es nicht untergehen, sondern vollendet werden. (Bd.)

Der nun neue Präsident Andrew Johnson ist der Sohn armer Eltern; er hatte nie eine Schule besucht, zeigte aber von der frühesten Kindheit an das Streben sich zu unterrichten; sogar das Alphabet lehrte er sich selbst und das erste Buch, das er las, ward ihm geschenkt. Später als Lehrling bei einem Schneider arbeitend verwendete er die Nächte zu seinen Studien, und wanderte im Alter von zwanzig Jahren nach Tenessee aus, wo er in Greenville ein Geschäft errichtete; dort heirathete er und seine Frau lehrte ihn schreiben und rechnen. Bald wurde er zum Aldermann erwählt, 22 Jahre alt zum Mayor und schon 1841 trat er in den Senat von Tenessee, 1843 in den Kongreß und 1857 in den Senat der Vereinigten Staaten.

Oertliches. Als vor etwa 6 Jahren das hiesige Bahnhofgebäude erstellt wurde, glaubte gewiß Jedermann, daß die Plätze vor dem Gebäude, wie anderwärts bei kleinern und unbedeutendern Stationen, zu passenden Anlagen verwendet würden. Statt dessen werden nun diese Plätze als landwirthschaftliche Versuchsstation benutzt und hiedurch Reisende und die Bewohner der umliegenden Gebäude mit den balsamischen Düften, welche aus der häufigen Bedüngung dieses Weidelands *) sich entwickeln, belästigt.

Wenn wir nicht irren, so haben die Landeigenthümer s. Z. das Land nur zu Bahnzwecken abgetreten und sich das Recht vorbehalten, allfälliges nicht zur Erstellung der Bahn, Gebäude ꝛc. verwendetes Land zum Verkaufspreise wieder zurücknehmen zu können.

Daß die dato vor dem hiesigen Bahnhofgebäude befindlichen Weideplätze nicht zu Bahnzwecken dienen, wird wohl Niemand behaupten wollen und es würden daher die Landabtreter berechtigt und wohl auch gern geneigt sein, das Land zu gleichem Preise wie sie solches abgetreten, zurückzunehmen, falls solches ferner zu einem dem Bahnbetriebe fast vollkommen fernliegenden Zwecke verwendet werden sollte.

Wir hoffen jedoch, daß dieser Fall nicht eintreten, sondern daß die Nordostbahn, deren günstige Finanzlage ihr diese kleine Auslage ja sehr wohl ermöglicht, die Erstellung passender Anlagen vor den hiesigen Bahngebäuden an die Hand nehmen werde. Es würde hiebei auch noch der Vortheil erreicht, daß für Fußgänger ein etwas abgekürzter Zugang zum Bahnhofgebäude erstellt werden könnte.

Bei diesem Anlasse möchte Einsender dies auch die, wie es scheint ad acta gelegte Frage der Beleuchtung des Bahnhofzugangs wieder auffrischen. Das Bedürfniß erheischt dringend eine Abhülfe und es wird diese Angelegenheit früher oder später wieder an die Hand genommen werden müssen.

Nachdem Staat und Stadt mit namhaften Opfern die Erstellung der Bahnhofstraße und die Beleuchtung derselben bis in die Nähe des Bahnhofzuganges über sich genommen haben, dürfte von der Nordostbahnverwaltung erwartet werden, daß Sie die Beleuchtung des Bahnzugangs, welche ja hauptsächlich in ihrem Interesse liegt, selbst übernehme.

Wir begnügen uns vor der Hand mit dieser kurzen Anregung und hoffen, daß die Bahnverwaltung den besprochenen Uebelständen im wohlverstandenen eigenen Interesse baldigst abhelfen werde.

---

*) Welche, beiläufig gesagt, entgegen den diesfallsigen gesetzlichen Vorschriften fast zu allen Tageszeiten stattfindet.

Langenthalermarkt vom 2. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 32
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 34 „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 45 „ —. 70
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Hanfsamen (d. Viert.)	4. — „ 4. 10

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Mai 1865.

Löwen.
Hr. Knecht, Kfm., Glarus.
— Müller, dto, Bivis.
— Müller 2, Part., Wyl.
— Ludwig, Kfm., Basel.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Müller, dto, Thun.
— Geißler, dto., Nürnberg.
— Mouret m. Sohn, Estvoyer.
— Schiel, Kfm., Zürich.
— Philipie, dto., Basel.
— Weil, dto., Burgdorf.
— Bachler m. Gemahlin, Frankreich
Fr. Silvester, Modiste, St. Die.
— Dupont, dto., Genf.
Frl. Arragon, v. Bivis.

Wildenmann.
Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Wogger, dto., Magden.
— Bollag, dto., Rickenbach.
— Weil, dto., Mülhausen.
Frl. Arnold, v. Malters.

Krone.
Hr. Häni, Negot., Zürich.
— Späth, dto., Bamberg.

Storchen.
Hr. Killgus, Negot, Lasaraz.
— Keller 2, Part., Hilfikon.
— Isler, dto., Wohlen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Dreifuß, dto., Endingen.

Ochsen.
Hr. Denzler, Negot., Winterthur.
— Girsberger, dto., Genf.
Hr. Schueng, Negot., Basel.
— Tüschen, dto., Werden.
— Lang, dto., Uster.
— Honegger, dto., Wald.
— Rüegg, dto., Zürich.
— Weber, dto., Genf.
— Kaspar, dto., Genf.
Mad. Stein u. Töchtern, St. Gallen.

Roß.
Hr. Näf, Kfm., Zürich.
— Löffler, dto., Hamburg.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Schorno, dto., Steinen.
— Kerbers, dto., Zürich.
— Staub, Part., Bern.
— Saxer, Metzger, Kallern.
— Frei, Müller, Gontenschwyl.
— Pfister, Part., Klingnau.
— Stäger, dto., Dägen.
— Haller, Bäcker, Heckheim.
— Hemmiger, dto., Weißweid.
— Steser, dto., Kaiserstuhl.
— Hofmann, Part., Kirchdorf.
— Boy, dto., Schwartau.
— Stotz, Wagner, Wasen.

Schwert
Hr. Frei, Hafner, Baden.
— Kyburz, Part., Entfelden.
— Oseller, Schuster, Bern.
— Förnsel, Küfer, Eppingen.
— Maurer, Schuster, Niederhausen.
— Langenberger, dto., Heedrangen.
— Gerber, Küfer, Oltingen.
1 Musiker, a. Italien.

Zu verkaufen:

Dreizehn überzählige **Cadettengewehre.**

Angebote nimmt entgegen

Die Cadetten-Commission Aarau.

Hundetaxen-Bezug.

Es ergeht hiemit an sämmtliche Hunde-Besitzer hiesiger Gemeinde die Einladung, die gesetzliche Hundetaxe pro 1865/66 am **Donnerstag den 4. Mai 1865,** Vormittags von 8 Uhr an, auf hiesiger Gemeindekanzlei, unter gleichzeitiger Einlage der Empfangscheine, zu berichtigen.

Aarau, 28. April 1865.

Der Gemeinderath.

Gesucht: Ein **schönes Logis** mit fünf bis sechs Zimmern sammt Zubehör, in angenehmer Lage der Stadt oder der nächsten Umgebung, am liebsten mit Aussicht in's Freie. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich dahier als

Maler & Lakirer

etablirt und die früher von Hrn. Birchmeier besessene **Werkstatt Nr. 209 am Graben** bezogen hat. Er empfiehlt sich unter Zusicherung solider Arbeit und prompter Bedienung bestens.

Aarau, im Mai 1865.

Joh. Weber, Maler
und Lakirer.

Soeben angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Rudolf Virchou,
Ueber die Erziehung des Weibes für seinen Beruf.

Eine Vorlesung,
gehalten in Berlin am 20. Febr. 1865.

Preis Fr. 1. —

☞ Wir machen auf diese zeitgemäße Schrift des berühmten Verfassers besonders aufmerksam. —

Zu vermiethen:

Ein Logis von sechs Zimmern, Küche, Kammern, Keller. Auf Anfang August oder auch früher zu beziehen. — Anmeldung in Nr. 222, 2ter Stock.

Ein tüchtiger braver Mann findet als **Knecht** zu Pferden sofort einen Platz bei **Bills-Bär** in **Aarau.**

Die landwirthschaftliche Gesellschaft hat als eine vorzügliche, ertragreiche Setzkartoffel ein Quantum der beliebten **Zwiebelkartoffeln aus dem sächsischen Erzgebirge** kommen lassen. Die erhaltene Sorte ist die s. g. blaßrothe Zwiebel, welche als die feinste der sächsischen Kartoffeln gilt. Der Zentner derselben kann zu Fr. 13 an Nichtmitglieder der landw. Gesellschaft (Fr. 12 für Mitglieder) verkauft werden. Bestellungen beliebe man an Hrn. Abwart Müller auf dem Rathhaus zu machen.

Der Vorstand
der landw. Gesellschaft.

Zum Verkauf:

2 ½ Beunden **Klee.** Anmeldung in Nr. 756 am Ziegelrain.

Kurhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Kurhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Das Etablissement bietet in seiner nun vollständigen, den jetztzeitigen Anforderungen entsprechenden Einrichtung und Ausstattung jeglichen Comfort dar.

Mineralwasser-Bäder (Salzwasser und Stahlwasser), wie in Kissingen, Karlsbad, Schwalbach und St. Moritz mittelst Dampf geheitzt, sind einzig im Kurhause zu haben. Ebenso befinden sich alle gefaßten Quellen, insbesondere die Salzwasserquelle und der höchst kräftige neu entdeckte Stahlsäuerling in unmittelbarster Nähe desselben.

Die Hotelpreise sind selbst für den Mittelstand billig gestellt. Bestellungen für einzelne Zimmer, sowie für größere oder kleinere Appartements, bittet man, rechtzeitig aufzugeben, damit den Wünschen möglichst entsprochen werden könne.

In den nahegelegenen Dependenzen befinden sich gute Stallungen und Remisen. Ebendaselbst stehen den Tit. Kurgästen und Reisenden, **Reitpferde, Esel und bequeme Equipagen** fortwährend zur Verfügung. Vom 1. Juli an ist auch die Passage über Martinsbruck und Nauders selbst für größere Wagen fahrbar.

Anfragen und Bestellungen sind

„An die Hotelverwaltung des Kurhauses Tarasp-Schuls"

zu richten.

Im April 1865.

Für dieselbe:
E. Maulick.

Empfehlung.

Durch sehr reichhaltige Einkäufe sind alle Branchen meines Geschäftes wieder vollständig assortirt, wodurch es mir möglich ist, ganz vorzügliche Auswahlen zu bieten. — Ich empfehle daher dasselbe einem Tit. Publikum auf's Beste und hebe besonders hervor:

Passementerie-Garnituren, **Glacé-Handschuhe,** Schleier, **Halsbinden** für Herren und Damen, Ceinturen, Brochen, Fantasie-Ohrenbehänge, **Chignon-Aufsteckkämme** in Schildkrott und Büffel, Filets und Filets-Garnituren, **Dessins zur Weißstickerei,** sowie gestickte weiße Artikel, Faux-cols, Crinolinen, Ressorts u. s. w.

Neu zugelegt habe ich: Eine schöne Auswahl **Damen-Taschen** aus engl. Wachstuch und verschiedene Sorten Nähfaden für Nähmaschinen und Handarbeiten.

J. A. Bell.

Bad Schinznach.

Eisenbahn-Station. Telegraphenbüreau.

Die dießjährige Badesaison
beginnt den 7. Mai
und endigt „ 30. September.

In den Monaten Mai und September findet für Zimmer, Bäder und Douschen eine Ermäßigung von 20 Prozent der Tarif-Preise statt. —

Die Erstellung von 30 ordinären Zimmern mit 60 Betten und eigener Küche gestattet den weniger bemittelten Heilsuchenden den Gebrauch der Kur zu sehr mäßigen Preisen.

Die neue Dousche-Einrichtung umfaßt alles, was von Aerzten und Patienten gewünscht werden darf.

Strahl-, Regen-, aufsteigende-, Sitzdouschen mit Seitenstrom, Lavement und Rückensturz und die bis jetzt wenig bekannte Kreis-Dousche (Cercle-Douche.)

Es sind drei neue Inhalations-Zimmer montirt mit Nasen-, Kehlkopf-, Ohren-, Augen- und Gesichts-Douschen.

Ganz besonders werden die Herren Aerzte Interesse an der sechsplätzigen Inhalations-Dousche finden, vermittelst welcher sie den Kranken nicht nur Dämpfe von reinem Schwefelwasser, sondern auch von Jod, Brom, ꝛc. ꝛc. gemischt und isolirt in beliebiger Dosis verordnen können. Bei allen Inhalations-Apparaten ist die Vorrichtung so getroffen, daß die Stärke des Dampfstromes nach Bedürfniß modificirt und durch den Kranken selbst regulirt werden kann.

April 1865.

Bad Schinznach.
Die Direktion.

Zum Fabrikpreis

(um damit aufzuräumen)

Leinene und baumwollene **Herren-Hemden** und Hemden-Einsätze **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Gute **Kost** und angenehmes **Logis** für zwei Schüler in Nr. 532.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** für eine Mannsperson in Nr. 756 am Ziegelrain.

Zu verkaufen:

Vier männliche, 6 Wochen alte Race-Hündchen, weiß mit schwarzen Ohren, zu billigen Preisen in Nr. 681.

2. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 1,0‴	27″ 1,0‴
Thermometer	+ 5	+ 16	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand vom 3. Mai. 10 Fuß, 6 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 105. 4. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Abraham Lincoln,

Präsident der Vereinigten Staaten.

(Schluß.)

Inzwischen hatte Lincoln schon im Jahre 1836 die Erlaubniß zur juristischen Praxis erhalten, und im April 1837 war er nach Springfield übersiedelt, der Hauptstadt des Staats Illinois, wo er in Gemeinschaft mit dem Major F. Stuart als Rechtskonsulent ein Bureau eröffnete. Er heirathete auch zu dieser Zeit eine Kentuckyerin, eine einfache, fleißige Hausfrau, die ihm mehrere Kinder geschenkt hat. Rasch stieg er in seinem advokatorischen Berufe zu Ansehen, und insbesondere erlangte er Ruf als geschickter Anwalt in den Juryverhandlungen. Ohngeachtet einer ausgebreiteten Praxis zog er sich doch nicht von der Politik zurück, sondern blieb noch für eine Reihe von Jahren ein hervorragender Führer der Whigpartei in Illinois. Durch seinen Fleiß und die Bewahrung eines bescheidenen Hausstandes wurde Lincoln im Laufe der Jahre auch ein wohlhabender Mann. Mehrmals ward er von der Whigpartei seines Staats zum Präsidentenwähler (Elektor) ernannt. In dieser Eigenschaft trat er 1844 mit großem Eifer zu Gunsten Henry Clay's auf, indem er für denselben in Illinois und einem Theile von Indiana Stimmen warb und auf Rundreisen vor dem Volke fast täglich Reden hielt. Doch erhielt der Demokrat Polk bei der Präsidentenwahl von 1844 die Majorität. Im Jahre 1846 wurde Lincoln zum Abgeordneten in den Congreß gewählt, und er nahm im Dezember 1847 seinen Sitz im Repräsentantenhause ein. Er erwies sich hier als ein entschiedener Antisklavereimann und unterstützte alle Anträge und Petitionen, die auf Einschränkung des Sklavenwesens hinausliefen. In Hinblick auf die Sklavenangelegenheit war er auch ein Gegner der Annexion von Texas, stimmte jedoch für das Anleihegesetz, durch welches die Regierung ermächtigt wurde, die Kosten des mexikanischen Kriegs zu bestreiten. Im Jahre 1848 war er Mitglied der Nationalkonvention der Whigpartei und betrieb mit Eifer die Erwählung des seiner Partei angehörenden Generals Taylor zum Präsidenten. Sodann trat er 1849 bei der Wahl für den Vereinigten-Staaten-Senat als Candidat auf, erlag aber gegen den General Shields, weil in der Legislatur von Illinois die demokratische Partei das Uebergewicht hatte.

Nach Ablauf der Congreßzeit wandte sich Lincoln wieder seiner Berufsthätigkeit zu, während der Kampf in der Sklavenangelegenheit immer heftiger entbrannte und 1853 der Demokrat Pierce den Präsidentenstuhl bestieg. Erst 1854 erschien Lincoln wieder in der politischen Arena, indem er im Staate Illinois an der Spitze der Whigs die Wahl seines Parteigenossen Trumbull zum Vereinigten Staaten Senator an der Stelle des demokratischen Gen. Shields bewirkte. Es geschah dies unter den gespanntesten Parteiverhältnissen. Bei Gelegenheit der Nebraska-Kansasbill nämlich hatte der Senator Douglas von Illinois im Congreß den Widerruf einer Clausel des Missouri-Compromisses von 1820 durchzusetzen gewußt, die bisher die Bestimmung aufrecht erhielt, daß in dem Gebiete nördlich von 36° 30′ die Sklaverei für immer ausgeschlossen bleiben solle. An die Stelle dieser Clausel ward dagegen der Grundsatz gestellt wonach es fortan dem Volke in jedem sich organisirenden Gebiet zustehen solle, alle seine Angelegenheiten, also auch die Sklavensache, nach Gutdünken zu regeln, vorausgesetzt, daß die bestehende Bundesverfassung nicht verletzt würde. Das hieß im Grund der Sklaverei Thor und Riegel über alle Gebiete der Union öffnen. Das übermüthige und gewaltthätige Auftreten der südlichen Sklavereipartei nach Beseitigung jener Compromißklausel führte jedoch in dem amerikanischen Parteigetriebe eine mächtige Umwälzung herbei, die für die Geschicke der Union und speziell für die politische Laufbahn Lincoln's von großen Folgen werden sollte. Die demokratische Partei, die ursprünglich die Volksfreiheit gegen aristokratische Gelüste vertheidigt und seit Jefferson mit geringen Ausnahmen die Oberhand in der Union gehabt hatte, war im Laufe der Jahre mehr und mehr zum bloßen Werkzeug der südlichen Sklavereipartei herabgesunken und damit in innere Demoralisation, Auflösung und Zersplitterung verfallen. Ihr gegenüber konnte sich so seit 1854 hauptsächlich im Norden und Nordwesten der Union eine neue große Partei bilden, welche den Namen der republikanischen erhielt, und die allmälig alles umfaßte, was sich gegen das Vordringen des Sklavenwesens und den Egoismus und Terrorismus der südlichen Sklavenhalter eingenommen fühlte. Die neue Partei stellte sich zum Ziel, die Macht der Bundesregierung und die Rechte der einzelnen Staaten in ein rechtes Verhältniß zu bringen, d. h sie wollte die Bundesregierung befähigen, im Interesse der Erhaltung des Ganzen das Uebergewicht der Sklavenstaaten und die weitere Ausbreitung der Sklaverei niederzuhalten. Auch gegen die Angriffsprojekte auf Cuba, Mexiko und Centralamerika, die eben nur den Fortschritt des Sklavereiwesens bezweckten, erklärte sich die Partei. Die republikanische Nationalkonvention im Jahre 1856 stellte den Oberst Fremont als Präsidentschaftskandidaten auf, und die Republikaner des Staats Illinois wirkten dahin, Lincoln die Würde des Vicepräsidenten zu sichern. Allein die Furcht vor der Sprengung der Union, womit die südlichen Sklavenstaaten drohten, brachte die noch nicht gefestete republikanische Partei um einen großen Theil der Stimmen in den nördlichen Staaten, so daß der Demokrat Buchanan den Präsidentenstuhl besteigen konnte. Im Juni 1858 ward Lincoln von den Republikanern Illinois bei der Wahl eines Vereinigten-Staaten-Senators als Candidat aufgestellt, während die demokratische Partei für die Wahl Douglas' wirkte. Beide Opponenten machten damals eine Rundreise durch den Staat und führten ihre Sache vor dem Volke oft gleichzeitig an demselben Tage und demselben Orte. Dieser Wettstreit, in welchem sich Lincoln offen gegen das Sklavenwesen und die Politik der Südstaaten erklärte, wurde von beiden Seiten mit vielem Eifer und Geschick geführt, und erregte allgemeines Interesse. Doch behielt Douglas schließlich die Oberhand. Lincoln trug nur den Vortheil davon, daß sein Name für die Zukunft eine große Popularität erlangte. Im Mai 1860 trat die republikanische Nationalkonvention zu Chicago in Illinois zusammen, und aus ihren Abstimmungen ging einige Tage später Lincoln als ihr Präsidentschaftskandidat hervor. Es gelang diesmal den vereinten Anstrengungen der Republikaner, die schließliche Wahl Lincoln's zum Präsidenten der Union durchzusetzen. Seine Gegner, welche erlagen, waren: Breckenridge, Vizepräsident unter Buchanan's Verwaltung und südlicher Prosklavereimann, Douglas, Senator und eigentlicher Candidat der Demokratie, Bell, Senator und Candidat der sog. Unionspartei, ein farbloses Mittelding zwischen Demokraten und Republikanern. Der wirkliche Wahlkampf wurde indeß nur zwischen Republikanern und Demokraten geführt.

Am 20. Nov. 1860 wurde infolge von Lincoln's Wahl in Springfield ein großes Fest gefeiert, bei dem es zu bedeutsamen

Demonstrationen kam. Lincoln selbst sprach sich bei dieser Gelegenheit zwar nur in allgemeinen Ausdrücken, aber doch in versöhnlicher und besonnener Weise aus, insoweit sich seine Aeußerungen auf die den Frieden der Union bedrohende Agitation im Süden bezogen. Dennoch konnte sein hier wie anderwärts gemäßigtes Auftreten den Abfall, die Secession der südlichen Sklavenstaaten, unter dem Vortritt Südkarolina's, nicht hindern. Der gegenseitige Haß der sich für oder gegen die Sklavensache erklärenden Parteien hatte das Zerfallen der Union in eine südliche und nördliche Hälfte schon lange befürchten lassen, nur war der entschiedene Bruch durch die Nachgiebigkeit der nördlichen Staaten und die Schwäche des Präsidenten hinausgeschoben worden. In Lincoln nun kam ein Mann auf den Präsidentenstuhl, von dem man sich, wie sein Charakter und sein bisheriges öffentliches Wirken erwarten ließ, scharf einschneidender Thaten versehen konnte, welche die brennende Frage, wenn auch nicht im Sinne abstrakter philantropischer Ideen, doch schwerlich im Sinne der Sklavenstaaten lösen würden. Daß Lincoln sich der Schwierigkeit seiner neuen Stellung wohl bewußt war, zeigen die Worte, die er sprach, als er Springfield verließ, um das Weiße Haus, die Residenz des Präsidenten, in Washington zu beziehen: „Die Aufgabe, die mir zugefallen, ist vielleicht größer als die irgend eines Präsidenten seit Washington." Die Antrittsrede Lincoln's, obwohl große Mäßigung athmend, sprach doch klar und nachdrücklich den Entschluß aus, die Unverletzlichkeit der Union aufrecht zu erhalten. Der neue Präsident gab eine entschiedene Erklärung gegen die Akte und Beschlüsse der südlichen Staaten, obschon er die Conzession machte, daß er bereit sei, ein wirksames Gesetz in Bezug auf flüchtig gewordene Sklaven — ein wesentlicher Punkt in den Beschwerden der Südstaaten — zu veranlassen. Was nun seit Lincoln's Amtsantritt unternommen worden, um die gestörte Einheit und Ordnung in der Union wiederherzustellen, und welchen Widerstand die abtrünnigen Staaten diesen Bemühungen entgegengestellt haben, das muß einem Ueberblick der neuesten Geschichte der Vereinigten Staaten vorbehalten bleiben.

Lincoln war ein Mann von fast riesenhafter Gestalt; er maß 6 Fuß 4 Zoll englisch Maß. Sein Körper erschien nicht voll und muskulös, sondern vielmehr hager; seine Arme waren lang, aber nicht außer Verhältniß zu seiner Länge. Er gieng langsam und bedächtig einher, den Kopf geneigt, die Hände auf dem Rücken. Auf seine Kleidung legte er wenig Werth; obwohl immer sauber, richtete er sich doch nicht nach der Mode. In seinen Manieren war er einfach und herzlich. Im geselligen Verkehr erzählte er gern und mit Erfolg Anekdoten. Seine Höflichkeit war aufrichtig, nie berechnet und aufdringlich. Seine Freunde grüßte er mit einem warmen Schütteln der Hand und einem noch freundlichern Lächeln. Seine Gesichtszüge verriethen einen bedeutenden Charakter, waren aber nicht hübsch. Seine Haare waren schwarz und dünn, sein Kopf wohl proportionirt. Seine Nase war römisch, sein Mund breit, seine Gesichtsfarbe gebräunt.

Abraham Lincoln war der sechszehnte in der Reihe der nordamerikanischen Präsidenten.

Eidgenossenschaft.

Das Militärdepartement wird ermächtigt, dem Hrn. Stabsmajor Lehmann, Direktor des Laboratoriums in Thun, provisorisch einen Adjunkten beizugeben und diese Stelle mit einem Gehalt von 2000 Fr. auszuschreiben.

Von der Kolonie Neuhelvetia (Uruguay) sind günstige Berichte eingelangt. Die Kreditorenschaft der Masse Siegrist und Fender hat ein befriedigendes Abkommen mit den Kolonisten getroffen und die Regierung scheint geneigt, der Kolonie eine selbstständige Verwaltung zuzugestehen.

Aargau. Der Regierungsrath stellt beim Großen Rath nunmehr den Antrag auf Ankauf der ornithologischen Sammlung des Herrn Bundesrath Frey-Herosee; dieselbe enthält mit äußerst wenigen Ausnahmen sämmtliche europäischen Vögel und wird von dem Eigenthümer dem Staat um die verhältnißmäßig unbedeutende Summe von Fr. 6500. verkauft.

Als Lokal für deren Aufstellung ist der obere, einen Saal bildende Boden im Neubau des Herrn Daniel Siebenmann neben dem Gemeindeschulgebäude in Aussicht genommen.

— Nächsten Montag findet die Jahresprüfung an der Armen-Erziehungsanstalt Kasteln statt. Auf ergangene Einladung von Seiten des Besitzers derselben, Herrn Schmuziger-Müller von Aarau, wird dieser Prüfung Namens des Regierungsrathes Herr Landammann Keller beiwohnen.

— Wie wir vernehmen, wird die Großrathskommission zur Begutachtung des Baues der Kantonal-Kranken- und Irren-Anstalt am nächsten Montag dem von gewisser Seite als Muster aufgestellten Spital in Zug einen Besuch abstatten.

— Die Gemeinde Brugg hat den Antrag des Gemeinderaths für den Umbau des dortigen Kaufhauses in ein Gemeindehaus an eine Kommission gewiesen. Da nun diese Baufrage mit der vom Regierungsrath verlangten Herstellung von genügenden Bezirksamtslokalitäten im Zusammenhang steht, so hat der Regierungsrath der Gemeinde Brugg die Frist zur Einreichung von Projekt und Plänen für die neuen Amtslokalitäten bis Ende Juni verlängert.

— Aarau. Hauptsächlichste Abänderungs-Anträge zur zweiten Berathung des Schulgesetz-Entwurfes:

§ 3. also abzuändern: „Unter Vorbehalt des Rekurses an den Regierungsrath stehen dem Erziehungsrathe folgende Befugnisse zu:

a. er ertheilt die Wahlfähigkeitszeugnisse an die Lehrer und Lehrerinnen der öffentlichen Schulen, und entscheidet über die Wahlbestätigungen der Lehrer und Lehrerinnen an den Gemeindeschulen und Bezirksschulen;
b. er stellt die Maturitätszeugnisse aus;
c. er wählt die Mitglieder der Bezirksschulräthe (§ 4.) und die Gemeindeschulinspektoren;
d. (gleich b. des Entwurfes);
e. (gleich c. des Entwurfes), mit der Schlußredaktion: — „je nach Umständen die Entlassung zu beantragen";
f. er entscheidet über Schulhausbaufragen (§ 33.)"

§ 4. Satz 1. also zu ergänzen: „In jedem Bezirk besteht ein Bezirksschulrath von sieben Mitgliedern. Der Erziehungsrath wählt dieselben auf eine Amtsdauer von vier Jahren; Präsident und Aktuar wählen sie selbst aus eigener Mitte".

§ 12. Eingang: „Unvereinbar mit dem öffentlichen Lehramte sind die Beamtungen und Anstellungen des Staates und der Gemeinden, die Betreibung u. s. w."

§ 15. Satz 2. — — „Derselbe (nämlich der Rücktrittsgehalt) wird von dem Regierungsrathe bestimmt und beträgt im Maximum doppelt soviel Prozente der Besoldung, als der Entlassene Dienstjahre im Kanton aufzuweisen hat."

§ 54. Satz 1. lit. b: „Die Unterrichtsgegenstände sind in erweitertem Umfange diejenigen der Oberklassen der Gemeindeschulen, und sollen vorzugsweise die Bedürfnisse der Landwirthe, der Handwerker und der Gewerbtreibenden berücksichtigen; zudem muß auch Unterricht in der französischen Sprache ertheilt werden."

Satz 2. zu setzen: „dreiunddreißig" statt „höchstens dreißig."

Neuer Schlußsatz: „Einzelne Fächer können auch Hülfslehrern übertragen werden."

Nach § 54. wird als neue Bestimmung beantragt:

§ 55. (neu) „An die Kosten der Gründung einer solchen Schule (Erstellung und Ausrüstung des Lokals, Anschaffung der Lehrmittel 2c.), insofern sie von der Gemeinde durch Steuern oder freiwillige Beiträge aufgebracht werden müssen, leistet der Staat einen einmaligen Beitrag von tausend Franken."

Der § 56. des Entwurfes „Freiwillige Schulen" ist mit Rücksicht auf die neue lit. b. des §. 54. und auf § 55. (neu) ganz zu streichen.

§ 59. (Fabrikschulen.) Satz 1. „Der Unterricht der beiden Klassen ist getrennt und wird für jede im Sommer und Winter wöchentlich in zwölf Stunden ertheilt."

§ 71. Satz 1. „Jeder Lehrer führt ein Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, in dem er die Abwesenheit und den Entschuldigungsgrund für jeden halben Tag anmerkt."

§ 80 Satz 1 Schluß: „Die Besoldung an höhern Gemeindeschulen beträgt bei zwei Klassen zwölfhundert, bei drei Klassen fünfzehnhundert Franken."

Satz 2.: „Nach zehnjährigem, ununterbrochen bekleidetem Schuldienste im Kanton erhalten diejenigen definitiv angestellten Lehrer, welche durch Leistungen, Fortbildung und würdiges Betragen allseitig befriedigen, so lange sie diese Bedingungen erfüllen, eine jährliche Zulage von fünfzig Franken, und nach fünfzehnjährigem Dienste unter denselben Bedingungen eine

weitere Zulage in gleichem Betrage. Diese Zulagen werden, insofern die Gemeinden dieselben nicht aus den in §§ 87. und 88. a. genannten Quellen mitbestreiten können, vom Staat bezahlt."

Satz 3: „Eine definitiv angestellte Arbeitslehrerin bezieht für jede Schulabtheilung eine jährliche Besoldung von hundert Franken." (Schluß folgt.)

— Aarau. Gestern Nachmittag vor 2 Uhr entstand im Bahnwärterhäuschen beim Ausgang des Tunnels auf der Schanzseite Feuer, das so schnell um sich griff, daß nur der kleinste Theil der Fahrhabe gerettet werden konnte und leider auch ein $^3/_4$jähriges Kind in den Flammen den Tod fand. Die Expedition dieses Blattes ist gerne bereit, Liebesgaben für die arme brandbeschädigte Familie in Empfang zu nehmen.

Zürich. Die Geschwornen haben den Landwirth Jakob Zollinger von Egg von der Anklage der Vergiftung seiner Ehefrau freigesprochen.

Luzern. Montag Abends langte eine telegraphische Depesche hier an mit der Meldung, daß das Wauwyler Moos in Brand stehe. Der Amtsstatthalter von Sursee wurde beauftragt, an Ort und Stelle die nöthigen Maßregeln zu ergreifen. Auf 20—25 Jucharten soll die dürre Streue abgebrannt sein. Weiterer Schaden wird keiner gemeldet.

Waadt. Der Große Rath, der am 1. d. zusammentrat, wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Baud und zu Vizepräsidenten die HH. Ruchonnet und von Vos. Zu Ständeräthen wurden ernannt die HH. Roguin und Briatte. — Der Staatsrath hat dem Großen Rath eine Beileidsadresse an den Präsidenten der nordamerikanischen Union betreffend die Ermordung Lincolns vorgelegt.

Amerika. New-York, 22. Morgens. Es heißt bestimmt, daß der sonderbündische General Johnston kapitulirt habe. Laut einem Gerücht sind Mongomery und Columbus eingenommen. Die Begräbnißfeierlichkeiten für Lincoln gingen ruhig vorüber. Der Zustand von Seward Vater und Sohn bessert sich. Booth ist noch nicht arretirt. Gold 150, Wechsel auf London 161, auf Paris 3,48, Bonds 106, Baumwolle 38.

Oesterreich. Nach Salzburg brachten Postkondukteure die Nachricht, daß der reiche Markt Admont in Steiermark in Flammen stehe. Das herrliche Benediktinerstift mit seiner reichen Bibliothek und seiner prachtvollen Orgel sei dem Element bereits zum Opfer gefallen.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 1. Mai 1865.

Die Witterung der letzten acht Tage war ebenso günstig als diejenige der vorangehenden drei Wochen, so daß der April von Anfang bis zu Ende in seltener Beständigkeit verlief. Der beginnende neue Monat hat eine schwere Aufgabe, wenn er dieselbe Befriedigung gewähren soll und doch ist es grade der Mai, an den sich die höchsten Erwartungen knüpfen und der für die neue Ernte und die zukünftigen Getreidepreise hauptsächlich maaßgebend sein wird.

Vor Allem verlangt man jetzt nach einem warmen Regen, der für die gesammte Vegetation von großer Wohlthat sein wird, denn es beginnen Klagen laut zu werden über allzu große Trockenheit. Wenn es ziemlich sicher scheint, daß der Reps dadurch gelitten hat, so mögen dagegen die Beschwerden über Schaden an den übrigen Saaten als verfrüht erscheinen oder sich jedenfalls leicht wieder ausgleichen lassen.

Im Geschäft selbst bot die letzte Woche einige Mannigfaltigkeit dar. Die günstigen Nachrichten aus Amerika wurden plötzlich durch die Botschaft von dem Tode Lincoln's unterbrochen und man darf sich nicht verhehlen, daß auch das Getreidegeschäft durch dieses ernste Ereigniß in gewisser Beziehung beeinflußt wird. — Im Fernern hat der in unserm letzten Bericht erwähnte bedeutende Aufschlag für Roggen in Berlin noch weitere Fortschritte gemacht und die Preise dieser Fruchtgattung sind daselbst am Samstag bis auf Thlr. 38 pro Frühjahr und 39$^3/_4$ pro Juli/Aug. bei animirtem Geschäfte gestiegen. Auch die übrigen norddeutschen Märkte haben sich dadurch neuerdings befestigt, wenn gleich der Aufschlag nicht in so entschiedener Weise eintrat. In Belgien und Holland dagegen verliefen die letzten Märkte ziemlich flau mit etwas reducirten Preisen.

An der Cölner Börse schwankten Weizen und Roggen hin und her; die Course stellen sich schließlich etwas höher, während am Oberrhein die seitherige ruhige Haltung vorherrschend blieb.

Die englischen Märkte zeigen einen Aufschlag, der am Montag in London für inländischen Weizen 1 à 2 sh. und für fremden 1 sh., in Hull am Dienstag 1 sh. betrug. Während in Frankreich an den Departemental Märkten die Preise für Weizen sich abermals etwas niedriger stellten, verfolgte die Spekulation dennoch an der Pariser Börse den Weg der Hausse für die 6 Mehlmarken, welche vorgestern mit Fr. 48$^1/_2$ disp. Fr. 49$^1/_2$ per Juni, Fr. 51 per Juli/August und Fr. 53$^1/_2$ per 4 letzte Monate notirt wurden. Wie reimt sich dies mit den fortwährend niedrigen Weizenpreisen und den sehr befriedigenden Aussichten für die neue Ernte in Frankreich?

Baiern ist entschieden flau; bei gedrücktem Verkehr und belangreichen Zufuhren sind in München, Lindau, Straubing, Landshut etc. die Preise wieder etwas gefallen und auch unsere Schweizermärkte zeigen sämmtlich einen kleinen Abschlag, wodurch sich das Geschäft zu einem sehr mühsamen gestaltet und Bezüge aus Ungarn verlustbringend werden. In Ungarn selbst ist die Stimmung eine matte bei unveränderten Preisen; auch dort sehnt man sich nach Regen, um so mehr, als die gegenwärtige Trockenheit an jene des Frühjahrs 1863 schlimmen Angedenkens nur zu lebhaft erinnert.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Mai 1865.

Ochsen.

Hr. Denzler, Negot., Winterthur.
– Girsberger, dto., Genf.
– Zeller, dto., Stockbach.
– Dreifuß, dto., Baden.
– Lenz, dto., Biglen.
– Stänz, dto., Basel.
– Bürli, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Killgus, Negot, Lasaraz.
Dreifuß, dto., Endingen.
– Sigar m. Frau, dto., Bleienbach.
– Heiz, Kfm., Menziken.
– Bollag, Negot., Endingen.
– Wyler 2, Kfm., Endingen.
– Keller, Part., Hilfikon.
Frl. Locherer, v. Ueberlingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd. Graun.

Krone.

Hr. Biekle, Negot., Rheinfelden.

Wildenmann.

Hr. Stünzi, Wirth, Basel.
— Weber, Kfm., dto.
— Wogger, dto., Magden.
— Gysi, dto., Liestal.
— Meier, dto., Thun.

Lowen.

Hr. Junot m. Fam., Chaurdefonds.
— Ludwig, Kfm., Basel.
— Müller, dto., Vivis.
— Müller, dto, Thun.
— Mouret m. Sohn, Estavoyer.
Hr. Forcielle m. Kutscher, Glarus.
— Studer, Part., Wittnau.
– Bächler m. Gemahlin, Frankreich

Rößli.

Hr. Bourgais, Kfm., Genf.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Hugentobler, dto., Neukirch.
— Meier, Professor, Baden.
— Niederer 2, Kpfschd. Schopfheim.
— Gerster, Mechaniker, Vivis.
— Kaufmann m. Frau, Part Luzern
— Kaufmann, dto., Gränichen.
— Beck, Kaufm., Ehingen.
— Fischer, Part., Aarau.
— Boy, dto., Schwartau.
— Sarer, Metzger, Kallern.

Schwert

Hr. Gehring 2, Part., Signau.
— Gerber, Küfer, Oltingen.
— Förnsel, Küfer, Eppingen.
— Hafner, Part., Birmensdorf.
— Schaffner, Gerber, Mirchel.
— Stresser, Schreiner, Dettingen.
— Fritschi, Schneider, Neftenbach.
— Sauter, Buchbinder, Vaihingen.
— Kubli, Kupferschmied, Neustadt.
— Martin, Messerschmd Tuttlingen
— Lehmann, Hafner, Leuzigen.
— Lude, Küfer, Stettin.
— Solenzig, Drechsler, Zeitz.
— Gygi, Metzger, Kappelen.

Das

Rhein- & Sool-Bad zur Krone

in Rheinfelden,

(Kanton Aargau),

ist seit dem 1. Mai wieder eröffnet.

Prospekte werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jean Dietschy,
Eigenthümer.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich dahier als

Maler & Lakirer

etablirt und die früher von Hrn. Birchmeier besessene **Werkstatt Nr. 209 am Graben** bezogen hat. Er empfiehlt sich unter Zusicherung solider Arbeit und prompter Bedienung bestens.

Aarau, im Mai 1865

Joh. Weber, Maler
und Lakirer.

Impfung.

Nächsten **Samstag den 6. Mai** werden um 1 Uhr zum letzten Male Kinder des Jahrgangs 1864 geimpft bei

Dr. Th. Zschokke.

Mit heutigem Tage werden die

Bäder zur Neuenbrücke

wieder eröffnet. Es können von jetzt an den ganzen Tag **warme** und **kalte Bäder** genommen werden. Durch neue Einrichtung, reinliche und billige Bedienung hoffe ich das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und bitte um gefl. Zuspruch.

Th. Fischer,
Bierbrauer & Badinhaber.

Verloren: Eine **Aargauische 500 Fr.-Banknote.** Man ersucht den redlichen Finder um gefäll. Abgabe gegen gute Belohnung an die Expedition d. Bits.

Bürger-Turnverein Aarau.

Mit Beginn des **Sommer-Semesters** findet das obligatorische **Riegenturnen** jeweilen **Dienstag & Donnerstag** von 7 Uhr Abends an in der **Telli,** bei ungünstiger Witterung an den nämlichen Abenden im **Turnhause** statt und haben sich die **sämmtlichen** Mitglieder und Mitturner **pünktlichst** einzufinden. —

Das Massaturnen an den Geräthen wird neben den Nationalübungen namentlich kräftig an die Hand genommen werden, wodurch Jeder Gelegenheit hat sich körperlich auszubilden.

Jünglinge welche das 16. Altersjahr zurückgelegt haben und dem Vereine beitreten wollen, heißen wir bei diesem Anlasse willkommen.

Der Vorstand
des Bürger-Turnvereins Aarau.

Sonntag den 7. Mai



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Antrag von Arbeit.

Brave **Arbeiterinnen** finden zum **Papiersortiren** und **Lumpenreißen** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der

Papierfabrik Biberist
bei Solothurn.

Fahrhabe-Steigerung.

Künftigen **Samstag den 6. Mai 1865,** von Vormittags 9 Uhr an, werden **im Hause Nro. 160 an der Milchgasse** dahier aus dem Nachlasse des Herrn J. J. Monhart, Präparator sel. an öffentliche Steigerung gebracht:

1 Pult mit Schiebladen, 1 Kommode, 1 zweithüriger Kasten, 1 Werktisch, 1 Tischblatt mit Böcken, div. Stühle, verschiedener Werkzeug, 1 Petroleum-Lampe, 1 Bratofen, 1 Egge, 1 Erdäpfelpreße, diverse Holzzüber, Küchengeschirr, 1 vierrädriges Handwägelein mit Fäßchen u. a. m.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

Schweizerische Westbahn.

Nachdem die Subscriptionen auf das neue Anleihen bis 30. April nur die Summe von Fr. 4,274,700. — erreicht haben, mithin sich noch eine größere Anzahl Obligationenbesitzer im Rückstande befindet, so ist die unterzeichnete Anstalt ermächtigt worden, mit der Entgegennahme von Zeichnungen fortzufahren.

Wir laden demnach sämmtliche Obligationeninhaber, welche noch nicht unterzeichnet haben, ein, das Versäumte nachzuholen; das Cirkular des Verwaltungsrathes, die mit den Delegirten der Obligationärs vereinbarten Bedingungen enthaltend, sowie Zeichnungsformulare stehen zur Verfügung.

Aarau, 3. Mai 1865. **Aargauische Bank.**

Verkaufssteigerung.

Der Unterzeichnete wird die von Frau **Wittwe Franke** in Rheinfelden von den Herren Morell & Franke erworbenen Gebäude nebst den Einrichtungen und Werkzeugen der mechanischen Werkstätte, auftragsgemäß an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen und zwar:

1) **am 15 Mai,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der Bierbrauerei **Holzach** die

Liegenschaften,

nämlich:

a. Das **Wohngebäude** Nro. 891 hinter dem Bahnhof Aarau, von Stein und Rieg mit gewölbtem Keller, zwei Stock hoch.

b. Das an dieses Wohnhaus angebaute **Werkstattgebäude,** mit gewölbtem Keller, nebst einer Dampfmaschine mit Kessel und Transmissionen, als Zubehörden oder auch getrennt.

c. Die bei diesen Gebäuden sich befindliche, freistehende **mechanische Werkstätte** mit Esse.

Diese Gebäude eignen sich sowohl durch ihre Einrichtungen, als ihre Lage in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, vorzüglich für den Betrieb eines größern Geschäfts.

2) **am 16. Mai,** von Vormittags 8 Uhr an, und wenn nöthig an den folgenden Tagen in den Werkstätten hinter dem Bahnhof

die mechanischen Werkzeuge und Utensilien,

unter welchen sich namentlich befinden:

Verschiedene **Drehbänke. Schlosser-, Schmiede-** und **Schreinerwerkzeuge;** eine größere Parthie **Feilen** und diverse **Rohmaterialien.**

Kaufsliebhaber werden zu diesen Steigerungen freundlich eingeladen.

Die günstigen Steigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden, der auch alle wünschbare weitere Auskunft bereitwillig ertheilt.

Aarau, den 3. Mai 1865. Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Für Kantonsschüler.

Folgende noch sehr gut erhaltene Bücher sind in der „Kettenbrücke" im obern Stock sehr billig zu haben, als:

Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache, von Weber.
Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, von Kaltschmidt.
Grundriß der Unorganischen Chemie, von Wöhler.
Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur, von Heinrich Kurz.
La france littéraire par Herrig & Burguy.
Leitfaden der Chemie von Dr. List.
Grammaire française von Borel.
Abriß der allgemeinen Geschichte, von Aßmann.
Grundriß der Physik und Meteorologie, von Dr. Joh. Müller.
Anleitung der italienischen Sprache, von Fornasari.
Histoire de Charles XII., von Thibaut.

Stärke-Glanz

macht die Wäsche blendend weiß und ertheilt ihr ausgezeichneten Glanz ohne zu schaden. — Das Glätten geht viel leichter weil das Eisen ohne alle Mühe über die Wäsche weggleitet. — Zu 4 Pfd. Stärke nimmt man eine Tafel Glanz à 50 Ct.

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Eine Person empfiehlt sich höflich zum **Spetten.** Anmeldungen in Nro. 756 am Ziegelrain.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als Dienstmagd, sie könnte sofort eintreten.

Gute **Kost** und angenehmes **Logis** für zwei Schüler in Nr. 532.

Ein tüchtiger braver Mann findet als **Knecht** zu Pferden sofort einen Platz bei **Bilo-Bär** in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Vier männliche, 6 Wochen alte Race-Hündchen, weiß mit schwarzen Ohren, zu billigen Preisen in Nr. 681.

---

3 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 0,2‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 5	+ 18	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	SW
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand vom 4. Mai. 10 Fuß, 7 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 106. 5. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Andrew Johnson, Präsident der Ver. Staaten.

Als Andrew Johnson als Vicepräsident der Ver. Staaten beeidigt wurde, hatte er sich kaum von einem langen Krankenlager erhoben, auf das ihn seine feuereifrige politische Thätigkeit für die Sache des Nordens geworfen hatte. Die erschöpften Kräfte verlangten künstlichen Reiz und unglücklicherweise war es in einem Augenblicke solcher künstlichen Aufregung, daß der vielverdiente Mann zur Eidesleistung vor den Oberrichter trat und die Würde außer Acht setzte, die in so feierlichem Momente mehr als je gefordert wird. Die loyalen Blätter, welche die rühmliche Vergangenheit des Mannes kannten, bedauerten diese Schwäche, die ihm selbst am meisten zu schaden geeignet war; die andern, voran die englischen, beuteten den Vorfall in so gehässig tendentiöser Weise aus, daß Johnson's Erhebung zur Präsidentenwürde diesseits des Meeres auf allgemeine Abneigung stieß. Aber die Schwäche eines Augenblicks und der Schmutz der Verdächtigung können den reinen Glanz einer patriotischen Wirksamkeit von vielen Jahren nicht lange trüben; schon hat sich die Wahrheit geltend gemacht und wir beeilen uns mit Freuden, unsern Lesern das unentstellte Bild des neuen Präsidenten der Ver. Staaten vorzulegen, wie es ein Mann, der ihn persönlich kennt, in der „N. Fr. Ztg." zeichnet.

Es war im Jahre 1856, da handelte es sich im Senate der Ver. Staaten um die Berathung der Heimstätte-Akte. Millionen von Morgen unbebauten Landes lagen in den westlichen Territorien als Eigenthum der amerikanischen Regierung, eine Heimstätte bietend für alle Einwanderer, die ohne Mittel ankommend, mit der Kraft ihrer Hände einem fruchtbaren Boden ihr Brod abgewinnen wollten. Die Frage war, ob diese Landstrecken der Spielraum bleiben sollten für Indianerhorden und gewinnsüchtige Landspekulanten. Die Sklavenbarone sowohl als die Mitglieder der damaligen Knownothing-Partei sträubten sich mit aller Kraft gegen die Durchbringung eines Gesetzes, welches unbegrenzte Territorien der freien Arbeit der Weißen und den europäischen Einwanderern eröffnete. Allein die Vertreter der ächten Demokratie und des rechten Republikanismus im Senat schaarten sich um Andrew Johnson, den Senator von Tennessee, und seinen Anstrengungen, seiner Ausdauer und Ueberzeugungskraft gelang es, ein Gesetz durchzubringen, welches jedem Einwanderer, der sich bona fide auf den der Regierung gehörigen Ländereien niederließ, hundert Morgen Land, so zu sagen ohne Kaufpreis, als erbliches Eigenthum übertrug. Seit jener Zeit war Johnson der Vertreter des fortgeschrittenen Flügels der demokratischen Partei, die dazumal ihre Hauptanhänger im Süden hatte. Ihm zur Seite stand sein Kollege Stephen A. Douglas aus Illinois. Johnson war damals schon kein Neuling mehr in der Politik. Seit einer Reihe von Jahren war er einer der Vertreter Tennessee's im Repräsentantenhause zu Washington Im Anfang der Fünfziger Jahre wurde er von der demokratischen Partei als Kandidat für die Stelle des Gouverneurs von Tennessee aufgestellt, und nach einem heftigen Wahlkampfe, trotz aller Anstrengungen der Whigpartei, die früher fast immer eine Mehrheit in Tennessee hatte, mit überwiegender Stimmenzahl gewählt.

Ost-Tennessee nämlich, die Gebirgsgegend des Staates und sonst immer die Hauptfeste des Whigthums, wo Sklaverei fast gar nicht existirte, stimmte überwältigend für Andrew Johnson. Seine Antrittsbotschaft war ein Musterstück klarer, einfacher sachlicher Darstellung, und seine Verwaltung bildete einen der glücklichsten Zeiträume für Tennessee. Die Finanzen des Staates, die früher sehr im Argen gelegen, wurden geordnet, und die reichen Hülfsquellen dieses so schönen Landes erschlossen und entwickelt. Georgia stand an Bevölkerung und Macht allen Sklavenstaaten voran, ihm zunächst stellte sich Tennessee. Nach Ablauf seiner Amtszeit als Gouverneur wurde Johnson von den gesetzgebenden Kammern seines Staates zum Senator der Vereinigten Staaten erwählt. Die Heißsporne unter den Sklavenhaltern suchten seine Erwählung zu hintertreiben, aber das Volk war für ihn und ihre Ränke scheiterten. Bis gegen das Ende des Jahres 1861 blieb er im Senat zu Washington. Von allen Südländern war er der trefflichste. Muthvoller, entschiedener und fester in der Treue als Crittenden von Kentucky hielt er im Saale des Senates das Banner der Union aufrecht, als Davis, Breckinridge, Toombs und Benjamin ihren Austritt anzeigten und die Secession der Südstaaten verkündigten. Vor dem Blitze seines Auges bebte selbst Davis, und der polternde Toombs wagte nicht, ihm mit einem Worte entgegenzutreten.

Als Grant und Rosenkranz Anfangs 1862 einen Theil von Tennessee eroberten, ernannte Präsident Lincoln sofort Johnson zum Brigadegeneral und Militär-Gouverneur von Tennessee. Unter seiner thatkräftigen Verwaltung ward Tennessee in rascher Entwicklung von einem abgefallenen Staate zu einem treuen Mitgliede der Union umgeformt. Der Norden blickte mit Stolz und Vertrauen auf den Südländer, der mit Gefahr seines Lebens und mit Aufopferung aller Kräfte für die Sache der Union wirkte und handelte; und als daher voriges Jahr die Konvention der Unionspartei ihn als Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten aufstellte, begrüßte ein Ruf der Begeisterung diese Ernennung. Im November des Jahres 1864 wurden Lincoln und Johnson mit ungewöhnlich großer Mehrheit als Präsident und Vizepräsident erwählt, und seit dem Tode Lincoln's heißt kraft der Verfassung der Präsident der Vereinigten Staaten Andrew Johnson.

Im Jahr 1812 geboren, der Sohn armer Eltern, hat sich Johnson durch angeborenes Talent und unerschütterliche Charakterstärke zur höchsten Ehrenstelle emporgeschwungen, die ein Bürger der Ver. Staaten erreichen kann. Was er bereits gethan hat, bürgt für das, was er thun wird. Er hat nicht jenen Gleichmuth, nicht jene Ruhe des Geistes, welche ein Hauptschmuck Lincoln's gewesen; aber er hat Lincoln's Einfachheit, seine Geradheit, seine Offenheit, seine Ehrlichkeit, seinen Patriotismus, und er hat unendlich mehr Ernst und Kraft des Charakters. Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, ihn persönlich und genau kennt, der darf mit Zuversicht prophezeien: wenn die Geschichte die Namen der großen Männer, welche Präsidenten der Ver. Staaten waren, dereinst mit Ruhm und Ehre nennt, so wird bei den Namen Washington, Adams, Jefferson, Monroe, Jackson und Lincoln der Name Andrew Johnson nicht fehlen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Wohlen ist letzten Mittwoch ein Neubau, drei Stock hoch, in Folge des Kellergrabens zusammengestürzt. Glücklicherweise waren die Arbeiter gerade außer dem Hause beim z'Nüni. Nur zwei Mann wurden unerheblich verletzt.

— Aarau. Hauptsächlichste Abänderungs-Anträge zur zweiten Berathung des Schulgesetz-Entwurfes: (Schluß.)

§ 81. Satz 4.: „Der Staatsbeitrag an höhere Gemeindeschulen beträgt bei zwei Klassen siebenhundert und bei drei Klassen tausend Franken, wenn die Kosten 2c.

§ 83. Satz 3.: „Im Falle eine Besoldung nicht ausgerichtet ist, hat auf Verfügung der Erziehungsdirektion die Bezirksverwaltung die Besoldung an den Lehrer auszurichten und den Betrag nebst Zins sofort, wenn nöthig auf dem Vollstreckungswege, von der Gemeinde einzufordern."

§ 93. Statt Satz 2 u. 3.: „Bei besondern Verhältnissen kann der Bezirksschulrath auch für mehrere Gemeinden eine Schulpflege bestellen.

„Der Bezirksschulrath setzt innert den Grenzen von fünf bis neun die Zahl der Mitglieder fest und wählt die kleinere Hälfte; die größere wird von den Gemeinderäthen des Schulkreises ernannt.

„Die Amtsdauer beträgt vier Jahre".

§ 105. „Für die Beaufsichtigung des gesammten Gemeindeschulwesens wird ein Kantonal-Inspektor aufgestellt. Derselbe hat die Bezirks Inspektoren zu überwachen und ist zugleich Referent über das Gemeindeschulwesen bei der Erziehungsdirektion."

§ 106. Satz 2.: „Er wird von dem Regierungsrathe auf eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt 2c."

§ 118. „Wenn eine Gemeinde die Kosten der Begründung einer Bezirksschule (Erstellung des Schulhauses, Ausrüstung desselben, Ankauf der Lehrmittel 2c.) durch Erhebung von Steuern oder freiwillige Beiträge zu decken sich verbindlich macht und sie hiefür, sowie für die Uebernahme der sonstigen Verpflichtungen (§. 116.) die nöthigen Ausweise leistet, so erhält sie vom Staate einen einmaligen außerordentlichen Beitrag bis auf fünftausend Franken, in welchem Falle der Regierungsrath zu bestimmen hat, zu welchen Theilen dieser Beitrag kapitalisirt, oder für die erste Einrichtung der Schule verwendet werden darf."

§§ 140 u. 146. (Lehrfächer an der Kantonsschule.) Nach „Gesang" einzuschalten: „Musik".

§ 209. (neu) „Die Gemeindschullehrer, welche sich unter dem bisherigen Gesetze die unbedingte Wahlfähigkeit für alle Klassen der Gemeindeschule erworben, erhalten das in § 77. vorgeschriebene Wahlfähigkeitszeugniß, ohne eine neue Prüfung bestehen zu müssen.

„Diejenigen Lehrer dagegen, welche nur ein bedingtes oder auf einzelne Klassen beschränktes Wahlfähigkeitszeugniß besitzen, können nur als provisorische Lehrer ernannt werden und haben sich binnen zwei Jahren die gesetzliche Wahlfähigkeit zu erwerben. (§§ 76 u. 77.) Für die Zeit ihrer provisorischen Anstellung erhalten dieselben die durch das Gesetz vom 25. Brachmonat 1863 geregelte bisherige Besoldung.

„Diese Bestimmungen gelten auch für die Arbeitslehrerinnen, haben aber auf Lehrer an höheren Gemeindeschulen keinen Bezug.

„Für die Lehrer aller übrigen Schulanstalten wird die Wahlfähigkeit nach dem gegenwärtigen Gesetze entschieden"

§ 210. (neu) „Der Regierungsrath ist ermächtigt, solchen Lehrern, welche sich durch Leistungen, Fortbildung und würdiges Betragen ausgezeichnet haben, die Alterszulage auch mit Rücksicht auf den vor dem Erlaß des Gesetzes geleisteten Schuldienst zu verabfolgen."

Als § 211. folgt der § 209. des Entwurfes in folgender Fassung: „Der Regierungsrath kann bisher angestellten Lehrern, welche wegen Alter oder Gebrechen nicht wieder gewählt werden und kein entsprechendes Auskommen besitzen, die Wohlthat des § 15. zu Theil werden lassen."

— Herznach. Letzthin hatten wir Kirchgemeinde. Als die ordentlichen Geschäfte erledigt waren, legte ein bekannter Eiferer die Petitionen der Botschaft betreffs der Feiertage und des Plazets vor mit dem Wunsch um Vorlesung und Unterzeichnung. Schon hatte das Vorlesen begonnen. Da verlangten mehrere wackere Bürger das Wort, legten das Unzweckmäßige dieser Petitionen dar, und siehe, die Gemeinde erklärte, nichts von der Sache wissen zu wollen. Die Botschäftler konnten ihre Papierwische wieder einstecken. Dieß ein Zeichen, daß man im obern Frickthal nicht überall botschäftleret. (B. T.)

Zürich. Der Große Rath ist zur Behandlung des Begnadigungsgesuches des wegen Mordes zum Tode verurtheilten Göttl von Adlischweil auf Dienstag den 9. Mai einberufen.

Zürich. Die Eisenbahn Zürich-Luzern hat in den 7 Monaten des letzten Jahres im Ganzen 737,780 Fr. abgeworfen. 300,000 Fr. konnten auf das Aktienkapital oder 2½ pCt. vertheilt werden. Nach Baar wird von Zug aus eine Pferdebahn erstellt werden. Die Baurechnung fürs Ganze ist noch nicht geschlossen, aber gleichwohl glaubt die Direktion von der veranschlagten Summe noch ein hübsches Sümmchen erübrigen zu können.

— Die am 30. April stattgefundene Einweihung der Bülach-Regensbergerbahn war ein vollkommenes Volksfest, das Behörden und Bewohner der betreffenden Bezirke in möglichst glänzender Weise begingen. Es war das Bewußtsein durch Vereinigung Aller dieses schöne Werk vollbracht und zu Aller Zufriedenheit beendet zu haben. Alle Dörfer, alle Stationen, alle öffentlichen Gebäude, Festplätze waren aufs schönste und mannigfaltigste geschmückt und die erste Fahrt der Lokomotive auf der Bahn war eine Art Triumphzug zu nennen. Diese Stimmung gab sich denn auch überall, wo ein Halt gemacht wurde, Ausdruck und wurde namentlich hervorgehoben, daß diese Bahn nicht die Frucht einseitiger Spekulation und egoistischer Interessen, sondern ein Denkmal eines gemeinnützigen Sinnes, als Zeichen eines verständigen Erkennens der Zeit sei. Und wirklich verdient auch die Erstellung dieser Eisenbahn, welche trotz der Solidität der Ausführung nur Fr. 95,000 per Kilometer kostet, alle Aufmerksamkeit und soll ein Vorbild sein für die ganze übrige Schweiz. (H.-C.)

Solothurn. Mittwoch Morgens starb 71 Jahre alt Vater Urs Bargetzi, Steinhauermeister. Das rastlos thätige Leben eines braven, intelligenten Mannes hat geendet. Vom einfachen Steinhauerbuben, beinahe ohne Schulbildung hat Bargetzi durch Fleiß, Energie und Selbststudium sich zu einem ganzen Manne herangebildet, dem unser Kanton und namentlich Solothurn und Umgegend Vieles verdankt. In der ganzen Schweiz herum und über die Grenzen unseres Vaterlandes ist Papa Bargetzi rühmlich bekannt, und manches Denkmal seiner Schöpfung ziert die ersten Städte unseres Vaterlandes. (Ldb.)

Schaffhausen. Die Summe der Ehrengaben ist auf Fr. 86,349 gestiegen. Der Schießplan wurde vom Organisations-Comite berathen und steigt derselbe sammt den Prämien auf die Summe von Fr. 400,000.

St. Gallen. Im hiesigen Polen-Spitale starb Viktor Jablonisky, ein polnischer Kämpfer aus dem Gouvernement Augustowo, im Alter von 46 Jahren. — Ursprünglich Rittmeister im russischen Heere, trat er schon 1830 zur Sache der Freiheit über. Er wurde 1831 gefangen und nach Sibirien abgeführt; mußte dort 15 Jahre bleiben, wandte sich dann nach Algerien, wo er in den Reihen der Legion kämpfte — später auf den Schlachtfeldern Italiens unter Garibaldi. Als sein Vaterland rief, eilte er nach Polen und stritt als Major in den Reihen der Insurgenten.

In österreichisches Gefängniß gerathen, wurde er vom Typhus befallen, der sich nach und nach in eine Lungenkrankheit ausbildete; krank trat er auf schweizerischen Boden — und der müde Freiheitskämpfer fand auf demselben seine letzte Ruhestätte. (St. Gall. Ztg.)

Genf. Auf Mittwoch Abend war in Genf eine Volksversammlung angesagt zur Annahme einer Kondolenzadresse an den amerikanischen Kongreß wegen der Ermordung Lincoln's.

Amerika. New-York, 22. April. Die Regierung hat für die Verhaftung des Booth und seiner Mitverschwornen 100,000 Dollars ausgesetzt; diejenigen, welche ihnen Asyl geben, unterliegen der Todesstrafe. Ein Complice des Booth, Namens Atzerot, wurde verhaftet. Präsident Johnson wird Preston King zum Staatssekretär ernennen.

Eine Expedition von Charleston hat viel Baumwolle und Eisenbahnbrücken zwischen Columbia und Florence zerstört und 6500 Sklaven zurückgeführt.

Der „Herald" glaubt, Präsident Johnson werde eine demonstrativere und anspruchsvollere auswärtige Politik verfolgen, als Lincoln. Johnson sei der Monroedoktrin ergeben.

Die Kapitulation Johnstone's hat sich nicht bestätigt; die bezüglichen Unterhandlungen dauern fort; die Armee Johnstone's ist demoralisirt. Goldagio 49⅜.

Deutschland. Carl v. Etzel, der ehemalige Oberingenieur der Centralbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen, ist am

2. Mai auf der Reise von Wien nach Stuttgart in der Nähe von Linz gestorben.

— In Bartholomä (württemberg. Oberamts Gmünd) hat letzten Sonntag eine Feuersbrunst 60 Gebäude mit Kirche, Schul- und Rathhaus eingeäschert.

Spanien. Madrid. Der Senat hat einstimmig seinen Abscheu über den Mord Lincolns ausgesprochen.

Rorschach, 4. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2855 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 25. Mittelpreis Fr. 23. 35. Niedrigster Fr. 22. 15. Aufschlag Fr. 0. 29. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts. zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 983 Doppel-Ztr.

Haser: 47 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 30.

Schaffhausen, 2. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22, 38. Abschlag Fr. 0. 16; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 18 —.

Für die brandbeschädigte Familie Mathys
sind eingegangen:

Von der Mannschaft der Spritze Nr. 8	.	Fr. 21. 50
„ Herrn G. W.	.	„ 5. —
		Fr. 26. 50

was bestens verdankt

Die Expedition d. Aar. Nachr.

☞ Die Amerikaner Adresse wird mit Ende der Woche nach Bern gesandt; wer noch zu unterzeichnen wünscht, wolle es daher beförderlich thun.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Mai 1865.

Krone.
Hr. Zirenhold, Negot., Konstanz.
— Pfenninger, dto., Zürich.
— Thayssen, dto., Zürich.

Storchen.
Hr. Killgus, Negot, Lasaraz
— Schwaab, dto., Friedrichshafen.
— Keller, Part., Hilfikon.
Fr. Baumann, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd. Graun.

Ochsen.
Hr. Schueng, Negot., Basel.
— Grether, dto., dto.
— Baldegger, dto., Utzwyl.
— Bolliger, dto., Meisterschwanden.
— Elminger, dto., Zürich.
— Wolff 2, dto., Colmar.
— Levi, Negot., Hausen.
— Goldschmid, dto., Langenthal.

Wildenmann.
Hr. Herosee, Kfm., Wehr.
— Keller, dto., Luzern.
— Weßmer, dto., St. Gallen.
— Gloor, dto., Aarburg.

Löwen.
Hr. Junot m. Fam., Chaurdesonds.
— Geißler, Negot., Nürnberg.
— Müller, dto., Vivis.
— Martin, dto., Zürich.
— Kilchenmann, dto., Langnau.
Hr. Krauer, Kfm., Lahr.
— Migs, dto., Steinen.
— Mouret m. Sohn, Estavoyer.

Rößli.
Hr Müller, Kaufm., Lausanne.
— Geng, dto., Laufenburg.
— Frauenlob, dto., Zürich.
— Lerber, Bierbrauer, Aarwangen.
— Fischer, Metzger, Kirchheim.
— Müller, Bäcker, Dätlikon.
— Hediger, Negot., Reinach.
— Egger, Schlosser, Herisau.
— Bauhofer, Schmied, Bregenz.
— Sarer, Metzger, Kallern.
— Thut, dto., Seengen.
— Schillig, Part., Oberfrick.
— Hänis, Schreiner, Jettenburg.

Schwert
Hr. Lenz, Schlosser, Wülflingen.
— Müller, Zimmermann, Brugg.
— Odderhalden, dto., dto.
— Friedli, Schriftsetzer, Zürich.
— Müller, dto., Marburg.
— Künzli, Part., Zürich.
— Bühler, Glaser, Wattwyl.
— Zellweger, Schd. Unterrheinthal.
— Käser, Part., Basel.
Frl. Benz, v. dto.
Jgf. Eichenberger, v. Gränichen.
— Hürzeler, v. Uerkheim.

Heu- & Emdgras-Versteigerung.

Die Herren **Frey & Comp.** in Aarau bringen **Dienstag den 9. Mai,** von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Kieser am Zollrain in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd- & Herbstgras** ab:

1. circa 5 Jucharten Mattland in der Telli, der sogenannten Häßigmatte, insgesammt oder in 5 ausgeschiedenen Abtheilungen:
2. „ 2 ½ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, in ein oder zwei Abtheilungen;
3. „ 1 ½ Jucharten Baumgarten, ebendaselbst.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen durch den Beauftragten:

Aarau, den 4. Mai 1865. **Rud. Lüscher,** Notar.

Der unterzeichnete, nunmehriger Besitzer der **„Badstube"** dahier, empfiehlt anmit einem geehrten Publikum seine bestens eingerichtete

Pinten- und Badwirthschaft.

Vom 6. dieses Monats an können täglich **Kräuterbäder,** sowie je nach Belieben auch **Salz-, Krösch- & Schwefelbäder** genommen werden.

Durch neue Einrichtungen, eine äußerst reinliche Bedienung und **reelle Weine** wird er sich stets bestreben, das Zutrauen des Publikums zu erwerben.

Aarau, den 4. Mai 1865.

Jakob Wehrli zur Badstube.

Bei **Otto Wigand** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte des Schweizervolkes
und seiner Kultur
von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Von **Otto Henne-AmRhyn,**
Kantonsarchivar in St. Gallen, Mitglied des historischen Vereins daselbst.

Erster Band.

Herkunft des Schweizervolkes, Entstehung und Ausbreitung der Eidgenossenschaft, Heldenkämpfe der Schweizer um Freiheit und um Ruhm.

Von den ältesten Zeiten bis zur Losreißung der Schweiz vom deutschen Reiche (1499).

gr. 8. 36 Bogen, brosch. Fr. 10. —

Henne's Geschichte des Schweizervolkes erscheint in drei Bänden. Der zweite Band wird im Herbst dieses Jahres, der dritte im Sommer 1866 ausgegeben.

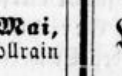
☞ In **Aarau** vorräthig bei:

Halbmeyer & Schindler.

Zu vermiethen:

Das **Haus Nro. 115,** vis-à-vis dem Gasthof zum Ochsen, enthaltend zwei Logis von 3 und 6 Zimmern; kann mit Mitte November bezogen werden.

Das Nähere ertheilt: **Haßler Brun.**

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 29.

Freitag den 5. Mai 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Margaretha Mathis, des Bahnwärters Kind, von Kölliken; 1 J., 3 M. alt. — Leidabnahme: Schachen 764.

Danksagung.

Der Unterzeichnete dankt hiermit Namens der Bahnverwaltung Allen, die bei dem gestrigen Brandunglück so schnelle und wirksame Hülfe geleistet haben, und insbesondere auch Denen, die den armen und hülfelosen, durch den schrecklichen Tod seines jüngsten Kindes Margaretha so unendlich schwer getroffenen Bahnwärter Rudolf Mathys von Kölliken durch Rettung eines Theils seiner unversicherten Habe vor weiterem Schaden bewahrten.

Aarau, den 4. Mai 1865.

Der Bahnhofinspektor:
Aug. Rothpletz.

Pachtzinse für Waldfeld, Garten- und Beundtenland.

Die Pachtzinse für Waldfeld, Garten- und Beundtland und öffentliche Plätze, sind bei Vermeidung der durch die Steigerungsbedingungen vorgesehenen Folgen, bis 1. Juni an die unterzeichnete Verwaltung abzuliefern.

Die Forst- u. Landverwaltung.

Zu verpachten:

Einige **Beundten** im „Scheibenschachen", bei der

Landverwaltung.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Heute Abend 8 Uhr in der Brauerei Holzach.

Wichtige Traktanden erfordern das pünktliche Erscheinen aller Mitglieder.

Der Vorstand.

Armen-Anstalt Kasteln.

Die jährliche Schulprüfung dieser Anstalt ist von dem Herrn Schul-Inspektor des Bezirks Brugg auf **Montag den 8. Mai** festgesetzt worden, und wird am Morgen um 9 Uhr beginnen.

Wohlthäter und Freunde der Anstalt werden freundlichst dazu eingeladen.

Aarau, 26. April 1865. **Die Direktion.**

Curhaus Taraſp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Liebig'ſches Fleiſchextrakt (extractum carnis)

aus der königl. Hofapotheke in München hält stets vorräthig

Die Neuburger'ſche Apotheke in Aarau.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**

Mit Anerkennung des schweizerischen Gerichtsstandes und Kapitalanlage in der Schweiz.

Geschäftsstand am 30. September 1864:

In Kraft: **8307** Policen mit Frkn. **30,252,200.**

Neue Versicherungsanträge seit 1. Januar 1864: **1104** mit Frkn. **5,001,500.**

Gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende: **43** % der Jahresprämie.

Vermöge der reinen Gegenseitigkeit bietet die Anstalt die **vollste** Garantie und genießen die **Versicherten** in **alljährlichen** Dividenden **ausschließlich** (in vollen **100** Prozenten) den Gewinn, der erzielt wird. Derselbe hat bis jetzt für die Versicherten jährlich im Durchschnitt über **40** % der Prämien betragen.

Nach Abzug dieser Dividende von 40 % belaufen sich die jährlichen Unkosten für eine Ablebensversicherung von **1000** Franken für das 20te, 25te, 30te, 35te, 40te, 45te 50te, 55te, 60te Altersjahr nur auf **12**$^{2}/_{10}$, **13**$^{4}/_{10}$, **14**$^{3}/_{10}$, **16**$^{6}/_{10}$, **19**$^{1}/_{10}$, **22**$^{6}/_{10}$, **57**$^{5}/_{10}$, **34**$^{1}/_{10}$, **42**$^{5}/_{10}$ Franken.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Niederlage von Nähmaschinen,

Système Wheeler & Wilson,

sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen.

Preis 150 Fr.

bei **Eduard Müller,** Schirmfabrikant, in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat von heute an in der **Remise vom Wildenmann auf dem Rain** dahier

ein öffentliches Fahrhabe- & Effekten-Verkaufslokal

eröffnet. — In demselben werden alle Tage aller Arten Fahrhabe und Effekten verkauft, auch jeden Samstag sowie an allen hiesigen Jahrmärkten

Fahrhabe- & Effekten-Verkaufssteigerungen

abgehalten werden.

Gleichzeitig diene dem E. E Publikum zur Nachricht, daß alle Tage hausräthliche Gegenstände zum Verkauf so wie zur Versteigerung

vorläufig nur in Commission

angenommen, dafür Empfangsbescheinigungen ausgestellt und alle 14 Tage die verkauften oder versteigerten Gegenstände ausbezahlt werden, mit Abzug von 20 pCt. des Erlöses.

Aarau, den 1. Mai 1865.

Der sich bestens empfehlende

J. Häußer, Commissionär.

Ein treuer Knabe, der ordentlich schreiben kann, findet bei Obigem sogleich **Anstellung.**

Impfung.

Nächsten **Samstag den 6. Mai** werden um 1 Uhr zum letzten Male Kinder des Jahrgangs 1864 geimpft bei

Dr. Th. Zschokke.

Sonntag den 7. Mai
bei günstiger Witterung
Musikalische Unterhaltung
im Freien
im Binsenhof.

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt billigst

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Sonntag den 7. Mai



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Gesucht: Ein **schönes Logis** mit fünf bis sechs Zimmern sammt Zubehör, in angenehmer Lage der Stadt oder der nächsten Umgebung, am liebsten mit Aussicht in's Freie. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Gute **Kost** und angenehmes **Logis** für zwei Schüler in Nr. 532.



End-Kegelschieben

am **Sonntag den 7. Mai** auf der deutschen Bahn im **Kreuz** dahier im Betrage von **Fr. 120.,** bestehend in verschiedenen Geldgaben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Ferdinand Siebenmann.

Ein tüchtiger braver Mann findet als **Knecht** zu Pferden sofort einen Platz bei **Billo-Bär** in **Aarau.**

Fahrhabe-Steigerung.

Künftigen **Samstag den 6. Mai 1865,** von Vormittags 9 Uhr an, werden **im Hause Nro. 160 an der Milchgasse** dahier aus dem Nachlasse des Herrn J. J. Monhart, Präparator sel. an öffentliche Steigerung gebracht:

1 Pult mit Schiebladen, 1 Kommode, 1 zweithüriger Kasten, 1 Werktisch, 1 Tischblatt mit Böcken, div. Stühle, verschiedener Werkzeug, 1 Petroleum-Lampe, 1 Bratofen, 1 Egge, 1 Erdäpfelpreße, diverse Holzzüber, Küchengeschirr, 1 vierrädriges Handwägelein mit Fäßchen u. a. m.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

Wo drei junge und **ein zweijähriger Rattenfänger** ächter Raçe billig zu kaufen sind, sagt die Expedition d. Blts.

4 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.‴	26″11,4‴	26″11,3‴
Thermometer	+ 6	+ 19	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	☂	—	☁

Aarstand vom 5. Mai. 10 Fuß, 8 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 107. 6. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Adresse des Schweizervolkes an die Union.

Die „St. Galler Ztg." leiht der Unterzeichnung der Adresse einige wahre Worte: „Die Unterzeichnung an die befreundete Nation jenseits des Ozeans geht vor sich, aber ziemlich matt und langsam. S'ist wenig Schwung in der Sache. Wir sind Philister geworden in der Schweiz — geworden, sagen wir; denn es gab eine Zeit, wo der Schweizer viel weniger schüchtern und zimpferlig über die eigene Gartenmauer hinausschaute und viel wärmer das Bewußtsein in sich trug, wie das Schicksal fremder Völker mit dem eigenen zusammenhängt.

Es nütze nichts, antworten Manche. Man unterschätzt die Bedeutung solcher Akte allzusehr.

Wer kann im Ernste glauben, daß ein solcher einhelliger Zuruf der Schweiz drüben keinen Wiederhall finde, der Schweiz, die beim Beginn des Kampfes als Vermittler angerufen wurde, der Zuruf der einzigen Republik in Europa.

Wenn man vom allerengsten Standpunkte ausgeht, vom speziellst schweizerischen, wenn man nur bedenkt, wie viel tausend Schweizer schon auf jenem Boden eine Heimath gefunden haben, wie tausend unserer Landsleute unter den Fahnen kämpften, die nun siegreich auf dem Kapitol von Washington aufgepflanzt werden, wie viele hundert Schweizer für diese große Sache bluteten, so sollte es Jeden drängen, an diesem Akte Theil zu nehmen.

Wir werden durch monarchische Kammern überholt, der pomadige Oesterreicher, der phlegmatische Holländer, selbst der Bierstoff in Baiern geräth in Wallung. Und drüben an der Seine trotzt die studirende Jugend Frankreichs dem Polizeistock, um ihre Sympathie der Republik zu manifestiren.

Wo ist die Jugend, wo sind unsere Jünglinge? Doch nicht die Jugend allein; wenn die Notabeln der Könige aufstehen, um die Republik zu salutiren, wenn die Souveräne monarchischer Staaten dieß thun, soll dann der Souverän eines Freistaates nicht wie ein Mann aufstehen und dem Freund die Hand schütteln, in einem Moment, wie er seit Jahrhunderten nie dagewesen und in Jahrhunderten nicht kommen wird.

Das „Bündner Tagblatt" spricht zu den Bündnern in folgenden treffenden Worten: „Es ist eine großartige Adresse des Schweizervolkes an die amerikanische Union im Werden begriffen. Der Bundesrath hat bereits seinen Beitritt erklärt. Kantonsregierungen folgen nach. Graubünden, welches so viele Söhne und Töchtern in der neuen Welt hat und in dem großen Kampfe unter den Streitern für das Sternenbanner zahlreich und ehrenvoll vertreten ist, wird nicht zurückbleiben. Aus seinem Holze ist auch der schweizerische Konsul in Washington schon seit vielen Jahren geschnitten. Die große Schwesterrepublik jenseits des Meeres wird die Hand der kleinen Schweiz mit Liebe fassen. Es sei ein ewiger, fester Bund der Freundschaft und der Treue."

Eidgenossenschaft.

Mehrfache Verwendungen für die von Rußland nach Sibirien verurtheilten Schweizer haben zu keinem günstigen Ergebniß geführt. Der Bundesrath gibt den Betheiligten von dem Resultate Kenntniß.

Minister Pioda theilt mit, daß das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vom 15. Mai an in Florenz residiren werde. Demzufolge wird derselbe eingeladen, mit Beförderung ebenfalls nach Florenz überzusiedeln und wird ihm Vergütung der dadurch verursachten Extraauslagen selbstverständlich zugesichert. Vorläufig wurde hiefür ein Kredit bis auf 15,000 Fr. eröffnet.

Aargau. Auf eine Mittheilung hin hat die Polizei-Direktion auf dem Bußberg, Gemeinde Wettingen, ein 23jähriges taubstummes Mädchen im jammervollsten Elende und in unmenschlicher Verkümmerung zum Marterbilde verkrüppelt entdeckt. Hierauf hat der Regierungsrath das unglückliche Geschöpf in den Kantonsspital bringen lassen und den Vater der Staatsanwaltschaft zur Amtshandlung verzeigt.

— Aarau. Es freut uns, berichten zu können, daß entgegen kursirenden Gerüchten, durch mehrfache Zeugen Aussagen konstatirt ist, daß der Brand im Bahnwärterhäuschen nicht durch Verwahrlosung, sondern durch die Funken der Lokomotive des ½2 Uhr-Güterzuges entstanden ist.

— Aarau. Bei Meldung der Abordnung des Herrn Landammann Keller an die Jahresprüfung der Armen Erziehungsanstalt Kasteln wurde Hr. Schmutziger-Müller als Besitzer derselben erwähnt, was unrichtig, da er nur einer der Gründer und gegenwärtig Mitglied der Direktion ist.

Bern. Am Abend des 1. ds. brach auf dem um 7 Uhr in Biel abgehenden Bahnzuge Feuer aus. Der im Brande stehende Packwagen wurde in Twann sogleich vom Zuge getrennt und man konnte des Feuers Meister werden. Man glaubt, von der Lokomotive ausgehende Funken haben das Cabriolet des Wagens in Brand gesetzt.

Zürich. Von dem Wunsche beseelt, daß der Bau des neuen Stadthauses in Winterthur nach den Plänen des Hrn. Professor Semper dekretirt werden möchte, haben einige Bewohner Winterthurs dem Stadtrathe Anerbietungen zu theilweiser Deckung der Mehrkosten gestellt, welche die Ausführung dieser Pläne, gegenüber der im Jahre 1863 veranschlagten Kosten, verursachen würde. Die Summe der auf diese Weise eingegangenen Verpflichtungen beläuft sich bis jetzt auf circa 34,000 Fr., so daß also die Mehrkosten der Semper'schen Pläne für die Stadt nur noch circa 38,000 Fr. betragen. Es stehen indeß noch weitere freiwillige Beiträge in Aussicht.

Genf. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, Morgens 1 Uhr, brach ein heftiger Brand auf dem Zimmerplatze der Herren Dupont und Kiener aus, der sich mit ungläubiger Schnelligkeit ausdehnte und bedeutende Massen von Holz und andern leicht brennbaren Materialien, sowie mehrere Häuser ergriff. Man fürchtete eine Zeit lang für das ganze Quartier der Coulouvreniere. Dank der großen Menschenmenge, welche herbeiströmte, und der Hülfe, welche von allen Seiten herankam, war die Gefahr Morgens 4 Uhr soweit beschränkt, daß keine weitere Ausdehnung des Feuers mehr zu befürchten war.

Ausland.

— Die amerikanischen Blätter bringen uns eine Reihe von Details über die letzten Mordthaten.

Der Mord war, wie sich jetzt herausstellt, mit teuflischer Vorsicht vorbereitet. In die Thüre der Loge war ein Loch gebohrt, um von Außen Alles beobachten zu können, was in derselben vorging; die Riegel waren durchgefeilt, damit die Loge nicht etwa geschlossen werden könne. Eine Seitenthüre war verrammelt, um ein rasches Herbeikommen von Hülfe unmöglich zu machen. Auch Major Rathburn, welcher sich mit dem

Präsidenten in der gleichen Loge befand, wurde durch ein Messerstich verwundet.

Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden, namentlich die Maitresse von Booth, welche einen Selbstmordsversuch machte. Aus aufgefundenen Papieren ergibt sich, daß außer Stanton und Grant auch Vizepräsident Johnson hätte ermordet werden sollen. Ueberhaupt stellt es sich heraus, daß das Complott eine viel größere Ausdehnung und Bedeutung hatte, als man Anfangs glaubte. Nachdem das Verbrechen bekannt geworden war, stieg die Aufregung in Washington so sehr, daß die parolirten sonderbündlerischen Offiziere, welche daselbst sich aufhielten, nur mit Mühe vor der Volkswuth geschützt werden konnten; sie wurden wohl zu ihrer eigenen Sicherheit verhaftet. Dabei fiel es aber auf, daß sich gerade eine ungemeine Zahl derselben in Washington aufhielt.

Der verhaftete Mörder Sewards heißt Payne, nicht Surraft, er wurde aber im Hause dieses Letztern, der flüchtig ist, verhaftet. — Booth soll am Ufer des Potomak sich mit etwa 30 Genossen herum treiben und von unionistischer Kavallerie hart bedrängt sein; man hoffte in Washington, binnen verundzwanzig Stunden desselben habhaft zu sein.

Als Lee die Mordthat erfuhr, sagte er: „Ich hielt unsere Sache für verloren, aber doch für rein." Darauf schloß er sich ein und wollte Niemand mehr sehen.

An die Stelle Johnson's ist Foster, der Vizepräsident des Senates, zum Präsidenten desselben und zum Vizepräsidenten der Republik gewählt worden. Foster ist ein gebildeter Mann von liberalen Ansichten.

— Man versichert in Richmond, daß Jefferson Davis und seine Minister ihren Regierungssitz in Augusta aufgeschlagen hatten und Vorbereitungen trafen, ihn jenseits des Mississippi zu verlegen.

Auch der Oberbefehlshaber der Secessionsarmee, Lee, hat die Hand des Schicksals schwer empfinden müssen. Einer seiner Söhne ist gefallen, der andere gefangen; er selbst weilt bei einer kranken Gattin in Richmond, welche ebenfalls zweimal in nordstaatlicher Gefangenschaft war. Seine Gesundheit ist angegriffen; er genießt jedoch die Achtung von Freund und Feind.

Zürich, 5. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 96, Aufschl. Fr. 0. 14; Roggen Fr. —. —. Aufschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 561 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 13,441. 05.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 85. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Winterthur, 4. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 85, Aufschlag Fr. 0. 60; Haber Fr 18. 40, Aufschlag Fr. 0. 55.

Für die Brandbeschädigten.

Laut letzter Anzeige			Fr. 26. 50
(wovon 20 Fr. speziell für die Familie Mathys).			
Ferner sind eingegangen: Von Hrn.	E. R.	„	5. —
„ „	K. Nr. 8	„	1. 50
„ „	E. H.	„	8. —
„ „	W. L.	„	3. —
„ „	H.-St.	„	2. —
„ „	O. K.	„	2. —
			Fr. 48. —

Von Hrn. R. ein Paquet Kaffe.
„ Frau Fr.-Sp. ein Sack Lebensmittel.

Da ein im gleichen Häuschen mit einem Kinde wohnender Maurer Roth ebenfalls seine ganze Habe verloren hat, wird ein Drittheil des eingehenden Betrags für ihn bestimmt, wenn der Tit. Geber selbst nicht anders verfügt.

Unter bester Verdankung der bisherigen Gaben empfiehlt die Beschädigten ferner dem Wohlwollen der hiesigen Bewohner

Die Expedition d. Aar. Nachr.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Mai 1865.

Ochsen.
Hr. Großenbacher, Dr., Thun.
— Pittet, Instruktor, Lausanne.
— Picard, Negot., Neuenburg.
— Krieg, dto., Mannheim.
— Mäder, dto., Bern.
— Huber, dto., Zürich.
Jgfr. Lambelet, v. Lausanne.

Storchen.
Hr. Huber, Negot., Zürich.
— Schwaab, dto., Friedrichshafen.
— Maurer, dto., Ostringen.
— Stutz, dto., Hägglingen.
— Wächter, dto., Remigen.
— Mathisen, dto., Bern.

Krone.
Hr. Zirenhold, Negot., Zürich.
— Thayssen, dto., Zürich.
— Hauri, dto., Brittnau.
— Salmann, dto., Amriswyl.

Löwen.
Hr. Fließ, Negot., Düsseldorf.
— Müller, dto., Vivis.
— Seeger, dto., Saanen.
— Marquis, Pfar. G. St. Bernhard
— Tornay, dto., dto.
Hr. Geißler, Negot., Nürnberg.
— Gänßlen, dto., Mannheim.
— Tschirner, dto., Unterseen.
— Bächler 3, dto., Frankreich.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutschr., St. Gallen.
— Müller, Kaufm., Lausanne.
— Geng, dto., Laufenburg.
— Haady, Graveur, Stein.
— Schwarzenbouber, Wollhausen.
— Thuß, Fuhrmann, dto.
— Meili, Part., Volketschwyl.
— Thut, dto., Seengen.
— Lindenmann, dto., dto.
— Märki, dto., Mandach.
— Gfeller, dto., Burgdorf.
— Bretschneider, Wagner, Neudorf.
— Dietiker, Part., Thalheim.
— Lütauf, dto., Triengen.
— Frei, Gärtner, Sissach.

Schwert.
Hr. Müller, Bäcker, Winterthur.
— Henes, Schreiner, Jettenburg.
— Künzli, Part., Zürich.
— Runda, Hutmacher, Ostrog.

Zu Fabrikpreisen

werden einige Stück

Frühjahr- und Sommerstoffe für Damenkleider,

welche von einem Freunde im Ausland in Commission empfangen, abgegeben. — Da ihm diese Waare zur Verfügung lag und nicht zurückgesandt werden kann, beauftragt er mich, solche baldmöglichst zu veräußern.

Herm. Guggenheim.

PORTRAITS vom Präsidenten Lincoln

in Visitenkarten-Format,

vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr

Männerchor.

Um möglichst zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Auf morgen

frische Gallerich-Pasteten

bei **B. Frey, Zuckerbeck.**

Zum Verkauf:

Ein fast ganz neues **Korbwägelchen.**

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 7. Mai

bei günstiger Witterung

Musikalische Unterhaltung

im Freien

im Binsenhof.

Wo ein ordentlicher Knabe unter günstigen Bedingungen die **Schuhmacher-Profession** erlernen kann, sagt die Expedition d. Blts.

5 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″11.7‴	26″11.0‴	26″11 3″
Thermometer	† 9	† 19	† 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W;	—	W

Aarstand vom 6. Mai. 11 Fuß, 7 Zoll.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Brandunglück, wie für das zahlreiche Grabgeleite bei der Beerdigung unsers lieben Kindes **Margretha** dankt recht herzlich

Die Familie Mathys.

Für die beiden polnischen Damen sind vor deren Abreise noch folgende Gaben bei Unterzeichneter eingegangen:

Laut letzter Anzeige			Fr. 46. 50
Von Frau	S. W.	„	5. —
„ „	Sch.	„	5. —
„ „	R.	„	2. —
„ „	H. M.	„	5. —
„ Frl.	R.	„	2. —
„ Frau	R. K.	„	4. —
„ „	H. T. von Schönenwerd	„	5. —
„ „	B. G.	„	4. —
„ einem Kinde		„	—. 50
			Fr. 79. —

Im Auftrage obiger Damen sei auch Ihnen, verehrte Geberinnen, für diese Liebesgaben herzlichst gedankt.

Bertha Hollmann.

Verkaufssteigerung.

Der Unterzeichnete wird die von Frau **Wittwe Franke** in Rheinfelden von den Herren Morell & Franke erworbenen Gebäude nebst den Einrichtungen und Werkzeugen der mechanischen Werkstätte, auftragsgemäß an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen und zwar:

1) **am 15 Mai,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der Bierbrauerei **Holzach** die

Liegenschaften,

nämlich:

a. Das **Wohngebäude** Nro. 891 hinter dem Bahnhof Aarau, von Stein und Rieg mit gewölbtem Keller, zwei Stock hoch.

b. Das an dieses Wohnhaus angebaute **Werkstattgebäude,** mit gewölbtem Keller, nebst einer Dampfmaschine mit Kessel und Transmissionen, als Zubehörden oder auch getrennt.

c. Die bei diesen Gebäuden sich befindliche, freistehende **mechanische Werkstätte** mit Esse.

Diese Gebäude eignen sich sowohl durch ihre Einrichtungen, als ihre Lage in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, vorzüglich für den Betrieb eines größern Geschäfts.

2) **am 16. Mai,** von Vormittags 8 Uhr an, und wenn nöthig an den folgenden Tagen in den Werkstätten hinter dem Bahnhof

die mechanischen Werkzeuge und Utensilien,

unter welchen sich namentlich befinden:

Verschiedene **Drehbänke, Schlosser-, Schmiede-** und **Schreinerwerkzeuge;** eine größere Parthie **Feilen** und diverse **Rohmaterialien.**

Kaufsliebhaber werden zu diesen Steigerungen freundlich eingeladen.

Die günstigen Steigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden, der auch alle wünschbare weitere Auskunft bereitwillig ertheilt.

Aarau, den 3. Mai 1865.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

Im Hause Nro 346 dahier:

1) Das **Erdgeschoß,** bestehend aus drei größern Zimmern und nöthigen Falls einer Küche;

2) die **Räumlichkeiten zweier,** hinter dem Hause, im Hofraum stehender **Gebäude.**

Das Ganze würde sich für den Betrieb eines Handels oder einer Fabrikation eignen und kann auf **1. August** nächsthin bezogen werden.

Für nähere Auskunft beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Aarau, den 4. Mai 1865.

R. Weiersmüller, Notar.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Montag den 8. Mai,** von Nachmittags 2 Uhr an, in Nr. 709 eine Parthie in's Pfand gezogene **Sattler-** und **Lederwaaren,** als: verschiedene Koffern, Taschen und Schachteln, Peitschen, Gerten, Pferdedecken, ein Reitsattel für Damen, Feldflaschen, Bruchbänder und andere Gegenstände mehr an öffentliche Steigerung bringen.

Aarau, den 5. Mai 1865.

Die Pfandbehörde.

Sonntag den 7. Mai



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Zum Fabrikpreis

(um damit aufzuräumen)

Leinene und baumwollene **Herren-Hemden** und Hemden-Einsätze

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Für alle Pferdefreunde!

Wir machen auf ein neues Buch aufmerksam, das von jedem Pferdefreund, der es in die Hände bekommt, gerne gekauft wird; es hat den Titel:

Das Pferd.

Der Einkauf, — die Pflege, — der Hufbeschlag, — das Reiten, — die Fahrkunst.

Von **Trautvetter.**

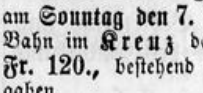
Preis Fr. 1. 90 Cts.

Fachmänner versichern, es gebe kein Werk, das so ausführlich und sachkundig Belehrung gebe über **Alles,** was das Pferd betrifft.

Kavalleristen

sollten die kleine Auslage von Fr. 1. 90 Cts. nicht scheuen, um sich Belehrung und Unterhaltung über das Pferd — ihren Liebling — zu verschaffen.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.



End-Kegelschieben

am **Sonntag den 7. Mai** auf der deutschen Bahn im **Kreuz** dahier im Betrage von **Fr. 120.,** bestehend in verschiedenen Geldgaben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Ferdinand Siebenmann.

Antrag von Arbeit.

Brave **Arbeiterinnen** finden zum **Papiersortiren** und **Lumpenreißen** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der

Papierfabrik Biberist
bei Solothurn.

Aarg. Lehrer-Verein.

Versammlung

in der **Krone** zu **Lenzburg**

Mittwoch den 10. Mai 1865,

Vormittags 9 Uhr.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Dreizehn überzählige **Cadettengewehre.**

Angebote nimmt entgegen

Die Cadetten-Commission Aarau.

Zu vermiethen:

Ein Logis von sechs Zimmern, Küche, Kammern, Keller. Auf Anfang August oder auch früher zu beziehen. — Anmeldung in Nr. 222, 2ter Stock.

Zum **Bäuchen** von **Leinengarn** und **Bleichen** von **leinenen & baumwollenen Tüchern** empfehlen sich bestens

Hassler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Pachtzinse für Waldfeld, Garten- und Beundtenland.

Die Pachtzinse für Waldfeld, Garten- und Beundtland und öffentliche Plätze, sind bei Vermeidung der durch die Steigerungsbedingungen vorgesehenen Folgen, bis **1. Juni** an die unterzeichnete Verwaltung abzuliefern.

Die Forst- u. Landverwaltung.

Zu verpachten:

Einige **Beundten** im „Scheibenschachen", bei der

Landverwaltung.

Zum Abgrasen für diesen Sommer:

Eine halbe Jucharte schöner Klee in der Nähe der Stadt Aarau.

Zum Heuen und Emden:

Das Gras ab **1½ Jucharten** gutem Mattland.

Zu erfragen bei dem Eigenthümer:

Fried. Urech, Amtsweibel
in Aarau.

Zu verkaufen:

Das **Gras** ab circa einer halben Jucharte Baumgarten, bei

Wittwe Hemmeler,
Zimmermeisters.

Soeben angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Rudolf Virchou,
Ueber die Erziehung des Weibes für seinen Beruf.

Eine Vorlesung,
gehalten in Berlin am 20. Febr. 1865.

Preis Fr. 1. —

☞ Wir machen auf diese zeitgemäße Schrift des berühmten Verfassers besonders aufmerksam. —

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Heu- & Emdgras-Versteigerung.

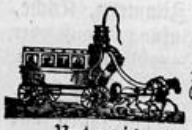
Die Herren **Frey & Comp.** in Aarau bringen **Dienstag den 9. Mai,** von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Kieser am Zollrain hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd- & Herbstgras** ab:

1. circa 5 Jucharten Mattland in der Telli, der sogenannten Häßigmatte, insgesammt oder in 5 ausgeschiedenen Abtheilungen:
2. „ 2 ½ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, in ein oder zwei Abtheilungen;
3. „ 1 ½ Jucharten Baumgarten, ebendaselbst.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen durch den Beauftragten:

Aarau, den 4. Mai 1865. **Rud. Lüscher,** Notar.



Omnibus-Verbindung zwischen Aarau und dem St. Laurenzenbad.

Unterzeichneter wird nun jeden Sonntag **Nachmittags präcis ½2 Uhr und ¼4 Uhr von Aarau nach dem St. Laurenzenbad** fahren (Einsteigeplatz am Zollrain.) Die Retourfahrtzeit Abends kann nach Verlangen einer Gesellschaft festgesetzt werden.

Für jede einfache Fahrt ist **der Preis per Person Fr. 1., für Kinder auf die Hälfte festgestellt.**

Auf Verlangen werde auch an jedem Sonntag Morgen sowie an den übrigen Wochentagen, insofern sich eine **Gesellschaft** von wenigstens **6 Personen** bei mir melden die gleiche Tour machen.

Zu zahlreicher Benutzung dieser Fahrgelegenheit empfiehlt sich bestens.

F. Walther-Muster, im Schachen.

Aargauische Bank.

Wir verkaufen, so weit der Vorrath reicht, 4½ % **Centralbahn-Obligationen** zum Curs von 98 %, und 5 % **Centralbahn-Obligationen** der Anleihen von 1859 und 1864 zum Curs von 101 %, zuzüglich des laufenden Zinses und netto Spesen.

Aarau, den 28. April 1865. **Aargauische Bank.**

Schweizerische Westbahn.

Nachdem die Subscriptionen auf das neue Anleihen bis 30. April nur die Summe von Fr. 4,274,700. — erreicht haben, mithin sich noch eine größere Anzahl Obligationenbesitzer im Rückstande befindet, so ist die unterzeichnete Anstalt ermächtigt worden, mit der Entgegennahme von Zeichnungen fortzufahren.

Wir laden demnach sämmtliche Obligationeninhaber, welche noch nicht unterzeichnet haben, ein, das Versäumte nachzuholen; das Cirkular des Verwaltungsrathes, die mit den Delegirten der Obligationärs vereinbarten Bedingungen enthaltend, sowie Zeichnungsformulare stehen zur Verfügung.

Aarau, 3. Mai 1865. **Aargauische Bank.**

Der unterzeichnete, nunmehriger Besitzer der „Badstube" dahier, empfiehlt anmit einem geehrten Publikum seine bestens eingerichtete

Pinten- und Badwirthschaft.

Vom 6. dieses Monats an können täglich **Kräuterbäder,** sowie je nach Belieben auch **Salz-, Krösch- & Schwefelbäder** genommen werden.

Durch neue Einrichtungen, eine äußerst reinliche Bedienung und **reelle Weine** wird er sich stets bestreben, das Zutrauen des Publikums zu erwerben.

Aarau, den 4. Mai 1865.

Jakob Wehrli zur Badstube.

Armen-Anstalt Kasteln.

Die jährliche Schulprüfung dieser Anstalt ist von dem Herrn Schul-Inspektor des Bezirks Brugg auf **Montag den 8. Mai** festgesetzt worden, und wird am Morgen um 9 Uhr beginnen.

Wohlthäter und Freunde der Anstalt werden freundlichst dazu eingeladen.

Aarau, 26. April 1865. **Die Direktion.**

Prediger in Aarau.

Sonntag den 7. Mai 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittag ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich dahier als

Maler & Lakirer

etablirt und die früher von Hrn. Birchmeier besessene **Werkstatt Nr. 209 am Graben** bezogen hat. Er empfiehlt sich unter Zusicherung solider Arbeit und prompter Bedienung bestens.

Aarau, im Mai 1865.

Joh. Weber, Maler und Lakirer.

Stärke-Glanz

macht die Wäsche blendend weiß und ertheilt ihr ausgezeichneten Glanz ohne zu schaden. — Das Glätten geht viel leichter weil das Eisen ohne alle Mühe über die Wäsche weggleitet. — Zu 4 Pfd. Stärke nimmt man eine Tafel Glanz à 50 Ct.

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Da alle **Arbeit-** und **Stellensuchenden** den **Schweiz. General Anzeiger** regelmäßig durchsehen, so ist demzufolge dieses Blatt für Ankündigung von **offenen Stellen** das geeignetste aller Schweizerblätter.

NB. Der General-Anzeiger findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Gesundheits-Crêpe.

Von diesem ganz vorzüglichen Stoffe für **Sommer-Unterkleider** habe ich ein reiches Assortiment erhalten in **pur soie, soie et laine, soie & fil d'Ecosse & fil d'Ecosse pur.**

Zahlreiche Käufer solcher Unterkleider haben mir bis jetzt ihre vollkommene Zufriedenheit damit ausgesprochen, was mich ganz besonders ermuthigt und berechtigt dieselben bestens zu empfehlen.

J. A. Bell.

Weinverkauf.

Aargauer	à	40 bis	65.
Schaffhauser	à	65 „	85.
Waadtländer	à	65 „	85.
Französische weiße	à	60	
dito **rothe**	à	65 „	90.

Flaschenweine in Sortiment von
10 Stück **Thalheimer** 1857ger,
10 „ **Markgräfler** 1852ger,
10 „ **Beaujolais**
30 Flaschen mit Glas Fr. 30. —

Siebenmann-Landolt.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Korpulenz.

Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung durch einfache diätetische Mittel.

Auf Grundlage des Banting Systems von **Dr. Julius Vogel.**

V Auflage.

Preis: 1 Fr. 35 Cts.

☞ Seit 9 Monaten sind von dieser Schrift vier Auflagen verkauft worden.

Druck und Verlag von F. S. Martin in Aarau.

Montag. № 108. 8. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

— Der Schweiz. Stenographenverein hält seine dießjährige Jahresversammlung am 25. Mai (Auffahrtstag) im „Rothen-Thurm" zu Solothurn und am 26. auf dem Weißenstein.

Aargau. Wir geben aus dem „10. Jahresberichte des Verwaltungsrathes der Aargauischen Bank an die ordentliche Versammlung der Aktionäre vom 27. April 1865" das Hauptsächlichste aus dem die Geschäfte im Allgemeinen berührenden Eingang desselben, welcher also lautet.

Wenn im Allgemeinen die geschäftliche Physiognomie des Jahres 1864 eine ernste und unerfreuliche gewesen ist, so ist dasselbe auch in unserer Anstalt in sehr trübem Lichte aufgetreten. Zwar entheben uns unsere statutarischen Bestimmungen in solchen Fällen jeder besonderen Beunruhigung über unsere Schuldner und wir haben denn auch an Letztern, mit Ausnahme eines kaum nennenswerthen Pöstchens, nichts verloren. Allein die Gewohnheiten und Anschauungen des Mediums, das unseren Wirkungskreis bildet, und die gesetzlichen Zinsschranken die heute noch im Kanton Aargau in voller Kraft bestehen, üben in den Perioden großer Geldkrisen, namentlich in einer so lange andauernden, wie diejenige, welche wir nun vom Oktober 1863 bis Ende December 1864 durchgemacht haben, auf unsere sämmtliche Thätigkeit einen entschieden lähmenden Einfluß, der die Erreichung unserer Aufgabe fast unmöglich macht.

Die Zinsverhältnisse des Jahres 1864 lassen sich kurz dahin zusammenfassen, daß sie sowohl im Auslande, als namentlich in der Schweiz bei Weitem niemals eine so lang andauernde Höhe behauptet hatten. (Der Disconto erreichte in London den Stand von 9%, in Paris den von 8%, in Basel den von 8½% und in Zürich denjenigen von 8% und der aus zahlreichen Schwankungen sich ergebende Durchschnitt desselben betrug im Jahre für London 7,35%, für Paris 6,51%, für Basel 6,75%, für Zürich 6,69%.) Die Geldkrise selbst, weil Folge einer durch alle Schichten der Industrie, der Spekulation und des Waarenaustausches sich erstreckenden und ganz Europa tief durchwühlenden Handelskrise machte in Folge ihrer Heftigkeit und Dauer ihre Wirkungen in allen Ständen und allen Zweigen der Verkehrsthätigkeit ungemein fühlbar und charakterisirte sich auch in den nicht commerciellen Berufsarten als eine allgemeine Geldnoth, die uns gegenüber in bedeutend vermehrten Creditgesuchen und in der Kündung mancher der uns anvertrauten Capitalien ihren Ausdruck fand.

Leider befanden wir uns nur höchst unvollkommen in der Lage eine der Conjunctur entsprechende Haltung annehmen zu können. Das Gesetz beschränkt den gemeinen Zinsfuß auf 5%, den commerciellen auf 6%. Wir durften somit weder mehr bieten noch mehr verlangen und mußten uns auf folgende Maßregeln beschränken:

(Hier werden die getroffenen Maßregeln aufgezählt und daran folgende Bemerkungen geknüpft):

Die von uns aufgezählten Vorkehren — von denen ohnehin die Vermehrung des Actiencapitals ihre Wirkung erst nach erfolgter erster Einzahlung, also am Schlusse des Jahres äußern konnte — erreichten, wie es unter den gegebenen Verhältnissen kaum anders möglich war, ihren Zweck nur in unvollständigster Weise. Während der weitaus größten Dauer des Jahres konnten wir den an uns gestellten neuen Geldbegehren nur in mangelhaftem Maaßstabe entsprechen, und mußten uns damit begnügen, nur die kleinern oder dringendern zu befriedigen, die größern abzuweisen oder auf Monate hinauszuschieben. Die Benutzung längst bewilligter aber noch nicht erschöpfter Credite konnten wir begreiflicherweise unter den obschwebenden Verhältnissen nicht versagen. Auf der andern Seite mußten wir beständig darauf bedacht sein, die Angriffe, welche der auswärts und im nicht officiellen Verkehre höhere Zinsfuß auf dasjenige Capital machte, das uns unter der Form von Obligationen und namentlich von Contocorrent Creditoren anvertraut war, abzuweisen und ausweichliche Entführungen derselben zu compensiren. Wir wurden hiedurch in einen andauernden Zustand der Defensive versetzt, der uns nicht nur nöthigte, einen für unser Geschäft enormen Baarbestand zu halten, sondern auch auf dem Wege des Disconto in Basel und Mülhausen uns namhafte Summen zu beschaffen, die uns weit höher zu stehen kamen, als wir sie selbst ausleihen durften.

Aus allen diesen Wechselwirkungen ergaben sich folgende Resultate:

Permanente Androhung des Entzuges der uns anvertrauten fremden Capitalien; Unmöglichkeit die wirklich entzogenen alle zu ersetzen, anders als mit bedeutenden Opfern seitens der Anstalt; Unvermögen den vermehrten Geldbegehren zu entsprechen und somit unvollständige Erfüllung unserer Aufgabe; endlich Beeinträchtigung der Rendite des Aktienkapitals.

Diese Erfahrungen liefern eine neue Illustration, daß Zinsbeschränkungen, weit entfernt den Schuldner zu schützen, ihm schädlich und gefährlich werden, und daß sie nicht nur kein Geld herbeischaffen, sondern die Flucht desselben befördern. Leider müssen wir sagen, daß die Vorstellungsweise eines Theiles unserer Bevölkerung, der von Gottes und Staates wegen billiges Geld unter allen Umständen verlangen zu müssen glaubt, keineswegs geeignet ist die Aufgabe der Bank zu erleichtern. Die zahlreichen Angriffe, denen wir in den kleinen Blättern ausgesetzt sind, zeugen dafür. Wir können es deßwegen nur mit Freude begrüßen, wenn die Regierung einmal wirklich die Aufhebung der bisherigen Gesetzesbestimmungen über Zinsschranken anbahnt, und wollen hoffen, daß eine allgemeine und öffentliche Diskussion dieser Fragen manche irrige Vorstellungen beseitigen wird.

Eine weitere Folge der Geld- und Handelskrise war die ungemeine Entwerthung aller und so auch der besten schweizerischen Valoren, welche unsern diesfälligen Conto bilden. War es uns unter obwaltenden Verhältnissen nicht möglich, die voriges Jahr angekündigte Reduktion des Valorenportefeuilles zu bewerkstelligen, und mußten wir uns beim vorliegenden Bücherabschlusse sehr großen Abschreibungen unterziehen, so dürfen wir dennoch nunmehr mit Sicherheit annehmen, daß wir beim niedrigsten Punkte angelangt sind, und daß das neue Geschäftsjahr uns wieder einen Theil desjenigen erstatten wird, was wir diesmal durch Werthung auf die Januarkurse an unsern Effekten abschätzen mußten.

Eben so gute wenn nicht bessere Aussichten bietet uns das neue Jahr in Bezug auf die wichtigern Zweige unserer Thätigkeit. Unmittelbar nach Beginn desselben ist Geld in jeder Beziehung williger geworden, und wir fanden uns innerhalb weniger Wochen aus dem Zustande sechszehnmonatlicher Beengung in einer Weise befreit, die uns gestattet, einer noch nie dagewesenen Menge von Geldbegehren gerecht zu werden. Dieser Andrang ist wohl wesentlich die Folge der vielen Abweisungen des Berichtejahres und es werden wohl unsere Verrichtungen

während des ersten Quartals annähernd dasjenige compensirt haben, was wir 1864 zu leisten nicht im Stande waren.

— Unter-Entfelden, den 8. Mai. Dem Heinr. Wildi, Weber in hier, fiel heute nach einem Spaziergange mit seinen Eltern sein circa 2½jähriges Mädchen in den Jauchebehälter. Aerztliche Hülfe konnte das sonst hoffnungsreiche Kind nicht mehr ins Leben zurückrufen.

Zürich. Beim Konsul der Vereinigten Staaten haben Zürcher Handelshäuser und Fabrikanten im April für 1,054,000 Fr. Waaren, welche nach den Ver. Staaten gingen, einregistriren lassen.

Luzern. Die Surenthaler machen den Amerikanern Konkurrenz und liefern statt Petroleum „Laubchäferöl." Der „Eidg." dagegen meint, das im Surenthal gewonnene Maikäferöl werde wahrscheinlich zum Salben der veränderten Erdaxe gut sein.

Waadt. Der frühere Notar Hr. Durand von Colombier hat folgende Vermächtnisse testirt: 1) 100,000 Fr. dem Kanton Waadt mit der Bestimmung, daß von den Zinsen jährlich dem landwirthschaftlichen Asyl von Echichens 500 Fr., dem Blindeninstitute ebensoviel zukomme und der Rest für Unterhaltung der Unheilbaren oder zu Gunsten einer Irrenanstalt verwendet werde; 2) 5000 Fr. dem Kantonsspital; 3) 2000 Fr. dem kantonalen Museum; 4) 2000 Fr. der Kantonsbibliothek; 5) dem Armengut von Colombier 10,000 Fr.; 9) der Missionsgesellschaft von Basel 10,000 Fr.; 7) der Gesellschaft für arme Unheilbare 6000 Fr.; 8) dem Blindeninstitut in Lausanne 6000 Fr.; 9) der Diakonissenanstalt von St. Loup 5000 Fr. u. s. w. Die Summe dieser großartigen Vermächtnisse beträgt 320,000 Fr.

— In Brassus (Jourthal) hat ein Landjäger eine schöne That vollbracht, indem er mit größter Lebensgefahr einen 7jährigen Knaben aus dem durch die Schneeschmelze angeschwollenen Flusse rettete.

St. Gallen. Der Regierungsrath hat korrektionelle Strafeinleitung beschlossen gegen Friedrich Kuster, nominellen Chef des fallirten Banquierhauses Kuster u. Comp. in Rheineck wegen — Brandstiftungsversuch. Der junge Mann soll in einem Momente großer Mißstimmung darüber, daß sein väterliches Haus, der stattliche Löwenhof, in fremde Hände übergehen soll, den Vorsatz gefaßt haben, dasselbe in Brand zu stecken, und zu diesem Zwecke zwei brennende Zündhölzchen durch einen Laden der Heudieli im angebauten Stalle geworfen haben. Glücklicherweise seien die Zündhölzchen ausgelöscht und haben auch nicht einmal dem Heu, auf das sie gefallen, Feuer mitgetheilt.

Genf. An der Belagerung und Einnahme von Richmond hat auch ein Genfer, Namens Subit, Stabsoffizier beim 20. New-Yorker Regiment, Theil genommen. In der Schlacht von Harpers Ferry eroberte er mit dem Hauptmann Dietrich, einem Zürcher, an der Spitze von zwei Kompagnien eine feindliche Schanze und hielt sich mit seinen Leuten während zwei Stunden darin unter dem fürchterlichsten Feuer der Rebellen. Subit wurde schwer verwundet auf dem Schlachtfelde gefunden und in einen Spital nach Baltimore gebracht, wo er vier Monate bleiben mußte, ehe er wieder zu seinem Regimente zurückkehren konnte.

Baselland. Ueber das Feldschießen in Rünenburg vom vorigen Sonntag bringt die „Basell. Ztg." eine anziehende Beschreibung, der wie das Hauptsächlichste in Nachfolgendem wieder geben. „Schon um halb 9 Uhr rückten die Gelterkinder Feldschützen unter den fröhlichen Klängen ihrer trefflichen Musik durch's Dorf auf den Schießplatz; mit ihnen die Basler, natürlich mit 2 Tambouren an der Spitze, die der weltbekannten Kunstfertigkeit ihrer Vaterstadt in Bearbeitung des Kalbfells alle Ehre machten.

Auch die Rünenburger Musikgesellschaft hat ihre alten Bleche hervorgesucht, um die Aarauer, welche über die Schafmatt kamen, in Zeglingen abzuholen; bald darauf rückten auch die Sissacher an.

Ehe es nun an's Tageswerk ging, wurde „z'Rüni" genommen, wobei die Aarauer, welche den Proviant für den heutigen Truppenzusammenzug lieferten, sämmtliche Mannschaft mit Bier und ihren bekannten trefflichen Würsten bewirtheten.

Nun ging's an's Schießen; sechszehn Scheiben standen dem Waldesrand nach auf circa 500 Schritte; und von 10 Uhr an knatterten die Schüsse ununterbrochen und riefen das schon lange schlafende Echo wach. Mittlerweile war die Küche aufgeschlagen worden; lustig brannte das Feuer unter den Kesseln, und der Oberkoch machte seine Vorbereitungen mit solcher Ruhe und einem Geschick, daß man wohl erkennen mochte, es sei nicht das erste Mal, daß er sein Amt verwalte. Das Bewußtsein, den Hunger von circa 120 Mann stillen zu müssen, hatte ihm den guten Humor nicht im Geringsten gestört. — Himmelelement! was hätte das für einen Lärm abgesetzt, wenn das Weibervolk eine solche Aufgabe hätte lösen müssen; wenigstens ein halbes, wenn nicht ein ganzes Dutzend hätte drum herum „ghantiert" und „gregiert" nnd wäre des „Gestürms" kein Ende gewesen, viel ärger, als an einer Kindbetti oder Metzgeten.

Etwa um 2 Uhr war das Schießen zu Ende und das Mittagessen begann. Je vier und vier Mann bezogen ihre Schüssel mit Suppe nebst zugehörigem Spatz und lagerten sich, wie und wo sie konnten und mochten. Das gab ein malerisches und bewegtes Lagerleben, woran sich das zahlreich herbeigeströmte Publikum auf's Höchste ergötzte.

Indessen hatte schon Mancher mit schmachtendem Blick nach des Küfers Töchterlein hingeschaut, das dort so holdselig im Schatten lag, und bald floß die purpurne Fluth des trefflichen Maisprachers und fand willige Herzen. Auch das liebe Publikum, das sich nach und nach unter die Schützen gemengt hatte, war so gütig ein wenig mitzuhelfen. Dazwischen erschallte die Musik und nicht lange ging's, so hatten sich die rüstigen Aarauer unter den Töchtern des Landes umgesehen und wirbelten mit ihnen über den Rasen hin; andere machten Turnübungen, trotzdem sie heute schon den Jura überstiegen hatten. Da wurde wieder Sammlung geblasen, die Schützen schlossen einen Kreis, wo in dessen Mitte das eidgenössische Panner wehte. Geschäftige Hände trugen ein Fäßlein herbei; es waren die Gelterkinder, die ihren Freunden von der Aare Revanche geben wollten für gastfreundliche Aufnahme, die sie bei ihrem vorjährigen Ausmarsche bei jenen gefunden. In silbernen Bechern wurde der herrliche rothe Nektar kredenzt und manch' heiteres und ernstes Wort dabei gesprochen, manche alte Freundschaft erneuert und manche neue geschlossen. Indessen hatte der unermüdliche Koch den Kaffee bereitet und zerkleinerte vermittelst des Beiles einen Zuckerstock in handliche Stücker. Hierauf labte sich männiglich und war lange her, seitdem eine so große Kaffeegesellschaft sich auf jenem Gebiete zusammengefunden hatte.

Endlich wurde abgerückt und nach kurzem Aufenthalt im Dorf wurde in Erwägung des alten Sprüchwortes: „E guete Chrumm ist nüt um," beschlossen über Gelterkinden und Sissach nach Aarau zu marschiren. Mit Sang und Klang, fröhlich und vergnügt rückten die Schaaren ab, im Bewußtsein einen schönen Tag mit einander verlebt zu haben."

Havre, 5. Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ball.

Très Bas Louisiane	Fr. 180.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	115
Bas „	„ 200.	„ „	Madras	„	140
Très Ord.	„ 210.	„ „	Comptah	„	—
Bon „ Broach	„ 130.	„ „	Egyptian	„	200
„ „ Omrawutte	„ 130.	„ „	China		107½
„ „ Dhollerah	„ 135.	„ „	Bengal	„	95

Heutige Verkäufe 400 Ball. — Zufuhren 12,100 Ball. — Vorrath 58,300 B. — Markt flauer, Preise zu Gunsten der Käufer.

Liverpool, 5. Wochenverkäufe 60,000 Ballen.

Middling Orleans .	14¾ d.	Fair Tinnevelly .	9 d.
„ Boveds .	14¼ „	„ Egyptian .	14½ „
Fair Broach . .	10¾ „	„ Madras . .	— „
„ Omrawuttee .	10¾ „	„ China . .	8½ „
„ Dhollerah .	11 „	„ Bengal . .	6¼ „
„ Comptah .	9¾ „		

Heutige Verkäufe 7000 Ballen. — Zufuhren 59,000 Ballen. — Vorrath 536,000 Ballen. — Markt ruhiger.

Für die Brandbeschädigten.

	Uebertrag	Fr. 48. —
Ferner sind eingegangen:	Von Hrn. A. R. .	„ 5. —
	„ Fr. Fr.-Sp.	„ 6. —
	„ Hrn. r. . .	„ 5. —
(speziell für Mathys)	„ „ M. F. .	„ 1. —
	„ „ A. B. .	„ 5. —
was bestens verdankt		Fr. 70. —

Die Expedition d. Aar. Nachr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. Mai 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Wittwe Elisabeth Borner geb. Kuhn, Brenimichels, von Hägglingen. Eingabe 8. Juni, Gemeinderathskanzlei Hägglingen. — Laufenburg. Wittwe Theresia Schwarb geb. Brutschi, gewes. Krämerin, von Eicken. Eingabe 3. Juni, Gemeinderath Eicken. — Muri. Bütler, Kunigunda geb. Bleichmann sel., im Berg bei Auw. Keusch, Jakob sel., Breben, von Boswyl; Berger, Benedikt sel., älter, Sager, von Boswyl. Eingabe 8. Juni, Gemeinderäthe Auw und Boswyl. — Zofingen. Lüscher, Rudolf, Jochemen genannt, von Muhen, in Kölliken säßhaft gewesen. Hofmann, Gotthold, gewesener Gemeindeschreiber, von Aarburg. Eingabe 17. Mai, Gemeindeschreibereien Zofingen und Aarburg.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Hausherr, Jakob, alt Wagner; Staubli, Kaspar, Schullenzen; Fischer, Jakob, Schreiner, Jogglis, Tambour; alle von Jonen. Enderli, Kaspar Leonz, Wagner und Spezereihändler, von Nesselnbach. Eingabe 8. Juni, Gemeinderathskanzleien Jonen und Nesselnbach. — Muri. Abt, Leonhard sel., Lieneten, von Bünzen. Eingabe 8. Juni, Gemeinderath Bünzen. — Zurzach. Deppeler, Elisabeth, Krämerin, von Tegerfelden. Eingabe 8. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Müller, L. Wilhelm, Gerber, von Aarau. Teez, Maria, Modiste, von Hagenau (Elsaß), in Aarau wohnh. gewesen; vermögensl. Eingabe 10. Juni. — Baden. Bart, Kaspar, Maurer, von Gebenstorf. Müller, Rudolf, Bannwarts, von Hochliebe, in Baden angesessen; vermögenslos. Frei, Bartholomä, von Oberendingen. Sené, Karl, von Meudon (Frankreich), in Baden angesessen. Baldinger, Dominik, Bäcker, von Baden. Suter, Baptist, Schuster, von Lengnau, in Fislisbach angesessen gewesen; vermögenslos. Oertli, Joseph Leonz, von Bußlingen. Süßle, Rivard und Gottfried, von Wettingen. Eingabe 10. Juni. — Bremgarten. Meier, Mathias, Ziegler, Jakoblis, von Hilfikon, in Eggenwyl wohnhaft. Seiler, Leonz und Ulrich, Hänsen, von Tägerig. Leuppi, Franz Joseph, Langhansen, von Sarmenstorf, vermögensl.; ausgetreten. Strebel, Jakob, von Oberwyl, in Rudolfstetten wohnh. Volk, Franz, von Anglikon, in Bremgarten wohnhaft. Eingabe 29. Mai. — Kulm. Wirz, Jakob, Bürlijakobs, von Zezwyl. Wirz, Anna Maria, Bürlijakobs, von Zezwyl. Maurer, Rudolf, Heinrichs, Maurer, von Schmiedrued, in Schöftland wohnhaft; alle vermögenslos. Eingabe 17. Juni. — Laufenburg. Weber, Andreas, Lexen, von Sulz. Eingabe 3. Juni. — Lenzburg. Gysi, Jakob, Schuhmacher, von Birr, in Seon angesessen. Theodor, Rudolf, Schuhmacher, von Pitzi, Kants. Waadt, in Othmarsingen wohnhaft gewesen, ausgetreten. Eingabe 10. Juni. — Muri. Notter, Joseph, Schuster, von Boswyl, vermögenslos. Eingabe 8. Juni. — Rheinfelden. Sacher, Sebastian, zum Adler, alt Ammann, von Zuzgen. Eingabe 6. Juni. — Zofingen. Steiner, Robert, Maurer, von Mühlethal, ausgetreten; vermögenslos. Eingabe 10. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Wettstein, Karl, Metzgerknecht, von Remetschwyl, in Würenlos angesessen. Leder, Anton, Bäcker, von Obersiggenthal, in Baden angesessen. Knecht, Johann Baptist, von Steinenbühl, Gemeinde Obersiggenthal. — Bremgarten. Koller, Heinrich, Heiribuben, von Oberwyl. Juchli, Kasp. Leonz, Muser und Forster, von Zufikon. — Kulm. Handlungsfirma Wildberger u Comp. in Menziken, bestehend aus Ferdinand Wildberger und Friedrich Wild.

Fertigungen.

Unterleibstatt, 11. d. Brigitta Meier. — Wettingen, 11. d. Alois Benz, Jöris. — Schwaderloch, 15. d. Die Erben des sel. Johann Kohler, Schneider. — Villmergen, 9. d. Wittwe Verena Tanner geb. Häusermann, von Dintiken. — Zofingen, 6. d. Die Erben des sel. Jakob Zehnder, gewesener Metzger und Speisewirth. — Waltenschwyl, 9 d. Alois Kuhn, Vogts. — Mellstorf, 15. d. Die Erben des sel. Leonz Wenzinger, Krämers, und dessen Ehefrau, Barbara Wenzinger geb. Müller. — Wittnau, 8 d. Maria Ursula Hochreuter; Johannes Bußinger, jung; Fiedel Brogli. — Wyl, Bez. Laufenburg, 12. d. Die Erben der sel. Rosa Oeschger geb. Essig. — Lengnau, 8. d. Augustin Tommer, Gröflins in Vogelsang. — Zurzach, 6. d. Martin Rohner, Schuhmacher zur Rahme dahier. — Unterkulm, 8. d. Abraham Fäs, alt Gemeinderaths Erben; Die Erben des sel. Jakob Hofmann, Hs Jakobs in der Weid dahier; Anna Häusler, Heinrichs — Fisibach, 11. d. Martin Meier. — Böttstein, 16. d. Die Erben der Maria Verena Rub geb. Kalt, von Klein-Döttingen. — Schneisingen, 11. d. Joseph Lehmann, und die Kinder seines sel. Sohnes; Johann Großwiler, Fridlis — Staufen, 8. d. Rudolf Rodel, Schülers, Bäcker, von hier, in Illnau, Kts. Zürich; Hieronimus Hünerwadel, Baumeister, von Lenzburg; Geb. Samuel und Johannes Furter, Hartmanns, Ersterer in Königsfeld, Großherzogthums Baden; Samuel Friedrich, Melchiors von da, in Schafisheim. — Aarau, 12. d. Gottfried Siebenmann-Richner, Handelsmann; Emil Hunziker, von Aarau, Buchbinder in Unterkulm; Martin Huber, Landökonom, von Eppenberg, Kts. Solothurn. — Wettingen, 11. d. Kaspar Brühlmeier, alt Friedensrichter, und dessen Sohn, Kaspar Leonz Brühlmeier, Bierbrauer. — Birmenstorf, 10. d. Andreas Zehnder, Zimmermann, alt Gemeinderath; Nathan Weiß, Viehhändler in Baden. — Merenschwand 11. d. Kaspar Sidler, Marren von Ottenbach, Kts. Zürich — Gränichen, 15. d. Rudolf Stirnemann, Kizen, Wittwe, Anna Maria geb. Häggi; Samuel Widmer, Löhrenjakobs, aus der Vorstadt dahier; Samuel Richner, Antonis, Ehefrau's Erben; Johannes Schaffner, Wagners Wittwe, Susanna geb. Stirnemann. — Mellingen, 12. d. Peter Waßmer, Küfer. — Mooslecrau, 6 d. Nachlaß des sel. Heinrich Lüscher, Heinrichs, Sämelis, jünger; Die Erben des Hans Ulrich Lüscher, Güschis; Die Erben des Samuel Hunziker, Leufschmieds; Rud. Maurer, von Hirschthal; Samuel Hum, Brunnenmacher, von Kirchleerau; Melchior Hauri, Schreiner, Viehhändler, von Reitnau; Die Erben des Rud. Maurer, Emanuels von Schmiedrued. — Gansingen, 12. d. Die Geschw. Johann, Verena, Carolina, Ignaz und Fridolin Erdin, Bächlis von Büren; Fridolin Läubin, von Schupfart. — Suhr, 17. d. Jakob Suter, gewesener Friedensrichterweibel Heinrich Wernli, von Thalheim, in hier; Jakob Rüetschi, Glocken; gießer, von Aarau; Wittwe Verena Fischer geb. Waßmer; Friedrich Zürcher, Gerber, und Samuel Zürcher, Cigarrenfabrikant beide von Trub, Kantons Bern, Ersterer in Mülchi, gleichen Kts., Jakob Roth, Ulrichs von Schwarzenegg, Kts. Bern, in Buchs; Die Erben der sel. Katharina Weiersmüller geb. Lienhard, Hrchs. sel. Wittwe. — Strengelbach, 9. d. Die Erben der Wittwe Maria Hofer geb. Hanni, Jakobs, Kühers im Säget zu Niederwyl. — Seon, 9. d. Friedrich Urech, Schmied; Joh. Georg Walti, Schuhmacher. — Oberendingen, 12. d. Die Geb. Jos. Leonz und Georg Keller, alt Ammanns. — Rheinfelden, 9. d. Kommandant Jakob Kamper. — Villmergen, 9. d. Posthalter Rud. Häusler. — Baden, 13. d. Joh. Baptist Köferli und die Erben des sel. Kaspar Köferli, von Lengnau, in der Vorstadt zu Baden.

Fruchtmarkt Basel, 5. Mai 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr.	22½—23½
Mehl, franz. I.	„	31 —32½
„ „ II.	„	28 —29½
Hafer	„	19 —20
Roggen	„	16 —
Brau- u. Saamengerste	„	17 —18
Mahlbohnen	„	20½—22
Mais	„	20 —21
Kleesamen pr. Ctr.	„	75 —88
Lucerne	„	71 —75
Esper per Malter	„	21 —
Hanfsamen per Malter	„	33 —40

— Pariser Observatorium, 5. Mai. An den Westküsten Frankreichs fällt das Barometer um 5 M.-M. Regen in Portugal, Spanien und zu Toulon.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Mai 1865.

Löwen.

Hr. Baumgartner, Kfm., Bucharest.
— Müller, dto., Vivis.
— Baumgauner, dto., Jassy.
— Lugini 3, dto., Bern.
— Ulr, dto., Andelfingen.
— Dechegne, dto, Paris.
— Wild, dto., Basel.
— Müller, dto., dto.

Wildenmann.

Hr. Frei, Kfm., Zürich.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Menadier, dto., Genf.

Krone.

Hr. Lüthi, Negot, Altdorf.
— Sallmann, dto., Amriswyl.
— Döbeli, dto., Menzikon.
— Gautschi, dto., dto.

Storchen.

Hr. Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— Pfister, Kfm., Paris.
— Guggenheim 2, dto., Endingen.
— Scherrer, Ingenieur, Luzern.
— Herzog, Landwirth, Möhlin.
— Waldmeier 2, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd. Graun.

Ochsen

Hr. Braunschweig, Kfm., Zürich.
— Focke, dto., Freiburg.
— Spälti, dto., Netstal.
— Gerster, dto., Bern.
— Randegg, dto., Chur.
— Blum, dto., Zürich.
— Getsch, dto., Hagenthal.
Hr. Winkler, Kfm., Zürich.
— Blattner, dto., Lörrach.

Rößli.

Hr. Straßer m. Kutschr., St. Gallen.
— Müller, Kaufm., Lausanne.
— Weber, dto., Bern.
— Berner, dto., Genf.
— Schmidinger, Steinhauer, Tyrol.
— Kobald, dto., dto.
— Vereder, dto., dto.
— Schillig, Schreiner, Schaffhausen
— Hugentobler, Metzger, Zugwyl.
— Gautschi, Part., Reinach.
— Binz, Schlosser, Bettingen.
— Schwab, Küfer, Kerzers.
— Bächler, Schlosser, Eigeltingen.
— Ferli, Küfer, Ottenbach.
— Handener, Metzger, Solothurn.
— Müller, Bäcker, Dättlikon.
— Wernli, Part., Thalheim.

Schwert

Hr. Miens, Hutmacher, Preußen.
— Pfister, Zimmermann, Erlinsbach
— Hächler, Steinhauer, Teufenthal.
— Meyer, Schreiner, Steußlingen.
— Toletti, Maurer, Italien.
— Leoni, dto., dto.
— Künzli, Part., Zürich.
— Doenz, Koch, Chur.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Duby, Schriftsetzer, Klingnau.
— Wößner, Metzger, Bölle.
— Keller, Bürstenmachr. Weinfelden

Eheverkündung in Aarau v. 7. Mai.

Johannes Häußer, Geschäftsagent, von Hombrechtikon, Kants. Zürich, in Aarau wohnh., mit Verena Sommerhalder von Gontenschwyl.

Taufen in Aarau vom 7. Mai.

Gustav Adolf Walter, Söhnlein des Jakob August Hemmeler, Regt., von Aarau.

Johann Wilhelm, Söhnl. der Anna Heitz von Bözberg.

Lina Sophie, Töchterlein des Julius Siebenmann, Küfer, von Aarau.

Julie, Töchterlein des Johann Daniel Schmidt, Bäcker, von Aarau.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 30.

Montag den 8. Mai 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Konrad Merkle, Taubstummenlehrer, von Berlingen; 46 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Bahnhofstraße 416.

Es wird hiemit die Lieferung der für die jährlich neubrevetirten aargauischen Offiziere erforderlichen ganz feinen **Epauletten** zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Anträge mit Muster der Montirungsverwaltung in Aarau bis den 20. dieß franko einzusenden.

Aarau, den 6. Mai 1865.

Aus Auftrag:
Die Montirungs-Verwaltung.

Man sucht eine billige **Wohnung** für eine kleine Familie. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Als **Haushälterin** wird eine erfahrene, rechtschaffene Person bestandenen Alters gesucht. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Ein treues, gesittetes Mädchen, das gut stricken, waschen und segen kann und etwas Gartenarbeit versteht, findet sogleich einen Platz bei einer kleinen Familie auf dem Lande.

Zugelaufen:

Letzten Samstag ein **Metzgerhund**; hört auf den Ruf Tiger, von grauer Farbe, weiß gezeichnet, mit weißen Füßen und ledernem Halsband ohne Zeichen. Abzuholen gegen Futterkosten und Einrückungsgebühr innert acht Tagen bei **Rychner,** Spengler.
an der Milchgasse in Aarau.

Zu verkaufen:

Das **Gras** ab circa einer halben Jucharte Baumgarten, bei
Wittwe Hemmeler,
Zimmermeisters

Zum Abgrasen für diesen Sommer:

Eine halbe Jucharte schöner Klee in der Nähe der Stadt Aarau.

Zum Heuen und Emden:

Das Gras ab **1½ Jucharten** gutem Mattland.

Zu erfragen bei dem Eigenthümer:
Fried. Urech, Amtsweibel
in Aarau.

Ingenieur H. Sulzberger-Ziegler
in Winterthur

besorgt fortwährend Planaufnahmen, Nivellements, Wassermessungen, Ausarbeitung von Kanal- und Straßen-Projekten 2c., sowie Dispositionen und Uebernahmen ganzer Sägeeinrichtungen wie einzelner Holzbearbeitungsmaschinen. Von letztern empfehlen sich ganz besonders die von ihm eingeführten, neuerdings sich bewährenden Ehmann'schen Gattersägen.

Heu- & Emdgras-Versteigerung.

Die Herren **Frey & Comp.** in Aarau bringen **Dienstag den 9. Mai,** von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Kieser am Zollrain in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd- & Herbstgras** ab:

1. circa 5 Jucharten Mattland in der Telli, der sogenannten Häßigmatte, insgesammt oder in 5 ausgeschiedenen Abtheilungen;
2. „ 2½ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, in ein oder zwei Abtheilungen;
3. „ 1½ Jucharten Baumgarten, ebendaselbst.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen durch den Beauftragten:

Aarau, den 4. Mai 1865. Rud. Lüscher, Notar.

PORTRAITS vom Präsidenten Lincoln
in Visitenkarten-Format,
vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat von heute an in der **Remise vom Wildenmann auf dem Rain** dahier

ein öffentliches Fahrhabe- & Effekten-Verkaufslokal

eröffnet. — In demselben werden alle Tage aller Arten Fahrhabe und Effekten verkauft, auch jeden Samstag sowie an allen hiesigen Jahrmärkten

Fahrhabe- & Effekten-Verkaufssteigerungen

abgehalten werden.

Gleichzeitig diene dem E. E Publikum zur Nachricht, daß alle Tage hausräthliche Gegenstände zum Verkauf so wie zur Versteigerung

vorläufig nur in Commission

angenommen, dafür Empfangsbescheinigungen ausgestellt und alle 14 Tage die verkauften oder versteigerten Gegenstände ausbezahlt werden, mit Abzug von 20 pCt. des Erlöses.

Aarau, den 1. Mai 1865.

Der sich bestens empfehlende
J. Häußer, Commissionär.

Ein treuer Knabe, der ordentlich schreiben kann, findet bei Obigem sogleich Anstellung.

Dr. Pattison's Gicht- & Rheumatismuswatte,

in Paketen zu 1 Fr. und 60 Cts. **allein ächt** bei HH. **W. Wydler** und **A. Neuburger** Apotheker in **Aarau** und in der **Apotheke** in **Zurzach.**

Zu vermiethen:

Das **Haus Nro. 115,** vis-à-vis dem Gasthof zum Ochsen, enthaltend zwei Logis von 3 und 6 Zimmern; kann mit Mitte November bezogen werden.

Das Nähere ertheilt: **Haßler Brun.**

Fenster Rouleaux

habe ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen vorräthig. — Eine Parthie zu herabgesezten Preisen

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Gesucht: Ein **schönes Logis** mit fünf bis sechs Zimmern sammt Zubehör, in angenehmer Lage der Stadt oder der nächsten Umgebung, am liebsten mit Aussicht in's Freie. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Gute **Kost** und angenehmes **Logis** für zwei Schüler in Nr. 532.

Wo **drei junge** und **ein zweijähriger Rattenfänger** ächter Race billig zu kaufen sind, sagt die Expedition d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	26″11,9‴	26″11,9‴
Thermometer	+ 12	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

7. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	26″11,5‴	26″11,1‴
Thermometer	+ 11	+ 16	+ 14
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand vom 8. Mai. 10 Fuß, 5 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 109. 9. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Nachrichten aus Amerika zufolge, scheinen im Personal der diplomatischen Vertretung Amerika's einige Aenderungen, und auch für die Schweiz, zu bevorstehen.

Eidg. Freischießen. Die Ehrengaben steigen auf Fr. 87,261. Neu eingelangt sind: Von Schweizern in Batavia 1345 Fr., von solchen in Bahia 1030, Vermehrung der Ehrengabe von Schweizern in Philadelphia um 600 Fr.

Der Centralausschuß des eidg. Sängervereins hat den Vorschlag einer transportablen eisernen Festhalle berathen und wird der nächsten Abgeordnetenversammlung Plan und Devis zu einer solchen vorlegen.

Aargau. Lenzburg. Letzten Sonntag brachte der Männerchor des Aarauer Cäcilienvereins Hrn. Direktor Rabe hier ein schönes Ständchen, in Anerkennung der aufopfernden Thätigkeit und Liebe, mit der Hr. Direktor Robe, an Stelle des leidenden Hrn. Käslin, während des letzten Winters die musikalischen Aufführungen des Vereins geleitet. (Schw. B.)

Bern. Heute Nacht (8. Mai) schon wieder Feuerlärm in Biel und Abgang der Landspritze. Es brannte in Safneren, allwo fünfzehn Häuser eingeäschert wurden, wobei auch ein Mann und eine Anzahl Viehwaare in den Flammen blieb. Das Feuer soll in einem großen Bauernhaus, dessen Bewohner kaum das nackte Leben retten konnten, ausgebrochen sein.

Zürich. Aus bester Quelle wird versichert, daß das aus deutschen in schweiz. Blätter übgegangene Gerücht, daß Hr. Hecker zum Vereinigten Staaten Konsul in Zürich ernannt worden sei, aller Wahrscheinlichkeit entbehrt, indem weder der dortige Konsul, Hr. Fairlamb, noch der amerikanische Gesandte in Bern irgend welche Kunde von besagter Ernennung erhalten haben.

Uri. Berichte von der am Sonntag gehaltenen Landsgemeinde melden, daß das vom Landrath vorgelegte neue Militärgesetz jubelnd verworfen worden sei.

Die Glarner Landsgemeinde in corpore ist in feierlichem Akte der amerikanischen Sympathieadresse beigetreten.

Baselland. Aus Sissach meldet die „Basell. Ztg.": Am 4. wurde der der Brandstiftung auf „Stutz" verdächtige Börlin, gewesener Eigenthümer des Hofes, zwischen Sissach und Böckten erhängt gefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Börlin der Anstifter war.

Freiburg. Der Gr. Rath hat Hrn. M. F. Gendre zum Mitglied des schweiz. Ständerathes erwählt.

St. Gallen. Schon wieder ein größeres Brandunglück. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag Morgens ½3 Uhr, gerieth die große Mühle in Unterterzen in Flammen und brannte gänzlich nieder. Dieselbe war für 95,000 Fr. versichert. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts Näheres bekannt.

Wallis. Balet, der berüchtigte Mörder eines deutschen Reisenden, ist vom Obergericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, seine beiden Mitschuldigen zu 25 und 12 Jahren der gleichen Strafe verurtheilt worden. — Unglücklicherweise hat die Berner Polizei den Hauptschuldigen laufen lassen.

— Ein Mann, der 600 Fr. bei sich trug, wurde zwischen Visp und Brieg am hellen Tage und auf offener Straße von 6 bis 7 italienischen Straßenarbeitern angehalten und ausgeplündert.

Neuenburg, 7. Mai. Bei den heutigen Großrathswahlen haben die Radikalen gesiegt; sie haben eine Mehrheit von wenigstens 16 Stimmen. In der Stadt Neuenburg behielten die Conservativen, Dank ihrer großartigen Bestechungen, die Oberhand. (Basl. Volksf.)

— 8. Mai. Gesammtresultat der Neuenburger Großrathswahlen: 56 Radikale, 30 Konservative, 4 resultatlos. Stadt Neuenburg ganz konservativ. Gestern Abend Kanonendonner, Musik, Cercle National illuminirt.

Ausland.

Amerika. New-York, 27. April. Booth wurde auf der Flucht von seinen Verfolgern in einer Scheune erschossen. Sherman hat einen Waffenstillstand abgeschlossen, um mit sämmtlichen sonderbündischen Armeen über Amnestie zu unterhandeln. Die Sonderbündischen verbrannten 94,000 Ballen Baumwolle in Montgomery.

— General Lee hat eine Abschiedsadresse an seine Truppen erlassen, worin er sagt:

„Ich brauche denen, die so viele schreckliche Schlachten überlebt und bis zum Ende fest geblieben, nicht zu sagen, daß ich in diese Uebergabe keineswegs aus Mißtrauen gegen sie gewilligt, sondern nur aus der Ueberzeugung, daß Tapferkeit und Opferwilligkeit durchaus nichts hätten erreichen können, was den Verlusten bei Fortsetzung des Krieges gleichkommen könnte. Ich habe mich entschlossen, das nutzlose Opfer der Existenz so vieler Männer zu vermeiden, die ihr bewiesener Muth allen ihren Landesgenossen theuer gemacht hat. Mit grenzenloser Bewunderung eurer Beharrlichkeit und eurer Hingebung für's Vaterland, und mit dankbarer Erinnerung an eure wohlwollende und großherzige Rücksicht für mich, nehme ich von euch hiermit einen freundschaftlichen Abschied."

— Jetzt wird gar von einer Nationalsubskription im Norden gemeldet, welche denjenigen, welche Booth und seine Genossen beibringen, eine Million Dollars bietet.

— Deputationen strömen von allen Seiten, aus dem Süden und von südlichen Gefangenen zu Madame Lincoln und zu Präsident Johnson, um neben ihrem Abscheu vor dem Mord jener ihre Theilnahme zu bezeugen und diesen ihrer Unterstützung zu versichern.

— Die früher gemeldete Verhaftung der südländischen Friedensunterhändler, Campbell und des gewesenen Mayors von Richmond, hat nie stattgefunden.

— Die „Nationalschuld" der „sonderbündischen Staaten" ist mit dem nassen Schwamm ausgelöscht, und die beneidenswerthen Inhaber von „Cotton Fonds" mögen sich getrost ihre Cigarren damit anzünden. Das Papiergeld war zuletzt auf ½ Prozent seines Nominalwerthes herabgesunken, so daß z. B. ein Rock 2000 Dollars kostete. Unter solchen Umständen bringt die Ungültigkeitserklärung desselben kaum irgend eine Unbequemlichkeit mit sich und wird von den Bewohnern Virginiens sehr gleichmüthig aufgenommen. Von Coupon-Obligationen wurden bei der Räumung des „Finanzministeriums" in Richmond große Ballen auf die Straße geworfen; die Gamins lasen sie auf

und verkauften sie für wenige Kreuzer als Andenken. So vergehen die Herrlichkeiten der auf die Sklaverei als „Grund- und Eckstein der modernen Gesellschaft" gebauten neuen Nation.

— Ueber die Zusammenkunft, in welcher Grant und Lee die Kapitulation unterzeichneten, berichtet ein Augenzeuge: Am 9. April um halb 3 Uhr Nachmittags kam General Lee in Begleitung eines einzigen Stabsoffiziers zu Appomatox Court-House an und begab sich zu General Grant, der bereits im Hause eines dortigen Bürgers abgestiegen war. In einem Zimmer dieses Hauses einigten sich die beiden Generale über die Kapitulation. Grant empfing seinen Gegner mit der ihm eigenen militärischen Offenheit. Lee war kalt und gemessen und einfach höflich, ohne den herzlichen Empfang Grants in derselben Weise zu erwidern. Nachdem sich beide Generale die Hand gedrückt, ließen sie sich an einem Tische nieder und debattirten die einzelnen Bedingungen der Kapitulation. Lee beschränkte sich darauf, Alles was Grant ihm vorschlug, anzunehmen, und verlangte seinerseits am Ende nur die Uebersendung von Lebensmitteln an seine Leute, die, wie er sagte, seit 36 Stunden nichts gegessen hätten. Grant bewilligte dieß sofort, worauf ihm Lee die Hand schüttelte und bald darnach zu seinen Truppen zurückkehrte. Als die Nachricht von der Kapitulation bekannt wurde, gab sich ein unermeßlicher Jubel unter den Unionisten, ja zum Theil auch in den Reihen der Rebellen kund. Vielen von der Sonne und dem Wetter gebräunten Veteranen rollten die Thränen über die Wangen, und es dauerte nicht lange, so sah man die Leute von Grant und Lee zusammenkommen und sich gegenseitig zum Frieden Glück wünschen.

— Die Stärke der Armee, mit welcher General Lee sich dem verfolgenden Feinde ergeben hat, ist bisher sehr verschieden angegeben worden, doch häufiger unter- als überschätzt. Nach einer Quelle, der man im allgemeinen Zutrauen schenkt, waren es nur 8000 Mann, diese Zahl stieg später auf 12,000, und am Ende schnellte sie zu 35,000 Mann hinauf. Die letzte Angabe kam der Wahrheit am nächsten, und wäre vielleicht als richtig zu betrachten gewesen, hätten nicht mehrere Tausende der nordvirginischen Armee, als zuerst von Kapitulationsverhandlungen verlautete, die zwischen den beiden Heerführern in der Schwebe wären, ohne auf den Ausgang zu warten schon das Weite gesucht. Es liegen jetzt die offiziellen Berichte vor, und nach denselben ist die Zahl der wirklichen auf Parole entlassenen Gefangenen auf 26,115, der überlieferten Waffen 15,000, Kanonen 159, Fahnen 71. Ueber die Transport- und Munitionswagen sowie über Pferde und Maulthiere fehlen amtliche Angaben; der einen sollen 1100, der andern 4000 gewesen sein. Die große Masse der Entlassenen suchte in kleineren zerstreuten Trupps den Weg in die Heimath; nur General Andersons Brigade blieb bis zuletzt und marschirte als geordnetes Ganzes ab. So ist die stolze Armee Nord-Virginiens denn verschwunden.

— Lincolns Wittwe ist noch sehr schwach. Seit dem Morgen des 15. April hat sie das Bett nicht verlassen können, indem der Schlag, den sie durch die Ermordung ihres Gatten erlitten, sie völlig niedergeschmettert hat. Präsident Johnson hat sie gebeten, bis zu ihrer Herstellung und Entscheidung über ihren künftigen Aufenthaltsort das Weiße Haus als ihre Wohnung zu betrachten.

— Auf die Beibringung eines gewissen George Andreas Atzerot, welcher im Verdachte steht, ein Spießgeselle Booths zu sein, hatte der Kriegsminister einen Preis von 25,000 Doll. gesetzt. Der Genannte ist am 20. April auf der Meierei seines Oheims bei Germantown in Maryland verhaftet worden; mit ihm sein Vetter Ernst Hartmann Richter. Letzterer sagt aus, daß Atzerot am 15. von Washington abgereist und am 16. auf der Meierei Richters angekommen sei. Atzerot scheint ein durchriebener Mensch zu sein; er ist sehr zurückhaltend in seinen Antworten. Richter will ihn außer in den letzten Tagen seit einem Vierteljahre nicht gesehen haben.

— In Amerika ist die Aufregung noch immer sehr groß; jedes unvorsichtige Wort führt zu sofortiger Verhaftung. In mehreren Städten wurden sonderbündlerisch Gesinnte, welche ihre Freude über den Tod Lincolns äußerten, von der Menge buchstäblich in Stücke gerissen; in New-York wurde ein Sonderbündler, welcher Freude über die Attentate äußerte, sofort an die nächste Laterne geknüpft.

— Vor vierzehn Tagen, am Sonntag Nachmittag, brach in der Küferwerkstätte von A. T. Briggs, 555 Waterstreet in New-York Feuer aus, welches dann J. Duryee's Holzhof und das Magazin des Kolonialwaarenhändlers M. S. Driggs ergriff, dessen Werth auf mindestens 2,000,000 Doll. angeschlagen wurde. Letzteres brannte mehrere Tage. Es verbrannten unter anderem 34,000 Sack Reis, 13,000 Ballen Manillahanf, 24,000 Kisten Thee, 26 Sack Zucker, 10,000 Sack Pfeffer ꝛc. Der Verlust muß ein kolossaler und über 140 Kaufleute in New York und in Europa sollen daran betheiligt sein. Man spricht davon, daß es das Werk von Rebellenagenten sei, wie auch einige andere Feuersbrünste, welche gleichzeitig oder kurz vorher und nachher vorkamen.

Italien. In Florenz sind bereits 21 Klöster aufgehoben; ein Theil derselben ist zu Amtswohnungen für das Personal der Regierungsbehörden bestimmt.

Frankreich. Vier französische Blätter: Temps, Siecle, Avenir und Opinion nationale haben eine gemeinschaftliche Adresse an den nordamerikanischen Gesandten geschickt Sie schließt mit den Worten „A. Lincoln wird von der französischen Demokratie in dem Grade bedauert, wie sie ihn bewundert hat. Wir nehmen an dem Schmerze wie an den Hoffnungen des amerikanischen Volkes den lebhaftesten Antheil ꝛc. Die Sklaverei ist todt; die Freiheit stirbt nie."

— Der „Moniteur" meldet: Die Kaiserin Eugenie hat den amerikanischen Gesandten Bigelow und dessen Gemahlin empfangen und ihnen angekündigt, sie habe an Madame Lincoln geschrieben und ihre volle Theilnahme ausgedrückt.

— In Mortier, Departement du Doubs, sind 40 Häuser abgebrannt. Das Feuer soll in einem schlechtkonstruirten Raum einer Bäckerei ausgebrochen sein.

Deutschland. Die Jugendwehren von Heidelberg und Frankfurt hielten am 30. v. M. in Heidelberg ein vereinigtes Manöver ab. Auch Mannheimer Kadetten waren erschienen, aber ohne Waffen, als bloße Zuschauer. Vor dem Abschied der Frankfurter wurden sie durch einen Bürger von Heidelberg noch regalirt.

— Der Herzog von Nassau hat die Ständeversammlung aufgelöst, weil die Minorität von den Sitzungen weggeblieben, auch 20 Mitglieder ganz ausgeschieden waren und dadurch die Steuerbewilligung sich als unmöglich erwiesen hatte.

— In Koburg legte eine Feuersbrunst 10 Häuser und den Thurm des Rathhauses in Asche.

— Bei dem neuen Brückenbau in Mannheim wurden zehn Arbeiter durch das Reißen eines Seiles in den Rheinstrom geschleudert; drei sind ertrunken, sieben konnten gerettet werden, einer jedoch nur mit einem gebrochenen Arme.

— Kurhessen. Am 4. Mai hat in Hanau bei Gelegenheit eines Feuers ein arger Militärexzeß stattgefunden. Eine Reihe von Soldaten drang von der Hauptwache aus, ohne daß vorher die lärmende Volksmenge ein einziges Mal zum Auseinandergehen aufgefordert worden wäre, auf dieselbe mit gefällten Bajonetten ein und verursachte eine Menge Verwundungen an größtentheils ganz unschuldigen Leuten. Es herrscht darüber eine ungeheure Aufregung.

— Bayern. Im Marktflecken Schauenstein, Landgericht Naila, sind am 25. April Morgens 92 Gebäude abgebrannt und nur 28 verschont geblieben. Man vermuthet Brandstiftung, da das Feuer an verschiedenen Orten zugleich ausgebrochen war.

— Als im preuß. Abgeordnetenhause die Zustimmung zu einer Beileidsadresse über Lincoln's Ermordung durch Aufstehen zu erkennen gegeben wurde, blieben die Conservativen und die Mehrheit der Katholiken sitzen. Daß die preußischen Junker und Feudalen nicht einmal durch Aufstehen von ihren Sitzen den Manen Lincoln's die letzte Ehre erweisen, ist ganz begreiflich, denn was ist so ein „bürgerlicher" Präsident einer Republik von mehr als 30 Millionen Einwohnern, welcher in wenigen Wochen 500,000 bewehrte Männer und viele hundert Millionen Dollars so zu sagen „aus der Erde rufen" kann, gegenüber einem preußischen Majoratsherrn, der sich „Herr von, zu und auf" schreibt, und der vielleicht ein paar verfallene Dörfer und eine alte Kirche sein eigen nennt! — „Art läßt nicht von Art": gar manche dieser Junker sind Abkömmlinge Derjenigen, wegen welcher in früheren Zeiten die gequälten märkischen Bauern die Bitte zum Himmel richteten:

„Vor Quitzow's, Strizow's, Itzenplitz,
„O Herr im Himmel uns beschütz!"

Was aber die Mehrheit der katholischen Abgeordneten be-

wog, dem dahingeschiedenen großen Präsidenten der Union, in welcher doch alle Religionen ungehinderte Kultusfreiheit genießen, und wo Jeder „nach seiner Façon selig werden kann", Ehrfurcht und Hochachtung zu versagen, läßt sich nicht begreifen. Das Stockpreußenthum zeigte sich wieder in seiner schönsten Glorie.

Oesterreich. Hinterladungsgewehre. Man schreibt aus Wien: Die Versuche, für die österreichische Infanterie ein Hinterladungsgewehr zu finden, sind noch nicht abgeschlossen. Seit mehreren Wochen ist im Arsenal in Wien eine Kommission, zusammengesetzt aus Infanterie-, Jäger- und Artillerieoffizieren, thätig, die Prüfung der besten, bisher bekannt gewordenen Hinterladungsgewehre zu bewirken. Vom Zündnadelgewehr absehend, unterzieht man die sonstigen (in der Zahl von mehr als einem Dutzend vorhandenen) Systeme den genauesten Versuchen. Danach findet den meisten Anklang eine amerikanische Erfindung, auf welche jedoch namentlich noch die von der Kommission vorgeschlagene Verbesserung eines bis jetzt fehlenden hermetischen Verschlusses der Hinterladung anzuwenden bleibt. Die hiezu in Aussicht genommene und in England bereits versuchte Einrichtung ist die mit einem stählernen Verschlußringe, mittelst welcher es ermöglicht werden soll, die Umwandlung der jetzt im Gebrauche befindlichen Gewehre gegen einen mäßigen Kostenaufwand zu bewirken, wenn nicht selbst dieser geringe Betrag gegenwärtig für zu hoch erachtet und deßhalb nach wie vor an dem bisher verwendeten, wenn auch nicht ganz vorwurfsfreien Vorderladungsgewehre festgehalten wird.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 6. Mai 1865.)

Nach fünfwöchentlichem Regenmangel schaut der Landmann mit ebenso großer Sehnsucht als der vom Straßenstaub geplagte Stadtbewohner nach jeder sich bildenden Wolke, ob sie nicht erquickenden Regen den Fluren bringe. Immer wieder ist die Hoffnung getäuscht worden, und die erste Heu-Ernte wird daher überaus kärglich ausfallen. Auch dem Roggen soll die Dürre, besonders im nördlichen Deutschland, bereits erheblichen Schaden zugefügt haben und bleibt diese Frucht deßhalb in Berlin auf Termine sehr gesucht: 37¾ Thlr. per Frühjahr, 40¾ Thlr. per Herbst. Ebenso ist es in Stettin und Danzig mit Getreide sehr fest; in Hamburg und Amsterdam ist es damit ruhiger, da der Himmel an den ersten Tagen des Mai bewölkt war. Statt Regen hat uns aber die Nacht zum 1. Mai ziemlich starken Frost gebracht, der am Wein und den Gartenpflanzen nicht unerheblichen Schaden in mehreren Gegenden angerichtet hat. Auch unsere Getreidemärkte waren daher meistentheils steigend. Von Bayern melden die vorwöchentlichen Berichte Abschlag, wozu das noch immer unerschöpflich scheinende ungarische Füllhorn beiträgt. Dagegen stieg in London letzten Montag Weizen um 1 Sh. pro Quarter (66 Cts. pro Schweizermalter). Paris bleibt für Handelswaare Mehl fest und lebhaft. Da ein einziger ausgiebiger Regen die jetzt sehr feste Haltung der Märkte wieder erschüttern kann, so beruht eine Vermuthung über den fernern Geschäftsgang auf keiner nur einigermaßen zuverlässigen Grundlage; hält aber die Dürre noch länger an, so ist ein weiteres Anziehen der Preise wohl unzweifelhaft.

Die Augsburger Schranne am 5. d. Mts. enthielt 1965 Scheffel, die bis auf 188 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 29 kr. (gefallen um 0 fl. 21 kr.), Korn 15 fl. 23 kr. (gefallen um 0 fl. 27 kr.), Roggen 11 fl. 18 kr. (gestiegen um 0 fl. 09 kr.), Gerste 09 fl. 38 kr. (gefallen um 27 kr.), Haber 0 fl. kr. 00 (gest. um 00 kr.). Umsatzsumme 20,505 fl. 38 kr.

München, 6. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 32 kr., Aufschl. 10 kr., Korn 11 fl. 15 kr. Aufschl. 25 kr., Gerste 10 fl. 19 kr. Abschlag — kr., Haber 7 fl. 34 kr. Abschlag 04 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — kr., Leinsamen 20 fl. 33 kr. Abschlag — fl. 03 kr.

Lindau, 6. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 18 kr. Aufschlag 0 fl. 14 kr., Kernen 16 fl. 29 kr. Aufschl. 17 kr., Roggen 13 fl. 45 Abschl. 0 kr., Gerste 11 fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 06 kr. Abschl. 30 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1998, Kernen 375, Roggen 12, Gerste 205, Haber 92.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. Mai 1865.)

Fertigungen.

Mellingen, 19. Mai. Franz Stöcklin, v. Tägerig, Pintenwirth dahier. — Obertrohrdorf, 16. Mai. Kaspar Joseph Kaufmann, von Bellikon, in da. — Villmergen, 16. d. Peter Meier, Schuster. — Rottenschwyl, 16. d. Jakob Leonz Meier, Bäcker in Waltenschwyl. — Menziken, 13. ds. Joh. Eichenberger, Christians, Oelmartis, Cigarrenmacher, von Burg, in da. — Zeiningen, 16. d. Melchior Mahrer, Schmied, u. Fridolin Müller, Polizeidiener, beide von Möhlin. — Unterehrendingen, 15. d. Johann Suter, Schmieds. — Mägenwyl, 18. d. Meyer-Meyer, von Lengnau. — Birrwyl, 19. d. Jakob Härri, Vater, Zimmermann in Wylhof dahier. Susanna geb. Härri, Joseph Jung, Schmied's Ehefrau, von Großwangen (Luzern). — Rietheim, 15. d. Viktor Ruf, v. Kadelberg, Großh. Baden. Jakob Groß, Metzgers, Sohn, in Amerika. — Zuzgen, 16. dies. J. Merian-Forcart und Cons., von Basel. — Villnachern, 20. d. Verena Wülser, geb. Giger, Jakobs Wittwe, von Linn. — Würenlingen, 15. d. Wittwe Elisabetha Kalt. — Safenwyl, 20. d. Joh. Rudolf Scheurmann, alt Bezirksrichter. — Buchs, 19. d. Jakob Rufli, Metzger in Suhr. Heinrich Wernli, von Thalheim, in Suhr. Barbara Schmid, Hebamme, Jakobs, Gemeinderaths sel. Wittwe. Hermann Hunziker, Fabrikbesitzer, von Aarau. — Bordenwald, 15. d. M. Plüß, geb. Zimmerli, Friedrichs sel., Maurers Wittwe, auf dem Rümlisberg dahier. — Hermetschwyl-Staffeln, 15. dies. Joseph Keust, Zimmermann; Jakob Huber, Rudis; Anna Barbara Keust, Deckers; Johann Leonz Keust, Deckers; Heinrich Leonz und Joseph Leonz Keust, Deckers; Leonz Stöckli, Karlis sel.; alle von Staffeln. Maria Barbara Koller, geb. Keust, von Berikon. — Kaiserstuhl, 15. d. Sebastian Wenge, von Klingnau, in da. Bernhard Scheuble, Maurer sel. Erben. — Waltenschwyl, 15. d. Leonz Sar. — Sulz, 18. d. Anton Rüde sel. Erben, v. Obersulz. Joseph Schumacher, Potaschensieder's Nachlaß. — Hornußen, 17. d. Hieronimus Bergdorf, von Eiken. — Mumpf, 15. ds. Wittwe M. Anna Deiß. Nachlaß der sel. Magdal. Gamp, geb. Gaßler, Instruktors und Zollers sel. Ehefrau. — Bellikon, 15. d. Joseph Karpf, gew. Postablagehalter. — Eiken, 18. d. Balthasar Jegge, alt Lehrers sel. Nachlaß. Markus Rohrer. Joseph Anton Schwarb, Maurer. Anton Schwarz. — Schinznach, 16. d. Samuel Meyer, alt Exerziermeister sel. Kinder. Joh. Heinrich Meier, Samuels, Schlosser. Johannes Meyer, Samuels. Jakob Hiltpold, Nagler. Wittwe Susanna Zimmermann, geb. Müri, Konrads sel., v. Oberflachs. Joh. Schürch, Bäcker, von Othmarsingen, im Rößli zu Oberkulm. Samuel Amsler, Hans Ulrichs, Burris, in Schafisheim wohnhaft. — Unterleibstatt, 18. dies. Wittwe M. Anna Turgi sel. Erben. Gottlieb Ekert. — Gränichen, 22. d. Jakob Eichenberger, Jakobs, Schneiders, von Beinwyl. Jakob und Samuel Karrer, zur Herberge in Teufenthal. Samuel Lehner, Mathisen Kinder.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Kanzleigehülfen zweiter Klasse auf der Baukanzlei. Anmeldung bis 19. Mai bei der Baudirektion.

Stelle eines Chorherrpredigers in Baden. Anmeldung bis 31. Mai beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes.

Stelle eines Katecheten in Bremgarten. Anmeldung bis 31. Mai beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes.

Stelle eines Gesanglehrers an der Bezirks- und höhern Mädchenschule in Seengen. Besoldung Fr. 200. Anmeldung bis 24. Mai bei der Bezirksschulpflege Seengen.

Bau-Ausschreibung.

Ufermauern mit Böschungspflästerungen an den beiden Wiggerufern oberhalb der neuen Brücke zu Strengelbach. Vorschriften und Bedinge sind beim Tit. Bezirksamt Zofingen einzusehen und Angebote bis 15. Mai bei der Baudirektion einzureichen.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Mai 1865.

Wildenmann.
Hr. Weibel, Kfm., Basel.
— Rüßli, dto., Nußbaumen.
— Hartmann, dto., Glarus.
Frl. Egger, v. Bern.

Löwen.
Hr. Rämann, Negot., Düren.
— Leuthold m. Gem. dto., St. Gallen
— Müller, dto., Bivis.
— Geißler, dto., Nürnberg.
— Aucanns, dto., Paris.

Krone.
Hr. Munari, Negot., Italien.
— Pauli, dto., Burgdorf.

Storchen.
Hr. Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Huber, Kfm., Zürich.
— Sibenmann, dto., Bartenkirchen.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Wyler 2, dto, Endingen.
— Guggenheim 2, dto., dto.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Wyler, dto., Lenzburg.
— Hürzeler, Part., Zofingen.
Fr. Muralt m. Familie, v. Zürich.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutschr., St. Gallen.
— Tschudy, Kfm., Arth.
— Weiß, Part., Luzern.
— Sloor, Schneider, Leutwyl.
— Sieden, Schreiner, Karlsruhe.
— Groß, Schneider, Eppertshausen.
— Hefti, Part., Schwanden.
— Sieben, Schuster, Karlsruhe.
— Lasch, Schuster, Bodersweier.
— Rest, Schneider, Ellington.
— Weiß, Bierbrauer, Dullikon.
— Merz, Schuster, Heidelsheim.
Hr. Zimmel m. Frau, Theol. Glarus.
— Moser, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Hofer, Part., Niederwyl.
Jgfr. Schmiedli, v. Thalheim.

Ochsen.
Hr. Braunschweig, Kfm., Zürich.
— Giger, dto., Zürich.
— Kasader m. Kutscher, v. Basel.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Arnold, dto., Luzern.
— Kretschmann, dto., Neukirchen.
— Maron, Kfm., Erlach.
— Merkli, dto., Basel.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Urech m. Gem., Part., Hallwyl.
— Bleuler, Kunstmaler, Zürich.

Schwert.
Hr. Seidel, Büchsenmacher, Preußen.
— Hugentobler, Metzg. Toggenburg.
— Kuhn, Buchdrucker, St. Gallen.
— Lef, Spritzenmacher, Churhessen.
— Kirchhoff, Tischl. Anhalt-Dessau
— Birchmeyer, Part., Baden.
— Künzli, Part., Zürich.
— Doenz, Koch, Chur.
— Kaupitz, Colporteur, Zürich.
— Aebersold, v. Niederhünigen.
— Humbel, Schmied, Lenzburg.
— Meier, Part., Zug.
— Nandacher, Musiker, Straßburg.
— Berger, Büchsenschmied, Thun.
— Rauch, Schuster, Watterdingen.
— Luckmeyer, Schreiner, Brechenfeld
— Bienz, Schlosser, Bettingen.
— Kädener, Küfer, Egerkingen.
— Mätteli, Schuster, Speicher.
— Herrmann, Drechsler, Horgen.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme, welche unserm früh dahingeschiedenen Gatten und Vater, **K. Merkle,** während seiner Krankheit und bei seinem Begräbniß, bezeugt wurde, sprechen innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterlassenen.

Amtliche Anzeige.

Es wird hiemit die **Lieferung** der für die jährlich neu brevetirten aargauischen Offiziere erforderlichen **Säbel** mit Ceinturons für berittene und unberittene Offiziere, der **Cartouchièren** für Cavallerie- u. Artillerie-Offiziere, sowie der **Gepäcktaschen,** Konkurrenz eröffnet.

Diejenigen, welche diese Lieferungen übernehmen wollen, haben ihre Anträge der Zeughausverwaltung bis den 20. dieß einzusenden.

Die Muster sind im Zeughause einzusehen.

Aarau, den 8. Mai 1865.

Aus Auftrag:
Die Zeughausverwaltung.

Zu verkaufen:

Dreizehn überzählige **Cadettengewehre.**

Angebote nimmt entgegen
Die Cadetten Commission Aarau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter, arbeitslustiger **Jüngling** findet in einem hiesigen Fabrikations- und Handelsgeschäft eine Stelle als Lehrling. — Nachfrage bei der Expedition d. Blattes.

Heute Abends 4 Uhr frische **Kuttlen,** täglich fettes **Ochsenfleisch,** fettes **Emmenthaler Kalbfleisch, Schweinefleisch,** frische **Bratwürste, Winterthurer Schüblig** ꝛc., wozu sich bestens empfiehlt

A. Landolt, Metzger.

Zum Verkauf:

Mehrere Klafter **Heu** allerbest letztjähriges bei Joh. Haberstich am Berg in Ober-Entfelden.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich dahier als

Maler & Lakirer

etablirt und die früher von Hrn. Birchmeier besessene **Werkstatt Nr. 209 am Graben** bezogen hat. Er empfiehlt sich unter Zusicherung solider Arbeit und prompter Bedienung bestens.

Aarau, im Mai 1865.

Joh. Weber, Maler
und Lakirer.

Zum Abgrasen für diesen Sommer:

Eine halbe Jucharte schöner Klee in der Nähe der Stadt Aarau.

Zum Heuen und Emden:

Das Gras ab **1½ Jucharten** gutem Mattland.

Zu erfragen bei dem Eigenthümer:
Fried. Urech, Amtsweibel
in Aarau.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl von



Pianinos und Harmoniums

versehen; sodann hat derselbe noch verschiedene ältere, sehr guterhaltene **Klaviere,** für Gesangvereine oder Schulen geeignet, zu verkaufen.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens

U. Lutz, Klavierhändler
in Aarau.

Der unterzeichnete, nunmehriger Besitzer der **„Badstube"** dahier, empfiehlt anmit einem geehrten Publikum seine bestens eingerichtete

Pinten- und Badwirthschaft.

Vom 6. dieses Monats an können täglich **Kräuterbäder,** sowie je nach Belieben auch **Salz-, Krösch- & Schwefelbäder** genommen werden.

Durch neue Einrichtungen, eine äußerst reinliche Bedienung und **reelle Weine** wird er sich stets bestreben, das Zutrauen des Publikums zu erwerben.

Aarau, den 4. Mai 1865.

Jakob Wehrli zur Badstube.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
„ **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Zum **Bäuchen** von **Leinengarn** und **Bleichen** von **leinenen & baumwollenen Tüchern** empfehlen sich bestens

Hassler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Ein treues, gesittetes Mädchen, das gut stricken, waschen und fegen kann und etwas Gartenarbeit versteht, findet sogleich einen Platz bei einer kleinen Familie auf dem Lande.

Man sucht eine billige **Wohnung** für eine kleine Familie. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein fast ganz neues **Korbwägelchen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Antrag von Arbeit.

Brave **Arbeiterinnen** finden zum **Papiersortiren** und **Lumpenreißen** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der

Papierfabrik Biberist
bei Solothurn.

Als **Haushälterin** wird eine erfahrene, rechtschaffene Person bestandenen Alters gesucht Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen auf 1. Juni 1865:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche, große Laube, Schwarzzeugkammer, Estrich und Keller in Nr. 581.

Zu verkaufen:

Das **Gras** ab circa einer halben Jucharte Baumgarten, bei

Wittwe Hemmeler,
Zimmermeisters

Radirgummi & Cautschuk

in Holz gefaßt

bei **F. G. Martin.**

---

8. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,6‴	26″ 10,5‴	26″ 9,2‴
Thermometer	+ 11	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	O
Himmelsbeich	W	—	W

Aarstand vom 9. Mai. 10 Fuß, 2 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 110. 10. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Betreffend die Verminderung der Feiertage, sagt der „Fricktaler", so glauben wir berechtigt zu sein, mit den meist begünstigten, mit den Katholiken Frankreichs und Belgiens gleich gehalten zu werden. In dem erzkatholischen Frankreich und Belgien sind grundsätzlich alle Feiertage auf die Sonntage verlegt und es bleiben unseres Wissens nur noch drei, welche obligatorisch sind und Staatsschutz genießen. In der freien Schweiz, beziehungsweise in der Diöcese Basel, haben wir noch siebenzehn, und wo Joseph und Mariaverkündigung am Sonntag gefeiert werden, fünfzehn, im Bisthum Freiburg nur zehn Feiertage. Wir hatten im Frickthal, es mag wenig über zwanzig Jahre sein, noch den Fridolinstag, den Agathatag, den Johannestag nach Weihnachten, Maria Heimsuchung und andere mehr — gefeiert; seither sind diese Feiertage verschwunden, weil Geistlichkeit und Volk sie fallen zu lassen gleichsam einverstanden waren. Auf Anregung gemeinnütziger Gesellschaften, unterstützt durch den hohen Regierungsrath, erfolgte die Verlegung der Feiertage Maria-Verkündigung und Josephs auf Sonntage und Freigebung der Patrocinien. — Anfangs zeigte sich, geschürt durch fanatische Wühler, wie gegenwärtig, in einzelnen Gemeinden des obern und rheinangrenzenden katholischen Kantonstheils, wo das Beten für bequemer und angenehmer als das Arbeiten gehalten wird, einige Aufregung; allein sie ist vorbei, und die Früchte der Felder stehen seither ebenso schön und sind sogar noch kräftiger, denn damals. — So wird es sich auch verhalten, wenn die meisten der noch bestehenden Feiertage auf die Sonntage verlegt und die unnöthigen abgeschafft werden. Sind doch schon im Jahr 1756, auf Verwendung und Befürwortung des Hochw. Bischof von Lausanne, Josephus Hubertus, einundzwanzig Feiertage auf ein Mal aufgehoben worden, und siehe! — die Welt steht noch und leuchtet die Sonne wie vorher.

— Aarau. Das starke Gewitter von gestern Nachmittag hat in verschiedenen Theilen des Kantons durch Hagelschlag viel Schaden verursacht. In Leutwyl hat der Blitz gezündet und wurde ein Haus eingeäschert.

Bern. Der Körper des vor etwa 14 Tagen im Kanale der Suse bei Biel verunglückten Sattlers Hanz von Lausanne ist am 8. Mai unweit dessen Ausflusses in den See gefunden worden und zwar von den Knaben Gustav Ritter, Wollenspinners Sohn, und Amanz Burgermeister, die somit Anspruch haben auf die von den Verwandten des Hanz ausgesetzten Prämie auf dessen Auffinden. Wie man vernimmt, hat die Behörde aus den Kleidern des Unglücklichen eine Summe Geldes in Baar und Papieren behändigt, so daß jeder Verdacht einer Gewaltthat damit wegfällt. (H. C.)

Zürich. Gestern (9. Mai) versammelte sich der Große Rath zur Entscheidung über das Begnadigungsgesuch des Heinrich Götti von Hedingen, der seine sechs Kinder mittelst Scheidwasser je nach der Geburt derselben getödtet hat. Die Zählung der Mitglieder des Großen Rathes ergab 189 Anwesende; absolutes Mehr 95. Es gingen jedoch bloß 187 Kugeln ein; davon waren 100 schwarz und 87 weiß. Das Begnadigungsgesuch ist somit verworfen. Mit dem Wunsch, daß dieses Todesurtheil das letzte im Kanton Zürich sein möge, wird die Sitzung vom Präsidium aufgehoben.

Um 2 Uhr Nachmittags wurde dem Götti der Beschluß des Großen Rathes eröffnet. Götti brach in ein lautes Schluchzen aus, und als man ihn fragte, ob er etwas zu bemerken habe, erwiederte er bloß: „Ach mein Gott!"

— Den 9. d. wurde die in der hiesigen Kaserne befindliche Militärschule, welche erst am nächsten Samstag ihren Kurs beendigen sollte, wegen dem ziemlich ausgedehnten Auftreten einer fieberhaften Krankheit entlassen. Dagegen hat sich die Krankheit weder bei der Artillerieschule noch bei dem ebenfalls in der Kaserne wohnenden Polizeikorps gezeigt. Der Verlauf der Krankheit war bis jetzt ein leichter. (N. Z. Ztg.)

Bünden. Nach dem Bündner Tagblatt belaufen sich die Passiven von Masner und Braun in Chur auf 2,100,000 Fr, die Aktiven auf 800,000 Fr. Die Gläubiger werden 28 bis 41 % erhalten, je nachdem gewiße angemeldete Kreditoren mit ihrer Forderung zurücktreten oder nicht.

Wallis. Balet, der Mörder Quenfell's, ist in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai gefangen worden. Er kam aus Italien zurück, wo er sich acht Monate aufgehalten.

In Genf hat die angekündigte Versammlung zur Annahme einer Beileids- und Sympathie-Adresse an das Volk der nordamerikanischen Union stattgefunden. Als Redner traten auf Vautier, Carteret, Serment, Becker, Tronchin und — auch John Perrier. Der amerikanische Konsul, Hr. Upton, war ebenfalls anwesend und dankte bewegt für die ausgesprochenen lebhaften Sympathien. Wenn er — so erklärte er — bei seiner Rückkehr nach Amerika einen Schweizer daselbst antreffe, so werde er zu seinem Volke sagen: „Das ist ein Bruder, der unter uns Platz nimmt."

Ausland.

Amerika. Die Ansprache, welche Präsident Johnson hielt, nachdem er den Eid geschworen hatte und zum Präsidenten ausgerufen worden war, lautet wie folgt:

„Meine Herren, erlauben Sie mir zu sagen, daß ich durch die Anzeige des traurigen Ereignisses, das so plötzlich eingetreten, außerorordentlich bestürzt worden bin Ich fühle mich nicht stark genug, um so wichtigen und weittragenden Verpflichtungen, wie sie mir so unerwartet zufallen, genügen zu können. Was die von mir in der Staatsverwaltung zu befolgende Politik betrifft, bemerke ich bloß, daß Alles auf den Entwicklungsgang ankommt, welchen die Verwaltung nimmt. Die Botschaft oder Kundgebung muß in den Handlungen liegen, die in ihr laut werden. Die einzige Zusicherung, die ich in diesem Augenblick für die Zukunft geben kann, ist der Hinweis auf meine Vergangenheit. Die Richtung, welche ich in der Vergangenheit in Bezug auf die Rebellion eingeschlagen habe, muß als ein Pfand für meine Zukunft hingenommen werden. Mein bisheriges Leben, lang und mühevoll, war, wie ich aus gutem Gewissen glauben darf, auf ein großes, allen äußern Vorgängen zu Grunde liegendes Rechtsprinzip gefußt. Die beste Kraft meines Lebens galt dem Streben, die Grundsätze eines freien Regiments zu befestigen und zu vererben, und ich glaube, daß die Regierung, indem sie die gegenwärtige Krise durchschreitet, einen festern und dauerhaftern Boden zu Gunsten der Volksrechte legen wird, als es bisanhin der Fall war. Wenn ich die Gefühle meines eigenen Herzens verstehe, so darf ich sagen, daß ich lange gearbeitet habe, um den Zustand der großen Masse des amerikanischen Volkes zu verbessern und zu veredeln. Mühseligkeit und ein ehrenhaftes Einstehen für die großen Grundsätze des freien Regimentes waren mein Loos. Ich that meine Schuldigkeit, das Gelingen liegt in Gotteshand.

Das war die Wurzel meines politischen Glaubens. Ich fühle, daß die Regierung endlich zum Siege gelangen und daß diese großen Prinzipien für immer festgestellt sein werden. Schließlich, meine Herren, erlauben Sie mir das Bekenntniß, daß ich Ihrer Ermuthigung und Unterstützung bedarf. Ich muß mich, wenn ich die Regierung durch die Gefahren der Gegenwart hindurchführen soll, auf Sie und Andere verlassen können. Indem ich dieses Gesuch stelle, weiß ich, daß sowohl Sie als andere Patrioten und Freunde der Rechte und Interessen eines freien Volkes mir herzlich entsprechen werden."

Der neue Vizepräsident der Vereinigten Staaten, welcher jetzt an Johnsons Stelle den Präsidentenstuhl des Senats einnimmt, ist Fr. Lafayette S. Foster, geboren 1808 in Franklin, Connecticut, ein direkter Abkömmling des berühmten, von Lonfellow gefeierten Führers der alten Puritaner in den Kriegen des jungen Neuengland, Miles Standish. Er studirte auf der Universität von Rhode-Island die Rechte, ward zum Mitglied der Legislatur von Connecticut und im Jahr 1855 in den Senat der Ver. Staaten gewählt, in welchem er sich nicht so sehr durch glänzende Beredsamkeit als durch Geschäftskenntniß und Tüchtigkeit in Komites auszeichnete. Vor seiner letzten Vertagung ernannte ihn der Senat zum stellvertretenden Präsidenten, und als solcher tritt er jetzt den Bestimmungen der Verfassung gemäß an Johnson's Stelle als erster Präsident des Senats und Vizepräsident der Ver. Staaten.

Des Präsidenten Johnson Familie wohnt gegenwärtig in Nashville, in Tennessee. Sein Sohn Robert ist 29, sein Sohn Andrew 12 Jahre alt; sein Sohn Charles fand als Militärarzt im Jahr 1863 seinen Tod durch einen Sturz vom Pferde. Einer seiner Schwiegersöhne, Oberst Stover, fiel an der Spitze seines Regiments in der Schlacht bei Nashville, am 18. Dez. v. J.; sein zweiter Schwiegersohn ist Richter Patterson in Nashville. Die vielen Drangsale und Verfolgungen, von denen der unionstreue Johnson und seine Familie während der südstaatlichen Militärherrschaft in Tennessee heimgesucht worden sind, haben die Gesundheit der Frau Johnson so sehr erschüttert, daß an ihrer Stelle wahrscheinlich die Tochter, die Wittwe des Obersten Stover, dem Haushalte des Präsidenten vorstehn wird.

— Seward war im Staate New-York im Jahre 1801 geboren und erhielt eine vortreffliche Erziehung; er machte ernste wissenschaftliche Studien und schon im dreißigsten Jahre war er als ausgezeichneter Redner, als vortrefflicher Staatsmann bekannt; seine Freunde nannten ihn den besten und klarsten Kopf Amerika's. Eine Zeit lang Gouverneur von New-York, später zu verschiedenen Zeiten Vertreter dieses Staates im Senat, bekämpfte er mit mächtiger Beredsamkeit die demokratische Partei und ihre unermüdlichen Manöver zu Ausbreitung der Sklaverei. Seward war im Jahre 1860 neben Lincoln als Kandidat der republikanischen Partei für die Präsidentschaft aufgetreten und hatte als der Begabtere, Erfahrenere und Gebildetere eigentlich mehr Ansprüche und mehr Aussicht auf die Präsidentschaft, als Lincoln; wenn gegen Erwartung die dritte Abstimmung ein großes Mehr für Lincoln ergab, so geschah das wohl nur, weil er zu gescheidt war und weil die Mittelmäßigkeit es in solchen Fällen liebt, ihre Stimmen dem minder hervorragenden Manne zuzuwenden. Es war ein Zeichen seltener Geistesgröße, als Seward im Mai 1861 als Untergeordneter in die Verwaltung seines glücklichen Nebenbuhlers trat, in welcher er bis zu seiner letzten Stunde in merkwürdiger Eintracht mit Lincoln am Wohle der Republik arbeitete.

— Aus New-York vom 25. April wird gemeldet: Das Unionskabinet und General Grant haben übereinstimmend das Vorgehen Shermans mißbilligt, welcher im Widerspruch zu den von Johnsohn bestätigten Instruktionen Lincolns handelte. Meade, Sheridan und Wrigth hatten dem Johnstone den Rückzug abgeschnitten.

Einige Journale beschuldigen Sherman des Verraths. Mehrere Mitglieder der Legislatur von Südkarolina wurden nach Raleigh geschickt, um zu unterhandeln.

Präsident Johnson sagt in einer Rede, die Chefs der Insurgenten müßten arm gemacht und ihre sociale Stellung zerstört werden.

Der Kriegsminister Stanton meldet, er habe Berichte erhalten, daß die Ermordung des Präsidenten in Kanada organisirt, in Richmond gebilligt worden war. Er glaubt, der Mörder Sewards, der jetzt im Gefängniß sich befindet, sei einer der Plünderer von St. Albans.

— Booth und sein Spießgeselle Harrold wurden von dem Sumpfe der Grafschaft St. Marie verfolgt bis Garreth Farm bei Port Royal am Rappahannok. Ein Reitertrupp unter Oberst Baker war hinter ihm her. Die Scheune, wohin die beiden Mörder sich geflüchtet, wurde in Brand gesteckt, Booth erschossen, Harrold aber gefangen und nach Washington abgeliefert.

Grant hat den Oberbefehl der Armee gegen Johnston übernommen.

— Wie häufig unbedeutende Handlungen Einfluß auf wichtige Ereignisse üben, zeigt wieder der Todesfall des Präsidenten Lincoln. Dieser war eine Stunde vor Eröffnung des Theaters gar nicht Willens, dasselbe zu besuchen, indem eine Besprechung am gleichen Abend mit seinem Freunde M. Aschmun und noch einem Herrn verabredet war. Dieser blieb zufällig etwas länger aus und Lincoln ging ins Theater, in der Meinung, Aschmun komme nicht. Kaum hatte er in der Loge Platz genommen, als ihm sein Freund die Karte sandte. Lincoln legte sie auf die Kniee und schrieb mit Bleistift auf die andere Seite der Karte: „M. Aschmun und sein Freund sind Morgens um 9 Uhr bei mir erwartet." Gezeichnet: „A. Lincoln, 14. April 1865." Dieses sind die letzten Worte, die von der Hand des Präsidenten existiren und von M. Aschmun als ein Heiligthum bewahrt werden. — Der einbalsamirte Leichnam ist in Springsfield (Illinois) angekommen und dort feierlich beigesetzt worden. Die Kugel, welche sich in den vordern Gehirnlappen vorfand, ist in einer besondern Kapsel der Leiche beigegeben. Der Sarg hat oben eine silberne Platte, auf welcher die Worte gravirt sind: Abraham Lincoln, sechszehnter Präsident der Vereinigten Staaten, geboren den 12. Februar 1809, gestorben den 15. April 1865.

— Die nordamerikanische Republik hat ihrem verewigten Präsidenten eine Leichenfeier gehalten, wie sie schwerlich je einem König (aus freien Stücken) zu Theil geworden ist.

Vom 15. bis 19. war die Leiche im Weißen Hause ausgestellt, der Saal schwarz ausgeschlagen. Die silbernen Verzierungen des Sarges und die Blumenkränze, welche die Leiche bedeckten, bildeten einen imposanten Kontrast mit den schwarzseidenen Wänden.

Am 19. um 11 Uhr kamen die Abgeordneten der Geistlichkeit, die Senatoren, die Repräsentanten, die Stäbe des Landheeres und der Marine, die Abgeordneten der großen Städte, der verschiedenen Handelskammern, Innungen ꝛc., die Gerichtsbehörden, das ganze diplomatische Korps.

Um 12 Uhr erschien der Präsident Johnson, von seinem Kabinet und dem ältesten Sohne des Verewigten, Kapitän Robert Lincoln, begleitet. — Nachdem das Gebet verlesen war, wurde der Sarg geschlossen und vier Veteranen trugen ihn zum Leichenwagen, der mit sechs weißen Pferden bespannt war. Das Wagengerüst war mit Cypressen und weißen Blumen geschmückt. Von Minute zu Minute ertönte ein Kanonenschuß. Draußen harrte eine zahllose Menge; der Zug dauerte über zwei Stunden. Unmittelbar hinter dem Sarge gingen die drei Söhne Lincoln's; dann kam der Präsident und die Mitglieder der Regierung nebst den fremden Gesandten. Nach diesen die einzelnen Gruppen der Behörden, denen sich in feierlicher Stille das übrige fast endlose Geleite anschloß.

Der Zug ging zuerst auf das Kapitolium. Dort wurde der Sarg in der illuminirten Kapelle auf einem Katafalk niedergesetzt und der Deckel wieder abgenommen. Das friedliche Antlitz des Verklärten auf dem weißen Satinkissen und von Blumenkränzen umgeben machte einen wehmüthig heitern Eindruck in der schwarz drapirten und mäßig erleuchteten Kapelle. Nachdem sich die Behörden entfernt hatten, wurde dem Publikum der Zutritt gestattet. Keiner verweilte ohne Rührung an der Leiche des Märtyrers und zahllose Thränen stürzten aus den Augen von Männern, denen das Weinen wohl sonst selten ankam. Eine alte Negerin trat heran und rief unter Thränen und Schluchzen: „Ach, unser guter Vater! er ist todt!"

Oesterreich. Von der weltberühmten Stiftsbibliothek des abgebrannten Klosters Admont wurde der größere Theil gerettet. Dagegen sind leider sieben Menschen bei dem Brande umgekommen.

— Freitag am 5. Mai Vormittags ist das große Dorf Nuziders bei Bludenz in Vorarlberg, eine dem Kloster Einsiedeln inkorporirte Pfarrei von gegen tausend Seelen, größtentheils ein Raub der Flammen geworden. In wenigen Stun-

den lagen zwei Drittheile des Dorfes in Asche; kaum 20 Firsten werden von dem großen Dorfe noch stehen. Auch der Pfarrhof, der schönste weit umher im Lande und das Frühmesserhaus sind abgebrannt. Die schöne Kirche blieb glücklicherweise verschont. Das Feuer soll durch ein Kind, das mit Zündhölzchen spielte, entstanden sein.

Deutschland. Bei Bremen hat sich am 6. Mai Morgens der traurige Unglücksfall ereignet, daß ein Boot, in welchem beim Stephanithor eilf Personen über die Weser setzten, durch den Wellenschlag eines Dampfbotes umschlug und fünf Personen ertranken.

— Aus Madrid wird mit Bestimmtheit eine allgemeine Erhebung des spanischen Volkes gegen das Unterrockregiment der Isabelle, deren Flucht nach Paris und die Einsetzung des Königs von Portugal als König beider vereinigten Länder angekündigt.

— Petersburg, 6. Murawieff ist seiner Funktionen in Warschau enthoben und zum Grafen gemacht worden; sein Nachfolger ist General Kaufmann.

— Die Blätter von Algier zeigen an, daß sämmtliche Maires und Munizipalräthe der Provinzen Algeriens aufgefordert worden sind, sich während der Anwesenheit des Kaisers in der Hauptstadt einzufinden. Der Zufluß von Reisenden ist ungeheuer; alle ankommenden Dampfer sind mit Passagieren beladen, alle Hotels von Algier überfüllt. Die Reiseroute des Kaisers ist noch nicht festgestellt.

Von folgenden Herren sind mir Beiträge zur Ehrengabe für das nächste deutsche Bundesschießen in Bremen, welches vom 16. bis 23. Juli abgehalten wird, zugekommen: HH. Fleiner Fr. 5. Gladbach 5. Eckert 5. Schwabe 5. Keller, Justizsekrt. 5. Saft 5. Fischer 5. Mühlberg 5. Dannenberg 5. Hollmann 5. Rochholz 2. Steudel 2. Krippendorf 3. E. Albrecht 5. Koepf 2. Lang 2. Weibezahl 3. Hiller 3 Grether 3. Holzinger 5. Kaiser 2. Pfisterer 3. Giesler 2. Jordan 2. Koch 2. Morath 2. E. Faller 2. Pr. 5; in Summa Fr. 100. —

Indem ich Namens des Central-Comite bestens dafür danke, bemerke ich, daß die Liste am nächsten Samstag geschlossen wird. Sollte dieselbe Einzelnen, welche sich auch betheiligen wollen, nicht zugekommen sein, so bitte ich allfällige weitere Beiträge bis dahin bei mir abzugeben.

Ueber die Form der Ehrengabe hat man sich dahin geeinigt, aus den Gesammt-Beiträgen eine Anzahl einfache, solide Feldstutzer anzuschaffen, welche am Schloßblech eine entsprechende Inschrift erhalten werden. Die Ausführung hat das Comite in Zürich übernommen, wo auch zu gleichem Zweck bereits Fr. 500 gezeichnet sind. Aus andern schweiz. Städten erwartet man ebenfalls noch Beiträge.

Aarau, 10. Mai 1865. **E. F. Prell.**

Langenthalermarkt vom 9. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 34
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 34 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 65 „ —. 70
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Hanfsamen (d. Viert.)	3. 80 „ 4. —

Romanshorn, 8. Mai. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23 35, Aufschlag Fr. — 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. — bis —

Den wohlthätigen Bewohnern des Aargau's

beehren wir uns mitzutheilen, daß sich, nach dem Vorgange anderer Kantone und Städte der Schweiz und im Anschlusse an dieselben, auch hier im Kanton **ein deutscher Hülfsverein** gegründet hat, dessen Aufgabe es ist, wirklich unterstützungsbedürftigen Deutschen mit Rath und That Hülfe zu leisten, dem Unfug des Gewohnheitsbettelns aber, durch den das Mitleid, die Geduld und Leichtgläubigkeit der Privaten oft auf die unverschämteste Art mißbraucht werden, nach Kräften zu steuern. Um namentlich diese letztere Aufgabe lösen zu können, bedürfen wir der konsequenten Unterstützung des E. Publikums, an das wir die dringende Bitte richten, durchreisende Deutsche, welche die Hülfe der Einzelnen ansprechen, jeweils unserem Kassier, Hrn. Albert Fleiner hier, zuzuweisen, da wir durch die mit den übrigen Sektionen der Schweiz angeknüpften Verbindungen und die eingeführten regelmäßigen Berichte in den Stand gesetzt sind, derartige Unterstützungsgesuche viel genauer und mit größerer Sicherheit zu kontroliren, als dies Privaten in der Regel möglich ist. Sollten sich wohlthätige Personen gleichwohl bewogen finden, eine Unterstützung spenden zu wollen, so stellen wir das weitere Ersuchen, solche lieber durch unsere Kasse zu vermitteln, damit der edle Zweck der Geber um so sicherer erreicht werde.

Aarau, den 6. Mai 1865.

Der Ausschuß des deutschen Hülfsvereins für den Aargau.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Mai 1865.

Ochsen.
Hr. Walther, Negot., Marburg.
— Siger, dto., Zürich.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Sigg, dto., Mannheim.
— Trottet, dto., Monthey.
— Stoffel, dto., St. Gallen.
— Müller, dto., Genf.
— David, dto., Basel.
— Strieder, dto., München.
— Denzler, Negot., Winterthur.
— Joly, dto., Paris.
— Widmer, dto., Coppet.
— Walthy, dto., Reinach.
— Mülhaupt, dto., Bergdietikon.
— Levi, Negot., Hausen.
Jgfr. Hubeli, v. dto.

Storchen.
Hr. Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Ackermann, Kfm., Oensingen.
— Byler, dto., Endingen.
— Guggenheim 2, dto., dto.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutschr., St. Gallen.
— Varet, Kfm., Gönningen.
— Sandmeier, dto., Egliswyl.
— Tuß 2, Part., Wolhausen.
— Schafroth, dto., Trachselwald.
— Mathys, Zuckerbeck, Seeberg.
— Bener, Part., Chur.
Hr. Lang, Kfm., Magdenburg.
— Zimmel m. Frau, Theeh. Glarus.
— Keller, Mechaniker, Zurzach.
— Kaspar, Part., Zugwyl.
— Wüst, dto., Schmiedbach.
— Berner 2, Metzger, Kulm.

Krone.
Hr. Munari, Negot., Italien.
— Wild, dto., Glarus.
— Drans, dto., Paris.
— Merz, dto., Menzikon.

Wildenmann.
Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Manner, dto., Freiburg.
— Scheller, dto., Zürich.

Löwen
Hr. Düttchler, Negot., Marseille
— Göbel, dto., Basel.
— Ritter, dto., Cöln.
— Lenoir, dto., Paris.
— Hofer, dto., Bülach.
— Müller, dto., Vivis.
Fr. Ernst m. Tochter, v. Winterthur.

Schwert
Hr. Lüthy, Part., Trachselwald.
— Habersaat, Bäcker, Hausen.
— Beutsche, Schust. Baden-Baden.
— Eisele, Hutmacher, Oppenau.
— Kirscher, Kaminfegr. Bremgarten
— Kaupitz, Colporteur, Zürich.
— Birchmeyer, Part., Baden.

Tarif

für den Verkauf von Stangen u. Stecken im Magazin oberhalb der Säge.

		per	Fr.	Rp.
1)	Kiefelstecken . .	100	2.	50
2)	Bohnenstecken, kleine Sorte	„	5.	—
3)	„ mittl. „	„	6.	—
4)	„ große „	„	8.	—
5)	„ größte „	„	10.	—
6)	Baumstecken . .	„	15.	—
7)	Stangen, kleinste Sorte, Stück		—.	20
8)	„ kleine „	„	—.	35
9)	„ mittl. „	„	—.	50
10)	„ größere „	„	—.	75
11)	„ große „	„	1.	—
12)	„ größte „	„	1.	50
13)	Gerüststangen pr. Stück	Fr.	2—3.	—

Verkauftage: Montag, Mittwoch u. Freitag, je Nachmittags 1—4 Uhr, gegen Baarzahlung.

Magazinverwalter: Hr. J. Erismann, Oekonom, Nr. 529, neben dem Magazin.

Aarau, 9. Mai 1865.

Die Forstverwaltung.

Waldfeld-Steigerung.

Nächsten **Montag den 15. dieß,** Vormittags 9 Uhr, wird auf Schlag 1865 im „Mööste" circa **1 Juchart** Waldfeld auf dreijährige Nutzung pachtweise versteigert.

Aarau, 10. Mai 1865.

Die Forstverwaltung.

Bei **R. Wernli** ist noch immer **vorräthig: Pfundklee, Mattenklee,** sowie **Lucerne.**

Blaugrau und **dunkelblau**

Halbtuch & Tuch

zu **Kadetten-Uniformen** empfiehlt zu billigen Preisen

Jb. Gamper-Andres.

Leichen-Anzeige.

Nro. 31.

Freitag den 12. Mai 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Joseph Faller, Negt., von Reitenbuch, Großh. Baden; 43 Jahre alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 119.

Jeden Tag zu verkaufen oder auf längere Zeit auszuleihen:



Ein sehr erträgliches **Heimwesen, Haus** u. **Scheuer,** nebst einer sehr gangbaren **Pintenwirthschaft;** beide Gebäude sehr gut geeignet für eine Bierbrauerei, Gerberei oder Färberei. Genügendes **Acker- & Wiesenland,** für fünf Stück Vieh Sömmerig und Winterig genug.

Bei der Exped. d. Bits. zu vernehmen.

Programm
für
die Uebungen der Aarauer Feuer-Wehr
für das Jahr 1865.

Mai 15.: Spritze Nr. 2, 4; Arbeiter; 1 Unteroffizier und 5 Mann (Reserve) der Brandwache.
„ 22.: „ „ 1; Leitern; 1 Unteroffizier und 5 Mann der Brandwache.
Juni 1.: „ „ 7, 8; 1 „ „ 5 „ „ „
„ 16.; „ „ 7, 8; Retter; 1 „ „ 5 „ „ „
„ 23.; „ „ 3, 5, 6; Leitern; 1 Offizier mit 10 Mann der Reservebrand-Wache.
Juli 3.: „ „ 1; Leitern; 1 Unteroffizier und 5 Mann Brandwache.
„ 10.: „ „ 7, 8; Retter; sämmtliche Handspritzen, Bücketräger; 1 Offizier und 10 Mann der Brandwache.
„ 24.: Inspektion der Wasserreicher.
Aug. 7.: Spritze Nr. 7, 8; Retter; 1 Unteroffizier und 5 Mann Brandwache.
Sept. 21.: Probe für Spritze Nr. 1, 7 u. 8; Retter, Leitern, Arbeiter, Bücketräger, Elite der Brandwache und 1 Arzt.
Oktbr. 2.: Probe für Spritze Nr. 2, 3, 4, 5 u. 6; Wasserreicher, die Reservebrandwache und die Feuerreiter.

In den Monaten Mai, Juni, Juli und August beginnen die Uebungen 6 Uhr Abends, im September und Oktober um 4 Uhr Abends.

Den einzelnen Chefs wird empfohlen, innerhalb der festgestellten Tage Uebungen abzuhalten; die Strafcompetenz solcher Uebungen liegt in der Hand der betreff. Chefs.

Die Corps sammeln sich bei den Lokalen ihrer Geräthschaften, die Wache beim Kaufhaus und erwarten dort die Befehle des kommandirenden Offiziers.

Nur Krankheiten, durch ärztliche Zeugnisse belegt, und Militärdienst sind für Ausbleibende entschuldigend, alle andern Absenzen werden im ersten Fall mit Fr. 1, im zweiten Fall mit Fr. 2 Buße bestraft und im dritten Fall an den Gemeinderath zur Strafe überwiesen.

Dieses Programm wird jedem Chef und den Stellvertretern zu ihrem Verhalte besonders mitgetheilt.

Die Mannschaft erhält nur ein Aufgebot für die dießjährigen Uebungen.

Aarau, den 8. Mai 1865.

Das Brand-Commando.

Schweizerische Westbahn.

Nachdem die Subscriptionen auf das neue Anleihen bis 30. April nur die Summe von Fr. 4,274,700. — erreicht haben, mithin sich noch eine größere Anzahl Obligationenbesitzer im Rückstande befindet, so ist die unterzeichnete Anstalt ermächtigt worden, mit der Entgegennahme von Zeichnungen fortzufahren.

Wir laden demnach sämmtliche Obligationeninhaber, welche noch nicht unterzeichnet haben, ein, das Versäumte nachzuholen; das Cirkular des Verwaltungsrathes, die mit den Delegirten der Obligationärs vereinbarten Bedingungen enthaltend, sowie Zeichnungsformulare stehen zur Verfügung.

Aarau, 3. Mai 1865. **Aargauische Bank.**

Niederlage von Nähmaschinen,
Système Wheeler & Wilson,
sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen.
Preis 150 Fr.
bei **Eduard Müller**, Schirmfabrikant, in Aarau.

Amtliche Anzeige.

Es wird hiemit die **Lieferung** der für die jährlich neu brevetirten aargauischen Offiziere erforderlichen **Säbel** mit Ceinturons für berittene und unberittene Offiziere, der **Cartouchièren** für Cavallerie- u. Artillerie-Offiziere, sowie der **Gepäcktaschen, Konkurrenz eröffnet.**

Diejenigen, welche diese Lieferungen übernehmen wollen, haben ihre Anträge der Zeughausverwaltung bis den 20. dieß einzusenden.

Die Muster sind im Zeughause einzusehen.

Aarau, den 8. Mai 1865.

Aus Auftrag:
Die Zeughausverwaltung.

Zu vermiethen:

Im Hause Nro. 346 dahier:

1) Das **Erdgeschoß**, bestehend aus drei größern Zimmern und nöthigen Falls einer Küche;
2) die **Räumlichkeiten zweier**, hinter dem Hause, im Hofraum stehender **Gebäude.**

Das Ganze würde sich für den Betrieb eines Handels oder einer Fabrikation eignen und kann auf **1. August** nächsthin bezogen werden.

Für nähere Auskunft beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Aarau, den 4. Mai 1865.

R. Weiersmüller, Notar.

In Commission

liegen bei mir zum Verkauf:

Sehr schöne weiße **brodirte Vorhänge** nebst **Galerien** und allem nöthigen Zubehör für drei Fenster, soviel wie neu und sehr billig.

Gelegentlich meinen werthen Kunden für Ihr gütiges Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferner für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: Anfertigung aller Arten **Vorhänge, Meubelüberzüge, Sophakissen, Schlummerrollen, Schemel, Tabourets** ꝛc, schöner **Stepparbeiten** in Sommerdecken und Unterröcken, sowie für Verfertigung von **Feder-, Roß- & Waldhaar-Matratzen.** — Ich werde meine werthen Gönner stets durch prompte Bedienung und billige Preise zu befriedigen suchen.

Emma Reuold, Meubelarbeiterin,
Pelzgasse Nr. 122 in Aarau.

Billig zu verkaufen:

Ein älteres, in noch sehr gutem Zustand befindliches **Tafelklavier**
im Klaviermagazin von
S. Beetschen zur alten Post.

Ein gewandter **Maschinenschlosser** oder **Mechaniker**, der auch am Feuer arbeiten kann, findet dauernde Arbeit in der **Gasfabrik Aarau.** Einem solchen aus hiesiger Umgegend würde der Vorzug gegeben.

Zum Verkauf:

Billig ein guterhaltenes **Tafelklavier.**
Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter, arbeitslustiger **Jüngling** findet in einem hiesigen Fabrikations- und Handelsgeschäft eine Stelle als Lehrling. — Nachfrage bei der Expedition d. Blattes.

Gesucht: Auf Johanni eine zuverläßige **Kindsmagd,** die schon in guten Häusern gedient hat. — Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Ein treues, gesittetes Mädchen, das gut stricken, waschen und fegen kann und etwas Gartenarbeit versteht, findet sogleich einen Platz bei einer kleinen Familie auf dem Lande.

Als **Haushälterin** wird eine erfahrene, rechtschaffene Person bestandenen Alters gesucht. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein fast ganz neues **Korbwägelchen.**
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne in Langenthal.**

Ablage bei **J. A. Bell,** Nro. 22 Marktgasse in Aarau.

---

9. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 8,7'''	26'' 7,4'''	26'' 8,0'''
Thermometer	+ 12	+ 19	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch	W	—	W

Aarstand vom 10. Mai. 10 Fuß, 2 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 111. 11. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Amanz Greßly.

(Von Carl Vogt.)

Carl Vogt bringt im Feuilleton der „Köln. Ztg." eine Lebens- und Charakterschilderung unseres verstorbenen originellen Naturforschers, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten können. Er schreibt: Sterben die Originale wirklich aus? Nivellirt in der That die Civilisation alle neu ausschießenden jungen Schläge des Menschengeschlechtes so, daß kein Raum mehr bleibt für die alten, knorrigen Stämme, welche sonst wohl hier und da nach ihrer Weise Aeste treiben nach eigenem Behagen, ohne sich viel um die Nebenstehenden zu bekümmern? Fast sollte man es glauben. Welcher Geologe, der seit dreißig und mehr Jahren einmal seinen Hammer und Sack mit Versteinerungen durch die Thäler und Comben des schweizerischen Jura geschleppt hat — und wie viele gibt es, die solches nicht gethan? — sah dort nicht aus irgend einer Mergelgrube eine abenteuerliche Gestalt sich erheben mit struppig-verwildertem Barte, steiler Stirn und krausem Haupthaar, die ihn mit schiefen Augen hinter großen Brillengläsern hervor seitlich anschielte, einige unverständliche Worte aus tiefer Gurgel hervorkrächzte und dann sich wieder platt auf den Boden legte, wühlend und krauend in dem blauen Thone, um von Zeit zu Zeit ein unscheinbares Stück liebkosend zu beäugeln und nach lebhafter Beleckung in die Tasche zu schieben? Und wenn irgend ein Bauer vorüberging, lüpfte er kaum den Hut, rief aber schon von Weitem: „Guten Tag, Papa Greßly. Schon an der Arbeit?", und die Stimme krächzte einen knurrenden Gruß entgegen, und je nachdem Papa Greßly gelaunt war, stand er auf und hielt einen Schwatz in dem Dialekte der Gegend oder wühlte weiter, ohne besonders auf den Bauer zu achten, der seiner Wege ging. Jedes Kind im Jura kannte den Papa Greßly wie er in späterer Zeit genannt wurde, seit die Jahre seinen Krauskopf mit Grau gemischt hatten. Im Jahre 1814 in der Glashütte bei Laufen im Birsthale geboren, hatte er seit seinen Jünglingsjahren den Jura durchstreift, überall suchend, vergleichend, forschend. — Den Zweck seiner Forschungen begriffen die Leute nicht — aber der Eifer, mit dem er suchte, imponirte ihnen. Geld bedurfte er meistens nicht — bald war jede Sennhütte, jedes Dorfhaus eine willkommene Stätte für ihn. Da saß er denn Abends und kramte seine Steine aus, Muscheln und See-Igel, schrieb seine Bemerkungen nieder, und zum Danke für Nachtlager und frugale Bewirthung mit Kartoffeln und Branntwein oder Kaffe und magerem Käse schnitt er den Kindern schöne Figuren aus, riß mit geübten Fingern aus alten Zeitungen Runden von tanzenden Fröschen aus oder schnitzte aus rohen Kartoffeln, Haselnüssen und Mandeln hübsche Thiergestalten, Hamster und Ratten, die durch eingesteckte Zündhölzchen Beine und Schwänze erhielten. Den Bauern war er aber bald durch seine erstaunliche Ortskenntniß und seine auf Thatsachen gegründete Anschauung des Gebirges nützlich. Dem verrieth er ein Plätzchen, wo er Mergel, Jenem eines, wo er Sand holen könne — dem Einen gab er Rath, wo eine Quelle zu finden wäre, dem Andern, wo diese oder jene Pflanze mit Vortheil angebaut werden könne. Bald war er das Orakel der einsamen Familien, die in den Juratälern auf zerstreuten Sennhütten und Meiereien hausen, und wo die Naturbelehrungen nicht ausreichten, da gab die Politik den Stoff des Gespräches; denn er war ein „urchiger Radikaler" und den Klerikalen um so weniger hold, als er in der Jesuiten-Anstalt zu Luzern erzogen und mit Kirchenlatein und Gebetsübungen baß geplagt worden war, weil man vielleicht die Absicht gehabt hatte, ihn dereinst dem geistlichen Stande zu widmen.

So wanderte Papa Greßly von Schicht zu Schicht, von Felskuppe zu Felskuppe, und die Notizenbücher füllten sich mit dem buntesten Allerlei, denn Alles interessirte ihn in gleicher Weise, doch am meisten die Geologie. Die äußere Erscheinung litt freilich bei den eingreifenden Einzel-Untersuchungen, denn Kamm, Bürste und Seife waren ihm durchaus entbehrliche Requisiten, und wenn, nach Liebig, der Gebrauch der Seife die Höhe der Civilisation mißt, so stand unser Freund gewiß auf der untersten Stufe derselben.

Der Winter machte solchen Irrfahrten ein Ende. Dann fiel er in irgend einem Freundeshause ein, bei Thurmann in Pruntrut, Quiquerez in Delsberg, Agassiz in Neuenburg oder in der väterlichen Glashütte, bei Verwandten in Solothurn oder Freunden in Olten. Stets fanden sich theilnehmende Hausfrauen, welche einigermaßen Ordnung in seine Toilette, und theilnehmende Freunde, welche Ordnung in den Kopf zu bringen suchten, in dem eine unendliche Menge von Beobachtungen und Kenntnissen kunterbunt durch einander aufgespeichert waren. Aber Papa Greßly war die gutmüthigste Seele von der Welt, und wenn er sich in lustiger Gesellschaft in der Kneipe befand, mochte er Keinem den Ungefallen thun, wegzugehen und so ein heiteres Element zu entfernen. Vergebens waren alle Bemühungen, ihn zu irgend einer Haushaltung, zu irgend einer Fügung in gesellschaftliche Verhältnisse zu gewöhnen. Hatte er eine solche „Tyrannei" eine Zeit lang mit großem Widerstreben geduldet, so genügten ein Tag, ein paar Stunden, um ihn gänzlich wieder aus der Civilisation hinauszuwerfen und sich selbst und seiner Ungebundenheit wiederzugeben. Ein halbes Vierteljahrhundert ist jetzt verflossen, seit ich ihn so einmal in Neuenburg einfallen sah und seine Bekanntschaft machte. Drang man durch die ungewaschene Schale durch, so fand man den trefflichen Kern. Freilich kostete es viele Mühe. Die Manuscripte, die er brachte, waren wie der Verfasser selbst, die Beobachtungen bunt durcheinander gewürfelt, die Schlußfolgerungen am unrechten Orte, Tausenderlei unter einander gewirrt, oft zu gänzlich unlöslichem Knäuel. Desor, der hier zu putzen und zu feilen unternommen hatte, gerieth manchmal in Verzweiflung. Aber mit Geduld kam man zum Ziele, und so erschienen endlich die Studien über den Solothurner Jura, die noch heute die Grundlage der Arbeiten über die jurassische Geologie bilden. Wie schön und klar waren da schon die Beziehungen der einzelnen Ketten zu einander dargelegt, die Schichten studirt und mit den in andern Ländern bekannten in Parallele gebracht, ihr Verhältniß zu der Bildung der Oberflächengestaltung und zur Architektur des ganzen Gebirges auseinander gesetzt!

Allgemeine Anerkennung fand diese Erstlingsarbeit bald. Wo irgend Jemand eine Arbeit über den Jura in geologischer Hinsicht begonnen hatte, suchte er Greßly irgendwo zu ertappen, um ihn zu befragen, seine Ansicht zu hören, seine Entscheidung anzurufen. Wenn bei den schweizerischen Naturforscherversammlungen ein Vortrag über jurassische Geologie gehalten wurde, schickte der Vortragende gewiß nach Greßly, und der Vorsitzende verfehlte nie, nach Beendigung des Vortrages zu fragen: „Was meint der Herr Greßly dazu?" Greßly aber folgte jedem Fortschritte mit dem Eifer der Jugend, gleich bereit, seine Ansicht aufzugeben, sobald ein Anderer ihn eines Besseren belehrte. So blieb er bis zuletzt, und noch in der letzten, über den Jura in Franken, Schwaben und der Schweiz

im vorigen Jahre erschienenen Schrift von W. Waagen lese ich in der Vorrede: „Ganz besonders aber muß ich noch die außerordentliche Zuvorkommenheit meiner Freunde A. Greßly und O. Moesch hervorheben. Ihrer Einladung folgend, durchzog ich mit ihnen und in Gesellschaft meines lieben Reisegefährten Dr. Schlönbach während mehr denn fünf Wochen die Berge des Solothurner, Berner und Neuchateller Jura, wobei uns namentlich Hr. A. Greßly durch seine genaue Kenntniß der Lokalitäten von außerordentlichem Nutzen war." (Schluß f.)

Eidgenossenschaft.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Hr. Fogg, hat nach seiner Rückkehr von einer Reise dem Bundesrath dessen Beileidsbezeugung in einem sehr verbindlichen Schreiben beantwortet und dabei namentlich hervorgehoben, wie wohlthuend es für Nordamerika gewesen sei, Regierung und Volk der Schweiz mit ihren Sympathien stets treu auf Seiten der Union gesehen zu haben.

Der Bundesrath hat das Militärdepartement ermächtigt, mit Rücksicht auf den Truppenzusammenzug 600 neue Schirmzelte verfertigen zu lassen, so daß dann die ganze Division unter Schirmzelten logiren kann. — Das Modell zu diesen Zelten wird sich von den bisherigen etwas unterscheiden; die bisherigen Zelte waren für 3 Mann, die Modelle der neuen sind bloß für 2 Mann eingerichtet. Jedes Zelt besteht aus 2 vollständig gleichen Stücken, und mit jedem dieser Stücke kann in Verbindung mit irgend einem andern Stück ein Zelt konstruirt werden. Das Militärdepartement ist ermächtigt, durch ein Reglement über den Gebrauch dieser Zelte Aufschluß zu geben. (Bd.)

Aargau. Das Gewitter vom Dienstag Nachmittag hat in den Gemeinden Reinach, Menziken, Leutwyl, Seengen, Tennwyl, Meisterschwanden, Villmergen, Wohlen, Hägglingen und Neßelnbach bedeutenden Schaden an Früchten und Bäumen angerichtet. — In Reinach und Menziken wurden eine Menge Ziegel zerschlagen. In Leutwyl entzündete der Blitz Haus und Scheune des Cigarrenfabrikanten Säuberli, wobei ersteres theilweise, letztere gänzlich von den Flammen zerstört wurden.

Bern. Aus Amerika kommt die Nachricht von dem in Folge von Kriegsstrapatzen erfolgten Tode Gottfried Beckers, von Biel, der vor etwa vierzehn Jahren ausgewandert und bei Beginn des großen Kriegs in die Unionsarmee getreten ist, nach manchen heißen Schlachten und Kämpfen, in denen er bis zum Grade eines Oberstlieutenants avancirt war.

Zürich. Laut Berichten aus Bubikon ist letzten Dienstag, die Rettungsanstalt Friedheim abgebrannt. Ein 10jähriger Knabe hat das Feuer angezündet, weil der Hausvater nie mit ihm spazieren ging. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Gestern Morgen um fünf Uhr fand unter Anwesenheit einer großen Volksmenge die Hinrichtung von Götti statt. Der furchtbare Akt wurde von Scharfrichter Mengis von Rheinfelden rasch vollzogen. Die HH. Pfarrer Weber von Höngg und Schweizer von Wollishofen, die den unglücklichen Verbrecher zum Tode vorbereitet hatten, begleiteten ihn auch zur Richtstätte. Er hatte am Morgen des verhängnißvollen Tages ziemlich viel Fassung gezeigt, verlor sie aber auf der Fahrt zum Schaffot gänzlich. Die ergreifende Standrede hielt Hr. Pfarrer Weber.

Basel. Dienstag Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr brach über die Stadt und Umgegend ein so mächtiges Hagelgewitter herein, wie seit Menschengedenken keines mehr in Basel erlebt worden. Unter heftigen Donnerschlägen und Blitzstrahlen rasselten Hagelkörner nieder, oft in der Größe einer reifen Kirsche, die namentlich in den öffentlichen Anlagen, in den zahlreichen Privatgärten und auf den Feldern bedeutende Verheerungen anrichteten. Bald gesellten sich zu dem Hagel starke Wassermassen, die sich an einzelnen Punkten so anhäuften, daß die Straßen kleine Ströme bildeten. Am Bedenklichsten war die Situation wohl in der Aeschenvorstadt; von den höher gelegenen Straßen und Anlagen drang das Wasser, dessen Abfluß an einigen Orten gestört war, in die Vorstadt hinein, wuchs rasch zu einer Höhe von mehr als 1½ Fuß und floß mit Macht in die tiefliegenden Wohnungen; in den Kellern und Parterres derselben stand das Wasser fußhoch. Der Postomnibus, der um 2 Uhr nach dem Centralbahnhof abfuhr, sank bis zur Radhälfte in den Regenstrom. Das Hagelwetter dauerte etwas länger als eine halbe Stunde.

Der Blitz hat unter sehr interessanten Umständen in zwei Häuser der Sperrstraße in Klein-Basel geschlagen. Ein Bett wurde von demselben in Brand gesteckt, konnte aber sofort wieder gelöscht werden. — Auch hat der Blitz auf dem Centralbahnhof vier Telegraphenstangen zersplittert, sämmtliche Drähte zerrissen und verwickelt, so daß der telegraphische Verkehr mit der Schweiz und Frankreich einige Stunden gänzlich unterbrochen war. — An der neuen Kaserne im Klingenthal fanden in Folge der großen Wassermassen Unterschwemmungen statt.

Graubünden. Die Heilquellengesellschaft von Tarasp-Schuls hat in einem saubern Quarthefte aus der Offizin Pradella, mit einer kleinen Vignette, die staattliche Bädercolonie von Tarasp darstellend, eine auch für Solche, welche Tarasp kennen, recht lesenswerthe Schilderung des berühmten Curortes veröffentlicht. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die genauen wissenschaftlichen Analysen der verschiedenartigen Heilquellen, und die eingehenden Bemerkungen über Wirkung und Gebrauchsweise derselben. Die verdienstliche Arbeit ist aus der Feder des Hrn. Dr. Killias, Badearzt von Tarasp, hervorgegangen.

— Zolleinnehmer Florian Roth hat an der Zollstätte Martinsbruck zahlreiche Unterschlagungen von Eingangszöllen der Eidgenossenschaft und des Kantons begangen. An eidgenössischen Zöllen im Betrag von Fr. 2092 — und an Kantonszöllen im Betrage von Fr. 1327 Cent. 54. Roth wurde vom Kantonsgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er ist Vater von 4 Kindern.

Wallis. Ueber die Verumständungen, unter denen Balets Verhaftung erfolgte, erfahren wir von gut unterrichteter Seite noch folgendes Nähere: Balet hatte sich in letzter Zeit in Genua aufgehalten, wo er beabsichtigte, sich bleibend niederzulassen und seine Familie zu sich nehmen, an die ihn eine große Anhänglichkeit fesselte. Um sie abzuholen, kam er vor wenigen Tagen ins Wallis. In einem Walde nahe bei Granges sahen ihn Leute mit der Zubereitung einer Polenta beschäftigt, erkannten ihn und machten Anzeige davon. Der neu ernannte Landjägerhauptmann, Hr. Aymon, ein junger entschlossener Mann, traf sofort Vorkehren, um sich des Mörders zu bemächtigen. Er begab sich nach Grimisuat, dem Heimathsorte Balets, wo seine Frau noch wohnte; beobachtete das Haus, in dem diese sich aufhielt, und folgte ihr ungesehen nach, als sie sich am Abend nach einem nahen Walde begab. Kaum in diesen eingetreten sah sich Hr. Aymon dem Balet gegenüber, setzte ihm den Revolver auf die Brust und drohte ihn niederzuschießen, wenn er sich nicht sofort ergebe. Balet versuchte keinen Widerstand und wurde nun von den inzwischen auf ein Signal herbeigekommenen Landjägern gefesselt und abgeführt. (Thurg. Ztg.)

Neuenburg. Das Feuer im französischen Gränzstädtchen Morteau brach am 5. Mai zwei Uhr aus. Der Wind peitschte es gegen drei Uhr dermaßen, daß es Funken und glühende Kohlen regnete. Bald war die untere Stadt ein großer Feuerheerd. Telegraphische Verbindung keine. Ein Gensdarm sprengt mit verhängtem Zügel nach Brenets um Hülfe. Sie eilt von da und von Locle herbei. Mittlerweile hat der Sturm die Funken von Morteau bis zu dem nächsten Dorfe des Thals getragen, eine Stunde weit. In Suchot gehen eilf Häuser in Flammen auf, da die Bewohner nach Morteau geeilt waren; in Renaud du Mont ein Haus. In Morteau sind eine Anzahl der schönsten Magazine abgebrannt, der schönste Theil der Stadt; mit den obengenannten Dorfhäusern in allem 57 Gebäude. Der Postwagen Besançon-Brenets konnte nicht passiren. Die Mairie, Papiere und Register, Alles ist verloren. Glücklicherweise sind die meisten Brandbeschädigten in soliden französischen Gesellschaften gut versichert.

Ausland.

Amerika. New-York, 29. April. Grant meldet, Johnston habe an Sherman die Armeen von Tenessee, Nordkarolina, Georgien und Florida mit 28 Generalen und 38 Brigadiers übergeben. Die einzige noch unter Waffen stehende Streitmacht der Sonderbündischen ist diejenige von Kirby Smith und Dik Taylor. Auch der Letztere soll seine Uebergabe unter günstigen Bedingungen in Aussicht gestellt haben. Johnston soll die gleichen Bedingungen erhalten wie Lee. Stanton hat die sofortige

Reduktion der Militärrüstungen und Militärauslagen angeordnet. Davis sei in Südcarolina angelangt. „Herald" versichert, seit der Unterwerfung Lee's seien die Militärausgaben um eine Million per Tag reduzirt.

Berichte aus New-Bern geben als bestimmt an, daß General Johnston für Davis und die andern Führer des Sonderbunds Amnestie und Erlaubniß, das Land zu verlassen verlangt habe; Grant habe aber das Gesuch abgeschlagen. General Potter manövrirt gegen die noch im Innern von Südcarolina vorhandenen Banden. Auf dem Mississippi verbrannte ein Dampfer mit 2000 bündischen Gefangenen, wobei 1400 Mann zu Grunde gingen. Booth wurde vom Kriegsdepartement heimlich (secrétement) beerdigt. Mit den Seward geht es besser. Gold 146, Wechsel auf London 161, Baumwolle 50.

Frankreich. In Straßburg ist vor einigen Tagen im Quartier Kaoenck in einer der Nachmittagsstunden Feuer ausgebrochen, das trotz rascher und großer Hülfe von Seite der Bevölkerung, der Löschmannschaft und des Militärs in kurzer Zeit ein gewaltiges Häuserviereck zerstörte. Neben einem sehr großen Brandschaden an Mobilien und Immobilien kamen bedeutende Verletzungen vor.

— Algier, 5. Mai. Der Kaiser sagt in einer Proklaa an die Bewohner von Algerien: Ich komme in Person, um euere Interessen zu erkennen, euere Bestrebungen zu unterstüzzen, euch den Schutz des Mutterlandes zuzusichern. Energisch kämpft ihr seit Langem gegen zwei gefahrvolle Hindernisse, gegen eine Natur in ihrem Urzustand und gegen ein kriegerisches Volk; aber bessere Tage kündigen sich an. Privatgesellschaften verwenden sich für die Ausbeutung eines reichen Bodens. Die Araber, bezähmt und aufgeklärt über unsere wohlwollenden Absichten, werden die Ruhe nicht mehr stören können. Habt Vertrauen in die Zukunft. Haltet euch an das Land, das ihr bebaut, als an ein zweites Vaterland. Behandelt die Araber als Mitbürger. So wird die Herrschaft unser, weil wir zivilisirter sind; so werden wir die Chefs, weil wir die Stärkern sind. Rechtfertigen wir fortwährend jenen ruhmvollen Akt eines meiner Vorgänger, der mit der Fahne Frankreichs, die er in afrikanischer Erde aufpflanzte, zugleich das Kreuz erhob, als das Zeichen der Civilisation, des Friedens und der Liebe.

England. Man schreibt der Wiener „Medicinischen Presse": Noch sind die Namen La Pommerais und Demme nicht gänzlich verklungen, und schon soll sich ihnen ein dritter Arzt in gleich schrecklicher Weise anreihen. Es wird nämlich einer der beliebtesten Praktiker Glasgow's, Dr. Edward William Pritchard, des Giftmordes angeklagt, demnächst vor den Assisen erscheinen. Gattin und Schwiegermutter starben kurz nach einander unter Erscheinungen, welche bedeutenden Verdacht um so mehr erregen mußten, als häusliche Zwistigkeiten einerseits und ein zärtliches Verhältniß Pritchard's mit einem jungen Mädchen anderseits, schon lange ein öffentliches Geheimniß bildeten.

— Bayern. Der bekannte Markt Oberstdorf bei Sonthofen ist ein Raub der Flammen geworden. Der „Augsb. Abend-Ztg." wird von dort d. d. 6. Mai früh halb 8 Uhr geschrieben: „Der hiesige Markt bereits ganz in Flammen; was noch steht ist kaum rettbar. Das Feuermeer ist ungeheuer. Es brennt seit 2 Uhr Nachts. Der Markt, aus etwa 350 Häusern bestehend, ist schlecht versichert Ursache des Entstehens noch nicht ermittelt. Verwirrung, Jammer und Verzweiflung reichen sich die Hände; Hülfe ist dringend nothwendig."

— Die Münchner Bierbrauer rechnen auf „viel Vorsicht." Sie haben nämlich dieses Jahr wieder 66,000 Eimer mehr eingesotten als ihm Jahr 1864, in Summa 768,985 Eimer. Abermals steht der Löwenbräu mit 191,841 Eimern obenan.

Rußland. In Petersburg redet man sehr stark davon, daß der Kaiser nach seiner Rückkehr eine Art parlamentarischer Verfassung verleihen werde. Man denke sich die Sache so: das Parlament solle aus nur Einer Kammer bestehen, und zwar solle der jetzige Senat dazu umgestaltet werden durch Beigabe einer Anzahl von Repräsentanten aus den schon aus indirekter Wahl hervorgegangenen Gouvernements-Versammlungen. In dieser hätten der Adel, die Bürger und die Bauern je drei (zusammen neun) Kandidaten zu bezeichnen, und der Kaiser würde dann je einen (zusammen drei) in den Senat berufen, welchem auch die Minister verantwortlich wären.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 8. Mai 1865.

Mit dem Schluße der fünften Woche fast ununterbrochener Hitze und Trockenheit trat endlich in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. und am heutigen Morgen der langersehnte Regen ein und zwar in so reichlichem Maaße, daß das Bedürfniß der Vegetation einstweilen als befriedigt zu betrachten ist.

Die überall aufgetauchten, haufig übertriebenen Besorgnisse werden hiemit beseitigt sein und selbst die Heu-Ernte, die man schon als verloren ansah, dürfte noch ein befriedigendes Resultat liefern. Auch der etwas dünne Stand des Roggens kann sich noch verbessern. Erinnern wir uns an die traurigen Tage des März und betrachten wir den jetzigen Stand der Felder, so können wir dem Himmel für ihre wunderbare Entwicklung dankbar sein und ohne allzugroße Sorge der Zukunft entgegensehen. Die höhern Preise da und dort können wir deshalb auch nur als vorübergehend betrachten und uns nicht im Geringsten mit der Spekulation à la Hausse befreunden.

Hauptsächlich an der Börse in Berlin ging es in jüngster Zeit sehr aufgeregt zu und die Preise für Roggen sind dort seit unserm letzten Berichte wiederum gestiegen. Wahrscheinlich wird beim Eintritt von Regen ein entscheidender Rückgang stattfinden.

In Hamburg, Danzig, Königsberg, Amsterdam, Antwerpen etc. war in den letzten Tagen Getreide still und für Termine matt.

Am Rhein blieb das Geschäft ohne erhebliche Veränderung in festen Preisen.

Die englischen Märkte zeigen einen weitern Aufschlag; wir glauben aber nicht, daß diese Haltung dauernd sein werde. Auch wenn man in Frankreich, besonders an der Pariser Börse, alle Hebel in Bewegung setzt, um die Preise emporzutreiben, spricht sich doch das unbefangene Urtheil, angesichts der günstigen Aussichten für die neue Ernte und die sehr bedeutenden Vorräthe in Frankreich, eher für einen Rückgang der Preise aus.

Die bairischen Märkte vom Samstag waren ziemlich fest. Dort wie bei uns hatte die lange Trockenheit Besorgnisse erregt, die mit dem Regen gehoben sein dürften.

In Ungarn behaupten sich die Preise. Am Pesther Markte wurde Weizen zum Export über Triest nach Aegypten begehrt; da es aber an den besonders gesuchten geringen Qualitäten mangelte, so war der Verkehr nicht von großer Bedeutung. Die Versendungen nach der Schweiz dauern fort, geben aber in Rücksicht auf die Valuta-Verhältnisse nur schlechte Rechnung, um so mehr, als man bei uns nur niedrige Preise bewilligen möchte.

Luzern, 9. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 34. Abschlag Fr. 0. 04 Ct.

Für die Brandbeschädigten.

Uebertrag	Fr. 70. —
Ferner sind eingegangen: Von Ungenannt .	„ 3. —
was bestens verdankt	Fr. 73. —

Die Expedition d. Aar. Nachr.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Mai 1865.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Bürli, Fürsprech, Baden.
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Isenring, Kfm., Basel.
— Keller, dto., Brugg.

Ochsen

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Eirsberger, Kfm., Genf.
— Giger, dto., Zürich.
— Sigg, dto., Mannheim.
— Loppacher, dto, Trogen.
— Zollinger, dto., Zürich.
— Bucher, dto., Luzern.
— Müller, dto., Bern.
— Weber, dto., Burgdorf.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Weil, dto., Baden.

Wildenmann.

Hr. Ziegler, Kfm., Gönningen.
— Beck, dto., Tübingen.
— Mareirin, dto., Lyon.
— Willian, dto., Frankfurt.
Frl. Moser, v. Biel.

Löwen.

Hr. Lenoir, Negot., Paris.
— Müller, dto., Vivis.
— Ritter, dto., Cöln.
— Merian, dto., Madrid.
— Walther, dto., Mülhausen.

Rößli.

Hr. Pheynelt, Part., Neuenburg.
— Bonventur, Schuster, Wangen.
— Schilling, Part., Oberfrick.
— Dengler, Schlosser, Elbeufen.
— Bäumeli, Drechsler, Muri.
— Zeuimpfer, Schmied, Eich.
— Hug, Brauer, Waldkirch.
— Knudel, Tischler, Eissender.
— Brunner, Metzger, Lauperstorf.
— Pfenninger, Kfm., Glarus.
— Manhard, dto., dto.
— Gerber, Müller, Sumiswald.
— Ruetschi, Part., Wöflinswyl.

Schwert.

Hr. Schwarzenbach, Schuster, Zürich
— Kupitz, Colporteur, Zürich.
— Küpfer, Part., Weid.
— Engetschwyler, Bäcker, Gossau.
— Baumgartner, Metzg., Kirchberg.
— Hürlimann, dto., Walchwyl.

Zu Fabrikpreisen

werden einige Stück

Frühjahr- und Sommer-Stoffe für Damenkleider,

welche von einem Freunde im Ausland in Commission empfangen, abgegeben. Da ihm diese Waare zur Verfügung lag und nicht zurückgesandt werden kann, beauftragte er mich, solche baldmöglichst zu veräußern.

Herm. Guggenheim.

Auch ist soeben eine frische Mustersendung neuester Damenkleiderstoffe wieder eingegangen.

Fahrhabe- & Effekten-Verkaufssteigerung.

Nächsten **Samstag den 13. d. Mts.** wird vor dem Oberthor dahier oder bei ungünstiger Witterung in der Remise vom Wildenmann auf dem Rain eine **große Fahrhabe- und Effekten-Steigerung** abgehalten.

Der unterzeichnete, nunmehriger Besitzer der „**Badstube**" dahier, empfiehlt anmit einem geehrten Publikum seine bestens eingerichtete

Pinten- und Badwirthschaft.

Vom 6. dieses Monats an können täglich **Kräuterbäder**, sowie je nach Belieben auch **Salz-, Krösch- & Schwefelbäder** genommen werden.

Durch neue Einrichtungen, eine äußerst reinliche Bedienung und **reelle Weine** wird er sich stets bestreben, das Zutrauen des Publikums zu erwerben.

Aarau, den 4. Mai 1865.

Jakob Wehrli zur Badstube.

Das

Rhein- & Sool-Bad zur Krone in Rheinfelden,

(Kanton Aargau),

ist seit dem 1. Mai wieder eröffnet.

Prospekte werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jean Dietschy,
Eigenthümer.

Curhaus Taraſp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Liebig'sches Fleischextrakt (extractum carnis)

aus der königl. Hofapotheke in München hält stets vorräthig

Die **Neuburger'sche Apotheke in Aarau.**

Zu vermiethen:

Das **Haus Nro. 115**, vis-à-vis dem Gasthof zum Ochsen, enthaltend zwei Logis von 3 und 6 Zimmern; kann mit Mitte November bezogen werden.

Das Nähere ertheilt: **Haßler Brun.**

Ein gewandter **Maschinenschlosser** oder **Mechaniker**, der auch am Feuer arbeiten kann, findet dauernde Arbeit in der **Gasfabrik Aarau**. Einem solchen aus hiesiger Umgegend würde der Vorzug gegeben.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Korpulenz.

Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung durch einfache diätetische Mittel.

Auf Grundlage des Banting-Systems von **Dr. Julius Vogel.**

V. Auflage.

Preis: 1 Fr. 35 Cts.

Seit 9 Monaten sind von dieser Schrift vier Auflagen verkauft worden.

Blaugrau und dunkelblau

Halbtuch & Tuch

zu **Kadetten-Uniformen** empfiehlt zu billigen Preisen

Jb. Gamper-Andres.

Zu verkaufen:

Eine schöne **Kadetten-Uniform**, so gut wie neu, billig bei

Gottl. Brunnhofer, Schneider im Adelbändli.

Zu vermiethen:

Zwei schöne **Zimmer** in angenehmer Lage Nachzufragen bei der Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Auf der „Walthersburg" schöne **Frühkohl- und Rübkohl-Setzlinge.**

Gesucht: Eine treue fleißige **Magd**, die gut kochen kann; mit guten Zeugnissen versehen. — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei **R. Wernli** ist noch immer **vorräthig: Pfundklee, Mattenklee,** sowie **Lucerne.**

Zu verkaufen:

Ein dreijähriger schwarzer **Rattenfänger** männlichen Geschlechts, wachsam und treu. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich dahier als

Maler & Lakirer

etablirt und die früher von Hrn. Birchmeier besessene **Werkstatt Nr. 209 am Graben** bezogen hat. Er empfiehlt sich unter Zusicherung solider Arbeit und prompter Bedienung bestens.

Aarau, im Mai 1865.

Joh. Weber, Maler und Lakirer.

Zum Verkauf:

Billig ein guterhaltenes **Tafelklavier.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit **Logis** beim Kaufhaus. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Zum **Bäuchen** von **Leinengarn** und **Bleichen** von **leinenen & baumwollenen Tüchern** empfehlen sich bestens

Hassler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Endsunterzeichnete macht dem Ehr. Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihren erlernten Beruf als **Schneiderin** wieder betreibt und empfiehlt sich daher ihren werthen Gönnerinnen für neue Arbeit, sowie zum Umändern, oder auch sonstigen Näh-Arbeiten, und wird sich bestreben, zur besten Zufriedenheit ihrer werthen Gönnerinnen zu arbeiten.

M. Blattner, Malers, geb. **Hemmeler**, in der obern Vorstadt in Aarau.

10. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,5‴	26″ 6,7‴	26″ 7,2‴
Thermometer	+ 7	+ 16	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	SO
Himmelsbesch	W	—	W

Aarstand vom 11. Mai. 10 Fuß, 3 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 112. 12. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Amanz Greßly.

(Schluß.)

Diese Lokalkenntnisse sollten bald in ausgedehnter Weise praktische Verwendung finden. Der Hauenstein-Tunnel, jenes traurige Denkmal des verderblichen Eigensinnes eines sonst verdienstlichen Ingenieurs, wurde unternommen. Greßly studirte die Schichten, ihre Lagerung und Anordnung bis in das kleinste Detail und entzifferte aus dieser Kenntniß der Oberfläche die innere Struktur des Berges mit solcher Genauigkeit, daß später seine Resultate bis auf unbedeutende Kleinigkeiten sich bestätigten. Lange nach Vollendung des Tunnels entstand ein weitläufiger Prozeß mit dem Thale, in welchem die Eisenbahn von Basel heraufführt, dem man alles Wasser durch den Tunnel abgegraben und nach der Südseite hinüber geleitet hatte; — mit andern Geologen, wie Desor, Escher von der Linth, war auch ich zum Mitgliede der Expertenkommission ernannt worden, und bei mehrfachen Untersuchungen mußten wir stets wieder auf die Greßly'schen Profile und Durchschnitte als thatsächliche Wahrheit zurückkommen. Greßly hatte aus seinen Untersuchungen kein Hehl gemacht; er hatte gewarnt vor der Richtung des Tunnels, vor der einförmigen Neigung nach Süden, die man ihm geben wollte, vor den schwefelkieshaltigen Brandschiefern, in welchen später der schreckliche Brand ausbrach, der den Tunnel verstürzte und einer Menge von Arbeitern das Leben kostete. Etzel konnte ihn begreiflicher Weise nicht leiden, da er seinen Projekten in so berechtigter Art, wie sich später zeigte, entgegen getreten war. „Werft die Dreckjau hinaus!" schrie er den Arbeitern zu, als er einmal den emsigen Geologen tief im letzten Ende des Stollens, halb im Thone vergraben, antraf. „Wäre der arme Greßly vierspännig angefahren und hätte mit dem Lorgnon den schmutzigen Tunnel von Außen betrachtet, statt auf allen Vieren darin herumzukriechen," sagte mir ein Bekannter, „so hätte der Hr. Oberbaurath von Etzel vielleicht auf ihn gehört und uns ein Milliönchen oder mehr gespart, so aber — ließ er ihn einfach 'rausschmeißen!"

Trotz der Mißachtung Etzel's hatte der Hauenstein aber wohl belehrt, wie man Greßly's Lokalstudien praktisch verwerthen könne. Der große Tunnel durch den Jurazug zwischen Neuchatel und La Chaux-de-Fonds sollte durchgebrochen werden. Bevor man ihn anlegt, wird Greßly berufen, und seiner auf gründliche Untersuchungen gestützten Ansicht beugen sich diesmal Ingenieure und Unternehmer. Greßly weiß im voraus fast bis auf den Meter anzugeben, wie viel man im festen Kalk zu bohren haben wird, wo keine Ueberwölbung nöthig ist, wie viel im Schiefer, Mergel und Thon; er weiß anzugeben, wo im Innern Wasseradern zirkuliren, die dem tief gelegenen Uhrenmacherdorfe Trinkwasser zuführen könnten; auf seine Angaben hin werden die Gefälle bestimmt, die Pflichthefte ausgefertigt, die Angebote gemacht — und der hypothetische Durchschnitt, welchen er den äußeren Schichtenstellungen entnommen, findet sich so überraschend bestätigt durch die Arbeit, daß nur unbedeutende Aenderungen zu machen sind, um ihn den wirklich gefundenen Verhältnissen später anzupassen. — Aehnliche Arbeiten führte Greßly später im Auftrage des bernischen Eisenbahndirektors Stockmar im bernischen Jura für die projektirte Eisenbahn von Bern nach Basel durch.

So war unser Papa Greßly, trotz seiner unscheinbaren Erscheinung, unbestritten der erste jurassische Geologe, die höchste Autorität im Bereiche seines vaterländischen Gebirges. Aber darauf beschränken sich seine Arbeiten nicht.

Desor nahm ihn in seinem gastlichen Hause auf. Dort fand er nach seinen Irrfahrten Aufnahme, Pflege, einen Raum, in dem er ungestört rumoren, seine Sammlungen ordnen und studieren, seine geologischen Reliefs (denn auch in deren Anfertigung war er Meister) austifteln konnte, und vor Allem jene Zucht und Leitung, deren er bedurfte wie ein Kind, das selbst schädlichen Gewohnheiten nachgibt, ohne in sich den Halt zum Widerstande zu finden. Desor führte ihn an die See, an das Mittelmeer — Greßly etablirte sich in Cette, um dem Studium über das Leben der Seethiere sich hingeben zu können. Bald kannten Fischer, Matrosen, Douaniers und alles Volk in Cette ihn nicht minder, als in seinem heimischen Jura — man schleppte ihm mehr herzu, als er bewältigen konnte. Auf der Terrasse des Hauses hatte er seine Menagerie aufgestellt, die Gefäße dazu in allen Winkeln aufgesucht Sein Zweck war besonders, das Minimum und Maximum des Salzgehaltes zu erforschen, der zum Leben der Austern, Muscheln und Schnecken nöthig sei, und mit unerschöpflicher Naivetät lud er besuchende Freunde und selbst deren Frauen ein, den Salzgehalt seiner Miniatur-Aquarien zu kosten, die häufig in Geschirren angelegt waren .... — für Greßly war ein Topf ein Topf, ob man ihn nun Tags oder Nachts brauchte!

Welche prächtige Abhandlung haben uns eben diese Studien gebracht, die Desor in dem „Album von Combe-Varin" vor einigen Jahren veröffentlichte! In einer markigen Sprache, deren aus dem solothurnischen Dialekte genommenen, bezeichnenden Ausdrücke und Wendungen mehrere meiner sprachforschenden Bekannten in Deutschland höchlichst entzückten, schildert Greßly dort die Bedingungen des Lebens der vielen Meerthiere, ihre Beziehungen zu den äußeren Verhältnissen, zur Bildung des Bodens, zur Fixirung der Bestandtheile, die in dem Meerwasser gelöst sind. Ein wahrhaft klassisches Schriftstück nach Form und Inhalt, bei dem man nur bedauert, daß der zweite Theil nie ausgearbeitet wurde, weil die mahnende Stimme fehlte, die ihm jeden Morgen sagte: „Heute schreibst du zwei Seiten, und die gestern geschriebenen und korrigirten liesest du noch einmal durch und schreibst sie ab, damit die Sache endlich gedruckt werden kann!" Die Stimme fehlte, denn der Dienst im bernischen Eisenbahnwesen entfernte ihn aus Desor's Hause, und der Eisenbahndirektor hatte ihm keinen Vormund zu stellen, so benöthigt er auch dessen gewesen wäre.

„Ich bin aus einer Tyrannei in die andere gefallen," seufzte Papa Greßly eines Tages auf dem Verdecke unseres guten Schiffes „Joachim Hinrich", auf dem wir unter Dr. Berna's Fürsorge in der Nordsee umherbummelten. „Jeder will es anders gemacht haben! Hier soll ich mich waschen, wenn ich nach H-use komme, und in Neuenburg sollte ich mich waschen, ehe ich ausging! Wem kann man es denn noch recht machen?

Aber ein treuer und arbeitsamer Reisegefährte war er, so sehr man auch an ihm treiben und stupfen mußte, bis er fertig wurde. Am wohlsten war ihm, wenn er vor seinen unzähligen Schachteln, Büchsen, Cigarrenkisten und Gläsern sitzen, Steine betrachten, wilde Pflanzen einsetzen und besorgen und Seethiere in ihrem Treiben belauschen konnte. Wie eine Katze ihr Junges, schleppte er seine „Etablissements" von Ort zu Ort, legte in Booten und Raaen hängende Hürten an, worin er Moltebeeren kultivirte, die er auf den Tiefmooren des Jura einzubürgern gedachte, und wenn er seine Lieblinge vor dem Reinigungseifer der Matrosen und den Dienstbedürfnissen des Segelwerkes nicht mehr anders zu retten wußte, flüchtete er sie in seine Cabine,

in der Alles und Nichts sich befand, denn Alles war darin und Nichts war darin zu finden. Aber auch auf dem Schiffe wußte er seinen demokratischen Neigungen zu genügen, und häufig stahl er sich aus unserer Gesellschaft, um mit der Dienerschaft und den Matrosen zu knöcheln oder ihnen naturwissenschaftliche Erläuterungen über Dinge zu geben, von denen sie nie in ihrem Leben etwas gehört hatten.

Die Eindrücke des ersten Kindesalters graben sich am tiefsten ein, halten am längsten. Ein freier, unabhängiger Denker in jeder Beziehung, ein Feind jeder verdummenden Richtung, unterlag Greßly doch von Zeit zu Zeit unter dem Einflusse übler Gewohnheit den in der Jesuitenschule ihm eingeprägten Dingen. Dann kreischte er über seine Sünden — der finstere Geist kam über ihn, er sah Teufelsgestalten und das Gericht hereinbrechen, und einige Mal nahmen diese Hallucinationen so überhand, daß ärztliche Behandlung eingeleitet werden mußte. So fand ich ihn im Herbste letzten Jahres in der Irrenanstalt Waldau bei Bern. Anfangs betrachtete er mich scheu, als fürchte er eine Strafrede — denn jeder Freund mußte bei ihm Ermahner und Erzieher sein —; als ich ihm aber von Geologie sprach, von den neuesten Untersuchungen im Jura, von dem Wunsche unseres gemeinschaftlichen Freundes Berna, dem er bei einem Vorwerke Wasser suchen sollte — da erheiterte sich sein Gesicht, sein Auge glänzte, und bald stand er vor der Tafel, zeichnend und erklärend und Aufschlüsse gebend über die geologischen Verhältnisse von Büdesheim und Umgegend. Dann erst fragte ich ihn über seine Krankheit. „Es sind Hallucinationen," sagte er mir; ich weiß es sehr wohl — Dummheiten, die mir mein krankes Gehirn vorspiegelt — aber es ist stärker, wie ich, und wenn ich auch von der Nichtexistenz dieser Teufel und Hexen überzeugt bin, so sehe ich sie doch, und ich werde wirklich eine versteinerte Bestie aus der Jurazeit, ein Ichthyosaurus oder sonst was. Ich bin etwa wie der heilige Antonius, den sie im Schwarzbubenlande den Säu Antoni nennen — du weißt, warum."

Sein Zustand gab die beste Hoffnung; einige Besserung schien sich zu zeigen. Ein plötzlicher Schlagfluß nach einem Spaziergange raffte ihn hinweg.

Die Originale sterben aus. Am Ostertage wurde uns ein lieber Freund in „Papa Greßly" begraben. Seine Grabschrift hat er sich einst selber in fröhlicher Gesellschaft aufgesetzt; möge man sie ihm in Solothurner Marmor aushauen:

Gresslyus hic jacet, lapidum consumtus amore.

Eidgenossenschaft.

Bundesrevision. Eine Druckschrift über diese Angelegenheit zählt folgende Revisionsvorschläge auf:

1) Das bürgerliche Recht der Schweiz soll nicht mehr abhängig sein vom religiösen Bekenntniß.

2) Freiheit des Gottesdienstes für jeden Bürger und für jede religiöse Gemeinschaft.

3) Wählbarkeit der Geistlichen in den Nationalrath und Bundesrath als Vervollständigung der bürgerlichen Rechtsgleichheit.

4) Gleichstellung der schweizerischen Neubürger im freien Niederlassungsrecht, auf das dieselben gegenwärtig erst nach 5 Jahren Anspruch machen können.

5) Uebertragung der Befugniß zum Erlaß eines allgemein verbindlichen Niederlassungsgesetzes an den Bund behufs besserer Wahrung der Niederlassungsfreiheit und behufs Schutzes der Niedergelassenen gegen die Ausbeutungssucht der Kantone.

6) Ordnung des Rekurswesens durch die Bundesgesetzgebung im Sinne der Ausscheidung des Gerichts- vom Verwaltungswesen, welches letztere in höchster Instanz der Bundesversammlung verbleiben würde.

7) Freiheit für Handel und Gewerbe, Kauf und Verkauf im ganzen Umfang der Eidgenossenschaft, nicht bloß von Kanton zu Kanton und mit Erlaubniß von Kantonsregierungen.

8) Schweizerisches Handelsgesetzbuch.

9) Eidgenössische Patente für Aerzte und Advokaten.

10) Verbot der Nachahmung literarischer, künstlerischer und industrieller Werke, sowie des Gebrauchs fremder Fabrikzeichen.

11) Erhöhung der Zollentschädigung aus der Bundeskasse an die Kantone auf Grundlage der Kopfzahl nach der jeweiligen neuesten Volkszählung, was dermalen dem Bund eine jährliche Mehrausgabe von 77,197 Fr. verursachen würde.

12) Erhöhung der jährlichen Postentschädigung der Kantone auf wenigstens 25 Rp. für den Kopf mit einer jährlichen Mehrausgabe von 51,085 Fr.

Aargau. Der „Frickthaler" setzt seine Artikel über Verminderung der Feiertage fort; wir entnehmen denselben:

„Gehen wir zu einigen Betrachtungen über sittliche und ökonomische Verhältnisse über, so finden wir, daß die meisten Unordnungen, die meisten Injurien, die meisten Schlägereien und Verbrechen an Feiertagen vorgekommen sind. Man könnte die Behauptung statistisch beweisen — Am evidentesten und auffallendsten zeigen sich solche Erscheinungen dann, wenn zwei Feiertage zusammenfallen, oder ein Feiertag nach dem Sonntag gehalten wird. Den Sonntag feiern die Leute und die Arbeiter in der Regel ruhig; sie schlafen aus, reinigen, bringen ihre Sachen in Ordnung, besuchen den Gottesdienst, besorgen Nachmittags ihre weitern Geschäfte, und eine kleine Erholung im Wirthshaus ist ganz am Platz — Folgt aber ein Feiertag, wir machen besonders auf den Oster- und Pfingstmontag aufmerksam, über deren Bedeutung vier Fünftheile des Volkes nicht im Reinen sind und welchen die Geistlichen selber keine Wichtigkeit beilegen, weil sie selten eine Predigt halten, und Nachmittags den erbaulichen Rosenkranz beten lassen, — so wird's den Leuten im gewöhnlichen Leben nicht möglich, den Tag todtzuschlagen; sie nehmen Zuflucht zu Karten- und Kegelspiel, betrinken und prügeln sich, und am dritten Tage, wenn sie arbeiten sollten, beim „Blauen" angekommen, sind sie zur Arbeit gar nicht fähig.

„Addirt man drei Faktoren, Nichtverdienst, Kost und Ausgaben, so ergibt sich bei Behaltung von 10 Feiertagen innert 10 Jahren bei einer Ortsbevölkerung mit 500 arbeitsfähigen Personen ein Ausfall oder materieller Verlust von 110,000 Fr., wobei der Minderertrag durch nachlässigere Bestellung der Felder ebenfalls in Betracht gezogen werden dürfte. — Obige Summen für ein ganzes Land berechnet werden zu enormen; giengen sie nicht verloren, würden sie den Wohlstand augenscheinlich bessern und heben; denn jemehr Mittel die Lebensweise des Volkes erfordert und die Bedürfnisse der Jetzzeit sich steigern, desto größer müssen die Einnahmen und der Verdienst sein, desto ertragsfähiger und ergiebiger müssen die Felder sich stellen, darnach und dazu bearbeitet werden. — Aber, wie schon bemerkt, der Gewinnst ist nicht nur ein materieller, sondern vielmehr ein moralischer und sittlicher; denn während man arbeitet, sündigt man nicht; arbeiten ist auch beten. — Es muß deßhalb im Interesse eines gesunden und braven Volkes liegen, zu wünschen, daß in Betreff der Feiertage einmal Ordnung geschaffen werde." —

— (Eingesandt.) Es war um wenige Stimmen zu thun, und die Bevölkerung unseres eidgen. Kreises hätte nicht mehr nöthig gehabt, neuerdings zur Wahl eines Nationalrathes zu schreiten. Hr. Fürsprech Haberstich hat, das beweisen die mehr als 4000 Stimmen, das Zutrauen der Bevölkerung, welche mit Recht darauf sieht, was Einer ist und nicht, woher er ist. — Nun erheben sich in mehreren Zeitungen Stimmen und im Lande Intriguen, um diesem Manne einen Gegenkandidaten entgegen zu stellen. Das ließe sich entschuldigen, wenn gegen Hrn. Haberstich irgend etwas einzuwenden wäre; Niemand wird dies zu behaupten wagen. Herr Haberstich ist in jeder Beziehung, bis auf die Heimat, seinen Gegnern ebenbürtig, denn Hr. Herosée ist ebensogut von Aarau, als Hr. Haberstich von Entfelden. Es ist deßhalb eine merkwürdige Zumuthung an die Wähler, einen dritten Wahlgang veranlassen zu wollen.

Ein Bürger des Bezirks Zofingen.

Zürich. Der akademische Senat hat den vom Schwurgericht freigesprochenen Studenten Heinr. Giesker von Zürich wegen Duells zur Strafe des consilium abeundi und sechstägigen Carcers verurtheilt. — Von der Relegation ist also der junge Mann verschont geblieben. Bekanntlich ist das Duell als solches weder in den Universitätsstatuten noch im Strafgesetz verboten — das Einschreiten des Senats im Falle Giesker daher ein Zugeständniß an die aufgeregte öffentliche Meinung.

— Winterthur. Mit 238 gegen 28 Stimmen hat die Bürgergemeinde den Semper'schen Plan für das neue Stadthaus angenommen.

In Zürich starb, 69 Jahre alt, Herr Professor Dr. U. Fäsi, alt Rektor, Senior der Lehrerschaft; ein tüchtiger und

gründlich gebildeter Philolog, auch äußerst gewissenhaft in allen seinen Obliegenheiten. Als Lehrer gelang es ihm nicht die Liebe seiner Schüler zu gewinnen; er kannte und verstand die Jugend zu wenig. (W. Landb.)

Basel. Der vor einiger Zeit gemeldete Plan einer Auswanderung der in der Schweiz lebenden Polen beginnt sich zu verwirklichen. Vier derselben, und mit ihnen Hr. Koronikolski, der den Plan anregte und dessen Ausführung leitet, sind den 9. d. in Basel angekommen und werden die Reise nach New-York fortsetzen.

Solothurn. Am 9. Mai Nachmittags gegen drei Uhr Hagelschlag und Wolkenbruch in der Gegend von Flüh und große Zerstörung auf den Feldern und Rebbergen; plötzliche Ueberschwemmung gegen das Badhaus, dessen unteres Stockwerk vollständig ruinirt und vier bis fünf Schuh hoch mit Schutt angefüllt wurde.

Glarus. Die offizielle Redaktion des von der Landsgemeinde vom 7. Mai bezeugten Volksvotum, wie solches von der Standeskommission an den schweiz. Bundesrath übermittelt wurde, lautet also:

„Die heutige ordentliche Versammlung unserer Landsgemeinde hat aus einer Stelle in der Eröffnungsrede ihres Präsidenten Veranlassung genommen, um durch ein stilles, aber einmüthiges und feierliches Votum ihren Gefühlen über die letzten Ereignisse in Amerika Ausdruck zu verleihen.

„Das unter Gottes freiem Himmel versammelte Volk einer der ältesten und kleinsten Republiken in Europa wollte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne der jüngsten und größten Republik der Welt seine wärmsten Sympathien für die Erhaltung ihres Gesammtbestandes, seine herzlichen Wünsche für die baldige Wiederherstellung eines auf die Achtung der Menschenrechte gegründeten Friedens und endlich sein tiefes Beileid über die frevelhafte Ermordung ihres großen Bürgers Abr. Lincoln auszusprechen."

Wir bitten Sie, von diesem Votum die amerikanische Gesandtschaft unterrichten zu wollen.

Unterschrift des Landammanns und ersten Rathschreibers.

Genf. In Carouge ist am Sonntag ein scheußliches Verbrechen begangen worden. Ein Gärtner aus Savoyen stand in unerlaubtem Verhältniß zu der Frau eines Schuhmachers. Diese veranlaßte ihren Liebhaber brieflich den Ehemann zu tödten und mit ihr die Flucht zu ergreifen. Die Antwort auf diese Aufforderung fiel dem Gatten in die Hände. Er verlockte den Nebenbuhler zu einem Rendezvous, bewaffnete sich mit Hammer, Ahle und anderen Werkzeugen dieser Art und sicherte sich die Hülfe eines Freundes. Beide fielen über den in die Falle Gelockten her und schlugen ihn todt. Dies geschah um 11 Uhr Vormittags. Der Todtschläger lieferte sich selbst dem Gerichte aus und erklärte die That für Nothwehr.

Ausland.

Amerika. Der Präsident Johnson hat eine bedeutsame Anrede an eine Abordnung aus dem Staat Ohio gehalten; der Schluß derselben ist besonders wichtig: „Wenn der Augenblick des Gerichts gekommen ist, wird eine großartige Milde und Gnade Alle die beschützen, welche verlockt und getäuscht, nur der Gewalt oder dem Irrthum nachgaben. Allein eine strenge Züchtigung wartet Derjenigen, die das Verbrecherische ihres Unternehmens sehr wohl einsahen, und dennoch nicht davor zurückscheuten das Leben der Nation anzutasten. Stets habe ich den großen Gedanken verfochten, daß die Regierung für die Menschen da ist, und nicht die Menschen für die Regierung. Stets habe ich mich bemüht, die Lage der großen Masse zu verbessern, und mit Gottes Hülfe soll dies die Hauptaufgabe meiner Regierung sein."

Frankreich. Straßburg. Der „Courrier vom Niederrhein" berichtet ausführlicher über die Feuersbrunst im Quartier Kageneck. Zwanzig bis auf den Boden niedergebrannte Gebäude, 26 Verwundete, worunter mehrere sehr bedenklich, ungefähr 50 arme Haushaltungen, die nun vollständig ruinirt sind: das ist in Kurzem die traurige Errungenschaft vom letzten Samstag. — Als die erste Hülfe anlangte, hatte das Feuer, das gegen Mittag ausgebrochen und durch einen lebhaft gehenden Wind stark angefacht worden war, schon bedeutend um sich gegriffen und aus mehreren Gebäuden ein großes Kohlenbecken gemacht. Es hatte das Dach des großen Hauses Kubler, von solider Konstruktion, ergriffen und diesem Umstande ist es zu verdanken, daß dem Feuer nach dieser Richtung Einhalt gethan werden konnte. Die Saavernevorstadt und alle umliegenden Straßen boten den beklagenswerthesten Anblick. Möbeln, Bettwerk, Gegenstände der verschiedensten Natur waren längs der Häuser aufgehäuft. Bei diesen Ueberresten saßen die Familien der unglücklichen Brandbeschädigten und verfolgten den Fortschritt des Feuers von ferne. Unter den Pompiers sind mehrere ernste Verwundungen vorgekommen. Mehrere Offiziere, ein Dutzend Pompiers, Soldaten und Eisenbahnangestellte sind das Opfer ihres Eifers geworden. Zwei oder drei der Verwundeten, die Greise und Kinder aus den Flammen geholt hatten, schweben in Todesgefahr. — Es hat sich sogleich ein Hülfskomite gebildet, dem bereits namhafte Beiträge zugekommen sind.

Rußland. Der verstorbene Großfürst hat seinem jüngern Bruder nicht nur den russischen Staat, sondern auch seine Braut als Erbschaft hinterlassen. Großfürst Alexander sei auch mit dieser Erbschaft gar wohl zufrieden und werde die schöne Dagmar von Dänemark nach Jahresfrist heimführen.

— Ein Manifest des Kaisers (vom 2. d.) proklamirt den Großfürsten Alexander als Thronfolger von Rußland.

Deutschland. Der Bankier Erlanger in Frankfurt hat die Schleswig'schen Eisenbahnen gekauft und fast lauter Preußen bei der Direktion angestellt. Der „Hamburger Courier" meint, Herr Erlanger werde nun auch nächstens die deutsche Flotte auf Vorschuß gründen; so komme Preußen seinem Ziele unter der Hand immer näher, während die Schleswig-Holsteiner täglich mürber und nachgiebiger würden.

Oesterreich. In Wien beabsichtigt ein Industrieller, ein Dienstfrauen-Institut zu errichten. Es sollen 200 solcher Weiber in der Stadt und den Vorstädten aufgestellt werden. Die Frauen haben die Bestimmung, in den verschiedenen Häusern das Aufwaschen, Holz- und Wassertragen, Bügeln zu besorgen; sie werden uniformirt, dürfen das 35ste Jahr nicht überschritten haben und erhalten eben, wie die Dienstmänner, ihre Standplätze und Marken.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Kontroleur des Postkreises Genf. Jahresbesoldung Fr. 2700. Anmeldung bis zum 13. Mai 1865 bei der Kreispostdirektion Genf.

Einnehmer der Nebenzollstätte Crassier (Waadt). Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 21. Mai 1865 bei der Zolldirektion in Lausanne.

Rorschach, 11. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3464 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 75. Mittelpreis Fr. 23. 57. Niedrigster Fr. 21. —. Aufschlag Fr. 0. 22. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts. zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 1148 Doppel-Ztr.

Haser: 68 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.

Schaffhausen, 9. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22, 11. Abschlag Fr. 0. 27; Haber Fr. 15. 50. bis Fr. 18 —.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Mai 1865.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Eirsberger, Kfm., Genf.
— Müller, dto., Bern.
— Grell, dto., Wien.
— Morell, Mechaniker, Seon.
Fr. Briner, v. Winterthur.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Isenring, Kfm., Basel.
— Hermann, dto., Rheineck.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Eysaud, dto., Lyon.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Brupbacher, Kfm., Wädenschwyl.
— Tissot, dto., Chauxdefonds.

Löwen

Hr. Meier, Negot., Nürnberg.
— Durand, dto., Lyon.
— Müller, dto, Vivis.
— Dinkel, dto., Mannheim.
— Krauß, dto., Mülhausen.

Wildenmann.

Hr. Hauer, Kfm., Mainz.
— Schurk, dto., Biel.
— Moier, dto., dto.
— Marereiri, dto., Lyon.

Roß.

Hr. Städeli, Kfm., Zürich.
— Seiler, dto., Winterthur.
— Imhof, dto., Lausanne.
— Metral, dto, Vivis.
— Steiger, Schreiner, Büron.
— Amrein, Bäcker, Oberkirch.
— Egger, Schlosser, Herisau.
— Lerch, Part., Brittnau.
— Manhart, dto., Glarus.
— Lindenmann, dto., Seengen.
— Bartkel, Schlosser, Augsburg.
— Jaklin, Drechsler, Lindau.

Schwert

Hr. Pfenninger, Kfm., Nettstall.
— Kupitz, Colporteur, Zürich.
— Keer, Metzger, Egg.
— Preusse, Kürschner, Bernburg.
— Stähli, Schlosser, Thun.
— Mesmer, Schuster, Weilschingen.
— Geb. Erne, Part., Zurzach.
— Frei, dto., Densbüren.
— Brugger, dto., Berlingen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 31.

Freitag den 12. Mai 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Joseph Faller, Regt., von Reitenbuch, Großh. Baden; 43 Jahre alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 119.

Zum Ausleihen:

Ein **meublirtes Zimmer** mit schöner Aussicht in's Freie — mit oder ohne Kost. Auf Verlangen kann auch ein Klavier benutzt werden. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von ein bis zwei Zimmern, Plunderkammer, Küche, Keller, Estrich; alles verschließbar. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Der Unterzeichnete hat sich hier in Aarau als Gypsermeister niedergelassen und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden

Asphalt- & Gypser-Arbeiten

unter Zusicherung solider, prompter und billiger Bedienung.

Aufträge und Bestellungen werden jederzeit auf der „Badstube" dahier entgegengenommen und bestens besorgt.

Aarau, im Mai 1865.

Johannes Wehrli, Gypsermeister,
Nr. 249 an der Halden.

Ein gewandter **Maschinenschlosser** oder **Mechaniker,** der auch am Feuer arbeiten kann, findet dauernde Arbeit in der **Gasfabrik Aarau.** Einem solchen aus hiesiger Umgegend würde der Vorzug gegeben.

Zu vermiethen:

Zwei schöne **Zimmer** in angenehmer Lage Nachzufragen bei der Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Auf der „Walthersburg" schöne **Frühkohl-** und **Rübkohl-Setzlinge.**

Tarif

für den Verkauf von Stangen u. Stecken im Magazin oberhalb der Säge.

		per	Fr.	Rp.
1)	Kieselstecken . .	100	2.	50
2)	Bohnenstecken, kleine Sorte	"	5.	—
3)	" mittl. "	"	6.	—
4)	" große "	"	8.	—
5)	" größte "	"	10.	—
6)	Baumstecken . .	"	15.	—
7)	Stangen, kleinste Sorte, Stück		—.	20
8)	" kleine "	"	—.	35
9)	" mittl. "	"	—.	50
10)	" größere "	"	—.	75
11)	" große "	"	1.	—
12)	" größte "	"	1.	50
13)	Gerüststangen pr. Stück Fr. 2—3.			

Verkaufstage: Montag, Mittwoch u. Freitag, je Nachmittags 1—4 Uhr, gegen Baarzahlung.

Magazinverwalter: Hr. J. Erismann, Oekonom, Nr. 529, neben dem Magazin.

Aarau, 9. Mai 1865.

Die Forstverwaltung.

Tarasp-Schuls.

Wasser-Export.

Für frischgefaßtes Taraspar-Wasser wende man sich jeweilen an das

Tarasp-Schulser-Depôt in Chur.

Ohne auf die vielen rühmlichst bekannten heilkräftigen Eigenschaften dieses vorzüglichen Natronsäuerlings zurückzukommen, machen wir das Publikum aufmerksam auf dessen spezifische Wirksamkeit gegen Kropfanlagen und dicke Hälse.

Für sog. Frühlingskuren darf die Taraspar-Luziusquelle den Mineralquellen von Friedrichshall, Kissingen, Carlsbad, Bilin u. s. w. in jeder Hinsicht an die Seite gestellt werden.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl von



Pianinos und Harmoniums

versehen; sodann hat derselbe noch verschiedene ältere, sehr guterhaltene **Klaviere,** für Gesangvereine oder Schulen geeignet, zu verkaufen.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens

U. Lutz, Klavierhändler
in Aarau.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Für **Deutschland** und die **Schweiz.**

(Nicht zu verwechseln mit der Stuttgarter Rentenanstalt.)

Bei dieser Anstalt können **jederzeit** Verträge für **Lebens-, Alters-, Aussteuer-** und **Renten-Versicherungen** eingegangen werden.

Die Bank ist das **billigste** Lebensversicherungs-Institut und bietet vermöge ihrer **reinen** Gegenseitigkeit die **vollste** Sicherheit. Sie anerkennt den **schweizerischen** Gerichtsstand und die Prämiengelder aus der Schweiz werden in **dieser** angelegt.

Das Versicherungskapital beträgt gegenwärtig über **30** Millionen Franken, und seit 1. Januar 1864 bis 30. Septbr. 1864 sind neu eingegangen: **1104** Anträge mit **3,001,500** Franken.

Der **Gewinn,** welcher erzielt wird, fließt **ganz** (in vollen **100** Prozenten) den **Versicherten** zu. Außer der Versicherungssumme beziehen dieselben **alljährliche** Dividenden, welche bis jetzt über **zwei Fünftel** der eingezahlten Prämien betragen haben. Im laufenden Jahre kommen **43** % Dividende zur Vertheilung

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau:

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Fahrhabe- & Effekten-Verkaufssteigerung.

Nächsten **Samstag den 13. d. Mts.** wird vor dem Oberthor dahier oder bei ungünstiger Witterung in der Remise vom Wildenmann auf dem Rain eine **große Fahrhabe- und Effekten-Steigerung** abgehalten.

Jeden Tag zu verkaufen oder auf längere Zeit auszuleihen:



Ein sehr erträgliches **Heimwesen, Haus** u. Scheuer, nebst einer sehr gangbaren **Pintenwirthschaft;** beide Gebäude sehr gut geeignet für eine Bierbrauerei, Gerberei oder Färberei. Genügendes **Acker- & Wiesenland,** für fünf Stück Vieh Sömmerig und Winterig genug.

Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein dreijähriger schwarzer **Rattenfänger** männlichen Geschlechts, wachsam und treu. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Gesucht: Eine treue fleißige **Magd,** die gut kochen kann; mit guten Zeugnissen versehen. — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Waldfeld-Steigerung.

Nächsten **Montag den 15. dieß,** Vormittags 9 Uhr, wird auf Schlag 1865 im „Möösle" circa **1 Juchart** Waldfeld auf dreijährige Nutzung pachtweise versteigert.

Aarau, 10. Mai 1865.

Die Forstverwaltung.

Zum Verkauf:

Billig ein guterhaltenes **Tafelklavier.**

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 8,2"'	26" 9,5"'	26"11,2"'
Thermometer	+ 9	+ 8	+ 7
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	N	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarstand vom 12. Mai. 10 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 113. 13. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

v. Aargauischer Lehrerverein.

(Von der Aa.)

Heute am 10. Mai hat sich der Aargauische Lehrerverein wohl 150 Mann stark in Lenzburg versammelt. Selbst aus entferntern Bezirken hatten sich Mitglieder eingefunden. Die Durchberathung einzelner wichtiger Punkte des neuen Schulgesetzentwurfes übte eine unwillkürliche Anziehungskraft auf die Gemüther aus und die äußerst zahlreiche Betheiligung von Lehrern, Professoren und Schulinspektoren war der sprechendste Beweis dafür, daß die niedere und höhere Lehrerschaft vorab nicht gesonnen sei, angesichts der wichtigen Gesetzesvorlage blödes Stillschweigen zu beobachten, wie solches aus gewissen Kreisen als das „Klügste" seit einiger Zeit geboten werden wollte.

Um 10 Uhr wurde die Versammlung im prächtigen neuen Festsaale von Hrn. Professor Straub, als Vereinspräsidenten eröffnet. Hierauf legte der Vorstand eine vom Aktuar verfaßte Petition an den Großen Rath vor, in welcher theils nach dem Wunsche der Vereinssektionen, theils nach dem Ermessen des Vorstandes diejenigen Punkte aufgeführt und erörtert waren, deren Abänderung man hauptsächlich glaubte wünschen zu dürfen. Die Diskussion bewegte sich über alle einzelnen Punkte in den Schranken gemessenen Ernstes und voller Mäßigung, nur hin und wieder flackerte ein wallend Feuer auf und schwang auch, schonend zwar, die Satyre ihre Geisel. So redselig man sonst die Schulmeisterwelt hält, so karg war im Ganzen die Betheiligung an den Debatten. Die Herren Lehner, Hunziker, Schmid, Kettiger, Straub und Heimgartner waren es fast einzig, welche der Sache zu Leib stiegen und eine lebhafte Berathung unterhielten.

Zuerst wurde besprochen, daß in §§ 38 und 39 des Entwurfes nur eine sehr unklare Unterscheidung enthalten sei zwischen Unter- und Oberschulen, so daß man meinen könnte, ein Unterlehrer müsse künftig sechs Jahresklassen, der Oberlehrer aber bei höherer Besoldung nur zwei Klassen unterrichten. Diese Auffassung enthält auch der Besoldungsparagraph (§ 80). Sage man doch wie im bisherigen Schulgesetz, der Unterlehrer habe vier und der Oberlehrer auch vier Jahresklassen zu besorgen, dann weiß auch die Vollziehung, wie die Sache gemeint ist.

Sodann glaubte die Lehrerschaft, ohne einen Vorwurf zu befürchten, sich gegen die in § 44 vorgeschriebenen 36 Stunden Unterrichtszeit per Woche im Winter beschweren zu sollen. Während man zugesteht, daß ein Lehrer mit Familie auch bei der erhöhten Besoldung sich noch um Nebenverdienst umsehen, ebenso auch außer der Schulzeit noch für die Schule arbeiten müsse, daß er sich manch anderer beschwerlichen Thätigkeit des öffentlichen Lebens von Berufswegen nicht entziehen dürfe, pfercht man ihn von Montag früh bis Samstag Abends in die dumpfige Schulstube ein, damit er ja recht bald fast zu Grunde gehe und den Schuldienst wenn möglich als eine unerträgliche Last quittire. Wir haben noch von keinem Großrathe gehört, der die Gründe der Lehrer nicht vollständig als stichhaltig erfunden und auch gesagt hätte, 33 Stunden Schulzeit im Winter seien genug. In 36 Stunden würde sicherlich nicht so viel geleistet als in 33!

Bei den §§ 54 und 55, die höhere Gemeindeschule betreffend, schloß sich die Versammlung mit Freuden und voller Anerkennung den neuen Vorschlägen des Regierungsrathes an und empfiehlt sie sehr nachdrücklich der Würdigung des Gesetzgebers.

In § 80, der von der Besoldung handelt, wurde blos gewünscht, es möchte eine Dienstalterszulage doch nicht von 12- oder gar 15jährigem Aufenthalt „in der gleichen Gemeinde" abhängig gemacht werden; man bitte daher, diese Worte zu streichen.

Eine längere, warme Debatte setzten die §§ 171 und 172, welche von der Aufnahme in's Seminar sprechen, ab. Der Entwurf will den Eintritt in diese Anstalt schon nach zurückgelegtem 15. Altersjahre gestatten; fast einstimmig wurde aber auf die Erörterungen der Herren Schmid, Lehner, Straub und Kettiger, entgegen Hrn. Hunziker, beschlossen, man wünsche das 16. Jahr für die Aufnahme festgestellt, es sei dann noch überfrüh genug, wenn man eben Lehrer bilden und nicht blos junge Leute ohne Verstandesreife mit allerlei Wissen vollstopfen wolle. Sodann wurde mit großer Mehrheit beschlossen, es sei auch der Wunsch der Lehrer, daß deren Ausbildung möglichst gesteigert werde und darum ein Seminarkurs vier Jahre daure. Nur keine 15jährigen nichtkonfirmirten Büblein in's Seminar aufgenommen, wenn man im Ernste wünscht, daß die Intelligenz der künftigen Lehrer höher als bisher stehen möge. Bis jetzt konnten Aspiranten mit dem 17. Jahre in die Anstalt eintreten und nur selten meldeten sich solche, welche wohl vorbereitet, aber dabei noch jünger waren. Geht man nun ein Jahr herab und dehnt gleichzeitig einen Seminarkurs auf vier Jahre aus, so ist nach allen Beziehungen Rechnung getragen. Die Erfahrungen am Seminar selber sprechen aber entschiedener, als eine graue Studierstubentheorie.

Endlich erachtete der Lehrerverein es in seiner Pflicht, gegen eine Härte, ja Ungerechtigkeit aufzutreten, welche der § 209 (neu) nach dem Vorschlage der Regierung gegen ältere gediente Lehrer enthält, sofern diese nur ein beschränktes Wahlfähigkeitszeugniß besitzen. Lehrer, die vor Jahren als Unterlehrer patentirt wurden, vor 1835 schon um Fr. 80—120 Schule hielten, deren Wahlfähigkeitszeugnisse später infolge Prüfung oder Wiederholungskurs für immer nach der Vorschrift des Gesetzes erneuert wurden, solche Lehrer sagen wir, sollen nun in alten Tagen unbarmherzig genöthigt werden, sich noch die Wahlfähigkeit für alle Klassen zu erwerben, ansonst man sie nur provisorisch mit der jetzigen Besoldung anstellen will. Solche Lehrer, welche eine Alterszulage schon zehn- und hundertfach verdient haben, sollen nach der Meinung der Regierung auch künftig sie gar nicht bekommen, sofern sie nur provisorisch Unterlehrer- und Mittellehrer bleiben. Wenn ein wahlfähiger Unterlehrer bis jetzt in seinen Leistungen befriedigt hat und von der Gemeinde neuerdings gewählt wird, warum soll er nicht im Schuldienste definitiv verbleiben und auf alle Wohlthaten des Gesetzes Anspruch machen können, so lange er seine Pflicht thut! In diesem Punkte, der namentlich eine Anzahl älterer, verdienter, aber noch rüstiger Lehrer beschlägt, sollte das Gesetz eine mildere Uebergangsbestimmung aufstellen, sonst wird es höchst ungerecht.

Noch waren viele Wünsche bereit, doch wurden sie nicht mehr laut. Nach 4 ½stündiger Verhandlung ging's in die Krone zum frugalen Mittagessen und schon frühe trennte man sich, jeder kehrte mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft wieder zum heimischen Herd.

Eidgenossenschaft.

Internationaler Kongreß für die Beförderung der sozialen Wissenschaften. Der Zentralausschuß des internationalen Kongresses für den Fortschritt der sozialen Wissenschaften in Brüssel hat ein Zirkular erlassen, in welchem er anzeigt, daß die vierte Sitzung der Gesellschaft definitiv vom 28. August bis 2. September nächsthin in Bern werde abgehalten werden. Nach diesem Zirkular besteht der Zweck der Gesellschaft u. A. darin, daß dieselbe die öffentliche Meinung auf die praktischsten Mittel hinleitet zur Verbesserung der Zivil- und Strafgesetzgebungen, zur Vervollkommnung und Verallgemeinerung des Unterrichts, zur günstigeren Gestaltung des physischen und moralischen Zustandes der arbeitenden Klassen, zur Vermehrung der öffentlichen Reichthümer und deren rationelle Vertheilung u. s. w. Ihren Zweck sucht die Gesellschaft vermittelst der internationalen Kongresse, der Veröffentlichung der geleisteten Arbeiten nnd Festsetzung von Preisen für die vorzüglichsten Werke zu erreichen.

Aargau. Zur Nationalrathswahl, welche morgen, Sonntag den 14. Mai, im ersten aarg. Wahlkreise stattfindet.

Herr Fürsprech Haberstich von Aarau hätte im ersten Wahlgange die absolute Mehrheit der Stimmenden auf sich vereinigt und wäre somit gewählt gewesen, wenn nicht wegen ungenügender Bezeichnung seines Namens eine beträchtliche Anzahl von Stimmen für ihn verloren gegangen wäre. Wir erlauben uns daher an diejenigen Wähler, welche ihm morgen ihre Stimme geben wollen, das Gesuch, den Namen desselben ausführlich, nämlich nach Wohnort und Beruf auf den Wahlzettel zu schreiben.

Mehrere Wähler.

— In Unter-Entfelden wurde gestern (Freitag) Abend das 5/4jährige Kind des Pintenwirth Stauser von dem Holzwagen eines Walther von Oberentfelden überfahren und ist dasselbe in der Nacht unter großen Schmerzen verstorben. Walther sei ohne Leitseil auf dem Wagen gesessen, trotzdem die Rosse in vollem Lauf gewesen.

Bern, 10. Mai. Im hiesigen Militärspital liegt gegenwärtig ein Zürchersoldat aus der Thuner Militärschule, der sich, angeblich wegen Vorwürfen seines Hauptmanns, das Leben nehmen wollte. Mit einem kurzen Federmesser machte er sich einen Schnitt von der Tiefe eines Zolles in den Hals, ohne jedoch eine wichtigere Ader zu verletzen, gleichzeitig stach er sich mit demselben Instrument in die Brust, wo aber der Stich wieder durch eine Rippe abgeleitet wurde; dazu machte er mehrere Schnitte in den Arm, aber auch die sind nicht gefährlich und der Mann sei soviel als hergestellt; gut ist es bei solcher Hartnäckigkeit, daß eine Federmesserklinge kein Seitengewehr ist.

Solothurn. Die Versammlung der Töpfergesellen hat beschlossen eine Subskription für ein Greslydenkmal zu eröffnen. Dasselbe soll darin bestehen, daß der bekannte sog. Teufelsstein in der Einsiedelei, ein gewaltiger Granitblock von circa 1500 Zentner Gewicht aufgestellt und mit einer passenden Inschrift versehen werden soll. (Ldb.)

Schaffhausen. Der Große Rath hat in zweiter Berathung ein Gesetz angenommen, daß künftig alle Ausnahmsbestimmungen, bezüglich der Niederlassung von schweizerischen Israeliten wegfallen sollen. Es wird nun dem Veto unterstellt. — Die Ausgaben der Staatskasse sind zu 460,000 Fr. veranschlagt, die Einnahmen zu 370,000 Fr.; das muthmaßliche Defizit 90,000 Fr.

St. Gallen. Gestern machte eine neue Art Post-Omnibus Probefahrt, sog. Pavillon-Wagen mit 8 Sitzen. Von leichtem, gefälligem Bau stechen sie vortheilhaft ab von den schwerfälligen Käfigen früherer Konstruktion. Unter der Leitung eines hiesigen Meisters, Hrn. Kirchhofer, Sattler, gebaut, geben diese Wagen das erfreuliche Zeugniß, daß man nicht auswärts suchen muß, um auch in diesem Fache durch Tüchtigkeit und zugleich Eleganz ausgezeichnete Arbeit zu finden.

Ausland.

Deutschland. Stuttgart, 11. Mai. Die zweite Kammer beschloß mit 69 gegen 4 Stimmen die Abschaffung der Prügelstrafe.

— In Berlin ist am 6. Mai der „Kladderadatsch" mit Beschlag belegt worden.

— Laut Berichten aus Wien wird von dort aus ein großer religiöser Vergnügungszug nach Rom organisirt, um am Fronleichnamstage dem Papste zu gratuliren. — Die Schweiz hat die Ehre, diesen Kreuzzug, der über Marseille geht, durch ihr Gebiet zu lassen, und wird die Nordostbahn so glücklich sein, sich damit den Lazarus Orden zu verdienen.

— Friedrich Hecker mit seiner Familie verweilte am 10. d. in Frankfurt a. M.

Amerika. Der Präsident der Ver. Staaten, Andr. Johnson, hat eine Proklamation erlassen, womit auf den 25. Mai eine allgemeine National-Trauer für den Tod Lincolns angeordnet wird.

— New-Yorker Briefe vom 29. April melden, daß Jefferson Davis über den Missisippi entkommen ist.

England. Lord Palmerston ist bedenklich krank; seine Lebenskraft scheint erschöpft zu sein. Der Tod des Unterhausmitglieds Williams wird von allen ehrlichen Leuten bedauert, weil nun Niemand mehr im Unterhaus ist, der sich die Mühe nimmt die Staatsrechnungen bei Schilling und Pfennig so genau nachzurechnen, wie er es that. Er rügte alle Mißbräuche und Mißgriffe der Verwaltung auf's schonungsloseste und war daher der herrschenden Clique sehr unbequem.

Havre, 12. Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 175.	Bon	Ord.	Tinnevelly	Fr.	112
	Bas "	" 195.	"	"	Madras	"	140
Très	Ord.	" 210.	"	"	Comptah	"	120
Bon	" Broach	" 135.	"	"	Egyptian	"	195
"	" Omrawutte	" 135.	"	"	China	"	117
"	" Dhollerah	" 135.	"	"	Bengal	"	90

Heutige Verkäufe 750 Ball. — Zufuhren 7300 Ball. — Vorrath 61,500 B. — Markt flau, Preise eher etwas fester.

Liverpool, 12. Wochenverkäufe 61,000 Ballen.

Middling	Orleans .	14 1/2 d.	Fair	Tinnevelly .	9 d.
"	Boveds .	14 "	"	Egyptian .	13 3/4 "
Fair	Broach . .	10 3/4 "	"	Madras . .	— "
"	Omrawuttee .	10 3/4 "	"	China . .	8 1/2 "
"	Dhollerah .	10 3/4 "	"	Bengal . .	6 1/4 "
"	Comptah .	9 1/2 "			

Heutige Verkäufe 8000 Ballen. — Zufuhren 58,000 Ballen. — Vorrath 542,000 Ballen. — Markt ruhig, Preise regelmäßiger.

Zürich, 12. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 05, Aufschl. Fr. 0. 09; Roggen Fr. —. —. Aufschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2101 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 50,526. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 91. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Winterthur, 11. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 40, Abschlag Fr. 0. 45; Haber Fr 18. 90, Aufschlag Fr. 0. 50.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Mai 1865.

Krone.
Hr. Brupbacher, Kfm., Wädenschwyl
— Tissot, dto., Chaurdefonds.
— Hofstetter, dto., Luzern.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Meßlinger, Kfm., Allbrück.
— Eysaud, dto., Lyon.
— Ponsin, dto., Genf.
— Kampfmüller, dto., Zürich.
— Boßard, Negot., Winterthur.
— Weber, dto., Lichtenstein.
— Rudolph, dto., Offenbach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Girsberger, Kfm., Genf.
— Erde m. Kutscher, dto. Baihingen.
— Engler, Kfm., Zürich.
— Fischer, dto., Mannheim.
— Fuchs, dto., Zürich.
— Miller, dto., München.
— Morell, Mechaniker, Seon.
2 Aarg. Kavaleristen.

Wildenmann.
Hr. Hauer, Kfm., Karlsruhe.
Hr. Gütinger, Kfm., Zürich.
— Brolier, dto., Genf.
— Brantwans, dto., Paris.

Löwen.
Hr. Kern m. Gem., Kfm., Zürich.
— Wallenweber, dto., Cöln.
— Kunzer, Kfm., Bischwiller.
— Krauß, dto., Mülhausen.
— Durand, dto., Lyon.
— Müller, dto., Vivis.

Roß li.
Hr. Beret, Kaufm., Neuenburg.
— Roth, Schmied, Donaueschingen.
— Portmann, Part., Escholzmatt.
— Erismann, Kfm., Reinach.
— Lütauf, Part., Triengen.
— Lindenmann, dto., Seengen.
— Blaser, Kupfersch. Herzogenbuchsee
— Schmied, Kfm., Zeihen.
— Pabst, Maler, Machtenburg.

Schwert
Hr. Basler, Kfm., Zeihen.
— Kupitz, Colporteur, Zürich.
— Wehrli, Metzger, Bischoffszell.
— Haasis, Wagner, Pfaffingen.
— Nußbaumer, Metzg. Mümliswyl.
— Malzen, Tapezierer, Goldau.
— Widler, Mechaniker, Albisrieden.
— Baumann, Part., Wasen.
— Berthart, Schneider, Huttwyl.

Personen- und Güter-Verkehr der Station Aarau

nach dem Geschäftsberichte der Central- und Nordostbahn.

	Centralbahn.						Nordostbahn.						Total-Verkehr.			
	Personen Billets.	Güter. Versandt.	Empfangn.	Total.	Ertrag.		Personen Billets.	Güter. Versandt.	Empfangn.	Total.	Ertrag.		Billets.	Güter.	Totalertrag.	
	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.	Stück.	Zentner.	Fr.	Ct.
1859	52,794	80,495	169,284	249,779	183,140	61	52,320	72,417	66,470	138,887	191,465	02	105,114	388,666	374,605	63
1860	56,527	111,513	279,852	391,365	202,669	85	52,019	78,195	158,537	236,732	213,215	46	108,546	628,097	415,885	31
1861	49,318	119,156	335,495	454,651	218,031	11	53,161	211,006	171,840	382,846	211,501	29	102,479	837,497	429,532	40
1862	48,031	118,201	270,808	389,009	202,934	02	54,055	169,338	137,363	306,701	271,511	87	102,086	695,710	474,445	89
1863	53,062	114,944	250,725	365,669	229,394	88	62,766	159,537	109,106	268,643	315,725	56	115,788	634,312	545,140	44
1864	56,675	98,859	264,083	362,942	212,201	02	60,992	67,706	95,166	162,872	281,336	06	117,667	525,814	493,537	08
Verkehr von 6 Jahren.	316,407	643,168	1,570,247	2,213,415	1,248,371	49	335,313	698,199	738,482	1,496,681	1,484,755	26	651,680	3,710,096	2,733,126	75
Durchschnitt per Jahr.	52,735	107,195	261,708	368,902	208,061	92	55,886	116,367	123,080	249,444	247,459	21	108,613	618,349	455,521	12

Zur Vergleichung geben wir nachfolgend noch den Verkehr vom Jahr 1864 folgender aarg. Stationen an:

	Billets.	Versandt.	Empfangn.	Total-Gut.	Ertrag.			Billets.	Versandt.	Empfangn.	Total-Gut.	Ertrag.	
	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.		Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.
Baden	104,244	80,568	121,456	202,024	169,159	45	Wildegg	39,808	42,111	123,635	165,746	66,344	82
Turgi	26,906	28,315	38,423	66,738	39,404	90	Aarburg	34,919	60,854	105,757	166,611	90,566	63
Brugg	49,115	83,067	108,442	191,509	76,973	84	Zofingen	38,662	59,927	119,239	179,166	114,808	02

Aargauische Bank.

Wir verkaufen, so weit der Vorrath reicht, 4½ % **Centralbahn-Obligationen** zum Curs von 98 %, und 5 % **Centralbahn-Obligationen** der Anleihen von 1859 und 1864 zum Curs von 101 %, zuzüglich des laufenden Zinses und netto Spesen.

Aarau, den 28. April 1865. **Aargauische Bank.**

Dunkelblau und graublau Tuch

sowie auch **Halbtuch**

für Militär- und Cadetten-Uniformen,

welche auch auf's Maaß zu den billigsten Preisen angefertigt werden, empfiehlt bestens

Herm. Guggenheim.

Bad-Eröffnung.

Unterzeichneter macht E. E. Publikum die ergebene Anzeige, daß sein neu eingerichtetes **Bad Ramsach**, am Fuße des weitbekannten Weisenbergs gelegen, kaum 25 Minuten von der Station Läufelfingen, Sonntag den 21. Mai eröffnet wird.

Geschröpft wird alle Tage. Auf Verlangen werden auch Sool- und Stahlbäder gemacht.

Während der Kurzeit ist täglich frische Kuh- und Ziegenmilch, sowie Ziegenmolken zu haben.

Dieser Ort, in einer aussichtsreichen Gegend, würde sich auch für kleinere und größere Ausflüge eignen.

Mit Zusicherung reeller und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

R. Jenny-Schmutz.

Unterzeichnete kömmt den **15. dieß** nach **Aarau** und hält während einigen Tagen eine **Ausstellung im „Gasthof zum Ochsen"** in dem Neuesten in **Pariser**

Confection.

Talma von 10—80 Fr. Jaken von 4½—30 Fr.
Paletot " 10—100 " Kindermäntel.

Knabenkleider & Jupons,

gehäkelte Schutzteppiche, sowie verschiedene andere **Nouveautés.**

Billige und feste Preise lassen mich auf gütigen Zuspruch hoffen.

Frau Bechtler-Bion
von St. Gallen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 14. Mai 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittag ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Im Hause Nro. 12 an der Kirchgasse wird guter Unterricht ertheilt im Klavierspiel, Gesang, sowie in der französischen Sprache.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst großer Laube. Kann sogleich bezogen werden; in Nr. 462 zu erfragen.

Bei **R. Wernli** ist noch ist noch immer vorräthig: **Pfundklee, Mattenklee** und **Lucerne.**

Der Unterzeichnete hat sich hier in Aarau als Gypsermeister niedergelassen und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden

Asphalt- & Gypser-Arbeiten

unter Zusicherung solider, prompter und billiger Bedienung.

Aufträge und Bestellungen werden jederzeit auf der „Badstube" dahier entgegengenommen und bestens besorgt.

Aarau, im Mai 1865.

Johannes Wehrli, Gypsermeister,
Nr. 249 an der Halden.

Zum Ausleihen:

Ein **meublirtes Zimmer** mit schöner Aussicht in's Freie — mit oder ohne Kost. Auf Verlangen kann auch ein Klavier benutzt werden. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von ein bis zwei Zimmern, Plunderkammer, Küche, Keller, Estrich; alles verschließbar. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

12. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 6,4'''	26" 11,6'''	26" 11,3'''
Thermometer	† 6	† 13	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W.

Aarstand vom 13. Mai. 10 Fuß, 5 Zoll.

Weinverkauf.

Aargauer	à 40	bis	65.
Schaffhauser	à 65	„	85.
Waadtländer	à 65	„	85.
Französische weiße	à 60		
dito **rothe**	à 65	„	90.

Flaschenweine in Sortiment von
10 Stück **Thalheimer** 1857ger,
10 „ **Markgräfler** 1852ger,
10 „ **Beaujolais**
30 Flaschen mit Glas Fr. 30. —

Siebenmann-Landolt.

Blaugrau und **dunkelblau**

Halbtuch & Tuch

zu **Kadetten-Uniformen** empfiehlt zu billigen Preisen

Jh. Gamper-Andres.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich dahier als

Maler & Lakirer

etablirt und die früher von Hrn. Birchmeier besessene **Werkstatt Nr. 209 am Graben** bezogen hat. Er empfiehlt sich unter Zusicherung solider Arbeit und prompter Bedienung bestens.

Aarau, im Mai 1865.

Joh. Weber, Maler
und Lakirer.

In Commission

liegen bei mir zum Verkauf:

Sehr schöne weiße **brodirte Vorhänge** nebst **Galerien** und allem nöthigen Zubehör für drei Fenster, soviel wie neu und sehr billig.

Gelegentlich meinen werthen Kunden für Ihr gütiges Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferner für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: Anfertigung aller Arten **Vorhänge, Meubelüberzüge, Sophakissen, Schlummerrollen, Schemel, Tabourets** ꝛc, schöner **Stepparbeiten** in Sommerdecken und Unterröcken, sowie für Verfertigung von **Feder-, Roß- & Waldhaar-Matratzen**. — Ich werde meine werthen Gönner stets durch prompte Bedienung und billige Preise zu befriedigen suchen.

Emma Renold, Meubelarbeiterin,
Pelzgasse Nr. 122 in Aarau.

Zu vermiethen:

Im Hause Nro. 346 dahier:

1) Das **Erdgeschoß**, bestehend aus drei größern Zimmern und nöthigen Falls einer **Küche**;
2) die **Räumlichkeiten zweier**, hinter dem Hause, im Hofraum stehender **Gebäude**.

Das Ganze würde sich für den Betrieb eines Handels oder einer Fabrikation eignen und kann auf **1. August** nächsthin bezogen werden.

Für nähere Auskunft beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Aarau, den 4. Mai 1865.

R. Weiersmüller, Notar.

Zu vermiethen:

Zwei schöne **Zimmer** in angenehmer Lage Nachzufragen bei der Expedition d. Bltt.

Verkaufssteigerung.

Der Unterzeichnete wird die von Frau **Wittwe Franke** in Rheinfelden von den Herren Morell & Franke erworbenen Gebäude nebst den Einrichtungen und Werkzeugen der mechanischen Werkstätte, auftragsgemäß an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen und zwar:

1) **am 15 Mai,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der Bierbrauerei **Holzach** die

Liegenschaften,

nämlich:

a. Das **Wohngebäude** Nro. 891 hinter dem Bahnhof Aarau, von Stein und Rieg mit gewölbtem Keller, zwei Stock hoch.
b. Das an dieses Wohnhaus angebaute **Werkstattgebäude,** mit gewölbtem Keller, nebst einer Dampfmaschine mit Kessel und Transmissionen, als Zubehörden oder auch getrennt.
c. Die bei diesen Gebäuden sich befindliche, freistehende **mechanische Werkstätte** mit Esse.

Diese Gebäude eignen sich sowohl durch ihre Einrichtungen, als ihre Lage in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, vorzüglich für den Betrieb eines größern Geschäfts.

2) **am 16. Mai,** von Vormittags 8 Uhr an, und wenn nöthig an den folgenden Tagen in den Werkstätten hinter dem Bahnhof

die mechanischen Werkzeuge und Utensilien,

unter welchen sich namentlich befinden:
Verschiedene **Drehbänke. Schlosser-, Schmiede-** und **Schreinerwerkzeuge**; eine größere Parthie **Feilen** und diverse **Rohmaterialien.**

Kaufsliebhaber werden zu diesen Steigerungen freundlich eingeladen.

Die günstigen Steigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden, der auch alle wünschbare weitere Auskunft bereitwillig ertheilt.

Aarau, den 3. Mai 1865. Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Schweizerische Westbahn.

Nachdem die Subscriptionen auf das neue Anleihen bis 30. April nur die Summe von Fr. 4,274,700. — erreicht haben, mithin sich noch eine größere Anzahl Obligationenbesitzer im Rückstande befindet, so ist die unterzeichnete Anstalt ermächtigt worden, mit der Entgegennahme von Zeichnungen fortzufahren.

Wir laden demnach sämmtliche Obligationeninhaber, welche noch nicht unterzeichnet haben, ein, das Versäumte nachzuholen; das Cirkular des Verwaltungsrathes, die mit den Delegirten der Obligationärs vereinbarten Bedingungen enthaltend, sowie Zeichnungsformulare stehen zur Verfügung.

Aarau, 3. Mai 1865. **Aargauische Bank.**

Der unterzeichnete, nunmehriger Besitzer der „Badstube" dahier, empfiehlt anmit einem geehrten Publikum seine bestens eingerichtete

Pinten- und Badwirthschaft.

Vom 6. dieses Monats an können täglich Kräuterbäder, sowie je nach Belieben auch **Salz-, Krösch- & Schwefelbäder** genommen werden.

Durch neue Einrichtungen, eine äußerst reinliche Bedienung und **reelle Weine** wird er sich stets bestreben, das Zutrauen des Publikums zu erwerben.

Aarau, den 4. Mai 1865. **Jakob Wehrli** zur Badstube.



Omnibus-Verbindung
zwischen Aarau und dem St. Laurenzenbad.

Unterzeichneter wird nun jeden Sonntag **Nachmittags präcis ½2 Uhr und ¼4 Uhr von Aarau nach dem St. Laurenzenbad** fahren (Einsteigeplatz am Zollrain.) Die Retourfahrtzeit Abends kann nach Verlangen einer Gesellschaft festgesetzt werden.

Für jede einfache Fahrt ist **der Preis per Person Fr. 1., für Kinder auf die Hälfte festgestellt.**

Auf Verlangen werde auch an jedem Sonntag Morgen sowie an den übrigen Wochentagen, insofern sich eine **Gesellschaft** von wenigstens **6 Personen** bei mir melden, die gleiche Tour machen.

Zu zahlreicher Benutzung dieser Fahrgelegenheit empfiehlt sich bestens.

F. Walther-Muster, im Schachen.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 114. 15. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sieg der Menschenrechte in Nordamerika.

Endlich ist unsere große Schwesterrepublik im Norden Amerika's gerettet. Der Kopf des scheußlichsten Ungeheuers, das je auf Erden geboren und den Namen der Menschheit geschändet hat, die Negersklaverei, ist zertreten und zerschmettert. Aber Riesenkämpfe hat es dazu erfordert; Kämpfe, die man in unserem Jahrhundert nicht mehr für möglich gehalten; Kämpfe, wie sie fast kein anderes Jahrhundert gesehen hat. Allein auch in diesem gewaltigen Kriege, der Hunderttausenden das Leben gekostet, der Länder und Wohnsitze der Menschen auf Hunderte von Meilen zerstört und verwüstet hat, liegt eine große, weltgeschichtliche Lehre; es tritt uns darin gewissermaßen das alttestamentliche „Aug' um Aug', Zahn um Zahn" entgegen; so unendlich groß das Verbrechen, so schwer blutig war nun die Sühne.

Bald hundert Jahre sind es nun, daß die Vereinigten Staaten von Amerika sich von dem harten Drucke Englands lossagten. Und wen nahmen sich damals die jungen Staaten zum Vorbild ihrer politischen Organisation? Niemand anders als die schweizerische Eidgenossenschaft, wie dies bereits in der Erklärung des ersten Kongresses vom 4. September 1774 zu Philadelphia deutlich gesagt ist. Also zu einer Republik wollte das junge Amerika sich gestalten, und zu einer Republik ist's geworden, aber erst nach langem, langem Kampfe mit dem mächtigen England, und das bedurfte der ganzen Vaterlandsliebe, der opfermuthigen Dahingabe eines Washington's und Franklin's, um ihrer heiligen und gerechten Sache den Sieg zu erkämpfen. — Und gut und edel haben's diese wahrhaft großen Männer gemeint; ein heiliges Feuer für Menschenrecht und Menschenwohlfahrt erfüllte ihre Herzen, deßwegen haben sie auch an die Spitze ihrer Unabhängigkeitsakte den Grundsatz gestellt: „Daß es von selbst einleuchtende Wahrheit sei, daß alle Menschen gleich geschaffen seien, daß sie vom Schöpfer gewisse unveräußerliche Rechte empfangen haben, und daß unter die Zahl dieser Rechte Leben, Freiheit und Streben nach Glück gehören."

Wie unerhört und schändlich aber dieser herrliche Grundsatz in der Folge gebrochen worden, beweist uns eben die traurige Geschichte der Sklaverei. Alle menschlichen und göttlichen Gesetze wurden da mit Füßen getreten, und als endlich durch die Dazwischenkunft Frankreichs und Englands dem afrikanischen Negerhandel ein Ende gemacht wurde, ersann man mit teuflischer List ein neues Mittel, die Sklaverei in den südlichen Staaten von Nordamerika gleichwohl auf immer größerem Fuße zu betreiben. Da wo die Sklaven hauptsächlich zur Arbeit verwendet wurden, nämlich in den Zucker- und Baumwollstaaten, sterben die Sklaven, von der unmenschlichen Arbeit und Behandlung erdrückt, dahin, ohne sich in erheblicher Zahl fortzupflanzen. Da haben nun andere angrenzende Staaten es übernommen, ihnen die nöthigen Sklaven immer frisch zuzuführen, und war es ihr Hauptgeschäft, die Sklaven zu züchten, wie man bei uns das Vieh züchtet und es ins Ausland verkauft. Ein erwachsener, gesunder Sklave galt 1000 Dollars, d. h. circa 5000 Fr. Da war es denn ein sehr gewöhnlicher Fall, daß weiße Väter, oder Abkömmlinge von solchen, ihre mit Negerweibern erzeugten Bastarde auf den Sklavenmarkt brachten und wie ein Stück Vieh verkauften! — Schaudert Einem nicht die Haut vor solcher Unmenschlichkeit!

Allein wenn auch solche Gräuel eine Reihe von Jahren in einem Volke Bestand haben können, so bricht doch endlich die Strafe des Himmels dafür ein, und so hat der alte Spruch von Luther:

Gottes Mühlen mahlen langsam,
Mahlen aber trefflich fein;
Ob mit Langmuth er sich säume,
Holt' mit Schärf' er Alles ein.

auch hier wieder bewährt.

Bereits mehr als fünfzig Jahre haben die nördlichen Staaten, die von der Sklaverei Nichts wollten, gegen die Ausbreitung derselben in den südlichen Gegenden gekämpft, aber vergebens; je mehr die Baumwolle gesucht ward, desto mehr wurde solche angepflanzt, und dazu brauchte es auch je länger mehr Sklaven. Die Pflanzer sammelten ungeheure Reichthümer, und wo Tausende von Sklaven in der heißen Sonne, in harter Arbeit und unter der Knute unmenschlicher Aufseher ihr erbärmliches Leben dahin wimmerten, da mästete sich ein zum Halbgott erhobener Einzelner durch den Schweiß aller dieser Unglücklichen.

Endlich aber war das Maß voll. Bei der Präsidentenwahl vom Jahre 1860 errang die sogenannte republikanische (sclaverei-feindliche) Partei die Oberhand und setzte ihren Kandidaten Lincoln auf den Präsidentenstuhl. So bald dieß bekannt war, trieben die Pflanzer des Südens, welche bis jetzt faktisch die Herrschaft behauptet hatten und sich nun darin bedroht sahen, zum offenen Aufruhr, und da sie unter dem vorigen sclaverei-freundlichen Präsidenten Buchanan alle Vorbereitungen getroffen, Waffen, Soldaten, Kriegsmunition ꝛc. auf ihre Seite gebracht hatten, so war es erklärlich, daß der ungeübte Norden im Anfang so bedeutende Schlappen erlitt. Das hatte aber das Gute, daß im Verlauf des so hartnäckigen, ungeheuren Krieges die Gemüther sich nach und nach von der Nothwendigkeit der radikalen Aufhebung der Sclaverei, von welcher im Anfang nicht die Rede gewesen, überzeugten, welche dann auch beschlossen und endlich durchgeführt wurde. Dieß ist die große und folgenschwere Errungenschaft des amerikanischen Krieges.

Ein bitterer Wermuthstropfen ist aber in den Freudenbecher gefallen. — Lincoln, dessen Name in der Geschichte dieses Jahrhunderts neben Garibaldi's am herrlichsten über alle Geschlechter und Länder strahlen wird, ist nicht mehr! Er sank, getroffen von der schwarzen Hand eines Scheusals, eines Meuchelmörders, der künftig nur noch neben Judas Ischarioth und Ravaillac genannt werden wird. Doch trauern wir nicht zu sehr. Lincoln hat ein Riesenwerk übernommen; er hat es gelöst; was in den Kräften eines Menschen steht, hat er geleistet, und er wenigstens, glücklicher als Moses, hat den Triumph, den Sieg seines Werkes erlebt und gesehen.

Doch gerne hätten wir ihm ein so glückliches und heiteres Alter vergönnt, wie es seinem großen Vorgänger Washington beschieden war. — Ehe dieser Letztere nach vollbrachtem Werke nach seinem schönen Landsitze Mount Vernon in Virginien aufbrach, versammelte er am 4. Dezbr. 1783 noch einmal die Elite seiner Kriegsgefährten in New-York. Er füllte ein Glas mit Wein und richtete an sie die Worte: „Mit einem von Liebe und Dankbarkeit erfüllten Herzen nehme ich Abschied von Ihnen; mein sehnlichster Wunsch ist, daß Ihre spätern Tage so angenehm und glücklich sein mögen, als ein Theil Ihrer frühern ruhmwürdig und ehrenvoll war." Jeder stürzte nun gegen ihn zu, wollte ihm noch die Hand zum Abschied reichen. Kosziusko, der edle Pole, der ihm am nächsten stand, war außer Stand zu reden, und stürzte sich an die Brust des hochverehrten Hel-

den; in allen Augen glänzten Thränen der Rührung, so bewegt waren die Herzen. Dann bestieg Washington eine Barke, schwang noch den Hut zum letzten Lebewohl, und dann zerstreuten sich die hochherzigen Befreier Nordamerika's nach allen Himmelsgegenden, und mit ihnen wanderte die Saat einer neuen Zeit. — Herrlicher Lincoln, warum war's dir nicht vergönnt, auch so zu scheiden? —

(Em. Bl.)

Eidgenossenschaft.

— Sympathie- und Beileidsadresse an die amerikanische Union. Die Adresse wird heute dem amerikanischen Gesandten übergeben. Sie ist von Hrn. Dr. Leimbacher fein kalligraphirt und von Hrn. Bühlmann einfach, aber hübsch eingebunden. Sie zählt nach möglichst genauer und eher unter der Wirklichkeit bleibender Berechnung 9252 Unterschriften. Da manche Vereine die Zahl ihrer Mitglieder nicht angegeben, war eine genaue Zählung nicht möglich. Mit den noch zu erwartenden Einläufen kann die Zahl der Unterschriften leicht auf die vollen 10,000 steigen. Davon lieferte der Kanton Bern 4119 (wovon Biel 1672). Aargau gegen 1000, Neuenburg 525, Winterthur 700, Murten fast 1000, Basel 1400 u. s. w. Die Adressen der Versammlungen in Genf und Chaux-de-Fonds, so wie die Volksbeschlüsse von Glarus und Graubünden sind natürlich nicht inbegriffen.

Der Einband ist so eingerichtet, daß auch die Nachträge noch eingefügt werden können. (Bd.)

Aargau. Die Verhandlungsgegenstände des am 29. d. zusammentretenden Großen Rathes sind wiederum so mannigfaltig, daß der größte Theil, auch bei aller Arbeitslust dieser Behörde, wieder in die bekannte Trucke wird wandern müssen. Die zweite Berathung des Gesetzesvorschlags über das Schulwesen steht in den Traktanden obenan. Zur ersten Berathung sind folgende Gesetzesvorschläge verzeichnet: a) Ueber eine neue Hypothekarordnung und entsprechende Abänderung des bürgerlichen Gesetzes, vom 4. April 1862; b) über Abänderung des Gesetzes gegen Thierquälerei, vom 24. Oktober 1861; c) über die Amtsdauer der Geistlichen; b) über Abänderung des Taxentarifs zur Geldtagsordnung, vom 18. Jan. 1865; e) über theilweise Abänderung des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, betreffend Kinder unehelicher Geburt, vom 27. Januar 1865.

Ferner finden wir die Baufrage einer neuen Kranken- u. Irrenanstalt verzeichnet, welche dießmal hoffentlich an die Hand genommen wird, wogegen die betreffenden Gemeinden es nicht zürnen werden, wenn die Vertheilung der Gemeindebeiträge an die Korrektionskosten des Distelbergstichs schon noch auf sich warten läßt.

Unter neuen Geschäften sind aufgeführt: Gesetzesvorschlag zu einem neuen Armengesetze; Revision des Organisationsgesetzes für den Regierungsrath; die Frickthaler Straßenbauangelegenheit; Aaruferwehrungen bei Altenburg; Tieferlegung des Hallwylersees mit Aabachkorrektion; Erstellung einer Brücke über die Aare bei Wildegg oder Birrenlauf; Kreditgesuch des Regierungsrathes für den Neubau eines Pfarrhauses in Gontenschwyl; Wahlen zweier Mitglieder in den schweizerischen Ständerath; Entlassungsgesuch des Herrn Oberrichter Wildy und eventuelle Ersatzwahl.

— Nationalrathswahl. Im Bezirk Aarau machte Hr. Fürsprech Haberstich bei 1660 Anwesenden 1525 Stimmen, Hr. Herosee 67. (In Aarau Hr. Haberstich 616, Hr. Herosee 54). — Im Bezirk Kulm ist das Ergebniß folgendes: Hr. Haberstich 1980, Hr. Hans v. Hallwyl 708, Hr. Herosee 610 Stimmen. Bezirk Zofingen: Hr. Haberstich 1196, Hr. Herosee 2751 St. — Gesammt-Resultat: Hr. Fürsprech Haberstich 4701, Hr. Herosee 3428. Beim ersten Wahlgang war das absolute Mehr 4601 und hatte Hr. Haberstich 4473 Stimmen; in diesem zweiten Wahlgang also 228 Stimmen mehr wie im frühern. Ob er das absolute Mehr erreicht, ist noch nicht festgestellt.

— Aarau. Der „Cäcilienverein" lehnt die Abhaltung des eidgenössischen Sängerfestes für 1866 ganz bestimmt ab.

Luzern. Der Regierungsrath hat den Hrn. Hauptmann Joseph Thalmann, welcher die Stelle eines Oberinstruktors der hiesigen Militärschule während eines Jahres provisorisch versehen hat, definitiv zum Oberinstruktor bis zum nächsten ordentlichen Austritte aller Beamten (1867) erwählt und ihm, unter Vorbehalt der Genehmigung des Großen Rathes, zugleich den Rang eines Majors verliehen.

Schaffhausen. Dem Organisations-Komite für das eidgenössische Schützenfest ist von der General-Direktion der italienischen Schützengesellschaften ein freundliches Einladungsschreiben an die schweizerischen Schützen zugekommen, in welchem diese auf das vom 18. bis 24. Juni in Florenz abzuhaltende dritte italienische Schützenfest eingeladen werden. Das Organisations-Komite in Schaffhausen erläßt daher einen Aufruf an die schweizerischen Schützen, sich an einem Schützenzuge nach Florenz zu betheiligen. Sobald der Schießplan eingetroffen, wird derselbe in der schweizerischen Schützen-Zeitung veröffentlicht werden.

Uri. Auch hier Feuersbrünste. Kurz nacheinander wurden Silenen, Gurtnellen und Spiringen von Brandunglück heimgesucht. Am letztern Ort griff das Feuer so rasch um sich und überraschte die Bewohner derart, daß ein Hausvater vier kleinere Kinder förmlich zum Fenster hinauswerfen mußte, die zwei ältesten aber im obersten Stockwerke ereilte der schauerliche Tod, denn Rettung war unmöglich.

St. Gallen. Zu Ehren des in Handelsgeschäften nächstens von hier abreisenden und kaum vor einem Jahre zurückkehrenden Hrn. Oberstl. Bruderer waren Donnerstag Abends die Feldschützen von St. Gallen versammelt, um mit ihrem verdienten Gründer und Förderer des Feldschützenwesens noch einige gemüthliche Stunden zuzubringen. Der Scheidende verdankte diese Aufmerksamkeit und ermahnte die Feldschützen, stets dem Fortschritte zu huldigen, namentlich auch im Hinblicke auf die Ausdehnung des Schützenwesens in Folge der neuen Infanteriebewaffnung.

— Freitag Nachts wurde die Eisenbahn bestohlen. Die laufende Kasse der Güterexpedition wollte Abends wie gewöhnlich an die Hauptkasse abgegeben werden, als gerade der letzte Zug anlangte. Man stellte das Geld, zirka 1800 Fr., unterdessen in's Telegraphenbureau, scheint aber die Thür offen gelassen zu haben. Als man zurückkehrte, um das Geld wieder zu holen, war dasselbe verschwunden.

Ausland.

Amerika. New-York, 3. Dick Taylor hat sich ergeben Es heißt bestimmt, daß auch Kirby Smith in Unterhandlungen über seine Ergebung stehe. Die vereinzelten sonderbündischen Streitkräfte ergeben sich alle. Der Krieg wird für beendigt gehalten. Grant ist nach Washington zurückgekehrt. Die militärischen Reduktionen haben begonnen, 400,000 Mann werden entlassen werden. Johnson hat die Verkehrsbeschränkungen im Innern des Südens aufgehoben. Es heißt, Davis sei bei Charlotte gesehen worden. Die bündische Reiterei wurde zu seiner Verfolgung beordert. Man versichert, Seward, Stanton und Welles hätten den Wunsch ausgesprochen, auf 1. Juli aus dem Kabinet zu treten. Sie würden durch Adams, Preston und Formey ersetzt werden. Man behauptet, Johnson werde nächstens eine Proklamation veröffentlichen, in welcher die Bedingungen aufgestellt sind, unter welchen die Bevölkerung des Südens wieder in den Zustand der Loyalität zurücktreten könne. Der Gouverneur von Südkarolina wurde verhaftet. Der Sekretär der sonderbündischen Marine hat sich ergeben. Nächste Woche beginnt der Prozeß der Mitschuldigen von Booth. Zahlreiche Verhaftungen. Man versichert neuerdings, daß die Verschwörung in Canada organisirt und in Richmond gutgeheißen worden sei. Gold 141, Wechsel auf London 155.

— New-York. Als die Leiche Lincoln's durch New-York gebracht ward, nahm eine große Anzahl Neger an dem Trauerzuge Theil. Das mit der Anordnung des Zuges beauftragte Komite hatte sie ausgeschlossen; als man dies zu Washington erfuhr, telegraphirte der Unterstaatssekretär des Krieges, Dana, dem Befehlshaber der Truppen zu Newyork, General Dix, daß eine solche Ausschließung unstatthaft sei; zugleich trug er ihm auf, gehörigen Ortes bekannt zu machen, daß bei der Trauerfeier zu Washington ein schwarzes Regiment mitgezogen. Jetzt wagte man in Newyork keinen Widerstand weiter.

— Der Tod Booth's. Booth und Harrold hatten sich in die Sümpfe von Mary's County (Maryland) geflüchtet und daselbst in dem Pachthof eines gewissen Garret in der Nähe von Port Royal eine Zufluchtsstätte gefunden. Sie be-

fanden sich bereits seit zwei Tagen daselbst, als sie von den Soldaten des Obersten Backer in einer Scheune entdeckt wurden.

Die Kavallerie, welche die Scheune umzingelt hatte, forderte Booth und Harrold auf sich zu ergeben. Harrold schien geneigt dieser Aufforderung nachzukommen, aber Booth nannte ihn einen Feigling. Die Soldaten gaben hierauf Feuer, ohne einen von ihnen zu treffen, doch hatte es zur Folge, daß Harrold sich ergab. Booth dagegen schoß noch mehrere Male seinen Revolver gegen den Sergeanten der Cavallerie ab, worauf dieser ebenfalls Feuer gab und Booth tödtlich am Kopfe verwundete.

Booth überlebte die Verwundung um drei Stunden und hörte während dieser Zeit nicht auf, über die Unionsregierung zu fluchen, einen Augenblick ausgenommen, wo er seiner Mutter Lebewohl sagen ließ. In der gleichen Nacht, in welcher Booth von Washington floh, war er vom Pferde gestürzt und hatte ein Bein gebrochen. Doktor Mudd von Maryland, welcher jezt verhaftet ist, hatte ihm dasselbe wieder eingerichtet und ihm Krücken geliefert.

Auch die Familie Garret, die Eigenthümer des Pachthofes, wo Booth und Harrold Asyl gefunden hatten, ist verhaftet worden; sie behaupten, nicht gewußt zu haben, daß die Flüchtlinge die Mörder des Präsidenten gewesen seien.

Harrold ist unter sicherer Eskorte nach Washington gebracht worden, wo er sehr bekannt ist, und wo er früher als Apothekergehülfe angestellt war. Er ist der Sohn eines frühern ersten Commis im Marineministerium; er wurde in Charlotte-Hill (Maryland) erzogen und war als sonderbündlerisch gesinnt bekannt, aber Niemand hatte ihn im Verdacht, daß ihn seine Ansichten zu so schrecklichem Fanatismus würden treiben. Er war seit einiger Zeit ohne Anstellung, hielt sich aber ein sehr gutes Pferd. Als er dasselbe letzten Freitag bei Sonnenuntergang aus dem Miethstalle nahm, sagte er dem Stallknecht, wenn Jemand nach ihm frage, so solle er sagen, er sei nach New-York geritten. Am gleichen Tage hatte er Bekannten gesagt, er reise nach der Grafschaft St. Mary (Maryland). Harrold brachte seit einem oder zwei Monaten alle seine Zeit in Gesellschaft des Booth zu und da sich noch vor wenigen Tagen Jemand über diese grenzenlose Freundschaft wunderte, antwortete er: „Oh Booth ist ein guter Bursche." Harrold ist 22 bis 23 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll hoch, hat eine braune Gesichtsfarbe, ein glattes, volles Gesicht, dunkelbraune, kurzgeschnittene Haare und blaue Augen.

Ueber den Antheil und die Rolle, welche der verhaftete Alzerot an dem Attentat genommen, ist man noch im Ungewissen. Er wurde Mittwoch Abend nach Washington gebracht, gleichzeitig mit Ernst Hartmann, Richter, bei welchem man ihn die Nacht vorher in Richersfarm bei Middleburgs Post Office in der Grafschaft Montgommery (Maryland) gesehen hatte.

Alzerot ist 28 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll hoch, hat eine von der Sonne gebräunte Gesichtsfarbe, braune Augen, trägt einen Schnauz und einen Knebelbart; seine Physiognomie verräth Verschlagenheit, auch ist er in seinen Antworten sehr zurückhaltend. Alzerot ist ein Deutscher von Geburt, doch befindet er sich seit seiner Kindheit in Amerika und spricht das Englische ebenso geläufig wie das Deutsche. Im Augenblicke seiner Verhaftung und seit dieser Zeit zeigt er ein unverwüstliches kaltes Blut und große Unbekümmertheit. Seine brutalen Gesichtszüge lassen ihn übrigens als einen Menschen erscheinen, der bereit ist, für Geld Alles zu thun. Man vermuthet, er habe bei dem ganzen Trauerspiel nur als bezahltes Instrument mitgewirkt. Man will ihn sogar einige Zeit vor dem Ereigniß sagen gehört haben, er sei jetzt arm, werde aber in einigen Wochen viel Gold haben.

— In Washington ist der Vorschlag gemacht worden das Ford'sche Theater, in welchem Präsident Lincoln von der Hand des Mörders fiel, abzureißen und auf der Stätte ein Monument zum Andenken an den Märtyrer-Präsident zu errichten.

— Eine wichtige Reform bereitet sich hinsichtlich der Mode der Damenkleider vor. Die vornehmen Pariserinnen tragen seit Beginn der schönen Jahreszeit bei ihren Vormittags-Promenaden keine langen Schlepp-Roben mehr, sondern kurze Kleider. Man ist endlich zur Einsicht gekommen, schreibt ein Pariser Korrespondent, daß es nichts Unpassenderes für eine Dame gibt, als ein langes Kleid, welches Schmutz, Cigarrenstummel u. dgl. von den Trottoirs, den Straßen und Alleen wegzukehren bestimmt scheint. Von jetzt ab bleiben die langen Roben auf die Salons und die Theater beschränkt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. Mai 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Muri. Stöckli, Jakob Leonz sel., Lohmenpeters, von Aristau. Eingabe 14. Juni, Gemeinderath Aristau. — Zofingen. König, David, Viehhändler u. gew. Blattmacher, im Horni zu Bottenwyl. Eingabe 24. Juni, Gemeindeschreiberei Bottenwyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Stutz, Joseph, v. Schongau (Luzern), in Büttikon wohnh. gew. Eingabe 15. Juni, Gemeinderathskanzlei Büttikon. — Zurzach. Bollag, Daniel Isaak, v. Oberendingen. Eingabe 15. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Strebel, Friedrich, gewes. Staatsweibel, von Bübikon, früher in Aarau, nun in Unterentfelden wohnh., vermögenslos; Müller, Jakob, Kammacher, von Villigen, in Aarau, vermögenslos. Eingabe 17. Juni. — Baden. Fischer, Jakob, Geflechthändler, von Stetten, vermögenslos; Meier, Jakob Leonz, Schreiner, u. Meier, Johann, Krämer, von Wettingen; Humbel, Johann, Küfer, von Stetten; Fuchs, Kaspar, alt Eisenhändler, von Gebenstorf, vermögenslos; Schnider, Kaspar, Krämer und Schneider, v. Obersiggingen, vermögenslos. Eingabe 17. Juni. — Bremgarten. Wildi, Adolf, Färber, Wagnerresen, v. Wohlen; Sar, Kreszenzia, Lochers, v. Wohlen, vermögenslos. Eingabe 12. Juni. Meier, Johann, Badjoggs, von Jonen; Müller, Joseph Martin, Flechthändler, von Zufikon. Eingabe 6. Juni. — Brugg. Senn, Jakob, Jakobs, v. Hottwyl, abwesend, vermögenslos; Eing. 16. Juni. Wernli, Samuel, Eichhalders, auf Schönbühl bei Kastelen, Gemeinde Oberflachs. Eingabe 15. Juni. — Laufenburg. Knecht, Sigmund, Schuster, und Knecht, Augustin, Husaren, von Schwaderloch. Eingabe 14. Juni. — Lenzburg. Meier, Samuel, alt Kirchmeiers, v. Dintiken; Richner, Samuel, alt Wirths, von Rupperswyl. Eingabe 5. Juni. — Muri. Villiger, Jost, Metzger, v. Holderstock, säßh. gew. in Dietwyl, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 14. Juni. — Rheinfelden Müller, Jakob, Schlossermeister, v. Magden; Kaufmann, Jb., Seilers, von Wallbach, gew. Einsaß in Möhlin. Eingabe 12. Juni. — Zofingen. Leuenberger, Andreas und Johannes, Jakobs, Fuhrleute, von Wittwyl. Eingabe 17. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Süßle, Nivard und Gottfried, von Wettingen. Sené Karl, v. Meudon (Frankreich), in Baden. Wüst, Samuel, alt Ammanns, von Birrhard, in Mellingen. Baldinger, Dominik, Bäcker, von Baden. — Bremgarten. Fischer, Leonz, Weber, von Jonen. Koller, Jb. Leonz und Peter, Juckers, von Rudolfstetten. Seiler, Ulrich, Hänsen, v. Tägerig. — Muri. Lüti, Anton, Schreiner, von Wohlen, in Büetisacker verstorben. — Rheinfelden. Lützelschwab, Severin, Zimmermann, von Magden.

Fruchtmarkt Basel, 12. Mai 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr. 23	—23½
Mehl, franz. I.	„ 31	—33
„ „ II.	„ 28	—29½
Hafer	„ 19	—20
Roggen	„ 16	—
Brau- u. Saamengerste	„ 16	—17
Mahlbohnen	„ 20	—22
Mais	„ 20	—21
Kleesamen pr. Ctr.	„ 78	—95
Lucerne	„ 71	—75
Esper per Malter	„ 21	—
Hanfsamen per Malter	„ 33	—40

Für die Brandbeschädigten.

Uebertrag	Fr. 73. —
Von Hrn. G. B. (für Fam. Mathys)	„ 3. —
was bestens verdankt	Fr. 76. —

Die Expedition d. Aar. Nachr.

Fremdenverzeichniß vom 14 auf den 15. Mai 1865.

Ochsen

Hr. Gaudet, Negot., Genf.
— Hofer, dto., Lausanne.
— Torrodi, dto., Bern.
— Frell m. Gem. dto., Zürich.
— Morell, Mechaniker, Seon.

Storchen.

Hr. Bär, Part., Zofingen.
— Nägeli, Part., Bremgarten.
— Devit, Kfm., Beckenried.
— Rudolph, dto., Offenbach.
— Pfister, Kfm., Klingnau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Hauri, Student, Reitnau.

Wildenmann.

Hr. Hauer, Kfm., Karlsruhe.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Streif, dto., Basel.
— Müller, dto., Bern.

Löwen

Hr. Jungbluth, Negot., Worms.
— Nicolas, dto., Neumünster.
Hr. Meyer, Kfm., Mülheim.
— Labhardt, dto., Basel.
— Delamme, dto., Genf.

Roß

Hr. Lütauf, Kfm., Zürich.
— Hämmerli, Part., Tyrol.
— Fritschi, Schneider, Nestenbach.
— Müller, Bäcker, Aesch.
— Hunziker, dto., Moosleerau.
— Lindenmann, dto., Seengen.
— Andrist, Buchbinder, Langenthal.
— Grüßer, Maurer, Tyrol.
— Demmerle, dto., dto.

Schwert

Hr. Kupitz, Colporteur, Zürich.
— Baumann, Part., Wasen.
— Steiner, dto., Birrwyl.
— Schaller, dto., Luzern.
— Alisteg, Schmied, Thurgau.
— Starm, Schlosser, Steinen.
— Schwingruber, Wagner, Malters
— Koch, Spengler, Worms.
7 Musiker, v. Bayern.

Wegen vorgerückter Jahreszeit
werden **von heute an** eine schöne Auswahl der neuesten wollenen und seidenen

Pariser Damenmäntel

sowie auch

Jacken & Kindermäntel

mit **20 Prozent Rabatt** erlassen, womit sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**
Die soeben erschienene Broschüre

Zur Bundesrevision.

Preis 1 Fr.

Jeden Tag zu verkaufen oder auf längere Zeit auszuleihen:



Ein sehr erträgliches **Heimwesen, Haus** u. **Scheuer,** nebst einer sehr gangbaren **Pintenwirthschaft;** beide Gebäude sehr gut geeignet für eine Bierbrauerei, Gerberei oder Färberei. Genügendes **Acker- & Wiesenland,** für fünf Stück Vieh Sömmerig und Winterig genug.

Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Gasthof & Pension zum Mond in Beckenried am Vierwaldstättersee (Unterwalden).

Unterzeichnete empfehlen den verehrten Reisenden und Kurgästen ihren **gut eingerichteten Gasthof & Pension,** sowie ihre **neu und comfortable eingerichtete Seebad-Anstalt.**

Reinliche und zuvorkommende Bedienung und billige Preise zusichernd, empfehlen sich zu geneigtem Zuspruch

Die Eigenthümer:
Geschwister Käslin.

Unterzeichnete kömmt den **15. dieß** nach **Aarau** und hält während einigen Tagen eine **Ausstellung im „Gasthof zum Ochsen"** in dem Neuesten in **Pariser**

Confection.

Talma von 10—80 Fr. **Jaken** von 4½—30 Fr.
Paletot = 10—100 = **Kindermäntel.**

Tull-Shwals & Lingeries.

Negligée-Hauben, Parures, Cols, Manchettes, Blousen, Kinderschürzen.

Knabenkleider & Jupons,

gehäkelte Schutzteppiche, sowie verschiedene andere **Nouveautés.**

Billige und feste Preise lassen mich auf gütigen Zuspruch hoffen.

Frau Bechtler-Bion
von St. Gallen.

Ingenieur H. Sulzberger-Ziegler in Winterthur

besorgt fortwährend Planaufnahmen, Nivellements, Wassermessungen, Ausarbeitung von Kanal- und Straßen-Projekten ꝛc., sowie Dispositionen und Uebernahmen ganzer Sägeeinrichtungen wie einzelner Holzbearbeitungsmaschinen. Von letztern empfehlen sich ganz besonders die von ihm eingeführten, neuerdings sich bewährenden Ehmann'schen Gattersägen.

Bad-Eröffnung.

Unterzeichneter macht E. E. Publikum die ergebene Anzeige, daß sein neu eingerichtetes **Bad Ramsach,** am Fuße des weitbekannten Weisenbergs gelegen, kaum 25 Minuten von der Station Läufelfingen, Sonntag den 21. Mai eröffnet wird.

Geschröpft wird alle Tage. Auf Verlangen werden auch Sool- und Stahlbäder gemacht.

Während der Kurzeit ist täglich frische Kuh- und Ziegenmilch, sowie Ziegenmolken zu haben.

Dieser Ort, in einer aussichtsreichen Gegend, würde sich auch für kleinere und größere Ausflüge eignen.

Mit Zusicherung reeller und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

A. Jenny-Schmutz.

Taufen in Aarau vom 14. Mai.

Johann Gottlieb, Söhnl. des Gottlieb Ryniker, Schneider, von Schinznach.

Friedrich Johann, Söhnl. des Friedr. Güdel, Condukteur, v. Ursenbach (Bern).

Bernhard August, Söhnl. des Angelus Häusler, Maler, von Schwaderloch.

Maria Elise, Töchterlein des Rudolf Bärtschi, Arbeiter, von Dürrenäsch.

Maria, Töchterlein des Johann Jakob Wernli, Postangestellter, von Thalheim.

Caroline, Töchterl. des L. Rüetschi, Kanzlist, von Aarau.

Maria Elise, Töchterlein des Jakob Brunner, Regt., von Aarau.

Maria, Töchterlein des Ed. Eggen, Regt., von Boltingen (Bern)

Lina Emma, Töchterlein des G. Ad. Rohr, Regt., von Aarau.

Billiger Ausverkauf.

Um mit den noch vorräthigen **Strohhüten, Seidenband, Taffet** am Stück, **Spitzen, Blumen, Schleier** und **Hutfedern** gänzlich aufzuräumen, verkauft obige Artikel zu Liquidations-Preisen und empfiehlt sich bestens

F. Hemmeler-Boß.

In der Aktienbäckerei sind etliche hundert **Ziegel,** sowie eine Parthie **Bauholz,** vom Holzschopf herrührend, um billigen Preis zu kaufen.

Aarau, den 15. Mai 1865.

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen**
bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

In Commission

liegen bei mir zum Verkauf:

Sehr schöne weiße **brodirte Vorhänge** nebst **Galerien** und allem nöthigen Zubehör für drei Fenster, soviel wie neu und sehr billig.

Gelegentlich meinen werthen Kunden für Ihr gütiges Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferner für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: Anfertigung aller Arten **Vorhänge, Meubelüberzüge, Sophakissen, Schlummerrollen, Schemel, Tabourets** ꝛc, schöner **Stepparbeiten** in Sommerdecken und Unterröcken, sowie für Verfertigung von **Feder-, Roß- & Waldhaar-Matratzen.** — Ich werde meine werthen Gönner stets durch prompte Bedienung und billige Preise zu befriedigen suchen.

Emma Renold, Meubelarbeiterin,
Pelzgasse Nr. 122 in Aarau.

Im Hause Nro. 12 an der Kirchgasse wird guter Unterricht ertheilt im Klavierspiel, Gesang, sowie in der französischen Sprache.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,7'''	26''11,3'''	26''11,4'''
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch	W	—	W

14. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11.3'''	26''10,4'''	26'' 9 7'''
Thermometer	+ 7	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 15. Mai. 11 Fuß, — Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 115. 16. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Antwort des amerikanischen Gesandten in Bern, Hrn. Fogg, auf die bundesräthliche Beileidsadresse. Die wesentlichen Stellen dieses Aktenstückes lauten, unter einziger Weglassung der Anzeige des Empfanges der bundesräthlichen Note, wörtlich übersetzt, wie folgt:

„Die Note des hohen Bundesrathes wird unverzüglich nach Washington eingesandt werden. Wenn dort irgend etwas den großen nationalen Verlust erleichtern kann, wird es die allgemeine Offenbarung des Kummers sein, mit welchem ganz Europa und besonders die Schweiz am Leid des amerikanischen Volkes Theil nimmt und den großen und guten Mann betrauert, der so plötzlich mitten in seinen Anstrengungen für den Ruhm und die Wiedergeburt seines Volkes hinweggerissen worden ist.

„Unter den Vorkommenheiten seines Aufenthaltes in der Schweiz, wird der Unterzeichnete sich immer mit der lebhaftesten Genugthuung daran erinnern, daß während des langen Kampfes, welcher in seiner vierjährigen Dauer die großen Eigenschaften des Präsidenten Lincoln so entscheidend an's Licht setzte, daß er jetzt von der ganzen Welt anerkannt und geehrt wird, die Sympathieen der Schweiz keinen Augenblick von der Seite der Regierung der Vereinigten Staaten wichen. Wenn andere Regierungen mit einer gegen volksthümliche Institutionen gerichteten, und den Despotismus begünstigenden Rebellion sympathisirten, so sind Regierung und Volk der schweizerischen Republik in ihrer Freundschaft gegen eine große Schwesterrepublik, und in der Treue gegen ihre eigenen alten Traditionen, niemals wankend geworden.

Für diesen neuen Beweis der Freundschaft und des Wohlwollens für die Wiederherstellung der amerikanischen Union, wie sie vom h. Bundesrathe ausgesprochen wurden, so wie für die bezeugte Theilnahme an einem großen nationalen Unglück, bezeugt der Unterzeichnete Ihren Excellenzen seinen aufrichtigen Dank.

Bern, den 6. Mai 1865.

Mit vollkommenster Hochachtung!

Georg G. Fogg.

Aargau. Der amerikanische Gesandte in Bern hat an den Regierungsrath folgende Antwort auf seine Adresse erlassen:

Der Unterzeichnete, Ministerresident der Ver. Staaten von Nordamerika bei der schweiz. Eidgenossenschaft, hat die Ehre, den Empfang des Sympathie- und Beileidsschreibens des h. Reg. Raths des Kantons Aargau aus Anlaß der Ermordung des gewesenen Präsidenten der Ver. Staaten anzuzeigen.

Wenn etwas im Stande ist, das tiefe Leid zu mildern, mit welchem das amerikanische Volk den Verlust seines verehrten und erhabenen Hauptes betrauert, so ist es die Sympathie und der Schmerz, mit welchem die Nachricht seines Todes in der ganzen Christenheit und zivilisirten Welt aufgenommen worden ist. Und nirgends hat sich diese Sympathie und dieser Schmerz tiefer oder allgemeiner gezeigt als in der Schweiz.

Indem der Unterzeichnete die Adresse des h. Reg.-Raths an seine Regierung nach Washington befördert, wünscht er hiemit der Regierung und dem Volke des Kts. Aargau für diesen Beweis von Freundschaft und Brüderlichkeit seinen aufrichtigsten Dank auszusprechen, und derselben die Versicherung zu ertheilen, daß ihre Wünsche für die Wiederherstellung des Friedens und die Wohlfahrt der Ver. Staaten hierorts hoch gewürdigt werden.

— Hr. Professor Dr. Zschokke in Aarau hat der naturforschenden Gesellschaft im Manuskript eine Arbeit vorgelegt, betitelt: Beiträge zur Meteorologie des Kantons Aargau, bestehend aus folgenden Theilen: 1. Allgemeine Bemerkungen über Temperatur, Winde, Niederschläge u. s. w. im Kanton Aargau; 2. Beobachtungen über das Klima von Aarau; 3. Beobachtungen an verschiedenen Stationen des Kantons während 2—3 ½ Jahren und 4. allgemeine meteorologische Erscheinungen im Kanton.

Diese Arbeit soll nach dem Urtheil von Sachverständigen eine werthvolle Grundlage für die Klimatologie des Kantons bilden; weßhalb die naturforschende Gesellschaft deren Druck wünscht und dafür die Hülfe des Staats ansprechen will.

— Der Kreisverein Aarau des Aarg. Handwerks- und Gewerbsvereins hat den Reg. Rath um einen Staatsbeitrag oder eventuell um Uebernahme von Aktien für seine Vorschußkasse ersucht.

Der Regierungsrath hat nun in der Absicht, auch dem Handwerks- und Gewerbestand eine angemessene Staatsunterstützung angedeihen zu lassen, beschlossen, sich bei der Vorschußkasse des Kreisvereins Aarau des aarg. Handwerks- und Gewerbevereins mit 25 Aktien zu 20 Fr. zu betheiligen.

— Aarau. Die „Aarauer Nachr." theilten vor einiger Zeit Auszüge mit aus einer Denkschrift des zweiten Stadtpfarrers J. Georg Fisch von Aarau, eines Bruders des Rentmeisters und Färbers Fisch, über die Schicksale unserer Vaterstadt während der Revolution, datirt vom 25. Hornung 1798 aus Liestal. Diese Auszüge wurden gewiß von vielen mit großem Interesse gelesen, und wohl von manchem bedauert, daß Hr. Fisch die meisten Namen der Personen, die damals gehandelt haben, verschwieg, um dieselben nicht der Parteileidenschaft Preis zu geben. — Einer der noch wenigen aus jener Zeit lebenden Mitbürger hatte nun die Gefälligkeit, uns aus seiner Jugend-Erinnerung dieselben mitzutheilen, und wir stehen nicht an, sie hier zu veröffentlichen, damit sie nicht ganz der Vergessenheit anheimfallen.

Die Mitglieder des Munizipalrathes, deren Handlungen als unwürdige bezeichnet wurden, waren Schultheiß Seiler, Stadtschreiber Hürner und Gerichtsschreiber Hunziker.

Zu den Bürgern, welche eine ehrerbietige Bittschrift an die Landesregierung verfaßten, gehörten Pfarrer Fisch und Major Pfleger.

Das Haupt des Munizipalrathes, welches als Hauptmann mit dem Aarauer Bataillon nach Lausanne gezogen, war Schultheiß Hagenbuch.

Der würdige Geistliche, welcher von einem Berner Artillerie-Major (beim Ochsen) mißhandelt wurde, war Hr. Pfarrer Feer von Brugg, nachmaliger Professor an der Kantonsschule.

Der gemäßigte Berner, welchen die Patrioten von Aarau wie einen Schutzengel verehrten, war Schultheiß v. Müllinen.

Als Repräsentant von Aarau wurde von der seit Jahrhunderten zum ersten Male wieder versammelten Bürgergemeinde gewählt Joh. Heinr. Rothpletz.

Der würdige Mann, welcher den Vorsitz der Gemeinde, gegenüber dem Amtsschultheißen Seiler führte, war Major Pfleger.

Das Gebäude, welches in Brand gesteckt wurde, um die Aarauer Mannschaft aus der Stadt zu entfernen, und sie überrumpeln zu können, war die Trotte auf der Sugen gegen Erlisbach, damals dem Münsterschaffner Haßler gehörend.

Der Befehlshaber der bernerischen Truppen in Suhr war Hr. v. Büren, der auf das Billet schrieb, daß die Gemeinschaft mit Aarau abgebrochen werde.

Von den zwei ausgezogenen Kolonnen der Aarauer stand eine beim Siechenhause, die andere am Bache beim Siebenmann'schen Gute.

Der Kommandant der Aarauer war Major Pfleger, seine beiden Adjutanten die beiden Brüder Joh. Heinr. und Siegmund Rothpletz.

Der Gerichtsvogt von Entfelden, welcher die Bauern anführte, war Lüscher, der Vater des nachmaligen Regierungsrathes.

Siegmund Rothpletz war der Adjutant, welcher von den Bauern geschlagen wurde.

Zweiter Kommandant in Aarau war Heinr. Rothpletz. Der bernerische Oberkommissarius der deutschen Lande hieß Wyß.

— Die am nächsten Pfingstmontag in Brugg stattfindende Zusammenkunft der ehemaligen Kantonsschüler von den Jahren 1830—1845 wird dem Vernehmen nach eine zahlreiche Betheiligung finden. Die Anordnung der gemüthlichen Festlichkeit hat ein Comite übernommen, an dessen Spitze Hr. Reg.-Rath Dr. Urech.

— In den ersten vier Monaten des gegenwärtigen Jahres sind bei der aarg. Bank gemacht worden:

Darleihen	Fr.	796,440.
Vorschüsse auf Bürgschaft	"	474,570.
Vorschüsse auf Faustpfänder	"	207,892.
Uebernahme von Steigerungsrödeln	"	253,815.
In laufenden Krediten	"	139,000.

Mithin nahezu 2 Millionen.

— Das Kriminalgericht hat für die den 22. Mai nächsthin beginnende Schwurgerichtssitzung in Aarau folgende 36 HH. Geschworne herausgeloost:

1. Laubacher, Vize-Gemeindeammann von Hasli, Gemeinde Muri. 2. Müller, Jak., Kreisförster, von Fahrwangen. 3. Käser, Adolf, Arzt, von Schinznach. 4. Keller, F. M., Buchhalter, von Gebenstorf. 5. Moser, Fridolin, Bezirksrichter, v. Villmergen. 6. Bürgisser, Leonz, Gemeindeschreiber, v. Eggenwyl. 7. Kämpf, Joh. Jakob, Gemeinderath, von Windisch. 8. Kaufmann, Jos., Gemeinderath, v. Wallbach. 9. Zehnder-Morgenthaler, J. J., Gemeindeammann, von Holziken. 10. Moser, Robert, Architekt, von Baden. 11. Meier, Joh. Nep., Gemeindeschreiber, v. Oberhof. 12. Ruflin, Friedrich, Großrath, von Schupfart. 13. Zumsteg, Joh., zum Sternen in Mettau. 14. Peter, Sebastian, Kirchmeier, v. Gontenschwyl. 15. Hochstraßer, Jakob, Gemeinderath, von Hägglingen. 16. Gloor, Joh. Rudolf, Gemeindeammann, von Oberkulm. 17. Dietschi-Gloor, Samuel, Pintenwirth, v. Lenzburg. 18. Lüthi, Kaspar, von Wohlen, in Bünzen. 19. Kaufmann, Joseph, Gemeinderath, von Alikon, Gemeinde Meienberg. 20. Lüscher, Friedrich, Notar, von Schloßrued. 21. Vogel, Pankraz, Gemeindeammann, von Frick. 22. Jegge, Jakob Fridolin, von Sisseln. 23. Gloor, Rudolf, Gemeinderath, von Seon. 24. Eichenberger, Rudolf, Alt-Armenpfleger, von Beinwyl, Bezirk Kulm. 25. Schlachter, Joseph, Gemeindeammann, v. Eggen. 26. Eichenberger, Joh. Jakob, Tabakfabrikant, von Beinwyl, Bez Kulm. 27. Pfiffer, Sebastian, Müller, Sohn, von Dottingen. 28. Gysi, Gottlieb, Großrath, v. Buchs. 29. Böhm, Franz Martin, Gemeinderath, von Rheinfelden. 30. Treyer, Jos. Anton, Gemeindeammann, v. Oberhof. 31. Blum, Peter, Gemeindeschreiber, von Wyl. 32. Acklin, Franz, Gemeindeschreiber, von Herznach. 33. Schüepp, Martin, Gemeindeschreiber, von Zufikon. 34. Urech, Rudolf, Müller, v. Niederlenz. 35. Weber-Merz, Joh. Jakob, Tabakfabrikant, v. Menziken. 36. Gehrig, Joh., Vize-Gemeindeammann, von Berkon.

Zur Verhandlung kommen folgende Fälle:

Montag, 22. Mai. Rud. Richner, Maßler, v. Oberkulm, betreffend Diebstahl.

Dienstag, 23. Mai. Roman Hauser, von Böttstein, betreffend Meineid.

Mittwoch, 24. Mai. Maria Elisab. Kohler, v. Kirchrued, betreffend absichtlich hülflose Niederkunft, u. Anton Bamberger, von Siglistorf (flüchtig), betreffend Incest.

Die zwei letztern Fälle werden ohne Beiziehung von Geschwornen beurtheilt. Die Sitzungen beginnen jeweilen um 9 Uhr Vormittags. (Schwzb.)

— Laufenburg. Den 14. Abends ertrank das circa 4jährige Knäblein des Konrad Schraner, Wagner in Wyl, in einem schlecht bedeckten Jauchebehälter eines Nachbarhauses. — Wie viel solch trauriger Exempel bedarf es noch, bis hierin Besserung eintritt?

— Aarau. Eine Abordnung des Cäcilienvereins wird in den nächsten Tagen dem Centralkomite in Bern die motivirte Ablehnung der Festübernahme überbringen. Obwohl man den Bemühungen der Kommission von verschiedener und hervorragender Seite mit ehrenwerther Bereitwilligkeit und Zeichnung von fixen Garantiesummen entgegengekommen ist, so hat sich dagegen keine genügende Anzahl von Männern gefunden, welche die nöthige vom Verein gewünschte unbedingte Garantie für ein allfälliges Defizit übernehmen wollten.

Schaffhausen. Der Stand der Ehrengaben ist auf Fr. 91,151 gestiegen; unter den neueingelangten sind 500 Fr. von Schweizern in Wien.

St. Gallen. Baptist Blöchliger von Utznach, auf dem entfernter Verdacht ruhte, er möchte der Urheber des im Nov. 1863 auf dem Pilatus erfolgten Mordes sein, ist letzten Donnerstag Abend auf freien Fuß gesetzt worden, da sich der Verdacht gegen ihn als jeder Grundlage entbehrend herausgestellt hat.

— Die Ortsgemeinde Rüthi hat dem polnischen Flüchtling Hrn. Dr. Kaminsky das Bürgerrecht geschenkt und die politische Gemeinde diesen Akt bestätigt.

Freiburg. Joh. Bongard von Bellefontaine, ein 80jähriger Greis, sucht durch Vermittlung des Staats- und Bundesrathes seinen Sohn, der seit 1862 in Sibirien ist, zu befreien. Die Ursachen dieser Verbannung sind folgende: Eduard Bongard war als Hauslehrer des Grafen Storzinsky in Merdczyn, Bezirk Lublin. Die Tochter des Grafen fand ihn liebenswürdig und wollte ihm ihre Hand geben. Aber die Schwiegermutter und einige eifersüchtige Nachbarn wußten den jungen Bongard in eine politische Verschwörung zu verwickeln und denunzirten ihn dann der Polizei. Der Sohn des Grafen, Freund und Zögling Bongards, widersetzte sich der Verhaftung desselben, erschoß zwei Polizeiagenten und nachher sich selbst. Bongard selbst wurde zu zwölf Jahren schwerer Arbeit in den Bergwerken Sibiriens verurtheilt und den 22. Dez. 1862 dahin abgeführt.

Waadt. Am 11. Mai als der Simplon den Hafen von Bouveret verlassen wollte, brach auf dem Genfersee ein Sturm los, so daß er sich entschloß eine Viertelstunde zu warten und dann den Kurs dahin zu ändern, daß er direkt dem savoyschen Ufer entlang nach Evian fuhr. Bei den Felsen von Meillerie angekommen, gewahrte der Kapitän Hoffmann eine beladene Barke in äußerster Noth; sogleich ließ er auf sie zusteuern und kam noch zur rechten Zeit an, um Mannschaft und Schiff ins rettende Schlepptau zu nehmen und an's Land zu bugsiren.

— Die Suscription auf das 6-Millionen-Anleihen der Westbahn hat am 12. Mai die Summe von Fr. 5,500,000 erreicht, wovon der Pariser Mobiliar-Kredit eine Million gezeichnet hat.

— Der Staatsrath hat das Militärdepartement ermächtigt für das Winzerfest in Vivis 500 Mann Infanterte und Artillerie aufzubieten und hat Oberstlieutenant Rosset von Villeneuve zum Platzkommandanten ernannt.

Genf. Am 13. Mai sind vier Kompagnien Scharfschützen in Genf eingerückt, um da ihren Wiederholungskurs durchzumachen; sie sind von Oberstlieutenant Rossel kommandirt.

Basel. Die Handwerkerbank Basel hat im Jahre 1864/65 einen Reinertrag von Fr. 19,993. 01, oder genau 10 % ihres Aktienkapitals von 200,000 Fr. geliefert. An Dividende wurden 8 % vertheilt. Der Reservefonds ist durch eine Vermehrung um Fr. 3,993. 01 auf Fr. 23,938. 44 gestiegen.

Ausland.

— New-York, 3. Mai. Die Stärke der Armee Johnston's, welche capitulirt hat, beträgt einschließlich der Korps von

Beauregard, Hardee und Breckinridge 27,000 Mann. Stoneman's Cavallerie hat dem flüchtigen Jefferson Davis nachzusetzen. Der Ex-Präsident soll nur 300,000 Dollars mit sich führen. In Mobile haben sich 30,000 Ballen Baumwolle vorgefunden, welche, wie behauptet wird, englisches Eigenthum sind. Seit Mobile's Fall ergaben sich 10,000 Versprengte. Payne soll das Attentat auf Seward eingestanden haben.

— Die Konvention, welche Sherman am 18. April mit Johnston abgeschlossen hatte, enthält in der That verschiedene Bedingungen, deren Bestätigung durch die Unionsregierung Sherman doch nimmer erwarten konnte. Diese Konvention umfaßt folgende 7 Punkte: 1) Waffenruhe und Aufrechthaltung des Status quo beider Armeen, mit 48stündiger Kündigung; 2) Auflösung aller südstaatlichen Armeen, Ablieferung der Waffen in den Hauptstädten der betreffenden Staaten; 3) Anerkennung der Regierungen der einzelnen Staaten seitens der Exekutive der Vereinigten Staaten, wenn erstere den verfassungsmäßigen Eid leisten; 4) Wiederherstellung der Bundesgerichtshöfe in den Staaten; 5) Dem Volke und den Bewohnern aller Staaten sollen, soweit es in der Befugniß der Exekutive steht, ihre politischen Rechte, sowie ihre persönlichen und Eigenthumsrechte, wie sie in der Konstitution der Vereinigten Staaten und der bezüglichen Einzelnstaaten definirt sind, garantirt werden; 6) Die Exekutive der Vereinigten Staaten enthält sich aller feindseligen Schritte gegen friedliche Bürger; 7) Der Krieg hört auf; eine allgemeine Amnestie wird gewährt.

Frankreich. In der Nähe einer der neuen Vorstädte von Paris, Butte-Chaumont, haben die Ratten, angelockt durch den Pferdeschindanger, eine förmliche Kolonie angelegt. Der ganze Boden ist unterminirt; die Fundamente der Häuser sind nicht mehr sicher und der Boden schwankt unter den Füßen der Wanderer. Ein Roßkadaver, welcher Abends unbeerdigt liegen bleibt, ist am andern Morgen vollständig skeletirt, so daß nur noch Haut und Knochen übrig sind.

Oesterreich. Wenn die Bühne ein Spiegel des Lebens ist, gebührt jedenfalls den Wienern das Lob, am gewandtesten mit diesem Instrumente umgehen zu können. Weder in London noch Paris, Hamburg oder Berlin versteht man es, so schnell die Tagesgeschichte zum Vortheil des Theaters auszubeuten. Nachdem ganz kürzlich „Franz Müller" in der Leopoldstadt mehrere volle Häuser machte, wurde letzten Samstag im gleichen Theater das Schauderdrama: „Abraham Lincoln's Anfang, Glück und Ende", oder. „Der Bürgerkrieg in Amerika;" großes, geschichtlich-zeitgemäßes Volksdrama in drei Abtheilungen und sieben Bildern (vom Jahre 1856 bis 1865) mit Gesang, Ballet und drei lebenden Tableaux, nebst einem Vorspiel in einem Aufzuge: „Vom Pfluge zum Präsidentensitze," von Jos. Aug. Lang, aufgeführt. Das Drängen zur Kasse war stürmisch und wird das Stück ein wahrer Kassenphönix für den Direktor sein.

— Auch verschiedene Gegenden Württembergs wurden von dem Gewitter am Dienstag Nachmittags schwer betroffen. Es fielen Hagelsteine in der Größe von Hühnereiern und massenhaft in der Größe welscher Nüsse (so in Schorndorf, Marbach, Gaildorf, Ellwangen u. s. f.), dazu ein furchtbarer Orkan mit gewaltigen Regengüssen, welcher die Straßen überfluthete und in die Wohnungen eindrang. In Gaildorf wurden Tausende von Dachplatten heruntergeworfen, Kamine ihrer Bedeckung beraubt, viele Bäume umgerissen oder gänzlich entwurzelt. In den Waldungen der Taubergegend zählt man Hunderte der stärksten Bäume hingestreckt. Im Schloßpark zu Mergentheim allein sind es etwa 50, darunter eine der schönen, umfangreichen kanadischen Pappeln. In Dörzbach hat eine vom Sturm niedergerissene Ziegelhütte einen 15jährigen Burschen erschlagen. — In Sickingen (Hechingen) wurden bei dem Gewitter am 9. d. zwei Personen vom Blitze getödtet.

— Vom 19. bis 22. August d. J. soll in Leipzig, nach Beschluß der im Jahr 1862 zu Augsburg stattgehabten 5. deutschen Feuerwehrversammlung, der 6. allgemeine deutsche Feuerwehrtag abgehalten werden. Das dort zusammengetretene Lokalkomite hat beschlossen, mit dem Feuerwehrtage eine Ausstellung von Feuerwehr-, Rettungs- und Löschgeräthschaften, sowie von Wasserleitungsgegenständen zu verbinden, und meint gerade hierdurch die Zwecke des Feuerwehrtages bestens zu fördern, da durch ausgedehnte sachverständige Proben mit den ausgestellten Geräthschaften sicherlich für die Beurtheilung des praktischen Werthes derselben Gelegenheit gegeben werden muß. Die Ausstellung wird in den Tagen vom 17. bis 24. August geöffnet bleiben und man hofft eine rege Betheiligung der Fabrikanten und Gewerbtreibenden, welche sich mit Anfertigung von Feuerwehr-, Rettungs- und Löschgeräthschaften, sowie mit Wasserleitungsutensilien befassen. Nähere Auskunft und Programme in Bezug auf die Ausstellung ertheilt vom 6. Mai an das Leipziger Lokalkomite durch seinen Vorsitzenden, Hrn. Baudirektor Dost, franko auf frankirte Zuschriften. Die Feuerwehrtagsversammlung soll in folgender Art verlaufen: Samstag den 19. August: Empfang der fremden Feuerwehrleute. Sonntag: Versammlung der zum Feuerwehrtage von den verschiedenen Feuerwehren Abgeordneten (eigentlicher Feuerwehrtag). Montag: Manöver der gesammten Leipziger Feuerwehren und Aufstellung der Auswärtigen zur Vergleichung der verschiedenen Ausrüstungen. Dienstag: Proben mit den ausgestellten Gegenständen. Während der Abende sind gesellige Zusammenkünfte der Feuerwehrleute in Aussicht genommen. Die ganze Versammlung wird sonach einen instruktiven Charakter erhalten, ohne dadurch den Reiz zu verlieren, welcher in dem Zusammenkommen so vieler Männer, die gleiche Zwecke ernst verfolgen, in geselliger Beziehung liegt.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 13. Mai 1865.)

Durch häufigen Regen in der Sonntags- und Montags-Nacht, sowie am Donnerstag erscheint die Natur wie umgewandelt. Am Sonntag und Montag folgten heiße Tage, worauf aber die Temperatur durch ein heftiges, durch die nördliche Schweiz und Württemberg, von Basel bis in's Hohenzollern'sche Gebiet sich hinziehendes, Zürich aber nicht berührendes Gewitter abgekühlt wurde. Der gesammte Pflanzenwuchs erscheint neugekräftigt und hat sichtbar zugenommen. Dennoch scheinen, wenn man den Preisgang des Getreides berücksichtigt, noch nicht alle Besorgnisse für das Ergebniß der künftigen Roggenernte beseitigt. Trotz bedeutender Sprünge an der Berliner Börse und der nach eingetretenem Regen überhandgenommenen Mattigkeit ist Rogen per Frühjahr nur auf 37½ Thlr., per Herbst auf 40½ Thlr. gewichen. Am Rhein war Weizen niedriger und in Holland das Geschäft ruhig. Der Londoner Montagsmarkt hielt die vorwöchentlichen höheren Preise unverändert fest. In Frankreich ging der Avanz für Weizen wieder verloren, Mehl behauptete jedoch in Paris die vorwöchentlichen Preise für nahe Termine und war nur für spätere Lieferung etwas matter. In Ungarn blieben nach dem Regen die Preise bei stockendem Absatze ziemlich unverändert. An niederbayerischen Schrannen sind die Preise meistens etwas zurückgegangen, München und Lindau hatten dagegen Aufschlag. Auch die schweizerischen Märkte waren zwischen Auf- und Abschlag getheilt, so daß sich noch über keinen durchgehenden Einfluß der veränderten Witterung berichten läßt.

Lindau, 13. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 20 kr. Aufschlag 0 fl. 02 kr., Kernen 16 fl. 49 kr. Aufschl. 20 kr., Roggen 13 fl. 36 Abschl. 9 kr., Gerste — fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 18 kr. Aufschl. 12 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 2460, Kernen 411, Roggen 15, Gerste —, Haber 32.

Für die Brandbeschädigten.

Uebertrag	Fr. 76. —
Von Ungenannt (für Fam. Mathys) . . .	„ 10. —
„ 6 Kindern (für Roth)	„ 3. —
was bestens verdankt	Fr. 89. —

Die Expedition d. Aar. Nachr.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Mai 1865.

Löwen.
Hr. Jungbluth, Negot., Worms.
— Frik, dto., Lausanne.
— Otto, dto., Basel.

Wildenmann.
Hr. Hauer, Kfm., Karlsruhe.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Müller, dto., Bern.
— Pfeiffer m. Gem., Kfm., Mainz.
— Lehr, Kfm., Frankfurt.

Storchen.
Hr. Herzog, Landwirth, Stein.
— Pfister, Kfm., Klingnau.
— Deritz, Kfm., Beckenried.
— Gloor, dto., Reinach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Felber, Negot., Zürich.
— Siewerdt, dto., Kriens.
— Ruegg, dto., Zürich.
— Schellenberg, dto., Christenbühl.
Hr. Henßy, Kfm., Glarus.
— Goldschmied, dto., Dornach.
Fr. Bächler-Bion, v. St. Gallen.

Roßli.
Hr. Lüthold, Kfm., Zürich.
— Graf, dto., Langenthal.
— Stäheli, dto., Basel.
— Gorenflo, Kfm., Burgdorf.
— Meier, dto., Baden.
— Duß, Part., München.
— Geißer, dto., Vordemwald.
Jgf. Küng, v. Beinwyl.
Fr. Täster, v. Vordemwald.

Schwert.
Hr. Kupitz, Colporteur, Zürich.
— Baumann, Part., Wasen.
— Grau, dto., Dietikon.
— Joos, Sattler, Schaffhausen.
— Isaak, Schmied, Willisau.
— Koch, Spengler, Worms.
— Blattner, Schuster, Küttigen.

Pachtsteigerung über Grasnutzung im obern Schachen.

Nächsten Freitag den 19. dies, Nachmittags 1 Uhr, wird die **Grasnutzung im obern Schachen,** auf derjenigen Abtheilung, welche dem bisherigen Waffenplatze neu zugetheilt wurde, auf sechs Jahre steigerungsweise verpachtet. Die Steigerung findet bei günstigem Wetter auf Ort und Stelle, sonst aber in der Cantine der Frau Aeschbach statt.

Aarau, am 15. Mai 1865.

Die Landverwaltung.

Ablieferung von Holzgeldern.

Für die Bezahlung der Lösegelder und der Beträge für angeschriebenes und ersteigertes Holz, wird ein letzter Termin bis 20. dies gegeben.

Das innert diesem Termine nicht gelöste Holz, wird in der folgenden Woche versteigert werden.

Aarau, am 15. Mai 1865.

Die Forstverwaltung.

Heu & Emdgras-Steigerung.

Der Unterzeichnete wird **Samstag den 20. Mai,** Abends 7 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Häßig, Metzger dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen: **Das Heu- und Emdgras ab circa 9 Jucharten „Neumatten",** insgesammt oder in 7 Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Hrch. Hunziker, Fuhrhalter.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch in gutem Zustande sich befindliche **Roßhaar-Matratze.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Wegen vorgerückter Jahreszeit

werden **von heute an** eine schöne Auswahl der neuesten wollenen und seidenen

Pariser Damenmäntel

sowie auch

Jacken & Kindermäntel

mit **20 Prozent Rabatt** erlassen, womit sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim.

Der Unterzeichnete hat sich hier in Aarau als Gypsermeister niedergelassen und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden

Asphalt- & Gypser-Arbeiten

unter Zusicherung solider, prompter und billiger Bedienung.

Aufträge und Bestellungen werden jederzeit auf der „Badstube" dahier entgegengenommen und bestens besorgt.

Aarau, im Mai 1865.

Johannes Wehrli, Gypsermeister,
Nr. 249 an der Halden.

Entflogen: Ein **Kanarienvogel.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nro. 677 auf dem Rain.

☽ 15. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 10.2‴	26″ 9.3‴	26″ 9.4‴
Thermometer	+ 11	+ 18	+ 11
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W.	—	W

Aarstand vom 16. Mai. 11 Fuß, — Zoll.

Unterzeichnete hält in **Aarau** während einigen Tagen eine **Ausstellung im „Gasthof z. Ochsen"** in dem Neuesten in **Pariser**

Confection.

Talma von 10—80 Fr. **Jaken** von 4½—30 Fr.
Paletot = 10—100 = **Kindermäntel.**

Tull-Shwals & Lingeries.

Negligée-Hauben, Parures, Cols, Manchettes, Blousen, Kinderschürzen.

Knabenkleider & Jupons,

gehäkelte Schutzteppiche, sowie verschiedene andere **Nouveautés.**

Billige und feste Preise lassen mich auf gütigen Zuspruch hoffen.

Frau Bechtler-Bion
von St. Gallen.

Curhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Liebig'sches Fleischextrakt (extractum carnis)

aus der königl. Hofapotheke in München hält stets vorräthig
Die Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Jahn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg,** sowie bei den HH. **R. Steinegger,** Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karli** in **Brugg, Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon.**

Billiger Ausverkauf.

Um mit den noch vorräthigen **Strohhüten, Seidenband, Taffet** am Stück, **Spitzen, Blumen, Schleier** und **Hutfedern** gänzlich aufzuräumen, verkauft obige Artikel zu Liquidations-Preisen und empfiehlt sich bestens

F. Hemmeler-Boß.

In der Aktienbäckerei sind etliche hundert **Ziegel,** sowie eine Parthie **Bauholz,** vom Holzschopf herrührend, um billigen Preis zu kaufen.

Aarau, den 15. Mai 1865.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Die soeben erschienene Broschüre

Zur Bundesrevision.

Preis 1 Fr.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst großer Laube. Kann sogleich bezogen werden; in Nr. 462 zu erfragen.

Zum Verkauf:

Billig ein guterhaltenes **Tafelklavier.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 116. 17. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

r. Zur Bundesrevision

heißt der Titel einer jüngst in Zürich erschienenen Schrift, als deren Verfasser allgemein Herr Bundesrath Dubs bezeichnet wird. Bekanntlich hat die Bundesversammlung den französ. Juden durch den Niederlassungsvertrag mit Frankreich das Recht eingeräumt, sich überall in der Schweiz frei niederzulassen. — Da die schweizerischen und also auch die aargauischen Juden dieses Recht nicht haben, so stellte der Bundesrath an die Kantone die Anfrage, ob sie ihnen von sich aus die Niederlassung bewilligen wollen, oder aber ob die Bundesverfassung geändert werden solle. Die Mehrheit antwortete so, daß eine Revision der Bundesverfassung nun in Aussicht steht. Diese Revision berührt uns Aargauer mehr als die übrigen Kantone, weil es sich nun darum handelt, ob die aargauischen Juden das gleiche Recht haben sollen wie die französischen und die badischen.

Herr Dubs spricht sich hierüber in einer Weise aus, welche verdient näher betrachtet zu werden. Er hält es bei der gegenwärtigen Sachlage für ganz überflüßig, die Nothwendigkeit der Reform zu begründen; der Satz, daß die Rechtsgleichheit aller Schweizer nicht mehr abhängig sein soll vom religiösen Bekenntniß, muß in Zukunft ein Eckstein unseres Staatsrechtes sein und es müssen die für die Ausländer hinweggeräumten Schranken auch für die Schweizer beseitigt werden. Soweit gehen wir mit Hrn. Bundesrath Dubs vollständig einig; wenn er aber im weitern dafür hält, trotz dieser Wünschbarkeit der Reform stehe es den Bundesbehörden vollkommen frei, sie zu beschließen, so sind wir sehr entschieden anderer Meinung. Allerdings sind die Rechte, welche der Schweizerjude im Kanton Uri in Folge der Niederlassung ausüben kann andere als die der Franzose in Folge *seines* Rechtes ausübt. Der Franzose kann nur Bändel verkaufen; während der Aargauer Jude Bändel verkaufen und dazu noch sein Stimmrecht ausüben kann. Aber daß man nun, wie Herr Dubs meint, dieses Unterschiedes wegen das Recht haben soll, den Aargauer auch vom Recht des Bändelverkaufs auszuschließen, weil damit das Stimmrecht verbunden ist, das begreifen wir nicht. Allzuscharf macht schartig.

Wir müssen uns im Gegentheil bestimmt dagegen verwahren, als folge aus dem Recht des Franzosen noch kein Recht des Schweizers und als sei es nur eine *Schicklichkeits*frage dem Letztern zu geben, was der Erstere schon bekommen hat.

Wir gehören keineswegs zu denen, welche den Bundesbehörden einen Vorwurf daraus machen, daß sie den französischen Juden das Recht der Niederlassung gaben, bevor die Aargauer dasselbe hatten und noch viel weniger wollen wir „unter der Maske der Nationalehre die Bundesbehörden in den Koth ziehen". Aber soviel behaupten wir, daß der Kanton Aargau seine Judenhatzperiode nicht deßhalb durchgemacht hat, um sich schließlich von Bern aus sagen zu lassen, es sei nun eine Sache der Convenienz und der Schicklichkeit, zu untersuchen ob die aargauischen Juden dasselbe thun dürfen, was den französischen erlaubt ist. Wenn es auch nicht gegen unsere Ehre gieng, den französischen Juden vor den Schweizerjuden Rechte zu geben, so geht es sicher gegen unsere *Ehre* und nicht bloß gegen die *Schicklichkeit*, unsern Mitbürgern dieselben Rechte nun nachher zu verweigern. Die *nationale Ehre* ist in unserer Politik ein ebenso unabweisbares Gebot als das formelle geschriebene Recht, und deßhalb können wir nie zugeben, daß diese Frage, für deren gerechte Lösung der Kanton so schwere Prüfungen hat bestehen müssen, nun schließlich von Seite des Bundes als eine bloße Convenienzsache dargestellt werde.

Eidgenossenschaft.

Aus dem genehmigten Geschäftsbericht des Postdepartements geht hervor, daß die Unterhandlungen über Einführung von Nachtzügen gescheitert sind.

Eidg. *Schützenfest*. Das Organisationskomite schreibt: „Unsere Festvorbereitungen sind nahezu vollendet; Volk und Behörden belebt ein edler Wetteifer, Euch in würdiger Weise zu empfangen; wir hoffen durch die Organisation des Festes Euern Wünschen möglichst gerecht zu werden; die Zahl der Scheiben beträgt 150, darunter 50 Standscheiben, 90 Feldscheiben und 10 Infanteriescheiben. Die probeweise Zulassung des Infanteriegewehrs ist eine Neuerung, welche erst die Zukunft bewähren muß, der wir aber unsererseits den besten Erfolg wünschen; soll es ja doch wohl unser Bestreben sein, der allgemein nationalen Waffe eine ebenbürtige Stellung zu gewinnen, damit die eidg. Freischießen zum Uebungsfeste werden für den eidg. Wehrmann, dem wir ja zunächst den Schutz des Vaterlandes anvertraut haben. In der Verhältnißzahl der Stand- und Feldscheiben glauben wir den letztes Jahr laut gewordenen Wünschen nach Aenderung Rechnung getragen zu haben; eine durchgreifende Aenderung erlaubten wir uns freilich nicht einzuführen, da wir dazu weder Recht noch Pflicht zu haben glauben, sondern es vielmehr Ihre Sache sein mag, zu beschließen, wie es fortan gehalten werde. — Das Fest wird vom 2. bis und mit 12. Juli abgehalten. — Wir werden den Schießplan baldmöglichst mittheilen."

Aargau. Der „Wiggerthaler" ruft, indem er zur Hagelversicherung auffordert, einer schweiz. Hagelversicherungs-Gesellschaft. Er schreibt: „So sehr sich der Landmann beim Anblick der so schön und üppig dastehenden Felder freut und einen reichlichen Ersatz für seine unermüdete Thätigkeit zu finden hofft, so beängstiget wird er beim Herannahen eines Gewitters, wodurch oft alle seine Hoffnungen auf einige Belohnung für seine unsägliche Mühe und strenge Arbeit in wenig Minuten zu nichte gemacht werden. Das sind eben Schicksalsschläge, wird Mancher denken, die unausweichlich sind. Wie kann man da der gewaltigen Hand Gottes, wie sie sich oft durch Gewitter kund gibt, entgegenwirken? sagt ein Anderer. Man muß die Strafen annehmen, sagt ein Dritter. Dennoch ist hierin zu helfen. Wie man den Verheerungen des Feuers dadurch einen Damm entgegensetzen kann, daß man die Gebäulichkeiten und Beweglichkeiten gegen Feuerschaden versichert, so gibt es auch Anstalten, wodurch der Schaden, den der Hagel anrichtet, wenn auch nicht ganz ausgewetzt, doch gemildert werden kann. Die schweizerischen Hagelversicherungsanstalten haben zwar bisher keine glänzenden Geschäfte gemacht, weil sie zu wenig Betheiligung fanden und demnach die Prämie zu hoch gestellt werden mußte. Wenn aber eine solche Anstalt obligatorisch würde, und demnach jeder Landwirth sich dabei betheiligen müßte, so kämen die Prämien ganz niedrig zu stehen und der angerichtete Schaden könnte ohne Zweifel in vollem Maße vergütet werden. Eine allgemeine obligatorische Hagelversicherung im Umfange der Schweiz scheint so nöthig zu sein, als eine Versicherung gegen Feuerschaden. Es haben landwirthschaftliche Vereine zwar schon häufig diese Frage besprochen; man konnte sich aber noch nie dahin vereinigen, zur Einführung dieses wohlthätigen Institutes die geeigneten Schritte zu thun, weil einige für, andere

gegen die obligatorische Einführung derselben sind. Es ist aber doch zu wünschen, daß in nächster Zukunft auf die Einführung einer derartigen Anstalt hingezielt werde. Wie ruhig und wie unbesorgt könnte der Landwirth einem herannahenden Gewitter entgegensehen, wenn er bei allfälligem Schaden auch einigen Ersatz zu hoffen hätte. Wer schon vom Hagel betroffen worden ist, der weiß, wie weh es thut, in wenig Augenblicken die schönsten Erntehoffnungen vernichtet zu sehen. Wie manche ängstliche, ja peinliche Stunde, welche das Herannahen eines Gewitters verursacht, könnte durch eine solche Anstalt vermieden werden. Und wenn man bedenkt, daß die verausgabten Prämien nur den durch Hagel betroffenen Mitmenschen zu gut kommen, so soll diese geringe Ausgabe doch Niemanden reuen, indem die zweckmäßige Verwendung derselben nur Segen bringen kann. Schon seit Jahren findet in der Schweiz die concessionirte Magdeburger Hagelversicherungs-Anstalt zahlreiche Betheiligung. Wenn man aber bedenkt, welch enorme Summe dadurch zum Lande hinaus kommt und hier dem Verkehr entzogen wird, so erscheint es fast unbegreiflich, daß nicht schon eine schweizerische Hagelversicherungs-Anstalt in's Leben gerufen worden ist. Eine nur kantonale derartige Anstalt würde, selbst wenn sie obligatorisch wäre, nicht ersprießlich sein, indem die Zahl der Versicherer zu gering und somit die Prämie zu hoch und die Entschädigung zu geringfügig würde.

Darum thut euch zusammen, die ihr das Wohl des Landvolkes im Auge habet und gründet eine schweizerische Hagelversicherungs-Anstalt mit dem Grundsatz der Gegenseitigkeit. Wenn alle Landwirthe beizutreten verpflichtet werden, so ist am Gedeihen derselben nicht zu zweifeln. Einstweilen versichere man bei der Magdeburger Hagelversicherungs-Anstalt, die in jeder Hinsicht empfehlenswerth ist."

— Auch im zweiten Wahlgang hat Hr. Fürsprech Haberstich das absoluke Mehr nicht erreicht. Der dritte und letzte Wahlgang, in welchem derjenige Kandidat gewählt ist, der die meisten Stimmen macht, ist vom Regierungsrath auf den 28. Mai angesetzt.

Zürich. Letzten Mittwoch hat, nach der „Andels. Ztg", in der Nähe des Schlosses Laufen ein Pistolenduell zwischen zwei Polen stattgefunden. Einer der Duellanten blieb, ziemlich schwer im Schenkel verwundet, auf dem Platze. Mit Ausnahme zweier Freunde, die zur Pflege zurückgelassen wurden, waren alle Theilnehmer am Duell verschwunden; auch weigert sich der Verwundete beharrlich, seinen Gegner zu nennen. Wie es heißt, sind beide Gegner hervorragende Mitglieder der polnischen Emigration und mit ihren Begleitern eigens von Paris an den Rheinfall gereist, um ihren Span auszufechten.

Basel. Die hiesigen Blätter melden die seit Jahrzehnten nicht vorgekommene Frequenz der Hochschule mit 110 Studenten für laufendes Semester. Nach den Fakultäten gehören 60 der Theologie, 22 der Medizin, 5 der Jurisprudenz und 23 der Philosophie an; 81 sind Schweizer und 29 Ausländer.

Neuenburg. Der Feuerschaden in dem unglücklichen Morteau wird auf eine Million Fr. geschätzt. Eine einzige französische Mobiliar-Versicherungsgesellschaft ist mit 750,000 Fr. betheiligt. Im Kanton Neuenburg, namentlich in den an der Grenze gelegenen Ortschaften haben sich Hülfskomite's gebildet.

Wallis. Letzter Tage haben mehr als 200 Oberwalliser ihr Auswanderungsreise nach Amerika angetreten.

Ausland.

Portugal. Man liest im „Journal do Commercio" von Lissabon vom 10. Mai: Diesen Morgen um 5 Uhr 35 Min. wurde in hiesiger Stadt ein Erdbeben verspürt. Man nahm drei Stöße wahr. Die beiden ersten dauerten einige Zeit, der dritte nur einen Augenblick.

Amerika. Der Senator Harris aus Süd-Maryland ist verhaftet worden, unter der Anschuldigung, Gefangene überredet zu haben, den Eid der Treue nicht zu leisten, sowie parolirte Soldaten aufgefordert zu haben, sich wieder den sonderbündlerischen Armeen anzuschließen. Er ist vor eine Militärkommission gestellt worden; falls sich sein Verbrechen erweisen läßt, so trifft ihn die Todesstrafe.

— Zur Unterbringung der wegen Mitschuld an dem Attentate Booth Verhafteten ist in Washington ein besonderes Gefängniß eingerichtet worden; die Zahl der Verhafteten beläuft sich bereits auf über 300. Die Regierung hat, wie es scheint, sehr kategorisch von den kanadischen Behörden die Auslieferung der an der Ermordung Lincolns betheiligten Individuen verlangt.

— Es steht eine Proklamation Johnson's zu erwarten, welche alle von einer bestimmten Frist ab noch unter konföderirter Flagge segelnden Schiffe zu Piratenschiffen erklären und deren Mannschaften als Seeräuber zu behandeln befehlen wird. Der Oberrichter Chase und der Ministerialbeamte Mellin haben eine Reise zu den an der Meeresküste und an den größeren Flüssen gelegenen Städten des Südens angetreten, um die Handelsregulationen dort zu organisiren und die Bundesgerichtshöfe wieder herzustellen. General Halleck hat angeordnet, daß alle Personen, die in Richmond oder Petersburg Handel treiben oder einer Beschäftigung nachgehen wollen, den Eid der Treue ablegen müssen; Gleiches gilt für solche, die eine Heirath abschließen.

— Am Ausflusse des Rappahannock wurde ein konföderirter Dampfer im Augenblicke des Auslaufens aufgefangen, welcher eine Anzahl mit Geld gefüllter Fässer an Bord hatte. Man glaubt, dieses Geld gehöre den Richmonder Banken, deren Kassen Jefferson Davis vor Räumung der Stadt geplündert hatte.

— Bei einem improvisirten Meeting in New-York sprach Buttler furchtbare Worte:

„Sollen wir Frieden in der That haben, oder Frieden dem Namen nach? (In der That!) Sollen wir uns damit begnügen, die Stärke und die Hülfsmittel dieser Rebellion zu zermalmen und ihren Geist ungebändigt und bereit lassen zum Messerstoß auf das Herz unserer Regenten, und zur Anlegung der Brandfackel an unsere Wohnungen? (Nein!)

„Soll diese große Nation noch länger von der Gnade dieser Rebellen abhangen? Soll unser Leben fortan friedlich und ruhig, oder stürmisch und unruhig sein? Sollen wir unsern Berufen folgen, Jeder dem seinigen, ohne Furcht und Schrekken; oder sollen wir es manchen Ländern in der alten Welt nachmachen, wo Jedermann seinen Nachbar fürchtet und bis an die Zähne bewaffnet geht? Das ist die Frage, die heut an dieser Stätte zu dieser Stunde vom amerikanischen Volke entschieden werden soll, und diese Schickung ist uns zweifellos deßhalb geworden, daß sie uns lehren möge, daß der Geist der Rebellion gebrochen werden muß, und daß kein Jota, kein Tüpfelchen von seiner schändlichen Schöpfung auf diesem Kontinent geduldet werden soll. (Großer Beifall). Aber seid guten Muthes. Es ist keine Ursache zum Kleinmuth. Finsterniß überschattet unsre Zukunft durchaus nicht. Ein großer und guter Mann ist in der Größe seines Ruhms, gerade in der Stunde seines Sieges gefallen. Er ist nach jenem seligen Lande gegangen, das durch die Anwesenheit eines Washington und der Patrioten der Revolutionszeit und der nobeln Armee der Märtyrer, welche während dieser fluchwürdigen Rebellion ihr Blut zur Vertheidigung ihres Vaterlandes geopfert haben, geheiligt ist. Oh über die unerforschlichen Geheimnisse der Vorsehung.

„Wir betrauern heute den Verlust des Mannes, welcher vor vier Jahren den Verschworenen, die ihm in Baltimore nach dem Leben trachteten, entwischte; damals, wo man seiner bedurfte, wo eine große Aufgabe vor ihm lag, wurde er verschont; aber nun ist sein Werk beendet; er hat seinen Theil gut vollbracht und ist dahin gegangen, uns den Rest der Aufgabe überlassend, daß wir sie vollenden mögen. Er jagte der Rebellion das Leben und die Kraft aus; uns bleibt es noch, den Geist des Verraths zu vernichten. (Großer Beifall.) Und hier will ich bekunden, was ich über die Gesinnungen des Vizepräsidenten (jetzt Präsidenten) Johnson weiß. Ich kenne ihn gut, und ich weiß, daß derjenige, welcher jetzt das höchste Amt auf Erden angetreten hat, fühlt, daß diese Rebellion unterdrückt werden muß, und daß er dazu entschlossen ist. Er hat sie näher und klarer gesehen, als ihr oder ich.

„Alles hat sie ihm entrissen und ihm den Dachstuhl über dem Kopfe angezündet. Er kann die Größe der Rebellion schätzen und schätzt sie wie kein Anderer, außer Diejenigen, welche ihre eiserne Faust gefühlt und unter ihrer Tyrannei gelitten haben. Er ist fähig und entschlossen, diese Rebellion so zu behandeln, wie wir sie behandelt wissen wollen. (Stürmischer Beifall.) Ich weiß, daß man es Blutdürstigkeit nennt, die Meinung auszusprechen, daß die Rebellenführer gehörige Strafe erleiden sollen. (Nein, nein, hängt sie!) Aber, meine

Mitbürger, hätte der Dahingeschiedene die Wirkung seiner Milde, seiner Güte, seines Edelsinns, seiner Großmuth nur vorhersehen können, hätte er sehen können, daß sein Lohn der Tod von Meuchelmörderhand sein sollte, so würde er möglicher Weise seinen Rathschluß geändert haben und für uns und die Nation verschont geblieben sein. Solch' eine prophetische Vision würde sein Herz gehärtet und jene Güte seines Charakters besiegt haben, welche so grausam benutzt worden ist. — Seine Milde war sein Tod, war seine Ermordung und brachte gerade die Gewaltthat zu Wege, die er in seiner Güte für unglaublich gehalten haben würde. — Auch der Staatssekretär, schändlich auf dem Krankenlager hingeschlachtet, würde uns und dem Wohle der Nation am Leben geblieben sein.

„Als erstes Opfer seiner Sanftmuthspolitik ist Lincoln, mit den Worten der Verzeihung auf der Zunge, gestorben. Und nun, meine Freunde, haben wir noch auf seine Bestrebungen zurückzublicken und daraus die Lehre für heute zu ziehen. Nicht im Rachegeist, nicht aus Blutdurst, sondern im Erbarmen für Tausende und Zehntausende fordere ich gerechte Bestrafung für die Urheber dieses großen Verbrechens. (Hier war der Beifall und die Beistimmung so anhaltend, daß der Redner etliche Minuten inne halten mußte.)

„Die Wittwen und Waisen von Tausenden unserer Soldaten fordern die Bestrafung dieses großen Verbrechens; die seligen Geister der Myriaden, welche im Dienste des Landes gefallen, blicken hernieder und fragen, ob ihr Tod vergeblich gewesen sein soll. (Nein!) Die amerikanische Nation, die ungerächten Angriffe auf die Ehre des Volkes, das mit dem Blut seiner Kinder getränkte Land verlangen die Bestrafung des großen Verbrechens der Rebellion, und wehe Dem, der es wagt, sich der Gerechtigkeit und dem Vollzug des Gesetzes in den Weg zu stellen."

Deutschland. Ueber den fürchterlichen Brand des Marktfleckens Oberstdorf erfährt man folgendes Nähere:

Oberstdorf, der überaus freundliche Marktflecken von 2000 Einwohnern im obern, von 6—9000 Fuß hohen majestätischen Bergen begränzten Illerthale, verlor in der Frühe des 6. zwischen 2 und 6½ Uhr von 314 Wohngebäuden 152 durch das Feuer. Die Bauart der Häuser gab dem entfesselten Elemente im Verein mit einer vierwöchigen Trockenheit die verderblichste Nahrung: die größtentheils zweistöckigen Wohnhäuser von überaus schmuckem Aussehen waren fast alle aus Holz, umkleidet von dem in verschiedenen Oelfarben prangenden Schindelpanzer und bedeckt mit Landerern (Holzplatten), Stangen und Steinen. Das Feuer brach zunächst der Kapelle zu den 14 heiligen Nothhelfern, bekannt durch einen kunstreich geschnitzten gothischen Altar vom Jahr 1491, aus und leckte gegen Westen und Osten alle Gebäude auf, darunter die Kirche mit werthvollen Gemälden, das Pfarr-, Schul- und Rathhaus, die Postexpedition, die Apotheke u. s. w. Menschenleben sind nach Ausweis der sorgfältigsten bezirksamtlichen Erhebungen keine zu beklagen; dagegen fanden einige Hausthiere (1 Pferd, einige Rinder und etliche Schafe) den Tod in den Flammen. — Eine Beute des Feuers wurde ferner das Mobiliar und beträchtliche Käsevorräthe.

— Einem Briefe aus Mannheim vom 13. d. entnimmt ein Frkf. Bl., daß Alles was man in neuerer Zeit über Friedrich Hecker in den Blättern gelesen hat, erfunden ist. Hecker denkt vor der Hand nicht daran, für immer nach Deutschland zurückzukehren; er hat für das Spätjahr einen Besuch in Aussicht gestellt, das ist Alles!

Oesterreich. Wie man in Wien gegenüber den Polen handelt, beweist folgende Thatsache:

Eine reiche Dame in Krakau, welche mittelst Codicills 100,000 Fr. zur Unterstützung von fünf polnischen Invaliden, „die für das Wohl ihrer Nation Alles geopfert haben", hinterlassen hatte, ist vor Kurzem gestorben. Die Behörde versagte jedoch die Genehmigung dieser Verfügung und verordnete die Einziehung dieser Summe in die Nachlaßmasse. Auf Berufung des Testamentsexekutors hob das Oberlandesgericht diesen Beschluß auf und beauftragte das Landesgericht, in Erwägung zu ziehen, ob das fragliche Legat nicht fünf der k. k. Armee angehörigen Invaliden polnischer Nationalität zu Gute kommen könnte. Dagegen legte aber der Testamentsexekutor Berufung bei dem obersten Gerichtshofe ein, indem er behauptete, die Erblasserin habe fünf polnische Invaliden aus dem Befreiungskampfe von 1830 und 1831 im Augenmerk gehabt. Die Entscheidung des obersten Gerichtshofes ist noch nicht bekannt. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß die Erblasserin zum Protektor des von ihr legirten Invalidenfonds Niemand anders als den Kaiser Napoleon III. bestellt hat. Das Codicill rührt aus dem Jahre 1855 her.

— Eine Feuersbrunst, begleitet von heftigem Sturmwind hat am 12. Mai 300 Häuser der Kreisstadt Colomea in Galizien eingeäschert.

— Ein Wiener Apotheker hat eine große Kochmaschine erfunden, die einer Lokomotive ähnlich sieht und von Pferden gezogen wird. Dieselbe ist zum Gebrauche im Felde bestimmt, und kocht in drei Stunden eine beliebige Mahlzeit für 400 Mann fertig. Die Hauptsache ist, daß die Maschine auch während des Fahrens ihre Dienste verrichtet.

Frankreich. Im Departement de l'Oise wurde dieser Tage ein Brandstifter zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt. Derselbe hatte binnen zwei Jahren zwölf Mal Feuer eingelegt, wodurch 14 Häuser, Scheunen und Ställe, viel Fahrhabe, Getreide, Stroh und Heu vernichtet und ziemlich viel Vieh getödtet worden war. Einmal hatte er sogar, während das Dorf auf einer Seite brannte, dasselbe auf der entgegengesetzten Seite auch in Brand gesteckt. Bis man ihn endlich auf frischer That ertappte, hatte man durchaus keinen Verdacht auf ihn. Er war eines der eifrigsten Mitglieder der nach den ersten Bränden errichteten freiwilligen Schutzwache und verübte seine Schandthaten meist auf seinen Patrouillen. Einmal als die übrigen Wachhabenden auf Patrouille gegangen waren und ihn allein auf der Wache zurückgelassen hatten, benützte er die Gelegenheit, um das, dem Wachtposten gegenüberliegende Haus anzuzünden. Der Beweggrund seiner Verbrechen scheint Rachsucht gewesen zu sein. Die allergeringfügigste Beleidigung oder Durchkreuzung seines Willens veranlaßte ihn, einem sonst guten Bekannten oder Verwandten das Haus anzuzünden.

Langenthalermarkt vom 16. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 34 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 60 „ —. 90
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Hanfsamen (d. Viert.)	4. — „ 4. 10

Romanshorn, 15. Mai. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23 50, Aufschlag Fr. — 15 Rp. Haber per Dpztr. Fr. — bis —

München, 13. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 27 kr., Abschl. 05 kr., Korn 11 fl. 08 kr. Abschl. 07 kr., Gerste 10 fl. 10 kr. Abschlag 09 kr., Haber 7 fl. 24 kr. Abschlag 10 kr., Repsamen — fl. — kr. Aufschlag — kr., Leinsamen 21 fl. 04 kr. Aufschlag — fl. 31 kr.

Die Kunst, Erdäpfel zu kochen. Hier lacht jede Leserin! Man muß nie gewaschene Erdäpfel kaufen, man muß sie nie früher als vor dem Kochen abwaschen. Man thue sie zuerst in kaltes, leicht gesalzenes Wasser, lasse sie kochen, sind sie zur Hälfte gekocht, gieße man das Wasser weg, und gieße frisches, siedendes Wasser auf dieselben, mit Salz, und lasse sie hoch aufkochen. Wenn man mit der Gabel versucht hat, daß sie bald weich sind, schrecke man den Sud durch einen Löffel voll kalten Wassers ab, dadurch platzt der Erdäpfel.

Fremdenverzeichniß vom 16 auf den 17. Mai 1865.

Storchen.
Hr. Grob, Kfm., Lichtensteig.
— Hanhardt, dto., Zürich.
— Rümelin, dto., Stuttgart.
— Weber, dto., Zürich.
— Baumann, dto., Zürich.
— Johnson, dto., Amsterdam.
— Weil, dto, Burgdorf.
— Pauli, Part., Berlin.
Fr. Rümeli, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Meyer, Negot, Zürich.
— Magnenat, Professor, Lausanne.
— Linder, Negot., Basel.
— Siegwart, dto., Luzern.
— Sauer, dto., Aldingen.
Fr. Bechtler-Bion, v. St. Gallen.

Krone.
Hr. Kirschwyler, Part., Zurich.
— Erashay, Negot., Augsburg.

Wildenmann.
Hr. Pfeiffer m. Gem., Kfm., Mainz.
— Eduard, Kfm., Uster.
— Bükler, dto., Bern.
— Ziegler, dto, Winterthur.
— Schnellmann, dto., Rapperswyl.

Löwen.
Hr. Lehm, Negot, Colmar.
— Frick, dto., Lausanne.
— Würtner, dto., Genf.
— Blam, dto., dto.

Rößli.
Hr. Widmer, Kfm., Zürich.
— Gorangfloh, dto., Burgdorf.
— Hemmann, Maler, Lenzburg.
— Baumann, Kupferschmied, dto.
— Tobler, Spengler, Mönchaltorf.
— Weber, Part., Gösgen.
— Bischof, dto., Thun.
— Beiband 2, Büchsenmacher, Sühl
— Sticher, Schneider, Wambel.
— Strobel, Müller, Chur.
— Richart, Part., Winau.
4 Wallfahrer.
Jgfr. Ronne, v. Rütte.
— Tobler, v. Leiden.

Schwert
Hr. Schneider, Metz Schwarzenberg
— Joos, Sattler, Schaffhausen.
— Jeggli, Mechaniker, Bremgarten.
— Walther, dto., Mett.
— Schatt, Schlosser, Stuttgart.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 32.

Donnerstag den 18. Mai 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Elise, Töchterlein des Rudolf Bärtschi, Arbeiter, von Dürrenäsch; 16 Tage alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 698.

Soeben ist erschienen:

Dr. Carl Bock,
Professor in Leipzig u. Mitarbeiter d. Gartenlaube,

Volks-

Gesundheits-Lehrer.

Zum Kennenlernen, Gesunderhalten und Gesundmachen des Menschen.

Ein Bändchen von 240 enggedr. Seiten.

Preis 70 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit dem verehrten Publikum an, daß sein

Klaviermagazin sammt Wohnung

von heute an nicht mehr auf der alten Post, sondern **neben der Gewerbehalle** an der Bahnhofstraße sich befindet

S. Beetschen-Däniker.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an wieder guter **Sennen-Anken** zu haben, womit sich bestens empfiehlt

Fr. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

Billiger Ausverkauf.

Um mit den noch vorräthigen **Strohhüten, Seidenband, Taffet** am Stück, **Spitzen, Blumen, Schleier** und **Hutfedern** gänzlich aufzuräumen, verkauft obige Artikel zu Liquidations-Preisen und empfiehlt sich bestens

F. Hemmeler-Boß.

In der Aktienbäckerei sind etliche hundert **Ziegel**, sowie eine Parthie **Bauholz**, vom Holzschopf herrührend, um billigen Preis zu kaufen.

Aarau, den 15. Mai 1865.

Fliegentodpapier

beste Qualität und großem Format

pr. Ries à Fr. 17. —
" Buch à " 1. — } franco

empfiehlt bestens

Martin Scheffmacher,
chemische Produktenfabrikation
in Schaffhausen.

Zum **Bäuchen** von Leinengarn und **Bleichen** von **leinenen & baumwollenen Tüchern** empfehlen sich bestens

Hassler & Comp.
im Hammer in Aarau.

---

15. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10.2"'	26" 9,3"'	26" 9.4"'
Thermometer	+ 11	+ 18	+ 11
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 17. Mai. 10 Fuß, 2 Zoll.

Theater in Lenzburg.

!! Letzte Vorstellung !!

Sonntag den 21. Mai 1865.

Auf allgemeines Verlangen:

Eurydice

oder

Orpheus in der Unterwelt.

Komische Oper in 4 Aufzügen von Crémieux. — Musik von Jacques Offenbach.

! Anfang halb 8 Uhr !

Höflichste Einladung! **Carl Heuberger,** Direktor.

Schul-Ausgaben deutscher Classiker mit Anmerkungen.

Erschienen sind:

Schiller, Wilhelm Tell.	Preis schön cartonirt	85	Cts.
Göthe, Iphigenie auf Tauris.	dto.	85	"
Lessing, Minna von Barnhelm.	dto.	85	"

Die Sammlung wird fortgesetzt.

☞ Wir machen die Herren Lehrer auf diesen für den Sprachunterricht sehr geeigneten Lesestoff aufmerksam. Der Text wird in diesen Ausgaben vollständig gegeben, Orthographie und Interpunktion nach rationellen Grundsätzen gleichmäßig durchgeführt. — Kurze Anmerkungen und Einleitungen dürften Lehrern wie Schülern willkommen sein.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Dunkelblau und graublau Tuch sowie auch Halbtuch

für Militär- und Cadetten-Uniformen,

welche auch auf's Maaß zu den billigsten Preisen angefertigt werden, empfiehlt bestens

Herm. Guggenheim.

Programm

für

die Uebungen der Aarauer Feuer-Wehr

für das Jahr 1865.

Mai 15.: Spritze Nr. 2, 4; Arbeiter; 1 Unteroffizier und 5 Mann (Reserve) der Brandwache.
" 22.: " " 1; Leitern; 1 Unteroffizier und 5 Mann der Brandwache.
Juni 1.: " " 7, 8; " 1 " " 5 " " "
" 16.; " " 7, 8; Retter; 1 " " 5 " " "
" 23.; " " 3, 5, 6; Leitern; 1 Offizier mit 10 Mann der Reservebrand-Wache.
Juli 3.: " " 1; Leitern; 1 Unteroffizier und 5 Mann Brandwache.
" 10.: " " 7, 8; Retter; sämmtliche Handspritzen, Bücketräger; 1 Offizier und 10 Mann der Brandwache.
" 24.: Inspektion der Wasserreicher.
Aug. 7.: Spritze Nr. 7, 8; Retter; 1 Unteroffizier und 5 Mann Brandwache.
Sept. 21.: Probe für Spritze Nr. 1, 7 u. 8; Retter, Leitern, Arbeiter, Bücketräger, Elite der Brandwache und 1 Arzt.
Oktbr. 2.: Probe für Spritze Nr. 2, 3, 4, 5 u. 6; Wasserreicher, die Reservebrandwache und die Feuerreiter.

In den Monaten Mai, Juni, Juli und August beginnen die Uebungen 6 Uhr Abends, im September und Oktober um 4 Uhr Abends.

Den einzelnen Chefs wird empfohlen, innerhalb der festgestellten Tage Uebungen abzuhalten; die Strafcompetenz solcher Uebungen liegt in der Hand der betreff. Chefs.

Die Corps sammeln sich bei den Lokalen ihrer Geräthschaften, die Wache beim Kaufhaus und erwarten dort die Befehle des kommandirenden Offiziers.

Nur Krankheiten, durch ärztliche Zeugnisse belegt, und Militärdienst sind für Ausbleibende entschuldigend, alle andern Absenzen werden im ersten Fall mit Fr. 1, im zweiten Fall mit Fr. 2 Buße bestraft und im dritten Fall an den Gemeinderath zur Strafe überwiesen.

Dieses Programm wird jedem Chef und den Stellvertretern zu ihrem Verhalte besonders mitgetheilt.

Die Mannschaft erhält nur ein Aufgebot für die dießjährigen Uebungen.

Aarau, den 8. Mai 1865.

Das Brand-Commando.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 117. 18. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

r. Zur Bundesrevision.

Nachdem wir in dem letzten Artikel unsere Bedenken gegen die Auffassung der Judenfrage ausgesprochen, nehmen wir nun keinen Anstand, die Schrift des Hrn. Dubs im Allgemeinen als eine sehr erfreuliche Erscheinung zu begrüßen. Die Besprechung der Bundesrevision tritt damit zum ersten Mal auf einen soliden Boden und wenn irgendwo, so ist es bei der Aenderung einer Landesverfassung nothwendig, vor allem auszu wissen, was man will und was man kann. Wir Aargauer können uns noch sehr genau erinnern, wohin es führt, wenn man solche Fragen an die Hand nimmt, ohne ein Ziel, geschweige denn einen Weg zu kennen.

Bisanhin ist die Besprechung der Bundesrevision nicht über ein unbestimmtes Meinen und Dafürhalten herausgekommen, bei dem politische Sympathien und Antipathien mehr Antheil hatten, als das Bedürfniß und die Natur der Sache. Sehen wir nun näher nach, wie die Broschüre die Sache an die Hand nimmt.

Vor Allem geht sie von dem Gedanken aus, eine Aenderung in den Grundlagen unserer Konstitution sei nicht nothwendig und nicht wünschenswerth. Wir stimmen hier vollkommen bei und glauben, es ließen sich im Kanton Aargau wenig Leute finden, die eine gegentheilige Meinung haben. Eine radikale Verfassungsänderung kann nur das Ergebniß einer politisch oder social tief aufgeregten Zeit, der Abschluß einer geschichtlichen Periode sein; das Volk erträgt und versteht die Beseitigung bestehender Formen und Organisationen nur, wenn sie nicht mehr zum Leben passen und schwere Schädigungen der öffentlichen Wohlfahrt sich an ihre Beibehaltung knüpfen. Auf diesem Boden stehen wir heute nicht. Der Segen, welchen uns die bestehende Bundesverfassung brachte, ist noch lange nicht versiegt; im Gegentheil ist er gerade in unsern Tagen im Begriff üppig aufzugehen in dem Verkehr mit den Nachbarvölkern, welcher in den verknöcherten Formen des Fünfzehner-Bundes geradezu verunmöglicht war. Es wäre wahrlich ein wahnwitziges Beginnen, wenn wir den jungen Baum in seiner Blüthe umhauen wollten. So lange die Freiheit und die Wohlfahrt der Bürger sich unter dem Schutze der Bundesverfassung ungehemmt entwickeln kann, ist es ein durchaus müßiges Beginnen, untersuchen zu wollen, ob nicht die Vertretung des Volks und der Kantone, die Wahl der Bundesbehörden und die Faktoren der Gesetzgebung geändert werden sollen. Was man anstatt des Bestehenden vorschlägt, mag theoretisch noch so richtig sein, das Volk wird sich so lange nicht darum bekümmern, als die jetzigen Einrichtungen ihm keinen Grund zur Unzufriedenheit geben; und daß ein solches Mißbehagen gegenüber den Bundeszuständen vorhanden sei, wird Niemand mit einigem Schein der Wahrheit behaupten wollen. In der Politik kann eine Idee sehr richtig und doch sehr unreif sein, das werden diejenigen erfahren, die es versuchen sollten, an den Fundamenten unserer gegenwärtigen Staatseinrichtung zu rütteln.

Eine andere Frage ist aber die, ob man sich bei der bevorstehenden Revision auf die Aenderung des sog. Judenartikels beschränken soll und da antworten wir bestimmt mit Nein. Es wäre geradezu unverantwortlich, das ganze Schweizervolk über diesen einen Punkt abstimmen zu lassen, wenn man weiß, daß die große Mehrzahl der Stimmenden ebenso gern oder noch viel lieber gleichzeitig eine Reihe von Bestimmungen verbessern würde, die sich in unserer Verfassung unzweifelhaft als Mängel erwiesen haben. Herr Dubs hat einzelne dieser Uebelstände mit großer Klarheit und Sachkenntniß aufgedeckt. Wir halten uns verpflichtet, unsere Leser mit einigen derselben bekannt zu machen. Der erste liegt in der Vorschrift des Art. 44 der Bundesverfassung, welcher nur den anerkannten christlichen Religionen die freie Ausübung des Gottesdienstes gewährleistet. Offenbar nähme es sich komisch heraus, wenn man den Juden die freie Niederlassung in der ganzen Schweiz gestatten, aber den Kantonen freistellen wollte, ihnen die Ausübung ihres Gottesdienstes zu verbieten. Die religiöse Freiheit hat aber für die Christen und also für das ganze Schweizervolk eine ebenso große Bedeutung. Wir brauchen nicht mit Hrn. Dubs an den Lauberhandel und an die Zwangstaufe in Luzern zu erinnern; es ist noch nicht lange her, seit man in unserer Umgebung die Polizei auch im Dienste der Staatsreligion gesehen hat. Bei Eingehung der gemischten Ehen wird der Grundsatz, daß alle Bürger vor dem Gesetze gleich seien, tagtäglich verletzt. Das Recht sich zu verheirathen gehört gewiß zu den ersten Menschenrechten und gleichwohl wird es demjenigen, der eine Frau anderer Confession heirathet, auch bei uns im Kanton Aargau auf die ungerechteste Weise verkümmert. Wie in alten Zeiten der Henker in der Kirche einen besondern Platz hatte, so steht es heute ausschließlich bei dem Bischofe, die Verkündung einer gemischten Ehe ganz aus der Kirche zu verweisen, wohin sie nach dem Gesetz gehört. Ein solcher Zustand ist ein unwürdiger, und durch die ganze Schweiz muß der Satz gelten, daß das Gewissen frei und das bürgerliche Recht von der Confession und religiösen Anschauungen unabhängig sein soll.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat eine Strafgesetzgebungs-Kommission gewählt in den Herren:

Fürsprech Bürli, von Baden; Gerichtspräsident Frei, von Baden; Oberrichter Dr. Frey, von Gontenschwyl; Obergerichtspräsident Fröhlich, von Brugg; Fürsprech Jäger, von Brugg; Fürsprech Haberstich, von Aarau; Fürsprech Kalt, von Frick; Staatsanwalt Ringier in Aarau; alt Kriminalgerichtspräsident Emil Rothpletz, von Aarau, und Fürsprech Peter Suter auf Horben.

Dieser Kommission werden der Entwurf eines Zuchtpolizeigesetzes, sowie die Abänderungen des Strafgesetzes und der Strafprozeßordnung zur Vorberathung unterstellt.

— Letzten Montag Vormittag machte sich in Magden der dem Branntwein sehr ergebene Anton Obrist, alt Weibel mit Hülfe eines Strickes vom irdischen Leben los, nachdem er einige Tage vorher seine Frau derart mißhandelt, daß sie das Bett hüten muß. (Volksst.)

Bern. Das rasche und sichere Abbrechen des gewaltigen Christoffelthurmes, auf dessen Fundamenten schon Samstags eine mit Bändern geschmückte Tanne aufgepflanzt worden ist, gereicht den Unternehmern, HH. Dähler und Komp., zur Ehre. Die Wegräumung dieses alten Bauwerkes wurde mit eben so großer Vorsicht als Raschheit durchgeführt, und diese Vorsicht machte glücklicherweise die düstern Voraussagungen, daß die Demolirung des alten Thurmes viele Opfer kosten würde, zu Schanden. Der Platz erscheint jetzt überaschend groß und die bisher unbeachtete Heiliggeistkirche hat dadurch sehr gewonnen. Jedenfalls wird nun aber in Mitte dieses Platzes irgend eine Zierde angebracht werden müssen. (B. Ztg.)

— Der „Handelskour." erzählt humoristische Heldenthaten des 69er Bataillons in Pruntrut, die aber mehr dem Weindurste als dem Thatendurste entsprangen. Acht verbüßten ersteren im Arrestlokal und wären beinahe elendiglich umgekommen, indem sie im Rausche das Stroh angezündet. Ein anderer Trupp hätte fast das Schloß durch eine Petroleumlampe in Brand gesetzt. Man glaubt von Reisläufern aus dem 15. Jahrhundert zu lesen.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 6. Mai kommen folgende Neuigkeiten:

Eine Proklamation des Präsidenten Johnson sagt: Er habe Information erhalten, daß die Ermordung Lincolns und das Attentat auf Seward von Jefferson Davis angestiftet, angeordnet und bestellt worden seien; er biete daher eine Belohnung von 100,000 Dollars für die Gefangennahme des Davis, geringere Summen für diejenige der Uebrigen.

General Ewell und andere sonderbündische Generale haben an Grant einen Brief geschickt, worin sie ihren Abscheu und ihre Entrüstung vor der Ermordung Lincolns ausdrücken.

Jefferson Davis, Breckenridge und Benjamin sind mit 2000 Reitern und 11 Waggons am 28. April in Yorktown, Südkarolina, angekommen. Die unionistische Reiterei traf am 29. April in Yorktown ein.

Präsident Johnson hielt eine Rede und wiederholte, daß die größte gesetzliche Strenge nothwendig sei gegen die Chefs der Insurgenten.

Die ganze Armee Sherman's ist in Washington angekommen. Fortwährend ergeben sich vereinzelte Korps der Sonderbündler.

Der Prozeß des Mörders Booth und seiner Mitverschwornen beginnt nächste Woche.

Man versichert, es sei an die Regierung von Kanada das förmliche Begehren gestellt worden, alle in Kanada befindlichen Mitverschwornen auszuliefern.

Man versichert, die Unionsregierung diskutire die Frage wegen Aufhebung der Blokade.

Goldagio 143, Wechsel auf London 156, Baumwolle 47—48.

— New-York, 6. d. Die Chronik von Washington spricht von der Eröffnung von Werbbureaux in allen großen Städten, um Offiziere und Soldaten, die nach Mexiko auswandern wollen, anzuwerben. Herald von New-York meldet von Rüstungen zu einem Projekt, welches den Privaten gestattet, für die Monroe-Doktrin einzustehen, ohne die Regierung zu kompromittiren. Die Blätter von Petersburg und Philadelphia spielen auf die Organisation einer Expedition von Flibustiers an.

— Lincoln ist mit Hinterlassung eines äußerst bescheidenen Vermögens, das er in 20jähriger Advokatenpraxis erworben, gestorben. Der Familie wird, wie berichtet wird, vorläufig ein Betrag von 100,000 Dollars ausgerichtet werden, d. h. die Summe, die der Verstorbene während dieser Amtsdauer noch bezogen hätte.

— Es ist bereits gemeldet worden, daß 1400 aus der Gefangenschaft heimkehrende Unionssoldaten auf dem Missisippi elendiglich zu Grunde gegangen seien. Folgendes sind die näheren Einzelheiten dieses schrecklichen Ereignisses: Der Dampfer „Sultana" war, von New-Orleans kommend, am 21. April in Vicksburg eingelaufen. Sein Kessel war dazumal schadhaft und wurde in Vicksburg (leider unvollkommen) geflickt. Nachdem dieses geschehen, nahm er 1906 Soldaten und 200 Offiziere, die vor kurzem aus den Gefängnissen von Cahawba und Andersonville entlassen worden waren, an Bord, erreichte am 28. wohlbehalten Memphis, nahm Kohlen ein und setzte seine Fahrt fort. Aber ehe er noch sieben englische Meilen zurückgelegt hatte, sprang der Kessel, und wenige Minuten später stand das Schiff in vollen Flammen. Es brannte bis auf den Spiegel ab. Von den 2106 an Bord befindlichen Personen kamen nur 203 ohne erhebliche Verletzungen davon, 509 liegen im Hospital von Memphis, die übrigen sammt dem Kapitän sind als verloren zu betrachten, doch wurden noch bei Abgang der Post einzelne Schwerverletzte aus dem Strome aufgefischt.

Frankreich. Die Damen der Halle und des Tempels (große Trödelmärkte, wo jährlich für Millionen er- und verhandelt wird) in Paris sind entzückt über den Besuch der Kaiserin am 9. Mai mitten unter Donner und Blitz. Die Kaiserin wurde fast erdrückt von den handgreiflichen Beweisen der Liebe und Ehrfurcht der energischen Hallendamen. „Sie versteht ihr Handwerk vortrefflich!" war das allgemeine Geständniß, nachdem sich die hohe Dame entfernt hatte. Dieses hat Eugenie auch vorigen Sommer in Schwalbach bewiesen. In den wenigen Tagen, seit sie Regentin ist, hat sie sich die Bewunderung von Paris erworben, das sie in diesem Augenblick noch über den Kaiser stellt.

— Der Käse, wo er in Menge lagert, dünstet Stoffe aus, welche das Leben gefährden, wenn die Magazine nicht den nöthigen Luftzug haben. Letzter Tage fand man einen Käshändler in Marseille in seinem Magazin in Folge dieser verdorbenen Luft erstickt. Die Leute, welche eindrangen, wurden von Uebelkeit befallen und suchten schnell wieder das Freie zu gewinnen. Es ist somit dringend geboten, solche Räume durch Luftzuzug zu reinigen.

— Der Volksrepräsentant Latour du Moulin dankt dem schweizerischen Minister in Paris, zu Handen seiner neuenburgischen Landsleute für deren Hülfe beim Brand von Morteau. Ohne die Schweizer, sagt er, wäre die ganze Stadt ein Trümmerhaufe. Und, so fährt er fort, nachdem die Schweizer das was heute noch steht, gerettet haben, haben sie die Brandbeschädigten auch gespeist und ihnen die Noth ertragen geholfen.

Deutschland. Eine Stimme aus Schleswig-Holstein sagt: Was die Preußen hier an Land eroberten, haben sie in den Herzen der Einwohner wieder verloren. Wir leben neben aber nicht mit einander; wir stehen einander völlig fremd gegenüber.

— Freitag Morgens fand man auf der Konstanzer Rheinbrücke eine vollständige sehr gute männliche Bekleidung nebst Uhr, Cigarrenetui, Brieftasche ꝛc. Ein in letzterer vorgefundener Brief enthielt die Mittheilung, der Besitzer dieser Kleidung, ein Schneider aus Schaffhausen und daselbst in der „Zufriedenheit" wohnend, habe sich gleichwohl wegen ehelichen Unfriedens in den Rhein gestürzt. Dessen Leiche ist noch nicht aufgefunden worden.

Spanien. In diesem Lande scheinen sich ernste Ereignisse vorzubereiten, und die Aufmerksamkeit Europas dürfte sich wohl in nicht zu ferner Zeit denselben mehr als bisher zuwenden Ein großer Theil, es wird in öffentlichen Berichten sogar behauptet, vier Fünftheile der Bevölkerung stellen sich feindselig gegen das Ministerium Narvaez. Dasselbe hatte zwar noch im Senat und der Kammer die Majorität, scheint sich aber in der Hauptstadt selbst doch nur durch brutale militärische Gewalt aufrechthalten zu können. Schon am 8. April konnte ein Studentenkrawall, der wegen Absetzung des allgemein beliebten Rektors der Universität, Montalban, entstand, nur mit Gewalt unterdrückt werden. Diese Vorfälle bildeten indessen nur das Vorspiel zu neuen ernstlichen Ruhestörungen in Madrid, welche am 10. April Nachmittags damit begannen, daß die Zivilgarde überall, wo sie sich zeigte, ausgezischt wurde. Gegen Abend rückte ein Kürassier Regiment an und säuberte den Platz, wo die Volksmassen versammelt waren. Bald aber drängten Letztere wieder vor, und es begann nun eine gräßliche Metzelei. Während circa 3 Stunden wurde Jedermann, der sich auf der Straße (Puerta del Sol) zeigte, von dem Militär zusammengeritten, gehauen, gestochen und geschossen. Auch die andern Plätze der Stadt wurden sodann vom Militär besetzt, das ohne alle Ursache selbst gegen Frauen, Kinder, Fremde und Reisende wüthete. Die Zahl der Todten wird auf wenigstens 30, die der Verwundeten auf 200 angegeben, und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 15. Mai 1865.

Die Witterung der letzten Woche war wieder mehr trocken als naß; indessen haben vereinzelte Gewitterregen die Vegetation um einen guten Schritt vorwärts gebracht. Leider hat am letzten Dienstag (9. Mai) ein verheerendes Gewitter die Kantone Aargau, Luzern, Solothurn und Baselland heimgesucht, nicht minder auch das südwestliche Deutschland (Baden, Würtemberg und einen Theil von Bayern) betroffen. Aehnliche Verheerungen durch Gewitter meldet man aus Brest, Lille Dijon, Aachen ꝛc.

In Norddeutschland hat sich am Mittwoch ein ziemlich reichlicher Regen eingestellt, der sofort einen entschiedenen Rückschlag in den Berliner Roggenpreisen hervorrief, so daß die Notirungen am Samstag gegenüber denen vom Montag um einen vollen Thaler zurückbleiben. Auch in Hamburg erlitt Getreide, und zwar schon am Dienstag, eine Einbuße von 1 à 2 Thaler, die bisher nicht wieder ausgeglichen werden konnte. An den übrigen norddeutschen Plätzen ist das Geschäft kein bedeutendes. In

Belgien und Holland blieben die Preise unverändert, obwohl man dort der Ansicht ist, daß die nächste Ernte nur mittelmäßig ausfallen werde. Am Rhein sind die Notirungen bei beschränktem Umsatze fest.

In London hielten sich am Montag die Preise unverändert bei mäßiger Zufuhr; schwimmende Ladungen waren gefragt und höher. Diese Festigkeit wirkte natürlich auf Frankreich zurück und die 6 Mehlmarken in Paris behaupteten ihre Preise, während auf einzelnen Departemental-Märkten der Weizen billiger erlassen wurde. Die Getreidefelder in Frankreich befriedigen außerordentlich und lassen eine sehr gute Ernte hoffen.

Fortwährende Trockenheit in Ungarn hat daselbst eine fieberhaft erregte Stimmung hervorgerufen und Spekulanten wie Händler betheiligten sich am Geschäft unter Bewilligung bedeutend höherer Preise. Dem gegenüber verhalten sich die Consumenten zuwartend. Ausländische Käufer haben sich nicht nur gänzlich vom Markte zurückgezogen, sondern beginnen auch in einzelnen Fällen zu Realisirungen zu schreiten, da die sich kundgebende lebhafte Hausseströmung bis jetzt von den auswärtigen Märkten wenig oder nicht unterstützt wird.

Diese ungarischen Berichte suchte man sich bei uns sofort zu Nutzen zu machen, indem man die Forderungen um circa 1 Fr. pro Doppelzentner Weizen erhöhte und am Züricher Freitagsmarkte fanden wirklich einige Verkäufe zu Fr. 25 à 25½ pro DCtnr. prima ungarischen Weizen statt. Ein Aufschlag der Brodpreise wäre unvermeidlich, wenn diese Verhältnisse von Dauer sein sollten.

Wegen der gleichen Ursache trat am Samstag in Lindau ein Aufschlag von circa 20 kr. ein, obgleich die größern Vorräthe dort und in Romanshorn einige Beruhigung gewähren. Die übrigen bayerischen Samstags-Märkte verliefen in ruhigerer Stimmung und darf man nicht endlich auch in Ungarn eine günstige Umgestaltung der Witterung erwarten?

Luzern, 16. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 18. Abschlag Fr. 0. 16 Ct.

* **Literarisches.** Wir legen ein Buch aus der Hand, dessen Inhalt wir nur durchblättern wollten, der uns aber so fesselte, daß wir ihm mehrere Stunden widmeten; — wir bereuen dieses nicht! Um die darauf verwendete Zeit recht nutzbar zu machen, und im Bewußtsein, etwas Gutes anzustreben, theilen wir dem größern Publikum unsere Wahrnehmungen mit:

Der berühmte Dr. Bock, dessen Buch vom gesunden und kranken Menschen ihn so allgemein bekannt gemacht hat, liefert nun in gedrängter Kürze den Inhalt des größeren Werks in einer Volksausgabe. — Es ist ein Unternehmen, das allen Dank verdient. In leichtfaßlicher Sprache belehrt er uns zuerst über den Bau des menschlichen Körpers, — über die Verrichtungen der Organe desselben, — über Nahrungsmittel, — Lebensweise, — Behandlung in Krankheiten.

Noch mehr: es werden sogar garstige Gewohnheiten der Menschen besprochen, die Viele, sich selbst unbewußt, und zum Aerger ihrer Mitmenschen ausüben; wir fanden dieses Kapitel so interessant, — es erinnerte uns an manche Persönlichkeit, die liebenswürdig wäre, wenn sie nicht u. s. w. — Dr. Bock fordert die Eltern auf, ihren Kindern diese üblen Gewohnheiten frühzeitig abzugewöhnen.

Aber nicht nur die Krankheiten des Körpers — auch die Geisteskrankheiten werden besprochen.

Es verdient dieses Buch die allgemeinste Verbreitung; Fabrikbesitzer, und überhaupt jeder Menschenfreund kann keine größere Wohlthat ausüben, als wenn er Unbemittelten ein Geschenk mit diesem Buche macht, das 15 enggedruckte Bogen (240 Seiten) stark nur 65 Cts. kostet

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Mai 1865.

Ochsen.
Hr. Tschudi, Negot., Basel.
— Wegeli, dto., St Gallen.
— Müller, dto., Kölliken.
— Linder, Negot., Basel.
— Eiselin, dto., Dießenhofen.
— Bobb, dto., Zürich.
— Bollag, dto., Bern.
— Morell, Mechaniker, Seon.

Storchen.
Hr. Tognola, Major, Grono.
— Haas, Ammann, Jonen.
— Benz, Lehrer, Meilen.
— Grob, Kfm., Lichtensteig.
— Deck, dto., Zürich
— Herzog, dto, Stein.
— Rümelin, dto., Stuttgart.
— Nabholz, dto., Basel.
— Weber, dto., Zürich.
— Baumann, dto., Zürich.
— Huber, dto., Jonen.
Fr. Dubler, v. Wohlen.

Krone.
Hr. Volz, Negot., Würzburg.
— Heker, dto., Sitten.
Frl. Lehner, v. Insbruck.

Wildenmann.
Hr. Ammann, Kfm., Frauenfeld.
— Bükler, dto., Bern.
— Müller, dto., dto.
Hr. Kaufmann, Kfm., Interlaken.
Frl. Lüthi, v. Aarberg.

Löwen
Hr. Lehm, Negot., Colmar.
— Rietschi, dto., Offenburg.
— Schieferdecker, dto. Karlsruhe.
— Dürsler, Dr., dto.
— Struve, Direktor, Palkowa.
— Heller, Negot., Radelberg.
— Meister, dto., Zürich.
— Spiegler, dto., Stuttgart.
— Peyer, dto., Zürich.
— Meyer m. Kutsch., Mülheim.
— Huck, Kfm., Lahr.

Roßli.
Hr. Herzog, Part, Laufenburg.
— Herder, Drechsler, Burg.
— Zulauf, Zuckerbeck, Brugg.
— Gut, Part., Zürich.
3 Wallfahrer.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert
Hr. Baumann, Part., Wasen.
— Roser, Theehändler, Glarus.
— Küng, dto., dto.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Roth, dto., Auenstein.
— Marnsoler, Schlosser, Kasteleuth.
— Joos, Sattler, Schaffhausen.
— Buser, Part., Erlinsbach.

Beispiellos billig!

Für nur 65 Cts. kann von uns bezogen werden:

Volks-Gesundheits-Lehrer. Zum Kennenlernen, Gesunderhalten & Gesundmachen des Menschen.

Von **Dr. K. Bock.**

Der rühmlichst bekannte Verfasser behandelt hier populär den wichtigsten Gegenstand für **jeden Menschen** Das Buch ist nicht nur belehrend, es ist auch unterhaltend. — Und nun der **Preis!** — 15 eng gedruckte Bogen (240 Seiten), geheftet **für 65 Cts.**

Wir empfehlen dasselbe mit Ueberzeugung. Die kleine Ausgabe wird Niemand bereuen.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an wieder guter **Sennen-Anken** zu haben, womit sich bestens empfiehlt

Fr. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

Eine anständige vertraute Person, der man die Obsorge über kleine Kinder ruhig überlassen dürfte, könnte sogleich in einem guten bürgerlichen Hause unter günstigen Bedingungen eintreten.

Auskunft giebt der Verleger d. Blts.

Billiger Ausverkauf.

Um mit den noch vorräthigen **Stroh-Hüten, Seidenband, Taffet** am Stück, **Spitzen, Blumen, Schleier & Hutfedern** gänzlich aufzuräumen, verkauft obige Artikel zu Liquidations-Preisen und empfiehlt sich bestens

F. Hemmeler-Boss.

Kurhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Kurhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Das Etablissement bietet in seiner nun vollständigen, den jetztzeitigen Anforderungen entsprechenden Einrichtung und Ausstattung jeglichen Comfort dar.

Mineralwasser-Bäder (Salzwasser und Stahlwasser), wie in Kissingen, Karlsbad, Schwalbach und St. Moritz mittelst Dampf geheitzt, sind einzig im Kurhause zu haben. Ebenso befinden sich alle gefaßten Quellen, insbesondere die Salzwasserquelle und der höchst kräftige neu entdeckte Stahlsäuerling in unmittelbarster Nähe desselben.

Die Hotelpreise sind selbst für den Mittelstand billig gestellt. Bestellungen für einzelne Zimmer, sowie für größere oder kleinere Appartements, bittet man, rechtzeitig auf zugeben, damit den Wünschen möglichst entsprochen werden könne.

In den nahegelegenen Dependenzen befinden sich gute Stallungen und Remisen. Ebendaselbst stehen den Tit. Kurgästen und Reisenden, **Reitpferde, Esel und bequeme Equipagen** fortwährend zur Verfügung. Vom 1. Juli an ist auch die Passage über Martinsbruck und Nauders selbst für größere Wagen fahrbar.

Anfragen und Bestellungen sind

„An die Hotelverwaltung des Kurhauses Tarasp-Schuls“

zu richten.

Im April 1865.

Für dieselbe:
E. Maulick.

Erinnerung.

Der § 5 der Löschordnung hiesiger Gemeinde enthält die Vorschrift:

„Pferdebesitzer sind gehalten, bei einem Brande in der Stadt bespannte Wagen „in Bereitschaft zu halten und solche auf Verlangen zur Verfügung des Brand„Kommandanten zu stellen."

„Bedeckte Wagen, deren sich Appretirer, Färber u. s. w. bedienen, sollen unver„züglich in die Nähe des Brandplatzes gebracht werden, damit Sachen von „Werth, Handelsbücher und Papiere mit größerer Sicherheit gerettet werden „können."

Bei dem Brandfalle vom 3. d. Mts. wurde diese reglementarische Bestimmung von keiner Seite erfüllt. Auf Anregung des Brandkommando's wird dieselbe daher neuerdings in Erinnerung gebracht und der Einwohnerschaft für die Hinkunft zur gehörigen Beachtung empfohlen.

Aarau, den 12. Mai 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Soolbad Schweizerhalle
bei Basel, Station Pratteln,

ist für die folgende Saison eröffnet.

Der immer größere Zudrang von Kurgästen hat es erfordert, unsere Lokalitäten bedeutend zu vergrößern. Die Tit. Gäste werden neben dem neuen Comfort die alte ländliche Einfachheit wieder finden. Die ausgezeichnete Heilkraft unsrer Soolbäder in Scrophelkrankheiten, Rheumatismen, Gicht, Hautausschlägen, Bleichsucht, Menstruationsanomalien, Knochenleiden ꝛc. ist bekannt.

Für das Gesammtwohlsein werden, nebst gesundem Clima, Küche und Keller bestens sorgen.

Nähere Auskunft ertheilt

Emil Brüderlin.

Schul-Ausgaben deutscher Classiker
mit Anmerkungen.

Erschienen sind:

Schiller, Wilhelm Tell. Preis schön cartonirt . . . . . 85 Cts.
Göthe, Iphigenie auf Tauris. dto. . . . . 85 „
Lessing, Mina von Barnhelm. dto. . . . . 85 „

Die Sammlung wird fortgesetzt.

☞ Wir machen die Herren Lehrer auf diesen für den Sprachunterricht sehr geeigneten Lesestoff aufmerksam. Der Text wird in diesen Ausgaben vollständig gegeben, Orthographie und Interpunktion nach rationellen Grundsätzen gleichmäßig durchgeführt. — Kurze Anmerkungen und Einleitungen dürften Lehrern wie Schülern willkommen sein.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Gasthof & Pension zum Mond in Beckenried
am Vierwaldstättersee (Unterwalden).

Unterzeichnete empfehlen den verehrten Reisenden und Kurgästen ihren **gut eingerichteten Gasthof & Pension,** sowie ihre **neu und comfortable eingerichtete Seebad-Anstalt.**

Reinliche und zuvorkommende Bedienung und **billige Preise** zusichernd, empfehlen sich zu geneigtem Zuspruch

Die Eigenthümer:
Geschwister Käslin.

Ablieferung von Holzgeldern.

Für die Bezahlung der Lösegelder und der Beträge für angeschriebenes und ersteigertes Holz, wird ein letzter Termin bis 20. dies gegeben.

Das innert diesem Termine nicht gelöste Holz, wird in der folgenden Woche versteigert werden.

Aarau, am 15. Mai 1865.

Die Forstverwaltung.

Gesucht: **Fr. 800.** gegen genügendes Unterpfand und solide Bürgen. Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Der Unterzeichnete hat sich hier in Aarau als Gypsermeister niedergelassen und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden

Asphalt- & Gypser-Arbeiten

unter Zusicherung solider, prompter und billiger Bedienung.

Aufträge und Bestellungen werden jederzeit auf der „Badstube" dahier entgegengenommen und bestens besorgt.

Aarau, im Mai 1865.

Johannes Wehrli, Gypsermeister,
Nr. 249 an der Halden.

Freitag den 19. Mai, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause des Hrn. **Hunziker-Bueß** am Zollrain das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 18. Mai 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Künftigen **Samstag den 20. lfd. Mts.,** von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Herrn Häßig, Metzger in hier, das Heu- und Emdgras ab ca. 2½ **Jucharten** Mattland in der „Blumenhalde" dahier an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen, zu welcher Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, 17. Mai 1865.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Soeben erschienen und bei **J. J. Christen** vorräthig:

Panorama
des Maderaner-Thales
im Kanton Uri.

Nach der Natur aufgenommen von Herrn **G. Hoffmann** in Basel.

Nebst einem Führer verfaßt von einigen Mitgliedern d. Basler Sektion d. schweiz. Alpenklubs.

Preis Fr. 3. —.

Heu & Emdgras-Steigerung.

Der Unterzeichnete wird **Samstag den 20. Mai,** Abends 7 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Häßig, Metzger dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen: **Das Heu- und Emdgras ab circa 9 Jucharten „Neumatten",** insgesammt oder in 7 Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Hrch. Hunziker, Fuhrhalter.

In einer Stadt des Kantons Aargau könnte ein starker, gut gezogener **Knabe** die **Klein-** und **Großbäckerei** unentgeldlich erlernen. Wo? sagt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Eine Parthie große und kleine **Bohnenstecken,** in Nro. 461 hintere Vorstadt.

Soeben ist erschienen:

Dr. Carl Bock,
Professor in Leipzig u. Mitarbeiter d. Gartenlaube,

Volks-
Gesundheits-Lehrer.

Zum Kennenlernen, Gesunderhalten und Gesundmachen des Menschen.

Ein Bändchen von 240 enggedr. Seiten.

Preis 70 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

16. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9 5‴	26″10,3‴	26″11 1‴
Thermometer	+ 10	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

17. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	26″11,9‴	26″11,3‴
Thermometer	+ 8	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	☼

Aarstand vom 18. Mai. 10 Fuß, 6 Zo ü.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 118. 19. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

r. Zur Bundesrevision.

III.

Das Niederlassungswesen bedarf von Allen durch die Bundesverfassung festgestellten Materien am meisten der Revision. Denn mit der „freien" Niederlassung, welche der Art. 41 garantirt, ist es wirklich nicht weit her. Um die Niederlassung zu erlangen, bedarf es aller Arten von Zeugnisse über die Aufführung, über Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, über Rechtsfähigkeit 2c. Es ist vorgekommen, daß Leute, von denen man wußte, daß sie Falliten waren, in einem Kanton aufgenommen und Jahre lang geduldet wurden und daß man sie dann nachträglich wegen mangelnder Rechtsfähigkeit fortschickte. — Wer bereits niedergelassen ist, kann nicht nur durch den Richter, sondern auch die Polizei wieder fortgewiesen werden; nicht blos, wenn er sich unsittlich aufführt und seine Rechtsfähigkeit verloren hat, sondern selbst dann, wenn er wiederholt wegen Polizeivergehen und wären sie noch so geringfügig, bestraft worden ist. Noch schwerer als die Niederlassung zu bekommen ist es aber manchmal in einem Kanton als Niedergelassener zu leben. Wenn der Aargauer nach St. Gallen geht, so muß er dort Armensteuern bezahlen; in seine Heimathgemeinde bezahlt er, so lange er in St. Gallen ist, nicht; wenn er aber nach zehn Jahren heimkommt, nimmt man ihn für Alles nach. Stirbt in Neuenburg ein Aargauer und hinterläßt er Kinder, so kommt sein heimathlicher Gemeinderath und mischt sich in den Nachlaß und bestellt einen Vormund; die Neuenburger schicken aber den Gemeinderath fort und übernehmen dieses Geschäft selber. Nun Streit zwischen den Kantonen, der bis an den Bundesrath und bis an die Bundesversammlung geht, womit unterdessen den Kindern nicht geholfen ist. Stirbt ein Aargauer in Genf, so denken wohl die meisten seiner Mitbürger, daß nun die Frau und die Kinder erben, gerade so als wenn sie zu Hause wären. Das ist aber weit fehlgeschossen; die Genfer Gerichte anerkennen unser Erbrecht so wenig als unsere Geldstagsordnung, wenn eine Aargauerin dort in dem Conkurs ihres Mannes ihr halbes Weibergut geltend machen will. Diese Beispiele der Rechtsunsicherheit und der Gefährde ließen sich noch sehr vermehren und es ist nur zu verwundern, daß ein solcher Zustand so lange hat andauern können. In Zukunft muß jeder Schweizer nicht blos sich frei niederlassen dürfen, wo er mag, sondern er und andere Leute, d. h. seine Familie und seine Gläubiger und Schuldner müssen auch wissen, welchem Gesetz und welchem Richter er unterworfen ist. Vorher ist von Freiheit und Sicherheit der Niederlassung keine Rede.

Dann handelt es sich aber noch um einen andern Punkt, der ebenso wichtig ist und den Hr. Dubs mit Stillschweigen übergangen hat. Es frägt sich nämlich, welche politischen Rechte hat der Niedergelassene im Niederlassungskanton? In der Beziehung ist die Bundesverfassung überaus engherzig. Der Niedergelassene kann in kantonalen und eidgenössischen Wahlen mitstimmen, aber kein Kanton ist verpflichtet, ihm in Gemeindeangelegenheiten ein Stimmrecht einzuräumen. Nur 10 Kantone und darunter auch der Kanton Aargau thun das freiwillig; kommt aber ein Aargauer als Niedergelassener nicht nur nach Uri, Schwyz und Unterwalden, sondern sogar in einen sogenannten liberalen Kanton wie Baselstadt oder Schaffhausen, überhaupt in die Mehrzahl der Kantone, so kann er dort sein Leben lang Armen-, Kirchen-, Schul- und Polizeisteuern und weiß Gott noch was sonst bezahlen, aber er hat so wenig ein Recht etwas zu der Schule zu sagen, in die er seine Kinder schickt, oder zu der Kirche, in die er selber geht, oder sonst zu irgend etwas in der Gemeinde, als sein Hausnachbar aus Würtemberg oder Preußen. Nicht einmal den Gemeinderath darf er mitwählen helfen.

Das ist kein erträglicher Zustand; denn für die große Mehrzahl der Bürger ist es ungleich wichtiger in Gemeindeangelegenheiten ein Wort mitzureden, als sich an Großraths- oder Nationalrathswahlen zu betheiligen. So wie es jetzt ist, kann sich jeder Schweizer „im ganzen Umfang der Eidgenossenschaft frei niederlassen", aber in der Mehrzahl der Kantone verliert er seine wichtigsten Rechte; in andern muß er noch dazu doppelte Steuern bezahlen und auf den Fall des Todes weiß er nicht, wer ihn beerben und wer den Vormund für seine Kinder bestellen wird. Das ist eine wenig beneidenswerthe falsche Freiheit, die wir mit der wahren vertauschen wollen, welche dem Niedergelassenen einen festen Rechtszustand und bis an die Gemeinde- und Corporationsgüter ganz die gleichen Rechte verschafft, welche den Kantonsbürgern zustehen.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Das Organisationskomite für das eidg. Schützenfest bringt einen neuen Aufruf den schweizerischen Schützen zur Kenntniß:

„Schützen! Eidgenossen! Bald wird die eidgenössische Mutterfahne aus ihrer zweijährigen Ruhe wiederum aufstehen und den glänzenden Triumphzug ziehen durch das Vaterland vom Westen desselben nach seiner nördlichsten Grenze; sie wird das begeisternde Wahrzeichen sein, das Euch zu eiligem Aufbruche mahnt, damit Ihr Euch in hellen Haufen sammelt zum friedlichen Wettkampf unter ihrer sicheren Hut; ist sie ja, die eidgenössische Mutterfahne, das einfach schöne Symbol der einigen eidgenössischen Kraft, die unsere nationale Unabhängigkeit eifrig wahrt und unüberwindlich macht und vor der alle innern Differenzen auf einmal verstummen und schweigen. Drum bemühen wir uns, unter ihrer Führung den benachbarten Völkern das helleuchtende Zeichen zu geben, daß wir immer noch die freien Söhne freier Väter sind und daß uns das einigende Band schweizerischer Treue und Bundesliebe umschlingt; bemühen wir uns, neuerdings den Beweis zu leisten, daß dieses große Nationalfest kein krankhafter Auswuchs von Entkräftung und gehaltlosem Wohlgefühl ist, sondern vielmehr die gesunde Blüthe der Höheentwicklung einer Nation.

Drum auf nun, Schützen, theure Bundesbrüder! rüstet Euch eilig zum Einzug. Binnen wenigen Wochen werden wir Euch in unsrer festlich geschmückten Stadt empfangen; nehmet zum Voraus die Versicherung, daß unsere Bevölkerung Eurer Ankunft mit begeisterter Freude entgegensieht; drum auf Wiedersehen in Schaffhausen; empfanget bis dahin unsern patriotischen Gruß und biedern Handschlag!"

Den 8. Juni zieht die Schützenfahne des amerikanischen Schützenbundes vom gegenwärtigen Vorort desselben, Higland, ab zum eidg. Freischießen in Schaffhausen, mit ihr eine Anzahl Schützen unter der Leitung des Präsidenten des Schützenbundes, Hrn. Dr. Felder von Ebnat.

— Letztes Jahr hat die eidg. Post rein über alle Auslagen verdient Fr. 1,503,302. Davon mußte sie an die Kantone laut verfassungsmäßiger Scala abgeben 1,486,550 Fr. — An Brieftaxen nahm die Verwaltung letztes Jahr gegenüber 1863 mehr ein Fr. 62,417, an Fahrpoststücken 84,818. Wenn's alle Jahre so zunimmt, kann die Verwaltung bald wieder Erleichterungen im Verkehr eintreten lassen.

Aargau. (Einsendung.) Es ist uns mitgetheilt worden, die großräthl. Kommission für Prüfung der gerichtlichen Jahresberichte werde dem Tit. Großen Rathe in ihrem Referate über den Jahresbericht des Obergerichts pro 1863 u. A. den Antrag stellen: „Es seien die „Kopisten" auf der Obergerichtskanzlei zu entlassen und sämmtliche Copiaturarbeiten inskünftig akkordweise zu vergeben."

Wenn es mit diesem Antrage wirklich seine Richtigkeit hat, so scheint es uns denn doch, daß man zu weit gegangen sei. Wir können uns zwar wohl erklären, worin derselbe seine Veranlassung gefunden haben mag. Es ist nämlich notorisch, daß die Angestellten der Obergerichtskanzlei öfter zwischen den Sitzungen des Obergerichts jeweilen mehrere Tage nichts mehr zu thun haben. In diesem Umstand kann aber — nach unserer Ansicht — kaum die Berechtigung zu einer solch' exceptionellen Maßregel gefunden werden, wie sie die Commission beantragt; sondern man kann wohl höchstens zu dem Schlusse kommen, daß die Obergerichtskanzlei im Verhältniß zur Arbeit zu viel Angestellte habe und daß dieselben angemessen (etwa um einen) zu reduziren seien. Hätte die Kommission ihren Antrag hierauf beschränkt, so würde das Obergericht kaum stichhaltige Einwendungen dagegen zu machen im Stande gewesen sein; gegen den Antrag aber, wie er vorliegt, und der — wie man zu sagen pflegt — das Kind mit dem Bade ausschüttet, wird es sich ohne Zweifel gehörig zur Wehr setzen und zwar mit Recht.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Zu den zahlreichen Vereinen jeder Art in der Schweiz, die sich durch rege Thätigkeit und gemeinnütziges Wirken bemerkenswerth machen, dürfen wir gewiß auch die Thierschutz- und die mit denselben verbundenen landw. Vereine rechnen. Um in dieselben ein Band des Zusammenwirkens und der Eintracht zu flechten, gemeinsame Principien zu vereinigen, sich gegenseitig kennen zu lernen und allmählig in allen Kantonen solche Vereine und Sektionen zu gründen, wurde vor 4 Jahren der Centralverein zum Schutz der Thiere gegründet. Ein zweijähriger regelmäßiger Turnus wurde festgestellt und so versammelte sich derselbe nun zum dritten Male im freundlichen Olten Dienstags den 16. Mai. Vertreten waren die Kt. Zürich, Thurgau, Solothurn, Basel, Bern, Genf, und Aargau. Waadt und Obwalden waren entschuldigt. Nach warmer und herzlicher Begrüßung des Präsidenten, Herrn Pfarrer Wolf in Weiningen bei Zürich, erläuterte derselbe, wie durch eine milde Behandlung der uns zunächst stehenden Hausthiere, wir bei denselben auch größern Dienst und Eifer finden. Wecken wir bei der Jugend den Sinn und die Liebe für die Würde und die Schönheit der Thierwelt, so pflanzen wir zugleich in dem Menschen humane Gesinnung und gute Sitten. Nach einläßlicher Schilderung der Wirksamkeit des Centralvorstandes und den einzelnen Referaten der anwesenden Abgeordneten, aus welchen eine segensreiche Thätigkeit, verbunden mit praktischem Geschicke hervorging, wurden noch verschiedene laufende Vereinsgeschäfte erledigt, unter denen wir unter anderm die Bestätigung des Vorstandes des zürcherischen Vereins als Centraldirektion auf weitere zwei Jahre, die möglichst zahlreiche Verbreitung der Tschudischen Schrift „die Vögel und das Ungeziefer," den Beschluß allmählig überall im freien Vaterlande Thierschutzvereine zu gründen, besonders erwähnen. —

So wünschen wir denn diesen Vereinen, auf emsiger und rühriger Bahn begriffen, bei ihren Bestrebungen guten Erfolg und freundliches Entgegenkommen bei unsern obersten Behörden.

— Ober-Erlinsbach, 18. Mai. Gestern Morgen fiel das 2 Jahr alte Mädchen des S. Kiburz, Zimmermann, in einen mit siedender Lauge gefüllten Zuber und erlag heute Morgen den erhaltenen Brandwunden.

Zürich. Die Seele des jugendlichen Verbrechers, welcher die Rettungsanstalt Friedheim in Brand gesteckt, scheint schon im zartesten Alter vom Bösen erfüllt gewesen zu sein. Als er nämlich vor drei Jahren — er war damals sieben Jahre alt — zu Hause sein Stiefschwesterchen wiegen mußte, faßte er, um dieser Mühe überhoben zu sein, den gräßlichen Entschluß, die arme Kleine umzubringen. Er legte Stroh unter die Wiege, zündete dasselbe an und das Kind wäre unfehlbar verbrannt, wenn nicht in diesem Augenblicke der Stiefvater in die Stube getreten wäre und es gerettet hätte. Als nach dem Brand von Friedheim der Gemeindeammann den Burschen verhörte, läugnete er, obgleich schon völlig überwiesen, eine ganze Stunde lang hartnäckig und gestand erst, als der anwesende aufgebrachte Polizeisoldat ihm mit der Daumenschraube drohte. In dem spätern Verhör, das der Statthalter mit ihm vornahm, zeigte er sich so vorsichtig und kalt berechnend wie ein alter Verbrecher. Er gab zu, daß er es in der Anstalt gut gehabt, und motivirte, wie schon früher erwähnt, seine That nur damit, daß man ihn nicht zum Besuche habe ausgehen lassen. (N. Z. Z.)

Schaffhausen. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Stadtrathspräsident Hans v. Ziegler, Vizepräsident: Hr. Nationalrath Peyer. Regierungspräsident: Hr. Reg.-Rath Ammann. Ständeräthe (nach Ablehnung der bisherigen): Hr. RRath Hallauer und Staatsanwalt Stamm.

Waadt. Man schreibt aus Vivis: Seit dem 11. d. M. haben wir blühende Trauben. Wenn deren weitere Entwicklung Schritt hält mit der bisherigen, so werden sie zu Ehren unseres Winzerfestes Ende Juli reif sein.

Ausland.

Deutschland. Württemberg. Endlich hat sich der Abgeordnete M. Mohl entschieden von der Fortschrittspartei, welcher er äußerlich noch angehörte losgesagt. Er sehe immer mehr und mehr ein, daß die Fortschrittspartei auf den Sturz des gegenwärtigen Systems und auf die Republik hinarbeite, deßwegen wolle man das stehende Heer der Regierungsgewalt durch die Einführung des Milizsystems aus den Händen winden und deßwegen wolle man auch die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher abschaffen. Wohin aber das führe? Schließlich dahin, daß wir Oesterreicher oder Preußen als Okkupation in's Land bekommen und für 15 Millionen Gulden Brandschatzungsgelder zahlen müßten. Deßwegen sei er konservativ und werde täglich konservativer. Die Fortschrittspartei kann nun ihr Konto mit diesem Manne schließen. Auf der einen Seite hat er unläugbar große Verdienste, auf der andern hat er aber namentlich in letzterer Zeit sich immer in grundsätzlichen Wiederspruch mit ihren Bestrebungen gestellt.

— Bittere Klagen vernimmt man aus der Residenz Stuttgart über die zahlreichen Bankerotte daselbst.

Amerika. Der Uebermuth, mit welchem die besiegten Rebellen an den Orten, wo sie internirt sind, sich überall breit machten, hat den Kriegsminister veranlaßt, sich ein Gutachten vom General Staatsanwalt über die rechtliche Stellung und Behandlung der Sonderbündischen zu erbitten. So frech wurden die Letzteren, daß sie in Schaaren wieder nach Washington und Richmond strömten, daß sie sich überall in ihren Uniformen zeigten, ja sogar die Unionsoffiziere an öffentlichen Plätzen verhöhnten. General Lee ging so weit, 30 Rationen täglich für seine Pferde zu verlangen, seine Frau verbat sich eine schwarze Schildwache vor ihrem Hause und verlangte weiße Soldaten vor ihrer Thür zu deren Bewachung, und die Bundesgenerale waren schwach genug, diese Unverschämtheiten zu bewilligen. Jetzt erklärt nun der Ober-Staatsanwalt, daß die Kapitulation noch lange keine Amnestie einschließe, daß kein Sonderbündischer das Recht habe, seine Uniform zu tragen, und daß er durch Theilnahme an der Rebellion seinen früheren Wohnsitz verwirkt habe. In den höheren Regierungskreisen spricht man selbst davon, die Haupträdelsführer zu hängen. Erst nachdem den Hauptverbrechern und Rädelsführern ihr Recht geschehen, heißt es ferner in denselben Kreisen, könne man an die Rekonstruktion des Südens denken. Dieser kolossale Umschwung in der Stimmung ist die bedeutendste Folge der Ermordung Lincoln's. Von einem Guerillakrieg in den Gebirgen wagt jetzt selbst der blindeste Freund des Südens nicht mehr zu sprechen.

— In Mexiko wurde am 10. April, als am Jahrestage der Annahme der Kaiserkrone in Miramar, das provisorische organische Reichsstatut veröffentlicht. Die Bezeichnung provisorisch entspricht ganz dem Charakter des Kaiserreichs selbst. Die „von der Nation proklamirte und vom Kaiser angenommene" Regierungsform ist die der erblichen Monarchie unter einem katholischen Souverän. Beim Ableben oder in Verhinderung

des Kaisers ist die Kaiserin Regentin. Bis eine definitive Organisation hergestellt ist, regiert der Kaiser unumschränkt, mit Hülfe seiner Beamten, unter welchen sich besonders die „kais. Kommissäre" auszeichnen, die zeitweilig an die Spitze der 8 großen Verwaltungsdivisionen gestellt werden. Nichts von gesetzgebenden Kammern. Die Steuern werden jährlich erhoben und einfach dekretirt. Die Präfekten der 50 Departements ernennt der Kaiser. Die Bürgermeister aller Gemeinden ernennt der Kaiser oder der Präfekt. Die Gemeindebüdgets stellt der Kaiser fest. Persönliche Sicherheit und Preßfreiheit sind gewährleistet. Güterkonfiskation ist für immer abgeschafft. Fremde, die Grundeigenthum in Mexiko erwerben, verlieren dadurch ihr früheres Bürgerrecht und werden mit oder gegen ihren Willen Mexikaner. — Außer diesem Statut sind noch verschiedene Dekrete erschienen, so über die Preßordnung und die Einführung eines Zeitungsstempels, und über die Einführung des Damenordens von St. Carl, dessen Großmeisterin die Kaiserin ist. Ferner erschienen Ordonnanzen über Abänderungen in den Statuten des Ordens zur lieben Frau von Guadalupe, über ein neues Reglement für den mexikanischen Adlerorden, über ein unter der Kaiserin stehendes Wohlthätigkeitskomite, eine Junta zum Schutze der nothleidenden Klassen, über die Stiftung einer Militär- und Civilverdienstmedaille, und endlich über die Gründung einer Akademie der Wissenschaften.

Türkei. Aus Rhodus wird ein blutiger Kampf zwischen arabischen und griechischen Arbeitern am Suezkanal gemeldet. Es soll 400 Todte und bei 1000 Verwundete gegeben haben.

Rorschach, 18. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3316 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. —. Mittelpreis Fr. 23. 67. Niedrigster Fr. 22. —. Aufschlag Fr. 0. 10. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts. zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 812 Doppel-Ztr.

Haser: 72 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 58.

Schaffhausen, 16. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22, 21. Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 18 —.

Stellengesuche für Polen.

1) Ein Bereiter, ehemaliger Kavallerieoffizier, der deutschen Sprache mächtig.
2) Buchhalter, Bureauarbeiter und Schreiber, der deutschen und französischen Sprache mächtig.
3) Technische Zeichner und Ingenieure.
4) Ein Kupferschmied.
5) Ein Müller für eine amerikanische Mühle.
6) Ein Bierbrauer und Destillateur.
7) Lehrlinge für Uhrmacher, Tapezierer, Galanteriewaaren-Arbeiter und Buchbinder.
8) Ein Stellmacher und Wagenbauer.

Zürich, den 17. Mai 1865.

Im Auftrage der Centralkommission zur Unterbringung der Polen,
Der Sekretär: Wilhelm Habicht.

Inhalt der vierten Lieferung der „Schweiz":

I. Text. Reich genug. Gedicht von Ed. Dößekel. Durch Krieg zum Glück. Eine Basler Geschichte aus dem 16. Jahrhundert, von August Germann. Der Chevalier Viktor von Gibelin, letzter Offizier der Schweizergarde Ludwigs XVI., und der 10. August 1792. Von J. Amiet. (Fortsetzung.) Die Bandindustrie Basels. Eine geschichtliche Skizze von Dr. A. Fechter. Plaudereien aus den Alpen. Von Fl. Gengel. Die Tochter vom Oberbühl. Erzählung von Jakob Frei. (Fortsetzung.) Kuriosa. (Wie ein ennetbürgischer Landvogt noch vor 80 Jahren an seine Obern schrieb.) Der neue Rütlibund. Gedicht von Emil Faller. Zur Physiologie des Murmelthiers. Bildertexte. Bücheranzeigen.

II. Illustrationen. Mittagsruhe unter Ahornbäumen. Nach einem Gemälde von Rudolf Koller von Zürich. Chevalier Victor von Gibelin, der letzte Offizier der Schweizergarde Ludwigs XVI. Porträt. Das Rhonethal und das Schloß Tourbillon. Nach einem Gemälde von M George. Frühlingsvergnügen. Oiginalzeichnung von P. Volmar.

Für die Brandbeschädigten.

Uebertrag	Fr. 89. —
Von Hrn. H.	„ 5. —
	Fr. 94. —

was bestens verdankt wird.

Mit Ende der Woche wird die Liste für die Brandbeschädigten geschlossen. Wer dieselbe noch mit einem Beitrag bereichern will, wolle es gefl. bis dahin thun.

Die Expedition d. Aar. Nachr.

Fremdenverzeichniß vom 18 auf den 19. Mai 1865.

Wildenmann.
Hr. Ochsner, Kfm., Einsiedeln.
— Bukler, dto., Bern.
— Wilhelm, dto., Nürnberg.
— Erlanger, dto., Frankfurt.

Löwen.
Hr. Heller, Negot., Kadelburg.
— Meister, dto., Zürich.
— Huck, Kfm., Lahr.
— Ruffet, dto., Genf.
— Cramer, dto., Id.
— Rups, dto., Crefeld.
— Nägeli, dto., Zürich.
— Feller, dto., Nürnberg.

Krone.
Hr. Schemrey, Negot., Freiburg.

Storchen.
Hr. Kümmerli, Negot., Zürich.
— Weber, dto., Zürich.
— Pauli, dto., Berlin.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 2, dto., dto.

Ochsen.
Hr. Tschudi, Negot., Basel.
— Mercier, dto., Genf.
— Laplanche, dto., dto.
Hr. Bonkilch, Kfm., Aarburg.
— Hofmann, dto, Zürich.
— Müller, dto., Reckingen.

Roß li
Hr. Vogel m. Kutsch, Kfm., Basel.
— Debrunner, dto., Lausanne.
— Dietrich, Part., Thalheim.
— Kumbel, Bäcker, Neuheim.
— Murbach, Drechsl. Schaffhausen.
— Ditiwächter, Cigarm. Safenwyl.
— Brunner, Gürtler, Dresden.
— Fehlmann, Schuster, Bözberg.
— Brunner, Siedmacher, Rieden.
— Rießli, Steinhauer, Urach.
— Grauwitzli, Blattmacher, Liestal
— Bualratz, Schreiner, Motrei.
— May, Part., Wwis.

Schwert
Hr. Friedrich, Part., Schaffhausen.
— Schaller, dto., Luzern.
— Kammer, Schreiner, Dientigen.
— Höhn, Metzger, Hütten.
— Wittmer, Part., Gränichen.
— Wächter, dto., Remigen.
— Däppeler, dto., Degerfelden.
2 Musiker, a. Italien.

Pachtsteigerung über Grasnutzung im obern Schachen.

Nächsten Freitag den 19. dies, Nachmittags 1 Uhr, wird die **Grasnutzung im obern Schachen,** auf derjenigen Abtheilung, welche dem bisherigen Waffenplatze neu zugetheilt wurde, auf sechs Jahre steigerungsweise verpachtet. Die Steigerung findet bei günstigem Wetter auf Ort und Stelle, sonst aber in der Cantine der Frau Aeschbach statt.

Aarau, am 15. Mai 1865.

Die Landverwaltung.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch** und fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Eine anständige vertraute Person, der man die Obsorge über kleine Kinder ruhig überlassen dürfte, könnte sogleich in einem guten bürgerlichen Hause unter günstigen Bedingungen eintreten.

Auskunft giebt der Verleger d. Blts.

Gesucht: Fr. 800. gegen genügendes Unterpfand und solide Bürgen. Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an wieder guter **Sennen-Anken** zu haben, womit sich bestens empfiehlt

Fr. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

Jeden Tag zu verkaufen oder auf längere Zeit auszuleihen:



Ein sehr erträgliches **Heimwesen, Haus u. Scheuer,** nebst einer sehr gangbaren **Pintenwirthschaft;** beide Gebäude sehr gut geeignet für eine Bierbrauerei, Gerberei oder Färberei. Genügendes **Acker- & Wiesenland,** für fünf Stück Vieh Sömmerig und Winterig genug.

Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Zum Verkauf:

Eine Parthie große und kleine **Bohnenstecken,** in Nro. 461 hintere Vorstadt.

Soeben erschienen und bei **J. J. Christen** vorräthig:

Panorama des Maderaner-Thales im Kanton Uri.

Nach der Natur aufgenommen von
Herrn **G. Hoffmann** in Basel.

Nebst einem Führer verfaßt von einigen Mitgliedern d. Basler Sektion d. schweiz. Alpenklubs.

Preis Fr. 3. —.

In einer Stadt des Kantons Aargau könnte ein starker, gut gezogener **Knabe** die **Klein-** und **Großbäckerei** unentgeldlich erlernen. Wo? sagt die Expedition d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26''10,9'''	26''11,0'''
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 13
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 19. Mai. 11 Fuß, — Zoll.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung im Schachen am künftigen Sonntag den 21. Mai,
von Nachmittags 1½ Uhr an.

Gewehre und Munition sind wo bisher zu beziehen. **Der Vorstand.**

Heu- & Emdgras-Versteigerung.

Mittwoch den 24. Mai nächsthin, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem städtischen Rathhause zu Aarau zur Versteigerung gebracht: Das Heu- und Emdgras ab ca. 3 ¼ **Jucharten Ackerland** oberhalb des Todtenackers am Spitalgäßchen dahier, wozu einladet

Namens des Stadtgutes Aarau:
Rothpletz-Marti,
Fondverwalter.

Heu- & Emdgrasversteigerung.

Die Herren **Rychner & Obonssier** in Aarau werden künftigen **Montag den 22. Mai,** Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Kieser, Metzger am Zollrain, öffentlich versteigern lassen:

Das Heu- und Emdgras ab circa **18 Jucharten Mattland,** von denen 15 im Gemeindsbezirk Buchs und 2½ in demjenigen von Suhr gelegen sind, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Für vorherige Besichtigung der Matten beliebe man sich in der Fabrike der Eigenthümer in Buchs zu melden.

Aarau, den 18. Mai 1865.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Samstag den 20. lfd. Mts., von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Hrn. **Häßig,** Metzger, das Heu- und Emdgras ab der circa **drei Jucharten** haltenden Matte des Herrn Siebenmann-Buol in der Telli dahier an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen, zu welcher Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Anzeige & Empfehlung.

Außer den bekannten Artikeln verkaufe ich nunmehr auch

Spezereiwaaren,

wofür ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle.

Aarau, den 18. Mai 1865.

G. Läuchli,
Obere Vorstadt, Nr. 607.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste,** extra fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** und extra fettes **Ochsenfleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis** von drei bis vier Zimmern, nebst dazugehörenden Dependenzen und Antheil Garten. — Am gleichen Orte ein **meublirtes Zimmer.**

Näheres bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

HELVETIA
Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag (gegen letzteren selbst dann, wenn derselbe keinen Brand zur Folge hat) häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind fest, **so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen** zu leisten sind.

Etwaige Schäden werden nach den liberalsten Grundsätzen regulirt und die Entschädigungssumme sofort nach deren Feststellung baar und ohne Abzug bezahlt.

Anmeldungen nehmen entgegen und weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst

Dolder & Schwarz,
Agenten für den Bezirk Aarau.

Bad u. Molkenkuranstalt Wäggithal.

Dieser, mitten in schönster Alpen- und Gebirgswelt gelegene Kurort wird den **25. Mai eröffnet.**

Die bereits rühmlichst bekannten heilkräftigen Wirkungen, die schönen und bequemen **Bad- & Douch-**Einrichtungen, die ausgezeichneten **Molken,** die reine Luft, die leichten und angenehmen Spaziergänge auf die nahe gelegenen Alpen mit prachtvoller Fernsicht, werden den verehrten Kurgästen den Aufenthalt eben so nützlich als angenehm machen und lassen in Verbindung mit der durch vollständige Erstellung der Thalstraße bequemen Zufahrt und den billigst gestellten **Pensionspreis à 4 Fr.** per Tag, auf zahlreichen Zuspruch hoffen; wozu unter Zusicherung guter und reeller Bedienung sich bestens empfiehlt

Hegner-Diethelm,
Gastgeber zum Rößli in Siebnen.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**
Mit Anerkennung des **schweizerischen** Gerichtsstandes und Kapitalanlage in der Schweiz.

Geschäftsstand am 30. September 1864:
In Kraft: **8307** Policen mit Frkn. **30,252,200.**
Neue Versicherungsanträge seit 1. Januar 1864: **1104** mit Frkn. **5,001,500.**
Gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende: **43** % der Jahresprämie.

Vermöge der reinen Gegenseitigkeit bietet die Anstalt die **vollste** Garantie und genießen die **Versicherten** in **alljährlichen** Dividenden **ausschließlich** (in vollen **100** Prozenten) den Gewinn, der erzielt wird. Derselbe hat bis jetzt für die Versicherten jährlich im Durchschnitt über **40**% der Prämien betragen.

Nach Abzug dieser Dividende von 40% belaufen sich die jährlichen Unkosten für eine Ablebensversicherung von **1000** Franken
für das 20te, 25te, 30te, 35te, 40te, 45te 50te, 55te, 60te Altersjahr
nur auf **12**²/₁₀, **13**⁴/₁₀, **14**³/₁₀, **16**⁶/₁₀, **19**¹/₁₀, **22**⁶/₁₀, **37**⁵/₁₀, **34**¹/₁₀, **42**⁵/₁₀ Franken.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Künftigen **Samstag den 20. lfd. Mts.,** von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Herrn Häßig, Metzger in hier, das Heu- und Emdgras ab ca. 2½ **Jucharten** Mattland in der „Blumenhalde" dahier an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen, zu welcher Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, 17. Mai 1865.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu verkaufen:

Ein in bestem Zustande befindliches **Heimwesen,** bestehend in einem beinahe ganz neuen Hause, 15 Jucharten gut bebautem in unmittelbarer Nähe des Hauses gelegenem Land und Mattland für 4 Stück Vieh Futterertrag. Dasselbe, in einer gewerbsamen Gegend im mittlern Thurgau gelegen, würde sich für jeden Beruf, besonders für einen Landwirth gut eignen.

Nähere Auskunft ertheilt

David Lüthi in Neuhausen
bei Münchweilen (Thurgau).

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 119. 20. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die neuen Schirmzelte. (Eingesandt.) Die Zeitungen haben gemeldet, daß der Bundesrath die Anschaffung von 600 Schirmzelten nach einem neuen Modell beschlossen habe. Es dürfte nun Viele interessiren, dieses neue Modell in seinen Hauptzügen kennen zu lernen, wozu wir behülflich sein wollen.

Das Zelttuch besteht aus zwei ganz gleichen Theilen, welche die Seitenwände und die Hinterwand bilden, während bis dahin zwei Seitenwände und eine dreieckige Hinterwand waren. Die Zeltstöcke bestehen aus zwei gleichen Stäben, welche vermittelst eines eisernen Bandes in einander geschoben werden; dieselben werden aus einander genommen im Zelttuch eingewickelt, auf dem Tornister getragen und nicht an der Seite desselben, wie bis anhin; sie hindern also durchaus keine Bewegung und sind bedeutend schneller aufgepackt, als wenn sie an den Tornister gebunden werden müssen und so leicht verloren gehen können. Anstatt daß, wie bei dem bisherigen Schirmzelte, die verschiedenen Theile des Zelttuches durch Knöpfe mit einander verbunden werden, verbinden bei dem neuen Modell die beiden Schnüre, welche das Zelt von vorn nach hinten, d. h. der Länge nach anstrecken, auch die beiden Theile des Zelttuches, indem sie, in der Mitte der Zeltfirst an einander gebunden, von dort aus nach vorn und hinten die an den Enden über einander gelegten beiden Zelttuchtheile in der Weise mit einander verbinden, daß sie durch mit Metallringen ausgefütterte Oeffnungen gezogen werden, dadurch eine Nath bilden und dann durch die in die Erde eingeschlagenen Pflöcke angestreckt werden.

Diese Schnüre erfüllen also einen doppelten Zweck, indem sie gleichzeitig die Zelttücher zusammenfügen und der Länge nach anstrecken.

Zwei Mann tragen zu gleichen Theilen das Material zu einem Zelt, welches verpackt genau der Breite des Tornisters entspricht und auf demselben getragen wird.

Mit diesem neuen Zeltmodell kann immer von zwei Mann ein Zelt geschlagen werden, während beim bisherigen Modell möglicherweise drei Mann mit drei dreieckigen Rückentheilen zusammengerathen und dann nichts mit ihrem Apparat anfangen können.

Schließlich glauben wir kein Geheimniß auszuschwatzen, wenn wir den Erfinder dieser neuen militärischen Wohnung und seinen technischen Helfer nennen, und zwar gerade deßwegen, weil sie nicht den höhern militärischen Kreisen angehören. Der erstere ist Hr. Staatsanwaltsaktuar Doser von Rheinfelden in Aarau und der zweite Hr. J. A. Bell, Negot. von Aarau, der erstere ein Kavallerietrompeter, der letztere ein gewesener Infanterietrompeter.

Nach den Beschlüssen, welche hinsichtlich der **Juragewässerkorrektion** von der Konferenz der dabei interessirten Kantone gefaßt worden sind, soll eine Kommission zur Bestimmung der Mehrwerthschatzung bestellt werden. Sie soll aus 7 Mitgliedern bestehen, wovon 2 von der Eidgenossenschaft, 5 von den Kantonen zu erwählen sind. Der Bundesrath hat als Mitglieder dieser Kommission ernannt die HH. Nationalrath Jäger in Brugg und Beck Leu, Landwirth in Sursee. Hr. Jäger ist beauftragt, die Kommission zusammenzurufen und die Schatzungen gemäß den von der Konferenz angenommenen Grundsätzen vornehmen zu lassen. Die Kommission soll sich einen Sekretär ernennen. Es haben für den Fall, daß einzelne Kantonsabgeordnete sich weigern sollten, bei der Mehrwerthschatzung für einzelne Strecken mitzuwirken, die andern Mitglieder der Kommission diese Schatzungen allein vorzunehmen, worüber ein besonderes Protokoll errichtet werden soll.

— **Handwerkerschulen.** Der „Neuen Berner Schulzeitung", von einsichtsvollen und erfahrnen Schulmännern redigirt, entnehmen wir hierüber Folgendes:

„Man hat sich in unserer Zeit und in unserm Kanton schon so viel Mühe gegeben, sogenannte Handwerkerschulen ins Leben zu rufen oder bestehende am Leben zu erhalten. Und besuchen Jünglinge solche, so ist das jedenfalls besser, als das jugendliche Interregnum sonst zu verbrauchen, ja viel besser, und ist keine Thorheit dabei. Aber Thorheit ist es denn doch, die schöne obligatorische Schulzeit schlecht benutzen und dann Heil und Segen nur von solchen vorübergehenden Anstalten erwarten. Schon die Rekrutirung derselben ist gewöhnlich derart, daß sich nicht allzugroße Resultate erwarten lassen. Neben Talentvollen finden wir da auch bis unter den Gefrierpunkt Beschränkte. Neben Gutgeschulten, die rechnen, schreiben, zeichnen wie gemachte Techniker, Solche, welche die vier Spezies nicht können, das große Alphabet kaum kennen, von Sprachregeln nichts wissen und selbst mit Cirkel und Lineal weder gerade noch ordentlich krumme Linien zu zeichnen im Stande sind. Allbekannt ist die sogenannte „Bettlersuppe" der Welschen, die sich dadurch charakterisirt, daß alles Mögliche, was nur eßbar ist, darin vorkommt. An so Etwas mahnt uns auch eine solche Handwerkerschule. Denkt man zudem, daß selbige nur die fünf Wintermonate dauert und in der Regel nicht mehr als sechs wöchentliche Stunden zählet, so ist das genug für Jünglinge, welche ihre gewöhnliche Schulzeit wohl benutzt haben, um die allgemeinen Schulkenntnisse wieder aufzufrischen und sich anleiten zu lassen, dieselben mit Rücksicht auf das Berufsleben besser zu verwerthen; aber entschieden zu wenig für die, welche kaum den Anforderungen entsprechen, die man an ganz gewöhnliche Schüler der zweiten Schulstufe stellt. Unsere Lehrer verstehen das halt nicht wie Ammen früherer Zeiten, ihnen die Schulkenntnisse unter die Speisen zu rühren.

„Was durch eine übelangewandte Schulzeit verloren ist, läßt sich eben nicht mehr nachholen, und wer diese bei einiger Begabung wohl benutzt hat, soll die für's gewöhnliche Leben nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, so daß eine Handwerkerschule vornehmlich nur darauf Bedacht zu nehmen hat, selbige innerhalb dem beruflichen Kreis recht flüssig zu machen. Der Zeit und den Umständen nach vermag sie nur da etwas, wo nicht viel gethan zu werden braucht. Die allgemeine Weltlage wird sie aber nie erschüttern. Man wolle uns nicht mißverstehen. Was wir eigentlich sagen wollen, ist bloß das: Nur die allgemeine Volksschule, nicht die Handwerkerschule, legt das entscheidende Gewicht in die Wagschale für den Bildungsstand unserer gewöhnlichen Berufsleute, und wundern müssen wir uns, wie oft Eltern, und Meisterleute einen hohen Werth auf diese legen, sich aber gegen jene ziemlich geringschätzig und gleichgültig erzeigen können! — Eine Frage wollen wir uns noch aufzuwerfen erlauben: Brächten solchem Alter nicht Gegenstände allgemein bildender Natur, aus der Literatur, aus Geschichte u. s. w. eben so werthvolle Früchte, als schreiben, rechnen, zeichnen? Nach den Gesetzen der geistigen Entwicklung erwacht das höhere Vernunftleben erst im Jünglingsalter; auf der andern

Seite tritt auch der letzterwachte Trieb da bestimmter auf. Diese Stufe ist die erste Begegnung von Natur und Geist in der Vollkraft. Auf diesem Boden werden die ersten klar bewußten sittlichen Kämpfe geführt."

Aargau. Der Reg.-Rath hat den Entwurf eines Armengesetzes zu Ende berathen, nachdem er denselben einer zweimaligen Berathung unterstellt hatte; er wird nunmehr dem Großen Rathe zugestellt werden. Wir werden denselben unsern Lesern mittheilen.

— Der Reg.-Rath hat die Sommerfahrtenpläne der Central- und Nordost-Bahn unter dem Vorbehalt des Mitführens von Wagen III. Klasse bei den Schnellzügen auf die Zeit, wenn das Verkehrsbedürfniß solches erheischen sollte, genehmigt.

— Als Vorort des aarg. Orchestervereins für 1866 wurde Baden und zum Präsidenten Hr. Gerichtsschreiber Nieriker daselbst bestimmt.

— Aus Baden wird berichtet, der dortige Kurverein stehe in Unterhandlung für eine vollständige Kapelle über die Kursaison. Jener Verein setzt sich die Aufgabe, Mittel und Wege zu finden, welche die hiesigen Bäder mit den größern europäischen Bädern in Konkurrenz zu bringen geeignet sind. Bereits sind bei dem Verein nahezu Fr. 5000 freiwillige Beiträge gezeichnet.

Luzern. Vorgestern wurde in Dagmersellen Lehenpfister Joseph Konrad wegen Falschmünzerei verhaftet. Man fand bei ihm verfertigtes falsches Geld, Werkzeug und Stoff dazu. Der Verhaftete ist ein junger Mann, verheirathet und Vater von drei Kindern.

St. Gallen. Letzten Montag Nachmittags von halb 4 Uhr bis ein Viertel nach 4 Uhr stand über Altstätten und den umliegenden Bergen ein furchtbares Hagelwetter. Furchtbar und unaufhörlich rollte und grollte der Donner, Blitze zuckten fort und fort aus den grauen Wolkenmassen und der Strahl schlug mehrere Male in der Nähe der Stadt ein, ohne jedoch zu zünden oder sonst sichtbaren erheblichen Schaden anzurichten. Als dieses furchtbare Präludium etwa eine Viertelstunde gedauert hatte, öffnete sich der Dunstkreis der Atmosphäre und aus ihrem Schooße fiel eine solche großartige Masse Hagelkörner auf die umliegenden Alpen und die nahen Höhen und Berge, daß am Abend noch die Hagelsteine fußhoch die Erde bedeckten. Daß namentlich Wiesen und Bäume durch diesen immensen Hagelschlag heftig gelitten haben, läßt sich leider voraussetzen. Derselbe erstreckte sich theilweise bis ins Thal herunter, doch fiel er dort nicht so dicht und war bereits von Anfang an mit Regen untermischt, so daß die Schädigungen an Reben und Bäumen nicht bedeutend sind, in soweit man bis jetzt Beobachtungen hat anstellen können.

— Der Urheber von fünf Brandlegungen in Au, im Rheinthal, ist ein noch nicht zwölfjähriger Knabe, Joh. Zellweger, „weil er Freude daran hatte, wenn die Leute zusammenliefen, in Schrecken geriethen, die Spritze auffuhr und er es sehr gerne brennen sah". Ein 17jähriger Jüngling ertappte den Böswicht, der alsbald Alles eingestund.

Basel. Die Arbeiternoth ist in Basel leider noch im Wachsen begriffen. Es seien bereits bei 1000 Personen, die früher in Bandfabriken standen, arbeit- und somit auch brodlos. In den „Basler Nachr." wird zu schneller Hülfe aufgefordert, namentlich da die Geldgaben nicht so reichlich fließen.

Bünden. Wie bereits erwähnt wurde, hatte sich der hochw. Generalvikar P. Theodosius sel. für die Gesammtsumme von Fr. 120,000 bei verschiedenen Assekuranzgesellschaften auf sein Ableben hin versichert. Diese Versicherungen wurden erst ungefähr ¾ Jahre vor seinem unerwarteten Hinscheide mit der „Union" in London, der „Suisse" in Lausanne und der schweiz. Rentenanstalt in Zürich in kurz auf einander folgenden Zeiträumen abgeschlossen. Trotzdem nun die genannten Gesellschaften in Folge der verhältnißmäßig sehr geringen Prämieneinzahlungen namhafte Einbußen erleiden, so ist doch bereits von Seite der „Suisse" und der „schweiz. Rentenanstalt" die Auszahlung der Versicherungssummen von zusammen Fr. 70,000, in coulantester und pünktlichster Weise erfolgt.

Genf. Der diesjährige Vorstand der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft in Genf hat die dermalige Jahresversammlung auf den 21., 22. und 23. August angeordnet und ladet die Mitglieder auf den 20. zur Ankunft und Empfangnahme der Quartiere ein. Der Vorstand hofft, die Mitglieder werden die diesjährige Versammlung um so zahlreicher mit ihrem Besuche erfreuen, als damit zugleich das fünfzigjährige Jubiläum der im Jahr 1815 in Genf gestifteten Gesellschaft gefeiert wird.

Genf In einer Gemeinde dieses Kantons hat die Polizei einen Menschen aufgefunden, der seit drei Jahren von seinen Eltern in einem Stalle gefangen gehalten war. Der Unglückliche, welcher 33 Jahre alt ist, war vollständig nackt als man ihn auffand. Der Grund dieses Verbrechens scheint Geiz gewesen zu sein. Die Eltern wollten die Kosten der Verpflegung ihres geisteskranken Sohnes in einer Irrenanstalt sparen und sperrten denselben deßhalb in einen Stall, wo er nothdürftig gefüttert wurde. Fast unglaublich ist es, daß die Gemeindebehörden von dieser Barbarei Kenntniß gehabt haben sollen.

Ausland.

Deutschland. Der Herzog von Braunschweig verlangt vom Lande drei und eine halbe Million Franken zur Herstellung seines vom Feuer zerstörten Schlosses. Auch sollen die Gebäude auf Kosten des Landes versichert werden.

— Baden. Auch die zweite Kammer ist über die klerikalen Petitionen gegen das Schulgesetz mit allen gegen drei Stimmen zur Tagesordnung geschritten. Am Mittwoch hat die Ständeversammlung ihre Sitzungen geschlossen und wurden die Mitglieder vom Großherzog unter Anerkennung ihrer Thätigkeit entlassen.

— Das seit dem Eingehen der Wraa'schen „Seemannsschule" leerstehende Schloß zu Meersburg, soll mit Nächstem eine neue und zwar hochbedeutsame Verwendung erhalten: das Landes-Blinden- und Taubstummen-Institut, bisher zu Pforzheim und Freiburg befindlich, soll in Meersburg vereinigt werden.

Belgien. Brüssel, 16. Mai. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses ist durch einen bizarren Zwischenfall gestört worden. Man diskutirte vor der zweiten Lesung des neuen Gesetzentwurfes über Bettelei und Vagabondage ein Amendement des Hrn. Schollaert, welches diejenigen, die nur zufällig, aus drängender Noth und nicht professionsmäßig das öffentliche Mitleid anflehen, von den für Bettler von Metier angedrohten Strafen befreien sollte, und eben hatte Hr. Bara eine Rede gegen diesen Antrag beendet, als ein in der ersten Bankreihe der reservirten Tribune sitzendes Individuum von seinem Platze aufsprang und in tragischem Tone ausrief: „Und ich, ein Bettler im schwarzen Frak, ich unterstütze aus allen Kräften das Amendement des Hrn. Schollaert." Gleichzeitig warf der unberufene Redner eine Anzahl Broschüren in den Sitzungssaal hinab, welche größtentheils verwirrend auf den durch seine primitive Struppigkeit schon an sich berühmten Haarwuchs des Hrn. Van Iseghem niederfielen. Natürlich rief dieser unerwartete Vorgang Staunen im Hause und auf den Tribünen hervor, doch da man sich kaum darüber täuschen konnte, weß Geistes Kind der Unterbrecher sei, so begnügte sich der Präsident, dessen Ausweisung dem in der reservirten Tribune diensthuenden Huissier zu befehlen. Der Mann ließ sich auch ohne Widerstand vor die Thüre setzen, nicht aber, ohne ein zweites Mal seine Sympathie für das Schollaert'sche Amendement ausgesprochen zu haben. Letzteres wurde trotz dieser unvermutheten Hülfe schließlich dennoch abgelehnt. Der „Bettler im schwarzen Frak" ist ein namentlich den hiesigen Zeitungsbureaux wohlbekanntes Individuum, indem er dieselben häufig mit Manuscripten bestürmt. Es ist ein ehemaliger Buchhändler aus Versailles, Namens Roustan, der in Frankreich auf Grund irgend einer Majestätsbeleidigung zu vierzehntägigem Gefängniß verurtheilt worden. Die Broschüre, welche er dem ehrenwerthen Hrn. Van Iseghem an den Kopf geworfen, führt den Titel: „Nieder mit den Sicherheitsgesetzen! Es lebe der Kaiser!" und ist unterzeichnet: „Roustan freiwilliger, Mameluck Napoleon's III."

Amerika. Von Shermans Armee werden nur das 23. und 10. Armee-Corps, unter Shofield und Terry, als Besatzungen für die wichtigsten Plätze, nicht aufgelöst. Der Friedensetat der Armee soll auf 100,000 Mann reduzirt werden. Die ordentlichen Einnahmen können nicht nur den Aufwand für diese Armee und eine kleine Kriegsflotte, den Zivietat und die Zinsen der Bundesschuld decken, sondern lassen noch zu Amortisation der letztern 1 pCt. übrig. Die 2500 Mill. Dollars Bundesschuld schließen nicht nur 500 Mill. unverzinsliches Papiergeld, sondern auch die in der Emission begriffenen 300

Mill. der 7 3/10 prozentigen Anleihe ein, von der täglich 4 Mill. begeben und alle außerordentlichen Ausgaben bestritten werden, welche mit Abwicklung des Krieges verbunden sind.

— Das Comite, welches die Subskription zur Errichtung eines Denkmals für Lincoln einleiten soll, hat beschlossen, die freiwilligen Geschenke für jeden Bürger auf einen Dollar zu beschränken, damit der Arme so gut wie der Reiche seinen Beitrag zu einem Werke geben kann, durch welches die Nation ihre Dankbarkeit gegenüber dem berühmten Todten beweisen will.

Die Subscriptionslisten sind auf den Zeitungsbureaux, in den Hotels und an andern öffentlichen Orten aufgelegt. Viele Personen haben große Summen angeboten, aber sie sind abgewiesen worden, weil man nur Subskriptionen zu einem Dollar annimmt.

Das Denkmal wird wahrscheinlich auf der Westseite von Union Square, gegenüber der Reiterstatue Washington's, errichtet werden, auf der einen Seite der Vater, auf der andern der Retter des Vaterlandes.

Wenn die Subskription 50,000 Dollars — so viel wird wahrscheinlich das Monument kosten — übersteigt, so soll der Ueberschuß der Nationalsubskription zu Gunsten der Familie Lincoln's einverleibt werden.

Man spricht davon, das Nationalgeschenk für die Wittwe und Kinder des edlen Märtyrers auf 100,000 bis 500,000 Doll. ansteigen zu lassen.

— Das „Avenir" enthält die Antwort auf die Verwahrung des Generals Edwin Lee. Es erinnert an das Festgelage, das konföderirte Flüchtlinge zu Toronto (Canada) anstellten, als sie von Lincolns Ermordung erfuhren. Es zählt die Gräuel auf, welche ein Dutzend Konföderirte von Canada aus im Staate Vermont begingen, wo sie räuberisch einfielen, plünderten und friedliche Bürger erschossen, worauf Jefferson Davis öffentlich erklärte, er habe ihnen Befehl dazu ertheilt! Die nämliche Bande machte den Versuch, Eisenbahnzüge mit harmlosen Reisenden in die Luft zu sprengen und Feuer in New-York anzulegen; die Feuersbrünste wurden nur durch rasche Maßregeln gelöscht. All diese Großthaten wurden von den südlichen Blättern mit Beifall verkündigt, und das Bedauern über das Mißlingen derselben nicht verschwiegen. Leute, welche die Mordthaten in St. Albans „anbefohlen" haben, können sich nicht über den Argwohn beschweren auch die in Washington gebilligt zu haben.

Während viele, namentlich höhere sonderbündlerische Offiziere ihren Abscheu vor der Ermordung Lincolns offen aussprechen, bezeugen andere nicht minder offen auf widerliche Weise ihre Freude daran. In Canada und auf Havanna wurde von den flüchtigen Sonderbündlern dieses Ereigniß durch Bankette, Musik und Reden gefeiert.

Zürich, 19. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 33 Aufschl. Fr. 0.28; Roggen Fr. —. —. Aufschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1975 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 48,056. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 10. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Winterthur, 18. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 45, Aufschlag Fr. 0. 05; Haber Fr 18. 15, Abschlag Fr. 0. 75.

Für die Brandbeschädigten.

Von den Kindern der beiden untern Mädchenschulen sind für Marie Roth Fr. 12. — eingegangen, welche demselben in die Sparkasse gelegt und nebst den Gaben an Kleidungsstücken den Tit. Eltern bestens verdankt werden von den

Lehrerinnen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. Mai 1865.)

Fertigungen.

Oberkulm, 22. Mai. Jakob Hediger, v Reinach; Jakob Leutwyler, Eigengewächswirth, v. Gontenschwyl; Sebastian Hunziker, Eigengewächswirth, von daselbst, in Zezwyl; Samuel Hunziker, Hegihansjakobs, von Gontenschwyl, in Reinach. 27. d.: Hans Jakob Hunziker, Martis, und Samuel Hunziker, Metzger. — Unterkulm, 20. d. Joseph Senn, Hans Heinrichs sel. Wittwe. — Wohlen, 13. Juni. Meinrad Steinmann, von Angliken; Wittwe Barbara Steinmann, geb. Weibel, von daselbst. — Beinwyl (Muri), 23. Mai. Leonz Bachmann sel., v. Althäusern, wohnh. gew. in Wiggwyl; Elisabetha Sachs, geb. Marti, in Wiggwyl. — Möhlin 20. d. Georg Kaufmann, Seiler, v. Wallbach. — Künten, 22. d. Leonz Krez, von Sulz, in Bremgarten. — Muri, 20. d. Kaspar Waltenspühl, Lienten von Hasle; Gebrüder Joseph Johann und Joseph Paul Waltenspühl, Kaspars von Hasle. — Herznach, 22. d. Magdalena Ursprung; Joseph Kläusler, Sohn des Johannes Kläusler. — Stetten, 22. d. Johann Georg Meier, Müller, G meinderath. — Mühlethal, 27. d. Samuel Simmen, Schuhmacher, von Schinznach. — Oeschgen, 23. d. Die Erben der Wittwe Theresia Hauswirth, Baschis; Frz. Xaver Hauswirth, Erben. — Lauffohr, 26. d. Die Erben des sel. Samuel Büchli; Abraham Märki, von Mandach, in Altenburg; Die Erben der Wittwe Elisabeth Stolz geb. Baumann: Jakob Stolz, von da, in Zofingen; Verena Stolz; Maria Stolz; Elisabeth Eggenberger geb. Stolz, von Grabs, Kts. St. Gallen; Jakob Frei, Metzger und Speisewirth, von Brugg; Gebrüder Müller, Barbiers sel. in Brugg. — Zuzgen, 23. d. Leonz Gut, von Mumpf. — Menziken, 20. d. Rudolf Merz, Schulmeisters; Jakob Fehlmann, Küfer. — Wittwyl, 20. d. Jakob Lüthi, alt Ammann, von Schöftland; Maria Elisabeth Fehlmann, Ulishansen von hier, in Stafelbach. — Mägenwyl, 23. d. Jakob Michel, von Dottikon. — Oberehrendingen, 22. d. Geb. Arnold und Johann Frei, Melchers, Josephs. — Ammerswyl, 23. d. Johann Meier, Bärenwirth, und Samuel Meier, Berneten, beide von Dintiken. — Dintiken, 20. d. Johann Humbel, von Boniswyl, in Schafisheim; Maria Anna Meier, Rudolfs sel., alt Müllers. — Erlinsbach, 23. d. Jakob Uebelmann, gew. Cementfabrikant, von Küttigen, in Untererlinsbach; Jakob Weber, Dachdecker, von Menziken, in Aarau; Jakob Müller, Lithograph, von Obererlinsbach, Kts. Solothurn; Geschw. Jakob, Johann, Christian und Maria Eng, Johannes sel. von daselbst; Joh. Jakob Bürgi, Rudolfs, Zimmermann, auf Buch zu Untererlinsbach; Katharina geb. v. Arx, Ehefrau des Viktor Nünlist, Färber, von Niederlinsbach, Kts. Solothurn; Jakob Buser, alt Ammann, Krämer, von daselbst; Joseph Bächler, Vater, alt Müller, von Obererlinsbach, Kts. Solothurn. — Scherz, 22. d. Joh. Fr. Schatzmann, Pintenwirth, von Hausen. — Stafelbach, 26. d. Die Erben der Anna geb. Bolliger, Hs. Rudolf Hunziker, Schuhmachers, Wittwe; Heinrich Gugelmann, Jakobs, Steinbrecher und Ziegler; Hrch. Morgenthaler, Melchiors; Rudolf Bolliger, Drechsler, alt Bannwarts; Nachlaß des Samuel Hunziker, Melchiors, Möslis; Kaspar Hauri, von Hirschthal; Heinrich Hunziker, Heinrichs, alt Bannwart; Sl. Graber, Melchiors von Uerkheim, in hier; Samuel Humm, Brunnenmacher, von Kirchleerau; H. Lüthi-Suter, Geschäftsagent in Schöftland; Die Erben des Johann Walti, jünger, Handelsmann in Schöftland; Friedrich Müller, Regt. in Schöftland; Jakob Lüthi, alt Großraths, Zihlers von Schöftland; Melchior Hauri, Schreiner, Viehhändler, von Reitnau; Geb. Jb. und Ludwig Morgenthaler, Heinrichs. — Dintiken, 20. d. Nachlaß der sel. Maria Setz geb. Eichenberger, Ehefrau des Jakob Setz, Wagner. — Birmenstorf, 24. d. Marr Wyler, Kassaverwalter, von Oberendingen; Samuel Kain Guggenheim, von Lengnau; Die Erben des sel. Johann Biland, Pintenwirth. — Rheinfelden, 23. d. Die Eheleute Müller-Solder, Oberrichters. — Merenschwand, 24. d. Karl Käppeli, Bäcker. — Veltheim, 23. d. Johannes Werder zum Rößli in Birrenlauf; Gmdrth. Werder, von Birrenlauf; Jakob Dietiker, von Thalheim, in Schafisheim; Joseph Leder, alt Ammann, von Oberflachs; Samuel Hochstraßer, Schuster, von Auenstein, in Seengen; Heinrich Salm, Eglis von Veltheim; Die Erben der sel. Maria Salm geb. Wernli, Heinrichs. — Elfingen, 23. d. Johannes Riniker, auf der Wart, Gemeinde Kaisten; Abraham Heuberger. Bözen, 27. d. Die Erben der Wittwe des Jakob Trinkler, Gritlis; Johannes Kistler, Rudolfs; Jakob Trinkler, Küfer. — Mooslerau, 20. d. Die Erben des Kaspar Hunziker, Höflis. — Zezwyl, 26. d. Hans Rudolf Läubli, Hansen; Samuel Hirt, in Holderbank; Samuel Wälti, Schneider von Unterkulm; Heinrich Aeschbach von Brugg, in hier; Die Erben des Heinrich Wildi, von Gontenschwyl, in hier; Johs. Hofmann, Melchers, Erben; Die Erben des sel. Friedrich Roth; Rudolf Wirz, Wagners Erben; Die Erben des sel. Tobias Hirt, Glaser. — Gontenschwyl, 24. d. Die Erben des sel. Hans Jakob Bolliger, Nähern im Tannenmos; Johannes Merz, Rudolfs, Drechsler, von Reinach. — Sarmenstorf, 24. d. Alois Breitenstein und Othmar Wis in Bettwyl.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Mai 1865.

Krone.
Hr. Volkart, Part., Zürich.
— Müller, dto., St. Gallen.
— Estermann, dto., dto.

Storchen.
Hr. Bürli, Fürsprech, Baden.
— Stäubli, dto., Magden.
— Schwachhofer, Kfm., Triest.
— Weber, dto., Zürich.
— Schloßberger, dto., dto.
— Aubert, dto., Nyon.
— Wyler Kfm., Endingen.
— Guggenheim 2, dto., dto.
Jgfr. Baas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Ruetschi m. Gem., St. Gallen.
— Egloff, Negot., Baden.
— Widmer, dto., Coppet.
— Müller, dto., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Ochsner, Kfm., Einsiedeln.
— Bukler, dto., Bern.

Lowen.
Hr. Fellacker, Negot., Eßlingen.
— Vonkirch, dto., Basel.
— Straus, dto., St. Marie.
— Planta, dto., Graubünden.
— Blanche, dto., Paris.
Hr. Schweizer, Kfm., Genf.
— Fertoret, dto., Frankreich.
— Bonoues, dto., Hamburg.

Rossli.
Hr. Albrecht, Kfm., Yverdon.
— Miller, dto., St. Gallen.
— Winiger, Part., dto.
— Schwab, Sattler, Breitenfeld.
— Heggi, Buchbinder, Burgdorf.
— Geyler, Glaser, Borna.
— Hetzel, Küfer, Bingen.
— Ditandi, Schmied, Oberfeld.
— Grauweiler, Blattmacher, Lausen
— Landolt, Kfm., Näfels.
— Schwitter, dto., dto.
— Schneider, Müller, Mett.
— Weiersmüller, Gärtner, Brugg.
— Brunner, Siebmacher, Rieden.
— Diriwächter, Cigarm. Safenwyl.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Stirnenmann, Kfm., Luzern.
— Niederer, Metzger, Wolfhalden.
— Göttinger, Schlosser, Colmar.
— Uhrmann, Schriftsetzer, Hamburg
— Ryff, Part., Basel.
— Wächter, dto., Remigen.
— Polit, Sattler, Berlin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 21. Mai 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittag 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.



Mittwoch den 31. Mai nächsthin, Vormittags 10 Uhr, wird im Kasernenhof dahier **ein 6jähriges Pferd** (braune Stute) von Unterzeichnetem öffentlich versteigert werden.

Aarau, 19. Mai 1865.

Der Kants.-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Aarauer
Feldschützen-  **Gesellschaft.**

III. Schiesstag
Montag den 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Schützenhause.

Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung im Schachen am künftigen Sonntag den 21. Mai,
von Nachmittags 1 1/2 Uhr an.

Gewehre und Munition sind wo bisher zu beziehen. **Der Vorstand.**

Gesucht: Ein kleines **Logis** für eine stille Familie. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein geräumiges, meublirtes **Zimmer** für zwei junge Herren. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit dem verehrten Publikum an, daß sein

Klaviermagazin sammt Wohnung

von heute an nicht mehr auf der alten Post, sondern **neben der Gewerbehalle** an der Bahnhofstraße sich befindet.

S. Beetschen-Däniker.

Anzeige & Empfehlung.

Außer den bekannten Artikeln verkaufe ich nunmehr auch

Spezereiwaaren,

wofür ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle.

Aarau, den 18. Mai 1865.

G. Läuchli,
Obere Vorstadt, Nr. 607.

Gefunden: Im Zelgli ein blaues **Knabenkäppli.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erheben

Gesucht: Wo eine im Kochen geübte rechtschaffene **Person** auf Johanni einen Platz findet sagt die Expedition dieses Blattes.

Soeben wieder eingetroffen:
Jähringer's Rechnungsbüchlein
für schweizerische Volksschulen.
Verschiedene Hefte
F. G. Martin.

Aargauische Bank.

Wir verkaufen, so weit der Vorrath reicht, 4 1/2 % **Centralbahn-Obligationen** zum Curs von 98 %, und 5 % **Centralbahn-Obligationen** der Anleihen von 1859 und 1864 zum Curs von 101 %, zuzüglich des laufenden Zinses und netto Spesen.

Aarau, den 28. April 1865. **Aargauische Bank.**

Heinrichs-Bad.

Bad- & Molkenkur-Anstalt bei Herisau, Kant. Appenzell.
Eröffnung am 25. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der sich bestens empfehlende Besitzer:

J. Nägeli.

Von dem ächt englischen
Patent-Asphalt-Dachfilz

haben die Unterzeichneten wieder eine große Sendung in Consignation erhalten und wird derselbe zu den **Fabrikpreisen** erlassen.

Bau-Unternehmer erhalten bei Abnahme größerer Partien einen Rabatt.

Dieser **Asphalt Dachfilz** ist das **billigste, dauerhafteste u leichteste** Bedachungs-Material, (nicht zu verwechseln mit Dachpappe) und wenn in den ersten Jahren die Asphaltirung gehörig unterhalten wird, so bildet solche dann von selbst eine feuerfeste compacte Masse, der nur höchstens alle 4 à 5 Jahre noch einen frischen Anstrich zu geben ist und im Verlaufe von 20 Jahren unzerstörbar sein wird. Nach der Anweisung, die wir gratis beigeben, kann jeder Handwerker, Zimmermann, Maurer 2c. mit wenig Kosten das Eindecken und Asphaltiren besorgen.

Alleinige Niederlage für die ganze Schweiz bei

Schaub & Cie. in Basel.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Samstag den 20. lfd. Mts., von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Hrn. **Häßig,** Metzger, das Heu- und Emdgras ab der circa **drei Jucharten** haltenden Matte des Herrn Siebenmann-Buol in der Telli dahier an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen, zu welcher Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Künftigen **Samstag den 20. lfd. Mts.,** von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Herrn Häßig, Metzger in hier, das Heu- und Emdgras ab ca. 2 1/2 **Jucharten** Mattland in der „Blumenhalde" dahier an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen, zu welcher Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, 17. Mai 1865.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Der Unterzeichnete wird **Samstag den 20. Mai,** Abends 7 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Häßig, Metzger dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen: **Das Heu- und Emdgras ab circa 9 Jucharten Neumatten",** insgesammt oder in 7 Abtheilungen

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Hrch. Hunziker, Fuhrhalter.

Heu- & Emdgrasversteigerung.

Die Herren **Rychner & Obouffier** in Aarau werden künftigen **Montag den 22. Mai,** Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Kiefer, Metzger am Zollrain, öffentlich versteigern lassen:

Das Heu- und Emdgras ab circa **18 Jucharten Mattland,** von denen 15 im Gemeindsbezirk Buchs und 2 1/2 in demjenigen von Suhr gelegen sind, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Für vorherige Besichtigung der Matten beliebe man sich in der Fabrike der Eigenthümer in Buchs zu melden.

Aarau, den 18. Mai 1865.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Der Unterzeichnete hat sich hier in Aarau als Gypsermeister niedergelassen und empfiehlt sich einem ehrd Publikum für alle in sein Fach einschlagenden

Asphalt- & Gypser-Arbeiten

unter Zusicherung solider, prompter und billiger Bedienung.

Aufträge und Bestellungen werden jederzeit auf der „Badstube" dahier entgegengenommen und bestens besorgt.

Aarau, im Mai 1865.

Johannes Wehrli, Gypsermeister,
Nr. 249 an der Halden.

Zum Verkauf:
Das **Heu u. Emdgras** ab circa 3/4 Juchart, und 1/2 Juchart Hafer zum Grasen an der Bahnhofstraße. Sich zu melden in Nr 718 dahier.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 120. 22. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Oberhof verbrannte den 20. d., Abends zehn Uhr, ein mit Stroh bedecktes doppeltes Wohnhaus, welches einem Moriz Frei und Johann Reimann angehörte und zusammen Fr. 3450 geschätzt und Fr. 2550 versichert war. Dabei verbrannten eine Kuh, ein Kalb und eine Ziege; Fahrhabe nur wenig gerettet. Entstehung des Brandes unbekannt.

— Elfingen. Vor etwa 6 Wochen war unsere Gegend noch mit vielem Schnee bedeckt, und heute den 17. Mai haben wir schon die ersten reifen Kirschen, Erdbeeren und blühende Trauben.

— Zofingen. Letzten Mittwoch Abend wollte ein gewisser Gehret, Familienvater, von Brittnau, Posamenter in der Fabrik der Herren Suter dahier, wegen Verdienstlosigkeit seinem Leben dadurch ein Ende machen, indem er sich auf die Bahnlinie nahe beim Wirthshäusli legte; er konnte aber glücklicherweise daran verbindert werden, da Leute ihn sahen und dem daherkommenden Zuge das Zeichen gaben, der Lokomotivführer sogleich bremste, und Gehret wieder aufstund. (Volksbl.)

Bern. Am 15. d. war ein im Gsengboden (Gemeinde Eriswyl) wohnhafter Johann Mathis mit seinem 9jährigen Mädchen auf dem Felde mit Kartoffelsetzen beschäftigt, als Abends ein Blitzstrahl ihn bewußtlos niederwarf. Unbeschädigt erhob der Mann sich zwar nach einigen Augenblicken wieder — fand aber neben sich sein Kind todt hingestreckt. Die ganze linke Seite des vom Blitz erschlagenen Mädchens soll verbrannt sein.

— General B. Hahn, der Sieger von Nauplia in Griechenland, logirt seit 16. Mai im Schweizerhof und soll sich in seiner Vaterstadt nun bleibend niederlassen wollen.

— Der in Attiswyl stationirte Landjäger hat sich erschossen.

Schwyz. Gestern hatte Zimmermann Lagler in Brunnen ein schmerzliches Unglück zu beklagen. Sein Sohn, ein 5—6 jähriges Kind, kletterte vor der Zündhölzlifabrik zu Brunnen an einem eisernen Kammrad herum, das vor dem Gebäude stand. Durch das wenn auch kleine Gewicht des Knaben kam das mehrere Zentner schwere Rad in Bewegung, wobei das Kind zur Erde fiel. Gleichzeitig wälzte auch das Rad sich um und fiel auf die Brust des Kleinen so, daß er augenblicklich todt war, obgleich das unglückliche Kind sofort hervorgezogen wurde.

Zug. Das Naturalien-Kabinet der Kantonsschule ist von Hrn. Emil Frey-Geßner in Aarau, einem der ersten schweizerischen Entomologen, mit einer sehr reichhaltigen Insektensammlung beschenkt worden. Die Sammlung, aus 856 Spezies bestehend, zählt, da die Spezies durch mehrere Exemplare vertreten sind, an nahezu 2000 Stück Insekten, die sämmtlich ihren Spezies nach bestimmt, sorgfältig präparirt und gut erhalten sind. Dieses schöne Geschenk ist um so werthvoller, als dasselbe keinen andern Beweggründen entspringt, als die Interessen der Wissenschaft und der Schule zu fördern. Der Entschluß, unsere Anstalt mit einer derartigen Schenkung zu bedenken, reifte bei Hrn. Frey zur That als derselbe bei einer frühern Besichtigung des Naturalienkabinetes die Wahrnehmung machte, daß demselben bisher eine Insektensammlung gänzlich fehle. (Zug. Volksbl.)

Freiburg. Der Staatsrath hat für die zu Ehren der Heiligsprechung des Jesuiten Canisius veranstaltete Feier Fr. 1000 und für das Turnfest Fr. 100 bewilligt! Ist auch eine schöne Gegend!

Thurgau. In der Kaserne zu Frauenfeld verunglückte laut „Thurg. Ztg." am Freitag der Artillerierekrut Brechbühl von Basel. Derselbe sprang im fieberkranken Zustande im dritten Stockwerke aus dem Fenster auf das Straßenpflaster und war sofort todt. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Wallis. In den Staatsrath sind gewählt: HH. Allet, de Sepibus, Riedmatten, Debons, Riborty.

— Zum Präsidenten des Großen Rathes wurde Regierungsstatthalter Zermatten, zum I. Vizepräsidenten Clemens, beides Konservative, und zum II. Vizepräsidenten Oberst Ludwig Barman, ein Liberaler, gewählt.

In Genf ist Madame Francini, Wittwe des verstorbenen Bundesrathes Francini, gestorben.

Ausland.

Amerika. Die bereits telegraphisch erwähnte Proklamation des Präsidenten Johnson, betreffend die Festnahme von Davis und Genossen lautet:

In Erwägung, daß das Kriegsdepartement Beweise dafür in den Händen hat, daß der Mord Lincolns und der Mordversuch auf Seward komplottirt, vorbereitet und angeordnet worden ist von Jefferson Davis, Jakob Tompson, C. Clement, Cley, Beverlay Sucker, George N. Saunders, M. C. Cleary und anderen in offener Rebellion gegen die Regierung der Ver. Staaten befindlichen Verräthern, werden folgende Belohnungen für die Festnehmung der Genannten innerhalb der Ver. Staaten geboten: 100,000 Dollars für Davis, 50,000 Doll. für Cleary, 25,000 Doll. für jeden andern der genannten Rebellen.

— Die entlassenen Truppen der Südarmee kehren ohne alle Eskorte, waffenlos, in Schaaren nach Hause; sie sind stolz darauf, sich tapfer geschlagen zu haben, aber von einem fernern Kampfe wollen sie nichts wissen. Auch im Norden anerkennt man die im Felde erprobte Tapferkeit des Südens; ein auswärtiger Feind würde in diesem Augenblick die ganze Union zum tapfersten Widerstand bereit finden. Der Bund ist durch diesen Kampf mehr als je ein untrennbares Ganzes geworden.

— Nach der Kapitulation Lee's erklärte Johnston jede weitere Fortsetzung des Kampfes für Thorheit und Verbrechen. Darauf kam sein Kavalleriegeneral Wad Hampton zu ihm aufs Zimmer, machte ihm die gröbsten Vorwürfe und nannte ihn einen Feigling und Verräther, worauf ihn Johnston im Zorne niederschoß.

— Zwei Kommissäre der Konföderirten, Oberst Robert Ould und Oberst Hatch, sind unter der Anklage, den nordstaatlichen Gefangenen die ihnen von ihren Verwandten und Freunden als Extra-Unterstützung gesandten Gegenstände in betrügerischer Absicht vorenthalten zu haben, verhaftet und ins Libby-Gefängniß nach Richmond abgeführt worden.

— Am 1. Mai hat Präsident Johnson eine Deputation von Schweizern empfangen, die in Washington, Baltimore, Philadelphia und New York wohnen. Unter ihnen Oberst Lecomte, der mit General Mac Clellan auf der Halbinsel und mit Grant bei der Einnahme von Richmond war. Der Generalkonsul Hitz von Washington war der Sprecher. Seine Rede war eine sehr verständige und wohlgesetzte, und drückte in trefflichen Worten ihre Freude über den Erfolg der Waffen der großen Schwesterrepublik und ihre Bewunderung und Zufriedenheit über die Haltung aus, welche die Vereinigten Staaten, selbst unter den Stößen einer solchen Revolution und nach dem kürzlich verübten be-

klagenswerthen Mord an dem Präsidenten, bewahrt haben, wodurch die Trefflichkeit der republikanischen Institutionen vor allen andern bewiesen werde. Der Präsident antwortete nur kurz dankend, und sagte u. a.: „Meine eigene Heimat, Ost Tennessee, dessen Einwohner sich durch die Liebe für Freiheit auszeichnen, welche die Schweizer der alten Welt charakterisirt, ist stolz darauf, als die amerikanische Schweiz bekannt zu sein."

— Herr Snow, Senator aus Arkansas, der sich aus dem Schiffsbrand der „Sultana" retten konnte, gibt eine Beschreibung dieses erschrecklichen Unglücks. Die Zahl der Passagiere betrug nach dem Schiffsbuch 2175 Personen; darunter 2000 Offiziere und Soldaten, welche am 17. Februar aus der Kriegsgefangenschaft von Andersonville ausgewechselt worden waren, 85 Köpfe Schiffsmannschaft; die übrigen meist Frauen und Kinder. „Am 27. April, um 3 Uhr Morgens wurde ich, schreibt Hr. Snow, durch einen heftigen Stoß geweckt. Ich kleidete mich schnell an, und als ich die Thüre der Kabine öffnete, sah ich, daß der Dampfkessel zersprungen war und das Schiff in hellen Flammen stand. Die Massen standen so gedrängt im hintern und vordern Theile des Verdecks, daß es unmöglich war durchzudringen. Man warf Planken in den Strom, allein diese füllten sich so schnell mit Menschen, daß sie sammt ihrer Bürde untersanken. Man setzte die Schaluppe aus; diese fiel auf die Köpfe der unten schwimmenden Massen und erdrückte sie. Im Augenblicke war die Schaluppe umgekehrt durch die Menge der Hände, welche sie an der einen Seite faßten, und nur wenigen gelang es sich auf dem umgekehrten Kiele festzusetzen und mit dem Strome fortzutreiben. Ich warf jetzt meine Kleider wieder ab, bis auf das Hemd und die Hosen, in welche ich meine Uhr steckte. Wir waren dem Tennessee-Ufer ziemlich nahe, allein auf dieser Seite standen die Menschen so gedrängt, daß ich hätte einige ins Wasser stoßen müssen, um an den Rand des Schiffes zu gelangen. Ich ging also gegen die Maschine hin, wo nur wenige Menschen standen, und sprang gegen die Arkansasseite ins Wasser. Ich hatte $^3/_4$ des Flusses, eine Breite von etwa 20 Minuten zu durchschwimmen. In der Nähe des Ufers bemerkte ich einen großen Pfahl, an den ich mich anklammerte, meine Kräfte waren erschöpft und vor mir lag noch eine ansehnliche Breite überschwemmten Landes von etwa 15 Schuh Tiefe. Meine Uhr, die im Wasser fortgegangen, zeigte 10 Minuten weniger 4 Uhr. Dort hing ich noch 4 lange Stunden, bis der Dampfer „Silber-Streif" mich erlöste. Etwa 20 Minuten, nachdem ich das Schiff verlassen hatte, war es nicht mehr. Viele Menschen hatten sich an Balken und Schiffstrümmer oder Kommoden u. dgl. angeklammert und trieben mit dem Strome abwärts. Von diesen mögen nur wenige gerettet worden sein. Etwa 2—300 Personen mögen sich mit Hülfe von Schwimmgürtel oder sonst gerettet haben. 500 Personen standen in dichten Massen auf dem Vordertheile des Schiffes, weil der Wind die Flammen nach dem Hintertheile trieb. Als die Maschine in sich selbst zusammenbrach, kehrte sich das Schiff und jene ganze Menschenmenge stand plötzlich mitten in der Flamme. Die zunächst am Rande standen, sprangen ins Wasser, die andern mußten elendiglich im Feuer und Rauch ersticken. Es waren Leute aus allen Theilen der Union, selbst aus Texas.

Die Trauer um die Verunglückten wird daher Familien aus allen Staaten treffen.

England. Die Eingebornen von Pai Mariri (Neu Seeland) haben in Opotiki den Schoner „Eclipse" zerstört, den Geistlichen Volkner, der vergebens seine Gemeinde um Hülfe anrief, aufgeknüpft und darauf enthauptet und andere Geistliche (Grace und Agassy) gefangen genommen.

— Hier ist die unangenehme Nachricht eingegangen, daß neun Häuser in Port Elisabeth (Capland, Afrika) mit zusammen 7½ Mill. Fr. fallirt. Auch für Indien und China hegte man an der Londoner Börse Befürchtungen vor bedeutenden Fallimenten.

— Die Regierung hat beschlossen, am 20. Juli das gegenwärtige Unterhaus aufzulösen und der Nation die Wahl eines neuen Parlaments anheim zu geben. Die Reformer sind sehr rührig, um die Wahl eines liberalen Unterhauses durchzusetzen.

Frankreich. Eine bedeutende Entdeckung, welche in unserm Verkehr und in der Industrie Epoche machen wird, ist soeben gemacht worden. Es handelt sich um eine neue bewegende Kraft, welche die Dampfkraft ersetzen soll. Der Erfinder heißt Hr. Jules Girod de Montluel, und seine Erfindung soll gewaltige Vortheile darbieten, sie soll viel Zeit, Brennmaterial (87 pCt.) und Kosten ersparen. Näheres werden Sie wohl bald in technischen Blättern finden. Die in den letzten Tagen von einer Reihe wissenschaftlicher Notabilitäten vorgenommenen Versuche haben sehr befriedigt; man versichert, daß Baumwolle dabei die Hauptrolle spiele, und daß eine einzige Balle Baumwolle genüge, um so viel Kraft hervorzubringen als nöthig sei, einen Eisenbahnzug um die ganze Erde zu treiben. (?)

Deutschland. Der Frankfurter Schützenverein hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, in Gemeinschaft mit den Süddeutschen und den Schweizern nach Bremen zu ziehen. Die Abfahrt geschieht mittelst eines Extrazugs den 14. Juli, Abends nach 7 Uhr. Die deutsche Bundesfahne, das schweizerische, amerikanische und österreichische Banner sollen in großem Zug vom Römer abgeholt werden.

Ein wiedergefundener Gatte. Im Jahre 1849 verschwand plötzlich der Gatte der in der Leopoldstadt in Wien wohnhaften Gemüsehändlerin Marie K., und erst ein Jahr später erhielt sie von ihm einen Brief aus Amerika, worin er ihr mittheilte, daß ihn der beständige häusliche Unfriede bewogen habe, sie zu verlassen und in der neuen Welt sein Glück zu versuchen. Wohl oder übel mußte sich die Strohwittwe trösten und lebte nun durch 14 Jahre ohne die geringste Nachricht von ihrem Manne. Als dieselbe kürzlich wie gewöhnlich am Kirchenplatze ihre Gemüsewaaren feilbot, trat plötzlich ein sehr elegant gekleideter Herr auf sie zu, der sie mit den Worten: „Grüß Dich Gott Weiberl!" begrüßte und von ihr trotz seines veränderten Aussehens als der schon verloren geglaubte Ehegatte erkannt wurde. Die überraschte Frau vergoß Thränen der Freude, und da ihr Gatte als reicher Mann zurückgekehrt ist, lebte das glückliche Paar nun in den besten Verhältnissen, welche durch keinen ehelichen Unfrieden mehr gestört werden dürften. In sechszehn Jahren kann ein ehelicher Zorn allerdings Zeit gehabt haben, zu verrauchen.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 20. Mai 1865.)

Während wir nun in der nördlichen Schweiz durch Land- und Gewitterregen jedenfalls der Feuchtigkeit für die Felder hinreichend haben, hat es schon in einzelnen Gegenden unsers eigenen Landes, z. B. in Uri, nach fast siebenwöchentlicher Dürre, erst am letzten Dienstag zum erstenmal geregnet. Auch in Ungarn hat mit Ausnahme weniger vereinzelter Regen die Trockenheit bis Ende voriger Woche angehalten, daher namentlich in den ersten Tagen derselben die Stimmung eine sehr angeregte war und Weizen um circa ½ fl. pro österreichische Metzen aufschlug. Das Ausland betheiligte sich zu diesen Preisen nicht, realisirte vielmehr den größten Theil der in Pesth gekauften Waare an Ort und Stelle, daher daselbst die Woche, bei 80,000 Metzen Umsatz, etwas stiller schloß. In Folge dieses Aufschlags in unserm Hauptversorgungslande konnte sich daher weder in Bayern noch in der Schweiz ein Abschlag etabliren, vielmehr gingen die meisten unserer Märkte eine Kleinigkeit höher. Im Westen Europas hat es mehr als im Osten geregnet, daher uns aus Frankreich, den Rheingegenden und dem größten Theile der Schweiz nur befriedigende Berichte über den Stand der Felder zugehen. In London schlug englischer Weizen am Montag 1 Sh. pro Quarter (66 Cts. pro Schweizermalter) auf, fremder blieb unverändert. An den norddeutschen und holländischen Ausfuhrplätzen fand gute Frage zur Versendung nach England statt. Berlin hat sich von seinem Regenschrecken wieder erholt und ist für Roggen fester, da dessen Ausfall für nächste Ernte in den östlichen Provinzen Preußens unter dem Mittelertrag bleiben wird.

Fruchtmarkt Basel, 19. Mai 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr. 23	—23½
Mehl, franz. I.	„ 31	—33
„ „ II.	„ 28	—29½
Hafer	„ 19	—20
Roggen	„ 16	—
Brau- u. Saamengerste	„ 16	—17
Mahlbohnen	„ 20	—22
Mais	„ 20	—21
Kleesamen pr. Ctr.	„ 78	—95
Lucerne	„ 71	—75
Esper per Malter	„ 21	—
Hanfsamen per Malter	„ 32	—40

Havre, 19. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball.

Très Bas Louisiane	Fr. 170.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr. 115
Bas "	" 192.	" "	Madras	" 140
Très Ord.	" 205.	" "	Comptah	" 120
Bon " Broach	" 135.	" "	Egyptian	" 200
" " Omrawutte	" 135.	" "	China	" 110
" " Dhollerah	" 135.	" "	Bengal	" 90

Heutige Verkäufe 1800 Ball. — Zufuhren 5750 Ball. — Vorrath 60,500 B. — Markt sehr fest, gute Frage besonders Seitens der Consommation.

Liverpool, 19. Wochenverkäufe 88,000 Ballen.

Middling Orleans	14 1/8 d.	Fair Tinnevelly	9	d.
" Boveds	14 1/4 "	" Egyptian	14	"
Fair Broach	10 1/2 "	" Madras	—	"
" Omrawuttee	10 1/2 "	" China	8 1/4	"
" Dhollerah	10 3/4 "	" Bengal	6 1/4	"
" Comptah	9 1/2 "			

Heutige Verkäufe 20,000 Ballen. — Zufuhren 30,000 Ballen. — Vorrath 507,000 Ballen. — Markt lebhaft, Preise steigend.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. Mai 1865.)

Fertigungen.

Brittnau, 1. Juni. Die Erben des Isidor Sacher sel., von Zuzgen, gew. Pintenwirth in Bösenwyl dahier. — Frick, 31. Mai. Joh. Hollinger, Maurer. — Würenlos, 29. dieß. Anna Schmid, geb. Neracher und Kinder. — Magden, 29. d. Joseph Ritter, Jakobs sel., von Olsberg. — Oberendingen, 2. Juni. J. M. Wyler, Handelsmann, in Baden. — Teufenthal, 1. Juni. Jakob Mauch, Jakobs, Fabrikant, im Pfaffenberg zu Unterkulm wohnh. Hans Georg Mauch, alt Gemeinderath. Joh. Georg Huber, von Mülligen, in da. Daniel Kröni, alt Ammanns. — Laufenburg, 30. dies. Frz. Xaver Meier, Pfarrer, von Klingnau, in hier. — Baden, 3. Juni. Eduard Diebold, Metzger. — Mellikon. Jakob Keller, von Oberendingen. Abraham Kuratli, von Neßlau (St. Gallen), in da. — Full, 12. Juni. Nothburga Speckert, geb. Kappeler sel. Erben. — Rekingen, 1. Juni. Andreas Stigeler, Vater, in Baden wohnhaft. — Widen, 1. Juni. David Koch, Maurer, Jakoben. — Zufikon, 30. dieß. Kaspar Leonz Juchli, Maurer u. Bannwart. — Abtwyl, 29. d. Jakob Brunner. — Schloßrued, 3. Juni Rudolf Wullschleger, auf dem Eisenbühl dahier. — Wettingen, 1. d. Meinrad Steimer's Kinder auf Bußberg, u. Wittwe A. Maria Ernst, geb. Egloff. — Sulz, 30. d. Regina Rüde, von Obersulz. Leonhard Schraner, Ferdis, von Büß dahier. — Oberhofen, 31. d. Stephan Müller sel. Erben.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Strebel, Bernhard, Kaminfeger sel., v. Büblikon. Eingabe 24. Juni, Gemeindekanzlei Büblikon. — Kulm. Berchtold, Joh., Haarhändler, auf Großacker zu Schmiedrued verstorb. Eingabe 24. Juni, Gemeindeschreiberei Schmiedrued. — Muri. Stöckli, Joseph, Metzger, Federli gen., von Birri, verstorben. Eingabe 21. Juni, Gemeinderath in Aristau.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Lüthi, Johann, Grafen; und Fluri, A. Maria, Ammensloris, von Wohlen. Eingabe 22. Juni, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Kulm. Haller, Heinrich, Hans Rudolfs, alt Ammanns, gew. Polizeiwächter, von Gontenschwyl. Eingabe 24. Juni, Gemeindeschreiberei Gontenschwyl. — Muri. Bircher, Plazid sel., alt Weibel, von Wannen bei Meienberg. Eing. 21. Juni, Gemeinderath Meienberg.

Geldstage.

Aarau. Kyburz, Johannes, Stuhlschreiner, von Erlinsbach, in Unterlunkhofen wohnhaft. Eingabe 24. Juni. — Baden. Wetzel, Bernhard, Wächter, von Würenlos. Käufeler, M. Florian, Gemeindeförster, von Wettingen. Meier, Magdalena, Frau des falliten X. Meier, Hafner, von Würenlingen; vermögenslos. Vonmüllinen, Anna Maria, geb. Steinmann, Frau des falliten Kaspar Vonmüllinen, von Hitzkirch, in Wohlenschwyl angesessen; vermögenslos. Wiederkehr, Kasp., Gladis, von Spreitenbach; vermögenslos. Eingabe 24. Juni. — Bremgarten. Zubler, Johann, Bellikers, im Rotzenbühl, Gemeinde Oberwyl. Zubler, Johann, Schneider, Bellikers, von Oberwyl. Kuster, Joh. Jos., Metzger, von Villmergen. Eingabe 12. Juni. — Brugg. Müri, Johann, Schneider, von Schinznach, in letzter Zeit in Windisch wohnh. gewesen; vermögenslos. Zuberbühler, Anton, Schneider, von Appenzell, in Effingen wohnhaft gewesen, ausgetreten; vermögenslos. Frei, Joh., Schreiner, von Auenstein, in Brugg wohnhaft gewesen, nach Amerika ausgewandert; vermögenslos. Eingabe 22. Juni. — Lenzburg. Siegrist, Rud., Fritzen, Metzger, von Fahrwangen. Hauri, Jak., Schuhmacher, von Seengen; vermögenslos. Eingabe 30. Juni. — Muri. Schmied, Philipp, von Schübelbach, Kts. Schwyz, in Dorfmuri wohnh.; vermögenslos. Eingabe 21. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Fischer, Jakob, Geflechthändler, von Stetten. Suter, Baptist, Schuster, von Lengnau, in Fislisbach angef. gewesen. Kraushaar, Franz Joseph, Schleifer, von Nußbaumen. Karpf, Joseph, Postablagehalter, von Bellikon. — Bremgarten. Firma: Weißenbach u. Isler, mechanische Werkstätte in Bremgarten, bestehend aus den Genossen Jos. Weißenbach, Mechaniker, von Bremgarten, und Heinr. Isler, Mechaniker, von Wohlen, in Bremgarten wohnhaft. — Lenzburg. Boßert, Abraham, Dürsteler, Zündhölzler, von Othmarsingen. Meier, Samuel, alt Kirchmeiers, von Dintiken. — Muri. Sax, Jak., Mausers, von Rottenschwyl, und dessen Ehefrau. — Zurzach. Werder, Andreas, Krämer, von Oberendingen.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 20. Mai 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212 1/2	— 3 1/2 %
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99 1/4	" 4 %
Augsburg	—	—	211	" 4 1/2 %
Basel	100	timbré.	100	" 4 1/2 %
Berlin u. Leipzig	370	—	369	" 4 %
Frankfurt a/M.	—	—	211	" 3 1/2 %
Genua u. Turin	—	timbré.	99 3/4	" 5 %
Genf	—	—	100	" 4 1/2 %
Hamburg	187	—	186	" 3 %
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99 3/4	" 5 %
London	25.22 1/2	—	25.20	" 4 1/2 %
Mailand effectiv	—	timbré.	100	" 4 1/2 %
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	" 3 1/2 %
St. Gallen	—	—	100	" 4 1/2 %
Wien u. Triest	—	—	226	" 5 %
Zürich	100	—	100	" 4 1/2 %

Zinsfuss für

Alte Darlehen, läng Zeit	*4 1/4 %	Disconto	*4 1/2 %
Neue " auf längere Zeit	5 %	Bankobligationen	*4 1/2 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen**)	*4 %
Credite in laufender Rechnung**)	5 1/2 %	Depositen in laufender Rechnung**)	4 1/2 %
		Sparcassengelder	*4 1/2 %

*) netto Spesen. **) vom 15 Febr. hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben
Obligationen:				
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	98	97 1/2	98
idem 1859 5 %	31. December	101	100 3/4	101
idem 1864 5 %	31. Juli	101	100 3/4	101
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
*)Central-Bahn	15. April	432 1/2	430	432 1/2
*)Nordost-Bahn	1. Januar	577 1/2	570	572 1/2
*)Schweiz. Creditanst.	1. April	625	617 1/2	620
*)Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	275	—	—
*)Basler Handelsbank		255	252 1/2	255
*)Bank Winterthur		500	495	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	552 1/2	—	—
		580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Mai 1865.

Löwen.

Hr. Menron, Negot., Locle.
— Herzog, dto., Thurgau.
— Friedli, Part., Bern.
— Klaiber, Negot., Basel.
— Wyler, dto, Schöftland.
— Begli, Part., Baselland.

Krone.

Hr. Abel, Musikdirektor, Westphalen.
— Kreßer, Negot., Mannheim.

Storchen.

Hr. Rümelin, Kfm., Stuttgart.
— Bruderer, dto., St. Gallen
— Schloßberg, dto., Zürich.
— Aubert, dto., Nyon.
— Weber, dto, Zürich.
— Wyler 4, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 2, dto., dto.
— Bollag, Negot., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Ruetschi m. Gem., St. Gallen.
— Gerster, Kfm., Basel.
Hr. Böhm, Kfm, Rheinfelden.
— Suter, dto, Vivis.
— Zürcher, dto., Zürich.
— Bändli, dto., Zürich.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Rößli

Hr. Thomann m. Kutscher, Basel.
— Veleum Fam., Kfm. Schleswig.
— Stettler, Kfm, Burgdorf.
— Miller, dto, St. Gallen.
— Ammann, Part., Winan.
— Müller, Schuster, Flünlingen.
— Weiß, dto., Baden.
— Brubpacher, Zimmerm., Enge.

Schwert

Hr. Schwager, Metzger, Bischofzell.
— Villinger, v. Unterlauchringen.
— Schänermann, Schdr. Oberhessen
— Walder, Part., Oetweil.
— Grünig, Schlosser, Starkenburg.
— Schärer, Wagner, Hombrechtikon
— Brunner, Siebmacher, Rieden.
— Grauwiler, dto., Lausen.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 33 & 34.

Montag den 22. Mai 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Heinrich Nüsperli, Schreiner; 59 J., 1 M., 13 T. alt — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 445.

Dienstag den 23. Mai 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabeth Siebenmann, geb. Dürr, Drechslers Wittwe; 71 J., 5 M., 6 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 70.

Eheverkündungen in Aarau v. 21. Mai.

Georg Schümperli von Wald (Thurgau), in Arlesheim (Baselland) wohnhaft, mit Verena Müller von Unterkulm, in Aarau wohnhaft.

Gottlieb Wacker von Seengen, mit Verena Wernli von Thalheim, Beide in Aarau wohnhaft.

Samuel Salzmann von Eggiwyl (Bern), mit Verena Siegrist von Vordemwald, Beide in Aarau wohnhaft.

Emil Hemmeler, Kaufmann, von Aarau, mit Marie Türler von Neuveville.

Taufen in Aarau vom 21. Mai.

Carl Arnold, Söhnlein des Andreas Seiler, Beck, von Leimiswyl, Kt. Bern.

August, Söhnlein des Abrah. Wernli, Weichenwärter, von Thalheim.

Adele, Töchterlein des Abraham Dietiker, Arbeiter, von Thalheim, in Wöschnau wohnhaft.

Lina, Töchterlein des J. J. Walther, Oekonom, von Aarau.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Dienstag den 23. Mai,
Abends 8 Uhr,
im Casino.

Traktandum: Antrag für Oeffnung des Museums an Sonntag-Nachmittagen, und (damit in Verbindung) für Herbeiziehung eines Präparators.

Aarauer Feldschützen-Gesellschaft.

III. Schiesstag
Montag den 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Schützenhause.

Der Vorstand.

Gesucht: Ein geräumiges, meublirtes **Zimmer** für zwei junge Herren. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **kleines schönes Logis** von 3 Zimmern, mit Küche, Keller, Mägdekammer ꝛc., welches sofort bezogen werden kann. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht: Wo eine im Kochen geübte rechtschaffene **Person** auf Johanni einen Platz findet sagt die Expedition dieses Blattes.

Das Verkaufslokal
der
Buchhandlung von H. R. Sauerländer
in Aarau

befindet sich von heute an nicht mehr in der neuen Vorstadt, sondern

am Graben nahe beim Obern Thor.

Indem wir ein tit. Publikum hiervon in Kenntniß setzen, benutzen wir den Anlaß, unsere Buchhandlung für alle Fächer der **deutschen und ausländischen Literatur, wissenschaftliche und Volksschriften, alle Schulbücher, Atlasse, Landkarten, Globen, Kunstblätter, Journale, Musikalien** ꝛc. ꝛc. wie solches bisher bei uns zu finden war, bestens zu empfehlen. Wir halten stets ein großes Lager neuester und älterer guter Bücher und sind im Falle, etwa nicht Vorräthiges auf's Schnellste zu besorgen.

Aarau, 22. Mai 1865.

H. R. Sauerländer,
Sortiments-Buchhandlung.

Ingenieur H. Sulzberger-Ziegler
in Winterthur

besorgt fortwährend Planaufnahmen, Nivellements, Wassermessungen, Ausarbeitung **von Kanal-** und Straßen Projekten ꝛc., sowie Dispositionen und Uebernahmen ganzer Sägeeinrichtungen wie einzelner Holzbearbeitungsmaschinen. Von letztern empfehlen sich ganz besonders die von ihm eingeführten, neuerdings sich bewährenden Ehmann'schen Gattersägen.

HELVETIA
Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft
in St. Gallen.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag (gegen letzteren selbst dann, wenn derselbe keinen Brand zur Folge hat) häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind **fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen** zu leisten sind.

Etwaige Schäden werden nach den liberalsten Grundsätzen regulirt und die Entschädigungssumme sofort nach deren Feststellung baar und ohne Abzug bezahlt.

Anmeldungen nehmen entgegen und weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst

Dolder & Schwarz,
Agenten für den Bezirk Aarau.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis** von drei bis vier Zimmern, nebst dazugehörenden Dependenzen und Antheil Garten. — Am gleichen Orte ein **meublirtes Zimmer.**

Näheres bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Zum Verkauf:

Das Heu u. Emdgras ab circa ¾ Juchart, und ½ Juchart Haser zum Grasen an der Bahnhofstraße. Sich zu melden in Nr. 718 dahier.

Gesucht: Ein rechtschaffener erfahrener **Knecht** bestandenen Alters, der gut melken kann, zur Besorgung von vier Stück Vieh. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	27″ 0,8‴	27″ 1,5‴
Thermometer	+ 9	+ 12	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

20 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 9‴	27″ 0,3‴	27″ 0 0‴
Thermometer	+ 9	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand vom 22. Mai. 10 Fuß, 8 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 121. 23. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Laut dem Geschäftsbericht des eidgen. Militärdepartements für 1864 zählte die schweizerische Armee am 1. Dez. des verflossenen Jahres 198,291 Mann (3693 Mann mehr als im Vorjahr). Davon kommen 86,393 Mann auf den Auszug, 47,329 auf die Reserve und 64,569 auf die Landwehr.

Der Bundesrath schickt Hrn. Direktor Zangger in Zürich als seinen Repräsentanten an eine internationale Viehärzteversammlung in Wien.

Ein Schweizer aus den Urkantonen, so einer von gutem Schrot und Korn, erinnert an den Granitblock, den vor zehn Jahren die Schweiz als Grundlage zum Denkmal für den unsterblichen Washington nach Amerika beigetragen, und regt an, eine gleiche Gabe möge heute zu einem Denkmal für Abraham Lincoln dargebotet werden, zugleich als Zeichen der Sympathie der Republik diesseits des Ozeans für das Volk des jenseitigen großen Freistaats. Der Gedanke ist gut und wird nicht spurlos verhallen. (H. C.)

Aargau. Da der auf den 28. d. angesetzte dritte Wahlgang für die Nationalrathswahl auf einen Communions-Sonntag fällt, an welchem auch der Nachmittagsgottesdienst gewöhnlich stark besucht wird, so hat der Regierungsrath den dritten Wahlgang auf Sonntag nach Pfingsten, den 11. Juni, verschoben.

— Der Reg.-Rath hat die Scharfschützenoffiziers-Aspiranten Wettler, Adolf, von Rheineck in Aarau, und Lüthi, August, von Schöftland in Zofingen, zu 2. Unterlieutenants bei den Scharfschützen und die Infanterieoffiziers-Aspiranten Meyer, Diethelm von Leuggern in Baden, Weber, Ferdinand von Menziken und Stocker, Joh. Georg von Abtwyl, zu 2. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt.

— Der Reg.-Rath hat der neu gegründeten schweiz. Wohlthätigkeitsgesellschaft in Lissabon einen Staatsbeitrag von Fr. 30 zuerkannt.

— Aarau. Eine Einsendung in die „Aarauer Nachr." Nr. 118 über einen Antrag der großräthlichen Commission für Prüfung der Jahresberichte betreffend die „Kopisten" auf der Obergerichtskanzlei nöthigt zu einer Berichtigung. Wenn nämlich darin gesagt wird, daß die Obergerichtskanzlei im Verhältniß zur Arbeit zu viel Angestellte habe, und es notorisch sei, daß dieselben öfters zwischen den Sitzungen des Obergerichts jeweilen mehrere Tage nichts mehr zu thun hätten, so ist diese Behauptung eine mehrfach unrichtige. Vorerst betrifft jener Antrag an den Tit. Großen Rath nicht bloß die Kopiaturarbeiten beim Obergericht, sondern, wie wir vernehmen, auch bei sämmtlichen Bezirksgerichten des Kantons. Es wären demnach, wenn jener Antrag beliebte, die Angestellten aller Gerichtsbehörden zu entlassen und deren Arbeit im Akkord zu verdingen. Wir erlauben uns über diese Maßregel für einmal keine weitern Bemerkungen und fragen nur, warum, wenn sie grundsätzlich festgestellt werden soll, dieselbe nicht auch für die Kanzleiarbeiten der Verwaltungsbehörden gelten soll? Was dann aber die Angestellten der Obergerichtskanzlei insbesondere betrifft, so beruht jene Behauptung, dieselben hätten nicht gehörige Beschäftigung, auf totaler Unkenntniß der Sachlage. Seitdem mit dem Obergericht auch die Kriminalbehörden (Kriminalgericht, Anklagekammer, Cassationsgericht) verbunden sind, ist die Zahl der Kanzleiangestellten keineswegs außer Verhältniß mit der Arbeit. Wir können hier natürlich nicht in die Details dieser Arbeiten eintreten, sondern müssen jenen Einsender auf die Geschäftsberichte des h. Obergerichts verweisen, oder falls er durch die Zahl der dort aufgeführten Geschäfte nicht genug edificirt würde, rathen, sich auf der Obergerichtskanzlei selbst zu erkundigen. Das Wahre an der Sache ist, daß das Mehr oder Weniger der Copiaturarbeiten immer von der Zahl und dem Umfang der beim Obergericht und Kriminalgericht jeweilen anhängigen Geschäfte bedingt wird, wie das auf allen Kanzleien der Welt so der Fall ist. In der Zwischenzeit der Sitzungen mag es auch schon vorgekommen sein, daß gerade weniger Copiaturen erfordert wurden als sonst, während dann wieder namentlich unmittelbar nach den Sitzungen die Ueberlast dieser Arbeiten öfter so groß wird, daß die Angestellten noch die Zeit außer den Bureaustunden zur Hülfe nehmen müssen, um nur das Dringendste zu erledigen. — Wir sind nach allen in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen überzeugt, daß unter den gegenwärtig Angestellten auch nicht ein Mann entbehrt werden könnte und wir müßten, wenn die gegentheilige Behauptung dennoch aufrecht erhalten werden wollte, darin, wenn nicht geradezu Uebelwollen, doch eine Knauserei erblicken, die uns sehr am unrechten Orte angebracht scheinen würde.

— Nach der „Botschaft" ist Hr. Kommandant Schleuniger in der Centralschule in Thun schwer erkrankt.

Bern. Seitdem das Armengesetz neu in Kraft getreten ist, hat der Staat einzig im alten Kanton Bern viele Millionen in diesen Schlund versenkt, ohne daß weder die Zahl der Armen, noch die jährlichen enormen Beiträge von zirka 500,000 Fr. eine Abnahme zeigten. Letztere Summe wird durch die bürgerlichen Armengelder mit mehr denn 270,000 Fr. vermehrt.

— In letzt vergangener Nacht verlor wieder durch die scheußliche, stets zu gelinde bestrafte Gewohnheit, im Streite das Messer zu gebrauchen, hier ein junger Mann das Leben. Der Ermordete, Karl Meiens, (als Arbeiter bei Ursenbach u. Comp. im Aarziele angestellt), wurde gegen halb 12 Uhr auf der neuen Aarziele Mattenstraße erstochen. Wer das blutige Verbrechen begangen, war im ersten Augenblick nicht zu erfahren, nur verlautete, es sei der längst als händelsüchtig bekannte Meiens mit zwei Italienern im Streite gewesen. Von Seite des Landjägerpersonals wurde eifrig nachgeforscht, doch bis zum hellen Morgen ohne Erfolg. Erst gegen 7 Uhr gelang es den Landjägern Hermann und Krähenbühl die beiden Thäter zu ermitteln und zu verhaften. Es sind zwei italienische Arbeiter der Gasfabrike, Namens Giovanni Ballati und August Mazza. (Bern. Ztg.)

Zürich. Die Großrathskommission zur Prüfung der Wuchergesetzesfrage hat sich nunmehr in ihrer Mehrheit für die Beseitigung der Zinsbeschränkungen entschieden, und zwar ohne Unterschied des kaufmännischen und Bodenkreditverkehrs. Die gegen wucherhafte Handlungen gerichteten Bestimmungen im privatrechtlichen Gesetzbuch sollen in Kraft bleiben.

Uri. Der Reisendenverkehr über den St. Gotthard, sowohl nach als von Italien, ist jetzt schon sehr belebt. Täglich fahren mehrere Chaisen mit Fremden und Gepäcke oft schwer beladen auf und nieder und die Diligence führt täglich Beiwagen, öfters 3 bis 4, mit, um die vielen fremden Passagiere zu befördern.

Solothurn. Für den schweizerischen Kunstverein, der sich den 27. und 28. dahier versammeln wird, hat das Comite folgendes Programm festgestellt: Samstag Delegirtenversammlung. Abends Zusammenkunft in Felbers Garten. Sonntags 9½ Uhr Generalversammlung, wo die Frage über Gründung einer schweiz. Kunstakademie zur Sprache kommen wird. Nachmittags 2½ Uhr Spaziergang in die Einsiedelei und auf den Wengistein. Abends 6 Uhr gemeinsames Essen.

St. Gallen. Auf einer Liegenschaft in Krumenau hat deren Eigenthümer, wie der „Toggenburger Anzeiger" berichtet, Spuren eines Steinkohlen Lagers entdeckt, indem in Folge eines Erdschlipfes viele Stücke reiner Steinkohlen im Gewicht von 5—10 Pfund zum Vorschein kamen.

Waadt. Aus dem der letzter Tage in Lausanne abgehaltenen Generalversammlung der Lebensversicherungs Gesellschaft „La Suisse" vorgelegten Jahresbericht geht hervor, daß im Jahr 1864 für Fr. 1,923,828 Versicherungen abgeschlossen wurden, wovon 1,700,435 auf's Ableben. An Prämien wurden eingenommen Fr. 349,893, an Zinsen Fr. 68,654 zu 4,5 % im Mittel. Die Verwaltungskosten betrugen Fr. 18,479, Fr. 6843 weniger als im Vorjahre. Die Sterblichkeit war für die Gesellschaft sehr günstig, denn es starben nur zwei auf's Ableben versicherte Personen, für welche Fr. 20,000 ausbezahlt wurden, während nach den Sterblichkeitstabellen Fr. 75,940 hätten bezahlt werden müssen.

— Der „Alpenbote" in Aigle bringt einige interessante Notizen über die Entwickelung der Vegetation dieses Frühjahrs. Am 1. April, bemerkt er, hatten wir 4 Zoll tief Schnee, am 20. Blumen und heute reife Kirschen; am Gesellschaftsschießen in Yvorne, das verflossene Woche stattfand, waren viele Schützen mit reifen Kirschen dekorirt. Auf dem Markt in Lausanne waren Erdbeeren und Kirschen in Fülle.

Ausland.

Amerika. Aus New York vom 11. d. wird gemeldet: Eine Proklamation des Präsidenten Johnson erklärt, man werde die Gastfreundschaft in unionistischen Häfen den Kriegsschiffen fremder Nationen verweigern, wenn diese fortfahren, in ihren Häfen Kreuzer der Rebellen aufzunehmen.

Der kriegsgerichtliche Prozeß gegen die Verschwörer gegen Lincoln dauert bei verschlossenen Thüren fort.

Die Zeichnungen auf das 7—20 Anleihen erreichen ungeheure Summen.

Der neue französische Gesandte Montholon ist in Washington angekommen.

Die republikanischen New Yorker Journale mißbilligen das Werbprojekt für Mexiko; sie klagen gegen die demokratischen Blätter, welche jenes Projekt unterstützen und die Nation in einen Krieg mit Europa hineinziehen wollen. Der „Courier" erinnert daran, daß die Regierung Verpflichtungen habe, die Neutralität aufrechtzuhalten und die Organisation einer bewaffneten Emigration zu verbieten.

Die Unterhandlungen wegen der Uebergabe von Kirby Smith und Dick Taylor sind noch nicht geschlossen. Die Einwohner von Houston (Texas) haben am 25. April den Beschluß gefaßt, die Insurrektion fortzusetzen, und erklärt, das Land sei ausgedehnt genug und mit Hülfsmitteln versehen, um eine Invasion zurückzuschlagen.

Jefferson Davis war am 5. Mai in Poreltown, Grafschaft Hancock. „Der Ver. Staaten Courier" hat eine Depesche aus Washington, welche sagt, der Präsident Johnson werde, wenn das Emigrationsprojekt größere Verhältnisse annehme, die Bevölkerung vor der Verletzung des Neutralitätsgesetzes warnen.

— Aus **Amerika** kommen noch folgende Details:

Einer der Ausgeschriebenen, Cleary, hat sich gestellt; er ist nicht des Komplottes angeklagt, sondern der Verletzung der Neutralität: man hat ihn gegen Stellung einer Kaution von 8000 Dollars auf freiem Fuß gelassen, sein Prozeß wird erst im Oktober vor die Assisen kommen.

Stanton hat alle Waffenausfuhrverbote aufgehoben (damit nicht nur Auswanderer, sondern auch Flinten und Kanonen nach Mexiko können); es heißt auch, die Regierung gehe mit dem Plane um, alle Handelsbeschränkungen, denen der Süden noch unterworfen sei, aufzuheben.

Nach dem „Herald" ist Virginien gänzlich ruinirt und die Bevölkerung stirbt daselbst buchstäblich Hungers.

General Halleck hat einen Tagesbefehl veröffentlicht, durch welchen er die Sonderbündler jeden Ranges und jeder bürgerlichen oder militärischen Stellung auffordert, den Eid der Treue zu leisten und dadurch der von Lincoln proklamirten Amnestie theilhaftig zu werden. Die von der Amnestie Ausgeschlossenen können den Eid ebenfalls leisten und es wird für sie ein Milderungsgrund, wenn sie es thun.

Die Handelskammer von New-York hat einen Beschluß gefaßt, durch welchen sie Milde und Großmuth gegen den Süden empfiehlt.

Der Washingtoner Correspondent des „Philadelphia Inquirer" berichtet, Harrold habe gegen Davis und die in Kanada befindlichen Sonderbündler ausgesagt; auch bei Booth seien kompromittirende Papiere für Davis und die Uebrigen gefunden worden.

Trotz des letzten Anlehens ist der Kaiser von **Mexiko** immer noch in großen finanziellen Nöthen. Es scheint, der letzte Pump war ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein. Maximilian hat an Napoleon geschrieben, daß er sich ohne Geld, ohne viel Geld nicht länger halten, und daß blos ein beträchtliches neues, durch Frankreich garantirtes Anleben ihm aus der Noth helfen könne. Außerdem erfährt man, daß das sogenannte Statut, welches den Despotismus zum verfassungsmäßigen Zustande Mexiko's macht, sehr übeln Eindruck hervorgebracht hat. Die berüchtigte Affaire Jecker, welche der mexikanischen Expedition zum Vorwande diente, ist erledigt; die mexikanische Regierung war bekanntlich dem Jecker 5 Millionen schuldig, Jecker forderte 75 Mill. und erhält jetzt 30; freilich in fünf Jahren zahlbar, so daß er vermuthlich doch gar nichts erhalten wird.

Spanien. Eine gebührende Nemesis hat ein spanisches Sklavenschiff ereilt, welches aus dem Pongaflusse entschlüpft war. Nachdem es zwei Tage auf hoher See gewesen, bemächtigten sich die Sklaven des Schiffes und ermordeten die ganze Mannschaft bis auf zwei Personen, welche Sierra Leone erreichten.

Deutschland. Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Tortual in Münster hat seinem Leben, nachdem er vorher Gift genommen, durch Erhängen ein Ende gemacht und wurde am 15. von seiner Tochter todt aufgefunden. Als Grund des Selstmordes gibt man an, der sehr reiche Mann sei in Verzweiflung darüber gerathen, daß ein Bauer, dem er ein kleines Kapital vorgeschossen, die Zinsen nicht bezahlt habe, was wohl auf Geistesstörung schließen ließe.

Egypten. Der preußische Buchbinder Hammerschmidt aus Berlin, welcher in Egypten sich mit der Anfertigung photographischer Bilder beschäftigte, wurde in der Nähe von Cairo, in der Wüste der Abassich, von den Arabern gemißhandelt und verwundet, als er, obgleich vorher dringend gewarnt den Versuch machte, eine auf dem Wege nach Mecca befindliche Pilger-Karavane zu photographiren. In Folge der Verwendung des königl. General-Konsuls in Alexandrien wurden die Hauptschuldigen ermittelt, körperlich gezüchtigt und zu längeren Gefängnißstrafen verurtheilt. Dem Hammerschmidt bewilligte der Vicekönig als Entschädigung ein Gnadengeschenk von 20,000 Fr., welche der erstere aus der Hand des preußischen General-Konsuls empfieng. Diese Bewilligung ist sehr bedeutend im Vergleich mit der Entschädigung von gleicher Höhe, welche zu Anfang des Jahres 1863 ein ohne jede Provocation in Alexandrien schwer gemißhandelter Franzose, der nicht dem Handwerkerstande angehörte, erhielt.

Danksagung.

Für die uns in schwerem Unglück über Erwarten so vielfach zu Theil gewordene Hülfe, besonders auch von Seite der Beamten und Angestellten der schweizer. Central- und Nordostbahn-Gesellschaft, danken wir recht herzlich; möge der Himmel Alle vor ähnlichem Schicksal bewahren.

Familie **Mathis**, Bahnwärters.

Unterzeichneter dankt bestens für die ihm und seinem Kinde beim betroffenen Brandschaden geleisteten milden Gaben; Gott lohne es den Gutthätern!

Rud. Roth, Maurer.

Aarau, den 22 Mai 1865.

München, 20. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 29 kr., Aufschl. 02 kr., Korn 11 fl. 01 kr. Abschl. 07 kr.) Gerste 10 fl. 04 kr. Abschlag 06 kr., Haber 7 fl. 24 kr. Abschlag 00 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — kr., Leinsamen 20 fl. 33 kr. Abschlag — fl. 31 kr.

Lindau, 20. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 25 kr. Aufschlag 0 fl. 05 kr., Kernen 16 fl. 35 kr. Abschl. 14 kr., Roggen 13 fl. 34 Abschl. 2 kr., Gerste — fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 00 kr. Abschl. 19 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 2460, Kernen 411, Roggen 15, Gerste —, Haber 32.

Pfingstmontag in Brugg.

Nachdem sich für die auf nächsten Pfingstmontag (5. Juni) nach Brugg ausgeschriebene Versammlung ehemaliger Zöglinge der aargauischen Kantons- und Gewerbschule aus den Jahren **1825 *) bis und mit 1845** eine erfreuliche Betheiligung kundgegeben, bringen die Unterzeichneten den Theilnehmern zur Kenntniß, daß die Gäste von Vormittags 10 Uhr an im „Rothen Haus" in Brugg empfangen werden und das Festessen punkt 12 Uhr Mittags beginnen soll. — Um 11 Uhr „öffentliche Censur"! —

Fernere Anmeldungen werden angenommen **bis und mit dem 27. Mai** und nicht mehr Gedecke bestellt, als Anmeldungen einlaufen.

Brugg und Lenzburg, den 15. Mai 1865.

Das festleitende Comité:

Bertschinger-Amsler; Zweifel-Zweifel; Dr. Urech; Jak. Vögtlin; Edm. Häge; Sl. Gautschi; Ferd. Rohr-Ringier; A. Oschwald; Ed. Feer.

Neueste Verfügung: Als Festgesänge sollen einstudirt und bei der „Censur" vorgetragen werden:

1) Motette von Bernhard Klein: „Hoch thut Euch auf ꝛc."
2) „Integer vitæ, sceleris que purus" des Horaz.

*) Aus besondern Gründen hat das Comite die Einladung auf die Schüler von 1825 bis 1830 ausgedehnt. — Die alte Garde sei ebenfalls herzlich willkommen!

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Adjunkt der Zolldirektion in Basel. Jahresbesoldung bis auf Fr. 2400. Anmeldung bis zum 1. Juni 1865 bei der Zolldirektion in Basel.

Commis auf dem Hauptpostbureau Luzern. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 29. Mai 1865 bei der Kreispostdirektion Luzern.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Mai 1865.

Storchen.

Hr. Bürli, Fürsprech, Baden.
— Denzler 2, Kfm., Zürich.
— Weber, dto., Zürich.
— Kaufmann, dto. Friedrichshafen.
— Lang, dto., Brüssel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Weber, Geschworner, Menzikon.
— Mooser, dto., Baden.
— Moser, dto., Villmergen.
— Zehnder, dto., Holziken.
— Pfiffer, dto., Dörtingen.
— Böhm, dto., Rheinfelden.
— Gerster, Kfm., Basel.
— Magg, dto., Wädenschwyl.
— Wildbolz, dto., Basel.
— Düle, dto., Genf.
— Machet, dto., Frankreich.
— Buithier, dto., Neuenburg.

Krone.

Hr. Huser, Negot., Börtstein.
— Rinkert, dto., Neuenthal.

Wildenmann.

Hr. Ingold m Gem., Kfm., Wangen.
— Kunz, Kfm., Gursch.
— Ruegger, dto., Weil.
— Himmen, Kfm., Fietlikon.
— Klott, dto., Zürich.
— Bühler, dto., Bern.

Löwen.

Hr. Böser, Negot., Toggenburg.
— Regle, Part., England.
Hr. Minder, Negot., Genf.
— Klaiber, dto., Basel.
— Friedli, Part., Bern.
— Grenier, Kfm., Weingarten.
— Hofer, dto., Neumünster.
— Seitter, dto., Wyis.
— Junck, dto., Amsterdam.
— Vieweg, dto., Minderschwanden.
— Renyssenars, dto., Genf.

Rößli.

Hr. Thomann m. Kutscher, Basel.
— Weil, Kfm., Zürich.
— Miller, dto., St. Gallen.
— Diesteli, dto., Luzern.
— Rebsama, dto., Solothurn.
— Kaufmann, dto., Allikon.
— Brubpach, Zimmerm., Enge.
— Mai, Part., Hägglingen.

Schwert.

Hr. Bünz, Blechschmied, Wohlen.
— Wendel, Schneider, Bayern.
— Brunner, Siedmacher, Rieden.
— Grauwiler, dto., Lausen.
— Grünig, Schlosser, Starkenburg.
— Gattiker, Sattler, Horgen.
— Wilhelm, Zimmerm., Safenwyl.
— Hügler, Kaminfeger, Waldenburg
— Dürwyler, Part., Basel.
— Maller, Zimmermann, Dänemark
— Bünz, Schlosser, Bettingen.
— Braun, Spengler, Bruag.
— Murbach Drechsl. Schaffhausen
— Strehle, Flaschner, Oeffingen.
— Ulrich, Schenr Sinkershausen.

Frau Renaud-Weber in Corcelle
bei Neuenburg

wünscht einige Töchter der deutschen Schweiz als Pensionärinnen in ihr Haus aufzunehmen, um solche im **Französischen** und in den weiblichen **Handarbeiten** zu unterrichten; dieselben könnten auch die guten Schulen des in herrlicher Lage befindlichen Ortes besuchen. — Gute Behandlung und billige Preise werden zugesichert.

Die Armenpflege Zofingen beabsichtigt einen 16jährigen Knaben bei einem **Sattler & Tapezierer,** einen 15jährigen bei einem **Maurer,** wo auch über den Winter Steine gehauen würden, und einen 15jährigen Knaben bei einem **Schuster** in die Lehre zu geben, wofür tüchtige Meister gesucht werden, die sich hiefür anmelden wollen.

Steigerungspublikation.

Ueber das „Lischengras" im Gönhard und Oberholz, wird nächsten **Freitag den 26. dies** Nachmittags 1 Uhr im Binzenhof Steigerung abgehalten, wozu allfällige Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, 23. Mai 1865.

Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Außer den bekannten Artikeln verkaufe ich nunmehr auch

Spezereiwaaren,

wofür ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle.

Aarau, den 18. Mai 1865.

G. Läuchli,
Obere Vorstadt, Nr. 607.

Soolbad Schweizerhalle
bei Basel, Station Pratteln,

ist für die folgende Saison eröffnet.

Der immer größere Zudrang von Kurgästen hat es erfordert, unsere Lokalitäten bedeutend zu vergrößern. Die Tit. Gäste werden neben dem neuen Comfort die alte ländliche Einfachheit wieder finden. Die ausgezeichnete Heilkraft unsrer Soolbäder in Scrophelkrankheiten, Rheumatismen, Gicht, Hautausschlägen, Bleichsucht, Menstruationsanomalien, Knochenleiden ꝛc. ist bekannt.

Für das Gesammtwohlsein werden, nebst gesundem Clima, Küche und Keller bestens sorgen.

Nähere Auskunft ertheilt

Emil Brüderlin.

Liebig'sches Fleischextrakt (extractum carnis)

aus der königl. Hofapotheke in München hält stets vorräthig

Die Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

Keller's Reisekarten
der Schweiz.

Verschiedene Ausgaben 1865.
Auf Leinwand.

Jeden Tag zu verkaufen oder auf längere Zeit auszuleihen:



Ein sehr erträgliches **Heimwesen, Haus u. Scheuer,** nebst einer sehr gangbaren **Pintenwirthschaft;** beide Gebäude sehr gut geeignet für eine **Bierbrauerei, Gerberei** oder **Färberei.** Genügendes **Acker- & Wiesenland,** für fünf Stück Vieh Sömmerig und Winterig genug.

Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Naturbleiche

der Wittwe Zulauf & Söhne **in Langenthal.**

Ablage bei J. A. Bell, Nro. 22 Marktgasse in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,4'''	26" 11,9'''	27" 0,0'''
Thermometer	+ 11	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

22. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0.7'''	27" 0.0'''	27" 0.4'''
Thermometer	+ 12	+ 19	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand vom 23. Mai. 10 Fuß, 9 Zoll.

Naturforschende Gesellschaft.

Versammlung Dienstag den 23. Mai,
Abends 8 Uhr,
im Casino.

Traktanden: Besprechung verschiedener Angelegenheiten.

Steigerung.

Im Geldstage über J. Hofer, Schneider, in hier wohnhaft gewesen, werden **Mittwoch den 24. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, auf der Gerichtskanzlei einige illiquide **Aktivposten**, zus. im Betrage von Fr. 230. —, und Nachmittags 3 Uhr im Pfandlokale, Nr. 567, div. **hausräthl. Fahrhabegegenstände** gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, den 22. Mai 1865.

Die Gerichtskanzlei.

Zu miethen gesucht:

Eine passende Bureau-Lokalität.

Daherige Anträge vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein Logis von drei heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Kammer und Estrich. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Schönes **frisches Kalbfleisch** zu 40 Rp. pr. Pfd. empfiehlt

H. Siegrist, Metzger,
z. Schlüssel.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete machen einem Ehrend. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß sie sich associrt und von nun an ihren Beruf als **Maler** gemeinschaftlich betreiben; sie empfehlen sich sowohl für **Wagen-** wie **Bauarbeit** bestens.

Weber & Geiger.

Zwei auf Nähmaschinen geübte **Arbeiterinnen** und zwei ganz gute tüchtige **Arbeiter** finden bei gutem Lohn und guter Behandlung **dauernde Arbeit** bei

J. Steiner, Schuhmacher
in Winterthur.

Heu- & Emdgras-Versteigerung.

Mittwoch den 24. Mai nächsthin, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem städtischen Rathhause zu Aarau zur Versteigerung gebracht: Das Heu- und Emdgras ab ca. 3 ¼ **Jucharten Ackerland** oberhalb des Todtenackers am Spitalgäßchen dahier, wozu einladet

Namens des Stadtgutes Aarau:
Rothpletz-Marti,
Fondverwalter.

Zum Verkauf:

Das **Heu u. Emdgras** ab circa ¾ Juchart, und ½ Juchart Hafer zum Grasen an der Bahnhofstraße. Sich zu melden in Nr. 718 dahier.

Wo ein rechtschaffener **Knecht**, der mit Pferden und Vieh gut umzugehen weiß, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Das Verkaufslokal

der

Buchhandlung von H. R. Sauerländer

in Aarau

befindet sich von heute an nicht mehr in der neuen Vorstadt, sondern

am Graben nahe beim Obern Thor.

Indem wir ein tit. Publikum hiervon in Kenntniß setzen, benutzen wir den Anlaß, unsere Buchhandlung für alle Fächer der **deutschen und ausländischen Literatur, wissenschaftliche und Volksschriften, alle Schulbücher, Atlasse, Landkarten, Globen, Kunstblätter, Journale, Musikalien** ꝛc. ꝛc. wie solches bisher bei uns zu finden war, bestens zu empfehlen. Wir halten stets ein großes Lager neuester und älterer guter Bücher und sind im Falle, etwa nicht Vorräthiges auf's Schnellste zu besorgen.

Aarau, 22. Mai 1865.

H. R. Sauerländer,
Sortiments-Buchhandlung.

Curhaus Taraſp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Erinnerung.

Der § 5 der Löschordnung hiesiger Gemeinde enthält die Vorschrift:

„Pferdebesitzer sind gehalten, bei einem Brande in der Stadt bespannte Wagen „in Bereitschaft zu halten und solche auf Verlangen zur Verfügung des Brand„Kommandanten zu stellen."

„Bedeckte Wagen, deren sich Appretirer, Färber u. s. w. bedienen, sollen unver„züglich in die Nähe des Brandplatzes gebracht werden, damit Sachen von „Werth, Handelsbücher und Papiere mit größerer Sicherheit gerettet werden „können."

Bei dem Brandfalle vom 3. d. Mts. wurde diese reglementarische Bestimmung von keiner Seite erfüllt. Auf Anregung des Brandkommando's wird dieselbe daher neuerdings in Erinnerung gebracht und der Einwohnerschaft für die Hinkunft zur gehörigen Beachtung empfohlen.

Aarau, den 12. Mai 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Von dem ächt englischen

Patent-Asphalt-Dachfilz

haben die Unterzeichneten wieder eine große Sendung in Consignation erhalten und wird derselbe zu den **Fabrikpreisen** erlassen.

Bau-Unternehmer erhalten bei Abnahme größerer Parthien einen Rabatt.

Dieser **Asphalt-Dachfilz** ist das **billigste, dauerhafteste** u. **leichteste** Bedachungs-Material, (nicht zu verwechseln mit Dachpappe) und wenn in den ersten Jahren die Asphaltirung gehörig unterhalten wird, so bildet solche dann von selbst eine feuerfeste compacte Masse, der nur höchstens alle 4 à 5 Jahre noch einen frischen Anstrich zu geben ist und im Verlaufe von 20 Jahren unzerstörbar sein wird. Nach der Anweisung, die wir gratis beigeben, kann jeder Handwerker, Zimmermann, Maurer ꝛc. mit wenig Kosten das Eindecken und Asphaltiren besorgen.

Alleinige Niederlage für die ganze Schweiz bei

Schaub & Cie. in Basel.

Gesucht: Ein rechtschaffener erfahrener **Knecht** bestandenen Alters, der gut melken kann, zur Besorgung von vier Stück Vieh. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein kleines **Logis** für eine stille Familie. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Billig ein guterhaltenes **Tafelklavier.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein kleines schönes **Logis** von 3 Zimmern, mit Küche, Keller, Mägdekammer ꝛc., welches sofort bezogen werden kann. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 122. 24. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Am Vorabend der zweiten Schulgesetzberathung.

Unser Große Rath hat mit markigen, genialen Zügen den Grundriß zu einer vielversprechenden Schulreform entworfen. Jetzt setzt man oben und unten im Lande alle Hoffnung darauf, die hohe Landesbehörde werde mit aller Umsicht und Vorliebe für die Sache der Bildung den vorliegenden Entwurf bei zweiter Berathung auch in seinem innern Ausbau möglichst genau und harmonisch ausführen, das Ganze zu einem abgerundeten, lebensvollen Meisterwerk gestalten.

Im Großen Rathe hat die Lehrerschaft leider keine Vertretung; auch sonst sitzen nur ganz wenige Fachmänner in der Behörde, welche aus Erfahrung das innere Leben und Streben der Schule kennen. Daher darf man wohl vor Thorschluß den Gesetzgeber darauf aufmerksam machen, daß er weder den Abänderungsvorschlägen der Regierung oder des Lehrervereins, noch den Kundgebungen der Presse sein Ohr verschließen dürfe, wenn er die Sache der Schule und mit ihr des allgemeinen Fortschritts auf gute Wege führen will.

Nicht alle Tage werden Schulgesetze erlassen. Haften einem solchen wesentliche Mängel an, so leidet nicht nur die Schule, sondern das ganze Volk darunter. Darum haben wir nur einen Wunsch: möge man mit hohem Ernst und fern von aller hasenherzigen Politik, die zweite Berathung zu Ende führen. Die Stimmung im Lande ist einer eingreifenden Schulreform um jeden Preis unbedingt günstig. Wir kommen mit dem Volke und vielen Gemeindsbehörden in allen Landesgegenden vielfach in Verkehr und finden, daß sich nirgends eine grundsätzliche Opposition wider das Gesetz geltend macht. Da und dort urtheilt wohl das Sonderinteresse, der Privathaß, und ganz besonders die Beschränktheit etwa über einzelne Punkte von minderm Belang schief, aber in der Hauptsache, ja da will Jeder nur das Beste anstreben; Jeder sagt: ich bin auch dabei.

Doch bei all diesen günstigen Anzeichen für eine bessere Zukunft hat der Eingeweihte, der mit den Schulverhältnissen innig Vertraute noch manche Frage auf dem Herzen, die weder durchs Gesetz, noch durch einen Abänderungsvorschlag oder eine Petition, so weit uns letztere bekannt sind, ihre erwünschte Beantwortung gefunden haben, für das Gedeihen der Schule aber immerhin von Wichtigkeit sind. Wir erlauben uns deßhalb, einige Punkte noch namhaft zu machen.

Warum will man bei § 12 dem Lehrer nicht blos die Gemeindeschreiberei und das Aktuariat, sondern auch noch untergeordnetere Anstellungen in der Gemeinde, wie Verwaltungen ꝛc. ꝛc. unbedingt verbieten? Ist es für den Lehrer und die Gemeinde in jedem Orte gut, wenn Ersterer sich gar nicht um solche Dinge kümmert, und wie der blödeste Bürger unthätig zusieht?

Wäre es für die Förderung des Schulwesens nicht ersprießlicher gewesen, wenn man in § 22 auch die Lehrerinnen der Gemeindeschule und sodann auch die Bezirkslehrer und wenigstens einmal im Jahre die Inspektoren zum Besuch der Bezirkskonferenz verpflichtet hätte? Die Bezirksschulen würden viel besser gedeihen, wenn das Gesetz nicht systematisch ihre Lehrer als besondere Kaste hinstellte. Weßhalb sollen Lehrerinnen sich nicht fortbilden, thäte ihnen der Rath erfahrner Lehrer nicht auch gut?

Ist es Fortschritt, daß in § 78 eine sechsjährige Erneuerung der Wahlfähigkeitszeugnisse für Gemeindeschullehrer vorgeschrieben wird, während man alle Lehrer an höhern Schulen nur einmal und für immer wahlfähig erklärt? Warum die Schulmeister immer als Unmündige behandeln?

Weßhalb hat man in § 80 nicht auch die Besoldung der circa 50 Lehrer und Lehrerinnen an Stadtschulen festgesetzt? Alle andern Besoldungen, und wenn sie ein an Zahl kleineres Lehrpersonal betreffen, hat das Gesetz normirt, nur diese nicht. In den Städten des Aargau's stehen die Lehrerverhältnisse so, daß ein Lehrer mit ganz kleiner Familie, ohne Magd, Wein und Arzt zu rechnen, seine Fr. 1600—1700 für bloße Nahrung und Kleidung braucht, und dagegen im Durchschnitt gerechnet, etwa 1200 Fr. Besoldung bezieht. Ein solcher muß also, nachdem er den ganzen Tag in der Schule zugebracht, noch Fr. 400—500 auf anderm Weg verdienen, um nothdürftig zu leben und kann erst für seine Kinder nichts thun. Dennoch kann ein Lehrer nicht immer einer solchen Anstellung Valet sagen, er hofft in Einem fort auf das Bessere, aber leider läßt ihn nun auch das neue Gesetz im Stich. Das ist eine Ungerechtigkeit; das heißt die Städte in diesem Punkt privilegiren. Könnte man nicht sagen: Die Lehrer in Städten und an solchen Schulen, wo das ganze Jahr das Maximum der Schulzeit gehalten wird, beziehen eine Mindestbesoldung von Fr. 1400—1600. Die nähere Festsetzung für jede Schule ist Sache des Erziehungsrathes?

Warum räumt man den Lehrern und Rektoren, die den Berathungen der Schulpflegen beiwohnen (§§ 94. 101) nicht auch das Stimmrecht ein?

§ 125 über die Wahl der Bezirkslehrer ist eine Abnormität und geeignet, den schon lange bekriegten Kastengeist der Mittellehrer auf's Neue zu installiren. Es gibt gar keine sachlichen positiven Gründe, die Bezirkslehrer anders als die Gemeindeschullehrer zu wählen, werden ja die Lehrer an höhern Gemeindeschulen unter Umständen auch von Wahlausschüssen mehrerer Gemeinden oder gar von diesen selbst gewählt. Man hat es im Großen Rathe laut gerufen: bei Lehrerwahlen durch den Gemeinderath spielen Intriguen und allerlei unwürdige Einflüsse ihre Rolle, besser sei's, die Gemeinde wähle. Die Rechenschaftsberichte wußten auch seit Jahren wenig oder nichts von den Schulpflegen zu rühmen.

Noch haben wir manchen Paragraphen bekreuzt, der als ein Querstrich im Bilde des Schulgesetzes das prüfende Auge verletzt. Doch genug. Wird das Schulgesetz nach seiner hohen Wichtigkeit abermals im Schooße der gesetzgebenden Behörde verhandelt, streckt sich noch manches Häcklein.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Schützenfest. Das Organisationskomite für das eidgen. Schützenfest hat an die schweiz. Militärvereine folgenden Aufruf erlassen:

An Euch richten wir heute folgenden Aufruf, Soldaten von jedem Grad und von jeder Waffe; wir laden Euch von Herzen ein zum Nationalschießen, das wir vom 2. bis 12. Juli in Schaffhausen zu feiern gedenken.

Kommt, ihr alten Schützen, ausgerüstet mit der Waffe, die Ihr für die Tage der Gefahr so vortrefflich zu führen versteht; eilet herbei, Ihr jungen Soldaten, mit Euern Waffen für den Krieg. Vereinigt und verbunden, werdet Ihr zeigen, daß unsere Nationalschießen nicht bloß ein edles Spiel sind, sondern vielmehr zugleich der Vereinigungspunkt für alle braven Männer,

welche entschlossen sind, mit den Waffen in der Hand unsere Unabhängigkeit zu vertheidigen. — Anderswo, da ist es die Regierung, welche für ihre stehenden Heere derartige Schießen organisirt; bei uns ist es das Volk selbst, welches diese herrlichen Feste bereitet.

Soldaten der Infanterie, fröhliche Jäger! Kommt in großer Anzahl, um zu beweisen, daß wir recht gethan haben, wenn wir Eurer Ordonnanzwaffe zum erstenmal am eidg. Freischießen in Schaffhausen einen Platz gewonnen haben.

Hans Wieland,

so heißt der Name, den wir für Eure Ehrenscheibe gewählt haben. Ihr Alle, Ihr wollt ein Zeichen der Erinnerung zollen dem Manne, welcher gezittert hätte vor Freude, wenn er eine seiner patriotischen Hoffnungen sich noch verwirklichen gesehen hätte:

die eidg. Freischießen, organisirt für die Armee, für alle Vertheidiger unseres schönen und freien Vaterlandes!

Empfanget, liebe Wehrmänner, unsern patriotischen Gruß und bidern Handschlag! (Unterschriften.)

Der Stand der Ehrengaben ist auf Fr. 98,911. gestiegen. Neu eingelangt sind u. A.: Von den Schweizern in Galaz Fr. 250, von den Schweizern in Shanghai Fr. 1200, von denjenigen in Memphis Fr. 800, in Pernambuco Fr. 550, in Ancona 320, vom Grütliverein Washington 350, von Schweizern in Prag 100, von Hrn. Jetzler in Bahia 320 Fr.

Aargau. Der Armen-Erziehungsverein des Bezirks Muri hat seinen Jahresbericht für das Jahr 1864 herausgegeben. Die Einnahmen des Vereins sind von Fr. 2061. 67, im Jahr 1862 auf Fr. 3849. 17. im Jahr 1864 angestiegen. Der Verein hatte einen Bezirksvorstand und vier Kreiskommissionen. Die Kreiskommission Muri hatte im Jahr 1862 nur 18, im Jahr 1864 dagegen schon 36 Kinder bei rechtschaffenen Pflegeeltern untergebracht. Mit einer einzigen Ausnahme wird den Pflegeeltern das beste Zeugniß gegeben. Auch die Kinder haben sich durchgehends zur Zufriedenheit der Pflegeeltern betragen, namentlich die jüngern derselben.

Die Liebesgaben im Kreis Muri haben sich von Fr. 847 im Jahr 1862 auf Fr. 1106. 65 gesteigert; mit den Beiträgen der Armenpflegen betrugen die Beiträge im Jahr 1864 Fr. 1857. 83.

Im Kreise Sins sind an Liebesgaben im Jahr 1864 nur Fr. 315. 50 geflossen, während dieselben im Jahr 1863 Fr. 415. 70 und im Jahr 1862 Fr. 590. 70. betrugen; dieselben haben sich also fortwährend vermindert. Im Kreise Sins wurden 9 Kinder versorgt.

Im Kreise Meerenschwand sind nur aus der Gemeinde Beinwyl Liebesgaben im Betrag von Fr. 237. 75. geflossen, in den übrigen Gemeinden aber nichts. Im Jahr 1863 betrugen die Liebesgaben Fr. 317. 10 und im Jahr 1862 Fr. 421. 45, also auch hier ein Rückschritt. Kinder wurden sechs versorgt.

Im Kreise Boswyl wurde der Verein erst im Jahr 1864 organisirt; die Sammlung der Beiträge war Ende Jahres noch nicht geschlossen, betrug aber in Bünzen Fr. 132 und in Boswyl über Fr. 150. Bereits sind 6 Kinder versorgt.

Es ist zu hoffen, daß in allen Kreisen das schöne Liebeswerk immer mehr Anklang finde; denn wahrlich, ein Rückschritt, wie er während zwei Jahren in zwei Kreisen vorgekommen, ist ein schlechtes Zeichen und beweist, daß ächte Religion, resp. werkthätiges Christenthum dort nicht besonders zu Hause sein muß. Mit gewohnheitsmäßigem Kirchenlaufen und Beichten ist man noch kein Christ, ebenso wenig wie mit Traktätlein lesen und Sektirerei. Werkthätige Liebe vor Allem aus gehört dazu.

Die Jahres Einnahmen des Bezirks-Armenvereins betrugen Fr. 3859. 17, die Ausgaben dagegen Fr. 3522 15.

Schließlich wird noch des im Bezirk einzig stehenden Frauenvereins von Muri erwähnt, dessen 29 Mitglieder eine Einnahme an Geld von Fr. 164. 42 und eine Ausgabe von Fr. 130. 90 hatten; außerdem wurde eine große Zahl Kleider selbst verfertiget und den Armen verabreicht.

— Am 22. d. Nachmittags brannten in Sarmenstorf fünf von 13 Haushaltungen bewohnte Häuser ab. Als Ursache dieses Brandes wird das Spielen von Kindern mit Zündhölzchen vermuthet. — Gleichen Tags wurde im Steinbruch zu Neuenhof ein Arbeiter so schrecklich zugerichtet, daß er zum Glück innert wenigen Stunden den Geist aufgab. Beide Beine und Arme waren ihm gebrochen.

— Im Walde der Gemeinde Magden hat sich letzten Sonntag ein in Basel in Arbeit gestandener Metzger aus dem Württembergischen erschossen.

Zürich. Dem so eben erschienenen „dritten Bericht der Aktiengesellschaft für Erstellung von Arbeiterwohnungen pro 1864" entnimmt man, daß das Ergebniß des vergangenen Jahres kein günstiges ist. Von 100 Wohnungen sind nur 77 und zwar von 75 Familien, bestehend aus 455 Personen, bewohnt, 23 Behausungen leer. Die Ursache wird gesucht theils in den gedrückten Erwerbsverhältnissen, theils in der zu großen Zahl von Miethwohnungen, die in den letzten Jahren erbaut worden sind. Unter bewandten Umständen ist demnach an eine Fortsetzung der Bauten und Vollendung des ursprünglichen Bauplanes einstweilen nicht zu denken und wurde deßhalb auch der bisherige Bauführer, Hr. Helm, seiner Stelle entlassen. An den Verkauf der Häuser kann zur Zeit eben so wenig gedacht werden, da in dem der Stadt näher gelegenen Außersihl sehr viele Häuser feil sind. Die solid gebauten und zweckmäßig eingerichteten Häuser und die Regelmäßigkeit der Quartieranlage lassen jedoch spätere Nachfrage mit Sicherheit hoffen.

Solothurn. Die Centralbahn hat bei ihrer Hauptwerkstätte in Olten ein schwimmendes Wasserrad in Betrieb gesetzt, das die Reservoirs der Werkstätte füllt, und es sei dies die erste Anwendung, welche in der Schweiz von dem Systeme schwimmender und sich selbst hebender Wasserräder gemacht wird. Das Problem ist vollkommen gelöst. Auf zwei steinernen Widerlagern sind in der Aare zwei gußeiserne Trager aufgestellt, an welchen eine Axe befestigt ist. An dieser Axe hängen zwei eiserne Balken mit verrücktem Schwerpunkt Zwischen dem längern Arme steht das 9' hohe Wasserrad, am kürzern ein Gegengewicht, welches die Hebung des Rades erleichtert. Je nach dem Wasserstand steigt und sinkt das Rad. Ueber das eine Ende der Axe bewegt sich eine Kette ohne Ende, welche über den Triebkranz einer Saugpumpe gezogen wird und diese in Thätigkeit setzt.

— Zum Kantonalgesangfest in Olten haben sich bis jetzt 37 Vereine (darunter 18 für Wettgesang) angemeldet mit 546 Sängern, 165 Sängerinnen und 52 Passiv-Mitgliedern. — Die Festwirthschaft ist Hrn. Mondwirth Gisi in Olten übertragen. Das Renommee von Küche und Keller dieses Wirthes, sagt S.-Landbote, bürgt für gute Bewirthung der Gäste.

Waadt. In Vivis hat am 21. Mai die feierliche Proklamation des Abhalten des Winzerfestes, das nun definitiv auf den 26. und 27. Juli festgesetzt ist, stattgefunden.

Genf. Am Nachmittag des 21. Mai ging ein mit fünf Personen beladenes Schiffchen bei der Montblanc-Brücke zu Grunde; die beiden Ruderer konnten sich durch Schwimmen retten und ebenso konnte eine Dame aufgefangen und gerettet werden, während zwei Personen ertranken. Unter den zu Hülfe Eilenden zeichnete sich besonders ein Herr Lombard-Martin aus welcher sich, wie er war, von der Desbergues-Brücke in die Rhone stürzte, um die Sinkenden zu erfassen und zu erretten. (H. C.)

— Der Große Rath hat das Ausrufen der Wahlen durch einen Polizeikommissär im Geleite von Weibeln und Trommlern abgeschafft.

Ausland.

Amerika. Aus New York vom 13. wird gemeldet: Dick Taylor hat sich den Unionisten ergeben, Kirby Smith ruft seine Soldaten auf, den Kampf fortzusetzen.

Der „Ver. Staaten Courier" sagt, der Enthusiasmus für das Projekt der Emigration nach Mexiko habe abgenommen. Dasselbe Blatt versichert, Seward werde die Neutralitätsgesetze aufrechthalten. Einstweilen dauern die Werbungen fort. Goldagio 30¼.

Man versichert, die Union werde eine Armee von 140,000 Mann unter Waffen behalten. Der „N. Y. Herald" sagt, die Washingtoner Regierung werde ihre Neutralität zwischen Maximilian und Juarez erklären.

Der „Ver. St. Courrier" sagt, Seward habe die Absicht, selbst den französischen Gesandten Montholon dem Präsidenten Johnson vorzustellen und des letztern Antwort zu inspiriren, wenn ihn nicht sein Gesundheitszustand daran hindert.

Seward soll gegen jede Verletzung der Neutralität sein. Man befürchtet keine Verwicklung.

— Die in den Secessionsstaaten unlängst noch unterdrückten loyalen Bürger fangen an das Haupt zu erheben. Der Senat von Tennessee hat eine Belohnung von 5000 Doll. für die Einbringung des ehemaligen Gouverneurs J. G. Harris ausgesetzt.

— Der Kommandant des Hauptquartiers von Kentucky, in Louisville, auf die Nachricht, daß viele Farbige von ihren ehemaligen Eigenthümer wieder für Sclavendienste in Anspruch genommen werden, daß sie geschlagen und sonst mißhandelt werden, erklärt alle diejenigen, welche der Unionsregierung in irgend einer Weise Dienste oder den Eid der Treue geleistet haben, sammt ihrer Angehörigen für frei, nimmt überhaupt alle Farbigen ohne Unterschied in Schutz und verbietet deren Mißhandlung. Die Reste der Secessionsarmee in Kentucky, sofern sie noch fernerhin mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, werden für Räuber und dem Strafgerichte verfallen erklärt.

Afrika. Der Kaiser von Marokko hat ein Dorf, das sich am Telegraphen vergriff, dezimiren lassen. Die Köpfe der Hingerichteten wurden auf die Telegraphenstangen gesetzt.

Deutschland. In Weißkirchen hat am 8. d. ein 9 Jahre alter Knabe seine Mutter mit einem Schießgewehr getödtet. Leider stand dem Kleinen auch da ein geladenes Gewehr zur Verfügung. Der kleine Muthwillige, indem er das Gewehr zum Anschlage bringt, ruft der Getödteten zu: „Mütterchen, ich erschieße Euch". Gesagt, gethan. Man denke sich das Schreien der übrigen vier Kinder, als sie ihr Mütterchen todt im Blute liegen sahen. Natürlich wußte der Kleine nicht, daß das Gewehr geladen. In Furcht und Schrecken ist er auf und davon. — Wie oft und viel muß noch gepredigt werden, bis die Menschen Schießwaffen besser verwahren, als es heut zu Tage in tausend und tausend Fällen noch geschieht.

Langenthalermarkt vom 23. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 80 „ 5. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 42
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 22 „ —. 40
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 55 „ 1. 00
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Hanfsamen (d. Viert.)	4. — „ 4. 00

Romanshorn, 22. Mai. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23 55, Aufschl. Fr. 05 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 18 Rp. 35. Aufsch. 10. Rp.

Fremdenverzeichniß vom 23 auf den 24. Mai 1865.

Wildenmann.
Hr. Blattner m. Frau, Kfm., Bern.
— Rettiker, Kfm., Zürich.
— Weibel, dto., Basel.
— Ott, dto., Liestal.

Löwen
Hr. Ueberschindler, Kfm. Langenthal.
— Seitter, dto., Bivis.
— Begly, Part., Baselland.
— Friedli, Part., Bern.
— Bozhard, Inspektor, Zürich.
— Cuhn, Kfm., Biel.
— Meyer, Part., Zürich.

Storchen.
Hr. Wege, Kaufm., Stuttgart.
— Pfister, Kfm., Klingnau.
— Wüst, dto., Brugg.
— Roth, Dr., Seon.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Wagner, dto., Fraubrunnen.
— Kreis, dto., Bremen.

Ochsen.
Hr. Wildbolz m. Gem., Küßnacht.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Sarer, Kfm., Hägglingen.
— Brändli, dto., Zürich.
— Zaugg, dto., Zofingen.
— Müller, dto, Stuttgart.
— Weber, Negot., Bern.
— Getsch, dto. Hagenthal.
Hr. Boßert, Kfm., Winterthur.
— Wixler, dto., dto.
— Denner, dto., Liestal.
— Meyer, dto., Ostringen.
— Gräf, Sängergesellschaft, Baden.

Rößli.
Hr. Thomann m. Kutscher, Basel.
— Dietiker, Kfm., Bern.
— Häusermann, Part., Egliswyl.
— Kisling, Kupferschmied, Erlach.
— Lüpi 2, Schleifer, Altkirch.
— Vorlalmer, dto., Interlaken.
— Klauenbösch, Part., Hirschthal.
— Sperling, Glas, Kaiserslautern.
— Allenspach, Küfer, Kurzrikenbach

Schwert.
Hr. Bühler, Lehrer, Bern.
— Guillamin, Sattler, Aigle.
— Waldkirch, Part., Zurzach.
— Santschi, Sattler, Thun.
— Möller, Zimmermann, Dänemark
— Bünz, Blechschmied, Wohlen.
— Wildi, Part., Wohlen.
— Kappeler, Bierbrauer, Frauenfeld
— Rüth, dto., Obernburg.
— Preisig, Schlosser, Schönengrund
— Klemm, Sattler, Gera.
— Schönenberger, Gießr. Solothurn
— Häni, Part., Büren.
— Ley, Zimmermann, Berneck.
— Bösch, Bäcker, Kirchhofen.
— Geschw. Hämelegger, Herznach.

Steigerung.

Im Geldstage über J. Hofer, Schneider, in hier wohnhaft gewesen, werden **Mittwoch den 24. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, auf der Gerichtskanzlei einige illiquide **Aktivposten,** zus. im Betrage von Fr. 230. —, und Nachmittags 3 Uhr im Pfandlokale, Nr. 567, div. **hausräthl. Fahrhabegegenstände** gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, den 22. Mai 1865.

Die Gerichtskanzlei.

Zum Verkauf wird angetragen:

Das Heu- und Emdgras ab der circa drei Jucharten haltenden „Tellimatte" des Herrn Siebenmann-Buol.

Angebote nimmt entgegen

Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Steigerungspublikation.

Ueber das „Lischengras" im Gönhard und Oberholz, wird nächsten **Samstag den 27. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, im Binzenhof Steigerung abgehalten, wozu allfällige Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, 23. Mai 1865.

Die Forstverwaltung.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Kammer und Estrich. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein kleines schönes **Logis** von 3 Zimmern, mit Küche, Keller, Mägdekammer ꝛc., welches sofort bezogen werden kann. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Bad u. Molkenkuranstalt Wäggithal.

Dieser, mitten in schönster Alpen- und Gebirgswelt gelegene Kurort wird den **23. Mai eröffnet.**

Die bereits rühmlichst bekannten heilkräftigen Wirkungen, die schönen und bequemen **Bad- & Douch-**Einrichtungen, die ausgezeichneten **Molken,** die reine Luft, die leichten und angenehmen Spaziergänge auf die nahe gelegenen Alpen mit prachtvoller Fernsicht, werden den verehrten Kurgästen den Aufenthalt eben so nützlich als angenehm machen und lassen in Verbindung mit der durch vollständige Erstellung der Thalstraße bequemen Zufahrt und den billigst gestellten **Pensionspreis à 4 Fr.** per Tag, auf zahlreichen Zuspruch hoffen; wozu unter Zusicherung guter und reeller Bedienung sich bestens empfiehlt

Hegner-Diethelm,
Gastgeber zum Rößli in Siebnen.

Frau Renaud-Weber in Corcelle
bei **Neuenburg**

wünscht einige Töchter der deutschen Schweiz als Pensionärinnen in ihr Haus aufzunehmen, um solche im **Französischen** und in den weiblichen **Handarbeiten** zu unterrichten; dieselben könnten auch die guten Schulen des in herrlicher Lage befindlichen Ortes besuchen. — Gute Behandlung und billige Preise werden zugesichert.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** zu beziehen:

Dr. Carl Bock,
Professor in Leipzig u. Mitarbeiter d. Gartenlaube,

Volks-
Gesundheits-Lehrer.

Zum Kennenlernen, Gesunderhalten und Gesundmachen des Menschen.

Ein Bändchen von 240 enggedr. Seiten.
Preis 70 Cts.

Zwei auf Nähmaschinen geübte **Arbeiterinnen** und zwei ganz gute tüchtige **Arbeiter** finden bei gutem Lohn und guter Behandlung **dauernde Arbeit** bei

J. Steiner, Schuhmacher
in Winterthur.

Gesucht: Ein rechtschaffener erfahrener **Knecht** bestandenen Alters, der gut melken kann, zur Besorgung von vier Stück Vieh. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Fliegenlodpapier

beste Qualität und großem Format
pr. Ries à Fr. 17. —
„ Buch à „ 1. — } franco
empfiehlt bestens

Martin Scheffmacher,
chemische Produktenfabrikation
in Schaffhausen.

23 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,2‴	27″ 0 0‴
Thermometer	† 9	† 19	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsdesch.	h	—	W

Aarstand vom 24. Mai. 11 Fuß, — Zoll.

Prediger in Aarau.

h. Auffahrtstag den 25. Mai 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittag 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Berlepsch. **Schweizerführer.** 3. Auflage.
Illustrirte Ausgabe.
Mit 23 Karten und Plänen, 10 Gebirgspanoramen und 38 Stahlstich-Illustr.
Preis 10 Fr.

Dasselbe Buch, jedoch nur mit 15 Karten und 6 Städteplänen. **Preis Fr. 6. 70 Cts.**

Wegweiser durch die Schweiz.
Mit 1 Uebersichtskarte und 1 Routenkarte.
Preis Fr. 2.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Feldschützen-Gesellschaft.

V. Schiesstag
Donnerstag Nachmittag 2 Uhr im Schachen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen dem geehrten Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß sie ihren Beruf auf gemeinsame Rechnung betreiben und sich daher für alle in ihr Fach gehörenden Arbeiten, besonders für Wagen-, Kutschen- und Bauarbeit bestens empfehlen. Prompte Bedienung wird zugesichert und für solide und gute Arbeit garantirt.

Die Werkstätte befindet sich am Graben Nr. 209.

Joh. Weber & Joh. Geiger,
Maler und Lakirer.

Eine jüngere rechtschaffene Person, die gute Zeugnisse besitzt, im Nähen sehr gut bewandert ist, da sie zwei Arbeitskurse mitgemacht und bis dato bei einer honneten Herrschaft gedient, wünscht so bald wie möglich ebenfalls bei einer solchen Herrschaft einen Platz als **Zimmermagd.** — Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bei einer kleinen Familie auf dem Lande findet eine treue, fleißige **Magd** bei gutem Lohn auf Margrethen einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis** von drei bis vier Zimmern, nebst dazugehörenden Dependenzen und Antheil Garten. — Am gleichen Orte ein **meublirtes Zimmer.**

Näheres bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Die Armenpflege Zofingen beabsichtigt einen 16jährigen Knaben bei einem **Sattler & Tapezierer,** einen 15jährigen bei einem **Maurer,** wo auch über den Winter Steine gehauen würden, und einen 15jährigen Knaben bei einem **Schuster** in die Lehre zu geben, wofür tüchtige Meister gesucht werden, die sich hiefür anmelden wollen.

Gesucht: Wo eine im Kochen geübte rechtschaffene **Person** auf Johanni einen Platz findet sagt die Expedition dieses Blattes.

5-pCt. Anleihen des Kantons Freiburg
von 16 Millionen. I., II. & III. Serie.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten, zweiten und dritten Serie des Anleihens von 16 Millionen hat die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr stattzufinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiemit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

Erste Serie:	1) Nrn.	471, 484, 516, 603, 688, 943, 1035, 1072, 1167, 1380, 1542, 1848, 1979, 2056, 14 Obligationen, jede zu 500 Fr.	Fr. 7,000
	2) Nrn.	2596, 2758, 3073, 3690, 3790, 3995, 4011, 4280, 4312, 4347, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 10,000
	3) Nr.	4485, 1 Obligation zu	„ 5,000
Zweite Serie:	1) Nrn.	257 und 275, 2 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„ 1,000
	2) Nrn.	845, 1142, 1451, 1974, 2240, 2789, 2939, 3103, 3607, 3614, 3733, 3736, 12 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 12,000
	3) Nr.	4097, 1 Obligation zu	„ 5,000
Dritte Serie:	1) Nrn.	444, 482, 487, 499, 503, 507, 519, 590, 1007, 1872, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 10,000
	2) Nrn.	481, 592, 659, 1109, 1123, 1383, 1505, 2447, 2467, 2541, 2833, 2850, 2927, 3080, 3220, 3279, 3369, 3672, 3930, 19 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„ 9,500
		Total der vorgeschriebenen Zurückzahlung	Fr. 59,000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden.

In Folge Kraftloserklärung einer bestimmten Anzahl übriggebliebener Obligationen hat sich die jährliche Amortisationssumme für die zweite Serie auf Fr. 18,000 und für die dritte Serie auf Fr. 19,500 reduzirt.

Freiburg, den 15. Mai 1865. Der Staatsrath, Finanzdirektor:
L. Week-Reynold.

Für den Kanton Aargau findet die Einlösung statt bei der
Aarau, 23. Mai 1865. **Aargauischen Bank.**

Das Verkaufslokal
der
Buchhandlung von H. R. Sauerländer
in Aarau

befindet sich **von heute an** nicht mehr in der neuen Vorstadt, sondern
am Graben nahe beim Obern Thor.

Indem wir ein tit. Publikum hiervon in Kenntniß setzen, benutzen wir den Anlaß, unsere Buchhandlung für alle Fächer der **deutschen und ausländischen Literatur, wissenschaftliche und Volksschriften, alle Schulbücher, Atlasse, Landkarten, Globen, Kunstblätter, Journale, Musikalien** ꝛc. ꝛc. wie solches bisher bei uns zu finden war, bestens zu empfehlen. Wir halten stets ein großes Lager neuester und älterer guter Bücher und sind im Falle, etwa nicht Vorräthiges auf's Schnellste zu besorgen.

Aarau, 22. Mai 1865.

H. R. Sauerländer,
Sortiments-Buchhandlung.

Dr. Pattison's Gicht- & Rheumatismuswatte,

in Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Cts. **allein ächt** bei HH. **W. Wydler** und **A. Neuburger** Apotheker in **Aarau** und in der **Apotheke** in **Zurzach.**

Fahrhabe- & Heugras-Steigerung.

Nächsten **Freitag den 26. lfd. Mts.,** von Nachmittags 1 Uhr an, werden die Erben des sel. Jakob Kleiner, Fuhrmann in Buchs, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

a. **Drei Wagen** mit Mechanik, wovon zwei mit eisernen Achsen, nebst Leitern und Bännen; **ein Pflug, eine Egge, ein Spannstrick, eine große Spannkette, eine Fruchtstande, eine große Schnellwaage,** einige Chäl mit eisernen Bögen u. A. m.

b. **Das Heu- & Emdgras** ab circa 1 1/2 Juch. „Gäßlisacker" und 3 1/4 Vierling „Mühlimatt".

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

Buchs, den 20. Mai 1865. Der Beistand der Wittwe Kleiner:
H. Lienhard, Gemeindeförster.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 123. 26. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hr. Bundesrichter Jäger hat sich durch Familienrücksichten bewogen gefunden, die Stelle als erstes Mitglied der Schatzungskommission für die Juragewässerkorrektion abzulehnen. Der Bundesrath hat an seine Stelle Hrn. Regierungsrath Hallauer von Schaffhausen gewählt, welcher die Wahl angenommen hat.

Die Ausstellungskommission in Paris verlangt die Absendung eines Delegirten wegen der Raumertheilung in dem zu bauenden Ausstellungspalast. Das Departement des Innern wird ermächtigt, Hrn. Legationsrath Brennwald zu diesem Zwecke nach Paris abzusenden und mit den nöthigen Instruktionen zu versehen.

Der badische Gesandte hat sich in einer Wirthschaftssache über das Verfahren der aarg. Regierung beschwert. Aus dem Bericht der Regierung von Aargau ergibt sich jedoch, daß kein Grund zu solcher Beschwerde vorhanden war. Der badischen Gesandtschaft wird hievon Kenntniß gegeben.

Aargau. Die Gemeinde Baden beabsichtiget: 1) eine Verbindungsstraße von 16 Fuß Fahrbahn und 4 Fuß Trottoir-Breite von der Badstraße (dem Hirschli gegenüber) auf den Theaterplatz auf eine Länge von 180 Fuß zu erstellen; 2) eine Correktion, Erweiterung und Trottoir-Anlage an der Badstraße von der Eisenbahn-Zufahrtstraße bis zum Thorbogen in den Bädern, sowie auf der Limmatseite die Erstellung eines durchgehenden erhöhten Trottoirs von 6 ½ Fuß benutzbarer Breite und dazu die Erweiterung der Straßenbahn bergwärts auf eine Minimalbreite von 23 Fuß.

Da voraussichtlich für die Eigenthumsabtretungen und Veränderungen Schwierigkeiten entgegentreten werden, so hat der Gemeinderath von vornherein die Erwirkung eines Expropriations-Dekrets nachgesucht. Mit Rücksicht auf den allgemeinen Nutzen dieser Correktionen hat der Regierungsrath dem Großen Rath einen bezüglichen Dekretsentwurf vorzulegen beschlossen.

— Der Reg.-Rath hat die Baudirektion eingeladen, bei Anlaß der bevorstehenden Revision der Feuerordnung die Frage in Betracht zu ziehen, ob nicht in dieselbe Bestimmungen über die Aufbewahrung von Zündhölzchen aufgenommen werden sollen. — Ein schwieriges Kapitel!

— Gefälliger Mittheilung verdanken wir den **Dekrets-Entwurf der Baudirektion**, resp. Baukommission, an den Reg.-Rath über die im Zeitraume von höchstens 15 Jahren auszuführenden **Straßenanlagen, Correktionen und Flußübergänge**. Es ist dieses das sogen. allgemeine Straßenbau-Dekret.

Wir beeilen uns, aus dem beigegebenen Verzeichniß für einmal die auszuführenden Landstraßen mitzutheilen, die Ortsverbindungsstraßen werden folgen.

Ueber die Ausführung selbst sagen die drei ersten Paragraphen des Dekrets-Entwurfs:

§ 1. In dem Zeitraume von höchstens 15 Jahren sind grundsätzlich alle diejenigen Straßenanlagen, Korrektionen und Flußübergänge auszuführen, welche in dem diesem Dekrete beigegebenen Verzeichnisse als die kundgewordenen Wünsche der einzelnen Landestheile enthalten sind. Bei der Ausführung dieses Straßennetzes werden jedoch diejenigen Beschränkungen oder Modifikationen vorbehalten, welche durch die Resultate der Projektirung oder durch die weitere Erbauung von Eisenbahnen jeder Art bedingt werden.

§ 2. Das größere oder geringere Bedürfniß und das pekuniäre Entgegenkommen der Gemeinden bestimmt grundsätzlich die Reihenfolge, in welcher die sämmtlichen Bauobjekte zur Ausführung kommen.

§ 3. Der Regierungsrath wird alljährlich dem Großen Rathe aus dem Inhalte des Verzeichnisses diejenigen Bauobjekte bezeichnen, welche er zunächst der Planation und Ausführung zu unterstellen gedenkt. Nach Vorlage der Projekte beschließt der Große Rath durch besondere Dekrete die definitive Ausführung derselben.

Verzeichniß der auszuführenden Straßen-Correktionen.

a. Landstraßen.

1. Bezirk Aarau.

1. Correktion der Straße im Dorfe Buchs, Rankerweiterung beim Gasthause zum Bären;
2. Correktion des Stichs an gleicher Straße im Breitenloo gegen Hunzenschwyl;
3. Correktion des Staffeleggpasses von der Schellenbrücke bei Küttigen bis zur Asper-Brücke;
4. Correktion des Stockstichs zu Küttigen;
5. Umwandlung der Straße von Aarau nach Erlinsbach in eine Landstraße.

2. Bezirk Baden.

11. Correktion der Sommerhalden durch Neuanlage über Fislisbach;
12. Correktion der Straße von der Ziegelhütte bei Baden bis zum Wegweiser bei der Eisenbahn;
13. Neuer Limmatübergang zu Baden vom Theaterplatze aus in die Höthalstraße hinüber;
14. Neuanlage einer Straße von Fislisbach über Nieder-Rohrdorf, Vogelrüti, Bußlingen und Künten gegen Eggenwyl und Bremgarten (zusammenhängend mit Nr. 28);
15. Correktion der Straße von Würenlos bis an die Kantonsgrenze gegen Oetwyl.

3. Bezirk Bremgarten.

25. Correktion der Straße O vom Niederwylerfeld bis zum Herrenbrunnen oberhalb Fischbach;
26. Correktionen an der Straße Z bei Zufikon, Lunkhofen und Jonen;
27. Neuanlage der Straße Dd von Wohlen bis zum Krummenrain im Bremgartnerwalde, von der Straßenhöhe zu Wohlen aus;
28. Von Bremgarten (Bibilos) über Eggenwyl gegen Künten, Fislisbach und Baden (zusammenhängend mit Nr. 14);
29. Neuanlage einer Straße vom Hermetschwyler-Stich über den Schafboden, als durchgehendes Stück der linkseitigen Reußthalstraße;
30. Von Wohlen gegen Waltenschwyl und Bünzen, Erstellung einer Landstraße (zusammenhängend mit Nr. 91 u. 92);
31. Querstraße von Seengen über Sarmenstorf gegen Bettwyl und Muri (zusammenh. mit Nr. 60, 61, 78, 94, 114).

4. Bezirk Brugg

hat nur neue Ortsverbindungsstraßen.

5. Bezirk Kulm.

60. Fortsetzung der Ghürschstraße über Schöftland und den Böhler nach Unterkulm (zusammenh. m. Nr. 31, 61, 78, 94, 114);
61. Fortsetzung von Unterkulm nach Seengen (zusammenhängend mit Nr. 31, 60, 78, 94, 114);
62. Correktion durch die Dörfer Reinach und Menziken, nebst Brückenanlagen.

6. Bezirk Laufenburg.

71. Vom Hardwalde unterhalb Laufenburg über Eicken gegen Schupfart, Wegenstetten und Baselland (zusammenhängend mit Nr. 108);
72. Correktion der beiden Schiffländestraßen in Gießen und Schäffigen bei Laufenburg;
73. Correktion des Galgenbuckstiches an der Landstraße E unterhalb Laufenburg.

7. Bezirk Lenzburg.

78. Vom Kulmerthale her Fortsetzung der Querstraße über Seengen gegen Sarmenstorf und Muri (zusammenhängend mit Nr. 31, 60, 61, 94, 114);
79. Von Seengen über Meisterschwanden bis an die Kantonsgrenze gegen Aesch;
80. Correktion der Straße durch den Sandweg zu Lenzburg, nebst Trottoiranlagen gegen die Schützenmatte und Pflästerung von der Post bis zum Mühlegäßchen;
81. Fortsetzung der neuen Straße Lenzburg-Wildegg über die Aare; Hälfte der Kosten.

8. Bezirk Muri.

90. Correktion der Straße zwischen Benzenschwyl und Auw;
91. Von Muri-Willi neue Straßenanlage direkt nach Bünzen (zusammenhängend mit Nr. 30);
62. Von Bünzen bis Wohlen Erstellung einer Landstraße (zusammenhängend mit Nr. 30, 91);
93. Von Meienberg (Geißhügel) über Aettenschwyl bis in die neue Kramisstraße zu Abtwyl;
94. Anlage der durchgehenden Querstraße von Muri über Langenmatt, Weißenbach, Brandholz gegen Bettwyl, Fahrwangen, Sarmenstorf und Schongau (zusammenhängend mit Nr. 31, 60, 61, 78, 114);
95. Abzweigung von dieser Straße bei Weißenbach gegen das Bad und Schongau;
96. Verbesserung verschiedener Strecken an der Straße O zwischen Hermetschwyl und Sins.

9. Bezirk Rheinfelden.

105. Correktion des Stichs der Straße D oberhalb Möhlin (Möhlinhöhe);
106. Correktion des Stichs an gleicher Straße, oberhalb des Gasthauses zu Dreikönigen bei Rheinfelden;
107. Correktion des Kaiseraugststichs an gleicher Straße;
108. Neue Straßenanlage von Eicken über Schupfart und Wegenstetten bis an die Kantonsgrenze gegen Baselland beim Asphofe (zusammenhängend mit Nro. 71);

10. Bezirk Zofingen.

113. Correktion des Stichs an der Straße A zu Fridau bei Murgenthal mit Brückenbau;
114. Correktion des Striegels an der Straße A oberhalb Safenwyl (zusammenh. mit Nr. 31, 60, 61, 78, 94).

11. Bezirk Zurzach.

122. An der Straße C Correktion des Stichs links der Surb bei Degerfelden;
123. Correktionen an den Straßen C und R, nebst Bachkorrektion zu Zurzach;
124. An der Straße R Correktion des Stichs bei Rietheim;
125. Rankverbesserung an gleicher Straße zu Rümikon;
126. Verschiedene Correktionen an der Straße W von Döttingen bis Ober-Lengnau und von hier Neuanlage gegen Tiefenwaag und Murzeln.

Recapitulation der Baukosten aller zu korrigirenden oder neuanzulegenden Straßen des Kantons Aargau.

Bezirk.	Landstraßen.	Ortsverb.-Straßen.	Total.
Aarau	245,000 Fr.	324,000 Fr.	569,000 Fr.
Baden	798,000 „	484,000 „	1,282,000 „
Bremgarten	411,000 „	463,000 „	874,000 „
Brugg	—	590,000 „	590,000 „
Kulm	343,000 „	453,000 „	796,000 „
Laufenburg	104,000 „	258,000 „	362,000 „
Lenzburg	454,000 „	263,000 „	717,000 „
Muri	599,000 „	379,000 „	978,000 „
Rheinfelden	196,000 „	420,000 „	616,000 „
Zofingen	140,000 „	578,000 „	718,000 „
Zurzach	219,000 „	734,000 „	953,000 „
Summa	3,509,000 Fr.	4,946,000 Fr.	8,455,000 Fr

— Schwurgericht. Aarau, 22. Zur Behandlung kam der Gewohnheitsdieb Rud. Richner von Oberkulm. Von 1863 bis 65 hat er jeweilen Nachts nicht weniger wie 6 Diebstähle ausgeführt. Durch 13 Zeugen wurde Richner überwiesen, vom Schwurgericht für schuldig erklärt und vom Kriminalgericht zu 14 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt nebst Zugemüse. Zwei weibliche Zeugen, welche die Diebstähle begünstigten, bekamen auch ein Denkzeichen, die eine 3, die andere 4 Monate korrektionelle Zuchthausstrafe.

Am 23. kam ein Meineidsfall zur Behandlung. R. Hauser von Bötzstein wurde ebenfalls für schuldig erklärt und bekam in Folge dessen 4 Jahre Zuchthaus.

Bern. Der Anzeiger von Interlacken bringt ein Gerede der Bundesstadt, das hier schon längere Zeit zirkulirt, nämlich, es habe sich bei der letzten Verwaltungssitzung der „Eidgen. Bank" um den Gedanken gehandelt, den Hrn. Stämpfli mit 150—200,000 Fr. von seiner sechsjährigen Stelle als Bankpräsident auszukaufen.

— Letzten Dienstag Abends schlug der Blitz in das große Bauernhaus des Hrn. Samuel Käser, Gutsbesitzer, in Käsershaus bei Herzogenbuchsee und verwandelte es in Asche. Zwei Stiere und 1 oder 2 Pferde blieben in den Flammen.

— Die Erziehungsdirektion hat dem Hrn. Großrath F. A. Stocker in Frick (Aargau) in Anerkennung seiner Bemühungen um das schweizer. Volkstheater und dessen Literatur eine Gratifikation von Fr. 200 zuerkannt.

Solothurn. Die Glocken der St. Ursenkirche unserer Stadt, die es seit einiger Zeit zum Grundsatze gemacht haben, zu schweigen, wenn für die durch Feuersbrünste leidende Nachbarschaft Nothsignale zu geben waren, waren letzten Dienstag Nachmittags des Jubels voll, da sie alle die Rückkehr des Bischofs von Basel aus Rom zu verkünden hatten. Der Domsenat, die Stiftskapläne, das Priesterseminar gingen dem Ankommenden mit Fahnen bis zum Bielthor entgegen, eine neue Art Prozession, die man sonst in Solothurn nicht zu sehen gewohnt war. Ob wohl ein solcher Empfang dem Ankommenden selber angenehm war, möchten wir bezweifeln, und, daß er ihn wohl gar selber angeordnet habe, ist gar nicht glaubwürdig. (Lbd.)

Genf. Samstag Abends und Sonntag Morgens verkündeten Kanonensalven den Beginn des Genfer Nationalschützenfestes, das schon im vergangenen September hätte stattfinden sollen, aber durch den bekannten Putsch verhindert wurde. Der Eröffnungszug, aus circa 1500 Mann, worunter die 4 sich hier im Dienst befindlichen Compagnien Scharfschützen, bestehend, bot in seinem Ganzen einen hübschen Anblick, einige Quartiere, namentlich die radikalen, sind mit Fahnen dekorirt, doch scheint die Bevölkerung dem Feste gleichgültig zu sein.

Ausland.

Amerika. Im Staate Connecticut ist das Verfassungs-Amendement zur Abschaffung der Sklaverei von beiden Häusern der Legislatur angenommen worden.

— Noch viel rücksichtsloser als bei Jefferson Davis reißt der New-York-Korrespondent der „A. A. Ztg." den Nimbus der hohen Ritterlichkeit und persönlichen Noblesse des General Lee auseinander, und gibt sowohl diesem wie Davis die Schuld der heillosen, grauenhaften und barbarischen Behandlung der Kriegsgefangenen. Abgesehen von dem größern oder geringern militärischen Talent sei Lee als Mensch und Charakter gar nichts werth. „Die Thatsache, daß er, nachdem er von seinem reichen Schwiegervater für fast eine halbe Million Grundeigenthum geerbt hatte, die testamentarisch für frei erklärten 130 Neger desselben durch Umstoßung des Testaments wieder zu Sklaven machen ließ, sagt genug. Wie Davis, war Lee einer der grausamsten und brutalsten Sklavenhalter, der es nicht verschmähte, gelegentlich selbst seine Leibeigenen zu peitschen. Zur Würdigung seiner ritterlichen Ehre diene die Thatsache, daß er noch nach Lincolns Regierungsantritt unter Betheurung seiner Loyalität längere Zeit in seiner Stellung als Chef des Generalstabs blieb, um erst dann, als er sich aller Plane, Karten, Armeelisten ꝛc. des Generals Scott bemächtigt hatte, nach Richmond zu desertiren."

Frankreich. Die Uniform der Linie wird wieder verändert: sie erhält leichtere Käppi und größere, wie bei der Garde des ersten Kaiserthums hoch heraufreichende Gamaschen.

— Wir lesen im „Courr. du Havre“: „Das eben auslaufende Paketschiff „Plata“ hat 237 Auswanderer aus dem Wallis an Bord, welche durch das Haus J. Stößel und Co. in Basel (im Aargau durch die Herren Wirth und Fischer in Aarau und Baden vertreten) befördert wurden. Sie sind von einem Arzt und einem Dolmetsch begleitet und begeben sich nach Buenos-Ayres und Santa Fé. Vor ihrer Abfahrt richteten sie aus eigenem Antrieb ein Schreiben an den Auswanderungskommissär, worin sie für den Schutz und die Sorgfalt danken, die ihnen während ihrer Reise und bis zur Einschiffung zu Theil geworden ist.

— Nächstenliebe eines Arbeiters. Auf den Kirchhof Montmartre in Paris wurde eine Leiche gebracht, welche einzig von einem Knaben begleitet war, der im Alter von 5 Jahren zu sein schien und der weinend und ein Stück Brod essend einherging. Ein wackerer Arbeiter, der so eben von seiner Arbeit kam, und sich über die Verlassenheit dieses Leichenzuges entrüstete, hob seine Mütze ab und begab sich an die Seite des Knaben, um den verstorbenen Menschen an den Ort seiner letzten Wohnung zu begleiten. Als die Einsegnung der Leiche beendigt war, wendete sich der Arbeiter an den Knaben und fragte ihn, was für eine Leiche man beerdigt habe. „Meine Mamma“, erwiederte der Kleine, sein Brod in den Sack steckend und mit seinen Händen die mit Thränen genetzten Augen abstreichend. „Und dein Vater?“ fragte der Arbeiter wieder, um den Schmerz des Kindes zu zerstreuen. „Der Vater? — ich habe keinen“, seufzte der Kleine, seinen Kopf senkend. „Wohin willst du nun gehen?“ fragte der ganz gerührte Arbeiter. „Ich weiß es nicht“, antwortete der Knabe in der naiven Sorglosigkeit seines Alters. Der Arbeiter denkt nach: dann scheint er einen muthigen Entschluß gefaßt zu haben, er erfaßt die Hand des armen Waisen und sagte zu ihm: „O, desto schlimmer! indeß wenn es für vier gibt, gibt es auch für fünf; ich nehme dich mit mir; nur laufe fest, mein Kleiner, denn es hat einen weiten krummen Weg bis zum Nachtessen. Wirklich wohnte er in der Vorstadt St. Anton. Der Waise und sein Beschützer laufen schnell ihres Weges, ohne mehr ein Wort zu sprechen; auf einmal mäßigt der Arbeiter seinen Schritt: man näherte sich dem Hause, und er hatte Kummer auf den Empfang, den er bei seiner Frau mit dem kleinen Kostgänger finden werde. Der Augenblick war für diese Vorstellung nicht gut gewählt; denn bei der Stiege angekommen, hört er seine Frau mit Jemand in Diskussion, und dieser Jemand war der Eigenthümer des Hauses, welcher den verfallenen und noch nicht bezahlten Hauszins forderte. Als die Frau ihren Mann sieht und besonders als sie den von ihm gemachten Fund vernimmt, läßt sie ihren üblen Humor gegen ihn aus und macht ihm eine Menge Vorwürfe. „Nun wenn du diesen Kleinen nicht willst, so bringe ich ihn wieder auf den Kirchhof“, sagte der Arbeiter und machte die Miene den Rückweg anzutreten. Seine Frau aber, mehr Lärmerin als böswillig, stürzt sich auf ihn und entreißt ihm den Kleinen. „Also“, schreit sie laut, „wirst du ihn in das Grab seiner Mutter legen, nicht wahr? Wenn du mir versprichst, kein unnützes Geld für das Wirthshaus auszugeben, so behalte ich ihn.“ Der brave Arbeiter verspricht was von ihm verlangt worden, und der Hauseigenthümer, welcher wundernd stille gestanden und dem Disput zugehört, im Herzen gerührt von der Nächstenliebe dieser armen Leute, denen das Nöthige mangelte und die dennoch Mittel fanden, noch Unglücklichern zu helfen, naht herbei und umarmt den kleinen Waisen. „Gehen wir“, sagt er, und auch ich will Theil nehmen, mit Euch diesem armen Kinde zu helfen. Ich schenke Euch den Hauszins, damit Ihr das Nöthige für den Knaben anschaffen könnet; dann übernehme ich den weitern Unterhalt. Ich gebe ihm alle ältern Kleider meines Sohnes, der älter ist als er. Und indem er sich fort begibt, legt der brave Mann die Quittung auf den Tisch; als er dann in seine Wohnung zurückgekehrt war, befahl er seiner Magd, einen Korb mit Wein, Fleisch und anderen nöthigen Dingen der armen Haushaltung zu bringen, welche ihre Last vermehrte, ohne an ihre Entbehrungen zu denken.

Oesterreich. In Galizien hat sich ein neues großes Brandunglück ereignet. In Hotodenka, nahe bei der abgebrannten Kreisstadt Kolomea, sind am 19. d. Nachmittags 340 größtentheils von Juden bewohnte Häuser bei starkem Sturmwinde abgebrannt. Zwei Menschen fanden dabei den Tod.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 22. Mai 1865.

Reichlicher Regen und fortdauernd warme Temperatur bildeten in der letzten Woche eine äußerst fruchtbare Witterung, welche namentlich für Gerste, Hafer und Kartoffeln ersprießlich war. Die Heu Ernte hat begonnen und wird bei andauernd günstigem Wetter ein befriedigendes Ergebniß liefern. Der Roggen hat bei uns größtentheils verblüht. Der Weinstock steht prächtig und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen und theilweise zu einer frühzeitigen Lese.

In Folge dieser guten Aussichten, welche im großen Ganzen auch das Ausland mit uns theilt, verbleibt das Getreidegeschäft in engen Grenzen.

Wenn Ungarn in der Vorwoche wegen anhaltender Trockenheit wesentlich höhere Preise erwarten ließ und ängstliche Gemüther sich auch jetzt noch nicht völlig beruhigt haben, so hat doch in den letzten Tagen ein reichlicher Regen die Stimmung im Allgemeinen sehr geändert und man darf eine Wiederaufnahme der unterbrochenen Versendungen ohne Erhöhung unserer gegenwärtigen Preise erwarten, was wir besonders den großen Vorräthen von ungarischer Frucht in Romanshorn, Rorschach und Lindau, sowie den früher schon auf nahe Lieferung abgeschlossenen Geschäften zu verdanken haben.

In Lindau war das Geschäft am Samstag ziemlich flau und auch die übrigen bairischen Märkte, mit Ausnahme von Augsburg, konnten keine erhebliche Hausse-Bewegung in Scene setzen, da sich der Nachfrage ein vermehrtes Angebot gegenüberstellt.

In Frankreich sucht man durch allerlei Manipulationen die Preise für Mehl auf ihrer Höhe zu erhalten; nichtsdestoweniger wird die weichende Tendenz wahrscheinlich die Oberhand behalten. Hiefür sprechen auch die neuerdings bei uns eintreffenden dringenden Angebote. Um nicht Verluste zu liquidiren, bewerkstelligt man Prolongationen oder man häuft Waare auf Waare. — Marseille verhält sich fortwährend ruhig; in Nantes war Weizen stiller, Mehl geschäftslos; in Rouen sind die Preise unverändert und in Straßburg blieb Weizen bei schwacher Zufuhr flau und still.

Finden wir das Geschäft am Rhein wie überhaupt in Mitteldeutschland träge und sehr beschränkt, wozu gute Ernte Aussichten Veranlassung geben, und sehen wir ferner in Belgien und Holland Getreide in flauer Haltung, so herrscht dagegen in Berlin, Stettin und Hamburg eine animirtere Stimmung. Trotz vermehrten Beständen blieb Roggen dort, in Folge der durch schlechte Berichte über den Stand der Saaten geweckten Spekulation, im Werthe gut behauptet.

Am Montags-Markt in London behaupteten sich die Preise bei nicht sehr belebtem Geschäft. Ungeachtet der in den letzten Tagen eingetroffenen großen Ladungen, wurde schöner Weizen hie und da um 1 sh., schwimmende Waare sogar um 1 à 2 sh. höher bezahlt. Auch am Freitagsmarkt in London erhielten sich die Preise fest.

Luzern, 23. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 27. Aufschlag Fr. 0. 9 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Mai 1865.

Ochsen.

Hr. Gugelmann, v. Langenthal.
— Dütoit, Negot., Genf.
— Rouge, dto., Carouge.
— Lang, dto., Burgdorf.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Simon, Direktor, St. Gallen.
— Zah, Musiklehrer, Wohlen.
— Seiler, Lehrer, dto.
— Briner, Negot., Winterthur.
— Doisard, Part., Fontenois.
— Roße, dto., Alle.
— Comment, dto., dto.
— Raiordon, dto., dto.
— Greif, Sängergesellschaft, Baden.

Storchen.

Hr. Wege, Kaufm., Stuttgart.
— Thaler, dto., Frankfurt.
— Zimmermann, Dr., Dorthmund.
— Marx, Kfm., Karlsruhe.
— Vogt, dto., Halle.
— Alexander, dto., Sulzheim.

Löwen.

Hr. Kunz, Kfm., Rapperswyl.
— Steinmetz, dto., Genf.
— Knewitz, dto., Mainz.
— Hirsch, dto., Offenbach.
— Kuhn, Kfm., Biel.
Hr. Beglv, Part., Baselland.
— Friedli, Part., Bern.
— Meyer, Part., Zürich.
— Rudolf, Kfm., Frankfurt.
— Schmölder, dto., dto.
— Flükiger, dto., Bern.
— Ernst, dto., Schöftland.
— Schütz, Kfm., Bern.
— Schradin, dto., Genf.
— Schenlison, dto., Merch.

Rößli.

Hr. Dietrich m. Kutscher, Bern.
— Meier, Kfm., Langenthal.
— Fröhlich, dto., Lausanne.
— Schwarzenbach, dto., Zürich.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Kolb, Bierbrauer, Tratt.
— Ströbel, Müller, Gräfenberg.
— Kurdmann, dto., Ufhausen.
— Bünderger, Metzger, Dürheim.

Schwert.

Hr. Faulstich m. Frau, Müllheim.
— Gründler, Part., Birmach.
— Gerber, Küfer, Oltingen.
— Bader, Büchsenschmied, Sachlen.
— Bäni, Part., Uerkheim.
— Breitschmied, dto., Wohlen.
— Loba m. Frau z. 8 Per., Wien.

Steigerungs-Anzeige.

Die Erbschaft des sel. verstorb. Anton Hofstetter, Schlosser, wird nächsten **Mittwoch den 31. dieß,** von Vormittags 9 Uhr an, vor der ehemaligen Werkstätte desselben Steigerung abhalten über:

Faß- und Wagenwinden, Schraubstöcke, eine Parthie Feilen, große Schneidekluppen, Schlosser-Bankgeschirr, Ofenkränze, eiserne und messingene Ofengarnituren, Ofenthüren, eiserne Rohr und Winkel, einige Traggeschirr für Ofenbauer und Hafner, zwei neue Blech-Cylinderöfen, nebst diversen andern Berufsgegenständen, sowie mehrere Saum Landwein und einige Fässer.

Billig zu verkaufen:



Eine bereits neue elegante einspännige **Chaise** auf liegenden Federn und freien Aren, bei

Kraushaar, Sattler
in Baden.

Zum Verkauf angetragen:

Das Heu- und Emdgras ab 3½ Jucharten Wiesen auf dem Suhrerfeld von **G. Gysi-Bolliger**
in Buchs.

Gesucht: Eine treue, in allen häuslichen Arbeiten vertraute Person; könnte sogleich oder auf Johanni eintreten. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zum Verkauf wird angetragen:

Das Heu- und Emdgras ab der circa drei Jucharten haltenden „Tellimatte" des Herrn Siebenmann-Buol.

Angebote nimmt entgegen
Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Steigerungspublikation.

Ueber das „Lischengras" im Gönhard und Oberholz, wird nächsten **Samstag den 27. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, im Binzenhof Steigerung abgehalten, wozu allfällige Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, 23. Mai 1865.

Die Forstverwaltung.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen dem geehrten Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß sie ihren Beruf auf gemeinsame Rechnung betreiben und sich daher für alle in ihr Fach gehörenden Arbeiten, besonders für Wagen-, Kutschen- und Bauarbeit bestens empfehlen. Prompte Bedienung wird zugesichert und für solide und gute Arbeit garantirt.

Die Werkstätte befindet sich am Graben Nr. 209.

Joh. Weber & Joh. Geiger,
Maler und Lakirer.

Frau Renaud-Weber in Corcelle
bei **Neuenburg**

wünscht einige Töchter der deutschen Schweiz als Pensionärinnen in ihr Haus aufzunehmen, um solche im **Französischen** und in den weiblichen **Handarbeiten** zu unterrichten; dieselben könnten auch die guten Schulen des in herrlicher Lage befindlichen Ortes besuchen. — Gute Behandlung und billige Preise werden zugesichert.

Fahrhabe- & Heugras-Steigerung.

Heute **Freitag den 26. lfd. Mts.,** von Nachmittags 1 Uhr an, werden die Erben des sel. Jakob Kleiner, Fuhrmann in Buchs, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

a. **Drei Wagen** mit Mechanik, wovon zwei mit eisernen Achsen, nebst Leitern und Bännen; **ein Pflug, eine Egge, ein Spannstrick, eine große Spannkette, eine Fruchtstande, eine große Schnellwaage,** einige Chäl mit eisernen Bögen u. A. m.

b. **Das Heu- & Emdgras** ab circa 1½ Juch. „Gäßlisacker" und 3½ Vierling „Mühlimatt".

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

Buchs, den 20. Mai 1865.

Der Beistand der Wittwe Kleiner:
H. Lienhard, Gemeindeförster.

Für Husten- & Brustleidende.

Briefauszüge an J. J. Hohl, prct. Arzt in Heiden.

„Da ich meine Apotheke in hier, welche die HH. Gebr. W. seit 11 Jahren im Lehen hatten, von jetzt an wieder in eigenen Betrieb nehme, so bin ich entschlossen auch mit dem Verkaufe Ihrer berühmt gewordenen Pektorinen künftig fortzufahren. Haben Sie daher die Güte u. s. w."

Stans, den 23. März 1865. **Dr. Alois Christen.**

„Ich habe mit Ihren Pektorinen vielfach günstige Erfolge erzielt und ersuche Sie daher wieder um eine Sendung gegen Nachnahme."

Küßnacht, den 21. Mai 1865. **Med. Dr. Märchy.**

Die **Pektorinen** von J. J. Hohl, pr. Arzt in Heiden, dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh und Heiserkeit, sowie gegen Engbrüstigkeit, die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind in Schachteln zu Fr. 1. und Fr. 1. 50 nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen durch die HH. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau, S. Karli,** Handlg. in **Brugg,** und Frau Wittwe **Elise Munzinger** in **Olten.**

Tarasp-Schuls.

Wasser-Export.

Für frischgefaßtes Taraspar-Wasser wende man sich jeweilen an das

Tarasp-Schulser-Depôt in Chur.

Ohne auf die vielen rühmlichst bekannten heilkräftigen Eigenschaften dieses vorzüglichen Natronsäuerlings zurückzukommen, machen wir das Publikum aufmerksam auf dessen spezifische Wirksamkeit gegen Kropfanlagen und dicke Hälse.

Für sog. Frühlingskuren darf die Taraspar-Luzisquelle den Mineralquellen von Friedrichshall, Kissingen, Carlsbad, Bilin u. s. w. in jeder Hinsicht an die Seite gestellt werden.

Berlepsch. Schweizerführer.

3. Auflage.
Illustrirte Ausgabe.
Mit 23 Karten und Plänen, 10 Gebirgspanoramen und 38 Stahlstich-Illustr.

Preis 10 Fr.

Dasselbe Buch, jedoch nur mit 15 Karten und 6 Städteplänen. **Preis Fr. 6. 70 Cts.**

Wegweiser durch die Schweiz.

Mit 1 Uebersichtskarte und 1 Routenkarte.

Preis Fr. 2.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Eine jüngere rechtschaffene Person, die gute Zeugnisse besitzt, im Nähen sehr gut bewandert ist, da sie zwei Arbeitskurse mitgemacht und bis dato bei einer honneten Herrschaft gedient, wünscht so bald wie möglich ebenfalls bei einer solchen Herrschaft einen Platz als **Zimmermagd.** — Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:
Eine passende Bureau-Lokalität.

Daherige Anträge vermittelt die Expedition dieses Blattes.

---

24. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 1,0‴	27″ 0,7‴
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

25. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	27″ 0,6‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 9	+ 12	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 26. Mai. 9 Fuß, 8 Zoll.

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.
Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.
Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.
Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.
Himmelsbeschaffenheit:
h = hell heißt ganz ohne Wolken,
bd = bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W = Wolken „ alle Zwischenzustände.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 124. 27. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

y. **Das neue Gemeindesteuergesetz.**

Das Gemeindeleben bedarf von allen Staatseinrichtungen in bevorzugtem Grade gesunder Fortentwicklung. Dank der staatsmännischen Umsicht der Regierung und der Weisheit des Gesetzgebers ist aus der ersten Berathung des Großen Rathes ein Steuergesetz für die Gemeinden hervorgegangen, das auf allgemein gültigen Grundsätzen fußt, das alte gute Recht der Ortsbürgerschaften schützt und daneben künftig auch die Einsaßen billig und gerecht behandeln will, überhaupt die Einwohnergemeinde bereits als faktischen Repräsentanten jedes örtlichen Gemeinwesens organisirt. Nur was in vielen andern Kantonen längst zu Recht besteht, will der Gr. Rath auch bei uns im Gemeindesteuerwesen zum Gesetz erheben.

Wider Erwarten hat sich auch seit dem Bekanntwerden des erstberathenen Entwurfes keine bemerkenswerthe Opposition dawider gezeigt. Wohl kommen etwa zwei bis drei Stadtgemeinden, wie Zofingen, Bremgarten und Baden, in Verlegenheit, weil sie die Ueberschüsse von den Erträgnissen des Ortsbürgerguts nicht gerne auch den Einwohnern zu gut kommen lassen. Einzelne Gemeinden haben auch viel Liegenschaften außer ihrem Banne liegen, diese verlieren an Steuerkraft. Manchem scheint es etwas seltsam, daß die Armensteuern am Wohnorte entrichtet, die Unterstützung im Verarmungsfall aber von der Heimatgemeinde geleistet werden soll. Alle diese Neuerungen jedoch beruhen auf Grundsätzen, die in vielen Staaten Geltung haben und Grundsätze, das allgemeine Recht soll der Gesetzgeber nicht durch Lokalinteressen beeinflussen lassen.

Bereits hat das Sonderinteresse, ausgerüstet mit der spießbürgerlichen Zopfperrücke und dem Burgerknebel als Scepter, im „Schweizerboten" ein Lamento über die Gefährdung des behäbigen Burgerthums erhoben. Doch finden solche abgelebte Grabesstimmen weder bei den Behörden, noch in der Presse und unter dem Volke einen Nachhall. Die Einsichtigern aller Parteien sprechen sich in gesellschaftlichen Kreisen, wie in den Tagesblättern entschieden für den neuen Steuergesetzentwurf aus.

Wird gleichwohl bei der zweiten Berathung eine Bombe platzen und das Gesetz gefährden? Viele hoffen, andere befürchten es. Die ungewöhnliche Stille der Korporationen und vieler eingefleischter Spießbürger, sodann die heimliche Drohung Einzelner sonst Erzliberaler, sie werden alle Hebel ansetzen, um im ortsbürgerlichen Interesse den Gr. Rath bei zweiter Berathung zur Verwerfung des Gesetzes zu verleiten, das und Anderes hält Mancher für kein gut Wetterzeichen. Wir hingegen setzen mit den vielen tausend Einwohnern des Kantons unser volles Vertrauen auf den Gr. Rath, er werde das begonnene Werk wohl zu vollenden und für seine gerechten und billigen Grundsätze im Falle der Anfechtung einzustehen wissen.

Das Bürgerrecht wird durch dieses Gesetz gar nicht entwerthet, der Bürgernutzen nicht geschmälert, die Ortsbürgergemeinde überhaupt in ihren speziellen, historischen Rechten nicht beeinträchtigt. Dagegen will das Gesetz die Steuerpflicht gerechter zur Anwendung bringen und den Einsaßen nicht rechtlos bis aufs Blut aussaugen, wie solches bisher möglich war.

Welcher Staatsmann wird es nun wagen, wider dieses Bestreben des Gr. Rathes und wider den Volkswillen mit nichtigen Fechterkünsten zu agiren? Wahrlich, wer bei diesem Gesetze für ein beschränktes Spießbürgerthum in die Schranken tritt, der richtet sich selbst; ein Solcher wird zuversichtlich auch eine große Anzahl gewappneter Kämpen finden, die seine Hiebe pariren und ihn sicher aus dem Feld schlagen werden.

Muth, Muth! und auch auf diesem Boden wird der Fortschritt siegen. Ein Veto ist auch hier nicht zu fürchten. Ihr Großräthe seid für Bürger und Niedergelassene wahre Landesväter!

Verzeichniß der auszuführenden Straßen-Correktionen.

b. Ortsverbindungsstraßen.

1. Bezirk Aarau.

6. Von Küttigen auf den Benken (zusammenhängend mit Nr. 74);
7. Von Erlinsbach nach Kienberg, Baselland und Wittnau (zusammenhängend mit Nr. 75);
8. Von der Straße F im Rombach bei Küttigen über Biberstein gegen Auenstein (im Zusammenhang mit Nr. 55);
9. Von Biberstein über Horen nach Küttigen bis Landstraße F;
10. Von Gränichen über den Scheuerberg gegen Seon (zusammenhängend mit Nr. 88).

2. Bezirk Baden.

16. Correktion der Straße Nr. 159 Würenlingen-Endingen;
17. Straßenanlage von Turgi gegen dem Siggenthal mit neuer Limmat-Brücke;
18. Correktion der Straße Nr. 20 Nußbaumen-Freienwyl.
19. Straßenanlage bei Würenlos an's linke Limmatufer mit Limmatbrücke;
20. Correktion der Straße Nr. 10 Baden-Birmenstorf bei den Höfen, gegen Dättwyl;
21. Correktion der Straße Nr. 22 von der Reppischmühle bis Gwinden;
22. Von Nieder-Rohrdorf über Ober-Rohrdorf, Remetschwyl und Belliken gegen Wyden, theils Correktionen, theils Neuanlagen, Straße Nr. 6;
23. Von Mellingen über Stetten bis Künten, Verbesserungen an der Straße Nr. 13;
24. Reußübergang (Wagenfähre) von Birmenstorf gegen Mülligen (Zusammenhang mit Nr. 59).

3. Bezirk Bremgarten.

32. Von Wohlen über Anglikon und Dottikon gegen Hendschiken;
33. Neuanlage zwischen Dottikon und Hägglingen;
34. Correktion v. Emmetkreuz oberhalb Hägglingen bis unterhalb Rütihof;
35. Correktion im Dorfe Niederwyl gegen Göslikon;
36. Correktion des Hansgräßelstiches zwischen Büttikon und Wohlen;
37. Correktion des Stiches ob dem Dorfe Niederwyl gegen Wohlen;
38. Fortsetzung der Straße Wohlen-Neßelnbach bis an die Reußfähre Gnadenthal, Neuanlage;
39. Straßenkorrektion durch das Dorf Staffeln;
40. Correktion des Stiches Bühlisacker-Büttikon;
41. Neuanlage von Wyden ob dem Dorfe über den Schachen nach Unter-Berikon;
42. Von Oberwyl an die Reuß bei Lunkhofen mit Reußbrückenbau;
43. Neuanlage von Lieli bis an die Kantonsgrenze gegen Birmenstorf;
44. Fortsetzung der Straße von Rudolfstetten über Friedlisberg nach O.-Berikon in die Straße Nr. 25;
45. Correktion und Neuanlage von Oberlunkhofen über Litzi bis an die Kantonsgrenze gegen Hedingen und Affoltern.

4. Bezirk Brugg.

46. Correktion der Straße von Möhnthal gegen Sulz;
47. Von Möhnthal über Bürersteig nach Hottwyl, Correktion der Straße Nr. 65;
48. Von Hottwyl nach Mandach, Correktion der Straße Nr. 64;
49. Von Mandach gegen Böttstein und Kleindöttingen;
50. Von Ryniken gegen Brugg, Correktion der Straße Nr. 68 an der „äußern Steig";
51. Von Linn gegen Schinznach, Erstellung einer ganz neuen Anlage;
52. Von Schinznach gegen Thalheim, Verbesserungen an der bestehenden Straße Nr. 50;
53. Von Oberflachs nach Veltheim, Verbesserungen an der bestehenden Straße;
54. Von Veltheim bis Auensteiner-Auhof, theilweise Neuanlage, theilweise Correktion;
55. Von Auhof über Auenstein gegen Biberstein und Aarau (zusammenhängend mit Nr. 8);

56. Fester Aarübergang bei Wildegg, Brücke nebst Zufahrtstraßen; Hälfte der Kosten;
57. Zwischen Schinznach und Veltheim, neue Anlage, ungefähr dem Fußwege nach mit Bachüberbrückung;
58. Allgemeine Correktion der Straße Nr. 42 von Birrenlauf über Scherz und Lupfig nach Birr, insbesondere auch Abnahme der starken Stiche bei Scherz und Lupfig;
59. Reußüberfahrt (Wagenfähre) mit bezüglichen Zufahrtstraßen von Mülligen nach Birmenstorf (zusammenhängend mit Nr. 24).

5. Bezirk Kulm.

63. Von Leimbach nach Gontenschwyl;
64. Correktion der Straße Nr. 85 zwischen Zezwyl und Birrwyl;
65. Correktion der Straße Nr. 83 von der Landstraße H zu Oberkulm über Gontenschwyl bis an die Kantonsgrenze gegen Mauwyl;
66. Correktion des Brunnerbügels an der Straße Nr. 79 am obersten Ende des Ruderthales gegen Mauwyl;
67. Correktion der Straße Nr. 79 von Schöftland bis Rehhag;
68. Correktion der Straße Nr. 80 von Schmiedrued über Gontenschwyl nach Reinach;
69. Von Kirchrued bis zum Benkelloch, gegen Kirchleerau, Verlängerung der Straße Nr. 149;
70. Straßenanlage von Menziken an die Kantonsgrenze gegen Gunzwyl.

6. Bezirk Laufenburg.

74. Von der Benkenhöhe über Oberhof bis Wölflinswyl (zusammenhängend mit Nr. 6);
75. Correktion der Straße von Frick über Wittnau bis an die Kantonsgrenze gegen Kienberg (zusammenhängend auch mit Nr. 7);
76. Correktion der Straße Nr. 67 zwischen Leidikon und Möhnthal;
77. Straßenanlage von Ittenthal gegen Hornußen.

7. Bezirk Lenzburg.

82. Correktion der Straße von Möriken gegen Othmarsingen u. Dottikon;
83. Anlage einer Straße von Brunegg gegen Mägenwyl;
84. Correktion der Straße von Egliswyl über Ammerswyl bis in die Straße oberhalb Hendschiken;
85. Correktion der Straße Nr. 93 zwischen Seon und Egliswyl;
86. Correktion der Straße Nr. 94 zwischen Egliswyl und Seengen;
87. Correktion der Straße Nr. 92 Seon-Retterswyl-Dürrenäsch; Verbesserungen in Gefäll und Breite;
88. Neuanlage von Seon über den Scheurberg gegen Gränichen (zusammenhängend mit Nr. 10);
89. Correktion der Straße Nr. 108 zwischen Meisterschwanden und Fahrwangen.

8. Bezirk Muri.

97. Von der Landstraße zu Boswyl die Dorfstraße hinauf bis zur St. Martinskapelle, dem Berge nach, ob Kallern in die gegenwärtige Straße. Umgehung des Ueszwylerstiches;
98. Correktion der Straßenverbindung zwischen Bünzen, Besenbüren und dem rechtseitigen Reußufer, mit Reußbrückenbau;
99. Neuanlage oberhalb Boswyl (Guß) nach Buttwyl, Geltwyl, Grüth und Bennwyl;
100. Neuanlage von der Landstraße M westlich neben der landwirthschaftlichen Scheune hinauf nach Muri-Wey;
101. Neuanlage von Muri-Egg über Birri bis an die Reuß bei Ottenbach und Verbesserungen an der Straße Nr. 113 von Türmeln bis Unter-Rüti;
102. Neuanlage von Muri-Langdorf über Greuel und Schweiel nach Winterschwyl und von Beinwyl gegen Auw;
103. Verbesserung der Stiche zwischen Auw und Alikon bis St. Antonikappelle, nebst
104. Correktion und Erweiterung durch diese Ortschaften.

9. Bezirk Rheinfelden.

109. Correktion der Straße Nr. 128 von Möhlin über Zeiningen, Zuzgen und Helliken nach Wegenstetten;
110. Anlage einer neuen Straße von Zeiningen an die Kantonsgrenze gegen Maisprach;
111. Correktion der Straße Nr. 125 von Kaiseraugst über Olsberg und Magden gegen Maisprach;
112. Correktion der Straße Nr. 131 von Mumpf über Obermumpf bis Schupfart.

10. Bezirk Zofingen.

115. Neue Anlage von Niederwyl durch das Pfaffnernthal hinauf, bis an die Kantonsgrenze gegen Pfaffnau;
116. Von der obigen Straße bei der obern Säge zu Vordemwald über Balzenwyl bis Glashütten gegen Murgenthal;
117. Von Ober-Ryken (beim Ester) neue Anlage gegen Vordemwald, in die Straße Tz bei der untern Säge;
118. Verbesserung verschiedener Stellen an der Straße Nr. 135 von Uerkheim über Mühlethal gegen Zofingen;
119. Von Uetheim auf die neue Ghürschstraße bei Holziken; Correktion der Straße Nr. 150;
120. Von Attelwyl über Wiliberg und Bottenwyl nach Zofingen, Neuanlage;
121. Straßenanlage von Safenwyl (neue Striegelstraße) an die Kantonsgrenze gegen Rothacker.

11. Bezirk Zurzach.

127. Correktion der Straße von Felsenau nach der Rheinfähre Waldshut;
128. Anlage einer Straße von oberhalb Döttingen gegen Zurzach; zwischen den Landstraßen C und W;
129. Neuanlage einer Tägerthalstraße von Mellikon über Wislikofen und Mellstorf nach Siglistorf;
130. Anlage einer Straße von Rekingen über Baldingen und Vogelsang in die Straße W zwischen Ober-Endingen und Lengnau; Verlängerung der Straße Nr. 160;
131. Correktion der Straße Nr. 164 von Fisibach über Hägeln bis an die Kantonsgrenze gegen der Thalmühle;
132. Aarbrückenbau mit beiderseitigen Zufahrtstraßen zu Döttingen.

Eidgenossenschaft.

Am 25. Mai, dem Auffahrtstage, haben sich auf dem Centralpunkte bei Biehly in Olten einhundertfünfzig Freimaurer zusammengefunden, die meisten aus der Schweiz und etwa 20 aus Mühlhausen, der Nachbarstadt. Die Versammlung beschloß mit Akklamation eine Adresse an Abraham Lincolns Wittwe, als Ausdruck der Verehrung für den großen Führer im Sturme, der im Augenblick des Siegs verruchtem Meuchelmorde erlag, wie der Trauer um ihn, mit der alle guten Menschen sein Grab umstehen. Die Adresse wird von sämmtlichen Mitgliedern der Großloge, sowie von allen Meistern unterzeichnet werden. Damit die stets bereite werkthätige Gesinnung dieser Kreise auch dießmal ihren Ausdruck finde, wurde eine Sammlung veranstaltet, welche 170 Fr. abwarf, Beitrag für die vom verstorbenen Professor und Großmeister Jung in Basel gestiftete Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder. (H. C.)

Aargau. Die immer mehr zu Tag tretende Erscheinung, daß es von Jahr zu Jahr nicht nur schwerer wird, Lehrer für die Bezirksschulen zu finden, sondern daß auch die Qualität der Lehrer wesentlich geringer geworden ist, hat den Erziehungsdirektor veranlaßt, auf Abhülfe bedacht zu sein. Bei dem Umstande, daß immer weniger junge Männer, welche sich als Bezirksschullehrer ausbilden wollen, eine Universität oder das Polytechnikum besuchen, sondern aus dem Seminar kurze Zeit eine höhere Schule frequentiren oder im Welschland ihre Bildung vervollkommnen (oder doch wenigstens wollen) schien es zweckmäßig, die Kantonsschule zur Bildung angemessen gebildeter Bezirksschullehrer zu benutzen in der Weise, daß diejenigen Schüler, welche die Gewerbschule oder das Gymnasium durchlaufen, noch einen einjährigen Kurs in der Art eines Seminarkurses durchzumachen hätten, um nicht sowohl die Kenntnisse zu vermehren, als das Gelernte zu wiederholen und systematisch zu befestigen und methodisch zu behandeln.

Der Reg.-Rath, welcher die Anschauung des Erziehungsdirektors vollständig theilt, hat nun beschlossen, beim Großen Rath für die zweite Berathung des Schulgesetzes einen Zusatz zu § 138 des Entwurfs zu beantragen, dahin gehend: Bei der Organisation der Schule (d. h. Kantonsschule) soll für die Bildung von Bezirksschullehrern Sorge getragen werden.

— Aarau. Die Jahresversammlung des Kapitels Aarau-Zofingen findet dahier Donnerstag den 15. Juni statt; als Repräsentant der Regierung wurde Hr. Reg.-Rath Dr. Urech, Präsident des reformirten Kirchenrathes, abgeordnet.

— Aarau. Das Comite des aarg. Kantonalturnvereins hat das auf den 11. Juni festgesetzte Schauturnen in Reinach wegen der auf den gleichen Tag angeordneten Nationalrathswahlversammlung auf Sonntag den 18. Juni verschoben und für dasselbe folgendes Programm aufgestellt: Eintreffen in Reinach Vormittags 9 Uhr; Generalversammlung 10 Uhr; Beginn des Turnens 12 Uhr, Freiübungen, Riegenturnen, Gemeinübungen an Reck, Kurturnen, Nationalübungen, Schlußrede; 3 Uhr Festessen in der Speisewirthschaft von Gebrüder Hediger.

Ferner hat es ein Regulativ über die Abhaltung von Vorturnerkursen erlassen. Um in allen Turnvereinen des Kantons einen möglichst gleichmäßigen Turnbetrieb zu erzielen und die Vorturner zur technischen Leitung ihrer Vereine besser zu befähigen, als es bisher möglich war, werden die eintägigen Curse aufgehoben und an deren Stelle findet alljährlich ein mehrtägiger Curs statt. Zur Vorübung der an einem Turnfeste vorzunehmenden gemeinsamen Uebungen kann außerdem ein eintägiger Curs abgehalten werden. Vereine unter 20 Mitglieder dürfen zwei, größere drei Vorturner in einen Curs schicken. Auch die Einzelmitglieder des Kantonalturnvereins (meistens Lehrer an Orten, wo keine Turnvereine bestehen) haben das Recht an den Cursen Theil zu nehmen. Die Kantonalkasse vergütet den Vorturnern die Reiseauslagen (Post- oder Eisenbahntaxe) und giebt ihnen ein Taggeld von Fr. 4 für jeden Uebungstag.

— Aarau. Das eidgen. Schießen in Schaffhausen rückt immer näher, und bereits sind von vielen Gesellschaften im Kanton beim Central-Comite in Schaffhausen zum Theil Ehrengaben eingesandt oder doch angezeigt worden. Einsender dieses hat jedoch noch Nichts von einer Gabe der Kantonal-Schützengesellschaft gelesen. So viel bekannt, hat das Kantonalkomite ein Cirkular an sämmtliche Schützengesellschaften erlassen und um Beiträge zu einer Gabe ersucht, jedoch noch keinen bedeutenden Erfolg erreicht. Wir wollen hoffen, die Angelegenheit sei nicht eingeschlafen. Die Mitglieder der einzelnen Schützengesellschaften sind zwar für die nach Schaffhausen gesandten Gaben schon in Anspruch genommen worden, doch sollte aus den Gesellschaftskassen eine Gabe zusammengestellt werden, damit man wenigstens mit der Kantonalfahne in Schaffhausen einziehen kann, wie es bei jedem eidg. Schießen geschehen ist. Wolle das Kantonalkomite nur die Sache nochmals energisch an die Hand nehmen, damit der Ehre des Kantons nichts vergeben wird. Ein alter Schütze.

Zürich. Bürkli schreibt: Aus Amerika kommen wieder Bestellungen für unsere Industriellen und, was auch wichtig ist, Baarzahlungen von Häusern aus dem Süden, deren Soll man bereits soviel als abgeschrieben hatte.

Luzern. Am 21. Mai machte die Sektion Pilatus des schweizerischen Alpenklubs einen Ausflug auf den großen Mythenstock. Die Abfahrt von Luzern geschah 5 Uhr Morgens mit dem Dampfschiff bis Brunnen, von da gings mit einem Führer hinan über Matten, Alpen, Wald, Fels, Abhänge und Klippen, bis endlich der Trupp um halb zwölf Mittags auf der 4513 Fuß über dem Vierwaldstättersee (300 Fuß höher als der Rigi) erhabenen Spitze anlangten.

Zug. Der Regierungsrath hat auf Antrag des Erziehungsrathes Hrn. Prof. Mühlberg auf zwei Jahre als Rektor gewählt.

Genf. Beim Kantonalschützenfest haben sich alle Parteien gleicherweise betheiligt und ist bis heute nicht die geringste Störung vorgefallen; am Abend des 23. Mai waren bereits 33,000 Schießmarken gelöst. Das Fest wurde auch vom Präsidenten der französischen Schützengesellschaft von St. Etienne besucht, um über die Einrichtung des Schießstandes, Waffen, Anordnung der Uebungen ꝛc. sich belehren zu lassen; er wurde selbstverständlich aufs freundlichste aufgenommen und lud seinerseits die Genfer ein, nach St. Etienne zu kommen, wenn der Schützenstand eingerichtet sei.

— Unter den Personen, welche die Genferische Sympathie- und Beileidsadresse an die amerikanische Union unterschrieben haben, ist auch Garibaldi. Er hat seine Zustimmung mit folgenden Worten begleitet: „Ich bin stolz, meinen Namen neben denjenigen von Bürgern zu setzen, welche ich liebe. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, mich mit den tapfern Söhnen Helvetiens identifizirt zu haben. Dem Volk, das als Hüter der Freiheit auf dem alten Kontinent dasteht, kommt es zu, die Freuden und Schmerzen der Nation, welche die Sklaverei aufhebt, zu theilen. Lincoln, dieser neue Menschenerlöser, ist der Trauer der Schweiz würdig." — Der Brief ist aus Caprera vom 15. Mai datirt.

☞ New-York, 17. Jefferson Davis wurde bei Macon mit seiner Familie und seinem Generalstab gefangen genommen und nach Washington geschickt. Der Prozeß der Verschwörer dauert fort. Die Redaktionen haben Zutritt. Der tägliche Bericht hat bisher noch keinen positiven Beweis erbracht, welcher für Davis kompromittirend wäre. Montholon (der franz. Gesandte) hat seine Beglaubigungsschreiben abgegeben. Gegenseitige Versicherungen der Freundschaft. Die Emigrationsbewegung nimmt ab. Die Emission des Restes der Anleihe von 230 Mill. hat begonnen. Gold 129¾.

— Montholon sprach bei Ueberreichung seiner Kreditive den Wunsch für vollständige Wiederherstellung des Friedens auf dem amerikanischen Kontinent und für das Gedeihen der amerikanischen Union aus; zugleich bezeugte er die tiefe Entrüstung des Kaisers über das schreckliche Verbrechen der Ermordung Lincoln's. Indem Johnson seinen Dank aussprach, fügte er hinzu, daß die traditionelle Sympathie, welche das Volk der Ver. Staaten für Frankreich hege, stets fortdauern solle, es wäre denn, daß ganz ungewöhnliche Ereignisse eintreten würden, die sich nicht vorhersehen lassen. Johnson schloß seine Rede mit dem Wunsch, daß die Sendung Montholon's die guten Beziehungen zwischen beiden Regierungen kräftigen und verewigen werde.

— Nachrichten aus Mexiko melden, daß die Liberalen Matamoras angegriffen haben, aber zurückgeschlagen worden sind.

Algier, 23. Der Algierische Kourier meldet den Ausbruch eines Aufruhrs in Marocco in der Gegend von Rabat; der Sultan stehe an der Spitze der Truppen.

Zürich, 26. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 03, Abschl. Fr. 0. 30; Roggen Fr. —. —. Aufschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2246 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 53,976. 90.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 90. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Rorschach, 26. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3425 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. —. Mittelpreis Fr. 23. 41. Niedrigster Fr. 21. 75. Abschlag Fr. 0. 26. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts. zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 1075 Doppel-Ztr.
Hafer: 48 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Schaffhausen, 23. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22, 07. Abschlag Fr. 0. 14; Haber Fr. —. —. bis Fr. 17 25.

Havre, 26. Baumwolle. Wochenverkäufe 8000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 175.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	—
Bas	"	" 195.	"	"	Madras	"	—
Très Ord.		" 210.	"	"	Comptah	"	—
Bon "	Broach	" 135.	"	"	Egyptian	"	—
" "	Omrawutte	" 140.	"	"	China	"	—
" "	Dhollerah	" 140.	"	"	Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 800 Ball. — Zufuhren 3700 Ball. — Vorrath 55,400 B. — Markt ruhiger, aber Preise fest.

Liverpool, 26. Wochenverkäufe — Ballen.

Middling	Orleans .	15½ d.	Fair	Tinnevelly .	9	d.
"	Boveds .	15¼ "	"	Egyptian .	15	"
Fair	Broach . .	10¾ "	"	Madras . .	10¾	"
"	Omrawuttee .	11 "	"	China . .	8½	"
"	Dhollerah .	11¼ "	"	Bengal . .	6¾	"
"	Comptah .	10 "	Heutige Verkäufe 8,000 Ballen.			

Markt ruhig, Preise unverändert.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. **52**, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. **6. 47**, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: **IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. 4. 15, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.**

Ankunft: **I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. 11. 17, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.**

Die fetten Zahlen beziehen sich auf Schnellzüge.

Nota Bene. ☞ Vom 1. Juni an geht der erste Zug wie der zweite nach der Nordostbahn, jener um 5, dieser um 10 Minuten **früher** als bisher ab, was sehr wichtig zu wissen ist, wenn man nicht den Aerger haben will, zu spät zu kommen, wie es bis jetzt schon **vielen**, die zu Hause nie fertig werden, passirt ist. Nach der Centralbahn ist's ebenso. Da geht Zug IV. um 6 Uhr 39 Min. schon ab, und Zug VIII. um 11 Uhr 21 M. statt wie bisher um 11 U. 29 M.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Mai 1865.

Storchen.
Hr. Wege, Kaufm., Stuttgart.
— Moritz, dto., Basel.
— Spaneaski, dto., Bordeaux.
— Schulz m. Kutscher, dto., Liestal.
— Weber, Negot., Zürich.
— Eiber, dto., Glarus.
— Widemann, dto., Genf.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Knuty, Negot., Basel.
— Geiger, dto., Zürich.
— Widmer, dto., Coppet.
— Perrin, dto., Lausanne.
— Levy, dto., Colmar.
— Knegger, dto., Stäfa.

Wildenmann.
Hr. König m. Gem., Kfm., Bern.
— Stienemann, Lehrer, Gränichen.
— Sulger, Kfm., Luzern.
— Meier, dto., Basel.

Löwen.
Hr. Kaser, Kfm., Neuenburg.
— Rathenau, dto., Berlin.
— Kopp, dto., Frankfurt.
— Leuthold, dto., Biberist.
— Wild, dto., Aargau.

Schwert.
Hr. Gyger, Part., Gontenschwyl.
— Klein, Musiker, Bayern.
— Ringgeli, Schuster, Zürich.
— Keller, Part., Frick.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 35.

Sonntag den 28. Mai 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Joh. Beck, Wagner, älter; 68 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt, Nr. 64!.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr: Vorbereitungspredigt von Hrn. Pfarrer Garonne.

Sonntag den 28. Mai 1865.

Vormittags 8 Uhr: Communionspredigt von Hrn. Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittag 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Historische Gesellschaft.

Uebliche Monatszusammenkunft heute Abends um 8 Uhr im Storchen.

Aarau, den 27. Mai 1865.

Der Vorstand.

Bei **F. G. Halbmeyer** in **Aarau** zu haben:

Stärkeglanz für Wäsche

macht die Wäsche blendend weiß und glänzend ohne zu schaden. — Das Glätten geht viel leichter, weil das Eisen ohne alle Mühe über die Wäsche weggleitet.

Preis per Täfelchen 50 Cts.

Putzpulver für alle Metalle.

Messer — Küchengeschirr — Kerzenstöcke — Glockenzüge u. s. w. erhalten schnell und ohne große Mühe den schönsten Glanz.

Militärs

können damit leicht und schnell ihre Waffen blank machen. Preis 10 Cts.

Lederzeug

wird mit dem extra feinen **Tschakko-Lack** der schönste Glanz ertheilt, mit einem Schwämmchen einfach aufgetragen ist hinreichend. Preis 20 Cts.

Benzin,

bestes **Fleckenwasser** zum Reinigen von **Kleidern**, — **Möbeln**, — **Handschuhen** u. s. w., in Fläschchen à 50 u. 125 Cts.

Schweizerischer Haarbalsam

zur Beförderung des Wachsthums der Haare und zur Reinigung des Kopfes von Schuppen u. s. w., per Fläschchen à 50 Cts.

Melissen-Balsam

von Dr. Lang. — à Fr. 2. —

Feine Toilette-Seife

(Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife)

zur Verschönerung der Haut. — Preis per Stück à 20 Cts. und höher.

Abnehmer zum Wiederverkauf erhalten gegen baar Rabatt.

Das wieder eröffnete

Bad zu Ober-Entfelden

wird zur häufigen Benutzung bestens empfohlen von

Walther, z. Bad.

Das Verkaufslokal

der

Buchhandlung von H. R. Sauerländer

in Aarau

befindet sich von heute an nicht mehr in der neuen Vorstadt, sondern

am Graben nahe beim Obern Thor.

Indem wir ein tit. Publikum hiervon in Kenntniß setzen, benutzen wir den Anlaß, unsere Buchhandlung für alle Fächer der **deutschen und ausländischen Literatur, wissenschaftliche und Volksschriften, alle Schulbücher, Atlasse, Landkarten, Globen, Kunstblätter, Journale, Musikalien** ꝛc. ꝛc. wie solches bisher bei uns zu finden war, bestens zu empfehlen. Wir halten stets ein großes Lager neuester und älterer guter Bücher und sind im Falle, etwa nicht Vorräthiges auf's Schnellste zu besorgen.

Aarau, 22. Mai 1865.

H. R. Sauerländer,
Sortiments-Buchhandlung.

Aargauische Bank.

Wir verkaufen, so weit der Vorrath reicht, 4½ % **Centralbahn-Obligationen** zum Curs von 98 %, und 5 % **Centralbahn-Obligationen** der Anleihen von 1859 und 1864 zum Curs von 101 %, zuzüglich des laufenden Zinses und netto Spesen.

Aarau, den 28. April 1865. **Aargauische Bank.**

Zu verkaufen:

Hünten's Klavierschule, noch in gutem Zustande um billigen Preis. Wo, sagt die Exped. der „Aar. Nachr."

Feinste französische

Glacée-Briefpapiere

sind in verschiedenen Qualitäten billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Morgens und Abends ganz gute **Kuhmilch**, nach Belieben in's Haus gebracht.

Gottl. Fischer auf dem Schachen.

Gesucht: Eine treue, in allen häuslichen Arbeiten vertraute Person; könnte sogleich oder auf Johanni eintreten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bits.

Zum Verkauf angetragen:

Das Heu- und Emdgras ab 3½ Jucharten Wiesen auf dem Suhrerfeld von **G. Gysi-Bolliger** in Buchs.

27. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.0‴	26″11,5‴	26″11 3″
Thermometer	+ 8	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	0
Himmelsbesch.	h	—	h

Aarstand vom 27. Mai. 10 Fuß, 9 Zoll.

Reiseartikel

wie: **Lederkoffern, Damenkoffern, Nachtsäcke, Eisenbahn-Taschen, Courir-Taschen, Tornister, Plaidriemen** ꝛc. empfiehlt

Emil Siegrist,
vordere Vorstadt.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen empfiehlt nebst seinem **Gürtler-Waaren Lager** noch ferner zur Auswahl: Silberne **Göllerketten, Behenk** und **Rosen** mit und ohne Goldblätter neuester Façon.

B. Renold, Gürtler, Gießer, Vergolder u. Silberarbeiter.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Neuestes Reisehandbuch für die Schweiz.

Von H. Berlepsch.

Mit 16 Karten, 6 Städteplänen, 9 Gebirgspanoramen und 24 Illustrationen.

Preis elegant gebunden Fr. 7. —

Wegweiser durch die Schweiz.

Von H. A. Berlepsch.

Mit 1 Uebersichtskarte und 1 Routenkarte.

Preis in Leinwand gebunden 1 Fr. 80 Ct.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell, Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 124 der „Aarauer Nachrichten“.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im April 1865.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederschläge.			Wind.		Himmlsbeschaffh.		Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
	Morgens.	Abends.	Morgens	Mittags.	Abends.	Nachts.	Vormittg.	Nachmittg.	Vormittg.	Nachmtg.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	27 0,64	27 0,23	- 0,4	† 4,5	- 0,6	S 0,4			NW	NW	bd	W			- 8.
2	26 11,93	26 10,71	3,4	7,1	† 2,3				NW	NW	W	W	Rf		8
3	27 0,30	10,58	0,8	9,1	4,0				SW	NW	W	W	Rf	R	7
4	0,25	27 1,75	† 3,0	12,5	5,1				SO	O	W	W			7
5	3,42	3,48	0,7	13,5	6,5				NO	SW*	W	W	Rf	R	4
6	3,62	2,63	4,8	15,0	9,1				NW	SW	W	W			0
7	2,18	0,75	2,7	14,4	8,4				N	O	h	h	Th	R	† 10
8	0,88	0,26	2,2	14,0	8,4				O	O	h	h	Th	R	19
9	1,56	1,65	4,2	17,1	9,5				O	SO	h	W	Th	R	25
10	2,16	1,64	4,5	18,2	10,1				NO	O	h	W	Th		34
11	1,68	0,30	6,5	17,8	10,2				NO	O	h	W	Th		37
12	0,56	26 11,69	3,5	17,3	11,1				O	NW	h	W	Th		31
13	0,48	27 0,09	7,8	17,1	9,4				NW	NW	W	W	Th		35
14	0,20	0,04	6,6	17,1	10,8				NW	NW	W	bd	Th		37
15	0,40	0,69	9,1	13,3	10,9	R 2,0		R 0,2	NW	NW	bd	bd			38
16	1,11	0,55	9,3	15,4	11,0	R 1,3			NW	O	W	W		R	40
17	0,24	26 10,32	7,5	19,2	11,8				N	O	h	W	Th	R	42
18	26 10,52	10,10	8,6	18,6	12,1				N	N	W	h	Th		43
19	11,20	11,37	7,8	19,8	17,1				NW	NO	h	W	Th		42
20	27 0,39	27 0,08	12,6	17,2	12,8				NW	NW	bd	W			41
21	26 11,94	26 11,15	10,2	18,0	14,1				N	O	h	h	Th		44
22	27 0,15	11,89	8,5	17,5	11,3				O	O	h	h			44
23	0,91	27 0,91	6,8	17,9	10,6				O	O	h	h	Th		41
24	1,35	0,41	5,4	16,9	10,3				NO	SO	h	h	Th		39
25	0,77	26 11,76	6,1	19,2	12,8				W	SW	h	W			38
26	0,50	27 0,55	8,8	18,9	13,2				N	NW	W	W			36
27	1,17	26 11,46	8,8	18,5	13,1				NW	NO	h	h			34
28	0,42	9,57	6,3	19,6	14,6				NO	NW	h	W			33
29	26 9,79	8,79	9,6	16,6	11,1				NW	O	W	W			32
30	8,61	9,31	8,2	13,7	8,0				O	O	bd	W			32
Mittel.	Morgens	27 0,98	Morgens	† 5,85		Nachts 2, Vormittags 0,			N 6, NO 7,		hell 7		Th. 14	R. 7	†25,9
	Mittags	26 11,64	Mittags	15,83		Nachmittags 1, Tage 3,			O 18, SO 3,		gem. 22		Rf. 3		
	Abends	11,96	Abends	9,97		Wassermenge			S 0, SW 4,		bed. 1				
	Monat	27 0,19	Monat	10,55		3,5 mm = 1,2‴			W 1, NW 21.						

In schroffem Gegensatze mit dem winterlichen März stand der warme, trockene und sonnenreiche April, der, trotz der Prophezeihungen Mathieu's von Stürmen und Regen, so sommerlich war, wie wir wohl noch keinen erlebt haben. Die fast in beständiger Zunahme begriffene Temperatur stand im Mittel 3° R höher, als in Normaljahren und näherte sich derjenigen des Mai, indem sie zwischen - 3° und † 20° schwankte. Letztere Zahl wurde zwar zur regelmäßigen Beobachtungszeit, um 1 Uhr nie vollständig erreicht, wohl aber mehrmals des Nachmittags überschritten. Auch der Barometer war, ohne bedeutende Schwankungen zu machen, durchschnittlich eine Linie höher, als er im April zu sein pflegt. Oestliche Winde herrschten vor. Niederschläge waren sehr unbedeutend, hingegen fruchtbare Thaue sehr häufig. In Folge des raschen Schmelzens der gewaltigen Schneemassen in den Bergen schwoll die Aare zwar an, ihre trüben Fluthen aber verursachten keinen Schaden.

Der letzte Schnee fiel in der Nacht zum 1. des Monats. Noch den 2. sank die Temperatur auf -3; den 5. fand der letzte Reif statt, aber der Schnee war zu Thal und Berg verschwunden, der Frühling machte sich bei steigender Wärme immer mehr geltend. Das andauernd schöne Wetter wurde nur den 15. etwas durch leichten Regen unterbrochen. Ueberschwemmungen, wie sie in vielen Gegenden Deutschlands in Folge des Schneeschmelzens vorkamen, hatten wir in der Schweiz nicht. Auch die Lauinenstürze in den Alpen, welche man befürchtet hatte, waren selten und ohne Schaden, da der Schnee von der Wärme der Sonne wie durch Zauber verschwand, und brausende Bergbäche und schöne Wasserfälle hervorbrachte. Selbst Gewitter, wie sie in einigen Gegenden Deutschlands besonders den 12. und 13. entstanden, hatten wir keine. Vom 25. an wurde die Luft so trocken, daß es nicht einmal mehr Thaue gab.

Bei solcher Witterung entwickelte sich die Vegetation ungewöhnlich rasch. Die Blüthenknospen der Haselnüsse waren im März meistens erfroren. Die Schneeglöckchen, durch die Kälte zurückgehalten, öffneten sich den 1. plötzlich (4 Tage später als ihre mittlere normale Zeit); am selben Tage Crocusblüthen (5 Tage vor der Norm). Den 4. Scilla, Leberblümchen, Huflattich, Bellis. Den 5. Veilchen in Gösgen und Primula elatior. Den 6. Seidelbast (gerade am Normaltage), Narcissus pseudonarcissus, Primula acantis. Den 7. Waldanemonen, Corydatis cava; die Wiesen grünen. Den 9. Blühen der Cornelkirsche (der 13. ist Normaltag), Hyazinthen, Thränen der Weinreben; die Schneeglöckchen haben schon verblüht. Am 10. hat Seidelbast verblüht; Pulmonaria, Schlüsselblümchen und Aprikosen (Normaltag 27. März) blühen. Den 11. erscheinen die Blätter der Roßkastanien und die Blüthenknospen des Traubenkirschbaumes. Den 12. Muscari botryoides. Den 13. Immergrün, Dotterblume. Den 14. Löwenzahn, Tulpen, Orobus vernus; die Weiden werden gelb. Den 15. Stachelbeerblüthen. Den 16. Wiesen-Schaumkraut, Pfirsiche, der Christbirnbaum (Normalzeit 13.) Den 18. Kirschen (Normalzeit 19.); Japanische Quitten blühen, Aprikosen haben verblüht. Den 19. Schlehen. Den 20. erste Spargeltriebe. Die den 7. gepflanzten Erdäpfel kommen hervor. Den 21. Traubenkirschen (blühen am Normaltage). Die Knospen der Traubenblüthen erscheinen (Normaltag 5. Mai). Den 22. erste Apfelblüthen; der Roggen bei Brugg in Aehren. Den 23. Roßkastanien (Normaltag 3. Mai); Narzissen, Frühlewat. Den 24. Rosenäpfel blühen; Kirschen verblüht. Den 25. blüht Flieder (Normaltag 9. Mai); der Nußbaum. Den 27. Paeonia dissecta. Den 28. Paeonia corallophora. Den 30. Maiblümchen. — Man ersieht daraus, daß im Anfang des Monats die Vegetation etwas zurück war gegen gewöhnliche Jahre, in der Mitte stand sie gleich, gegen Ende war sie aber um 14 Tage vorgerückt. —

Bei der anhaltenden Wärme und Trockenheit litten die Sommergewächse und besonders das Gras, obgleich man schon den 18. abzumähen begann, konnte es später nicht nur nicht wachsen, sondern verdorrte an vielen Orten.

Schon den 3. sah man Bienen, Fliegen und Käfer. Den 4. brachte man die ersten Fröschschenkel zu Markt und hörte man den Kukuk. Den 8. tanzten die Mücken. Den 23. flogen zahlreiche Kohlweißlinge. Den 23. wurden schon Hornißen bemerkt. Den 13. erschienen die ersten Maikäfer. Da es Flugjahr (Urner) war, vermehrte sich rasch ihre Zahl ungeheuer, aber schon an den beiden letzten Tagen des Monats bemerkte man bedeutende Abnahme, und den 5. Mai waren nur noch einzelne zu sehen.

Personen- & Güter-Verkehr

der namhaftern Eisenbahnstationen der Central- & Nordostbahn

nach deren Geschäftsberichten pro 1864.

(Der Verkehr anderer als der N-O-B- u. S. C-B-Gesellschaften ist hier nicht berücksichtigt.)

№	Station.	Seelenzahl.	Zahl der verkauften Billets.	Güter. Versandt.	Empfangen.	Total.	Einnahmen.	
				Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.
1	Zürich	36,500	555,617	986,655	3,063,180	4,049,835	2,280,770	63
2	Basel	37,918	208,851	5,418,961	966,899	6,385,860	2,073,305	90
3	Bern	29,016	196,770	197,970	801,928	999,898	822,239	63
4	Luzern	11,522	116,876	244,767	711,614	956,381	819,203	81
5	Romanshorn	746	34,236	840,943	195,755	1,036,698	658,261	63
6	Winterthur	6,523	153,674	218,263	844,780	1,063,043	565,102	04
7	Aarau	5,194	117,667	166,565	359,249	525,814	493,537	08
8	Schaffhausen	8,637	59,260	497,434	205,790	703,224	376,637	79
9	Solothurn	5,916	80,539	287,959	286,366	574,325	311,203	13
10	Thun	3,699	66,728	110,364	516,307	626,671	285,361	46
11	Biel	5,673	59,275	94,855	258,493	353,348	277,299	35
12	Burgdorf	4,199	65,541	274,088	276,627	550,715	276,786	34
13	Olten	2,301	95,003	132,289	791,192	923,481	245,600	86
14	Langenthal	2,781	48,916	122,363	225,708	348,071	174,440	32
15	Baden	2,922	104,244	80,568	121,456	202,024	169,159	45
16	Frauenfeld	3,921	65,056	73,803	220,644	294,447	125,364	61
17	Zofingen	3,702	38,662	59,927	119,239	179,166	114,808	02
18	Herz.-Buchsee	1,734	52,099	49,472	104,698	154,170	104,885	50
19	Aarburg	1,848	34,919	60,854	105,757	166,611	90,566	63
20	Liestal	3,368	78,933	22,745	73,471	96,216	77,871	83
21	Brugg	1,157	49,115	83,067	108,442	191,509	76,973	84
22	Wildegg	172	39,808	42,111	123,635	165,746	66,344	82
23	Sursee	1,697	30,124	29,973	50,560	80,533	59,092	35

Aarau hat demnach seinen Rang unter den rentabelsten Bahnstationen behauptet (vide unsere Nr. 106 vom 6. Mai 1864), wenn schon seine Brutto-Einnahmen um Fr. 51,583. 36 hinter denjenigen des vorigen Jahres, als Folge allgemeiner Geschäftsstockung, zurückgeblieben. Hingegen wurden täglich 5 Billets mehr verkauft (322 täglich) als im Jahr 1863.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Für **Deutschland** und die **Schweiz.**

(Nicht zu verwechseln mit der Stuttgarter Rentenanstalt.)

Bei dieser Anstalt können **jederzeit** Verträge für **Lebens-, Alters-, Aussteuer-** und **Renten-Versicherungen** eingegangen werden.

Die Bank ist das **billigste** Lebensversicherungs-Institut und bietet vermöge ihrer **reinen** Gegenseitigkeit die **vollste** Sicherheit. Sie anerkennt den **schweizerischen** Gerichtsstand und die Prämiengelder aus der Schweiz werden in **dieser** angelegt.

Das Versicherungskapital beträgt gegenwärtig über **30** Millionen Franken, und seit 1. Januar 1864 bis 30. Septbr. 1864 sind neu eingegangen: **1404** Anträge mit **3,001,500** Franken.

Der **Gewinn,** welcher erzielt wird, fließt **ganz** (in vollen **100** Prozenten) den **Versicherten** zu. Außer der Versicherungssumme beziehen dieselben **alljährliche** Dividenden, welche bis jetzt über **zwei Fünftel** der eingezahlten Prämien betragen haben. Im laufenden Jahre kommen **43** % Dividende zur Vertheilung.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau:

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Zwei auf Nähmaschinen geübte **Arbeiterinnen** und zwei ganz gute tüchtige **Arbeiter** finden bei gutem Lohn und guter Behandlung **dauernde Arbeit** bei

J. Steiner, Schuhmacher
in Winterthur.



Mittwoch den 31. Mai nächsthin, Vormittags 10 Uhr, wird im Kasernenhof dahier **ein 6jähriges Pferd** (braune Stute) von Unterzeichnetem öffentlich versteigert werden.

Aarau, 19. Mai 1865.

Der Kants.-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Billig zu verkaufen:



Eine bereits neue elegante einspännige **Chaise** auf liegenden Federn und freien Axen, bei

Kraushaar, Sattler
in Baden.

Zum Verkauf wird angetragen:

Das Heu- und Emdgras ab der circa drei Jucharten haltenden „Tellimatte" des Herrn Siebenmann-Buol.

Angebote nimmt entgegen

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Jeden Tag zu verkaufen oder auf längere Zeit auszuleihen:



Ein sehr erträgliches **Heimwesen, Haus** u. **Scheuer,** nebst einer sehr gangbaren **Pintenwirthschaft;** beide Gebäude sehr gut geeignet für eine Bierbrauerei, Gerberei oder Färberei. Genügendes **Acker- & Wiesenland,** für fünf Stück Vieh Sömmerig und Winterig genug.

Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Bei F. G. Martin sind vorrätig:

Keller's Reisekarten
der Schweiz.

Verschiedene Ausgaben 1865.
Auf Leinwand.

Bei einer kleinen Familie auf dem Lande findet eine treue, fleißige **Magd** bei gutem Lohn auf Margrethen einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Da alle **Arbeit-** und **Stellensuchenden** den **Schweiz. General Anzeiger** regelmäßig durchsehen, so ist demzufolge dieses Blatt für Ankündigung von **offenen Stellen** das geeignetste aller Schweizerblätter.

NB. Der General-Anzeiger findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** zu beziehen:

Dr. Carl Bock,
Professor in Leipzig u. Mitarbeiter d. Gartenlaube,

Volks-
Gesundheits-Lehrer.

Zum Kennenlernen, Gesunderhalten und Gesundmachen des Menschen.

Ein Bändchen von 240 enggedr. Seiten.
Preis 70 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 125. 29. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gesetzesvorschlag über das Armenwesen.

(Vom 19. Mai 1865.)

Der Große Rath des Kantons Aargau

Nach Vorschrift des revidirten § 25. der Staatsverfassung, betreffend die Organisation des Armenwesens, beschließt:

§ 1. Das Armenwesen steht unter der Oberaufsicht des Staates und der Fürsorge des Staates und der Gemeinden.

I. Armenbehörden.

§ 2. Zur Besorgung und Beaufsichtigung der Armenverwaltung sind folgende Behörden aufgestellt:

1) die Armenpflege der Gemeinde;
2) der Armeninspektor des Bezirks;
3) die Direktion des Innern, in Verbindung mit der ihr beigegebenen Armenkommission.

§ 3. Die Armenpflege der Gemeinde wird von der Ortsbürgerversammlung auf die verfassungsmäßige Amtsdauer gewählt. Der Pfarrer ist von Amteswegen Mitglied derselben.

§ 4. Die Armenpflege hat inner den Grenzen des gesetzlichen Voranschlages eine von der Gemeinde zu bestimmende Geldkompetenz, welche für den einzelnen Fall nicht höher als die Kompetenz des Gemeinderathes festgesetzt werden darf.

§ 5. Sie behandelt alle Armensachen und verfügt darüber entweder nach reglementarischer Befugniß, oder macht dem Gemeinderathe die darauf bezüglichen Vorschläge.

§ 6. Sie überwacht die Versorgung der Armen und namentlich der verkostgeldeten Kinder durch regelmäßige Inspektionen.

§ 7. Sie hat in Nothfällen vorsorglich auch für verarmte Nichtortsbürger zu sorgen und macht darüber dem Bezirksarmeninspektor Behufs weiterer Amtshandlung die erforderlichen Mittheilungen.

§ 8. Der Armeninspektor des Bezirkes wird vom Regierungsrathe auf eine Amtsdauer von 4 Jahren gewählt und bezieht eine jährliche Besoldung von 500 bis 1500 Fr.

Mit dieser Stelle ist diejenige eines Amtsstatthalters vereinbar.

§ 9. Der Bezirks-Armeninspektor ist der unmittelbare Aufsichts- und Vollziehungsbeamte des Staates in Armensachen, und als solcher der Direktion des Innern untergeordnet.

§ 10. Er beaufsichtigt speziell die Armenanstalten im Bezirke und erledigt wahrgenommene Uebelstände entweder von sich aus, oder durch Berichtgabe an die Oberbehörde.

§ 11. Er hat sich der Armen, besonders der armen Kinder und Kranken, anzunehmen, über verweigerte oder ungenügende Versorgung und Unterstützung derselben mit der Gemeinds-Armenpflege sich ins Einvernehmen zu setzen und nöthigenfalls selbst zu verfügen.

§ 12. Er prüft die Armenrechnungen der Gemeinden und erstattet zu deren Passation dem Bezirksamte gutächtlichen Bericht.

Ueberdies übt er besondere Aufsicht über die Armenverwaltung derjenigen Gemeinden, welche Staatszuschüsse erhalten (§44.)

§ 13. Die Direktion des Innern besorgt und beaufsichtigt nach Anleitung des Organisatiosgesetzes für den Regierungsrath und der ihr durch dasselbe übertragenen Befugnisse die Verwaltung des Armenwesens des Staates und der Gemeinden.

§ 14. Der Direktion des Innern ist eine Armenkommission von sechs Mitgliedern beigegeben, welche vom Regierungsrathe ernannt und vom Direktor präsidirt wird.

Der Armenkommission ist insbesondere übertragen:

a. die Vorberathung und Begutachtung aller auf das Armenwesen bezüglichen Gesetze, Verordnungen und allgemeinen Einrichtungen;
b. die oberste Aufsicht über die Armen- und Zwangsarbeits-Anstalten im Kanton;
c. die Begutachtung der Armenreglemente der Gemeinden;
d. die Prüfung und Vorbehandlung der Gesuche um außerordentliche Staatsbeischüsse an die Armenlasten der Gemeinden.

II. Unterstützung und Versorgung der Armen.

§ 15. Die Fürsorge im Armenwesen erstreckt sich auf eine zweckmäßige Erziehung armer Kinder, auf Unterstützung arbeitsunfähiger hülfloser Erwachsenen und auf Unterbringung arbeitsfähiger, aber arbeitsscheuer Armen in Zwangsarbeitsanstalten. (Verfassung § 25.)

§ 16. Die Pflicht der Unterstützung liegt zunächst den Verwandten in auf- und absteigender Linie nach ihren Verhältnissen und Verwandtschaftsgraden, dann den heimathlichen Ortsbürgergemeinden und zuschußweise dem Staate ob.

Ausnahmsweise können nach den Verwandten in auf- und absteigender Linie auch kinderlose Seitenverwandte im zweiten und dritten Verwandtschaftsgrade zum Beitrag an die Unterstützung verhalten werden.

§ 17. Können sich die zur Unterstützung in Anspruch genommenen Verwandten über die Pflicht und das Maß derselben mit der Armenbehörde nicht einigen, oder wird die Unterstützungspflicht von der Gemeinde bestritten, so hat darüber die Direktion des Innern auf gutächtlichen Bericht des Armeninspektors und der Armenkommission und mit Vorbehalt des Rekurses an den Regierungsrath, zu entscheiden.

§ 18. Besitzt ein zu Unterstützender das Bürgerrecht in mehreren Gemeinden, so ist von diesen die Unterstützung gemeinsam zu verabreichen. Diejenige dieser Gemeinden, welche er bewohnt, oder, sofern er zur Zeit der Verarmung in keiner derselben wohnt, diejenige, an welche er sich hiefür wendet, ist zu seiner vorläufigen Unterstützung auf Rechnung aller pflichtigen Gemeinden gehalten.

Ueber die Art und das Maß einer andauernd erforderlichen Unterstützung haben sich die pflichtigen Gemeinden unter einander im Verhältniß ihres Vermögens und ihrer Steuersumme zu verständigen.

§ 19. Die Art der Unterstützung für Erwachsene besteht in Geld, Hauszinsen, Kleidung, Anweisung von Wohnung oder Pflanzland, Aufnahme in Armenhäuser, Verkostgeldung, Krankenverpflegung u. s. w.

Das Kehregehen ist untersagt.

§ 20. Die Unterstützung von Kindern soll vorab in deren Erziehung und beruflichen Ausbildung bestehen.

Können Kinder nicht bei ihren Eltern belassen werden, so sind sie durch die Armenpflege bei rechtschaffenen Leuten zu verkostgelden, oder je nach Umständen geeigneten Anstalten zur Erziehung zu übergeben.

Sittlich verwahrloste Kinder sind in Rettungsanstalten unterzubringen. An die daherigen Kosten leistet der Staat bei der Dürftigkeit der pflichtigen Verwandten und der Gemeinden einen entsprechenden Beitrag.

§ 21. Beiträge für den Unterhalt der Kinder sind den Eltern als Armenunterstützung anzurechnen.

§ 22. Weder die Verkostgeldung, noch eine andere Armenfürsorge (§§ 19 und 20.) darf auf dem Wege der Minder-

steigerung oder einer ähnlichen Verhandlung stattfinden. Es soll dabei nur die gute Versorgung maßgebend sein.

Der Armeninspektor ist berechtiget, solche Kost- und Verpflegungsverträge aufzuheben, welche den gesetzlichen Anforderungen nicht entsprechen; wogegen der Rekurs an die Direktion des Innern vorbehalten bleibt.

§ 23. Sowohl Knaben als Mädchen sind zur Erlernung eines Berufes, oder, wenn sie zu einem solchen nicht geeignet wären, so zu erziehen, daß sie befähigt werden, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen.

§ 24. In den Fällen, wo die Erträgnisse der Armengüter und anderer Gemeindseinkünfte für die in § 23 geforderte Berufsbildung nicht hinreichen, die Gemeinden aber keinen in § 40 vorgesehenen Staatszuschuß erhalten, hilft der Staat mit einem Beitrage bis auf die Hälfte des Lehrgeldes aus.

§ 25. Der Staat wird in thunlicher Weise dafür sorgen, daß die Benutzung der Heilquellen im Kanton, auch wo es noch nicht der Fall ist, armen Kranken zugänglich gemacht werde.

§ 26. Die Kosten der Krankenpflege und der ärztlichen Behandlung armer Kantonsangehöriger in oder außer ihrer Heimathgemeinde, sowie der Beerdigung in Sterbefällen werden von der Heimathgemeinde getragen.

In Erkrankungs- und Sterbefällen armer Nichtkantonsangehöriger sind die Kosten der Verpflegung und ärztlichen Behandlung vom Staate, diejenigen der Beerdigung von der Wohnortsgemeinde insoweit zu tragen, als dafür von der Heimath keine Rückvergütung geleistet wird.

Der Regierungsrath wird für beide Fälle die nöthigen Bestimmungen erlassen, mit Vorbehalt immerhin des Abschlusses besonderer Gegenseitigkeits Uebereinkünfte mit den betreffenden heimathlichen Kantonen oder Staaten.

§ 27. Der Staat sorgt dafür, daß arme Greise, unheilbare Irre und Kranke, geistige und leibliche Krüppel in entsprechenden Versorgungsanstalten gegen billige Entschädigung Aufnahme uud Verpflegung finden.

§ 28. Dem Staate liegt ferner die Sorge dafür ob, daß arbeitsfähige, aber arbeitsscheue Arme, oder auch Nichtarme, welche offenbar der Verarmung entgegengehen, in einer Zwangsarbeitsanstalt untergebracht werden.

Ein besonderes Gesetz wird hierüber das Nähere bestimmen.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Eidg. Freischießen. Die Ehrengaben steigen auf Fr. 102,076. Neu eingelangt: Vom Schweizer Schießverein in San Francisco ein Barren Silber 260 Fr., von Hrn. Franz Boll in Philadelphia ein 20 Dollar-Stück in Etui, von den Schweizern in Palermo und Catania ein Fäßchen Marsala Wein und 300 Fr., vom Schweizerverein in Liverpool ein Kistchen Messerschmiedwaaren (500 Fr.)

Aargau. Freitag den 26. Mai Abends, als um 9 Uhr der letzte Bahnzug von Waldshut her kam, waren beim Strassenübergang unterhalb Klingnau die Sperrstangen noch nicht gestellt. Hr. J. B. Häfele, nebst Knecht und einem andern jungen Mann, kam zur gleichen Zeit mit Wagen und Pferd von Koblenz her und fuhr über die Bahn, als sofort der Zug heranstürmte, an den Hinterwagen anprallte und ihn zermalmte. Häfele und der junge Mensch, welche zum Glück in dem Vorderwagen saßen, wurden einige Schritt weit zur Erde geworfen und kamen mit ungefährlichen Verletzungen davon; Knecht und Pferd blieben unverletzt. Wäre der Wagen nur noch einen Fuß weiter zurück gewesen, so wäre derselbe von der Lokomotive zweifelsohne in solcher Weise ergriffen worden, daß Menschen und Pferd sammt Wagen zermalmt worden wären.

— Wohlen, 27. Mai. Diesen Morgen um 1 Uhr brannte das dem Adolf Wildi, Färber in hier zugehörende Wohnhaus gänzlich ab; nur wenige Fahrhabe konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermuthet, weßhalb der Hauseigenthümer verhaftet wurde.

— Aarau. Hr. Frei-Geßner hat dem aarg. Museum der naturforschenden Gesellschaft eine werthvolle Sammlung von Tag- und Nacht-Schmetterlingen in 600 Spezies zum Geschenk gemacht.

Bern. Vorige Woche konstituirte sich auf der Eidg. Bank die Aktiengesellschaft für die Steinbrüche von Ostermundingen, welches Unternehmen neben der Ausbeutung dieses Lagers von ausgezeichneten Baumaterialien auch die Anlage einer Zweigbahn nach den Brüchen in sich begreift. An die Spitze des Verwaltungsrathes tritt Hr. Bankpräsident Stämpfli und in dem Rathe sitzen der Ingenieur H. Wieland und die Baumeister Dähler, Blotnitzki, Fäs und Friedrich (von Basel). Man erwartet, nach Herstellung der Zweigbahn in allen größern Städten der Schweiz mit den Steinen von Ostermundingen erfolgreich konkurriren zu können.

Zürich. Der „Freit.-Ztg." wird Mittheilung von einem Vorfall gemacht, der, wenn richtig berichtet, zur schweren Anklage wider die Spitalangestellten in Zürich würde. Ein Kranker (Zimmermann Schneider in Riesbach), der keinen Anmeldungsschein bei Handen hatte und krankheitshalber nicht ordentlich Auskunft geben konnte, soll als betrunken vom Landjäger abgeführt, in Haft gesetzt und nachher polizeilich in die Heimatgemeinde (Volkentsweil) dirigirt worden sein, wo er besinnungslos ankam und Tags darauf starb.

— Auf dem Greifensee schwebten am 5. d. 8 Personen, die vom Torfgraben kamen und nach Hause fuhren (darunter ein 13jähriges Mädchen und ein 9jähriger Knabe) in äußerster Lebensgefahr. Das Schiff hatte Wasser gefaßt, sank und schlug um. Die Schiffbrüchigen konnten sich so lange über Wasser halten, bis es der raschen Hülfe von Fischer Burkhard, der von Schlosser Wunderli herbeigerufen worden, gelang, alle acht glücklich zu retten. (Wint. Lob.)

Baselland. Nach der „N. Z. Z." soll am 26. Abends im Bären zu Lausen in einem Streite zwischen Anti und Revi Regierungsrath Rolle einen Bürger, Jonas Ballmer, Bäcker und Wirth, so gestochen haben, daß derselbe an den erhaltenen Wunden wahrscheinlich sterben werde. Mit der Untersuchung dieses Vorfalls sei Staatsanwalt Bruhin betraut worden. Dieses finde man unter den angegebenen Umständen sehr auffallend und nicht am Platze. Es herrsche große Aufregung.

St. Gallen. Für die nächste Sitzung des Gr. Rathes, der am Pfingstdienstag zusammentritt, ist auch eine Motion auf Abschaffung der Todesstrafe angekündigt. Ein anderer Antrag geht auf Einführung der Zivilehe.

Solothurn. Gestern wurde in Olten eine Schützenversammlung abgehalten mit dem Zweck, die unter den Schweizerischen Schützen herrschende Spannung in einer Weise auszugleichen, daß den gerechten Forderungen des Feldstutzers entsprochen wird, ohne die Rücksichten zu verletzen, welche der Leistungsfähigkeit des Standstutzers nicht versagt werden können. (N. Z.-Z.)

Wallis. Aus den Großrathsverhandlungen geht hervor, daß der Konflikt mit dem päpstlichen Stuhle wegen der Wahl des Bischofs noch immer fortbesteht und daß die Regierung nicht Willens ist, nachzugeben. Althergebrachter Uebung gemäß wählt nämlich der Gr. Rath den Bischof, während nun der Papst dieses Recht für sich in Anspruch nehmen will. Das nun erscheint selbst den gutkatholischen Wallisern als eine zu weitgehende Forderung.

Genf. In der Nacht vom 23. auf den 24. Mai wurde die Restauration des Bahnhofs in Chanci geplündert und der Inhaber getödet; ebenso soll eine Frau daselbst das Opfer des nächtlichen Einbruches gewesen sein. Am andern Morgen machte die in der Aufspürung der Thäter begriffene Gendarmerie in der Nähe von Avully einen Fang in der Person eines Subjektes, das ohne jegliche Papiere und Ausweisschriften war und sich für einen aus der mexikanischen Armee ausgerissenen Legionär ausgab; der Kerl war bei seiner Arrestation ganz mit Koth und Blut bedeckt und an der rechten Hand verwundet. Er wurde sogleich nach Genf in das Gefängniß abgeliefert.

Ausland.

Amerika. Die Militärkommission, welche den Prozeß gegen die der Betheiligung an dem Mordkomplot Angeklagten zu leiten hat, ist am 8. d. zur 1. Sitzung zusammengetreten. Die Verhandlungen werden bei geschlossenen Thüren geführt, jedoch der Presse täglich amtlich mitgetheilt, soweit der Attorneygeneral die einstweilige Veröffentlichung für angemessen erachtet. Die Angeklagten haben sich selbst ihre Vertheidiger auswählen dürfen; Harrold, Alzerodt, Payne, Frau Surrat und mehrere

andere, welche bereits vorgeführt worden sind, antworteten auf die bezügliche Anfrage des Richters mit „nicht schuldig."

— Man erfährt vom 17. d als Neuestes über den Verschwörungsprozeß: Die öffentliche Anklage lautet auf Verschwörung von Surratt, Booth, Davis und Anderen zur Ermordung des Präsidenten Lincoln, des Vicepräsidenten Johnson, des Staatssekretärs Seward und des Generals Grant behufs Unterstützung der Empörung.

— New-York, 17. Mai. Wilsons Kavalerie hat am 10. Mai Davis sammt Frau, Bruder und Schwester, Rebellenpostdirektor Regan und den Obersten Harrison, Johnson Morris, Sybbek und andere Stabsoffiziere gefangen genommen. Davis flüchtete in Frauenkleidern in den Wald. Die Soldaten folgten und setzten ihm, da er sich mit einem Messer vertheidigen wollte, eine Pistole auf die Brust, worauf er sich ergab. Davis wird nach Fort Lafayette gebracht. Die Gouverneurs von Georgien und Nord-Karolina wurden verhaftet.

— Es ergibt sich jetzt, daß die Proklamation Johnsons erst erlassen wurde, nachdem der Generalstaatsanwalt alle Akten und Beweisstücke geprüft und darüber an die Regierung Bericht erstattet hatte. In diesem Bericht wird erklärt, daß genügende Beweise darthun, daß Jefferson Davis an der Organisation und an der Ausführung des Komplottes theilgenommen habe, und daß bei der ganzen Verschwörung mit seiner Kenntniß und Zustimmung gehandelt worden sei. — Es werden immer noch neue Verhaftungen vorgenommen.

— Johnson hat einer Negerdeputation folgende Erklärung gegeben: Ich hoffe, daß eine Zeit kommen wird, wo die Neger in einem ihren Bedürfnissen entsprechenden Lande vereint sein werden, wenn es sich erweisen sollte, daß sie nicht mit den Weißen zusammen leben können.

— Das Bankierhaus Marcuard in Paris hat dem dortigen bisherigen Repräsentanten des Südens von Amerika, Hrn. Slidell, Bankvorschüsse gemacht und dieser hiefür Liegenschaften in New-Orleans verpfändet. Nun werden die Güter der hervorragenden Theilnehmer am Sonderbund konfiszirt und Hr. Marcuard sucht nun die Intervention des Bundesrathes an. Letzterer verlangt über diese Verhältnisse vom Generalkonsul in Washington einen Bericht.

— Paris, 26. Mai. Das große deutsche Turnfest glänzend gelungen. Trotz der großen Anzahl der Deutschen haben die Schweizer Turner die Ehre des Landes aufrecht und die Fahne hoch gehalten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. Mai 1865.)

Fertigungen.

Oberrohrdorf, 6. Juni. Nothburga Eichler geb. Widmer, Ehefrau des Konkursiten Johann Eichler, Wagner. — Seon, 6. U. Joseph Schwaller in Retterswyl. Samuel Dößeckel, Glasrudisämis, Straßenwärter. Die Erben des Jakob Ammann, Schneider, Vater. — Münchwylen, 6. Juni. Joseph Hasler, Glaser, alt Ammann. — Sißeln, 8. Johann Baptist Dinkel, Speisewirth. — Leutwyl, 5. Jakob Wirz, Oeler in Zezwyl. — Oberhof, 8. Die Erben des sel. Joh. Baptist Reimann, Michels. Fridolin Lenzin, Stuhlschreiner, von Oberhof, in Klein-Laufenburg. — Zurzach, 3. Juni. Johann Jakob Groß, Metzgers Sohn, von Rietheim. — Aristau, 8. Die Erben der sel. Elisabeth Stöckli geb. Lang, von Aristau, in Birri wohnhaft. — Birr, 8. Die Kinder der Wittwe Maria Frey, Tambourenschneiders. Die Kinder der Wittwe Verena Eichenberger, Rudolfs. Abraham Wüst, Johannesen, Zimmbers, von Lupfig. Wittwe Elisabeth Wildi geb. Frey, von Schafisheim. Maria Frey, Johannesen sel., Tambourenschneiders. Albrecht Angliker. — Niederwyl (Bez. Bremgarten), 7. Isaak Guggenheim, Handelsmann in Mellingen. — Unter-Leibstatt, 6. Augustin Obrist von Sulz. Johann Hauser von Full. — Oberendingen, 2. Wittwe Klara Wyler sel. — Merenschwand, 8. Juni. Kandid Leuthart und Fridolin Fischer, Schmied. — Attelwyl, 3. Die Erben des Heinrich Baumann, Sämelis, Melchiors. — Schafisheim, 5. Friedrich Schatzmann, Handelsmann in Lenzburg. Die Erben des sel. Rudolf Wildi, Maurer. — Koblenz, 8. Jakob Gehrig, von Ober-Urdorf, Kts. Zürich. Die Erben des sel. Simon Schweri, Friedelis. — Wettingen, 8. Gebrüder Johann und Joseph Fischer, von Hägglingen und Dottikon. — Wohlen, 27. Juni. Die Erben des sel. Plazid Vock zum Sternen in Wohlen. — Villmergen, 6. Juni. Die Erben des sel. Rud. Meier, alt Kirchmeiers von Dintiken. — Kirchleerau, 8. Die Erben des sel. Jak. Hunziker, Samuels, im Weierthal dahier. Die Erben des sel. Rud. Hunziker, Samuels, Schneiders. Die Erben der sel. Wittwe Anna Maria Hunziker geb. Müller, Rudolfs, Zweiers. Die Erben der Anna Hunziker geb. Bolliger, Samuels, Wagners Ehefrau. Melchior Bolliger in Niederhofen zu Schloßrued. Rudolf Stirnemann, Metzger, von Kirchleerau, in Aarburg. Samuel Klaus, Jakobs, Baten, von Schloßrued.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Burger, Johannes, Siemes, v. Unterentfelden, Erblasser. Eingabe 1. Juli, Gemeindeschreiberei Unterentfelden. — Bremgarten. Lochiger, Xaver, v. Villmergen. Eingabe 28. Juni, Gemeinderathskanzlei Villmergen. — Kulm. Lüscher, Jakob sel., Heinrichs, Posamenters auf dem Herrenweg zu Reinach. Eingabe 1. Juli, Gemeindeschreiberei Reinach. — Laufenburg. Wittwe Xaveria Mühlegg, geb. Zehle, von Ezgen. Eingabe 28. Juni, Gemeinderath Ezgen. — Muri. Burkart, Jakob sel., von der Hueb bei Meienberg.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Merkli, Konrad sel., gew. Taubstummenlehrer, von Berlingen (Thurgau), in Aarau wohnh. gew., Erblasser. Eingabe 1. Juli, Gemeindeschreiberei Aarau. — Bremgarten. Koller, Michael, gew. Bannwart, von Unterberkon; Zimmermann, Joseph, in der Heinrüti, Gem. Wieden; Huber, Adam, alt Gemeinderath, und Huber, geb. Brem, Barbara, von Unterlunkhofen; Mäder, Heinrich, Zimmermann, von Niederwyl. Eingabe 20. Juni, betreff. Gemeinderathskanzleien: Berkon, Wieden, Unterlunkhofen, Niederwyl. — Kulm. Bauhofer, Verena, geb. Engel, Hans Rudolfs, Thierarzts Ehefrau, v. Reinach. Eingabe 1. Juli, Gemeindeschreiberei Reinach. — Zofingen. Suter, Samuel Eugen, gew. Negt., von Zofingen, Erblasser. Eingabe 8. Juli, Gemeindeschreib. Zofingen.

Geldstage.

Baden. Sarer, Gebr. Adolf und Gottfried, von Wohlenschwyl; Drack, Bernhard, Schuster, von Kirchdorf, Gem. Obersiggenthal, vermögenslos. Eingabe 1. Juli. — Bremgarten. Sidler, Jos., Kupferschmied, von Küsnacht (Schwyz), in Bremgarten, vermögenslos. Eingabe 26. Juni. — Kulm. Schüz, Franz, Cigarrenmacher, v. Sumiswald, in Zeltwyl wohnh. gew. Eingabe 1. Juli. — Laufenburg. Jäggi, Wendolin, von Münchwylen; Schmid, Martin, Spittlers, und dessen Tochter Pauline Schmid, v. Frick. Eingabe 28. Juni. — Lenzburg. Hausmann, Jakob, Bürgelis, Bannwart, von Schafisheim; Meier, Rudolf, Bleicher, von Dintiken; Hauri, Rudolf, von Reinach, Knecht in Egliswyl, vermögenslos. Eingabe 30. Juni. — Muri. Abt, Johann, Sohn, Heirechen, v. Hinterbühl, vermögenslos; Stehli, Leonz, von Mühlau, vermögenslos, ausgetreten. Eingabe 28. Juni. — Zofingen. Schauenberg, Verena, geb. Baumann, Jakobs, Wagners Wittwe, von Zofingen.

Rehabilitationen.

Baden. Wietlisbach, Leonz, Büchsenschmied, von Bübliton; Bart, Kaspar, Maurer, von Gebenstorf; Käufeler, Martin Florian, Gemeindeförster, v. Wettingen. — Bremgarten. Isler, Jb. Leonz, Steffens, von Wohlen. — Lenzburg. Hauri, Daniel, Langhansen, von Seon. — Rheinfelden. Bächli, Gottlieb, Zimmermeister, von Stein. — Zofingen. Lebmann, Joh. Jakob, jünger, Seckler u. Kappenmacher, von Zofingen.

Fruchtmarkt Basel, 26. Mai 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr. 23	—23½
Mehl, franz. I.	„ 31	—33
„ „ II.	„ 28	—29½
Haser	„ 19	—19½
Roggen	„ 16	—
Brau- u. Saamengerste	„ 16	—17
Mahlbohnen	„ 20	—21
Mais	„ 20	—21

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21,** X 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10,** XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Mai 1865.

Ochsen.

Hr. Walz, Negot., Zürich.
— Denner, dto., Zürich.
— Müller, dto., Bern.
— Prüllmann, dto., München.
— Brändli, dto., Zürich.
— Getsch, dto. Hagenthal.
— Denzler, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Zulauf m. Sohn, Kfm. Frankreich
— Spaneaski, dto., Bordeaux.
— Suter, Reg.-Rath, Horben.
— Hünighausen, Kfm., Bremen.
— Rüdiger, dto., Karlsruhe.
— Wrangel, dto., Colmar.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Sulzer m. Fam., Wirth, Saanen.
— Gaßer, Kfm., St. Gallen.
— Mentlor 2, dto., Morossen.

Löwen.

Hr. Lerocka, Kfm., Rouen.
— Ancherar, dto., Hagen.
Hr. Ackermann, Inspektor, Solothurn
— Wolf, Professor, Zürich.
— Baumann, Kfm., Klingnau.
— Britscheller, Kfm., Biberist.
— Rudolf, dto., Seengen.
— Ichnetchi, Part., Zürich.
— Wild, Kaufm., Lyon.
— Badin, dto., Paris.
— Guillemot, dto., Dijon.
— Schnipf, dto., Hanau.
— Zimmer m. Gem., Kfm., Biel.

Rößli.

Hr. Engler, Schuster, Trogen.
— Fenster, Buchdrucker, Schneeberg
— Schadler, Buchbinder, Altstaden.
— Roth, Müller, Neuenstadt.
— Gagg, Buchdrucker, Egilshof.
— Workert, Schlosser, Kloten.
5 Wallfahrer.

Schwert

Hr. Keller, Part., Frick.
— Boessner, dto., Buchdorf.
Jgfr. Märk, Modiste, Ostringen.

Heute Montag den 29. Mai 1865

Vocal- & Instrumental-Konzert

im Biergarten **Ernst-Merian**

von der

Gesellschaft Reichl aus Brüx in Böhmen,

bestehend aus **8 Personen,** 6 Damen und 2 Herren.

Zur Aufführung kommen:

I. **Ouverturen, Solo's, die neuesten Walzer, Polka's** ꝛc., welche von zwei Violinen und Harmonium vorgetragen werden.

II. **Arien aus beliebten Opern, tragische und komische Duette, Jodler, sowie humoristische Lieder.**

Anfang Abends 5 Uhr.

Zur Notiz.

Der Unterzeichnete macht dem ehrenden Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er wieder frisch versehen ist mit einer ganz großen und prachtvollen Auswahl von **Damen-Kleiderstoffen** in allen möglichen Qualitäten, welche zu sehr billigen Preisen verkaufen werde.

Da nächsten Jahrmarkt (Mittwoch und Donnerstag) mein Laden wegen hohen Festtagen geschlossen ist, so lade das ehrd. Publikum ein, seine Einkäufe vorher oder später bei mir zu machen.

Auch habe noch eine prachtvolle Auswahl in 3/4 breiten, ganz wollenen **Talma-Stoffen,** welche wegen vorgerückter Jahreszeit unter dem gewöhnlichen Preis verkaufen werde, sowie eine schöne Parthie Tuch-Resten.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß,
vordere Vorstadt in Aarau.

Kurort Kilchzimmer

bei Langenbruck (Baselland).

Der Unterzeichnete hat die Ehre, hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß das Kilchzimmer ~~den 7. Mai~~ eröffnet ~~worden~~ ist.

Wie bisher kann täglich frische Kuh- und Ziegenmilch, sowie Molken getrunken werden; ferner findet man sowohl gewöhnliche als auch Sool- und Molkenbäder.

Auf rechtzeitige Bestellung hin können mit jedem ankommenden Bahnzuge die verehrlichen Kurgäste auf einem bequemen Fuhrwerke vom Bahnhof Olten abgeholt werden.

Zu freundlichem Besuche empfiehlt sich bestens

Der Eigenthümer:
Johs. Schmutz.

Seidene, baumwollene, Glacé- & Fil d'ecosse-Handschuhe

für Herren und Damen,

Militärhandschuhe

bei **Emil Siegrist,**
vordere Vorstadt.

Fahrhabe- & Effekten-Verkaufs-Steigerung.

Nächsten **Mittwoch,** als am **Aarauer Jahrmarkt,** den **31. d. Mts,** von Morgens 9 Uhr an, werden **in der Remise vom Wildenmann auf dem Rain in Aarau,** aller Arten **hausräthliche Gegenstände u. Kleider** öffentlich **versteigert.**

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

J. Häußer,
Commissionär.

Zu haben:

Schöner **Knoll-Sellerie,** sowie **gelbe Rübli,** bei

Wittwe Hemmeler, Zimmermstrs.

Gefunden. Auf der Straße von Seengen nach Sarmenstorf ein **Sacklalender,** enthaltend Briefe mit Adresse „Herrn Hagnauer, Gerber in Seengen".

Steigerungs-Anzeige.

Die Erbschaft des sel. verstorb. Anton Hofstetter, Schlosser, wird nächsten **Mittwoch den 31. dieß,** von Vormittags 9 Uhr an, vor der ehemaligen Werkstätte desselben Steigerung abhalten über:

Faß- und Wagenwinden, Schraubstöcke, eine Parthie Feilen, große Schneidekluppen, Schlosser-Bankgeschirr, Ofenkränze, eiserne und messingene Ofengarnituren, Ofenthüren, eiserne Rohr und Winkel, einige Traggeschirr für Ofenbauer und Hafner, zwei neue Blech-Cylinderöfen, nebst diversen andern Berufsgegenständen, sowie mehrere Saum Landwein und einige Fässer.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 36.

Montag den 29. Mai 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Rosine Füs, des Bahnangestellten Kind, von Kulm; 10 M, 27 T. alt.

Leidabnahme: Halden Nr. 284.

Danksagung.

Für die meinem l. Gatten, **J. J. Beck,** Wagner, während seiner langen Krankheit vielseitig bewiesene Theilnahme und das zahlreiche Grabgeleite dankt herzlich

Die trauernde Gattin.

Eheverkündungen in Aarau v. 28. Mai.

Pierre Nicolas Goeury, Schneider, von Chateau-Thierry (Frankreich), mit Sus. Margaretha Angst, von Eglisau, in Aarau wohnhaft.

Jakob Giger von Gontenschwyl, in Aarau wohnhaft, mit A. Maria Haberstich von Ober-Entfelden.

Gottl. Fischer, Uhrenmacher, von Aarau, in St. Imier wohnhaft, mit Margaretha Lüthi von Signau, Kt. Bern.

Joh. Georg Gaßer von Unterhallau, Zoll-Einnehmer in Erzingen, mit M. Rufli von Seengen, in Aarau wohnhaft.

Johann Schwamberger von Auenstein, in Aarau wohnhaft, mit Barbara Berchtold von Schmiedrued.

Taufe in Aarau vom 28. Mai.

Heinrich, Söhnl. des F. Schmuziger, Schneider, von Aarau.

Lager von Schwämmen,

feinen, mittlern und gröbern, die durch gefällige Vermittlung zu den billigsten Preisen erlassen darf.

G. Angst, evangel. Dépôt,
Postablage.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von ein bis zwei Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich, Keller, alles verschließbar, in Nr. 21 an der Marktgasse.

Das wieder eröffnete

Bad zu Ober-Entfelden

wird zur häufigen Benutzung bestens empfohlen von

Walther, z. Bad.

---

27. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,6'''	26''10,9'''	26''11,1'''
Thermometer	+ 10	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	h	—	h

28. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,1'''	27'' 0,1'''	27'' 0,2'''
Thermometer	+ 9	+ 21	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	h

Aarstand vom 29. Mai. 11 Fuß, 2 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 126. 30. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gesetzesvorschlag über das Armenwesen.

(Schluß.)

III. Armengüter und ihre Verwaltung.

§ 29. Das Armengut des Kantons bleibt in seinem Bestande gesichert. Zu seiner Vermehrung dienen die Naturalisationsgebühren und die allfällige Rückerstattung von Armenunterstützungen.

§ 30. Die Zinse des Kantonsarmengutes sowie die weitern Zuschüsse des Staates sollen hauptsächlich zu guter Erziehung armer Kinder nach Maßgabe der Bedürftigkeit der Gemeinden und zur Unterstützung derjenigen wohlthätigen Vereine verwendet werden, welche sich diese Erziehung und die Linderung der Armuth überhaupt zum Ziele setzen und über ihre Wirksamkeit sich alljährlich ausgewiesen haben.

§ 31. Die dem Kantonsarmengute einverleibten Stiftungen und Vermächtnisse sollen nach dem Willen der Stifter ungeschmälert erhalten und verwendet werden.

§ 32. Die Badarmenfonds von Baden und Schinznach, und wo solche später in andern Heilbädern des Kantons gestiftet werden, bleiben in ihrem jetzigen und künftigen Bestande gesichert und sollen in ihren Zinsen zum Beßten der Badarmen verwendet werden.

Sie stehen unter Verwaltung besonderer Badarmenkommissionen, welche vom Regierungsrathe ernannt werden und demselben jährliche Rechnung ablegen. Diesen Kommissionen steht auch der Einzug und die Verwendung der in den Bädern gesammelten Liebessteuern, sowie, unter Vorbehalt der Genehmigung des Regierungsrathes, die Abschließung der Verträge über die Unterbringung und Verpflegung der Armen zu.

§ 33. Die Armengüter der Gemeinden bleiben in ihrem Bestande gesichert.

§ 34. Zur Vermehrung derselben dienen und sind zu kapitalisiren:

a. die Hälfte der Bürgereinkaufsgelder;
b. die Hälfte der Weibereinzugsgelder;
c. fünf vom Hundert der Zehntablösungen;
d. die Hälfte der Erbsteuerantheile der Gemeinden;
e. die Beiträge in Alimentationsfällen (§ 243 des b. G. B.);
f. Vergabungen und Geschenke.

Sind diese letztern unter bestimmten Bedingungen über ihre Verwendung von der Behörde angenommen worden, so soll dem Willen ihrer Stifter genau nachgelebt werden.

§ 35. Die zu Bestreitung der Armenbedürfnisse der Gemeinde bestimmte Armenkasse hat folgende unmittelbare Einnahmsquellen:

a. die Erträgnisse des Armengutes;
b. die Hundetaxen;
c. zurückgeforderte Unterstützungen (§§ 36 u. 37);
d. allfällige Liebessteuern.

§ 36. Sowohl der Staat als die Gemeinden haben das Recht, die Rückerstattung der geleisteten Unterstützung bei kinderlosem Absterben eines früher Unterstützten je nach Maßgabe des zurückgelassenen reinen Vermögens ganz oder theilweise zu fordern.

§ 37. Ebenso sind die Ortsbürgergemeinden berechtiget, bei Eingehung der Ehe eines früher Unterstützten denjenigen Betrag der Unterstützung ganz oder theilweise zurückzufordern, welchen er nach erreichter Mündigkeit genossen und noch nicht zurückerstattet hat.

§ 38. Das Kantonsarmengut steht unter der allgemeinen Staatsverwaltung.

Die Gemeindearmengüter und Armenkassen werden nach gesetzlicher Vorschrift verwaltet.

IV. Armensteuern; Staatszuschüsse.

§ 39. Wenn in einer Gemeinde die Erträgnisse des Armengutes und die übrigen verwendbaren Einnahmen (§ 35) zur Bestreitung der Armenbedürfnisse nicht hinreichen, so muß das Mangelnde zuerst aus den verwendbaren Erträgnissen des ortsbürgerlichen Gemeindegutes, oder, wenn auch diese nicht hinreichen, durch die gesetzlichen Steuern gedeckt werden.

§ 40. Wenn in einer Gemeinde die jährlichen Armensteuern zwei einfache Steuern überschreiten und auch für andere Gemeindsbedürfnisse Steuern erhoben werden müssen, so hat der Staat angemessene Zuschüsse zu leisten (Verfassung § 25), welche jedoch die Hälfte des Mehrbetrages nicht überschreiten dürfen.

Dem Regierungsrathe wird zu bestimmen vorbehalten, inwiefern diese Zuschüsse vorab für die Erziehung und Berufsbildung armer Kinder zu verwenden seien.

§ 41. Die Ueberschreitung von zwei einfachen Steuern muß durch die letztabgelegte Armenrechnung, sowie durch den Voranschlag für das betreffende Jahr selbst nachgewiesen sein.

§ 42. Bei der Bestimmung dieser außerordentlichen Staatszuschüsse sollen sowohl das Maß der übrigen Gemeindssteuern, als die bürgerlichen Nutzungen in billige Berücksichtigung gezogen werden.

Betragen die bürgerlichen Nutzungen ein das Bedürfniß der Nutzungsberechtigten übersteigendes Maß, so können solche für die Dauer der Staatszuschüsse durch den Regierungsrath auf ein entsprechendes Verhältniß zu Gunsten der Armenausgaben herabgesetzt werden.

§ 43. Die Staatszuschüsse und die allfällige Regulirung der bürgerlichen Nutzungen (§ 42) werden vom Regierungsrathe auf den gutächtlichen Antrag der Armenkommission festgesetzt.

§ 44. Gemeinden, welche Staatszuschüsse erhalten, stehen in Bezug auf ihr gesammtes Armenwesen unter der besondern Ueberwachung des Armeninspektors.

Sie haben ihm den jährlichen Voranschlag ihrer Armenverwaltung zur Einsicht vorzulegen.

V. Armenpolizei.

§ 45. Der Straßen- und Hausbettel ist in jeder Form verboten.

Derselbe wird an erwachsenen Personen vom Gemeinderath der Gemeinde, wo der Bettelnde betroffen worden, mit einfacher, in Wiederholungsfällen vom Bezirksgericht mit verschärfter Gefangenschaft, und wenn er solchen Personen bereits zur Gewohnheit geworden ist, mit angemessenem Aufenthalt in einer Zwangsarbeitsanstalt bestraft.

§ 46 Gemeindsfremde Bettler sind — die Erwachsenen nach ausgehaltener Strafe — der Heimathgemeinde gegen eine vom Regierungsrath allgemein festzusetzende Polizei-Begleitgebühr zuzuführen; Kantonsfremde, die im Kanton keinen ordentlichen Aufenthalt haben, polizeilich über die Grenze zu bringen.

§ 47. Der Bettel von Kindern wird an den Eltern nach Anleitung von § 45. bestraft.

Auf gleiche Weise sind dieselben erstmals zu bestrafen, wenn sie die Kinder übel behandeln, verderblich erziehen, die elterliche Gewalt mißbrauchen, oder überhaupt die mit dieser verbundenen Pflichten vernachlässigen.

In allen diesen Fällen können ihnen außerdem allfällige Unterstützungen auf so lange entzogen werden, als die bezüglichen Gründe fortdauern.

§ 48. Denjenigen Eltern, welche sich beharrlich der in § 47. bezeichneten Pflichtversäumniß schuldig machen, wird der Gemeinderath, auf den Bericht und Antrag der Armenpflege, die Kinder wegnehmen und diese anderwärts zu guter Erziehung versorgen.

Die Armenpflege bestimmt dabei zugleich den Beitrag, den die Eltern nach Maßgabe ihrer Verhältnisse an die Erziehung der Kinder zu leisten haben.

Soll überdies den Eltern die elterliche Gewalt entzogen werden, so kommen die §§ 198 und 213 des bürgerl. Gesetzbuches zur Anwendung.

Es ist vorab Pflicht der Armenpflege und des Armeninspektors, diesen Vorschriften Vollziehung zu verschaffen.

§ 49. Den Pflegeeltern, deren Pflegkinder auf dem Bettel betroffen werden, oder welche sich gegen diese anderer, in § 47. bezeichneter, elterlicher Pflichtverletzungen schuldig machen, sind dieselben von der Armenpflege wegzunehmen und anderswo zu versorgen.

§ 50. Das unbefugte Steuersammeln von Haus zu Haus ist dem Bettel gleich zu achten und zu bestrafen.

Das Ausstellen amtlicher Steuer-Empfehlungen außer die Gemeinde ist untersagt.

§ 51. Einem Unterstützten, welcher sich dem Besuche der Wirthshäuser, dem Müßiggange und berufslosem Herumtreiben ergiebt, soll von der Armenpflege die Unterstützung auf die Zeit seiner Besserung entzogen werden.

Wiederholung dieser Fehler zieht Gefängnißstrafe, nach Umständen die Verurtheilung zur Zwangsarbeit, nach sich, welche auf Anzeige der Armenpflege vom Bezirksgerichte zu verhängen ist.

§ 52. Die Gemeinderäthe haben das Recht, regelmäßig unterstützten Personen den Besuch der Wirthshäuser überhaupt durch angemessene Bekanntmachung zu verbieten.

Widerhandlungen der Wirthe werden nach Anleitung des Wirthschaftspolizeigesetzes bestraft.

§ 53. Den Gemeinden bleibt es überlassen, ihre örtlichen Armenverhältnisse, auf Grundlage des Gesetzes, durch besondere Reglemente näher zu ordnen.

Dieselben sind von der Gemeinde zu erlassen und der Genehmigung des Regierungsrathes zu unterstellen.

§ 54. Der Regierungsrath wird die zur Vollziehung dieses Gesetzes erforderlichen allgemeinen Verordnungen und Reglemente erlassen, und es werden durch diese neuen Erlasse alle früheren, soweit sie mit denselben im Widerspruche stehen, aufgehoben.

§ 55. Der Regierungsrath ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.

(Unterschriften.)

Eidgenossenschaft.

Die schweizerischen Delegirten zu den Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Zollverein haben telegraphisch angezeigt, daß die beiden Verträge (Handelsvertrag und Niederlassungsvertrag) am 27. d. zu Stuttgart unterzeichnet worden sind. Die Abgeordneten sind bereits abgereist.

Auf Antrag der Spezialkommission für Prüfung der Hinterladungsgewehre wird beschlossen, Schießversuche mit den schon vorhandenen Gewehren (es sind dies namentlich die in Deutschland, England und Amerika üblichen) anzustellen und sodann eine Konkurrenz auszuschreiben, wonach für Erstellung eines allen Wünschen entsprechenden Hinterladungsgewehres nach der gegenwärtigen Ordonnanz die Summe von 20,000 Fr. als Prämie ausgesetzt wird, welche Summe allfällig, sofern kein einzelnes Gewehr ganz entsprechen sollte, vom Bundesrath auch unter mehrere vertheilt werden könnte.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zu einem Kanzleigehülfen II. Klasse auf der Baudirektion aus der Reihe von 14 Bewerbern den Hrn. Jb. Bertschi von Dürrenäsch, bish. Aufseher in der Strafanstalt Lenzburg, gewählt.

— Die Staatsrechnungskommission wird dem Großen Rathe ein Dekret über den Bezug einer Staatssteuer pro 1865 vorlegen; im Einverständniß mit dem Reg.-Rath wird eine einfache Steuer vorgeschlagen. Wenn dieselbe auch die Ausfälle in den Staatsrechnungen von 1864 und 1865 voraussichtlich nicht ganz decken sollte, so wollte man unter gegenwärtigen Zeitumständen nicht weiter gehen.

Der Rest der verwendbaren Vermögensfürschläge beträgt Fr. 109,000; das auf der Staatsrechnung vom Jahr 1864 ergebende Defizit beläuft sich auf zirka Fr. 200,000. Wenn nun auch das Ergebniß der Staatsrechnung pro 1865 nicht ein Defizit von Fr. 434,000. herausstellt, wie es das Budget annimmt, sondern dasselbe nach bisherigem Maßstabe im günstigsten Falle nur Fr. 300,000 betragen wird, so macht dieses pro 1864 und 1865 ein Defizit von mindestens Fr. 500,000. und also wenigstens eine einfache Staatssteuer erforderlich.

— Der Reg.-Rath hat die Baudirektion ermächtiget, die definitive Planation der Straße Meisterschwanden-Seengen-Seon vorzunehmen, von Seengen an abwärts in der Richtung, daß die Straße südlich vor dem Schlattwald vorbei den Aabach in der Gegend der beiden Niederhallwiler-Aabach-Schlattbrücken überschreitet und zwar, insofern es unbeschadet den Gefälls- und Längen-Verhältnissen geschehen kann, südlich von jenen Brücken und Damm in derjenigen Richtung gegen die Ziegelhütte Niederhallwil, daß eine möglichst kurze und zweckmäßige Verbindungsstraße in das Dorf Niederhallwil angelegt werden kann, welche ebenfalls gleichzeitig planirt werden soll.

— Aarau. Sitzung des Großen Rathes vom 29. Mai 1865.

Der Herr Präsident Fürsprech Suter von Horben eröffnet die Sitzung mit einer angemessenen Rede, worin auf die wichtigsten, die geistige und materielle Volkswohlfahrt befördernden Traktanden hingewiesen und auch des Sieges der Schwesterrepublik in Nordamerika, sowie des beklagenswerthen Meuchelmords ihres Präsidenten in würdiger, die lebhafte Theilnahme des aarg. Volkes beurkundender Weise gedacht wird.

Eine Menge neuer Geschäfte, wie z. B. der vom Reg.-Rath einbegleitete Gesetzesvorschlag über das Armenwesen, Kreditgesuche des Reg.-Rathes, Straßenbauvorlagen ꝛc. gehen zur Vorbehandlung an verschiedene Kommissionen.

Zwischen dem Kanton Zürich und dem hierseitigen Kanton haben immer noch einige Grenzanstände bei Bergdietikon und beim Kloster Fahr bestanden. Vom Reg.-Rath ist nun mit Zürich eine Uebereinkunft vereinbart worden, welche die Angelegenheit endlich regelt. Diese Uebereinkunft, welche von Seite Zürichs bereits genehmigt ist, wird dem Gr. Rathe auch zu seinerseitigen Ratifikation vorgelegt und wurde zur Berichterstattung an eine Kommission gewiesen.

Die Protokolle über die Ersatzwahlen in den Kreisen Laufenburg und Zurzach werden genehmiget und die Neugewählten Herren G. Gertiser, alt Bez.-Richter von Kaisten, Julius Brentano, Gemeindeammann von Laufenburg, Jb. Hauenstein von Unterendingen beeidigt.

Dem Hrn. Oberrichter Wildy von Brugg wird auf sein Ansuchen — unter Verdankung der dem Kanton geleisteten Dienste — die Entlassung als Mitglied des Obergerichts ertheilt und gleichzeitig beschlossen, morgen eine Ersatzwahl vorzunehmen.

Wegen der bevorstehenden Heuerndte wird auf einen gefallenen Antrag beschlossen, in gegenwärtiger Sitzung nur die dringendsten Geschäfte zu erledigen und namentlich von gesetzgeberischen Arbeiten einzig die zweite Berathung des Schulgesetzes vorzunehmen, welche auf Mittwoch angesetzt wird.

— Zofingen den 29. Mai. Gestern Nachmittag brannte auf dem Esel (Buhnenberg), Gemeinde Ostringen, ein Strohhaus ab. 11 Personen wurden obdachlos und konnte von der Fahrhabe nichts gerettet werden. Das Haus gehörte zur Hälfte einem Melchior Ammann und einer Elise Müller; der erstere konnte mit Noth seine Kuh und zwei Schweine herausbringen, mußte aber dann selbst aus dem Stall geholt werden und war vom Feuer schon so beschädigt, daß er diese Nacht seinen Wunden erlegen ist. Er war 65 — 70 Jahre alt, Wittwer und hinterläßt fünf erwachsene, theils verheirathete Kinder. Der Brand entstand durch ein circa vierjähriges Großkind des Ammann, welches allein zu Hause, in der Scheune mit Zündhölzchen gespielt haben soll.

— Aus Rheinfelden berichtet man der „Schweizer-Zeitung“: „Anfangs Juni soll Garibaldi im Soolbad Struve eintreffen“.

Baselland. Ueber die Prügelei in Lausen, wobei Reg.-Rath Rolle mit seinem Dolch einen Anti lebensgefährlich verwundete, bringen die Basler Blätter ausführliche Berichte. Wir entnehmen denselben: Freitag Abend um 9 Uhr fand im Gasthause zum Bären in Lausen eine Prügelei statt zwischen einer

Anzahl Anti und Revi. Auf Seite der Letztern zeichnete sich besonders aus, der Direktor der Kantonalbank, Hr. Rolle-Rolle. Auch dessen Schwiegervater, R R. Rolle, war dabei betheiligt. Die Anti waren in Minderheit und einige von ihnen wurden arg mißhandelt, unter andern Theodor Balmer. Als sein Vater, Jonas Balmer, der sich zu Hause befand, davon Nachricht erhielt, begab er sich nach dem Bären Wirthshause, um seinen Sohn mit heim zu nehmen. Der Streit hatte sich unterdessen auf die Straße gezogen, und wie Jonas Balmer vor dem „Bären" ankam, traf er daselbst seinen Sohn Theodor mit blutigem Kopf. Theodor Balmer wies auf den sich in der Nähe befindlichen RR. Rolle, der ihn am meisten geschlagen, obwohl er seiner Lebtage nie ein böses Wort mit ihm verloren habe. Jonas Balmer wandte sich gegen RR. Rolle, machte ihm gestickulirend Vorwürfe und gab ihm dann mit der Hand einen Stoß, daß er zu Boden fiel. Jonas Balmer erhielt einen Stich in die Brust, der die Lunge verletzte und einen zweiten in die Schulter. Die Aerzte erklären die Brustwunde für lebensgefährlich. Jonas Balmer behauptet, letztere sei ihm durch RR. Rolle beigebracht worden, wie er gegen denselben gegangen und bevor er ihn berührt habe. Ein achtbarer Bürger von Furlen bezeugt mit Bestimmtheit, daß er gesehen, wie Rolle den Jonas Balmer gestochen habe. Ueberhaupt soll in Betreff der Thäterschaft kein Zweifel bestehen. Der Statthalter von Liestal weigerte sich eine Untersuchung vorzunehmen, weil Hr. Rolle sein Schwager ist, und der Regierungsrath bestellte nun heute Morgen auf desfallsige Anzeige des Statthalteramts den Hrn. Staatsanwalt Bruhin zum außerordentlichen Untersuchungsrichter. Ein Schrei der Entrüstung ging durch die hiesige Bevölkerung, als dieser Beschluß bekannt wurde. Abgesehen davon, daß der Staatsanwalt nicht zugleich Untersuchungsrichter sein kann, so läßt die Art und Weise wie Hr. Bruhin sein Amt verwaltet, das Schlimmste befürchten. Er hat sich noch in allen politischen Prozessen als blindes, willenloses Werkzeug seines Freundes Rolle dargegeben, und soll nun selbst gegen denselben eine Strafuntersuchung führen!

Die Opposition verlangte eine unparteiische Untersuchung. Die Regierung hielt am Sonntag Nachmittag Sitzung; ob sie sich entschließt, den Weg Rechtens einzuschlagen, ist uns noch nicht bekannt.

Vom Samstag auf den Sonntag wurde Rolle's Haus von hundert aus der Nachbarschaft aufgebotenen Anhängern bewacht, weil die Regierung fürchtete, daß die Opposition ihn mit Gewalt in Untersuchungshaft abholen wolle.

Herr Rolle soll einem seiner Collegen eingestanden haben, daß er mit seinem Dolch — den er auf den Tisch legte — den Balmer gestochen habe. Dieser College wird aber vom Präsidenten des Regierungsrathes als unzurechnungsfähig erklärt.

Herr Rolle stellt sich krank, um sich nicht gefangen geben zu müssen, hat aber den Arzt, der aus anderweitigen Ursachen sein Haus besuchte, nicht zu sich kommen lassen. Es scheint also erwiesen, daß er sich über das Gesetz stellen will.

Im ganzen Land herrscht große Aufregung. Man sagt, Herr Rolle habe befehlen lassen, daß seine Partei an der befohlenen Abstimmung keinen Theil nehme, weil er sie durch den ersten Eindruck seines Verbrechens gefährdet glaubt. In Liestal sind seine Anhänger nicht erschienen. Auch ist die auf Montag angeordnete Landraths-Sitzung auf Befehl des Herrn Rolle abbestellt worden.

Im ganzen Land fragt man sich, ob es noch ein Recht und ein Gesetz gebe, wenn der oberste Beamte sich den Händen der Gerechtigkeit entziehen kann.

Neueres, 29. Mai. Rolle ist noch frei, gesichert von Bajonnetten seiner Getreuen. Der Regierungspräsident Brodbeck ist nach Basel verreist, um einen andern Untersuchungsrichter zu holen. Der verwundete Balmer schwebt noch immer in Lebensgefahr. Es heißt, Rolle, der sich gefährlich krank meldete, sei nach Olten verreist. Die Entrüstung über diese neue Art Justiz ist eine allgemeine.

— Das Betreibungsgesetz und die Prozeßordnung, beide Schooßkinder von Rolle, sind bei der Abstimmung am letzten Sonntag verworfen worden. Die Freudenfeuer der Revisionler unterbleiben.

Solothurn. Die Gemeindeversammlung von Solothurn hat einstimmig 64,000 Franken für Neubauten auf dem Weißenstein dekretirt.

St. Gallen. Montag Morgen verschied wieder ein Polenflüchtling im hiesigen Polenspital: Roman Gnoinski aus den Biataczer, Bezirk Opataw, Gubernium Radom, erst 23 Jahre alt. Auch er erlag der Lungenschwindsucht. Dieser Jüngling gehörte zu Denen, die in der ersten Nacht, da Langiewicz die Fahne des Freiheitskampfes erhob, sich mit ihm gegen die Russen bewaffneten. Er focht mit ihm bis zu seiner Gefangennehmung an der österreichischen Grenze, gerieth ebenfalls in österreichische Gefangenschaft und holte dort in schlechter Luft, in feuchtem Kerker die Keime seiner Krankheit, betrat schon sehr krank den Schweizerboden, wurde dem Kanton Thurgau zugetheilt und auf Verwendung der dortigen Regierung im hiesigen Polenspital aufgenommen. Die Schweizererde sei dem Braven leicht! (St. Gall. Ztg.)

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 27. Mai 1865.)

Trotz der nun überall dem Wachsthum der Feldfrüchte sehr günstigen Witterung sind doch die Klagen im nördlichen und östlichen Deutschland über den Stand des Roggens nicht verstummt und hat sich daher in den letzten acht Tagen Berlin für Roggen auf Lieferung sehr steigend gehalten, wenn auch an einzelnen Tagen die Kornbörse ein wenig matter war. Es wurde am Mittwoch per Frühjahr 39½, per September-Oktober 42½ Thlr. bezahlt. Dagegen wurde es in Ungarn, nachdem das Weizengeschäft in den ersten Tagen voriger Woche sehr lebhaft gewesen war, in Folge des auch dort eingetretenen ausgiebigen Regens ebenso flau, da man sich überzeugt hatte, daß die Befürchtungen wegen der neuen Ernte übertrieben gewesen waren. Bei Weizen trat daher gegen die höchsten Preise ein Rückgang von 30 kr. pro Metzen ein. Da Ungarn für uns jetzt weit wichtiger als die Versorgung aus Norddeutschland ist, so wird damit auch auf die bayerischen und schweizerischen Märkte ein Rückschlag eintreten. Erstere waren daher ohne Leben, theils einen Rückgang zeigend, theils stationär bleibend. Bei uns sind die Veränderungen unbedeutend, jedoch größtentheils noch in steigender Richtung. Am Oberrheine ist es dagegen mit Getreide bei gedrückten Preisen ziemlich still. In England haben sich zwar die Ernteaussichten bedeutend gebessert, sind aber nicht so viel versprechend, als in den beiden letzten Jahren, die Preise hielten sich daher in London letzten Freitag und Montag sehr fest auf dem etablirten Aufschlag von 1 Sh. pro Quarter (66 pro Malter). In Paris bleibt Mehl preishaltend: Fr. 49. 25 per Mai, Fr. 49. 75 per Juni, Fr. 51. 50 per Juli-August pro Sack von 157 Kilogr., Lieferungswaare in den 6 Marken.

Die Augsburger Schranne am 26. d. Mts. enthielt 1599 Scheffel, die bis auf 44 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 38 kr. (gestiegen um 0 fl. 03 kr.), Korn 15 fl. 57 kr. (gestiegen um 0 fl. 17 kr.), Roggen 12 fl. 06 kr. (gestiegen um 0 fl. 32 kr.), Gerste 09 fl. 36 kr. (gefallen um 05 kr.), Haber 0 fl. kr. 00 (gest. um 00 kr.). Umsatzsumme 19,853 fl. 11 kr.

Lindau, 27. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 53 kr. Abschlag 0 fl. 32 kr., Kernen 16 fl. 15 kr. Abschl. 20 kr., Roggen 13 fl. 15. Abschl. 0 kr., Gerste — fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 24 kr. Aufschl. 24 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1179, Kernen 267, Roggen 8, Gerste —, Haber 39.

München, 27. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 19 kr., Abschl. 10 kr., Korn 10 fl. 49 kr. Abschl. 12 kr., Gerste 9 fl. 37 kr. Abschlag 27 kr., Haber 7 fl. 32 kr. Aufschlag 08 kr., Reyssamen — fl. — kr. Schrannenstand: Scheffel: 9780. Verkauf: 6158 Sch.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Mai 1865.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Bernhardt 2, Kfm., Mülhausen.
— Erismann, dto., Wittwyl.
— Heim, dto., Frankfurt.
— Schultheß, dto., Baden-Baden.

Löwen.

13 HH. Großräthe.
Hr. Gustor, Kfm., Brüssel.
— Guillemot, dto., Dijon.
— Bretscheler, Kfm., Biberist.
— Sutter, dto., Zürich.

Krone.

14 HH. Großräthe.

Storchen.

35 HH. Großräthe.
Hr. Brukner, Kaufm., Basel.
— Szaniowsky, dto., Bordeaux.
— Baumann, dto., Zürich.
— Weber, dto., St. Gallen.
— Zulauf m. Sohn, Kfm. Frankreich
— Amberger, Kfm., Karlsstadt.
— Steiner, dto., Kulm.
— Städely, dto., Zürich.
— Depierre m. Fam. 5 Pers., Ribette
— Argon m. Fam. 4 P., Mülhausen.
— David m. Fam., Kfm., dto.
— Boller, Kaufm., Horgen.
— Meyer, dto., Mülhausen.
— Gamberg, dto., Augsburg.
Fr Rümelin, v. Zürich.
Frl. Blanc, v. Lausanne.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

35 HH. Großräthe.
Hr. Forster m Fam., Kfm. St. Gallen
— Stapfer, Kfm., Horgen.
— Denner, dto., Biel.
— v. Straten, dto., Rotterdam.
— Schuster, dto., Zürich.
— Zürcher, dto., Zürich.

Roß li.

12 HH. Großräthe.
Hr. Riser, Kfm., Burgdorf.
— Ruppert, Schndr., Steinenbach.
— Wendel, Part., Künten.
— Vonderaa, Tapezierer, Aesch.
— Kleiner, Buchbinder, Zürich.
— Wiß, Küfer, Dulliken.
— Henße, Rothgerber, Reutlingen.
— Müller, Buchbinder, Bern.
— Breu, Metzger, Oberegg.
— Fauster, Buchdrucker, Schneeberg
— Angst, Künstler, Lengnau.

Schwert

6 HH. Großräthe.
Hr. Blattner, Part., Küttigen.
— Höhener, Schreiner, Bühlen.
— Hüner, Müller, Edenkoben.
— Mettler, Schuster, Eklingen.
— Cherix, Wagner, Aigle.
— Siebetruth, v. Stemekenstein.
— Murbach, Schmied, Schaffhausen
— Dünz, Notar, Thun.
— Huber, Part., Zürich.
— Reichl 8, Sänger, Böhmen.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Sommerfahrtenplan.

Am 1. **Juni** nächsthin tritt der **Sommerfahrtenplan der schweizerischen Nordostbahn** (mit Inbegriff der Linien **Zürich-Zug-Luzern** und **Zürich-Bülach-Regensberg**) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Stationen (in Zürich überdieß im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 31. l. Mts. an **unentgeltlich** bezogen werden.

Zürich, den 27. Mai 1865.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Heute Dienstag den 30. Mai 1865
Zweites

Vocal- & Instrumental-Konzert

im Biergarten **Ernst-Merian**
von der

Gesellschaft Reichl aus Brüx in Böhmen,

bestehend aus **8 Personen**, 6 Damen und 2 Herren.

Anfang Abends 5 Uhr.

Bad u. Molkenkuranstalt Wäggithal.

Dieser, mitten in schönster Alpen- und Gebirgswelt gelegene Kurort wird den **25. Mai eröffnet.**

Die bereits rühmlichst bekannten heilkräftigen Wirkungen, die schönen und bequemen **Bad- & Douch-**Einrichtungen, die ausgezeichneten **Molken,** die reine Luft, die leichten und angenehmen Spaziergänge auf die nahe gelegenen Alpen mit prachtvoller Fernsicht, werden den verehrten Kurgästen den Aufenthalt eben so nützlich als angenehm machen und lassen in Verbindung mit der durch vollständige Erstellung der Thalstraße bequemen Zufahrt und den billigst gestellten **Pensionspreis à 4 Fr.** per Tag, auf zahlreichen Zuspruch hoffen; wozu unter Zusicherung guter und reeller Bedienung sich bestens empfiehlt

Hegner-Diethelm,
Gastgeber zum Rößli in Siebnen.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**
Mit Anerkennung des **schweizerischen** Gerichtsstandes und Kapitalanlage in der Schweiz.

Geschäftsstand am 30. September 1864:

In Kraft: **8307** Policen mit Frkn. **30,252,200.**

Neue Versicherungsanträge seit 1. Januar 1864: **1104** mit Frkn. **3,001,300.**

Gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende: **43** % der Jahresprämie.

Vermöge der reinen Gegenseitigkeit bietet die Anstalt die **vollste** Garantie und genießen die **Versicherten** in **alljährlichen** Dividenden **ausschließlich** (in vollen **100** Prozenten) den Gewinn, der erzielt wird. Derselbe hat bis jetzt für die Versicherten jährlich im Durchschnitt über **40** % der Prämien betragen.

Nach Abzug dieser Dividende von 40 % belaufen sich die jährlichen Unkosten für eine Ablebensversicherung von **1000** Franken
für das 20te, 25te, 30te, 35te, 40te, 45te 50te, 55te, 60te Altersjahr
nur auf **12**$^{2}/_{10}$, **13**$^{4}/_{10}$, **14**$^{3}/_{10}$, **16**$^{6}/_{10}$, **19**$^{1}/_{10}$, **22**$^{6}/_{10}$, **57**$^{3}/_{10}$, **34**$^{1}/_{10}$, **42**$^{5}/_{10}$ Franken.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Für Militärs.

Nachstehende Werke sind zu beistehend ermäßigten Preisen in elegantestem Einband bei **F. G. Martin** in **Aarau** zu beziehen:

Rüstow, W., Der Krieg und seine Mittel. Eine allgemein faßliche Darstellung der ganzen Kriegskunst; mit 12 lithogr. Tafeln. Leipzig 1856. Fr. 6. —

— Der italienische Krieg 1859 und 1860, politisch-militärisch beschrieben von W. Rüstow. 2 Bde., mit Karten u. Plänen. Zürich 1859 u 61. Fr 9. —

Schädler, L., Auszug aus Pönitz' Taktik der Infanterie und Cavallerie für Offiziere aller Waffen. Aarau 1859. Fr. 2. —

Leichen-Anzeige.

Nro. 37.

Dienstag den 30. Mai 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Bernhard August Häusler, des Malers Kind, von Schwaderloch; 1 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 255.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet, in schöner Lage, an einen oder zwei Herren. Wo? sagt die Exped. d. B.

Um damit aufzuräumen empfehle eine **Parthie ganz feiner**

Cigarren-Etuis

zum Ankaufspreise.

A. Schmidt,
Sattler.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch,** junges fettes **Schaffleisch** und fettes **Ochsenfleisch** empfiehlt bestens

A. Landolt, Metzger.

Zur Notiz.

Der Unterzeichnete macht dem ehrenden Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er wieder frisch versehen ist mit einer ganz großen und prachtvollen Auswahl von **Damen-Kleiderstoffen** in allen möglichen Qualitäten, welche zu sehr billigen Preisen verkaufen werde.

Da nächsten Jahrmarkt (Mittwoch und Donnerstag) mein Laden wegen hohen Festtagen geschlossen ist, so lade das ehrd. Publikum ein, seine Einkäufe vorher oder später bei mir zu machen.

Auch habe noch eine prachtvolle Auswahl in ⁹/₄ breiten, ganz wollenen **Talma-Stoffen,** welche wegen vorgerückter Jahreszeit unter dem gewöhnlichen Preis verkaufen werde, sowie eine schöne Parthie Tuch-Resten.

Adolf Dreifuß,
vordere Vorstadt in Aarau.

Es empfiehlt sich bestens

Spazierstöcke

in **frischer Auswahl** zu möglichst **billigen Preisen** empfiehlt

A. Schmidt,
Sattler.

---

29. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.6‴	27″ 0,0‴	26″ 11 9‴
Thermometer	+ 13	+ 22	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 30. Mai. 11 Fuß, 3 Zoll.

Hierzu eine Beilage.

Mittwoch. № 127. 31. Mai 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erläuterungen zu dem Gesetzesvorschlag über Organisation des Armenwesens.

(Nach dem Einbegleitungsbericht des Reg.-Raths an den Großen Rath.)

Die Hauptgrundlagen des Gesetzesvorschlags beruhen zunächst auf der neuen bezüglichen Verfassungsbestimmung, welche die Fürsorge für die Armen in die Hände der Gemeinden und des Staates legt und letztere den Gemeinden gegenüber nur zu ergänzenden Zuschüssen verpflichtet an diejenigen Gemeinden, wo die Armensteuern gewisse, durch das Gesetz festzusetzende, mäßige Verhältnisse überschreiten. Durch diese Bestimmung ist die grundsätzliche Frage, ob das Armenwesen mehr zentralisirt, d. h. der unmittelbaren Besorgung der Gemeinden mehr entzogen werden solle, bereits in ablehnendem Sinne gelöst.

Die weitere Frage, ob an der Stelle der Ortsbürgergemeinde die Einwohnergemeinde mit der Armenfürsorge zu betrauen sei, ist mit dem Prinzip der heimathlichen, d. h. ortsbürgerlichen Unterstützungspflicht im Sinne der letztern, d. h. der Beibehaltung der ortsbürgerlichen Armenverwaltung entschieden. Dieser Grundsatz mußte um so sicherer angenommen werden, als auch der erstberathene Gesetzesvorschlag über das Gemeindesteuerwesen von dem nämlichen Grundsatze ausgeht, wenn er auch in Bezug auf den Umfang der Armensteuerpflicht Neuerungen enthält, die auf die ökonomische Seite der Armenverwaltung von Einfluß sein werden, denen aber für die zweite Berathung nicht vorgegriffen werden wollte, weßwegen in dem Entwurf des Armengesetzes die Steuerfrage gänzlich offen bleibt und dem Steuergesetze zum Entscheide zugewiesen wird.

Was die Armenbehörden betrifft, so wird die ortsbürgerliche Gemeinde-Armenpflege als unmittelbare Armenbehörde mit gesetzlichen Befugnissen aufgestellt und als solche der Wahl durch die Ortsbürgergemeinde selbst unterworfen. Der Pfarrer ist von Amtes wegen Mitglied der Armenpflege, weil es nicht nur erfahrungsgemäß von Nutzen für die Sache ist, sondern auch in der Aufgabe des seelsorglichen Berufes liegt.

Der Armenpflege bleibt es überlassen, die Besorgung der Armen unter die Mitglieder zu vertheilen, oder einen besondern Armenpfleger aus ihrer Mitte zu bestellen, wie ein solcher bisher von den Gemeinderäthen beinahe überall gewählt worden. Der Armenpfleger soll nicht mehr Verwalter des Armenguts und Armen-Rechnungsführer sein, weil er nicht mehr vom Gemeinderath gewählt wird; dieser kann aber nach Mitgabe des Gemeindeorganisations Gesetzes einen besondern Armengutsverwalter bestellen oder durch einen die Gemeindegutverwaltung überhaupt besorgenden Gemeindebeamten besorgen lassen.

Der Bezirks-Armeninspektor bildet als Aufsichts- und Vollziehungsbeamter des Staats in Armensachen das Mittelglied zwischen Staat und Gemeinden. Die Uebertragung dieser wichtigen Beamtung, welche Erfahrung und Liebe zur Sache bedingt, an den Amtsstatthalter, wie bis dahin, soll auch für die Zukunft nicht ausgeschlossen sein und wird wohl auch die Regel bleiben. Da jedoch die Wahl des Amtsstatthalters nicht in der Hand der Verwaltungsbehörde liegt und einem solchen die Eigenschaften eines Armeninspektors leicht abgehen können, so ist durch den größern Spielraum in der Besoldung des letztern auf die mögliche Vereinigung oder Trennung beider Stellen Rücksicht genommen.

Betreffend die Unterstützung und Versorgung der Armen ist der Wortlaut der Verfassung, § 25, maßgebend. Die im bürgerl. Gesetzbuch auf die Verwandten in auf- und absteigender Linie beschränkte Unterstützungspflicht ist im Gesetzesvorschlag erweitert, indem sie ausnahmsweise nach diesen Verwandten auch auf kinderlose Seitenverwandte im zweiten und dritten Grade (Geschwister, Oheim und Neffe) ausgedehnt werden soll, welchen, wenn sie vermöglich sind, durch die Unterstützung armer Verwandter desselben Grades, am Platze dazu unfähiger Descendenten oder Ascendenten, nicht zu viel zugemuthet sein dürfte. Die Bestimmung ist indessen sowohl in Bezug auf die Anwendbarkeit als auf das Betheiligungsmaß fakultativ gehalten.

In Streitfällen über Unterstützungspflicht und Maß wird als entscheidende Behörde die obere Verwaltungsbehörde (Direktion des Innern, resp. Reg.-Rath) an die Stelle der richterlichen Behörden gesetzt, weil dieser muthmaßlich auch kürzere Weg dem Erfahrungsbereich der Armen-Verwaltungsbehörde in der Regel auch entsprechender sein dürfte und weil dadurch eine größere grundsätzliche Uebereinstimmung der Einzeln-Entscheide möglich wird.

Besonderer Nachdruck wird in den §§ 20—24 auf die gute Erziehung und die Berufsbildung armer Kinder gelegt.

Viel und oft ist die Pflicht der Kostentragung für außer der Heimath erkrankte oder gestorbene Angehörige und für im Kanton eintretende Erkrankungs- und Sterbefälle armer Kantonsfremder streitig und willkürlicher Behandlung unterworfen. Deßhalb werden im Armengesetz die bezüglichen Grundsätze niedergelegt, welche dann durch eine Regierungs-Verordnung näher regulirt werden müssen.

Die spezielle Staatsunterstützung und Beschützung armer Auswanderer wurde im Hinblick auf den prekären Stand und die Wandelbarkeit des Auswanderungswesens, dessen Förderung von Staatswegen immerhin seine nationalökonomischen Bedenken hat, weggelassen, ohne damit die Thunlichkeit von Einzelnunterstützungen auszuschließen.

Die Bestimmung über Versorgung in Zwangsarbeitanstalten ist nur im Grundsatz aufgenommen. Das Nähere wird einem besondern Gesetz vorbehalten bleiben.

Besondere Billigung verdient wohl die vorgesehene hauptsächliche Verwendbarkeit der unmittelbaren Staatsausgaben für die Armen zur Erziehung armer Kinder und zur Unterstützung der freiwilligen Vereinsthätigkeit, welche gerade auf diesem Felde so wohlthätig wirkt.

Der Bezug von Armensteuern ist auf den Fall beschränkt, wo außer den für das Armenwesen verwendbaren Einnahmen der Armenkasse das weitere Ausgabenbedürfniß nicht aus den verwendbaren Erträgnissen des direkten ortsbürgerlichen Gemeindegutes gedeckt werden kann. Dieses ist nothwendig, weil nach dem Gemeindesteuergesetz nicht nur die Ortsbürger, sondern auch die Einwohner der Ortsbürgergemeinde gegenüber armensteuerpflichtig werden sollen.

Die Staatszuschüsse an Gemeinden mit größern Armenlasten sollen erst eintreten, wenn eine Gemeinde nicht blos größere Armensteuern, sondern auch für andere Gemeindebedürfnisse Steuern erheben muß; hiedurch wird ein sonst mögliches künstliches Hinaufschrauben der Armensteuerlasten in sonst nicht unvermöglichen Gemeinden, um auf einen Staatszuschuß überhaupt Anspruch machen zu können, verhindert.

Es ist sodann die Möglichkeit der Beschränkung überflüssig großer bürgerlichen Nutzungen vorgesehen, so lange ein Staatszuschuß geleistet wird, was gewiß gerechtfertigt erscheint.

Gemeinden, welche Staatszuschüsse erhalten, sind der besondern Staatsaufsicht in Bezug auf ihre Armenverwaltung unterstellt, was wiederum sehr natürlich ist.

Bezüglich der Armenpolizei sind noch die Bestimmungen über die Bettelpolizei in ihrem wesentlichsten Inhalt nach der Bettel-Verordnung vom 28. Aug. 1817 aufgenommen worden.

Eidgenossenschaft.

— Vom 28. August bis 2 September wird in Bern die vierte Jahresversammlung des „Internationalen Vereins für den Fortschritt in den sozialen Wissenschaften" stattfinden. Dieser Verein hat, wie der als Einladung zum Beitritt und zur Theilnahme an der Versammlung in Bern erlassene und zahlreich verbreitete Prospektus sagt, zum Zweck: das Studium der sozialen Wissenschaften zu entwickeln; die öffentliche Meinung zu den geeignetsten Mitteln zu führen, wodurch die bürgerlichen und kriminellen Gesetzgebungen verbessert werden können; das Unterrichtswesen zu vervollkommnen und allgemein zu machen; die Mission der Künste und Wissenschaften in den modernen Gesellschaften auszudehnen und zu bestimmen; den öffentlichen Reichthum zu vermehren und seine gute Verwendung zu sichern; den physischen und moralischen Zustand der arbeitenden Klassen zu verbessern; endlich zur Verbreitung aller Prinzipien mitzuwirken, welche die Kraft und die Würde der Nationen ausmachen.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 30. Mai 1865. Der Wahlausschuß für das Amtsjahr 1865/66 wurde aus folgenden Mitgliedern bestellt: HH. Joh. Hagenbuch, Gemeindeschreiber von Lunkhofen, Fürspr. Straub in Aarau, Gysi-Bolliger von Buchs, Major Künzli von Ryken und Aug. Stocker von Frick.

Zu Mitgliedern des Ständerathes für Mai 1865/66 wurden je im ersten Wahlgang die bisherigen HH. Landstatthalter Welti und Fürsprech Bürli gewählt. Bei der Wahl des zweiten Mitgliedes brachte Hr. v. Schmid von Böttstein es noch auf 23 Stimmen; ein Gradmesser für die jetzige Stärke dieser Partei.

Als Mitglied des Obergerichts an Stelle des entlassenen Hrn. Wildi, mit Amtsdauer bis Ende März 1868, wird im ersten Skrutinium Hr. Fürsprech Jäger von Brugg erwählt; neben ihm machte Hr. Gerichtspräsident Blattner von Aarau 31 Stimmen.

Hr. Oberst Fischer erstattet Namens der Staatsrechnungs-Commission Bericht über den regierungsräthl. Vorschlag vom 28. Nov. v. J. zu einem Nachtragsdekrete betreffend Hinterlegung öffentlicher Gelder in die Kreditanstalten des Kantons. Nach Antrag der Kommission, welche die Ansicht begründet, daß dieser Dekretsvorschlag kein Bedürfniß, wird beschlossen, in denselben nicht einzutreten.

Eine Vorstellung sämmtlicher Gerichtskanzleien des Kantons in Bezug auf Abänderung des Taxentarifs zur Geldstagsordnung geht an die Kommission für den bezüglichen Gesetzesvorschlag.

Ein Antrag der Staats R.-K. für 1865 einen Kredit von von Fr. 500 für Führung einer Kontrole und eines gehörig registrirten Protokolls für ihre Verhandlungen zu bewilligen wurde zum Beschluß erhoben.

Der Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes und die Staatsrechnung pro 1863 wurden durchberathen und mit der Berathung des Staatssteuer-Dekretes begonnen; die weitere Berathung aber wegen vorgerückter Zeit auf morgen verschoben.

— Vorgestern Abend fiel in Nußbaumen, Gemeinde Siggenthal, ein Kind mit dem Kopfe in ein mit siedendem Wasser angefülltes Kesse und starb in der folgenden Nacht an den erhaltenen Brandwunden.

Bern. Am 24. Mai fand die erste diesjährige Besteigung des Wetterhorns statt, von Hrn. Dr. Beck in Begleitung eines Führers ausgeführt.

Obwalden. Die „Obwaldner Wochenzeitung" hatte letzthin gewisse Vorgänge und Magnatenstücklein an der Landsgemeinde nach Verdienen gekennzeichnet. Dafür wurde sie an die an dem Rathhaus stehende obrigkeitliche Schandsäule gepflanzt.

Solothurn. Die schweizerischen Kunstvereine haben letzten Sonntag in Solothurn ihr schönes alle zwei Jahre wiederkehrendes Fest gefeiert. Den Verhandlungen entnehmen wir, daß das Winkelried-Denkmal vollendet ist und am 9. Juli, dem Jahrestag der Schlacht bei Sempach, eingeweiht werden soll. Der Transport der Schlöth'schen Gruppe von Rom bis nach Stans bietet große Schwierigkeiten. Es mußte ein eigener Eisenbahnwagen konstruirt werden, der die Kiste von Marseille bis Luzern transportirt. — Als nächster Festort wurde Schaffhausen gewählt. Der Nachmittag und Abend waren gemüthlichem Zusammenleben gewidmet.

— Bei der auf den Auffahrttag nach Olten ausgeschriebenen Versammlung zur Besprechung der Auswanderungsfrage wurde beschlossen, die Gründung eines schweizerischen Auswanderungsvereins vorzubereiten. In das Vorbereitungscomité wurden gewählt: die HH. Bürkli und Gimpert, Mitglieder des Comité's des Auswanderungsvereins in Zürich, Beck in Lausanne, Allemann in Bern und Großrath Bohni in Basel.

Basel. Zum Schlusse der dießjährigen Schießschule Nr. I. wurden letzten Samstag Nachmittag auf der Schützenmatte noch einige interessante Versuche gemacht. Zuerst wurde mit dem neuen Infanteriegewehr auf Flugbahnscheiben geschossen, welche von 50 zu 50 Schritten in gerader Linie hintereinander aufgestellt waren. Vermittelst dieser Anordnung konnte man deutlich die Curve und Derivation nach der Seite betrachten, welche die Kugel macht, da auf jeder Scheibe gezeigt wurde, wo die Kugel eingeschlagen hatte. Zugleich wurde auch das Hinterladgewehr nach dem Systeme von Sauerbrey und Weniger probirt. Dieses Gewehr, welches alle bis jetzt dagewesenen an Einfachheit übertrifft, leistete in Bezug der Trefffähigkeit Ausgezeichnetes. In der Schnelligkeit des Ladens übertrifft es das neueste preußische Zündnadelgewehr.

Die Flugbahn der Kugel hat sich als äußerst rasant herausgestellt, trotzdem das Kaliber um einige Punkte größer ist und ein halbes Gramm Pulver weniger braucht als der Stutzer und das neue Infanteriegewehr, da durch eine einfache Vorrichtung die vollständige Verbrennung des Pulvers bewirkt wird. Die Patrone ist von äußerst solider Construktion und kann auch an feuchten Orten aufbewahrt werden.

Es ist ein Gewehr nach diesem Systeme mit der Façon des neuen eidg. Infanteriegewehres von Mitgliedern der Kommission für Hinterladgewehre in Auftrag gegeben worden.

Nach diesem ersten Versuche wurde eine Kiste mit 5 hintereinander stehenden 1" Brettern auf 550 Schritte aufgestellt und mit dem neuen Infanteriegewehr darnach geschossen. Nach den ersten Schüssen schon gab der Zeiger Nachricht, daß die Kugeln durch alle 5 Bretter durchschlugen. Nun wurde zum Schlusse eine Probe mit Brandkugeln veranstaltet. Nachdem eine starke Kiste mit 18 Pfund Pulver gefüllt auf 450 Schritte aufgestellt war, wurden einige Gewehre mit genannten Kugeln geladen, doch schon beim ersten Schusse flog die Kiste in die Luft, was Veranlassung war, daß diejenigen Offiziere, welche noch geladen hatten und mit Sehnsucht auf ihren Schuß harrten, eben nicht die süßesten Gesichter machten. Die übrigen Offiziere und Zuschauer aber jauchzten dem trefflichen Schützen ihre Bravo's entgegen, und hiemit war die eidg. Schießschule Nr. I geschlossen. (Basl. Volksfr.)

Baselland. Wie der „Basler Volksfr." vernimmt, hat die basell. Regierung die Untersuchung in Sachen des Hrn. Rolle dem Hrn. Zutt, ehemaligen Staatsanwalt von Baselland übertragen und dieser hat die Mission angenommen. Auch für die Anklage soll ein spezieller Staatsanwalt bestellt werden. Der allgemeine Schrei der Entrüstung, der bei der Kunde der Uebertragung an Hrn. Bruhin durch die ganze Schweiz ging, scheint die Regierung zur Erkenntniß gebracht zu haben, daß weder sie noch Hr. Rolle über dem Gesetz stehen.

— Liestal, 30. Hr. Zutt hat die Führung der Lausener Untersuchung wieder abgelehnt, nachdem er eine Stunde lang mit den Regierungsräthen Unterredung gepflogen hatte.

Regierungspräsident Brodbeck erklärt, von der wegen Rolle an den Bundesrath gerichteten Depesche nichts zu wissen; sein Name sei mißbraucht worden.

Tessin. Die Tessiner wollen ihre Verfassung ändern. Als Revisionspunkte sind vom Staatsrath aufgestellt: 1) Reduktion der Bezirke auf sieben (Vereinigung der Riviera mit Bellinzona); 2) es soll nur ein Hauptort sein und derselbe vom Volk durch das Stimmenmehr bezeichnet werden; 3) der Große Rath besteht aus 76 Deputirten, mit Taggeldern von 5 Fr.;

4) der Staatsrath soll aus fünf wieder wählbaren Mitgliedern bestehen mit vierjähriger Amtsdauer und mit einem vom Großen Rathe ernannten Staatsschreiber.

Ausland.

Amerika. New-York, 20. Mai. Davis, Stephens und andere sind im Fort Monroe angelangt. Der Prozeß liefert noch keinen Beweis, daß Davis bei dem Mord von Lincoln kompromittirt sei. Der Kriegsminister Stanton erklärt, daß alle Sonderbündischen, die sich östlich vom Mississippi finden lassen, für Guerillas angesehen werden und der Todesstrafe verfallen seien. Magruder erklärt sich für Fortsetzung des Kriegs. Die Agitation für die Auswanderung nach Mexiko ist beruhigt. Der Stonewall war den 13. vor Havannah. Gold 130¼, Baumwolle 55.

— Nach Privatbriefen aus New-York wäre Sergent Blakett, welcher Booth erschoß, auf offener Straße erdolcht worden.

— Der bekannte Korrespondent der Augsb. „Allg. Ztg." in Washington, Corbin Wierbitzky, berichtet über den günstigen Eindruck, welchen die Rede des schweiz. Generalkonsuls Hitz gemacht hat; sie wird in allen Zeitungen wiedergegeben. Hr. Hitz und sein Sekretär Dr. Rhyner werden überdieß wegen der angestrengten und aufopfernden Thätigkeit gerühmt, womit sie sich den Angelegenheiten ihrer Landsleute und der Deutschen widmen. Hr. Rhyner ist auch Sekretär der deutschen Hülfsgesellschaft und besorgt mit großer Gewissenhaftigkeit die Anfragen besorgter Eltern in der Schweiz und in Deutschland nach dem Schicksale ihrer verwundeten oder gefangenen Söhne, den Empfang oder Bedarf von Geldsendungen, und überhaupt alles, was ihm sein schwieriger Posten in einer schwierigen Zeit als Pflicht auferlegt. Er hat sich jedenfalls den Dank aller derer verdient, denen er schon Dienste geleistet hat, und verdient daher mit Dank und aufrichtiger Anerkennung seiner treuen Pflichterfüllung in allen vaterländischen Blättern genannt zu werden.

— Ueber die Entwaffnung in den Ver. Staaten vernimmt man die günstigsten Nachrichten. Weder ein General, noch ein Soldat empfindet Bedürfnisse nach einem stehenden Heere. Alles kehrt gern und rasch zur Arbeit und zum Verdienst zurück, welche, reichlicheren Erfolg als je versprechend, der entlassenen Krieger harren. Und zwar zeigt sich ganz die gleiche Erscheinung im Süden wie im Norden. Die „Kreuzztg." und ihre Genossen gleicher Ansicht kommen um das letzte Argument ihres prophezeiten Militärterrorismus. Das edle Junkerblatt meint, es werde schwerer sein, die Amerikaner „abzulohnen", als sie an den Krieg zu gewöhnen. Und wie verhält es sich in Wirklichkeit. Grant pressirte es so, in seine Heimath zu kommen, daß er nicht einmal Richmond wieder berührte. Sherman entließ nach Uebergabe Johnstons fast seinen ganzen Stab und ritt, von einer Ordonnanz begleitet, auf eine Inspektionstour nach Charleston und Savannah. Unter den bekanntern freiwilligen Generalen haben Burnside und Schurz bereits ihren Abschied eingereicht, andere werden bald folgen, und in der That laufen jeden Tag Abschiedsgesuche ein — am 8. d. allein fünfhundert Resignationen von Stabsoffizieren — da am 15. d. mit der Ausmusterung aller entbehrlichen Offiziere begonnen werden sollte. Nirgends kommt auch nur die leiseste Unordnung vor. Das Volk jubelt ob der Rückkehr des Friedens und die siegreichen Soldaten sind froh, daß ihnen endlich, nach vierjährigem Kampfe, die Ruhe in der Heimath winkt. Der amerikanische Krieg könnte leicht eher das Grab der bisherigen, als der Erzeuger neuer stehender Heere werden.

Frankreich. Kaiser Napoleon ist mit seinem Vetter Prinz Napoleon nicht zufrieden, weil er gegenwärtig Paris verließ und nach Korsika ging; auch eine Rede, welche der Prinz dort bei Enthüllung eines dem Kaiser Napoleon dem Ersten errichteten Denkmals gehalten, mißfiel dem Kaiser höchlich. Der Kaiser schreibt dem Prinzen aus Algier folgenden Brief: „Ich kann mich nicht enthalten, Ihnen den üblen Eindruck mitzutheilen, den ich beim Durchlesen Ihrer zu Ajaccio gehaltenen Rede empfunden habe.

„Indem ich Sie während meiner Abwesenheit in der Nähe der Kaiserin und meines Sohnes als Vizepräsidenten des Kabinetsrathes zurückließ, wollte ich Ihnen damit Beweis meiner Freundschaft und meines Zutrauens geben, indem ich hoffte, Ihre Gegenwart, Ihre Aufführung und Ihre Reden würden die in unserer Familie herrschende Einigkeit bezeugen.

„Das politische Programm, das Sie unter dem Schilde des Kaisers (Napoleon I.) aufstellen, kann nur den Feinden meiner Regierung von Nutzen sein. Sie haben Gefühle des Hasses und des heimlichen Grolles an den Tag gelegt, welche nicht mehr unserer Zeit angehören.

„Um die Ideen des Kaisers der Zeit anschmiegen zu können, muß man die herben Erfahrungen der Verantwortlichkeit durchgemacht haben. Sind wir, die wir in Wirklichkeit nur Zwerge sind, im Stande, den wahren Werth des Heroen Napoleon zu schätzen?

„Wie wir vor einer kolossalen Statue nicht im Stande sind, auf einmal das Ganze zu erfassen, indem wir nur die Seite sehen, die jeweilen unserm Auge sich darstellt, so verhält es sich auch mit unserer Beurtheilung jenes Heros.

„Aber das, was vor den Augen der ganzen Welt offen da liegt, ist der Umstand, daß der Kaiser, um den Geist der Anarchie, dieser Feindin jeder wahren Freiheit, nicht aufkommen zu lassen, vorerst in seiner Familie die Herrschaft einer strengen Disziplin eingeführt, daß er einen Willen, eine Handlung verlangt hatte."

Hierauf hat der Vetter Prinz folgendes Entlassungsgesuch eingereicht:

„Sire, infolge des Briefes Ihrer Maj. vom 23. Mai und dessen Veröffentlichung im „Moniteur" von heute Morgen reiche ich meine Entlassung als Vicepräsident des Geheimrathes und als Präsident der Ausstellungskommission für 1867 ein. Geruhen Sie, Sire, den Ausdruck der tiefen und ehrerbietigen Anhänglichkeit zu genehmigen, mit der ich bin Euerer Majestät ganz ergebener Vetter."

— Paris, 29. Mai. Prinz Napoleon hat sich auf sein Gut Prangins begeben. — Marschall Magnan ist gestorben. — Morgen tritt der Senat zusammen, um die Mittheilung eines Senatskonsults zu empfangen.

Deutschland. In der Nacht vom 20. zum 21. d. hat ein Unglück auf der sächsischen Eisenbahn stattgefunden. Die Maschine kam aus dem Geleise; Zugführer, Heizer und Schaffner sind todt; ein Bahnwärter lebensgefährlich verwundet; die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

— Dresden, 28. Mai. Vollständige Amnestirung aller politischen Vergehen seit 1849 ist ertheilt.

Langenthalermarkt vom 30. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 50 „ 4. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 35
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	1. — „ —. —
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Hanfsamen (d. Viert.)	4. — „ 0. —

Romanshorn, 29. Mai. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23. 40, Abschl. Fr. 15 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 18 Rp. 40. Absch. 05. Rp.

Fremdenverzeichniß vom 30 auf den 31. Mai 1865.

Storchen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Zulauf m. Sohn, Kfm. Frankreich
— Brockner, Kaufm., Basel.
— Gamberg, dto., Augsburg.
— Argon m. Fam. 4P., Mülhausen.
— David m. Fam., Kfm., dto.
Fr. Diethelm, v. St. Gallen.
Fr. Rümelin, v. Zürich.
Frl. Blanc, v. Lausanne.

Ochsen.
37 HH. Großräthe.
Hr. Wehrli, Kfm., Lausanne.
— Friedrich, dto., Genf.
— Hegner, dto., Zürich.
— Eißen, dto., Straßburg.
— Henrier, dto., Paris.
— Paarmann, dto., Hannover.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Konrad, dto., dto.
— Stutz, dto., Hägglingen.
— Hilfiker, dto., dto.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Krone.
15 HH. Großräthe.
Hr. Koller, Part., Berkon.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Leuenberger, Kfm., Melchnau.
— Gasser, dto., Luzern.
— Bernhardt, Kfm., Solothurn.
— Michel 3, dto., Glarus.

Löwen.
19 HH. Großräthe.
Hr. Ochsenbein, Kfm., Zürich.
Hr. Fehlmann, Kfm, Lenzburg.
— Kern, dto., Mainz.
— Beck, dto., dto.
— Riedenbach, Kfm., Lyon.
Frl. Riedenbach, v. dto.

Rößli.
12 HH. Großräthe.
Hr. Waßmer, Kfm., Rheinfelden.
— Hübscher, Part., Dottikon.
— Wender, dto., Eich.
— Roth, Sager, Niederwyl.
— Wendel, Part., Künten.
— Albert, Schuster, Stuttgart.
— Niedermann, Rothg., Tannberg.
— Heiden, Schlosser, Wittlingen.
— Hofmann, Part., Suz.
— Wiß, Küfer, Dulliken.
— Erfet 2, Part., Burg.
— Vogt, Weber, Stuttgart.
— Metzger, Steinhauer, dto.
— Mendel, dto, Kuhbach.
— Leißt, dto., dto.
Jgfr. Bon, Modiste, Niederwyl.

Schwert.
7 HH. Großräthe.
Hr. Huber, Part., Zürich.
— Ged. Roos, dto., Luzern.
— Wildi, dto., Wohlen.
— Brettschmied, dto., dto.
— Isler, dto., dto.
— Schärrer, dto., Schüpfheim.
— Stutz, Hutfabrikant, Hägglingen.
— Neff, Part., Morges.
— Werthmüller, Seiler, Niedrösch.
— Reichl 8, Sänger, Böhmen.

Männer-Turnverein Aarau.

Beginn des Sommerturnens von heute an: **Mittwoch** und **Samstag** Abends punkt 7½ Uhr in der Telli, bei Regenwetter zu gleicher Zeit in der Turnhalle.

C. A. Rudolf.

Schwimmgürtel & Badhosen

bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Zum Kauf angetragen:

Ein noch fast neues **Kadetten-Käppchen** um billigen Preis, in Nr. 211 hinter dem Platz.



Unterzeichneter ist wieder mit einer Auswahl guter und schöner **Taschen-Uhren, Wecker-Uhren, Spieldosen, Hänge-** und **Stell-Uhren** versehen, für deren gefällige Abnahme, sowie für Reparaturen aller zum Beruf gehörenden Arbeiten mich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ferners bestens empfehle, billige und gute Bedienung versichernd.

F. G. Fisch, Uhrenmacher,
einstweilen noch an der Halden Nr. 263 unter der Kirche in Aarau.

Verloren: Letzten Freitag in Erlinsbach eine silberne **Cylinder-Uhr** mit gravirter Schaale (Haus, Brücke und Blätter), 8 Rubin, vergoldeter Cuvette und Nr. 24014 J. Slt.

Dem Finder oder Auskunftgeber verspricht ein schönes Trinkgeld

Chr. Kaser, Wagenwärter, oder **Fisch,** Uhrenmacher, in Aarau.

Ordonanz-Sporren in Stahl, Gebisse, Schlüsseltrensen und Kinnketten, sowie

Chabraken

von Filz, weiß, gedruckt, und mit feiner Stickerei empfiehlt zu gefl. Abnahme

A. Schmidt,
Sattler.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen empfiehlt nebst seinem **Gürtler-Waaren-Lager** noch ferner zur Auswahl: Silberne **Göllerketten, Behenk** und **Rosen** mit und ohne Goldblätter neuester Façon.

B. Reuold, Gürtler, Gießer,
Vergolder u. Silberarbeiter.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Schnellwaage** in gutem Zustande von circa 100 Pfund Scala.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

30. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.0‴	26″11.1‴	26″10.8‴
Thermometer	+ 13	+ 23	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand vom 31. Mai. 11 Fuß, 4 Zoll.

Atelier für Photographie.

Portraits zu 1 Fr. 50 Ct.
sammt eleganter Einfassung, mit und ohne Farben.

Relief-Portraits nach neuester Methode,
welche gegenwärtig von den bedeutendsten Photographen England's und Amerika's mit dem größten Erfolge angefertigt werden, unter Garantie der Aehnlichkeit und Solidität.

Das **Atelier** befindet sich **auf dem Schloßplatz neben dem Gasthof zum Ochsen,** und ist von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr offen, zwar nur während der beiden Markttage.

Forster, Photograph,
akademischer Künstler.

Heute Mittwoch den 31. Mai 1865
Drittes

Vocal- & Instrumental-Konzert

im Biergarten **Ernst-Merian**
von der

Gesellschaft Reichl aus Brüx in Böhmen,
bestehend aus **8 Personen,** 6 Damen und 2 Herren.

Anfang Abends 5 Uhr.

Leinwand, 5½/4, 6/4, 10½/4, 11/4, 12/4 **breit,**

Hemdeneinsätze, Leinen und Baumwollen,

Sacktücher, Leinen & Battiste,

Tischzeug & Servietten

nebst unserem Lager in **Möbel- & Teppichstoffen** empfehlen wir zur geneigten Abnahme bestens.

Bührer & Rüegg in **Aarau.**

P. P. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir auch die Anfertigung von Hemden nach Maß oder Musterhemden übernehmen.

Curhaus Taraſp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Seidene, baumwollene, Glacé- & Fil d'ecosse-Handschuhe für Herren und Damen,

Militärhandschuhe

bei

Emil Siegrist,
vordere Vorstadt.

Kurort Kilchzimmer

bei Langenbruck (Baselland).

Der Unterzeichnete hat die Ehre, hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß das Kilchzimmer den 7. Mai eröffnet worden ist.

Wie bisher kann täglich frische Kuh- und Ziegenmilch, sowie Molken getrunken werden; ferner findet man sowohl gewöhnliche als auch Sool- und Molkenbäder.

Auf rechtzeitige Bestellung hin können mit jedem ankommenden Bahnzuge die verehrlichen Kurgäste auf einem bequemen Fuhrwerke vom Bahnhof Olten abgeholt werden.

Zu freundlichem Besuche empfiehlt sich bestens

Der Eigenthümer:
Johs. Schmutz.

Morgens und Abends ganz gute **Kuhmilch,** nach Belieben in's Haus gebracht.

Gottl. Fischer auf dem Schachen.

Neusilberne Petschafte
mit vollständigen **Frauenzimmer-Namen**
sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Programm
für
die Uebungen der Aarauer Feuer-Wehr
für das Jahr 1865.

Mai 15.: Spritze Nr. 2, 4; Arbeiter; 1 Unteroffizier und 5 Mann (Reserve) der Brandwache.
„ 22.: „ „ 1; Leitern; 1 Unteroffizier und 5 Mann der Brandwache.
Juni 1.: „ „ 7, 8; 1 „ „ 5 „ „ „
„ 16.: „ „ 7, 8; Retter; 1 „ „ 5 „ „ „
„ 23.: „ „ 3, 5, 6; Leitern; 1 Offizier mit 10 Mann der Reservebrand-Wache.
Juli 3.: „ „ 1; Leitern; 1 Unteroffizier und 5 Mann Brandwache.
„ 10.: „ „ 7, 8; Retter; sämmtliche Handspritzen, Bücketräger; 1 Offizier und 10 Mann der Brandwache.
„ 24.: Inspektion der Wasserreicher.
Aug. 7.: Spritze Nr. 7, 8; Retter; 1 Unteroffizier und 5 Mann Brandwache.
Sept. 21.: Probe für Spritze Nr. 1, 7 u. 8; Retter, Leitern, Arbeiter, Bücketräger, Elite der Brandwache und 1 Arzt.
Oktbr. 2.: Probe für Spritze Nr. 2, 3, 4, 5 u. 6; Wasserreicher, die Reservebrandwache und die Feuerreiter.

In den Monaten Mai, Juni, Juli und August beginnen die Uebungen 6 Uhr Abends, im September und Oktober um 4 Uhr Abends.

Den einzelnen Chefs wird empfohlen, innerhalb der festgestellten Tage Uebungen abzuhalten; die Strafcompetenz solcher Uebungen liegt in der Hand der betreff. Chefs.

Die Corps sammeln sich bei den Lokalen ihrer Geräthschaften, die Wache beim Kaufhaus und erwarten dort die Befehle des kommandirenden Offiziers.

Nur Krankheiten, durch ärztliche Zeugnisse belegt, und Militärdienst sind für Ausbleibende entschuldigend, alle andern Absenzen werden im ersten Fall mit Fr. 1, im zweiten Fall mit Fr. 2 Buße bestraft und im dritten Fall an den Gemeinderath zur Strafe überwiesen.

Dieses Programm wird jedem Chef und den Stellvertretern zu ihrem Verhalte besonders mitgetheilt.

Die Mannschaft erhält nur ein Aufgebot für die diesjährigen Uebungen.

Aarau, den 5. Mai 1865.

Das Brand-Commando.

Kurort Kilchzimmer
bei Langenbruck (Baselland).

Der Unterzeichnete hat die Ehre, hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß das Kilchzimmer den 7. Mai eröffnet worden ist.

Wie bisher kann täglich frische Kuh- und Ziegenmilch, sowie Molken getrunken werden; ferner findet man sowohl gewöhnliche als auch Sool- und Molkenbäder.

Auf rechtzeitige Bestellung hin können mit jedem ankommenden Bahnzuge die verehrlichen Kurgäste auf einem bequemen Fuhrwerke vom Bahnhof Olten abgeholt werden.

Zu freundlichem Besuche empfiehlt sich bestens

Der Eigenthümer:
Johs. Schmutz.

HELVETIA
Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag (gegen letzteren selbst dann, wenn derselbe keinen Brand zur Folge hat) häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Etwaige Schäden werden nach den liberalsten Grundsätzen regulirt und die Entschädigungssumme sofort nach deren Feststellung baar und ohne Abzug bezahlt.

Anmeldungen nehmen entgegen und weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst

Dolder & Schwarz,
Agenten für den Bezirk Aarau.

Zu kaufen gesucht:
Eine **Schnellwaage** in gutem Zustande von circa 100 Pfund Scala.
Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Der Unterzeichnete hält ein
Lager von feuerfesten Steinen,
sowie **Backofenplatten** und **Huppererde,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
H. Bircher, Maurermeister,
hinter dem Bahnhof Aarau.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen empfiehlt nebst seinem **Gürtler-Waaren-Lager** noch ferner zur Auswahl: Silberne **Gollerketten, Behenk** und **Rosen** mit und ohne Goldblätter neuester Façon.
B. Renold, Gürtler, Gießer,
Vergolder u. Silberarbeiter.

Reiseartikel
wie: **Lederkoffern, Damenkoffern, Nachtsäcke, Eisenbahn-Taschen, Courir-Taschen, Tornister, Plaidriemen** ꝛc. empfiehlt
Emil Siegrist,
vordere Vorstadt.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:
Karte der Schweiz
von **Heinrich Keller.**
1865.
Auf Leinwand.

Bei einer kleinen Familie auf dem Lande findet eine treue, fleißige **Magd** bei gutem Lohn auf Margrethen einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Morgens und Abends ganz gute **Kuhmilch,** nach Belieben in's Haus gebracht.
Gottl. Fischer auf dem Schachen.

Zu verkaufen:
Hünten's Klavierschule, noch in gutem Zustande um billigen Preis. Wo, sagt die Exped. der „Aar. Nachr.“

Zu miethen gesucht:
Eine passende **Bureau-Lokalität.**
Daherige Anträge vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Jeden Tag zu verkaufen oder auf längere Zeit auszuleihen:



Ein sehr erträgliches **Heimwesen, Haus u. Scheuer,** nebst einer sehr gangbaren **Pintenwirthschaft;** beide Gebäude sehr gut geeignet für eine Bierbrauerei, Gerberei oder Färberei. Genügendes **Acker- & Wiesenland,** für fünf Stück Vieh Sömmerig und Winterig genug.
Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Naturbleiche
der Wittwe **Zulauf & Söhne**
in Langenthal.
Ablage bei J. A. Bell, Nro. 22 Marktgasse in Aarau.

Erinnerung.

Der § 5 der Löschordnung hiesiger Gemeinde enthält die Vorschrift:

„Pferdebesitzer sind gehalten, bei einem Brande in der Stadt bespannte Wagen „in Bereitschaft zu halten und solche auf Verlangen zur Verfügung des Brand„Kommandanten zu stellen."

„Bedeckte Wagen, deren sich Appretirer, Färber u. s. w. bedienen, sollen unver„züglich in die Nähe des Brandplatzes gebracht werden, damit Sachen von „Werth, Handelsbücher und Papiere mit größerer Sicherheit gerettet werden „können."

Bei dem Brandfalle vom 3. d. Mts. wurde diese reglementarische Bestimmung von keiner Seite erfüllt. Auf Anregung des Brandkommando's wird dieselbe daher neuerdings in Erinnerung gebracht und der Einwohnerschaft für die Hinkunft zur gehörigen Beachtung empfohlen.

Aarau, den 12. Mai 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Amerikanisches Fleischextract,

geprüft von **Liebig** und **Pettenhofer**,
dessen Billigkeit allgemeine Anwendung gestattet, empfiehlt
Die Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Kurhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Kurhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Das Etablissement bietet in seiner nun vollständigen, den jetztzeitigen Anforderungen entsprechenden Einrichtung und Ausstattung jeglichen Comfort dar.

Mineralwasser-Bäder (Salzwasser und Stahlwasser), wie in Kissingen, Karlsbad, Schwalbach und St. Moritz mittelst Dampf geheizt, sind einzig im Kurhause zu haben. Ebenso befinden sich alle gefaßten Quellen, insbesondere die Salzwasserquelle und der [illegible] in unmittelbarster Nähe desselben.

Für gefällige Ueberlassung in [illegible] sowie für größere oder kleinere Appartements, bittet man, rechtzeitig aufzugeben, damit den Wünschen möglichst entsprochen werden könne.

In den nahegelegenen Dependenzen befinden sich gute Stallungen und Remisen. Ebendaselbst stehen den Tit. Kurgästen und Reisenden, **Reitpferde, Esel und bequeme Equipagen** fortwährend zur Verfügung. Vom 1. Juli an ist auch die Passage über Martinsbruck und Nauders selbst für größere Wagen fahrbar.

Anfragen und Bestellungen sind

„An die Hotelverwaltung des Kurhauses Tarasp-Schuls"

zu richten.

Im April 1865.

Für dieselbe:
E. Maulick.

Für Husten- & Brustleidende.

Briefauszüge an J. J. Hohl, prct. Arzt in Heiden.

„Da ich meine Apotheke in hier, welche die HH. Gebr. W. seit 11 Jahren im Lehen hatten, von jetzt an wieder in eigenen Betrieb nehme, so bin ich entschlossen auch mit dem Verkaufe Ihrer berühmt gewordenen Pektorinen künftig fortzufahren. Haben Sie daher die Güte u. s. w."

Stans, den 23. März 1865. **Dr. Alois Christen.**

„Ich habe mit Ihren Pektorinen vielfach günstige Erfolge erzielt und ersuche Sie daher wieder um eine Sendung gegen Nachnahme."

Küßnacht, den 21. Mai 1865. **Med. Dr. Märchy.**

Die **Pektorinen** von J. J. Hohl, pr. Arzt in Heiden, dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh und Heiserkeit, sowie gegen Engbrüstigkeit, die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind in Schachteln zu Fr. 1. und Fr. 1. 50 nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen durch die HH. **Neuburger**, Apotheker in **Aarau, S. Karli**, Handlg. in **Brugg**, und Frau Wittwe **Elise Munzinger** in **Olten.**

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen
bei **F. G. Martin.**

Fahrhabe- & Effekten-Verkaufs-Steigerung.

Nächsten **Mittwoch**, als am **Aarauer Jahrmarkt**, den 31. d. Mts., von Morgens 9 Uhr an, werden **in der Remise vom Wildenmann auf dem Rain in Aarau**, aller Arten **hausräthliche Gegenstände u. Kleider** öffentlich **versteigert.**

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens
J. Häußer,
Commissionär.

Zu haben:

Schöner **Knoll-Sellerie**, sowie **gelbe Rübli**, bei
Wittwe Hemmeler, Zimmermstrs.

Gefunden: Auf der Straße von Seengen nach Sarmenstorf ein Sackkalender, enthaltend Briefe mit Adresse „Herrn Hagnauer, Gerber in Seengen".

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von ein bis zwei Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich, Keller, alles verschließbar, in Nr. 21 an der Marktgasse.

Patent-Asphalt-Dachfilz

Consignation erhalten und haben die Unterzeichneten wieder eine große Sendung wird derselbe zu den **Fabrikpreisen** erlassen.

Bau-Unternehmer erhalten bei Abnahme größerer Parthien einen Rabatt.

Dieser **Asphalt-Dachfilz** ist das **billigste, dauerhafteste** u. **leichteste** Bedachungs-Material, (nicht zu verwechseln mit Dachpappe) und wan in den ersten Jahren die Asphaltirung gehörig unterhalten wird, so bildet solch dann von selbst eine feuerfeste compacte Masse, der nur höchstens alle 4 à 5 Jahr noch einen frischen Anstrich zu geben ist und im Verlaufe von 20 Jahren unzerstörbar sein wird. Nach der Anweisung, die wir gratis beigeben, kann jeder Handwerke, Zimmermann, Maurer ꝛc. mit wenig Kosten das Eindecken und Asphaltiren besorgen.

Alleinige Niederlage für die ganze Schweiz bei
Schaub & Cie. in **Basel.**

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Neuestes Reisehandbuch für die Schweiz.

Von H. Berlepsch.

Mit 16 Karten, 6 Städteplänen, 9 Gebirgspanoramen und 24 Illustrationen.

Preis elegant gebunden Fr. 7. —

Wegweiser durch die Schweiz.

Von H. A. Berlepsch.

Mit 1 Uebersichtskarte und 1 Routenkarte.

Preis in Leinwand gebunden 1 Fr. 80 Ct.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 128. 1. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

r. Rentenanstalt und Sparkasse.

I.

In der letzten Nummer des aargauischen Wochenblattes ist ein Artikel über Sparkassen und Rentenanstalten erschienen, welcher geeignet ist, diejenigen, welche sich in Letztere eingekauft haben, nicht wenig zu beunruhigen. Ein braver Hausvater, welcher jährlich eine Summe erspart, um sein Alter oder das Schicksal seiner Familie zu sichern, muß nicht wenig bestürzt werden, wenn er durch das Lenzburger Wochenblatt vernimmt, daß er seine Sparpfennige einem Wucherinstitut anvertraut habe und daß die Betheiligung an solchen Anstalten im Grund nicht viel besser sei, als die Einlage in eine Lotterie. Der Einsender hält sich sogar zu der Erklärung befugt, daß die Vorliebe für die Rentenanstalt beim Lichte betrachtet gegenüber den Sparkassen ihre reichlichste Nahrung aus der krankhaften Sucht unserer Zeit ziehe, nicht auf ordentlichem Wege der Sparsamkeit, sondern auf dem außerordentlichen Wege der Spekulation, des Zufalls, des Schwindels ꝛc. reich zu werden. Wenn diese Ansichten richtig wären, so hätte der Staat die heilige Pflicht, gegen solche Institute schärfer als gegen die Lotterie einzuschreiten, weil dieselben unter dem Titel der Gemeinnützigkeit nicht den Leichtsinn, sondern die Sparsamkeit und die Sorge um Weib und Kind ausbeuten. Glücklicherweise sind aber jene Meinungen so durch und durch falsch und die Vorwürfe so bodenlos leichtfertig, daß diese Hülfe nicht nöthig ist.

Jemand, der die allgemeine Frage stellt, ob Sparkassen besser seien, als Rentenanstalten, beweist von vornherein, daß er sehr unklare Ideen hat. Beide Institute verfolgen ganz verschiedene Zwecke. Wer in die Sparkasse legt, will nichts mehr und nichts weniger, als daß die Verwaltung der Kasse für seine Einlagen einen höhern Ertrag erziele, als er selbst damit erzielen könnte. Wer sich in die Rentenanstalt einkauft, um nach seinem Tode irgend Jemandem eine bestimmte Summe zu verschaffen (nur von diesem Falle spricht das Wochenblatt), will damit die ökonomischen Nachtheile mildern, welche sein Tod für seine Hinterlassenen nach sich ziehen wird; gerade so wie derjenige, welcher sein Mobiliar gegen Feuer, oder seine Früchte gegen Hagel versichert, sich gegen den Schaden der Elemente wahren will. Es ist also um kein Haar besser, von der Conkurrenz zwischen Sparkassen und Rentenanstalten zu reden, als der Conkurrenz zwischen Sparkassen und Feuer- oder Hagelversicherungen. Das Gemeinsame besteht nur darin, daß ich etwas gebe, um wieder etwas zu bekommen.

Aus der Verschiedenheit des Zweckes folgt aber nothwendig auch eine ganz andere Gestaltung des Ergebnisses bei den Operationen. Wer in die Sparkasse legt, weiß zum Voraus, daß er von der Verwaltung sein Kapital nebst Zins und Zinseszinsen wieder bekommen wird. Alles ist hier von vornherein sicher und bestimmt.

Wenn sich dagegen eine Anzahl von Personen verbinden und jährliche Einzahlungen machen, damit bei dem Tode eines jeden von ihnen, seinen Erben eine bestimmte Summe bezahlt werde, so ist ein Hauptfaktor nach welchem sich diese Summe bestimmt, nämlich der Zeitpunkt des Todes, für den Versicherer völlig unbekannt. Aus einer großen Masse von Beobachtungen weiß man aber daß das Ableben der Menschen nach gewissen festen Gesetzen erfolgt und diese durchschnittlichen Regeln wendet die Rentenanstalt bei der Bestimmung ihrer Forderungen und ihrer Zahlungen an. Die Anstalt kann also mit größter Wahrscheinlichkeit wissen, daß z. B. von 100 Versicherten im nächsten Jahr 7 sterben werden und kann auf diese Thatsachen ihre Rechnungen gründen. Von den hundert Versicherten weiß aber keiner, ob er von den sieben einer sein werde. Dieser Gefahr der Unsicherheit will er aber gerade ausweichen und verspricht darum seinen Mitversicherten eine bis zu seinem Tode fortdauernde jährliche Leistung, wogegen sich diese verpflichten, ihm auf den Fall, daß er mit jenen sieben sterben würde, so viel zu bezahlen, als er sich bei längerem Leben hätte ersparen können.

Allerdings ist es nun einleuchtend, daß derjenige, welcher ein hohes Alter erreicht, bei seinem Tode weniger erhält als er erhalten würde, wenn er sein Geld in die Sparkasse gelegt hätte. Das geschieht aber nur darum, weil derjenige, welcher bald stirbt, seinen Erben mehr hinterläßt, als wenn er seine Einlagen statt bei der Rentenanstalt bei einer Sparkasse gemacht hätte. Es ist daher geradezu lächerlich, wenn der Einsender ausrechnet, wie groß der Schaden sei, den Einer erleiden könne und unloyal ist es, den Nutzen zu verschweigen, den ein Anderer dabei hat. Der Schaden des Einen kommt dem Andern zu gut. So ist es auch bei den andern Versicherungen; es können die Eigenthümer eines und desselben Hauses 50 und 100 Jahre lang jährlich die Assekuranzsumme bezahlen, ohne je einen Heller ihrer Einlagen wieder zurück zu erhalten, weil ihr Haus nicht abbrennt. Wird darum Jemand behaupten wollen, die Assekuranz sei ein Wucherinstitut und es sollte jeder Eigenthümer lieber seine Assekuranzprämie in die Sparkasse legen, um bei einem Brandunglück sein Haus aus den Ersparnissen zu bauen. Die Antwort, welche sich auf eine solche Bemerkung gebührt, paßt vollständig auch auf unsern Kritikus. Der Unterschied besteht nur darin, daß bei der Todesversicherung die Gefahr noch größer ist als bei der Häuserversicherung, weil jeder sicher ist, daß er stirbt, während ein Haus möglicherweise nie verbrennt. Wenn die Moral in die Vergleichung hineingezogen werden soll (während sie in Wirklichkeit nichts damit zu thun hat) so braucht derjenige, der eine Todesversicherung abschließt, den Vergleich mit dem Sparkasse-Gläubiger nicht zu scheuen. Wer seine Ersparnisse hingiebt, um selbst nie etwas daran zu haben, sondern sie seiner Wittwe und seinen Kindern zuzuwenden und wer zum Voraus weiß, daß möglicherweise ein dritter Versicherter, der bald stirbt, mehr Nutzen von der Anstalt hat, als er „der länger Lebende," der darf seinen Mitbürgern mit gutem Gewissen ins Gesicht sehen und darf dem, der ihn einen Schwindler schilt, mit Verachtung den Rücken kehren.

Eidgenossenschaft.

Hr. Konsul Lindau in Yokohama berichtet, daß die japanesische Regierung ihm eine größere Anzahl von Gegengeschenken für die Schweiz übermittelt habe, welche nach Europa unterwegs seien. Er übersandte ein Verzeichniß derselben. Zugleich theilt er mit, daß es sich in Japan darum handle, die Angehörigen aller der Staaten auszuweisen, welche keine Verträge mit Japan abgeschlossen haben, so daß also der schweizerische Vertrag doch nicht so werthlos ist, wie man ihn früher darstellen wollte.

Der Bundesrath hat sich schließlich mit der Polenangelegenheit befaßt. Mit dem heutigen Tage läuft nämlich der letzte Termin für die Bundesunterstützung ab. Es wurde nun beschlossen,

Erinnerung.

Der § 5 der Löschordnung hiesiger Gemeinde enthält die Vorschrift:

„Pferdebesitzer sind gehalten, bei einem Brande in der Stadt bespannte Wagen „in Bereitschaft zu halten und solche auf Verlangen zur Verfügung des Brand„Kommandanten zu stellen."

„Bedeckte Wagen, deren sich Appretirer, Färber u. s. w. bedienen, sollen unver„züglich in die Nähe des Brandplatzes gebracht werden, damit Sachen von „Werth, Handelsbücher und Papiere mit größerer Sicherheit gerettet werden „können."

Bei dem Brandfalle vom 3. d. Mts. wurde diese reglementarische Bestimmung von keiner Seite erfüllt. Auf Anregung des Brandkommando's wird dieselbe daher neuerdings in Erinnerung gebracht und der Einwohnerschaft für die Hinkunft zur gehörigen Beachtung empfohlen.

Aarau, den 12. Mai 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Amerikanisches Fleischextract,

geprüft von **Liebig** und **Pettenhofer**,
dessen Billigkeit allgemeine Anwendung gestattet, empfiehlt
Die Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Kurhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Kurhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Das Etablissement bietet in seiner nun vollständigen, den jetztzeitigen Anforderungen entsprechenden Einrichtung und Ausstattung jeglichen Comfort dar.

Mineralwasser-Bäder (Salzwasser und Stahlwasser), wie in Kissingen, Karlsbad, Schwalbach und St. Moritz mittelst Dampf geheitzt, sind einzig im Kurhause zu haben. Ebenso befinden sich alle gefaßten Quellen, insbesondere die Salzwasserquelle und der zeine Inhalier, sowie für größere oder kleinere Appartements, bittet man, rechtzeitig auf zugeben, damit den Wünschen möglichst entsprochen werden könne.

In den nahegelegenen Dependenzen befinden sich gute Stallungen und Remisen. Ebendaselbst stehen den Tit. Kurgästen und Reisenden, **Reitpferde, Esel und bequeme Equipagen** fortwährend zur Verfügung. Vom 1. Juli an ist auch die Passage über Martinsbruck und Nauders selbst für größere Wagen fahrbar.

Anfragen und Bestellungen sind

„An die Hotelverwaltung des Kurhauses Tarasp-Schuls"

zu richten.

Im April 1865.

Für dieselbe:
E. Maulick.

Für Husten- & Brustleidende.

Briefauszüge an J. J. Hohl, pract. Arzt in Heiden.

„Da ich meine Apotheke in hier, welche die HH. Gebr. W. seit 11 Jahren im Lehen hatten, von jetzt an wieder in eigenen Betrieb nehme, so bin ich entschlossen auch mit dem Verkaufe Ihrer berühmt gewordenen Pektorinen künftig fortzufahren. Haben Sie daher die Güte u. s. w."

Stans, den 23. März 1865. **Dr. Alois Christen.**

„Ich habe mit Ihren Pektorinen vielfach günstige Erfolge erzielt und ersuche Sie daher wieder um eine Sendung gegen Nachnahme."

Küßnacht, den 21. Mai 1865. **Med. Dr. Märchy.**

Die **Pektorinen** von J. J. Hohl, pr. Arzt in Heiden, dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh und Heiserkeit, sowie gegen Engbrüstigkeit, die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind in Schachteln zu Fr. 1. und Fr. 1. 50 nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen durch die HH. **Neuburger**, Apotheker in **Aarau**, **S. Karli**, Handlg. in **Brugg**, und Frau Wittwe **Elise Munzinger** in **Olten**.

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen
bei **F. G. Martin.**

Fahrhabe- & Effekten-Verkaufs-Steigerung.

Nächsten **Mittwoch**, als am Aarauer **Jahrmarkt**, den 31. d. Mts., von Morgens 9 Uhr an, werden **in der Remise vom Wildenmann auf dem Rain in Aarau**, aller Arten **hausräthliche Gegenstände u. Kleider** öffentlich versteigert.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens
J. Häußer,
Commissionär.

Zu haben:

Schöner **Knoll-Sellerie**, sowie **gelbe Rübli**, bei
Wittwe Hemmeler, Zimmermstrs.

Gefunden: Auf der Straße von Seengen nach Sarmenstorf ein Sackkalender, enthaltend Briefe mit Adresse „Herrn Hagnauer, Gerber in Seengen".

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von ein bis zwei Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich, Keller, alles verschließbar, in Nr. 21 an der Marktgasse.

Patent-Asphalt-Dachfilz

haben die Unterzeichneten wieder eine große Sendung Consignation erhalten und wird derselbe zu den **Fabrikpreisen** erlassen.

Bau-Unternehmer erhalten bei Abnahme größerer Parthien einen Rabatt.

Dieser **Asphalt-Dachfilz** ist das **billigste, dauerhafteste** u. **leichteste** Bedachungs-Material, (nicht zu verwechseln mit Dachpappe) und wan in den ersten Jahren die Asphaltirung gehörig unterhalten wird, so bildet solch dann von selbst eine feuerfeste compacte Masse, der nur höchstens alle 4 à 5 Jahr noch einen frischen Anstrich zu geben ist und im Verlaufe von 20 Jahren unzerstörbar sein wird. Nach der Anweisung, die wir gratis beigeben, kann jeder Handwerke, Zimmermann, Maurer ꝛc. mit wenig Kosten das Eindecken und Asphaltiren besorgen.

Alleinige Niederlage für die ganze Schweiz bei
Schaub & Cie. in Basel.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Neuestes Reisehandbuch für die Schweiz.

Von **H. Berlepsch.**

Mit 16 Karten, 6 Städteplänen, 9 Gebirgspanoramen und 24 Illustrationen.

Preis elegant gebunden Fr. 7. —

Wegweiser durch die Schweiz.

Von **H. A. Berlepsch.**

Mit 1 Uebersichtskarte und 1 Routenkarte.

Preis in Leinwand gebunden 1 Fr. 80 Ct.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 128. 1. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

r. Rentenanstalt und Sparkasse.

I.

In der letzten Nummer des aargauischen Wochenblattes ist ein Artikel über Sparkassen und Rentenanstalten erschienen, welcher geeignet ist, diejenigen, welche sich in Letztere eingekauft haben, nicht wenig zu beunruhigen. Ein braver Hausvater, welcher jährlich eine Summe erspart, um sein Alter oder das Schicksal seiner Familie zu sichern, muß nicht wenig bestürzt werden, wenn er durch das Lenzburger Wochenblatt vernimmt, daß er seine Sparpfennige einem Wucherinstitut anvertraut habe und daß die Betheiligung an solchen Anstalten im Grund nicht viel besser sei, als die Einlage in eine Lotterie. Der Einsender hält sich sogar zu der Erklärung befugt, daß die Vorliebe für die Rentenanstalt beim Lichte betrachtet gegenüber den Sparkassen ihre reichlichste Nahrung aus der krankhaften Sucht unserer Zeit ziehe, nicht auf ordentlichem Wege der Sparsamkeit, sondern auf dem außerordentlichen Wege der Spekulation, des Zufalls, des Schwindels ꝛc. reich zu werden. Wenn diese Ansichten richtig wären, so hätte der Staat die heilige Pflicht, gegen solche Institute schärfer als gegen die Lotterie einzuschreiten, weil dieselben unter dem Titel der Gemeinnützigkeit nicht den Leichtsinn, sondern die Sparsamkeit und die Sorge um Weib und Kind ausbeuten. Glücklicherweise sind aber jene Meinungen so durch und durch falsch und die Vorwürfe so bodenlos leichtfertig, daß diese Hülfe nicht nöthig ist.

Jemand, der die allgemeine Frage stellt, ob Sparkassen besser seien, als Rentenanstalten, beweist von vornherein, daß er sehr unklare Ideen hat. Beide Institute verfolgen ganz verschiedene Zwecke. Wer in die Sparkasse legt, will nichts mehr und nichts weniger, als daß die Verwaltung der Kasse für seine Einlagen einen höhern Ertrag erziele, als er selbst damit erzielen könnte. Wer sich in die Rentenanstalt einkauft, um nach seinem Tode irgend Jemandem eine bestimmte Summe zu verschaffen (nur von diesem Falle spricht das Wochenblatt), will damit die ökonomischen Nachtheile mildern, welche sein Tod für seine Hinterlassenen nach sich ziehen wird; gerade so wie derjenige, welcher sein Mobiliar gegen Feuer, oder seine Früchte gegen Hagel versichert, sich gegen den Schaden der Elemente wahren will. Es ist also um kein Haar besser, von der Concurrenz zwischen Sparkassen und Rentenanstalten zu reden, als der Conkurrenz zwischen Sparkassen und Feuer- oder Hagelversicherungen. Das Gemeinsame besteht nur darin, daß ich etwas gebe, um wieder etwas zu bekommen.

Aus der Verschiedenheit des Zweckes folgt aber nothwendig auch eine ganz andere Gestaltung des Ergebnisses bei den Operationen. Wer in die Sparkasse legt, weiß zum Voraus, daß er von der Verwaltung sein Kapital nebst Zins und Zinseszinsen wieder bekommen wird. Alles ist hier von vornherein sicher und bestimmt.

Wenn sich dagegen eine Anzahl von Personen verbinden und jährliche Einzahlungen machen, damit bei dem Tode eines jeden von ihnen, seinen Erben eine bestimmte Summe bezahlt werde, so ist ein Hauptfaktor nach welchem sich diese Summe bestimmt, nämlich der Zeitpunkt des Todes, für den Versicherer völlig unbekannt. Aus einer großen Masse von Beobachtungen weiß man aber daß das Ableben der Menschen nach gewissen festen Gesetzen erfolgt und diese durchschnittlichen Regeln wendet die Rentenanstalt bei der Bestimmung ihrer Forderungen und ihrer Zahlungen an. Die Anstalt kann also mit größter Wahrscheinlichkeit wissen, daß z. B. von 100 Versicherten im nächsten Jahr 7 sterben werden und kann auf diese Thatsachen ihre Rechnungen gründen. Von den hundert Versicherten weiß aber keiner, ob er von den sieben einer sein werde. Dieser Gefahr der Unsicherheit will er aber gerade ausweichen und verspricht darum seinen Mitversicherten eine bis zu seinem Tode fortdauernde jährliche Leistung, wogegen sich diese verpflichten, ihm auf den Fall, daß er mit jenen sieben sterben würde, so viel zu bezahlen, als er sich bei längerem Leben hätte ersparen können.

Allerdings ist es nun einleuchtend, daß derjenige, welcher ein hohes Alter erreicht, bei seinem Tode weniger erhält als er erhalten würde, wenn er sein Geld in die Sparkasse gelegt hätte. Das geschieht aber nur darum, weil derjenige, welcher bald stirbt, seinen Erben mehr hinterläßt, als wenn er seine Einlagen statt bei der Rentenanstalt bei einer Sparkasse gemacht hätte. Es ist daher geradezu lächerlich, wenn der Einsender ausrechnet, wie groß der Schaden sei, den Einer erleiden könne und unloyal ist es, den Nutzen zu verschweigen, den ein Anderer dabei hat. Der Schaden des Einen kommt dem Andern zu gut. So ist es auch bei den andern Versicherungen; es können die Eigenthümer eines und desselben Hauses 50 und 100 Jahre lang jährlich die Assekuranzsumme bezahlen, ohne je einen Heller ihrer Einlagen wieder zurück zu erhalten, weil ihr Haus nicht abbrennt. Wird darum Jemand behaupten wollen, die Assekuranz sei ein Wucherinstitut und es sollte jeder Eigenthümer lieber seine Assekuranzprämie in die Sparkasse legen, um bei einem Brandunglück sein Haus aus den Ersparnissen zu bauen. Die Antwort, welche sich auf eine solche Bemerkung gebührt, paßt vollständig auch auf unsern Kritikus. Der Unterschied besteht nur darin, daß bei der Todesversicherung die Gefahr noch größer ist als bei der Häuserversicherung, weil jeder sicher ist, daß er stirbt, während ein Haus möglicherweise nie verbrennt. Wenn die Moral in die Vergleichung hineingezogen werden soll (während sie in Wirklichkeit nichts damit zu thun hat) so braucht derjenige, der eine Todesversicherung abschließt, den Vergleich mit dem Sparkasse-Gläubiger nicht zu scheuen. Wer seine Ersparnisse hingiebt, um selbst nie etwas daran zu haben, sondern sie seiner Wittwe und seinen Kindern zuzuwenden und wer zum Voraus weiß, daß möglicherweise ein dritter Versicherter, der bald stirbt, mehr Nutzen von der Anstalt hat, als er „der länger Lebende," der darf seinen Mitbürgern mit gutem Gewissen ins Gesicht sehen und darf dem, der ihn einen Schwindler schilt, mit Verachtung den Rücken kehren.

Eidgenossenschaft.

Hr. Konsul Lindau in Yokohama berichtet, daß die japanesische Regierung ihm eine größere Anzahl von Gegengeschenken für die Schweiz übermittelt habe, welche nach Europa unterwegs seien. Er übersandte ein Verzeichniß derselben. Zugleich theilt er mit, daß es sich in Japan darum handle, die Angehörigen aller der Staaten auszuweisen, welche keine Verträge mit Japan abgeschlossen haben, so daß also der schweizerische Vertrag doch nicht so werthlos ist, wie man ihn früher darstellen wollte.

Der Bundesrath hat sich schließlich mit der Polenangelegenheit befaßt. Mit dem heutigen Tage läuft nämlich der letzte Termin für die Bundesunterstützung ab. Es wurde nun beschlossen,

allfällige Bundesbeiträge nach dem Ermessen des Justiz- und Polizeidepartements für Kranke und Verwundete noch unter den bisherigen Bedingungen weiter verabfolgen zu lassen, dagegen die Reisegelder im Innern nur noch bis zum 15 Juni und die Reisegelder ins Ausland nur noch bis Ende Juni aus der Bundeskasse zu bezahlen. Die von da an neu Ankommenden bleiben auf Rechnung und Gefahr der sie aufnehmenden Kantone. Endlich wurden einige Bestimmungen angenommen, um die Zuschiebung im Innern ohne Einwilligung der Kantonsregierungen zu verhindern. Dieser Beschluß wird den Kantonsregierungen in einem Kreisschreiben mitgetheilt und im Bundesblatt veröffentlicht. (N. Z.-Z.)

Aargau. Der Große Rath beschäftigte sich in gestriger Sitzung mit der zweiten Berathung des Schulgesetzes. Wir werden die Verhandlungen nachtragen.

— Aarau. Das Jugendfest findet dieses Jahr Freitag den 14. Juli statt.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war stark befahren, der Handel jedoch flau, da wenig Käufer waren; es fuhren auf 133 Ochsen, 844 Kühe und Rinder, 220 Schafe und Ziegen, 493 Schweine.

— Rheinfelden. Auf den Bericht der Justizdirektion und mehrfach erhobener Klagen hat der Regierungsrath über den Vizeammann Seb. Waldmeier in Möhlin wegen grober Pflichtverletzung in Betreibungssachen die Amtseinstellung verhängt, und dessen gesetzwidrige Handlungen der Staatsanwaltschaft behufs zuchtpolizeilicher Untersuchung und Bestrafung verzeigt. (Bad. Tagbl.)

Bern. In der Großrathssitzung vom 31. Mai fanden folgende Wahlen statt: Zum Großrathspräsidenten: Niggeler; zum ersten Vicepräsidenten: Karrer; zum zweiten Vicepräsidenten: Blösch; zum Präsidenten des Regierungsrathes: Migy.

Baselland. Es bestätigt sich, daß Hr. Zutt sich mit der Regierung wegen Uebernahme des Amtes eines Untersuchungsrichters nicht verständigen konnte; Hr. Brodbeck ist wieder auf der Reise um einen andern Untersuchungsrichter zu suchen. Wie es heißt, handelt es sich jetzt um Hrn. Stäuble von Magden, der aber schwerlich annehmen wird. In der Regierung soll es zu heftigen Auftritten gekommen und namentlich die HH. Häner und Brodbeck hart aneinander gerathen sein.

— Die „Baselandschaftl. Ztg." bringt das Ergebniß der Volksabstimmung vom letzten Sonntag und bemerkt dazu: „Also die Gesetze, auf welche die Regierungspartei und ihre Presse den größten Werth gesetzt haben, für deren Annahme die betäubendsten Posaunenstöße erschallten, sind verworfen. Das, was das Volk von der Gesetzgebungsweisheit der „neuen Aera" nur irgendwie annehmbar fand, schrumpft dadurch auf ein Minimum zusammen. Das Militärgesetz ist bis auf ganz wenige Paragraphen noch das Werk der abgetretenen Behörden, das Dekret über Aufhebung des Notariatswesens ist ein flüchtig hingeworfenes Sätzlein, das sich sehr bald als unvollständig und ungenügend erweisen wird, und was vom Sanitätsgesetz Neues ist, das ist vom Uebel. Das Volk wird es an diesem einen Stücke zu fühlen bekommen, welches Glück ihm die Werke unserer unfähigen, aber rachsüchtigen Legislatoren bringen. Dieses Gesetz wird übrigens bald, recht bald wieder fallen mit dem Geiste, der es geschaffen. Das organische Gesetz zur Prozeßordnung hat keinen Sinn, nachdem die Prozeßordnung selber verworfen ist; es enthält übrigens nicht Neues als die Herabsetzung der Gerichtspräsidentenbesoldungen und die Ersetzung der Gerichtsweibel durch Gerichtsdiener. Da nun aber die Betreibungsordnung mit so glänzender Mehrheit verworfen und damit ausgesprochen ist, daß das Volk Nichts wissen will von der Uebertragung des Betreibungswesens an die Gemeindepräsidenten, so werden wir wieder Gerichtsweibel bekommen, welche, so lange die Diamantene gilt, vom Volke gewählt werden müssen, wie der Verfassungsrath ausdrücklich beschlossen hat, während die Gerichtsdiener nach diesem Gesetz durch das Gericht zu wählen wären.

Daß das Militärgesetz und das Dekret über Aufhebung des Notariats auch vom Komite des patriotischen Vereins zur Annahme empfohlen worden, ist bekannt.

Wird dem „Baselbieter" nicht das Herz brechen, daß Prozeßordnung und Betreibungsgesetz verworfen und vom Volke von der Hand gewiesen worden sind! Der Sieg ist um so höher zu taxiren, da den Versammlungen der „Verfassungsfreude", all ihren Wühlereien und Agitationen nichts Gleichartiges von Seite der Opposition entgegengestellt worden, da ein Theil der Opposition, die sich nun einmal nicht so kommandiren läßt wie die Truppen des Generals, trotz der Empfehlung des Komite's sich der Abstimmung enthalten hat, was sich namentlich auch daraus zeigt, daß je revisionistischer ein Bezirk, desto größer die Theilnahme in demselben."

— Welche Sprache die Regierungs-Organe in der glücklichen Landschaft führen, beweist das „Volksblatt" mit folgendem Satz: „Wäre Herrn Regierungsrath Rolle ein einziges seiner grauen Haare gekrümmt worden, so stände Liestal nicht mehr, trotz patriotischem Verein."

— Rolle hat im Volksblatt eine kurze Erklärung erlassen, wonach er vorgiebt, daß ein Mordattentat auf ihn gemacht worden und er aus Nothwehr den Jonas Balmer gestochen habe.

Graubünden. Nach der „N. Bünd. Ztg." kam es letzten Sonntag auf dem katholischen Friedhofe in Chur anläßlich der Beerdigung eines 18jährigen Mädchens, welches im Wochenbette starb, zu tumultuarischen Auftritten. Der das Grab einsegnende Pfarrer der kathol. Gemeinde, P. Theodul, wies in seiner Leichenrede auf das überhandnehmende Sittenverderbniß, auf laxe elterliche Moral und schlechte Jugenderziehung ꝛc. hin, deren Opfer das eben zur Ruhe bestattete bedauernswerthe Mädchen geworden sei. Diese Rede, deren Sinn und Richtung wir hier kurz angedeutet und die allerdings keineswegs immer in den gewähltesten Ausdrücken sich bewegte, erregte sowohl in der Leichenbegleitung als in der beträchtlichen Zuschauermenge unzweideutige Zeichen des Mißfallens, Zischen und Pfeifen wurde vernehmbar und erhob sich bis zu lautem Zurufe. Die Leidtragenden entfernten sich vom Gottesacker ohne die Beendigung der Trauerzeremonien abzuwarten.

St. Gallen. Im März beschloß eine Versammlung im Schützengarten in St. Gallen, eine Petition an den Gr. Rath einzureichen im Sinne der Freigebung der Assekuranz, namentlich auch der Häuserassekuranz. Sie wählte eine Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit und der sachbezüglichen Vorlagen. Diese Kommission erstattete nun letzten Freitag einer Versammlung im Schützengarten Bericht. Nach gewalteter interessanter Diskussion wurde die Petition einstimmig angenommen und beschlossen, derselben durch den Druck angemessene Verbreitung zu geben.

— Die Weiher bei St. Gallen haben gestern bereits ein Opfer gefordert in der Person eines der Söhne von Hrn. Prof. Völker, der in der Mittagshitze baden gegangen war und, vermuthlich vom Schlage gerührt, im Wasser seinen Tod fand. Er war Schüler der ersten Klasse der Kantonsschule.

Wallis. Sonntag Abend den 28. sind in dem Dörfchen Chandolin bei Sitten etwa 40 Firsten abgebrannt. Dem Vernehmen nach war der größte Theil der Einwohner in der Kirche, und mehrere Kinder, die man zu Hause einschloß und ohne Aufsicht ließ, sollen den Brand veranlaßt und dabei ihr Leben verloren haben. Hülfe war wohl bald zur Stelle, konnte aber wegen dem Winde und der hölzernen Bauart der Häuser wenig ausrichten. (Dorfztg.)

Waadt. Von Lausanne den 30. Mai wird telegraphirt: das neue Anleihen der Schweizerischen Westbahn sei vollständig gedeckt und das betreffende Dekret sei durch den Großen Rath votirt worden.

Neuenburg. Am 29. Mai begann der neue Große Rath seine erste Session und wählte eine meist aus Radikalen bestehende Kommission zur Prüfung der Wahlakten. Auf Antrag der HH. Dr. Coullery, Favarger und Philippin wurde eine Sympathie- und Beileidsadresse an die amerikanische Union beschlossen.

Ausland.

Amerika. Bevor die Armeen Shermans, Meades und Sheridans entlassen werden, sollen sie vom Obergeneral Grant auf der Manassas-Ebene in Virginien vor dem Präsidenten Revue passiren. Diese große Revue dürfte in politischer und militärischer Beziehung ihres Gleichen in der Weltgeschichte nicht finden. — Nach der Reorganisation der Armee wird die Kavallerie am stärksten vertreten bleiben und vom Liebling der Nation, dem jugendlichen Sheridan befehligt werden.

— Aus New-York vom 20. Mai wird gemeldet: Eine Publikation verfügt die Entlassung aller Generale und Offiziere, deren Dienstleistung nicht unentbehrlich ist. 50,000 Angestellte des Kommissariats sind entlassen.

Die „New York" Tribune behauptet, die Regierung habe beschlossen, Jefferson Davis vor ein Civiltribunal zu weisen, wahrscheinlich vor die Jury von Baltimore unter Präsidentschaft von Chase.

General Sheridan wurde nach Texas geschickt, um die Rebellion auch in diesem Staat zu unterdrücken.

Der Unterseketär des Kriegsministeriums konstatirt die Identität des Chiffre Schlüssels, der im Bureau des Sonderbundsministers Benjamin gefunden wurde, mit dem Chiffre Schlüssel, der in den Effekten des Mörders Booth sich vorfand. Major Eckert konstatirt gleicherweise die Identität einer chiffrirten Depesche, die von Kanada nach Richmond übersendet wurde.

Ein kaiserl. mexikanischer Kommissär ist angekommen; er stellt in Abrede, daß Verhandlungen zwischen dem Kaiser Max und dem Sonderbundsgeneral Kirby Smith stattgefunden hätten; er läugnet auch die Abtretung eines Theils des mexikanischen Gebiets an Frankreich.

— Nach den Erzählungen amerikanischer Blätter hat sich Expräsident Davis noch unmittelbar vor seiner Verhaftung sehr übermüthig, unmittelbar nachher aber sehr unwürdig benommen. Es schien ihm geradezu unmöglich, daß er in die Hände des Nordens fallen könne; er glaubte sich in Georgien ganz sicher, so lange der Norden nicht eine eigene Armee absende um ihn zu holen; daß er durch ein paar Reiter gefangen genommen werden könne, hielt er für eine reine Unmöglichkeit; er glaubte seine frühern Freunde würden ihn schützen. Deßhalb verließ er auch Charlotteville so lange nicht und flüchtete so langsam, daß er in die Hände der nachsetzenden Reiter fallen mußte. Noch am Tage vor seiner Verhaftung stellte ihm einer seiner Freunde vor, daß Alles verloren sei und daß er an seine Rettung denken müsse. Davis behauptete, er werde zu Kirby Smith nach Texas gehen, dort ein Bündniß mit Maximilian und Frankreich schließen und bald wieder an der Spitze einer großen Armee, gebildet aus den frühern Soldaten des Sonderbundes, über den Mississippi zurückkehren. Am gleichen Tage sandte er auch an Kirby Smith den Befehl sich unter keinen Umständen zu ergeben. Während und nach der Verhaftung dagegen scheint dieser Uebermuth bald in unwürdiges Toben, bald in unmännlichen Kleinmuth übergegangen zu sein.

Deutschland. Die „Nordd. Ztg." schreibt: In Langensalza (Preußen) ist am vergangenen Sonntag Abend ein Militär-Exceß vorgefallen, der die traurigsten Folgen gehabt hat. Ein Civilist wurde, als er am Abend zwischen 10 und 11 Uhr von einer Hochzeit zurückkehrte, von Soldaten überfallen und dermaßen zugerichtet, daß er auf dem Platze todt geblieben ist. Ein anderer Civilist, der ihm zu Hülfe kam, wurde so schwer verwundet, daß er Tags darauf starb. Auch die Frau des Ersteren ist stark verwundet. 18 Soldaten sind arretirt und die Untersuchung im Gange. Das Motiv soll Rache wegen Liebschaftsangelegenheiten gewesen sein und soll dabei noch der Umstand sein, daß eine Verwechslung in der Person stattgefunden hat, indem die Soldaten es auf einen Andern, als der wirklich überfallen worden ist, abgesehen hatten. Dieser hinterläßt eine — wie erwähnt, verwundete — Frau und sechs Kinder.

— In Bayern (die Rheinprovinz ausgenommen) ist durch königliche Verordnung die Biertaxe aufgehoben worden, eine Maßregel von hoher Wichtigkeit in jenem Lande.

Schweden. In Stockholm ist das neue Thiergarten-Theater binnen einer Stunde abgebrannt (19. Mai.) Das Feuer brach aus einer offenen Gasleitung hervor, und kaum daß sich das Personal retten konnte, das eben Probe hielt.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10,** XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 29. Mai 1865.

Dem scheidenden Mai kann das Zeugniß ertheilt werden, daß sein günstiger Einfluß auf unsere Felder mit dem herrlichen Wetter des April gewetteifert hat. Die Entwicklung der Vegetation ist so wunderbar vorgeschritten, daß der ziemlich flaue Verlauf des Getreidegeschäftes nichts Ueberraschendes hat. Bis Alles glücklich unter Dach gebracht ist, kann sich freilich noch Vieles anders gestalten; allein vor der Hand würde es dem ärgsten Schwarzseher schwer sein, Befürchtungen zu hegen.

Die Heu-Ernte geht bei uns gut von statten und nur hie und da läßt sie in quantitativer Beziehung zu wünschen übrig. Die Obstbäume versprechen einen reichen Ertrag; der Weinstock tritt unter guten Auspicien in die Blüthezeit und die Kartoffeln entwickeln sich vortheilhaft.

Da wir indessen in der Schweiz stets darauf angewiesen sind, einen großen Theil des Bedarfs an Lebensmitteln aus dem Auslande zu beziehen, so mag man sich jetzt schon fragen, wer uns in nächster Zeit am vortheilhaftesten versorgen wird.

Ungarn, das uns bisher mit seinem Ueberschuß von der letzten Ernte überfluthete, machte in jüngster Zeit Miene, den Export einzustellen, da man die nächste Ernte durch die große Trockenheit für gefährdet erachtete. Neuere Berichte schildern die Sache weniger schlimm; sollte aber auch Ungarn wirklich nur wenig für uns liefern können, so daß wir auf anderweitige Bezüge angewiesen wären, so wird sich in Frankreich heuer wieder ein Ersatz finden lassen, da alle Berichte von dort für die kommende Ernte sehr günstig lauten. Momentan ersetzen uns die Produkte Baierns vom letzten Jahre schon hinreichend die kürzlich unterbrochenen Zufuhren aus Ungarn; denn wenn dortiger guter Weizen auf 26 bis 26½ Fr. pro. Dztnr. franco Zürich zu stehen kommen soll, so ist sehr guter bairischer Weizen zu Fr. 24 unter gleichen Bedingungen zu erhalten.

Am Rheine sollen in letzter Woche heftige Gewitter einen ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet haben; nichtsdestoweniger ist das Geschäft daselbst beschränkt und die Preise sind matt. In Berlin erhält sich Roggen unter dem Einfluß überwiegend trockener Witterung zwar auf den Preisen der Vorwoche; jedoch drängt sich die Ansicht auf, daß die Preise auf eine Höhe angelangt sind, die weder durch allgemeine noch durch locale Verhältnisse gerechtfertiget ist und nicht mehr lange zu behaupten sein wird.

Das Gleiche ist von den Pariser Mehlpreisen zu sagen, deren baldiger Rückgang uns immer wahrscheinlicher wird.

Wenn in London am Montag Getreide noch preishaltend war, so machte sich dagegen am Freitag ein sehr stilles Geschäft bei etwas weichenden Preisen bemerkbar und in Hull schloß schon am Dienstag Weizen flau und 1 Sh. niedriger. Ebenso bringen Berichte aus New-York vom 17. v. M. weichende Getreide- und Mehlpreise.

Luzern, 30. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 58. Abschlag Fr. 0. 31 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 31. Mai auf den 1. Juni 1865.

Ochsen.

37 HH. Großräthe.
Hr. Aschmann, Kfm., Zollikon.
— Eißen, dto., Straßburg.
— Meyer, dto., Zürich.
— v. Grach, dto., Raab.
— Forster m. Gem., St. Gallen.
— Perüßet, Lehrer, Grandson.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Konrad, dto., dto.
— Jobert, dto., Lyon.
— Forster, dto., dto.
— Hilfiker, dto., Bremgarten.
— Peter m. Frau, dto., Häglingen.
— Borgher m. Frau, dto., Hallwyl.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Storchen.

35 HH. Großräthe.
Hr. Zulauf m. Sohn, Kfm. Frankreich
— Heiz 2, Kfm., Menziken.
— Dröndli, dto., Waldshut.
— Baumann, dto., Zürich.
— Senn, dto., Schwyz.
— Aron m. Fam. 4 P., Mülhausen.
— David m. Fam., Kfm., dto.
— Gigax m. Frau, dto., Bleienbach
— Gamberg, dto., Augsburg.
— Weymann, Kfm., Zürich.
— Gallmann, dto., dto.
— Warthaler, dto., dto.
Fr. Diethelm, v. St. Gallen.
— Rümelin, v. Zürich.
— Keller, v. dto.
— Vaterlaus, v. dto.
— Läubli, v. dto.
Frl. Blanc, v. Lausanne.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr. Koller, Part., Berkon.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Schambos 2, Kfm., Frankfurt.
— Wiedmer, dto., Luzern.
Hr. Heinrich, Kfm., Kulm.
Fr. Dietschi, v. Basel.
Frl. Bertschi, v. Menziken.

Löwen.

18 HH. Großräthe.
Hr. Braduſi, Part., Liestal.
— Stürcke m. Fam., St. Gallen.
— Theiler, Kfm., Basel.
— Beck, dto., Mainz.

Rößli.

12 HH. Großräthe.
Hr. Ulrich, Kfm., Stuttgart.
— Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Steiger, dto., Burgdorf.
— Dietiker, Part., Thalheim.
— Sigrist, dto., Bözberg.
— Waldmeier, Lehrer, Hellikon.
— Zanker, Schreiner, Eichenberg.
— Spengler, Bäcker, Schaffhausen.
— Keller, Part., Koburg.
— Michel, Bäcker, Alberwyler.
— Mazenauer, Buchbd., Appenzell.
— Koch, Schuster, Wohlen.
— Bettiken, Part., Flumenthal.
Fr. Merz zu 2, v. Menziken.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr. Vonarx, Kfm., Olten.
— Isler, Part., Wohlen.
— Breitschmied, dto., dto.
— Eberhart, dto., St. Gallen.
— Homberger, dto., Hinwyl.
— Glutz 2, Kaufm., Etzikon.
— Widmer, dto., Baar.
— Besson, Part., Rottenburg.
— Imfeld, dto., Wald.
— Meili, dto., Wießlingen.
— Rütimann, Schriftsetzer, Bechen.
— Plörtli, Büchsenmacher, Chur.
— Faulstich m. Frau, Müllheim.
— Reichl 8, Sänger, Böhmen.
7 Wallfahrer.

Leichen-[redacted]Anzeige.
Nro. 38.
Freitag den 2. Juni 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Emilie Reist geb. Schindler,**
Becks Wittwe; 70 J., 6 M., 15 T.
alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Bürger-Turnverein.

Alle Mitglieder werden hiemit angelegentlichst ersucht, an den beiden wöchentlichen Turnabenden Dienstag u. Donnerstag **pünktlichst** um 7 Uhr zu erscheinen.

Der Vorstand.

In der Lithographie **Schmuziger & Müller** sind wieder **Fahrtenpläne** der **Central-** und **Nordostbahn,** dienlich in Uhren ꝛc. zu haben. Preis per Stück 10 Ct.

Zu vermiethen:

Ein bequem neuhergestelltes heiteres **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Dependenzen; sofort zu beziehen.

Zu verkaufen:

Ein elegantes **Kinder-Chaischen** bei **A. Lüthi, Sattler,** in Aarau.

Gesucht: Ein guterhaltener **Kleiderschrank.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Heu- & Emdgras
ab zwei Jucharten Pfrundland ist zu kaufen im Pfarrhaus zu Suhr.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh umgehen kann, sucht sogleich einen Platz.
Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet, in schöner Lage, an einen oder zwei Herren. Wo? sagt die Exped. d. B.

Um damit aufzuräumen empfehle eine **Parthie ganz feiner**

Cigarren-Etuis

zum Ankaufspreise. A. Schmidt,
Sattler.



Unterzeichneter ist wieder mit einer Auswahl guter und schöner **Taschen-Uhren, Wecker-Uhren, Spieldosen, Hänge-** und **Stell-Uhren** versehen, für deren gefällige Abnahme, sowie für Reparaturen aller zum Beruf gehörenden Arbeiten mich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ferners bestens empfehle, billige und gute Bedienung versichernd.



J. G. Fisch, Uhrenmacher,
einstweilen noch an der Halden Nr. 263
unter der Kirche in Aarau.

Verloren: Letzten Freitag in Erlinsbach eine silberne **Cylinder-Uhr** mit gravirter Schaale (Haus, Brücke und Blätter), 8 Rubin, vergoldeter Cuvette und Nr. 24014 J. St.

Dem Finder oder Auskunftgeber verspricht ein schönes Trinkgeld

Chr. Kaser, Wagenwärter, oder **Fisch,** Uhrenmacher, in Aarau.

Heute Donnerstag den 1. Juni 1865

Großes Abschieds-Konzert

im Biergarten Ernst-Merian

von der

Gesellschaft Reichl aus Brüx in Böhmen,

bestehend aus **8 Personen,** 6 Damen und 2 Herren.

Unter Anderem kommen zur Aufführung:

Ouverture zu Dichter und Bauer . . . von Suppe,
Arie aus der Regimentstochter . . . . = Donizetti,
Scheiden und Leiden . . . . . = Thrun,
Ständchen . . . . . = Lachner,
Arie aus dem Propheten . . . . . = Meierbeer.
Der Gondelier, Duett . . . . . = Kücken,
Mein Herz ist im Hochland . . . . . = Maschek,

und Anderes mehr.

Anfang Abends 6 Uhr.

Atelier für Photographie.

Portraits zu 1 Fr. 50 Ct.

sammt eleganter Einfassung, mit und ohne Farben.

Relief-Portraits nach neuester Methode,

welche gegenwärtig von den bedeutendsten Photographen England's und Amerika's mit dem größten Erfolge angefertigt werden, unter Garantie der Aehnlichkeit und Solidität.

Das Atelier befindet sich **auf dem Schloßplatz neben dem Gasthof zum Ochsen,** und ist von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr offen, zwar nur während der beiden Markttage.

Forster, Photograph,
akademischer Künstler.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht E. E. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sein

Spezerei-, Tabak- & Cigarren-Geschäft

von der Kirchgasse in die

Marktgasse in's Haus Nr. 20 der Frau Wittwe Stephani

verlegt hat. — Seinen werthen Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch ferner zu gefälligem Zuspruch.

Aarau, den 1. Juni 1865.

Jb. Kirchhofer,
Marktgasse Nr. 20.

Heinrichs-Bad.

Bad- & Molkenkur-Anstalt bei Herisau, Kant. Appenzell.

Eröffnung am 25. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der sich bestens empfehlende Besitzer:

J. Nägeli.

Reiseartikel

wie: **Lederkoffern, Damenkoffern, Nachtsäcke, Eisenbahn-Taschen, Courir-Taschen, Tornister, Plaidriemen** ꝛc. empfiehlt

Emil Siegrist,
vordere Vorstadt.

Spazierstöcke

in **frischer Auswahl** zu möglichst **billigen Preisen** empfiehlt

A. Schmidt,
Sattler.

Schwimmgürtel & Badhosen

bei **Halbmeyer** zur Krone
in Aarau.

Zum Kauf angetragen:

Ein noch fast neues **Kadetten-Käppchen** um billigen Preis, in Nr. 211 hinter dem Platz.

31. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11.1‴	26″ 10,4‴	26″ 9 7‴
Thermometer	+ 15	+ 17	+ 15
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 31. Juni. 11 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 129. 2. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

r. Rentenanstalt und Sparkasse.

II.

Aber, so wird man uns einwenden, es wird ja mit Zahlen bewiesen, daß für die bei den Rentenanstalten und speziell in Zürich Versicherten ein schlechtes Resultat heraus kommt. Wirklich hat sich der Hr. Einsender die Mühe genommen, für die Neunzehntheile der Versicherten, welche keine Rechnung gemacht haben, sondern „nichts anderem als dem blinden Gerücht und dem öffentlichen Vorurtheil folgen", die Rechnung selber zu machen. Wir lassen dieselbe folgen und wollen sie dann ansehen.

Nach einer Durchschnittsberechnung sterben von 100 Personen (die alle im gleichen Alter von 35 Jahren stehen):

im 40.	Jahr	7	Pers.,	welche	bezahlt	haben	je	5	Beiträge,	im Ganzen 35 Beitr.
„ 45.	„	7	„	„	„	„	„	10	„	„ 70 „
„ 50.	„	8	„	„	„	„	„	15	„	„ 120 „
„ 55.	„	9	„	„	„	„	„	20	„	„ 180 „
„ 60.	„	10	„	„	„	„	„	25	„	„ 250 „
„ 65.	„	10	„	„	„	„	„	30	„	„ 300 „
„ 70.	„	11	„	„	„	„	„	35	„	„ 385 „
„ 75.	„	29	„	„	„	„	„	40	„	„ 1160 „
„ 80.	„	9	„	„	„	„	„	45	„	„ 405 „
		100	Personen	haben	im	Ganzen	bezahlt			2905 Beitr.

Also, so fährt das Wochenblatt fort, hat eine Person durchschnittlich 29 Beiträge zu leisten. Die hundert Einleger haben in 29 Jahren mit Zins und Zinseszins bezahlt Fr. 654,000
und erhalten dafür von der Rentenanstalt „ 360,000
Sie verlieren also zusammen Fr. 294,000
und jeder Einzelne verliert Fr. 2940.

Soweit unser Mathematikus. Und nun bevor wir weiter gehen, fragen wir: Gehört diesem Manne nicht der Dank des Vaterlandes, ihm, der zum ersten Mal die heillose Wirthschaft aufgedeckt hat, welche mit den Geldern der Versicherten getrieben wird? Nicht weniger als Fr. 294,000, also weit über eine Viertels Million nimmt die Rentenanstalt nur 100 Versicherten aus der Tasche, um sie ihnen nie wieder zu geben; das ist die Summe, welche diese hundert verlieren, so hat es der Kritikus ausgerechnet und drucken lassen.

Dieses Lob wollen auch wir unterschreiben, wenn die Prüfung der Rechnung dem Einsender Recht giebt; giebt sie ihm aber Unrecht, so muß er sich auch den wahren Namen für sein Machwerk gefallen lassen.

Wir nehmen mit dem Einsender an, daß von 100 Männern, die im Alter von 35 Jahren anfiengen, in irgend eine Kasse zu legen, nach fünf Jahren schon sieben gestorben sind; nach zehn Jahren sind wieder sieben todt, nach fünfzehn Jahren acht und nach zwanzig Jahren neun. Nach 21 Jahren, d. h. wenn die Einleger das 56ste Jahr erreicht haben, sind bereits 31 von den hundert also beinahe ein Drittheil todt und die letzten neun sterben im 80sten Jahre.

Jeder dieser hundert Männer hat bis zu seinem Tode jährlich Fr. 100 in die Kasse bezahlt. Die einen haben 5 mal, die andern 10 mal, einzelne, nämlich die, welche 80 Jahre alt geworden sind, haben sogar 45 mal eingelegt. Alle zusammen haben 2905 mal je Fr. 100, also im Ganzen Fr. 290,500 entrichtet.

Nehmen wir nun an, diese Kasse sei eine Sparkasse gewesen. Wie gestaltet sich hier das Resultat für den Einzelnen.

Fünf Jahre nach der ersten Einlage sind bereits sieben Theilnehmer nicht mehr am Leben. Je nachdem sie im 1., 2. oder 3. u. s. w. Jahre verstorben sind, werden sie an der Kasse Fr. 100, 200, 300 u. s. w. nebst betreffendem Zins und Zinseszins zu fordern haben. Um Fr. 3600 in der Sparkasse zu hinterlassen, muß man 21 Jahre eingelegt haben; wer früher stirbt, hinterläßt weniger und in diesem Falle sind, wie wir gesehen haben, 31 von den hundert Männern. Wer aber länger als 21 Jahre an der Kasse Theil nimmt, der hinterläßt mehr als Fr. 3600; je älter er wird, um so mehr steigert sich sein Guthaben und beim 70jährigen steigt es auf Fr. 28,000; alles nach der eigenen Rechnung unseres Kritikers. Das ist Alles sehr einfach. Wer jung stirbt, hinterläßt wenig; wer ein hohes Alter erreicht, hinterläßt viel.

Nun kommt aber die „Durchschnittsrechnung" unseres Mannes. Er sagt: Wenn in 45 Jahren 2905 Einlagen zu Fr. 100 gemacht worden sind, so ist das ganz gleich, wie wenn jeder von den 100 Männern 29,05 mal eingelegt hätte, denn 100 mal 29,05 sind auch 2905, das werden sogar die ignoranten „Neunzehntheile" begreifen und eben so leicht einsehen, daß einer der 29 Jahre lang 100 Fr. einlegt, schließlich mit 5 pCt. Zinseszins Fr. 6540 erhält.

Was nun aber mit dieser Rechnung bewiesen sein soll, ist schwerer einzusehen, denn offenbar lassen sich die Fr. 6540, [illegible] 3600 vergleichen, die bei der Rentenanstalt jeder sicher bekommt."

Wenn in 45 Jahren 2905 Einlagen gemacht werden, so folgt daraus, daß jeder der 100 Einleger von der ersten Einlage an noch 29 Jahre gelebt hat; so heißt die Quintessenz dieser Logik.

Das ist der Unsinn, mit welchem der Mathematiker vor das von ihm bemitleidete Publikum tritt. Er sieht nicht ein, daß auf seinen „durchschnittlichen" 29 Jahren sein ganzes Kartenhaus ruht und daß von diesem „Durchschnitt" die 41 Personen, welche schon vor dem 29. Jahre der Betheiligung gestorben sind, so wenig wieder lebendig werden, als die andern davon sterben. Der junge Mann, welcher im 37. Jahr von Weib und Kind hinweggenommen wird und ihnen nur Fr. 200 nebst Zins in der Sparkasse hinterläßt, wird wenig damit getröstet, wenn er weiß, daß er Fr. 6540 erspart hätte, wenn er noch 27 Jahre älter geworden wäre; und diejenigen, welche 60—70 Jahre alt geworden sind und viel erspart haben, werden nicht veranlaßt sein, den Kindern jenes Mannes etwas aus den eigenen Ersparnissen zu geben, weil jener Mann nicht 27 Jahre älter geworden ist.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 31. Mai 1865.

Das Dekret über Erhebung einer einfachen Staatssteuer im Laufe dieses Jahres nach neuzuerrichtendem, auf Grundlage des neuen Staatssteuergesetzes basirendem Steuerkataster wird beschlossen und der Regierungsrath mit der nähern Bestimmung des Zeitpunktes der Steuererhebung beauftragt.

Bei der zweiten Berathung des Schulgesetzes entspann sich bei § 15, betreffend die Ruhegehalte der Gemeindeschullehrer eine lange Diskussion. Von 18 Mitgliedern des Großen Rathes ist eine Motion dagegen eingelangt und die Herren Gysi-Bolliger und Baumann beantragen als Wortführer der Motionssteller Verwerfung der Ruhegehalte. Mit Wärme

wurden sie aber von den HH. Welti, Keller, Bürli, Künzli, Siegfried und v. Schmid vertheidigt und schließlich mit 87 St. festgehalten.

Für das Armengesetz wurde folgende Kommission bestellt: HH. Gemeindeschreiber Leutwyler v. Aarau, Gemeindeammann Zehnder von Baden, Gemeindeschreiber Huber von Arni, Dr. Rohr von Brugg, Gemeindeschreiber Merz von Beinwyl, Em. Herosee v. Zofingen, Fürsprech Kalt v. Frick, Gemeindeammann Burkhardt von Zurzach, Gemeindeammann Fischer von Merenschwanden, Dr. Erismann in Brestenberg, Fürsprech Stäuble von Magden.

Herrn Dr. Hegnauer von Kulm wird die wegen Gesundheitsrücksichten verlangte Entlassung aus dem Großen Rathe unter bester Verdankung geleisteter Dienste ertheilt.

Sitzung vom 1. Juni. Der Regierungsrath begleitet mit Bericht vom 29. Mai die eingelangten Vorstellungen zu Gunsten eines Aarbrückenübergangs bei Birrenlauf — statt nach regierungsräthl. Vorschlag bei Wildegg — mit der Erklärung ein, daß er sich nach eingeholtem bauamtlichen Gutachten nicht bewogen finden könne, von seinem Vorschlage in der Sache abzugehen. Geht an die über den Gegenstand niedergesetzte Kommission, bestehend aus den Herren: Oberst Siegfried, Hauptmann Müller, A. Isler von Wohlen, Gemeindeammann Saxer von Mellingen und Fischer-Eichenberger von Meisterschwanden.

Eine gedruckte Beschwerde von Ende Februar d. J. von Bürgern und Einwohnern von Wohlen gegen die dortigen, vom Regierungsrath genehmigten Gemeinderathswahlen, mit der Bitte schließend, daß der Große Rath beschließe, was der Beschwerde „im Sinne des Gesetzes und der Wahrheit" abzuhelfen geeignet sein könne, wird ab dem Kanzleitisch gehoben und beschlossen, diese Beschwerde wegen Inkompetenz des Gr. Rathes von der Hand zu weisen.

Nachfolgender auf dem Kanzleitisch liegender Anzug des Hrn. Dr. Jehle wird erheblich erklärt und dem Reg.-Rath zur gelegentlichen Berichterstattung mitgetheilt: „Der Große Rath wolle beschließen, den Regierungsrath einzuladen, dem Gr. Rathe Bericht zu erstatten, ob es nicht im Interesse des öffentlichen Rechtszustandes des Kantons sei, in Zukunft nur kraft zu verleihen und eventuell einen bezüglichen Antrag zu stellen."

Es wird beschlossen, die ordentliche Sitzung mit heute zu vertagen und die Wiederversammlung des Großen Rathes auf Montag den 28 August festzusetzen.

An der Tagesordnung ist die Fortsetzung der zweiten Berathung des Schulgesetzes.

§ 77. letzter Satz wird nach Antrag der Commission also gefaßt: „Bewerber für Lehrerstellen an Fortbildungsschulen haben eine besondere Wahlfähigkeitsprüfung zu bestehen."

Der zweite Satz des § 80 wird also beschlossen: „Nach 10jährigem Schuldienste im Kanton erhalten diejenigen definitiv angestellten Lehrer, welche durch Leistungen, Fortbildung und würdiges Betragen allseitig befriedigen, so lange sie diese Bedingungen erfüllen, eine jährliche Zulage von 50 Fr. und nach 15jährigem Dienste unter denselben Bedingungen eine weitere Zulage im gleichen Betrage."

Zu § 101 wird auf Antrag des Hrn. Erziehungsdirektor Welti folgender Zusatz beschlossen: „Wo die ökonomischen Kräfte einer Bezirksschule es erlauben, kann der Erziehungsrath die Anordnung treffen, daß auch Unterricht in der Instrumental-Musik ertheilt werde".

§ 105 lautet nun folgendermaßen: „Für die Beaufsichtigung des gesammten Gemeindeschulwesens wird ein Kantonal-Inspektor aufgestellt. Derselbe hat die Bezirks-Inspektoren zu überwachen und ist zugleich Referent über das Gemeindeschulwesen bei der Erziehungsdirektion."

§ 121, Satz 1 u. 2 lauten nun: „Für den Besuch der Bezirksschulen ist der Bezug eines Schulgeldes bewilligt, dessen Betrag Fr. 20 nicht übersteigen darf. Sind aber die Eltern eines Schülers in dem Schulverbande nicht steuerpflichtig, so darf von Schweizerbürgern ein Betrag von Fr. 24 und von Ausländern von Fr. 32 bezogen werden."

Nach § 129 wird auf Antrag des Hrn. Fürsprech Kellersberger folgender neue § aufgenommen: „Die Schulpflege hat einen Präsidenten, einen Vizepräsidenten und einen Aktuar, die sie aus ihrer Mitte bestellt. Ihren Sitzungen wohnt der Rektor, und da, wo nur eine Schulpflege über sämmtliche Schulen besteht, auch ein zu bezeichnender Gemeindeschullehrer als berathendes Mitglied bei".

Bei § 138 wird als zweiter Satz aufgenommen: „Bei der Organisation der Schule soll auch für Bildung von Bezirksschullehrern Sorge getragen werden".

§ 209 (neu) wird nach Antrag des Reg.-Rathes beschlossen: „Die Gemeindeschullehrer, welche sich unter dem bisherigen Gesetze die unbedingte Wahlfähigkeit für alle Klassen der Gemeindeschule erworben, erhalten das in § 77 vorgeschriebene Wahlfähigkeitszeugniß, ohne eine neue Prüfung bestehen zu müssen.

„Diejenigen Lehrer dagegen, welche nur ein bedingtes oder auf einzelne Klassen beschränktes Wahlfähigkeitszeugniß besitzen, können nur als provisorische Lehrer ernannt werden und haben sich binnen zwei Jahren die gesetzliche Wahlfähigkeit zu erwerben. Für die Zeit ihrer provisorischen Anstellung erhalten dieselben die durch das Gesetz vom 25. Juni 1863 geregelte bisherige Besoldung.

„Diese Bestimmungen gelten auch für die Arbeitslehrerinnen, haben aber auf Lehrer an höhern Gemeindeschulen keinen Bezug.

„Für die Lehrer aller übrigen Schulanstalten wird die Wahlfähigkeit nach dem gegenwärtigen Gesetze entschieden."

Ferner wird als neuer § 210 nach Antrag des Reg.-Rathes aufgenommen:

„Der Reg.-Rath ist ermächtigt, solchen Lehrern, welche sich durch Leistungen, Fortbildung und würdiges Betragen ausgezeichnet haben, die Alterszulage auch mit Rücksicht auf den vor dem Erlaß des Gesetzes geleisteten Schuldienst zu verabfolgen."

Als § 211 folgt der § 209 des Entwurfs in folgender Fassung: „Der Reg.-Rath kann bisher angestellten Lehrern, welche wegen Alter oder Gebrechen nicht wieder gewählt werden und kein entsprechendes Auskommen besitzen, die Wohlthat des § 15 zu Theil werden lassen."

Nach hiemit beendigter zweiter Berathung wird das aus derselben hervorgegangene Schulgesetz durch Gesammtabstimmung angenommen und dem Reg.-Rath zur verfassungsmäßigen Bekanntmachung und entsprechender Vollziehung zugefertigt.

Hr. Eberhard referirt Namens der Staats-R.-K. über das Projekt und Kreditgesuch des Reg.-Rathes vom 27. März, im [illegible] nachgewiesene Aarkorrektion, resp. Sicherung des rechten Aarufers bei Altenburg in günstiger Zeit dieses Jahr noch vornehmen zu können. Die Kommission beantragt, den verlangten Kredit für einmal nicht zu bewilligen, dagegen den Reg.-Rath einzuladen, zu untersuchen, ob nicht der Zweck der Korrektion besser und dauernder mit einem Durchstiche zu erreichen sei und ob nicht die Kosten durch gleichzeitige Errichtung eines Wasserwerkes vermindert werden könnten. Dieser Antrag wird beschlossen, mit der durch Hrn. Ol. Zschokke beantragten, dem Reg.-Rath zur Miterwägung empfohlenen Erweiterung, daß die Untersuchung auf die ganze Flußstrecke zwischen Wildegg und Altenburg ausgedehnt werden möge.

Dem Kreditgesuch der Erziehungsdirektion von Fr. 3930, um eine neue Schulwandkarte für die Bezirks- und Gemeindeschulen des Kantons anfertigen zu lassen wird entsprochen und zwar auf Grundlage des mit Hrn. Leuzinger in Bern vorläufig abgeschlossenen Lieferungsvertrags.

Folgende Kreditgesuche des Reg.-Rathes für die Strafanstalt werden ebenfalls bewilligt: 1) den Gewerbsbetriebsfond der Strafanstalt Lenzburg von Fr. 12,000 auf Fr. 30,000 zu erhöhen; 2) die Besoldung von drei Aufsehern J. Senn, Jos. Zumsteg und Jak. Bertschi von Fr. 500 auf Fr. 600 zu erhöhen; 3) die Besoldung des Wächters A. Frei von Fr. 300 auf 500 zu erhöhen.

Dem vom Reg. Rathe zur Ratifikation vorgelegten Vertrag über Ankauf der ornithologischen (Vögel) Sammlung des Hrn. Bundesrath Frei-Herosee um Fr. 6500 zu Handen des Kantons wird die Genehmigung ertheilt und der Miethzins zur Unterbringung der Sammlung in Aarau bewilligt.

Der Dekretsvorschlag betreffend Korrektion des Straßenstichs auf der Ortsverbindungsstraße zwischen Rheinsulz und Leidikon wird genehmigt.

Schluß dieser Frühlingssitzung Nachmittags 2 Uhr.

— Bremgarten. Laute Klagen vieler Arbeiter in der hiesigen Wietlisbach'schen Roßhaarfabrik großer Lohnabzüge wegen hatten im Herbste vorigen Jahres das Einschreiten der Staatsbehörden und eine Untersuchung zur Folge. Nach gewalteter

Untersuchung und abgegebener Expertise hat das Bezirksgericht den Fall durch Spruch erledigt und den J. Wietlisbach und Genossen zur Bezahlung einer Geldbuße von Fr 500, wie zur Ausrichtung eines Betrages von Fr. 700 an verschiedene Arbeiter und zur Bezahlung sämmtlicher Kosten verurtheilt. (Schwzb.)

Bern. Am 25. d. feierte die schweizerische Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben in der Bächtelen bei Bern ihren 25jährigen Bestand. Die Anstaltsgebäude waren einfach bekränzt. Auf der Vorderseite des Hauptgebäudes war der Spruch angebracht: „Bete und arbeite." Zu der Feier hatte sich ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden. Gegenwärtig sind in der Anstalt 45 jüngere und ältere Knaben aus den protestantischen Theilen der Schweiz untergebracht. Seit ihrer Eröffnung waren in der Anstalt über 200 Zöglinge. Nach dem Berichte können drei Viertheile derselben als gerettet betrachtet werden.

— In Gesellschaft anderer Arbeiter badete Mittwoch Abend der 19jährige Bierbrauerlehrling Jakob Klay (Sohn des Gastwirthes in Aichenflüh) in der Aare. Der junge Mensch ist plötzlich untergesunken (wahrscheinlich durch einen Schlagfluß gelähmt) und nicht wieder aufgefunden worden.

— In Langnau verschluckte ein dreijähriger Knabe eine Kaffeebohne, die in die Luftröhre drang, was am folgenden Tag den Tod des armen Kleinen herbeiführte.

Zürich. An der Bedergasse in Enge sind Mittwoch Abends in einem Hause, in dessen unterstem Stockwerk und Keller Reparaturen (Erdausgrabungen 2c.) vorgenommen wurden, zwei Wohnboden sammt den Bewohnern in den Keller hinuntergestürzt. Dabei wurden ein Maurer aus dem Tyrol getödtet und eine Frau nebst ihrer 15jährigen Tochter schwer verletzt, so daß beide in den Spital gebracht werden mußten. Die Ursache ist noch nicht ermittelt, jedoch eine Untersuchung eingeleitet.

St. Gallen. Nach dem „Wochenblatt vom Seebezirk" erschien letzten Sonntag in Rapperswyl eine Abordnung des Zentralkomites des eidgenössischen Sängerfestes, bestehend in den Herren Direktor Heim von Zürich und Fürsprech Morel in St. Gallen, um den Männerchor der Rosenstadt zur Uebernahme des eidgenössischen Sängerfestes für 1866 zu bewegen. Das Resultat der dreistündigen Konferenz ist nicht bekannt; es erfreue sich aber die Sache in Rapperswyl der größten Popularität, nur der Kostenpunkt dürfte einen Stein des Anstoßes bilden.

Thurgau. Laut einer Korrespondenz in der „Thurg. Ztg." gibt es in dem größern Theil dieses Kantons wenig Obst. Die Pflanzenwelt leide überhaupt unter dem verderblichen Einfluß einer ungeheuren Menge von Insekten, was daraus erklärt wird, daß die Zahl der das Ungeziefer vertilgenden Vögel dieß Jahr ungewöhnlich klein sei. Schwalben und Meisen seien selten, Finken und Sperlinge in geringer Zahl.

— Der schweizer. evangelische Predigerverein wird sich am 15. und 16. August in Frauenfeld versammeln.

Genf. Das hauptsächlich von den Radikalen geleitete Nationalschießen hat unter allgemeiner Theilnahme einen sehr glücklichen Verlauf gehabt. Vom Schlusse desselben am letzten Sonntag sagt selbst die „Demokratie" (Organ der Ficelle,) daß es ein sehr schöner glücklicher Tag gewesen und daß sie hoffe, er werde der Ausgangspunkt — nicht zu einer unmöglichen Fusion — sondern zu einer Verständigung werden, wornach die Parteien mit Festhaltung an ihren jeweiligen Prinzipien neben und mit einander für das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes wirken können.

Ausland.

Amerika. Am 3. und 4. Mai und in der dazwischen liegenden Nacht waren alle Straßen, die nach Springfield, der Hauptstadt des Staates Illinois, führten, mit Fuhrwerken und Wanderern bedeckt; die Wagen der Eisenbahn waren alle vollgepfropft, die Stadt faßte kaum die Menge der Menschen, welche herbeiströmten, den verehrten Todten noch einmal zu sehen und ihm die letzte Ehre zu erweisen. Nachts 11 Uhr schmückten die Damen der Soldaten-Hülfs-Gesellschaft die Leiche mit Immergrün und Blumenkränzen. In der Mittagsstunde des 4. verkündeten 22 Kanonenschüsse den Beginn des Leichenzugs. Aus sieben benachbarten Staaten waren Deputationen der hohen Standeshäupter, aus den fernsten Winkeln von Illinois Verehrer des Heimgegangenen erschienen, um ihm das Geleite zu geben auf seinem letzten Gange hienieden. Die Burgerschaft von Springfield hatte in der Mitte der Stadt einen schönen Raum um 52,000 Dollar angekauft, um dort ein würdiges Denkmal zu errichten, in welchem die Leiche Lincolns beigesetzt werden sollte. Allein die Verwandten hielten eine solche glänzende Ehrenerweisung dem bescheidenen Sinne des Verewigten nicht für entsprechend; die Leiche wurde daher 2 englische Meilen von der Stadt auf den „Eichenwaldkirchhof" gebracht, wo das Familienbegräbniß der Lincoln ist. Ein glänzender Zug von Generalen und Stabsoffizieren in Uniformen, sowie die höchsten Würdenträger von Illinois und den benachbarten Staaten folgten der Leiche. Ueberdieß ein fast endloser Zug Leidtragender aller Klassen. Der große Bürger möge im Frieden ruhen! Sein Same wird noch im Munde der Menschen aller Orten leben, wenn die Namen der Kronenträger unserer Zeit längst verschollen sind.

Was den General Sherman, der des Verrathes beschuldigt worden war, anbetrifft, so stellt sich heraus, daß die anfänglichen Gerüchte übertrieben waren. Daß an einen Verrath desselben nicht zu denken war, ist wohl jetzt hinlänglich Allen klar; und selbst diejenigen werden jetzt wohl ihre Uebereilung zugestehen müssen, welche anfangs mit wahrer Berserkerwuth über ihn herfielen, um ihren langgehegten Groll gegen den großen Mann in dem sofortigen rasenden Geschrei „Verrath!" Luft zu machen. Die Bereitwilligkeit, mit der sich Sherman sofort den Befehlen aus Washington fügte, sich dem Grant unterordnete und dessen Anordnungen ausführte, hat längst selbst den leisesten Verdacht in dieser Beziehung beseitigt.

Doch blieb immer noch der Vorwurf, daß Sherman seine Vollmachten überschritten hatte und im Widerspruche mit der bis dahin verfolgten Politik handelte, — immerhin ein schwerer Vorwurf. Allein auch in dieser Beziehung macht Sherman Vertheidigungsgründe geltend, welche ihn zwar nicht rechtfertigen, jedenfalls aber sein Verfahren in viel milderem Lichte erscheinen lassen.

Er versichert nämlich, daß er durch das zur Pacifikation von Virginien unmittelbar nach Lee's Kapitulation eingeschlagene Verfahren, insbesondere durch die unter General Weitzel's Auspizien erfolgte Einberufung der Rebellenlegislatur, völlig irregeleitet worden sei. Er habe geglaubt, daß Weitzel nur auf Instruktion von Washington so handle, daß man demzufolge in Washington willens sei, die alten Staatsgewalten als Basis der Reorganisation zu benutzen; daß man völlig den Weg der Versöhnung betreten habe, und daß er, Sherman, daher durchaus im versöhnlichen Geiste der Regierung und nach ihren Reorganisationsideen handelte, als er in seiner Konvention mit Johnston die Anerkennung der alten Staatsgouvernements zugestand.

Was die allgemeine Amnestieklausel in Johnston's Kapitulation betrifft, so versichert Sherman, daß darunter seiner Auffassung nach nur eine Amnestie für die Offiziere und Soldaten verstanden gewesen sei, nicht aber für Jefferson Davis und die Regierungshäupter.

Rorschach, 1. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 2823 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. —. Mittelpreis Fr. 23. 21. Niedrigster Fr. 21. 90. Abschlag Fr. 0. 20. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts. zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 687 Doppel-Ztr.

Hafer: 52 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 18.

Schaffhausen, 31. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 21, Aufschlag Fr. 0. 14; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 17. 50.

Fremdenverzeichniß vom 1 auf den 2 Juni 1865.

Wildenmann.
Hr. Schambos 2, Kfm., Frankfurt.
— Geiser, dto., Lausenburg.
Fr. Dietschi, v. Basel.

Löwen.
Hr. Theiler, Kfm., Basel.
— Kern, dto., Mainz.
— Belarm m. Sohn, dto., Zürich.
— Brugger, dto, Zürich.

Storchen.
Hr. Zulauf m. Sohn, Kfm Frankreich
— Haas, dto, Lichtensteig.
— Baumann, dto., Zürich.
— Meyer, dto., Hausen.
— Gigax m. Frau, dto., Bleienbach.
— Aron m. Fam. 4 P., Frankreich.
— Alexandre 2, Kfm., dto.
— Weill 2, dto., dto.
Fr. Züst, v. Zürich.
— Diethelm, v. St. Gallen.
— Rümelin, v. Zürich.
Frl Blanc, v. Lausanne.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Lindenmeier, Negot., Basel.
Hr. Siegrist, Kfm., Schaffhausen.
— Bertolf, dto., Basel.
— Müller, dto., Zürich.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Rößli.
Hr. Ulrich, Kfm., Stuttgart.
— Schönholzer, dto., Lützelflüh.
— Lüscher, dto., Bern.
— Sigrist, dto., Visis.
— Uhler, Buchbinder, Hefenhofen.
— Egg, Spengler, Stalden.
— Müller, Schuster, Wiliberg.
— Büttiker, Part, Flumenthal.
— Gautschi, dto., Reinach.
— Leisi, dto., Sulz.

Schwert.
Hr. Breitschmied, Part., Wohlen.
— Eberhard, dto., St. Gallen.
— Homberger, dto., Hinwyl.
— Meyer, Schuster, Bülach.
— Blatter, dto., Schwämingen.
— Faulstich m. Frau, Müllheim.
— Reichl 8, Sänger, Böhmen.
— Ziegler 6, Musiker, Bayern.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 39.

Samstag den 3. Juni 1865, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

August Fisch, Metzgers; 28 Jahre, 9 M, 27 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 653.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

für den Zeitraum vom 14. Juni bis 5. August lauf. J. wird Konkurrenz eröffnet.

Lieferungsanerbieten sind bis den 10. Juni, Abends 6 Uhr, der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 1. Juni 1865.

Der Kantons Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Landverpachtung.

Dasjenige **Beundtenland** im Scheibenschachen, welches bis jetzt noch nicht angepflanzt worden ist, wird gegen 1—3 Frkn. Pachtzins per Stück für diesen Sommer zur Benutzung abgegeben.

Aarau, den 2. Juni 1865.

Die Landverwaltung.

Ordonanz-Sporren in Stahl, Gebisse, Schlüsseltrensen und Kinnketten, sowie

Chabraken

von Filz, weiß, gedruckt, und mit feiner Stickerei empfiehlt zu gefl. Abnahme

A. Schmidt,
Sattler.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** für einen Herrn bei Läuchli, Pintenwirth am Zollrain.

In der Lithographie Schmuziger & Müller sind wieder **Fahrtenpläne** der **Central- und Nordostbahn,** dienlich in Uhren ꝛc. zu haben. Preis per Stück 10 Ct.

Zu verkaufen:

Hünten's Klavierschule, noch in gutem Zustande, um billigen Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Schwimmgürtel & Badhosen

bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein elegantes **Kinder-Chaischen** bei **A. Lüthi, Sattler,** in Aarau.

Gesucht: Ein guterhaltener **Kleiderschrank.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Heu- & Emdgras

ab zwei Jucharten Pfrundland ist zu kaufen im Pfarrhaus zu Suhr.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh umgehen kann, sucht sogleich einen Platz. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das bestehende Badreglement wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß der Schuljugend das Baden in der Aare unter Aufsicht des neuerdings bestätigten Badmeisters, Herrn Turnlehrer Zürcher, vom 5. l. Mts. an gestattet ist.

Die Badstunden sind festgesetzt worden:

für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von Nachmittags 4 — 6 Uhr.
" Mittwoch und Samstag . . . . . " " 3 — 5 "

Der Badeplatz ist der bisher benutzte im Scheibenschachen.

Hiebei werden die Vorschriften der gedruckt verbreiteten Polizei-Verordnung über das Baden der Schuljugend in Erinnerung gebracht und zur Beachtung empfohlen. Besonders wird den Schülern das Baden zu andern Stunden und an andern Stellen als den obbezeichneten strenge untersagt. Zuwiderhandelnde müßten unnachsichtlich zur Verantwortung und Strafe gezogen werden.

Aarau, den 1. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Sommerfahrtenplan.

Am 1. **Juni** nächsthin tritt der **Sommerfahrtenplan der schweizerischen Nordostbahn** (mit Inbegriff der Linien **Zürich-Zug-Luzern** und **Zürich-Bülach-Regensberg**) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Stationen (in Zürich überdieß im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 31. l. Mts. an **unentgeltlich** bezogen werden.

Zürich, den 27. Mai 1865.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Leinwand, 5 1/2|4, 6|4, 10 1/2|4, 11|4, 12|4 breit,

Hemdeneinsätze, Leinen und Baumwollen,

Sacktücher, Leinen & Battiste,

Tischzeug & Servietten

nebst unserem Lager in **Möbel- & Teppichstoffen** empfehlen wir zur geneigten Abnahme bestens.

Bührer & Rüegg in **Aarau.**

P. P. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir auch die Anfertigung von Hemden nach Maß oder Musterhemden übernehmen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht E. E. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sein

Spezerei-, Tabak- & Cigarren-Geschäft

von der Kirchgasse in die

Marktgasse in's Haus Nr. 20 der Frau Wittwe Stephani

verlegt hat. — Seinen werthen Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch ferner zu gefälligem Zuspruch.

Aarau, den 1. Juni 1865.

Jb. Kirchhofer,
Marktgasse Nr. 20.

Seidene, baumwollene, Glacé- & Fil d'ecosse-Handschuhe

für Herren und Damen,

Militärhandschuhe

bei **Emil Siegrist,**
vordere Vorstadt.

Unterzeichnete empfiehlt sich ihren werthen Gönnern bestens für's **Roßhaarrupfen** und **Stricken.**

Jgfr. **Hunziker,**
Nr. 763 am Ziegelrain.

1 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10.6‴	26" 9,3‴	26" 8.8‴
Thermometer	+ 14	+ 19	+ 16
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 2. Juni. 11 Fuß, 1 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 130. 3. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

r. Rentenanstalt und Sparkasse.

III.

Von einem Durchschnitt ist gerade bei den Sparkassen gar keine Rede, weil zwischen den einzelnen Einlegern keinerlei Zusammenhang besteht. Dieser „Durchschnitt" oder vielmehr die Gegenseitigkeit ist im Gegentheil bei den Todesversicherungen vorhanden. Nach den Gesetzen der Mortalität kann man berechnen, wie viel 100 Einleger bis an ihr Lebensende bezahlen müssen, damit die Kasse jedem bei seinem Tode, dieser mag erfolgen wenn er will, eine bestimmte Summe ausbezahlen kann. Hier ist alles anders als bei der Sparkasse. Von den sieben Männern, welche nach der obigen Annahme im Alter von 40 Jahren gestorben sind und in der Sparkasse nur Fr. 100 oder höchstens 500 mit Zinsantheil hinterlassen, bekommt jeder von der Rentenanstalt Fr. 3600 und zwar sogar dann, wenn er nur die erste Einlage, also nur Fr. 100 bezahlt hätte. Alle die weniger als 21 Einlagen gemacht haben, bekommen mehr als sie bezahlen. Aber diejenigen, welche länger als 21 Jahre in die Sparkasse gelegt haben, bekommen daraus mehr, als wenn sie eben so lang in der Rentenanstalt gewesen wären und je älter sie werden, desto größer ist der Unterschied zu Gunsten der Sparkasse. Bei der Sparkasse ist also derjenige im Vortheil, welcher lange Zeit sich betheiligt hat, bei der Rentenanstalt der, welcher kurze Zeit betheiligt war. Bei der Sparkasse besteht kein Zusammenhang zwischen den Einlegern; bei der Todesversicherung sind alle Einleger unter sich verbunden in dem Sinne, daß die, welche das Glück haben länger zu leben, die Nachkommen dessen unterstützen, welcher das Unglück hatte früh zu sterben. Diese letztern sind die, welche nach der zartsinnigen Ausdrucksweise des Wochenblattes „das große Loos" gewinnen, während die erstern, welche das Glück eines längern Lebens hatten und auf die Summe von Fr. 3600 länger warten mußten, „leer ausgehen". — Also der frühe Tod, das große Loos; das lange Leben, die Niete. Wirklich, wenn alle Leute so sublime Ideen hätten!

Sind nun aber die jährlichen Prämien, welche die Rentenanstalt fordert, nicht zu hoch im Vergleich zu dem, was sie den Versicherten verspricht? Hat nicht der Herr Einsender ausgerechnet, daß die 100 Einleger an die Rentenanstalt Fr. 654,000 bezahlen, während sie im Ganzen nicht mehr als Fr. 360,000 beziehen? Ist das nicht ein übertriebener Gewinn, den die Anstalt und ihre Verwaltung auf einer so kleinen Zahl von Einlegern in 45 Jahren bezieht?

Die Antwort hierauf ergiebt sich wieder aus der Rechnung des Wochenblattes, welche für die Todesversicherung ebenso falsch ist als für die Sparkassen.

Es ist geradezu lächerlich behaupten zu wollen, die Rentenanstalt nehme in Folge der 2905 Einlagen zu 100 Fr. mit Zins und Zinseszins Fr. 654,000 ein. Diese Rechnung beruht nämlich auf der komischen Annahme, die Anstalt gebe nichts aus, bis die letzte Einlage von dem letzten der hundert Schlachtopfer gemacht ist, sie lege vielmehr alles auf Zinseszinsen an und erst wenn der letzte todt sei, so zahle sie dann Fr. 360,000 aus. Diesen Sinn hat die Rechnung und wenn sie diesen nicht hat, so hat sie gar keinen. Bekanntlich ist nun das Verhältniß ganz anders; wir zeigen es an der Hand der Tabelle. Nach 5 Jahren hat die Anstalt von den 100 Theilnehmern (wir nehmen den Fall an, daß noch alle leben) Fr. 50,000 eingenommen. Im fünften Jahr sterben aber sieben und an diese muß die Anstalt 7 mal Fr. 3600 oder Fr. 25,200 bezahlen. Diese Summe geht von der Einnahme weg; wieder nach fünf Jahren zieht sich für weitere sieben verstorbene Mitglieder dieselbe Summe von den Einnahmen ab; und so fort bis ans Ende.

Wer die Bilanz einer Rentenanstalt machen will, muß die Sache ganz anders anfangen. Wir wollen gleich bei dem obigen Beispiele stehen bleiben. Nachdem die von den hundert Männern gegründete Kasse 29 Jahre lang bestanden hat, soll ihr Vermögensstand ermittelt werden; die Anstalt will untersuchen, ob sie mit ihrem in der Kasse befindlichen Vermögen und den noch ausstehenden Prämien im Stande ist, ihre Schuldigkeiten, d. h. die noch in Aussicht stehenden Versicherungssummen zu bezahlen.

Wir haben angenommen es werde kein Theilnehmer älter als 80 Jahre. Von dem 30. Jahr nach dem Eintritt, oder von dem 60. Lebensjahr hat ein solcher also höchstens noch zwanzig Jahresprämien oder Fr. 2000 zu bezahlen. Hiemit kann ihm aber die Anstalt seine Versicherungssumme von Fr. 3600 nicht ausrichten. Wie viel muß sie zu diesem Zwecke aus der Kasse zu Hülfe nehmen? Das läßt sich genau ermitteln, wenn man berechnet welchen Werth die noch in Aussicht stehenden Prämien, also die Fr. 2000, sowie die Ausgabe von Fr. 3600 auf den Tag der Bilanz haben; der Unterschied dieser beiden Werthe wird die Summe ausdrücken, welche für ein Mitglied in der Kasse liegen muß, damit man ihm bei seinem Tode die Versicherungssumme bezahlen kann. Die Differenz zwischen allen künftigen Einnahmen und allen künftigen Ausgaben, auf den Tag der Bilanz discontirt, muß also immer in der Kasse liegen und bildet das Deckungskapital der Anstalt. Man sieht leicht ein wie thöricht es wäre, dieses Kapital als Gewinn oder auch nur als Garantiekapital zu betrachten. Nur wenn das Deckungskapital größer ist als jene Differenz, hat die Anstalt Gewinn gemacht; ist es kleiner, so steht sie unter ihren Verbindlichkeiten.

Wenn uns nun der Hr. Mathematikus beweist, daß diese Methode der Rechnung eine falsche ist, so wollen wir ihm fußfällig für alles was wir gesagt haben Abbitte thun. Daß seine Rechnung nichts weiter ist als eine blöde Uebung in den vier Spezies, haben wir ihm bewiesen. Auch nach unserer Rechnung wird sich ein Gewinn ergeben, denn eine Anstalt, welche genau so viel bezahlt als sie einnimmt, läuft Gefahr, bei der geringsten Störung der angenommenen Mortalitätsverhältnisse ihre Versprechungen nicht mehr erfüllen zu können. Aber wem gehört dieser Gewinn? Wir denken der Rentenanstalt, welche nichts anderes ist als die Gemeinschaft der Versicherten selbst. Diesen kommen nach den Statuten 70 Proz. des Gewinnes zu und zwar lediglich denen, welche durch ihre Einlagen nebst Zinsen schon den Betrag ihrer Versicherungssumme bezahlt haben, so daß also der Nachtheil, welchen die ältern Mitglieder durch den Vortheil der jung Verstorbenen erleiden, wenigstens einigermaßen und so weit es überhaupt möglich ist, wieder ausgeglichen wird. „Wie groß dieser Gewinn ausfallen wird", das, mein Wohlweiser, weiß freilich der Versicherte gerade ebenso wenig, als er weiß wenn er sterben wird.

So viel über eine Sache, die wahrlich wichtig genug ist, um einläßlich besprochen zu werden. Diese Besprechung ist unserseits lediglich im Interesse der Wahrheit unternommen worden; wir schreiben ohne Auftrag und ohne Wissen der Renten-

anstalt und haben überhaupt keine Veranlassung ihre Vertheidigung zu übernehmen.

Zum Ueberfluß verwahren wir uns nur noch gegen die Meinung, als wollten wir die Sparkassen gegen die Todesversicherungen herabsetzen. Unsere ganze Darstellung beweist zur Genüge das Gegentheil. Beide erfüllen ihre eigenen aber verschiedenen Zwecke. Beide sind vortreffliche Institute, über deren Gedeihen man sich nur freuen kann. Ob der Einzelne besser thue, diesem oder jenem beizutreten, ist eine Frage, die von den Umständen abhängt. Ein Mann, der seine Familie aus den Erträgnissen seines Vermögens ernährt, wird besser thun, seine Ersparnisse in die Sparkasse zu legen. Wo aber der Tod mit dem Hausvater auch die Einnahme der Familie wegnimmt, ist es angezeigt, eine Todesversicherung abzuschließen, aber auch dann nur für den Fall, wenn man sicher ist, die Prämie bis zum Tode zurücklegen zu können, also bei einem sichern regelmäßigen Einkommen. Daß beide Anstalten keine Konkurrenten sind, zeigt die durch die Statistik nachgewiesene Thatsache, daß sich in neuerer Zeit die Einlagen in die Sparkassen wie diejenigen in die Rentenanstalten gleichmäßig vermehrt haben.

Eidgenossenschaft.

Wie bekannt, ist vor einiger Zeit in der Kaserne in Frauenfeld ein Rekrut Brechbühl vom Basler Bataillon im Fieber aus dem Fenster gesprungen und gestorben. Der Fahrlässigkeit bei diesem Falle sind angeklagt der Artilleriefrater Jakob Senn von Baselstadt und der Krankenwärter Johann Schaub von Baselland. Es werden dieselben vor Kriegsgericht gestellt.

An der bevorstehenden Baumaterialien-Ausstellung der Schweiz will sich St. Gallen in einer ausgezeichneten Weise betheiligen. Die Musterstücke der zahlreichen St. Gallischen Steinbrüche sollen nämlich nicht einzeln zur Schau gelegt, sondern in einem Bauwerke zu einem Ganzen vereinigt werden. Es ist ein großes Portal von klassischer Schönheit, in welchem eine reiche Sammlung von sehr verschiedenartigen Baumaterialien und zugleich das Muster der passendsten Verwendung von den rohen Wehr- und Trottoirsteine bis zu den feinsten Ornamenten erscheint. Entwurf und Anordnung sind das Verdienst der Architekten Simon und Kubli. Die Regierung hat das Ganze mit einem Geldbeitrag unterstützt.

Am 28. Mai tagten in Olten die Vorstände des deutschen Hülfsvereins von Zürich, Bern, Basel, Genf und Aarau und konstituirten einen Centralverein, der durch Zusammenkünfte und lebhaften Verkehr der betreffenden Vereine seit 1863 vorbereitet war. Zum Vorort für 1865 wurde der deutsche Hülfsverein in Bern erwählt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Bedingungen festgestellt, unter welchen die Gründung einer eigenen Pfarrei Safenwyl resp. eine Trennung von Safenwyl von der Pfarrei Kölliken stattfinden kann.

— Der Reg.-Rath hat der Direktion des Schweiz. landwirthschaftlichen Vereins an die Kosten der von ihr zu veranstaltenden Schweiz. Pferde-Ausstellung, welche im Laufe dieses Jahres in Aarau stattfinden soll, für diesen letztern Fall die Militärstallungen unentgeldlich zur Verfügung gestellt und ihr einen Staatsbeitrag bis auf Fr. 1000 zugesichert.

— An die Stelle des wegen längerer Landesabwesenheit seine Wahl in die Strafgesetzgebungskommission ablehnenden Hrn. alt Kriminalgerichtspräsidenten Rothpletz ist vom Reg.-Rath Herr Fürsprech Straub in Aarau gewählt worden.

— Zwischen dem eidg. Militärdepartement und der Militärdirektion ist ein neuer Mieth-Vertrag über die Benutzung der Militäranstalten in Aarau abgeschlossen worden. Derselbe hat die Genehmigung des Reg.-Rathes erhalten.

— Nachdem der Bischof dem Entwurf eines revidirten Konkordats über Abhaltung der Konkursprüfung für die kathol. Geistlichen seine Genehmigung ertheilt hat, ist dieselbe auch vom Reg.-Rath ausgesprochen und das Konkordat in Kraft erklärt worden.

— Der Gemeinde Rümikon ist an die Kosten der Waldvermessung ein Staatsbeitrag von Fr. 255. zuerkannt worden.

Bern. Mit Bedauern melden wir den am Mittwoch Abend, nach längerer Krankheit, im kräftigsten Mannesalter erfolgten Hinscheid des Hrn. Generalprokurators Rob. Hermann in Bern. Der Verstorbene nimmt den Ruf eines ebenso kenntnißreichen, als unparteiischen und loyalen öffentlichen Beamten mit sich ins Grab. (Intgzbl.)

Luzern. Die Petition an den Bischof für Wiederherstellung der Feiertage, vom Volkswitz treffend „Blaumontag-Petition" genannt, scheint Fortschritte zu machen, denn die ultramontanen Blätter rühmen sich bereits 30,000 Unterschriften zu haben, und daß in der Stadt Luzern selbst 800 Bürger unterzeichnet hätten. Wohl bekomm's ihnen. Ob diese Blaumontag-Petition durchdringt und von den zuständigen Behörden, die auch noch ein Wort dazu zu sagen haben werden, steht noch dahin; einstweilen ist nur zu notiren, daß sich damit das Luzerner-Volk ein geistiges und politisches Armuthszeugniß ausgestellt hat. (H. C.)

Baselland. Die große Mehrheit der schweizerischen Presse ist entrüstet über die Lausener Schlägerei und nur wenige Blätter suchen sich einstweilen, wohl mehr aus Ueberraschung über das ungläublich unwürdige Gebahren des Rollethums, als etwa aus Parteinahme für dasselbe neutral zu halten und nur ein paar ultramontane Nachteulen, das Neue Tagblatt von St. Gallen voraus, stellen sich keck auf Rolles Seite. Moniteur Baselbieter ist selbstverständlich über die Blätter, welche nicht in sein Kuhhorn stoßen entrüstet und droht „den Schleppträgern des alten basell. Regiments, der klaffenden Meute" und speziell dem Handelscourier mit Repressalien und Preßklagen und will „diesen Blättern die großen Schimpfmäuler stopfen lassen!" Baselbieter glaubt vermuthlich überall in der Schweiz Rollegerichte vorzufinden wie bei ihm, welche auf Befehl von Lausen die sündhaften Zeitungen „verdammen" werden. Was von den Berichten der beiden Revi-Moniteure und demzufolge auch von ihren imbecilen Drohungen zu halten ist, geht aus dem sehr nüchtern gehaltenen Raisonement eines Blattes der franz. Schweiz hervor, welches meint, die Leute, welche den beiden Reviblättern den Text lieferten, gehörten in's Narrenhaus! (Hdls.-Cour.)

Thurgau. Stationsverwalter Brunner in Aadorf, dessen Tod hierseitige Blätter meldeten, verunglückte bei Abkuppelung von Eisenbahnwagen. Indem er, auf das Geleise stürzend, sich durch rasches Umschwingen zu retten suchte, geriethen seine Füße unter die Räder der über ihn hinrollenden Wagen und wurden von denselben so arg verstümmelt, daß die Verwundung unheilbar wurde und nach 9 Tagen unsäglichen Schmerzens das blühende Leben knickte. Brunner hinterläßt eine Wittwe mit vier unerwachsenen Kindern.

Wallis. Nach dem Bericht des in Sitten erscheinenden Confédéré du Valais ist das traurige Schicksal, welches das Bergdorf Chandolin betroffen, in seinem ganzen Umfange wahr. Das Dorf war ganz aus Holz gebaut und hatte Schindeldächer und standen die Gebäude sehr nahe zusammen, wodurch das schnelle Umsichgreifen des Feuers sich erklärt. Menschenleben sind keine verloren gegangen, wohl aber eine Anzahl verwundet. Die Zahl der abgebrannten Wohnhäuser ist 26, dazu in die 50 Scheunen, Ställe, Speicher, 2c. zusammen ungefähr 85 Firsten. 22 Stück Großvieh und eine große Anzahl Kleinvieh, als Schafe, Ziegen, Schweine 2c., beinahe sämmtliche Fahrhabe Frucht und Futtervorräthe und ein großes Quantum Wein ging zu Grunde. Chandolin soll das wohlhabendste Dorf der ganzen Pfarrgemeinde gewesen sein.

Neuenburg. Der Große Rath hat nach zweitägiger, heftiger Debatte die Großrathswahlen in der Stadt Neuenburg mit 48 gegen 16 Stimmen gültig erklärt.

Ausland.

Rußland. Der letzte Guerillaführer, der von den Bauern wie ein Heiliger verehrte Geistliche Brzoska, der bis vor wenigen Wochen in Thätigkeit geblieben war und endlich gefangen wurde, ist zugleich mit seinem Gefährten Wilczynski nach kriegsgerichtlichem Spruche gehenkt worden. Er wird desto mehr als gefeierter Märtyrer im Andenken seiner Landsleute fortleben.

Deutschland. Die Deutschen in Samerang (Java) haben einen Tafelaufsatz im Preise von 550 Goldthalern (circa 2300 Fr.) für das zweite deutsche Bundesschießen in Bremen bestimmt. Die Deutschen in San Francisco wollen einen Goldklumpen im Werthe von 1200 Dollars (circa 6000 Fr.) schicken. Ebenso werden die Deutschen in Neuyork und Philadelphia sehr ansehnliche Ehrengaben senden. Als Theilnehmer an der Festfahrt der Deutsch-Amerikanischen Schützen nach Bremen hatten sich bis zum Abgange des letzten Steamers circa 300 gemeldet. Der „Norddeutsche Lloyd" hat den Passagepreis für die Schützen, welche in einem Extradampfer und 2te Kajüte fahren werden, bedeutend ermäßigt.

— Preußen. Auf dem Rheine oberhalb Deutz wurde am 30. Mai ein von 5 Pionieren besetzter Kahn von einem Dampfschiffe überfahren. Drei Pioniere verschwanden sofort unter'm Wasser und kamen nicht wieder zum Vorschein; die andern wurden aufgefischt, waren aber schwer verletzt.

— Würtemberg. Am 26. d. beschloß die Abgeordnetenkammer mit 58 gegen 25 Stimmen, auf den Antrag der Regierung 8000 fl. für einen Geschäftsträger in Bern zu bewilligen. Die Minderheit hatte umsonst hervorgehoben, daß die Bundesregierung in Bern eine sehr beschränkte Gewalt habe, daß die meisten Angelegenheiten und Anliegen der in der Schweiz niedergelassenen Würtemberger vor den Kantonalbehörden zu behandeln seien, und daß der Posten eines würtembergischen Geschäftsträgers in Bern kaum etwas Anderes sein werde, als eine Sinekure, auf der der Herr Geschäftsträger viel Langeweile ausstehen werde. Der Minister des Aeußern erklärte, es sei schon ein Gebot der Schicklichkeit, daß Würtemberg in der benachbarten Schweiz einen Gesandten habe; er kenne aus Erfahrung die schweizerischen Einrichtungen, sei mit wahrer Hochachtung erfüllt für den Charakter des schweizerischen Volkes und der Ueberzeugung, daß eine Vertretung Würtembergs in der Schweiz von hohem Interesse für Jenes sein werde. Ein sachkundiger Vertreter in Bern in Verbindung mit Konsularagenten in Zürich, St. Gallen und an ähnlichen Orten, wo Würtemberger sich vorzugsweise aufhalten, werde vortreffliche Dienste leisten.

England. In Liverpool hat das Haus Dirom, Davidson und Comp. mit 150,000 Pf. St. Passiven, in London und Bombay Rimington, Cartwright und Comp. mit 200,000 Pf. St. fallirt.

— Wenn Alles gut geht, werden England und Amerika spätestens in Vierteljahresfrist telegraphisch verbunden sein. Ende Juni ist das neue transatlantische Kabel fertig und an Bord des „Great Eastern" geschafft; Anfang Juli wird die Legung beginnen. Der erste Versuch wurde bekanntlich vor sieben Jahren gemacht; er mißlang, bewies aber doch so viel, daß das Unternehmen überhaupt ausführbar sei. Einige Telegrammenfragmente gelangten wirklich von der einen zur andern Küste des Oceans, aber später versagte das Kabel vollständig seinen Dienst. Die drei Hauptbedingungen für den Erfolg sind selbstverständlich größtmögliche Festigkeit, Leitungsfähigkeit und Isolirung des Kabels. In allen diesen Beziehungen weist das neue Kabel außerordentliche Fortschritte gegen seinen Vorgänger auf, und gewährt bei weitem größere Bürgschaften.

— Die „Patrie" meldet nach Privatberichten aus Rio Janeiro vom 25. April, daß ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Brasilien und Buenos Ayres als vollständig beschlossen betrachtet wird. Buenos Ayres würde ein Armeekorps von 20,000 Mann stellen und sofort den Feldzug gegen Paraguay beginnen. Das brasilische Geschwader ist vor Corrientes angekommen, wo es einige Tage bleiben sollte, um Lebensmittel einzunehmen.

Zürich, 2. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 09, Aufschl. Fr. 0. 06; Roggen Fr. —. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2447 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 58,954. 70.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 94. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Winterthur, 1. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 50, Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr 18. 65, Aufschlag Fr. 0. 45.

Fremdenverzeichniß vom 2 auf den 3. Juni 1865.

Ochsen.
Hr. Lindenmeier, Negot., Basel.
— Maßon, eid. Kommiss., Lausanne.
— Heinemann, Negot., Buradorf.
— Schenkel, dto., Wädensweil.
— Gloor, dto., Beinwyl.
— Haffter, dto., Weinfelden.
— Stutz, dto., Häglingen.
— Grünelin, Negt., Mülhausen.
— Bonarr, dto., Olten.
— Ackermann, Part., Tieffurth.
— Knoll, Negot., Basel.

Storchen.
Hr. Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Aron m. Fam. 4 P., Frankreich.
— Alexandre 2, Kfm., dto.
— Weill 2, dto., dto.
— Baumann, dto., Zürich.
Frl. Weber, v. Reinach.
— Guelard, v. Neuville.
Fr. Rümelin, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.
Hr. Rast, Part., Rothenburg.
Fr. Dietschi, v. Basel.

Löwen.
Hr. Würgler 2, Negot., Bern.
— Delareux m. Sohn, dto., Zürich.
— Wild, Part., Basel.
— Müller m. Kutscher, dto.
Hr. Raichler, Negot., Genf.
— Londi, dto., Mols.
— Kern, dto., Mainz.
— Junod, dto., Chaurdefonds.

Rößli.
Hr. Ulrich, Kfm., Stuttgart.
— Lüscher, dto., Bern.
— Sigrist, dto., Biels.
— Kaspar, Kfm., Leipzig.
— Steinegger, Schneider, Oltendorf
— Lehmann, Metzger, Langnau.
— Humm, Schlosser, Strengelbach.
— Schilling 2, Part., Oberstrik.
— Märki, dto., Mandach.
— Eisenschmid 2, dto., Alleswyl.
— Schmid, Schuster, Affoltern.
Jgf. Schmid, v. dto.

Schwert.
Hr. Rothenbichler, v. Trachselwald.
— Bender, Buchdrucker, Kreuznach.
— Fischer, Schlosser, Altona.
— Jakobi, Maschinenb., Hamburg.
— Engelhart, Part., Lüschendorf.
— Uhlig, Schnd., Oberhermersdorf.
— Stumpf, Metzger, Lillwarder.
— Elbrich, Schlosser, Altona.
— Schmitt, Bäcker, Kreuznach.
— Schäfer, dto., Schlüchtern.
— Steiner, Kfm., Bierwol.

Bekanntmachung.

Die Wahrnehmung, daß die Lindenbäume auf öffentlichen Anlagen beim Pflücken der Blüthen sehr beschädigt werden, veranlaßt den Gemeinderath, die Einsammlung des Lindenblustes an die Bedingung spezieller Erlaubniß der Forstverwaltung zu knüpfen. Ohne eine solche Bewilligung, in welcher die Plätze und Bäume, wo Blüthen gesammelt werden dürfen, anzugeben sind, ist demnach das Besteigen der Lindenbäume untersagt. Zuwiderhandlungen müßten nach Mitgabe der Strafbestimmungen des Forstgesetzes geahndet werden.

Aarau, den 2. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Steigerungs-Publikation.

Ueber die sog. **mittlere Mühle in Aarau,** bestehend in einem dreistöckigen steinernen Mühle- und Wohngebäude mit Mühleeinrichtung von vier Mahlgängen und einer Röndle, bedient durch eine Wasserkraft, welche für 7—8 Mahlgänge ausreichen würde, sammt den dabeistehenden Oekonomiegebäuden, wird **Samstag den 17. l. M., Nachmittags 2 Uhr,** im Gasthof **„zum Ochsen"** in hier, eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Das Kaufsobjekt empfiehlt sich besonders durch die guten Mühleeinrichtungen, den gleichmäßigen, fast kostenfreien reichhaltigen Wasserzufluß und durch die gute Gelegenheit sowohl für Détail- als Engros-Verkauf der Waaren.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen durch den Beauftragten:

Aarau, 2. Juni 1865. **Rud. Lüscher,** Notar.

Landverpachtung.

Dasjenige **Beundtenland** im Scheibenschachen, welches bis jetzt noch nicht angepflanzt worden ist, wird gegen 1—3 Frkn. Pachtzins per Stück für diesen Sommer zur Benutzung abgegeben.

Aarau, den 2. Juni 1865.

Die Landverwaltung.

Zum Ausleihen:

Ein **Plainpied,** bestehend in fünf Zimmern nebst Werkstatt, Küche und Zugehörde, in Nr. 679 auf dem Rain.

Um damit aufzuräumen empfehle eine **Parthie ganz feiner**

Cigarren-Etuis

zum Ankaufspreise. **A. Schmidt,**
Sattler.

---

2. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26''' 10 2'''	26''' 10 7'''	26''' 11.9'''
Thermometer	+ 14	+ 14	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand vom 3. Juni. 11 Fuß, 2 Zoll.

Prediger in Aarau.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr: Vorbereitungspredigt von Hrn. Pfarrer Zschokke.
h. Pfingstfest den 4. Juni 1865.
Vormittags 8 Uhr: Communionspredigt von Hrn. Pfarrer Garonne.
Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittag 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Männer-Turnverein Aarau.

Beginn des Sommerturnens von heute an: **Mittwoch** und **Samstag** Abends punkt 7½ Uhr in der Telli, bei Regenwetter zu gleicher Zeit in der Turnhalle.

C. A. Rudolf.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in Aarau zu haben:

Reisebegleiter

in Brieftaschenform, — **elegant** mit **Goldpressung**, — Einrichtung zur Aufnahme der Fahrtenpläne, — Billethalter, — Brieftasche.

Von nun an jeden Tag
Erdbeerkuchen & Erdbeertörtchen
und auf morgen
Frische Gallerichpastete
bei **B. Frey**, Zuckerbeck.

Spazierstöcke

in **frischer Auswahl** zu möglichst **billigen Preisen** empfiehlt

A. Schmidt,
Sattler.

Ein junger Mann, welcher eine schöne Handschrift führt, wünscht unter bescheidenen Conditionen **Anstellung auf einer Gemeindeschreiberei.**
Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:
Zwei schöne **Zimmer** in angenehmer Lage. Nachzufragen bei der Expedition d. Blts.

Lager von Schwämmen,

feinen, mittlern und gröbern, die durch gefällige Vermittlung zu den **billigsten** Preisen erlassen darf.

G. Angst, evangel. Dépôt,
Postablage.

Sonntags frisch zu haben:
Extra gute Bierbrode, Berliner-Pfannkuchen, Eierküchli, Schlüfküchli und **Spritzbirnen**
bei **Geschwister Hemmeler**
am Zollrain.

Zu vermiethen:
Ein schön meublirtes **Zimmer** für einen Herrn bei Läuchli, Pintenwirth
am Zollrain.

Zu vermiethen:
Ein bequem neuhergestelltes heiteres **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Dependenzen; sofort zu beziehen.

Zu kaufen wird verlangt:
Ein noch in gutem Zustand sich befindlicher **Blasbalg** für eine kleine Esse. In Nro. 732 am Ziegelrain.

Bekanntmachung.

Weil für das laufende Jahr eine öffentliche Badanstalt in der Aare nicht mehr nutzbar gemacht werden kann, so wird für die Mädchen ein Badeplatz im Zollerschachen, unweit der Besitzung des Herrn Bernhard Siegenthaler, zweckentsprechend eingerichtet werden. — Das Baden daselbst ist der weiblichen Jugend vom 12. l. M. an, täglich von 4—7 Uhr Abends, bewilligt. Auf andern Stellen und zu andern Stunden darf von den Kindern nicht gebadet werden. Auch in Betreff dieses Badeplatzes gelten im Uebrigen die Vorschriften des gedruckt verbreiteten Badreglementes, deren Beachtung den resp. Eltern zu Handen der Kinder empfohlen wird.

Während der angegebenen Badestunden soll eine Wärterin die Aufsicht über die Badenden üben. Als Vergütung dafür wird für den laufenden Sommer ein Betrag von Fr. 100. — ausgesetzt. Bewerberinnen für die Stelle werden eingeladen, sich bis und mit Donnerstag den 8. lfd. Mts. bei dem unterzeichneten Gemeindeammann anzumelden.

Aarau, den 2. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

5-pCt. Anleihen des Kantons Freiburg
von 16 Millionen. I., II. & III. Serie.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten, zweiten und dritten Serie des Anleihens von 16 Millionen hat die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr stattzufinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiemit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

Erste Serie:	1) Nrn. 471, 484, 516, 603, 688, 943, 1035, 1072, 1167, 1380, 1542, 1848, 1979, 2056, 14 Obligationen, jede zu 500 Fr.	Fr.	7,000
	2) Nrn. 2596, 2758, 3073, 3690, 3790, 3995, 4011, 4280, 4312, 4347, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	10,000
	3) Nr. 4485, 1 Obligation zu	„	5,000
Zweite Serie:	1) Nrn. 257 und 275, 2 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„	1,000
	2) Nrn. 845, 1142, 1451, 1974, 2240, 2789, 2939, 3103, 3607, 3614, 3733, 3736, 12 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	12,000
	3) Nr. 4097, 1 Obligation zu	„	5,000
Dritte Serie:	1) Nrn. 444, 482, 487, 499, 503, 507, 519, 590, 1007, 1872, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	10,000
	2) Nrn. 481, 592, 659, 1109, 1123, 1383, 1505, 2447, 2467, 2541, 2833, 2850, 2927, 3080, 3220, 3279, 3369, 3672, 3930, 19 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„	9,500
	Total der vorgeschriebenen Zurückzahlung	Fr.	59,000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden.

In Folge Kraftloserklärung einer bestimmten Anzahl übriggebliebener Obligationen hat sich die jährliche Amortisationssumme für die zweite Serie auf Fr. 18,000 und für die dritte Serie auf Fr. 19,500 reduzirt.

Freiburg, den 15. Mai 1865.

Der Staatsrath, Finanzdirektor:
L. Week-Reynold.

Für den Kanton Aargau findet die Einlösung statt bei der

Aarau, 23. Mai 1865. **Aargauischen Bank.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht E. E. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sein

Spezerei-, Tabak- & Cigarren-Geschäft

von der Kirchgasse in die
Marktgasse in's Haus Nr. 20 der Frau Wittwe Stephani
verlegt hat. — Seinen werthen Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch ferner zu gefälligem Zuspruch.

Aarau, den 1. Juni 1865.

Jb. Kirchhofer,
Marktgasse Nr. 20.

Aargauische Bank.

Wir verkaufen, so weit der Vorrath reicht, 4½-%-**Centralbahn-Obligationen** zum Curs von 98 %, und 5-%-**Centralbahn-Obligationen** der Anleihen von 1859 und 1864 zum Curs von 101 %, zuzüglich des laufenden Zinses und netto Spesen.

Aarau, den 28. April 1865. **Aargauische Bank.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 131. 5. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Gotthardbahn. Nachdem der erste Theil der Studien des Gotthardbahnkomites, welcher die kommerzielle Bedeutung dieses Projektes beleuchtet, schon letztes Jahr erschienen und auszugsweise von uns mitgetheilt worden, ist das Komite nun auch mit dem zweiten Theile „die Gotthardbahn in technischer Beziehung" hervorgetreten. Verfasser dieses technischen Gutachtens sind die Herren Beckh von Stuttgart und Oberbaurath Gerwig von Karlsruhe. Ein Anhang enthält 1) einen Bericht des Hrn. Oberingenieur Wetli, 2) geologische und 3) klimatische Notizen über den Gotthard. Das Ganze schließt mit einer von den HH. Ingenieur Koller, Direktor Schmidlin und Direktor Stoll verfaßten und auf Grundlage des kommerziellen und technischen Gutachtens basirten Rentabilitätsrechnung. Dem 14 Bogen starken Werk in groß Octav ist eine schöne Karte, die Arbeit der im Eingang genannten Techniker, beigelegt.

Die Frage nach der Bauzeit für die ganze Bahn ist natürlich gleichbedeutend mit der Frage, wie viel Zeit der Bau des Tunnels erfordern wird, und diese beantwortet das technische Gutachten dahin, es werde nach Maßgabe des Vorrückens des Mont-Cenis-Durchbruchs, über dessen Erfolg heute kein begründeter Zweifel mehr bestehen könne, der 15 Kilometer lange Tunnel von Göschenen aus ohne Schacht ungefähr 16 bis 17 Jahre und mit Schacht vom Urserenthal aus ungefähr 14 bis 15 Jahre Zeit erfordern.

Die Kosten einer zweispurigen Eisenbahn von Flüelen über Göschenen direkt nach Airolo und Biasca, unter Vermeidung von allen Spitzkehren und Kopfstationen und ohne Anwendung von Schächten bei dem Bau des Alpentunnels, werden in Folge einer Berechnung der in die einzelnen Bahnstrecken von Station zu Station zerlegten Kosten angegeben auf 109,189,754 Fr. Davon fallen auf den Alpentunnel 53,165,071 Fr., auf die übrigen Tunnel 18,447,573 Fr., auf die offenen Bahnstrecken 37,577,108 Fr. (oder 549,847 Fr. per Kilometer). Hiezu kommen dann aber noch die Zinsen während der Bauzeit (5 Prozent) im Betrag von 29,818,000 Fr.

Beim Vergleich des Gotthards mit dem Lukmanier kommt das Gutachten zu dem Resultat, daß zu Gunsten des letztern ein um 2,15 Kilometer kürzerer und um 6 Mill. wohlfeilerer Alpentunnel, sowie eine um 6 Mill. Fr. geringere Summe für die gesammten Baukosten sprechen, zu Gunsten des erstern aber eine um 120 Meter geringere Höhe, die erstiegen werden muß, und eine um 21,5 Kilometer geringere Bahnlänge angeführt werden dürfen. Es kann nicht zweifelhaft sein (sagen die Experten), daß die Uebersteigung einer um 120 Meter geringern Höhe, zumal in jenen Regionen, den etwas größern Aufwand reichlich lohnen wird und daß der bleibende Vortheil auf Seite des letztern ist. — Die Bauzeit beim Lukmanier-Projekt wird auf 14 Jahre angegeben. (Thrg. Ztg.)

Aargau. Die am 23. Februar in Zürich verstorbene Frau Freienmuth, geb. Welti von Frauenfeld, hat ihrem Vaterorte Zurzach 1000 Fr. zu Gunsten der dortigen Armen vermacht.

— Nach amtlichen Erhebungen ist der Schaden, den das Hagelwetter am 9. Mai in fünf Gemeinden des Bezirks Lenzburg angerichtet hat, auf Fr. 119,621 geschätzt.

Bern. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag wurde vom Güterbahnhof ein Faß mit rothem Wein entwendet. Es mußte dabei ziemlich unsanft hergegangen sein, denn man fand bald Spuren auf der Murtenstraße von rothem Wein; diese führten zu der Wohnung eines Heizers der Centralbahn, Namens Blaser. Man fand dort noch viel Wein am Boden verschüttet und die Frau eben damit beschäftigt, die Trümmer des Fasses zu beseitigen. Mann und Frau wurden sogleich verhaftet und ins Gefängniß abgeführt. (Intellbl.)

— Herr Peter Koch, ehemaliger Direktor des Gymnasiums in Biel, hat beim Baden im Main bei Frankfurt seinen Tod gefunden.

— Am 3. Juni ertrank beim Baden im See der vieljährige Briefträger und Gehülfe des Postamtes Biel, Georg Huber von Leubringen, Wachtmeister im Bataillon 60. Er war den Berg herabgekommen und unvorsichtigerweise erhitzt in's Wasser gegangen, in dem ihn ein Stickfluß hinraffte.

— Bei Rubigen hatte man am 27. Mai den von der Polizeibehörde des Kantons Uri ausgeschriebenen Schneidergesellen Ludwig Stirnemann von Ruswyl angehalten und dem Regierungsstatthalter in Schloßwyl zugeführt. Landjägerkorporal Ambühl sollte diesen Arrestanten, der die Absicht, bei passender Gelegenheit zu entwischen, gegen die Mitgefangenen geäußert hatte, am nächsten Morgen nach Bern transportiren und war mit einem geladenen Karabiner versehen. In dem obenher dem Dorfe Trimstein sich hinziehenden Walde angelangt, fiel der Arrrestant wiederholt auf die Kniee und bat den Landjäger um Gotteswillen, er möchte ihn doch erschießen. Nachher sprang er plötzlich in ein nahes Gebüsch. Sein Begleiter legte schnell das Gewehr ab, von dem er keinen Gebrauch machen konnte und das ihm beim Verfolgen hinderlich war. Beim Ueberspringen eines schlammigen Waldgrabens glitsche aber der Landjäger aus und fiel rücklings in den Graben. Der Spitzbube benützte diesen Unfall, warf sich auf den Landjäger und kniete so lange auf dessen Hals, bis dieser besinnungslos wurde und wie todt liegen blieb. Stirnemann entsprang darauf. Nachdem der mißhandelte Landjäger wieder zur Besinnung gekommen, machte er eilig Anzeige von dem Vorgefallen und es wurden sogleich Anstalten zur Verfolgung des Entwischten getroffen. Bereits Vormittags war Stirnemann wieder eingefangen und im Gefängnißthurm zu Schloßwyl verwahrt, wo er sich aber kurze Zeit darauf erhängte. (Bern. Ztg.)

Luzern. Samstag Morgen um 8 Uhr war hier eine wahre Zuchthäusler-Emeute. Während der Direktor der Anstalt in der Hofkirche der Beerdigung seiner Schwester beiwohnte, griffen, wie es scheint in Folge Verabredung, der Kettensträfling Wüest und zwei andere Sträflinge, alle im Hof mit Holzsägen beschäftigt, den Aufseher Ernst, und der Kettensträfling Mathias Meyer, vulgo Krutnagel, mit drei Gehülfen den Aufseher Scherrer an, entrissen ihnen die Karabiner und schlugen auf sie an. Andere Züchtlinge jedoch, an der Spitze Zimmermann von Ebikon, verhinderten durch muthige Hülfe für die Bedrohten das Blutvergießen. Den Moment der Verwirrung benutzend, zerschlug Anton Emmenegger von Schüpfheim mit einem Beile seine Springkette und entsprang, wurde jedoch durch den im Untergrund nunmehr stationirten Landjäger Kneubühler sowie durch mehrere Knaben, worunter sich ein Egli auszeichnete, muthig verfolgt. Er wurde oberhalb des ersten Ranks an der Littauerstraße aus einer Dohle, wohin er sich in der Eile zu verkriechen vermochte, wie ein Fuchs aus der Höhle herausgegraben. Die Meuterer sind nun alle in Eisen im Untersuchungsgefängniß abgesöndert. Ein strenger Untersuch ist angeordnet. Aufseher Scherrer ist durch mehrere Beilhiebe an der Achsel und Hand, jedoch nicht

lebensgefährlich, verwundet. Daß die Meuterer von den Schußwaffen Gebrauch machen wollten, wird durch den Umstand bewiesen daß ein Zündhütchen zerknallt und der zweite Hahn gezogen war. — Der gleiche Wüest hat s. Z. den Landjäger Fries in Hohenrain durch einen Pistolenschuß in's Gesicht übel zugerichtet. (Luz. Ztg.)

Glarus. Donnerstags trug sich in Ennenda ein schmerzlicher Unglücksfall zu. Es badeten mehrere Knaben bei dem sog. Kleinrüteli in der Linth; darunter auch der 11jährige Knabe des Steinbrecher Thomas Trümpi. Er watete im Wasser bis in die Höhe der Brust; er ging ein zweites Mal hinaus, da gerieth er in ein Sandloch und verschwand zum Schrecken der andern Knaben. Auf den Hülfsschrei eilte Vater Trümpi, der in einer nahen Saate arbeitete, herbei, sprang in die Linth dem dahin rinnenden Knaben nach. An der Blumer'schen Wuhrtanne vermochte er sich augenblicklich zu halten; der Vater kam ihm mit dem Rufe: „Jakob halte dich", bis auf 4—5 Schritte nahe, da war dem Buben die Kraft ausgegangen und die Linth hatte ihn fortgerissen und nun war er unter den großen Steinen jenseits der Wuhrtanne verloren. Er wurde später als Leiche bei dem Jenni'schen Kanalauslauf aufgefunden. (N. Gl. Ztg.)

Neuenburg. Zu Ständeräthen wurden ernannt die HH. Aime Humbert und Borel. Die Staatsräthe Piaget, Marcelin Jeanrenaud, Guillaume und Monnier wurden bestätigt. Denzler und Clerc-Leuba sind durch die HH. Fürsprech Borel, gew. Uebersetzer im Nationalrathe, und Ducommun-Leschot ersetzt worden. Der Staatsrath besteht sonach vollständig aus Radikalen.

Genf. Die Genfer Blätter melden den Tod des eidgen. Artillerie Oberstl. Tronchin. Derselbe war früher in holländischen Diensten.

In Genf wird für die brandbeschädigten Walliser gesammelt. Bei dem Anlaß vernimmt man, daß Hauptmann Jacquier von Chandolin seine glücklicher Weise von den Flammen verschont gebliebene Besitzung mit allem Zugehör seinen Mitbürgern zur Verfügung gestellt habe. Der Gleiche hat unter die von allen Seiten herbeigeeilte Löschmannschaft bei 5000 Maß Wein und Eßwaaren im Ueberfluß vertheilt.

Ausland.

Amerika. New-York, 25. Mai. Johnson hat alle Häfen außer den texanischen dem Verkehr auf 1. Juli eröffnet.

Gold 137, Wechsel auf London 151, auf Paris 393, Baumwolle 50.

New-York, 25. Mai. Es heißt bestimmt, daß Davis vor den Zivilgerichten wegen Hochverrath werde beurtheilt werden. Kirby Smith verweigert seine Unterwerfung. Die Bundesbehörden in San Francisco verhinderten die Abfahrt eines Schiffes, das mit bewaffneten mexikanischen Emigranten nach nach Arizona bestimmt war. Der Korsar Stonewall hat sich den Behörden ergeben. Die Plaidoyers im Mordkomplottprozeß haben begonnen.

Die neuesten Berichte aus Matamoras vom 30. April melden, daß die Juaristen Camargo und Pendras erobert und daß der General Negrete mit 500 Mann bis auf einige Stunden nach Matamoras herangerückt sei. Mejia habe Matamoras in Belagerungszustand erklärt. Nach spätern Gerüchten hätte der Kampf zwischen Mejia und Negrete am 1. Mai begonnen. Der erstere habe 50, der andere 16 Kanonen.

Die Bevölkerung von Texas ist entschlossen, den Krieg fortzusetzen und bewaffnet die Sklaven. In Charleston erklärte Chase in einer öffentlichen Rede, die neue Verfassung dieses Staates müsse dem Kongreß unterworfen werden. Der Redner sprach zu Gunsten der Stimmberechtigung der Neger.

Der Präsident hat eine Proklamation erlassen, worin er die Offiziere der Flotte ermahnt, außergewöhnliche Anstrengungen zu machen, um die Rebellenpiratenschiffe aufzufangen. Wenn fremde Nationen, welche sich neutral erklärten, fortfahren würden, in ihren Häfen fernerhin den Piraten Gastfreundschaft zu gewähren, so würde die Regierung den Schiffen derselben die Gastfreundschaft in den Unionshäfen verweigern und Maßregeln ergreifen, um die Nationalautorität aufrecht zu halten. Die bereits erwähnte Proklamation des Präsidenten, welche die Wiederherstellung der Bundesautorität und die Wiedererrichtung der konstitutionellen republikanischen Staatsregierung in Virginien verkündigt, erklärt alle unter der Rebellenregierung vorgenommenen Handlungen und Beschlüsse für null und nichtig und erkennt den Gouverneur Pierpoint als das gesetzliche Staatsoberhaupt an. Der Oberstaatsanwalt (Attorney generale) wird die Konfiskationsakte zum Vollzug bringen. Das Kabinet beräth jetzt die Frage wegen Betheiligung der Neger an den Wahlen. — Der Finanzminister Mac Culloch hat folgende Verordnungen wegen des Handels im Süden erlassen: Baumwolle, welche nicht durch eigene Arbeit oder Arbeit von freien Männern erzeugt worden, soll vor der Verschiffung von einem Regierungsbevollmächtigten verkauft werden, welcher von dem Werthe derselben 25 Prozent Steuer abzuziehen hat. Baumwolle, welche aber durch eigene oder durch freie Arbeit gewonnen, zahlt bei der Verschiffung eine Gebühr von 3 Cts. das Pfund. — Sherman hat die Truppenkommandeure in Nordkarolina angewiesen, den Bürgern Maulthiere und Wagen zu leihen und ihnen Lebensbedürfnisse auszutheilen, damit sie zu Wiederaufnahme friedlicher Beschäftigungen und zu freundlichen Gesinnungen gegen ihre Mitbürger aufgemuntert würden. — Unter den Offizieren, die sich mit dem Johnston'schen Heere am 29. April in Greensboro ergaben, befindet sich auch Kapitän Semmes, der auf diese Weise der Strafe für seine Seeräuberei entgeht.

Frankreich. Der verstorbene Marschall Magnan war ein Mann, der es trefflich verstand, den Mantel nach dem Winde zu drehen. Geboren 1791, trat er 1809 in die Armee und war im Jahre 1815 Hauptmann. Nach der Restauration wurde er eingefleischter Royalist und Legitimist, avancirte vor der Juli-Revolution zum Oberst und ward nach derselben ein in der Wolle gefärbter Orleanist. Nachdem Magnan ohne Auszeichnung in Afrika gedient, kam er als Trüllmeister nach Belgien, und 1839, nachdem ihm König Leopold seine erdrückenden Schulden bezahlt, wieder nach Frankreich zurück. Im Jahre 1840 kommandirte er eine Unterdivision in Lille. Hier erhielt er von dem gegenwärtigen Kaiser Napoleon 100,000 Fr., damit er ihn bei seinem Plane gegen Toulon unterstütze, und zugleich wurde ihm für den Fall des Gelingens der Marschallstab und eine Million verheißen. Magnan nahm die 100,000 Fr., sah ruhig zu und erklärte sich wohlweislich nicht für ihn, sobald er sah, daß die Sache schief ging. Vor dem Pairshof machte er den Prinzen als einen kopflosen Abenteurer sehr lächerlich, gab die versprochene Million und den versprochenen Marschallstab zu, stellte aber den Empfang der 100,000 Fr. in Abrede. Nach der Republik wurde er der wüthendste Republikaner und erhielt von der provisorischen Regierung das Kommando über die vierte Division der Alpenarmeen. Als nach der Juni-Schlacht die sogenannte Ordnungspartei die Oberhand gewann, wurde er energischer Ordnungsmann, begann aber bereits mit Bonaparte zu liebäugeln, um jetzt die seiner Zeit versprochene Million und den Marschallstab zu verdienen; denn er hatte eine halbe Million Schulden und dazu eine Frau und 5 Kinder. Die Schuldhaft drohte ihm, wie beinahe Allen, welche damals an der Rettung der Gesellschaft komplottirten; je mehr ihn seine Gläubiger drängten, um so mehr drängte er zum Staatsstreich. Am 2. Dezember, Morgens 3 Uhr, erhielt Magnan seine halbe Million „auf Abschlag"; er hatte sie wohl verdient; er war es, der gemeinsam mit St. Arnaud den Befehl zu dem Niedermetzeln der Neugierigen auf den Boulevards unterschrieben hat; er hat sich dessen in einem besondern Berichte noch gerühmt; er war es, der die auf der Mairie des 10ten Arrondissements versammelten 200 Abgeordneten des französischen Volkes verhaften ließ. Und als der Staatsstreich geglückt war, wollte er noch mehr thun, als man von ihm verlangte, und Cavagnac, Charras und überhaupt alle verhafteten Generale füsiliren lassen. Seit dem Staatsstreiche hieß Magnan in der Armee: „Le maréchal cinq cent mille francs." Er erhielt für seine Verdienste am 2. Dezember noch weitere 300,000 Fr., den Marschallstab, das Kommando der Armee von Paris, die Senatorenwürde und — was die Hauptsache — mit allen diesen Aemtern große Besoldungen, so daß er sein flottes Leben fortsetzen konnte, ohne die Schuldhaft fürchten zu müssen. Er starb am 29. Mai, Nachmittags, nach dreitägiger Krankheit an einer Unterleibsentzündung, unbeweint und ungeachtet. Noch während Magnan mit dem Tode rang, stiegen bereits die kaiserlichen Raben nieder. Die Polizei kam und versiegelte Alles; erst wenn alle, das Kaiserthum kompromittirenden Schriften und Papiere aus

seinem Nachlasse entfernt sein werden, wird derselbe den rechtmäßigen Erben zugestellt.

Fruchtmarkt Basel, 2. Juni 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr.	23 —23½
Mehl, franz. I.	„	31 —33
„ „ II.	„	28 —29½
Hafer	„	19 —19½
Roggen	„	16 —
Gerste	„	16—17
Mahlbohnen	„	20 —21
Mais	„	20 —21

Havre, 2. Baumwolle. Wochenverkäufe 9500 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	—.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	117½
Bas	„	„	—.	„ „	Madras	„	145
Très Ord.		„	—.	„ „	Comptah	„	125
Bon	„ Broach	„	145.	„ „	Egyptian	„	205
„	„ Omrawutte	„	145.	„ „	China	„	115
„	„ Dhollerah	„	150.	„ „	Bengal	„	80

Heutige Verkäufe 3000 Ball. — Zufuhren 13,800 Ball. — Vorrath 55,300 B. — Starke Ankäufe meist für die Konsumation, Preise durchgehend 5 Fr. höher, besonders für langstapliche Sorten.

Liverpool, 2. Wochenverkäufe — Ballen.

Middling	Orleans	16¾ d.	Fair	Tinnevelly	9¾ d.
„	Boveds	16½ „	„	Egyptian	16¼ „
Fair	Broach	11½ „	„	Madras	11¼ „
„	Omrawuttee	11½ „	„	China	8¾ „
„	Dhollerah	11¾ „	„	Bengal	7 „
„	Comptah	10¾ „	Heutige Verkäufe — Ballen. —		

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 3. Juni 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Haberstich, Johann sel., Notar, Vater, von Oberentfelden. Eingabe 8. Juli, Gemeindeschreiberei Oberentfelden. — Brugg. Ackermann, Hans Jakob sel., Schulhansen von Riniken. Eingabe 6. Juli, Gemeindeschreiberei Riniken. — Kulm. Gloor, Jakob, von Dürrenäsch, wohnhaft in Unterkulm. Eingabe 8. Juli, Gemeinderath Kulm. — Muri. Meier, Andreas, alt Weibel, von Althäusern. Eingabe 5. Juli, Gemeinderath Aristau.

Benefizium Inventarii.

Muri. Troxler, Kaspar, alt Lehrer, von Oberrüti. Eing. 5. Juli, Gemeinderath Oberrüti.

Geldstage.

Aarau. Müller, Samuel, Beck, von Unterkulm, in Aarau wohnhaft. Eingabe 1. Juli. — Baden. Wiedenmeier, Peter, von Würenlos; Wiederkehr, Cölestin, Gladis von Spreitenbach, vermögenslos; Frei, Kaspar, von Oberehrendingen, in Oberrohrdorf; Waltenspühl, Pauline geb. Käufeler, Frau des falliten Joseph Waltenspühl, von Muri-Egg, vermögenslos; Honegger, Rudolf, Schreiner, von Rüte, (Kts. Zürich), in Obernußbaumen, Gemeinde Obersiggenthal. Eingabe 8. Juli. — Bremgarten. Kirchhofer, Ferdinand, von Bollschweil bei Freiburg. Großh. Baden, Lehenwirth zum Schwert in Bremgarten. Eingabe 3. Juli. — Kulm. Gautschi, Rudolfs, Samuels, Stöffis, Bäcker im Hohlenweg zu Reinach. Eingabe 15. Juli; Eichenberger, Samuel, Cigarren- und Tabakfabrikant, von Beinwyl, am Hallwyler-See. Eingabe 22. Juli; Rüttishauser Jakob, von Dünnerhaus, Kts. Thurgau, in Menziken wohnhaft gewesen, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 8. Juli. — Lenzburg. Bachmann, Johann Georg, Mechaniker, von Dietikon, (Kts. Zürich), in Lenzburg wohnhaft, vermögenslos; Furter Susanna, geb. Friedrich, Ehefrau des Rudolf Furter, Mädirudis von Staufen, vermögenslos; Meier, Anna geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard Meier, Großholländers von Dintiken; Siegrist, Elisabeth geb. Ackermann, Ehefrau des Rudolf Siegrist, Frizen, Metzger, von Fahrwangen; Ackermann, Friedrich, Handelsmann, von Hendschiken, Associé der Firma Ackermann u. Comp. in Seengen. Eingabe 8. Juli. — Rheinfelden. Müller, Leonz, Martihansen sel. Verlassenschaft in Möhlin. Rusli, Xav., Schreiner von Schupfart, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 3. Juli. — Zofingen. Hurter, Konrad, Lehrer, von Schaffhausen, in Aarburg. Eingabe 8. Juli. Lüscher, Rudolf, Tapezierer, von Moosleerau, in Aarburg. Eingabe 8. Juli. Läser, Samuel, Melchiors von Wiliberg, ausgetreten. Lehmann, Joh. Jakob, Franzen, vermögenslos. Eingabe 8. Juli. — Zurzach. Dietschi, Laurenz, Kübler, von Luttingen, Großh. Baden, wohnhaft in Kaiserstuhl. Eingabe 6. Juli.

Rehabilitationen.

Aarau. Wehrli, Heinrich, Maurer, von Küttigen. — Baden. Sarer, Geb. Adolf und Gottfried, von Wohlenschwyl. Meier, Magdalena, Frau des falliten Xaver Meier, Hafner, von Würenlingen. Vonmüllinen, Anna Maria geb. Steinmann, Frau des falliten Kaspar Vonmüllinen, von Hitzkirch, in Wohlenschwyl. — Lenzburg. Siegrist, Melchior, Zusen von Meisterschwanden.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Windisch. Anmeldung bis 27. Juni, Bezirksschulrathe Brugg.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 3. Juni 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis	3 Monat.
Amsterdam	—	—	212½	— 3½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 4%
Augsburg	—	—	211	„ 4½%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	370	—	369	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	211	„ 3½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187	—	186	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¾	„ 5%
London	25.22½	—	25.20	„ 3½%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	„ 4½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	226	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen, läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*4%
Credite in laufender Rechnung**)	5½%	Depositen in laufender Rechnung**)	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 15. Febr. hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	97½	98
idem 1859 5%	31. December	101	100¾	101
idem 1864 5%	31. Juli	101	100¾	101
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
*)Central-Bahn	15. April	445	440	440
*)Nordost-Bahn	1. Januar	—	580	585
*)Schweiz. Creditanst.	1. April	—	655	660
*)Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	275	—	—
*)Basler Handelsbank		255	252½	255
*)Bank Winterthur		—	497½	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	552½	—	—
		580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5 Juni 1865.

Storchen.

Hr. Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Christen, dto., Basel.
— Wey, Kfm., Endingen.
— Studer, dto., Winterthur.
— Mohr, dto., Luzern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen

Hr Roßer, Negot., Frankfurt.
— Lempke, dto., Frankenberg.
— Corboz, dto., Lausanne.
— Winkler, dto., Winterthur.
— Hafter, dto., Zürich.
— Ruegger, dto., Schwyz.

Krone.

Hr. Felber m. Fam., Negot., Glarus.

Löwen

Hr. Schorer, Inspektor, Bern.
— Karlen, Reg.-Rath, dto.
— Karlen, Part., Erlenbach.
— Delarue m. Sohn, dto., Zürich.
— Maßolon, Part., Frankreich.
— Gulien 2, dto. dto.
— Japrath 4, dto., dto.
— Levey, Negot., Constanz.

Rößli.

Hr. Albrecht, Kfm., Stuttgart.
Hr. Sigrist, Kfm., Bivis.
— Studer, dto., dto.
— Schlatter, Metzger, Fahrwangen.
— Ulrich, Bäcker, Ulwangen.
— Dummermuth m. Fr. Sigriswyl.
— Schmid, Schuster, Affoltern.
Jgf. Schmid, v. dto.

Schwert

Hr. Zing, Schreiner, Eschigkofen.
— Breitschmid, Part., Wohlen.
— Zumbrunn, Kfm., Ringgenberg.
— Wößner, Schmied, Kramlisdorf.
— Suter, Zimmermann, Böttstein.
— Engelbert, Part., Weesen.
— Burkhalter, dto., Burgdorf.
— Möckli, Schloss. Kleinandelfingen
— Eglin, Schreiner, Basel.
— Seiler, Schuster, Liestal.
— Küng, Schmied, Oetweil.
— Schmied, Part., Höri.
— Georgi, Part., Italien.
— Muselmann, dto., Bildhausen.
— Plüß, Müller, Ryken.
— Bonarr, Schlosser, Olten.
— Dällwyler, Kupferschmied, Biel.
— Leucht, Schuster, Müllheim.

Eheverkündung in Aarau v. 4. Juni.

Gottlieb Friedrich Kienast von Aarau, in Winterthur wohnh., mit Bertha Studer von Winterthur.

Taufe in Aarau vom 4. Juni.

Rosa, Töchterlein des Friedr. Schäfer, Beck, von Aarau.

Eichen-Stammholz-Versteigerung.

Die Forstkommission der Gemeinde Lenzburg wird **Donnerstag den 29. Juni** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Waldbezirk „Lütisbuch", Abtheilung 28, auf der Schlagfläche von 1865, öffentlich versteigern:

65 Eichenstämme mit 4719 c' Holzmasse,
1 Fohrenstamm " 68 c' "

wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Im Auftrage
der Forstkommission Lenzburg's:
Walo von Greyerz,
Forstverwalter.

Unterzeichneter ist gegenwärtig auch mit sogenanntem

Arbeiter-Wein

in den Preisen von 40—60 Ct. pr. Maas in entsprechender Qualität bestens versehen.

Fried. Steininger.

Zu verkaufen:

In Nr. 77 einige aufgerüstete **Betten** und noch andere **Hausrathstücke.**

Ein junger Mann, welcher eine schöne Handschrift führt, wünscht unter bescheidenen Conditionen **Anstellung auf einer Gemeindeschreiberei.**

Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in Aarau zu haben:

Reisebegleiter

in Brieftaschenform, — **elegant** mit **Goldpressung,** — Einrichtung zur Aufnahme der Fahrtenpläne, — Billethalter, — Brieftasche.

In der **Lithographie Schmuziger & Müller** sind wieder **Fahrtenpläne** der **Central-** und **Nordostbahn,** dienlich in Uhren ꝛc. zu haben. Preis per Stück 10 Ct.

Ordonanz-Sporren in Stahl, Gebisse, Schlüsseltrensen und Kinnketten, sowie

Chabraken

von Filz, weiß, gedruckt, und mit feiner Stickerei empfiehlt zu gefl. Abnahme

A. Schmidt,
Sattler.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein noch in gutem Zustand sich befindlicher **Blasbalg** für eine kleine Esse. In Nro. 732 am Ziegelrain.

Zum Ausleihen:

Ein **Plainpied,** bestehend in fünf Zimmern nebst Werkstatt, Küche und Zugehörde, in Nr. 679 auf dem Rain.

Zum Kauf angetragen:

Ein noch fast neues **Kadetten-Käppchen** um billigen Preis, in Nr. 211 hinter dem Platz.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das bestehende Badreglement wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß der Schuljugend das Baden in der Aare unter Aufsicht des neuerdings bestätigten Badmeisters, Herrn Turnlehrer Zürcher, vom 5. l. Mts. an gestattet ist.

Die Badstunden sind festgesetzt worden:

für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von Nachmittags 4 — 6 Uhr.
" Mittwoch und Samstag . . . . . " " 3 — 5 "

Der Badeplatz ist der bisher benutzte im Scheibenschachen.

Hiebei werden die Vorschriften der gedruckt verbreiteten Polizei-Verordnung über das Baden der Schuljugend in Erinnerung gebracht und zur Beachtung empfohlen. Besonders wird den Schülern das Baden zu andern Stunden und an andern Stellen als den obbezeichneten strenge untersagt. Zuwiderhandelnde müßten unnachsichtlich zur Verantwortung und Strafe gezogen werden.

Aarau, den 2. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Liquidations-Anzeige.

Ich zeige hiermit einem geeehrten Publikum bevorstehender Abreise wegen an, daß ich mein Geschäft liquidire und deßhalb Spezerei- sowie besonders Ellenwaaren unter dem Fabrikpreise erlasse.

Zugleich ist mein **Haus Nr. 88 am Zollrain** in Aarau, 1 ½ Jucharten gutes **Rebland** auf der sogenannten Sugen, sowie circa 3 Jucharten schönes, an der Buchserstraße gelegenes **Baumgartenland,** mit vielen Obstbäumen bepflanzt, sehr gut geeignet zu Bauplätzen, zum Kauf angetragen.

Im Stadthof befinden sich noch **drei Magazine,** die einzelnweise oder zum Haus abgebe.

Kaufsliebhaber vernehmen nähere Auskunft beim Verkäufer:

R. Wernli.

Bekanntmachung.

Weil für das laufende Jahr eine öffentliche Badanstalt in der Aare nicht mehr nutzbar gemacht werden kann, so wird für die Mädchen ein Badeplatz im Zollerschachen, unweit der Besitzung des Herrn Bernhard Siegenthaler, zweckentsprechend eingerichtet werden. — Das Baden daselbst ist der weiblichen Jugend vom 12. l. M. an, täglich von 4 — 7 Uhr Abends, bewilligt. Auf andern Stellen und zu andern Stunden darf von den Kindern nicht gebadet werden. Auch in Betreff dieses Badeplatzes gelten im Uebrigen die Vorschriften des gedruckt verbreiteten Badreglementes, deren Beachtung den resp. Eltern zu Handen der Kinder empfohlen wird.

Während der angegebenen Badestunden soll eine Wärterin die Aufsicht über die Badenden üben. Als Vergütung dafür wird für den laufenden Sommer ein Betrag von Fr. 100. — ausgesetzt. Bewerberinnen für die Stelle werden eingeladen, sich bis und mit Donnerstag den 8. lfd. Mts. bei dem unterzeichneten Gemeindeammann anzumelden.

Aarau, den 2. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht E. E. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sein

Spezerei-, Tabak- & Cigarren-Geschäft

von der Kirchgasse in die

Marktgasse in's Haus Nr. 20 der Frau Wittwe Stephani

verlegt hat. — Seinen werthen Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch ferner zu gefälligem Zuspruch.

Aarau, den 1. Juni 1865.

Jb. Kirchhofer,
Marktgasse Nr. 20.

Zu verkaufen:

Hünten's Klavierschule, noch in gutem Zustande, um billigen Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei schöne **Zimmer** in angenehmer Lage. Nachzufragen bei der Expedition d. Blts.

Gesucht: Ein guterhaltener **Kleiderschrank.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3 Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27" 0 9'''	27" 0,9'''	27" 0 9'''
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 2
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

4. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 1,0'''	27" 0,6'''	27" 1,2'''
Thermometer	+ 11	+ 14	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 132. 6. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus den Großrathsverhandlungen

tragen wir einen Theil der bei Erledigung der Staatsrechnung und des Rechenschaftsberichtes für 1863 gewalteten Diskussion nach dem Referat des „Wiggerthalers" nach:

Der Berichterstatter (Hr. Plüß) rügt Namens der Kommission, daß diese die Rechnungen für 1863 erst im Dezember 1864 vollständig erhalten habe und daß die Staatsrechnungskommission noch nie im Falle gewesen sei, die Rechnungsergebnisse eines vorangegangenen Rechnungsjahres zu kennen, wenn das Budget für das kommende Jahr soll festgesetzt werden. Die Kommission wünscht, daß diesem weitläufigen Rechnungswesen endlich ein Ende gemacht und die Staatsrechnung sammt Filialrechnungen für die Zukunft nach Vorschrift des Gesetzes dem Großen Rath und der Staatsrechnungskommission übergeben werde.

Hr. Stäubli, Fürsprech, bemerkt, er habe 15 Rechnungen auf einmal erhalten, dieselben aber innert fünf Tagen durchgegangen und dann sofort wieder zurückgeschickt. Seien diese auf der Rechnungskanzlei für Zusammenstellungen nöthig gewesen, so hätte man sie dennoch früher ihm zusenden und später wieder benutzen können.

Hr. Feer-Herzog hat mit Bedauern wahrgenommen, daß im Gegenberichte des Regierungsrathes über den Bericht der Staatsrechnungskommission eine unverkennbare Gereiztheit herrsche. Diese gebe sich schon im Ingreß kund, und hätte unterbleiben dürfen, indem die Mitglieder der Staats R.-K. keine gebornen Diplomaten seien, sondern einfache Männer, die mit bürgerlicher Treue und mit Eifer an ihre Arbeit gehen, einfach Thatsachen hervorheben, darüber ihre Bemerkungen machen und keinerlei Hinterlist üben. Es handle sich nun einfach um die Frage: bis wann soll die Staatsrechnung vorgelegt werden? Das Gesetz schreibe vor, daß dieselbe in der Novembersitzung vom Großen Rathe behandelt werden soll. Nun sei aber diese Frist noch gar nie eingehalten worden. Die Staats R.-K. habe sich Mühe gegeben die Rechnungen rechtzeitig zu erhalten und sei darauf gedrungen, daß allen Rechnungsstellern Termine vorgeschrieben worden seien, bis wann sie die Rechnungen zu stellen haben. Aber dennoch habe die Kommission die letzten Rechnungen erst im Dezember erhalten. Wenn nun aber der Gr. Rath die Rechnungen nicht zur vorgeschriebenen Zeit behandeln könne, so können natürlich die nützlichen Folgen nicht in Anwendung kommen, die mit einer rechtzeitigen Rechnungsablage verbunden sein sollen. Die Rechnung für das vorige Jahr sollte immer abgethan sein, wenn das Budget für das künftige Jahr festgesetzt werde. Die Staats-R. K. habe sich Mühe gegeben, wenigstens im Jenner den Bericht über die Staatsrechnung vorzulegen, aber auch das sei nicht möglich, wenn man die Rechnungen erst im Dezember erhalte. Deswegen habe man bisher immer das Budget festsetzen müssen, bevor man die Rechnung für das abgelaufene Jahr habe erledigen können. Mit der gegenwärtigen Berichterstattung möchte nun die Staats-R.-K. einfach darauf dringen, daß die Staatsrechnung mit den Filialrechnungen ihr spätestens bis zum August zugestellt werden, und daß sie nicht erst im Dezember die letzten Rechnungen erhalte. Der Reg.-Rath gehe aber ganz irre, indem er glaube, die Staats-R.-K. habe einen Tadel gegen den Staatsbuchhalter aussprechen wollen; die Kommission verlange einfach die Rechnungen in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit und sage warum. Sie glaube auch, daß es möglich sei, ihr zu entsprechen. Aus der Zusendung der Rechnungen müsse sie entnehmen, daß man das ganze Jahr hindurch auf der Rechnungskanzlei die Kanzleistunden mit Arbeit ausfülle, immer nur diese Stunden einhalte, und allfällig Versäumtes nicht in außergewöhnlichen Stunden nachhole. Die Staats R.-K. nehme aber an, daß gearbeitet werden müsse, so lange Arbeit da sei, wenn auch nicht immer um 6 Uhr Abends Feierabend gemacht werden könne. Wenn die Kanzleiangestellten tüchtig arbeiten und so lange thätig seien, als Arbeit da sei, so sei die Staats R.-K. auch nicht abgeneigt, sie für ihre Arbeit recht bezahlen zu helfen, während sie bemerken müsse, daß die Angestellten hinlänglich, ja gut besoldet seien für die Zeit, in welcher sie arbeiten. Aus den vorgetragenen Gründen glaube die Staats R.-K., die Staatsrechnung solle und könne früher als bisher, und zwar in der gesetzlichen Frist, gestellt und der Kommission zur Prüfung übergeben werden. Der Reg.-Rath sage zwar in seinem Gegenberichte, es sei nicht gerade nöthig, daß bei der Budgetirung die Rechnung für das abgelaufene Jahr erlediget sein müsse, allein es gebe nicht nur eine Budgetirung durch den Reg.-Rath, sondern auch eine Budgetirung durch den Gr. Rath, und dieser müsse auch Rechnungen und Materialien vor sich haben, wenn er seine Aufgabe erfüllen wolle. So z. B. könne er mit Bestimmtheit bemerken, daß im gegenwärtigen Budget der Ansatz für Unterhaltung der Staatsgebäude und Pfarrhäuser reduzirt worden wäre, wenn die Rechnungsergebnisse des vorigen Jahres der Staats-R.-K. früher bekannt gewesen wären. Die St. R.-K. wolle demnach mit ihrer Berichterstattung nicht dem Staatsbuchhalter zu nahe treten, sondern nur einen gewissen Kanzleischlendrian beseitigen.

Hr. Hanauer, Finanzdirektor, erwiedert, die Staatsrechnung sei seit dem Bestande der betreffenden Vorschrift und während der Anstellung des gegenwärtigen Staatsbuchhalters noch immer auf den vorgeschriebenen Zeitpunkt gestellt worden; wenn man aber verlange, daß auch alle Filialrechnungen der Staatsrechnung beigelegt werden sollen, so sei das nicht möglich. Denn da ist zuweilen ein Rechnungssteller selbst, oder seine Frau, oder ein Kind krank, oder es sind dringende Familiengeschäfte abzuthun, oder ein Bezirksgericht hat die Rechnung noch nicht passirt ꝛc. Der Finanzdirektor könne daher nur glücklich sein, wenn er innert Jahresfrist alle Rechnungen abnehmen und passiren könne. Unmittelbar nach dem Einlauf der Rechnungen werden dieselben sofort zur Hand genommen und geprüft, und im Monat Mai werden die Zusammenstellungen für die Staatsrechnung gemacht, was gar keine geringe Arbeit sei. Erst nachher können die meisten Rechnungen der arithmetischen und administrativen Prüfung unterworfen werden. Endlich sei dann auch noch der Rechenschaftsbericht zu machen. Bis dies alles abgethan sei, müsse die Superrevision der Rechnungen liegen bleiben, allein bevor diese Revision vollendet sei, könne man die Filialrechnungen nicht passiren und nicht aus der Hand geben. Wenn man dann die erschöpfenden Passationen und die darauf gestützten Bemerkungen und Weisungen ansehe, so dürfe wohl mit Recht behauptet werden, daß früher nie so viel gethan worden sei. Er schließt mit der Erklärung, daß er es gern thun wolle, wenn es ihm möglich sei, bis zum November auch die Filialrechnungen vorzulegen. Im letzten Jahr sei ein Revisor krank, ein anderer im Militärdienst und ein dritter für einige Wochen in Urlaub gewesen, den man ihm nicht habe abschlagen können. Er glaubt, die Staats-R.-K. dürfe sich mit der gegebenen Auskunft begnügen.

Hr. Schwarz findet, es werde dem Bericht des Reg.-Rathes vorgeworfen, daß derselbe eine gewisse Gereiztheit durch-

blicken lasse, während dasselbe kaum der Fall sein könne. Er habe zwar diesen Bericht nicht gelesen, aber wenn er ein treues Bild der beim Regierungsrath gepflogenen Verhandlung sei, so könne man ihm diesen Vorwurf nicht machen, indem der Reg.-Rath mit aller Ruhe den Bericht der St.-R.-K. berathen und seine Gegenbemerkungen beschlossen habe. Die Frage, welche hier wieder auftauche, sei eine alte. So lange er Mitglied des Großen Rathes gewesen sei, habe man stets die gleiche Klage vernommen. Zu Ende der Vierziger und zu Anfang der Fünfziger Jahre sei die Staatsrechnung immer erst zu Ende des Jahres gestellt worden. Aus diesem Grunde habe man 1858 die Bestimmung in die Verfassung aufgenommen, daß jeweilen in der Novembersitzung die Staatsrechnung für das abgelaufene Jahr vom Gr. Rathe erledigt werden soll. Die Staatsrechnung selbst sei nun immer rechtzeitig gestellt worden, aber mit der größten Pression sei es nicht möglich, alle Filialrechnungen zu passiren und der St.-R.-K. so früh zu übergeben, daß sie dieselben vor dem November erhalten konnte. So lange die Staatsverwaltung nicht wesentlich vereinfacht sei, und so lange man noch Reallasten einzukassiren habe, sei es nicht möglich, die betreffenden Rechnungssteller zu früherer Abgabe der Rechnungen zu drängen. Wenn er zur Entschuldigung dieses sage, so soll damit nicht erklärt sein, daß er den betreffenden Angestellten unbedingtes Lob ertheile, aber er könne doch auch den Vorwurf nicht billigen, den Hr. Feer gegen das Regierungsgebäude und gegen die Staatsangestellten schleudere. Für die untern Angestellten könne es in der Regel betreffend ihre Thätigkeit keinen andern Maßstab geben, als den der Zeit, und die Betreffenden müssen während den vorgeschriebenen Kanzleistunden arbeiten, aber von den Vorstehern der Kanzleien könne man allerdings verlangen, daß sie da bleiben, so lange Arbeit vorliege. Das werde nun auch gethan, und die Sekretäre halten sich nicht gewissermaßen an eine Fabrikstunde. Wenn daher Jemand etwas versäume, so müsse er es nachholen. Nur selten gebe es so außerordentlich dringende Arbeiten, daß man außerordentliche Aushülfe beiziehen müsse. Er wünscht schließlich, Hr. Feer möchte sich von dem Gedanken losmachen, daß im Regierungsrath einige Gereiztheit in der Berathung über den Bericht der Staats-R.-K. geherrscht habe, im Gegentheil könne er Hrn. Feer versichern, daß die von der Staatsrechnungskommission dargereichten Brocken vom Regierungsrath mit aller Gelassenheit hinuntergeschluckt worden seien.

Eidgenossenschaft.

Aus dem Bundesrath. Das politische Departement hat betreffs der Bundesrevisionsfrage dem Bundesrath einen sehr ausgedehnten Bericht vorgelegt, welcher mit dem Antrage schließt, mehrere Artikel der Bundesverfassung zu revidiren.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben steigen auf Fr. 110,184. Unter den neu eingegangen sind: Von den Schweizern in Lissabon 282 Fr., von solchen in Matomoros (Mexiko) 1825 Fr., Schützengesellschaft Bucharest ein silberner Becher (250 Fr.) von Schweizern in Mexiko 1200 Fr.

Aargau. Letzten Samstag sind in einer Sandgrube bei Egliswyl zwei Knaben im Alter von 8 und 9 Jahren durch herabrutschende Erde getödtet worden.

Thurgau. Der interimistische Stellvertreter des verunglückten Stationsverwalters und Posthalters Brunner in Adorf, Eisenbahnangestellter Grawehr von Goßau, annexirte schon am Tage seines Regierungsantrittes ein Group mit eintausend Franken.

Ausland.

Amerika. Zum Lincoln'schen Mordprozeß werden jetzt Zeitungsberichterstatter zugelassen. Einer derselben (in „Newyork Times") gibt eine Schilderung der Betheiligten, der wir Folgendes entnehmen. Die Offiziere, welche das Kriegsgericht bilden, sitzen in Galauniform im Halbkreise um einen runden Tisch. Zu Häupten General-Major David Hunter, der Präsident, ihm zur rechten General-Major Lew. Wallace, ihm zur Linken General-Major August v. Kanz. Zu beiden Seiten des General-Auditors Nolt haben seine Assistenten, Oberst Burnett und Richter Bingham Platz genommen, und dem Vorsitzenden gegenüber der Hon. Reverdy Johnson mit den andern Vertheidigern der Angeklagten. Letztere sind es begreiflicherweise, die das Auge der Eintretenden zuerst sucht. Sie sind durch Soldaten von einander getrennt, und gefesselt. Auf der äußersten linken Seite des für sie abgegrenzten Raumes bemerken wir einen Mann von ungefähr 42 Jahren, hochgewachsen, mager, mit spärlichem, ins röthliche spielenden Kopfhaar, blaßem Gesicht, und intelligenter Haltung. Das ist Dr. Mutt, der dem flüchtigen Booth den Verband angelegt hatte; er ist schwarz gekleidet, Hände und Beine sind gefesselt. Weiter nach rechts sitzt eine schmächtige Gestalt, mehr Junge als Mann, in einem abgeschabten blauen Anzug. Seine Lippen sind dick, Augen und Haare dunkel, er scheint höchstens 19 Jahre alt zu sein, sieht weder intelligent noch boshaft aus. Das ist der oft genannte Harrold, der als Hauptmitverschworner von Booth angeklagt ist. Noch mehr gegen Rechts bleibt unser Auge an einer Figur haften, die sich nicht leicht wieder vergessen läßt. Es ist ein Mann in Hemdärmeln, seine Beinkleider sind von ordinärem blauen Stoffe, das Hemd ist vorne offen, er ist mindestens 6 Fuß hoch, starknochig, von breiter Brust; sein ungekämmtes schwarzes glattes Haar bedeckt zum Theil die niedrige Stirne; seine blauen Augen haben einen stieren, zuweilen einen geradezu wilden Ausdruck, der ganze Mensch sieht wie ein verstockter Bösewicht aus. Das ist Lewis Payne. Der Vierte ist Spangler, der Theaterzimmermann, welcher unter dem Verdacht steht die Flucht des Mörders von der Bühne begünstigt zu haben. Der arme Mensch sieht dick und versoffen aus und fühlt sich offenbar etwas unbehaglich. Von O'Laughlin, gegen den noch nichts gravirendes vorliegt, läßt sich nur sagen, daß er eine ausgesprochen spanische Physiognomie hat. Atzerroth ist ein kleiner Mann, der sieht wie ein Holländer aus, seine Gesichtsfarbe fahl, Haare blond, Auge blau, Aeußeres phlegmatisch, als ginge ihn die Sache weiter nichts an. Die einzige Frau unter den Angeklagten ist Mrs. Surutt, sie sitzt getrennt von den andern, in tiefe Trauer gekleidet und verschleiert — ein großes Weib von 51 Jahren, starknochig, von entschiedener, intelligenter Haltung. Ihre Arme sind frei, an den Beinen ist sie gefesselt. Am leichtesten sind die Hand und Fußketten des Dr. Mudd. An den 6 Fuß langen schweren Ketten der übrigen männlichen Gefangenen hängt eine Kugel von 50 Pfund, welche von Gefangenwärtern nachgetragen wird, wenn die Angeklagten nach dem Gerichtssaale kommen oder sich aus diesem entfernen. Außerdem haben sie noch zehnzöllige Eisenstangen zwischen den Beinen hängen, und jeder von ihnen trägt eine dickwattirte, die Hälfte des Kopfes einschließende Baumwollenmütze, damit es Keinem gelinge, sich durch Anrennen des Schädels an der Wand das Leben zu nehmen.

— Präsident Johnson hat neulich mit einer Deputation von farbigen Geistlichen sich über die Mittel und Wege unterhalten, wie der Neger zur Selbstständigkeit zu erziehen sei. Vorab erklärte er sich für den Grundsatz, daß kein Mensch ein Eigenthumsrecht auf einen andern Menschen beanspruchen könne. Die Sclaverei sei in Folge der Rebellion des Südens thatsächlich aufgehoben. Allein die große Frage sei jetzt, wie der Neger an eine gesittete Häuslichkeit, an geregelte Arbeit und an Bildung zu gewöhnen sei. Die großen Abolitionisten verständen nichts von der Sache. Man müsse, wie er, in einem Sclavenstaate gelebt haben, um die wahren Bedürfnisse des Negers, so wie die Mittel zu seiner Erziehung zu kennen. Vor allen Dingen müßten die Neger darüber belehrt werden, daß der neue gesetzliche Zustand für sie in „der Freiheit zur Arbeit und dem Rechte zum Genusse der Früchte ihrer Arbeit" bestehe. Das Stimmrecht, glaubt er, könne man ihnen im Allgemeinen wenigstens noch nicht bewilligen. Aber das entsittlichende Concubinat, das die Sklavenzüchter eingeführt, müsse durch gesetzliche Ehe ersetzt werden. Er lege den Gegenstand als eine der wichtigsten Fragen des Augenblicks den schwarzen Herren Pastoren sehr eindringlich ans Herz.

— „Shreveport Sentinel", ein in Texas erscheinendes Blatt, bringt einen Bericht über ein am 26. April in Shreveport abgehaltenes conföderirtes Massen-Meeting, welchem die Generäle Kirby Smith, Price, Buckner, Harry T. Hays, „der Bayard von Louisiana", Hawthorne u. a. m, so wie Gouverneur Allen und Gouverneur Reynolds beiwohnten und bei welchem der Entschluß den Kampf gegen den Norden fortzusetzen einstimmig und energisch ausgesprochen wurde. Unter den Zuhörern befanden sich viele Soldaten und Offiziere der conföderirten Armee. Die Generäle Hawthorne und Musser empfahlen die energischsten

unter den Soldaten auszuwählen, aus ihnen eine Werber-Brigade zu bilden, welche die Vollmacht haben müsse, alle waffenfähigen Leute in den Kriegsdienst zu pressen. Der Oberst Hournay aus Texas hielt bei dieser Gelegenheit eine feurige Lobrede auf Wilkes Booth, den Mörder Abraham Lincolns, indem er ihn mit Brutus verglich und ihm unsterblichen Ruhm prophezeite.

— Laut Havas-Berichten aus Washington vom 19. Mai sind die schärfsten Befehle ertheilt worden, um die Neger von Nordkarolina zum Verbleiben auf den Plantagen anzuhalten. Der sonderbündische General Forrest soll in Alabama von einigen seiner Soldaten ermordet worden sein. General Lee lebt in Richmond in der größten Armuth; Alles was er besaß ist entweder konfiszirt oder durch den Krieg zernichtet worden. Die Regierung reicht ihm Unterstützung.

— Am Abend des 11. Mai zog in Begleitung eines kurzen, aber heftigen Gewitters ein furchtbarer Orkan über New-York und Brooklin. Er tobte von Südosten nach Nordwesten und richtete auf seinem Wege einen Schaden an, der nach Hunderttausenden von Dollars gezählt werden muß.

— Die Lebensmittelpreise sinken allmälig und sind bereits, mit Ausnahme des Fleisches und etlicher Gemüsearten, um 40 Prozent billiger als während des Krieges zu haben. Die Getreidepreise erleiden fortwährend Abschlag.

Rußland. Die in Petersburg herrschende Epidemie tritt noch immer sehr heftig auf. Täglich beträgt die Zahl der Erkrankungen 300 bis 350 und die der Sterbefälle fast 100. Am 23. Mai sind 364 erkrankt, 253 genesen, 97 gestorben und blieb ein Krankenbestand von 4430.

Italien. Seit mehr als einem Jahre wurde der ehemalige Oberst des zweiten Schweizerregiments, Hr. Candia aus Freiburg in der Schweiz, in Neapel unter dem Vorwande, in ein bourbonistisches Komplott verflochten zu sein, gefangen gehalten. Mehrmals hatte sich der schweiz Bundesrath auf Ansuchen der Regierung von Freiburg für Freilassung desselben verwendet. Candia behauptete stets seine Unschuld und verlangte verhört und beurtheilt zu werden. Alle diese Begehren waren fruchtlos; die Repräsentanten der Schweiz in Turin und Neapel gaben kein Lebenszeichen von sich. Endlich scheint eine Depesche des Bundesrathes Letztere aufgeweckt und deren Verwenden guten Erfolg gehabt zu haben. Nach 13 Monaten Einkerkerung, und großen Leiden wurde Oberst Candia endlich vor seine Richter beschieden und diese erklärten die gegen ihn erhobene Anklage als unbegründet und ihn für nicht schuldig. Er wurde nun freigelassen und konnte wieder in den Schoos seiner Familie zurückkehren, aber durch die lange dauernde und harte Gefangenschaft hat seine Gesundheit sehr gelitten.

Frankreich. Paris. Den 3. Abends brach plötzlich Feuer in einer großen Bauholzniederlage in der Nähe des Bahnhofs von Ivry aus. Während vier Stunden waren 25 Spritzen mit dem Löschen des Brandes beschäftigt; erst halb 3 Uhr in der Frühe wurde man des Feuers Meister. Fünf Häuser und bedeutende Holzvorräthe sind verbrannt; der Schaden wird auf eine Million Franken geschätzt. Der General Sumain, Platzkommandant von Paris, hatte Abtheilungen von 9 verschiedenen Regimentern aufgeboten, um hülfreiche Hand zu leisten, und nur der angestrengtesten Thätigkeit der braven Truppen, sowie der bürgerlichen Löschmannschaft gelang es, die Hauptstadt vor größerem Unglück zu schützen.

— Ein ehrliches Kammermädchen, Therese Fravillot, hat eine Brieftasche mit Fr. 100,000 sofort dem Eigenthümer zugestellt, der ihm, von dieser Redlichkeit gerührt, das Anerbieten machte, diese Summe mit ihm zu theilen und seine Frau zu werden. Letzte Woche fand die Hochzeit statt.

— Wir sind mit dem Regimente, welches Frankreich beherrscht, auch nicht befreundet, es hat sich seit Jahren so viel Grünspan an's Kupfer gesetzt, daß man meinen sollte, es müßte derselbe bald Löcher durchgefressen haben. Allein, wie gewisse Blätter, so namentlich auch die fast ausschließlich von deutscher Feder geschriebene Bernerzeitung sich über den Nachbar auslassen, finden wir weder klug noch weise. Der Schwache muß gegenüber einem starken Nachbarn, dem man nie recht trauen darf, nicht auf seine Kraft pochen, sondern in allen Dingen kluges Maß und Ziel halten. Das Verlästern der Nachbarn von links und rechts zeugt von nichts weniger als Klugheit, ist vielmehr dazu da, um gegen die Schweiz eine gereizte Stimmung hervorzurufen, eine Stimmung, die wir bei unserer Entwicklung gar nicht nöthig haben. Die Verhängnisse — gute und böse — werden ohne unser Zu'thun hereinbrechen, Jedem vergelten nach seinen Werken. Also lassen wir unnöthigen Streit. — Damit sei nicht gesagt, daß wir den Krieg fürchten sollten. Greift uns Einer an in unserem Hause, dann treten wir ihm mannhaft entgegen und wehren uns für unsere gerechte Sache, — aber provoziren wir keinen Krieg. Die Schweiz darf nie vergessen, was sie ist; aber auch Fremde, Flüchtlinge und Verbannte aller Art sollten nicht vergessen, daß sie eben nicht dafür zu uns gekommen seien, um mit allen denen, die ihnen nicht in den Kram passen, Händel und Krieg anzufangen, und für die Aufnahme, welche ihnen geworden, uns Unannehmlichkeiten zu bereiten. (Bad. Tagbl.)

London. Die Prinzessin von Wales ist mit einem Prinzen niedergekommen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 3. Juni 1865.)

Fertigungen.

Laufenburg, 20. d. Die Erben des sel. Joseph Walter, Chirurg. — — Beinwyl, 13. d. Johann Eichholzer, Küfer. — Kaisten, 21. d. Blasius Winter, Maurers Wittwe und deren Kinder. — Bordemwald, 17. d. Jakob Merz, von Menziken, auf Benzlingen zu hier. — Gebenstorf, 14. d. Die Erben des sel. Kaspar Horlacher, Reinis von Umiken, in Vogelsang. Die Erben des sel. Daniel Horlacher. Johann, Joh. Friedrich und Elisabeth Finsterwald, von Stilli, in Reuß. — Muhen, 15. d. Die Erben des Samuel Lüscher, Küfer, und dessen Wittwe Maria geb. Wiedmer. — Wittnau, 12. d. Die Erben des Xaver Bußinger. Andreas Fricker, Schusters Erben. — Menziken, 10. d. Geb. Samuel, Melchior und Hs. Jakob Heiz, Wirthmelchers. — Aarau, 16. d. Ferdinand Siebenmann, Gastwirth zum Kreuz. — Waltenschwyl, 12. d. Leonz Sax. — Eiken, 13. d. Jakob Schmid, Schmieds sel. Erben. Die Erben der Wittwe Sekunda Rohrer geb. Dinkel. Die Erben des Philipp Brutschi. Nachlaß der Wittwe Franziska Brutschi geb. Wunderle. Markus Schwarb, Antons von hier, in Lausanne. Johann Jakob Denz, von Münchwylen. Johann Baptist Gut, von Zuzgen. Rudolf Gut, von Zuzgen. — Lenzburg, 16. d. Johann Meier, Gemeindeweibel. — Suhr, 14. d. Johs. Lüscher, von Moosleerau. Johannes Suter, alt Gemeindeschreiber, von Gränichen. Rudolf Schneider, Joachims. Die Erben des Jakob Weiersmüller, Zimmermann. — Othmarsingen, 12. d. Samuel Boßert, Preußen. Maria Anna Marti, Salomons. Die Erben des sel. Johann Urech, gewesener Pintenwirth, von Braunegg. Maria Zehnder geb. Bolliger, von Birmenstorf, in Teufenthal. Salomon Marti, Steinhauers Erben. — Moosleerau, 10. d. Jakob Bolliger im Zelgli, von Schmiedrued.

Lindau, 3. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 06 kr. Aufschlag 0 fl. 02 kr., Kernen 16 fl. 00 kr. Abschl. 15 kr., Roggen 12 fl. 56. Abschl. 0 kr., Gerste — fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 24 kr. Abschl. 12 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1443, Kernen 450, Roggen 15, Gerste 0, Haber 49.

München, 3. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 12 kr., Abschl. 07 kr., Korn 10 fl. 55 kr. Aufschl. 06 kr., Gerste 9 fl. 33 kr. Aufschlag 04 kr., Haber 7 fl. 29 kr. Abschlag 03 kr., Repssamen — fl. — kr.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10,** XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 25, **XXII.** 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Fremdenverzeichniß vom 5 auf den 6. Juni 1865.

Löwen.
Hr. Itzacke, Jurist, Sarnen.
— Levy, Negot., Constanz.

Wildenmann.
Fr. Dietschi, v. Basel.

Krone.
Hr. Rozonski, Part., Luzern.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Studer, dto., Winterthur.
— Mösch, Part., Zürich.
— Escher v. d. Linth, dto., dto.
— Amberger, Kfm., Karlsstadt.

Ochsen.
Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Ammann, Kfm., St. Claude.
— Beßler, dto., München.
— Baur, dto., Chur.
— Trauffer, dto., Interlaken.
Hr. Schertenleib, Kfm., Koppingen.
— Schertenleib, v. Herzogenbuchsee.
— Schurterm. Sohn, Part. Eglisau

Rößli
Hr. Sigrist, Kfm., Vivis.
— Meier, Kfm., Basel.
— Urgen, dto., Wangen.
— Stedler, Bierbrauer, Rieden.
— Dummermuth m. Fr. Sigriswyl

Schwert
Hr. Oertli, Part., Zürich.
— Fritschi, dto., Zürich.
— Baltisperger, dto., Mülethal.
— Sägisser, Drechsler, Thunstetten.
— Neuenschwander, Colpt., Bern.
— Würthrich, v. Meerenschwanden.
— Heinrich, Schuster, Positz.
— Richard, dto., Preußen.
— Stucki, Theehändler, Glarus.
— Meier, Schmied, Uster.

Cæcilien-Verein Aarau.

Männerchor.

Die auf heute und Donnerstag angezeigten Proben können nicht stattfinden.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein noch in gutem Zustande befindliches **Tafel-Klavier,** 13" breit und 25" lang, um billigen Preis.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Steigerung über Gras- und Riedstreue.

Ueber die **Grasnutzung** auf der Parzelle Nr. 7. im **Obern Schachen,** wird Donnerstag den 8. dieß, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Schachen beim Blockhaus, eine 2. Steigerung abgehalten, und gleichzeitig der diesjährige **Ertrag an Riedstreue** in sämmtlichen **Schächen** zur Steigerung gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, am 5. Juni 1865.

Die Forstverwaltung.

Gesucht: Ein fröhliches **Logis** von fünf Zimmern sammt den dazu gehörenden Dependenzen.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Heute Nachmittag 4 Uhr **frische Kuttlen** bei **A. Landolt,** Metzger.

Reiner letztjähriger Wein

über die Gasse per Maas à 40 Cts. bei

Joh. Häßig, Metzger.

In dritter Auflage erschien:

Der lustige Deklamator.

Neue Auswahl komischer Dichtungen zum Vortragen in fröhlichen Kreisen. 8°. Eleg. broch. Preis Fr. 1.

☞ Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

für den Zeitraum vom 14. Juni bis 5. August lauf. J. wird Konkurrenz eröffnet.

Lieferungsanerbieten sind bis den 10. Juni, Abends 6 Uhr, der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 1. Juni 1865.

Der Kantons Kriegskommissär:

L. Kielholz, Oberstlt.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein noch in gutem Zustand sich befindlicher **Blasbalg** für eine kleine Esse. In Nro. 732 am Ziegelrain.

Zum Kauf angetragen:

Ein noch fast neues **Kadetten-Käppchen** um billigen Preis, in Nr. 211 hinter dem Platz.

Zu verkaufen:

Hünten's Klavierschule, noch in gutem Zustande, um billigen Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die Wahrnehmung, daß die Lindenbäume auf öffentlichen Anlagen beim Pflücken der Blüthen sehr beschädigt werden, veranlaßt den Gemeinderath, die Einsammlung des Lindenblustes an die Bedingung spezieller Erlaubniß der Forstverwaltung zu knüpfen. Ohne eine solche Bewilligung, in welcher die Plätze und Bäume, wo Blüthen gesammelt werden dürfen, anzugeben sind, ist demnach das Besteigen der Lindenbäume untersagt. Zuwiderhandlungen müßten nach Mitgabe der Strafbestimmungen des Forstgesetzes geahndet werden.

Aarau, den 2. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das bestehende Badreglement wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß der Schuljugend das Baden in der Aare unter Aufsicht des neuerdings bestätigten Badmeisters, Herrn Turnlehrer Zürcher, vom 5. l. Mts. an gestattet ist.

Die Badstunden sind festgesetzt worden:

für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von Nachmittags 4 — 6 Uhr.
" Mittwoch und Samstag . . . . . " " 3 — 5 "

Der Badeplatz ist der bisher benutzte im Scheibenschachen.

Hiebei werden die Vorschriften der gedruckt verbreiteten Polizei-Verordnung über das Baden der Schuljugend in Erinnerung gebracht und zur Beachtung empfohlen. Besonders wird den Schülern das Baden zu andern Stunden und an andern Stellen als den obbezeichneten strenge untersagt. Zuwiderhandelnde müßten unnachsichtlich zur Verantwortung und Strafe gezogen werden.

Aarau, den 2. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Tarasp-Schuls.

Wasser-Export.

Für frischgefaßtes Taraspar-Wasser wende man sich jeweilen an das

Tarasp-Schulser-Depôt in Chur.

Ohne auf die vielen rühmlichst bekannten heilkräftigen Eigenschaften dieses vorzüglichen Natronsäuerlings zurückzukommen, machen wir das Publikum aufmerksam auf dessen spezifische Wirksamkeit gegen Kropfanlagen und dicke Hälse.

Für sog. Frühlingskuren darf die Taraspar-Luziusquelle den Mineralquellen von Friedrichshall, Kissingen, Carlsbad, Bilin u. s. w. in jeder Hinsicht an die Seite gestellt werden.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Für **Deutschland** und die **Schweiz.**

(Nicht zu verwechseln mit der Stuttgarter Rentenanstalt.)

Bei dieser Anstalt können **jederzeit** Verträge für **Lebens-, Alters-, Aussteuer-** und **Renten-Versicherungen** eingegangen werden.

Die Bank ist das **billigste** Lebensversicherungs-Institut und bietet vermöge ihrer **reinen** Gegenseitigkeit die **vollste** Sicherheit. Sie anerkennt den **schweizerischen** Gerichtsstand und die Prämiengelder aus der Schweiz werden in **dieser** angelegt.

Das Versicherungskapital beträgt gegenwärtig über **30** Millionen Franken, und seit 1. Januar 1864 bis 30. Septbr. 1864 sind neu eingegangen: **1104** Anträge mit **5,001,300** Franken.

Der **Gewinn,** welcher erzielt wird, fließt **ganz** (in vollen **100** Prozenten) den **Versicherten** zu. Außer der Versicherungssumme beziehen dieselben **alljährliche** Dividenden, welche bis jetzt über **zwei Fünftel** der eingezahlten Prämien betragen haben. Im laufenden Jahre kommen **43 %** Dividende zur Vertheilung.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau:

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Unterzeichnete empfiehlt sich ihren werthen Gönnern bestens für's **Roßhaarrupfen** und **Stricken.**

Jgfr. **Hunziker,**
Nr. 763 am Ziegelrain.

5. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 1,6'''	27" 1,3'''	27" 1,6'''
Thermometer	+ 13	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O*
Himmelsbeich	W	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 133. 7. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Baden und Schwimmen.

Keine Woche, oft kein Tag in letzterer Zeit, wo nicht ein Unglücksfall beim Baden oder Schwimmen in öffentlichen Blättern mitgetheilt wird! Und was die Schuld an diesen Unglücksfällen? Unvorsichtigkeit, baare Unvorsichtigkeit! Da kömmt Einer erhitzt von einer Tour, wirft sich ins Wasser und wird — vom Schlag gerührt. Dort geht Einer, der gar nicht schwimmen kann, an Orten, die für Nichtschwimmer gefährlich, hinaus bis ihm das Wasser an den Mund reicht; er will wieder zurück, kann aber, schon zu tief im Wasser, sich nicht mehr recht regieren, regiert sich statt ans Land an eine tiefere Stelle, in ein Sandloch, wo er schließlich — ertrinkt ꝛc. ꝛc. Nun, solche Leute sind zu bedauern, aber — selber schuld an ihrem Unglück, denn sie handeln gegen den Menschenverstand, und wo dieser aufhört, hört eben Alles auf! Sicher durch solche betrübende Beispiele abschrecken lassen vom Baden und Schwimmen überhaupt, wäre thöricht, denn es gibt kein Mittel, den Sommer über den Körper frischer und jugendlicher zu erhalten, als gerade das Baden und ganz besonders das Schwimmen, zumal in der Aare, die hier vorbeifließt. Man gehe nicht mit vollem Magen und nicht erhitzt, erhitzt namentlich nicht durch Anstrengungen, wobei das Blut in Wallung gebracht wird (z. B. nach einem starken Marsch oder Lauf) ins Wasser! (Wenn man nur von der warmen Temperatur der Luft und in Folge der Sonnenstrahlen schwitzt, ist selbst eine plötzliche Abkühlung im Wasser nicht so gefährlich, denn es ist bekannt, daß man in Wasserheilanstalten kalte Tuschen unmittelbar auf Dampfbäder folgen läßt.) Man sei nicht waghalsig, wo es nichts nützt und schwimme an keiner offenbar gefährlichen Stelle. Seinen Muth, seine Entschlossenheit zeige man in der Gefahr, oder da, wo es gilt, ein Menschenleben zu retten! Das hat einen Sinn, das Andere streift an Großhanserei. Dem gewöhnlichen Baden, beziehungsweise Schwimmen wende man von Seiten der Behörden und Privaten alle Aufmerksamkeit zu. In den höheren Schulen sollte das Schwimmen obligatorisch erklärt werden, damit diese gymnastische Uebung sich schließlich zur Kunst gestalten und recht allgemein werden könnte. Es ist denn doch traurig, fast himmeltraurig, auf einem Floß, Kahn, Segel- oder Dampfschiff denken zu müssen, daß der erste Plumps ins Wasser ohne fremde Hülfe uns den sichern Tod brächte. Welch namenloses Unglück kann eine solche Unbehülflichkeit über einen Menschen, über ganze Familien bringen! Darum streife ein Jeder, der es mit sich selber und mit seinen Mitmenschen gut meint, noch zu rechter Zeit diese Unbehülflichkeit ab und benutze die Mittel, die unser schönes Vaterland für diese nützliche Uebung mehr als der Hälfte seiner Bewohner bietet. Bei nur einer Nußschale voll Muth und Einsicht kann das Schwimmen Jeder lernen und zwar ohne Schwimmlehrer und besondere Dressur. Er nehme sich nur die Mühe, dem für ihn nachahmungswürdigsten und uneigennützigsten Schwimmlehrer der Welt, dem Frosch zuzuschauen. Hier wird er in die Schwimmliteratur eingeweiht. Da sitzt so ein Frosch in seinen Betrachtungen schauerlich still oder laut; auf einmal fällt es ihm ein, daß Bewegung die Seele des Lebens und der Gesundheit, und im Hui! stürzt er ins Wasser auf die Brust und wirthschaftet sich dieser grüne Jünger der Schwimmkunst durch die Gefilde seines Besitzthums so patent, so ruhig, sicher und einfach, daß man ihm für seine urchige Schwimmmethode eine Medaille um den Hals hängen möchte. Also, du mein lieber ungläubiger Nichtschwimmer, nur frisch und ohne Zagen dich im Wasser auf die Brust geworfen, langsam, ohne die geringste Eile, ganz bedächtig die gestreckten Arme etwas unter dem Wasser ausgebreitet, um dasselbe zu zertheilen und gelegentlich auch die Beine angezogen und sie wieder ausgestreckt! — und du schwimmst fast wie ein Korkzapfen so leicht auf dem gefürchteten Element! Freilich gehört dazu, als wichtigstes Moment beim Schwimmen, daß man den Athem gehörig einhält, d. h. nicht schneller als nöthig und zu rechter Zeit athmet; man athme langsam, ein, wenn man die Arme ausbreitet und die Füße anzieht, aus, wenn man die Hände vorstreckt und dem Wasser beidfüßig und gleichzeitig rückwärts aus- und abwärts den verdienten Tritt gibt für die unverschämte Zumuthung, länger als ein paar Augenblicke in seinen untern Stockwerken sich aufzuhalten. Dies das Geheimniß, das ABC der Schwimmlehre, in deren Grundsätze sich jedes Mäuschen findet, wenn es gilt, sein Bischen Leben durch Schwimmen zu retten. Aber eben auch hier bewahrheitet sich das Wort: „Dem Muthigen gehört die Welt!“ Der Zaghafte, Furchtsame oder Träge wird nur langsam oder gar nie und der Furchtlose sogleich schwimmen lernen, denn das Wasser ist wie ein Pferd: es wirft den furchtsamen Reiter ab, und beugt dem muthigen seinen Nacken!

J. Z.

... Die Zusammenkunft der ehemaligen Zöglinge der aarg. Kantonsschule

aus den Jahren 1825—1845, welche am Pfingstmontage im rothen Haus in Brugg stattfand, war recht zahlreich, namentlich auch von den ehemaligen, dem Aargau nicht angehörenden Schülern besucht; es mögen mindestens 150 Theilnehmer gewesen sein. Aus dem Aargau waren namentlich die Bezirke Zofingen und Rheinfelden zahlreich vertreten (ein Beweis, daß Zofingen früher der Schule nicht grollte,) während Aarau leider verhältnißmäßig schwach vertreten war. Von Professoren, welche während dieser Jahre an der Schule wirkten waren außer denjenigen, welche jetzt noch an derselben arbeiten, anwesend die HH. Prof. Dr. Bolley in Zürich, Prof. Dr. Hrch. Schweizer in Zürich, Chorherr Aebi in Münster (Puttmann und ich), Abraham E. Fröhlich und Professor Hagnauer in Aarau. Die ebenfalls eingeladenen HH. Prof. Dr. Fleischer in Hohenheim, Prof. Dr. Schnitzer in Ellwangen und Prof. Dr. Schinz in Chur dankten in sehr verbindlichen Ausdrücken schriftlich für die Einladung und bedauerten, nicht anwesend sein zu können.

Das war ein Bewillkommen, ein Suchen, ein Nachfragen und ein Wiedererkennen bei jeweiliger Ankunft der Bahnzüge aus Westen und Osten, daß man anfänglich hätte glauben sollen, die Herren wollen bei der Station ihr Stelldichein halten, wie früher vor dem Maurer'schen Hause in Aarau, der Börse der Kantonsschüler, wie Hr. Reg. Rath Dr. Urech in seiner Eröffnungsrede bemerkte. Das Wiedererkennen und Begrüßen dauerte aber den ganzen Tag fort; gar mancher hatte seine ehemaligen Mitschüler seit der Schulzeit nicht mehr gesehen; aus dem langlockigen, blühenden Jüngling ist ein Mann geworden, dessen Lockenhaare der Scheere und andern Zufälligkeiten zum Opfer gefallen sind; anstatt derselben prangt nun

das Gesicht in allen möglichen Arten und Farben von Schnurr-, Kinn- und Backen-Bärten und das Haupt, das früher umwallt wurde von Locken oder Stecken-Haaren, sieht beim Einen oder andern aus, wie eine Gletscherfirne, wie Hr. Pfarrer Emil Zschokke in seinem poetischen Trinkspruch meinte. Gar manches Auge, das früher unbewaffnet und sogar durch ein winziges Löchlein im Schirm der Mütze den auserwählten Besen hinter den Jalousien entdeckte und die Augen holdselig sprechen sah, trägt jetzt eine Brille von Horn, Stahl, Silber oder Gold, massiv und zierlich, mit großen runden oder kleinen ovalen Gläsern. Und trotz dieser Brillen würde Mancher Mühe haben, in seinem ehemaligen Besen jetzt noch etwas von dem ehemaligen Ideal zu finden. Was thut's? Die meisten haben anstatt des Ideals eine angenehme Wirklichkeit und wer noch nicht in diesem Falle ist, hat hohe Zeit, dafür zu sorgen, sonst kömmt unversehens die Zeit der sich selbst bedauernden Junggesellen.

Nun aber hinein nach Brugg ins rothe Haus, dessen Portal ein Kranz mit griechischer Bewillkommnungs Inschrift schmückte, (für diejenigen, welche nicht deutsch können); da bemerkte man bereits auch eine Thüre, mit der Inschrift Aula, in welcher um 11 Uhr die Censur abgehalten werden sollte.

Ein Spaziergang nach dem sog. Hexenplatz auf der Anhöhe jenseits der Aarau preßte manchem ehemaligen schlanken Jüngling, dessen Fetthaut sich inzwischen ungebührlich entwickelt hat, die Schweißtropfen zu Tausenden aus, ja es waren welche darunter, welche gleich unten am Berg wieder umkehrten und auch nicht hinaufgestiegen wären, wenn sie gewußt hätten, daß oben eine schöne Aussicht in Waldesschatten und ein gutes Glas Bier bereit sei. Es ist gut, daß es solcher Unglücklichen nicht so viele gibt; was würde aus unserer Schweiz mit ihren Bergen und herrlichen Aussichten auf denselben!

Um 11 Uhr begann die Censur in der Aula, eingeleitet durch die Motette: „Hoch thut Euch auf" von Klein, gesungen von einem Chor von etwa 30 Mann und in einer Weise, daß die Zuhörer ihre Freude daran hatten. Dann hielt Hr. Reg-Rath Dr. Urech als Präsident des Pfingstmontagraths, wie das Comite sich nannte, eine kurze, aber treffliche, mit köstlichem Humor durchwobene Eröffnungsrede, welche wir leider nicht wiedergeben können und stückweise nicht geben wollen, weil es schade dafür wäre. Nur ein Müsterchen aus derselben, das uns gerade einfällt und für das Ganze bezeichnend ist, wollen wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Hr. Dr. Urech sagte: — unter Bezugnahme auf die Censur — Viele, welche in der Schule unter dem Strich waren, sind im Leben über den Strich gekommen, wie auch umgekehrt, die meisten wohl aber sind in der Kantonsschule auf den Strich gegangen.

Darauf bestieg Hr. Professor Dr. Rud. Rauchenstein den Katheder, um als Ehrencensor die Censur zu halten; er meinte, so sehr er Uebung im Censuren halten habe, so sei doch das Ding am heutigen Tage ganz anders, als zu der Zeit, in welcher diejenigen, welche jetzt als Männer auf den Bänken vor ihm sitzen und worunter gar Inspektoren der Kantonsschule seien, als Schüler vor ihm gestanden hätten; er werde es daher heute gar gnädig machen. Das hat er denn auch gehalten, denn er verlas nur die Namen jahrgangweise, was aus den Einzelnen geworden und ob sie gestorben seien. Da zeigte sich's denn, wie so mancher schon hinüber gegangen, aber auch, wie in allen möglichen Ländern ehemalige Kantonsschüler sich aufhalten und der Schule, aus welcher sie hervorgegangen, Ehre machen.

Der Censur voraus schickte Hr. Prof. Rauchenstein einige Worte über die Gründung und Geschichte der Kantonsschule vor dem Jahr 1825. Gegründet wurde die Schule im Jahr 1801 namentlich durch die Bemühungen des bekannten Vater Meier durch Privatsubscriptionen, welche zwar in spätern Jahren abnahmen, wogegen aber dann der Staat mit einem Beitrag eintrat. Namentlich hervorgehoben wurden auch die Verdienste des Hr. Rektor Dr. Evers um die damalige Schule, welchem namentlich zu verdanken sei, daß dieselbe aus allen verschiedenartigen Anfechtungen siegreich hervorgegangen.

Die Censur schloß, wegen vorgerückter Zeit nur bis zum Jahr 1836 geführt, mit dem Gesange: „Integer vitae" und es begann das Festessen, das dem Hrn. Schilpli, auch einem ehemal. Kantonsschüler alle Ehre machte. Bald eröffnete Hr. Reg R. Dr. Urech die Reihe der Toaste mit einem solchen auf das Vaterland. Auf unserer Erde finde Jeder ein Vaterland nach seiner Liebhaberei; der Freund des Ruhmes und der Ehre Frankreich, der Liebhaber des dolce far niente Italien, der Verehrer des Junkerthums Preußen, der Freund der Stockprügel Mecklenburg u. s. w.; der Freund der Freiheit aber die Schweiz. Diesem Vaterland galt das Hoch. Hr. Pfarrer Zschokke von Aarau verlas einen in gebundener Rede verfaßten Toast auf die Kantonsschule, in welchem in höchst humoristischer Weise die Professoren seiner Zeit, die Schule selbst und die aus derselben hervorgegangenen Schüler geschildert wurden. Hr. Prof. Heinrich Schweizer von Zürich hob den Vorzug der Verbindung von Gymnasium und Gewerbsschule in eine Anstalt hervor und brachte auch der künftigen Kantonsschule sein Hoch.

Hr. Professor Bolley von Zürich knüpfte daran, daß er als früherer Rektor der Kantonsschule Uebung im Censurhalten sich erworben, und letztes Jahr durch seine Censur im Polytechnikum eine große Aufregung verursacht habe, eine Rechtfertigung seiner damaligen Handlungsweise, eine Rechtfertigung, welche allseitig als sehr gut erklärt wurde. Nichts Uebereiltes sei gethan worden, man habe von Seiten der Schulbehörden nur auf den geeigneten Anlaß gewartet, um dem eingerissenen Unwesen ein für alle Mal den Riegel zu schieben. In dem Fasse habe es schon lange gegohren, die Hefe sei immer höher gestiegen und er sei mit dem Hammer dabei gestanden, um den Spunten zuzuschlagen, wenn die Hefe über das Faß hinaus wolle; das habe er denn im betreffenden Moment auch gethan; die Hefe habe sich gesetzt, die Gährung nach und nach aufgehört und jetzt hätten sie wieder ein helles und gutes Getränk. Am Polytechnikum spiele man jetzt Meeresstille und glückliche Fahrt u. s. w.

Noch sprachen die HH. Oberrichter Frey, Fürsprech Amiet von Solothurn, Fabrikant Hefti von Glarus, früher Lehrer in Aarau, Professor und Chorherr Aebi von Münster, A. E. Fröhlich in gebundener Rede, Landammann Keller, Prof. Hunziker für eine neue Zusammenkunft in fünf Jahren u. s. w. Alle aufzuführen wird man uns erlassen, obschon wir gerne zugeben, daß noch manch gutes Wort gesprochen worden sein wird. Wann der schöne Tag seinen Schluß erreichte, wissen wir nicht. Möge eine Wiederholung bald wieder kommen!

Eidgenossenschaft.

Nachdem nun das topographische Bureau von Genf nach Bern übergesiedelt ist, wird beschlossen: 1) Hrn. Oberstl. Siegfried zum provisorischen Chef desselben zu ernennen, 2) drei Wittwen, deren Männer während der Bearbeitung der topographischen Karte gestorben, eine Gratifikation von 1000 Fr. für jede zu verabreichen, und endlich Hrn. General Dufour als kleines Zeichen der Anerkennung seiner vorzüglichen Arbeit einen passenden Kunstgegenstand zu überreichen. Ein Exemplar der topographischen Karte ist zusammengefügt im Konferenzsaal des Ständeraths ausgestellt und gewährt einen prächtigen Anblick, fast schöner und klarer, als ein Panorama von der Schweiz ihn darbieten könnte.

Mit 1. Juli tritt der schweizerische modifizirte Zolltarif Frankreich und den deutschen Zollvereinsstaaten gegenüber in Kraft, welche mit der Schweiz Verträge abgeschlossen haben.

Aargau. Die Armenkommission schlägt die Errichtung einer für 50 Individuen berechneten Zwangsarbeitsanstalt in Aarburg vor.

— Aarau. **Concertanzeige.** Es geschieht im Interesse aller hiesigen Musikfreunde, wenn wir auf das nächsten Donnerstag 8. Juni im Casino dahier stattfindende Conzert im voraus aufmerksam machen. Die zehnjährige Violin-Virtuosin Therese Liebé, welche sich hören lassen wird, bietet dabei allen Eltern eine Gelegenheit dar zur Beurtheilung, was und wie viel bei einem musikalisch gutbegabten Kinde tüchtiger und wissenschaftlich geregelter Unterricht selbst in verhältnißmäßig kürzerer Zeit zu leisten vermag. Denn wie man sich dahier bereits bei einer musikalischen Abendunterhaltung privatim überzeugt hat, so hat man in dieser allerjüngsten Conzertgeberin nicht etwa ein sogenanntes Wunderkind, sondern vielmehr ein sehr korrektes und wohlverstandenes Spiel zu bewundern und somit eine musikalische Erfahrung zu machen, welche jedes strebsame und empfängliche Gemüth mit dauerhafter Freude erfüllt.

— In Baden ist Hr. Med. Dr. Diebold verstorben.

Bern. Es heißt, Bundespräsident Schenk habe dem Bundesrath auch ein Bundesrevisionsprojekt vorgelegt.

Zürich. Laut „N. Z. Z" wird der Regierungsrath dem Großen Rath einen Gesetzesentwurf gegen das Duell vorlegen, wesentlich folgenden Inhalts: Der geregelte Zweikampf mit lebensgefährlichen Waffen wird, insofern er keine oder blos eine Körperverletzung dritten Grades zur Folge hatte, an dem Herausforderer und Herausgeforderten mit Gefängniß bis auf zwei Monate bestraft. Erfolgt dagegen eine Tödtung oder eine Körperverletzung ersten oder zweiten Grades, so besteht die Strafe für den Urheber der Verletzung in Gefängniß bis auf drei Jahre. Ist eine Kampfweise gewählt worden, welche eine Tödtung oder schwere Verwundung nothwendig herbeiführen mußte oder hat ein Betheiligter die üblichen Kampfregeln absichtlich übertreten und dadurch eine Tödtung oder Körperverletzung veranlaßt, so ist derselbe nach der Bestimmung über Tödtung und Körperverletzungen, welche unter erschwerenden Umständen erfolgten, zu bestrafen. Ebenso sollen Kartellträger, Sekundanten, Zeugen, Wirthe, die das Lokal hergeben ꝛc. bestraft werden.

Baselland. Bruhin amtet als Untersuchungsrichter. Nach dem „Landschäftler" hat er mit Abhörung der Entlastungszeugen angefangen. Ein Schwager des Regierungspräsidenten soll prophezeit haben, daß Jonas Balmer in die Dinte kommen, Rolle aber schneeweiß aus der Untersuchung hervorgehen werde. Rolle ist noch immer in Freiheit und wird von seiner Bande bewacht; Liestal ist seinerseits auf der Hut gegen einen Handstreich der Anarchisten. Jonas Balmer ist noch immer nicht außer Gefahr, doch hat sich Gottlob sein Zustand nicht verschlimmert und läßt immer noch Hoffnung. (Basl. Nachr.)

Solothurn. Der „Sol. Landb." beklagt die spärliche Benutzung der vor 8 bis 14 Tagen eröffneten Gewerbehalle in Solothurn. Erst 3 Aussteller sollen Einsendungen gemacht haben.

St. Gallen. Großrathspräsident: Hr. Dr. Weder.

Thurgau. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Häberlin, Vizepräsident: Oberst Labhardt. Ständeräthe: Häberlin und Kappeler.

Neuenburg. Am Pfingstmontag Abend machten drei junge Leute in einer Schaluppe auf dem See eine Spazierfahrt; kaum 100 Schritte vom Ufer schlug das Schiffchen in Folge starker Bise um. Zwei davon konnten sich auf dem umgestürzten Nachen halten bis sie durch herbeieilende Schiffe gerettet wurden, aber der Eine versank leider in die Tiefe des See's.

Ausland.

Amerika. New-York, 26. Mai. Goldagio 36½. Baumwolle fallend. Jefferson Davis ist des Hochverraths angeklagt und wird in Washington gerichtet werden. Der Gouverneur Telcher, dann James Seldon und Richter Campbell sind verhaftet und an Bord eines Kanonenbootes gefangen gehalten. Man sagt, auch General Lee werde verhaftet werden. Berichte aus Matamoros sagen, daß die Juaristen, von Mejia verfolgt, sich zurückziehen.

— Ueber Southampton kommt die Nachricht aus Brasilien, daß die paraguaischen Truppen den 14. April Corrientes besetzt haben; auch sollen Bella vista und Goya in ihrer Gewalt sein. Eine Schlacht stehe bevor. Die gesammten Streitkräfte Paraguay's belaufen sich auf 60,000, diejenigen der Brasilianer und ihrer Alliirten auf 75,000 Mann.

Frankreich. In Paris zahlreiche Fallimente, am 30. Mai allein 18 Firmen.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 3. Juni 1865.)

Nach einer für die Jahreszeit ungewöhnlichen Hitze und Schwüle während der ganzen verflossenen Woche trat gestern Nacht und Nachmittag wieder ein erfrischender Regen ein, so daß die Witterung in der That für das Gedeihen der Feldfrüchte nichts zu wünschen übrig läßt. Im Osten und Norden Europa's hat jedoch der längere Regenmangel mehr geschadet, besonders dem Roggen, so daß diese Frucht sich in Berlin trotz einiger Schwankungen fest hält auf 38½ Thlr. per Frühjahr, 42½ Thlr. per September-Oktober. In England ist dagegen in Folge des günstigen Wetters Getreide zurückgegangen, Weizen letzten Montag in London um 2 Sh. pro Quarter (1 Fr. 33 Ct. pro Malter), Gerste um 1, Hafer um ½ bis 1 Sh. In Frankreich hat sich Weizen und Mehl behauptet, letzteres in Paris auf Fr. 50 per Juni, Fr. 51. 75 per Juli-August und Fr. 53 per vier letzte Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogr. in den 6 Lieferungsmarken. An den holländischen und norddeutschen Ausfuhrplätzen, sowie am Rheine verkehrte Weizen in ruhiger Haltung. In Bayern herrschte der Abschlag vor. Ungarn verkehrt in Folge des Regens in matter Haltung und auch bei uns neigen sich die Preise zum Abschlag.

Langenthalermarkt vom 6. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 00 „ 4. 20	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 43
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 33 „ —. 36
In Ballen (per Pfd.)	—. — „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	1. — „ —. —
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Hanfsamen (d. Viert.)	0 — „ 0. —

Die Augsburger Schranne am 2. d. Mts. enthielt 2353 Scheffel, die bis auf 113 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 15 kr. (gefallen um 0 fl. 23 kr.), Korn 15 fl. 24 kr. (gefallen um 0 fl. 33 kr.), Roggen 11 fl. 24 kr. (gefallen um 0 fl. 42 kr.), Gerste 08 fl. 56 kr. (gefallen um 12 kr.), Haber 0 fl. kr. 00 (gest. um 00 kr.). Umsatzsumme 27,571 fl. 34 kr.

— Der „Goldene Hausschatz," Sammlung von gemeinnützigen und bewährten, größtentheils geheim gehaltenen Vorschriften und Mitteln für Haus- und Landwirthschaft und viele Gewerbe" enthält über die Nutzbarkeit der Maikäfer Folgendes:

Bereitung von Maikäferöl. Das Maikäferöl wird durch Ausbraten der Maikäfer in eisernen oder irdenen Gefässen, welche am untern Ende mit Ausflußöffnungen versehen sind, gewonnen. Man macht gelindes Feuer um das Gefäß und soll auf diese Weise aus 8 Maß Maikäfer 3 Maß Oel erhalten, welches sehr gut als Wagenschmiere zu gebrauchen ist. In Ungarn bedient man sich dieser Schmiere sehr häufig. An den Rändern der Waldungen richten diese Insekten oft große Verheerungen an, und werden sehr leicht ansehnliche Massen zu sammeln sein.

4¼ Kubikfuß enthaltet etwa 42,770 Stück Maikäfer und wiegt 80 Pfund. 3½ Kubikfuß in die Retorte gebracht, gaben bei der Destillation 100 Kubikfuß reines schönes, mit intensivem Lichte brennendes Leuchtegas, welches zur Gasbeleuchtung dient. Der Rückstand betrug 1½ Kubikfuß Maikäfer (17 Pfd.), der etwa 28⅔ Kubikfuß Leuchtegas und 1 Pfd. 17 Loth Kohle lieferte. Letztere war schwarz, einigermaßen metallisch, glänzend und könnte als Chlorreinigungsmittel gleich Beinschwarz benutzt werden. Mit Pottasche und Eisenhammerschlag geglüht, wurde eine gute Blutlauge erhalten, und sie kann demnach auch als Hornkohle zur Reibung von Berlinerblau dienen.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10,** XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 6 auf den 7. Juni 1865.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Güenod m. Fam., Kfm., Vivis.
— Fankhauser, Negot., Lausanne.
— Gall, dto., Speyer.
— Goldschmid, dto., Dornach.
— Hauser, dto., Rixheim.
— Levi, Negot., Hausen.
— Früh, Negot., St. Gallen.
— Wolff, dto., Bremen.
— Langen, dto., Cöln.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Konrad, dto., dto.
Fr. Weber m. Fam., v. Solothurn.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Mösch, Part., Zürich.
— Escher v. d. Linth, dto., dto.
— Streif, Oberst, Glarus.
— Jenny 2, Kfm., Glarus.
— Tschudi, dto., dto.
— Pabst, dto., dto.
— Guggenheim, dto., Endingen.

Wildenmann.

Hr. Wahl, Kfm., Emmedingen.
Hr. Lene, Kfm, Faucognez.
Fr. Dietschi, v. Basel.

Löwen.

Hr. Portmann, Negot., Zürich.
— Bolinger m. Schwester, dto.
— Rychner, Kfm., dto.
— Brunner, dto., Morges.
— Hochuli, dto., England.
— Diethelm, Kfm., Zürich.
— Kiefes, dto., Newyki.
— Schatz, dto., Genf.
— Eckhardt, dto., Stuttgart.

Rößli.

Hr. Sigrist, Kfm., Vivis.
— Zingg, dto., Thurgau.
— Weder, Bäcker, Diepolsdau.
— Volk, Part., Waßwyl.
— Düring, Müller, Luzern.
— Berger, Schuster, Eikon.
— Schilling, Part., Frick.
— Eisenschmid 2, dto., Lauhansen.
— Duß, dto., dto.
— Hotz m. Frau, Part., Zürich.
Jgfr. Rikenbacher, v. Lachen.

Schwert

Hr. Dätwyler, Part., Basel.
— Walcher, Schriftsetzer, Glarus.
— Rechtsteiner, Metzger, Rehtobel.
— Grüssel, dto., Werdenberg.
— Wittwer, Kfm., Dießbach.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 40 & 41.

Donstag den 8. Juni 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Wittwe **Elisabeth Gottschalk,** geb. Maag; 66 J., 4 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse 66.

Freitag den 9. Juni 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Johanna Siebenmann, geb. Kieser;** 38 J., 6 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 579.

Volks-

Bock, Gesundheits-Lehrer

ist soeben wieder eingetroffen bei

J. J. Christen
in Aarau.

Von heute an fährt alle Tage früh 8 Uhr eine Chaise von Aarau in's **St. Laurenzenbad.** Anmeldungen werden im Gasthof zum Rößli entgegengenommen. Fahrpreis die Person 1 Fr.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in Aarau zu haben:

Reisebegleiter

in Brieftaschenform, — **elegant** mit **Goldpressung,** — Einrichtung zur Aufnahme der Fahrtenpläne, — Billethalter, — Brieftasche.

Bei einer **Damenschneiderin** der französischen Schweiz könnte eine Tochter sogleich unter guten Bedingungen in die Lehre treten. **Auskunft** ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein einfaches **Portemonnaies,** enthaltend ein 10 Fr.-Stück und etwas Münze. Dem Finder die Hälfte des Betrags. — Bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Entflogen: Montag Nachmittag ein **Kanarienvogel,** geb. Graben Nr. 455.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein noch in gutem Zustande befindliches **Tafel-Klavier,** 13" breit und 35" lang, um billigen Preis. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Gesucht: Ein fröhliches **Logis** von fünf Zimmern sammt den dazu gehörenden Dependenzen.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Reiner letztjähriger Wein

über die Gasse per Maas à 40 Cts. bei

Tob. Häßig, Metzger.

In dritter Auflage erschien:

Der lustige Deklamator.

Neue Auswahl komischer Dichtungen zum Vortragen in fröhlichen Kreisen. 8°. Eleg. broch. Preis Fr. 1.

☞ Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Aarau. Donnerstag den 8. Juni 1865 **Casino.**

Konzert

gegeben von

der 10jährigen Violinspielerin Therese Liebé aus Strassburg

unter gef. Mitwirkung

der Fräulein **Anna Strauss,** Herrn Musikdirektor **Rabe** aus **Lenzburg** und **Carl Landolt** aus Aarau.

Das Nähere erscheint morgen.

Bekanntmachung.

Weil für das laufende Jahr eine öffentliche Badanstalt in der Aare nicht mehr nutzbar gemacht werden kann, so wird für die Mädchen ein Badeplatz im Zollerschachen, unweit der Besitzung des Herrn Bernhard Siegenthaler, zweckentsprechend eingerichtet werden. — Das Baden daselbst ist der weiblichen Jugend vom 12. l. M. an, täglich von 4—7 Uhr Abends, bewilligt. Auf andern Stellen und zu andern Stunden darf von den Kindern nicht gebadet werden. Auch in Betreff dieses Badeplatzes gelten im Uebrigen die Vorschriften des gedruckt verbreiteten Badreglementes, deren Beachtung den resp. Eltern zu Handen der Kinder empfohlen wird.

Während der angegebenen Badestunden soll eine Wärterin die Aufsicht über die Badenden üben. Als Vergütung dafür wird für den laufenden Sommer ein Betrag von Fr. 100. — ausgesetzt. Bewerberinnen für die Stelle werden eingeladen, sich bis und mit Donnerstag den 8. lfd. Mts. bei dem unterzeichneten Gemeindeammann anzumelden.

Aarau, den 2. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Liquidations-Anzeige.

Ich zeige hiermit einem geehrten Publikum bevorstehender Abreise wegen an, daß ich mein Geschäft liquidire und deßhalb Spezerei- sowie besonders Ellenwaaren unter dem Fabrikpreise erlasse.

Zugleich ist mein **Haus Nr. 88 am Zollrain** in Aarau, 1½ Jucharten gutes **Rebland** auf der sogenannten Sugen, sowie circa 3 Jucharten schönes, an der Buchserstraße gelegenes **Baumgartenland,** mit vielen Obstbäumen bepflanzt, sehr gut geeignet zu Bauplätzen, zum Kauf angetragen.

Im Stadthof befinden sich noch **drei Magazine,** die einzelnweise oder zum Haus abgebe.

Kaufsliebhaber vernehmen nähere Auskunft beim Verkäufer:

R. Weruli.

Dr. Pattison's Gicht- & Rheumatismuswatte,

in Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Cts. **allein ächt** bei HH. **W. Wydler** und **A. Neuburger** Apotheker in **Aarau** und in der **Apotheke** in **Zurzach.**

Curhaus Taraſp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Unterzeichneter ist gegenwärtig auch mit sogenanntem

Arbeiter-Wein

in den Preisen von 40—60 Ct. pr. Maas in entsprechender Qualität bestens versehen.

Fried. Steininger.

Zu vermiethen:

Zwei schöne **Zimmer** in angenehmer Lage. Nachzufragen bei der Expedition d. Blts.

Zum Ausleihen:

Ein **Plainpied,** bestehend in fünf Zimmern nebst Werkstatt, Küche und Zugehörde, in Nr. 679 auf dem Rain.

Da alle **Arbeit-** und **Stellensuchenden** den **Schweiz. General-Anzeiger** regelmäßig durchsehen, so ist demzufolge dieses Blatt für Ankündigung von **offenen Stellen** das geeignetste aller Schweizerblätter.

NB. Der General-Anzeiger findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 1,7'''	27" 1,5'''	27" 1,7'''
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsheit	W	—	W

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 134. 8. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

—r. Monatsbericht aus dem Bezirk Baden.

Nach kleiner Pause stoßen wir zum Vergnügen wieder ins Horn, um die Oeffentlichkeit mit allerlei Vorfällen, Ansichten und Meinungen zu behelligen.

Gerne mustern wir das Gebiet der Gesetzgebung und Staatsverwaltung. Da haben sich in Einem fort die Firtigstürmer mit ihrer „Blaumontagpetition" breit gemacht und namentlich in den Gemeinden des Rohrdorferamtes, dann auch in Würenlos und Neuenhof viele Unterschriften erhalten. Noch mehr Feiertage, Lumpentage, wollen wir! Der Bischof und die Geistlichen sollen ebenso gut unumschränkt Herr und Meister sein in Kirchensachen, als die Staatsbehörden in weltlichen Dingen! schreiben und schreien allerlei Männlein und Weiblein in ihrer Einfältigkeit. Diese Leute thun groß mit ihrer Religion und wissen gar nicht, was wahre Christusreligion ist; sie brüsten sich als freie Schweizer und legen als dienstwillige Sklaven den Todfeinden wahrer Freiheit, den Pfaffen und Römlingen, hoch und gemein, die Hände unter die Füße. Wenn sich diese Schaar der Religionshelden je einmal erhebt, so geschieht es nur, um in einem Athemzug den Staat um Straßen, Brücken Fähren, Schulen und andere Bedürfnisse anzubetteln und im andern Zug dem freien Schweizerthum mit seinen Institutionen die derbsten Faustschläge zu versetzen. Ob der Staat solchen Leuten etwas schuldig ist? Wir rubriziren diesen Feiertags- und Plazetlärm unter die gesetzgeberischen Akte, weil es sich um Abänderung des § 13 der Verfassung und des Plazetgesetzes handelt. Will der Staat aber nicht seine Grundpfeiler gefährden, so weist er alle diese pfäffischen, ungereimten Zumuthungen zurück. Nur keine Furcht! hunderte der wildesten Glaubenshelden nehmen vor einem einzigen vernünftigen Wort Reißaus, oder sie verstopfen die Ohren vor den Thatsachen der Geschichte und schließen die Augen, damit sie doppelt blind die Greuel der Pfafferei beschönigen können und richten so sich selbst. Der „N. Schweizer Ztg." wird diese Sprache munden, sie ist im Stand und schreibt sieben Mal darüber.

In dieser Voraussetzung wollen wir als Intermezzo dem muthigen Sandhasen noch eine Nuß zum Knacken geben. Vor noch nicht langer Zeit sind vier Fislisbacher Jünglinge aus den Klosterschulen und Gymnasien von Einsiedeln, Schwyz und Freiburg heimgekommen, alle Söhne urchiger Botschäftler, die keiner Bezirks- und Kantonsschule ihre hoffnungsvollen Sprossen anvertraut haben würden. Diese Söhne sollten „geistlich werden", erzählen nun aber seit ihrer Heimkunft gar ungeistliche Dinge und erklären des Bestimmtesten, vom geistlichen Stande um keinen Preis mehr etwas wissen zu wollen. Wie kommt es wohl, daß Kinder höchst religiöser Eltern als Zöglinge sonst sehr renommirter ultramontaner Schulanstalten mit klösterlicher Zucht so ausfallen, daß ihnen das tägliche Messehören, Rosenkranzleiern, Mette- und Horasingen, das Moralisiren und die ganze Religionseintrichterei zum größten Eckel wird und sich ihre bessere Natur auffallend entschieden gegen das geistliche Treiben insgesammt empört? Wie kommt's? Antwort!

Was nun einige Gesetze betrifft, wie dasjenige über das Gemeindesteuerwesen, so ist man im hiesigen Bezirke, wo eine so bedeutende Zahl von Niedergelassenen sich vorfindet und noch mehr wachsen wird, der Ansicht: es müssen die Hauptgrundsätze des Gesetzes um jeden Preis gerettet werden. Kein Einsassengeld mehr, dagegen eine gerechte Besteurung Aller, unentgeldliche Uebergabe und aber gemeinschaftliche Unterhaltung der öffentlichen Gebäude und Brunnen ꝛc. ꝛc., überhaupt Erweiterung der Rechte der Einwohnergemeinde wird allgemein erwartet. Die Armensteuer am Wohnort hat wenig Freunde, desto getheilter sind die Ansichten über die Besteuerung der Liegenschaften. Sie ganz da zu besteuern, wo sie liegen, scheint etwas zu weit gegangen. Am besten wär's, die Steuer würde halbirt und die eine Hälfte da, wo der Eigenthümer wohnt, die andere aber da, wo das Land liegt, entrichtet.

Das neue Schulgesetz wird noch viel zu schaffen machen, bis es eingeführt ist. Es wird uns im Bezirk hoffentlich neue Schulhäuser, Schulen, Lehrer, Inspektoren, Seminarlehrer und ein neues Schulleben bringen.

Im neuen Straßennetz des Baudirektors ist der Bezirk Baden ordentlich bedacht; das Betteln hat geholfen. Wenn die Projekte nur auch mit der Zeit verwirklicht werden. Aber wir fürchten, man wolle den Leuten nur die Augen ausbohren. Angenehm hat es die Badener überrascht, ihre gigantische Brücke von der Höhthalstraße nach dem Theaterplatz auch auf dem Verzeichniß zu finden. Wir irren nicht, wenn wir behaupten, mehr als die Hälfte der Einwohner von Baden wäre ebenso bald für eine solche Brücke als für eine bloße Haldenkorrektion opferbereit. Wenn gewisse Tonangeber und Interessenten in dieser Frage unaufhörlich vorlaut pochen, und mit ihrer „verbesserten Halde" glauben, es denke Jedermann wie sie, so täuschen sie sich. Wer noch etwas von der Zukunft hofft, darf sich nicht in allzubeschränktem Rahmen bewegen. Das sollte sich Baden merken.

Ueber das Walten der Behörden und Amtsstellen im Bezirk wäre Manches zu berichten. Ein Gemeindsbeamteter sagte jüngst hinterm Bierglas: Wir Gemeinderäthe werden nächstens an die Regierung petitioniren, sie möchte unsern Rechnungsrevisor auf dem Bezirksamt zwischen die Finger nehmen, damit er im Waisenwesen und in Gemeindssachen auch deutlicher sagt, was er eigentlich meint. Was er schreibt, ist oft nach den Verhältnissen ganz verkehrt oder heißt nicht viel und dann kann's kein Mensch lesen. Ein Kanzleischreiber soll eine leserliche Schrift führen und zeigen, daß er wenigstens das kann. Auch ein Bauer sagt oft gründlich die Wahrheit. Lateinische Brocken und ein moroser Liberalismus thun's halt nicht immer.

Von Baden haben wir noch die definitive Gründung eines Kurvereins zur Hebung und Verschönerung des Kurortes zu vermelden. Man ist sehr begierig, ob die Herren des Ausschusses und Vorstandes mit der nöthigen Energie zu Werk gehen werden, um bald etwas Rechtes und Nennenswerthes zu Stande zu bringen. Der Stadtrath hat beim Häckeln mit dem Stift und Bischof den Kürzern gezogen und die Stelle eines Chorherrnpredigers ausschreiben lassen. Schwerlich wird sich aber eine tüchtige Kraft melden. Allgemein nimmt man wahr, daß dem Aufkommen von Baden noch zu viel Zopf im Wege steht. Mehr Flug, mehr Zug, ihr Herren Vorreiter!

Noch immer führen in Würenlingen die „Rothen" und die „Schwarzen" Krieg. Die Letztern werden aber mit ihrem zwei Mal gewählten und nicht bestätigten Ammann nächstens kraft richterlichen Spruches nach Verdienen unterliegen; moralisch sind diese Leute mit ihrem verwegenen Führer längst gerichtet. Das Botschäftlerwesen bekommt durch diesen Ausgang der Sache in der Gemeinde auch den Laufpaß.

Auch im Siggenthal botschäftlerets nicht mehr; die Feiertagspetition fand kein Gehör. Der wackere junge Pfarrer genießt allgemein das beste Zutrauen. Nur fällt es etwas

auf, daß der Hr. Pfarrer, wie der alte, unvergeßliche Domherr Rohner sel., die Kinder aus der obern und untern Gemeinde zu sich nach Kirchdorf kommen läßt, um ihnen Religionsunterricht zu ertheilen. Es ist das für Eltern und Kinder oft hart. Warum nicht in den Schulen jedes Orts diesen Unterricht abmachen, wie es an andern Orten gebräuchlich ist?

Die Gemeinde Bergdietikon hat viel durchzukämpfen, damit sie in ihrer Einsamkeit nicht vollends den Kürzern zieht. Die endliche Festsetzung der Kantonsgrenze zwischen Aargau und Zürich hat ihr keine Vortheile gebracht. Unbestritten aarg. Gebiet bei der Reppischmühle verlor sie und erhielt durch die Zutheilung der Bleimatt und der Steuerfreiheit für allen Landbesitz im Dietikonerbann nur theilweisen Ersatz. Schon vor Jahrzehnden verlor die Gemeinde, man weiß nicht wie, das Miteigenthumsrecht an einem 120 Jucharten großen Wald, welcher jetzt noch im Besitz von Dietikon allein ist. Längst nehmen auf dem Berg herum von einer Ortschaft zur andern buchstäblich „d'Charegleus en End", man findet keine Spur von Straßen; endlich sind neue versprochen. Bis sie gebaut sein werden, wird auch die begonnene Hypothekarbereinigung dem Kredit der zerstreuten Gemeinde wieder aufhelfen.

In Rohrdorf war letzthin eine Gesangaufführung zu Gunsten der Taubstummenanstalt Baden. Dabei legten die Sänger mehr zusammen als die Zuhörer. Vielleicht wäre für Petersphennige mehr geflossen. Hernach debattirten die Sängerchöre noch über den Werth und Unwerth von Männerchören und gemischten Chören. Die Letztern siegten und wurden in ihren Leistungen über den Männerchor gestellt. Schon wollte man den verführerischen Sirenen sich in die Arme werfen, als ein tongewaltiger Sohn Aesculaps Zornesblitze schoß und seine Giftzähne wies, daß die Muthigsten verstummten und der Männergesang die Herrschaft behielt. Gleichwohl halten auch wir aus langjähriger Erfahrung dafür, daß gemischte Chöre zur Verbreitung des Volksgesangs viel nachhaltiger wirken würden als Männerchöre.

Eidgenossenschaft.

Hr. Minister Kern meldet, daß der Repräsentant Dänemarks in Paris Instruktionen für Abschluß eines Handelsvertrags mit der Schweiz erhalten habe. Es werden nunmehr ebenfalls entsprechende Instruktionen für Hrn. Dr. Kern vorbereitet.

Der Bundesrath hat die Liste der Offiziere des eidgen. Stabes festgestellt, welche für den großen Truppenzusammenzug in den Dienst berufen werden sollen. Sie gehören meist der fünften Division an.

Hr. Stabsmajor Lehmann, Direktor des eidgenössischen Laboratoriums in Thun, hat schon seit längerer Zeit seine Entlassung von dieser Stelle verlangt. Nachdem in der Person des Herrn Stabslieutenant Stahel von Turbenthal, der ihm als Adjunkt beigegeben war, sich ein tüchtiger Ersatz gezeigt, so wurde Hrn. Lehmann nunmehr die gewünschte Entlassung in allen Ehren ertheilt und Hr. Stahel bis zu Ende der laufenden Amtsdauer an seine Stelle mit einem Gehalt von 3000 Fr. ernannt.

Eidg. Bundesverfassungsrevision. Der am 3. Juni in Bern unter dem Präsidium des Hrn. Großrath Cornaz von Chauxdefonds versammelt gewesene Centralausschuß der Helvetia hat in Vollziehung eines an der Hauptversammlung in Lausanne gefaßten Beschlusses die Abhaltung einer außerordentlichen Hauptversammlung von Delegirten zu Besprechung der Bundesverfassungsrevisionsfrage auf 25. Juni nach Langenthal, dem Orte wo die Helvetia gegründet wurde und ihre drei ersten Versammlungen abhielt, angeordnet. Es sollen zur Theilnahme an dieser Versammlung auch andere Vereine und außer der Helvetia stehende Männer eingeladen werden. Zugleich wurde beschlossen, mit Veröffentlichung des in Lausanne dekretirten Bülletin's zu beginnen. Die erste Nummer würde das Einladungsschreiben und auf die Bundesverfassungsrevision bezügliche Einsendungen enthalten. (Bern. Bl.)

Aargau. Der Reg.-Rath hat zu seinem Abgeordneten an die während der Bundesversammlung stattfindende Ständeconferenz zur Erzielung eines Conkordats über gegenseitige Vergütung oder Tragung von Verpflegungs- und Begräbniß-Kosten für arme Angehörige den Hr. Landammann Keller und als seinen Stellvertreter in Verhinderungsfällen den Hrn. Landstatthalter Welti ernannt.

— Dem Hrn. Emil Dössekel von Seon, welcher schon früher den theoretischen Theil der Prüfung für Förster bestanden, ist vom Reg.-Rath, nachdem er auch die praktischen Arbeiten gelöst, das Wahlfähigkeitszeugniß zur Bekleidung höherer Forststellen im Kanton ertheilt worden.

— Wallbach. Montag Abend warf ein mit sechs Personen über den Rhein fahrender Waidling (Kahn) um, wobei sich vier Personen retten konnten, zwei jüngere Männer aber, Jos. Anton Wunderlin, Gemeindeschreiber und Wilhelm Bitter, beide von hier, in den Fluthen des Rheines den frühen Tod fanden.

Bern. Eine Zuschrift aus dem Kasernenleben in Bern an den Oberaargauer ist entzückt von der Weise, mit der Instructor Bercher in den melodischen Klängen seines oberländischen Dialects die Mühseligkeiten der Rekruten- und Soldatenschule mit homerischem Schwunge und den geflügelten Worten begleite: „Stündeler, Sündenböcke, Krautdurfeln, Herdöpfelbrenner, Schlafmützen" und ähnliche erhabene Anrufe mehr. Was wird der Feind einstmals den Schrecken in sein Gebein rieseln fühlen, wenn unter Berchens Donnertönen die Legionen zum Angriff gegen ihn heranstürmen! (H.-C.)

Luzern. Der Scharfschützen-Wiederholungskurs hat den 1. Juni sein Ende erreicht. Vorigen Montag machten alle 6 Kompagnien einen Ausmarsch nach der Tellskapelle und veranlaßte der Halt bei der hohlen Gasse eine schöne Scene. 600 Mann umstanden die Kapelle, welche Zeugniß ablegt, wie die durch einen Tyrannen bedrohte Freiheit durch einen Schützen gerettet wurde. Hauptmann Ribi gedachte in patriotischer Rede dieser That und stimmte das Lied „Rufst du mein Vaterland" an, in welches Musik und Alle einfielen. Oberstl. Stocker fand für Recht, die Todten zu ehren, allein man sollte es nicht nur im Wort, sondern auch in der That. Er mahnte an die Winkelriedstiftung zu Gunsten verwundeter oder der Hinterlassenen gefallener Soldaten. Hauptmann Diethelm von Schwyz hieß die Schützen auf dem Schwyzer Boden willkommen und brachte ein Hoch auf Oberstl. Stocker; Hauptmann Amberg, an Stockers Vortrag anknüpfend, erklärte, daß die Kompagnie Nr. 39 bereits einen Tagessold für die Winkelriedstiftung zusammen gelegt habe, und erwartete, daß die andern Kompagnien nicht zurück bleiben werden. Man habe Winkelrieds durch den Tod erworbenes Geschenk angenommen, aber an sein mahnendes Sterbewort: „Sorget für Weib und Kinder!" sei bisher nie gedacht worden. Der Erfolg war, daß alle Kompagnien sich für Verabfolgung eines Tagessoldes erklärten und zwar in der Weise, daß sie ihn mit nach Hause nehmen und dort als Fond anlegen, welcher als Grundkern größerer Beiträge dienen soll. (Luz. Ztg.)

St. Gallen. Zu Ständeräthen wurden die Herren Landammann Aepli und Präsident Gmür gewählt.

— Großes Aufsehen erregt in Mels der Selbstmord des Kaufmanns Albrecht, der sich im nahen Kastellswalde erhängt hat. Mißliche finanzielle und Familien-Verhältnisse sollen ihn zu der That veranlaßt haben.

— Wir haben, schreibt das Bünd. Tagbl., schon früher die merkwürdige Baute an der Eisenbahnbrücke zwischen Maienfeld und Ragatz erwähnt, wo die fünf hölzernen Brückenstühle je durch zwei eiserne Zylinder ersetzt werden sollen. Bekanntlich hat die Gesellschaft Dollfus und Comp. das Werk übernommen, und geleitet wird dasselbe durch Herrn Ingenieur (Artilleriehauptmann) Frei von Basel. Man kann es ein Riesenwerk nennen, wie es in der Schweiz nie dagewesen ist. Die zu überwindenden Schwierigkeiten sind groß und können sich während der Arbeit mehren. Die Cylinder, die aus einzelnen Stücken von 5½ Schuh Durchmesser und 5 Schuh Höhe aufgerichtet werden, sinken nach und nach in die Tiefe, indem mittelst einer am Ufer stehenden Lokomotive Luft in den hohlen Raum epreßt wird, bis der Luftdruck größer ist als der Druck des Wassers und das Wasser auf solche Weise abgehalten wird. Es arbeitet in dem wasserleeren mit gepreßter Luft angefüllten Raume je eine Stunde lang ein Mann und scharrt unter dem Wasserspiegel im Rheinbett das Gestein weg, so daß sich der Cylinder immer tiefer senken kann. Die Cylinder sollen 48 Schuh unter den Wasserspiegel eines gewöhnlichen Sommer-

wasserstandes zu stehen kommen. Sie werden mit Cement ausgefällt. Würde man auf Felsen stoßen, so könnte der Cylinder natürlich auf demselben festgestellt werden.

Bünden. Ueber das Ende des verunglückten Apothekers Sturzenegger von Trogen in Schuls meldet die Engad. Ztg. u A.: Sturzenegger war passionirter Botaniker und Mineralog. Am 30. v. M. am Nachmittag ging er Pflanzen und Mineralien zu suchen, nach Val Cluozza. Da er Abends nicht zurückkehrte gingen mehrere seiner Freunde ihn aufzusuchen, aber vergebens. Erst am 31. wurde er todt im Val Cluozza aufgefunden; er hatte eine reichliche botanische Ausbeute bei sich, was vermuthen läßt, daß er sich bereits auf dem Heimwege befand. Spuren zeigten, daß er beim Pflücken einer Blume ausgeglitten und über einen Felsen hinab gestürzt war. Aus der Sektion ergab sich, daß der Tod in Folge der Zerschmetterung des Kopfes sofort erfolgt war. Der Verstorbene war ein Mann von großer Begabung in seinem Berufe, besaß aber auch in andern Fächern wissenschaftliche Kenntniß und einen edlen biedern Charakter.

Thurgau. Anläßlich der ersten Prämien-Vertheilung an der gewerblichen Fortbildungsschule in Frauenfeld hat Hr. Rektor Mann wie schon früher wiederum mit nur allzuwahren Worten des Handwerkers erwähnt. Wir geben daraus einige Stellen nach der „Thurg. Ztg.": Das Loos des Handwerkers ist nur dann ein trauriges, dunkles und niedriges, wenn er sich einzig durch Ueberlieferung und altes Herkommen leiten läßt, wenn er nur rückwärts schaut und mit starrem, nach unten gerichtetem Blick sich stets auf den Speichen der nämlichen Tretmühle bewegt. Schaut er aber vorwärts, so erkennt er eine heitere Fortschrittsbahn — auch für ihn geebnet auch für ihn gelichtet. Und blickt er, den Spuren dieser Helle nachgehend, nach Oben, dann sieht er zwei lichte Gestalten — Kunst und Wissenschaft, — die auch ihm freundlich zuwinken, die bereit sind, auch ihn zu lichteren Höhen emporzuheben. Die Quellen, aus denen der Gewerbestand Heilung und Verjüngung schöpfen kann, sprudeln immer — aber nur durch Vermittlung von Kunst und Wissenschaft vermag er sie aufzufinden. — Kommt es ja doch in allen Zweigen des Gewerbes darauf an, die verschiedenartigsten Stoffe in die manigfaltigsten Formen zu bringen, um vorgeschriebene Zwecke zu erreichen. Wer in der Auswahl und Zusammensetzung der Stoffe die größte Solidität und Zweckmäßigkeit, in den Formen die ansprechendste Gefälligkeit zu erzielen vermag — der ist Meister, der erringt die Palme. Die Kenntniß der Stoffe muß aber der Wissenschaft, der Formensinn muß der Kunst entlehnt werden, — und je öfter und ununterbrochener das Handwerk von diesen höheren Mächten entlehnt, desto reicher und gesunder wird sein eigenes Leben und seine eigene Entwickelung sich gestalten. Es ist die Unfreiheit gewesen, welche den Verfall des Gewerbestandes herbeiführte, und so wird es die Freiheit sein, welche Hebung und Erlösung bringt.

Die Zunftschranken zerlegten und zerschnitten den frischen Strom in stagnirende Sümpfe, und die Schutzzölle wirkten einschläfernd und lähmend. Thront auch das Vorrecht noch auf den Höhen der Gesellschaft, so ist es dem Geiste der Freiheit doch schon gelungen, in den Niederungen das Privilegium zu stürzen. Die Gewerbefreiheit ist selbst in monarchischen Staaten durchgedrungen und die Handelsfreiheit gewinnt von Tag zu Tag mehr Boden. War die Unfreiheit in Handel und Gewerbe der Schutz alles dessen, was des Schutzes nicht werth ist, und zugleich die Hemmung alles Lebenskräftigen und Frischen, so leistet umgekehrt die Freiheit auf diesen Gebieten Allem Berechtigten und Gediegenen den kräftigsten Vorschub. Nachdem die künstlichen Schranken gefallen, die Fesseln gesprungen sind, kann Jeder seine volle Kraft zur Geltuug bringen, und im allgemeinen Wettkampfe zeigen was er ist.

Daher die dringende Aufforderung, den eigenen Werth, die eigene Leistungsfähigkeit durch Bildung unabläßig zu erhöhen.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 27. Mai wird gemeldet: Breckenridge wird wenn er in Gefangenschaft geräth, ebenfalls wegen Hochverrath vor Gericht gestellt werden. Das Gerücht sagt, Jefferson Davis sei in Ketten.

Folgende Gerüchte kommen aus dem Südwesten: Kirby Smith hätte aus Mississippi Verstärkungen erhalten; Hood und sein Generalstab seien in Texas angekommen; ein unionistisches Detachement in Texas sei geschlagen worden.

Man versichert, Präsident Johnson werde die Lösung der Frage wegen des Stimmrechts der Neger dem loyalen Volk der interessirten Staaten überlassen.

Die Legislatur von Connekticut hat sich schon für das Stimmrecht der Neger erklärt.

Der „New York Herald" schlägt eine freiwillige Subskription vor, um die Nationalschuld zu liquidiren; in zwei Tagen wurde mehr als eine Mill. Doll. subskripirt.

— Der „Abend-Moniteur" hat Nachrichten aus New York vom 24. Mai, welche konstatiren, daß die meisten Journale die Emigration nach Mexiko bekämpfen und laut auf der Achtung der Neutralität bestehen. Die „Patrie" hat Briefe aus New-York vom 24., welche das vollständige Scheitern der mexikanischen Werbungen bestätigen; es seien nicht mehr als 500 Mann engagirt worden; die Werbung habe aufgehört.

England. London, 7. Juni. Ein Schreiben von Lord Russell an die Admiralität erachtet den Bürgerkrieg in Amerika für beendet und befiehlt in Folge dessen, jedem Schiff das die sonderbündische Flagge trägt, das Einlaufen in einen brittischen Hafen zu verweigern.

Deutschland. In Magdeburg fallirte der Zuckerraffinadeur Udo Stoof mit 90,000 Thaler Passiven, worauf er seine Zuckerfabrick in Brand steckte und sich entleibte.

— In Erlangen starb am 2. d. Professor Karl von Raumer, 83 Jahre alt.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 5. Juni 1865.

Nachdem nun auch in Ungarn mehrere starke Regengüsse die Felder erquickt und die Besorgnisse größtentheils zerstreut haben, scheint sich im ganzen centralen und westlichen Europa fast ohne Ausnahme die Hoffnung auf eine ergiebige Ernte zu befestigen. An vereinzelten Klagen, die sich an einige besonders heiße oder feuchte Tage oder (wie voriger Woche im Norden Deutschlands) an einige kalte Nächte knüpfen, fehlt es natürlich niemals; die Zuversicht der allgemeinen Stimmung manifestirt sich indessen sehr deutlich durch die auf fast allen Märkten herrschende Flauheit. — In London ging am letzten Montage Weizen um 2 sh. pro Quarter zurück; — Paris notirte am Samstag für 159 Kilogr. Mehl 6 Marken disp., courant und Juni 50, Juli/Aug. 51. 25, 4 letzte Mon. 52. 45; — Berlin ebenfalls am Samstag für 10 Dctnr. Roggen Mai und Juni/Juli 38⅞, Juli/Aug. 40 1/16 Aug./Sept. 41¼ Thlr.

Auch im Nachbarlande Baiern bequemen sich die Producenten zu Concessionen und an den letzten Freitags- und Samstags-Märkten wich per Malter (1½ Hektoliter) Weizen in Augsburg um 55, in Straubing um 8, in München um 16 Cts. Aus Landshut wird gar (jedenfalls auf Irrthum beruhend) ein Abschlag von Fr. 3. 71 gemeldet.

Unter solchen Umständen wird bei uns selbst ein fernerer kleiner Rückgang der Preise kaum ausbleiben können.

Fremdenverzeichniß vom 7 auf den 8. Juni 1865.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Wyler, dto., Chur.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Lüpold, dto., Zofingen.
— Brosi, dto., Solothurn.
— Sloot, dot., Schöftland.
— Braunschweig, dto., Lengnau.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Büenod m. Fam., Kfm., Vivis.
— Ulrich, Negot., Stuttgart.
— Wiemer, dto., Frankfurt.
— Fricker, dto., St. Gallen.
— Gall, dto., Speyer.
— Rohr, Part., Baden.
— Meyer, Negot., Besancon.
— Stutz, dto., Hägglingen.
— Sarer, dto., dto.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Wildenmann.

Hr. Kuhn, Part., Trub.
Fr. Dietschi, v. Basel.

Löwen.

Hr. Wevudenot, Negot., Paris.
— Brendel, Negot., Aachen.
— Glaß, dto., Lenzburg.
— Gutheim, dto., Elberfeld.
— Thelamnner m. Gem., dto., Genf.
— Diethelm, Kfm., Zürich.
— Dietrich, dto., Mittenberg.
— Planche, dto., Besancon.
Mad. Kambly, v. Zürich.
Frl. Kambly, v. dto.
Fr. Schürpf, v. Appenzell.

Rößli.

Hr. Gurangflob, Kfm., Burgdorf.
— Feller, Part., Wangen.
— Küng 2. dto., Willisau.
— Heng, Schmied, Würenlingen.
— Dummermuth m. Fr. Sigriswyl.
2 Drathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Rylenbacher, v. Lahr.

Schwert.

Hr. Wittwer, Kfm., Dießbach.
— Villinger, dto., Zürich.
— Schuler, Schneider, Weitermuth.
— Lenz, Zimmermann, Waldkirch.
— Springmann, Schnd. Frutenhof.
— Döchtler, Gießer, Andern.
— Haiß, Schuster, Freudenstadt.

Leichen- Anzeigen.

Nro. 40 & 41.

Donstag den 8. Juni 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Wittwe **Elisabeth Gottschalk**, geb. Maag; 66 J., 4 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse 66.

Freitag den 9. Juni 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Johanna Siebenmann, geb. Kieser**; 38 J., 6 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 579.

Publikation.

Die in hiesiger Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren **Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen** mit 30. Juni ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis spätestens den 24. dieses Mts. der Gemeindekanzlei zur Erneuerung einzureichen.

Aarau, den 7. Juni 1865.

Das Ortspolizeiamt.

Ablieferung von Pacht- und Lehenzinsen.

Diejenigen Pacht- und Lehenzinse für **Waldfeld, Grasnutzungen, Garten- und Beundtenland, Lagerplätze u. s. w.**, welche bis **15. dieß** an die unterzeichnete Verwaltung nicht bezahlt sind, werden nachher bei den Betreffenden durch einen Extra-Bezüger, gegen eine Bezugsgebühr von 15 Rp. eingefordert.

Aarau, 8. Juni 1865.

Die Forst- & Landverwaltung.

Steigerung über Gras- und Riedstreue.

Ueber die **Grasnutzung** auf der Parzelle Nr. 7. im **Obern Schachen**, wird Donnerstag den 8. dieß, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Schachen beim Blockhaus, eine 2. Steigerung abgehalten, und gleichzeitig der diesjährige **Ertrag an Riedstreue** in sämmtlichen **Schächen** zur Steigerung gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, am 5. Juni 1865.

Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Familien und Personen welche dem unterzeichneten **Fahrhab-Gegenstände** und **Effekten** 2c. in Commission zur **Versteigerung** oder zum **Verkauf** übertragen wollen werden höflich ersucht sich **direkte** an Unterzeichneten oder an meine Frau zu wenden.

Aarau, den 8. Juni 1865.

J. Häußer-Sommerhalder.

Zu verkaufen:

Aller Arten **Kohl- & Kabis-Setzlinge**. Bahnhofstraße Nro. 503.

Zu verkaufen:

In Nr. 77 einige aufgerüstete **Betten** und noch andere **Hausrathstücke**.

Aarau. Donnerstag den 8. Juni 1865 Casino.

Konzert

gegeben von

der 10jährigen Violinspielerin Therese Liebé aus Strassburg

unter gef. Mitwirkung der

Herren Musikdirektor **Rabe** aus Lenzburg, *** und **Carl Landolt** von Aarau.

PROGRAMM.

1. Fantasie für die Violine . . . comp. v. Alard.
2. { Der Feierabend, 2 Lieder, vorgetragen von } „ „ F. Schubert.
   { Ungeduld, C. Landolt, . . }
3. Largo, A-dur Sonate, vorgetr. v. Herrn *** „ „ Beethoven.
4. Adagio aus der Sonate G-moll f. d. Violine „ „ Tartini.
5. Friedensmarsch aus Rienzi . . . „ „ R. Wagner.
6. Meditation über d. erste Präludium v. Bach, arrangirt für Klavier, Violin & Harmonium „ Gounod.
7. { Widmung, } 2 Lieder, vorg. v. C. Landolt „ „ Rob. Schumann.
   { Wanderlied, }
8. Fantasie über die Stumme von Portici, für die Violine . . . . . „ „ Alard.

Das Pianino ist aus der Fabrik Kölliker & Trost in Zürich.

Billets sind in der Musikalienhandlung von Frau Bach, in den Buchhandhandlungen der Herren H. R. Sauerländer und J. J. Christen und Abends an der Cassa à 2 Fr. zu beziehen. — Kinder zahlen an der Cassa die Hälfte.

Saal-Eröffnung 7½ Uhr. Beginn des Konzertes punkt 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Wahrnehmung, daß die Lindenbäume auf öffentlichen Anlagen beim Pflücken der Blüthen sehr beschädigt werden, veranlaßt den Gemeinderath, die Einsammlung des Lindenblustes an die Bedingung spezieller Erlaubniß der Forstverwaltung zu knüpfen. Ohne eine solche Bewilligung, in welcher die Plätze und Bäume, wo Blüthen gesammelt werden dürfen, anzugeben sind, ist demnach das Besteigen der Lindenbäume untersagt. Zuwiderhandlungen müßten nach Mitgabe der Strafbestimmungen des Forstgesetzes geahndet werden.

Aarau, den 2. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Volks-
Bock, Gesundheits-Lehrer

ist soeben wieder eingetroffen bei

J. J. Christen
in Aarau.

Von heute an fährt alle Tage früh 8 Uhr eine Chaise von Aarau in's **St. Laurenzenbad.** Anmeldungen werden im Gasthof zum Rößli entgegengenommen. Fahrpreis die Person 1 Fr.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein noch in gutem Zustande befindliches **Tafel-Klavier**, 13" breit und 35" lang, um billigen Preis. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Sofort zu beziehen ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör an der obern Vorstadt Nr. 631.

Gefunden (zugebracht): Ein **Kanarienvogel**. Graben Nro. 455.

Bei einer **Damenschneiderin** der französischen Schweiz könnte eine Tochter sogleich unter guten Bedingungen in die Lehre treten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein einfaches **Portemonnaies**, enthaltend ein 10-Fr.-Stück und etwas Münze. Dem Finder die Hälfte des Betrags. — Bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Gesucht: Ein fröhliches **Logis** von fünf Zimmern sammt den dazu gehörenden Dependenzen.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Eine Person die gut kochen und pflanzen kann und gute Zeugnisse besitzt, könnte sogleich oder auf Johanni eintreten. Auskunft ertheilt Frau Richner, Spenglers.

Naturbleiche

der Wittwe **Zulauf & Söhne in Langenthal.**

Ablage bei **J. A. Bell**, Nro. 22 Marktgasse in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1,6'''	27'' 1,5'''	27'' 1,8'''
Thermometer	+ 14	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	W	—	W

Aarstand vom 8. Juni. 11 Fuß, — Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 136. 10. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Die neuen Postverträge mit Frankreich.

(Schluß.)

Wenn es der Anstrengung der schweiz. Postverwaltung gelungen ist in oberwähnten theils neuen, theils abgeänderten und erweiterten Vertragsbestimmungen theilweise nicht ganz unbedeutende Vortheile gegenüber dem frühern Vertrage zu erzielen, so ist dies in Bezug auf Ermäßigung der Taxen für den Transitverkehr (für Correspondenzen für England, Amerika ꝛc.) nicht der Fall, indem hier weder eine Erhöhung des Einheitsgewichts von 7½ auf 10 Gr., noch eine irgendwie namhafte Reduktion der Taxansätze möglich geworden, sondern sogar für einige Länder eine wenn auch nicht bedeutende Taxerhöhung eingetreten ist. Die bundesräthliche Botschaft bemerkt über diesen Punkt folgendes:

„Die Behandlung des Transitverkehrs bildete eine der schwierigsten Parthien der Unterhandlungen. Die französischen Posten stellten anfänglich Taxsätze auf, welche eine Erhöhung von 25 bis 50 pCt. und mehr enthielten und demnach für unannehmbar zu erachten waren. So z. B. auf allen englischen Briefen, Erhöhung von 50 Ct. auf 70 Ct., auf Briefen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, von 110 Ct. auf 150 Ct. Hiezu mochte die verlangte Gewichtserhöhung des einfachen Briefes von 7½ auf 10 Gr., dann die Voraussetzung, daß die Schweiz dieser Transitvermittlung Frankreichs nicht entbehren könne, Veranlassung geben. Auch hatte die französ. Postverwaltung wohl ungerne gesehen, daß seit Eintritt des neuen schweizerisch-belgischen Postvertrages (1. Juli 1863) diese Korrespondenzen, welche früher vollständig über Frankreich transitirten, zum Theil nun über die wohlfeilere Transitroute der deutschen Staaten geleitet werden."

„In Betracht der eingetretenen Schwierigkeiten und daß Frankreich seine eigenen Korrespondenzen nach England und den überseeischen Ländern nach dem Einheitsgewichte von 7½ Grammen berechnet, gingen auch wir von 10 Gr. auf 7½ zurück, auf welcher Grundlage nun schließlich eine Vereinbarung zu Stande kam, nach welcher einige Korrespondenzen eine Taxermäßigung erlangen, die meisten dem Durchschnitte nach auf dem bisherigen Taxansatze verbleiben, und nur einige Korrespondenzen nach den entferntesten überseeischen Ländern eine Erhöhung (von 10 Ct.) erleiden."

Ueber die fiskalischen Folgen des Vertrags gehen wir hier weg und bemerken nur kurz, daß die Einbuße, welche die schweiz. Postverwaltung zu übernehmen haben wird und welche auf etwa Fr. 130,000 berechnet wird, zu wenigstens ⅔ Theilen durch Herabsetzung bestehender Taxen auf Kosten der Postkasse entsteht und den Korrespondenten zu gut kommen wird. Dieser Ausfall dürfte jedoch durch den zu erwartenden größern Korrespondenzverkehr ꝛc. in nicht allzuferner Zeit gedeckt werden. Eine bleibende Mindereinnahme für die schweiz. Postverwaltung entsteht durch den nunmehrigen für die Schweiz ungünstigeren Theilungsfuß (bisher 62½ % für Frankreich und 37½ % für die Schweiz, nunmehr 66⅔ % für Frankreich und nur 33⅓ % für die Schweiz.)

Obschon in dem neuen Vertrage bei weitem nicht das erlangt werden konnte, was von Seite der Schweiz angestrebt werden durfte, wenn namentlich eine Erweiterung des Grenzrayons, eine Ermäßigung der Transittaxen, der Taxen für Werthpapiere und Drucksachen und die Beibehaltung der bisherigen Portotaxe für die internationalen Korrespondenzen nicht erreicht werden konnte, so wird man nach den im bundesräthlichen Bericht gegebenen Erläuterungen über die Schwierigkeiten der Vertragsunterhandlungen und mit Rücksicht auf die durch den jetzigen Vertrag erreichten Vortheile nicht umhin können, der Schlußbemerkung der folgenden Botschaft beistimmen zu müssen: „Wir halten dafür, es sei bei diesen Unterhandlungen nun wirklich erlangt worden, was unter Umständen erreicht werden konnte, und es würde ein Scheitern der Unterhandlungen die schweizerische Postverwaltung in einen unerwünschten modus vivendi gebracht oder einem postalischen Willkürzustand blosgestellt haben, der weder für den Verkehr, noch für weitere Unterhandlungen günstig gewirkt haben dürfte. Die franz. Postverwaltung, verstärkt durch das Gewicht eines großen Staates, fühlt sich sowohl für den internationalen Verkehr, als für ihre Vermittlung des Transites ganz in der Lage, ihren Vortheil bei Vertragsunterhandlungen abzuwägen und namentlich einer weit kleinern Postverwaltung gegenüber keine Konzessionen zu gestatten, die für ihre Vertragsverhältnisse mit andern Ländern oder für die Einheit ihrer innern Einrichtungen im Geringsten präjudiziren könnten.

Die Verträge sollen mit 1. Okt. in Kraft treten, wenn dieselben im Laufe des Monats Juli die Ratifikation der beiden obersten Staatsbehörden erhalten.

Eidgenossenschaft.

Das Centralkomite des Schützenfestes in Schaffhausen hat folgendes Kreisschreiben erlassen:

„Von dem Geiste treuer Sympathie durchdrungen richtet an die eidgenössischen Schützen des Zentralkomite des zweiten deutschen Bundesschießens in Bremen die herzliche Einladung zur Theilnahme an diesem nationalen Feste vom 16. bis 23. Juli d. Js. Bereits hat sich das Komite zur gemeinsamen Schützenfahrt nach Bremen in Frankfurt gebildet und erläßt nun dasselbe ebenfalls die freundliche Einladung zu möglichst zahlreicher Betheiligung der Schweizerschützen an diesem gemeinschaftlichen Zuge. Derselbe geht Freitags den 14. Juli um 7 oder 8 Uhr Abends von Frankfurt pr. Extrazug ab und kommt Samstags früh in Bremen an. Wir erfüllen gerne die angenehme Pflicht, so viel an uns liegt möglichst dahin zu wirken, daß auch die Eidg. Bundesfahne unter würdigem Geleit ihrer Söhne einziehe in den Mauern Bremens, für den deutschen Schützenbund als ein Wahrzeichen unserer einheitlichen Gesinnung und einheitlichen Strebens. Deßhalb richten wir an alle schweizerischen Schützen und Schützenvereine, welche sich der Fahrt von Frankfurt aus nach Bremen anzuschließen gedenken, das Gesuch, sich bis zum 20. d. Mts. bei uns anzumelden, und bemerken noch hiebei, daß einzelne Schützen sich an ihre resp. Vorstände zu wenden haben."

Nach Berichten des Finanzdepartements steht es mit den eidgenöss. Anleihen, die seiner Zeit dem Kanton Neuenburg gemacht worden sind, ziemlich kritisch. Abgesehen von den bekannten Schwierigkeiten, welche sich der Einkassirung der eidg. Million entgegenstellen, die dem Jura Industriel angeliehen wurde, zeigen sich nun auch Schwierigkeiten bezüglich des Anleihens an die Baugesellschaft Locle. Dem Finanzdepartement werden in Folge dessen Instruktionen ertheilt zu möglichster Abwendung des drohenden Schadens. (N. Z. Z.)

* Aargau. Zur Nationalrathswahl. Morgen fällt endlich der Entscheid über die so überaus wichtige Wahl eines Nationalrathes. Nachdem Hr. Hans v. Hallwyl die Candidatur abgelehnt, bleiben nunmehr noch in der Wahl

Hr. Fürsprech Haberstich und
„ Eman. Herosé in Zofingen.

Bei richtig geschriebenen Stimmkarten wäre Hr. Haberstich schon längst gewählt gewesen, und wir halten es für eine Ehrensache unserer Bevölkerung, daß bei diesem dritten Gang Hr. Haberstich nicht blos mit relativem, sondern mit absolutem Mehr aus der Wahlurne als Nationalrath hervorgehe.

Wir erlauben uns daher die Stimmberechtigten zu zahlreicher Theilnahme an der Wahlverhandlung einzuladen.

Bern. Die von jetzt an im Konferenzsaale des Bundesrathhauses ausgestellte Generalstabskarte der Schweiz bietet ein wundervolles Bild unseres Landes, besonders der Alpenwelt, dar. Schade, daß die Beleuchtung, die dort auf die Karte fällt, nicht etwas günstiger ist. Am deutlichsten treten in die Augen die langen Thäler der Rhone und des Oberrheins, um die allein sich alles andere zu gruppiren scheint. Die starke oder schwache Schraffirung gibt einen deutlichen, übersichtlichen Blick der Höhe und Tiefe eines Gebirgsstockes oder Thals. So treten die Gebirgshöhen Bündens, obwohl fast so hoch als die des Berner Oberlandes, nicht so scharf ins Auge, weil sie auf höhergelegenen Thalgründen stehen als diese. In ungewohnten, auf andern Karten noch nicht mit dieser Naturwahrheit dargestellten Formen zeigt sich das südwestliche Ende des Neuenburgersee's, besonders aber der Genfersee; der Bodensee mit dem Thurgau liegt weit mehr gegen Norden, als man es auf andern Karten zu sehen gewohnt ist. Die innern Ketten des Tessin und der Bernina-Gruppen haben in diesem Kartenwerke wohl zum ersten Male eine getreue Darstellung erhalten. — Die Karte bietet außer dem wissenschaftlichen Interesse in dieser zu einem übersichtlichen Ganzen vereinigten, aufgezogenen Gestalt auch einen künstlerischen Genuß dar, und es ist eine wahre Wonne, den feingezeichneten Thalschluchten und Bergzügen in ihren Einzelheiten zu folgen.

— Der hier bei Hafnermeister Bühler konditionirende Jakob Wüest, von St. Gallen, stürzte sich am Mittwoch Abend um halb 6 Uhr, über die Nydeckbrücke hinunter, um seinem Leben ein Ende zu machen. Unterher des Gebäudes „zum Pelikan" beim Seilerhäuschen wurde der junge Mann aufgefischt und in's Bad Laufenegg gebracht, wo Dr. Hänzi Wiederbelebungsversuche anordnete, die auch von günstigem Erfolg waren. Der Gerettete war außer Lebensgefahr als man ihn später in's Inselspital transportirte.

Zürich. Der Regierungsrath hat beschlossen, dem Großen Rathe einen Gesetzesentwurf betr. Erhöhung der Besoldungen des Polizeikorps (und zwar eine ziemlich erhebliche) vorzulegen.

— Nachdem die Inskription beendet ist, stellt sich die Zahl der Studirenden an hiesiger Hochschule auf 252, wovon 228 immatrikulirt sind. Von den letztern kommen 33 auf die theologische, 35 auf die juristische, 115 auf die medizinische und 45 auf die philosophische Fakultät.

Basel. Zur Berichtigung der gestrigen Mittheilung über die Kolonie Neu-Helvetia in Uruguay, wird bemerkt, daß über dieselbe keinerlei Verhandlungen mit Hrn. Nationalrath Friedrich in Genf geführt worden sind, daß sich aber seit bald einem halben Jahre Herr Arnold Zäslin von Basel daselbst befindet, welcher mit großer Thätigkeit und Umsicht die Ordnung der dortigen verwickelten Verhältnisse betreibt. (Volksfrd.)

Waadt. Vom Stande der Reben in diesem Kanton gehen die besten Berichte ein. Nicht nur haben die Trauben eine herrliche Blüthezeit gehabt und kann man auf eine frühe Weinlese hoffen, sondern in den besten Lagen, wie in Yvorne und Aigle, lobt man auch die große Menge.

Wallis. Der Kanton Wallis, dessen großer Reichthum an Marmor, Metallen, Kohlen, Holz, Wein, 2c. längst bekannt, allein bisher nur gelegentlich oder gar nicht ausgebeutet wurde, beginnt mit Bezug auf Industrie nach und nach in Linie zu rücken, wozu unstreitbar die den Kanton beinahe der ganzen Länge nach durchziehende Eisenbahn den Anstoß gegeben. Die weitverbreiteten und zahlreichen Anthracit-Lager haben einer Gesellschaft für deren Ausbeutung gerufen. Diese wird unter dem Namen: „Gesellschaft der Walliser Kohlenminen und Hochöfen" ihren Sitz in Lausanne oder Genf nehmen. Das Gesellschaftskapital ist einstweilen auf Fr. 500,000, in 1000 Aktien zu Fr. 500 eingetheilt, angesetzt. Direktor wird Hr. Bergeron sein, welcher die Befugniß hat, nach Bedürfniß einen Theil seiner Befugnisse und Lasten einem Unterdirektor abzutreten; zum Ingenieur wird Hr. Gruner, bisher Ingenieur von Ardeche berufen werden.

Baselland. Das „Bad. Tagbl." fragt: „Warum hat sich der Bundesrath in dem Rolle'schen Mordspektakel zu keinem Einschreiten veranlaßt gefunden? Wenn ein Regierungsmitglied bei nächtlicher Parteirauferei seine Hand in Bürgerblut taucht, und sich dann, von den Bajonetten seiner Helfershelfer beschützt, noch zur Wehre setzt, um seine Gefangennahme zu verhindern, wenn die Presse dieses Parteihelden, das „Volksblatt" schlecht und niederträchtig erklärt, sofern die Gerechtigkeit Hand an Rolle lege, werde Mord und Brand das Schicksal Liestals sein, wenn auf solche Weise allem Recht Hohn gesprochen, der brutalen Gewalt die Zügel gelassen und die Ehre der obersten Staatsbehörden wie eines ganzen Kantons an den Pranger gestellt wird, wir fragen: braucht es dann noch mehr, um zu beweisen, daß in Baselland momentan gesetzlose Zustände vorhanden seien, daß dort Anarchie herrsche? Wie können aber in solchem Falle die Bundesbehörden ihr Zusehen verantworten? Müssen zuerst Kanonen aufgefahren werden, muß jeweils der offene Bürgerkrieg vorerst ausbrechen, bevor der Bund einschreitet?"

Ausland.

Amerika. Nach Berichten des schweizerischen Generalkonsuls in Washington photographirt man daselbst jeden beurlaubten Soldaten und sogar die Wunden, welche ihn pensionsberechtigt machen. Es wird dieses Bild sodann dem Blatte beigefügt, auf welchem sein Konto steht, um jederzeit die Identität des Individuums herstellen zu können.

— In New-York soll ein Oberst Hallen, der sich viel mit Anwerbungen von Auswanderern für Mexiko beschäftigte, als der Mitschuld am Mord Lincolns verdächtig, verhaftet worden sein.

— Friedrich Seward, Sohn, hat einen Rückfall gehabt; es trat eine starke und unerwartete Blutung ein und sein Zustand erregt Besorgniß.

— Jefferson Davis wird bekanntlich unter der Anklage des Hochverraths vor einem Geschwornengerichte erscheinen. Sein Schicksal läßt sich unschwer vorhersagen, da in der ganzen Union eine unsägliche Erbitterung gegen ihn herrscht. Dem Anschein nach wird die Rücksicht, nicht auf den Umstand, daß er Hochverrath übte, sondern auf die Art, wie er ihn übte, die Entscheidung dictiren. Unter anderen bekannten Schandthaten Davis erzählt ein Korrespondent die neue, welche Hr. Foote, ein Senator der weiland Conföderation, verbürgt. Dieser sagt aus, daß im vorigen Jahr dem Militär-Ausschuß des Rebellen-Congresses ein Vorschlag von Jefferson Davis vorgelegt worden sei, des Inhalts, daß man die Nahrung der gefangenen Bundessoldaten herabsetzen müsse, um sie, falls eine Auswechslung zu Stande kommen sollte, zu fernerm Kriegsdienst untauglich zu machen. Foote sagt, daß er sich im Ausschuß, dessen Mitglied er war, mit Entrüstung dem Vorschlage wiedersetzt habe, daß dieser aber von Jefferson Davis befürwortet und angenommen worden sei. Man weiß, wie elend Tausende der Kriegsgefangenen hierauf zu Grunde gingen. Hrn. Fotte's Aussage ist gewiß unverdächtig. Davis ist nach dieser Aussage ein Schurke, für den in der That ein Galgen, zehnmal höher als der Haman's, noch zu niedrig wäre.

Zürich, 9. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 60, Abschl. Fr. 0. 49; Roggen Fr. —. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 4197 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 28,245. 90.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 62. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Winterthur, 8. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 50, Abschlag Fr. 0. 15; Haber Fr 18. 50, Aufschlag Fr. 0. 00.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Juni 1865.

Wildenmann.
Hr Overhoff, Negt., Lüdenscheind.
— v. Augsburger, Part., Bern.
— Dürtig, Negot., dto.
Fr. Dietschi, v. Basel.

Löwen
Hr. Grütter, Negot., Zürich.
— Hägler m. Gem., dto., Basel.
— Messer, Kfm, Kirchberg.
— Marti, dto., Zürich.

Krone.
Hr. Fink, Negot., Stuttgart.
— Kurz, dto., dto.
— Estoppe, dto., Schaffhausen.
— Rozauski, Part., Luzern.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Engelmann, Rentier, Ulm.
— Thieme, Kfm., Leipzig.
— Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Wüst, dto., Ober-Hausen.
— Haus, dto., Mandach.

Ochsen
Hr. Fröhlich, Präsident, Bruga.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
Hr. Kramer, Direktor, Solothurn.
— May, Bauführer, Wattwyl.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Getsch, dto. Hagenthal.
— Schmid, dto., Basel.
— Held, Kfm., Genf.
— Häusler, dto., Paris.
— Krüger, dto., Zürich.
Fr Stadler, v. dto.

Rößli.
Hr. Favre, Negot., Bern.
— Rebsamen, dto., Muri.
— Fröhli, C, dto., Nassau.
— Ruch, Zimmermann, Schönau.
— Strobel, Weber, Eschenbach.
— Reuter, Part., Querheim.
— Zölger, Schriftsetzer, Herisau.
— Zust, dto., dto
Tit. Sängergesellschaft Hosp, Tyrol.
6 Musiker, a. Kaiserlautern.
4 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert
Hr. Erhart, Part., Luzern.
— Burkhart, Mühlem. Richterswyl
— Kempter, Küfer, Leustetten
— Häuptli, Part, Biberstein.
Fr. Läubli, v. Seengen.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Gesangbücher

in feinen **Goldschnitt-** und ordinären Einbänden empfiehlt

J. J. Martin in Aarau.

Ablieferung von Pacht- und Lehenzinsen.

Diejenigen Pacht- und Lehenzinse für **Waldfeld, Grasnutzungen, Garten-** und **Beundtenland, Lagerplätze u. s. w.**, welche bis **15. dieß** an die unterzeichnete Verwaltung nicht bezahlt sind, werden nachher bei den Betreffenden durch einen Extra Bezüger, gegen eine Bezugsgebühr von 15 Rp. eingefordert.

Aarau, 8. Juni 1865.

Die Forst- & Landverwaltung.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen der soeben erschienene

Aarganische Staatskalender
für 1865/66.

Preis: 60 Ct.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:
Neue Methoden zum Entfernen und Vertilgen der **Baumraupen** 2c, zur Vermehrung des Ertrages der Obst- und Waldbäume, der Weinstöcke 2c. 2c. Von **H. Schürch.**

Preis: 60 Ct.

Zu vermiethen:

Ein bequem neuhergestelltes heiteres **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Dependenzen; sofort zu beziehen.

Makulatur

per Ries à Fr. 3 ist von heute an wieder zu haben bei

J. J. Christen in Aarau.

Zu vermiethen:

Sofort zu beziehen ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör an der obern Vorstadt Nr. 631.

Bei F. G Martin in Aarau ist vorräthig:

Neuestes Reisehandbuch
für die Schweiz.

Von **H. Berlepsch.**

3. umgearbeitetr Auflage, 1865.

Illustrirte Ausgabe

mit 23 Karten und Plänen, 10 Gebirgspanoramen und 38 Stahlstich-Illustrationen.

Preis elegant gebunden Fr. 9. 50.

Publikation.

Die in hiesiger Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren **Niederlassungs-** und **Aufenthalts-Bewilligungen** mit 30. Juni ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis spätestens den 24. dieses Mts. der Gemeindekanzlei zur Erneuerung einzureichen.

Aarau, den 7. Juni 1865.

Das Ortspolizeiamt.

Anzeige & Empfehlung.

Familien und Personen welche dem unterzeichneten **Fahrhab-Gegenstände** und **Effekten** 2c. in Commission zur **Versteigerung** oder zum **Verkauf** übertragen wollen werden höflich ersucht sich **direkte** an Unterzeichneten oder an meine Frau zu wenden.

Aarau, den 8. Juni 1865.

J. Häußer-Sommerhalder.

Wo ein rechtschaffener Knabe als **Schneider-Lehrling** sofort eintreten kann, sagt die Exped. d. Blts.

Lager von Schwämmen,

feinen, mittlern und **gröbern,** die durch gefällige Vermittlung zu den billigsten Preisen erlassen darf.

G. Augst, evangel. Depôt.

Postablage.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Juni	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 3,0‴‴	27‴ 2,6‴‴	27‴ 2·0‴‴
Thermometer	+ 12	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeschaffenheit	h	—	h

Aarstand vom 10. Juni. 11 Fuß, 3 Zoll.

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.
Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.
Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.
Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.
Himmelsbeschaffenheit:
h — hell heißt ganz ohne Wolken,
bd — bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W — Wolken „ alle Zwischenzustände.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind vorräthig:

Hermes, K. H., Geschichte der neuesten Zeit von 1815—1852. 5 Bände. 6. Aufl. Braunschweig 1853. Halbfranzband. Fr. 12. —

Sue, Eug., Die Geheimnisse des Volkes. 8 Bde. Eleg. in 4 Hlbfzbd. geb. Fr. 12. —

Münchhausen's Abenteuer; mit 16 Zeichnungen von M. Disteli. Solothurn 1841. Cartonirt Fr. 1. 60

Vögelin, J. C., Schweizergeschichte. 3 Bände. Zürich 1827—1838. Halbfrzbd. Fr. 5. —

Alpina. Maurerisches Taschenbuch auf die Jahre 1859 und 1860. Herausgeg. von Dr. J. Schauberg. Zürich. Elegant in Halbfranzband. Fr. 4. —

Memoiren Alexander v. **Humboldt's.** 2 Bände. Leipzig 1861. Elegant in Halbfranzband. Fr. 8. —

Bernoulli, J. G, Vademecum des Mechanikers. 9. Auflage, gänzlich umgearbeitet von F. Autenheimer. Stuttg. 1857. Leinwandband m. Goldt. Fr. 3. —

Des **Ingenieurs Taschenbuch;** herausgegegen von dem Verein „die Hütte". 4. Aufl. Mit vielen Holzschnitten. Berlin 1862. Elegant Halbfranzband. Fr. 4. —

Hertel, A. W., Der Taschen-Ingenieur. Weimar 1856. Schön Hlbfrzbd. Fr. 2. —

v. Weber, Die Schule des Eisenbahnwesens; mit 90 Abbildungen. Leipzig 1857. Eleganter Halbfranzband. Fr. 3. —

Berkhan, W, 200 neue Lehrsätze der Geometrie; mit 8 lithograph. Figurentafeln. Eisl. 1854. Halbfranzband. Fr. 1. 50

Schneitler, C. F., Die Instrumente und Werkzeuge der höhern und niedern Meßkunst. 2. Aufl.; mit 227 Figuren. Leipzig 1852. Eleg Hlbfzbd. Fr. 4. —

Etienne, F., Mathematik. Coblenz 1853. Eleganter Halbfranzband. Fr. 5. —

Kugler, Fz., Geschichte Friedrich des Großen; mit Bildern von Menzel. Leipzig 1861. Eleganter Halbfranzband. Fr. 4. —

Prediger in Aarau.
Sonntag den 11. Juni 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Herzlichen Dank

für das zahlreiche Leichenbegleite und die Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust meiner innigst geliebten Gattin.

Gottlieb Siebenmann-Kieser.

Aarauer Feldschützen-Gesellschaft.

Der auf **Sonntag den 11. Juni** festgesetzte **Schießtag** kann verschiedener Gründe wegen nicht abgehalten werden.

Der Vorstand.

Im Binsenhof

Sonntag den 11., Nachmittags

Musikalische Unterhaltung
im Freien.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Ulrich Ryniker, Badwirth.

Täglich beste Qualität **Winterthurer Schübling**, sowie verschiedene beste frische **Wurstsorten**, so auch täglich extra fettes **Ochsenfleisch** bei
A. Landolt, Metzger.

Beim Bahnwärter **Mathis** am Schanzrain ist Morgens und Abends frische **Kuhmilch** zu haben, nach Belieben auch **Ziegenmilch.**

Auf heute
junges fettes Schaffleisch
bei **Gottl. Schmid**, Metzger.



Von nun an fährt der **Omnibus** des Unterzeichneten **jeden Sonntag** Morgens halb 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in's **St. Laurenzenbad.** — Abfahrt vom Zollrain.
F. Walther, Lohnkutscher.

Von heute an fährt alle Tage Morgens 8 Uhr eine Chaise in's **Laurenzenbad.** Einsteigeplatz im Rößli in Aarau. Auch andere Anmeldungen werden dort in Empfang genommen. Preis für die Person 1 Franken.
Bestens empfiehlt sich
Frau Wittwe Schmuziger.

Zum Kauf angetragen:
Waadtländer (Reifweine) von 1862, 1863 und 1864.
Yvorner 1859er.
Burgunder 1857er, ächten rothen,
bei **A. Brast** in Aarau.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:
Der Reisebegleiter
für die Schweiz.
Juni 1865. Preis 40 Ct.

Die Schweizerische Rentenanstalt

befaßt sich mit **Lebensversicherungen** in den verschiedensten Combinationen, mit **Leibrenten,** sofortigen, aufgeschobenen, Wittwenrenten u. s. w.

Die Prämie beim Eintritt richtet sich in den meisten Fällen nach den noch zu durchlaufenden Monaten, z. B. im Juni 7/12, Juli 6/12, August 5/12 c.

Statuten und Tarife unentgeldlich bei den Agenturen,
in Aarau bei **Alexis Imhof.**

Stand der Versicherungen . . .	Fr.	27,000,000.
Garantie (die Creditanstalt) . . .	„	15,000,000.
Gewinn Antheil der Versicherten . .		70 pCt.

Gartenwirthschaft Ernst-Merian.

Samstag den 10. Juni, Abends 7 Uhr:

National-Konzert

der rühmlichst bekannten
Tyroler-Sängergesellschaft Hosp aus Innsbruck
bestehend aus 2 Damen und 3 Herren.

Empfehlung.

Die Schuh-Handlung in Nr. 106 an der Metzgergasse

ist wieder auf's Beste und Reichhaltigste assortirt und enthält eine reiche Auswahl guter und billiger Waaren, so z. B. selbstgefertigte **Herrenstiefelchen** von 15—18 Fr., **Stiefel** von 10, 12, 15 und 20 Fr., **Manns-Schuhe** von 8. 50 12 Fr., **Frauen-Stiefelchen, Pantoffeln** und **Kinderwaaren** verschiedener Sorten und Preise. Diese nebst allen andern haltenden Artikel einem ehrd. Publikum zur gefälligen Abnahme höflich empfehlend, sichert der Unterzeichnete prompte und billige Bedienung zu. Fehlende Artikel werden jederzeit sofort nach Maß angefertigt.

Aarau, im Juni 1865.

J. Bräutigam-Andres.

Aargauische Bank.

Wir verkaufen, so weit der Vorrath reicht, 4 1/2 % **Centralbahn-Obligationen** zum Curs von 98 %, und 5 % **Centralbahn-Obligationen** der Anleihen von 1859 und 1864 zum Curs von 101 %, zuzüglich des laufenden Zinses und netto Spesen.

Aarau, den 28. April 1865. **Aargauische Bank.**

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl**, prakt. Arzt in **Heiden**, Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Jahn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg,** sowie bei den HH. **R. Steinegger,** Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karli** in **Brugg, Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 137. 12. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Graubündner Korrespondenz.

Wie die Leute dahinten leben und leiden, melden irgendwie die Bündner Blätter, drei deutsche und eben so viele romanische. Die italienisch redenden Bündner besitzen keine eigene Zeitung in ihrer Muttersprache. Alles was in den rhätischen Landen vorgeht, können die Bündner Zeitungsschreiber nicht der Welt kund thun aus zwei Gründen, erstens, weil sie nicht Alles wissen, und zweitens, weil sie nicht Alles, was sie wissen, sagen dürfen. Eine Bündner Korrespondenz dann und wann in einem auswärtigen Blatte dürfte daher nicht überflüssig sein.

Im „Grauen Hause" zu Chur ist gegenwärtig unser Gr. Rath versammelt. Es sitzen in demselben viele gelehrte Herren. An langen und breiten und mitunter auch an tiefen Reden kann es daher nicht fehlen. Daß im Gr. Rathe eines viehzüchtenden Kantons auch Bauern Sitz und Stimme haben, ist ganz in der Ordnung. Im „Weißen Hause" in Washington sitzen auch nicht lauter gewesene Hochschüler. Daß ein schlichter Verstand gepaart mit einem warmen Herzen und unbeugsamen Willen auch ohne Universitätsweisheit was Rechtes leisten kann, hat der sel. Vater Abr. Lincoln zur Genüge gezeigt.

Unsere Landesväter haben wichtige Dinge zu berathen und zu beschließen, oder dem selbstherrlichen Volke vorzuschlagen. Es sollen die Staatseinahmen vermehrt werden. Schon lange hat eine Kommission mit der Wünschelruthe neue Quellen zu entdecken gesucht. Sie schlug Stempelabgabe, Progressivsteuer u. s. w. vor. Allein der Standeskommission mundeten diese Neuerungen nicht. Und doch würden einzig die gestempelten Spielkarten viel eintragen. Je mehr Bildung, desto mehr Kartenspiel. Es sollen nun eine Hundetaxe und Jagdpatente den rhätischen Finanzen aufhelfen!

Der Große Rath soll sich ferner mit dem Lehrerseminar befassen. Es wird vorgeschlagen, dasselbe aus der alten Reichsstadt Chur aufs Land zu verlegen. Zernez, wo Gelegenheit zur Bärenjagd ist, Samaden, wo im Winter die Kälte bis auf circa 25 Grad steigt, und andere Orte möchten die jungen Pädagogen in ihre Mitte aufnehmen. Es sollte irgendwo ein günstiges Klima entdeckt werden, das geeignet wäre, den Seminaristen nicht nur eine kurze, sondern lange anhaltende Begeisterung für ihren wichtigen Beruf einzuflößen. So lange gar viele Lehrer nach 10—15jährigem Wirken der Schule wieder den Rücken kehren und viele Lücken mit Schulmeistern, die in den sogenannten Wiederholungskursen in 10 Wochen fabrizirt werden, ausgefüllt werden müssen, wird unser Schulwesen nur hinkend sich vorwärts bewegen. Manche erwarten, daß der Gr. Rath dem Erziehungsrath, der vieljährige verdiente Lehrer der Kantonsschule auf eine höchst unzarte Weise entlassen hat, einen Verweis ertheile. Eine Kantonalbehörde sollte wirklich in Behandlung der Lehrer den an vielen Orten aus Bauern zusammengesetzten Schulbehörden auf dem Lande nicht mit einem unlöblichen Beispiele vorangehen.

Ein höchst wichtiger Gegenstand, mit dem sich unsere Landesväter weiter zu befassen haben, ist die Erweiterung der Kreise und Bezirke. Es existiren gegenwärtig da und dort kleine Kreise, die unter 1000 Einwohner zählen. In manchem derselben hält es schwer, sechs Richter zu finden, die auch nur einige Bildung und Gesetzeskenntniß besitzen. Und oft wird Einer, der noch etwas versteht, einem ehrgeizigen Dummkopfe nachgesetzt. Ein Kreisgericht, auch wenn es aus lauter unfähigen Männern zusammengesetzt ist, hat die Kompetenz, inappellabel Todesurtheile zu fällen! Eine Erweiterung der Kreise ist demnach gewiß höchst wünschenswerth. Der Erweiterung der Bezirke stehen Bergkolosse theilweise hindernd im Wege. Allein es lohnt sich der Mühe, auch über einen hohen Bergpaß zu steigen, wenn man versichert sein darf, daß die Waage der Gerechtigkeit in zuverlässiger Hand sich befindet, wo das Zünglein nicht durch irgend einen Kunstdruck auf die unrechte Seite gestoßen wird. Ueberdies müssen sich ja die kleinern Bezirksgerichte selten versammeln, weßwegen es viel leichter ist Bezirkspräsident, als Kreispräsident zu werden.

Bei den Wahlen der Gemeinds-, Kreis- und Bezirksbeörden und der Großrathsdeputirten geht es nun von Jahr zu Jahr ordentlicher und würdiger zu. Die Prügeleien gehören nicht mehr zu den Landsgemeinden. Es haben zu dieser Milderung der Sitten unstreitig auch die Gesangvereine beigetragen. Etwas bemühend ist es noch wahrzunehmen, wie an paritätischen Orten von vielen Wählern mehr auf die Confession, als auf Tüchtigkeit und Rechtschaffenheit der zu Wählenden gesehen wird. Es ist deßhalb nicht zu bedauern, daß der sel. Pater Theodosius seinen Plan, ziemlich viele protestantische Gemeinden in paritätische umzuwandeln, nicht ausführen konnte.

Unsere Regierung hat der Publikation des päbstlichen Verdammungsschreibens kein Hinderniß in den Weg gelegt. Ist sie etwa weiser, als die Regierungen von Aargau und Thurgau, welche das Placet verweigerten? In unserm Kantone würden sich leicht einige Geistliche widerspänstig gezeigt haben und das hätte den Herren auf den grünen Sesseln im grauen Hause, denen schon längere Zeit keine rechte Energie mehr entströmen will, einige Verlegenheit bringen können. Die Veröffentlichung des päbstl. Rundschreibens kann nichts schaden, sagten die Weisen. Ganz richtig, wenn es kein Schaden ist, daß viele Katholiken in der Meinung, ihre protestantischen Mitbürger seien zur Verdammniß bestimmt, neu bestärkt worden sind und deßhalb sich von denselben möglichst fern halten. Es gibt nach dem päbstl. Rundschreiben eine verdammende und eine verdammte Kirche. Glücklicherweise theilen jedoch auch viele Katholiken diese Ansicht des hl. Vaters nicht. Es treten ja gegenwärtig in Italien Viele von der verdammenden zur verdammten Kirche über.

Italien geht einer wichtigen Krisis entgegen. Der schwache König ist im Begriffe, die Errungenschaften der letzten Jahre, die Früchte der glorreichen Revolution dem hl. Vater zu den Füßen zu legen. Das kann und wird nicht ohne Sturm und gewaltige Erschütterung hingehen. Ein Staatsstreich wird Viktor Emanuel nicht so leicht gelingen, wie seinem Lehrmeister an der Seine. Aller Augen sind nach Rom gerichtet. Die Parteien rüsten sich. Es finden geheime Werbungen statt. Die Geschichte wird mit einer Thronentsagung endigen. Wehe dem Klerus, wenn er die Sache zu sehr auf die Spitze treibt und im entscheidenden Augenblicke unterliegt. Er spielt ein sehr gewagtes Spiel. Mazzini ist wahrscheinlich nicht in London und Garibaldi wird einstweilen schwerlich nach der Schweiz kommen. Die italien. Nation hat in den letzten sechs Jahren größere Fortschritte gemacht als man erwarten durfte. Es sind nicht nur in den politischen, sondern auch in den religiösen Anschauungen der Italiener merkwürdige Veränderungen vorgegangen. So hat z. B. letzthin eine Schaar weißgekleideter katholischer Mädchen die irdischen Ueberreste eines protestantischen Kindes auf einen wenigstens eine Stunde entfernten reformirten Gottesacker begleitet. Vier Mädchen trugen die Leiche. Vor 1856 hätte so etwas zu den reinen Unmöglichkeiten gehört.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 11. Juni 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Herzlichen Dank

für das zahlreiche Leichenbegleite und die Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust meiner innigst geliebten Gattin.

Gottlieb Siebenmann-Kieser.

Aarauer Feldschützen-Gesellschaft.

Der auf **Sonntag den 11. Juni** festgesetzte **Schießtag** kann verschiedener Gründe wegen nicht abgehalten werden.

Der Vorstand.

Im Binsenhof

Sonntag den 11., Nachmittags

Musikalische Unterhaltung im Freien.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Ulrich Ryniker, Badwirth.

Täglich beste Qualität **Winterthurer Schübling,** sowie verschiedene beste frische **Wurstsorten,** so auch täglich extra fettes **Ochsenfleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Beim Bahnwärter **Mathis** am Schanzrain ist Morgens und Abends frische **Kuhmilch** zu haben, nach Belieben auch **Ziegenmilch.**

Auf heute

junges fettes Schaffleisch

bei **Gottl. Schmid,** Metzger.



Von nun an fährt der **Omnibus** des Unterzeichneten **jeden Sonntag** Morgens halb 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in's **St. Laurenzenbad.** — Abfahrt vom Zollrain.

F. Walther, Lohnkutscher.

Von heute an fährt alle Tage Morgens 8 Uhr eine Chaise in's **Laurenzenbad.** Einsteigeplatz im Rößli in Aarau. Auch andere Anmeldungen werden dort in Empfang genommen. Preis für die Person 1 Franken.

Bestens empfiehlt sich

Frau Wittwe Schmuziger.

Zum Kauf angetragen:

Waadtländer (Reisweine) von 1862, 1863 und 1864.
Yvorner 1859er.
Burgunder 1857er, ächten rothen,
bei **A. Brast** in Aarau.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Der Reisebegleiter für die Schweiz.

Juni 1865. Preis 40 Ct.

Die Schweizerische Rentenanstalt

befaßt sich mit **Lebensversicherungen** in den verschiedensten Combinationen, mit **Leibrenten,** sofortigen, aufgeschobenen, Wittwenrenten u. s. w.

Die Prämie beim Eintritt richtet sich in den meisten Fällen nach den noch zu durchlaufenden Monaten, z. B. im Juni 7/12, Juli 6/12, August 5/12 c.

Statuten und Tarife unentgeldlich bei den Agenturen,

in Aarau bei **Alexis Imhof.**

Stand der Versicherungen . . .	Fr.	27,000,000.
Garantie (die Creditanstalt) . . .	„	15,000,000.
Gewinn Antheil der Versicherten . .		70 pCt.

Gartenwirthschaft Ernst-Merian.

Samstag den 10. Juni, Abends 7 Uhr:

National-Konzert

der rühmlichst bekannten

Tyroler-Sängergesellschaft Hosp aus Innsbruck,

bestehend aus 2 Damen und 3 Herren.

Empfehlung.

Die Schuh-Handlung in Nr. 106 an der Metzgergasse

ist wieder auf's Beste und Reichhaltigste assortirt und enthält eine reiche Auswahl guter und billiger Waaren, so z. B. selbstgefertigte **Herrenstiefelchen** von 15—18 Fr., **Stiefel** von 10, 12, 15 und 20 Fr., **Manns-Schuhe** von 8. 50 12 Fr., **Frauen-Stiefelchen, Pantoffeln** und **Kinderwaaren** verschiedener Sorten und Preise. Diese nebst allen andern haltenden Artikel einem ehrd. Publikum zur gefälligen Abnahme höflich empfehlend, sichert der Unterzeichnete prompte und billige Bedienung zu. Fehlende Artikel werden jederzeit sofort nach Maß angefertigt.

Aarau, im Juni 1865.

J. Bräutigam-Andres.

Aargauische Bank.

Wir verkaufen, so weit der Vorrath reicht, 4 1/2 % **Centralbahn-Obligationen** zum Curs von 98 %, und 5 % **Centralbahn-Obligationen** der Anleihen von 1859 und 1864 zum Curs von 101 %, zuzüglich des laufenden Zinses und netto Spesen.

Aarau, den 28. April 1865. **Aargauische Bank.**

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Zahn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg,** sowie bei den HH. **R. Steinegger,** Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karli** in **Brugg, Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 137. 12. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Graubündner Korrespondenz.

Wie die Leute dahinten leben und leiden, melden irgendwie die Bündner Blätter, drei deutsche und eben so viele romanische. Die italienisch redenden Bündner besitzen keine eigene Zeitung in ihrer Muttersprache. Alles was in den rhätischen Landen vorgeht, können die Bündner Zeitungsschreiber nicht der Welt kund thun aus zwei Gründen, erstens, weil sie nicht Alles wissen, und zweitens, weil sie nicht Alles, was sie wissen, sagen dürfen. Eine Bündner Korrespondenz dann und wann in einem auswärtigen Blatte dürfte daher nicht überflüssig sein.

Im „Grauen Hause" zu Chur ist gegenwärtig unser Gr. Rath versammelt. Es sitzen in demselben viele gelehrte Herren. An langen und breiten und mitunter auch an tiefen Reden kann es daher nicht fehlen. Daß im Gr. Rathe eines viehzüchtenden Kantons auch Bauern Sitz und Stimme haben, ist ganz in der Ordnung. Im „Weißen Hause" in Washington sitzen auch nicht lauter gewesene Hochschüler. Daß ein schlichter Verstand gepaart mit einem warmen Herzen und unbeugsamen Willen auch ohne Universitätsweisheit was Rechtes leisten kann, hat der sel. Vater Abr. Lincoln zur Genüge gezeigt.

Unsere Landesväter haben wichtige Dinge zu berathen und zu beschließen, oder dem selbstherrlichen Volke vorzuschlagen. Es sollen die Staatseinahmen vermehrt werden. Schon lange hat eine Kommission mit der Wünschelruthe neue Quellen zu entdecken gesucht. Sie schlug Stempelabgabe, Progressivsteuer u. s. w. vor. Allein der Standeskommission mundeten diese Neuerungen nicht. Und doch würden einzig die gestempelten Spielkarten viel eintragen. Je mehr Bildung, desto mehr Kartenspiel. Es sollen nun eine Hundetaxe und Jagdpatente den rhätischen Finanzen aufhelfen!

Der Große Rath soll sich ferner mit dem Lehrerseminar befassen. Es wird vorgeschlagen, dasselbe aus der alten Reichsstadt Chur aufs Land zu verlegen. Zernez, wo Gelegenheit zur Bärenjagd ist, Samaden, wo im Winter die Kälte bis auf circa 25 Grad steigt, und andere Orte möchten die jungen Pädagogen in ihre Mitte aufnehmen. Es sollte irgendwo ein günstiges Klima entdeckt werden, das geeignet wäre, den Seminaristen nicht nur eine kurze, sondern lange anhaltende Begeisterung für ihren wichtigen Beruf einzuflößen. So lange gar viele Lehrer nach 10—15jährigem Wirken der Schule wieder den Rücken kehren und viele Lücken mit Schulmeistern, die in den sogenannten Wiederholungskursen in 10 Wochen fabrizirt werden, ausgefüllt werden müssen, wird unser Schulwesen nur hinkend sich vorwärts bewegen. Manche erwarten, daß der Gr. Rath dem Erziehungsrath, der vieljährige verdiente Lehrer der Kantonsschule auf eine höchst unzarte Weise entlassen hat, einen Verweis ertheile. Eine Kantonalbehörde sollte wirklich in Behandlung der Lehrer den an vielen Orten aus Bauern zusammengesetzten Schulbehörden auf dem Lande nicht mit einem unlöblichen Beispiele vorangehen.

Ein höchst wichtiger Gegenstand, mit dem sich unsere Landesväter weiter zu befassen haben, ist die Erweiterung der Kreise und Bezirke Es existiren gegenwärtig da und dort kleine Kreise, die unter 1000 Einwohner zählen. In manchem derselben hält es schwer, sechs Richter zu finden, die auch nur einige Bildung und Gesetzeskenntniß besitzen. Und oft wird Einer, der noch etwas versteht, einem ehrgeizigen Dummkopfe nachgesetzt. Ein Kreisgericht, auch wenn es aus lauter unfähigen Männern zusammengesetzt ist, hat die Kompetenz, inappellabel Todesurtheile zu fällen! Eine Erweiterung der Kreise ist demnach gewiß höchst wünschenswerth. Der Erweiterung der Bezirke stehen Bergkolosse theilweise hindernd im Wege. Allein es lohnt sich der Mühe, auch über einen hohen Bergpaß zu steigen, wenn man versichert sein darf, daß die Waage der Gerechtigkeit in zuverlässiger Hand sich befindet, wo das Zünglein nicht durch irgend einen Kunstdruck auf die unrechte Seite gestoßen wird. Ueberdies müssen sich ja die kleinern Bezirksgerichte selten versammeln, weßwegen es viel leichter ist Bezirkspräsident, als Kreispräsident zu werden.

Bei den Wahlen der Gemeinds-, Kreis- und Bezirksbeörden und der Großrathsdeputirten geht es nun von Jahr zu Jahr ordentlicher und würdiger zu. Die Prügeleien gehören nicht mehr zu den Landsgemeinden. Es haben zu dieser Milderung der Sitten unstreitig auch die Gesangvereine beigetragen. Etwas bemühend ist es noch wahrzunehmen, wie an paritätischen Orten von vielen Wählern mehr auf die Confession, als auf Tüchtigkeit und Rechtschaffenheit der zu Wählenden gesehen wird. Es ist deßhalb nicht zu bedauern, daß der sel. Pater Theodosius seinen Plan, ziemlich viele protestantische Gemeinden in paritätische umzuwandeln, nicht ausführen konnte.

Unsere Regierung hat der Publikation des päbstlichen Verdammungeschreibens kein Hinderniß in den Weg gelegt. Ist sie etwa weiser, als die Regierungen von Aargau und Thurgau, welche das Plazet verweigerten? In unserm Kantone würden sich leicht einige Geistliche widerspänstig gezeigt haben und das hätte den Herren auf den grünen Sesseln im grauen Hause, denen schon längere Zeit keine rechte Energie mehr entströmen will, einige Verlegenheit bringen können. Die Veröffentlichung des päbstl. Rundschreibens kann nichts schaden, sagten die Weisen. Ganz richtig, wenn es kein Schaden ist, daß viele Katholiken in der Meinung, ihre protestantischen Mitbürger seien zur Verdammniß bestimmt, neu bestärkt worden sind und deßhalb sich von denselben möglichst fern halten. Es gibt nach dem päbstl. Rundschreiben eine verdammende und eine verdammte Kirche. Glücklicherweise theilen jedoch auch viele Katholiken diese Ansicht des hl. Vaters nicht. Es treten ja gegenwärtig in Italien Viele von der verdammenden zur verdammten Kirche über.

Italien geht einer wichtigen Krisis entgegen. Der schwache König ist im Begriffe, die Errungenschaften der letzten Jahre, die Früchte der glorreichen Revolution dem hl. Vater zu den Füßen zu legen. Das kann und wird nicht ohne Sturm und gewaltige Erschütterung hingehen. Ein Staatsstreich wird Viktor Emanuel nicht so leicht gelingen, wie seinem Lehrmeister an der Seine. Aller Augen sind nach Rom gerichtet. Die Parteien rüsten sich. Es finden geheime Werbungen statt. Die Geschichte wird mit einer Thronentsagung endigen. Wehe dem Klerus, wenn er die Sache zu sehr auf die Spitze treibt und im entscheidenden Augenblicke unterliegt. Er spielt ein sehr gewagtes Spiel. Mazzini ist wahrscheinlich nicht in London und Garibaldi wird einstweilen schwerlich nach der Schweiz kommen. Die italien. Nation hat in den letzten sechs Jahren größere Fortschritte gemacht als man erwarten durfte. Es sind nicht nur in den politischen, sondern auch in den religiösen Anschauungen der Italiener merkwürdige Veränderungen vorgegangen. So hat z. B. letzthin eine Schaar weißgekleideter katholischer Mädchen die irdischen Ueberreste eines protestantischen Kindes auf einen wenigstens eine Stunde entfernten reformirten Gottesacker begleitet. Vier Mädchen trugen die Leiche. Vor 1856 hätte so etwas zu den reinen Unmöglichkeiten gehört.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am 10. d. Abends verunglückte bei Anlaß einer unternommenen Vergnügungsfahrt auf dem Hallwyler-See der als Kurgast in Brestenberg sich aufhaltende Hr. Dr. Albert Steiner von Zürich. Er verlor während der Fahrt das eine Ruder, schwamm demselben nach und fand, obschon im Schwimmen geübt, wahrscheinlich in Folge eines Herzschlages seinen frühen Tod.

— Aarau. **Nationalrathswahl.** Das Resultat ist folgendes:

	Hr. Haberstich.	Hr. Herosée.
Bezirk Aarau:	1621	165
„ Kulm:	1629	1716
„ Zofingen:	860	3205
	4110	5086

Demnach ist Hr. Herosée, Fabrikant in Zofingen, als Nationalrath erwählt.

— Baden. Dem Chronikschreiber aus dem Bezirk Baden hat es gefallen im Verlauf der letzten Woche einen sogenannten Monatsbericht aus dem Bezirke Baden in diesem Blatte zu veröffentlichen. In diesem Berichte schlägt der Verfasser nach links und rechts, und glaubt dabei auch denen, welche für eine durchgreifende Haldencorrektion in Baden einstehen, Eins versetzen zu müssen. Weil aber heutigen Tags jeder ein anderes Projekt zu Tage fördert und dabei auch drei verschiedene Brücken aufgetaucht sind, so wäre da eine Widerlegung, wenigstens für jetzt, eine totale Verschwendung der Druckerschwärze. Etwas Anderes dagegen ist, wenn der Verfasser sich auch berufen fühlt, einem Beamten Eins versetzen zu müssen und ihn so darzustellen, als thue er seine Pflicht nicht, oder sei derselben nicht gewachsen u. s. w. Für diesen Beamten erhebe ich meine Stimme und erkläre hiemit öffentlich, daß nicht nur dieser Chronikschreiber, sondern auch jeder andere Verdächtiger des hiesigen Revisorats im Unrecht ist. Herr Baldinger prüft alle Rechnungen genau und gewissenhaft und steht in dieser Beziehung keinem Revisorat nach. Das ist meine Ueberzeugung. Und wenn er etwa nicht so viele Stücke abwandelt, wie Eint und Anderer möglicherweise es thut, so kommt das davon her, daß er eben gewissenhaft prüft. Das Vielmachen heißt nicht immer die Sache auch gut machen. Es ist daher mindestens lieblos, einen Beamten, der seine Pflicht thut, bei kargem Lohn und einer Arbeit die im Stande ist ein Pferd umzubringen — und das ist die Arbeit der Revisoren! — auf leichtfertige Weise zu verdächtigen. — Das schreibt aus vollster Ueberzeugung ein Freund des Beleidigten:

J. Zehnder,
d. Z. Gemeindeammann von Baden.

— In Klingnau wurde in der Aare der Leichnam eines bartlosen jungen hübschen Mannes von vielleicht kaum 20 Jahren geländet. Er war bekleidet, trug aber keinen Ueberrock.

Bern. Vor vierzehn Tagen verreiste eine Familie Wullschleger von Wynau nach Amerika und nun kommt von Antwerpen die Nachricht zurück, daß sich am dortigen Einschiffungsplatze der dem Trunk ergebene Vater ins Meer gestürzt, seine Familie in Jammer und Elend zurücklassend.

— Bei dem Brande in Radelfingen am 7. Juni sind zwei Kinder, ein Knäblein von 6 und ein Mädchen von 7 Jahren, in den Flammen geblieben. Schuster Christen, die Stütze seiner Eltern und Geschwister, wurde beim Retten von Habseligkeiten derart verbrannt, daß er im Inselspital zu Bern seinen Wunden erlegen ist.

Luzern. Dem M. Zimmermann von Ebikon ist in Anerkennung seines rühmlichen Benehmens beim letzten Zuchthäusler-Krawall die Kettenstrafe in Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Schwyz. Am Pfingstsonntag Nachts wurde Balz Walder von Pfäffikon beim Wirthshause der Schwestern Hiestand an der Breiten von dem Dintenhändler J. J. Eberhard von Steinen erstochen; der letztere ist verhaftet. Die That geschah bei einer Rauferei.

Bünden. Der Große Rath wählte zu Mitgliedern des Kleinen Rathes: Die HH. Beeli, Romedi und Dr. Arpagaus; zu Regierungsstatthaltern die HH. Albertini, Könz und Landammann Casura. Ständeräthe: HH. Reg.-Rath Gadmer und P. C. Planta.

— Von der Veltliner Grenze. Am Pfingstmontag ist Militär, nämlich 1½ Comp. Jäger in Tirano angelangt, 2 Compagnien sind in Sondrio geblieben. Ueber den Zweck dieser Truppen verlautet nichts Bestimmtes. Man weiß nicht, ob sie eine Luftkur machen oder einen Grenzkordon ziehen sollen, oder ob sie wegen gewisser zu erwartender Dinge hieher gekommen sind. (N. Bünd.-Ztg.)

Thurgau. Donnerstag den 8. d., Nachmittag um 2 Uhr ereignete sich in der Papierfabrik Degenau in Folge Explosion des rotirenden Kochapparates ein bedauerliches Unglück; zwei Arbeiter, der Maschinenführer und der Heizer waren fürchterlich verbrannt und verletzt, so daß letzterer in der Nacht darauf starb, der andere kaum aufkommen wird.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 31. Mai kommen folgende Berichte:

Präsident Johnson hat eine Amnestie proklamirt, von welcher aber ausgeschlossen bleiben: Die Civil- und Militärbeamten des Sonderbunds, welche einen höheren Rang als Oberst der Landarmee und als Lieutenant der Marine hatten; die Gouverneurs der Staaten und Bürger mit mehr als 20,000 Dollars Vermögen; Piraten und Grenzräuber.

Kirby Smith hat sich mit seiner Armee ergeben.

Eine furchtbare Explosion fand in Mobile statt; sie tödtete Hunderte von Menschen und zerstörte Millionen von Eigenthum.

Es wurde ein Komplott entdeckt, das zum Zweck hatte, einen Dampfer wegzunehmen und in einen mexikanischen Kaper umzuwandeln. Mehrere Personen wurden verhaftet.

— Jefferson Davis wird morgen in Washington ankommen und sofort vor Gericht erscheinen.

Die „World" kündigt an, daß die Flotte des Admirals Goldsborough mit 30—60 Schiffen Anfangs Juli nach dem Mittelmeer segeln wird.

Die Kapitulation von Kirby Smith umfaßt alle Streitkräfte jenseits des Mississippi.

Die Proklamation des Präsidenten Johnson betr. die Amnestie sagt, daß Personen, welche in die Kategorien der Ausgeschlossenen gehören, sich mit einem Gesuch um Pardon an den Präsidenten wenden sollen; je nach den Umständen werde Milde liberal zugestanden werden.

— Die große Revue in Washington. Unter diesem Titel beschreibt die „New York Weekly Tribune" vom 27. Mai den schon vor Wochen angekündigten Triumphzug der Potomak-Armee. Bei dem herrlichsten Wetter marschirten Dienstag den 23. früh unter dem Zuruf einer unermeßlichen Menschenmenge die 150,000 Veteranen der Potomak-Armee in die Hauptstadt, um vom Präsidenten Abschied zu nehmen. Alle Geschäfte feierten wie an einem Sonntag. Das Kapitol trug in großen Lettern die Devise: „Die einzige Nationalschuld, die wir nie bezahlen können, ist diejenige, welche wir den siegreichen Soldaten schulden." Ueber allen öffentlichen Gebäuden flatterte die Nationalfahne und aus allen Fenstern grüßten die Sternen und Streife und die festlich gekleidete Schuljugend sang das Nationallied: „Wenn Johnny aus dem Kriege kehrt." Die Truppen-Offiziere wurden beim Defilé von den Damen mit Blumen wie zugedeckt, wobei namentlich dem Kavallerie-General Custer große Gunst zu Theil wurde, eine Gunst, die er jedoch zum Theil seinem wilden Pferde zu verdanken hatte. Die einzelnen Truppenkorps hatten ihre Waffen bekränzt und auf ihren Feldzeichen die von ihnen gewonnenen Schlachten notirt. Auf Blaueranschlägen las man die Namen: Atlanta, Wildernеß, Stone River, South Mountain, Shiloh, Vicksburg, Savannah, Richmond, Petersburg und Coal Harbour.

Präsident Johnson war umringt von den Mitgliedern der Regierung, den Generalen Grant und Sherman und andern Oberoffizieren. Zu seiner Linken befanden sich die Herren des diplomatischen Korps und deren Familien, für welche 200 Karten ausgegeben worden waren. Weiter sah man die Staaten-Gouverneurs, über 30 der ersten Marine-Offiziere u. s. w.

Aufgefallen ist, daß sämmtliche Neger des neunten Armeekorps durch ihre Abwesenheit glänzten, zur Entschuldigung wurde angeführt, daß dieselben in ein eigenes Korps abgesondert worden waren.

Sechs Stunden lang dauerte die Revue, von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. Eine ähnliche Scene hat Washington noch nie gesehen.

Sherman's Truppen oder die „Jungen, welche nach dem Meere hinunter marschiren", erhielten die Ehre einer besondern

Revue, die ebenfalls sechs Stunden dauerte. Der an der Spitze reitende Anführer wurde mit nie endendem Jubel, mit Händeklatschen und Tücherschwingen bewillkommt. Mann und Pferd trugen beide ein mächtiges Blumengewinde um Nacken und Schultern. Seinen Offizieren und Truppen wurde entsprechende Aufmerksamkeit zu Theil. Das Publikum hatte seine Freude an den mit Feldgeschirren schwer bepackten Pferden und Maulthieren, sowie an den mit Spaten und Aexten versehenen weißen und schwarzen Arbeits-Korps. Man wollte finden, daß diese Truppen (die Georgia und Tenessee-Armee) leichter marschiren als die Veteranen vom Potomak.

Mr. Seward beehrte diese Musterung mit seiner Gegenwart. (Derselbe hat auch seine Geschäfte im Foreign office wieder angetreten.)

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 10. Juni 1865.)

Die Wirkung des schönen, fruchtbaren Wetters spiegelt sich immer deutlicher in einem allgemeinen, wenn auch bei dem ohnehin niedrigen Stande der Preise nicht sehr bedeutenden Rückgange der letzteren wieder. In England hofft man allgemein auf einen guten Ausfall der Ernte, und bewegten sich daher die Weizenpreise in London matt auf dem vor 8 Tagen gemeldeten Abschlage von 2 sh. pro Quarter, in Gerste beschränktes Geschäft, geringe Sorten Hafer niedriger. In Frankreich sind die Preise für Weizen wenig verändert, Mehl ging in Paris um ½ Fr. pro Sack zurück. Am Rheine war Getreide niedriger und auch Berlin hat seine feste Haltung verloren. Die bayerischen Märkte erfuhren einen kleinen Rückgang, dem die unsrigen größtentheils folgen, da nunmehr auch Ungarn durch häufigere Regen bessere Erntehoffnungen gewährt, somit auch nächstes Jahr die hier so beliebt gewordene ungarische Frucht ihren Absatz, obgleich schwerlich in gleich reichlichem Maße als letztes Jahr, suchen wird.

Havre, 9. Baumwolle. Wochenverkäufe 9500 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	205.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	120
Bas	„	„	217½.	„ „	Madras	„	—
Très Ord.		„	225.	„ „	Comptah	„	135
Bon „	Broach	„	150.	„ „	Egyptian	„	215
„ „	Omrawutte	„	155.	„ „	China	„	115
„ „	Dhollerah	„	155.	„ „	Bengal	„	85

Heutige Verkäufe 1000 Ballen. Lebhafte Frage, Preise steigend. Aufschlag Fr. 2½ bis 5. — Zufuhren 44,800 Ballen. Vorrath 35,076 Ballen.

Liverpool, 9. Wochenverkäufe 80,000 Ballen.

Middling	Orleans	17	d.	Fair	Tinnevelly	9¾	d.
„	Boveds	16¾	„	„	Egyptian	16½	„
Fair	Broach	11¼	„	„	Madras	11¼	„
„	Omrawuttee	11¼	„	„	China	9	„
„	Dhollerah	11½	„	„	Bengal	7	„
„	Comptah	10½	„	Heutige Verkäufe 15,000 Ballen.			

Markt lebhaft, Preise fest. Zufuhren 28,000 Ballen. — Vorraath 440,000 Ballen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. Juni 1865.)

Fertigungen.

Mellingen, 23. Juni. Joh. Meier, Polizeisoldat, in Lenzburg stationirt. — Dietwyl, 30. d. Die Erben der sel. Maria Huwyler, Lugezers (jünger). — Zofingen, 21. d. Jakob Lehmann-Brem, Schneidermeister. — Tegerfelden, 19. d. Georg Mühlebach, Urslis. — Umiken, 22. d. Johannes Wernli, von Riniken, auf Reutenen bei Altenburg. — Frick, 21. dieß. Elisabetha Erb, Färberlis. Elisabetha Schmid, Mathäen. — Tägerig, 22. d. Sl. Jakob Meier, von Lengnau, in Bremgarten. Leonz Seiler, Hänsen sel. Erben. — Gränichen, 26. d. Jakob Müller, Gigerkapihansen, aus d. Strick. Susanna, geb. Stirnemann, Joh. Schaffner, Wagner's Wittwe. — Wyl (Bez. Laufenburg), 26. dieß. Joseph Leber, Metzger. — Baden, 24. d. Joh. Suter auf Baldegg, Gem. Dätwyl. — Oftringen, 21. d. Joh. Jakob Lüthi, Schuster bei der Ruhbank. Rudolf Fischer, Rüdis, in der Winterhalden. Friedrich Eich, am Bühnenberg. Samuel Ruesch, Metzger, in Aarburg. — Untersiggenthal, 19. d. Dav. Baumann, Handelsreisender, v. Villigen. Joseph Anton Beier, im Rost dahier. — Dätwyl, 21. dieß. Hermann, Gottlieb und Eduard Zehnder, Schmiede, von Birmenstorf. Bezirksrichter Zehnder Johann Kaiser, in Rütihof. — Dintiken, 17. d. Joh. Jb. Meier, alt Oelers. — Seengen, 17. d. Jakob Hauri, Stülzers Erben. Jb. Hegnauer, Jakobs, Rothheinis. Barbara, geb. Wüst, Joh. Bucheli, Schirmachers Ehefrau. — Unterentfelden, 22. d. Heinrich Dätwyler, Maurers Erben. Heinrich Müller, alt Ammann. Joh. Scheibler, Jakobs, Wächters, Ziegler. Joh. Jb. Zimmerli, Samuels, Druckers, Fischer. — Nesselnbach, 22. d. Isak Guggenheim in Mellingen. — Reinach, 19. d. Martin Leutwyler, Siegerstenrudis. Leonz Furrer, Leinwebers, Furrimichis, v. Pfäffikon. J. J. Eichenberger, Taback- u. Cigarrenfabrikant, von Beinwyl. Hans Jakob Haller, Hans Rudolfs, Schreinerhansen in Eichen. Hans Rud. Soland, Hans Jakobs, Karrizüfis, in Oberuster (Zürich) wohnhaft. Die Erben des Samuel Heiz, in Gundetschwyl (Zürich) wohnh. Die Erben des Hs. Rudolf Haller, Hs. Rudolfs, Schreinerhansen. Anna Maria, geb. Vogt, Hrch. Leutwyler, Kochenschniders Wittwe, aus dem Hohlenweg dah. Hs. Rudolf Haller, Peterheichels, in Eichen. Joh. Hintermann, Schuhmachers Wittwe, von Beinwyl, im Alzbach dahier. — Alliswyl, 28. d. Jakob Nußbaum, Glaser in Birrwyl. Rud. Döbeli, Decker. — Merenschwand, 22. d. Die Erben des Kaspar Fischer sel., Melken. Joseph Stäger sel., Müller. — Muri, 17. dieß. Paul Augustin, Schmied in Dorfmuri. — Schafisheim, 19. dieß. Rudolf Wildi, Vater, Maurers Erben. Wittwe Anna Maria Baumann, geb. Heusler, Jakobs, alt Weibels. Joh. Suter, alt Gemeindeschreiber, von Gränichen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Häusermann, Daniel, Schloßrebmann, von Egliswyl, in Lenzburg, bevormundet. Eingabe 15. Juli, Gemeindeschreiberei Lenzburg. — Rheinfelden. Herzog, Maria Anna, geb. Herzog, geschied. Ehefrau des Xaver Herzog, alt Gemeinderath, verstorb.; Kaister, Medart sel., Maurer; Kym, Fridolin sel., Agnesen; alle von Möhlin. Läubin, Georg sel., von Schupfart. Obrist, Anton sel., Damians, von Magden. Eingabe aller 10. Juli, betr. Gemeindeschreibereien; Möhlin, Schupfart und Magden.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Faller, Joseph, Handelsmann, von Reitenbuch, Großh. Baden, in Aarau angesessen gew. Eingabe 8. Juli, Gemeindeschreiberei Aarau. — Baden. Schneider, Andreas, v. Obernußbaumen. Eingabe 15. Juli, Gemeindekanzlei Obersiggenthal. — Brugg. Rohr, Susanna, geb. Simmen, gew. Ehefrau des abwes. Marx Rohr, von Hausen. Eingabe 13. Juli, Gemeindeschreiberei Hausen. — Zofingen. Eichenberger, Joh., Krämer, von Burg, in Moosleerau wohnh. gew., Erblasser; Lüscher, Bernhard, Fuhrmann, v. Zofingen, Erblasser. Eingabe 22. Juli, Gemeindeschreibereien Moosleerau und Zofingen.

Geldstage.

Baden. Meier, Heinrich, Paulis, v. Unterehrendingen, in Baden; Süßle, Elisabeth, geb. Bürgler, Frau des falliten Kaspar Süßle, und Süßle, Mathias, von Wettingen; Schmid, Kaspar, Arzt, von Niederwyl, (Bremgarten), in Bußlingen. Eingabe 15. Juli. — Bremgarten. Seiler, Kaspar Leonz, alt Klostergutsverwalter, von Niederwyl, in Gösliton; Meier, Johann Joseph, Oelers, von Villmergen, vermögenslos. Eingabe 10. Juli. — Brugg. Stahel, Jakob, Vater, u. Stahel, Heinrich, Sohn, auf Sindel, Gmde. Villnachern; Schmidli, Samuel, Jakobs, Häusen, von Thalheim, in Galten wohnh. gewes. Eingabe 13. Juli. — Lenzburg. Lindenmann, Maria, geb. Setz, Samuels, Maurers Wittwe, von Seengen, in Hendschiken; Baumgartner, Ulrich, Büchsenschmied, von Langnau, Kts. Bern, in Lenzburg. Eingabe 15. Juli.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Frei, Anton, Flechthändler, Beisels, v. Wohlen. — Laufenburg. Deiß, Joseph, Fidelis, v. Zeihen. Weber, Joseph, Fridlis, v. Sulz. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Bleicher, v. Dintiken. — Zofingen. Habegger, Christian, von Trub, Knecht in Zofingen.

Stelle-Ausschreibung.

Stelle des Badarmenarztes in Baden. Anmeldung bis 21. l. Mts. beim Polizeidirektor, HgHerrn Reg.-Rath Dr. Urech.

Fremdenverzeichniß vom 11 auf den 12. Juni 1865.

Storchen.

Hr. v. Berchen, eidg. Oberst, Genf
— Wolf, dto., Zürich.
— Hotz, eidg. Bramter, Bern.
— Dotti, Kommandant, Tessin.
— Göppi, Kaufm., Aarburg.
— Delporte, Kfm., Basel.
— Boller, dto., Zürich.
— Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Kißner, dto., Bern.
— Wolf, dto., Zürich.
— Schelling, dto., Horgen.
— Winkler m. Gem., dto., Zürich.
— Thieme, Kfm., Leipzig.
— Probst, dto., Gossau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.
— Dätwyler, v. Reinach.

Ochsen

Hr. Wurstenberger, eid. Oberst, Bern.
— Dessaux, Negot., Orleans.
— Ulrich, dto., Stuttgart.
— Hoch, Negot., Rappersweil.
— Kaiserling, Dr., Endingen.
— Seiz, Kfm., Mülhausen.
— Getsch, dto. Hagenthal.

Krone.

Hr. Demschlin, Negot, Kannstadt.
— Rozonski, Part., Luzern.
Fr. Greinper, v. Koblenz.
Jgfr. Wink, v. dto.

Rößli.

Hr. Spindler, Kfm., Zürich.
— Redsamen, dto., Muri.
Hr. Roggenhemg, Färber, Bornhörd.
— Müller, Part., Ruswyl.
— Dollmann, dto., Elberfeld.
— Börbli, dto., Andelfingen.
— Rüger, dto., Lauterbrunnen.
— Hummel, dto., Tetingen.
— Chaffon, dto., Brunstadt.
— Müller, Bäcker, Ruswyl.
— Kopf, Musiker, Tyrol.
5 Musiker, a. Kaiserslautern.

Wildenmann.

Fr. Dietschi, v. Basel.

Löwen

Hr. Eßlinger, Negot., Rottweil.
— Bousjäger, dto., Cöln.
— Eppenschied, dto., St. Etienne.
Mad. Gelpke, v. Bern.

Sowert

Hr. Böhm, Part., Bremgarten.
— Lüscher, dto., Moosleerau.
— Krebs, Küfer, Zürich.
— Engel, Kfm., Turin.
— Berthold, Schlosser, Rougemont.
— Müller, Part., Oftringen.
— Benziger, Müller, Heiden.
— Wernli 2, Part., Thalheim.
— Zechnall, Schlosser, Oldenburg.
— Burkhard, Mülem. Küstenschwyl
— Kopp, Maler, Hitzkirch.
— Platner, Bäcker, Diegden.
— Hey, Metzger, Herrenhof.
— Jost, Kfm., Hermetschwyl.
11 Wallfahrer.

Eheverkündung in Aarau v. 11. Juni.

Gustav Adolf Triepel von Leipzig, mit Mathilde Kurz v. Schwammendingen, in Aarau wohnhaft.

Heinr. Hemmeler, Gürtler, mit Rosina Gamper, Beide von Aarau.

Aarauer Feldschützen-Gesellschaft.

Diejenigen Schützen u. Schützenfreunde, welche das dießjährige deutsche Bundesschießen in Bremen zu besuchen gedenken, wollen sich bis **Sonntag den 18. Juni** beim Vize-Präsidenten, Herr **Traugott Zehnder** anmelden.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er das Geschäft von Herrn **Richner, Drechsler,** übernommen hat und empfiehlt sich in allen seinen Beruf beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Heinrich Huber, Drechsler,
auf dem Schloßplatz.

Auf Obiges Bezug nehmend, danke meinen werthen Kunden für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen und ersuche dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen, indem ich versichert bin, daß derselbe sie gewissenhaft und reell bedienen wird.

Georg Richner, Drechsler.

Unterzeichneter ist gegenwärtig auch mit sogenanntem

Arbeiter-Wein

in den Preisen von 40—60 Ct. pr. Maas in entsprechender Qualität bestens versehen.

Fried. Steininger.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Beim Bahnwärter **Mathis** am Schanzrain ist Morgens und Abends frische **Kuhmilch** zu haben, nach Belieben auch **Ziegenmilch.**

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Der Reisebegleiter

für die Schweiz.

Juni 1865. Preis 40 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 0,5‴	26″11‘4
Thermometer	+ 11	+ 21	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	h	—	h

11. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10 7‴	26″10,8‴	26″11,6‴
Thermometer	+ 14	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 10. Juni. 11 Fuß, 3 Zoll.

Schweizerische Nordostbahn.

Mit 15. l. Mts. tritt ein **Spezialtarif** für die Beförderung von **Aepfeln und Birnen, Kartoffeln, Rüben und Weißkohl** in Kraft, welcher auf sämmtlichen Stationen gratis bezogen werden kann.

Zürich, den 10. Juni 1865.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Die Bad-Anstalt Schönenwerd

neben der Brücke

ist eröffnet.

Bade-Taxen:

Bassin **A**	.	5 Centimes.
„ **B**	.	10 „
Separat-Bäder		20 „

Letztere besonders Frauen zu empfehlen, die in kleiner Gesellschaft oder mit Kindern ohne die mindeste Gefahr baden wollen.

Bade-Lingen für Frauen und Männer wird auf Verlangen von der Bad-Aufseherin verabfolgt.

Bade-Marken sind zu haben bei

Herrn **Stampfle,** Einnehmer.
„ **Fz. Herzog,** Chirurg.
„ **Lüscher** zum Storchen.
„ **Schenker,** Wirth in Gösgen.
„ **B. Wyser,** Schlosser „

Die Schweizerische Rentenanstalt

befaßt sich mit **Lebensversicherungen** in den verschiedensten Combinationen, mit **Leibrenten,** sofortigen, aufgeschobenen, Wittwenrenten u. s. w.

Die Prämie beim Eintritt richtet sich in den meisten Fällen nach den noch zu durchlaufenden Monaten, z. B. im Juni $^{7}/_{12}$, Juli $^{6}/_{12}$, August $^{5}/_{12}$.

Statuten und Tarife unentgeldlich bei den Agenturen,

in Aarau bei **Alexis Imhof.**

Stand der Versicherungen	. . .	Fr. 27,000,000.
Garantie (die Creditanstalt)	. . .	„ 15,000,000.
Gewinn Antheil der Versicherten	. .	70 pCt.

Liquidations-Anzeige.

Ich zeige hiermit einem geeehrten Publikum bevorstehender Abreise wegen an, daß ich mein Geschäft liquidire und deßhalb Spezerei- sowie besonders Ellenwaare unter dem Fabrikpreise erlasse.

Zugleich ist mein **Haus Nr. 88 am Zollrain** in Aarau, 1 ½ Jucharten gutes **Rebland** auf der sogenannten Sugen, sowie circa 3 Jucharten schönes, an der Buchserstraße gelegenes **Baumgartenland,** mit vielen Obstbäumen bepflanzt, sehr gut geeignet zu Bauplätzen, zum Kauf angetragen.

Im Stadthof befinden sich noch **drei Magazine,** die einzelnweise oder zum Haus abgebe.

Kaufsliebhaber vernehmen nähere Auskunft beim Verkäufer:

R. Werndli.

Curhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirt eKurtaxen.

Die Hemden-Fabrik in Aarburg

übernimmt die Lieferung oder nur Confection von **Lingerie-Waaren** aller Art für **Privaten;** ebenso von vollständigen **Ausstattungen** in schweizerischer, belgischer, irischer und Bielefelder **Leinwand.**

Arbeiterinnen auf **Nähmaschinen** finden immer Anstellung, auch wird **Unterricht in der Behandlung** von Nähmaschinen ertheilt und nach Wunsch Maschinen abgetreten.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 138. 13. Juni 1865

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Fertigungswesen.

Mit dem Erlaß eines Hypothekargesetzes wird man auch für das Fertigungswesen manche neue Bestimmung aufstellen müssen, insoweit Letzteres mit dem Kredit- und Pfandwesen in Beziehung steht. Uns will aber bedünken, es sei hier wieder nur eine halbe Arbeit im Wurf. Mit einer Reglirung der Hypothekarverhältnisse ist noch keine Ordnung geschaffen, wenn nicht das Fertigungswesen überhaupt eine gründliche Reform erfährt. Ein neues Gesetz über das Fertigungswesen ist gewiß so nothwendig als ein Hypothekargesetz; für diese Behauptung glauben wir gewichtige Gründe sowohl in unserer Gesetzgebung als in den faktischen Zuständen betreffs des Fertigungswesens zu finden.

Sehen wir uns ein wenig in unserer Gesetzessammlung um, so finden wir einige Bestimmungen über das Fertigungswesen nebst Tarif in dem Gesetz über die Gemeindeorganisation vom Jahr 1841. — Wesentliches hierüber ist sodann enthalten im bürgerlichen Gesetzbuch und zwar in allen Theilen desselben, so über die Versicherung des Frauenguts, die Erwerbung des Eigenthums, über das Pfandrecht, über die Requisite gültiger Verträge u. s. f. Dann besteht wieder ein besonderes Gesetz über Sicherstellung des Frauenguts und über Prüfung der Fertigungsaktuare. Nicht minder enthalten das Betreibungsgesetz, die Geldstagsordnung und die Prozeßordnung Bestimmungen die ins Fertigungswesen einschlagen, ja selbst die Notariatsordnung spricht von einschlägigen Befugnissen der geschwornen Notare. Es bestehen obergerichtliche Weisungen, die für die Fertigungsbehörden ebenfalls rechtsverbindlich sind. Da sagt Gesetz „Gix" und dort „Gax", nicht einmal die Advokaten sind einig, was in Fällen als Recht gilt. Wie kann man aber bei so viel Widerspruch und dem Durcheinander der Gesetzgebung eine klare prompte Besorgung der Fertigungsgeschäfte von den Gemeinderäthen und Fertigungsaktuaren im Lande herum erwarten? Wer wird ohne genaue Reglirung des Fertigungswesens von einem neuen Hypothekargesetz wesentliche Erfolge hoffen?

Aber auch der wirkliche Zustand des Fertigungswesens und die Art und Weise seiner täglichen Besorgung rufen laut und dringend einer neuen gesetzlichen Reglirung desselben.

Das Verfahren bei Fertigungen ist in den einzelnen Landestheilen trotz einerlei Gesetz nicht dasselbe. Die Tüchtigkeit einer großen Zahl von Fertigungsaktuaren läßt bedeutend zu wünschen übrig; die Fertigungsurkunden geben sprechendes Zeugniß hiefür. Die Aufsicht, wie sie bis jetzt von den Gerichtspräsidien geübt wird, ist eine unbedingt unzulängliche. Es gibt Landesgegenden und Gemeinden, wo Theilungen von Liegenschaften zwischen Volljährigen oft erst nach Jahren, oft gar nicht gefertigt werden und später bei Hypothekarverschreibungen der Gemeinderath in die peinlichste Verlegenheit kommt und dann leider nicht selten zu seinem Unglück aus der Noth eine Tugend zu machen sucht. Gleichwohl werden solche private Theilungen in den Liegenschaftsverzeichnissen bei Anlaß einer Steuerrevision anerkannt, man trägt meistenorts die Liegenschaften eines Steuerpflichtigen zusammen, ohne einen Ausweis über die rechtliche Erwerbung zu verlangen. Wir wollen uns nicht auf Spezialfälle einlassen, aber lese man die Jahresberichte des Obergerichts, frage man die Finanzdirektion und die Aargauische Bank, nicht minder unsere Fürsprecher, Gerichts- und Fertigungsbehörden über ihre Erfahrungen im Fertigungswesen und man wird erstaunen über die Unzulänglichkeit der Gesetzgebung und der amtlichen Praxis in diesem Punkte. Da wird sich die Unhaltbarkeit solcher Verhältnisse unsern Staatsbehörden lebhaft aufdrängen und sie werden um so eher auf Abhülfe bedacht sein. An diesen Quellen hätte der Gesetzgeber längst schon Material zu einem neuen Gesetze über das Fertigungswesen sammeln lassen sollen.

Hat nicht letzthin der Große Rath eine Motion, daß künftig nur schriftliche Kaufverträge gefertigt werden sollen, erheblich erklärt? Hört man nicht Jahr ein und aus von Prozessen in Fertigungssachen, die beim Vorhandensein eines klaren Gesetzes ohne Zweifel unterblieben sein würden? Kurzum, jeder Rechtsanwalt und jede mit der Sache näher vertraute Behörde hat die Ueberzeugung, daß das Fertigungswesen vorerst besser organisirt werden muß, wenn man im Hypothekarwesen etwas Dauerndes, Grundsätzliches erstreben will.

An der Hand bereits vorhandener Gesetzesbestimmungen und der geschäftlichen Praxis dürfte es auch nicht so schwierig sein, ein einheitliches Fertigungs- und Hypothekargesetz aufzustellen. Sobald das Gemeindssteuergesetz erlassen sein wird, rückt ohnehin eine neue Gemeindsorganisation in die Linie. Gehe man darum in diesen Materien gründlich zu Werk, stelle das Gleichartige zusammen und scheide Anderes aus, sorge man für viel tüchtigere Fertigungsschreiber und eine Beaufsichtigung des gesammten Fertigungswesens durch Fachmänner, vermeide man hiebei jede unnöthige Centralisation und lasse den Gemeinden ihr Recht; dann kommen wir nach und nach auch auf diesem Gebiete zu einer Gesetzgebung, die mit mancherlei Unordnung aufräumt und auf Jahrzehnde dem Bedürfniß entspricht.

Eidgenossenschaft.

Hr. Nationalrath Muheim verlangt wegen andauernder Krankheit seinen Austritt aus dem Nationalrath. Es wird hievon Uri behufs Veranstaltung einer Neuwahl Kenntniß gegeben.

Der niederländ. Generalkonsul spricht im Auftrag seiner Regierung die Geneigtheit aus, die frühern Unterhandlungen betreffend den Handelsvertrag baldmöglichst wieder aufzunehmen. Der Vorstand des Zoll- und Handelsdepartements ist mit diesen Verhandlungen beauftragt, welche indeß wohl erst nach der Bundesversammlung an Hand genommen werden können.

Nach den mit Belgien, England und Nordamerika abgeschlossenen Verträgen soll die Schweiz für diese Staaten die gleichen Tarife, wie die für Frankreich, einführen, unter dem Titel der am meisten begünstigten Nationen. In Folge dessen werden die Tarife des französisch schweizerischen Vertrages vom 1. Juli nächsthin hinweg auch auf jene Staaten ausgedehnt werden. Es ist Letztern hievon Kenntniß gegeben worden.

Schweizerische Auswanderer beklagen sich über schlechte Behandlung auf dem Bremerschiff Emily, das sie in Antwerpen bestiegen haben. Es soll durch den schweiz. Konsul in Bremen der Sache näher nachgefragt werden.

Aargau. Das Frauenkloster Maria-Krönung in Baden hat beim Regierungsrath das Ansuchen um Gestattung der Aufnahme von vier Novizen gerichtet.

Nachdem der Reg.-Rath aber schon im Jahre 1859 sich dahin ausgesprochen, daß bei dem geringen Vermögensstand dieses Klosters von einer weitern Novizenaufnahme keine Rede

mehr sein könne, so hat derselbe auch dieses neue Gesuch abgewiesen.

— Auch das Frauenkloster Hermetschwyl wünscht eine Chorfrau aufzunehmen; der Reg.-Rath ist aber auch auf dieses Gesuch mit Rücksicht auf den Vermögensstand des Klosters nicht eingetreten.

— Der Reg.-Rath hat das Staatssteuer-Gesetz, nachdem in gesetzlicher Frist keine Einwendungen gegen dasselbe erhoben worden, auf den 20 d. in Kraft erklärt und eine Vollziehungsverordnung dazu erlassen. Ebenso hat derselbe eine Vollziehungsverordnung zu dem Dekret über den Bezug einer Staatssteuer pro 1865 erlassen.

— Aarau. (Einsendung.) Das Ergebniß der Nationalrathswahl ist gewiß ein unerwartetes. Nachdem Hr. Fürsprech Haberstich im zweiten Wahlgang dem Hrn. Herosee so viel voraus war, durfte man annehmen, das relative Mehr werde jedenfalls für ihn entscheiden, wenn auch ein Theil der auf Andere gefallenen Stimmen dem Hrn. Herosee sich zugewendet hätten.

Es hat nun aber vom zweiten bis zum dritten Wahlgang in den Bezirken Kulm und Zofingen die Stimmung zu Ungunsten des Hrn. Haberstich geändert, denn während er im zweiten Wahlgang im Bezirk Kulm 1980 und im Bezirk Zofingen 1451 Stimmen hatte, erhielt er im dritten Wahlgang im Bezirk Kulm nur 1629 und im Bezirk Zofingen nur 860 Stimmen.

Fragen wir nach der Ursache des Ergebnisses überhaupt und des Umschwungs insbesondere, so ist an beidem wohl hauptsächlich das ausgegebene Feldgeschrei: „Wir brauchen keine Advokaten mehr im Nationalrath, wir bedürfen eine Verstärkung des industriellen Elements" schuld,*) d. h. der beim Volke immer vorhandene und je nach Umständen mehr oder weniger hervortretende Widerwillen gegen die Advokaten, während die Fabrikanten namentlich in den industriellen Gegenden, wie Zofingen und Kulm, als die Brodgeber der Bevölkerung immer günstiger gestellt sind.

Es ist zwar freilich bedauernswerth, daß das Volk wegen eines gewiß in wenig Fällen begründeten Widerwillens gegen einen Stand vergißt, daß ein Advokat trotz dieses seines Berufes ein ganz tüchtiger und für die Volksinteressen eifrig besorgter Bürger sein kann und meistens auch ist. Und nun speziell Hr. Fürsprech Haberstich, dessen energischem und unentwegten Auftreten der Kanton namentlich auch das baldige Aufhören der Mannli-Periode zu verdanken hat, der überhaupt große Verdienste um den Kanton hat, hat gerade er eine solche Zurücksetzung verdient? Gewiß nicht!

Wir hoffen aber auch, daß Hr. Haberstich trotz dieses unverdienten Schicksals weder entmuthiget sein noch schmollen wird, sondern als der gleiche Mann wie bisher seine Stelle einnehmen wird, wo es gilt, dem Alten den Krieg zu erklären und dem Neuen den Weg zu bahnen. In der Republik muß man Unangenehmes und Unverdientes zu vergessen wissen. —

— In Sachen der Schweiz. Pferdeausstellung wurde nachstehende Kommission ernannt: HH. Nationalrath Vonarx in Olten, Oberstl. Zehnder in Aarau, Direktor Zangger in Zürich, Reg.-Rath Karlen in Bern, Kommandant Gemsch in Schwyz, Gerichtspräsident Engelhardt in Murten und Thierarzt Hilfiker in Aarau.

— In Sarmenstorf starb Hr. Thierarzt Baur.

— Baden. Sonntag den 11. dieß ist beim Baden in der Limmat ein Schustergeselle (Kreuzer) aus Tyrol ertrunken; und im benachbarten Birmistorf ein junger Bursche derart geschlagen worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Zürich. Der im Hallwyler See ertrunkene Dr. phil. A. Steiner war Lehrer der Mathematik am Gymnasium und erst 26 Jahre alt.

— Die Kreisversammlung Wülflingen-Töß hat am Sonntag für den auf sein Gesuch entlassenen Hrn. Kantonsrath Boßhard in Wülflingen Hrn. Bleuler-Hausheer in Winterthur zum Mitglied des Großen Rathes gewählt.

Luzern. Das Interesse des Publikums fesselt eine Schaluppe, welche, von Rädern getrieben, See und Reuß befährt. Die Männer, welche mittelst Hebelkraft die Räder treiben, scheinen bei schneller Fahrt, leichte Mühe zu haben. Wenigstens überwinden sie die Schnelle der Reuß, wo jedes Ruderschiff unwiderstehlich ihrem Zuge folgen mußte. (Luz. Ztg.)

Nidwalden. Die Kapelle des Winkelrieddenkmals ist bis auf die innere Ausschmückung fertig. Auf mäßig hohem Marmorsockel, an dem an der vordern Seite ein Becken mit laufendem Wasser in Form einer halben Muschel angebracht ist, erhebt sich aus fein geschnittenem Sandstein ein schön geschwungener gothischer Bogen, der der gewölbten Nische zur Einrahmung dient. Ueber diesem Bogen steigt der Giebel zu jeder Seite mit drei abgedachten Stufen zu einem spitzwinkeligen Dache empor. Unter dem Giebel über dem Bogen ist des Helden Wappen in Stein gehauen. Zu beiden Seiten der Kapelle führen einige Marmorstufen um den Bau herum.

Basel. Letzten Freitag und Samstag behandelte das Kriminalgericht die Anklage gegen Hrn. Rud. Siegrist vom Hause Siegrist und Fender. Der zweite Associe konnte wegen fortdauernder Geistesstörung nicht vor Gericht gestellt werden. Hr. Heitz, welcher als Stellvertreter des Staatsanwaltes figurirte, beantragte kriminelle Bestrafung mit zwei Jahren Zuchthaus wegen Betrug. Der Vertheidiger, Hr. König von Bern, beantragte Freisprechung.

Das Gericht fand den Angeklagten des Betruges nicht schuldig, wohl aber des leichtsinnigen Bankerottes und verurtheilte ihn korrektionell zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten, von welchen die Untersuchungshaft von 4½ Monaten in Abzug zu bringen ist.

Auch Hr. Fender soll freigelassen, resp. seiner Familie zur Verpflegung übergeben werden, unter dem Vorbehalt, ihn später bei eintretender Besserung auch vor Gericht zu stellen. (Volksfrd.)

*) **Anmerkung der Redaktion.** Mehr noch einige Artikel guter Freunde vor Thorschluß, welche mit Herabsetzung des Gegenkandidaten Hrn. Haberstich's Wahl zu fördern glaubten.

Ausland.

Amerika. Die Explosion der Artillerie-Magazine in Mobile erfolgte aus bisher unbekannter Ursache. Acht Häusergevierte und 11,000 Ballen Baumwolle wurden zerstört, 300 Personen getödtet, eine sehr große Zahl Personen verletzt und in den Ruinen begraben. Den Schaden an Gut schätzt man auf 5—8 Millionen Dollars.

Die telegraphische Verbindung zwischen New-York, Mobile, New-Orleans und Memphis ist wieder hergestellt.

Der Plan, die Nationalschuld durch freiwillige Subskription zu liquidiren, wird verfolgt.

Die Spannung zwischen General Sherman einerseits und Halleck und Stanton anderseits scheint sich zu Gunsten Shermans zu lösen; Halleck ist nach dem Stillen Ozean versetzt; Stanton wird zurücktreten.

Goldagio stand am 31. Mai in New-York 36¾, Baumwolle 48.

Das Amendement zur Verfassung der Ver. Staaten, welches die Sklaverei aufhebt, ist nun schon von 22 Staaten angenommen; nur 3 haben es verworfen (Kentucky, Delaware und New-Jersey,) 11 haben sich noch nicht darüber ausgesprochen. Man zweifelt nicht, daß endlich ¾, das ist 27 Staaten, das Amendement annehmen und dadurch zum Gesetz machen werden.

England. Die unterirdische pneumatische Bahn, vermittelst welcher Briefe und schwere Pakete innerhalb Londons von und nach den verschiedenen Hauptpoststationen und Bahnhöfen befördert werden sollen, ist noch nicht vollendet und schon beginnt man eine ähnliche Bahn für Passagiere zu bauen. Der Plan ist derselbe, wie bei der erwähnten Brief und Frachtbahn: eine geräumige Röhre aus Eisen, welche durch stehende Dampfmaschinen luftleer gemacht wird. Der Luftdruck treibt dann die Wägelchen mit der darauf geladenen Fracht mit Blitzesschnelligkeit durch das Rohr. Die neue Personenbahn, welche den Bahnhof der Südwestbahn auf dem südlichen Themseufer mit Charing Groß auf dem nördlichen Ufer verbinden soll, wir insoferne eigenthümlich sein als das pneumatische Rohr die Temse passiren, und auf den Grund des Flusses zu liegen kommen wird. Als ob die Lokomotiven hier zu Lande noch nicht halsbrecherisch genug seien, werden wir in Zukunft das Vergnügen haben, quer durch die Temse in einem finstern Rohr von einem Ufer zum Andern abgeschossen, oder richtiger angesaugt, zu werden. Die Sache liest sich aber gefährlicher als sie in Wirklichkeit sein mag.

Auch die Anlagekosten sind unbedeutend, da kein Terrain abzulösen ist. Mit 135,000 Pfd. Sterl. (in Aktien zu 10 Pfd. St.) wird das ganze Werk binnen Jahresfrist vollendet sein können.

— Ein aus 32 Wagen bestehender, von 2 Maschinen gezogener Vergnügungstrain, auf der Great Western Eisenbahn, nicht weit von der Station Redual entglitt den Geleisen. Da die beiden Locomotiven nicht rasch genug zum Stehen gebracht werden konnten, wurden sie mit mehreren Wagen auf die Seite geschleudert und zertrümmert. Von den 800 bis 900 Passagieren blieben 9, darunter 2 Kinder, todt auf dem Platze, 50 andere sind beschädigt, einige darunter lebensgefährlich. Weitere Einzelnheiten werden erwartet. So viel ist aber bereits gewiß, daß die Schuld des Unglücks den Beamten oder Arbeitern der Compagnie anheimfällt. Es waren nämlich an der Stelle, wo das Unglück sich ereignete, neue Schienen gelegt, aber nicht fest genug angeschraubt worden. Dadurch entstand ein heftiges Schwanken der Locomotiven und Wagen, durch das sie schließlich von den Schienen geschleudert wurden.

Lindau, 10. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 26 kr. Abschlag 0 fl. 40 kr., Kernen 16 fl. 30 kr. Aufschl. 30 kr., Roggen 13 fl. 36. Abschl. 0 kr., Gerste — fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 7 fl. 48 kr. Aufschl. 36 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 765, Kernen 258, Roggen 10, Gerste —, Haber 92.

Fremdenverzeichniß vom 12 auf den 13. Juni 1865.

Ochsen
Hr. Wurstenberger, eid. Oberst, Bern.
— Seiz, Kfm., Mülhausen.
— Ottmann, dto., Gmünd.
— Schueng, Negot., Basel.
— Ulrich, dto., Stuttgart.
— Hoch, Negot., Rapperswil.
— Fäh m. Gem., dto., Kaltbrunn.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Konrad, dto., dto.
— Erismann, dto., Biel.
— Peter m. Frau, dto. Gontenschwyl
— Buchsler, m. Frau, dto., dto.

Storchen.
Hr. v. Berchen, eidg. Oberst, Genf.
— v. Erlach, dto., Bern.
— Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Delporte, Kfm., Basel.
— Kißner, dto., Bern.
— Boller, dto., Zürich.
— Aron m. Fam 4 P., Frankreich.
— Geb. Weill 2, Kfm., dto.
— Alexandre 2, dto., dto.
— Wyler 3, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Blattner, dto., Baselland.
— Heimann, Kfm., Frankreich.
— Heiz, Kfm., Menziken.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Guggenheim 2, dto., dto.
— Imhof, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Eidenbenz, Kfm., Zürich.
Hr. Rozonski, Part., Luzern.
— Rueg, dto., Biel.

Wildenmann.
Hr. Aubry m. Familie, Montfaucon.
Fr. Dietschi, v. Basel.

Löwen.
Hr. Kappeler, Kfm., Burgdorf.
— Wolff, dto., Pirmasens.
— Bousjäger, dto., Cöln.

Rößli.
Hr. Spindler, Kfm., Zürich.
— Rebsamen, dto., Muri.
— Schwyzer, dto., Wangen.
— Mai, Schlosser, Zell.
— Rüger, Part., Lauterbrunnen.
— Weiß, Wagner, Heilfingen.
— Riesen, Part., Oberbalm.
— Brust, Wagner, Oberrhein.
— Fischer, Part., Hornberg.
— Weber, Schneider, Kulm.
— Bienz, Müller, Brittnau.
— Weimann, Part., Luzern.
— Neuhofer, Negot., Reinach.
— Becker, dto., Glarus.
— Sigmann, Schreiner, Tobel.
— Kapf 5, Musiker, Tyrol.

Sonne.
Hr. Zürcher, Part., Frutigen.
— Berthold, Schlosser, Rougemont.
— Schneider, Part., Nidau.
— Schenkel, Zuckerbeck, Weinach.
— Meyer, Part., Regensberg.
— Beer, Metzger, Egg.

Wechsel- & Effekten-Course

in Conto Corrent.

Aarau, den 10. Juni 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212	— 3½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99¾	„ 4%
Augsburg	—	—	211	„ 4½%
Basel	100	timbré	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	396½	—	368½	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	211	„ 3½%
Genua u. Turin	—	timbré	99¾	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187	—	186½	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	timbré	99¾	„ 5%
London	25. 22½	—	25. 20	„ 3½%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	„ 4½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	226	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*4%
Credite in laufender Rechnung**)	5½%	Depositen in laufender Rechnung**)	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 15 Febr. hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	97½	98
idem 1859 5%	31. December	101	100¾	101
idem 1864 5%	31. Juli	101	100¾	101
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
*)Central-Bahn	15. April	445	440	440
*)Nordost-Bahn	1. Januar	—	580	585
*)Schweiz. Creditanst.	1. April	675	675	—
*)Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	275	—	—
*)Basler Handelsbank		255	252½	255
*)Bank Winterthur		510	505	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	565	—
		580	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.
*) Coupon abgelöst.

Kurhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Kurhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Das Etablissement bietet in seiner nun vollständigen, den jetztzeitigen Anforderungen entsprechenden Einrichtung und Ausstattung jeglichen Comfort dar.

Mineralwasser-Bäder (Salzwasser und Stahlwasser), wie in Kissingen, Karlsbad, Schwalbach und St. Moritz mittelst Dampf geheitzt, sind einzig im Kurhause zu haben. Ebenso befinden sich alle gefaßten Quellen, insbesondere die Salzwasserquelle und der höchst kräftige neu entdeckte Stahlsäuerling in unmittelbarster Nähe desselben.

Die Hotelpreise sind selbst für den Mittelstand billig gestellt. Bestellungen für einzelne Zimmer, sowie für größere oder kleinere Appartements, bittet man, rechtzeitig aufzugeben, damit den Wünschen möglichst entsprochen werden könne.

In den nahegelegenen Dependenzen befinden sich gute Stallungen und Remisen. Ebendaselbst stehen den Tit. Kurgästen und Reisenden, **Reitpferde, Esel und bequeme Equipagen** fortwährend zur Verfügung. Vom 1. Juli an ist auch die Passage über Martinsbruck und Nauders selbst für größere Wagen fahrbar.

Anfragen und Bestellungen sind

„An die Hotelverwaltung des Kurhauses Tarasp-Schuls“

zu richten.

Im April 1865.

Für dieselbe:
E. Maulick.

Bei F. G. Martin ist soeben wieder eingetroffen:

Dr. Carl Bock,
Professor in Leipzig u. Mitarbeiter d. Gartenlaube,

Volks-
Gesundheits-Lehrer.

Zum Kennenlernen, Gesunderhalten und Gesundmachen des Menschen.

Ein Bändchen von 240 enggedr. Seiten.
Preis 70 Cts.

Vom gleichen Verfasser ist vorräthig:

Das Buch
vom gesunden und kranken Menschen,
mit Supplementband.
5. Auflage. Mit 38 feinen Abbildungen.
In 2 Bände gebunden. — Preis: 11 Fr.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr im Casino:
Männerchor.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Ein großes, schön meublirtes **Zimmer.** Kronengasse Nr. 36.

Rother Weinessig

vorzügliche Qualität, die Maas à 60 Cts.
bei **J. R. Imhof.**

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen**
bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger,
unten am Rößli.

Zu vermiethen:

Ein bequem neuhergestelltes heiteres **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Dependenzen; sofort zu beziehen.

Heute Nachmittag **frische Kuttlen**
bei **F. Spengler,** Metzger.

Zum Ausleihen:

Eine **Scheune** sammt geräumiger Stallung im Schachen; sogleich zu beziehen. Sich zu melden bei

A. Landolt, Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Familien und Personen welche dem unterzeichneten **Fahrhab-Gegenstände** und **Effekten** 2c. in Commission zur **Versteigerung** oder zum **Verkauf** übertragen wollen werden höflich ersucht sich **direkte** an Unterzeichneten oder an meine Frau zu wenden.

Aarau, den 8. Juni 1865.

J. Häußer-Sommerhalder.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er das Geschäft von Herrn **Richner,** Drechsler, übernommen hat und empfiehlt sich in allen seinen Beruf beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Heinrich Huber, Drechsler,
auf dem Schloßplatz.

Auf Obiges Bezug nehmend, danke meinen werthen Kunden für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen und ersuche dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen, indem ich versichert bin, daß derselbe sie gewissenhaft und reell bedienen wird.

Georg Richner, Drechsler.

Zum Kauf angetragen:

Waadtländer (Reisweine) von 1862, 1863 und 1864.
Yvorner 1859er.
Burgunder 1857er, ächten rothen,
bei **A. Brast** in Aarau.

Naturbleiche

der Wittwe Zulauf & Söhne
in Langenthal.

Ablage bei J. A. Bell, Nro. 22 Marktgasse in Aarau.

Schweiz. Westbahn-Gesellschaft.

Den Tit. Subscribenten auf das gemäß den Cirkularen vom 7. Februar und 12. April d. J. durch die Gesellschaft emittirte **Anleihen** von **Sechs Millionen** wird hiermit zur Kenntniß gebracht:

1) daß die Summe von Sechs Millionen vollständig subscribirt worden ist;
2) daß die Beschluß-Vorlage der Regierung, mittelst welcher die Gesellschaft ermächtigt wird, eine Hypothek ersten Ranges zu Gunsten der Inhaber ihrer Anleihen zu errichten, durch den Großen Rath des Kants. Waadt in dessen Sitzung vom 21. Mai d. J. genehmigt worden ist, und
3) daß die Generalversammlung der Aktionäre in deren Sitzung vom 12. dieses die vorerwähnte Hypothekbestellung gutgeheißen hat.

In Folge dessen wird also die Subscription für definitiv erklärt und werden die Tit. Subscribenten eingeladen, am **15. des laufenden Monats Juni** bei denjenigen Häusern oder Instituten, welche ihre Subscription entgegen genommen haben, die **erste Einzahlung** von **Einem Viertheil** oder **Fr. 100.** — auf jede neue Obligation, gegen Aushändigung eines Interims-Titels mit Zinsgenuß vom 1. Juli 1865 an, zu leisten.

Dabei bleibt es den Subscribenten freigestellt, ihre weitern Einzahlungen unter Disconto-Abzug zu 5% **p. a.** zu anticipiren.

Die am 1. Juli d. J. fälligen **Obligationen-Coupons** der Gesellschaft werden bei dem durch Gegenwärtiges eingeforderten Versement an Zahlung genommen.

Lausanne, 12. Juni 1865.

Der Verwaltungsrath
der Schweiz. Westbahn-Gesellschaft.

Indem wir vorstehende Bekanntmachung unsern Subscribenten zur Kenntniß bringen, ersuchen wir diejenigen, welche die alten Titel zur Abstemplung noch nicht abgeliefert haben, es sofort thun zu wollen.

Aargauische Bank.

Bekanntmachung.

Der für die weibliche Schuljugend an der Aare im Zollerschachen dahier eingerichtete Badplatz kann von Morgens 8—11 und Nachmittags von 1—4 Uhr auch von Erwachsenen (Frauen und Töchtern) gegen Erlag einer Gebühr von 10 Rp. an die bestellte Aufseherin, Frau Wärtli, alt Gerichtsweibels, und unter Beobachtung der aufgestellten Vorschriften, benutzt werden.

Für die weibliche Schuljugend ist Frau Siebenmann-Marti als Aufseherin ernennt und verfügt worden, daß die untern vier Klassen von Abends 4 bis 6 Uhr und die Schülerinnen des Herrn Niggli sowie diejenigen des Töchtern-Instituts von 6—7 Uhr die Badanstalt benutzen dürfen.

Aarau, am 9. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**
Mit Anerkennung des **schweizerischen** Gerichtsstandes und Kapitalanlage in der Schweiz.

Geschäftsstand am 30. September 1864:
In Kraft: **8307** Policen mit Frkn. **30,252,200.**
Neue Versicherungsanträge seit 1. Januar 1864: **1104** mit Frkn. **5,001,500.**
Gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende: **43** % der Jahresprämie.

Vermöge der reinen Gegenseitigkeit bietet die Anstalt die **vollste** Garantie und genießen die **Versicherten** in **alljährlichen** Dividenden **ausschließlich** (in vollen **100** Prozenten) den Gewinn, der erzielt wird. Derselbe hat bis jetzt für die Versicherten jährlich im Durchschnitt über **40**% der Prämien betragen.

Nach Abzug dieser Dividende von 40% belaufen sich die jährlichen Unkosten für eine Ablebensversicherung von **1000** Franken
für das 20te, 25te, 30te, 35te, 40te, 45te 50te, 55te, 60te Altersjahr
nur auf **12**$^{2}/_{10}$, **13**$^{4}/_{10}$, **14**$^{3}/_{10}$, **16**$^{6}/_{10}$, **19**$^{1}/_{10}$, **22**$^{6}/_{10}$, **57**$^{5}/_{10}$, **34**$^{1}/_{10}$, **42**$^{5}/_{10}$ Franken.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Der Reisebegleiter
für die Schweiz.

Juni 1865. Preis 40 Ct.

12 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 1,2‴	26″ 1 9‴
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 13. Juni. 11 Fuß, 6 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 139. 14. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat nach dem „Bundesblatt" die von der Bundesversammlung für das Jahr 1865 zur Unterstützung schweizerischer Hülfsgesellschaften im Auslande bestimmten Fr. 10,000 im nachstehenden Verhältniß zu vertheilen beschlossen:

1.	Hülfskasse in Amsterdam	Fr.	100
2.	Wohlthätigkeitsgesellschaft in Bahia	„	150
3.	„ „ Barzelona	„	100
4.	„ „ Bordeaux	„	150
5.	„ „ Genua	„	150
6.	„ „ Moskau	„	450
7.	„ „ Neapel	„	450
8.	„ „ Newyork	„	950
9.	„ „ Odessa	„	200
10.	„ „ Paris	„	1,400
11.	„ „ Rom	„	250
12.	„ „ St. Petersburg	„	700
13.	Mildthätigkeitsgesellschaft in Berlin	„	100
14.	Hülfsgesellschaft in Paris	„	500
15.	„ „ Triest	„	100
16.	„ „ Turin	„	150
17.	Hülfsverein in Valparaiso	„	150
18.	Unterstützungsgesellschaft in Philadelphia	„	150
19.	Philhelvetischen Gesellschaft in Brüssel	„	100
20.	Philantr. Gesellschaft in Buenos-Ayres	„	400
21.	„ „ „ Rio-Janeiro	„	900
22.	„ „ „ San Francieco	„	1,250
23.	Schweizergesellschaft in Leipzig	„	50
24.	„ „ München	„	100
25.	Schweizerverein in Frankfurt a. M.	„	100
26.	„ „ Louisville	„	50
27.	Unterstützungsverein in Wien	„	250
28.	Armenkasse der reform. Schweizerkirche in London	„	300
29.	Armenkasse d. schw. Konsulates in Marseille	„	150
30.	Hülfskasse in Mailand	„	150
		Fr.	10,000

Die von den vorstehenden Gesellschaften an hülfsbedürftige Schweizer geleisteten Unterstützungen beliefen sich im Jahr auf Fr. 99,744, 18 Ct., wobei am höchsten betheiligt waren:

Die Wohlthätigkeitsgesellschaft in St. Petersburg mit Fr. 7409. 88, die philantropische Gesellschaft in Rio Janeiro mit Fr. 9278. 41, die Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris mit Fr. 21,557. 27.

Aargau. In Benzenschwil haben zwei betrunkene Strolchen auf freiem Felde eine Frau derart mißhandelt, daß sie bewußtlos liegen blieb. Einen Mann, der den beiden saubern Vögeln deßwegen Vorwürfe machte, schlugen sie mit einem Klotz ebenfalls zu Boden. Sie werden hoffentlich ihren wohlverdienten Lohn bekommen!

— **Aargauische naturforschende Gesellschaft.** Die in Aarau wohnenden Mitglieder dieser Gesellschaft haben letzten Winter beschlossen, künftig wenigstens alle zwei Jahre eine Sitzung zu veranstalten, an der auch die nicht hier wohnenden Mitglieder Theil nehmen könnten.

Eine solche Versammlung ist nun für **Sonntag, 18. Juni, in Lenzburg** angeordnet. Zum Besuche derselben sind auch Nichtmitglieder, die sich für die Naturwissenschaften interessiren freundlichst eingeladen.

Versammlungsort vor der Sitzung ist die Krone, und nach der Sitzung ist im nämlichen Gasthofe für ein gemeinschaftliches einfaches Mittagessen gesorgt. Diejenigen, die an dem letztern Theil nehmen wollen, sind ersucht, sich bei'm Wirthe schon Vormittags rechtzeitig zu melden.

Die Sitzung selbst wird in dem, von den Behörden hiefür bereitwilligst zur Verfügung gestellten Concertsaale abgehalten, und um 10½ Uhr beginnen. Vorträge werden halten:

Hr. Krippendorf, Professor der Physik und Mathematik an der Kantonsschule, **„Ueber den Magnet"** (mit Experimenten), und

Hr. Wullschlegel, Lehrer in Lenzburg, **„Ueber die Seidenspinner"** (unter Vorweisung des la-ma-may in seinen verschiedenen Entwicklungsstufen.)

Hr. Wullschlegel wird auch seine Schmetterlingssammlung im Saale ausstellen.

Der Nachmittag ist dem geselligen Zusammenleben gewidmet, und wird ein gemeinsamer Ausflug beabsichtigt, über den dann mündliche Mittheilung gemacht wird.

Der Vorstand.

Bern. Vor einigen Tagen (am 5. d.) wurde auf dem Friedhofe zu Bümplitz ein Greis beerdigt, der Anno 1798 bei Neuenegg gegen die Franzosen gefochten, dabei schwer verwundet in Feindes Hände gefallen und nach Freiburg ins Spital gebracht worden ist. Dieser Veteran hieß Bendicht Thomen, war 1777 geboren und lebte jetzt als Gutsbesitzer zu Riedbach.

Zürich. In der „Thurg. Ztg." wird eines auch in Winterthur vielbesprochenen Vorfalls am Abend des 8. ds. Erwähnung gethan. Als der Bahnzug von Zürich nach Winterthur nahe bei Töß durchpassirte, schlug eine Kugel durch das Fenster eines Waggons. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß genaue Untersuchung walte.

Die sofortige Untersuchung hat bereits das Resultat geliefert, daß nicht eine abgeschossene Kugel, sondern ein mit großer Kraft geschleuderter Stein durch die Fenster des Wagens II. Klasse gedrungen und das Leben der Reisenden bedrohte. Zwei Arbeiter aus Töß, von 26 und 21 Jahren, machten sich im betrunkenen Zustande das muthwillige und gefährliche Vergnügen, den an ihrem Wege vorbeibrausenden Zug mit Steinen zu bewerfen. Dieselben, wovon der eine geständig, sitzen in Verhaft und werden der verdienten Strafe nicht entgehen.

— Der Fabrikant Felix Thomann in Außersihl wurde von der Anklage des fahrläßigen und leichtsinnigen Bankerottes von der Kriminalabtheilung des Obergerichtes mit Mehrheit freigesprochen, übrigens in die Kosten der Untersuchung verurtheilt. Auch die erste Instanz hatte ein freisprechendes Urtheil gefällt.

Schwyz. Der große Mythen erfreut sich einer stets wachsenden Frequenz und allerdings mit Recht. Sonntag früh Morgens haben sich gegen 150 Personen, theils von Schwyz, theils von Einsiedeln aus, auf dessen Spitze zusammengefunden, darunter ein junges Blechmusikkorps aus Schwyz, welches der aufgehenden Sonne seine schmetternden Grüße entbot.

Graubünden. In diesem Kanton waren bisher auch die Primarlehrer militärpflichtig und mußten wie Andere ihre Rekrutenschule durchmachen und andere Dienste thun. Wie nach-

theilig dieß für das Schulwesen sein mußte, leuchtet ein. Der Große Rath hat nun beschlossen, es seien Lehrer an sogenannten Jahresschulen (solche die 9 Monate per Jahr dauern) in Zukunft vom Militärdienst befreit.

Ausland.

Amerika. Aus Anlaß der von uns schon geschilderten großen Revue in Washington sagt der Korr. der „Köln. Z." ganz richtig: „Das militärische Schauspiel war großartiger durch das, was es dem Auge nicht bot, als durch das, was es dem Zuschauer erzählte. Dieselben Veteranen, welche in fünf blutigen Feldzügen gestählt und erprobt sind, kehren morgen am Tage nach der Parade freudig und friedlich nach Hause zurück. Diese gewaltigen, siegesgewohnten Massen gehen, die Generale mit eingeschlossen, fast spurlos im Volke wieder auf; die Hand, die heute noch das Schwert hält, arbeitet nach ein paar Tagen wieder in den Werkstätten oder am Pfluge und hilft die vom Kriege geschaffene Möglichkeit der freien Arbeit und eines ausschließlich auf sie gestützten nationalen Lebens zur Wirklichkeit machen. Die Republik bedarf ihrer ruhmbedeckten, zerstörenden Söhne nicht mehr auf den blutgetränkten Schlachtfeldern: sie ruft sie an den häuslichen Herd zurück, um sie als die friedlichen Pionire bürgerlicher Gesittung, als Schöpfer neuer Werke an Stelle der zerstörten über das Land zu verbreiten, sicher, daß, wenn ihr wider Erwarten eine neue Gefahr drohen sollte, eben so schnell und so eifrig eine halbe Million neuer Freiwilliger zu ihrer Vertheidigung herbeieilen würde. Es ist wahr: der Krieg hat an 3000 Mill. Dollars gekostet; allein trotzdem war er verhältnißmäßig billig und leicht zu tragen. Die Vereinigten Staaten haben kein halbes Jahrhundert lang eine kostspielige stehende Armee unterhalten und ihre besten Productivkräfte nicht muthwillig vergeudet; sie sind darum jetzt auch doppelt leicht im Stande, die außerordentlichen, aber nur einmaligen Kosten zu bestreiten und abzutragen. Welcher monarchische Staat kann sich ähnlicher Gesundheit, ähnlichen Glücks rühmen?"

— New-York, 3. Sherman ist hier angelangt und hat einen Tagesbefehl veröffentlicht, in welchem er seinen Soldaten empfiehlt, zu den Arbeiten des Friedens zurückzukehren und nicht auf fremde Abentheuer auszugehen, welche nur zur Täuschung und zum Untergang führen. Johnson hat den Gesetzgebungen Georgiens und Mississippis das Zusammentreten untersagt. Eine starke Expedition ist nach Texas abgegangen. Die Ordonnanz betreffend die Pässe ist zurückgezogen. Gold 136, Wechsel auf London 150, auf Paris 375, Baumwolle 45.

— Ein amerikanisches Blatt meldet, daß in Virginien die rebellischen Pflanzer bereits wieder anfangen, den Kopf hoch zu tragen. Seit Anfang des Krieges habe sich eine große Anzahl von Negern auf den Gütern flüchtiger Rebellen niedergelassen und diese bebaut; nun kämen diese Letztern allmälig wieder zurück und wollten die Schwarzen von ihrem im Stich gelassenen und seither konfiszirten Eigenthum verjagen. Generalmajor Howard hat darauf verordnet, daß die Schwarzen bis nach stattgehabter Ernte auf diesen Gütern zu verbleiben und die Früchte ihrer Arbeit zu genießen haben, womit jedoch keineswegs gesagt sein soll, daß jene flüchtigen Rebellen überhaupt wieder in ihr Eigenthum einzusetzen seien.

Frankreich. Paris. Nicht nach Lyon, sondern blos nach Fontainebleau ist die Kaiserin mit dem Prinzen dem Kaiser entgegengegangen, Abends kam die ganze Familie zusammen nach Paris. Montags wird dann der Kaiser zum ersten Male wieder den Ministerrath präsidiren und man erwartet allgemein wichtige Beschlüsse, da voraussichtlich sowohl Mexiko als Algier in dieser Sitzung zur Sprache kommen werden.

Die Reiselust scheint in alle regierenden Häupter gefahren zu sein. Der Czar ist ohnehin mehr in der Fremde als zu Hause; Napoleon kommt so eben von seiner afrikanischen, der Kaiser von Oestreich von seiner ungarischen Reise zurück; zunächst kommt jetzt die Zusammenkunft Franz Josephs mit dem König von Preußen in Karlsbad, wohin Bismark und Mensdorf ihre Herren begleiten werden. Man schließt daraus auf ein endliches Erledigen der schleswig-holsteinischen Frage und erwartet, Oesterreich werde nachgeben. Endlich sollen auch die Königin von Spanien und der König von Portugal in Cadix zusammenkommen. Glücklich das Jahr, in welchem die Fürsten viel reisen!

Das „Leben Cäsars" hat vollständig Fiasco gemacht; noch gegen 120,000 Exemplare liegen dem Unternehmer auf dem Lager; jetzt soll der Preis ganz bedeutend herabgesetzt werden, ohne daß Hoffnung ist großen Absatz zu finden.

— Die „France" meldet: Es ist ein Befehl nach Brest ergangen, fünf Linienschiffe und eine Fregatte, auch fünf Transportschiffe auszurüsten, welch letztere 30,000 Soldaten in Algerien an Bord nehmen und nach Frankreich zurückführen werden.

— Paris, 13. Juni. Ein Kreisschreiben des Marineministers vom 5. Juni befiehlt den Hafen-Kommandanten, keine sonderbündischen Schiffe mehr aufzunehmen. Moniteur.

Deutschland. Hamburg. Hier können kaum Schiffe genug beschafft werden, um dem gewaltigen Auswanderungsstrome nach Nordamerika zu genügen. Ein Extraschiff der dortigen Paketfahrt-Gesellschaft, die „Bavaria," nahm 800 Personen und ein zweites Schiff, die „Borussia", Ende voriger Woche 900 Personen neben voller Güterfracht nach New-York.

— Karlsruhe, 12. Juni. Die Großherzogin ist heute in Baden von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

England. London, 10. Juni. Dem Unglücke auf der Great Western Eisenbahn ist ein anderes, eben so schreckliches, rasch auf dem Fuße gefolgt und die Veranlassung dazu war genau dieselbe wie bei jenem: Schienen waren ausgebessert und nicht fest genug wieder angeschraubt worden, der Zug gerieth in heftiges Schwanken, die Lokomotive blieb zwar im Geleise, aber die Wagen rissen sich los und stürzten, als sie gerade über eine Brücke fuhren, mehrere Fuß tief hinab in ein Flüßchen, das zum Glück nur Schlamm und wenig Wasser aufzuweisen hat — zehn Menschen blieben todt auf dem Platze, 20 bis 30 sind schwer beschädigt. Das geschah gestern Nachmittag auf der Südostbahn, etwa 30 englische Meilen von Falkestone, von wo sie die aus Paris angekommenen Passagiere (ungefähr 110) pr. Schnellzug nach London zu befördern hatte. Es waren meist Reisende I. Klasse, unter ihnen Charles Dickens, der jedoch unversehrt davon kam. Auch von den Maschinenführern und Schaffnern ist keiner beschädigt. Da wird sich doch wenigstens ermitteln lassen, wer die Schuld trägt.

— England hat wiederum den Verlust von zwei ausgezeichneten Männern zu beklagen. Am Donnerstag Morgen starb Sir Joseph Paxton, der geniale Architekt des ersten Weltausstellungs-Gebäudes, sowie des Krystall Palastes in Sydenham. Er war im Jahr 1803 zu Milton-Bryant geboren. Schon in früher Lebenszeit erwarb er sich einen bedeutenden Namen als Landschaftsgärtner. Im Jahr 1851 wurde er für seine Verdienste um die große Ausstellung zum Ritter geschlagen. Seit 1854 vertrat er Coventry im Parlament. — Die zweite, im Alter von 77 Jahren aus dem Leben geschiedene Celebrität ist Sir John Richardson, der berühmte Nordpolfahrer und Naturforscher. Nachdem er lange auf der englischen Marine als Chirurg gedient und als solcher die Belagerung von Kopenhagen, den spanischen und späteren englisch-amerikanischen Krieg mitgemacht hatte, begleitete er zwei Mal Sir John Franklin auf seinen arktischen Fahrten, und schrieb mehrere Werke über die Zoologie und Botanik der nördlichen Länder; 1846 wurde er in den Ritterstand erhoben.

Rußland. Unterm 1. dieß schreibt man aus Petersburg: Hier weht seit letztem Mai ein Sturm, wie ihn um diese Jahreszeit selbst dort noch Niemand erlebt haben soll; denn wenn einmal der Eisgang vorüber ist, gehören selbst heftige Winde, geschweige denn ein Sturm, wie dieser, zu den Seltenheiten. Es heult und braust mit schrecklicher Gewalt; die Allarmkanone läßt sich fortwährend vernehmen als Signal, daß gewisse tiefgelegene Stadttheile unter Wasser stehen, und die Newa sammt den vielen Kanälen zeigt eine seit der Ueberschwemmung von 1824 noch nicht gesehene Wassermasse. Legt sich der Sturm nur für einige Minuten, so verlaufen sich die Wasser sofort um einige Fuß; man kann, an einem Fenster stehend, das plötzliche Sinken genau sehen, wodurch schon überschwemmte Straßen in kaum einer Minute wieder trocken werden; nach wenigen Minuten steigt aber die Wuth des Elementes wieder. Die Ueberschwemmungsgefahr rührt bekanntlich daher, daß die Newa so zu sagen ein dicht zusammengedrängter Klumpen ist, der, wenn ihn der Wind vom Meere her zurücktreibt, nicht nach seinem Queck, dem Ladogakanal, welcher sehr viel höher gelegen ist, zurückstauen kann. Von dem Zustande der hohen See kann man sich nach dem in der Stadt tobenden Sturm keinen Be-

griff machen. — Nach einer Korrespondenz vom 3. d. hatte an diesem Tage der Sturm wieder vollständig nachgelassen. Die Verwüstungen, welche derselbe angerichtet, sind für jetzt noch nicht alle bekannt, aber schon liegt vor Kronstadt das Wrack des verunglückten dänischen Kauffahrers „Agnes", welcher aus Messina kam, und von Kronstadt wie von Narwa wird das Stranden noch einer größern Anzahl von Schiffen gemeldet.

— Im Innern von Rußland mehren sich die Feuersbrünste wieder in bedenklicher Weise. Außer wiederholten Bränden in Simbirsky, welche Stadt erst im vorigen Jahre so stark vom Feuer heimgesucht worden ist, brachen in Moskau im Mai zu gleicher Zeit zwei Brände und am folgenden Tag ein dritter aus, welche über 60 Häuser zerstörten. Von ungleich größerer Bedeutung war jedoch eine Feuersbrunst, welche am 21. Mai in der Stadt Kolzow (Gouvernement Tabow) ausbrach. Diese legte der „Mosk. Ztg." zufolge in wenigen Stunden 1500 Häuser, 900 Läden und 4 Kirchen in Asche. Auch sollen ein Geistlicher und über 30 Frauen und Kinder in den Flammen umgekommen sein.

— Ein seltener Bettler. Fast allen Warschauer Blättern wird aus Wilna von einem vor Kurzem dort stattgehabten merkwürdigen Leichenzuge berichtet, bei dem, wie die Einen sagen, drei Viertel, laut Anderen mindestens die Hälfte der Bevölkerung der litthauischen Metropole betheiligt war. Der so geehrte Mann, bei dessen Leichenbegängniß alle Läden sich schlossen, war ein jüdischer — Bettler, Namens Szymel Slizgol, auch Kastan genannt. Es wird von ihm erzählt, daß er 30 Jahre lang in der elenden Kleidung eines polnisch jüdischen Bettlers, mit einem Stab in der einen und einer Sammelbüchse in der anderen Hand, Tag für Tag durch die Straßen Wilna's wanderte mit dem lauten Ruf: „Denkt der Armen, Wittwen und Waisen!" Im Laufe dieser Zeit hat Szymel einige 90,000 Rubel zusammengebettelt, von denen es zur Evidenz bekannt war, daß er nicht einen einzigen Groschen für sich verwandte. Er wußte, wo in Wilna ein hülfsbedürftiger Kranker darniederlag und half jedesmal persönlich; für arme Kinder Schulgeld zahlen und sie mit Büchern versehen, war einer der Hauptzwecke seiner Thätigkeit, und zu jeder Zeit hatte er Speise vorräthig, die er täglich an einem bestimmten Orte vertheilte. Seinen eigenen Unterhalt besorgte er dadurch, daß er Abends Schnupftabak verfertigte und verkaufte. Jeder Groschen, den er von seinem äußerst kümmerlichen Gewerbe erübrigte, gehörte den Armen; ebenso bekleidete jedes bessere Kleidungsstück, das ihm Jemand schenkte, sehr bald die Glieder eines Armen, von dem Szymel jedesmal wissen wollte, daß er es nöthiger brauche. Familie hatte der Mann nicht. Eine Warschauer Zeitung bemerkt hierüber sehr richtig, daß, wenn man auch vom Gesichtspunkte der Staatsökonomie gegen die Wirksamkeit Szymel Slizgol's Manches auszusetzen habe, doch eine solche ausdauernde, beispiellose Selbstverleugnung um so mehr unsere Bewunderung und Verehrung verdiene, als Szymel ein ganz simpler und ungebildeter Mann war, dem nicht einmal die Triebfeder des Ehrgeizes zugeschrieben werden kann; seine Wirksamkeit war einzig und allein der Ausfluß seines an Menschenliebe so reichen Herzens.

Langenthalermarkt vom 13. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3.00 „ 4. —	Kälber (per Pfd.)	—.20 „ —.43
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—.32 „ —.36
In Ballen (per Pfd.)	—. — „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	1. — „ —. —
Eier (10—11 Stück)	—.40 „ —. —	Hanfsamen (d. Vrtl.)	—. — „ —. —

Die Augsburger Schranne am 9. d. Mts. enthielt 1941 Scheffel, die bis auf 31 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 08 kr. (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Korn 15 fl. 43 kr. (gestiegen um 0 fl. 09 kr.), Roggen 11 fl. 12 kr. (gefallen um 0 fl. 12 kr.), Gerste 09 fl. 15 kr. (gestiegen um 09 kr.), Haber 7 fl. kr. 02 (gest. um 08 kr.).

München, 10. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 11 kr., Abschl. 01 kr., Korn 10 fl. 41 kr. Abschl. 14 kr., Gerste 8 fl. 57 kr. Abschlag 36 kr., Haber 7 fl. 23 kr. Abschlag 06 kr., Rapssamen — fl. — kr.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Stelle eines Adjunkten beim eidg. Laboratorium in Thun mit einem Jahresgehalt von Fr. 2000. Anmeldung beim eidg. Militärdepartement bis zum 1. Juli 1865.

Stelle eines eidg. Sanitäts-Instruktors. Besoldung Fr. 2800. Die Bewerber müssen deutsch und französisch zu instruiren im Stande sein und sich zwischen den Sanitätskursen zu Besorgung des Gesundheitsdienstes in Militärschulen verwenden lassen. Anmeldung bis 1. Juli 1856 beim eidg. Militärdepartement.

Stelle eines Einnehmers der Nebenzollstätte Meyrin (Genf.) Jahresbesoldung Fr. 1600. Anmeldung bis zum 24. Juni 1865 bei der Zolldirektion in Genf.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Juni 1865.

Krone.

Hr. Seiz, Negot., Basel.
— Siedler, dto., Zug.
— Rozonski, Part., Luzern.
— Rueg, dto., Biel.

Wildenmann.

Fr. Dietschi, v. Basel.

Löwen.

Hr. Vonkirch, Negot., Basel.
— Schmid, dto., dto.
— Bousjäger, dto., Bremen.
— Wyler, dto., Schöftland.
— Schnell 2, dto., Stuttgart.
— Immer m. Gem., Burgdorf.
Mad. Stöckli, v. Stuttgart.

Ochsen.

Hr. Wurstenberger, eid. Oberst, Bern.
— Seiz, Kfm., Mülhausen.
— Schueng, Negot., Basel.
— George, dto., Aachen.
— Aeschimann, dto., Locle.
— Giezendanner, dto., Flawyl.
— Hoch, Negot., Rapperswil.
— Ulrich, dto., Stuttgart.
— Heß, Part., Leuggern.

Storchen.

Hr. v. Berchen, eidg. Oberst, Genf.
— Dotta, Kommandant, Tessin.
— Zulauf, Kfm., Frankreich.
Hr. Delporte, Kfm., Basel.
— Krämer, dto., Singen
— Kißner, dto., Bern.
— Imhof, dto., Bern.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, dto., dto.
Fr. Hauser, v. Steckborn.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.

Hr. Vollmann, Negot., Elberfeld.
— Redsamen, dto., Muri.
— Vorstein, dto., Schaffhausen.
— Hage, Brauer, Fischbach.
— Helbling, Spengler, Jona.
— Schilling, Part., Frick.
— Flubacher, dto., Oltigen.

Schwert.

Hr. Auer, Maurer, Innsbruck.
— Günni, Part., Andweil.
— Jobrist, Schneider, Hendschikon.
— Tremp, Färber, St. Gallen.
— Engelhardt, Küfer, Starkenburg.
— Meier, Schreiner, Pülfslingen.
— Biosla, Bäcker, Hüfingen.
— Wilhelm, Schreiner, Heiningen.
— Falker, Schmied, Starkenburg.
— Nickel, dto., Backnang.
— Horlacher, Steinhauer, Baden.

Empfehlenswerthe Werke zu ermäßigten Preisen

vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

(Neu in elegantesten Einbänden.)

Zimmermann, Dr. W. F. A., Der Erdball und seine Naturwunder. 4 Bände mit vielen Abbildungen und Karten. 3. Auflage. Berlin 1854. Fr. 18. —

— — Die Wunder der Urwelt. 16. Auflage, mit 280 Abbildungen. Berlin 1861. Fr. 6. —

Pyrker's, Joh. Lad., sämmtliche Werke. 3 Bände, mit Kupfern. Stuttg. 1857. (9 Fr.) Fr. 5. —

Wieland, C. M., sämmtliche Werke. 36 Bände, mit Abbildungen. Leipzig 1855 bis 1858. Fr. 35. —

Fröhlich, A. E., gesammelte Schriften. 5 Bände. Frauenf. 1853. Fr. 6. 50

Humboldt's Briefe an Varnhagen von Ense. 5. Aufl. Leipz. 1860. Fr. 4. —

Aarg. Lehrer-Pensionsverein.

Ordentliche Jahresversammlung
im **Casinosaale** zu **Lenzburg**
Mittwoch den 21. Juni, Vormittags 9 Uhr.

Die Direktion.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13 Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 2,4‴	27″ 2,4‴	27″ 2,1‴
Thermometer	† 8	† 14	† 10
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Aarstand vom 14. Juni. 11 Fuß, 7 Zoll.

Donnerstag Morgens 8 Uhr
Kapitels-Versammlung.

Prediger: Herr Pfarrer Rothpletz von Erlinsbach.

Einladung.

Auf das Ansuchen der hiesigen löbl. Gemeindeschulpflege haben wir **die Theilnahme des Cäcilien-Vereins an der kirchlichen Feier des diesjährigen Jugendfestes** zugesagt, und erlauben uns, diejenigen Herren und Damen, die dem Vereine nicht angehören, jedoch geneigt wären, denselben durch ihre Mitwirkung bei der Aufführung zu unterstützen, hiemit freundlich einzuladen, sich gefl. **Donnerstag den 15. Juni** zum Studium des aufzuführenden Chores im untern Casinosaale einfinden zu wollen, und zwar

die Damen um 6½ Uhr Abends.
" Herren " 7½ " "

Der Vorstand
des Cäcilien Vereins.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

heute Mittwoch 14. Juni, Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Männer-Turnverein Aarau.

Die Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich heute Abend auf dem Turnplatze einzufinden zu einer Besprechung betreffend Betheiligung an dem am nächsten Sonntag 18. Juni in Reinach stattfindenden Schauturnen des Kantonal-Turnvereins.

C. A. Rudolf.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen**
bei **A. Landolt**, Metzger.

Publikation.

Die in hiesiger Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren **Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen** mit 30. Juni ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis spätestens den 24. dieses Mts. der Gemeindekanzlei zur Erneuerung einzureichen.

Aarau, den 7. Juni 1865.

Das Ortspolizeiamt.

Beim Bahnwärter **Mathis** am Schanzrain ist Morgens und Abends frische **Kuhmilch** zu haben, nach Belieben auch **Ziegenmilch.**

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Der Reisebegleiter
für die Schweiz.

Juni 1865. Preis 40 Ct.

Unterzeichneter ist gegenwärtig auch mit sogenanntem

Arbeiter-Wein

in den Preisen von 40—60 Ct. pr. Maas in entsprechender Qualität bestens versehen.

Fried. Steininger.

Bekanntmachung.

Der für die weibliche Schuljugend an der Aare im Zollerschachen dahier eingerichtete Badplatz kann von Morgens 8—11 und Nachmittags von 1—4 Uhr auch von Erwachsenen (Frauen und Töchtern) gegen Erlag einer Gebühr von 10 Rp. an die bestellte Aufseherin, Frau Wärtli, alt Gerichtsweibels, und unter Beobachtung der aufgestellten Vorschriften, benutzt werden.

Für die weibliche Schuljugend ist Frau Siebenmann-Marti als Aufseherin ernennt und verfügt worden, daß die untern vier Klassen von Abends 4 bis 6 Uhr und die Schülerinnen des Herrn Niggli sowie diejenigen des Töchtern-Instituts von 6—7 Uhr die Badanstalt benutzen dürfen.

Aarau, am 9. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Die Bad-Anstalt Schönenwerd
neben der Brücke

ist eröffnet.

Bade-Taxen: Bassin **A** . 5 Centimes.
" **B** . 10 "
Separat-Bäder 20 "

Letztere besonders Frauen zu empfehlen, die in kleiner Gesellschaft oder mit Kindern ohne die mindeste Gefahr baden wollen.

Bade-Lingen für Frauen und Männer wird auf Verlangen von der Bad-Aufseherin verabfolgt.

Bade-Marken sind zu haben bei

Herrn Stampfle, Einnehmer.
" Fz. Herzog, Chirurg.
" Lüscher zum Storchen.
" Schenker, Wirth in Gösgen.
" B. Wyser, Schlosser "

Empfehlung.

Die Schuh-Handlung in Nr. 106 an der Metzgergasse

ist wieder auf's Beste und Reichhaltigste assortirt und enthält eine reiche Auswahl guter und billiger Waaren, so z. B. selbstgefertigte **Herrenstiefelchen** von 15—18 Fr., **Stiefel** von 10, 12, 15 und 20 Fr., **Manns-Schuhe** von 8. 50 12 Fr., **Frauen-Stiefelchen, Pantoffeln** und **Kinderwaaren** verschiedener Sorten und Preise. Diese nebst allen andern haltenden Artikel einem ehrd. Publikum zur gefälligen Abnahme höflich empfehlend, sichert der Unterzeichnete prompte und billige Bedienung zu. Fehlende Artikel werden jederzeit sofort nach Maß angefertigt.

Aarau, im Juni 1865.

J. Bräutigam-Andres.

Steigerungs-Publikation.

Ueber die sog. **mittlere Mühle in Aarau**, bestehend in einem dreistöckigen steinernen Mühle- und Wohngebäude mit Mühleeinrichtung von vier Mahlgängen und einer Röndle, bedient durch eine Wasserkraft, welche für 7—8 Mahlgänge ausreichen würde, sammt den dabeistehenden Oekonomiegebäuden, wird **Samstag den 17. l. M., Nachmittags 2 Uhr,** im Gasthof „zum Ochsen" in hier, eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Das Kaufsobjekt empfiehlt sich besonders durch die guten Mühleinrichtungen, den gleichmäßigen, fast kostenfreien reichhaltigen Wasserzufluß und durch die gute Gelegenheit sowohl für Détail- als Engros-Verkauf der Waaren.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen durch

den Beauftragten:
Aarau, 2. Juni 1865. **Rud. Lüscher**, Notar.

Extra fein präparirtes

Putzpulver

vorzüglich für Fenster- und Spiegelglas, wie für Messing- und Kupfergeschirr, zu ganz billigem Preis bei

J. L. Wydler
zum Schlüssel.

Zu vermiethen:
Ein großes, schön meublirtes **Zimmer.**
Kronengasse Nr. 36.

Zum Ausleihen:
Eine **Scheune** sammt geräumiger Stallung im Schachen; sogleich zu beziehen. Sich zu melden bei

A. Landolt, Metzger.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 140. 15. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Bildung des Volkes für Musik und durch Musik.

I.

Im zweiten Heft der „Schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit für 1865" finden wir ein Referat des Herrn Gymnasiallehrer Schäublin in Basel über obstehendes Thema, das derselbe voriges Jahr bei Anlaß der Jahresversammlung der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft in Basel vortrug, und so vieles Treffliche enthält, daß die Redaktion der „Aarauer Nachrichten" die Hauptmomente des Referates den Lesern dieses Blattes nicht vorenthalten darf. Hr. Schäublin sagt nämlich: Die Musik ist so alt als die Menschheit. Sie ist gleich der Sprache unserm Wesen eingeboren. Sie hat sich wie diese organisch entwickelt, zwar nicht zu einer Wissenschaft, aber zu einer Kunst voll lebendiger Schönheit. Mögen auch die ersten Anfänge musikalischer Darstellung in Dunkel gehüllt sein, mag auch zwischen diesen und unserm heutigen Tonsystem eine noch so große Kluft bestehen: so viel läßt sich als sicher annehmen, daß wenigstens die Gabe des Gesanges als natürliche Aeußerung eines angebornen Triebes in die ältesten Zeiten zurückzuführen ist. Denn wie die Sprache nur ein Ausfluß des innern Lebens ist, so setzt auch das wichtigste Element der Musik, der Ton, eine innere Bewegung der Seele voraus. Dort ist es der Gedanke, der sich im Worte verkörpert, hier ist es die Empfindung, welche den Ton der menschlichen Stimme erzeugt. Ob aber der Ton durch die menschlichen Organe oder durch musikalische Instrumente hervorgebracht werde, seine Wirkung ist immer eine unmittelbare, seelische, und eben deßhalb eine allgemeine, auf alle Völker gleichmäßig sich erstreckende. „Ueberall in der ganzen Welt, soweit Menschen wohnen, haben wir daher auch die Tonsprache, droben im wilden Norden, wie im tiefen Süden, weit hinten in Asien, wie drüben in der neuen Welt." So kann man in Wahrheit die Musik die Sprache der Völker nennen. Was Sprache und Sitte, Glauben und Wissen, Stand und Bildung trennt, das einigt sich in gemeinsamer Kunstthätigkeit und Kunstfreude. Allerdings zeigt sich diese Wirkung nicht überall in gleichem Umfange. Es hängt dies von der Gesammtkultur eines Volkes und der damit verbundenen künstlerischen Entwicklung der Musik ab. Aber zu jeder Zeit hat die Tonkunst einen bedeutenden Einfluß auf das Volksleben ausgeübt; ihre Geschichte ist zugleich eine Geschichte der Entwicklung des Volksgeistes, und eben hierin steht sie den übrigen Künsten voran. Sie begleitet den Menschen von der Wiege bis zum Grabe. Schon das zarte Kind lauscht mit Entzücken ihren Klängen und die Freude leuchtet aus seinen Augen, wenn eine einfache Melodie sein Ohr berührt. In Schule und Kirche, bei freudigen und ernsten Anlässen, im geselligen Leben wie beim Spiele der Waffen, überall erfahren wir ihre belebende Kraft.

Was ist es, das diese Wirkung hervorbringt? Es ist die Schönheit des Tones, der Melodie und Harmonie, und das rhythmische Ebenmaß in der Aufeinanderfolge der Töne. Der, Sinn für das Schöne kann und soll aber gebildet werden, weil es den Menschen veredelt und ihm die reinsten Freuden erschließt. Und je mehr sich diese Bildung vom bloß sinnlichen Empfangen zum geistigen Genießen erhebt, desto edler wird die Wirkung sein. Schon nach dieser Seite hin verdient die Pflege der Musik die Theilnahme aller Menschenfreunde. Als vor mehr als zwanzig Jahren die Basler Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen eine Preisfrage über die Veredlung der Vergnügungen der arbeitenden Klassen ausschrieb, da wurde in den gekrönten Arbeiten nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, wie die Musik und namentlich der Gesang eines der wichtigsten Mittel sei, dem Volke edle Genüsse zu bieten. Und da von einer harmonischen Bildung des Geistes das Glück und die Wohlfahrt eines Volkes abhängt, so muß auch die Musik in die Reihe der naturgemäßen Bildungsmittel des Geistes eintreten. Diese Betrachtung gewinnt an Wichtigkeit in einer Zeit, in welcher die materiellen Interessen im Vordergrund stehen und in Schule und Leben, ja sogar in der Wissenschaft selbst das Terrain zu erobern trachten. Die einseitige Kultur des Verstandes, wie wir sie namentlich in höhern Lehranstalten häufig beklagen, ist eine Folge des materiellen Aufschwungs, der an sich wohl berechtigt, ja erfreulich ist, der aber gar zu leicht den Sinn für die idealen Güter des Lebens erstickt. Hört man doch nur zu oft sonst verständige und für das Wohl ihrer Kinder besorgte Eltern es aussprechen, welch großen Werth sie auf eine möglichst umfassende intellektuelle Bildung ihrer Kinder legen, damit ihnen bei den täglich sich steigernden Ansprüchen des Lebens eine glänzende Laufbahn nicht fehle. In solcher Zeit ist es nöthig, das Panner der Kunst hoch zu halten, durch sie bei Jung und Alt eine harmonische Herzens- und Gemüthsbildung zu erstreben, so daß alle Lebenskräfte in gutem Zusammenhange stehen und sich unser Gesammtleben zu wahrhaft schönem Gottesdienste entfalte. Keine Kunst ist aber hiezu geeigneter, keine dringt so sehr ins innerste Leben des Menschen, als die Tonkunst.

Ist schon aus diesen Gründen die Einführung der Musik in alle Kreise des Lebens zu wünschen, so steigert sich diese Forderung namentlich in Bezug auf den Jugendunterricht durch eine nähere Betrachtung der Musik als Bildungsmittel. Es ist nicht der Kunstgenuß allein, sondern auch die Kunstfertigkeit, welche von pädagogischer Seite betont werden muß, indem jener einzig durch diese möglich ist. Die Ausübung der Musik erfordert, noch abgesehen von persönlicher Anlage, ein Doppeltes: Kenntniß der musikalischen Darstellungsformen und einen gewissen Grad von Fertigkeit in der Hervorbringung der Töne, sei es durch die menschliche Stimme oder ein Instrument. Hier müssen sich also Wissen und Können gegenseitig ergänzen; die Bildung des Verstandes geht mit der Bildung der Organe Hand in Hand und jede hieraus hervorgehende Kunstleistung, sei sie auch noch so gering, übt ihren stillen Einfluß auf das Gemüthsleben aus. Soll aber die Musik ihre Segnungen überall hin verbreiten, so muß Jedermann, dem Gott ein Ohr und eine Stimme verliehen hat, nach Maßgabe der äußern Mittel und Verhältnisse zu ihrer Ausübung befähigt werden, und es ist Aufgabe des Unterrichts und der Erziehung, diese Forderung möglichst zu erfüllen.

Doch es genügt nicht, die Bildungsbedürftigkeit des Volkes für Musik hervorzuheben, die Frage nach der Bildungsfähigkeit ist nicht weniger zu erörtern. Und da stehen wir an einem Punkte, wo die Meinungen bedeutend auseinander gehen.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Neu eingelangte Ehrengaben: Von der Neuenburger Regierung 500 Fr., von Schweizern in London 1500 Fr., von solchen in Odessa 300 Fr. in russischen Münzen, vom Zürcher Kantonal Feldschützenverein 1000 Fr., von

Schweizern in Smyrna 270 Fr., vom Schweizer-Schützenverein in Dona Francisca (Brasilien) 90 Fr., von Schweizern in Turin 400 Fr., von Schweizern in Singapore (ein indischer Dolch mit Silbergarnitur) 600 Fr., von Schweizern in Moskau (ein silbernes Tafelbesteck) 500 Fr., von solchen in Chicago (Amerika) 375 Fr., von solchen in Maranhao und Parnahiba (Brasilien) 400 Fr., von solchen in Paris 1350 Fr., von solchen in Alexandrien (Aegypten) 680 Fr., von Schweizern der Kompagnie von Charles Jordan vom 191. Newyorker Infanterie-Regiment 100 Goldodollar (525 Fr.) Jetziger Stand der Ehrengaben Fr. 121,299 Fr.

Aargau. Das Kadettenkorps von Rheinfelden erhält nun auch eine Kanone; ein Geschenk von Hrn. Kommandant Kamper.

— Aarau. Bei einem hiesigen Neubau brach ein Gerüst, auf dem vier Arbeiter sich befanden, zusammen. Glücklicherweise sind die Verletzungen derselben nicht erheblich.

— Vor einiger Zeit vermißte man im Gemeindsarchiv von Möhlin Werthschriften im Betrage von Fr. 26,000. Der Verschluß des Archivs war nicht erbrochen worden. Nun sind die Titel bis auf 2590 Fr. in einem unverschlossenen Kasten der Arbeitsschule gefunden worden. Anonyme Zuschriften hatten auf diesen Ort aufmerksam gemacht.

Bern. Am 11. Juni haben 2 italienische Arbeiter, die bei einer blutigen Schlägerei in Friedliswart bei Biel sich hervorthaten, den Landjäger, der sie verhaftet und nach Courtelary führen wollte, überfallen, halb todt geschlagen und in die Schüß geworfen. Glücklicherweise wurde der Mann da entdeckt und herausgezogen und bei der nun folgenden Jagd auf die Thäter der Eine derselben erwischt. Der Andere wird wohl ebenfalls seiner verdienten Strafe nicht entgehen.

— Dienstag gegen 1 Uhr Mittag wurde auf der nördlichen Seite der „Sternwarte" auf einer Bank die blutübersträmte Leiche eines Mannes in sitzender Stellung gefunden. Der Kopf war bis zum Rumpf zerstört. Einige Schritte weit entfernt lag eine alte blutige Dragonerpistole, die durch den Rückschlag aus der Hand des Unglücklichen dorthin geschleudert worden war. Ziemlich entfernt auf der entgegengesetzten Seite fand man einen braunen Filzhut, ganz zerfetzt und weithin nach allen Richtungen zerstreut, waren Stücke des Schädels zu sehen. Diese Vernichtung des Kopfes läßt auf einen Wasserschuß schließen; zwei Kugeln und einige Kapseln fanden sich noch in der Tasche des Selbstmörders, welcher ein Angestellter des Speditionshauses Schegg u. Böhlen und durch häuslichen Unfrieden zu dieser Verzweiflungsthat getrieben worden sein soll — so wurde uns berichtet. (Bern. Ztg).

Schwyz. Der höchsten Spitze des Urmiberges zu, auf der Lowerzer Seite, ist ein Waldbrand ausgebrochen; doch brennt es nicht ob, sondern unter der Erde, und nur ein stellenweise aus dem Erdreich aufsteigender Rauch gibt Zeugniß, daß unter der Oberfläche nicht unbedeutender Feuerstoff aufgehäuft sein müsse. Das Löschen erweist sich als in hohem Grade schwierig. Hoffen wir gleichwohl, daß vereinte Anstrengungen einen günstigen Erfolg erzielen werden. (Schwyz. Ztg.)

Zug. Zu Ständeräthen sind die HH. Landtwing und Obergerichtspräsident Doßenbach ernannt.

St. Gallen. In Ragaz hat sich am 10. d. der Expfarrer Frick mit einem Rasirmesser die Gurgel durchschnitten. Von seinem geistlichen Amte hatte er schon längst, auf Verfügung der kirchlichen Oberbehörde, zurücktreten müssen.

Appenzell A. Rh. Letzte Woche starb in Teufen ein Kind katholischer Eltern, und mußte dasselbe in Haslen beerdigt werden. Es war ein eigenthümliches Leichenbegleit. Der Leichenträger Schefer in Haslen trug nämlich den Leichnam allein über das Klösterletobel, um gemüthlich rauchen zu können, während Eltern und Verwandte der Straße nach von Teufen nach Haslen zogen. Bei Haslen, bemerkte der Leichenträger, wolle er dann im Wirthshaus ob der Lochmühle warten; wenn aber die Leichenbegleitung zu lange nicht kommen sollte, so werde er die Leiche allein auf den Friedhof in Haslen bringen.

Schaffhausen. Bei einer Uebung der Feldschützengesellschaft Schleitheim wurde am 11. Juni der Zeiger Samuel Näder durch den Oberschenkel geschossen. Die Kugel zerschmetterte den Schenkelknochen, — eine gefährliche Wunde, die mindestens Amputation nach sich ziehen wird.

Basel. Ein trauriges Ereigniß macht gegenwärtig viel von sich reden. Sonntag Abends zwischen 9 und 10 Uhr wurde vor dem St. Albanthor ein Kutscher erschossen, als er über eine Gartenmauer zu seiner Geliebten steigen wollte. Man erzählt, dem Erschossenen sei in Folge eines frühern Vorfalls, bei welchem er das Mädchen thätlich mißhandelt, das Betreten der Liegenschaft verboten worden. Da er jedoch erklärte, sich an das Verbot nicht kehren zu wollen, so habe der Gärtner auf Geheiß seines Herrn mit geladener Flinte im Garten patrouillirt. Als er ihn beim Einbruch der Nacht über die Mauer steigen sah, rief er ihm zu, er solle draußen bleiben; der Kutscher jedoch stieg mit den Worten, er fürchte sich nicht vor seiner Flinte, vollends in den Garten. Hierauf legte der Gärtner an und schoß ihm eine Ladung Schrotkörner in die Brust. (Volksfrd.)

Genf. Die Jury hat einen Knaben von 16 Jahren, Marc Simon, wegen Mord — begangen, um einen Bruder zu rächen — zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

Amerika Heute liegt die Amnestieproklamation Johnson's ganz vor. Es kommen zu den bereits gemeldeten noch folgende Ausnahmen:

Alle diejenigen, welche aus der Armee der Union oder der Marine ihre Entlassung genommen haben, um nicht gegen den Aufstand kämpfen zu müssen.

Alle diejenigen, welche in der Absicht, dem Sonderbunde zu helfen, das Gebiet der Vereinigten Staaten verlassen haben oder noch von demselben entfernt sind.

Alle diejenigen, welche ihre innerhalb der Grenze und dem Schutze der Union gelegenen Wohnsitze verlassen und sich auf Sonderbundsgebiet begeben haben, um den Aufstand zu unterstützen.

Alle diejenigen, welche zur Zeit, wo sie die Wohlthaten der Amnestie beanspruchen wollen, indem sie den vorgeschriebenen Eid leisten, sich im Gefängniß befinden oder gegen welche von militärischen und maritimen Commandanten oder andern Agenten der Union ein Verhaftsbefehl erlassen ist, sowie diejenigen, welche wegen Verbrechen aller Art verhaftet sind, gleichviel ob sie derselben geständig sind oder nicht.

Alle diejenigen, welche den durch die Proclamation vom 8. Dez. 1863 vorgeschriebenen Eid der Treue geleistet, aber denselben seither nicht gehalten oder verletzt haben

Der Eid, welchen die zu Amnestirenden zu leisten haben, lautet:

Ich schwöre und versichere feierlich in Gegenwart des allmächtigen Gottes die Verfassung der Vereinigten Staaten und die Union dieser Staaten in Zukunft treu zu halten und zu vertheidigen, mich allen während der Rebellion in Beziehung auf die Emanzipation der Sklaven erlassenen Gesetzen und Proclamationen zu unterziehen und sie getreu zu halten. So wahr mir Gott helfe.

— Die Union ist in 6 Militärkreise getheilt worden, in welchen folgende Generale das Commando führen: Meade in den östlichen Staaten; Sheridan in den Staaten jenseits des Missisippi; Sherman in Missisippi, Ohio, Kentucky, Tenessee und Louisiana; Thomas im Süden; Halleck in den Staaten am stillen Ocean und Pope in den nordwestlichen Staaten. Daß Halleck ein wichtiges Commando bekam ist eine Concession an Sherman.

— Die Kapitulation Kirby Smith's wurde den 27. Mai in New-Orleans unterzeichnet; er hatte noch über 30,000 Mann, aber sehr zerstreut, zu verfügen. Bei Kirby Smith befanden sich noch 25 über den Missisippi geflüchtete sonderbündlerische Generale, die zwar in der Kapitulation mit inbegriffen sind, von denen aber Viele das Weite suchen werden. — Beauregard hat sich in New-Orleans gestellt und ist parolirt worden.

— Jefferson Davis über das Hängen. Die Evening Post bringt Folgendes: Ein Offizier der Armee, dessen Glaubwürdigkeit wir nicht in Zweifel ziehen, erlaubt uns folgende Mittheilung zu veröffentlichen. Er hörte die Worte aus Jefferson Davis' eigenem Munde gerade vor Ausbruch der Rebellion:

„Ich hörte," so sagt er, „Mr. Davis in einer südlichen Stadt, wo er eine Rede hielt, im November 1860 folgende Aeußerung thun, als ich gerade bei der Versammlung vorüberging: „Wiel einen souveränen Staat zwingen! versuchen, uns unserer unschätzbaren Rechte zu berauben! Laßt Lincoln das

versuchen oder auch Douglas und wir werden sie hängen, höher als Haman hing, und den einzigen Unterschied, welchen ich machen würde, würde sein, daß ich (in humoristischer Weise gesprochen,) da Mr. Lincoln um so viel größer ist, für ihn einen (er stellte sich auf die Fußspitzen und erhob die Hände) soviel höheren Galgen als für Douglas bauen lassen würde."

— Bei einer großen in der Hauptstadt Mexiko ausgebrochenen Feuersbrunst ist der Zouavenoberst Tourre mit mehreren Soldaten verschüttet worden und elendiglich umgekommen.

Frankreich. Bei der Deputirtenwahl im Marne-Departement wurde der nicht patronirte Kandidat mit 17,177 St. gewählt; der Regierungskandidat erhielt 12,719 Stimmen.

— Ein zweites Handschreiben Napoleon's III. an seinen Vetter hat das Zerwürfniß nur noch gesteigert. Der Kaiser tadelt den Prinzen in scharfen Ausdrücken, daß er sein Entlassungsbegehren veröffentlichte, ehe es noch in den Händen des Kaisers war. Die Fahne auf dem Palais royal ist eingezogen und die Yacht des Prinzen, die ihn in's Exil führen soll, liegt in Havre zur Abfahrt bereit. — Als Nachfolger des Prinzen im kaiserlichen Geheimrathe wird Mac Mahon genannt.

— In Algerien hat, unmittelbar nach der Abreise des Kaisers, ein Duell zwischen zwei Generalen stattgefunden, Deligny, dem Kommandanten der Division Oran, und Legrand, dem Kommandanten der Subdivision Oran. General Deligny ist seinen Wunden erlegen.

Spanien. Nach Bericht aus Madrid wurde in Valencia eine Militärverschwörung entdeckt; der Oberst und drei höhere Offiziere des Regiments Bourbon und ein höherer Offizier des Provinzialregiments von Valencia wurden verhaftet; diese Maßregeln genügten, um den Ausbruch einer Bewegung zu verhindern.

Rußland. Am 22. brach in Witesp (Petersburg) eine Feuersbrunst aus, welche sich bei heftigem Winde so schnell verbreitete, daß nach Verlauf einer halben Stunde 500 Häuser in Flammen standen. Desgleichen sind in der Vorstadt Karatschew (Gouvernement Orel) durch eine Feuersbrunst 300 Häuser zerstört worden und 10 Menschen umgekommen. Im Gouvernement Kaluga hat am 24. Mai eine Feuersbrunst gegen 70 Häuser, den besten Theil der Stadt bildend, die an dem Bazarplatze liegenden Buden und die daneben stehende Kirche zerstört und eine andere Kirche beschädigt. Am 26 wiederholte sich das Unglück, und es brannten 15 Häuser, der ärmsten Volksklasse gehörig, nieder.

— Anfangs Juni wurden 40 politische Gefangene von Warschau nach Sibirien transportirt, einige davon in Eisen geschmiedet. Unter letztern befand sich Advokat Kobalynski, welcher nach Paris geflüchtet war und dann die Unvorsichtigkeit beging, einen Ausflug nach Wien zu machen; von wo ihn die österreichische Regierung nach Warschau auslieferte. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn als Mitglied der Nationalregierung zum Tode, welches Urtheil in 15jährige schwere Arbeit verwandelt wurde.

Fremdenverzeichniß vom 14 auf den 15. Juni 1865.

Löwen.
Hr. Jacottet, Negot., Neuenburg.
— Riggenbach, dto., Basel.
— Walser, dto., Constanz.
— Reignier, dto., Paris.
— Stäheli, dto., Basel.
— Immer, dto., Burgdorf.
— Schnell 2, dto., Stuttgart.
— Mayer, dto., Wöhlen.
— Victor, dto., Turin.
— Bousjäger, dto., Bremen.
— Jucker, Advokat, Zürich.
Mad. Stöckli, v. Stuttgart.

Schwert.
Hr. Böll, Mühlemacher, Waldshut.
— Vogt, Gerber, Edelfingen.
— Ade, Schmied, Heiningen.
— Maria 2, Musiker, Vivis.
— Bier 5, dto., Bayern.

Krone.
Hr. Stahel, Negot., Zürich.
— Rozonski, Part., Luzern.

Storchen.
Hr. v. Berchen, eidg. Oberst, Genf.
— Dokta, Kommandant, Tessin.
— Delporte, Kfm., Basel.
— Stucky, dto., Glarus.
— Meyer, dto., Burgdorf.
— Meylan, dto., Genf.
Hr. Zulauf, Kfm., Frankreich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Gramm.

Ochsen.
Hr. Wurstenberger, eid. Oberst, Bern.
— Hoch, Negot., Rappersweil.
— Meier, dto., Luzern.
— Seiz, Kfm., Mülhausen.
— Weiser, dto., Leipzig.
— Ulrich, dto., Stuttgart.
— Getsch, dto. Hagenthal.

Wildenmann.
Hr. Lehmann, Negot., Bern.
— Haneter m Fr., Part., Büßberg.
— Lucas m. Frau, Negot., Paris.
Fr. Dietschi, v. Basel.

Rößli.
Hr. Wollmann, Negot., Elberfeld.
— Helbling, Spengler, Jona.
— Reinold, Schlosser, Graessen.
— Seilgus, Hutmacher, Wolfach.
— Schöpfer, Gerber, Geitheim.
— Bantlein, dto., Kirchheim.
— Meier, Eisendreher, Wagenstadt.
— Schill, Schuster, Immerstaad.
— Meier, Part., Rheinfelden.
— Haspel, Schneider, Gebersheim.
— Oehler, Metzger, Altstätten.
— Kuhn, Buchbinder, Rheineck.

An die schweiz. Feld- und Militärschützengesellschaften!

Mittwoch den 5. Juli 1865 wird an der Schützengemeinde in Schaffhausen über die Beschlüsse der Luzerner- und Oltner-Konferenz abgestimmt werden. Die schweizerischen Feld- und Militärschützengesellschaften werden zu zahlreicher Betheiligung aufgefordert. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, daß Diejenigen, welche während drei Jahren nicht mehr gedoppelt haben, oder noch nicht Mitglieder des Vereins sind, vor der Versammlung ihren Doppel zu lösen haben.

Nach 13jährigem Kampfe ist es an der Zeit, unserer vervollkommneten Waffe, sowie dem Fortschritte in unserm Schießwesen auch bei den eidgen. Freischießen Eingang zu verschaffen, und statt des Standstutzers das Jäger- und Ordonnanzgewehr als zulässig zu erklären. Es ist eine starke Unbilligkeit, diejenige Waffe auszuschließen, welche im Falle eines Krieges vorzugsweise zum Kampfe berufen wird. Am ächt nationalen Waffenfeste soll unsere Nationalwaffe nicht ausgeschlossen sein, beim Volksfeste soll der waffenfähigen Mannschaft der Zutritt nicht erschwert oder unmöglich gemacht werden. Bei der Freude am künstlichen Waffenspiele fehle der höhere Zweck nicht: die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes.

Vorwärts deßhalb, schweizerische Feldschützen! Auf den 5. Juli, Nachmittags 2 Uhr, zur Sammlung in der Festhütte in Schaffhausen!

Solothurn, den 15. Juni 1865.

Der gewesene Vorstand der Luzerner-Konferenz:
Wilh. Vigier, Landammann.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 12. Juni 1865.

Seit mehreren Wochen haben wir über die Festigkeit der Preise in Frankreich, vornehmlich der 6 Mehl-Marken an der Pariser Börse, unsere Verwunderung ausgesprochen. Die künstlichen Manipulationen, welche den Rückgang so lange aufhielten, haben in letzter Linie nur dazu gedient, ihn zu vergrößern. Eine bedeutende Baisse von über 3 Fr. für den Sack Mehl von 259 Kilogr. ist endlich eingetreten und die Notirungen vom letzten Samstag lauten auf Fr. 46 3/4 effectiv und courant, Fr. 47 1/2 pro Juli/Aug. und Fr. 49 1/4 à 49 1/2 für die 4 letzten Monate. Angesichts der massenhaft aufgespeicherten Waare bei sehr geringer Consommation und bei fehlendem Absatz nach außen, werden wahrscheinlich beträchtliche Verluste entstehen.

Auch in London erfolgte am letzten Montag ein neuer Abschlag von ca. 1 sh. per Quarter Weizen, und da die Witterung auf dem Continent fortwährend äußerst günstig bleibt, so wird die große Flauheit im Geschäfte immer allgemeiner. Fast allenthalben sind die Lagerbestände noch sehr groß, was nicht wenig zum Drucke der Preise beiträgt; Stettin hat z. B. gegenwärtig ca. 8500 Wispel Roggen mehr auf Lager als zu gleicher Zeit im Vorjahre. In Berlin war allerdings im v. J. das Lager von Roggen um ca. 14,500 W. größer und diesem Umstande mag auch die mindere Nachgiebigkeit in den dortigen Preisen zuzuschreiben sein; dennoch ist daselbst Roggen am Samstag auf Thlr. 38 1/3 pro Juni, 38 1/2 pro Juli/Aug. und 40 1/2 pro Herbst gewichen, die Unternehmungslust ist eingeschüchtert und der Drang zu Einkäufen verschwunden. — Aus Ungarn laufen neuerdings bessere Berichte über den Stand der Saaten ein, und die Hoffnung auf eine je nach der Boden Beschaffenheit mehr oder weniger gute Mittelernte dürfte eine berechtigte sein. So herrschte denn an dem eben abgelaufenen Pester Medardi Markte eine große Stille und man erwartet einen Rückgang der Preise, der unbedingt erforderlich ist, um das ungarische Product dem Auslande, das sich seit der eingetretenen Preissteigerung vom Markte gänzlich zurückgezogen hat, wieder zugänglich zu machen.

Bei uns herrscht ein im höchsten Grade gedrücktes Geschäft. Der Absatz ist schleppend, unsere Müller haben sämmtlich bei Anlaß des Aufschlages in Ungarn reichlich eingekauft und die Speculanten und Bauern sind ebenfalls noch im Besitze großer Vorräthe, so daß die gegenwärtigen Bestände ohne neue Zufuhren bis zur Ernte ausreichen mögen.

In Baiern und Würtemberg ist man sehr verkaufslustig, wovon größere Markt-Zufuhren und billigere Preise Zeugniß geben.

Für den Getreidehändler ist demnach die Lage des Geschäftes keine besonders anregende und er thut vorläufig am besten, die Hände in den Schooß zu legen.

Luzern, 13. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24 47. Aufschlag Fr. 0. 19 Ct.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Uebung für's Jugendfest.

6½ Uhr: Gemischter Chor, Damen.
7½ " " " Herren.
8½ " Orchester.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Einladung.

Auf das Ansuchen der hiesigen löbl. Gemeindeschulpflege haben wir **die Theilnahme des Cäcilien-Vereins an der kirchlichen Feier des dießjährigen Jugendfestes** zugesagt, und erlauben uns, diejenigen Herren und Damen, die dem Vereine nicht angehören, jedoch geneigt wären, denselben durch ihre Mitwirkung bei der Aufführung zu unterstützen, hiemit freundlich einzuladen, sich gefl. **Donnerstag den 15. Juni** zum Studium des aufzuführenden Chores im untern Casinosaale einfinden zu wollen, und zwar

die Damen um 6½ Uhr Abends.
" Herren " 7½ " "

Der Vorstand
des Cäcilien Vereins.

Ein junger Mann, welcher eine schöne Handschrift führt, wünscht unter bescheidenen Conditionen **Anstellung auf einer Gemeindeschreiberei.**
Auskunft bei der Expedition d. Bltt.

Sonntag den 18. Juni



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichnete wohnt nun an der **Milchgasse im Hause Nr. 151** der Geschwister Dürr.

Frau Beck, Hebamme.

Es wünscht Jemand ein **junges Mädchen,** das die Schule nicht mehr zu besuchen hat, bei sich aufzunehmen; dasselbe hätte Gelegenheit das **Giletmachen** zu erlernen.
Nachfrage bei der Expedition d. Bltt.

Eichen-Stammholz-Versteigerung.

Die Forstkommission der Gemeinde Lenzburg wird **Donnerstag den 29. Juni** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Waldbezirk „Lütisbuch", Abtheilung 28, auf der Schlagfläche von 1865, öffentlich versteigern:

65 Eichenstämme mit 4719 c' Holzmasse,
1 Fohrenstamm " 68 c' "

wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Im Auftrage
der Forstkommission Lenzburg's:
Walo von Greyerz,
Forstverwalter.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27" 1,9"'	27" 1,2"'	27" 1,1"'
Thermometer	+ 8	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Aarstand vom 15. Juni. 11 Fuß, 8 Zoll.

Aarauer Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Einladung zur Aktionär-Versammlung

am 29. Juni, Vormittags 10 Uhr,
im Banklokale.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Bericht über das Betriebsjahr 1864 auf 1865.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Bestimmung der Dividende.

Die Stimmkarten können im Bureau der Gasfabrik gegen Legitimation erhoben werden, wo auch die Rechnungsbücher zur Einsicht der Herren Aktionäre aufliegen.

Aarau, 14. Juni 1865. **Der Vorstand.**

Schweiz. Westbahn-Gesellschaft.

Den Tit. Subscribenten auf das gemäß den Cirkularen vom 7. Februar und 12. April d. J. durch die Gesellschaft emittirte **Anleihen** von **Sechs Millionen** wird hiermit zur Kenntniß gebracht:

1) daß die Summe von Sechs Millionen vollständig subscribirt worden ist;
2) daß die Beschluß-Vorlage der Regierung, mittelst welcher die Gesellschaft ermächtigt wird, eine Hypothek ersten Ranges zu Gunsten der Inhaber ihrer Anleihen zu errichten, durch den Großen Rath des Kants. Waadt in dessen Sitzung vom 21. Mai d. J. genehmigt worden ist, und
3) daß die Generalversammlung der Aktionäre in deren Sitzung vom 12. dieses die vorerwähnte Hypothekbestellung gutgeheißen hat.

In Folge dessen wird also die Subscription für definitiv erklärt und werden die Tit. Subscribenten eingeladen, am 15. **des laufenden Monats Juni** bei denjenigen Häusern oder Instituten, welche ihre Subscription entgegen genommen haben, die **erste Einzahlung** von **Einem Viertheil** oder **Fr. 100.** — auf jede neue Obligation, gegen Aushändigung eines Interims-Titels mit Zinsgenuß vom 1. Juli 1865 an, zu leisten.

Dabei bleibt es den Subscribenten freigestellt, ihre weitern Einzahlungen unter Disconto-Abzug zu 5% p. a. zu anticipiren.

Die am 1. Juli d. J. fälligen **Obligationen-Coupons** der Gesellschaft werden bei dem durch Gegenwärtiges eingeforderten Versement an Zahlung genommen.

Lausanne, 12. Juni 1865. **Der Verwaltungsrath**
der Schweiz. Westbahn-Gesellschaft.

Indem wir vorstehende Bekanntmachung unsern Subscribenten zur Kenntniß bringen, ersuchen wir diejenigen, welche die alten Titel zur Abstemplung noch nicht abgeliefert haben, es sofort thun zu wollen.

Aargauische Bank.

Bekanntmachung.

Der für die weibliche Schuljugend an der Aare im Zollerschachen dahier eingerichtete Badplatz kann von Morgens 8—11 und Nachmittags von 1—4 Uhr auch von Erwachsenen (Frauen und Töchtern) gegen Erlag einer Gebühr von 10 Rp. an die bestellte Aufseherin, Frau Wärtli, alt Gerichtsweibels, und unter Beobachtung der aufgestellten Vorschriften, benutzt werden.

Für die weibliche Schuljugend ist Frau Siebenmann-Marti als Aufseherin ernennt und verfügt worden, daß die untern vier Klassen von Abends 4 bis 6 Uhr und die Schülerinnen des Herrn Niggli sowie diejenigen des Töchtern-Instituts von 6—7 Uhr die Badanstalt benutzen dürfen.

Aarau, am 9. Juni 1865. Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Heinrichs-Bad.

Bad- & Molkenkur-Anstalt bei Herisau, Kant. Appenzell.

Eröffnung am 25. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der sich bestens empfehlende Besitzer:
J. Nægeli.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 141. 16. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Bildung des Volkes für Musik und durch Musik.

II.

Die musikalische Bildung setzt vor Allem Gehör voraus. Was man aber auf musikalischem Gebiete Gehör nennt, ist nichts Anderes als die Fähigkeit, Töne, welche von Außen an das Ohr gelangen, unterscheiden und dieselben wenigstens innerlich reproduzi en zu können. Diese Fähigkeit, welche wir wohl passender Tonsinn nennen, ist allen vollsinnigen Menschen angeboren, sie zeigt sich aber in so verschiedenen Graden, vom schlummernden Keime bis zur wunderbaren Erscheinung, daß die Annahme, viele Menschen seien in diesem Punkt von der Natur vernachlässigt, also musikalisch gehörlos, wenigstens den Schein der Richtigkeit für sich hat. Hier kann einzig vielseitige Beobachtung und reiche Erfahrung der Wahrheit näher kommen.

Es ist schon zu oft gelungen, Menschen, denen scheinbar jeglicher Tonsinn mangelte, durch treuen Unterricht zu erfreulicher musikalischer Thätigkeit zu führen, als daß man an der allgemeinen Bildungsfähigkeit zweifeln dürfte. Und wenn auch wegen organischen Mängeln die Ausübung ganz oder theilweise unterbleiben muß, so ist doch die Fähigkeit, die aufgefaßten hörbaren Töne im Innern erklingend sich denken zu können, für die musikalische Auffassung von der größten Bedeutung. Bei der musikalischen Bildung des Volkes handelt es sich im Allgemeinen nicht darum, Künstler zu bilden, sondern nur der erzieherischen Forderung, alle seelischen Kräfte und vorzugsweise die schlafenden zu wecken, gerecht zu werden. Dadurch wird die Bahn bereitet, auf der die besonders Begabten ein höheres Ziel verfolgen und ächte Priester der Kunst werden können.

So gilt es also, bei der Jugend den Sinn für das Reich der Töne zu wecken, ihr Herz zu erwärmen an den herrlichen Werken der Kunst, ihr so die ernsten Geschäfte des Lernens zu versüßen und sie zu gemeinsamen edeln Genüssen zu befähigen. Es gilt den Erwachsenen ein Kleinod zu erhalten, das ihnen in einsamen Stunden oder bei froher Geselligkeit, bei Leid und Freude, bei nationalen oder kirchlichen Feierlichkeiten zu edelm Genuß und zum Segen werden soll.

Betrachten wir nun die Mittel zur musikalischen Darstellung, so weit sie für die allgemeine Volksbildung von Bedeutung sind, so wie ihr gegenseitiges Verhältniß.

Der Gesangton war das erste, ursprüngliche. Erst nachdem die Möglichkeit, seine Empfindungen in Tönen auszudrücken, dem Menschen bewußt geworden, erst nachdem bis zu einem gewissen Grade die Natur beobachtet und beherrscht war, konnte es gelingen, auch dem leblosen Stoffe Töne zu entlocken. Die Erfindung der musikalischen Instrumente setzte schon eine erhebliche Entwicklung des Gesanges voraus. Und wie diese Entwicklung von dem größern oder geringern Reichthum an Innerlichkeit, diese aber wieder von der Art der Beschäftigung und Umgebung abhing, so mußten eben diese Momente auch auf die Hervorbringung der Instrumentaltöne einwirken. Es ist also kein Zufall, sondern ein mehr oder weniger bewußter Drang, geleitet durch die äußern Verhältnisse des Lebens, dem wir die Entstehung der verschiedenen Instrumente verdanken. Dieser Drang führte den Jäger zum Horn, den Schäfer zur Schalmei, den Kriegsmann zur Trompete und Trommel. Immer aber bildete der Gesang die Grundlage und das Korrektiv der Instrumentalmusik, denn alle Musik weist stets auf jenen, als den ersten und natürlichsten Gefühlsausdruck zurück.

Dieser Ausdruck hat aber seine Grenzen im menschlichen Stimmorgan, dessen Umfang ein ziemlich beschränkter ist. Der Trieb zu künstlerischer Entwicklung mußte diese Schranken durchbrechen, und es geschah dies durch Vervollkommnung und Erweiterung der Instrumente. Dadurch erschloß sich ein ungeahnter Reichthum von Tönen, und die verschiedenen Klangfarben der Instrumentaltöne erhöhten überdies noch die Mittel zur musikalischen Darstellung. Was dabei gegenüber dem Gesang an Beseelung des Tones verloren ging, wurde so an Vielseitigkeit gewonnen, abgesehen von der Leichtigkeit, mittelst der Instrumente das bewegteste Formenspiel auszuführen.

Jetzt erst konnte die Musik in die Reihe der Künste eintreten. Vom Naturschönen, das dem Menschen in den einfachen Volksklängen entgegentrat, konnte der Schritt zum Idealschönen geschehen, denn die Kunst strebt nach möglichst vollkommener Darstellung eines Ideals. Zur Erreichung dieses Zieles muß die Tonkunst über das gesammte Tonmaterial gebieten können; sie bedarf, wie jede andere Kunst, eines äußern Stoffes, um in die Erscheinung zu treten, und je umfassender dieser Stoff, desto vollkommener und vielseitiger diese künstlerische Gestaltung.

Indem sich aber so Vokal- und Instrumentalmusik zu künstlerischen Zwecken ausbilden, hat jede wieder ihre besondere Eigenthümlichkeit und Aufgabe, und es dürfte vom Standpunkt der Kunst aus schwer zu bestimmen sein, welcher das Primat gebührt. Die erstere hat als Eigenstes voraus, daß durch die innigste Vereinigung des Organs mit der Seele des Sängers der Gesangton eine Ausdrucksfähigkeit und zugleich eine tiefwirkende Schönheit besitzt, deren das todte Material niemals fähig sein kann, und daß ferner durch die Verbindung des Wortes mit dem Tone das Verständniß des musikalisch Dargestellten in vollkommener Weise vermittelt wird. Dafür hat aber die Instrumentalmusik ein weit ausgedehnteres Darstellungsvermögen und zugleich eine größere Beweglichkeit für die Ausführung rhythmisch melodischer Tonfiguren, und es wird mit Recht getadelt, wenn sich der Tonsetzer vermißt, die menschliche Stimme als Instrument zu behandeln und ihr nach dieser Richtung hin Aufgaben zuzumuthen, die ihrer Natur widerstreben.

Vor diesen reichen Mitteln stehen wir nun mit der Frage, wie weit sich das Volk in seiner Allgemeinheit derselben bedienen könne. Es hängt das vor Allem von der Begabung des Einzelnen ab. Denn so wahr es ist, was wir oben behauptet haben, daß Jedermann bis zu einem gewissen Grade für Musik bildungsfähig sei, eben so wahr ist es, daß verhältnißmäßig nur Wenige durch Talent berufen sind, ins Heiligthum der Kunst einzudringen. Weitaus die größte Mehrzahl muß sich mit einem geringen Grade von Musikbildung begnügen. Hiezu kommt noch die Macht der äußern Verhältnisse, welche oft selbst dem Talent und Genie unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen. Nicht Alle sind so glücklich oder haben eine solche Kraft des Willens, diese Schwierigkeiten zu überwinden, wie das bei einigen der größten Meister der Tonkunst der Fall war. Wer zählt alle die, welche mit den schönsten Gaben ausgerüstet und von heißem Trieb für die Kunst erfüllt, ohne Sang und Klang ihr Leben beschließen mußten? Weder Staat noch Korporationen sind in der Regel im Stande, in solchen Fällen einzugreifen. Was diese aber thun können, das sollen sie thun: **die Musik auf allgemeinster Grundlage und mit Anwendung bewährter Grundsätze ins gesammte Volk einführen, ihre mächtige Einwirkung auf alle Lebensverhältnisse fördern und sie zum Liebling des Volkes machen.** Ist das erreicht, dann wer-

den sich die Talente mit mehr Leichtigkeit Bahn brechen, sie werden auf gesunder Grundlage fortbauen können, und, nicht mehr gehemmt, durch ungünstige Vorurtheile, als Dilettanten oder Künstler den lohnenden Preis erreichen.

Eidgenossenschaft.

Die französische Regierung kommt neuerdings auf die Frage einer Vereinbarung zwischen Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz für eine gemeinschaftliche Münzordnung zurück und verlangt, daß die Frage ganz frei durch die Experten aller dieser Länder berathen und erst nachher darüber entschieden werde, ob man zur Abfassung eines Vertrages schreiten wolle.

Aargau. In Zofingen hat die Wahl des Hrn. Eman. Herosée zum Mitgliede des Nationalrathes laut einer Korrespondenz des „Bund" großen Jubel erregt. Der Männerchor, die Blechmusikgesellschaft und das Kadettenkorps brachten dem Neugewählten eine glänzende Ovation dar, welche von Letzterm mit einer passenden Anrede beantwortet wurde.

— Die kürzlich verstorbene Jgfr. Louise Rohr von Lenzburg hat dem Armenerziehungsverein dieses Bezirks Fr. 4000 vergabt.

Bern. Die Direktion der gemeinnützigen Gesellschaft ladet durch Aussetzung eines Preises von 600 Fr. zur Ausarbeitung einer Volksschrift über häusliche Erziehung ein. Es wird von dieser Schrift verlangt, daß sie eine für Leser jeder Bildungsstufe verständliche und fesselnde Erzählung sei, und daß ihre Ausdehnung 12 gewöhnliche Druckbogen nicht überschreite. Die sämmtlichen Preisarbeiten sind, mit einem Motto überschrieben und mit einem verschlossenen Briefe versehen, welcher den Namen des Verfassers enthält und auf seiner Außenseite dasselbe Motto trägt, spätestens am 1. Juli 1866 dem Sekretariate der Gesellschaft einzusenden. Dieselben werden durch ein von der Direktion der bernischen gemeinnützigen Gesellschaft gewähltes Preisgericht von 5 Mitgliedern beurtheilt. Das Manuskript bleibt Eigenthum des Verfassers, mit dem Vorbehalte, daß der spätere Verkaufspreis des gedruckten Werkes durch das Preisgericht zu genehmigen ist.

Zürich. Dietikon, 15. Gestern Abend um 9 Uhr hat sich hier ein furchtbarer Unglücksfall ereignet. Der Schlosser Hirzel hatte 15 Pfund Pulver gekauft, um am heutigen Fronleichnamsfest damit zu schießen. Mit demselben in seiner Werkstätte angelangt, probirte er noch einige Zündschnüre. Von denselben sprangen Funken in den wahrscheinlich offen gelassenen Sack Pulver, das letztere explodirte und zertrümmerte das Haus. Der Schlosser und seine Frau wurden so schwer verletzt, daß an ihr Aufkommen kaum zu denken ist. Zwei Kinder und eine ältere Frau, welche sich im obern Theil des Hauses befanden, kamen beinahe unverletzt davon. (N. Z. Z.)

Graubünden. Die Standeskommission wurde bestellt aus folgenden HH.: Nat.-Rath Salis, Nat.-Rath Planta, Bundslandammann Valentin, Reg.-Rath Peterelli, Nat.-Rath Latour, Reg.-Rath Albricci, Ständerath Planta, Ständerath Gadmer und Reg.-Rath Hold.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 3. d. wird noch gemeldet: Der sonderbündische General Hood hat die ihm angebotene Kapitulation angenommen. Eine starke Expedition unter General Weitzel ist nach Texas abgesegelt, um die Reste des Aufstandes zu unterdrücken. Jefferson Davis wurden auf den Rath des Arztes seine Fesseln abgenommen, da er sich weigerte, wenn er gefesselt bliebe, Nahrung zu sich zu nehmen. Er ist nach dem Gefängnisse des Kapitols in Washington gebracht worden und wird unter des Richters Carter Vorsitz vor das Oberdistriktsgericht gestellt; sein Vertheidiger wird dem Vernehmen nach Hr. Ownor sein. Das Militärgericht hat den Senator Harris aus Maryland zu dreijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Präsident Johnson bestätigte zwar das Urtheil, begnadigte jedoch den Verurtheilten. Anderen zum Tode Verurtheilten erließ er die Todesstrafe.

Frankreich. In Paris sieht man die bevorstehende Ankunft von 30—40 amerikanischen Kriegsschiffen im Mittelmeer überaus ungern. Man sieht darin eine Manifestation Amerika's, welches Europa zeigen will, über was für Hülfsmittel es unter Umständen gebieten kann.

— Der „Temps" klagt über die große Unordnung, die des Sonntags auf den Pariser Eisenbahnen herrscht, obgleich man an Fest- und Sonntagen, wo die Arbeiter und unbemitteltern Leute sich derselben bedienen, höhere Preise berechnet, als an den Wochentagen. Am letzten Sonntage war die Unordnung auf dem Westbahnhofe so groß, daß, wie der „Temps" erzählt, ein Zug 20 Minuten in Asnieres aufgehalten wurde und beinahe von einem von Paris kommenden Zuge zertrümmert worden wäre. Es wurde ein schreckliches Unglück — es befanden sich über 1000 Personen in dem bedrohten Zuge — nur dadurch vermieden, daß die Bahnwärter dem heranbrausenden Zuge entgegen liefen, Zeichen machten und ihn glücklicher Weise zum Stehen brachten. Kein einziger Oberbeamter war auf der Bahn. Dieselben waren ebenfalls aufs Land gegangen. Man weiß es dem „Temps" allgemein Dank, daß er die Sache zu rügen wagte.

— Napoleon hat verordnet, eine marmorne Statue Lincoln in Versailles aufzustellen.

Belgien. Das Journal „La Meuse" schreibt: „Seit langer Zeit ist unser Land von keiner so schrecklichen Art von Gewittern heimgesucht worden, wie dieses Jahr. Am Donnerstage den 8. Juni, Abends 7 Uhr, brach in Hamoir, einer Gemeinde im Distrikte von Huy, an den Ufern der Ourthe ein Gewitter aus, wobei ein Blitzstrahl einen 21 Jahre alten Schäfer und fast eine ganze Heerde Schafe — 126 von 152 — erschlug. Die Kleidungsstücke des Schäfers waren so zerfetzt, als ob wüthende Hunde sie in tausend Stücke zerrissen hätten. Der eiserne Theil seines Hirtenstockes war von dem gebrochenen Stiele losgerissen und mehrere Schritte weit fortgeschleudert. Ein metallenes Kruzifix und eine Scapulier, die der junge Schäfer bei sich trug, fand man 45 Fuß von ihm entfernt. Die 126 todten Schafe waren sämmtlich mit Blut bedeckt, und ihre Wunden ebenso verschiedenartig wie eigenthümlich. Den Einen war der Kopf ganz abgeschnitten, den Andern war der Kopf ganz durchbohrt, Andern waren die Beine gebrochen ꝛc. Was aus dem Hunde geworden, weiß man gar nicht. Der Blitz war wie ein Feuerregen auf einem Raume von 180' lang und ungefähr 45' breit und der Schäfer und seine Heerde waren in das elektrische Feuer eingehüllt."

Rußland. Wie man hört, so schreibt Ostsee-Ztg., beabsichtigt die russische Regierung, binnen Kurzem eine unbedingte Amnestie zu erlassen, welche zwei Kategorien von Emigranten umfassen soll: 1) diejenigen, welche noch nicht das 20. Lebensjahr überschritten haben; 2) diejenigen, welche sich nur am Aufstande, nicht aber an der National-Organisation betheiligt und kein gemeines Verbrechen, wie Mord gegen Wehrlose, Raub, Unterschlagung u. s. w. begangen haben.

Oesterreich. Es liegt wie es scheint dem Kaiser von Oestreich viel daran, sich mit den Ungarn auszusöhnen. Es ist eine allgemeine Amnestie für die politischen Verurtheilten erlassen worden. Während der Anwesenheit in Pesth ließ der Kaiser sogar einmal von der Militärmusik — den Racoczki-Marsch, die ungarische Marseillaise, spielen.

Fremdenverzeichniß vom 15 auf den 16. Juni 1865.

Storchen.
Hr. Delporte Kfm., Basel.
— Weil, dto, Sulzburg.
— Krämer, dto., München.
— Vogelsang, dto., Klingnau.
— Hummel, dto., Zürich.
— Glutz, dto., Innsbruck.
Frl. Delporte, v. Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen
Hr. Seiz, Kfm., Mülhausen.
— Schueng, Negot., Basel.
— Ulrich, dto., Stuttgart.
— Hoch, Negot., Rappersweil.
— Hoßmann, dto, Bern.
— Dorpff, dto., Colmar.
— Heidenheim, dto., Schönebeck.
— Winkler, dto., Winterthur.
— Berlinger, Negot, Manchester.
— Tarnozschi, dto., Leipzig.
— Konrad, dto., Winterthur.

Löwen
Hr Vogt, Negot., Granges.
— Gurner, dto., Endingen.
— Oberli, Kfm., Oberentfelden.
— Kohler, dto, Bern.
— Busjäger, dto., Bremen.
— Rudolf, dto., Genf.
— Stäheli, dto., Basel.
Hr. Elbidmann, Kfm., Genf.
— Gaudin, dto., dto.
— Sauvet, dto., Nyon.

Krone.
Hr. Stahel, Negot., Zürich.
— Ulmer, dto., St. Gallen.

Wildenmann.
Hr. Lehmann, Negot., Bern.
Fr. Dietschi, v. Basel.

Rößli.
Hr. Besen, Negot., Chaux-de-fonds.
— Frei, dto., Zürich.
— Röhm, Metzger, Derendingen.
— Huber, Schuster, Uffelingen.
— Kleiner, Part, Oberspeltach.

Schwert.
Hr. Böll, Mühlemacher, Waldshut.
— Gropp, Colporteur, Genf.
— Sagisser, Drechsl. Thunstetten.
— Wallensaluk zu 2, Solothurn.
— Horlacher, Steinhauer, Baden.
— Gautschi, Metzger, Reinach.
— Tschudi, Schmied, Glarus.
— Bucher, dto. Kottwyl.
— Osterwalder, Bäcker, Nettfort.
— Urech, Part., Lenzburg.
— Maurer, Glaser, Egg.
— Häußer, Buchbinder, Sachsen.
— Glaus, Schreiner, Gaster.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Mai 1865.

Tage.	Barometer. Morgens.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morgens	Thermometer. Mittags.	Thermometer. Abends.	Niederschläge. Nachts.	Niederschläge. Vormittg.	Niederschläge. Nachmittg.	Wind. Vormittg.	Wind. Nachmtg.	Himmlsbeschaffh. Vm.	Himmlsbeschaffh. Nm.	Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
1	26 10,77	26 11,43	+ 3,4	+ 14,6	+ 8,4				O	O	h	h	Th u. Rf	—	Zolle.
2	27 1,15	27 1,03	5,6	16,2	9,3				O	SO	h	W			+ 29
3	1,40	0,41	5,4	18,4	11,8				N	SW	h	W	Th	R	26
4	0,03	26 11,36	6,7	19,1	15,2				O	O	h	W	Th	R	23
5	26 11,76	11,34	9,1	19,7	15,6				W	NW	W	W			23
6	27 0,38	11,91	12,0	18,3	14,2	R 0,2	R	R	NW	NW	bd	bd			22
7	0,28	11,19	11,8	16,8	14,1	R 4,8	R 0,6		O	O	bd	W			19
8	26 11,68	9,29	11,8	17,1	13,5	R 5,5	R 2,8		W	O	W	W			21
9	8,75	8,06	12,8	19,6	10,0			R 5,0	O	NO	W	W	Th		26
10	7,59	7,27	6,9	16,3	10,2			R 0,2	NW	SO	W	W	Th		28
11	8,23	11,25	9,5	8,9	7,1	R 0,4	R 5,1	R 0,1	N	W	bd	bd			27
12	27 0,42	11,35	6,5	13,0	11,5				NW	NW	W	W	Th	R	27
13	26 11,76	11,43	11,6	15,4	11,4	R 0,7			NW	NO	W	W			26
14	11,34	9,76	7,9	18,2	12,9				O	NO	W	W	Th	R	24
15	10,21	9,39	11,2	18,5	11,6		R	R 6,5	NW	NW	W	W	Th		23
16	9,53	11,13	10,3	11,6	9,6	R 6,1	R 2,0		NW	NW	W	W			20
17	27 0,35	11,31	8,0	14,6	10,9	R 1,5			NW	O	W	h			20
18	26 10,81	11,00	9,4	14,8	13,1		R		O	NO	W	W			28
19	27 0,37	27 1,56	9,9	12,4	9,6	R 6,8	R 1,2	R 3,5	NW	NW	bd	bd			23
20	0,96	0,01	9,5	15,1	12,4	R 0,8			SW	NO	bd	W			23
21	0,42	0,02	11,4	18,2	14,0				NW	NW	W	h	Th		32
22	0,71	0,47	12,0	18,9	11,8				NW	NO	h	W	Th		25
23	0,87	0,03	9,9	19,0	13,5				NW	NW	h	W	Th	R	22
24	1,41	0,75	10,9	14,9	9,8	R 0,3	S 1,5	R 4,5	NW	NW	bd	W			21
25	0,42	0,65	9,3	12,1	10,1	R 1,5	R 0,5		NW	NW	W	W			20
26	0,25	26 11,38	8,1	15,7	12,1				SW	O	h	h	Th	R	24
27	26 11,65	11,17	10,6	18,6	12,7				O	O	h	h	Th	R	32
28	27 0,09	27 0,23	9,9	21,3	14,7				O	NW	h	W	Th		24
29	0,66	26 11,89	13,0	21,9	14,3			R	NW	W	W	W	Th		20
30	26 11,92	10,84	13,6	22,9	16,2				NW	NW*	h	W	Th		18
31	11,16	9,73	15,3	17,4	15,6		R 0,1	R	NW	NW	W	W	Th		17
															16
Mittel.	Morgens 26 11,66		Morgens + 9,76			Nachts 11, Vormittags 10,			N 2, NO 6,		hell 3		Th. 16	R. 7	+ 23,5
	Mittags 11,21		Mittags 16,76			Nachmittags 9, Tage 17,			O 16, SO 2,		gem. 26		Rf. 1		
	Abends 11,24		Abends 12,17			Wassermenge			S 0, SW 3,		bed. 2				
	Monat 11,37		Monat 12,38			62,2 mm = 20,7‴			W 4e, NW 29.						

Der Mai war ein warmer und ziemlich feuchter Monat, indem die mittlere Temperatur um 1° höher stand, als die normale; sie schwankte zwischen + 3° und 23°, doch erhob sie sich nur an drei Tagen über 20°. Auch der Barometer war um 1 Linie höher als in Normaljahren, und seine Schwankungen betrugen nur 6 Linien. An 17 Tagen fiel Regen, indessen nur zwei Drittheile der durchschnittlichen Menge. Dagegen gab es mehr Thaue und Nebel, wenn schon ganz helle und ganz trübe Tage selten waren. Westliche Winde waren die vorherrschenderen.

Den 1. hatten wir noch hier und da einen leichten Morgenreif, der im Kanton Schaffhausen, in vielen Gegenden Badens und im Hardgebirge schadete. Die Tröckne des April dauerte noch bis zum 5. fort. Vom 6. an begann unbeständiges Wetter und Regen erquickte die Fluren wieder. Den 7. begannen in Frankreich Gewitter, die bis zum 11. dort in vielen Gegenden schadeten. Den 8. zog ein mäßiges Morgens zwischen 4 und 5 Uhr über Aarau. Der 9. war aber weit und breit ein schwerer Gewittertag. Zwischen 2½ und 3½ Uhr beschädigte eines durch Schlossen von der Größe von Kirschen, die Gegenden von Binningen, Botmingen, Basel und bis über Rheinfelden hinaus. Gleichzeitig kam eines von Williſau her durch den Kanton Luzern und entleerte sich mit seiner größten Heftigkeit über Reinach und Menzikon, wo bei hunderttausend Ziegel von den Schlossen zerschlagen wurden, von denen 3—4 ein Pfund wogen. Es ging über den Hallwylersee und beschädigte Alliswyl, Boniswyl, Seengen, Tennwyl, Meisterschwanden, Villmergen und Wohlen. Aehnliche Hagelwetter schadeten im Badischen bis Mannheim und Frankfurt, in Würtemberg und in Baiern. Wo keine Schlossen fielen, hatte man oft zerstörende Wassergüsse oder Orkane, wie in Schaffhausen und auf dem Bodensee. Aarau wurde um 4 Uhr noch von einem leichten Gewitter berührt. — Den 15. kam Nachmittags nach 5 Uhr wieder ein leichtes Gewitter über uns aus SW., welches zu Altstetten sich mit starkem Hagel entlud. Den 23. erreichte uns Abends 9 Uhr ein Gewitter von Westen nicht. Die letzten Tage des Monats wurden wieder trocken und heiß.

Bei dem feuchtwarmen Wetter dieses Monats erholte sich die Vegetation bald wieder einigermaßen von der fünfwöchigen Trockenheit, namentlich das Gras und das Getreide. Die Fruchtbäume aber, trotz ihrer schönen Blüthezeit, haben nur wenige Fruchtansätze behalten. Den 1. hatten die Nußbäume verblüht; die spätern Aepfel standen in schönstem Flore; es sind aber bei dem Reife an manchen Orten die Bohnen erfroren. 2.: Pavia rubra blüht und die Quitte. 4.: Spiraea crenata, Cytisus Laburnum und Lewat. 5.: Paeonia arborescens und officinalis (Normaltag 8. Juni). 6.: Die erste Rose und Wiesensalbei. 7.: Buschakazie und Perückenstrauch. 8.: Keine Apfelblüthen mehr. 9.: Gelbe Schwertlilie, Weigelie und Thalictrum aquilegifolium. 10.: Gelbe Rose (Normaltag 8. Juni), Gemeine Akazie. 11.: Weißer Diptam. 13.: Himbeeren blühen. 15.: Die blaue Schwertlilie. 18.: Philadelphus coronaria. 19.: Hollunder, Clematis integrifolia; die ersten Kirschen kamen aus dem Elsaß auf den Markt. 21.: Klebrige Akazie. 22.: Feuerlilie, Haemerocallis flava. 23.: Paeonia sinensis. 24.: Spiraea opulifolia; bei Biberstein Korn in Aehren. 26.: Ruta graveolens; Heuernte beginnt. 27.: Erdbeeren zum Verkauf (Normaltag 22. Juni), während schon den 14. reife am Hungerberg gefunden wurden. 29.: Die Trauben am Geländer blühen (Normaltag 6. Juli). Schon länger blühten sie in Baden, in Elfingen den 17., in Lenzburg den 21. 30.: Gladiolus communis. Die den 7. April gepflanzten Frühkartoffeln blühen. 31.: Weiße Rosen blühen, die sonst erst um Johanni kommen. Von Denspüren kommen die ersten reifen Kirschen. — Die Vegetation ist demnach 4—5 Wochen früher als in gewöhnlichen Jahren.

Wenn auch der eigentliche Maikäferflug schon zu Anfang des Monats sich bedeutend gemindert hatte, traf man noch einzelne bis zu Ende an. Viele Raupennester an den Bäumen.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 42.

Samstag den 17. Juni 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Hermann Merz, Amtschreibers, von Menziken; 4 J., 4 M., 18 T. alt. — Leidabnahme: Marktgasse 22.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September nächsthin die **Behausung** mit Zubehörde im Erdgeschoße des Hauses Nr. 635, obere Vorstadt dahier.

Zum Ausleihen:

Ein fröhliches meublirtes **Zimmer** mit Kost in Nr. 87 am Zollrain.

Zu vermiethen:

In Nro. 567 ein **Lokal mit freier Zufuhr,** dienlich als Aufbewahrungsort für größere Gegenstände.

Sonntag den 18. Juni

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Ulrich Rykiker, Badwirth.

Ein junger Mann, welcher eine schöne Handschrift führt, wünscht unter bescheidenen Conditionen **Anstellung auf einer Gemeindeschreiberei.**

Auskunft bei der Expedition d. Bits.

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichnete wohnt nun an der **Milchgasse im Hause Nr. 151** der Geschwister Dürr.

Frau Beck, Hebamme.

Unterzeichneter ist gegenwärtig auch mit sogenanntem

Arbeiter-Wein

in den Preisen von 40—60 Ct. pr. Maas in entsprechender Qualität bestens versehen.

Fried. Steininger.

Sonntag den 18. Juni



Tanzbelustigung

bei guter Musik im

St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Der Reisebegleiter

für die Schweiz.

Juni 1865. Preis 40 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1 5‴	27″ 1,5‴	27″ 1 6‴
Thermometer	+ 12	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 16. Juni. 11 Fuß, 9 Zoll.

Holz-Steigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Montag den 19. dieß,** Nachmittags von 1 Uhr an, im „Hasenberg" bei Wöschnau, Schlag 1865:

2 Stück Nutzholz, 5½ Klftr. Buchen-Spälten- und 1 Klftr. Buchen Stockholz; nacher im Walde zerstreut stehend, **Dürr- u. Windfallholz: 8 Klftr. Tannen- und 5 Klftr. Stockholz,** nebst **225 Reiswellen.**

Hierauf werden **am gleichen Orte** die nachbezeichneten kleinern Holzquantitäten der beigesetzten Waldungen ebenfalls versteigert:

„Gönhard", beim stein. Tisch: **1 Stück Rothtannen Sagholz** und **1 Stück Eichenstangen;**

„Hungerberg", Ob dem Häsi: **1 Klftr. Tannenholz** u. ca. **200 Reiswellen;**

„Schultheß", Schlag 1865 und Winterseite: **2 Klftr. Buchen-Prügel- und 1 Klftr. Buchen-Spältenholz.**

Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.

Die Forstverwaltung.

Die Bad-Anstalt Schönenwerd

neben der Brücke

ist eröffnet.

Bade-Taxen:

Bassin **A**	5	Centimes.
„ **B**	10	„
Separat-Bäder	20	„

Letztere besonders Frauen zu empfehlen, die in kleiner Gesellschaft oder mit Kindern ohne die mindeste Gefahr baden wollen.

Bade-Lingen für Frauen und Männer wird auf Verlangen von der Bad-Aufseherin verabfolgt.

Bade-Marken sind zu haben bei

Herrn Stampfle, Einnehmer.
" Fz. Herzog, Chirurg.
" Lüscher zum Storchen.
" Schenker, Wirth in Gösgen.
" B. Wyser, Schlosser "

Anzeige.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Publikation.

Die in hiesiger Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren **Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen** mit 30. Juni ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis spätestens den 24. dieses Mts. der Gemeindekanzlei zur Erneuerung einzureichen.

Aarau, den 7. Juni 1865.

Das Ortspolizeiamt.

Es wünscht Jemand ein **junges Mädchen,** das die Schule nicht mehr zu besuchen hat, bei sich aufzunehmen; dasselbe hätte Gelegenheit das **Giletmachen** zu erlernen.

Nachfrage bei der Expedition d. Bits.

Zum Ausleihen:

Eine **Scheune** sammt geräumiger Stallung im Schachen; sogleich zu beziehen. Sich zu melden bei

A. Landolt, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein großes, schön meublirtes **Zimmer.** Kronengasse Nr. 36.

Bei F. G. Martin ist soeben wieder eingetroffen:

Dr. Carl Bock,

Professor in Leipzig u. Mitarbeiter d. Gartenlaube,

Volks-

Gesundheits-Lehrer.

Zum Kennenlernen, Gesunderhalten und Gesundmachen des Menschen.

Ein Bändchen von 240 enggedr. Seiten.

Preis 70 Cts.

Vom gleichen Verfasser ist vorräthig:

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen,

mit Supplementband.

5. Auflage. Mit 38 feinen Abbildungen. In 2 Bände gebunden. — Preis: 11 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 142. 17. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Bildung des Volkes für Musik und durch Musik.

III.

Nach den bisherigen Betrachtungen wird es uns leicht werden, die musikalischen Organe mit Rücksicht auf solch allgemeine Musikbildung zu beurtheilen. Stellen wir zuerst die Forderungen auf, welche nach dieser Richtung zu erfüllen sind, und bestimmen wir darnach den Werth der vorhandenen Mittel.

Die musikalischen Organe müssen

1) zur Weckung und Entwicklung des Tonsinns geeignet sein;
2) das wichtigste Element der Musik, die Melodie, in den Vordergrund treten lassen;
3) einen gemeinschaftlichen Unterricht und gemeinsames Musiktreiben möglich machen; und
4) ohne große materielle Opfer zu beschaffen sein.

Es wird kein Zweifel sein, welches Organ hier in erster Linie auftreten muß. Die menschliche Stimme besitzt alle Eigenschaften zu allgemeinster Bildung in hohem Grade. Unmittelbar aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen ist sie das natürliche Organ der menschlichen Empfindung. Der Zauber, der in ihrem Klang liegt, tritt schon bei den einfachsten kindlichen Gesängen hervor Ihr eigenstes Wesen ist Melodie und so ist sie vorzüglich dazu geeignet, diese zur Darstellung zu bringen. Ihre Wirkung wird erhöht durch Vereinigung vieler Stimmen von gleicher oder verschiedener Klangfarbe; sie tritt hier in das Gebiet der Harmonie ein, aber erst, nachdem sie im melodischen Gesang Selbstständigkeit und Rundung erlangt hat. Was braucht es weiter, um ihr den ersten Rang in der Reihe der musikalischen Darstellungsmittel zu sichern? Wie jedes Kind sprechen lernt, so soll auch jedes Kind singen lernen.

Diesem edelsten Organe werden sich die nächstverwandten anschließen müssen. Nur diese Verwandtschaft, nicht aber ihre dermalige Verbreitung, die häufig nur von der Mode abhängt, kann hier maßgebend sein.

Das erste Instrument, das einer allgemeinern Verbreitung würdig wäre, ist die Violine. Ihre Vorzüge bestehen außer ihrem bedeutenden Tonumfang und seelenvollen Ton hauptsächlich in dem Umstande, daß sie in Folge ihrer Konstruktion für ihre Behandlung Bildung des Tonsinns, resp. Gesangbildung voraussetzt, und diese bei fortgesetzter Uebung bis zum feinsten Gehör und bedeutender Treffsähigkeit steigert. Ein guter Sänger wird bei sonst günstigen Verhältnissen ein guter Geiger werden und umgekehrt.

Obgleich es wünschenswerth ist, daß im Interesse der Streichquartette, denen wir auch auf dem Lande und in kleinern Städten wieder größere Verbreitung wünschen, auch Viola und Violoncell mehr zu Ehren gezogen werden, so werden diese doch gegenüber der Violine eine nur sekundäre Stellung einnehmen. Der Uebergang von der Violine zur Viola macht bei reifern Jahren wenig Schwierigkeit und als Soloinstrument ist diese doch allzu undankbar. Das Cello ist schon weit weniger mobil und verlangt zu lohnender Wirkung eine bedeutende Fertigkeit, welche gerade bei diesem Instrumente nicht so leicht zu erlangen ist.

Dagegen reihen sich der Violine zwei Holzinstrumente an, welche von jeher bei der Volksmusik beliebt waren: die Flöte und die Clarinette. Sie haben beide alle Eigenschaften, welche wir als wünschenswerth bezeichnet haben. Ihr Klang ist weich und biegsam und von dem der Menschenstimme nur durch ein geringeres Maß des eigentlichen Tongehalts unterschieden. Beide verlangen aber zu ihrer Erlernung eine kräftige Konstitution, namentlich der Lunge, und sind daher mit Behutsamkeit anzuwenden.

Das Letztere muß in erhöhtem Grade von den Blechinstrumenten gesagt werden, und es ist das um so mehr hervorzuheben, da gerade diese in neuester Zeit mit besonderer Liebhaberei kultivirt werden. Theils wegen ihres ausgeprägten, vollen Klanges, der beim Horn bei aller Fülle rund und weich, bei Trompete und Posaune hell und mächtig, glänzend festlich und schmetternd erscheint, theils wegen obligatorischer Verwendung bei der Militärmusik wenden sich Viele diesen Instrumenten zu. Es bilden sich Vereine über Vereine für Blechmusik, und es entsteht da in Bezug auf die übrigen Instrumente ein ähnliches Verhältniß, wie es sich beim Männergesang gegenüber den gemischten Chören findet. Es ist eben auch hier das Moment der Kraft und des in sich abgeschlossenen Genügens, das zur Geltung kommt. Durch eine Menge Arrangements von geringer Schwierigkeit wird es Manchem, dem es an Stimme und feinem Gehör gebricht, doch möglich, sich musikalisch zu betheiligen, und diese Betheiligung wird noch zunehmen, wenn, wie wir kürzlich gesehen haben, auch noch schweizerische Blechmusikfeste abgehalten werden. Man würde uns mit Recht der Inkonsequenz beschuldigen, wollten wir uns hier tadelnd aussprechen. Allein ein warnendes Wort wird doch gestattet sein. So schön und ergreifend nämlich auch eine gute Blech- oder Harmoniemusik wirkt, so entsetzlich ist eine Exekution von Spielern anzuhören, welche, wie das leider nur zu häufig der Fall ist, des Technischen nicht vollkommen Meister sind. Kommt dazu noch eine schlechte Wahl der Stücke, ein Auftischen endloser Potpourri's u. dgl., so ist der Wunsch gerechtfertigt, so viel Eifer möchte sich einem würdigern Gegenstand zugewendet haben. Mögen die Lehrer solcher Vereine dies beherzigen und die edle Seite der Musik nicht aus dem Auge verlieren.

Zwei Instrumente, zwar von untergeordneter Wichtigkeit und wenig Tongehalt, aber doch noch häufig zu treffen, bilden gewissermaßen den Uebergang von den melodiösen zu den harmonischen, es sind dies die Guitarre und die Zither. Wir könnten sie vielleicht passend die gemüthlichen Volksinstrumente nennen. Erstere erscheint fast nur im Dienste des Gesanges und würde deßhalb trotz ihrer Mängel unsere Aufmerksamkeit verdienen, wenn sie nicht zu so viel Mißbrauch Anlaß böte. Ein junges Fräulein hat etwa in der Pension einige Liedlein gelernt und glaubt nun dieselben bei passender Gelegenheit auch vortragen zu sollen. Ohne Begleitung ist das aber langweilig, wohl gar mißlich, und deßhalb wird flugs eine Guitarre gekauft; einige Stunden Unterricht verhelfen zum Anschlage der Hauptdreiklänge und Septimen-Akkorde und die Möglichkeit der Begleitung ist gegeben. Allein es ist in der Regel eine kurze, unvollkommene Blüthe; bald ist der Duft verflogen, das liebe Ding wird an die Wand gehängt, um selten oder nie mehr gespielt zu werden.

Die Zither hat schon mehr Lebensfähigkeit. Sie erfordert zur Erlernung mehr Ausdauer, ist aber dafür weit lohnender als die Guitarre. Das Melodische tritt nicht so sehr in den Hintergrund und ein geschicktes Spiel bietet wahren Genuß.

Eidgenossenschaft.

Drei schweizerische Offiziere, Hr. Stabshauptmann Dapples und die HH. Artillerielieutenants v. Hallwyl und v. Fellenberg,

sind kürzlich auf ihrer Durchreise nach Schweden von den dänischen Militärbehörden mit höchst anerkennenswerther Zuvorkommenheit empfangen worden. Hr. Dapples, der seine Uniform mitgenommen, präsentirte sich mit seinen Gefährten dem Kriegsminister und äußerte den Wunsch, die dänischen Militäranstalten besichtigen zu können. Sofort wurde ihnen ein Kriegsschooner zur Verfügung gestellt, mit welchem sie die verschiedenen Militäranstalten besuchten und Nachmittags stand zur Besichtigung der in der Umgegend liegenden, für Militärs interessanten Punkte eine Equipage vor dem Hotel für sie bereit. Wir freuen uns, diesen Beweis der Achtung für unsere schweizerischen Uniformen mittheilen zu können, und zweifeln nicht, daß derselbe, sofern er offiziell zur Kenntniß unserer Bundesbehörden gelangt, den dänischen Militärbehörden auch bestens verdankt werden wird. In Kopenhagen wurde Herr Stabshauptmann Dapples vom König, der sich eifrig nach unsern Militäreinrichtungen erkundigte, ebenfalls sehr höflich empfangen und zur Tafel gezogen. (Bund.)

Eidgenössisches Schützenfest. Die Hauptliste der Ehrengaben ist abgeschlossen, es sind deren 371 und repräsentiren einen Werth von 121,949 Fr., schon aber kamen etliche weitere an, unter denen besonders zwei schöne Becher. Dotirung der Scheiben:

Standscheiben: „Vaterland": 500 Gaben; höchste (diejenige des Herrn Moser) im Werth von Fr. 6000, Winkelriedgruppe von Schlöth, die der Geber dem Gewinner um Fr. 4000 baar abnimmt, wenn solcher es wünscht; niederste Fr. 10. Dotationssumme im Ganzen Fr. 35,000. — Standstichscheiben: je 350 Gaben; Maximum Fr. 500, Minimum Fr. 10; Dotation Fr. 12,000. — Standkehrscheiben: 750 Gaben; Maximum Fr. 200 oder Fr. 250, Minimum Fr. 5; Dotation Fr. 8500.

Feldscheiben: „Vaterland": 500 Gaben; höchste Fr. 2250, niederste Fr. 10, Dotation Fr. 35,000. — Feldstichscheiben: vollkommen wie bei den Standstichscheiben. — Feldkehrscheiben: 1200 Gaben; Maximum und Minimum wie bei den Standkehrscheiben; Dotation Fr. 15,000.

Infanteriescheiben: „Hans Wieland": 250 Gaben; Maximum (so bestimmt von dem Geber) Fr. 225 (sonst würde es Fr. 200 gewesen sein), Minimum Fr. 5; Dotation Fr. 7000. — Uebrige Infanteriescheiben, Kehrscheiben: 200 Gaben; Maximum Fr. 100, Minimum Fr. 5; Dotation Fr. 1800.

Die Summe der Gaben beträgt 7100, und die voraussichtliche und einstweilen vorgesehene Zahl der Prämien 5000, so daß also die bis jetzt im Plan aufgenommenen Gaben und Prämien die Zahl 12,100 erreichen.

Aus dem Mitgetheilten geht hervor, daß das Schießkomite bestrebt war, möglichst viele Gaben auszusetzen und die höchsten Preise nicht allzu hoch zu machen.

Nach Florenz und Bremen hat das hiesige Festkomite je eine Gabe im Werth von 500 Fr. gesendet. Nach Bremen wird eine Abordnung des Komite's selbst sich begeben. Anmeldungen für den Schweizerzug sind übrigens noch keine da; doch soll sich Herr Streiff Luchsinger von Glarus erklärt haben, den Zug mitzumachen.

Winkelried-Denkmal. Die Marmorgruppe ist am 1. Juni auf einem Transportschiffe, welche zur Spedition der Marmorblöcke von Carrara nach Rom gebraucht werden, von Rom abgegangen. Dieses Schiff bringt das prachtvolle Monument nach Marseille. Von dort nach Luzern vermittelt die Zentralbahn den Transport in einem besonderen Eisenbahnwagen. Der bedeutende Umfang der Kiste erfordert nämlich spezielle Einrichtungen, damit die engsten Tunnels und Bahnhofeingänge passirt werden können. Von Luzern nach Stanzstaad fährt der 200 Zentner schwere Winkelried in einem großen Nauen, von Stanzstaad nach Stanz wird die Kiste auf Walzen längs der Straße gerollt bis zur Halle, welche das Denkmal aufnehmen wird. Bildhauer Schlöth wird sowohl den Transport von Luzern nach Stanz als die Aufstellung daselbst leiten. Der schweiz. Lloyd hat sich in Betracht des patriotischen Unternehmens zu einer Versicherung desselben herbeigelassen und vergütet totalen oder partiellen Schaden, den das Monument auf der Reise nehmen sollte. Die ganze Versicherungsprämie kam auf Fr. 2700 zu stehen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat der aargauischen Sektion für die Baumaterialien-Ausstellung in Olten an die Ausstellungskosten einen Credit bis auf Fr. 600. — ertheilt, unter dem Vorbehalt, daß von dieser Summe nur so viel verwendet werden darf, als nach verhältnißmäßiger Vertheilung nach der Stärke der Betheiligung erforderlich ist.

— Der Regierungsrath hat die Pläne für den Bau eines neuen Pfarrhauses in Tägerig genehmiget.

— Auf 1. Juli soll auf der Linie Olten-Luzern in Verbindung mit der Dampfschiffverwaltung, der eidg. Postverwaltung und der oberitalienischen Bahn ein theilweise neuer Fahrtenplan in Kraft treten, welcher bedeutende Beschleunigung der Züge enthält und z. B. die schweizerische Korrespondenz mit dem einen Zug um ca. 5 Stunden früher als bisher nach Italien bringt, was für Mailand z. B. eine Beschleunigung der Briefausgabe um 15 Stunden zur Folge hat. Ein anderer Zug bringt die italienische Korrespondenz schon Abends nach Aarau Bern, Biel und Basel, während sie bisher in Olten übernachten mußte.

Basel. Die Regierung hat auf den Antrag des Militärkollegiums beschlossen, statt der verlangten Reservekompagnie eine aus den Kompagnien des Auszugs gebildete Marschkompagnie an den Truppenzusammenzug zu schicken.

Baselland. Das Berner Obergericht hat den Hrn. Untersuchungsrichter Bircher in Bern beurlaubt, um in Baselland die Prozedur gegen RR. Rolle und Mithafte instruiren zu können. In der nämlichen Angelegenheit ist Hr. Ständerath und Fürsprecher Sahli von den Behörden von Baselland angegangen worden, die Funktionen eines Staatsanwaltes zu versehen, und hat den Auftrag ebenfalls angenommen.

Waadt. Während am Montag gegend Abend der See durch eine starke Bise aufgewühlt wurde, gewahrten die Bewohner von Ouchy ein kleines Boot, in welchem man durch das Fernrohr zwei Menschen erkennen konnte, draußen zwischen den Wellen; es wurde vom heftigen Winde gegen das savoyische Ufer getrieben. Der nach Evian zurückkehrende Dampfer wurde durch Signale darauf aufmerksam gemacht, er kehrte sich aber nicht an diese Mahnung, sondern setzte seinen Kurs fort. Die Nacht kam herbei und Alles war in banger Besorgniß um die beiden Menschen draußen auf dem stürmischen See. Endlich bot der Besitzer eines guten Fahrzeuges dieses und eine Belohnung Denjenigen, die sich hinaus wagen und die beiden Gefährdeten retten würden. Vier Männer unternahmen das Wagniß, erreichten das schon durch die hereinschlagenden Wellen halbgefüllte Boot und brachten die beiden jungen Leute, die von Anstrengung und Angst halbtodt waren, glücklich an's Land.

Genf. In Lyaud, Gemeinde Armoy, oberhalb Thonon hat man letzte Woche die Ueberbleibsel eines Feldlagers von Julius Cäsar entdeckt. Man hat zu gleicher Zeit höchst werthvolle und gut erhaltene Gegenstände daselbst aus der Erde gegraben, darunter einen römischen tragbaren Altar, Dreifuß, eine Medaille der römischen Repuplik ꝛc. Es unterliegt keinem Zweifel daß nicht noch andere Antiquitäten am gleichen Orte verborgen liegen. Derlei Sachen haben unter dem jetzigen Kaiser und Geschichtschreiber größern Werth als zu andern Zeiten und sind bereits für den Fund 40,000 Fr. geboten für ein französisches Museum.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 8. d. wird gemeldet:

Grant ist in New-York angekommen und mit Enthusiasmus empfangen worden. Er wohnte einem Meeting der Bürger bei, das zum Zweck hatte, die Zustimmung zur Verwaltung des Präsidenten Johnson auszudrücken.

Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Beharren auf der Entschädigungsforderung von den neutralen Mächten für den durch die sonderbündischen Kaper angerichteten Schaden; Durchführung der Monroe Doktrin; Stimmrecht der Neger.

Es geht das Gerücht, Jefferson Davis werde nicht vor September verhört werden.

Es sind die bis jetzt geheimgehaltenen Aussagen in dem Verschwörungsprozeß veröffentlicht worden. Es geht daraus hervor, daß Davis und die andern Häupter des Sonderbunds in dem Mordkomplott kompromittirt sind.

Die Staatsschuld der Union erreicht 2635 Mill. Dollars. Alle über den Mississippi geschickte Baumwolle, welche der Sonderbundsregierung gehörte, wurde den Unionisten ausgeliefert.

— Am 22. Mai fand in Boston (Vereinigte Staaten) ein Meeting des Emancipationsbundes statt, in welchem das Wahlrecht eines jeden loyalen Mannes, von welcher Farbe derselbe auch sei, entschieden befürwortet und folgender Beschluß gefaßt wurde: „Da die Zurückweisung der Rechte der schwarzen Menschen die Ursache des Bruches der Union war, so muß die Anerkennung ihres Wahlrechts und ihrer vollen Gleichheit vor dem Gesetze der Eckstein der Wiederherstellung der Union sein."

Deutschland. Der unlängst in Heidelberg verstorbene deutschkatholische Prediger Brugger hat sein ganzes, in etwa 8000 Gl. bestehendes Vermögen milden Stiftungen vermacht.

— Wien, 13. Juni. Gestern überreichte Preußen eine Depesche, welche die oldenburgischen Forderungen bezüglich der Herzogthümer unterstützt, Gleichstellung der Prätendenten und demnach Entfernung des Augustenburgers aus Holstein verlangt.

Italien. Auf der Insel Sardinien wüthen die Heuschrecken in schreckenerregender Weise. Der Winter hatte das Land mit Ueberschwemmungen, der Frühling mit ungewöhnlicher Tröckene heimgesucht. Unter dem Rindvieh ist ein pestartige Seuche ausgebrochen und in den Eichenwäldern wüthet der Wurm. Zu diesen Landplagen kommen noch die unbarmherzigen Steuerkommissäre der Regierung. Angst und Verzweiflung herrscht auf der ganzen Insel.

Zürich, 16. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 87 Aufschl. Fr. 0. 87; Roggen Fr. 0. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1816 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 43,354. 70.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 78. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 39 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 34 Ct.

Rorschach, 16. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3120 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. —. Mittelpreis Fr. 23. 55. Niedrigster Fr. 22. —. Aufschlag Fr. 0. 29. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts. zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 674 Doppel-Ztr.
Hafer: 59 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Winterthur, 15. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 60, Aufschlag Fr. 0. 10; Haber Fr 18. 35, Abschlag Fr. 0. 15.

Schaffhausen, 13. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 21. 96, Aufschlag Fr. 0. 42; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 17. 50.

Havre, 16 Baumwolle. Wochenverkäufe 10,000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 205.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr. 125
	Bas	"	" 225.	" "	Madras	" —
Très	Ord.	"	230.	" "	Comptah	" —
Bon	"	Broach	" 150.	" "	Egyptian	" 215
"	"	Omrawutte	" 155.	" "	China	" 118
"	"	Dhollerah	" 155.	" "	Bengal	" —

Heutige Verkäufe 2000 Ballen. Markt lebhaft, Preise eher höher. — Zufuhren 10,600 Ballen. — Vorrath 39,300 Ballen.

Liverpool, 16. Wochenverkäufe 101,000 Ballen.

Middling Orleans	. 18 d.	Fair Tinnevelly	. 10½ d
" Boveds	. 17¾ "	" Egyptian	. 17 "
Fair Broach	. 11¾ "	" Madras	. 12 "
" Omrawuttee	. 12 "	" China	. 9¾ "
" Dhollerah	. 12 "	" Bengal	. 7½ "
" Comptah	. 11 "		

Heutige Verkäufe 15,000 Ballen. — Zufuhren 27,000 Ballen. — Vorrath 353,000 Ballen. — Markt fest, die amerikanischen Berichte stimmen etwas ruhiger.

Inhalt der fünften Lieferung der „Schweiz":

I. Text. Trochäen. Gedicht von Gottfried Keller. — Durch Krieg zum Glück. Eine Basler Geschichte aus dem 16. Jahrhundert, von August Germann. (Schluß). — Der Chevalier Victor von Gibelin, letzter Offizier der Schweizergarde Ludwigs XVI., und der 10. August 1792. Von J. Amiet. (Schluß). — Die Alpen unter dem Mikroskop. Von J. Kübler. (Mit 9 Illustrationen). — Trost der Nacht. Gedicht von Emil Faller. — Die Tochter vom Oberbühl. Erzählung von Jakob Frey. (Schluß). — Ueberall zu spät. Ein Stück Gelehrtenleben. Von A. B. — Bilderterte.

II. Illustrationen. An der Handeck. Nach einem Gemälde von Calame. — Schultheiß Wilhelm v. Diesbach von Bern. Porträt. — Der Schmied als Zahnarzt. Nach einem Gemälde von Kunkeler in Genf. — Das Frühstück des Professors. (Zu der Erzählung „Ueberall zu spät").

Fremdenverzeichniß vom 16 auf den 17. Juni 1865.

Ochsen.
Hr. Seiz, Kfm., Mülhausen.
— Ulrich, dto., Stuttgart.
— Berlinger, Negot., Manchester.
— Höfliger, dto., St. Gallen.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Widmer, Kfm., Coppet.

Storchen.
Hr. Delporte m. Gem., Kfm., Basel.
— Reußer, Kfm., Schaffhausen.
— Hünighausen, dto., Bremen.
— Meyer, dto., Niederwyl.
— Hermann, dto., Colmar.
— Merillat, dto., Lausanne.
— Römmeler, dto., Antwerpen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Buschor, Negot., Berlin.
— Ulmer, dto., St. Gallen.
— Riener, dto., Luzern.
— Seiler, dto., Bern.

Wildenmann.
Hr. Emets, Lehrer, Solothurn.
— Studer, dto., dto.
— Büttikofer, Wirth, Bern.
— Schäär m. Fam. 8 Per., Urbais.
— Jeorybre m. Fam., Part., dto.
— Frey, Negot., Basel.
— Nips, Kutscher, dto.

Löwen.
Hr. Lüthi, Negot., Schöftland.
— Finke, dto., Reutlingen.
— Schmidt, Kfm., Barmen.
— Kohler, dto., Bern.
— Röthlisberger, dto., Walkringen.
— Alexandre 6 Per., St. Ammes.

Roß.
Hr. Bökli, Part., Andelfingen.
— Ade, Büchsenmacher, Oberndorf.
— Trüb, dto., dto.
— Grüninger, Schlsr. Unterlingen.
— Weiß, Part., Wengi.
— Arber, dto., Oftringen.
— Meier, Müller, Villmergen.
— Wirz, Part., Aesch.

Schwert.
Hr. Engel, Kfm., Turin.
— Horlacher, Steinhauer, Baden.
— Sagisser, Drechsl., Thunstetten.
— Beaujeur, Hutm., Arlesheim.
— Schmidlin, Part., Laufen.
— Fuhrmann, Drechsl. Dannenberg
— Stöckel, Schlosser, Altona.
— Gloor, Part., Kulm.
— Hopp, Gärtner, Meerzhausen.
— Osterwalder, Bäcker, Nettfort.
— Häuptli, Part., Biberstein.

Oeffentliche Warnung.

Nachdem die öffentlichen Plätze und Anlagen mit nicht unwesentlichen Kosten wieder in gehörigen Stand gestellt worden sind, werden dieselben andurch neuerdings dem Schutze des Publikums empfohlen. An die Erwachsenen insbesondere ergeht die Einladung, die Jugend vor Beschädigungen zu warnen, erfolglosen Falls zu verzeigen, damit gegen Fahlbare strafend eingeschritten werden kann.

Aarau, 16. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

In Nro. 567 ein **Lokal mit freier Zufuhr,** dienlich als Aufbewahrungsort für größere Gegenstände.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September nächsthin die **Behausung** mit Zubehörde im Erdgeschoße des Hauses Nr. 635, obere Vorstadt dahier.

Für Geometer & Förster.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Vermessungstabellen,

a) Berechnung der Coordinaten für die Polygonpunkte;
b) Flächenberechnung.

Es empfiehlt obige Formulare den Herren Geometern und Förstern bestens

F. Kraft, Sohn, Buchbinder,
in Brugg.

Zu vermiethen:

Ein großes, schön meublirtes **Zimmer.** Kronengasse Nr. 36.

Sonntag den 18. Juni



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 42.

Samstag den 17. Juni 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Carl Hermann Merz, Amtschreibers, von Menziken; 4 J., 4 M., 18 T. alt. — Leidabnahme: Marktgasse 22.

Zum Ausleihen:

Ein fröhliches meublirtes **Zimmer** mit Kost in Nr. 87 am Zollrain.

Zum Verkauf:

Eine anderhalbschläfige ganz neue **Bettstatt** in Nr. 184 im Hammer.

---

16 Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 11‴	27″ 10‴	27″ 11‴
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 17. Juni. 12 Fuß, — Zoll.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 18. Juni 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Steigerung.

Im Geldstage über Rud. Blattner-Mülchy, Negt., in Aarau wohnhaft gewesen, werden **Dienstag den 20. dieß,** Nachmittags von 2 Uhr an, im Abtrittzimmer des Bezirks-Gerichtes gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

a) einige illiquide **Aktivforderungen,** zusammen im Betrage von Fr. 1387. 63,

b) eine größere Anzahl div. **Cravatten, Foulards** und **seidener Knüpferli,** so wie eine **Cigarren-Montre.**

Aarau, 16. Juni 1865.

Die Gerichtskanzlei.

Turnvereine Aarau.

Abmarsch zum kantonalen Schauturnen in Reinach Sonntag den 18. Juni Morgens punkt 5 Uhr.

Sammlung beim Regierungsgebäude 4 3/4 Uhr.

Gesucht wird für einen intelligenten Knaben, der die Bezirksschule passirt hat, ein Platz in einer **Kanzlei** oder auf einem **Geschäftsbüreau.**

Zu verkaufen:

Gut erhaltene Faßweine, als:

Erlisbacher 1846ger,
Markgräfler 1864ger,
Schaffhauser 1857ger,
Waadtländer 1863ger,

und **Flaschenweine** verschiedener Qualität, zu billigen Preisen, bei

Frau Wittwe **Bär**
in Nr. 608 an der obern Vorstadt.

Fettes **Schaffleisch** und schönes frisches **Kalbfleisch** zu 40 Ct. empfiehlt bestens

H. Siegrist.

Zu vermiethen:

Ein kleines schönes **Logis** von drei Zimmern, mit Küche, Keller, Mägdekammer 2c., welches sofort bezogen werden kann. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 18. Juni

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Ulrich Rynker, Badwirth.

Der Unterzeichnete läßt nächstfolgende **Sonntage,** als den **18.** und **25. Juni,** ein

Kegelschieben

abhalten im Betrage von **90** Fr.; die Preise bestehen in einem Schafe und verschiedenen baaren Geldgaben.

Auf diese Tage guter **Bibersteiner Wein.** Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Biberstein, den 16. Juni 1865.

Jak. Werder z. Bären.

Sonntag den 18. Juni

Ausmarsch der Feldschützen-Gesellschaften von Aarau, Erlisbach und Küttigen und des Jäger-Vereins von Aarau

auf die Benkenhöhe.

Abmarsch vom Zollrain 5 1/2 Uhr Morgens.

Jeder Schießende hat seine Munition, circa 30 Schüße, selbst mitzunehmen. Die Feldschützen fassen dieselbe bei Herrn Hans Bührer, die Jäger bei Herrn Gloor-Siebenmann und die Gewehre bei Herrn Adjudant Hunziker.

Aarauer Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Einladung zur Aktionär-Versammlung

am 29. Juni, Vormittags 10 Uhr,

im Banklokale.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Bericht über das Betriebsjahr 1864 auf 1865.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Bestimmung der Dividende.

Die Stimmkarten können im Bureau der Gasfabrik gegen Legitimation erhoben werden, wo auch die Rechnungsbücher zur Einsicht der Herren Aktionäre aufliegen.

Aarau, 14. Juni 1865. **Der Vorstand.**

Holz-Steigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Montag den 19. dieß,** Nachmittags von 1 Uhr an, im „Hasenberg" bei Wöschnau, Schlag 1865:

2 Stück Nutzholz, 5 1/2 Klftr. Buchen-Spälten- und 1 Klftr. Buchen Stockholz; nachher im Walde zerstreut stehend, Dürr- u **Windfallholz:** 8 Klftr. Tannen- und 5 Klftr. Stockholz, nebst 225 Reiswellen.

Hierauf werden **am gleichen Orte** die nachbezeichneten kleinern Holzquantitäten der beigesetzten Waldungen ebenfalls versteigert:

„Gönhard", beim stein. Tisch: 1 Stück Rothtannen Sagholz und 1 Stück Eichenstangen;

„Hungerberg", Ob dem Häsi: 1 Klftr. Tannenholz u. ca. 200 Reiswellen;

„Schultheß", Schlag 1865 und Winterseite: 2 Klftr. Buchen-Prügel- und 1 Klftr. Buchen-Spältenholz.

Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.

Die Forstverwaltung.

Aargauische Bank.

Wir verkaufen, so weit der Vorrath reicht, 4 1/2 % **Centralbahn-Obligationen** zum Curs von 98 %, und 5 % **Centralbahn-Obligationen** der Anleihen von 1859 und 1864 zum Curs von 101 %, zuzüglich des laufenden Zinses und netto Spesen.

Aarau, den 28. April 1865. **Aargauische Bank.**

Empfehlung.

Die Schuh-Handlung in Nr. 106 an der Metzgergasse

ist wieder auf's Beste und Reichhaltigste assortirt und enthält eine reiche Auswahl guter und billiger Waaren, so z. B. selbstgefertigte **Herrenstiefelchen** von 15—18 Fr., **Stiefel** von 10, 12, 15 und 20 Fr., **Manns-Schuhe** von 8. 50 12 Fr., **Frauen-Stiefelchen, Pantoffeln** und **Kinderwaaren** verschiedener Sorten und Preise. Diese nebst allen andern haltenden Artikel einem ehrd. Publikum zur gefälligen Abnahme höflich empfehlend, sichert der Unterzeichnete prompte und billige Bedienung zu. Fehlende Artikel werden jederzeit sofort nach Maß angefertigt.

Aarau, im Juni 1865.

J. Bräutigam-Andres.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 143. 19. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1864 **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Ueber die Bildung des Volkes für Musik und durch Musik.

IV.

Ich beschließe meine Aufzählung mit dem Instrumente, welches in der jetzigen Zeit unstreitig die größte Verbreitung erlangt hat, und das auch, außer der Orgel, das selbstständigste Instrument ist: ich meine das Clavier in seinen verschiedenen Formen. Die bedeutenden Verbesserungen, welche dasselbe schon seiner Konstruktion nach erfahren hat, sein Tonumfang, welcher den aller übrigen Instrumente so ziemlich umfaßt, die innigste Verschmelzung des melodischen Elements mit dem harmonischen, die reiche Literatur in selbstständigen Werken der besten Meister für zwei und vier Hände, sowie in Arrangements der vorzüglichsten Orchesterwerke, die leichte Verbindung mit andern Instrumenten und namentlich mit der Menschenstimme, — alle diese und noch andere Vorzüge haben ihm die Herrschaft unter den Schwestern gesichert. Es würde interessant sein, die Vermehrung innerhalb 30—50 Jahren zu konstatiren. Einen geringen Maßstab gibt die Notiz, daß in einer kleinen deutschen Stadt im Jahre 1810 nur 3, im Jahre 1860 aber 70 Pianoforte's vorhanden waren, und daß, wie Hr. Rabe schreibt, dermalen in Lenzburg auf 2000 Einwohner 200 Piano's kommen. Es fehlt aber nicht an gewichtigen Stimmen, welche dieses Ueberhandnehmen des Claviers bedenklich finden. Schon unsern oben aufgestellten Forderungen entspricht es weniger als die übrigen Instrumente. Indem es sich selbst genügt, erweckt es das Bedürfniß nach musikalischer Vereinigung in nur geringem Grade, und das allzu rasche Auftreten der Harmonie beim Clavierunterricht ist der Bildung des Tonsinns entschieden ungünstig. „Wie das Pianoforte selbst unter allen musikalischen Instrumenten seinem Baue nach der höchste Triumph der Mechanik ist, so hat keines die Musik in solchem Maße mechanisch und seelenlos gemacht, als eben das Pianoforte", sagt der Referent von Luzern. Dazu kommt noch, daß es für den „gemeinen Mann" zu schwer zu beschaffen ist. Ein gutes Pianoforte verlangt bedeutende Mittel, und ein schlechtes, ausgespieltes ist das armseligste Instrument, das man sich denken kann.

Von der Orgel, dieser Königin der Instrumente, wird an einer andern Stelle die Rede sein. Sie kommt in Rücksicht ihrer Behandlung nur für Clavierspieler in Betracht und ist so schwer zugänglich, daß sie niemals Volksinstrument werden kann. Es ist das auch nicht zu bedauern, seit ein verwandtes Instrument, das Harmonium, sich immer mehr Freunde erwirbt. Von den einfachsten Formen, den sog. Ziehharmonika's, wie man sie früher zu Hunderten auf Straßen, in Werkstätten und Familien treffen konnte, bis zu den Orgel-Harmoniums mit zwei Manualen und Pedal entspricht dieses Instrument den verschiedensten Bedürfnissen und Mitteln. Und weil in der Regel der Tonumfang ein beschränkterer ist, als beim Clavier, weil ferner die Tonbildung das reiche Passagenspiel des letztern nicht gestattet, sondern mehr ein gebundenes Spiel verlangt, so erfordert es zu seiner Erlernung bei Weitem weniger Zeit als das Piano. Schon werden besondere Werke für das Harmonium geschrieben, bei welchen das Melodische vorherrscht, und da wo sich Sinn für ernste Musik findet, wo der Choral und das einfache geistliche Lied in einer Familie gepflegt wird, da findet auch das Harmonium seine ihm gebührende Stelle.

Ich kann diesen Gegenstand nicht verlassen, ohne eines Umstandes zu gedenken, der nicht die geringste Ursache ist, daß die Instrumentalmusik besonders bei der ländlichen Bevölkerung so schwer Eingang gefunden hat und theilweise noch jetzt findet. Vor Zeiten dienten die edelsten Instrumente nur zur Tanzmusik. Sie waren meist in den Händen ungebildeter, wohl gar roher und verkommener Leute, welche die Sache professionsmäßig betrieben und außer einigen banalen Tänzen nichts Ordentliches zu spielen vermochten. Deßhalb hatten sich diese „Musikanten" auch keiner besondern Achtung zu erfreuen; sie waren werth, so lange sie den muntern Tanzreigen aufspielten und zur allgemeinen Lust anregten oder mitwirkten, im Uebrigen wollte Niemand gern für ihres Gleichen gehalten werden. Damit kamen aber leider auch die Instrumente selbst in Mißkredit. Ein Instrument zu erlernen, das auf dem Tanzboden figurirte, durfte deßhalb einem nur halbwegs nobeln Söhnchen nicht einfallen, wozu allerdings die Nothwendigkeit, eben einen solchen Musikanten zum Lehrer nehmen zu müssen, das Seinige beigetragen haben mag. Das hat sich nun aber entschieden gebessert. Seit viele Lehrer in den Schulen den Gesang mit der Violine begleiten und auch sonst in gebildeten Familien die Instrumente zu Ehren gezogen werden, ist manches Vorurtheil geschwunden. Wir wünschen, es möge das immer mehr geschehen und dadurch auch die Instrumentalmusik zum Gemeingut des Volkes werden.

Eidgenossenschaft.

Verhandlungsgegenstände der am 3. Juli zur ordentlichen Sommersession zusammentretenden schweizer. Bundesversammlung:

1) Neubestellung der Bureaux des National- und des Ständerathes.

2) Prüfung der Wahlakten neu eintretender Mitglieder des National- und des Ständerathes.

3) Prüfung der Geschäftsführung des Bundesrathes und des Bundesgerichtes, so wie der Staatsrechnung vom Jahre 1864.

4) Bericht und Antrag betreffend Abänderung der Bundesverfassung.

5) Bericht und Antrag betreffend Ausdehnung des mit Frankreich abgeschlossenen Niederlassungsvertrages auf Algier und die übrigen französischen Kolonieen.

6) Bericht und Antrag betreffend den Abschluß eines Handelsvertrages mit dem deutschen Zollverein.

7) Niederlassungsvertrag mit Würtemberg.

8) Bericht und Antrag betreffend den allgemeinen Postververtrag mit Frankreich und Spezialvertrag über die Einführung der Geldanweisungen.

9) Auslieferungsvertrag mit dem Großherzogthum Hessen Darmstadt.

10) Bericht und Antrag betreffend die internationalen Telegraphenverträge.

11) Bericht über das Postulat vom 16. Juli 1864 betreffend weitere Erleichterungen im Briefpostverkehr, beziehungsweise Revision des Posttaxengesetzes vom 6 Februar 1862.

12) Bericht über die Frage der Einführung der Nachtkurse auf den Eisenbahnen.

13) Bericht über das Gesuch der Regierung des h. Standes Waadt bezüglich der Rhonekorrektion.

14) Entwurf eines schweizerischen Handelsrechtes. (Priorität beim Ständerath, pendent beim Nationalrath.)

15) Antrag betreffend Errichtung eines eidgenössischen Stabsbureau's. (Priorität beim Nationalrath, pendent beim Ständerath.)

16) Bericht über mehrere Postulate der Bundesversammlung betreffend die Frage der Infanteriebewaffnung.

17) Nachtragskreditbegehren für das Jahr 1865.

18) Bericht und Antrag über die Petition schweizerischer Seifenfabrikanten betreffend die Zollermäßigung auf Talg und Oel.

19) Rekurs der Regierung von Basel-Landschaft betreffend Ueberschreitung der Kompetenz durch den Bundesrath. (Priorität beim Nationalrath, pendent beim Ständerath.)

20) Rekurs des Friedrich Sturzenegger von Berneck, Kts. St. Gallen, betreffend Gerichtsstand.

21) Rekurs des J. Heinrich Stöklin, Wirth in Freiburg, betreffend Verletzung des Konkordates über die Gewähr der Viehhauptmängel.

22) Rekurs von J. A. Bühler und Mithafte, Bürger von Ems, Kts. Graubünden, betreffend Verfassungsverletzung durch Ausschluß von Bürgergutsnutzungen.

23) Motion des Hrn. Nationalrath Curti betreffend das Geschäftsreglement des Nationalrathes.

24) Motion des Hrn. Nationalrath Philippin betreffend Lieferungen für die Post- und Telegraphenverwaltung.

25) Motion des Hrn. Nat.-Rath Philippin betreffend Besetzung der Generalpostdirektorstelle.

26) Motion des Hrn. Nat.-Rath Sulzberger betreffend den Modus der Vorprüfung des Geschäftsberichtes und des Budgets.

Aargau. Der Vorstand des Kantonalschützenvereins entgegnet auf gefallene Reklamationen wegen einer Ehrengabe dieser Gesellschaft ans eidg. Schützenfest, daß sich der genannte Vorstand wiederholt an sämmtliche Schützengesellschaften im Kanton gewendet hat und bis jetzt erst 6 Gesellschaften Beiträge an eine solche Gabe zugehen ließen, andere haben bis heute noch nicht geantwortet, eine jeden Beitrag rundweg verweigert. Das der Stand der Dinge in vorwürfiger Angelegenheit. Beigefügt wird, daß, wenn von den Schützengesellschaften im Kanton nicht eine entsprechende Ehrengabe erstellt wird, die Kantonalschützenfahne das Fest in Schaffhausen nicht besucht.

— Ein Handwerker aus Hellikon bei Rheinfelden, der in Grandson arbeitete, bekam die Blattern und wurde dann von seinem herzlosen Meister per Eisenbahn nach Liestal spedirt und von da in einem Fuhrwerk in seine Heimat. Hier verweigerte der Gemeinderath ihm die nöthigste Hülfe und stellte ihn einfach dem Bezirksarzt zur Verfügung. Als die Oberbehörde von dieser Unmenschlichkeit Kenntniß erhielt, überwies sie den Gemeinderath dem Staatsanwalt und machte der Regierung von Waadt die nöthigen Mittheilungen.

Bern. Herr Oberst Joh. Knechtenhofer sel. hat neben den bekannten schönen Vermächtnissen auch dem Knabenwaisenhaus in Thun 2000 Fr. testirt. Der Zins des Kapitals soll alljährlich den 8 fähigsten Knaben der Anstalt zu gut kommen.

Solothurn. Gestern Vormittag brannte in Däniken ein Haus ab.

St. Gallen. Es ist nun am Tage, daß der Diebstahl, welcher neulich an der Güterexpeditionskasse auf dem Bahnhof in St. Gallen begangen wurde, von dem frühern Güterexpedienten Huber begangen wurde. Derselbe, gleich Anfangs verhaftet, war wieder freigelassen worden, wurde dann aber, auf dringenden Verdacht gestützt, wiederholt eingezogen und hat nun den Diebstahl eingestanden.

Freiburg. Eine Jägerkompagnie, welche sich gegenwärtig in der Kaserne befindet, hatte sich geweigert, während dem jesuitischen Canisiusfest die Ehrenwachen, Paraden u. s. w. zu machen, wofür sie der Staatsrath einberufen hatte. Von diesen Beschlüssen haben die braven Jäger den Bundesrath in Kenntniß gesetzt und dadurch bewiesen, daß sie besser, als ein hoher Staatsrath, ihrer Pflicht gehorchen, welche dem eidgen. Bürgersoldaten, wie jedem Beamten gebietet, vor Allem für Aufrechthaltung der Bundesverfassung zu wachen.

— Ein berüchtigter Sträfling, der kleine Galley genannt, war am 6. d. durch einen engen und in vielen Krümmungen angelegten Abtrittkanal entflohen, hatte sich einige Tage in den Wäldern aufgehalten und dann in einen Bauernhof geschlichen, wo er eine Flasche voll Kirschenwasser erwischte. Der Eigenthümer entdeckte den Diebstahl und machte sich gleich auf, um den Landjägerposten zu Mouret davon in Kenntniß zu setzen. Unterwegs gewahrte er den Sträfling sinnlos betrunken unter einem Baume liegend, die geleerte Flasche neben ihm. Man brachte den gefährlichen Burschen sofort wieder an sicheren Ort.

Ausland.

England. Newcastler Lokalblätter berichten über einen merkwürdigen Fall von Scheintod. Ein Junge, der von einer Fruchttorte mehr genossen hatte als ihm zuträglich war, erkrankte während der Nacht und starb (anscheinend) im Laufe des folgenden Tages. Die Leiche wurde ausgelegt und zwei Tage darnach sollte sie begraben werden. Da jedoch kein Arzt zum Kranken geholt worden war, bestanden die Behörden auf eine gerichtliche Leichenschau. Alles war zu diesem Zwecke eingeleitet, als jedoch die gelehrten Herren mit Säge und Messer im Todtenhause erschienen, war der Sarg leer. Der Todte war spazieren gegangen, um sich etwas Kuchen zu kaufen. Von irgend unbehaglichem Gefühl war bei ihm keine Rede weiter.

Deutschland. Letzten Dienstag Nachmittag ist in Moosburg bei Landshut in Bayern ein furchtbarer Brand ausgebrochen. Es sind etwa 80—90 Firste, darunter auch das Rathhaus, abgebrannt. Die Pfarrkirche ist durch die Landshuter Feuerwehr gerettet worden.

— Die Enthüllungen des österreichischen Finanzministers im Reichsrathe, resp. das Begehren einer neuen Anleihe von circa 120 Mill. Gulden, hat bei den Wienern viel böses Blut gemacht. Sie hatten sich in den letzten Wochen an den Gedanken gewöhnt, es stehe alles gut und werde täglich besser kommen, und sie könnten wieder, wie vor Zeiten, sorglos im Prater und im Augarten ihre gebackenen Hähnlein verzehren und einen Schoppen Guten dazu trinken. Jetzt fallen ihnen plötzlich die Millionen des Hrn. v. Plener auf die gedeckte Tafel und zerschmettern alle süßen Hoffnungen des Daseins und Wirkens. Die Wiener verlangen einmüthig, der Plener müsse abgesetzt werden. Allein einen Finanzminister, der Geld schafft, ohne Schulden zu machen, haben sie bis dato noch nicht entdeckt.

Fruchtmarkt Basel, 16. Juni 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à		Fr. 23	—23½
Mehl, franz. I.		„ 30½	—32
„ „ II.		„ 28	—29
Hafer		„ 18½	—19
Roggen		„ 16	
Gerste		„ 16	
Mahlbohnen		„ 20	—21
Mais		„ 20	—21

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. Juni 1865.)

Fertigungen.

Sulz, 24. d. Die Erben des sel. Peter Weiß, von Obersulz. — Birrwyl, 26. d. Jakob Härri, Zimmermeister in Wylhof dahier. Wittwe Holliger, Müllers von Boniswyl. Verena und Elisabeth Leutwyler, Jakobs sel., Schiffmanns. — Möhnthal, 26. d. Niklaus Schweizer, Hs. Jakobs, Gerbergeselle. — Lenggern, 27. d. Albert Hauser. Die Erben des Joh. Stenzler, von Hettenschwyl. — Brugg, 29. d. Friedrich Rudolf, Schlosser, von

Möhnthal. — Besenbüren, 26. d. Müller Hasler in Lenzburg. — Wohlen, 18. d. Anton Wohler, alt Kirchmeier. — Schloßrued, 27. d. Rudolf Wullschleger, Melchiors, Schuster. — Gontenschwyl, 28. d. Maria geb. Gyger, Wittwe des Jakob Frey, gewesener Schullehrer und Friedensrichter. Jb. Gyger, Possenhansjoggelis. Rud Wiederkehr, alt Friedensrichters, Schmied, von da, in Reitnau. — Egliswyl, 30. d. Rudolf Weber, Stöckbaurenjakoben. Jakob Hunn, Hartmanns Erben Johannes Weber, Wernenjohannesen. Jakob und Rudolf Häusermann, Deuselmarren. Johannes Häusermann, Johannesen, im Dienst in Lauffohr. Samuel Häusermann, Johannes. Die Erben der Wittwe des Joh. Häusermann, Deuselmarren. — Hunzenschwyl, 27. d. Jakob Zubler, alt Weibel. — Muhen, 29. d. Jakob Winkler, Müller, von Oberlangenhard, Gem Zell, Bezirks Winterthur, in hier. — Bötzberg, 27. d. Hans Jakob Brändli, von Ursprung, Lehrer zu Friedheim, (Kts. Zürich.) Gebenstorf, 26. d. Joh. Finsterwald, Vater, von Stilli, wohnhaft in Reuß. Mühlethal, 1. Juli. Samuel Simen, von Schinznach, in hier. Rudolf Baltersberger auf der Nüchtern. — Frick, 28. d. Wittwe Theresia Keller geb. Vogel. — Eicken, 26. d. Johann Villinger, Müller. — Wettingen, 27. d. Heinrich Hauser, Bäcker. Lukas Reindle, Nagelschmied und Negot. in Baden. — Schupfart, 23. d. J. Malzacker, von Häner, Großh. Baden.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Keller, Paul sel., gew. Schmied, v. Untersiggingen; Willi, Philipp, Friedensrichters, v. Oberehrendingen, bevormundet. Eingabe 22. Juli, Gemeindekanzleien Untersiggenthal und Oberehrendingen. — Brugg. Kaisereisen, Daniel sel., Kupferschmied, von Brugg. Eingabe 20. Juli, Gemeindeschreiberei Brugg. — Kulm. Merz, Sebastian sel., auf dem Herrenweg zu Reinach. Eingabe 22. Juli, Gemeindeschreiberei Reinach. — Lenzburg. Baumann, Samuel, Weinhändler, von Schafisheim. Eingabe 1. August, Gerichtskanzlei Lenzburg. — Muri. Notter, Jos. Burkard, Gästlitonis, v. Boswyl. Eingabe 19. Juli, Gemeinderath Boswyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Seiler, Leonz, Kretzen, von Mägenwyl. Eingabe 22. Juli, Gemeindekanzlei Mägenwyl. — Bremgarten. Stutz, geb. Meierhans, Elisabetha, Peterlis, Zimmermanns, von Arni, und Stutz, Johann, Langen, von Islisberg; Melliger, Kaspar, alt Straßenwärter, v Sarmenstorf. Eingabe 13. Juli, Gemeinderathskanzleien Arni-Islisberg und Sarmenstorf.

Geldstage.

Baden. Sarer, Gebr. Gottfried und Adolf, Steinhauer, v. Wohlenschwyl; Isler, Kaspar, Vater, von Remetschwyl; Bußliger, Peter, Siegrist, v. Gebenstorf; Baldinger, Dominik, Bäcker, von Baden; Brennwald, Jakob, Schneider, von Männedorf, Kts. Zürich, in Baden, vermögenslos. Eingabe 22. Juli. — Bremgarten. Meier, Franz, Viren, v. Wohlen. Eingabe 10. Juli. — Brugg. Hofmann, Jakob, von Unterkulm, Dienstknecht in Villnachern, vermögenslos. Eingabe 20. Juli. — Kulm. Burkhard, Rudolf, Schmied, von Sumiswald, im Walde zu Schmiedrued, vermögenslos; Bolliger, Sl., Melchiors, Guggers, Pferdemetzger, von Kirchrued, vermögenslos. Eingabe 22. Juli. — Laufenburg. Winter, Helena, ledig, von Kaisten. Eingabe 17. Juli. — Lenzburg. Boßert, Susanna, geb. Weber, Wittwe des Isak Boßert, Schmieds, v. Othmarsingen; Eingabe 29. Juli. Berner, Rudolf, Sagerrudis, Fuhrmann, v. Schafisheim; Meier, Jakob, Oehlers, Sekretär, von Dintiken; Engel, Johannes, Sattlers, von Seengen, vermögenslos. Eingabe 22. Juli. — Muri. Strebel, Franz Joseph sel., Marinen, von Dorf-Muri; Burkart, Sebastian, Lehrer, von Merenschwand, wohnhaft in Muri-Wei. Eingabe 19. Juli.

Rehabilitationen.

Kulm. Hauri, Gottlieb, Hans Rudolfs, alt Sagers, von Reinach.

Stellen-Ausschreibung.

Zwei Aufseher für die Strafanstalt Lenzburg. Besoldung je 900 Fr. nebst freier Wohnung, Kost, Holz, Licht und Wäsche. Anmeldung bis 2. Juli bei der Strafhausdirektion.

Bau-Ausschreibung.

Ueber den Umbau der Bachmauer an der Landstraße M im Dorfe Hendschiken ist Konkurrenz eröffnet. Die bezügliche Bauvorschrift ist bei Hrn. Gemeindeammann Häusler in Hendschiken zur Einsicht aufgelegt. Angebote bis Ende dieses Monats bei der Baudirektion in Aarau.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 17. Juni 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212	— 3½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré	99¾	„ 4%
Augsburg	—	—	211	„ 4½%
Basel	100	timbré	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	369½	—	368½	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	211	„ 3½%
Genua u. Turin	—	timbré	99¾	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187½	—	186½	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	timbré	99¾	„ 5%
London	25. 20	—	25. 17½	„ 3%
Mailand effectiv	—	timbré	100	„ 4½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4%
Wien u. Triest	—	—	226	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4½%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*4%
Credite in laufender Rechnung**	5½%	Depositen in laufender Rechnung**	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 15 Febr. hinweg

		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben
Obligationen:					
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	98	97½	98
idem 1859	5%	31. December	101	100¾	101
idem 1864	5%	31. Juli	101	100¾	101
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:					
*)Central-Bahn		15. April	445	440	442½
*)Nordost-Bahn		1. Januar	—	580	585
*)Schweiz. Creditanst.		1. April	—	680	685
*)Aargauische Bank-Promessen		1. Januar	275	—	—
*)Basler Handelsbank			255	252½	255
*)Bank Winterthur			525	520	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau			—	567½	572½
		1. Juli	595	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Juni 1865.

Krone.

Hr. Rall, Negot., Zürich.
— Seiler, dto., Bern.

Storchen.

Hr. Jordan, Kfm., Winterthur.
— Pfister, Kfm., Klingau.
— Hermann, dto., Colmar.
— Römmeler, dto., Antwerpen.
— Merillat, dto., Lausanne.
— Syxt, dto., Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen

Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg
— v. Dießbach, Lieutenant, Liedegg.
— Ebner, Negot., Winterthur.
— Jucker, dto., Zürich.
— Ulrich, dto., Stuttgart.
— Rutz, dto., St. Gallen.
— Jud, dto., Rorschach.
— Meier, Part., Schwaderloch.

Löwen

Hr. Huber, Negot., St. Gallen.
— Rudolf, dto., Zürich.
— Ernst, dto., Schöftland.
— Tschudi m. Gem., Glarus.

Rößli.

Hr. Hunziker, Part., Sursee.
— Waldmeier, dto., Hellikon.
— Huppi, Metzger, St. Gallen.
— Lenggenhager, Oberhelfenschwyl.
— Walz, Part., Kuppenheim.
— Ekert, Cigarrenm., Hagenfrist.
— Kohler, Wagner, Schwaderloch.
— Morlag, dto., Frutterhof.

Schwert

Hr. Guth, Part., Roggwyl.
— Müller, dto., Triengen.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Solenthaler, Metzger, Urnäsch.
— Niederer, dto., Wolfhalden.
— Schiffel, Schneider, Freiberg.
— Lütz, Sattler, Meggenstein.
— Hollenstein, Schlosser, Mosnang.
— Schuep, dto., Eschlikon.
— Schuep, Ziegler, dto.
— Griep, Schreiner, Grümmenstetten
— Ries, Part., Eppingen.
— Wick, dto., Zähringen.
— Reisser, Schnd., Kaiserslautern.
— Kaspar, dto., Freiburg.

Eheverkündung in Aarau v. 18. Juni.

Friedrich Siebenmann, Kaufmann, von Aarau, in Interlaken wohnhaft, mit Elise Cäcilie Meyer von Bettingen, Kantons Baselstadt.

Taufe in Aarau vom 18. Juni.

Anna Bertha, Töchterl. des Joh. Friedr. Ryniker, Bierbrauer, von Habsburg.

Danksagung.

Die **tiefbetrübten Eltern Merz-Märk** verdanken hiermit innigst die liebevolle Theilnahme, welche ihnen während der Krankheit ihres lieben Söhnleins und am Geleite desselben zur letzten Ruhestätte so vielfach bewiesen worden.

Dienstag den 20. Juni, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause Nr. 119 des Hrn. Schießer das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 19. Juni 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Steigerung.

Im Geldstage über Rud. Blattner-Mülchy, Regt., in Aarau wohnhaft gewesen, werden **Dienstag den 20. dieß,** Nachmittags von 2 Uhr an, im Abtrettzimmer des Bezirks-Gerichtes gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

a) einige illiquide **Aktivforderungen,** zusammen im Betrage von Fr. 1387. 63,

b) eine größere Anzahl div. **Cravatten, Foulards** und **seidener Knüpferli,** so wie eine **Cigarren-Montre.**

Aarau, 16. Juni 1865.

Die Gerichtskanzlei.

Gesucht wird für einen intelligenten Knaben, der die Bezirksschule passirt hat, ein Platz in einer **Kanzlei** oder auf einem **Geschäftsbüreau.**

Zu vermiethen:

Ein kleines schönes **Logis** von drei Zimmern, mit Küche, Keller, Mägdekammer ꝛc., welches sofort bezogen werden kann. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für Geometer & Förster.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Vermessungstabellen,

a) Berechnung der Coordinaten für die Polygonpunkte;

b) Flächenberechnung.

Es empfiehlt obige Formulare den Herren Geometern und Förstern bestens

J. Kraft, Sohn, Buchbinder,
in Brugg.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Wer zwei nur italienisch sprechende herumziehende **Savoyarden-Knaben,** Giovanni, 13 Jahre alt, mit einer Spieldose, und Guiseppe, 12 Jahre alt, mit einem Meerschweinchen — betrifft, wolle dieselben gegen ein Trinkgeld von Fr. 7. nach Olten in den „Löwen" überbringen.

Holz-Steigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Heute **Montag den 19. dieß,** Nachmittags von 1 Uhr an, im „Hasenberg" bei Wöschnau, Schlag 1865:

2 Stück Nutzholz, 5½ Klftr. Buchen-Spälten- und 1 Klftr. Buchen-Stockholz; nachher im Walde zerstreut stehend, Dürr- u. Windfallholz: 8 Klftr. Tannen- und 5 Klftr. Stockholz, nebst 225 Reiswellen.

Hierauf werden am gleichen Orte die nachbezeichneten kleinern Holzquantitäten der beigesetzten Waldungen ebenfalls versteigert:

„Gönhard", beim stein. Tisch: 1 Stück Rothtannen Sagholz und 1 Stück Eichenstangen;

„Hungerberg", Ob dem Häsi: 1 Klftr. Tannenholz u. ca. 200 Reiswellen;

„Schultheß", Schlag 1865 und Winterseite: 2 Klftr. Buchen-Prügel- und 1 Klftr. Buchen-Spältenholz.

Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.

Die Forstverwaltung.

Tarasp-Schuls.

Wasser-Export.

Für frischgefaßtes Taraspar-Wasser wende man sich jeweilen an das

Tarasp-Schulser-Depôt in Chur.

a) **Die Luzinsquelle, Natronsäuerling** (Salzwasser) übertrifft an festen Bestandtheilen, sowie an Kohlensäuregehalt alle andern Quellen, ist mit Bezug auf seinen Gehalt an kohlensaurem Natron beinahe identisch mit Vichy, mit Bezug auf Schwefelsaure Alcalien steht es Karlsbad am nächsten, sowie es nächst Kissingen den größten Gehalt an Chlornatrium und Eisen aufweist. Vor allen zeichnet es sich durch seinen schon in den therapeutischen Erfolgen unverkennbaren Gehalt an Jod aus.

b) **Die Brückenquelle, Eisensäuerling** (Sauerwasser) steht unter Quellen ähnlicher Zusammensetzung der „alten Quelle" von St. Moritz und dem Schwalbacher Paulinenbrunnen am nächsten und reiht sich in zweiter Linie an Rippoldsau und Pirmont an. Durch das günstige Verhältniß seines Eisengehaltes zu den auflösenden Salzen dürfte es am richtigsten in der Mitte zwischen den genannten Platz finden.

Lersch zählt die Taraspерwasser zu den stärksten und edelsten Mineralwässer Europas.

Die Versendungen finden statt in Kisten zu 30 ganzen Flaschen und zu 28 halben Flaschen.

Die Bad-Anstalt Schönenwerd

neben der Brücke

ist eröffnet.

Bade-Taxen: Bassin **A** . 5 Centimes.
„ **B** . 10 „
Separat-Bäder 20 „

Letztere besonders Frauen zu empfehlen, die in kleiner Gesellschaft oder mit Kindern ohne die mindeste Gefahr baden wollen.

Bade-Lingen für Frauen und Männer wird auf Verlangen von der Bad-Aufseherin verabfolgt.

Bade-Marken sind zu haben bei

Herrn Stampfle, Einnehmer.
= Fz. Herzog, Chirurg.
= Lüscher zum Storchen.
= Schenker, Wirth in Gösgen.
= B. Wyser, Schlosser =

Publikation.

Die in hiesiger Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren **Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen** mit 30. Juni ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis spätestens den 24. dieses Mts. der Gemeindekanzlei zur Erneuerung einzureichen.

Aarau, den 7. Juni 1865.

Das Ortspolizeiamt.

17. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 0,8‴	26″ 11,7‴
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbesch.	W	—	W

18. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,6‴	26″ 11,7‴	27″ 0,1‴
Thermometer	+ 9	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch	bd	—	W

Aarstand vom 19. Juni. 12 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 144. 20. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Bildung des Volkes für Musik und durch Musik.

V.

Wir haben in kurzen Zügen die musikalischen Instrumente an uns vorbeiziehen lassen und ihre Wichtigkeit für die Volksbildung geprüft. Leider gestattet uns aber der enge Rahmen des Blattes nicht, dem Referenten in seiner ausgezeichneten Arbeit über die Erlernung des Gesanges und der Singinstrumente zu folgen, wir beschränken uns darauf, was Hr. Schäublin am Schlusse seines Referates über den Einfluß der Musik auf das gesellige, vaterländische und kirchliche Leben des Volkes spricht:

Die Musik ist berufen, im Dienste des Schönen, Edeln und Erhabenen eine Mission an der Menschheit zu erfüllen. Und ihrem innersten Wesen nach ist sie hiezu auch vorzüglich befähigt, denn sie verlangt zu ihrer sinnlichen Erscheinung der darstellenden Kräfte und Organe und gestattet den Genuß weit mehr als ihre Kunstschwestern allen Klassen des Volkes. So strebt sie von selbst nach weitester Verbreitung. Der Komponist wünscht sie seinem Werke, das er in stillen Stunden geschaffen; der einsame Spieler und Sänger ist auf die Dauer nicht befriedigt, er sucht sich Genossen und fröhliche Zuhörer; diese tragen das Gehörte in weitere Kreise, und was Göthe vom Liede sagt, das gilt von allen ächten Schöpfungen der Tonkunst:

„Zuerst im stillsten Raum entsprungen,
Das Lied erklingt von Ort zu Ort,
Wie es in Geist und Seel' erklungen,
So hallt's nach allen Seiten fort."

So will unsre Kunst alle Lebensverhältnisse durchdringen, und daß sie das immer mehr thue, daß besonders auch in unserm Vaterlande edler Sang und Klang grüne und blühe, dazu wollen wir Alle, die wir hier versammelt sind, das Unsere beitragen. Lohnend ist die Arbeit, noch lohnender wird die Frucht sein.

Die Wirkung der Musik auf das Familienleben des Volkes ist die verborgenste, aber nicht die geringste. Der Einfluß auf das Gemüth tritt hier am reinsten und unmittelbarsten zu Tage, schon deßhalb, weil er nicht durch große Tonmassen und die damit verbundenen physischen Eindrücke, sondern lediglich durch den innern Gehalt der Musik erzielt wird. Dieser Einfluß setzt freilich eigene Thätigkeit der Familienglieder voraus, und deßhalb möchten wir alle Familien, welche für Musikbildung einige Opfer zu bringen vermögen, zu eifriger Pflege derselben ermuntern. Muß man aber auch auf die Instrumentalmusik verzichten, so bietet schon der Gesang allein hinreichende Mittel zu musikalischer Unterhaltung dar. So wäre es also möglich, daß jedes Haus in seiner Weise und nach Maßgabe seiner Kräfte „singen und spielen" könnte. Wie viele Klagen würden verstummen, wie viele traurige Erscheinungen im Familienleben unsers Volkes würden verschwinden, wenn der Sinn und die Fähigkeit für edle Hausmusik verbreiteter wäre. Da könnten Kinder auf ihre Eltern, Geschwister auf Geschwister bewahrend und sittigend einwirken. Ein Haus, in dem die Tonkunst wohnt, wird des Friedens, der Harmonie unter seinen Gliedern nie völlig entbehren. Der Fremdling, der dasselbe betritt, fühlt sich bald daheim und die stillen Freuden, welche da in immer frischer Form erblühen, bezwingen den leidigen Trieb so vieler Erwachsenen, Erholung und Vergnügen außer dem Hause zu suchen. Da kann eben Alt und Jung Theil nehmen am geistigen Genusse: man spielt, man singt, man lauscht den Klängen der Instrumente und Lieder, und schon die zarten Kleinen bezeugen ihr Wohlgefallen durch Blick und stilles Behagen. Und wenn die Kinder eines solchen Hauses selbst hinaustreten in die Fremde, so fehlt es ihnen auch nicht an gastlicher Aufnahme und freundlichem Entgegenkommen, denn die Musik bindet die Herzen und verwischt sogar die Gegensätze des Standes und der Bildung. Wie viele junge Leute sind nicht schon auf diese Weise vor Abwegen bewahrt geblieben. Luther hat gewiß auch die Hausmusik im Sinne, wenn er sagt: „Musik ist der besten Künste eine, sie verjagt den Geist der Traurigkeit. Wer diese Kunst kann, der ist guter Art, zu Allem geschickt, sie ist eine schöne, herrliche Gabe Gottes, und ich wollte mich meiner geringen Musika nicht um was Großes verzichten. Die Jugend soll man stets zu dieser Kunst gewöhnen, denn sie macht feine geschickte Leute."

Ja, sie vertreibt den Geist der Traurigkeit und beruhigt auf geheimnißvolle Weise das zerrissene Gemüth. Wer hätte das nicht schon an sich erfahren? Darum soll auch in die Hütte der Armuth wenigstens der Gesang mit seiner stillen Macht auf Geist und Gemüth einkehren. Hier, wo selten ein Menschenfreund erscheint, wo Pfarrer und Arzt nur in der höchsten Noth gerufen werden, wo im Kampfe mit der Noth des Lebens der Sinn für alles Edle und Schöne abgestumpft wird, wo die kahlen Wände kein Bild ziert, — da erscheint wie ein Engel Gottes aus dem Munde eine Kindes ein frisches Lied, eine fromme Weise, und das erdrückende Gefühl des Verlassenseins weicht, es erwacht wieder frischer Lebensmuth und Vertrauen in Gottes Fürsorge.

Aber auch das gesellige Leben im weitern Sinne erhält durch die Musik Weihe und edle Richtung, möge sie nun selbst Ursache der geselligen Vereinigung oder blos eine Beigabe sein, welche man bei heitern Anlässen nur ungerne vermißt. Im ersten Theile haben wir uns genügend darüber ausgesprochen, welch hohe Bedeutung die Vereine, denen Musik und Gesang Hauptzweck ist, für die musikalische Bildung des Volkes haben können, und welche Klippen sie zu umschiffen haben, wenn ihrem Streben der rechte Erfolg nicht fehlen soll. Und diesen Erfolg erblicken wir theilweise eben darin, daß von ihnen aus ein edlerer Geschmack in das gesellige und Familienleben verpflanzt wird. Während im Mittelalter bei den Festen der Hohen der Sänger erschien, um für Gold und Silber seine alten Weisen vorzutragen, kann jetzt unser Volk bei geselligen Anlässen selbst einstimmen und sich so doppelt erfreuen. Und es würde ungerecht sein, wollten wir die Fortschritte, welche in Bezug auf die Qualität der Lieder gemacht worden sind, nicht anerkennen. Manch schönes geselliges Lied ist durch die Gesangvereine ins Volk übergegangen und vertritt jetzt in engern und weitern Kreisen den unsittlichen Gassenhauer. Auf diese Weise nimmt das Volk auch Theil an der Entwicklung der Sprache, der Poesie, der Musik, soll es doch eben so wenig im Alten, Hergebrachten befangen bleiben, als es die Schätze der Vergangenheit mißachten darf. So meinen wir denn, Musik und Gesang haben nur dann den rechten Einfluß auf die Geselligkeit, wenn, wie neben der traulichen Unterhaltung auch das öffentliche Wort, so neben der alten Weise unserer Väter auch wieder ein frischer Klang der Gegenwart das Zusammensein würzt und die Geister über das Alltägliche erhebt.

Eidgenossenschaft.

Das Hinterladungsgewehr. Bekanntlich hat der Bundesrath für das beste Modell eines Hinterladungsgewehrs für die schweizerische Armee einen Preis von 20,000 Fr. ausgesetzt. Die Vorzüge, welche das Hinterladungsgewehr gegenüber der bisherigen in Gebrauch gewesenen Handfeuerwaffe besitzt, sind:

1) Das Hinterladungsgewehr sichert ein schnelles Laden und daher die Abgabe einer größern Zahl von Schüssen innert einer gegebenen Zeit. Während man für ein Vorderladungsgewehr per Minute 2 Schüsse rechnet, können mit einem Hinterladungsgewehr mit besonderer Kapsel 3½, und mit Einheitspatronen 5 Schüsse per Minute abgegeben werden.

2) Der Ladstock wird überflüssig. Dies bietet außer der bereits erwähnten schnellen Ladung die weitern Vortheile, daß man in jeder beliebigen Lage und Stellung, ja selbst im Vormarsche laden kann. Wenn die vielen Handgriffe mit dem Ladstocke wegfallen, gewinnt die Instruktion Zeit für nützlichere Dinge, und die Züge im Lauf werden nicht mehr so verdorben, wie beim Feilen mit dem Ladstock. Das Verschießen des Ladstockes, das in der Hitze des Kampfes nicht selten vorkam und den Soldaten für das Feuergefecht entwaffnete, wird sich nicht mehr zeigen.

3) Die Kugel wird beim Laden nicht mehr gekrümmt und verstaucht, sondern die Patrone kommt regelmäßig in eine etwas erweiterte Kammer zu liegen, von wo sie regelmäßig in die Züge eingetrieben wird. Verladen oder Laden mehrerer Schüsse kann nicht mehr vorkommen. Beim Entladen braucht man nicht den Schuß abzufeuern, oder ihn mit dem Kugelzieher herauszuziehen und damit die Züge zu verderben, sondern die Patrone kann einfach wieder zurückgezogen werden.

4) Das Reinigen des Laufes geschieht viel leichter, gewöhnlich durch Durchziehen eines an einem Eisendrath befestigten Bürstchens.

5) Die Erhitzung des Laufes erfolgt verhältnißmäßig weniger schnell, da die kühlende Luft während des Ladens von beiden Seiten eindringen kann.

Aargau. Mit Erstaunen haben wir in dem ausgegebenen Schießplan für das eidg. Schützenfest in Schaffhausen gelesen, daß die Ehrengabe von Fr. 500 der Aarg. Regierung auf die Standstichscheibe „Vaterland" eingetheilt worden ist, während dieselbe für die Feldscheiben bestimmt ist und solches dem Organisationskomite auch ausdrücklich geschrieben wurde.

Hoffentlich wird der Reg.-Rath gegen diese, seinen bestimmt ausgesprochenen Willen gänzlich ignorirende Zutheilung, reklamiren.

— Der Reg.-Rath hat das Bezirksamt Brugg beauftragt, für den kürzlich gestorbenen Hrn. Tanner von Rüfenacht eine Ersatzwahl in den Großen Rath anzuordnen.

— Zofingen. Sonntag den 18. wurde auf dem Geißhubel (Niederwyl) das Wiggerthaler Sängerfest abgehalten. Der dortige Gastwirth Bächli hatte die Bewirthung der Sänger übernommen und ließ dazu in seinem Waschhause Fleisch kochen; Morgens 8 Uhr brach nun daselbst Feuer aus, das schnell um sich griff und schon den Tanzsaal erreichte. Nur der angestrengtesten Hülfe der anwesenden Sänger ist es zu verdanken, daß nicht sämmtliche Gebäulichkeiten verbrannt sind.

— Aarau. Die eidg. Schützenfahne trifft in Begleit des Centralkomites von Chaux-de-fonds Freitag den 30. Juni Abends 4 Uhr 20 Min. hier ein und macht einen Halt von 10 Minuten. Ankunft in Zürich 6 Uhr. Uebernachten daselbst.

— Aarau. Die Pferdeausstellung findet vom 14. bis und mit 18. Oktober dahier statt. Für Preise sind circa 10,000 Fr. festgesetzt.

Schaffhausen. Der Schießplan ist so eben erschienen. Die Ehrengaben steigen nun auf Fr. 124,878. Neu dabei: Von den Schaffhausern in New-York ein silberner Becher Fr. 500, von der großherzogl. bad. Eisenbahnverwaltung 100 Stück bad. Rheingold-Dukaten Fr. 1175.

Das Centralcomite des schweiz. Schützenfestes pro 1865 hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Das schweiz. Generalkonsulat in London übersendet mit Begleitschreiben vom 6. d. Mts. eine herzliche Einladung des Sekretariats der National Rifle Association zu dem englischen Schützenfest zu Wimbledon an sämmtliche Schweizer Schützen. Der Beginn dieses Festes fällt gleichzeitig mit dem diesjährigen eidgenössischen Feste zusammen, dasselbe dauert aber bis zum 22. Juli. Aus diesem Umstande schöpft der festgebende Verein die Hoffnung, es werden viele Schweizer Schützen den Anlaß benutzen, um diesem englischen Nationalfeste beizuwohnen.

Baselland. Hauensteintunnel. Das „Oltn. Wochenbl." vom Samstag berichtet: „Letzten Sonntag in der Frühe wurde der Homburgerbachstollen durchgeschlagen, nachdem schon einige Tage voraus die Arbeiter auf beiden Seiten sich gehört hatten. In beiden Richtungen paßten Höhe und Seitenprofil vollkommen. Die zu Tage geförderte Wassermenge übertrifft jene des Homburg- resp. Gipsenbaches bei weitem, und die Gewissenhaftigkeit von Basellandschaft wird es gewiß nicht auf sich ruhen lassen, das Mehrwasser der Centralbahn zu bezahlen. Die Ausmaurung, die nun von vier Seiten betrieben werden kann, wird jetzt rasch von Statten gehen.

Mag dieser Wasserstollen auch viel Geld kosten, er steigt nicht so hoch, wie er früher veranschlagt wurde und nicht höher, als eine Abfindungssumme an Baselland betragen haben würde."

Graubünden. Als ein sicheres Zeichen, daß der Ruf der ausgezeichneten Tarasper Heilquelle bereits in weiteren Kreisen Wellen schlägt, wird vom Bündner Tagblatt der Umstand erwähnt, daß der Kronprinz von Sachsen mit seiner Gemahlin für den Monat August seinen Besuch angemeldet hat.

— Auf der Höhe des Berninapasses ist vor einigen Tagen der Grundstein des Bernina-Hospizes gelegt worden. Das Gebäude bekommt eine Fronte von 160 Schweizerfuß und 3 Stockwerke, die großentheils noch in diesem Jahre unter Dach gebracht werden sollen. Es hat eine dreifache Bestimmung: Zufluchthaus für den Winter, Waarenniederlage und Sommer-Hotel für die Bewunderer der großartigen Berninagruppe. Das Unternehmen beruht auf Aktien und ist, trotz der vielen Schwierigkeiten, die es zu überwinden hatte, Dank der Energie und Einsicht seiner Beförderer zur Ausführung gereift. Es wird an diejenigen Unternehmungen, die auf Uneigennützigkeit Anspruch machen können, würdig angereiht werden, und seiner Zeit nicht wenig zur Verherrlichung des Bündnerlandes beitragen.

— Aus Campocologno wird folgender traurige Fall berichtet: Zwei Kinder (eines von 6, das andere von 3 Jahren) spielten mit einander auf einem Acker, den die Eltern mit Taback bepflanzten. Sie hatten mittelst einer spitzigen Haue ein Loch in die Erde gegraben; der jüngere Knabe, auf dem Boden ausgestreckt, wollte mit dem Händchen das Loch von der Erde reinigen, während der andere die Haue erhebt, um weiter zu graben. Unglücklicherweise fiel die Haue auf den Kopf des Kindes, drang durch den Schädel, so daß es auf der Stelle todt blieb.

Ausland.

Deutschland. Berlin. Zum Schlusse des Landtages verlas Hr. v. Bismark eine Rede, in welcher er sagt: Das Abgeordnetenhaus hat Forderungen verweigert, welche die Staatsregierung stellen mußte; es hat Beschlüsse gefaßt, welche die Regierung nicht ausführen kann. Statt mit der ersehnten Verständigung schließt die Sitzung abermals mit gegenseitiger Entfremdung der zum Zusammenwirken berufenen Kräfte. Sr. Majestät Regierung hat nur Ein Ziel im Auge: die Wahrung der Rechte und der Ehre des Königs und des Landes, sowie sie verbrieft sind, und wie sie neben einander bestehen können und müssen. Dem Lande ist nicht damit gedient, wenn seine gewählten Vertreter die Hand nach Rechten ausstrecken, die ihre gesetzliche Stellung im Verfassungsleben ihnen versagt. Nur wenn sie diese Stellung dazu benützen, mitzuarbeiten an dem von unseren Fürsten begonnenen und bisher durchgeführten Werke, Preußen unter starken Königen groß und glücklich zu machen, nur dann werden sie das Mandat erfüllen, welches des Königs Unterthanen in ihre Hände legen. Die Regierung Sr. Majestät ist bestrebt, das im gleichen Sinn ihr ertheilte Mandat ihres königlichen Herrn nach Kräften auszuführen. Sie wird, unbeirrt durch feindseligen und maßlosen Widerstand in Rede und Schrift, stark im Bewußtsein ihres guten Rechtes und ihres guten Willens, den georoneten Gang der öffentlichen Angelegenheiten aufrecht erhalten und die Interessen des Landes nach Außen wie nach Innen kräftigst vertreten.

Nach erfolgtem Schlusse der Session durch Bismark resümirte der Präsident des Abgeordnetenhauses, Grabow, die Thätigkeit desselben und gelangte zu dem Resultate, daß die Verhand-

lungen ein düsteres Bild von der inneren Lage des Landes gegeben haben. Von Verständigung sei geredet, aber Unterwerfung verlangt worden. Die Versuche, den Verfassungsstaat in den absoluten Polizei- und Militärstaat umzuwandeln, sind zur äußersten Grenze gediehen, werden aber an dem verfassungstreuen Volkssinn, der sich durch dreimalige Wiederwahl bewährt hat, scheitern. Die Session ist nicht vergeblich gewesen. — In diesem kurzen Resume liegt die würdige Antwort auf den Hohn Bismarks, daß die Nation bald auch durch den Mund der verordneten Vertreter dem König Dank aussprechen werde. Die Zeit allein wird entscheiden, wer in dem immer wachsenden Konflikt Sieger bleibt.

— Im preußischen Abgeordnetenhause bringt die Regierung einen Antrag für Erwerbung der Elbeherzogthümer zu Gunsten Preußens und für Abfindung der etwaigen übrigen Prätendenten durch eine angemessene Entschädigung. Bismark erklärt, der Herzog von Augustenburg habe den Termin versäumt seine Erbberechtigung nachzuweisen. Auch habe derselbe früher einmal gesagt, man habe die Preußen nicht gerufen und hätte es mit Dänemark auch ohne Preußen fertig gebracht. — Eine solche Blamage der preußischen Regierung muß natürlich gezüchtigt werden; man weise daher den Menschen hinaus!

Frankreich. Es sollen folgende Aenderungen in den Spitzen der Armeen bevorstehen: Randon bekommt den Ruheposten eines Gouverneurs der Invaliden; Fleury wird Kriegsminister; Mac Mahon erhält den Oberbefehl der Armee von Paris; Bazaine geht nach Algier; Bourbacki übernimmt das Kommando der mexikanischen Expedition.

— Paris. Im Hypodrome hat sich ein fataler Vorfall ereignet. Während des Fütterns gelang es einer prächtigen Boa constrictor in die Arena zu entkommen und majestätisch bewegte sie sich gegen die Zuschauerreihen. Natürlich erfolgte ein allgemeines „Rette sich wer kann" und bei dem Drängen gegen die Thüre kamen zahlreiche, zum Theil schwere Verletzungen vor; ein Mädchen wurde zu Tode gedrückt. Inzwischen war die Schlange ohne Widerstand von oem Wärter wieder in ihren Behälter zurückgetrieben worden.

— Die Assisen der Sarthe haben am 8. d. den Maire einer bei Lemans liegenden kleinen Gemeinde wegen eines in Gemeinschaft mit seiner Frau verübten wahrhaft scheußlichen Verbrechens abgeurtheilt. Seit dem Jahr 1863 hatten dieselben ihre damals 18jährige Tochter Agathe Larose in einem dunkeln Stall gefangen gehalten, wo das arme Geschöpf, von der Außenwelt gänzlich abgesperrt, auf längst verfaultem und nie erneuertem Strohlager sein jammervolles Dasein hinbringen mußte. Brod und Wasser wurden durch eine Lucke hineingeschoben. Das Dorf wußte um diese Missethat, allein der Respekt vor dem Namen des Maire's hielt alle Zungen im Zaum. Erst im Februar d. J. gelang es einem Gensd'armeriebrigadier, auf einen anonymen Brief hin, den Aufenthalt des Mädchens ausfindig zu machen; sie war bereits dem Tode nahe, total abgemagert, die unteren Extremitäten mit krebsartigen Geschwüren bedeckt. Sie starb kurz nach Einleitung der Untersuchung. Die Larose's lebten im Wohlstande und haben noch mehrere andere Kinder; Agathe war epileptisch und dieß mag ihren Eltern wohl den Gedanken eingegeben haben, sich ihrer in dieser Weise zu entledigen. Konstatirt wurde u. A., daß sie noch wenige Tage vor Eintreffen des Brigadiers ein fröhliches Fest gefeiert hatten, in geringer Entfernung von dem Stalle, wo Agathe lag. Larose wurde zu 15jähriger, seine Frau, welcher die Anstiftung zur Last fällt, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Amerika. General Grant hat eine Adresse an die Armeen der Ver. Staaten erlassen, in welcher er den Kriegern für die erwiesene Tapferkeit und die muthige Ausdauer dankt. Die Heereszüge, die Belagerungen und die Schlachten, die gewaltigen Entfernungen, die Zähigkeit in der Ausführung kühner Entschlüsse und die glänzenden Erfolge, welche der ausgefochtene Kampf aufzuweisen habe, hätten die größten Kriege, die ruhmreichsten Waffenthaten der Vergangenheit in Schatten gestellt, würden den zukünftigen Vertheidigern des Vaterlandes, den Vorkämpfern der Freiheit und des Rechtes auf ewig zu Leitsternen dienen.

Das Kriegsministerium hat unverzügliche Entlassung aller Kriegsgefangenen unter dem Majorsgrade in dem Landheere und unter dem Range eines Kommandeurs in der Marine angeordnet, welche den Eid der Treue zu leisten bereit sind. Ausgenommen sind solche Kriegsgefangene, welche, auf den Militär oder Marine-Akademien der Ver. Staaten ausgebildet, vor Ausbruch des Krieges im Dienste der Union standen. Für die Freilassung höherer Offiziere sollen die nöthigen Bestimmungen getroffen werden, sobald diese erste Anordnung zur Ausführung gekommen ist.

Ein Erlaß des Marineministeriums reduzirt die beiden atlantischen Geschwader, welche bisher 600 Schiffe zählten, auf 90, das Mississippi Geschwader auf 15, das Blokadegeschwader im westlichen Golf auf 20 Schiffe.

— Die Bauernzeitung gibt dem Bauernstand bei dem voraussichtlich großen Futtermangel, der bei solcher Trockne kommen muß, den weisen Rath, sofort Runkelnsamen zu kaufen, denselben zu säen und mit verdünneter Gülle fleißig zu begießen, dann die so gezogenen Setzlinge baldmöglichst zu versetzen, sie ebenfalls zu begießen, zuzuhäufeln u. s. w. Im Oktober habe men das Vergnügen, eine reiche Ernte einzuheimsen!

Getreide. (Aus dem allgemeinen schweizerischen „Anzeiger" vom 17 Juni 1865.)

Seit einer Woche ist die Temperatur für die jetzige Jahreszeit auffallend kühl geworden, so daß in höheren Gebirgslagen sogar die Vegetation darunter gelitten hat. In den tiefern Gegenden hat dieser Witterungswechsel keinen Nachtheil gebracht und hat Weizen größtentheils unter günstigen Verhältnissen abgeblüht. Dessenungeachtet übte das rauhe Wetter am Montag und Dienstag einen sehr entschiedenen Einfluß auf die Roggenpreise in Berlin, welche vorige Woche zurückgingen, sich nun aber wieder auf 39¾ Thlr. per Juni Juli und 41⅝ Thlr. per September-Oktober stellten, obgleich am Mittwoch die Stimmung wieder etwas matter wurde. An den norddeutschen und holländischen Ausfuhrhäfen herrscht größere Festigkeit. Am Rheine waren Stimmung und Preise matt. London behauptete ohne große Lebhaftigkeit die vorwöchentlichen Preise. In Paris erfuhr vorige Woche Mehl plötzlich den starken Rückgang von 3 Fr. pro Sack von 157 Kilogr. auf 47 Fr. per Juni, 48 Fr. per Juli-August und 49 Fr. per September-Oktober, hat sich seitdem aber wieder um ½ bis ¾ Fr. erholt. Man sieht, wie sehr dort und in Berlin die Notirungen in den Händen von Spekulanten sind! Ungarn beharrt in der sei Eintritt des Regens vorherschenden Flauheit und auch die baierischen Märkte zeigen großentheils Rückgang für Weizen. Bei uns sind die Märkte zwischen Auf- und Abschlag je nach den Lokalbedürfnissen getheilt.

München, 17. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 20 kr. Aufschl. 9 kr., Korn 10 fl. 35 kr. Abschl. 6 kr., Gerste 8 fl. 28 kr. Abschlag 29 kr., Haber 7 fl. 20 kr. Abschlag 3 kr., Reyssamen — fl. — kr.

Lindau, 17. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 28 kr. Aufschlag 0 fl. 2 kr., Kernen 16 fl. 31 kr. Aufschl. 1 kr., Roggen 13 fl. 3. Abschl. 33 kr., Gerste — fl. — kr. Abschl. — kr., Haber 8 fl. 36 kr. Aufschl. 48 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 2112, Kernen 546, Roggen 30, Gerste —, Haber 15.

Die Augsburger Schranne am 16. d. Mts. enthielt 1685 Scheffel, die bis auf 22 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 35 kr. (gestiegen um 0 fl. 27 kr.), Korn 15 fl. 55 kr. (gestiegen um 0 fl. 12 kr.), Roggen 11 fl. — kr. (gefallen um 0 fl. 12 kr.), Gerste 08 fl. 55 kr. (gefallen um 20 kr.), Haber 0 fl. kr. 00 (gest. um 00 kr.). Umsatzsumme 20,771 fl. 5 kr.

Fremdenverzeichniß vom 19 auf den 20. Juni 1865.

Löwen.
Hr. Dambach 2, Negot., Basel.
— Linz, dto., Barmen.
— Püscher, dto., Basel.
— Wonkirch, dto., dto.
— Schwander, dto., Solothurn.

Wildenmann.
Fr. Dietschi, v. Basel.

Krone.
Hr. Grünau, Negot., München.
— Charles, dto., Locle.
— Burgett, dto., Sitten.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.

Storchen.
Hr. Berner, Fürsprech, Kulm.
— Wipfler, Kaufm., Zürich.
— Hasenfratz, dto., Graubünden.
— Köder, dto., Dresden.
— Pfister, Kfm., Klingnau.
— Reiber, dto., Straßburg.
— Hubler, dto, Bern.
— Dreifuß, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Müpleisen, Kfm., Burgdorf.
Hr. Dogwyler, Negot., Cham.
— Jucker, dto., Zürich.
— Ulrich, dto., Stuttgart.
— Zumbrunn, dto., Interlaken.
— Bertschi, dto., Zürich.
— Goldschmied m. Sohn, Dornach.
— Meier, Kfm., Schaffhausen.

Roßli
Hr. Ulrich, Kaufm., Mannheim.
— Rumpus, Kfm., Schaffhausen.
— Müller, Part., Trengen.
— Hunziker, dto., Moosleerau.
— Weber, dto., Wohlen.
— Waldmeier, dto., Hellikon.
— Sutz, Schuster, Hägglingen.

Schwert
Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Febringer, Schmied, Eptingen.
— Hollenstein, Schlosser, Mosnang.
— Schuep, dto., Eschlikon.
— Schuep, Ziegler, dto.
— Wizemann, Schmied, Kaltingen.
— Leuggenegger, Oberhelfenschwyl.
— Eisenhauer, Schmied, Ehrensbach
Geschw. Grümer, v. Bayern.
Fr. Maurer, v. Kulm.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 43.

Mittwoch den 21. Juni 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Marie Luise, Töchterl. des F. Hemmeler, Regt.; 4 M, 10 T. alt. Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 58.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Uebung für's Jugendfest.

½7 Uhr: Damen.
½8 „ Männerchor.

Die verehrl. Nichtmitglieder, welche an der musikalischen Aufführung am Jugendfest Theil zu nehmen geneigt sind, sind gebeten zu erscheinen.

Der Vorstand.

Aarg. Lehrer-Pensionsverein.

Ordentliche Jahresversammlung
im **Casinosaale** zu **Lenzburg**
Mittwoch den 21. Juni, Vormittags 9 Uhr.

Die Direktion.

Soeben erschienen und vorräthig bei J. J. Christen:

Die Gotthardbahn

in **technischer Beziehung** und
Rentabilitäts-Berechnung
auf Grundlage des kommerziellen und techn. Gutachtens.

Preis 2 Fr. 50 Ct.

Bei Unterzeichneter ist wieder frische **Mousseline** und **Nansous**, auch **Tauftücher** ꝛc. vorräthig, wofür sie sich ihren verehrten Gönnern zu Stadt und Land bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher,
Zollrain Nr. 50.

Heute Nachmittag **frische Kuttlen**
bei **Gottl. Schmid**, Metzger.

Zu verkaufen:

Einige **Wandkästen**; sehr billig. In Nro. 355 zu erfragen.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Unterzeichneter ist gegenwärtig auch mit sogenanntem

Arbeiter-Wein

in den Preisen von 40—60 Ct. pr. Maas in entsprechender Qualität bestens versehen.

Fried. Steininger.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Die Schweiz,

nebst den angrenzenden Theilen,
von **K. Bädecker.**
Mit 15 Karten, 7 Stadtplänen und 6 Panoramen.
10. Auflage. — Preis 6 Fr. 50 Ct.

Schweiz. Westbahn-Gesellschaft.

Den Tit. Subscribenten auf das gemäß den Cirkularen vom 7. Februar und 12. April d. J. durch die Gesellschaft emittirte **Anleihen** von **Sechs Millionen** wird hiermit zur Kenntniß gebracht:

1) daß die Summe von Sechs Millionen vollständig subscribirt worden ist;
2) daß die Beschluß-Vorlage der Regierung, mittelst welcher die Gesellschaft ermächtigt wird, eine Hypothek ersten Ranges zu Gunsten der Inhaber ihrer Anleihen zu errichten, durch den Großen Rath des Kants. Waadt in dessen Sitzung vom 21. Mai d. J. genehmigt worden ist, und
3) daß die Generalversammlung der Aktionäre in deren Sitzung vom 12. dieses die vorerwähnte Hypothekbestellung gutgeheißen hat.

In Folge dessen wird also die Subscription für definitiv erklärt und werden die Tit. Subscribenten eingeladen, am 15. **des laufenden Monats Juni** bei denjenigen Häusern oder Instituten, welche ihre Subscription entgegen genommen haben, die **erste Einzahlung** von **Einem Viertheil** oder **Fr. 100.** — auf jede neue Obligation, gegen Aushändigung eines Interims-Titels mit Zinsgenuß vom 1. Juli 1865 an, zu leisten.

Dabei bleibt es den Subscribenten freigestellt, ihre weitern Einzahlungen unter Disconto Abzug zu 5% p. a. zu anticipiren.

Die am 1. Juli d. J. fälligen **Obligationen-Coupons** der Gesellschaft werden bei dem durch Gegenwärtiges eingeforderten Versement an Zahlung genommen.

Lausanne, 12. Juni 1865.

Der Verwaltungsrath
der Schweiz. Westbahn-Gesellschaft.

Indem wir vorstehende Bekanntmachung unsern Subscribenten zur Kenntniß bringen, ersuchen wir diejenigen, welche die alten Titel zur Abstemplung noch nicht abgeliefert haben, es sofort thun zu wollen.

Aargauische Bank.

Bekanntmachung.

Der für die weibliche Schuljugend an der Aare im Zollerschachen dahier eingerichtete Badplatz kann von Morgens 8—11 und Nachmittags von 1—4 Uhr auch von Erwachsenen (Frauen und Töchtern) gegen Erlag einer Gebühr von 10 Rp. an die bestellte Aufseherin, Frau Wärtli, alt Gerichtsweibels, und unter Beobachtung der aufgestellten Vorschriften, benutzt werden.

Für die weibliche Schuljugend ist Frau Siebenmann-Marti als Aufseherin ernennt und verfügt worden, daß die untern vier Klassen von Abends 4 bis 6 Uhr und die Schülerinnen des Herrn Niggli sowie diejenigen des Töchtern-Instituts von 6—7 Uhr die Badanstalt benutzen dürfen.

Aarau, am 9. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Die Hemden-Fabrik in Aarburg

übernimmt die **Lieferung** oder nur **Confection** von **Lingerie-Waaren** aller Art für **Privaten**; ebenso von vollständigen **Ausstattungen** in schweizerischer, belgischer, irischer und Bieleselder **Leinwand.**

Arbeiterinnen auf **Nähmaschinen** finden immer Anstellung, auch wird **Unterricht in der Behandlung** von Nähmaschinen ertheilt und nach Wunsch Maschinen abgetreten.

Extra fein präparirtes

Putzpulver

vorzüglich für Fenster- und Spiegelglas, wie für Messing- und Kupfergeschirr, zu ganz billigem Preis bei

J. K. Wydler
zum Schlüssel.

Es wünscht Jemand ein **junges Mädchen**, das die Schule nicht mehr zu besuchen hat, bei sich aufzunehmen; dasselbe hätte Gelegenheit das **Giletmachen** zu erlernen.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September nächsthin die **Behausung** mit Zubehörde im Erdgeschoße des Hauses Nr. 635, obere Vorstadt dahier.

Zum Verkauf:

Eine anderhalbschläfige ganz neue **Bettstatt** in Nr. 184 im Hammer.

Da alle **Arbeit-** und **Stellensuchenden** den **Schweiz. General-Anzeiger** regelmäßig durchsehen, so ist demzufolge dieses Blatt für Ankündigung von **offenen Stellen** das geeignetste aller Schweizerblätter.

NB. Der General-Anzeiger findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

19. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	27″ 0,6‴	27″ 1,2‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	☿	—	☿

Aarstand vom 20. Juni. 12 Fuß, 3 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 145. 21. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 5 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1864 **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Ueber die Bildung des Volkes für Musik und durch Musik.

VI.

Wenn es sich um den Einfluß der Musik auf das nationale und vaterländische Leben des Volkes handelt, so kann dabei eigentlich nur von dem Gesange die Rede sein. Die Instrumentalmusik kann die allgemeine Begeisterung unterstützen, aber niemals den Impuls dazu geben. Ja sogar bei dem Gesange selbst ist es mehr das Wort als die Weise, was die durchschlagende Wirkung hervorbringt. Die Melodie unserer Nationalhymne ist eine fremde; ohne den Text unseres vaterländischen Dichters würde sie uns wenig begeistern.

Soll das Vaterlandslied wirksam sein, so verlangt es markigen Rhythmus, kräftigen Ton, großen Chor. Deßhalb ist seine Stätte weniger in den Familien, als in den Schulen, besonders Knabenschulen, weniger im gemischten als im Männerchor; zu vollster Geltung kommt es aber nur dann, wenn bei vaterländischen Festen das Volk zahlreich versammelt ist, oder wenn in Kriegs- und Friedenszeiten die wehrhaften Söhne ihre Waffen zur Hand nehmen. Bei solchen Anlässen ist die Wirkung immer eine großartige, erhebende; wir hören da den Volksgesang im weitesten Sinne des Wortes und werden ergriffen und begeistert für unser theures Vaterland. So wirkt der Gesang versöhnend und zu Thaten entflammend, versöhnend bei innerem Zwiste und Hader, entflammend bei drohender Gefahr von Außen. Große politische Ereignisse und ein damit verbundenes Aufraffen der edelsten Kräfte des Menschen haben je und je solchen Volksgesang gefördert und ihm neue Gesänge zugeführt. Die Lieder aus der Zeit der Freiheitskriege sind ein glänzender Beweis hiefür und sie haben gewiß nicht wenig zur endlichen Befreiung des deutschen Volkes beigetragen. Aber auch in Friedenszeiten wird durch das Vaterlandslied das Nationalbewußtsein gestärkt und frisch erhalten, ja auch die Schweizer in der Fremde fühlen sich dadurch immer wieder zur Heimath hingezogen und mit derselben verwachsen. Wünschen wir deßhalb dem vaterländischen Gesang in Schulen und Vereinen rechtes Gedeihen, damit dieser einigende, stärkende Einfluß zum Heile der Schweiz immer größer werde.

Groß und weitgehend ist der Einfluß, den die Musik auf das religiöse und kirchliche Leben des Volkes ausübt. Er beginnt schon in zarter Jugend im elterlichen Hause; er macht sich geltend im Bereich der Schule, der Kirche, bei freudigen und traurigen Erlebnissen bis zum letzten Athemzuge des Menschen. Wie sollte es da möglich sein, diese Wirkungen in dem engen Rahmen einer Rede erschöpfend darzulegen, und was könnte es nützen, wenn die Bedingungen, welche wir am geeigneten Orte anführten, nicht erfüllt würden. Die Geheimnisse des religiösen Lebens, des innern Wachsens in Glaube und Erkenntniß des Göttlichen lassen sich nicht so leicht in Worte fassen. „Komm, und siehe es!" muß man auch hier Jedem zurufen, der nach genauer Darlegung verlangt. Es treten uns da Erscheinungen entgegen, welche dem Verstand der Verständigen unbegreiflich sind. Ein Mensch, der einen schweren Verlust erlitten, stimmt am Grabe unter Thränen in den Trauergesang ein, und aus dem Liede quillt ihm der Trost ins Herz; ein Gemüth, von Kummer belastet, ist jedem tröstenden Worte unzugänglich, selbst die Predigt verfehlt des Eindrucks; aber die Gemeinde singt: Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein, und dein Grämen zu beschämen wird es unversehens sein, — und siehe, der Bann ist gebrochen, das Dunkel wird erhellt und Friede und Ergebung kehren wieder.

In der heiligen Tonkunst liegt eine Macht verborgen, welche in ihrem vollen Umfange nur gefühlt werden kann. Unsere Väter kannten sie weit mehr als wir. In bedrängten Zeiten erscholl das geistliche Lied auf dem Schlachtfelde im Angesicht des Feindes und des Todes, und es hat sich je und je auf das Herrlichste erprobt. So wurde mancher Choral zu einem Siegesgesang, über dem aber das Danklied nicht vergessen wurde. Aber auch auf dem rein kirchlichen Gebiete ist niemals eine große Bewegung vorgegangen ohne geistlichen Gesang. Dieser war jedesmal das Echo der Gemeinde, wenn die großen Thaten Gottes besonders kräftig an sie herantraten. Wenn wir also auch beim kirchlichen Kultus der Musik eine nur sekundäre Stellung einräumen können und keineswegs Religion und Kunst identifiziren wollen, so bleibt doch dieser „Dienerin", welche ja auch von Oben stammt, ein reicher Einfluß sowohl auf die Erbauung des Einzelnen als die immer siegreichere Entfaltung des Christenthums im Allgemeinen.

Muß nicht jeder Freund des Vaterlandes wünschen, die Segnungen der Tonkunst möchten sich überall hin verbreiten, in alle Schichten des Volkes eindringen und so Bildung und Gesittung fördern? Und doch, wie Vieles ist da noch zu thun. Wohlan, ihr musikalisch Reichen und Bevorzugten, gedenket der ärmern Brüder, denen dieser Quell der Freude und des edelsten Genusses gar nicht oder nur spärlich fließt; theilet aus euerer Fülle mit und bereitet so durch das Schöne dem Guten Bahn. Hier macht das Geben nicht ärmer, und der Dank für eine Wohlthat solch reiner Art wird auch wohlthun und die gebende Hand immer weiter öffnen. Denn nicht nur die Brosamen, nein, auch die höheren Schätze der Tonkunst sollten dem Volke zugänglicher werden. Das Anhören guter Musik wirkt wie ein erfrischendes Bad, es erhebt den Geist über den Staub des materiellen Lebens und über die Sorge für das tägliche Brod. Darum sollten nicht Tausende genießen, während Hunderttausende draußen stehen müssen. „Man hört häufig die Meinung aussprechen," sagt Hr. Direktor Widmer, „als seien für den Genuß der höhern Orchestermusik nur musikalisch gebildete Stände befähigt; zur kritischen Reflexion wohl allerdings; aber Ohr und Sinn für das musikalisch Schöne sind glücklicherweise ganz individuell durch alle Stände des Lebens vertheilt und es ist

gar nicht gleichgültig, sondern von großer Bedeutung, daß gerade dem Volke das wahrhaft Schöne, das klassisch Beste vorgeführt werde, damit es edle Nahrung gewinne und sich mehr und mehr daran emporbilde zur Vertiefung in die Wunder der Musik." Man öffnet wohl dem Volke Museen und Gemäldegalerien, weil man sich des sittlichen Einflusses der Kunst bewußt ist, aber zu den Aufführungen klassischer Tonwerke ist mit wenig Ausnahmen der Zutritt erschwert oder unmöglich gemacht. Es ließen sich gewiß Mittel finden, auch den ärmern Klassen von Zeit zu Zeit solche Genüsse gratis oder gegen geringe Bezahlung zu bieten. Wer kann wissen, welche Keime dadurch geweckt, welche Förderung der Tonkonst selbst daraus erwachsen würde. Es gilt auch hier: „Laß dein Brod über das Wasser fahren, so wirst du es finden auf lange Zeit."

Und so wollen wir denn wünschen, dieser Sinn möge sich unter uns immer mehr ausbreiten und reiche Frucht bringen. Wir aber wollen selbst eifrige Förderer der musikalischen Volksbildung sein, eingedenk des Wortes:

„Haltet Frau Musika in Ehren,
Denn sie gab uns Gott
Wider der Welt Spott,
Unsre Freuden zu vermehren
Und zu seines Namens Preis
In immer andrer Weis'
Die finstern Geister zu beschwören."

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Die für die Kantone bestimmten Tischreihen in der Festhütte sind mit folgenden Inschriften geziert:

Uri: „Hell leuchte stets dein wack'rer Wilhelm Tell!
Für's Schweizerland welch' reicher Siegesquell,
Der voll und reicher sich stets wird ergießen,
So lange Schützen sich als Brüder grüßen."

Schwyz: „Nach deinem Namen wird genannt
Das ganze schöne Schwyzerland;
Drum wird dein Volk auch nie das letzte sein,
Dem Vaterlande Gut und Blut zu weih'n."

Unterwalden: „Was Tell mit sich'rem Pfeil gethan,
Das thut mit starkem Arm dein Winkelried
Wohl dem, der also sterben kann;
Er lebet herrlich fort in Bild und Lied."

Zürich: „Ein doppelt Schwert ist dir gegeben,
Der blanke Stahl, des Geistes Kraft;
Fahr' fort, sie beide hoch zu heben
Für Freiheit und für Wissenschaft."

Bern: „Es spricht die Kraft der alten Zeit
Aus deines Wappens Bilde:
Sei uns willkommen, alte Kraft,
Und leucht' der Eidgenossenschaft
Voran mit starkem Schilde!"

Zug: „Als Kleinster unter vielen Brüdern,
Doch als der ält'sten einer steh'st du da,
Ein frischer Zweig seit alten Tagen
Im Stammbaum der Helvetia."

Freiburg: „Bei deinem Eintritt dort am Tag zu Stanz
Brach durch die Nacht des Friedens Sonnenglanz;
Willst du als freie Burg im Lande stehen,
Laß' solchen Geist durch deine Zinnen wehen!"

Solothurn: „O Solothurn! vom alten Ruhm umschlungen,
Zweifachen Sieg hast du dereinst errungen:
Durch Wehr und Waffen und durch starke Liebe —
Daß Beides stets dein schönstes Erbtheil bliebe!"

Basel: „O Basel reich an Geld und Gut,
Vor deinem Thor floß ächtes Schweizerblut,
Es leuchten hell St. Jakobs Heldenkronen
Für alle, die in deinen Grenzen wohnen."

Appenzell: „Land Appenzell! du darfst mit Ehren
Der Wappen schönen Kranz vermehren;
Schnell mit der Kugel und mit schnellem Witz
Trifft gut sein Ziel der Appenzeller Schütz."

Luzern: „Du Leuchte dort am See der Eidgenossen,
Halt hoch dein Licht und leuchte unverdrossen;
Drei alte kräftige Brüder steh'n dir bei,
Des Landes Herz bewachend fest und treu."

Glarus: „Du mußtest durch die Feuerprobe gehn,
Wohl dir, wenn dir's gelingt, im Feuer fest zu stehn."

St. Gallen: „Ein sinnreich Wappen hast du dir erwählt,
Wohl dir, wenn nie das Band den Stäben fehlt,
Das alle Glieder fest und treu zusammenhält."

Graubünden: „Drei Quellen einen sich im jungen Rhein,
Drei Sprachen grüßen sich in deinen Reihen,
Drei Bünde schließt dein altes Wappen ein,
Fürwahr ein schönes Kleeblatt ohne Gleichen."

Aargau: „Drei Ströme sammelst du in deinen Gauen
Und führst in Eintracht sie zum klaren Rhein;
Was wir im Bild an deinen Strömen schauen,
Führ' immer mehr in's volle Leben ein."

Thurgau: „Du blühest wie ein schöner reicher Garten,
Deß' tausend fleiß'ge Hände freudig warten,
Die wilde Thur auch ringt auf dein Geheiß
Im Wettkampf und der Arbeit edlen Preis."

Tessin: „Von allen Brüdern du allein
Strahlst in des Südens Sonnenschein,
Drum halte rein und wahr und gut
Der heißen Freiheitsliebe Gluth."

Wallis: „Des Wallis Alpenspitzen ragen
Empor weit über alles Land!
Gleicht ihm auch in des Kampfes Tagen,
Ihr Schützen von der Rhone Strand!"

Waadt: „Sieh deines Wappens Zier,
Täglich gebeut es dir:
„Freiheit und Vaterland"
Schützen am Lemanstrand."

Genf: „Wenn sich das Laub von Friedenskränzen
In deines Adlers Kronen flicht,
So muß in neuem Licht erglänzen
Dein alter Spruch: Durch Nacht zum Licht."

Neuenburg: „Willkommen, Helvetia's jüngster Sohn,
Du bist ein wack'rer Schütze schon;
Denn freier Sinn und frischer Muth
Wohnt unter deinem Schützenhut."

Da der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo der französisch-schweizerische Zoll-Vertrag in's Leben treten soll, indem er nach den neuesten Berichten am 1. Juli in Kraft tritt, so dürfte es zeitgemäß sein, kurz die Vortheile desselben im Allgemeinen für die Schweiz hervorzuheben.

Die Schweiz, d. h. die industrielle Schweiz, hat Herabsetzung des Zolles für Seidenbandfabrikation von 800 Fr. auf 400 Fr. erhalten.

Gleichstellung des Zolles auf mechanische Broderien und solchen von Hand und Erniedrigung desselben von 18 % auf 10 % des Werthes, Herabsetzung des Zolls auf Gaze und Mousseline auf 15 % und nach zwei Jahren auf 10 %. Dann verschiedene Erleichterungen und Bequemlichkeiten für die Einfuhr gedruckter Tücher zum Bedrucken in Mühlhausen u. s. w.

Herabsetzung des Zolles auf Leder von 15 % auf 10 %. Allmählige Herabsetzung des Ausgangs-Zolles auf Lumpen bis auf 4 Fr. per 200 Pfd., Reduktion des Papier-Zolles auf 8 Fr., welcher früher 20 Fr. per 180 Pfd. war.

Die Stroh- und Roßhaarfabrikanten sind auch nicht ganz leer ausgegangen, ungeachtet Frankreich den Import dieser Produkte ungern sieht.

Die agricole Schweiz hat eigentlich die Palme davon getragen und wird dem Hrn. Dr. Kern auf lange Zeit verpflichtet sein, daß die Käse von 16 Fr. per 200 Pfd. auf 4 Fr. reduzirt worden sind; es bedurfte mehr als einer Anstrengung, um diese große Begünstigung zu erlangen, denn Jedermann ist bekannt, daß namentlich der französische Jura dem schweiz. Käs-Import sehr gram ist.

Aargau. Das am letzten Sonntag, 18. Juni, in Reinach abgehaltene Schauturnen nahm, von 140 Turnern besucht, den besten Verlauf. Eine Zuschauermenge, wie sie sich selten zu einem Turnfeste eingefunden, folgte von Anfang bis Ende mit Vergnügen den durchweg gelungenen Uebungen, welche in rascher Abwechslung, ohne Pause und Störung und in vielseitigster Weise während einer Dauer von mehr als drei Stunden vorgeführt wurden.

Am Vormittage hatte die Generalversammlung des Kantonalturnvereins den Turnverein Beinwyl in ihren Verband aufgenommen und dem Antrage des Comites, wonach alle Jahre ein mehrtägiger Vorturnerkurs abgehalten werden soll, beigestimmt. Vom Turnverein Lenzburg wurde die Uebernahme des kantonalen Preisturnfestes für 1866 erklärt — Am Schauturnen nahmen auch Mitglieder des erst vor Kurzem in Wohlen gegründeten Turnvereins (des zweiten im katholischen Aargau) Theil. Auch in Niederwyl, Bez. Zofingen, hat sich ein Turnverein gegründet.

— Das Comite für die Gewerbeausstellung in Zofingen hat folgende Schatzungskommission ernannt und der Regierungsrath dieselbe genehmigt: HHrn. Schlosser Niggli in Aarburg, Schmied Steiner in Zofingen, Großrath Schmitter in Rothrist, Schreiner Strebel und Sattler Schmidt in Aarau.

— Muri, 19. Juni. Diesen Nachmittag circa um 4 Uhr ist die Scheune der HH. Gebrüder Fischer, Allmenders, in Merenschwand, und mit dieser eine bedeutende Fahrhabe, nebst einem Pferd und 4 Stück Rindvieh, ein Raub der Flammen geworden. Rasche Hülfe verhütete größeres Unglück. Der Brand entstand durch Unvorsichtigkeit eines Mannes, der in der Scheune eine Cigarre angezündet und das noch brennende Zündhölzchen weggeworfen, durch welches das Futter in Brand gerieth. Der Urheber dieses Unglückes, der sich bei diesem Brande selbst so arg verbrannte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, ist ein Vinzenz Wider von Merenschwand.

— Gestern Morgen, als die Post von Bremgarten nach Aarau abfahren wollte, entdeckte man im Postwagen ein neugebornes ausgesetztes Kind weiblichen Geschlechts. Von der Thäterin keine Spur.

Zürich. Am Montag ist in Fischenthal durch den in dort stationirten Polizeisoldaten ein wuthverdächtiger Hund erlegt worden, jedoch leider erst, nachdem er bereits zwei Personen gebissen hatte.

Glarus. In Mühlehorn trug sich ein entsetzliches Unglück zu. Einige junge Männer von hier übernahmen die Ausgrabung eines Hausplatzes. Drei derselben befaßten sich damit, ein zum Vorschein gekommener Felsblock zu sprengen und waren soeben mit dem Verstopfen der Ladung beschäftigt, als der Schuß losgieng. Einem derselben, Namens Kaspar Geiger, drang das Vorschlageisen durch den Kopf bis in das Gehirn, und mußte in diesem furchtbaren Zustande noch einige Stunden leiden bis er den Geist aufgab. Ein zweiter Familienvater, Namens Joh. Jakob Küng, wurde in eine 7' hohe Vertiefung hinabgeschleudert und kam mit dem Schrecken ganz unversehrt davon.

Waadt. Eine Feuersbrunst hat in Butigny 10 Häuser eingeäschert. Es fehlte zum Löschen an Wasser.

— Das Komite des Fünfrappenvereins hat 10,000 Fr. zur Unterstützung befreiter Neger nach New-York geschickt.

Ausland.

England. Der englische Verein der Hutmacher hat den feiernden Hutmachergesellen in Paris ein Geschenk von 30,000 Fr. geschickt. Darüber große Freude im Lager der Beschenkten, bis die „France" ihnen begreiflich machte, daß die englischen Fabrikanten während dem Blaumachen für mehr als 3 Mill. Hüte in Frankreich absetzten.

Italien. Bei Venedig wurde ein mit Oel beladenes Schiff durch einen Blitzstrahl entzündet und ein Raub der Flammen. Die Mannschaft konnte sich retten.

Griechenland. Bei den letzten Wahlen hat es bloß 47 Todte und 34 Verwundete gegeben. Dieses günstige Resultat kommt daher, daß die Wähler einander nicht mehr aus Eifer für die Kandidaten umbringen, sondern es den Letztern überlassen, sich gegenseitig aus dem Wege zu schaffen.

Amerika. Jefferson Davis. Kaum war die Schlacht bei Raleigh geschlagen, als Davis den Befehl gab, man solle ihm 1000 auserlesene Soldaten zuschicken Diese Requisition geschah zur Zeit der Uebergabe Lees. General Dibrell erhielt den Auftrag, diese Eskorte zu befehligen und erreichte nach 3tägigem Marsche Greensboro, wo er Jefferson Davis mit seiner Familie, den Vize-Präsidenten Brekenridge, Benjamin, den ehemaligen Staatssekretär, den General Postmeister und viele andere höhere Offiziere fand. Sobald Davis diese Eskorte hatte, zog er gegen Washoe in Georgien, er an der Spitze mit seinem Generalstab, gefolgt vom Feldlazareth, den Weibern, Kindern und der Kasse mit 11 Mill. Dollars. Der Schatz war in kleinen mit Eisen beschlagenen Gebinden versorgt. Die Nachhut bildete die Eskorte des Generals Dibrell. Wenige Meilen vor Greensboro schlug man ein Lager auf und Jefferson Davis bezog in einem nahen Hause Quartier.

Jetzt erst erfuhren Offiziere und Soldaten, was der Zweck des Marsches sei. Davis haranguirte am folgenden Morgen seine Truppe, malte ihr in sehr lebhaften Farben das Verhängniß vor, das neuerdings über den Bund gekommen, fügte indessen bei, es sei noch nicht Alles unrettbar verloren, man könne noch Hoffnung haben, wenn man Alles Vertrauen auf die Regierung setze und die treuen Truppen sich auf der Höhe zeigen, auf der sie früher gestanden. Die Division erreichte Charlotte in Nord-Carolina. Davis redete seine Truppen auch hier wieder an, um den Muth der Leute, der sehr gesunken war, wieder aufzurichten. Er schien glücklich und heiter, drückte freundlich die Hände der Soldaten und unterhielt sich mit ihnen. Er pries ihre Tapferkeit vor den Damen und nannte sie das „brave Tausend", „die Blume des Bundes" ꝛc. Die Truppen hätten aber gerne etwas anderes (greifbareres) gehabt als Komplimente.

Hier stießen die Ueberreste von 2 Brigaden zur Eskorte, deren Zahl sich dadurch auf 5000 erhöhte. Diese neu Angekommenen waren in keiner guten Stimmung, als sie vernahmen, die Regierung sei auf der Flucht und auseinander, die üble Stimmung ging in offene Unzufriedenheit über, die Soldaten dachten daran, daß der Staat ihnen noch schulde und wollten sich, da Geld da war, bezahlt machen. Sie rotteten sich zusammen und murrten drohend; Jefferson Davis nahm wieder zu seiner Beredtsamkeit Zuflucht, diese Münze wollte aber nicht mehr kursiren.

Indessen wurde die Marschordre dennoch befolgt, und zwar bis Abbeville in Südkarolina. Hier erreichten die Müdigkeit und die Demoralisation ihren Höhepunkt. Ja, die Sachen nahmen eine so verzweifelte Wendung, daß Davis zur Ueberzeugung kam, man müsse diese Braven mit etwas anderem als mit bloßen Worten begeistern. Der Schatz wurde nun geöffnet, und jedem Soldaten 20—30 Dollars verabreicht, natürlich in Silber und Gold, denn was das Papiergeld anbetrifft, so mag man von dessen Werth urtheilen, wenn man weiß, daß wenige Tage vorher zirka 30,000 Dollars Papiergeld einem Antiquaren um 5 Dollars verkauft wurden. Gold und Silber, mit dem man die Truppen beschwichtigte, waren von mexikanischem Gepräge.

General Duke, einer der Brigadechefs, rief diejenigen vor, welche ihm über den Mississippi folgen wollten und lud sie ein, sich am folgenden Morgen an einem bestimmten Orte einzufinden. Sie kamen aber unbewaffnet, und so wollte sie Duke nicht annehmen. Sie überschütteten ihn mit Verwünschungen und gingen gebrochenen Herzens nach Washoe, wo sie sich mit den Trümmern anderer Brigaden dem General Wilson ergaben. Was die Eskorte des Dibrell betrifft, so begleitete sie Davis bis zu Vienna Baley. Hier nahmen Benjamin, Brekenridge und andere zum letzten Male Abschied von Davis und seiner Familie.

Während das alte Kabinet der Konföderation sich mit dem Generalstab nach dem Mississippi zog, schlug sein früheres Haupt die Straße nach Georgien ein, wo es in Irwinsville gefangen wurde.

Langenthalermarkt vom 20. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 50 „ 4. 20	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 43
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 34 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 80 „ 1. —
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (d. Pfund)	—. 15 „ —. —

Fremdenverzeichniß vom 20 auf den 21. Juni 1865.

Storchen.
Hr. Berner, Fürsprech, Kulm.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Rhein, dto., Dijon.
— Baumann, dto., Zürich.

Ochsen
Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Amstein, Kfm, Payerne.
— Pfeiffer, dto., Basel.
— Ulrich, dto., Stuttgart.
— Guggenheim, dto., Baden.
— Etter, dto., Wohlen.
— Vetter, dto., Baßerstorf.
— Aschmann, Kfm., Zollikon.
— Fries, dto., Zürich.
— Dändliker, dto., dto.
— Honegger, dto., dto.
— Maillet, Negot., Lyon.
— Theiler 2, dto., Basel.
— Bütler, dto., Zug.
— Zuflur, dto., Basel.

Schwert
Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Baltisberger, Part., Mühlethal.
— Amulet m. Frau, Mürenheim.
— Strobel m. Sohn, Balingen.
Hr. Geiser, Gartner, Altstetten.
— Deutscher, Bäcker, Seen.
— Feller, Spengler, Strälingen.
— Schultz, Buchbinder, Frankfurt.
— Weil, Kfm., Lengnau.
Fr. Suter, v. Maria-Stein.

Krone.
Hr. Hofmann, Negot., Zürich.
— Burgert, dto., Sitten.
— Schnell, dto., Tübingen.

Wildenmann.
Hr. Kiefer-Bär, Negot., Basel.
Fr. Dietschi, v. Basel

Löwen.
Hr. Mayer, Negot., Mülheim.
— Schwander, dto., Solothurn.
— Soetz, dto., Nürnberg.
— Kiffer, Kfm., Belfort.
— Lana, dto., Altdorf.
— Zobrist, dto., Hendschiken.

Rößli.
Hr. Bonnet, Negot., Genf.
— Mehlbarth, Schlsr. Deutschheim.
— Morath, Müller, Kügolzried.
— Monhart, Schstr. Herzogenbuchsee
— Lüthi m. Frau, Part., Basel.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 43.

Mittwoch den 21. Juni 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Marie Luise, Töchterl. des F. Hemmeler-Boß, Regt.; 4 M., 10 T. alt. Leidabnahme: Metzgergasse 58.

Musikalienhandlung M. Bach-Gelpke.

Soeben angekommen:

Frisches ächtes kölnisches Wasser.

Ferner **ganze Bogen** und **einzelne Bilder zum Abziehen** auf Papier, Wachstuch, Holz, Porzellan, Glas ꝛc. nebst größern und kleinern Schachteln mit vollständigem Apparat.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein vortreffliches

Tafelklavier

zu billigem Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juli ein kleines **Logis** im Plainpied Nr. 80 im Adelhändli. Anmeldung bei Gottfr. Rüetschi, Gerichtsweibel.

Die „Bauernzeitung" befürchtet großen Futtermangel und fordert zum Anbau von

Runkeln

auf; ich habe von der bekannten besten Qualität:

gelbe engl. Globe

Samen kommen lassen, für dessen Keimfähigkeit ich garantire.

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Oeffentliche Warnung.

Nachdem die öffentlichen Plätze und Anlagen mit nicht unwesentlichen Kosten wieder in gehörigen Stand gestellt worden sind, werden dieselben andurch neuerdings dem Schutze des Publikums empfohlen. An die Erwachsenen insbesondere ergeht die Einladung, die Jugend vor Beschädigungen zu warnen, erfolglosen Falls zu verzeigen, damit gegen Fahlbare strafend eingeschritten werden kann.

Aarau, 16. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Ein kleines schönes **Logis** von drei Zimmern, mit Küche, Keller, Mägdekammer ꝛc., welches sofort bezogen werden kann. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Einige **Wandkästen;** sehr billig. In Nro. 355 zu erfragen.

Soeben erschienen und vorräthig bei **J. J. Christen:**

Die Gotthardbahn

in **technischer Beziehung** und **Rentabilitäts-Berechnung** auf Grundlage des kommerziellen und techn. Gutachtens.

Preis 2 Fr. 50 Ct.

Anzeige.

Wegen Geschäfts-Verkleinerung

hält Unterzeichneter nächsten **Samstag den 24. Juni, von Morgens 8 Uhr an,** eine freiwillige **Verkaufs-Steigerung** über: Mehrere **Hobelbänke,** sammt allem dazu gehörenden Werkzeug; **Zeugrahmen;** ferner eine große Masse verschiedenes **Comp.-Werkgeschirr;** von allen Sorten **Eisen Hobel,** sowie mehrere Dutzend **Schraubzwingen, Schraubböcke, Schraubknechte;** von allen Sorten **Sägen** und Verschiedenes mehr. — Dann sind ferner noch ganz neue **Kommoden, Kästen** und **Tische** zu versteigern, wozu Kauflustige freundlich eingeladen werden.

Zugleich empfiehlt er sich dem Ehrend. Publikum von jetzt an nur noch zum **Repariren alter und neuer Möbel;** ferner zum **Poliren und Lakiren,** sowie zu **Hülfeleistung bei Logis-Veränderungen,** und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Gottl. Schmuziger, Schreiner.

Die Bad-Anstalt Schönenwerd

neben der Brücke

ist eröffnet.

Bade-Taxen:

Bassin **A**	.	5 Centimes.
„ **B**	.	10 „
Separat-Bäder		20 „

Letztere besonders Frauen zu empfehlen, die in kleiner Gesellschaft oder mit Kindern ohne die mindeste Gefahr baden wollen.

Bade-Linge für Frauen und Männer wird auf Verlangen von der Bad-Aufseherin verabfolgt.

Bade-Marken sind zu haben bei

Herrn Stampfle, Einnehmer.
" Fz. Herzog, Chirurg.
" Lüscher zum Storchen.
" Schenker, Wirth in Gösgen.
" B. Wyser, Schlosser "

Curhaus Taraſp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Für **Deutschland** und die **Schweiz.**

(Nicht zu verwechseln mit der Stuttgarter Rentenanstalt.)

Bei dieser Anstalt können **jederzeit** Verträge für **Lebens-, Alters-, Aussteuer-** und **Renten-Versicherungen** eingegangen werden.

Die Bank ist das **billigste** Lebensversicherungs-Institut und bietet vermöge ihrer **reinen** Gegenseitigkeit die **vollste** Sicherheit. Sie anerkennt den **schweizerischen** Gerichtsstand und die Prämiengelder aus der Schweiz werden in **dieser** angelegt.

Das Versicherungskapital beträgt gegenwärtig über **30** Millionen Franken, und seit 1. Januar 1864 bis 30. Septbr. 1864 sind neu eingegangen: **1104** Anträge mit **5,001,500** Franken.

Der **Gewinn,** welcher erzielt wird, fließt **ganz** (in vollen **100** Prozenten) den **Versicherten** zu. Außer der Versicherungssumme beziehen dieselben **alljährliche** Dividenden, welche bis jetzt über **zwei Fünftel** der eingezahlten Prämien betragen haben. Im laufenden Jahre kommen **43 %** Dividende zur Vertheilung.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau:

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Bei Unterzeichneter ist wieder frische **Mousseline** und **Nansous,** auch **Taufücher** ꝛc. vorräthig, wofür sie sich ihren verehrten Gönnern zu Stadt und Land bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher,
Zollrain Nr. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 1,2‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 9	+ 19	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	☿	—	☿

Aarstand vom 21. Juni. 12 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 146. 22. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Johnsons Amnestie.

(St. Galler Zeitung.)

„Times" und „Debats" und ihre Trompete in Zürich äußern sich sehr ungnädig über die nordische Regierung, weil ihnen die Amnestie Johnsons nicht gefällt. So sagt das Journal „des Debats":

„Unsere Erwartung, daß Johnson die versöhnliche Politik Lincolns fortsetzen werde, ist leider eine Täuschung. Der Geist des Hasses und des Grimmes hat sich der siegreichen Demokratie bemächtigt und treibt dieselbe zu Exzessen. Die leitende Regierung, statt den Leidenschaften der Massen pflichtgemäß zu widerstehen, läßt denselben ihren Lauf und scheint nur gesiegt zu haben, um sich rächen zu können."

Natürlich: wenn eine Republik denjenigen, die sie zuerst bestohlen, und dann aufs Schmählichste verrathen, unsägliches Elend über sie gebracht und am Ende noch an einem Mordkomplott Theil genommen, auf legalem Wege, nach Gesetz und Recht den Prozeß macht, so nennt man das Exzesse und eine abschüssige Bahn, wenn aber ein 2. Dezember Tausende ohne Gesetz und Recht massakrirt und Zwanzigtausende nach Cajenne sendet, so ist das eine rettende That und die Regierung, die es gethan, wird von denselben Blättern als die Stütze der Ordnung in Europa gepriesen.

Und ein furchtbarer Fehlgriff ist es, daß Johnson die armen Teufel, die von den reichen Pflanzern in den Krieg getriebene arbeitende und Mittelklasse amnestirt, hingegen die Rädelsführer und die sklavenhaltenden Geldprotzen ꝛc. noch davon ausnimmt. Er hätte den Mittelstand und die armen Teufel aufhängen und jene amnestiren sollen.

Es geht überhaupt Alles „verkehrt" dort drüben.

Nach einem Holzhacker wird ein Schneider Präsident jenes großen Staates, zum Zeichen, daß sich dort hervorragende Stellungen nicht an Geburt, große Namen oder großen Besitz knüpfen, sondern nur an persönliche Verdienste und persönliche Tugenden.

Und dieser Präsident horcht auf die Stimme der „Massen." Ein beliebtes Wort der haute volée und des Baronenthums. Das Volk, auch das gebildete republikanische Volk sind in den Augen dieser Auserwählten nur die „Masse", die rohe Masse. Wie kann und darf eine Regierung auf die Stimme dieser Masse hören, statt auf die Einflüsterungen dieser oder jener Diplomaten, dieses oder jenes Weisen, „der durch Besitz oder Rang Privilegirten"! Die „Massen" sind nur gut zum Zahlen, vom Wohl des Staates verstehen sie nichts, auch wenn in ihren Meetings Tausende verständige, gebildete Männer ihre Stimme abgeben. S'ist so recht die Sprache jener höhern Bourgeoisie, deren Repräsentant das „Journal des Debats" von jeher war und die sich von der Idee nicht losfagen kann, die Welt müsse überall durch ein Paar privilegirte Klassen regiert werden.

Für diese Leute ist's allerdings etwas Schreckliches, daß ein Plebejer, unterstützt durch die Stimmen der Masse, die Aristokratie und den großen Besitz lehrt, daß sie nicht ungestraft von ihrer Macht Mißbrauch machen können — nicht ungestraft in ihrem Uebermuth über ein Volk das Elend eines vierjährigen Krieges bringen können, weil sie glauben, dies Volk existire nur für sie.

Daß diese Mächte jenseits des Meeres gelehrt werden — daß ihnen nicht Alles erlaubt — das ist das Fürchterliche, und obige europäische Aristokratie findet es für gut, die Unionsregierung vor diesen Exzessen nachdrücklich zu warnen.

Die Thoren! sie denken nicht daran, daß auch dem Mißbrauch der Macht in Europa, daß auch den Sklavenhaltern auf dem alten Kontinent einmal die Stunde schlagen muß und die soziale Revolution ebenso gewiß von der Heimath Johnsons auf den gegenwärtigen Wust europäischer Vorurtheile und Vorrechte hereinbrechen wird, wie s. Z. die politische Revolution von der Heimath Washingtons zu uns herüberflog.

* * *

Eine treffende Illustration zu diesem Geheul der Baronen-Blätter gibt ein Artikel der neuen „freien Presse" in Wien, welche sagt:

„Die vorliegende Amnestie ist nicht um ein Atom weniger human, als alle Amnestien, die von europäischen Regierungen jemals erlassen worden. Diesseits des Ozeans kennt man überhaupt keine unmittelbar nach Niederwerfung der Rebellion erlassenen Amnestien. Neun Jahre nach dem Staatsstreich, von dem Prestige des italienischen Krieges umgeben, fühlte der Kaiser der Franzosen sich erst stark genug, seine politischen Gegner, zahllose Exilirte, zu amnestiren. Zwölf Jahre nach den Ereignissen von 1848 und 1849 haben Preußen und Baden erst bedingte Amnestie erlassen, und sollen wir daran erinnern, daß Sachsen und Bayern siebzehn Jahre lang warteten, um einen ähnlichen Schritt zu thun? Und der inhumane Johnson, was hat er gethan?

„Am 26. Mai langt in Washington die Nachricht an, daß das letzte Rebellenheer unter Kirby Smith in Texas die Waffen gestreckt hat, und drei Tage nach Aufhören der Rebellion unterzeichnet er eine Amnestie, die allerdings nicht unbedingt, aber immerhin so umfassend ist, als die Umstände es nur gestatten. Ein solches Verfahren nennen die publizistischen Pharisäer an der Themse, Seine und Donau unmenschlich, barbarisch, tyrannisch, blutdürstig, verfolgungssüchtig. Das ist in ihren Augen Sulla'sche Proskription. In der That, es ist zum Erbarmen!"

Eidgenossenschaft.

Revision der Bundesverfassung. Der Chef des politischen Departements, Hr. BR. Schenk, gelangt in seiner Untersuchung der Bundesrevisionsfrage zu folgenden wünschbaren Postulaten, welche er dem Bundesrath als Schlüsse seines Vortrages vorgelegt hat:

1) Recht zur Niederlassung für die Schweizerbürger ohne Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntniß.

2) Recht zur Niederlassung gleich allen andern Schweizerbürgern für die naturalisirten Schweizerbürger.

3) Einsetzung der niedergelassenen Schweizerbürger in das Stimmrecht in Gemeindeangelegenheiten überall, wo die Niedergelassenen des Kantons dasselbe genießen, und unter den gleichen Bedingungen, jedoch erst nach einem Aufenthalt in der Gemeinde von zwei Jahren.

4) Schutz der Niedergelassenen gegenüber doppelter Inanspruchnahme von Seite des Niederlassungs- und Heimatkantons.

5) Gleichstellung der Schweizerbürger ohne Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntniß mit den Bürgern der Kantone, in welchen sie sich befinden, sowohl in der Gesetzgebung, als im gerichtlichen Verfahren.

6) Freie Ausübung des Gottesdienstes für alle Religionsgenossenschaften, sofern solche weder in ihrem Zwecke noch in ihren Mitteln sich als rechtswidrig noch staatsgefährlich erzeigen.

7) Wahlfähigkeit aller stimmberechtigten Schweizer in den National- und Bundesrath, jedoch mit der Bestimmung, daß Geistliche aus dem geistlichen Stande austreten müssen.

8) Ermächtigung des Bundes, gesetzliche Bestimmungen zum Schutze des literarischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums zu erlassen.

9) Ermächtigung des Bundes zum Erlaß eines Handels- und Verkehrsgesetzes.

10) Ermöglichung späterer Einführung des metrischen Systems in Maß und Gewicht.

11) Aufhebung des Unterschiedes zwischen Kantonen und Halbkantonen. (Bund).

Der Bundesrath hat schon in vier Sitzungen die Frage der Bundesrevision in Behandlung gezogen, ist aber damit immer noch nicht zum Schluß gelangt; dem Vernehmen nach erstrecken sich indeß die bisher gefaßten Beschlüsse doch auf eine größere Anzahl Punkte, als es anfänglich den Anschein hatte.

Aargau. Der Reg.-Rath hat das sogenannte allgemeine Straßenbaudekret erstmals berathen und ebenso das Verzeichniß der auszuführenden Straßenbauten. Wir verweisen auf den in Nr. 124 von uns mitgetheilten Vorschlag der Baukommission und theilen diejenigen Abänderungen desselben mit, welche der Reg.-Rath getroffen hat.

Der Zeitraum, in welchem die im Verzeichniß enthaltenen Bauten ausgeführt werden sollen, wurde von fünfzehn auf zwanzig Jahre erstreckt.

Die Betheiligung an den Kosten soll nicht, wie im Vorschlag, bei allen Bauten für den Staat $^2/_3$ und für die Gemeinden $^1/_3$ betragen, sondern jeweilen nach Vorschrift der § 7 und 14 des Baugesetzes festgesetzt werden, wonach namentlich bei Ortsverbindungsstraßen der Staatsbeitrag mit Rücksicht auf die allgemeine Wichtigkeit, den Umfang und die Kostspieligkeit des Baues, sowie auf die Kräfte der Gemeinden festgesetzt werden soll, also nicht immer denselben bestimmten Theil betragen kann.

In dem Verzeichniß der zu corrigirenden oder neu anzulegenden Straßen wurden folgende Veränderungen vorgenommen:

Anstatt der Umwandlung der Straße von Aarau nach Erlinsbach in eine Landstraße soll eine Korrektion derselben als Ortsverbindungsstraße vorgenommen werden.

Für den neuen Limmatübergang zu Baden soll der Punkt unbestimmt gelassen werden.

Bei der Straßenanlage bei Würenlos an's linke Limmatufer soll nicht definitiv eine Limmatbrücke, sondern allgemein ein Limmatübergang (Fahr oder Brücke) angenommen werden; ebenso auch auf der Straße von Oberwyl an die Reuß bei Lunkhofen mit Reußübergang.

Anstatt der Erstellung von Landstraßen von Wohlen gegen Waltenschwyl und Bünzen und von Sarmenstorf gegen Bettwyl und Muri sollen Ortsverbindungsstraßen gebaut werden.

Eventuell soll anstatt einer Landstraße vom Hardwald unterhalb Laufenburg über Eiken gegen Schupfart, Wegenstetten und Baselland eine Ortsverbindungsstraße gebaut werden können, ebenso anstatt einer Landstraße von Eiken über Schupfart und Wegenstetten gegen Baselland.

Die Landstraße vom Kulmerthal über Seengen soll nur bis Sarmenstorf, nicht bis Muri reichen.

Anstatt einer neuen Straßenanlage von Muri, Wili nach Bünzen soll die Landstraße von Muri nach Boswyl corrigirt werden.

Aus der Reihe der Landstraßen in diejenige von Ortsverbindungsstraßen wurden versetzt: Die Strecke von der Landstraße N bei Wili bis Wohlen, welche corrigirt werden soll; die Strecke von Muri über Langenmatt, Weißenbach, Brandholz gegen Bettwyl, Fahrwangen, Sarmenstorf und Schongau, sowie deren Abzweigung bei Weißenbach gegen das Bad und gegen Schongau.

Der Aarbrückenbau im Bezirk Zurzach soll nicht definitiv bei Döttingen stattfinden, sondern je nach Umständen bei Felsenau.

Sodann soll die Baudirektion untersuchen, ob nicht noch eine Brücke bei Stilli zu erbauen sei.

— Der Reg Rath hat dem Herrn Klostergutsverwalter Hauswirth von Fahr und Maria Krönung die wegen Krankheit nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

— In Muri haben sie wegen der anbefohlenen Räumung des Theaters aus den Klostergebäuden immer noch keine Ruhe; die Eifrigen wollen sich nun an den Großen Rath wenden, damit er den betreffenden Regierungsbeschluß wegen Kompetenzüberschreitung aufhebe. Der Reg. Rath läßt sich aber, im Bewußtsein seines guten Rechts, von der Vollziehung seiner Schlußnahme nicht abwendig machen.

— Der Reg. Rath hat nun wirklich bei dem Organisations-Comite für das eidgen. Freischießen in Schaffhausen dagegen reklamirt, daß seine für die Feldscheiben ausdrücklich bestimmte Ehrengabe für die Standscheiben verwendet werde und verlangt deren Versetzung.

Bern. Von allen Seiten langen traurige Berichte ein von den argen Verheerungen, welche die lang anhaltende Bise anrichtet. Die noch vor wenigen Wochen im üppigsten Grün prangenden Felder stehen nun wie abgestorben da. Gras, Kartoffeln, Gemüse ꝛc. Alles ist halb verdorrt und verkommen; das Obst fällt von den Bäumen. Wenn nicht baldige Witterungsänderung eintritt, so steht große Noth bevor. Die ältesten Leute erinnern sich kaum an eine so lange anhaltende, allem Wachsthum feindliche Witterung in dieser Jahreszeit.

Basel. Der hiesige Kunstverein hat 7 Gemälde der Ausstellung (Totalbetrag Fr. 6112) in die Verlosung gewählt und die Ankäufe von Privaten belaufen sich auf Fr. 4000.

Freiburg. Am Pfingstmontag wurde in St. Antoni der Grundstein zu einer evangelischen Kirche gelegt, der zweiten im römisch-katholischen Theil des Kantons Freiburg. Es waren bei dieser Feierlichkeit Abgeordnete des Basler Vorvereins, des protestantisch-kirchlichen Hülfsvereins von Bern und der Freiburger Kirchenbehörden. Die drei Hammerschläge wurden gethan von Hrn. Pfarrer Legrand von Basel, Hrn. Pfarrer Güder aus Bern und Hrn. Pfarrer Gerster von Murten. Bis zum August 1866, hofft man, werde der Bau fertig.

Appenzell J. Rh. Der Große Rath hat Hrn. Landesstatthalter Kölbener zum Ständerath gewählt.

Graubünden. In Misox ist man mit den japanesischen Seidenwürmeiern glücklich gewesen. Man hatte durch Vermittlung des Bundesrathes 360 Kartone, jede mit etwas weniger als eine Unze Eiern, das Karton zu Fr. 9. 62, erhalten (zusammen Fr. 3463. 20). Die Würmer blieben größtentheils gesund, führten sich regelrecht auf und verpuppten sich in erfreulicher Weise. Der durchschnittliche Ertrag eines Kartons Eier waren 70 Pfund Puppen (coconi), der Gesammtbetrag folglich 25,200 Pfd., welches Produkt in die tessinischen Seidenspinnereien das Pfd. zu Fr. 3. 25 verkauft wurde, zusammen Fr. 81,900; es sind also darauf Fr. 78,436. 80 in das Ländlein gekommen.

Schaffhausen. Am 14. hat die erste Rheinfallbeleuchtung durch den Unternehmer für diese Saison stattgefunden. Auf den mittlern Felsen, dem daneben stehenden kleinern und an den beidseitigen Uservorsprüngen wurden bengalische Feuer angebracht und auf ein gegebenes Signal gleichzeitig angezündet, wodurch die große Wassermasse auf's Imposanteste in verschiedenen Flammen beleuchtet wurde; die Farbenmischung und der Wechsel derselben ergab prachtvolle Variationen. Dem Vernehmen nach wird die Beleuchtung des Rheinfalls von jetzt an alle Mittwoch und Samstag stat. finden.

Waadt. Beim Vergnügungszug von Freiburg nach Genf am 18. Juni hätte leicht großes Unheil entstehen können. Da die Achse eines Waggons nicht genügend geschmiert worden war, so fingen, durch die Reibung erhitzt, die Holztheile an zu brennen. Ein Reisender kletterte mit Lebensgefahr nach dem Dampfwagen, um die Lokomotive anhalten zu lassen, was denn auch geschah und der Brand gelöscht wurde. Zwischen Morsee und Rolle fing es wieder an zu brennen und nachdem wieder angehalten und gelöscht worden war, brach bei Chambesy, der letzten Station vor Genf, der Brand abermals aus. Müssen aufmerksame Leute sein, denen die Sorge des Zugsmaterials aufliegt. (H. C.)

Ausland.

Amerika. Aus New York vom 10. d. wird gemeldet: Die Bundestruppen haben Brownsville besetzt, wo die Confödeerirten vor der Uebergabe ihre Artillerie an die mexikanischen Imperialisten verkauft hatten.

Man erwartet die Uebergabe Galveston's; Kirby Smith hat sich mit einer beträchtlichen Summe Geldes nach Mexiko begeben.

Es ist noch nicht beschlossen, ob Davis vor ein Civil- oder Militärgericht gestellt werden soll.

Im Cooper'schen Institut wurde in mehreren Reden gegen die angeblich von der Regierung beabsichtigten strengen Maßregeln gegen Lee und andere besiegte Feinde wegen Verrathes protestirt. Gold 137, Baumwolle 41.

Bei einer aus unbekannter Ursache in Nashville entstandenen Feuersbrunst sind Vorräthe im Werth von 10 Mill. Dollars verbrannt.

Georgien ist mit Hungersnoth bedroht; die Neger weigern sich, zu arbeiten, und verlegen sich auf's Stehlen.

— Die ersten Staaten des amerikanischen Sonderbundes, welche reorganisirt werden sollen, sind Georgien und Alabama. Johnson hat auch schon mehrere Conferenzen mit einflußreichen Männern von Südkarolina gehabt. Der erste Versuch einer Reorganisation Virginiens, den noch Lincoln sofort nach der Einnahme von Richmond gemacht hatte, scheint nicht geglückt zu sein. Es wurde eine Anzahl von Leuten in die Legislatur gewählt, welche sich weigerten der Union den Eid der Treue zu leisten, worauf ihre Sitze als erledigt erklärt wurden.

Die Negerarmee, unter General Weitzel, ist nach Texas abmarschirt. Die Entlassung der übrigen Armee wird eifrig fortgesetzt; es werden täglich 8000 Mann ausbezahlt und entlassen.

Die „World", eine der Unionsregierung feindliches New-Yorker Blatt, gibt die Anzahl der von der Amnestie ausgeschlossenen Personen auf 175,000 an. Man zweifelt jedoch nicht, daß sie fast alle auf ihr Ansuchen Begnadigung erhalten werden. Es bestätigt sich, daß Davis nicht vor ein Kriegsgericht, sondern vor ein Civilgericht zu Washington gestellt wird, sobald der Prozeß gegen die Genossen von Booth beendet ist.

— Im Senat zu Rio de Janeiro ist ein Antrag auf Abschaffung der Sklaverei gestellt worden. Dieselbe besteht jetzt nur noch in Brasilien und den überseeischen Besitzungen von Spanien und Portugal.

— Berichte aus Buenos-Ayres vom 14 Mai erzählen von den Kriegsvorbereitungen. Die La-Plata-Republik hat den General Pannero schon gegen Paraguay in's Feld geschickt; General Urquiza folgt ihm. Der Präsident Mitre soll über die Truppen von La Plata (Buenos-Ayres), Uruguay (Montevideo) und Brasilien den Oberbefehl führen. Alle drei Staaten haben sich ausdrücklich verpflichtet, die Unabhängigkeit der von ihnen bekriegten Republik Paraguay zu achten und von deren Gebiet nichts zu erobern. Wenn dieses ernst gemeint, so kann der Zweck des Krieges nur auf eine Anderung der Regierung und Politik von Paraguay gehen.

Rußland. Der russische Hofrath Sserno-Ssolowjewitsch und der Collegiensekretär Pawel Wetoschnikow, desgleichen der Ehrenbürger Nik. Wladimirow sind zu ewiger Deportation nach Sibirien verurtheilt, wegen Verbindung mit den im Auslande lebenden Reformern Herzen und Genossen.

Deutschland. Preußen. Von der landwirthschaftlichen Ausstellung in Köln wird geschrieben: Ein großes Interesse bieten die Straßen-Lokomotiven oder Automobilen dar. Es sind deren drei vorhanden: von Schwarzkopf in Berlin, Garret in Saxmundham und Fowler in Leeds. Die Leistungen derselben sind bewunderungswürdig. Diese Kolosse gehorchen dem Steuer, wie der leichteste Kinderwagen seiner Deichsel; sie beschreiben die engsten Curven, überwinden alle gewöhnlichen Steigungen und schleppen eine Last bis auf 1000 Centner hinter sich her mit überwältigender Energie. Die Berliner Maschine entwickelt die größte Geschwindigkeit. Staunend sieht das Publikum die feuerschnaubenden Unthiere bald auf den Straßen der Umgebung, bald auf dem Ausstellungsplatze selber einherfahren; leider können die Pferde den Anblick nicht vertragen und werden leicht scheu; ein Uebelstand, welcher der Verwendung der Automobilen auf gewöhnlichen Landstraßen sehr hinderlich im Wege steht.

Frankreich. Von Paris sind verschiedene Berichte eingegangen, welche sich übereinstimmend dahin aussprechen, daß die für das Jahr 1867 bestimmte allgemeine Ausstellung die großartigste und schönste aller bisherigen zu werden verspreche. Die Eintheilung des Ausstellungsgebäudes ist der Art, daß einerseits die gleichartigen Produkte aller Länder sich neben einander befinden und anderseits dabei doch jedes Land seine gesammte Ausstellung bei einander hat. Der Schweiz ist ein hinreichend großer Platz zugesichert.

Frankreich. Ein Gewitter, wie man selten noch eines erlebt hat, entlud sich dieser Tage über einigen Departements des mittlern Frankreichs, namentlich über dem Correze-Departement. Ein Wolkenbruch, der etwa 15 Minuten dauerte, hat in einem Umkreise von 15 Kilometern alles verheert. Tausende von Fruchtbäumen wurden umgerissen, einzelne Kastanienbäume wie schwaches Rohr gedreht oder geknickt, die Saaten fortgeschwemmt, über 200 Häuser ihrer Dächer beraubt, so daß die Bewohner, die den jüngsten Tag gekommen glaubten, sich in die Keller flüchten mußten. Dabei fiel ein gewaltiger Hagel; die Telegraphendräthe wurden an vielen Stellen zerrissen. Unter anderem wird berichtet, daß ein Wagen mit einer Last von 2000 Kilogrammen in den Chausseegraben geworfen, und ein junger Mensch, der sich auf einer Anhöhe befand, etwa 100 Meter weit fortgetrieben wurde, bis er zum Glücke in einer Hecke hängen blieb. Die Gemeinde Meilhard wurde am schwersten heimgesucht. Der Meierhof Labesse, einer der bedeutendsten der Umgegend, ist nur noch ein Trümmerhaufe.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 19. Juni 1865.

Der in unserem letzten Berichte erwähnte bedeutende Preis-Abschlag der 6 Mehlmarken an der Pariser Börse hat seitdem Fortschritte gemacht, so daß am Samstag die Preise auf Fr. 46 für courant, Fr. 47½ für Juli/Aug. und Fr. 49 à 48¾, für die 4 letzten Monate gefallen waren und damit den niedrigsten Stand der beiden letzten Jahre erreicht hatten. Trotzdem ist eine weitere Baisse nicht unwahrscheinlich; erfolgte sie wirklich, so dürfen wir wieder auf beträchtliche Zufuhren aus Frankreich rechnen.

Während dort wie bei uns die bevorstehende Ernte das Beste verspricht, klagt man in manchen andern Gegenden über die anhaltende Trockenheit und den in der letzten Woche eingetretenen rauhen Nordwind. In vielen Gegenden Norddeutschlands soll der Roggen kurz und dünn stehen und nur ein mittelmäßiges Ergebniß erwarten lassen; in Berlin sind die Roggenpreise deßhalb auch successive wieder gestiegen, bis sie am Samstag zu Thlr. 40¾ pro Juli-August und Thlr. 42¾ Geld pro Herbst schlossen. In Magdeburg stieg die Tonne von 2000 Pfd. ebenfalls um 1 à 2 Thlr. und auch in Thüringen und Schlesien befriedigen die Roggensaaten nicht. Der Stand des Weizens ist dagegen im Allgemeinen günstig, so daß seine Preise in Stettin etwas nachgegeben haben und auch in Danzig eine flauere Stimmung berichte.

Aus dem Innern Rußlands lauten die Berichte widersprechend; im Ganzen scheint es, daß in Polen und im Norden Beßarabiens die Saaten stark gelitten haben, während man in Süd-Beßarabien und im Gouvernement Kherson noch alles Gute von dem sehnlich erwarteten Regen hoffte.

In Ungarn sind bei günstiger Witterung die Preise gesunken, der Export indessen bleibt noch unterbrochen.

In London war das Geschäft am Montag wie am Freitag bei mäßiger Zufuhr still und die Preise blieben unverändert. Schwimmende Ladungen flau.

Bei uns wie in Baiern, Württemberg und Baden schwankt man zwischen unbedeutendem Auf- und Abschlag. Der Mangel an Regen macht die Eigenthümer etwas zurückhaltend; dagegen bleibt auch die Nachfrage für Getreide fortwährend sehr beschränkt, wogegen Mehl wegen des Wassermangels mehr gesucht wird.

Fremdenverzeichniß vom 21 auf den 22. Juni 1865.

Krone.

Hr. Hofmann, Negot., Zürich.
— Grutter, Negot., Burgdorf.
— Uetlscher, dto., Schaffhausen.
— Rogonsch, dto., Luzern.
— Wellinger, dto., Zürich.
— Fischer, dto., St Gallen.

Storchen.

Hr. Warmser, Kfm., Mainz.
— Wiedersheim, dto., Zürich.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Menzel, dto., Ludwigsburg.
— Heimann, Kfm., Frankreich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Guyot, Negot., Paris.
— Blum, dto., Burgdorf.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Weil, dto., Langenthal.
— Ebmann, dto., München.
— Jodt, dto., St. Gallen.
— Abt, Lieutenant, Bünzen.
— Cahn, Negot., Mühlheim.
— Goerg, dto., Genf.
— Spatz, dto., Basel.

Löwen.

Hr. Waller, Negot., Mülhausen
— Tanner, Part., Herisau.
— Roth m. Gem., Pfarrer, Sachsen.
Hr. Kaden, Direktor, Basel.
— Jäger, Negot., Zürich.
— Baccarard m. Sohn, Kfm., Genf.

Wildenmann.

Hr. Nips, Kutscher, Basel.
Fr. Dietschi, v. Basel

Rößli.

Hr. Urech, Part., Lenzburg.
— Ott, Metzger, Eyingen.
— Wolfinger, Küfer, Stakelfingen.
— Schorer, Spengler, Königshofen
— Huber, Sattler, Schwarzendach.
— Marti, Negot., Sumiswald.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Horlacher, Steinhauer, Baden.
— Stiefel, Schlosser, Jlnau.
— Lüdin m. Frau, Part., Basel.
— Vonarx, Kfm., Meulendorf.
— Stirnemann, Part., Gränichen.
— Frei, dto., Densbüren.
— Münzing, Schuster, Heilbronn.
— Leng, Gärtner, Reichelsheim.
— Glaser, Schriftsetzer, Erlangen.
— Körschner, Zimmerm., Bierstadt.
— Heß, Schlosser, Bremgarten.
— Müller, Schreiner, Heiterosheim.
— Krausse, Schlosser, Borna.
— Krausse, dto., Erlangen.

Aarauer
Feldschützen-  **Gesellschaft.**

Heute Abend präzis 8 Uhr
Generalversammlung
im Storchen-Saale.

Tractanden:
Kantonale Schützenfahne nach Schaffhausen.
Empfang der Eidg. Fahne in Aarau.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Schießtage auf 1000′ Distanz.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Uebung für's Jugendfest.

6 3/4 Uhr: Gemischter Chor, Damen.
7 3/4 „ „ „ Herren.
8 1/2 „ Orchester.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Die **Prüfung** an der
Taubstummen-Anstalt Aarau
wird den **27. Juni, Nachmittags 2 Uhr,** im **Anstalts Lokale** abgehalten werden.

Zur Theilnahme ladet die Freunde der Anstalt angelegentlich ein
Die Direktion.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis**, bestehend in drei Zimmern nebst dazu gehörenden Räumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition d B.

Fahrhabe- und Effekten-Verkaufssteigerung.

Nächsten **Samstag den 24. d. Mts.,** von Morgens 9 Uhr an, werden in der **Remise vom Wildenmann** auf dem Rain in Aarau aller Arten **hausräthlicher Gegenstände,** darunter **Canapés, Stock-, Zimmer- & Taschen Uhren,** sowie **Kleider, Linges, Bottines,** schöne **Damen- & Kinderhandschuhe, Porzellangeschirr** und andere zierliche Gegenstände mehr öffentlich versteigert werden.

Zu verkaufen:

Ein in bestem Zustande sich befindlicher weißer, blau bemalter großer **Kachelofen** ist innert drei Wochen zum Abbrechen zu verkaufen. Näheres in Nr. 450 am Graben.

Publikation.

Die in hiesiger Gemeinde sich aufhaltenden **Kantonsfremden,** deren **Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen** mit 30. Juni ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis spätestens den 24. dieses Mts. der Gemeindekanzlei zur Erneuerung einzureichen.

Aarau, den 7. Juni 1865.
Das Ortspolizeiamt.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:
Der Reisebegleiter
für die Schweiz.
Juni 1865. Preis 40 Ct.

Programm
für das
Oberfrickthalische Jugendfest
auf dem
Kornberg bei Frick
Sonntags den 25. Juni 1865.

Die Schuljugend der Gemeinden Frick, Gipf-Oberfrick, Wittnau, Wölflinswyl, Oberhof, Ueken, Herznach, Hornußen, Zeihen, Oeschgen, Eiken und Schupfart wird Sonntags den 25. Juni auf der prachtvollen Hochebene des Kornbergs ein **Jugendfest** feiern.

Mittags 12 Uhr sammeln sich die Schulkinder der genannten Gemeinden in ihren Ortschaften und ziehen von den Vereins-Musiken von Frick, Herznach, Gipf Oberfrick, Wittnau, Eiken und Schupfart begleitet, und unter Aufsicht der Lehrer und Lehrerinnen auf den Festplatz.

1 Uhr. Ankunft und Bewirthung der Kinder.
2 „ Eröffnung durch Absingung des Liedes „Rufst du, mein Vaterland!", von allen Schulen gesungen.
Nachher Festrede.
1/2 3 „ Kindergesang und Deklamationen. Jugendspiele, von den Lehrern der einzelnen Schulen geleitet; Wettlaufen, Springen, Ringen, Tanzen.
5 „ Bewirthung der Kinder. Währenddem Toaste, Lieder ꝛc.; die Zwischenpausen werden angemessen durch Vorträge der anwesenden Musikchöre ausgefüllt.
7 „ Abschiedsworte. Als Schluß: „Freiheit, die ich meine!", von allen Anwesenden gesungen.
Abmarsch der Kinder. Bei anbrechender Dunkelheit Feuerwerk.

Die Musik- und Gesangvereine sind frdl. ersucht, ihre Vereinsfahnen mitzubringen, ebenso nehmen die Schulen ihre Schulfahnen mit.

☞ Bei ungünstiger Witterung wird das Fest verschoben.

Jugend- und Kinderfreunde, namentlich die Herren Ortsgeistlichen, Gemeinde- und Schulbehörden sind freundlichst zum Besuche eingeladen.

Frick, den 18. Juni 1865.
Das Festkomité.

Anzeige.
Wegen Geschäfts-Verkleinerung

hält Unterzeichneter nächsten **Samstag den 24. Juni, von Morgens 8 Uhr an,** eine freiwillige **Verkaufs-Steigerung** über: Mehrere **Hobelbänke,** sammt allem dazu gehörenden Werkzeug; **Zeugrahmen;** ferner eine große Masse verschiedenes **Comp.-Werkgeschirr;** von allen Sorten **Eisen Hobel,** sowie mehrere Dutzend **Schraubzwingen, Schraubböcke, Schraubknechte;** von allen Sorten **Sägen** und Verschiedenes mehr. — Dann sind ferner noch ganz neue **Kommoden, Kästen** und **Tische** zu versteigern, wozu Kauflustige freundlich eingeladen werden.

Zugleich empfiehlt er sich dem Ehrend. Publikum von jetzt an nur noch zum **Repariren alter und neuer Möbel;** ferner zum **Poliren und Lakiren,** sowie zu **Hülfeleistung bei Logis-Veränderungen,** und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Gottl. Schmuziger, Schreiner.

Amerikanisches Fleischextract,
geprüft von **Liebig** und **Pettenkofer,**
dessen Billigkeit allgemeine Anwendung gestattet, empfiehlt
Die **Neuburger'sche Apotheke in Aarau.**

Dr. Pattison's Gicht- & Rheumatismuswatte,
in Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Cts. **allein ächt** bei HH. **W. Wydler** und **A. Neuburger** Apotheker in **Aarau** und in der **Apotheke** in **Zurzach.**

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein vortreffliches
Tafelklavier
zu billigem Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juli ein kleines **Logis** im Plainpied Nr. 80 im Adelbändli. Anmeldung bei Gottfr. Rüetschi, Gerichtsweibel.

Zu kaufen verlangt:

Ein eisener **Stoßmörser** mit Stößel. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

---

21. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,2‴	27″ 1,2‴
Thermometer	+ 12	+ 21	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeich	♄	—	♄

Aarstand vom 22. Juni. 12 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 147. 23. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

General Sherman's Abschied von seiner Armee.

Die Abschieds-Adresse General Sherman's an seine Armee ist wegen ihrer kurzen aber kräftigen Skizzirung des erfolgreichen und strategisch so bedeutenden Zuges, welchen der kühne Feldherr durch das Herz des feindlichen Gebietes gemacht, einer besondern Beachtung wohl werth. Sie ist vom 30. Mai aus dem Hauptquartier zu Washington datirt und lautet: „Der kommandirende General zeigt den Armeen von Tenessee und Georgien an, daß die Trennungsstunde für uns geschlagen hat. Unser Werk ist gethan und nicht länger trotzen uns bewaffnete Feinde. Einige von Euch werden bis auf weitere Bestimmung noch in Dienst gehalten werden. Und nun, da wir von einander scheiden müssen um in die bürgerliche Welt zurückzutreten, wird es zur angenehmen Pflicht in der Erinnerung uns in die Lage der nationalen Angelegenheiten zu versetzen, als wir uns vor wenig mehr als einem Jahre um die labyrinthischen Felsklippen des Lookout Berges schaarten und als die Zukunft allwärts in Zweifel und Ungewißheit gehüllt war. Drei Heere waren zusammengekommen aus weit entlegenen Gefilden, mit getrennter Geschichte, doch verbunden in einer gemeinsamen Sache — der Einheit unseres Landes und der Aufrechthaltung unserer von den Vätern ererbten Regierung. Es brauche Euch nicht Tunnell Hill mit seinem Rocky Face Mountain und Buzzard Roost Gap mit den häßlichen Forts von Dalton in seinem Rücken ins Gedächtniß zurückgerufen zu werden. Wir waren in Ernst und wir hielten nicht inne vor Gefahr, vor Schwierigkeiten; wir stürmten durch den Paß von Snake Creek und warfen uns auf Resfacca, dann weiter auf den Etowah, auf Dalles, Kenneſaw, und die Hitze des Sommers fand uns an den Gestaden des Chattahoochee, fern der Heimath und auf eine einzige Straße zur Beschaffung unseres Lebensunterhaltes angewiesen. Doch auch hier waren wir durch kein Hinderniß aufzuhalten; wir überschritten den Fluß und schlugen vier heiße Schlachten um den Besitz der Citadelle von Atlanta. Das war der Wendepunkt in unserer Geschichte. Ein Zweifel noch hing über unserer Zukunft; doch wir lösten die Aufgabe, wir zerstörten Atlanta, drangen kühn vor durch den Staat Georgien, versicherten uns aller großen Lebensadern unseres Feindes und die Weihnacht fand uns in Savannah. Ein kurzer Aufenthalt, nur um unsere Wagen zu füllen, und wiederum traten wir einen Marsch an, der an Gefahren, Beschwerden und an Erfolg sich jedem andern an die Seite stellen kann, der je von einer organisirten Armee ausgeführt worden ist. Die Wogen des Savannah, die Moräste des Combahee und des Edisto, die hohen Hügel und Felsen des Santee, die flache Sumpflandschaft des Pedee- und des Cape Fear-Flusses — alle wurden, mit ihren Fluthen und Regengüssen, in der Mitte des Winters überschritten, Angesichts wachsender Feindesschaaren, und nach den Schlachten von Averysborough und Bentonville tauchten wir wiederum aus der Wildniß auf um unsere Feinde in Goldsborough zu treffen. Selbst hier hielten wir nur so lange inne, um eben neue Gewandung zu erlangen, unsere Wagen wieder zu beladen und weiter stürmten wir vor, nach Raleigh und darüber hinaus, bis wir auf unsern Feind trafen, einen Feind aber, der den Frieden, nicht den Krieg wollte, und den verletzten Gesetzen seines und unseres Landes sich wieder zu unterwerfen versprach. So lange der Feind uns getrotzt hatte waren nicht Berge, nicht Flüsse, nicht Moräste, nicht Hunger noch Kälte im Stande gewesen uns zurückzuhalten; aber nun, da er, der uns hartnäckig und heiß bekämpft hatte, seine Unterwerfung anbot, erschien es Eurem General unrecht, ihn länger zu verfolgen, und es entwickelten sich Unterhandlungen, welche schließlich seine Uebergabe herbeiführten Wie fern die Operationen der Armee zur Niederwerfung der Conföderation und zur Aufrichtung des Friedens, welcher jetzt über uns anbricht, beigetragen haben, steht bei Andern zu entscheiden, nicht bei uns. Daß Ihr aber Alles gethan habt, was Menschen möglich war zu thun, ist von den Lenkern des Landes zugestanden worden, und wir haben ein Recht uns der allgemeinen Freude anzuschließen, welche unser Land nun erfüllt, daß der Krieg vorbei ist und unsere Regierung gerechtfertigt dasteht von der Welt und gerächt durch die vereinte Wirksamkeit der freiwilligen Heere der Vereinigten Staaten. Denen von Euch, die im Militärdienste verbleiben, braucht Euer General nur in Erinnerung zu bringen, daß die erlangten Erfolge die Frucht harter Arbeit und strenger Zucht gewesen sind und daß dieselbe Arbeit, dieselbe Zucht in der Zukunft nicht weniger wichtig sein wird. Denjenigen, welche in die Heimath zurückkehren, sagt er nur, daß unser vielbegünstigtes Land so groß und so ausgedehnt, so verschiedenartig im Klima, Boden und Erzeugnissen ist, daß ein jeder sicher ist, einen Wohnsitz und eine Beschäftigung seinem Geschmacke gemäß zu finden, und Niemand sollte sich der natürlichen Nachlassung der Kräfte hingeben, welche aus einer Vergangenheit voller Aufregung und Abenteuer zu entspringen pflegt. Ihr werdet aufgefordert werden, neuen Abenteuern im Auslande nachzugehen; jedoch gebt dem Versuch nicht Raum, denn sie wird nur führen zu Tod oder Enttäuschung. — Euer General sagt Euch nun sein Lebewohl, in dem vollen Glauben, daß Ihr, wie Ihr im Kriege gute Soldaten gewesen, so im Frieden gute Bürger sein werdet, und wenn unglücklicher Weise in unserm Lande ein neuer Krieg ausbrechen sollte, so wird Sherman's Armee die erste sein den alten Harnisch anzulegen und hervorzuschreiten, die Regierung unseres Erbthums und unserer Wahl zu schützen und aufrecht zu halten."

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in den fünf längern Sitzungen, welche er der Berathung der Bundesrevision gewidmet, unter Zugrundlegung der Schlüsse des politischen Departements sich für folgende Revisionspunkte entschieden:

1) Recht zur Niederlassung für alle Schweizerbürger ohne Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntniß;

2) Recht zur Niederlassung gleich allen andern Schweizerbürgern für die naturalisirten Schweizerbürger;

3) Schutz der Niedergelassenen gegenüber doppelter Inanspruchnahme von Seiten des Niederlassungs- und Heimatkantons;

4) Gleichstellung der Schweizerbürger ohne Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntniß mit den Bürgern der Kantone, in welchen sie sich befinden, sowohl in der Gesetzgebung als im gerichtlichen Verfahren;

5) Freie Ausübung des Gottesdienstes für alle Religionsgenossenschaften, sofern solche weder in ihrem Zwecke noch in ihren Mitteln sich als rechtswidrig oder staatsgefährlich erzeigen;

6) Ermächtigung des Bundes, gesetzliche Bestimmungen zum Schutze des literarischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums zu erlassen;

7) Ermächtigung des Bundes zum Erlaß eines Handels- und Verkehrsgesetzes;

8) Ermächtigung zu einer spätern Einführung des metrischen Systems in Maß und Gewicht;

9) Gewährleistung freier Gewerbs-Ausübung für jeden Schweizerbürger im ganzen Umfang der Eidgenossenschaft mit Vorbehalt jedoch der polizeilichen Verfügungen der Kantone.

Der Bundesrath hat das ihm vom Militärdepartement vorgelegte Gesetzesprojekt über die Organisation von Scharfschützenbataillonen angenommen. Die Bataillone werden nach diesem Projekt 3 à 4 Kompagnien stark sein und analog den halben Infanteriebataillonen formirt werden; sie werden so viel wie möglich aus Kompagnieen des gleichen Kantons bestehen und werden nur Kompagnien aus der gleichen Kontingentsklasse genommen werden. Die Bataillonsstäbe werden nicht stärker sein, als es die absolute Nothwendigkeit erfordert und werden durch den Bundesrath auf Vorschläge der Kantone gewählt. Die Instruktion wird sich nach dem eigenthümlichen Charakter dieser Waffe richten.

Ein anderes Projekt wurde gewissermaßen als Folge des vorhergehenden angenommen, nämlich die Reduzirung der Zahl der Aerzte in den Infanteriebataillonen von drei auf zwei, um die erforderliche Anzahl Aerzte für die Scharfschützen und die Ambulancen zu erhalten. Der Bundesrath hat dieses Projekt in der Form wieder vorgelegt, wie es aus den Verhandlungen des Nationalrathes hervorgegangen war.

Beide Gesetzesprojekte werden der Bundesversammlung in der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Aargau. Den 21. wurde Hans Jakob Burgherr von Zezwyl in der dortigen Kiesgrube durch Geröll verschüttet und starb am folgenden Morgen an den erhaltenen Verletzungen.

— Aarau. Am 20. dies verunglückte Steinbrecher Joh. Widmer ab Rüthof im Steinbruche zu Oberentfelden, indem er noch mit anderer Hülfe einen leeren Wagen durch einen Abhang in den Bruch hinunterlassen wollte und die Hemmmechanik, statt anzuziehen, irriger Weise losmachte, und von der Lenkwied an einer Felsenwand todt geschlagen wurde. — Der Verunglückte, circa 37 Jahre alt, ist Vater von 4 Kindern, die er, ohne weiteres Vermögen, durch seinen harten Broderwerb kümmerlich ernährte.

— Baden. Seinen vielen Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß Herr alt Reg.-Rath Billeter von Männedorf, Mitbesitzer der hiesigen großen Fabrike Mittwoch Nachts an einem Schlagflusse gestorben ist. Hunderte von Arbeitern im Geschäfte verlieren an ihm einen Freund und Wohlthäter. Für das große Geschäft ist der Verlust dieses leider viel zu früh geschiedenen Mannes ein großer. Möge es seinen Hinterlassenen gelingen, die große Lücke, die durch sein Scheiden entstanden, möglichst bald wieder auszufüllen und mögen sie namentlich auch das ihren vielen Arbeitern sein, was er ihnen gewesen, ein Freund und Rathgeber und Wohlthäter. Sein Angedenken bleibe im Segen. (Bad. Tagbl.)

Bern. Montag den 10. Juni großer Moosbrand zwischen Fensterhennen und Sisselen, verursacht durch Knaben, die daselbst ein Feuer anzündeten. Eine große dürre Strecke ist abgebrannt und konnte nur durch angestrengteste Hülfe herbeigeeilter Mannschaft, durch Auswerfen von Erdgräben ꝛc. dem Feuer Einhalt gethan werden. Zehn Spritzen waren auf der Brandstätte erschienen.

Zürich. Durch Aufstellung zweier Metz'schen Spritzen am städtischen Wachtposten, dessen Einübung für deren Bedienung erfolgt ist, wird es nach Herstellung der telegraphischen Verbindung der Hochwachten mit dem Wachtlokale möglich, kleinere Brände in der Stadt ohne allgemeinen Allarm zu bewältigen. Wo dies nicht möglich ist, werden die Polizeiangestellten in allen Straßen die Jägerrüfe blasen.

— Nach dem „Landboten" sind die beiden Eisenbahnattentäter, welche Steine gegen einen Zug warfen, bereits beurtheilt. Einer wurde freigesprochen als unbetheiligt, der andere mit drei Monaten Gefangenschaft und Fr. 50 Buße bestraft.

St. Gallen. Seit dem großen Buchdruckerfest 1840 ist wieder ein Vierteljahrhundert verflossen. Die hiesigen Typographen und zugewandten Orte feiern dasselbe Samstag Abends durch ein einfaches Fest in der Sonne — und mit Fug. Der Fortschritt der früher ein Jahrhundert brauchte, geschieht jetzt in weniger als 25 Jahren.

— Die Untersuchung über den Dorfbrand in Schmerikon mit einem Totalschadensbetrage von über 50,000 Fr. hat herausgestellt, daß der Brand durch drei Knaben, einen 4½ Jahre und zwei 6 Jahre alten, mittelst Zündhölzchen veranlaßt worden sei.

— Die Schützengesellschaft von Rapperswyl hat letzten Sonntag beschlossen, kommenden August wieder ein Freischießen im Betrage von 13,000 Fr., zur Hälfte auf Stand- und Feldscheiben vertheilt, zu geben.

— Letzten Freitag machte der bekannte Schütze Knecht von Glarus, der Sieger in Wimbledon, in der Grunau zu Rapperswyl Schießversuche mit seiner neu erfundenen Kanone. Das Geschütz des Herrn Knecht hat nur 4 Züge, die auch in der Beschaffenheit von den bisherigen abweichen. Es soll bei größerer Treffähigkeit eine bedeutende Munitionsersparung erzielen, und die in Gegenwart von Artillerie-Offizieren vorgenommene Schießprobe ganz befriedigend ausgefallen sein.

Freiburg. Das kantonale Turnfest, das in Freiburg gefeiert wurde, war auch von Turnern aus den Kantonen Bern, Waadt, Neuenburg und Genf besucht.

— Letzten Sonntag wollte ein Bürger von Singine mit der Eisenbahn von Freiburg nach Bern fahren. Er irrte sich aber und stieg in den Zug, der nach Lausanne fährt. Als er seinen Irrthum gewahr wurde, sprang er hinaus, kam unter die Räder und fand dabei seinen Tod.

Tessin. Der Große Rath hat mit 47 gegen 41 Stimmen beschlossen, auf die Regierungsvorschläge, betreffend eine Verfassungsrevision, nicht einzutreten, dagegen mit 66 gegen 18 Stimmen den Staatsrath beauftragt, eine Totalrevision der Verfassung im Sinne demokratischer Prinzipien vorzunehmen und dem Großen Rathe vorzulegen.

Ausland.

Nordamerika. Aus New York wird dem „Handels-Courier" geschrieben: Ein schönes, erhabenes Nachspiel folgt dem letzten Akt des Trauerspiels. Es ist dies der Anfang, und wir wollen es hoffen, die Durchführung der großen National-Subskription zur Tilgung der Staatsschuld.

Die Ehre, die Idee, die Anregung zu diesem Werke gegeben zu haben fällt dem Redaktor eines der bedeutenderen Blätter Nordamerikas, dem „New York Herald" anheim.

Derselbe beantragte nämlich durch das Organ seines Blattes die Schuld durch freiwillige Subskriptionen von Aktien im Betrage von 10,000 Dollars zu decken — und siehe da! kaum war die Idee unter dem Publikum, da waren auch schon über 2½ Millionen Dollars gezeichnet und auf der Ehrenliste finden wir die Unterschriften der reichen Handelsleute New-Yorks, der vom Süden so verächtlich behandelten Krämer, an deren Spitze Cornelius Vanderbilt mit einer Zeichnung einer halben Million Dollars.

Aber nicht nur die Reichen, die Kapitalisten, wollen sich bei diesem patriotischen Werke betheiligen, der Unbemittelte, der Arbeiter, der sein Brod mit harter Arbeit verdienen muß, will gerne auch sein Scherflein auf den Altar des Vaterlandes legen und schon sind dem Redakteur des „New York Herald" viele Vorschläge und Offerten von Leuten aus dem Volke zugekommen, mit dem Ansuchen, auch den Aermern durch Aufstellung von eigenen Listen es zu ermöglichen, das Ihrige beizutragen.

Hier bietet ein Mann, der nur 1000 Dollars besitzt, die Hälfte dem Vaterlande, — dort unterschreibt eine arme Wittwe für 50 Dollars, — weiter bietet ein Patriot den fünften Theil seiner Habe an, — ein Angestellter den zehnten Theil seines Gehaltes u. s. f. — und das Werk, das erst im Entstehen ist und einstweilen nur durch Privatleute gefördert wird, wird weiter dringen in alle Schichten der Bevölkerung, vom reichen Kaufmann an bis zum armen Taglöhner, der sich einschränken muß, um das Seinige beitragen zu können.

— Vallandigham, der fanatische Vertheidiger des Sonderbundes aus dem Staate Ohio, hat ein Schreiben veröffentlicht, in welchem er erklärt, das Institut der Sklaverei habe sich überlebt und die Wiederherstellung der Union sei als politische Nothwendigkeit zu betrachten.

Frankreich. Von dem französischen Obersten Dupin in Mexiko erzählt man unerhörte Dinge. Es ist der Gleiche, der aus den chinesischen Kampfen und der Plünderung des Kaiserpalastes bei Peking nach Paris kam und dort die geraubten Kostbarkeiten öffentlich versteigern ließ. Man entfernte ihn vom Dienste und sandte ihn später nach Mexiko, wo er als

Contre-Guerillaführer die schändlichsten Grausamkeiten beging. Als er auf einem Landgute kein Futter fand, ließ er den Besitzer hängen, ebenso den Sohn, als dieser in der Verzweiflung ihn verwünschte. Die Mutter, die Gatten und Kind rächen und den Obersten ermorden lassen wollte, mußte den gleichen Tod sterben. Es ist sonach kein Wunder, wenn die Mexikaner gegen solche Henkersknechte lieber das Aeußerste versuchen.

— Paris, 22 Juni. Das Moniteur-Bulletin meldet aus Madrid: Das Kabinet Narvaez hat seine Entlassung genommen; Odonnel ist beauftragt, ein neues Kabinet zu bilden.

England. In der Kohlengrube New Pits Colliery bei Tredegar in Monmouhshire hat letzten Sonntag Vormittag eine furchtbare Explosion stattgefunden. Zur Zeit, wo die Depesche, welche diesen Unglücksfall meldet, ging, waren bereits 15 Leichen an's Tageslicht geschafft, und man glaubte, daß sich noch 30—40 in der Grube befänden.

— Nachdem dieser Tage eine Schaar polnischer Flüchtlinge auf Anordnung der österreichischen Regierung über Hamburg nach England geschafft und hier hülf und mittellos an's Land gesetzt worden, hat sich nun auch die englische Regierung auf Verwendung des Grafen Zamoyski entschlossen, diesen Unglücklichen außerordentliche Unterstützung zukommen zu lassen.

Deutschland. In Braunschweig wurde der 18. Juni, der Gedenktag der Schlacht bei Waterloo, gefeiert. Die Braunschweiger haben vor allen ein Recht zu dieser Feier. Ihr tapferer Herzog war am 16. Juni schon bei Quatrebras den Heldentod gestorben und die braunschweigischen Jäger trugen am 17. durch ihre muthige Vertheidigung von La Haye viel zu dem Siege des folgenden Tages bei. In Hannover und Nassau ist es vorzüglich das Militär, das die Erinnerung an die Tage von Leipzig und Waterloo festhält; das Volk hat wenig Interesse mehr für die Waterloofeier, von wegen seiner vortrefflichen Regierungen. So kann ein böses Regiment ein Volk seine eigenen Großthaten vergessen machen.

— Gotha, 30 Mai. Der eben vollendete Rechnungsabschluß der hiesigen Lebensversicherungsbank für 1864 weist folgende sehr günstige Ergebnisse nach: einen Zugang von 2359 neuen Versicherungen mit 4,353,400 Thl., (zu 3 Fr.75) Beträge, welche noch in keinem der früheren Jahre erzielt wurden, — eine Steigerung der Einnahme an Prämien und Zinsen um 128,734 Thl., ein Zunahme der Fonds um 593,837 Thl. Der gegenseitige Verband dieser Anstalt umfaßte Ende 1864 27,609 Mitglieder mit 46,187,000 Thl. Versicherungssumme; der diesen Mitgliedern gehörige, fast ausschließlich in ersten Hypotheken größerer Landgüter angelegte Fonds ist durch obigen Zuwachs auf 12,627,983 Thl. gestiegen und die gesammte Einnahme war im vorigen Jahre 2,167,202 Thl. Für 581 Sterbefälle waren 937,500 Thl. auszugeben, — 127,437 Thl. weniger, als die auf Grund der Sterblichkeitsliste angestellte Wahrscheinlichkeitsrechnung hatte erwarten lassen. Unter obigen Fonds sind 2,369,570 Thl. reine Ueberschüsse begriffen, welche in diesem und den nächsten 5 Jahren als Dividende an die Versicherten vertheilt werden. Das Jahr 1864 allein lieferte einen Ueberschuß von 606,885 Thl. mit Aussicht auf eine Dividende von 38 Prozent. Dieß ist auch die Dividende, welche die Versicherten in den Jahren 1865 und 1866 auf ihre Beiträge zurück empfangen. Es stellen sich dadurch die Kosten der Versicherung auf ein ungemein niedriges Maaß herab.

Die Theilnahme an der Bank ist im ununterbrochenen Steigen begriffen und hat derselben in diesem Jahre bereits wieder einen Zugang an neuen Versicherungen von 2,300,000 Thl. gebracht. Die soliden Grundlagen des Rechnungswesens, die Sparsamkeit der Verwaltung, deren gesammte Kosten nur etwa 4⅔% der Jahreseinnahme ausmachen, der große Umfang und die sichere Belegung der Fonds, an denen noch niemals der geringste Verlust entstanden ist, werden sich dem weiteren Aufschwung dieser ältesten deutschen Lebensversicherungsanstalt auch ferner förderlich erweisen und den Versicherten, welche allen Nutzen des blühenden Geschäfts allein genießen, steigende Vortheile gewähren.

Donaufürstenthümer. Die Aebtissin des Klosters Zamfire ist in ächt mittelalterlicher Weise lebendig in den Boden ihrer eigenen Zelle von den Nonnen eingegraben worden. Untersuchung gegen die Verbrecherinnen ist eingeleitet.

Rorschach, 22. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 300 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. 50. Mittelpreis Fr. 24. 10. Niedrigster Fr. 22.—. Aufschlag Fr. 0. 55. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts., zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 710 Doppel-Ztr.

Hafer: 55 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 78.

Luzern, 20. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24 42. Abschlag Fr. 0. 05 Ct.

Werthe Mitbürger!

Der Centralausschuß der Helvetia hat jüngsthin in Bern beschlossen, eine Versammlung von Delegirten unserer verschiedenen patriotischen Vereine auf Sonntag den 25. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr nach Langenthal (in den Gasthof zum Bären) zum Zweck einer Besprechung über die Revision der Bundesverfassung zusammenzuberufen.

Da die Verträge mit Frankreich die Revision nöthig machen und diese Angelegenheit im nächsten Monat von der Bundesversammlung behandelt werden wird, so ist es von großer Wichtigkeit, daß unsere patriotischen Vereine und Bürger der Lösung dieser Frage nicht fern bleiben, sondern nach Kräften dahin wirken, daß die Revision im Sinne des größtmöglichen Fortschrittes stattfinde und die neuen Ideen in sich aufnehme, welche in der öffentlichen Meinung sich Bahn gebrochen.

Von denselben heben wir folgende hervor, ohne indeß den Verhandlungen in Langenthal irgendwie vorgreifen zu wollen:

Regulirung allgemeiner Verkehrsverhältnisse, wie z. B. Erlassung einer Transportordnung, eines Handelsgesetzes und einer Wechselordnung. Abschaffung des Ohmgeldes. Unbedingtes Recht des Bundes zur Ertheilung von Eisenbahnkonzessionen. Gesetzliche Bestimmungen über Kreditinstitute und das Ausgeben von Banknoten.

Revision des Bundesrechts im Niederlassungswesen, in dem Sinne, daß den Bürgern größere Garantien geboten werden. Schutz des literarischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums.

Schutz der persönlichen Freiheit. Beseitigung der konfessionellen Bestimmungen, von denen bürgerliche Rechte abhängen.

Reorganisation des Militärwesens zu dem Zwecke, die Kantone zu entlasten.

Organisation des Bundesgerichts als stehendes Gericht, mit erweiterten Kompetenzen. (Für die Rekurse von Kantonen und Privaten.)

Einräumung des Veto's gegenüber Staatsverträgen und wichtigern Gesetzen.

Wahl des Bundesrathes durch das Volk.

Der Centralausschuß gibt sich mit Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit der Frage, welche nicht so bald wieder an uns herantreten wird, der Hoffnung hin, daß die Versammlung zahlreich sein und daß jede Gegend, jeder Bezirk und jeder Ort von Bedeutung seine Abgeordneten senden werde; erst dann wird Aussicht vorhanden sein, daß die Beschlüsse beachtet werden.

Mit patriotischem Gruß!

Chaux-de-fonds, den 12. Juni 1865.

Im Namen des Central-Ausschusses,
Der Präsident:
August Cornaz.

Fremdenverzeichniß vom 22 auf den 23 Juni 1865.

Adler.
Hr. Olgiati, Negot., Chur.
— Müller, dto., Rappersweil.
— Orelli, dto., Winterthur.
— Dreifuß, dto., Basel.
— Wieck, dto., Freiburg.
— Guyer, dto., Glarus.

Storchen.
Hr. Köder, Negot., Dresden.
— Wiedersheim, dto., Zürich.
— Großmann, dto., Aarburg.
— Keller, dto., Hottwyl.
— Rüdiger, dto., Colmar.
— Hermann, dto., Stuttgart.
— Egli, dto., St. Gallen.
— Ponat, dto., Prag.
— Hunziker, dto., Annecy.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Krauß m. Gem. Part. Herrenberg.
— Rozonski, dto., Luzern.
Hr. Wellinger, Kfm., Zürich.
— Fischer, dto., St. Gallen.

Löwen.
Hr. Mayer, Kaufm., Frankfurt.
— Füglistaller, Lieutenant, Jonen.
— Müller m. Gem., Negot., Bern.
— Kaden, Direktor, Basel.

Rößli.
Hr. Durst, Negot., Lenzburg.
— Rösli, dto., Winterthur.
— Bonnet, dto., Genf.
— Schilling, Part., Frick.
— Bütiker, dto., Flumenthal.
— Ackermann 3, dto., Dänken.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Lenz, Gärtner, Reichelsheim.
— Mönzing, Schuster, Heilbronn.
— Meier, Part., Rheinfelden.
— Frei, dto., Densbüren.
— Loba m. Fam. 5 Pers. Part. Wien.

Leichen-Anzeige.

Nro. 44.

Samstag den 24. Juni 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Fanni, Töchterlein des E. Beck-Billo, Regt.; 3 J, 3 M. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt 360.

Der Unterzeichnete verkauft einen **Flügel (Klavier)** von Streicher, welcher noch in gutem Zustande ist, um billigen Preis; er würde sich besonders in ein Gesanglokal eignen.

H. Baumann, Lehrer.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung in der Gehren (hinter Buch).

Sonntag den 25. Juni

Sammlung bei der „freundlichen Hütte" und Abmarsch punkt 1 ½ Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen,** sowie täglich **frisches Schweinefleisch** bei **A. Landolt,** Metzger.

Auf Samstag **junges fettes Schaf fleisch** und **frisches Kalbfleisch** bei **Sigrist,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis,** bestehend in drei Zimmern nebst dazu gehörenden Räumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition d B.

Fahrhabe- und Effekten-Verkaufssteigerung.

Nächsten **Samstag den 24. d. Mts.,** von Morgens 9 Uhr an, werden in der **Remise vom Wildenmann** auf dem Rain in Aarau aller Arten **hausräthlicher Gegenstände,** darunter **Canapés, Stock-, Zimmer- & Taschen Uhren,** sowie **Kleider, Linges, Bottines,** schöne **Damen- & Kinderhandschuhe, Porzellangeschirr** und andere zierliche Gegenstände mehr öffentlich versteigert werden.

Bei Unterzeichneter ist wieder frische **Mousseline** und **Nansous,** auch **Tauftücher** ꝛc. vorräthig, wofür sie sich ihren verehrten Gönnern zu Stadt und Land bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher, Zollrain Nr. 50.

Oeffentliche Warnung.

Nachdem die öffentlichen Plätze und Anlagen mit nicht unwesentlichen Kosten wieder in gehörigen Stand gestellt worden sind, werden dieselben andurch neuerdings dem Schutze des Publikums empfohlen. An die Erwachsenen insbesondere ergeht die Einladung, die Jugend vor Beschädigungen zu warnen, erfolgtosen Falls zu verzeigen, damit gegen Fahlbare strafend eingeschritten werden kann.

Aarau, 16. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Die Bad-Anstalt Schönenwerd

neben der Brücke

ist eröffnet.

Bade-Taxen:

Bassin **A**	.	5 Centimes.
„ **B**	.	10 „
Separat-Bäder		20 „

Letztere besonders Frauen zu empfehlen, die in kleiner Gesellschaft oder mit Kindern ohne die mindeste Gefahr baden wollen.

Bade-Linge für Frauen und Männer wird auf Verlangen von der Bad-Aufseherin verabfolgt.

Bade-Marken sind zu haben bei

Herrn **Stampfle,** Einnehmer.
„ **Fz. Herzog,** Chirurg.
„ **Lüscher** zum Storchen.
„ **Schenker,** Wirth in Gösgen.
„ **B. Wyser,** Schlosser „

Anzeige.

Wegen Geschäfts-Verkleinerung

hält Unterzeichneter nächsten **Samstag den 24. Juni, von Morgens 8 Uhr an,** eine freiwillige **Verkaufs-Steigerung** über: Mehrere **Hobelbänke,** sammt allem dazu gehörenden Werkzeug; **Zeugrahmen;** ferner eine große Masse verschiedenes **Comp.-Werkgeschirr;** von allen Sorten **Eisen Hobel,** sowie mehrere Dutzend **Schraubzwingen, Schraubböcke, Schraubknechte;** von allen Sorten **Sägen** und Verschiedenes mehr. — Dann sind ferner noch ganz neue **Kommoden, Kästen** und **Tische** zu versteigern, wozu Kauflustige freundlich eingeladen werden.

Zugleich empfiehlt er sich dem Ehrend. Publikum von jetzt an nur noch zum **Repariren alter und neuer Möbel;** ferner zum **Poliren und Lakiren,** sowie zu **Hülfeleistung bei Logis-Veränderungen,** und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Gottl. Schmuziger, Schreiner.

Zu verkaufen:

Ein in bestem Zustande sich befindlicher weißer, blau bemalter großer **Kachelofen** ist innert drei Wochen zum Abbrechen zu verkaufen. Näheres in Nr. 450 am Graben.

Der Unterzeichnete hält ein

Lager von feuerfesten Steinen,

sowie **Backofenplatten** und **Huppererde,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

H. Bircher, Maurermeister,
hinter dem Bahnhof Aarau.

Zu kaufen verlangt:

Ein eisener **Stoßmörser** mit Stößel. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Briefbeschwerer in Bronze mit verschiedenen Figuren

das Stück à 1 Fr.

sind zu haben bei

F. G. Martin.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juli ein kleines **Logis** im Plainpied Nr. 80 im Adelbändli. Anmeldung bei Gottfr. Rüetschi, Gerichtsweibel.

Bei F. G. Martin ist soeben wieder eingetroffen:

Dr. Carl Bock,
Professor in Leipzig u. Mitarbeiter d. Gartenlaube,

Volks-Gesundheits-Lehrer.

Zum Kennenlernen, Gesunderhalten und Gesundmachen des Menschen.

Ein Bändchen von 240 enggedr. Seiten.

Preis 70 Cts.

Vom gleichen Verfasser ist vorräthig:

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen,

mit Supplementband.

5. Auflage. Mit 38 feinen Abbildungen.

In 2 Bände gebunden. — Preis: 11 Fr.

22. Juni	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,7‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 11	+ 20	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich	h	—	W

Aarstand vom 23. Juni. 12 Fuß, 6 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 148. 24. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

An die Schützen des Kantons.

Der Vorstand der Kantonalschützengesellschaft hat beschlossen, **Mittwoch den 5. Juli** Vormittags 8 U. 40. M. von Baden aus mit der Kantonalfahne die Reise an's eidgenössische Schützenfest anzutreten. Dabei ist allen Aargauer Schützen die Möglichkeit geboten, sich der Kantonalfahne anschließen zu können. Ankunft in Schaffhausen 11 U. 20 M. Aargauer, welche vorher schon in Schaffhausen sind, werden ersucht, um 11 Uhr auf dem Bahnhofe daselbst sich einfinden zu wollen. Der Zug auf den Festplatz sammt Fahnenübergabe wird sogleich nach Ankunft in Schaffhausen stattfinden. Zu zahlreicher Begleitung ladet ein

Baden den 23. Juli 1865.

Der Vorstand des Kantonalschützenvereins.

Das eidg. Schützenfest in Schaffhausen.

Der „Bund" bringt für die Festbesucher einen Avis oder Wegweiser in der Stadt und Umgebung, mit Bezeichnung der Sehenswürdigkeiten Schaffhausens.

Am Bahnhofe gegenüber der Einsteigehalle befindet sich das Quartierbüreau, daran angebaut das Gepäckbüreau, allwo jeder Schütze sein Gepäck, so lange es ihm beliebt, aufbewahren lassen kann. Für richtige Zurückgabe wird garantirt und ist dagegen und für den auszustellenden Schein per Gepäck eine Gebühr von 20 Rp. zu entrichten.

Der Festplatz, westlich dem Bahnhof in einer Entfernung von kaum 5 Minuten davon, auf der anmuthigen Hochebene (der sog. Breite beim Schützenhaus) gelegen, umfaßt einen Flächenraum von 40 Jucharten, der Tummelplatz neben demselben für Krämer- und Schaubuden circa 5 Jucharten.

Die Speisehütte ist 320' lang und 160' breit, für 4000 Personen berechnet, sie wird beleuchtet mit 550 Gasflammen; überdies ist an der nördlichen Seite derselben ein eidgenössisches Kreuz, beleuchtet mit 60 Flammen, angebracht. Der Küchenraum beträgt 15,000 Quadratfuß Flächeninhalt. Der große Kochherd darin mit 24 Kesseln mißt 56' in die Länge und 9' in die Breite (die Kessel haben 3' Durchmesser). In jeder der 6 vorhandenen Bratpfannen können je auf einmal 250 Pfund Fleisch gebraten werden. Neben dem 45' langen und 40' breiten Flaschenkeller befindet sich auch ein großer Eiskeller.

Der 76' hohe Gabentempel wird von Sachkennern sehr belobt, es hat wohl schwerlich je ein Schütze ein hübscheres Gebäude zur Gabenaufbewahrung gesehen. Seine vergypste kupferrothe Kuppel glänzt von Weitem.

Der Schießstand hat eine Länge von 968 und eine Tiefe von 48'. Ueber der Mitte desselben erhebt sich ein Belvedere, nach Westen mit Aussicht auf sämmtliche Scheiben und nach Osten mit Fernsicht auf die Schweizerberge und Vorarlberge.

Unter dem Belvedere befinden sich die Finanzbüreaux für den Geldwechsel, die Ausweiskarten zur Abgabe der Doppelscheine und des Markenverkaufes 2c. Für Verblendung der 150 Scheiben erforderte es 1000 Klafter Scheiterholz und 6000 Quadratfuß Sandsteinplatten.

In dem kastellartig aufgeführten Gebäude links am Festplatze trifft man das Sitzungslokal für die verschiedenen Komites, ein Lese- und Schreibkabinet, Post- und Telegraphenbüreau, das Polizeibüreau, das Wachlokal, ein Arzt- und Krankenlokal, das Avisbüreau für Quartiersuchende, ein Coiffeurkabinet und ein Arrestlokal.

Im Gebäude gegenüber links auf dem Festplatze werden die Cartons abgesandt und die Tabellen der Zeiger und Warner aufbewahrt.

Kommt man vom Festplatz die Steigstraße herunter, beim Casino (Gesellschaftsgarten, Sammelplatz der Schützengesellschaften) vorbei, so sieht man rechts auf der Promenade das Denkmal des großen Geschichtschreibers Joh. v. Müller. Beim Oberthorthurm in die Stadt hineinlenkend, trifft man nach Passirung einer Reihe von Häusern links den hübschen vierröhrigen Brunnen, rechts den Frohnwaagthurm, darin die Stadtwache, und hinter demselben die Tannengasse hinaufschwenkend, den Bauplatz für das Imthurneum (Gebäude für Kunst und Wissenschaft, Theater), für dessen Aufbau ein Bürger Schaffhausens (Im Thurn in London) eine Viertelsmillion Franken schenkte. Auf dem Herrenacker gegenüber der Post steht das Museumsgebäude, welches Jedermann zum Besuche sehr zu empfehlen ist. Im ersten Stock befindet sich das Antiquarium, im zweiten die Stadtbibliothek mit 20,000 Bänden, im dritten das naturhistorische Museum.

Von da die Frauengasse hinunter ist das Gymnasium und hinter demselben im Rhein steht einer der Pfeiler für die Drathseiler der Moser'schen Wasserbaute, für 500—600 Pferdekräfte berechnet. Die Turbinenkammer sammt Gebäude am linken Rheinufer vor dem Mühlenthor, bei den sog. Lächen, ist bereits fertig und wird auch der Querdamm im nächsten Winter vollendet. Man glaubt, daß das Werk eine halbe Million koste. An Pferdekräfte sind bis jetzt an Industrielle 200 vergeben. Kehrt man auf der Rheinstraße zurück, so sieht man vor sich am Hause zum Thiergarten (Schaffhauser Hof) ein Meisterwerk des Künstlers Bildhauer Oechslin, der „Thierkampf", in Lebensgröße auf Leinwand gemalt. Das Attelier von Oechslin befindet sich auf der Nordseite der Stadt im Künstlergütli.

Wendet man sich rechts um, so führt der Weg in die Münsterkirche, gebaut im byzantinisten Rundbogenstyl. Sie gehört zu den größten der Schweiz (16,000 Quadratfuß Flächen Inhalt). Hinten auf der südöstlichen Seite des Münsters steht eine große Kapelle, gegenwärtig die Kirche für Katholiken. Mitten in der Stadt erblickt man die St. Johanneskirche, deren Thurm ursprünglich zugleich ein Wachtthurm gewesen ist. Das alte, kolossale große Schiff wird demnächst umgebaut. Die genannten drei Kirchen sind über die Festtage für Jedermann geöffnet.

Interessant ist auch der Munoth (Unnot), gebaut 1564 bis 1585. Auf der 11,500 Quadratfuß großen Zinne genießt man die herrlichste Aussicht über die Stadt und Umgebung. Es befindet sich darin auch eine Waffensammlung.

Der neue Gottesacker, beim Munoth, bietet zur Zeit noch nichts Sehenswerthes, ist aber immerhin eine hübsche Anlage.

Ueber die Zeit des eidg. Freischießens befindet sich auch die schweizer. Kunstausstellung in Schaffhausen, und zwar in den Sälen der Kaufleutstube, an der Vordergasse bei der „Krone", worauf wir besonders aufmerksam machen.

Nicht weit davon ist das Regierungsgebäude, erkenntlich durch einen außen an der Mauer angebrachten Wieder. Man trifft darin einen sehr schönen Großrathssaal.

Spaziert man durch das Mühlenthal nach dem Felsenthal und von da über den Festplatz nach dem Rheinfall, so trifft man auf dem Wege dahin einige Punkte mit prachtvoller Fernsicht in die Alpen vom Jura bis an die Appenzeller Berge. Dieselbe Aussicht genießt man auch von den beiden Terrassen der Hotels Bellevue und Schweizerhof aus. Auf der für Schützen frei zugänglichen obern Terrasse des erstern befindet sich ein Teleskop. Ueber dem Rhein erblickt man das Hotel Laufen und auch dasjenige von Dachsen. Will man den Rheinfall in

seiner majestätischen Größe bewundern, so muß man natürlich hinuntersteigen und entweder über den Steg der Eisenbahnbrücke oder per Schiff (à 20 Rp. per Mann) beim Schlößchen Wörth den Rhein passiren. Im letzteren Gebäude befindet sich eine Camera obscura.

Angekommen im Schloß Laufen, weist man die Besucher hinunter zum sog. Känzeli und der untersten Gallerie. Morgens von 6—8 Uhr sind alle Schützen frei und von da bis Abends zahlen sie 50 Prozent der Taxe. Am Rheinfall befinden sich drei der größten Etablissements der Schweiz, nämlich die Waggon und Gewehrfabrik der schweizerischen Industriegesellschaft und das Eisenwerk Laufen. Weiter gegen die Stadt die Thonwaarenfabrik von Ziegler Pellis, die Spinnerei von Widmer und Blattmann, die mechanische Werkstätte von J. Rauschenbach und in der Stadt die Wagenfabrik von J. Stierlin.

Dem ermüdeten Schützen ist zu rathen, zur Erfrischung ein kaltes oder warmes Rheinbad zu benutzen. Die öffentlichen kalten Bäder befinden sich beim Baumgarten, die geschlossenen beim Mühlenthor.

Eidgenossenschaft.

Von Hr. Minister Pioda ist die Nachricht eingelangt, daß auch der Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Italien vereinbart sei. Er verlangt Vollmacht zur Unterzeichnung, in welchem Fall Italien geneigt wäre, auf den 1. Juli der Schweiz die nämlichen Vortheile zu gewähren, welche Frankreich eingeräumt sind. Der Bundesrath hat die Angelegenheit zu näherer Prüfung auf den Kanzleitisch gelegt. Bei diesem Anlaß muß bemerkt werden, daß die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Handelsvertrag der Schweiz mit dem Zollverein schon am 1. Juli in Kraft treten werde, woran sich dann Klagen über verspätete Publikation schlossen, durchaus unrichtig ist. Die Verträge mit Deutschland und Italien werden erst in Kraft treten, wenn sie von der Bundesversammlung ratifizirt sind. Das Uebereinkommen aber, das schon für den 1. Juli in Kraft träte, ist, wie vorangedeutet, nur das, daß die genannten Staaten vom 1. Jui an keine differentialen Tarife unter sich einführen, sondern jeder die andern auf dem Fuße wie Frankreich behandeln würde. (N. Z. Ztg.)

Für Kulm wird ein Telegraphenbureau bewilligt, ebenso wäre der Bundesrath geneigt, solche auch für Döttingen und Zurzach zu bewilligen, die Nordostbahn macht jedoch Schwierigkeiten wegen Benutzung ihres Drathes.

Aargau. Hr. Fürsprech Jäger von Brugg hat seine Wahl in das Obergericht an der Stelle des zurückgetretenen Hrn. Oberrichter Wildi abgelehnt. Abneigung gegen die Uebernahme einer besoldeten Beamtung soll ein Grund der Ablehnung sein.

— Für den Empfang der eidgen. Schützenfahne in Aarau hat der Reg.-Rath 2 Geschütze mit Munition zur Bedienung durch den Artillerie-Verein zur Verfügung gestellt.

— Hr. Pfarrer Huber in Spreitenbach, der nach Merenschwand gewählt war und lange nicht wußte, ob er die Wahl annehmen solle oder nicht, dieselbe schließlich aber annahm, hat noch schließlicher dieselbe wieder abgelehnt und bleibt nun wieder in Spreitenbach, was schließlichst das Beste sein dürfte.

— Aarau. Die Einwohnergemeinde hat in die Staatssteuer-Kommission gewählt die Herren Fürsprech Tanner, Fürsprech Straub, Bankdirektor Welti und Beer-Schmid; als Ersatzmann Hrn. Landolt-Rigg. Hiezu ernannt der Gemeinderath noch drei Mitglieder aus seiner Mitte.

— Das Kantonal Schützenkomite kann nun nach dem „Bad. Tagbl." doch eine Gabe von 600 Fr. nach Schaffhausen senden.

— Aarau. Zum Empfang der eidg. Fahne rücken Feldschützen-, Jäger- und Artillerieverein aus und wird das Ansuchen nach Chaux-de-fonds gestellt, den Aufenthalt dahier zu verlängern. — Die hiesigen Feldschützen reisen Sonntags mit dem 8 Uhr Zug nach Schaffhausen ab.

— (Eingesandt.) In Anbetracht des Handelsvertrages mit dem Zollvereine wäre es am Platze, die Frage hinsichtlich der fabrizirten Tabake und Cigarren in Erwägung zu ziehen.

Für diese Artikel machen die Fabrikanten des Zollvereins den Schweizer Fabrikanten enorme Conkurrenz, obgleich Letztere das Rohprodukt zu dem nämlichen Ankaufspreis, wie die Ersteren beziehen können, aber die Differenz des Arbeitslohnes, der in der Schweiz bedeutend höher ist, als im deutschen Zollverband, führt herbei, daß die Fabrikanten vom Auslande ihre fabrizirten Produkte, obschon der Eingangszoll derselben höher ist, als auf dem Rohprodukt, billiger als die Fabrikanten in der Schweiz liefern können und oft wird dem Fremden zu höheren Preisen der Vorzug gegeben in dem Wahne, daß das, welches weit herkommt, besser im Allgemeinen befunden wird, als das, was im eigenen Lande fabrizirt wird.

Wie Jedermann weiß, ist für Tabak ein täglicher Consum und läßt sich die Krisis auf dem Verkauf desselben, wie auf einem andern Artikel, bei dem oft die Nothwendigkeit eintritt, Arbeiter zu entlassen, nicht fühlbar machen, wäre es daher nicht besser, wenn dieser Geschäftszweig mehr Arbeiter in unserem Lande beschäftigen würde?

Dies wäre sehr leicht zu machen, wenn man den Eingangszoll für fabrizirte Tabake erhöhen und als Basis für die Schweiz die Eingangszölle der Nachbarländer annehmen würde, was eine Gegenseitigkeit wäre, bisher hatten sie in diesem Fach allen Vortheil.

Ungeachtet der großen Industrie der Schweiz kann das Land seinen Söhnen nicht hinreichende Arbeit geben, die sich, um ihre Existenzmittel zu finden, oft genöthigt sehen, ihr Vaterland zu verlassen, wie wir vor nicht langer Zeit Gelegenheit hatten es in Basel zu sehen, daß schon viele früher in Seidenfabriken beschäftigten Arbeiter nach Amerika ausgewandert und sich noch mehr vorgenommen, dorthin auszuwandern.

Warum soll denn die Schweiz das Glück seiner Söhne opfern, um Fremde zu begünstigen, die in unser Land zu herrschen kommen, mit unserem Gelde weggehen, sich über uns, sowie über unsere Gesetze lustig machen, noch bemerkend, daß sie die Conkurrenz hier gut aushalten können und man ihnen dieselbe in ihrem Lande nicht machen könne.

Ist es gerecht, daß man Beispiele von zu gutthätiger Zuvorkommenheit gibt, wenn unsere Landesindustrie leidet?

Die Pflicht eines jeglichen Schweizerbürgers ist, das Möglichste für das Wohl seines Mitbürgers zu thun.

Darum sollte Jeder, hauptsächlich aber Fachleute, mit aller Kraft, ohne Zeitverlust darnach handeln, um wo möglich diese Lage zum Guten zu ändern, während es noch Zeit ist.

Baselland. Der Landrath hat folgende Wahlen getroffen: Landrathspräsident: Rolle-Rolle, Vizepräsident: Spichtin; Regierungspräsident: Brodbeck, Vizepräsident: Rolle, beide die bisherigen; Obergerichtspräsident: Schweighauser, Vizepräsident: Bußinger; Kriminalgerichtspräsident: Aenishänsli, Vizepräsident: Dr. Löffler.

Solothurn. In der Nacht vom 20. 21. d. brach in dem Fabrikgebäude des Hrn. Bally in Schönenwerd Feuer aus, der alte aber dennoch sehr wachsame Dorfwächter entdeckte den Ausbruch desselben noch rechtzeitig und konnte das Feuer bald gelöscht werden. — Mittwoch brannte auch der Boden der Oltener Aarbrücke zweimal während des Tages. Beide Male wurden die brennenden Theile frühzeitig entfernt und damit größerer Schaden abgewendet. Sorg zu Feuer und Licht!

— Olten. Die Kosten der Ausstellungshalle für die Baumaterialien, mit deren Aufrichtung man seit einigen Tagen bereits begonnen, betragen Fr. 12,000. Daran zahlen die verschiedenen Eisenbahnen 6000 Fr., die übrigen 6000 Fr. werden von den dabei betheiligten Kantonen getragen. Die h. Regierung von St. Gallen hat 1000 Fr., die von Bern und Aargau je 600 Fr. zugesichert. (Lob.)

Neuenburg. Das eidg. Turnfest findet vom 12. bis 16. August in Locle statt.

Tessin. Zu Ständeräthen wurden gewählt die HH. Franchini und Motta.

Genf. Die neue Orgel, welche nächstens in der Kathedrale von Genf aufgestellt werden wird, soll eines der größten und schönsten Orgelwerke sein, welche die Schweiz aufzuweisen hat. Sie hat zwar nur 45 Register, mithin weniger als die Orgeln in Freiburg, Basel und Bern, übertrifft aber alle an Leistungsfähigkeit bezüglich der Tonkraft sowohl, als auch in Betreff der überraschendsten und verschiedenartigsten Klangfarben, was dem Umstande zu verdanken sei, daß es dem Pariserhaus (Merklin-Schütze) gelungen sei, die Vorzüge des deutschen Orgelbaus (Labialstimmen) mit denen des französischen (Zungenstimmen) auf glückliche Weise zu kombiniren.

Ausland.

Italien. Am Nationalschießen in Turin zeichnete sich der Schweizerschütze Knuty aus.

— Ein in Florenz verstorbener Venetianer, Hr. Giacomuzzi, hat seiner Vaterstadt Venedig ein Legat von 100,000 Fr. behufs der Errichtung einer Bank zur Unterstützung armer Handwerker und sonstiger Industrieller hinterlassen.

Deutschland. Der König von Preußen soll sich im letzten Ministerrath entschieden für die Annexion der Elbeherzogthümer, als die einfachste und den deutschen Interessen zweckdienlichste Maßregel, ausgesprochen haben.

Amerika. Friedr. Hecker befindet sich sehr wohl und munter auf seiner Farm bei Lebanon in Illinois. Da es manche Leser interessiren wird zu hören, wie er über die gegenwärtige Lage denkt, so möge es erlaubt sein hier eine Stelle aus einem Privatbrief mitzutheilen. Unterm 20. Mai schreibt mir „der Alte", wie er sich von seinen Freunden gern nennen läßt: „Unsere Armee wird nun entlassen, und der Produktion die so nöthige Anzahl Hände zurückgegeben. Freilich wird's den Jungen anfangs etwas sauer werden in der Werkstatt oder auf dem Lande den soldat laboureur zu spielen. Dieser Krieg war in jeder Beziehung eine Wohlthat. Er hat die Nation aus dem engkrämerischen Treiben nach allen Richtungen entwickelt. Eigenthümlich war es, und ist ganz charakteristisch für den genius americanus, daß alle Erfindungen, welche die Urproduktion angiengen, dahin gerichtet waren, die Arbeit so leicht zu machen, daß Knaben und ältere Männer dieselben Arbeiten verrichten konnten, welche vor Jahren nervige, starke, jugendliche Fäuste und Kraft erforderten. Die Wirkung unsers Sieges über die Sklavokratie auf die alte Welt ist nach allen Nachrichten eine immense. . . Der Philister, der seine Coupons abschneidet, ist jahraus jahrein genöthigt, „Amerika zu studiren"; selbst ohne seinen Willen oder gegen denselben, wird er in den republikanischen Ideenkreis hineingezogen und muß vergleichen, wie Hamlet in der bekannten Porträtscene. Das frißt ein. Es liegt was 48gerisches am Horizont, und Bonaparte bereitet durch seine Reise offenbar die Regentschaft „nach seinem Tode" vor; er legt sich probeweise in den Sarg, wie Karl V.; er fühlt sein Ende herannahen und wird sich Mexiko fünfmal überlegen, ehe er mit uns krakehlt. Aber so wie so wird sein Sohn kein Kaiser. Ein Weib und ein Kind können das genus mobile ac seditiosum nicht regieren und die Orleans, welche, wie Bonaparte zu seinem großen Verdruß entdeckte, viele Maulwurfsgänge in la belle France gegraben haben, sind darüber eben so zuversichtlich, wie die Republikaner. Nun, wenn die Gallier wieder carmagnolen, wird der Michel doch auch ernsthaft Courage kriegen. Ihm thäte ein gesunder Krieg mehr noth als er hier gerathen war — er würde die Groschen- und Schoppensorglichkeit, die Knauserei und Ruhewuth umstürzen, und ein neues Geschlecht erzeugen. Hoffen wir, daß wir's erleben, und noch Kraft genug verspüren mitzuthaten. Mit herzlichem Gruß

Ihr Fr. Hecker."

Die Schweizer-Cigarren finden, laut dem Jahresbericht des schweiz. Generalkonsuls in London für 1864 in England einen guten Markt. Der Bericht sagt nämlich: Die Einfuhr dieses Artikels für Englands Selbstbedarf und zur Verschiffung nach allen Welttheilen hin, hat eine solche Bedeutung erlangt, daß die einheimischen (englischen) Cigarren-Manufakturisten deßhalb in nicht geringer Besorgniß sind; dieselben haben nämlich, um den Aufträgen der Detailhändler nachzukommen, bereits größere Partheien schweizerischer Cigarren, zum Nachtheil ihres eigenen Produkts kaufen müssen. Tabak-Mäkler und englische Cigarren-Fabrikanten schauen mit Neid auf den stets wachsenden Konsum Vevey fins; es haben einige selbst versucht, eine ähnliche Waare herzustellen, dabei aber nur eine ärmliche Nachahmung, welche unter fingirtem Namen auf den Markt gebracht wurde, zuweggebracht, so daß verschiedene der betreffenden Fabrikanten die Nachahmung bereits als unprofitabel aufgegeben haben.

Eine Kiste Vevey fins enthält 20 à 30,000 Stück und es werden von einer einzigen Sorte 60—1000 Kisten monatlich für den Selbstbedarf Englands importirt. Eine Kiste wiegt gewöhnlich zur Verzollung 90 Pfund englisch Gewicht.

Manche Schweizer-Fabrikanten wissen das neue Absatzfeld wohl zu schätzen und senden ihre Produkte mit großer Schnelligkeit und Regelmäßigkeit, jedoch nicht in genügendem Quantum, um den vorhandenen Bedarf zu decken. Wie lange die Nachfrage für Vevey fins noch anhalten wird, ist ungewiß; wenn die Qualität des Tabaks der bisherigen gleich bleibt, so darf ein nachhaltiger Handel mit ziemlicher Gewißheit in Aussicht genommen werden.

Zürich, 23. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 06, Aufschl. Fr. 0. 19; Roggen Fr. 0. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft Korn 3168 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 78,611. 80.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Nr. 15. 92. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Aufschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. —. 50.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 22. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 24. 15, Aufschlag Fr. 0. 55; Haber Fr 18. 20, Abschlag Fr. 0. 15.

Schaffhausen, 20. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 62, Aufschlag Fr. 0. 66; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 18. 50.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1864 **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1 47 XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 23 auf den 24. Juni 1865.

Wildenmann.
Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Ermen, dto., Manchester.
Fr. Dietschi, v. Basel.

Löwen.
Hr. Hurgronge, Kfm., Middelburg.
— Keller, dto., Solothurn.
— Hug, dto., Zürich.
— Wenskofer, dto., Ehaux-de-fonds.
— Penas, dto., Stuttgart.

Krone.
Hr. Klein, Negot., Liestal.
— Rozonski, dto., Luzern.

Storchen.
Hr. Gerson, Kfm., Havre.
— Hintermann, dto., Lausanne.
— Etzensperger, dto., Zürich.
— Brück, dto., Straßburg.

Ochsen.
Hr. Lehmann, Negot., Lausanne.
Hr. Tramer, Kfm., Genf.
— Elder, dto., München.
— Michel, dto., Nürnberg.
— Calin, dto., Straßburg.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Furter, Part., Staufen.

Rößli.
Hr. Müller, Kaufm., Zofingen.
— Kneubühler, dto., Burgdorf.
— Rumpus, Kfm., Schaffhausen.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Rees, Schneider, Solothurn.
— Absteg, Part., Dürrenäsch.
— Fehlmann, dto., Brugg.
— Wächter, dto., Remigen.
— Kolbe, dto., Oberndorf.
— Nolky, dto., dto.
— Loba m. Fam., Part., Wien.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 25. Juni 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Leichen-Anzeige.
Nro. 44.
Samstag den 24. Juni 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Fanni, Töchterlein des E. Beck, Billo, Regt.; 3 J, 3 M. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt 360.

Historische Gesellschaft.

Uebliche Monatszusammenkunft heute Abends um 8 Uhr im Storchen.
Aarau, den 24. Juni 1865.
Der Vorstand.

Artillerie-Verein.



Heute Abend 8 Uhr Sitzung in der Bierbrauerei Ryniker.
Der Vorstand.

Aarauer Feldschützen-Gesellschaft.

VI. Schießtag im Schachen
Sonntag den 25. Juni, Nachmitt. 2 Uhr.
Distanz 1000'.
Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung in der Gehren (hinter Buch).
Sonntag den 25. Juni
Sammlung bei der „freundlichen Hütte" und Abmarsch punkt 1 1/2 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr Sitzung in der **Bierbrauerei Ryniker.**
Tractanden:
1) Wahl eines Mitgliedes in den Vorstand.
2) Empfang der eidg. Schützenfahne.
3) Uebergabe einer neuen Fahne an den Verein.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
Der Vorstand.

Schützen-Joppen

sind in großer Auswahl vorräthig bei
Herm. Guggenheim.

Zu vermiethen:
Ein schönes, aus drei hinter einander liegenden Abtheilungen bestehendes **Verkaufs-Magazin** mit Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung.

Ein treues, fleißiges und reinliches Mädchen, das kochen und nöthigenfalls auch in der Wirthschaft aushelfen kann, findet in 8 à 14 Tagen einen Platz.
Nähere Auskunft beim Verleger d. B.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat die Zinsfüsse vom 1. Juli künftig an gerechnet und bis auf Weiteres folgendermaßen herabgesetzt:

a) Für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Creditoren) von 4 1/2 % auf 4 %;
b) „ **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Debitoren) von 5 1/2 % auf 5 %;
c) „ **Depositen** . . . . . von 4 % auf 3 1/2 %,

was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Aarau, 23. Juni 1865.
Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Das Jugendfest auf dem Kornberg

wird Sonntags den 25. Juni eingetretener Hindernisse wegen **nicht** abgehalten, was hiemit bekannt gemacht wird.

Solothurnisches Kantonalgesangfest in Olten

Sonntag den 2. Juli 1865.

Hauptprobe: Morgens halb 9 Uhr. Eintrittspreis 50 Cts.
Hauptaufführung: Nachmittags 1 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr., II. Platz 50 Cts.
Olten, den 23. Juni 1865.

Namens des Comités:
H. Fischer, Aktuar.

Aargauische Bank.

Wir verkaufen, so weit der Vorrath reicht, 4 1/2 % Centralbahn-Obligationen zum Curs von 98 %, und 5 % Centralbahn-Obligationen der Anleihen von 1859 und 1864 zum Curs von 101 %, zuzüglich des laufenden Zinses und netto Spesen.
Aarau, den 28. April 1865.
Aargauische Bank.

Musikalienhandlung M. Buch-Gelpke.
Soeben angekommen:
Frisches ächtes kölnisches Wasser.
Ferner **ganze Bogen** und **einzelne Bilder zum Abziehen** auf Papier, Wachstuch, Holz, Porzellan, Glas ꝛc. nebst größern und kleinern Schachteln mit vollständigem Apparat.

Der Unterzeichnete verkauft einen **Flügel** (Klavier) von Streicher, welcher noch in gutem Zustande ist, um billigen Preis; er würde sich besonders in ein Gesanglokal eignen.
H. Baumann, Lehrer.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.
Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 15. Juli 1865, Vormittags von 8 Uhr an, werden aus dem Nachlasse der Frau **Lisette Siebenmann-Dürr**, im Wohnhause Nro. 70 an der Milchgasse zu Aarau, verschiedene **hausräthliche Gegenstände**, als: Mobilien, Küchengeschirr, Linges ꝛc an eine öffentliche Steigerung gebracht. Liebhaber werden dazu freundlich eingeladen

Auf heute **junges fettes Schafffleisch** und **frisches Kalbfleisch** bei
Sigrist, Metzger.

Bei Unterzeichnetem ist dürres gespaltenes **Buchenholz** pr. Zentner à Fr. 1. 90 in's Haus geliefert zu kaufen.
Auch kaufe stetsfort reine **Holzasche** an.
Peter Bieri,
im Schlüssel, 3ter Stock.

Der Unterzeichnete läßt nächstfolgende **Sonntage**, als den **18.** und **25. Juni**, ein

Kegelschieben

abhalten im Betrage von **90** Fr.; die Preise bestehen in einem Schafe und verschiedenen baaren Geldgaben.
Auf diese Tage guter **Bibersteiner Wein.**
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Biberstein, den 16. Juni 1865.
Jak. Werder z. Bären.

Zu kaufen verlangt:
Ein eisener **Stoßmörser** mit Stößel.
Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

23. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,8'''	27'' 0,3'''	27'' 0,4'''
Thermometer Reg. u. Sch.	† 14	† 19	† 14
Wind	—	—	—
Himmelsbesch	0	—	0
	f h	—	W

Aarstand vom 24. Juni. 13 Fuß, 2 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 149. 26. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1864 **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

x. **Die Revision der Bundesverfassung** ist von dem Bundesrathe durchberathen worden und soll sich namentlich auf die Punkte erstrecken, welche von dem politischen Departemente vorgeschlagen worden sind. Nur in einem Hauptpunkte konnte sich der Bundesrath nicht zu der Höhe des Bundespräsidenten erheben. Während nämlich Hr. Schenk den Niedergelassenen aus andern Kantonen in Gemeindeangelegenheiten die gleichen Rechte geben wollte, welche die Niedergelassenen desselben Kantons besitzen, hielt es der Bundesrath für angemessener, die Sache sein zu lassen, wie sie jetzt ist, nämlich den Kantonen zu erlauben, die Bürger anderer Kantone von allen Rechten in Gemeindeangelegenheiten gänzlich auszuschließen. Es beweist das von der Mehrheit des Bundesrathes ein gänzliches Verkennen des Bedürfnisses und eine traurige Mißachtung der Rechte einer sehr großen Zahl von Schweizerbürgern. Die Emanzipation der Juden, die Freiheit des religiösen Bekenntnisses und des Gottesdienstes sind Gegenstände, deren Werth wir hochzuachten wissen; sie sind aber praktisch genommen Kleinigkeiten gegenüber den gegründeten Forderungen, welche der schweizerische Niedergelassene an den Bund zu stellen hat und der Liberalismus derjenigen wird sehr zweideutig, die den Bund zu Gunsten einiger Juden und Wiedertäufer revidiren wollen, während sie die gerechten Klagen des zehnten Theiles der schweizerischen Bevölkerung kurzweg von der Hand weisen. Nicht weniger als der zehnte Theil der schweizerischen Bevölkerung wohnt außer dem Heimathkanton und mehr als der zwölfte Theil ist außer dem Heimathkanton geboren. Wie bisher so soll nun auch für die Zukunft diese Bevölkerung in Gemeindesachen wieder der freien Willkür der Kantone anheimgegeben werden. So lange nicht jeder Schweizerbürger in jeder Gemeinde der Eidgenossenschaft so viel zu sagen hat als der Kantonsbürger, so lange ist das Schweizerbürgerrecht eine Phrase. Hoffentlich wird die Bundesversammlung den Muth haben das Rechte zu wollen, denn von den Kantonen ist nichts zu erwarten; es wäre leichter den Gotthard oder den Rigi zu versetzen, als die betreffenden Kantone zu bestimmen, den schweizerischen Mitbürgern eine Stimme in der Gemeinde zu geben. Ohne dieses Recht hat aber ein Schweizerbürger im Kanton Uri mit dem sog. Schweizerbürgerrecht vor einem beliebigen Schwaben nicht viel voraus. Der einzige Unterschied besteht etwa darin, daß der erstere das Recht und das Vergnügen hat, den Herrn Lotteriedirektor Muheim zum Landammann des hohen Standes Uri und zum Mitglied des Nationalrathes wählen zu helfen.

Eidgenossenschaft.

Dem Generalbefehl Nr. 2 des Obersten Denzler entnehmen wir folgende Eintheilung der Spitzen des Stabes und der Truppen der Applikationsschule in Thun, welche mit nächster Woche beginnt. Divisionskommandant: Oberst Denzler. Chef des Stabes: Oberstl. Am Rhyn. Kommandant des Genie (Sappeurs Nr. 7 Zürich, Nr. 5 Bern, Pontonniers Nr. 5 Bern): Oberstl. Siegfried. Kommandant der Artillerie (Rekruten): Oberst Hammer. Kommandant der 1. Artilleriebrigade: Oberstl. Hertenstein; der 2. Artilleriebrigade: Major Meier. Kommandant der Kavallerie (Dragoner Nr. 11 und 13 Bern): Major Bringolf. Kommandant des Schützenbataillons (Nr. 1 Bern, Nr. 45 Tessin, Nr. 75 Waadt): Oberstl. Fonjallaz. Kommandant der 1. Infanteriebrigade (Bat. Nr. 53 Wallis, Nr. 10 Waadt): Oberstl. Grand; der 2. Infanteriebrigade (Bataill. Nr. 22 Graubünden, Nr. 41 Aargau); Oberstl. Flückiger. Die Genietruppen, die 2. Artillerie-, die 1. Infanteriebrigade und das Schützenbataillon werden auf der Allmend in Zelten kampiren, die übrigen Truppen in den Kasernen und in der Küherhütte auf der Allmend untergebracht.

Grütliverein. Nach dem Halbjahresbericht zählt der Verein gegenwärtig in 90 Sektionen 3225 Mitglieder. Die Sektionen besitzen ein Gesammtvermögen von 60,548 Fr. und Bibliotheken von zusammen 11,268 Bänden. Gesangstunden wurden im Laufe des halben Jahres 2249 ertheilt, andere Unterrichtsstunden 1353.

Eine Assoziation der schweiz. Müller. Nach der „Schweizer Presse" findet am 9. Juli in Olten eine Versammlung schweizer. Müller statt zur Besprechung der Frage: „Kann der schweizer. Müllerstand den auswärtigen Mehllieferanten Konkurrenz halten und auf welche Weise? Im Weitern enthält die Einladung folgende Fragen: 1) In wie weit will sich die Gesellschaft mit dem für die Müller einschlagenden Geschäftsbetrieb befassen: a) nur in Ankauf des Getreides oder b) in Ankauf des Getreides und Verkauf des Mehles, oder c) in Ankauf des Getreides und Verkauf des Mehles und Förderung der Mühle-Einrichtungen? 2) Bis zu welchem Betrage soll eine Aktie festgesetzt und in welchem Zeitraume einbezahlt werden? 3) Wie kann eine einheitliche Löhnung der Lohnmüller eingeführt werden und steht dieselbe im Verhältniß anderer Industriezweige? — Das genannte Blatt befürwortet entschieden das Projekt einer gemeinsamen Association der schweiz. Müller.

Aargau. (Einsdg.) Lenzburg hat endlich den großen Schritt gethan und den zu erstellenden neuen Friedhof auf das Plateau an der Wylgasse, in ungefährer Mitte zwischen der Stadt und dem Strafhaus, verlegt. — Die Kostenfrage gab freilich ein unerquickliches pourparler zwischen den Wortführern der Bürger und denen der Einwohner; allein Dank der umsichtigen, präzisen und würdevollen Leitung der Versammlung, kam man schließlich doch zu einer Abstimmung.

— Aarau. Der hiesige Jägerverein feierte gestern Abend im Saale zum Rößli die Einweihung seines neuen, durch freiwillige Beiträge der Mitglieder und Gönner des Vereins angeschafften hübschen Banners. Hr. Oberst Schwarz übergab die Fahne mit einer würdigen Anrede an den Verein und Herr Stierlin nahm als Präsident der Gesellschaft dieselbe mit einer kräftigen Gegenrede in Empfang. Gesang und Toaste belebten hierauf den gemüthlichen Abend und die zahlreiche Gesellschaft bewies, daß die Hebung und Pflegung der Infanteriewaffe immer mehr zur Geltung gelangt. Die Fahne wird erstmals zur Begrüßung der eidgen. Schützenfahne ausrücken und dann ihre Pilgerreise nach Schaffhausen antreten. Glückauf!

— Billmergen beschloß, auf 2. Juli nächsthin ein Jugendfest abzuhalten, welches theilweise als Belohnung für die Leistungen an der Schulprüfung und diejenigen des Theaters zur Aufmunterung der Kinder dienen soll. Solche unschuldige Feste sind lobenswerth und verfehlen nicht, der Jugend eine süße Erinnerung auf spätere Jahre zurückzulassen und selbe zu fernern Leistungen anzuspornen.

Bern. Ein Hr. Capt. Arbuthnot aus England unternahm den 21. d., kurz vor Mittag, von Mürren aus in Begleitung seiner jungen, ihm vor wenigen Wochen angetrauten Frau und eines Führers eine Besteigung des Schilthorns. Drei Viertelstunden von der Bergspitze entfernt, ließ er die ermüdete Dame zurück und setzte seinen Weg allein mit dem Führer fort. Mittlerweile zog sich ein Gewitter zusammen, das kaum 10 Minuten, nachdem sie sich von einander getrennt, mit voller Gewalt ausbrach und die beiden Männer zu schleunigem Rückzug antrieb. Wer schildert ihr Entsetzen, als sie ihre Begleiterin, vom Blitz getroffen, entseelt auf dem Boden hingestreckt fanden! Gleichen Abends brachten mehrere Männer unter eigener Lebensgefahr, weil ein zweites Gewitter sie unfern der Unglücksstätte überraschte, die Leblose nach Mürren zurück. (Intgz. Bl.)

Luzern. Der Gotthardausschuß hat beschlossen, in Angelegenheiten der Gotthardbahn eine Abordnung an die italienische Regierung zu senden. Zu derselben sind ernannt die HH. Präsident der Nordostbahn Dr. Alfred Escher und Bürgermeister Stehelin von Basel. Der Ausschuß wünscht, daß sie ihre Mission bald antreten.

— Freitag Abends vor 7 Uhr verunglückten im Steinbruch oberhalb des Löwendenkmals am Wege gegen das Wesemlin drei Männer, Husistein von Werthenstein, Heß von Engelberg und L. Amrein in hier, wovon die zwei erstern sogleich todt auf dem Platze blieben, der dritte an den Füßen schwer verletzt wurde.

Baselland. Unter den Regierungsverhandlungen in Baselland finden wir eine „Bewilligung an das Statthalteramt Liestal, einige schadhaft gewordene Aktenschachteln flicken lassen zu dürfen." Schon mehr „höhere" Politik!

Schaffhausen. Der Regierungsrath hat beschlossen, die im Zeughaus vorhandenen fünfzig Stück neuer Infanteriegewehre während des eidg. Schützenfestes an wirklich dienstpflichtige Milizen, die sich dafür melden, abzugeben, mit der Bedingung der Rückgabe in unversehrtem Zustande. Der Beschluß erfolgte auf Anregung einer Feldschützengesellschaft und dürfte auch in andern Kantonen nachgeahmt werden.

St. Gallen. Die Fahne des St. Gallischen Kantonalfeldschützenvereins wird Mittwochs den 5. Juli, Vormittags 10 Uhr, ihren Einzug in Schaffhausen halten. Bekanntlich wird an diesem Tage auch die Schützengemeinde stattfinden und an derselben die Entfernung felduntauglicher Waffen von den eidg. Schießplätzen zur ernsten Berathung kommen.

Genf. Abfahrt der hiesigen Schützen nach Schaffhausen 4. Juli, Morgens 7 Uhr.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 14. d. wird berichtet: Die Handelsbeschränkungen östlich vom Mississippi sind aufgehoben.

Für den Staat Mississippi ist eine provisorische Regierung ernannt, die ihn nach der Grundlage von Nordkarolina reorganisiren soll.

Noth und Desorganisation herrschen überall.

Die große Jury von Norfolk klagt die Generale Lee und Longstreet des Hochverraths an.

Goldagio 43, Wechsel auf London 156, auf Paris 3. 61, Baumwolle 42—43.

— New-York, 14. d. Von allen Seiten der Südstaaten wird berichtet, daß die Lebensmittel mangeln, sowohl wegen der Unthätigkeit der Schwarzen als der Mittellosigkeit und Entmuthigung der Weißen. Eine Explosion zerstörte die Regierungsmagazine von Chattanooga mit einem Verlust von 250,000 Dollars. Die fortwährende Zerstörung von Staatseigenthum im Süden verursacht große Beunruhigung. Es heißt, dem Benjamin Breckenridge sei es gelungen, aus dem Gebiet der Union zu entkommen. Die Nachricht, daß eine beträchtliche Flotte nach Europa beordert sei, wird in Abrede gestellt. Ein Meeting in San Francisco hat Sympathien für Mexiko geäußert.

— New-York, 10. Juni. Ein Negerdeputation aus Kentucky hat sich beim Präsidenten Johnson darüber beklagt, daß die Weißen den Schwarzen jedwede Arbeit verweigern, und um den Schutz der Regierung, sowie die Beibehaltung des Kriegsgerichts in Kentucky petitionirt. In Washington ist die Stimmung gegen die Schwarzen ebenfalls eine sehr gehässige. Die Negerschulen in Richmond mußten wegen grausamer Behandlung der Negerkinder geschlossen werden. Der Nothstand in Virginien ist groß und die Regierung speist daselbst 200,000 Nothleidende.

Deutschland. Prinz Hohenlohe, den die preußische Regierung in die Herzogthümer gesandt, hat der dänischen Bevölkerung Nordschleswigs Massenpetitionen auf Entfernung des Herzogs von Augustenburg anempfohlen und gleichzeitig die Möglichkeit einer Abtretung Nordschleswigs an Dänemark für den Fall des Gelingens der Annexion des übrigen Schleswig-Holstein an Preußen angedeutet.

— Das der Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörende Dampfboot „Gutenberg" ist bei seiner Tour auf dem Rhein in der Gegend von Gernsheim von einem Niederländer Dampfboot angefahren und in Grund gebohrt worden. Ein Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Oesterreich. In Triest werden aus Alexandrien kommende Schiffe, Personen und Waaren einer 7tägigen Quarantäne unterworfen. Bis zum 18. d. waren laut in Triest eingegangenen Nachrichten 57 Cholera-Erkrankungsfälle in Alexandrien vorgekommen.

Italien Am ersten Tage des italienischen Nationalschiessens in Florenz ward Knuty von Basel als Sieger proklamirt; er machte in der dritten Kategorie 75 Nummern und auf acht Schüsse 3 Fähnchen; ein anderer Schweizer, Namens Klaus, schon in der vierten Kategorie 41 Nummern. Im Ganzen wurden am ersten Tage 65,000 Schüsse gemacht. Mit Fahnen waren 25 Gesellschaften anwesend, als von Florenz, Como, Bergamo, Mailand, Turin, Genua, Modena, Bologna, Lucca, Neapel, Messina, Trani ꝛc. Die von Como war die zahlreichste und die Turiner die schönste im Kostum.

Frankreich. Schriftstellerloos. Der Kaiser Napoleon hat für die erste Auflage des „Julius Cäsar" 40,000 (?) Fr. eingenommen und 642 000 Fr. verausgabt.

— Es heißt, in Marseille sei, aus Aegypten eingeschleppt, die Cholera ausgebrochen.

Spanien. Nach Bericht aus Madrid ist das Programm Odonnel's folgendes: Anerkennung des Königreichs Italien; Ausdehnung des Stimmrechts; Wiedereinsetzung des im letzten April aufgelösten Ayuntamento von Madrid; Wiedereinsetzung Montalvan's als Rektor der Madrider Universität; wählbarer Senat; Wechsel des Hofpersonals; Ermächtigung des Generals Prim zum ferneren Aufenthalt im Auslande.

Belgien. Ein neues schweres Kohlenbergwerks-Unglück hat sich dieser Tage auf dem Stadtgebiet Lüttichs durch den Einbruch des Wassers zugetragen; die Zahl der Todten beläuft sich auf 29.

Fruchtmarkt Basel, 23. Juni 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr.	23 —23½
Mehl, franz. I.	"	30½—32½
" II.	"	27½—29
Haser	"	18½—20
Roggen	"	16
Gerste	"	16
Mahlbohnen	"	20
Mais	"	20

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. Juni 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Weber, Verena geb. Gugelmann, Wittwe des Daniel Weber, Steinhauer, von Unterentfelden. Eingabe 29. Juli, Gemeindeschreiberei Unterentfelden. — Baden. Diebold, Karl sel., gewesener Arzt, von Baden. Eingabe 29. Juli, Gemeindekzl. Baden. — Muri. Meier, Joseph Leonz, Schneiders, von Waltenschwyl; Meier, Jak. Leonz, Bäcker, von daselbst. Eingabe 26. Juli, Gemeinderath Waltenschwyl. — Zurzach. Spühler, Johannes, Vater, Glaser, von Reckingen, in Zurzach verstorben. Eingabe 27. Juli, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Friedrich, Jakob, Schuster, von Remetschwyl, in Eyenstein, Gemeinde Oberopikon, Kants. Thurgau, wohnhaft gewesen. Eingabe 29. Juli, Gemeindekanzlei Remetschwyl. — Muri. Aebrenbold, Melchior sel., von Sinserhöfen. Eingabe 26. Juli, Gemeinderath Meienberg. — Zurzach. Suter, Joh. Baptist, Mühlemacher, von Lengnau. Eingabe 27. Juli, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Läuppi, Johann, Posamenter, von Gränichen; Müller, Jakob, Hansen, von daselbst; Beide unbekannt wo abwesend und vermögenslos. Eingabe 29. Juli. — Baden. Wiedenmeier, Hermann, Bahnwärter, von Gebenstorf, in Turgi wohnhaft; Plüß, Joh. Friedrich, Erzieher, von Ryken, in Wettingen angesessen; Ernst, Fidel, Brunners, von Würenlos; Frei, Kaspar, von Oberehrendingen, in Oberrohrdorf angesessen; Fischer, Jak. Leonz, Strohwaarenfabrikant, von Stetten; Frei, Bartholomä, Wirthsjakobs, v. Oberehrendingen; Birchmeier, Jos. Arnold, ab Häfeler, Gemeinde Obersiggenthal; Benz, Meinrad, Schniderlis, von Wettingen; Imhof, Xaver, Maurer, von Freienwyl, in Baden angesessen gewesen; Küng, Rudolf, von Gebenstorf, nach Amerika ausgewandert; letztere Beide vermögenslos. Eingabe 29. Juli. — Bremgarten. Sidler, Joseph, Kupferschmied, von Küsnacht, Kts. Schwyz, in Bremgarten wohnhaft; Meier, Bernh., Schneider, von Wohlen; Bauholzer, Xav., Schreinergeselle, von Kriens, Kts. Luzern, in Villmergen wohnh. gewesen, ausgetreten; Koch, Joseph, Schuster, Wagners, von Wohlen, ausgetreten; alle vermögenslos. Eingabe 17. Juli. — Kulm. Erismann, Jakob, Metzger, Vater, von Oberkulm. Eingabe 29. Juli. — Muri. Küng, Burkhard, Flechthändler, von Isenbergschwyl, in Wallenschwyl wohnh.; Brändli, Katharina, Ehefrau des Joseph Brändli, Maurer, von Rüstenschwyl, in Kestenberg wohnh.; Beide vermögenslos. Eingabe 26. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Süßle, Mathias, von Wettingen. — Bremgarten. Meier, Franz, Viren, von Wohlen; Meier, Johann Joseph, Oelers, von Villmergen. — Lenzburg. Siegrist, Elisabeth geb. Ackermann, Ehefrau des Rud. Siegrist, Frizen, Metzger, von Fahrwangen; Meier, Jak., Oelers, Sekretär, v. Dintiken; Engel, Johannes, Sattlers, v. Seengen; Meier, Anna geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard Meier, Großhollänbers, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibung.

Lehrerstelle an der obern Schule in Leutwyl. Anmeldung 19. Juli, Bezirksschulrath Kulm.

Stelle eines Chefs der Fahrpostdistribution auf dem Hauptbüreau in Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 2652. Anmeldung bis zum 10. Juli 1865 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Bau-Ausschreibung.

Für Einrichtung der Musterschule und eines Zeichnungssaales im Seminar Wettingen sind verschiedene Bauarbeiten zu vergeben. Plan und Bauvorschriften sind dortselbst zur Einsicht aufgelegt. Angebote auf die Gesammtarbeit berechnet sind bis 5. Juli der Baudirektion einzureichen.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Juni 1865.

Krone.
Hr. Rozonski, Part., Luzern.
Fr. Labhardt, v. Steckborn.

Storchen.
Hr. Killgus, Negot., Lasaraz.
— Baumann, dto., Zürich.
— Süßmann, dto., Dresden.

Ochsen.
Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Hartmann, Gutsbesitzer, Auw.
— Häseli, Instruktor, Bern.
— Krönert, Negot., Kriens.
— Planisch, dto., Cöln.
— Schmied, dto., Freiburg.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Kopp, Negot., Thun.
— Wapf m. Gem., dto., Altbüren.
— Guldimann, dto., Rickenbach.
Igfr. Müller, v. Altbüren.

Löwen.
Hr. Delareue, Negot., Zürich.
Hr. Oechsli, Kfm., Kirchberg.
— Hippolyk, dto., Paris.
— Messer, dto., Thun.
— Hofer, dto., Basel.

Wildenmann.
Hr. Zeller, Part., Bern.
Igfr. Zeller, Modiste, Bern.

Rößli.
Hr. Feller, Negot, Burgdorf.
— Näf, Küfer, Urnäsch.
— Meier, Bäcker, Ebnat.
— Stolz, dto., Oberuzwyl.
— Wernli, Part., Klingnau.
— Meier, Schlosser, Obererlinsbach.

Schwert
Hr. Hugentobler, Metzger, Wyl.
— Herzog, Stellmacher, Lorau.
— Pfeifle, Schmied, Rüedlingen.
— Bringer, Schlosser, Giengen.
— Bleili, Hutmacher, Rapperswyl.
— Loba m. Fam., Part., Wien.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Havre, 23. Baumwolle. Wochenverkäufe 18,500 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 230.	Bon	Ord.	Tinnevelly	Fr.	145
Bas	"	" 245.	"	"	Madras	"	165
Très	Ord.	" 265.	"	"	Comptah	"	150
Bon	" Broach	" 165.	"	"	Egyptian	"	240
"	" Omrawutte	" 165.	"	"	China	"	135
"	" Dhollerah	" 165.	"	"	Bengal	"	100

Heutige Verkäufe 1500 Ballen. Markt unverändert, Preise fest. — Zufuhren 6,500 Ballen. — Vorrath 36,400 Ballen.

Liverpool, 23. Wochenverkäufe 140,000 Ballen.

Middling Orleans	20 d.	Fair	Tinnevelly	13	d.
" Boveds	19½ "	"	Egyptian	20	"
Fair Broach	14¼ "	"	Madras	14	"
" Omrawuttee	14 "	"	China	11¾	"
" Dhollerah	14½ "	"	Bengal	8½	"
" Comptah	13 "				

Heutige Verkäufe 15,000 Ballen. — Zufuhren 10,000 Ballen. — Vorrath 275,000 Ballen. — Markt lebhaft, Preise fest.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 24. Juni 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212	— 3%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	" 4%
Augsburg	—	—	211	" 4½%
Basel	100	timbré.	100	" 4%
Berlin u. Leipzig	369½	—	368½	" 4%
Frankfurt a/M.	—	—	211	" 3%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	" 5%
Genf	—	—	100	" 4½%
Hamburg	187	—	186½	" 3%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¾	" 5%
London	25. 20	—	25. 17½	" 3%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	" 4½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	" 3%
St. Gallen	—	—	100	" 4%
Wien u. Triest	—	—	226	" 5%
Zürich	100	—	100	" 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehen, läng. Zeit	*4¾%	Disconto	*4%
Neue " auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Gegeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	97½	98
idem 1859 5%	31. December	101	100¾	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
*) Central-Bahn	15. April	445	440	442½
*) Nordost-Bahn	1. Januar	590	580	585
*) Schweiz. Creditanst.	1. April	690	685	690
*) Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	275	—	—
		255	252½	255
*) Basler Handelsbank		525	520	—
*) Bank Winterthur		—	567½	572½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	595	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 45.

Montag den 26. Juni 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Marie Luise Meier, Wilhelms, Kupferschmieds; 21 Jahre, 8 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 84.

Eheverkündungen in Aarau v. 25. Juni.

Dr. jur. Otto Blattner von Aarau und Küttigen, mit Anna Jäger von Brugg.

Heinrich Baumann, Bezirksschullehrer, von Stilli und Aarau, mit Bertha Richner geb. Gysi von Aarau.

Taufe in Aarau vom 25. Juni.

Julius und Anna Ida, Zwillingskinder des Gottlieb Siebenmann-Kieser, Negt., von Aarau.

Durch den kürzlich erfolgten Hinscheid der Frau Wittwe Gottschalk ist die eine **Salzauswägerstelle** in hiesiger Gemeinde vakant geworden und wieder zu besetzen. Bewerber hiefür wollen ihre Anmeldungen bis 10. Juli nächsthin dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einreichen.

Aarau, 23. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Für den Gemeindeschreiber;
G. Waßmer, Gemeinderath.

Die **Prüfung** an der

Taubstummen-Anstalt Aarau

wird den **27. Juni, Nachmittags 2 Uhr,** im **Anstalts Lokale** abgehalten werden.

Zur Theilnahme ladet die Freunde der Anstalt angelegentlich ein

Die Direktion.

Zu verkaufen:

Ein Quantum **Wein** ab der Sugen von 1863 und 1864 zu billigem Preis in Nr. 126 dahier.

Zu vermiethen:

In Nr. 471 (Apfelhausen) ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehörde; sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt

Imhof-Friedrich.

Zum Verkauf:

Eine **Kinderbettstatt** zu billigem Preis in Nr. 49.

Schützen-Joppen

sind in großer Auswahl vorräthig bei

Herm. Guggenheim.

Der Unterzeichnete verkauft einen **Flügel (Klavier)** von Streicher, welcher noch in gutem Zustande ist, um billigen Preis; er würde sich besonders in ein Gesanglokal eignen.

H. Baumann, Lehrer.

Bei Unterzeichnetem ist dürres gespaltenes **Buchenholz** pr. Zentner à Fr. 1. 90 in's Haus geliefert zu kaufen. Auch kaufe stetsfort reine **Holzasche** an.

Peter Bieri,
im Schlüssel, 3ter Stock.

Kurhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Kurhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Das Etablissement bietet in seiner nun vollständigen, den jetztzeitigen Anforderungen entsprechenden Einrichtung und Ausstattung jeglichen Comfort dar.

Mineralwasser-Bäder (Salzwasser und Stahlwasser), wie in Kissingen, Karlsbad, Schwalbach und St. Moritz mittelst Dampf geheitzt, sind einzig im Kurhause zu haben. Ebenso befinden sich alle gefaßten Quellen, insbesondere die Salzwasserquelle und der höchst kräftige neu entdeckte Stahlsäuerling in unmittelbarster Nähe desselben.

Die Hotelpreise sind selbst für den Mittelstand billig gestellt. Bestellungen für einzelne Zimmer, sowie für größere oder kleinere Appartements, bittet man, rechtzeitig aufzugeben, damit den Wünschen möglichst entsprochen werden könne.

In den nahegelegenen Dependenzen befinden sich gute Stallungen und Remisen. Ebendaselbst stehen den Tit. Kurgästen und Reisenden, **Reitpferde, Esel und bequeme Equipagen** fortwährend zur Verfügung. Vom 1. Juli an ist auch die Passage über Martinsbruck und Nauders selbst für größere Wagen fahrbar.

Anfragen und Bestellungen sind

„An die Hotelverwaltung des Kurhauses Tarasp-Schuls"

zu richten.

Im April 1865.

Für dieselbe:
E. Maulick.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**

Mit Anerkennung des **schweizerischen** Gerichtsstandes und Kapitalanlage in der **Schweiz.**

Geschäftsstand am 30. September 1864:

In Kraft: **8307** Policen mit Frkn. **30,252,200.**

Neue Versicherungsanträge seit 1. Januar 1864: **1104** mit Frkn. **5,001,500.**

Gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende: **43** % der Jahresprämie.

Vermöge der reinen Gegenseitigkeit bietet die Anstalt die **vollste** Garantie und genießen die **Versicherten** in **alljährlichen** Dividenden **ausschließlich** (in vollen **100** Prozenten) den Gewinn, der erzielt wird. Derselbe hat bis jetzt für die Versicherten jährlich im Durchschnitt über **40** % der Prämien betragen.

Nach Abzug dieser Dividende von 40 % belaufen sich die jährlichen Unkosten für eine Ablebensversicherung von **1000** Franken für das 20te, 25te, 30te, 35te, 40te, 45te 50te, 55te, 60te Altersjahr nur auf **12**$^{2}/_{10}$, **13**$^{4}/_{10}$, **14**$^{2}/_{10}$, **16**$^{6}/_{10}$, **19**$^{1}/_{10}$, **22**$^{6}/_{10}$, **57**$^{1}/_{10}$, **34**$^{1}/_{10}$, **42**$^{5}/_{10}$ Franken.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der Agentur in Aarau.

J. A. Siebenmann,
Nr. 764.

Mission.

Mittheilungen v. Hrn. Missionär **Huber:**

Mittwoch den 28. Juni,
Abends 5 Uhr,
im Lokal des Knabenschulgebäudes an der hintern Vorstadt.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis**, bestehend in drei Zimmern nebst dazu gehörenden Räumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition d. B.

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 1. Juli 1865, Vormittags von 8 Uhr an, werden aus dem Nachlasse der Frau **Lisette Siebenmann-Dürr,** im Wohnhause Nro. 70 an der Milchgasse zu Aarau, verschiedene **hausräthliche Gegenstände,** als: Mobilien, Küchengeschirr, Linges ꝛc. an eine öffentliche Steigerung gebracht. Liebhaber werden dazu freundlich eingeladen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juli ein kleines **Logis** im Plainpied Nr. 80 im Adelbändli. Anmeldung bei Gottfr. Rüetschi, Gerichtsweibel.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.‴	26″11,2‴	26″11.1‴
Thermometer	+ 10	+ 21	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

25. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,8‴	27″ 0,1‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 13	+ 15	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Aarstand vom 26. Juni. 12 Fuß, 3 Zoll.

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.

Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.

Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.

Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.

Himmelsbeschaffenheit:
h — hell heißt ganz ohne Wolken,
bb — bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W — Wolken „ alle Zwischenzustände.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 150. 27. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bundesrevision.

Der Bundesrath hat die Vorschläge für die Bundesrevision in fünf nach Materien gruppirten Verfassungsgesetzen definitiv festgestellt. Dieselben werden der Bundesversammlung in nächster Session vorgelegt werden und lauten:

I.

Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, in Anwendung der Art. 111 und 112 der Bundesverfassung, beschließt:

Art. 1 a. Der Art. 41, erstes Lemma und Ziff. 1 der Bundesverfassung, wird verändert wie folgt:

„Der Bund gewährleistet allen Schweizern das Recht der freien Niederlassung im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft nach folgenden nähern Bestimmungen":

Ziff. 1. Keinem Schweizer kann die Niederlassung in irgend einem Kanton verweigert werden, wenn er folgende Ausweisschriften besitzt.

Die folgenden Lit. a, b und c lauten wie bisher, mit Weglassung des Passus: Naturalisirte Schweizer ꝛc.

b. Der Art. 48. wird verändert wie folgt:

„Sämmtliche Kantone sind verpflichtet, alle Schweizerbürger in der Gesetzgebung sowohl als im gerichtlichen Verfahren den Bürgern des eigenen Kantons gleich zu halten."

c. Nach Art. 59 wird ein neuer Zusatzartikel beigefügt:

„Der Bund ist befugt, gesetzliche Bestimmungen zum Schutze des schriftstellerischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums zu erlassen."

Art. 2. Diese Veränderungen treten in Kraft, wenn sie von der Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger und der Mehrheit der Kantone angenommen sind.

II.

Die Bundesversammlung der schweizer. Eidgenossenschaft, in Anwendung der Art. 111 und 112 der Bundesverfassung, beschließt:

Art. 1. Der Art. 44 der Bundesverfassung wird verändert wie folgt:

„Die freie Ausübung des Gottesdienstes ist den anerkannten christlichen Konfessionen und innerhalb der Schranken der Sittlichkeit und staatlichen Ordnung auch jeder andern Religionsgenossenschaft im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft gewährleistet. Den Kantonen so wie dem Bunde bleibt vorbehalten u. s. w."

Art. 2. Diese Veränderung tritt in Kraft, wenn sie von der Mehrheit der Kantone angenommen ist.

III.

Die Bundesversammmlung der schweizer. Eidgenossenschaft, in Anwendung der Art. 111 und 112 der Bundesverfassung, beschließt:

Art. 1 a. Der Art. 41 Ziff. 4 der Bundesverfassung wird verändert wie folgt:

„Der Niedergelassene genießt alle Rechte der Bürger des Kantons, in welchem er sich niedergelassen hat, mit Ausnahme des Mitantheils an Gemeinde- und Korporationsgütern. In Betreff des Stimmrechtes in Gemeindeangelegenheiten ist er von den Gesetzgebungen der Kantone den niedergelassenen Kantonsbürgern gleich zu halten; er kann aber dieses Recht erst nach einem längeren Aufenthalt in der Gemeinde ausüben, dessen Dauer von der Kantonalgesetzgebung bestimmt wird, jedoch nicht über drei Jahre ausgedehnt werden darf. Dem Niedergelassenen wird insbesondere freie Gewerbeausübung und das Recht der Erwerbung und Veräußerung von Liegenschaften zugesichert nach Maßgabe der Gesetze und Verordnungen des Kantons, welche in allen diesen Beziehungen die Niedergelassenen dem eigenen Bürger gleich halten sollen."

b. Dem Art. 41 der Bundesverfassung wird als Ziffer 7 folgende neue Bestimmung beigefügt:

„Der Bund ist berechtigt, Bestimmungen aufzustellen zum Schutze der Niedergelassenen gegen die gleichzeitige Inanspruchnahme derselben von Seite mehrerer Kantonalgesetzgebungen."

Art. 2. Diese Veränderungen treten in Kraft, wenn sie von der Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger und der Mehrheit der Kantone angenommen sind.

IV.

Die Bundesversammlung der schweiz. Eidgenossenschaft, in Anwendung der Art. 111 und 112 der Bundesverfassung, beschließt:

Art. 1. a. Dem Art. 29 der Bundesverfassung wird als zweiter Satz folgende neue Bestimmung beigefügt:

„Deßgleichen wird jedem Schweizerbürger das Recht freier Gewerbeausübung im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft zugesichert."

„Vorbehalten sind" ꝛc.

b. Der Art. 37 der Bundesverfassung wird verändert wie folgt:

„Die Festsetzung von Maß und Gewicht ist Bundessache."

c. Dem Art. 59 wird ein neuer Zusatzartikel beigefügt:

„Der Bund ist befugt, ein schweizerisches Handelsgesetzbuch zu erlassen."

Art. 2. Diese Veränderungen treten in Kraft, wenn sie von der Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger und der Mehrheit der Kantone angenommen sind.

V.

Die Bundesversammlung der schweiz. Eidgenossenschaft, in der Absicht, die für den Fall einer Revision der Bundesverfassung durch den Art. 114 derselben vorgeschriebene Abstimmung zu ordnen; in Anwendung des Art. 74 Ziff. 1 der Bundesverfassung, beschließt:

Art. 1. Es wird den Schweizerbürgern und den Kantonen zur Annahme vorgelegt:

1) das Bundesgesetz betreffend Abänderungen der Art. 41 Ziff. 1, Art. 48 und neuer Zusatzartikel 59 der Bundesverfassung;
2) das Bundesgesetz betreffend Abänderuug des Art. 44 der Bundesverfassung;
3) das Bundesgesetz betreffend Abänderung des Art. 41 Ziff. 3 und Zusatz zu Art. 41 der Bundesverfassung;
4) das Bundesgesetz betreffend Zusatz zu Art. 29, Abänderung von Art. 37 und neuer Zusatzartikel 59 der Bundesverfassung.

Art. 2. Der Bundesrath trifft die nöthigen Maßregeln, daß diese Revisionsgesetze den Kantonen und Schweizerbürgern in ausreichender Weise bekannt gemacht werden.

Art. 3. Diese geben ihren Entscheid über dieselben ab durch eine Abstimmung, welche auf dem ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft an einem und demselben Tage erfolgt. Dieser Tag wird durch den Bundesrath festgesetzt; es darf jedoch die Ab-

stimmung nicht früher als 4 Wochen nach geschehener Bekanntmachung stattfinden.

Art. 4. Die Abstimmung hat über jedes der genannten Revisionsgesetze getrennt zu erfolgen.

Art. 5. Das einzelne Gesetz ist angenommen, wenn die Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger im Ganzen und zugleich auch die Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger in wenigstens 12 Kantonen sich für dasselbe ausspricht.

Art. 6. Zur Theilnahme an dieser Abstimmung ist jeder Schweizerbürger berechtigt, welcher für die Wahlen in den schweiz. Nationalrath stimmfähig ist.

Art. 7. Jeder Kanton sorgt für die Abstimmung auf seinem Gebiete. Dieselbe ist gemeindeweise vorzunehmen. Den Kantonen bleibt es überlassen, zu bestimmen, ob die Abstimmung offen oder geheim erfolgen soll. Im Uebrigen gelten für dieselbe die in jedem Kanton für die Abstimmung üblichen Vorschriften.

Art. 8. Ueber das Ergebniß der Abstimmung ist in jeder Gemeinde ein Protokoll aufzunehmen, in welchem für jedes einzelne der genannten Revisionsgesetze besonders bescheinigt wird, wie viele der stimmenden Bürger dasselbe angenommen und wie viele es verworfen haben.

Art. 9. Die Ergebnisse der Abstimmung sind von den Kantonen dem Bundesrath zu Handen der Bundesversammlung mitzutheilen, welche diejenigen Abänderungen, die von der Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger und der Mehrheit der Kantone angenommen worden sind, in Kraft erklärt.

Art 10. Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Eidgenossenschaft.

Da Herr Borel auf seine Stelle als Uebersetzer im Nationalrath verzichtet hat, so hat der Bundesrath demselben seine ausgezeichneten Dienste verdankt, und als Uebersetzer für die Dauer der nächsten Sitzung versuchsweise Hrn. Oehl ernannt, Angestellter bei der Verwaltung der Franco suisse und gewes. Mitglied des Großen Rathes im Kanton Neuenburg.

Der Bundesrath beschließt, der Bundesversammlung vorzuschlagen, das Brückengeld von Laufenburg allein abzulösen, ohne gleichzeitige Ablösung auch desjenigen von Säckingen. Der Sachverhalt ist der, daß die Säckinger die Annahme der anerbotenen Ablösungssummen verweigert haben und die badische Regierung nun erklärt hat, sie anerkenne, daß ihr in Zukunft, wenn die Säckinger geschei dt geworden seien, was hoffentlich nicht lange anstehe, die ganze Ablösungspflicht obliegen werde.

Für den zwischen den Kantonen Bern und Solothurn verabredete Truppenzusammenzug wird in Entsprechung des von diesen Kantonen gestellten Begehrens beschlossen, einige Truppen von den Spezialwaffen dieser Kantone, welche Wiederholungskurse durchzumachen haben, diese in Verbindung mit dem Truppenzusammenzug machen zu lassen.

Der „Handels-Courier" schließt einen Artikel über das kommende eidg. Schützenfest mit folgenden Worten: „Die Schützentage und Schützenfeste, in höchster Potenz die eidgenössischen Freischießen sind grün umlaubte Rahmen, in welchem sich die schönen Bilder nationaler Wehrhaftigkeit dem Auge des ins Herz hineinschauenden Beobachters darbieten; sie sind mit ihren Schießständen und Scheibenreihen, mit ihren Gabentempeln und vielerlei andern Bauwerken die Form, in welcher ein guter patriotischer Geist sein Leben eingießt in aller Volksherrlichkeit. Dieser Geist ist es, der dem Jüngling und Mann den Stutzer oder das Jägergewehr in die Hand gibt und ihn Ausdauer lehrt in der Mühe der Uebungstage, der Ausmärsche über Berg und Thal, in Sommerhitze oder durch ewigen Schnee der Hochalpen. Nicht hinter dem Ofen und in weiblicher Gewöhnung ward die Schweizerfreiheit errungen und festgehämmert, sie ist von großen Helden gewiegt worden und einem starken Volke, — nur durch gleiche Thatkraft kann sie beschützt und gesichert werden als edelstes Erbe.

Darum willkommen, großes eidgenössisches Freischießen von 1865, neben dem Donner des Rheinfalls und der altberühmten Stadt Schaffhausen, die zu der Schweizergeschichte ihren guten Antheil gegeben und dazu den genialen Mann, der sie geschrieben hat zum herrlichen Denkmal großer Zeiten; Schaffhausen, das heute mit verjüngter Kraft mit dem Geiste des Fortschritts voranschreitet und gerade für diese Julitage, da es Pannerträger und Vorort des Schweizer Schützenwesens, den glänzenden Beweis führt, wie großartig es zum vaterländischen Haupt- und Waffenfeste die Anordnungen und Einrichtungen getroffen und vielerlei herrlichen Festschmuck um Haupt und Glieder gewunden hat. Ehre für Schaffhausen!

Wohlan denn, Schützenbrüder, auf in Masse nach dem jugendlichen Rheinstrom Schaffhausens, auf und ringet nach den Gaben, die dort Euch winken, um die Sieger im männlichen Kampfe zu krönen!"

Aargau. Laut einer Mittheilung des Finanzkomite's des eidg. Freischießens in Schaffhausen beruht die Eintheilung der aargauischen Ehrengabe auf die Standstichscheibe Vaterland anstatt auf die Feldscheiben auf einem Versehen, das mit der vielen und überhäuften Arbeit der letzten Zeit zu entschuldigen ist. Die Ehrengabe wird nun als Nr. 1 auf die Felostichscheibe „Fontana" kommen.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, den gegenwärtig kahlen Platz vor der ehemaligen Postremise bei dem Regierungsgebäude entsprechend in Anlagen umzuwandeln. Ueberhaupt soll auch den Anlagen beim Regierungsgebäude, welche in letzter Zeit ziemlich vernachläßigt worden sind, mehr Aufmerksamkeit geschenkt und sollen dieselben besser unterhalten und abgehende Bäume und Sträucher ersetzt werden.

Könnten bei diesem Anlasse die in jeder Richtung unpraktischen steinernen Ruhebänke (sie sind zu hoch und ohne Rücklehnen) nicht auch durch andere ersetzt werden?

— Aarau. (Mitgetheilt) Das Centralkomite mit der eidg. Schützenfahne trifft künftigen Freitag den 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr 20 M. per Extrazug hier ein und geht sofort nach Umwechslung der Lokomotiven um 4 Uhr 22, also nach 2 Minuten Aufenthalt nach Zürich weiter, da drei Minuten später auch Zug 26 nach Zürich abgehen muß und der Schützenextrazug deßhalb nicht verspätet werden darf.

Von einem längern Aufenthalte in hier kann unter Umständen nun kaum die Rede sein, da der Extrazug wegen dem Schnellzug nicht früher in Olten abfahren darf und wegen Zug 26 nicht später hier fort kann; es müssen deßhalb diejenigen, die der Fahne Ehre anthun wollen, den Zug z. B. bis Baden begleiten.

— In Bremgarten starb letzten Sonntag Abend Hr. Fiedler von Kaiserstuhl, Lehrer an der dortigen Bezirksschule. Er machte mit einem Knaben einen Spaziergang nach Niederwyl und wie er daselbst in eine Wirthschaft trat, wurde er von einem Hirnschlag betroffen und war in kurzer Zeit eine Leiche.

— Am Sonntag Abend fiel Eisenbahnkondukteur Kummer von Oberönz oberhalb der Station Morgenthal ab einem Wagen des Güterzugs und erhielt so bedeutende Verletzungen am Kopfe, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bern. Langenthal. Die Generalversammlung der Helvetia hat am Sonntag, in Betracht, daß das Revisionsprogramm des eidgen. politischen Departements zu wenig weit gehe, daß der gegenwärtigen Bundesversammlung nach den stattgefundenen Vorgängen das Vertrauen des Volkes mangle, beschlossen: es ist darauf hinzuwirken, daß 50,000 Unterschriften aufgebracht werden, um dadurch zu erzielen, daß die Frage, ob eine Revision stattfinden soll oder nicht, dem Schweizervolk zur Bejahung oder Verneinung vorgelegt werde. (Oberaarg. Tgbl.)

Uri. Mit großem Mehr ist Hr. Landesstatthalter Arnold von hiesiger Kantonsgemeinde zum Nationalrath und Hr. Landschreiber Lusser zum Ständerath gewählt worden.

Thurgau. Bei Romanshorn badeten letzter Tage Abends zwei Frauen im See, als sie einen hellen Gegenstand im Wasser gewahrten, der ungefähr die Gestalt eines Hemdärmels hatte. Erschrocken floh die Eine davon, die Andere, beherztere, aber ging auf das Ding zu und ergriff — nicht den Arm eines Ertrunkenen, sondern einen großen 12-pfündigen Hecht, der sich von der Angel losgerissen hatte und am Verbluten war.

St. Gallen. Herr Lehmann von Sargans, der unermüdliche Gewerbsmann, dessen schon zu wiederholten Malen in öffentlichen Blättern rühmlichst erwähnt wurde, hat vor einigen Tagen auch außer unsern Schweizergränzen für die

Trefflichkeit seiner Kochherde eine neue und höchst erfreuliche Auszeichnung heimgetragen. Der Marktflecken Schwenningen im würtembergischen Schwarzwaldkreise veranstaltete kürzlich eine lebhaft besuchte Ausstellung von Feuer- und Küchengeräthen, wobei Herrn Lehmann die Ehre und Auszeichnung zu Theil wurde, nicht nur den ersten Preis davon zu tragen, sondern einzig in die erste Klasse aufgenommen zu werden. Sofort wurde einer seiner Herde zur Verloosung angekauft und erfolgten eine Menge Bestellungen nach verschiedenen Richtungen Deutschlands und eine nach Wien. Durch die günstigen Resultate der Theilnahme an dieser Exposition in guten Humor versetzt, machte Herr Lehmann den originellen und mit größtem Beifall aufgenommenen Spaß, gerade unter freiem Himmel zu zeigen, was denn dieses eiserne Möbel in der Praxis für duftende und gaumenkitzelnde Proben abzulegen im Stande sei. Gegen Mittag wurde die liebliche Natur am idyllischen Ursprunge des Nekars plötzlich in eine Küche verwandelt und für 30 der fleißigsten Schulkinder Schwenningens ein ausgezeichnetes Mahl bereitet, wobei sich einige der angesehensten Damen des Ortes bereitwilligst als Köchinnen präsentirten. Wenige Minuten nach Herholung von rohen Viktualien rauchte und dampfte Gebratenes, Gesottenes und Gebackenes in Hülle und Fülle trotz einem Gasthof, und genannte Kinder, denen sich Lehrer und Beamte beigesellten, ließen sich den improvisirten Schmaus von einer ungeheuern, maulwässernden Menge Zuschauer umgeben mit bestem Appetit unter lautem Halloh wohlschmecken. Nachher wurde die frohe Kinderschaar in gemüthlicher Landestracht, ihren gewandten Stegreifkoch, Herrn Lehmann, in traulicher Mitte an Ort und Stelle im grünen Speisesaal der Mutter Natur photographirt. Dieß Helglein wird den Schwenningern ein angenehmes und Hrn. Lehmann ein frohes und ehrendes Andenken bleiben.

Ausland.

England. Mit dem „Delhi" sind in Southampton neunzehn junge Japanesen, im Alter von 14 bis zu 20 Jahren, gelandet, um in England medizinische und technische Studien zu verfolgen. Es sind wohlgebaute und intelligente Jünglinge, und die meisten verstehen die Landessprache hinlänglich, um sich dort verständlich zu machen. Die Extreme berühren sich; die östlichste große Insel der alten Welt schickt ihre Söhne zu dem im fernsten Westen gelegenen Eilande, damit sie dort europäische Sitte und Cultur kennen lernen.

Die Baumwollspinnerei nimmt wieder zu; nur noch 30,000 Arbeiter sind in Lancashire und Cheshire unbeschäftigt und die örtlichen Hülfskomites haben sich zurückgezogen. Viele Arbeiter gewöhnten sich mittlerweile an andere Beschäftigungen und ziehen die gesundere, wenn auch weniger einträgliche Erdarbeit im Freien dem Spinnen vor. In Rochdale ist eine seit 3½ Jahren feiernde Spinnerei mit einem gewissen Pomp eröffnet worden und hat auf einmal 1000 Arbeiter angestellt.

Amerika. Ueber die Frage, auf wie viele Ballen die in den Staaten des Südens aufgespeicherten Baumwollvorräthe anzuschlagen seien, handelt ein in der Bostoner Evening Post erschienenes Schreiben, welches wie verlautet, von einem der Direktoren der Bostoner Handelskammer, der mit den Verhältnissen der Baumwollbezirke genau bekannt ist, herrührt. Der Verfasser berechnet die Quantität, welche bis zum Mai des nächsten Jahres auf den Markt gebracht werden kann, auf 2,400,000 Ballen als den geringsten Ansatz, und führt als das voraussichtlich der Wahrheit noch näher kommende Resultat das Urtheil eines erfahrenen Baumwollkäufers an, welcher 3,300,000 Ballen bis zu Mai 1866 rechnet. Nach diesem letzten Anschlage würden am 1. Mai d. J. die Vorräthe im Osten des Mississippi sich auf 1,600,000, im Westen auf 700,000 Ballen belaufen, und die Ernte dieses Jahres in Texas 700,000 in den andern Staaten 300,000 Ballen ergeben.

— Von dem gescheiterten Schiffe Marie Victoria sind Koffer gerettet worden — wie aus Montreal berichtet wird — welche den Namen J. Wilkes Booth tragen, und die darin vorgefundenen Schriftstücke sind dem amerikanischen Konsul zur Uebermittelung nach Washington eingehändigt worden.

— Der Geldkurs steht auf 140 und wird nicht bald tiefer herabgehen. Die Subskription für Tilgung der Staatsschuld aus Privatmitteln ist ins Stocken gerathen. Man hat herausgerechnet, daß mehr dabei herauskommt, wenn die Staatspapiere noch länger unter Pari bleiben, während ein rascher Aufkauf dieselben bedeutend hinauftreiben und viele Baarschaft außer Land ziehen würde.

Belgien. Wie oft auch behauptet worden, daß es gefährlich sei, beim Gewitter nach dem Himmel zu sehen, weil ein plötzlicher Blitzstrahl uns blind machen kann, so findet diese Warnung doch im Ganzen nur wenig Gehör, weil der Fall zu selten eintritt, man glaubt eben darum nicht recht an die Möglichkeit solchen Unglücks. Doch ist erst jetzt wieder ein solcher Fall in Brüssel vorgekommen, wo ein Bildhauergehülfe, der nach der Seite ausschaute, von wo die Blitze kamen, bei einem plötzlichen, besonders starken Aufleuchten sich zuerst geblendet fühlte und dann das Augenlicht total verlor, ohne daß es bis jetzt der Wissenschaft gelungen wäre, ihm die Sehkraft wieder zu verschaffen.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich 24. Juni 1865.

Die Konsequenz der Trockenheit erregt allmälig ernstere Besorgnisse. Dieselben sind jedenfalls hinsichtlich des Graswuchses und andern Grünfutters begründet, indem die Wiesen nach gemäthem Heu keine Feuchtigkeit für das Emd erhielten; auch wird das Getreide in Folge der Trockenheit etwas leichter ausfallen. Diesem Umstande steht aber gegenüber, daß die Blüthezeit des Weizens selten so glücklich vorüberging, und sollte man sich des alten Spruches erinnern, daß die Sonne keinen Bauer zum Hofe hinausscheint, um sich vor übertriebener Angst zu bewahren. Besonders in Norddeutschland hat aber die Witterung zu sehr animirten Geschäften Veranlassung gegeben und stieg Roggen neuerdings in Berlin auf 43½ Thlr. per Juni-Juli und 45½ Thlr. per September-Oktober. Im Allgemeinen steht Roggen schlechter und dünner als Weizen, dessen Stand in Frankreich, England, den Niederlanden, den Rheingegenden und bei uns gerühmt wird.

In Frankreich hat die Roggenernte an verschiedenen Orten bereits begonnen, und Weizen wird schon Anfang Juli schnittreif sein. Man erwartet einen zufrieden stellenden Körnerertrag, wogegen das Stroh kurz ausfällt. An den Departementsmärkten war es mit Weizen matter und um 25 Cts. niedriger, wogegen Mehl nach einem abermaligen Rückgang um 1¾ Fr. wieder fester ist. In London war englischer Weizen am Mittwoch gefragt, fremder vernachlässigt. Die norddeutschen und holländischen Ausfuhrplätze sowie die rheinischen Märkte behaupten feste Preise ohne besonderes Leben. In Bayern unbedeutender Aufschlag; die ungarischen Märkte waren matt, da vorige Woche in mehreren Gegenden Regen fiel. Bei uns ist Aufschlag von circa ½ Fr. per Doppelzentner ziemlich allgemein und es regt sich wieder ziemliche Spekulationslust.

München, 23. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 25 kr. Aufschl. 5 kr., Korn 10 fl. 43 kr. Aufschl. 8 kr., Gerste 8 fl. 44 kr. Aufschlag 16 kr., Haber 7 fl. 23 kr. Aufschlag 3 kr., Repssamen — fl. — kr.

Lindau, 24. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 18 kr. Aufschlag 50 kr., Kernen 17 fl. 35 kr. Aufschl. 1 fl. 4 kr., Roggen 13 fl. 2. Aufschl. 1 kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 8 fl. 6 kr. Abschlag 30 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 3360, Kernen 426, Roggen 36, Gerste —, Haber 107.

Die Augsburger Schranne am 23. d. Mts. enthielt 1302 Scheffel, die bis auf 08 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 23 kr. (gestiegen um 0 fl. 28 kr.), Korn 15 fl. 53 kr. (gestiegen um 0 fl. 18 kr., Roggen 11 fl. 19 kr. (gestiegen um 0 fl. 19 kr.), Gerste 8 fl. 32 kr. (gestiegen um 23 kr.), Haber 0 fl. kr. 00 (gest. um 00 kr.). Umsatzsumme 17,395 fl. 58 kr.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Juni 1865.

Ochsen.

Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Hartmann, Gutsbesitzer, Aarw.
— Halbritter, Negot., Livorno.
— Soder, dto., Basel.
— v. Tobel m. Gem. dto., Zürich.
— Levy m. Sohn, dto., Hausen.
— Wirz, Negot., Meisterschwanden.
— Schneider, dto., Mülhausen.
— Bernhard, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Killgus, Negot., Lasaraz
— Mathisen, dto., Bern.
— Conrad, Oberlieut., Laufenburg.
— Seifer, Postdirektor, St. Gallen.
— Bernet, Nationalrath, dto.
— Bollag, Gemdrath., Endingen.
— Berini, Kfm., Zürich.
— Baumann, dto., Zürich.
— Wyler, dto., Lenzburg.
— Küchli m. Gem., Buenos-Ayres.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Rozonski, Part., Luzern.
— Teichmann, Negot., Zürich.
Fr. Labhardt, v. Steckborn.

Wildenmann.

Hr. Jenken m. Gem., Kfm., Moskau.
— Stoll, Küfer, Bern.
— Fehlmann, Cigarrenfab. Menziken

Löwen.

Hr. Delareue, Negot., Zürich.
Hr. Hippolik, Negot., Paris.
— Krauß, dto., Mühlhausen.
— Thierry, dto., Basel.
— Gautard, Rentier, Vivis.
— Hofmeister, dto., Eßlingen.
— Hertz m. Frau, dto., Crefeld.

Rößli.

Hr. Hindenlang, Negot., Zürich.
— Bachofen, Negot., Zürich.
— Feller, dto., Thun.
— Maurer, Part., Bayern.
— Huzel, Brauer, Pforz.
— Geiseler, Part., Willisau.
— Ruf, Brauer, Friedenheim.
— Drogist, Buchbinder, Pokose.
Fr. Schaffner, v. Schinznach.

Schwert.

Hr. Geb. Lachler, Part., Mülhausen.
— Schätzle, dto., Speichingen.
— Meyer, dto., Freiburg.
— Flores, Künstler, Amerika.
— Wolleb, Schlosser, Brugg.
— Haller, Brauer, Aldingen.
— Flückiger, Bäcker, Willisau.
— Heppner, Schneider, Westheim.
— Frischmann, Schuster, Ehingen.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Gut, Part., Seengen.
— Berget, Nadler, Böhmen.
— Loda m. Fam., Part., Wien.
1 Musiker, a. Italien.
Jgfr. Riffel, v. Zürich.

Leichen-Anzeige.

Nro. 46.

Mittwoch den 28. Juni 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Bertha Ryniker, Bierbrauers; 1 M., 2 T. alt. — Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 102.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend präzis 8 Uhr Männerchor.

Synodalheft mitbringen.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Mission.

Mittheilungen v. Hrn. Missionär **Huber:**

Mittwoch den 28. Juni,

Abends 5 Uhr,

im Lokal des Knabenschulgebäudes an der hintern Vorstadt.

Zu vermiethen:

Auf 1. Herbstmonat nächsthin ein **Logis**, bestehend in Stube, Neben- und Hinterstube, nebst Zubehör, in Nr. 772. Zins Fr. 190. pr. Jahr.

Auf heute **junges fettes Schaffleisch** bei

G. Schmid, Metzger.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird **Donnerstag den 6. Juli** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, im dasigen Pfandlokale mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände, als: drei vollständige Betten, ein Sekretär, ein Bureau, ein Glaskasten, zwei neue Bettladen, verschiedene Tische u. a. m. zur Steigerung bringen, sofern nicht vorher Bezahlung erfolgt.

Aarau, den 26. Juni 1865.

Die Pfandbehörde.

Zu kaufen wird gesucht:

1 **Bett**, ausgerüstet, noch im guten Zustande;
1 **Auszieh-** oder **Ueberlegtisch;**
1 **kleineres Tischchen.**

Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Reiner **1864ger Bibersteiner-Wein**, über die Gasse per Maß zu 50 Cts. bei

Friedrich Hagnauer, Pfister.

Zu verkaufen:

Ein Quantum **Wein** ab der Sugen von 1863 und 1864 zu billigem Preis in Nr. 126 dahier.

Zum Verkauf:

Eine **Kinderbettstatt** zu billigem Preis in Nr. 49

Bei Unterzeichneter ist wieder frische **Mousseline** und **Nansous**, auch **Tauftücher** 2c. vorräthig, wofür sie sich ihren verehrten Gönnern zu Stadt und Land bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher,
Zollrain Nr. 50.

Schweizerische Nordostbahn.

Fahrtenplan

für die Dauer des eidgen. Schützenfestes in Schaffhausen.

Während des eidgen. Schützenfestes in Schaffhausen vom 2. bis und mit 12. Juli l. J. wird zwischen **Zürich** und **Schaffhausen** und umgekehrt eine **Vermehrung der regelmäßigen täglichen Bahnzüge** stattfinden. Ueberdieß kommen an den Hauptfesttagen auf den Bahnstrecken **Winterthur-Romanshorn, Oerlikon-Bülach-Dielsdorf, Zürich-Aarau** und **Zürich-Luzern** ebenfalls Extrazüge zur Ausführung. Im Fernern werden selbstverständlich je nach Bedarf die nöthigen **Ergänzungszüge** zu den veröffentlichten Bahnzügen veranstaltet werden.

Ein die Fahrtordnung dieser sämmtlichen Züge nebst Influenzen enthaltender **Anschlagzettel** kann vom 28. l. M. an auf sämmtlichen Stationen der Bahn unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 24. Juni 1865.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Solothurnisches Kantonalgesangfest in Olten

Sonntag den 2. Juli 1865.

Hauptprobe: Morgens halb 9 Uhr. Eintrittspreis 50 Cts.

Hauptaufführung: Nachmittags 1 Uhr.

Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr., II. Platz 50 Cts.

Olten, den 23. Juni 1865.

Namens des Comités:
H. Fischer, Aktuar.

Die Hemden-Fabrik in Aarburg

übernimmt die Lieferung oder nur Confection von **Lingerie-Waaren** aller Art für **Privaten**; ebenso von vollständigen **Ausstattungen** in schweizerischer, belgischer, irischer und Bielefelder **Leinwand.**

Arbeiterinnen auf **Nähmaschinen** finden immer Anstellung, auch wird **Unterricht in der Behandlung** von Nähmaschinen ertheilt und nach Wunsch Maschinen abgetreten.

Curhaus Taraſp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Neuestes Reisehandbuch für die Schweiz.

Von H. Berlepsch.

3. umgearbeitete Auflage, 1865.

Illustrirte Ausgabe

mit 23 Karten und Plänen, 10 Gebirgspanoramen und 38 Stahlstich-Illustrationen.

Preis elegant gebunden Fr. 9. 50.

Crinolinen

mit und ohne Rüschen sind in schönster Auswahl frisch angekommen, sowie

Hemdeneinsätze und Faux-Cols

billigst bei

Amalie Gottschalk, Modiste,
Pelzgasse.

Zu vermiethen:

In Nr. 471 (Apfelhausen) ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehörde; sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt

Imhof-Friedrich.

Extra fein präparirtes

Putzpulver

vorzüglich für Fenster- und Spiegelglas, wie für Messing- und Kupfergeschirr, zu ganz billigem Preis bei

J. L. Wydler
zum Schlüssel.

26 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 0 6‴	26‴ 11.8‴	26‴ 11 9‴
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 27. Juni. 12 Fuß, 3 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 151. 28. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Sündenfall des schweiz. Wehrwesens.

Offenes Wort an die HH. Militärdirektoren Ziegler u. Stämpfli.

(Ein Beitrag zur Militärbekleidungsfrage).

Unter obigem Titel veröffentlicht Hr. Karl Bürkli, Infant.-Hauptmann bei der Landwehr, ein wenn auch scharf und humoristisch geschriebenes, doch viel Wahres enthaltendes Schriftchen, dem wir einige Stellen entnehmen;

„Es sieht Jeder ein, daß es zur Vertheidigung des Vaterlandes militärische Organisation, Instruktion und Waffen braucht, und wenn die Wehrfähigkeit immer fähiger wird, so freut man sich der Verbesserungen und zwar freuen sich gerade Diejenigen am meisten, welche gerne den köstlichen Militärflitter los wären. Aber nicht Jeder sieht ein, warum man absolut nur mit zweierlei Tuch angethan für Freiheit und Vaterland soll kämpfen können. Ja Viele, und ich bin deren auch Einer, finden, daß die allgemeine Wehrpflicht, eben weil sie nur hie und da, nach mehr oder weniger langen Zwischenräumen ausgeübt wird, die Abschaffung einer speziellen Militäruniform und Einführung einer Art Zivil-Militärkleidung, eines bürgerlichen Ehr- und Wehrkleides, geradezu bedinge."

Man darf, sagt Bürkli an einem andern Orte, getrost unsern Militärautoritäten folgenden Grundsatz zur Verdauung vorlegen: „Je politisch freier ein Volk, desto einfacher in seiner äußern Erscheinung, Kleidung und Haltung, und umgekehrt, je politisch unfreier, desto prunksüchtiger ist es."

Einen ergötzlichen, treffenden Vergleich zieht dann Bürkli aus dem Frankfurter Schützenfest, um zu beweisen, daß der politisch unfreie Deutsche noch viel auf Prunk halte, dem Schweizer aber diese Prunksucht gar nicht angeboren sei.

„Wir Schweizer lachten uns fast das Zwerchfell entzwei, wenn gewisse deutsche Schützengesellschaften mit überschwenglicher Würde und theatralischen Ganges an uns vorbei stolzirten, mit pappelähnlichen, den Nebelspalter hoch überragenden Federn, schweren Epauletten, Schleppsäbeln und Uniformen mit Orden d'ran wie Sand am Meer, für jeden guten Schuß, den sie thaten, eine Medaille, ja sogar — beladen wie Mäusefallenhändler — hinten und vornen mit großen, wie Scheerplatten aussehenden, silbernen Plaquen, denen ich nie nachzufragen wagte, weil ich den Trägern derselben vor Lachen hätte in's Gesicht platzen müssen.

„Möchten doch die Militär-Sommitäten, die den Schweizer als so lüstern nach scheiniger Uniform hinstellen, einmal geruhen zu erklären, warum 1200 hahliche Schweizer, — und zwar weder „dumme Pfauen" Pietisten, noch „gescheidte evangelische" Gesellschäftler, sondern lauter lebensfrohe Schützen und Festfreunde, — der Art prunklos in Frankfurt aufmarschirten, daß die dortigen Zeitungen offen gestanden, sie seien nicht wenig enttäuscht worden, die Schweizer auch so gar nicht malerisch zu sehen, während fast sämmtliche Deutsche, die Altbayern und Tyroler vor Allen, es im höchsten Grade waren; und zwischen den Zeilen konnte man lesen, daß sie dachten, wir hätten doch ein Bischen Mangel an Takt bewiesen, und hätten bei einem so großartigen Feste in etwas schicklicherem, d. h. mehr Flitter entfaltendem Anzuge erscheinen sollen; ja ein fürstlich Gesinnter meinte sogar, die Schweizerkuh sehe doch auch gar zu miserabel aus und man hätte sie für diese Ausstellung denn doch etwas properer waschen dürfen.

„Der politisch freie, in jenen Tagen unter keinerlei Militärfuchtel seufzende Schweizer zeigte eben da, inmitten dieser Völkerpracht, so recht seine innerste Natur, außen nix und innen fix, die er auch im Wehrwesen zeigen würde, wenn der von Außen hereingeschleppte Paradeflitter seiner Natur nicht im Wege stände.

„Als dann aber der schlichte Schweizer zu schießen und zu festreduern begann, da pfiff es gleich aus einem andern Loch. Die gleiche Zeitung meinte ein paar Tage später: „diese Nüchternheit im Auftreten, in Haltung und im Kostüm, dieses taktvolle, wuchtige Festreden, dieses tellenartige Schießen müssen wir Deutsche noch von unserm Brudervolke, den Schweizern lernen;" — und in der That, die Lehrzeit währte nicht lange. Schon nach den ersten Schießtagen war es, wie wenn ein heftiges Kreuzdonnerwetter in die Schießfederbüsche, Schießepauletten, Schießorden, Schießfarasse und Schießrasirplatten hineingefahren wäre, — denn auf Einmal war Alles Das verschwunden. Man sah den Deutschen ordentlich an, daß sie sich schämten, mit Orden überhängt dem schlichten, aber bessern Schweizer-Schützen zu begegnen, und sich fürchteten — der Schweizer könnte so ungalant sein und sie zu einem Wettschießen einladen."

„Von Deutschland ab hinüber nach Amerika blickend, der einzigen Großmacht, die es ehrlich mit uns meint, und der einzigen Republik, von der wir etwas lernen können, sehen wir das schroffste Gegentheil zur deutschen, slavischen und romanischen Prunksucht, — eine Einfachheit in Militäruniformen, die selbst uns Schweizern zu schlicht und puritanisch vorkommt.

„Die Generale Grant und Sherman, Lee, der Generalissimus des Sonderbundes, und Beauregard, sein bester Ingenieurgeneral, produziren sich vor ihren Truppen in ganz einfachen Filzhüten mit breitem Rande, ohne Federn oder Abzeichen irgend welcher Art, Hüten, die gerade so prunklos wie unsere Zivil-Filzhüte sind. Der blaue oder gräuliche Uniformrock, ohne rothen oder scheinigen Kragen und ohne rothes Brustfutter, wird meistens getragen wie unser Zivilkleid, vorn offen, so daß man Weste und Hemd sieht; der Grad wird lediglich durch mehr oder weniger Sterne verschiedener Art, bei den Unionisten auf den Achselbändern, bei den Sonderbündlern am Halskragen, markirt. Im Bivouac ist man damit im Herumliegen nicht im Mindesten genirt und kann sich in der Uniform, wie im Zivilkleid, frei bewegen, während dieß mit unsern kostbaren Epauletten nicht möglich ist, ohne daß sie in einer einzigen Nacht ihren strahlenden Schimmer einbüßen und bei unserm Erwachen wie ungekämmtes Haar hinaufgedrückt gegen Himmel stehen.

„Wie einfach sind nicht auch die Uniformen der Gemeinen! Die Sonderbündler haben weiche Filzhüte, lange Aermelwesten und Hosen von erdgrauem Tuche, nichts Glänzendes, keine rothen Krägen, keine Epauletten, keine blendenden Knöpfe, da sie sich dem Feinde so wenig als möglich bemerkbar machen wollen; sie haben nicht einmal Tornister, wenn sie schon das ganze Jahr im Felde stehen. Und doch gehorchen sie ihren fast ebenso einfachen Offizieren! Würden wir Schweizer uns wohl besser schlagen und besser gehorchen wegen unsers zweierlei Tuches?

„Bei den Unionisten ist's wieder fast Dasselbe, nur daß die Uniform blau ist. Auch hier weder rothe Garnituren, noch Epauletten; dafür aber haben sie einen praktischen Regenkragen am Kaput, der dort abgeknüpft und auch ohne Kaput bei warmem Regen über die Aermelweste getragen werden kann; eine leichte Tuchmütze wird allgemein, der Filzhut seltener getragen. — Alles ohne Gepränge und dem Zivilgewande fast ganz ähnlich.

„Nicht die Uniform, sondern die Vernunft allein hilft zur Aufrechthaltung der Mannszucht. Unvernünftige Strafen für

Paradefehler machen den Wehrmann mißmuthig und lockern die Mannszucht; sie demoralisiren den Republikaner, welcher alsobald einsieht, daß er, anstatt zur Kriegs-Instruktion geführt, lediglich als Paradepuppe verbraucht wird. Was Wunder, wenn er sich dann unwirsch geberdet!

Wie lernbegierig und willig sind dagegen unsere Leute nicht wenn man sie wirklich für den Ernstfall vorbereitet? Wie exemplarisch ist nicht die Disziplin bei den Truppenzusammenzügen, Scheingefechten, Gebirgsmärschen ꝛc.? Für wirkliche Kriegsfehler, das versteht bei uns Jedermann von selbst, müssen strenge, summarische Strafen, weit härtere als im Zivil, bestehen, und wenn sie von den Offizieren taktvoll diktirt werden, desto besser. Eine stramme Disziplin ist und war von jeher der Eck- und Schlußstein des Krieges mit oder ohne Uniform und spricht daher nicht im Mindesten gegen Einführung eines Wehrkleides.

„Wenn einmal bei uns dieser Sinn für Wehr-Reformation so zum Durchbruch gekommen ist, daß wir puritanisch streng Alles ausmerzen, was mit dem Kriege und der Erhaltung unserer Freiheit und Unabhängigkeit nichts zu thun hat, dann erst werden unsere Volkswehr- — wie so manche unserer politischen Institutionen ein Vorbild sein für die nach demokratischen Formen strebenden Völker. Dieses Beispiel wird um so mächtiger wirken, je wohlfeiler wir unser Wehrwesen einrichten, ohne der Wehrtüchtigkeit Eintrag zu thun, und je weniger wir stehende Armeen in ihrer Prunksucht nachäffen. Diese sind schon längst ein Gräuel allen edeldenkenden Freisinnigen, weil der größte Theil der monarchischen Staatseinkünfte dem Moloch der stehenden Heere geopfert wird. Wie wohlthuend für die benachbarten Völker, welche unter dem Drucke der Militärherrschaft seufzen, doch wenigstens Hoffnung zu haben, daß es später einmal besser kommen werde, und auf die Schweiz hinzuweisen, welche mit verhältnißmäßig viel weniger Mitteln so viel oder noch mehr leistet, als ihre Nachbarstaaten. Mir scheint die Schweiz dazu berufen zu sein, in der Gegenwart und Zukunft, und zwar auch im Wehrwesen, eine noch wichtigere Aufgabe zu erfüllen, als selbst die alte tapfere Eidgenossenschaft.

Diese unsere Bestimmung, oder wie die Amerikaner sagen: manifest destiny, im europäischen Völkerverbande ist eine solche, wie sie nicht wohl schöner geträumt werden könnte. Inmitten des geknechteten Europa's, auch „meerumschlungen", aber von der despotischen Brandung, gleichsam den Monarchien zum Trotz, steht die Schweiz da als Hochburg der Freiheit und Verbrüderung der Nationen. Sie ist nicht bloß eine Republik, sondern eine Genossenschaft verschiedengestalteter Republiken von ganz verschiedenen demokratischen Einrichtungen, Gesetzen und Gebräuchen, verschiedenen Rassen, Sprachen, Religionen, Sitten und Beschäftigungen; ein solches Durcheinander der verschiedenartigsten Elemente, daß die furibundeste Monarchenseele — mit dem besten Willen, die föderative Republik unmöglich zu machen — es uns nicht hätte verwickelter auf den Hals wünschen können. Und doch formiren diese verschiedenfarbigsten Mosaiken, durch den Cement der Freiheit verbunden, ein harmonisches Ganzes, nicht bloß einen Embryo, sondern ein lebendes Ur- und Vorbild en miniature der zukünftigen demokratischen Völkersolidarität. Die Schweiz zeigt jetzt schon praktisch im Kleinen, was Europa dereinst im Großen zu thun hat, wenn es einmal von der Pest der stehenden Heere und der durch dieselben aufrecht erhaltenen Herrschsucht und freiheitsmörderischen Zentralisation befreit sein wird.

„Europa empfindet tief das Bedürfniß, sich politisch zu häuten. Die riesigen stehenden Armeen im tiefsten Frieden sind gerade der beste Beweis für die Schwäche der Monarchien. Die Monarchie lebt nicht mehr wie ehedem tief im Herzen des Volkes, und da der Glaube dahin ist, so bedarf sie der Stütze der Bajonnette; aber, sagt das Sprichwort: strenge Gewalt wird niemals alt. Beim ersten besten Ruck kann's wieder losgehen. — Wann wird diese Zeit wohl kommen? Gewiß manchem Großen nur zu früh. Der großartige amerikanische Prinzipienkampf wird nicht verfehlen, seinen Einfluß auch in Europa auszuüben, gerade wie der erste Unabhängigkeitskrieg unter Washington den ersten Anstoß zur französischen Revolution gab."

Eidgenossenschaft.

Eidg. Freischießen. Die Ehrengaben übersteigen jetzt 130,000 Fr. Neu angelangt: Von den Schweizern auf der Insel Mauritius und Reunion 500 Fr., Schützenverein Frankfurt 120 Fr., Schweizer in Pesth und Ofen 350 Fr., Aarg. Kantonalschützenverein 600 Fr.

Das Zentralkomite des eidgenössischen Schützenfestes pro 1865 an die schweizerischen Theilnehmer der Schützenfahrt nach Bremen. In Ergänzung unseres Aufrufes vom 6. Juni bringen wir den Theilnehmern an der Schützenfahrt nach Bremen noch folgende Einzelheiten zur Kenntniß:

1) Zusammenkunft der schweiz. Schützen findet in Basel statt, wo die gemeinsame Abfahrt auf dem badischen Bahnhofe Freitags den 14. Juli Vormittags 8 Uhr 45 Min. stattfindet. Ankunft in Frankfurt Abends 4 Uhr 45 Min.

2) Eine Deputation des Zentralkomites des eidgenössischen Schützenfestes wird die Leitung des schweizerischen Schützenzuges organisiren.

3) Die Schützen haben in dunkler Kleidung, schwarzem Schützenhut mit Kokarde und Alpenrose zu erscheinen.

4) Die Anmeldungsfrist für die Theilnehmer, welche mit dem 20. Juni abgelaufen, wird hiemit bis zum 29. erweitert. Die Anmeldungen haben an das unterzeichnete Komite zu geschehen, und sollen wo möglich die einzelnen Schützen durch ihre Gesellschaftsvorstände sich anmelden lassen. Es wird denselben sodann von uns gegen Einsendung von 2 Fr. Kokarde und Alpenrose, sowie das Verzeichniß der Theilnehmer übermittelt werden.

Aargau. Die Ehrengabe der Kantonal-Schützengesellschaft ist schon auf 700 Fr. gestiegen; man vermißt noch das Frickthal und Zurzacherbiet unter den Beitragenden.

— Aarau. Durch persönliche Verwendung einer Abordnung der hiesigen Feldschützen-Gesellschaft beim Betriebsdirektor der Nordostbahn in Zürich ist nun die Fahrt des Schützen-Extrazuges derart geändert, daß der eidg. Fahne dahier ein Aufenthalt von 40 Minuten gestattet ist. Das Centralkomite von Chaux-de-fonds hat mit Freuden per Telegramm diese Abänderung angenommen.

— Gestern Abend wurde die Frau Elisabeth Deubelbeiß von Holderbank beim dortigen Bahnübergang vom Eisenbahnzug 4 Uhr 55 Min. überfahren und blieb sofort todt.

Bern. Eisenbahn-Kondukteur Kummer starb an den erhaltenen Verletzungen.

— Der Gemeinderath von Bern hat die Beerdigung der auf dem Schilthorn vom Blitz erschlagenen Engländerin auf dem Kirchhof Monbijou bewilligt.

— Heute, 27., großer Brand in Villeret bei St. Immer. Bereits 15 Häuser liegen in Asche. Morgens 10 Uhr noch kein Einhalt des Feuers.

— In Langenthal brannten am Montag Abend zwei Jucharten junger Wald ab.

Zürich. Hr. Dr. Alfred Escher und Bürgermeister Stehlin von Basel haben ihre Mission nach Italien schon letzte Woche angetreten.

Basel. Montag Vormittag stürzte im Küchegäßchen das Gerüste einer im Bau begriffenen Bierbrauerei zusammen. Vier Arbeiter mußten in Spital gebracht werden; fünf andere wurden minder gefährlich verletzt.

— Riehen. Sonntag Abends 10 Uhr brach hier Feuer aus, das in kurzer Zeit zwei Gebäude in Asche legte und ein drittes schwer beschädigte.

— Basler Sonntagsfreuden am 24. und 25. Juni. Musik im neuen Gesellschaftshause bei Madörin; Musik im Augarten bei Senn; Musik in der Bierbrauerei Glock; Konzert im Schweizerhaus; Kegelschieben in der Fischerhütt' Petri Jakobi, Fischer in Kleinhüningen; ein Prachtexemplar eines Schafhammels bei Fischerbebbi; Konzert Bierbrauerei Wartek; frische Strübli ohne Musik bei Uebelin im Gesellschaftsgarten; Burgvogtei der Komiker Helmstätt; Bierbrauerei Gambrinus, Lagerbier zu 10 Rp. pr. Schoppen; Abschiedskonzert in den drei Königen zu Kleinhüningen; Neubad, Tanzmusik; auf'm Mostacker Spanfergel, Zwiebelwähen und Strübli bei Werenfels; Konzert im Biergarten von Kleinhüningen; Freischießen in Oetligen; Preiskegeln im Rößli in Stetten; Konzert in der Bierbrauerei zum Greifen; basellandschaftl. Harmonie-Musik zum Tanz in der Krone von Birsfelden; Gabenkegeln im Sommer-Kasino; Tanz im Klarabad; Tanz bei Bierbrauer Bürklin

in Birsfelden; Tanz im Bad Flühen; Sommer-Kasino, Harmoniemusik; Festfeier des Johannistags, großes Banket der Johanniter mit und ohne Ritterhube, bei Bierbrauer Wengen. Alles gefolgt von der Buchhändler-Anzeige Detloff's: Epheſ. 5, 16. Kaufet die Zeit aus, denn die Tage sino böſe. Ein Wort für unsere Zeit zu 20 Rappen. (Hdls.-Cour.)

Waadt. In Chaumont ist am 15. d., Vormittags, bei einem Wein- und Spirituosenhändler ein Fäßchen mit Branntwein geplatzt. Der Diener wollte mit brennendem Licht über den Schaden und dessen Ursache sich vergewissern. Das Licht kam dem Branntwein zu nahe und entzündete den in einer Lokalität, in welcher fünfzehn Personen sich vorfanden, herumfließenden Weingeist, wobei auch die Kleider aller Anwesenden Feuer fingen, in Folge dessen eilf Personen ihren Brandwunden erlegen sind.

— Als man am 22. d. einen Theil des Dampfbootes „der Pfeil" nach Morsee zum Reparirn transportirte, stürzte zu Iserten eine hölzerne Brücke unter dem Gewicht des Transportgegenstandes zusammen. An verschiedenen Orten des Kantons haben in voriger Woche Feuersbrünste gewüthet.

— Die waadtländische Presse berichtigt die Angaben, daß ein blatternkranker aargauischer Schneidergeselle von Grandson heimgeschickt worden sei und zwar im gleichen Waggon, in welchem andere Passagiere saßen. Das Wahre ist, daß der Kranke (Schlienger von Hellikon) von seinem Meister so gut als möglich verpflegt wurde und auf eigenen Antrieb, in Begleitung seines zum Besuch hergekommenen Bruders, die Heimreise auf der Eisenbahn unternahm. Bei der Abreise von Grandson wurden die beiden Brüder in einen eigenen Waggon gebracht. Schlienger habe also alle Folgen sich selbst zuzuschreiben, um so mehr als er sich gegen die Vorschriften der ärztlichen Pflege durch zahlreiche Unbesonnenheiten verfehlt habe.

Ausland.

Amerika. Ein Rapport des Kriegsministers stellt auf, daß in dem vierjährigen Kriege die Unionsarmeen 335,000 Mann verloren haben, die in Folge von Verwundung oder Krankheit gestorben sind: die Zahl der Verwundeten war 1,100,000.

— New-York, 15. Mitchell, der Redakteur der New-Yorker Daily News, ist unter Anklage auf Verrath verhaftet worden. Vier Kompagnien schwarzer Soldaten, die nach Texas eingeschifft wurden, weigerten sich dahin zu gehen und drohten, die Offiziere zu erschießen. Sie wurden ausgeschifft, entwaffnet und es kam der Befehl, keine schwarzen Truppen mehr zu bewaffnen. Gold 145 3/8, Baumwolle 42.

— In Washington griffen dieser Tage ungefähr 200 Soldaten eine Art Neger-Kolonie an, vertrieben die Schwarzen aus ihren Häusern, prügelten sie durch, zerschlugen die Möbel und stahlen alles, was zu stehlen der Mühe werth war. Später schaarten sich die Neger zusammen und es kam zu einer Schlägerei, bei welcher aber nicht nur geschlagen, sondern auch geschossen wurde. Dem Krawalle ward durch Einschreiten des Militärs ein Ende gemacht. Auch in New-York und in Philadelphia kommt es täglich vor, daß Neger mißhandelt werden.

Italien. Garibaldi ist krank auf seiner Insel. Kein Wunder! Bei dem neuesten Gange der Dinge in Italien können nur Leute gesund bleiben, bei denen der Magen besser ist als das Herz. Welcher ehrliche Mensch kann diesen Pfaffen- und Diplomatenmischmasch verdauen?

Langenthalermarkt vom 27. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 70 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 41
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 34 „ —. 40
In Ballen (per Pfd.)	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (10 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (d. Pfund)	—. 10 „ —. 15

Romanshorn, 26. Juni. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 24. 25, Aufschlag 50 Rp. Haber per Dpztr. — Fr. — Rp. Abschlag — Rp.

„Victoria", illustrirte Muster- und Modezeitung. Wöchentlich eine Nummer, Preis vierteljährlich 20 Sgr. Das öffentliche Urtheil hat sich über dieses Unternehmen, das bereits seinen 15. Jahrgang begonnen hat, mit lebhaftester Anerkennung ausgesprochen. Gerühmt wird der Reichthum und die Sauberkeit der Illustrationen, der Farbendruck der Stickmuster, die zweckmäßige Auswahl der Schnittmuster, das elegante Colorit der Modekupfer, sowie — was bei derartigen Unternehmungen besonders betont zu werden verdient — der literarische Inhalt. Die Victoria bietet ihrem Publikum eine reiche und reizende Auswahl weiblicher Arbeiten und Kunstfertigkeiten, allesammt durch Anweisung, Illustration und Muster veranschaulicht. Auch die edle Musica, die Kunde der Länder und Völker, die Hauswirthschaftslehre, die gattenversöhnende Kochkunst, Räthsel und Rebus, kurz Alles, was auf jenen Brettern sich bewegt, welche die Frauenwelt bedeuten, findet in diesem der heiteren Kunst gewidmeten Salon die gebührende Berücksichtigung.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. Juni 1865.)

Fertigungen.

Zurzach, 1. Juli. Benedikt Dreifuß, Vorsteher, u. M. Baruch Guggenheim, von Oberendingen. Gottfried Baldinger, Tischler, in Neuenburg wohnh. — Wegenstetten, 4. Ludwig Reimann, Böllis. — Hendschiken, 6. Samuel Marti, gew. Aufseher, von Othmarsingen. Elisab. Meier, geb. Zobrist, Jakobs abgeschiedene Ehefrau, von Rieden (Zürich), in hier angef. gew. Anna Zobrist, Rothenhausulrichs. Die Erben des sel. Melchior Hunziker, und dessen Wittwe Maria. Elisabeth Ackermann, Friedensrichters sel. Erben. — Rudolfstetten, 3. Alt Ammann Jakob Brem auf Friedlinsberg. — Rümikon, 6. Geschwister Fischer, Lismers. — Sins, 8. Jos. Suter in Unter-Aikon. Michael Waller, v. Hünenberg, auf Sinser-Winterhalden. Florian Hübscher, im Brand bei Aettenschwyl. Joseph Hunkeler, von Malters, in Holderstock. Joseph Villiger, Roniseppen in Meienberg. — Dürrenäsch, 3. Heinrich Wälti, alt Gemeinderath in der Heurüti zu Unterkulm. Jakob Stauser, Gemeinderath sel. Erben, in Teufenthal angef. Jakob und Friedrich Walti, Burgerschneiders. Elisabeth, geb. Häseli, Jb. Hochstraßer, Bot's Wittwe. Joh. Bertschi, Rudolfs, Friedlis, Fabrikant, in Suhr wohnh. — Oeschgen, 3. Xaver Jauch sel. Kinder. Joh. Gerteiser, von Münchwylen. — Müllingen, 6. Samuel Schneider, Wagners. — Lenzburg, 7. Friedrich und Samuel Friedrich, Melchiors in Schafisheim. Jakob Rei, alt Weibel in Scherz. Maria Sanemann, Schreiners Wittwe. Die Erben der sel. Wittwe Elisabeth Dietschi, Metzgers. — Oberleibstatt, 6. A. M. Findling, geb. Gertner, Peters Wittwe. Regina Peter. — Wettingen, 6. Meinrad Steimer, Schuster. Joh. Xaver Frei, von Oberehrendingen, in da. — Bremgarten, 7. Lisette Gerwer, geb. Bäschlin. — Brittnau, 3. Maria Elisabeth Buchmüller, geb. Widmer, Christians Frau auf Scheurberg. — Oberkulm, 8. Hs. Rud. Müller, Hansen, im Gonzenthal dah. — Dintiken, 8. Kaspar Humbel, v Stetten, Lehrer dahier. — Frick, 5. Wittwe Theresia Mösch, geb. Schmid. — Merenschwand, 6. Jb. Keusch, Stöffis, von Schoren. Kaspar Räber, alt Lehrer, von Benzenschwyl. — Oberentfelden, 3. Rudolf Thut, Zimmermann.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1864 **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Juni 1865.

Storchen.

Hr. Egloff, eidg. Oberst, Thurgau.
— Teuscher, eidg. Hauptm., Thun.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Bollag, Gemdrath., Endingen.
— Berini, Kfm., Zürich.
— Furrer, dto., dto.
— Baumann, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Lienhard, Negot., Lausanne.
— Heußer, dto., Pfäffikon.
— Köllner, dto., Basel.
— Wellhäusen, dto., Freiburg.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Reinhardt, Negot., Nürnberg.
— Gautard, Rentier, Vivis.
— Hippolyt, Negot., Paris.
— Hänzi, dto., Bern.
— Hofmeister, dto., Eßlingen.
— Botewi, dto., Chedires.
— Gerber 2, dto., Bern.

Krone.

Hr. Rozonski, Part., Luzern.
— Enk, dto., Erlinsbach.
Frl. Gaßler, v. Coblenz.

Wildenmann.

Hr. Hediger, Part., Zimmerwald.
— Fehlmann, Cigarrenfab. Menziken
Fr. Zwahlen, v. Interlaken.

Rößli.

Hr. Staub, Part., Herzogenbuchsee.
— Feller, Negot., Burgdorf.
— Bachofen, Negot., Zürich.
— Stutz, dto., Luzern.
— Meier, Küfer, Uezwyl.
— Rudishauser, dto., Schuzingen.
— Gauß, Part., Hurben.
— Lang, Küfer, Bernegg.
— Willimann, Schreiner, Hugstetten
— Burger, dto., Flawyl.
— Müller, Tapezierer, Thun.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Gut, Part., Seengen.
— Flores, Künstler, Amerika.
— Bertschmann, Gärtner, Basel.
— Huwyler, Küfer, Dietwyl.
— Boßhart, dto., Nußhof.
Jgfr. Riffel, v. Zürich.

Leichen-Anzeige.

Nro. 46.

Mittwoch den 28. Juni 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Bertha Ryniker, Bierbrauers; 1 M., 2 T. alt. — Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 102.

Mission.

Mittheilungen v. Hrn. Missionär **Huber**:

Mittwoch den 28. Juni,
Abends 5 Uhr,
im Lokal des Knabenschulgebäudes an der hintern Vorstadt.

Aarauer Feldschützen-Gesellschaft.

VIII. Schiesstag
Donnerstag den 29. Juni 1865,
Nachmittags 2 Uhr, im Schachen,
auf Scheiben und Distanz wie in Schaffhausen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Schützen-Joppen
sind in großer Auswahl vorräthig bei
Herm. Guggenheim.

Gesucht wird ein **Lehrling** in eine **Schreibstube**. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Crinolinen

mit und ohne Rüschen sind in schönster Auswahl frisch angekommen, sowie

Hemdeneinsätze und Faux-Cols

billigst bei
Amalie Gottschalk, Modiste,
Pelzgasse.

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 1. Juli 1865, Vormittags von 8 Uhr an, werden aus dem Nachlasse der Frau **Lisette Siebenmann-Dürr**, im Wohnhause Nro. 70 an der Milchgasse zu Aarau, verschiedene **hausräthliche Gegenstände**, als: Mobilien, Küchengeschirr, Linges ꝛc. an eine öffentliche Steigerung gebracht. Liebhaber werden dazu freundlich eingeladen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Herbstmonat nächsthin ein **Logis**, bestehend in Stube, Neben- und Hinterstube, nebst Zubehör, in Nr. 772. Zins Fr. 190. pr. Jahr.

Zu kaufen wird gesucht:

1 **Bett**, ausgerüstet, noch im guten Zustande;
1 **Auszieh-** oder **Ueberlegtisch;**
1 **kleineres Tischchen.**

Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Reiner **1864ger Bibersteiner-Wein**, über die Gasse per Maß zu 50 Cts. bei
Friedrich Hagnauer, Pfister.

Schweizerische Nordostbahn.

Extrazüge
während des Eidgenössischen Schützenfestes.

Im Anschlusse an den um 6 Uhr 50 Min. Abds. von Schaffhausen abgehenden und um 9 Uhr 05 Min. in Zürich eintreffenden Bahnzug Nr. 38 wird

Sonntags den 2., **Mittwochs** den 5., **Donnerstags** den 6. und **Sonntags** den 9. Juli

folgender **Extrazug** ausgeführt:

Zürich Abg. 9 Uhr 35 Min. Abds., Altstetten (9. 34), Schlieren (9. 43), Dietikon (9. 52), Killwangen (10. 02), **Baden** (10. 15), Turgi (10. 26), Brugg (10. 36), Schinznach (10. 47), Wildegg (10. 55), Rupperswyl (11. 04), **Aarau** Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachts.

Im Uebrigen wird hinsichtlich der **Fahrtordnung der Bahnzüge nach und von Schaffhausen** während des **Eidgenöss. Schützenfestes** auf den besonders herausgegebenen und auf sämmtlichen Stationen zu beziehenden **Fahrtenplan** verwiesen.

Aarau, den 24. Juni 1865.

Die Direktion
der schweiz. Nordostbahn.

Aarauer Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Einladung zur Aktionär-Versammlung
am 29. Juni, Vormittags 10 Uhr,
im Banklokale.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Bericht über das Betriebsjahr 1864 auf 1865.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Bestimmung der Dividende.

Die Stimmkarten können im Bureau der Gasfabrik gegen Legitimation erhoben werden, wo auch die Rechnungsbücher zur Einsicht der Herren Aktionäre aufliegen.

Aarau, 14. Juni 1865. **Der Vorstand.**

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat die Zinsfüsse vom 1. Juli künftig an gerechnet und bis auf Weiteres folgendermaßen herabgesetzt:

a) Für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Creditoren) von 4 ½ % auf 4 %;
b) „ **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Debitoren) von 5 ½ % auf 5 %;
c) „ **Depositen** . . . . . von 4 % auf 3 ½ %,

was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Aarau, 23. Juni 1865.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Zu verkaufen:

Ein Quantum **Wein** ab der Sugen von 1863 und 1864 zu billigem Preis in Nr. 126 dahier.

Bei Unterzeichnetem ist dürres gespaltenes **Buchenholz** pr. Zentner à Fr. 1. 90 in's Haus geliefert zu kaufen. Auch kaufe stetsfort reine **Holzasche** an.

Peter Bieri,
im Schlüssel, 3ter Stock.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis**, bestehend in drei Zimmern nebst dazu gehörenden Räumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition d. B.

27. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.6‴	27″ 0 3‴	27″ 0,3‴
Thermometer	+ 14	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand vom 28. Juni. 12 Fuß, 6 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 152. 29. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Schützenfest. Eröffnung des Festes. Den 2. Juli 5 Uhr Morgens Tagwache der Zugsmusik. 6 Uhr Morgens 22 Kanonenschüsse und unmittelbar nachher der Vortrag eines Chorals von der Zinne des Munots herab. 9 Uhr Morgens versammeln sich die eingeladenen Behörden, sämmtliche Comite's, die anwesenden Schützengesellschaften mit ihren Fahnen und die übrigen am Feste theilnehmenden Personen auf dem freien Platze; gleichzeitig treten die Mitglieder des abtretenden und des neuen Central- und Organisations-Comite's auf dem Rathhause zusammen. Eine Abordnung des Organisations-Comite's holt in Begleit der Fahne der Schaffhauserschen Schützengesellschaft und der Zugsmusik die auf dem Rathhause Versammelten ab; von da begibt sich der Zug in das Quartier des Festpräsidenten, nimmt daselbst die Centralfahne in Empfang und marschirt sodann auf den freien Platz.

Festzug: a) Ein Zug Militär. b) Das Cadettenkorps. c) Die Zeiger. d) Die Festmusik von La Chaux-de-Fonds. e) Schützen. f) die eidgenössische Fahne, begleitet von den Fahnen von La Chaux de-Fonds und Schaffhausen. g) Die beiden Central-Comite's. h) Abordnung der Behörden und Ehrengäste. i) Das abtretende und das neue Organisations-Comite und seine Sektionen. k) Die Schreiber mit Abzeichen. l) Schützen. m) Die Mitglieder des Festvereins. n) Die Zugsmusik. o) Die anwesenden Schützengesellschaften mit ihren Fahnen. p) Die Warner in Dienstkleidung. q) Zum Beschluß Militär. Auf dem Festplatze wird vom Präsidenten des abtretenden Central Comite's die eidgenössische Fahne dem Präsidenten des neuen Central-Comite's übergeben. Der Präsident verkündet beim Empfange die Eröffnung des eidg Schützenfestes von 1865 und begrüßt die anwesenden Schützengesellschaften.

Unter Lösung von 22 Kanonenschüssen wird die eidgen. Fahne auf die Fahnenburg erhoben. Es wird der Ehrenwein kredenzt und unter Musik ein vaterländischer Chor gesungen. Die sämmtlichen Bureau's werden geöffnet, die Doppel und Schießmarken, sowie die Speisekarten können gelöst werden.

Allgemeine Bestimmungen. Samstags den 1. Juli, 12 Uhr Mittags, findet die Eröffnung des Droschkendienstes statt. Als Haltstellen sind bezeichnet: auf dem Festplatze hinter der Küche; in der Stadt vor der St. Johann Kirche, der freie Platz und der Platz gegenüber der provisorischen Einsteighalle auf dem Bahnhofe. (Schaffh. Tagbl.)

Aargau. Zu einem Badarmenarzt von Baden an der Stelle des verstorbenen Hrn. Dr. Diebold hat der RRath den Hrn. Dr. Albert Minnich von Baden gewählt.

— Der Reg.-Rath hat den bereits nur provisorisch gewählten Amtschreiber von Muri wegen fortwährender arger Vernachläßigung und Außerachtlassung seiner Amtspflichten von seiner Stelle auf den Zeitpunkt seiner Ersetzung entlassen.

— Die Gemeinde Bergdietikon will ihr in äußerst bösem Zustand befindliches Armenhaus reparitren und verlangt vom Reg.-Rath einen Staatsbeitrag daran und die Bewilligung, einen Theil der Kosten aus den Kapitalien des Armenguts bestreiten zu dürfen. Der Reg.-Rath ist jedoch auf dieses Ansuchen nicht eingetreten, empfiehlt der Gemeinde vielmehr, das Armenhaus aufzuheben und das Gebäude bei günstiger Gelegenheit zu verkaufen und den Erlös dem Armengute einzuverleiben.

— Baden. Die Kantonalgabe an's eidg. Schützenfest ist schon auf Fr. 730 gestiegen.

— Letzten Sonntag Nachts ertrank in Windisch beim Baden in der Reuß ein Arbeiter aus St. Gallen. Er hatte sich in erhitztem Zustande ins Wasser begeben, wodurch er augenblicklich den Tod fand.

— Aarau. Nächsten Sonntag haben wir das Vergnügen im Biergarten des Hrn. Ernst-Merian wiederum ein Conzert der tüchtigen badischen Regimentsmusik aus Freiburg (3. Infanterie-Regiment) zu hören. Dieselbe tritt auf ihrer Urlaubsreise am Samstag erstmals in Basel auf und war zu bestimmen am Sonntag, freilich nur ein einziges Conzert dahier zu geben. Die Leistungen sind uns schon von ihrer Anwesenheit vor zwei Jahren genügend bekannt und wird deßhalb ein zahlreicher Besuch des Conzertes um so weniger fehlen. Das Programm des letztern folgt morgen. Die Freiburger Blätter von gestern widmen der Kapelle folgende Abschiedsworte: „Unsere vortreffliche Regimentsmusik unter der Leitung des Hrn. Kapellmeisters Klempke wird, wie wir hören, eine größere Urlaubsreise nach Basel, Aarau, Zürich, Bern, Genf, Lausanne und Lyon antreten, um in diesen Städten größere Conzerte zu veranstalten. Die schönen Leistungen dieses so tüchtig geleiteten Orchesters berechtigen zu der Erwartung, daß ihm in der Schweiz und in Frankreich dieselbe günstige Aufnahme zu Theil werden wird, dessen sich stets deutsche Musikgesellschaften daselbst zu erfreuen hatten. Wir wünschen den wackeren Musikern Glück auf die Reise und freuen uns recht bald günstige Berichte über sie zu lesen."

Bern. Während sonst oft Leute in der Emme ertranken, hat nun die lange Sommerhitze und der anhaltende Nordwind ihr selber das Lebenslicht ausgeblasen. Von Kirchberg bis Burgdorf existirt nämlich keine Emme mehr, denn es befindet sich kein Tröpflein Wasser mehr im Bette, was für ihre wasserbedürftigen Locatäre ein sehr fataler Umstand ist.

Zürich. Gestern Morgens ist der auch in weitern Kreisen bekannte eidgen. Festwirth Hr. Rud. Hasner zum Schwanen in Zürich erst 44 Jahre alt gestorben.

Luzern. Ueber die Blaumontagspetition schreibt ein heiterer Kopf dem „Eidgenossen": „Lieber Eidgenosse! Es wird scheinbar so trocken im politischen Leben unsers Kantons wie im Pflanzenleben unseres Landes, wenn Du nur nicht zuweilen ein hässiges Gesicht gegen die Feiertagspetition schneiden würdest! Aber, mein lieber Freund, ich will Dir zur Beruhigung etwas erzählen. Bekanntermaßen ist in den 90ger Jahren oder wenn? auch eine Anzahl Feiertage aufgehoben worden in dem Sinne, daß an den abgestellten Feiertagen arbeiten konnte, wer wollte. Diese Einrichtung haben nun vernünftige Leute zu Nutzen gemacht. Anfangs dieses Jahrhunderts hat sich der [illegible] Anordnung Alles gefügt, bis an die alten Weiber und die Stockböhmen. Sogar der Hr. Pfarrer von Hasle[illegible]dorf der 20ger Jahre hat nicht mehr an abgerufenen Feiertagen Gottesdienst gehalten, so daß Jos. Leu von Ebersol an einem solchen Tage die verschlossenen Kirchenthüren eingesprengt und Nachmittags zu Kirche geläutet hat. Das Gericht mußte diesen Einbrecher bestrafen (siehe die damaligen Gerichtsprotokolle.) Was folgt aus dieser Geschichte? — Die 6 oder 7 damals abgestellten Feiertage sind nach 40 Jahren in nützliche Werktage übergegangen und der damalige Unsinn hat einen faulen Strunk vertheidigt, der in sich selber zusammenge-

fallen ist. Die Regierung soll nun so vernünftig sein und die Arbeit an den verlotterten Feiertagen erlauben, dann wollen wir lugen, wer länger anshalten möge, die Arbeiter oder die Müssiggänger."

Luzern. Auch die Schützengesellschaft der Stadt hat beschlossen, Mittwoch den 5. Juli mit dem 1. Zuge ihre Fahne nach Schaffhausen zu geleiten.

Solothurn. Gestern Mittag brannte in Starrkirch ein von zwei Haushaltungen bewohntes Strohhaus ab; auch zwei Stück Vieh fanden in den Flammen den Tod.

Basel. Der Kleine Rath hat an die auf Fr. 160,000 veranschlagten weitern Unkosten des Gotthardkomites einen Beitrag von Fr. 10,000 gesprochen.

Baselland. Das am Sonntag in Gelterkinden abgehaltene Gesangfest darf, namentlich mit Rücksicht auf die politisch bewegte Zeit, in der es stattfand, als eines der gelungensten, ja wohl als das gelungenste bezeichnet werden, das je in Baselland gefeiert worden ist. Die Befürchtungen Vieler, als könnten beim Zusammenströmen einer solchen großen, den verschiedenen Parteien angehörenden Menschenmasse Reibungen oder gar bedauerliche Auftritte stattfinden, haben sich glücklicherweise und zur Ehre Basellands nicht erwahrt. Das Fest verlief in größter Ruhe und schönster Harmonie. Gerne wollen wir dasselbe als das Morgenroth einer bessern Zukunft unsers schönen, in letzter Zeit leider so sehr zerrissenen und unglücklichen Ländchens begrüßen. Das Volk hat am Sonntag bewiesen, daß es besser ist als seine Regenten, daß es gerne zum Frieden die Hand bietet, wenn sie ihm nicht von Oben zurück gehalten wird. (Basell. Ztg.)

Waadt. In Ouchy bei Lausanne fiel letzter Tage ein vierjähriges Kind in den See. Sofort warf sich ein vierzehnjähriger Knabe ins Wasser, erfaßte das mit dem Tode ringende Kind mit einem Arm und hielt es über Wasser, während er mit dem andern Arm rudernd gegen das Ufer schwamm. Sein Genosse, ein 18jähriger Knabe, sah indessen, daß er Mühe hatte, das Ufer zu gewinnen und eilte seinem Kameraden sofort zu Hülfe, so daß in wenig Augenblicken alle drei am Lande waren. Der Junge hatte das Kind so sorgsam über Wasser gehalten, daß es sofort selbst heim gehen konnte.

Amerika. Die große Frage, welche in diesem Augenblick die nordamerikanische Union beschäftigt, ist: was nunmehr mit den fast 4 Millionen Negern anfangen, um deren Freigebung der blutige vierjährige Krieg geführt worden? Als Bürger können wir sie nicht aufnehmen, da sie, ohne Erziehung, Kinder an Verstand, wilde Thiere in der Leidenschaft, alle Grundsätze über'n Haufen werfen würden, wo sie etwa die Majorität erlangten. Ihren bisherigen Eigenthümern gegenüber würden die blutigsten Ereignisse entstehen, wo sie in der gleichen Versammlung mit diesen als gleichberechtigt auftreten könnten. Diesen aber sie als Eigenthum belassen, hieße den Gegenstand um den der Krieg geführt wurde dem Besiegten Preis geben, hieße den Grundsätzen der Demokratie und der Menschlichkeit entsagen.

Zur Würdigung der Sachlage geben wir ein Verhältniß der Bevölkerung der vornehmsten Sklavenstaaten:

Alabama:	526,271	Weiße.	436,000	Farbige u.	Indianer.
Arkansas:	324,143	"	111,307	" "	"
Florida:	77,747	"	62,677	" "	"
Georgia:	591,550	"	465,736	" "	"
Louisiana:	357,456	"	350,546	" "	"
Mississippi:	353,901	"	437,404	" "	"
Nordkarolina:	629,942	"	362,680	" "	"
Südkarolina:	291,300	"	412,408	" "	"
Tennessee:	826,722	"	283,079	" "	"
Texas:	420,891	"	182,324	" "	"
Virginien:	1,047,299	"	549,012	" "	"
Zusammen:	5,447,222	"	3,666,110	" "	"

Also 3/5 Weiße auf 2/5 Farbige.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 26. Juni 1865.

Bei unserer heutigen Rundschau begegnen wir bedeutenden Veränderungen gegenüber der Vorwoche. Das Geschäft, das sich seit langer Zeit in sehr engen Grenzen bewegte, zeigt plötzlich eine seltene Lebhaftigkeit, die an vielen Orten eine rapide Steigerung der Preise herbeiführte.

Der Grund hierfür liegt einzig in der außerordentlichen, nun schon seit mehreren Wochen fortdauernden Trockenheit, unter welcher die im Mai noch so herrlichen Saaten verkümmern. Daneben zeigt sich die Abnormität, daß im Anfang der letzten Woche bei Mühlhausen, Göttingen, Königsberg und andern Orten viele Feldfrüchte, namentlich Kartoffeln, Bohnen ꝛc., durch Nachtfröste litten, welche strichweise auch auf den noch in Blüthe stehenden Roggen einen sehr nachtheiligen Einfluß übten.

Bei uns haben hauptsächlich die Wiesen nothgelitten und wir gehen wohl jedenfalls hohen Futterpreisen entgegen, während ein baldiger Regen den übrigen Feldfrüchten noch das wünschenswerthe Gedeihen gewähren kann. Wir haben deshalb auch in der letzten Woche für Getreide nur einen unbedeutenden Aufschlag gehabt, wie man sich denn überhaupt bei uns nicht so leicht dem tollen Spekulationstreiben, das sich z. B. in Norddeutschland entfaltet, hingibt. Dort ist Roggen die tonangebende Fruchtgattung und da dieselbe unter der immer ärgeren Trockenheit besonders leidet, so sind die Preise neuerdings bedeutend gestiegen. In Berlin erreichten die Notirungen am Freitag die Höhe von Thlr. 45 à 46 pro Juni/August und 46½ à 47½ pro Herbst, während die Börse vom Samstag wegen großer Realisirungen und Aussichten auf Regen etwas flauer schloß. Erinnert man sich dabei der zu gleicher Zeit im Vorjahre um circa 12 Thlr. billigeren Preise, so bedarf es trotz aller Trockenheit eines respektablen Muthes, sich ohne Besorgnisse à la hausse engagirt zu sehen. Regenwetter würde der Sache sofort eine andere Wendung geben; dazu kommt, daß der Stand des Weizens ein guter ist und in Polen und Schweden auch für Roggen eine befriedigende Ernte erwartet wird.

In Frankreich bleiben die Aussichten fortwährend sehr günstig und die alten Vorräthe sind bedeutend. Nachdem in Paris die 6 Mehlmarken zu Anfang der letzten Woche auf Fr. 44¾ für disponible und 48 für 4 letzte Monate herabgesunken waren, warf sich die Spekulation ins Geschäft und steigerte die Preise bis zur Samstags-Notirung von Fr. 47½ für courant, 48½ für Juli/August und 50½ für 4 letzte Monate. Ein neuer Rückschlag ist indessen nicht unwahrscheinlich, da es an jedem Abzug nach außen fehlt.

Am Rhein hat sich das Geschäft wegen der Trockenheit etwas belebt; auch an der Börse von Frankfurt a. M. erfolgten die Umsätze zu höhern Preisen, was auf Franken zurückwirkte.

Ungarn verhält sich gegenüber der Agitation im Auslande ziemlich ruhig und bestrebt sich, durch Preiskonzessionen allmälig wieder den Export aufnehmen zu können, wodurch Bayern und Würtemberg an der beabsichtigten Herbeiführung höherer Preise gehindert und wir selbst vor theurem Brode geschützt werden.

In London wurde Weizen am Montag etwas besser bezahlt; englische Waare bedang in einzelnen Fällen 1 sh. mehr, während fremde zwar fest aber nicht höher war. Am Freitag verlief das Geschäft wieder still. H.

Luzern, 27. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24 66. Aufschlag Fr. 0. 24 Ct.

Zur Warnung. (Einsdg.) Wer unsere armen Mädchen lieb hat, sollte bei jeder Gelegenheit, die sich bietet, darauf hinweisen, welche Gefahren ihnen drohen, wenn sie sich verlocken lassen, in Genf einen Platz zu suchen. Keine gefährlichere Stadt für sie im lieben Vaterlande als Genf! Denn Genf ist der Importhafen, der Sklavenmarkt dieser Beklagenswerthen für Frankreich, und einmal den Fuß über die Schwelle eines unsaubern Hauses in Frankreich gesetzt, gibt es in tausend Fällen kein Entrinnen mehr, bis Elend, Verderben und Tod ihr Werk gethan haben. Ein Brief vom deutschen Pfarrer in Marseille hat unsere Aufmerksamkeit neuerdings dieser Angelegenheit zugewendet und wir erachten es als Gewissenspflicht, einiges von seinen Mittheilungen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Er schreibt:

Gegenwärtig machen mir zwei Mädchen aus dem Kanton Bern, die ich im Spital kennen gelernt habe, viel zu schaffen. Die Eine, N. N., stand früher in Bern in Dienst bei — — und bei — —. Dort sagte man ihr, sie würde mehr Geld verdienen, wenn sie französisch könnte, und so entschloß sie sich, nach Genf zu gehen, wo sie während einiger Zeit eine Stelle annahm. Nun wurde sie von einer Judenfamilie, Namens P., als Dienstmädchen nach Lyon genommen. Man bezahlte ihr

jeden Monat 10 Fr., für Lyon sehr, sehr wenig, hielt sie sehr streng und ließ sie nie ausgehen. Einmal machte sie auf dem Wege zur Kirche Bekanntschaft mit einer Baslerin, die sie engagirte zu ihr zu kommen; „sie sei recht dumm, daß sie nicht schon längst den Platz verlassen habe, sie wisse ihr eine gute Stelle." Das arme Mädchen war froh, Jemanden zu finden, der sich seiner so freundlich annahm, und verließ sofort den Platz, blieb während fünf Tagen bei der Baslerin und wurde dann von dieser in ein „Maison de prostitution" verschachert. Dort wurden die Thüren hinter ihr verschlossen, ihre Papiere ihr abgenommen und heulend und weinend verlangte sie in die Heimath zurückzukehren, allein — umsonst! Zwei Tage später kam gerade Einer von Marseille, der solche Mädchen suchte, und um 200 Fr. wurde sie von ihrer Meisterin in Lyon losgeschlagen! Man packte sie in eine Droschke mit zwei andern Dirnen, brachte sie nach dem Bahnhof und von da ging's nach Marseille. Hier kam sie den 12. Mai an; noch am nämlichen Tage führte man sie auf die Polizei, wo sie sofort in die Liste der öffentlichen Dirnen eingetragen wurde und ihre daherige Karte (Patent) erhielt. Am folgenden Tag wurde sie vor Untersuchung gestellt und durch den Arzt in den Spital geschickt, wo ich ihre Bekanntschaft machte. Sie will wieder zu ihren Eltern zurück, und ich habe die Ueberzeugung, daß sie unverschuldet so tief gefallen ist. Es hält aber sehr schwer, ihre Schriften von der Polizei zu erhalten. Ich habe an den Senator und alle Behörden geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten, werde aber nicht ruhen, bis ich sie los habe, und sie sodann gleich nach Hause schicken. — Der Inspecteur des mœurs (Sittenaufseher) sagte mir, als ich mit ihm verhandelte, lächelnd: „Cher Monsieur, je crois bien que vous êtes un brave homme, mais vous ne comprenez rien de ça." (Sie verstehen nichts von diesen Dingen.) — Die Meisterin der N. N. hat ihr letzte Woche geschrieben, sie solle bald wieder zurückkommen, sie habe ihr seidene Röcke und viele schöne Sachen angeschafft — allein sie blieb standhaft und erwartet mit Ungeduld die Zeit ihrer Abreise; sie ist längst wieder gesund und man behält sie nur mir zu Gefallen im Spital.

Die Andere ist von X., eine Z. Z. Sie kam voriges Jahr nach Genf und wurde bald nach ihrer Ankunft in ein schlechtes Haus verlockt, wo es ihr sehr wohl gefiel. Nachher kam sie nach Algier; da ihr aber das Klima nicht zusagte, so wurde sie gegen eine Entschädigung von 500 Fr. nach Marseille verschachert. Hier lernte ich sie ebenfalls im Spital kennen. Ob diese sich entschließen kann, dem Sündenleben den Rücken zu kehren, weiß ich nicht, leider habe ich nur geringe Hoffnung.

Solches und anderes Schwere ist hier mein tägliches Brod; kein Tag vergeht, an dem nicht Unglückliche der verschiedensten Art theils aufgesucht werden, theils an meiner Thüre klopfen. —

So weit Hr. Pfr. Gujer in Marseille. Die N. N. ist mittlerweilen in Bern angelangt und von da zu ihren Eltern gereist. Aber es hat noch ein schweres Stück Arbeit gekostet, bis sie den Krallen des Satans auch nur äußerlich entrissen war. Der schweizerische Konsul, Hr. Robert, hat die Bemühungen des Pfarrers bei allen Behörden getreulich unterstützt, sie zuletzt persönlich im Spital abgeholt und die Rückreise bezahlt. Die Papiere jedoch hat sogar der Konsul nicht herausbekommen! Das Mädchen kam her ohne Geld, prächtig französisch gekleidet, aber mit einem einzigen Anzuge, Alles auf seinem Leibe tragend, bitterlich weinend! Das ist der Sünde Lohn. O wenn ihr, wie wir zuweilen, Gelegenheit hättet, solche arme, arme Mädchen zu sehen, denen ihr Sündenleben zum Ekel geworden, oder die durch daselbe in die äußerste Noth gerathen, und die nun nichts mehr haben als die Thränen des Jammers über sich selbst und über ihr gebrochenes Leben, wenn ihr sie reden hörtet über die Gewissensnoth, in welcher sie die ganze Zeit über sich befunden, über die schaurigen Untiefen ihres innern Elends — ihr würdet mehr thun für die Bewahrung der Unbewahrten, für die Warnung der Gefährdeten, für die Rettung der Gefallenen; ihr würdet in allewege den Herrn in's Mittel rufen, daß Er sich erbarme dieser Verirrten, die Sklavinnen gleich von einer Hand in die andere verschachert werden, sobald sie einmal in die Sünde gewilligt haben.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 erakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1864 **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Juni 1865.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Weber m. Gem., Kfm., Zürich.
— Siegrist, Negot., Basel.
— Siegrist, dto, Schaffhausen.
— Fehlmann, Ammann, Bözberg.
— Joler, Negot., Zell.
— Winkler, dto., Winterthur.
— Riedlinger, dto., Baden-Baden.
— Sünn, Negot., Paris.
— Leford 2, dto., Arbois.
— Schweizer, dto., Basel.
— Töttinger, dto., Stuttgart.
Mad. Stucky m. Fam. 6 P., Sitten.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Laranchy, Kfm., Lausanne.
— Furrer, dto, Zürich.
— Klöpfel, Kfm., Erfurt.
— Schafberg, dto., Alsperg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Rozonski, Part., Luzern.
— Ammann, Negot., Zofingen.

Löwen.
Hr. Hofmann, Negot., Solothurn.
— Hänzi, dto., Bern.
— Tschudi, dto., Glarus.
— Steiner, dto., Thun.
— Giger m. Gem., dto., Glarus.

Rößli.
Hr. Grün, Negot., Stuttgart.
— v. Tobel, dto., Zürich.
— Güntert, dto., Schaffhausen.
— Portmann, Müller, Escholzmatt.
— Bügler, Part., Ulm.
— Spurge, Schlosser, Freierbesingen
— Andrich, dto., Bautzisch.
— Munz, dto., Walzheim.
— Frei, Schuster, Härchingen.
— Hornung, Musiker, Freiburg.

Schwert
Hr. Cotoving, Kaufm., Paris.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Mittag, Wagner, Dresden.
— Stucki, Theehändler, Glarus.
— Schenkel, Part., Basel.
— Papes, dto., Metz.
— Ehrismann, Metzger, Kulm.
— Hasler, Part., Aarbon.
— Bienking, Musiker, Basel

Bücher für Auswanderer!

vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Rednitz, L., Wegweiser und Rathgeber zur Reise nach Amerika und Californien. Fr. —. 60

Kordül, A., Der sichere Führer nach und in Texas. " —. 90

Teuscher, J., Wegweiser nach West-Canada; mit Karten. " 1. 20

Haßkarl, J. K., Australien und seine Kolonien; ein Handbuch für deutsche Auswanderer; mit Karte. Leinwandband. " 1. 50

de Haas, C., Winke für Auswanderer nach Wisconsin. 2. Auflage. " —. 60

Texas. Ein Handbuch für deutsche Auswanderer. 2. Auflage; mit einer Karte. " 1. —

Dona Francisca in Südbrasilien; mit Abbildungen. " 1. 20

Durch den kürzlich erfolgten Hinscheid der Frau Wittwe Gottschalk ist die eine **Salzauswägerstelle** in hiesiger Gemeinde vakant geworden und wieder zu besetzen. Bewerber hiefür wollen ihre Anmeldungen bis 10. Juli nächsthin dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einreichen.

Aarau, 23. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Für den Gemeindeschreiber:
G. Waßmer, Gemeinderath.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend Uebung für's Jugendfest.

präzis 7 Uhr: Gemischter Chor, Damen.
" 7¾ " " " Herren.
" 8½ " Orchester und Männerchor.

Zu pünktlichem und zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Artillerie-Verein.



Heute Abend 8 Uhr Sitzung in der Bierbrauerei Kyniker.

Der Vorstand.

Aarauer Feldschützen-Gesellschaft.

VIII. Schiesstag

Donnerstag den 29. Juni 1865,
Nachmittags 2 Uhr, im Schachen,
auf Scheiben und Distanz wie in Schafthausen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Sommer-Shwals

sind wieder neu assortirt in schöner Auswahl und zu billigen Preisen vorräthig.

Es empfiehlt sich bestens
Jb. Gamper-Andres.

Aarau, 29. Juni 1865.

Es wünscht eine Frau, die vor der Stadt wohnt, **einige Kinder** in **Kost** und **Logis** aufzunehmen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen** und stets **frisches Schweinefleisch**, junges **Schaffleisch** und fettes **Langenthaler Kalbfleisch** bei
Gottl. Siebenmann,
Metzger.

Bei **Gottlieb Schmuziger, Schreiner,** werden nächsten Samstag, von Morgens 8 Uhr an, versteigert: **Chiffonieres, Kommoden, Tische** und **Werkgeschirr,** wozu freundlich eingeladen wird.

Madame Convert

von **La Chaux-de-Fonds**

wird während des nächsten Marktes in dem Magazine der Herren Haßler gegenüber dem Gasthof zum Ochsen eine **große Auswahl von seidenen und tüchenen**

Sommer-Mänteln,

alles Artikel nach der neuesten Pariser-Mode, ausstellen.

Sie hält auch aller Arten **Lingerie, Schleier, Netze, Coiffuren, Cravatten,** eine große Auswahl von garnirten **Hauben,** ebenso **Blousen** von Mousseline ꝛc. ꝛc., zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Obige.

Zum Verkauf:

Eine **Kinderbettstatt** zu billigem Preis in Nr. 49.

PROGRAMM
zum Empfang der eidgen. Schützenfahne
am Freitag den 30. Juni 1865.

Besammlung:

a. der Feldschützen-Gesellschaft um 3¼ Uhr auf dem Schloßplatz;
b. des Jäger-Vereins punkt 3 Uhr im Zeughaushofe. (Fassung von Gewehr und Ceinturon);
c. des Artillerie-Vereins um 3¼ Uhr im Zeughaushofe.

Die **Tenue** für die beid' erstern Gesellschaften besteht in grüner Blouse, **Hut, Waidtasche** oder Ceinturon.

Um 3½ Uhr **Zug der Kadetten, Deputationen und der obigen Gesellschaften vom Schloßplatz durch die Stadt nach dem Bahnhof;** Aufstellung der Corps.

Um **4 Uhr 20. Begrüßung** der Fahne und **Bewirthung** der Schützen.

Nachher **Versammlung** der Vereine im Biergarten Ernst-Merian.

Zu allgemeiner Theilnahme ladet ein **Das Comité.**

5-pCt. Anleihen des Kantons Freiburg
von 16 Millionen. I., II. & III. Serie.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten, zweiten und dritten Serie des Anleihens von 16 Millionen hat die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr stattzufinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiemit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

Erste Serie:	1) Nrn. 471, 484, 516, 603, 688, 943, 1035, 1072, 1167, 1380, 1542, 1848, 1979, 2056, 14 Obligationen, jede zu 500 Fr. . . .	Fr.	7,000
	2) Nrn. 2596, 2758, 3073, 3690, 3790, 3995, 4011, 4280, 4312, 4347, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	"	10,000
	3) Nr. 4485, 1 Obligation zu	"	5,000
Zweite Serie:	1) Nrn. 257 und 275, 2 Obligationen, jede zu 500 Fr.	"	1,000
	2) Nrn. 845, 1142, 1451, 1974, 2240, 2789, 2939, 3103, 3607, 3614, 3733, 3736, 12 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	"	12,000
	3) Nr. 4097, 1 Obligation zu	"	5,000
Dritte Serie:	1) Nrn. 444, 482, 487, 499, 503, 507, 519, 590, 1007, 1872, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	"	10,000
	2) Nrn. 481, 592, 659, 1109, 1123, 1383, 1505, 2447, 2467, 2541, 2833, 2850, 2927, 3080, 3220, 3279, 3369, 3672, 3930, 19 Obligationen, jede zu 500 Fr.	"	9,500
	Total der vorgeschriebenen Zurückzahlung	Fr.	59,000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden.

In Folge Kraftloserklärung einer bestimmten Anzahl übriggebliebener Obligationen hat sich die jährliche Amortisationssumme für die zweite Serie auf Fr. 18,000 und für die dritte Serie auf Fr. 19,500 reduzirt.

Freiburg, den 15. Mai 1865.

Der Staatsrath, Finanzdirektor:
L. Week-Reynold.

Für den Kanton Aargau findet die Einlösung statt bei der

Aarau, 23. Mai 1865. **Aargauischen Bank.**

Musikalienhandlung M. Bach-Oelpke.

Soeben angekommen:

Frisches ächtes kölnisches Wasser.

Ferner **ganze Bogen** und **einzelne Bilder zum Abziehen** auf Papier, Wachstuch, Holz, Porzellan, Glas ꝛc. nebst größern und kleinern Schachteln mit vollständigem Apparat.

Zu vermiethen:

Ein schönes, aus drei hinter einander liegenden Abtheilungen bestehendes **Verkaufs-Magazin** mit Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung.

28 Juni.	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	27" 0,5'''	26" 10 8'''	26" 10,5'''
Thermometer	† 8	† 19	† 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Aarstand vom 29. Juni. 12 Fuß, 4 Zoll.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 153. 30. Juni 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Letzte Nummer im ersten Semester.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Freischießen. Schluß des Festprogramms. Tafelordnung. Die Speisekarten sind bis spätestens 11 Uhr zum Preise von Fr. 2. 50 per Gedeck einschließlich einer Flasche Schützenwein im Verkaufslokal, neben dem Eingang in der Festhütte, zu lösen und auf Verlangen beim Eintritt vorzuweisen. Im Fall mehr Karten als Plätze in der Festhütte sind, verlangt werden, findet ein zweites Mittagessen statt.

Punkt 12 Uhr zeigt ein Kanonenschuß den Beginn des Mittagessens an. Es haben nicht nur die Schützen, sondern das gesammte übrige Publikum zu demselben Zutritt. Jeder Toast wird durch Trommelwirbel und durch Nennung des Redners von der Rednerbühne herab angekündigt. Nach 2 Uhr ist die Rednerbühne für Toaste geschlossen. In der Zwischenzeit und des Abends wird immer nach der Karte gespeist. Preiskarten für Speisen und Getränke werden überall angeschlagen.

Schießordnung. Das Schießen beginnt täglich Morgens 6 Uhr und dauert ununterbrochen bis Mittags 12 Uhr, sodann wieder von Nachmittags 1 Uhr bis Abends 8 Uhr. Anfang und Ende des Schießens werden täglich Vor- und Nachmittags durch einen Kanonenschuß angezeigt.

Ehrenbezeugungen während des Festes. Für den offiziellen Aufzug auf dem Festplatz ist als Sammlungsort das Casino bestimmt. Ein Delegirter des Empfangs-Comite's mit der Zugsmusik nimmt die Gesellschaften daselbst in Empfang und begleitet sie nach dem Gabentempel. Von 11 bis 2 Uhr findet kein Empfang von Gesellschaften statt.

Schützengemeinde. Mittwoch den 5. Juli, Nachmittags 2 Uhr, statutengemäße Generalversammlung in der Festhütte. Zur Theilnahme ist jeder Träger der schweizerischen Schützenkokarde berechtigt, welcher sich durch Legitimationskarte ausweist, daß er entweder am gegenwärtigen oder an einem der drei vorhergegangenen Freischießen (in Zürich, Stans oder Chaux-de-Fonds) Mitglied des schweizerischen Schützenvereins geworden sei. Zur Theilnahme sind ferner auch die Ehrenmitglieder berechtigt. Die Tagesordnung für die Generalversammlung wird durch besondere Publikation zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Feldgottesdienst. Sonntag Vormittags den 9. Juli findet auf dem Festplatze ein Feldgottesdienst statt.

Schlußfeier des Festes. Mittwochs den 12. Juli, Abends 8 Uhr, verkünden 22 Kanonenschüsse den Schluß des Festes. Donnerstags den 13. Juli, Morgens 10 Uhr, verkünden drei Kanonenschüsse die Austheilung der fünf ersten Gaben in allen Stichscheiben. Um 12 Uhr findet das letzte gemeinsame Mittagessen in der Festhütte statt. Um 3 Uhr stellt der Präsident des Central-Comite's den noch anwesenden Gesellschaften ihre Fahnen zurück, nimmt die eidgenössische Fahne herunter und wird unter Begleitung und unter Kanonensalven zu seiner Wohnung begleitet, wo bis zum nächsten Feste die eidgenössische Fahne aufbewahrt wird.

Erkennungszeichen. Die Mitglieder des schweizerischen Schützenvereins tragen während des Festes ihre Schützenkokarde.

Die Präsidenten der Central- und Organisations-Comite's tragen zu ihrer Auszeichnung Armbinden mit Goldbouillon, die Mitglieder Armbinden mit Franzen.

Die Mitglieder der Spezial-Comite's Rosetten im Knopfloch und zwar sämmtliche Binden und Rosetten in folgenden Farben:

a) Central-Comite roth und weiß.
b) Organisations Comite schwarz und grün.
c) Finanz Comite weiß und gelb.
d) Bau- u. Dekorations Comite weiß und blau.
e) Schieß Comite weiß und schwarz.
f) Wirthschafts Comite roth.
g) Polizei-Comite weiß und orange.
h) Empfangs-Comite weiß und hellgrün.
i) Quartier-Comite weiß und violett.

Die Generaldirektion des italienischen Nationalschießens in Florenz hat folgenden telegraphischen Gruß an das Centralkomite in Schaffhausen überschickt: „Die Italiener senden den Schweizern einen brüderlichen Gruß; es lebe die Schweiz! Es lebe die Freiheit! Der 26. Juni ist der Schlußtag des italienischen Nationalschießens."

— Aarau. Wie aus dem Festprogramm des eid. Schützenfestes ersichtlich, findet von 11—2 Uhr kein Empfang von Gesellschaften statt; es ist daher auch nicht möglich, daß die Aargauer, die erst nach 11 Uhr am Mittwoch eintreffen, noch vor der Schützengemeinde, welche um 2 Uhr beginnt, aufziehen können und möchten wir daher das Kantonalkomite ersuchen, darauf vorher Bedacht zu nehmen.

Bern. Die Trauerkunde vom 28. Juni aus dem St. Immerthal, daß in dem industriellen Villeret eine heftige Feuersbrunst wüthe und von der starken Bise angefacht, 18 Häuser ergriffen und in Asche gelegt habe, hat sich leider bestätigt. Der Theil des Dorfes hinter und mit der Krone ist abgebrannt. Das Feuer war fünf Uhr frühe ausgebrochen. Die Süse war wasserleer und mußten Reihen bis zum Torrent gebildet werden, mindestens 20 Minuten thalabwärts. Mehr als 50 Haushaltungen sind ohne Obdach! Nur durch unerhörte Anstrengungen konnte man endlich des Feuers Meister werden. Die Verluste sind schwer. Ein Lehenmann allein hat zwei Pferde, drei Kühe und zwei Schweine verloren. Der Schaden wird vorläufig auf Fr. 350,000 geschätzt. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen, dagegen mußte ein junger Mann, durch Zusammenstürzen einer Mauer an einem Beine verwundet, in den Spital nach St. Immer gebracht werden.

— Am 2. Juli wird Bischof Lachat auf der Allment in Thun persönlich einen Feldgottesdienst für die Katholiken in der Centralschule abhalten.

Zürich. Die Infanterie-Schützengesellschaften des Kantons Zürich haben sich verständigt, Sonntags den 9. Juli gemeinschaftlich das Schützenfest zu besuchen und werden alle Infanterie-Schützen, die keinem der Vereine angehören und doch nach Schaffhausen gehen wollen, zum Anschluß eingeladen. Abfahrt in Zürich Morgens 6½ Uhr. Gewehre stehen in Schaffhausen miethweise zur Disposition; Munition ist daselbst ebenfalls zu finden. Zahlreiche Theilnahme, es gilt die Zukunft der Infanterieschießen!

— Der „Weiße Adler" wird mit 1. Juli eingehen und durch ein täglich erscheinendes internationales Blatt von gleichen Prinzipien ersetzt werden.

Schwyz. Bekanntlich hat sich die Schützengesellschaft von Schwyz für Uebernahme des eidg. Schießens pro 1867 angemeldet. Auf daherige Anzeige ersucht die Kantonsregierung die Gesellschaft, die Angelegenheit nochmals reiflich zu überlegen und die großen Schwierigkeiten wohl zu überdenken. Der Bezirksrath Schwyz sichert seine bereitwillige Unterstützung zu, indem er mit der Gesellschaft in der Ansicht einig geht, daß die Uebernahme des Festes dem Kanton und besonders dem Bezirke Schwyz zur Ehre gereichen würde. Der Gemeinderath von Schwyz dagegen hat wie die h. Regierung eine abrathende Zuschrift an die Schützengesellschaft erlassen.

Glarus hatte einen freundlichen Besuch. Bei günstiger Witterung erschienen die Kantonsschüler in Chur unter der Führung ihrer Lehrer, circa 200 Mann. In Weesen stieg die muntere Schaar aus und begab sich über Näfels und Netstall in das romantische Klönthal, wo sie in der Weber'schen Wirthschaft im Vorauen eine Erquickung nahm. Nachmittags hielt die Gesellschaft, die Kadettenmusik an der Spitze, ihren Einzug in dem neuen Glarus.

Basel. In Paris ist ein achttägiger Vergnügungszug nach der Schweiz ausgekündigt. Abfahrt von Paris: Samstag den 1. Juli, Ankunft in Basel Sonntags den 2. Morgens.

— Das gestern versammelte Kriegsgericht hat den Krankenwärter und den Frater, welche in Frauenfeld das Herausspringen eines fieberkranken Kameraden aus dem Fenster des Spitals nicht verhindern konnten, freigesprochen.

Waadt. Die Festmedaille für das Winzerfest in Vivis, gravirt von Hrn. Siber in Lausanne und in der eidg. Münzstätte geprägt, soll ein Meisterwerk der Kunst und des guten Geschmacks sein. Auf der einen Seite zeigt sie den Bachus auf einem Fasse, welches mit dem Wappen der Stadt Vivis geziert ist, den Becher in der einen und den Tyrsusstab in der andern Hand; über dem Bilde ist auf einem Rande die Devise der Winzerzunft: „ora et labora" angebracht Die andere Seite der Medaille enthält die Inschrift: „Erinnerung an das Winzerfest, begangen in Vivis 1865" inmitten eines prächtigen Kranzes von Reben.

Ausland.

Frankreich. In Marseille ist vor einigen Tagen ein Falliment ausgebrochen, das diesen Platz bestürzt und viele Opfer unter dem kleinen Publikum gemacht hat. Es ist der Fall der Zuckerraffinerie Rostan, deren Kapital von 12 Mill. absorbirt ist. Die Aktien von 500 Fr., welche vergangene Woche noch zu 6—700 Fr. verkauft wurden, gelten heute 25 Fr. das Stück und die Gläubiger verkaufen zu 40 Prozent ihr Guthaben. Die stärksten Betheiligten sind in Paris und Marseille.

— Alle Ergänzungswahlen der letzten Zeit liefern den Beweis von dem Umschwung der öffentlichen Meinung in Frankreich; dem Beispiele der großen Städte Paris und Lyon folgen jetzt die Provinzen. Schlag auf Schlag wird Magnin in Dijon, Bethmond in der Charrente, Goerg in der Marne, Girod-Ponzol im Puy de Dóme gewählt; es unterliegt kaum mehr einem Zweifel, daß die nächsten allgemeinen Wahlen sich gegen das Kaiserthum aussprechen werden.

— Die Kaiserin von Frankreich soll zur Vizepräsidentin des kaiserl. Geheimen Rathes und ebenso zur Präsidentin der Ausstellungskommission ernannt werden.

— Paris, 29. Juni. Die Gemeinderäthe sind aufgelöst und die Erneuerungswahlen auf den 22. Juli angesetzt. Ein Kreisschreiben Lavalette's (Minister des Innern) sagt, es handle sich einzig um lokale Fragen. Er empfiehlt den Präfekten, dem freien Willensausdruck der Wähler Raum zu lassen und sich nur dann einzumischen, wenn unbesonnene Menschen den Charakter der Wahlen zu trüben und diese auf das Feld der Politik hinüberzuziehn versuchen wollen.

— Pariser Observatorium, 29. Juni. Winde schwach geblieben und das Meer ruhig; hinwieder ist das Barometer über Mittel-Europa um 10 MM gefallen und das schlechte Wetter rückt rasch heran. In Lorient, Rochefort und Montauban Regen. Freitags wahrscheinlich schwacher oder mäßiger Wind zwischen NO. und SO.

Belgien. Am 23. Juni gerieth im Hafen von Antwerpen Abends 8 Uhr das Schiff „Gesina", das mit 311 Fäser Naphtha beladen war in Brand. Wenige Augenblicke nur und das Schiff war in eine dichte Rauchwolke gehüllt, aus welcher sich eine thurmhohe Flamme erhob, dann erfolgte eine furchtbare Explosion. Es war die Zeit der Ebbe, der Kanal hatte nur einen halben Fuß Wasser, und 27 Schiffe lagen fest gebannt in der Nähe der Gefahr. Erst gegen Mitternacht wurde man des Feuers Meister; als die Fluth auf 8 Fuß gestiegen war, konnte man mit größter Anstrengung 19 Schiffe aus der Nähe des Brandes bringen; 8 Schiffe brannten noch im Augenblicke, wo die Unglücksbotschaft abging.

Deutschland. Am 25. kam es zwischen preußischen Soldaten und Civilisten auf den Tanzböden von Sachsenhausen und Oberrad zu bedauerlichen Conflikten. Die Wirthe auf dem linken Mainufer hatten früher vom Kommando der Bundestruppen in Frankfurt ein Verbot erwirkt, gegen den Besuch der dortigen Wirthschaften von Seiten des preußischen Militärs. Dieses Verbot wurde am 24. zurückgenommen und nun strömten die Preußen massenhaft über die Mainbrücke, drangen in die Wirthschaften ein, verhöhnten die Polizeimannschaften und trieben andern tollen Unfug. Noch beim Nachhausegehen wurden in Sachsenhausen auch baierische Soldaten, welche die verfolgten Civilisten in Schutz nahmen, von den Preußen verwundet. Deutsche Eintracht!

— Herzog Ernst von Koburg, der vor zwei Jahren am ersten deutschen Bundesschießen in Frankfurt theilgenommen, hat die Einladung zum zweiten Schießen nach Bremen „aus Gesundheitsrücksichten" abgelehnt und ist soeben nach Biarritz in's Bad gereist.

Oesterreich. Das Ministerium hat seine Entlassung genommen, mit Ausnahme des Hrn. v. Mensdorff. Sie ist angenommen worden.

Schweden. Aus Karlstadt wird gemeldet, daß Pastor Lindbäck am 20. Juni vom Gerichte wegen Vergiftung dreier Personen zum Tode durch Enthauptung verurtheilt worden ist.

Amerika. Aus einem Brief Friedrich Heckers vom 14. Mai d. J. über die Folgen des amerikanischen Kriegs: „Verkennen Sie die Tragweite dieses Sieges republikanischer Institutionen nicht. Als Lincoln so schändlich ermordet war, besuchten mich sofort zwei Freunde, die besorgt waren für die Zukunft, da der Mord in der höchsten Krisis begangen wurde. „Das Volk lebt noch, das Volk ist nicht ermordet; seid unbesorgt um die Zukunft." Und so ist's gekommen. Welche Erschütterungen würde ein solcher Fall in Staaten und Stäätchen anderwärts hervorgerufen haben inmitten einer Krisis? Bedenken Sie nur, daß unsere Geldproduktion allein sich auf 60 bis 68 Millionen beläuft, also allein unsere Staatsausgaben deckt, folglich Zölle und Steuern zur Verzinsung, Tilgung der Staatsschuld weit hinreichend sind. Und welche Reichthumsquellen in Petroleum. Rechnen Sie gefälligst die Staatsschulden Oesterreichs, Englands, Frankreichs und Italiens, von anderen Staaten und Stäätchen nicht zu reden, betrachten Sie die durch vieltausendjährige Kultur ausgebeuteten Hülfsquellen und vergleichen Sie damit diesen jungfräulichen Boden, wo die freie Thätigkeit des Einzelnen in schrankenloser Freiheit sich entfalten kann, heute im Gewühle von Newyork, übermorgen in den wilden Thälern des Alleghany's, bald in den rauhen Fluren und unerschöpflichen Kohlenlagern des Missisippibeckens, oder den Gold- und Silberbetten Joahos, Nevadas, auf und ab den Missisippi, den Columbia, den Rio Grande. Ich begreife den Haß der Aristokratie Europa's, ich begreife ihn; denn ich kenne den kecken Muth, das unerschütterliche Selbstvertrauen, die Lust an aller Wagniß unserer Jungen, und seit der Dampf die Oceane verbindet, ist Großbrittannien keine Insel mehr, es ist dem Festlande annektirt.

Die Armee wird nun bis auf 160,000 Mann entlassen. Glauben Sie nur, sind erst die wetterbraunen Gesellen wieder zwei Monate daheim, mit wildem Hurrah griffen sie wieder zum Schwerte, gegen wen es auch sei. Und diese Männer sind nicht nach erschöpfendem Marsch beim Bauer, beim Städter einquartirt worden. Sie haben ein Bivouakleben der härtesten Art durchlebt. Im strömenden Regen, durch Sumpf und Wald und Fluß, haben sie sich heute Abend um Feuer hingelegt, ihre karge Ration verzehrt, und schon 4 bis 5 Uhr des folgenden Morgens bliesen die Hörner und rollten die Trommeln zum Aufbruch. Das ist ein Kriegsvolk wie kein anderes. „Bin bei Düppel mitgewesen" ist ein rühmendes Wort. Mein Gott, wenn die Herren erst wüßten, wo wir Alle dabei gewesen! Nehmen Sie mein 82. Illinois-Regiment und was auf seinen Fahnen steht. Leben Sie wohl!"

— Aus der Ostschweiz schreibt man der Allg. Ztg.: Kaum ist der gräuliche Bürgerkrieg in Amerika beendigt, so macht sich ein neuer Aufschwung in den meisten größern industriellen Geschäften kundbar. Manche Fabriken, welche unter geschickter Direction bei den Baumwolleneinkäufen das rechte Maß und durch neu entdeckte Handelsverbindung sich trotz allen Stockungen in Athem zu erhalten wußten, diese und selbst minder kundig geleitete Etablissements bekommen gegenwärtig so viele Bestellungen von den neuen und nun auch wieder aufgelebten alten Arbeitgebern, daß sie kaum wissen wo wehren. Doch auch hier heißt es: „Nützet die Jugend weil noch das Lämpchen glüht," und, „wenn es nur immer so bliebe!" seufzt der weiter blickende Industrielle, denn schon steigen fern am Horizont, wo man es am wenigsten vermuthete, kleine drohende weiße Wölklein empor, welche der europäischen Industrie eine gefährliche nicht gar ferne Zukunft dräuen und das wird die Concurrenz aus Ostindien sein. Bereits sind in Bombay, Calcutta, Mirzapur und anderwärts in dem ungeheueren über 140 Millionen zählenden englisch-ostindischen Gebiet große Spinnereien angelegt, welche bei dem wohlfeilen „Arbeitmaterial," um uns des modern-humanen technischen Ausdrucks zu bedienen, da der arme Hindu fast um jeden Lohn arbeiten kann und muß, unglaubliche Gewinne abwerfen. Die Baumwollenkultur ist seit dem amerikanischen Bürgerkrieg in großem Maßstab eingeführt, und hat sobald eine Wiederaufnahme derselben und daherige bedeutende Conkurrenz von den nordamerikanischen Südstaaten nicht zu fürchten; das europäische Spekulationskapital wendet sich deßhalb bereits massenhaft, namentlich aus England, nach dem neuen Spinner- und Weber-Eldorado und welche europäische Spinnerei vermöchte dann, besonders wenn durch hohe Eingangszölle der amerikanische Markt davon abgeschnitten werden sollte, jene indische Conkurrenz in die Länge auszuhalten, da sie jetzt schon den Arbeitern nur den kümmerlichsten Lohn bieten zu können bei jedem Anlaß behaupten.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17,** XXXV. 1 47 XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10,** XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1864 **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Juni 1865.

Krone.
Hr. Rozonski, Part., Luzern.
— Stollwerk, Negot., Cöln.
— Meier, dto., Dänikon.
— Urech, dto, Zürich.

Storchen.
Hr. Brugaisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Ammann m. Gem., Feldkirch.
— Berini, Kfm., Zürich.
— Furrer, dto, Zürich.
Fr. Züst, v. Zürich.
— Stahel, v. dto.
— Rümeli, v. dto.
— Gamwyler, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Gaillard, Negot., Lyon.
— Töttinger, dto., Stuttgart.
— Otto, dto., Basel.
— Altendorf, dto., Solingen.
— Gluz, Part., Solothurn.
— Isler, dto., Freiburg.
— Joler, Negot., Zell.
Hr. Fleury m. Kutsch. Kfm., Zürich.
— Müller, Negot., Rappersweil.

Wildenmann.
— Bertholet, Commis, Lenzburg.

Löwen.
Hr. Wettauer, Negot., Madrid.
— Sträuli, dto., Zürich.
— Mayer m. Gem., Mannheim.
— Gersbacher, Kfm., Solothurn.
Frl. Keller, v. Zürich.

Roß li.
Hr. Wilthsberger, v. Schaffhausen.
— Zürcher, Part., Ulm.
— Morsei, Negot., Murten.
— Merki, Buchbinder, dto.
— Breitenstein, Metzg. Sarmenstorf.
Frl. Hentschin, v. Speier.

Schwert
Hr. Suter, Schneider, Kölliken.
— Schwarz, Part., Bronstatt.
— Kemmler, Küfer, Gebersheim.
— Billich, dto., Bamlach.
— Sonderegger, Glaser, Altstätten.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Roser, Theehändler, Glarus.
— Basler, Part., Zeihen.

Schweizerische Nordostbahn.

Fahrtenplan

für die Dauer des eidgen. Schützenfestes in Schaffhausen.

Während des eidgen. Schützenfestes in Schaffhausen vom 2. bis und mit 12. Juli l. J. wird zwischen **Zürich** und **Schaffhausen** und umgekehrt eine **Vermehrung der regelmäßigen täglichen Bahnzüge** stattfinden. Ueberdieß kommen an den Hauptfesttagen auf den Bahnstrecken **Winterthur-Romanshorn, Oerlikon-Bülach-Dielsdorf, Zürich-Aarau** und **Zürich-Luzern** ebenfalls Extrazüge zur Ausführung. Im Fernern werden selbstverständlich je nach Bedarf die nöthigen **Ergänzungszüge** zu den veröffentlichten Bahnzügen veranstaltet werden.

Ein die Fahrtordnung dieser sämmtlichen Züge nebst Influenzen enthaltender **Anschlagzettel** kann vom 28. l. M. an auf sämmtlichen Stationen der Bahn unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 24. Juni 1865.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Heinrichs-Bad.

Bad- & Molkenkur-Anstalt bei Herisau, Kant. Appenzell.

Eröffnung am 25. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der sich bestens empfehlende Besitzer:

J. Nægeli.

Sommer-Shwals

sind wieder neu assortirt in schöner Auswahl und zu billigen Preisen vorräthig.

Es empfiehlt sich bestens

Jb. Gamper-Andres.

Aarau, 29. Juni 1865.

Crinolinen

mit und ohne Rüschen sind in schönster Auswahl frisch angekommen, sowie

Hemdeneinsätze und Faux-Cols

billigst bei

Amalie Gottschalk, Modiste,
Pelzgasse.

Es wünscht eine Frau, die vor der Stadt wohnt, **einige Kinder in Kost und Logis** aufzunehmen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9.3‴	26″ 7.4‴	26″ 7.1‴
Thermometer	+ 11	+ 22	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	☿	—	W

Aarstand vom 30. Juni. 12 Fuß, 5 Zoll.

Im Biergarten Ernst-Merian
Sonntag den 2. Juli 1865
Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der aus 40 Personen bestehenden Capelle
des Grossh.-Bad. III. Inf.-Regmts. aus Freiburg i. B.
unter Leitung ihres Capellmeisters
L. Klemcke.

Unter Anderem kommt zur Aufführung:
Grosse Fantasie für die Oboe,
comp. und vorgetragen von L. Klemcke.

Anfang 4 Uhr Abends. — Entrée 50 Cts.
Programme à 10 Cts. an der Casse.

PROGRAMM
zum Empfang der eidgen. Schützenfahne
am Freitag den 30. Juni 1865.

Besammlung:
a. der Feldschützen-Gesellschaft um 3¼ Uhr auf dem Schloßplatz;
b. des Jäger-Vereins punkt 3 Uhr im Zeughaushofe. (Fassung von Gewehr und Ceinturon);
c. des Artillerie-Vereins um 3¼ Uhr im Zeughaushofe

Die Tenue für die beid' erstern Gesellschaften besteht in grüner Blouse, Hut, Waidtasche oder Ceinturon.

Um 3½ Uhr Zug der Kadetten, Deputationen und der obigen Gesellschaften vom Schloßplatz durch die Stadt nach dem Bahnhof; Aufstellung der Corps.

Um 4 Uhr 20. Begrüßung der Fahne und Bewirthung der Schützen.

Nachher Versammlung der Vereine im Biergarten Ernst-Merian.

Zu allgemeiner Theilnahme ladet ein **Das Comité.**

Aarauer Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Unsern verehrlichen Herren Aktionären bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß Zins und Dividende pro 1864/1865 im Betrag von Frkn. 35. — pr. Aktie am 1. künftigen Juli bei der Kasse der Tit. **Aargauischen Bank** dahier erhoben werden können.

Aarau, 29. Juni 1865. **Der Vorstand.**

Schweizerische Westbahngesellschaft.

Die Tit. Subscribenten auf das neueste 6-Millionen-Anleihen werden hiedurch in Kenntniß gesetzt, daß die **zweite Einzahlung mit Fr. 100. — per Obligation am 1. Juli** zu leisten ist. Den Subscribenten bleibt es freigestellt, die weitern Einzahlungen unter Disconto-Abzug von 5 % p. A. zu anticipiren.

Aarau, den 29. Juni 1865. **Aargauische Bank.**

Schweizerische  Centralbahn.

Direkter Personen- und Gepäckverkehr nach Mailand, Genua, Lugano & Bellinzona.

Vom 1. Juli nächsthin ab werden auf den Stationen **Basel, Bern** und **Aarau** direkte Personen-Billete für einen Monat gültig nach **Mailand, Genua, Lugano** und **Bellinzona** via St. Gotthard mit Berechtigung zu 40 Pfund Freigepäck und mit direkter Gepäckabfertigung ausgegeben.

Basel, den 30. Juni 1865.

Für das Direktorium
der schweizer. Centralbahn:
Schmidlin.

Bei Gottlieb Schmuziger, Schreiner, werden nächsten Samstag, von Morgens 8 Uhr an, versteigert: **Chiffonieres, Kanapees, Tische** und **Werkgeschirr**, wozu freundlich eingeladen wird.

Danksagung.

Für die große Theilnahme beim Hinschied unsers lieben Töchterleins, **Anna Bertha Ryniker**, so wie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlichst

Die trauernden Eltern.

In der Scheune neben Hrn. Wanger, Drechsler, auf dem Rain in Aarau, wird verschiedenartiger **Flaschen-Wein** zu billigen Preisen verkauft, als:

Markgräfler,	ca. 200	kleine Flaschen.
"	" 150	große "
Yvorner,	" 350	" "
"	" 200	kleine "
Beaujolais,	" 100	große "
"	" 50	kleine "
Weißer Neuenburger,	circa 40	"
Rother "	" 80	"
" Französischer,	" 150	"
Bordeau,	" 60	"
Vermouth,	" 30	"
Xeres,	" 40	"
Malaga,	" 30	"

Frau Wittwe **Bär.**

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen**, sowie täglich fettes **Ochsenfleisch**, frisches **Schweinefleisch**, junges **Schaffleisch** und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Schöne Setzlinge

Kabis, später Kohl und Rübkohl
bei **Gottl. Siebenmann**
unten am Rößli.

Auf heute Abend **frische Kuttlen**
bei **Friedr. Spengler**, Metzger.

Zu verkaufen:

Eine schöne nußbaumene, zweischläfige **Bettstatt** mit Roßhaar- und Federn-**Matratze**, fast neu, billig. Im Hammer Nr. 185 dahier.

Reiner **186⅘er Bibersteiner-Wein**, über die Gasse per Maß zu 50 Cts. bei

Friedrich Hagnauer, Pfister.

Gesucht wird ein Lehrling in eine **Schreibstube**. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. Herbstmonat nächsthin ein **Logis**, bestehend in Stube, Neben- und Hinterstube, nebst Zubehör, in Nr. 772. Zins Fr. 190. pr. Jahr.

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 1. Juli 1865, Vormittags von 8 Uhr an, werden aus dem Nachlasse der Frau **Lisette Siebenmann-Dürr**, im Wohnhause Nro. 70 an der Milchgasse zu Aarau, verschiedene **hausräthliche Gegenstände**, als: Mobilien, Küchengeschirr, Linges ꝛc. an eine öffentliche Steigerung gebracht. Liebhaber werden dazu freundlich eingeladen.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 156. 4. Juli 1865

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Sonntag Morgens 6 Uhr donnerten die Kanonen ihren eidgenössischen Festgruß, dem dann ein Choral folgte. Nach einigen Regenschauern stellte sich der Himmel dem Festzug günstig. Um halb 10 Uhr ordnete sich derselbe (bei der Rheinbrücke) und marschirte seine im Programm vorgezeichnete Route. Die Schützen waren schon sehr zahlreich vertreten und 20 Fahnen umgaben und folgten der eidgenöss. Anführerin.

Ribaud hielt beim Gabentempel die Fahnenrede. Sie ging in ihren Hauptgedanken dahin, daß Chaux-de-fonds mit Vertrauen das eidg. Panner den Schaffhausern gebe, die „unter der Avantgarde der Demokratie marschiren", und die auch ein würdiges Fest zu veranstalten verstehen. Er entwickelte die patriotischen Ideen, die in der eidg. Fahne signalisirt sind — Gerechtigkeit, Fortschritt, Freiheit — und gedachte eines Wortes von Johannes Müller, um dasselbe auf Amerika (den Kampf seit 1861) und die Schweiz (ihre Entwicklung seit 1848) anzuwenden.

Nationalrath Peyer im Hof führte in seiner Antwort die Betrachtung aus, daß, wenn in den Nachbarmonarchien die Fürsten reisen, sie Gnaden- und Gunstbezeugungen spenden müssen. Die eidg. Schützenfahne, wenn sie die Schweiz durchzieht, pflanzt Freiheits- und Vaterlandsliebe bei allen Ständen und Klassen. In diesem Sinne heiße er sie willkommen, wie auch die Neuenburger (es haben drei Gesellschaften von dort die Fahne begleitet), sprach von dem kleinen Schaffhausen, das sich oft abgetrennt und isolirt fühle; das zu Hause seine stillen Prüfungen durchmache, aber immer zur Stärkung im eidgenössischen Geist zurückkehre. Man möge das Fest als Ausdruck dieser Gesinnung nehmen. Ein Volk in Waffen, einträchtig und brüderlich — das ist die Idee des Schützenfestes. Von da aus nahm der Redner Anlaß, Andeutungen betreffend die Schützenstreitfrage zu geben und zur Mäßigung zu rathen. Das Schützenwesen und Fest soll dem Fortschritt huldigen, aber mit freier Bewegung für Alle und mit dankbarer Rücksicht auf die Gründer. Auch Deutschland brachte der Redner seinen Gruß, der mit Zuruf bewillkommt wurde.

Der Mittagstisch versammelte eine sehr große Gesellschaft in der Festhalle, und gesprochen wurde auch schon reichlich. Das Knattern begann um 1 Uhr so scharf und lebhaft, daß die Redner trotz guter Lunge und Stimme äußerst schwer zu verstehen waren. Hr. Peier brachte den Toast aufs Vaterland. Hoch in blauer Luft flattert das eidg. Panner und darunter die der 22 Kantone — ein Bild unseres politischen und sozialen Lebens; eine Menge von Sonderinteressen, verschiedenen Ansichten, Bestrebungen und Festlichkeiten, aber in Allem wieder die wunderbare Macht des Einen und einigenden Schweizergeistes. Nach Innen so viel Verschiedenheit und nach Außen das Eine Vaterland.

Kasimir Pfyffer, der Veteran, wurde mit schallendem Zuruf begrüßt (leider begann gerade jetzt das schärfste Rottenfeuer.) Er nahm denn Sinnspruch Schaffhausens zum Ausgangspunkt:

„Sie ließen dich oft wenig gelten,
O Bock, mit deiner kleinen Kraft,
Doch sieh, nun wohnt in deinen Zelten
Die ganze Eidgenossenschaft."

In launig sinniger Weise führte er aus, wie er die ersten (allzubescheidenen) zwei Zeilen nicht gelten lassen könne, wohl aber sei der Schluß ganz richtig. Hr. Ammann (Präsident des Organisationskomites) toastirte auf den Benjamin Neuenburg und auf Chaux-de-fonds, das Schaffhausen mit so trefflichem Beispiel vorangegangen. Ami Girard gab in deutscher Sprache die Komplimente zurück und wies dann auf den Einen Geist, der in Schaffhausen wie in Neuenburg walte. — Depeschen kamen von Villeneuve, Paris und von Bremen, Grüße und Glückwünsche enthaltend.

Jeder Bahnzug bringt neue Schaaren und am Nachmittag bewegte sich eine ungeheure Menschenmenge auf dem Festplatz herum. (Winterth. Lob.)

Montag, 3. Juli Mittags. In den Standkehrscheiben hatten gestern (Sonntags) die meisten Nummern (40) Bermatinger von Schopfheim, die zweitmeisten (24) Steger von Mitlödi. Nummernbecher im Stand: de Coppet, Gustav, von Lausanne, Flückiger, Jos., von Bern, Pfenninger, Emil, v. Stäfa, Steger, Wolfg., von Mitlödi, Knuti von Basel, Werra von Leuk, Hummel von Straßburg. Nummernbecher im Feld: Feldmann von St. Gallen, Siebenmann-Buol von Aarau, Grob, Senfal von St. Gallen, Sulser von Atzmoos (St. Gallen), Klaus von Genf, Leuzinger von Chaux-de-fonds, Kuratle von Rorschach, Künzler von St. Gallen, Landolt von Aarau, Heer von Oberutzwyl, Hermann von Stansstad, Fischbacher von St. Gallen, Müller von Winterthur, Gebrüder Pictet, Alphons u. Eduard, von Genf, Preschlin von St. Gallen, Spiegelhalter von Basel, Spielmann von Schnottwyl (Solothurn), Scherer von Ebnat, Bautier von Genf, Volkart von Winterthur, Wüst von Basel.

Nahe Treffer in den Feldstichscheiben: Rohner von Degersheim (St. Gallen) 39 Theiler, Aug. Robert von Pont 39, Fischbacher 37, Grob von St. Gallen 32. Nächste Nummer im Vaterland: Siebenmann Buol von Aarau 27 Theiler, Standstichzedelverkauf: 350, Feldstichzedelverkauf: 450, Infanteriedoppel: 130, Kehrmarken: Sonntags 71,000, heute bis Mittag 43,000. Nächste in Standkehrscheiben: Euler von Luzenburg (Appenzell), 45 Theiler, Jakob Schellenberg von Pfäffers, 47 Thlr., Heinr. Gugez von Langnau (Zürich), 92, Herzog-Gemuseus von Aarau, 3 Thlr.

Bundesstadt, 3 Juli. Die Bundesversammlung ist heute zur ordentlichen Sommersession zusammengetreten. Der Nationalrath wurde durch seinen abtretenden Präsidenten, Hrn. Jäger von Brugg, eröffnet mit einer Anrede über die Ereignisse in Nordamerika und die Bundesverfassungsrevision, bei deren Vornahme man nicht zu ängstlich sein und die Schranken nicht zu enge ziehen möge.

Zum Präsidenten wurde hierauf gewählt der bisherige Vizepräsident Hr. v. Planta, zum Vizepräsidenten im siebenten Wahlgang Hr. Niggeler gegenüber Hrn. Weder. Stimmenzähler bleiben die bisherigen: HH. Styger, Ancrenaz, Honegger und Adam. Die Petitionskommission wird bestellt aus den Herren: Dr. A. Escher, Demieville, Bützberger, Hungerbühler, Keller.

In Folge der Einladung des Zentralkomites des eidgenössischen Schützenfestes in Schaffhausen wird beschlossen, nächsten Donnerstag Mittags 12 Uhr die Sitzungen bis am Montag zu vertagen.

Der Ständerath wurde ohne Rede eröffnet und zum Präsidenten gewählt der bisherige Vizepräsident, Hr. Dr. Rüttimann,

zum Vizepräsidenten im zweiten Wahlgang Hr. Welti, als Stimmenzähler neu, die HH. Borel und Weber von Luzern.

Aargau. Der Regierungsrath sucht beim Großen Rath um Bewilligung eines Beitrags von Fr. 10,000 an die Kosten der Untersuchung der Gotthardbahn nach.

— Der Reg.-Rath hat dem Hrn. Apotheker Erwin Rohr von Würenlos die Bewilligung zur Errichtung einer öffentlichen Apotheke in Baden ertheilt; damit erhält Baden drei Apotheken.

— Turgi. Sonntag Abends 10 Uhr, als der letzte Bahnzug von Waldshut kam, wurde der nahe der Station Sigenthal stationirte Bahnwärter Bächli von Würenlingen von der Maschine erfaßt und auf die Seite geschleudert, so daß er nach einer Stunde an den erhaltenen Verletzungen starb.

— Kulm, 3. Juli. Heute Morgen ist Jakob Hunziker, von Oberkulm, circa 25 Jahre alt, Vater von zwei Kindern beim Holzführen unter den Wagen gekommen und erhielt derartige Verletzungen, daß er an deren Folgen bald darauf verstarb.

— Aarau. Es interessirt vielleicht im gegenwärtigen Augenblick aus dem Schießplan und der Absendliste des ersten eidgenössischen Freischießens Einiges zu vernehmen. Dasselbe fand den 7. bis und mit 12. Juni 1824 statt; der Betrag desselben war Fr. 10,000, hiezu kamen noch 1420 Fr. Ehrengaben: von der Regierung 600 Fr., vom Stadtrath Aarau 300 Fr., von der Schützengesellschaft Aarau 400 Fr., von der Schützengesellschaft Lenzburg ein Becher von 120 Fr. Scheiben waren folgende sieben: die Eidgenössische Hauptscheibe (jetzt Vaterland) worauf die Fr. 1420 Ehrengaben in 30 Gaben vertheilt waren und zwar derart, daß die erste Gabe den Becher oder 120 Fr. in Baar, die letzte 20 Fr. zog; vier Stichscheiben (genannt Rother, Gelber, Blauer und Weißer Stich), jede Stichscheibe hatte 80 Gaben von zusammen 1800 Fr., erste Gabe 80, letzte 10 Fr.; eine Kehrscheibe mit 100 Gaben von zusammen ebenfalls 1800 Fr. (erste Gabe 80, letzte 5 Fr.) und eine Nummernscheibe, worauf jeder Schütze nur einmal mit Fr. 4 für 4 Schüsse doppeln konnte, der eingegangene Doppel wurde unter sämmtliche Nummern gleich vertheilt. Der Doppel auf die 4 Stichscheiben und die Eidgenöss. war Fr. 16, der Schuß auf die Kehrscheibe kostete zwei Batzen. An Tagesprämien und Prämien für die meisten bis fünftmeisten Nummern waren 600 Fr. ausgesetzt. Unter den Bemerkungen auf dem Schießplan heißt es, daß kein mit Perspektivabsehen versehenes Gewehr gebraucht werden dürfe und war die Distanz auf 540 Schuh Bernmaß festgestellt.

Nach der Absendliste hatte die meisten Nummern mit 45 Konrad Bachmann von Richterschwyl, die zweitmeisten mit 42 Heinrich Zollinger von Wädenschwyl, die erste Gabe in der Eidgenöss. Scheibe zog Stadtammann Jäger in Brugg. Unter den gewinnenden Schützen sind nebst Aargauern sehr zahlreich die Kantone Zürich, Appenzell, Unterwalden, Bern, Schwyz, Luzern, Glarus und Zug, dann auch Solothurn, St. Gallen, Freiburg und Neuenburg vertreten.

Bern. Es wird durch amtlichen Bericht bestätigt, daß in der Nacht vom 28. Juni das Haus des Abrame Grojeant, in der Gemeinde Saules gelegen, verbrannt und der genannte Bewohner im Feuer umgekommen ist.

Baselland. Auf der Station Niederschönthal sind bis letzten Freitag schon mehr als tausend Zentner Kirschen der Eisenbahn übergeben und ausgeführt worden. Rechnet man den Zentner durchschnittlich nur zu sechs Franken — der Durchschnittspreis stellt sich aber höher — so ergibt sich doch die schöne Summe von 6000 Fr., welche sich größtentheils auf die Gemeinden Frenkendorf, Füllinsdorf und Arisdorf vertheilt.

— Der in Allschwill stationirte Landjäger Manger soll von einem Conterbändler beim Grenzdienst 3 Stiche in die Seite erhalten haben; die Verwundung sei lebensgefährlich.

— Letzten Mittwoch den 28. Juni fiel eine mit dem fallenden Weh behaftete von Buchs (bei Aarau) gebürtige Magd im Bade Maisprach in den Soodbrunnen und ertrank. Die Verunglückte heißt Anna Maria Schmid, ist etwa 47 Jahre alt und hatte früher schon bei der Familie des letzte Woche in der Scheune todt gefallenen Wirz-Thommen gedient.

Zug. Die Schützengesellschaft der Stadt Zug hat beschlossen, demnächst ein Freischießen im Betrage von 20,000 Fr. je zur Hälfte auf Stand und Feld, abzuhalten.

Graubünden. Schon längst ging man mit dem Plane um, einen Versuch mit der Zucht der Rennthiere in den Hochthälern zu machen. Es hat sich so eben eine Gesellschaft gebildet, welche 100 Aktien zu 20 Fr. zeichnen lassen will zu diesem Zwecke.

Neuenburg. Auf dem Neuenburger See ging bei dem fürchterlichen Sturme vom 29. Juni ein Schiff mit 13 Personen zu Grunde. Außer diesen Personen trug das Schiff mehr als 6 Zentner Eisen und eine große Menge Marchsteine. Die Ladung war so übermäßig, daß das Schiffsbord, wie man behauptet, nur einen halben Fuß über die Wasserfläche emporragte. Wenn der Orkan, wie die Passagiere des von ihm zwischen Cudrefin und La Sauge überraschten Dampfbootes behaupten, so mächtig war, daß einen Moment lang Alles durch die schäumenden Wogen wie in einen Nebel gehüllt war, so muß sich die Katastrophe sehr rasch vollzogen haben. Man zählt unter den Verunglückten zum größten Theil Leute aus Cudrefin und der Umgegend, mehr als einen Familienvater und mehr als eine Hausmutter. Der Jammer in dieser Gegend ist grenzenlos. (Bund.)

Ausland.

England. Das elektrische Tau, welches Amerika und Europa mit einander verbinden soll, ist verladen und wird im Verlauf dieses Monats gelegt werden. Dasselbe, an Bord des Great Western liegend, wurde letzter Tage vom Prinzen von Wales beaugenscheinigt. Bei dem Anlaß fand ein Bankett statt, wobei der Königin von England und des Unionspräsidenten sehr ehrenhaft gedacht wurde, obgleich das Unternehmen, das vor acht Jahren scheiterte, dieses Mal von Seite Amerika's keiner, von Seite Englands nur unbedeutender Staatsunterstützung genießt. 1857 hatte jede dieser Regierungen ein Kriegsschiff zur Verfügung gestellt. Das neue Tau ist viel dicker, aber nicht halb so schwer als das frühere.

Amerika. Ein Korrespondent der „A. A. Z" schreibt aus Washington: Auf Befehl des Präsidenten dürfen die nach Hause gehenden Soldaten ihre Waffen mitnehmen und als wohlverdiente Trophäen behalten. Die Paßbeschränkung ist wieder aufgehoben und Leute, die von Europa nach Amerika reisen wollen, brauchen sich nicht weiter zu beunruhigen.

— Nach den letzten Berichten aus Washington darf man der Hoffnung Raum geben, daß die dem General Lee ertheilte Amnestie nicht wieder rückgängig gemacht wird. Der Entscheid der Geschwornen des Zivilgerichtshofes von Norfolk ist von Johnson förmlich verworfen. Lee wohnt auf seinem Landgut White House, einige Meilen von Richmond.

— Auf den 25. Juni war der Spruch über den Mordkomplottprozeß in Washington erwartet. Die Plaidoyers hatten den 17. Juni begonnen.

— Aus New-York vom 23. Juni wird gemeldet: Nach Bericht aus Matamoros haben die Imperialisten am 15. den juaristischen General Negrette vollständig geschlagen; er hatte 700 Todte, verlor 200 Gefangene, auch Waffen und Munition, und gerieth selbst in Gefangenschaft. Die Imperialisten haben Camango genommen.

Staatssekretär Seward kündigt an, daß die unionistischen Kriegsschiffe den englischen Kriegsschiffen nicht mehr die üblichen Salutschüsse leisten werden, weil England das Reglement der 24 Stunden nicht absolut zurückgezogen habe. Seward weigert sich, irgend eine Eigenthumsübertragung von sonderbündischen Kreuzern anzuerkennen; er verlangt das Recht der Kaperei unter jeder Flagge. Baumwolle 40

— Weitere Berichte aus New-York vom 25. Juni: Die Große Jury von San Francisko hat die Anklage der Individuen welche die Expedition gegen Mexiko organisirt hatten, verworfen.

In einem Schreiben an den englischen Gesandten Bruce verlangt Staatssekretär Seward die Herausgabe der sonderbündischen Schiffe und erklärt, daß die Ver. Staaten das Recht und die Absicht haben, jene Schiffe, sie mögen unter was immer für einer Flagge segeln, aufzuheben.

Breckinridge und andere Sonderbündler sind in Kuba angekommen; sie hatten die Fahrt von Florida dahin in offenem Boote gemacht.

In New York ist der Mexikaner Doblada gestorben.

Rußland. In Petersburg ist zum Andenken des verstorbenen Großfürsten ein neues Asyl für 160 Kinder der ärmern Klasse errichtet worden. Aehnliche Anstalten sind aus demselben Anlaß in Moskau und andern Städten gegründet worden. Wir berichten gerne aus Rußland alles was Schönes und Löbliches dort geschieht und bedauern nur, daß uns dergleichen so selten vorkommt. (Hdls.-Cour.)

— Die Feuersbrünste grassiren in Lithauen und Reußen noch immer in erschreckender Weise. Am 2. Juni brannten in dem Städtchen Grodek, im Gouvernement Wilna, 108 Wohnhäuser, die griechisch katholische Kirche, die Synagoge und drei jüdische Bethäuser ab, wobei zwei Kinder den Tod in den Flammen fanden. In der Stadt Borysow, in Gouvernement Mohilew, waren einige Tage vorher 295 Wohnhäuser, ungerechnet andere Gebäude, 73 Kaufläden, die griechisch-katholische Kirche, die Synagoge, fünf jüdische Bethäuser, zwei Branntwein-Magazine und eine Apotheke ein Raub der Flammen geworden. In Weißreußen sind außer zahlreichen Städten und Dörfern mehrere große Wälder durch Feuer verheert worden. Im Gouvernement Kiew kamen im April und der ersten Hälfte des Mai 83, im Gouvernement Podolien in derselben Zeit 69 zum Theil erhebliche Brände vor. Die Dörfer werden nicht minder häufig und schwer, als die Städte, vom Brandunglück betroffen. Das dadurch herbeigeführte Elend wird noch vergrößert durch die herrschende Theurung und die Aussichten auf eine Mißernte. Die Wintersaat ist zum Theil durch die Winterkälte, die Sommersaat durch die im April und Mai herrschende ungewöhnliche Dürre zu Grunde gegangen. Die Dürre hat sich auch auf die Ukraine und die südrussischen Gouvernements erstreckt und der Entwicklung der Saaten sehr geschadet. In der Ukraine und selbst im Gouvernement Kiew haben auch schon die Heuschrecken ihre verheerenden Züge begonnen.

Türkei. Am 27. und 28. Mai wurden auf Rhodus hintereinander sechs Erderschütterungen verspürt; am 4. Juni erfolgte abermals ein heftiger Stoß. Die gesammte Bevölkerung flüchtete sich ins Freie.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich 1. Juli 1865.

Endlich hat ein ausgiebiger Landregen von vorgestern Abend bis gestern Mittag die Fluren reichlich mit Feuchtigkeit versehen. Selten war ein Regen so ersehnt, und unsere eidgenössische Schützenfahne mag sich die Taufe, welche ihr bei ihrem gestrigen Auszuge von Chaux-de-fonds zu Theil wurde, bei der allgemeinen Freude, welche des Himmels Naß diesmal über alle Schweizergauen verbreitet, gern gefallen lassen. Nach den auswärtigen Berichten über Barometerstand und Witterung wird der Regen ziemlich allgemein gewesen sein und damit die Physiognomie der Getreidemärkte eine schnelle Aenderung erfahren. Kann dies dem Roggen auch nicht mehr nützen, im Gegentheil da wo man bereits mit dem Schnitte begonnen, noch nachtheilig sein, so wird sich doch der Graswuchs erholen und der Regen den Kartoffeln, den Futtergewächsen und auch der Körnerbildung von Weizen, Sommergerste und Hafer sehr zu gute kommen. Daher werden Inhaber ihre Forderungen herabstimmen und auch Berlin von seinem übertrieben hohen Rosse herabsteigen, indem man am Mittwoch bei animirtem Geschäft per Juni-Juli 47³/₄, per September-Oktober 48³/₄ Thlr. bezahlte. Die norddeutschen und holländischen Ausfuhrplätze waren ebenfalls höher. In London erfuhren Weizen und Gerste einen Aufschlag von 1 Sh. pro Quarter (6 Cts. pro Schweizermalter). Paris hat sich von dem vorwöchentlichen Rückgang wieder erholt und gingen die Notirungen für Handelswaare um circa 1½ Fr. per Sack höher. Bayern hatte, mit Ausnahme von Lindau, nur mäßigen Aufschlag, da Ungarn nur bescheiden dem auswärtigen Steigen folgt und gute Ernteaussichten hat. Bei uns hielt sich der Aufschlag in bescheidenen Grenzen, so daß wir nunmehr auch keinen sehr starken Rückgang zu erwarten haben.

Lindau, 1. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 12 kr. Abschlag 06 kr., Kernen 17 fl. 38 kr. Aufschl. fl. 3 kr., Roggen 12 fl. 52. Abschl. 10 kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 8 fl. 6 kr. Abschlag 00 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1719, Kernen 459, Roggen 21, Gerste —, Haber 81.

München, 1. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 16 fl. 06 kr. Aufschl. 41 kr., Korn 10 fl. 41 kr. Abschl. 2 kr., Gerste 8 fl. 33 kr. Abschlag 06 kr., Haber 7 fl. 17 kr. Abschlag 11 kr., Repssamen — fl. — kr.

Die Augsburger Schranne am 1. d. Mts. enthielt 1707 Scheffel, die bis auf 104 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 20 kr. (gestiegen um 0 fl. 27 kr.), Korn 16 fl. 45 kr. (gestiegen um 0 fl. 22 kr.), Roggen 11 fl. 37 kr. (gestiegen um 0 fl. 18 kr.), Gerste 9 fl. 13 kr. (gestiegen um 41 kr.), Haber 0 fl. kr. 00 (gest. um 00 kr.). Umsatzsumme 24,327 fl. 37 kr.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Juli 1865.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Müller, Apotheker, dto.
— Berini, Kfm., Zürich.
— Basler, dto., Zeihen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Hauenstein, dto., Endingen.
— Kurz, dto., Bleienbach.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Meier, Fertigungsaktuar, dto.

Ochsen.
Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Appelius m. Gem., dto., Livorno.
— Amberger, Kfm., Zürich.
— Neukomm, dto., Bern.
— Henchoz, dto., Château d'Oex.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Levi, Negot., Hausen.
— Eggers, Negot., Schaffhausen.
— Diehl, dto., Olten.
— Rudolf 2, dto., Reguisheim.
— Marb, dto., Bern.

Krone.
Hr. Rozonski, Part., Luzern.
— Kolmer, dto., Schirrheim.
— Gerard, dto., Hoff.
— Schäffer, dto., dto.
— Poirot, dto., dto.
— Halter, Part., Girail.
— Zwiger, dto., Pfaffnau.

Löwen.
Hr. Schauß, Negot., Frankreich.
— v. Arx, Part., Solothurn.
— Hefti, Negot., Glarus.
— Kühne, dto., Maisine.
— Beck, dto., Mainz.

Rose.
Hr. Wild, Kaufm., Lausanne.
— Duß, Part., Wolfhausen.
— Meier, Wagner, Füllingsdorf.
— Meile, dto., Kurzenegg.
— Poldberg, dto., Kerder.

Schwert.
Hr. Seifried, Kaufm., Newyork.
— Bächeler, Part., Steinbach.
— Lauper, Hafner, Brugg.
— Rohm, Kufer, Vivis.
— Sommerhalder, v. Gontenschwyl.
— Jauch, Kfm., Schweiningen.
— Sequin, Part., Mülhausen.
— Bösch, Bäcker, Kirchhofen.
— Gautschi, Part., Gontenschwyl.
— Müller, dto., Bözberg.
— Schiebli, Gießer, Oelfingen.
— Roser, Thehändler, Glarus.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Schüß, Part., Brugg.
— Kuhn, dto., Thal.
— Eberhard, Drechsler, Eutingen.
— Fritsch, Schreiner, Gengenbach.
— Hunziker, Part., Kirchleerau.
— Senechaud, Kupferschd. Lausanne

Madame Convert

von **La Chaux-de-Fonds**

wird während des nächsten Marktes in dem Magazine der Herren Haßler gegenüber dem Gasthof zum Ochsen eine **große Auswahl von seidenen und tüchenen**

Sommer-Mänteln,

alles Artikel nach der neuesten Pariser-Mode, ausstellen.

Sie hält auch aller Arten **Lingerie, Schleier, Netze, Coiffuren, Cravatten,** eine große Auswahl von garnirten **Hauben,** ebenso **Blousen** von Mousseline ꝛc. ꝛc., zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Obige.

Nächsten **Mittwoch den 5. dieß** als am Aarauer Jahrmarkt, von Morgens 9 Uhr an, wird in der Remise Nro. 720 neben der Wildenmann-Scheune auf dem Rain in Aarau **aller Arten Hausrath** versteigert, wozu höflich einladet

J. Häußer-Sommerhalder,
Commissionär.

Im unterzeichneten Verlage ist so eben erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Caesariana.
Aperçus eines Despoten
von
A. Rogeard,
Verfasser der „Les propos de Labienus".

Einzige vom Verfasser autorisirte deutsche Ausgabe.

I. Heft.

Nebst einer pikanten Biographie des Verfassers.

Preis 70 Cts.

A. G. Steinhauser's Buchhandlung in Prag.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** in Nro. 121 auf 1. Oktober.

Eine erfahrene **Magd,** die ordentlich kochen und pflanzen kann, sucht sobald möglich einen Platz.

Auf dem **Bauplatz neben der Bierbrauerei Holzach** kann immerwährend **Schutt** abgelagert werden.

Ein geübter, solider **Bäckergeselle** findet sogleich Arbeit. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Leichen-Anzeige.

Nro. 47.

Dienstag den 4. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Barbara Würtemberger geb. Kyburz**, von Küßnacht, Großh. Baden; 67 J., 9 M., 17 T. alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse 238.

Meinen Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern lasse ich die mir vom General-Consul in Washington zugesandte Trauerbotschaft zukommen, daß mein Sohn Franz Härri, geb. 1844, im Februar abhin in der Schlacht von Hatschers-Run in Virginien verwundet und von den Rebellen gefangen genommen, später aber als parolirter Gefangener in den Militärspital nach Annapolis in Maryland gebracht wurde, wo er am 4. März abhin verstorben ist. — Hr. Consul Hitz hatte auch die Gefälligkeit, mir die Ausweise über den Nachlaß kostenfrei zuzusenden.

Aarau, Ende Juni 1865.

Härri-Linder.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend präzis 8 Uhr:
Männerchor.

Synodalhefte mitbringen!

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Schützenfest Schaffhausen.

Der **Jägerverein Aarau** wird das eidg. **Schützenfest in Schaffhausen** künftigen **Donnerstag den 6. Juli besuchen** u. Morgens 4 Uhr 40 Minuten von hier verreisen. Die Mitglieder des Vereins, sowie Feldschützen, die sich allfällig dem Zuge anschließen wollen, sind höflichst eingeladen, um besagte Zeit beim Bahnhof einzutreffen. Gewehre sind künftigen Mittwoch um 11 Uhr beim Schützenmeister zu beziehen.

Aarau, 3. Juli 1865.

Der Vorstand.

Dr. Bock's Volks-Gesundheitslehrer

ist jetzt wieder angekommen und für **nur 65 Centimes** (15 eng gedruckte Bogen) zu haben.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.

Holzsteigerung. Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Freitag den 7. dieß**, Nachmittags 1 Uhr, im „Gönhard" bei der Goldern, Schlagfläche 1865:

13 Klafter, meist Weihmuthsfohren-Holz.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche ihr Bürgerholz oder Spälten- und Stockholz von Anschreibungen oder Steigerungen (diejenige vom 19. Juni ausgenommen) bis heute nicht erhalten haben sollten, ersucht, der unterzeichneten Verwaltung sofort Anzeige zu machen.

Aarau, 4. Juli 1865.

Die Forstverwaltung.

Schweizerische Nordostbahn.



Extrazüge
während des Eidgenössischen Schützenfestes.

Im Anschlusse an den um 6 Uhr 50 Min. Abds. von Schaffhausen abgehenden und um 9 Uhr 05 Min. in Zürich eintreffenden Bahnzug Nr. 38 wird

Sonntags den 2., **Mittwochs** den 5., **Donnerstags** den 6. und **Sonntags** den 9. Juli

folgender **Extrazug** ausgeführt:

Zürich Abg. 9 Uhr 35 Min. Abds., Altstetten (9. 34), Schlieren (9. 43), Dietikon (9. 52), Killwangen (10. 02), **Baden** (10. 15), Turgi (10. 26), Brugg (10. 36), Schinznach (10. 47), Wildegg (10. 55), Rupperswyl (11. 04), **Aarau** Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachts.

Im Uebrigen wird hinsichtlich der **Fahrtordnung der Bahnzüge nach und von Schaffhausen** während des **Eidgenöss. Schützenfestes** auf den besonders herausgegebenen und auf sämmtlichen Stationen zu beziehenden **Fahrtenplan** verwiesen.

Aarau, den 24. Juni 1865.

Die Direktion
der schweiz. Nordostbahn.

Anzeige & Empfehlung.

Die Verkaufs-Magazine und Wohnung des Unterzeichneten befinden sich von heute an im Gasthof zum Storchen.

Aarau, den 1. Juli 1865.

Herm. Guggenheim.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen danke meinen werthen Kunden und einem ehrd. Publikum bestens und werde mich auch fernerhin bestreben, das Wohlwollen meiner werthen Abnehmer beizubehalten.

Obiger.



Unterzeichneter beehrt sich sämmtlichen Herren Industriellen und übrigen Dampf- und Wasserkraft-Bedürftigen mitzutheilen, daß er die rühmlichst bekannten Werkstätten der

Herren And. Köchlin & Cie in Mülhausen

übernommen und somit in Stand gesetzt ist, horizontale oder vertikale Dampfmaschinen, Dampfkessel, Turbinen, Transmissionen, Hydraulische Pressen ꝛc. ꝛc. nach den zweckmäßigsten Systemen gebaut, solid und sorgfältig ausgeführt, billig und in kürzester Frist zu liefern.

Wädensweil, 1. Juli 1865.

Hiestand-Beisler.

Avis für Damen!

Albert Daniel aus Zürich

zeigt ergebenst an, daß er bevorstehenden **Aarauer Jahrmarkt** mit einem completen Assortiment von **Krinolinen** und **Jüpons, Confektion**, ꝛc. besuchen wird. **Kinder-Krinolinen** von 50 Cts. bis 60, 70, 80 Cts. **Ueberzogene Stoff-Krinolinen, Unterröcke** von Mohair, äußerst billig; schwarze **Tuch-Paletots** mit und ohne Taille von 15, 16, 17 bis 20 Fr.; coulirte **Paletots** von reellem Wollen-Stoffe von 10, 11 bis 12 Fr., bessere 15 bis 20 Fr.; **Seiden-Paletots, Talmas** von 22 bis 25, 30 bis 40 Fr. Einige **Seiden-Modelle,** sowie **Beduinen, Algirienne** unter dem Preis. Andere Artikel von Leinen-Waaren sehr billig.

Local im Gasthof zum Löwen.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 157. 5. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Wahl des Bundesrathes durchs Volk.

(Einsendung.)

Die Helvetia hat in ihrem Revisionsprogramm auch den Gedanken aufgenommen: Wahl des Bundesrathes durchs Volk. Wir nennen diese Idee eine verfehlte, weil ihre Verwirklichung sich durchaus nicht als dringliches Bedürfniß herausgestellt hat, weil überhaupt hierin unter obwaltenden Verhältnissen gar kein demokratischer Fortschritt liegt.

Wohl war es seit dem Jahr 1848 für die Bundesregierung eine ungemein schwere Aufgabe, die Interessen des Bundesstaates zu fördern, ohne die kantonalen und privaten Sonderinteressen wesentlich zu verletzen, eine grundsätzliche Praxis in der Bundesadministration zu schaffen und gegenüber dem Ausland mit Würde die Machtstellung der Schweiz zu behaupten. Es war die Lösung dieser Aufgabe um so schwieriger, als jedes Mitglied des Bundesrathes daneben noch ein mühsames Departement zu besorgen hatte, das einen bedeutenden Aufwand spezieller Fachkenntnisse erforderte.

Dennoch ist keine politische Tagesfrage an die Bundesregierung herangetreten, die sie nicht in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung und der Bundesversammlung mit Takt und Entschiedenheit zu lösen unternommen hätte. Und wenn die Helvetia den Herren Bundesräthen Dubs und Frei-Herosee noch immer die Behandlung der Savoyerfrage im Sinne der Nichtintervention als großer politischer Mißgriff zur Last legen will, so übersieht sie, daß die Mehrheit des Schweizervolkes und seiner Behörden eben damals die gleiche Auffassung dieser Frage theilte. Wer aber für sein politisches Programm nicht ausgesprochen die Mehrheit der öffentlichen Meinung hinter sich hat, der baut Windmühlen.

Wenn aber die Bundesregierung sich bis anhin ihrer hohen Stellung im Allgemeinen würdig erzeigte, warum will man eine Wahlart derselben aufgeben, die sich in unserm konstitutionellen Leben in den Kantonen, wie beim Bunde bis anhin bewährt hat?

Die Wahl der Bundesräthe durch direkte Volksabstimmung bietet für unser Gemeinwesen gar keine Vortheile, führt dagegen eine Reihe sehr beachtenswerther Uebelstände herbei.

Denken wir uns die Schweiz in sieben Wahlkreise eingetheilt, mit der Aufgabe, in gemeindeweiser Abstimmung sieben Bundesräthe zu wählen? Du lieber Himmel! welche Resultate würden sich dabei herausstellen? Jeder Wahlkreis würde Kandidaten für diese Stellen in dreifacher Anzahl liefern und nach einer Unzahl von Wahlen und Umtrieben ginge zuletzt doch für einzelne Kantone der Schuß zum Zündloch hinaus. Der beschränkte Kantönligeist überwuchert leider noch so mächtig das Gefühl der Zusammenhörigkeit als Eidgenossen, daß dieses gar nie zum Ausdruck käme. Dann vergesse man nicht, die kleinern Kantone würden immer den Kürzern ziehen und nie mehr Aussicht auf eine Vertretung im Bundesrath haben. Basel, Genf, Neuenburg, Freiburg, Wallis, Tessin, die Urkantone gingen immer leer aus. Auch wenn man in jedem Kreise nur einen Bundesrath zu wählen hätte, bliebe allezeit den minder volkreichern Kantonen das Nachsehen. Wer will aber darin einen demokratischen Fortschritt erblicken!

Sodann lasse man nicht außer Acht, welches Parteitreiben würde dannzumal in allen Wahlkreisen stattfinden? Da haben uns ja Genf und Baselland, die auch ihre Regierungen direkt durchs Volk wählen, höchst lehrreiche Exempel gegeben und wohl der Mehrheit der Schweizerbürger einen tiefen Widerwillen gegen solche mißrathene Wahlformen eingepflanzt.

Würden sodann die Bundesversammlung und der Bundesrath direkt vom Volke gewählt, wäre leicht fortwährende Entzweiung der Behörden die Folge; keine Behörde würde sich der andern unterordnen wollen, jede in Fällen an den Souverän appelliren, wie wir seit Jahren wieder in Genf zwischen Staatsrath und Großen Rath ein trauriges Schauspiel aufführen sahen. — Weiter, ist es nicht bloßer Zufall, wenn bei einer solchen Volkswahl der Fähigere und Würdigere auf den Sessel kommt! Welche Folgen, welche Gefahr aber brächte eine völlige Mißgeburt der Bundesregierung über unser Vaterland! Wohl bedarf es demnach hier mehr als in den Kantonen wohlerwogener Wahlen durch die in der Bundesversammlung vereinigten Vertreter der Nation. Geben wir uns darum in dieser und manch anderer Frage ja nicht so leicht dem demokratischen Schwindel hin, sonst könnten wir nur zu bald unserm Gemeinwesen im tollen Uebereifer statt ein gesundes Aufblühen und eine staatskluge Entwicklung einen verderblichen Stillstand, ja gar allgemachen Ruin bereiten. Ueberhaupt thut man wohl, die Bundesrevision mit aller nur möglichen Sorgfalt und Rücksicht durchzuführen.

Weises Maßhalten verbürgt hier sicheres Gelingen.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Heute Montag Vormittag wurde die deutsche Fahne empfangen. Dr. Grün sprach für die Deutschen, Prof Pfaff antwortete. Ersterer widmete seine Worte der Verbrüderung und der Vereinigung zwischen Deutschland und der Schweiz, wobei er sehr beherzigenswerthe Betrachtungen über Amerika einfließen ließ. Er bestätigte sein Wort mit einer helvetisch germanischen Umarmung und Bruderkuß.

Vom Mittagstisch heben wir hervor den Toast auf's Vaterland von Reg.-Präs. Ammann. Er gedenkte der Tausende von Schweizern, die an Schützenfesten mitgewirkt und mitgesprochen haben und nun dahin gegangen sind. Der Same, den die Gründer ausgestreut, ist aufgegangen. Lasset uns dankbar Jener gedenken. Auch Derer, die fern von der Heimath sind; die nicht dem Worte nachleben ubi bene, ibi patria! Ihre Liebe, ihre Sehnsucht ist bei uns. Heil dem Land, das solche Söhne zählt. Diesem Land unser Hoch.

Dann folgte ein Toast von Dr. Imthurn „auf unsere lieben Gäste aus Deutschland". Dann die Präsentation der hübschen Fahne, die von Paraguay (Südamerika) geschenkt wurde. Darauf der Toast von Dr. Grün auf die Vereinigung des deutschen und schweizerischen Milizwesens.

Knuti hat seinen Becher auf den Infanteriescheiben geschossen, worauf er auch am Sonntag die meisten Nummern mit 114 schoß; die zweitmeisten schoß mit 63 Major Bollinger von Schaffhausen.

Alle Scheiben sind vollständig besetzt. Standbecher wurden bis Dienstag Mittag 26, Feldbecher 115, Infanteriebecher 17 herausgeschossen. Standdoppler 612, Feldoppler 780, Infanteriedoppler 233. Marken 250,000 Stück verkauft.

Die meisten Nummern im Standkehr hatte Montags Knuti von Basel mit 121, zweitmeiste Casimir Weber von Zürich mit 50. Als Standstichdopplerin erschien auch Frau Mächler von Lachen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 47.

Dienstag den 4. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Barbara Würtemberger geb. Kyburz**, von Küßnacht, Großh. Baden; 67 J., 9 M., 17 T. alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse 238.

Meinen Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern lasse ich die mir vom General-Consul in Washington zugesandte Trauerbotschaft zukommen, daß mein Sohn Franz Härri, geb. 1844, im Februar abhin in der Schlacht von Hatschers-Run in Virginien verwundet und von den Rebellen gefangen genommen, später aber als parolirter Gefangener in den Militärspital nach Annapolis in Maryland gebracht wurde, wo er am 4. März abhin verstorben ist. — Hr. Consul Hitz hatte auch die Gefälligkeit, mir die Ausweise über den Nachlaß kostenfrei zuzusenden.

Aarau, Ende Juni 1865.

Härri-Linder.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend präzis 8 Uhr:

Männerchor.

Synodalhefte mitbringen!

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Schützenfest Schaffhausen.

Der **Jägerverein Aarau** wird das eidg. **Schützenfest in Schaffhausen** künftigen **Donnerstag den 6. Juli besuchen** u. Morgens 4 Uhr 40 Minuten von hier verreisen. Die Mitglieder des Vereins, sowie Feldschützen, die sich allfällig dem Zuge anschließen wollen, sind höflichst eingeladen, um besagte Zeit beim Bahnhof einzutreffen. Gewehre sind künftigen Mittwoch um 11 Uhr beim Schützenmeister zu beziehen.

Aarau, 3. Juli 1865.

Der Vorstand.

Dr. Bock's Volks-Gesundheitslehrer

ist jetzt wieder angekommen und für **nur 65 Centimes** (15 eng gedruckte Bogen) zu haben.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.

Holzsteigerung. Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Freitag den 7. dieß**, Nachmittags 1 Uhr, im „Gönhard" bei der Goldern, Schlagfläche 1865:

13 Klafter, meist Weihmuthsfohren-Holz.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche ihr Bürgerholz oder Spälten- und Stockholz von Anschreibungen oder Steigerungen (diejenige vom 19. Juni ausgenommen) bis heute nicht erhalten haben sollten, ersucht, der unterzeichneten Verwaltung sofort Anzeige zu machen.

Aarau, 4. Juli 1865.

Die Forstverwaltung.

Schweizerische Nordostbahn.



Extrazüge

während des Eidgenössischen Schützenfestes.

Im Anschlusse an den um 6 Uhr 50 Min. Abds. von Schaffhausen abgehenden und um 9 Uhr 05 Min. in Zürich eintreffenden Bahnzug Nr. 38 wird

Sonntags den 2., **Mittwochs** den 5., **Donnerstags** den 6. und **Sonntags** den 9. Juli

folgender **Extrazug** ausgeführt:

Zürich Abg. 9 Uhr 35 Min. Abds., Altstetten (9. 34), Schlieren (9. 43), Dietikon (9. 52), Killwangen (10. 02), **Baden** (10. 15), Turgi (10. 26), Brugg (10. 36), Schinznach (10. 47), Wildegg (10. 55), Rupperswyl (11. 04), **Aarau** Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachts.

Im Uebrigen wird hinsichtlich der **Fahrtordnung der Bahnzüge nach und von Schaffhausen** während des **Eidgenöss. Schützenfestes** auf den besonders herausgegebenen und auf sämmtlichen Stationen zu beziehenden **Fahrtenplan** verwiesen.

Aarau, den 24. Juni 1865.

Die Direktion
der schweiz. Nordostbahn.

Anzeige & Empfehlung.

Die Verkaufs-Magazine und Wohnung des Unterzeichneten befinden sich von heute an im Gasthof zum Storchen.

Aarau, den 1. Juli 1865.

Herm. Guggenheim.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen danke meinen werthen Kunden und einem ehrd. Publikum bestens und werde mich auch fernerhin bestreben, das Wohlwollen meiner werthen Abnehmer beizubehalten.

Obiger.

Unterzeichneter beehrt sich sämmtlichen Herren Industriellen und übrigen Dampf- und Wasserkraft-Bedürftigen mitzutheilen, daß er die rühmlichst bekannten Werkstätten der

Herren And. Köchlin & Cie in Mülhausen

übernommen und somit in Stand gesetzt ist, horizontale oder vertikale Dampfmaschinen, Dampfkessel, Turbinen, Transmissionen, Hydraulische Pressen ꝛc. ꝛc. nach den zweckmäßigsten Systemen gebaut, solid und sorgfältig ausgeführt, billig und in kürzester Frist zu liefern.

Wädensweil, 1. Juli 1865.

Hiestand-Beisler.

Avis für Damen!

Albert Daniel aus Zürich

zeigt ergebenst an, daß er bevorstehenden **Aarauer Jahrmarkt** mit einem completen Assortiment von **Krinolinen** und **Jüpons, Confektion,** ꝛc. besuchen wird. **Kinder-Krinolinen** von 50 Cts. bis 60, 70, 80 Cts. **Ueberzogene Stoff-Krinolinen, Unterröcke** von Mohair, äußerst billig; schwarze **Tuch-Paletots** mit und ohne Taille von 15, 16, 17 bis 20 Fr.; coulirte **Paletots** von reellem Wollen-Stoffe von 10, 11 bis 12 Fr., bessere 15 bis 20 Fr.; **Seiden-Paletots, Talmas** von 22 bis 25, 30 bis 40 Fr. Einige **Seiden-Modelle,** sowie **Beduinen, Algirienne** unter dem Preis. Andere Artikel von Leinen-Waaren sehr billig.

Local im Gasthof zum Löwen.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 157. 5. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Wahl des Bundesrathes durchs Volk.

(Einsendung.)

Die Helvetia hat in ihrem Revisionsprogramm auch den Gedanken aufgenommen: Wahl des Bundesrathes durchs Volk. Wir nennen diese Idee eine verfehlte, weil ihre Verwirklichung sich durchaus nicht als dringliches Bedürfniß herausgestellt hat, weil überhaupt hierin unter obwaltenden Verhältnissen gar kein demokratischer Fortschritt liegt.

Wohl war es seit dem Jahr 1848 für die Bundesregierung eine ungemein schwere Aufgabe, die Interessen des Bundesstaates zu fördern, ohne die kantonalen und privaten Sonderinteressen wesentlich zu verletzen, eine grundsätzliche Praxis in der Bundesadministration zu schaffen und gegenüber dem Ausland mit Würde die Machtstellung der Schweiz zu behaupten. Es war die Lösung dieser Aufgabe um so schwieriger, als jedes Mitglied des Bundesrathes daneben noch ein mühsames Departement zu besorgen hatte, das einen bedeutenden Aufwand spezieller Fachkenntnisse erforderte.

Dennoch ist keine politische Tagesfrage an die Bundesregierung herangetreten, die sie nicht in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung und der Bundesversammlung mit Takt und Entschiedenheit zu lösen unternommen hätte. Und wenn die Helvetia den Herren Bundesräthen Dubs und Frei-Herosee noch immer die Behandlung der Savoyerfrage im Sinne der Nichtintervention als großer politischer Mißgriff zur Last legen will, so übersieht sie, daß die Mehrheit des Schweizervolkes und seiner Behörden eben damals die gleiche Auffassung dieser Frage theilte. Wer aber für sein politisches Programm nicht ausgesprochen die Mehrheit der öffentlichen Meinung hinter sich hat, der baut Windmühlen.

Wenn aber die Bundesregierung sich bis anhin ihrer hohen Stellung im Allgemeinen würdig erzeigte, warum will man eine Wahlart derselben aufgeben, die sich in unserm konstitutionellen Leben in den Kantonen, wie beim Bunde bis anhin bewährt hat?

Die Wahl der Bundesräthe durch direkte Volksabstimmung bietet für unser Gemeinwesen gar keine Vortheile, führt dagegen eine Reihe sehr beachtenswerther Uebelstände herbei.

Denken wir uns die Schweiz in sieben Wahlkreise eingetheilt, mit der Aufgabe, in gemeindeweiser Abstimmung sieben Bundesräthe zu wählen? Du lieber Himmel! welche Resultate würden sich dabei herausstellen? Jeder Wahlkreis würde Kandidaten für diese Stellen in dreifacher Anzahl liefern und nach einer Unzahl von Wahlen und Umtrieben ginge zuletzt doch für einzelne Kantone der Schuß zum Zündloch hinaus. Der beschränkte Kantönligeist überwuchert leider noch so mächtig das Gefühl der Zusammenhörigkeit als Eidgenossen, daß dieses gar nie zum Ausdruck käme. Dann vergesse man nicht, die kleinern Kantone würden immer den Kürzern ziehen und nie mehr Aussicht auf eine Vertretung im Bundesrath haben. Basel, Genf, Neuenburg, Freiburg, Wallis, Tessin, die Urkantone gingen immer leer aus. Auch wenn man in jedem Kreise nur einen Bundesrath zu wählen hätte, bliebe allezeit den minder volkreichern Kantonen das Nachsehen. Wer will aber darin einen demokratischen Fortschritt erblicken!

Sodann lasse man nicht außer Acht, welches Parteitreiben würde dannzumal in allen Wahlkreisen stattfinden? Da haben uns ja Genf und Baselland, die auch ihre Regierungen direkt durchs Volk wählen, höchst lehrreiche Exempel gegeben und wohl der Mehrheit der Schweizerbürger einen tiefen Widerwillen gegen solche mißrathene Wahlformen eingepflanzt.

Würden sodann die Bundesversammlung und der Bundesrath direkt vom Volke gewählt, wäre leicht fortwährende Entzweiung der Behörden die Folge; keine Behörde würde sich der andern unterordnen wollen, jede in Fällen an den Souverän appelliren, wie wir seit Jahren wieder in Genf zwischen Staatsrath und Großen Rath ein trauriges Schauspiel aufführen sahen. — Weiter, ist es nicht bloßer Zufall, wenn bei einer solchen Volkswahl der Fähigere und Würdigere auf den Sessel kommt! Welche Folgen, welche Gefahr aber brächte eine völlige Mißgeburt der Bundesregierung über unser Vaterland! Wohl bedarf es demnach hier mehr als in den Kantonen wohlerwogener Wahlen durch die in der Bundesversammlung vereinigten Vertreter der Nation. Geben wir uns darum in dieser und manch anderer Frage ja nicht so leicht dem demokratischen Schwindel hin, sonst könnten wir nur zu bald unserm Gemeinwesen im tollen Uebereifer statt ein gesundes Aufblühen und eine staatskluge Entwicklung einen verderblichen Stillstand, ja gar allgemachen Ruin bereiten. Ueberhaupt thut man wohl, die Bundesrevision mit aller nur möglichen Sorgfalt und Rücksicht durchzuführen.

Weises Maßhalten verbürgt hier sicheres Gelingen.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Heute Montag Vormittag wurde die deutsche Fahne empfangen. Dr. Grün sprach für die Deutschen, Prof Pfaff antwortete. Ersterer widmete seine Worte der Verbrüderung und der Vereinigung zwischen Deutschland und der Schweiz, wobei er sehr beherzigenswerthe Betrachtungen über Amerika einfließen ließ. Er bestätigte sein Wort mit einer helvetisch-germanischen Umarmung und Bruderkuß.

Vom Mittagstisch heben wir hervor den Toast auf's Vaterland von Reg.-Präs. Ammann. Er gedenkte der Tausende von Schweizern, die an Schützenfesten mitgewirkt und mitgesprochen haben und nun dahin gegangen sind. Der Same, den die Gründer ausgestreut, ist aufgegangen. Lasset uns dankbar Jener gedenken. Auch Derer, die fern von der Heimath sind; die nicht dem Worte nachleben ubi bene, ibi patria! Ihre Liebe, ihre Sehnsucht ist bei uns. Heil dem Land, das solche Söhne zählt. Diesem Land unser Hoch.

Dann folgte ein Toast von Dr. Imthurn „auf unsere lieben Gäste aus Deutschland". Dann die Präsentation der hübschen Fahne, die von Paraguay (Südamerika) geschenkt wurde. Darauf der Toast von Dr. Grün auf die Vereinigung des deutschen und schweizerischen Milizwesens.

Knuti hat seinen Becher auf den Infanteriescheiben geschossen, worauf er auch am Sonntag die meisten Nummern mit 114 schoß; die zweitmeisten schoß mit 63 Major Bollinger von Schaffhausen.

Alle Scheiben sind vollständig besetzt. Standbecher wurden bis Dienstag Mittag 26, Feldbecher 115, Infanteriebecher 17 herausgeschossen. Standdoppler 612, Feldoppler 780, Infanteriedoppler 233. Marken 250,000 Stück verkauft.

Die meisten Nummern im Standkehr hatte Montags Knuti von Basel mit 121, zweitmeiste Casimir Weber von Zürich mit 50. Als Standstichdopplerin erschien auch Frau Mächler von Lachen.

Die Feld- und Infanteriescheiben sind außerordentlich stark besucht, Stand weniger. Auf dem Vaterland hat Hasler von Männedorf ein 39 Theiler. Nach den Blättern wäre der 27-Theiler des Hrn. Siebenmann-Buol nicht auf dem Vaterland, sondern auf dem Standstich.

In der Sitzung des Nationalrathes vom 4. Juli wurden zuerst die einzelnen Geschäfte zwischen den beiden Räthen vertheilt. Hierauf kamen die im Berichte über die Geschäftsführung des Bundesrathes von der Nationalrathskommission gestellten Anträge zur Behandlung. Die Anträge für das politische und für das Justiz- und Polizeidepartement wurden mit Zusätzen, die für das Postdepartement ohne Zusätze genehmigt.

Ständerath. Bei der Geschäftsvertheilung verlangt Hr. Häberlin die Priorität für Behandlung der Bundesverfassungsrevision für den Ständerath; sein Antrag wird jedoch nicht angenommen. In die Büdgetkommission werden gewählt die HH.: Stähelin, Roguin, Aepli, Escher, Bigier, Häberlin, Weber (Luzern), Hermann und Weck. Gleich Nationalrath wird beschlossen, wegen dem eidgen. Schützenfest von Donnerstag Mittag 12 Uhr bis Montag zu vertagen.

Aargau. (Eingesandt.) Die Ortsbürger- und Einwohnergemeinde Seengen hat den 2 Juli mit Bezugnahme auf eine vom hohen Regierungsrathe unterm 29 Mai abhin gefaßte Schlußnahme, wonach man die neu anzulegende Straße neben dem Dorfe Seengen vorbeiziehen, der Gemeinde Niederhallwyl aber, welche schon eine Straße hat, auffallender Weise noch eine Verbindung geben will, mit 224 Stimmen von 233 Anwesenden beschlossen, den Regierungsrath zu ersuchen: entweder

1) Seine Schlußnahme aufzuheben und von der definitiven Planation in der beabsichtigten Richtung abzugehen;
2) die definitive Planation nur in der Richtung vom neuen Schulhaus in Seengen gegen Seon vornehmen zu lassen; oder aber
3) die Ausführung seiner Schlußnahme und definitive Planation nach derselben zu sistiren und den Tit. Großen Rath zu veranlassen, daß er eine Kommission niedersetzen möchte, die dann die Linie zu bezeichnen habe, auf welcher die definitive Planation vorgenommen werden soll.

Auch gab sich der entschiedene Wille kund, Allem aufzubieten, daß die Straße oberhalb der Kirche durch das Dorf hindurch gezogen werde und wenn dieses unter keinen Umständen sollte erreicht werden können, dann gegen eine Straßenanlage in der vom Regierungsrathe beabsichtigten Richtung feierlichst zu protestiren, indem dadurch die Interessen der Gemeinde Seengen nicht nur nicht gefördert, sondern tief verletzt würden.

— In Menziken fiel den 3. dieß der 17jährige Jak. Vogt von da von einem Kirschbaum auf die Straße und war in einigen Minuten eine Leiche.

Bern. Der Bericht des Direktors der Strafanstalt Bern findet über die Vermehrung der Verbrecher namentlich auch das, daß unsere Bauernsame von der alten guten bäuerlichen Kost immer mehr abkömmt, daß dem ländlichen Arbeiter statt der gesunden nährenden Milch wohlfeiler Branntwein gereicht wird. Der kalte Egoismus verwandelt die schmackhafte Kartoffel, das Brod der Armen, zu Schnaps, die nährende Milch in Käse und Geld. Dadurch werden unsere Knechte und Mägde immer mehr an's Branntweintrinken gewöhnt; manches edlere Gefühl wird dadurch erstickt, mancher Sinnenlust und verderblichen Leidenschaft Nahrung gegeben. So wird unser Proletariat entnervt und büßt geistige und leibliche Gesundheit dabei ein. Der Egoismus unserer Tage trägt ebenfalls eine Hauptschuld an der großen Zunahme der Verbrechen.

— Sonntag Morgen um 8 ½ Uhr fand auf der Allmend in Thun trotz der etwas zweifelhaften Witterung und des bis weit in die Berge herabgerückten Schnees, der feierliche Feldgottesdienst für die beiden Konfessionen statt. Den protestantischen Gottesdienst hielt Herr Pfarrer Studer von Thun. Die provisorische, aus frischem Grün aufgeschlagene Kanzel war mit Fahnen und militärischen Emblemen verziert. Darneben standen zwei Kanonen und auf zwei Schanzkörben im Kreise der kantonalen Fahnen zwei Panzer sammt Helmen. Weiter außen im Polygon stand unter einem offenen Zelt der katholische Feldaltar in ganz gleicher Weise militärisch verziert, wie die Kanzel. Während der Feldmesse hielt Hr. Bischof Lachat eine französische Predigt an die französisch sprechenden Soldaten und sein Kanzler eine kurze Anrede in deutscher Sprache. Am Schluß verdankte er den wohlwollenden Empfang, welchen der Bischof beim Kommandirenden und beim Offizierkorps gefunden. An beiden Orten spielten mehrere Musikkorps geeignete kirchliche Stücke und das „Rufst du mein Vaterland." Kanonendonner und Trommelwirbel bezeichneten die einzelnen Abschnitte der Feierlichkeit. Gegen Ende der protestantischen Predigt begab sich Hr. Kommandant Denzler und Hr. Bundesrath Fornerod zur katholischen Feier. Mittags geistliches und weltliches militärisches Diner, und Nachmittags 3 Uhr Manöver. (Basl. Nachr.)

— Die Versuche, das Schlachtvieh statt zu schlagen zu schießen, werden in Thun mit gutem Erfolge fortgesetzt. Letzthin widerstand der Schädel eines Stiers zwar einer Pistolenkugel, er schüttelte sie nur ab, während Kühe und Rinder in allen Fällen fielen wie die Fliegen. Dieser Tage aber wurde ein fünfjähriger Stier, der lebend wenigstens 20 Ctr. wog, mit dem Stutzer erschossen. Dessen Kugel nun wurde besser mit dem Stierschädel fertig, als die Pistolenkugel. Der Stier fiel auf den Knall und machte nachher keine Bewegung mehr.

Zürich. Den 2. Juli erlag im hiesigen Spitale seiner im Duelle mit Hrn. Gutry davon getragenen Wunde Jean Kurzyna, eines der hervorragendsten Mitglieder der polnischen Emigration.

Schwyz. Die Feldschützengesellschaft Uri ersuchte die hiesige Schützengesellschaft von ihrer Bewerbung für's eidg. Schützenfest von 1867 abzustehen; das will aber letztere nicht, weßhalb das Loos den Festort bezeichnen wird.

Solothurn. Das letzten Sonntag in Olten gefeierte Kantonal-Gesangfest wird als sehr gelungen bezeichnet. 37 Vereine mit nicht weniger als 600 Sängern und 150 Sängerinnen hatten sich zum edlen Wettkampfe im freundlich geschmückten Olten eingefunden. Unter den nicht aktiv mitwirkenden fremden Gästen befanden sich die Musikdirektoren Heim und Baumgartner von Zürich und Billeter von Burgdorf. — Die HH. Eduard Munzinger und der bernische Sängervater Weber waren leider am Erscheinen verhindert.

— Die Verwaltungskommission der Stadt Solothurn hat auf das Gesuch der Stadtschützengesellschaft beschlossen, zu Handen derjenigen Bürger der Stadt, welche das diesjährige eidgenössische Freischießen in Schaffhausen besuchen, die Gesellschaftsfahne begleiten und den Stichdoppel lösen, einen Beitrag von 140 Fr. aus der Stadtkasse zu verabfolgen.

St. Gallen. Samstag Nachmittags ertrank im Wallensee der 9jährige Richard Etter, Sohn von Hrn. Etter, Zuckerbäcker in Wallenstadt. Er war mit einigen Schulkameraden zum Baden gegangen. Das Gewell war gerade sehr stark und verschlang den Knaben so schnell, daß Hülfe nicht mehr möglich war. Der Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

Basel. Den 1. Juli, Abends 6 Uhr, ritt der städtische Stallmeister, Hr. J. J. Frischknecht von Basel, in Folge einer Wette von der Rheinfelder Rheinbrücke weg und langte trotz des ungünstigen Terrains und beständigen Regens um 6 Uhr 36 Minuten 4 Sekunden vor dem St. Albanthor in Basel an; Hr. Frischknecht legte also eine Strecke von 3¼ Wegstunden, verbunden mit bedeutenden Terrainschwierigkeiten in der äußerst kurzen Zeit von 36 Minuten 4 Sekunden zurück, ohne seine englische Stute bedeutend zu ermüden. Gewettet war auf 48 Minuten, folglich glänzend gewonnen. Ungeachtet der fast unglaublichen Leistung befinden sich Reiter und Pferd vollkommen wohl und munter. (Basl. Volksfrd.)

Graubünden. Ein Jäger Pitsch von St. Maria im Münsterthal hat dieser Tage einen schönen, 3 Jahre alten Bär geschossen. Das Fell bleibt im Lande, das Gerippe ist von Professor Stoppani für das Museum in Mailand erworben.

— Mit dem 1. Juli ist die Journalistik Graubündens mit einem Male um zwei Organe ärmer geworden. Din „Neue Bündnerztg.", ein täglich erschienenes Blatt, und der „Grischun" haben zu erscheinen aufgehört.

Ausland.

England. Die Königin von Holland befindet sich in London zu dem Zwecke, für ihren Sohn, den Kronprinzen, um die Hand

der Prinzessin Helena, dritte Tochter der Königin Viktoria, zu werben.

— Der kürzlich in London im Alter von 89 Jahren verstorbene Hr. Richard Thornton hat außer seinen liegenden Gründen ein Vermögen von 3 Mill. Pf. St. hinterlassen, wovon zwei Drittel in Form von Legaten vermacht worden sind. Für die wohlthätigen Anstalten Londons sind 90,000 Pf. St. ausgesetzt.

Amerika. Es sind Befehle zur Rasirung aller Befestigungswerke um Washington gegeben worden, nur 22 Forts bleiben stehen, die eine beständige Besatzung erhalten sollen. — In Saratoga fand eine starke Feuersbrunst statt.

— Ford's Theater, in welchem Lincoln ermordet wurde, ist von einer Kirchengemeinde angekauft und soll so schnell als thunlich in ein Gotteshaus verwandelt werden.

— Die Regierung in Washington ist nach allen Richtungen eifrigst mit der Wiederherstellung der Union und der früheren normalen Zustände beschäftigt und wird dabei vom Publikum nach Kräften unterstützt. Obwohl am 13. Juni bereits 106,505 Soldaten der Bundesarmee in die Heimath entlassen waren, belaufen sich die täglichen Ausgaben immer noch auf 1,750,000 Dollars. Die Bereitwilligkeit, mit welcher sich die Bevölkerung an den jeweiligen Anleihen betheiligt, läßt jedoch für die Regierung keinerlei finanzielle Verlegenheiten befürchten.

Die sämmtlichen gefangenen Secessionisten, welche nach der bekannten Verfügung des Präsidenten auf Amnestie Anspruch haben, sollten am 25. Juni in Freiheit gesetzt werden. Von den Nichtamnestirten der 14 Ausschlußkategorieen ist bereits eine große Anzahl um Begnadigung eingekommen und Präsident Johnson hat über 300 Amnestiegesuche ohne allen Anstand bewilligt. Die Staatsregierungen Mississippi's, Virginien's, Alabama's und Südcarolina's haben ihre Unterwerfung erklärt; in Texas ist die Rebellion als vollständig beendigt erklärt und sind alle früher erlassenen beschränkenden Dekrete bezüglich dieses Staates und seiner Bewohner zurückgenommen worden.

Im Staate Mississippi ist William L. Starkey zum provisorischen Gouverneur ernannt, mit dem Auftrage, so bald wie möglich eine Convention zur Aenderung der Verfassung einzuberufen. Bei der Wahl der Delegirten sind nur diejenigen Bürger Mississippi's stimmberechtigt und wahlfähig, welche nach den in dem Staate vor der Secessionserklärung vom 9. Januar 1861 in Kraft gewesenen gesetzlichen Bestimmungen diese Eigenschaften besitzen und jetzt den Eid der Treue geleistet haben oder vor der Wahl noch leisten werden. Der Convention oder der ihr folgenden Legislatur bleibt die Aufgabe überlassen, die für die Zukunft festzusetzenden Bestimmungen bezüglich des Wahlrechtes und der Qualifikation zur Bekleidung eines Amtes zu regeln.

Eine wichtige, bereits angedeutete Proklamation des Präsidenten Johnson verfügt, daß alle Beschränkungen, welche dem Handelsverkehr im Binnenlande und an den Küsten, so wie der Ausfuhr auferlegt worden waren, ohne Verzug für den ganzen Umfang der östlich vom Mississippi gelegenen Staaten dahinzufallen haben. Vom 12. Juli ab treten auch alle dem ausländischen Handelsverkehr mit den Häfen des genannten Gebietes auferlegten Beschränkungen außer Kraft. Die einzige Ausnahme in dieser Freigebung des Verkehrs bilden Gegenstände der Kriegscontrebande. Der Handelsverkehr der bezeichneten Staaten soll unter der Aufsicht der gesetzlich ernannten Zollbeamten stehen, welche auch solches weggenommenes oder herrenloses Eigenthum, welches ihnen die Militär und Marinebehörden überweisen, in Empfang zu nehmen und nach Anweisung des Schatzsekretärs darüber zu verfügen haben.

Die Südstaaten leiden großen Mangel an Geld. Noch kommt wenig Baumwolle zum Vorschein, obwohl man mit Sicherheit annimmt, daß westlich vom Mississippi noch über eine Million Ballen vorhanden sein müssen. In New York ist dem Steigen des Goldagio's, welches sich wieder auf 42 bis 43 gehoben hat, eine wachsende Bewegung des Handelsverkehrs auf dem Fuße gefolgt; sowohl in importirter Waare als in heimischen Erzeugnissen herrschte bedeutende Animirtheit und die Preise stellten sich allgemein höher.

Frankreich. In der Nähe von Arras hat sich eine Mutter mit drei Kindern ertränkt. Die Dame war etwa 30 Jahre alt, Gattin eines Staatsbeamten, und hatte früher schon gegen Bekannte sich mit Bitterkeit über ihre bedrängte Lage geäußert. Bald war jedoch ihre frühere Heiterkeit, ja ihr Leichtsinn wieder zurückgekehrt. Am Donnerstag Abend hatte man sie noch während der Militärmusik heiter in der Allee spazieren sehen. Am Freitag in der Frühe kleidete sie ihre drei Kinder sonntäglich an, eine Tochter von 11, einen Knaben von 8 Jahren und ein kleines Kind von 18 Monaten. Von der Kindermagd begleitet spazirte sie zum Thore hinaus. An der Mauth angekommen gab sie ihr einen versiegelten Brief ab, mit der Bitte ihn dem Polizeicommissär zu bringen. Vor dem Thor nahm sie ihr jüngstes Kind auf den Arm und schickte die Maad zurück. Dann ging sie noch eine Viertelstunde etwa bis zum Kanal der Scarpe. Dort band sie sich mit ihren Kindern zusammen und stürzte sich in die Fluthen. Das Geschrei des kleinen Kindes erregte die Aufmerksamkeit eines Vorübergehenden; er eilte zum Ufer und sah das entsetzliche Schauspiel der vier mit dem Tode ringenden Menschen. Der Mann konnte aber nicht schwimmen, folglich auch keine Rettung bringen. Er hörte nur noch die Mutter rufen: „Rettet meine Kinder, ich bin ihre Mörderin!" — Als einige Zeit darauf der Polizeicommissär, den der Brief der Unglücklichen von ihrem Vorhaben unterrichtet hatte, mit einiger Mannschaft erschien, war es zu spät. Man zog die todten Körper aus dem Wasser; allein alle Versuche sie ins Leben zurückzurufen waren vergebens.

Deutschland. Als der am 23. Juni Abends halb 6 Uhr auf der Berlin-Anhaltischen Bahn in Leipzig angekommene Zug in die Station Burgchemnitz einfuhr, sah man aus der oberen Etage eines Viehwagens die hellen Flammen herausschlagen. Der Wagen war mit Schweinen gefüllt, von denen 40 Stück verbrannten. Jedenfalls hatte sich das den Thieren als Streu dienende Stroh durch eine von der Lokomotive hineingeflogene glühende Kohle entzündet. Die in der untern Etage befindlichen Schweine wurden gerettet.

— König und Königin von Württemberg sind letzten Montag zu einem längern Sommeraufenthalt im Schloß zu Friedrichshafen eingetroffen.

— Die württembergische Regierung hat dem Ingenieur W. Zuppinger, Direktor der Maschinenfabrik von Escher, Wyß u. Comp. in Ravensburg, auf 10 Jahre ein Patent für eine neue Art der Darstellung von Papierstoff aus Holz ertheilt.

Langenthalermarkt vom 4. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 80 „ 5. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 38
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (8—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (d. Pfund)	—. 06 „ —. 10

Romanshorn, 3. Juli. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 24. 75, Aufschlag 50 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 18. 50, Aufschlag 20 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 4 auf den 5. Juli 1865.

Löwen.

Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Kugler, dto., Oftringen.
— Megroz, dto., Chardonne.
— Hanhart, dto., Florenz.
— Scherer, dto., Arbon.
— Huber dto., St. Gallen.
— Zeller, dto., dto.
— Peter m. Fr., Part. Gontenschwil
— Burgher m. Fr., dto., dto.
— Schenk Part., Schweinfurt.
— Laupi, Negot., Luzern.
— Goldschmid, dto., Dornach.
— Geißmann, dto., dto.
— Wolf, dto, Altkirch.
— Dreifuß, dto., Rixheim.
— Beiler, dto., Basel.
— Hösli, dto., Glarus.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Müller, Apotheker, dto.
— Kirchhofer, Kaufm., Brugg.
— Bollag 6, Negot., Endingen.
— Guggenheim 3, dto., dto.
— Wyler 2, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto., dto.
— Gigax m. Frau, dto., Bleienbach.
— Weil, dto, Endingen.
— Berini, Kfm., Zürich.
— Moser, dto., Endingen.
— Gachnang, dto., Zürich.
— Schmoll, dto., Endingen.
— Bollag, dto., Möhlin.

Rößli.

Hr. Hopf, Negot., Berlin.
— Kaspar, Part., Jezwyl.
— Schüni, Schmied, Sumiswald.
Hr. Kühne, Schreiner, Benken.
— Sailer, dto., Oberndorf.
— Eisenring, Wagner, Henau.
— Großenbacher, v. Walterswyl.
— Sigrist, Part, Bözberg
— Weber, Schneider, Menzikon.
— Maggrat, Negot., Basel.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Pfiffer, v. Basel.

Krone.

Hr. Rozonski, Part, Luzern.
— Wiß Negot, Basel.

Wildenmann.

Hr. Wißner 2. m Kutsch, Stuttgart.
— Hern, Kfm, Freiburg.
— Scherrer, Pfarrer, St. Gallen.

Löwen.

Hr Straub, Pfarrer, Zürich.
— David, Negot., Payern.
— Weber, dto., Genf.
— Hefti, Negot., Glarus.

Schwert.

Hr. Seifried, Kaufm., Newyork.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Friedrich, Schuster, Rauschbach.
— Stutz, Müller, Pfaffikon.
— Dätwyler, Part, Basel.
— Müller, dto., Bözberg.
— Dillier, Seiler, Rapperswyl.
— Zimmermann, v. Witznau.
— Hohl, Glaser, Wolfhalden.
— Bücheli, Schreiner, Walters.
— Winter, Schneider, Kaisten.
— Schlatter, Mühlem. Fahrewangen
— Bühler, Schneider, Budikon.
— Wenger, Schneider, Basel.
9 Wallfahrer.

Schweizerische Rentenanstalt.

I. Semester 1865.

853 neue Policen für . . Fr. 3,269,875.

Stand 1. Juli 1865.

6900 Policen für	Fr.	28,000,000.
Garantie-Kapital	"	15,000,000.
Eigener Vermögens-Fonds . . .	"	3,000,000.
Gewinn-Fonds der Versicherten . .	"	220,000.

Zum Abschluß von Verträgen wende man sich an die Agenturen, in Aarau an die Hauptagentur.

Alexis Imhof.

Anzeige & Empfehlung.

Ich bringe hiermit einem ehrd. Publikum zur Kenntniß, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Schuhwaaren-Geschäft** von der Rathhausgasse

in das Haus Nr. 22 des Hrn. Bell an der Marktgasse

verlegt habe. — Indem ich den mir bis anhin geschenkten Zuspruch bestens verdanke, bemerke ich, daß mein

Schuhwaaren-Lager

für diese Saison in allen Qualitäten und Größen von

Herren-, Damen-, Töchter- & Kinder-Chaussures,

sowie in **Pantoffeln** und **Gummi-Schuhen** in schönster Auswahl frisch assortirt ist, ebenso in allen Sorten

Schuh- & Bottines-Schäftchen,

Nesteln, Maschen, Seide, Faden und Nadeln für Nähmaschinen,

für deren Abnahme sich unter Zusicherung billigst gestellter Preise ergebenst empfiehlt

Aarau, 1. Juli 1865

Frau Mina Siebenmann,
Nr. 22, Marktgasse.

Anzeige & Empfehlung.

Die Verkaufs-Magazine und Wohnung des Unterzeichneten befinden sich von heute an im Gasthof zum Storchen.

Aarau, den 1. Juli 1865.

Herm. Guggenheim.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen danke meinen werthen Kunden und einem ehrd. Publikum bestens und werde mich auch fernerhin bestreben, das Wohlwollen meiner werthen Abnehmer beizubehalten.

Obiger.

Musikalienhandlung M. Bach-Gespke.

Soeben angekommen:

Frisches ächtes kölnisches Wasser.

Ferner **ganze Bogen** und **einzelne Bilder zum Abziehen** auf Papier, Wachstuch, Holz, Porzellan, Glas ꝛc. nebst größern und kleinern Schachteln mit vollständigem Apparat.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet für einen ordnungsliebenden Herrn; von Stund an zu beziehen. Zu erfragen in Nr. 733 am Ziegelrain.

Ein geübter, solider **Bäckergeselle** findet sogleich Arbeit. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Dr. Bock's
Volks-Gesundheitslehrer

ist jetzt wieder angekommen und für **nur 65 Centimes** (15 eng gedruckte Bogen) zu haben.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau

Zu miethen wird gesucht:

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern mit Zugehör auf 1. August. In No. 355 zu erfragen.

Zu miethen gesucht:

Auf nächsten Herbst eine **Wohnung** von vier bis fünf Zimmern nebst Zugehör. Anträge werden entgegengenommen in Nr. 115, zwei Treppen hoch.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und beim Leichenbegängniß unserer lieben Tante und Mutter Frau **Barbara Würtemberger** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er nun seinen Laden sammt Werkstätte in das Haus des Hrn. **Weibezahl**, Apotheker, ob dem Gasthause zum Schwert, verlegt hat. — Höflichst dankend für das bisher erwiesene Zutrauen, empfiehlt sich derselbe zu fernerm geneigtem Zuspruch für alle in sein Fach gehörenden Arbeiten und Waaren, billige und gute Bedienung sowie Garantie versichernd.

Fisch, Uhrenmacher,
oberhalb dem Schwert.

Gefunden: Montag Abend ein goldener **Uhrenschlüssel** im Roggenhauserthälchen. Wo derselbe gegen Einrückungsgebühr und entsprechenden Finderlohn zu erheben ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Auf dem Schachen eine **Pistole.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein **Lehrling** auf das Comptoir in einem hiesigen Fabrikationsgeschäft der gutgeschult und namentlich auch hübsche Kenntnisse im Französischen besitzt. Eintritt kann sofort stattfinden; wo sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein schönes, aus drei hinter einander liegenden Abtheilungen bestehendes **Verkaufs-Magazin** mit Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung.

Gesucht: Ein Mithalter zum **„Basler Volksfreund".** Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** in Nro. 121 auf 1. Oktober.

Zum Verkauf:

Bereits neue, solide **Kisten,** zum Verpacken jeder Art, zu billigen Preisen, sehr geeignet für Auswanderer, in Nr. 732 am Ziegelrain.

Eine erfahrene **Magd,** die ordentlich kochen und pflanzen kann, sucht sobald möglich einen Platz.

---

3. Juli.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,3‴	27″ 0,0‴
Thermometer	+ 8	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch	☿	—	☿

4 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	26″ 11,9‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 10	+ 19	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	☿	—	☿

Aarstand vom 5. Juli. 12 Fuß, — Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 158. 6. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eröffnungsrede des Hrn. Nationalrathspräsidenten Jäger.

Wenige Zeit nach dem Schlusse unserer letzten Sitzung erhielten wir aus Nordamerika die Kunde von dem unerwartet raschen Falle der Hauptstadt des Südens, welchem bald das Ende des blutigen Bürgerkrieges folgte. Fast gleichzeitig kam die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten Lincoln, welcher einem rohen Fanatismus zum Opfer fiel. Der Bundesrath hat im Namen des Schweizervolkes der Schwesterrepublik seine Theilnahme an diesen Ereignissen ausgesprochen, zahlreiche Kundgebungen aus dem Volke selbst haben diesem Gefühle besondern Ausdruck verliehen und die Bundesversammlung, wäre sie zu jener Zeit versammelt gewesen, würde gewiß ebenso ihre Sympathie für die glückliche Wendung des Krieges und ihren Schmerz über den gewaltsamen Tod des Präsidenten geäußert haben. Die Mäßigung, welche die Sieger unmittelbar nach dem Kampfe zeigten, berechtigt uns zu der Annahme, daß die Milde an die Stelle des Rechtes treten werde, soweit die eigenthümlichen Verhältnisse des Landes solches gestatten; wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß demnächst wieder geordnete Zustände zurückkehren, daß Handel und Gewerbe sich ungestörter Entwicklung erfreuen und daß die Republik verjüngt und gekräftigt aus dem schweren Kampfe hervorgehe. Dies geschieht um so sicherer und schneller, wenn im Norden und Süden jenes Landes die angeborene Abneigung gegen die farbige Race überwunden und derselben unverkümmerte politische Gleichstellung gegeben wird.

Der glückliche Ausgang des amerikanischen Krieges wird nicht ohne Rückwirkung auf die politische Entwicklung Europa's bleiben. Vor Allem werden die Völker darin Ermuthigung finden zum Widerstande gegen die vielfach sich kundgebenden Bestrebungen, ihre verfassungsmäßigen Rechte zu schmälern oder zu beseitigen.

Für uns hat dieser Sieg der Freiheit eine besonders wichtige Bedeutung, denn er ist eine Kräftigung des Prinzipes der Volkssouverainität, auf welcher unser ganzes politisches Dasein beruht.

Wie in Nordamerika der tief eingreifende Beschluß der Abschaffung der Sklaverei die glänzendsten Erfolge bewirkte und dadurch dem Lande unmittelbar zum Segen gereichte, so hat im Kleinen bei uns die Energie, mit welcher die Bundesversammlung über erhobene Bedenken wegschritt und die Ausübung natürlicher Rechte von der Religion unabhängig erklärte, ihre wohlthätige Rückwirkung darin geäußert, daß sie uns die Revision der Bundesverfassung nahe brachte. Wenn wir auch mit freudigem Bewußtsein aussprechen dürfen, daß die bestehende Verfassung eine sehr glückliche Entwicklung unserer Verhältnisse bewirkte, so läßt sich dennoch nicht verkennen, daß die Entwicklung selbst neue Bedürfnisse hervorgerufen hat und daß in verschiedenen Beziehungen eine Veränderung nothwendig geworden ist. Jetzt kann sich die daherige Berathung unbefangener entwickeln, als wenn wir sie in einer Zeit vornehmen, wo politische Aufregung die ruhige Ueberlegung stört, und darum bezeichne ich es als ein glückliches Ereigniß, daß wir gerade jetzt zur Revision gekommen sind.

Meine Ansicht ist, daß man bei Vornahme der Revision nicht zu ängstlich sei und die Schranken nicht zu enge ziehe. Sobald man in der vom Bundesrath vorgeschlagenen Weise bei der Abstimmung dem Volke volle Freiheit in Kundgebung seines Willens ermöglicht, so darf die Bundesversammlung selbst sich freier bewegen. Sie kann alles beschließen, was sie für zeitgemäß findet. Ein schädliches Uebergewicht des Bundes über die kantonale Souveränetät ist ohnehin nicht zu befürchten und gerade damit, daß man dem wirklichen Bedürfniß der Centralität entspricht, beseitigt man um so sicherer unberechtigte Bestrebungen.

Mögen die Beschlüsse der Bundesversammlung vom Geiste der Freiheit und des Fortschrittes durchdrungen sein! Mögen sie zum Wohl des Vaterlandes gereichen!

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest, 4. Juli. Am Mittagstisch eröffnete den Reigen Hans v. Ziegler, als Präsident des Großen Rathes, der heute anwesend ist. (Er toastirt auf's Vaterland). Der ganze Kanton Schaffhausen weiß die Ehre dieses Festes zu schätzen. Die Schützenfeste haben ihre gute Wirkung und mancher Zopf ist jetzt schon wieder abgeschnitten, der vor 2 Jahren noch in voller Länge existirte. Unsere Schützenfeste sind die eidg. Landsgemeinde. An den Schützen haben wir die Repräsentanten der eidgen. Kraft, der Freiheit, des Fortschritts, und die frommen Seelen, die im letzten Regen schon das göttliche Mißfallen sehen wollten, haben sich getäuscht. Gott hat Wohlgefallen am Fest — ich spreche dabei aus, was Ihr Alle denkt (Bravoruf).

Diesem Redner folgte Dr. Venedey mit einem geist- und gedankenvollen Toast; den schweizerischen Eidgenossen im Namen der Eidgenossenschaft freier Männer. Dann Pastor Näf aus Moskau: von den Schweizern im Ausland Gruß und Toast den lieben Schweizern daheim. Bürgermeister Iselin (Großh. Baden), ein alter Mann mit trefflicher Stimme und gutem Vortrag: auf gute Nachbarschaft. Dr. Schoch von Schaffhausen auf die Sprache des Herzens.

Unter den Becher-Gewinnern im Feld finden wir von Aargauern: Müllhaupt von Reppischmühle, Halter von Mellingen, Bourquin von Lenzburg.

Eidg. Almanach 1864 auf 1865. Die Eidgenossenschaft zählt 2252 Angestellte, darunter 39 weibliche, nämlich eine Zolleinnehmerin und 38 Postbureaubedienstete (worunter 10 zugleich Telegraphistinnen sind). Die Centralverwaltung in Bern zählt ohne Kopisten und untergeordnete Personen 61 Beamte, theilweise von der Bundesversammlung, theilweise vom Bundesrath gewählt. Weiter: 58 Professoren, Lehrer ꝛc., 5 Mitglieder des Schulraths, 3 Gesandte im Ausland (Paris, Wien, Turin), 73 schweizerische Konsuln und Vizekonsuln im Ausland. In der Schweiz befinden sich 38 politische Agenten und 33 fremde Konsuln. Die Militärverwaltung zählt 52 Angestellte und Inspektoren, 55 Instruktoren, 51 eidg. Obersten verschiedener Waffengattungen, 56 Oberstlieutenants, 66 Majore, 77 Hauptleute, 32 Lieutenants, 27 Unterlieutenants vom Stab, 410 Offiziere vom Justizstab, 112 Offiziere vom Kommissariatsstab, 90 Offiziere vom Sanitätsstab, 33 Pferdeärzte, 35 Ambulance-Angestellte und 42 Stabssekretäre. Die Finanzverwaltung hat 25 Angestellte; das Departement der Zölle 300; Post 844; Telegraphie 106.

Aargau. Eine Korrespondenz im „Wint. Landb." bespricht das neue aarg. Schulgesetz und schließt: „Die Mehrauslagen für das Schulwesen, welche durch das Gesetz dem Staat und den Gemeinden erwachsen werden, dürfen sich auf

Schweizerische Rentenanstalt.

I. Semester 1865.

853 neue Policen für . . Fr. 3,269,875.

Stand 1. Juli 1865.

6900 Policen für	Fr.	28,000,000.
Garantie-Kapital	„	15,000,000.
Eigener Vermögens-Fonds . . .	„	3,000,000.
Gewinn-Fonds der Versicherten . .	„	220,000.

Zum Abschluß von Verträgen wende man sich an die Agenturen, in Aarau an die Hauptagentur.

Alexis Imhof.

Anzeige & Empfehlung.

Ich bringe hiermit einem ehrd. Publikum zur Kenntniß, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Schuhwaaren-Geschäft** von der Rathhausgasse

in das Haus Nr. 22 des Hrn. Bell an der Marktgasse

verlegt habe. — Indem ich den mir bis anhin geschenkten Zuspruch bestens verdanke, bemerke ich, daß mein

Schuhwaaren-Lager

für diese Saison in allen Qualitäten und Größen von

Herren-, Damen-, Töchter- & Kinder-Chaussures,

sowie in **Pantoffeln** und **Gummi-Schuhen** in schönster Auswahl frisch assortirt ist, ebenso in allen Sorten

Schuh- & Bottines-Schäftchen,

Nesteln, Maschen, Seide, Faden und Nadeln für Nähmaschinen,

für deren Abnahme sich unter Zusicherung billigst gestellter Preise ergebenst empfiehlt

Aarau, 1. Juli 1865 — Frau Mina Siebenmann, Nr. 22, Marktgasse.

Anzeige & Empfehlung.

Die Verkaufs-Magazine und Wohnung des Unterzeichneten befinden sich von heute an im Gasthof zum Storchen.

Aarau, den 1. Juli 1865.

Herm. Guggenheim.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen danke meinen werthen Kunden und einem ehrd. Publikum bestens und werde mich auch fernerhin bestreben, das Wohlwollen meiner werthen Abnehmer beizubehalten.

Obiger.

Musikalienhandlung M. Bach-Gelpke.

Soeben angekommen:

Frisches ächtes kölnisches Wasser.

Ferner **ganze Bogen** und **einzelne Bilder zum Abziehen** auf Papier, Wachstuch, Holz, Porzellan, Glas ꝛc. nebst größern und kleinern Schachteln mit vollständigem Apparat.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet für einen ordnungsliebenden Herrn; von Stund an zu beziehen. Zu erfragen in Nr. 733 am Ziegelrain.

Ein geübter, solider **Bäckergeselle** findet sogleich Arbeit. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Dr. Bock's

Volks-Gesundheitslehrer

ist jetzt wieder angekommen und für **nur 65 Centimes** (15 eng gedruckte Bogen) zu haben.

Halbmeyer & Schindler

in Aarau

Zu miethen wird gesucht:

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern mit Zugehör auf 1. August. In No. 355 zu erfragen.

Zu miethen gesucht:

Auf nächsten Herbst eine **Wohnung** von vier bis fünf Zimmern nebst Zugehör. Anträge werden entgegengenommen in Nr 115, zwei Treppen hoch.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und beim Leichenbegängniß unserer lieben Tante und Mutter Frau **Barbara Würtemberger** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er nun seinen Laden sammt Werkstätte in das Haus des Hrn. **Weibezahl**, Apotheker, ob dem Gasthause zum Schwert, verlegt hat. — Höflichst dankend für das bisher erwiesene Zutrauen, empfiehlt sich derselbe zu fernerm geneigtem Zuspruch für alle in sein Fach gehörenden Arbeiten und Waaren, billige und gute Bedienung sowie Garantie versichernd.

Fisch, Uhrenmacher, oberhalb dem Schwert.

Gefunden: Montag Abend ein goldener **Uhrenschlüssel** im Roggenhauserthälchen. Wo derselbe gegen Einrückungsgebühr und entsprechenden Finderlohn zu erheben ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Auf dem Schachen eine **Pistole.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein **Lehrling** auf das Comptoir in einem hiesigen Fabrikationsgeschäft der gutgeschult und namentlich auch hübsche Kenntnisse im Französischen besitzt. Eintritt kann sofort stattfinden; wo sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein schönes, aus drei hinter einander liegenden Abtheilungen bestehendes **Verkaufs-Magazin** mit Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung.

Gesucht: Ein Mithalter zum „**Basler Volksfreund**". Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** in Nro. 121 auf 1. Oktober.

Zum Verkauf:

Bereits neue, solide **Kisten,** zum Verpacken jeder Art, zu billigen Preisen, sehr geeignet für Auswanderer, in Nr. 732 am Ziegelrain.

Eine erfahrene **Magd,** die ordentlich kochen und pflanzen kann, sucht sobald möglich einen Platz.

3. Juli.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,3‴	27″ 0,0‴
Thermometer	† 8	† 18	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch	☿	—	☿

4 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	26″ 11,9‴	27″ 0,4‴
Thermometer	† 10	† 19	† 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	☿	—	☿

Aarstand vom 5. Juli. 12 Fuß, — Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 158. 6. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eröffnungsrede des Hrn. Nationalrathspräsidenten Jäger.

Wenige Zeit nach dem Schlusse unserer letzten Sitzung erhielten wir aus Nordamerika die Kunde von dem unerwartet raschen Falle der Hauptstadt des Südens, welchem bald das Ende des blutigen Bürgerkrieges folgte. Fast gleichzeitig kam die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten Lincoln, welcher einem rohen Fanatismus zum Opfer fiel. Der Bundesrath hat im Namen des Schweizervolkes der Schwesterrepublik seine Theilnahme an diesen Ereignissen ausgesprochen, zahlreiche Kundgebungen aus dem Volke selbst haben diesem Gefühle besondern Ausdruck verliehen und die Bundesversammlung, wäre sie zu jener Zeit versammelt gewesen, würde gewiß ebenso ihre Sympathie für die glückliche Wendung des Krieges und ihren Schmerz über den gewaltsamen Tod des Präsidenten geäußert haben. Die Mäßigung, welche die Sieger unmittelbar nach dem Kampfe zeigten, berechtigt uns zu der Annahme, daß die Milde an die Stelle des Rechtes treten werde, soweit die eigenthümlichen Verhältnisse des Landes solches gestatten; wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß demnächst wieder geordnete Zustände zurückkehren, daß Handel und Gewerbe sich ungestörter Entwicklung erfreuen und daß die Republik verjüngt und gekräftigt aus dem schweren Kampfe hervorgehe. Dies geschieht um so sicherer und schneller, wenn im Norden und Süden jenes Landes die angeborene Abneigung gegen die farbige Race überwunden und derselben unverkümmerte politische Gleichstellung gegeben wird.

Der glückliche Ausgang des amerikanischen Krieges wird nicht ohne Rückwirkung auf die politische Entwicklung Europa's bleiben. Vor Allem werden die Völker darin Ermuthigung finden zum Widerstande gegen die vielfach sich kundgebenden Bestrebungen, ihre verfassungsmäßigen Rechte zu schmälern oder zu beseitigen.

Für uns hat dieser Sieg der Freiheit eine besonders wichtige Bedeutung, denn er ist eine Kräftigung des Prinzipes der Volkssouverainität, auf welcher unser ganzes politisches Dasein beruht.

Wie in Nordamerika der tief eingreifende Beschluß der Abschaffung der Sklaverei die glänzendsten Erfolge bewirkte und dadurch dem Lande unmittelbar zum Segen gereichte, so hat im Kleinen bei uns die Energie, mit welcher die Bundesversammlung über erhobene Bedenken wegschritt und die Ausübung natürlicher Rechte von der Religion unabhängig erklärte, ihre wohlthätige Rückwirkung darin geäußert, daß sie uns die Revision der Bundesverfassung nahe brachte. Wenn wir auch mit freudigem Bewußtsein aussprechen dürfen, daß die bestehende Verfassung eine sehr glückliche Entwicklung unserer Verhältnisse bewirkte, so läßt sich dennoch nicht verkennen, daß die Entwicklung selbst neue Bedürfnisse hervorgerufen hat und daß in verschiedenen Beziehungen eine Veränderung nothwendig geworden ist. Jetzt kann sich die daherige Berathung unbefangener entwickeln, als wenn wir sie in einer Zeit vornehmen, wo politische Aufregung die ruhige Ueberlegung stört, und darum bezeichne ich es als ein glückliches Ereigniß, daß wir gerade jetzt zur Revision gekommen sind.

Meine Ansicht ist, daß man bei Vornahme der Revision nicht zu ängstlich sei und die Schranken nicht zu enge ziehe. Sobald man in der vom Bundesrath vorgeschlagenen Weise bei der Abstimmung dem Volke volle Freiheit in Kundgebung seines Willens ermöglicht, so darf die Bundesversammlung selbst sich freier bewegen. Sie kann alles beschließen, was sie für zeitgemäß findet. Ein schädliches Uebergewicht des Bundes über die kantonale Souveränetät ist ohnehin nicht zu befürchten und gerade damit, daß man dem wirklichen Bedürfniß der Centralität entspricht, beseitigt man um so sicherer unberechtigte Bestrebungen.

Mögen die Beschlüsse der Bundesversammlung vom Geiste der Freiheit und des Fortschrittes durchdrungen sein! Mögen sie zum Wohl des Vaterlandes gereichen!

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest, 4. Juli. Am Mittagstisch eröffnete den Reigen Hans v. Ziegler, als Präsident des Großen Rathes, der heute anwesend ist. (Er toastirt auf's Vaterland). Der ganze Kanton Schaffhausen weiß die Ehre dieses Festes zu schätzen. Die Schützenfeste haben ihre gute Wirkung und mancher Zopf ist jetzt schon wieder abgeschnitten, der vor 2 Jahren noch in voller Länge existirte. Unsere Schützenfeste sind die eidg. Landsgemeinde. An den Schützen haben wir die Repräsentanten der eidgen. Kraft, der Freiheit, des Fortschritts, und die frommen Seelen, die im letzten Regen schon das göttliche Mißfallen sehen wollten, haben sich getäuscht. Gott hat Wohlgefallen am Fest — ich spreche dabei aus, was Ihr Alle denkt (Bravoruf).

Diesem Redner folgte Dr. Venedey mit einem geist- und gedankenvollen Toast; den schweizerischen Eidgenossen im Namen der Eidgenossenschaft freier Männer. Dann Pastor Näf aus Moskau: von den Schweizern im Ausland Gruß und Toast den lieben Schweizern daheim. Bürgermeister Iselin (Großh. Baden), ein alter Mann mit trefflicher Stimme und gutem Vortrag: auf gute Nachbarschaft. Dr. Schoch von Schaffhausen auf die Sprache des Herzens.

Unter den Becher-Gewinnern im Feld finden wir von Aargauern: Müllhaupt von Reppischmühle, Halter von Mellingen, Bourquin von Lenzburg.

Eidg. Almanach 1864 auf 1865. Die Eidgenossenschaft zählt 2252 Angestellte, darunter 39 weibliche, nämlich eine Zolleinnehmerin und 38 Postbureaubedienstete (worunter 10 zugleich Telegraphistinnen sind). Die Centralverwaltung in Bern zählt ohne Kopisten und untergeordnete Personen 61 Beamte, theilweise von der Bundesversammlung, theilweise vom Bundesrath gewählt. Weiter: 58 Professoren, Lehrer 2c., 5 Mitglieder des Schulraths, 3 Gesandte im Ausland (Paris, Wien, Turin), 73 schweizerische Konsuln und Vizekonsuln im Ausland. In der Schweiz befinden sich 38 politische Agenten und 33 fremde Konsuln. Die Militärverwaltung zählt 52 Angestellte und Inspektoren, 55 Instruktoren, 51 eidg. Obersten verschiedener Waffengattungen, 56 Oberstlieutenants, 66 Majore, 77 Hauptleute, 32 Lieutenants, 27 Unterlieutenants vom Stab, 410 Offiziere vom Justizstab, 112 Offiziere vom Kommissariatsstab, 90 Offiziere vom Sanitätsstab, 33 Pferdeärzte, 35 Ambulance-Angestellte und 42 Stabssekretäre. Die Finanzverwaltung hat 25 Angestellte; das Departement der Zölle 300; Post 844; Telegraphie 106.

Aargau. Eine Korrespondenz im „Wint. Landb." bespricht das neue aarg. Schulgesetz und schließt: „Die Mehrauslagen für das Schulwesen, welche durch das Gesetz dem Staat und den Gemeinden erwachsen werden, dürfen sich auf

Fr. 250,000 bis 300,000 belaufen; das gesammte Budget für das aargauische Schulwesen wird künftig auf die schöne Summe von Fr. 7 bis 800,000 ansteigen, nebst einer Zahl von 6240 Schulstunden für jedes einzelne Schulkind der Gemeindeschulen, von welchen Stunden allein 4850 auf die 6 obern Schuljahre bis zum 15ten Altersjahr fallen. Bei solchen Opfern für die Schule darf die gerechte Erwartung gehegt werden, daß mit der Zeit das aargauische Schulwesen jedem andern in der Schweiz ebenbürtig werden dürfte."

Bern. Auf allgemeinen Wunsch hin hat der Hr. Militärdirektor eingewilligt, daß unsere treffliche Stadtmusik die Schützen nach Schaffhausen begleiten könne. Das Centr.-Sch.-Com. hat telegraphisch die nöthigen Quartiere für 2 Tage zugesichert. Glück auf zur Reise und beim Schießen.

— Biel. Der bereits vor einigen Monaten wegen bedeutendem Defizit in seiner Verwaltung in Untersuchung genommene Güterexpedient der Staatsbahn in Biel, Hr. Mathys, ist letzter Tage gefänglich eingezogen worden. Die in seiner Amtskasse fehlende Summe soll an 10,000 Fr. betragen, nach kaum einem Jahre Dienst.

— Aus dem letzten Abendzuge der Centralbahn Solothurn-Biel am 4. Juli ist zwischen Grenchen und Pieterlen ein Mann herausgesprungen und hart überschlagen worden.

— In Biel ist am 4. Juli eine in der Klostergasse gelegene Scheune, neben welcher ein Neubau aufgeführt wird, eingestürzt. Zehn Arbeiter, die hart an der Stelle gearbeitet, konnten gewarnt durch das Krachen des weichenden Gebälks noch gerade vor dem Unfall sich retten. (Hdls.-Cour.)

St. Gallen. Dienstag Morgen wurde Hr. J. G. Mirer, gewes. Professor der italien. Sprache an der Kantonsschule, den der Tod nach kurzer Krankheit unerwartet schnell hinweggerafft, unter zahlreichem Geleite zur Erde bestattet. Professoren und Kantonsschüler folgten dem Sarge des Vollendeten, der wegen seiner Herzensgüte und Leutseligkeit Allen, die ihm näher standen, theuer war.

Neuenburg. Die Blätter bringen wieder einmal eine Notiz über unsern gelehrten Mitbürger, Professor Agassiz; er ist kürzlich mit seinem Gefolge in Rio Janeiro angelangt und vom Kaiser Dom Pedro in freundlichster Weise empfangen worden. Alles Gepäcke der Reisenden war zollfrei. Eine wissenschaftliche Erforschung des Innern ist der Zweck dieser Reise.

Genf. Dem Engländer Wimper ist letzten Donnerstag die erste Besteigung des Montblanc über die Aiguille Verte gelungen. Seine Führer waren Almer von Grindelwald und Biner von Zermatt.

— Die Genfer Schützenabordnung nach Schaffhausen hat vom Staatsrathe 1000 Fr. Appanage erhalten.

— Genf. Letzten Samstag Abend geriethen zwei städtische Polizeidiener, nachdem sie beinahe den ganzen Nachmittag in einem Cafe miteinander gespielt und getrunken hatten, in Streit. Da zog der Eine die Klinge seines Stockdegens und erstach damit seinen Kameraden. Der Mörder ist verhaftet.

Ausland.

Amerika. Aus New-York wird noch gemeldet: Es ist eine abermalige Reduktion der Armee um 50,000 Mann anbefohlen.

Frankreich. Paris, 3. Juli. Die gesetzgebende Session wurde gestern geschlossen, nachdem noch die Gesetzentwürfe über musikalische und mechanische Instrumente und über lokale Eisenbahninteressen votirt worden waren. In seiner Schlußrede sagte der Vizepräsident Schneider, die Kammer werde sich wahrscheinlich im Monat Jänner wieder versammeln. Er konstatirt die Wichtigkeit der behandelten Gegenstände, die Freiheit der Diskussion und fügt hinzu: „Die politischen Streitigkeiten haben einen großen Platz eingenommen; ich bin weit entfernt, mich darüber zu beklagen, denn indem sie den Vorurtheilen außerhalb der Kammer antworten, klären sie die Nation auf und können Regierungen, wie die des Kaisers eine ist, nur befestigen."

Deutschland. Der preußische General v Manteuffel, jetzt offiziell zum Oberbefehlshaber in Schleswig Holstein ernannt, wird sich persönlich dem Kaiser von Oestreich vorstellen.

Rußland. Die Maßregel der Klösteraufhebung ist jetzt auf die russischen Gouvernements Kiew, Volhynien und Podolien ausgedehnt worden. Eine Verfügung des General-Gouverneurs Bezak in Kiew hat die sofortige Schließung und gänzliche Aufhebung des Kapuzinerklosters in Brusilow und der Congregation der barmherzigen Schwestern in Sitowir angeordnet. Die Einsassen dieser aufgehobenen Klöster sollen anderweitig untergebracht werden oder eine angemessene Pension erhalten, die Klösterfonds zu öffentlichen Unterrichtszwecken verwendet werden. Die Kirchen sind den römisch-katholischen Gemeinden zu Andachtszwecken überwiesen worden.

Türkei. In Alexandrien starben am 30. Juni an der Cholera 197, in Kairo 136 Personen.

— Nach einer Depesche aus Konstantinopel sollen etwa 60 Serben einen Grenzangriff auf Heerden weidende Albanesen gemacht und mehrere der Letztern getödtet und verwundet haben.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Postkommis in Schaffhausen. Jahresbesoldung Fr. 1000. Anmeldung bis 16. Juli bei der Kreispostdirektion Zürich.

Postkommis in Basel. J.-Besoldung Fr. 1200. Anmeldung bis 16. d. bei der Kreispostdirektion Basel.

Je ein Telegraphist auf den Hauptbureaux Genf mit 1200, und Lausanne mit 900 Fr. Besoldung. Anmeldung bis 22. d. bei der Telegrapheninspektion Lausanne.

Je zwei Telegraphisten auf den Hauptbureaux Basel und Bern. Besoldung je 900 Fr. Anmeldung bis 22. d. bei der Telegrapheninspektion in Bern.

Telegraphisten in den Hauptbureaux: Zürich zwei, Winterthur und St. Gallen je einen, mit je 900 Fr. Jahresbesoldung. Anmeldung bis 22. d. bei der Telegrapheninspektion St. Gallen.

Neueres.

Bundesstadt, 5. Juli. Nationalrath. Die Eingabe des Centralkomites des Grütlivereins betreffend die Bundesverfassungsrevision ist eingelangt. Fortsetzung: Behandlung des Geschäftsberichts des Militär- und Finanzdepartements ist erledigt.

Ständerath. Der Rekurs Bühler und Mithafte Ems, Stöckle und Sturzenegger, ist abgewiesen. Der Gesetzesentwurf über Einführung von Stabsbüreaux ist an den Bundesrath zurückgewiesen.

In Liestal ist gestern Hr. Landschreiber Banga, früher als Regierungsrath wohl bekannt, an einer Gehirnentzündung gestorben. Die Beerdigung findet Freitags den 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr statt.

Schaffhausen. Gestern Nachmittag soll Dr. Schacht in Gränichen den bisher besten Schuß im „Vaterland" gethan haben. Er wurde im Triumph auf dem Schießplatz herum getragen.

— Die Schützengemeinde hat beschlossen, auf die Statutenrevision nicht einzutreten. Also bleibt's beim Alten.

England. London, 4. d. Gestern hat Lord Palmerston den Gemeinen angezeigt, daß der Lordkanzler mit Rücksicht auf die neueste Abstimmung des Hauses der Königin seine Entlassung eingereicht habe.

Deutschland. Der reiche Bankier Karl Heine aus Hamburg ist am 3. d. Abends im Pyrenäenbade Luçon gestorben. Die Geschäfte der Firma „Solomon Heine" werden vorläufig unverändert im Namen der Erben fortgeführt.

Oesterreich In den Quarantaine-Anstalten Triest's befinden sich augenblicklich drei große Dampfer mit 250 Passagieren, die wegen der Cholera aus Aegypten geflohen sind. Zwei große Dampfer sind noch von Alexandrien unterwegs. Das Triester Lazareth, in dem sich übrigens alle Passagiere wohl befinden, dürfte für die Menge der Flüchtigen zu klein werden, so daß man bereits an die Benutzung des Lazarethes von Venedig denkt.

— Wien. Laut „Wanderer" ist Belcredi endgültig zum Staatsminister ernannt. Sein Programm enthält eine maßhaltende Union de facto mit Ungarn. Eine Reduktion des Kriegsbudgets ist beschlossen.

Frankreich. Brest. Das Paketboot Lafayette von Newyork nahm den 23. Juni 44 Schiffbrüchige auf; dieselben gehörten zu dem amerikanischen Schiff William Nelson, das mit 480 Personen an Bord in Brand aufgegangen war.

Amerika. Die Mehrzahl der sonderbündischen Truppen in Texas wollen in den Dienst des Kaisers Maximilian treten.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich 3. Juli 1865.

Der reichliche Regen, welchen der scheidende Juni über West-Europa ergoß, hat die immer ernster gewordene Besorgniß verscheucht und das besonders in Norddeutschland dominirende Treiben der Speculation gehemmt. In Berlin sank am Freitag der bis auf 49 Thlr. getriebene Preis von 1 Tonne Roggen pro Juli/Aug. auf 46¼, und alle am Samstag gemachten Anstrengungen konnten eine neue Hausse nicht zu Stande bringen. Was dort am entscheidensten zum Ausdruck gelangte, wird sich im Laufe dieser Tage an allen nordischen Märkten, wie in Frankreich und Süddeutschland manifestiren.

In London ging Weizen heute vor acht Tagen um 1 Sch. höher und auch am Freitag behaupteten sich die Notirungen, — eine unvermeidliche Folge der entschiedenen Hausse auf dem Continent, welche durch die Erwartungen in Betreff der eigenen Ernte Englands keineswegs unterstützt wurde.

Mit bekannter Zähigkeit hielten die bairischen Producenten auf den letzten Freitags- und Samstags-Schrannen noch an den erhöhten Preisen fest, und mit Ausnahme Lindau's wurde sogar überall ein neuer Aufschlag erreicht; indessen stimmen alle unsere Berichte dahin überein, die Ernte-Aussichten Baierns als gut, wenn nicht als vorzüglich zu schildern und starke Einwirkungen eines Fehlschlagens lassen sich von keiner Seite her befürchten. — Im Ganzen darf man wohl annehmen, daß der Roggen, namentlich in Norddeutschland, kaum eine Mittelernte, aber auch nicht viel weniger liefern wird; dagegen lassen Weizen und Sommergetreide fast überall das Beste hoffen und bei der Fortdauer einigermaßen günstiger Witterung dürfte es nicht wahrscheinlich sein, daß die Preise des nächsten Erntejahres diejenigen des gegenwärtig zu Ende gehenden um mehr als 10 Procent übersteigen.

Luzern, 4. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24 33. Abschlag Fr. 0. 33 Ct.

Concurrenz-Ausschreiben der Victoria.

Den deutschen Schriftstellern eröffnen wir hiermit eine Preisconcurrenz für die beste Novelle, Erzählung, oder den besten Roman unter nachfolgenden Bedingungen:

1. In der Novelle, Erzählung oder dem Roman ist Rücksicht zu nehmen auf ein gebildetes Damen-Publikum. 2. Das Manuscript muß mindestens 48 Druckspalten der Victoria umfassen, darf aber 72 Druckspalten dieser Damenzeitung nicht übersteigen. 3. Das Manuscript ist deutlich geschrieben bis 31. Juli d. J. an die Redaction der Victoria franco einzuliefern und darf dasselbe vor dem 15. October d. J. nicht zurückgezogen werden. Da der Redaction der Victoria ihren Abonnenten gegenüber nur daran gelegen sein kann, das Beste seiner Eigenschaften wegen zu wählen, ohne Rücksicht auf irgend welchen Namen, so darf kein Manuscript den Namen oder ein Namenszeichen des verehrl. Verfassers tragen, es ist vielmehr nur mit einem Motto zu versehen. Die Prüfung der eingehenden Manuscripte übernimmt die literar. Redactions-Commission der Victoria. Die erste nach dem 15. October d. J. erscheinende Unterhaltungsnummer der Victoria wird über die Preisvertheilung berichten. 4. Für die beste Novelle ꝛc. ist von der Verlagsbuchhandlung der Victoria

eine Prämie von 50 Ducaten,

für die zweitbeste

eine Prämie von 25 Ducaten

bestimmt. 5. Vorstehende Prämien gelangen bei ihrer Veröffentlichung zur Auszahlung, das übliche Honorar dagegen nach dem Geschäftsmodus der Victoria, dem sich die verehrlichen Einsender von Manuscripten durch Betheiligung an der Concurrenz unterwerfen.

Berlin, Ende März 1865.

Die Redaction der Victoria

Fremdenverzeichniß vom 5 auf den 6. Juli 1865.

Storchen.

Hr. Gigax 3, Kfm., Bleienbach.
— Tröndli, dto., Waldshut.
— Kirchhofer, Apotheker, Brugg.
— Horst, Kfm., Bülspe.
— Geb. Alexandre 2, Frankreich.
— Weil, Kfm., Frankreich.
— Rümmely, dto., Zürich.
— Bollag 2, Negot., Endingen.
— Dreifuß, dto., dto.
— Guggenheim 2, dto., dto.
— Heiz, Kfm., Menziken.

Ochsen.

Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Kundert, dto., Bern.
— Gysin, dto., Chaux-de-fonds.
— Müller, dto., Waldstatt.
— Steingruber, dto., dto.
— Schläpfer, dto., dto.
— Huber, dto., Laufenburg.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Rüdelmann, dto., Tutlingen.
— Schilt, dto., Grenchen.
— Affolter, dto., dto.
— Jakob m. Gem. dto., Bern.
— Majeur, Kfm., Friburg.
— Geslin, dto., Paris.
5 Conducteurs v. Zürich.
Mad. Monnard m. Fam., Neuenburg.
Fr. Convert m. Tocht. Chaux-de-fonds.
— Pomat, v. Freiburg.

Löwen.

H. Calonne, Negot., Paris.
Hr. Morgenthaler, Kfm. Stafelbach.
— Hunziker, dto., dto.
— Adolfiager, dto., Frankfurt.
— Thierry, dto., Basel.
— Kauffmann, dto., Hanau.
— Guigard, dto., Waadt.
Frl. Ellerich, v. Zürich.

Krone.

Hr. Rozonski, Part., Luzern.
— Wanner, Negot., Ludwigsburg.

Rose.

Hr. Heizmann, Schuster, Gengenbach
— Peter, Schlosser, Oberelinsbach.
— Gamp, Schuster, Gürtwyl.
— Stahlberger, dto., Rothenfels.
— Frick, Schreiner, Oberbüren.
— Haller, dto., Zofingen.
— Wetbel, Part., Niderbipp.
— Isler, Schlosser, Riken
— Riniker, Schriftsetzer, Schinznach
— Erb, Part., Neuenbach.
— Welty, Negot., Bern.
— Weber, dto., dto.
— Fritschy, dto., Frankreich.

Schwert.

Hr. Seifried, Kaufm., Newyork.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Wochner, Bürstenbnd. Baldmatt.
— Villiger, Kaufm., Zürich.
— Häuptli, Part., Biberstein.
— Müller, dto., Bötzberg.
— Schmidt, Buchbnd. Schweinfurt.
— Acker, Schneider, Edenkoben.

Schweizerische Nordostbahn.

Eidgenössisches Schützenfest.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer für die Hin- und Rückfahrts-Billets.

Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, wird den auf den Stationen der Nordostbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen vom 6. l. Mts. an gelösten Hin- und Rückfahrtsbillets **nach Schaffhausen** eine Gültigkeitsdauer bis zum 13. l. Mts. gegeben.

Zürich, den 5. Juli 1865.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Direkte regelmäßige Sendungen

aus Paris setzen uns in den Stand, von nun an in Frankreich erschienene Bücher und **Journale** in möglichst kurzer Zeit und (seltene Fälle ausgenommen) zu den Originalpreisen der Verleger zu liefern.

Indem wir dieses zur allgemeinen Kenntniß bringen, benützen wir den Anlaß, uns einem tit. Publikum zur Besorgung von französischer (sowie auch spanischer und italienischer) Literatur bestens zu empfehlen.

H. R. Sauerländer's
Sortiments-Buchhandlung in Aarau.

Die Hemden-Fabrik in Aarburg

übernimmt die **Lieferung** oder nur **Confection** von **Lingerie-Waaren** aller Art für **Privaten**; ebenso von vollständigen **Ausstattungen** in schweizerischer, belgischer, irischer und Bielefelder **Leinwand**.

Arbeiterinnen auf **Nähmaschinen** finden immer Anstellung, auch wird **Unterricht in der Behandlung** von Nähmaschinen ertheilt und nach Wunsch Maschinen abgetreten.

Durch den kürzlich erfolgten Hinscheid der Frau Wittwe Gottschalk ist die eine **Salzauswägerstelle** in hiesiger Gemeinde vakant geworden und wieder zu besetzen. Bewerber hiefür wollen ihre Anmeldungen bis 10. Juli nächsthin dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einreichen.

Aarau, 23. Juni 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Für den Gemeindeschreiber:
G. Waßmer, Gemeinderath.

Dr. Bock's Volks-Gesundheitslehrer

ist jetzt wieder angekommen und für **nur 65 Centimes** (15 eng gedruckte Bogen) zu haben.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau

Zum Verkauf:

Ein **Strohhaus** sammt 1 ½ Vierling dabeiliegendem Pflanzland auf „Langmatt" in der Gemeinde Solothurn. Erlinsbach.

Näheres beim Eigenthümer:

Jakob Meier in Erlinsbach.

5. Juli	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 0,9‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 11	+ 21	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich	h	—	h

Aarstand vom 6. Juli. 12 Fuß, 2 Zoll.

Schweizerische  Nordostbahn.

Extrazüge
während des Eidgenössischen Schützenfestes.

Im Anschlusse an den um 6 Uhr 50 Min. Abds. von Schaffhausen abgehenden und um 9 Uhr 05 Min. in Zürich eintreffenden Bahnzug Nr. 38 wird

Sonntags den 2., **Mittwochs** den 5., **Donnerstags** den 6. und **Sonntags** den 9. Juli

folgender **Extrazug** ausgeführt:

Zürich Abg. 9 Uhr 35 Min. Abds., Altstetten (9. 34), Schlieren (9. 45), Dietikon (9. 52), Killwangen (10. 02), **Baden** (10. 15), Turgi (10. 26), Brugg (10. 36), Schinznach (10. 47), Wildegg (10. 55), Rupperswyl (11. 04), **Aarau** Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachts.

Im Uebrigen wird hinsichtlich der **Fahrtordnung der Bahnzüge nach und von Schaffhausen** während des **Eidgenöss. Schützenfestes** auf den besonders herausgegebenen und auf sämmtlichen Stationen zu beziehenden **Fahrtenplan** verwiesen.

Aarau, den 24. Juni 1865.

Die Direktion
der schweiz. Nordostbahn.

Tarasp-Schuls.
Wasser-Export.

Für frischgefaßtes Taraspar-Wasser wende man sich jeweilen an das

Tarasp-Schulser-Depôt in Chur.

a) **Die Luzinsquelle, Natronsäuerling** (Salzwasser) übertrifft an festen Bestandtheilen, sowie an Kohlensäuregehalt alle andern Quellen, ist mit Bezug auf seinen Gehalt an kohlensaurem Natron beinahe identisch mit Vichy, mit Bezug auf schwefelsaure Alcalien steht es Karlsbad am nächsten, sowie es nächst Kissingen den größten Gehalt an Chlornatrium und Eisen aufweist. Vor allen zeichnet es sich durch seinen schon in den therapeutischen Erfolgen unverkennbaren Gehalt an Jod aus.

b) **Die Brückenquelle, Eisensäuerling** (Sauerwasser) steht unter Quellen ähnlicher Zusammensetzung der „alten Quelle" von St. Moritz und dem Schwalbacher Paulinenbrunnen am nächsten und reiht sich in zweiter Linie an Rippoldsau und Pirmont an. Durch das günstige Verhältniß seines Eisengehaltes zu den auflösenden Salzen dürfte es am richtigsten in der Mitte zwischen den genannten Platz finden.

Lersch zählt die Taraspерwasser zu den stärksten und edelsten Mineralwassern Europas.

Die Versendungen finden statt in Kisten zu 30 ganzen Flaschen und zu 28 halben Flaschen.

Im unterzeichneten Verlage ist so eben erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Caesariana.
Aperçus eines Despoten
von
A. Rogeard,
Verfasser der „**Les propos de Labienus**".

Einzige vom Verfasser autorisirte deutsche Ausgabe.

I. Heft.

Nebst einer pikanten Biographie des Verfassers.

Preis 70 Cts.

A. G. Steinhauser's Buchhandlung in Prag.

Dr. Pattison's Gicht- & Rheumatismuswatte,

in Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Cts. **allein ächt** bei HH. **W. Wydler** und **A. Neuburger** Apotheker in **Aarau** und in der **Apotheke** in **Zurzach.**

Cæcilien-Verein.

Heute Abend kann wegen Unwohlsein des Hrn. Direktor Rabe die Uebung für gemischten Chor und Orchester nicht stattfinden.

Der Vorstand.

Zum Ausleihen:

In schöner Lage **zwei meublirte Zimmer** an einen oder zwei Herren. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Holzsteigerung. Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Freitag den 7. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, im „Gönhard" bei der Goldern, Schlagfläche 1865:

13 Klafter, meist Weihmuthsfohren-Holz.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche ihr Bürgerholz oder Spälten- und Stockholz von Anschreibungen oder Steigerungen (diejenige vom 19. Juni ausgenommen) bis heute nicht erhalten haben sollten, ersucht, der unterzeichneten Verwaltung sofort Anzeige zu machen.

Aarau, 4. Juli 1865.

Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er nun seinen Laden sammt Werkstätte in das Haus des Hrn. **Wernle,** Apotheker, oberhalb dem Gasthause zum Schwert, verlegt hat. — Höflichst dankend für das bisher erwiesene Zutrauen, empfiehlt sich derselbe zu fernerm geneigtem Zuspruch für alle in sein Fach gehörenden Arbeiten und Waaren, billige und gute Bedienung sowie Garantie versichernd.

Fisch, Uhrenmacher,
oberhalb dem Schwert.

Gefunden: Auf dem Schachen eine **Pistole.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein **Lehrling** auf das Comptoir in einem hiesigen Fabrikationsgeschäft, der gutgeschult und namentlich auch hübsche Kenntnisse im Französischen besitzt. Eintritt kann sofort stattfinden; wo sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** in Nro. 121 auf 1. Oktober.

Zum Verkauf:

Bereits neue, solide **Kisten,** zum Verpacken jeder Art, zu billigen Preisen, sehr geeignet für Auswanderer, in Nr. 732 am Ziegelrain.

Zu miethen wird gesucht:

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern mit Zugehör auf 1. August. In No. 355 zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet für einen ordnungsliebenden Herrn; von Stund an zu beziehen. Zu erfragen in Nr. 733 am Ziegelrain.

Gesucht: Ein Mitbalter zum „**Basler Volksfreund**". Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 159. 7. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bericht über das Houptschießen mit Musqueten in Solothurn 1603.

(Eine Parallele zu gegenwärtigen Festberichten.)

Vff den 17. Oktober 1603 ist ein lustig Houptschießen mit Musqueten in der loplich Stadt Solothurn gewäsen, und sindt gaaben gsyn, so houptgaaben gnennt werden, fünf vnd zwanzig, namlich: zehn Silberin Bächer, darunter der höchst 30 vnd der geringst sächs Cronen wärt, g'syn. Item ein Gaab ist gsyn 15 Ungarisch Ducaten, zween Ochsen vnd 12 par Hosen.

Daruff ist auch ein ehrsame G'sellschaft allhie glade worden, vnd haben MHH. eynem Jeden, so sich dahin gfügt, zween Gulden, so vil als der Doppel gsyn, verehrt. Folget welche sich dahin gfügt und was sy g'wonnen:

Heinrich Amsler der Alt, Hans Rudolf Schmutzinger, Baltasar Hunziker, Jeronimus Schmutzinger, Matheus Rothplätz, Jakob Räber, Felix Kläber, Hans Casthoffer, Daniel Frank, Heinrich Amsler der Jung, Jochum Lauber, Hans Heinrich Landolt, Uli Rüschiker, Xaver Blauer, Hans Rudolf Has, Fridli Gysi, Wolfgang Gamper, Melchior Zarlepp, Hans Sägißer, Daniel Haberstock, Hans Rudi Wanger vnd Benedicht Hunziker der Stadtschryber.

Vier von diesen Schützen hatten schöne Gaben erhalten, worunter Hans Heinrich Landolt ein Silberin Bächer und Hans Rudi Wanger die beste Gabe von diesen Schützen 28 Pfd., Heinrich Amsler 25 Pfd., Balthasar Hunziker 22 Pfd. Und andere Gaben mehr.

Von diesen neunzehn verschiedenen Geschlechtern existiren nach etwas mehr denn einem Vierteljahrtausend neun hier gar nicht mehr, eines nicht mehr als Burgerliches und zwei blühen jetzt anderwärts, die Sägißer in Luzern und die Kasthofer in Bern. Auch vor 250 Jahren schon war ein Landolt unter den Bechergewinnern, wie heute unser liebe Sänger.

Eidgenossenschaft.

In der Sitzung des Nationalrathes vom 5. Juli wurde mit der Berathung des Geschäftsberichtes fortgefahren. Auf den Antrag der Nationalrathskommission wurde beschlossen, den Bundesrath neuerdings einzuladen, dafür zu sorgen, daß vorräthige Gelder, welche müßig in den Kassen der Spezialverwaltungen, namentlich in den Zoll- und Postkassen, liegen, auf sichere Weise nutzbringend gemacht werden. Ferner wurde ein Antrag Kaiser's: „es sei die Angelegenheit des Postgebäudes in St. Gallen an den Bundesrath zur neuen Berichterstattung zu überweisen", zum Beschluß erhoben.

Aus dem Bundesrath. Auf sein Ansuchen erhält der schweiz. Konsul in Palermo, Hr. Hirzel, Urlaub für einige Wochen; er wird während desselben durch Hrn. Hermann Märk von Aarau ersetzt werden.

Der Bundesrath hat beschlossen, von der Bundesversammlung einen Kredit von 56,000 Fr. für die Arbeiten zu verlangen, welche nöthig sind, um der neuen Kaserne in Thun das erforderliche Wasser zu verschaffen und auf der Allmend Brunnen und Pferdetränken in genügender Anzahl zu verschaffen.

Die Grenzregulirungsverträge mit Italien, Graubünden betreffend, sind abgeschlossen und zur Ratifikation bereit. Es handelt sich um neue Absteckung der neuen Grenzen. Der Bundesrath ladet die Regierung Graubünden's ein, einen Abgeordneten zu bezeichnen, um diese Absteckung mit Abgeordneten des Bundesrathes und der italienischen Regierung vornehmen zu können.

Gotthardbahn. Die Centralbahn hat für Fortsetzung der Bestrebungen des Gotthardcomité's Fr. 20,000 gezeichnet. Die HH. Escher und Stehlin sind von ihrer Mission nach Italien zurückgekehrt.

Polensache. Laut dem „St. Gall. Tagbl." wendet sich die Regierung des Kantons St. Gallen für sich und im Namen der Regierung des Kantons Thurgau an den schweiz. Bundesrath mit dem Gesuche, die Reisebeiträge zu Gunsten der polnischen Flüchtlinge wie bisher fortbestehen zu lassen und die Zutheilung der Flüchtlinge an die Kantone bei dem eidg. Polizeidepartement zu belassen.

— Aarau. Aus dem Bericht und der Rechnung des sechsten Betriebsjahres der hiesigen Gasbeleuchtung, wie sie am 29. Juni der Aktionärversammlung vorgelegt worden, entnehmen wir folgende Notizen. Ende des fünften Betriebsjahres hat sich die Zahl der Abonnenten auf 137 mit 2514 Flammen belaufen, Ende des abgewichenen sechsten aber auf 140 mit 2546. Trotz einer Vermehrung von 32 Flammen hat sich der Gasconsum um 87,700 Kubikfuß vermindert, derselbe betrug nämlich: 1863/1864 . . . 3,432,000 Kubikfuß.
1864/1865 nur . . 3,344,300 „

Der Consum in den Fabriken (Bahnhof inbegriffen) war circa 260,000 Kubikf. geringer als im vorigen Jahre, während dem derjenige bei den Privaten sich um circa 170,000 Kubikf. höher belaufen hat; es haben somit nur die ungünstigen industriellen Verhältnisse diesen Wenigerconsum bewirkt und keineswegs die Konkurrenz der Petroleum Beleuchtung.

Wie bekannt, so ist auf Anfang 1864 der Gaspreis um Fr. 1 pr. 1000 Knbikf. reduzirt worden, und steht derselbe nun in Aarau gleich hoch wie in Zürich, um Fr. 2 aber billiger als bis jetzt in Bern, Biel, Thun, Luzern, Freiburg und Schaffhausen, obschon letztere sechs Orte Steinkohlengas consumiren. Dieser Verminderung des Gaspreises ist dann auch hauptsächlich der gegenüber frühern Betriebsjahren bedeutend reduzirte Gewinn zuzuschreiben, welcher für dieses Jahr nur Fr. 2866 über die Zinsen betragen hat, und welcher nach den statutengemäßen Abzügen eine Superdividende von höchstens einem halben Prozente zugelassen hätte.

Wenn gleichwohl die Aktionärversammlung sich im Stande befunden hat, eine Superdividende von 2% oder einen Zins von 7% zu bestimmen, so verdankt sie dieses dem günstigen Ertrage der seit 3 Jahren in der Anstalt errichteten Konstruktionswerkstätte, welche auch im abgewichenen Jahre ihren Ruf bewährt, eine Menge Arbeiten aller Art ausgeführt und einen beinahe doppelt so großen Gewinn als das Gas abgetragen hat.

Am 1. Mai 1860 war die Flammenzahl 2218
„ 1. „ 1865 „ „ „ 2546
Vermehrung in 6 Jahren 328

Am 1. Mai 1860 war der Gasconsum 3,548,800 Kubikfuß.
„ 1. „ 1865 „ „ „ 3,344,300 „
Verminderung in 6 Jahren 204,500 Kubikfuß.

(Schwzb.)

— Rheinfelden. Seit einigen Tagen verweilt dahier im Rhein-Sool-Bad des Herrn H. v. Struve der Bruder desselben, der weitbekannte Diplomat und Schriftsteller Gustav Struve, und es freut uns, zu vernehmen, daß derselbe sich entschlossen habe, längere Zeit bei uns zu verweilen.

— Zufikon. Am Peter- und Paulstag wurde hier der Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt. Viel Volk war aus Nah und Fern herbeigeströmt, um der feierlichen Handlung beizuwohnen.

— Muri-Egg. Bei einem Neubau kletterte ein Söhnchen des Hrn. Thierarzt Leder auf das Dach, glitschte aus, fiel auf einen Balken und von da in die Tiefe des Kellers; — man glaubt nicht, daß er gerettet werden könne.

— Dorf-Muri. Am Dienstag wollte Jgfr. Katharina Meier eine Leiche zu Grabe begleiten, da wurde sie auf dem Kirchwege vom Schlage gerührt und sankt todt nieder.

Bern. Roggwyl. Am letzten Mittwoch begab sich der soeben aus dem Welschland heimgekehrte, hoffnungsvolle Sohn des Hrn. Pfarrers Stoß, wahrscheinlich in starker Erhitzung, in ein Bad und zog sich dadurch einen Schlaganfall zu, an dem er, zur Verzweiflung seiner trostlosen Eltern, noch gleichen Abends verschied.

— Entgegen einer frühern Mittheilung und des vielseitigen Wunsches ist das bernische Kantonalgesangfest in Thun nur auf Sonntag den 23. Juli beschränkt; dagegen findet den darauf folgenden Montag auf der Allmend das große Schwingfest statt.

Luzern. Der Regierungsrath hat aus 12 Bewerbern den Hochw. Hrn. Leutpriester Amrein in Münster zum Chorherrn an dortiger Stift ernannt.

Schwyz. Ein Scheusal von Vater, der 8 lebende Söhne und 7 dito Töchter hat, ist wegen Blutschande, verübt während 7 Jahren mit seiner ältesten Tochter und wiederholten Versuchs zum gleichen Verbrechen mit einer jüngern Tochter zu 10 Jahren Zuchthausstrafe und 50 in zwei Malen zu empfangenden Stockstreichen verurtheilt worden.

— Küßnacht. Ein Engländer bestieg mit zwei Frauenzimmern, letztere beide zu Pferde, den Rigi. Der Engländer ergriff den Bauchriemen eines der Pferde, um sich von demselben nachziehen lassen. Der Führer ersuchte ihn höflich, das Pferd gehen zu lassen, da sie so nicht vorwärts kämen. Bei der zweiter Mahnung schlug ihm der Engländer in's Gesicht, was der Führer ruhig hinnahm: neuerdings ließ sich der Engländer von dem Pferd als zweite Last nachschleppen. Auf dem Seeboden riß dem Führer die Geduld, er löste selbst die Hand des Engländers aus dem Bauchriemen, aber nun drang dieser wüthend auf den Führer ein und wollte ihn den jähen Abhang hinunter stürzen; der Führer aber, auf diesen Angriff gefaßt, packt den Engländer ebenfalls und so purzelten Beide den Rain hinab; die andern Führer springen nach, aber nur mit Mühe konnten ihrer drei den wüthenden Albionssohn bändigen. Darauf mußten die Frauenzimmer den Rigi zu Fuß ersteigen, denn die Führer, wovon der eine über und über mit Blut überronnen, zogen mit ihren Pferden zurück nach Küßnacht. Schließlich mußte der raufluftige Engländer eine Entschädigung von Fr. 100 an den Führer bezahlen.

— Letzten Montag hat die Collaudation der Axenstraße auf Schwyzergebiet durch Hr. Staatsbauinspektor Wolff von Zürich, Chef des eidgen. Genie-Bureaus stattgefunden.

— Einige Zeitungen bringen die Nachricht, daß sich bis jetzt für die Uebernahme des nächsten eidgen. Schießens gemeldet hätten: Zug, Schwyz und Altorf; dazu kommen aber noch Glarus und nachträglich auch noch Tessin, welch' letzterer Kanton bereits eine Art Organisationskomite gewählt haben soll.

Baselland. Landrathsverhandlungen. Bei Anlaß der Untersuchung über die Landesspitalverwaltung zeigte es sich, daß die früher ernannte Commission dem Pfleger Rippas durch die Finger gesehen hatte und stellte deßhalb eine zweite Untersuchungs-Commission in der Sitzung vom 3. Juli bezügliche Anträge, die alt RR. Adam verfocht. Da verlangte Böllmy Satisfaktion für die dadurch verunglimpfte erste Commission oder Ausschluß des Hrn. Adam Da nun 19 gegen 12 dem Antrag Böllmy's beistimmten, kam es zu stürmischen Auftritten und schließlich dazu, daß Adam seinen Austritt erklärte.

Die Redefreiheit ist also im Musterkanton nunmehr abgeschafft, das heißt den Revi allein eingeräumt.

— Liestal, 5. Juli. Heute Morgen ist nach 14tägiger Krankheit Hr. Landschreiber Banga gestorben. Eine Gehirnentzündung hat unerwartet schnell seinem Leben ein Ende gemacht.

Hr. Banga war ein um unsern Kanton sehr verdienter Mann. Seit Bestehen unserer Landschaft — er war vorher Zeichnungslehrer in Zofingen — hat er ihr als Beamter seine Dienste gewidmet: zuerst als Angestellter bei der provisorischen Regierung, dann von 1832 an als Landschreiber; im Jahr 1845 wurde er Mitglied der Regierung, in welcher ihm namentlich das Erziehungswesen übertragen war. Beim Umsturz alles Bestehenden im Jahr 1863 fiel auch er im Rolleschen Revisionssturm, wurde indessen noch als Landschreiber pardonnirt, weil er als gewesener Regierungsrath doch den Zorn der gegenwärtigen Machthaber nicht in dem Maße auf sich geladen hatte, wie andere Beamte, die ihre Stellen auch mit aller Pflichtreue versehen hatten, ihrer politischen Gesinnung wegen aber dennoch von Amt und Brod gestoßen wurden.

Hr. Banga hat wesentliche Verdienste um verschiedene Einrichtungen, die eine Zierde unseres Kantons sind. Er ist der Gründer unserer Kantonsbibliothek, und das Museum ist eigentlich sein Werk. Erziehung und Naturwissenschaft waren die Gebiete, in denen er sich am liebsten bewegte. Seit dem Bestehen der Mädchensekundarschule in Liestal, die er mit großem Eifer gründen half, hat er an derselben den Zeichnungsunterricht ertheilt.

Seine letzten Jahre waren keine rosigen; von den Arbeiten als Landschreiber wurde er — weil weder von Oben noch von Unten gehörig unterstützt — fast erdrückt und häusliche Sorgen nagten an seinem Lebensmarke. Er erreichte ein Alter von 62 Jahren. Die Erde sei ihm leicht!

— Gelterkinden. Das Bezirksjugendfest hat am Montag bei schönstem Wetter stattgefunden; über 2000 Kinder geführt von ihren Lehrern und Schulpflegern, mit Musik und Fahnen waren dabei betheiligt. Das Fest verlief programmgemäß.

Appenzell. Gais, 2. Juli. Hier starb alt Landeshauptmann Kürsteiner; man wollte ihn heute beerdigen, allein die Trauerfeierlichkeit wurde auf den 4. Juli verschoben, da nun auch seine Frau gestorben. So will man nun beide in ein Grab legen. Sie sind beide miteinander vom gleichen Wasser am gleichen Tage getauft, miteinander confirmirt worden und werden jetzt im gleichen Grabe zur ewigen Ruhe gebracht. — Ein seltener Fall! —

Glarus. Am 4. Juli stürzte in dem kaum vor einem halben Jahre bezogenen neuen Rathhause in der Wohnung des ersten Rathsweibels im Erdgeschosse die Küche zusammen. Glücklicher Weise wurde dabei Niemand verletzt. Nach darauf erfolgter Beaugenscheinigung ergab sich, daß wegen mangelhaftem Luftzug im ganzen Erdgeschosse alle Bodenhölzer im Zerfaulen waren.

St. Gallen. Die HH. Dr. Weder, Wirth-Sand und Simon machen der Regierung neue Anerbietungen bezüglich Uebernahme der Domaine Pfäfers Ragatz und wünschen baldige Antwort.

— Die ältesten Anwohner des Bodensee's können sich keines so niedrigen Wasserstandes erinnern, wie der gegenwärtige ist. Das „Ostschw. Wochenbl." macht den Staat darauf aufmerksam, daß jetzt der geeignetste Moment zu Wasserbauten und es gerade an der Zeit wäre, dem längst gefühlten Bedürfnisse nach Erstellung von Lagerplätzen am Rorschacher Hafen abzuhelfen.

Graubünden. Die evangelische Synode hat sich für den Beitritt zum Konkordat betreffend Freizügigkeit der Geistlichen ausgesprochen.

Ausland.

Deutschland. Herzog Ernst von Koburg hat dem Professor Schenkel in Heidelberg für sein neuestes Werk „Protestantische Freiheit im Kampfe mit der kirchlichen Reaktion" einen Orden nebst einem eigenhändigen Schreiben, worin er die sächsischen Fürsten als solidarische Bundesgenossen der Reformation bezeichnet, übersandt.

— Die württembergische Kammer nahm einstimmig den Antrag an: die Regierung um Ertheilung des Wahlrechts an die

Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen versteuernden Staatsbürger unter Aufhebung des Erfordernisses des Ortsbürgerrechts zu ersuchen; ebenso nahm die Kammer mit 74 gegen 5 Stimmen den Antrag an, die Regierung um Einführung der geheimen Stimmgebung zu bitten.

— Nach der „Köln. Ztg." verlautet, daß der Abschluß einer Konvention zwischen Preußen und dem Großherzog von Oldenburg bevorsteht, wonach Oldenburg die Forderungen Preußen's in Bezug auf Schleswig Holstein acceptirt, Preußen dagegen seine Anerkennung als Herzog von Schleswig-Holstein auf's Kräftigste zu unterstützen sich verpflichtet.

England. London, 6. Juli. Dem Parlament wurde gestern die offizielle Korrespondenz zwischen England und Amerika vorgelegt. Ein Schreiben Seward's an Bruce vom 19. Juni bestätigt, was schon aus New York gemeldet worden, daß nämsich die Unionsregierung auf ihrem Begehren, ihr die ehemaligen sonderbündischen Schiffe auszuliefern, beharrt und dieselben, auf offenem Meer weggenommen, als legitime Prisen betrachtet.

Amerika. Aus New-York vom 24. Juni wird noch gemeldet: Die Agenten des Präsidenten Juarez haben eine Anleihe von 10 Mill. Dollars in San Francisko placirt. — Die Frau des Ministers Seward ist gestorben.

— Wie der „New-York Times" aus Washington geschrieben wird, befinden sich unter Denen welche beim Präsidenten Johnson um Begnadigung nachgesucht haben, General Ewell, der ehemalige Gouverneur Aiken, der ehemalige Finanzminister Trenholm und General Echols. Letzterer ist angeklagt, in unmenschlicher Weise fünf virginische Bürger gehängt zu haben, weil dieselben der Sache der Union zugethan waren.

Italien. Die Zeitung von Messina vom 2. ds. hat Berichte aus Alexandrien vom 29. Juni, nach welchen die Eingebornen mehr als die Fremden, die Kinder mehr als die Erwachsenen von der Cholera befallen werden. Unter den 200 Todten vom 28. Juni waren 69 Kinder.

— Die Gefangennehmung des Brigantenführers Giardullo im Salernitanischen hat zu recht interessanten Enthüllungen geführt. Giardullo hat seine Thätigkeit als Brigant im Jahre 1860 begonnen, zu welcher Zeit ihm mehrere reiche Kapitalisten aus Campagna, die Geldmittel zur Bildung einer Bande vorstreckten. Diese Leute sollen nun das leitende Komite, Giardullo die Executive gewesen sein. Drei Viertel der von ihm erpreßten Ranzionen, die sich nach seiner Angabe seit fünf Jahren auf nicht weniger als eine Mill. Fr. belaufen, will er an die besagten Kapitalisten abgegeben und den Brigantaggio überhaupt streng geschäftsmäßig betrieben haben.

— Das Giornale di Roma v. 5. sagt: Monsi. Meglia, Nuntius in Mexiko, habe eine Note zur Begründung seiner Abreise eingegeben: Der hl. Stuhl habe ihm befohlen, nicht länger Zeuge der Verletzung der Rechte der Kirche zu sein.

Türkei. In Alexandrien ist die Cholera im Abnehmen, es starben dort am 1. Juli 184 Personen; dagegen nimmt die Krankheit in Kairo zu, dort starben am 1. Juli 214 Personen.

Neueres.

Bundesstadt. Der Großherzog von Baden zeigt dem Bundesrath an, daß ihm ein Prinz geboren sei. Er wird beglückwünscht.

Gotthardbahn. Laut der „St. Gall. Ztg." haben die HH. Escher und Stehlin in Florenz günstige Dispositionen gefunden, ausgenommen die Geldfrage; das Gleiche, sagt man uns, sei auch in Deutschland der Fall gewesen.

Am 5. d. war in **Bern** Sitzung der Gotthardkommission. Wahrscheinlich werden die Kantone nun zur Zeichnuug ihrer Aktienbetheiligung am Gotthardunternehmen aufgefordert werden.

Aarau. Gestern Nachts nach 9 Uhr hat sich auf einem Floße nahe bei der Mündung der Suhre am rechten Ufer der Aare ein gutgekleideter Mann erschossen, und blieb auf der Stelle todt. Wer der Unglückliche im Leben gewesen, ist nicht bekannt, doch scheint er in bessern Kreisen gelebt zu haben.

— Unsere gestrige Meldung in Betreff des beßten Schusses scheint unrichtig zu sein, da heute von durchreisenden Schützen Dr. Schilt von Grenchen (Solothurn) als der Glückliche genannt wurde. Auch diesem lieben Freunde gönnen wir den glücklichen Schuß.

— Künftigen Samstag den 15. Juli findet über Neuenburg eine Lustfahrt nach Genf statt. Abfahrt in Zürich 11 Uhr 10 M. anhalten in Aarau um 12 U. 25 M. Ankunft in Genf 8 U. 20. Abends. Die Retourbillets sind 7 Tage gültig und zwar über Neuenburg oder Freiburg und kosten ab Zürich 24 Fr., 18 Fr., und 12 Fr. ab Aarau für I. 20 Fr., II. 15 Fr. und für III. Cl. 10 Fr. Dieser Anlaß zu einer wohlfeilen Reise ins Welschland wird manchen unser verehrl. Leser willkommen sein.

Bern. In Thun ist am Mittwoch Mittags beim Baden der aus dem Waadtlande auf kurze Zeit nach Hause zurückgekehrte Hr. Sommer, während sein Vater an's Schützenfest nach Schaffhausen verreist war, ertrunken.

Schaffhausen. Schützenfest. Unter den Bechergewinnern finden wir wieder folgende Aargauer: Feld: Mühlhaupt von der Reppischmühle; Halter, Christ., von Mellingen; Eisenschmid von Villmergen.

— 5. Juli. Schützengemeinde. Zuerst erfolgte Abstimmung, ob heute Eintreten auf alle Revisionsvorlagen oder nicht; Beschluß: Nichteintreten. Zweitens wurde der Antrag Zehnders auf Abstimmung in den Kantonen verworfen und der Antrag von Ryff, alles der Erfahrung zu überlassen. angenommen.

Der Festbesuch nimmt in riesigem Maßstabe zu. Endlose Eisenbahnzüge, die zu allen Tagesstunden vollgefüllt ankommen, bringen ungezählte Schaaren neuer Gäste, Auf der Straße die Steig hinauf zum Schützenplatz gleicht es einer Völkerwanderung.

— Donnerstag, den 6., Mittags. Totalmarkenverkauf 450,000. Total-Stichzeddelverkauf: Stand 1649, Feld 1960, Infanterie 515. Im Standkehr Nummernbecher Total 84; im Feldkehr Nummernbecher 300; im Infanteriekehr Nummernbecher 40. Im Standstich, Vaterland: Siebenmann-Buol von Aarau 9 Theiler.

Im Hafen von Sebastopol gelang es einem Ingenieur Taletnikow, die bei Gelegenheit des Krimkrieges versenkte Fregatte Silistria-Flora und die Corvette Pilade zu heben. Das Linienschiff „die zwölf Apostel", dann „Paris", „Rostilow" u. s. w. sollen ebenfalls bald das Tageslicht erblicken.

Marseille, 6. Die Tartana „S. Pietro", welche die marmorne Winkelriedgruppe trägt, ist angelangt; es werden sofort alle Anstalten getroffen, dieselbe auszuladen und weiter zu versenden.

Rorschach, 6. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3074 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 26. —. Mittelpreis Fr. 24. 67. Niedrigster Fr. 22. 50. Abschlag Fr. 0. 03. Zwei Pfd. Mehl 34 Cts., zwei Pfund Brod 32 Cts. Wochenverkäufe 1692 Doppel-Ztr.

Hafer: 31 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 50.

Schaffhausen, 4. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 93, Aufschlag Fr. 0. 21; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 17. 50.

Fremdenverzeichniß vom 6 auf den 7 Juli 1865.

Krone.

Hr. Rozonski, Part., Luzern.
— Leuzinger 2, dto., Glarus.

Storchen.

Hr. Horst, Kfm., Milspe.
— Gigarm. Frau, 3, dto. Bleienbach
— Maurice, Kaufm., Basel.
— Weil, Kfm., Frankreich.
— Geb Alexandre 2, Frankreich.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Schill, dto., Stuttgart.

Ochsen

Hr Labhardt, Negot., Basel.
— Scheller, dto., dto.
— Gysin, dto., Chauxdefonds.
— Funk, dto., Bern.
— Reinhard, dto., Genf.
— Heuberger, dto., Zofingen.
— Linder, Negot., Sissach.
— Müller, dto., Travers.
— Guth, dto., Roggliswyl.
— Freiburghaus, dto., Neueneck.
5 Conduktteurs v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Rösti, Büchsenm., Zweisimmen.
— Häfeli, Part., Sierre.
6 Wallfahrer.

Löwen.

Hr. Jecker, Reg.-Rath, Solothurn.
— Kaufmann, Negot., Frankfurt.
— Wagner, dto., dto.
— Kauffmann, dto., Hanau.
Hr. Meyer, Kfm., Biel.
— Glanor, dto., Waadt.
— Roy, dto., dto.
— Stumherr, dto., Solothurn.

Rößli.

Hr. Stotz, Kaufm., Manheim.
— Ernst m. Frau, Part., Holziken.
— Wirth, Spengler, Eisenberg.
— Siegrist, Part., Bözberg.
— Lehmann, Schuster, Triengen.
— Wangler, Weber, Münchweier.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Thomann, v. Reinach.

Schwert.

Hr. Seifried, Kaufm., Newyork.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Hösli, Part., Schänis.
— Schürer, Condukteur, Zürich.
— Stutz, Zimmermann, Wengi.
— Rosset, Metzger, Brugg.
— Lampart, Musiklehrer, Lenzburg.
— Sacker, Wirth, Degnen.
— Schlumpf, Part., Neftenbach.
— Schreiber, Wagner, Rudolfingen.
— Oehler, Schneider, Gengenbach.
— Walser, Schreiner, Wolfhalden.
— Galley, Schlosser, Freiburg.
— Jost, Schuster, Littau.
— Jecklin, Flaschner, Chur.
— Häxter, Schlosser, Lausanne.
Fr. Wetterwald, v. Luzern.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauenkomite wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfest den 14. Juli besorgen und zeigt hiermit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli.
2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hiesige Schule besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 nnd Fr. 1. —
   Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen.
   Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comite schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Kassier, Herrn Forstinspektor Meisel, abgeliefert.
3. Die Platten sollen am Festtage **Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmättli und zwar an die Frauen des Comite abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Kinder können während des Tanzes bis um ½8 Uhr Abends Erfrischungen erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten, das Töchterninstitut und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden **Vorstehern** und **Lehrerinnen** überlassen bleibt.

Aarau, den 7. Juli 1865.

Das Frauen-Comité.

Anzeige & Empfehlung.

Die Verkaufs-Magazine und Wohnung des Unterzeichneten befinden sich von heute an im Gasthof zum Storchen.

Aarau, den 1. Juli 1865.

Herm. Guggenheim.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen danke meinen werthen Kunden und einem ehrd. Publikum bestens und werde mich auch fernerhin bestreben, das Wohlwollen meiner werthen Abnehmer beizubehalten.

Obiger.

Anzeige & Empfehlung.

Ich bringe hiermit einem ehrd. Publikum zur Kenntniß, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Schuhwaaren-Geschäft** von der Rathhausgasse

in das Haus Nr. 22 des Hrn. Bell an der Marktgasse

verlegt habe. — Indem ich den mir bis anhin geschenkten Zuspruch bestens verdanke, bemerke ich, daß mein

Schuhwaaren-Lager

für diese Saison in allen Qualitäten und Größen von

Herren-, Damen-, Töchter- & Kinder-Chaussures,

sowie in **Pantoffeln** und **Gummi-Schuhen** in schönster Auswahl frisch assortirt ist, ebenso in allen Sorten

Schuh- & Bottines-Schäftchen,

Nesteln, Maschen, Seide, Faden und Nadeln für Nähmaschinen,

für deren Abnahme sich unter Zusicherung billigst gestellter Preise ergebenst empfiehlt

Aarau, 1. Juli 1865 **Frau Mina Siebenmann,**
Nr. 22, Marktgasse.

Curhaus Taraſp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Sonntag den 9. Juli

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof,

wozu höflich einladet

Ulrich Rynifer, Badwirth.

Zum Ausleihen:

In schöner Lage **zwei meublirte Zimmer** an einen oder zwei Herren. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 9. Juli



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im

St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Gesucht: In einen Gasthof ein mit guten Zeugnissen versehenes **Küchenmädchen.** Anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Ein frisch assortirtes Lager in

Corsets

vorzüglicher Qualität und neuestem Schnitt, dergleichen für Kinder in weiß und gefarbt. — Auch halte schwarze **Seidenresten.**

Unter Zusicherung möglichst billiger Preise empfiehlt sich bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergasse Nr. 104, 3ter Stock.

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit

pr. Buch à Fr. 1 —

Halbmeyer
zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober ein **Logis** außerhalb der Stadt mit schöner Aussicht, bestehend in vier heizbaren Zimmern, großer Laube nebst Zubehörde; auf Verlangen auch etwas Garten. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Auf dem Bauplatz **neben der Bierbrauerei Holzach** kann immerwährend **Schutt** abgelagert werden.

Extra fein präparirtes

Putzpulver

vorzüglich für Fenster- und Spiegelglas, wie für Messing- und Kupfergeschirr, zu ganz billigem Preis bei

J. L. Wydler
zum Schlüssel.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** in Nro. 121 auf 1. Oktober.

6. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	26″ 11,5‴	26″ 10,8‴
Thermometer	+ 13	+ 23	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	☽	—	☽

Aarstand vom 7. Juli. 12 Fuß, 6 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 160. 8. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidgenöss. Schützenfest. (Schaffhausen, 5. und 6. Juli) Die Wogen des Festes rollen hoch und höher und schlagen bald über den vielen Berichterstattern zusammen. Nicht minder als ungefähr 40 Fahnen rückten nach- und miteinander auf und wie auf der Fahnenburg die Zahl dieser flatternden Festgäste, so schwoll drunten der Strom des Volkes an und hoch pulsirte das Herz des ganzen Schützenfestes.

Da rücken heran die Panner von Luzern und Glarus, die von Aargau, von Genf, von Schwyz, dann die Feldschützen von St. Gallen und Appenzell, nicht minder als 18 Fahnen und Fähnlein, begleitet von ihrer stattlich aufmarschirenden Mannschaft. Hinter ihnen warten die Zürcher mit 5 Fahnen, eine große Schaar (4—500), und so geht's am Gabentempel ununterbrochen fort mit Begrüßungsreden der Ankommenden und der Schaffhauser.

Die Aargauer zogen etwa 400 Mann stark auf. In ihrem Namen sprach Hr. Nationalrath Bürli folgende Worte:

Aargauer! Wir sind auf dem Felde angelangt, wo das schönste der vaterländischen Feste gefeiert wird; doch oben, wie die Feier selbst von hoher Bedeutung ist, hat Schaffhausen die Festgebäude erstellt, frei, stark und erhaben, damit dieselben mit dem Gefühle eines jeden Patrioten harmoniren, daß es sich neben der Festfreude auch um die ernste Uebung zur Vertheidigung unseres theuren Vaterlandes und seiner Freiheit handelt. Hört Ihr aargauischen Schützen das Knattern auf Stand und namentlich auf Feld? Das beweist, daß die Aufgabe von den Schützen erfüllt wird.

Schaffhausen hat das eidgenöss. Fest auf das rechte Rheinufer verlegt, damit die Schweizer wissen sollen, daß kein Fuß derjenigen Erde, welche der Allmächtige dem schweizer. Vaterlande geschenkt hat, in Stunden der Gefahr verlassen oder preisgegeben werden solle, daß jeder Zoll Schaffhauser Boden so viel werth sei, als der im Herzen unsers Vaterlandes, und daß wir, wenn dieser Theil je bedroht werden sollte, freudig und muthig hineilen, denselben zu vertheidigen.

Hier bildet der Rhein nicht mehr die Gränze schweizerischer Eidgenossenschaft, nein, auch hinüber reicht eidgenössischer Sinn und Geist, der sich auch den Rhein dienstbar gemacht hat, zur Hebung seiner, den Nationalreichthum vermehrenden Thätigkeit, damit der Name des Kantons seinen Zweck erfülle:

Schaffen und Hausen.

Dieses Werk hat Schaffhausen mit einem Mann an der Spitze erstellt, der neben der Kraft der Erkenntniß auch die Liebe zu seinen Mitbürgern und den Willen besitzt, die Ausführung durchzusetzen.

Aber nicht nur dienstbar haben sie den Rhein gemacht, sondern nach vollendetem Werk schmücken und bekränzen sie ihn auch, damit er den Völkern verkünde, daß innert den Schranken der selbstbestimmten Mäßigung eine Kraft und Fülle von Freiheit besteht, die Jedem Menschen zu Theil werden solle. —

Aargauer! Schaffhausen, die vereinten Kräfte seiner Bewohner und Bewohnerinnen haben ein Fest bereitet, das den Volkssinn und patriotischen Sinn zu wecken weiß, der den Schweizern in fremden Landen das Heimweh erzeugt, so daß selbst über das Meer unsere dortigen Schützenbrüder hergezogen kommen. Dem Kanton Schaffhausen und seiner so vaterländisch gesinnten treuherzigen Bevölkerung „ein dreifach donnerndes Lebehoch"!

Donnerstags um 10 Uhr rückten die Zuger und nach ihnen der Jägerverein Aarau auf, beide begrüßt von Kommandant Rauschenbach. Wie begreiflich, wurde vom Sprecher der Aarauer, Fürsprech Tanner, den Schaffhausern viel Lob gespendet für die Etablirung der Infanteriescheiben, wie umgekehrt der Schaffhauser Sprecher ihnen zurief, sie sollen jetzt den „Schreiberseelen", die über das Militärlen schimpfen, zeigen, was schweiz. Infanterie sei.

Die Fahne des schweiz. Schützenbundes in Amerika rückte an, begleitet von der Unionsfahne und der Abordnung der Schweizer in Amerika, als deren Sprecher Felder aus Highland (Bürger von Ebnat) auftrat. Seine Ansprache war eine feurige, tiefbewegte Ausführung der schönen Worte: „Je ferner die Heimath, desto größer die Liebe."

„Ueber den Ozean kommen die Söhne der Schweiz, der Heimath ihren Gruß zu bringen: Grüß Gott, du theures, einzig geliebtes Vaterland, ihre Berge und Thäler! Grüß Gott ihr Väter, Söhne und Kinder der Schweiz.

Die Sehnsucht nach dieser Stunde hat uns nicht mehr verlassen und wir sind da, dem Worte Zeugniß zu geben! Je ferner von der Heimath, desto größer die Liebe. Heil, dreimal Heil dir gottgesegnetes Stück dieser Erde, Schweizerland geheißen." Der Redner beleuchtete dann noch die Entstehung des Schützenbundes in Amerika und knüpfte daran seine heißen Wünsche, daß die Mutter Helvetia dies Panner segne und mit gutem Muth und Aussicht auf Kräftigung ausrüsten möge. Er schließt mit einem aus tiefster Seele genommenen Hoch auf das alte, theure, heißgeliebte Vaterland. — Hr. Dr. Joos erwiederte den Gruß.

Unter den Becher-Gewinnern finden wir wieder folgende Aargauer im Standkehr: Lang-Fischer von Wildegg; Klaus, Theoph, von Schloßrued, in Genf. Feldkehr: Albrecht, Ed., von Aarau; Vogt in Menzikon; Huber, Joh., von Boswyl.

— Aarau. Geäußerten Wünschen Rechnung tragend, ergänzen wir die Notizen über das erste eidgen. Freischießen, die wir in unserer Nummer 156 vom 4. Juli brachten, recht gerne dahin, daß wir auch die Namen derjenigen verehrlichen Schützenveteranen nennen, die Anno 1824 die meisten, nämlich 7 Stichnummern schossen; es sind die HH. Oberst Suter von Zofingen und C. Studer, Lithograph in Winterthur, Beide noch lebend. Ersterer gewann damals einen Nummernbecher, Letzterer eine Stichgabe und freuten sich die noch rüstigen Greise am 2. eidgen. Schießet in Aarau 1849 dieser schönen Erinnerung bei einem Glase Wein in aller Gemüthlichkeit.

Da es damals für alle 7 Stichnummern noch keine Prämien gab, wurden die beiden guten Schützen Studer und Suter damals einfach dadurch geehrt, daß sie von 2 Mitgliedern des Comite in den Gabentempel geleitet und dort mit einem Glase jenes herrlichen Lenzburger-Schloß-Weins (Joggisberger genannt) bewirthet wurden, der in zwei Fäßlein (mit dem Lenzburger-, dem eidgen. und dem Kantonal-Wappen) von einem schwarzen Saumrosse der Lenzburger Schützengesellschaft vorangetragen worden war, als sie in prächtigem Zuge den 7. Juni den Festort betraten. —

Da wir nun einmal im Zuge sind, können wir nicht unterlassen, auch den schönen Becher zu beschreiben, den die lieben Schützen Lenzburgs damals jenen 50 Maaß rothen und 50 Maaß weißen Weines mitgaben. Derselbe trug auf der einen

Seite das eidg. Kreuz, auf der andern das Wappen von Lenzburg mit der schönen Inschrift einerseits:

„Kennt, Brüder, unsre Macht,
Sie liegt in unsrer Treu!"

und andrerseits:

„Von der Schützengesellschaft der Stadt Lenzburg als Ehrengabe auf das eidgenössische Freischießen der Nachbarstadt Aarau 1824."

Solothurn. Letzten Montag Nachmittags verschied in Olten nach langjährigem Brustleiden Hr. Eduard Wagner, Mechaniker, erst 41 Jahre alt, ein intelligenter und thätiger Mann und Gründer einer eigenen mechanischen Werkstätte in Olten.

— Olten, 7. Juli. Heute Vormittags ist im hiesigen Bahnhofe beim Abkuppeln einer Maschine wieder ein Arbeiter, Namens Brunner, verunglückt; es wurde demselben der rechte Fuß von einem Rade total abgeschnitten.

— Baumaterialien-Ausstellung in Olten. Der Große Rath von Neuenburg hat Fr. 500 Beitrag an diese Ausstellung beschlossen.

— Solothurn beschäftiget sich schon seit längerer Zeit mit einer direkten, den Umweg über Herzogenbuchsee abschneidenden Eisenbahnverbindung mit Burgdorf. Das zu diesem Zwecke niedergesetzte Komite veröffentlicht in einer Broschüre das Resultat seiner Untersuchungen; Bahn zweiter Klasse mit gleicher Spurweite wie die übrigen Bahnen, aber einspurig, mit kleinerm Bahnkörper, leichtern Schienen und um die Hälfte leichtere Lokomotiven. Mit nicht zwei Millionen könnte die Bahn erstellt werden.

Freiburg. Die Gesellschaft der Eisenbahn Romont-Bülle hatte vom Staatsrath die Erlaubniß verlangt die Arbeiten am 3. Juli beginnen zu dürfen. Das Gesuch wurde jedoch abgeschlagen, weil an das durch die Konzession stipulirte Kapital noch Fr. 300,000 fehlen. Man hofft diese Summe in Bülle selbst aufbringen zu können um mit der Inangriffnahme der Arbeiten nicht länger zu zögern.

— In Hermaville hat der Schmied Victor Lemaitre, arg betrunken nach Hause kommend, seinem vierjährigen Knaben, als er nicht sofort auf den ersten Ruf zu ihm eilte, den Schädel gegen die Mauer geschleudert und dann mit dem Hammer auf dem Ambos vollends zerschmettert. Das Ungeheuer ist sofort, aber mit Mühe, verhaftet worden. (Observ. du Léman.)

Genf. Nach dem „Observateur du Léman" hatte sich eine Frau aus Marseille, die mit ihrem Gatten im Unfrieden lebte, nach Genf geflüchtet und hier im Verborgenen zwei Monate ruhig gelebt. Da gelang es ihrem Manne, ihren Aufenthaltsort auszukundschaften; er kam nach Genf und suchte sie zur Rückkehr zu bewegen, aber umsonst, sie sprang aus dem Fenster und hauchte dann im Spital ihre gequälte Seele aus.

Bünden. Ueber das Bankhaus Masner und Braun ist der Konkurs erkannt.

Ausland.

Deutschland. In der würtembergischen zweiten Kammer richteten die Abgeordneten Oesterlen und Ammermüller an den Minister des Auswärtigen die Anfrage, ob der zwischen Würtemberg, Bayern und Baden einer- und der Schweiz anderseits abgeschlossene Handelsvertrag von der preußischen Regierung wirklich abgelehnt worden sei, bejahendenfalls, aus welchen Gründen diese Ablehnung erfolgt sei und 3, ob die Regierung geneigt sei, die Hindernisse zu beseitigen, welche dem betreffenden Handelsvertrag noch im Wege stehen? Der betreffende Minister war nicht zugegen, die Antwort wird also erst in einer der nächsten Sitzungen erfolgen.

— Kassel, 2. Juli. Unser Staat ist hier zwar längst als Musterstaat bekannt; doch geschehen noch Dinge, die sich Niemand träumen ließe. Das Städtchen Frankenau ist vor vier Monaten abgebrannt, der Plan zum Wiederaufbau ist längst fertig, aber er wird nicht genehmigt. Die armen Abgebrannten lagern auf freiem Feld; sie dürfen nicht bauen bis der Plan genehmigt ist; es wird aber keine Entscheidung über denselben ertheilt. Die Unglücklichen schicken zu flehentlichem Bitten eine Abordnung an den Kurfürsten; sie wird nicht angenommen, und die Obdachlosen bleiben weiter ohne Obdach.

— Von siebenzehn in letzter Zeit in München vorgekommenen Fällen der Genick- und Rückenmarkkrankheit (Meningitis cerebro-medullaris) sind bis jetzt sieben Personen gestorben, sechs genesen. Bekanntlich verbreitet sich diese neue Krankheitsform ziemlich rasch durch Deutschland.

— Wien, 6. Juli. Im Herrenhause kündigte das Ministerium an, daß der Kaiser in Betrachtnahme der Finanzlage und der politischen Verhältnisse anbefohlen habe, die Armeen von Italien und Kroatien vollständig auf den Friedensfuß zurückzustellen.

Frankreich. Das Preßregiment ist wieder strenger als je. Kaum hat die „Gironde" die erste Verwarnung erhalten, so trifft sie schon eine zweite, die sie dem Untergang nahe bringt. Das Blatt hatte sich erlaubt, das Lavallett'sche Circular wegen der Wahl der Municipalräthe zu beleuchten und hat damit, nach der Ansicht der Verwarnung, die Tragweite dieses Circulars und die liberalen Absichten der Regierung entstellt.

— Die Nachricht der Pariser „Patrie" von einem Uebereinkommen Englands und Frankreichs für eine gemeinsame Politik gegenüber Amerika wird durch Privatdepeschen als erdichtet bezeichnet.

— Auf die Herstellung von Bourges, als des Centralwaffenplatzes von Frankreich, sind bereits über 4 Millionen verwendet und es wird wenigstens noch die gleiche Summe erfordern zur Vollendung des Angefangenen. Die Summe, welche seit 1815 für französische Festungswerke verwendet wurde, beträgt über 800 Millionen.

— Prinzessin Clotilde, welche zum dritten Male in „interessanten Umständen" sein soll, wird sich mit ihren beiden, bekanntlich noch nicht getauften Knaben, nach der Schweiz begeben.

— Abd El-Kader ist Freitags in Paris erwartet. Er bringt nur zwei Frauen mit. Vielleicht beabsichtigt er sein Serail in der franz. Hauptstadt zu kompletiren.

— Man spricht neuerdings von einem Stricke der Kutscher, der Dachdecker, der Lithographen und horribile dictu — der Junggesellen. In Marseille schworen 6000 junge Leute von 20—40 Jahren, alles Heirathen einzustellen, bis die Ehestandskandidatinnen auf die lärmenden Toiletten, den übertriebenen Luxus, das „hohe Damenspielen" verzichtet haben und zur Einfachheit guter Hausfrauen und braver Mütter zurückgekehrt sein werden.

Hinter diesem „Hagenstolzenstrike" steht eine große sociale Frage. Das Börsenspiel und der Papierschwindel, welchen das zweite Kaiserreich entwickelte und im Credit Mob. patronirte, hat in allen Klassen der Gesellschaft eine Arbeitsscheu und eine Luxussucht verbreitet, die das „Heirathen" allerdings mehr und mehr unmöglich macht. Dem entsetzlichen Luxus in Toiletten, Wohnung, Equipagen, Theatern — kann nur großer Reichthum — oder Börsenspiel und Prostitution genügen.

England. Auf St. Helena ward am 5. Mai der Tod Napoleons mit dem herkömmlichen Zeremoniell gefeiert als gerade zufällig das erste Bataillon des 66. englischen Regiments mit seinem Stab aus England eintraf, demselben Regiment, von dem eine Kompagnie den Kaiser Napoleon am 5. Mai 1821 zu Grabe geleitet hatte. Das ganze Bataillon trat sofort den Weg nach dem Platz an, wo einst die sterblichen Reste des Kaisers geruht.

— Die Albert-Medaille der „Society of Arts" ist in diesem Jahr dem Kaiser der Franzosen zuerkannt worden, wegen seiner Verdienste um die Hebung des internationalen Verkehrs, internationaler Künste und Gewerbe." Der Prinz von Wales hat, als Präsident der genannten Gesellschaft, dem Kaiser die Medaillen Zuerkennung eigenhändig mitgetheilt.

— In Edinburg hat am 3. Juli ein Prozeß begonnen, der großes Interesse erregt. Ein Dr. Pritchard ist angeklagt seine Frau und Schwiegermutter vergiftet zu haben. Die Indicien gegen ihn sind sehr gravirend.

Schweden. Aus Stockholm wird vom 3 dieß gemeldet: Karlstadt, Hauptstadt von Wermland, eine Stadt mit 5000 Einwohnern, ist gestern fast ganz abgebrannt; der Schaden wird auf 6 Mill. Rixdaler geschätzt.

Amerika. Man schreibt aus Washington v. 19. Juni: Es geht das Gerücht, daß 25000 Mann der von Kirby Smith und Magruder in Texas befehligten Truppen sich definitiv geweigert haben, sich den Vereinigten Staaten zu ergeben; sie seien nach Mexiko gegangen, um ihre Dienste dem Kaiser Maximilian anzubieten. Die Unionsregierung scheint sehr geneigt,

gegenüber Mexiko eine strikte Neutralität zu beobachten. Obschon der Krieg beendigt ist, ist man doch nicht ganz ohne Besorgniß über das Kommende. Eine Armee von 70,000 Mann ist gegenwärtig auf dem Wege nach Texas. Dieser ganze Staat soll stark mit Truppen besetzt und militärisch überwacht werden. — Man sagt, der Präsident werde im Laufe der nächsten Woche seine Reorganisationspläne in Betreff Florida's, Südkarolina's und Alabama's bekannt machen. Davis ist immer noch in Fort Monroe gefangen; die Zeit seiner Aburtheilung ist noch nicht bekannt. Charles O'Conor, Jerome Buck und Sterne Chittendon aus New York werden ihn vertheidigen. Die Generale Lee und Alexander H. Stephens haben ein Begnadigungsgesuch nach der im Amnestiedekret vorgeschriebenen Form eingereicht. Lee hat das von Thomas Couvelly, Parlamentsmitglied für Irland, ihm gemachte Anerbieten sich in Europa in dem Lande seiner Wahl niederzulassen, ausgeschlagen. Lee antwortete, er begehre nicht, Virginien zu verlassen. — Der Präsident hat sich endlich in der Angelegenheit über das Stimmrecht der Schwarzen ausgesprochen; er ist gegen die Ertheilung desselben. Dagegen hat die republikanische Konvention von Jowa Resolutionen angenommen, nach welchen den Farbigen das Wahlrecht in Jowa eingeräumt wird.

Man versichert, daß im Innern von Virginien mehr als 9. Mill. Pfund Tabak bereit liegen, um abgesandt zu werden, sobald die Eisenbahnen eröffnet sein werden. In einem einzigen Tage wurden bei Macon in Georgien 15 Leichname von verhungerten Negern im Strome aufgefangen. Obschon die Einschränkungen im Baumwollhandel aufgehoben sind, bleiben die Geschäfte doch noch stagnirend. 150,000 Mann haben Washington verlassen, um in die Heimath zurückzukehren. Die Armee Shermans ist aufgelöst und es bleiben von der Potomacarmee nur noch circa 30,000 Mann unter den Waffen. —

— Die neuesten amerikanischen Posten erzählen uns nicht viel mehr, als was uns der Telegraph schon berichtet hat. Die Politik des Präsidenten findet, wie es scheint, starke Anfechtung. Eines scheint gewiß, daß er die Theorie der Radikalen nicht anerkennt, welche den Süden als erobertes Land betrachtet wissen wollen und die frühere Staatenorganisation nicht weiter anerkennen möchten. Sein Plan geht vielmehr von dem Grundsatze aus, daß durch die Rebellion gar nichts geändert worden ist. Nachdem die Einzelregierungen der Staaten außer Wirksamkeit getreten, müsse er ihre frühere Wirksamkeit wieder herstellen und dabei nur das Eine im Auge behalten, daß die Sklavenemanzipation durchgeführt und daß kein illoyaler Bürger beim Stimmen zugelassen werde. Alles Andere müsse nach dem alten bewährten Modell wieder aufgebaut werden.

— Der Präsident Johnson hat Andrew Hamilton aus Texas und James Johnson aus Georgia zu provisorischen Gouverneuren dieser beiden Staaten ernannt und sie beauftragt, dieselben gemäß dem für Nordcarolina und Mississippi aufgestellten Programme zu reorganisiren.

— In den englischen Blättern finden sich hie und da wieder Berichte über Mexiko, die allesammt dem dortigen Kaiserreiche keine lange Dauer prophezeihen. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß die Quellen dieser Berichte nicht die besten sind, und da sich mehrere derselben auf ganz andere Ursprünge als auf das mexikanische Hochland zurückführen lassen, ist bei ihrer Benützung große Vorsicht zu empfehlen. Mit Vorsicht ist auch folgende Mittheilung aufzunehmen, die sich in englischen Blättern ohne Quellenangabe findet: „Von Seiten der französischen Regierung werden fortwährend unglaubliche Anstrengungen gemacht, um die Regierung der Ver. Staaten zu einer Anerkennung des Kaisers Maximilian zu bewegen. Vergebens. Diese besteht darauf, in dem Kaiser einen Usurpator zu sehen. Als Seward vom französischen Gesandten, Mr. de Montholon, vor Kurzem wieder in dieser Angelegenheit hart gedrängt wurde, erwiederte er: „Wenn sämmtliche französische Truppen aus Mexiko abgezogen sein werden, und auch der gesetzmäßige, anerkannte Präsident der mexikanischen Republik, Sennor Juarez das Land verlassen haben wird, dann, aber erst dann wird die amerikanische Regierung in Erwägung ziehen können, ob sie Beziehungen zu einem, mit Hülfe fremder Bajonette ihren republikanischen Brüdern in Mexiko aufgedrängten Ausländer anknüpfen solle oder nicht."

Türkei. Alexandrien, 5 Juli. Die Cholera nimmt hier ab; heute starben 137 Personen. In Kairo bleibt sich der Stand der Krankheit gleich.

— Die Gräuel der Schlachtfelder. Der Oberarzt und Bibliothekar der kaiserlichen Militärmedizinschule Chenu hat einen eingehenden Bericht über die Feldhospitäler in der Krim drucken lassen, welcher auch außerhalb Frankreich großes Aufsehen macht. In der Schlacht an der Alma kamen auf einen französischen Arzt 50 Verwundete; bei den Engländern war es noch schlimmer. Bei den Franzosen und Engländern kamen auf einen im Kampf Getödteten wenigsten 10 an Wunden und Krankheiten Gestorbene. Den Russen sollen daran und an Strapazen 600,000 Mann gestorben sein, während kaum 30,000 im Kampfe starben. Die Großfürstin-Wittwe Helene Paulowna, geb. Prinzessin (Charlotte) von Würtemberg, welche sich mit 300 Damen in die Spitäler der Krim begab, wird jetzt von den Engländern selbst ihrer Miß Nightingale an die Seite gestellt.

Neueres.

Schaffhausen, 7. dieß. Besuch der Bundesversammlung. Erster Toast Nationalrathspräsident Planta: Gruß aus Bern von der Bundesversammlung. Zweiter Gruß aus den Thälern jenseits der Alpen: Hoch Freiheit und Vaterland. Kaiser von Zug der Freiheit. Schoch von Schaffhausen der Bundesversammlung.

Landolt von Aarau sang auf der Tribüne ein vaterländisches Lied. Applaus. Graf Pfyffer toastirte auf die Solidarität der Völker zur Vertheidigung der Freiheit.

Im Schießstand immerfort das lebhafteste Rottenfeuer, die Feld- und Infanterie-Scheiben sind jedoch stets stärker besucht, als die Standscheiben. Diesen Morgen holten drei Aargauer ihre Becher miteinander: Wirth Herzog von Aarau, auf den Infanteriescheiben geschossen, Steger v. Villmergen und Emil Siebenmann von Aarau in Altstetten.

Nach dem Mittagstisch verabschiedeten sich die Schützen von Unterwalden und der Jägerverein Aarau; für letztern nahm Hr. Feer-Herzog die Fahne in Empfang, Hr. Kommandant Rauschenbach antwortete. Der Zukunft der Infanteriewaffe bei den Schützenfesten galt das begeisternde Wort beider ausgezeichneten Redner.

— In Turgi soll gestern ein Wagenwärter, Namens Meier, beim Wagenverschieben den Kopf an einen Laternenpfahl derart angeschlagen haben, daß es seinen Tod zur Folge hatte.

Zürich, 7. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 56, Aufschl. Fr. 0. 51; Roggen Fr. 0. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1372 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 33,701. 00.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein ügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 25. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14¼ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. —. 00.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 7 auf den 8 Juli 1865.

Ochsen

Hr Labhard, Negot., Basel.
— Krebs, dto., Lausanne.
— König, dto., Bern.
— Drofel m. Sohn, dto., Frankfurt.
— Penny, Kfm., Burgdorf.
— Weilemann, dto., Pinerol.
— Matzig, dto., Mels.
— Eichenberger, dto., Zofingen.
— Bleuler, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Georg, Part., Biel.
— Schill, dto., Stuttgart.
— Frei, dto., Basel.
— Cruchet, dto., Lausanne.
— Decker, dto., Mannheim.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Rozonski, Part., Luzern.
— Berchthold, Negot., Wangen.

Wildenmann.

Hr. Allemann, Part., Bern.
— Lathrine 2, Part., Grostinquin.
7 Wallfahrer.

Löwen.

Hr. Lefienne, Kfm., St. Petersburg.
— v. Amencow, dto., dto.
— Crindert, Kfm., Waadt.
Hr. Margut, Kfm., Waadt.
— Jeler, dto., Lausanne.
— Kaufmann, Negot., Frankfurt.
— Wagner, dto., dto.

Rößli.

Hr. Wildi, Negot., Uster.
— Krieger 2, Part., Sursee.
— Hofmann m. Kutscher, Zürich.
— Knecht, Kupferschmied, Forndorf.
— Zingel m. Frau, Part., Glarus.
— Baumgartner, dto., dto.
— Küng, dto., dto.
— Danz, dto., Großaffoltern.
— Siegrist, Part., Bözberg.
— Haak, Bäcker, Rothenburg.
— Villiger, Schmied, Kriens.
— Bischoff, Schreiner, Obersteier.
— Döttiker, Schmied, Glatten.
— Paulieue, Part., Frankreich.
— Ernst m. Frau, Part., Holziken.
— Lehmann, Schuster, Triengen.

Schwert.

Hr. Seifried, Kaufm., Newyork.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Gerley, Schlosser, Freiburg.
3 Wallfahrer.
Fr. Wetterwald, v. Luzern.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 9. Juli 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein Aarau.

Männerchor.

Morgen Sonntag den 9. Juli, Nachmittags 1 Uhr, in Verbindung mit den Männerchören aus der Umgegend

Probe in der Turnhalle

für's Kantonalsängerfest in Baden.

Zu möglichst zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Kalblederne Knabengürtel

per Stück à Fr. 1. 20 empfiehlt in großer Auswahl

A. Schmidt, Sattler.

Anzeige & Empfehlung.

Hiermit zeige dem geehrten Publikum an, daß ich von heute an fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45, und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** zu 50 und 55 und von Montag an **fettes Ochsenfleisch** zu 45 Rp. verkaufe, zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Morgen

Glaces

bei J. Maurer, Conditor.

Eine ordentliche Tochter könnte sofort **als Kellnerin** eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Photographie.

Wegen auswärtiger Geschäfte bleibt mein **photogr. Atelier** einige Wochen geschlossen und bitte das mir bisher so reichlich geschenkte Vertrauen auch bei meiner Rückkehr mir zu Theil werden zu lassen.

Höflichst empfiehlt sich

Robert Geyser, Photograph,
bei der Säge in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör und etwas Garten; auf Ende August zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Zum Verkauf:

Zwei Saum 1864r **Effinger Wein,** per Saum zu 35 Fr. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 9. Juli

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof,

wozu höflich einladet

Ulrich Ryniker, Badwirth.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Direkte regelmäßige Sendungen

aus Paris setzen uns in den Stand, von nun an in Frankreich erschienene Bücher und Journale in möglichst kurzer Zeit und (seltene Fälle ausgenommen) zu den Originalpreisen der Verleger zu liefern.

Indem wir dieses zur allgemeinen Kenntniß bringen, benützen wir den Anlaß, uns einem tit. Publikum zur Besorgung von französischer (sowie auch spanischer und italienischer) Literatur bestens zu empfehlen.

H. R. Sauerländer's
Sortiments-Buchhandlung in Aarau.

Schweizerische Banknoten.

(Einlösung in Zürich.)

Die Vorsteherschaften unterzeichneter Banken haben eine Verständigung getroffen, derzufolge deren Noten vom 1. Juli nächstkünftig bis auf weitere Anzeige jeden Vormittag zwischen 8—11 Uhr ohne Verlust für den Inhaber eingelöst werden

in **Zürich** bei Herrn **C. W. Schläpfer.**

Die Noten sind mit einem Bordereau zu begleiten.

Für größere Beträge wird ein Tag Sicht vorbehalten.

Monat Juni 1865.

Aargauische Bank,	der Direktor sig.	Welti.
Thurg. Hyp.-Bank,	" "	Merkle.
Solothurner Bank,	" "	Kaiser.
Bank in Schaffhausen,	" "	Wolleb.
Toggenburger Bank,	" "	Schweitzer

Anzeige & Empfehlung.

Die Verkaufs-Magazine und Wohnung des Unterzeichneten befinden sich von heute an im Gasthof zum Storchen.

Aarau, den 1. Juli 1865.

Herm. Guggenheim.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen danke meinen werthen Kunden und einem ehrd. Publikum bestens und werde mich auch fernerhin bestreben, das Wohlwollen meiner werthen Abnehmer beizubehalten.

Obiger.

Sonntag den 9. Juli



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens

Wittwe Schmuziger.

Berlin, den 31. Mai 1865.

Herren **Schwarz & Comp.!**

Bei großer Heiserkeit gebrauchte ich Ihre mir empfohlenen **Katarrhbrödchen** nach vorgeschriebener Weise und kann Ihnen die Genugthuung geben, daß ich nach dem Genuß von einer Schachtel vollständig hergestellt wurde.

Hochachtungsvoll ergebenst

Th. v. Lobeck.

Niederlage bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Preise: 80, 160 und 260 Cts.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

7. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"11,9"'	26"10,9"'	26"11,7"'
Thermometer	+ 16	+ 25	+ 17
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Aarstand vom 8. Juli. 12 Fuß, 5 Zoll.

Zu miethen gesucht:

Auf nächsten Herbst eine **Wohnung** von vier bis fünf Zimmern nebst Zugehör.

Anträge werden entgegengenommen in Nr. 115, zwei Treppen hoch.

Gesucht: In einen Gasthof ein mit guten Zeugnissen versehenes **Küchenmädchen.** Anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Der persönliche **Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 161. 10. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aus der Thuner Centralschule wird vom 7. geschrieben: Vorgestern Mittags, zu gleicher Zeit, wo der Flachmaler Ferdinand Sommer von Thun beim Baden in der Aare zwischen der Allmend und der Kalberweid ertrank, waren auch die beiden Thuner Bürger Rubin und Hopf dem Ertrinken nahe. Auf den Hülferuf sprangen zwei auf der Pontonswache am linken Aaruser befindliche Pontoniers-Unteroffiziere, Sergent Steinegger nnd Korporal Römer ins Wasser und retteten die beiden Untersinkenden. Der Kommandant der Schule, Hr. Oberst Denzler, sprach den beiden Braven in seinem gestrigen Tagsbefehl seinen vollsten Dank aus für deren Hingebung und Rettung zweier Menschenleben. Wie den Truppen so wurde auch dem eidg. Militärdepartement von der edeln That Kenntniß gegeben.

Die Centralschule bekommt dieses Jahr wieder einen hohen Besuch von auswärts. Dieser Tage wird der gewesene östreich. Kriegsminister und gewesener Befehlshaber eines Armeekorps im italienischen Kriege, Frhr. v. Degenfeld, eintreffen, um den Uebungen bis zu Ende beizuwohnen. Auch der Prinz v. Condé ist wieder da. Er trägt die Uniform eines Artillerielieutenants im freiburgischen Kantonalstab.

Eidg. Schützenfest. Für das nächste eidg. Schützenfest haben sich außer Zug, Schwyz und Altorf auch noch Glarus und Tessin gemeldet; in letzterm Kanton soll sich bereits eine Art Organisationskomite gebildet haben.

Der Berichterstatter der „St. Galler Ztg." sagt über Landolts Auftreten: „Während dem Verlaufe des Essens betrat noch der uns wohlbekannte Sänger Landolt die Tribüne und brachte mit herrlicher Stimme dem Vaterlande im Liede seinen Toast. Wie schön klangen die Schlußstrophen:

„Was ich bin und was ich habe,
Weih' ich Dir mein Vaterland."

Rauschender Applaus sagte dem Sänger, daß er, in bezaubernder Weise, das rechte Lied angestimmt hat, das dem Schweizer sich ins Innerste des Herzens drängt. Mit lautem Jubelrufe wurde er aufgefordert, zu wiederholen, und mächtig ertönte noch ein Mal sein Lied durch die Hallen der Festhütte. Wie schön! Endloses Beifallsklatschen bewies, daß alle Anwesenden den Dichter verstanden!

Ja bei Gott: Treue Liebe bis zum Grabe,
Schwöre ich mit Herz und Hand;
Was ich bin und was ich habe
Dank ich Dir mein Vaterland.

Nicht in Worten, nicht in Liedern,
Ist mein Herz zum Dank bereit;
Mit der That will ich's erwiedern
Dir in Noth, in Kampf und Streit.

In der Freude, wie im Leide,
Ruf ich's Freund und Feinden zu!
Ewig sind vereint wir beide,
Und mein Trost, mein Glück bist Du.

Bravo, Landolt! Wenn Du auch kein Freund unseres Frohsinns bist, so schüttelt Dir doch Dein Sangescollega von St. Gallen die Bruderhand.

Jost Feldmann von Glarus schoß Samstag Nachmittags in ¾ Stunden einen Nummernbecher im Feldkehr heraus.

Bechergewinner: Landolt, Alex., Metzger, zwei; Fritz Siebenmann, Metzger, auf dem Feld; Oberst Wyoler von Aarau; Major Lang von Ostringen und Major Hüssi von Safenwyl. Auf dem Feldstich hat Julius Siebenmann, Küfer, 40 Punkte; ebenso Saxer von Mellingen.

Die Festhütte war auch Samstags sehr besucht. Bundespräsident Schenk toastirt auf das Vaterland, Salis auf das Volk, namentlich auf das Volk der Arbeiter, Feer Herzog auf die schweizerische Nationalität, ohne Unterschied der Sprache. Landolt singt wieder; kein Redner vermag mehr, die Aufmerksamkeit zu fesseln. Bänziger allein hat 7 Doppeltreffer im Feld. Er bekommt die erste Prämie. Sein Sohn hat im Feldstich 40 Punkte gemacht. (Bund.)

Aargau. Im Unglück muß alle Zwietracht schweigen. Herr Gerichtspräsident Schleuniger liegt seit längerer Zeit in Thun schwer darnieder. Im Laufe der verflossenen Woche hat man in Klingnau seinen Vater und gestern (den 8.) seine Frau zur Erde bestattet. Vier kleine Kinder standen am Grabe und weinten um die Geschiedene. Die Hand des Herren liegt schwer auf dem kranken Manne, möge er die herben Schicksalsschläge mit christlichem Muthe überwinden.

— Als eine Seltenheit für diese Jahreszeit theilen wir mit, daß im Weinberge des Hrn. Fehlmann, Beck und Wirth bei Brugg, ganz ausgewachsene der schönsten Trauben (Klävner) zu sehen sind. (Br. Volksztg.)

— Das Jugendfest in Villmergen mußte wegen der herrschenden Rothsucht verschoben werden.

Zürich. Ein Landjäger sollte den 4. d. in Zürich einen Arrestanten nach dem Bahnhof transportiren. Als die Beiden auf der neuen Brücke angekommen waren, muß es dem armen Teufel auch gar zu heiß gemacht haben, den er sprang plötzlich über das Brückengeländer in die Limmat. Zwei Arbeiter aus der Neumühle, welche den Vorfall beobachtet hatten, werfen sich nun ebenfalls in's Wasser, binden dem sich energisch Wehrenden ein Seil um's Bein und ziehen ihn dann so an's Land, wo er von dem mittlerweile eingetroffenen Landjäger wieder in Empfang genommen wurde.

— Den 8. ist ein den Tag über aufgerichtetes Haus im Seefeld eingestürzt und hat in seinem Zusammenbrechen 7 Arbeiter getroffen, wovon die meisten schwer. Bereits ist einer dieser Unglücklichen den Verletzungen erlegen. Eine strenge Untersuchung wird den Urheber dieses Unglücks herausstellen.

Baselland. Es wird immer schöner. In der Sitzung vom 3ten d. hat die dominirende Partei den Hrn. Nationalrath Adam vom Landrathe ausgeschlossen, weil er sich erlaubt hatte, einer landräthlichen Kommission, welche zur Untersuchung gerügter Uebelstände im Kantonsspital beauftragt war, aber nichts sehen und begreifen wollte — vorzuwerfen, sie habe nicht unpartheiisch raportirt. Obgleich eine auf Hrn. Adams Antrag gewählte zweite Kommission diese Thatsache konstatirte, wurde dennoch dem Begehren Völlmy's auf Ausschluß des Hrn. Adam wegen Beleidigung von Landrathsmitgliedern mit 19 gegen 12 Stimmen entsprochen.

Schaffhausen. Unterhalb der Station Neunkirch legte sich Mittwoch Abends eine Frauensperson auf die Eisenbahnschienen, um sich durch den heranbrausenden Zug den Tod zu geben; sie erreichte ihren Zweck vollständig, da sie förmlich zermalmt wurde. Man vermuthet, sie sei aus dem Klettgau. —

Auch soll ein Seiltänzer vom Seil gefallen sein und das Genick gebrochen haben.

Schaffhausen. Am 4. d. ertrank beim Baden eines Pferdes im Rhein der Knecht des Hrn. Zulauf, Müllers, sammt dem Pferde.

Freiburg. Eine Anzahl Knaben von Bulle machten miteinander einen Ausflug auf den Moléson. In der Nähe von Belle-Fontaine verlor einer derselben (12 Jahre alt) den Boden unter den Füßen und stürzte über Felsen und Gestrüppe in den Abgrund, genannt Bonne-Fontaine und wurde dort von seinen erschreckten Kameraden todt aufgefunden.

Uri. Freitag Nachmittag entlud sich ein heftiges Gewitter von Beggenried her über Seelisberg, Morschach, dem Stoos (Fruonalp) entlang, wobei der Blitz in einem Hause in Seelisberg (Wirthschaft bei der Kirche) einschlug und drei Personen verwundete, wovon die Eine bedenklichere, die andern zwei leichtere Brandwunden erlitten. Eine Mahnung, namentlich größere Häuser mit Blitzableitern zu versehen.

Ausland.

Amerika. New-York, 28. Juni. Alle Handelsbeschränkungen im Westen des Missisippi sind aufgehoben außer für Kriegscontrebande.

Präsident Johnson antwortete einer Deputation von Süd-Carolina folgendes: Carolina wird im Kongreß erst zugelassen werden, nachdem es den Konvent ernannt und dieser die Abschaffung der Sklaverei bestätigt hat.

General Terry hat in Richmond einen Tagesbefehl erlassen, worin gesagt ist, daß die Neger dieselbe persönliche Freiheit genießen, aber auch den gleichen Beschränkungen unterworfen sind, wie die Weißen.

Präsident Johnson hat den Behörden von Charleston befohlen, politische Versammlungen der Neger nicht zu verhindern.

Goldagio 40⅜. Baumwolle 46.

— Im Collegium für Aerzte weiblichen Geschlechts zu New-York wurden 15 Damen zu Doktorinnen promovirt. Die promovirten Damen hatten den vollständigen ärztlichen Unterrichtskurses durchgemacht, wie er für Studenten der Medizin vorgeschrieben ist. Mr. Greenough überreichte jeder neucreirten Doctorin ein Diplom, mit dessen Annahme sie die Verpflichtung übernimmt, welche in anderen Fällen der gewöhnliche ärztliche Eid auferlegt, von der erlangten Kenntniß der Medecin keinen ungesetzlichen Gebrauch zu machen. Professor Dunbar bemerkte in einer Rede, daß volle ⅔ der Kranken in New-York Frauen und Kinder sind. Die Krankheiten des weiblichen Geschlechts wären von den Aerzten im allgemeinen nicht gut verstanden, und ihre Behandlung sollte daher gründlich herangebildeten Aerztinnen überlassen werden. (H. C.)

Türkei. Alexandrien, 6. Juli. Ein Sturm am Kap hat 18 Schiffe zerstört, worunter auch das englische Postschiff.

— Ein Dampfer, der mit 120 choraflüchtigen Familien von Alexandria abfuhr, ist zwischen dort und Beyrouth mit Mann und Maus untergegangen.

— In Messina ist der französische Dampfer Moeris mit 298 Passazieren aus Alexandrien angekommen.

Frankreich. Paris, 8. Juli. Gestern wurde der Handelsvertrag zwischen Frankreich und den Niederlanden unterzeichnet.

— Den 6. fand auf der Eisenbahn zwischen Lyon und Marseille ein Unfall statt; drei Personen wurden getödtet; zwanzig verwundet.

— Karlsruhe, 7. Juli. Die Großherzogin-Mutter Sophie ist gestern Abends 7 Uhr gestorben.

Asien. Aus Indien gehen Berichte ein über eine unerhörte Handelskrisis, die den schwindelhaften Spekulationen gefolgt ist. Die letzte „Bombay Gazette" sagt: „Bombay ist von der Höhe seines Wohlstandes in die tiefste Noth herabgesunken, und das mit einer Schnelligkeit, die in der Geschichte der Handelsnationen einzig dasteht. Papiere und Scheine aller Art, in welchen unsere Papiermillionäre ihre Vermögen berechnet haben, sind gänzlich unverkäuflich; und wenn wir die Verluste, welche die Spekulanten in den letzten drei Monaten gemacht haben, auch ganz niedrig anschlagen, so belaufen sie sich doch auf 30,000,000 Pfd. St. (750,000,000 Fr.) Der Ruin, der über uns gekommen, ist weit verbreitet und überwältigend, und steht in Verhältniß zu dem heftigen Spekulationsfieber, das vor sechs Monaten die ganze Bevölkerung erfaßt hatte. Was den Schaden noch verzweifelter macht, ist, daß die Hindu nicht an die Realität ihrer Verluste glauben wollen, und fortfahren zu hoffen, daß der Sturm vorüber gehen werde, ohne großen Schaden anzurichten, daß der Kredit wieder hergestellt und die Papiere verkäuflich werden, ohne neues Kapital auf den Markt zu bringen. Aus allen Theilen Indiens werden zahlreiche Fallimente berichtet, und in allen kommerziellen Kreisen herrscht große Unbehaglichkeit." — Ein einzelnes Parsihaus hat mit 3 Millionen Pfd. St. oder 75 Millionen Frkn. Verlust für die Kreditoren fallirt.

— Aus Bombay vom 8. Juni wird gemeldet: Die Handelspanik dauert fort; die Geschäfte stocken. Unter den Truppen in Bhutan herrscht große Sterblichkeit. Sporadisch kommt die Cholera fast überall vor; nur in den Centralprovinzen ist dieselbe epidemisch.

— London, 7. Juli. Lord Bramworth ist zum Lord-Kanzler ernannt.

Das Militärdepartement hat die Rechnung über die Genfer Okkupation vorgelegt. Dieselbe beträgt im Ganzen 579,000 Fr. Es wird beantragt, daß der Bund hievon die Kosten einiger Wiederholungkurse und des gesammten Truppentransports mit 146,000 Fr. übernehme, der Rest von 433,000 Fr., aber von Genf vergütet werden solle. Die Rechnung ist dem Finanzdepartement zur Revision und zu weiterer Antragstellung zugewiesen worden.

Oertliches. (Einsdg.) Entwendungen zeugen stets von der Gemeinheit des Charakters desjenigen, von welchem sie begangen werden. Wenn solche aber an einem geheiligten Orte, in einem Gottesacker auf kaum geschlossenen Gräbern dahingeschiedener Lieben stattfinden, so ist dieß ein Zeugniß der rohesten Gemeinheit und Gefühllosigkeit des Thäters. Einsender dieser Zeilen ließ in ganz jüngster Zeit 4 Kränze, Bouquets von dürren Blumen nach einander auf einen frischen Grabhügel tragen und dieselben jeweilen an die Namensliste auf dem Grabe befestigen. Jedesmal am darauffolgenden Morgen waren die Blumen verschwunden. Diese Klage steht eben nicht vereinzelt da. Schon oft sind derartige elende Diebereien auf dem Ruheplatz Verstorbener dahier verübt worden und wiederholen sich stetsfort. Es dürfte am Platze sein, daß die Ortspolizei — die sich hoffentlich in der Nähe des „Rosengartens" nicht fürchten wird — diesem Punkte mehr Aufmerksamkeit schenken würde, damit diesem elenden, doppelt strafbaren Vergehen abgeholfen werden könnte.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Juli 1865.

Krone.

Hr. Rozanski, Part., Luzern.
— Joseph, Negot., Zürich.
— Roßeille, dto., Neuenburg.
— Kraft, dto., Zürich.

Ochsen.

Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Krebs, dto., Lausanne.
— Matzinger, dto., Basel.
— Felder, dto., Wädensweil.
— Greco 2, dto., Lugano.
— Ruegger, dto., Liestal.
— Droßel 2, dto., Frankfurt.
— v. Dießbach, dto., Liebegg.
— Brochet, dto., Chaux-de-fonds.
— Caps m. Sohn, Negt., Genf.
— Geiger, Negot., Zürich.
— Roy, dto., Rolle.
— Schenk, dto., Bern.
5 Conducteur, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Beck, Revisor, Ueberlingen.
— Frei, Kfm., Basel.
— Saft m. Fam., Kfm., Halem.
— Hauswirth, Kfm., Zeihen.
— Favez, dto., Genf.
— Georg, Part., Biel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Göring, Kfm., Stuttgart.
— Häfelin, Part., Sieders.

Löwen.

Hr. Baumeister, Negot., Bern.
— Spengler, dto., dto.
— Hohlach, dto., dto.
— Ponty, Kfm., Magdeburg.
— Theinhardt, dto., Sulzbach.
Hr. Wohluff, Kfm., Danzig.
— Schneider, dto., dto.
— Hirsbrunner, dto., Sumiswald.
— Eggimann, dto., dto.
— Sutter, dto, Bern.
— Güdel, dto., Wynigen.
— Bösiger m. Gem., Kfm., Biel.
— Zaugg, Kfm., Burgdorf.
— König m. Gem., Direktor, Basel.
— Schorer, Negot., Bern.
— Wendlin dto., Karlsruhe.
— Wertholfeetig, dto., Wirkendorf.

Rose.

Hr. Dreifuß, Negot., Paris.
— Obert, Schneider, Baden.
— Bräm, Part., Lupfig.
— Bathhals, Schmied, Dußlingen.
— Jenni, Bäcker Iffwyl.
— Zingel 3, Theehändler, Glarus.
— Schilling, Part., Frick.
— Basso 2, Part., Wien.
— Eckert, Part., Waldshut.
— Basler, Part., Bottenwyl.
— Bechso 3, Part., Italien.

Schwert.

Hr. Seifried, Kaufm., Newyork.
— Schultheß, dto., Freiburg.
— Horlacher, Steinhauer, Umikou.
— Geb. Kuruß, Schmied, Freiburg.
— Fein, Schneider, Botenheim.
— Klingler, dto., Nestenbach.
— Mayer, dto., Altenstett.
— Erbaur, Uhrenmacher, Brouk.
— Ruß, Bäcker, Degersheim.
— Pfenniger, Metzger, Winterthur.
— Weiß, Schmied, Zürich.
3 Musiker, a. Italien.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. Juli 1865.)

Fertigungen.

Niederhallwyl, 17. d. Rudolf Urech, Metzger, alt Gemeinderaths, in der Wöschnau (Solothurn) angesessen. — Dürrenäsch, 17. d. Rudolf Bertschi, Melchiors, Deckerlis. — Umiken, 22. d. Jos. Nägeli, Uhrenhändler, von Schönenbach, Großh. Baden, in da. — Wyl, Bez. Laufenburg, 21. d. Michael Zumsteg. — Oberkulm, 22. d. Gebr. Sl., Frdch., Jb. u. Rud. Meier, v. Unterkulm, letztere 3 in da. — Obermumpf, 14. d. Elisabetha, geb. Meier, Oswald Stocker, Zimmermanns Ehefrau. — Fislisbach, 17. d. Joh. Wetzstein, Büchlers. — Zofingen, 19. d. Friedrich Siegfried, Oberst. Joh. Rud. Oskar Siegfried, Fabrikant. Maria Siegfried, Gustavs sel. — Reinach, 21. d. Rud. Leutwyler, Bäbiheichen, v. Birrwyl. Maria Anna Stänz, Johannesen, von Zezwyl. Joh. Hediger, Schorenjohannesen, in der Schoren dahier. Heinrich Gottlieb Erismann, Jakobs, Strumpfweber u. Krämer von Beinwyl, im Hohlenweg dahier. — Zofingen, 20. d. Joh. Plüß sel., Nationalraths Erben. — Riniken, 22. d. Samuel Märki, Hans Heiris, v. Rüfenach. — Rüfenach, 18. d. Die Erben der Wittwe des Jakob Stolz, igrs., von Lauffohr. — Strengelbach, 18. d. Joh. Zinniker, Stöffis, Vater u. Sohn, am Weißenberg. — Wohlen, 20. d. August Bock, abwesend. — Menziken, 22. d. Sml. Ammann, gew. Baselfuhrmann.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Thut, Jak. sel., gewes. Handelsmann, von Oberentfelden, Eingabe 12. August, Gemeindeschreiberei Oberentfelden. — Lenzburg. Gehrig, Samuel, Gigers, von Ammerswyl; Erblasser. Eingabe 12. August, Gemeindeschreiberei Ammerswyl. — Muri. Käppeli, Joseph sel., alt Bezirksrichter, von Merenschwand. Eingabe 9. August, Gemeinderath Merenschwand. — Rheinfelden. Hauser, Johann sel., Wagner, von Zeiningen. Eingabe 8. August, Gemeinderathskanzlei Zeiningen. — Zofingen. Zinniker, Samuel, Färbers, Stöffis, von Strengelbach; bevormundet. Eingabe 12. August, Gemeindeschreiberei Strengelbach. — Zurzach. Kalt, Jakob, Wagner, von Kleindöttingen. Eingabe 10. August. Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Fügeisen, Peter Karl, Vater, gew. Negotiant, v. Baden. Eingabe 12. August, Gemeindekanzlei Baden. — Bremgarten. Meier geb. Füglister, Anna Maria, von Villmergen; Koch, Johann, alt Kirchmeiers, von Widen. Eingabe 10. August, Gemeinderathskanzleien Villmergen und Widen. — Muri. Fischer, Joseph sel., Martinlunzen, von Schoren; Wider, Vinzenz Leodegar sel., von Merenschwand. Eingabe 9. August, Gemeinderath Merenschwand. — Zofingen. Künzli, Hans Jakob, auf der Hochwart zu Ryken; Erblasser. Eingabe 19. Aug., Gemeindeschreiberei Ryken.

Geldstage.

Aarau. Hauser, Jakob, Schreinermeister, von Wiliberg, Bezirk Zofingen, in Aarau wohnhaft. Eingabe 12. August. — Baden. Keller, Rosina, Frau des falliten Thomas Keller, Schuster, von Leuggern, in Mellingen angesessen; vermögenslos. Richner, Adam, von Isolweid, Gem. Häggligen, in Mägenwyl angesessen. Schneider, Jakob, Schüß, von Birmenstorf. Schlageter, Joseph, von Schlageten, Großh Baden, Fabrikarbeiter in Turgi, Gem. Gebenstorf; vermögenslos. Seiler, Jos., Sohn, Siegersten, Kretzen, von Mägenwyl; vermögenslos. Egloff, Joh., Karlis, von Starretschwyl, Gem. Oberrohrdorf; vermögenslos. Eingabe 12. August. — Bremgarten. Stalder, Joseph, M. Anna und A. Maria, Rechenmachers, von Sarmenstorf. Wohler, Burkart, Weberlis, von Wohlen. Bock, Joseph, Glaser, von Anglikon. Bock, Jak., Bäcker, von Anglikon. Seiler, Jakob, Fidelis, von Fischbach; Huber, Leodegar, Krukers, von Oberwyl; vermögenslos. Eingabe 31. Juli. — Brugg. Fricker, Johann, Samuels, Naglers, von Veltheim; Süeß, Johannes, Kappenmacher, von Remigen; vermögenslos. Eingabe 10. August. — Kulm. Siegrist, Simon, Maurer, von Meisterschwanden, in Beinwyl wohnh. gewesen. Eingabe 12. August. — Lenzburg. Gehrig, Joh. Jakob, Küfers, Steinhauer, von Ammerswyl; vermögenslos. Eingabe 12. August. — Rheinfelden. Basler, Johann Jakob, und dessen Ehefrau, geb. Wassermann, von Basel, gewes. Einsassen in Rheinfelden, ausgetreten und vermögenslos. Eingabe 8. August. — Zofingen. Ingold, Elisabeth, von und zu Niederwyl, früher in Aarburg wohnhaft gewesen; vermögenslos. Eingabe 12. August. — Zurzach. Wenge geb. Stünzi, Rothburga, und deren Kinder Katharina, Rothburga und Elisabetha Wenge, von Klingnau. Eggspühler, Cölestin, Maurer, von Klingnau. Schlumpf, Otto, Mechaniker, von Petersszell, Kts. St. Gallen, in Full wohnhaft. Eingabe 10. August.

Rehabilitationen.

Aarau. Arber, Johannes, Posamenter, von Gränichen. — Baden. Plüß, Johann Friedrich, Erzieher, von Ryken, in Wettingen angesessen; Egloff, Ambros, von Wettingen; Hartmeier, Jakob, Küfer, von Wettingen.

Fruchtmarkt Basel, 7. Juli 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr. 23	—23½
Mehl, franz. I.	„ 31	—32½
„ „ II.	„ 27½	—29
Hafer	„ 19	—20
Roggen	„ 16	
Gerste	„ 16	
Mahlbohnen	„ 21	
Mais	„ 21	

Havre, 6. Baumwolle. Wochenverkäufe 3,000 Ball.

Treès Bas Louisiane	Fr. 225.	Bon Ord. Tinnevelly	Fr.	150
Bas „	„ 245.	„ „ Madras	„	160
Très Ord. „	„ 255.	„ „ Compath	„	145
Bon „ Brouch	„ 160.	„ „ Egyptian	„	240
„ „ Omrawutte	„ 165.	„ „ China	„	140
„ „ Dhollerah	„ 165.	„ „ Bengal	„	105

Heutige Verkäufe unerheblich. — Zufuhren 4900 Ballen. — Vorrath 40,400 Ball. — Markt flau, Preise zu Gunsten von Käufern.

Liverpool, 6. Wochenverkäufe 32,000 Ballen.

Middling Orleans	19½ d.	Fair Tinnevelly	13	d.
„ Boveds	19 „	„ Egyptian	18	„
Fair Broach	13 „	„ Madras	14	„
„ Omrawuttee	13½ „	„ China	14½	„
„ Dhollerah	14 „	„ Bengal	8	„
„ Comptah	13 „	Heutige Verkäufe 12,000 Ball.		

— Zufuhren 77,000 Ballen. — Vorrath 345,000 Ballen. — Markt eher besser, Preise fester.

Bau-Ausschreibung.

Ueber Erstellung eines Holzhauses zum Pfarrhof in Suhr ist Konkurrenz eröffnet. Pläne sind auf dem Büreau des Hrn. Hochbaumeisters einzusehen. Angebote bis 12. Juli bei der Baudirektion.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 8. Juli 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212	÷ 3%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 4%
Augsburg	—	—	211	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	369½	—	368½	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	211	„ 3½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¼	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 4%
Hamburg	187	—	186½	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¼	„ 5%
London	25. 20	—	25. 17½	„ 3%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	„ 4½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4%
Wien u. Triest	—	—	226	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng Zeit	*4¼%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	97½	98
idem 1859 5%	31. December	101	100¾	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
*)Central-Bahn	15. April	442½	440	442½
*)Nordost-Bahn	1. Januar	600	595	—
*)Schweiz. Creditanst.	1. April	—	685	690
*)Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	275	—	—
*)Basler Handelsbank		255	252½	255
*)Bank Winterthur		—	520	522½
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		—	570	—
	1. Juli	565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 48.

Montag den 10. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jakob Laderer, Schriftsetzer, von St. Gallen; 37 J., 3 M., 27 T. alt. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 80.

Eheverkündungen in Aarau v. 9. Juli.

Jakob Vogel von Kölliken, in Suhr wohnh., mit Maria Luise Hemmeler von Aarau.

Joh. Jakob Hofer, Gypser, von Niederwyl, in Zofingen wohnh., mit Elisabeth Dietiker von Thalheim, in Aarau.

Joh. Fäs, Schuster, von Oberkulm, in Aarau wohnhaft, mit Elisabeth Hochstraßer von Auenstein.

Samuel Zubler von Hunzenschwyl, mit Louise Gondy von Varennes (Frankreich), in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 9. Juli.

David Emil, Söhnlein des Ludwig Julius Wydler, Sekretär, von Aarau.

Dienstag den 11. Juli, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause des Hrn. Schmitter-Schmidlin das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 10. Juli 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Verloren: Gestern Nachmittags vom Storchen bis zur freundlichen Hütte **ein altes Portemonnaie**, enthaltend ein 20-, ein 10-Fr.-Stück, circa 5 Fr. an Münze und einen zerbrochenen goldenen Ring. — Der redliche Finder ist gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine brave Person mit guten Zeugnissen wünscht einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd**. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers, an der Milchgasse.

Unterzeichneter läßt nächsten **Mittwoch** den 12. dieß, Abends 7 Uhr, im Gasthaus „zum Bären" in Buchs eine freiwillige Steigerung abhalten über circa **eine Jucharte Ackerland**, wovon die Hälfte mit schönem Korn und die andere Hälfte mit Klee bepflanzt ist; dasselbe liegt unterhalb dem Balenenweg im Gemeindsbezirk Buchs, grenzt an die Landstraße und an den Feldweg von der Rohrerbrücke nach Buchs.

Aarau, 10. Juli 1865.

F. Urech, Amtsweibel.

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter hat seine Wohnung von der Halden in das **Haus Nr. 488 an der hintern Vorstadt** verlegt.

Bei diesem Anlaß empfiehlt er sich dem ehrd. Publikum für's Aufsetzen von Oefen und Kochheerden, sowie für Reparaturen aller Arten unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Samuel Zubler, Hafner.

Von heute an **fettes Ochsenfleisch** per Pfund à 45 Rp., wozu sich bestens empfiehlt

A. Landolt, Metzger.

Eine ordentliche Tochter könnte sofort als **Kellnerin** eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Dienstag den 11. Juli 1865

Militair-Conzert

im Biergarten Ernst-Merian

ausgeführt von einer Abtheilung der Musik des

Gr. Badischen 2. Dragoner-Regiments

aus Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauenkomite wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfest den 14. Juli besorgen und zeigt hiermit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli.
2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hiesige Schule besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 und Fr. 1. —

   Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen.

   Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comite schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Kassier, Herrn Forstinspektor Meisel, abgeliefert.
3. Die Platten sollen am Festtage **Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmättli und zwar an die Frauen des Comite abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Kinder können während des Tanzes bis um ½8 Uhr Abends Erfrischungen erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten, das Töchterninstitut und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden **Vorstehern** und **Lehrerinnen** überlassen bleibt.

Aarau, den 7. Juli 1865.

Das Frauen-Comité.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er nun seinen Laden sammt Werkstätte in das Haus des Hrn. **Wernle**, Apotheker, oberhalb dem Gasthause zum Schwert, verlegt hat. — Höflichst dankend für das bisher erwiesene Zutrauen, empfiehlt sich derselbe zu fernerm geneigtem Zuspruch für alle in sein Fach gehörenden Arbeiten und Waaren, billige und gute Bedienung sowie Garantie versichernd.

Fisch, Uhrenmacher, oberhalb dem Schwert.

Zum Ausleihen:

In schöner Lage **zwei meublirte Zimmer** an einen oder zwei Herren. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein **Lehrling** auf das Comptoir in einem hiesigen Fabrikationsgeschäft, der gutgeschult und namentlich auch hübsche Kenntnisse im Französischen besitzt. Eintritt kann sofort stattfinden; wo sagt die Exped. d. Bits.

Kalblederne Knabengürtel

per Stück à Fr. 1. 20 empfiehlt in großer Auswahl

A. Schmidt, Sattler.

Anzeige & Empfehlung.

Hiermit zeige dem geehrten Publikum an, daß ich von heute an fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45, und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** zu 50 und 55 und von Montag an **fettes Ochsenfleisch** zu 45 Rp. verkaufe, zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör und etwas Garten; auf Ende August zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Zum Verkauf:

Zwei Saum 1864r **Effinger Wein**, per Saum zu 35 Fr. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In einen Gasthof ein mit guten Zeugnissen versehenes **Küchenmädchen.** Anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit

pr. Buch à Fr. 1 —

Halbmeyer

zur Krone in Aarau.

8. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″ 11,3‴	27″ 0,0 ″
Thermometer	+ 15	+ 25	+ 19
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	W
Himmelsbesch	h	—	W

9. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.3‴	26″ 11 9‴	27″ 10,9‴
Thermometer	+ 18	+ 19	+ 14
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 10. Juli. 12 Fuß, 3 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 162. 11. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenössisches Schützenfest.

9. Juli. (Wint. Landbote.)

Bundespräsident Schenk, der gestern das erste Wort bei Tische hatte, brachte den Schützen den bundesräthlichen Gruß. Gern sei er einem Rufe nach Schaffhausen gefolgt. Wie dem Wanderer wohl und selig wird, wenn er des Waldes schattige Räume erreicht und das Rauschen der Wipfeln ihn umgibt und er ausruht und hinaufsieht zum klaren, blauen Himmel: so ist's dem Schweizermann zu Muth, der das Wogen und Rauschen der Nation um sich her vernimmt und der hineinsieht in den blauen Himmel seines Glückes. Wir haben jetzt und hier — entschuldigt dieses Wort — die patriotisch heilige Zeit; die wiedergekehrte, zweijährige Nationalkommunion; Alle in dem Einen Gedanken des Vaterlandsheiles verbunden theilen wir unser Brod. Es ist ein magnetischer Strom da, nicht eine Tischrückerei, wohl aber eine Herzrückerei.

Daß wir des nationalen Glückes genießen, dessen ist Urheber der schweizer. Souverain — ein Souverain von ganz eigner Art, verschieden von jedem andern in Europa. Er verheirathet sich nicht und geht keinerlei Verbindungen mit fremden Höfen ein; er wird weder alt noch kindisch; er bringt uns keine politische Schwiegermutter in's Haus, hat keinen Kronprinzen auf besondre Weise, etwa von einem General oder dergleichen erziehen zu lassen, keine Prinzessinnen, für die er Apanagen braucht. Der Souverain hat auch keine der bekannten fürstlichen Liebhabereien, höchstens will er hie und da schießen oder singen. Ja er stirbt auch nicht! Wir können darüber unbesorgt sein und brauchen nicht zu fragen: Was wird nun nachkommen, wenn er mit Tod abgeht? Wird ein Nachfolger wieder alles das rückgängig machen, was wir bereits erworben und erkämpft haben? Ihr kennt ihn, den Souverain, und kennt sein schönes Vaterland. Ihm, dem Volk und dem Vaterland, mein Hoch!

Salis, der geistvolle Dichter-Redner von Seewis, begann seinen Toast mit der Verweisung auf die Kleinheit unseres Landes. Aber es ist aus viel kleineren Anfängen herausgewachsen. Die drei Männer des Grütlischwurs haben das Werk begonnen und jetzt reicht das Grütli hinaus bis zum Rhein und zur Rhone; es ist transportabel geworden; heute ist's in Schaffhausen, wo wir sagen: Hie Grütli, hier die Erneuerung unseres Bundesschwurs, hier die Vereinigung von drei Nationalitäten. Die Dreiländerquelle von ehemals donnert hier als Rheinfall; der Schütze Tell ist herangewachsen zu einer Nation von Schützen, und die Schweiz liegt als Tellsplatte da im europäischen Ländermeer; ein Felseneiland, umbraust von Stürmen und aufgesucht von Denen, die sich bergen müssen. Wir rufen dem Flüchtigen zu, daß er ruhig herüberspringen möge und wir werden das Schiff, das ihm nachdringen will, zurückschleudern. Die Freiheitsklänge der Zeit, sie finden ihr Echo an unsern Felsen und nirgends war der Wiederhall der amerikanischen Siegesklänge, nirgends das Echo der Klagetöne um Abraham Lincoln so laut und klar wie hier.

Unserem arbeitenden Volke, dem Volk das sich dem Gesetz beugt und das freie Wort nicht knechtet, wohl aber das geknechtete Wort befreien hilft — dem Arbeitervolk der Schweiz; dann unsern Vätern, die uns das schöne Erbtheil erworben; endlich unsern Hausmüttern, die uns gute Hausfrauen erziehen werden. Diesen einzigen Garantien unserer Freiheit und Wohlfahrt mein Hoch!

Hr. Nationalrath Feer-Herzog bediente sich in seinem Toast (die drei Nationalitäten) aller drei schweizerischen Sprachen (die französisch und italienisch redenden Mitglieder der Bundesversammlung waren verhältnißmäßig ziemlich zahlreich vertreten). Der Schützenmeister Robert von Karlsruhe vergaß, wie natürlich, in seinem Toast auf gute Nachbarschaft nicht, bei seinem heimathlichen Boden zu verweilen, und selbigen als Beispiel von freiheitlich-fortschrittlichem Streben in Deutschland namhaft zu machen.

Wir sprachen schon von der Fahrt nach Hallau (Freitag Abend) und können heute diejenige nach Stein anreihen. Es ist Sitte geworden, daß man beim Besuch der „Bundesgäste" Ausflüge mit denselben macht und den betreffenden Landestheilen kann das nur willkommen sein, auf diesem Weg auf einmal nicht blos ein Stück Festlichkeit, sondern ein Stück Bundesversammlung zu bekommen.

Die Fahrt nach Hallau war, dem Bericht eines nationalräthlichen Freundes zufolge, ausgezeichnet durch den Empfang von Hallau (Station Wilchingen) und Neunkirch durch eine farbenglänzende Rede des poetischen Salis, durch treflichen Ehrenwein, durch eine fast jeder Beschreibung unzugängliche Rheinfallbeleuchtung und durch ein splendides Schlußbankett im Schweizerhof (von Schaffhausen veranstaltet). Die Hallauer sandten den Ehrengästen alte Hellebardiere und junge Kadetten entgegen, und ließen ihren feurigen Wein von schöner Hand in Landestracht kredenzen. Die Ortsgeistlichen von Neunkirch und Hallau begrüßten die Gäste. In Hallau tafelte die ganze Gesellschaft im Freien.

Samstag Nachmittag nahm das Dampfboot die Ehrengäste und Kommittirten nebst einer Anzahl Redaktoren auf, um die Gesellschaft nach Stein zu führen (die Exkursion war vom Organisationskomite veranstaltet). Die Kadetten nahmen die Gäste in ihren Kreis auf und Präsident Fuog bewillkommte dieselben. Er warf einige Blicke auf die Geschichte des Städtchens und beleuchtete dessen jetzige Situation und Stellung zu Schaffhausen, der Eidgenossenschaft und Deutschland, alles das, um schließlich die Versicherung eidgenössischer Treue und Liebe Steins zu geben. Er packte dann frischweg die Bundesrevision an und sprach sehr warm der politisch-bürgerlichen Regulirung und Gleichstellung der Verhältnisse und Rechte aller Niedergelassenen das Wort. Nat.-Rath Karrer antwortete mit freundlichem Gruß an die Stadt. Auch er trat auf die Revisionsfrage ein und zwar in höchst taktvoller Weise. Wir glauben seine Worte ungefähr dahin zusammenfassen zu dürfen: „Es ist wahr, wir haben mancherlei zu verbessern und zu revidiren, aber vergessen wir nicht, daß wir dabei an einem Werk und Haus arbeiten, das hoffentlich noch Jahrtausende aushalten soll. Da handelt es sich nicht um sofortige Befriedigung aller Wünsche und Tagesbedürfnisse. Wenn nun die Bundesrevision dem Volke nicht gleich Alles bringt und gibt, was es wünschen mag, so sollen wir alle eingedenk sein, daß immer Besseres nachkommen kann; daß man da und dort sich selber helfen und einrichten soll, daß endlich auch unser Leben nicht im Genuß, sondern in der Arbeit, im Streben und Ringen liegt. Zum Schluß widmete Hr. Karrer dem Andenken Papa Fuogs ein freundliches Wort.

Die Gesellschaft zog, begrüßt von der ganzen Bevölkerung, ins Zunfthaus zum „Kleeblatt," wo ein einfaches Abendbrod bereit stand. Etwas weniger einfach sah die Batterie „Hohenklingen" aus. Zwei Stunden verflogen im Genuß der bewuß-

ten Batterie und etwa einem Dutzend Toaste ernsten und launigen Inhalts. Die Töchter Steins kredenzten den Wein; die HH. Bundes- und Nationalräthe entwickelten in ihren Toasten ein seltenes Talent für Galanterie und ungemein viel Schönheitssinn. Dabei gab das „Kleeblatt" sowie das „Stein" höchst willkommene Ausbeute für hübsche Wortspiele und Redewendungen. Die meisten Redner sprachen „dreiblättrig", Dr. Grün allein brachte ein vierblättriges Kleeblatt heraus. Feer-Herzog brachte den ersten Toast auf die Mädchen von Stein (keineswegs Mädchenherzen von Stein). Dann präsentirte Fuog einen prächtigen Becher (Geschenk eines Adeligen von Stein), erzählte die Geschichte des Gebers und knüpfte daran passende Worte über das männliche Ringen und Streben, das reale Früchte zurücklässt und von künftigen Generationen geehrt wird. Dubs, mit launigen Anspielungen auf die ehemals zürcherische Ortschaft, dem fortschrittlichen Stein. Bernet: dem Niederreißen aller Privilegien (mit Anwendung auf Revision und Veto, Arbeiterverhältnisse u. s. w.). Peier im Hof auf das Kleeblatt: Eintracht, Selbsthülfe, frischer Jugendmuth! Dr. Grün zuerst launig wortspielend mit dem „Stein", dann ernster werdend mit Anwendung auf den Freiherrn von Stein; endlich (indem er mit dieser Rede von seinen schweizer. Freunden Abschied nahm) übergehend auf die demokratische Aufgabe der Schweiz. Machen Sie Europa demokratisch! Das Thema dieser Rede war die germanische Kulturmission, die Deutschland und die Schweiz verbinde. Mit patriotischem Feuer und in glänzenden Zügen zeichnete er das Wirken des deutsch-demokratischen Elements in Amerika. Curti hielt eine Philippika gegen Reaktion, Bonapartismus und Pfaffenthum. Sein Hoch galt der Ausdauer der Völker; allen Ringenden und Strebenden; allen Liberalen Europa's!

Es war Abend geworden und die festgesetzte Frist längst verstrichen. Man brach auf und bestieg das Boot, das unter dem Donner der Kanonen und Jubelruf der Bevölkerung Abschied nahm. Um 9 Uhr waren wir wieder in der Feststadt und wurden von der Musik und bengalischer Beleuchtung der Straße begrüßt.

In wohlgeordneten Reihen erschienen am Sonntag um 11 Uhr die Jägerschießvereine des Kantons Zürich, etwa 600 Mann stark. Kommandant Bürkli von Zürich überreichte die Fahne mit warmen Worten, indem er zunächst dafür dankte, daß die Einladung auch an die Infanterieschützen ergangen sei. Dieselben seien nicht gekommen, um Revolution zu machen, um Stand- oder Feldschützen zu verdrängen; eine friedliche Entwicklung werde ihnen mit der Zeit statt 8, 50 und noch mehr Scheiben geben. Er reiche die Hand allen Schützen zur Vereinigung und Verbrüderung. Diese Rede wurde vom Kommandanten Siegrist aus Schaffhausen kräftig beantwortet.

Unmittelbar vor Eröffnung der Mittagstafel am Sonntag zog ein seltener Zug zum Gabentempel. Es waren Herr und Frau Mayer aus St. Gallen, welche beide Tags vorher je einen Becher herausgeschossen hatten, begleitet von den jubelnden St. Galler Schützen, während die Zeiger und Warner Spalier bildeten. Fürsprech Freuler drückte der jugendlich schönen Siegerin unter passenden Worten den verdienten Lorbeerkranz auf die Stirn, und so geschmückt trat sie an der Seite ihres Gatten unter rauschendem Applaus in die Festhütte ein. Im Verlauf der Mahlzeit war sie noch der Gegenstand wiederholter Huldigungen, welche sogar der Musik und den von der Rednerbühne herab ertönenden Toasten lebhafte Konkurrenz machten.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 10. d. Die vereinigte Bundesversammlung hat dem Begnadigungsgesuch des Trompeters Schad entsprochen. — Der Nationalrath hat den Rekurs Baselland an die Kommission zurückgewiesen. — Bezüglich die Bundesverfassungsrevision, entgegen einem Antrag von Hrn. Hoffmann auf Nichteintreten, wurde beschlossen, durch die Versammlung eine Kommission von 15 Mitgliedern zu wählen, welcher von Mitgliedern und von Privaten Wünsche und Anträge zur Prüfung und Antragstellung eingereicht werden können. Für die Behandlung derselben wird eine außerordentliche Session beschlossen. Der Antrag des Hrn. Stämpfli auf sofortige allgemeine Diskussion behufs Einreichung von Anträgen, jedoch ohne hierüber abzustimmen, nur um die Kommission über die Wünsche der Versammlung zu orientiren, wurde nicht angenommen.

Es sprachen Hoffmann, Stämpfli, Sulzberger, Jäger, Bernet, Kaiser, Feer-Herzog, Buy, Arnold, Karrer, Niggeler, Keller, Bünzli, Carlin, Aklin, Demieville, Ziegler und Ruffy. Die Wahl der Kommission wird am Donnerstag stattfinden.

Der Ständerath hat den Vertrag betreffend die Brückengelder in Laufenburg und Säckingen genehmigt. Ebenso die Ausdehnung des Niederlassungsvertrags mit Frankreich auf Algerien und die übrigen französischen Kolonien.

Aargau. Die Direktion der landwirthschaftlichen Schule in Muri wird mit denjenigen Zöglingen der obern Klasse, deren Eltern dazu die Erlaubniß ertheilen, einen mehrtägigen Ausflug zum Besuche landwirthschaftlicher Anstalten und mustergültiger Gutswirthschaften machen. Hauptziel der landwirthschaftlichen Reise soll Hohenheim sein.

— Brugg, 10. Juli. Letzten Sonntag wurde von der Kreisversammlung Rein Herr Jakob Fehlmann von Remigen zum Mitglied des Großen Rathes gewählt.

— Gränichen, 11. Juli. Letzte Nacht wurde ein gewisser Stirnemann von einem Widmer infolge Streites in den Hals gestochen, was den baldigen Tod zur Folge hatte. Beide befinden sich in den 20r Jahren.

Bern. In der Nacht vom 6. d. brannten in Wasserwende, dem höchstgelegenen Dörflein der Kirchgemeinde Meiringen 6 große Wohnhäuser ab; 11 Familien mit 38 Personen sind dadurch obdachlos geworden.

— Der Dieb, der dem Wirth Schneider in Büetigen die Fr. 2400 gestohlen, ist eingebracht worden. Derselbe habe in einer Wirthschaft in Olten groß gethan und schließlich vom Wirth ein Fuhrwerk sammt Pferd um Fr. 900 angekauft, um mit demselben weiter zu reisen. Ein Landjäger, dem dieß Gebahren auffiel, fragte ihn zum Mitfahren, worauf er ihn gelegenheitlich „päckelte". Der Bestohlene soll noch 60 Napoleon zurück erhalten haben.

— Herr A. H. Berlepsch, Herausgeber des bekannten im laufenden Jahre in Hilburghausen im Verlag des bibliographischen Instituts erschienenen, den Titel: „Wegweiser durch die Schweiz" führenden Buches, wird unter Androhung der gesetzlichen Folgen im Fall Ausbleibens vom Gerichtspräsidenten ediktaliter vorgeladen, Montags den 24. Juli im Gerichtshause zu Interlaken im Schlosse daselbst zu erscheinen, um über eine wider ihn hängige Verleumdungsklage des Hrn. Adlerwirth Bohrer in Grindelwald einvernommen zu werden.

Zürich. Am Sonntag Abend bei Ankunft des letzten Bahnzuges von Aarau hat sich im Vorbahnhof in Zürich ein unbekannter junger gutgekleideter Mann auf die Schienen gelegt und ist vom Bahnzuge entzwei geschnitten worden.

St. Gallen. Rorschach. Sonntag Nachmittag ertrank der Buchdruckergehülfe Brändlin im See. In Begleit mit einigen Kameraden seines Berufes fuhr er mit einem Schiffchen in offene See, badete, wurde vom Krampfe ergriffen, und sank nach kurzem Hülferufen, ohne daß man ihm zu Hülfe kommen konnte, in die Tiefe.

Schaffhausen, 9 Juli. Heute Abend veranstaltet die hiesige Bürgerschaft zu Ehren des hier weilenden Hrn. Imthurn (dem Gründer des Imthurnäums) einen Fackelzug.

Thurgau. Islikon, 9 Juli. Gestern Abend brannte es in der Fabrik der Herren Egg, Ziegler, Greuter u. Comp. Die Hänge nebst Trocknethurm, Blaufärberei und einigen kleineren Seitengebäuden wurden ein Raub der Flammen. Durch schnelle Hülfe und vortheilhafte Wasserleitungen der Fabrik konnte der Hauptheil derselben gerettet werden. Ursache des Brandes bis jetzt noch unbekannt.

Genf. Den 8. Juli, Nachmittags 2 Uhr, fand im Quartier Paquis eine furchtbare Katastrophe statt. Der Kessel der Dampfmaschine von 12 Pferdekräften in der Waffenfabrik ist explodirt und hat mit einem furchtbaren Gekrach die Schreiner- und Gießerwerkstätte des ersten Stocks zersprengt. Auf eine Entfernung von 100 Schritten wirkten die zersplitterten Theile noch wie Kartätschen. Zehn Personen wurden verwundet, zwei getödtet. Unter den Letztern befindet sich der Heizer Comte, Vater von fünf Kindern, der dem Kessel Wasser beizugeben vergessen haben soll. Von den zweihundert Arbeitern der Fabrik sollen die meisten von dem Druck der Explosion niedergeworfen worden sein. Unter den zur Hülfsleistung herbeigeeilten Personen erblickte man auch den Kavallerie-Oberst Scherrer.

Ausland.

Belgien. Rogeard, der bekannte Verfasser des Labienus, geht in die Schweiz, da das belgische Fremdengesetz ihm wie noch andern politischen Flüchtlingen den Aufenthalt unmöglich macht.

Australien. Aus Neu-Seeland ist die Trauerkunde eingetroffen, daß der Missionar Dr. Volkner von den Maoris grausam ermordet worden ist. Dieß geschah von seiner früheren Gemeinde, angesichts seines eigenen Hauses, das er lange in ihrer Mitte bewohnt hatte. Es war zu Anfang März, da kehrte er mit einem Collegen, einem Mr. Grace, zu seiner früheren Gemeinde zurück, aller Warnungen zum Trotz, die ihm von befreundeter Seite zugekommen waren. Aber bevor er noch ans Land gestiegen war, wurde er und Mr. Grace von den Maoris gepackt. Sie schleppten ihn ans Land, hängten ihn an einen Baum, rissen ihm den Bauch auf, warfen seine Eingeweide den Hunden vor, tranken sein Blut, vertheilten Herz und Leber und andere Theile seines Körpers unter einander zu kanibalischen Schmausereien, und schnitten ihm schließlich den Kopf ab, den sie als Siegestrophee in ihren Versammlungsorten aufstellten. Dem andern Missionar stand ein gleiches Schicksal bevor, der Klugheit und Kühnheit des englischen Kapitäns, der die beiden ans Land gesetzt, verdankte er jedoch Leben und Freiheit; er entkam unbeschädigt an den englischen Dampfer Eclipse, der auf die Nachricht der geschehenen Mordthat von Auckland herzugeeilt war. Dieser Angriff steht übrigens nicht vereinzelt da. Sämmtliche Missionäre und Ansiedler auf 200 Meilen längs der Ostküste mußten flüchtig werden, und waren oft froh mit dem nackten Leben davon zu kommen.

— Aus Stockholm wird geschrieben: „Der Giftmischer Pastor Lindbäck hat am 11. Juni im Gefängnisse zu Karlstadt ein schriftliches Bekenntniß abgelegt und den Mord an dem früheren Kaufmann Lysen, dem Einlieger Nils Pettersson und der Wittwe Karin Pehrsdotter eingestanden."

— Der „Beobachter" erzählt folgenden köstlichen Schwabenstreich unter dem Titel: Nur gründlich! In Obereßlingen ist man's. Gestern Abend, so berichtet ein Fremder, der einen Ausflug dahin gemacht hatte, ging plötzlich der Ruf „Feuer!" durch den Ort. Die Böller knallten, die Glocken stürmten. Im Staubwirbel daher kamen die Feuerreiter. Alles stürzte nach dem Spritzenhaus. Es brennt in Deisenau. Im Nu war die Spritze heraus, die Rosse angeschirrt. Alles ging wunderbar schnell. Man wartete nur auf das Kommando zur Abfahrt. Da erschien endlich der Herr Schultheiß mit den Worten: „Nur langsam, nur langsam. Z'erst wolle mer au sehe, obs wirklich au brennt in Deisenau. Rathsdiener, gang du aufi auf de Berg und lueg na!" Ein schallendes Gelächter erhob sich rings im neugierigen, aufgeregten Zuschauerkreis bei Groß und Klein. Der Schultheiß aber ließ sich nicht irre machen. „Gang aufi, sag ich!" Und der Rathsdiener stieg keuchend den Berg hinan. Ich zog meine Uhr heraus. Ich wartete. Grade 44 Minuten, so nahezu drei Viertelstunden dauerte es, bis der Rathsdiener schweißtriefend mit den Worten zurückkam: „Jo freili brennt's und wie!" So geschehen zu Obereßlingen, Dienstag 20 Juni Abends 6 Uhr.

— Wunderbarer Instinkt. Eine Seltenheit war vor einigen Tagen im Darmstädter Bahnhof der Main-Rheinbahn zu sehen. Gerade an der Stelle, an welcher zwei frequente Fahrgleise sich kreuzen, hatte nämlich ein Lerchenpaar sein Nestchen an einen Schienenast fest angebaut. Es waren bald in dem gefahrvollen Nestchen vier Eierchen vorhanden und mit größter Aufmerksamkeit wurde jetzt das Nestchen von einigen Bahnbeamten beachtet. Bei jedem Zuge, der über dem Haupte des brütenden Vögelchen hinwegsauste, bückte sich dasselbe jedesmal mit seinem Köpfchen so lange, bis die Waggons sämmtlich vorüber waren; dann erst richtete es sich wieder auf. Drei Eierchen wurden unter diesen lärmenden Umständen glücklich ausgebrütet. Als eines der Jungen zum ersten Male das Nestchen verließ, setzte es sich auf die Eisenbahnschienen. Die beiden Alten waren dabei zugegen. Der Zug kam herangebraust. Das besorgte, verzweifelte Locken derselben half nichts. Im Nu, als die Gefahr den höchsten Grad erreicht, flog eines der alten zum Jungen, packte es mit dem Schnabel an seinem Kopfbüschelchen und schleuderte es neben die Bahnlinie. Der Zug rollte im nämlichen Augenblicke vorbei; das Junge war gerettet. Ein Bahnbeamter, welcher diesem Akte wunderbaren Instinkts gerade mit zugesehen hatte, entschloß sich, das Nestchen mit den Jungen der Gefahr nicht mehr ausgesetzt zu lassen. Er legte das Nestchen mit den andern Jungen zur Seite der Bahnlinie in den Kies nieder, wobei die alten Lerchen so zu sagen auf dem Fuße folgten. Bald werden nun Alte und Junge zusammen ihren Dankgesang in hoher Luft trillern.

Getreide (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 8. Juli 1865.)

Dem reichlichen Regen, welchen vor acht Tagen der Auszug der eidg. Schützenfahne während zwei Tagen zur Freude der Landleute gebracht hat, ist seitdem kein weiterer Regen, der den Fortgang unseres Nationalfestes gestört hätte, gefolgt. Aber unsere Fluren bedürfen dessen nach der langen Dürre noch mehr, und das Sinken des Barometers läßt erwarten, daß die Hoffnung darauf in Erfüllung gehe. Der Rückschlag in den Getreidepreisen, den der Regen gebracht hat, ist in Norddeutschland nicht unerheblich. Roggen ging in Berlin um circa 3 Thlr. auf 44 ¼ per Juli-August und 45¾ Thlr. per September-Oktober zurück. Auch in Hamburg und Holland waren Termine niedriger. Am Londoner Getreidemarkt war Montags der Handel in englischem Getreide langsam, fremdes Getreide war vernachlässigt. In Paris erfuhr Mehl in Folge der Witterungsänderung einen neuen Rückgang, stellte sich aber am Mittwoch wieder fest auf Fr. 47 bis Fr. 47. 25 per Juli, Fr. 48 per August und Fr. 50. 25 per vier letzte Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogr. In Bayern war die Mehrzahl der Märkte steigend ohne genügenden Grund. Auch in Bayern hat die Roggenernte begonnen und liefert vorzügliche Qualität, mittlere Quantität, allein wenig Stroh. Für Ungarn zeigt sich die Ernte besser, als früher zugestanden wurde, in den Theißgegenden sogar vorzüglich. Bei uns hört man nur Günstiges über die Ernteerwartungen und würde bei nochmaligen Regen der bereits wesentlich verbesserte Stand der Wiesen, Futtergewächse und Kartoffeln auch dem Futtermangel abhelfen. Die Getreidepreise sind schwankend, ohne bedeutende Veränderungen nach der einen oder andern Seite.

Die Augsburger Schranne am 7. d. Mts. enthielt 1707 Scheffel, die bis auf 130 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 00 kr. (gefallen um 0 fl. 45 kr.), Korn 16 fl. 14 kr. (gefallen um 0 fl. 06 kr.), Roggen 11 fl. 14 kr. (gefallen um 0 fl. 23 kr.), Gerste 8 fl. 48 kr. (gefallen um 25 kr.), Haber 0 fl. kr. 00 (gest. um 00 kr.). Umsatzsumme 29,337 fl. 01 kr.

Lindau, 8. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 04 kr. Abschlag 08 kr., Kernen 17 fl. 42 kr. Aufschl. fl. 4 kr., Roggen — fl. —. Abschl. 00 kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 8 fl. 30 kr. Aufschlag 24 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1596, Kernen 432, Roggen 06, Gerste —, Haber 36.

München, 8. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 47 kr. Abschl. 19 kr., Korn 10 fl. 36 kr. Abschl. 5 kr., Gerste 8 fl. 57 kr. Aufschlag 24 kr., Haber 7 fl. 18 kr. Aufschlag 01 kr., Kernsamen — fl. — kr.

Fremdenverzeichniß vom 10 auf den 11. Juli 1865.

Ochsen.

Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Metzinger, dto., Basel.
— Ruegger, dto., Liestal.
— Jacot, dto., Hauptweil.
— De-Lafontaise, dto., Freiburg.
— Winkler, Kfm., Zürich.
— Steinert m. Gem. Kfm. Burgdorf.
— Mauric 2, Pfarrer, Presit.
— Fischer, Negot., Seebach.
— Moser, dto., Thun.
— Kopp, dto., dto.
— Stähelin, dto., Schüpfen.
— Lüntberger, dto., Bern.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Saft m. Fam., Kfm., Halle.
— Beili m. Gem., Negt. Willmergen.
— Schulze, Negot., Bern.
— Howald, dto., Burgdorf.
— Howald, dto., Kirchberg.
— Bertschi, dto., Basel.
— Aeschlimann, dto., Burgdorf.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Marx, dto., Bruchsal.
— Wüst, dto., Hausen.
— Reisner, dto., Halle.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Rozanski, Part., Luzern.
— Roßeille, dto., Neuenburg.

Löwen.

Hr. Schlüpach, Negot., Münsingen.
— Kümmerli, dto., Olten.
— Wagner 3, dto., Rikenbach.
— Ruepp, Apotheker, Langenthal.
Hr. Luz, Negot., Bern.
— Erne, dto., Genf
— Winneczki, Kfm., Rothrist.
— Ott, dto., Bayern.
— Forster, dto., Cöln.
— Wegelin, dto., Flawyl.
— Stutz m. Kutsch., Kfm., Stein.
— Scherer 3, Kfm., Hochdorf.
— Estermann, dto., dto.

Roß.

Hr. Haller m. Sohn, Gontenschwyl.
— Kiesel, Küfer, Freiburg.
— Weibel, Part., Niederdipp.
— Dieser, Schmied, Dußlingen.
— Eichenberger, Part., Tennwyl.
— Siegenthaler, Schmied, Trub.
— Brunning, Gerber, Kiel.
— Wyß, Schreiner, Böningen.
— Ilg, dto., Eirbach.
— Locker, Schuster, Schliern.
— Strüby, Part., Ingenbohl.
— Eid, Schuster, Obersmorheil.
— Meierhöfer, Part., Kaiserstuhl.

Schwert.

Hr. Seifried, Kaufm., Newyork.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Straub, Part., Zürich.
— Rief, dto., dto
— Stamm, dto., Muri.
— Arnold, dto., Schlierbach.
— Rutz, Bäcker, Degersheim.
— Köcheler, Küfer, Kadettshofen.
— Ruolf, Kellner, Chur.
— Kolmann, Brauer, Hitzkirch.
— Borer, Part., Dorneck.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend Uebung für's Jugendfest.

präzis 7½ Uhr: Damen,
„ 8 „ Männerchor und Orchester.

Zu zahlreichem und pünktlichem Besuche ladet angelegentlich ein

Der Vorstand.

Neu erschienen und bei J. J. Christen in Aarau vorräthig:

H. Kurz, Professor in Aarau,

Leitfaden
zur
Geschichte der deutschen Literatur,

2te verbesserte Aufl. — Preis Fr. 4.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehendes Jugendfest für Bestellungen von **Hefe-** od. **Mandelkränze, Bierbrod, Früchtekuchen** u. s. w. Auch bringe dem Ehrd. Publikum meine **Mehl-** und **Grieshandlung** in Erinnerung.

Um gütigen Zuspruch bittet

F. Schäfer, Beck.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. zu 45, gutes junges **Kuhfleisch** zu 30, junges fettes **Schaffleisch** zu 50, **Kalbfleisch** zu 40 u. 45, extra fettes zu 50, 55 u. 60 Cts. pr. Pfd.

D. Gamper, Metzger.

Zu miethen gesucht:

Auf Anfang August ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern, mit Zubehör, wo möglich vor der Stadt. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen,** sowie täglich **frisches Schweinefleisch** bei **A. Landolt,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein schönes freundliches **Logis** von 4 Zimmern mit schöner Aussicht, nebst Zubehör und Antheil Garten; sogleich beziehbar. In Nr. 307 zu erfragen.

Nieritz, G., Deutscher Volkskalender

auf das Jahr **1866.**

Mit 1 Stahlstich und 31 Holzschnitten.

Preis 1 Fr. 35 Ct.

ist so eben erschienen und vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

Zum Ausleihen:

In schöner Lage **zwei meublirte Zimmer** an einen oder zwei Herren. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober ein **Logis** außerhalb der Stadt mit schöner Aussicht, bestehend in vier heizbaren Zimmern, großer Laube nebst Zubehörde; auf Verlangen auch etwas Garten. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Eine brave Person mit guten Zeugnissen wünscht einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd.** Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers, an der Milchgasse.

Dienstag den 11. Juli 1865
Militair-Conzert
im Biergarten Ernst-Merian
ausgeführt von einer Abtheilung der Musik des
Gr. Badischen 2. Dragoner-Regiments
aus Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Der § 52 des Straßenbaugesetzes vom 23. März 1859 schreibt vor, daß auf der Fahrt begriffene aber vorübergehend anhaltende Fuhrwerke überwacht und auf der Straße so seitwärts gestellt werden sollen, daß die Fahrbahn zum Vorbeifahren frei bleibt. Auf die Uebertretung ist eine Buße von Fr. 1. bis Fr. 15. festgesetzt.

Da diese Gesetzesbestimmung vielfach nicht beachtet wird und Fuhrwerke öfters unbewacht, besonders vor Wirthshäusern, stehen gelassen werden, wodurch leicht Unglück entstehen könnte, so findet sich der Gemeinderath veranlaßt, das Publikum auf die angeregte Gesetzesvorschrift aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß inskünftig Fehlbare zur Verantwortung und Strafe gezogen werden müßten.

Aarau, 7. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Für den Gemeindeschreiber:
G. Waßmer, Gemeinderath.

Unterzeichneter beehrt sich sämmtlichen Herren Industriellen und übrigen Dampf- und Wasserkraft-Bedürftigen mitzutheilen, daß er die rühmlichst bekannten Werkstätten der

Herren And. Köchlin & Cie in Mülhausen

übernommen und somit in Stand gesetzt ist, horizontale oder vertikale Dampfmaschinen, Dampfkessel, Turbinen, Transmissionen, Hydraulische Pressen ꝛc. ꝛc. nach den zweckmäßigsten Systemen gebaut, solid und sorgfältig ausgeführt, billig und in kürzester Frist zu liefern.

Wädenswil, 1. Juli 1865.

Hiestand-Beisler.

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter hat seine Wohnung von der Halden in das **Haus Nr. 488 an der hintern Vorstadt** verlegt.

Bei diesem Anlaß empfiehlt er sich dem ehrd. Publikum für's Aufsetzen von Oefen und Kochheerden, sowie für Reparaturen aller Arten unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Samuel Zubler, Hafner.

Unterzeichneter läßt nächsten **Mittwoch** den 12. dieß, Abends 7 Uhr, im Gasthaus „zum Bären" in Buchs eine freiwillige Steigerung abhalten über circa **eine Jucharte Ackerland,** wovon die Hälfte mit schönem Korn und die andere Hälfte mit Klee bepflanzt ist; dasselbe liegt unterhalb dem Balenenweg im Gemeindsbezirk Buchs, grenzt an die Landstraße und an den Feldweg von der Rohrerbrücke nach Buchs.

Aarau, 10. Juli 1865.

F. Urech, Amtsweibel.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör und etwas Garten; auf Ende August zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Zum Verkauf:

Zwei Saum 1864r **Effinger Wein,** per Saum zu 35 Fr. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kalblederne Knabengürtel

per Stück à Fr. 1. 20 empfiehlt in großer Auswahl

A. Schmidt, Sattler.

Anzeige & Empfehlung.

Hiermit zeige dem geehrten Publikum an, daß ich von heute an fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45, und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** zu 50 und 55 und von Montag an **fettes Ochsenfleisch** zu 45 Rp. verkaufe, zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Eine ordentliche Tochter könnte sofort als **Kellnerin** eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit

pr. Buch à Fr. 1 —

Halbmeyer
zur Krone in Aarau.

---

9. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,2‴	26″11,0‴	26″11,7‴
Thermometer	+ 12	+ 13	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand vom 11. Juli. 11 Fuß, 7 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 163. 12. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenössisches Schützenfest.

Der „Winterthurer Landbote", dem wir in unserer Berichterstattung meist folgen, ist noch immer an der Spritze. Von der Steiner-Fahrt am Samstag Nachmittag bringt er folgende Episode: Die „Mädchen von Stein" waren so andächtig und eifrig „gebetoastet" worden, daß sie alle ihre bescheidene Liebenswürdigkeit aufboten, um bei den hohen Gästen in gutem Andenken zu bleiben. Die Liebenswürdigkeit wirkte wieder zurück auf die Bundesväter und gab ihnen etwas Courage. Genug, als das Dampfboot zur Heimkehr rief, folgten die Eigenossen und Bundesväter dem klassischen Wahlspruch: „Schönes Fräulein, darf ich's wagen, Arm und Geleit Ihnen anzutragen"? und Stein hatte das Schauspiel, eine gemischte Bundesversammlung durch seine Straßen ziehen zu sehen. Das Traktandenverzeichniß war reichhaltig, Rekurse in Ehesachen kamen jedoch nicht vor. Beim Dampfboot angelangt, hatten die Damen die Artigkeit, noch das Verdeck zu betreten und ein Staatsstreich des Kapitäns konnte die ganze Gesellschaft rheinabwärts und in die Festhütte befördern. Ob das wohl den Mädchen von Stein ein vertrakter Streich gewesen wäre? Zweifel sind zollfrei. Allein dieser Raub der Sabinerinnen kam nicht zur Ausführung. Die Bundesväter sind keine ledigen Römer, sondern großentheils Familienväter, und der Kapitän vermuthlich kein Nachahmer Napoleons, also kein Freund von Staatsstreichen.

Nachdem also die Sabinerinnen das Feld, will heißen das Verdeck wieder geräumt, blieb den trauernden Eidgenossen nur noch übrig, mit wehmüthig sehnsuchtsvollen Blicken nach jenen — — so eben aufgepflanzten Champagnerflaschen zu schauen — und die Gespräche über Bundesrevision, Bundesveto und Bundesschmerzen aller Art fortzusetzen, bis die Gasflammen von Schaffhausen dem dahinschießenden Boot entgegenleuchteten. Es war das eine hübsche Exkursion und reden hörte man innerhalb drei Stunden so viel, als ein ordinärer Eidgenoß oder Publizist in drei Jahren kaum verdauen kann.

Der Sonntag war reich an Abwechslung, geistlich und weltlich, Regen und Sonnenschein, ernste und patriotische Rede und humoristische Becherweihe-Rhetorik. Ein heißer Tag war's für den Eisenbahnbetrieb. Zug um Zug dampfte von Winterthur ab (von 8—10 Uhr sechs Züge) und wahrhaft ungeheuerlich war's, die Menschenströme anziehen zu sehen, die jedem neuen Zug in Schaffhausen entstiegen. Der große Festplatz wurde mit einer kolossalen Volksversammlung übersäet; Zählung wäre hier auch nur annähernd sehr schwierig gewesen. Den ganzen Tag wogte es zwischen Stadt und Festplatz auf und ab; nirgends haben wir irgendwelche Störung, Streit oder Unordnung bemerkt; nirgends wüstes Treiben. Wir sagen das absichtlich und ausdrücklich zu Handen aller Derer, die hie und da an der sittlichen Bildung des Volkes und unserer Zeit verzweifeln wollen und Wehe rufen.

Der Schützengottesdienst war zahlreich besucht. Herr Antistes Metzger funktionirte als Prediger und hielt eine dem Anlaß angemessene, würdige Rede.

Von den bei Tische gehaltenen Toasten haben wir uns namentlich zwei gemerkt, die wohl die beste Aufnahme fanden. Karrer (Nationalrath) toastirte auf die Reinerhaltung und Pflege schweizerischer Sitten und Bräuche. Er sprach Berndütsch und begann mit der Bemerkung, man habe nun bald in allen Zungen reden gehört, nur nicht schweizerdeutsch. Unsere Altvordern haben aber ohne Zweifel, wenn sie Feste feierten oder zur Schlacht riefen, schlechtweg schweizerdeutsch gesprochen. Dies führe ihn auf die Betrachtung, daß es doch unser Aller Pflicht sei, Alles zu hegen und zu pflegen, was wir an ächt schweizerischer Sitte, Gesinnung, Sprache und Denkart hätten und soweit es wenigstens nicht geradezu wider die Neuzeit und ihre Bedürfnisse verstoße. — Karrer hatte hiemit einen sehr populären Punkt getroffen und wurde um so lieber noch angehört, als allem dem, was er sagte, das behaglich vertrauliche Berndütsch auch am besten anstand.

Nochmals Gaud. Salis und lauter Zuruf bei seinem Auftreten. Er spricht von der Mutter Helvetia, die ihr Kopfkissen an den glänzend weißen Firnen hat, ihre Füße in unsern Strömen badet; die ihre Lenden gürtet mit dem Grün der lachenden Fluren. Die Schützen sind ihre Lieblingssöhne. Sie umstehen ihr schönes Lager und halten Wache. Zum Fest aber, da schmückt Helvetia ihr Haupt, seht dort am Gabentempel, da glänzt und flattert der Kopfputz der großen Mutter. Und nun, Schützen! sagt man mir, Ihr hättet Streit gehabt. Wie, ist das möglich. Gebt mir aufrichtig Bescheid. Feldschützen, wolltet Ihr wirklich die Aelteren, die Vorbilder Eurer Waffenübungen wegweisen oder verdrängen? Antwortet mir (Beifall und Zuruf: Nein). Standschützen, wollt Ihr fortschreiten und Euere Waffen feldtüchtig machen? Antwortet! (Zuruf: Ja). — Seht Ihr, daß Ihr eigentlich gar nicht im Streit seid! Es lebe die Schützeneintracht!

Auch am Montag wird mit bisheriger Energie geschossen. Kehrmarkenzahl wird heute wohl auf 900,000 steigen. Am Mittagstisch toastirte Dr. Schoch (Vaterland), Antistes Metzger dem stillen heimathlichen Familienglück, aus dem große, tüchtige Männer hervorgehen. Chorherr Chiviaghelli (Tessin) zog eine Parallele zwischen Schaffhausen und Tessin. Fürspr. Schenker (Luzern) zum Andenken an Winkelried: jedem Eidgenossen, der Weib und Kind verläßt und sich dem Vaterland opfert.

Bechergewinner: Apotheker Boll und Frz. Wyß von Bremgarten, Seiler und Hünerwadel v. Lenzburg, Brandolf Siebenmann und Robert Herzog von Aarau, Müller-Gamper und Sutermeister von Zofingen, Baltenschwyler von Laufenburg, Bourquin von Lenzburg (einen zweiten auf den Infanteriescheiben), Notter von Stetten.

Eine Correspondenz des „Basler Volksfreunds" aus Schaffhausen vom 10. meldet: „Der „Benjamin" am eidg. Schützenfeste hat die Berechtigung seines Zutritts vollständig nachgewiesen: die Infanteriescheiben sind nämlich weitaus am stärksten besucht und besonders heute so belagert, daß eine vierfache Scheibenzahl voll beschäftigt wäre; leider können Viele nicht schießen, weil der Andrang allzustark ist. Eine gestern aufgestellte Berechnung ergab folgendes Resultat:

Durchschnittlich wurden auf den acht Scheiben per Minute 23 Schüsse abgegeben, was in zehn Tagen an Kehrmarken circa 54,000 Fr. einträgt, wobei bemerkt werden muß, daß diese Durchschnittszahl ohne gegenseitige Störung der Schützen, bezüglich Gedränge, erzielt worden, was dem rascheren Laden als bei Feld und Stand zuzuschreiben ist. Aber nicht allein beweist der „Benjamin" die Berechtigung des Zutritts, sondern er weist auch nach, daß er „Etwas" und zwar „Gutes" leistet; es wurde im Schießplan eine Anzahl von 50 Prämien für 80 Nummern für die ganze Dauer des Festes angenommen und sind bis gestern (9. Juli) bereits 83 Prämien für 80, 95

für 32 und 178 für 16 Nummern auf Infanteriescheiben verabreicht worden.

Auch die Bestimmung, nur mit einer Waffe schießen zu dürfen, hat sich vollständig gerechtfertigt; ohne dieselbe müßten noch vielmehr Schützen unzufrieden den Festplatz verlassen, da sie gar nicht zum Schießen kämen, und anderseits diejenigen Schützen, welche mit mehreren Gewehren schießen könnten, immerhin den großen Vorzug „vermehrter Ruhe" hätten.

Das gegenwärtige Schützenfest ist ein gewaltiger Fingerzeig für die Zukunft, und wenn an der Schützengemeinde kein Beschluß gefaßt wurde, der Näheres über Abänderung der Statuten ꝛc. bestimmt, wenn es den beiden Comites, dem von Schaffhausen und dem nächsten, noch unbestimmten Festorte überlassen wurde, die nöthig gewordenen Aenderungen gemeinschaftlich vorzunehmen, so geschah dies keineswegs in dem Sinne, daß man beim „Alten" bleiben soll, sondern vielmehr darf jeder Schütze mit Beruhigung der Zukunft entgegen sehen. Man wird alles in Betracht ziehen, man wird Jedem gerecht werden, das eidg. Schützenfest wird seinen Charakter nicht nur behalten, sondern verbessern, es wird kein ausschließliches Militärfest werden, aber auch Demjenigen den gebührenden Platz einräumen, der nebst dem aktiven Schützen in erster Linie berufen ist, seine Waffe fürs Vaterland zu führen, nämlich dem „Infanteristen."

„Gerechtigkeit und Fortschritt" hat Schaffhausen in das weiße Kreuz der eidg. Mutterfahne geschrieben, und es wird bemüht sein, dieselbe nicht ohne Erfüllung dieses Wahlspruchs einem andern Kantone zu übergeben."

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat in Berücksichtigung der Petition der Seifenfabrikanten beschlossen, den Einfuhrtarif auf Talg und Fettwaaren von 50 auf 30 Rp. herabzusetzen — Betreffend die Einführung von Nachtkursen auf den Eisenbahnen wird der Antrag der Kommission, amendirt durch Hrn. Dr. A. Escher, angenommen, welcher dahingeht, der Bundesrath sei eingeladen, die Unterhandlungen mit verschiedenen Eisenbahnverwaltungen neuerdings aufzunehmen und alle ihm zu Gebote stehenden Mittel in Anwendung zu bringen, um ein ersprießliches Resultat zu erreichen. — Der Zeitpunkt für den Beginn einer Extra-Session für die Bundesrevision wird auf den 23. Oktober festgesetzt. Morgen findet die Wahl der Mitglieder der Kommission für die Bundesrevision statt.

Der Ständerath hat die Anträge des Bundesrathes betreffend Organisation der Scharfschützenbataillone angenommen mit der Modifikation, daß der Bundesrath die Stabsoffiziere aus einem verbindlichen Doppelvorschlag der Kantone wählen muß. Die Vorschläge des Bundesrathes betreffend periodische Viehzählungen wurden genehmigt. Der Auslieferungsvertrag mit Hessen-Darmstadt wird ratifizirt.

Schweizer. Alpenklubb. Das Zentralkomite ladet die Mitglieder des Schweizer. Alpenklubbs zu einer Generalversammlung auf den 27. und 28. August nach Chur ein. Die Tagesordnung ist folgende: Samstag den 26. August Nachmittags Delegirten-Versammlung, Abends 8 Uhr Begrüßung der bereits angekommenen Klubbisten und gesellige Zusammenkunft. Sonntag den 27. August, Mittags 11 Uhr, Generalversammlung im Rathhaussaale; Nachmittags 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, nach demselben gemeinschaftlicher Spaziergang und Abends gesellschaftliche Vereinigung im Lürlibad. Montag den 28. August bei günstigem Wetter Exkursion von Chur aus auf den berühmten Piz Stäz (Stäzerhorn), Nachmittags nach Parpan zurück und zu Wagen nach Chur und Abends gesellige Zusammenkunft; bei ungünstigem Wetter: Ausflug nach Ragatz und Spaziergang nach dem Bade Pfäfers und nach dem Mittagessen Schluß der Generalversammlung.

Das Centralkomite des Schweizerischen Typographenbundes wird der Generalversammlung dieses letztern, zufolge Beschlusses der letzten Sonntag in Aarau abgehaltenen Sitzung, einen Antrag vorlegen, dessen Zweck die gänzliche Abschaffung der Sonntagsarbeiten zur Folge haben soll, resp. es sollen die HH. Verleger von täglich erscheinenden Journalen zu einer Verständigung über Dispensation der Montagsnummern eingeladen und auch insbesondere die Tit. Behörden, gestützt auf die bestehenden Sonntagsheiligungsgesetze, angegangen werden, die Sonntagsarbeit nicht nur nicht selbst mehr zu verlangen, sondern der Beseitigung derselben ihre Unterstützung zu leihen.

Aargau. Der Regierungsrath hat dem Hrn. Großrath August Stocker in Frick an die Kosten der von ihm unternommenen Herausgabe der „Bibliothek vaterländischer Schauspiele" einen Staatsbeitrag von Fr. 200 zu verabreichen beschlossen. Der Reg.-Rath glaubte diesem Unternehmen, welches dem immer mehr überhand nehmenden Sinn für theatralische Darstellungen einen nationalen Charakter geben will und zur Volksbildung Vieles beizutragen im Stande ist, eine Unterstützung nicht versagen zu dürfen, da ja auch die Erziehungsdirektion von Bern einen gleichen Beitrag verabreichte.

— Aarau. Wir berichtigen in der zweiten Notiz über das erste eidg. Freischießen in Aarau daß Oberst Suter nicht, wie man annehmen könnte, 1824, sondern 1849 einen Nummernbecher schoß, weil bekanntlich 1824 noch keine Nummernbecher verabfolgt wurden. Es soll deßhalb heißen: „Am zweiten eidg. Freischießen 1849 freuten sich die noch rüstigen Greise „bei einem Glas Wein in aller Gemüthlichkeit, an welchem „Schießen der Erstere einen Nummernbecher und letzterer „(Hr. Studer von Winterthur) eine schöne Stichgabe gewann."

— Aarau. Die Dragoner-Kompagnie Nr. 18 (Hauptmann Waldmeier), welche ihren Wiederholungskurs in Aarau bestanden, hat zu Gunsten des Militär-Unterstützungsfonds einen Tagessold von Fr. 64 abgetreten. (Schwz-B.)

— Die Verhaftung des in gestriger Nummer genannten Diebes, der in Büetigen, Kts. Bern, den großen Gelddiebstahl verübt, fand nicht in Olten, sondern in Zofingen von zwei aarg. Polizeisoldaten statt. Der Dieb ist ein Müller von Kulm.

Zürich. Sonntag Abend legte sich auch bei Hettlingen eine männliche Person, dessen Name unbekannt ist, auf die Schienen, so daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

— Wir lesen im „Landb.": Wie man vernimmt, ist das Paukfieber in jüngster Zeit wieder in voller Blüthe und liegt unter anderm wieder ein deutscher Polytechniker und Hauptpaukant an einer schweren Verwundung darnieder. Die Studirenden der beiden Anstalten wissen also die Haltung des Gr. Rathes auszulegen und schlagen drauf los. Wir hoffen, es werde unter diesen Umständen auch ohne Gelegenheitsgesetz möglich sein, den jungen Herren nachdrücklich begreiflich zu machen, daß auch die weitgehendste Gutmüthigkeit ihre Grenzen hat. So war's allerdings nicht gemeint von der Mehrheit des Gr. Rathes!

Schaffhausen. Der vom löbl. Kunstverein, vom Musikkollegium und vom Männerchor zu Ehren des gerade hier weilenden Hrn. Imthurn in London, Stifter des Imthurneum, projektirte Fackelzug wurde Sonntags den 9. ausgeführt. Der Zug, etwa 250—300 Fackeln, bewegte sich, mit Musik an der Spitze, nach der prachtvoll erleuchteten Charlottenfels, wo Hr. Imthurn während seines Aufenthaltes in Schaffhausen wohnt. Herr Reg.-Rath Dr. von Waldkirch pries mit beredten Worten die Hochherzigkeit des Schöpfers einer so großartigen Stiftung, der einzigen derartigen in der Schweiz, und ersuchte ihn, die heutige Ovation als ein geringes Zeichen nicht sowohl der 3 anwesenden Vereine für die speziell das Imthurneum ein Mittel zur Hebung ihrer Leistung sei, als vielmehr der ganzen Einwohnerschaft Schaffhausens anzusehen. Herr Pfister-Sigrist, Präsident des Männerchors, schloß sich dem Hrn. Vorredner an und betonte namentlich, wie auch das Imthurneum wieder ein glänzendes Zeugniß von der Liebe des Schweizers im Auslande zur Heimath sei. Einige vom Männerchor trefflich gesungene Lieder gaben der kurzen Feier die rechte Weihe.

Basel. Der „Volksfreund" erhält von Friedr. Knuti folgende Zuschrift: „Sie berichten, daß ich am ersten Sonntag im Stand den Becher geschossen habe, dies ist unrichtig. Ich schoß am Sonntag Nachmittag in den Infanteriescheiben und rechne es mir zur besondern Ehre als Infanterist, daselbst den ersten Becher geschossen zu haben, und zwar nach Vorschrift mit blos einem Gewehr. Ich hatte auch die meisten Nummern (114), Schwitter von Näfels die zweitmeisten (80). Erst am Montag schoß ich im Stand den Becher und die meisten Nummern den ganzen Tag (123). Weber von Zürich die zweitmeisten (50). Montags schoß Wüst von Basel mit 158 in

der Infanterieſcheibe die meiſten Nummern. Mittwochs ſchoß Schreiber dieß mit 105 Nummern in der Infanterieſcheibe, am Donnerſtag mit 124 die meiſten."

Baſelland. Die Erſatzwahl für Hrn. Landrath Adam iſt auf 16. Juli angeordnet. Der Kreis Liestal-Seltisberg wird ohne Zweifel dem Ausgeſchloſſenen die verdiente Satisfaktion geben. — Der Regierungsrath will beim Landrath eine Gratifikation von 1000 Fr. an die Familie Banga, als Anerkennung für die langjährigen treuen Staatsdienſte des Dahingeſchiedenen, auswirken.

Glarus. Schwanden ſchwebte am Montag Vormittag in großer Gefahr wegen Austritt des „Niedernbaches", der in Folge eines Wolkenbruchs plötzlich ſo ſtark anſchwoll, daß es erſt der muthvollſten Gegenwehr der durch die Sturmglocken herbeigerufenen Mannſchaft gelang, das tobende Waldwaſſer von einem Austritt abzuhalten; immerhin wird der Schaden jetzt ſchon auf Fr. 50,000 geſchätzt.

Waadt. In Vivis ſind die Plätze auf der für das Winzerfeſt auf dem Marktplatz gebauten Eſtrade folgendermaßen je nach deren Lage fixirt, worden: auf der großen Eſtrade in der Mitte 40 Fr. und 20 Fr. (gepolſtert und nummerirte Plätze); auf den Seiten 10, 5 und 3 Fr.

Genf. Das hieſige Handelsgericht hat am letzten Donnerſtag die Geſellſchaft der Ligne d'Italie fallit erklärt. Die Walliſer Regierung hat die Bahn mit Sequeſter belegt.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 27. Juni wird berichtet: „Die Unionsarmee konzentrirt ſich nach und nach in Texas und wird gegen den 10. Juli 70,000 Mann ſtark ſein. Der größte Theil dieſer Truppen wird am Rio Grande Lager beziehen, das Hauptquartier wird in Galveſton bleiben. Mit Einſchluß der Armee von Texas wird die Unionsarmee auf dem Friedensfuß ein Effektiv von 150,000 Mann haben. Sherman's Armee wird 20,000, die Potomakarmee 16,000 Mann ſtark ſein."

— New-York, 1. Juli. Präſident Johnſon iſt fortwährend unpäßlich und kann den Rathsſitzungen gar nicht beiwohnen. Gold 140. Baumwolle 45.

Frankreich hat aufs Neue Unterhandlungen wegen eines europäiſchen Congreſſes mit allen Mächten eröffnet und als Programm desſelben die Reviſion der Verträge von 1815 und eine allgemeine Entwaffnung aufgeſtellt. General Fürſt Wittgenſtein hat die Zuſtimmung des ruſſiſchen Kaiſers bereits nach Paris überbracht.

England. Dr. Pritchard, welcher angeklagt war, ſeine Frau und Schwiegermutter vergiftet zu haben iſt am 6. Juli durch das Geſchwornengericht in Edinburgh ſchuldig befunden und vom Richter zum Tode verurtheilt worden. Die Hinrichtung durch den Strang wird am 28. Juli zu Glasgow ſtattfinden.

Schweden. Der Brand in Karlſtadt, eine Stadt mit 5000 Einwohnern, hat faſt die ganze Stadt verzehrt. Das Feuer begann am Sonntag den 2. Juli, um 11 Uhr Vormittags, in einer Bäckerei, verbreitete ſich mit ungeheurer Schnelligkeit auf beiden Seiten der Tingwallſtraße, griff immer weiter um ſich und hatte um 1 Uhr Nachts, mit Ausnahme der biſchöflichen Amtswohnung, des Zellengefängniſſes, des Schulgebäudes und des Hypothekenvereins, Alles in Aſche gelegt. Nach Verlauf einiger Stunden hatte die Flamme das Landeskanzleigebäude und das Rathhaus ergriffen, in welchem letzteren das Telegraphenbureau ſich befindet. Es war um ſo weniger möglich, den Flammen Einhalt zu thun, als die Feuerſpritzen entzwei gingen. Auch die Kirche brannte nieder. Der Zuſtand iſt entſetzlich, ſagte ein letztes Telegramm von Chriſtinehamm, herzerreißender Jammer und bittere Noth, wohin man ſieht. Der Schaden wird auf 6 Millionen Thlr. Reichsmünze angeſchlagen. Etwa 2½ Mill. Thlr. ſind verſichert. Die großen Zeitungen Stockholms und Gothenburgs fordern zur ſchnellen Hülfeleiſtung auf.

Italien. Mailand. Am 30. Juni, gegen 10 Uhr Morgens, entfeſſelte ſich längs der Zone, die von Brugherio ſich nach Nordoſt gegen Vimercate ausdehnt, ein fürchterlicher Orkan, begleitet von einer Erdwaſſerhoſe, der einen unermeßlichen Schaden verurſacht und alle Bewohner jener Linie in's größte Elend geſtürzt hat. Das Gebiet von Brugherio, Bareggia und Comorezzo (alle in der Nähe Mailands) wurden am meiſten hievon verwüſtet. Ganze Pflanzungen und Bäume von bedeutendem Umfang wurden entwurzelt und auch mehrere Miglien weit fortgetragen; der größte Theil der Meierhöfe ward zum Theil niedergeriſſen, zum Theil abgedeckt, und viele Menſchen wurden unter den Ruinen begraben. Die Straßen von Comorezzo und Bareggia ſind mit Dachziegeln bedeckt und von Bäumen verſperrt. Mehrere Individuen wurden vom Orkan auf große Diſtanzen fortgetragen, ohne jedoch verwundet zu werden. Das Landhaus des Hrn. Ghirlanda wurde vollſtändig niedergeriſſen. Bis jetzt zählt man bei 12 Todte und viele Verwundete.

Langenthalermarkt vom 11. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 35
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 38
In Ballen (per Pfd.)	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (8—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirſchen (d. Pfund)	—. 10 „ —. —

Romanshorn, 10. Juli. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 24. 95, Aufſchlag 20 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 18. 60, Aufſchlag 10 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 11 auf den 12 Juli 1865.

Wildenmann.
Hr. v. Arx, Part., Olten.
— Staub, Küfer, dto.
— Lüthy, Wirth, dto.
— Gigax, Wirth, Bern.
— Hofer, Wirth, Oberwenz.
— Greeduts, Scharfſchütz, dto.

Löwen.
Hr. Merz, Negot., Bern.
— Schneider, dto., Bern.
— Baumer, dto., dto.
— Bucher m. Tochter, dto., dto.
— Schneiter, Kfm., Andelfingen.
— Horne, Lehrer, Kleinlaufenburg.

Krone.
Hr. Rozanski, Part., Luzern.
— Zimmer m. Fam. 4 P. Haut-Rhin.
— Neidhöfer, Negot., Mainz.
— Roßelle, dto., Neuenburg.
— Joſeph, dto., Zürich.
— Schnezler, dto., Schaffhauſen.
— Manoher, dto., Reuthe.
— Schwarber, dto., Paris.

Ochſen.
Hr. Lienhard, Negot., Lauſanne.
— Matzinger, dto., Baſel.
— Zittel, dto., Zell.
— Tauber, dto., Fürth.
— Loß, dto., Baſel.
— Levi, Negot., Hauſen.
— Hatſchi, dto., Balsthal.
— Frei, dto., Kappel.
Hr. Brunner, Negot., Balsthal.
— Weber, dto., Genf.
Fr. Luß, v. Herisau.

Storchen.
Hr. Saft m. Fam., Kfm., Halle.
— Schneider, Negot., Schaffhauſen.
— Reiſner, dto., Halle.
— Marx, dto., Bruchſal.
— Glöckner, dto., Freiburg.
— Schulze, Negot., Bern.
— Guggenheim 2, dto., Endingen.
Fr. Rümelin, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Roß li.
Hr. Gloor 2, Schmied, Birrwyl.
— Meng, Schreiner, Egpingen.
— Michel, Küfer, Mühlheim.
— Weber, dto., Herzogenbuchſee.
— Sollberger, dto., dto.
— Betra 2, Maurer, dto.
— Siegenthaler, Part., Möhnthal.
— Rindswatter, Schiff. Darmesheim
— Hazenlocher, Sattler, Gürtringen.
— Fiſcher, Müller, Tennwyl.
— Gloor, Metzger, Birrwyl.

Schwert.
Hr. Seifried, Kaufm., Newyork
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Staub, Part., Zürich.
— Reif, dto., dto
— Aller, Schneider, Reinach.
— Thomann, Mechaniker, Baſel.

Nieritz, G., Deutſcher Volkskalender
auf das Jahr **1866.**
Mit 1 Stahlſtich und 31 Holzſchnitten.
Preis 1 Fr. 35 Ct.
iſt ſo eben erſchienen und vorräthig bei
J. J. Chriſten in Aarau.

Zu miethen geſucht:
Auf Anfang Auguſt ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern, mit Zubehör, wo möglich vor der Stadt. Anmeldung bei der Exped. d. Bl.ts.

Ein friſch aſſortirtes Lager in
Corsets
vorzüglicher Qualität und neueſtem Schnitt, dergleichen für Kinder in weiß und gefarbt. — Auch halte ſchwarze **Seidenreſten.**
Unter Zuſicherung möglichſt billiger Preiſe empfiehlt ſich beſtens
Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergaſſe Nr. 104, 3ter Stock.

Auf dem **Bauplatz neben der Bierbrauerei Holzach** kann immerwährend **Schutt** abgelagert werden.

Der Unterzeichnete hält ein
Lager von feuerfeſten Steinen,
ſowie **Backofenplatten** und **Huppererde,** zu deren Abnahme ſich beſtens empfiehlt
H. Bircher, Maurermeiſter,
hinter dem Bahnhof Aarau.

11. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.4‴	26″10 4‴	26″10,3‴
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 14
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Aarſtand vom 12. Juli. 11 Fuß, 3 Zoll.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit des sel. **Jakob Laderer** und für das Geleite zur letzten Ruhestätte dankt herzlich

Die tiefbetrübte Gattin.

Stadt-Turnverein Aarau.

Bis zum Schlusse des Sommerturnens sind die Turnübungen wie folgt festgesetzt:
Bürger Turnverein: Dienstag u. Samstag.
Männer-Turnverein: nur Mittwoch.

Der Turnrath.

Zum Verkauf:

Mehrere hundert **leere Schoppen-Fläschchen,** nebst einem Quantum

Bouteillen-Wein

bei Frau Wittwe **Bär.**

Auf's Jugendfest empfiehlt frische

Gallerichpastete & Bierbrode

B. Frey, Zuckerbeck.

Auf das bevorstehende Jugendfest eine reiche Auswahl schöner

Bouquethalter

zu billigen Preisen bei

J. Jb. Buser, Buchbinder,
auf dem Rain.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Rindfleisch** zu 45, **Kalbfleisch** zu 35 u. 40 Rp. und auf's Jugendfest **extra fettes Emmenthaler Kalbfleisch** zu 50 und 55 Rp.

H. Siegrist, Metzger,
zum Schlüssel.

Wein-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft **einige Saum sehr guten Landwein zu Fr. 40.** — per Saum.

Wittwe **Hofstetter.**

Zu miethen gesucht:

Ein **Saal** zur Abhaltung **religiöser** Versammlungen. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu machen.

Verloren: Auf einer Bank am Balenenweg eine **Brieftasche.** Man ersucht um gefl. Rückgabe an die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Eine Beundte **Korn** bei J. Jb. Buser, Buchbinder, auf dem Rain.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehendes Jugendfest für Bestellungen von **Hefe-** od. **Mandelkränze, Bierbrod, Früchtekuchen** u. s. w. Auch bringe dem Ehrd. Publikum meine **Mehl-** und **Griesshandlung** in Erinnerung.

Um gütigen Zuspruch bittet

F. Schäfer, Beck.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. zu 45, gutes junges **Kuhfleisch** zu 30, junges fettes **Schaffleisch** zu 50, **Kalbfleisch** zu 40 u. 45, extra fettes zu 50, 55 u. 60 Cts. pr. Pfd.

D. Gamper, Metzger.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauenkomite wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfest den 14. Juli besorgen und zeigt hiermit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli.
2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hiesige Schule besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 und Fr. 1. —

   Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen.

   Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comite schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Kassier, Herrn Forstinspektor Meisel, abgeliefert.
3. Die Platten sollen am Festtage **Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmättli und zwar an die Frauen des Comite abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Kinder können während des Tanzes bis um ½8 Uhr Abends Erfrischungen erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten, das Töchterninstitut und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden **Vorstehern** und **Lehrerinnen** überlassen bleibt.

Aarau, den 7. Juli 1865.

Das Frauen-Comité.

Kurhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Kurhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Das Etablissement bietet in seiner nun vollständigen, den jetztzeitigen Anforderungen entsprechenden Einrichtung und Ausstattung jeglichen Comfort dar.

Mineralwasser-Bäder (Salzwasser und Stahlwasser), wie in Kissingen, Karlsbad, Schwalbach und St. Moritz mittelst Dampf geheitzt, sind einzig im Kurhause zu haben. Ebenso befinden sich alle gefaßten Quellen, insbesondere die Salzwasserquelle und der höchst kräftige neu entdeckte Stahlsäuerling in unmittelbarster Nähe desselben.

Die Hotelpreise sind selbst für den Mittelstand billig gestellt. Bestellungen für einzelne Zimmer, sowie für größere oder kleinere Appartements, bittet man, rechtzeitig aufzugeben, damit den Wünschen möglichst entsprochen werden könne.

In den nahegelegenen Dependenzen befinden sich gute Stallungen und Remisen. Ebendaselbst stehen den Tit. Kurgästen und Reisenden, **Reitpferde, Esel und bequeme Equipagen** fortwährend zur Verfügung. Vom 1. Juli an ist auch die Passage über Martinsbruck und Nauders selbst für größere Wagen fahrbar.

Anfragen und Bestellungen sind

„An die Hotelverwaltung des Kurhauses Tarasp-Schuls"

zu richten.

Im April 1865.

Für dieselbe:
E. Maulick.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den **ersten** Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ **Aarau.**
„ **J. Ernst, Fabrikant** in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 164. 13. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Brand des „William Nelson."

Der Bericht des Kapitäns des Lafayette, Bocaude, über dieses große Unglück lautet wie folgt: „Dienstag, den 27. Juni benachrichtigte mich der wachhabende Offizier, daß er in großer Entfernung zwei Fahrzeuge erblickt habe, die mit Menschen angefüllt zu sein schienen. Sofort übernahm ich den Befehl und steuerte in der Richtung der Fahrzeuge hin. In ihrer Nähe angekommen, ließ ich halten und nahm 24 Männer und 6 Frauen an Bord. Da der Kapitän des Schiffes sich unter der Zahl dieser Unglücklichen befand, so führte ich ihn in mein Zimmer und er machte mir die traurige Mittheilung von dem nachstehenden, herzzereißenden Unglücksfalle: „Ich bin Amerikaner und heiße John Levi. Ich befehligte ein schönes New-Yorker Schiff, den William Nelson, von 1039 Tonnen und einer 30 Mann starken Bemannung. Ich verließ Antwerpen am 2. und Vlissingen am 4. Juni mit einer Ladung von 600 Tonnen Schienen und anderer Waaren, sowie mit 450 Emigranten an Bord; ich wollte mich nach New-York begeben. Gestern Nachmittag, um 12½ Uhr erfuhr ich, daß meine Leute bei Ausräucherung des Schiffes dasselbe in Brand gesteckt hatten. Ich machte alle möglichen Anstrengungen, das Feuer zu löschen, es verbreitete sich aber mit einer so erschrecklichen Schnelle, daß es mir unmöglich wurde, dasselbe zu bemeistern. Ich ließ die vier Boote ins Meer hinab; in der unbeschreiblichen Verwirrung, welche alle ergriffen hatte, stürzten sich die, welche zuerst bereit waren, in dieselben hinab. An Bord geblieben, war ich bald von den Flammen umgeben und genöthigt, mich ins Meer zu stürzen, wo ich von einem der Boote aufgenommen wurde. Mein Schiff ganz in Flammen, die Hülferufe meiner unglücklichen Passagiere, den Flammentod sterbend oder im Meere ertrinkend, ohne daß ich ihnen helfen konnte, es war schrecklich. Des Morgens um vier Uhr war Alles verschwunden. Meine vier Boote waren mit Menschen angefüllt; ich befahl ihnen mir zu folgen, und steuerte nach Nord-Ost hin, in dem Glauben, auf diesem Wege Schiffen zu begegnen. Meine beiden andern Boote können nicht sehr weit entfernt sein.

„Nachdem ich diese Einzelheiten vernommen, und mit dem Wunsche, die zwei andern Boote zu retten, die noch eine große Anzahl von Personen enthalten sollten, steuerte ich, nachdem ich mit dem Postagenten konsultirt, nach Süden hin. Fast im nämlichen Augenblicke signalisirte mir der Wachtposten ein Schiff und bei Sonnenuntergang, gegen 7 Uhr 40 Min., ein Boot in weiter Entfernung. Ich steuerte sofort auf dasselbe los; da aber das Segelschiff demselben näher war, so gelangte es früher zu demselben und nahm eine Frau, 4 Kinder und neun Männer auf. Das Schiff war der Ilmari aus Russisch Finnland, Kapitän Adolf Niska, das von der Havannah kam und sich nach Marseille begab. Ich ließ mein Boot aussetzen und sandte einen meiner Offiziere zu dem Schiffskapitän, um ihm zu sagen, daß ich zwei Boote gerettet, ihn zu fragen, ob das Boot, das er aufgenommen, vom William Nelson herrühre, ihn wissen zu lassen, daß ich bereit sei, die Schiffbrüchigen aufzunehmen, und von ihm Renseignements über das vierte Boot zu verlangen. Die 14 Schiffbrüchigen des dritten Bootes kamen sofort und sagten aus, daß sie das vierte Boot 4 Uhr Nachmittags verlassen hätten; es enthalte 37 Passagiere und könne nicht weit entfernt sein.

„Ich setzte meine Nachsuchungen fort, und als die Nacht einbrach, ließ ich alle 5 Minuten abwechselnd einen Kanonenschuß abfeuern und eine Rakete in die Luft steigen. Mit Bedauern muß ich sagen, daß mir dieser letzte Versuch nicht gelang. Ich hätte noch zwei Stunden Tag nöthig gehabt, und wenn der Bericht der Schiffbrüchigen begründet war, so würde ich wahrscheinlich die Befriedigung gehabt haben, das Boot zu erblicken und alle diese Unglücklichen aufzunehmen. Nachdem ich mit dem Postagenten konsultirt hatte, überzeugt, daß ich schon sehr weit von diesen Unglücklichen entfernt war, keine positive Angabe zur Fortsetzung meiner Untersuchungen mit Aussicht auf Erfolg habend, durch den Bericht meines Offiziers wissend, daß der russische Kapitän die 37 Ueberlebenden überwachen und ohne Zweifel retten würde, dann der 435 Personen, die ich an Bord hatte, und der dringlichen Pflichten gedenkend, welche ich zu erfüllen, befahl ich Abends um 11 Uhr, die Reise fortzusetzen. Die 44 Schiffbrüchigen waren bei Ankunft an Bord des „Lafayette" der Gegenstand aller Fürsorge. Ich ließ alle Männer mit den Kleidern meiner Mannschaft versehen. Der weibliche Theil meiner Passagiere sorgte auf's Reichlichste für Kleidung der Frauen. Alle meine Passagiere bewiesen diesen Unglücklichen ihre Sympathie. Die Frau Baronin v. Stöckl, Gemahlin des russischen Gesandten in Washington, veranstaltete eine Kollekte, die 2862 Fr. eintrug. A. de Bocandé."

Zu den Geretteten gehören: Hr. W. Rothstein, Frau Marie Klinck Rothstein mit 4 Kindern, Frau Smith, Frl. Smith, Frl. Waren, Frl. Klamps, Frl. Kindburg, Frl. Olden, HH. Eckards, Fruigs, Matthias und Johann Moosbroker, Christian Miller, Georg Greuz, Leo Egli, Stephan Sanguitmati, Sebastian Gottstein, Theodor Moll.

Nach den Erzählungen der vom „William Nelson" Geretteten war es ein furchtbares Schauspiel, als das ganze Schiff — das Feuer hatte mit reißender Schnelle um sich gegriffen — plötzlich in vollen Flammen stand und über 400 Unglückliche, die entweder im Feuer oder im Wasser ihren Tod fanden, die Lüfte mit herzzerreißenden Angstrufen erfüllten. Die unglücklichen Passagiere waren fast alle Emigranten, die sich nach New-York begeben wollten. Einer derselben, der zuerst seine Kinder gerettet hatte, schwamm nach dem brennenden Schiffe zurück, um seine Frau zu holen. Er ergreift sie, stürzt sich ins Wasser und es gelingt ihm, die Mutter mit ihren Kindern zu vereinen. Die ganze Familie war gerettet. Eine Frau hatte sich an einen Matrosen angeklammert, glaubend es sei ihr Mann. Der Matrose schwamm nach einem der Boote, wo er mit seiner Last aufgenommen wurde. Man denke sich aber das Entsetzen und den Schmerz der jungen Frau — sie war erst seit Kurzem verheirathet — als sie ihren Irrthum erkannte. Sie war der Verzweiflung nahe, und man mußte sie mit Gewalt zurückhalten, damit sie sich nicht ins Meer zurückstürzte. Aehnliche und andere Scenen kamen in Masse vor.

Nach soeben eingetroffenen Berichten wurde auch das vierte Boot mit 43 Personen vom amerikan. Dreimaster „Mercuri", Capitain Funk, gerettet und nach Havre gebracht; unter den Geretteten sollen sich mehrere Schweizer, wobei auch Clauenbösch, Instruktor und Schlosser Adel von Aarau befinden.

Eidgenossenschaft.

Eidgenöss. Schützenfest Der Dienstag lächelt wieder im Sonnenschein; das Glück bleibt den Schaffhausern treu, und die Rechnung wird nicht ohne den Wirth gemacht sein. Fahnen und Fähnlein sind am Gabentempel ungemein rar gewor-

den; ein's um's andere wurde herabgeholt, aber die Zahl der Schießenden und der Schüsse ist immer noch wenig gesunken.

Heute Mittag toastirte Dr. Bächtold (Schaffhausen) auf das Vaterland. Er sprach vom bald zu Ende gehenden Fest und von der Freude Schaffhausens, die Eidgenossen bei sich beherbergt zu haben. Der Kanton habe einen Schritt vorwärts gethan auf dem eidgen. Plan. Dann richtete er sein Wort an die jüngere Generation (der er selbst angehört), um sie zu würdiger Nachahmung der ältern Vorbilder, zumal auch an diesem Fest, wo alles getreulich zusammenwirkte, anzuspornen. Oberst Bürnand: der italienischen Nation. Pfarrer Bohrer: auf den freundlichen Verkehr mit allen benachbarten Völkern. Ducommun von Chaux-de-Fonds auf die Einigung und Verbrüderung der Nationen. — Eine Depesche von Sempach (Montag) brachte den eidgen. Gruß der dort Feiernden (Schlachtfeier). Pfr. Zehnder trug ein sinniges Gedicht vor, welches „das Zeichen des Schützen" als Thema hatte.

Die Zahl der Kehrmarken hat 900,000 überschritten (mit heute Mittag). Es mag übrigens am Platze sein, den abenteuerlichen Gerüchten, als ob das Festkomite schon seit drei bis vier Tagen über alle Unkosten hinaus sei, die Bemerkung entgegenzusetzen, daß das Fest, Dank der Witterung und dem überaus starken Besuch, sich finanziell günstig gestalten wird, nämlich so, daß voraussichtlich mit heute das Ausgabenbüdget gedeckt ist. Wenn Alles nach Erwarten günstig abschließt, so wird wohl auch — wie verlautet — noch ein Geschenk für das Winkelried-Denkmal restiren.

Dienstag Nachmittags wurde der Schützenkönig Streiff-Luchsinger von Hrn. Pfarrer Bohrer beim Gabentempel begrüßt, und für seine 1000 Nummern mit Loorbeer bekränzt. Staub hat 600 Nummern.

Bechergewinner: Schwarz, Müller, von Turgi, Künzli von Ryken.

Bundesstadt, 12. Der Nationalrath hat heute in fünfstündiger Sitzung in drei gleichen Serien und zwölf Wahlgängen die fünfzehn Mitglieder der Kommission für Revision der Bundesverfassung gewählt. Es sind nach der Reihenfolge ihrer Wahl die HH. Dr. Alfred Escher von Zürich, Heer von Glarus, Stämpfli von Bern, Ruffy von Waadt, Weder von St. Gallen, Segesser von Luzern, Planta von Graubünden, Kaiser von Solothurn, Jäger von Aargau, Stehlin von Baselstadt, Battaglini von Tessin, Piaget von Neuenburg, Allet von Wallis, Vautier von Genf und Styger von Schwyz. Im ersten Wahlgang wurde einzig Hr. Escher gewählt.

Der Ständerath hat die Behandlung des Geschäftsberichtes begonnen. Das Postulat bezüglich die Lokalitäten für die Centraladministration wurde abgelehnt. Ein Antrag von Herrn Vigier, den Bundesrath einzuladen, zu untersuchen und mit dem Kanton Zürich zu verhandeln, ob nicht auch die Zöglinge der Hochschule den gleichen disziplinarischen Vorschriften zu unterwerfen seien, wie die des Polytechnikums, wurde verworfen. Außerdem wurden noch einige Modifikationen an den Schlußnahmen des Nationalrathes angenommen.

Hrn. Oberstl. Wieland ist das Kommando der Scharfschützenrekrutenschule in Payerne übertragen.

Nach offiziellen Mittheilungen aus Nordamerika wird der bisherige Ministerresident der Vereinigten Staaten, Herr Fogg, durch Hrn. Harrington ersetzt und dieser wird sich am 5. August nach Europa einschiffen. Der Bundesrath sieht Hrn. Fogg ungern scheiden. Auch ist es wahrscheinlich, daß der nordamerikanische Konsul in Zürich, Herr Fairlamb, durch eine andere Persönlichkeit ersetzt wird.

Aargau. Letzten Montag Nachmittag wurde in Rheinfelden unterhalb der dasigen Rheinbrücke die nur mit Badhosen bekleidete Leiche eines Knaben geländet. Es soll der einzige Sohn des Kaufmann Hummel in Waldshut sein.

Bern. Am 7. d. starb in Genua Hr. alt Schultheiß von Tavel von Bern.

— In Interlaken weilen gegenwärtig über 1200 Fremde, worunter viele Amerikaner, größtentheils aber Deutsche, ein wahrer Goldsommer für die dortigen Wirthe.

— Hr. v. Wattenwyl hat seine Entlassung als Kommandant des Landjägerkorps auf 1. Januar 1866 eingereicht. Er soll gesonnen sein, die von ihm unter der Firma Ursenbach u. Comp. gegründete Mineralwasserfabrik unter Firma Gebrüder v. Wattenwyl mit seinem Bruder selbst zu betreiben.

Zürich. Die Tit. Direktion der schweizer. Nordostbahn ist auf weitere fünf Jahre der gegenseitigen schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft beigetreten. Die größten Anhäufungen in den Bahnhöfen Zürich und Romanshorn sind rückversichert.

Luzern. Die deutschen Arbeiter-Bildungsvereine in der Schweiz halten dieses Jahr wieder ein Centralfest und zwar am 6. und 7. August in Luzern.

Glarus. Letzten Donnerstag fand durch Mitglieder des Alpenklubs die zweite dießjährige Tödibesteigung statt. Am Mittwoch übernachtete die Karavanne in der Klubhütte auf dem Grünhorn. Um halb 10 Uhr Nachts verherrlichten die Gäste die Herberge durch ein Feuerwerk, zum erstenmal in seinem Leben wohl erglänzte Vater Tödi in bengalischem Feuer, dessen Reflex durch das ganze Linthal bis nach Schwanden hinaus sichtbar ward. Donnerstags Morgens 3 Uhr, nach kürzester Rast, wurde aufgebrochen und nach 5stündiger Wanderung die Spitze des Tödi erreicht. Die endlose Rundsicht beim klarsten Himmelsblau von einem Ende der Schweiz bis zum andern und noch weit darüber hinaus setzte alle in Erstaunen. Um 10 Uhr Nachts war die Gesellschaft wieder in Glarus zurück.

Appenzell A. Rh. Die tausend Einwohner haltende Gemeinde Waldstatt hat das Geschenk von 10,000 Fr., welches Herr alt Oberrichter Schläpfer zur Gründung einer Sekundarschule anbot, abgewiesen, und zwar mit einem Mehr von zwei Stimmen. Die Mehrheit erblickte in dem Angebot eine Verleitung zu unerschwinglichen Ausgaben und zog die Gründung einer zweiten Primarschule der Gründung einer Sekundarschule vor. (!!)

Solothurn. Dienstag Nachmittags ertrank beim Landhause dahier ein ohne Aufsicht gelassenes drei Jahre altes Kind in der Aare.

— Wirth Studer von Häckingen, man sagt, er sei auch Kantonsrath, hat eine unwiderstehliche Vorliebe für gefiederte Naturgeschichte, insbesondere den redlichen Storch ciconia, der einst den Fuchs eingeladen und die Mahlzeit im Kruge ihm vorgestellt hat, in den Reineke mit der lüsternen Schnauze nicht langen konnte. Das war die sinnreiche Rache für die dünne Suppe auf breiter Schüssel, die mit dem langen Schnabel nicht so leicht zu verzehren war. Es scheint nun, daß Studer zur Beförderung seiner Beobachtungen die Absicht hatte, einen zoologischen Storchengarten anzulegen. Denn er organisirte von Murgenthal aus eine förmliche Seeräuber-Expedition, vier Mann stark, gegen das Storchennest, das auf einer Pappel in den Steinäckern bei Langenthal seinen Rittersitz hat und die stille Häuslichkeit seiner langbeinigen Bewohner zur Freude der Nachbarn birgt. Diese wurden kaum, den Bahnwärter Känel an der Spitze, des feindlichen Einfalls über die Fulenbacher Brücke inne, als sie ein Carré schlossen, um das Storchennest und dessen junge hoffnungsvolle Brut zu schützen, worauf denn Studer mit seinem Corps und Roß und Wagen abziehen mußte, ohne seinem Drang nach Naturforschung dort Genüge leisten zu können. (Hdls.-C.)

Ausland.

Amerika. Die „Times" von New-York bringt folgende lehrreiche Rechnung: Der Werth des gesammten Eigenthums in den Sonderbundsstaaten war vor dem Krieg 7 Milliarden Dollars. Durch die Aufhebung der Sklaverei gingen davon 2500 Mill. Doll. verloren. Den materiellen Schaden, den der Krieg verursachte schätzt man auf 900 Mill. Doll. Die Anleihen des Sonderbunds haben 500 Mill. verschlungen. Die Ernten, zerstörte oder gestohlte, können auf 900 Mill. geschätzt werden. Endlich trifft den Süden ein Drittheil der Unionsschuld ungefähr 1 Milliarde Doll. Der Krieg kostet ihn also 5 9/10 Milliarden Dollars, oder nicht ganz 4/7 des gesammten Vermögens.

Der Militärkommandant von Nord-Luisiana (Nord-Karolina?) hat den Negern verboten, die Plantagen zu verlassen.

Eine schwere Emeute zwischen Weißen und Schwarzen fand in Portsmouth statt; viele Verwundete.

— Die Militärkommission ist in dem Verschwörungsprozeß über das Urtheil einig; doch kennt man die Entscheidung noch nicht. Der Staatsanwalt hat die Anklage auf Komplizität des Jefferson Davis, Sanders und den andern, aufrechtgehalten.

Deutschland. Eine neueste preußische Heldenthat wird aus Neumünster in Holstein berichtet. Die Knaben der Bürgerschulen hatten ihr Vogelschießen gefeiert und waren, Musik an der Spitze, Abends auf dem Heimzuge begriffen. Eine preußische Patrouille machte sich mit Kolben und Bajonnet Bahn durch den dichtgedrängten Haufen, schlug auf den begleitenden Polizeidiener und Musiker und rief den nahen Wachtposten herbei, der die ganze fröhliche Jugendschaar auseinander sprengte und Jung und Alt mit Kolbenstößen und flachen Säbelhieben traktirte. Einem Musiker u. A. wurden die Zähne eingestoßen. So tritt die preußische Wehrmannschaft gegen Unmündige auf, die sie dem gewaltigen Preußenkönig als künftige Unterthanen zu gewinnen bestrebt ist.

— Am 28. Juni wurde in Berlin ein Cigarrenmacher von einem Schutzmann dabei ertappt, als er mit Hülfe einer Leimruthe die Briefe aus einem Briefkasten herausholen wollte. Derselbe hat aus diesem Geschäft ein förmliches Gewerbe gemacht und solches schon längere Zeit betrieben. Da viele Briefe, die einen geringen Geldbetrag enthalten, ohne Deklaration des Inhaltes abgeschickt und in den Briefkasten gesteckt werden, so mag dieser industrielle Langfinger ein ganz gutes Geschäft gemacht haben, und man darf sich nicht wundern über die in letzter Zeit vielfach laut gewordenen Klagen über verloren gegangene Briefe.

— Ein Geniestreich. Ein bayerischer Metzgerbursche, 6 Schuh 2 Zoll hoch, hätte gerne wissen mögen, wie es einem Frauenzimmer zu Muthe ist. Er entwich daher in weiblicher Kleidung und trat in T. als Aufwärterin in Dienst einer Kaffeewirthschaft. Das schöne große Frauenzimmer fand bald Bewunderer, zog Gäste an und ließ sich den Hof machen. Unter der Hand vertraute „Fräulein Louise" (das war ihr neuer Name) einem ihrer Gunstbewerber an, sie sei eigentlich eine polnische Gräfin, welche zu Hause bedeutende Güter besitze Die Nachricht ging als wichtiges Geheimniß im ganzen Städtchen umher und vermehrte ihre Reize auf das Zehnfache. Einer ihrer Anbeter bewirbt sich sogar um ihre Hand, in der Hoffnung, eine polnische Grafschaft zu erheirathen; er war so glücklich, sie öffentlich seine Braut nennen zu dürfen. — Da führt das Unglück einen Mann herbei, der seinen entlaufenen Bruder suchte und in der Fräulein Louise den Vermißten erkennt.

Telegraphenwesen. Die Reise des Telegraphendirektors Curchod nach Florenz hatte den guten Erfolg, daß die italienische Regierung von ihren jüngsten ungünstigen Vorschlägen über Regulirung des Telegraphenvertrages zurückkam und hierauf eine Uebereinkunft abgeschlossen wurde, welche allen billigen Anforderungen des Publikums und namentlich des Handelsstandes entsprechen dürfte. Nach derselben wird nun ein Telegramm zwischen der Schweiz und Norditalien, Turin und Mailand inbegriffen, nur noch 2 Fr., anstatt wie bisher 3 Fr. kosten. Für den übrigen Theil des Königreichs Italien wird die bisherige Taxe von 3 Fr. beibehalten; ein Telegramm zwischen Rom und der Schweiz, für welches bisher 10½ bis 12 Fr. bezahlt wurde, soll in Zukunft nur noch 4 Fr. kosten.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich 11. Juli 1865.

Eine entschieden matte Stimmung herrschte während der vorigen Woche auf allen bedeutenden Märkten Europas, — am entschiedensten in Norddeutschland, wo bis dahin die Hausse mit geringem Widerstand triumphirt hatte. Innerhalb 8 Tagen, d. h. vom 30. Juni bis 9. Juli, ist die Tonne Roggen in Berlin pro Juli/Aug. von 49 auf 43¾ Thlr. gesunken; eine entsprechende rückgängige Bewegung erfolgte in allen deutschen Häfen der Ostsee und Nordsee. Es scheint, daß selbst die Roggenernte über Erwarten gut ausfällt und hinter einem mittleren Ertrage kaum zurückbleibt.

Noch günstigere Berichte laufen aus Ungarn ein, wo nicht nur der Weizen und Roggen, sondern auch Mais, Hülsenfrüchte und Kartoffeln eine gute Ernte versprechen. Oesterreich und Baiern bleiben nicht dahinter zurück; auf den am 7. und 8. Juli abgehaltenen Märkten des letzteren Landes gingen durchweg die Preise zurück und zwar in Augsburg um 14, in Straubing um 15, in Lindau um 20, in München um 46 und in Landshut um 96 Cts. pro Malter (1½ Hektol.) Weizen. Auch in Ulm wich der Dztnr. Kernen um 48 Cts. Den Rhein hinauf, in Frankfurt, Cöln und Amsterdam, mußten überall die vorwöchentlichen Preise aufgegeben werden.

In Frankreich, dessen Ernte keine überaus glänzende, aber doch eine gute zu werden verspricht, dominirt ebenfalls die Baisse und die 6 Marken schlossen in Paris am 8. zu Fr. 46.75 für disp. und courant, 47.25 für August und 49 für die vier letzten Monate.

Der am 9. und 10. reichlich gefallene Regen wird eine fernere günstige Einwirkung geübt haben, und die Haussiers, welche eine mehrtägige Hitze schon wieder auszubeuten versuchten, sind für die nächste Woche wohl zur Ruhe verwiesen.

So erfreulich sich nun auch Alles gestaltet, möchten wir doch vor übertriebenen Hoffnungen warnen. Die Ernte Central- und Westeuropas wird voraussichtlich eine mittelgute, für den Bedarf vollständig genügende; allein wir halten es nicht für wahrscheinlich, daß sich große Ueberschüße ergeben und einen erheblichen Druck auf die ohnedies schon niedrigen Preise ausüben.

Luzern, 11. Juli. Mittelpreis der Malter Kernen: Fr. 25 12. Aufschlag Fr. 0. 79 Ct.

Inhalt der sechsten Lieferung (Juni-Heft) der Schweiz.

I. Text. Amselruf. Gedicht von J. Kübler. — Reiseabenteuer eines Schweizer Studenten in Tyrol. Von J. Krieger. — Das Davos. Ein Landschaftsbild von Georg Leonhardi. — Eine Vision. Von Jeanne Müssard. — Der Kluserhandel von 1632. Ein Bild aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Von J. J. Amiet. — Ueberall zu spät. Ein Stück Gelehrtenleben. Von A. B. (Schluß.) — Wilhelm von Dießbach, Ritter und Schultheiß zu Bern. Von Dr. B. Hidber. — Ueber die fossilen Algen der Herren Zwingli und Kübler. Von Prof. J. J. Kaufmann in Luzern. — Am fünfzigsten Jahrestage des Eintritts von Genf in die schweizerische Eidgenossenschaft. Gedicht von Dr. J. Bucher. — Bilderterte.

II. Illustrationen. Auf der Landstraße. Nach einem Gemälde von F. Simon. — Amanz Greßly. Porträt. — Die Seufzerbrücke in Venedig. Nach einem Gemälde von Gigon in Genf. — Das Nationalfreischießen in Genf. Wett- und Spazierfahrt auf dem See. (Zeichnung von unserm Spezialartisten.)

Anzeige an die Besitzer des Illustrirten Familienkalenders für 1865.

In der stattgehabten Prämien-Verloosung des Familienkalenders haben Preise in baarem Gelde erhalten: Nr. 18,928: 120 Thaler, Nr. 56,133: 60 Thaler, Nr. 61,408: 30 Thaler, Nr. 35,600: 20 Thaler, Nr. 50,922: 10 Thlr., Nr. 129,670: 10 Thaler. Die fernern Preise bestehen in Stahlstichen im Werthe von 1—5 Thalern und kann das Verzeichniß dieser Gewinnnummern im Familien-Journal und auch bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

F. G. Martin in Aarau.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 12 auf den 13. Juli 1865.

Storchen.

Hr. Saft m. Fam., Kfm., Halle.
— Sandor-Biban, Ritmstr. Ungarn.
— Leberts, Kfm, Basel.
— Schönholzer, dto., Thurgau.
— Gellard, dto., Bern.
— Glöckner, dto., Freiburg.
— Kratzer, dto., Chur.
— Jeuch, Baumeister, Baden.
— Guillaume, Kfm., Marseille.
— Schütze, dto., Ulm.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Huber, dto., Couvet.
— Meunier, dto., Mounion.
— Hediger, dto., Bern.
— Borner, dto., Brienz.
— Viktor, dto., Biel.

Krone.

Hr. Roßel, Negot., Neuenburg.
— Schwarber, dto., Paris.

Löwen.

Hr. Ruß, Negot., Neuenburg.
— Rapticte, dto., Passavat.
— Müller, dto., Spegen.
Hr. Anacka, Kfm., Genf.
— Grauer, dto., Gönningen.
— Reiter 7, Musiker, Carlsruhe.

Rößli.

Hr. Rügger, Schriftsetzr. Radelfingen
— Hiffner, Schmied, Preußen.
— Rode, Part., Frankreich.

Schwert.

Hr. Seifried, Kaufm., Newyork.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Stauber, Part., Zürich.
— Reif, dto., dto
— Romon, dto., Dachsen.
— Schürer, Condukteur, Zürich.
— Bonarx, Kfm., Olten.
— Widmer, Part., Kilchwangen.
— Thut, Part., Seengen.
— Bommer, Schlosser, Wengi.
— Schur, Gießer, Kandern.
— Bender, Mechaniker, Sellnach.
— Graf, Zuckerbeck, Rafz.
— Stark, Part., Bischofszell.
— Hirsch, Schuster, Hafnerhalslach.
— Deutsch, Bäcker, Seen.
— Fahrner, Metzger, Oberamtsstadt.
5 Wallfahrer.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend präzis 8 Uhr

Hauptprobe für's Jugendfest

in der Kirche.

Sämmtliche Mitwirkende ersucht um pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.

Eine honnete Familie in Neuenburg würde eine **junge Tochter** in Pension nehmen, welche die französische Sprache zu erlernen wünschte. Sie könnte unentgeldlich die höhere Mädchenschule der Stadt besuchen.

Man wolle sich für nähere Erkundigungen an Frau Renold-Wildi in Aarau wenden.

Zu verkaufen:

Ein harthölzernes **Tischchen** in Nr. 506 an der Bahnhofstraße.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Ochsenfleisch** zu 45 Cts., fettes **Kalbfleisch** zu 45, 50 und 55 Cts. und fettes **Schaffleisch** zu 50 Cts. pr. Pfd.

Gottl. Schmid, Metzger.

Zum Verkauf:

Mehrere hundert **leere Schoppen-Fläschchen**, nebst einem Quantum

Bouteillen-Wein

bei Frau Wittwe **Bär.**

Auf's Jugendfest empfiehlt frische

Gallerichpastete & Bierbrode

B. Frey, Zuckerbeck.

Auf das bevorstehende Jugendfest eine reiche Auswahl schöner

Bouquethalter

zu billigen Preisen bei

J. Jb. Buser, Buchbinder,
auf dem Rain.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Rindfleisch** zu 45, **Kalbfleisch** zu 35 u. 40 Rp. und auf's Jugendfest **extra fettes Emmenthaler Kalbfleisch** zu 50 und 55 Rp.

H. Siegrist, Metzger,
zum Schlüssel.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehendes Jugendfest für Bestellungen von **Hefe-** od. **Mandelkränze, Bierbrod, Früchtekuchen** u. s. w. Auch bringe dem Ehrd. Publikum meine **Mehl-** und **Grieshandlung** in Erinnerung.

Um gütigen Zuspruch bittet

F. Schäfer, Beck.

Ein frisch assortirtes Lager in

Corsets

vorzüglicher Qualität und neuestem Schnitt, dergleichen für Kinder in weiß und gefarbt. — Auch halte schwarze **Seidenresten.**

Unter Zusicherung möglichst billiger Preise empfiehlt sich bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergasse Nr. 104, 3ter Stock.

Zum Verkauf:

Eine Beundte **Korn** bei **J Jb. Buser,** Buchbinder, auf dem Rain.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1865	47,948,200	Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Juni 1865 .	12,800,000	"
Jahreseinnahme pr. 1864	2,167,292	"

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in den Jahren 1865 und 1866 mit je 38 Prozent der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeldlich zu haben bei

J. A. Bell in **Aarau.**
Joh. Spörri in **Solothurn.**

Bekanntmachung.

Der § 52 des Straßenbaugesetzes vom 23. März 1859 schreibt vor, daß auf der Fahrt begriffene aber vorübergehend anhaltende Fuhrwerke überwacht und auf der Straße so seitwärts gestellt werden sollen, daß die Fahrbahn zum Vorbeifahren frei bleibt. Auf die Uebertretung ist eine Buße von Fr. 1. bis Fr. 15. festgesetzt.

Da diese Gesetzesbestimmung vielfach nicht beachtet wird und Fuhrwerke öfters unbewacht, besonders vor Wirthshäusern, stehen gelassen werden, wodurch leicht Unglück entstehen könnte, so findet sich der Gemeinderath veranlaßt, das Publikum auf die angeregte Gesetzesvorschrift aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß inskünftig Fehlbare zur Verantwortung und Strafe gezogen werden müßten.

Aarau, 7. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Für den Gemeindeschreiber:
G. Waßmer, Gemeinderath.

Curhaus Taraſp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Neu erschienen und bei J. J. Christen in **Aarau** vorräthig:

H. Kurz, Professor in Aarau,
Leitfaden
zur
Geschichte der deutschen Literatur,
2te verbesserte Aufl. — Preis Fr. 4.

Amtliche Bekanntmachungen von **Behörden u. Gesellschaften** finden im

Schweiz. General-Anzeiger

die bestmöglichste Verbreitung.

NB. Der General-Anzeiger ist in allen gangbaren Wirthschaften u. Bierstuben der Schweiz aufgelegt.

Zu vermiethen:

Ein schönes freundliches **Logis** von 4 Zimmern mit schöner Aussicht, nebst Zubehör und Antheil Garten; sogleich beziehbar. In Nr. 307 zu erfragen.

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter hat seine Wohnung von der Halden in das **Haus Nr. 488 an der hintern Vorstadt** verlegt.

Bei diesem Anlaß empfiehlt er sich dem ehrd. Publikum für's Aufsetzen von Oefen und Kochheerden, sowie für Reparaturen aller Arten unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Samuel Zubler, Hafner.

Zu miethen gesucht:

Auf Anfang August ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern, mit Zubehör, wo möglich vor der Stadt. Anmeldung bei der Exped. d. Bls.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr verschickt.

---

12 Juli.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″ 11‴ 3	26″ 11‴ 9	27″ 0‴ 9
Thermometer	+ 10	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 13. Juli. 11 Fuß, 3 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 165. 14. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger. Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Gotthardbahn in militairischer Beziehung.

(Von den HH. Oberst Schwarz und Oberstlieut. Siegfried.)

I.

Die Hauptkämme der zwei Alpenketten, die den südlichen Theil der Schweiz von West nach Ost durchziehen, treten in der Gegend des Gotthard auf wenige Kilometer aneinander. Oestlich und westlich von diesem Punkt bildet der weite Raum zwischen beiden Ketten die großen obern Becken des Rhein- und des Rhone-Thales.

In der Gegend, wo die beiden Gebirgszüge sich berühren und auf gemeinschaftlicher Basis ruhen, würde infolge der wiederholten Erhebung ein Maximum der Höhe zu suchen sein, auf dem Gotthard würden sich die höchsten Gipfel unserer Alpen erheben, wenn nicht zugleich auf jene Stelle auch die tiefe Spalte des Reußthales gerichtet wäre, welche der totalen Erhebung entgegenwirkte und dieselbe verminderte.

Die Senkung, durch welche das Reußthal entstand, öffnete die nördliche Kette vom Scheitel bis zur Sole und ließ in ihrer Verlängerung auf der südlichen Kette noch die Spur ihrer Wirkung in der Einsenkung des Gotthardsattels zurück.

So ist es dem Vorhandensein dieser Spalte zu verdanken, daß wir dort statt unwegsamer Massen eines Centralgebirgsstockes eine von der Natur gebildete Fährte vorfinden, welche dem Verkehr der Völker des Südens und des Nordens als natürliche Straße vorgezeichnet ist.

Dieser Gestaltung des Gebirges ist es auch zuzuschreiben, daß der verheerende Krieg jene hohe Gegend aufsucht. Dort finden wir mitten im Gebirgsknoten ein bewohntes Thal mit wohlausgebildeter Thalsole, das nach allen Richtungen mit den großen Thälern communizirt, die ihren Anfang in diesem Hochgebirge nehmen. Es ist hier eine seltsame Ausnahme von der Regel geschaffen, indem jene hochgelegene Gegend am Ursprung der großen Thäler in der That durch die bestehenden Verhältnisse allseitiger Verbindungen einen großen Theil unseres Kriegstheaters im Gebirge militairisch beherrschen kann, während in der Regel die Beherrschung eines Gebirgslandes von der niedern Gegend des Thalknotens am Zusammenlauf der Flüsse auszugehen pflegt.

Die Richtung der Reuß bezeichnet eine Mittellinie, welche die Schweiz in eine östliche und in eine westliche Hälfte theilt. Diese Richtung von Süd nach Nord durchschneidet die allgemein herrschende Richtung der großen Thäler und Gebirgsketten im rechten Winkel. Das Reußthal tritt sogleich im Kriegstheater des Hochgebirgs als ein scharf markirter Abschnitt hervor, der sich mit seiner südlichen Fortsetzung im Thal des Tessins quer durch die Alpenkette erstreckt und auf den hauptsächlichsten Richtungen, welchen der Krieg folgen wird, auf der Längenausdehnung der großen Thäler eine Transversale bildet.

Der untere Lauf der Reuß durchschneidet in ähnlicher Weise die Ebene wie der obere das Gebirge und hier finden wir quer durch die Niederung, die sich zwischen Alpen und Jura erstreckt, einen Abschnitt, dessen militairische Bedeutung noch durch das Zusammentreffen verschiedener Gewässer erhöht wird.

Die gesammte Reußlinie bildet somit auf allen Operationslinien, die von Ost nach West und in umgekehrter Richtung die Schweiz durchziehen, einen Hauptabschnitt, der nach beiden Richtungen durch strategische Barrièren hoher Gebirgszüge oder ansehnlicher Gewässer gedeckt ist und der zugleich durch die vorhandenen Straßen eine Verbindung der beiden Operationsgebiete des Hochgebirgs und der Niederung gestattet und dadurch zu einer wichtigen Transversale wird.

Von der Mittellinie, die das Reußthal bezeichnet, gehen vom Gotthard die großen Thäler des Rheins und der Rhone symmetrisch nach entgegengesetzten Richtungen aus. Die Rhone verfolgt ihren eigenen Weg und der Rhein kehrt in großem Bogen auf die Mittellinie zurück.

Weiter nördlich entfließen, ebenfalls symmetrisch geordnet, die Quellen der Aare und der Linth den Felsenwänden, welche das Reußthal einfassen. Die beiden Flüsse entfernen sich in entgegengesetzten Richtungen und treffen, nachdem sie einen halben Kreislauf beschrieben, auf der Mittellinie wieder zusammen. Von diesen Bogen werden die kleinern Läufe der Muotta und Aa umschlossen, deren Gewässer auch an den Urnergebirgen entspringen und wieder der Reuß zufließen.

Indem sich so im Gebirge alle größern Thäler mit ihrem Ursprung an das Reußthal anknüpfen und in der Ebene auf kleinem Raum fast alle unsere Gewässer mit denen der Reuß vereinen, finden wir auf einer Mittellinie des Landes von Süd nach Nord gelegen, einen Thalknoten als Centralpunkt der Vertheidigung des Hochgebirgs und einen Confluenzpunkt als Pivot der Operationen für den Kriegsschauplatz der Niederung.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Am Sonntag brachte, nach Hrn. Besserer aus Mexiko Hr. Vize-Consul Wildberger (aus Schaffhausen) in Philadelphia folgenden Toast aus:

Freunde! Eidgenossen!

Jede Nation hat ihre besondern Eigenthümlichkeiten, jedes Volk seine besondern Kennzeichen. Auch das Schweizervolk hat die seinigen. Als mein Vorgänger von dieser Bühne herab, wo der freie Gedanke seinen freien Ausdruck wählen darf, ein Hoch brachte auf das „Schwyzerdütsch," da dachte der Redner wohl nicht, daß das toastirte „Schwyzerdütsch" oft der alleinige Heimathschein ist, den der Schweizer mit sich durch die Welt nimmt. — Wir Schweizer in Amerika kommen oft in Fall, unsern Landsleuten beizustehen. In den größern Städten der Vereinigten Staaten bestehen schweizerische Hülfs- und Unterstützungsvereine, die sich's zur Aufgabe machen, jedem hülfsbedürftigen Schweizer beizustehen, wenn er sich als Schweizer legitimiren kann. Nun kommt es oft vor, daß ein solcher Schweizer seinen Heimathschein verloren hat und ihm daher jeder schriftliche Ausweis fehlt. Wir reden ihn auf „Schwyzerdütsch" an und verklärten Blicks hört er die Sprache seiner Heimath; er antwortet auf „Schwyzerdütsch" und hat sich daher als Schweizer legitimirt. Der papierne Heimathschein ist verloren gegangen, und der Heimathschein im Munde ist ihm geblieben. — Der Schweizer spricht aber eine noch schönere Sprache, es ist die Sprache des Herzens und diese kennzeichnet ihn vor allen andern Völkern. Als die Schweiz von Preußen mit Krieg bedroht war, da bildeten die Schweizer in Philadelphia einen vaterländischen Verein zum Zwecke thätiger Theilnahme an dem Geschicke der alten Heimath. In allen Staaten entstanden Zweigvereine, die mit dem Hauptverein in Philadelphia korrespondirten. So erhielten wir aus einem kaum dem Namen nach bekannten Städtchen des tiefen Westens ein Schreiben folgenden Inhalts: „Klein an Zahl, jedoch groß

in unserer Liebe zum Vaterlande ersuchen wir Sie, diesen kleinen Beitrag zu acceptiren, und wir verpflichten uns, so lange der Krieg dauern wird, jeder zu einem wöchentlichen Beitrage von zwei Dollars." — Ist dies nicht eine ächte Schweizersprache? — Sie wissen alle, liebe Eidgenossen! daß tausende von Schweizern in der amerikanischen Bundesarmee gegen die Sklaverei gefochten. Als einst der eidg. Oberst Hr. Fogliardi die eidg. Binde am Arm bei einer Revue der Potomac-Armee an der Front vorbeiritt, da traten den heldenmüthigen Schweizern, die damals unter Gewehr standen, die hellen Thränen in die Augen. Das weiße Kreuz im rothen Felde, es hat ihr Heimweh geweckt, und mit gepreßtem Herzen dachten sie an die ferne Heimath, die liebe Schweiz. — Das ist die Schweizer Herzenssprache ohne Worte.

Ja, theure Eidgenossen, denen ich den Gruß Eurer Mitbrüder von jenseits des Ozeans überbringe, glaubt es mir, man muß ferne von der Heimath sein, um sie so recht innig lieben zu lernen. — Der Schweizer mag wohnen an den lieblichen Ufern des Zürcher Sees, er mag wohnen an der mit Eis bepanzerten Küste Grönlands oder unter dem heißen Erdgürtel der tropischen Sonne: Ein Band kettet ihn an seine Heimath, es ist das Band der Vaterlandsliebe.

Eidgenossen! Wir sehen hier an diesem herrlichsten und schönsten aller Nationalfeste Schweizer von der Küste des atlantischen und des stillen Ozeans, von den Ufern des Mississippi's und Rio Grande, von dem Meerbusen von Mexiko und selbst von Brasilien. Was hat die Schweizer der westlichen Hemisphäre auf diesem winzigen Fleck Erde hier vereinigt? Welchem Trieb sind sie gefolgt? Die Treue zur Heimath, die Liebe zum Vaterlande hat sie alle hieher geführt. Und dieser Treue, dieser Liebe zum Vaterlande bringe ich mein Hoch! Das schweizerische Vaterland lebe hoch!

Bechergewinner: Major Schulé von Entfelden, Böhm von Rheinfelden, L. Hofmann von Aarburg.

Hr. Bankier Marcuard in Paris hatte diplomatische Intervention des Bundesrathes nachgesucht, um zur Bezahlung des Darlehens zu gelangen, das er dem südbündischen Agenten Slidell gemacht hatte. Der Bundesrath hat nach Anhörung seines Generalkonsuls in Washington beschlossen, Hrn. Marcuard mitzutheilen, daß er nicht interveniren könne, sondern es ihm überlassen müsse, den gerichtlichen Weg zu betreten.

Hr. Nationalrath Joos theilt dem Bundesrath mit, daß er von der Regierung von Costarica zu ihrem Konsul in der Schweiz ernannt sei. Er möchte jedoch, bevor er sich über Annahme dieser Stellung erklärt, wissen, ob dieselbe mit seiner Stellung als Nationalrath vereinbar sei, was er glaubt. Der Bundesrath beantwortet diese Frage unter Hinweis auf Art. 12 der Bundesverfassung verneinend.

Hr. Bundesrath Frey-Herosee erhält einen vierwöchentlichen Urlaub.

Dem „Bund" wird von der eidg. Verwaltung mitgetheilt, Büchsenschmiede und Schützen werden aufmerksam gemacht, daß seit einiger Zeit in Bern und anderwärts Infanteriekapseln von sehr schlechter Qualität für eidgenössisches Fabrikat verkauft werden. Die ächten eidgen. Zündkapseln sind leicht erkennbar an dem an der Oberfläche deutlich ausgeprägten eidg. Kreuz; der Zündsatz ist sichtbar mit einer Firnißschicht überzogen. Die nachgeahmten Kapseln sind äußerst mangelhaft in der Form und haben auf der Oberfläche ein das eidg. Kreuz vorstellendes Gekritzel; der Zündsatz ist mit einem Blättchen von Kupferblech bedeckt.

Aargau. Der Regierungsrath legt dem Großen Rath einen Dekrets-Entwurf über Correktion der Ortsverbindungsstraße Nr. 79 von der Ortschaft Rehhaag (Gemeinde Gontenschwyl) bis an die Kantonsgrenze gegen Mauwyl über den Brunnenhügel zur Genehmigung vor.

— Die Ersparnißkasse der Bezirke Bremgarten und Muri ist vom Reg.-Rath als juristische Person anerkannt worden.

— Letzten Sonntag war in Möhlin Gemeindeversammlung, in welcher die schon längst vorhandene Abneigung gegen Ammann Schernberg zum Ausbruch kam.

Die Gemeinde beschloß nämlich einstimmig, beim Reg.-Rath das Gesuch um Entlassung des Ammann Schernberg zu stellen, und zwar: 1. wegen fahrläßiger Aufsicht über die Verwaltung resp. Aufbewahrung der ihm anvertrauten Fondstitel; 2. Wegen nachläßiger Aufsicht über Nachtragung der Gemeindsversammlungs-Protokolle seit anderthalb bis zwei Jahren. 3. Wegen nicht gehöriger Ueberwachung der Führung der Bußenrodel, Hundstaxen-Controllen und besonders 4. Wegen nicht gehöriger Aufsicht der Führung der Fremden-Controlle.

Der Reg.-Rath hat nun das Bezirksamt Rheinfelden mit einer Untersuchung über diese Klagepunkte beauftragt, von deren Ergebniß dann das Weitere abhängt.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat die Staatsrechnung pro 1864 genehmigt. Wir entheben derselben folgende Haupt-Data: Ertrag des Staatsguts: Fr. 979,554. 05; budgetirt: Fr. 971,127. Ertrag der Regalien: Fr. 481,453. 28; budgetirt: Fr. 475,804 —. Ertrag der Abgaben: Fr. 242,823. 94; budgetirt: Fr. 211,980. —. Getränkabgabe: anstatt Fr. 68,000 Fr. 70,630. 53. Wasserrechts-Zinse: anstatt Fr. 9000. — Fr. 16,695. 88. Getränkkonsumo-Steuer: anstatt Fr. 65,000. Fr. 69,608. 51. Ertrag bei den Behörden: Fr. 327,038. 49; budgetirt: Fr. 369,536, welcher Ausfall hauptsächlich davon herrührt, daß die Fr. 61,333. betragenden Beiträge der Gemeinden an die Entsumpfungskosten des Reußgebiets nicht eingingen. — Ausgaben: Allgemeine Staatsverwaltung: Fr. 65,479. 54; Budget und Nachtragskredit: 67,670. Direktion des Innern: Fr. 178,710. 23; Budget und Nachtragskredit: Fr. 188,730. —. Justizdirektion: Fr. 47,770. 70; Budget und Nachkredit: Fr. 49,167. 60. Polizeidirektion: Fr. 169,217. 25; Budget und Nachkredit: Fr. 185,137. 62. Finanzdirektion: Fr. 210,822. 83; Budget: Fr. 206,450. —. Erziehungsdirektion: Fr. 346,429. 83; Budget u. Nachkredit: Fr. 361,496. 30; Militärdirektion: Fr. 266,627. 09; Budget u. Nachkredit: Fr. 291,076. Baudirektion: Fr. 442,173. 36; Budget und Nachkredit: Fr. 561,400. 16. Kirchenwesen: Fr. 206,418. 17; Budget u. Nachkredit: Fr. 263,267. 56. Bezirksämter: Fr. 79,409. 69; Budget: Fr. 79,555. —. Obergericht: Fr. 39,206. 45; Budget: Fr. 40,830. —. Kriminalgericht: Fr. 29,542. 80; Budget und Nachkredit: Fr. 32,680. 50. Bezirksgerichte: Fr. 138,605. 44; Budget: Fr. 143,525. —. Friedensrichter: Fr. 20,844. 66; Budget: Fr. 21,220. —.

Gesammteinnahmen pro 1864: Fr. 2,036,433. 95.
Gesammtausgaben „ 1864: „ 2,345,588. 68.

Somit Mehrausgeben: Fr. 309,154. 73.

Das Staatsvermögen betrug Ende 1864 Fr. 20,082,481. 83
„ „ „ „ 1863 „ 20,378,574. 56

Somit Vermögensverminderung Fr. 296,092. 73

Das Kantonalschulgut beträgt Fr. 1,515,370. 87; der Kantonal-Armenfond Fr. 692,480. 56; der Blindenfond Fr. 7992. 26; der aarg. Invalidenfond Fr. 24,104. 85; der Straßenbaufond Fr. 195,288. 82.

— Das erschienene Programm für die projektirte Pferde-Ausstellung in Aarau stellt die Zeit derselben vom 14. bis 16. Oktober nächsthin fest. Der hauptsächlichste Zweck dieses gemeinnützigen Unternehmens besteht darin: die verschiedenen Pferderacen und Schläge der Schweiz näher kennen zu lernen; ferner eine allgemeine Anregung und Aufmunterung zur nachhaltigen Verbesserung und Veredluug der Pferdezucht in der Schweiz zu geben, und endlich die Gelegenheit zu einer allgemeinen Besprechung dieses sowohl in Beziehung auf die Volkswirthschaft als auch in militärischer Hinsicht so wichtigen Zweiges herbeizuführen. Die ausgesetzten Preise betragen nahezu 14,000 Fr., doch können nur Hengste im Alter von nicht unter drei Jahren, Stuten, nicht unter zwei Jahren und Arbeitspferde, im Alter von fünf bis zwölf Jahren prämirt werden. Ein Eigenthümer kann für mehrere ausgestellte Pferde Preise erhalten. Zu bemerken ist noch, daß von den ertheilten Prämien für Zuchtpferde bei der Preisvertheilung je 40 pCt. zurückbehalten und in eine Ersparnißkasse gelegt werden, wofür der Eigenthümer ein Kassagutschein erhält. Ein angemeldetes Thier bleibt sowohl auf dem Transport für hin und zurück, als auch während der Ausstellung auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers mit alleinige Ausnahme der Verpflegung, wofür das Ausstellungskomite sorgt, gegen eine Vergütung von 1 Fr. täglich. Wer sich bei der Ausstellung betheiligen will, hat sich beim Ausstellungskomite zu melden, dessen Präsident Hr. Nationalrath von Arx in Olten ist.

— Aarau. Unsere Schützen haben am Schützenfest nicht nur den Bechern, deren 16 nach Aarau gekommen sind, sondern auch den Gaben nicht übel zugesetzt. Im Standstich „Vaterland" hat Hr. Siebenmann-Buol die dritte Gabe; (die erste Hochstraßer von Horgen, die zweite Gänsli von Frauenfeld); in der Standstichscheibe „Klettgau" Hr. Müller-Ryser die dritte. Im „Standkehr" Hr. Herzog-Gemuseus, Gottl., die erste. Im „Feldkehr" die zweite Hr. Paul Keller, Büchsenschmied.

Die meisten Nummern (1000) hat Streiff-Luchsinger von Glarus.

Es gewinnen im Standstich „Vaterland" die Treffer bis 542 Theiler, „Rheinfall" 497, „Randen" 479, „Klettgau" 514, „Munot" 482, „Hegau" 470, „Hohenklingen" 472; Feldstich „Vaterland" bis 17 Punkte, „Tell" 26, „Fontana" 27, „Stauffacher" 25, „Escher-Linth" 25, „Tavel" 26, „Joh. Müller" 25. Feldkehrscheiben bis 140 Theiler. Infanteriestich: ein Treffer bis 17 Punkte. Infanteriekehr bis 196 Theiler.

Gesammtverkauf: Kehrmarken 937,980 Stück, Standstichzeddel 3671, Felostichzeddel 3971, Infanteriestichzeddel 1116.

— Aarau. Hrn. Acklin genügt es nicht, im hiesigen Gr. Rath sein Rednertalent glänzen zu lassen, auch im Nationalrath sollen die Herren Collegen dasselbe bewundern. Um auch mehreren konservativen Mitgliedern der Versammlung Plätze in der Bundesverfassung-Kommission zu sichern, schlug Herr Acklin vor, die Zahl der Kommissionsmitglieder auf 25 festzusetzen. Er rief aber keinen Erfolg, sondern nur eine humoristische Szene hervor. Herr Acklin wollte seine Gründe für seinen Vorschlag entwickeln, der Präsident aber immer keine Begründung zulassen, weil die Diskussion geschlossen sei. Hr. Acklin hatte aber einmal das Wort erhalten, die Schleußen seiner Beredsamkeit geöffnet und sprach nun zu und zu, der Präsident mochte rufen, wie er wollte, und so vielmal, als er wollte, so daß ein aargauisches Mitglied seinen Nachbarn die Bemerkung machte, auf Herrn Acklin finden Schiller's Worte in der „Glocke" Anwendung: „Zieht er den Zapfen aus, dann schütze Gott das Haus!"

Bern. Den 8. d. wurde in der Gegend von Trub ein Treibjagen auf einen Wolf angestellt, der in den letzten drei Wochen bei zwölf Stück Kleinvieh getödtet hatte. Jäger Aeschlimann traf denselben zuerst in die Seite und ein anderer Jäger gab ihm mit einem zweiten Schuß den Garaus. Die glücklichen Jäger kehrten am Abend 8 Uhr mit ihrer 64pfündigen, bekränzten Jagdbeute wieder nach Trub zurück.

Zürich. Der Unglückliche, der sich bei Hettlingen auf die Schienen gelegt hatte, war ein Polizeidiener der Stadt Zürich; er hatte sich ohne Urlaub aus dem Dienste entfernt.

Schwyz. Das Kriminalgericht hat den Dintenhändler Eberhardt von Steinen wegen Tödtung des Schiffmanns Walder von Pfeffikon im Raufhandel zu 8 Jahren Zuchthaus und 15 Jahren Ehreneinstellung verurtheilt.

Thurgau. In Hurnen Sirnach hat ein zweijähriges Knäblein des G. Jucker Giftbeeren genossen und ist an den Folgen gestorben. Vor zwei Jahren ertrank demselben Vater ein Kind im Jauchekasten.

Ausland.

Amerika. Aus der Instruktion, welche die Washingtoner Regierung den Generalen der in Texas stehenden Unionstruppen ertheilt hat, geht hervor, daß die Union stetsfort nur die Republik Mexiko anerkennt, mit ihr Freundschaft und diplomatischen Verkehr unterhält. Diese Republik ist in einen auswärtigen und zugleich in einen Bürgerkrieg verwickelt. Diesem Krieg gegenüber bleibt die Union neutral. — Von einer bevorstehenden Anerkennung des Kaisers Max seitens der Union, mit der sich das Tuilerienkabinet gern schmeichelt, ist nach dieser offiziellen Kundgebung wohl nicht die Rede.

— Die letzte New-Yorker Post brachte auch die Nachricht, daß eine Schildwache der Unionstruppen über den Rio Grande auf zwei französische Offiziere gefeuert habe; der Unionsgeneral Brown ließ die darüber an ihn gerichtete Beschwerde bis jetzt noch unbeantwortet. Die Pariser Blätter durften diese Nachricht nicht veröffentlichen.

Oesterreich. In Wien hat das älteste Bankhaus, F. G. Schuller und Komp., dessen Chef der Bankdirektor Baron Pathon ist, seine Zahlungen eingestellt.

Rußland. In dem so sehr erschöpften Polen hat die russ. Regierung eine neue Rekrutirung in erschreckendem Umfange angeordnet: 6½ Mann auf je 1000 „männliche Seelen". Das unglückliche Land scheint nicht zur Ruhe gelangen zu sollen!

Aegypten. Am 6. Juli hauste in Alexandrien ein schrecklicher Orkan, der 18 Schiffe in den Grund bohrte, unter ihnen ein englisches Postschiff.

Rorschach, 13. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3039 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. 25. Mittelpreis Fr. 24. 17. Niedrigster Fr. 22. 50. Abschlag Fr. 0. 50. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 1103 Doppel-Ztr.

Hafer: 187 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 00.

Schaffhausen, 11. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 83, Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 18. —. bis Fr. —. —.

Anzeige an die Besitzer des Illustrirten Familien-kalenders für 1865.

In der stattgehabten Prämien-Verloosung des Familienkalenders haben Preise in baarem Gelde erhalten: Nr. 18,928: 120 Thaler, Nr. 56,133: 60 Thaler, Nr. 61,408: 30 Thaler, Nr. 35,600: 20 Thaler, Nr. 50,922: 10 Thlr., Nr. 129,670: 10 Thaler. Die fernern Preise bestehen in Stahlstichen im Werthe von 1—5 Thalern und kann das Verzeichniß dieser Gewinnnummern im Familien-Journal und auch bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

F. G. Martin in Aarau.

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt

F. G. Martin in Aarau.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. 4. 15, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. 11. 17, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. 11. 21, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um 9 Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. 4. 10, XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 13 auf den 14. Juli 1865.

Ochsen.
Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Triepel, dto., Leipzig.
— Walder, dto., Zürich.
— Munke, dto., Augsburg.
— Stauffer, dto., Luzern.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— v. Dießbach, Negot., Liebegg.
— Ganz, dto., Embrach.
— Levy, dto., Dornach.
— Goldschmid, dto., Colmar.
2 Damen Marth, v. Frankfurt.
Fr. Helliker 3, v. Subigen.

Storchen.
Hr. Saft m. Fam., Kfm., Halle.
— Stahl, Kfm., Mannheim.
— Siebenmann, dto., Freiburg.
— Sandor-Bihan, Ritmstr. Ungarn.
— Gellard, dto., Bern.
— Glöckner, dto., Freiburg.
— Guillaume, Kfm., Marseille.
— Jeuch, Baumeister, Baden.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Guggenheim 3, dto., Endingen.
— Wyler 2, dto., Endingen.
— Wagner 2, Kfm., Gönningen.
— Beckenhofer, dto., Nürnberg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.
Hr. König, Negot., Chur.
— Rychner 2, dto., Gränichen.
— Schuhmacher, Kfm., Neuenburg.
— Arnold, dto., Schaffhausen.
Hr. Pletscher, Kfm., Braßus.
— Bardz m. Fam., Kfm., Paris.
— Feuring, dto., Neheim.
— Schneider, dto., Mannheim.
— Anker, dto., Genf.
Frl. Trümmer, v. Constanz.

Krone.
Hr. Roßel, Negot., Neuenburg.
— Schwarder, dto., Paris.
— Boßert, dto., Luzern.

Wildenmann.
Hr. Bosagnez, Negot., Rugler.

Rößli.
Hr. Ponti, Kfm., Genf.
— Zürcher, dto., Bern.
— Müller, dto., Basel.
— Gruter, dto., Oberndorf.
— Moser, Schreiner, Waldenburg.
— Thüring, dto., Ettingen.
— Kießel, Küfer, Hessen.
— Gysiger, Part., Oltingen.
— Schilling, Part., Frick.
— Ekert, dto., Waldshut.
— Zöleti, Spengler, Oberweningen.

Schwert
Hr. Seifried, Kaufm., Newyork.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Schürer, Conduktteur, Zürich.
— Bernhard, Kfm., Känerkinden.
— Schneider, Schuster, Tübingen.
— Thut, Part., Seengen.
— Schaffner, dto., Gränichen.
— Gyger, dto., Gontenschwyl.

Bekanntmachung.

Das **Aehrenlesen** im hiesigen Gemeindsbezirke wird andurch auf die Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr beschränkt, während der Zwischenzeit von Abends bis Morgens 6 Uhr dagegen unter Androhung einer Buße von Fr. 1—4 gegen jede Zuwiderhandlung verboten.

Aarau, den 14. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Für den Gemeindeschreiber:
G. Waßmer, Gemeinderath.

Eine honnete Familie in Neuenburg würde eine **junge Tochter** in Pension nehmen, welche die französische Sprache zu erlernen wünschte. Sie könnte unentgeldlich die höhere Mädchenschule der Stadt besuchen.

Man wolle sich für nähere Erkundigungen an Frau Renold-Wildi in Aarau wenden.

Zu vermiethen:

Ein schönes, aus drei hinter einander liegenden Abtheilungen bestehendes **Verkaufs-Magazin** mit Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung.

Sonntag den 16. Juli

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof,

wozu höflich einladet

Ulrich Ryniker, Badwirth.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, gut meubliertes **Zimmer**; sogleich zu beziehen. Bei der Expediton dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen gesucht:

Ein **Saal** zur Abhaltung **religiöser** Versammlungen. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu machen.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. zu 45, gutes junges **Kuhfleisch** zu 30, junges fettes **Schaffleisch** zu 50, **Kalbfleisch** zu 40 u. 45, extra fettes zu 50, 55 u. 60 Cts. pr. Pfd.

D. Gamper, Metzger.

Tanzbelustigung

bei gut besetzter Blechmusik

Sonntag den 16. Juni 1865

im Bade Seengen.

Zu verkaufen:

Ein harthölzernes **Tischchen** in Nr. 506 an der Bahnhofstraße.

Zum Verkauf:

Eine Beundte **Korn** bei **J. Jb. Buser,** Buchbinder, auf dem Rain.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Juli.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,1‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	☽	—	☽

Aarstand vom 14. Juli. 11 Fuß, 2 Zoll.

5-pCt. Anleihen des Kantons Freiburg

von 16 Millionen. I., II. & III. Serie.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten, zweiten und dritten Serie des Anleihens von 16 Millionen hat die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr stattzufinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiemit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

Erste Serie:	1) Nrn. 471, 484, 516, 603, 688, 943, 1035, 1072, 1167, 1380, 1542, 1848, 1979, 2056, 14 Obligationen, jede zu 500 Fr.	Fr.	7,000
	2) Nrn. 2596, 2758, 3073, 3690, 3790, 3995, 4011, 4280, 4312, 4347, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	10,000
	3) Nr. 4485, 1 Obligation zu	„	5,000
Zweite Serie:	1) Nrn. 257 und 275, 2 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„	1,000
	2) Nrn. 845, 1142, 1451, 1974, 2240, 2789, 2939, 3103, 3607, 3614, 3733, 3736, 12 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	12,000
	3) Nr. 4097, 1 Obligation zu	„	5,000
Dritte Serie:	1) Nrn. 444, 482, 487, 499, 503, 507, 519, 590, 1007, 1872, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	10,000
	2) Nrn. 481, 592, 659, 1109, 1123, 1383, 1505, 2447, 2467, 2541, 2833, 2850, 2927, 3080, 3220, 3279, 3369, 3672, 3930, 19 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„	9,500
	Total der vorgeschriebenen Zurückzahlung	Fr.	59,000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden.

In Folge Kraftloserklärung einer bestimmten Anzahl übriggebliebener Obligationen hat sich die jährliche Amortisationssumme für die zweite Serie auf Fr. 18,000 und für die dritte Serie auf Fr. 19,500 reduzirt.

Freiburg, den 15. Mai 1865.

Der Staatsrath, Finanzdirektor:
L. Week-Reynold.

Für den Kanton Aargau findet die Einlösung statt bei der

Aarau, 23. Mai 1865. **Aargauischen Bank.**

Unterzeichneter beehrt sich sämmtlichen Herren Industriellen und übrigen Dampf- und Wasserkraft-Bedürftigen mitzutheilen, daß er die rühmlichst bekannten Werkstätten der

Herren And. Köchlin & Cie in Mülhausen

übernommen und somit in Stand gesetzt ist, horizontale oder vertikale Dampfmaschinen, Dampfkessel, Turbinen, Transmissionen, Hydraulische Pressen 2c. 2c. nach den zweckmäßigsten Systemen gebaut, solid und sorgfältig ausgeführt, billig und in kürzester Frist zu liefern.

Wädensweil, 1. Juli 1865.

Hiestand-Beisler.

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Juhn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg,** sowie bei den HH. **R. Sternegger,** Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karli** in **Brugg, Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Mertz** in **Menzikon.**

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 166. 15. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Gotthardbahn in militairischer Beziehung.

II.

Eine Betrachtung der militairischen Verhältnisse der Gotthardbahn hat es nur mit dem Thal der Reuß zu thun, so weit es im Hochgebirge liegt. —

Das Reußthal besitzt durch seine centrale Lage sowohl zu allen größern Thälern unseres Hochgebirgs, als zu der Niederung am nördlichen Fuße der Alpen, so wie durch seine Verbindung mit unsern Gebieten jenseits den Alpen eine entschiedene militairische Wichtigkeit.

Die Alpenstraßen haben die Hindernisse, welche sich im Kriege einer vollständigen Ausbeutung der günstigen geographischen Lage des Reußthales entgegenstellten, hinweggeräumt und die militairische Benutzung der geographischen Verhältnisse ermöglicht.

Die Bedeutung einer Gotthardbahn wird vorzüglich darin liegen, daß sie dem Vertheidigungssystem des Hochgebirges, das durch die Alpenstraßen geschaffen wurde, mit dem vollkommenern Transportmittel einen noch höhern Grad der Brauchbarkeit verleiht.

Es ist daher nothwendig, daran zu erinnern, was die Alpenstraßen der Landesvertheidigung nützen, um damit zugleich die militairischen Interessen einer Gotthardbahn zu bezeichnen:

In den denkwürdigen Kämpfen, die von fremden Heeren in unserm Hochgebirge und namentlich im Reußthal gerungen wurden, war es die Schwierigkeit der Verpflegung und Unterkunft, die gänzliche Abwesenheit fahrbarer Straßen, wodurch es fast unmöglich wurde, gewonnene Vortheile auszubeuten und die Verhältnisse der geographischen Lage zu verwerthen.

Dieß ist anders geworden. Auf den Alpenstraßen können nun die Bedürfnisse für den Unterhalt der Truppen, das Kriegsmaterial und dessen Ersatz herbeigeschafft und in alle Hauptthäler transportirt werden. Die Alpenbahn wird die Armeeversorgung in noch größerm Maßstab versehen und die Anlage von Depot's und Magazinen in den centralen Stellungen ermöglichen, um in jenen von eigenen Mitteln entblößten Gegenden die nöthige Verpflegungsbasis zu schaffen.

Durch die Alpenstraßen sind jetzt die schweizerischen Gebiete nördlich und südlich der Alpen mit den Gebieten, die zwischen beiden Alpenketten liegen in direkte Verbindung gebracht. Wallis und Graubünden sind mit der Centralschweiz und mit dem Tessin durch sichere Militairstraßen verbunden. In Ermangelung einer Straße über den Rücken der nördlichen Kette mußte früher die Verbindung, die jetzt durch das Straßenkreuz des Gotthard mit diesen alpenumschlossenen Gebieten vermittelt ist, im Westen wie im Osten durch Umgehung der nördlichen Kette am äußersten Fuß derselben gesucht werden. An beiden Endpunkten liegen diese Umgehungen des Gebirges hart an der Grenze und waren am ersten Kriegstage schon gefährdet. Ein erster Erfolg des Angreifenden brachte ihm den Besitz unserer militairischen Verbindungen mit jenen Gebieten. Durch die Alpenstraßen ist uns die Kriegführung im Wallis und in Graubünden überhaupt erst möglich geworden, indem wir damit die sichere Verbindung erhalten, die gänzlich mangelte.

Diese Straßen münden an den obersten und von den Grenzen entferntesten Punkten in die Thäler ein. Durch diese Lage, welche Sicherheit gewährt, haben aber die Verbindungen eine beträchtliche Länge angenommen und dieß ist ihr einziger Fehler. Eine Alpenbahn, die bis zum Straßenkreuz des Gotthard führt, wird diesen Weg um einige Tagmärsche abkürzen und damit die Wirksamkeit der Alpenstraßen zur Vertheidigung jener Thäler erhöhen.

Indem eine Vertheidigung Graubündens gegen einen Angriff aus Osten, wie die Vertheidigung des Wallis gegen Westen im untern Theil dieser Thäler ihren Anfang nehmen muß, so sind vielfach solche Alpenstraßen vorgeschlagen worden, die näher gegen den Ausgang der großen Thäler die nördliche Alpenkette überschreiten, wie Pillon, les Mosses. In solcher Lage hätten die Militairstraßen allerdings für den Anfang der Vertheidigung größere Wirksamkeit, weil die Unterstützung in kürzerer Zeit auf der bedrohten Grenze eintreffen kann. Die Sicherheit hingegen ist bei dieser Lage mehr gefährdet und nach einigen Fortschritten des Feindes wären diese Straßen schon in seinem Besitz. Man wählte das sichere Mittel und verband jene Thäler durch das Innerste unseres Gebirges mit der übrigen Schweiz.

Auf gleiche Weise wird die Gotthardbahn, beim Vergleich mit andern Alpenbahnen, die größere Sicherheit für die Vertheidigung jener Thäler besitzen. Für die Vertheidigung von Graubünden ist der untere Theil dieses Landes mit den Posten von Reichenau, Chur und den Rhein- und Landquart-Brücken eine Basis, von welcher aus die Behauptung der vorliegenden und auf diese Linie einmündenden Thäler versucht werden kann. Der Vertheidiger hatte ehemals in dieser Aufstellung keine einzige Straßenverbindung mit der Schweiz. Von dem äußersten Punkt des linken Flügels führte zwar eine Straße gegen das Innere, sie lag jedoch nahe der Grenze und wurde einige Stunden rückwärts durch den See unterbrochen. Hinter dem Posten des rechten Flügels befand sich keine Straße, welche den Unterhalt und die Unterstützung herbeigeführt hätte und es blieb kein Ausweg als die Gebirgspfade der wilden Glarner- und Urner-Pässe. Nun ist Graubünden durch die Oberalpstraße mit der Militairmacht des Landes verbunden und kann nicht mehr in einem Tage von der Schweiz abgeschnitten werden. Der Vertheidigung wird die moralische und materielle Kraft nicht mangeln, weil sie die Unterstützung erwartet und erhält.

Dieses Resultat, das die Alpenstraßen hervorgebracht haben, wird durch die Alpenbahn des Gotthard in eben dem Maaße kräftiger erreicht werden, als jener Abschnitt des Kriegstheaters durch die schnellere Verbindung uns näher gerückt wird.

Es herrschten in Bezug auf die Vertheidigung des Wallis analoge Verhältnisse. Die Symmetrie, mit welcher Rhein und Rhone sich von der Reußlinie entfernen, erstreckt sich auch in militairischer Beziehung bis auf die Punkte, an welchen diese Flüsse ihre oberen Becken da verlassen, wo die beiden Enden der nördlichen Alpenkette sich in die Niederung senken. Wie im Osten, so liegt auch im Westen das Defilé, durch welches früher die Alpenkette an ihrem Endpunkte umgangen werden mußte, hart an der Landesgrenze an gefährlicher Stelle. Das Defilé von Villeneuve und Chillon entspricht dem Defilé von Ragatz. Auch dort ist ein verwundbarer Punkt, wo am ersten Tage des Kampfes die Vertheidigung des Wallis gelähmt werden könnte, wenn nicht die Alpenstraßen diesem Thale eine sichere Verbindung gäben, welche durch die Alpenbahn des Gotthard zu noch größeren Leistungen befähigt wird.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit des sel. **Jakob Laderer** und für das Geleite zur letzten Ruhestätte dankt herzlich

Die tiefbetrübte Gattin.

Stadt-Turnverein Aarau.

Bis zum Schlusse des Sommerturnens sind die Turnübungen wie folgt festgesetzt:
Bürger Turnverein: Dienstag u. Samstag.
Männer-Turnverein: nur Mittwoch.

Der Turnrath.

Zum Verkauf:

Mehrere hundert **leere Schoppen-Fläschchen,** nebst einem Quantum

Bouteillen-Wein

bei Frau Wittwe **Bär.**

Auf's Jugendfest empfiehlt frische

Gallerichpastete & Bierbrode

B. Frey, Zuckerbeck.

Auf das bevorstehende Jugendfest eine reiche Auswahl schöner

Bouquethalter

zu billigen Preisen bei

J. Jb. Buser, Buchbinder,
auf dem Rain.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Rindfleisch** zu 45, **Kalbfleisch** zu 35 u. 40 Rp. und auf's Jugendfest **extra fettes Emmenthaler Kalbfleisch** zu 50 und 55 Rp.

H. Siegrist, Metzger,
zum Schlüssel.

Wein-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft **einige Saum sehr guten Landwein zu Fr. 40.** — per Saum.

Wittwe **Hofstetter.**

Zu miethen gesucht:

Ein **Saal** zur Abhaltung **religiöser** Versammlungen. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu machen.

Verloren: Auf einer Bank am Balenenweg eine **Brieftasche.** Man ersucht um gefl. Rückgabe an die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Eine Beundte **Korn** bei J. Jb. Buser, Buchbinder, auf dem Rain.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehendes Jugendfest für Bestellungen von **Hefe-** od. **Mandelkränze, Bierbrod, Früchtekuchen** u. s. w. Auch bringe dem Ehrd. Publikum meine **Mehl-** und **Griesshandlung** in Erinnerung.
Um gütigen Zuspruch bittet

F. Schäfer, Beck.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. zu 45, gutes junges **Kuhfleisch** zu 30, junges fettes **Schaffleisch** zu 50, **Kalbfleisch** zu 40 u. 45, extra fettes zu 50, 55 u. 60 Cts. pr. Pfd.

D. Gamper, Metzger.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauenkomite wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfest den 14. Juli besorgen und zeigt hiermit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli.
2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hiesige Schule besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 nnd Fr. 1. —

   Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen.

   Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comite schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Kassier, Herrn Forstinspektor Meisel, abgeliefert.
3. Die Platten sollen am **Festtage Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmättli und zwar an die Frauen des Comite abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Kinder können während des Tanzes bis um ½8 Uhr Abends Erfrischungen erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten, das Töchterninstitut und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden **Vorstehern** und **Lehrerinnen** überlassen bleibt.

Aarau, den 7. Juli 1865.

Das Frauen-Comité.

Kurhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Kurhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Das Etablissement bietet in seiner nun vollständigen, den jetztzeitigen Anforderungen entsprechenden Einrichtung und Ausstattung jeglichen Comfort dar.

Mineralwasser-Bäder (Salzwasser und Stahlwasser), wie in Kissingen, Karlsbad, Schwalbach und St. Moritz mittelst Dampf geheitzt, sind einzig im Kurhause zu haben. Ebenso befinden sich alle gefaßten Quellen, insbesondere die Salzwasserquelle und der höchst kräftige neu entdeckte Stahlsäuerling in unmittelbarster Nähe desselben.

Die Hotelpreise sind selbst für den Mittelstand billig gestellt. Bestellungen für einzelne Zimmer, sowie für größere oder kleinere Appartements, bittet man, rechtzeitig auf zugeben, damit den Wünschen möglichst entsprochen werden könne.

In den nahegelegenen Dependenzen befinden sich gute Stallungen und Remisen. Ebendaselbst stehen den Tit. Kurgästen und Reisenden, **Reitpferde, Esel und bequeme Equipagen** fortwährend zur Verfügung. Vom 1. Juli an ist auch die Passage über Martinsbruck und Nauders selbst für größere Wagen fahrbar.

Anfragen und Bestellungen sind

„An die Hotelverwaltung des Kurhauses Tarasp-Schuls"

zu richten.

Im April 1865.

Für dieselbe:
E. Maulick.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den **ersten** Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
„ **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 164. 13. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Brand des „William Nelson."

Der Bericht des Kapitäns des Lafayette, Bocaude, über dieses große Unglück lautet wie folgt: „Dienstag, den 27. Juni benachrichtigte mich der wachhabende Offizier, daß er in großer Entfernung zwei Fahrzeuge erblickt habe, die mit Menschen angefüllt zu sein schienen. Sofort übernahm ich den Befehl und steuerte in der Richtung der Fahrzeuge hin. In ihrer Nähe angekommen, ließ ich halten und nahm 24 Männer und 6 Frauen an Bord. Da der Kapitän des Schiffes sich unter der Zahl dieser Unglücklichen befand, so führte ich ihn in mein Zimmer und er machte mir die traurige Mittheilung von dem nachstehenden, herzzereißenden Unglücksfalle: „Ich bin Amerikaner und heiße John Levi. Ich befehligte ein schönes New-Yorker Schiff, den William Nelson, von 1039 Tonnen und einer 30 Mann starken Bemannung. Ich verließ Antwerpen am 2. und Vlissingen am 4. Juni mit einer Ladung von 600 Tonnen Schienen und anderer Waaren, sowie mit 450 Emigranten an Bord; ich wollte mich nach New York begeben. Gestern Nachmittag, um 12½ Uhr erfuhr ich, daß meine Leute bei Ausräucherung des Schiffes dasselbe in Brand gesteckt hatten. Ich machte alle möglichen Anstrengungen, das Feuer zu löschen, es verbreitete sich aber mit einer so erschrecklichen Schnelle, daß es mir unmöglich wurde, dasselbe zu bemeistern. Ich ließ die vier Boote ins Meer hinab; in der unbeschreiblichen Verwirrung, welche alle ergriffen hatte, stürzten sich die, welche zuerst bereit waren, in dieselben hinab. An Bord geblieben, war ich bald von den Flammen umgeben und genöthigt, mich ins Meer zu stürzen, wo ich von einem der Boote aufgenommen wurde. Mein Schiff ganz in Flammen, die Hülferufe meiner unglücklichen Passagiere, den Flammentod sterbend oder im Meere ertrinkend, ohne daß ich ihnen helfen konnte, es war schrecklich. Des Morgens um vier Uhr war Alles verschwunden. Meine vier Boote waren mit Menschen angefüllt; ich befahl ihnen mir zu folgen, und steuerte nach Nord-Ost hin, in dem Glauben, auf diesem Wege Schiffen zu begegnen. Meine beiden andern Boote können nicht sehr weit entfernt sein.

„Nachdem ich diese Einzelheiten vernommen, und mit dem Wunsche, die zwei andern Boote zu retten, die noch eine große Anzahl von Personen enthalten sollten, steuerte ich, nachdem ich mit dem Postagenten konsultirt, nach Süden hin. Fast im nämlichen Augenblicke signalisirte mir der Wachtposten ein Schiff und bei Sonnenuntergang, gegen 7 Uhr 40 Min., ein Boot in weiter Entfernung. Ich steuerte sofort auf dasselbe los; da aber das Segelschiff demselben näher war, so gelangte es früher zu demselben und nahm eine Frau, 4 Kinder und neun Männer auf. Das Schiff war der Ilmari aus Russisch Finnland, Kapitän Adolf Niska, das von der Havannah kam und sich nach Marseille begab. Ich ließ mein Boot aussetzen und sandte einen meiner Offiziere zu dem Schiffskapitän, um ihm zu sagen, daß ich zwei Boote gerettet, ihn zu fragen, ob das Boot, das er aufgenommen, vom William Nelson herrühre, ihn wissen zu lassen, daß ich bereit sei, die Schiffbrüchigen aufzunehmen, und von ihm Renseignements über das vierte Boot zu verlangen. Die 14 Schiffbrüchigen des dritten Bootes kamen sofort und sagten aus, daß sie das vierte Boot 4 Uhr Nachmittags verlassen hätten; es enthalte 37 Passagiere und könne nicht weit entfernt sein.

„Ich setzte meine Nachsuchungen fort, und als die Nacht einbrach, ließ ich alle 5 Minuten abwechselnd einen Kanonenschuß abfeuern und eine Rakete in die Luft steigen. Mit Bedauern muß ich sagen, daß mir dieser letzte Versuch nicht gelang. Ich hätte noch zwei Stunden Tag nöthig gehabt, und wenn der Bericht der Schiffbrüchigen begründet war, so würde ich wahrscheinlich die Befriedigung gehabt haben, das Boot zu erblicken und alle diese Unglücklichen aufzunehmen. Nachdem ich mit dem Postagenten konsultirt hatte, überzeugt, daß ich schon sehr weit von diesen Unglücklichen entfernt war, keine positive Angabe zur Fortsetzung meiner Untersuchungen mit Aussicht auf Erfolg habend, durch den Bericht meines Offiziers wissend, daß der russische Kapitän die 37 Ueberlebenden überwachen und ohne Zweifel retten würde, dann der 435 Personen, die ich an Bord hatte, und der dringlichen Pflichten gedenkend, welche ich zu erfüllen, befahl ich Abends um 11 Uhr, die Reise fortzusetzen. Die 44 Schiffbrüchigen waren bei Ankunft an Bord des „Lafayette" der Gegenstand aller Fürsorge. Ich ließ alle Männer mit den Kleidern meiner Mannschaft versehen. Der weibliche Theil meiner Passagiere sorgte auf's Reichlichste für Kleidung der Frauen. Alle meine Passagiere bewiesen diesen Unglücklichen ihre Sympathie. Die Frau Baronin v. Stöckl, Gemahlin des russischen Gesandten in Washington, veranstaltete eine Kollekte, die 2862 Fr. eintrug. A. de Bocandé."

Zu den Geretteten gehören: Hr. W. Rothstein, Frau Marie Klinck Rothstein mit 4 Kindern, Frau Smith, Frl. Smith, Frl. Waren, Frl. Klamps, Frl. Kindburg, Frl. Olden, HH. Eckards, Frnigs, Matthias und Johann Moosbroker, Christian Miller, Georg Greuz, Leo Egli, Stephan Sanguitmati, Sebastian Gottstein, Theodor Moll.

Nach den Erzählungen der vom „William Nelson" Geretteten war es ein furchtbares Schauspiel, als das ganze Schiff — das Feuer hatte mit reißender Schnelle um sich gegriffen — plötzlich in vollen Flammen stand und über 400 Unglückliche, die entweder im Feuer oder im Wasser ihren Tod fanden, die Lüfte mit herzzerreißenden Angstrufen erfüllten. Die unglücklichen Passagiere waren fast alle Emigranten, die sich nach New-York begeben wollten. Einer derselben, der zuerst seine Kinder gerettet hatte, schwamm nach dem brennenden Schiffe zurück, um seine Frau zu holen. Er ergreift sie, stürzt sich ins Wasser und es gelingt ihm, die Mutter mit ihren Kindern zu vereinen. Die ganze Familie war gerettet. Eine Frau hatte sich an einen Matrosen angeklammert, glaubend es sei ihr Mann. Der Matrose schwamm nach einem der Boote, wo er mit seiner Last aufgenommen wurde. Man denke sich aber das Entsetzen und den Schmerz der jungen Frau — sie war erst seit Kurzem verheirathet — als sie ihren Irrthum erkannte. Sie war der Verzweiflung nahe, und man mußte sie mit Gewalt zurückhalten, damit sie sich nicht ins Meer zurückstürzte. Aehnliche und andere Scenen kamen in Masse vor.

Nach soeben eingetroffenen Berichten wurde auch das vierte Boot mit 43 Personen vom amerikan. Dreimaster „Mercuri", Capitain Funk, gerettet und nach Havre gebracht; unter den Geretteten sollen sich mehrere Schweizer, wobei auch Clauenbösch, Instruktor und Schlosser Adel von Aarau befinden.

Eidgenossenschaft.

Eidgenöss. Schützenfest Der Dienstag lächelt wieder im Sonnenschein; das Glück bleibt den Schaffhausern treu, und die Rechnung wird nicht ohne den Wirth gemacht sein. Fahnen und Fähnlein sind am Gabentempel ungemein rar gewor-

den; ein's um's andere wurde herabgeholt, aber die Zahl der Schießenden und der Schüsse ist immer noch wenig gesunken.

Heute Mittag toastirte Dr. Bächtold (Schaffhausen) auf das Vaterland. Er sprach vom bald zu Ende gehenden Fest und von der Freude Schaffhausens, die Eidgenossen bei sich beherbergt zu haben. Der Kanton habe einen Schritt vorwärts gethan auf dem eidgen. Plan. Dann richtete er sein Wort an die jüngere Generation (der er selbst angehört), um sie zu würdiger Nachahmung der ältern Vorbilder, zumal auch an diesem Fest, wo alles getreulich zusammenwirkte, anzuspornen. Oberst Bürnand: der italienischen Nation. Pfarrer Bohrer: auf den freundlichen Verkehr mit allen benachbarten Völkern. Du commun von Chaux-de-Fonds auf die Einigung und Verbrüderung der Nationen. — Eine Depesche von Sempach (Montag) brachte den eidgen. Gruß der dort Feiernden (Schlachtfeier). Pfr. Zehnder trug ein sinniges Gedicht vor, welches „das Zeichen des Schützen" als Thema hatte.

Die Zahl der Kehrmarken hat 900,000 überschritten (mit heute Mittag). Es mag übrigens am Platze sein, den abenteuerlichen Gerüchten, als ob das Festkomite schon seit drei bis vier Tagen über alle Unkosten hinaus sei, die Bemerkung entgegenzusetzen, daß das Fest, Dank der Witterung und dem überaus starken Besuch, sich finanziell günstig gestalten wird, nämlich so, daß voraussichtlich mit heute das Ausgabenbüdget gedeckt ist. Wenn Alles nach Erwarten günstig abschließt, so wird wohl auch — wie verlautet — noch ein Geschenk für das Winkelried-Denkmal restiren.

Dienstag Nachmittags wurde der Schützenkönig Streiff-Luchsinger von Hrn. Pfarrer Bohrer beim Gabentempel begrüßt, und für seine 1000 Nummern mit Loorbeer bekränzt. Staub hat 600 Nummern.

Bechergewinner: Schwarz, Müller, von Turgi, Künzli von Ryken.

Bundesstadt, 12. Der Nationalrath hat heute in fünfstündiger Sitzung in drei gleichen Serien und zwölf Wahlgängen die fünfzehn Mitglieder der Kommission für Revision der Bundesverfassung gewählt. Es sind nach der Reihenfolge ihrer Wahl die HH. Dr. Alfred Escher von Zürich, Heer von Glarus, Stämpfli von Bern, Ruffy von Waadt, Weder von St. Gallen, Segesser von Luzern, Planta von Graubünden, Kaiser von Solothurn, Jäger von Aargau, Stehlin von Baselstadt, Battaglini von Tessin, Piaget von Neuenburg, Allet von Wallis, Vautier von Genf und Styger von Schwyz. Im ersten Wahlgang wurde einzig Hr. Escher gewählt.

Der Ständerath hat die Behandlung des Geschäftsberichtes begonnen. Das Postulat bezüglich die Lokalitäten für die Centraladministration wurde abgelehnt. Ein Antrag von Herrn Vigier, den Bundesrath einzuladen, zu untersuchen und mit dem Kanton Zürich zu verhandeln, ob nicht auch die Zöglinge der Hochschule den gleichen disziplinarischen Vorschriften zu unterwerfen seien, wie die des Polytechnikums, wurde verworfen. Außerdem wurden noch einige Modifikationen an den Schlußnahmen des Nationalrathes angenommen.

Hrn. Oberstl. Wieland ist das Kommando der Scharfschützenrekrutenschule in Payerne übertragen.

Nach offiziellen Mittheilungen aus Nordamerika wird der bisherige Ministerresident der Vereinigten Staaten, Herr Fogg, durch Hrn. Harrington ersetzt und dieser wird sich am 5. August nach Europa einschiffen. Der Bundesrath sieht Hrn. Fogg ungern scheiden. Auch ist es wahrscheinlich, daß der nordamerikanische Konsul in Zürich, Herr Fairlamb, durch eine andere Persönlichkeit ersetzt wird.

Aargau. Letzten Montag Nachmittag wurde in Rheinfelden unterhalb der dasigen Rheinbrücke die nur mit Badhosen bekleidete Leiche eines Knaben geländet. Es soll der einzige Sohn des Kaufmann Hummel in Waldshut sein.

Bern. Am 7. d. starb in Genua Hr. alt Schultheiß von Tavel von Bern.

— In Interlaken weilen gegenwärtig über 1200 Fremde, worunter viele Amerikaner, größtentheils aber Deutsche, ein wahrer Goldsommer für die dortigen Wirthe.

— Hr. v. Wattenwyl hat seine Entlassung als Kommandant des Landjägerkorps auf 1. Januar 1866 eingereicht. Er soll gesonnen sein, die von ihm unter der Firma Ursenbach u. Comp. gegründete Mineralwasserfabrik unter Firma Gebrüder v. Wattenwyl mit seinem Bruder selbst zu betreiben.

Zürich. Die Tit. Direktion der schweizer. Nordostbahn ist auf weitere fünf Jahre der gegenseitigen schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft beigetreten. Die größten Anhäufungen in den Bahnhöfen Zürich und Romanshorn sind rückversichert.

Luzern. Die deutschen Arbeiter-Bildungsvereine in der Schweiz halten dieses Jahr wieder ein Centralfest und zwar am 6. und 7. August in Luzern.

Glarus. Letzten Donnerstag fand durch Mitglieder des Alpenklubs die zweite dießjährige Tödibesteigung statt. Am Mittwoch übernachtete die Karavanne in der Klubhütte auf dem Grünhorn. Um halb 10 Uhr Nachts verherrlichten die Gäste die Herberge durch ein Feuerwerk, zum erstenmal in seinem Leben wohl erglänzte Vater Tödi in bengalischem Feuer, dessen Reflex durch das ganze Linthal bis nach Schwanden hinaus sichtbar ward. Donnerstags Morgens 3 Uhr, nach kürzester Rast, wurde aufgebrochen und nach 5stündiger Wanderung die Spitze des Tödi erreicht. Die endlose Rundsicht beim klarsten Himmelsblau von einem Ende der Schweiz bis zum andern und noch weit darüber hinaus setzte alle in Erstaunen. Um 10 Uhr Nachts war die Gesellschaft wieder in Glarus zurück.

Appenzell A. Rh. Die tausend Einwohner haltende Gemeinde Waldstatt hat das Geschenk von 10,000 Fr., welches Herr alt Oberrichter Schläpfer zur Gründung einer Sekundarschule anbot, abgewiesen, und zwar mit einem Mehr von zwei Stimmen. Die Mehrheit erblickte in dem Angebot eine Verleitung zu unerschwinglichen Ausgaben und zog die Gründung einer zweiten Primarschule der Gründung einer Sekundarschule vor. (!!)

Solothurn. Dienstag Nachmittags ertrank beim Landhause dahier ein ohne Aufsicht gelassenes drei Jahre altes Kind in der Aare.

— Wirth Studer von Häckingen, man sagt, er sei auch Kantonsrath, hat eine unwiderstehliche Vorliebe für gefiederte Naturgeschichte, insbesondere den redlichen Storch ciconia, der einst den Fuchs eingeladen und die Mahlzeit im Kruge ihm vorgestellt hat, in den Reineke mit der lüsternen Schnauze nicht langen konnte. Das war die sinnreiche Rache für die dünne Suppe auf breiter Schüssel, die mit dem langen Schnabel nicht so leicht zu verzehren war. Es scheint nun, daß Studer zur Beförderung seiner Beobachtungen die Absicht hatte, einen zoologischen Storchengarten anzulegen. Denn er organisirte von Murgenthal aus eine förmliche Seeräuber-Expedition, vier Mann stark, gegen das Storchennest, das auf einer Pappel in den Steinäckern bei Langenthal seinen Rittersitz hat und die stille Häuslichkeit seiner langbeinigen Bewohner zur Freude der Nachbarn birgt. Diese wurden kaum, den Bahnwärter Känel an der Spitze, des feindlichen Einfalls über die Fulenbacher Brücke inne, als sie ein Carré schlossen, um das Storchennest und dessen junge hoffnungsvolle Brut zu schützen, worauf denn Studer mit seinem Corps und Roß und Wagen abziehen mußte, ohne seinem Drang nach Naturforschung dort Genüge leisten zu können. (Hdls.-C.)

Ausland.

Amerika. Die „Times" von New-York bringt folgende lehrreiche Rechnung: Der Werth des gesammten Eigenthums in den Sonderbundsstaaten war vor dem Krieg 7 Milliarden Dollars. Durch die Aufhebung der Sklaverei gingen davon 2500 Mill. Doll. verloren. Den materiellen Schaden, den der Krieg verursachte schätzt man auf 900 Mill. Doll. Die Anleihen des Sonderbunds haben 500 Mill. verschlungen. Die Einten, zerstörte oder gefehlte, können auf 900 Mill. geschätzt werden. Endlich trifft den Süden ein Drittheil der Unionsschuld ungefähr 1 Milliarde Doll. Der Krieg kostet ihn also 5 5/10 Milliarden Dollars, oder nicht ganz 3/4 des gesammten Vermögens.

Der Militärkommandant von Nord-Luisiana (Nord-Karolina?) hat den Negern verboten, die Plantagen zu verlassen.

Eine schwere Emeute zwischen Weißen und Schwarzen fand in Portsmouth statt; viele Verwundete.

— Die Militärkommission ist in dem Verschwörungsprozeß über das Urtheil einig; doch kennt man die Entscheidung noch nicht. Der Staatsanwalt hat die Anklage auf Komplizität des Jefferson Davis, Sanders und den andern, aufrechtgehalten.

Deutschland. Eine neueste preußische Heldenthat wird aus Neumünster in Holstein berichtet. Die Knaben der Bürgerschulen hatten ihr Vogelschießen gefeiert und waren, Musik an der Spitze, Abends auf dem Heimzuge begriffen. Eine preußische Patrouille machte sich mit Kolben und Bajonnet Bahn durch den dichtgedrängten Haufen, schlug auf den begleitenden Polizeidiener und Musiker und rief den nahen Wachtposten herbei, der die ganze fröhliche Jugendschaar auseinander sprengte und Jung und Alt mit Kolbenstößen und flachen Säbelhieben traktirte. Einem Musiker u. A. wurden die Zähne eingestoßen. So tritt die preußische Wehrmannschaft gegen Unmündige auf, die sie dem gewaltigen Preußenkönig als künftige Unterthanen zu gewinnen bestrebt ist.

— Am 28. Juni wurde in Berlin ein Cigarrenmacher von einem Schutzmann dabei ertappt, als er mit Hülfe einer Leimruthe die Briefe aus einem Briefkasten herausholen wollte. Derselbe hat aus diesem Geschäft ein förmliches Gewerbe gemacht und solches schon längere Zeit betrieben. Da viele Briefe, die einen geringen Geldbetrag enthalten, ohne Deklaration des Inhaltes abgeschickt und in den Briefkasten gesteckt werden, so mag dieser industrielle Langfinger ein ganz gutes Geschäft gemacht haben, und man darf sich nicht wundern über die in letzter Zeit vielfach laut gewordenen Klagen über verloren gegangene Briefe.

— Ein Geniestreich. Ein bayerischer Metzgerbursche, 6 Schuh 2 Zoll hoch, hätte gerne wissen mögen, wie es einem Frauenzimmer zu Muthe ist. Er entwich daher in weiblicher Kleidung und trat in T. als Aufwärterin in Dienst einer Kaffeewirthschaft. Das schöne große Frauenzimmer fand bald Bewunderer, zog Gäste an und ließ sich den Hof machen. Unter der Hand vertraute „Fräulein Louise" (das war ihr neuer Name) einem ihrer Gunstbewerber an, sie sei eigentlich eine polnische Gräfin, welche zu Hause bedeutende Güter besitze Die Nachricht ging als wichtiges Geheimniß im ganzen Städtchen umher und vermehrte ihre Reize auf das Zehnfache. Einer ihrer Anbeter bewirbt sich sogar um ihre Hand, in der Hoffnung, eine polnische Grafschaft zu erheirathen; er war so glücklich, sie öffentlich seine Braut nennen zu dürfen. — Da führt das Unglück einen Mann herbei, der seinen entlaufenen Bruder suchte und in der Fräulein Louise den Vermißten erkennt.

Telegraphenwesen. Die Reise des Telegraphendirektors Curchod nach Florenz hatte den guten Erfolg, daß die italienische Regierung von ihren jüngsten ungünstigen Vorschlägen über Regulirung des Telegraphenvertrages zurückkam und hierauf eine Uebereinkunft abgeschlossen wurde, welche allen billigen Anforderungen des Publikums und namentlich des Handelsstandes entsprechen dürfte. Nach derselben wird nun ein Telegramm zwischen der Schweiz und Norditalien, Turin und Mailand inbegriffen, nur noch 2 Fr., anstatt wie bisher 3 Fr. kosten. Für den übrigen Theil des Königreichs Italien wird die bisherige Taxe von 3 Fr. beibehalten; ein Telegramm zwischen Rom und der Schweiz, für welches bisher 10½ bis 12 Fr. bezahlt wurde, soll in Zukunft nur noch 4 Fr. kosten.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich 11. Juli 1865.

Eine entschieden matte Stimmung herrschte während der vorigen Woche auf allen bedeutenden Märkten Europas, — am entschiedensten in Norddeutschland, wo bis dahin die Hausse mit geringem Widerstand triumphirt hatte. Innerhalb 8 Tagen, d. h. vom 30. Juni bis 9. Juli, ist die Tonne Roggen in Berlin pro Juli/Aug. von 49 auf 43¾ Thlr. gesunken; eine entsprechende rückgängige Bewegung erfolgte in allen deutschen Häfen der Ostsee und Nordsee. Es scheint, daß selbst die Roggenernte über Erwarten gut ausfällt und hinter einem mittleren Ertrage kaum zurückbleibt.

Noch günstigere Berichte laufen aus Ungarn ein, wo nicht nur der Weizen und Roggen, sondern auch Mais, Hülsenfrüchte und Kartoffeln eine gute Ernte versprechen. Oesterreich und Baiern bleiben nicht dahinter zurück; auf den am 7. und 8. Juli abgehaltenen Märkten des letzteren Landes gingen durchweg die Preise zurück und zwar in Augsburg um 14, in Straubing um 15, in Lindau um 20, in München um 46 und in Landshut um 96 Cts. pro Malter (1½ Hektol.) Weizen. Auch in Ulm wich der Dztnr. Kernen um 48 Cts. Den Rhein hinauf, in Frankfurt, Cöln und Amsterdam, mußten überall die vorwöchentlichen Preise aufgegeben werden.

In Frankreich, dessen Ernte keine überaus glänzende, aber doch eine gute zu werden verspricht, dominirt ebenfalls die Baisse und die 6 Marken schlossen in Paris am 8. zu Fr. 46.75 für disp. und courant, 47.25 für August und 49 für die vier letzten Monate.

Der am 9. und 10. reichlich gefallene Regen wird eine fernere günstige Einwirkung geübt haben, und die Haussiers, welche eine mehrtägige Hitze schon wieder auszubeuten versuchten, sind für die nächste Woche wohl zur Ruhe verwiesen.

So erfreulich sich nun auch Alles gestaltet, möchten wir doch vor übertriebenen Hoffnungen warnen. Die Ernte Central- und Westeuropas wird voraussichtlich eine mittelgute, für den Bedarf vollständig genügende; allein wir halten es nicht für wahrscheinlich, daß sich große Ueberschüße ergeben und einen erheblichen Druck auf die ohnedies schon niedrigen Preise ausüben.

Luzern, 11. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25 12. Aufschlag Fr. 0. 79 Ct.

Inhalt der sechsten Lieferung (Juni-Heft) der Schweiz.

I. Text. Amselruf. Gedicht von J. Kübler. — Reiseabenteuer eines Schweizer Studenten in Tyrol. Von J. Krieger. — Das Davos. Ein Landschaftsbild von Georg Leonhardi. — Eine Vision. Von Jeanne Müssard. — Der Kluserhandel von 1632. Ein Bild aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Von J. J. Amiet. — Ueberall zu spät. Ein Stück Gelehrtenleben. Von A. B. (Schluß.) — Wilhelm von Dießbach, Ritter und Schultheiß zu Bern. Von Dr. B. Hidber. — Ueber die fossilen Algen der Herren Zwingli und Kübler. Von Prof. F. J. Kaufmann in Luzern. — Am fünfzigsten Jahrestage des Eintritts von Genf in die schweizerische Eidgenossenschaft. Gedicht von Dr. J. Bucher. — Bilderterte.

II. Illustrationen. Auf der Landstraße. Nach einem Gemälde von F. Simon. — Amanz Greßly. Porträt. — Die Seufzerbrücke in Venedig. Nach einem Gemälde von Gigon in Genf. — Das Nationalfreischießen in Genf. Wett- und Spazierfahrt auf dem See. (Zeichnung von unserm Spezialartisten.)

Anzeige an die Besitzer des Illustrirten Familienkalenders für 1865.

In der stattgehabten Prämien-Verloosung des Familienkalenders haben Preise in baarem Gelde erhalten: Nr. 18,928: 120 Thaler, Nr. 56,133: 60 Thaler, Nr. 61,408: 30 Thaler, Nr. 35,600: 20 Thaler, Nr. 50,922: 10 Thlr., Nr. 129,670: 10 Thaler. Die fernern Preise bestehen in Stahlstichen im Werthe von 1—5 Thalern und kann das Verzeichniß dieser Gewinnnummern im Familien-Journal und auch bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

F. G. Martin in Aarau.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 12 auf den 13. Juli 1865.

Storchen.

Hr. Saft m. Fam., Kfm., Halle.
— Sandor-Bihan, Rittmstr. Ungarn.
— Leberts, Kfm, Basel.
— Schönholzer, dto., Thurgau.
— Gellard, dto., Bern.
— Glöckner, dto., Freiburg.
— Kratzer, dto., Chur.
— Jeuch, Baumeister, Baden.
— Guillaume, Kfm., Marseille.
— Schütze, dto., Ulm.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Huber, dto., Couvet.
— Meunier, dto., Mounion.
— Hediger, dto., Bern.
— Borner, dto., Brienz.
— Viktor, dto., Biel.

Krone.

Hr. Roßel, Negot., Neuenburg.
— Schwarber, dto., Paris.

Löwen.

Hr. Ruß, Negot., Neuenburg.
— Rapticte, dto., Passavat.
— Müller, dto., Spegen.
Hr. Anacka, Kfm., Genf.
— Grauer, dto., Gönningen.
— Reiter 7, Musiker, Carlsruhe.

Rößli.

Hr. Rügger, Schriftsetzr. Radelfingen
— Hiffner, Schmied, Preußen.
— Rode, Part., Frankreich.

Schwert.

Hr. Seifried, Kaufm., Newyork.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Stauber, Part., Zürich.
— Reif, dto., dto
— Romon, dto., Dachsen.
— Schürer, Condukteur, Zürich.
— Bonarz, Kfm., Olten.
— Widmer, Part., Kilchwangen.
— Thut, Part., Seengen.
— Bommer, Schlosser, Wengi.
— Schur, Gießer, Kandern.
— Bender, Mechaniker, Sellnach.
— Graf, Zuckerbeck, Rafz.
— Stark, Part., Bischofszell.
— Hirsch, Schuster, Hafnerhalslach.
— Deutsch, Bäcker, Seen.
— Fahrner, Metzger, Oberamtsstadt.
5 Wallfahrer.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend präzis 8 Uhr

Hauptprobe für's Jugendfest

in der Kirche.

Sämmtliche Mitwirkende ersucht um pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.

Eine honnete Familie in Neuenburg würde eine **junge Tochter** in Pension nehmen, welche die französische Sprache zu erlernen wünschte. Sie könnte unentgeldlich die höhere Mädchenschule der Stadt besuchen.

Man wolle sich für nähere Erkundigungen an Frau Renold-Wildi in Aarau wenden.

Zu verkaufen:

Ein harthölzernes **Tischchen** in Nr. 506 an der Bahnhofstraße.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Ochsenfleisch** zu 45 Cts., fettes **Kalbfleisch** zu 45, 50 und 55 Cts. und fettes **Schaffleisch** zu 50 Cts. pr. Pfd.

Gottl. Schmid, Metzger.

Zum Verkauf:

Mehrere hundert **leere Schoppen-Fläschchen**, nebst einem Quantum

Bouteillen-Wein

bei Frau Wittwe **Bär.**

Auf's Jugendfest empfiehlt frische

Gallerichpastete & Bierbrode

B. Frey, Zuckerbeck.

Auf das bevorstehende Jugendfest eine reiche Auswahl schöner

Bouquethalter

zu billigen Preisen bei

J. Jb. Buser, Buchbinder,
auf dem Rain.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Rindfleisch** zu 45, **Kalbfleisch** zu 35 u. 40 Rp. und auf's Jugendfest **extra fettes Emmenthaler Kalbfleisch** zu 50 und 55 Rp.

H. Siegrist, Metzger,
zum Schlüssel.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehendes Jugendfest für Bestellungen von **Hefe-** od. **Mandelkränze, Bierbrod, Früchtekuchen** u. s. w. Auch bringe dem Ehrd. Publikum meine **Mehl-** und **Grieshandlung** in Erinnerung.

Um gütigen Zuspruch bittet

F. Schäfer, Beck.

Ein frisch assortirtes Lager in

Corsets

vorzüglicher Qualität und neuestem Schnitt, dergleichen für Kinder in weiß und gefarbt. — Auch halte schwarze **Seidenresten.**

Unter Zusicherung möglichst billiger Preise empfiehlt sich bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergasse Nr. 104, 3ter Stock.

Zum Verkauf:

Eine Bennde **Korn** bei **J Jb. Buser,** Buchbinder, auf dem Rain.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1865	47,948,200	Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Juni 1865 .	12,800,000	"
Jahreseinnahme pr. 1864	2,167,292	"

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in den Jahren 1865 und 1866 mit je 38 Prozent der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeldlich zu haben bei

J. A. Bell in **Aarau.**
Joh. Spörri in **Solothurn.**

Bekanntmachung.

Der § 52 des Straßenbaugesetzes vom 23. März 1859 schreibt vor, daß auf der Fahrt begriffene aber vorübergehend anhaltende Fuhrwerke überwacht und auf der Straße so seitwärts gestellt werden sollen, daß die Fahrbahn zum Vorbeifahren frei bleibt. Auf die Uebertretung ist eine Buße von Fr. 1. bis Fr. 15. festgesetzt.

Da diese Gesetzesbestimmung vielfach nicht beachtet wird und Fuhrwerke öfters unbewacht, besonders vor Wirthshäusern, stehen gelassen werden, wodurch leicht Unglück entstehen könnte, so findet sich der Gemeinderath veranlaßt, das Publikum auf die angeregte Gesetzesvorschrift aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß inskünftig Fehlbare zur Verantwortung und Strafe gezogen werden müßten.

Aarau, 7. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Für den Gemeindeschreiber:
G. Waßmer, Gemeinderath.

Curhaus Taraſp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder

am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Neu erschienen und bei J. J. Christen in **Aarau** vorräthig:

H. Kurz, Professor in Aarau,

Leitfaden

zur

Geschichte der deutschen Literatur,

2te verbesserte Aufl. — Preis Fr. 4.

Amtliche Bekanntmachungen von **Behörden u. Gesellschaften** finden im

Schweiz. General-Anzeiger

die bestmöglichste Verbreitung.

NB. Der General-Anzeiger ist in allen gangbaren Wirthschaften u. Bierstuben der Schweiz aufgelegt.

Zu vermiethen:

Ein schönes freundliches **Logis** von 4 Zimmern mit schöner Aussicht, nebst Zubehör und Antheil Garten; sogleich beziehbar. In Nr. 307 zu erfragen.

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter hat seine Wohnung von der Halden in das **Haus Nr. 488 an der hintern Vorstadt** verlegt.

Bei diesem Anlaß empfiehlt er sich dem ehrd. Publikum für's Aufsetzen von Oefen und Kochheerden, sowie für Reparaturen aller Arten unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Samuel Zubler, Hafner.

Zu miethen gesucht:

Auf Anfang August ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern, mit Zubehör, wo möglich vor der Stadt. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Der

persönliche Schutz,

ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37. Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr verschickt.

---

12 Juli.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″ 11 3	26″ 11 9‴	27″ 0 9‴
Thermometer	+ 10	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 13. Juli. 11 Fuß, 3 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 165. 14. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger. Kirchgasse Nr. 162. einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Gotthardbahn in militairischer Beziehung.

(Von den HH. Oberst Schwarz und Oberstlieut. Siegfried.)

I.

Die Hauptkämme der zwei Alpenketten, die den südlichen Theil der Schweiz von West nach Ost durchziehen, treten in der Gegend des Gotthard auf wenige Kilometer aneinander. Oestlich und westlich von diesem Punkt bildet der weite Raum zwischen beiden Ketten die großen obern Becken des Rhein- und des Rhone-Thales.

In der Gegend, wo die beiden Gebirgszüge sich berühren und auf gemeinschaftlicher Basis ruhen, würde infolge der wiederholten Erhebung ein Maximum der Höhe zu suchen sein, auf dem Gotthard würden sich die höchsten Gipfel unserer Alpen erheben, wenn nicht zugleich auf jene Stelle auch die tiefe Spalte des Reußthales gerichtet wäre, welche der totalen Erhebung entgegenwirkte und dieselbe verminderte.

Die Senkung, durch welche das Reußthal entstand, öffnete die nördliche Kette vom Scheitel bis zur Sole und ließ in ihrer Verlängerung auf der südlichen Kette noch die Spur ihrer Wirkung in der Einsenkung des Gotthardsattels zurück.

So ist es dem Vorhandensein dieser Spalte zu verdanken, daß wir dort statt unwegsamer Massen eines Centralgebirgsstockes eine von der Natur gebildete Fährte vorfinden, welche dem Verkehr der Völker des Südens und des Nordens als natürliche Straße vorgezeichnet ist.

Dieser Gestaltung des Gebirges ist es auch zuzuschreiben, daß der verheerende Krieg jene hohe Gegend aufsucht. Dort finden wir mitten im Gebirgsknoten ein bewohntes Thal mit wohlausgebildeter Thalsole, das nach allen Richtungen mit den großen Thälern communizirt, die ihren Anfang in diesem Hochgebirge nehmen. Es ist hier eine seltsame Ausnahme von der Regel geschaffen, indem jene hochgelegene Gegend am Ursprung der großen Thäler in der That durch die bestehenden Verhältnisse allseitiger Verbindungen einen großen Theil unseres Kriegstheaters im Gebirge militairisch beherrschen kann, während in der Regel die Beherrschung eines Gebirgslandes von der niedern Gegend des Thalknotens am Zusammenlauf der Flüsse auszugehen pflegt.

Die Richtung der Reuß bezeichnet eine Mittellinie, welche die Schweiz in eine östliche und in eine westliche Hälfte theilt. Diese Richtung von Süd nach Nord durchschneidet die allgemein herrschende Richtung der großen Thäler und Gebirgsketten im rechten Winkel. Das Reußthal tritt sogleich im Kriegstheater des Hochgebirgs als ein scharf markirter Abschnitt hervor, der sich mit seiner südlichen Fortsetzung im Thal des Tessins quer durch die Alpenkette erstreckt und auf den hauptsächlichsten Richtungen, welchen der Krieg folgen wird, auf der Längenausdehnung der großen Thäler eine Transversale bildet.

Der untere Lauf der Reuß durchschneidet in ähnlicher Weise die Ebene wie der obere das Gebirge und hier finden wir quer durch die Niederung, die sich zwischen Alpen und Jura erstreckt, einen Abschnitt, dessen militairische Bedeutung noch durch das Zusammentreffen verschiedener Gewässer erhöht wird.

Die gesammte Reußlinie bildet somit auf allen Operationslinien, die von Ost nach West und in umgekehrter Richtung die Schweiz durchziehen, einen Hauptabschnitt, der nach beiden Richtungen durch strategische Barrièren hoher Gebirgszüge oder ansehnlicher Gewässer gedeckt ist und der zugleich durch die vorhandenen Straßen eine Verbindung der beiden Operationsgebiete des Hochgebirgs und der Niederung gestattet und dadurch zu einer wichtigen Transversale wird.

Von der Mittellinie, die das Reußthal bezeichnet, gehen vom Gotthard die großen Thäler des Rheins und der Rhone symmetrisch nach entgegengesetzten Richtungen aus. Die Rhone verfolgt ihren eigenen Weg und der Rhein kehrt in großem Bogen auf die Mittellinie zurück.

Weiter nördlich entfließen, ebenfalls symmetrisch geordnet, die Quellen der Aare und der Linth den Felsenwänden, welche das Reußthal einfassen. Die beiden Flüsse entfernen sich in entgegengesetzten Richtungen und treffen, nachdem sie einen halben Kreislauf beschrieben, auf der Mittellinie wieder zusammen. Von diesen Bogen werden die kleinern Läufe der Muotta und Aa umschlossen, deren Gewässer auch an den Urnergebirgen entspringen und wieder der Reuß zufließen.

Indem sich so im Gebirge alle größern Thäler mit ihrem Ursprung an das Reußthal anknüpfen und in der Ebene auf kleinem Raum fast alle unsere Gewässer mit denen der Reuß vereinen, finden wir auf einer Mittellinie des Landes von Süd nach Nord gelegen, einen Thalknoten als Centralpunkt der Vertheidigung des Hochgebirgs und einen Confluenzpunkt als Pivot der Operationen für den Kriegsschauplatz der Niederung.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Am Sonntag brachte, nach Hrn. Besserer aus Mexiko Hr. Vize-Consul Wildberger (aus Schaffhausen) in Philadelphia folgenden Toast aus:

Freunde! Eidgenossen!

Jede Nation hat ihre besondern Eigenthümlichkeiten, jedes Volk seine besondern Kennzeichen. Auch das Schweizervolk hat die seinigen. Als mein Vorgänger von dieser Bühne herab, wo der freie Gedanke seinen freien Ausdruck wählen darf, ein Hoch brachte auf das „Schwyzerdütsch," da dachte der Redner wohl nicht, daß das toastirte „Schwyzerdütsch" oft der alleinige Heimathschein ist, den der Schweizer mit sich durch die Welt nimmt. — Wir Schweizer in Amerika kommen oft in Fall, unsern Landsleuten beizustehen. In den größern Städten der Vereinigten Staaten bestehen schweizerische Hülfs- und Unterstützungsvereine, die sich's zur Aufgabe machen, jedem hülfsbedürftigen Schweizer beizustehen, wenn er sich als Schweizer legitimiren kann. Nun kommt es oft vor, daß ein solcher Schweizer seinen Heimathschein verloren hat und ihm daher jeder schriftliche Ausweis fehlt. Wir reden ihn auf „Schwyzerdütsch" an und verklärten Blicks hört er die Sprache seiner Heimath; er antwortet auf „Schwyzerdütsch" und hat sich daher als Schweizer legitimirt. Der papierne Heimathschein ist verloren gegangen, und der Heimathschein im Munde ist ihm geblieben. — Der Schweizer spricht aber eine noch schönere Sprache, es ist die Sprache des Herzens und diese kennzeichnet ihn vor allen andern Völkern. Als die Schweiz von Preußen mit Krieg bedroht war, da bildeten die Schweizer in Philadelphia einen vaterländischen Verein zum Zwecke thätiger Theilnahme an dem Geschicke der alten Heimath. In allen Staaten entstanden Zweigvereine, die mit dem Hauptverein in Philadelphia korrespondirten. So erhielten wir aus einem kaum dem Namen nach bekannten Städtchen des tiefen Westens ein Schreiben folgenden Inhalts: „Klein an Zahl, jedoch groß

in unserer Liebe zum Vaterlande ersuchen wir Sie, diesen kleinen Beitrag zu acceptiren, und wir verpflichten uns, so lange der Krieg dauern wird, jeder zu einem wöchentlichen Beitrage von zwei Dollars." — Ist dies nicht eine ächte Schweizersprache? — Sie wissen alle, liebe Eidgenossen! daß tausende von Schweizern in der amerikanischen Bundesarmee gegen die Sklaverei gefochten. Als einst der eidg. Oberst Hr. Fogliardi die eidg. Binde am Arm bei einer Revue der Potomac-Armee an der Front vorbeiritt, da traten den heldenmüthigen Schweizern, die damals unter Gewehr standen, die hellen Thränen in die Augen. Das weiße Kreuz im rothen Felde, es hat ihr Heimweh geweckt, und mit gepreßtem Herzen dachten sie an die ferne Heimath, die liebe Schweiz. — Das ist die Schweizer Herzenssprache ohne Worte.

Ja, theure Eidgenossen, denen ich den Gruß Eurer Mitbrüder von jenseits des Ozeans überbringe, glaubt es mir, man muß ferne von der Heimath sein, um sie so recht innig lieben zu lernen. — Der Schweizer mag wohnen an den lieblichen Ufern des Zürcher Sees, er mag wohnen an der mit Eis bepanzerten Küste Grönlands oder unter dem heißen Erdgürtel der tropischen Sonne: Ein Band kettet ihn an seine Heimath, es ist das Band der Vaterlandsliebe.

Eidgenossen! Wir sehen hier an diesem herrlichsten und schönsten aller Nationalfeste Schweizer von der Küste des atlantischen und des stillen Ozeans, von den Ufern des Missisippi's und Rio Grande, von dem Meerbusen von Mexiko und selbst von Brasilien. Was hat die Schweizer der westlichen Hemisphäre auf diesem winzigen Fleck Erde hier vereinigt? Welchem Trieb sind sie gefolgt? Die Treue zur Heimath, die Liebe zum Vaterlande hat sie alle hieher geführt. Und dieser Treue, dieser Liebe zum Vaterlande bringe ich mein Hoch! Das schweizerische Vaterland lebe hoch!

Bechergewinner: Major Schulé von Entfelden, Böhm von Rheinfelden, L. Hofmann von Aarburg.

Hr. Bankier Marcuard in Paris hatte diplomatische Intervention des Bundesrathes nachgesucht, um zur Bezahlung des Darlehens zu gelangen, das er dem südbündischen Agenten Slidell gemacht hatte. Der Bundesrath hat nach Anhörung seines Generalkonsuls in Washington beschlossen, Hrn. Marcuard mitzutheilen, daß er nicht interveniren könne, sondern es ihm überlassen müsse, den gerichtlichen Weg zu betreten.

Hr. Nationalrath Joos theilt dem Bundesrath mit, daß er von der Regierung von Costarica zu ihrem Konsul in der Schweiz ernannt sei. Er möchte jedoch, bevor er sich über Annahme dieser Stellung erklärt, wissen, ob dieselbe mit seiner Stellung als Nationalrath vereinbar sei, was er glaubt. Der Bundesrath beantwortet diese Frage unter Hinweis auf Art. 12 der Bundesverfassung verneinend.

Hr. Bundesrath Frey-Herosee erhält einen vierwöchentlichen Urlaub.

Dem „Bund" wird von der eidg. Verwaltung mitgetheilt, Büchsenschmiede und Schützen werden aufmerksam gemacht, daß seit einiger Zeit in Bern und anderwärts Infanteriekapseln von sehr schlechter Qualität für eidgenössisches Fabrikat verkauft werden. Die ächten eidgen. Zündkapseln sind leicht erkennbar an dem an der Oberfläche deutlich ausgeprägten eidg. Kreuz; der Zündsatz ist sichtbar mit einer Firnißschicht überzogen. Die nachgeahmten Kapseln sind äußerst mangelhaft in der Form und haben auf der Oberfläche ein das eidg. Kreuz vorstellendes Gekritzel; der Zündsatz ist mit einem Blättchen von Kupferblech bedeckt.

Aargau. Der Regierungsrath legt dem Großen Rath einen Dekrets-Entwurf über Correktion der Ortsverbindungsstraße Nr. 79 von der Ortschaft Rehhaag (Gemeinde Gontenschwyl) bis an die Kantonsgrenze gegen Mauwyl über den Brunnenhügel zur Genehmigung vor.

— Die Ersparnißkasse der Bezirke Bremgarten und Muri ist vom Reg.-Rath als juristische Person anerkannt worden.

— Letzten Sonntag war in Möhlin Gemeindeversammlung, in welcher die schon längst vorhandene Abneigung gegen Ammann Schernberg zum Ausbruch kam.

Die Gemeinde beschloß nämlich einstimmig, beim Reg.-Rath das Gesuch um Entlassung des Ammann Schernberg zu stellen, und zwar: 1. wegen fahrläßiger Aufsicht über die Verwaltung resp. Aufbewahrung der ihm anvertrauten Fondstitel; 2. Wegen nachläßiger Aufsicht über Nachtragung der Gemeindsversammlungs-Protokolle seit anderthalb bis zwei Jahren. 3. Wegen nicht gehöriger Ueberwachung der Führung der Bußenrodel, Hundstaxen-Controllen und besonders 4. Wegen nicht gehöriger Aufsicht der Führung der Fremden-Controlle.

Der Reg.-Rath hat nun das Bezirksamt Rheinfelden mit einer Untersuchung über diese Klagepunkte beauftragt, von deren Ergebniß dann das Weitere abhängt.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat die Staatsrechnung pro 1864 genehmigt. Wir entheben derselben folgende Haupt-Data: Ertrag des Staatsguts: Fr. 979,554. 05; budgetirt: Fr. 971,127. Ertrag der Regalien: Fr. 481,453. 28; budgetirt: Fr. 475,804 —. Ertrag der Abgaben: Fr. 242,823. 94; budgetirt: Fr. 211,980. —. Getränkabgabe: anstatt Fr. 68,000 Fr. 70,630. 53. Wasserrechts-Zinse: anstatt Fr. 9000. — Fr. 16,695. 88. Getränkkonsumo-Steuer: anstatt Fr. 65,000. Fr. 69,608. 51. Ertrag bei den Behörden: Fr. 327,038. 49; budgetirt: Fr. 369,536, welcher Ausfall hauptsächlich davon herrührt, daß die Fr. 61,333. betragenden Beiträge der Gemeinden an die Entsumpfungskosten des Reußgebiets nicht eingingen. — Ausgaben: Allgemeine Staatsverwaltung: Fr. 65,479. 54; Budget und Nachtragskredit: 67,670. Direktion des Innern: Fr. 178,710. 23; Budget und Nachtragskredit: Fr. 188,730. —. Justizdirektion: Fr. 47,770. 70; Budget und Nachkredit: Fr. 49,167. 60. Polizeidirektion: Fr. 169,217. 25; Budget und Nachkredit: Fr. 185,137. 62. Finanzdirektion: Fr. 210,822. 83; Budget: Fr. 206,450. —. Erziehungsdirektion: Fr. 346,429. 83; Budget u. Nachkredit: Fr. 361,496. 30; Militärdirektion: Fr. 266,627. 09; Budget u. Nachkredit: Fr. 291,076. Baudirektion: Fr. 442,173. 36; Budget und Nachkredit: Fr. 561,400. 16. Kirchenwesen: Fr. 206,418. 17; Budget u. Nachkredit: Fr. 263,267. 56. Bezirksämter: Fr. 79,409. 69; Budget: Fr. 79,555. —. Obergericht: Fr. 39,206. 45; Budget: Fr. 40,830. —. Kriminalgericht: Fr. 29,542. 80; Budget und Nachkredit: Fr. 32,680. 50. Bezirksgerichte: Fr. 138,605. 44; Budget: Fr. 143,525. —. Friedensrichter: Fr. 20,844. 66; Budget: Fr. 21,220. —.

Gesammteinnahmen pro 1864: Fr. 2,036,433. 95.
Gesammtausgaben „ 1864: „ 2,345,588. 68.

Somit Mehrausgeben: Fr. 309,154. 73.

Das Staatsvermögen betrug Ende 1864 Fr. 20,082,481. 83
„ „ „ „ 1863 „ 20,378,574. 56

Somit Vermögensverminderung Fr. 296,092. 73

Das Kantonalschulgut beträgt Fr. 1,515,370. 87; der Kantonal-Armenfond Fr. 692,480. 56; der Blindenfond Fr. 7992. 26; der aarg. Invalidenfond Fr. 24,104. 85; der Straßenbaufond Fr. 195,288. 82.

— Das erschienene Programm für die projektirte Pferde-Ausstellung in Aarau stellt die Zeit derselben vom 14. bis 16. Oktober nächsthin fest. Der hauptsächlichste Zweck dieses gemeinnützigen Unternehmens besteht darin: die verschiedenen Pferderacen und Schläge der Schweiz näher kennen zu lernen; ferner eine allgemeine Anregung und Aufmunterung zur nachhaltigen Verbesserung und Veredlung der Pferdezucht in der Schweiz zu geben, und endlich die Gelegenheit zu einer allgemeinen Besprechung dieses sowohl in Beziehung auf die Volkswirthschaft als auch in militärischer Hinsicht so wichtigen Zweiges herbeizuführen. Die ausgesetzten Preise betragen nahezu 14,000 Fr., doch können nur Hengste im Alter von nicht unter drei Jahren, Stuten, nicht unter zwei Jahren und Arbeitspferde, im Alter von fünf bis zwölf Jahren prämirt werden. Ein Eigenthümer kann für mehrere ausgestellte Pferde Preise erhalten. Zu bemerken ist noch, daß von den ertheilten Prämien für Zuchtpferde bei der Preisvertheilung je 40 pCt. zurückbehalten und in eine Ersparnißkasse gelegt werden, wofür der Eigenthümer ein Kassagutschein erhält. Ein angemeldetes Thier bleibt sowohl auf dem Transport für hin und zurück, als auch während der Ausstellung auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers mit alleinige Ausnahme der Verpflegung, wofür das Ausstellungskomite sorgt, gegen eine Vergütung von 1 Fr. täglich. Wer sich bei der Ausstellung betheiligen will, hat sich beim Ausstellungskomite zu melden, dessen Präsident Hr. Nationalrath von Arx in Olten ist.

— Aarau. Unsere Schützen haben am Schützenfest nicht nur den Bechern, deren 16 nach Aarau gekommen sind, sondern auch den Gaben nicht übel zugesetzt. Im Standstich „Vaterland" hat Hr. Siebenmann-Buol die dritte Gabe; (die erste Hochstraßer von Horgen, die zweite Gänsli von Frauenfeld); in der Standstichscheibe „Klettgau" Hr. Müller-Ryser die dritte. Im „Standkehr" Hr. Herzog-Gemuseus, Gottl., die erste. Im „Feldkehr" die zweite Hr. Paul Keller, Büchsenschmied.

Die meisten Nummern (1000) hat Streiff-Luchsinger von Glarus.

Es gewinnen im Standstich „Vaterland" die Treffer bis 542 Theiler, „Rheinfall" 497, „Randen" 479, „Klettgau" 514, „Munot" 482, „Hegau" 470, „Hohenklingen" 472; Feldstich „Vaterland" bis 17 Punkte, „Tell" 26, „Fontana" 27, „Stauffacher" 25, „Escher-Linth" 25, „Tavel" 26, „Joh. Müller" 25. Feldkehrscheiben bis 140 Theiler. Infanteriestich: ein Treffer bis 17 Punkte. Infanteriekehr bis 196 Theiler.

Gesammtverkauf: Kehrmarken 937,980 Stück, Standstichzeddel 3671, Feldstichzeddel 3971, Infanteriestichzeddel 1116.

— Aarau. Hrn. Acklin genügt es nicht, im hiesigen Gr. Rath sein Rednertalent glänzen zu lassen, auch im Nationalrath sollen die Herren Collegen dasselbe bewundern. Um auch mehreren konservativen Mitgliedern der Versammlung Plätze in der Bundesverfassung-Kommission zu sichern, schlug Herr Acklin vor, die Zahl der Kommissionsmitglieder auf 25 festzusetzen. Er rief aber keinen Erfolg, sondern nur eine humoristische Szene hervor. Herr Acklin wollte seine Gründe für seinen Vorschlag entwickeln, der Präsident aber immer keine Begründung zulassen, weil die Diskussion geschlossen sei. Hr. Acklin hatte aber einmal das Wort erhalten, die Schleußen seiner Beredsamkeit geöffnet und sprach nun zu und zu, der Präsident mochte rufen, wie er wollte, und so vielmal, als er wollte, so daß ein aargauisches Mitglied seinen Nachbarn die Bemerkung machte, auf Herrn Acklin finden Schiller's Worte in der „Glocke" Anwendung: „Zieht er den Zapfen aus, dann schütze Gott das Haus!"

Bern. Den 8. d. wurde in der Gegend von Trub ein Treibjagen auf einen Wolf angestellt, der in den letzten drei Wochen bei zwölf Stück Kleinvieh getödtet hatte. Jäger Aeschlimann traf denselben zuerst in die Seite und ein anderer Jäger gab ihm mit einem zweiten Schuß den Garaus. Die glücklichen Jäger kehrten am Abend 8 Uhr mit ihrer 64pfündigen, bekränzten Jagdbeute wieder nach Trub zurück.

Zürich. Der Unglückliche, der sich bei Hettlingen auf die Schienen gelegt hatte, war ein Polizeidiener der Stadt Zürich; er hatte sich ohne Urlaub aus dem Dienste entfernt.

Schwyz. Das Kriminalgericht hat den Dintenhändler Eberhardt von Steinen wegen Tödtung des Schiffmanns Walder von Pfeffikon im Raufhandel zu 8 Jahren Zuchthaus und 15 Jahren Ehreneinstellung verurtheilt.

Thurgau. In Hurnen Sirnach hat ein zweijähriges Knäblein des G. Jucker Giftbeeren genossen und ist an den Folgen gestorben. Vor zwei Jahren ertrank demselben Vater ein Kind im Jauchekasten.

Ausland.

Amerika. Aus der Instruktion, welche die Washingtoner Regierung den Generalen der in Texas stehenden Unionstruppen ertheilt hat, geht hervor, daß die Union stetsfort nur die Republik Mexiko anerkennt, mit ihr Freundschaft und diplomatischen Verkehr unterhält. Diese Republik ist in einen auswärtigen und zugleich in einen Bürgerkrieg verwickelt. Diesem Krieg gegenüber bleibt die Union neutral. — Von einer bevorstehenden Anerkennung des Kaisers Max seitens der Union, mit der sich das Tuilerienkabinet gern schmeichelt, ist nach dieser offiziellen Kundgebung wohl nicht die Rede.

— Die letzte New-Yorker Post brachte auch die Nachricht, daß eine Schildwache der Unionstruppen über den Rio Grande auf zwei französische Offiziere gefeuert habe; der Unionsgeneral Brown ließ die darüber an ihn gerichtete Beschwerde bis jetzt noch unbeantwortet. Die Pariser Blätter durften diese Nachricht nicht veröffentlichen.

Oesterreich. In Wien hat das älteste Bankhaus, F. G. Schuller und Komp., dessen Chef der Bankdirektor Baron Pathon ist, seine Zahlungen eingestellt.

Rußland. In dem so sehr erschöpften Polen hat die russ. Regierung eine neue Rekrutirung in erschreckendem Umfange angeordnet: 6½ Mann auf je 1000 „männliche Seelen". Das unglückliche Land scheint nicht zur Ruhe gelangen zu sollen!

Aegypten. Am 6. Juli hauste in Alexandrien ein schrecklicher Orkan, der 18 Schiffe in den Grund bohrte, unter ihnen ein englisches Postschiff.

Rorschach, 13. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3039 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. 25. Mittelpreis Fr. 24. 17. Niedrigster Fr. 22. 50. Abschlag Fr. 0. 50. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 1103 Doppel-Ztr.

Hafer: 187 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 00.

Schaffhausen, 11. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 83, Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 18. —. bis Fr. —. —.

Anzeige an die Besitzer des Illustrirten Familienkalenders für 1865.

In der stattgehabten Prämien-Verloosung des Familienkalenders haben Preise in baarem Gelde erhalten: Nr. 18,928: 120 Thaler, Nr. 56,133: 60 Thaler, Nr. 61,408: 30 Thaler, Nr. 35,600: 20 Thaler, Nr. 50,922: 10 Thlr., Nr. 129,670: 10 Thaler. Die fernern Preise bestehen in Stahlstichen im Werthe von 1—5 Thalern und kann das Verzeichniß dieser Gewinnnummern im Familien-Journal und auch bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

F. G. Martin in Aarau.

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt

F. G. Martin in Aarau.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. 4. 15, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. 11. 17, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. 11. 21, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um 9 Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. 4. 10, XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 13 auf den 14. Juli 1865.

Ochsen.
Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Triepel, dto., Leipzig.
— Walder, dto., Zürich.
— Munke, dto., Augsburg.
— Stauffer, dto., Luzern.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— v. Dießbach, Negot., Liebegg.
— Ganz, dto., Embrach.
— Levy, dto., Dornach.
— Goldschmid, dto., Colmar.
2 Damen Marty, v. Frankfurt.
Fr. Helliker 3, v. Subigen.

Storchen.
Hr. Saft m. Fam., Kfm., Halle.
— Stahl, Kfm., Mannheim.
— Siebenmann, dto., Freiburg.
— Sandor-Bihan, Ritmstr. Ungarn.
— Gellard, dto., Bern.
— Glöckner, dto., Freiburg.
— Guillaume, Kfm., Marseille.
— Jeuch, Baumeister, Baden.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Guggenheim 3, dto., Endingen.
— Wyler 2, dto., Endingen.
— Wagner 2, Kfm., Gönningen.
— Beckenhofer, dto., Nürnberg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.
Hr. König, Negot., Chur.
— Rychner 2, dto., Gränichen.
— Schuhmacher, Kfm., Neuenburg.
— Arnold, dto., Schaffhausen.
Hr. Pletscher, Kfm., Braßus.
— Bardz m. Fam., Kfm., Paris.
— Feuring, dto., Neheim.
— Schneider, dto., Mannheim.
— Anaker, dto., Genf.
Frl. Trümmer, v. Constanz.

Krone.
Hr. Roßel, Negot., Neuenburg.
— Schwarder, dto., Paris.
— Boßert, dto., Luzern.

Wildenmann.
Hr. Bosagnez, Negot., Rugler.

Roßli.
Hr. Ponti, Kfm., Genf.
— Zürcher, dto., Bern.
— Müller, dto., Basel.
— Gruter, dto., Oberndorf.
— Moser, Schreiner, Waldenburg.
— Thüring, dto., Ettingen.
— Kießel, Küfer, Hessen.
— Gysiger, Part., Oltingen.
— Schilling, Part., Frick.
— Ekert, dto., Waldshut.
— Zöleti, Spengler, Oberweningen.

Schwert
Hr. Seifried, Kaufm., Newyork.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Schürer, Conducteur, Zürich.
— Bernhard, Kfm., Känerkinden.
— Schneider, Schuster, Tübingen.
— Thut, Part., Seengen.
— Schaffner, dto., Gränichen.
— Gyger, dto., Gontenschwyl.

Bekanntmachung.

Das **Aehrenlesen** im hiesigen Gemeindsbezirke wird andurch auf die Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr beschränkt, während der Zwischenzeit von Abends bis Morgens 6 Uhr dagegen unter Androhung einer Buße von Fr. 1—4 gegen jede Zuwiderhandlung verboten.

Aarau, den 14. Juli 1865.

Der Gemeindsammann:
R. Weiersmüller.

Für den Gemeindeschreiber:
G. Waßmer, Gemeinderath.

Eine honnete Familie in Neuenburg würde eine **junge Tochter** in Pension nehmen, welche die französische Sprache zu erlernen wünschte. Sie könnte unentgeldlich die höhere Mädchenschule der Stadt besuchen.

Man wolle sich für nähere Erkundigungen an Frau Renold-Wildi in Aarau wenden.

Zu vermiethen:

Ein schönes, aus drei hinter einander liegenden Abtheilungen bestehendes **Verkaufs-Magazin** mit Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung.

Sonntag den 16. Juli

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof,

wozu höflich einladet

Ulrich Ryniker, Badwirth.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, gut meubliertes **Zimmer**; sogleich zu beziehen. Bei der Expediton dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen gesucht:

Ein **Saal** zur Abhaltung **religiöser** Versammlungen. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu machen.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. zu 45, gutes junges **Kuhfleisch** zu 30, junges fettes **Schaffleisch** zu 50, **Kalbfleisch** zu 40 u. 45, extra fettes zu 50, 55 u. 60 Cts. pr. Pfd.

D. Gamper, Metzger.

Tanzbelustigung

bei gut besetzter Blechmusik

Sonntag den 16. Juni 1865

im Bade Seengen.

Zu verkaufen:

Ein harthölzernes **Tischchen** in Nr. 506 an der Bahnhofstraße.

Zum Verkauf:

Eine Beundte **Korn** bei **J. Jb. Buser,** Buchbinder, auf dem Rain.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1.5‴	27″ 1.1‴	27″ 0.6‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	☽	—	☽

Aarstand vom 14. Juli. 11 Fuß, 2 Zoll.

5-pCt. Anleihen des Kantons Freiburg

von 16 Millionen. I., II. & III. Serie.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten, zweiten und dritten Serie des Anleihens von 16 Millionen hat die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr stattzufinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiemit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

Erste Serie:	1) Nrn.	471, 484, 516, 603, 688, 943, 1035, 1072, 1167, 1380, 1542, 1848, 1979, 2056, 14 Obligationen, jede zu 500 Fr.	Fr. 7,000
	2) Nrn.	2596, 2758, 3073, 3690, 3790, 3995, 4011, 4280, 4312, 4347, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 10,000
	3) Nr.	4485, 1 Obligation zu	„ 5,000
Zweite Serie:	1) Nrn.	257 und 275, 2 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„ 1,000
	2) Nrn.	845, 1142, 1451, 1974, 2240, 2789, 2939, 3103, 3607, 3614, 3733, 3736, 12 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 12,000
	3) Nr.	4097, 1 Obligation zu	„ 5,000
Dritte Serie:	1) Nrn.	444, 482, 487, 499, 503, 507, 519, 590, 1007, 1872, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 10,000
	2) Nrn.	481, 592, 659, 1109, 1123, 1383, 1505, 2447, 2467, 2541, 2833, 2850, 2927, 3080, 3220, 3279, 3369, 3672, 3930, 19 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„ 9,500
		Total der vorgeschriebenen Zurückzahlung	Fr. 59,000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden.

In Folge Kraftloserklärung einer bestimmten Anzahl übriggebliebener Obligationen hat sich die jährliche Amortisationssumme für die zweite Serie auf Fr. 18,000 und für die dritte Serie auf Fr. 19,500 reduzirt.

Freiburg, den 15. Mai 1865.

Der Staatsrath, Finanzdirektor:
L. Week-Reynold.

Für den Kanton Aargau findet die Einlösung statt bei der

Aarau, 23. Mai 1865. **Aargauischen Bank.**

Unterzeichneter beehrt sich sämmtlichen Herren Industriellen und übrigen Dampf- und Wasserkraft-Bedürftigen mitzutheilen, daß er die rühmlichst bekannten Werkstätten der

Herren And. Köchlin & Cie in Mülhausen

übernommen und somit in Stand gesetzt ist, horizontale oder vertikale Dampfmaschinen, Dampfkessel, Turbinen, Transmissionen, Hydraulische Pressen 2c. 2c. nach den zweckmäßigsten Systemen gebaut, solid und sorgfältig ausgeführt, billig und in kürzester Frist zu liefern.

Wädensweil, 1. Juli 1865.

Hiestand-Beisler.

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Zuhn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg,** sowie bei den HH. **R. Steinegger,** Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karli** in **Brugg, Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon.**

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 166. 15. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Gotthardbahn in militairischer Beziehung.

II.

Eine Betrachtung der militairischen Verhältnisse der Gotthardbahn hat es nur mit dem Thal der Reuß zu thun, so weit es im Hochgebirge liegt. —

Das Reußthal besitzt durch seine centrale Lage sowohl zu allen größern Thälern unseres Hochgebirgs, als zu der Niederung am nördlichen Fuße der Alpen, so wie durch seine Verbindung mit unsern Gebieten jenseits den Alpen eine entschiedene militairische Wichtigkeit.

Die Alpenstraßen haben die Hindernisse, welche sich im Kriege einer vollständigen Ausbeutung der günstigen geographischen Lage des Reußthales entgegenstellten, hinweggeräumt und die militairische Benutzung der geographischen Verhältnisse ermöglicht.

Die Bedeutung einer Gotthardbahn wird vorzüglich darin liegen, daß sie dem Vertheidigungssystem des Hochgebirges, das durch die Alpenstraßen geschaffen wurde, mit dem vollkommenern Transportmittel einen noch höhern Grad der Brauchbarkeit verleiht.

Es ist daher nothwendig, daran zu erinnern, was die Alpenstraßen der Landesvertheidigung nützen, um damit zugleich die militairischen Interessen einer Gotthardbahn zu bezeichnen:

In den denkwürdigen Kämpfen, die von fremden Heeren in unserm Hochgebirge und namentlich im Reußthal gerungen wurden, war es die Schwierigkeit der Verpflegung und Unterkunft, die gänzliche Abwesenheit fahrbarer Straßen, wodurch es fast unmöglich wurde, gewonnene Vortheile auszubeuten und die Verhältnisse der geographischen Lage zu verwerthen.

Dieß ist anders geworden. Auf den Alpenstraßen können nun die Bedürfnisse für den Unterhalt der Truppen, das Kriegsmaterial und dessen Ersatz herbeigeschafft und in alle Hauptthäler transportirt werden. Die Alpenbahn wird die Armeeversorgung in noch größerm Maßstab versehen und die Anlage von Depot's und Magazinen in den centralen Stellungen ermöglichen, um in jenen von eigenen Mitteln entblößten Gegenden die nöthige Verpflegungsbasis zu schaffen.

Durch die Alpenstraßen sind jetzt die schweizerischen Gebiete nördlich und südlich der Alpen mit den Gebieten, die zwischen beiden Alpenketten liegen in direkte Verbindung gebracht. Wallis und Graubünden sind mit der Centralschweiz und mit dem Tessin durch sichere Militairstraßen verbunden. In Ermangelung einer Straße über den Rücken der nördlichen Kette mußte früher die Verbindung, die jetzt durch das Straßenkreuz des Gotthard mit diesen alpenumschlossenen Gebieten vermittelt ist, im Westen wie im Osten durch Umgehung der nördlichen Kette am äußersten Fuß derselben gesucht werden. An beiden Endpunkten liegen diese Umgehungen des Gebirges hart an der Grenze und waren am ersten Kriegstage schon gefährdet. Ein erster Erfolg des Angreifenden brachte ihm den Besitz unserer militairischen Verbindungen mit jenen Gebieten. Durch die Alpenstraßen ist uns die Kriegführung im Wallis und in Graubünden überhaupt erst möglich geworden, indem wir damit die sichere Verbindung erhalten, die gänzlich mangelte.

Diese Straßen münden an den obersten und von den Grenzen entferntesten Punkten in die Thäler ein. Durch diese Lage, welche Sicherheit gewährt, haben aber die Verbindungen eine beträchtliche Länge angenommen und dieß ist ihr einziger Fehler. Eine Alpenbahn, die bis zum Straßenkreuz des Gotthard führt, wird diesen Weg um einige Tagmärsche abkürzen und damit die Wirksamkeit der Alpenstraßen zur Vertheidigung jener Thäler erhöhen.

Indem eine Vertheidigung Graubündens gegen einen Angriff aus Osten, wie die Vertheidigung des Wallis gegen Westen im untern Theil dieser Thäler ihren Anfang nehmen muß, so sind vielfach solche Alpenstraßen vorgeschlagen worden, die näher gegen den Ausgang der großen Thäler die nördliche Alpenkette überschreiten, wie Pillon, les Mosses. In solcher Lage hätten die Militairstraßen allerdings für den Anfang der Vertheidigung größere Wirksamkeit, weil die Unterstützung in kürzerer Zeit auf der bedrohten Grenze eintreffen kann. Die Sicherheit hingegen ist bei dieser Lage mehr gefährdet und nach einigen Fortschritten des Feindes wären diese Straßen schon in seinem Besitz. Man wählte das sichere Mittel und verband jene Thäler durch das Innerste unseres Gebirges mit der übrigen Schweiz.

Auf gleiche Weise wird die Gotthardbahn, beim Vergleich mit andern Alpenbahnen, die größere Sicherheit für die Vertheidigung jener Thäler besitzen. Für die Vertheidigung von Graubünden ist der untere Theil dieses Landes mit den Posten von Reichenau, Chur und den Rhein- und Landquart-Brücken eine Basis, von welcher aus die Behauptung der vorliegenden und auf diese Linie einmündenden Thäler versucht werden kann. Der Vertheidiger hatte ehemals in dieser Aufstellung keine einzige Straßenverbindung mit der Schweiz. Von dem äußersten Punkt des linken Flügels führte zwar eine Straße gegen das Innere, sie lag jedoch nahe der Grenze und wurde einige Stunden rückwärts durch den See unterbrochen. Hinter dem Posten des rechten Flügels befand sich keine Straße, welche den Unterhalt und die Unterstützung herbeigeführt hätte und es blieb kein Ausweg als die Gebirgspfade der wilden Glarner- und Urner-Pässe. Nun ist Graubünden durch die Oberalpstraße mit der Militairmacht des Landes verbunden und kann nicht mehr in einem Tage von der Schweiz abgeschnitten werden. Der Vertheidigung wird die moralische und materielle Kraft nicht mangeln, weil sie die Unterstützung erwartet und erhält.

Dieses Resultat, das die Alpenstraßen hervorgebracht haben, wird durch die Alpenbahn des Gotthard in eben dem Maaße kräftiger erreicht werden, als jener Abschnitt des Kriegstheaters durch die schnellere Verbindung uns näher gerückt wird.

Es herrschten in Bezug auf die Vertheidigung des Wallis analoge Verhältnisse. Die Symmetrie, mit welcher Rhein und Rhone sich von der Reußlinie entfernen, erstreckt sich auch in militairischer Beziehung bis auf die Punkte, an welchen diese Flüsse ihre oberen Becken da verlassen, wo die beiden Enden der nördlichen Alpenkette sich in die Niederung senken. Wie im Osten, so liegt auch im Westen das Defilé, durch welches früher die Alpenkette an ihrem Endpunkte umgangen werden mußte, hart an der Landesgrenze an gefährlicher Stelle. Das Defilé von Villeneuve und Chillon entspricht dem Defilé von Ragatz. Auch dort ist ein verwundbarer Punkt, wo am ersten Tage des Kampfes die Vertheidigung des Wallis gelähmt werden könnte, wenn nicht die Alpenstraßen diesem Thale eine sichere Verbindung gäben, welche durch die Alpenbahn des Gotthard zu noch größeren Leistungen befähigt wird.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath beharrt mit großer Mehrheit auf früherem Baselandbeschluß, entgegen Antrag Ramsperger auf Zustimmung zum Ständerath. Auch sein Amendement, der Bundesrath habe kompetent, aber nicht den Umständen vollkommen angemessen gehandelt, blieb mit 22 St. in Minderheit. Die Rekurse Sturzenegger, Stöckli und Bähler wurden gleich wie beim Ständerath abgewiesen. Die Ausdehnung des Niederlassungsvertrages mit Frankreich auf Algier und die übrigen französischen Kolonien hat er wie der Ständerath genehmigt und beschlossen, auf den Auslieferungsvertrag mit dem Großh. Hessen einstweilen nicht einzutreten. Das Gesetz betreffend die zehnjährige Viehzählung wurde angenommen und über die Petitionen wegen dem Thononzug, des Apothekers Arnold wegen Ausweisung und des Sam. Fornerod wegen der Juragewässerkorrektion zur Tagesordnung geschritten.

Der Ständerath hat den Geschäftsbericht beendigt. Der Antrag von Hrn. Häberlin auf Revision des Bundesstrafrechts betreffend politische Vergehen wurde angenommen. Hr. Weber von Luzern hat eine Motion eingereicht, dahingehend, den Stand der Arbeiten an der Eisenbahn Chiasso-Biasca-Locarno zu untersuchen und wenn sie nicht der Konzession entsprechend seien, dieselbe als erloschen zu erklären.

Der Bundesrath legt der Bundesversammlung die Eisenbahnkonzession der Regierung von Bern vor für eine Bahn zwischen Pruntrut und Delle und beantragt deren Genehmigung wesentlich unter den gleichen Bedingungen, welche schon im Jahr 1856 bei der damaligen Konzessionsertheilung aufgestellt sind.

Von dem zwischen dem 4. und 24. September stattfindenden Truppenzusammenzug mit zirka 10,000 Mann in der Nähe der badischen Grenze wird der großherzoglichen Regierung Kenntniß gegeben.

Der Pole Korynikolski ist mit seinen paar Begleitern in Washington angekommen und hat dort eine Audienz beim Präsidenten gehabt, indeß, wie es scheint, noch wenig ausgerichtet. Der schweiz. Generalkonsul hat Instruktionen beim Bundesrath nachgesucht, der sich indeß zu keinen solchen veranlaßt findet, zumal seit dem Aufhören der öffentlichen Unterstützungen die Zahl der Polen in der Schweiz beträchtlich abgenommen und dieselben keine Luft zeigen, nach Amerika auszuwandern.

Der Chef des eidgen. Militärdepartements, Herr Bundesrath Fornerod, hat einer Versammlung von Mitgliedern der eidg. Räthe ein Projekt mitgetheilt, die neue Kaserne von Thun durch eine monumentale Ausschmückung zu verzieren. Nähern Aufschluß darüber gibt folgendes Circular des Militärdepartements:

„Dem unterzeichneten Militärdepartement ist von Seite des Herrn Bauaufsehers der Thuner Kaserne der Antrag gestellt worden, vor dem Haupteingange der Thuner Kaserne zwei kleine Monumente zu erstellen und das Gesuch an die Kantonsregierungen zu richten, es möchte jede zu diesen Monumenten einen Stein liefern.

„Das Monument würde zwei allegorische, in Form eines eilfseitigen Polygons gebaute Redouten darstellen, auf deren Plattformen ausgerüstete Kanonen aufgestellt werden. Die Brustwehren sind durch Zinnen getrennt, um dem Ganzen den Charakter einer Festung zu geben, und stellen die verschiedenen Kantone dar.

„Es würde nun allerdings den Werth der Embleme erhöhen, wenn die Kantone die Steine selbst liefern würden und wenn dann die Namen des Kantons und die Jahrzahl des Eintrittes in den Bund auf den Stein gravirt würden."

Die Idee wurde von allen Mitgliedern einstimmig und lebhaft gebilligt und wird nun durch Circular den Kantonen mitgetheilt.

Aargau. Von der Preisvertheilung am eidg. Schützenfest haben wir noch folgende Aargauer mit guten Gaben nachzutragen: Auf der Feldstichscheibe „Tell" hat die vierte Gabe J. U. Sarer von Mellingen; auf der Feldstichscheibe „Fontana" die erste Joh. Spielmann von Obergösgen (Solothurn), die dritte Adolf Kraft v. Brugg; Feldstichscheibe „Joh. v. Müller": Joh. Wildi von Niederlenz die erste, Jul. Siebenmann, Küfer, von Aarau, die dritte Gabe.

Im „Feld-Vaterland" haben mit 40 Punkten die ersten Preise: Schild, Frz., Arzt, Grenchen, (Solothurn); Grobet, Aloys, Feilenhauer, Vallorbe (Waadt); Jöbl. Rud., Büchsenmacher, Ragaz; Bär, Joh., Weinhändler, Männedorf (Zürich).

— Bis 11. Juli haben folgende Aargauer sich für Betheiligung an der schweiz. Baumaterialausstellung in Olten angemeldet: Jakob Ackermann bei Othmarsingen liefert eine Platte; Zink und Fischer in Mägenwyl — Brunnentrog und Platte; Gebr. Werder in Lupfig — Platte; Gebr. Meier in Eckwyl — Platte; Jakob Fischer in Dottikon — Sockelstück; Peter Meier Steinhauer und Müller in Tägerig — Vorkaminthürengericht; Kaspar Leonz Moser in Würenlos — Brunnentrog; Xaver Voser in Neuenhof — Trottbrett; Heer-Wanger in Baden — Gurtstück und Brunnentrog; Gebr. Weber in Oberhofen — Sandsteinquader; Georg Oeschger in Gansingen — Sandsteinquader; Wyß, Steinhauer in Ittenthal — Sandsteinplatte und Quader; Keller, Steinhauer in Leuggern — Sandsteinquader; H. Baumann in Villigen — Bodenplatte; Gugelmann, Söhne, in Staffelbach — Sandsteine; Oschger u. Senn in Gansingen — Kalkstein; Gemeinde Laufenburg — Kalksteine; Leimgruber in Herznach — Kornbergstein; Benz, Steinhauer in Gipf — Kalkstein; Zink, Bauunternehmer in Mägenwyl — Tuffsteine; S. Wespi, Hafnermeister in Brugg — Musterboden; Wespi, Hafnermeister in Baden — Bauverzierungen; Fr. Rychner, Teichelfabrikant in Aarau — erdene Röhren ꝛc.; Zobrist Holliger, Ziegler in Hendschiken — Thonwaaren; Baumann, Pflästerer in Villigen — Pflästerungsproben; Ritz, Pflästerer in Brugg — Pflästerungsproben; Kalkbrennerei Reckingen — Beton; Joseph Zimmermann in Ober-Endingen Gypsverzierungen; A. Fleiner, Fabrikant in Aarau — Cementprodukte; Hilfiker von Kölliken — Thonwaaren; Gemeinde Mellingen — Sandsteinquader.

— Den 13. Abends legte sich nächst Baden ein Fremder auf die Eisenbahn und wurde dessen Kopf so zermalmt, daß an demselben gar nichts mehr kenntlich war. Er trug noch Fr. 11 und eine Uhr bei sich. Aus Wunden am Leibe, die er sich vorher beigebracht, läßt sich schließen, daß er den Tod bestimmt gesucht hat. (Bad. Tagbl.)

Bern. Wir haben vor einiger Zeit mitgetheilt, daß Wullschlegel von Wynau, der mit zahlreicher Familie zur Auswanderung sich entschlossen und bereits in Antwerpen angelangt war, dort von Schwermuth ergriffen, in den Fluthen seinen Tod gesucht und gefunden habe. Frau und Kinder befanden sich selbstverständlich in entsetzlicher Verlegenheit. Sie mußten ausgeschifft werden und bis zur Abreise des nächsten Schiffes in Antwerpen zurückbleiben. Wie wir jüngsthin in Erfahrung gebracht, hat die Heimathgemeinde Wynau sich wacker der genannten Familie angenommen, die Verpflegungskosten in Antwerpen bezahlt und Vorsorge getroffen, daß die Reise nach Amerika gleichwohl stattfinden konnte. Hintendrein stellt es sich heraus, daß gleichwie in tausend andern Fällen, so auch hier in allem Unglück immer noch ein Glück ist. Das Segelschiff, mit welchem die Familie Wullschlegel abfahren sollte, war der kürzlich verbrannte „William Nelson". Hätte der Vater sich nicht das Leben genommen, so wäre die ganze Familie höchst wahrscheinlich jämmerlich zu Grunde gegangen. Eine Familie aus Deutschland, die wegen Platzmangel zurückbleiben sollte und dann den auf so traurige Weise verfügbar gewordenen Raum im Schiff erhielt, ist denn auch wirklich umgekommen. (Bern.-Bl.)

— Von Grindelwald aus sind zehn Bergführer noch dem Mönchjoch verreist, schwer belastet mit Laden, Spangen, Nägeln ꝛc., um hinter dem Mönch an passender Stelle eine gedeckte Hütte zu errichten. Mit Hülfe dieses hinfort bequemen, d. h. geschützten Quartiers wird nun die Besteigung der Jungfrau von Grindelwald aus in zwei Tagen abgethan werden können, und das erstellte Quartier, in der Höhe von circa 10,000 Fuß, bietet den Vorzug vor dem bisher vielfach üblichen Faulberg, daß die Etappe vom Nachtquartier zur Spitze der Jungfrau um ein Bedeutendes kürzer ist, als dort.

Basel. Die große Wasserleitung von Grellingen nach Basel rückt ihrer Verwirklichung näher. Der Große Rath hat einen Abänderungsvorschlag der Regierung genehmigt, welcher dahin zielt die Stadt nicht nur mit dem nöthigen Trinkwasser zu versehen, sondern auch einen Vorrath desselben für Feuersgefahr zu besitzen. Von Grellingen bis Angenstein sollen die Leitungsröhren

15 Zoll englisch Durchmesser haben, von Angenstein bis Basel 16 Zoll. In der Nähe der Stadt wird ein gemauerter und überwölbter Behälter angelegt und mit 3—4 Fuß Erde bedeckt, welcher 150,000 Kubikfuß Wasser faßt. Der Boden des Behälters bleibt noch wenigstens 280 Fuß über dem Rheinpegel, so daß auch in den höchstgelegenen Straßen der Stadt noch eine Druckhöhe von 150 Schuh möglich ist. Der Wasservorrath soll stets auf mindestens 75,000 Kubikschuh erhalten werden. Das Röhrennetz im Innern der Stadt wird eine Gesammtlänge von 100,000 Fuß erhalten. Außer den öffentlichen Brunnen können noch von 200 zu 200 Schuh Entfernung Druckleitungen angebracht werden, gegen eine verhältnißmäßige Abgabe von 8 Prozt. an die Anlagekosten. An die durch diese Veränderung entstehenden Mehrkosten zahlt der Stadtrath einen Beitrag von 200,000 Fr. Wenn das Werk vollendet ist, hat Basel eine der köstlichsten aber auch der vortrefflichsten Wasserleitungen in Europa.

Solothurn. Am 9. Juli hat sich in Olten der schweizerische Müllerverein, etwa 80 Mann stark, wirklich konstituirt.

Genf. Letzten Montag Abend ist auf dem Genfersee ein Boot mit acht Personen vom Sturme umgeworfen worden, wobei fünf Menschenleben zu Grunde gingen. Das Schiff war von besonderer Konstruktion, sein Erbauer und Eigenthümer erklärte es als allen Stürmen gewachsen und hatte seine Freunde zu einer Probefahrt eingeladen. Vertrauend auf die Unfehlbarkeit des Schiffes, zogen sie trotz des heftigen Sturmes die Segel nicht ein und büßen nun im Grabe ihre Unvorsichtigkeit.

Ausland.

Frankreich. Die „Patrie" widerspricht der von englischen Blättern ausgestreuten Nachricht eines vom Kaiser beabsichtigten Kongresses, der eine allgemeine Entwaffnung in Europa zur Folge haben sollte. Vor Allem müssen England und Oesterreich dazu einwilligen, angenommen auch Rußland, Preußen und Italien seien bereits damit einverstanden.

Deutschland. Deutsches Bundesschießen. Der Schießplan ist soeben erschienen. Es werden 90 Feldscheiben und 60 Standscheiben aufgestellt. Deutschland ist also in dieser Richtung schon an seinem zweiten Schießen dem Schaffhauserfeste ebenbürtig und wir werden nun die Allerletzten sein, die den Feldwaffen die Ehre geben. Im Weitern hat jeder Schütze selber zu laden, darf sich nur einer Waffe bedienen. Auch andere „Vörteli" sind ausgeschlossen, so darf z. B. der Kolben nicht unter den Rock genommen werden u. s. w.

— Der Braumeister Lichtenstein zu Eybach genoß bisher den Ruf eines tüchtigen Brauers, der nicht nur ein gutes, sondern auch ein kräftiges und feines Bier braute. In jüngster Zeit erreichte jedoch sein Bier nicht mehr den Grad der Vortrefflichkeit, was ihn so tief verstimmte, daß er Hand an sein Leben legte. — Wenn unsere Bierfabrikanten solch' kitzliches Gefühl hätten, gäbe es bald viele Brauerswittwen!

England. Der Dampfer „Golden Rule", der am 22. Mai New-York mit 135 Passagieren und einer Bemannung von 100 Mann verlassen hatte, ist Anfangs Juni 250 Meilen von Aspinwall zu Grunde gegangen. Mannschaft und Passagiere sind gerettet.

— Aus London: Die Ruhestörungen in Belfast waren ernster Art; das Einschreiten des Militärs hat Konflikte mit der von den Ruhestörern verjagten Polizei verhindert.

In Chippenham soll bei den vorgekommenen Ruhestörungen die Stadt in Brand gesteckt worden sein; man hat von Windsor Truppen dorthin geschickt. In sieben andern Städten, worunter auch Sheffield, sind Ruhestörungen bei den Wahlen vorgekommen.

Zürich, 14. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 27 Abschl. Fr. 0. 29; Roggen Fr. 0. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 3487 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 84,642. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 05. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 13. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 24. 35, Aufschlag Fr. 0. —; Haber Fr 18. 70, Aufschlag Fr. 0. 10.

Der Schweizersoldat.

(Vorgetragen am eidg. Schützenfest.)

Leb' wohl, o Heimathland, das mich geboren,
Die Freiheit ruft mir zu, Helvetien weint,
Zu ihrem Schirm hat uns ein Gott erkoren,
Im Leben treu, im Tode noch vereint;
Leb' wohl du Weib, lebt wohl geliebte Kinder,
Ein Fremder droht mit Uebermuth,
Schon rüstet er, und wähnt sich Ueberwinder,
Doch in uns wallt der Väter Heldenblut.

Herab du treues Rohr! des Schützen Wonne,
Das uns in Lust manch' schönen Preis errang,
Wenn in das Schwarz der weißen Zirkelsonne
Das Blei der raschen, frohen Schützen drang.
Komm Eisenbraut! du treue Augenweide,
Jetzt gilt's den höchsten Preis, den Lorbeerkranz;
Komm blanker Fänger aus der engen Scheide
Und blicke freudig in der Sonne Glanz.

Helvetien weint, und ruft mit lauter Stimme:
„Auf Schützen! auf, verlaßt die Mutter nicht!"
Vor jenen Fremden, und vor ihrem Grimme,
Erblaßt kein freies Schweizerangesicht.
Wir streiten nicht um schnöde Gnadenzeichen,
Wir kämpfen nur für Freiheit und für Recht;
Und sollten wir im Heldentod erbleichen
So segnet uns das künftige Geschlecht.

Dort wo die Alpenwand sich mächtig thürmet,
Dort wo der Weg durch's wilde Thal sich schlingt,
Dort steh'n die kühnen Schützen, wenn es stürmet,
Wenn fremder Hochmuth wild die Fahne schwingt.
Das Rufhorn schallt, die treuen Büchsen knallen,
Das Panner weht, der Felsblock rollt hinab,
Die stolzen Knechte der Tyrannen fallen,
Und sinken röchelnd in ihr blutig Grab.

Zwar auch bei uns wird manches Auge brechen,
Im heißen Kampf für Unabhängigkeit.
Helvetien, muthvoll wollen wir dich rächen,
Dann sterben wir mit Gottergebenheit.
Strömt unser Herzblut aus der Todeswunde,
Dann beten wir für Euch noch, Weib und Kind.
Und hört ihr unser's Heldentodes Kunde,
Dann weinet nicht, daß wir gefallen sind.

Gott will es wohl, die Freiheit ist errungen,
Das Vaterland, gerettet steht es da;
Des Feindes Stolz und Arglist ist bezwungen,
Und kraftvoll blüh'st du fort Helvetia.
Kein Spielball bist du mehr meineid'ger Fürsten,
Voll Ehrfurcht schaut Europa auf dich hin;
Kein Tiger wird nach deinem Blute dürsten,
Kein Fremder höhnt mehr deinen Freiheitssinn!

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Juli 1865.

Krone.

Hr. Roßell, Negot., Neuenburg.
— Schwarder, dto., Paris.
— Bann, dto., Basel
— Grafhay, dto., Colmar.
— Zirkel, dto., Zell.
— Babicki, dto., Polen.

Storchen.

Hr. Saft m. Fam., Kfm., Halle.
— Bujard m. Fam., dto., Moscou.
— Buhofer m. Gem., dto., Reinach.
— Sandor-Bihan, Ritmstr. Ungarn.
— Heininger, Kfm., Burgdorf.
— Müller, dto., dto.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Siedenmann m. Fam., Freiburg.
— Schaub, dto., Rheinfelden.
— Beckenhofer, dto., Nürnberg.
— Kohler, dto., Kreuznach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Matzinger, dto., Basel.
— Hold, dto., Zürich.
— Triepel, dto., Leipzig.
— Jenny, dto., Bern.
— Droßel, Ingenieur, Frankfurt.
— Haurenstein, Negot., Dötigen.
— Lügold, dto., Wildegg.
— Meyer, dto., Zürich.
— Schäppi, dto., dto.
Hr. Ott, Negot., Basel.
— Buser, dto., Rappersweil.
1 Conducteur, v. Zürich.

Löwen.

Hr Charlot, Negot., Trono.
— Ammann, dto., Brittnau.
— Winnizki, dto., Rothrist.
— Schneider, dto., Mannheim.
— Feuring, dto., Neheim.
— Aebi, dto., Burgdorf.
Mad Flori, v. Villmergen.

Roß li

Hr. Schüpbach, Küfer, Meienberg.
— Verdora, Maler, Meienberg.
— Verdora, Barbier, dto
— Frei, Schreiner, Steffisburg.
— Herrmann, Hafner, Langnau.
— Boll, Part., Herznach.
— Zürcher, Negot., Bern.
— Meier, dto., Lenzburg.
— Eichenberger, Schneider, Bözberg
— Zöbeli, Spengler, Oberweningen.
— Walter, Negot., Basel.
— Furer, dto., dto.
Jgf. Gautschi, v. Reinach.

Schwert

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Nef, Part., Herisau.
— Trub, dto., Kundersw yl.
— Staub, dto., Ringgenberg.
— Marti, dto., Aarau.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 16. Juli 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Stadt-Turnverein Aarau.

Bis zum Schlusse des Sommerturnens sind die Turnübungen wie folgt festgesetzt:
Bürger Turnverein: Dienstag u. Samstag.
Männer-Turnverein: nur Mittwoch.

Der Turnrath.

Zu kaufen gesucht:
Circa 200—300 Saum gute größere **Bier-Lagerfäßer** und ungefähr 150 bis 200 Stück kleine **Bierfäßchen**, sowie eine 7—9 Saum haltende **Gährstande.** Gefällige Offerten mit Preisangabe nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H M gerne entgegen.

Sonntag den 16. Juli



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Kost und **Logis** für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute **frische Kuttlen** bei
Gottl. Schmid, Metzger.

Zu verkaufen:
Vier Beundten Korn und **Frühkartoffeln** bei
Friedr. Nüsperli, Sattler.

Zu vermiethen:
Ein schönes freundliches **Logis** von 4 Zimmern mit schöner Aussicht, nebst Zubehör und Antheil Garten; sogleich beziehbar. In Nr. 307 zu erfragen.

Eine honnete Familie in Neuenburg würde eine **junge Tochter** in Pension nehmen, welche die französische Sprache zu erlernen wünschte. Sie könnte unentgeldlich die höhere Mädchenschule der Stadt besuchen.
Man wolle sich für nähere Erkundigungen an Frau Renold-Wildi in Aarau wenden.

Sonntag den 16. Juli
Tanzbelustigung
bei guter Musik
im Binsenhof,
wozu höflich einladet
Ulrich Ryniker, Badwirth.

Alle Erscheinungen des Buch-, Kunst und Landkarten-Handels können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Neusilberne Petschafte
mit vollständigen **Frauenzimmer-Namen** sind vorräthig bei **F. G. Marti n.**

Sonntag den 16. Juli
Militair-Conzert
im Biergarten Ernst-Merian
ausgeführt von einer Abtheilung der Musik des
Gr. Badischen 2. Dragoner-Regiments
aus Carlsruhe.

Schweizerische Bankuoten.
(Einlösung in Zürich.)

Die Vorsteherschaften unterzeichneter Banken haben eine Verständigung getroffen, derzufolge deren Noten vom 1. Juli nächstkünftig bis auf weitere Anzeige jeden Vormittag zwischen 8—11 Uhr ohne Verlust für den Inhaber eingelöst werden
in Zürich bei Herrn C. W. Schläpfer.
Die Noten sind mit einem Bordereau zu begleiten.
Für größere Beträge wird ein Tag Sicht vorbehalten.

Monat Juni 1865.

Aargauische Bank,	der Direktor sig.	Welti.
Thurg. Hyp.-Bank,	" "	Merkle.
Solothurner Bank,	" "	Kaiser.
Bank in Schaffhausen,	" "	Wolleb.
Toggenburger Bank,	" "	Schweitzer.

Bekanntmachung.

Der § 52 des Straßenbaugesetzes vom 23. März 1859 schreibt vor, daß auf der Fahrt begriffene aber vorübergehend anhaltende Fuhrwerke überwacht und auf der Straße so seitwärts gestellt werden sollen, daß die Fahrbahn zum Vorbeifahren frei bleibt. Auf die Uebertretung ist eine Buße von Fr. 1. bis Fr. 15. festgesetzt.
Da diese Gesetzesbestimmung vielfach nicht beachtet wird und Fuhrwerke öfters unbewacht, besonders vor Wirthshäusern, stehen gelassen werden, wodurch leicht Unglück entstehen könnte, so findet sich der Gemeinderath veranlaßt, das Publikum auf die angeregte Gesetzesvorschrift aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß inskünftig Fehlbare zur Verantwortung und Strafe gezogen werden müßten.

Aarau, 7. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Für den Gemeindeschreiber:
G. Waßmer, Gemeinderath.

Elberfeld, 12. Mai 1865.
Herren **Schwarz & Comp.** in Berlin!
Durch einen Freund erhielt ich eine Sendung Ihrer **Dr. H. Müller'schen Katarrhbrödchen,** mit denen ich nach Gebrauchsanweisung verfuhr Schon nach 3 Tagen fand ich Linderung und nach weiteren 8 Tagen hatte sich mein Husten ganz verloren. Genehmigen Sie, daß ich Ihnen meinen Dank dafür ausspreche.
Bertha Schlipper.
Niederlage bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau. Preise: 80, 160 u. 260 Cts.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Zum Verkauf:
Eine **Beundte Korn,** im Scheibenschachen **A Hässig, Schuhmacher.**

Zu vermiethen:
Ein fröhliches, gut meubliertes **Zimmer;** sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27" 07‴	27" 00‴	26"11,8‴
Thermometer	+ 9	+ 19	+ 15
Aeg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbeich	☽	—	☽

Aarstand vom 14 Juli 11 Fuß, 2 Zoll.

Druck und Verlag von J. G. Marti n in Aarau.

Montag. № 167. 17. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Gotthardbahn in militairischer Beziehung.

III.

In einem künftigen allgemeinen Kriege, für welchen die Zusammensetzung und Stellung der beiden Theile nicht vorauszusehen ist, kann sich das schon öfter Dagewesene wiederholen, daß die eine oder andere der kriegführenden Parteien ein Interesse hat, im Bereich unseres Gebietes mit einer Heeresabtheilung die Alpen zu überschreiten und daß sie mit gewaltsamer Hand einen Durchpaß zu erzwingen versucht.

In Bezug auf diese Eventualität entsteht für die Eidgenossenschaft die Aufgabe, die Widerstandsmittel, welche einem derartigen Unternehmen entgegengestellt werden sollen, auf einen solchen Grad der Stärke zu bringen, daß in den Augen jeder benachbarten Macht, wenn sie die Vortheile und Nachtheile berechnet, der Kraftaufwand, welcher nöthig ist, um unsern Widerstand zu bewältigen, schwerer in die Waagschaale fällt, als die Vortheile, die sie aus der Verletzung unserer Grenzen und der Benutzung unserer Pässe ziehen kann.

Das für die Lösung dieser Aufgabe vorgeschlagene Mittel, einige Pässe durch Befestigungen zu sperren, hat dieß Uebergewicht nicht herbeiführen können, weil man bis jetzt den hiezu unumgänglich nöthigen Aufwand scheute. Hingegen ist es der eidgenöss. Genie-Direktion gelungen, in dem Projekte der Alpenstraßen ein Mittel vorzuschlagen, das einerseits unsere Widerstandskräfte gegen den Versuch eines gewaltsamen Alpenüberganges in hohem Maaße vermehrt und das andrerseits in Folge seiner volkswirthschaftlichen Vortheile die nöthige Popularität gewinnen konnte, die zur Bewilligung des erforderlichen Aufwandes nöthig war.

Bei dem Unternehmen einer östlichen oder westlichen Macht, einen der Pässe, die aus dem Rhein- oder Rhone-Thale nach Italien führen, zu benutzen, war die schweizerische Kriegsmacht von dem Kampfplatze beinahe ausgeschlossen, sobald die untern Eingänge dieser Thäler vom Angreifenden betreten waren. Die uns dann noch verbleibenden Saumwege sind keine Communikationen, die einem Heerestheil für längere Operationen den nöthigen Bedarf zuführen können und aus den Vorräthen jener Thäler kann sich auch eine kleine Abtheilung nicht lange ernähren. Die Schweiz war somit nicht im Stande ihre ganze Kraft zur Verwendung zu bringen, um sich einem Uebergang zu widersetzen und dem Feind konnte der Gewinn bei einer Verletzung unseres Gebiets ungleich lohnender erscheinen, als das, was er dafür zur Ueberwindung unseres Widerstandes einsetzen mußte.

In Folge der Erstellung der Alpenstraßen macht sich der Calcul anders: Die einen Krieg vorbereitende Macht muß jetzt darauf rechnen, daß die Schweiz von ihren militairischen Hülfsmitteln so viel sie will in jenen Thälern zur Verwendung bringen kann.

Unter diesen Verhältnissen wird es kaum möglich sein, einen Durchgang durch die langen Gebirgsdefilé'n erzwingen und offen halten zu können, und jene fremde Macht würde sich veranlaßt sehen, die Schweiz in der Ebene anzugreifen und deren gesammte Kraft zuerst niederzuwerfen, bevor sie die Pässe benutzen kann. Es ist jedoch kaum denkbar, daß der hiezu nöthige Kraftaufwand, die Ausgaben an Menschen, Zeit und Geld, von den Vortheilen der Benutzung unserer Alpenpässe überwogen werden sollte.

Die Lage des Reußthales erlaubt uns, dem Versuch eines Uebergangs auf der ganzen Ausdehnung unserer Alpen gleich gut entgegentreten zu können, im Tessinthal in direkter Richtung und in den Thälern des Rheins und der Rhone aus der Flanke, sei es, daß der Uebergang von Süd nach Nord oder in entgegengesetzter Richtung versucht werde.

Die Straße und der Schienenweg des Reußthales werden die Sammelpunkte unserer Truppen, die Magazine und Zeughäuser der ebenen und bevölkerten Gebiete mit dem Depot-Platz am Gotthard verbinden, die von hier nach allen Richtungen auslaufenden Straßen werden die Verwendung unserer Kriegsmittel auf der ganzen Südfronte und die Unterstützung und Zufuhr für die in irgend einem Thale kämpfenden Abtheilungen gestatten.

Die militairischen Vortheile, welche eine Eisenbahn des Gotthard gegenüber andern Alpenübergängen besitzt, sind nicht allein auf Seite der Schweiz, sie fallen in gleichem Maaße auch Italien zu.

Dieses Land kann von Frankreich nicht allein von Westen her über die Alpenkette, die sich vom Montblanc an's mittelländische Meer erstreckt, sondern auch vom Norden her über unsere Alpen und mit Verletzung unseres Gebietes angegriffen werden. Eine Simplonbahn würde hiezu eine verlockende Gelegenheit bieten und damit für beide Länder, die sie verbindet, eine bleibende Gefahr sein. Das mit einer Gotthardbahn verbundene Vertheidigungssystem der Alpenstraßen wird, wie wir erkannt haben, einen Uebergangsversuch verhindern, weil dieser zu theuer zu stehen kommt, und somit wird das neutrale Land vom Montblanc an die rechte Flanke der italienischen Armee decken und ihr gestatten in concentrirter Stellung den Angreifenden an den Debouchéen einiger Alpenpässe zu erwarten.

Ganz analoge Verhältnisse bestehen für Italien, wenn es mit Oesterreich im Kampfe ist. Dieses kann mit Verletzung unseres Gebietes im Rücken der italienischen Armee in die Poo-Ebene debouchiren. Die auf langer Strecke die österreichischen Grenzen begleitende und sich bald an das österreichische Netz anschließende Lukmanierbahn ladet auf dieser Seite, wie im Westen der Simplon zu einem solchen Versuche ein, und kann daher auch nicht anders als eine stehende Gefahr für die Schweiz und für Italien bezeichnet werden. Die Lage dieser Bahn, auf der Peripherie des Landes und in einem sonst schon durch Gebirge von der Schweiz getrennten Gebiete berechtigt Oesterreich zur Hoffnung, den dabei unvermeidlichen Kampf mit der Schweiz auf einen beschränkten Terrain-Abschnitt isoliren zu können.

Italien hat die nämlichen Gründe, die Gotthardbahn ebensowohl einem östlichen als einem westlichen Bergübergang vorzuziehen. Auch bei dem Kampfe auf dieser Seite wird die italienische Armee die größere Sicherheit ihrer Flanke unter den Verhältnissen der Gotthardbahn finden, deren Benutzung für eine deutsche Macht einen viel höhern Einsatz bei der Erzielung der nämlichen Resultate fordern würde.

So werden die Verkehrswege des Gotthard am besten der Sicherheit unseres Landes dienen, indem sie unsere Kraft zur Behauptung unserer Neutralität erhöhen und die Versuchung zur Verletzung derselben vermindern. Sie werden auch am besten die Sicherheit Italiens garantiren, indem nur eine starke Neutralität die Grenzen des Nachbars deckt.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Donnerstag 13. Juli. Die Preisvertheilung beim Gabentempel fand in üblicher Weise statt. Der Präsident Peier im Hof eröffnete den Akt mit einem kurzen

und ansprechenden Rückblick auf das froh begonnene, glücklich durchgeführte und froh geschlossene Fest. Er führte den Gedanken aus, daß es sich hier nicht um leeren Tand und Spielerei, nicht um Gewinnsucht handle, sondern um Ehrenzeichen für die Männer, die das Vaterland zu schätzen wisse, weil wir ihnen hauptsächlich eine Schweiz zu danken haben, die wohlgeordnet im Innern, geliebt von ihrem Volk, geachtet vom Ausland dastehe; weil wir ferner wissen, daß jene Männer im Ernstfall für das Vaterland einstehen werden. Schützenwesen und Schweizerthum sind unzertrennlich. — Nach der Preisvertheilung schloß der Präsident noch mit einigen herzlichen Wünschen. Er beglückwünschte die Schützen für die Umschiffung der bösen Klippe (die Schützengemeinde) und hoffte, daß im Jahr 1867 die Stand-, Feld- und Infanterieschützen sich einig zusammenfinden werden. Vor allem aber möge Gott unser liebes Vaterland wie bisher im Frieden bewahren und behüten.

Eine ganze Menge der ersten Preise mußten ausgeloost werden, so ganz besonders im Feldstich. Es war daher nicht möglich, die Reihenfolge je der 5 ersten Gewinner bestimmt anzugeben. So waren im Standstich, in den Scheiben „Randen" und „Klettgau" je 2 Schützen für die 4te und 5te Gabe Stich und mußten loosen. Auffallend und wohl noch nie dagewesen, war nun die Menge von gleichgestellten, guten Schüssen im Feldstich, wie aus Folgendem hervorgeht:

Scheibe Vaterland: 4 Schüsse mit 40 Punkten, also für die 4 ersten Gaben ebenfalls Ausloosung. Die 4 Gaben sind: 1) der prachtvolle Becher aus Rio de Janeiro mit Fr. 2500, 2) Geschenk der Schweizer in Japan Fr. 2210, 3) der Schweizer in Mexiko Fr. 1200, 4) der Schweizer und Deutschen in Livorno, Album und Fr. 1000. — Der glückliche Gewinner von Nr. 1 war Schild von Grenchen. Für die Gabe Nr. 5 (die badischen Rheingolddukaten) waren nicht minder als 15 Konkurrenten vorhanden.

Scheibe Tell: 5 Schützen mit je 40 Punkten, deren Reihenfolge also ebenfalls ausgeloost werden mußte.

Erste Gabe Fr. 500 vom Bundesrath.

Scheibe Stauffacher: sogar 10 Schützen mit 40 Punkten gleichgestellt (die 5 ersten Gaben im Feldstich bewegen sich durchweg, das „Vaterland" ausgenommen, in den Ziffern von Fr. 500 herunter bis Fr. 250.)

Scheibe Fontana: 6 Schützen, die mit 40 Punkten gleichstehen.

Scheibe Joh. v. Müller: 8 Schützen mit 40 Punkten gleichgestellt.

Scheibe Escher v. d. Linth: Die 2 ersten Gewinner mit je 40 Punkten haben zu loosen; dann folgen 6 Konkurrenten mit 39.

Der erste Preis im Standstich-Vaterland war bekanntlich das Winkelried-Monument (oder Fr. 4000 baar), das nun Hochstraßer in Horgen davon trug. Er hat das Kunstwerk in Empfang genommen und soll bereits hohe Angebote gefunden haben. Die vier folgenden Preise sind die Gaben der Schweizer in Havannah, derjenigen in Memphis und in Shanghai, endlich das Geschenk der italienischen Nationalschützengesellschaft.

Wie gewöhnlich vereinigte dieser Schlußtag am Mittagstisch noch eine große und gemüthliche Gesellschaft von Kommittirten, Feststadtpublikum und Schützen. Auch die Kadetten waren anwesend. Gesprochen wurde in Strömen.

Um 3 Uhr sammelte sich der Zug zum Geleit der eidgen. Fahne nach dem Hause von Hrn. Peier im Hof. Die Zahl der Theilnehmer, namentlich der Schützen, war immer noch ungemein groß, und der ganze Marsch durch die Stadt so zu sagen lauter Jubelruf und Festfreude. Ein Neuling oder fremder Gast konnte meinen, jetzt beginne das Fest. „Das Fest verrauscht, die Kränze welken hin" — ja sie sind verwelkt.

Im Garten der hübschen Villa Peier hart am rauschenden Rhein stand zum letzten Mal die festliche Eidgenossenschaar versammelt. Hans v. Ziegler übergab die Fahne und sprach in herzlichen Worten dem Organisationskomite, sowie Hrn. Peier den Dank aller Festbesucher und Schützen für die treffliche und würdige Leitung aus. Hr. Peier nahm die Fahne entgegen, indem er in seiner Ansprache „drei Perlen" aus dem ganzen Festleben heraushob: das bewährte Schützenthum, die Liebe der Schweizer im Ausland, die nicht blos Gaben gesandt haben, sondern selbst herzugekommen sind, und das Volksthum der Schweiz, das sich hier würdig, gesittet, fröhlich erwiesen hat, und auf das wir mit Stolz blicken dürfen. „Die, welche kommen wollten, unser Volk zu bekehren, mögen sich das merken. Unser Volk ist bekehrt genug, um am Nationalfest seinen Ernst zu bewahren, wo er am Platze ist, und fröhlich zu sein, wo man es darf." Noch sprach Hr. Reg.-Präs. Ammann, um auch dem Kanton und der Stadt Schaffhausen für alle ihre bereitwillige Mitwirkung zu danken.

Die Nachmittags- und Abendbahnzüge führten die Gäste, die bis zum letzten Akte ausgeharrt, auseinander. (W. Ldb.)

Infanteriestich (Hans Wieland).

Für 40 Punkte: Kamm, J., Wirth, Filzlach (Glarus).
„ 39 „ Kellenberger, Titus, Walzenhausen.
Höhner, J. H., Herisau.
„ 38 „ Boßhardt, Karl, Hottingen (Zürich).
„ 37 „ Brunner, Th., Wirth, Pfäffikon (Zürich).

Im Infanteriekehr: 1) Pictet, Ed., Genf; 2) Egger, Flury, Freiburg; 3) Jöhl, Rud., Ragatz.

Im Infanteriestich gewinnen: Treffer bis 17 Punkte; im Infanteriekehr bis 196 Theiler.

Die Infanteriestichscheibe Wieland war noch etwas besser dotirt worden (die erste Gabe des Schießplans wurde nun die zweite). Der erste Preis (Fr. 250) besteht in 3 Säcken Kaffee und Baarschaft. Um den 2. und 3. (Fr. 225 und Marmorstatuette Garibaldi's) hatten die zwei Appenzeller Kellenberger und Höhner zu loosen.

Bekanntlich sind bei den frühern eidgen. Freischießen keine Infanteriescheiben aufgestellt worden und ist es noch nicht lange her, seit dem Feldstutzer sein verdienter Platz angewiesen wurde. Dem Festorte Schaffhausen war es vorbehalten, unserer Hauptwaffe, der Infanterie, in erwähnter Weise gerecht zu werden. Wir begrüßen diesen Fortschritt lebhaft und die Zukunft wird zeigen, daß die Aufstellung von Infanteriescheiben wesentlich zur Hebung der schweizerischen Schützenfeste beitragen wird. Das neue Infanteriegewehr ist eine vorzügliche Waffe. Als Beweis hiefür mag die Thatsache gelten, daß mit demselben bei dem Freischießen auch häufig in die für den Feldstutzer bestimmten Scheiben geschossen worden ist. Der Infanterist kann sich für die Folge seinen Becher nun gerade so gut holen als der geübte Stand- und Feldschütze, und das ist nur billig. „Aller Anfang ist schwer," sagt das Sprichwort, und darum wollen wir denn auch mit dem Komite nicht grollen, daß für die zum ersten Male aufgestellten Infanteriescheiben verhältnißmäßig nur geringe Gaben (höchste im Stich Fr. 250, während die erste im Stand Fr. 6000, resp. Fr. 4000 beträgt) ausgesetzt waren. Die große Betheiligung unserer Wehrmänner bei den Infanteriescheiben berechtigt aber jedenfalls zu der Hoffnung, daß für die Folge diese besser bedacht werden. Gönne man dem Standstutzer sein bischen Leben noch gerne, lange — davon sind wir überzeugt — wird sich derselbe nicht mehr halten, nur verlege man die Gaben gleichmäßiger auf Stand-, Feld- und Infanteriescheiben, und dann — ist die Sache in Ordnung.

Bundesstadt, 15. Der Nationalrath hat die Uebereinkunft betreffend Brückengelder von Laufenburg und Säckingen genehmigt und beschlossen, an seiner ersten Schlußnahme für Errichtung des Stabsbureaus festzuhalten.

Der Ständerath hat eine Kommission von 11 Mitgliedern für Revision der Bundesverfassung gewählt. Sie besteht aus den HH. Blumer von Glarus, Rüttimann von Zürich, Sahli von Bern, Welti von Aargau, Weck von Freiburg, Vigier von Solothurn, Camperio von Genf, Hermann von Obwalden, Häberlin von Thurgau, Weber von Luzern, und Briatte von Waadt. Er hat ferner der Schlußnahme des Nationalrathes betreffend eine außerordentliche Session und Beginn derselben am 23. Oktb. beigestimmt. Die Motion Weber (Luzern) betreffend die Eisenbahnen von Tessin wurde mit 22 gegen 17 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Der Bundesrath verlangt von der Bundesversammlung einen Kredit von 5000 Fr. zum Ankauf der Privatbibliothek des verstorbenen Obersten Hans Wieland.

Aargau. * In Solothurn (Verlag bei J. Gaßmann, Sohn) ist jüngst ein Broschürchen (36 Seiten) von einer Eisenbahnkarte begleitet herausgekommen unter dem Titel: „Ueber Erstellung einer Eisenbahn Solothurn-Burgdorf", wahrscheinlich

aus der Feder des Hrn. Ingenieur Zschokke in Aarau fließend. Das Schriftchen verbreitet sich nach den bekannten Grundsätzen der sogen. Regionalbahnen (Bahnen II. Klasse) über die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit einer Volksbahn zwischen Solothurn und Burgdorf, abweichend bei der Centralbahn-Station Derendingen bis Schloß Landshut. Von da sind zwei Projekte vorgesehen, das eine über Kirchberg geht bei der Bleiche über die Emme, und mündet beim Thiergarten in den Bahnhof Burgdorf ein, das andere weicht vom Schloß Landshut rechts ab in der Richtung gegen Fraubrunnen, längs dem Urtenenbach, der zweimal überschritten wird und geht dann bei Zanggenried und Kernenried vorbei nach Lyssach, wo sich die Bahn in die Centralbahn einmündet. Das Gründungskapital erfordert eine Summe von Fr. 1,800,000. in Aktien und Obligationen. Ein provisorisches Comite mit den HH. A. Bucher, Gemeindspräsident und A. Dürr, Alt-Nat.-Rath in Burgdorf, Landammann Vigier, Banquier Franz Brunner und Oberamtmann Affolter in Solothurn, sowie Mitglieder von Kirchberg, Bätterkinden und Fraubrunnen hat die Sache an die Hand genommen und wird die Gesellschaft als konstituirt betrachtet, wenn Fr. 1,200,000. Aktien gezeichnet sind. Die Richtung, in welcher die Bahn erstellt werden soll, müßte sich hauptsächlich auch nach dem Maßstab richten, nach welchem sich die Gemeinden für die eine oder andere Linie betheiligen.

— Wallbach. Freitag Nachts brannte das Wohnhaus des Joh. Kaufmann ab, wobei derselbe bedeutende Brandwunden erlitt.

Zürich. Die Staatsrechnung des Kantons vom Jahr 1864 zeigt statt der veranschlagten Mehrausgabe von Fr. 164,600 eine Mehreinnahme von Fr. 62,765.

Luzern. Die Regierung von Luzern hat beschlossen, an die Kosten des Winkelried-Denkmals in Stans einen Beitrag von 300 Fr. beizusteuern.

Basel. Bremerfahrt. Freitag Abends kam das eidgen. Schützenkomite, Hr. Präs. Hans v. Ziegler, Kommandant Rauschenbach ꝛc. von Schaffhausen mit der eidg. Schützenfahne hier an. Es versteht sich daß Fahne und Geleite bei den hiesigen Schützenbrüdern gut aufgehoben waren. Diesen Morgen hat dann die Abreise der schweiz. Schützen nach Bremen stattgefunden.

— Von den Schweizern welche in dem vierten Boot des verbrannten „Will. Nelson" gerettet sich befanden nennt man noch folgende Namen: Karl Wohnlich von Basel, S. Prinz aus Graubünden, J. Juncker und J. Buchler aus St. Gallen, Frz. Meyer und Frau von Solothurn. — Die Consuln der Schweiz und von Holland eröffneten in Havre eine Collekte für die Schiffbrüchigen.

Ausland.

Amerika. Johnson ist von seinem Unwohlsein wieder vollständig hergestellt und hat den 30. Juni dem Kabinetsrath beigewohnt.

— Benjamin Perry ist provisorisch zum Gouverneur von Südkarolina ernannt worden.

— Der Präsident hat den Spruch der Militärkommission in Washington bestätigt, demnach werden Payne, Harald, Atzeroth und Frau Surratt sofort gehängt. Dr. Mudd, Arnold, Langhlin sind zu lebenslänglicher Verhaftung, Spangler zu sechs Jahren Einsperrung verurtheilt. Gold 139⅜, Baumwolle 50, Wechsel auf London 152.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 15. Juli 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Zurzach. Schweri, Michael, von Mellstorf, in Kaiserstuhl wohnhaft gewesen. Wyler, Marx Meier, Bandhändler, von Oberendingen. Eingabe 17. August, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Fidler, Johann Nepomuk, von Kaiserstuhl, gew. Bezirksschullehrer in Bremgarten. Baur, Theodor, Thierarzt, von Sarmenstorf. Meier, Johann Adam, Junghansen, von Büschikon, Gemeinde Tägerig. Eingabe 17. August, Gemeinderathskanzleien Bremgarten, Sarmenstorf und Tägerig.

Geldstage.

Aarau. Schaffner, Jakob, Jakobs, Isaaks, von Gränichen; vermögenslos. Eingabe 12. August. — Baden. Schmid, Xav., Fidelis, von Oberendingen. Schürmann, Eduard, Kastoris, von Starretschwyl; vermögenslos. Stoffer, Johann Konrad, von Ekwyl, Gemeinde Mägenwyl; vermögenslos. Eingabe 19. August. — Bremgarten. Seiler, Leonz, Hansen sel. Erben, als: Martin Franz, Jakob und Ulrich Seiler, von Tägerig. Huber, Joseph, Schmid, von Häglingen. Meier, Sebast., Schuster, v. Wohlen. Wohler, Leonhard, Belis, Drechslers, v. Wohlen. Kuhn, geb. Käppeli, Barbara, Ehefrau des falliten Joh. Kaspar Kuhn, Rollen, von Dottikon. Huwyler, Nothburga, von Fischbach, in Villmergen im Dienst; letztere vier vermögenslos. Eingabe 7. Aug. — Kulm. Hunziker, Heinrich, Rudolfs, Hegibeichels, ab Geißhof zu Reinach, wohnhaft im Kirchendorf zu Gontenschwyl. Bolliger, Jakob, Hans Rudolfs, Zimmermanns, aus der Wüstmatt, auf Aufbruch zu Kirchrued, Gemeinde Schloßrued. Eingabe 19. Aug. — Laufenburg. Müller, Balthas., Zimmermann, von Kaisten. Bußinger, Anna Maria geb. Habermacher, Krämerin, von Wittnau; beide vermögenslos. Eingabe 12. August. — Lenzburg. Hausmann, Gottfr., Samuels, Schuhmacher, v. Schafisheim. Hemmann, Friedrich, Schneider, von Lenzburg; vermögenslos. Müller, Jakob, gewes. Krämer, von Birmenstorf, in Rupperswyl wohnhaft. Eingabe 19. August. Meier, Johann Jakob, alt Oelers, Bäcker, von Dintiken. Meier, Jakob, Kraus, Posamenter, von Dintiken. Eingabe 26. August. — Muri. Burkart, Joseph, Küfer, v. Waltenschwyl. Eingabe 16. August. — Rheinfelden. Boni, Xaver, Schneidermeister, von Möhlin, in Rheinfelden. Zoller, Friedrich, Bäcker, Einsaß in Möhlin. Rüetschi, Gottfried und Adolf, Melchiors, von Oberfrick, in Rheinfelden; alle vermögenslos. Kaufmann, Germann, von Wallbach, gewes. Einsaß in Zuzgen. Gerspach, Leo, Holzhändler, von Wallbach. Eingabe 15. August. — Zofingen. Ammann, Jakob, Samuels, von Brittnau, in der Strafanstalt Lenzburg; vermögenslos. Suter, Gottlieb, von Kölliken, gewes. Pintenwirth in Zofingen. Eingabe 19. August.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Bartholomä, Wirthsjakobs von Oberehrendingen. Richner, Adam, von Igelweid, Gem. Häglingen, in Mägerwyl angesessen. Egloff, Johann, Karlis von Starretschwyl, Gem. Oberrohrdorf. — Bremgarten. Bock, Jakob, Bäcker; Bock, Joseph, Glaser; Beide von Anglikon. — Kulm. Ammann, Samuel, gew. Baselfuhrmann, von Menziken. — Lenzburg. Gehrig, Johann Jakob, Küfers, Steinhauer, von Ammerswyl. Fischer, Johannes, Hühners von Tennwyl.

Fruchtmarkt Basel, 14. Juli 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à								Fr.	22½—23½
Mehl, franz. I.								„	30½—32
„ „ II.								„	27½—29
Haser								„	19½—20
Roggen								„	16
Gerste								„	16
Mahlbohnen								„	21
Mais								„	21

Havre, 13. Baumwolle. Wochenverkäufe 3,000 Ball

Treès Bas Louisiane		Fr.	225.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	150
Bas	„	„	245.	„ „	Madras	„	155
Très Ord.		„	255.	„ „	Compath	„	145
Bon „	Brouch	„	160.	„ „	Egyptian	„	235
„ „	Omrawutte	„	165.	„ „	China	„	140
„ „	Dhollerah	„	165.	„ „	Bengal	„	105

Zufuhren 4500 Ballen. — Vorrath 42,700 Ball. — Markt ruhig, Preise aber fester gehalten.

Liverpool, 13. Wochenverkäufe 45,000 Ballen.

Middling Orleans		19¼	d.	Fair Tinnevelly		12¾	d.
„	Boveds	19	„	„ Egyptian		18	„
Fair Broach		12¼	„	„ Madras		13⅛	„
„	Omrawuttee	13⅛	„	„ China		11½	„
„	Dhollerah	14	„	„ Bengal		8	„
„	Comptah	13	„	Heutige Verkäufe 7,000 Ball.			

— Zufuhren 35,000 Ballen. — Vorrath 360,000 Ballen. — Markt lebhaft, Preise eher höher.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Juli 1865.

Löwen.

Hr. Sauerbrey, Negot., Basel.
— Haist, dto., Freudenstadt.
— Kuhn, dto., Genf.
— Freitag, dto., Wohlen.
— Gebhard, dto., Constanz.

Wildenmann.

Hr. Lehr, Kanfm., Frankfurt.
— Romwalter, Hutmacher, Ungarn.

Krone.

Hr. Keller, Negot., Lindau.
— Dobson, dto., Hamburg.
— Meier, dto., Baden.

Ochsen.

Hr. Lienhard, Negot., Lausanne.
— Matzinger, dto., Basel.
— Triepel, dto., Leipzig.
— Hermann, dto., Tübingen.
— Hediger, dto., Reinach.
— Hollbach, dto., Brüssel.
— Steinegger, dto., Burgdorf.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Saft m. Fam., Kfm., Halle.
— Geelhaar, Kfm., Bern.
— Siebenmann m. Fam., Freiburg.
— Müller, dto., Arbonne.
— Buhofer m. Gem., dto., Reinach.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
Hr. Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 2, dto., dto.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Bujard m. Fam., dto., Moscou.
— Sandor-Bihan, Ritmstr. Ungarn.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Roß li.

Hr. Michaelis, Part., Berlin.
— Gehringer, Kfm., Zürich.
— Moser, dto., Burgdorf.
— Silbernagel, dto., Basel.
— Ringier, Part., Zofingen.
— Ekert, dto., Waldshut.
— Märki, dto., Mandach.
— Siegrist 2, dto., Bözberg.
— Knecht, dto., Hellikon.
— Fuchs, Küfer, Malters.
— Wohrle, Schreiner, Hornberg.
— Rhondelmaier, Wagner, dto.
— Schrebel, Schuster, Baden.
— Walter, Küfer, Bibling.
— Martin, Bäcker, Heedehern.
— Linder, Part., Ulm.

Schwert

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Foy, Seiler, Straßburg.
— Wanger, Schuster, Luzern.
— Moser, Kfm., Endingen.
— Stcobel 2, Part., Frommen.

Eheverkündungen in Aarau v. 16. Juli.

Johann Schmid, Mechaniker, von Aarau mit Elisabeth Peter von Villnachern.

Christian Friedrich Nething, Schuster, von Heidelberg, mit Mar. Albertine Meyer von Dänikon (Solothurn), in Aarau wohnhaft.

Friedrich Fuhlter, Eisenbahnangestellter, von Bözberg, in Aarau wohnhaft, mit Verena Märki von Bözberg.

Taufen in Aarau vom 16. Juli.

Johann Jakob, Söhnlein des Friedr. Müller, Gepäckträger, von Ursprung.

Emil Friedrich, Söhnlein des Jakob Zimmerli, Kaufmann, von Niederwyl, Bez. Zofingen.

Emanuel, Söhnl. des Samuel Fehlmann von Möhnthal.

Rosa Elisa, Töchterl. des Sl. Frank, Schreiner, von Aarau.

Elisa, Töchterl. des Georg Rychner, Drechsler, von Aarau.

Verloren: Am Distelberg ein schwarzer **Mannsrock.** Dem Wiederbringer an die Expedition dieses Blattes ein Trinkgeld.

Verloren: Am Jugendfest von der Schanze bis in die Milchgasse eine silberne **Cylinderuhr.**

Dem redlichen Finder ein schönes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Das **Aehrenlesen** im hiesigen Gemeindsbezirke wird andurch auf die Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr beschränkt, während der Zwischenzeit von Abends bis Morgens 6 Uhr dagegen unter Androhung einer Buße von Fr. 1—4 gegen jede Zuwiderhandlung verboten.

Aarau, den 14. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Für den Gemeindeschreiber:
G. Waßmer, Gemeinderath.

Zu kaufen gesucht:

Circa 200—300 Saum gute größere **Bier-Lagerfäßer** und ungefähr 150 bis 200 Stück kleine **Bierfäßchen,** sowie eine 7—9 Saum haltende **Gährstande.** Gefällige Offerten mit Preisangabe nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H M gerne entgegen.

Kost und **Logis** für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Vier Beundten Korn und **Frühkartoffeln** bei

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, gut meubliertes **Zimmer;** sogleich zu beziehen. Bei der Expediton dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Eine **Beundte Korn,** im Scheibenschachen. **A Häfelfinger,** Schuhmacher.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud Lüscher, Notar.

Im Biergarten Ernst-Merian

Dienstag den 18. Juli 1865

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der aus 40 Personen bestehenden Capelle

des Grossh.-Bad. III. Inf.-Regmts. aus Freiburg i. B.

unter Leitung ihres Capellmeisters

L. Klemcke.

Anfang 7 Uhr Abends. — Entrée 50 Cts.

Programme à 10 Cts. an der Casse.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1865	47,948,200 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Juni 1865 .	12,800,000 "
Jahreseinnahme pr. 1864	2,167,292 "

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in den Jahren 1865 und 1866 mit je 38 Prozent der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeldlich zu haben bei

J. A. Bell in **Aarau.**
Joh. Spörri in **Solothurn.**

Unterzeichneter beehrt sich sämmtlichen Herren Industriellen und übrigen Dampf- und Wasserkraft-Bedürftigen mitzutheilen, daß er die rühmlichst bekannten Werkstätten der

Herren And. Köchlin & Cie in Mülhausen

übernommen und somit in Stand gesetzt ist, horizontale oder vertikale Dampfmaschinen, Dampfkessel, Turbinen, Transmissionen, Hydraulische Pressen ꝛc. ꝛc. nach den zweckmäßigsten Systemen gebaut, solid und sorgfältig ausgeführt, billig und in kürzester Frist zu liefern.

Wädensweil, 1. Juli 1865.

Hiestand-Beisler.

Curhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Der Reisebegleiter

für die Schweiz.

Juli 1865. Preis 40 Ct.

Die Schweiz,

nebst den angrenzenden Theilen

von **K. Bädecker.**

Mit 15 Karten, 7 Stadtplänen und 6 Panoramen.

10. Auflage. — Preis 6 Fr. 50 Ct.

Auf dem **Bauplatz neben der Bierbrauerei Holzach** kann immerwährend **Schutt** abgelagert werden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	27″ 0,0‴	26″ 11,9‴
Thermometer	+ 13	+ 23	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO.	—	N
Himmelsbesch	W	—	W

16 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	27″ 0,2‴	26″ 11,9‴
Thermometer	+ 14	+ 24	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	h	—	h

Aarstand vom 17. Juli. 11 Fuß, 8 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 168. 18. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Brand des William Nelson.

Ueber diesen schrecklichen Unglücksfall kommen nun noch grauenvolle Einzelnheiten, aus denen wir einige auswählen:

Die Reise des Capitän Smith ging bis zum 26. Juni glücklich von statten; er hatte Antwerpen am ersten Juni verlassen. Da der Kapitän sah, daß einige seiner Passagiere am Fieber darnieder lagen, so befürchtete er, daß dasselbe um sich greifen würde, und gab am 26. Juni Morgens um 10 Uhr den Befehl, das Schiff auszuräuchern. Alle Passagiere hatten sich auf das Verdeck begeben. Die Operation des Ausräucherns war beinahe beendet, als gegen 12 Uhr Mittags der letzte Kessel mit Pech in Brand gerieth, wodurch der Zimmermann und der ihn unterstützende Matrose Brandwunden erhielten. Das Schiff selbst gerieth sofort in Brand. Das Zwischendeck war natürlich in Folge Ausräucherns mit Dampf gefüllt; das Pech lief über das Bett eines Auswanderers und setzte es in Brand, das Feuer theilte sich sofort allen andern Betten mit und die beiden Leute konnten nichts thun, um es zu löschen. Ehe sie auf dem Deck ankamen, schlugen schon ungeheure Feuersäulen aus den Oeffnungen des Schiffes hervor, erreichten das große Segel, stiegen mit Blitzesschnelle den großen Mast hinauf, und in einem Nu standen alle Segel (sie waren alle ausgelassen) ungeachtet der Bemühungen der Mannschaft in Brand. Der Kapitän befahl sofort, die Oeffnungen des Schiffes zu schließen, die vier Boote hinabzulassen und so viel Passagiere zu retten, als nur irgend möglich. Man bildete hierauf sofort eine Kette, um Wasser herbeizuschaffen; die Pumpen wurden in Bewegung gesetzt.

Bis dahin war die Ordnung aufrecht erhalten worden. Das Feuer machte aber oben und unten so schnelle Fortschritte, daß der Kapitän befahl, die Boote sofort hinabzulassen. Dies erregte aber einen panischen Schrecken, und die Passagiere warfen sich in die Fahrzeuge, was zu verhindern unmöglich war. Kaum war ein Fahrzeug im Wasser, so schlug es um, und die Auswanderer, welche nicht schwimmen konnten, ertranken. Den Matrosen, vier an der Zahl, gelang es mit vieler Mühe, das Boot wieder umzuwenden und flott zu machen. Sie retteten auch mehrere der Auswanderer, aber als es sich noch neben dem Schiffe befand, sprangen andere in dasselbe, und es schlug zum zweiten Male um. Es wurde wiederum flott gemacht, und die Matrosen nahmen so viele Passagiere auf, als es nur immer ging. Der Kapitän selbst half beim Herablassen des Hinterbootes, und der zweite Offizier, der einzige Seemann, der sich dort einschiffte, war glücklich genug, mehrere Passagiere zu retten, darunter 7 Frauen und 4 Kinder, von welchen eines weniger als drei Monate alt war.

Die beiden andern Fahrzeuge wurden mit Mühe ins Wasser gelassen; das große enthielt nicht weniger als 35 Personen und 6 Matrosen, von denen 4 sich später in ein anderes nicht so überladenes Boot begaben. Dem letzten Fahrzeuge mit eben so viel Matrosen und vielen Emigranten gelang es, von denen loszukommen, welche sich ins Wasser geworfen hatten und um es herumschwammen. Es war ein wahres Wunder, daß es nicht umschlug.

Als nun der Kapitän sah, daß er nichts mehr für das Schiff thun konnte, forderte er die Leute seiner Mannschaft, die noch an Bord waren, auf, alle Bretter und dergleichen ins Wasser zu werfen. Alles dieses wurde zusammengebunden, um eine Art von Floß zu machen. Dieses Floß war kaum fertig, als die unglücklichen Passagiere, welche sich noch an Bord befanden, alle Geistesgegenwart verloren und sich, von mehreren Matrosen gefolgt, ins Wasser stürzten. Andere liefen auf dem Schiffe herum, zertrümmerten das Mobiliar und stürzten sich dann ins Wasser. Die Verwirrung war über alle Maßen groß. Der Lärm war der Art, daß Niemand mehr die Befehle des Kapitäns verstand.

Dieses geschah ungefähr eine halbe Stunde nach dem Ausbruche des Feuers.

In diesem Augenblicke war es ungefähr 130 bis 150 Auswanderern gelungen, sich an der Außenseite des Schiffes anzuklammern, aber es befanden sich noch viele im Wasser, als plötzlich die Mastbäume mit ihren Segelstangen ꝛc., alle in Feuer herabstürzten und auf die Emigranten fielen, indem sie mehrere tödteten und andere ins Wasser warfen. Das Geschrei derer, welche ertranken oder verwundet waren, war schrecklich anzuhören. Die Worte sind machtlos, um den Schrecken der Lage zu malen; die Scene war herzzerschneidend. Die Unglücklichen, die sich noch an Bord befanden, umgaben in ihrer Angst den Kapitän und die Matrosen, hingen sich an sie und baten sie zu retten, aber man konnte nichts machen.

Einige Zeit darauf, als das Feuer im Zwischendeck das Deck und das Mastwerk verbrannt hatte, entstand ein neuer panischer Schrecken, und die armen Unglücklichen, deren einziges Heil in der Gewinnung des Floßes bestand, schlugen sich unter einander, um dasselbe zu erreichen; aber sie sollten ihrem Schicksale nicht entgehen, denn der große Mast stürzte einige Minuten später auf sie nieder und zerschmetterte mehrere. Der zweite Befehlshaber und einige Leute der Mannschaft warfen sich alsdann ins Meer. Da sie gute Schwimmer waren, so erreichten sie die Fahrzeuge, wo sie auch Platz fanden.

Nach diesen so schrecklichen Ereignissen sollte ein noch fürchterlicheres stattfinden. Zwei Stunden nach dem Ausbruche des Feuers brach ein Theil des Deckes plötzlich ein und eine große Anzahl Auswanderer stürzte mit dem Kopfe zuerst in die Brandstätte hinein. Es war fürchterlich, die aus dem Schiffe emporsteigenden Flammen zu betrachten; die Hitze war erstickend. Einige Passagiere sprangen dann ins Wasser mit drei Matrosen, die noch an Bord waren. Drei derselben sind voraussichtlich ertrunken. Die Seile, welche das Floß an dem Schiffe festhielten, verbrannten und es trieb hinweg; mehrere hatten sich an dasselbe angeklammert und viele befanden sich auf demselben. Der Kapitän, in der Unmöglichkeit, noch etwas Weiteres für die Passagiere zu thun, welche sich noch auf dem Schiffe befanden, und es nicht mehr länger aushaltend, sprang nun ebenfalls ins Wasser, indem er nach zwei Fahrzeugen hinschwamm, die sich schon in weiter Entfernung befanden. Zwei Matrosen begleiteten ihn. Nachdem sie drei Viertelstunden geschwommen waren, wurden sie endlich von den Auswanderern erblickt und erkannt, die, mit großer Menschlichkeit und auf die Gefahr hin, umzuschlagen, zu ihnen hinsteuerten und sie in einem Zustande der gänzlichen Erschöpfung aufnahmen. Der Kapitän übernahm alsdann den Befehl über die beiden Fahrzeuge und fuhr sofort nach dem brennenden Fahrzeuge zurück, um zu sehen, ob man nicht ein Floß bauen könne, um die zu retten, welche noch an dem Schiffe angeklammert waren. Aber nichts konnte geschehen. Sie blieben aber doch bis 3 Uhr Morgens in der Nähe des Schiffes, das alsdann mit dem Reste der unglücklichen Opfer ins Meer versank. Die Fahrzeuge entfernten sich alsdann. Keines derselben hatte Trinkwasser, das eine war

ohne Lebensmittel, in dem anderen befand sich eine Ente, ein Schwein und zwei oder drei Hühner, welche man gerettet hatte.

Während der ganzen Zeit war das Meer glücklicherweise ruhig, denn bei dem geringsten starken Winde wäre alles zu Grunde gegangen, da alle Fahrzeuge überladen waren. Die Schiffbrüchigen setzten bis 5 Uhr Abend ihren Weg fort bis sie alsdann von dem Dampfboote „Lafayette" erblickt wurden. So lautet der Bericht des Kapitäns Smith.

Der Bericht der Geretteten lautet nach dem „Handels-C." freilich anders, als derjenige des Kapitäns. Sie beklagen sich über schlechte Behandlung auf dem verbrannten Schiff. Bald reichen die Rationen nicht hin, bald sind sie zu klein; das Reis ist so verbrannt, daß ihn Viele ins Meer werfen; der Koch taugt nichts und die Frauen übernehmen die Küche; die Passagiere stellen eine Aufsichtskommission aus ihrer Mitte auf, allein die ihnen vom Proviantmeister übergebenen Vorräthe reichen immer noch nicht hin die Leute ordentlich zu sättigen. Vier junge Männer werden durch erpreßte Unterschriften zum Matrosendienst gezwungen.

Aus Neufoundland kommt die Nachricht, daß in St. Johann ebenfalls noch 30 Passagiere des William Nelson durch den „Meteor" ans Land gebracht wurden.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 17. d. Der Nationalrath hat die Berathung des Entwurfes der Organisation der Scharfschützenbataillone begonnen. Die Mehrheit der Kommission will eintreten, die Minderheit nicht. Fortsetzung der Diskussion Morgen.

Der Ständerath hat betreffend die Einführung von Eisenbahnnachtkursen der Schlußnahme des Nationalrathes beigestimmt, die Nachtragskredite genehmigt und ist über die Petition der Seifenfabrikanten zur Tagesordnung geschritten.

Aargau. * Das Aarauer Tagbl. ärgert sich darüber, daß die aarg. Regierung dem Hrn. Stocker von Frick an die Kosten seiner „Bibliothek vaterländischer Schauspiele" einen Beitrag zu verabreichen beschlossen hat und folgert daraus, daß trotzdem eine Staatssteuer bezogen werde, die Staatskasse dennoch Geld wie Heu haben müsse.

Wir wollen nicht mit vielen Worten mit dem Aar. Tagbl. disputiren, ob es gerechtfertigt sei, in Jahren wo Staatssteuern bezogen werden, die Unterstützung gesellschaftlicher oder privater gemeinnütziger Bestrebungen von Seite des Staates zu suspendiren. Wir glauben daß diese Unterstützung eine wenn auch nicht gesetzlich, doch moralisch gebotene Pflicht des Staates ist, somit darüber nur wenige Sätze. Wollte man eine Nichtunterstützung einer einzigen derartigen Unternehmung durch den Bezug einer Staatssteuer motiviren, so müßte man es consequenterweise bei allen thun; es wäre somit überflüssig, ja verschwenderisch zu nennen, neben der Staatssteuer für eine eidg. Pferdeausstellung Fr. 1000, für weitere Zwecke der landwirthschaftlichen Gesellschaft Fr. 6000—10,000, für Drainage, Auswanderung, Lehrgelder armer Knaben und Mädchen, für die Bächtelenanstalten, für die Hospitze, für Hülfsvereine im Auslande, für die medizinischen, historischen und naturforschenden Gesellschaften, für Turnprämien, Stipendien, Unterstützung von Seminaristen, Taubstummenanstalten ꝛc. Tausende von Franken zu verausgaben, das Alles wäre nach den heutigen Ansichten des Tagblattes unnöthig, Verschwendung Angesichts der Staatssteuer; das hieße aber auch die Organisation mancher dieser Anstalten umwerfen, oder in Frage stellen. Wir glauben nicht, daß das Volk solche Maßregeln billigen würde. Wo der Staat die Pflicht des Eintretens als gerechtfertigt erachtet, wird auch das Volk dieselbe billigen.

Hören wir nun aber, was das Aarauer Tagblatt im Jahre 1858 über den Zweck schrieb, für welchen die Regierung Fr. 200. — verausgabte. In einer Nummer des Tagblattes (die Tit. Redaktion desselben möge die Nro. nachschlagen) heißt es:

„Die Volkstheater werden immer mehr und mehr zum gewaltigen Bildungsmittel. Alle Städchen und größern Ortschaften wetteifern, in diesen lehrreichen Unterhaltungen sich auszubilden und dem Publikum recht angenehme Stunden zu verschaffen. Die größten Stücke werden bereits von den Liebhabergesellschaften aufgeführt und der vaterländische Sinn in bildlichen Darstellungen auf der Bühne verherrlicht und verschönert. Dieses Bildungsmittel ist wohl die erhabenste Pflanzschule idealer Geistesgaben und übertrifft alle systematischen Lehrmittel der Neuzeit. (Diesen Satz schreibt das Tagblatt mit gesperrter Schrift und fährt dann fort:) **Es wäre daher Pflicht der Behörden, diesen edeln Bestrebungen beizustehen und thatkräftig unter die Arme zu greifen,** wie auch das Publikum durch rege Theilnahme eben diesen Bildungszweck gehörig unterstützen sollte."

Den Wünschen des Tagblattes ist nun Rechnung getragen, denn ein Beitrag zur Gründung eines dramatischen schweizerischen Literaturschatzes ist gleichzeitig auch eine Sicherung der ersten Grundlage für das glückliche Gedeihen der nationalen Volksbühne.

Der Vorwurf der Spekulation, den man dem Herausgeber der mehrfach genannten „Bibliothek vaterländischer Schauspiele" macht, ist ein ebenso unverdienter als hämischer, denn die Opfer die derselbe dieser Sache schon gebracht hat, weisen von vorneherein jede ungute Bemerkung mit Recht ab, und ist der Herausgeber gewiß nur darauf bedacht, mit Hülfe der Beiträge die Fortsetzung seiner Sammlung sichern zu können.

— Zofingen. Sonntag Nachmittag 3 Uhr ertrank in Brittnau beim Baden in der Wigger Johann Bienz, Wächters von da, 13 Jahre alt; er war von zwei Kameraden begleitet, welche sich aber bei seinem Untersinken schreiend entfernten. — Zu gleicher Zeit ertrank beim Baden in einem Weiher beim sog. Weiherhäuslein zwischen Kölliken und Muhen Joh. Baltisberger, alt Ammanns von Mühlethal, 17 Jahre alt, Schmiedlehrling bei Sl. Matter, Schmied in Kölliken. Es sollen noch mehrere Kameraden bei ihm gewesen sein, die ihn aber nicht retten konnten.

Bern. Jener Theodor Moll, der aus den Flammen des William Nelson und den Fluthen des Ozeans nach Havre sich reiten konnte, ist seither auf Requisition des Richteramtes Biel daselbst verhaftet und zur Rückführung nach hierher bestimmt worden. Er ist in einer Betrugsgeschichte schwer gravirt. Dieser Moll ist ein Luzerner von Geburt.

Zürich. Der Unbekannte, von dem wir gemeldet, daß er letzten Sonntag im Vorbahnhofe in Zürich seinem Leben ein Ende gemacht hat, heißt Peter Wiß und ist von Böningen, Kts. Solothurn. Er war bis vor kurzer Zeit Lokomotivführer bei der Centralbahn und hat den entsetzlichen Schritt wahrscheinlich in einem Anfall von Wahnsinn gethan.

— Die „N. Zürch. Ztg." erhält aus Marseille vom 12. ds. folgende Mittheilung: Die Ausschiffung des Winkelriedmonumentes konnte nicht früher als heute bewerkstelliget werden. Das eine Mal ist der Eisenbahningenieur ausgeblieben, das andere Mal war die starke Meeresstrandung am Auslandeplatz Ursache, daß die Operation bis heute verschoben werden mußte. Diese ist nunmehr vollzogen und die Kiste auf den Waggon gestellt, welcher für den Transport nach der Schweiz hergerichtet wurde. Die Kiste befindet sich in vollkommen gutem Zustande und wurde ohne den mindesten Stoß hinübergebracht. Das Gewicht der Kiste konnte noch nicht konstatirt werden; nach Aussage der Eisenbahnbediensteten wird solches auf der Reise geschehen.

Luzern. Samstag Abends um 9 Uhr ertrank beim Baden im See ein Schreinergeselle, Namens Johann Gumpelmeier von Wels in Oberösterreich. Er ist ein junger Mann von kaum 24 Jahren. Sein Leichnam wurde kaum einige Schritte vom Ufer aufgefunden. Ein ungefähr zu gleicher Zeit an derselben Stelle badender Eisenbahnangestellter kam ebenfalls in große Gefahr und konnte nur noch mit Noth gerettet werden.

Ein noch größeres Unglück erreignete sich Sonntag Abends nach 8 Uhr fast zur gleichen Stelle. Zwei junge Söhne aus der Stadt und ein in der Kaserne befindlicher Tambour von Zell fuhren in einem Schifflein in die Nähe des Inseli, um zu baden. Dort an seichter Stelle sanken zwei, ein Sohn des Hrn. Schuhmacher-Segesser auf Rotheck, Student der I. Rhet., und der Tambour, unter und ertranken; der Dritte welcher schwimmen konnte, wollte ihnen zu Hilfe kommen, vermochte sie aber nicht mehr zu retten. Auch schnelle Wiederbelebungsversuche durch herbeigeeilte Aerzte waren fruchtlos.

Baselland. Der Wahlkreis Liestal-Seltisberg hat am Sonntag auf den landräthlichen Gewaltakt, betreffend die Ausstoßung des Hrn. Adam aus dem Landrath, eine Antwort gegeben, die keiner Erläuterung bedarf und nicht mißverstanden

werden kann. Bei sehr zahlreicher Betheiligung — es waren 405 Wähler anwesend — wurde Hr. Adam so zu sagen einstimmig wieder als Landrath gewählt. Auf Nationalrath Adam waren 396, auf einen andern Namen 2 gefallen, 7 Stimmen mit „Alt-Landrath Adam" wurden verworfen, obschon es nicht zweifelhaft war, wem sie gegolten haben. Zwei Stunden nach der Wahl prangte zu seinen Ehren vor seinem Hause schon ein Tannenbaum, der unter den Klängen der Musik und Angesichts einer Menge Volks unter Jubelruf aufgerichtet wurde. Hr. Landrath Völlmy hat den Liestalern einen wahren Festtag bereitet, an welchem auch die Freunde in andern Bezirken Theil genommen, wie mehrere am Abend angekommene Depeschen bekundet haben. (Basell. Ztg.)

Ausland.

Deutschland. Freiburg, 12. Juli. Heute Nacht war unser herrliches Münster von einer großen Gefahr bedroht. Gegen 2 Uhr Morgens bemerkte der vor der Hauptwache stehende Posten Feuer in der Sakristei, welches nach gemachter Meldung noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Ueber die Entstehung erfährt man, daß die Kohlen im Rauchfaß nicht gehörig ausgemacht worden seien wodurch ein in der Nähe stehender Schrank entzündet wurde.

— Bremerfahrt. Aus Heidelberg 14. Juli wird dem Oberrhein. Courrier geschrieben: „Soeben kamen die Schweizer Schützen hier durch, welche zu dem Fest nach Bremen reisen. Sie wurden auf dem Bahnhofe von den hiesigen Schützen und der Jugendwehr feierlich bewillkommt und so gut als der kurze Aufenthalt von kaum einer Viertelstunde es zuließ, bewirthet. Einige kurze aber kräftige Toaste fehlten auch nicht, und darunter machte der des greisen Mittermaier auf die Schweiz sichtlich den meisten Eindruck. Auch die Erwiderung eines Schweizers, der einst drei Jahre hier studirt hatte, gefiel allgemein durch ihre Frische. Man merkte, daß die Leute durch den ganz unerwarteten Empfang freudig überrascht waren."

Die Deputation wurde auch in Frankfurt mit ungeheurer Theilnahme und Begeisterung von Tausenden ihrer am Bahnhofe harrenden Menschen empfangen. Es hielten Hr. Ravenstein, im Namen des Komites vom ersten deutschen Schützenfest, sowie ein Mitglied des dortigen Schweizervereines kräftige Ansprachen, denen Hr. Hans von Ziegler antwortete und ein Hoch auf die Stadt Frankfurt ausbrachte. Hierauf Zug durch die Stadt mit den deutschen Schützen und Abholung der Fahnen vom Römer, worauf sich Abends 8 Uhr der Extrazug nach Bremen in Bewegung setzte.

— In Hamburg wurde neulich das Testament des verstorbenen Banquiers Karl Heine (Israelit) veröffentlicht. Universalerbe ist dessen Wittwe, geb. Furtado. In Betreff der Adoptivtochter ist nur der Wunsch ausgesprochen, daß sie die Rechte eines leiblichen Kindes genießen und später als Universalerbin anerkannt werden möchte. Legate: Für Wohlthätigkeitszwecke 450,000 Mark Banco; der Hamburger Kunsthalle 200,000 Mark; dem zahlreichen Hauspersonale besondere Legate. Die Kapitalvermächtnisse an Verwandte betragen zusammen 1 Mill. Mark Banco. Der Wittwe des Dichters H. Heine eine Pension von 5000 Fr. (Sie bezog bisher schon Fr. 2500 jährlich.) Alle Privatschulden an das Haus Heine unter 1500 Mark Banco werden auf Ansuchen erlassen; größere Schuldbeträge sollen weder gerichtlich noch durch Privatmahnung eingetrieben werden. Ausstände über 40,000 Mark bleiben nach Verlangen noch ein ganzes Jahr zum bisherigen Zins stehen. — Respekt vor der nobeln Gesinnung eines solchen Juden! (Hdls.-Cour.)

Amerika. Die Angaben über die Quantität Baumwolle, welche in den Südstaaten vorhanden sein soll, schwanken noch immer sehr. Ein Blatt aus Nordkarolina gibt den Vorrath also an: Baumwolle in gutem Zustande und versendungsfähig 1 Mill. Ballen; zum Theil verdorbene Baumwolle 500,000 Ballen; Ernte von 1865 350,000 Ballen. Ein Handelsblatt von New-Orleans stimmt in seiner Schätzung mit der vorstehenden fast ganz überein.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 15. Juli 1865.)

Auch die laufende Berichtswoche begann wieder mit einem eindringenden, ausgiebigen und warmen Regen, so daß das eidgenössische Schützenfest den Landwirthen am Anfange und Ende Glück gebracht hat. Die Fluren, namentlich Graswuchs, Futterpflanzen, und Kartoffeln bedurften der erneuten Regengüsse, in deren Folge Alles wunderschön steht. Im Norden hielt der Regen noch länger an. Das Getreidegeschäft und die Preise waren daher allenthalben matt, jedoch stellten sich in Berlin Termine für Roggen nach vorausgegangenem starken Abschlage etwas fester, auf 43¾ Thlr. per Juli-August und 45¼ Thlr. per September-Oktober. In Hamburg und Holland flaues Geschäft zu etwas weichenden Preisen. London hatte am Montage beschränktes Geschäft, jedoch ohne Abschlag für Weizen, Hafer ging ¾ Sh. niedriger. In Frankreich ist man mit der Ernte im Süden weniger zufrieden, dagegen hofft man im Centrum und Norden einen sehr guten Ausfall. Mehl ging daher in Paris wieder etwas zurück auf Fr. 46. 50 per Juli-August und Fr. 48. 75 per vier letzte Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogr. In Süddeutschland, Ungarn und bei uns rechnet man auf eine ergiebige Weizenernte. Die Preise sind daher weichend und würden stärkere Abschläge zeigen, wären die ersteren nicht ohnehin auf einem sehr niedrigen Standpunkt angelangt.

München, 15. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 22 kr. Abschl. 25 kr., Korn 10 fl. 18 kr. Abschl. 18 kr., Gerste 9 fl. 02 kr. Aufschlag 05 kr., Haber 7 fl. 11 kr. Abschlag 07 kr., Repssamen 27 fl. 47 kr.

Die Augsburger Schranne am 14. d. Mts. enthielt 2235 Scheffel, die bis auf 134 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 58 kr. (gefallen um 0 fl. 16 kr.), Korn 15 fl. 03 kr. (gefallen um 0 fl. 57 kr.), Roggen 11 fl. 06 kr. (gefallen um 0 fl. 08 kr.), Gerste 8 fl. 57 kr. (gestiegen um 09 kr.), Haber 0 fl. kr. 00 (gest. um 00 kr.). Umsatzsumme 27,306 fl. 21 kr.

Fertigungen.

Wallbach, 25. d. Maria Kym geb. Bitter, sel. Erben. Die Erben des sel. Joseph Broglin, Hufschmied. — Birmenstorf, 25. d. Marr Wyler, Kassaverwalter, von Oberendingen. — Menziken, 22. d. Jakob Fehlmann, Küfer. — Zofingen, 26. d. Bertha Euphrosine geb. Senn, Gattin des Karl Stauffer, Negot., von Bern. Louise Amalia. Maria Ottilia Senn, Großweibels von Zofingen. — Baden, 22. d. Eduard Diebold, Metzger. — Othmarsingen, 22. d. Rudolf Marti, Zimmermann. Die Erben des sel. Samuel Marti, gewesener Unterlehrer. — Teufenthal, 27. d. Maria Lindenmann, Johannes, Mechanikers von Seengen, auf Bampf dahier. Samuel Weiersmüller, Zimmermann, von Suhr. — Oberkulm, 29. d. Johann Wild, von Borrentschwyl, (Kt. Zürich), Badwirth zu Seengen. Kaspar Fischer, Speisewirth, von Meisterschwanden. — Beinwyl, 26. d. Jakob Gloor, Rothen. Friedrich Eichenberger, Rudolfs, Seifensieders. Die Erben des Rudolf Eichenberger, Schuzjoggelis. Die Söhne Jakob, Rudolf, Johannes und Gottlieb Eichenberger. — Hausen, 22. d. Friedrich Schaßmann, Holländers. Johann Ulrich Eichenberger, Ammann, von Birr. Susanna Müller geb. Widmer, Wittwe des sel. Daniel Müller. — Wittnau, 24. d. Mathias Liechti und dessen Ehefrau Theresia geb. Lenzin. — Oberleibstatt, 24. d. Die Erben des Fridolin Schillig, Vater zum Schützen in der Klemme. — Safenwyl, 24. d. Johannes Schärer, Rudolfs sel., Maurers. — Bremgarten, 28. d. Joh. Odermatt, Gypser, von Stansstaad. — Oftringen, 24. d. Rudolf Müller, von Seon, wohnhaft am Beundtengäßlein. — Dintiken, 22. d. Die Wittwe des Samuel Meier, Kraus, Wegknecht. Johann Sandmeier, Gerber, von Othmarsingen.

Bau-Ausschreibung.

Im Pfarrhof zu Boswyl ist ein neues Holzhaus zu erstellen. Vorschriften sind beim Pfarramte daselbst einzusehen und Angebote bis Ende dieses Monats bei der Baudirektion einzureichen.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Juli 1865.

Storchen.
Hr. Heinemann, Kfm., Zürich.
— Geelhaar, Kfm., Bern.
— Buhofer m. Gem., dto., Bern.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Sandor-Bihan, Ritmstr. Ungarn.
— Glöckner, Kfm., Freiburg.

Ochsen
Hr. Lerche, Negot., Hamburg.
— Triepel, dto., Leipzig.
— Trautmann, dto., Nürnberg.
— Hoffner, dto., Bern.
— Ernst, dto., St. Gallen.
— Meier, dto., Baden.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Krone.
Hr. Fierz, Negot., Zürich.
— Braun, dto., Basel.
— Leonhard, dto., Biel.

Wildenmann.
Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Rosinski, Part., Polen.
— Beker m. Fr., Gießerm. Biberach.
Fr. Gerber m. Tochter, Güglingen.

Löwen.
Hr. Fischer, Kfm., Meisterschwanden.
— Gebhardt, dto., Constanz.
— Wolf, dto., Frankfurt.
— Lipp, dto., Basel.
Hr. Bouvier, Kfm., Marcuil.
— Gagg, dto., Iverdon.
— Meier, dto., Zürich.

Rößli.
Hr. Michaelis, Part., Berlin.
— Moser, dto., Burgdorf.
— Silbernagel, dto., Basel
— Allemann, dto., Balstal.
— Landerer, dto., Zürich.
— Stüber, Part., Schwarzhalden.
— Müller m. Frau, Part. Gränichen

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Schürer, Conduktetr, Zürich.
— Weber, Part., Egliswyl.
— Lang m. Fam. dto., Töß.
— Strobel 2, Part., Frommen.
— Ekert, dto., Waldshut.
— Schwanz, Müller, Schwenningen.
— Heusi, Maurer, Schleitheim.
— Braun, Spengler, Brugg.
— Sterki, Schuster, Meßkirch.
— Stalter, Kupferschmd. Mülhausen
— Moser 2, Part., Saralle.
— Stamm, Maurer, Schleitheim.
— Müller, Part., Winterthur.
— Kappeler, Schneider, Zurzach.
— Redmann, Part., Waldshut.

Zu verkaufen:

Ein **Fuhrwerk** mit zwei Sitzen (Jagdwagen-Façon), sehr leicht. Wo? ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September das **Plainpied** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

Heute Nachmittag 4 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frisches **Schweinefleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Verloren: Am Jugendfest von der Schanze bis in die Milchgasse eine silberne **Cylinderuhr.**

Dem redlichen Finder ein schönes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Auf heute **frische Kuttlen** bei

Gottl. Schmid, Metzger.

Kost und **Logis** für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Vier Beundten Korn und **Frühkartoffeln** bei

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, gut meubliertes **Zimmer**; sogleich zu beziehen. Bei der Expediton dieses Blattes zu erfragen.

Schweizerbund.

Auflage: 6500 Exemplare, wovon „laut amtlicher Bescheinigung" 6000 pr. Post versendet werden. Abonnementspreis: halbjährlich Fr. 1. 60. Inserationspreis per Zeile 15 Cts.

Schweizerische Dorfzeitung

sammt **Gwunderchratten** und **Gartenlaube.** Auflage: 2500 Ex., wovon „laut amtlicher Bescheinigung" 2300 per Post versendet werden. — Abonnementspreis: halbjährlich Fr. 2. 20. Inserationspreis per Zeile 15 Cts.

Rudolf Zenni in Bern.

Zu kaufen gesucht:

Circa 200—300 Saum gute größere **Bier-Lagerfäßer** und ungefähr 150 bis 200 Stück kleine **Bierfäßchen**, sowie eine 7—9 Saum haltende **Gährstande.** Gefällige Offerten mit Preisangabe nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H M gerne entgegen.

Zu vermiethen:

Ein schönes, aus drei hinter einander liegenden Abtheilungen bestehendes **Verkaufs-Magazin** mit Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung.

Zu verkaufen:

Ein harthölzernes **Tischchen** in Nr. 506 an der Bahnhofstraße.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

Keller's Reisekarten

der Schweiz.

Verschiedene Ausgaben 1865.

Auf Leinwand.

Im Biergarten Ernst-Merian

Dienstag den 18. Juli 1865

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der aus 40 Personen bestehenden Capelle

des Grossh.-Bad. III. Inf.-Regmts. aus Freiburg i. B.

unter Leitung ihres Capellmeisters

L. Klemcke.

Anfang 7 Uhr Abends. — Entrée 50 Cts.

Programme à 10 Cts. an der Casse.

Tarasp-Schuls.

Wasser-Export.

Für frischgefaßtes Taraspar-Wasser wende man sich jeweilen an das

Tarasp-Schulser-Depôt in Chur.

a) **Die Luzinsquelle, Natronsäuerling** (Salzwasser) übertrifft an festen Bestandtheilen, sowie an Kohlensäuregehalt alle andern Quellen, ist mit Bezug auf seinen Gehalt an kohlensaurem Natron beinahe identisch mit Vichy, mit Bezug auf schwefelsaure Alcalien steht es Karlsbad am nächsten, sowie es nächst Kissingen den größten Gehalt an Chlornatrium und Eisen aufweist. Vor allen zeichnet es sich durch seinen schon in den therapeutischen Erfolgen unverkennbaren Gehalt an Jod aus.

b) **Die Brückenquelle, Eisensäuerling** (Sauerwasser) steht unter Quellen ähnlicher Zusammensetzung der „alten Quelle" von St. Moritz und dem Schwalbacher Paulinenbrunnen am nächsten und reiht sich in zweiter Linie an Rippoldsau und Pirmont an. Durch das günstige Verhältniß seines Eisengehaltes zu den auflösenden Salzen dürfte es am richtigsten in der Mitte zwischen den genannten Platz finden.

Lersch zählt die Taraspersprwasser zu den stärksten und edelsten Mineralwassern Europas.

Die Versendungen finden statt in Kisten zu 30 ganzen Flaschen und zu 28 halben Flaschen.

Unterzeichneter beehrt sich sämmtlichen Herren Industriellen und übrigen Dampf- und Wasserkraft-Bedürftigen mitzutheilen, daß er die rühmlichst bekannten Werkstätten der

Herren And. Köchlin & Cie in Mülhausen

übernommen und somit in Stand gesetzt ist, horizontale oder vertikale Dampfmaschinen, Dampfkessel, Turbinen, Transmissionen, Hydraulische Pressen ꝛc. ꝛc. nach den zweckmäßigsten Systemen gebaut, solid und sorgfältig ausgeführt, billig und in kürzester Frist zu liefern.

Wädensweil, 1. Juli 1865.

Hiestand-Beisler.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Zum Verkauf:

Eine **Beundte Korn,** im Scheibenschachen. **A. Häfsig, Schuhmacher.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 0‴	26″ 11.1‴	26″ 10,2‴
Thermometer	+ 13	+ 24	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	h

Aarstand vom 18. Juli. 11 Fuß, 8 Zoll.

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.

Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.

Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.

Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.

Himmelsbeschaffenheit:

h — hell heißt ganz ohne Wolken,
bd — bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W — Wolken „ alle Zwischenzustände.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 169. 19. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

X. Von der Demokratie im Schulwesen.

Es ist in neuerer Zeit viel von den Schulen, den Lehrern und namentlich von den Besoldungen die Rede gewesen; auffallenderweise ist aber ein Punkt fast mit Stillschweigen übergangen worden, nämlich die Organisation der Schule und das Verhältniß, in welches sich nach dem neuen Gesetz der Bürger zu derselben stellen wird. In der Beziehung hat es bei uns bis jetzt nicht sehr erfreulich ausgesehen. So viele Bürger es auch gab, welche die Wichtigkeit der Schule richtig erkannten, so wenige haben sich gefunden, welche sich thatsächlich um die Schule bekümmert und etwas dafür gethan haben; ja man darf ohne Anstand behaupten, daß sogar die meisten Schulpflegen im Lande ihrer Pflicht nur sehr ungenügend nachgekommen sind, wenn man darunter etwas mehr als den Besuch von einigen Sitzungen versteht. Wenn das nicht alles anders wird, so kann ein neues Schulgesetz mit höhern Besoldungen und mehr Lehrstunden nur wenig heifen. Es mögen für das gute Gedeihen einer Schule sonst alle Bedingungen vorhanden sein, wenn die Theilnahme der Bürger fehlt, so mangelt es an der Hauptsache; wie die Pflanze, wenn sie in noch so gutem Boden steht, ohne Licht nicht gedeihen wird.

Von diesem Grundsatze scheint denn auch glücklicherweise der Gesetzgeber ausgegangen zu sein, indem er an der Verwaltung des ganzen Schulwesens möglichst viele Kräfte betheiligt. Das Direktorialsystem hat gegenüber der frühern schleppenden Einrichtung gewiß seine unbestreitbaren Vorzüge; aber in keinem Gebiete wäre es weniger am Platz, dasselbe auf die Spitze zu treiben als im Schulwesen. Es giebt keine Staatseinrichtung, an welcher der Bürger so nahe betheiligt ist als an der Schule, in welcher er einen sehr großen Theil seines Lebens zubringt und wohin er seine Kinder wieder zu schicken hat; darum soll der Bürger auch etwas zu der Sache zu sagen haben und das Gesetz soll ihm dazu die Gelegenheit geben. Wir finden es daher ganz am Platze, daß die oberste Leitung des Schulwesens nicht in eine Direktionsspitze ausläuft, sondern daß der Erziehungsdirektion ein Erziehungsrath mit wichtigen Attributen beigegeben ist. Auch die Beibehaltung der Bezirksschulräthe ist völlig gerechtfertigt, namentlich indem man das bisherige System der Inspektoren beibehalten will. Diese Inspektoren waren die Klippe, an welcher das Schulgesetz hätte scheitern können und der Große Rath hat eine große Einsicht bewiesen, indem er den Vorschlag von fünf oder sechs Inspektionskreisen beseitigte. Es mag sein, daß nicht alle von den jetzigen Inspektoren so viel verstehen, als ein jeder der fünf Bezirksinspektoren verstanden hätte; darauf kommt es aber auch nicht an, denn das Interesse, welches eine Mehrzahl von Männern in einem Bezirk an der Schule nimmt, ist unendlich viel mehr werth, als die größere Geschicklichkeit von einigen Wenigen, die bei einem größeren Geschäftskreis ihre Pflicht jedenfalls viel mechanischer erfüllt hätten. Man sollte überhaupt im Staatsleben sich hüten, immer nur das Hauptgewicht auf die Kenntnisse und die Fachbildung zu legen; der gute Wille und die Liebe zur Sache sind nicht immer damit verbunden und doch kann nur die Verbindung dieser Faktoren etwas Rechtes und Rühmliches leisten.

Als eine Hauptsache betrachten wir aber im neuen Gesetz die Wahl der Lehrer durch die Gemeinde. Wenn man den Bürgern des Kantons sagen wollte: „Die Stelle eines Gemeindeammanns ist eine sehr wichtige; man hat schon oft gesehen, daß nicht bloß der Gemeindehaushalt, sondern sogar die ökonomische Stellung der Bürger von einem schlechten Gemeindevorsteher gefährdet worden ist; darum ist es am Platz, daß künftig die Wahl dieses Mannes nicht mehr von der Gemeinde, sondern etwa von der Regierung oder dem Bezirksamtmann vorgenommen werde wie in Frankreich", so würde man eine solche Zumuthung bei uns kaum einer Antwort würdig erachten; und genau so wird es einmal sein, wenn in Zukunft eine ähnliche Bemerkung über die Wahl der Lehrer durch die Gemeinde laut werden wollte. Wer diese Zukunft bei uns nicht abwarten will, der gehe einmal in die Kantone Thurgau, Zürich, Waadt u. s. w., um sich die Antwort jetzt schon zu holen. Man wird ihm dort sagen: „Unser Lehrer ist für uns so wichtig, als der Gemeindeammann oder noch wichtiger, was dieser verdirbt, kann man wieder gut machen, aber was ein schlechter Lehrer an den Kindern vernachläßigt, das geht ihnen ihr ganzes Leben lang nach. Darum wollen wir auch etwas dazu zu sagen haben, wenn es sich um die Wahl und um die Bestätigung handelt." Offenbar haben diese Leute ganz recht und diese Wahlart wird auch bei uns nur von den heilsamsten Folgen sein. Jede Gemeinde hat jetzt die Verantwortlichkeit für das Gedeihen ihres Schulwesens selbst übernommen; wenn sie einen schlechten Lehrer wählt oder ihn nach vier Jahren wieder bestätigt, so weiß sie an wen die Vorwürfe gerichtet werden müssen. Jeder einzelne Bürger hat das Schicksal seiner Kinder nun in eigener Hand; wir sind überzeugt, daß er ebenso sehr darum bekümmert sein wird als bis anhin der Gemeinderath. Die Lehrerwahl durch die Gemeinde wird und soll eines der schönsten Rechte des Republikaners werden. — Ganz ohne alles Bedenken hätte man auch die Wahl der Bezirksschullehrer den Gemeinden übergeben können, es ist sicher, daß dies mit der Zeit auch geschehen wird.

Im Ganzen scheint es uns, daß der Große Rath den rechten Weg eingeschlagen hat. Von nun an haben nicht mehr die Behörden allein die Verwaltung der Schule in den Händen; sie ist vielmehr der Gemeinde und den Bürgern zurückgegeben und da ist sie in den rechten Händen. Auch die Lehrer dürfen sich dessen freuen, d. h. die rechten und tüchtigen; eine Wahl durch die Gemeinde giebt festen Boden, der Lehrer weiß, daß er angesehen und geachtet ist und die Wiederbestätigung nach vier Jahren ist ihm ein Beweis, daß das Zutrauen fortdauert, während gerade bei den gewissenhaften Lehrern unter dem bisherigen Systeme nothwendig oft die Frage sich einstellen mußte, ob sie ihre Stellung noch hätten, wenn sie nicht lebenslänglich gewählt wären. — Damit ist den Lehrern jedenfalls besser gedient als mit der kastenartigen Organisation, welche sie selbst gewünscht haben, die aber der Große Rath beseitigt hat. Die Verwaltung der Schule ist eine Staatssache und in Staatssachen sollen die Lehrer kein besseres Recht haben als andere Bürger; so wenig als die Richter oder die Geistlichen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 18. d. Der Nationalrath hat mit 68 gegen 14 Stimmen beschlossen, auf die Organisation der Scharfschützenbataillone nicht einzutreten. Ferner hat er den Postvertrag mit Frankreich ratifizirt.

Der Ständerath ist betreffend der Ansprüche von Waadt wegen der Rhonekorrektion dem Nationalrath mit unwesentlichen Modifikationen beigetreten. Ferner hat er die Konzession der Eisenbahn Pruntrut-Delle ertheilt, die internationalen Telegraphenverträge ratifizirt und die provisorische Inkraftsetzung

des Konventionaltarifs gegenüber dem Zollverein und Italien genehmigt. Endlich ist er über die Petitionen von Arnold, Fornerod und diejenige betreffend den Zug nach Thonon zur Tagesordnung geschritten und hat die Frage der Errichtung von Stabsbureaux bis zur Oktobersession verschoben.

Der Generalbefehl, mit welchem die Centralschule entlassen wurde, spricht sich im Allgemeinen sehr günstig für das Verhalten der Truppen aus; dabei wird jedoch bemerkt: „Das erhaltene Resultat darf aber nur ein relativ günstiges genannt werden, denn wir dürfen und sollen uns nicht verhehlen, daß noch viele Lücken und wesentliche Mängel in unserer militärischen Bildung und Befähigung vorhanden sind, die bei jedem Anlaß zu Tage treten und wovon selbst höhere Offiziere nicht ausgenommen sind. Wir wollen hoffen, daß die Spartendenzen im Militärwesen, die gegenwärtig an der Tagesordnung zu sein scheinen, die Einheit, die Disziplin und die Wehrhaftigkeit unserer Armee nicht beeinträchtigen oder gefährden werden und daß man sich nicht mit dem jetzigen Grad der Dienstfähigkeit zu begnügen beabsichtige, indem Stillstand unausweichlich Rückschritt zur Folge hätte".

Aargau. Rheinfelden mit seinen Soolbädern fängt nachgerade an, auch in weitern Kreisen Bedeutung und Anerkennung zu finden. So schreibt man dem „Mannheimer Anz." von Rheinfelden aus:

„Es wird mehrfach in freundlicher Weise unseres aufblühenden und in weitern Kreisen immer mehr bekannt werdenden Badeortes gedacht. Die schöne Witterung der letzten Wochen brachte uns täglich eine größere Anzahl Gäste, so daß unsere vier Bade-Etablissements vollständig besetzt und noch ziemlich Privatlogis in Anspruch genommen sind. Für die Leser Ihres geschätzten Blattes dürfte es von Interesse sein zu vernehmen, daß sich unter unseren Gästen seit einigen Tagen auch ein alter Bekannter, Gustav Struve, sowie die unter dem Namen Elpis Melena in literarischen Kreisen bekannte Freundin Garibaldi's befinden."

— Oberhalb Rheinfelden ertrank am Abend des 17. d. der 30jährige ledige Ludwig Hodel, Spengler von da, beim Baden im Rhein. Hodel wollte mit Karl Dietschi über den Rhein schwimmen; der erstere ertrank und der letztere gelangte nur mit größter Noth an's jenseitige Ufer.

— Künftigen Donnerstag den 20. wird in Zofingen das „Jugendfest" in üblicher Weise gefeiert.

— Aarau. Auch die aus der Thuner Centralschule letzten Sonntag heimgekehrten aarg. Truppen haben zu Gunsten des militär. Unterstützungsfonds einen Tagessold von Fr. 526. zusammengelegt.

Bern. Oberaargau. Die Ernte ist hier in vollem Gange. Der Roggen ist eingebracht und nun gehts an's Korn oder Dinkel, wie die Seeländer sagen. Wie bei der Heuernte, so zeigt sich der Einfluß der großen Trockne auch bei der Getreideernte, doch nicht im gleichen Maße. Im Allgemeinen gibts eine gute Mittelernte. Prachtvoll stehen die Kartoffelfelder und lassen auch einen schönen Ertrag hoffen. Auch die Obstbäume sind größtentheils mit Aepfel und Birnen schwer beladen. In noch nie dagewesenem Maße werden dieses Jahr Rüben angepflanzt; ebenso findet die Anpflanzung von Futtermais, Roggen und Gerste zur Herbstfütterung vielfache Anwendung.

Solothurn. Die Familie Geßner in Zürich hat, in Erinnerung ihrer solothurnischen Abstammung, aus ihrem von einem Ahnherrn, der zur Zeit der Reformation von Solothurn auswanderte, für protestantisch-religiöse Zwecke gegründeten Familienfonde der protestantischen Kirchgemeinde in Solothurn 1000 Fr. in baar für den Kirchenbau übersendet.

Baselland. Laut dem „Volksbl." ist die Mehrheit des Landrathes entschlossen, die Wiederwahl des Hrn. Nationalrath Adam nicht anzuerkennen, resp. den Neugewählten wieder aus dem Landrathssaale zu entfernen, falls er nicht bei seinem Wiedereintritt die von Hrn. Völlmy verlangte Satisfaktion doch gebe. Wir hoffen einstweilen zur Ehre des Landrathes, daß das „Volksbl". schlecht berichtet sei; denn ein Wiederausstoßen des neugewählten Hrn. Adam wäre, nachdem dem Landrathsreglement, soweit dasselbe hier überhaupt in Frage kömmt, Genüge gethan worden ist, ein offenbarer Rechtsbruch, ein Gewaltakt ohne Gleichen und ein sicheres Zeichen, daß der Kanton Baselland dem schändlichsten Willkürregiment verfallen ist. (Basl. Volksfr.)

— Der Landschäftler schreibt: Der Verhörrichter Bircher hat am letzten Samstag Vormittag die Voruntersuchung im Rolle-Balmer-Handel abgeschlossen und ist nach vierwöchentlicher Arbeit wieder nach Bern verreist. Hoffen wir, daß der bestellte Staatsanwalt, Hr. Sahli von Bern, nun die Akten ebenfalls mit Beförderung studire und die aufregende Angelegenheit sobald als möglich ihrer Erledigung zuführen werde. — Das Vertrauen, mit welchem wir die Sendung der Herren Bircher und Sahli aufnahmen, war nach den uns gewordenen Mittheilungen von Einvernommenen vollständig begründet. Hr. Bircher hat, mit Verzicht auf alle geselligen Genüsse, einzig nur mit den im Prozeß Betheiligten verkehrt. Die Abgehörten rühmen die loyale Art, mit der ihre Aussagen aufgenommen wurden. — Ueber den Zustand des Jonas Balmer hört man, daß die Brustwunde geheilt sei, seine Angehörigen aber bleibenden Nachtheil an der Gesundheit fürchten, von Arbeitsfähigkeit sei noch keine Rede. Ob Rolle's angebliche Krankheit noch fortdauert, wissen wir nicht, vermuthen aber, sie sei von Anfang an mehr moralischer als physischer Natur gewesen und begreifen daher ganz gut, wenn sie noch nicht gehoben ist.

Schaffhausen, 15. Juli. Im Hause zur Laute in der Vorstadt drohte heute Abend halb fünf Uhr Feuer auszubrechen. Ein Faß Absinth sollte in den Keller geschafft werden, welches zerbrach. Der Absinth entzündete sich an dem offenen Lichte und drohte auch die andern Fässer mit brennbaren Flüssigkeiten gefüllt zu entzünden. Schnelle Hülfe durch Verschließen aller Luftzugänge mit Mist konnte ein Unglück verhüten, unberechenbar in seinen Folgen, da in den umstehenden Häusern ebenfalls große Lager von brennbaren Stoffen aufgehäuft liegen. Man fürchtet für das Leben eines beim Unfall zugegen Anwesenden, da er vom Schmerze der erhaltenen Brandwunden überwältigt, sich in einen Brunnen stürzte. (Tagbl.)

— In der Nacht vom 13. auf den 14. d. Mts. entfernte sich aus der Strafanstalt dahier der berüchtigte Dieb Wilhelm Gautschi von Reinach, ohne sich vorher Erlaubniß eingeholt zu haben. (Intell. Bl.)

— In unserm Schützenfestbericht haben wir gesagt, Hochstraßer von Horgen habe die Winkelriedgruppe in Empfang genommen. Der glückliche Gewinner hatte vielmehr umgekehrt sofort mit Hrn. Moser sich zur Empfangnahme der Fr. 4000 verständigt und Hr. Moser war dann im weitern noch so generös, dem Gewinner in Anbetracht einer von anderer Seite gemachten Offerte Fr. 200 zuzulegen. (Ldb.)

Waadt. Weinpreise. In Morges 1863ger zu 48—50 Cts., 1864ger 52—60 Cts. Lacote: 1863 zu 55 Cts., 1864ger zu 55—62 Cts. Lavaux: 1864ger zu 80 bis 85 Cts. Lutry und Pully 1864ger zu 65—75 Cts. Die 1863ger sind billiger und ziemlich gesucht. Schon jetzt sollen in geschützteren Lagen reife Trauben zu finden sein. Es wäre dieß eine außerordentliche Erscheinung, denn das frühreiffste Jahr, das man kennt, ist das Jahr 1822 und da fand man erst gegen den 25. Juli etwas gereifte Trauben. Die Qualität dürfte also vorzüglich werden und wenn es so fortgeht, wird auch die Quantität befriedigen.

Wallis. Auch das bis dahin für unbesteigbar gehaltene Matterhorn ist nun bestiegen, aber schwere Opfer hat es gekostet. Donnerstags den 13. Juli um 6 Uhr Morgens verreisten von Zermatt vier Engländer, die HH. Hudson, Präsident des englischen Alpenclub, Whimper, Douglas, ein 18jähriger Sohn des Lord D. und Haddo, nebst drei Führern: zwei Taugwalder, Vater und Sohn, aus Zermatt, und Mich. Croz aus Chamouny. Die Reisegesellschaft übernachtete hoch oben am Matterhorn. Am 14. sah man sie von Zermatt aus auf der nordöstlichen, dem Zermattthale zugekehrten Kante des Matterhorns hinaufklettern und gegen 2 Uhr Nachmittags die höchste Spitze erreichen. Beim Heruntersteigen waren Alle durch ein Seil an einander gebunden: der Führer Croz gieng voraus, es folgten drei Engländer, dann Taugwalder, Vater, zuletzt dessen Sohn, und zwischen Beiden Hr. Whimper. Ungefähr 200 Fuß von der höchsten Spitze entfernt, gleitet der dem vorausgehenden Führer unmittelbar folgende Engländer, welcher im Bergsteigen unter Allen am wenigsten erfahren war, aus, zieht den zweiten nach sich und dieser den dritten. Jetzt ver-

mag sich auch Croz nicht mehr zu halten und Alle schweben über dem Abgrunde. Glücklicherweise vermag sich Taugwalder, Vater, an einen Fels festzuklammern und bevor ihn noch die Kräfte gänzlich verlassen, reißt unter ihm das Seil, welchem Umstande er, so wie der hinter ihm folgende Hr. Whimper und Taugwalder, Sohn, ihre Rettung verdanken, während die ersten Vier in lautloser Stille gegen die Seite des Zmuttthales hin über den schrecklichen Abgrund viertausend Fuß tief hinabstürzten. Die Geretteten setzten ihren Weg fort und mußten nun, noch fast auf der Höhe des Matterhorns, eine, wie sich's denken läßt, furchtbare Nacht zubringen.

Ausland.

Amerika. General Meade hat am 28. Juni angezeigt, daß die Potomac-Armee, als ein organischer Körper, zu existiren aufgehört hat. Die aus derselben noch nicht ausgemusterten Truppen (etwa 15,000 Mann) befiehlt er zu einem provisorischen, aus 3 Divisionen zu je 3 Brigaden bestehenden Corps zu gestalten und auf einem schön gelegenen und gesunden Punkte an der Baltimore-Ohio-Bahn, westlich vom Monocacy-Fluß, zu konzentriren und darüber an General Hancock, Kommandirenden des mittleren Departements, zu berichten.

— Die Staatseinnahme im Innern hat in dem am 30. Juni abgelaufenen Jahre 206,500,000 Doll. betragen.

— Der 4. Juli ist als Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeit in New-York und andern nordischen Städten in der üblichen Weise gefeiert worden.

— New-York, 8. Payne, Harold, Atzeroth und Frau Suratt wurden gestern gehängt. Der Anwalt am Obergerichtshof hat eine Vorladung gegen den General Hancock in der Affäre Suratt erlassen, aber die Vorladung wurde auf Befehl des Unionspräsidenten nicht exekutirt. Gold 139, Baumwolle 50.

Rußland. Der russische Generalstabskapitän Dombrowsky, ist aus der sibirischen Gefangenschaft glücklich entronnen und nach 6monatlichem abenteuerlichem Umherirren mit seiner Gemahlin in Stockholm angekommen.

— In der Nacht zum 12. Juli wurde Petersburg von einem furchtbaren Sturme heimgesucht, der alle drei Schiffbrücken hinwegriß, die ältesten Bäume entwurzelte und an den Gebäuden großen Schaden anrichtete.

Deutschland. Kaum ist das Echo der letzten Schüsse des eidgenössischen Festschießens verhallt, so donnern schon, oben an der Nordsee, in der freien und uns vielfach befreundeten Stadt Bremen die Wettschüsse der deutschen Schützen. Am Samstag Nachmittags traf die deutsche Bundesfahne aus Frankfurt, und mit ihr auch die schweizer. Schützenfahne, in Bremen ein und wurden mit Begeisterung empfangen. Alle Häuser waren dekorirt, das Wetter herrlich. Sonntags erfolgte am Domplatze die Uebergabe der Fahnen an die Stadt Bremen und dann zog man feierlich nach dem Schützenplatze. Besonders lebhafte Theilnahme zeigte die Damenwelt. Bis dahin waren in der Feststadt 6000 Schützen versammelt.

— Die Zahl der außersächsischen Sänger, welche zu dem Ende dieses Monats in Dresden stattfindenden allgemeinen deutschen Sängerfeste eintreffen wollen, beträgt ungefähr 7200. Es sind darunter an 3200 Preußen, 1200 Oesterreicher, über 800 Baiern, Würtemberger, Badenser und Nassauer, ungefähr eben so viel Norddeutsche und an 1100 Thüringer, Hessen u. s. w., dann 100 Sänger aus nichtdeutschen Ländern.

— Bei Buckau, in der Nähe von Magdeburg, sind in der Nacht zum Montag der Halberstadter Personen- und der Dortmunder Güterzug zusammengestoßen. Es wurden 13 Personen getödtet, viele verwundet, sowie eine Lokomotive und sechs Personenwagen zertrümmert.

Langenthalermarkt vom 18. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 32
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 35
In Ballen (per Pfd.)	—. 98 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 80 „ —. —
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (d. Pfund)	—. 10 „ —. —

Lindau, 15. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 51 kr. Abschlag 13 kr., Kernen 16 fl. 32 kr. Abschl. 1 fl. 10 kr., Roggen — fl. —. Abschl. 00 kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 8 fl. 24 kr. Abschlag 06 kr. Verkauf, Sch.: Weizen ——, Kernen —0, Roggen —, Gerste —, Haber —.

— Pfarrer Zehender hat am Eidg. Schützenfest folgendes Gedicht vorgetragen:

Der Schütze liebt drei wohlbekannte Zeichen,
Auf Erden finden sie nicht ihresgleichen.

Der erste Schütz kam vom Gebirge her,
Die Alpenrose zierte seinen Hut;
Der schöne, zarte Schmuck zur starken Wehr,
Das stand dem freien Sohn der Berge gut.

Die Rose dort, in freier Luft geboren,
Das Schönste, was die grüne Alpe bringt,
Die hat mit Recht der Schütze sich erkoren,
Dem frischer, freier Sinn das Herz durchdringt.

An alles Schöne, was im trauten Schooße
Der Heimath frisch und jugendlich erblüht,
Erinnert ihn die zarte Alpenrose,
Die gern mit ihm zu seinen Festen zieht.
Und treu zu schützen solches edle Gut,
Gelobt er dann mit freiem Schützenmuth.

Der Schütze bringt als edlen Ehrenpreis
Den Seinen heim den silbernen Pokal!
Erworben durch der Arbeit Müh und Schweiß,
So würzt er doppelt gut ein festlich Mahl.

Er birgt in reinem leuchtendem Metall
Den goldnen Trank des Geistes und der Kraft,
Ein Bild der echten Männerherzen all',
Ein Bild der wahren Eidgenossenschaft.

Wo solch ein Becher, ehrenvoll errungen,
Im frohen Kreis der Brüder angeklungen,
Da gießt er aus der Freude Silberlicht
Und mahnt an Mannesehre, Mannespflicht
Und legt ein gutes Wort zur guten Stund'
Dem freien Manne kräftig in den Mund.

Doch über Alpenrosen und Pokalen,
Soll herrlicher das letzte Zeichen strahlen,
Es ist das weiße Kreuz im rothen Feld,
Das schönste Wappen in der ganzen Welt!

Was Tiefes je die Menschenbrust durchdrungen,
Was Edles je das Schweizerherz durchklungen,
Der Väter Glauben, Kämpfen, Leiden, Lieben,
Das steht für uns in jenes Kreuz geschrieben.

Die reine Freiheit, die vom Himmel stammt,
Die Treue, die sie schützt in Todesnoth,
Das ist's, was jederzeit uns neu entflammt,
So oft wir schau'n das Wappen weiß und roth.

Drum laßt uns preisen diese Schützenzeichen,
Auf Erden finden sie nicht ihresgleichen,
Sie knüpfen alle uns mit starkem Band
An's Eine, vielgeliebte Vaterland!

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Juli 1865.

Ochsen.
Hr. Rollier, Negot., Utrecht.
— Rollier, Professor, dto.
— Tschanz, Negot., Freiburg.
— Triepel, dto., Leipzig.
— Rüegg, dto., Zürich.
— Bernet, dto., Seengen.
— Kaufmann, dto., Walwill.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Eidel, dto., Stuttgart.
— Levi, Negot., Hausen.

Storchen.
Hr. Korati, Negot., Leipzig.
— Buhofer m. Gem., dto., Reinach.
— Sandor-Bihan, Ritmstr. Ungarn.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Hartmann, dto., Villnachern.
— Altorfer, dto., Eglisau.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., dto.
— Morel, dto., Paris.
— Kreis, dto., Stuttgart.

Krone.
Hr. Gisel, Part., Wilchingen.
— Leonhard, dto., Biel.
— Wollhofer, dto., Genf.

Wildenmann.
Hr. Raum, Negot., Nürnberg.
Jgf. Gandola 2, v. Bellinzona

Löwen.
Hr. Meier, Negot., Uetiken.
— Hergt, dto., Zürich.
— Stammetz m. Gem., Heidelberg.
— Weber, dto., Solothurn.
— Rouvier, dto., Mareuil.
— Wolf, dto., Frankfurt.
— Anderes, dto., Wattweil.
— Falkenstein, Part., Wien.
Hr. Lüscher, Negot., Rued.
— Ganz, Kfm., Zürich.
— Kamper, dto., Rheinfelden.

Rößli
Hr. Michaelis, Part., Berlin.
— Rehfuß m. Gem., Kfm., Lahr.
— Stuz, Metzger, Zürich.
— Bünzli, Part., Rußikon.
— Hagele, Schneide Schwenningen
— Leu, Steinhauer, Arlesheim.
— Lengenhager, Glaser, Mögelsberg
— Schrepfer, Zimmerm., Kerenzen.
— Moser, Schmied, Neuhausen.
— Remdler, Schreiner, Bruk.
— Schmied, Part., Berneck.
— Neuland, Hutmacher, Würzburg.
— Neu, Sattler, Alfels.
— Duß 3, Köhler, Päffikon.
— Kubli, Kfm., Glarus.
— Klemcke 40 P., Musiker, Freiburg.

Schwert
Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Drosehler, Zimmermann, Berk.
— Kaiser, dto., Holstein.
— Wüst, Schmied, Menznau.
— Krack, Zimmermann, Meklenburg
— Kunz, Part., Zofingen.
— Selik, Zimmermann, Holstein.
— Kruse, dto., dto.
— Meier, Müller, Brugg.
— Först, Part., Preez.
— Stirnemann, dto., Gränichen.
— Bogerow, Gerber, Altona.
— Dörmann, Zimmermann, Holstein
— Stahmer, dto., dto.
— Schücke, Gerber, dto.
— Emeri, Schreiner, Aigle.
— Schiltknecht, Part., St. Gallen.
— Staub, Schlosser, Trimbach.

Cæcilien-Verein Aarau.

Männerchor.

Heute Abend präzis 8 Uhr:

Probe.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Steigerungspublikation.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstage über **Jakob Winkler**, Müller in Unter-Muhen, läßt **Samstag den 22. Juli** nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Geldstagers **ein Zugpferd** an eine öffentliche Kaufssteigerung bringen.

Aarau, den 18. Juli 1865.

Aus Auftrag
des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar:
F. Bircher, Gerichtskanzlist.

Berichtigung.

Bei den Eheverkündungen vom letzten Sonntag sollte es heißen:

Friedrich Fehlber, Eisenbahnangestellter, von Bözberg.

Zum Verkauf:

Heer, die Urwelt der Schweiz. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Bei **Johann Läuchli** am Zollrain in Aarau **reiner guter Land-Wein** per Saum zu 40 Fr., bei größerer Abnahme mit Rabatt.

Während der Hitze alle Tage

Glaces

bei **J. Maurer, Conditor.**

Zu verkaufen:

Ein **Fuhrwerk** mit zwei Sitzen (Jagdwagen-Façon), sehr leicht. Wo? ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Bekanntmachung.

Das **Aehrenlesen** im hiesigen Gemeindsbezirke wird andurch auf die Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr beschränkt, während der Zwischenzeit von Abends bis Morgens 6 Uhr dagegen unter Androhung einer Buße von Fr. 1—4 gegen jede Zuwiderhandlung verboten.

Aarau, den 14. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Für den Gemeindeschreiber:
G. Waßmer, Gemeinderath.

Der Unterzeichnete hält ein

Lager von feuerfesten Steinen,

sowie **Backofenplatten** und **Huppererde**, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

H. Bircher, Maurermeister,
hinter dem Bahnhof Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11,5'''	26" 10,9'''	26" 10,7'''
Thermometer	+ 16	+ 20	+ 16
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand vom 19. Juli. 11 Fuß, 9 Zoll.

Badhosen & Schwimmgürtel

bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

5-pCt. Anleihen des Kantons Freiburg

von 16 Millionen. I., II. & III. Serie.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten, zweiten und dritten Serie des Anleihens von 16 Millionen hat die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr stattzufinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiemit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

Erste Serie:	1) Nrn. 471, 484, 516, 603, 688, 943, 1035, 1072, 1167, 1380, 1542, 1848, 1979, 2056, 14 Obligationen, jede zu 500 Fr.	Fr.	7,000
	2) Nrn. 2596, 2758, 3073, 3690, 3790, 3995, 4011, 4280, 4312, 4347, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	10,000
	3) Nr. 4485, 1 Obligation zu	„	5,000
Zweite Serie:	1) Nrn. 257 und 275, 2 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„	1,000
	2) Nrn. 845, 1142, 1451, 1974, 2240, 2789, 2939, 3103, 3607, 3614, 3733, 3736, 12 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	12,000
	3) Nr. 4097, 1 Obligation zu	„	5,000
Dritte Serie:	1) Nrn. 444, 482, 487, 499, 503, 507, 519, 590, 1007, 1872, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	10,000
	2) Nrn. 481, 592, 659, 1109, 1123, 1383, 1505, 2447, 2467, 2541, 2833, 2850, 2927, 3080, 3220, 3279, 3369, 3672, 3930, 19 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„	9,500
	Total der vorgeschriebenen Zurückzahlung	Fr.	59,000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden.

In Folge Kraftloserklärung einer bestimmten Anzahl übriggebliebener Obligationen hat sich die jährliche Amortisationssumme für die zweite Serie auf Fr. 18,000 und für die dritte Serie auf Fr. 19,500 reduzirt.

Freiburg, den 15. Mai 1865.

Der Staatsrath, Finanzdirektor:
L. Week-Reynold.

Für den Kanton Aargau findet die Einlösung statt bei der

Aarau, 23. Mai 1865. **Aargauischen Bank.**

Kurhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Kurhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Das Etablissement bietet in seiner nun vollständigen, den jetztzeitigen Anforderungen entsprechenden Einrichtung und Ausstattung jeglichen Comfort dar.

Mineralwasser-Bäder (Salzwasser und Stahlwasser), wie in Kissingen, Karlsbad, Schwalbach und St. Moritz mittelst Dampf geheizt, sind einzig im Kurhause zu haben. Ebenso befinden sich alle gefaßten Quellen, insbesondere die Salzwasserquelle und der höchst kräftige neu entdeckte Stahlsäuerling in unmittelbarster Nähe desselben.

Die Hotelpreise sind selbst für den Mittelstand billig gestellt. Bestellungen für einzelne Zimmer, sowie für größere oder kleinere Appartements, bittet man, rechtzeitig aufzugeben, damit den Wünschen möglichst entsprochen werden könne.

In den nahegelegenen Dependenzen befinden sich gute Stallungen und Remisen. Ebendaselbst stehen den Tit. Kurgästen und Reisenden, **Reitpferde, Esel und bequeme Equipagen** fortwährend zur Verfügung. Vom 1. Juli an ist auch die Passage über Martinsbruck und Nauders selbst für größere Wagen fahrbar.

Anfragen und Bestellungen sind

„An die Hotelverwaltung des Kurhauses Tarasp-Schuls“

zu richten.

Im April 1865.

Für dieselbe:
E. Maulick.

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. C. Martin in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September das **Plainpied** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:

Ein harthölzernes **Tischchen** in Nr. 506 an der Bahnhofstraße.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 170. 20. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bericht des Herrn Brennwald an das eidg. Departement des Innern über die projektirte Einrichtung der schweizerischen Abtheilung der internationalen Ausstellung zu Paris im Jahr 1867.

Tit.!

Von Ihrem löbl. Departemente mit dem Auftrage beehrt, bei der Raumvertheilung für die im Jahr 1867 in Paris stattfindenden internationalen landwirthschaftlichen, Kunst- und Gewerbe-Ausstellung die Interessen der Schweiz zu vertreten, habe ich die Ehre, Ihnen nach meiner soeben erfolgten Rückkehr von Paris einen Bericht über die getroffenen Einleitungen dieser Ausstellung zu erstatten.

Nach den von der kaiserl. Kommission zum Theile schon ausgearbeiteten Plänen wird diese Ausstellung die großartigste werden, welche je bisher stattgefunden hat. Das Marsfeld ist nun definitiv dazu bestimmt worden, und das Ausstellungsgebäude wird einen Flächenraum einnehmen von 155,211 Quadrat-Metern, wovon dem Garten im Centrum des Gebäudes 8623 Quadrat-Meter zufallen. Um den Palast herum wird ein Park errichtet von circa 244,000 Quadrat-Metern, so daß also beinahe das ganze Marsfeld von diesem Unternehmen in Anspruch genommen ist.

Die Einrichtung des Ausstellungs-Gebäudes geschieht dießmal auf eine ganz neue und sehr zweckmäßige Art. Das Gebäude erhält eine ovale Form, und die Gegenstände werden nicht wie früher auf Gallerien ausgestellt, sondern sämmtlich zu ebener Erde. Die gleichartigen Produkte der verschiedenen Länder kommen, der ovalen Längenlinie des Gebäudes folgend, in durchlaufenden Gallerien neben einander zu stehen, während im Radius sämmtliche Erzeugnisse eines bestimmten Landes figuriren; auf diese Weise gewinnt man einen Ueberblick über die Gesammtproduktionsfähigkeit dieses Letztern und kann gleichzeitig die Leistungen in jedem einzelnen Zweige mit denjenigen anderer Staaten vergleichen. Die Gesammtabtheilung eines jeden Landes strahlt dergestalt vom Centrum des Gebäudes bis zum äußern Parke aus, daß vom innern Garten sogleich der Ueberblick über die ganze Einrichtung eines Staates gewonnen wird, während man durch Cirkulation in ovaler Richtung immer in der Abtheilung der analogen Produkte eines jeden Landes bleibt.

Die Schweiz hat nun im Gebäude selbst einen Gesammtflächeninhalt von 2416 Quadrat-Metern, welche in folgende Kategorien eingetheilt sind:

Im Centrum des Palastes, also an den innern Garten angrenzend, wird eine Halle von 7 Meter Tiefe zur Ausstellung von Alterthümern errichtet; gerade in dieser Abtheilung könnte die Schweiz mit ihren Antiquitäten bis hinauf zu den Pfahlbauten sehr ehrenhaft figuriren; der Flächeninhalt dieser Halle ist 30 Q.-Meter. Hieran stößt die erste Gallerie von 15 Meter Tiefe, für die Kunstgegenstände bestimmt, also für Malerei, Kupferstecherei, Lithographie, Bildhauerei, Gravur, Architektur ꝛc., mit 87 Q.-Meter Flächeninhalt. Es können hier je nach Bedürfniß die nöthigen Wände zum Aufhängen der erwähnten Kunstgegenstände angebracht werden; nur solche Arbeiten, die seit 1855 hergestellt wurden, finden hier Zutritt.

Die zweite Gallerie umfaßt die Erzeugnisse, welche aus einer mehr handwerksmäßigen Anwendung der Künste und Wissenschaften hervorgehen, sowie ihre Hülfsmittel, nämlich die der Buchdruckerei, Buchbinderei, Papierfabrikation, Photographie, Musik-Instrumente, chirurgische Instrumente, Schul- und Lehrbücher aller Art ꝛc., mit einem Flächeninhalt von 136 Q.-Metern, einen Durchgang von 5 Metern inbegriffen. Je nach Bedürfniß kann dieser Raum in mehrere Säle abgetheilt werden.

Die dritte Gallerie hat einen Flächeninhalt von 419 Q.-Metern, und ist für alle möglichen Gegenstände der häuslichen Einrichtung bestimmt, wie: Möbelstoffe, Tapeten, Tapezier-, Tischler-, Dekorations-Arbeiten, Porzellan, Glas, Scheiben, Teppiche, Toilettengegenstände, Messerschmiedarbeiten, Goldarbeiten, Bronzen, Stock- und Wanduhren, Schlosser- und Spenglerarbeiten, Heiz- und Beleuchtungs-Apparate, Mobiliar, welches mit nützlichem Zwecke eine große Billigkeit vereint ꝛc. ꝛc. Bei gegenseitiger Verständigung einiger Aussteller ließen sich hier sehr leicht kleine Salons einrichten, in welchen die zu ihrer Ausstattung nothwendigen Gegenstände zusammengepaßt und so dem Auge ein gefälligeres Ansehen geben würden, indem jeder Gegenstand durch eine solche Zusammenstellung für sich wieder desto schöner hervorträte.

In der vierten Gallerie, welche 448 Quad.-Meter umfaßt, werden sämmtliche auf der Person getragenen Gegenstände ausgestellt, als da sind: Aller Arten Gewebe von Baumwolle, Seide, Wolle, Leinen ꝛc., Châles, Spitzen und Broderien, Posamenterien, Bonneterie, Strohgeflechte, Männer- und Frauenkleider, Kopfbedeckungen für beide Geschlechter, Fußbekleidung, Garnituren für Kleider, Männer- und Frauenkleider, welche bei großer Zweckmäßigkeit sehr wohlfeil zu stehen kommen, Bijouterie und Joaillerie, Waffen, Spielzeuge für Kinder, Uhren, Brieftaschen, Pfeifen, Cigarren, Tabak ꝛc. Die kaiserliche Ausstellungs-Kommission wünscht von jedem Lande auch die Nationaltrachten vertreten zu sehen und setzt großen Werth darauf, daß die Schweiz in dieser Abtheilung sich durch die Trachten beider Geschlechter aus allen Kantonen ganz besonders auszeichne. Die Kommission steht bereits in Unterhandlung mit einer Gesellschaft in Paris, um die Puppen zu diesen Nationaltrachten möglichst billig herstellen zu lassen; doch behält die Schweiz die Freiheit, sie von da zu beziehen, wo es ihr am vortheilhaftesten erscheint.

Zwischen der vierten und fünften Gallerie ist eine kleinere von 167 Quad.-Metern angebracht für die Rohprodukte und die ihnen zunächst stehenden Industrie-Erzeugnisse, wie: Hölzer, Mineralien, Chemikalien, Leder, Häute, landwirthschaftliche Geräthe ꝛc., welche Gallerie zusammen mit der fünften von 754 Quad.-Metern, wo die Maschinen, Telegraphenapparate, Eisenbahnmaterial, mechanische Webstühle ꝛc., ausgestellt werden, 921 Quad.-Meter umfaßt. Die Letztere ist 35 Meter breit und 18 Meter hoch.

Die sechste und letzte Gallerie ist für Lebensmittel aller Art bestimmt, wie: Getreide, Backwerke, Speck, Käse, Butter, Oel, Milch, Eier, Chocolade, Fleisch, Fische, Gemüse, Früchte, Salz, Essig, Gewürze, Kaffee, Thee, geistige Getränke, Conserven ꝛc. ꝛc. Diese Gallerie hat einen Flächeninhalt von 246 Quad.-Metern bei 10 Meter Tiefe. Aehnlich wie bei allen übrigen Ländern wird die Ausstellungskommission hier einen Platz freilassen, um ein Schweizer-Restaurant zu errichten, das in seiner Ausstattung und Bedienung den ausgeprägten Nationalcharakter an sich tragen muß. Da der Platz unentgeldlich hergegeben wird und nur die innere Einrichtung auf eigene Kosten zu geschehen hat, so würde ein sachkundiger Unternehmer da je-

denfalls ein ganz gutes Geschäft machen, um so mehr, da sich an diese Gallerie noch eine gedeckte Promenade von 5 Meter Tiefe und einem Flächeninhalt von 129 Quad.-Meter reiht, von welcher aus man in einen offenen Park gelangt, dessen Ausschmückung die kaiserliche Ausstellungs-Kommission übernimmt.

Im Parke selbst, rings um das Ausstellungs Gebäude herum, werden Bazars errichtet zum Verkaufe ähnlicher Gegenstände, wie sie im Palaste ausgestellt sind, so daß also jeder Aussteller seine Waaren zugleich auch verkaufen kann. Der der Schweiz zugetheilte Raum ist 40 Meter lang und 5 Meter tief. In der Nähe wird ein Platz freigelassen, um ein oder mehrere Schweizerhäuschen zu errichten; hier finden unsere Parqueterie-Fabriken eine schöne Gelegenheit, sich auszuzeichnen.

Die Grenze des Parkes bilden die Stallungen für die Viehausstellung, in welchen die Schweiz einen Raum von 35 Meter Länge auf 5 Meter Tiefe zur Verfügung hat. Die landwirthschaftliche Ausstellung bildet dießmal, entgegen den frühern Einrichtungen, nur eine Abtheilung der allgemeinen Ausstellung. Sämmtliches Vieh muß während der ganzen Dauer derselben, also volle 7 Monate, auf Kosten der Eigenthümer dort verbleiben. Der Aussteller kann jedoch seine Waare verkaufen, wenn jedes abgehende Stück wieder durch ein anderes ersetzt wird; vorher darf es nicht zurückgezogen werden. Diese Abtheilung bildet also förmlich einen Weltmarkt, und es ist zu hoffen, daß unter solchen Umständen die Schweizer-Züchter sich stark betheiligen werden, da ihnen der längst bewährte Ruf einen sichern und guten Absatz ihrer Waare in Aussicht stellt.

Einen ganz besondern Werth scheint die kaiserliche Ausstellungs-Kommission darauf zu setzen, daß auch eine Schweizer-Sennerei im Park errichtet werde, welche ihre Produkte, wie Milch, Butter und Käse dem zuströmenden Publikum verkaufen würde. Da bei gefälliger nationaler Ausstattung ein massenhafter Zulauf nicht ausbleiben kann, so wird sich wohl ein Unternehmer hiefür finden, zumal derselbe mit Sicherheit auf einen raschen und großen Absatz seiner Erzeugnisse rechnen darf.

Es wäre der Ausstellungskommission ferner angenehm, wenn sich einige Arbeiter, wie Holzschnitzler, Stickerinnen, Strohflechterinnen ꝛc. entschließen könnten, während der Dauer der Ausstellung im Palaste selbst zu arbeiten, wozu ihnen ein eigener Platz angewiesen würde und wo sie ihre Arbeiten so vortheilhaft als möglich verwerthen könnten. Für billiges Unterkommen würde die Kommission selbst die nöthigen Schritte thun; dagegen hätten diese Arbeiter auf eigene Kosten zu leben.

Was die innere Polizei bei der Ausstellung betrifft, so läge es im Interesse der Schweiz, wenn dieselbe in ihrer Abtheilung durch eine genügende Anzahl gewiegter Landjäger-Unteroffiziere in Civil, die sich mit den französischen Polizisten ins gehörige Verhältniß zu setzen hätten, gehandhabt werden könnte.

Diese Ausstellung wird, wie gesagt, alle dagewesenen an Großartigkeit und zweckmäßiger Anordnung übertreffen. Ueberdieß ist durch die Bestimmung, daß die Ausstellungsgegenstände auf dem Platze selbst verkauft werden können, den Ausstellern eine ausnahmsweise Vergünstigung eingeräumt. Alles dieß sollte die Schweiz ermuntern, mit ganzer Kraft auch in diesen großen industriellen Wettkampf einzutreten, um aufs Neue ihren wohlbegründeten Ruf als Handels-Großmacht zu bewähren.

Mit vorzüglicher Hochachtung.

Bern, den 30. Juni 1865.

C. Brennwald.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 19. d. Der Nationalrath hat den Rekurs der Frau Wenger-Gäbeli abgewiesen.

Der Ständerath hat hinsichtlich des Rekurses der Regierung von Baselland definitiv bei der ersten Beschlußnahme zu beharren beschlossen und ist hinsichtlich der Organisation der Scharfschützenbataillone dem Nationalrath beigetreten.

Aargau. Laut einer Anzeige des Hochw. Bischofs an den Regierungsrath gedenkt derselbe die Firmelung im ganzen Kanton, da sie schon 9 Jahre nicht mehr stattgefunden, im Monat September vorzunehmen.

Diejenigen, welche sogar mit den Kindern nach Solothurn zur Firmelung reisen wollten, werden nun zufrieden gestellt sein.

— Angesichts des bevorstehenden Mangels an Futter und Streue hat der Reg.-Rath beschlossen: Die Direktion des Innern sei zum beförderlichen Bericht eingeladen, ob Angesichts des bevorstehenden Futtermangels für das Sammeln von Futter- und Streue-Gewächsen, sowie von Laub, Moos und Nadelstreue in den Staatswäldern nicht umfassendere zeitweilige Bewilligungen zu ertheilen seien.

— Der Reg. Rath hat eine Untersuchung der Bezirksgefängnisse durch den Hrn. Strafhausdirektor angeordnet.

— Als Agenten der französ. Feuerversicherungsgesellschaft Phönix hat der Reg.-Rath den Hrn. Notar Lüscher in Aarau bestätiget.

— Aarau, 20. Juli. Heute früh nach 1 Uhr brach in dem Wohnhaus des Hrn. Oberstl. Frei-Geßner in der Telli dahier Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Bewohner nur mit größter Noth ihr Leben retten konnten; schon brannten die Treppen, als Hr. Frei die Kinder heraus trug. Nur der thätigsten Hülfe der Löschmannschaft und des ebenfalls schnell herbeigeeilten Militärs aus der Kaserne ist es zu danken, daß das daran angebaute Nachhaus und die dabei stehende große Fabrike gerettet wurden. An Fahrhabe konnte nur Unbedeutendes gerettet werden. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt.

— Endlich haben wir das Vergnügen den aargauischen Schützen melden zu können, daß die Schützengesellschaft Aarau den Beschluß gefaßt hat, nächstes Jahr das Kantonalschießen abzuhalten. Wir freuen uns dessen und wünschen und hoffen, daß künftig keine Lücken mehr eintreten werden in Abhaltung des Festes. An die Kehre werden hoffentlich auch einmal kommen Zofingen, Wohlen, Bremgarten, Laufenburg, Muri und so weiter. (Bad. Tagbl.)

Bern. Den 17. d. badeten Abends in der Aare bei der Elfenau, nebst Andern, Sam. Imhoof und Joh. Lehmann. Letzterer, Melker bei der Familie Imhoof in der Schoßhalde, wagte sich an eine gefährliche Stelle und sank unter. Imhoof wollte ihn retten, wurde aber von Lehmann an den Beinen hinuntergerissen und Beide ertranken.

— Ein Oberaargauer, alt, ledig und geizig, hat letzthin durch seine Hinterlassenschaft lachende Erben in hohem Maße erfreut, denn diese fanden außer einem Haufen alter Bern-Duplonen, halbe Brabanter, Zehn- und Fünffrankenthaler und Zehnkreuzerstücke, eine aus lauter schönen Neuthalern bestehende Summe von über 30,000 Fr. — Solche Ueberraschung käme Manchem wohl! (Bern.-Ztg.)

Luzern. Am 13. Juli machten die Kadetten der Stadt Luzern mit Wehr und Waffen und Artillerie einen Ausflug in's Unterwaldnerland und führten schließlich ein wohlgelungenes Scheingefecht, die Erstürmung des Landenberg ob dem Flecken Sarnen darstellend aus.

Schwyz. Der letzthin vom Kriminalgericht wegen Tödtung im Raufhandel verurtheilte Jakob Josef Eberhard hat im Zuchthaus einen Versuch zum Selbstmorde vermittels Erhängens gemacht. Die Dazwischenkunft eines andern Sträflings aber, der den Strick zerschnitt, vereitelte noch im letzten Augenblick das fürchterliche Vorhaben. Eberhard lebt noch, ist aber nicht außer Gefahr.

Glarus. „Neue Glarner-Ztg." bringt einen äußerst interessanten Auszug aus dem Bericht der Fabrikinspektion über die Fabrikverhältnisse im Kanton, dem wir folgende Notizen entnehmen: Der Kanton Glarus zählt 47 Fabrik-Etablissements: 6 Baumwollenspinnereien mit 661, 11 Webereien, theils mit, theils ohne Spinnereien mit 2595, 23 Kattundruckereien mit 6250, 1 Wollfabrik mit 209, 3 Seidenfabriken mit 224, 1 Papierfabrik mit 45 und 2 chemische Produktenfabriken mit 18 Arbeitern, zusammen 10,002 Arbeiter, wovon männliche 3799 über und 723 unter 16 Jahren und 4471 weibliche über und 1009 unter 16 Jahren, welche Zahl ungefähr 30 Prozt. der Gesammtbevölkerung ausmacht. Die Produktion dieser Etablissemente ist circa 48,000 Zentner Garne für 8,700,000 Fr., Gewebe ca. 600,000 Stück für 10,000,000 Fr. 800,000 Stück gedruckten Kattun für 25,000,000 Fr. und für 2,000,000 Fr. andere Produkte, zusammen in runder Summe 46 Mill. Fr. Auf den Kopf der Gesammtbevölkerung trifft's demnach ca. Fr. 1530 und der Export an Baumwollenwaaren Fr. 830, während der Gesammtexport Englands nur Fr. 140 und für Baumwollwaare einschließlich der Garne und rohen Tücher nur Fr. 70 auf den Kopf macht.

Wallis. Frau Quinsell, die Gattin des von Balet ermordeten Hannoveraners, hat an den Staatsrathspräsidenten Allet für den Mörder ihres Gemahls ein Bittschreiben gerichtet um Begnadigung.

Ausland.

Deutschland. Dem „Schwäb. Merkur" wird aus Freiburg geschrieben: „Am 10. d. Mts. feierte die Helvetia ihr Stiftungsfest, wozu die ganze Universität eingeladen war. Die Schweizer waren eine Zeit lang kaum in Freiburg vertreten; nun aber seit mehreren Jahren mehren sich dieselben zu sehr ansehnlicher Anzahl und zeichnen sich durch ein gesittetes Betragen und durch rühmlichen Fleiß sehr aus; darum war ihr Stiftungsfest auch von Seite der Professoren stark besucht. Eines mußte bei dem Feste der Schweizer allen Deutschen auffallen, daß die schweizerische Jugend in hohem Grade die Fähigkeit besitzt, flüßige Reden zu halten. Das kommt von der Gewohnheit des öffentlichen Lebens in der Schweiz her, und zugleich von der Uebung der Jugend, in den Schulen freie Reden zu halten; das wird bei uns nicht beachtet, und daher wäre es wichtig, in den Schulen das freie Reden zu üben, indem doch allmälig die Oeffentlichkeit in alle Lebensverhältnisse immer mehr eingeführt wird."

— Das „Schaffh. Intelligenzbl." hat aus Bremen, 17. Juli folgende Depesche: „Glückliche Ankunft in Bremen am 14. 3 Uhr. Herzlicher Empfang in Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt und Bremen. Großartiger Festzug, allgemeiner Festjubel. Schweizer und Amerikaner mit Vivat begrüßt. Knuty den ersten Becher. Alle gesund, freudig gestimmt. Konsul Heymann voll Aufmerksamkeit für uns."

— Aus Bremen kommt vom 18. d. folgende Depesche: „Da der elektromagnetische Telegraph zur Anzeige der Schüsse auf dem Schießstand sich nicht vollkommen bewährt, so müssen andere Einrichtungen getroffen werden, was die Einstellung des Schießens für den heutigen Tag zur Folge hatte."

Glaser von Basel hat den ersten Becher im Feld erhalten, mithin wurden die ersten Becher von Schweizern geholt. Glaser hatte schon am ersten Tage die meisten Nummern mit 147.

— Bei einem Brande in Mainz in der Nacht vom 15. auf den 16. ds. stürzte ein Schornstein auf den allgemein geachteten und beliebten Branddirektor Weiser nieder und begrub ihn unter seinen Trümmern.

— Der von der Cholera geflüchtete Thronerbe von Aegypten, Mustapha Pascha, hat der Spielbank in Homburg 60,000 Fr. abgenommen.

Frankreich. Hr. Konsul Wanner in Havre übermittelt die Namensliste der 176 an Bord des „William Nelson" befindlich gewesenen Schweizer, welche alle aus der deutschen Schweiz. Gerettet wurden 12 durch den „Mercury", 2 durch „Lafayette". Die Schweizergesellschaft „Frohsinn" in Havre hat Fr. 250 für die Schiffbrüchigen gesteuert. Die Berichte des Hrn. Wanner werden den Kantonen mitgetheilt.

— Vor einigen Tagen durchrannte in Paris ein wild gewordener Ochse den Faubourg und die Rue St. Jacques. Derselbe sollte nach dem an der Barrière d'Italie gelegenen Schlachthause geführt werden, als er plötzlich in Wuth gerieth und seinen Lauf durch die genannten Pariser Straßen, die ungefähr eine Stunde lang sind, nahm. Alle Welt floh vor dem Unthiere. Ohne Unglück ging es aber nicht ab. Der Ochse schleuderte zuerst einen achtjährigen Knaben in die Luft, der auf der Stelle todt blieb. Dann stieß er einen Arbeiter nieder und verwundete ihn an der Wange; einem andern Arbeiter brachte er an den Beinen und am Kopfe gefährliche Wunden bei und ein Maurer erhielt einen heftigen Stoß in die Seite. Mehrere Leute verfolgten den Ochsen, aber Niemand wagte, sich seiner Wuth auszusetzen, bis endlich ein Sergeant de Ville, Namens Chambon, demselben muthig entgegensprang, ihn geschickt an den Hörnern faßte und zu Boden warf. Zwei seiner Kameraden eilten ihm zu Hülfe und es gelang ihnen den Ochsen zu bändigen. Der wüthende Lauf hatte aber den Ochsen erschöpft und er fiel kurze Zeit nachher. Die genaue Zahl seiner Opfer kennt man noch nicht.

Amerika. Präsident Johnson hat den bekannten Deutschen Karl Schurz dafür gewonnen, für ihn den Süden zu bereisen, und ihm für die Stellung und Stimmung der freien Schwarzen einen ausführlichen Bericht zu erstatten. Derselbe wird zuerst die atlantischen und dann die Golfstaaten besuchen, um auf dem Mississippi wieder in den Norden zurückzukehren. Schurz ist entschieden zu Gunsten der Verleihung nicht nur des Stimmrechts, sondern auch eines hinlänglichen Grundbesitzes an die Freigelassenen, um sie in Wahrheit zu heben und zu bäuerlich seßhafter Bevölkerung des Südens zu machen.

— In Marokko ist die Stadt Kassaba zur Hälfte durch einen Brand zerstört worden. Viele Menschenleben gingen dabei verloren; der Schaden beträgt beiläufig 20 Mill. Piaster.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich 17. Juli 1865.

Ueber die im Einheimsen begriffene Ernte ein endgültiges Urtheil zu fällen, ist der Augenblick noch nicht gekommen; indessen scheint doch aus den zahllosen, sich theilweise auf das Schroffste widersprechenden Berichten hervorzugehen, daß im Durchschnitt auf einen guten mittleren Ertrag an Körnern gerechnet werden darf, während die Entwicklung der Halme, wie überhaupt das Gedeihen der Futtergewächse, durch den Mangel an Niederschlägen beeinträchtigt worden ist.

Am unsichersten bleiben natürlich noch die Berichte aus Osteuropa, namentlich aus dem Innern Rußlands, wo die Trockenheit, wie früher bei uns, große Besorgnisse wachgerufen hatte, welche durch reichlichen Regen zu Anfang d. M. in den meisten Gegenden zerstreut worden sind. So weit wir uns orientiren können, scheinen die Aussichten sehr günstig für den bedeutendsten Theil Groß- und Klein-Rußlands, zweifelhafter für Bessarabien und Polen, entschieden schlecht nur für Finnland, wo ein empfindlicher Nothstand zu befürchten ist. — In dem überwiegend roggenbauenden Norddeutschland ist die Befriedigung durchaus keine unbedingte; gleichwohl behalten die dortigen großen Märkte ihre matte Stimmung und in Berlin schloß die Tonne Roggen pro Juli/Aug. am Samstag zu 42½ Thlr., also wieder um 1½ Thlr. niedriger als in der Vorwoche. — In Süddeutschland scheint die Ernte eine bedeutend über den Durchschnitt hinausgehende zu sein; von Ungarn beginnend, hört man aus der ganzen, Oesterreich, Mähren, Böhmen und Baiern umfassenden breiten Zone fast keine einzige Klage und die Preise geben an jedem Markttage zurück. Der Malter Weizen wich am 14. in Augsburg um 39 Cts., in München am 15. um 60 Cts., der Dctnr. Kernen in Ulm am gleichen Tage um 121 Cts.

In Frankreich streitet man sich, ob die diesjährige Mittelernte um eine Kleinigkeit über den Durchschnitt hinausgeht oder dahinter zurückbleibt. Mehl in Paris blieb während der letzten Woche ziemlich fest und schließt für 159 Kilogramm 6 Marken um 25 Cts. höher als vor acht Tagen, zu Fr. 47. — für disp. und courant, 47. 50 für August und 49 für die vier letzten Monate.

Englands Märkte blieben während der Alles absorbirenden Wahlbewegung sehr still und ziemlich unverändert.

Nicht ohne Einfluß mag endlich die überaus gute Ernte Nordamerikas bleiben, welche einem beträchtlichen Export genügen könnte, falls die Preise in Europa unerwarteter Weise eine entschieden steigende Richtung einschlügen.

Luzern, 18. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24 82. Abschlag Fr. 0. 30 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 19 auf den 20 Juli 1865.

Storchen.
Hr. Burkhardt, Negot., Thurgau.
— Sandor-Bihan, Ritmstr Ungarn.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Buhofer m. Gem., dto., Reinach.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Gigar 3, Kfm, Bleienbach.
— Godert, dto., Paris.
6 Wallfahrer.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Stucky, Scharfsch. Lieut., Sitten.
— Treichler, Negot., Zürich.
— Triepel 2, dto., Leipzig.
— Denzler, dto., Winterthur.
— Matzinger, dto., Basel.
— Widmer, dto., Zürich.
— Goldschmid 2, dto., Emmendingen
— Stuki, Kfm., Dürnten.
— Ulmann, dto., Sierenbet.
— Brun, dto., dto.
— Gensburger, dto., Neffheim.
— Goldschmied, dto., Dornach.
— Wolf, dto., Altkirch.
— Barach, dto., Dürmen.
— Mauberg, dto., dto.

Wildenmann.
Hr. Stöckli, Negot., Gulli.
— Kochinski, Part., Polen.
Igf. Gandola 2, v. Bellinzona.

Löwen.
Hr. Zillich m. Gem., Kfm. St. Pölten
— Sautrean m. Gem. Baden-Baden
— König m. Gem., Inspektor, Basel.
Hr. Hool, Negot., Zofingen.
— Weber, dto, Solothurn.
— Meyer, dto., Zürich.

Krone.
Hr. Beyrer, Negot., Stokach.
— Tanner, dto., Winterthur.

Roßli
Hr. Meier, Part., Möhnthal.
— Waßmer, dto., Hochscheur.
— Odmann, dto., Aarburg.
— Wäffeli, dto, Bottenwyl.
— Schilling, Part., Frick.
— Reuter, Kfm., Quitnheim.
— Kubli, Kfm, Glarus.
— Baur, Brauer, Weichingen.
— Albert, Küfer, Uri.
— Graf, Negot., Reinach.
— Güttinger, dto., Zürich.
— Sigrist, dto., Kulm.
— Kummer, dto., Langenthal.
— Kürsteiner, dto., Appenzell.
— Gloor, dto., Jetzwyl.
— Wenk, Zimmerm., Rheinweilen.
— Ritter, Bäcker, Zug.

Sawert
Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Linden, Schneider, Neustadt.
— Schenk, Part., Bottenwyl.
— Gießer, dto., Jestetten.
— Schippert, dto., Stuttgart.
— Preissig, Schlosser, Schönengrund
— Gießer, Zimmermann, Rieden.
— Winterberger, Part. Meiningen.
— Werter, Bäcker, Hetlingen.
— Berneck, Kfm., St. Gallen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 49.

Freitag den 21. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Wittwe **Strähl geb Suter meister**, Pfarrers, von Zofingen; 86 J., 9 M. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 596

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr:

Turnstand

in der Telli.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Aargauer 1863ger **Wein** à 36 bis 50 bei **Siebenmann-Landolt.**

Empfehlung.

Für das bisherige Zutrauen meinen werthen Gönnern höfl. dankend, empfiehlt Unterzeichneter dem ehrd. Publikum eine neue Qualität **Cylinder-Uhren,** die an Stärke und Solidität sich vortheilhaft auszeichnen. Ferner empfiehlt er sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Garantie.

Joh. Märki, Uhrenmachrr, am Zollrain.

Zündschnüre zum Sprengen

beste Qualität, auch unter Wasser brennend, pr. Ring 60 Cts., pr. Dutzend 6 Fr, pr. Hundert 45 Fr., pr. Tausend 400 Fr. bei

Halbmeyer

zur Krone in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein Quantum sog. **Ballenstricke** ist pr. Pfund zu 30 Cts. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Knabe ab dem Lande fände bei einem hiesigen Handwerker dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine honnete Familie auf dem Lande wünscht eine **Magd,** welche in den häuslichen Arbeiten gewandt und auch etwas Landarbeit versteht; sie kann sofort eintreten. Ohne gute Zeugnisse ist eine Anmeldung, die bei der Expedition dieses Blattes zu machen sind, unnöthig.

Steigerungspublikation.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstage über **Jakob Winkler,** Müller in Unter-Muhen, läßt **Samstag den 22. Juli** nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Geldstagers **ein Zugpferd** an eine öffentliche Kaufssteigerung bringen.

Aarau, den 18. Juli 1865.

Aus Auftrag

des Geldstagsabgeordneten,

Der Aktuar:

F. Bircher, Gerichtskanzlist.

Während der Hitze alle Tage

Glaces

bei **J. Maurer,** Conditor.

Badhosen & Schwimmgürtel

bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Unterzeichneter beehrt sich sämmtlichen Herren Industriellen und übrigen Dampf- und Wasserkraft-Bedürftigen mitzutheilen, daß er die rühmlichst bekannten Werkstätten der

Herren And. Köchlin & Cie in Mülhausen

übernommen und somit in Stand gesetzt ist, horizontale oder vertikale Dampfmaschinen, Dampfkessel, Turbinen, Transmissionen, Hydraulische Pressen 2c. 2c. nach den zweckmäßigsten Systemen gebaut, solid und sorgfältig ausgeführt, billig und in kürzester Frist zu liefern.

Wädensweil, 1. Juli 1865.

Hiestand-Beisler.

Zu verkaufen:

Bei **Johann Länchli** am Zollrain in Aarau **reiner guter Land-Wein** per Saum zu 40 Fr., bei größerer Abnahme mit Rabatt.

Zu kaufen gesucht:

Circa 200—300 Saum gute größeer **Bier-Lagerfäßer** und ungefähr 150 bis 200 Stück kleine **Bierfäßchen,** sowie eine 7—9 Saum haltende **Gährstande.** Gefällige Offerten mit Preisangabe nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H M gerne entgegen.

Zu verkaufen:

Ein **Fuhrwerk** mit zwei Sitzen (Jagdwagen-Façon), sehr leicht. Wo? ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September das **Plainpied** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:

Ein harthölzernes **Tischchen** in Nr. 506 an der Bahnhofstraße.

Amtliche Bekanntmachungen von **Behörden** u. **Gesellschaften** finden im

Schweiz. General-Anzeiger

die bestmöglichste Verbreitung.

NB. Der General-Anzeiger ist in allen gangbaren Wirthschaften u. Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Zum Verkauf:

Heer, die Urwelt der Schweiz. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Der Reisebegleiter

für die Schweiz.

Juli 1865. Preis 40 Ct.

Die Schweiz,

nebst den angrenzenden Theilen

von **K. Bädecker.**

Mit 15 Karten, 7 Stadtplänen und 6 Panoramen.

10. Auflage. — Preis 6 Fr. 50 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19 Juli.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 10.1‴	26″ 9 1‴	26″ 8,5‴
Thermometer	+ 14	+ 23	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	—
Himmelsbesch.	h	—	h

Aarstand vom 20. Juli. 11 Fuß, 8 Zoll.

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.
Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.
Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.
Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.
Himmelsbeschaffenheit:
h — hell heißt ganz ohne Wolken,
bb — bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W — Wolken „ alle Zwischenzustände.

Mittel der Witterungsbeobachtungen in Aarau.

Monat.	Baromet. 7 Jahre.	Thermometer. 30 Jahre.	Regen- u. Schnee-Tage. 8 J.	Wassermenge. 8 Jahre.	Thau 10 J.	Reif. 12 J.	Nebel. 12 J.	Helle Tage. 10 J.	Bedckt Tage. 10 J.	Oestl. Winde 8 J.	Aarstand in Zolle 8 J.	Gewittertage. 12 J.
Januar	27 0,12	- 0,48	13,6	19,6	0,2	7,4	7,3	3,7	17,9	12,7	8,0	
Februar	26 11,62	+ 1,24	11,1	12,1	0,2	6,7	5,8	4,3	11,7	12,0	10,8	0,1
März	10,71	3,47	15,7	10,5	1,7	8,0	4,5	8,6	8,0	11,7	10,7	
April	10,36	7,17	13,4	21,8	9,6	3,2	4,5	7,7	7,3	11,5	19,1	0,4
Mai	10,61	11,35	18,0	31,8	9,2	1,2	5,2	5,5	5,0	11,6	20,5	2,2
Juni	11,55	14,31	17,5	30,4	13,7		9,8	6,4	3,5	10,4	28,5	2,9
Juli	11,85	15,29	15,1	26,2	15,4		11,0	8,3	2,8	9,5	22,9	3,8
August	11,90	14,89	14,9	29,9	15,5		12,4	8,3	3,1	11,1	20,5	2,9
September	11,87	11,73	13,4	36,5	12,5	0,6	11,6	6,0	6,0	12,6	15,4	1,2
Oktober	11,61	7,94	13,3	24,2	12,0	0,7	13,3	2,5	10,3	10,6	8,2	0,7
November	10,67	3,22	13,2	22,0	1,8	3,6	5,9	1,1	18,7	13,9	6,0	0,1
Dezember	11,48	0,13	12,7	16,0	1,0	6,2	7,2	2,1	16,2	10,3	5,2	
Jahr	11,86	7,53	14,5	23,3	92,9	37,5	8,2	6,3	8,3	11,5	15,9	14,4

Für manche Leser der **Witterungsbeobachtungen** in den **Aarauer Nachrichten** dürfte es nicht ohne Interesse sein, statt der vor mehreren Jahren mitgetheilten monatlichen Mittel, oder sogen. Normalzahlen hier eine neue Zusammenstellung zu erhalten, die genauer ist als die frühere, da sie das Ergebniß der Berechnung von einer längern Reihe von Jahren ist.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 171. 21. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

— Aarau, 21. Juli. Heute früh um 5 Uhr langte von Burgdorf die Schreckensnachricht an, daß die ganze obere Stadt bis und mit Kirche in vollen Flammen stehe. Es wurde von Herzogenbuchsee dringend Hülfe verlangt und ging die Werkstattspritze von Olten sofort nach der Brandstätte ab. Auch in Olten wurde Sturm geläutet um Hülfe aufzumahnen.

Sofort nach Eintreffen dieser Schreckensbotschaft gieng auch eine Spritze mit Mannschaft von hier ab.

Bis zu Abgang von Zug 28 standen bereits 40 Häuser in Flammen, vom Stadthaus bis zur Kirche, die niedergebrannt ist. Das Feuer entstand in der Schaffroth'schen Scheune.

Das eidg. Schützenfest 1865 in Schaffhausen.

Das Schönste und Gediegenste, was wir noch über dieses Fest gelesen, ist der Rückblick der „Appenzeller Zeitung" auf das soeben verflossene Fest. Ein gutes Wort darf man zweimal hören und dreimal erwägen. Die Appenzeller Ztg. sagt:

„Der Festjubel ist verhallt, das Rottenfeuer verstummt, der Festplatz entvölkert, der Gabentempel geleert: der Redner Zungen schweigen, und die Tausende, die da zum Feste gezogen, sind zurückgekehrt an den heimischen Herd. Was bleibt zurück von all' dem Aufwand, von all der Festherrlichkeit, von all' den glänzenden Schilderungen, die die Blätter in den letzten Tagen füllten? — Ist's leerer Dunst, eitler Prunk gewesen, der mit leeren Beuteln und schweren Köpfen endete, wie vielleicht hie und da ein Griesgram denken und sagen mag, der nichts Anderes kennt, als das Einmaleins, das ihm zu den Augen auslugt, und die Scholle, an der er klebt? Wenn sich's so verhielte, dann wäre allerdings des Festes Werth dahin; es muß etwas Geistiges zurückbleiben, das sich wie der Keim im Samenkorne aus der Hülle heraus entwickelt. Wir können daher nicht von dem Feste scheiden, ohne dem Eindruck, den dasselbe bei ruhiger Betrachtung auf uns macht, in wenigen Worten Ausdruck zu geben.

Das Schweizer-Schützenfest zeigt nus ein Volk in Waffen. Ein Volk, nicht ein gedungenes oder gezwungenes Heer, ein Volk in Waffen, das nicht unterthänigst bitten muß: „Gebt dem Mann ein Schwert, daß er sich bewehrt!" — Ein Volk, das seine nationale Waffe liebt und sich freiwillig in der Handhabung derselben übt, um im Falle der Noth zu schützen und zu schirmen den heimischen Herd, Gut, Weib und Kind, die theuererworbenen heiligen Rechte nnd Freiheiten. Wohl locken die Preise beim fröhlichen Spiel; aber durch das fröhliche Spiel zieht sich der hohe Ernst, wenn es gälte, den höchsten Preis, die Erhaltung der Unabhängigkeit des lieben Schweizerlandes zu erringen. Dieses erhebende Gefühl, diese freudige Ueberzeugung belebte uns, sahen wir die Reihen kräftiger Männer, Väter und Söhne, Jünglinge und Greise, ernst und schweigend, jeder mit seiner Waffe, am frühen Morgen vorbeiziehen nach dem Schützenstand oder frohen Muthes einrücken in stattlichen Kolonnen mit fliegengen Fahnen an der Spitze. Lieb Vaterland, hast noch der Söhne ja, wie sie St. Jakob sah, freudvoll zum Streit!

Dieser hohe, ernste Zweck, der Männer aller Schweizergaue, und aller Stände an den eidgenössischen Freischießen vereinigte ist es eben, was diesen Festen den ächt nationalen Charakter aufdrückt, und zusehends entwickelt hat. Das Schützenfest ist immer mehr zum wahren Nationalfeste im schönsten Sinne des Wortes geworden und das Fest in Schaffhausen hat diese Weihe neuerdings besiegelt, Wir schlagen die freundschaftlichen Bande, die an diesen Tagen mit den willkommenen Gästen aus den Nachbarstaaten geschlungen werden, nicht gering an, aber höher noch das nationale Bewußtsein, das sich an das Zusammenfinden von Eidgenossen aller Kantone und aller Stände knüft. Das Schützenfest ist zum Brennpunkte geworden, in dem sich die Strahlen des gemeinsamen vaterländischen Volkslebens sammeln und reflektirend wieder hinausleuchten in alle Theile des Saatenbundes. Wo es jeweilen einkehrt, bringt es das Ganze einem Theile näher und einen Theil dem Ganzen näher Dieser vaterländische Gemeingeist ist in Schaffhausen neubelebend eingekehrt, als es den Bundesgästen in so ausgezeichneter Weise eine Wohnung bereitete, und hinwiederum haben seine Miteidgenossen einen Eindruck davongetragen, der sie neu und inniger mit diesem ihrem Bundesgliede verbindet. — Kantönligeist, Sonderinteresse, kleinlicher Parteihader muß sich verkriechen vor dem gemeineidgenössischen Geiste, der herabweht von dem eidgenössischen Kreuze, welches wie eine treue Mutter die Banner ihrer 22 Kinder unter ihre treue, warnende und mahnende, allerwege segnende Obhut nimmt. Das gemeinsame Vaterland ist der Anfangs-, Mittel- und Endpunkt des Festes. Von ihm gehen alle Akte aus, zu ihm kehren sie zurück. Hier spiegelt sich die jeweilige Lage des Vaterlandes, die Hoffnung und die Sorge findet ihren Ausdruck und was nur das Herz der Nation als solche bewegt; hier kannst du ihr den Puls fühlen, hier ist ihr Herzschlag. Mag allerdings viel Phraseologie, viel hohe Redensart mitlaufen, mag manches begeistert gesprochene Wort, manches hunderstimmige Hoch einer Seifenblase gleich sein: es lebt und webt doch ein tiefer heiliger Zug der Liebe zum theuren Vaterlande, hervorquellend in manchem Mannesworte und wiederhallend in so mancher Brust.

Die Freude am freien, glücklichen, von Gott so gesegnetem Vaterlande hebt die Gemüther und mußte sie in Schaffhausen heben, wenn kein Wort weiter gesprochen worden wäre, als das des Ueberbringers der amerikanischen Schützenfahne, ob dem wir in manchen Mannes Auge eine stille Thräne treten sahen, als er die theure Heimaterde nach langer Abwesenheit wieder begrüßte und mit gehobenem Finger ernstliebend die Schützen mahnte, die Institutionen des Staatenbundes in hohen Ehren zu halten und die Freiheiten nicht mit den Eisenbahnen zum Lande hinausfahren zu lassen. Solche Momente sind Samenkörner, die nicht taub zur Erde fallen.

Endlich berühren wir nur noch einen uns nicht minder wichtigen Punkt, den guten Eindruck nämlich, den die im Ganzen sittlich und männlich würdige Haltung des Festes auf uns machte. Nicht, daß wir den extravaganten Frauenkultus, den sogar schweizerische Landesväter von Tischen und Bänken herab zu proklamiren sich erlaubten, an unsern Festen begrüßen möchten; weit mehr Achtung hegen wir vor Ruhe und Ordnung, die trotz der großen Volksversammlung, trotz der Verschiedenheit der Ansichten, trotz der aufregenden Feststimmung von keinen Exzessen gestört wurde. Keine Polizei schnürt die Eidgenossen in die Zwangsjacke, keine kaiserliche oder königliche Zensur mißt die Schranken der Rede ab; aber das Volk ist sich selbst Polizei, die gegenseitige Achtung die Zensur. Dieser würdige sittliche Takt, der die Tausende auf einem

Flecke der heimatlichen Erde, unter einem Dache friedlich und gemüthlich vereinigt, ist uns die Perle, die den Kundgebungen des Patriotismus, der Liebe zum Vaterlande und der Hingebung für dessen Wohl erst den wahren Werth und Schmuck verleiht. Sie hat ihren tiefsten Kern und Gehalt in den schönen und religiösen Akte, mit dem das Fest, wie es begonnen, auch schloß. „Gedeihen, Glück und Segen — so lautet das Schlußwort — kommen von Oben. Ihm allein die Ehre!" Und die Musik fiel ein mit dem herrlichen Choral, der von allen Anwesenden mitgesungen wurde:

„Nun danket Alle Gott."

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 20. d. Der Nationalrath ist bezüglich den Geschäftsbericht mit Ausnahme des Postulates über Revision des Bundesstrafgesetzes im Wesentlichen dem Ständerath beigetreten und beharrt betreffend die Petition der Seifenfabrikanten definitiv auf seiner ersten Schlußnahme. Die Telegraphenverträge wurden genehmigt und bezüglich der Rhonekorrektion in Waadt dem Ständerath beigestimmt. Morgen Motion Weber. Schlußsitzungen morgen und Samstag.

Aargau. Muri. Am 20. d. Vormittags 11 Uhr ist hier nach langer Krankheit Hr. Bezirksamtmann Weibel gestorben. Der Kanton verliert an demselben einen namentlich in den frühern politisch bewegten Zeiten energischen und taktvollen Beamten. Die Beerdigung findet Samstag Morgens 9 Uhr statt.

— Letzten Mittwoch Vormittags verunglückte beim Baden in der Reuß bei Jonen, der 13jährige Leonz Meier von Jonen. Seine Kameraden eilten, als sie ihn sinken sahen davon, um Hülfe zu rufen, welche aber zu spät kam und den Leonz Meier als Leiche aus dem Wasser zog.

Bern. Auf Anregung und mit Hülfe des bisherigen Schwingerkomites, HH. Dr. Schärer, Großrath Gfeller in Wichtrach, Turninspektor Niggeler u. s. f., übernimmt nun das Festkomite für das Kantonalgesangfest in Thun die Anordnung und Abhaltung des, wie bereits gemeldet, auf den 24. d., am Tage nach dem Gesangfest, angesetzten Schwingfestes. Die theilnehmenden Kämpfer versammeln sich Montag den 24. d., Morgens 8 Uhr, im Gasthofe zum Bären in Thun. Um 12 Uhr ist Kassa-Eröffnung für die Zuschauer, um 1 Uhr Festzug durch die Stadt auf den Festplatz und es beginnt sofort das Schwingen.

Zürich. Zur Warnung. In Hirslanden bei Zürich ist ein 13jähriges Mädchen ein Opfer des Badens geworden, weil es sich in der Hitze ins Wasser begab. Kaum darin angelangt, erhielt es einen Schlagfluß, von dem es sich nicht mehr erholte.

— Die „Neue Zürcher Ztg." theilt aus dem Brief eines jungen Schweizers, der in Alexandrien als Kaufmann etablirt ist, Folgendes mit: „Der Verfasser hat sich mit vielen andern Schweizern und Europäern vor der Cholera aus Egypten geflüchtet und schreibt aus der Quarantäne von Ancona. Das Schiff, das ihn von Alexandrien dahin brachte, zählte außer der Schiffsmannschaft nicht weniger als 316 Passagiere. Es sah darauf wie in einem Auswanderer-Schiff aus. Unser Gewährsmann mußte auf Bänken und dem Boden schlafen. Während der Ueberfahrt kam die junge Frau eines mitreisenden Schweizers mit einem Mädchen nieder. — Die Nachrichten, die der Brief aus Egypten enthält, lauten traurig genug. Die Hälfte der dort niedergelassenen Europäer hat sich vor der Cholera geflüchtet, die auch unter unsern Landsleuten viele Opfer gefordert hat. So seien allein aus dem Hause J. und P. Planta 7 Schweizer der furchtbaren Krankheit erlegen. Laut dem offiziellen Bülletin starben in Alexandrien in 13 Tagen (25. Juni bis 7. Juli) 2380 Menschen daran und das Publikum behaupte, diese Angaben stehen weit unter der Wirklichkeit. In Cairo wurden an einem Tag über 1500 Personen von der Seuche hingerafft.

Schwyz. Vorige Woche seien an einem Tage 130 Führer und Träger auf Rigi-Kulm zusammengetroffen. Aus dieser Zahl kann man auf die Menge der Touristen schließen. Nur von Arth aus gingen an einem Tage 47 Pferde auf den Berg. Auch letzter Tage war der Zufluß überaus massenhaft.

Basel, 20. Juli. Gestern Abend entlud sich in der nächsten Umgebung der Stadt ein schweres Gewitter, begleitet von einem mehrstündigen, wohlthätig erfrischenden Platzregen, aber leider auch von einem Unglücksfall. Vor dem Spalenthor wurden zwei Männer vom Blitz erschlagen; beide sind Familienväter; der eine hinterläßt sieben Kinder. Auch ein kleines Mädchen wurde vom Blitz berührt, aber nicht tödtlich.

Solothurn. Vor einigen Tagen langte ein junger Engländer mit Gemahlin, in schmucker Schaluppe auf der Aare von Thun her kommend, hier an. Andern Morgens setzten sie wohlgemuth ihre sonderbare Wasserreise wieder fort. — Der Engländer habe sich vorgenommen, die Reise aus dem Oberland bis zu den Rheinmündungen hinunter zu Schiff zu machen.

— Letzten Dienstag Vormittags sprang ein Mann ab hiesiger Flußbrücke in die Aare, um, wie es scheint, sein Leben durch einen Verzweiflungsakt zu beenden. Der raschen Hülfe der von frühern ähnlichen Lebensrettungen rühmlich bekannten HH. Joh. Kaufmann, Sohn, und Mechaniker Wirz gelang es, den Unglücklichen zu retten.

Schaffhausen, 18. Juli. Heute ist das erste neue Korn ins Kornhaus gebracht worden; eine Seltenheit für diese Zeit.

— Wir vernehmen, daß die Stadt Schaffhausen dem Hrn. Pfarrer Bohrer in Anerkennung seiner würdigen und patriotischen Haltung während des Schützenfestes das Stadtbürgerrecht schenken wolle.

Genf, 20. Die Winkelriedgruppe ist am 19. ds. Abends mit Güterzug von Genf nach Luzern abgegangen.

Frankreich. Das große Loos von einer halben Million Franken der mexikanischen Anleihe, über welches mancherlei gefabelt worden ist, wurde durch einen kleinen Geschäftsmann in der Nähe der Stadt Paris gewonnen, welcher zwei Obligationen im Büreau der HH. Lunel und Mapteau, Wechsler am Boulevard Montmartre gezeichnet und vollständig gezahlt hatte. Zehn Minuten nach der Ziehung begaben sich genannte Herren zu dem glücklichen Sterblichen, um ihn mit der angenehmen Nachricht zu überraschen. Sie fanden ihn gerade im Gärtchen beschäftigt. Die Glücksbotschaft machte nicht den geringsten Eindruck auf den einfachen, und nichts weniger als bemittelten Mann. „Ich danke Ihnen für die Nachricht," erwiederte er den Wechslern: „Ich werde gegen Ende dieses Monats in die Stadt kommen, wo ich einige Einkäufe zu machen habe und bringe dann die Sache bei ihnen in Ordnung. Adieu Messieurs!" Eines alten Stoikers würdig.

Rorschach, 20. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 2578 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 50. Mittelpreis Fr. 23. 27. Niedrigster Fr. 21. 75. Abschlag Fr. 0. 90. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cs.. Wochenverkäufe 942 Doppel-Ztr.

Hafer: 24 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 44.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Juli 1865.

Wildenmann.
Hr. Brolliet, Negot., Genf.
— Zahn, Gärtner, Ueberlingen.

Lowen.
Hr. Lang, Negot., Dürmenach.
— Meyer, dto., Zürich.
— Netto, dto., Altkirch.
— Meyer, dto., Frankfurt.
— Schnell, dto., Zug.
— Königm. Gem. Inspektor, Basel.
— Asterwalder, Kfm., Frauenfeld.

Storchen.
Hr. Saft m. Fam., Kfm., Halle.
— Sandor-Biban, Ritmstr. Ungarn.
— Buhofer m. Gem., dto., Reinach.
— Gobert, dto., Paris.
— Hauser, Kfm., Zürich.
— Pauli, dto., Lindau.
— Hornig 2, Advokat, Nürnberg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.
Hr. Ris, Kfm., Burgdorf.
— Vögeli, dto., Biel.
— Groß, dto., Zürich.
— Biemeli, dto., dto.
— Baldweg, dto., Hüningen.
— Buscher, dto., Reutlingen.
— Böllmli, Part., Baselland.
— Hürlimann, Negot., Steffa.
Hr. Waßmer, Schlosser, Wehr.
— Bachofner, Schmied, Fellendorf.
— Hemerli, Part., Beutelen.
— Hunziker, dto., Kulm.
— Kraft, Schreiner, Heilbronn.
— Delling, Buchdrucker, Ungarn.
— Meier, Part., Möhnthal.

Ochsen.
Hr. Stucky, Scharfsch. Lieut., Sitten.
— Denzler, Negot., Winterthur.
— Escher-Hotz, dto., Greifensee.
— Triepel, Negot., Leepzig.
— Werner, dto., Schaffhausen.
— Tonoli, dto., Offenbach.
— Ullmann, dto., Colmar.

Schwert
Hr. Horlacher, Schteinhauer, Umikon.
— Schubart, Hutmchr. Sonnenberg
— Engel, Kfm., Turin.
— Berneck, Kfm., St. Gallen.
— Bühler, Part., Luzern.
— Valantine, dto., Bologne.
— Villiger, Schmied, Meienberg.
— Künzli, Bäcker, Strengelbach.
— Ardüser, Schreiner, Davos.
— Buol, dto., dto.
— Meyer, Bäcker, Wilchingen.
— Stocker, Wagner, Baar.
— Meienhofer, Kellner, Frauenfeld.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Juni 1863.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederschläge.			Wind.		Himmls-beschaffh.		Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
	Morgens.	Abends.	Morgens	Mittags.	Abends.	Nachts.	Vormittg.	Nachmittg.	Vormitg.	Nachmtg.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	26 10,65	26 8,89	+ 14,6	+ 19,7	+ 16,8	R 1,5			NW	NO	W	W			+ 17
2	10,23	11,99	14,6	14,1	11,6	R 2,4	R 1,1	R 8,4	NW	W*	bd	bd			16
3	27 0,95	27 0,91	11,4	15,2	12,5	R 0,2	R 4,2		NW	NW	bd	W			19
4	1,02	1,19	12,3	14,0	12,6		R 3,4	R 2,7	NW	N	W	W			18
5	1,62	1,63	13,8	17,6	13,5				N	O*	W	W	Th		18
6	1,76	1,69	12,3	16,9	14,5				O*	O*	W	W	Th		21
7	1,62	1,86	14,5	18,2	14,8				O	O	W	W	Th		20
8	2,19	2,79	14,5	18,8	13,6				O*	O*	W	W	Th		18
9	3,06	2,08	12,1	18,7	14,1				O*	O*	h	h			17
10	1,46	26 11,41	11,4	21,2	16,9				O	O	h	h	Th	N	16
11	26 10,76	11,65	14,3	18,1	13,0			R	NW	NW	W	W			16
12	27 1,21	27 1,95	9,8	14,2	10,2				O	NW	W	W			14
13	2,44	2,10	8,7	14,4	10,1				O*	O*	h	h			13
14	1,95	1,13	8,1	17,6	13,3				O	NW	h	h			13
15	1,56	1,63	12,1	15,6	12,0				O	O	W	W			12
16	1,18	1,10	11,7	15,3	10,6				O	O	W	W			12
17	1,22	26 11,73	10,8	17,6	14,2				O	SO	W	W			8
18	26 11,61	27 0,14	9,8	13,7	9,6				NW*	O	bd	W	Th		9
19	27 0,66	1,19	9,4	16,1	11,3				O**	O**	h	h			5
20	1,66	1,31	9,2	19,8	14,6				O	O*	h	h	Th		6
21	1,57	1,19	12,6	21,2	14,6				O	O*	h	h			6
22	1,18	0,57	10,9	20,6	16,5				O	O	h	W			5
23	0,81	0,47	14,1	19,9	14,1				O	O*	h	W			2
24	0,18	26 11,16	10,5	21,5	13,4			R	O	O	W	W	Th		- 3
25	26 11,89	27 0,42	13,5	15,7	13,6				NW	NW*	W	W			† 5
26	27 0,59	26 11,98	10,2	17,3	16,2				NW	NW*	W	W			7
27	0,62	27 0,39	14,0	17,0	13,1				NW	NW	bd	W			6
28	0,05	26 10,50	7,8	18,9	13,9				N	NW	h	h	Th		6
29	26 9,39	7,18	11,2	22,6	14,1			R	NW	NW	h	W			6
30	4,96	7,07	11,8	9,1	12,2	R 21,3	R 15,8		O	W	bd	W			3
Mittel.	Morgens	27 0,53	Morgens	+ 11,73		Nachts 4, Vormittags 4,			N 3, NO 1,		hell 8		Th. 9	R. 1	+ 11,0
	Mittags	0,25	Mittags	17,35		Nachmittags 5, Tage 8,			O 34, SO 1,		gem. 21		Rf. 0		
	Abends	0,31	Abends	13,38		Wassermenge			S 0, SW 0,		bed. 1				
	Monat	0,23	Monat	14,15		61,0 mm = 20,3‴			W 2, NW 19.						

Der vorherrschende Charakter des Juni war Trockenheit, bei einer Wärme, die wenig von der Normaltemperatur des Monats abweicht. Die Temperatur schwankte zwischen + 6 und 23 °, überstieg aber nur fünf Mal 20 °. Auch der Barometer wich unbedeutend vom Mittelstande des Monats ab, schwankte aber zwischen 26″ 5‴ und 27″ 3‴. Während beinahe zwei Drittheilen des Monats herrschten östliche Winde. Ein einziger Tag war ganz trübe, die wenigen Thaue waren schwach, sowie der einmalige Nebel.

Nachdem die ersten vier Tage mäßiges Regenwetter gewesen, begann den 5. eine 24tägige ununterbrochene Trockenheit, indem die wenigen Tropfen Wasser, welche in der Zwischenzeit fielen, von keinem Belange waren. Die fast anhaltenden trocknen Ostwinde verstärkten sich gewöhnlich um Mittag, ohne jedoch sehr stark zu werden, und legten sich Abends wieder. Von einem furchtbaren Gewitter, das den 8. in den Niederlanden großen Schaden anrichtete, hatten wir keine Spur. Starken Winden, die den 11. und 12. im Norden, z. B. in Dänemark, wehten, folgten bei uns den 13. und 14. kühle Nächte, in denen die Temperatur zu Aarau auf 5,5 ° fiel, während aus manchen höher gelegenen Gegenden Berichte einliefen, daß Reife die Pflanzen beschädigt hätten, und in Baiern sogar Eis gesehen wurde. Auch um den 20. trat wieder Abkühlung ein und in Graubünden Reif. Den 24. zog Nachmittags 4 Uhr ein leichtes Gewitter vorüber mit ein paar Donnerschlägen, aber ohne ersehnten Regen. Erst nach dem heißesten Tage, den 29., folgten in der Nacht und am Letzten des Monats nachhaltige fruchtbare Regen, mit plötzlicher Abkühlung der Luft bis auf 6 ° am Vormittag, wobei die Alpen bis tief herab sich mit frischem Schnee bedeckten, der indessen Nachmittags schon wieder verschwand.

Den 1. kamen Deuzia scabra und Lonicera Periclimenum zum Blühen; den 2. Tradescantia virginica und Philadelphus inodorus; den 3. die Prärierosen und Spiraea sorbifolia und die Erdäpfel begannen allgemein zu blühen. Den 8. blühten die Ritterſporn. Den 9. begannen hier die Kirſchen zu reifen, deren es eine ziemlich große Menge gab, und bei Küttigen wurde die erste Gerste geschnitten. Den 10. blühte die rothe Potentille und den 12. die Ringelblume und der Mohn in den Feldern. Den 14. kamen die ersten Bohnen und Heubeeren zu Markt. Im Garten fand man reife Himbeeren, den 19. kamen die ersten zu Markt. Den 16. Salvia verticillata. Den 18. fing man bei Buchs und den 23. bei Aarau an den Lewat zu schneiden. Den 22. blühten die Herbſtroſen auf; den 23. Hypericum androsaemum; den 24. die Wollblumen; den 26. der Eisenhut; den 27. Campanula medium und Thalictrum minus. — Bei der großen Dürre war die Heuernte, welche sparsam ausfiel, rasch vollendet; nun aber konnte das Gras nicht nur nicht nachwachsen, sondern es vertrocknete an den meisten Orten gänzlich. Nur die tiefwurzelnden Futterpflanzen blieben noch grün. Nachdem diese gemäht waren, mußte man an manchen Orten schon das Vieh mit dürrem Futter ernähren. Die Viehpreiſe sinken. — Bei der außerordentlichen Trockenheit entstand in der Nähe von Biel ein Moorbrand, und am Umriberge im Kanton Schwyz entzündete der Blitz den Waldboden. Selbst die Baumfrüchte fielen in großer Menge ab und die Halme des Getreides erreichten an trocknen Orten kaum die Hälfte ihrer gewöhnlichen Länge.

Schädliche Insekten gab es an manchen Orten sehr viele. Aus den Kantonen Bern und Thurgau kamen Berichte über auffallend geringe Zahl der Singvögel, namentlich der Staare, Schwalben und Sperlinge. Dagegen war es bei uns auffallend, wie wenig Pferdebremſen es diesen Monat gab. Schmetterlingssammler freuten sich ihrer reichlichen Ausbeute in diesem Sommer.

Leichen-Anzeige.

Nro. 49.

Freitag den 21. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Wittwe **Strähl** geb. **Sutermeister**, Pfarrers, von Zofingen; 86 J., 9 M. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 596.

Für die Hülfe und Theilnahme, welche den Unterzeichneten bei ihrem Brandunglück von Nah und Fern geleistet worden, sagen dieselben Allen, welche sich beim Löschen des Brandes bethätiget haben, insbesondere auch den auf dem Brandplatze gewesenen Ortsbehörden, der wackern Löschmannschaft von Aarau und Umgegend, und dem frühzeitig und hülfreich erschienenen Militär, hiemit ihren innigsten und herzlichsten Dank.

Aarau, den 20. Juli 1865.

Frey & Cie.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung im Schachen

am Sonntag den 23. Juli,

von Nachmittags 2 Uhr an.

Der Vorstand.

Eine treue fleißige Tochter wünscht einen Platz als **Kellnerin**. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Auf den 1. August ein unmeubliertes Zimmer im oberen Stadttheile.

Es wird ein gutes, wachsames **Spitzhündchen** zu kaufen gesucht und beliebe man allfällige Anträge mit Chiffre S bezeichnet der Exped. d. Blts. einzureichen.

Zu verkaufen:

Aarganer 1863ger Wein à 36 bis 50 bei **Siebenmann-Landolt.**

Empfehlung.

Für das bisherige Zutrauen meinen werthen Gönnern höfl. dankend, empfiehlt Unterzeichneter dem ehrd. Publikum eine neue Qualität **Cylinder-Uhren**, die an Stärke und Solidität sich vortheilhaft auszeichnen. Ferner empfiehlt er sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Garantie.

Joh. Märki, Uhrenmachrr,
am Zollrain.

Zündschnüre zum Sprengen

beste Qualität, auch unter Wasser brennend, pr. Ring 60 Cts., pr. Duzend 6 Fr., pr. Hundert 45 Fr., pr. Tausend 400 Fr. bei

Halbmeyer
zur Krone in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein Quantum sog. **Ballenstricke** ist pr. Pfund zu 30 Cts. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Knabe ab dem Lande fände bei einem hiesigen Handwerker dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Steigerungspublikation.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstage über **Jakob Winkler**, Müller in Unter-Muhen, läßt **Samstag den 22. Juli** nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Geldstagers **ein Zugpferd** an eine öffentliche Kaufssteigerung bringen.

Aarau, den 18. Juli 1865.

Aus Auftrag
des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar:
F. Bircher, Gerichtskanzlist.

Zu verkaufen:

Bei **Johann Läuchli** am Zollrain in Aarau **reiner guter Land-Wein** per Saum zu 40 Fr., bei größerer Abnahme mit Rabatt.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September das **Plainpied** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

Während der Hitze alle Tage

Glaces

bei **J. Maurer**, Conditor.

Zu verkaufen:

Ein harthölzernes **Tischchen** in Nr. 506 an der Bahnhofstraße.

Eine honnete Familie auf dem Lande wünscht eine **Magd**, welche in den häuslichen Arbeiten gewandt und auch etwas Landarbeit versteht; sie kann sofort eintreten. Ohne gute Zeugnisse ist eine Anmeldung, die bei der Expedition dieses Blattes zu machen sind, unnöthig.

Auf dem **Bauplatz neben der Bierbrauerei Holzach** kann im merwährend **Schutt** abgelagert werden.

Bekanntmachung.

Das **Aehrenlesen** im hiesigen Gemeindsbezirke wird andurch auf die Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr beschränkt, während der Zwischenzeit von Abends bis Morgens 6 Uhr dagegen unter Androhung einer Buße von Fr. 1—4 gegen jede Zuwiderhandlung verboten.

Aarau, den 14. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Für den Gemeindeschreiber:
G. Waßmer, Gemeinderath.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

Keller's Reisekarten

der Schweiz.

Verschiedene Ausgaben 1865.
Auf Leinwand.

Neuestes Reisehandbuch

für die Schweiz.

Von **H. Berlepsch.**
3. umgearbeitete Auflage, 1865.
Illustrirte Ausgabe
mit 23 Karten und Plänen, 10 Gebirgspanoramen und 38 Stahlstich-Illustrationen.
Preis elegant gebunden Fr. 9. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9.7‴	26″ 9.2‴	26″ 8,8‴
Thermometer	+ 15	+ 23	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NO
Himmelsbesch.	h	—	h

Aarstand vom 21. Juli. 11 Fuß, 8 Zoll.

Kurhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Kurhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Das Etablissement bietet in seiner nun vollständigen, den jetztzeitigen Anforderungen entsprechenden Einrichtung und Ausstattung jeglichen Comfort dar.

Mineralwasser-Bäder (Salzwasser und Stahlwasser), wie in Kissingen, Karlsbad, Schwalbach und St. Moritz mittelst Dampf geheizt, sind einzig im Kurhause zu haben. Ebenso befinden sich alle gefaßten Quellen, insbesondere die Salzwasserquelle und der höchst kräftige neu entdeckte Stahlsäuerling in unmittelbarster Nähe desselben.

Die Hotelpreise sind selbst für den Mittelstand billig gestellt. Bestellungen für einzelne Zimmer, sowie für größere oder kleinere Appartements, bittet man, rechtzeitig aufzugeben, damit den Wünschen möglichst entsprochen werden könne.

In den nahegelegenen Dependenzen befinden sich gute Stallungen und Remisen. Ebendaselbst stehen den Tit. Kurgästen und Reisenden, **Reitpferde, Esel und bequeme Equipagen** fortwährend zur Verfügung. Vom 1. Juli an ist auch die Passage über Martinsbruck und Nauders selbst für größere Wagen fahrbar.

Anfragen und Bestellungen sind

„An die Hotelverwaltung des Kurhauses Tarasp-Schuls"

zu richten.

Im April 1865.

Für dieselbe:
E. Maulick.

Dr. Pattison's Gicht- & Rheumatismuswatte,

in Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Cts. **allein ächt** bei HH. **W. Wydler** und **A. Neuburger** Apotheker in **Aarau** und in der **Apotheke** in **Zurzach.**

Badhosen & Schwimmgürtel

bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 172. 22. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Brand in Burgdorf.

In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag, bald nach Mitternacht, brach der Brand in einer Scheune hinter dem Wirthshause zum „Bären", oberhalb der Stadtmauer, aus. Von dort wälzten sich die Flammen bei starkem Südwestwinde nach der Schmiedengasse und von dort nach dem Kirchbühl (unterhalb der auf dem Hügel stehenden Kirche). Von den an der Schmiedengasse stehenden, abgebrannten Primarschulhäusern flogen die Funken auf die höchste Spitze des Kirchthurms, der Feuer fieng und bis zur Glockenstube abbrannte. Der dorthin geeilten Feuerwehr von Bern gelang es, die Kirche zu retten, in welcher dann die Habseligkeiten aus den gefährdeten Häusern in Sicherheit gebracht werden konnten.

Abgebrannt sind 52 Firsten, 47 Häuser und 5 Scheunen; unter erstern befinden sich außer den erwähnten Schulhäusern das Krankenhaus der gemeinnützigen Gesellschaft, die Häuser von Kaufmann Grether, Dürr und Gfeller, Hans Aeschlimann, Büchsenmacher Aeschlimann nächst der Allee, Eisenhandlung von Becher, Wirz und Ullmann, J. J. Bucher, Jakob Meier, Plüß und Sträule, Bauunternehmer Gribi, Magazin von Lüdi und Comp. Gerettet wurden in dieser Gegend das Comptoir von Ruf und Söhne mit Magazin von brennbaren Stoffen, das Haus des Architekten Koller, des Hrn. Schoch-Ruef, des Tabakfabrikanten Schürch, des Hrn. Dr. Dürr, die Apotheke und die Bierbrauerei. Auch das Pfarrhaus wurde gerettet.

Leider sind auch zwei Menschenleben zu beklagen: eine Wittwe Hägi und eine andere Frau sind verbrannt. Dem Pferdehändler Weil verbrannten 5 Pferde, dem Omnibusführer Oberli 1 Pferd. 700 bis 800 Personen sind obdachlos geworden. Von den Abgebrannten sollen nur Wenige versichert gehabt haben.

Die erste wirksame Hülfe brachte das Pompierkorps von Bern, das mit zwei Spritzen mittelst Extrazug in 20 Minuten um 3 Uhr auf der Brandstätte eintraf. Von den benachbarten Ortschaften waren um 6 Uhr bei 50 Spritzen eingetroffen, darunter vier von Olten, von Biel, von Aarau, aus mehreren aargauischen Gemeinden; Solothurn hatte sich mit 4 Spritzen und der dort im Dienste befindlichen Sapeurkompagnie zu Disposition gestellt.

Von den Bauern der Umgegend wurden Lebensmittel, gekochte Milch und Kaffee herbeigebracht und auf den Straßen vertheilt. In Burgdorf selbst wurde von den verschont Gebliebenen für Unterbringung und Speisung der Verunglückten bestens gesorgt. Von Bern traf um 6 Uhr ein zweiter Zug mit Spritzen und Militär ein, ein dritter Zuzug stand im Bahnhof bereit, wurde aber abkommandirt. Mittags wurde auf der Schützenmatte gekocht und warmes Essen nach Burgdorf geschickt, wohl für das Militär. Um 2 Uhr ist eine Abtheilung Militär und eine große Anzahl hiesiger Einwohner zur Ablösung nach Burgdorf abgegangen.

Zum Löschen mußte das Wasser aus dem von Oberburg her kommenden Bache auf die Brandstätte gepumpt werden; sehr fühlbar machte sich der Mangel eines seit sechs Jahren vom Gemeinderath projektirten Wassersammlers in der obern Stad.

— Aarau. Obigem sachgetreuen Bericht des „Bund" über das große Brandunglück in Burgdorf fügen wir noch einiges bei. Mit dem 7-Uhr-Zug ging von hier eine Spritze mit Bedienungsmannschaft nach der Brandstätte ab; Olten hatte schon früher mit einem Extrazug seine Feuerwehr nebst 200 Mann aus der Maschinenwerkstätte mit Spritzen abgesandt; in Aarburg stieß das dortige tüchtige Rettungskorps mit Spritze und Bedienung zu Aarau. Von hier ab nahm der Zug auf jeder Station Spritzen mit Hülfsmannschaft auf.

Auf dem Bahnhof Burgdorf schlossen sich Aarburg und Aarau zusammen und die Chefs der beiden Corps verfügten sich zum Brandkommandanten, um ihm die Mannschaft zur Verfügung zu stellen. Dieselbe wurde nun dazu bestimmt, in vier Abtheilungen von je 20 Mann die Berner Pompiers abzulösen, welche jetzt die Wasser-Leitung zum Kirchthurm übernommen hatten.

Allgemein wurde der Hülfe von Bern, die so frühzeitig eintraf und Außerordentliches leistete, die Eindämmung des Feuers verdankt, das beim Ausbruch infolge eines heftigen Windes sich so schnell verbreitete, daß augenblicklich eine ganze Häuserreihe zusammen in Flammen stand.

Mehr oder weniger erheblich verwundet wurden Mehrere, auch einer der Aarburger Feuerwehr fiel zwei Stock hoch herab und erlitt einen Beinbruch.

Als Ursache des entsetzlichen Unglücks wird allgemein Brandstiftung vermuthet und bereits sollen einige verdächtige Personen in den Händen der strafenden Gerechtigkeit sein.

Eidgenossenschaft.

Am 25. September wird die ständeräthliche Bundesrevisionskommission ihre Berathungen beginnen.

Die Kommission des Nationalrathes für Revision der Bundesverfassung hat beschlossen, am 11. September ihre Sitzungen zu beginnen.

Alpenbahn. Die von der italienischen Regierung aufgestellte große technische Kommission in der Alpenbahnfrage hat ihr Gutachten abgegeben. Es lautet, wie dasjenige der großen Kommission von 1861, abermals in erster Linie zu Gunsten des Lukmaniers, als des wohlfeilsten und günstigsten Alpenpasses.

In zweiter Linie spricht sie sich für den Splügen aus, als die kürzeste Linie. Vom Gotthard sagt sie, er leide an den beiden Fehlern bedeutender Kostspieligkeit und verhältnißmäßig größerer Länge.

Es wird nun noch die commercielle und statistische Kommission ihr Urtheil abzugeben haben. Voraussichtlich wird aber auch dieses kaum sehr abweichend ausfallen.

Aargau. Der Regierungsrath hat beschlossen, der Familie des Hrn. Bezirksamtmann Dr. Weibel sel. in Muri Namens des Kantons sein Beileid über den Verlust zu bezeugen und hat an die Beerdigung die HH. Landstatthalter Welti und RR. Brentano abgeordnet.

— Auf die Kunde von dem Brandunglück in Burgdorf hat der Reg.-Rath gestern den Hrn. RR. Schmidlin auf Ort und Stelle abgeordnet, um in Erfahrung zu bringen in welcher Richtung Hülfe am meisten Noth thue.

— Am 20. Juli ertrank in Bremgarten ein Knabe, der an einem Brunnen Wasser trinken wollte und in den Brunntrog fiel, ohne gesehen zu werden.

— Am 20. d. Abends circa halb 7 Uhr gerieth der wegen Körperverletzung früher schon bestrafte Andreas Lüthi, Schreiner, von Wohlen, in der Nähe der Speisewirthschaft des Hrn.

Breitschmid daselbst, mit Xav. Burkhard, Handlanger, von Waltenschwyl, in Streit und brachte demselben einen gefährlichen Messerstich in die linke Seite bei. Lüthi ist verhaftet.

Bern. Bei Aarberg wurde am 16. d. eine circa 40jährige ärmlich gekleidete Weibsperson aus der Aare gezogen, die bereits vor zwei Wochen ihr Ende gefunden hatte. Bisher war ihre Herkunft nicht ermittelt.

— Seit einiger Zeit hatte sich im Gwatt bei Thun der Ingenieur Friedr. Müller, von Wülflingen, Kt. Zürich, aufgehalten, um seinen Beruf in der Gegend auszuüben. Dieser junge Mann hat sich am 17. d. auf dem Gute des Hrn. v. Wattenwyl, in den Anlagen gegen den See, durch einen Pistolenschuß entleibt. Laut einem auf ihm gefundenen Brief war ein Liebesverhältniß die Veranlassung. Dieser Brief war bereits vom 8. Juni datirt und am 28. geschlossen worden.

— Montag Abends beim letzten Biel-Bern-Zug ist der Bahnwärter bei Brügg-Aegerten, Christ. Zbinden von letzterem Ort, Vater von vier unerzogenen Kindern, auf höchst traurige Weise verunglückt. Die Lokomotive riß dem Dasitzenden, welcher bei bei dem Rand der Schienen eingeschlafen war, beide Beine weg, die weit fortgeschleudert wurden.

— Eisenbahn-Solothurn-Burgdorf. Die Versammlung der Gemeinde Abgeordneten in Bätterkinden war sehr besucht. Bezüglich der technischen Vorbereitungen, Kostenberechnungen 2c. werden noch weitere Ergänzungen gewünscht; namentlich bezüglich einer Mittellinie, die die Interessen der Bewohner der Ortschaften der beiden Emmenufer befriedigen könnte. Es werden nun in allen betheiligten Ortschaften Lokalkomités gebildet, zum Zwecke, mittelst Herbeischaffung von Subventionen und Zeichnung von Aktien die Erstellung der Linie zu ermöglichen. In der Versammlung gab sich die entschiedene Absicht kund, das Unternehmen mit aller Energie in Ausführung zu bringen.

Zürich. Der jüngst verstorbene Hr. Speisewirth Zürcher hat folgende schöne Vermächtnisse hinterlassen: seiner Heimathgemeinde Menzingen für Schul- und Kirchenzwecke 4000 Fr., der katholischen Kirche in Zürich 1000 Fr., der Blindenanstalt in Zürich 500 Fr. und dem Armenfond von Wipkingen 300 Fr.

Obwalden. Den 18. d. Abends 6 Uhr verunglückte auf dem Fabrikgebäude des Hrn. Bucher in Kerns Zimmermann Jakob Frunz aus dem Römerberg auf schauderhafte Weise. Er wollte seine Zimmeraxt und Meißel auf dasigem Schleifapparate schärfen und wurde von dem im Schwung begriffenen Räderwerk durch einen zufällig losgegangenen Riemen an beiden Beinen erfaßt, dadurch auf den im starken Triebe laufenden Wellbaum hingeschleudert und durch denselben während seines Laufes an einer nahestehenden Mauer zerrieben und zerquetscht. Der Unglückliche, welcher eine zahlreiche Familie mit seiner Händearbeit redlich ernährte, hinterläßt eine arme Wittwe und acht unerzogene Waislein. Ein neues, warnendes, trauriges Beispiel, daß Unerfahrene in Fabrikgebäuden beim Gange der mechanischen Werke sich mit aller Vorsicht zu benehmen haben. (Luz. Ztg.)

Thurgau. Am 17. d. schwamm Dr. Dulk aus Stuttgart in 6 Stunden und 21 Minuten von Romanshorn über den Bodensee nach Friedrichshafen. Er hatte sich von einer Gondel begleiten lassen.

Solothurn. Kienberg. Letzte Woche haben unter der Leitung des Bauaufsehers, Hrn. Brunner, die Arbeiten an der neuen Straßenbaute begonnen, welche man binnen Jahresfrist zu vollenden hofft.

Schaffhausen. Aus Schaffhausen wird nachträglich Folgendes berichtet: Die am Schützenfest in Schaffhausen anwesenden Italiener hatten den Wunsch ausgesprochen, mit ihrer Fahne nach Bremen zum deutschen Schützenfeste zu ziehen. Es wurde hin und her telegraphirt und der Erfolg dieser Unterhandlungen war die Antwort: Zum Schießen in Bremen seien nur die Deutschen und Schweizer eingeladen; als Korporationen dürften daher die Italiener nicht erscheinen, aber es stehe ihnen frei, privatim am Schießen Theil zu nehmen. Und deßhalb ging keiner dahin.

Tessin. Folgende Adresse wurde dem General Langiewicz zu Lugano überreicht. General! Wir begrüßen Sie auf unserem freien Schweizerboden. Wir begrüßen Sie, Sohn der edeln Polonia, Märtyrer des europäischen Despotismus, unbesiegter Kämpfer für die Freiheit und die Rechte der Brüder. Ein würdiger Abkömmling der Czarniecki, Kosciuszko, Pulawski, haben auch Sie an der Spitze Ihrer tapfern Mitbürger gestritten für die Unabhängigkeit Ihres Vaterlandes und wie! Ein einzig dastehendes Beispiel, haben Sie im Verlauf von 50 Tagen, ohne Waffen und Lebensmittel, dem Feinde 17 Treffen geliefert und dieser Feind war regelrecht bewaffnet, an Zahl vier, ja siebenmal stärker, als Ihr Korps. Und wenn der Verrath Sie nicht ihrem Vaterlande entrissen hätte, würden Sie gewiß diesem und ganz Europa bewiesen haben, daß das Vertrauen Ihres Landes, welches die größte Autorität, die des Diktators, in die Hände seines Bürgers Maria Langiewicz legte, dem rechten Manne geschenkt worden war. Sie würden hoch die Fahne der polnischen Republik erhoben haben.

Heil also Ihnen, General, heut unser Mitbürger! Seien Sie willkommen unter uns, in Mitten unserer schönen Republik Tessin!

So lange jede durch Blut geweihte Erdscholle des verrathenen Polens nach Gerechtigkeit schreit, so lange über die Eisfelder Sibiriens, besäet mit Märtyrern, der Rachesturm braust, und die Apostel und Kämpfer der Freiheit, im Exil umherirrend, gleichsam die Ringe der großen Kette bilden, welche die Völker in eine Bewegung zur Zurückforderung ihres eigenen Erbtheils zusammenschließen muß, ist die Sache der Menschheit nicht verloren. Wir hoffen mit Ihnen, General, daß nicht fern der Tag, wo wir Sie unsere Berge verlassen sehen, um Ihren Posten wieder einzunehmen und mit uns zu rufen: „Noch ist Polen nicht verloren: es wird sein eigenes Leben in der Umarmung der freien Völker leben."

Und jetzt genehmigen Sie, weil Ihre Bescheidenheit und Ihr zurückgezogenes und fast unbekanntes Leben uns eine öffentliche und feierliche Demonstration nicht gestattet hat, wenigstens einen schwachen Tribut der Achtung und Zuneigung, um Sie zu erinnern, daß auch auf diesem äußersten Saum der helvetischen Republik Herzen schlagen, die, so lange sie athmen und für die große Emanzipation der Völker beten, freudig die Märtyrer und Kämpen so edler und erhabener Unternehmungen begrüßen, die auf einer dem Exil und dem Unglück geweihten Erde ausruhen wollen."

Wallis. Matterhorn. Nach einer Korr. des Genfer Journals hat man die Leichname von zweien der verunglückten Engländer, von Hudson und Haddo, sowie von dem Führer von Chamounix aufgefunden und erkannt; einstweilen begrub man sie unter den Schnee, um sie später nach Zermatt transportiren zu können. Der Leichnam von Lord Fr. Douglas wurde nicht gefunden.

Genf. Nahe bei der Vereinigung der Arve mit der Rhone badete am Freitag Abends ein 8jähriger Knabe mit andern Kindern, sein Vater saß am Ufer auf einem Stein und las ein Journal. Plötzliches Geschrei der im Wasser befindlichen Knaben erschreckte den Lesenden, der nun erst erfuhr, daß sein Kind vom Strome fortgerissen und ertrunken sei.

Ausland.

Deutschland. Ein ausgezeichnetes Zodiakallicht wurde am 15. Abends in Koblenz gesehen. Bald nach Sonnenuntergang stiegen die Lichtstrahlen am nordwestlichen Himmel bis zu 70 Grad über dem Horizont auf und bildeten auf der Südseite, wo sie auch am dichtesten waren, vom tiefblauen Himmel stark abstechend, eine senkrechte, scharf begränzte kolossale Wand, von welcher ab weit nordwärts das gelbliche Licht allmählich verschwamm. Nach kaum einer Viertelstunde war Alles verschwunden.

— Bremen. Am Sonntag Mittag während und nach dem Festzuge bei glühender Sonnenhitze sind drei Theilnehmer vom Schlage tödtlich getroffen worden: Bierbrauer Salomon von Braunschweig, Tischler Käse und einer der amerikanischen Gäste. Beim Landen der Letztern im Bremerhafen wurden drei Männer bei der Bedienung eines Geschützes verstümmelt. Am Montag brachte Hr. Dr. Müller aus Frankfurt einen Toast auf die Schweiz und ihre Vorzüge, welchen Hr. Hs. v. Ziegler mit einer kernigen, von gesundem Humor gewürzten Rede erwiederte.

Donnerstags holten sechs Schweizer Becher, worunter beide Weber; alle wohl. Streif Luchsinger eben angelangt.

— Der deutsche Schützenbund in Bremen hat Wien zum Festort für 1868 bestimmt.

— In Breslau ist das Stadttheater in der Nacht zum Donnerstage niedergebrannt.

Frankreich. Die Arbeitseinstellung der Steinhauer in Paris wird als sehr ernst geschildert. Wenn diese nicht nachgeben oder die Frage vermittelt wird, so tritt die Unmöglichkeit ein, die Bauarbeiten fortzusetzen und hunderttausend Arbeiter werden brodlos.

— Berichte aus Vera-Cruz melden, daß bald ein kaiserl. Dekret erscheinen soll, wonach die Provinzen Sinaloa, Sonora und Durango an Frankreich abgetreten werden.

Zürich, 21. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 85 Abschl. Fr. 0. 42; Roggen Fr.0. —. Abschl. Fr.0. —. Es wurden verkauft Korn 1896 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 45,218. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 77. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 20. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 70, Abschlag Fr. 0. 65; Haber Fr 18. 55, Abschlag Fr. 0. 15.

Fremdenverzeichniß vom 21 auf den 22. Juli 1865.

Krone.

Hr. Steudel Dr. Md. m. Gem. Eßlingen
— Homerton, Zeitg. Corr., London.
— Schwarber, Negot., Paris.

Storchen.

Hr. Hönig, Advokat, Nürnberg.
— Näf, Kaufm., St. Gallen.
— Devit, dto., Beckenried.
— Leberts, dto., Basel.
— Marx, dto., Bruchsal.
— Welling, dto., Feuerberg.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Sandor-Bihan, Ritmstr. Ungarn.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Chaupin, Kfm., Boulogune.
— Fetzer, dto., Bern.
— Denzler, Negot., Winterthur.
— Felder, dto., Wädensweil.
— Merl, dto., Freiburg.
— Lüpold, dto, Wildegg.

Lowen.

Hr. Königm. Gem., Inspektor, Basel.
Hr Lochaß, Negot., Basel.
— Schnell, dto., Zug
— Brendel, Kfm., Herisau.
— Hausmann, dto., Bern.
— Baaderp, dto., Hambach.

Roß.

Hr. Großmann, Negot., Zürich.
— Bramli, dto., dto.
— Gigax, Part., Seeberg.
— Fischer, Müller, Tennwyl.
— Ziegler, Küfer, Königsbach.
— Guth, dto., Bergzabern.
— Hofmann, Sattler, Uster.
— Moser, Schreiner, Wyl.
— Hauri, Part., Hirschthal.
— Ryser, dto., Neuenburg.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Buol, Schreiner, Davos.
— Reih, Part, Muri.
— Peter, Schneider, Auenstein.
— Ackeret, dto., Nußbaumen.
— Zick, Schreiner, Fürth.

Die Gotthardbahn in militairischer Beziehung.

IV.

Der Bund der Eidgenossen ist durch seine Geschichte angewiesen, seine Staatszwecke durch die Vereinigung mehrerer Völkerschaften zu erreichen. Das Zusammenwirken verschiedener Nationalitäten ist für die Schweiz ein Lebensprinzip, während in benachbarten Ländern entgegengesetzte Grundsätze sich geltend machen, die für die Integrität unseres Gebietes gefährlich sind.

Indem diese Gegensätze die Veranlassung eines Krieges werden können, so hat die Eidgenossenschaft dafür zu sorgen, daß während den Friedensjahren die nach unserm Recht zusammengehörenden Glieder sich enger verbinden und daß uns für den Krieg die Kraft und die Mittel nicht mangeln, den Zusammenhang zu erhalten.

Ein engerer Anschluß des Tessins an die übrige Schweiz wird erst dann möglich werden, wenn eine Alpenbahn die Hindernisse beseitigt haben wird, welche die Natur zwischen uns stellte. Ohne eine solche Verbindung, die im Friedensverkehr die Bande fester knüpft, werden einst die Mittel des Krieges nicht mehr ausreichen, um den Zusammenhang zu erhalten.

Für die Behauptung des Tessins mit Waffengewalt ist die Eidgenossenschaft nach Erbauung der Alpenstraßen in bessere Verhältnisse gestellt, als es früher der Fall war und es wird auch in Bezug auf diesen Kriegsfall die Gotthardbahn die nöthige Ergänzung des Vertheidigungssystems der Alpenstraßen bilden.

Mit der Axenstraße ist zwischen dem Tessin und dem Centrum des Landes eine direkte Verbindung zu Land hergestellt, während die frühern Verkehrsmittel der Wasserstraße für militairische Anforderungen nicht genügten. Doch ist der Weg immer noch zu lang und nur eine Alpenbahn wird unabhängig von den Unterbrechungen der Witterung und der Jahreszeit die nöthige Unterstützung nach dem Tessin führen.

Das Gebiet dieses Kantons, wozu militairisch das Misox gehört, ist auf drei Seiten vom Ausland umschlossen und lehnt sich nur mit einer Seite an die übrige Schweiz, so daß es bei einem Angriff im Beginn schon umfaßt werden kann. Es wird eine schwierige Aufgabe sein, dieses Gebiet zu vertheidigen, wenn nicht Mittel zu Gebote stehen, die von den Seiten herkommenden Angriffe zu lähmen.

Dieses Mittel finden wir wieder in dem System der Alpenstraßen. Diese bilden hinter der Alpenkette, welche den Kanton Tessin von uns scheidet eine Transversalstraße, die sich bis zu den Straßen der Alpenübergänge des Simplon und des Splügen erstreckt. Diese flanquiren die beiden Seiten des Tessin und gestatten, die seitlichen Angriffe selbst zu bedrohen oder ihnen zu begegnen.

Dieses Verhältniß der Alpenstraßen hat seine Geltung, nicht nur wenn der Kanton Tessin allein bedroht ist, sondern überhaupt wenn die Schweiz von der Südseite angegriffen wird.

Das Kriegstheater, das auf der südlichen Abdachung der Alpen vor der Schweiz liegt, ist durch die hohen Gebirgsketten, welche das Tessin mit Misox westlich und östlich einfassen und durch die beiden in meridionaler Richtung liegenden Seen in drei scharf getrennte Abschnitte geschieden. So weit der Kanton nach Süden reicht, gestattete bis in die neueste Zeit keine fahrbare Straße aus einem Abschnitt in den andern überzugehen. Durch eine Symmetrie, deren Ursache in den senkrecht sich kreuzenden Richtungen der Erhebungen liegen mag, entsprechen den drei Abschnitten jenseits die drei getrennten Abschnitte des Rhone-, Reuß- und Rhein-Thales diesseits. Auch diese Abschnitte sind durch Gebirgsrück n getrennt, so daß früher weder jenseits noch diesseits ein Manöveriren in Bezug auf die drei Abschnitte, welche dem Angreifenden zur Wahl freistehen, für uns möglich war. Dieser konnte uns auf den einen Flügel locken, um auf dem andern durchzudringen, wohin wir dann nicht manöveriren konnten, ohne die abenteuerlichsten Umwege zu machen.

Nun werden die Gebirgsrücken, welche die innern Abschnitte trennen, mit Fuhrwerk überschritten und eine strategische Straße erstreckt sich der ganzen Länge nach hinter der südlichen Alpenkette, so daß in der That von dem Reußthal aus nicht nur alle Alpenübergänge beherrscht werden, sondern daß auch von dort aus in die jenseitigen Abschnitte operirt werden kann, wenn dieß nöthig wäre.

Wird nun die Vertheidigung des Tessins und der ganzen Südfronte in's Auge gefaßt, so erscheint es nicht mehr gleichgültig, über welchen Paß die Alpenbahn geführt wird. Aus militairischen Gründen kann allein der centrale Paß des Gotthard gewählt werden. Die genannte Transversallinie wird als vorgeschobene Basis dienen und je nach der Wahl des Alpenübergangs wird ihre rückwärtige Verbindung mit der Schweiz entweder hinter der Mitte oder in der Verlängerung eines Flügels liegen. Nur die centrale Linie kann militairisch die richtige sein. Sie erlaubt das schnellste Manöveriren nach jedem bedrohten Punkte. Sie ist schon ihrer Lage nach die sicherste, während die Linien irgend eines Bündner- oder Walliser-Ueberganges zu ihrer Verbindung mit der Schweiz noch auf längere Strecken der Grenze parallel folgen und dort einem Handstreich feindlicher Abtheilungen ausgesetzt bleiben.

Denkt man an die eine Möglichkeit, daß Italien mit Frankreich alliirt eine Aenderung unserer südlichen Grenzen beabsichtigte, oder an die andere, daß die österreichischen Heere wieder in der Lombardie stünden, mit welcher Sicherheit könnten wir unter solchen Umständen eine Walliser- oder Graubündner-Alpenbahn als militärische Verbindung mit dem Tessin gebrauchen?

Auf der Transversallinie der Alpenstraßen wird derjenige Punkt die größte militärische Wichtigkeit erlangen, an welchem der Alpenübergang einmündet oder sich kreuzt. Aber weder im Wallis noch in Graubünden bietet die taktische Beschaffenheit jener Gegegenden, wo muthmaßlich diese Punkte hinfallen, im Entferntesten die Garantie einer defensiven Stärke wie sie das Reußthal am Straßenknoten des Gotthard aufweist. Diese Gegend ist geeignet, durch eine Gruppe von kleinen Paßsperren in ein Reduit verwandelt werden zu können, das seltene defensive Eigenschaften mit der Befähigung verbindet, die Offensive nach allen Richtungen im Kriegstheater des Gebirgs zu tragen. Diese Eigenschaften, die sich in gleicher Weise nirgends durch die ganzee Länge unseres Gebirges wieder- finden, weisen die Stelle an, wo der Eingang durch den Wall unserer Gebirge gebrochen werden soll. Es ist die Regel der Kriegsbauleute, das Thor an die gesichertste Stelle zu legen.

Leichen- Anzeige.

Nro. 50.

Sonntag den 23. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Heinrich Gränicher, Büchsenschmied; 54 J., 2 M., 15 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 681.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 23. Juli 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung im Schachen

am Sonntag den 23. Juli,

von Nachmittags 2 Uhr an.

Der Vorstand.

Sonntag den 23. Juli

Musikalische Unterhaltung

in der Cantine auf dem Schachen

bei Anlaß d. Schießübung d. Jägervereins.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

J. Bertschinger.

Zu verkaufen:

Zwei Saum guter rother **Schafthauser Wein** von 1863 pr. Saum à Fr. 90. — Muster werden abgegeben in Nr. 355 in Aarau.

Eine rechtschaffene, in den häuslichen Geschäften und in der Landwirthschaft bewanderte Person könnte sogleich bei gutem Lohn eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. September nächsthin eine **Behausung** von zwei Zimmern nebst Zugehörde, sowie Antheil Garten. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine treue fleißige Tochter wünscht einen Platz als **Kellnerin.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Auf den 1. August ein unmeubliertes Zimmer im oberen Stadtheile.

Bei **Wernli** neben der Metzg ist noch etwas

Lucerne-Kleesamen

vorräthig.

Es wird ein gutes, wachsames **Spitzhündchen** zu kaufen gesucht und beliebe man allfällige Anträge mit Chiffre S bezeichnet der Exped. d. Blts. einzureichen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September das **Plainpied** in Nr. 518 an der **Bahnhofstraße.**

Zu verkaufen:

Bei **Johann Länchli** am Zollrain in Aarau **reiner guter Land-Wein** per Saum zu 40 Fr., bei größerer Abnahme mit Rabatt.

Zu kaufen gesucht:

Circa 200—300 Saum gute größeer **Bier-Lagerfäßer** und ungefähr 150 bis 200 Stück kleine **Bierfäßchen,** sowie eine 7—9 Saum haltende **Gährstande.** Gefällige Offerten mit Preisangabe nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H M gerne entgegen.

Zu verkaufen:

Aargauer 1863ger **Wein** à 36 bis 50 bei **Siebenmann-Landolt.**

Zündschnüre zum Sprengen

beste Qualität, auch unter Wasser brennend, pr. Ring 60 Cts., pr. Dutzend 6 Fr., pr. Hundert 45 Fr., pr. Tausend 400 Fr. bei

Halbmeyer

zur Krone in Aarau.

Ein Knabe ab dem Lande fände bei einem hiesigen Handwerker dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Für das bisherige Zutrauen meinen werthen Gönnern höfl. dankend, empfiehlt Unterzeichneter dem ehrd. Publikum eine neue Qualität **Cylinder-Uhren,** die an Stärke und Solidität sich vortheilhaft auszeichnen. Ferner empfiehlt er sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Garantie.

Joh. Märki, Uhrenmachrr,
am Zollrain.

Während der Hitze alle Tage

Glaces

bei **J. Maurer, Conditor.**

Zu verkaufen:

Ein harthölzernes **Tischchen** in Nr. 506 an der Bahnhofstraße.

Eine honnete Familie auf dem Lande wünscht eine **Magd,** welche in den häuslichen Arbeiten gewandt und auch etwas Landarbeit versteht; sie kann sofort eintreten. Ohne gute Zeugnisse ist eine Anmeldung, die bei der Expedition dieses Blattes zu machen sind, unnöthig.

Auf dem **Bauplatz neben der Bierbrauerei Holzach** kann im merwährend **Schutt** abgelagert werden.

Zum Verkauf:

Ein Quantum sog. **Ballenstricke** ist pr. Pfund zu 30 Cts. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Steigerungspublikation.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstage über **Jakob Winkler,** Müller in Unter-Muhen, läßt **Samstag den 22. Juli** nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Geldstagers **ein Zugpferd** an eine öffentliche Kaufssteigerung bringen.

Aarau, den 18. Juli 1865.

Aus Auftrag
des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar:
F. Bircher, Gerichtskanzlist.

Zu verkaufen:

Ein **Fuhrwerk** mit zwei Sitzen (Jagdwagen-Façon), sehr leicht. Wo? ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Bekanntmachung.

Das **Aehrenlesen** im hiesigen Gemeindsbezirke wird andurch auf die Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr beschränkt, während der Zwischenzeit von Abends bis Morgens 6 Uhr dagegen unter Androhung einer Buße von Fr. 1—4 gegen jede Zuwiderhandlung verboten.

Aarau, den 14. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Für den Gemeindeschreiber:
G. Waßmer, Gemeinderath.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Zum Verkauf:

Heer, die Urwelt der Schweiz. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Karte der Schweiz

für Schulen

von **Heinrich Keller.**

1865.

Auf Leinwand.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 8,2‴	26″ 10,5‴
Thermometer	+ 14	+ 20	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 22. Juli. 11 Fuß, 7 Zoll.

Schnupfen — Husten — Heiserkeit.

Wer sich gegen diese Leiden schützen will, kaufe für wenige 80 Cts.

Dr. H. Müller's Katarrhbrödchen.

Wohlschmeckend — in eleganten Büchsen, eignen sie sich zur Mitnahme auf Reisen.

Das **Haupt-Depôt** für die Schweiz haben wir dem Herrn **Halbmeyer zur Krone in Aarau** übertragen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schwarz & Comp. in Berlin.

Zeugniß:

Die **Dr. H. Müller'schen Katarrhbrödchen** haben mich von einem langjährigen Husten befreit. Da ich statt Kaffee Milch trinke, so gebrauche ich die Brödchen darin aufgelöst noch täglich fort und hoffe dadurch meinen alten Plagegeist von mir fern zu halten.

Emma Weil.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 173. 24. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 22. dieß. Nach siebenstündiger dritter Sitzung und heftiger Diskussion bezüglich der tessinischen Eisenbahnen wird der Antrag der Minderheit: „Der Bundesrath wird eingeladen, den gegenwärtigen Stand der Eisenbahnarbeiten im Kanton Tessin untersuchen zu lassen, die Ansichten der Regierung dieses Kantons darüber einzuholen und der Bundesversammlung in nächster Oktobersitzung Bericht zu erstatten, welch letztere sich vorbehält, nöthigenfalls Zurückziehung der Konzessionsgenehmigung auszusprechen", mit dem Zusatze des Hrn. Stämpfli: „Inzwischen wird der Bundesrath einer allfälligen Uebertragung der Konzession seine Genehmigung nicht ertheilen", unter Namensaufruf mit 67 gegen 44 Stimmen angenommen gegenüber dem Antrage der Mehrheit mit dem Zusatz des Hrn. Segesser: „Im Falle der Konzessionsentziehung steht den Konzessionären das Recht zu, gegen den Entscheid des Bundesrathes mit einem Revisionsgesuche an die nächste Bundesversammlung zu gelangen."

In der Abendsitzung ist der Ständerath der Schlußnahme des Nationalrathes betreffend die Motion Weber mit allen gegen eine Stimme beigetreten. Hierauf wurde die ordentliche Sommersession geschlossen.

Aargau. Der Kreis Kulm wählte den 22. für den ausgetretenen Hrn. Med. Dr. Hegnauer den Hrn. Ammann Joh. Rud. Gloor von Oberkulm in den Großen Rath.

— Aarau. Samstag Abend halb 9 Uhr ertrank dahier beim Baden in der Aare in der Nähe des Schützenstandes der 19jährige Schreinergeselle Muggler aus dem Ktn. Zürich, bei Hrn. Bär dahier in Arbeit stehend. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden.

— Hr. Speisewirth Hiltpold dahier stürzte Samstag Nachts 12 Uhr über die Laube seines Hauses und starb an den erhaltenen Verletzungen.

— Aus Wohlen schreibt man: Seit Beendigung des amerikanischen Krieges geht die Strohfabrikation so gut, wie noch nie. Wir haben von den ersten Fabrikherren hiesiger Häuser die Aeußerung gehört, daß das Strohgeflecht dies Jahr einen solchen Schwung erhalten habe, der alle frühern Jahre übertreffe.

— Elfingen. Wir haben in unsern Rebbergen den 17. Juli schon die ersten blauen Trauben gefunden, gerade zwei Monate nach der Blüthe. 1834 fanden sich die ersten blauen Trauben den 27. Juli, also 10 Tage später.

— Die Ortsbürgergemeinde von Bremgarten beschloß, sämmtliches Mobiliar versichern zu lassen. Ein Beschluß, der manchen Einwohner anfeuern sollte, die wenigen Franken Auslagen nicht zu fürchten und seine Fahrhabe ebenfalls zu versichern.

Bern. Am Donnerstag wurde in Biel ein recht schönes Festchen gefeiert, ein wahres Volksfest. Es war die Grundsteinlegung des neuen Schützenhauses. An die 100 Schützen der beiden Gesellschaften — der Stadt- und Feldschützengesellschaft — geführt von Hrn. Obmann Müller, mit den beiden Gesellschaftsfahnen und der trefflichen Stadtmusik an der Spitze, nahmen daran Theil.

— In Pruntrut Diebstahl mit Einbruch bei Kaufmann Fattet, dem 2000 Fr. gestohlen wurden. Ein französischer Deserteur, Maurer, der viel Geld blicken ließ, wurde verhaftet.

— Ueber das Benehmen des Berner Pompierkorps beim Brande in Burgdorf wird dem „Bund" geschrieben: „Dasselbe war wirklich über alles Lob erhaben und es herrscht nur eine Stimme, daß ohne die beispiellose Bravour der Mannschaft und der Offiziere und ohne die Umsicht und Kraft, womit Letztere die Arbeiten leiteten, wahrscheinlich ganz Burgdorf ein Raub der Flammen geworden wäre. Der Glanzpunkt ihrer Thätigkeit bestand in der Rettung der Kirche, in welcher ein großer Theil der geretteten Habseligkeiten aufgespeichert waren. Einige Pompiers begaben sich aufs Dach und während rechts und links neben ihnen die Flammen emporschlugen, während man ihnen zurief, sie sollten doch herabkommen, die Bürger wollten lieber ihre eigenen Habseligkeiten verbrennen lassen, als ihre hochherzigen Retter einer solchen Todesgefahr preisgegeben wissen, ließen sich die wackern Berner nicht irre machen; sie verließen ihren Standpunkt nicht eher, als bis das Feuer daselbst vollständig gelöscht war. Die Burgdorfer Bevölkerung vergaß einen Augenblick das Entsetzliche ihres Unglücks ob der Bewunderung, welche ihnen diese Hingebung und Todesverachtung, dieser altschweizerische Heldenmuth einflößten."

Durch eine einstürzende Mauer wurden am Morgen des 22. Juli 5 Mann der Berner Löschmannschaft verschüttet, unter andern Kähr, Zimmermann. Alle erlitten bedeutende Verletzungen.

Von den Abgebrannten waren ziemlich viel versichert; die schweizer. Mobiliarassekuranz dürfte einen Schaden von einer halben Million zu tragen haben.

Die von dem Schlage aus heiterem Himmel tiefgebeugte Bevölkerung wird des Beistandes der ganzen Eidgenossenschaft nicht entbehren. Bereits ist der Anfang gemacht: der Verwaltungsrath der bernischen Handelsbank hat in seiner Sitzung vom 22. Juli 1000 Franken für Burgdorf votirt und damit ein gutes Beispiel gegeben. Also Muth und Zuversicht auch Burgdorf wird aus diesen Ruinen neu und schöner emporblühen.

— Bern. Am 20. Juli Abends 8 Uhr ertrank beim Baden in der Zihl bei Nidau ein Pole, Namens Alexander Ruszkowski, welcher vor kaum einer Woche in Nidau angekommen war und als Zimmermann Arbeit gefunden hatte. Am Morgen des 21. ist nach langem vergeblichem Suchen der Leichnam aufgefunden worden. Der Unglückliche soll gleich nach dem Nachtessen und noch erhitzt in den Fluß gesprungen und — vom Schlage gerührt — gesunken sein.

Luzern. Die Winkelriedgruppe ist glücklich in Luzern angelangt und wird heute Samstag den 22. Juli von dem Eisenbahnwaggon abgeladen in einen Nauen von 1000 Zentner Tragkraft. Montags bei günstiger Witterung wird das Denkmal mit 8 Fährern in zwei bis drei Stunden über den Vierwaldstättersee nach Stanestaad geführt.

Schaffhausen, d. 21. Juli. Eidg. Schützenfest. Den glücklichen Gewinnern wird die Nachricht willkommen sein, daß heute sämmtliche Ehrengaben wohlverpackt und einzeln adressirt auf schnellstem Wege an die Vorstände der Cantonal-Schützengesellschaften zu Handen ihrer Mitglieder abgegangen sind. Sollte also dem einen oder dem andern Prätendenten die Geduld zum Warten zu frühe ausgehen, so möge er sich erst an das betreffende Cantonal-Comite wenden, ehe das vielgeplagte Schieß-Comite mit einer Reclamation bedacht wird. Schneller ließ sich die Versendung nicht bewerkstelligen, denn jetzt schon bedurfte es der angestrengtesten Thätigkeit von Seiten des Schieß und Finanz Comite's nebst einer beträchtlichen Anzahl Sekretäre, um

diese, die größte Sorgfalt heischende Arbeit in so kurzer Zeit zu bewältigen. Die Palme für diesen Erfolg gebührt übrigens unbedingt dem unübertrefflichen Schützenfest-Organisator, Herrn Obrist.

Schaffhausen. Nach einem Bericht der Polizeidirektion an die Regierung bestand das Sicherheitskorps während des eidg. Schützenfestes aus 41 Mann, welche den Dienst sehr gut versehen haben. Alle verdächtigen Individuen, zum Theil vorher schon signalisirt, wurden unschädlich gemacht, d. h. nach ihrer Heimath oder jedenfalls über die Grenze des Kantons spedirt, besonders gefährliche über die Dauer des ganzen Festes innebehalten. Die Gesammtzahl der Arrestationen betrug 125; mit Schluß des Festes waren Alle, die inhaftirt worden, entweder dem Verhöramt übergeben oder entlassen. Es kamen überhaupt sehr wenige Diebstähle vor.

— Laut der „Soloth.-Ztg." stellt sich die Rechnung des Schützenfestes also:

1) Ausgaben in abgerundeten Zahlen gegeben:

Bauten und Dekorationen	160,000	Fr.
Reelle Geld-Aushändigung vom Schießplan nach Abzug der Ehrengaben	250,000	"
Besoldungen jeder Art nebst Wirthschafts-Konto	100,000	"
Druck und Lithographie	27,000	"
Zusammen	537,000	Fr.

2) Einnahmen nach neuesten Mittheilungen:

Für Kehrmarken 937,980	281,394	Fr.
" Stand-Doppel 3671 } " Feld-Doppel 3791 }	223,860	"
" Infanterie-Doppel 1116	11,160	"
" Wirthschafts-Ertrag	30,000	"
Total	546,374	Fr.

— Am 15. Juli hatten wir den 57. Sommertag, also gerade so viele, als in dem sehr guten Weinjahre von 1859 zu zählen waren. Im ganzen laufenden Jahrhundert, 1811 nicht ausgenommen, gab es bis Mitte Juli nie so viele Sommertage. Und doch scheinen dieselben erst recht beginnen zu wollen.

Basel. Die zwei am 19. d. vom Blitz Getödteten waren von Hegenheim im Elsaß. Sie waren auf dem Heimwege von Basel begriffen. Der eine, ein Schuhmacher, hinterläßt eine kranke Frau und 7 unerzogene Kinder, und der andere, ein Schneider, war Wittwer und Ernährer von 4 unerzogenen Kindern. Das Mädchen, das betäubt wurde und ohne erhebliche Verletzung davon kam, wurde von der Hand des Letztern geführt.

Neuenburg. Auf dem Bahnhof in Neuenburg brach in einem mit Gütern beladenen Waggon Feuer aus, das die ganze Ladung verzehrte. Der Verlust wird auf 20,000 Fr. geschätzt.

Ausland.

Deutschland. Zwei Vorfälle, welche unter den Artikel „grobe Waare" gehören, machen im südlichen Deutschland ziemliches Aufsehen. In München hat sich ein 18jähriger Korporal erschossen, weil ihn der Stadtkommandant Manz auf der Wachtstube vor seinen Untergebenen beschimpfte und ihm 14 Tage Arrest diktirte. Der junge Mann gehörte einer gebildeten Familie an und diente als Freiwilliger auf Avancement. Das erstemal Befehlshaber eines Wachtpostens, hatte er in einer abscheulichen Regennacht die ablösende Schildwache zu einem sonst verschlossenen Hinterthürchen hinausgelassen damit sie auf kürzerem Wege ihren Posten erreiche. Wegen dieser unmilitärischen Barmherzigkeit gegen seine Untergebenen brach am folgenden Tag der Zorn des Herrn Generals aus. Der junge Mensch nahm sich die Beschimpfung dermaßen zu Herzen, daß er sich im Kasernenarrest erschoß. Der Vater desselben, ein 71jähriger Greis und ehemaliger Waffenbruder des Generals, sowie ein älterer Bruder desselben, der ebenfalls Offizier ist, sind in Anklagestand versetzt, weil letzterer in einem öffentlichen Blatte sich über das Benehmen des Generals gegen seinen Bruder tadelnd äußerte.

Der zweite Fall begegnete einem baierischen Bierbrauer in Darmstadt, wo er auf dem Bahnhofe in der Eile und aus Versehen in den Galawagen des Großherzogs gerathen war, in welchem letzterer in höchst eigener Person saß. Der Bahnhofinspektor und ein Assistent desselben rissen den Bierbrauer aus den geheiligten Räumen des hessischen Souveräns, stießen ihn mit Fäusten, zerrissen ihm die Kleider, schimpften ihn ein „besoffenes Schwein" und ließen ihn schließlich arretiren. Der Brauherr hat nunmehr gerichtliche Klage gegen diese ungebührliche Behandlung erhoben.

— Die landwirthschaftlichen Dorfvereine in Preußen, Bauernkasino's genannt, schaffen Dr. v. Tschudi's „Landwirthschaftl. Lesebuch für die schweiz. Jugend", obgleich dasselbe einen streng schweizerischen Charakter an sich trägt, in Menge an. Auf die warme Empfehlung der Regierungsbehörde der Rheinprovinz sind von den Vereinen schon über 1500 Exemplare dieses Buches angekauft worden, und das Begehren danach ist in stetem Wachsen.

— Preußen. Bei dem Eisenbahnunfall bei Buckau, unweit Magdeburg, sollen neben 13 Todten noch 43 Personen schwere Verwundungen davon getragen haben. Der Anblick des Trümmerhaufens mit den verstümmelten Leichen und jammernden Verwundeten war herzzerreißend. Auf dem Zuge befand sich eine Gesellschaft aus Magdeburg, die eine Vergnügungsfahrt nach Thale im Harze machte.

— Die Kanonenbohrwerkstätte zu Essen wurde am 16. d. Nachmittags durch ein vierstündiges Feuer bis auf die Fundamente und Umfassungsmauern zerstört. Wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, kann der Schaden wohl auf circa 100,000 Gulden veranschlagt werden. Acht Versicherungsgesellschaften sind dabei betheiligt. Den acht Feuerspritzen des Krupp'schen Etablissements war es nicht möglich, den rasend um sich greifenden Brand zu dämpfen.

Amerika. Daß der Präsident Johnson gesonnen ist, dem besiegten Feinde mit Großmuth zu begegnen, stellt sich von Tag zu Tag klarer heraus und mit ihm richtet sich die Stimmung des Volkes einer Politik der Mäßigung zu. Man bespricht nicht mehr die Frage: „Was ist die beste Strafe für Verräther?" sondern stellt sich das Problem: „Was ist das schnellste und leichteste Mittel, dem Süden Glück und Wohlfahrt wiederzugeben?" Nach der versöhnlichen Art, in der man über das Geschick des Expräsidenten der Conföderation spricht, zu schliessen, wird man auf die untergeordneten Führer der Rebellion gewiß nicht die volle Strenge der Gesetze herabrufen. Nicht der vierte Theil der Bewohner des Nordens besteht noch darauf, daß Jefferson Davis gehängt werde; und die Regierung scheint noch gar nicht geneigt, den Prozeß gegen ihn so bald einleiten zu wollen, vielleicht in der Absicht, daß die noch nicht ganz gedämpfte Rachsucht sich mittlerweile noch mehr abkühle.

— New-York, 12. Der Befehl ist erneuert worden, die ganze Potomacarmee zu entlassen. Johnson hat einer Deputation geantwortet, daß er keinen Grund einsehe, den Paragraphen der Proklamation zu annulliren, der von der Amnestie die Sonderbündler mit 20,000 Dollars Vermögen ausnimmt. — Das Abolitionskomite von Massachusetts hat eine Adresse publizirt, welche erklärt, daß die militärische Okkupation des Südens bis zur vollständigen Abschaffung der Sklaverei nothwendig sei. Es geht das Gerücht, Davis werde von einem Militärgericht beurtheilt werden, in Folge einer neuen Deposition, die ihn mit dem Mord von Lincoln in Verbindung bringe. Gold 139, Baumwolle 52.

Rußland. Die Gewaltmaßregel, durch welche Rußland das arme Polen mittelst Aushebung aller jungen Mannschaft ins russische Heer eigentlich entmannt, ist ein Akt, den man kaum mehr in unserm Jahrhundert für möglich halten sollte und dem jede richtige Bezeichnung in der Sprache fehlt. Wenn man weiß, daß ein russischer Soldat lebenslänglich in Dienst gehalten und auf eine Weise traktirt werden kann, der Galeerenstrafe vorzuziehen ist, so muß man in der That fragen, ob Europa nicht ärgere Zustände als Amerika in der Sklaverei birgt? Hier dürften die feudalen Blätter ihre Stimme kräftig erheben, statt über die Grausamkeit gegen Jefferson Davis zu klagen.

England. Der Great Eastern hat am Mittwoch mit dem transatlantischen Kabel den irländischen Küstenpunkt Valentia nach stürmischer Fahrt erreicht. Der Zustand des Kabels ist fortwährend ein vollkommen befriedigender. Sobald das Wetter günstiger ist, beginnt die Legung des Uferendes, die zwei bis drei Tage erfordern wird.

— In Liverpool ist der Schatzkanzler Gladstone mit 8800 gegen 8784 Stimmen gewählt worden.

— Die neueste Post vom Kap der guten Hoffnung bringt nähere Berichte über den furchtbaren Orkan, der am 17. Mai in der Tafelbai gewüthet und große Verheerungen unter den Schiffen angerichtet hat. Achtzehn Fahrzeuge verloren die Anker und wurden auf den Strand geschleudert; die Schiffbrüche waren von großem Verlust an Menschenleben begleitet. 56 Leichen wurden gezählt. Die Felsen an der Südseite der Bucht von Natal haben eine Woche später, am 25. Mai, einem Auswandrerschiffe den Untergang gebracht. Es war der Füsilier, welcher in Kalkutta vierhundert Kulis an Bord genommen hatte, um dieselben nach Demerara zu bringen. Das Fieber hatte ihrer schon 189 hingerafft und der Sturm, welcher das Schiff auf die Felsen warf, kostete weitern 25 das Leben.

— In Catania fand ein Erdbeben statt; großer Schaden; einige Menschenleben umgekommen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. Juli 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Bürchler, Kaspar sel., gew. Wirth, von Kindhausen, bei Bergdietikon; Wildi, Wittwe Anna, geb. Giger, Jakobs, von Linn, in Turgi. Eingabe 26. August, Gemeindekanzleien Bergdietikon u. Gebenstorf. — Muri. Schmid, Johanna sel., Sepen, von Dietwyl. Eingabe bis 23. August, Gemeinderath Dietwyl.

Benefizium Inventarii.

Zofingen. Ringier, Jakob Anton, Zeugschmied, von Zofingen. Eingabe 2. Septbr., Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Baden. Bächthold, Ludwig, Steinhauer, v. Schleitheim (Schaffhausen), in Baden; Koller, Anna Maria, geb. Fischer, Joh. Jak., Glasers sel. Wittwe, v. Stetten; Käufeler, Kaspar, Metzger, v. Wettingen; Steimer, Johann, v. Wettingen. Eingabe 26. August. — Bremgarten. Weber, Joh., Stenzen, v. Wohlen, vermögenslos, ausgetreten. Eingabe 14. August. — Kulm. Gloor, Johs., Vogts-Heinrichs, Metzger, von Birrwyl. Eingabe 26. August. — Lenzburg. Thut, Jak., Zimmermann, und Hegnauer, Jakob, Häusis, Rothheiris, beide von Seengen; Fischer, Jakob, alt Ammanns, von Tennwyl; Sandmeier, Jakob, Tambours, Posamenter, v. Seengen. Eingabe 26. August. — Muri. Rei, Goar, Schreiner, Vits, von Dorfmuri; Augustin, Paul, Schmied, von Ermensee (Luzern), in Dorfmuri. Eingabe 23. August.

Rehabilitationen.

Baden. Meier, Joh. Jos., Schuster, von Büblikon. — Bremgarten. Seiler, Jakob, Fidelis, von Fischbach. Wohler, Burkard, Weberlis, von Wohlen. Huber, Joseph, Schmied, von Hägglingen. — Lenzburg. Meier, Jb., Kraus, Posamenter, v. Dintiken. — Muri. Müller, Jakob Joseph, Spengler, von Muri-Wey.

Stelle-Ausschreibung.

Hauptlehrer-Stelle für französ. Sprache, mathematesche u. naturhistor. Fächer an der Bezirksschule Bremgarten. Besoldung Fr. 2000. Anmeldung bis 14. August bei der Tit. Bezirksschulpflege Bremgarten.

Bau-Ausschreibung.

Bauveränderungen und Reparaturen an den Pfarrgebäulichkeiten in Rupperswyl. Pläne, Bauvorschriften u. Akkordbedingung liegen zur Einsicht beim dortigen Tit. Pfarramte. Angebote bei der Tit. Baudirektion bis Ende d. Mts.

Fruchtmarkt Basel, 21. Juli 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à . . .	Fr. 22½—23½
Mehl, franz. I.	„ 30½—32
„ „ II.	„ 27½—29
Haser	„ 19½—20
Roggen	„ 16
Gerste	„ 16
Mahlbohnen	„ 21
Mais	„ 21

Havre, 21. Baumwolle. Wochenverkäufe 8,200 Ball.

Treès Bas	Louisiane	Fr.	230.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	155
Bas	„	„	250.	„ „	Madras	„	160
Très Ord.		„	260.	„ „	Compath	„	150
Bon „	Brouch	„	165.	„ „	Egyptian	„	240
„ „	Omrawutte	„	170.	„ „	China	„	142½
„ „	Dhollerah	„	170.	„ „	Bengal	„	107½

Zufuhren 600 Ballen. — Vorrath 36,700 Ball. — Markt unverändert, Preise eher etwas fester.

Liverpool, 21. Wochenverkäufe 87,000 Ballen.

Middling Orleans	.	20	d.	Fair Tinnevelly	.	13	d.
„ Boveds	.	19¾	„ „	Egyptian	.	18¾	„
Fair Broach	.	14	„ „	Madras	.	14	„
„ Omrawuttee	.	14	„ „	China	.	12	„
„ Dhollerah	.	14½	„ „	Bengal	.	8¼	„
„ Comptah	.	13½	„	Heutige Verkäufe 8,000 Ball.			

— Zufuhren 28,000 Ballen. — Vorrath 332,000 Ballen. — Markt fester.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 22. Juli 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis	3 Monat.
Amsterdam . . .	—	—	211½	÷ 3½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99¾	„ 4%
Augsburg	—	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig . .	369	—	368	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	210½	„ 3½%
Genua u. Turin . .	—	timbré.	99¾	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 4%
Hamburg	187	—	186	„ 3½%
Livorno u. Florenz .	—	timbré.	99¼	„ 5%
London	25.17½	—	25.17½	„ 3%
Mailand effectiv . .	—	timbré.	100	„ 4½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	226	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**) . .	5%	Depositen in laufender Rechnung**) . . .	4%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	97½	98
idem 1859 5%	31. December	101	100¼	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
*)Central-Bahn . .	15. April	445	442½	442½
*)Nordost-Bahn . .	1. Januar	635	630	630
*)Schweiz. Creditanst.	1. April	705	690	—
*)Aargauische Bank-Promessen . .	1. Januar	275	—	—
		255	252½	255
*)Basler Handelsbank		520	—	—
*)Bank Winterthur .		580	575	580
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Juli 1865.

Löwen.

Hr. Königm. Gem., Inspektor, Basel.
— Aplie, Oberkriegskommis., Bern.
— Steinmann, Negot., Basel.
— Hausmann, dto., Bern.

Krone.

Hr. Waudois, Negot., Lausanne.
— Homerton, Zeitg. Corr., London.
— Steiner, Kfm., Luzern.

Storchen.

Hr. Hönig, Advokat, Nürnberg.
— Treumann, Kfm., Berlin.
— Marx, dto., Bruchsal.
— Künzli, dto., Uster.
— Reußer, dto., Röthenbach.
— Leberts, dto., Basel.
— Devit, dto., Beckenried.
Fr. Ruegsegger, v. Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Denzler, Negot., Winterthur.
Hr. Herder, Kfm., Zürich.
— Levy, dto., Colmar.
— Dreifuß 2, dto., dto.
— Grandjean, Kfm., Belfort.
— Ruedi, Part., Basel.

Rößli.

Hr. Waßmer, Negot., Schwarzwald.
— Waldmeier, dto., Hellikon.
— Müller, Part., Bannenhof.
— Gsell, Schriner, Baden.
— Kronenberg. Schnd. Dagmersellen
— Hotz, Schlosser, Wiglingen.
— Ganz, Negot., Zürich.
— Reimann, dto., Basel.
— Mauch, Part., Kulm.

Schwert.

Hr. König, Kaufm., Basel.
— Hoffmann, Schreiner, Frauenfeld.
— Leuzinger, Schreiner, Fürth.
— Fein, Schneider, Mülhausen.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 51.

Dienstag den 25. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Samuel Hiltpold, Metzger, von Schinznach; 55 J., 8 M. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 573.

Taufen in Aarau vom 23. Juli.

Carl Adolf, Söhnlein des C. Fischer, Arzt, von Reinach.

Lina, Töchterlein des Sl. Baumann, Schmied, von Stilli.

Sophie, Töchterl. des Rud. Schmid, Taglöhner, von Erlinsbach.

Das Corps der **Wasserreicher** versammelt sich **heute Abend 6 Uhr** auf dem **Schloßplatz.**

Aarau, 24. Juli 1865.

Das Brand-Kommando.

Artillerie-Verein.



Heute Abend 8 Uhr Sitzung bei **G. Rüetschi, Pfister.**

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Dienstag den 25. Juli, Abends 7 Uhr, im Ernst'schen Biergarten.

Traktanden:

1. Entgegennahme von Anmeldungen zur Aufnahme in die schweizerische Gesellschaft.
2. Anmeldungen zum Besuche der dießjährigen in Genf stattfindenden Versammlung der schweiz. naturforschenden Gesellschaft.

Für Weinhändler & Wirthe.

Den Transport von Weinen aus dem Waadtlande bis Bahnhof Aarau vermitteln die Unterzeichneten zu **äußerst billigen Preisen inclusive Fassung.** — Die Gebinde halten 500 à 700 Maas.

Fischer & Schumacher
im Kaufhause.

Zu miethen gesucht:

Eine zu einem Bureau geeignete **Lokalität.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein ganz neues **Logis,** bestehend in drei Zimmern nebst Zugehör; sogleich oder erst auf 20. August zu beziehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei größern oder drei kleinern Zimmern, wo möglich mit Laube; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein gutes, wachsames **Spitzhündchen** zu kaufen gesucht und beliebe man allfällige Anträge mit Chiffre S bezeichnet der Exped. d. Bltt. einzureichen.

Schweizerische [redacted] Centralbahn.

Es wird hiemit angezeigt, daß zum Besuche des

Winzerfestes in Vevey

Billete zu ermäßigten Preisen auf nachstehenden Stationen ausgegeben werden, für **Hin- & Rückfahrt** und mit **4tägiger Gültigkeit:**

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
von Basel	Fr. 33. —	Fr. 23. 35	Fr. 16. 75
„ Olten	„ „ 27. 35	„ „ 19. 35	„ „ 13. 90
„ Luzern	„ „ 34. 35	„ „ 24. 35	„ „ 17. 45
„ Solothurn	„ „ 23. 25	„ „ 16. 50	„ „ 11. 85
„ Aarau	„ „ 29. 35	„ „ 20. 75	„ „ 14. 90
„ Thun	„ „ 24. 45	„ „ 17. 30	„ „ 12. 45

Basel, den 24. Juli 1865.

Für das Direktorium der schweiz. Centralbahn:
Schmidlin.

Curhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Zu verkaufen:

Zwei Saum guter rother **Schafthauser Wein** von 1863 pr. Saum à Fr. 90. — Muster werden abgegeben in Nr. 355 in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Auf den 1. August ein unmeubliertes heizbares **Zimmer** im oberen Stadtheile.

Zu vermiethen:

Auf 1. September nächsthin eine **Behausung** von zwei Zimmern nebst Zubehörde, sowie Antheil Garten. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu ertragen

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Eine rechtschaffene, in den häuslichen Geschäften und in der Landwirthschaft bewanderte Person könnte sogleich bei gutem Lohn eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine treue fleißige Tochter wünscht einen Platz als **Kellnerin.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Knabe ab dem Lande fände bei einem hiesigen Handwerker dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Christliches Hausbuch.

Gebete und Lieder für Morgen und Abend und besondere Zeiten und Verhältnisse

von **J. C. Lavater.**

3. vermehrte Aufl. Mit **Lavater's Bildniß.** Elegant in Leinwand gebd. mit Goldpressung.

Preis 3 Fr.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Der Reisebegleiter für die Schweiz.

Juli 1865. Preis 40 Ct.

Keller's Reisekarten der Schweiz.

Verschiedene Ausgaben 1865.

Auf Leinwand.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

22. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,6'''	26''10,8'''	26''11,3'''
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

23 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,6'''	26''11 3'''	27'' 0,3'''
Thermometer	+ 12	+ 20	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand vom 24. Juli. 11 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 174. 25. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Gotthardbahn in militairischer Beziehung.

V.

Das Bahnnetz eines Landes wird gerade wie das Straßennetz aus Perpendikularlinien bestehen, die sich mit Transversallinien kreuzen, von denen die erstern senkrecht und die letztern parallel zur Grenze laufen. In Bezug auf die militairische Bedeutung dieser verschiedenen Linien nach ihrer Lage kommen überall ungefähr folgende Verhältnisse vor:

In der Zone einer ausgedehnten Grenzfronte wird sich eine Transversallinie finden, welche mit der Richtung der militärischen Basis auf dieser Grenzfronte zusammenfällt. In einem organisirten Militairstaate würde diese Linie größere Festungen als verschanzte Lager und Depotplätze verbinden und bei einer offensiven Bestimmung so nahe als möglich bei der Grenze liegen, während die Basislinie für die Landesvertheidigung eher weiter rückwärts und hinter der Deckung eines großen Terrain-Hindernisses gesucht würde. In Ermangelung fester Plätze finden sich an dieser Linie immerhin größere Städte mit den Hülfsquellen für den Unterhalt des Krieges, die Magazine für die Ernährung der Armee und die Depots für das Materielle und dessen Ersatz.

Die rückwärts dieser Basislinie liegenden Stücke der Perpendikularlinien führen aus allen Theilen des rückwärtigen Landes die Truppen und die Kriegsvorräthe auf die Knotenpunkte der Basis und dienen zur Versammlung der Armee.

Die Transversallinie der Basis ist zugleich eine Manöverirlinie, welche in der Richtung von einem Flügel gegen den andern eine Concentration größerer Massen gegenüber einem beliebigen Punkte der Grenze und auf derjenigen Operationslinie gestattet, auf welcher die Vorwärtsbewegung stattfinden soll.

Die nach vorwärts liegenden Stücke der Perpendikularlinien dienen als Operationslinien, auf welchen die Armee nach der Grenze gegen den Feind geführt wird. Diese Bahnstücke werden um so mehr Dienste leisten, je entfernter die Basis von der Grenze liegt.

Die hinter einander liegenden Transversalen können bei der Vertheidigung des Landes successiv als Basislinien gebraucht werden. Liegt eine derselben hinter einer natürlichen Vertheidigungsfronte, so kann sie als taktische Manöverirlinie für die direkte Vertheidigung dienen.

Für die auf der Peripherie des Landes laufenden Eisenbahnen wird jedoch auf keine lange Dauer der Benutzung zu rechnen sein. Nach kurzer Zeit werden sie vom Feind unterbrochen und dienen ihm dann, wenn wir die Grenze verlassen müssen, zu seinen weitern Operationen gegen uns. Solche Linien sind daher wie die direkte Vertheidigung, der sie dienen, namentlich in kleinen Staaten besondern Gefahren ausgesetzt.

In dem centralisirten Militairstaate Frankreich hat das Bahnnetz die Gestalt des Spinngewebes angenommen. Die Perpendikularlinien laufen radienförmig von Paris nach den Grenzen aus und die letzte Transversal- und Manöverirlinie wird durch die Gürtelbahn innerhalb der Pariserwälle gebildet. Doch wird auch noch das jenseits (westlich) Paris liegende Bahnnetz in der Weise militairisch organisirt, daß sich für die Vertheidigung von Paris eine weiter rückwärts liegende Basis vorfindet.

Wenn wir nun nach der Lage unserer projektirten Alpenbahnen ihre militärische Bedeutung aufsuchen, so bildet im Falle der nach Süd gerichteten Kriegsfronte die Gotthardbahn eine Perpendikularlinie, die von der Basis, welche nach ausgebautem Netze in zweifacher Linie die große Niederung der Schweiz durchzieht, auf die Südfronte und deren vorgeschobenen Landestheil führt. Oder man kann dieselbe auch betrachten als eine Perpendikularlinie, welche die Besammlung der Armee auf der vorgeschobenen Basis der Alpenstraßen bewerkstelligt und dann von diesen aus nach dem vorliegenden Gebiete führt.

Wenn wir die Kriegsrichtung gegen Ost und gegen West annehmen, so bildet in Bezug auf jede dieser Richtungen die Gotthardbahn in der Operationszone des Hochgebirges eine Transversallinie, auf welcher die östlichen Operationslinien des obersten Rheinthales, des Linththales und der Schwyzerstraßen einerseits, so wie die westlichen Linien des Rhone- und des Aarthales anderseits mit einander communiciren. Zu gleicher Zeit wird damit eine Verbindung aller ost-westlichen Operationslinien der großen Niederung mit den gleichlaufenden des Gebirgs bewerkstelligt.

Die Alpenbahnen des Lukmanier und des Simplon würden die Sehnen zweier Peripheriestücke der Grenzen bilden und deßhalb sowohl für die perpendikularen als für die transversalen Bewegungen nicht besonders geeignet sein. Die Lukmanierbahn hat in Bezug auf die perpendikulare Richtung auf die Südfronte vor einer Simplonbahn die große Wichtigkeit voraus, daß sie direkt in das jenseitige Vertheidigungsgebiet führt, hingegen sind beide so sehr nach Außen gelegene Linien, daß sie sogar an ihrem Anfangspunkte bei Sargans und Villeneuve die Grenze fast berühren. In ihrem nach der Mitte der Südfront convergirenden Laufe in den Thälern des Rheins und der Rhone bilden sie zugleich Stücke von Transversallinien, die immerhin eine Bedeutung für die spezielle Vertheidigung dieser Thäler gegen Eindringungsversuche von Süden haben werden.

In Bezug auf die Operationen gegen die West- und Ost-Grenze besitzen die Bahnen dieser beiden Projekte geringe militairische Bedeutung, indem sie in diesem Falle partielle Stücke von Perpendikularlinien bilden, die rückwärts keine Bahnverbindung mit der übrigen Schweiz besitzen.

Eidgenossenschaft.

Die Centralbahn hat für Sendungen von Liebesgaben nach Burgdorf, bestehend in Lebensmitteln, Kleidern, Effekten ꝛc., welche an das dortige Hülfskomite oder den Gemeinderath adressirt sind, Gratistransport bewilligt.

Aargau. Auf das Ansuchen des Polizeikomite's für das am 6. August in Baden stattfindende Kantonalgesangfest hat der Reg.-Rath für Aufrechthaltung der Ordnung, sowie für das Festschießen eine Abtheilung Infanterie von 25 Mann und 5 Mann Artillerie bewilligt.

— Das Comité für das Kantonalgesangfest hat auch an den Reg.-Rath eine Einladung zur Theilnahme an demselben erlassen. Der Reg.-Rath hat nun die Herren Landammann Keller und R.-R. Hanauer an das Fest abgeordnet.

— Die Herren Naville und Moynier aus Genf, Badgäste in Schinznach, haben der Polizeidirektion eine Summe von Fr. 1620, welche einige Damen im Bad Schinznach auf ihre Veranlassung bei den Badgästen sammelten, als Gründungsfonds für Erstellung genügender Wohnungen für die Badarmen übermacht. Die Sammlung von Gaben soll fortgesetzt werden, bis der Fond genügend

Leichen-[illegible] Anzeige.

Nro. 51.

Dienstag den 25. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Samuel Hiltpold, Metzger, von Schinznach; 55 J., 8 M. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 573.

Taufen in Aarau vom 23. Juli.

Carl Adolf, Söhnlein des C. Fischer, Arzt, von Reinach.

Lina, Töchterlein des Sl. Baumann, Schmied, von Stilli.

Sophie, Töchterl. des Rud. Schmid, Taglöhner, von Erlinsbach.

Das Corps der **Wasserreicher** versammelt sich **heute Abend 6 Uhr** auf dem **Schloßplatz.**

Aarau, 24. Juli 1865.

Das Brand-Kommando.

Artillerie-Verein.



Heute Abend 8 Uhr Sitzung bei **G. Rüetschi, Pfister.**

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Dienstag den 25. Juli, Abends 7 Uhr, im Ernst'schen Biergarten.

Traktanden:

1. Entgegennahme von Anmeldungen zur Aufnahme in die schweizerische Gesellschaft.
2. Anmeldungen zum Besuche der dießjährigen in Genf stattfindenden Versammlung der schweiz. naturforschenden Gesellschaft.

Für Weinhändler & Wirthe.

Den Transport von Weinen aus dem Waadtlande bis Bahnhof Aarau vermitteln die Unterzeichneten zu **äußerst billigen Preisen inclusive Fassung.** — Die Gebinde halten 500 à 700 Maas.

Fischer & Schumacher
im Kaufhause.

Zu miethen gesucht:

Eine zu einem **Bureau geeignete Lokalität.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein ganz neues **Logis**, bestehend in drei Zimmern nebst Zugehör; sogleich oder erst auf 20. August zu beziehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein Logis von zwei größern oder drei kleinern Zimmern, wo möglich mit Laube; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein gutes, wachsames **Spitzhündchen** zu kaufen gesucht und beliebe man allfällige Anträge mit Chiffre S bezeichnet der Exped. d. Blts. einzureichen.

Schweizerische [illegible] Centralbahn.

Es wird hiemit angezeigt, daß zum Besuche des

Winzerfestes in Vevey

Billete zu ermäßigten Preisen auf nachstehenden Stationen ausgegeben werden, für Hin- & Rückfahrt und mit **4tägiger Gültigkeit:**

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
von Basel	Fr. 33. —	Fr. 23. 35	Fr. 16. 75
„ Olten	„ „ 27. 35	„ „ 19. 35	„ „ 13. 90
„ Luzern	„ „ 34. 35	„ „ 24. 35	„ „ 17. 45
„ Solothurn	„ „ 23. 25	„ „ 16. 50	„ „ 11. 85
„ Aarau	„ „ 29. 35	„ „ 20. 75	„ „ 14. 90
„ Thun	„ „ 24. 45	„ „ 17. 30	„ „ 12. 45

Basel, den 24. Juli 1865.

Für das Direktorium der schweiz. Centralbahn:
Schmidlin.

Curhaus Taraſp-Schuls.

Eröffnung des Curhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Zu verkaufen:

Zwei Saum guter rother **Schafthauser Wein** von 1863 pr. Saum à Fr. 90. — Muster werden abgegeben in Nr. 355 in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Auf den 1. August ein unmeubliertes heizbares **Zimmer** im oberen Stadtheile.

Zu vermiethen:

Auf 1. September nächsthin eine **Behausung** von zwei Zimmern nebst Zubehörde, sowie Antheil Garten. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu ertragen

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Eine rechtschaffene, in den häuslichen Geschäften und in der Landwirthschaft bewanderte Person könnte sogleich bei gutem Lohn eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine treue fleißige Tochter wünscht einen Platz als **Kellnerin.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Knabe ab dem Lande fände bei einem hiesigen Handwerker dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Christliches Hausbuch.

Gebete und Lieder für Morgen und Abend und besondere Zeiten und Verhältnisse von **J. C. Lavater.**

3. vermehrte Aufl. Mit Lavater's Bildniß. Elegant in Leinwand gebd. mit Goldpressung.

Preis 3 Fr.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Der Reisebegleiter

für die Schweiz.

Juli 1865. Preis 40 Ct.

Keller's Reisekarten

der Schweiz.

Verschiedene Ausgaben 1865.

Auf Leinwand.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

22. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,6'''	26''10,8'''	26''11,3'''
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbeich.	bd	—	bd

23. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,6'''	26''11,3'''	27'' 0,3'''
Thermometer	+ 12	+ 20	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbeich.	b	—	W

Aarstand vom 24. Juli. 11 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 174. 25. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger. Kirchgasse Nr. 162. einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Gotthardbahn in militairischer Beziehung.

V.

Das Bahnnetz eines Landes wird gerade wie das Straßennetz aus Perpendikularlinien bestehen, die sich mit Transversallinien kreuzen, von denen die erstern senkrecht und die letztern parallel zur Grenze laufen. In Bezug auf die militairische Bedeutung dieser verschiedenen Linien nach ihrer Lage kommen überall ungefähr folgende Verhältnisse vor:

In der Zone einer ausgedehnten Grenzfronte wird sich eine Transversallinie finden, welche mit der Richtung der militärischen Basis auf dieser Grenzfronte zusammenfällt. In einem organisirten Militairstaate würde diese Linie größere Festungen als verschanzte Lager und Depotplätze verbinden und bei einer offensiven Bestimmung so nahe als möglich bei der Grenze liegen, während die Basislinie für die Landesvertheidigung eher weiter rückwärts und hinter der Deckung eines großen Terrain-Hindernisses gesucht würde. In Ermangelung fester Plätze finden sich an dieser Linie immerhin größere Städte mit den Hülfsquellen für den Unterhalt des Krieges, die Magazine für die Ernährung der Armee und die Depots für das Materielle und dessen Ersatz.

Die rückwärts dieser Basislinie liegenden Stücke der Perpendikularlinien führen aus allen Theilen des rückwärtigen Landes die Truppen und die Kriegsvorräthe auf die Knotenpunkte der Basis und dienen zur Versammlung der Armee.

Die Transversallinie der Basis ist zugleich eine Manöverirlinie, welche in der Richtung von einem Flügel gegen den andern eine Concentration größerer Massen gegenüber einem beliebigen Punkte der Grenze und auf derjenigen Operationslinie gestattet, auf welcher die Vorwärtsbewegung stattfinden soll.

Die nach vorwärts liegenden Stücke der Perpendikularlinien dienen als Operationslinien, auf welchen die Armee nach der Grenze gegen den Feind geführt wird. Diese Bahnstücke werden um so mehr Dienste leisten, je entfernter die Basis von der Grenze liegt.

Die hinter einander liegenden Transversalen können bei der Vertheidigung des Landes successiv als Basislinien gebraucht werden. Liegt eine derselben hinter einer natürlichen Vertheidigungsfronte, so kann sie als taktische Manöverirlinie für die direkte Vertheidigung dienen.

Für die auf der Peripherie des Landes laufenden Eisenbahnen wird jedoch auf keine lange Dauer der Benutzung zu rechnen sein. Nach kurzer Zeit werden sie vom Feind unterbrochen und dienen ihm dann, wenn wir die Grenze verlassen müssen, zu seinen weitern Operationen gegen uns. Solche Linien sind daher wie die direkte Vertheidigung, der sie dienen, namentlich in kleinen Staaten besondern Gefahren ausgesetzt.

In dem centralisirten Militairstaate Frankreich hat das Bahnnetz die Gestalt des Spinngewebes angenommen. Die Perpendikularlinien laufen radienförmig von Paris nach den Grenzen aus und die letzte Transversal- und Manöverirlinie wird durch die Gürtelbahn innerhalb der Pariserwälle gebildet. Doch wird auch noch das jenseits (westlich) Paris liegende Bahnnetz in der Weise militairisch organisirt, daß sich für die Vertheidigung von Paris eine weiter rückwärts liegende Basis vorfindet.

Wenn wir nun nach der Lage unserer projektirten Alpenbahnen ihre militärische Bedeutung aufsuchen, so bildet im Falle der nach Süd gerichteten Kriegsfronte die Gotthardbahn eine Perpendikularlinie, die von der Basis, welche nach ausgebautem Netze in zweifacher Linie die große Niederung der Schweiz durchzieht, auf die Südfronte und deren vorgeschobenen Landestheil führt. Oder man kann dieselbe auch betrachten als eine Perpendikularlinie, welche die Besammlung der Armee auf der vorgeschobenen Basis der Alpenstraßen bewerkstelligt und dann von diesen aus nach dem vorliegenden Gebiete führt.

Wenn wir die Kriegsrichtung gegen Ost und gegen West annehmen, so bildet in Bezug auf jede dieser Richtungen die Gotthardbahn in der Operationszone des Hochgebirges eine Transversallinie, auf welcher die östlichen Operationslinien des obersten Rheinthales, des Linththales und der Schwyzerstraßen einerseits, so wie die westlichen Linien des Rhone- und des Aarthales anderseits mit einander communiciren. Zu gleicher Zeit wird damit eine Verbindung aller ost-westlichen Operationslinien der großen Niederung mit den gleichlaufenden des Gebirgs bewerkstelligt.

Die Alpenbahnen des Lukmanier und des Simplon würden die Sehnen zweier Peripheriestücke der Grenzen bilden und deßhalb sowohl für die perpendikularen als für die transversalen Bewegungen nicht besonders geeignet sein. Die Lukmanierbahn hat in Bezug auf die perpendikulare Richtung auf die Südfronte vor einer Simplonbahn die große Wichtigkeit voraus, daß sie direkt in das jenseitige Vertheidigungsgebiet führt, hingegen sind beide so sehr nach Außen gelegene Linien, daß sie sogar an ihrem Anfangspunkte bei Sargans und Villeneuve die Grenze fast berühren. In ihrem nach der Mitte der Südfront convergirenden Laufe in den Thälern des Rheins und der Rhone bilden sie zugleich Stücke von Transversallinien, die immerhin eine Bedeutung für die spezielle Vertheidigung dieser Thäler gegen Eindringungsversuche von Süden haben werden.

In Bezug auf die Operationen gegen die West- und Ost-Grenze besitzen die Bahnen dieser beiden Projekte geringe militairische Bedeutung, indem sie in diesem Falle partielle Stücke von Perpendikularlinien bilden, die rückwärts keine Bahnverbindung mit der übrigen Schweiz besitzen.

Eidgenossenschaft.

Die Centralbahn hat für Sendungen von Liebesgaben nach Burgdorf, bestehend in Lebensmitteln, Kleidern, Effekten ꝛc., welche an das dortige Hülfskomite oder den Gemeinderath adressirt sind, Gratistransport bewilligt.

Aargau. Auf das Ansuchen des Polizeikomite's für das am 6. August in Baden stattfindende Kantonalgesangfest hat der Reg.-Rath für Aufrechthaltung der Ordnung, sowie für das Festschießen eine Abtheilung Infanterie von 25 Mann und 5 Mann Artillerie bewilligt.

— Das Comité für das Kantonalgesangfest hat auch an den Reg.-Rath eine Einladung zur Theilnahme an demselben erlassen. Der Reg.-Rath hat nun die Herren Landammann Keller und R.-R. Hanauer an das Fest abgeordnet.

— Die Herren Naville und Moynier aus Genf, Badgäste in Schinznach, haben der Polizeidirektion eine Summe von Fr. 1620, welche einige Damen im Bad Schinznach auf ihre Veranlassung bei den Badgästen sammelten, als Gründungsfonds für Erstellung genügender Wohnungen für die Badarmen übermacht. Die Sammlung von Gaben soll fortgesetzt werden, bis der Fond genügend

groß ist, um dem Bedürfniß entsprechende Bauten ausführen zu können.

— Der Bischof von Basel wird seine Firmelungsreise am 18. Septbr. antreten und über den ganzen Kanton ausdehnen, wie er auch die Pastoralvisitation auf alle kathol. Pfarrkirchen ausdehnt. Sein Aufenthalt im Kanton wird etwa vier Wochen dauern. — Da werden Küche und Keller in den Pfarrhöfen ihr Bestes thun müssen.

— Die Kirchgemeinde Lunkhofen setzt allen Beschlüssen des Reg.-Rathes wegen Erweiterung des dortigen Beerdigungsplatzes beharrlichen Widerstand entgegen. Der Reg.-Rath hat nun die Baudirektion beauftragt, eine letzte kurze Frist zu geben und wenn dieselbe wiederum abgelaufen, ohne daß den Beschlüssen nachgelebt worden, nach Mitgabe des Baugesetzes vorzufahren.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Theodor Studer von Wittnau als Arzt und den Hrn. Jakob Strebel von Buttwyl als Apotheker patentirt.

— In Rheinfelden hat gestern (23.) im Soolbad des Hrn. v. Struve unter gefälliger Mitwirkung der allen Besuchern Münchens im lebhaftesten Andenken stehenden Hofopern- und Kapelle-Sängerin Frau Diez und ihres Gemahls eine musikalische Abendunterhaltung zu Gunsten des dortigen Frauenvereins stattgefunden. Eine gleiche Unterhaltung hat früher schon im gleichen Bade zu Gunsten des neugegründeten Badarmenfonds stattgefunden. Es ist schön, wie die Badgäste und das Publikum überhaupt ihrer nothleidenden Mitmenschen zuweilen werkthätig gedenken.

Bern. In Burgdorf hat sich ein Hülfskomite gebildet, das für die bedürftigen Brandbeschädigten Liebesgaben in Empfang nimmt. Gaben an Effekten nehmen die HH. Carl **Haaf**, Apotheker, Gottl. **Kappeler** und Aug. **Meyer**, Negotianten, Gaben an Geld der Kassier Eduard **Strub**, Negot., entgegen. Wir hoffen, daß sich in Aarau ein spezielles Hülfskomite organisiren wird und erwarten deßhalb den Aufruf eines solchen zur Sammlung von Gaben.

— Sonntag Abend um 10 Uhr wurde Bern abermals durch Hülferuf aus Burgdorf allarmirt: es brenne in der untern Stadt. Glücklicher Weise folgte bald die Meldung, daß es sich nur um einen Kaminbrand handle. Später soll auch noch in einer Scheune am Bahnhofe Feuer ausgebrochen sein.

— Beim Baden an einer sonst als ungefährlich betrachteten Stelle, dem sog. Engegrien, bei Bern, verunglückte am Freitag der zweitälteste, hoffnungsvolle Sohn des Hrn. Oberlehrer Minnig, in der Aare, indem er von der ungewöhnlich stark gewordenen Strömung erfaßt und rettungslos fortgerissen wurde.

— Zwei, den schneidensten Kontrast bietende Punkte, zogen Sonntags Tausende von Besuchern aus der Nähe und Ferne herbei und ließen die Eisenbahnzüge zu ungeheuern Dimensionen anwachsen, so daß verdoppelte Maschinenkraft dieselben kaum fortbewegen konnte. Während zwischen den das tiefste Mitgefühl weckenden Brandruinen Burgdorf's Tausende mit trauernden Herzen und, weil die vorhandenen Einrichtungen nicht hinreichen konnten, auch sehr Viele hungernd und durstig sich bewegten — war droben am Fuße der Hochalpen das überraschend liebliche und großartig zum Empfang der Gäste geschmückte Thun von der ebenfalls massenhaft zugeströmten lebenslustigen Welt der Sänger und Sängerinnen und der Freunde des Gesangs belebt. Das Fest hatte den schönsten Verlauf, bis Nachmittags der Regen kam und allmählig alle unter dem zwar Schatten aber kein Schutzdach gegen feuchte Niederschläge bietenden Bäumen weilenden Festtheilnehmer fortscheuchte und derart den bei freundlicherer Witterung jedenfalls besonders genußreich gewordenen Schluß des Festes leider total störte. (Bern. Ztg.)

— Folgende Männerchöre erhielten die vier ersten Preise: Frohsinn von Bern, Liedertafel von Biel, Liederkranz von Bern, Sängerbund von Biel. Von den gemischten Chören erhielt derjenige von Sumiswald den ersten, der von Schwarzenegg den zweiten Preis.

— Vier auf die Weide du Lomont gebrachte Pferde von Chevenez sind in der Nacht vom 13. zum 14. Juli scheu geworden und im Davonsprengen über eine 150 Fuß hohe Felswand gestürzt, an deren Fuß man ihre schrecklich verstümmelten Leichname gefunden hat. Man vermuthet, ein wildes Thier habe sie erschreckt.

Zürich. In den Weinbergen am Zürichsee findet man bereits eine Menge reifer Trauben, was in solcher Anzahl selbst in den besten Weinjahren, wie 1811, 1822 und 1834 nicht der Fall gewesen.

Schaffhausen. Aus Stein schreibt der „Bote am Rhein u. Untersee“: Es ist eine Freude zu sehen, wie hier die Jugend Fortschritte im Schwimmen macht, und kecke Knaben den Rhein in allen Richtungen durchkreuzen; doch nicht nur Knaben, sondern auch Mädchen üben sich im Schwimmen, so ist zum Beispiel letzten Donnerstag Morgens ein zirka 15jähriges Mädchen ohne auszuruhen über den Rhein hin und zurück geschwommen, ein anderes Mädchen wagte sich bis mitten in den Rhein.

Bünden. Auch in dem Dörfchen Rodels, eine Stunde von Thusis entfernt, seien in der Nacht des 22 dieß 12 Gebäude sammt der Kirche abgebrannt.

Uri. Die Direktion der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft hat eine Einladung erlassen zur Jahresversammlung, die am 13. und 14. September in Altdorf stattfindet. Das Programm des Festes lautet: Am 12. September (Vorabend) von Abends 5 Uhr an werden die Logiskarten und das Programm auf dem Postbureau in Altdorf bezogen und folgenden Tages wieder von Morgens 8 Uhr an; am gleichen Tag, Abends 6 Uhr, Versammlung der größern Kommission auf dem Rathhause; von 7 Uhr an Zusammenkunft im Gasthofe zum Schlüssel; am 13. Hauptversammlung, nachher Mittagessen im Saale des Gasthofes zum Adler, Abends Spaziergang nach Bürglen; den 14. Fahrt per Dampfboot an die Treib, Fortsetzung der Verhandlungen auf dem Seelisberg, Mittagessen auf Maria Sonnenberg, Besuch des Rütli.

St. Gallen. Die Stadtgemeinde St. Gallen hat mit großer Mehrheit Herrn Dekan Pfeiffer, ersten Pfarrer in Glarus, zum zweiten Stadtpfarrer berufen. Man erwartet die Annahme Seitens des Hrn. Pfeiffer.

Genf. In der Nacht des 21. Juli wurde in Genf in einem übelberüchtigten Hause ein Franzose erdolcht. Die Polizei, von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt, setzte den sich in ein anderes Haus flüchtenden zwei Burschen nach und wollten die beiden sie verfolgenden Agenten eben Hand an sie legen, als der eine seinen Dolch zog und der andere ein Pistol auf einen der Agenten abschoß. Glücklicherweise ging der Schuß durch die Mütze und streiften nur ein paar Schrotkörner die Stirn. Der eine wurde sofort festgenommen, der andere am nächsten Morgen und wurden ebenso drei Weibsbilder des Hauses, indem der Mord geschehen war, verhaftet. Die beiden Mörder sind Italiener, der eine 20, der andere 25 Jahre alt.

— Das Genferjournal macht sämmtliche schweizer. Polizeibehörden auf einen großartigen Diebstahl aufmerksam, welcher in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli in einem Goldschmiedsmagazin in Manchester verübt wurde. Sechshundert goldene und silberne Uhren wurden gestohlen, wie auch eine ungeheure Menge von Ketten, Ringen, Steckladeln u. dgl.

Ausland.

Deutschland. In Köln ist der Gürzenich, das Stadthaus, wo ein Fest zur Feier der preußischen Volksabgeordneten statt finden sollte, von der Polizei besetzt und Anordnungen getroffen worden, um dasselbe mit Gewalt zu hindern. Das Fest hatte am 23. und 24. stattfinden sollen.

Oesterreich. In Bad Ischl wüthete, so meldet man unterm 21. Juli, eine heftige Feuersbrunst. Alle Kaufläden und das Hotel Elisabeth sind niedergebrannt; man hoffte jedoch die Kirche und das Postgebäude zu retten.

— Die „Basler Nachr.“ schreiben unter dem Titel „William Nelson“: „Zwei und vierzig gerettete Passagiere haben in Havre eine Erklärung unterzeichnet, woraus sich ergibt, daß Capitän und Rheder des Nelson, ebenso die Hafenbehörden von Antwerpen sich schwere Pflichtversäumnisse haben zu Schulden kommen lassen. Daß die Nahrung auf dem Schiff schlecht und ungenügend gewesen, könnte man noch zu den herkömmlichen Emigranten- und Landrattenklagen rechnen. Schwerer fällt ins Gewicht, daß für den Fall eines Unglückes nicht vorgesorgt war. Es war ein einziges Beil an Bord und das gehörte einem Passagier. Die Axt des Schiffszimmermanns war verloren gegangen. Es war also unmöglich, einen Floß herzu-

stellen. Zum Löschen waren nur wenige Eimer vorhanden. Auch war, auf 500 Passagiere, kein Arzt auf dem Schiff. Die Matrosen und der Capitän waren nur auf ihre eigene Rettung bedacht. Eines der Boote wurde von den vier Matrosen, welche anfänglich darauf waren, unter einem falschen Vorwand verlassen, und die gänzlich seeunkundigen Passagiere dem Zufall preisgegeben. — Da viele Schweizer auf dem Nelson umgekommen sind, so wäre es gewiß am Platz, wenn der Bundesrath bei den belgischen und nordamerikanischen Behörden Schritte thäte, um bessere Garantien für die Sicherheit der Auswanderer zu erlangen.

Aus dem „Courrier du Havre" ersehen wir, daß noch 30 weitere Passagiere des W. Nelson gerettet wurden, und zwar durch die von Porto-Ricco kommende englische Barke „Meteor", Capitän Hart. Am 28. Juni, unter 41° 58' nördlicher Breite und 51° 41' westlicher Länge, hörte Capitän Hart Hülferufe und fand dann, auf Holzstücken, Hühnerkasten 2c. schwimmend, 21 Männer und 9 Frauen, lauter Deutsche. Acht von den Frauen saßen rittlings auf dem großen Mast. Sie hatten zwei Tage und zwei Nächte ohne Nahrung und Wasser verbracht, die meisten litten an Brandwunden. Da Cap. Hart nicht Lebensmittel genug bis nach England hatte, so fuhr er nach dem nächsten Hafen, St. Jean in Neufoundland, und setzte dort die Schiffbrüchigen ans Land. Einer derselben hatte 2700 Fr., ein anderer 1500 Fr. verloren, ein alter Künstler sprach davon, daß er den Brand des Nelson malen wolle; dieser hatte eine beträchtliche Summe in einem Gurt gerettet.

Der W. Nelson war im Jahr 1850 in Sommerset, Massachusets, gebaut worden und machte bis 1860 als Packetboot regelmäßige Fahrten zwischen New-York und Havre. Im Oktober 1863 war er mit Kohlen nach Panama gefahren, dann nach Peru, von wo er mit einer Ladung Guano nach Antwerpen ging. In früherer Zeit galt der Nelson als ein Schiff erster Klasse; er hielt 1000 Tonnen.

— Bei dem fürchterlichen Unglücke, welche das Auswanderungsschiff „William Nelson" und seine 500 Bewohner am 26. Juni betroffen, ist das Frickthal schwer betheiligt; es haben nicht minder als 20 Personen aus diesem Landestheile den schauderhaften Feuer- oder Wassertod erleiden müssen, nämlich: Xaver Treyer, Hufschmid von Wölflinswyl, mit Frau und sechs Kindern; Heinrich Hanslin von Olsberg, in Birsfelden wohnhaft gewesen, mit sechs Personen; Dominik Hasler, von Münchwylen, mit Frau und einem Kinde; Joh. Hasler, Bruder desselben; und Siegfried Müller, alt Gemeindeschreiber von Möhlin. (Schwzb.)

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 22. Juli 1865.)

Seit zehn Tagen wurde eine wahrhaft tropische Hitze, bis 25 Grad Reaumur im Schatten, nur am Dienstag Morgen durch einen kurzen Regen unterbrochen, und erst gestern Nachmittag umzog sich der Himmel so, daß man auf eine neue Erquickung der darnach lechzenden Vegetation hoffen darf. Diese Witterung ist dem Reifen des Weines außerordentlich vortheilhaft und kommt den Erntearbeiten sehr zu statten. Roggen ist in unserer Gegend größtentheils geschnitten und hat schöne volle Aehren aber nur kurzes Stroh gebracht. Die Weizenernte wird nun bald folgen und darf man sich von ihr ein sehr gutes Resultat versprechen, sowie Kartoffeln dieses Jahr gänzlich von der Krankheit verschont bleiben. Aehnlich ist es in Süddeutschland, und sind deßhalb die Preise daselbst weichend, was nun auch bei uns allgemein der Fall ist. Weniger gut lauten die Ernteberichte von Norddeutschland und entschieden ungünstig aus Rußland. Dessen ungeachtet hat die für Ersteres tonangebende Berliner Kornbörse einen weitern bedeutenden Rückschritt gemacht, stellte sich jedoch am Dienstag und Mittwoch wieder höher auf 42¾ Thlr. per Juli-August und 44 Thlr. per September-Oktober. Am Rheine sind die Preise matt und weichend, befestigten sich jedoch am Mittwoch ebenfalls wieder etwas. In Hamburg und Holland ist es mit Getreide still, Weizen in London zu Freitagspreisen gehalten, war am Montag unverkäuflich. In Paris ist Mehl in Folge des Wassermangels fester, 6 Marken Fr. 47 per Juli-August, Fr. 49 per vier letzte Jahresmonate pro Sack von 157 Kil. Weizen ist an den Provinzialmärkten weichend.

Lindau, 22. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 17 kr. Abschlag 34 kr., Kernen 15 fl. 47 kr. Abschl. 0 fl. 45 kr., Roggen — fl. —. Abschl. 00 kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 7 fl. 54 kr. Abschlag 30 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1746, Kernen 447, Roggen 12, Gerste —, Haber 99.

München, 22. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 14 kr. Abschl. 08 kr., Korn 10 fl. 11 kr. Abschl. 07 kr., Gerste 8 fl. 39 kr. Abschlag 00 kr., Haber 7 fl. 10 kr. Abschlag 01 kr., Repssamen 28 fl. 53 kr.

Winzerfest in Vivis.

Kaum ist verhallt der Stutzer munt'res Knattern,
Kaum legte sich die Schützenfahn' zur Ruh',
Seh'n wir am Leman neue Fahnen flattern,
Den Rebenbügeln eilt der Winzer zu.
Mit Reblaub hat die Schläfen er bekränzt,
Die Winzermaid ihm den Pokal kredenzt;
Schalmeien klingen, Pfeifen, Trommeln, Geigen,
Trompetentusch ertönt zum Preis der Rebe;
Die Tänzer schwingen ihre Thyrsusstäbe,
Die Schnitterinnen schlingen ihren Reigen.
Wie hallt der Jubelruf vom Seegestade!
Wie wogt der Tanz im Sonnenglanz, im hellen!
Die Freude rauscht mit leicht beschwingtem Rade
Zum Fest heran auf blauen See'eswellen.
Und durch Europa's Länder hallt der Ruf:
„Kommt her, zu schauen was die Freiheit schuf!"
Kommt her, in's Land der Freiheit und der Feste!
Heut wirbelt hoch empor der Pulverdampf,
Heut übt der Schütze Aug' und Arm zum Kampf;
Doch morgen schmückt der Winzer sich auf's Beste. —
Nun kommen sie aus Deutschland's schönen Gauen,
Es kommt der Frankensohn das Fest zu schauen.

Und sie auch, die im Schirme seiner Wogen
Britanniens stolzes Inselreich erzogen,
Und die in's Modekleid gezwängten Wilden
Von Rußlands schwerbedeckten Eisgefilden;
Auch sie, mit dunkler Augen Feuersgluth,
Die sonst der Po umrauscht mit seiner Fluth;
Und Arpads Söhne auch, die Selstbewußten,
Die ihre Rosse tummeln auf den Pußten;
So ziehen sie daher aus allen Landen,
Zu schau'n, — wie Fürstenflitter wird zu Standen!

Es frägt sich in des Festes frohem Rauschen
Der Russe, Deutsche, Wälsche, Ungar, Britte:
„Was mag in dieses freien Volkes Mitte
Mein fesselklanggewöhntes Ohr erlauschen?"
„Was ist's, das mich umweht wie Duft der Rose?"
So frägt der zungenfertige Franzose.
„Ist es des See's, ist es der Berge Glanz?
Ist's die Musik, ist es der Winzer Tanz?
Ist es der Schnitterinnen froher Reigen?
Ist's der Schalmeien Ton, der Klang der Geigen?
Ist es der Tänzerinnen frohe Lust,
Die süßes Weh gesenkt in meine Brust?"
So rathen hin und her, was sie empfanden,
Die fremden Gäste aus den fernen Landen; —
Ihr Armen alle, Ihr errathet's kaum,
Was Euch umweht: Das ist der Freiheit Traum!

Fremdenverzeichniß vom 24 auf den 25. Juli 1865.

Krone.
Hr. Eichenberger, Negot., Beinwyl.
— Weber, dto., Wien.
— Huber, dto., Zürich.
— Cuinier, dto., Genf.

Wildenmann.
Hr. Rosinki, Part., Polen.

Löwen.
Hr. König m. Gem., Inspektor, Basel.
— Pappenheim, Negot., Berlin.
— Fecker, dto., Genf.
— Neumann, dto., dto.
— Noctoch, dto., dto.
— Wybert, Negot., Basel.
— Breitenstein, dto., dto.
— Alexander, dtoe, Paris.
— Alphorn, dto., dto.
— Mayer, dto., Mülheim.

Storchen.
Hr. Hönig, Advokat, Nürnberg.
— Rietmann, Kfm., Graubündten.
— Künzli, dto., Uster.
— Leberts, dto., Basel.
— Sandor, Reitmeister, Ungarn.
— Henking m. Gem., Kfm., Verona.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler, dto., Endingen.
— Wyler, dto., Lenzburg.

Ochsen.
Hr. Denzler, Negot., Winterthur.
— Schmidt, dto., Bordeaux.
— Lützelschwab, dto., Schaffhausen.
Hr. Simmler, Kfm., Bern.
— Haueis, dto., Salzburg.
— Höhne, dto., Berlin.
— Gerich, dto., Hagenthal.
— Jahn, Apotheker, Lenzburg.
— Becker, Techniker, Augsburg.
— Löwer, Negot., Lindau.

Roß.
Hr. Hächler, Kfm., Lenzburg.
— Gloor, dto., Jezwyl.
— Hehlstadt, dto., Basel.
— Schneider, Mühlemacher, Uster.
— Ringier, dto., Eich.
— Ritter, Schlosser, Bötzingen.
— Schmidt, Schuster, Stongisheim.
— Matter, Part., Wittwyl.
— Burgherr, dto., Jetzwyl.
— Vollmer, Schuster, Obereggen.
— Hauser, Schneider, Wädenswyl.
— Schar, Müller, Gondiswyl.
— Mauch, Part., Teufenthal.

Schwert
Hr. Suter, Drucker, Entfelden.
— Käser, Part., Oberstachs.
— Andres, Part., Herzogenbuchsee.
— Dörig, dto., Appenzell.
— Boßhart, Küfer, Othmarsingen.
— Nüfer, Part., Mühlebach.
— Lehmann, Part., Trimbach.
— Roas, Schriftsetzer, Basel.
Jgfr. Gloor, v. Birrwyl.
— Iseli, v. Wangen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie für das zahlreiche Grabgeleite unsers Gatten und Vater **Heinrich Gränicher,** Büchsenschmied sel., danken innigst

Die trauernden Hinterlassenen.

Bewerber für den mit dem 31. l. Mts. wieder beginnenden **Feldhüterdienst** werden eingeladen, sich bis und mit Donnerstag den 27. dieß bei dem unterzeichneten Gemeindeammann anzumelden.

Aarau, den 21. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Jakobstag 1865.

Heute Abends 8 Uhr feiert der hiesige Jakobe-Verein im **Gasthofe zum Löwen** sein Namensfest. Die Vereinsmitglieder werden freundlich dazu eingeladen und zahlreich erwartet mit heiterm Humor. — Nichtmitglieder des Vereins, besonders solche, welche den ehrwürdigen Namen „Jakob" tragen, sind ebenfalls willkommen.

Aarau, 25. Juli 1865.

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Dienstag den 25. Juli, Abends 7 Uhr,
im Ernst'schen Biergarten.

Traktanden:

1. Entgegennahme von Anmeldungen zur Aufnahme in die schweizerische Gesellschaft.
2. Anmeldungen zum Besuche der dießjährigen in Genf stattfindenden Versammlung der schweiz. naturforschenden Gesellschaft.

Ein Knabe von braven Eltern könnte die **Zuckerbäckerei** unter sehr vortheilhaften Bedingungen gründlich erlernen. Auskunft ertheilt auf frankirte Anfrage die Expedit. dieses Blattes.

Zu kaufen wird gesucht:
1 vollständig gut ausgerüstetes **Bett** und 1 kleines **Tischchen.**
Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen,** sowie täglich fettes **Ochsenfleisch,** extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** und **Schweinefleisch** bei
A. Landolt, Metzger.

Eine ältere **Magd,** die schon mehrere Jahre als Köchin in Gasthöfen gedient hat und alle Hausgeschäfte versteht, wünscht einen Platz für sogleich einzutreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Leere Oelfässer
bei **Landolt & Cie.**
in Aarau.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungsgesellschaft.

Die in letzter Zeit leider so außerordentlich zahlreichen und bedeutenden Brandfälle, besonders das große Unglück, welches soeben Burgdorf betroffen, mahnen immer dringender zu allgemeinerer Versicherung.

Der Unterzeichnete ist daher so frei, sich zur Entgegennahme von Versicherungen bestens zu empfehlen und ist gerne bereit jede gewünschte Auskunft zu ertheilen; auch können Versicherungsformulare stets bei demselben bezogen werden.

Welches allgemeine Zutrauen die schweizer. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft genießt, beweist am besten die nahmhafte Vermehrung der Versicherungen, so daß das Gesammt-Versicherungskapital der Anstalt gegenwärtig auf mehr als **Sechshundert Millionen Franken** angestiegen ist.

Ueberdieß sind die Prämien so billig gestellt, daß dieselben, selbst bei einer allfälligen Nachzahlung gegenüber andern Assekuranzgesellschaften mit festen Prämien im Durchschnitt immerhin noch die Niedrigsten sind.

Der Agent des Bezirks Aarau:
D. Wanger-Rieder.

Große Aegyptische Menagerie

von mehr als 60 der merkwürdigsten Raubthiere

ist von heute an bis Donnerstags den 27. dieß

auf dem Schlossplatz

zur Schau aufgestellt. Ist zu sehen von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr.

Hauptfütterung und Dressur der Thiere Abends 4 und 8 Uhr.

Eintrittspreis 50 Cts., Kinder & Dienstboten 25 Cts.

Es wird auch ein Fuhrmann gesucht, die Menagerie künftigen Freitag nach Zug zu führen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. Henckel, Menageriebesitzer.

Schweizerische  Centralbahn.

Es wird hiemit angezeigt, daß zum Besuche des

Winzerfestes in Vevey

Billete zu ermäßigten Preisen auf nachstehenden Stationen ausgegeben werden, für Hin- & Rückfahrt und mit 4tägiger Gültigkeit:

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
von Basel	Fr. 33. —	Fr. 23. 35	Fr. 16. 75
„ Olten	„ „ 27. 35	„ „ 19. 35	„ „ 13. 90
„ Luzern	„ „ 34. 35	„ „ 24. 35	„ „ 17. 45
„ Solothurn	„ „ 23. 25	„ „ 16. 50	„ „ 11. 85
„ Aarau	„ „ 29. 35	„ „ 20. 75	„ „ 14. 90
„ Thun	„ „ 24. 45	„ „ 17. 30	„ „ 12. 45

Basel, den 24. Juli 1865.

Für das Direktorium der schweiz. Centralbahn:
Schmidlin.

Soeben ist erschienen und bei **F. G. Martin** zu beziehen:

Plan von Burgdorf
mit Bezeichnung der Brandstätte.
Preis 20 Rp.

Der Erlös ist für die Brandbeschädigten bestimmt.

Auf heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen** und stets frisches **Schweinefleisch** bei
Gottl. Siebenmann, Metzger.

Verloren: Auf dem Wege von Erlinsbach nach Aarau über „die Buch" wurde am Sonntag Abends ein **Haar-Bracelet** mit goldenem Schloß verloren. Gegen ein Trinkgeld abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

24 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,5'''	27" 0,9'''	27" 0,9'''
Thermometer	+ 12	+ 15	+ 13
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	N	—	—
Himmelsbesch.	bd	—	NO
			W

Aarstand vom 25. Juli. 11 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 175. 26. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Gotthardbahn in militairischer Beziehung.

VI.

Wir sind durch geschichtliche Eindrücke gewöhnt, die uns drohenden Kriegsgefahren vorzüglich nur von Westen oder von Osten her zu erwarten, und beurtheilen die Verhältnisse unseres Kriegstheaters am meisten nach den Vortheilen und Nachtheilen, die es uns für die Kriegführung in einer dieser Richtungen darbietet und so werden wir auch diejenige Bahnrichtung vorziehen, die uns in dieser Beziehung das Beste leistet.

Es ist vorauszusehen, daß ein Vertheidigungskrieg sowohl gegen Osten als gegen Westen sich über beide Theile unseres Kriegstheaters, das Gebirg und die Ebene, ausbreiten muß. Ein in der Ebene siegreicher Feind darf nicht weiter vordringen, ohne auch im Gebirge seine Fortschritte auf gleicher Höhe zu halten.

Nun findet sich auf der ganzen Ausdehnung unseres Landes nur die einzige Reußlinie, welche ein Manöveriren in der Querrichtung durch die Ebene und durch das ganze Gebirge gestattet. Diese Linie liegt gleich weit von der östlichen und westlichen Grenze entfernt und kann nach beiden Seiten gleich gut gebraucht werden. Sie ist von allen Gebirgslinien am meisten berechtigt, das vollkommenste Transportmittel zu besitzen.

Wenn das Reußthal mit der Gotthardbahn als strategische Manöverirlinie für die Vertheidigung gegen West und Ost bezeichnet wird, so muß vorausgesetzt werden, daß mit der Bahn zugleich auch die übrigen Glieder des Vertheidigungssystems der Alpenstraßen ausgeführt werden. Hiezu gehören zunächst die militairischen Einrichtungen im Reußthal, die geeignet wären, sowohl in Bezug auf Verpflegung und Unterkunft, als in Bezug auf Sicherheit einen Stützpunkt für die Operationen im Gebirg zu schaffen. Nothwendige Glieder des Systems sind ferner die Straßenverbindungen des Reußthals mit dem Aarthal einerseits und mit dem Linththal anderseits. Infolge einer Gotthardbahn würde ohne Zweifel die Straße über den Susten wieder hergestellt und eine neue Straße über den Klausen gebaut werden.

Diese Ergänzungen vorausgesetzt, wird die Landesvertheidigung großen Vortheil aus der Gotthardbahn in Verbindung mit den Alpenstraßen ziehen, wie sich aus der Betrachtung der geographischen Verhältnisse in Bezug auf die zwei wichtigsten Richtungen des Krieges gegen West und gegen Ost ergiebt.

Schon die Lage und Richtung unserer Westgrenze auf der langen Fronte von Genf bis Basel versetzt die Vertheidigung in ein mißliches Verhältniß. Jede einzelne Vertheidigungslinie dieser Grenze hat die Eigenschaft, daß sie unhaltbar wird, sobald die rechts davon liegende durchbrochen ist. Dieses Verhältniß findet von Genf bis Basel im Großen wie im Kleinen statt. Die Gesammtstellung im Waadtland ist unhaltbarer, sobald die Angriffsrichtung zwischen Biel und Basel durchdringt. Wird die zweifelhafte Barrière der Aare durchbrochen, so ist die Ostschweiz von der Westschweiz getrennt und die westwärts stehenden Armee-Abtheilungen sind von dem rückwärtigen Land abgeschnitten. Der Feldzug kann in ein paar Tagen beendigt sein. Wir stehen im Großen wie im Detail in der ungünstigen Lage, daß der feindliche Angriff auf den rechten Flügel gerichtet werden kann, in dessen Verlängerung unsere rückwärtigen Verbindungen liegen.

Der Mangel an strategischer Sicherheit wird keine kühne Vertheidigung der südwestlichen Schweiz aufkommen lassen.

Die Lage des Vertheidigers wird so lange durch dieses Verhältniß beherrscht werden, als unsere rückwärtigen Verbindungen nur dem Lauf der Aare abwärts folgen; sie wird sich ändern, sobald wir das Gebirge für unsere Operationen einrichten und hiezu namentlich eine vollkommene Verbindung mit dem Reußthal, von Thun das Aarthal aufwärts herstellen und die vernachläßigten Straßen aus dem Freiburgischen gegen Thun, so wie von Thun gegen Luzern dem nördlichen Fuß des Gebirges entlang verbessern. Die Vertheidigung der südwestlichen Schweiz tritt in viel günstigere Verhältnisse, wenn hinter allen Theilen der Westfront eventuelle Verbindungslinien liegen, die sämmtlich auf die Transversale des Reußthales zurückführen, mittelst welcher die Versorgung, Unterstützung und Vereinigung der Abtheilungen bewerkstelligt werden kann.

Als Landesschutz finden wir zwar auf der Westfronte die natürlichen Barrièren des Jura und der Aare, die gerade auf dem gefährlichern Theile, hinter dem nordwestlichen Stück der Grenze, der Vertheidigung namhafte Vortheile gewähren. Wenn diese Seite gesichert wäre und wenn namentlich die obgenannte Arevertheidigung in der That das leistete, was man davon erwartet, so würde auch dadurch die unsichere Stellung des linken Flügels verbessert. Es mangeln aber bis zur Stunde die Befestigungen, welche den Fluß zu einer Vertheidigung befähigen und es wird schwierig sein, hiezu ein System vorzuschlagen, für welches nicht allzusehr die Mitwirkung einer aktiven Armee in Anspruch genommen würde. Es mangeln ebenso die Befestigungen, welche durch Verschluß der wichtigsten Päße das Straßennetz des Jura beherrschen und eine erfolgreiche Kriegführung in diesem Gebirge ermöglichen könnten.

Und wenn auch einst diese nordwestliche Seite durch Befestigungen gesichert würde, so wird ein Gürtel der natürlichen und künstlichen festen Punkte der Westfront erst dann einen ausdauernden Kampf gestatten, wenn rückwärts desselben das Hochgebirge als Reduit der Vertheidigung eingerichtet ist.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Wir entnehmen dem Bericht des Vereins für Versorgung armer Kinder im Bezirk Laufenburg von der Gründung desselben bis 31. Dezember 1864 Folgendes:

„Aufgemuntert durch die schönen Beispiele anderer Bezirke unseres Kantons faßte die Kulturgesellschaft des Bezirks Laufenburg in ihrer Versammlung zu Laufenburg am 28. April 1862, unter dem Präsidium des Hrn. Bezirksamtmanns Ducloux, nach reiflicher Berathung den fast einmüthigen Beschluß, in dasigem Bezirke einen Verein für Versorgung armer Kinder zu gründen und wählte zu diesem Behufe sofort eine Kommission von 11 Mitgliedern, welche unter Leitung des Hrn. Amtsstatthalters eine bezügliche Einleitung treffen und der Kulturgesellschaft seiner Zeit geeignete Anträge bringen sollte.

Die Kommission nun, die sich schon am 20. Mai versammelte, übertrug die Ausarbeitung der Statuten den HH. Offizial Mettauer, Gerichtspräsident Brentano und Amtsstatthalter Schmid, und genehmigte am 10. Juni ihren Entwurf.

Die Kulturgesellschaft nahm in ihrer Versammlung zu Frick am 6. Oktober 1862 die vorgelegten Statuten fast einhellig an und erklärte somit den Verein als gegründet.

Nachdem der engere Vorstand gewählt war und die Statuten mit instruktiver Anweisung zur Einleitung der Ortsvereine, sowie die Namen sämmtlicher Stellvertreter der Kreise und Gemeinden mitgetheilt worden, begann die eigentliche Geschäftsthätigkeit. Vorerst wurden die Tit. Pfarrämter durch

eine Zuschrift von Seite des Vorstandes der Kulturgesellschaft, unter Beilegung der Statuten, um ihre gütige Mitwirkung ersucht, welche, wo keine lokalen Hindernisse obwalteten, auch meistens mit größter Bereitwilligkeit und warmem Eifer für das gute Unternehmen sowohl von der Kanzel aus, als bei sonstiger Gelegenheit geleistet wurde, so daß sich bei den schwierigen Bemühungen, Mitglieder für den Verein zu gewinnen, viele gutvorbereitete Herzen fanden, welche trotz der Selbstsucht unserer Tage nicht nur die Nothwendigkeit eines solchen wahrhaft christlichen und gemeinnützigen Vereines erkannten, sondern auch sofort sich bereit erklärten und verpflichteten, für den edeln Zweck nach Kräften ihre Opfer zu leisten, und zwar befanden sich darunter gar Viele, — zu ihrer Ehre sei es gesagt, — die ihre Batzen sauer verdienen müssen, währenddem anderseits Manche, die eine monatliche Beisteuer von 20 Rp. kaum verspürt hätten, aus Geiz oder aus einem gewissen „Grundsatze" ihre Hand nicht aufthaten.

Wenn somit, was nicht zu leugnen ist, der ausgestreute Same der Ermunterung für das begonnene Werk in einiger Beziehung auch das Schicksal desjenigen des evangelischen Säemanns getheilt und sich von Anfang an da und dort etwelche Vorurtheile und eine dem Vereine abgeneigte Stimmung geltend gemacht, so siegte die christliche Nächstenliebe doch bei einem großen Theile, denn am 10. März 1863 zählte der Verein schon 747 Mitglieder, welche Zahl sich, obschon die Kreise Herznach-Ueken und Hornußen-Zeihen nicht beitraten, bis den 21. Mai gl. J auf 972 steigerte. Hierauf beschloß die leitende Kommission in ihrer Sitzung vom 2. Juni zu Kaisten, auf je circa 30 Mitglieder eines Kreises, mit Beihülfe der löbl. Ortsarmenpflegen, ein Kind in Versorgung aufzunehmen und nach einem gehörig formulirten Vertrage zu übergeben.

Das Vereinsgeschäft schien in gutem Gange zu sein, bis mit dem 2. Semester 1864 viele Mitglieder in bereits allen Kreisen, ja sogar ganze Gemeinden, wie z. B. in den Kreisen Mettau und Wölflinswyl zurücktraten, was meistens den obwaltenden Zeitumständen zuzuschreiben war.

In manchen Gemeinden, wo man sich zwar vom Vereine nicht losgesagt, flossen die Beiträge nur spärlich, oft mit Unwillen. Die Einen wollten „von ihrem Wenigen den Reichen nicht die Armensteuer zahlen, welche, wenn kein Armenverein bestünde, immerhin geleistet werden müßte". Andere glaubten, der Verein berücksichtige zu sehr uneheliche Kinder und leiste dem Laster der Mutter Vorschub, währenddem doch gewiß ein kluger Gärtner die Wildlinge in bessern Boden verpflanzt und ihnen edlere Reiser einpropft, auf daß sie bessere Frucht bringen.

Wenn auch diese beiden und andere Einwendungen, vom gewöhnlichen Standpunkte betrachtet, etwas für sich zu haben scheinen, so lassen sie sich vom reinchristlichen Grundsatze der freiwilligen Wohlthätigkeit aus leicht überwinden und widerlegen.

Höchst schwierig ist jedenfalls auch bei manchen gutwilligen Gebern der Bezug der Beisteuern, und man kann es wohl leicht verzeihen, wenn einige Einzüger die hiefür erforderliche Geduld und Ausdauer bei Mißdeutungen und Einwürfen etwas verloren. Im andern Falle würde die gute Sache statt einen Rück-, vielmehr einen erfreulichen Fortgang genommen haben. Viele derselben haben sich aber bei denselben Schwierigkeiten rühmlichst bethätigt und durch ihre Ausdauer Vieles geleistet.

Seit seinem Bestehen hat der Verein 34 Kinder versorgt.

Von diesen 34 Kindern blieben mit Neujahr 1865 dem Vereine zur Versorgung übrig: 19 Kinder.

Bezüglich des physischen und moralischen Zustandes der Kinder lauten die Berichte der Mitglieder der leitenden Kommission im Allgemeinen günstig. Bei mehreren Kindern war zwar die körperliche Gesundheit in Folge Vernachlässigung anfänglich schwach, hat sich aber bald durch bessere Pflege bedeutend gebessert und einen wohlthätigen Einfluß auch auf die geistige Entwicklung ausgeübt. Das sittliche Verhalten der meisten Kinder war durchschnittlich befriedigend, bei einigen gut und sehr gut, und mit weniger Ausnahme bieten auch diejenigen, bei denen man Eigensinn und Ungehorsam, Lügenhaftigkeit, Trägheit, Neigung zum Stehlen u. s. w. wahrgenommen, Hoffnung auf gründliche Besserung, welche zwar bei solchen, denen die Gewohnheit bald zur zweiten Natur geworden wäre, nur langsame Fortschritte machte und große Geduld, strenge Aufsicht und ernste Zuchtmittel erfordert.

Aus der ganzen Uebersicht der Berichte geht hervor, daß es wohl bei der größern Zahl der Kinder die höchste Zeit war, sie ihrer bisherigen nächsten Umgebung zu entziehen und in soliden Familien unterzubringen, — und daß aber die Mühe bei Vielen reichlich lohnte, indem die böse Neigung im Keime möglichst erstickt und dafür wenigstens der Grund zur künftigen Sittlichkeit und zu einem geordneten Leben gelegt wurde.

Schade, daß bei einigen Kindern der Einfluß der guten Pflegeeltern durch denjenigen der eigenen Eltern gemindert, ja bereits annullirt, und Andere, denen eine bessere Versorgung für Leib und Seele die größte Wohlthat gewesen wäre, der Obhut des Vereines entzogen worden.

Mit ganz geringer Ausnahme kann allen Pflegeeltern das Zeugniß ausgestellt werden, daß sie ihre übernommenen hl. Pflichten als stellvertretende Väter und Mütter mit Gewissenhaftigkeit und Umsicht, mit Eifer und Liebe erfüllt und den Beweis geleistet haben, daß es ihnen, wenigstens der Mehrzahl nach, mehr daran gelegen war, die Kinder zu geistig und körperlich tüchtigen Menschen heranzubilden, als aus ihnen Gewinnst zu ziehen.

Wenn auch unsere Erwartungen nicht alle in Erfüllung giengen und manche schöne Hoffnung getäuscht worden, so dürfen wir uns doch herzhaft damit trösten, daß wir in diesem kurzen Zeitraume, wenn auch nicht Alles, so doch Viel in dem Wenigen erreicht haben.

Die Einnahmen des Vereins im zweiten Halbjahr 1863 betrugen Fr. 1643. 07, die Ausgaben Fr. 988. 86, während im Jahr 1864 die Einnahmen Fr. 2214. 83, die Ausgaben dagegen Fr. 1714. 81 betrugen.

— Von den Ehrengaben des eidg. Freischießens erhielt der Kanton Aargau 328 im Betrag von Fr. 9950 (1200 Fr. bei der ersten Gabenvertheilung direkt bezogen, 8750 Fr. zugesandt); am Montag sind solche vom Kantonalkomite in Baden an ihre Adressen versandt worden. Obenan steht Aarau mit 3038 Fr., dann kommt Lenzburg mit 1424, dann Brugg mit 710, Baden mit 604, Rheinfelden 582, Zofingen 500, Reinach und Menziken 352, Mellingen 348, Bremgarten 332, Aarburg 251, Villmergen 195, Laufenburg 127, Niederwyl (Bremgarten) 111, Beinwyl 100, Zurzach 98, Sins 91 u. s. w. — Am meisten Gaben bezog der Kanton Zürich 1358, zusammen 46,251 Fr.; dann St. Gallen 24,450 Fr. (747 Gaben).

Bern. Ueber den dem hiesigen Brandkorps zugestoßenen Unfall beim Brande in Burgdorf schreibt das „Intelligenzblatt": Der in der Nacht vom 21. auf den 22. auf der Brandstätte funktionirenden Mannschaft des Brandkorps wurde das von der Kirche nach dem Stadthofe sich erstreckende Quartier (Kirchbühl) zur Bewachung übergeben. Da die Flammen fortwährend wieder ausbrachen und zwar hauptsächlich in der Nähe noch unversehrt gebliebener Häuser, überdieß in den Kellern einzelner Häuser Vorräthe von leicht brennbaren und explodirenden Stoffen vermuthet wurden, so mußte die Mannschaft, unterstützt von den Spritzen von Lyßach und Hindelbank, von ihrer Ankunft bis 2½ Uhr Morgens unaufhörlich arbeiten. Natürlich mußte mit großer Vorsicht vorgegangen werden, da die ausgebrannten Mauern, Trämböcke, Gypsdecken überall Einstürze befürchten ließen, ohne daß bei der finstern Nacht genaue Beobachtungen möglich waren. Nach einer kurzen Pause wurde die Mannschaft nach 3 Uhr wieder allarmirt, um die angefangene Arbeit zu Ende zu führen; noch wurde an zweien Punkten tüchtig Wasser gegeben und hernach sollte die Mannschaft vorläufig abtreten. Es sollte aber anders kommen. Während dieser letzten Anstrengungen entsteht ein gewaltiges Getöse und stürzt eine nur circa 25 Fuß hohe noch ganz solid aussehende Mauer ein, ihre Quadern mit furchtbarer Gewalt über die Halde und die auf derselben stehende Spritze sammt Bedienung hinabschleuderno. Von sämmtlichen Mauern schien gerade diese einem Einsturze am wenigsten ausgesetzt zu sein und hielt man sich auch deßhalb oft in deren Nähe auf und wurde von derselben aus gearbeitet. Der Einsturz ist wahrscheinlich dem Unterwühlen und Weichen der Fundamente und des Terrains überhaupt in Folge der ungeheuren Wassermassen, womit die Häuser überschüttet wurden, zuzuschreiben. Die Untersuchung der Unglücksstätte war ein schrecklicher Augenblick und obschon des Unglücks genug ist, so mußte doch noch viel Schlimmeres erwartet werden. Steine, Menschen, Helme, Alles lag durcheinander auf der Halde und Straße.

Ein Mann hat einen Schenkelbruch, ein zweiter ebenfalls einen Beinbruch, ersterer ist im Burgerspital, letzterer im Inselspital untergebracht; ein dritter hat einen Schlüsselbeinbruch

und starke Contusionen, ein vierter starke Contusionen und Verletzungen am Arme, mehrere Andere leichtere, wenn auch nicht ganz unbedeutende Verletzungen davon getragen. Der Einsturz erfolgte circa um 5 Uhr Morgens und um 8 Uhr waren sämmtliche Blessirte in Bern, einer per Wagen, die andern per Eisenbahn, nachdem sie Alle von mehreren Burgdorfer Aerzten auf sehr verdankenswerthe Weise untersucht und theilweise bandirt worden waren. Möge das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht gegenüber unglücklichen Brüdern ihre Schmerzen mildern, der Sympathie ihrer Kameraden und des Publikums können sie versichert sein."

— Nach erhaltenen amtlichen Berichten sind 50 Wohnhäuser und 10 Scheunen abgebrannt. Die Assekuranzschatzung beträgt Fr. 600,000; wohl 1/3 zu wenig. Das versicherte Mobiliar und Handelsartikel erreichen die Summe von Fr. 454,000.

Die Summe der eingegangenen Liebesgaben hat bis 23. d. bereits die Höhe von Fr. **16,773** erreicht. Der Burgerrath von Burgdorf figurirt dabei mit 2000 Fr. Acht Handelshäuser von Burgdorf haben je Fr. 1000 gezeichnet; andere folgen mit Fr. 750—200.

Zürich. Das „Volksbl. v. Bachtel" notirt, daß letzter Tage Gattin und Kinder des Hrn. Gottfried Honegger von Richmond, wo sie die ganze Kriegszeit zugebracht, glücklich in der Heimat angelangt seien.

Solothurn. Die Gemeindeversammlung vom letzten Sonntag, überaus zahlreich besucht, hat sich nicht mit dem Feldbrunnen-Wasser, sondern mit dem Burgdorfer Feuer befaßt und einmüthig für die Bedürftigen dortiger Brandbeschädigten die Summe von Fr. 2000 dekretirt, welche eine Deputation, bestehend aus den HH. Franz Bünzly, Ammann, Franz Brunner, Banquier, Franz Tugginner sofort nach Burgdorf brachte, und daselbst dortiger Behörde das Bedauern über das große Unglück und das Ausbleiben von Hülfe von Seite Solothurns aussprach und zugleich die Zusendung eines Arbeiter-Korps auf Unkosten unserer Stadt anerbot. Die Deputation empfing den wärmsten Dank dortiger Behörde.

Dem dermaligen Polizeikommissär wurde die Aufsicht über das Feuerwesen entzogen, weil er die sonst immer hülfsbereiten Solothurner verhinderte, beim Brand in Burgdorf Hülfe zu leisten. Bald nach Mitternacht kam zweimal dringendes Gesuch vom Thurmwächter, doch Stürmen zu lassen, weil der Brand immer größer werde, dasselbe wurde aber vom weisen Herrn Polizeichef rundweg abgeschlagen, mit dem Bemerken, man wolle warten, bis die umliegenden Dörfer Sturm läuten.

Schaffhausen. Am eidg. Schießen sind im Ganzen 1109 Nummernbecher herausgeschossen worden und zwar 799 im Feld, 299 im Stand und 151 in den Infanteriescheiben. Davon kommen 987 auf Schweizer und 122 auf Ausländer. Von den erstern fallen 173 auf Zürich, 109 auf St. Gallen, 100 auf Bern, 87 auf Appenzell, 59 auf Neuenburg, 53 auf Aargau, 45 auf Glarus, 37 auf Waadt, 37 auf Luzern, 33 auf Baselstadt, 33 auf Baselland, 33 auf Thurgau, 32 auf Unterwalden, 30 auf Solothurn u. s. w.

Die Festhütte soll bereits nach Romanshorn verkauft sein, um von der Nordostbahn als Fruchthalle verwendet zu werden.

Bünden. Das Brandunglück in Rodels bestätigt sich. 7 Häuser und 7 Ställe wurden eingeäschert. Das Thurmdach der Kirche stand in hellen Flammen, doch wurde die letztere sammt Glockenthurm gerettet.

Amerika. Aus New-York vom 13. d. wird gemeldet: Die Behörden von Charleston haben Vorsichtsmaßregeln getroffen in Befürchtung eines Negeraufstandes. Die Negerbesatzung in Südkarolina hat Mißvergnügen verursacht. Die große Sterblichkeit der Neger in Charleston dauert fort. Das Journal „Richmond Whig" wurde suspendirt. Goldagio 42 1/2.

— Das in Richmond errichtete Konfiskations-Bureau hat eine bedeutende Anzahl Besitzungen mit Beschlag belegt. Ein offizieller Rapport gibt die Menge der im Süden vorhandenen Baumwolle auf 2 1/2 Mill. Ballen an, die neue Ernte nicht inbegriffen.

Deutschland. In Köln nahm die Komödie ihren Fortgang. Die Abgeordneten wollten sich in Deutz versammeln und wurden „aufgelöst". Am Sonntag wurden die für ihre Spazierfahrt bestimmten Dampfschiffe militärisch besetzt. Hierauf sind die Theilnehmer des Festes per Eisenbahn nach Oberlahnstein (Nassau) gefahren. Nun hat auch die Nassau'sche Regierung die Versammlung von Abgeordneten verboten.

— Bremen, 23. Juli. Das Centralkomite hat die preußischen Abgeordneten eingeladen, das Abgeordnetenfest in Bremen zu feiern, und stellte zu diesem Behufe die Festhalle zur Verfügung. Das Wohnungskomite bietet sämmtlichen Festgenossen Wohnung an.

Frankreich. Das Resultat der — ohne in Paris und Lyon — stattgefundenen Gemeindewahlen ist bis jetzt sehr zu Gunsten der alten Munzipalitäten; fast überall gingen die munizipalen Listen vollständig durch und Maires und Adjunkten wurden wieder gewählt.

— Die Verunglückten des „Nelson" haben in Havre und in Paris vielseitige Hülfe und Unterstützung gefunden. Der „Temps", der gegen 6000 Fr. durch Subskription zusammengebracht hatte, veröffentlicht folgendes Schreiben aus Havre vom 18. Juli: „Wir haben gestern einem jeden der Passagiere des „William Nelson" 100 Fr. übergeben. Jeder derselben hat außerdem drei vollständige Anzüge, Wäsche mit inbegriffen, erhalten. Das übrige durch die Subskription aufgebrachte Geld, ungefähr 15,000 Fr., wird an die verschiedenen Konsuln in New-York gesandt, welche es unter die Passagiere nach ihrer Ankunft vertheilen werden. Mit Ausnahme einer einzigen Familie (die mit dem „Lafayette" abreist) gehen alle Passagiere heute mit dem englischen Dampfboot „Bellona" direkt nach New-York. Ihre Reise ist von dem Auswanderungshause in Antwerpen bezahlt worden, das sich übrigens diesen Unglücklichen gegenüber vorwurfsfrei benommen hat. Alle verlassen uns mit Befriedigung und sind voll Dankbarkeit für die gute Behandlung und den Edelmuth, den sie hier gefunden."

An die schweizer. Schriftsteller.

Sämmtliche schweizerische Literaten und Literaturfreunde werden hiemit auf Freitag den 28. Juli (Tag nach dem Winzerfest), Morgens 9 Uhr, ins Hotel des Alpes (nächst dem Bahnhof) in Lausanne zu einem gemüthlichen Stelldichein eingeladen.

Vorläufige Traktanden: Gründung einer neuen literarischen Gesellschaft; Besprechung über Fortsetzung der „Alpenrosen".

Mehrere Literaten aus der deutschen und französischen Schweiz.

Langenthalermarkt vom 25. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. — „ 4. —	Kälber (per Pfd.)	—. 29 „ —. 32
„ neue „	5. — „ 6. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 33
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 98 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 80 „ —. —
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze „	1. 60 „ —. —

Die Augsburger Schranne am 21. d. Mts. enthielt 2163 Scheffel, die bis auf 130 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 37 kr. (gefallen um 0 fl. 21 kr.), Korn 14 fl. 26 kr. (gefallen um 0 fl. 37 kr.), Roggen 11 fl. 11 kr. (gestiegen um 0 fl. 05 kr.), Gerste 8 fl. 15 kr. (gefallen um 42 kr.), Haber 0 fl. kr. 00 (gest. um 00 kr.). Umsatzsumme 25,889 fl. 38 kr.

Romanshorn, 24. Juli. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23. 50, Abschlag 80 Rp. Haber per Dyztr. Fr. 18. 35, Abschlag 15 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Juli 1865.

Storchen.
Hr. Hönig, Advokat, Nürnberg.
— Bernheim, Kfm., Zürich.
— Henking m. Gem., Kfm., Verona.
— Lederts, dto., Basel.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler, dto., Lenzburg.
— Wyler, dto., Endingen.
— Wagner, dto., Zürich.
— Eichmann, dto., Goßau.
— Kinklin, dto., St. Martin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen
Hr. Sommer, Direktor, Kempten.
— Brunner, Negot., Philadelphia.
— Ochsler, dto., Lyon.
— Bernheim, dto., Hagenthal.
— Günsberger, dto., dto.
— Bloch, dto., Reinach.
— Henkel m. Familie, Kempten.

Rößli
Hr. Hächler, Kfm., Lenzburg.
— Meier, Kfm., Luzern.
— Ris, dto., Burgdorf.
— Gerz, dto., Lousenburg.
— Schmidt, dto., Büblikon.
— Keller, Schuster, Mandach.
— Dietz, Zeugschmied, Weillen.
— Jolf, Buchdrucker, Winterthur.
Hr. Meier, Glaser, Bopfingen.
— Martignani, Buchbd., Rorschach.
— Merz, Part., Menzikon.
— Engler, dto., St. Gallen.
— Birchmeier, dto., Baden.
— Rohr, Part., Andelfingen.
Jgfr. Frei, v. dto.

Löwen.
Hr. König m. Gem., Inspektor, Basel.
— Löwenthal 2, Kfm., Zürich.
— Schmidt, dto., Wenhall.
Mad. Gelpke, v. Bern.

Krone.
Hr. Strebel, Apotheker, München.
— Cuinier, Kfm., Genf.

Schwert
Hr. Horlacher, Steinhauer, Umiken.
— Schütz, Kfm., Ursenbach.
— Schürer, Condukteur, Zürich.
— Schwarz, Bäcker, Bertschikon.
— Nüser, Part., Mühlebach.
— Jundt, Sattler, Bottingen.
— Holliger, Part., Boniswyl.
— Schärer, dto., Neuenkirch.
— Fehringer, Schmied, Münsingen.
— Metzger, Part., Weingarten.
— Daider, Gerber, Biberach.
— Egger, Schuster, Alttoggenburg.
— Engeler, Schneider, Wittenbach.

Bewerber für den mit dem 31. l. Mts. wieder beginnenden **Feldhüterdienst** werden eingeladen, sich bis und mit Donnerstag den 27. dieß bei dem unterzeichneten Gemeindeammann anzumelden.

Aarau, den 21. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Frisches fettes **Kalbfleisch** zu 40 Cts. und extra fettes **Rindfleisch** empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger.

Zu verkaufen:

Circa 60 Saum gut erhaltene **Faß.** Zu erfragen Kirchgasse Nr. 15 in Aarau.

Für Weinhändler & Wirthe.

Den Transport von Weinen aus dem Waadtlande bis Bahnhof Aarau vermitteln die Unterzeichneten zu **äußerst billigen Preisen inclusive Fassung.** — Die Gebinde halten 500 à 700 Maas.

Fischer & Schumacher
im Kaufhause.

Zu verkaufen:

Aarganer 1863ger **Wein** à 36 bis 50
bei **Siebenmann-Landolt.**

Zu verkaufen:

Leere Oelfässer

bei **Landolt & Cie.**
in Aarau.

Soeben ist erschienen und bei **F. G. Martin** zu beziehen:

Plan von Burgdorf
mit Bezeichnung der Brandstätte.
Preis 20 Rp.

Der Erlös ist für die Brandbeschädigten bestimmt.

Verloren: Auf dem Wege von Erlinsbach nach Aarau über „die Buch" wurde am Sonntag Abends ein **Haar-Bracelet** mit goldenem Schloß verloren. Gegen ein Trinkgeld abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Knabe von braven Eltern könnte die **Zuckerbäckerei** unter sehr vortheilhaften Bedingungen gründlich erlernen. Auskunft ertheilt auf frankirte Anfrage die Expedit. dieses Blattes.

Eine ältere **Magd,** die schon mehrere Jahre als Köchin in Gasthöfen gedient hat und alle Hausgeschäfte versteht, wünscht einen Platz für sogleich einzutreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen wird gesucht:

1 vollständig gut ausgerüstetes **Bett** und 1 kleines **Tischchen.**

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern sowie E. E. Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den

Gasthof zum Eidgenössischen Kreuz dahier

käuflich an mich gebracht und denselben vom 1. August an selbst bediene.

Mit ausgewählten guten und billigen Weinen sowie mit einer guten Küche werde mir angelegen sein lassen Jedermann zur Zufriedenheit zu bedienen und empfehle mich bestens.

F. Maurer in Aarau.

Bau-Ausschreibung.

Die Unterzeichneten beabsichtigen, im Laufe dieses Sommers bei ihrer Fabrike in Buchs neu erbauen zu lassen:

a) **Eine Waarenhänge,**
b) **Ein Mangegebäude,**
c) **Ein Farbhaus.**

Bewerber für obige Bauten, sowie für verschiedene andere, kleinere Arbeiten, die gesammt oder theilweise vergeben werden, können die Pläne und Bauvorschriften bei den Unterzeichneten in Wildegg einsehen, wo selbst die Uebernahms-Angebote bis Ende Juli abzugeben sind.

Stephani & Adam.

Große Aegyptische Menagerie
von mehr als 60 der merkwürdigsten Raubthiere

ist von heute an bis Donnerstags den 27. dieß

auf dem Schlossplatz

zur Schau aufgestellt. Ist zu sehen von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr.

Hauptfütterung und Dressur der Thiere Abends 4 und 8 Uhr.

Eintrittspreis 50 Cts., Kinder & Dienstboten 25 Cts.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. Henckel, Menageriebesitzer.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei größern oder drei kleinern Zimmern, wo möglich mit Laube; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene, in den häuslichen Geschäften und in der Landwirthschaft bewanderte Person könnte sogleich bei gutem Lohn eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine treue fleißige Tochter wünscht einen Platz als **Kellnerin.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Auf den 1. August ein unmeubliertes heizbares **Zimmer** im oberen Stadtheile.

Empfehlung.

Für das bisherige Zutrauen meinen werthen Gönnern höfl. dankend, empfiehlt Unterzeichneter dem ehrd. Publikum eine neue Qualität **Cylinder-Uhren,** die an Stärke und Solidität sich vortheilhaft auszeichnen. Ferner empfiehlt er sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Garantie.

Joh. Märki, Uhrenmachrr,
am Zollrain.

Zum Ausleihen:

Ein ganz neues **Logis,** bestehend in drei Zimmern nebst Zugehör; sogleich oder erst auf 20. August zu beziehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September das **Plainpied** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Berlepsch, der **Rigi, Vierwaldstättersee** und die **Urkantone;** mit 27 Abbildungen und 1 Karte; und **Graubünden,** mit 21 Abbildungen und 4 Karten. In einen Band gebunden. 2 Fr. —

Wegweiser durch die Schweiz.

Von **H. A. Berlepsch.**

Mit 1 Uebersichtskarte und 1 Routenkarte.
Preis in Leinwand gebunden 1 Fr. 80 Ct.

---

25. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 11‴	27″ 0‴	27″ 1,0‴
Thermometer	+ 11	+ 18	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 25. Juli. 11 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 176. 27. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Gotthardbahn in militairischer Beziehung.

VII.

Die Vermehrung unserer Verbindungen von der Westfront rückwärts, sowie die durch eine Eisenbahn des Reußthales ermöglichte eventuelle Basirung auf's Gebirge und damit die Sicherung unserer Stellung in der südwestlichen Schweiz, sind um so nothwendigere Maßregeln geworden, als die ungünstigen Verhältnisse der Westfront durch zwei in neuester Zeit hinzugetretene Umstände, die Annexion von Savoyen und die militairische Organisation des französischen Eisenbahnnetzes noch verschlimmert worden sind.

Die Wirkung der erstern dieser Thatsachen berühren wir nicht weiter, indem schon genugsam besprochen wurde, wie sehr dadurch die Lage Genf's gefährdet und die Stellung in der südwestlichen Schweiz nun auch noch durch die Umfassung von der linken Seite her unhaltbar geworden ist.

Unsere ganze Westfronte ist von einem Schienenweg umschlossen, der auf eine Entfernung von zwei, drei Tagmärschen vor der Grenze liegt und diese auf beiden Seiten überflügelt. Gegenüber unserer Grenzfronte ist diese Linie rückwärts durch zwei Bahnlinien mit dem Centrum des Reichs verbunden und rechts und links erstreckt sie sich bis Lyon und Straßburg, von welchen Punkten aus andere Schienenverbindungen mit Paris bestehen. Die größern und kleinern Festungen, die vor unserer Grenze liegen, werden durch die genannten Linien unter einander und zugleich mit allen militairischen Resourcen des Reiches verbunden.

Diese vor unserer Grenze liegende Transversale ist die Basis für einen französischen Angriff gegen die Schweiz. Auf derselben werden in den verschanzten Lagern, welche die beiden größern Festungen bilden, die Truppen, das Material und die Vorräthe, die Bedürfnisse für den ganzen Feldzug mittelst der aus dem Centrum des Reiches und von den Flügeln her einmündenden Eisenbahnen concentrirt. Von diesen Depot-Plätzen aus können alle Punkte der Grenze auf einer großen Zahl von Straßen in zwei bis drei Tagmärschen erreicht werden.

Diese militairische Organisation des vor unserer Grenze liegenden Eisenbahnnetzes ist allerdings auch geeignet, einer deutschen Invasion nach Frankreich, die durch die Schweiz ihren Weg nähme, entgegenzutreten, sie ist aber nichtsdestoweniger darauf berechnet, um auf dieser Grenze der französischen Armee eine Operationsbasis der Offensive zu schaffen.

Wenn wir dieselbe auf einen Kriegsfall mit der Schweiz beziehen, so ist ersichtlich, daß die ungünstigen Verhältnisse unserer Vertheidigungsfronte sich noch mißlicher gestalten, seit der Angriff rascher erfolgen und unerwarteter auf einem Punkte der langen Grenze auftreten kann. Die Gefahren der Vertheidigung sind vergrößert, indem es dem Angreifer leichter gelingen wird, uns über die Richtung des Angriffs zu täuschen und die Theilung unserer Kräfte zu veranlassen, um rasch sein erstes Objekt, die Aare zu gewinnen und damit die Westschweiz von der Ostschweiz zu trennen.

Das Bedürfniß wird um so dringender, die von der Westfront rückwärts führenden Thallinien als strategische Linien einzurichten und sowohl untereinander als mit der östlichen Schweiz durch die Transversale des Reußthales und den Schienenweg des Gotthard in Verbindung zu setzen und damit unserer Armee in jeder Stellung der westlichen Schweiz eine eventuelle Verbindungs- und Rückzugslinie zu sichern.

Zu den militairischen Einrichtungen dieser Linien würden die fortifikatorischen Anlagen gehören, die an den wenigen Punkten, wo ein Uebergang aus der Ebene in das Hochgebirge stattfindet, zu errichten sind. Es sind dieses die Stellen, wo die Rhone, die Aare und die Reuß ihre Hochgebirgsthäler verlassen und wo in der Regel ein See zu treffen ist, der noch die tiefe Thalspalte andeutet, welche hier im untersten Theile trotz den tausendjährigen Ablagerungen der Gebirgsbäche unausgefüllt blieb.

Die schwierigen Verhältnisse einer Vertheidigung der Westschweiz mit ihrer unverhältnißmäßig großen Grenzentwickelung gegen Frankreich haben schon vielfach Militairpersonen veranlaßt, auf Mittel zur Verbesserung der Lage zu denken. Ein bekannter Vorschlag eines höhern Offiziers besteht darin, den Jura mit dem Hochgebirge durch ein Gruppensystem von Befestigungen zu verbinden, das sich von Thun der Aare folgend quer über das Plateau legt und in einem verschanzten Lager des Seelandes ein strategisches Pivot bildet.

Unter den Vorschlägen, das Land auf dieser Seite durch Befestigungsanlagen zu schützen, nimmt dieser eine beachtenswerthe Stelle ein. Die Ausgaben für Befestigungen genießen jedoch eine geringe Popularität und die Vorschläge für Verbesserung der Communikationen haben eher Aussicht für die Landesvertheidigung etwas beitragen zu können.

Eidgenossenschaft.

Feuerassekuranz. Wir brauchen nicht zu sagen, daß der nachstehende Ruf, den „H.-C." ertönen läßt, mit unsern Ansichten vollständig einig geht.

„Der schwere Schlag, der unsere gute bernische Stadt Burgdorf getroffen, ist wieder ein Hülferuf gegen die engherzige und beschränkte Einrichtung unserer Brandversicherung und die zwei Zehntheile Abzug vom wahren Werthe des versicherten Kapitals. Ein Unglück dieser Art stellt fast alle Geschäfte für längere Zeit ein, und wird denselben damit ohnehin schon ein großer, unersetzlicher Schaden zugefügt. Dazu nun werden noch zwei Drittheile des versicherten Vermögens abgezogen, das heißt mit andern Worten den Zweck der Assekuranz auf eine sehr mangelhafte Weise erfüllen und dazu dem vorsichtigen Versicherer ein Verbot anlegen, daß er nicht vollständig sich versichern könne, das ist die Krone auf solche Assekuranzpolitik.

Liegt in dieser kurzen Darstellung nicht ein Hülferuf gegen die jetzige Beschränkung der Versicherung? Reicht sie nicht hin, alle Bürger von Einsicht zu der Ueberzeugung zu bringen, daß diese Zwangsweste im Sinne des freien Verkehrs aufgeschnitten werden müsse?!"

Aargau. Der Reg.-Rath hat den Hrn. Theodor Studer von Wittnau als Unterarzt bei der Infanterie brevetirt.

— Das Bezirksamt Muri hat vom Reg.-Rath den Auftrag erhalten, die Bezirkswahlversammlung zur Einreichung ihres Doppelvorschlags für die Stelle eines Bezirksamtmanns so rechtzeitig einzuberufen, daß die Wahl durch den Großen Rath bei seiner nächsten Zusammenkunft vorgenommen werden kann.

— Die Großherzogl. Badische Regierung wünscht mit den angrenzenden Kantonsregierungen eine Vereinbarung wegen Gestattung der gerichtlichen Nacheile, Abwandlung der Polizeiübertretungen und der Forst- und Feld-Frevel abzuschließen. Der

Reg.-Rath, um seine Zustimmung angefragt, will hierauf nicht eintreten, da bis jetzt nicht einmal unter den Kantonen eine derartige Uebereinkunft existirt.

— Dem Kloster Gnadenthal wurde die Aufnahme einer Novizin an der Stelle einer andern untauglichen gestattet.

— Auch in Aarburg hat sich ein Hülfskomite für Burgdorf gebildet und eine Hauskollekte veranstaltet. Wo bleibt Aarau?

Bern. Der „Emmenthaler Bote" schreibt von der Brandstätte in Burgdorf am 24. Juli: „Was war das für ein herzdurchdringendes Wimmern vom Kirchthurm herunter am Sonntag Morgen! Mit Wehmuth hörte jeder Burgdorfer die zwei Glocken, die mit sonderbarem Klang zum Gottesdienste riefen. Vor zahlreich versammelter Gemeinde gab Hr. Pfarrer Dür der allgemeinen Stimmung Ausdruck in seiner trefflichen Predigt über den Text: „Herr, du hast uns die guten Tage geschenket, sollen wir nicht auch die schlimmen tragen?" — Den ganzen übrigen Tag wogte es durch die Gassen von einer Unzahl Menschen von nah und fern; einige Wenige legten auch Hand an zum Helfen, Einzelne brachten oder schickten freundliche Spenden, wofür ihnen Gott der Herr wolle lohnen!

Einen sehr traurigen Eindruck machte die im Allgemeinen sich zeigende Theilnahmlosigkeit des zuströmenden Publikums. Einmal den „G'wunder" gestillt, waren es nur rühmliche Ausnahmen, die sich auch hülfsbereit zeigten und sich nicht scheuten, trotz des Sonntagsgewandes, einen Wassereimer in die Hand zu nehmen. Meistens, fast immer wurde den Aufforderungen des fast zum Tode erschöpften Löschkorps, Hand mit anzulegen zu Löschung der immer neu ausbrechenden Gluthen, Hohn und Trotz geboten! Wirklich lieblos und empörend!"

— Der Gemeinderath von Bern hat beschlossen, sogleich ein Hülfskomite zu bestellen und zu dessen Präsidenten den immer bereitwilligen Hrn. Otto v. Büren bezeichnet, der die übrigen Mitglieder sich beiziehen wird. Bei diesem Anlaß hat sich auch der Gemeinderath an die eidg. Telegraphendirektion gewendet, damit dieselbe doch einen Nachtdienst einrichten möchte.

Auch hat bereits am Freitag die Direktion des Burgerspitals sogleich zwei Abgeordnete nach Burgdorf gesandt, um dem Gemeinderath das Anerbieten zu machen, 20—30 Kinder aufzunehmen und zu verpflegen. Der Gemeinderath verdankte dieses edle Vorgehen und beschloß, etwa 15 Kinder am Dienstag nach Bern zu senden. Als dieß aber bekannt wurde, drängten sich über 50, die in Scheunen, auf Bühnen und in Stallungen untergebracht waren herbei und die Auswahl war eine sehr schwierige. Die Behörde faßte Muth und sandte unter Begleitung der HH. Apotheker Haaf und Lehrer von Gunten, 32 dieser armen Kinder nach Bern, wo sie im Burgerspital die herzlichste Aufnahme fanden. Es war rührend zu sehen, wie sich Kostgänger, Pfründer, Angestellte und sogar Dienstboten um Aufnahme der Kleinen stritten: auch waren sie in weniger als einer halben Stunde alle untergebracht. Ihre Eltern brauchen daher unbesorgt zu sein.

Zur Milderung der augenblicklichen Noth der unbemittelteren Abgebrannten in Burgdorf, hat der Regierungsrath Fr. 2000 ausgesetzt.

— Nach der „Volkszeitung" in Herzogenbuchsee wurde der Urheber des Brandunglücks entdeckt; es sei ein Italiener, der als Maler in einem Gemache eines der abgebrannten Speicher arbeitete. Absichtliche Brandstiftung fand nach seinen Aussagen jedoch nicht statt; das Unglück wurde durch eine Petroleumlampe, die umfiel, und sofort alles Umgebende entzündete, angestiftet. Der Mann soll bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt haben. (??)

— Bei dem am Montag abgehaltenen Schwingfest in Thun haben die ersten Preise erhalten: Joh. Wenger, Melch Aplanalp, Hirsbrunner, Simon Wüthrich, Sam. Salzmann, Joh. Salzmann, Schiffmann und Bapt. Imfeld aus Unterwalden. Es waren gegen 50 Schwinger anwesend und ein sehr zahlreiches Publikum. Drei Turner aus Basel nahmen den Kampf auf mit den Schwingern, mußten aber fast jedesmal unterliegen, unterhielten aber das Publikum durch den fröhlichen Humor und durch gewandte turnerische Freiübungen. (Bern. Z.)

In Basel hat sich ebenfalls ein Hülfskomite für Burgdorf organisirt und die Regierung vorläufig 1000 Fr. zur Anschaffung von Bettwerk und Handwerkszeug votirt.

— Das Centralbahndirektorium hat beschlossen, den Brandbeschädigten von Burgdorf die schöne Summe von Fr. 5000 zu verabfolgen.

Baselland. Der Diepfliger Schulmeister Tschudi, den die Rollianer durch unerhörten Mißbrauch der obrigkeitlichen Gewalt zum Land hinaus drangsalirt haben, schreibt aus Dayton, Staat Ohio: „Sie gedachten es böse zu machen, aber Gott hat es gut mit mir gemeint!" Er ist in der neuen Heimat Schreiber bei einem Friedensrichter und hat vorläufig 700 Dollars im Jahr nebst freier Kost und Wohnung. So weit hat es „draußen" noch kein Schulmeister gebracht. — Im amerikanischen Krieg haben u. A. sechs Gutzwyler von Derwyl für die Union gekämpft, zwei davon sind auf dem Feld der Ehre gefallen. — Der landwirthschaftl. Verein hielt am 26. außerordentliche Sitzung, um Vorkehren gegen den Futtermangel zu berathen. (Basl. Nachr.)

— Die Seltisberger Bürger- und Einwohnerschaft hat der Regierung auf die Abberufung des Präsidenten Spinnler die beste Antwort gegeben. Sie hat ihn nämlich mit großem Mehr zum Mitglied des Gemeinderaths und dann mit einem noch größern zum Präsidenten gewählt. Ein vor dessen Haus von der jüngern Wählerschaft noch am Sonntag Abend errichteter Maienbaum ist noch eine weitere Satisfaktion für die durch die Regierung erlittenen Kränkungen und Unbilden.

Unterwalden. Stans, 25. Juli. Der heutige Tag brachte unserm Ländchen ein wahres Volksfest. Gestern früh passirte das Winkelried-Monument auf einem Nauen von Luzern her den Vierwaldstättersee und langte schon Morgens 9 Uhr in Stansstad an. Es war projektirt, den Transport bis Stans mit Pferden zu besorgen. Das Volk von Nidwalden aber in hehrer Begeisterung für das Monument war anderer Meinung. Die Frohsinngesellschaft petitionirte um die Ehre, mit Manneskraft den Transport von Stansstad bis Stans zu besorgen und es wurde ihm die Bitte gewährt. 100 Mann stark machte sie sich daher an die Arbeit und rückte heute Morgens um 10 Uhr unter Leitung des Künstlers, Hrn. Schlöth, mit dem Denkmal in Stans an. Die Gesellschaftsfahne, drei Männer in alter Landestracht und die Schüler der Sekundarschule eröffneten den langen Zug, auf den Anlaß passende Vaterlandslieder erhöhten die Begeisterung und mit Leichtigkeit wurde das Denkmal auf dem schweren Frachtwagen über den ziemlich steilen Dorf-Platz hinangezogen zur Stelle, wo die Halle zur Aufnahme des Denkmals bereit ist. (N. Z. Ztg.)

Appenzell A. Rh. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag starb in Herisau der auch in Aarau bekannte Buchhändler C. J. Meisel, gebürtig von Löbau in Sachsen. Vorletzten Dienstag von der Züricher Buchhändlermesse zurückgekehrt, erkrankte er und wurde so bald und im Alter von nur 53 Jahren vom Nervenfieber dahingerafft. Der Verstorbene hatte sich durch Fleiß und Tüchtigkeit in seinem Berufe aufgeschwungen und unter seinen Fachgenossen einen guten Namen erworben; überhaupt war er ein ehrlicher, biederer Charakter, sagt die „Appenz. Ztg."

Waadt. Am Winzerfest in Vivis spielten Musiken von Lausanne, Vivis, Luzern, Schwyz, Bern und Zürich. — Die sechsstündige Vormittagsvorstellung am Mittwoch ist trotz anhaltenden Regens prachtvoll ausgefallen.

Schaffhausen. Der Dieb Gautschi, der kürzlich aus der Strafanstalt ausgebrochen, ist wieder eingefangen worden, nachdem er sich nun beinahe eine Woche in Schaffhausen und Umgebung herumgetrieben hatte. Bei einer Frau in hiesiger Stadt hat er Unterkunft gefunden.

Ausland.

Amerika. Die ganze Schuld der amerikanischen Union beträgt nach einer Veröffentlichung vom 31. Mai etwas mehr als 2635 Millionen Dollar.

Spanien. In diesem Lande verschlimmern sich die Zustände und das Ministerium O'Donnel befindet sich am Vorabende eines Bürgerkrieges. Die Geistlichen predigen überall Empörung gegen das gottlose Ministerium, welches das Königreich Italien anerkannt habe. Der Erzbischof von Burgos und der Bischof von Tarragona stehen an der Spitze der Bewegung. Der König drängt die Königin zur Abdankung in der Hoffnung auf eine Regentschaft für seinen Sohn, den Prinzen von Asturien. Kurz es herrscht überall die größte Konfusion.

Spanien. Am 15. d. ist von Madrid eine Depesche nach Florenz abgegangen, worin das Königreich Italien ohne weitere Bedingung und Clauseln anerkannt ist. Darnach hätten weder die römischen noch die österreichischen Bestrebungen vom gegenwärtigen Ministerium eine fernere Unterstützung zu erwarten.

Frankreich. Für die Armee steht eine neue Veränderung in der Equipirung bevor. Die ledernen Schäfte, welche bisher bei Märschen den untern Theil der Beinkleider der Infanterie eingeschlossen, werden abgeschafft und dafür eine Tuchbinde eingeführt, über welcher weiße Gamaschen (Ueberstrümpfe) getragen werden. Das Leder erfordert zu viele Zeit zum Anlegen, wird von der Nässe steif und beläßtigt dann den Fuß des Marschirenden. Auch die Kopfbedeckung der Infanterie wird in Zukunft bei allen Korps in einem rothen Tuchkäppi mit blauen Streifen oben und unten bestehen. Eine bequeme Kopfbedeckung und gutes bequemes Schuhwerk sind für den Soldaten im Krieg so wesentlich als eine zweckmäßige Bewaffnung.

— Emil Ollivier hat seine Entlassung als Advokat eingereicht und ist nach Zürich abgereist.

Deutschland. Die Preußen haben den Redaktor der Schleswig'schen Zeitung verhaftet und nach Kiel geführt.

— Dem deutschen Schützenfest in Bremen, das mit Montag sein Ende erreicht hat (die Mehrzahl der Schweizer-Schützen reiste am Freitag Abend ab) folgte das erste deutsche Sängerbundsfest in Dresden. In der Nacht vom 21. auf den 22. d. fand bei Beleuchtung der Festhalle der Probegesang der Dresdener Sänger statt, welcher von großartiger Wirkung war. 50,000 Menschen wohnten bis 2 Uhr Nachts demselben bei. Die ganze Nacht wurde bei Fackelschein an der Dekorirung der Häuser gearbeitet. Am 22. fand unter anhaltendem Jubel der Einzug der ausländischen Vereine, worunter auch ein Gesangverein aus Nordamerika, statt.

— Spieler sind boshaft, aber höflich. Man erzählt sich folgende Anekdote. Der bekannte Spielpächter Benazet in Baden wollte Fräulein Patti um Fr. 25,000 engagiren, wenn sie innerhalb 3 Wochen 6 Conzerte gebe. Die verwöhnte Künstlerin schlug rund ab und verlangte 30,000 Fr. Bald aber reute sie ihr Absagebrief und deßhalb schrieb sie, daß sie doch um Fr. 25,000 singen werde. Benazet antwortete ihr: der Conzertsaal stehe erleuchtet und geschmückt zu ihren Diensten, aber — gratis. Ich selbst werde jedoch mein Billet bezahlen, um das Vergnügen zu haben, sie singen zu hören.

— Vor nicht länger Zeit machte der Juliusspital-Assistenzarzt Dr. Seuffert zu Würzburg die Sektion einer Leiche und verunreinigte dabei einen Finger, an welchem er einen kleinen Furunkel hatte. Angerathene Präservative wies er als unnöthig zurück, und wenige Tage darnach stellten sich alle Symptome einer heftigen Infektion durch Leichengift ein. Derselbe ist den 14. d. gestorben.

— Bei einem heftigen Gewitter am Abend des 19. Juli schlug der Blitz in Bausendorf bei Wittlich (Preußen) in ein Haus und zündete, wodurch 60 Häuser, beinahe das ganze Dorf, abbrannten.

— Am 21. ist im Markte Hahnbach bei Amberg in Baiern ein Brand ausgebrochen, der fast den ganzen Ort zerstörte. 70 Wohnhäuser sammt den Nebengebäuden sind abgebrannt. Viel Vieh ist verbrannt, der Jammer und die Noth sehr groß. Das Feuer brach in der Scheuer des Gasthofs zum grünen Baum aus.

Rußland. In der Stadt Kaluschin bei Warschau sind 213 Häuser abgebrannt.

— Die akademische Zeitung von Petersburg bringt merkwürdige Mittheilungen über die Fortschritte des Schnapssaufens in Rußland. Im Gouvernement Twer sind in den Jahren 1860—62 in Folge von Trunkenheit 141 Personen gestorben; in den zwei folgenden Jahren 257. — In den zwei Jahren 1862 und 1863 betrug die Zahl der Schnapswirthschaften in dem genannten Gouvernement 763; im folgenden Jahre 3578; gegenwärtig über 6000. — Russischer Kulturfortschritt! Der Russe ist dermaßen dem Trunke ergeben, daß er, wenn er einmal angesoffen ist, Hemd und Hosen versetzt um seiner Lust zu fröhnen. Ein Bauer war mit einem zweispännigen Fuhrwerk in einer Wirthschaft eingekehrt, wo er gute Gesellschaft antraf. Er verspielte und versoff nach einander seine Pferde, die Räder seines Wagens (die Ladung gehörte nicht ihm), seine Stiefel, seinen Mantel, endlich seine eigene Person.

In **Japan** hat, nach Berichten aus Shanghai vom 6. Juni, der Bürgerkrieg begonnen.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 24. Juli 1865.

Trotz des befriedigenden Wetters, das durch seine Hitze die Erntearbeit förderte, während einzelne ergiebige Regengüße die Entwicklung der von der Reife noch entfernteren Feldfrüchte begünstigten, ist in der vorigen Woche hie und da eine Reaction gegen die allgemein gewordene Baiße siegreich gewesen. In Paris namentlich hat die Hauße wieder einmal triumphirt und die Samstags-Schlußpreise des 6 Marken-Mehls, mit Fr. 48. 85 für disp. und courant, 49. 25 für Aug. und 51.— für die 4 letzten Monate, stehen um Fr. 1. 75 à 2. — höher als in der Vorwoche. Es sind das Schwankungen, die gerade in der jetzigen Jahreszeit unvermeidlich sind; ernste Gründe für ein entschiedenes Steigen oder Fallen vermögen wir nicht zu entdecken.

Auch in Berlin und den norddeutschen Hafenplätzen zeigt sich eine festere Stimmung; an ersterem Orte ist die Tonne Roggen pro Juli/Aug. vom 15. bis 22. Juli um ¾ Thlr., d. h. auf 42⅞ Thlr. gestiegen. Dagegen hat der Abschlag in Süddeutschland weitere Fortschritte gemacht und die letzten Freitags- und Samstags-Märkte Baierns ergaben pro Malter (1½ Helt.) Weizen einen Abschlag von 50 Cts. in Augsburg, 157 Cts. in Landshut, 67 Cts. in Straubing, 20 Cts. in München und 82 Cts. in Lindau; Ulm notirte den Dztnr. Kernen um 36 Cts. niedriger.

Unsere eigenen Märkte fügten sich in der vorigen Woche ausnahmslos der damals noch allgemeinen Baiße, unterstützt durch das gute Ergebniß der eigenen Ernte.

Luzern, 26. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24 65. Abschlag Fr. 0. 17 Ct.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. Juli 1865.)

Fertigungen.

Magden, 3. August. Joseph Heinrich Känsle, von Wyhlen, Grßth. Baden. — Auenstein, 31. d. Die Erben des Andreas Frei, alt Ammann. Geschwister Joh. Jakob, Maria, Susanna, Maria Anna Hochstraßer. Anna Frei, Samuels. Jakob Hug, von Ottenbach, (Kts. Zürich), in Basel wohnhaft. Die Wittwe des Jakob Wehrli, Strohdecks, von Biberstein. Wittwe Maria Thomann geb. Widmer, Kaspars, Zimmermanns, von Biberstein. Johannes Leutwyler, Glaser, von Rupperswyl. — Hottwyl, 3. August. Johannes Keller, Metzger, Burhannesen. Joh. Jakob Keller, Weißen. Die Erben der sel. Elisabeth Schaffner geb. Fischer, Abrahams Wittwe. — Zofingen, 2. August. Fréd. Aimée Cunier, von Neustadt. Die Erben des sel. Rudolf Lehmann, im Riedthal. — Mellingen, 4. August. J. Baptist Koch, von Büttikon, wohnhaft in Hitzliswies, Gem. Braunau, (Kts. Thurgau.) — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 2. August. Leonz Konrad Wagner, von Anglikon. — Lengnau, 31. d. Die Erben des sel. Johann Suter, Mühlemacher. — Würenlingen, 7. August. Albert Burger, Fuhrmann, von Freienwyl, wohnh. in Baden. — Wettingen, 3. August. Rosa Fischer geb. Wenzinger. — Balzenwyl, 5. August. Joseph Waltisberg, alt Großrath in der Weid in Pfaffnau. — Lenzburg, 4. August. Abraham Furter, alt Ammanns von Staufen, in Känerkinden, Kts. Baselland, wohnh. — Uezwyl, 1. Aug. Paul Meyer, Kellner. — Wohlen, 1. August. Arnold Wohler. — Widen, 2. August. Johann Zobel, Stukator, von Tannheim, Kaiserthums Oesterreich. — Wölflinswyl, 1. August. Joseph Schmid. Andreas Frei, Kappenmachers, Erben. Joh. Baptist Reimann, Zimmermann, von Oberhof. — Schafisheim, 31. d. Wittwe Margeretha Berner geb. Siegrist, Christians, Zimmermanns. — Baden, 5. August. Die Erben des sel. Kirchenpflegers Joseph Lang. — Ober-Siggenthal, 3. August. Joseph Sebastian Widmer, Hannesen ab Härtenstein. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 9. August. Sam. Jakob Meyer, Negot. in Bremgarten. Gutmann Guggenheim, Negot. in Baden. — Gansingen, 2. Aug. Ludwig Gränacher, Hafners.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Juli 1865.

Ochsen.

Hr. Aschmann, Kfm., Zollikon.
— Meyer, dto., Ars-sur-Moselle.
— Barttret m. Gem., Mülhausen.
— Welstein, Kfm., Zürich.
— Wertmann, dto., Freiburg.
— Eschemann, dto., Oron.
— Winkler 3, Kfm., Zürich.
— Henkel m. Familie, Kempten.

Storchen.

Hr. Ladkins, Rentier, London.
— Mayer, dto., Speyer.
— Bernheim, Kfm., Zürich.
— Wyler, dto., Endingen.
— Groß, dto., Felsenach.
— Leberts, dto., Basel.

Krone.

Hr. Borner, Negot., Freiburg.
— Stark, dto., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Brooker, Part., Jersey.

Löwen.

Hr. Königm. Gem., Inspektor, Basel.
Hr. Vonkirch, Negot., Basel.
— Schmidt, dto., Wenhall.
Mad. Gelpke, v. Bern.

Rößli.

Hr. Ryser, Kaufm., Sumiswald.
— Eggert, Müller, Rorschach.
— Locher, Metzger, Speicher.
— Hunziker, Part., Stafelbach.
— Denlinger, Müller, Wehingen.
— Steiner, Part., Luzestof.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umiken.
— Schütz, Kfm., Ursenbach.
— Bächtold, Maurer, Schleitheim.
— Meyer, dto., dto.
— Metzger, Bäcker, Baden.
— Stucki, Küfer, Glarus.
— Speth, Maler, Neukirch.
— Schmid, dto., Pfullendorf.
— Hast, dto., Schatterwald.
— Holliger, Part., Boniswyl.
— Fehringer, Schmied, Münsingen.

Die landwirthschaftl. Gesellschaft des Kantons Aargau

hält ihre IV. dießjährige **Hauptversammlung** nächsten **Sonntag den 30. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, im „Gasthof zum Engel" in Ober-Entfelden, wozu die Bauernsame und alle Freunde der Landwirthschaft freundlich eingeladen werden.

Verhandlungs-Gegenstände:

1) Die Futternoth; auf welche Weise kann derselben am beßten entgegengetreten werden? Referent: Herr Großrath **Zehnder** in Suhr.
2) Wie kann dem, durch vermehrten Futterverbrauch entstehenden Mangel an Streumaterial vorgebeugt werden, oder wie ist derselbe wenigstens am sichersten zu mildern? Referent: Herr Kantons-Oberförster **Wietlisbach** in Aarau.
3) Das landwirthschaftliche Creditwesen. Referent: Herr Kantons-Oberförster **Wietlisbach.**

Der Vorstand.

Bau-Ausschreibung.

Die Unterzeichneten beabsichtigen, im Laufe dieses Sommers bei ihrer Fabrike in Buchs neu erbauen zu lassen:

a) **Eine Waarenhänge,**
b) **Ein Mangegebäude,**
c) **Ein Farbhaus.**

Bewerber für obige Bauten, sowie für verschiedene andere, kleinere Arbeiten, die gesammt oder theilweise vergeben werden, können die Pläne und Bauvorschriften bei den Unterzeichneten in Wildegg einsehen, woselbst die Uebernahms-Angebote bis Ende Juli abzugeben sind.

Stephani & Adam.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungsgesellschaft.

Die in letzter Zeit leider so außerordentlich zahlreichen und bedeutenden Brandfälle, besonders das große Unglück, welches soeben Burgdorf betroffen, mahnen immer dringender zu allgemeinerer Versicherung.

Der Unterzeichnete ist daher so frei, sich zur Entgegennahme von Versicherungen bestens zu empfehlen und ist gerne bereit jede gewünschte Auskunft zu ertheilen; auch können Versicherungsformulare stets bei demselben bezogen werden.

Welches allgemeine Zutrauen die schweizer. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft genießt, beweist am besten die nahmhafte Vermehrung der Versicherungen, so daß das Gesammt-Versicherungskapital der Anstalt gegenwärtig auf mehr als **Sechshundert Millionen Franken** angestiegen ist.

Ueberdieß sind die Prämien so billig gestellt, daß dieselben, selbst bei einer allfälligen Nachzahlung gegenüber andern Assekuranzgesellschaften mit festen Prämien im Durchschnitt immerhin noch die Niedrigsten sind.

Der Agent des Bezirks Aarau:
D. Wanger-Rieder.

Soeben ist erschienen und bei **F. E. Martin** zu beziehen:

Plan von Burgdorf
mit Bezeichnung der Brandstätte.
Preis 20 Rp.

Der Erlös ist für die Brandbeschädigten bestimmt.

Verloren: Auf dem Wege von Erlinsbach nach Aarau über „die Buch" wurde am Sonntag Abends ein **Haar-Bracelet** mit goldenem Schloß verloren. Gegen ein Trinkgeld abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei größern oder drei kleinern Zimmern, wo möglich mit Laube; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene, in den häuslichen Geschäften und in der Landwirthschaft bewanderte Person könnte sogleich bei gutem Lohn eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Leichen-Anzeige.

Nro. 52.

Freitag den 28. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Luise Hürner, Polizeidieners; 55 Jahre, 9 Monate alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Bewerber für den mit dem 31. l. Mts. wieder beginnenden **Feldhüterdienst** werden eingeladen, sich bis und mit Donnerstag den 27. dieß bei dem unterzeichneten Gemeindeammann anzumelden.

Aarau, den 21. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Aepfel (Jakoberle)

werden viertelweise in **Nro. 20 Küttiger-Straße** abgegeben:

Gepflückte pr. Viertel à 50 Cts.
Gefallene " à 40 "

Zu miethen wird gesucht:

Ein **Plainpied** mit Hinterzimmer, dienlich zu Werkstätten. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Zwei Zimmer, wenn möglich in einandergehend und wovon das eine meublirt. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Stehen geblieben: Auf dem Badplatz ein **Regenschirm.** Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa 60 Saum **gut erhaltene Faß.** Zu erfragen Kirchgasse Nr. 15 in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf 1. September nächsthin eine **Behausung** von zwei Zimmern nebst Zubehörde, sowie Antheil Garten. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein Knabe von braven Eltern könnte die **Zuckerbäckerei** unter sehr vortheilhaften Bedingungen gründlich erlernen. Auskunft ertheilt auf frankirte Anfrage die Expedit. dieses Blattes.

Zu kaufen wird gesucht:

1 vollständig gut ausgerüstetes **Bett** und 1 kleines **Tischchen.**

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein gutes, wachsames **Spitzhündchen** zu kaufen gesucht und beliebe man allfällige Anträge mit Chiffre S bezeichnet der Exped. d. Blts. einzureichen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,4'''	27" 0,1'''	27" 0,5'''
Thermometer	+ 14	+ 17	+ 14
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand vom 27. Juli. 10 Fuß, 4 Zoll.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Freitag. № 177. 28. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Gotthardbahn in militairischer Beziehung.

VIII.

Das Reußthal wird eine analoge Bedeutung haben, wenn wir uns den Angriff von Osten her denken. Dasselbe bildet in diesem Falle mit seinem vervollkommneten Communikations-System die Querverbindung zwischen Hochgebirg und Niederung und ist die einzige rückwärtsliegende Linie, auf welcher die Operationen in Graubünden, an der Linth und Limmat zusammenhängen. Es ist, wenn die nöthigen Einrichtungen getroffen werden, das Reduit für die Vertheidigung von Graubünden und es verschafft uns mit dem Besitz des Hochgebirgs die Flankenstellungen, welche dem Vordringen des Feindes in der Niederung am Rhein, an der Linth und an der Reuß entgegentreten.

Wie auf der Westfronte, so treffen wir auch auf der Ostfronte ein gefährliches strategisches Verhältniß an, das in der Lage der großen geographischen Linien des Kriegstheaters begründet ist:

Ungefähr auf der Mitte der östlichen Grenze stoßen die zwei verschiedenartigen Theile derselben, links ein Strom und rechts ein Gebirgsrücken zusammen. Hinter diesen Punkten liegt der merkwürdige Thalknoten von Sargans, wo sich ein großes Thal in der Richtung thalabwärts in zwei Aeste spaltet. Indem sich in dieser Gegend von den Ufern des Rheins unsere nördliche Alpenkette erhebt und senkrecht zur Grenze gegen Westen streicht, so wird dadurch der Zusammenhang beider Flügel der östlichen Grenzfronte auf ein Defilé längs des Rheins reduzirt, während rückwärts die beiden Operationsgebiete des Hochgebirgs und der Niederung getrennt bleiben.

Eine zweite nördlicher liegende Gebirgskette beginnt in der nämlichen Gegend und verfolgt die gleiche Richtung von der Grenze gegen das Innere, wodurch die Trennung beider Theile um so stärker hervortritt. Jene Stelle ist der gefährlichste Punkt dieser Grenze, indem der Verlust derselben die beiden Flügel unserer Grenzvertheidigung bis gegen die Mitte des Landes hin trennt und dieses Verhältniß wird um so bedenklicher, als jene Gegend unmittelbar an der Grenze liegt.

Unser Gegner ist zwar in ähnlicher Lage, indem die von dem nämlichen Punkt nach Osten auslaufende Gebirgskette seine beiden Invasionsrichtungen bis weit rückwärts trennt. Es wird deßhalb für ihn um so wichtiger werden, jene Transversale zu gewinnen, deren Besitz die Verbindung der eigenen Flügel giebt und zugleich dem Gegner einen solchen Zusammenhang benimmt. Der Thalknoten von Sargans mit seinen Flußübergängen wird damit zum wichtigsten und ersten Objekt des gegnerischen Angriffs und die gefährlichen Folgen eines Verlustes derselben können nach dem Beginn eines Krieges nur um so bälder für uns eintreten.

Ohne Zweifel könnten diese Verhältnisse durch Befestigungen verbessert werden. Das Bestehende ist ungenügend und eine Gruppe von Anlagen in den verschiedenen Thaleingängen jenes Knotens, so wie an dessen Flußübergängen, wäre hiezu erforderlich. Ein anderes Mittel, das seinen Werth mit oder ohne diese Befestigungen behält, sind die verbesserten Kommunikationen im Hochgebirge.

Durch die Alpenstraßen ist die so wichtige Verbindung der zwei getrennten Operationsgebiete schon hergestellt und die Bedeutung der Gotthardbahn in Bezug auf den Kriegsfall, den wir besprechen, liegt in der noch weiter gehenden Vervollkommnung dieser Verbindung und in den daraus folgenden Verbesserungen anderer Straßen, die für die Vertheidigung dieser Grenze wichtig sind.

Die Vortheile solcher Verbindungen, wodurch die Vertheidiger Graubündens versorgt und unterstützt werden können, bestehen darin, daß der Verlust der Transversalen Chur-Mayenfeld für uns nicht mehr den Verlust der ganzen Ostgrenze nach sich zieht und daß dem Gegner mit deren Besitz noch keine weitern Fortschritte in den Schooß fallen. Die Vertheidigung Graubündens wird kräftig fortdauern; sie kann sich der Querverbindung wieder bemächtigen, und so lange der Gegner sich nicht unaustreiblich darin festsetzen kann, so wird er auf der nördlich von Luziensteig liegenden Invasionsrichtung, die ihm viel wichtiger ist, nicht weiter in unser Land eindringen dürfen, sondern sich genöthigt sehen, einen Gebirgskrieg anzunehmen.

Mit der Erstellung der Brennerbahn gewinnt Oesterreich eine vollkommenere Verbindung der zwei Invasionsrichtungen, die nördlich und südlich des Luziensteig in unser Land führen, und so lange unsere entgegenstehenden und ebenfalls durch einen Gebirgszug getrennten Operationsrichtungen nicht auf gleiche Weise durch die Gotthardbahn verbunden sind, müssen wir unter ungleichen Verhältnissen den Kampf annehmen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Wie wir hören, so haben von den 40,000 stimmfähigen aargauischen Bürgern etwa 1600 eine Vetoabstimmung verlangt. Die Gemeinden gehören den Bezirken Lenzburg und Kulm an; nähere Angaben können wir nicht machen, wollen aber versuchen, die Namen der Gemeinden zu erfahren, denen diese zweideutige Ehre zukommt.

— Zofingen feiert heute Freitag Nachmittag den 28. Juli im Verein mit den Kadetten von Olten und Kölliken ein kleines Kadettenfest.

— Hr. Oberst Künzli in Ryken hat das Andenken seines den 12. März verstorbenen Sohnes, Hrn. Gottl. Künzli-Meier, damit geehrt, daß er durch eine Schenkungsurkunde, datirt vom 13. März 1865 der Gemeinde Ryken zum bleibenden Eigenthum die Summe von 2500 Franken übergab, mit der besondern Bestimmung, „daß die Zinse dazu verwendet werden sollen, solchen Knaben armer Eltern, die sich in der Schule durch Talent, Fleiß und gutes Betragen ausgezeichnet haben, einen Beruf erlernen zu lassen."

— Rheinfelden. Germann Kaufmann von Wallbach, Einsaß in Zuzgen und sein Beihälter Hanselin Schlienger von Hellikon, der Erstere in einem Frauenzimmer-Costüm und der Falschmünzerei höchst verdächtig, sind letzten Sonntag in Sissach arretirt, und durch die Polizeisoldaten von Rheinfelden anher gebracht worden. Beide sind bedeutend mit Baarschaft versehen. Das Frauenzimmer mit dem Struffelbart erregte bei der Durchtransportirung, sowie bei jeweiliger Abführung in's Verhör, allgemeine Bewunderung und Gelächter.

Wie man vernimmt, sind durch Zufall im Walde ob Zuzgen Stempel, welche zu Gepräge von Geld dienen mußten, aufgefunden und auf's Bezirksamt spedirt worden. Die Presse, welche in Säckingen unter Vorgabe als Stanzen- oder Stiftenpresse gefertigt worden sei, ist bis dahin noch nicht aufgefunden. Die Untersuchung dürfte über'm Rhein im Amt Säckingen noch Manches zu Tage fördern. Zehnfrankenstücke, welche fabrizirt wurden, sind von Kupfer und vergoldet.

(Frickth.)

Bern. Bei den Assisenverhandlungen in Biel erschien auch der Angeklagte Joh. Horrisberger von Rohrbach, Kettensträfling. Als der Staatsanwalt 2½ Jahre Kettenstrafe beantragte, meinte Horrisberger ganz naiv: „I denkti zweu Jahr für so n'es chlis Diebstähli söttet's thue!" — Die Kriminalkammer war aber nicht dieser Ansicht, sondern hielt in ihrem Urtheile den Antrag des Staatsanwaltes aufrecht.

— Burgdorf. Seit Montag wimmelt es auf der Brandstätte von Arbeitern zum Abbrechen der Häuserreihen und Schuttabführen. Von Erstern haben namentlich die HH. Probst und Fäs von Bern eine große Zahl gestellt, ebenso die HH. Herzog von Langenthal und Egger von Aarwangen. In der Schmiedengasse werden Schienen gelegt, Rollwagen gefertigt, um mit den noch tauglichen Bausteinen wegzuräumen; man hofft auf diese Art den ganzen Trümmerhaufen in zwei Monaten zu reinigen, ja selbst auf den Herbst schon einzelne Häuser herzustellen. Zum Platzkommandanten ist Hr. Artillerie-Major Arnold Ruef auf unbestimmte Zeit ernannt und sind ihm zwei Adjutanten beigegeben. Derselbe hat Vollmacht, alle Maßregeln zu ergreifen, welche ihm zu vollständiger Beseitigung des Feuers, Handhabung der Ordnung und Sicherheit und momentaner Unterbringung der obdachlosen Personen zweckmäßig erscheinen.

Dem Gemeinderathe ist bereits ein neuer Plan zum Aufbau vorgelegt; gelingt die damit verbundene Expropriation, worüber der Tit. Regierungsrath und endgültig der Große Rath s. Z. zu entscheiden haben, so entsteht ein neues dem Baureglemente entsprechendes Quartier, das Burgdorf zur Ehre gereichen würde.

Am 24. kamen leider wieder einige Unglücksfälle beim Schuttlöschen und Wegräumen vor. Hrn. Brandmeister August Ruef wurde die rechte Hand stark verbrannt; ein Schuhmacher Sauser von hier und ein Jakob Christen, Sattler von Oberburg, wurden im Magazin des Hrn. Regt. Buser durch eine Explosion (wahrscheinlich von Zündhütchen) beide im Gesicht verletzt.

— Der Burgerrath der Stadt Burgdorf übernimmt die Fürsorge aller abgebrannten und beschädigten Burger selbst.

Die Gemeinde Oberburg hat eine halbe Gemeindstelle (ca Fr. 3000) als Beisteuer zu beziehen beschlossen. Auch hat die dortige Löschmannschaft bei und nach dem Brande bedeutende Dienste geleistet.

Die Abschatzungen für die Brandassekuranzvergütungen betragen: a) für vollständig abgebrannte Häuser Fr. 475,600, b) für theilweise abgebrannte Fr. 54,550, zusammen Fr. 530,150. Da die Häuser durchschnittlich viel zu niedrig in der Brandassekuranz versichert waren, zudem noch ein Fünftel abgezogen wird, so ist anzunehmen, daß den Häuserbesitzern immerhin noch ein Schaden von circa einer halben Million erwächst.

131 Familien mit 651 Seelen wurden vom Brand heimgesucht, der allergrößte Theil der ärmern Klasse angehörend.

Der Extrazug mit drei Spritzen von Herzogenbuchsee und einer von Bollodingen trafen am Unglücksmorgen bereits um 2 Uhr in Burgdorf ein.

Die bis 25. Juli eingegangenen Liebesgaben haben die Summe von Fr. 34,405. 01. erreicht.

— Die von Herrn Antenen von Bern beim Sängerfest in Thun angeregte Sammlung für Burgdorf ergab die schöne Summe von 940 Fr.

— Die an den Heilquellen des Gurnigel versammelten Kurgäste haben für Burgdorf 220 Fr. zusammengelegt.

— Die bernische ökonomische Gesellschaft regt neuerdings die Einführung des Hopfenbau's an, welche Kulturart bei der außerordentlich gestiegenen Bierbrauerei wohl ihren großen Nutzen bringen wird. Hr. von Fellenberg-Ziegler schlägt in seinem diese Frage erörternden Bericht an den Vorstand besagter Gesellschaft vor, einen befähigten Zögling der Ackerbauschule auf der Rüti auf ihre Kosten die Hopfenkultur in Deutschland erlernen zu lassen, so daß derselbe als Hopfenbaulehrer in unsern Gegenden auftreten könne.

— Im Amte Burgdorf hat ein empörender Kindsmord stattgefunden. Die Thäterin, eine kürzlich aus England heimgekehrte Tochter, sitzt im Gefängniß.

Zürich. In Folge heftiger Regengüsse in den Bergen des Kts. Schwyz erreichte die Sihl am Mittwoch Nachmittag eine bedeutende Höhe. Sie riß mehrere Stege weg; einen in Langnau, zwei in Adlischwyl, einen in Leimbach und den bei der Papierfabrik. Ebenso zerstörte sie die in sehr schlechtem Zustande sich befindende Höcklerbrücke in dem Augenblick, als der Schauspieler M. vom Sommertheater in Oberstraß sich auf derselben befand. Er fiel ins Wasser, konnte aber ein Stück Holz ergreifen und wurde von dem brausenden Strome fortgerissen, bis oberhalb des Sihlhölzli, wo er gerettet werden konnte. Der an dieser Stelle sich befindende Rechen mußte, um das Aufstauen des Wassers zu beseitigen, mit Kanonen eingeschossen werden. Gegen Abend fiel das Wasser wieder. Seit 1846 soll der Fluß nie mehr so hoch gestanden sein.

— In Meilen sind vorletzte Nacht einem Goldschmied mittelst Einbruch aus seinem Laden eine Anzahl goldene und silberne Uhrketten, Brochen, Ringe, Löffel 2c. im Gesammtbetrage von etwa 1300 Fr. gestohlen worden.

St. Gallen. Die heftigen Gewitterregen vom Mittwoch haben an mehreren Orten Ueberschwemmungen hervorgebracht. So lauten namentlich Berichte aus Ober- und Neutoggenburg, wo die Thur und der Neker in hoher Fluth über ihre Ufer traten. Auch aus der March wird Aehnliches vernommen, die Brücke zwischen Lachen und Galgenen ist weggerissen worden.

— In Wattwyl und über den Hummelwald nach Utznach hat das Wasser schrecklich gehaust. Das Thal bildete nur eine Wasserfläche, das Vieh in den Ställen am Thurufer schwebte in größter Gefahr. Massen von Holz u. s. w. brachten die Wogen geschleppt. Menschenleben sind glücklicherweise keine zu beklagen. In Utznach wurde die Eisenbahnverbindung für einige Stunden unterbrochen, weil die Fluth einen Theil des Dammes wegfraß. Angestrengter Thätigkeit gelang es, bis Abends die Kommunikation wieder herzustellen. In Furth war die Brücke über den Necker bedroht, in Brunnadern wurde eine weggerissen.

— Das Jahr 1865 ist exzentrisch. Ueber Wassermangel klagen sie an der Tamina nicht mehr — aber über Wasserüberfluß. Dieselbe riß 100' von der Thermalwasserleitung weg und überschwemmte den Badweg. Natürlich schleunige Reparatur, damit die Badgäste von Ragatz nicht lange auf dem Trockenen sitzen. (St. Gall. Ztg)

Basel. A. Engel, Gärtner, der am 11. Juni abhin beim Uebersteigen der Gartenmauer den Kutscher Fr. Böhlen von Riggisberg durch einen Schrotschuß getödtet, ist unterm 15. Juli vom korrektionellen Gericht freigesprochen worden. Der Ueberweisungsbeschluß lautete auf fahrläßige Tödtung, das Gericht aber nahm an, daß der Angeklagte in gerechter Nothwehr gehandelt habe, daß unter den obwaltenden Umständen sogar eine absichtliche Tödtung als entschuldbar müßte angesehen werden.

Solothurn. Hägendorf. Eine unter den Schulkindern der Sektion Friedau für die Brandbeschädigten in Burgdorf veranstaltete Kollekte warf 100 Fr. ab, welche noch den gleichen Abend an das dortige Hülfskomite übersandt wurden.

— (Aus einem Privatbriefe aus Havre.) Nach dem Brande des Auswanderungsschiffes „William Nelson" hat eine 19jährige Solothurnerin großen Muth bewiesen; sie rettete nämlich ein 7 Tage altes Kind, dessen Eltern in den Wellen umgekommen waren, schwamm mit demselben zwei Tage und zwei Nächte herum, und ernährte es mit ihrem Speichel, bis sie von einem vorbeisegelnden Schiffe aufgenommen wurde.

Waadt. Vivis, 27. Juli, Mittags. Die zweite Vorstellung ist soeben beendigt. Der Sonnenglanz des Himmels gestaltet das Fest noch schöner. Morgen um 9 Uhr findet auf allgemeines Verlangen eine dritte Vorstellung statt.

Wallis. In Folge des starken Schmelzens der Schnee- und Eismassen im Hochgebirg ist die Rhone bedeutend gestiegen und droht an mehrern Orten Ueberschwemmung.

Ausland.

Deutschland. Schützenfest in Bremen. Einer Korrespondenz des Schaffh. Intelligenzblattes entnehmen wir Folgendes vom deutschen Bundesschießen: Eine unsern Festen so vielen Reiz gebende Uebung mangelt ganz; ich meine das Abholen der Becher und Fahnen. Da eilt oder schleicht der Schütze nach dem Gabentempel, um seinen Becher in Empfang zu nehmen; allein trocken muß er scheiden, ohne Sang und Klang, ohne Humor. Das Empfangskomite ist in Wirklichkeit nicht mehr da. Wir Schweizer holten heute (Freitag) unsere Fahne ab; aber nicht wie die Andern, welche in aller Stille einpackten und abzogen, nein, unsere Fahne, das Symbol unserer Freiheit und Unabhängigkeit, wollten wir nicht wegnehmen, wie wenn wir sie zu stehlen hätten. Der Schweizer-

verein in Bremen, worunter auch drei Schaffhauser, erschien mit Tambouren und einem schmucken Tambourmajor (Basler). Hr. Dr. Cl. Müller überreichte uns dann dieselbe mit herzlichen Worten. Hr. Präsident Ziegler dankte für die erwiesene Freundschaft und wünschte den deutschen Schützenfesten die Entwicklung zu Volksfesten, damit auch die Klasse der Arbeiter ohne Eintrittsgelder sich dabei betheiligen könne. Die Fahne wurde in die Wohnung des schweiz. Konsuls, Hrn. v. Heymann, begleitet, der sich durch seine Hingebung für die Schweizer schon längst ihre Liebe erworben. Hr. Kommandant Rauschenbach verdankte zum Abschied den in Bremen weilenden Schweizern ihre Aufmerksamkeit für uns und ihre Liebe zum Vaterland.

— Der Kaiser von Oesterreich soll dem Zentralkomite des Schützenfestes in Bremen telegraphisch einen Gruß zugesandt haben, mit welchem er das nächste Bundesfest in seiner Hauptstadt willkommen heißt. Auch der Magistrat von Wien hat bereits ein freundliches Einladungsschreiben an den Bundesvorstand gelangen lassen.

— Der große Festzug der Sänger ist am Montag in die Dresdener Festhalle eingezogen. In dem von mehrern tausend Menschen begleiteten Zuge befanden sich über 600 Fahnen und 30 Musikkorps. Das erste Hauptkonzert, dem auch der König beiwohnte, ist gut ausgefallen. Bei der Hauptaufführung waren nahezu 50,000 Menschen gegenwärtig.

— Nassau. Bei Walluf wurde am 23. d. Abends ein mit 20 Personen besetzter Nachen von einem plötzlich hereinbrechenden Sturme umgeworfen. Den Anstrengungen der Mannschaft eines eben vorbeifahrenden Dampfbootes soll es nicht gelungen sein, Jemanden zu retten.

— In Altona herrscht große Aufregung über die telegraphisch gemeldete Verhaftung des Redaktors der Schlesw. Holst. Ztg., Dr. May. Er wurde am frühen Morgen von einem preußischen Offizier im Namen seines Obersten verhaftet. Als Grund dieses Gewaltaktes nimmt man die am Bremer Schützenfeste gegen die Haltung Preußens in den Herzogthümern von Dr. May gehaltene Rede an. Es kommt immer besser.

Die Stadtbehörde von Altona hat eine Beschwerdeschrift wegen dieser Verhaftung eingereicht, eine beabsichtigte Arbeiterversammlung wurde von Schleswig aus verboten. Das preußische Militär war in den Kasernen konsignirt.

— Baden. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag hat zu Umkirch ein 17jähriger Bursche seinen Vater, der ihm wegen seiner Betrunkenheit gerechte Vorwürfe machte, mit einem Gewehr erschlagen.

Italien. In mehreren Ortschaften Siziliens hat in der Nacht vom 19. d. ein heftiges Erdbeben stattgefunden, das Gebäude zerstörte und viele Menschenleben forderte. In der Ortschaft Machia allein wurden 150 Häuser ruinirt und 60 Menschen unter den Trümmern begraben.

— Ein Rapport der Aerzte konstatirt, daß die in Ankona herrschende Krankheit die Cholera ist. Das letzte Bulletin vom 25. konstatirt 76 Erkrankungs- und 5 Todesfälle. Schiffe, die von Ankona kommen, sind in den andern Häfen Italiens einer siebentägigen Quarantaine unterworfen.

Amerika. In Mobile fragte ein südlicher Geistlicher den dort kommandirenden General Granger, ob es wahr sei, daß er die Prediger zwingen wolle, für den Präsidenten Johnson zu beten. Der General antwortete: „Wenn Euer Gebet dem Präsidenten Johnson so wenig hilft, als es Eurem Jefferson Davis geholfen hat, so ist es sehr gleichgültig für wen Ihr es loslaßt."

Oertliches. (Einsend.) Wenn ein der Schule entwachsener Bewohner von Aarau gegenwärtig ein erfrischendes Aarbad nehmen will, und dabei wünscht, sich nicht vor Jedermanns Augen am steinigen Ufer entkleiden zu müssen, der ist gezwungen — hört! — in das freundnachbarliche Schönenwerd zu reisen, um dort die zweckmäßig angelegte Badanstalt zu benutzen. In Aarau ist es, trotz bester Gelegenheit und bestem Willen Vieler bis heute noch nicht möglich geworden, eine solche zu Stande zu bringen. Hört, wie dies zugieng!

Wenn jeweilen der löbl. Gemeinderath angegangen wurde, dem Publikum passende Badeinrichtungen zu erstellen, ertheilte er die nicht ganz unrichtige Antwort: Das muß vorzugsweise der Privatthätigkeit Einzelner überlassen bleiben. Als nun in Folge dessen im letzten Winter der Bürger- und Einwohnerverein von Aarau die Angelegenheit von neuem an Hand nahm und Projekte, welche dahin zielten mit Betheiligung der Gemeinde eine Aktiengesellschaft zu gründen, an den Stadtrath einreichte, wurden diese nach „gründlicher" Prüfung abgelehnt. Dem Bürger- und Einwohnerverein wurde dabei die Gelegenheit nicht geboten, seine Pläne zu begründen, oder Unterhandlungen über die Ausführungsweise derselben anzubahnen. Dagegen wurde der Herr Bauverwalter auf Reisen geschickt, um in Sachen weitere und „gründlichere" Studien zu machen. Es ist unbekannt geblieben, ob die sog. provisorische Mädchen Badanstalt ohne Wasser ein Ergebniß dieser Studien war. Indessen herrscht nun über die ganze Angelegenheit wieder tiefes Schweigen, und es wäre wohl möglich, daß dieselbe für ein paar Jahre ganz todt geschwiegen werden könnte, wenn nicht Bedürfniß und Thatsachen laut und gebieterisch sprechen würden. Tag für Tag kann man sich überzeugen, daß die männliche und weibliche Jugend von Aarau zeitweise unter gehöriger Aufsicht, sehr oft aber ohne irgend welche Ueberwachung in der Aare badet. Die Erwachsenen müssen sich da und dorthin, oft an gefährliche Stellen des Stromes begeben, ohne Schutz, ohne Schirm. Das beklagenswerthe Ereigniß der letzten Woche spricht hiefür eindringender, als jede lange Abhandlung. Wer will dafür einstehen, daß sich solche Unglücksfälle nicht wiederholen, und zwar wiederholen trotz Aufsicht, trotz bestimmter Badestunden und provisorischen Badanstalten? Denn was geschehen ist, kann wiederum geschehen. Nur eine zweckmäßig angelegte Badanstalt kann weitern Unfällen nach Möglichkeit vorbeugen. Der Ernst der Sache macht es daher gegenüber dem Schweigen der Behörden geradezu zur Pflicht des Einzelnen, den mahnenden Ruf von neuem zu erheben. Diesen Ruf werden unterstützen: sämmtliche Eltern und Vormünder, deren Söhne, Töchter und Pflegbefohlene täglich in der Aare baden, ohne daß denselben die allseitig genügenden Garantien der Sicherheit geboten sind; diesen Ruf werden auch sämmtliche Erwachsene unterstützen, welche gewohnt sind, durch ein erfrischendes Aarenbad Gesundheit und Reinlichkeit des Körpers zu pflegen, ohne daß ihnen hiezu bis heute eine passende anständige Lokalität am Aarufer offen steht. Dieser vereinigte Ruf wird hoffentlich endlich auch die Behörden zu thatkräftigem Vorgehen bewegen, Angesichts der moralischen Verantwortlichkeit, welche auf ihnen so lange lastet, als sie nicht in der einen oder andern Weise rasch für Erstellung einer zweckmäßig eingerichteten möglichst gefahrlosen Badanstalt Sorge tragen. Biete man sich die Hand, wie es in der Absicht des Bürger- und Einwohnervereins lag, und heute noch wird man bald zu einem ersprießlichen Ziel gelangen.

Rorschach, 27. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3523 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 00. Mittelpreis Fr. 23. 24. Niedrigster Fr. 21. —. Abschlag Fr. 0. 03. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cs.. Wochenverkäufe 623 Doppel-Ztr.

Haser: 93 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 30.

Schaffhausen, 25. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 21. 17, Abschlag Fr. 0. 90; Haber Fr. 18. —. bis Fr. 19. —.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Juli 1865.

Krone.

Hr. Robert, Negot., Mainz.
— Stark, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Ladkins, Rentier, London.
— Mayer, dto., Speyer.
— Bernheim, Kfm., Zürich.
— Leberts, dto., Basel.
— Groß, dto., Felsenegg.
— Telebled, dto., Paris.
— Hausemann, dto., Zürich.
— Wyler, dto, Endingen.

Ochsen

Hr. Rustige, Negot., Stuttgart.
— Traub, dto., Lahr.
— Seyfart, dto., Gernsbach.
— Notter, dto., Stetten.
— Maurer m. Gem., dto, Bern.
— L'hüillez m. Fam 5 P. St. Maria.
— Scherrer, Lehrer, Seengen.
— Reichert, Negot., Uster.
— Speich, dto, Glarus.
— Kampfmüller, dto., Paris.
— Levi, Negot., Hausen.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Wildenmann.

Hr. Martin, Coiffeur, Bern.
— Michel, Doktor, Laufenburg.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberst, Zofingen.
Hr. König m. Gem., Inspektor, Basel.
— Streichhar, Oberbaudrk. Weimar.
— Kohler, Negot., Bern.
— Metzger 4, dto., Grendelbrul.
— Domenzo, Kfm., Alexandrien.
— Poggio, dto., dto.
— Seufferheld, Negot., Nürnberg.
— Federer, Negot., Zwiefalten.
— Kranhaar, dto, Barmen.
Mad. Gelpke, v. Bern.
Frl Baumann, v. Olten.

Rößli.

Hr. Schmidt m. Frau, Part., Muri.
— Ruckstuhl, Küfer, Winterthur.
— Seitler, Schlosser, Durnau.
— Ruer, Part, Gailingen.
— Gertschwyler, Wagner, Andwyl.
— Schmidt, Schreiner, Angstburg.
— Wenzel, Schuster, Großdettlingen
— Müller, Metzger, Balingen.
— Jano, Schneider, Schorenberg.
— Peter, Part., Schloßrued.
Jgfr. Plüß, v. Ryken.

Schwert

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umiken.
— Stucki, Küfer, Glarus.
— Hümbeli, Part., Wohlen.
— Bernet, Schreiner, Gomiswald.
— Jäggi, Portier, Solothurn.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 53 u. 54.

Freitag den 28. Juli 1865, Nachmittags 3¼ Uhr, wird beerdigt:

Jakob Weber, Ferger, von Egliswyl; 47 Jahre alt. — Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 104.

Samstag den 29. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Rosine Sulzer geb. Strähl, von Meiringen; 23 J., 1 M., 12 T. alt. Leidabnahme: Obere Vorstadt 578.

Stauden-Versteigerung

wird abgehalten am **Dienstag den 1. August,** Vormittags 9 Uhr, im „Junkerholz" des Herrn Hans v. Hallwyl zu Schloß-rued, über **2700 buchene Reiswellen** und **1 Klftr. Buchen-Scheitholz** aus der Durchforstung aufgerüstet. Kaufsliebhaber werden hiemit höflichst dazu eingeladen.

Der beauftragte Forstverwalter:
Walo v. Greyerz.

Bei Unterzeichnetem wird zu billigen Preisen reistene

Leinwand, Tischtücher,
Servietten & Sacktücher

verkauft, wofür sich bestens empfiehlt

J. Lüpold.

Zu miethen gesucht:

Eine kleine Familie sucht auf nächsten Winter eine **Wohnung** von vier Zimmern und Zugehörde. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Ladentisch,** dienlich für Ellenwaaren. Bei der Expedition dieses Blts. zu erfragen.

Sonntag den 30. Juli



Tanzbelustigung

bei guter Musik im

St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens

Wittwe Schmuziger.

Gesucht: Von einer Familie auf dem Lande **ein junges intelligentes Mädchen,** das die Landarbeit versteht und mit Kindern umzugehen weiß; die häuslichen Arbeiten könnte dasselbe noch erlernen. Schöner Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa **60 Saum gut erhaltene Faß.** Zu erfragen Kirchgasse Nr. 15 in Aarau.

---

27. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 2‴	26″ 11 8‴	26″ 11.5‴
Thermometer	+ 15	+ 19	+ 15
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 28. Juli. 10 Fuß, 4 Zoll.

Die landwirthschaftl. Gesellschaft des Kantons Aargau

hält ihre IV. dießjährige **Hauptversammlung** nächsten **Sonntag den 30. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, im „Gasthof zum Engel" in Oberentfelden, wozu die Bauernsame und alle Freunde der Landwirthschaft freundlich eingeladen werden.

Verhandlungs-Gegenstände:

1) Die Futternoth; auf welche Weise kann derselben am beßten entgegengetreten werden? Referent: Herr Großrath Zehnder in Suhr.
2) Wie kann dem, durch vermehrten Futterverbrauch entstehenden Mangel an Streumaterial vorgebeugt werden, oder wie ist derselbe wenigstens am sichersten zu mildern? Referent: Herr Kantons-Oberförster Wietlisbach in Aarau.
3) Das landwirthschaftliche Creditwesen. Referent: Herr Kantons-Oberförster Wietlisbach.

Der Vorstand.



Kegelschieben

Sonntag u. Montag den 30. u. 31. Juli im Betrage von Fr. 200. im Biergarten Ernst-Merian.

Bau-Ausschreibung.

Die Unterzeichneten beabsichtigen, im Laufe dieses Sommers bei ihrer Fabrike in Buchs neu erbauen zu lassen:

a) **Eine Waarenhänge,**
b) **Ein Mangegebäude,**
c) **Ein Farbhaus.**

Bewerber für obige Bauten, sowie für verschiedene andere, kleinere Arbeiten, die gesammt oder theilweise vergeben werden, können die Pläne und Bauvorschriften bei den Unterzeichneten in Wildegg einsehen, wo-selbst die Uebernahms-Angebote bis Ende Juli abzugeben sind.

Stephani & Adam.

Kurhaus Tarasp-Schuls.

Eröffnung des Kurhauses und der Bäder am 1. Juni.

Im Juni und September reduzirte Kurtaxen.

Das Etablissement bietet in seiner nun vollständigen, den jetztzeitigen Anforderungen entsprechenden Einrichtung und Ausstattung jeglichen Comfort dar.

Mineralwasser-Bäder (Salzwasser und Stahlwasser), wie in Kissingen, Karlsbad, Schwalbach und St. Moritz mittelst Dampf geheizt, sind einzig im Kurhause zu haben. Ebenso befinden sich alle gefaßten Quellen, insbesondere die Salzwasserquelle und der höchst kräftige neu entdeckte Stahlsäuerling in unmittelbarster Nähe desselben.

Die Hotelpreise sind selbst für den Mittelstand billig gestellt. Bestellungen für einzelne Zimmer, sowie für größere oder kleinere Appartements, bittet man, rechtzeitig aufzugeben, damit den Wünschen möglichst entsprochen werden könne.

In den nahegelegenen Dependenzen befinden sich gute Stallungen und Remisen. Ebendaselbst stehen den Tit. Kurgästen und Reisenden, **Reitpferde, Esel und bequeme Equipagen** fortwährend zur Verfügung. Vom 1. Juli an ist auch die Passage über Martinsbruck und Nauders selbst für größere Wagen fahrbar.

Anfragen und Bestellungen sind

„An die Hotelverwaltung des Kurhauses Tarasp-Schuls"

zu richten.

Im April 1865.

Für dieselbe:
E. Maulick.

Extra fettes **Rindfleisch** und frisches fettes **Kalbfleisch** zu 40 Rp. pr. Pfd. empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger.

Stehen geblieben: Auf dem Badplatz ein **Regenschirm.** Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Samstag. № 178. 29. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Gotthardbahn in militairischer Beziehung.

IX.

Eine Alpenbahn, die nach dem neuerdings vorgeschlagenen Grimselprojekte ausgeführt würde, könnte in mancher Beziehung den militairischen Interessen der Landesvertheidigung dienen, vorausgesetzt, daß sie in der ganzen Ausdehnung des Projektes mit einer Strecke Luzern-Meyringen über den Brünig, einer Strecke Thun-Meyringen und der Rhonethalstrecke Sitten Oberwald erstellt werden könnte.

Der Vertheidigung des Kantons Tessin könnte sie dieselben Vortheile bringen, wie die Gotthard-Bahn, ohne jedoch die nämlichen Eigenschaften der Sicherheit und Zuverläßigkeit der Benützung zu besitzen. Für die Vertheidigung der Westschweiz im Gebirg und der Ebene hat sie eine ähnliche Lage, wie die Linie des Reußthales. Sie hätte in dieser Richtung des Krieges ohne Zweifel eine noch größere Wirksamkeit als die Letztere, indem nicht nur in der Ebene, sondern auch in den Hauptthälern des Hochgebirgs unmittelbar von derselben ununterbrochene Bahnlinien nach der Westgrenze auslaufen würden.

In einem Kriege in der östlichen Schweiz, in Graubünden, so wie bei der Vertheidigung der Südfronte in ihrer ganzen Ausdehnung betrachtet, wird diese Bahnrichtung hingegen nicht die nämlichen Dienste versprechen wie die für alle Theile centrale Alpenbahn durch das Reußthal. Sie wird überhaupt der vielfachen Vortheile entbehren, welche die centrale Lage in Bezug auf die großen Hauptthäler unseres Gebirgs und der starke Schutz der Gebirgswälle dem Reußthal verleihen.

Die Stammlinie Luzern-Meyringen-Oberwald-Airolo würde in Bezug auf Benützung für militairische Operationen mit dem besondern Nachtheil behaftet sein, daß sie auf einer großen Ausdehnung von keiner Straße begleitet wird. Eine Unterbrechung in Kriegszeiten würde die ganze Linie, auf die man gerechnet hatte, ihres Nutzens berauben, wenn man keine Straße als Ersatz benützen könnte. Es wird überhaupt eine Bahnrichtung, neben welcher man nicht zugleich auch marschiren kann, einer militairischen Benützung nur beschränkte Dienste leisten.

Der Mangel einer begleitenden Straße ist besonders in Bezug auf den militärischen Hauptzweck einer Alpenbahn bei Unterstützung des Kantons Tessin empfindlich. Ueber den vergletscherten Rücken, welcher das Gerenthal vom Bedrettothal trennt und unter welchem der südliche Durchstich beabsichtigt wird, kann keine Straße geführt werden. Kein Fußweg gestattet jetzt den Uebergang. Wohl führte früher ein Saumweg hinüber, von dem sich noch Spuren im Gerenthal vorfinden und der noch im Jahr 1799 von kleinern Abtheilungen Franzosen benützt wurde. Später hat das Vorrücken der Gletscher den Pfad derart verschüttet, daß ein Uebergang kaum von Gemsjägern gewagt wird.

Ueber dem südlichen Ausgang des Tunnels liegt auf der italienischen Grenze der Paß von San Giacomo in drohender Nähe. Sollte von hier aus durch eine rasche Unternehmung der Ausgang besetzt und der Tunnel unfahrbar gemacht werden, so ist bei dem Mangel einer begleitenden Straße die nach dem Tessin gehende Unterstützung aller Mittel des Uebergangs auf dieser Richtung beraubt und die Wiedergewinnung des südlichen Ausgangs in hohem Maße erschwert.

Wie für den Handel, so wird auch für den Krieg eine Grimselbahn in Bezug auf einzelne Landestheile größere Vortheile darbieten, hingegen bei der Berücksichtigung des ganzen Landes einer Gotthard-Bahn nachstehen.

Das Verhältniß der Länge der Grenzentwicklung gegen Nachbarstaaten zur Einwohnerzahl bezeichnet einen mehr oder weniger günstigen Grad der strategischen Lage eines Landes für die Vertheidigung.

Unter allen Staaten Europa's ist dieses Verhältniß für die Schweiz das Ungünstigste, und doch wird in keinem Lande weniger für den Schutz desselben durch das gewöhnliche Mittel der Fortifikation gethan, so daß unsere gesammten Mittel für die Landesvertheidigung in einem Mißverhältniß bei'm Vergleich mit andern Staaten stehen.

Diese Blätter hatten den Zweck, darauf aufmerksam zu machen, wie unsere in Beziehung auf das Terrain besondere Lage noch durch ein anderes Mittel verbessert werden kann.

Fassen wir die Resultate des Gesagten schließlich kurz zusammen:

„Die militairisch-geographischen Verhältnisse weisen uns an, „den Schwerpunkt der ganzen Vertheidigung der Schweiz in „dem Reußthale — als einer centralen Transversale zu suchen.

„Im Besondern und für die meisten Fälle finden wir diesen „Centralpunkt auf dem Gotthard — dem Vereinigungspunkt „aller größern Hauptthäler des Landes.

„Alle Angriffe, welche gegen die Südfronte der Schweiz gerichtet sind, können vom Gotthard aus entweder in der Fronte „abgeschlagen, oder in der Flanke bedroht und gelähmt werden.

„Dieses strategische Verhältniß wurde schon bei dem Bau der „Alpenstraßen als das maßgebende in's Auge gefaßt.

„Bei der Frage, welchen Zug das Netz einer Alpenbahn zu „nehmen habe, fällt dieses Verhältniß doppelt in's Gewicht.

„Keine andere Verbindung kann derjenigen über den Gott„hard gleichgestellt werden.

„Eine Eisenbahn durch die Höhenthäler des Rheines, der „Rhone und der Aare kann das Gotthard-System nur vervoll„ständigen, nicht aber ersetzen."

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug 1865. Die „N. Z. Z." publizirt eine wohl aus kundiger Feder kommende Skizze, welche das Manövrirfeld und die strategischen Suppositionen und Operationen beleuchtet.

Es wird ausgegangen von der Annahme eines Angriffs von Osten oder Norden (Deutschland). Von den Einfallswegen fallen hier nur die in Betracht, die Schaffhausen zum Angriffspunkt haben, d. h. es handelt sich um das Manövrirfeld Zürich Eglisau-Schaffhausen Winterthur.

Bei neutralem Verhalten Frankreichs wird der Gegner einen Vormarsch gegen Basel nicht versuchen und sich dort nur beobachtend postiren. Aehnlich die schweizer. Vertheidigung, die ihre Hauptkraft zwischen Zürcher- und Bodensee konzentrirt, indessen (nach Verlassen der überrheinischen Vertheidigungslinie) die Rhein- und Thurlinie, Töß- und Glattlinie käme, und nach Verlust derselben an der Limmat- und Zürichseelinie die Gefahr auf's Höchste stiege.

„Gegen diese letzte zurückgedrängt, läge für das diesjährige Manöver die Aufgabe vor, eine Initiative des Angreifers darzustellen, deren Zweck ist, einestheils Zürich selbst zu degagiren, anderseits Boden zur Vertheidigung zu gewinnen. Der Gegner hat dann sein Hanptquartier in Kloten, die Vertheidiger halten die Höhen vorwärts Zürich, rechts den Zürichberg, links die

Höhe von Wipkingen besetzt, Baden befände sich angenommener Weise in den Händen der Vertheidiger, ebenso die Höhen auf dem linken Ufer des Greifensees. Von dem Zurückwerfen der Vertheidiger hinge daher deren vollständiges Zurückweichen hinter den Zürchersee und die Limmat ab.

„Die Glatt würde vom Feinde überschritten und derselbe rückt gegen den Katzensee vor. Hier Zusammenstoß der Avantgarden. Gleichzeitiges Vordringen des Feindes weiter oben der Glatt über Wallisellen gegen Schwamendingen. Jetzt im zweiten Moment Erscheinen einer Umgehungskolonne der Vertheidiger von Höngg aus gegen die rechte Flanke der Angreifer am Katzensee, Zurückwerfen derselben, Schwanken des feindlichen linken Flügels, Zurückgehen hier über die Glatt und endliches Sammeln in Rümlang, Kloten und Basserstorf, indessen der Vertheidiger in Seebach und Wallisellen Posto faßt und nebst Dietlikon, Rieden und Opfikon die Glattbrücke besetzt hält, eine Reserve-Kolonne in Affoltern und ein vorgeschobenes Detachement im Watt am Fuße des Schwenkelbergs aufstellt.

„Zweiter Tag. Vorrücken des Vertheidigers mit seinem linken Flügel resp. der Reserve von Affoltern über den Watt durch den Schwenkelberger Paß zur Umgehung der Rümlanger Stellung. Alsdann Vormarsch von Seebach gegen Rümlang. Gefecht bei diesem, das mit Zurückweichen der Feinde über den Glatt-Kanal schließt, worauf als dritter Moment Vorwärtsbewegen des rechten Flügels gegen Kloten, Kampf im Klotenhard, am Klotenbach. Der Feind weicht auf die Höhen hinter Kloten und Basserstorf und lagert, der Vertheidiger im Klotenhard, mit Besetzung von Rümlang und der dortigen Brücke über die Glatt.

„Dritter Tag. Annahme: ein Korps des Vertheidigers von Rapperswyl aus ist vorgebrochen und es gelang ihm auf Eilmärschen mit Erfolg gegen Winterthur zu operiren und somit den Rückzug der Glatt Truppen zu bedrohen, die sich deshalb gegen Eglisau zurückziehen müssen, um den Rhein bei Eglisau und Schaffhausen zu erreichen. Daher erneuerter Kampf um Kloten, Vertheidigung von Rümlang und vom Klotnerhard, feindlicher Widerstand mit aller Macht ohne Erfolg; Kloten wird erstürmt, der Feind gegen Embrach zurückgeworfen, indessen die Erstern Bülach zu erreichen suchen. Stellung: Rückweichen des Feindes nach Rorbas, Vorrücken der Vertheidiger bis Bachenbülach und Ennethöri.

„Vierter und letzter Tag. Schlacht bei Bülach, Sturm desselben, Kampf im Bülacherhard, Vereinigung der feindlichen Streitmacht auf dem Kreuzweg bei Glattfelden und endlicher Rückzug derselben über die Rheinbrücke bei Eglisau; letztes Gefecht bei Seglingen und siegender Einmarsch der Vertheidiger in Eglisau, indem der Feind bis zum Rafzerfeld weicht und hier das Manöver sich endet."

Der in Bern residirende Gesandte der Ver. Staaten mach die Mittheilung, daß seine Regierung Hrn. Charles Page von Jowa zu ihrem in Zürich residirenden Konsul der Schweiz ernannt hat.

Der Bundesrath hat für Liebesgaben an die Brandbeschädigten von Burgdorf bis zum Gewicht von 10 Pfund Portofreiheit gewährt.

Aargau. Die Leiche des vorigen Samstag beim Baden in Aarau ertrunkenen Schreiner Muggler wurde in Full aufgefunden und derselbe dort beerdigt.

— Aarau. Auch der hiesige Gemeinderath hat ein Hülfs-Comite für Burgdorf aufgestellt und einen Aufruf an sämmtliche hiesige Einwohner erlassen, auf Samstag, Sonntag und Montag je Nachmittags Gaben jeder Art in das hiesige Stadtrathhaus abzuliefern.

— Die Gemeinden, welche gegen das neue Schulgesetz Einsprachen erhoben haben sind: Schinznach (182 von 287 Stimmen), Birrwyl (140 von 198), Gontenschwyl (mit 241 von 484), Leutwyl mit 81, Schmidrued mit 190, Zetzwyl mit 87, Boniswyl mit 102, Egliswyl mit 111, Niederhallwyl mit 81, Seengen mit 215 und Reitnau mit 147 Stimmen. Da mit 27. Juli die 40tägige Frist zur Einsprache gegen das Gesetz abgelaufen ist, so ist nun dasselbe in Kraft erwachsen.

— Gegenüber der Nachricht, daß in Wohlen die Strohgeschäfte wieder ganz gut gehen, wird von dort aus versichert, daß gerade durch die unerwartet rasche Beendigung des amerikanischen Krieges neue totale Stockung in alle Geschäfte und insbesondere in den Verkauf der Strohartikel eingetreten sei und diese jetzt noch anhaltende Stockung sehr nachtheilig auf dortigen Platz wirke. So lange die Geldverhältnisse der Union nicht wieder einigermaßen stabil werden, so lange werde auch das Geschäft kein sicheres und kein nutzbringendes sein.

Der „Freischütz", welcher die erste Nachricht gebracht, bleibt aber bei seiner ersten Behauptung. Er schreibt: „Wir geben zu, daß momentan dieselbe wieder etwas nachgelassen, hingegen können wir des Bestimmtesten versichern, daß noch in keinem Jahre so glänzende Geschäfte im Allgemeinen in dieser Branche gemacht wurden und dieselben so lange dauerten, wie dieses Jahr. Daß die Fabrikation gewöhnlich den Sommer durch schwächer geht, ist selbstverständlich. Im Uebrigen glaubten wir, nicht bloß von der Fabrikation nach Amerika zu sprechen, sondern überhaupt, was in das Gebiet derselben gehört, wozu wir auch die Strohhutfabrikation rechnen, und welche zur Zeit noch besser geht, als in andern Jahren."

— Baden. Hr. Aklin scheint die Redaktion seiner „Neuen Schweizer-Zeitung" wieder in dero eigenen feinen Handen zu haben, denn dieselbe prangt wieder mit den Titeln: „Hundsgemein", „aufgeklärte Dummheit", „Krokodilsthränen", „Pfui Teufel", „Unsinn"! — Die paar Wochen in Bern haben ihre Wirkung nicht verfehlt!

Bern. Der Thurm und die Kirche in Burgdorf wurden von 1471 an gebaut, während der Burgunder Kriege; die Thurmuhr August 1565, ist also genau 300 Jahre alt.

— Burgdorf. Firma Gebr. Mauerhofer dahier hat an Liebesgaben 4000 Fr., F. Schnell im Lochbach 2000 Fr. gespendet; mit 1000 Fr. figuriren Viele. Das heißt brav gehandelt! Die Kurgäste von Rigi-Kaltbad haben 340 Fr. eingesandt, die Freimaurerloge in Bern 150 Fr.

Zürich. Von Küßnacht wird geschrieben: Kürzlich wurde das fleischessende Publikum dadurch erfreut, daß Metzger Joseph Sidler „zur Rose" schönes Rindfleisch per Pfd. um 25 Cts., und um 10 Uhr die Metzger Schmiedheini, Troxler und Müller ihr Fleisch per Pfd. zu 20 Cts. austrommeln ließen. Eine halbe Stunde später kündete Herr Sidler dann den Verkauf seines Fleisches um 15 Cts. per Pfd. an. Alles lachte hoch auf und freute sich über den zeitgemäßen Spaß.

— In einem Wirthshause unweit Zürich ist gestern Morgen ein ziemlich gut gekleideter Unbekannter im Alter von zirka 30 Jahren, der am Abend vorher bald nach seiner Ankunft wegen Unwohlsein sich zu Bette legte, vom Schlage getroffen worden und gestorben. Verschiedene seiner Kleidungestücke sind mit J. ST. bezeichnet.

Luzern. Der „Eidgenosse" ist der „Luzerner Ztg." die Antwort auf ihren Jubelerguß über die Zahl der Blaumontagsliebhaber nicht schuldig geblieben. Er ruft ihr zu: Nun gut; der Kanton Luzern hat jetzt allerdings die Ehre aufgelesen, in der Schweiz vorn d'ran zu stehen in der Feiertagsliebe; er hat aber auch dieselbe Ehre mit der Zahl der unehelichen Kinder und mit den auf öffentliche Kosten unterstützten Armen. Hängt das vielleicht zusammen? Fast sollte man's glauben.

Basel. Das Direktorium der Centralbahn hat beschlossen, für die vier Extrazüge, die während des Brandes von Bern, Herzogenbuchsee und Olten her ausgeführt wurden, und für den Transport von Lösch- und Rettungsmannschaft und von Feuerspritzen keine Rechnung zu stellen, und ferner den Transport der Liebesgaben, so weit derselbe das Netz der Centralbahn betrifft, unentgeldlich zu übernehmen. Dagegen eine direkte Unterstützung von Fr. 5000 hat das Direktorium nicht gemacht.

Thurgau. Der früher genannte Schwimmer Dr. Dulk, welcher den Bodensee in seiner Breite von Romanshorn nach Friedrichshafen durchschwommen, ist nicht der erste, welcher dieses Unternehmen wagte; diese Kraftprobe ist schon öfter geschehen. Wir nennen nur alt Nationalrath Titus Tobler in Horn, der schon zwei Mal das Kunststück vollführte; das erste Mal von Horn nach Friedrichshafen, das andere Mal nach Langenargen. Hr. Dr. Bärlocher in Rorschach, ebenfalls ein Kraftschwimmer, durchmaß den See schon von Rorschach nach Langenargen und von Staad nach Lindau; dann sind in Rorschach und Arbon noch mehrere Schwimmer, die hinüberkamen, ohne

des begleitenden Nachen zum Ausruhen zu bedürfen. Herr Dr. Tobler in Horn ist der geübteste Schwimmer am ganzen Bodensee. Daß Deutsche herübergeschwommen sind, weiß man keinen Fall; vielleicht von Meersburg oder Ueberlingen nach Konstanz. (St. Gall.-Ztg.)

Tessin. Die Regierung hat gegen allfällige Choleragefahr bereits Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Wallis. Wiederum ist ein englischer Alpenreisender verunglückt. Ein Herr Wilson, Lehrer an der Schule von Rugby und Fellow des Trinity College zu Cambridge, hat beim Besteigen des unfern von Zermatt sich erhebenden Riffelhornes durch einen Sturz in die Tiefe den Tod gefunden.

Graubünden. In Schams ist durch die Wiederaufnahme der Bergwerke neues Leben entstanden. Eine englische Gesellschaft wird mit aller Kraft die von Hrn. Baglioni begonnenen Arbeiten fortsetzen. Bereits sind 200 Arbeiter in den Minen beschäftigt und wird deren Zahl das Doppelte erreichen, sobald die nöthigen Anstalten zu deren Aufnahme getroffen sein werden. Auch nach andern Seiten hin wird sich der Bergbau ausbreiten. Andeer als Hauptsitz der Gesellschaft hat bereits die Physiognomie eines Verkehrsortes angenommen und die Herren Unternehmer haben die schönsten Häuser auf mehrere Jahre gemiethet. Die Minen bei Andeer (Ursera) liefern größtentheils Silber. In der alten Silberschmelze gegen Ferrera hin ist in deren Ruinen eine Silberwäsche bereits erstellt und sind auch andere Gebäulichkeiten in Bau begriffen. Die Minen ob Zillis sollen 60 Prozent Blei enthalten und es werden auch dort Anstalten zu deren Ausbeutung getroffen.

— **Schützenfest in Bremen.** Montag Nachmittags fand am Gabentempel die Vertheilung der ersten Preise statt. Die Bundesfahne wurde aus der Fahnenhalle von dem bremischen Bataillon zum Gabentempel gebracht. Festpräsident Buff eröffnete den Akt mit einer Rede. Auf der Scheibe „Deutschland" erhielt den ersten Preis A. Adrian aus Göttingen, 1000 Thaler (Ehrengabe der Stadt Bremen). Der zweite Preis in der Scheibe „Gutenberg" fiel einem Schweizer, H. Oswald aus Glarus, zu: ein silbernes Besteck von den Deutschen in Matanzas (Cuba).

Die ersten Prämien im Feld und Stand erhielten Schweizer. Im Feld: Sonderegger von Trogen, 1132 Punkte, 60 Thlr. Fuchs von St. Gallen, 973 Punkte, 40 Thlr. Im Stand: Knuty von Basel, 325 Blättchen, 60 Thlr., J. Hauser von Richterschwyl, 224 Blättchen, 40 Thlr.

— Der älteste deutsche Schütze, der in Bremen war, ein noch rüstiger Greis, ist ein geborner Schweizer: Hr. Lukas Bansi, seit 1812 Bürger der Stadt Minden, im Jahr 1788 in Silvaplana im Engadin geboren.

Der Korrespondent des „Schaffh. Intelligenzblattes" schreibt letzterem u. A.: „Ihr Berichterstatter hat nicht Phantasie genug, eine getreue und lebendige Beschreibung des Festplatzes und der Gebäulichkeiten geben zu können; vielleicht interessirt indeß Ihre Leser eine kleine Uebersicht. Der Festplatz liegt etwa 20 Minuten von Bremen entfernt. Die Eingangsfronte ist durch einen Wassergraben abgesperrt, so daß derselbe nur durch die Eingangspforte betreten werden kann. Niemand darf sich auf den Festplatz wagen, der nicht eine Eintrittskarte gelöst hat, die 60 Rp. kostet. Bei der Kasse befindet sich ein Wechselbureau, wo Gelegenheit geboten ist, Bremer Geld einzuwechseln; denn, Dank der deutschen Einheit, nimmt man weder in der Festhütte noch in Wirthschaften deutsches Geld an; nicht einmal der Coburger Sechser hat Cours. Treten wir auf den Festplatz, so stehen rechts und links am Eingange die Lokale für die Schützen- und Feuerwehrwache und des Ordnungskomite (Polizei). Vor uns steht die Fahnenburg, auf welcher Gelegenheit geboten ist, den ganzen Festplatz zu übersehen. Für den Zutritt hat Jedermann, auch der Schütze, 10 Rp. zu bezahlen; alles sehr volksthümlich! Auf der linken Seite sehen wir die Speisehütte mit einer Vorhalle, welche viele Annehmlichkeiten darbietet, und auch zum Speisen à la carte benutzt wird. In der Halle sind die Bureaux für Wohnungs- und Bankettkarten, für Garderobe ꝛc. angebracht. An die 5000 Personen fassende Speisehütte lehnen sich das Post- und Telegraphenbureau, sowie das Lesezimmer an, im fernern eine Anzahl Bierhallen und Restaurants und endlich zwei Tanzsäle. Die herrliche Budenwelt mit Marionetten, Affen u. dgl. fehlt auch nicht. Endlich kommen wir zum Ausstellungsgebäude; mit dem Schützenfeste ist nämlich eine Ausstellung von allen möglichen Produkten des Handels, der Industrie und der Schifffahrt verbunden; hier ist dem Besucher ein herrlicher und lehrreicher Genuß geboten. Der Festplatz selber ist mit mächtigen Flaggen und dem reichlich dotirten Gabentempel geschmückt. Der Schießstand und die damit verbundenen Bureaux und Werkstätten sind hinter der Festhütte. Für die wartenden Schützen sind Bänke angebracht. Der Schießstand ist leicht und mangelhaft. Blendungen mußten keine angebracht werden. An beiden Seiten sind schützende Erdaufwürfe. Die Beleuchtung des Platzes und aller Lokale ist unübertrefflich und wirklich brillant.

Wenn wir Schweizer besonders von den Bewohnern Bremens viele Beweise von Sympathie entgegen zu nehmen hatten, so läßt sich nicht verkennen, daß sowohl dies, als auch, daß die Schweizer sich als Schützen hervorgethan, den Neid vieler Deutschen wachgerufen hat. Jedenfalls haben sich die Schweizer durch treues Zusammenhalten und gegenseitig freundschaftliches Benehmen ausgezeichnet; auch nicht ein Mißton störte uns. Die Ehre des Vaterlandes vor Allem war eines Jeden Losungswort."

England. Das definitive Ergebniß der Parlamentswahlen ist: 367 Liberale, 290 Konservative. Der Gewinn der Liberalen beträgt 24 Sitze.

Zürich, 28. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 79, Abschl. Fr. 0. 60; Roggen Fr. 0. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1194 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 28,169. 15.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 74. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 27. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 55, Abschlag Fr. 0. 15; Haber Fr 18. 55, Abschlag Fr. 0. —.

Oertliches. (Einsdg.) Die gestrige Einsendung, welche die Erstellung einer hiesigen Badanstalt wach ruft, ist ganz am Platz. Dieselbe hätte ihren Zweck wohl ebensogut erreicht, wenn Behörden und Persönlichkeiten unangefochten geblieben wären.

Erstens ist es den Behörden sehr wohl bekannt, daß in frühern Jahren hier Badanstalten bestanden haben, welche von den der Schule entwachsenen Bewohnern nur äußerst spärlich und von Gesellen nie benützt wurden, und in Folge dessen wieder eingehen mußten.

Zweitens weiß die Tit. Behörde aus der Rechnung der hiesigen Brunnwasserleitung, daß die vorgelegten Kostenberechnungen über Werke am Wasser doppelt überlegt werden müssen, und ist daher das vorsichtige Einschreiten ihrerseits eher entschuldigt, als die ungestüme Anforderung der gestr. Einsendung.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29 Juli 1865.

Löwen.
Hr. König m. Gem., Inspektor, Basel.
— Gattiker, Negot., Zürich.
— Stenns 2, dto., Schwerzen.
— Fischer m. Fam., Kfm., Bern.
— Günther, dto., Höhr.
— Streicker, Oberbaudrk., Weimar.
Mad. Gelpke, v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Widler, Schlosser, Zürich.
— Schmid, Part., Adelboden.
— Brossi, Färber, St. Chamon.
— Katz, Kfm., Genf.

Krone.
Hr. Siegrist, Negot., Bern.
— Siegrist, dto., Neuenburg.
— Krütli, dto., Zofingen.

Storchen.
Hr. Räuber, Negot., Gönningen.
— Leberts, dto., Basel.
— v. Arvon, dto., Bucharest.
— Egli, dto., St. Gallen.
— Groß, dto., Felsenegg.
— Käser, dto., Oeschenbach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Rustige, Negot., Stuttgart.
— Brennwald, dto., St. Gallen.
Hr. Bause, Kfm., Winterthur.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Merz, dto., Reinach.
— Goldschmid, dto., Mülhausen.

Rößli.
Hr. Schmidt m. Frau, Part., Muri.
— Hächler, Wagner, Sargans.
— Roth, Küfer, Meienfeld.
— Müller, Part., Birr.
— Ruckstuhl, Küfer, Winterthur.
— Baumann, Part., Stäfen.
— Stutz 2, dto, Luzern.
— Hächler, Kfm., Luzern.
— Schaub, Bäcker, Liestal.

Schwert
Hr. Hoelacher, Steinhauer, Umiken.
— Schütz, Kfm., Ursenbach.
— Ochsner, dto., Einsiedeln.
— Schmied, Buchdrucker, Solothurn.
— Mauch, Part., Teufenthal.
— Gutmann, Part., Gernsbach.
— Tanner, Bäcker, Herisau.
— Reinhart, Schmied, Solothurn.
— Adam, dto., dto.
— Berger, Küfer, Oberginzern.
— Burkhart, Metzger, Weinfelden.
— Stucki, Küfer, Glarus.
Frl. Bucher, v. Konstanz.

Leichen-Anzeige.

Nro. 54.

Samstag den 29. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Rosine Sulzer geb. Strähl**, von Meiringen; 23 J., 1 M., 12 T. alt. — Leidabnahme: Vordere Vorstadt Nr. 578.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie für das zahlreiche Grabgeleite unsers lieben **J. Weber** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 30. Juli 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Historische Gesellschaft.

Uebliche Monats-Zusammenkunft

heute Abend um 8 Uhr

im Storchen.

Aarau, den 29. Juli 1865.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein.



Heute Abend 8 Uhr Sitzung

bei

G. Rüetschi, Pfister.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Musikalienhandlung

M. Bach-Gelpke.

Soeben angekommen:

Eine Sendung der neuesten beliebtesten **Musikstücke** für Piano, Gesang und Violine; ferner **ächtes kölnisches Wasser** und billige **Papeteriewaaren.**

Bei Unterzeichnetem wird zu billigen Preisen reistene

Leinwand, Tischtücher,

Servietten & Sacktücher

verkauft, wofür sich bestens empfiehlt

J. Lüpold.

Zu kaufen gesucht:

Dürre **Buchen-Flecklinge,** 2 bis 3 Zoll dick. — Frankirte Offerten unter Angabe der Länge, Breite und Dicke, sowie des Quantums und des Preises pr. Quad.-Fuß sind zu machen an

Sl. Wildy, Schreiner

in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein ganz neues **Logis,** bestehend in drei Zimmern nebst Zugehör; sogleich oder erst auf 20. August zu beziehen. **Anmeldung** bei der Expedition dieses Blattes.

Ofen-Lehm.

Der vielfachen Nachfrage zu genügen, ist im Oberholz ob dem Pulverhaus an der Zelglistraße ein Vorrath Ofenlehm aufgerüstet worden, welcher gegen Baarzahlung verabfolgt wird, wie folgt

1)	das 2-spännige Fuder	zu 30	Cubikfuß	à	Fr. 2. —
2)	" 1- " "	" 15	"	"	1. —
3)	der Zweirädlig mit	8	"	"	—. 50
4)	" Stoßkarren "	1—2	"	"	—. 15

Die Zufuhr besorgt der Käufer; auf seinen Wunsch wird dieselbe für 1 und 2 gegen Erstattung des Fuhrlohnes auch durch die Verwaltung angeordnet.

Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern sowie E. E. Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den

Gasthof zum Eidgenössischen Kreuz dahier

käuflich an mich gebracht und denselben vom 1. August an selbst bediene.

Mit ausgewählten guten und billigen Weinen sowie mit einer guten Küche werde mir angelegen sein lassen Jedermann zur Zufriedenheit zu bedienen und empfehle mich bestens.

F. Maurer in Aarau.



Kegelschieben

Sonntag u. Montag den 30. u. 31. Juli im Betrage von Fr. 200.

im Biergarten Ernst-Merian.

Herren **Schwarz & Comp.** in Berlin!

Mein Sohn litt in Folge von Erkältung am Husten, der in Keuchhusten ausartete. Auf Ihre **Katarrhbrödchen** aufmerksam gemacht, ließ ich meinen kleinen Patienten dieselben nach Vorschrift gebrauchen, und hatte nach wenigen Tagen die Freude, ihn wieder hergestellt zu sehen.

Achtungsvoll

Berlin, d. 31. Mai 1865. **Freiherr Stillfried.**

Niederlage bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau. — Preise: 80, 160 u. 260 Cts.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Fahrhabe- und Effekten-Verkaufs-Steigerung.

Nächsten Mittwoch den 2. künftigen Monats, als am Aarauer Jahrmarkt, werden in der Remise neben der Wildenmann Scheune in Aarau aller Arten **hausräthlicher Gegenstände,** so wie **Kleider** öffentlich versteigert werden.

Sonntag den 30. Juli



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im

St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Zu kaufen gesucht:

Ein **Ladentisch,** dienlich für Ellenwaaren. Bei der Expedition dieses Blts. zu erfragen.

Zu miethen wird gesucht:

Ein **Plainpied** mit Hinterzimmer, dienlich zu **Werkstätten.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Aargauer 1863ger Wein à 36 bis 50 bei Siebenmann-Landolt.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September das **Plainpied** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

Gesucht: Von einer Familie auf dem Lande **ein junges intelligentes Mädchen,** das die Landarbeit versteht und mit Kindern umzugehen weiß; die häuslichen Arbeiten könnte dasselbe noch erlernen. Schöner Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

28. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11.8'''	26''11.5'''	27'' 0,5'''
Thermometer	† 14	† 20	† 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 29. Juli. 10 Fuß, 8 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 179. 31. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Winzerfest in Vivis.

(Sonntagspost.)

Die Gestade des Leman sahen letzte Woche ein Fest, welches, seinem Weltruhm entsprechend, in dieser Art gar nirgends gefunden wird, als dann und wann nach langen Zwischenräumen in der glücklichen Stadt an der Veveyse. Durch die Art seiner Anlage, durch seine spezifisch künstlerische Natur und außerordentlich geschmackvolle Ausführung überragte es an Glanz und ästhetischem Gehalte Alles, was nur immer in ähnlicher Weise unter uns versucht werden mochte, und findet seines Gleichen höchstens in den früheren Winzerfesten: es war eben ein großes Ballet, durch das Volk aufgeführt. Und doch war es wieder nicht ein Tanzstück nach der Schablone der großen Opernhäuser: keine Künstler vom Fach, sondern ächtes gerechtes Schweizervolk, das nach abgelegtem Festkostüm zur Feder und zum Handwerkszeug, zum Stickrahmen und Strickstrumpf greift, oder mit der Schiefertafel unterm Arm fein ordentlich zur Schule geht: keine künstlichen Coulissen, in welchen man die Zauber der Natur nachzuahmen strebt, sondern die Natur selbst, wie sie der liebe Gott mit eigener Hand in diesen paradiesischen Erdwinkel hingezaubert; kein Plafond mit den Brustbildern aller Heroen der Kunst, sondern der Himmel selbst mit aller seiner Herrlichkeit, aber — leider auch mit seinen Launen.

Als wir am Festorte anlangten, war Alles zum Beginne des Festes bereit.

Himmel, welche Menschenmasse! Der große Platz von Vivis war so ziemlich in ein römisches Amphitheater umgewandelt; Tribünen, welche bei 10,000 Zuschauer faßten und jedenfalls über 9000 trugen — nicht zu gedenken der vielen Tausende, welche in den Fenstern, auf den Dächern und Straßen postirt waren —, dehnten sich in einem langen Oval um die Spielbühne, deren zum Tanz eingerichteter Bretterboden mit künstlichen Gartenanlagen umsäumt war. Nach Norden hin schlossen das Amphitheater drei mächtige Triumphbögen ab, gewidmet den antiken Gottheiten, die sich eben anschickten, mit ihrem Gefolge auf die Bühne zu treten: in der Mitte der Bogen des Bacchus, rechts von ihm der der Pales, links der der Ceres. Da standen sie aufgestellt, die Gottheiten auf hohen Thronwägen, voraus je ein Musikkorps, und begleitet von dem diesen Gottheiten huldigenden Volke, welchem allemal ein Priester in glänzendem Gewande vorausschritt. Es war eine wunderbare Farbenpracht, Bacchus und sein Gefolge in Grün, Pales in duftiges Himmelblau, Ceres in warmes Roth gekleidet. Ihnen gegenüber, vor der Mitte der Zuschauertribüne, saß der Abt der Winzerzunft, umgeben von seinen Winzern, deren jeder in hohem Stabe, grün und weiß bebändert, das Winzermesser trug; und links und rechts davon standen spießbewaffnet die alten Schweizergarden, mit heiterm Roth und Weiß angethan.

Ein Viertel nach 7 Uhr ertönten drei Kanonenschüsse und im gleichen Augenblick schritten die drei großen Musikkorps der Gottheiten zu den Portalen der Triumphbögen herein, strahlend in den ihnen eigenen Farben und mit gold- oder silberblitzenden Helmen. Sie traten, sammt der Musik der Schweizergarden, auf der Bühne zusammen und begannen mit einem weitschallenden Festmarsch die Feier. Nach diesem begaben sie sich an ihre früheren Plätze zurück, und nun schritten durch die Triumphbögen, ebenfalls gleichzeitig, die Züge der Gottheiten selbst, über einen jeden weit hinausragend die Thronhimmel der Götter, Bacchus in grüner Weinlaube, Pales in einer Nische von himmelblauer Gaze, zauberisch wie in einer Feengrotte, Ceres ebenso unter hochrothem Thronhimmel. Gott und Göttinnen grüßten nach allen Seiten auf das Freundlichste, zum Beweise, daß ihnen die Menschheit wohlgefällig sei. In feierlich langsamem Aufmarsch füllten die Züge die nördliche Hälfte und die Seiten der Bühne an. Es war ein wunderbares Durcheinanderspielen von Farben und Tönen, und dieses hob die zahllosen Zuschauer wie mit einem Schlag in die erhabenste Feststimmung. Darauf marschirten die Schweizergarden auf dem leer gelassenen Theil der Bühne auf und begannen in ergreifendem Chor den Preis des Vaterlandes zu singen, des Inhaltes:

Nicht deine üppigen Auen, o Vaterland, nicht deine grünen Matten, nicht dein strahlender Himmel ist's, der uns in der Fremde das Heimweh weckt, sondern der göttliche Hauch, die Luft der Freiheit, die deine Gauen durchzieht. D'rum wenn die Kriegsdrompete erschallt und du, Vaterland, rufst, sieht man uns um dich geschaart zu muthigem Kampf und, wenn es sein muß, zum Tode.

Nach diesem Gesange zogen die Garden wieder ab und an ihre Stelle kamen die Priester der Gottheiten in langen, in Gold oder Silber gestickten Sammttalaren, himmelblau, roth, grün, und einem Jeden trugen zwei Pagen die Schleppe. Alle waren außerdem umgeben von den Emblemen ihrer Gottheiten, der Priester der Pales mit den Blumen des Gartens und den Früchten der Bäume, der des Bachus mit Reben und Trauben, der der Ceres mit goldenen Garben; auch diese wandelnden Gärtchen von rothwangigen Pagen getragen. Den Priestern folgte das ganze Gefolge der Gottheiten, jene huben an, den Preis der Landwirthschaft zu singen:

Erste aller Künste, Ernährerin des Lebens, die Ceres uns arme Sterbliche gelehrt! dieser schöne Himmel sendet uns, dein Lob zu singen. Walte für und für an den Ufern des Leman!

Und der Chor aller Züge fiel ein:

Ja, mit deiner Hülfe ist unser Land schön und glücklich, reich an allen Gaben des Himmels, und frei. Arbeit kröne die Luft!! Vaterland und Freiheit!

Es folgte die Krönung der Winzer, die bis dahin den Abt umgeben hatten. Es waren ächte Arbeiter im Weinberge, das sah man ihren verwetterten Gesichtern und schwieligen Händen an, und sie hatten sich seit Jahren durch ihre Arbeit ausgezeichnet. Sie stiegen zur Spielbühne hinab, der Abt redete sie mit kurzen Worten an, dann vertheilte er Bürgerkronen unter die beiden Besten, weitere Auszeichnungen an zwei Andere und sonstige Belohnungen an die Uebrigen. Ebenso erhielten eine Anzahl Gärtner ihre Preise. Auf dieses begannen etliche Winzer den Preis ihres Werkens zu singen, nach alter Melodie, der Chor der Winzer gab den Refrain, und darauf fielen die Musikkorps ein mit dem alten Chore: „O mein Vaterland!", in welchen Alles einstimmte. Unterdessen waren die Priester wieder eingetreten und überreichten den Gekrönten die Geschenke ihrer Gottheiten. (Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die Inspektion des Materiellen im Zeughaus von Baselland hat ergeben, daß sich bedeutende Lücken vorfinden. Die Regierung wird ersucht, das Mangelnde beförderlichst ergänzen zu lassen.

Hrn. Konsul Hagnauer in Valparaiso (Chili) wird die verlangte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt und an seine Stelle gewählt Hr. Balth. Fischer von Basel.

Der „Solothurner Landbote" schreibt: „Wir möchten jeden Schweizer, dem die Ehre seines Vaterlandes am Herzen liegt und der sich nicht jeden Schimpf eines Ausländers gefallen läßt, auf die letzte Nummer der Hackländerischen Zeitschrift „Ueber Land und Meer" aufmerksam machen. Diese Nummer bringt 6 Bilder auf das eidg. Freischießen von Schaffhausen, die ebenso viele Karrikaturen sind. Figuren, die entweder Cretins oder Berliner Ladenjünglinge darstellen, sollen Abbildungen von Schweizerschützen sein. Auf das eidgenössische Kreuz ist eine Katze gesetzt, das eidg. Kreuz selbst besteht aus Geldstücken und ist von Flaschen umgeben. Ist dieses Bild boshaft und beleidigend, so ist der Text, der es erklären soll, geradezu läppisch und nicht einmal gut deutsch.

Solche Beleidigungen wagt man aus Deutschland der Schweiz zu bieten in einem Augenblicke, wo jeder wackere Deutsche über die Misere seines Vaterlandes erröthen muß und froh wäre, wenn das Volk sich so waffenfähig und für das Vaterland so allgemein begeistert zeigen könnte, wie das Schweizervolk in Schaffhausen sich gezeigt.

Und solche gemeine Insulten wagt ein Hackländer der Schweiz zu bieten, der, eine Bedientennatur, vor einem Jahre der französischen Kaiserin in dem gleichen Blatte die fadesten Schmeicheleien gesagt hat, vor denen jeder patriotische Deutsche erröthen mußte.

Wir schlagen vor, den Bedientenseelen in Stuttgart ihr Blatt zurückzusenden und die Abonnements massenhaft aufzukünden. In den Augen dieser Bursche sind die Schweizer eben nur Schweizerkühe, gegen welche auch der dummste Witz erlaubt ist."

Aargau. Das „Bremg. Wochenbl." schreibt: „Wir haben berichtet, daß die Aloisia Morgen, gefunden in einem eidg. Postwagen, bald ihre rechtmäßige Heimath erhalten werde. So ist es nun auch. Letzte Woche wurde die 22jährige Jungfer Anna Hüßer von Berikon, jener Kindesaussetzung verdächtig, verhaftet; sie legte, wie wir vernommen, schon im ersten Verhör ein offenes (?) Geständniß ab: das Kind habe Nachts 12 Uhr das Licht der Welt erblickt, dann sei sie mit demselben nach Bremgarten, und habe es endlich um 2 Uhr Morgens in den Postwagen gelegt. Zu ihrer Heimreise habe sie statt eine halbe Stunde zwei Stunden gebraucht; um 6 Uhr sei sie wieder auf dem Feld beschäftigt gewesen. Die Eltern und Geschwister hätten von ihrer That nichts gewußt. — Diese Angaben sind glaublich, ob sie aber wahr sind, wird die gerichtliche Untersuchung zeigen.

— Kulm. Unser wackere Uhrmacher Berner, für dessen Kunst schon so manches redende Beispiel aus ehernem Munde spricht, hat auch in die neue Kirche nach Villmergen eine Thurmuhr verfertigt, die an drei Glocken schlagend zur Zufriedenheit der dortigen Einwohner ausgefallen sei.

Bern. Das „Berner Blatt" schreibt: „Die Anerkennung, welche das Brandkorps unserer Stadt für seine Leistungen beim großen Brande in Burgdorf in der gesammten schweizerischen Presse erfahren, hat uns von Herzen gefreut und wir können nur wünschen, daß dasselbe durch diese Ehrenmeldung zu noch größerer Wachsamkeit und Schlagfertigkeit angespornt werde. Wir waren schon frühzeitig auf dem Brandplatze erschienen und haben die Leistungen dieses Korps mitangesehen. Aber schmerzlich ist uns aufgefallen, daß andern Löschmannschaften, die sich ebenfalls durch Bravour und seltene Ausdauer ausgezeichnet, bis jetzt keine oder nur unvollkommene Erwähnung gethan wurde. Man muß nie vergessen, daß Bern eben die Hauptstadt ist und daß von ihm weit mehr gefordert werden kann und muß, als von den Korps kleinerer Städte oder Dörfer, welche eben nicht diese Verkehrsmittel, diese Hilfsquellen u. s. w. wie Bern besitzen. Nach unserer Wahrnehmung haben sich ebenfalls ausgezeichnet, das Brandkorps von Olten, welches mit 3 großen Saugspritzen erschienen, von denen zwei der Stadt und die eine der Hauptwerkstätte angehörte; ferner Oberburg, welches schon nach 1 Uhr auf dem Brandplatze erschien und welches mit bewundernswerther Hartnäckigkeit das Gymnasium vertheidigte und auch vollständig rettete; ferner Langnau, das aus so großer Entfernung noch ziemlich frühzeitig in Linie rückte, und dessen Bürger noch am gleichen Tage einem Wagen mit Lebensmitteln nach Burgdorf sandten; ebenso arbeiteten rastlos die Korps von Aarau, Aarburg, Biel, Langenthal, Herzogenbuchsee, Kirchberg, Worb und viele andere. Wir geben zu, daß einige Landspritzen weit mehr hätten leisten können, aber lange währte es, bis einigermaßen Organisation und Ordnung in dieses furchtbare Chaos kam. Also auch denjenigen Ortschaften unsern herzlichen Dank, welche ihr Möglichstes geleistet haben, denn auch denen Ehre, welchen sie gebührt."

— Der „Emmenthaler Bote" von Burgdorf berichtet: Die auch in andere Zeitungen übergegangene Nachricht der „Berner Volks-Zeitung", der als der Brandstiftung oder Urheber des Brandes gefänglich eingezogene Maler Mutoni habe ein vollständiges Geständniß abgelegt, ist erlogen.

— Dem „Emmenthaler Blatt" wird vom Brand in Burgdorf nachträglich noch geschrieben: Unbegreiflich, daß der Helm des entfernten Kirchthurms in Brand gerieth durch fliegende Funken? Schwerlich; denn 1) stoben die Funken, vom Föhn getragen, mehr nördlich, gegen die Brücke und Unterstadt und die Promenade zu; die Unterstadt stand wirklich in Gefahr; bereits drohte ein Ausbruch, der rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde. Man war da nirgends sicher als unter den Bäumen; mitten auf der Brücke brannten Einem die Kleider an. 2) War auf der Thurmspitze kein Holzwerk, lauter Eisen. Wie denn? Der Thurm ist 104 Fuß hoch, das Dach bis an die Helmstange 119 Fuß, von da noch 17 Fuß, zusammen 240 Fuß Höhe. Das Feuer begann zuoberst, etwa um 3 Uhr. Eine volle Stunde glühte es da oben wie ein Stern; dann erst wurden die Balken, welche oben die Helmstange trugen, angegriffen; nun lösten sich allgemach die Ziegel ab, und so fraß das Feuer in einer Stunde herab bis auf den Thurm, welcher sechs Fuß dicke Mauern hat. Jetzt ergriff es den Glockenstuhl, welcher unzweifelbar verbrannt wäre sammt den Glocken. Aber nun erschien eine Abtheilung der wackern Berner und begannen das Rettungswerk. Die Glocken waren gerettet bis auf zwei, welche barsten. Noch Sechse schlug die Uhr, dann war sie zerstört wie ein Irrer oder Fieberkranker. Und wie nun kam der Knopf ins Glühen? Durch den brennend erhitzten Luftstrom, der durch den Wind in der Höhe nach dieser Richtung getrieben wurde. Da das Holzwerk des Thurmdaches theils in den Thurm, theils auf den Kirchhof herunterstürzte, hatte das Pfarrhaus, das außerdem durch einen mächtigen Baum geschützt war, keine Gefahr. Für dreierlei wird künftig gesorgt werden müssen: 1) Für Feuermauern; 2) für Wassersammler in der obern Stadt; 3) Verbot von Anhäufung großer Holzmassen.

Luzern. Bei dem Ungewitter vom Freitag Abend ergoß sich über die Gegend von Kriens, Horw und Hergiswil ein solch heftiger Wolkenbruch, daß alle Bäche überliefen, an mehreren Orten Brücken und Stege wegrissen, Straßen und Wege ungangbar gemacht, Wiesen und Gärten fußhoch übersarret wurden. Die Gegend hinter der Papiermühle in Horw glich einem See, noch heute Vormittag war die Straße von Winkel nach Horw ungangbar. Aus der Stadt sind eine Anzahl Arbeiter dorthin abgesandt worden, um für Wiederherstellung der Kommunikation Hülfe zu leisten.

Schwyz. Letzten Freitag schlug der Blitz in ein Haus am Rothenthurm, zertrümmerte dasselbe theilweise, tödtete ein 13jähriges Mädchen und verwundete ein anderes. Der Strahl fuhr beim erstern vom Kopf den ganzen Körper hinunter, so daß augenblicklicher Tod eintrat.

In Glarus hat die Standeskommission die Hülfsthätigkeit für Burgdorf organisirt und eines ihrer Mitglieder dahin abgeordnet.

Solothurn. Wie zweckmäßig, ja wie nothwendig es wäre, daß die Telegraphen, wenigstens soweit es die größern Ortschaften, namentlich die Städte betrifft, auch zur Nachtzeit leicht benutzbar gemacht würden, hat sich namentlich bei dem letzten traurigen Brandunglück in unserm Nachbarorte Burgdorf gezeigt. Der Regierungsrath hat sich deßhalb veranlaßt gefunden, an den Bundesrath das Ansuchen zu stellen, Anordnungen zu treffen, daß in Zukunft auf den Telegraphenbureaux während der Nachtzeit ein Telegraphist oder doch wenigstens ein Abwart, der bei vorkommenden Fällen den Telegraphisten sogleich aufwecken könnte, sich aufzuhalten habe. Ohne Zweifel könnte durch Lärmapparate leicht Vorsorge getroffen werden, die Schlafenden im Falle der Noth sogleich zu erwecken. — Aehnliche Gesuche sind dem Bundesrathe schon von verschiedenen andern Seiten zugekommen. (Sol. Lbb.)

— Am Freitag ist aus hiesiger Stadt ein Arbeiter-Corps von über 100 Mann nach Burgdorf abgegangen, um bei dortigen Wegräumungsarbeiten thätig und behülflich zu sein.

— Eine schöne, durch den Segen der Arbeit geweihte Liebesgabe für Burgdorf sind die von den Arbeitern der Fabrik von Glutz-Blotzheim zusammengelegten und gesteuerten Fr. 150.

Ausland.

— Ein neues schweres Brandunglück wird aus Erlinshofen bei Donauwörth (Bayern) gemeldet. Es brannten 21 Firsten mit allem Mobiliar ab und gingen etwa 20 Stück Vieh zu Grunde. Ein 84jähriger Veteran, den die Schlachten eines halben Jahrhunderts verschont hatten, fand seinen Tod in den Flammen.

Frankreich. Das Dorf Moutrond in Savoyen (Maurienne) ist vollständig niedergebrannt; 87 Häuser und 24 Scheunen; eine junge Frau blieb in den Flammen; nur zwei Eigenthümer waren versichert.

Fruchtmarkt Basel, 28. Juli 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr. 22½—23½
Mehl, franz. I.	„ 30½—32
„ „ II.	„ 27½—29
Haser	„ 19½—20
Roggen	„ 16½—17
Gerste	„ 18 —19
Mahlbohnen	„ 21 —21½
Mais	„ 21 —21½

Havre, 29. Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ball.

Treès Bas Louisiane	Fr. 235.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	155
Bas „	„ 245.	„ „	Madras	„	160
Très Ord. „	„ 255.	„ „	Compath	„	150
Bon „ Brouch	„ 165.	„ „	Egyptian	„	235
„ „ Omrawutte	„ 170.	„ „	China	„	142½
„ „ Dhollerah	„ 170.	„ „	Bengal	„	107½

Zufuhren 1500 Ballen. — Vorrath 35,300 Ball. — Heutige Verkäufe 400 Ball. Markt ruhig, aber Preise ziemlich gehalten.

Liverpool, 29. Wochenverkäufe 87,000 Ballen.

Middling Orleans	19¾ d.	Fair Tinnevelly	13 d.
„ Boveds	19½ „ „	Egyptian	17¾ „
Fair Broach	13½ „ „	Madras	— „
„ Omrawuttee	13¾ „ „	China	11¾ „
„ Dhollerah	14¼ „ „	Bengal	8 „
„ Comptah	12¾ „		

Heutige Verkäufe 5000 Ball. — Zufuhren 34,000 Ballen. — Vorrath 325,000 Ballen. — Markt ruhig, aber stets einige Frage Seitens der Konsommation.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 29. Juli 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Beck, Joh. Jakob sel., älter, Wagner, von Aarau. Eingabe 2. Septbr., Gemeindeschreiberei Aarau. — Brugg. Fehlmann, Joh. Jb. sel., gew. Gemeindeammann, v. Möhnthal. Eingabe 31. Aug., Gemeindeschreiberei Möhnthal.

Benefizium Inventarii.

Zofingen. Rüegger, Georg, im Galli zu Niederwyl, Erblasser. Eingabe 9. Septbr., Gemeindeschreiberei Niederwyl.

Geldstage.

Baden. Fuchs, Ursus, Wächters Nachlaß, von Gebenstorf; Bopp, Johann, Küfers Verlassenschaft, von Birmenstorf; Sager, Ursula, geb. Meier, Ehefrau des falliten Martin Florian Sager, von Wohlenschwyl. Eingabe 2. Septbr. — Kulm. Hediger, Sml., Sohn, Rudis, Schuster, in der Schoren zu Reinach; Gautschi, Jakob, Jakobs, Weberhansen, von Reinach, in Beinwyl wohnh. gew., vermögenslos. Eingabe 2. Septb. — Laufenburg. Stolz, Joseph, Geschirrhändler, von Friedlisberg, in Hornußen wohnh. gew., vermögenslos. Eingabe 29. August. — Zurzach. Suter, Joh., Sohn, Seilers, v. Lengnau. Eingabe 31. August.

Rehabilitationen.

Baden. Steimer, Joh., Müseggers, von Wettingen. — Kulm. Bertschi, Samuel, Krämer, von Dürrenäsch. Haller, Rudolf, Maurers, Fabrikant, von Reinach. Bolliger, Jakob, Hans Rudolfs, Zimmermanns, aus der Wüstmatt, auf Aufbruch zu Kirchrued. — Lenzburg. Hausmann, Gottfried, Samuels, Schuhmacher, von Schafisheim. Müller, Jb., gew. Krämer, v. Birmenstorf, in Rupperswyl. Hegnauer, Jakob, Häusis, Rothheinis, von Seengen. Fischer, Jakob, alt Ammanns, von Tennwyl. — Muri. Müller, Jak. Dietrich, Ziegler, von Dorfmuri. Müller, Georg, Schuster, von Weißenbach, in Boswyl.

Stelle-Ausschreibung.

Kuratkaplanei Stetten. Anmeldung bis 23. August beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, Hgherrn Landammann Keller.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 29. Juli 1865.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	211½	— 3½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99¾	„ 4%
Augsburg	—	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	369	—	368	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	210½	„ 3½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 4%
Hamburg	187	—	186½	„ 3½%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¾	„ 5%
London	25.20	—	25.17½	„ 3½%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	„ 4½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	226	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	97½	98
idem 1859 5%	31. December	101	100¾	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
*)Central-Bahn	15. April	450	445	447½
*)Nordost-Bahn	1. Januar	630	625	627½
*)Schweiz. Creditanst.	1. April	700	690	695
*)Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	275	—	—
		255	252½	255
*)Basler Handelsbank		520	—	—
*)Bank Winterthur		582½	575	580
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Juli 1865.

Krone.

Hr. Kramer, Negot., Solothurn.
— Blumensteller, dto. Aschaffenburg.
— Fezer m. Gem., dto., Stanz.

Löwen.

Hr. Königm. Gem., Inspektor, Basel.
— Gloggner, Negot., Luzern.
— Günther, dto., Höhr.
— Poggie 2, dto., Alexandrien.
— Keindorf, Gutsbesitzer, Reuß.
— v Poyda, Part., Preußen.
— Winkler, Direktor, Frankreich.
— Zulauf, Negot., Frankreich.
— May, Part., Paris.
Mad. Gelpke, v. Bern.

Wildenmann.

Hr Dünz, Notar, Thun.
— Jenny, Bäcker, Bern.

Storchen.

Hr. Kirsch m. Gem., Kfm., Wien.
— Leberts, dto., Basel.
— Knöpfli m. Gem., Kfm., Meilen.
— Saft m. Fam., Negot., Halle.
— Braunschweig, Kfm., Endingen.
— Käser, dto., Oeschenbach.
— Vogt, dto., Glarus.
— Deppeler, dto., Zürich.

Ochsen.

Hr. Hartmann m. Tocht. Gutsb. Au.
— Büchler, Negot., Lauffohr.
Hr. Gsell, Negot., Frauenfeld.
— Gröndling, dto., Zürich.
— Becker, dto., Glarus.
— Goldschmied, dto., Colmar.
— Hauser, dto., Hägenheim.
— Levy, dto., Hagenthal.
— Bollag, dto., dto.
10 Wallfahrer.

Rößli.

Hr. Bahlmann, Negot., Thurgau.
— Gebhardt, dto., Ulm.
— Pfister, dto., Zürich.
— Eisenhut, Sattler, Gais.
— Steinmann, Part., Buchweg.
— Schwyzer, dto., dto.

Schwert.

Hr. Bühler, Feilenhr., Rapperswyl.
— Dörfliger, Part., Fulenbach.
— Groß, Sattler, Tablatt.
— Siegrist, Müller, Wyl.
— Städler, Part., Altstätten.
— Hafner, Tapezierer, Mülhausen.
— Stengel, Schneider, Friedberg.
— Siegrist, dto., Wattwyl.
— Supple 3, Maurer, Weilersbach.
— Kuri, Schuster, Schweinsfeld.
— Nuolf, Kellner, Tiefs.
— Jäggi, Portier, Solothurn.
— Flomd, Schmied, Boncourt.
Gesch. Krämer, Bildh. Rheinpreußen.

Zur Erinnerung.

Heute, Montag, zwischen 1—4 Uhr werden die Liebesgaben für Burgdorf auf dem Rathhause, eine Stiege hoch, noch in Empfang genommen.

Bekanntmachung.

Herr Heinrich Rozainski, aus Krakau, hat mit Bewilligung der Orts-Behörde ein **Dienstmänner-Institut** in hiesiger Gemeinde gegründet, dessen Thätigkeit mit dem 1. August nächstkünftig beginnen wird. Ueber Einrichtung und Leistungen dieses Instituts bietet das gedruckt zu verbreitende Reglement, mit welchem der hierseits genehmigte Tarif für die Dienstleistungen verbunden ist, Aufschluß; es wird daher einfach auf dasselbe und die Publikation des Herrn Rozainski verwiesen.

Für getreue Besorgung der Geschäfte ist der Unternehmer verantwortlich und es hat derselbe dafür zu Gunsten allfälliger Regreß Berechtigter eine Caution von Fr. 2000 geleistet.

Die Anstalt wird der Einwohnerschaft andurch zur geneigten Benutzung empfohlen.

Aarau, 28. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Avis für Damen.

Amerikanische Schnellschusterei.

Frau **Louise Huber** von Frauenfeld hat einen **Lehrkursus** dahier eröffnet, wodurch eine jede Dame in den Stand gesetzt ist, in 3 bis 4 Tagen diese Art der Schusterei ohne alle Vorkenntnisse zu erlernen. Diese Arbeit ist ebenso leicht und unterhaltend, als nützlich und solid, und kann eine jede Dame mit kaum nennenswerthen Kosten sich den Bedarf ihrer Schuhe und Stiefel von jedem Stoff oder Leder selbst herstellen.

Näheres wird mitgetheilt, und gefällige Anmeldungen werden entgegengenommen von mir, wohnend bei Frau **Wittwe Huber** am Zollrain, Nro. 87, in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem Ehrend. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er von heute an seinen **Laden am Graben,** im Hause der Herren Haßler, eingerichtet hat.

Bei diesem Anlasse empfehle dem Ehrend. Publikum ein schönes **Assortiment von Frauenzimmerkleider-Stoffen,** welche ich zu sehr billigen Preisen erlassen werde, so wie eine schöne Auswahl in **Herrenkleider-Stoffen,** nebst meinen schon bekannten andern Artikeln.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß.



Kegelschieben

Sonntag u. Montag den 30. u. 31. Juli im Betrage von Fr. 200.

im Biergarten Ernst-Merian.

Bei Unterzeichnetem wird zu billigen Preisen reistene

Leinwand, Tischtücher, Servietten & Sacktücher

verkauft, wofür sich bestens empfiehlt

J. Lüpold.

Musikalienhandlung
M. Bach-Gelpke.

Soeben angekommen:
Eine Sendung der neuesten beliebtesten **Musikstücke** für Piano, Gesang und Violine; ferner ächtes kölnisches **Wasser** und billige **Papeterie-waaren.**

Aepfel (Jakoberle)

werden viertelweise in **Nro. 20 Kuttiger-Straße** abgegeben:

Gepflückte pr. Viertel à 50 Cts.
Gefallene " à 40 "

Zu verkaufen:
Circa 60 **Saum gut erhaltene Fäß.**
Zu erfragen Kirchgasse Nr. 15 in Aarau.

Zu kaufen gesucht:
Ein **Ladentisch,** dienlich für Ellenwaaren. Bei der Expedition dieses Bts. zu erfragen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 55.

Montag den 31. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Caroline Rüetschi, Canzlists; 3 Mt. und 20 T. alt — Leidabnahme: Schachen Nr. 770.

Eheverkündungen in Aarau v. 30. Juli.

Friedrich Hemmeler, Kaufmann, von Aarau, mit Elise Kömmeter, von Aarau, in Florenz.

Johann August Döhnel, Schuster, von Badenweiler, mit Katharina Förderer, von Oberbrand, beide in Aarau.

Karl Rudolf Bircher, von Küttigen mit A. Maria Heller, v. Erlinsbach.

Taufen in Aarau vom 30. Juli.

Hans Martin, Söhnlein von Karl Kieser, von Aarau.

August Jakob, Söhnlein von Jakob Wirth, Agent in Aarau.

Clara, Töchterlein von Joseph Leonz Rebsamen, von Muri, in Aarau.

Albert, Söhnlein von Pascal Guldimann, von Lostorf, in Schöftland.

Cæcilien-Verein Aarau.

Diejenigen Herren **Passivmitglieder,** welche sich der Fahrt des Männerchors an's Kantonal-Sängerfest in Baden anschließen wollen, sind ersucht sich bei einem Vorstandsmitgliede bis Dienstag Abend anzumelden.

Der Vorstand.

Unterzeichneter empfiehlt **extra fettes Rindfleisch à 40 Cts.** pr. Pfd. und extra fettes **Kalbfleisch.**

Friedrich Spengler, Metzger.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat sich in seinem Heimatort Obereutfelden als **Schlosser** und **Schmied** etablirt und empfiehlt sich einem ehred. Publikum für alle seinen Beruf beschlagenden Arbeiten beßtens, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Samuel Lüscher.

Fahrhabe- und Effekten-Verkaufs-Steigerung.

Nächsten Mittwoch den 2. künftigen Monats, als am Aarauer Jahrmarkt, werden in der Remise neben der Wildenmann-Scheune in Aarau aller Arten **hausräthlicher Gegenstände,** so wie **Kleider** öffentlich versteigert werden.

29. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,8"'	27" 0,4"'	27" 0,2"'
Thermometer	+ 13	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

30 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,2"'	26"11,8"'	26"11,7"'
Thermometer	+ 13	+ 20	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	☿	—	☿

Aarstand vom 31. Juli. 10 Fuß, 7 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 184. 5. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat beschlossen, die neue Stelle des Kantonal-Schulinspektors mit einem Anmeldungstermin bis zum 20. d. zur Besetzung auszuschreiben.

— Die Bürger von reformirt Baldingen sollen an das Kirchengut von Tegerfelden, wohin sie durch Dekret vom 5. März 1863 eingepfarrt wurden, eine Einkaufssumme bezahlen, über deren Größe die beiden Theile bis jetzt noch nicht einig waren. Tegerfelden verlangte schließlich Fr. 800. und Baldingen scheint geneigt, hierauf einzutreten, wenn der Staat einen Beitrag daran leiste.

Der Reg.-Rath hat nun, auf gestelltes Ansuchen, aus Gründen der Billigkeit beschlossen, beim Großen Rath zu beantragen, an die Einkaufssumme von Fr. 800. die Hälfte zu bezahlen.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, durch ein Kreisschreiben die Bezirksämter anzuweisen, dafür zu sorgen, daß den vermöglichern Bürgern in den hablichern Gemeinden Gelegenheit geboten werde, Liebesgaben für Burgdorf zu spenden.

— Der Reg.-Rath hat den Kreisschätzer Wächter von Laufenburg wegen wiederholter Pflichtvernachläßigung von seiner Stelle entlassen.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat folgenden Beschluß über Festsetzung des Kostgeldes für die Kranken und Irren in der Anstalt zu Königsfelden gefaßt:

§ 1. Das Kostgeld für die Kranken und Irren in Königsfelden wird folgendermaßen festgesetzt:

I. Klasse mit Fr. 1. 50 täglichem Kostgeld.

In dieselbe gehören:

a. Die Nichtkantonsbürger, insofern nicht gemäß besondern Verträgen die Kosten vom Kanton Aargau (d. h. der Direktion des Innern) getragen werden müssen. Gegenüber von Kantonen und auswärtigen Staaten, mit welchen keine besondern Verträge bestehen, wird Gegenrecht vorbehalten;
b. Kantonsbürger mit eigenem Vermögen von Fr. 12,000. und darüber, oder einem entsprechenden Einkommen;
c. Eltern von solchen, oder andere Unterstützungspflichtige, wenn sie ein Vermögen von Fr. 40,000 (oder entsprechendes Einkommen) versteuern.

II. Klasse mit Fr. 1. täglichem Kostgeld.

In diese gehören:

a. Kantonsbürger mit eigenem Vermögen von Fr. 8000. bis 12,000., oder entsprechendem Einkommen;
b. Eltern von solchen, oder andere Unterstützungspflichtige, welche ein Vermögen von Fr. 20,000. bis 40,000. (oder ein entsprechendes Einkommen) versteuern;
c. Unterstützte solcher Gemeinden, deren öffentliche Fonds in der Regel zur Bestreitung der Auslagen für die Armen ausreichen.

III. Klasse mit 75 Rappen täglichem Kostgeld.

In diese gehören:

a. Kantonsangehörige mit eigenem Vermögen von Fr. 5000 bis 8000. oder einem entsprechenden Einkommen;
b. Eltern von solchen, oder andere Unterstützungspflichtige, welche ein Vermögen von Fr. 10,000. bis 20,000. (oder entsprechendes Einkommen) versteuern;
c. Unterstützte solcher Gemeinden, welche nicht über ½ % jährliche Armensteuern beziehen müssen;
d. Aargauische Militärs und Polizeisoldaten. Die Gebühr für eidgenössische Militärs wird jeweilen durch Vertrag festgesetzt.

IV. Klasse mit 50 Rappen täglichem Kostgeld.

Hieher gehören alle übrigen Personen und Gemeinden, welche nicht in den drei ersten Klassrn genannt sind und bezüglich welcher nicht besondere Verträge bestehen.

V. Klasse.

Krätzige haben die Gesammtgebühr von Fr. 7. für die Kur sogleich beim Eintritt zu bezahlen.

§ 2. Die Einreihung der Gemeinden in die verschiedenen Klassen ist bis auf Weiteres nach den Durchschnittsergebnissen der Armenrechnungen der abgewichenen Jahre vorzunehmen und sind die danach festgestellten Beträge von 4 zu 4 Jahren einer Revision zu unterwerfen; wobei wieder die durchschnittlichen Rechnungsergebnisse der jeweils vorangegangenen 4 Jahre als Richtschnur dienen sollen. Die Direktion des Innern stellt zu diesem Behufe alle 4 Jahre der Polizeidirektion eine Uebersicht der Armenrechnungen der betreffenden Jahrgänge zu.

§ 3. Die Bezahlung der Kosten für Kranke und Irre, die infolge von Aufnahmsgesuchen ihrer Heimathgemeindsbehörden in den Spital aufgenommen werden, liegt den Heimathgemeinden ob, welche auch für rechtzeitige Einlieferung der betreffenden Beträge verantwortlich sind.

Bern. Das Kadettenkorps von Thun hat für seine lieben, schwer heimgesuchten Freunde, die Burgdorfer Kadetten, eine freiwillige Kollekte veranstaltet, deren Ertrag von 100 Fr. speziell zu Anschaffung von Dienstsachen für Abgebrannte bestimmt und von einem herzlichen Schreiben begleitet ist.

Nidwalden. In Stanz fand am 3. d. eine vorläufige Enthüllung des Winkelried-Denkmals statt, wobei Hrn. Schlöth ein brillanter Fackelzug gebracht und dabei feurige Reden von Fürsprech Durrer und Dr. Odermatt gehalten wurden; es herrschte großer Enthusiasmus.

Ausland.

Deutschland. Deutsche Zustände. In Bremen haben sie die letzten Tage ein Schützenfest gefeiert, das den Namen eines allgemeinen deutschen hatte, in Dresden sind die Sänger tausendweis aus allen Gauen Deutschlands zusammen geströmt, und haben dem großen einigen Deutschland gesungen und Hochs in Masse gebracht. Wer von diesem Festjubel nicht betäubt ist, und noch ein offenes Ohr hat, der entdeckt in Deutschland Zustände, die einen grellen Gegensatz zu dieser behochten und besungenen Einheit bilden. Wir wollen nicht von der alten Vielstaaterei reden, von der Eifersucht, welche die Potentaten und Potentätlein so erpicht auf wirkliche oder vermeintliche Macht und Rechte macht, das sind alte Geschichten. Es gibt aber solche neuern Datums. Bismarcks Appetit wächst fortwährend; nachdem er das Abgeordnetenhaus aufgespeist und jede Zusammenkunft in preußischen Landen als politischen Verein hat verbieten und durch Dragoner und Kurassiere auseinanderreiten lassen, sind ihm die preußischen Staaten zu klein geworden. Er sucht sich, wie Alexander von Mazedonien, ein größeres Königreich aus, und dieses scheint ihm nicht im herrenlosen aber herrenvollen Deutschland zu winken. Der erste

Zur Erinnerung.

Heute, Montag, zwischen 1—4 Uhr werden die Liebesgaben für Burgdorf auf dem Rathhause, eine Stiege hoch, noch in Empfang genommen.

Bekanntmachung.

Herr Heinrich Rozainski, aus Krakau, hat mit Bewilligung der Orts-Behörde ein **Dienstmänner-Institut** in hiesiger Gemeinde gegründet, dessen Thätigkeit mit dem 1. August nächstkünftig beginnen wird. Ueber Einrichtung und Leistungen dieses Instituts bietet das gedruckt zu verbreitende Reglement, mit welchem der hierseits genehmigte Tarif für die Dienstleistungen verbunden ist, Aufschluß; es wird daher einfach auf daßelbe und die Publikation des Herrn Rozainski verwiesen.

Für getreue Besorgung der Geschäfte ist der Unternehmer verantwortlich und es hat derselbe dafür zu Gunsten allfälliger Regreß Berechtigter eine Caution von Fr. 2000 geleistet.

Die Anstalt wird der Einwohnerschaft andurch zur geneigten Benutzung empfohlen.

Aarau, 28. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Avis für Damen.

Amerikanische Schnellschusterei.

Frau **Louise Huber** von Frauenfeld hat einen **Lehrkursus** dahier eröffnet, wodurch eine jede Dame in den Stand gesetzt ist, in 3 bis 4 Tagen diese Art der Schusterei ohne alle Vorkenntnisse zu erlernen. Diese Arbeit ist ebenso leicht und unterhaltend, als nützlich und solid, und kann eine jede Dame mit kaum nennenswerthen Kosten sich den Bedarf ihrer Schuhe und Stiefel von jedem Stoff oder Leder selbst herstellen.

Näheres wird mitgetheilt, und gefällige Anmeldungen werden entgegengenommen von mir, wohnend bei Frau **Wittwe Huber** am Zollrain, Nro. 87, in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem Ehrend. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er von heute an seinen **Laden** am **Graben**, im Hause der Herren Haßler, eingerichtet hat.

Bei diesem Anlasse empfehle dem Ehrend. Publikum ein schönes **Assortiment von Frauenzimmerkleider-Stoffen**, welche ich zu sehr billigen Preisen erlassen werde, so wie eine schöne Auswahl in **Herrenkleider-Stoffen**, nebst meinen schon bekannten andern Artikeln.

Es empfiehlt sich bestens
Adolf Dreifuß.



Kegelschieben

Sonntag u. Montag den 30. u. 31. Juli im Betrage von Fr. 200.

im Biergarten Ernst-Merian.

Bei Unterzeichnetem wird zu billigen Preisen reistene

Leinwand, Tischtücher, Servietten & Sacktücher

verkauft, wofür sich bestens empfiehlt
J. Lüpold.

Musikalienhandlung
M. Bach-Gelpke.

Soeben angekommen:
Eine Sendung der neuesten beliebtesten **Musikstücke** für Piano, Gesang und Violine; ferner ächtes kölnisches Wasser und billige Papeterewaaren.

Aepfel (Jakoberle)

werden viertelweise in **Nro. 20 Küttiger-Straße** abgegeben:

Gepflückte pr. Viertel à 50 Cts.
Gefallene " à 40 "

Zu verkaufen:
Circa 60 Saum gut erhaltene **Faß.**
Zu erfragen Kirchgasse Nr. 15 in Aarau

Zu kaufen gesucht:
Ein **Ladentisch**, dienlich für Ellenwaaren. Bei der Expedition dieses Blts. zu erfragen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 55.

Montag den 31. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Caroline Rüetschi, Canzlists; 3 Mt. und 20 T. alt — Leidabnahme: Schachen Nr. 770.

Eheverkündungen in Aarau v. 30. Juli.

Friedrich Hemmeler, Kaufmann, von Aarau, mit Elise Kömmeter, von Aarau, in Florenz.

Johann August Döhnel, Schuster, von Badenweiler, mit Katharina Förderer, von Oberbrand, beide in Aarau.

Karl Rudolf Bircher, von Küttigen mit A. Maria Heller, v. Erlinsbach.

Taufen in Aarau vom 30. Juli.

Hans Martin, Söhnlein von Karl Kieser, von Aarau.

August Jakob, Söhnlein von Jakob Wirth, Agent in Aarau.

Clara, Töchterlein von Joseph Leonz Rebsamen, von Muri, in Aarau.

Albert, Söhnlein von Pascal Guldimann, von Lostorf, in Schönland.

Cæcilien-Verein Aarau.

Diejenigen Herren **Passivmitglieder**, welche sich der Fahrt des Männerchors an's Kantonal-Sängerfest in Baden anschließen wollen, sind ersucht sich bei einem Vorstandsmitgliede bis Dienstag Abend anzumelden.

Der Vorstand.

Unterzeichneter empfiehlt **extra fettes Rindfleisch** à 40 Cts. pr. Pfd. und extra fettes **Kalbfleisch.**

Friedrich Spengler, Metzger.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat sich in seinem Heimatort Obereutfelden als **Schlosser** und **Schmied** etablirt und empfiehlt sich einem ehred. Publikum für alle seinen Beruf beschlagenden Arbeiten beßtens, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Samuel Lüscher.

Fahrhabe- und Effekten-Verkaufs-Steigerung.

Nächsten Mittwoch den 2. künftigen Monats, als am Aarauer Jahrmarkt, werden in der Remise neben der Wildenmann-Scheune in Aarau aller Arten **hausräthlicher Gegenstände**, so wie **Kleider** öffentlich versteigert werden.

29. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,8'''	27'' 0,4'''	27'' 0,2'''
Thermometer	+ 13	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch	W	—	W

30 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,2'''	26'' 11,8'''	26'' 11,7'''
Thermometer	+ 13	+ 20	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Aarstand vom 31. Juli. 10 Fuß, 7 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 184. 5. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat beschlossen, die neue Stelle des Kantonal-Schulinspektors mit einem Anmeldungstermin bis zum 20 d. zur Besetzung auszuschreiben.

— Die Bürger von reformirt Baldingen sollen an das Kirchengut von Tegerfelden, wohin sie durch Dekret vom 5. März 1863 eingepfarrt wurden, eine Einkaufssumme bezahlen, über deren Größe die beiden Theile bis jetzt noch nicht einig waren. Tegerfelden verlangte schließlich Fr. 800. und Baldingen scheint geneigt, hierauf einzutreten, wenn der Staat einen Beitrag daran leiste.

Der Reg.-Rath hat nun, auf gestelltes Ansuchen, aus Gründen der Billigkeit beschlossen, beim Großen Rath zu beantragen, an die Einkaufssumme von Fr. 800. die Hälfte zu bezahlen.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, durch ein Kreisschreiben die Bezirksämter anzuweisen, dafür zu sorgen, daß den vermöglichern Bürgern in den hablichern Gemeinden Gelegenheit geboten werde, Liebesgaben für Burgdorf zu spenden.

— Der Reg.-Rath hat den Kreisschätzer Wächter von Laufenburg wegen wiederholter Pflichtvernachläßigung von seiner Stelle entlassen.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat folgenden Beschluß über Festsetzung des Kostgeldes für die Kranken und Irren in der Anstalt zu Königsfelden gefaßt:

§ 1. Das Kostgeld für die Kranken und Irren in Königsfelden wird folgendermaßen festgesetzt:

I. Klasse mit Fr. 1. 50 täglichem Kostgeld.

In dieselbe gehören:

a. Die Nichtkantonsbürger, insofern nicht gemäß besondern Verträgen die Kosten vom Kanton Aargau (d. h. der Direktion des Innern) getragen werden müssen. Gegenüber von Kantonen und auswärtigen Staaten, mit welchen keine besondern Verträge bestehen, wird Gegenrecht vorbehalten;
b. Kantonsbürger mit eigenem Vermögen von Fr. 12,000. und darüber, oder einem entsprechenden Einkommen;
c. Eltern von solchen, oder andere Unterstützungspflichtige, wenn sie ein Vermögen von Fr. 40,000 (oder entsprechendes Einkommen) versteuern.

II. Klasse mit Fr. 1. täglichem Kostgeld.

In diese gehören:

a. Kantonsbürger mit eigenem Vermögen von Fr. 8000. bis 12,000., oder entsprechendem Einkommen;
b. Eltern von solchen, oder andere Unterstützungspflichtige, welche ein Vermögen von Fr. 20,000. bis 40,000. (oder ein entsprechendes Einkommen) versteuern;
c. Unterstützte solcher Gemeinden, deren öffentliche Fonds in der Regel zur Bestreitung der Auslagen für die Armen ausreichen.

III. Klasse mit 75 Rappen täglichem Kostgeld.

In diese gehören:

a. Kantonsangehörige mit eigenem Vermögen von Fr. 5000 bis 8000. oder einem entsprechenden Einkommen;
b. Eltern von solchen, oder andere Unterstützungspflichtige, welche ein Vermögen von Fr. 10,000. bis 20,000. (oder entsprechendes Einkommen) versteuern;
c. Unterstützte solcher Gemeinden, welche nicht über ½ % jährliche Armensteuern beziehen müssen;
d. Aargauische Militärs und Polizeisoldaten. Die Gebühr für eidgenössische Militärs wird jeweilen durch Vertrag festgesetzt.

IV. Klasse mit 50 Rappen täglichem Kostgeld.

Hieher gehören alle übrigen Personen und Gemeinden, welche nicht in den drei ersten Klassrn genannt sind und bezüglich welcher nicht besondere Verträge bestehen.

V. Klasse.

Krätzige haben die Gesammtgebühr von Fr. 7. für die Kur sogleich beim Eintritt zu bezahlen.

§ 2. Die Einreihung der Gemeinden in die verschiedenen Klassen ist bis auf Weiteres nach den Durchschnittsergebnissen der Armenrechnungen der abgewichenen Jahre vorzunehmen und sind die danach festgestellten Beträge von 4 zu 4 Jahren einer Revision zu unterwerfen; wobei wieder die durchschnittlichen Rechnungsergebnisse der jeweils vorangegangenen 4 Jahre als Richtschnur dienen sollen. Die Direktion des Innern stellt zu diesem Behufe alle 4 Jahre der Polizeidirektion eine Uebersicht der Armenrechnungen der betreffenden Jahrgänge zu.

§ 3. Die Bezahlung der Kosten für Kranke und Irre, die infolge von Aufnahmsgesuchen ihrer Heimathgemeindsbehörden in den Spital aufgenommen werden, liegt den Heimathgemeinden ob, welche auch für rechtzeitige Einlieferung der betreffenden Beträge verantwortlich sind.

Bern. Das Kadettenkorps von Thun hat für seine lieben, schwer heimgesuchten Freunde, die Burgdorfer Kadetten, eine freiwillige Kollekte veranstaltet, deren Ertrag von 100 Fr. speziell zu Anschaffung von Dienstsachen für Abgebrannte bestimmt und von einem herzlichen Schreiben begleitet ist.

Nidwalden. In Stanz fand am 3. d. eine vorläufige Enthüllung des Winkelried-Denkmals statt, wobei Hrn. Schlöth ein brillanter Fackelzug gebracht und dabei feurige Reden von Fürsprech Durrer und Dr. Odermatt gehalten wurden; es herrschte großer Enthusiasmus.

Ausland.

Deutschland. Deutsche Zustände. In Bremen haben sie die letzten Tage ein Schützenfest gefeiert, das den Namen eines allgemeinen deutschen hatte, in Dresden sind die Sänger tausendweis aus allen Gauen Deutschlands zusammen geströmt, und haben dem großen einigen Deutschland gesungen und Hochs in Masse gebracht. Wer von diesem Festjubel nicht betäubt ist, und noch ein offenes Ohr hat, der entdeckt in Deutschland Zustände, die einen grellen Gegensatz zu dieser behochten und besungenen Einheit bilden. Wir wollen nicht von der alten Vielstaaterei reden, von der Eifersucht, welche die Potentaten und Potentätlein so erpicht auf wirkliche oder vermeintliche Macht und Rechte macht, das sind alte Geschichten. Es gibt aber solche neuern Datums. Bismarcks Appetit wächst fortwährend; nachdem er das Abgeordnetenhaus aufgespeist und jede Zusammenkunft in preußischen Landen als politischen Verein hat verbieten und durch Dragoner und Kurassiere auseinanderreiten lassen, sind ihm die preußischen Staaten zu klein geworden. Er sucht sich, wie Alexander von Mazedonien, ein größeres Königreich aus, und dieses scheint ihm nicht im herrenlosen aber herrenvollen Deutschland zu winken. Der erste

Bissen, der seit lange präparirt wird, ist Schleswig-Holstein. Preußische Militärwillkür gilt dort gegenüber Gesetz und Behörden. Mißbeliebte Männer werden bei Nacht und Nebel aus den Betten geholt und eingesteckt, oder des Landes verwiesen. Und es wird nur noch ein günstiger Zeitpunkt abgewartet, um die schönen Länder an der Nordsee als preußisches Gebiet zu erklären.

Und was sagt Oesterreich? Ich wünsche einen Krieg mit Oestreich, sprach Bismarck zum französischen Gesandten in Regensburg. In Regensburg, auf bayer'schem Gebiete, gleichsam zum Hohn, versammelt Wilhelm I. seine Minister um sich, und rathschlagt, welche Schritte gegen Oesterreich und Deutschland zu thun seien. In Bad Gastein brüten Wilhelm I. und Bismarck die Pläne aus, welche gegen das Land, das ihnen gastlichen Boden gibt, zu ergreifen seien.

Um diesen Vorgängen noch mehr Ausdruck zu geben, rasseln aus den großen Militärwerkstätten des Rheins zahlreiche Geschütze nach dem Osten des Reiches, um die Festungen Schlesiens zu armiren, Festungen, welche lediglich gegen Oesterreich eine drohende Haltung einnehmen. Und schon spricht man von Mobilmachung.

Und Oesterreich? protestirt in den Herzogthümern gegen die Gewaltakte Preußens, droht, seine dortigen Truppen dem Oberbefehle Preußens zu entziehen, laborirt aber an den bedenklichen Zuständen im Innern, wo es sich nicht zu rathen und zu helfen weiß. Das weiß Bismarck und nützt seine Zeit; wohl möglich, daß er seine Zwecke erreicht, denn auf einen Krieg darf es Oesterreich nicht ankommen lassen.

Möglich, daß der Ausweg schon gefunden, und zwar nach napoleonischer Manier, der Bismarcks Lehrmeister ist. Während Preußen sich im Norden vergrößert, findet Oesterreich ein geeignetes Objekt in den Donaufürstenthümern, deren Zustände in den letzten Zeiten wieder sehr bedenklich geworden sind. Bismarck sagt: Läßst du mich hier ruhig stehlen, sehe ich dir dort durch die Finger. Das ist ja das neue Staatsrecht! (Luz. Z.)

— Die Spielbank zu Baden-Baden wurde während dieser Saison schon einige Male gesprengt mit einem Verluste von je 10,000 bis 80,000 Fr. Aber es sind auch 5 Selbstmorde von unglücklichen Spielern bekannt geworden, wovon letzte Woche zwei am gleichen Tage vorkamen.

— Eine adelige Matrone hat in ihrem Testamente ihr Schloß Guttenberg in Oberfranken zu einem Asyle für alte Jungfrauen bestimmt und dasselbe mit einem Kapitale von 100,000 Gulden dotirt. An Meldungen zur Aufnahme fehlt es nicht.

Rußland. In der an der Warschau-Wiener-Eisenbahn liegenden Stadt Piotrkow (Petrikau) brach am 27. Juli ein Brand aus, der 73 Häuser zerstörte.

— Im Gouvernement Minsk sind in der ersten Hälfte des Juni 26, zum Theil sehr bedeutende Brände vorgekommen. Der dadurch bloß an Gebäuden und Sachen angerichtete Schaden wird auf circa 600,000 Silberrubel geschätzt. In der Stadt Minsk hat es ungeachtet der Einrichtung von Militär- und Bürgerwachen und anderer Sicherheitsmaßregeln zu vier verschiedenen Malen gebrannt und ein großer Theil der Stadt ist dadurch eingeäschert worden. In der Stadt Lubeza sind 137 Häuser und 80 Kaufläden, in der Stadt Brahin 57, in der Tymkowicze 32 Häuser abgebrannt. Nicht minder zahlreich sind die in dem genannten Gouvernement in der ersten Hälfte des Juni vorgekommenen Waldbrände. Die durch Feuer verheerte Waldfläche wird auf circa 2500 Morgen angegeben.

Amerika. Europäische, zumal englische Blätter, die der Sache des amerikanischen Sonderbundes noch immer das Wort reden, behaupten im frechsten Ton unzweifelhafter Gewißheit, daß die befreiten Neger nicht arbeiten wollen. Zum Besten derjenigen, die sich seit einem Menschenalter daran gewöhnt haben, die Behauptung für alle Fälle, wo es sich um Negeremanzipation handelt, als unbestreitbare Wahrheit anzunehmen, sei hier ein-, für allemal bemerkt, daß sie durchaus unwahr ist. Mit sehr wenigen Ausnahmen zeigen sich die Neger im Süden alle bereit auch schon für sehr kärglichen Lohn fleißig zu arbeiten. Die Zahl derjenigen, welche wenigstens die ersten Wochen ihrer Freiheit benutzt haben, um — zum ersten Mal in ihrem Leben — sich Ferien zu verschaffen, ist weit geringer als sie unter einer gleich großen Zahl Weißer sein würde. Nicht bei den Negern, sondern bei ihren Herren sind die Schwierigkeiten gegen eine Umgestaltung der Wirthschaftsverhältnisse zu suchen. Daß für diese die Neger nicht arbeiten wollen, wenn sie ihnen statt alles Lohnes nur Kost und Kleider anbieten, bedarf für keinen Vernünftigen einer Erklärung. Die wenigen Pflanzer aber, welche die Thatsache der Emanzipation gern und aufrichtig angenommen haben, ihre Neger als freie Menschen behandeln und ihnen einen angemessenen Lohn — sei es baar oder durch Zusicherung eines Antheils an der Ernte — sichern, sind mit dem neuen Arbeitssystem sehr zufrieden, und machen übereinstimmend die Bemerkung, daß der freie schwarze Lohnarbeiter mehr und besser arbeitet als der Sklave.

— General Lee, der jetzt auf einem Landsitz in Virginien lebt, arbeitet an einer Geschichte seiner Feldzüge. Das Werk, welches, wie man erwartet, im nächsten Herbste beendet sein wird, beginnt mit der Uebernahme seines Kommando's über die konföderirte Armee von Nord-Virginien nach der Schlacht bei den sieben Fichten im Juni 1862 und wird bis zur Capitulation von Appomatog Court-House am 9. April 1865 gehen.

— Bei einem in Chicago für verwundete Unionstruppen veranstalteten Bazar wurden unter Anderm auch Stimmzeddel zu einem Dollar per Stück verkauft. Diese Stimmzeddel dienten dazu, die Wahl des schönsten Mädchens Chicagos vorzunehmen. Im Ganzen wurden 3471 derartige Stimmzeddel eingesetzt. Die meisten derselben erhielt eine Miß Wilson mit 1073 Stück, welche somit feierlich für die Schönste der Stadt erklärt ward und den Schönheitspreis, ein Etui im Werth von 1000 Doll. erhielt. Die nächst Schönste erhielt 1068 und die Drittschönste nur 722 Stimmen. — Das Reinerträgniß des Bazars war am Tage vor dem Schlusse 257,000 Dollars.

Züge aus der Jugendzeit des Kaisers Napoleon III.

Als in Folge des zweiten Pariser Friedens mit den übrigen Napoleoniden die Verbannung auch die Herzogin von St. Leu, Hortensia, die Stieftochter des Kaisers Napoleon, die Gattin seines Bruders Louis, gewesenen Königs von Holland, traf, kam sie gegen Ende des Jahres 1815 in der Schweiz an.

In den ersten Tagen des folgenden Jahres bezog sie in Petershausen ein alleinstehendes Haus, das von den Wellen des Rheins am Ausfluß aus dem See bespült wird. Hier lebte die Verbannte in der größten Zurückgezogenheit. Nur selten sah sie kleine Gesellschaften aus dem nahen Konstanz bei sich; ihre Hauptbeschäftigung und ihre Freude war die Pflege und Erziehung ihres Sohnes Ludwig, dem sie ihren Almosenier, den Abbé Bertrand, einen Mann in schon höheren Jahren, zum Lehrer gegeben.

Aus dieser Zeit hat sich ein hübsches Beispiel des Wohlthätigkeits-Sinnes des Prinzen erhalten. Als er nämlich eines Morgens ganz allein im Zimmer war und am offenen Fenster stand, kamen zwei arme Knaben zum Hause heran, die ihn um ein Almosen anflehten. Da der Prinz kein Geld hatte, zog er die Schubladen seiner Commode und warf den jungen Bettlern den ganzen Inhalt derselben, Beinkleider, Strümpfe, Hemden, Taschentücher herunter. Die Buben rafften ihre reiche Beute zusammen und schlugen vergnügt den Weg nach der Stadt ein. Bald darauf trat die Wärterin in's Zimmer, sah mit Verwunderung den geleerten Schrank und vernahm auf ihr Nachfragen die Ursache dieser freiwilligen Beraubung. Ein nachgesandter Diener erreichte die mit Kleidern beladenen Jungen auf der Rheinbrücke und brachte sie zurück. Diese ließen sich den Tausch gefallen: die Kleider wieder abzuliefern und ein Goldstück dafür zu empfangen, das ihnen die Mutter Hortensia, mit einer Thräne der Freude im Auge, überreichte. — —

Der Abbé Bertrand hatte ob seiner Altersschwäche nicht Energie genug, um den frühe schon entschiedenen, willenskräftigen Knaben zu lenken und zum Gehorsam zu bringen. Einst verlangte der Lehrer die Befolgung einer Vorschrift, gegen welche der Zögling hartnäckig sich sträubte. Der Lehrer bestand auf seinem Befehl und wollte den kleinen Trotzkopf brechen. Dieser aber läuft und ergreift seinen — Säbel. Auf die Klage des Abbé wollte nun die Mutter den Sohn auf eine feierliche Weise züchtigen und demüthigen. Der kleine Ungehorsame wurde daher den folgenden Morgen in das Zimmer der Herzogin beschieden. Sie ließ ihn niederknien, hielt ihm in Gegenwart des Lehrers eine ernste Strafpredigt, und nachdem vor seinen Augen ein Diener den Säbel zerbrochen und die Stücke vor ihn hingelegt, mußte der Prinz seinen Lehrer um Verzeihung bitten. — —

Hortensia, die Mutter, versüßte sich auch die Zeit ihrer Verbannung dadurch, daß sie selbst an dem Unterricht ihres

Sohnes Theil nahm, und ihm daher in einigen Fächern unmittelbare Anleitung gab. Auch nahm sie Rücksicht darauf, daß Dasjenige, was sie sich vorlesen ließ, mit dem, was der Sohn eben zu lernen hatte, in Verbindung stand. Alle Samstage mußte ihr der Knabe wiederholen, was er die Woche durch gelernt hatte, wobei selbst die lateinischen Brocken nicht übergangen wurden. Ein Diener versichert, daß der junge Prinz zu dieser Zeit angehalten worden, des Morgens und Abends auf den Knieen zu beten; sowie auch die Herzogin ihre regelmäßigen Andachts Uebungen gehalten. Zur Beichte ging sie mit ihrem Sohne zu dem französisch sprechenden Priester der Wallfahrts-Kapelle von Bernrain, das in der Nähe von Schwaderloch auf der Höhe am Saum des Berges liegt. Zweimal wallfahrteten sie incognito nach Maria-Einsiedeln, woselbst sich ein alter französischer Mönch aufhielt. In der Muttergotteskapelle zu Einsiedeln empfing Prinz Louis auch seine erste Kommunion, die der Abt selbst diesen beiden Pilgern reichte. — —

Im Jahr 1816 kaufte die Herzogin den Landsitz Arenenberg, ein Wohnsitz so reizender Art, daß er ihr wenigstens den Schmerz der Entfernung vom französischen Boden einigermaßen linderte. Das Haus steht hart am Abhang, so daß gegen den See hin nur ein schmaler Fußsteig um dasselbe herumführt. Das Innere des Gebäudes wurde von der Besitzerin sinnig, wohnlich und geschmackvoll eingerichtet. Neben dem Herrschaftshause hatte Hortensia eine Kapelle erbaut, in der alle Sonntage ein Priester aus Konstanz die hl. Messe las. Der Aufenthalt der Kaiserstochter brachte ein ungewöhnliches Leben in diese ländliche Umgebung. Die Bewohner der Umgegend waren ihr sehr anhänglich, nicht nur weil sie ihnen bedeutenden Verdienst verschaffte und jede Arbeit mit freigebiger Hand belohnte, sondern weil sie sich gegen Jedermann sehr leutselig und theilnehmend bezeigte, und weil kein Armer von ihrer Thüre schied.

Gleich nach der Ankunft der Herzogin in ihrer neuen Wohnstätte kam der junge Prinz, begleitet von dem treuen Hausmeister Rousseau, nach dem nahe gelegenen Dörfchen Salenstein, und es wurde ein Knabe aufgesucht, der ihn zu den Nothleidenden des Dorfes führen sollte. Unterwegs begegnete ihm ein buckliges Weiblein, zu dem er hinlief, um ihm seine Gabe zu reichen. Als man ihm bedeutete, daß diese Person es nicht nöthig habe, wollte er sich kaum zufrieden geben, indem er ausrief: „Ach, sie sieht so elend aus!“ — Der Prinz kehrte öfters wieder, und kam stets mit leerer Tasche heim. Er besuchte die Kranken, ging zu ihnen an das Schmerzenlager, fragte sie aus und hatte für Jeden ein freundliches Wort. Schon als Knabe brachte er einmal Einhundert Gulden als Geschenk in die Schule. — Alles wendete sich in der Noth an ihn. Oft war seine Kasse durch großmüthige Gaben vor der Zeit erschöpft. Wer es verstand, zu rechter Zeit sein Gesuch bescheiden vorzutragen, der konnte einen überraschend milden Geber finden. Als z. B. einmal der Gemeinde-Ammann von Salenstein mit ihm durch den Wald auf die Jagd ging, begann er dem Prinzen an's Herz zu legen, wie er für alle Zeiten ein Wohlthäter der Gemeinde werden könnte, wenn er derselben zu einer Freischule verhälfe. Der Prinz wollte wissen, was er dafür brauche, und: ob zweitausend Gulden genug seien? Der Jagdgefährte bemerkte: „Prinz, sagen sie das Doppelte!“ Der Prinz kehrte sich um, klopfte dem Jagdgefährten auf die Schulter und sagte lachend: „„Das heißt nicht wenig verlangt!““ Er sagte nichts mehr; aber später sicherte er der Schule viertausend Gulden zu. — —

Wie seine Mutter Hortensia vorherrschend ruhig, sanft und gut gewesen, so war es auch der Prinz Louis; zwar zurückhaltend, verschlossen, kalt, aber von harmloser Gutmüthigkeit. Keiner seiner Diener hat ihn jemals in heftiger und leidenschaftlicher Erregung gesehen; er war mit ihnen nie barsch, und gab seine Befehle sanft und freundlich. Darum wurde ihm Keiner derselben abtrünnig, und Jeder wäre für ihn durch's Feuer gelaufen. Wer der Mutter gedient, den behandelte der Sohn als ein Glied des Hauses. Alle sprachen mit Rührung von dieser glücklichen Zeit, und doch war der Prinz gegen seine Dienerschaft kurz und wortkarg. Allein er verstand es, mit ein paar Worten Diejenigen, die er für sich gewinnen wollte, zu fesseln. Die alte Negerin Malvina, die Frau eines der kaiserlichen Mamelukken, ließ es sich nicht nehmen, sie kam jeden Abend an das Bett und sah wie ein treuer Pudel, ob der Prinz wohl besorgt und Alles in Ordnung sei. —

Unter den Gliedern der Familie Napoleons war Hortensia dasjenige, welches am zuversichtlichsten an seinen Beruf und seine Wirksamkeit auf dem Throne Frankreichs glaubte. Der Glaube an eine große Zukunft, und die Pläne zur Verwirklichung derselben, füllte die Seele der Mutter und des Sohnes aus. Daher sie immer ihren Sohn ermuthigte: „Du bist es deinem Namen schuldig, dich deiner Aufgabe würdig zu machen und dich für dieselbe auszubilden!“ Bei aller Schlichtheit des Benehmens und aller Einfachheit seiner Erscheinung, machte sich deßhalb beim Prinzen Louis stets das Gefühl seines Ranges und seiner Hoheit geltend; er vergaß seine Stellung nie, darum ist in seinem Wesen stets eine gewisse Abgemessenheit und Zurückhaltung fühlbar geworden. Die jungen Männer, die seine Umgebung bildeten, ließen demnach die Rücksichten nie aus den Augen, welche sie gegen den Höhergestellten zu beobachten hatten; auch wurde die Etikette stets befolgt. Das hinderte indessen die Ungezwungenheit des Verkehrs mit dem Prinzen nie. Er war für Diejenigen, denen er wohl wollte, ein vortrefflicher Nachbar.

Als später in den Vereinigten Staaten die Kunde vom Verlangen der Mutter zu ihm drang, ihren Sohn vor ihrem Tode noch einmal zu sehen, vergaß er jede Gefahr und kehrte nach der Schweiz zurück.

Der Prinz war so glücklich, nach seiner Rückkehr noch mehrere Monate durch seine Gegenwart die Leiden seiner geliebten Mutter zu erleichtern. Ihr Auge hing mit um so größerer Liebe an ihrem Sohne, da sie noch immer die feste Ueberzeugung nährte, daß er für eine hohe Stellung bestimmt sei. Darum ging sie auch mit ruhiger Heiterkeit und Entschlossenheit ihrem Tod entgegen; sie nahm auch in dieser letzten Zeit liebevollen Antheil an jedem Vorgang, und konnte sich an jedem Blümchen freuen, das ihr der Sohn überreichte. Wie glücklich war sie — wenn sie der Sohn mit einem Gefährten im Hofe herumtrug! Je näher ihr Ende kam, desto liebreicher ward sie. Von allen ihren Dienern nahm sie herzlich Abschied, dankte ihnen und empfahl sie ihrem Sohn. Als dieser nach der letzten Unterredung ohne Zeugen von ihrem Todbett wegging rief sie ihm immer und immer wieder zu: „A Dieu Louis, à Dieu pour toujours!“ Sie hielt die Hand ihres alten Priesters, bis sie in Gott verschieden war.

Auf dem Grabe Hortensia's betet nun ihr Sohn — der Kaiser von Frankreich, Louis Napoleon III.

Zürich, 4. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 90, Aufsch. Fr. 0. 11; Roggen Fr. 0. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2614 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 62,376. 20.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 80. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 3. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 70, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr 18. 55, Abschlag Fr. 0. —.

Stelle eines Handelssekretärs bei dem schweiz. Handels- und Zolldepartements. Gediegene kaufmännische Bildung und gründliche Kenntniß der deutschen und französischen Sprache, wenn möglich auch Kenntniß der ital. und engl. Sprache werden gefordert. Besoldung 4000 bis 4500 Fr. jährlich. Anmeldung bis 15. August beim Handels- und Zolldepartement.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. August 1865.

Ochsen.

Hr. Kaiser, Negot., Bern.
— Bircher, dto., Alexandrien.
— Kölliker, dto., Thalwyl.
— Merlin, dto., Paris.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Salchratt, dto., Guebwiller.
— Winkler, dto., Winterthur.
Jgfr. Delefel, v. Freiburg.
— Steiner, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Röhr, Apotheker, Frick.
— Wagner, Kaufm., Säckingen.
— Bach, dto., Zürich.
— Egli, Kaufm., St. Gallen.
— Meuron m. Fam. 4 Pers., Lausanne
— Roselle m. Fam. 6 Pers., Biel.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Meyer, dto., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Frey, Negot., Amerika.
— Cardinaux, Gärtner, Thun.
— Sommerhalder, Part., Seengen.

Lowen.

Hr. Kümmerli, Negot., Bern.
— Puwtowuz, Part., Curlanden.
— Theiler, Negot., Basel.
— Hofstetter, Part., Bern.
Hr. Julauf, Negot., Nimes.
— Dandten, dto., Rheinfelden.
— Billwiller, Kfm., St. Gallen.
— Convreur, dto., Nogens.
Mad. Gelpke, v. Bern.

Rose.

Hr. Gut, Kfm., Winterthur.
— Waltenspül, dto., dto.
— Merz, Sattler, Menziken.
— Hässig, Buchbinder, Aarau.
— Vetter, Uhrenmacher, Lenzburg.
— Gaßler, Mechaniker, Basel.
— Widmer, Bäcker, Attenschwyl.
— Beller, Schmied, Steinen.
— Enger, Schlosser, Trogen.
— Gloor, Part., Allisswyl.

Schwert

Hr. Horlacher, Seinhauer, Umikon.
— Bader, Chemiker, Zürich.
— Hunziker, Part., Aarau.
— Rohner, Colporteur, Innsbruck.
— Straubhaar, Schust. Sträßlingen
— Müller, Spengler, Muri.
— Müller, Sager, Aesch.
— Müller, Schreiner, Wertheim.
— Kohrs, Sattler, Müllingen.
Jgfr. Matter, v. Entfelden.

Zur Erinnerung.

Heute, Montag, zwischen 1—4 Uhr werden die Liebesgaben für Burgdorf auf dem Rathhause, eine Stiege hoch, noch in Empfang genommen.

Bekanntmachung.

Herr Heinrich Rozainski, aus Krakau, hat mit Bewilligung der Orts-Behörde ein **Dienstmänner-Institut** in hiesiger Gemeinde gegründet, dessen Thätigkeit mit dem 1. August nächstkünftig beginnen wird. Ueber Einrichtung und Leistungen dieses Instituts bietet das gedruckt zu verbreitende Reglement, mit welchem der hierseits genehmigte Tarif für die Dienstleistungen verbunden ist, Aufschluß; es wird daher einfach auf daßselbe und die Publikation des Herrn Rozainski verwiesen.

Für getreue Besorgung der Geschäfte ist der Unternehmer verantwortlich und es hat derselbe dafür zu Gunsten allfälliger Regreß Berechtigter eine Caution von Fr. 2000 geleistet.

Die Anstalt wird der Einwohnerschaft andurch zur geneigten Benutzung empfohlen.

Aarau, 28. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Avis für Damen.

Amerikanische Schnellschusterei.

Frau **Louise Huber** von Frauenfeld hat einen **Lehrkursus** dahier eröffnet, wodurch eine jede Dame in den Stand gesetzt ist, in 3 bis 4 Tagen diese Art der Schusterei ohne alle Vorkenntnisse zu erlernen. Diese Arbeit ist ebenso leicht und unterhaltend, als nützlich und solid, und kann eine jede Dame mit kaum nennenswerthen Kosten sich den Bedarf ihrer Schuhe und Stiefel von jedem Stoff oder Leder selbst herstellen.

Näheres wird mitgetheilt, und gefällige Anmeldungen werden entgegengenommen von mir, wohnend bei Frau **Wittwe Huber** am Zollrain, Nro. 87, in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem Ehrend. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er von heute an seinen **Laden** am **Graben**, im Hause der Herren Haßler, eingerichtet hat.

Bei diesem Anlasse empfehle dem Ehrend. Publikum ein schönes **Assortiment von Frauenzimmerkleider-Stoffen**, welche ich zu sehr billigen Preisen erlassen werde, so wie eine schöne Auswahl in **Herrenkleider-Stoffen**, nebst meinen schon bekannten andern Artikeln.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß.



Kegelschieben

Sonntag u. Montag den 30. u. 31. Juli im Betrage von Fr. 200.

im Biergarten Ernst-Merian.

Bei Unterzeichnetem wird zu billigen Preisen reistene

Leinwand, Tischtücher, Servietten & Sacktücher

verkauft, wofür sich bestens empfiehlt

J. Lüpold.

Musikalienhandlung
M. Bach-Gelpke.

Soeben angekommen:
Eine Sendung der neuesten beliebtesten **Musikstücke** für Piano, Gesang und Violine; ferner ächtes kölnisches Wasser und billige Papeterewaaren.

Aepfel (Jakoberle)

werden viertelweise in **Nro. 20 Küttiger-Straße** abgegeben:

Gepflückte pr. Viertel à 50 Cts.
Gefallene " à 40 "

Zu verkaufen:

Circa 60 **Saum gut erhaltene Fäß.**
Zu erfragen Kirchgasse Nr. 15 in Aarau

Zu kaufen gesucht:

Ein **Ladentisch**, dienlich für Ellenwaaren, bei der Expedition dieses Bts. zu erfragen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 55.

Montag den 31. Juli 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Caroline Rüetschi, Canzlists; 3 Mt. und 20 T. alt — Leidabnahme: Schachen Nr. 770.

Eheverkündungen in Aarau v. 30. Juli.

Friedrich Hemmeler, Kaufmann, von Aarau, mit Elise Kömmeter, von Aarau, in Florenz.
Johann August Döhnel, Schuster, von Badenweiler, mit Katharina Förderer, von Oberbrand, beide in Aarau.
Karl Rudolf Bircher, von Küttigen mit A. Maria Heller, v. Erlinsbach.

Taufen in Aarau vom 30. Juli.

Hans Martin, Söhnlein von Karl Kieser, von Aarau.
August Jakob, Söhnlein von Jakob Wirth, Agent in Aarau.
Clara, Töchterlein von Joseph Leonz Rebsamen, von Muri, in Aarau.
Albert, Söhnlein von Pascal Guldimann, von Lostorf, in Schöftland.

Cæcilien-Verein Aarau.

Diejenigen Herren **Passivmitglieder**, welche sich der Fahrt des Männerchors an's Kantonal-Sängerfest in Baden anschließen wollen, sind ersucht sich bei einem Vorstandsmitgliede bis Dienstag Abend anzumelden.

Der Vorstand.

Unterzeichneter empfiehlt **extra fettes Rindfleisch à 40 Cts.** pr. Pfd. und extra fettes **Kalbfleisch.**

Friedrich Spengler, Metzger.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat sich in seinem Heimatort Obereutfelden als **Schlosser** und **Schmied** etablirt und empfiehlt sich einem ehred. Publikum für alle seinen Beruf beschlagenden Arbeiten beßtens, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Samuel Lüscher.

Fahrhabe- und Effekten-Verkaufs-Steigerung.

Nächsten Mittwoch den 2. künftigen Monats, als am Aarauer Jahrmarkt, werden in der Remise neben der Wildenmann-Scheune in Aarau aller Arten **häusräthlicher Gegenstände**, so wie **Kleider** öffentlich versteigert werden.

29. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 0,8‴‴	27‴ 0,4‴‴	27‴ 0,2‴‴
Thermometer	+ 13	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch	W	—	W

30 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 0 2‴‴	26‴11 8‴‴	26‴11,7‴‴
Thermometer	+ 13	+ 20	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	h

Aarstand vom 31. Juli. 10 Fuß, 7 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 184. 5. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat beschlossen, die neue Stelle des Kantonal-Schulinspektors mit einem Anmeldungstermin bis zum 20. d. zur Besetzung auszuschreiben.

— Die Bürger von reformirt Baldingen sollen an das Kirchengut von Tegerfelden, wohin sie durch Dekret vom 5. März 1863 eingepfarrt wurden, eine Einkaufssumme bezahlen, über deren Größe die beiden Theile bis jetzt noch nicht einig waren. Tegerfelden verlangte schließlich Fr. 800. und Baldingen scheint geneigt, hierauf einzutreten, wenn der Staat einen Beitrag daran leiste.

Der Reg.-Rath hat nun, auf gestelltes Ansuchen, aus Gründen der Billigkeit beschlossen, beim Großen Rath zu beantragen, an die Einkaufssumme von Fr. 800. die Hälfte zu bezahlen.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, durch ein Kreisschreiben die Bezirksämter anzuweisen, dafür zu sorgen, daß den vermöglichern Bürgern in den hablichern Gemeinden Gelegenheit geboten werde, Liebesgaben für Burgdorf zu spenden.

— Der Reg.-Rath hat den Kreisschätzer Wächter von Laufenburg wegen wiederholter Pflichtvernachläßigung von seiner Stelle entlassen.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat folgenden Beschluß über Festsetzung des Kostgeldes für die Kranken und Irren in der Anstalt zu Königsfelden gefaßt:

§ 1. Das Kostgeld für die Kranken und Irren in Königsfelden wird folgendermaßen festgesetzt:

I. Klasse mit Fr. 1. 50 täglichem Kostgeld.

In dieselbe gehören:

a. Die Nichtkantonsbürger, insofern nicht gemäß besondern Verträgen die Kosten vom Kanton Aargau (d. h. der Direktion des Innern) getragen werden müssen. Gegenüber von Kantonen und auswärtigen Staaten, mit welchen keine besondern Verträge bestehen, wird Gegenrecht vorbehalten;
b. Kantonsbürger mit eigenem Vermögen von Fr. 12,000. und darüber, oder einem entsprechenden Einkommen;
c. Eltern von solchen, oder andere Unterstützungspflichtige, wenn sie ein Vermögen von Fr. 40,000 (oder entsprechendes Einkommen) versteuern.

II. Klasse mit Fr. 1. täglichem Kostgeld.

In diese gehören:

a. Kantonsbürger mit eigenem Vermögen von Fr. 8000. bis 12,000., oder entsprechendem Einkommen;
b. Eltern von solchen, oder andere Unterstützungspflichtige, welche ein Vermögen von Fr. 20,000. bis 40,000. (oder ein entsprechendes Einkommen) versteuern;
c. Unterstützte solcher Gemeinden, deren öffentliche Fonds in der Regel zur Bestreitung der Auslagen für die Armen ausreichen.

III. Klasse mit 75 Rappen täglichem Kostgeld.

In diese gehören:

a. Kantonsangehörige mit eigenem Vermögen von Fr. 5000 bis 8000. oder einem entsprechenden Einkommen;
b. Eltern von solchen, oder andere Unterstützungspflichtige, welche ein Vermögen von Fr. 10,000. bis 20,000. (oder entsprechendes Einkommen) versteuern;
c. Unterstützte solcher Gemeinden, welche nicht über ½ % jährliche Armensteuern beziehen müssen;
d. Aargauische Militärs und Polizeisoldaten. Die Gebühr für eidgenössische Militärs wird jeweilen durch Vertrag festgesetzt.

IV. Klasse mit 50 Rappen täglichem Kostgeld.

Hieher gehören alle übrigen Personen und Gemeinden, welche nicht in den drei ersten Klassrn genannt sind und bezüglich welcher nicht besondere Verträge bestehen.

V. Klasse.

Krätzige haben die Gesammtgebühr von Fr. 7. für die Kur sogleich beim Eintritt zu bezahlen.

§ 2. Die Einreihung der Gemeinden in die verschiedenen Klassen ist bis auf Weiteres nach den Durchschnittsergebnissen der Armenrechnungen der abgewichenen Jahre vorzunehmen und sind die danach festgestellten Beträge von 4 zu 4 Jahren einer Revision zu unterwerfen; wobei wieder die durchschnittlichen Rechnungsergebnisse der jeweils vorangegangenen 4 Jahre als Richtschnur dienen sollen. Die Direktion des Innern stellt zu diesem Behufe alle 4 Jahre der Polizeidirektion eine Uebersicht der Armenrechnungen der betreffenden Jahrgänge zu.

§ 3. Die Bezahlung der Kosten für Kranke und Irre, die infolge von Aufnahmsgesuchen ihrer Heimathgemeindsbehörden in den Spital aufgenommen werden, liegt den Heimathgemeinden ob, welche auch für rechtzeitige Einlieferung der betreffenden Beträge verantwortlich sind.

Bern. Das Kadettenkorps von Thun hat für seine lieben, schwer heimgesuchten Freunde, die Burgdorfer Kadetten, eine freiwillige Kollekte veranstaltet, deren Ertrag von 100 Fr. speziell zu Anschaffung von Dienstsachen für Abgebrannte bestimmt und von einem herzlichen Schreiben begleitet ist.

Nidwalden. In Stanz fand am 3. d. eine vorläufige Enthüllung des Winkelried-Denkmals statt, wobei Hrn. Schlöth ein brillanter Fackelzug gebracht und dabei feurige Reden von Fürsprech Durrer und Dr. Odermatt gehalten wurden; es herrschte großer Enthusiasmus.

Ausland.

Deutschland. Deutsche Zustände. In Bremen haben sie die letzten Tage ein Schützenfest gefeiert, das den Namen eines allgemeinen deutschen hatte, in Dresden sind die Sänger tausendweis aus allen Gauen Deutschlands zusammen geströmt, und haben dem großen einigen Deutschland gesungen und Hochs in Masse gebracht. Wer von diesem Festjubel nicht betäubt ist, und noch ein offenes Ohr hat, der entdeckt in Deutschland Zustände, die einen grellen Gegensatz zu dieser behochten und besungenen Einheit bilden. Wir wollen nicht von der alten Vielstaaterei reden, von der Eifersucht, welche die Potentaten und Potentätlein so erpicht auf wirkliche oder vermeintliche Macht und Rechte macht, das sind alte Geschichten. Es gibt aber solche neuern Datums. Bismarcks Appetit wächst fortwährend; nachdem er das Abgeordnetenhaus aufgespeist und jede Zusammenkunft in preußischen Landen als politischen Verein hat verbieten und durch Dragoner und Kurassiere auseinanderreiten lassen, sind ihm die preußischen Staaten zu klein geworden. Er sucht sich, wie Alexander von Mazedonien, ein größeres Königreich aus, und dieses scheint ihm nicht im herrenlosen aber herrenvollen Deutschland zu winken. Der erste

Bissen, der seit lange präparirt wird, ist Schleswig-Holstein. Preußische Militärwillkür gilt dort gegenüber Gesetz und Behörden. Mißbeliebte Männer werden bei Nacht und Nebel aus den Betten geholt und eingesteckt, oder des Landes verwiesen. Und es wird nur noch ein günstiger Zeitpunkt abgewartet, um die schönen Länder an der Nordsee als preußisches Gebiet zu erklären.

Und was sagt Oesterreich? Ich wünsche einen Krieg mit Oestreich, sprach Bismarck zum französischen Gesandten in Regensburg. In Regensburg, auf bayer'schem Gebiete, gleichsam zum Hohn, versammelt Wilhelm I. seine Minister um sich, und rathschlagt, welche Schritte gegen Oesterreich und Deutschland zu thun seien. In Bad Gastein brüten Wilhelm I. und Bismarck die Pläne aus, welche gegen das Land, das ihnen gastlichen Boden gibt, zu ergreifen seien.

Um diesen Vorgängen noch mehr Ausdruck zu geben, rasseln aus den großen Militärwerkstätten des Rheins zahlreiche Geschütze nach dem Osten des Reiches, um die Festungen Schlesiens zu armiren, Festungen, welche lediglich gegen Oesterreich eine drohende Haltung einnehmen. Und schon spricht man von Mobilmachung.

Und Oesterreich? protestirt in den Herzogthümern gegen die Gewaltakte Preußens, droht, seine dortigen Truppen dem Oberbefehle Preußens zu entziehen, laborirt aber an den bedenklichen Zuständen im Innern, wo es sich nicht zu rathen und zu helfen weiß. Das weiß Bismarck und nützt seine Zeit; wohl möglich, daß er seine Zwecke erreicht, denn auf einen Krieg darf es Oesterreich nicht ankommen lassen.

Möglich, daß der Ausweg schon gefunden, und zwar nach napoleonischer Manier, der Bismarcks Lehrmeister ist. Während Preußen sich im Norden vergrößert, findet Oesterreich ein geeignetes Objekt in den Donaufürstenthümern, deren Zustände in den letzten Zeiten wieder sehr bedenklich geworden sind. Bismarck sagt: Läßt du mich hier ruhig stehlen, sehe ich dir dort durch die Finger. Das ist ja das neue Staatsrecht! (Luz. Z.)

— Die Spielbank zu Baden-Baden wurde während dieser Saison schon einige Male gesprengt mit einem Verluste von je 10,000 bis 80,000 Fr. Aber es sind auch 5 Selbstmorde von unglücklichen Spielern bekannt geworden, wovon letzte Woche zwei am gleichen Tage vorkamen.

— Eine adelige Matrone hat in ihrem Testamente ihr Schloß Guttenberg in Oberfranken zu einem Asyle für alte Jungfrauen bestimmt und dasselbe mit einem Kapitale von 100,000 Gulden dotirt. An Meldungen zur Aufnahme fehlt es nicht.

Rußland. In der an der Warschau-Wiener-Eisenbahn liegenden Stadt Piotrkow (Petrikau) brach am 27. Juli ein Brand aus, der 73 Häuser zerstörte.

— Im Gouvernement Minsk sind in der ersten Hälfte des Juni 26, zum Theil sehr bedeutende Brände vorgekommen. Der dadurch bloß an Gebäuden und Sachen angerichtete Schaden wird auf circa 600,000 Silberrubel geschätzt. In der Stadt Minsk hat es ungeachtet der Einrichtung von Militär- und Bürgerwachen und anderer Sicherheitsmaßregeln zu vier verschiedenen Malen gebrannt und ein großer Theil der Stadt ist dadurch eingeäschert worden. In der Stadt Lubeza sind 137 Häuser und 80 Kaufläden, in der Stadt Brahin 57, in der Tymkowicze 32 Häuser abgebrannt. Nicht minder zahlreich sind die in dem genannten Gouvernement in der ersten Hälfte des Juni vorgekommenen Walddbrände. Die durch Feuer verheerte Waldfläche wird auf circa 2500 Morgen angegeben.

Amerika. Europäische, zumal englische Blätter, die der Sache des amerikanischen Sonderbundes noch immer das Wort reden, behaupten im frechsten Ton unzweifelhafter Gewißheit, daß die befreiten Neger nicht arbeiten wollen. Zum Besten derjenigen, die sich seit einem Menschenalter daran gewöhnt haben, die Behauptung für alle Fälle, wo es sich um Negeremanzipation handelt, als unbestreitbare Wahrheit anzunehmen, sei hier ein-, für allemal bemerkt, daß sie durchaus unwahr ist. Mit sehr wenigen Ausnahmen zeigen sich die Neger im Süden alle bereit auch schon für sehr kärglichen Lohn fleißig zu arbeiten. Die Zahl derjenigen, welche wenigstens die ersten Wochen ihrer Freiheit benutzt haben, um — zum ersten Mal in ihrem Leben — sich Ferien zu verschaffen, ist weit geringer als sie unter einer gleich großen Zahl Weißer sein würde. Nicht bei den Negern, sondern bei ihren Herren sind die Schwierigkeiten gegen eine Umgestaltung der Wirthschaftsverhältnisse zu suchen. Daß für diese die Neger nicht arbeiten wollen, wenn sie ihnen statt alles Lohnes nur Kost und Kleider anbieten, bedarf für keinen Vernünftigen einer Erklärung. Die wenigen Pflanzer aber, welche die Thatsache der Emanzipation gern und aufrichtig angenommen haben, ihre Neger als freie Menschen behandeln und ihnen einen angemessenen Lohn — sei es baar oder durch Zusicherung eines Antheils an der Ernte — sichern, sind mit dem neuen Arbeitssystem sehr zufrieden, und machen übereinstimmend die Bemerkung, daß der freie schwarze Lohnarbeiter mehr und besser arbeitet als der Sklave.

— General Lee, der jetzt auf einem Landsitz in Virginien lebt, arbeitet an einer Geschichte seiner Feldzüge. Das Werk, welches, wie man erwartet, im nächsten Herbste beendet sein wird, beginnt mit der Uebernahme seines Kommando's über die konföderirte Armee von Nord-Virginien nach der Schlacht bei den sieben Fichten im Juni 1862 und wird bis zur Capitulation von Appomatog Court-House am 9. April 1865 gehen.

— Bei einem in Chicago für verwundete Unionstruppen veranstalteten Bazar wurden unter Anderm auch Stimmzeddel zu einem Dollar per Stück verkauft. Diese Stimmzeddel dienten dazu, die Wahl des schönsten Mädchens Chicagos vorzunehmen. Im Ganzen wurden 3471 derartige Stimmzeddel eingesetzt. Die meisten derselben erhielt eine Miß Wilson mit 1073 Stück, welche somit feierlich für die Schönste der Stadt erklärt ward und den Schönheitspreis, ein Etui im Werth von 1000 Doll. erhielt. Die nächst Schönste erhielt 1068 und die Drittschönste nur 722 Stimmen. — Das Reinerträgniß des Bazars war am Tage vor dem Schlusse 257,000 Dollars.

Züge aus der Jugendzeit des Kaisers Napoleon III.

Als in Folge des zweiten Pariser Friedens mit den übrigen Napoleoniden die Verbannung auch die Herzogin von St. Leu, Hortensia, die Stieftochter des Kaisers Napoleon, die Gattin seines Bruders Louis, gewesenen Königs von Holland, traf, kam sie gegen Ende des Jahres 1815 in der Schweiz an.

In den ersten Tagen des folgenden Jahres bezog sie in Petershausen ein alleinstehendes Haus, das von den Wellen des Rheins am Ausfluß aus dem See bespült wird. Hier lebte die Verbannte in der größten Zurückgezogenheit. Nur selten sah sie kleine Gesellschaften aus dem nahen Konstanz bei sich; ihre Hauptbeschäftigung und ihre Freude war die Pflege und Erziehung ihres Sohnes Ludwig, dem sie ihren Almosenier, den Abbé Bertrand, einen Mann in schon höheren Jahren, zum Lehrer gegeben.

Aus dieser Zeit hat sich ein hübsches Beispiel des Wohlthätigkeits-Sinnes des Prinzen erhalten. Als er nämlich eines Morgens ganz allein im Zimmer war und am offenen Fenster stand, kamen zwei arme Knaben zum Hause heran, die ihn um ein Almosen anflehten. Da der Prinz kein Geld hatte, zog er die Schubladen seiner Commode und warf den jungen Bettlern den ganzen Inhalt derselben, Beinkleider, Strümpfe, Hemden, Taschentücher herunter. Die Buben rafften ihre reiche Beute zusammen und schlugen vergnügt den Weg nach der Stadt ein. Bald darauf trat die Wärterin in's Zimmer, sah mit Verwunderung den geleerten Schrank und vernahm auf ihr Nachfragen die Ursache dieser freiwilligen Beraubung. Ein nachgesandter Diener erreichte die mit Kleidern beladenen Jungen auf der Rheinbrücke und brachte sie zurück. Diese ließen sich den Tausch gefallen: die Kleider wieder abzuliefern und ein Goldstück dafür zu empfangen, das ihnen die Mutter Hortensia, mit einer Thräne der Freude im Auge, überreichte. — —

Der Abbé Bertrand hatte ob seiner Altersschwäche nicht Energie genug, um den frühe schon entschiedenen, willenskräftigen Knaben zu lenken und zum Gehorsam zu bringen. Einst verlangte der Lehrer die Befolgung einer Vorschrift, gegen welche der Zögling hartnäckig sich sträubte. Der Lehrer bestand auf seinem Befehl und wollte den kleinen Trotzkopf brechen. Dieser aber läuft und ergreift seinen — Säbel. Auf die Klage des Abbé wollte nun die Mutter den Sohn auf eine feierliche Weise züchtigen und demüthigen. Der kleine Ungehorsame wurde daher den folgenden Morgen in das Zimmer der Herzogin beschieden. Sie ließ ihn niederknien, hielt ihm in Gegenwart des Lehrers eine ernste Strafpredigt, und nachdem vor seinen Augen ein Diener den Säbel zerbrochen und die Stücke vor ihn hingelegt, mußte der Prinz seinen Lehrer um Verzeihung bitten. — —

Hortensia, die Mutter, versüßte sich auch die Zeit ihrer Verbannung dadurch, daß sie selbst an dem Unterricht ihres

Sohnes Theil nahm, und ihm daher in einigen Fächern unmittelbare Anleitung gab. Auch nahm sie Rücksicht darauf, daß Dasjenige, was sie sich vorlesen ließ, mit dem, was der Sohn eben zu lernen hatte, in Verbindung stand. Alle Samstage mußte ihr der Knabe wiederholen, was er die Woche durch gelernt hatte, wobei selbst die lateinischen Brocken nicht übergangen wurden. Ein Diener versichert, daß der junge Prinz zu dieser Zeit angehalten worden, des Morgens und Abends auf den Knieen zu beten; sowie auch die Herzogin ihre regelmäßigen Andachts Uebungen gehalten. Zur Beichte ging sie mit ihrem Sohne zu dem französisch sprechenden Priester der Wallfahrts-Kapelle von Bernrain, das in der Nähe von Schwaderloch auf der Höhe am Saum des Berges liegt. Zweimal wallfahrteten sie incognito nach Maria-Einsiedeln, woselbst sich ein alter französischer Mönch aufhielt. In der Muttergotteskapelle zu Einsiedeln empfing Prinz Louis auch seine erste Kommunion, die der Abt selbst diesen beiden Pilgern reichte. — —

Im Jahr 1816 kaufte die Herzogin den Landsitz Arenenberg, ein Wohnsitz so reizender Art, daß er ihr wenigstens den Schmerz der Entfernung vom französischen Boden einigermaßen linderte. Das Haus steht hart am Abhang, so daß gegen den See hin nur ein schmaler Fußsteig um dasselbe herumführt. Das Innere des Gebäudes wurde von der Besitzerin sinnig, wohnlich und geschmackvoll eingerichtet. Neben dem Herrschaftshause hatte Hortensia eine Kapelle erbaut, in der alle Sonntage ein Priester aus Konstanz die hl. Messe las. Der Aufenthalt der Kaiserstochter brachte ein ungewöhnliches Leben in diese ländliche Umgebung. Die Bewohner der Umgegend waren ihr sehr anhänglich, nicht nur weil sie ihnen bedeutenden Verdienst verschaffte und jede Arbeit mit freigebiger Hand belohnte, sondern weil sie sich gegen Jedermann sehr leutselig und theilnehmend bezeigte, und weil kein Armer von ihrer Thüre schied.

Gleich nach der Ankunft der Herzogin in ihrer neuen Wohnstätte kam der junge Prinz, begleitet von dem treuen Hausmeister Rousseau, nach dem nahe gelegenen Dörfchen Salenstein, und es wurde ein Knabe aufgesucht, der ihn zu den Nothleidenden des Dorfes führen sollte. Unterwegs begegnete ihm ein buckliges Weiblein, zu dem er hinlief, um ihm seine Gabe zu reichen. Als man ihm bedeutete, daß diese Person es nicht nöthig habe, wollte er sich kaum zufrieden geben, indem er ausrief: „Ach, sie sieht so elend aus!“ — Der Prinz kehrte öfters wieder, und kam stets mit leerer Tasche heim. Er besuchte die Kranken, ging zu ihnen an das Schmerzenlager, fragte sie aus und hatte für Jeden ein freundliches Wort. Schon als Knabe brachte er einmal Einhundert Gulden als Geschenk in die Schule. — Alles wendete sich in der Noth an ihn. Oft war seine Kasse durch großmüthige Gaben vor der Zeit erschöpft. Wer es verstand, zu rechter Zeit sein Gesuch bescheiden vorzutragen, der konnte einen überraschend milden Geber finden. Als z. B. einmal der Gemeinde-Ammann von Salenstein mit ihm durch den Wald auf die Jagd ging, begann er dem Prinzen an's Herz zu legen, wie er für alle Zeiten ein Wohlthäter der Gemeinde werden könnte, wenn er derselben zu einer Freischule verhälfe. Der Prinz wollte wissen, was er dafür brauche, und: ob zweitausend Gulden genug seien? Der Jagdgefährte bemerkte: „Prinz, sagen sie das Doppelte!“ Der Prinz kehrte sich um, klopfte dem Jagdgefährten auf die Schulter und sagte lachend: „„Das heißt nicht wenig verlangt!““ Er sagte nichts mehr; aber später sicherte er der Schule viertausend Gulden zu. — —

Wie seine Mutter Hortensia vorherrschend ruhig, sanft und gut gewesen, so war es auch der Prinz Louis; zwar zurückhaltend, verschlossen, kalt, aber von harmloser Gutmüthigkeit. Keiner seiner Diener hat ihn jemals in heftiger und leidenschaftlicher Erregung gesehen; er war mit ihnen nie barsch, und gab seine Befehle sanft und freundlich. Darum wurde ihm Keiner derselben abtrünnig, und Jeder wäre für ihn durch's Feuer gelaufen. Wer der Mutter gedient, den behandelte der Sohn als ein Glied des Hauses. Alle sprachen mit Rührung von dieser glücklichen Zeit, und doch war der Prinz gegen seine Dienerschaft kurz und wortkarg. Allein er verstand es, mit ein paar Worten Diejenigen, die er für sich gewinnen wollte, zu fesseln. Die alte Negerin Malvina, die Frau eines der kaiserlichen Mamelukken, ließ es sich nicht nehmen, sie kam jeden Abend an das Bett und sah wie ein treuer Pudel, ob der Prinz wohl besorgt und Alles in Ordnung sei. —

Unter den Gliedern der Familie Napoleons war Hortensia dasjenige, welches am zuversichtlichsten an seinen Beruf und seine Wirksamkeit auf dem Throne Frankreichs glaubte. Der Glaube an eine große Zukunft, und die Pläne zur Verwirklichung derselben, füllte die Seele der Mutter und des Sohnes aus. Daher sie immer ihren Sohn ermuthigte: „Du bist es deinem Namen schuldig, dich deiner Aufgabe würdig zu machen und dich für dieselbe auszubilden!“ Bei aller Schlichtheit des Benehmens und aller Einfachheit seiner Erscheinung, machte sich deßhalb beim Prinzen Louis stets das Gefühl seines Ranges und seiner Hoheit geltend; er vergaß seine Stellung nie, darum ist in seinem Wesen stets eine gewisse Abgemessenheit und Zurückhaltung fühlbar geworden. Die jungen Männer, die seine Umgebung bildeten, ließen demnach die Rücksichten nie aus den Augen, welche sie gegen den Höhergestellten zu beobachten hatten; auch wurde die Etikette stets befolgt. Das hinderte indessen die Ungezwungenheit des Verkehrs mit dem Prinzen nie. Er war für Diejenigen, denen er wohl wollte, ein vortrefflicher Nachbar.

Als später in den Vereinigten Staaten die Kunde vom Verlangen der Mutter zu ihm drang, ihren Sohn vor ihrem Tode noch einmal zu sehen, vergaß er jede Gefahr und kehrte nach der Schweiz zurück.

Der Prinz war so glücklich, nach seiner Rückkehr noch mehrere Monate durch seine Gegenwart die Leiden seiner geliebten Mutter zu erleichtern. Ihr Auge hing mit um so größerer Liebe an ihrem Sohne, da sie noch immer die feste Ueberzeugung nährte, daß er für eine hohe Stellung bestimmt sei. Darum ging sie auch mit ruhiger Heiterkeit und Entschlossenheit ihrem Tod entgegen; sie nahm auch in dieser letzten Zeit liebevollen Antheil an jedem Vorgang, und konnte sich an jedem Blümchen freuen, das ihr der Sohn überreichte. Wie glücklich war sie — wenn sie der Sohn mit einem Gefährten im Hofe herumtrug! Je näher ihr Ende kam, desto liebreicher ward sie. Von allen ihren Dienern nahm sie herzlich Abschied, dankte ihnen und empfahl sie ihrem Sohn. Als dieser nach der letzten Unterredung ohne Zeugen von ihrem Todbett wegging rief sie ihm immer und immer wieder zu: „A Dieu Louis, à Dieu pour toujours!“ Sie hielt die Hand ihres alten Priesters, bis sie in Gott verschieden war.

Auf dem Grabe Hortensia's betet nun ihr Sohn — der Kaiser von Frankreich, Louis Napoleon III.

Zürich, 4. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 90, Aufsch. Fr. 0. 11; Roggen Fr. 0. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2614 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 62,376. 20.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 80. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 3. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 70, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr 18. 55, Abschlag Fr. 0. —.

Stelle eines Handelssekretärs bei dem schweiz. Handels- und Zolldepartements. Gediegene kaufmännische Bildung und gründliche Kenntniß der deutschen und französischen Sprache, wenn möglich auch Kenntniß der ital. und engl. Sprache werden gefordert. Besoldung 4000 bis 4500 Fr. jährlich. Anmeldung bis 15. August beim Handels- und Zolldepartement.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. August 1865.

Ochsen.
Hr. Kaiser, Negot., Bern.
— Bircher, dto., Alexandrien.
— Kölliker, dto., Thalwyl.
— Merlin, dto., Paris.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Salchratt, dto., Guebwiller.
— Winkler, dto., Winterthur.
Jgfr. Deleset, v. Freiburg.
— Steiner, v. Zürich.

Storchen.
Hr. Röhr, Apotheker, Frick.
— Wagner, Kaufm., Säckingen.
— Bach, dto., Zürich.
— Egli, Kaufm., St. Gallen.
— Meuron m. Fam. 4 Pers. Lausanne
— Roselle m. Fam. 6 Pers., Biel.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Meyer, dto., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Frey, Negot., Amerika.
— Cardinaux, Gärtner, Thun.
— Sommerhalder, Part., Seengen.

Löwen.
Hr. Kümmerli, Negot., Bern.
— Puwtowuz, Part., Curlanden.
— Theiler, Negot., Basel.
— Hofstetter, Part., Bern.
Hr. Zulauf, Negot., Nimes.
— Dandten, dto., Rheinfelden.
— Billwiller, Kfm., St. Gallen.
— Convreur, dto., Nogens.
Mad. Gelpke, v. Bern.

Rose.
Hr. Gut, Kfm., Winterthur.
— Waltenspül, dto., dto.
— Merz, Sattler, Menziken.
— Hässig, Buchbinder, Aarau.
— Vetter, Uhrenmacher, Lenzburg.
— Gossler, Mechaniker, Basel.
— Widmer, Bäcker, Altrogenburg.
— Beller, Schmied, Steinen.
— Enger, Schlosser, Trogen.
— Gloor, Part., Alliswyl.

Schwert
Hr. Horlacher, Seinhauer, Umikon.
— Bader, Chemiker, Zürich.
— Hunziker, Part., Aarau.
— Rohner, Colporteur, Innsbruck.
— Straubhaar, Schuf. Strättlingen
— Müller, Spengler, Muri.
— Müller, Sager, Aesch.
— Müller, Schreiner, Wertheim.
— Kohrs, Sattler, Müllingen.
Jgfr. Matter, v. Entfelden.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 6. August 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend präzis 8 Uhr:
Männerchor-Probe.

Die Mitglieder werden um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht.

Nichtmitglieder, die sich der Fahrt nach Baden anschließen wollen, wollen sich heute Abend ebenfalls im Casino einfinden.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
Samstag den 5. August,
Abends ½9 Uhr, nach dem Turnen,
in der Bierbrauerei Holzach.

Zu zahlreichem Erscheinen der Mitglieder ladet ein

Der Vorstand.

Gesucht: Auf Mitte August für zwei junge Herren ein geräumiges, meublirtes Zimmer, oder zwei kleinere.

Sonntag den 6. August

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof,

wozu höflich einladet

Ulrich Ryniker, Badwirth.

Extra fettes **Rindfleisch**, fettes **Kalbfleisch** und extra fettes **Schaffleisch** bei

Gottl. Schmid, Metzger.

Auf Sonntag frisch zu haben:
Aepfelkuchen, Bierbrod, Berliner Pfannkuchen, Spritzbirnen & Eierküchle
bei den sich bestens empfehlenden
Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Extra fettes **Rindfleisch** zu 40 Ct. und schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Ct. pr. Pfd. bei

J. Läubli, Metzger.

Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Samstag den 5. August, von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Hrn. W. Kieser, Metzger in hier, über das **Emd- & Herbstgras** ab ca. 7 Jucharten Mattland der Herren **Frey & Comp.** in der Telli, **Steigerung** abhalten, zu welcher Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Rud Lüscher, Notar.

Bei Ed. Albrecht in Aarau ist soeben erschienen:

Die Stadt Aarau.
Ein Beitrag zur Heimathkunde.

Von **J. Müller,** Pfarrer.
Broch. 75 Cts.

Basler Feuerversicherungs-Gesellschaft
in **Basel.**

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Erster Abschluß der General-Versammlung vom 25. April des Geschäfts-Berichts von 1863/64:

Im Jahr 1863/64 standen in Versicherung	**Fr.**	**393,847,832. —**
Baar-Prämien-Einnahme hierauf . .	„	**822,907. 77**
Ferner wurden Versicherungen auf spätere Jahre abgeschlossen für . .	„	**1,175,319,749. —**
Prämien-Einnahme hierauf . .	„	**1,745,715. 33**
Bezahlte Brandschäden im Jahr 1864 .	„	**193,007. 24**
Vorgetragen für Reserven . .	„	**426 607. 15**

Die Gesellschaft schließt alle durch das Gesetz zulässigen Feuerversicherungen zu billigen Prämien ab und finden unter keinen Umständen Nachzahlungen statt, wie solche bei der schweizer. Mobiliarversicherungs-Gesellschaft verlangt werden können.

In jedem Bezirk sind Agenten bestellt.

Für den Bezirk Aarau ertheilt jede Auskunft bereitwilligst

F. Gloor-Siebenmann, Hauptagent.

Schweizerische  Nordostbahn.

Aargauisches Kantonalsängerfest in Baden.

Künftigen Sonntag den 6. l. M., bei Anlaß des aargauischen Kantonalsängerfestes in Baden, wird ein **Extrazug** mit Personenwagen II. und III. Klasse von **Baden** nach **Zofingen** ausgeführt werden, welcher um **7 Uhr 28** Min. Abends von Baden abgeht, auf sämmtlichen Zwischenstationen anhält und um 8 Uhr 55 Min. in Aarau, um 9 Uhr 47 Min. in Aarburg und um 9 Uhr 57 Min. in Zofingen eintrifft.

Zürich, den 2. August 1865.

Die Direction
der schweizer. Nordostbahn.

Wie Vielen kostet die Vernachlässigung eines scheinbar unbedeutenden Hustens das Leben! Deßhalb greife man bei Zeiten nach dem geeigneten Mittel!

Dieses unübertreffliche Mittel nun sind die **Dr. H. Müller'schen Katarrhbrödchen*),** die mir gegen meinen Husten und starker Verschleimung so gute Dienste geleistet haben, daß ich nach einem längern Gebrauch derselben vollständig genesen bin.

W. Hohaus, Barbier.

*) Zu haben bei **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.** — Preise: 80, 160, 260 Cts.

☞ **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Entlaufen: Ein großer Bernhardiner **Hund** männlichen Geschlechts, auf den Ruf „Bary" folgend. Die Hauptfarbe des ziemlich groben Haares ist gelb, am Kopfe mit schwarz und an den Füßen mit weiß vermischt. Auf der rechten Seite hat die Zunge einen Riß von ungefähr ½ Zoll Länge. Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld durch den Eigenthümer in Nr. 540 am Bach in Aarau.

Der Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land ergebenst für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich ferner für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten höflich, gute und billige Arbeit zusichernd.

Gottl. Ryniker, Schneider,
Kirchgasse Nr. 10, ebener Erde.

Zum Kauf angetragen:
Ein weißer und zwei rothe blühende **Oleander** in Nr. 350.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Freiwillige Verkaufssteigerung.

Heute **Samstag den 5. August,** von Morgens 8 Uhr an, werden vor dem obern Thor dahier öffentlich versteigert: **Bettstatt, Zusammenlegtisch, 3thüriger Kasten, Lingerie, Teller, Flaschen, Gläser** und andere Effekten mehr, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Frau **Richner,** Spenglers.

H. Baumann, Lehrer, verkauft schöne und reife „Spitzaderig" **Aepfel,** den Sester à 40 Rp.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, zwei großen Kammern, Estrich, doppeltem Keller und Antheil Garten; auf 1. Herbstmonat zu beziehen. — Näheres in Nr. 764 auf dem Schachen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10 6‴	26″11 1‴	26″11,7‴
Thermometer	+ 7	+ 11	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand vom 4. Aug. 11 Fuß, 3 Zoll.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 185. 7. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger. Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Baden. Das „Tagblatt v. Baden" ist über unsere Bemerkung wegen der dortigen Chorherrpredigerstelle gar sehr erbost. Wenn es aber die ganze Angelegenheit mit kühlem Blute anschauen und nicht von der ganz unbegründeten Anschauung ausgehen würde, die Besetzung der Chorherrpredigerstelle habe irgend welchen Einfluß auf die Stellung der Ortsbürgergemeinde zu dem Kollegiatstift, welche allerdings ökonomisch Bedeutung für die Gemeinde Baden hat, so würde die ganze Angelegenheit sicher bald in's Geleise kommen.

Nachdem nun einmal der Gemeinderath Baden von seiner frühern Weigerung, die Chorherrpredigerstelle zu besetzen zurückgekommen und auf geschehene Anfrage vom Regierungsrath die Antwort erhalten, die Wahl des Chorherrpredigers sei, weil mit der Stelle seelsorgliche Verrichtungen verbunden sind, gemäß Gesetz Sache der Kirchgemeinde, so hätte die Angelegenheit auch vor die Kirchgemeinde gebracht werden sollen und nicht vor die Ortsbürgergemeinde, denn letztere hat mit der Besetzung von Seelsorgerstellen nichts zu schaffen. Hätte die Kirchgemeinde auch eine Wahl vorgenommen, so wären dadurch die Rechte, welche die Ortsbürgergemeinde Baden gegenüber dem Stift hat, dessen Vermögen Eigenthum der Ortsbürgergemeinde Baden ist, in keiner Weise beeinträchtiget worden. Zum Ueberfluß hätte die Ortsbürgergemeinde aus Anlaß der Wahl alle ihre Rechte vorbehalten können. So aber, wie es jetzt gegangen, wo die Ortsbürgergemeinde über etwas verhandelt, worüber ein Entscheid nur der Kirchgemeinde zusteht, sind die gesetzlichen Bestimmungen außer Acht gelassen worden. So lange die Chorherrpredigerstelle noch besteht, wie gegenwärtig, hat nur die Kirchgemeinde über deren Besetzung zu entscheiden, denn nur ihr steht gesetzlich das Recht zu.

Auf der andern Seite hat allerdings die Ortsbürgergemeinde Baden das Recht, im Einverständniß mit dem Bischöfl. Ordinariat Aenderungen in den dortigen Pfrundverhältnissen, z. B. Reduzirung der Stellen einzuführen und die Kirchgemeinde muß sich fügen; dagegen hat letztere immer wieder das gesetzliche Recht, die Wahl der neuen Pfrundinhaber vorzunehmen.

Um kurz zu sein, so hat die Ortsbürgergemeinde Baden das Recht zur Organisation der Pfrundverhältnisse und die Kirchgemeinde das Recht zur Besetzung der Pfründen.

Wenn diese beiden Sachen genau auseinander gehalten werden, so muß die Angelegenheit zu allseitiger Zufriedenheit und ohne Außerachtlassung des Gesetzes sich abspinnen.

Schließlich wird uns das „Tagblatt von Baden" wohl glauben, wenn wir versichern, daß wir kein Liebhaber von vielen und namentlich unnützen geistlichen Stellen sind und daß wir z. B. eine zu Recht bestehende Aufhebung des dortigen Collegiatstifts durchaus nicht bedauern würden.

Wir sprechen unsere Ansicht nach bestem Wissen aus und kümmern uns nicht darum, ob die „Botschaft" dieselbe nachdruckt. Es wird sich bald zeigen, wer Recht hat. Nur müssen wir bedauern, wenn von liberaler Seite Sachen geschehen, welche den Ultramontanen Waffen in die Hand geben und werden uns nie dazu verstehen, dazu zu schweigen. Fehler bleiben Fehler, mögen sie von dieser oder jener Seite begangen werden.

— Baden, 5. August. Heute Nachmittags 1 Uhr fiel Dachdeck Treier von Baden, als er den Thurm der hiesigen Pfarrkirche behufs Aufsteckung einer Fahne auf derselben erklimmen wollte, von der obersten Höhe des Thurmes auf die Straße und blieb auf der Stelle todt.

— Muri. Bei der Beerdigung des Hrn. Bezirksamtmann Weibel sel. erschien auch Hr. alt Klosterverwalter R. Müller von Fahrwangen, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Er hatte wie dieser die Jahre des Kampfes und der Partheiung in unserm Landestheile mitgemacht, aber bei Allem dem durch sein offenes gerades Wesen die Achtung aller Partheien sich erworben; das zeigt sich in der freundlichen und herzlichen Weise, in der er von allen Bekannten an jenem Tage bewillkommt wurde. Und jetzt ist auch er, der damals noch so heiter und gemüthlich mit seinen Freunden verkehrte, ein Opfer des Todes geworden. Donnerstag den 3. starb er nach zweitägiger Krankheit in Folge eines Schlagflusses. Nach einer langen Reihe von Jahren, in denen er dem Staate treu und gewissenhaft gedient, gedachte er, sich die wohlverdiente Ruhe zu gönnen, und jetzt wird sie ihm in dieser Weise gegeben. Er ruhe im Frieden! (Freiämt. Wochnbl.)

Luzern. Der durch die Wasserverheerungen verursachte Schaden in der Gemeinde Horw wird auf mindestens 100,000 Frkn. veranschlagt.

Förmliche Herbstwitterung ist eingezogen. Die Berge sind weit hinab mit Schnee bedeckt. Hier wimmelt es von Fremden, daß die Gasthöfe Noth haben, sie unterzubringen, und Privathäuser in Anspruch nehmen müßen.

— Die Polizei hat strengen Auftrag, kein unreifes und ungesundes Obst auf dem Markt zu dulden.

St. Gallen. Dem „N. Tagblatt" zufolge bestätigt ein Leonz Egli aus Schänis, der bei der Katastrophe des Schiffes „Nelson" gerettet wurde, vollkommen die Aussage der Frau Stoffel. Er war der einzige Passagier, der sich auf die Schaluppe retten konnte, in der der Kapitän Smith mit 4 Maitressen und den sämmtlichen Matrosen sich befand. Anfänglich von den Matrosen aus dem Boote hinausgeworfen, bestieg er dasselbe dennoch wieder, bereit mit dem Messer in der Hand, wenigstens sein Leben theuer zu verkaufen, wenn man ihn noch einmal hinauswerfen wollte. Durch fleißiges Wasserschöpfen mit seiner Kappe in dem etwas lecken Boote erwarb sich dann Egli Duldung in demselben von Seite der Matrosen. Kapitän und Matrosen seien die ersten gewesen, die das Schiff verlassen, nachdem sie nicht den geringsten Versuch gemacht, das Feuer zu löschen.

Solothurn. Feuerversicherung. Wie man vernimmt, so soll es der Regierung gelungen sein, ein Rückversicherungsvertrag mit der Helvetia über die in der kantonalen Anstalt aufgenommenen industriellen Etablissemente abzuschließen. Damit ist vorderhand die Gefahr beseitigt, welche der Anstalt aus der Versicherung dieser köstlichen Gebäulichkeiten entstehen könnte. Gefahren, wie die sind, welche aus der Versicherung von ganzen Städten, Dörfern u. s. w. entstehen könnten, sind aber damit nicht beseitigt. In Folge des Brandes von Burgdorf wird vielmehr neuerdings betont, wie nothwendig es wäre, wenn Aenderungen eintreten würden.

— Bei der nächsten September dahier stattfindenden schweiz. Lehrerversammlung werden außer den seiner Zeit mitgetheilten Fragen der verschiedenen Sektionen von der Sektion des Turnlehrervereins behandelt:

1. Das Mädchenturnen. Referent Hr. Dr. Sträuli in Winterthur.

2. Wie soll der Turnunterricht in den Seminarien ertheilt werden, um die Zöglinge mit dem Lehrstoff und der Betriebsweise bekannt zu machen? Referent Hr. Schmid, Turnlehrer am Seminar zu Wettingen.

3. Welches sind die leitenden Gedanken bei der Aufstellung des Lehrplanes und der Klassenziele für den Turnunterricht? Referent Hr. Dr. Schoch, Professor an der Kantonsschule in Frauenfeld. (Soloth. Ldb.)

Schaffhausen. Das hiesige Tagblatt muß auch noch nicht viel Schweizer-Geographie studirt haben, es theilt das Engadin mir nichts dir nichts Oesterreich zu. Werden sich's verbeten die Leute von dahinten.

Waadt. An der „Kilbi" zu Mont gesellten sich Abends beim Heimfahren drei Heimatlose zu einem Bauer, der etwas zu viel Wein über der Cravatte eingeschüttet hatte. Der gutmüthige Mann ließ die zwei Weibsbilder und einen achtzehnjährigen Strolch aufsitzen. Als er ein wenig eingeschlafen, bemächtigte sich das Gesindel des Pferdes und Wagens, hoben den Mann sanft herunter, nahmen ihm die sämmtliche Baarschaft und legten ihn in ein nahes Kornfeld. Andern Tages wurden sie an der freiburgischen Grenze entdeckt und an den Schatten gesetzt.

— Der Ehrenwein, welcher am Winzerfest bei der Preisvertheilung gereicht wurde, war Wein von diesem Jahre, der zu diesem Zweck aus reifen Trauben gepreßt worden war.

— Die israelitische Gemeinde in Avenches hat auf ihre Kosten und unterstützt durch mehrere Vergabungen eine schöne Synagoge erbauen lassen, deren Kosten 30,000 Fr. übersteigen. Die feierliche Einweihung hat am 4. August stattgefunden.

Wallis. Die Nachricht, daß Hr. Whymper 1000 Pf. St. als Preis für die erste Besteigung des Matterhorns vom englischen Alpenklub erhalte, erklärt derselbe Gewährsmann für vollkommen unbegründet, indem der Alpenklub nur eine Gesellschaft von Freunden des Bergsteigens sei, welche alles in wissenschaftlicher und praktischer Beziehung über die Alpen Wichtige sammle und zum Nutzen fernerer Bergbesteigung verbreite, aber keinerlei Preise vertheile.

Basel. Das Nervenfieber fordert in Basel viele Opfer.

Ausland.

Frankreich. Außergewöhnliche Gelegenheit zur Reise nach Paris bietet jetzt ein Train de plaisir zu dem am 15. August stattfindenden Napoleonsfest. Abfahrt: 12. August Mittags von Mülhausen.

Preis für II. Classe Fr. 25, III. Classe Fr. 15, für Hin- und Rückfahrt nach Paris und am 17. August Mittags von dort wieder zurück befördert. Die Billets müßen vorher vom Bahnhof-Vorstand Basel bezogen werden und berechtigen auch zur freien Hin- und Rückfahrt von Basel nach Mülhausen.

Deutschland. Das „Leipz. Tagbl." hat ausgerechnet, daß die Tage des 20. und 21. Juli die wärmsten Tage des Jahrhunderts gewesen sind. In Vergleich mit ihnen können nur wenige Tage kommen, etwa der 7. bis 9. Juli 1826, der 14. Juli 1832, der 13. Juli 1834, der 17. bis 19. August 1842, der 8. Juli 1845, der 5., 6. und 7. August 1846.

— Darmstadt. Von hier wird unter dem 3. d. gemeldet, daß frühmorgens in der Eberstädter Tanne, in der Nähe der Schlangen Schneiße, die in starker Verwesung begriffenen unbekannten Leichnahme eines Mädchens und eines Herrn, beide fein gekleidet, an einem Baum aufgeknüpft gefunden wurden. Verschiedene höchst räthselhafte Umstände lassen die Vermuthung als gerechtfertigt erscheinen, daß kein Selbstmord, sondern ein Verbrechen vorliegt. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Amerika. New-York, 25. Juli. Präsident Johnson hat angeordnet, alle Kriegsgefangenen mit Einschluß der Generale in Freiheit zu setzen, welche den Eid der Treue schwören werden.

Die Konflikte zwischen Bürgern und alten Sonderbundssoldaten dauern in Tennessee fort. Central-Tennessee wird fortwährend durch Guerillas unsicher gemacht.

In Virginien wurde die Mehrheit der sonderbündischen Kandidaten gewählt.

Der Marineminister hat die Reduktion des atlantischen Geschwaders auf 10, des Mississippi-Geschwaders auf 5 Schiffe angeordnet.

Die New-Yorker Zuaven haben sich in Charleston revoltirt, wurden entwaffnet, die Offiziere ins Gefängniß, die Soldaten in das Fort Sumter abgeführt. Diese Meuterei ist das Ergebniß der jüngsten Raufhändel mit den Negern.

Goldagio 43, Baumwolle 47.

Türkei. Die Cholera hat sich in fast allen Quartieren Konstantinopels eingenistet und verbreitet Angst und Verlegenheiten aller Art. Vom 18.—21. Juli sind 147 Personen gestorben. Auch in den Umgebungen Konstantinopels kommen Cholerafälle vor, obschon in geringerem Verhältniß. Die Dampfer aus Aegypten bringen täglich Choleraflüchtlinge, während zahlreiche Familien aus ersterem Orte sich fortbegeben oder zum Wegzug rüsten. Der englische Gesandte Sir Henri Bulwer hat sich ebenfalls auf eine der Prinzeninseln geflüchtet, während der Vicekönig von da nach Tschamlidja sich zurückzog. In Bujukdere, wo die meisten fremden Diplomaten wohnen, hat der russische Gesandte, General Ignatieff, von sich aus eine Art russischer Quarantäne unterzeichnet. Der Verkehr ist fast gänzlich gehemmt, da sämmtliche Pferde, Kameele und Maulesel für die Armee requirirt sind. Auf der Insel Cypern ist die Cholera ebenfalls ausgebrochen und rafft täglich 30—40 Menschen hin. Aufstände in Macedonien, in Brussa und im Anti-Taurus; dazu Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch Räuberbanden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 5. Aug. 1865.)

Fertigungen.

Kempfhof, 14. d. Felix Schmid, von Zweidlen, wohnhaft in Killwangen. Meinrad Vofer, Damianen in Neuenhof. — Tägerig, 17. d. Joseph Zimmermann, Schuster, Jakob-Lunzis. — Villnachern, 16. ds. Rudolf Mühlemann, Melchiors im Wallbach, Gem. Schinznach. Anna Horlacher geb. Vogt, Wittwe des Heinrich Horlacher, Weibel, v. Umiken. Wolf Guggenheim, Viehhändler, von Oberendingen. — Wohlen, 1. Sept. Elias Bernheim in Bremgarten. Katharina Wohler geb. Seiler, Ehefrau des Isidor Wohler. — Oberhof, 17. d. Moritz Reimann, Trumbers. Die Erben des Johann B. Reimann, Lunzis. — Oberrüti, 17. d. Melchior Stocker, von Abtwyl. — Anglikon, 17. d. Joseph Lüti, Sektionsadjutant in Wohlen. — Hornußen, 16. d. Die Erben des Bernhard Herzog. Wittwe Agatha Widmänne. Stephan Herzog, Glaser. Siegfried Herzog. Xaver Sommerhalder. — Thalheim, 15. d. Arnold, Steiner, von Dürrenäsch, Bierbrauer in Unterkulm. Jakob Heuberger, Heinrichs von Bözen, Barbier in Aarau. Samuel Umiker, Franzen, Johannesen, in Däniken, Kts. Baselland. Die Erben des sel. Sl. Wernli, Klausen. Gabriel Schaffner, Isaaks von Gränichen. Jb. Nußbaum, Schuster, von Densspüren. Kaspar Windisch, Altli-Heinrichs, v. Gränichen. Johannes Pfister, Jakobs von Lützelflüh, Kts. Bern. Susanna Pfister, Jakobs von Lützelflüh, Kts. Bern, in Densspüren wohnb. Judas Sl. und Joseph Guggenheim, Samuels, Viehhändler, von Oberendingen. Die Erben der Verena Wernli geb. Schmiedli, Rudolfs, Schörlis Ehefrau. — Remigen. 22. d. Jakob Schatzmann, alt Ammann, von Oberburg. Rudolf Hirt, Fuhrmann in Gebenstorf. — Staufen, 14. ds. Bernhard Furter, Schlosser. — Schafisheim, 14. d. Anna geb. Baumann, Ehefrau. — Zufikon, 22. d. Maria Josepha Brun geb. Müller. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 16. d. Katharina Wohler geb. Seiler, von Wohlen. Peter Leonz Schmid, Negot. — Windisch, 19. d. Rud. Hirt, Fuhrmann in Gebenstorf. Johannes Wächter, alt Ammann, von Lauffohr. Johannes Hinden, Sohn, Bärenwirths von Remigen. Joh. Widmer, von Hausen, als Krämer und gew. Pintenwirth in Brugg. — Frick, 16. d. Johann Nepomuk Suter, Negot. Maria Anna Schilling. — Effingen, 15. d. Heinrich Schaffner, Maurer, Strümpfers. — Häggligen, 17. d. S. J. Meier, Negot. von Lengnau, in Bremgarten. Adam Christen, Benedikten in Rüti. Benedikt Grieser, Kohlers sel. Erben. — Safenwyl, 18. d. Geb. Jakob Fischer, Obersieder in Ryburg. Rudolf Fischer, Schlosser, in Oftringen. — Suhr, 16. d. Die Erben des sel. Felix Widmer, Mechaniker, alt Gemeinderaths. Rudolf Richner, Viehhändler, von Gränichen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Zimmermann, Maria Anna sel., von Bötzberg, in Brugg wohnhaft gewesen; Rytz. Friedrich sel., Pintenwirth, von Brugg; Spillmann, Jakob sel., Müller, von Villnachern, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe 6. Sept., Gemeindeschreiberei Brugg. — Lenzburg. Wirz, Jakob, alt Friedensrichters, früher gew. Kanzleiangestellter, von Othmarsingen. Eingabe 9. Sept., Gerichtskanzlei Lenzburg. — Rheinfelden. Herzog, Anton sel., Unter in Möhlin. Eingabe 5. Sept., Gemeinderathskanzlei Möhlin. — Zurzach. Wyler, Salomon, alt Rabbiners, von Oberendingen, in Amerika verstorben. Eingabe 7. September, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Herzog, Pankraz, von Ennetbaden. Burner, Kaspar, alt Gemeinderath, von Spreitenbach. Eingabe 9. Sept., Gemeindskanzleien Ennetbaden und Spreitenbach. — Bremgarten. Gsell, Anna Maria, Krämerhansen, von Villmergen. Eingabe 7. Sept., Gemeinderathskanzlei Villmergen. — Zurzach. Erismann, Konr., Schuhmacher, v. Lengnau. Eingabe 7. Sept., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Ackermann, Jakob, alt Weibel, von Hendschiken, in Wettingen angesessen; Spörri, Bartholomä, Postablagehalter, von Wettingen; Widmer, Hieronimus, von Lengnau, in Birmenstorf angesessen; Käufeler, Bernhard, Clemensen, von Wettingen; Steimer, Joseph, Müseggers, von Wettingen; Schnider, Wilhelm, Husar, von Birmenstorf; Meier, Bernhard, von Wettingen; Hediger, Heinrich, Lumpensammler, von Reinach, in Wasserfallen, Gem. Untersiggenthal angesessen gewesen, unbekannt abwesend, vermögenslos; Frei, Melchior, von Oberehrendingen, in Starretschwyl, Gem. Oberrohrdorf angesessen; Surläule, Josepha geb. Störinger, Josephs, Wagners Wittwe von Baden. Eingabe 9. Sept. — Brugg. Häusermann, Joh. Jakob, Müller, von Egliswyl, in Reuß wohnhaft gewesen, nun in Hausen. Eingabe 7. Sept. — Muri. Trorler, Kaspar, Lehrer, von Oberrüti; verstorben. Eingabe 6. Sept. — Rheinfelden. Deiß, Maria geb. Kläger sel., Wittwe, von Ueken, gewesene Einsaßin zu Rheinfelden. Eingabe 5. Sept.

Rehabilitationen.

Baden. Schnider, Jakob, Schütz, von Birmenstorf. Schnider, Johann, alt Gemeinderath, von Birmenstorf. — Bremgarten. Huber, Joseph, Schmied, von Hägglingen. — Lenzburg. Thut, Jakob, Zimmermann, von Seengen.

Bau-Ausschreibung.

Ueber verschiedene Entwässerungs- und Bordherstellungs-Arbeiten zwischen der Surb und der Landstraße am Stich zu Döttingen ist Konkurrenz eröffnet. — Vertragsvorschriften sind bei Herrn Kreis-Ingenieur Conrad in Laufenburg einzusehen und Uebernahmsangebote bis 27. Aug. der Baudirektion einzureichen.

Havre, 4. Baumwolle. Wochenverkäufe 2700 Ball.

Treès Bas Louisiane	Fr. 225.	Bon Ord. Tinnevelly	Fr. 150
Bas „	„ 245.	„ „ Madras	„ 155
Très Ord.	„ 255.	„ „ Compath	„ 145
Bon „ Brouch	„ 160.	„ „ Egyptian	„ 235
„ „ Omrawutte	„ 170.	„ „ China	„ 140
„ „ Dhollerah	„ 165.	„ „ Bengal	„ 100

Zufuhren 4500 Ballen. — Vorrath 37,500 Ball. — Heutige Verkäufe 400 Ball. Markt flau.

Liverpool, 4. Wochenverkäufe 45,000 Ballen.

Middling Orleans	19¼ d.	Fair Tinnevelly	13 d.
„ Boveds	19 „	„ Egyptian	17½ „
Fair Broach	13¼ „	„ Madras	— „
„ Omrawuttee	13¼ „	„ China	— „
„ Dhollerah	14 „	„ Bengal	— „
„ Comptah	13 „	Heutige Verkäufe 5000 Ball.	

— Zufuhren 64,000 Ballen. — Vorrath 350,000 Ballen. — Markt sehr ruhig.

Fruchtmarkt Basel, 4. Aug. 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr. 22½—23½
Mehl, franz. I.	„ 31 —32½
„ „ II.	„ 28 —29½
Hafer	„ 20 —20½
Roggen	„ 16½—17
Gerste	„ 18 —19
Mahlbohnen	„ 21 —21½
Mais	„ 21 —21½

— Der „Eidgenosse" von Luzern schreibt: Wir hatten gestern das Vergnügen, zum ersten Male eine junge Baumwollpflanzung zu Gesicht zu bekommen. Hr. Verwalter Segesser-Simon in hier hat nämlich in seinem Gärtchen am rechten Reußufer aus süditalienischen Samen etwa 20 Stöcke Baumwolle gezogen. Der Same wurde Mitte April gesteckt, wie man es mit Erbsen thut; Ungeziefer und die große Trockne dieses Sommers benachtheiligten das Gedeihen dieser Fremdlinge in unserm Klima; in Folge des letzthin gefallenen Regens erholten sie sich aber rasch und stellen jetzt zwei bis drei, selbst vier Fuß hohe krautige Gesträuche vor, die mit ihren zahlreichen Aesten und schönen großen tiefeingeschnittenen Blättern ein gar zierliches Ansehen darbieten. Die Pflanzen hängen voll von Blüthenknospen, welche von je drei schön geänderten Deckblättern eingeschlossen sind, übrigens dem Aufbrechen nahe stehen. Eine Knospe hat sich bereits zur stattlichen Blume entfaltet; dieselbe ist weiß und gleicht der einer Malve, zu deren natürlichen Familie die Baumwollpflanze auch gehört. Es wird nun interessant sein abzuwarten, ob die Früchte auch wirklich reifen, was ungefähr im Oktober geschehen müßte. Dieselben stellen eine harte Kapsel vor, die in mehreren Abtheilungen aufspringt und den schneeigen Filz zum Vorschein kommen läßt. Wir können nicht umhin, Freunde der Botanik und solche, die einmal die viel besprochene Baumwollpflanze sehen möchten, welche ja am Bürgerkriege in der nordamerikanischen Union einen so großen Antheil hatte und von der eine Hauptindustrie der Welt abhangt, einzuladen, die kleine Pflanzung zu besichtigen.

Wechsel- & Effekten-Course
der AARGAUISCHEN BANK
in Conto Corrent.

Aarau, den 5. August 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	211¼	— 3½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅛	„ 4%
Augsburg	—	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	369	—	368	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	210½	„ 3½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 4%
Hamburg	187½	—	187	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¾	„ 5%
London	25.20	—	25.17½	„ 4%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	„ 4½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	223	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehen, läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	97½	98
idem 1859 5%	31. December	101	100¾	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
*)Central-Bahn	15. April	447½	442½	445
*)Nordost-Bahn	1. Januar	625	620	622½
*)Schweiz. Creditanst.	1. April	712½	705	710
*)Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	265	—	—
		257½	255	255
*)Basler Handelsbank		505	—	—
*)Bank Winterthur		582½	575	580
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. August 1865.

Krone.
Hr Hofmann, Negot., Frankfurt.
— Bulow, dto., Paris.
— Walther, dto., Waldshut.
— Roth 2, dto., Kaiserstuhl.

Löwen.
Hr. Gelpke m. Gem., Professor, Bern.
— Lichtenhan, R.-Sekr., Basel.
— Steiger, Sekretär, Basel.
— Mayer, Negot., Frankfurt.
— Zimmermann, dto., Ronerdt.
— Anderes, dto., Zofingen.
— Massen, dto., Waadt.
— Ray, dto., Basel.

Storchen.
Hr. Scherer m. Bed. eid. Obrst, Zürich
— Hintermeister, Part., Zürich.
— Wagner, Kaufm., Säckingen.
— Ammer, dto., Wetzikon.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Rhyner, Negot., Zürich.
— Krieg, dto., Stuttgart.
Hr. Dreifuß, Negot., Uffheim.
— Wagner, dto., Freiburg.
— Renart, dto., Lyon.
— Suter, Part., Zürich.

Rößli.
Hr. Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Schindler, dto., Biel.
— Schmied, Part, Gipf.
— Schmid, Hafner, Andelfingen.
— Himmel, Part., Lambresch.
— Solothr, Schneider, Ankum.
— Keller, Part., Thinen.
9 Guiden, v. Chur.

Schwert.
Hr. Feßler, Part., Appenzell.
— Stucki, Küfer, Glarus.
— Häfeli, Zimmermann, Seengen.
— Schulze, Schlosser, Friedberg.
— Löhrer, Zimmermann, Waldkirch.
— Casparis, Hutmacher, Tessin.
— Rohner, Colporteur, Innsbruck.
— Dietsche, Zuckerbeck, Lostorf.
— Fein, Schneider, Brechenheim.

Eheverkündung in Aarau v. 6. August.

Johann Schwarz, Kaufmann, von Lenzburg, in Aarau wohnhaft, mit Elise Emma Bertschinger von Lenzburg.

Taufen in Aarau vom 6. August.

Johann Friedrich, Söhnlein des Joh. Jakob Groß, Rechnungsrevisor, von Zurzach.

Pauline, Töchterlein des Abraham Wehrli, Schneider, von Küttigen.

Bertha, Töchterl. des Hans Bührer, Kaufmann, von Bibern.

Anna Maria, Töchterlein des Daniel Keller, Färber, von Villigen.

Bekanntmachung.

Einer löbl. Einwohnerschaft von Aarau wird bekannt gemacht, daß in der im **Tarife für die Dienstmänner-Anstalt** enthaltenen Rubrik „Inner dem Stadtbann" alle im Adreßkalender pro 1865 verzeichneten Lokalitäten inbegriffen sind.

Der Vorstand.

Wohnung und Bureau des Unterzeichneten befinden sich
am Graben Nr. 222.
Aarau, den 7. Aug. 1865.

Dr. Blattner, Fürsprech.

Zu vermiethen:
Ein **meublirtes Zimmer**, in's Freie gehend. Nr. 296.

Verloren.

Vor einiger Zeit von Kindern auf der Straße liegen gelassen: Eine **Botanisir-Büchse**, ein **Stoßkärchen**, zwei blecherne **Schreibtafeln**, eine **Soldatenmütze** und ein **Körbchen**.

Zu vermiethen:
Der ganze **zweite Stock im Haus Nr. 115** vis-à-vis dem Gasthof zum Ochsen; kann Anfangs November bezogen werden.
Das Nähere ertheilt **Haßler-Brun**.

Gesucht: Auf Mitte August für zwei junge Herren ein geräumiges, meublirtes Zimmer, oder zwei kleinere.

Extra fettes **Rindfleisch** zu 40 Ct. und schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Ct. pr. Pfd. bei
J. Läubli, Metzger.

Der Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land ergebenst für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich ferner für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten höflich, gute und billige Arbeit zusichernd.
Gottl. Ryniker, Schneider,
Kirchgasse Nr. 10, ebener Erde.

Zum Kauf angetragen:
Ein weißer und zwei rothe blühende **Oleander** in Nr. 350.

Entlaufen: Ein großer **Bernhardiner Hund** männlichen Geschlechts, auf den Ruf „Bary" folgend. Die Hauptfarbe des ziemlich groben Haares ist gelb, am Kopfe mit schwarz und an den Füßen mit weiß vermischt. Auf der rechten Seite hat die Zunge einen Riß von ungefähr ½ Zoll Länge. Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld durch den Eigenthümer in Nr. 540 am Bach in Aarau.

Helvetia.

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

(Grundkapital: 10,000,000 Franken.)
Versicherungs-Capital Ende Dezember 1864: 605,000,000 Franken.

Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen aller Art zu festen und billigen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Nähere Auskunft ertheilen folgende Herren Agenten:

Dolder & Schwarz in **Aarau**,	Bezirksagenten,
Jakob Käser, Oberlehrer in **Biberstein**,	Localagent,
Jakob Widmer, Lehrer in **Buchs**,	"
J. J. Senn, Notar in **Densbüren**,	"
Gottlieb Haberstich, Notar in **Ober-Entfelden**,	"
Sl. Maurer, Gemeindeschreiber in **U.-Entfelden**,	"
Gottlieb Lüthy, Gemeindeschreiber in **Erlinsbach**,	"
Rudolf Stirnemann, Notar in **Gränichen**,	"
Gem.-Rath **Rud. Wirz**, Seidenfabrikt. in **Hirschthal**,	"
Gottlieb Keppler, Gemeindeschreiber in **Muhen**,	"
Joh. Graf, Gemeindeschreiber in **Rohr**,	"
J. J. Bolliger, Lehrer in **Suhr**,	"

Bekanntmachung.

Herr Heinrich Rozainski, aus Krakau, hat mit Bewilligung der Orts-Behörde ein **Dienstmänner-Institut** in hiesiger Gemeinde gegründet, dessen Thätigkeit mit dem 1. August nächstkünftig beginnen wird. Ueber Einrichtung und Leistungen dieses Instituts bietet das gedruckt zu verbreitende Reglement, mit welchem der hierseits genehmigte Tarif für die Dienstleistungen verbunden ist, Aufschluß; es wird daher einfach auf dasselbe und die Publikation des Herrn Rozainski verwiesen.

Für getreue Besorgung der Geschäfte ist der Unternehmer verantwortlich und es hat derselbe dafür zu Gunsten allfälliger Regreß-Berechtigter eine Caution von Fr. 2000 geleistet.

Die Anstalt wird der Einwohnerschaft andurch zur geneigten Benutzung empfohlen.

Aarau, 28. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Karte von Nordamerika

von **R. Rosa.**
In New-York 1864 erschienen und in großem Format.
Preis: Fr. 3. 25 Cts.

Spezial-Karte

der
Vereinigten Staaten.
Von J. C. Smith.
16 Blätter. — Preis: Fr. 8. —
Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Amtliche Bekanntmachungen von **Behörden u. Gesellschaften** finden im
Schweiz. General-Anzeiger
die bestmöglichste Verbreitung.
NB. Der General-Anzeiger ist in allen gangbaren Wirthschaften u. Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Ein treues Mädchen, das schon längere Zeit gedient hat, gut nähen kann und mit Kindern umzugehen weiß, wünscht sogleich oder später einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zwei gute Nagelschmiede

finden dauernde Beschäftigung bei
Nagler **Diezinger** in **Wädensweil** am Zürichsee.

Bei Ed. Albrecht in Aarau ist soeben erschienen:

Die Stadt Aarau.
Ein Beitrag zur Heimathkunde.
Von J. Müller, Pfarrer.
Broch. 75 Cts.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Zu miethen gesucht:
Eine kleine Familie sucht auf nächsten Winter eine **Wohnung** von vier Zimmern und Zugehörde. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

H. Baumann, Lehrer, verkauft schöne und reife „Spitzaderig" **Aepfel**, den Sester à 40 Rp.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	27″ 0,4‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 8	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W*
Himmelsbesch.	bd	—	W

6. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,1‴	26″ 11,8‴
Thermometer	+ 6	+ 15	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch	W	—	W

Aarstand vom 7. Aug. 11 Fuß, 3 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 186. 8. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

K. Das Kantonal-Sängerfest in Baden

am 6. August 1865.

Vom schönsten Wetter wider Erwarten begünstigt, feierte der kantonale Verein von Männerchören im zweijährigen Turnus ein heiteres Fest in Baden. Der Festort hatte zum Empfang der Sänger von Nah und Fern sich wie gewohnt bewimpelt, beflaggt und bekränzt; eine Menge Inschriften, die weniger durch Poesie, als durch einen kernigen Ausdruck und heitern Humor sich auszeichneten, waren allenthalben zu lesen.

Ueber 1400 Sänger aus allen Theilen des Kantons folgten dem herrlichen Fahnenwald zur Aufführung in die Pfarrkirche; ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum stellte sich ein und nahm theils an der Aufführung, theils an dem freudig bunten Leben auf dem Festplatze Theil.

Morgens um 9 Uhr zogen die angekommenen Vereine vom Bahnhof aus durch die Stadt zum Schulhause. Da übergab Hr. Lehrer Müller von Schöftland in würdiger Rede die Kantonalfahne. Der Festpräsident Hr. Arzt Nieriker, nahm das Symbol der Eintracht und des zeitgemäßen Fortschritts in Empfang und wagte sich schon früh Morgens auf den Kampfplatz gegen die finstern Nebelmannen und die schwarzen Gegner einer freien politischen Entwicklung, indem er, ein altbekannter „Pauker" einige kurze, kräftige Hiebe führte. Wie die Probe verlaufen, wissen wir nicht, nur schien es uns, eine ziemliche Anzahl Sänger habe ihr das Bummeln in der Stadt vorgezogen. Nachmittags bewegte sich der festliche Zug nach Programm zur Kirche, welche von Sängern und Zuhörern vollständig besetzt war.

Nun die Aufführung selber. Wir wollen versuchen, dieselbe in kurzen Zügen zu charakterisiren. Die Auswahl der Lieder war wohl befriedigend. Nicht daß in der reichen Literatur von Männerchören nicht für eint und anderes Lied noch ein ansprechenderes, gediegeneres zu finden gewesen wäre; aber den herben Tadel, der im Frühjahr sich von einer Seite geltend machte, verdiente das Festheft bezüglich der ausgewählten Gesammtchöre durchaus nicht. Viele Chöre hatten die einzelnen Lieder nach Kräften eingeübt; schwächere hatten so viel Takt, sich zurückzuhalten.

Ansprechend, voll und fließend trug der festgebende Verein seinen „Sängergruß" vor. Dann folgte als Gesammtchor der 98. Psalm von Reißiger mit Musikbegleitung. „Auf! singt Jehova ein Lied!" erscholl es in majestätischer Tonfülle durch die heiligen Räume; ernst, erhebend, in wohl markirtem Stimmengang entwickelte sich der Lobgesang und erst als die Harmonie in fremde Tonarten ausschritt, ließ die Sicherheit und die Kraftentwicklung des Chores merklich nach, doch nur um sich zum Schluß wieder um so entschiedener auf sicherm Boden zu bewegen. Die präzise Ausführung dieses Chores in Gesang und Musik war von ergreifender Wirkung, das packte, wie wenige Gesänge nachher die Gemüther.

„Der Zauber der Nacht" von Kreutzer bewegte sich vor den Ohren der Zuhörer als ein voller, zarter Chor und erweckte in seinem ruhig gemessenen Dahinwallen allerlei schwärmerische Gefühle. Im „Soldatenlied" von Stuutz, vor Jahren auch schon an diesem Feste gesungen, war eine große Zahl der Sänger ganz in ihrem Element und sang den leichten Marsch zwar fast zu viel mezzo voce, doch sicher weg. Ein ernster, voller, gemüthlicher Chor, der die Gemüther im Innersten packte und Gelehrt und Ungelehrt zum Beifall hinriß, war das in Text und Composition gleich sehr ausgezeichnete Lied, „die ewige Burg", von Schumann. Das sind wahre Vaterlandsgesänge, Perlen von Männerchören. Auf den einfachen, melodiösen Halbchor, „Gruß" von Hiller folgte die Gemüthlichkeit selber, ein „Ade" im allernaivsten Volkston, für solche Anlässe ein fast zu leichtes Liedel.

Zum Schluß ertönte, von Musik begleitet, noch der „Hymnus an's Vaterland" von Th. Stauffer, dem wackern Festdirigenten, durch die Räume und führte namentlich in einzelnen Stellen uns den Gesammtchor in schönster Fülle und Abrundung vor.

Noch haben wir der Leistungen mehrerer Einzelchöre zu erwähnen. Da hat wohl unbestritten, nach dem Urtheil von Sängern und Zuhörern, die „Harmonie" von Zürich mit ihrem prächtigen „Frühlingslied" von Wilhelm die Palme errungen. Dieses köstliche, wunderliebliche Lied ertönte, alle Herzen ergreifend, wie aus Einem Guß, in allen Stimmen klar, rein und voll durch die Hallen. Das, ihr Sänger, heißt gesungen! Nach ihr gebührt mit vollstem Lob der Kranz dem Männerchor von Wohlen für seine „Frühlingsmorgendämmerung" von Becker. Das war ein Lied, den Gesangskräften des Vereins entsprechend und in jeder Hinsicht ebenso glücklich gewählt als ausgeführt. Wohlen hat schon wiederholt sich beim Kantonalgesangfest sehr gut herausgebissen. Dann folgt in Ehren der Cäcilien-Verein von Aarau mit der „Sommernacht" von Veit; sehr schöner Vortrag, ein prächtiger Tenor und gutes Zusammenhalten der Stimmen, das schlug durch. Noch ließen sich mit mehr und weniger Beifall die Männerchöre von Lenzburg und Laufenburg hören, jener mit einem Volkslied, dieser mit „Pfingsten" von Otto, ein Lied frisch wie Rheinluft, mit kräftigem Schlußchor; dann der Wiggerthaler Sängerbund mit seinem viel Mal widerhallenden, theilweise schweren „Waldlied" von Schulz, und endlich die Lehrerkonferenz des Bezirks Aarau, dirigirt von Hrn. Pfarrer Karrer, mit Fischer's: „Die Welt ist so schön!" Dieses Auftreten der Lehrerschaft eines ganzen Bezirks bei einem Gesangfeste hat die vollste Anerkennung gefunden und verdient unbedingte Nachahmung. Die Lehrer sollen vorab zeigen, daß sie schön singen und etwas Rechtes leisten können, wie es heute so ansprechend diejenigen des Bezirks Aarau gethan, dann wird's bald um den Gesang in Schulen und in Vereinen, wie unter dem Volke besser stehen.

Nach der Aufführung gings auf den Festplatz hinter dem Schulhause und begann da der zweite Theil des Festes. Welch reges Leben sich da entfaltete! Das mußte man gesehen haben.

Bald löste der Wein die redefertigen Zungen und Toast folgte auf Toast bis in die Nacht hinein. Manche Redner, wie HH. Landammann Keller, Bürli, Zehnder, Direktor Binder von Zürich, Pfarrer Karrer, Fürsprech Weißenbach u. A. fanden ein sehr dankbares Publikum. Die ernsten und heitern Geistesblitze zündeten und mehr als Einer erhielt seinen Span an die Nase. Mit Recht fiel es auf, daß der abtretende festgebende Verein von Schöftland wider sonstigen Brauch entfernt von den Comitetischen plazirt und ohne Ehrengeleit entlassen worden war. Ebenso fand man die Nichtbetheiligung des Seminars nicht ganz am Orte. Auch sonst bewegte sich die Festordnung in etwas freien Rahmen und manche spezielle Sorge für Dies und Jenes schien dem Zufall überlassen zu sein. Aber „einewäg schalle der Jubelgesang!" es war gemüthlich bis in die Nacht hinein und die lieben Nachbarn von Zürich hatten Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß sie am heutigen Tage in Baden als höchst werthe Gäste in Ehren gehalten wurden.

Das Kantonalgesangfest in Baden ist gelungen; es darf sich würdig seinen Vorgängern anreihen. Wir haben neuerdings die Ueberzeugung gewonnen, die Leistungen der Männerchöre im Aargau sind in sehr befriedigendem Fortschritt begriffen. „Freunde, bei Philippi sehen wir uns wieder!"

Eidgenossenschaft.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Großherzogthums Baden zeigt dem Bundesrath an, daß am 18. Aug. d. Jahres in der Nähe von Karlsruhe ein großer badischer Truppenzusammenzug stattfinden werde. Das in Konstanz garnisonirende 2. Infanterieregiment wird an demselben theilnehmen, mit der Eisenbahn nach Freiburg befördert werden und am 13. Sept. wieder den Rückweg antreten. Da die Eisenbahn bei Basel und Schaffhausen das schweizerische Gebiet durchschneidet, so ersucht die badische Regierung den Bundesrath, den Durchzug genau nach den Bestimmungen des Art. 23. litt. d. des Vertrages vom 14. Mai 1853 zu gestatten. Den betreffenden Kantonsregierungen wird hievon Kenntniß gegeben.

Der Zoll der Brücke Laufenburg kann nach einer Mittheilung der badischen Regierung nicht vor dem 1. September aufgehoben werden. Der Bundesrath erklärt sich dazu bereit, insofern inzwischen die Sache mit Großlaufenburg gehörig geordnet werde. Es wird ein Schreiben in letzterm Sinne an die Regierung von Aargau erlassen.

Schließlich hat der Bundesrath die Revision der Besoldungen der Postbeamten innerhalb der Schranken des von der Bundesversammlung ihm hiefür eröffneten Kredites vorgenommen. Die gesammte jährliche Mehrausgabe würde Fr. 134,000 betragen. Die neuen Besoldungen werden auf den 1. Mai l. J. zurückdatirt.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Erziehungsrath, der mit dem neuen Schulgesetz aus der Stellung einer Expertenkommission in diejenige einer mit Entscheidungsrecht versehenen Behörde tritt, für die Dauer der gegenwärtigen Amtsperiode neugewählt und zwar in den bisherigen Mitgliedern nämlich den Herren:

Rektor Holzinger in Aarau;
Seminardirektor Kettiger in Wettingen;
Pfarrer Schröter in Rheinfelden;
Pfarrer Müri in Schinznach;
Rektor Meyenberg in Bremgarten und
Oberlehrer Heimgartner in Fislisbach.

— Der von der Kirchgemeinde Zufikon zum Pfarrer gewählte Hr. Pfarrer Meier in Oberägeri hat die Wahl abgelehnt. Er hätte übrigens nie bestätiget werden können, da er die gesetzlichen Eigenschaften zur Anstellung im Kanton Aargau nicht besitzt.

— Baden. Nach Mitternacht vom 6. auf den 7. brannten in Spreitenbach zwei Wohnhäuser nebst Scheune und Speicher, im Versicherungsbetrage von zusammen 7900 Fr. ab. Besitzer: Zölestin Widmer und Philipp Weber; Widmer konnte etwas wenig Fahrhabe retten, während Weber sammt seiner Familie kaum mit dem nackten Leben davon kam; letzterem verbrannten an Lebwaare 10 Stück Hornvieh, zwei Pferde und 4 Schweine. Man vermuthet Brandstiftung.

— Nächsten Mittwoch, den 9. August, hält die aargauische Kulturgesellschaft im Rathhause zu Bremgarten ihre dießjährige Generalversammlung unter dem Vorsitz des Hrn. Bezirksamtmann Weißenbach. Es soll in erster Linie über die historische Entwicklung der aargauischen Gemeindeorganisation und über die Fortbildung dieser Organisation in der Gegenwart, dann aber auch über das Auswanderungswesen verhandelt werden.

Bern. Burgdorf. Die Summe der Liebesgaben an Geld beträgt Fr. 104,889.

Zürich. Als am Sonntag Abend das Dampfboot „Stadt Zürich" von seinem Landungsplatze in Zürich abfuhr, kam ein Schiffchen, in dem vier Personen waren, dem Dampfer so nahe, daß es von dem Rad zertrümmert wurde. Nur der raschen Besonnenheit des Kapitäns, welcher die Maschine augenblicklich stellen ließ, ist es zu danken, daß die Schiffbrüchigen gerettet wurden.

Basel. Das korrektionelle Gericht hat eine Person, welche aus den öffentlichen Anlagen zu St. Elisabethen blühende Pflanzen einmal bei Nacht entwendet hatte, zu achttägigem Gefängniß und zu den Prozeßkosten verurtheilt. Möge dieses Urtheil als Warnung dienen!

Waadt. Der Staatsrath hat für Burgdorf 1000 Fr. dekretirt, und in Lausanne ist ein Hülfskomite zusammengetreten, um die Sammlungen für die Abgebrannten zu organisiren.

Wallis. Vorletzte Woche wurden auf dem Leiser Berg bei Montana zwei Männer vom Blitz erschlagen. Beim Mähen von einem Ungewitter überfallen, hatten sie die Unvorsichtigkeit, unter einem einzeln stehenden Tannenbaum Schutz zu suchen, wo man sie beide todt fand.

Unterwalden. Stans. Nidwalden wogt im Festjubel! Am Dienstag wurde die Winkelriedgruppe in die zur Aufnahme bestimmte Kapelle über eine gewaltige Bahn von Holz auf Rollen glücklich hinaufbefördert und zur Einsetzung in die Nische endlich von der Umhüllung befreit. Als die letzten Bretter der riesigen Kiste fielen und das Meisterwerk von Schlöth zu Tage trat, lagerte ein ganzes Volk zu seinen Füßen. Den ganzen Tag hindurch schon war der große Platz von Stans mit Hunderten besetzt, die mit unermüdlicher Spannung dem Laufe der Arbeiten folgten, am Abende erst konnte ihnen das Ziel ihrer Sehnsucht vor Augen treten. Ich kann Ihnen den Eindruck dieses Momentes nicht schildern, weil man den stürmischen Jubel der Jugend und die Thränen im ernsten Männerauge nicht in Worte fassen kann! Sofort wurde beschlossen, auf gestern Abend dem Künstler Ferdinand Schlöth, der die Arbeiten der Aufstellung seines Denkmales persönlich leitet, durch einen Fackelzug den Ausdruck des Dankes und der Verehrung unserer Bevölkerung darzubringen. Der strömende Regen von gestern bot wenig Aussichten für das Gelingen des Planes, bis Abends vier Uhr sich die Wolken zertheilten und auf einmal ein Sonnenblick herniederleuchtete. Schon um sieben Uhr wogte das Volk in allen Straßen durcheinander, um 9 Uhr war der Platz angefüllt und vom Breitenhause her kündeten die Klänge der Musik den festlichen Zug an. Voran eine Abtheilung mit Fackeln, dann die Musik, darauf die Kantonsfahne begleitet von den Fahnen des Sängervereins und der Frohsinn-Gesellschaft, ihnen nach die Fackeln getragen von den Mitgliedern der Theatergesellschaft und der beiden erstgenannten Vereine, manches „bemooste Haupt" darunter, und endlich ein endloser Zug des Volkes. An der „Krone" vorbei über die Spielgasse hinauf und ob Rathhaus und Kirche durch bewegten sich die Fackeln zum „Engel" hinunter. Ein stürmisches „Schlöth vor!" ertönte aus hunderten von Kehlen und endlich erschien der Gefeierte auf der Treppen-Altane des Hauses. Advokat Robert Durrer brachte ihm mit klangvoller Stimme den begeisterten Gruß des Volkes von Nidwalden. An unsern Winkelried knüpft sich fortan ein zweiter Name — zum großen Helden der würdige Künstler — Ferdinand Schlöth! Stürmisch brauste das „Hoch" des Volkes zum Nachthimmel empor und erst als Schlöth nun winkte, um einige Worte zu sagen, trat lautlose Stille ein. Schlöth sprach in gemüthlichem Baslerdeutsch, — 23 Jahre in Rom haben den bescheidenen Mann die Laute der heimathlichen Sprache nicht vergessen lassen, — folgende einfachen Worte: „Meine Freunde! Ihr habt mich überrascht und ergriffen, ich bin kein Redner und was ich fühle und denke, kann ich besser mit meinem Griffel schreiben, als mit Worten sagen! Ich danke herzlich!" Begeisterter Zuruf übertönte die Klänge der einfallenden Musik. Der Männerchor von Stans brachte darauf dem Künstler in sinniger Weise seine Huldigung durch das herrliche Lied: „Wie könnt' ich dein vergessen!" Schlöth grüßte bewegt und trat in das Haus zurück. Der ganze Zug bewegte sich dann zum Hauptplatze hinauf, wo die alte Statue Winkelrieds auf dem Brunnen beleuchtet war. Die Fackeln wurden unter den Klängen des Sempacher-Liedes zusammengeworfen. Ergriffen vom Momente trat Dr. Adolf Odermatt in den Kreis und brachte in begeisterter Improvisation dem Helden von Sempach sein Hoch. „Der Tod Winkelrieds war kein Tod nur für die Scholle seiner Heimat, er war das Opfer für die größte Idee der Weltgeschichte — die Freiheit! Er hat die Schweiz dadurch an die Spitze des Kampfes um dieses heilige Gut der Menschheit gestellt, jeder Eidgenosse soll sich dieser großen Aufgabe bewußt sein!" — Und noch einmal erklang es hundertstimmig „Rufst du mein Vaterland!" und erst nach Mitternacht legten sich die Wogen des Festjubels. Dieß das gelungene Präludium auf die feierliche Enthüllung

des Monumentes. Eidgenossen zu Berg und Thal, vom Rheinesstrande zum Leman und hinüber über die Berge, wo unter dem Blau des südlichen Himmels das alte Schweizerherz schlägt, — auf Wiederseh'n am 27. August in Stans.

(Schwyz. Ztg.)

Ausland.

— Eine wahre kräftige Stimme über das deutsche Sängerfest ertönt im „Frankfurter Journal." „Der Geist, ruft dort ein freisinniger Mann aus, der auf dem Dresdener Fest geherrscht, das ist nicht der Geist, den wir von früher her an dem deutschen Sängerthum kennen. Es war ein großer verschwommener Jubel, ein großes gemüthliches Amusement, dieses Dresdener Fest, bei dem trotz aller Reden vom deutschen Vaterland so wenig an das arme deutsche Vaterland und so viel an die schönen Fahnen und Guirlanden, an die schönen Mädchen und den goldenen Wein, an die schöne Festhalle und an — Herrn v. Beust gedacht wurde, daß es Einen dauern kann. Wir wollen Hrn. v. Beust alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber der Mann, den man auf einem nationalen Fest mit Huldigungen überschütten soll, der ist er wahrhaftig nicht. Endlose Hochs vom Festzug aus, ein großartiges Nachtständchen, jubelnde Huldigungen, als er sich dem Festplatz einmal von weitem genähert, ein donnerndes Hoch, als er in der Festhalle wirklich erschien, und das Alles für den Mann, der einen Verfassungsbruch noch nicht gesühnt, der dem wilden Rausch der Reaktion in den fünfziger Jahren die vollen Zügel schießen ließ — wir nennen nur ein Wort: „Waldheim"*) — wahrlich das Herz zuckt und die Faust ballt sich, wenn man solche Beweise gedankenloser Jämmerlichkeit von einem Fest erhält, das unter dem anspruchsvollen Titel eines Nationalfestes aufgetreten ist. Nein, dieser Geist der gemüthlichen Servilität, der ist es nicht, der uns zur Nation machen wird, wenigstens nicht zu der Nation, die wir im Sinne haben und die auch die deutschen Sänger der dreißiger und vierziger Jahre im Sinne gehabt, zu einer Nation selbstbewußter freier Männer. Der deutsche Sängerbund mag immerhin künftig seine Feste feiern, aber er mag es thun, ohne Anspruch darauf zu erheben, daß in seinen Festen die nationale Idee, das nationale Streben ihren Ausdruck finde; er mag es vielmehr thun, als Kunstgenossenschaft, die keinen weitern Zweck hat, als die Kunst des deutschen Männergesanges zu pflegen. Auch so wird der deutsche Sängerbund noch seine Verdienste behalten. Den politischen Nimbus aber mit seinen Mühen und seinen Ehren überlasse er künftig anderen Vereinen mit ernsterem Streben und ernsterem Gepräge, wir meinen den „höfen" Menschen, die zwar keine Lieder, wohl aber Männerstolz und Freiheitsliebe haben.

*) Das sächsische Zuchthaus aus welchem der gefeierte Beust den letzten politischen Gefangenen (Rötel) von 1848 erst nach 15jähriger, schwerer Kerkerhaft im vorigen Jahre entließ.

— Preußen. Mit welch' großen Plänen König Wilhelm sich befaßt, davon legt Zeugniß ab eine neueste Kabinets-Ordre, welche wörtlich lautet: „An das Kriegsministerium. Es ist öfters vorgekommen, daß die Tamboure der Wachen beim Honneurmachen den Fahnentrupp oder den Abtrupp der Wachen, statt der in § 147 des Exerzier-Reglements vorgeschriebenen Märsche, geschlagen haben. Ich will streng darauf gehalten wissen, daß dergleichen nicht vorfalle, und beauftrage das Kriegsministerium, hiernach das Weitere zu veranlassen.

Karlsbad, den 17. Juli 1865. (gez.) Wilhelm.

England. Am 4. d. Nachmittags 1 Uhr 40 Min. telegraphirte der Telegraphenbeamte in Valentia nach London, eine Konduktivitätsprobe weise nach, daß das Kabel 1250 Meilen von Valentia die Isolirung gänzlich verloren habe.

— Man schreibt dem „Anzeiger von Interlaken": Ein außerordentliches Jahr bringt eben mancherlei Außerordentliches. So schwärmt gegenwärtig der Kohlweißling in solch' ungemein großer Zahl, wie sie wohl selten gesehen wird. Es ist dies ein weißer, mittelgroßer Schmetterling (Sommervogel) mit schwarzen Vorderecken an den Vorderflügeln und mit schwarzen Punkten. Das Weibchen legt die kleinen gelblichen Eierchen, 50 bis 100 an ein Häufchen, auf die Unterseite der Kabis- und Köhlblätter. Aus diesen Eierchen schlüpfen im Laufe des August die gefräßigen grünen Raupen (Graswürmer), die die Kohlpflanzungen oft so sehr verheeren, daß nur noch die Blattrippen und die Stirzel übrig bleiben. Eine solche Kalamität ist nun auf diesen Herbst zu erwarten; dann „adie Suurchabis!" Sie ist aber zu verhüten, wenn — wie wir rathen — sofort die Blätter untersucht und die Eierhäufchen vernichtet werden; eine Arbeit, die sich gut lohnt, und die unter Anleitung der sorgsamen Hausmutter, Mädchen und Knaben gut besorgen können. Wir machen sie hiemit in ihrem Interesse aufmerksam und möchten ihnen die Befolgung unseres Rathes dringend anempfehlen.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 5. August 1865.)

Der früher so sehnsüchtig erwartete Regen hat sich nun während der Weizenernte so anhaltend eingestellt, daß er dieselbe ernstlich beeinträchtigt. Glücklicherweise ist die Ernte in den wichtigsten Weizenländern vorüber oder nahezu vollendet, ehe der Regen so stark eintrat. In England beginnt sie erst etwa in 8 Tagen. In der Schweiz aber war die Ernte von Kernen und Weizen im besten Zuge, als es so anhaltend zu regnen begann, und sind deßhalb die Preise an mehreren Märkten gestiegen. Auch in Frankreich hat die die nasse Witterung erheblich geschadet und einen Aufschlag von circa 1 Fr. pro Hektoliter bewirkt. Mehl ist in Paris ebenfalls höher: Fr. 50 per August und Fr. 51. 50 die vier letzten Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogr. In London war dagegen letzten Freitag englischer Weizen 1 Sh. pro Quarter (66 Cts. pro Malter) niedriger, fremder vernachlässigt, und war auch am Montage nur beschränktes Geschäft zu Freitagspreisen. Auch in Holland war es mit Getreide flau. Am Rhein wurde Weizen etwas höher bezahlt, während Berlin die Flügel sinken läßt. In Bayern sind die Veränderungen nicht erheblich, doch neigt man dort, wie bei uns, zum Steigen; der fernere Verlauf der Witterung wird aber maßgebend sein.

Lindau, 5. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 54 kr. Aufschlag 14 kr., Kernen 16 fl. 58 kr. Aufsch. 0 fl. 57 kr., Roggen — fl. —. Abschl. 00 kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 7 fl. 48 kr. Abschlag 12 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 3099, Kernen 444, Roggen 08, Gerste —, Haber 68.

München, 5. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 14 fl. 58 kr. Abschl. 16 kr., Korn 10 fl. 20 kr. Abschl. 01 kr., Gerste 8 fl. 27 kr. Abschlag 17 kr., Haber 6 fl. 53 kr. Abschlag 06 kr., Rapssamen 29 fl. 54 kr. Aufschlag 0 fl. 05 kr., Leinsamen 20 fl. 29 kr. Aufschlag 99 kr.

Die Augsburger Schranne am 4. d. Mts. enthielt 1894 Scheffel, die bis auf 160 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 29 kr. (gestiegen um 0 fl. 33 kr.), Korn 14 fl. 54 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr., Roggen 11 fl. 27 kr. (gestiegen um 0 fl. 11 kr.), Gerste 8 fl. 10 kr. (gefallen um 57 kr.), Haber 0 fl. kr. — (gest. um — kr.). Umsatzsumme 20,793 fl. 26 kr.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. August 1865.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Laufenburg.
— Schweizer, Kfm, Zürich.
— Cornet, dto., Lyon.
— Wagner, Kaufm., Säckingen.
— Amberger, dto., Augsburg.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Ragot, Kaufm., Paris.
— La-Roche, dto., Basel.
— Goldschmied, dto., Dornach.
— Stäheli, dto., Großaffoltern.
— Geißmann, dto., Hagenthal.
— Wirler, dto., Kolmar.
— Scholer 2, dto., Uffheim.
— Lery, dto., Basel.
— Dreifuß, dto., Hägenheim.

Krone.

Hr. Stamm m. Gem., Schleitheim.
— Pletscher, Kfm., Schaffhausen.
— Roth 2, dto., Kaiserstuhl.

Wildenmann.

Hr. Bonwiller, Kfm., St. Gallen.

Lowen.

Hr. Gelpke m. Gem., Professor, Bern.
— Faure 2, Kfm, Belle.
— Regle, dto., Feldenburg.
— Knorr, Kfm., Zürich.
— Mayer, dto., Mülheim.
Hr. Schorer, Kfm., Bern.
— Baur, dto., dto.
— Günzburg, dto., Offenbach.
— Roas, dto., Lausanne.
— Ruß, Kfm, Schöftland.
— Schadegg, dto., Alexandrien.
— Salathe, dto., Basel.

Rößli.

Hr. Gorenflo, Kfm., Burgdorf.
— Dürst, dto., Glarus.
— Müller, dto, Zürich.
— Egg, dto., dto.
— Herrmann 2, Kfm, Gönningen.
— Leuenberger, Part., Rohrbach.
— Meßmann, dto., Villingen.
— Brunner, dto., Klingnau.
— Frei, dto., Auenstein.
— Glvor, dto., Dürrenäsch.
— Kuhn, dto., Schönenwerd.
— Duß 2, dto., Wohlhausen.
— Schärz, Gießer, Reichenbach.
— Herzog, Part., Laufenburg.
— Müller, Part., Unterkulm.
— Neuhaus, dto, Erlach.
— Sanschli, Schmied, Solothurn.

Steinwerk.

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Rhonet, Part., Innsbruck.
— Steinmeyer, Bäcker, Hofstetten.
— Köla, Musiker, Stäfa.
— Lindegger, Färber, Constanz.
— Müllerhaler, Spengl Bollodingen
— Stalder, Schneider, Escholzmatt.
— Weiß, Lithograph, Zug.

Ausschreibung
von Fourage-Lieferung für die schweizerische Pferde-Ausstellung in Aarau vom 14.—18. Okt. 1865.

Ueber die Lieferung von **Heu, Hafer** und **Stroh** während der Ausstellung von 4 Tagen für zirka 200 bis 250 Pferde wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die Ration pro Pferd ist auf 15 Pfund Heu und 8 Pfund Hafer täglich — und auf 50 Pfund Stroh während allen 4 Tagen festgesetzt.

Die Angebote können sowohl für jede einzelne Gattung gesöndert als auch für den ganzen Bedarf gemacht werden.

In Bezug auf die Qualität und den Lieferungsmodus gelten die bei dem Präsidium und dem Aktuariate aufgelegten Vorschriften, (welche grundsätzlich die gleichen Bestimmungen enthalten, wie sie für die eidgenössischen Fourage Lieferungen vorgesehen sind,) bei welch' erstern dieselben eingesehen werden können.

Jeder Bewerber ist für sein Angebot bis nach erhaltener Zu- oder Absage verbindlich.

Die Eingaben sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift — „Fourage-lieferungsangebot für die schweiz. Pferdeausstellung in Aarau" — **bis 19. August nächsthin** dem Präsidenten HH. Nationalrath Von Arx in Olten oder dem unterzeichneten Aktuariate **franko** einzusenden.

Aarau, den 7. Aug. 1865.

Im Auftrage des Ausstellungskomite's:
Fr. Amsler, Aktuar.

M. et Mme **Gilliard-Masson,** propriétaires, à **Fiez** sur Grandson, canton de Vaud, désireraient recevoir quelques jeunes gens de bonne famille, à titre de pensionnaires, et de les associer aux études de leurs propres enfants.

Les plus grands soins seraient donnés à leur éducation ainsi qu'à leur santé; l'enseignement serait confié à un précepteur de confiance et distingué à tous égards.

Objets d'enseignement:

La religion, les langues française, allemande et anglaise; le grec et le latin, les sciences naturelles, les mathématiques, la tenue des livres, la musique et le dessin.

Les élèves qui voudraient se vouer à l'agriculture auraient toute facilité d'apprendre à connaître la direction et l'exploitation d'un grand domaine, la propriété même de M. Gilliard-Masson.

S'adresser pour renseignements ultérieurs à MM. FORNEROD, Conseiller fédéral, à Berne; FELS, pasteur, à Grandson; JOLY, Conseiller d'Etat, à Lausanne; NÆF, chef d'institut et Dr. FLACTION, syndic, à Yverdon, et au soussigné

L. GILLIARD-MASSON,
à Fiez, sur Grandson.

Französischer Unterricht gratis!

Das **„Illustrirte Familien-Journal"**, welches seit länger als 12 Jahren durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts, besonders in spannenden Erzählungen, höchst interessanten und belehrenden Länder- und Völkerschilderungen, naturwissenschaftlichen Aufsätzen u. s. w. bestehend, täglich immer noch größere Verbreitung findet und seiner vorzüglichen Illustrationen wegen so allgemein beliebt ist, enthält gegenwärtig in seinem laufenden Quartale einen **vollständigen Cursus zum Selbstunterricht in der französischen Sprache.** Bestellungen werden von jeder Buchhandlung angenommen. Vierteljährlich ½ Thlr.

Verloren.

Vor einiger Zeit von Kindern auf der Straße liegen gelassen: Eine **Botanisir-Büchse,** ein **Stoßkärchen,** zwei blecherne **Schreibtafeln,** eine **Soldatenmütze** und ein **Körbchen.**

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, gut meublirtes **Zimmer;** sogleich zu beziehen. Bei der Exped. d. Bltt. zu erfragen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Dr. Carl Bock,
Professor in Leipzig u. Mitarbeiter d. Gartenlaube

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen,
mit Supplementband.

5. Auflage. Mit 38 feinen Abbildungen.
In 2 Bände gebunden. — Preis: 11 Fr.

---

7. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,8'''	26''11,4'''	26''11,1'''
Thermometer	+ 9	+ 11	+ 11
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	N	—	NW
Himmelsbeim	bd	—	W

Aarstand vom 7. Aug. 11 Fuß, 3 Zoll.

Bürger-Turnverein Aarau.

Das **obligatorische Turnen** findet **Dienstag** und **Samstag** statt, wozu sämmtliche Mitglieder sich einzufinden haben; die Fehlenden müßten mit der vom Verein bestimmten Buße belegt werden. — **Donnerstags** ist **Freiturnen.**

Beginn der Uebungen jeweilen von Abends 7 Uhr an in der Telli, bei ungünstiger Witterung von 8 Uhr an in der Turnhalle.

Der Vorstand.

Da die Verwalterstelle der **Gewerbehalle Aarau** neu besetzt wird, so sind Diejenigen, welche an die Gewerbehalle Forderungen zu stellen haben ersucht, diese bis zum 12. dieß dem Präsidenten des Kreisvereins Aarau einzureichen. Nach dieser Frist eingehende Forderungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Aarau, den 6. August 1865.

Der Vorstand.

Wohnung und Bureau des Unterzeichneten befinden sich
am Graben Nr. 222.

Aarau, den 7. Aug. 1865.

Dr. Blattner, Fürsprech.

Incarnat- oder Frühklee
à 40 Cts.
bei **J. R. Imhof**
in Aarau.

Zu verkaufen:

Reife **Spitzhorcher-Aepfel,** per Viertel à 40 Cts. bei **F. Fisch,**
Uhrenmacher an der Halden.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, zwei großen Kammern, Estrich, doppeltem Keller und Antheil Garten; auf 1. Herbstmonat zu beziehen. — Näheres in Nr. 764 auf dem Schachen.

Der Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land ergebenst für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich ferner für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten höflich, gute und billige Arbeit zusichernd.

Gottl. Ryniker, Schneider,
Kirchgasse Nr. 10, ebener Erde.

Der
persönliche
Schutz,
ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 187. 9. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Truppenzusammenzug zerfällt in die Zeit der Vorübung (4. — 17. Sept.) und in diejenige der eigentlichen Kriegsmanöver (18.—22. Sept.) Während der ersten Periode werden die Stäbe und Truppen kantonniren, während der letztern die Fußtruppen der fünften Division zeitweise unter Schirmzelten bivouakiren.

Als Kantonnirungsgebiet ist vorläufig bezeichnet: A: Für die fünfte Division, und zwar für die erste Infanteriebrigade: Frauenfeld und Umgebung; für die zweite Infanteriebrigade, einschließlich der der fünften Division zugetheilten Spezialwaffen: Winterthur und Umgebung; für die dritte Brigade: Wülflingen, Neftenbach und Pfungen. B. Für die selbstständige Brigade und die ihr beigegebenen Spezialwaffen: Andelfingen und Umgebung.

Der große und der Stab der fünften Division werden in Winterthur Quartier nehmen.

Die Wahl der Bivouakplätze dürfte unter dem Gesichtspunkt zu treffen sein, daß sich die beiden Korps den 18. bis 22. Sept. zwischen der Thur und Töß, zum Theil auch hinter dieser letztern, und zwar auf den Hauptoperationslinien Andelfingen-Winterthur und Winterthur-Flaach begegnen.

Bei den Vorübungen wird weniger beabsichtigt, die Truppen in der Schule als in der Praxis des Gefechtes zu üben. Dieses taktische Element soll auch bei den Kriegsübungen das vorherrschende sein, indem weder die verfügbare Truppenmacht, noch überhaupt der Zweck der Uebung dazu geeignet zu sein scheint, den Feldmanövern den Charakter größerer strategischer Kombinationen zu vindiziren, vielmehr auch bei diesen es hauptsächlich auf ein richtiges Auftreten der Truppen in Zeit, Waffen und Form ankommen wird.

Die auf den 5. Sept. nach Winterthur einberufenen Offiziere der Brigadestäbe werden schon den 6. September in ihre Quartiere entlassen werden, um die für die Aufnahme, die Verpflegung und den Dienst der Truppen nöthigen Vorbereitungen zu treffen. (Thurg. Ztg.)

Die Schweizerkolonie Neu-Helvetia scheint, nach Berichten des Konsuls in Montevideo, in sehr verschlimmerten Verhältnissen zu sein. Man spreche sogar von ihrer Versteigerung und Aussichten auf Unterstützung von Seite der Regierung des General Flores sei vor der Hand keine.

Aargau. Das „Zofinger Volksblatt" schreibt: Viele Zeitungsblätter entnehmen dem Schweizerboten die Nachricht, daß wenn Rapperswyl das eidg. Sängerfest ablehne, die Stadt Zofingen dasselbe übernehme. Das einzig Wahre an der Nachricht ist, daß der hiesige Männerchor vor einigen Wochen, nachdem Aarau abgelehnt, eine Kommission erwählt hat mit dem Auftrag, ob es thunlich sei, das eidg. Sängerfest zu übernehmen. Vorläufig ist eine indirekte Anfrage an Bern erfolgt.

Bern. Die Bewohner Burgdorf's wurden letzten Montag Morgens neuerdings durch Feuerlärm erschreckt; es brannte auf der Hofstatt in der Küche eines Schuhmacher Schenk. Dessen Knabe soll von der Brandstätte Holz nach Hause gebracht und dieses innerlich noch Gluth enthalten haben, welche sich durch Luftzug entzündete. Zum Glück konnte das Feuer noch rechtzeitig gedämpft werden. (Bern. Ztg.)

— In Wimmis sind Montag Abend 5 Häuser ein Raub der Flammen geworden.

— Bei einem Brande in Aichenflüh vom Sonntag Abend gingen dem Eigenthümer des eingeäscherten Hauses, Hrn. Großenbacher, 16,000 Garben zu Grunde, dagegen konnte die Viehwaare gerettet werden.

— Thun. Sonntag Abend ereignete sich hier ein höchst trauriger Vorfall. Ein junges Pärchen, das miteinander zu Gevatter gestanden, machte nach beendigter Kindbettimahlzeit eine Spazierfahrt auf dem See, eine Spazierfahrt, die ihre letzte werden sollte, denn die kalten Wellen begruben die Beiden. Die ertrunkene Tochter ist eine Jungfer Bischof, von Scherzligen, der Name ihres Begleiters ist uns zur Stunde nicht bekannt. (Oberaarg. Tagbl.)

— Letzten Sonntag tagten in Bern im Casinosaale die Abgeordneten des schweizer. Typographenbundes. Neunzig Mitglieder aus den bedeutendsten Druckereien der Schweiz fanden sich im Laufe des Vormittags in der Bundesstadt ein und wurden von den Berner Kollegen auf wahrhaft generöse Weise empfangen. Die Verhandlungen begannen gleich nach Mittag in würdiger Weise und heben wir aus denselben nur heraus, daß die obligatorische Sonntagsarbeit, hervorgerufen durch das Erscheinen täglicher Blätter, grundsätzlich abzuschaffen, d. h. mittelst Circular an die betreffenden Herren Prinzipale dahin zu wirken beschlossen wurde, daß Letztere auf den Sonntag fallende Nummern eingehen lassen möchten, wozu wohl alle Hoffnung vorhanden ist. (Hols.-Cour.)

Zürich. Hr. Pfarrer Spyri in Altstetten ist mit großem Mehr von der Gemeinde Neumünster als Helfer gewählt worden.

— Beim Standesfreischießen in Zürich, das diese Woche auf dortigem Schützenplatz abgehalten wird, aber laut „N. Z.-Z." nicht stark besucht sein soll, hat den 8. August Nachmittags Hr. Fridolin Schwitter von Glarus in 51 Minuten 25 Nummern geschossen und damit die sog. Becherprämie, sowie 20 Fr. Extra-Prämien erhalten. Ein Resultat, das noch selten vorgekommen ist.

— Unter den Ehrendoktoren der Wiener Universität sind ernannt die HH. Prof. Oswald Heer und Prof. Georg v. Wyß in Zürich, sowie Hr. Prof. Albert Kölliker in Würzburg, von Zürich.

Schaffhausen. Das „Intell.-Blatt" berichtet: „Ein Schwindler, der das Publikum mit einem vom „Gefertigten" neu erfundenen „Fisch-Thran-Lack" betrog, sitzt am Schatten. Der „Gefertigte" heißt A. van Straten, Fabrikant aus Rotterdam, ist ein Jude, und trägt die ganze Fabrik mit sich. Sie besteht aus einer blechernen Schüssel und ist die Waare sammt Glas allerhöchstens 38 Rp. werth, die er zu 3 Fr. per Flasche verkaufte. Von Fischthran ist in dem Präparat keine Spur und Lack ist's auch nicht."

St. Gallen. Letzten Samstag früh unternahm ein Segelboot die Fahrt von Langenargen nach Rheineck während eines heftigen Sturmes. Bei Rheineck sank das Boot in die Tiefe; die Mannschaft konnte sich an das nahe Ufer retten.

Solothurn. In Olten faßte die Polizei einen würtembergischen Bettler ab, der 2000 Fr. in Baar und Sparkassenscheinen auf sich trug.

Neuenburg. Der „National Suisse" bespricht eine neue, die Verbindung zwischen den einzelnen Wagen eines Zuges und dem Lokomotivführer vermittelnde Signalvorrich-

tung, welche von den Herren Süßdorf und Hipp erfunden und am 29. Juli auf dem Jura industriel erprobt worden ist. Die Deutlichkeit der Glockenschläge ließ selbst bei dem stärksten Geräusch nichts zu wünschen übrig und die Kosten belaufen sich nur auf 10 bis 12 Fr. pro Waggon und 150 bis 200 Fr. pro Lokomotive.

Schwyz. Der „Anzeiger vom Zürichsee" schreibt: Am Sonntag Morgen bewegte sich von Siebnen aus ein imposanter Trauerzug, dem zwei Särge vorangeführt wurden, gen Lachen hin. Ein schweres Unglück hatte diesen Särgen gerufen; sie bargen den Hrn. Wismer von Wetzikon, Direktor der Spinnerei Honegger und Hrn. Honegger von Rüti, Reparateur an derselben. Letzten Freitag Morgen sollte der Gaskessel der Fabrik ausgebessert, daher von Gas entleert werden. Beim Abklöthen des obersten Theiles desselben zersprang derselbe plötzlich und die beiden Männer wurden hoch in die Luft geschleudert, aus welcher sie todt und schrecklich verstümmelt auf die Erde zurückfielen. Auch der beim Kessel befindliche Lehrling Ramsperger von Eschenbach wurde in die Höhe geschleudert, wird aber, trotz seiner vielen Verletzungen, mit dem Leben davonkommen.

Ausland.

Italien. Die Regierung ladet in der offiziellen Zeitung Angesichts der Ausdehnung der Cholera in Ancona die italienischen Aerzte ein, sich auf den Präfekturen einschreiben zu lassen, daß sie bereit seien, zur Unterstützung des Arztpersonals nach Ankona zu gehen. Heute (7. August) waren in Ancona 207 Krankheits- und 102 Sterbefälle.

Italienische Blätter entwerfen ein sehr düsteres Bild von dieser Stadt. Schon am 1. und 2. d. hatten die Auswanderungen in großem Maßstabe begonnen. Bereits meldet man auch vereinzelte Cholerafälle, die von Ancona eingeschleppt, in Bologna, Mailand und Turin vorgekommen sind. In der nächsten Umgegend der Stadt ist der Schrecken so groß, daß einzelne Gemeinden Cordons gebildet haben und allen aus der Stadt zureisenden Personen den Zutritt verweigern.

— Im Neapolitanischen hausen die Briganten noch immer in ihrer Weise. Nach der neapolitanischen Zeitung „Patria" hat eine Räuberbande von ungefähr 30 Individuen den Flecken San Petito in der Nähe von Piedimonte d'Alise überfallen und daselbst vier als Patrioten bekannte Männer ermordet.

Deutschland. Preußen. In der Stadt Weißenfels beschäftigt folgender Vorfall alle Gemüther. Vor einer Reihe von Jahren trat der damals etwa 19jährige Tischler Ryssel in Folge von Zerwürfnissen mit seinem Vater, dem Schuhmachermeister Ryssel, heimlich nach Amerika aus, verheirathete sich dort und brachte sein Geschäft zu erfreulicher Blüthe. Mit Leib und Seele Schütze und getrieben von der Sehnsucht nach dem deutschen Vaterlande, kommt er jetzt herüber zum Bremer Schützenfeste; er trägt beim Festzuge das Banner der Schützen Nordamerika's. Auf dem Festplatz hört er plötzlich seinen Namen rufen. Der Ruf gilt aber nicht ihm, sondern einem andern Fahnenträger. Er prüft die Fahne genauer und erkennt darin die der Weißenfelser Schützen und ist nun nicht länger im Zweifel, daß er seinen Vater vor sich hat. Ergreifend ist das Wiedererkennen während der Versöhnung. Nach beendetem Feste begleitet sodann der Sohn den Vater zu einem Besuch der übrigen Verwandten — leider aber zu seinem Unheil, denn er hatte nicht an die preuß. Militärpflicht gedacht, der er s. Z. entlaufen war. Er wurde verhaftet und zu kriegsgerichtlicher Behandlung abgeliefert, wobei ihm mehrjährige Festungsstrafe und dann eine lange Dienstzeit bevorsteht. — Da frägt sich's wohl auch noch, ob der Mann nicht amerikanischer Bürger sei?

— Aus Leipzig vom 3. August schreibt die Deutsche Allg. Ztg.: Vergangene Nacht um 12 Uhr sah man aus einem Wagen des um die gedachte Stunde auf dem Berliner Bahnhof hier angekommenen Zugs eine Reihe elender und zerlumpter Gestalten, deren Anblick das größte Mitleiden erregte, heraussteigen. Es waren deren zusammen 32 Personen, 17 Erwachsene und 15 Kinder. Die Unglücklichen, aus Württemberg stammend, kehrten in diesem traurigen Zustande aus Rußland zurück, wohin man sie vor drei Jahren unter glänzenden Versprechungen als Arbeiter auf dortige Güter verlockt hatte. — Nichts von Allem, was man ihnen zugesichert, war ihnen gehalten worden, und so suchen sie denn enttäuscht und mit gebrochenem Lebensmuth ihr Vaterland wieder auf. Der württembergische Generalkonsul, Hr. Bänsch, nahm sich ihrer auf das lebhafteste an und beförderte sie heute weiter. Schon in vergangener Nacht waren mehrere, zusammen aus 33 Köpfen bestehende württembergische Familien in gleicher Verfassung hier durchpassirt.

— Aus München schreibt die Bayer. Ztg.: „So manchem alten Studenten mag noch ein Universitätsfreund in Erinnerung sein, der vor zwei Jahrzehnden auf hiesiger Universität seine Burschenzeit fröhlich verlebte, als flotter Corps-Senior eine Rolle spielte und ob der gefürchteten Klinge, die er schlug, den Kneipnamen „Klopfer" führte. Dem armen „Klopfer" war ein trauriges Geschick beschieden! Vor einigen Tagen wurde ein halb erblindeter, geisteskranker Schreiber, Ludwig Kappelmeier, in's Spital gebracht, den man von der Straße, auf die er sich aus seiner Mansarde gestürzt, aufgelesen hatte. Obwohl sein Zustand nicht sonderlich gefährlich war, ließ er sich's doch nicht nehmen, sich zum Tode zu bereiten, verlangte und erhielt ein Sterbekreuzchen, von welchem er im Nu das Querholz abriß und verschluckte; nach stundenlangem unsäglichen Leiden endete der Unglückliche sein Dasein, der arme irre Schreiber und der flotte Studio von dazumal — eine und dieselbe Person."

— Bei Gelegenheit des Dresdener Sängerfestes ereignete sich folgender verbürgte Vorfall, der an die Streiche eines Cartouche erinnert. Bekanntlich waren zu diesem Feste zwei Berliner Criminal-Polizeibeamte nach Dresden gesandt worden, um diejenigen Berliner zu beobachten, welche weniger die Liebe zum Gesange als die Liebe zu Gegenständen, welche andre Leute in den Taschen trugen, nach Dresden geführt hatte. Diese Maßregel erwies sich als sehr nützlich, denn es wurden alsbald sieben Individuen verhaftet, die eine wahre Virtuosität in der Kunst besitzen, andern Leuten die Taschen auszuräumen. Zwei von denselben waren feingekleidete Frauenzimmer, welche schon Gelegenheit gefunden zu haben scheinen, in Dresden ihre Kunst auszuüben, denn sie sind dort im Arrest behalten worden. Die fünf andern waren Taschendiebe der feinsten Art, Dandys in ihrer Kleidung, von Tournure und gewandtem Benehmen. Diese wurden sofort nach Berlin zurückdirigirt und zwar brachte sie bis zu dem preußischen Grenzort Röderau einer der gewandtesten Dresdener Criminal-Polizeibeamten. Kurz bevor man diesen Ort erreichte, fragte einer der Langfinger in dem Eisenbahnwagen den sie begleitenden Beamten: „Können Sie mir nicht sagen, was die Uhr ist?" Der Gefragte griff nach der Westentasche, die Uhr war fort. „Haben Sie vielleicht eine Prise bei sich?" fragte unmittelbar darauf ein zweiter. Auch der Ort, wo die Dose sich befunden, war zum leeren Raum geworden und wie der Beamte jetzt sofort bemerkte, war auch sein Portemonnaie verschwunden. Der gute Sachse sah die seiner Aufsicht vertrauten Personen mit einer Miene an, die halb Verwunderung halb Schrecken zeigte, aber in demselben Augenblicke griffen auch schon drei derselben in ihre Taschen, der eine überreichte die Uhr, der andere die Dose, der dritte das Portemonnaie. Die Langfinger hatten die Zeit während der Fahrt benutzt, um dem sächsischen Polizeibeamten einer Probe ihrer Fertigkeit im Taschenausleeren zu geben. „Ai heercheese! sagte lachend der Sachse, als er sich wieder in Besitz seiner Sachen sah, hätt' ich doch nicht gedacht, daß die Berliner Spitzbuben so gewandte und doch auch so ehrliche Leute seien."

England. Ueber das transatlantische Kabel und den dasselbe betroffenen Unfall wird deutschen Blättern aus London Folgendes gemeldet. Der Telegraphenbeamte in Valentia zeigt am Freitag Nachmittags 1½ Uhr an, eine Probe der Konduktivität (Leitungsfähigkeit) weise nach, daß das Kabel 1250 Meilen von der irländischen Küste die Isolirung gänzlich verloren habe. Da man den Fehler und die Stelle kennt, wo er vorgekommen, so ist die Hoffnung auf Verbesserung noch nicht aufzugeben. Die Londoner „Atlantic Telegraph Company" hat übrigens das Kabel versichert und sind davon zirka 80,000 Mark Banko in Hamburg von Privatassekuranzen übernommen, während Kompagnieen ein so gefährliches Risiko nicht tragen wollten. Ginge nun die Leitungsfähigkeit, nicht aber das Kabel selbst verloren, so gäbe es wahrscheinlich noch interessante Prozesse.

Amerika. Man erzählt wieder ein charakteristisches Wort des verewigten Lincoln. Als Präsident Lincoln zu Anfang des Bürgerkrieges erklärte, daß er mit den Rebellenbehörden nicht

als solchen unterhandeln könne, trat ihm Mr. Hunter mit einem Präcedenzfall aus der Geschichte entgegen und erinnerte, daß Karl I. mit seinem rebellischen Parlament unterhandelt habe. Darauf sagte Mr. Lincoln: „Wenn Sie mir mit historischen Fragen kommen, so muß ich Sie an Mr. Seward verweisen, denn er ist in solchen Dingen studirt, und ich gebe mich für kein Universalgenie aus. Das einzige aus der Geschichte, dessen ich mich noch klar entsinnen kann, ist, daß Karl I. seinen Kopf verlor."

Langenthalermarkt vom 8. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	—. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 38
„ neue „	6. — „ 6. 50	Fette Schweine (Pf.)	—. 33 „ —. 36
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. 5	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 80
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze „	1. 60 „ —. —

Romanshorn, 7. Aug. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23. 35, Aufschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 18. 15, Aufschlag 15 Rp.

Die Müllerin aus Zarenthin.

Von E. S.

Es ist kein Idyll, in dem die brave Frau Müller Wangerin eine Rolle spielen soll, o nein, denn dazu wäre sie in ihrer Blüthezeit nicht einmal im Stande gewesen, geschweige denn, nachdem sie zwanzig Jahre auf der Zarenthiner Mühle gewirthschaftet und Mann und Frau zugleich hatte sein müssen.

Wie reimt sich das zusammen? ganz natürlich: denn ihr werther Mann war eigentlich kein Mann, ein Müller, und doch auch nicht so recht ein Müller, kurz, ein Mensch, der eigentlich Nichts war und der, wenn er nicht die Zarenthiner Mühle ererbte, vermuthlich sein Brod hätte betteln müssen.

Ja, er hätte am Ende gar noch dies Loos mit der Mühle gezogen, und in Voraussicht solcher Wendung der Dinge, hatte denn auch der Vater bei Lebzeiten noch für eine Müllerin gesorgt, für eine Frau, wie sie gerade sein mußte, um außerhalb den Müller zu vertreten und daheim die Müllerin zu sein.

Das erstere that die brave Frau Wangerin denn auch rechtschaffen; es gab auf drei Meilen in der Runde keinen Ort, in dem die Zarenthiner Mühle nicht Mahlgäste hatte, und alle Mahlgäste waren nur gewöhnt, der Frau das Korn zu übergeben und von ihr das Mehl zurück zu empfangen, zu welchem Zwecke sie mit den beiden dicken Braunen selbst im Lande umherkutschirte und ihren Vierscheffelsack abtrug, wie der beste Mühlenknappe.

War sie aber als Müller schon tüchtig, so war sie es als Müllerin noch viel tüchtiger: sechszehn Sprößlinge ihrer zwanzigjährigen Ehe, wirthschafteten, gingen, liefen und krochen in der Zarenthiner Mühle umher, und die ersten waren groß geworden, ohne daß auch nur je ein fremdes weibliches Geschöpf zu ihrer Unterstützung in der Mühle gewesen.

Hält man dies und jenes oben Gesagte zusammen, so läßt sich leicht begreifen, daß Frau Wangerin war, was man ein ramassirtes Weib nennt; robust und stark von Wuchs, rührig früh und spät. Von Schönheit ist unter solchen Umständen selten die Rede und die Wahrheit zu sagen, so war Frau Wangerin in dieser Hinsicht die personifizirte Häßlichkeit.

Doch das kümmert uns eigentlich wenig; desto mehr aber, daß die brave Frau auch zu Zeiten Meilenweit bei Tage und bei Nacht, um ihr Vieh zu schonen, zu Fuße ging und dies namentlich zu den Quartalszeiten, wenn sie den Kanon einzukassiren hatte.

Man warnte sie schon verschiedentlich, dies zu thun. „Es wird Ihr doch noch Mal schlecht gehen!" war eine Redensart, die Frau Wangerin oft hören mußte, aber sie war an ihr durchaus verloren. Meistens lachte sie dazu, und zu Zeiten blickte sie auch wohl den Warner zornig an.

„Hüt' Er sich nur selbst!" pflegte sie dann zu sagen, „wer mir was nehmen will, der soll nur kommen!"

Nun, es versuchte dies auch Niemand; ganze zwanzig Jahre wanderte die Müllerin bei Tage und bei Nacht mit großen Summen im Lande umher, ohne daß ihr auch nur ein Schnapphahn zu nahen gewagt hätte, und dies mochte sie wohl so dreist gemacht haben, daß sie sich gar nicht mehr fürchtete.

Aber es giebt Schnapphähne, Buschklepper und Wegelagerer verschiedener Art, und das Schicksal herauszufordern, hat noch nie gut gethan, wie dies auch die Zarenthiner Müllerin erfahren sollte.

Es war im Winter von 1829 bis 1830, und eine Kälte, eine so bitterliche Kälte, daß die Sperlinge vom Dache und die Krähen aus der Luft fielen.

In Folge dessen hatten sich denn auch Schaaren von Wölfen aus Polen eingestellt und durchstreiften das Pommerland, als sei es ihr angestammtes Jagdrevier.

Zuerst erfuhr man von diesen seltenen und ungebetenen Gästen durch Gerüchte, die bald geglaubt, bald als lügnerisch bezeichnet wurden; aber endlich ließ sich die Wahrheit derselben nicht mehr leugnen, denn die Spuren ihres Daseins wurden bald so zahlreich als deutlich, und jetzt wurde jedes Gerücht, so schauerlich es auch klingen mochte, unbedingt geglaubt.

Natürlich ward das platte Land am ärgsten durch diese belästigt; der Verkehr stockte, die Landstraßen blieben leer und wer nicht durchaus mußte, verließ gewiß nicht die sichre Schwelle seines Hauses, einige erschreckliche Nimrods ausgenommen, fühlte sich Jedermann unbehaglich bei dem Stande der Dinge.

Wir auf der Besitzung meines Vaters erhielten von der Anwesenheit der gefräßigen Gäste zuerst dadurch sichere Kunde, daß sie uns einen Ochsen zerrissen und fraßen, der von der Tränke echapirte, um sich ein wenig im Schnee zu belustigen.

Kurze Zeit darauf jedoch machten die Bestien auf unsern Schafstall einen Angriff, der nur mit vieler Mühe abgeschlagen ward, und unserm Schäfer, wie er behauptete, das Stottern verursachte, obgleich er wie alle Welt wußte, sein ganzes Leben hindurch gestottert hatte.

Trotz unsers herrlichen Jagdgrundes und Wildstandes war mein Papa so wenig Jäger, daß er innerhalb der letzten zehn Jahre nur einmal ein Gewehr in die Hand genommen und auch dies nur, um einen tollen Hund zu erschießen.

Deßhalb beschloß er denn auch, sich lediglich auf eine Vertheidigung des Gehöftes zu beschränken. Alle Zugänge wurden versichert, Proviant war hinlänglich vorhanden, um selbst eine lange Belagerung auszuhalten und sein strenger Befehl ging dahin, daß Niemand das Gut verlassen solle, ein Befehl, der merkwürdig genau und buchstäblich befolgt wurde.

Somit waren wir denn von der übrigen Welt fast abgeschlossen; nur einzelne Jagdgesellschaften sprachen manchmal vor, die indessen mehr renommirten, als Wölfe vertilgten, aus welchem Grunde weiß ich jedoch nicht anzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein vornehmer, scheinbar reicher Herr, der aber viele Schulden hatte, verspielte an einer Spielbank bedeutende Summen in Gold. Einer der Zuschauer sagte zu seinem Nachbar: „Sehen Sie doch, wie dieser vornehme Herr seine Füchse so toll ins Feuer reitet!" — „Es sind nur Miethpferde!" antwortete jener.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. August 1865.

Krone.

Hr. Wirz, Negot., Menzikon.
— Gersbach, dto., Wezikon.
— Meier m. Sohn, dto. Radolphzell.
— Gimmi, dto., Flawyl.
— Wanger, dto., Genf.

Storchen.

Hr. Brugaisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Peier, Negot., Rapperswyl.
— Durin, dto., Waadt.
— Balmer, dto., dto.
— Dubs, dto., Suhr.
— Henrier, dto., Neuenburg.
— Leuthold, dto., Paris.
— Dreifuß, dto., Endingen.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schmitter, Artl. Lieut., Rothrist.
— Fetzer, dto., Bern.
— Hüßy, dto., Safenwyl.
— Zimmermann, Doktor, Leuggern.
— Koller, Negot., Schaffhausen.
— La-Roche, dto., Basel.
— v. Liebenau, dto., Luzern.
— Dürand, Kfm., Beauvais.
— Roud, dto., dto.
— Boneff, dto., Belfort.
— Bloch, dto., dto.
— Goldschmied, dto., Dornach.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.

Löwen.

Hr. Gelpke, Professor, Bern.
— Hemmiger, Negot., Lausanne.
— Tapp, dto., Mülhausen.
— Feik, dto, Lausanne.
— Helmensdorfer, dto., Lindau.
— Weiß, dto, Fühl.

Roß.

Hr. Frei, Part., Ammenstein.
— Blattner, Müller, Wittlingen.
— Roßowe, Bäcker, Stralsund.
— Eichenberger, Part., Beinwyl.
— Bürgißer, Küfer, Jonen.
— Frei, Schmied, Oetwyl.
— Teufzger, Schneider, Lahr.
— Zerbet, dto., München.
— Schmied, dto., Oberengstringen.
— Marti, Part., Willisau.
— Grogg, Schlosser, Unterstekholz.
Jgfr. Brunner, v. St. Gallen.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Rhoner, Part., Innsbruck.
— Fechtig, Part., Bürkendorf.
— Köla, Musiker, Stäfa.
— Stein, Schuster, Bergfelden.
— Brunner, Spengler, Zuzwyl.
— Haasis, Schreiner, Balingen.
— Schönenberger, v. Altrogenburg.
— Keller, Bürstenbinder, Weinfelden
— Rechberger, Bierbr., Liptingen.
— Schibli, Gießer, Aelfingen.
— Körner, Schmied, Altenburg.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 57.

Donstag den 10. Aug. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Fisch, Knäbl. des Samuel Fisch, Schuster; 8 M., 13 T. alt. Leidabnahme: Halden Nr. 250.

Da die Verwalterstelle der **Gewerbehalle Aarau** neu besetzt wird, so sind Diejenigen, welche an die Gewerbehalle Forderungen zu stellen haben ersucht, diese bis zum 12. dieß dem Präsidenten des Kreisvereins Aarau einzureichen. Nach dieser Frist eingehende Forderungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Aarau, den 6. August 1865.

Der Vorstand.

Heute Abends 4 Uhr **frische Kuttlen**, täglich frisches **Schweinefleisch**, fettes **Rind- und Ochsenfleisch** à 40 und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** von 50 bis 60 Cts., wozu sich bestens empfiehlt

A. Landolt, Metzger.

Eine Tochter wünscht **Unterricht im Clavier** zu ertheilen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Aepfel (Jakoberle)

werden viertelweise in **Nro. 20 Küttiger-Straße** abgegeben:

Gepflückte pr. Viertel à 50 Cts.
Gefallene " à 40 "

Heute Nachmittag **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch**, sowie junges fettes **Schaffleisch** bei

Dl. Gamper, Metzger.

Zu verkaufen:

Reife **Spitzhorcher-Aepfel**, per Viertel à 40 Cts. bei **F. Fisch**,
Uhrenmacher an der Halden.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen von Dr. A. Koch.

Naumburg, F. Regel.

9. Auflage. Preis br. 1 Fr.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer**, in's Freie gehend. Nr. 296.

Schönes fettes **Rindfleisch** und extra fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. bei

Siegrist, Metzger.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle**, sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau**.
" **Emil Ringier** in **Zofingen**.
" **Bellmont & Trost** in **Baden**.
" **Carl Fischer** " "
" **J. Ernst**, Fabrikant in **Schöftland**.
" **R. Heuberger**, Gerichtsweibel in **Kulm**.
" **Louis Brutschi** in **Rheinfelden**.

Dr. Pattison's Gicht- & Rheumatismuswatte,

in Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Cts. **allein ächt** bei HH. **W. Wydler** und **A. Neuburger** Apotheker in **Aarau** und in der **Apotheke** in **Zurzach**.

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl**, prakt. Arzt in **Heiden**, Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau**, **Kronmeyer** in **Baden**, **Heim** in **Mellingen**, **Müller** in **Wohlen**, **Jahn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg**, **Wälti** in **Aarburg**, sowie bei den HH. **R. Steinegger**, Buchhandlung in **Zofingen**, **Gebr. Karli** in **Brugg**, **Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden**, **Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein**, **Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon**.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Die Schweiz,

nebst den angrenzenden Theilen,

von **K. Bädecker.**

Mit 15 Karten, 7 Stadtplänen und 6 Panoramen.

10. Auflage. — Preis 6 Fr. 50 Ct.

Der Reisebegleiter

für die Schweiz.

Juli 1865. Preis 40 Ct.

Zum Ausleihen:

Ein ganz neues **Logis**, bestehend in drei Zimmern nebst Zugehör; sogleich oder erst auf 20. August zu beziehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September das **Plainpied** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

---

8. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,3'''	26''10,8'''	26''11,1'''
Thermometer	+ 10	+ 14	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeich	W	—	W

Aarstand vom 7. Aug. 11 Fuß, 2 Zoll.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 188. 10. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der bekannte Koronikolski scheint in Nordamerika die gehofften Ländereien zur Unterbringung der Polen noch nicht erhalten zu haben. Der Bundesrath theilt dem schweizerischen Generalkonsul in Washington mit, daß er nicht im Fall sei, bei Ankauf von Ländereien sich zu betheiligen, noch überhaupt weitere Ausgaben in dieser Richtung für die Projekte des bezeichneten Herrn zu machen.

Einem Gesuch des schweiz. Turnvereins um eine Bundessubsidie konnte nicht entsprochen werden; dagegen wurde das Militärdepartement beauftragt, jener Gesellschaft als Zeichen der Anerkennung ein Exemplar der topographischen Karte der Schweiz zuzustellen.

Aargau. Baden. Dienstag Abend wurde vom hiesigen Männerchor seinen Präsidenten und Direktor als Anerkennung für die viele Mühe und Aufopferung, welche beide für das Gelingen des gottlob so gelungenen Festes an den Tag gelegt, ein hübscher Fackelzug gebracht. Dabei sang der Chor je ein hübsches Lied, wobei die Kurmusik die Gefälligkeit hatte, ebenfalls mitzuwirken. (Bad. Tagbl.)

Bern. Wie man dem „Freien Berner" mittheilt, verunglückte im Marziehle ein alter Mann auf merkwürdige Weise. Ein Küher hatte sich zur größeren Ehre des Thierschutzvereins auf sein von einem Hunde gezogenes Wägelein gesetzt und dieses rollte mit rasender Schnelligkeit den Stutz hinunter. Der alte Mann konnte nicht ausweichen, wurde überfahren und starb an den Folgen. Der Volksstamm der Mutzen, so erzählt schon Tacitus, ist überhaupt der einzige in Helvetien, der es versteht, Hunde als Zugthiere zu verwenden und er steht in dieser Beziehung auf der nämlichen Höhe der Kultur und der Bildung mit einem weit nördlicheren Volke, den Kamtschadalen. Diese schon zu Tacitus Zeiten, durch eines seiner verloren gegangener Bücher bekannte hohe Culturstufe der bernischen Milchmordio-Fuhrleute, hat sich erhalten bis auf den heutigen Tag. Wenn man im Winter die bissigen, gequälten Bestien an den Straßenecken im Schnee liegen sieht, so glaubt man wirklich durch einen Zauberschlag nach Kamtschaka versetzt worden zu sein. Man braucht nicht gerade Naturforscher zu sein, um einzusehen, daß die Pfote des Hundes sich nicht zum Ziehen eignet; im erwähnten Falle ist nun durch die Thierquälerei ein Menschenleben verloren gegangen; allein es scheint, man mache nicht viel Aufhebens von der Sache, weil jener alte Mann lauter lachende Erben hinterlassen haben soll.

— Die HH. Marcuard u. Cie. in Bern sind vom amerikanischen Richter mit ihrer Forderung von Fr. 100,000 an den Sonderbundsgesandten Slidell abgewiesen worden.

— Ueber das Unglück des Liebespaares auf dem Thunersee berichtet die „Berner Ztg.": Am Sonntag wurde auf dem untern Inseli bei Thun vom Sohne des Besitzers ein Taufschmaus abgehalten. Ein Frl. Bühlmann, Modiste, war Pathin und ihr Geliebter, Friedrich Wenger (Gehilfe beim Bezirks-Ingenieur) und gegenwärtig als Sappeur-Korporal im Dienste, hatte mit Urlaub an dieser Tauffeier Theil genommen. Diese beiden jungen Leute bestiegen um Mitternacht ein kleines, auf der Insel befindliches Schiffchen und wollten über die Aare fahren, wahrscheinlich nach Hofstetten, wo Wenger sein Zimmer hatte. Dabei verunglückten sie; das Schiffchen fand man am Morgen stark beschädigt bei den Aarenschleußen und am Vormittag den Leichnam des jungen Mannes in der Heimbergau. Die Leiche der Modistin war noch nicht aufgefunden.

Zürich. Dienstag Nachts gegen 11 Uhr wurde Stadt und Umgebung durch eine Feuersbrunst aufgeschreckt. Das Feuer verzehrte im Hard unterhalb Zürich die doppelte Scheune der HH. Scheller und Burri nebst einem daran gebauten Schopf (nicht das Hardhäusli.) Es gelang, das Wohnhaus zu retten. Die Gebäulichkeiten sind für Fr. 11,500, das Mobiliar für Fr. 9100 assekurirt. Von letzterem konnte beinahe nichts gerettet werden, 2 Kühe und 1 Pferd sind ebenfalls zu Grunde gegangen. Man vermuthet Brandstiftung.

Graubünden. Das „Bünd. Tagbl." schildert in seiner launigen Manier die Leiden und Drangsale eines Preußen, der am 27. Juli in Zernez den kecken Entschluß faßte, ohne Führer eine Berg-Expedition zu machen und das Thal Cluozza zu besuchen, das die Einwohner das Teufelsthal heißen. Er verstieg sich in die Höhe, verlor plötzlich an einer schwierigen Stelle den Halt und stürzte in die Tiefe. Mit Geistesgegenwart wußte er auf seiner „Rutschpartie" noch ein Flecklein Erde, mit Gras bewachsen, zu packen; aber alsbald rutschte auch dieser Haltpunkt mit ihm thalwärts. Eine kleine hervorragende Felsspitze bot ihm Hülfe und an sie klammerte er sich mit beiden Händen an. Unterdessen breitet die Nacht ihre dunkeln Flügel über die schöne Gegend aus und er mußte hier zwischen Leben und Tod schwebend sein Nachtquartier nehmen. Acht qualvolle Stunden brachte er hier zu und wagte dann am Morgen den Schritt oder Sprung zur Rettung oder Tod. Er schnitt die Stiefel auf, schwang sich über den Abgrund an die nächste Felswand und kletterte mit bloßen Füßen den Stein hinab bis an den Cluozzabach, der an dieser schroffen Felswand donnernd herabschießt. Hier mußte er ein unfreiwilliges Bad nehmen, dann auch noch den Spöl durchwaten, gelangte aber endlich wieder nach Zernez. — Der wird an das Teufelsthal denken.

Wallis. Dem Unfall beim Hinabsteigen vom Matterhorn, welcher vier Menschen das Leben kostete, ist am 27. Juli ein anderer beim Besteigen des Monte Rosa gefolgt. Die Gesellschaft der Bergkletterer bestand aus zwei Führern und drei Gepäckträgern. Als man am sogen. Sattel angekommen war, löste sich eine Lawine, stürzte sich auf die Reisenden und riß sie mit sich fort. Die Führer waren die ersten, die sich retteten, und retteten dann die beiden im Schnee vergrabenen Engländer. Einer der Gepäckträger ward mit schwarzem Gesicht, bewußtlos und anscheinend todt, hervorgezogen und mit großer Mühe wieder zum Bewußtsein und Leben gebracht. Die 6' tief im Schnee begrabene Leiche eines andern Trägers ward erst am nächsten Morgen gefunden. Des beim Alpenbesteigen herkömmlichen Seiles hatten sich die Touristen nicht bedient.

Tessin. In Mailand ist einer der Uebelthäter, welche letztes Jahr die schweizerische Post auf dem Monte Cenere ausgeraubt, der Polizei in die Hände gefallen. Er heißt Franz Pagani.

Baselland. Laut „Landsch." ist Verhörrichter Bircher von Bern einberufen, um die Tumultuantengeschichte, betreffend die Landrathssitzung vom 31. Juli, zu untersuchen. Es ist scheint's in Baselland so weit gekommen, daß man selbst bei einem so geringfügigen Vorfalle einen Untersuchungsrichter von auswärts beziehen muß.

Thurgau. Die Einwohnergemeinde Weinfelden hat letzten Sonntag beschlossen, die Versicherung der Mobilien als obligatorisch zu erklären. Die Wahl der Versicherungsanstalt soll jedoch Jedem freigestellt sein.

Ausland.

Rußland. Berichte über die Behandlung der politischen Gefangenen in Sibirien lauten trostlos. Selbst Kranke und Greise müssen zehn Arbeitsstunden in den Bergwerken aushalten und zwar bei abscheulicher und ungenügender Nahrung. Unter den Gefangenen befinden sich auch viele Italiener, um deren Freilassung die Regierung Italiens nachsucht. Man hofft, der Kaiser werde zahlreiche Begnadigungen eintreten lassen, wo nicht, so sind sie dazu verurtheilt an Hunger und Elend zu Grunde zu gehen. Die moskowitische Partei aber ist mit all diesem Elend noch nicht beruhigt. Sie verlangt nun noch, daß die Regierung das Land in ganz Lithauen aufkaufe und russische Kolonien hinein versetze. Die polnische Nationalität soll ihrer Ansicht nach vom Erdboden gänzlich verschwinden.

England. Die größte Eisenbahnbrücke der Welt soll in England bei Chepstow über den Severn gebaut werden. Bei einer Länge von 2½ Meilen muß sie in solcher Höhe über den Fluß aufgeführt werden, daß Schiffe mit Masten von 122 Fuß ungehindert passiren können. Die Ingenieure veranschlagen die Baukosten auf 980,000 L., für welche Summe die Firma Cochrane, Grove u. Cie. die Ausführung des Riesenwerks unternommen hat.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 7. August 1865.

Das Getreidegeschäft der letzten Woche hatte vorwiegend einen Charakter des Mißtrauens, welches in Frankreich zu einem entschiedenen Preisaufschlage, in Norddeutschland und Ungarn nur zu einer Lähmung der Umsätze führte. Eine Berechtigung läßt sich dieser Hausse-Tendenz nicht absprechen. Der in der vorigen Woche gefallene häufige Regen hat die Weizen-Ernte in vielen Gegenden und namentlich auch bei uns sehr gestört; da wir nun überhaupt, unter fernerhin günstigen Witterungsverhältnissen, nur einer Mittelernte gegenüberstänben, so wird jede Beeinträchtigung derselben doppelt fühlbar werden. Einen kleinen Trost mögen wir darin finden, daß Osteuropa, dessen Vegetation um einige Wochen hinter uns zurück ist, aus dem für uns schädlichen Regenwetter Vortheil zieht.

Der erfolgte Aufschlag beziffert sich in Paris für 159 Kilogr. Mehl 6 Marken auf 2 à 2½ Fr., indem die Preise sich am Samstag auf Fr. 51. 25 für disp. und courant, 51. 75 für Sept., 52. 75 für die 4 letzten Mon. und 54. — für die 4 ersten Monate erhoben. — In London wurde am Freitag der in der Vorwoche erfolgte Abschlag wieder ausgeglichen; doch bleiben die englischen Ernteberichte im Ganzen befriedigend. — Berlin schloß am Samstag zu 42⅝ Thlr. für Aug./Sept., 44¾ Thlr. für Sept./Okt. und 45½ Thlr. für Okt./Nov. pro Tonne Roggen, also circa ½ Thlr. höher als am 29. Juli. — Ungarn scheint noch im Zweifel, ob der Export sich in einigermaßen großem Umfange werde organisiren lassen. — In Baiern ist trotz des Regens ein entschiedener Aufschlag noch nicht eingetreten: am Freitag und Samstag ging per Malter (1½ Hektol.) Weizen in Augsburg um 21, in Landshut um 26 und in München um 38 Cts. zurück, während er in Straubing um 39 und in Lindau um 34 Cts. stieg. Ulm zeigte am Samstag einen Abschlag von 42 Cts. pro Dctnr. Kernen. — Unsere eigenen Märkte scheinen für die Hausse empfänglich zu sein, und namentlich in der Ostschweiz wird man in dieser Woche wahrscheinlich überall einen Aufschlag constatiren.

Luzern, 8. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 40, Aufschlag Fr. 0. 19 Ct.

Inhalt der siebenten Lieferung der „Schweiz“:

I. Text. Der Geist der Wüste. Gedicht von El. Faller. — Reiseabenteuer eines Schweizer Studenten in Tyrol. Von J. Krieger (Fortsetzung.) — A. R. von Planta, Präsident des Nationalrathes für das Jahr 1865—66. — Der Maler W. Tischbein in der Schweiz. — Proben aus neuen Erscheinungen der schweizerischen Literatur. (Ein Wort über öffentliche Hinrichtung und Todesstrafe. Von Robert Weber. — Eine Versammlung „Auserwählter“ in Genf. Von Robert Schweichel.) — Georg Zörnlin, Stadtschreiber von St. Gallen. Ein Opfer barbarischer Justiz im 18. Jahrhundert. Von O. Henne-Amrhyn. — Der Schutzengel der Kinder. — Sonett. Von Ed. Döpfekel. — Amanz Greßly. — Zur Geschichte des Wiwiser Winzerfestes. — Tourtemagne. — Xenien. Von O. Sutermeister. — Aus der Scharfrichterbestallung von Stein a. Rh. vom Jahre 1779. — Die Bethlehemitinnen.

II. Illustrationen. Der Kinder Schutzengel. Nach einem Gemälde von Stückelberger. (Porträt.) — A. R. von Planta, Präsident des Nationalrathes für das Jahr 1865 66. — Tourtemagne im Wallis. Nach einem Gemälde v. George. — Ballcostüme aus den Zeiten von 1783—1865.

Die Müllerin aus Zarenthin.

(Fortsetzung.)

Demungeachtet trat eines Tages um die Nachmittags-Kaffeezeit, Frau Wangerin, gegen die Kälte gehörig versichert, und mit dem gewöhnlichen knorrigen Eichenstabe bewaffnet, zu unserer Aller Staunen in das Zimmer.

„Nun, Wangerin,“ sagte der Vater nach einer kurzen Stille, „wenn Sie Ihr Vieh auch nicht besser zu schonen weiß, als es der Gefahr auszusetzen, von Wölfen gefressen zu werden, die Sie vielleicht auch nicht verschmähen möchten, so hat Sie den richtigen Tick noch lange nicht weg!“

„O! meinte die Müllerin, „die Pferde stehn ruhig im Stall, Herr.“

„Was!“ rief der Vater, „Sie zieht doch wohl nicht wie sonst allein durch die Welt?“

„Ganz allein, Herr!“ lautete die Antwort, „es ist überhaupt zu schwere Zeit, um das bischen Arbeit auch noch durch Anderes versäumen zu lassen!“

„Weib, Sie ist toll und weiß es nicht!“ rief der Vater unwillig, „die Paar Dreier Mahlkanon würden Ihr gewiß nicht fortlaufen!“

„Muß Alles seine Ordnung haben!“ erwiederte die Müllerin. „'s ist eben Zeit zum Einkassiren des Kanons und — ich möchte den sehen, der mir was nehmen wollte.“

Der Vater schüttelte erst den Kopf, mußte aber dann über die letzte Phrase der wackern Müllerin lachen, und murmelte hinterher ein Wort, welches mir gerade klang, wie „verrückt.“

„Täßchen Kaffee gefällig?“ fragte dagegen die Mutter die Müllerin, und Frau Wangerin schmunzelte freundlich „ja“; legte die Hälfte ihrer Tücher ab, setzte sich behaglich an den Ofen und lächelte wonnevoll dem Täßchen entgegen.

Sechszehn Tassen und zehn eigen gebackene, mit Butter bestrichene Semmeln wanderten nach und nach durch den Mund der Müllerin, die während dieser Arbeit allgemach erglühete und aufblühete wie ein ganzes Päonienfeld. Inzwischen hatte der Vater Geld geholt und den Kanon aufgezählt.

„Aber Sie ist doch sehr unvorsichtig, Wangerin“, begann er nach Beendigung dieses Geschäftes, „gestern waren Jäger hier, welche erzählten, daß die Wölfe unten am Holm einen Uhlanen bis auf den Säbel und die Sporen gefressen hätten!“

„Habe auch davon gehört,“ antwortete sie, „aber alles dummes Zeug, Herr. Sollte es jedoch wahr sein, so ist dem Schlingel ganz recht geschehen, wofür hat er denn den Sarras, mir sollten die Biester nur kommen, ich wollte ihnen schon die Wege weisen!“

Und Frau Wangerin warf einen liebkosenden Blick auf ihren Knotenstock im Winkel.

Die Müllerin hatte bekanntlich Courage, auch im gewöhnlichen Zustande; mit sechszehn Tassen des Trankes der arabischen Bohnen im Leibe, fürchtete sie indessen nichts mehr.

„Wem nicht zu rathen ist, ist nicht zu helfen!“ erwiderte der Vater, „aber ich will allenfalls anspannen, und Sie in guter Begleitung zu Hause fahren lassen!“

„Muß schönstens danken,“ sagte die Müllerin, ihren Mahlzins gewissenhaft nachzählend, „bin für heute noch nicht rund, es könnte mir also doch nichts helfen.“

„Aber es wird in einer Stunde Abend sein, Frau Wangerin!“ meinte die Mutter, „Sie sollten doch das Anerbieten meines Mannes annehmen!“

„Ist jetzt am Tage nichts!“ erwiederte die Frau, man muß deßhalb den Abend zu Hülfe nehmen, auch leuchtet der Schnee, so daß es hell genug ist, seinen Weg zu finden.“

Vater und Mutter schüttelten, sich Blicke zuwerfend, die Köpfe; wir Kinder sahen mit Verwunderung auf die muthige Müllerin, und diese strich sorgsam ihr Geld in einen großen, leinenen, ziemlich gefüllten Beutel.

„Ist richtig, Herr Amtmann!“ sagte sie hiernach, „bedanke mich für das Täßchen, Frau Amtmann, hat mir gute Dienste geleistet, und wird mir meinen Weg leicht machen.“

„Das möchte der Henker nicht glauben, alter Mehlsack,“ murmelte der Vater; die Mutter richtete dagegen noch einige mahnende Worte an die Frau, und diese verabschiedete sich mit den gewöhnlichen Wünschen von uns, um ihre Runde weiter fortzusetzen. Nach ihrer Entfernung bildete sie einige Zeit den Gegenstand des Gesprächs zwischen den Eltern und als dies beendet, entfernte sich der Vater, um seinen allabendlichen Gang durch das Gehöft zu machen.

Wie sehr häufig begleitete ich den Vater bei dieser Gelegenheit und bemerkte bald, daß sich eine eigenthümliche Unruhe seiner bemeisterte; er blieb mehrmals überlegend stehen und sah häufig nach dem Thore, durch welches die Frau das Gut verlassen; endlich richtete er seine Schritte nach jenem Thore; ich folgte.

„Rufe mir ein Mal den Gaulke her!“ sagte der Vater plötzlich.

Ich eilte, den Mann, der Kutscher, Großknecht, Hofmeister, Vertrauensmann u. s. w. in einer Person war, herbei zu holen und dieser kam schleunigst dem Rufe nach.

„Gaulke,“ sagte der Vater, „die Wangerin, das verdrehte Weib, ist trotz aller Mahnungen, eben von hier weiter nach Zarendorf zu gegangen; ich wollte sie nach Zarenthin fahren lassen, was sie indessen ausschlug. Mir ahnt jedoch nichts Gutes; getraust Du Dir wohl, ihr nachzufahren, um sie hin zu bringen, wo hin sie es wünscht? denn ich kann es wahrlich nicht verantworten, sie so allein weiter ziehen zu lassen.“

„I nun ja!“ meinte der Mann mit einem Gesichte wie sieben Meilen schlechter Weg, „wenn Sie meinen, Herr — es wird schon gehen!“

„So nimm die beiden Grauschimmel, spanne sie vor den kleinen Jagdschlitten und lege Schellen auf. Auch ein Gewehr kannst Du mitnehmen. Geh' Carl, und hole die lange Doppelflinte — lade Posten ein!“

Ich sprang lebhaft davon, um dem mir gewordenen Auftrage nachzukommen; lud das bezeichnete Gewehr, lud aber zugleich noch ein zweites, denn es war meine Absicht, den guten Gaulke zu begleiten; mir war es bereits längst auf dem Hofe zu arg geworden.

Als ich nach den Ställen zurückkehrte, war das Gespann ziemlich fertig, und ich ging nun meinen Vater um die Erlaubniß an, mitfahren zu dürfen. Der Vater wollte diese Erlaubniß erst nicht ertheilen, als ich jedoch bemerkte, daß ich immerhin keiner größeren Gefahr wie Gaulke und die Pferde ausgesetzt sei, willigte er jedoch endlich halb verdrossen ein und zwar hauptsächlich wohl nur aus dem Grunde, damit Gaulke nicht sagen konnte, daß er mich weniger gerne einer Gefahr aussetzte, wie ihn; froh sprang ich in den Schlitten, schlug eine Decke um mich und in schnellem Trabe ging es ins Freie.

Martin, so hieß mein Gaulke mit Vornamen, war im Ganzen ein courageuser Kerl, dem es nur nicht recht gewesen, daß er allein fahren sollte, und was mich betraf, so war ich zu jener Zeit ein so verwilderter Range, wie nur je einer in ländlicher Freiheit und glückseliger Ungebundenheit aufgewachsen ist. Wir ermuthigten uns daher sehr leicht gegenseitig, während die raschen Schimmel mit uns über die weite, weiße, vereinsamte Fläche dahinflogen.

Dies dauerte, bis wir ein kleines Fichtengehölz auf dem Wege nach Zarendorf fast erreicht hatten. Hier jedoch hielt Martin mit einem heftigen Rucke die Pferde plötzlich an, und als das helle Schellengeläute schwieg, hörten wir deutlich eine Musik, als wenn alle Zarendorfer Köter zugleich heulten. — Es blieb aber dabei nicht allein, sondern wir sahen auch bald zwischen den dünn stehenden Stämmen, die hin und her streifenden Thiere, von denen einige sich uns zuwendeten.

„Die haben die Müllerin schon gefressen!“ rief Martin zähneklappernd; drehte dabei die Pferde um und peitschte wie toll darauf los. Auch mir sträubten sich die Haare empor bei dem jetzt folgenden tollen Jagen; wir wurden indessen nur von einer geringen Anzahl der Bestien verfolgt und erreichten das Gut, ohne daß sie uns auf Schußweite nahe kamen.

Versteht sich schlugen wir nach Ausführung dieses Heldenstückchens Allarm; das ganze Gehöft gerieth in Aufruhr, sogar meine Mama erschien, um dem Vater Vorwürfe zu machen, daß er meine werthe Person mitgeschickt, und erst ein Machtspruch des Vaters konnte sie, wie alle Frauen und Kinder, entfernen. Die Männer und halberwachsenen Burschen konnten dagegen bleiben und zwischen jenen Erstern entspann sich jetzt eine längere Berathung, was zu thun sei. Hauptsächlich handelte es sich dabei um die Frage: ob die Müllerin noch zu retten, oder ob sie schon den gefräßigen Raubthieren zur Beute geworden sein möchte.

Der Vater hatte schon seit einiger Zeit geschwiegen; wahrscheinlich sagte ihm sein Bewußtsein, daß er die Müllerin nicht hätte gehen lassen dürfen, und wie er etwas thun müsse, um die öffentliche Meinung nicht später gegen sich zu haben.

„Ja wir müssen!“ unterbrach er endlich die Debatten, „so nahe am Gehöft dürfen die Bestien nicht ungestraft ihre Räubereien treiben Gaulke, nimm Dir einen Mann mit, und hole Alles was an Waffen im Hause ist, so wie Munition. Hier ist der Schlüssel, Ihr Andern sattelt soviel Pferde wie Sättel da sind, und sucht die Heugabeln zusammen!“

Ich sehe noch die langen Gesichter unserer tapfern Männerschaar, diesen Nachkommen der alten, jeden Kampf liebenden Deutschen; aber da Alle wußten, daß der Vater bei seinen einmal getroffenen Anordnungen keinen Widerspruch duldete, so schoben sie fort um zu gehorchen.

Inzwischen langten denn auch Martin und sein Begleiter mit unserm Arsenale an. Außer den beiden Doppelflinten fand sich noch eine dritte, eine einfache Büchse, eine Muskete, ein alter Karabiner, zwei lange, zwei kurze Pistolen und ein Terzerol vor; außer diesen Schießwaffen war eine Landsturmpike, zwei Säbel, ein Jagdmesser, ein Paradedegen und zwei große Schlachtmesser vorhanden. Hierzu kamen ein Dutzend Heugabeln und schließlich noch zwei alte rostige Gewehre und ein Pistol, welche Anderen gehörten. Als die Leute mit den Pferden erschienen, wurden die Waffen vertheilt, und als dies geschehen, war der vorrückende Abend bereits völlig hereingebrochen, jedoch der Schnee leuchtete, wie die Müllerin es gesagt, so bedeutend, daß man ziemlich weit um sich sehen konnte.

Unsere Macht bestand aus ungefähr zwanzig Streitern, von denen acht beritten waren; eine Waffe hatte Jeder, mochte sie nun sein wie sie wollte, und auf das Commando des Vaters brach dies Heer, begleitet von allen Hunden des Gehöftes auf, um den Vertilgungskrieg gegen Isegrimms Familie zu beginnen.

(Schluß folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. August 1865.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Sontenschwyl.
— Gähwyler, Negot., St. Gallen.
— La-Roche, dto., Basel.
— v. Liebenau, dto., Luzern.
— Abt, dto., Bünzen.
— Guyer, dto., Schirmensee.
— Frey, dto., Amriswyl.
— Joly, dto., Paris.
— Huber, Fürsprech, Bremgarten.
— Egger, Negot., Koppingen.
— Lüpold, dto, Zürich.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bürli, Fürsprech, Baden.
— Strebel, Fürsprech, Basel.
— Delalve, Negot., Genf.
— Strebel, dto., Muri.
— Sauer, Part., Solothurn.

Krone.

Hr. Biekle, Negot., Rheinfelden.
— Weber, dto., Menzikon.

Wildenmann.

Hr. Kehrli, Part., Laufenburg.
— v. Ravenstein, dto., Frankfurt.

Rößli.

Hr. Rumpus, Kfm., Schaffhausen.
— Hauser, dto., Zürich.
— Wild, dto., Uster.
— Hirsbrunner, dto., Zürich.
— Stadler, dto., Menzikon.
— Kirchhofer, Part., Bremgarten.
— Krütli, dto., Erlinsbach.
Hr. Frei, Part., Arenstein.
— Stacher, dto., Neukirch.
— Arber, Küfer, Oftringen.
— Marti, Part., Rettbach.
— Schneider, dto., Brüglen.
— Waldmeier, dto., Hellikon.
— Kold, Zimmerm., Oeschbrunn.
— Steiner, dto, Fielsfelden.
6 Wallfahrer.

Löwen.

Hr. Gelpke, Professor, Bern.
— Domenie, Maurer, Italien.
— Steinhart, Negot, Offenbach.
— Basler, Kfm., Schwyz.
— Frik, dto, Lausanne.
Fr. Schürpf, v. Appenzell.

Sewert.

Hr. Schütz, Kfm, Uesenbach.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Fechtig, Part., Bürkendorf.
— Ruder, Bierbrauer, Gugswyer.
— Hodler, Schreiner, Bern.
— Schütz, Sattler, Bachs.
— Lütinger, Wagner, Oberbüren.
— Bopyard, Part., Pfäffikon.
— Stöhr, Schneider, Niederolm.
— Braun, Bäcker, Bischofszell.
— Bummler, Schuster, Biengen.
— Schlätzer, Weber, Frankenhausen.
— Lehner, Part., Untereggen.
— Frei, Schreiner, Wattwyl.
— Huber, Mechaniker, Hauptwyl.
— Vogel, Schreiner, Hasli.
— Alphons, dto., dto.
— Rüegg, dto., Pfäffikon.
— Grosiger, Schlosser, Lousanne.

Empfehlung.

Herren-Hemden, best Leinen
nach neuester façon (nicht Fabrikwaare),
Hemden-Einsätze, Leinen & Baumwollen,
Leinwand und Tischzeug
in jeder beliebigen Breite,
Matratzendrilch, nebst den bekannten Artikeln
empfehlen zur gefl. Abnahme bestens

Bührer & Rüegg in Aarau.

Zur **Anfertigung von Hemden** nach Maß oder Musterhemden empfehlen uns ebenfalls bestens.

Mineralwasser-Dépôt.

Vielfachen Nachfragen zu entsprechen und zur Erleichterung des Bezugs haben wir uns entschlossen, in Aarau ein Depot unserer **Mineralwasser-Fabrikate** zu errichten.

Dasselbe ist Herrn **J. A. Bell**, Marktgasse Nr. 22, übertragen und kann von dort zu folgenden fixen Preisen bezogen werden:

Selterswasser	die Flasche à 45 Cts.,	die halbe Flasche à 30 Cts.
Limonade gazeuse	" " à 55 "	" " à 40 "
Soda Wasser	" " à 45 "	" " à 30 "

Gebrüder A. & H. von Wattenwyl,
Nachfolger von Ursenbach & Comp. in Bern.

Bezug nehmend auf obige Anzeige empfehle ich mein Depot bestens unter Zusicherung promptester Bedienung und mit der Bemerkung, daß die leeren Flaschen zurückgenommen und per ganze Flasche 20 Cts., per halbe Flasche 15 Cts. vergütet werden.

J. A. Bell.

München.

Zoologischer Garten.

In der Zeit vom 18. August bis 1. September finden hier 6 Vorstellungen des Herrn

BLONDIN,
Helden vom Niagara,

statt, der, ein unübertrefflicher Seiltänzer, seines Gleichen bisher nicht gefunden. Sein Ruf ist über den Ocean zu uns gedrungen und erfüllt jetzt ganz Europa mit Staunen.

Extrazüge werden zu diesen Vorstellungen auf grösseren Eisenbahnstationen abgehen.

Zu vermiethen:
Ein fröhliches, gut meublirtes Zimmer; sogleich zu beziehen. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Zu miethen gesucht:
Eine kleine Familie sucht auf nächsten Winter eine **Wohnung** von vier Zimmern und Zugehörde. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Reife **Spitzhorcher-Aepfel**, per Viertel à 40 Cts. bei **F. Fisch,**
Uhrenmacher an der Halden.

Bei **F. E. Martin** in Aarau sind stets vorräthig:

Keller's Reisekarten
der Schweiz.
Verschiedene Ausgaben 1865.
Auf Leinwand.

9. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26'' 9,9'''	26'' 9,8'''
Thermometer	+ 8	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	—
Himmelsbesch	28	—	N
			h

Aarstand vom 7. Aug. 11 Fuß, 3 Zoll.

Leichen-Anzeige.
Nro. 57.
Donstag den 10. Aug. 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Fisch, Knäbl. des Samuel Fisch, Schuster; 8 M., 13 T. alt.
Leidabnahme: Halden Nr. 250.

Wohnungs-Veränderung.
Doctor Fischer wohnt bei Frau **Custer-Frei** im Behmen.

Zu vermiethen:
Der ganze **zweite Stock im Haus Nr. 115** vis-à-vis dem Gasthof zum Ochsen; kann Anfangs November bezogen werden. Das Nähere ertheilt

Haßler-Brun.

Schönes fettes **Rindfleisch** und extra fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. bei

Siegrist, Metzger.

Ein Mädchen, das deutsch und französisch spricht, auch ordentlich nähen kann, wünscht als **Zimmer-** oder **Kindermädchen** einen Platz und könnte sogleich eintreten. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Tanzbelustigung

bei gut besetzter Musik
Sonntag den 13. August
im
Gasthause zum Rößli in Hunzenschwyl.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Rohr zum Rößli.

Am letzten Schießtag den 13. August wird im „Rößli" zu Däniken

freier Tanz

abgehalten, wozu höflichst einladet

Schenker.

Aepfel (Jakoberle)
werden viertelweise in **Nro. 20 Küttiger-Straße** abgegeben:
Gepflückte pr. Viertel à 50 Cts.
Gefallene " à 40 "

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Die
Stärkung der Nerven
als
Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.
Ein Rathgeber für Nervenleidende
und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen von Dr. A. Koch.
Naumburg, F. Regel.
9. Auflage. Preis br. 1 Fr.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Freitag. № 189. 11. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der französ. Kaiser als Vermittler in Deutschland.

Der Weizen des kaiserlichen Badgastes in Plombieres steht dermalen in schönster Blüthe.

Es ist noch kaum ein Jahr, so war Frankreich nahezu isolirt: Rußland, Oesterreich und Preußen hatten Beweise genug dafür in Händen, daß die polnische Revolution in Paris angezettelt und von Paris aus geleitet worden war; sie wußten sehr wohl, daß jene Revolution nicht nur gegen Rußland gerichtet war, sondern Preußen in Posen und Oesterreich weit über Galizien hinaus bedroht hatte. Auf das Andringen des am meisten bedrohten Oesterreichs war denn auch eine Allianz der drei Mächte im Werke, welche wesentlich gegen Frankreich gerichtet war und welche nicht nur einen rein defensiven Charakter haben sollte. Das Verhältniß zu England war in Folge des fehlgeschlagenen Kongresses, theils ebenfalls in Folge der polnischen Angelegenheiten, ein überaus kühles geworden. Blos Italien, das überhetzte, ermüdete, tief verschuldete Land, war Napoleon noch als verzweifelter Bundesgenosse geblieben. Das falsche Spiel des französischen Kaisers war dieses Mal fehlgeschlagen und während er in Amerika die mexikanische Last mühsam fortschleppte, stand in Europa Alles zu seinen Ungunsten.

Aber Napoleon hat das große Glück, daß an der Spitze jener Großmacht, welche ihm unter Umständen am Gefährlichsten werden könnte, ein geistig überaus beschränkter Fürst und ein toller Junker stehen. Wenn die Verhältnisse sich auch noch so ungünstig für Frankreich zu gestalten scheinen, so darf sich doch das Oberhaupt des französischen Staates ganz ruhig schlafen legen, überzeugt, daß bis zum kommenden Morgen König Wilhelm und Junker Bismark wieder irgend einen recht dummen Streich gemacht haben werden, aus welchem Frankreich Vortheil ziehen kann.

Dem preußischen Minister, der schon lange von „Blut und Eisen" geschwindelt und einen kleinen Knirps gesucht hatte, an welchem der preußische Riese sein Müthchen kühlen könnte, wurde Dänemark als Prügeljunge überlassen, und Frankreich versprach, nicht nur selbst nicht zu interveniren, sondern auch eine Intervention Englands zu hindern. Der Doppelzweck eines Feldzugs in Schleswig-Holstein erschien im rosigsten Lichte: die Besiegung der Demokratie und eine leichte Annexion, welche nicht nur Preußens Landmacht erhöhen, sondern dasselbe auch zu einer Seemacht machen sollte. Wer konnte da widerstehen?

Die Theilnahme Oesterreichs an dem kommenden Feldzuge konnte von Preußen schon des übrigen Deutschlands wegen nicht abgelehnt werden, sodann aber hoffte man nach Beendigung des Krieges mit demselben leicht fertig werden zu können. Oestreich selbst dagegen, wurde schon aus Gründen der Rivalität gegen Preußen leicht zur Theilnahme gestimmt.

Noch bevor der erste Schuß gefallen war, hatte Napoleon bereits auf Kosten des Prügeljungen Dänemark drei wesentliche Zwecke erreicht; zuerst waren die deutschen Mittelstaaten vor den Kopf gestoßen worden, eine Einigung Deutschlands stand also in weiterem Felde als je; sodann waren England und Deutschland einander entfremdet und auf einander erbost; endlich aber war das drohende nordische Bündniß gesprengt, denn Rußland, das auf Dänemark selbst Absichten und folglich auch Ansprüche hat, zog sich warnend und grollend zurück.

Napoleon brauchte blos die Hände in den Schoos zu legen, die deutschen Großmächte in die Sackgasse hineinstürmen zu lassen und das Weitere ruhig abzuwarten.

Zuerst gingen den preußischen Liberalen die Augen auf: sie fiengen an zu merken, daß der Krieg weniger für die Freiheit Schleswig Holsteins als gegen die Freiheit Preußens geführt worden sei. Der Kastengeist des herrlichen Kriegsheeres war wieder glücklich geweckt worden; man war in den höchsten Kreisen Preußens jetzt sicher, das der preußische Soldat die bei Düppel „geweihten" Kolben und Bajonette jetzt auch skruppellos gegen Abgeordnete und gegen das Volk brauchen werde. Mit diesem beseligenden Bewußtsein stieg auch der Uebermuth der preußischen Junker, und diesem Uebermuth antwortete auf der andern Seite der Haß des Volkes.

Napoleon hatte ein ferneres Ziel erreicht: der Zwiespalt zwischen dem preußischen Volke und der preußischen Regierung war auf lange Jahre unheilbar geworden.

Endlich kam dann noch der längst vorherzusehende Schluß der Tragi-Komedie: die beiden deutschen Großmächte fingen an, sich um die Beute zu zanken. Napoleon hätte diesem Zank mit einem Wort, mit einem Federstrich ein Ende machen können: er brauchte blos zu erklären, ob und unter welchen Bedingungen er die Annexion Schleswig-Holsteins an Preußen gestatte oder ob er eine solche nicht zugeben werde. Er hütete sich aber wohl, dieses Wort auszusprechen, sondern wußte im Gegentheil die Animosität noch auf geschickte Weise zu schüren. Preußen gegenüber spielte er den Zurückhaltenden, den Gleichgültigen; ohne es bestimmt auszusprechen, ließ er durchblicken, daß er gegen eine Annexion nichts einzuwenden habe. Oesterreich dagegen wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es vorerst seine Sache sei, sich einer Machtvergrößerung Preußens in Deutschland zu widersetzen; das Wort einer „billigen Entschädigung" wurde so geschickt ausgesprochen, daß Oesterreich es auf sich und seine Rechte beziehen mußte, während Frankreich es mit der Zeit für seine eigenen Forderungen zur Grundlage nehmen kann. Da aber zwei Stränge dem französ. Kaiser für seinen Bogen nicht genügen, so wurde gelegentlich auch von Nationalität und Volksabstimmung gesprochen, um unter Umständen auch diesen Faktor ins Feld führen und ausbeuten zu können.

So liegt Napoleon gegenwärtig in Plombiers auf der Lauer: alle Wege vor ihm sind geöffnet und geebnet; er kann je nach Umständen links oder rechts seines Opfers sicher herausbrechen, wo er gerade glaubt das größere Stück Beute erhaschen zu können. Vor einem Jahre noch selbst isolirt und von einer mächtigen Allianz bedroht, hat er mit Hülfe der Dummheit des Königs Wilhelm und des Junkers Bismark England von Deutschland getrennt, Rußland von Deutschland getrennt, die deutschen Mittelstaaten von den deutschen Großmächten getrennt, die deutschen Großmächte dahin gebracht, daß sie ihre Festungen gegen einander armiren und daß deutsche Gesandte sich in den Vorzimmern von Plombieres um die Wette bemühen, französische Vermittlung oder französische Hülfe zu erlangen.

Wir sind überzeugt, Napoleon pfeift jedes Mal, wenn er an seinen königlichen Vetter in Berlin denkt, die Melodie des bekannten Liedes: „Solche Brüder müssen wir haben."

(Schweiz. Volksfrd.)

Eidgenossenschaft.

Die Gesellschaft schweiz. Thierärzte tritt am 13 und 14. d. in St. Gallen zusammen. Hr. Direktor Zangger

in Zürich hat als Wegleiter für die Diskussion über schweiz. Pferdezucht im „Archiv für Thierheilkunde" eine Arbeit publizirt, die seither noch im Separatabdruck erschienen ist. Er zeigt das Bedürfniß, unserer inländischen Pferdezucht bedeutend mehr Sorgfalt zu schenken. Er untersucht unsern Bedarf und macht bestimmte Vorschläge zur Deckung derselben.

— Es giebt eine Anzahl schweizer. Blätter, die sich beeilen den Herren Dr. Feierabend und Maler Balmer, die das eidg. Schützenfest in losen Spottgedichten und Karrikaturzeichnungen in einem ausländischen Blatte heruntergemacht, Satisfaktion zu geben, wie es uns vorkommt bei einigen nur aus Leidwercherei gegen die „N. Z.-Ztg.", die das Verdikt über jene Zeitschrift ausgesprochen. Unser schönes Volksfest hält allerdings „Stand gegen Kritik und Karrikatur", aber doch kehrt ein gesunder nationaler Sinn der Dintenkleckserei den Rücken, die gegen schnöden Lohn das erhebendste Nationalfest in fremden Zeitungen mit Sottisen bewerfen. Hr. Dr. Feierabend versichert zwar im „Bund", daß er dem eidgen. Schützenfest jederzeit mit Liebe und Begeisterung zugethan gewesen sei; wer aber das vaterländische Fest in der That lieb hat, der unterläßt es, es mit Schmutz zu bewerfen und zur Fratze herabzuwürdigen. Für gesunden Witz bietet das eidg. Fest ganz andere Seiten, als die beiden Künstlerpatrioten in der „Urschweiz" hervorgekehrt haben! (Glarn. Ztg.)

Aargau. Mittwoch Nachmittags halb 2 Uhr brannte in Kaiserstuhl ein zu 5600 Fr. geschätztes Haus ab. Der schnellen Hülfe ist es zu verdanken, daß der Brand auf dieses Haus beschränkt werden konnte. Das Mobilar verbrannte. Man glaubt daß Kinder die Entstehung des Feuers verursachten.

Wir erhalten über diesen Brandfall noch folgende Corresp. von Kaiserstuhl, 10. Aug.: „Nur 4 Jahre sind vorüber seit dem unsere Gemeinde betroffenen größern Brandunglücke, und gestern Mittags wieder hat Feuerlärm unser Stilleben aufgerüttelt. Nach 2 Uhr stund ein an die Hauptgasse stoßendes großes Wohngebäude, um Fr. 7500 geschätzt und um Fr. 5600 assekurirt, blitzschnell in hellen Flammen, die auf dem Heuboden ihren Ausbruch genommen. Dieses Haus, von zwei Familien bewohnt, ist ganz abgebrannt, ein angebautes bedeutend beschädigt. Von der Fahrhabe konnte einzig eine Kuh gerettet werden; nur ein Bewohner hatte sein äußerst werthvolles Mobiliar, worunter Musikalien, Instrumente und Kunstgegenstände, versichert, der andere gar nicht. Die Veranlassung scheint ermittelt zu sein; unbewacht und sorglos im Hause zurückgelassene Kinder spielten mit Zündhölzchen, mit denen sie den Heuvorräthen nur zu nahe kamen. Die Löschmannschaft, aus entferntern Orten sogar, war eine sehr zahlreiche.

— Wir haben ehrend zu erwähnen, daß beim Brand in Spreitenbach zwei Spritzen mit Mannschaft von Zürich sehr wirksame Hülfe leisteten.

— Jüngst kommt in eine Gemeindeschreiberei im Lande Kulturien ein junger Bursche zur Thüre herein und verlangt seinen Heimathschein. Da der früher abgegebene verloren, so muß sich der Herr Gemeindeschreibergehülfe gefallen lassen ein anderes Formular auszufüllen. Er stellt die nöthigen Fragen an seinen Mann, und schreibt dann, ob aus Versehen, oder aus einem andern Grund unter die Rubrik „Beruf" ganz deutlich Kostgänger hin. Kein übles Metier so ein Kostgängerberuf!

Bern. Der eidg. Kanzler ist zum Stiftungsfest der Burschenschaft in Jena verreist mit noch andern schweiz. Zeitgenossen seiner Jenenser Studienjahre.

— Hr. Fried. Gysi von Thun, Kaufmann in Corfu und Consul einiger norddeutschen Staaten, ist vom König von Dänemark zum Ritter vom Danebrog ernannt worden.

— Am Dienstag Vormittag fiel der 9jährige Knabe der hier in Bern an der Matte wohnenden Frau Brand bei der Gypsmühle in den Kanal, wurde unter neun Wasserrädern hindurch gerissen, die in Bewegung waren, und endlich beim Hopfenkranz von Arbeitern lebend herausgezogen. Wunderbarerweise hat nun aber dieser Knabe bei dieser gefährlichen Wasserfahrt durchaus keine Verletzung erlitten.

Zürich. Letzthin wurden in Zürich zwei Polen verhaftet, weil sie bei einem hiesigen Banquier russische Banknoten ausgewechselt hatten, die sich nachher als falsch herausstellten. Sie geben an, daß sie nur im Auftrag eines dritten Polen gehandelt (der indessen aus Zürich verschwunden war) und von der Unächtheit der Papiere nichts gewußt haben.

Luzern. Die in der evangelischen Kirchgemeinde in Luzern für die Brandbeschädigten in Burgdorf gesammelte Liebessteuer hat an Baar 500 Fr. betragen, wozu der eben hier weilende König von Holland 200 Fr. beigetragen hat. — General Mac Clellan, der ehemalige Obergeneral der amerikanischen Unionstruppen vor Grant, weilt seit zwei Tagen in Luzerns Mauern. Er ist im Schweizerhof abgestiegen.

Uri. Die Furkastraße ist auf Urnergebiet, also bis zum Gasthause auf der Furka, für Räderfuhrwerke vollständig erstellt.

Nidwalden. Die Enthüllungsfeier des Winkelriedsdenkmals muß um acht Tage, d. h. auf den 3. Sept. verschoben werden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß mindestens 400 Ehrengäste aus allen Theilen der Schweiz und des eigenen Kantons hiezu eingeladen sind und soll deshalb für das Festbankett eine eigene Speisehütte erbaut werden.

St. Gallen. In Rheineck starb, 80 Jahre alt, Herr Hauptmann Lutz, der unter Napoleon I., Ludwig XVIII. und Karl X. mit Auszeichnung gedient und die Feldzüge in Spanien und Rußland mitgemacht hatte. In letzterm Lande war er in Gefangenschaft gerathen. Seit 1830 lebte er in seiner Heimath.

Basel. Die Arbeiternoth in Basel geht ihrem Ende entgegen. Einige Personen und Familien sind ausgewandert, mehrere in ihre Heimat zurückgekehrt, der größte Theil aber hat wieder Arbeit und eigenes Brod gefunden, da die Fabriken namentlich für Amerika wieder beschäftigt sind. Zur Linderung früherer Noth waren von verschiedenen Menschenfreunden etwa 24,000 Fr. zusammengesteuert worden, von denen nun noch ¼ für die Zukunft aufgespart bleibt.

Ausland.

Amerika. Korrespondenten aller größern Zeitungen des Nordens bereisen jetzt den Süden nach den verschiedensten Richtungen hin, um getreue Darstellungen der dortigen gesellschaftlichen Lage zu liefern. Was sie schreiben, ist über alle Erwartungen trüb. Es ist nicht bloß, daß der Süden durch den Krieg gänzlich erschöpft und ruinirt worden ist, sondern, was schlimmer, daß es der weißen Bevölkerung an aller Fähigkeit sich in die neue Lage der Dinge zu schicken, oder sie auch nur recht zu verstehen, an aller Strebsamkeit aller Lust und allem Eifer zur Neuschöpfung der durch den Krieg vernichteten Werthe gebricht. Die abstrakte Thatsache, daß die Neger jetzt frei seien, geben die Pflanzer mit mehr oder weniger intensivem Grimm zu; aber sich nun mit diesen freien Arbeitern rüstig an die Arbeit zu machen, das fällt ihnen nicht ein. Viele warten in stumpfer Resignation darauf, daß die „Yankees" herunterkommen und ihnen ihre Landsitze zu guten Preisen abkaufen oder abpachten sollen, andere warten auf irgend ein Wunder, das ihnen die gute alte Zeit zurückbringen soll, und legen inzwischen die Hände in den Schooß. Es zeigt sich von Tag zu Tag deutlicher, daß unter der Herrschaft der Sklaverei der Sklavenbesitzer in weit stärkerem Grade der Befähigung verlustig gegangen ist, in einem normal organisirten Gesellschaftswesen eine Stelle einzunehmen als der Sklave. Aus diesem kann noch immer ein fleißiger und durch seinen Fleiß zu Wohlstand gelangender Arbeiter werden, aber aus dem Vollblut Chevalier gar nichts als ein heruntergekommener, arbeitsscheuer und bettelstolzer Hidalgo.

Belgien. Die „N. Freie Presse" schreibt: „Mit vieler Mühe ist es hohen Verwandten des hinstechenden belgischen Königs Leopold gelungen, denselben zu bewegen, noch bei seinen Lebzeiten an seinen Sohn, den Herzog von Brabant, die belgische Krone zu übertragen. Die Abdankungsurkunde soll jetzt bald — man bezeichnet uns den 25. dieses Monats — veröffentlicht werden, und es ist wohl möglich, daß der Kronprinz von Belgien von Koburg, wo er in wenigen Tagen eintrifft, bereits als König der Belgier nach Brüssel zurückkehrt."

Rorschach, 10. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3497 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 75. Mittelpreis Fr. 23. 66. Niedrigster Fr. 21. 50. Aufschlag Fr. —. 16. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts., zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 958 Doppel-Ztr.

Hafer: 30 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 64.

Schaffhausen, 8. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 01, Aufschlag Fr. 0. 49; Haber Fr. 14. 50. bis Fr. 19. —.

Die Müllerin aus Zarenthin.

(Schluß.)

An Ueberfluß von Muth hatte unsere Armee von vorne herein nicht gelitten und ich habe selbst meinen Herrn Papa in Verdacht, daß er, trotzdem er ein alter Feldsoldat war, keine Ausnahme bei dieser unter uns vorherrschenden Stimmung machte. Der Furchtsamste der Gesellschaft war jedoch Gees, der stammelnde Schäfer.

„Die Wö—ölf—ölf—ölfe we—wer—werden u—un—uns a—au—auch fre—fref—fressen!" stotterte er zum Grausen seiner Nebenleute hervor, und dieses Zeichen unverkennbaren Mangels an Courage war es vielleicht, welches dem Vater andeutete, wie er sich zu benehmen und vor allen Dingen selbst zu beherrschen habe.

„Ruhe!" gebot er mit starker Stimme, „das Maul gehalten, Memme von einem Schafsmichel! breitet Euch über die Fläche aus zu einer langen Linie; wer mir davon läuft, kann nur gleich im Gange bleiben, um an dem Gehöft vorbeizukommen, denn ich jage ihn zur Stunde aus dem Dienste!"

Da der Vater als ein Mann von Wort bekannt war, so wirkte diese Drohung, obwohl man leises Murren vernahm; doch bald bewegte sich die Schlachtlinie regelmäßig vor gegen das Gehölz; die Reiter waren auf den Flügeln vertheilt. — Der Vater, Gaulke und ich waren mit den Doppelgewehren zu Fuße.

Indessen sollte der künstlich erregte Muth in der Nähe des Gehölzes einen ersten Stoß erleiden; bei dem hörbar werdenden Geheul der Wölfe, geriethen nämlich unsere Hunde in Angst, klemmten den Schwanz unter Winseln ein und machten zum Theil eine sehr schnelle retograde Bewegung.

Einige Donnerwetter des Vaters stellten jedoch die traurige Begeisterung des muthvollen Heeres wieder her, und so rückten wir zum Angriff, zur blutigen Schlacht vor.

Der helle Abend erlaubte uns die Gegner und ihr Gebahren zu erkennen; vielleicht ein halbes Dutzend der Bestien scharrten heftig am Fuße eines der ersten Bäume im Schnee; ungefähr ebenso viel balgten sich seitwärts wie es schien um eine Beute; dasselbe thaten ungefähr ein Dutzend Anderer noch etwas weiter entfernt.

Wahrscheinlich glaubte der Vater, daß jenes um die Ueberreste der armen Müllerin geschehe und darüber in Zorn gerathend, machte er selbst eine schnellere Bewegung nach vorne.

„Vorwärts mit lautem Geschrei!" rief er, und es ward geschrien, was uns zugleich wirklich ermuthigte. Die Bestien unter dem Baume ließen von ihrer Beschäftigung ab und zogen sich, die Haare des Rückens sträubend, knurrend und die Zähne fletschend langsam zurück. Die andern Gesellschaften schienen uns nicht zu bemerken.

„Jetzt Feuer auf den Pelz!" rief der Vater, und wer einen Schießprügel hatte, knallte ihn auf die hellen Haufen los. Das wirkte besser; einige der Bestien purzelten auf den Schnee, der sich mit Blut färbte, die übrigen stoben aus einander; stellten sich jedoch bald, um grimmig die Zähne zeigend, langsam zu flankiren.

Aber unserm Heere war jetzt der Kamm geschwollen; die Furcht wich der Jagdlust; Alles drang vor, und die Flintenmänner schossen so schnell es nur anging, was denn endlich die Wölfe veranlaßte, schneller zu fliehen und zu verschwinden.

Wir, die Sieger sammelten uns. Sieben Gegner deckten das blutige Schlachtfeld, von dem noch viele Blutspuren weiter führten; als wir aber nach der Wangerin suchten, fand sich von ihr keine Spur, wohl aber zeigte es sich, daß zwei Wölfe offenbar von den andern getödtet und theilweise schon zerrissen waren.

Noch dies bewundernd, schrie plötzlich Jemand:

„Herr Jesus — seht da!"

Und siehe, daher gewatschelt kam — die Wangerin.

„Wo kommt Sie her?" fragte der Vater erstaunt.

„Vom Baume, Herr Amtmann!" antwortete die Frau ruhig, „ich hätte da oben noch lange aushalten können, denn ich bin ganz warm angezogen, aber lieb ist es mir doch, daß Sie gekommen."

„Nun, das gestehe ich," meinte der Vater, „aber Sie blutet ja!" —

„Habe mir in die Hand geschnitten und das Blut auf die Schandbiester träufeln lassen, damit sie sich selbst in die Wolle kamen; o ich weiß mir schon zu helfen!"

„Ah so!" machte der Vater, „Frau, Sie ist etwas quer, aber ein guter Kerl ist an Ihr verdorben, das ist wahr, nun ist es auch erklärlich, daß zwei der Thiere zerrissen sind."

„Sie hätten sich alle zerfleischt!" meinte die Frau, „habe es immer gehört und machte deshalb den Versuch."

„Ganz gut!" bestätigte der Vater, „aber nun wird Sie doch hier bleiben, hoffe ich, die Warnung war doch zu eindringlich!"

„Hm!" brummte Jene, „die Landstreicher sind fort und werden sobald nicht wiederkommen; ich sollte eigentlich —"

„Nein, das ist zu arg!" rief der Vater ärgerlich, „kommt Sie nicht in Güte, muß Sie mit Gewalt zu Ihrem eigenen Vortheil gesichert werden. Nehmt die Thiere mit, Leute, und Du, Martin, nimm den Arm der Frau!"

„Na, na, ich werde kommen!" murrte die Müllerin, und heimwärts ging's mit den Trophäen des Sieges, wo das ganze weibliche Personal des Hofes uns jubelnd empfing.

Die Müllerin blieb bei uns bis zum Morgen, aber ihr das Unsinnige ihrer Handlungsweise vorzustellen, war vergeblich. Sie hatte sogar kein Wort des Dankes für ihre Retter, indem sie der Meinung war, daß die Wölfe später schon ohne ihre Dazwischenkunft abgezogen sein würden.

Sie mag Recht gehabt haben, die würdige Dame, aber meinen Vater ärgerte diese Indolenz ungemein.

„Sie ist," sagte er endlich, „kindisch und närrisch zugleich, daher allein kommt Ihr Glück bei aller Tollheit, denn Kinder und Narren beschützt Gott!"

„O ich bin wohl gescheut," replicirte dagegen die Müllerin mit dem glückseligsten Gesicht von der Welt, „mich wird so leicht nichts anfechten!"

Der Vater drehte ihr verdrießlich den Rücken.

Frau Wangerin ließ es sich, obschon wohl mehr dem Vater zu Gefallen, als weil sie die Nothwendigkeit davon einsah, am nächsten Morgen recht sein, daß man sie zu Hause fuhr und gab sogar Martin Gaulke ein Achtgroschenstück dafür. — Wenn man aber später in der Gegend von einem auf sein gutes Glück pochenden Menschen sprach, so hörte man nicht selten die Floskel:

„Gescheut wie die Müllerin aus Zarenthin!"

Uebrigens blieb das alte Glück der Wangerin nicht lange mehr treu; wie immer bei der Hand, wo es was zu thun oder anzuordnen gab, half die brave Frau auch bei dem Eisgange im Frühling des nächsten Jahres die Mühle, besonders das Rad schützen. Dieses ergriff sie jedoch, drehte sie mehrmals mit sich herum und gab sie erst todt und mit zerbrochenen Knochen wieder heraus. Mit Bezug auf diesen Tod steht auf ihrem Grabe und Gedenkkreuz des Kirchhofes zu Zarenthin denn auch zu lesen:

Hier ruhet in Gott Frau u. s. w. Wangerin, geborne Detlof, geboren den und den, gestorben den und den an einem Mühlrade u. s. w.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. August 1865.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Strebel, Fürsprech, Basel.
— Delalve, Negot., Genf.
— Sauer, Part., Solothurn.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— La-Roche, Kfm., Basel.
— v. Liebenau, dto., Luzern.
— Hürbin, Professor, Muri.
— Büchler, Negot., Lauffohr.
— Puppikofer, dto., Winterthur.
— Goldschmied, dto., Dornach.
— Boneff, dto., Hagenthal.
— Geißmann, dto., Dornach.
— Kern, Negot., Zürich.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Meyer, dto., Zürich.

Krone.

Hr. Cahn, Negot., Frankfurt.
— Wagner, dto., Stuttgart.
— Keller, dto., Constanz.

Löwen.

Hr. Gelpke, Professor, Bern.
— Haupt, dto., Bayern.
— Haupt, Landrichter, dto.
— Tannheim, Part., dto.
Hr. Theiler, Kfm., Basel.
— Alexander 4, dto., Paris.
— Steinhard, Kfm., Offenbach.
— Rudolf, Kfm., Frankfurt.
— Bucher m. Gem, dto, Zürich.

Rößli.

Hr. Rumpus, Kfm., Schaffhausen.
— Hauri, dto., Reinach.
— Herrmann 2, Kfm., Gönningen.
— Stacher, dto., Neukirch.
— Frei, Part., Auenstein.
— Albrecht, Hutmacher, Mühlheim.
— Meier, Part., Möhnthal.
— Pfaff, Zuckerbeck, Liestal.
— Kut, dto., Stuttgart.
— Hauser, Wagner, Schaffhausen.
— Klaus, Brauer, Lamerdingen.
9 Musiker, a. Italien.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Hauert, Part., Bibern.
— Mathis, dto., Leuzigen.
— Jedi, Lithograph, Huttwyl.
— Brachhur, Bierbrauer, Zürich.
— Daujourdhui, Eisendr. Hauptwyl
— Egger, Schuster, Herisau.
— Tschanz, Sattler, Schloßwyl.
— Stohr, Schneider, Niederolm.
— Meier, dto., Vorstetten.
— Kölla, Musiker, Stäffa.

Pachtzinse für Gemeindeland. Pachtsteigerung.

Für die Bezahlung der **Pachtzinse für Gemeindeland** pro 1865, wird ein **letzter Termin bis 20. dieß** gegeben. Dasjenige Gemeindeland, für welches der Pachtzins innert dieser Frist nicht bezahlt werden sollte, wird sammt dem **dießjährigen Ertrag Montag den 21. dieß, Vormittags von 8 Uhr an,** auf dem Stadtrathhause zum zweiten Mal versteigert.

Die Landverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er die **Speisewirthschaft** des Herrn Friedrich Siebenmann, **Metzger, „zur alten Post" dahier,** pachtweise übernommen hat und daß er sich bestreben wird, seine Gäste mit **guten und reellen Weinen und Speisen aller Art** zu bedienen.

Indem er im Fernern bekannt macht, daß er **täglich fettes Kalbfleisch, Schaffleisch** und **Schweinefleisch,** sowie verschiedene Sorten von **Würsten** verkauft und daß bei ihm mehrere **Kostgänger angenommen** werden können, empfiehlt er sich dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens.

Aarau, den 10. Aug. 1865. **Eduard Diebold, Metzger.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sein

Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Geschäft

in das neue Lokal **gegenüber dem „Gasthof zum Ochsen"** verlegt hat und empfehle mich bei diesem Anlasse meinen werthen Freunden und Gönnern bestens.

Aarau, den 11. August 1865. **F. Gloor-Siebenmann.**

Ausschreibung

von Fourage-Lieferung für die schweizerische Pferde-Ausstellung in Aarau vom 14.—18. Okt. 1865.

Ueber die Lieferung von **Heu, Hafer** und **Stroh** während der Ausstellung von 4 Tagen für zirka 200 bis 250 Pferde wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die Ration pro Pferd ist auf 15 Pfund Heu und 8 Pfund Hafer täglich — und auf 50 Pfund Stroh während allen 4 Tagen festgesetzt.

Die Angebote können sowohl für jede einzelne Gattung gesöndert als auch für den ganzen Bedarf gemacht werden.

In Bezug auf die Qualität und den Lieferungsmodus gelten die bei dem Präsidium und dem Aktuariate aufgelegten Vorschriften, (welche grundsätzlich die gleichen Bestimmungen enthalten, wie sie für die eidgenössischen Fourage Lieferungen vorgesehen sind,) bei welch' erstern dieselben eingesehen werden können.

Jeder Bewerber ist für sein Angebot bis nach erhaltener Zu- oder Absage verbindlich.

Die **Eingaben** sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift — „Fourage-lieferungsangebot für die schweiz. Pferdeausstellung in Aarau" — **bis 19. August nächsthin** dem Präsidenten HH. Nationalrath Von Arx in Olten oder dem unterzeichneten Aktuariate **franko** einzusenden.

Aarau, den 7. Aug. 1865. **Im Auftrage des Ausstellungskomite's:**

Fr. Amsler, Aktuar.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung am Sonntag den 13. d., Nachmittags von 2 Uhr an, im Schachen.

Der Vorstand.

Am **letzten Schießtag** den 13. August wird im „Rößli" zu Däniken

freier Tanz

abgehalten, wozu höflichst einladet

Scheuker.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer, in's Freie gehend. Nr. 296.

Ein Mädchen, das deutsch und französisch spricht, auch ordentlich nähen kann, wünscht als **Zimmer-** oder **Kindermädchen** einen Platz und könnte sogleich eintreten.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Aepfel (Jakoberle)

werden viertelweise in **Nro. 20 Küttiger-Straße** abgegeben:

Gepflückte pr. Viertel à 50 Cts.
Gefallene „ à 40 „

10. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,1'''	26'' 9,8'''	26''10,1'''
Thermometer	+ 9	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	N
Himmelsbesch	W	—	h

Aarstand vom 7. Aug. 11 Fuß, 3 Zoll.

Bürger-Turnverein Aarau.

Das **obligatorische Turnen** findet Dienstag und Samstag statt, wozu sämmtliche Mitglieder sich einzufinden haben; die Fehlenden müßten mit der vom Verein bestimmten Buße belegt werden.

Beginn der Uebungen jeweilen von Abends 7 Uhr an in der Telli, bei ungünstiger Witterung von 8 Uhr an in der Turnhalle.

Der Vorstand.

Es empfiehlt bestens die **Musikalienhandlung Bach-Gelpke** als ihren Geschäftsträger

Hrn. Carl Kalinski, gew. Offizier

in österreichischen Diensten,

der mit aller Sorgfalt die Abonnenten bedienen wird.

Ernte-Sonntag den 13. August 1865.

Bei guter Musik und guter Bedienung

Tanzbelustigung

im

Gasthof „zum Kreuz" in Aarau.

Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein

F. Maurer.

Heute **frische Kuttlen** u. **Bratwürste** bei

Friedr. Spengler, Metzger.

Auf morgen extra fettes Schaffleisch, sowie **Kalb- & Rindfleisch** empfiehlt

Gottl. Schmid, Metzger.

Zum Verkauf:

Ein fast ganz neuer blauer **Kachel-Ofen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo eine gewandte brave **Magd,** die kochen kann und auch Gartenarbeit versteht, sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 13. August, als an der sog. „Kilbe", wird im **„Kreuz" zu Obererlinsbach** bei gutbesetzter Musik

Tanzbelustigung

abgehalten.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

L. Huber

zum Kreuz in Erlinsbach.

Preis-Kegelschieben

Sonntag den 13. August

im Gasthof

„zum Storchen" in Schönenwerd.

Betrag Fr. 150.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

J. H. Lüscher.

Tanzbelustigung

bei gut besetzter Musik

Sonntag den 13. August

im

Gasthause zum Rößli in Hunzenschwyl.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Rohr zum Rößli.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 190. 12. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

··· Zur Wahl des Kantonal-Schulinspektors.

Wie aus einer Korrespondenz des „Tagblattes v. Baden" hervorgeht, ist man da und dort ungehalten darüber, daß die Stelle eines Kantonalschulinspektors mit einem Anmeldungstermin von nur vierzehn Tagen zur Besetzung ausgeschrieben ist, während für andere Beamtungen ein Termin von vier Wochen gelte. Man will daraus auf allerlei schließen, namentlich auch darauf, daß man betreffenden Orts schon eine Persönlichkeit bereit habe und andern nicht einmal Zeit lassen wolle, sich zu besinnen, ob sie sich anmelden wollen, oder nicht.

Es ist traurig, wenn man den Handlungen von Behörden immer Nebenabsichten unterschieben will und namentlich ist es am allerwenigsten am Platz gegenüber Hrn. Erziehungsdirektor Welti, der ja im Kanton genügend dafür bekannt ist, daß er immer seinen geraden Weg vorwärts geht und keinen Nebeneinflüssen zugänglich ist. Ebenso sollte man nicht, um seinen Muthmaßungen einen Schein von Berechtigung zu geben, von der Wahrheit abweichen, weil man sie etweder nicht kennen will oder nicht kennt. Von der Wahrheit weichen aber diejenigen ab, welche behaupten, die Ausschreibung von Stellen finde mit einem Anmeldungstermin von vier Wochen statt; wer sich die Mühe nehmen will, das Amtsblatt nachzulesen, wird finden, daß alle Stellen, mit Ausnahme der Seelsorgerpfründen, mit einem Anmeldungstermin von vierzehn Tagen ausgeschrieben werden und nur letztere gemäß einer Uebereinkunft mit dem Bischof, mit einem vierwöchigen Termin. Die Ausschreibung der Stelle des Kantonalschulinspektors macht daher keine Ausnahme von der Regel und alle Muthmaßungen, welche sich an diese vermeintliche Ausnahme knüpfen, fallen daher als unberechtigte dahin.

Vollends einfältig aber klingt es, wenn man sagt, ein Termin von vierzehn Tagen sei nicht lang genug, um allfälligen Aspiranten Zeit zu geben, sich zu besinnen, ob sie sich anmelden wollen oder nicht. Wenn Jemand, nachdem schon seit Monaten die Stelle eines Kantonalschulinspektors im Gesetzesvorschlag, wie er aus der ersten Berathung des Großen Rathes hervorging, enthalten war, noch nicht mit sich darüber im Klaren ist, ob er sich dafür bewerben solle, so sind einem solchen offenbar auch vier Wochen Anmeldungstermin eine zu kurze Spanne Zeit, oder vielmehr ein solcher Mensch, der so lange braucht, um nach stattgehabter Selbstprüfung zu einem Entschluß zu kommen, paßt für die Stelle eines Kantonal-Schulinspektors von Ferne nicht. Ein so ängstlicher und darum auch unselbstständiger Charakter kann nicht an die wichtige Stelle gewählt werden, in welcher ein durch die Erfahrung geschärfter Blick und ein daraus hervorgehender rascher Entschluß nothwendig sind. Der Kantonalschulinspektor kriegt Arbeit genug, so daß er sich nicht über jeden Pfifferling eine Ewigkeit besinnen kann, wenn nicht die Hauptsache darunter leiden soll.

Wenn nun auch ein Anmeldungstermin von 14 Tagen nicht Regel wäre, so dürfte ein solcher doch gerade im vorliegenden Falle am Platze gewesen sein, denn es ist keine Zeit zu verlieren, damit das Gesetz bis im Mai 1866 in Kraft treten kann. Die Vollziehungsbestimmungen erfordern noch viele Ueberlegung und Arbeit und gerade hier ist der Kantonal-Inspektor der naturgemäße Berather des Erziehungsdirektors. Sodann kann auch nach dem Anmeldungstermin noch viel Zeit bis zur Wahl verfließen; einmal wird Niemand dem Regierungsrath zumuthen wollen, daß er sofort zur Wahl aus den Angemeldeten schreite; es können ja unter den Angemeldeten keine tauglichen Persönlichkeiten sein und es muß also eine Berufung stattfinden; damit geht auch wieder Zeit verloren.

Die Korrespondenz im „Tagblatt von Baden" ist sodann hauptsächlich gegen die Wahl eines sog. Fremden, d. h. eines Mannes, der nicht geborner Schweizer ist, gerichtet. Offenbar schwebt dem Korrespondenten eine Persönlichkeit vor, von welcher unter Umständen die Rede sein könnte und welche sich zweifelsohne auch anmelden wird.

Nach dem, was wir oben über einige Haupteigenschaften, welche der Kantonalschulinspektor haben soll, gesagt haben und nach dem, was wir in dieser Beziehung über fragliche Persönlichkeit gehört haben, müssen wir zweifeln, ob dieselbe für die Stelle passe. Wir sehen dabei ganz davon ab, ob einer als Schweizerbürger geboren sei, oder nicht. In der Regel allerdings sind die im Lande Geborenen mit dem Volke und seinen Verhältnissen und Anschauungen besser bekannt und wissen daher auch besser mit demselben umzugehen, was bei einer so wichtigen Stelle, bei welcher namentlich Anfangs ein nur aus der Kenntniß der Umstände hervorgehender Takt erforderlich ist, von der größten Bedeutung. Von dem Kantonal-Schulinspektor hängt es zum guten Theil auch ab, ob das neue vortreffliche Schulgesetz möglichst rasch in unserm Volke Boden fasse und darum seine gedeihliche Wirksamkeit zeigen könne.

Derjenige ist unser Mann als Kantonalschulinspektor, der mit sicherm Blick und raschem Entschluß den im neuen Schulgesetz niedergelegten Grundsätzen möglichst raschen Eingang und dauernde Geltung zu verschaffen weiß; der bei aller Energie nicht vergißt, daß unter der Bevölkerung vorhandene Anschauungen, wenn sie auch unrichtig sind, nicht unbeachtet gelassen werden dürfen, daß vielmehr Belehrung der einzige Weg ist, auf welchem der guten Sache allüberall Eingang verschafft werden kann.

Wir zweifeln nicht daran, der Regierungsrath werde den rechten Mann finden. —

Eidgenossenschaft.

Vom schweizerischen Konsul in Havre war dem Bundesrath berichtet worden, daß die Agentur Stößel in Basel, welche viele Auswanderer mit dem verunglückten Schiffe Nelson befördert hatte, Versicherungsprämien von etwa 240 Fr. per Kopf bezogen habe. Der Bundesrath hat hievon den Kantonsregierungen Kenntniß gegeben. Nunmehr berichtigt aber Hr. Stößel obige Mittheilung dahin, daß jene Versicherung keineswegs eine Lebensversicherung für Passagiere, sondern lediglich eine Transportversicherung gewesen sei und daß er die Ueberlebenden demzufolge auch durch eine andere Gelegenheit nach New-York spedirt habe. Es wird dies nachträglich ebenfalls den Kantonsregierungen zur Kenntniß gebracht, zugleich mit dem weitern Beifügen Stößels, daß nicht nur von ihm, sondern auch von der Agentur Zwilchenbart viele Passagiere mit dem nämlichen Schiffe spedirt worden seien. Der Regierung von Luzern, welche sich in dieser Angelegenheit an den Bundesrath gewendet, wird mitgetheilt, was bisher in Sachen geschehen sei.

Der Große Rath von Aargau hat die Gemeinde Tägerig zur Kirchgemeinde erhoben, woraus natürlich folgt, daß für eine Kirche, ein Pfarrhaus und ein Pfrundgut gesorgt werden muß. Bisher hatte die genannte Gemeinde zwei verschiedenen Kirchgemeinden angehört und nun beschwert sich derjenige Theil,

welcher zu Hägglingen gehörte und hiebei seine Rechnung besser gefunden zu haben glaubt, über das Dekret des Großen Rathes. Der Bundesrath hat jedoch gefunden, daß dieser Gegenstand in das Gebiet der Kantonalsouveränität falle und demzufolge den Rekurs abgewiesen.

Das badische Kriegsministerium hat dem schweizer. Militärdepartement ein Hinterladungsgewehr mit Zubehörde im Austausch gegen ein schweizerisches Infanteriegewehr zukommen lassen. Die Zusendung wird verdankt. (N. Z.-Z.)

Wählerstatistik. Laut der „Zeitschrift für schweiz. Statistik" hat das Departement des Innern Nachfragen zur Aufstellung einer Wählerstatistik der Schweiz angestellt. Eine Anzahl von Kantonen konnte keine oder nur ungefähre Angaben machen, da wie es scheint, den Regierungen keine Auszüge aus den Stimmregistern der Gemeinden mitgetheilt zu werden pflegen. Zur erstern Klasse gehörten Uri, beide Unterwalden, Zug und Graubünden. Approximative Ziffern wurden mitgetheilt von Glarus (8000), Appenzell A. Rh. (13,000), Appenzell J. Rh. (2000), Wallis (17,000), und Neuenburg (19,000). Für die nachfolgenden 15 Kantone mit einer Gesammtbevölkerung von 2,088,575 und einer schweizerbürgerlichen Bevölkerung von 1,989,460 Seelen wurde die Zahl der Wähler folgendermaßen angegeben: Zürich 67,781, Bern 99,790, Luzern 29,531, Schwyz 12,084, Freiburg 25,984, Solothurn 16,222, Baselstadt 4941, Baselland 11,044, Schaffhausen 7351, St. Gallen 48,897, Aargau 44,631, Thurgau 22,662, Tessin 25,846, Waadt 53,700, Genf 17,397; zusammen 487,861.

Aargau. Bekanntlich will das eidg. Militärdepartement neben dem Eingang der neuen Kaserne in Thun als monumentale Zierde zwei Redouten in der Weise erstellen, daß die Kantone dazu einen in Wappenform gehauenen, ihrem Kanton angehörenden Stein liefern, auf welchen der Name des Kantons nebst der Jahreszahl ihres Eintritts in den Bund zu stehen kommen soll. Auf die Redoute käme eine ausgerüstete Kanone zu stehen.

Der Reg.-Rath hat nun beschlossen, an dieses Monument einen Stein aus den Sandsteingruben von Würenlos zu liefern.

— Am 27. lauf. Mts. feiert der Freiämter Sängerbund in Muri sein Jahresfest, zu welchem derselbe auch den Regierungsrath eingeladen hat; letzterer hat aber die Einladung verdankend abgelehnt, da er nur an kantonalen Festen sich betheiliget.

— Muri. Letzten Donnerstag fanden sich dahier 115 Wahlmänner ein, zum Zwecke eines Doppelvorschlags für die vakante Bezirksamtmannstelle. Das Resultat gestaltete sich folgendermaßen:

1. Vorschlag: Hr. Fürspr. Suter im Horben mit 61 St.
2. „ „ Gerichtsschr. Stöckli in Muri mit 58 St.

Ferner erhielten Stimmen: Hr. Amtsrevisor Fischer von Benzenschwyl 48, Hr. Roman Abt, Fabrikant in Bünzen 25 und Hr. Obergerichtsschreiber Müller in Muri 8.

— Die Collekte für Burgdorf hat in Baden an baar nahezu 1200 Fr. abgeworfen.

Schaffhausen. Wie von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, erhalten die Aktionäre des eidgenöss. Schützenfestes keine Dividende. Daß sich dies Resultat trotz des außerordentlichen Zudranges in den Schießständen ergeben, komme von der ungewöhnlichen, die Ansätze des Komite's weit übersteigenden Menge der herausgeschossenen Prämien her.

Solothurn. Donnerstags brannte es auf dem benachbarten mittlern Bleichenberg. Das große Bauernhaus, dem J. Walter gehörig, nebst einem Speicher ist abgebrannt. Die Lebwaare und das Mobiliar konnte fast ganz gerettet werden, dagegen nicht Heu, Frucht und Garben, die Tausende von Franken repräsentirten und leider nicht versichert waren.

Waadt. Bundesrath Fornerod inspizirte neulich die Schützenschule in Payerne und besuchte auch den Spital, wo 6 kranke Soldaten liegen sollten, fand aber das Zimmer leer. Unmittelbar darauf rückte der Wärter mit seinen sechs Pflegebefohlenen an, die dem Ruf: „Stehet auf und wandelt" bereitwilligst Folge geleistet und in einem nahen Wirthshaus ihre Genesung befördert hatten.

Tessin. Auch hier werden Gaben für das unglückliche Burgdorf gesammelt.

Neuenburg. In Locle große Vorbereitungen für das Turnfest. Namentlich sollen die Preise ebenso zahlreich als werthvoll sein, wozu die Damen der Stadt das meiste beigetragen haben. Auch kamen zwei Gaben von Schweizern in der Fremde, nämlich von den Schweizern in Neapel ein Stutzer im Werthe von Fr. 200 und von zwei Schweizern in Lima je eine halbe Unze Gold in prächtigem Etuis.

Genf. Die Polizei hat eine Fabrik von französischen Wanderbüchern entdeckt. An der Spitze dieses Industriezweiges stand ein entlassener Sträfling. Die französischen Stempel u. s. w. waren täuschend nachgemacht.

Ausland.

Oesterreich. Am 1. August wurde Borkowan (Mähren), am 2. Klein-Pöchlarn von einer heftigen Feuersbrunst heimgesucht. Die Stadt Bucacz (Galizien, Kreis Stanislaw) ist gänzlich niedergebrannt; gegen 1000 Familien, meist Israeliten, sind dadurch obdachlos geworden.

Rußland. Tiflis, die Hauptstadt der russischen Kaukasus-Provinz, war Schauplatz einer zweitägigen Emeute. Die Erhöhung verschiedener alter und die Einführung neuer Lokalsteuern wurde am 9. Juli publizirt; sofort sammelten sich Volksmassen vor den Häusern des Bürgermeisters und des Steuereinnehmers. Der Bürgermeister konnte noch entrinnen; der Steuereinnehmer ward ein Opfer der Volkswuth; die beiden Häuser wurden geplündert. Soldatenmacht dämpfte gegen Abend die Emeute; sie brach am 10. Juli neuerdings aus. Vier Personen wurden getödtet, 9 verwundet. Seither herrscht Ruhe in Tiflis. Indeß hat man doch die Erhebung der neuen Steuern suspendirt, bis der Statthalter Großfürst Michael zurückkehren wird.

England. Der „Great Eastern" wird heute in England zurückerwartet; man ist natürlich auf die Aufklärungen, welche er über die verunglückte Kabellegung bringen wird, sehr gespannt.

Italien. Aus Rom vom 5. August wird berichtet: Es ist beschlossen, die päpstliche Armee zu vermehren; man versichert, es seien schon tausend Mann im Auslande geworben. Fürst Hohenlohe wird im Konsistorium nächsten September zum Cardinal befördert werden.

— Ein Hr. Croci, Apotheker in Camerlata, schreibt der „Gazetta di Milano", daß er ein Präservativ gegen die Cholera entdeckt habe. Er habe dasselbe zur Zeit, als die Epidemie das letzte Mal am Comersee herrschte, angewandt und über seine Erwartungen bewährt gefunden. Das Recept ist folgendes: Guter Malaga 1 Litre; Elektuar diascord. 30 Gramm; Laudano liquido del Sydenham 6 Gramm; Santonina pura 3 Gramm. Sobald sich Diarrhöe einstellt, so soll der Erwachsene von dieser Mischung ein Liqueurgläschen voll nehmen; das Kind ungefähr den dritten Theil dieser Dosis — und zwar Morgen Mittag und Abend. Keiner, der dieses Getränk genossen, sei von der Cholera ergriffen worden. Relata refero.

Frankreich. Internationaler Kongreß in Bern. Hr. Edmund Patonic von Paris ersucht, durch Schreiben an Max Wirth in Bern, den Kongreß, auch die folgenden wichtigen Fragen in den Kreis seiner Berathungen zu ziehen:

Ist es wahr, wie Lord Palmerston versichert, daß es keine bessere Garantie für den Frieden gibt, welcher der große Zweck jeder Nation sein muß, als ein vollständiger Vertheidigungszustand?

Ist es wahr, daß man dadurch, daß man sich während des Friedens in Kriegskosten erschöpft, mächtig und kräftig für den Augenblick der Gefahr wird?

Ist es wahr, daß die großen stehenden Armeen nicht verschwinden können, ohne daß der Fortschritt der Völker bedroht wird?

Ist es wahr, daß die innere Ruhe und die Stärke der Regierungen nur auf einem mehr oder weniger imposanten Zustande der Militärkraft, als der wachsamen Schildwache der öffentlichen Interessen beruhen?

— Der Diamanten-Herzog von Braunschweig, bekanntlich in Paris lebend, ist am Sterben. Er soll 100 Mill. Fr. dem Kaiser Napoleon, 12—15 Mill. dem Herzog von Hamilton und 3 Mill. seinem Adjutanten vermacht haben. — Viktor Hugo erhält für die 3 Bände eines neuen Romans: „Die Arbeiter des Meers," und für einen neuen Band Gedichte je 40,000 Fr., zusammen also 160,000 Fr.

— Der „Abendmoniteur" zählt die großen öffentlichen Arbeiten auf, welche in diesem Augenblick im Nordosten von Paris im Werke sind. Es sind dies 1) die großen Reservoirs auf Menilmontant und Belleville; 2) die Hügel von St.-Chaumont, die in eine wahre Schweizerlandschaft verwandelt werden sollen; 3) der Bau des allgemeinen Schlachtviehmarkts im äußersten Norden der Petite-Vilette und endlich 4) der Bau des allgemeinen Schlachthauses im äußersten Norden der Grande Vilette. Es sind bei diesen Arbeiten beschäftigt 50,000 Arbeiter, 6000 Pferde 20 Lokomotiven und 500 Wagen. Auf den Hügeln von Saint Caumont sollen nicht weniger als 1,500,000 Bäume und Sträuche gepflanzt werden.

Zürich, 11. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 97, Aufsch. Fr. 0. 07; Roggen Fr. 0. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2964 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 71,058. 30. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 86. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 10. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 85, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr 18. 20, Abschlag Fr. 35. —.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. August 1865.

Wildenmann.
Hr Schorrer, Part., Bern.
— Trechsel, dto., dto.
— Güder, Wirth, Zürich.
— Judlehofer, Part., Rechberg.
— Fenner, Negot., Paris.

Löwen.
Hr. Gelpke, Professor, Bern.
— Salis, Negot., Graubündten.
— Rudolf, Kfm., Frankfurt.
— Lefebra, dto, Paris.
— Dobler, dto., Zürich.
— Buhofer, Doktor, Zofingen.

Krone.
Hr Cohen, Negot., Kopenhagen.
— Müller, dto, Freiburg.

Storchen.
Hr. Franz, Kfm., Mannheim.
— Schwaab, dto., Dießenhofen.
— Marx, Part., Klagenfurt.
— Klotz, dto., Artern.
— Heidrich, Jurist, Gundlinburg.
— Taubert, Kapitän, Kiel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Ritter, Negot., Basel.
Hr. Stettler, Kfm., Zürich.
— Rüser, dto., Mannheim.
— Lüpold, dto., Wildegg.
— Winkler, dto, Winterthur.
— Werder, dto., Möriken.
— Boneff, dto., Belfort.

Rößli.
Hr. Herrmann 2, Kfm., Gönningen.
— Hauri, dto., Reinach.
— Herzog, Part., Langenthal.
— Frei, Part., Auenstein.
— Peter, Gärtner, Schloßrued.
— Schmitter, Part., Näfels.
— Marmoni 10, Maurer, Italien.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Geb Glutz, Kfm., Ezikon.
— Felix, dto., Zitters.
— Suter, Part., Basel.
— Müller, dto., dto.
— Schmelzeisen, Buchb., Oberwesel.
— Martignoni, dto., Rorschach.
— Bidermann 4, Part., Feldkirch.
— Hirsch, Schneider, Hessen.
— Trenzel, Schriftsetzer, Welteritz.

M. et Mme **Gilliard-Masson,** propriétaires, à **Fiez** sur Grandson, canton de Vaud, désireraient recevoir quelques jeunes gens de bonne famille, à titre de pensionnaires, et de les associer aux études de leurs propres enfants.

Les plus grands soins seraient donnés à leur éducation ainsi qu'à leur santé; l'enseignement serait confié à un précepteur de confiance et distingué à tous égards.

Objets d'enseignement:

La religion, les langues française, allemande et anglaise; le grec et le latin, les sciences naturelles, les mathématiques, la tenue des livres, la musique et le dessin.

Les élèves qui voudraient se vouer à l'agriculture auraient toute facilité d'apprendre à connaître la direction et l'exploitation d'un grand domaine, la propriété même de M. Gilliard-Masson.

S'adresser pour renseignements ultérieurs à MM. FORNEROD, Conseiller fédéral, à Berne; FELS, pasteur, à Grandson; JOLY, Conseiller d'Etat, à Lausanne; NÆF, chef d'institut et Dr. FLACTION, syndic, à Yverdon, et au soussigné

L. GILLIARD-MASSON,
à Fiez, sur Grandson.

Empfehlung.

Herren-Hemden, best Leinen
nach neuester Façon (nicht Fabrikwaare),
Hemden-Einsätze, Leinen & Baumwollen,
Leinwand und Tischzeug
in jeder beliebigen Breite,
Matratzendrilch, nebst den bekannten Artikeln
empfehlen zur gefl. Abnahme bestens

Bührer & Rüegg in Aarau.

Zur **Anfertigung von Hemden** nach Maß oder Musterhemden empfehlen uns ebenfalls bestens.

Auf Sonntag frisch zu haben:
Aepfelkuchen, Bierbrod, Berliner Pfannkuchen, Spritzbirnen & Eierküchle
bei den sich bestens empfehlenden
Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Ein Mädchen, das deutsch und französisch spricht, auch ordentlich nähen kann, wünscht als **Zimmer-** oder **Kindermädchen** einen Platz und könnte sogleich eintreten.
Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Ernte-Sonntag den 13. August 1865.

Bei guter Musik und guter Bedienung

Tanzbelustigung
im
Gasthof „zum Kreuz" in Aarau.

Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein

F. Maurer.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 13. August 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/4 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Unter die **schweizerischen Liederdichter,** die eine immer größere Anerkennung gefunden haben, gehört auch Herr Musikdirektor **Keller** aus Frauenfeld. Haben schon seine frühern Lieder wegen ihrer Einfachheit und innigen Gemüthlichkeit großes Lob gewonnen, so übertrifft doch gewiß alle sein neuestes, eben angekommenes Lied **„Aufwärts",** das ganz seinem Titel entspricht und vorzüglich in seinem Schlußsatze Herz und Gemüth aufwärts hebt. — Es kann dasselbe allen Spielern und Sängern bestens empfehlen

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Eine Tochter wünscht **Unterricht im Clavier** zu ertheilen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:
Bei Frau Wittwe Wanger in Nr. 721 dahier **gute Eier Nudeln.**
Eben daselbst zu vermiethen: Ein meublirtes, warmes **Zimmerchen** an einen Herrn.

Zu vermiethen:
Ein fröhliches, gut meublirtes **Zimmer;** sogleich zu beziehen. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Verloren.

Vor einiger Zeit von Kindern auf der Straße liegen gelassen: Eine **Botanisir-Büchse,** ein **Stoßkärchen,** zwei blecherne **Schreibtafeln,** eine **Soldatenmütze** und ein **Körbchen.**

Man ersucht um gefl. Abgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

---

11. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,3'''	26'' 9,2'''	26''10,8'''
Thermometer	+ 11	+ 19	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	bd

Jahres-Versammlung der Aarg. Militair-Gesellschaft
Sonntag den 27. August in Unterkulm.

Programm.

11 Uhr: Versammlung beim Schulhaus.
11¼ " Zug in die Kirche und Beginn der Verhandlungen.
1½ " Schluß der Verhandlungen.
2 " Festessen beim Bären.

Traktanden.

1) Verlesen des Protokolls.
2) Rechnungsablage.
3) Jahresbericht von 1864.
4) Kommissionsbericht über Hebung der Aarg. Militairmusiken.
5) Kommissionsbericht über Aufhebung der confessionellen Trennung der Infanteriebataillone.
6) Antrag des Bezirks Offiziers-Vereins Lenzburg über Weglassung des Gliedes der Schließenden.
7) Antrag des Gleichen über Beförderung der Offiziere und Unter-Offiziere.
8) Referate verschiedener Offiziere.
9) Wahlen.
10) Allfällige weitere Vorlagen und Anträge von Mitgliedern.

Tenue:

Dienstanzug mit Feldmütze.

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident: **R. Hintermann**, Bat.-Commandant.
Der Aktuar: **A. Suter**, Oberlieut.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sein

Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Geschäft

in das neue Lokal **gegenüber dem „Gasthof zum Ochsen"** verlegt hat und empfehle mich bei diesem Anlasse meinen werthen Freunden und Gönnern bestens.

Aarau, den 11. August 1865. **F. Gloor-Siebenmann.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er die **Speisewirthschaft** des Herrn Friedrich Siebenmann, **Metzger, „zur alten Post"** dahier, pachtweise übernommen hat und daß er sich bestreben wird, seine Gäste mit **guten und reellen Weinen und Speisen aller Art** zu bedienen.

Indem er im Fernern bekannt macht, daß er täglich fettes **Kalbfleisch, Schaffleisch** und **Schweinefleisch**, sowie verschiedene Sorten von **Würsten** verkauft und daß bei ihm mehrere **Kostgänger angenommen** werden können, empfiehlt er sich dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens.

Aarau, den 10. Aug. 1865. **Eduard Diebold, Metzger.**

Herrn **Schwarz & Co.** in Berlin.

Der leidenden Menschheit zu empfehlen!

Dieses nun kann ich in der That von Ihren **Dr. H. Müller'schen Katarrhbrödchen** sagen. Ich war immer sehr stark verschleimt und mußte fortwährend auswerfen, da ich aber nun diese Brödchen seit längerer Zeit genossen, bin ich gänzlich davon befreit, ich bitte um fernere Zusendung für 80 Cts.

Berlin, den 6. Mai 1865. **Carl Werther.**

Niederlage bei **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.** — Preise: 80, 160 u. 260 Cts.

☞ **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Sonntag den 13. August



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Zu vermiethen:

Auf 1. November ein Logis von drei bis vier Zimmern, nebst Zubehörde, außerhalb der Stadt. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Preis-Kegelschieben

Sonntag den 13. August
im Gasthof
„zum Storchen" in Schönenwerd.
Betrag Fr. 150.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
J. H. Lüscher.

Gesucht: Ein **Mädchen**, welches gut mit Kindern umgehen kann, zu sofortigem Eintritt. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Es wird zur Konkurrenz ausgeschrieben die

Lieferung von Brod u. Fleisch

für die kantonalen Instruktions-Truppen vom 3. September bis 15. Oktober l. J.

Das Brod muß aus einzügigem Kernen- oder Weizenmehl, das Fleisch aus gutem Rindfleisch, mit Ausschluß von Kuhfleisch bestehen.

Uebernahmsanträge sind bis zum 26. August der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 11. August 1865.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung am Sonntag den 13. d.,
Nachmittags von 2 Uhr an,
im Schachen.

Der Vorstand.

Sehr schöne **Abzieh-Bilderbogen,** z. B. mit allen Schweizertrachten.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Sonntag den 13. August, als an der Erlinsbacher „Kilbe",

Tanzbelustigung

im
Gasthause zum Löwen in Erlinsbach.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Gisiger zum Löwen.

Es empfiehlt bestens die **Musikalienhandlung Bach-Gelpke** als ihren Geschäftsträger

Hrn. Carl Kalinski, gew. Offizier
in österreichischen Diensten,
der mit aller Sorgfalt die Abonnenten bedienen wird.

Tanzbelustigung

bei gut besetzter Musik
Sonntag den 13. August
im
Gasthause zum Rößli in Hunzenschwyl.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
Rohr zum Rößli.

Sonntag den 13. August, als an der sog. „Kilbe", wird im **„Kreuz" zu Obererlinsbach** bei gutbesetzter Musik

Tanzbelustigung

abgehalten.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
J. Huber
zum Kreuz in Erlinsbach.

Zu kaufen gesucht:

Ein junger wachsamer **Hund.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein fast ganz neuer blauer **Kachel-Ofen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo eine gewandte brave **Magd,** die kochen kann und auch Gartenarbeit versteht, sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 191. 14. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Internationaler Congreß zur Beförderung der sozialen Wissenschaften in Bern.

Der 28. August, der Tag, an welchem der Congreß in Bern zusammentritt, naht heran. Es ist demnach von Wichtigkeit für die Theilnehmer, alle Vorkehrungen zu erfahren, welche von der Association, wie von dem Lokalkomite zu Bern zur Bequemlichkeit der Mitglieder und Erleichterung der Theilnahme an dem Congresse getroffen worden sind.

Es ist zunächst eine Ermäßigung der Fahrtaxen für wirkliche Mitglieder der Association, die einen Beitrag von 20 Fr. zahlen, gegen Vorweisung ihrer Mitgliedkarte*) von 50 % auf folgenden Eisenbahnen erwirkt worden.

1) Auf den Stationen zu Basel, Genf, Verrieres, Sitten, Luzern, Chur, Rorschach, Schaffhausen und Waldshut.
2) Auf allen Staats- und Privatbahnen Belgiens (ausgenommen von Charleroi nach Erquelinnes.)
3) Auf der Linie der Holländischen Eisenbahngesellschaft (Amsterdam Leyden, Haag nach Rotterdam).
4) Auf der Linie Grand Central-Belge (Rotterdam, Breda, Antwerpen, Löwen, Givet, Antwerpen nach Hasselt u. s. w.)
5) Auf den Bahnen von Aachen nach Mastricht und Landen und von Mastricht nach Lüttich.
6) Auf der rheinischen Eisenbahn (Bingen, Coblenz, Köln, Aachen).
7) Auf der Zweigbahn der französischen Ostbahn.
8) Auf der Victor-Emanuel-Bahn in Frankreich.

Diese Ermäßigungen gelten vom 10. Aug. bis 10. Sept.

Das Lokalkomite trifft Anstalt, daß Privatwohnungen zu mäßigen Preisen (von 2 bis 5 Fr. per Tag) den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden.

Theilnahme an den Arbeiten des Congresses.

Theil nehmen an den internationalen Versammlungen des Vereins können nur diejenigen Personen, welche als Glieder desselben eingeschrieben sind. Eingeschrieben wird Jeder, der im Vollbesitz seiner staatsbürgerlichen Rechte ist und die Einzeichnung seines Namens als Mitglied verlangt. Auch Damen sind zugelassen.

Die wirklichen Mitglieder zahlen jährlich 20 Franken; diejenigen Mitglieder, welche als Gönner beitreten, jährlich 50 Fr. oder ein für alle Mal 250 Fr. Sie haben das Recht: 1) an jede Jahresversammlung Mittheilungen zu richten, sowie an deren Verhandlungen und an den Festlichkeiten Theil zu nehmen; ein Recht, welches sich auf alle Mitglieder ihrer Familie, die unter ihrem Dache wohnen, erstreckt; 2) die Mittheilungen des Vereins zu erhalten; 3) die Comites der Abtheilungen des Vereins wie dessen Verwaltungsrath zu ernennen.

Die beigeordneten Mitglieder zahlen einen Beitrag von 5 Fr. Sie nehmen an den Jahresversammlungen Theil, erhalten aber keine Druckschriften des Vereins und nehmen keinerlei Theil an dessen innerer Verwaltung.

Amtliche Körperschaften und Privatgesellschaften, wie Akademien, Gemeinderäthe, Handelskammern, Genossenschaften, Gewerberäthe, Wohlthätigkeitsanstalten u. s. w. können sich als Mitglieder einschreiben und an den Verhandlungen durch einen oder mehrere Abgesandte Theil nehmen.

*) Mitgliederkarten sind zu haben: auf dem Bureau der Association, 19; — Rue du Marteau à Bruxelles; bei Hrn. Victor v. Tschann in Bern und bei allen Buchhandlungen der Schweiz.

Eidgenossenschaft.

Polytechnikum. Der eidgen. Schulrath hat das Programm der Vorlesungen für das Wintersemester genehmigt. Dasselbe wird amtlich bekannt gemacht werden. Die Anmeldungen müssen bis zum 8. Oktober bei'm Direktor gemacht werden. Am 16. Oktober wird der Winterkurs und am 17. die Aufnahmsprüfung beginnen.

Dem Programm ist ein Verzeichniß der Schüler vom Schuljahr 1864/65 beigegeben. Nach demselben war das Polytechnikum von 479 regelmäßigen Schülern besucht. Der Vorkurs zählte 78, die Bauschule 51, die Ingenieurschule 118, die mechanische Schule 125, die chemische Schule 56, die Forstschule 21, die VI. Abtheilung 30 Schüler.

Nach der Heimath waren von den Schülern 244 Schweizer und 235 Ausländer.

Von den Schweizern waren 58 Zürcher, 46 Berner, 16 Aargauer, 16 Graubündner, 14 Tessiner, 13 Schaffhauser, 13 Thurgauer, 12 St. Galler, 10 Neuenburger, 7 Luzerner, 7 Solothurner, 6 Waadtländer, 5 aus Basselstadt, 4 Glarner, 4 Schwyzer, 3 aus Baselland, 3 Zuger, 2 Genfer, 2 Appenzeller, 2 Freiburger, 1 Walliser.

Von den Ausländern waren 122 aus den deutschen Bundesstaaten, 102 aus den übrigen europäischen Staaten, 11 aus einigen außereuropäischen Staaten (Nordamerika 6, Ostindien 3, Brasilien 2.)

Zu den 479 ordentlichen Schülern kamen dann noch 118 Zuhörer, so daß der Unterricht des Polytechnikums im verflossenen Schuljahre im Ganzen von 597 Studirenden besucht wurde. Während des Schuljahres sind 60 Schüler ausgetreten und 3 gestorben.

Auf wiederholtes, entschiedenes Gesuch hat der Schulrath dem Hrn Professor Dr. Bolley, unter bester Verdankung seiner der Anstalt geleisteten Dienste, das Direktorat abgenommen, zu seinem Nachfolger den bisherigen Vizedirektor, Hrn. Professor Dr. Zeüner, und zum Vizedirektor Hrn. Professor Landolt ernannt. (Schwzb.)

Aargau. Bremgarten. Die Generalversammlung der aarg. Kulturgesellschaft war von circa 50 Mitgliedern besucht und die meisten Bezirke durch Abgeordnete vertreten. Der Jahresbericht über die einzelnen Bezirksgesellschaften wies ein reges Leben und vielseitige Bethätigung nach. Die Gesellschaften des Wynen- und Surenthales, von Zurzach und Rheinfelden hatten keine Jahresberichte eingesandt und war von dorther auch Niemand an der Versammlung erschienen. Der Hauptgegenstand der Verhandlung war: die Gemeindeorganisation des Kts. Aargau in ihrer histor. Entwicklung und Fortbildung in der Gegenwart. Hr. Fürsprech Plazid Weißenbach behandelte diese Frage in einem längern Referate, in welchem er die Entstehung der Korporationsgenossenschaften, der Ortsbürgergemeinden und der Einwohnergemeinde und ihre Entwicklung bis in die Gegenwart rechtsgeschichtlich nachwies. Für die Gegenwart und Zukunft verlangt er konsequente Durchführung des Grundsatzes der Territorialität; die Einwohnergemeinde soll in allen Rechten und Pflichten (auch mit Beziehung auf Armenrechtsgenößigkeit) an die Stelle der Bürgergemeinde treten; die privatrechtliche Seite (Bürgernutzen) von der politischen Seite ausgeschieden werden. Die Gesellschaft zeigt sich mit der Forderung des Referenten einverstanden bis auf den Punkt der Armengenößigkeit; steuer-

pflichtig soll zwar Jeder am Wohnorte sein, armengenössig aber am Heimatsorte, jedoch sei da, wo bei der strengen Durchführung des Territorialgrundsatzes harte Unbilligkeiten zu Tage treten, auf eine Ausgleichung hinzustreben. — Das Referat von Fürsprech Weißenbach wird gedruckt.

Einstimmig wurde eine Motion von Hrn. Fürsprech Suter angenommen, des Inhaltes: der Regierungsrath sei zu ersuchen, bei der nächsten Budgetvorlage an den großen Rath für die freiwilligen Armenvereine eine größere Summe auszuwerfen.

Das Referat über das zweite Thema: die Auswanderungsfrage, hatte Hr. Rektor Meyenberg. Er stellte sich auf den Standpunkt von Hrn. Pfarrer Spyri und der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft; es sei die Auswanderung zu beschützen, nicht aber mit Geld zu unterstützen. Die Gesellschaft theilte vollständig diese Ansicht. Als nächster Festort wurde Zofingen bestimmt. Nach vierstündiger Arbeit ging's zum Mittagsmahle in den „drei Königen" und es fehlte nicht an vielen ausgezeichneten Toasten, wobei das Andenken der Gründer, sowie auch des für Zwecke der Gesellschaft so vielfach thätigen sel. Bezirksamtmanns Weibel gefeiert wurde. Die Gastmahlsteuer warf Fr. 64 ab und war vorher für Olsberg bestimmt worden. (Freischütz.)

— Aarau. (Einsend.) Bei dieser knappen Zeit und den etwas trüben Aussichten wird von unruhigen Köpfen das Gespenst einer Staatssteuer ins Ungeheuerliche ausgemalt. Allerdings wird eine Staatssteuer bezogen, aber ihr Betreffniß gewiß keinem Steuerpflichtigen eine große Last werden. Dann kann noch eine geraume Zeit vergehen, bis man mit dem Einzug dieser Steuer beginnt. Also nur nicht unnöthig gejammert. Die Opfer für bessere Straßen, Brücken, Schulen, Spitäler ꝛc. ꝛc. werden zudem dem Staat wie jedem einzelnen Bürger tausendfach ersetzt durch die Vortheile, die uns Allen daraus erwachsen.

— Aarau. Hrn. Rektor und Pfarrhelfer Fröhlich traf in der Sonntagsfrühe das Unglück, durch einen Schlaganfall auf der linken Seite gelähmt zu werden.

— Villmergen. Die neuen Altarblätter sind angekommen. Das eine (Hochaltar) stellt den sterbenden Heiland am Kreuze dar, das andere Maria mit dem Christuskind und das dritte die Himmelfahrt. Es sind drei Prachtstücke, der Ruf des Künstlers, Hr. Deschwanden, ließ auch nichts anderes erwarten. Sie sind einstweilen im Schulhause aufbewahrt und können dort besichtigt werden. Ebendaselbst werden auch die Altäre von Herrn Heer in Luzern vergoldet. (Freiämt. Wochnbl.)

— Lenzburg. Den 10. dieß wurde zwischen Dintiken und Villmergen der Leichnam eines Meier von Villmergen aufgefunden.

Zürich. Hr. Karl Bürkli, Infanteriehauptmann bei der Landwehr, ist in Folge der Veröffentlichung seiner Schrift über das Paradeunwesen beim schweizerischen Militär aufgefordert worden, als „Kristalisationspunkt" zu einer Volksdemonstration zu dienen. Er folgt dem Ruf und erläßt einen Aufruf „zur Formirung einer Phalanx gegen das Militärzopfthum." Wer mit seinen Bestrebungen simpathisirt, wird ersucht, sich am 3. Sept., Nachmittags 3 Uhr, im Schwanen in Zürich einzufinden. Wer nicht selbst kommen kann, mag seine Zustimmung schriftlich erklären. Adresse: Karl Bürkli in Zürich.

St. Gallen. Die eidgen. Turnerfahne hat Samstag Abend um halb 6 Uhr ihre Reise nach Locle angetreten. Von der Wohnung des Hrn. Landammann Saxer, dessen Obhut sie in den verflossenen zwölf Monaten anvertraut war, haben die hiesigen Turnvereine und die Feldschützenmusik ihr das Geleite nach dem Bahnhof gegeben. Das Zentralkomite und ein kleiner Trupp auserlesener Turner werden von dort an bis in die Hochthäler des Jura ihre Ehrenwache bilden. Wir rufen dem scheidenden Banner noch ein herzliches „Glück auf" zu.

Wallis. Alfred Meißner hat in der N. Fr. Presse in Wien einen Bericht über das Unglück am Matterhorn publizirt. Derselbe ist von Thun aus datirt. Der Verfasser hat keinen der bei der Katastrophe Geretteten gesehen oder gesprochen und versteht nichts vom Bergsteigen. Das hindert ihn aber nicht, verstehen zu geben, daß der Engländer Whymper oder der Führer Taugwald das Seil durchschnitten habe, um nicht von den vier Vordersten ebenfalls in den Abgrund gezogen zu werden. Der Verfasser hat diese Erfindung offenbar gemacht, um seine Erzählung pikanter zu machen. Ein so strafbarer Leichtsinn verdient gehörig gebrandmarkt zu werden. Aus dem amtlichen Bericht der Walliser Behörden, sowie aus der detaillirten Schilderung, die Whymper über den Vorgang in der Londoner Times veröffentlicht hat, geht hervor, daß das Seil in freier Luft zerrissen ist und an der betreffenden Stelle keinerlei Beschädigung zeigte. (N. Z. Ztg.)

Ausland.

Amerika. New-York, 3. August. Johnson ist etwas unpäßlich. Die Richmonder Wahlen sind annullirt, weil die bündischen Soldaten nicht zur Stimmabgabe berechtigt wurden. Der Dämpfer Glasgow ist den 31. Juli auf hoher See verbrannt. Die bündische Staatsschuld belief sich am 1. Juli auf 2756 Mill. Doll. Von mehrern Sonderbündischen, die für die Konvention von Nordkarolina erwählt wurden, heißt es, daß sie die Rückkehr von Carolina in die Union bekämpfen werden. Gold 144. Baumwolle 48.

— General Sherman erklärte in einer Rede in Indianopolis, seine Vorfahren hätten Sklavenhandel getrieben, weßhalb er es als seine Pflicht erachtet habe, diesen Fehler zu sühnen und sein Mögliches für die Sklavenemanzipation zu thun. Die Sklaverei sei nun in Theorie abgeschafft; dennoch würde man gut thun, die Schwarzen nach Florida zu versetzen, um diesen Staat zu kolonisiren. Nach seiner Meinung dürfe man dieselben nicht inmitten der südlichen Bevölkerung belassen, ihnen auch nicht eigenes Stimmrecht gewähren, sondern sie für eine bestimmte Zeit durch Weiße in Washington repräsentiren lassen. Diese Rede habe großen Anklang gefunden.

Das Marine Departement in Washington bringt alle Kriegsschiffe, deren es nicht mehr bedarf, an eine öffentliche Steigerung.

Nach der New Yorker Times und dem National Intelligencer steigt der personelle Verlust des Südbundes auf 600,000 Mann an Todten und Verwundeten.

— Jefferson Davis — sagt ein Korr. aus Newyork — welcher sich noch in der Festung Monroe befindet, ist sehr schweigsam geworden und verläßt sein Gefängniß niemals, um sich durch einen Gang im Freien zu erholen. Er soll stundenlang am Fenster sitzen und in das Meer oder nach dem Himmel hinausstarren. Seine Körperkräfte schwinden, auch ist er an einem Auge ganz und am andern schon etwas erblindet; übrigens klagt er über Doppeltsehen. Als er die Nachricht von der Hinrichtung der Verschwornen erfuhr, verlangte er nach einem Geistlichen, mit dem er die Bibel las und betete. Er sagte zu dem Kaplan, er müsse jetzt zu ihm und dem Buch seine Zuflucht nehmen, um Trost zu finden. Seine Kost ist gut und seine Behandlung, soweit es sich mit der strengsten Bewachung verträgt, rücksichtsvoll und schonend.

Deutschland. Herzog Ernst von Koburg-Gotha ist bekanntlich kinderlos und es geht demnach die Regierungsnachfolge auf die Söhne seines Bruders, des verstorbenen Prinzen Albert, über. Nachdem der Prinz von Wales auf die Nachfolge verzichtet, kommt dieselbe auf den Prinzen Alfred, der am 6. d. sein 21. Jahr zurückgelegt hat und an diesem Tage nach Maßgabe des Staatsgrundgesetzes auf dem Residenzschloß Ehrenburg zu Koburg als volljährig erklärt wurde. Nach Vollendung seiner Studien wird der Prinz auch seinen bleibenden Aufenthalt im Herzogthum nehmen.

— Der Amerikaner Dr. Schönfeld, welcher wegen nicht erfüllter Militärpflicht in Gelnhausen verhaftet worden, befindet sich gegenwärtig auf freiem Fuß in Frankfurt, nachdem er in Hanau 1200 Gl. Kaution gestellt.

— Die würtembergische Kammer hat der auch in der Schweiz bekannten und unterstützten Armenrettungs-, Beschäftigungs- und Erziehungsanstalt von Gustav Werner eine Unterstützung von 50,000 Gulden aus Restmitteln der Staatskasse zugesprochen. 64 Abgeordnete stimmten für, 17 gegen Staatsunterstützung. Was man auch über und gegen sozialistische Tendenzen, welche die Anstalt verfolge, sagen möge, den Absichten des Stifters ließen die meisten Redner, sogar die welche gegen Staatsunterstützung sprachen, Gerechtigkeit widerfahren, und somit werden 1124 Menschen, welche die Anstalt versorgt, von dem fast unvermeidlichen Untergang gerettet, die Gebäulichkeiten der Anstalt, welche durch Vergantung um den halben Preis hätten hingegeben werden müssen, werden der Anstalt erhalten und diese vielleicht durch die bedeutende Staatsunterstützung in den Stand gesetzt in Zukunft ganz auf eigenen Füßen zu stehen. Daß in der würtembergischen Kammer

die Barmherzigkeit über die starre Rechtstheorie den Sieg davon getragen, gereicht der Kammer jedenfalls zur hohen Ehre und hoffentlich dem Lande zum Segen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. Aug. 1865.)

Fertigungen.

Othmarsingen, 19. d. Rudolf Marti, Steinhauer. Salomon Marti, Salomons. Wittwe Susanna Marti geb. Weber. Johannes Schürch, Bäcker, in Oberkulm als Gastgeber. — Buttwyl, 19. d. Jakob Leonz Strebel, Dräherschuhmachers. — Kaisten, 23. d. Jakob Weber, Gemeindeweibel. Peter Meier, von Ittenthal. — Schloßrued, 22. d. Jb. Wullschleger, Melchiors, Schusters. — Dottikon, 24. d. Salomon Bollag, von Oberendingen. Joseph Leonz Nauer, Justis. — Anglikon, 24. d. Adam Christen, von Rütihof, Gem. Hägglingen. — Lenzburg, 22. d. Hartmann Zobrist, Lukaßen in Hendschiken. Samuel Senn, Sohn, auf dem Bühl daselbst. Anna Maria Kull. Johann Wüst, Emanuels in Ammerswyl. Verena Gehrig geb. Richner. — Thalheim, 22. d. Elisabeth Wernli, Samuels, Zimmermanns sel. Jakob Wernli, Samuels, Zimmermanns. Samuel Wernli, Isaaks, Ronis, Krämer. — Gansingen, 22. d. Die Erben der sel. Wittwe Anastasia Erdin geb. Obrist, von Büren. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 23. d. Geb. Bernheim, Negt. in Bremgarten. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 21. d. Die Erben der sel. Wittwe Gloor, Rudolfs, Mechanikers sel. von Dürrenäsch. Die Erben des sel. Jakob Beck, von Rohrbach, Kts. Bern. Die Erben der Wittwe Schmied, Antons, Küfers sel. von Aarburg. Rudolf Reusch, Rudolfs, Spediteur in Zofingen. Sigmund Lüthi, Metzger, in Frauenbrunnen, Kts Bern. — Ostringen, 23. d. Samuel Scheibler, Wagners Erben. Geb. Rudolf Hintermann, Amtsstatthalter, und Samuel Hintermann, von Beinwyl. Gebr. Friedrich. Kaspar Widmer, Jakobs sel. in der Küngoldingen. Albert Morgenthaler, Joh. Jakobs, Fabrikants von Attelwyl. — Seengen, 23. d. Rudolf Büchli, von Elfingen, Bleicher in hier. Friedrich Engel, Uhrenmacher, Polizeisoldat in Zofingen. Joh. Konrad Keller, Rebmann, von Weinfelden, Kts. Thurgau. Hrch. Hauri, Heinrichs, Bleichers. Jakob Hauri, Heinrichs, Bleichers.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Frei, Heinrich, Gemeinderath sel, von Mellingen. Eingabe 16. Sept., Gemeindskanzlei Mellingen. — Bremgarten. Villiger geb. Juchli, Wittwe Katharina, Hafners, von Bremgarten. Eingabe 7. Sept., Gemeinderathskanzlei Bremgarten. — Brugg. Vogt, Hans Jakob, Schützen, von Villigen. Eingabe 23. Sept., Gemeindeschreiberei Villigen. — Zofingen. Brennwald, Johann, von Männedorf, gew. Fabrikbesitzer in Ostringen. Eingabe 23. Sept., Gemeindeschreiberei Ostringen.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Gränicher-Rüetschi, Heinrich, gewes. Büchsenmacher, von Aarau; Laderer, Joh. Jakob, Schriftsetzer, von St. Gallen, in Aarau verstorben; Stirnemann, Albrecht, Deckerchristens, von Gränichen. Eingabe 16. Sept., Gemeindeschreibereien Aarau u. Gränichen. — Baden. Frei, Benedikt, Untermüller, von Baden. Eingabe 16. Sept., Gemeindekanzlei Baden. — Bremgarten. Hüser, Johann Jakob, Küfer, älter, von Rudolfstetten. Eingabe 7. Sept., Gemeinderatsksl. Rudolfstetten. — Brugg. Kohler, Johannes, alt Gemeinderath, ab Stalden, Gemeinde Bözberg. Eingabe 23. Sept., Gemeindekzl. Bözberg. — Kulm. Wälti, Heinrich, Samuels, alt Gemeinderath, ab der Heureute zu Unterkulm. Eingabe 16. Sept., Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Geldstage.

Aarau. Dürr, Gottfried, Blattmacher, von Aarau, nach Amerika ausgewandert; vermögenslos. Kreß, Johannes, Schuhmacher, Johannesen, Druckers, von U.-Entfelden; vermögenslos, ausgetreten. Leu, Joh. Georg, Posamenter, von Birrenlauf, in Suhr wohnhaft. Häusermann, Hieronimus, Schreiner, von Egliswyl, in Küttigen wohnh.; vermögensl. Eingabe 16. Sept. — Baden. Vonmüllinen, Anna Maria geb. Steinmann, Frau des falliten Kaspar Vonmüllinen, von Hitzkirch, in Wohlenschwyl angesessen. Isler, Castor, Sohn, von Remetschwyl. Schibli, Jos., Feldmauser, von Fislisbach. Eingabe 16. Sept. — Bremgarten. Meier, Leonhard, Hembernkaspars, v. Wohlen. Döbeli, Peter, v. Sarmenstorf. Meier, Philipp, Altwächterkarlis, von Villmergen. Koch, Jak. Leonz, Deckers, von Wohlen. Seiler, August, Beck, von Nesselnbach. Koch, Rudolf, Rechenmachers, von Wohlen. Eingabe 4. September. — Brugg. Vogt, Jakob, Davids, Schmieds Sohn, von Remigen. Hiltpold, Abraham, Johannesen, im Berg zu Schinznach. Eingabe 23. Sept. — Kulm. Haller, Heinrich, Hans Rudolfs, alt Ammanns, gewesener Polizeiwächter, von Gontenschwyl. Eingabe 16. Sept. — Lenzburg. Härri, Samuel, Georgs, Marxen, v. Birrwyl, als Taglöhner in Staufen angesessen gewesen. Meier, Anna geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard Meier, Großholländerr, von Dintiken. Fischer, Anna geb. Fischer, Ehefrau des Ludw. Fischer, alt Gemeinderaths, v. Meisterschwanden. Erismann, Samuel, Bäcker, von Gontenschwyl, in Lenzburg angesessen. Eingabe 16. Sept. Meier, Philipp, gewes. Gemeindeammann, von Dintiken. Eingabe 20. Sept. — Rheinfelden. Soland, Agatha, von Möhlin. Schmid, Ludwig, von Ryburg. Eingabe 11. Septbr. — Zofingen. Plüß, Friedrich, Fabrikarbeiter, wohnhaft in Aarburg. Eingabe 16. Sept.

Rehabilitationen.

Baden. Schnider, Wilhelm, Husar, von Birmenstorf. Schnider, Kaspar, Krämer, von Obersiggenthal, Gem. Untersiggenthal. Käufeler, Bernhard, Clemensen von Wettingen. Spörri, Bartholomä, Postablagehalter, von Wettingen. — Lenzburg. Kaspar, Gallus, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken. Sandmeier, Jakob, Tambours, Posamenter, von Seengen. — Rheinfelden. Graf Seraphin, von Ryburg (Möhlin).

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Musiklehrers in Brugg. Besoldung 1500—1800 Fr. Anmeldung 7. Sept., Bezirksschulpflege Brugg.

Stelle eines Krankenwärters füe die Anstalt in Königsfelden. Anmeldung bis 26. Aug. bei Hrn. Spitalarzt in Königsfelden.

Havre, 11. Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 220.	Bon Ord.		Tinnevelly	Fr.	155
	Bas "	" 242.	"	"	Madras	"	160
Très Ord.		" 252.	"	"	Compath	"	145
Bon "	Brouch	" 160.	"	"	Egyptian	"	225
" "	Omrawutte	" 170.	"	"	China	"	105
" "	Dhollerah	" 165.	"	"	Bengal	"	145

Zufuhren 2200 Ballen. — Vorrath 36,600 Ball. — Heutige Verkäufe 1000 Ball. Markt fest, Preise höher.

Liverpool, 11. Wochenverkäufe 65,000 Ballen.

Middling	Orleans .	19 1/4 d.	Fair	Tinnevelly .	12 1/2 d.
"	Boveds .	19 "	"	Egyptian .	17 1/4 "
Fair	Broach .	13 1/4 "	"	Madras . .	— "
"	Omrawuttee .	13 1/4 "	"	China . .	13 3/4 "
"	Dhollerah .	14 1/2 "	"	Bengal . .	8 "
"	Comptah .	12 3/4 "			

Heutige Verkäufe 12000 Ball. — Zufuhren 85,000 Ballen. — Vorrath 377,300 Ballen. — Markt lebhaft, Nachfrage größtentheils Seitens der Consommation.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 12. August 1865.)

War auch diese Woche den Erntearbeiten entschieden günstiger als die beiden vorhergegangenen, so wurde sie doch wieder durch mehrere Regen unterbrochen. Die Getreide- und namentlich die Mehlpreise in Paris haben sich entschieden befestigt. Besonders haben letztere einen neuen Aufschlag von 1 3/4 bis 2 Fr. erfahren. Die 6 Marken wurden am Mittwoch mit Fr. 51. 75 per August und Fr. 53. 75 per 4 letzte Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogr. bezahlt. Auch in London gingen am Montag die Weizenpreise höher um 2—3 Sh. für englischen und um 1—3 Sh. pro Quarter für fremden Weizen. Berlin hat nach längerer Mattigkeit einen neuen Impuls erhalten. In Bayern waren die Märkte zwischen Auf- und Abschlag getheilt, wogegen der erstere bei uns allgemein war, sich jedoch in mäßigen Grenzen hielt.

Fruchtmarkt Basel, 11. Aug. 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à . . .	Fr.	22 1/2—23 1/2
Mehl, franz. I.	"	32 —33
" " II.	"	28 —29 1/2
Haser	"	20 —20 1/2
Roggen	"	16 1/2—17
Gerste	"	18 1/2—19
Mahlbohnen	"	21 —21 1/2
Mais	"	20 —21 1/2

Fremdenverzeichniß vom 13 auf den 14. August 1865.

Krone.
Hr. Cohen, Negot., Kopenhagen.
— Tanmsbeck, dto., dto.

Storchen.
Hr. Eberle, Verwalter, Heilbronn.
— Stocker, Negot., Luzern.
— Engelhard, dto., Trier.
— Ilütz, dto., Meuzikon.
— Kuniß, Part., Amsterdam.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Coulerüm. Fam 6P. Mülhausen.
— Bohnstedt, Negot., Solingen.
— Hartmann, dto., Luzern.
— Kärting, dto., dto.
— Stünpfling, dto., Balschwiller.
— Beher, dto., dto.
— Walzer, dto., Rheinfelden.
— Vonem. Fam., dto., Straßburg.
— Rohr, dto., Hunzenschwyl.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Louis m. Gem. Fürsprech, Berlin.
— Schürmann, Negot., Zürich.
— Wildbold, dto., Bern.
— Dreifuß, dto., Basel.

Wildenmann.
Hr. Ferner, Negot., Paris.
— Bärschen, Käser, Dulliken.
— Suter, Großrath, Reinach.
— Röthlisberger, Part., Burgdorf.

Lowen.
Hr. Mahler, Negot., Luzern.
— Cadet, dto., Basel.
— Chwoguet, Kfm., Mühlhausen.
— Pfisterer, dto., Lindau.
Hr. König, Inspektor, Basel.
— Blind, Negot., Genf.
— Emmerling, dto., Lausanne.
— Mugeres, dto., Steinberg.

Roßli.
Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Müller, dto., Bern.
— Wild, dto., Luzern.
— Birchmeyer, dto., Langenthal.
— Schilling, Part., Frick.
— Frei, Part., Auenstein.
— Schärer, dto., Schaffhausen.
— Dobler, dto, Uster.
— Merz, Sattler, Menzikon.
— Jenni, Kupferschmied, Glarus.
— Ackermann. Schneider, Einsiedeln
— Herder, dto., Buchs.
— Gaßmann, Bäcker, Zürich.
— Wiß, Wagner, Herzogenbuchsee.
— Thuet, Steinhauer, Semwach.
— Schnalb, Barbier, Safenwyl.
— Koch, Schmied, Oberamtsstadt.

Schwert
Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Schüß, Kfm., Ursenbach.
— Engel, dto., Genua.
— Gyger, Schlosser, Basel.
— Keller, Agent, Zürich.
— Horber, Mechaniker, Thurgau.
— Wyder, dto., Rotenberg.
— Horzel, Part., Wegenstetten.
— Frank, dto., dto.
— Neuse, Kfm., Andreasberg.
— Peyer, Schmied, Dietikon.
Jgfr. Gyger, v. Basel.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 58 u. 59.

Dienstag den 15. Aug. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jakob Spengler, Metzger; 76 J., 8 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 126.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Hagnauer, Becks, Ausläufer; 52 J., 2 M., 2 T. alt. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 84.

Eheverkündungen in Aarau v. 13. August.

Heinrich Julius Nägeli von Horgen, mit Hedwig Schmid von Aarau.

Johannes Wild von Scherz, mit Anna Maria Meyer von Dintiken, zu Aarau im Dienst.

Heinrich Huber von Aesch (Zürich), in Aarau wohnh., mit Elisabeth Bircher von Küttigen.

Taufe in Aarau vom 13. August.

Maria Susanna, Töchterl. des Rud. Bürgi, Schuster, v. Nestenbach (Zürich).

Warnung.

Gemachter Wahrnehmung zufolge werden Feuerleitern öfter zu Privatzwecken benutzt, was nicht geduldet werden darf. Die Inanspruchnahme solcher Geräthe zu andern als zu den Zwecken, für welche dieselben ihrer Natur nach bestimmt sind, wird deßhalb unter Androhung von Strafe verboten.

Aarau, den 31. Juli 1865.

Der Gemeindeamtmann:
R. Weietsmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Feutwyler.

Zu vermiethen:

Auf 1. Nov. ein **Logis** in Nr. 74, zwei Treppen hoch, enthaltend eine große Stube und eine solche Kammer, Küche, ein Estrich und Platz im Keller, alles verschließbar. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu vernehmen.

Zu miethen wird gesucht:

Ein oder zwei in einander gehende **Zimmer**, unmeublirt, dienlich zu Werkstätten. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine brave Person, die deutsch und französisch spricht, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd**. Anmeldungen bei Frau Richner, Spenglers.

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 Cts. empfiehlt

H. Siegrist, Metzger.

Bei mir findet ein reinlicher Arbeiter sofort **Kost & Logis**.

F. Urech, Amtsweibel.

So eben erschienen:

Jahrbuch
des schweizerischen Alpenclub.

2r Jahrgang 1865. — Preis Fr. 12.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Agenten-Gesuch.

Für ein **Auswanderungs-Bureau** in **Basel** wird

ein cautionsfähiger Agent für den Kant. Aargau

gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Fahrhabe- und Effekten-Verkaufssteigerung.

Nächsten **Samstag** den 19. d. Mts., von Morgens 8 Uhr an, hält der Unterzeichnete vor dem Oberthor in Aarau über aller Arten **Fahrhabe** und **Kleider** eine Verkaufssteigerung ab, wozu höflichst einladet

J. Häußer-Sommerhalder.

Es können aber alle Tage in der Remise Nr. 720 auf dem Rain in Aarau aller Arten Kleider sowie hausräthliche Gegenstände, darunter **zwei neue Sopha, ein Ladentisch** mit 24 Schiebladen, schöne **nußbaumene** und **tannene runde** und **viereckige Tische**, wie auch **Wirthstische, ein Glaskästli, ein eisener Ofen** mit Kochhäfeli nebst Rohr, **eine Dezimalwaage** ꝛc., alles zu billigen Preisen angekauft werden bei dem sich bestens empfehlenden

Obigen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sein

Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Geschäft

in das neue Lokal **gegenüber dem „Gasthof zum Ochsen"** verlegt hat und empfehle mich bei diesem Anlasse meinen werthen Freunden und Gönnern bestens.

Aarau, den 11. August 1865. **F. Gloor-Siebenmann.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er die **Speisewirthschaft des Herrn Friedrich Siebenmann, Metzger, „zur alten Post" dahier**, pachtweise **übernommen** hat und daß er sich bestreben wird, seine Gäste mit **guten** und **reellen Weinen** und **Speisen aller Art** zu bedienen

Indem er im Fernern bekannt macht, daß er **täglich fettes Kalbfleisch, Schafsfleisch** und **Schweinefleisch**, sowie verschiedene Sorten von **Würsten** verkauft und daß bei ihm mehrere **Kostgänger angenommen** werden können, empfiehlt er sich dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens.

Aarau, den 10. Aug. 1865. **Eduard Diebold, Metzger.**

Es wird zur Konkurrenz ausgeschrieben die

Lieferung von Brod u. Fleisch

für die kantonalen Instruktions-Truppen vom 3. September bis 15. Oktober l. J.

Das Brod muß aus einzügigem Kernen- oder Weizenmehl, das Fleisch aus gutem Rindfleisch, mit Ausschluß von Kuhfleisch bestehen.

Uebernahmsanträge sind bis zum 26. August der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 11. August 1865.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zu kaufen gesucht:

Ein junger wachsamer **Hund**. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein fast ganz neuer blauer **Kachel-Ofen**. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo eine gewandte brave **Magd**, die kochen kann und auch Gartenarbeit versteht, sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein **Mädchen**, welches gut mit Kindern umgehen kann, zu sofortigem Eintritt. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer**, in's Freie gehend. Nr. 296.

Entflogen: Samstag Morgens ein **Kanarienvogel**. Der allfällige Inhaber wird um gefl. Rückerstattung in den ersten Stock der Kettenbrücke ersucht.

Verloren.

Vor einiger Zeit von Kindern auf der Straße liegen gelassen: Eine **Botanisir-Büchse**, ein **Stoßklärchen**, zwei **blecherne Schreibtafeln**, eine **Soldatenmütze** und ein **Körbchen**.

Man ersucht um gefl. Abgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

12. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,3'''	26''10,8'''	26''10,7'''
Thermometer	+ 14	+ 19	+ 15
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	SO
Himmelsbesch	W	—	W

13 Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,3'''	26''11 6'''	26''11,4'''
Thermometer	+ 13	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 192. 15. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

X. Deutschthum und Schweizerthum.

Sprache und nationales Wesen weisen uns zu den Deutschen jenseits des Rheins als einem stammverwandten Brudervolke hin. Von Alters her wurden auch freundnachbarliche Beziehungen zwischen der Schweiz und deutschen Städten und Länder bis jetzt unterhalten. Doch mit der Zeit lockerte gar manches Band; je mehr sich die Schweiz frei und selbstständig entwickelte, desto fremder wurde ihr der deutsche Stamm, zumal sich dieser in gehorsamst fürstlicher Unterthänigkeit mehr und mehr behaglich zu fühlen begann. Seit dem westphälischen Frieden und unserer Trennung vom Reich ging die Entwicklung der Politik hier und dort so ganz ihre eigenen Wege, mannigfache Beschränkungen störten die Handels- und Verkehrsverhältnisse, man wurde sich gegenseitig mehr und mehr entfremdet. Blos auf deutschen Hochschulen wehte noch zu Zeiten ein freierer, deutscher Geist, wenn ihn nicht die fürstliche Reaktion mit Blut und Eisen bändigte. An diesen reichen Born der Wissenschaft eilten deßhalb von jeher gerne unsere Schweizerjünglinge, um dort ihren Wissensdurst zu stillen und wenigstens geistige Freundschaften anzuknüpfen. Auf dem Gebiete der Wissenschaft steht die Schweiz mit Deutschland wohl bis zur Stunde noch in ungestörtester Wechselbeziehung. Die Produkte geistiger Thätigkeit, die Bücher und Schriften aller Art, werden beiderseits von Gelehrten wie vom Volke benutzt.

Während nun in der reichen deutschen Literatur sich viele wissenschaftliche Werke vorfinden, welche der deutschen Gründlichkeit alle Ehre machen, sind die Blätter und Schriften politischen Inhalts, die sog. Volksliteratur, zumeist jämmerliche Abbilder der deutschen Konfusionspolitik selber. Diese Tagesliteratur ist für uns ein Beweis, daß der alte nationale Geist Germaniens nicht mehr im deutschen Volke kräftig ist, sondern nur noch ein gefährdetes Dasein fristet. Unterthänigkeit, Kriecherei, wehrloses Ergeben an Fürstenlaunen beherrschen viele der Bewohner Deutschlands und dieser Geist politischer Erbärmlichkeit athmet auch aus einer Menge von Tagesblättern und politischen Schriften. Jedes freie Wort wird dort in den meisten Staaten konfiszirt und im Wiederholungsfall ein Herausgeber solcher Schriften als Aufrührer, Hochverräther und Feind der Staatsgewalt hinter Schloß und Riegel unschädlich gemacht. Nur diejenige Presse, welche dem Volk Sand in die Augen streut, die Fürsten mit ihrer Hofhaltung und ihrem Regiment, auch wenn alles noch so jämmerlich wäre, lobhudelt, welche jeden freien Mann, jede bessere Meinung verdächtigt und herabwürdigt, nur diese Presse hat in einem großen Theil von Deutschland ihre Blüthe, findet allort ihr fröhlich Gedeihen.

Und wir Schweizer sollten solche Erzeugnisse zu unserer Belehrung anschaffen und unser gutes Geld darauf verwenden? O nein, dafür halten wir uns zu gut!

Nicht nur die Hackländer'schen Machwerke, nein, der ganze Wust von Romanen über das unsittliche und despotische Treiben der Höfe und Fürsten, eine große Zahl der illustrirten Journale, eine nicht geringe Zahl sehr lax zusammengestoppelter Volksbücher und fader wissenschaftlicher Werke, die alle nur in ihrem Endzweck Spekulationen auf unsern Geldbeutel sind, all diese Schriften sind für uns Schweizer kein absolutes Bedürfniß, wir können sie entbehren, wir sollen es, wenn sie in ihren Tendenzen unserm nationalen Wesen mehr schaden als nützen. Wer uns nur um des Gewinns willen schmeichelt, den fliehen wir!

Wir haben vaterländische Zeitschriften und Bücher, in denen ein gesunder nationaler Geist athmet, ziehen wir diese einmal zu Ehren. Wir besitzen illustrirte periodische Journale, wie „die Schweiz", die an Gehalt den deutschen ebenbürtig dastehen. Unterstützen Gelehrte und Volk, vom ächten Ehrgefühl getrieben, opferwillig solche literarische Unternehmungen im Vaterlande, und in kurzer Zeit kann für das allgemeine Bedürfniß Großes geschaffen werden. Halten wir Schweizer insgesammt die Fahne nationaler Ehre im Hochgefühl der Freiheit empor, hoch empor und streben wir auch auf dem Gebiete der Literatur nach selbstständigen Werken und bald wird der Erfolg unsere Hoffnungen übertreffen!

Haben wir Schweizer überhaupt mehr Achtung vor uns selbst, mehr Vertrauen auf unsere eigene Kraft! Hören wir auf, uns länger im Schatten ausländischer Gespreiztheit gemüthlich zu erlustigen und treten wir mit allen unseren reichen Talenten offen und unternehmend nach Schweizerart, vor die Oeffentlichkeit, ziehen wir mehr unsre eignen Söhne hervor, damit nicht manche schöne Kraft daheim unbeachtet darbt und allgemach zu Grunde geht.

Das Schweizerthum wird sich selber immer mehr bewußt. Eine demokratische Strömung durchzieht alle Schweizergaue, die keinen fremden Hohn so leicht mehr dulden wird. Täuschen wir uns nicht, so wird bald noch manches Band unwürdiger Abhängigkeit sich lösen und der Haushalt der Kantone wie des Bundes, kurz das gesammte politische, intellektuelle und soziale Leben des Schweizervolkes sich voll edlen Selbstgefühls in die Brust werfen und die „Ehre der Nation" als erste Devise auf die Fahne des Fortschritts setzen.

Eidgenossenschaft.

Auf Antrag des Departements des Innern ist beschlossen worden, Hrn. Stabshauptmann Roth, Sekretär der schweizer. Gesandtschaft in Paris, vorläufig mit den Funktionen eines Kommissärs für die Pariser Ausstellung im Jahr 1867 zu beauftragen. Für die Ausstellung selbst ist folgende Kommission bestellt worden: Abtheilung Industrie: HH. Nationalräthe Feer-Herzog von Aarau und Fierz von Zürich; Oberst Gonzenbach von St. Gallen; Rathsherr Köchli-Geigy von Basel; Nationalrath Peyer im Hof von Schaffhausen; Rossel, Kaufmann und Uhrenfabrikant in Genf; Jules Jurgensen in Locle. Abtheilung Kunst: HH. Maler Buchser in Solothurn; Nationalrath v. Salis in Chur; Maler Zündt in Luzern. Abtheilung Landwirthschaft: HH. Nationalrath Karlen in Bern; Kommandant Gemsch in Schwyz; Nationalrath Delarageaz in Lausanne. Die Kantonsregierungen sollen zur Ernennung von kantonalen Comites eingeladen werden.

Der Bundesrath hat im Weiteren beschlossen, einem Vergleiche zwischen der Kreispostdirektion Aarau und Friedr. Frey, Müller in Brugg, welcher am 6. März 1865 von dem Postwagen überfahren und schwer verletzt wurde, die Genehmigung zu ertheilen und eine Entschädigung von Fr. 720, an welche der Postpferdehalter von Stein sich zu einem Beitrag von Fr. 150 verpflichtet, auf die Postkasse zu übernehmen.

Der Bundesrath hat beschlossen, von der Bundesversammlung die Ermächtigung zu erwirken, nächstes Jahr an schweiz. Münze 2 Millionen Ein- und Zwei-Centimenstücke prägen zu lassen. (Bund.)

Aargau. Die Feldschützengesellschaft von Aarau hat bekanntlich beschlossen, im Jahr 1866 das Kantonalschützenfest zu übernehmen und zwar in der Weise, daß mit Umgehung des Standstutzers für den Feldstutzer und das Jäger- resp. Infanterie-Gewehr die gleiche Anzahl Scheiben mit gleicher Dotation aufgestellt werden sollen.

Auf eine Anfrage derselben an die Militärdirektion wegen Ueberlassung des Schachens u. s. w. hat dieselbe erklärt, die Behörden seien geneigt, dem Unternehmen die bestmögliche Unterstützung angedeihen zu lassen; ehe jedoch dieselbe präzisirt und namentlich die Bewilligung zur Benutzung des Schachens gegeben werden könne, müße man wissen, auf welchen Zeitpunkt das Fest falle, welche Bauten und wo dieselben erstellt werden sollen.

— Der Schweiz. Kunstverein hat Einladungskarten für die am 3. Septbr. nächsthin in Stans stattfindende Enthüllungsfeier des Winkelried-Denkmals an den Reg. Rath, die Kantonalschützengesellschaft, die Kantonalofficiers-Gesellschaft und den Kantonalen Unteroffiziersverein übersandt. Als Abgeordnete des Reg. Raths werden an dieser Feier Theil nehmen die HH. Landammann Keller und Rathschreiber Wagner.

— Der Reg.-Rath hat sich auf eine Anfrage der Badischen Regierung bereit erklärt, mit derselben eine Uebereinkunft über gegenseitige Vollziehung rechtskräftiger Urtheile in Civilfällen abzuschließen.

— Da auch aus verschiedenen aarg. Gemeinden Angehörige auf dem verbrannten Nelson waren, und deßhalb von den betreffenden Gemeinden Reklamationen gestellt worden sind, lassen wir das letzte bereits erwähnte Schreiben des Bundesrathes in dieser Sache an die Kantone im Wortlaut hier folgen: „In unserer Mittheilung vom 19. vorigen Monats betreffend den Untergang des Schiffes William Nelson haben wir auf die Erklärung unseres Konsuls in Havre hin, beigefügt, der Befrachter, Herr Strauß in Antwerpen, habe für jeden K pf Fr. 210. — Versicherung genommen und die Erben und Rechtsnachfolger der Umgekommenen dürften sich wegen der Erstattung der Passagiergelder an die Herren Stößel und Cie. in Basel, Agenten des Herrn Strauß, zu halten haben.

Diese Bemerkung hat zu vielfachen Ansprachen an die Herren Stößel und Cie. Veranlassung gegeben und letztere haben sich dadurch bewogen befunden, uns über den wirklichen Sachverhalt nähere Aufschlüsse zur ertheilen, welche wir den h. Ständen zur Kenntniß zu bringen in unserer Pflicht erachten.

Nach den uns vorgelegten Beweismittel erstreckt sich nämlich jene Versicherung nur auf die Verpflichtung des Unternehmers, den Passagier, für den die Versicherung genommen worden, unter allen Umständen an das fraglich bestimmte Reiseziel zu befördern; weitere Ansprüche können daraus nicht hergeleitet werden und namentlich kein Recht auf Erstattung des Passagegeldes für Passagiere, welche unterwegs umkommen oder von der Reise abstehen. Für die Geretteten haben nun die Herren Stößel und Cie., soweit dieselben mit diesen Verträge abgeschlossen hatten, bekanntlich in ehrenwerther Weise die Weiterbeförderung von Havre nach New York besorgt und wir müssen demnach unser eingangserwähntes Kreisschreiben in dem Sinne berichtigen, daß auf Grund der Passageversicherung für Auswanderer, die mit dem William Nelson umgekommen oder heimgekehrt sind, gegen die betreffende Auswanderungsagentur keine Ansprüche gemacht werden können.

Gleichzeitig wollen wir nicht unterlassen zu erwähnen, daß nicht nur die Herren Stößel und Cie. Verträge für die Ueberfahrt mit dem verunglückten Schiffe abgeschlossen hatten, sondern eine namhafte Zahl von Passagieren durch die Agentur Zwilchenbart in Basel demselben zugewiesen worden ist.

Wir ersuchen Sie, von gegenwärtiger Berichtigung gehörige Vormerkung zu nehmen und benutzen ꝛc."

— In Wohlen wurde letzten Samstag Hr. Joh. Isler von da durch den Hufschlag eines scheuen Pferdes erschlagen.

— Am letzten Viehmarkt in Mellingen galt das Rindvieh durchschnittlich wieder 50 Fr. mehr per Stück als vor der Regenzeit.

— Rheinfelden. Letzten Samstag Nachts stürzte hier ein altes Haus zusammen, wobei eine Frau erschlagen wurde. Die Bewohner hatten das Krachen schon Vormitternacht gehört und sich aus dem Hause geflüchtet. Als das Krachen nachgelassen, hielten sie die Gefahr für vorüber und legten sich wieder zu Bette. Da wurden sie Nachmitternacht vom Unglück überrascht, eine Frau wurde das Opfer der Unvorsichtigkeit; die Uebrigen kamen mit dem Schrecken davon.

— Das Obergericht hat nach dem „Schweiz.-Bt." das bezirksgerichtl. Urtheil gegen Hrn. Wiesbach, Roßhaarfabrikant in Bremgarten, bestätigt, wonach derselbe zu einer Buße von 500 Fr., sowie zum Ersatz aller ungerechtfertigten Abzüge an Löhnen seiner Arbeiter und zu Bezahlung sämmtlicher Kosten verurtheilt wurde; auch ist ihm untersagt, einen gewissen Angestellten, der in der Sache speziell kompromittirt, länger in seiner Stelle zu behalten.

Zürich. Laut dem Schwzb. hat der eidgen. Schulrath vier Polytechniker, welche sich duellirten, relegirt. Die Relegirten gehören sämmtlich Deutschland an.

Basel. Die hiesige Polizei verhaftete den Kellner Joh. Brucker aus Wasserburg in Bayern, welcher in eleganter Damentracht als angebliche polnische Gräfin Alexandra Sternecka durch romanhafte Erzählungen von Familienunglück und in Aussicht gestellte Reichthümer sich in verschiedenen deutschen Ländern Liebhaber zu verschaffen wußte und denselben bedeutende Summen entlockte. Die Pseudodame passirt heute (15.) mit angemessenem Gefolge Romanshorn auf dem Wege nach ihrem Vaterlande.

Schwyz. Am letzten Freitag hat in der Nähe von Gersau ein mit 2 Personen beladenes Schiff auf dem von Föhn erregten See umgeschlagen. Dieselben konnten den Schiffsboden gewinnen und ein Dampfboot brachte ihnen Rettung

Waadt. Der Staatsrath hat eine Zusammenkunft aller Kadetten im Kanton Waadt — ungefähr 700 — auf den 14. September bewilligt.

Genf. Am 10. August wurde zum erstenmal in diesem Jahr durch den Obersten Link über das Kadettenkorps Revue abgehalten. Das letzte Jahr waren die Knaben noch mit kleinen Gewehren, welche die Waadtländer Regierung geliehen hatte, bewaffnet gewesen, während sie nun neue nach dem eidg. Modell angefertigte Gewehre haben. Neben der Infanterie wurde auch eine Artillerlekompagnie mit vier leichten Geschützen errichtet.

Ausland.

Italien. Es bestätigt sich, daß der Befehl gegeben wurde 3000 Mann anzuwerben und die Cadres der päbstlichen Arme, zu vervollständigen.

— Große Noth in Ancona. 14,000 Menschen haben die Stadt verlassen. Die Straßen öde, die Läden geschlossen. Die Kinder der Verstorbenen irren ohne Kleidung und Nahrung in den Straßen umher. Trotz aufopfernder Menschenliebe kann dem Elend nicht ausreichend gesteuert werden. Von den 20 Aerzten der Stadt sind eilfe schwer erkrankt.

— Unter den Opfern der Cholera in Ancona werden Kardinal Antonucci und der Generalprokurator Trompeo genannt.

— Die Cholera ist in Italien sowohl wie in der europäischen Türkei im Zunehmen und man würde gewiß wohl thun, wenn man in Deutschland, Frankreich und England in den großen Städten bei Zeiten die Vorkehrungen treffen wollte, welche die auf Erfahrungen gestützte Wissenschaft, nicht die Furcht, die blind ist, eingibt. Wir meinen die möglichste Beseitigung der Stinkherde in den Straßen, der dicken Luft in den Häusern, des durch die Nähe von vergifteten Plätzen schlecht gewordenen Trinkwassers und der ungesunden, unreifen Nahrungsmittel. Es wäre gewiß sehr thöricht, wollte man die Gefahr übertreiben; es ist aber gebildeter Staaten würdig, bei Zeiten zu thun, was sich thun läßt, um den Furchtsamen die Angst, die tödtliche zu ersparen und Menschenleben zu schützen, so weit Wissenschaft und Gesundheitspolizei dies vermögen.

— In England sieht man das transatlantische Kabel als verloren an. Das übrige Stück kann jedoch immer noch gebraucht werden, und überdieß ist eine Gesellschaft im Entstehen den dritten Versuch zu wagen.

— Preußen. Der beim Besuche in seiner Vaterstadt Weißenfels verhaftete, in Nordamerika ansäßige Tischler Ryßel ist freigegeben, weil aus dem Gutachten des Stabsarztes hervorgeht, daß Ryßel wegen völlständiger Plattfüße zum Militärdienst gänzlich untauglich ist.

Württemberg. In der Sitzung der Abgeordnetenkammer am 8. d. wurden an den Minister des Aeußern von zwei Kammermitgliedern folgende Anfragen gestellt: 1) Hat die k. Re-

gierung zur Zeit noch Grund, anzunehmen, daß die Verhandlungen der beiden deutschen Großmächte zu gemeinschaftlichen Anträgen derselben an den Bund und zu einer den nationalen Interessen und dem Rechte entsprechenden Lösung der schleswig-holstein'schen Frage führen werden und erblickt sie eine Gewähr dafür in der Verlängerung des gegenwärtigen Provisoriums? 2) Wenn die k. Regierung, wie wir annehmen dürfen, nicht geneigt ist, die Politik des preußischen Kabinets in der Angelegenheit der Herzogthümer zu unterstützen, und im Falle eines Konflikts einen Anschluß an Oesterreich für geboten halten sollte, hat sie zutreffenden Falls eine Garantie dafür, daß sie mit einem solchen Anschlusse nicht einer österreichischen Sonderpolitik, sondern der Sache Deutschlands dient? 3) Findet die Regierung eine solche Garantie und die Möglichkeit einer befriedigenden Lösung der schleswig-holstein'schen und deutschen Frage überhaupt in der Verbindung der Staaten des übrigen Deutschlands oder wenigstens eines Theils derselben unter sich, zum Zwecke der gemeinschaftlichen Verfolgung einer freisinnigen und deutschen Politik, und ist sie für das Zustandekommen einer solchen Politik thätig? — Der Minister des Aeußern wird noch vor dem nahe bevorstehenden Schlusse des Landtags diese Fragen beantworten.

Rußland. Bei den traurigen Erfahrungen, welche eine Anzahl nach Rußland verlockter und dorthin ausgewanderter Würtemberger machte, und bei dem großen Elend und der Hülflosigkeit, mit welchen sie wieder in ihr altes Vaterland zurückkehren mußten, macht die „St. Galler Zt.," ein Schreiben bekannt, welches ein in Petersburg angesessener, sehr angesehener St. Galler an ein Mitglied der hiesigen Regierung richtete.

„Ich halte es für meine Pflicht, lautet das Schreiben, Sie hiemit darauf aufmerksam zu machen, daß Rußland in gegenwärtiger Zeit einem dorthin auswandernden Schweizer nur die allertrübsten Aussichten auf ein gedeihliches Fortkommen bietet, und Sie zu ersuchen, soweit möglich dahin zu wirken, daß Ihre Kantonsangehörigen Rußland nicht zum Ziele ihrer Auswanderung wählen.

„Dieses Reich befindet sich bekanntlich augenblicklich in einer schweren Krise, deren Ende kaum abzusehen; Ackerbau, Handel, Industrie liegen darnieder, die Finanzen sind zerrüttet, der Adel ohne Geldmittel, und so finden Gouverneure noch Gouvernanten oder Bonnen, weder Handlungskommis noch Industrielle oder auch Oekonomen lohnende Beschäftigung. In den allermeisten Fällen müssen diese Alle, nachdem sie im fremden Lande in die elendeste Lage gerathen, durch Hülfe des Konsulats und vermittelst einer materiellen Unterstützung des schweiz. Hülfsvereins ins Vaterland zurückgesandt werden, wenn sie nicht dem Klima erliegen, oder aber (ein Fall, der bei Schweizerinnen leider nicht selten eintrifft) durch ausgestandene Angst und Noth den Verstand verlieren.

„Das oben Gesagte gilt übrigens ebenso gut für den gewöhnlichen Handarbeiter, als für den die Früchte seiner höhern Bildung Verwerthenden, auch jener hat in Rußland die schlimmsten Aussichten, da der eingeborne Arbeiter mit der kümmerlichsten Kost, kaum menschenwürdiger Wohnung und einfachsten Kleidung sich begnügend, dem an besseres Leben gewohnten Ausländer ein kaum zu besiegender Konkurrent ist.

„Seit Jahren Zeuge der jämmerlichen Lage, in welche sich meine Landsleute versetzen, indem sie ohne gehörige Prüfung 1) der Stelle antragenden Familien, 2) ihrer eigenen Fähigkeiten, die übernommene Aufgabe wirklich zu lösen, oder auch, indem sie auf's Gerathewohl, ohne feste Anstellung oder gegründete Aussicht auf eine solche, nach Rußland gehen, erfüllt mich der Wunsch vor Allem, meine engern Landsleute vor dem traurigen Loose zu bewahren, nach Monaten des Elends und der Krankheit durch ein Almosen in ihr Vaterland zurückzukehren."

Amerika. In den nördlichen Staaten würde man, wenn nicht die Zeitungen voller Debatten über die Reorganisation des Südens wären, kaum noch durch die zerschlissenen Uniformen der verabschiedeten Soldaten, die sich noch nicht mit Civilkleidern neu ausstaffirt haben, daran erinnert werden, daß das Land durch einen gewaltigen Krieg gegangen ist. In allen Lebenskreisen herrscht das munterste Treiben; die gewöhnlichsten bürgerlichen und gesellschaftlichen Interessen, ordinäre Kriminalfälle, Arbeiter-Strikes, Feuersbrünste, Liebes- und Entführungsgeschichten, fade Schilderungen von Bällen in den fashionabeln Badeörtern, Sängerfeste, Picknicks nehmen die geschäftigste Thätigkeit und die lebhafteste Erörterung des Publikums so ausschließlich in Anspruch, wie nur je in den harmlosesten Zeiten vor dem Krieg. Man sollte es, wenn man dieses Treiben sieht, geradezu für unmöglich halten, daß dieses Volk eben erst einen aus freiem Willen geführten Krieg geschlossen hat, während dessen in Hunderten von Schlachten die Todten nach Tausenden gezählt werden mußten. Nicht am wenigsten auffällig dabei ist die geringe Nachwirkung der militärischen Vergangenheit auf die bürgerliche Gegenwart. Unter den Hunderten tapferer und begabter Kriegsführer, die in Europa ihr Lebelang von ihrem wohlerworbenen Kriegsruhm hätten zehren und die Dichter von Lustspielen in Scribe'schem Genre mit Mustern zu alten, theils grimmigen, theils gutmüthigen Haudegen hätten versehen können, ist kaum ein Dutzend, das sich noch besonderer Beachtung erfreut. Ein Grant, Sherman, Thomas und Sheridan können noch immer, wo sie sich sehen lassen, auf begeisterte Huldigungen rechnen. Aber Hunderte von tüchtigen Brigade- oder Divisionsgeneralen, Obersten, Majoren und Hauptleuten, deren Heldenthaten manche glänzende Seite in der Geschichte des Kriegs füllen, sind mit der liebenswürdigsten republikanischen Unbefangenheit in ihre bürgerlichen Berufskreise zurückgetreten, sind wieder Advokaten, Journalisten, Architekten, Ingenieure, Kaufleute, Fabrikanten, Bierwirthe — kurz Bürger, und betrachten ihre militärische Laufbahn nur als eine hinter ihnen liegende fertige Episode, von der sie gar kein besonderes Aufhebens machen. Ihr Korrespondent ist mit einer Unmasse dieser braven Kriegshelden vom Divisionsgeneral bis zum Gemeinen herunter bekannt, soll aber unter allen noch den ersten miles gloriosus finden. In gewissen höhern militärischen Kreisen in Europa würde man sonderbare Augen machen, wenn man dort unsere Marschälle, deren That man wohl oder übel den größten der geschulten Feldherren des 19. Jahrhunderts hat zur Seite stellen müssen, in ihrer bescheidenen, oft nichts weniger als fashionabeln bürgerlichen Kleidung und mit ihren anspruchslosen „Civilisten-" Manieren als „Kameraden" begrüßen sollte. Aber sie geizen auch gar nicht nach solcher Ehre. Der Krieg ist ihnen nicht Geschäft, sondern nur zeitweilig durch die Gefahr des Vaterlandes gebotene Bürgerpflicht gewesen. (Allg Z.)

Lindau, 12. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 58 kr. Aufschlag 04 kr., Kernen 16 fl. 13 kr. Absch. 0 fl. 45 kr., Roggen 13 fl. 24. Abschl. — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 7 fl. 36 kr. Abschlag 12 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1983, Kernen 870, Roggen 08, Gerste —, Haber 68.

München, 12. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 32 kr. Aufschl. 34 kr., Korn 10 fl. 44 kr. Aufschl. 24 kr., Gerste 9 fl. — kr. Aufschlag 33 kr., Haber 7 fl. 01 kr. Abschlag 08 kr., Rapssamen 29 fl. 33 kr. Abschlag 0 fl. 21 kr., Leinsamen 20 fl. 1b3 kr. Aschlag 16 kr.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. August 1865.

Ochsen.

Hr. Schueng, Negot., Basel.
— Bohnstedt, dto, Solingen.
— Leutenegger, dto., Münchweiler.
— Roth, dto., Basel.
— Hintermann, dto., Beinwyl.
— Girsberger, dto., Weinfelden.
— Goldschmied, dto., Colmar.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Franke, Negot, Rheinfelden.
— Ziller, dto., Stuttgart.
Jgfr. Lützelschwab, v. Rheinfelden.

Storchen.

Hr. Hünerwadel, Kfm., Horgen.
— Herbart, dto., Karlsruhe.
— Fritsche, dto., Bussy.
— Michal, dto., Biel.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Grunet, Part., Eisenach.
— Fries, Stud. Theol., Jenar.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Küpfer, Kfm., Zürich.
— Bühli, dto., Haigelberg.
— Studer, Kfm., Aeschlimatt.
— Michi, dto., Rued.
— Pfister, dto., Lindau.
— Blind, Negot., Genf.
— Kummer, dto., Reutlingen.
— Nanes, dto., Düßeldorf.
— Weber, dto., Genf.
— Gelpke, Professor, Bern.
— Häffner, Kfm., Nürnberg.
— Schwingruber, dto., Luzern.

Rößli.

Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Schweizer, dto., Zürich.
— Braun, dto., Dießenhofen.
— Holer m. Frau, Geltertkinden.
— Frei, Part., Auenstein.
— Schärer, dto., Schaffhausen.
Hr. Heldig, Schlosser, Döbeln.
— Keiser, Büchsenmacher, Annweiler
— Schäfer, Schneider, Neckarsulz.
— Oehler, dto. Stardrach.
— Schmid, Part., Zeiden.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Gloor, dto., Seon.
— Graf, Kfm., Zürich.
— Brearod, Part., Neuenburg.
5 Wallfahrer.

Krone.

Hr. Thurnherr, Negot., Weinfelden.
— Schmid, dto., Glarus.
— Zeineller, dto., Baden.

Wildenmann.

Hr. Göhring, Part., Güglingen.
— Frauenfelder, dto., Zürich.
Jgfr. Bonarr v. Solothurn.

Schwert

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Studer, Küfer, Escholzmatt.
— Mohr, Müller, Elberstadt.
— Ulmschneider, Schrein. Frittingen.
— Ecker, Bäcker, Mantua.
— Müller, Schreiner, Leonberg.
— Theodor, Part., Briensstadt.
— Kaiser, Sattler, Hochwald.
— Ernst, Müller, Schuttern.
— Joho, Spengler, Schinznach.
— Schieß, Maler, Herisau.
— Burger, dto., Burg.
— Balmer, Mechaniker, Laupen.
— Etzensperger, Schreiner, Ellikon.
— Ibach, Part., Thun
— Krause, Schlosser, Borna.
— Schaub, Metzger, Frenkendorf.
— Jäggi, Schneider, Solothurn.
— Bachmann, Maler, Feusisberg.
— Heß, Schreiner, Wald.
— Engel, Müller, Eberstadt.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 58 u. 59.

Dienstag den 15. Aug. 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jakob Spengler, Metzger; 76 J., 8 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 126.

Nachmittags 3¼ Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Hagnauer, Becks, Ausläufer; 52 J., 2 M., 2 T. alt. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 84.

So eben erschienen:

Jahrbuch
des schweizerischen Alpenclub.

2r Jahrgang 1865. — Preis Fr. 12.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Unter die **schweizerischen Liederdichter**, die eine immer größere Anerkennung gefunden haben, gehört auch Herr Musikdirektor **Keller** aus Frauenfeld. Haben schon seine frühern Lieder wegen ihrer Einfachheit und innigen Gemüthlichkeit großes Lob gewonnen, so übertrifft doch gewiß alle sein neuestes, eben angekommenes Lied **„Aufwärts"**, das ganz seinem Titel entspricht und vorzüglich in seinem Schlußsatze Herz und Gemüth aufwärts hebt. — Es kann dasselbe allen Spielern und Sängern bestens empfehlen

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Heute Abends 4 Uhr **frische Kuttlen**, extra fettes **Ochsenfleisch** à 40 Cts. pr. Pfd., wozu sich bestens empfiehlt
A. Landolt, Metzger.

Tüchtige Zimmerleute

finden andauernde Arbeit mit gutem Lohn bei
J. Schmutziger-Kern,
Zimmermeister.

Zu miethen wird gesucht:
Ein oder zwei in einander gehende **Zimmer**, unmeublirt, dienlich zu Werkstätten. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Ein fast ganz neuer blauer **Kachel-Ofen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine brave Person, die deutsch und französisch spricht, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd.** Anmeldungen bei Frau Richner, Spenglers.

Entflogen: Samstag Morgens ein **Kanarienvogel.** Der allfällige Inhaber wird um gefl. Rückerstattung in den ersten Stock der Kettenbrücke ersucht.

Sehr schöne **Abzieh-Bilderbogen**, z. B. mit allen Schweizertrachten.
Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

14. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″11,2‴	26″10 8‴	26″11,6‴
Thermometer	+ 11	+ 13	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch	bd	–	bd

Mineralwasser-Dépôt.

Vielfachen Nachfragen zu entsprechen und zur Erleichterung des Bezugs haben wir uns entschlossen, in Aarau ein Depot unserer **Mineralwasser-Fabrikate** zu errichten

Dasselbe ist Herrn **J. A. Bell**, Marktgasse Nr. 22, übertragen und kann von dort zu folgenden fixen Preisen bezogen werden:

Selterswasser	die Flasche à 45 Cts.,	die halbe Flasche à 30 Cts.
Limonade gazeuse	" " à 55 "	" " à 40 "
Soda Wasser	" " à 45 "	" " à 30 "

Gebrüder A. & H. von Wattenwyl,
Nachfolger von Ursenbach & Comp. in Bern.

Bezug nehmend auf obige Anzeige empfehle ich mein Depot bestens unter Zusicherung promptester Bedienung und mit der Bemerkung, daß die leeren Flaschen zurückgenommen und per ganze Flasche 20 Cts., per halbe Flasche 15 Cts. vergütet werden.

J. A. Bell.

Agenten-Gesuch.

Für ein **Auswanderungs-Bureau** in **Basel** wird
ein cautionsfähiger Agent für den Kant. Aargau
gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Herren-Hemden, best Leinen
nach neuester Façon (nicht Fabrikwaare),
Hemden-Einsätze, Leinen & Baumwollen,
Leinwand und Tischzeug
in jeder beliebigen Breite,
Matratzendrilch, nebst den bekannten Artikeln
empfehlen zur gefl. Abnahme bestens

Bührer & Rüegg in Aarau.

Zur **Anfertigung von Hemden** nach Maß oder Musterhemden empfehlen uns ebenfalls bestens.

Tarasp-Schuls.
Wasser-Export.

Für frischgefaßtes Taraspar-Wasser wende man sich jeweilen an das

Tarasp-Schulser-Depôt in Chur.

a) **Die Luziusquelle, Natronsäuerling** (Salzwasser) übertrifft an festen Bestandtheilen, sowie an Kohlensäuregehalt alle andern Quellen, ist mit Bezug auf seinen Gehalt an kohlensaurem Natron beinahe identisch mit Vichy, mit Bezug auf schwefelsaure Alcalien steht es Karlsbad am nächsten, sowie es nächst Kissingen den größten Gehalt an Chlornatrium und Eisen aufweist. Vor allen zeichnet es sich durch seinen schon in den therapeutischen Erfolgen unverkennbaren Gehalt an Jod aus.

b) **Die Brückenquelle, Eisensäuerling** (Sauerwasser) steht unter Quellen ähnlicher Zusammensetzung der „alten Quelle" von St. Moritz und dem Schwalbacher Paulinenbrunnen am nächsten und reiht sich in zweiter Linie an Rippoldsau und Pirmont an. Durch das günstige Verhältniß seines Eisengehaltes zu den auflösenden Salzen dürfte es am richtigsten in der Mitte zwischen den genannten Platz finden.

Lersch zählt die Tarasperwasser zu den stärksten und edelsten Mineralwassern Europas.

Die Versendungen finden statt in Kisten zu 30 ganzen Flaschen und zu 28 halben Flaschen.

Wo eine gewandte brave **Magd**, die kochen kann und auch Gartenarbeit versteht, sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 193. 16. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Katastrophe am Matterhorn.

Die Bedeutung des schweren Unglücksfalles am 14. Juli auf den Höhen des Matterhorns ist in der letzten Zeit dadurch wieder vorgedrängt worden, weil in auswärtigen Zeitungen verbreitet wurde, das verhängnißvolle Seil sei nicht zufällig zerrissen, sondern durch Menschenhand — durch Führer Taugwald — zerschnitten worden, allerdings nicht in verbrecherischer Absicht, sondern um zu erretten, was noch zu retten war. Zur Verscheuchung dieses abscheulichen, verläumderischen Geredes ist daher die schweiz. Presse doppelt verpflichtet, an der wahren Darstellung des Begebnisses festzuhalten und wir entsprechen gerne dem Wunsche der „Sonntagspost", die von ihr an der Hand authentischer Erhebungen zusammengestellten Berichte auch in unserm Blatte wiederzugeben; gilt es doch hier den guten Schweizernamen gegen schnöde Nachreden aufrecht zu erhalten. Die „Sonntagspost" erzählt:

Mittwochs den 12. Juli passirte Hr. Edward Whymper in Gesellschaft des Lord Francis Douglas den Theodulpaß von Breuil nach Zermatt, in der Absicht, die Ersteigung des Matterhorns von der Nordseite zu versuchen. In Zermatt bestellten die Beiden den Führer Peter Taugwalder, es ihm überlassend, welchen zweiten Führer und welche Träger er mitnehmen wollte. Indessen vernahmen sie im Verlaufe des Abends, daß der Rev. Charles Hudson sich mit einem Freunde, Hrn. Hadow, im nämlichen Gasthofe befand und daß diese die Absicht hatten, ungefähr um die gleiche Stunde wie sie selbst, mit dem Führer Michel Croz von Chamouni, abzureisen. Whymper und Douglas schlugen darauf vor, die Parthie gemeinschaftlich zu unternehmen; da sie jedoch Hrn. Hadow, welcher nicht Mitglied des engl. Alpenklubs war, nicht kannten, so hatten sie die Vorsicht, sich nach den Fahrten, welche dieser bereits in den Alpen unternommen habe, zu erkundigen. Hr. Hudson bezeugte, Hadow habe in so kurzer Zeit, wie sie noch selten hiefür gebraucht worden, den Montblanc bestiegen, und er bemerkte in Beantwortung verschiedener anderer Fragen, er halte ihn vollkommen fähig, sie auf der beabsichtigten Expedition zu begleiten. Darauf wurde das Kapitel der Führer behandelt und die HH. Whymper und Hudson kamen überein, es genüge an Croz und Taugwalder; auch diese erhoben keine Einwendung, nur nahm Taugwalder seine beiden Söhne als Träger mit.

Diese Gesellschaft nun brach Donnerstags den 13. Juli Morgens 5 Uhr 35 Minuten von Zermatt auf. Sie hatte nicht die Absicht, an diesem Tage sehr hoch zu steigen, sondern an einer Stelle Halt zu machen, wo Hrn. Whympers Zelt bequem aufgeschlagen werden konnte. Lebensmittel führten sie reichlich auf drei Tage mit, für den Fall, daß die Besteigung mehr als die erwartete Zeit in Anspruch nehmen sollte. Um 11 Uhr 50 Min. Vormittags erreichten sie einen passenden Lagerplatz; sie hielten dort, etwa auf der Höhe von 11,000 engl. Fuß, an und sandten nur noch Croz und den ältern Sohn Taugwalder auf Rekognoszirung, um für den folgenden Tag Zeit zu gewinnen. Die Zurückgebliebenen richteten sich unterdessen zum Nachtquartier ein. Bei ihrer Rückkehr berichteten die Plänkler, sie hätten nur günstige Bedingungen vorgefunden, und versicherten mit triumphirenden Mienen, man würde schon an diesem Tage die Ersteigung des Gipfels haben bewerkstelligen und leicht wieder zum Zelte zurückgelangen können. Erfreut über die gute Nachricht, legte sich die Gesellschaft zur Ruhe. Whymper, Douglas und die Taugwalder krochen in das Zelt, die Uebrigen zogen vor, im Freien zu liegen. Der Schlaf wäre sehr ruhig und erquickend gewesen, hätte ihn nicht das Schnarchen der Familie Taugwalder allzu oft gestört. Man war in Folge dessen schon lange vor Tagesanbruch wieder auf den Beinen und nach genossenem Frühstücke zum Weitermarsche bereit.

Freitags den 14. Juli, Morgens 3 Uhr 50 Min. brach die Kolonne unter Zurücklassung des jüngern Sohnes Taugwalder auf und kam ohne Mühe vorwärts. Um 6 Uhr 20 Min. war eine Höhe von 12,800 Fuß erreicht, dann wurde nach einem halbstündigen Halte ohne Unterbrechung weiter marschirt bis 9 Uhr 55 Min., und nun 50 Minuten Rast gemacht. Zu dieser Stunde befand sich die Gesellschaft am Fuße derjenigen Abtheilung des Berges, welche von Zermatt gesehen senkrecht, ja überhängend erscheint, in Wirklichkeit aber weder das Eine noch das Andere, nur außerordentlich steil ist. Bis dahin war die Expedition auf der nordöstlichen Seite des Berges gestiegen, ohne die geringste Schwierigkeit anzutreffen; von nun an aber war hier nicht weiter zu kommen und die Gesellschaft lenkte daher nach der nordwestlichen Seite hinüber. Auf 2—300 Fuß weit gestaltete sich die Sache schwierig und erheischte Vorsichtsmaßregeln, dann aber ward die Route wieder leichter, je näher man dem Gipfel kam, zuletzt so leicht, daß Croz und Whymper den Uebrigen voraus liefen, und 10 Minuten früher, als diese, um 1 Uhr 40 Min., die Spitze des Berges erreichten.

Eine Stunde lang verweilte die Gesellschaft oben, dann wurde für den Rückmarsch folgende Ordnung getroffen: Michel Croz, als der Stärkste von Allen, eröffnete die Kolonne, und unmittelbar hinter ihn ward, auf gemeinschaftlichen Rath der HH. Whymper und Hudson, Hadow placirt, damit ihm Croz im Nothfalle sogleich beistehen könne. Hudson, der so fest wie ein Führer auftrat war der Dritte; hinter ihm kam Lord Douglas und hinter diesem als Fünfter Peter Taugwalder. Hr. Whymper blieb mit dem Sohne Taugwalder noch eine kleine Weile zurück, um die Dokumente der Ersteigung abzufassen, sie erreichten jedoch die übrige Gesellschaft, bevor sie sehr weit gelangt war, und Whymper schloß sich dann als Sechster unmittelbar hinter Taugwalder an die Linie an.

An der oben erwähnten schwierigen Stelle wurden die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen: auf einmal durfte da nur ein Mann allein vorrücken, und erst wenn die Füße des Vordermanns festsaßen, war es dem Nachfolgenden gestattet, seinen Schritt zu thun. Die Schwierigkeit der Stelle befand nicht in einer sonderlichen Steilheit des Abhanges — sie betrug höchstens 35° —, sondern in der Beschaffenheit des Bodens: der Felsen war nämlich mit Schnee, dann und wann auch mit Eis vermischt, und obschon dieses hart war, so konnte man an einigen Punkten doch fast keinen festen Stand gewinnen. Immerhin war es eine Passage, welche jeder gute Bergsteiger sonst mit aller Sicherheit überwindet. Um jedoch Hrn. Hadow noch mehr Sicherheit zu verschaffen, wollte Michel Croz diesen nicht allein heruntersteigen lassen, sondern ergriff seine Beine, um sie in die geeigneten Tritte zu lenken. In diesem Augenblick erfolgte das Unglück; ganz genau aber kann weder Hr. Whymper, noch Taugwalder sagen, wie es begann, denn im gleichen Momente waren die beiden Vordersten der Colonne ihren Blicken theilweise durch einen dazwischen liegenden Felsblock entzogen. Hr. Whymper glaubt, Michel Croz habe auf die Weise Hadow's Füße plazirt und nun selbst einen oder zwei Schritte machen wollen, als Hadow ausgleitet, auf Croz

stürzt und diesen umwirft. Whymper hört nur noch einen Schrei des Croz und sieht gleich darauf ihn und Hadow blitzschnell nach der Tiefe stürzen; Hudson wird durch die Gewalt des Sturzes aus seinem festen Stand gerissen; ihm nach Lord Douglas. Es war Alles das Werk eines Augenblicks. Allein sowie Taugwalder und Whymper den Schrei des Croz vernommen, setzten sie sich augenblicklich in so feste Positur, als es nur immer die Beschaffenheit des Terrains gestattete, das Seil war straff gespannt zwischen ihnen und der Stoß der vier Gestürzten erreichte sie auf einen und denselben Schlag. Sie hielten fest, aber — das Seil zerriß zwischen Lord Douglas und Taugwalder. Man hat behauptet, der Riß sei infolge der Reibung am Felsen erfolgt: dieß ist nicht richtig, er machte sich in freier Luft und die Enden zeigen keine vorausgegangene Beschädigung. Eine oder zwei Sekunden noch wurden die Unglücklichen gesehen, wie sie auf dem Rücken den Abhang hinunter glitten und vergebens versuchten, sich mit den Armen festzuhalten. Dann verschwanden sie und stürzten von Abgrund zu Abgrund nach dem Matterhorngletscher hinunter, wohl 4000 Fuß tief.

Man mag sich den Eindruck denken, den diese Schreckensscene auf die Zurückgebliebenen machte. Hrn. Whymper war es mehr als zwei Stunden lang nachher zu Muthe, als schlage von Minute zu Minute auch sein letztes Stündchen. Die Taugwalder waren außer sich, heulten wie Kinder und zitterten dermaßen an allen Gliedern, daß just dieser Umstand den Ueberlebenden jeden Augenblick das Schicksal der Verunglückten zu bereiten drohte. Im Weitersteigen spähten sie nach allen Seiten aus, um eine Spur von ihren Kameraden zu entdecken, gewahrten aber nichts, als zwei im Schnee steckende Beile. Bei diesem Suchen ging viel Zeit verloren, so daß Hr. Whymper und die Taugwalder eine zweite Nacht am Berge, auf einer Höhe von mehr als 13,000 Fuß, zubringen mußten und erst Samstag Vormittags 10 Uhr 30 Min. wieder in Zermatt anlangten.

Hudson, Hadow und Michel Croz, welcher der beste Chamounix-Führer war, liegen jetzt im Kirchhofe von Zermatt begraben. Um ihre Leichname aufzufinden und herunter zu holen, mußten neue und sehr gefahrvolle Märsche gemacht werden. Hr. Whymper war auch hier dabei und gibt den dabei beschäftigten Männern das Zeugniß, sie hätten sich um die Engländer verdient gemacht. Wo der Leichnam des Lord Douglas liegt, weiß der Himmel; wahrscheinlich blieb er oben in den Felsen stecken.

Nach den Erzählungen des Hrn. Whymper war ein einziger Fehltritt die Ursache alles dieses Unheils. Kein Vorwurf kann die Führer treffen, sie thaten ihre Pflicht als beherzte Männer. Allein Hr. Whymper glaubt auch, wenn das Seil zwischen den vier Vordersten ebenso straff gespannt gewesen wäre, wie zwischen Taugwalder und ihm, so würde das Unglück nicht passirt sein; das Seil, sagte er mit Recht, biete eine große Sicherheit, wenn es richtig angewandt werde, allein eine ganze Kolonne stehe in Gefahr, einerlei ob am Felsen oder auf Schnee und Eis, wenn zwei Mann sich so nahe kommen, daß das Seil zwischen ihnen schlaff herabhängt, denn dann könnte der Sturz oder das Ausgleiten eines Einzigen die ganze Kette fortreißen, bevor man nur Zeit gefunden, seinen Sturz zu hemmen, während ein solches Unglück bei völlig straff gespannten Seilen nicht möglich sei.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Einsendung.) Unserm neuen aarg. Schulgesetze, mit dessen Einführung sich nun die Erziehungsdirektion nebst der Regierung sehr eifrig beschäftigt, liegt unter Anderm die Idee zu Grunde, es sollen sich im Staate recht Viele mit der Schule beschäftigen. Darum wurden nicht nur die Bezirksschulräthe und die Inspektoren im Amte belassen, sondern den Gemeinden selbst das Wahlrecht der Primarlehrer eingeräumt.

Schon das alte Gesetz barg bezüglich der Schulbehörden diesen schönen Gedanken in sich, aber seine Ausführung wurde im Laufe der Zeit zum Zerrbild. Die Bureaukratie sammelte eine Anzahl ergebener Freunde und Bekannter um sich und mit diesen wurden die Aemter und Aemtlein in den Gemeinden und Bezirken, wie im Kanton besetzt. Ganz besonders im Schulwesen zeigte sich diese auf die Spitze getriebene Verkettung und Verbrüderung der Behörden. Eine kleine Zahl von erklärten Schulmännern regierten selbstherrlich von unten bis oben, saßen in allen Instanzen zu Gericht und bildeten eine blühende Schularistokratie.

Eine solche Anhäufung von Aemtern auf eine und dieselbe Person ist schnurstracks dem Geiste des neuen Schulgesetzes, sowie der demokratischen Zeitströmung zuwider. Recht viele Bürger soll man für die Schule interessiren, also auch in jede Schulbehörde soweit möglich andere Männer berufen. Wohlan! Der Erziehungsrath ist gewählt. Er tritt mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes als selbstständige oberste Schulbehörde des Kantons auf. Wahre dieser Rath sich nun die nöthige Selbstständigkeit und Unabhängigkeit und zwar dadurch, daß bei der Wahl der Bezirksschulräthe und Inspektoren nicht nur der Heiri den Hans, hinwieder der Hans den Heiri wählt. Spreche auch die Erziehungsdirektion an die Bezirksschulräthe den Wunsch aus, diese möchten bei der Wahl eines Theils der Schulpflege im Sinn und Geiste des Schulgesetzes frisch aus den Bürgern des Landes eine Anzahl thatkräftiger, rüstiger Männer herausjuchen und der alten Geleistramperei den Abschied geben.

— **Brugg**, 15. Aug. Heute Nachmittag nach ein Uhr stürzte sich ein unbekannter Mann mit einem Bündel Kleider von der hiesigen Aarbrücke in den Strom. Derselbe war mit einer blauen Blouse bekleidet, circa 30—35 Jahre alt, korpulenter Statur, mit röthlichem Bart und soll aus dem Frickthal her gekommen sein.

Basel. Die zur Prüfung der Frage über die Gebäudeassekurenz niedergesetzte Commission hat sich grundsätzlich für Freigebung der Versicherung ausgesprochen, vorausgesetzt, daß sich eine Anzahl Versicherungsgesellschaften bereit erklärt, sich den hierorts für die Sicherheit der Hausbesitzer und der Hypothekargläubiger nothwendig erachteten Bestimmungen zu unterziehen.

Baselland. Der Landrath ist auf nächsten Montag wirklich nach Sissach einberufen. Komödie!

Solothurn. Die gegenwärtig hier unter Kommando des Hrn. Oberst Schädler stattfindende Aspiranten-Schule zählt 85 Aspiranten aus den Kantonen: Aargau, Bern, Freiburg, Genf, Glarus, Neuenburg, Solothurn, Tessin, Unterwalden und Wallis.

St. Gallen. Für die Hinterlassenen des bei Herstellung der Wasserleitung von Pfäfers-Ragatz in den Fluthen der Tamina ertrunkenen Franz Vanoni von Ragatz wurde auf Anregung einiger Kurgäste durch junge edle Damen eine Kollekte aufgenommen, die 567 Fr. ertrug. Diese schöne Gabe wurde dem Hrn. Dekan Federer übermittelt, um sie auf zweckmäßige Weise zu verwenden, wahrscheinlich für die spätere Erziehung des zu erwartenden Kindes des Verunglückten, der erst seit einem Jahre verheirathet war.

Schaffhausen. Der berüchtigte Gautschi ist gestern, Sonntag, wieder ausgebrochen und zwar diesmal aus der festesten Zelle des Rathhauses. Er begnügte sich nicht damit, selbst Abschied zu nehmen, sondern nahm auch noch seinen Nachbar, einen gewissen Egloff, mit. Auf beinahe unerklärliche Weise gelang es ihm, in den Gang zu kommen. Als Morgens 7 Uhr der Gefangenwart die Zelle visitiren wollte, warf er dem bestürzten Manne seinen Teppich über den Kopf und so entwichen Beide, Gautschi nur in Hemd und Hosen, sein Kumpan in gewöhnlichen Kleidern. (Schaffh. Tagbl.)

Deutschland. Vom Bodensee. Neulich fuhr ein Schiff mit vier Männern von Hord (Vorarlberg) nach Rorschach. Zwei von der Mannschaft geriethen in Wortwechsel. Auf dem Heimwege ging der Streit abermals los. Die Beiden wurden handgemein und fielen miteinander in den See. Der Eine ertrank (er hinterläßt eine zahlreiche Familie), der Andere konnte sich retten.

Langenthalermarkt vom 15. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	—. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 38
„ neue „	6. — „ 7. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 38
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 40
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze „	1. 60 „ —. —

Die Augsburger Schranne am 11. d. Mts. enthielt 1330 Scheffel, die bis auf 26 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 21 kr. (gestiegen um 0 fl. 26 kr.), Korn 15 fl. 29 kr. (gestiegen um 1 fl. 00 kr.), Roggen 11 fl. 55 kr. (gestiegen um 0 fl. 28 kr.), Gerste 8 fl. 06 kr. (gestiegen um 04 kr.), Haber 7 fl. kr. 91 (gest. um — kr.). Umsatzsumme 16,508 fl. 52 kr.

Romanshorn, 14. Aug. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23. 65, Aufschlag 30 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 18. 20, Aufschlag 05 Rp.

Literatur. Wir haben in letzter Nummer dieses Blattes ein so herbes Urtheil über einen großen Theil deutscher Journale vernommen, daß wir heute um so lieber einer deutschen illustrirten Zeitschrift ehrend erwähnen, die als eine der rühmlichen Ausnahmen, sich gegenüber der Schweiz stetsfort wohlwollend ausspricht: es ist die bei J. J. Weber in Leipzig erscheinende **Illustrirte Zeitung.** Die am 12. August erschienene Nr. 1154 derselben bringt in Wort und Bild die Schilderung vom Eidgenössischen Freischießen in Schaffhausen und neben einem vollständigen Festbericht folgende vom Maler Aug. d'Aujourd'hui aufgenommene Illustrationen: Empfang und Uebergabe der eidgenössischen Schützenfahne, Becherverschwellen, Begrüßung des Schützenpaars (Herr und Frau Meyer), festliche Beleuchtung des Rheinfalls bei Schaffhausen, Abschied des Schützenkönigs (Streif-Luchsinger). In Nr. 1149 ist bereits erschienen: Ansicht der Stadt Schaffhausen vom Festplatz aus gesehen, Ansicht des Festplatzes mit der Festhütte, der Schießhalle und dem Gabentempel.

In gleicher Weise soll auch dem Winzerfest in Vivis gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Mit welch' regem Interesse die Illustrirte Zeitung fortwährend den tagesgeschichtlichen Ereignissen in der Schweiz, dem Land und seinen Bewohnern folgt, bekunden unter anderem die im verflossenen Halbjahr in derselben veröffentlichten Abbildungen: Ankunft der Winterpost am Hospiz auf dem St. Gotthard, von A. d'Aujourd'hui; Lauinensturz bei Netstall am Wiggis, von Heinrich Jenny; Das Faschingspiel in Schwyz am 28. Februar, von A. d'Aujourd'hui; Das Imthurneum in Schaffhausen in seiner dereinstigen Vollendung. Nach dem Plane des Architekten J. Peyer im Hof; Das projectirte Stadthaus in Winterthur. Nach dem Plane von Professor Gottfried Semper; Das neue Curetablissement Rigi-Kaltbad. Nach einer Photographie; Die neue Anlage der Drei-Länder-Quelle auf dem Rütli. Nach dem preisgekrönten Entwurf von Anton Bütler in Luzern; Ein Schweizerfest im Auslande (Stiftungsfest der Schweizergesellschaft in Leipzig); Pater Theodosius Florentini, Generalvicar von Chur. Nach einer Photographie; Josef Hornung, der letzte Genfer. Nach einer Photographie.

Im Laufe dieses Monats wird die Illustrirte Zeitung noch folgende Abbildungen bringen: Die Katastrophe bei der Besteigung des Matterhorns, von Aug. Beck; Der Brand von Burgdorf, von A. d'Aujourd'hui; Die Enthüllungsfeier des Winkelried-Denkmals von Ferd. Schlöth, von C. Käsli-Schultheß.

Auf 16 Folioseiten bringt die Illustrirte Zeitung jede Woche einen so reichhaltigen und mannigfaltigen Stoff, wie er in keinem ähnlichen Unternehmen zu finden ist. Die Gediegenheit und Fülle des Gebotenen erstreckt sich auf alle Zweige des politischen und socialen Lebens, der Kunst und der Wissenschaft. Dem Verständniß des Textes gehen die vorzüglichsten Illustrationen, welche nicht, wie bei ähnlichen Unternehmungen, anderen Journalen entlehnt, sondern nach Originalzeichnungen geschnitten sind, ergänzend zur Hand. Die Anregung, Unterhaltung und Belehrung, welche diese Blätter für alle Kreise bieten, empfehlen sie zur Anschaffung für Lesegesellschaften und Museen, Familiencirkel, öffentliche und Privatbibliotheken, Wirthschaften, 2c. Vierteljährlicher Abonnements-Preis 8 Franken.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Posthalter in Klingnau, Lengnau, und Oberendingen. Jahresbesoldungen je Fr. 800. Posthalter in Turgi. Jahresbesoldung Fr. 1100. Anmeldungen bis zum 28. August 1865 bei der Kreispostdirektion Aarau.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 28. August 1865 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Drei Kommis auf dem Hauptpostbüreau Bern. Jahresbesoldung Fr. 1200 jeder. Anmeldung bis zum 28. August 1865 bei der Kreispostdirektion Bern.

Fremdenverzeichniß vom 15 auf den 16 August 1865.

Krone.

Hr. Zeiler, Negot., Bamberg.
— Preßel, dto, Basel.
— Schnell m. Gem., dto., Berlin.

Storchen.

Hr. Grob, Kfm., Ebnat.
— Waldmeier, dto., Paris.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Eisel, dto., Ulm.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Schuenq, Negot., Basel.
— Gähwiller, dto., Basel.
— Roth, dto., Basel.
— Kettiger, Seminardrk. Wettingen
— Meyenberg, Rektor, Bremgarten.
— Girsberger, Negot., Genf.
— Panzer, dto., Nürnberg.
— Geißmann, dto., Basel.
— Debeli, Negot., Basel.
— Polk, dto., Aachen.
— Vinent, dto., Straßburg.
— Dorpp, dto., dto.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
Jgfr. Lützelschwab, v. Rheinfelden.

Wildenmann.

Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg
— Haland, Part., Stüßlingen.
— Daret m. Fam. 4 Pers., Paris.
Hr. Eckenstein, Negot., Basel.
— Ducas, Doktor, Luzern.
— Suter, Großrath, Reinach.
— Hunziker, Kfm., Staffelbach.

Löwen.

Hr. Twaoz, Negot., Mannheim.
— Schmidt, dto., Stuttgart.
— Widmer, dto., Schaffhausen.

Roßli.

Hr. Staffi, Kaufm., Thun.
— Bohni, dto., Basel.
— Frei, Part., Auenstein.
— Schärer, dto., Schaffhausen.
— Bernhard, Schreiner, Wülflingen
— Willi, dto., Wangs.
— Braun, Gerber, Doburg.
— Lederer, Bierbrauer, dto.
— Wölki, Bäcker, Wattwyl.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Herker, Büchsenmacher, Kärnten.
— Isliker, Part., Zürich.
— Stehle, Zimmermann, Eltenheim
— Birk, dto., Tuttlingen.
— Gyger, Schuster, Niedergösgen.
— Gogl, dto., Innsbruck.
— Schittiger, Zimmerm., Wäggis.
— Deißinger, Schmd. Mergelstetten.
— Boßhart 2, Steinhauer, Fulenbach
45 Wallfahrer.

München.

Zoologischer Garten.

In der Zeit vom 18. August bis 1. September finden hier 6 Vorstellungen des Herrn

BLONDIN,

Helden vom Niagara,

statt, der, ein unübertrefflicher Seiltänzer, seines Gleichen bisher nicht gefunden. Sein Ruf ist über den Ocean zu uns gedrungen und erfüllt jetzt ganz Europa mit Staunen.

Extrazüge werden zu diesen Vorstellungen auf grösseren Eisenbahnstationen abgehen.

Agenten-Gesuch.

Für ein **Auswanderungs-Bureau** in **Basel** wird **ein cautionsfähiger Agent für den Kant. Aargau** gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Warnung.

Gemachter Wahrnehmung zufolge werden Feuerleitern öfter zu Privatzwecken benutzt, was nicht geduldet werden darf. Die Inanspruchnahme solcher Geräthe zu andern als zu den Zwecken, für welche dieselben ihrer Natur nach bestimmt sind, wird deßhalb unter Androhung von Strafe verboten.

Aarau, den 31. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Auf 1. November ein Logis von drei bis vier Zimmern, nebst Zubehörde, außerhalb der Stadt. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

15 Aug.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''' 11.8'''	26''' 11.1'''	26''' 10.7'''
Thermometer	+ 10	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit so wie für das zahlreiche Geleite bei der Beerdigung unseres innigst geliebten Vaters

Jakob Spengler, Metzger,

danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Unter mehreren Kleidungsstücken, die bereits theilweise von Bestohlenen als Eigenthum anerkannt worden, findet sich auf hiesiger Amtskanzlei ein noch **neuer brauner Ueberrock** und ein **schwarzer Tuchrock** vor, welche Effekten ihren rechtmäßigen Eigenthümer noch nicht gefunden.

Dieselben können bis künftigen Samstag den 19. d. Mts. von allfälligen Anspruchsberechtigten besichtigt werden.

Aarau, 15. Aug. 1865.

Merz, Amtsschreiber.

Aufforderung.

Wer an dem jüngst verstorbenen **Joh. Friedrich Hagnauer,** Stadtraths und Pfisters sel. von hier noch eine **Anforderung** irgend welcher Art zu machen hat, ist ersucht dieselbe längstens innert acht Tagen von heute an dem Unterzeichneten als bisherigem Vormund schriftlich einzugeben.

Aarau, 15. August 1865.

Carl Sauerländer.

Zu verkaufen:

Ein zweisitziges, sehr leichtes **Fuhrwerk (Phaëton),** billig. — Im Wildenmann in Aarau zu besichtigen.

Zum Verkauf:

Ein solides leichtes **Chaischen,** sog. Reitwägeli mit Verdeck bei

C. Rohner, Arzt, in Frick.

Zu vermiethen:

Außerhalb der Stadt ein **Logis** mit vier heizbaren Zimmern, Laube und Zubehörde. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu kaufen gewünscht:

Ein reinlich gehaltener zweithüriger tannener **Kasten.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen wird gesucht:

Ein oder zwei in einander gehende **Zimmer,** unmeublirt, dienlich zu **Werkstätten.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Zimmerleute

finden andauernde Arbeit mit gutem Lohn bei

J. Schmutziger-Kern,
Zimmermeister.

Zu vermiethen:

Auf 1. Nov. ein **Logis** in Nr. 74, zwei Treppen hoch, enthaltend eine große Stube und eine solche Kammer, Küche, ein Estrich und Platz im Keller, alles verschließbar. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu vernehmen.

Cavallerie-Rekruten-Schule Aarau.

Diejenigen Personen, die noch **Anforderungen** an obige Schulabtheilung zu machen haben, sind hiemit höfl. ersucht dieselben bis den 19. August **Vormittags** einzugeben, ansonst solche nicht mehr berücksichtigt werden können.

Aarau, den 16. August 1865.

Der eidg. Kriegskommissär der Schule:
G. Brunner, Stabshauptmann.

5-pCt. Anleihen des Kantons Freiburg

von 16 Millionen. I., II. & III. Serie.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten, zweiten und dritten Serie des Anleihens von 16 Millionen hat die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr stattzufinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiemit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

Erste Serie:	1) Nrn. 471, 484, 516, 603, 688, 943, 1035, 1072, 1167, 1380, 1542, 1848, 1979, 2056, 14 Obligationen, jede zu 500 Fr. . .	Fr.	7,000
	2) Nrn. 2596, 2758, 3073, 3690, 3790, 3995, 4011, 4280, 4312, 4347, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	10,000
	3) Nr. 4485, 1 Obligation zu	„	5,000
Zweite Serie:	1) Nrn. 257 und 275, 2 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„	1,000
	2) Nrn. 845, 1142, 1451, 1974, 2240, 2789, 2939, 3103, 3607, 3614, 3733, 3736, 12 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	12,000
	3) Nr. 4097, 1 Obligation zu	„	5,000
Dritte Serie:	1) Nrn. 444, 482, 487, 499, 503, 507, 519, 590, 1007, 1872, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	10,000
	2) Nrn. 481, 592, 659, 1109, 1123, 1383, 1505, 2447, 2467, 2541, 2833, 2850, 2927, 3080, 3220, 3279, 3369, 3672, 3930, 19 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„	9,500
	Total der vorgeschriebenen Zurückzahlung	Fr.	59,000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden.

In Folge Kraftloserklärung einer bestimmten Anzahl übriggebliebener Obligationen hat sich die jährliche Amortisationssumme für die zweite Serie auf Fr. 18,000 und für die dritte Serie auf Fr. 19,500 reduzirt.

Freiburg, den 15. Mai 1865.

Der Staatsrath, Finanzdirektor:
L. Week-Reynold.

Für den Kanton Aargau findet die Einlösung statt bei der

Aarau, 23. Mai 1865. **Aargauischen Bank.**

Pachtzinse für Gemeindeland. Pachtsteigerung.

Für die Bezahlung der **Pachtzinse für Gemeindeland** pro 1865, wird ein **letzter Termin bis 20. dieß** gegeben. Dasjenige Gemeindeland, für welches der Pachtzins innert dieser Frist nicht bezahlt werden sollte, wird **sammt dem dießjährigen Ertrag Montag den 21. dieß,** Vormittags von 8 Uhr an, auf dem Stadtrathhause zum zweiten Mal versteigert.

Die Landverwaltung.

Fahrhabe- und Effekten-Verkaufssteigerung.

Nächsten **Samstag** den 19. d. Mts., von Morgens 8 Uhr an, hält der Unterzeichnete vor dem Oberthor in Aarau über aller Arten **Fahrhabe** und **Kleider** eine Verkaufssteigerung ab, wozu höflichst einladet

J. Häußer-Sommerhalder.

Es können aber alle Tage in der Remise Nr. 720 auf dem Rain in Aarau aller Arten Kleider sowie hausräthliche Gegenstände, darunter **zwei neue Sopha, ein Ladentisch** mit 24 Schiebladen, schöne **nußbaumene** und **tannene runde** und **viereckige Tische,** wie auch **Wirthstische, ein Glaskästli, ein eiserner Ofen** mit Kochhäfeli nebst Rohr, **eine Dezimalwaage** ꝛc., alles zu billigen Preisen angekauft werden bei dem sich bestens empfehlenden

Obigen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Zu vermiethen:

Der ganze **zweite Stock im Haus Nr. 115** vis-à-vis dem Gasthof zum Ochsen; kann Anfangs November bezogen werden.

Das Nähere ertheilt

Haßler-Brun.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 194. 17. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§. Die Agitation gegen das neue Schulgesetz.

Ein Theil der Gemeinden Birrwyl und Seengen streiten vereint um die Ehre, gegen das neue Schulgesetz das Veto hervorzurufen und hoffen bei einer allgemeinen Volksabstimmung, daß das vortreffliche Gesetz verworfen werde. Da ihr erster Versuch mißglückt ist und im ganzen reformirten Aargau, namentlich im Kulmerthal blos etwa 1600 Stimmen dem Veto riefen, welche man in und außer dem Kanton einstimmig bedauert hat, so wollen sie nun im Rumoren die Mannli von 1862 überbieten und schreiben für ihre Leute und die Freiämter eine Versammlung auf nächsten Sonntag aus. Man weiß, wer hinter dem Spiel steckt und mit welcher Leidenschaftlichkeit besonders die Machthaber von Birrwyl mit ihren Werkzeugen ohne Verlegenheit über die Wahl der Mittel, ein Ziel zu verfolgen im Stande sind. Soll man nun diesem Treiben müssig zusehen und ein Werk, das jahrelanges Nachdenken gekostet hat und in den Augen jedes verständigen Bürgers für den Kanton zur unberechenbaren Wohlthat werden kann, gleichzeitig wieder zerstören lassen. Wir sind anderer Meinung.

Wer für das Gesetz, wie es aus der reiflichen Berathung des Großen Rathes hervorgegangen ist, einstehen will, der fußt auf sicherm Boden, um jeden Gegner vollständig aus dem Felde zu schlagen, sowie den schlichtesten Bürger von der Grundlosigkeit gewisser Beschwerden und Behauptungen vollständig zu überzeugen.

Oder sollte man eine bessere Besoldung und promptere Ausbezahlung der Lehrer, die Ausrichtung eines geringen Gehalts an 10—12 verdiente, altersschwache Schulmeister, eine strengere Bestrafung der Schulversäumnisse und die Wiederbestätigung der Lehrer nach sechs Jahren, wie auch die Aufstellung eines Kantonalschulinspektors nicht rechtfertigen können, besonders da selbst die unzufriedenen Schreier mit dem Gesetz eine bedeutende Vermehrung der Schulzeit für Schulen und Lehrer, eine viel kostspieligere und bessere Bildung der Letzteren verlangen? Welcher Vernünftige wird einem Arbeiter bedeutend größere Leistungen zumuthen und ihm noch jede Nebenbeschäftigung untersagen, ohne seinen Lohn zu erhöhen!

Wir glauben, die Bessergesinnten im Aargau besitzen noch Waffen genug zu einem ernsten Feldzug gegen alle Diejenigen, die unserer Jugend eine bessere Erziehung nicht gönnen.

Aber Muth braucht's, ächter Mannesmuth, um für die Sache des Volkes, für unsere Zukunft in solchen Tagen öffentlich einzustehen. Nicht gegen den Strom sollen die Freunde des Fortschritts schwimmen, vielmehr ihn in ein unschädliches Bett eindämmen, darin er ohne Gefährdung der guten Sache sich läutern und austoben kann.

Und wer soll zur Ehre und im heiligen Interesse des Kantons an diesem Damme bauen?

Wir sagen:

1. Die Presse, indem sie von Zofingen bis Klingnau und von Muri bis Rheinfelden für das in Kraft erwachsene Schulgesetz wie bisher in guten Treuen einsteht und das Volk über die Einwendungen und Bemänglungen klar und wahr zu belehren sucht.

2. Die bessergesinnten Bürger und Beamteten, die Großräthe und Freunde der Jugendbildung in allen Landesgegenden, indem sie bei Volks- und Gemeindsversammlungen, in Gesellschaften und bei andern Anlässen sich über das Schulwesen und die Nothwendigkeit eines neuen Gesetzes offen aussprechen, nicht minder in den Zeitungen ihre Meinung kundgeben.

3. Die Kulturgesellschaften, die landwirthschaftl. und politischen Vereine, indem sie dafür sorgen, daß in recht vielen Versammlungen die Schulfrage, ihre materielle und politische Bedeutung gründlich besprochen wird und jedes ihrer Mitglieder für Durchführung des Gesetzes als Ehrensache wirkt.

4. Die Geistlichen, indem sie ein Gesetz, das ein so schönes Ziel anstrebt und ihnen daneben allen wünschbaren Einfluß, überhaupt eine ehrenhafte Stellung zur Schule sichert, mit aller Macht der Beredsamkeit in Schutz nehmen und dem Volke bei jedem Anlasse den hohen Werth der Bildung nahe legen.

5. Die Lehrer, indem sie durch getreue Pflichterfüllung den Schreiern jeden Grund zu Klagen entziehen und sich daneben entschließen, in solchen Gemeinden, wo man von dem Werth der Schule gar so niedrig denkt, gar nicht länger Schule zu halten, sondern lieber die nächste beste Gelegenheit benützen, und das undankbare Lehramt quittiren.

6. Die Gemeindsbehörden endlich, indem sie die Bürger in keiner Weise in der Ausübung verfassungsmäßiger Rechte hindern, dabei aber auch nicht sich zu unehrenhaften Wühlereien hergeben, vielmehr das Vertrauen der Bürger zu den Behörden zu befestigen und die Nothwendigkeit der angestrebten Verbesserungen im Schulwesen Jedermann begreiflich zu machen suchen.

Die Zeiten der Judenagitation, die Vorgänge in andern Kantonen, wie Baselland, Thurgau u. s. f. haben uns hoffentlich gelehrt, daß diejenige Partei obsiegt, welche im rechten Moment zu handeln versteht. Deßhalb keine Zeit versäumt! Jeder Freund des Fortschritts stelle seinen Mann.

Wirken einmal alle oben genannten Faktoren zur Erreichung des einen guten Zweckes zusammen und unser Volk verwirft gleichwohl das Edelste, was es besitzen kann, eine gute Bildung der Jugend, dann sagen wir: überlaßt den Aargau seinem Schicksal! Doch soweit sind wir so Gott will noch lange nicht. Nur Muth und frisch an die Arbeit!

Eidgenossenschaft.

Die englische Gesandtschaft in Bern hat dem Staatsrath des Kantons Wallis im Namen ihrer Regierung den lebhaften Dank für die Maßregeln ausgesprochen, die für Auffindung ihrer am Matterhorn verunglückten Landsleute angeordnet worden.

Aus einem Berichte des schweiz. Konsuls in Yokohama ergibt sich in Uebereinstimmung mit früheren Mittheilungen, daß sich in Japan große Ereignisse vorbereiten und daß ein Krieg zwischen dem Taikun und dem Fürsten von Nagato dem Ausbruche nahe ist. Der Taikun, welcher die Sympathieen der großen Seemächte für sich hat, will den Oberbefehl über sein Heer selbst übernehmen; der Fürst von Nagato seinerseits trifft großartige Vorbereitungen und zieht europäische Offiziere in seine Dienste. Man hofft allgemein, daß der bevorstehende Krieg von guten Folgen sein werde.

Der Trompeterinstruktor der Kavallerie, Hr. Häfelin, ist auf den 31. August von seiner Stelle entlassen worden.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Wahl des Gemeindeammann Meier in Würenlingen ungültig erklärt und eine neue Wahl angeordnet.

— Die von der Gemeinde Brugg dem Reg.-Rath zur Genehmigung vorgelegten Pläne für Erstellung von Lokalitäten für das Bezirksamt haben die Genehmigung nicht erhalten, weil dieselben durchaus ungenügend sind. Der Gemeinderath hatte der Gemeinde vom Regierungsrath eventuell bereits genehmigte Pläne vorgelegt, diese sie aber verworfen. Sie erhält nunmehr den Auftrag, binnen Monatsfrist neue Pläne zur Unterbringung des Bezirksamts in einem öffentlichen Gebäude einzureichen.

— Das „Bad. Tagbl." ruft: „Auf nach Seengen! Die Einwohnergemeinden von Birrwyl und Seengen laden die Gemeinderäthe und Bürger aus dem Wynen-, See- und Bünz-Thale auf Sonntag den 20. d. Mts. zu einer Versammlung nach Seengen ein, um ein Veto von 5000 Stimmen gegen das neue Schulgesetz aufzubringen, das bereits in Kraft getreten ist. Man kennt die Quelle und Anstifter dieser Agitation.

Drum auf nach Seengen, Ihr wackern Männer des Fortschritts im Oberaargau und Freiamt, Ihr Großräthe, Ihr Mitglieder der liberalen Volksvereine, Staatsbeamtete, und verständige Bürger! Höret dort die Klagen und Beschwerden einer Partei, die aller Verbesserung unserer Volkszustände Hindernisse in Weg legen und eine bessere Volksbildung hintertreiben will, höret und **widerleget** sie! Zeiget dem Bürger, daß man ihn irre zu leiten sucht und ihm und seinen Kindern das Größte und Schönste, **eine zeitgemäße Bildung**, vorzuenthalten sich sehr unwürdig anstrengt.

Will die bessere Einsicht in Sachen der Schule und Volksbildung Sieger bleiben, dann gibt es hiefür nur ein Mittel, nämlich sich durch thatkräftiges Einschreiten der Volksstimmung zu bemächtigen und sie von den guten Grundsätzen des Schulgesetzes und den redlichen Anstrengungen der Regierung und des Großen Rathes zu überzeugen.

Es ist eine Bürger- und Gewissenspflicht für alle einsichtigen Männer im Seethal und seiner Umgebung, der Wühlerei leidenschaftlicher Fabrikherren und Geistlichen sammt ihrem blinden Anhang entgegen zu treten und dem Volke über den wahren Sachverhalt und die geheimen Triebfedern die Augen zu öffnen."

— Dem in Burgdorf verunglückten Joh. von Wartburg, Maler von Aarburg wurde jüngsthin von dem Burgerrath von Burgdorf eine Gabe von Fr. 100 verabreicht.

— Muri. In Bettwil starb unerwartet schnell die Ehefrau des Schreiners X. Meier. Es fand letzten Mittwoch im Beisein des Bezirksamts die gerichtsärztliche Untersuchung der Leiche statt; am Donnerstag wurde sodann der Ehemann derselben in Haft nach Muri geführt. Die Frau sei sehr brav, arbeitsam und friedliebend gewesen; er aber und eine bei ihm wohnende Dirne hätten mit ihr nicht Frieden haben wollen.

— Dienstag den 16. August warf in Klingnau die Aare die Leiche eines 18—20jährigen Mädchens ans Land, in Badkleidung, um den Hals ein seidenes Halstüchlein, und auf dem Kopf ein Nachthäubchen. Nachmittags wurde die Verunglückte beerdigt.

Bern. Die Zunftgesellschaft Oberherren in Thun will sich auflösen und ihr Vermögen unter sich vertheilen. Sie macht dem Bezirksspital ein Geschenk von Fr. 1000. Das Gesammtvermögen der Gesellschaft beträgt Fr. 34,000. Die daherigen Beschlüsse der Gesellschaft sind vom Regierungsrath genehmigt worden.

— Der Gemeinderath der Stadt Bern hat an die Kosten des Empfangs des socialen Kongresses einen Beitrag von Fr. 800 votirt.

Zürich. Maschinenputzer Hanhart von Steckborn wurde Freitag Abends gegen 10 Uhr im Zürcher Bahnhof von Müdigkeit übermannt und schlummerte ein. Durch Versehen kam ein Lokomotiv daher, ohne den Mann zu bemerken, und drückte ihm Arm und Bein ab, so daß die Amputation unvermeidlich war. Dieselbe brachte ihm jedoch den Tod. Seine Frau, mit welcher er vor Kurzem getraut worden, liegt im Wochenbett.

— Bei der am 13. August in Thalweil abgehaltenen Musterung der Bataillone 11 und 29 schoß ein Soldat dem andern aus Unachtsamkeit den Ladstock in die Hüfte, daß das Eisen abbrach und ein Stück im Knochen stecken blieb. Der Verwundete, der in das Zürcher Spital gebracht wurde, soll bereits gestorben sein.

St. Gallen. Rapperswyl hat sich zur Uebernahme des eidg. Sängerfestes entschieden.

Thurgau. Die schweiz reformirte Predigergesellschaft, welche den 15. und 16. dieß in Frauenfeld tagte, war von 222 Geistlichen besucht, darunter eine Anzahl Ehrengäste aus dem Ausland.

Neuenburg. Sonntags um 2½ Uhr rückte die eidg. Fahne von St. Gallen (dem letztjährigen Festorte) kommend, mit einer ansehnlichen Begleitung aus der deutschen und französischen Schweiz in Locle ein. Eine unabsehbare Menge Zuschauer aus dem Festorte und der Nachbarschaft hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um dieselbe mit jubelndem Zurufe zu empfangen. Von da aus bewegte sich der Festzug, welcher über 400 Turner, 5 Musikkorps, eine Compagnie Guiden, Cadetten, Sänger-, Grütli und andere Vereine zählte, mit einem flotten Bieler Tambourmajor an der Spitze, unter dem Geläute aller Glocken mit Musik ꝛc. durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt oder vielmehr des Dorfes auf den Place du Marché. Hier, wo eine mit festlichem Grün bekränzte Tribüne errichtet war, übergab Hr. Landammann Sarer von St. Gallen die Centralfahne mit einer ausgezeichneten Rede an den neuen Centralpräsidenten, Hrn. Henri Grandjean von Locle, welcher sie mit dem innigen Wunsche, es möge die Verbrüderung der deutschen und französischen Schweiz eine immer größere werden entgegennahm.

In der am Sonntag Nachmittag in der deutschen Kirche stattgefundenen Generalversammlung wurden die Vereine Noiraigue, Bevaix, Verrières, Brugg, Bözingen, Unterstraß, Bayards, Sentier in den Centralverband aufgenommen. Als Festort für nächstes Jahr wird Genf bestimmt.

Ferner wurde beschlossen, bei sämmtlichen Sektionen des Centralvereins eine Collekte zu Gunsten der Brandbeschädigten von Burgdorf zu veranstalten.

Einen überraschenden, herrlichen und prachtvollen Anblick gewährte am Abend die Illumination der ganzen Stadt. Auch der großartige Fackelzug durch die Straßen des Festortes war imposant und wurde viel bewundert.

Waadt. Am 3. September werden sich in Aigle eine Anzahl Stabsoffiziere unter dem Befehl des eidg. Obersten Borgeaud versammeln, um eine Rekognoszirung des südlichen Wallis von der französischen Grenze bis zum St. Gotthardt auszuführen. Die Guidenkompagnie Nr. 6 (Neuenburg) wird als Bedeckung beigegeben.

Graubünden. Im Engadin sind in neuester Zeit wieder einige Bären geschossen worden. Es hausen dort noch mehrere dieser Bestien; denn letzter Tage kamen 3 derselben in die Nähe der Gemeinde Zernez, von denen einer erlegt wurde.

Ausland.

Spanien. Wie in Barcelona, so ist auch in Valencia die Cholera ausgebrochen.

Deutschland. Berlin, 14. Aug. Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern enthält das Verbot der in Koburg erscheinenden Blätter „Allgemeine deutsche Arbeiterzeitung" und „Wehrzeitung" im ganzen Umfang des preußischen Staates auf Grund des § 52 des Preßgesetzes. — Immer druff, Junker!

— In der Provinz Preußen sind etwa 200 Lehrerstellen unbesetzt. Eine solche Thatsache spricht deutlicher als alle Worte für die Nothwendigkeit, die Gehalte der Volkserzieher den Zeitbedürfnissen gemäß zu regeln.

Oesterreich. Ende vorigen Monats ist auf einigen Märkten Venetiens die erste im Lande gezogene Baumwolle zum Verkauf gekommen und hat reißenden Absatz gefunden; Sachverständige erklären, sie stehe der amerikanischen an Weiße und Feinheit gleich, übertreffe sie aber an Dehnbarkeit der Fäden. Die österreichische Regierung unterstützt diese neue Industriequelle auf's Lebhafteste; sie hat für nahezu 500,000 Franken Baumwollensamen in Louisiana gekauft und unentgeldlich an die Landwirthe vertheilt.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 14. August 1865.

Bei vorwiegend regnerischem, also der Weizenernte nicht günstigem Wetter haben sich die Preise während der letzten Woche an den meisten Plätzen etwas befestigt. In der Schweiz betrug der Aufschlag nirgends mehr als 50 Cts. pro Dctnr.; dagegen belief er sich an den benachbarten bairischen Märkten zu Lands-

hut, Straubing, München und Augsburg am letzten Freitag und Samstag auf 62 bis 161 Cts. pro Malter.

Würtemberg, der Rhein, Belgien, Holland, Norddeutschland und Ungarn weisen erhebliche Veränderungen nicht nach; am lebhaftesten und zu einer Hausse am meisten hinneigend war das Geschäft in Norddeutschland. — In London ist Weizen am Freitag um 1 à 2 sh. pro Quarter gestiegen. — Frankreich zeigt eher etwas mattere Preise und Mehl 6 Marken ist in Paris um 3/4 Fr. zurückgegangen.

Als wir vor einigen Wochen einen allgemeinen Ausschlag von nicht mehr als 10%, prognosticirten, war unsere Schätzung der Ernte vielleicht eine zu günstige und mit 15 bis 20% hätten wir wohl etwas richtiger gegriffen. Allein die Berechtigung, von irgend einem Mißrathen der Ernte, sei es in den Roggen- sei es in den Weizen-Ländern zu sprechen, können wir auch heute noch nicht anerkennen, und bei den fast überall bestehenden ansehnlichen Vorräthen und dem bisher vortrefflichen Gedeihen der Kartoffeln, läßt sich einer bedeutenden Steigerung der Preise, wie sie hie und da in Scene gesetzt werden möchte, kein Erfolg versprechen.

Der Landstreicher.

Hallo, alter Heinrich!" rief der Kerkermeister, während er mit dem großen Schlüssel die starke Eichenholzthür der Gefängnißzell öffnete; „steh' auf! es ist Zeit; der Scharfrichter wartet bereits!"

„Was, jetzt schon?" antwortete der in seiner Streu tief eingebettet liegende Mann, indem er die nervigen Glieder dehnte, die Fäuste schloß und nach einem langen Gähnen hinzusetzte: „das ist schade, ich schlief so gut."

Er stand auf, brachte die Fetzen des grauen Ueberrocks, die um ihn hingen, so gut es gehen wollte, in Ordnung, reinigte Bart und Haare von Strohhalmen, drückte die Ueberbleibsel eines alten Filzhutes in die Stirn und sagte gelassen: „Na, da wäre ich fertig!"

Der Scharfrichter wartete unten an der Ausgangspforte. Er sah den Verurtheilten von der Seite an und rief treibend: „Hurtig, Alter, wir müssen eilen!"

„Heinrich, alter Bursche," sagte der Kerkermeister, „jetzt ist eine schlimme Viertelstunde durchzumachen! Hier! trinkt das, um Euch aufrecht zu halten;" und damit reichte er ihm ein großes Glas Branntwein, welches der sechszigjährige Greis mit sichtbarem Vergnügen auf Einen Zug leerte.

Der Scharfrichter zog jetzt eine lange Schnur mit laufender Schlinge aus der Tasche und band die Hände des Gefangenen, welcher ihm maschinenmäßig und stillschweigend zusah, worauf beide sich auf den Weg nach dem Richtplatz machten. . .

Seit langer Zeit kennt man den alten Heinrich; aber wer er ist, woher er kommt, wer seine Eltern sind, weiß Niemand. Er war kaum 18 Jahre alt, als man ihn das erste Mal die Gegend durchstreifen sah. Damals richtete er unbestimmte Fragen an die Leute, suchte sich auf eine geheimnißvolle Art über dies und jenes zu unterrichten, kurz, war mit einer Nachforschung beschäftigt, welcher man nicht auf den Grund kommen konnte. Nach einiger Zeit schien er eine große Widerwärtigkeit erlitten zu haben und von tiefem Kummer ergriffen zu sein. Von da an sah man ihn viele Jahre nicht mehr, und er stand schon in ziemlich hohem Alter, als er plötzlich wieder zum Vorschein kam. Das Schicksal hatte sich ihm feindlich bewiesen: arm war er ausgegangen, als Bettler kehrte er zurück. —

Was hatte er wohl während der Zeit seiner langen Abwesenheit gethan? wo sich aufgehalten? Er sagte es nicht. — Er mußte weit in der Welt herumgekommen sein; denn wenn es ihm in kalten Regennächten so gut wurde, sein Haupt unter dem Dache einer Scheune bergen zu dürfen, bezahlte er die Gastfreundschaft der guten Landleute damit, daß er ihnen, so lange sie in die Nacht hinein wach blieben, von fremden Ländern erzählte.

Einmal hatte er die Gegend vergebens durchstrichen: nirgends hatte er ein Almosen erhalten können, der Schnappsack war leer. Ermattung und Noth zwingen ihn, gegen Abend an dem Thore eines alten Schlosses um Unterkunft und einen Bissen Brod zu bitten. Beides wird ihm abgeschlagen; mit Rohheit jagt man ihn von dannen, und der Arme, auf seinen Stock gestützt, schleicht traurig nach einem benachbarten Gehölz, kriecht in das Gebüsch und legt sich auf die Erde, um zu sterben.

(Schluß folgt.)

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 16. August 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	211¼	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 4%
Augsburg	—	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	369	—	368	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	210½	„ 3½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 4%
Hamburg	187½	—	187	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¼	„ 5%
London	25.22½	—	25.20	„ 4%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	„ 4½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	225	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1 Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	97½	98
idem 1859 5%	31. December	101	100¾	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
*)Central-Bahn	15. April	450	445	447½
*)Nordost-Bahn	1. Januar	625	615	620
*)Schweiz. Creditanst.	1. April	705	695	700
*)Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	265	262½	265
*)Basler Handelsbank		257½	255	255
*)Bank Winterthur		505	—	—
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	582½	575	580
		565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. August 1865.

Löwen.

Hr Jenner, Negot., Niederwesel.
— Schaller, dto., Genf.
— Gantier m. Tochter, dto., Italien.
— Aebi, Negot., St. Gallen.
— Oechsli, dto, Kirchberg.

Wildenmann.

Hr Dukas, Kfm., Sulzburg
— Eckenstein, Negot., Basel.
Jgfr. Weer 2, a. Elsaß.

Krone.

Hr. Kuhn, Negot., Zürich.
— Preßel, dto., Basel.
— Schnell m. Gem., dto., Berlin.

Storchen.

Hr. Schmidt, Kfm., Stuttgart.
— Balmer, dto., Lausen.
— Bach, Part., Wien.
— Ulrich, Polizeisekretär, Preußen.
— Helms, Controleur, dto.
— Schultze, Wirth, Eisleben.
— Guillaume m. Frau, Part. Rouen.
— Lampart, Negot., Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Girsberger, Negot., Genf.
— Gähwiller, dto., Basel.
Hr. Hirzel, Kfm., Zürich.
— Megroz, dto., Chardonne.
— Hoch, Negot., Rappersweil.
— Panter, dto., Nürnberg.
— Peter, Kfm., St. Gallen.
— Bucher, dto., Bern.
— Kappeler 2, dto., Reckingen.

Rößli.

Hr Bohne, Kaufm., Basel.
— Redlamen, dto., Wald.
— Weißmann, dto., Ehingen.
— Widmer, Part., Othmarsingen.
— Osterwalder, Drucker, Stettfurt.
— Fuchs, Kaufm., Einsiedeln.
— Duß 2, Part., Wohlhausen.
— Erismann, dto., Rued.
— Lutz, Sattler, Rheineck.

Schwert.

Hr. Scherer, Mechanik. Schaffhausen.
— Studer, Müller, Oberbuchsiten.
— Mumenthaler, Schnd. Langenthal
— Hilti, Gypser, Schaan.
Jgfr. Breger, v. Bernau.
— Ackermann, v. Hofwyl.
45. Wallfahrer.

Verloren: Dienstag Abend zwischen Lenzburg und Aarau ein **Augenspiegel** (Gläser in einem Etuis.)
Dem Wiederbringer an die Expedition dieses Blattes ein gutes Trinkgeld.

Zum Ausleihen:
Für einen Herrn ein **meublirtes Zimmer** ohne Kost. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Donnerstag, Freitag und Samstag **extra fettes Schaffleisch** bei dem sich bestens empfehlenden
G. Schmid, Metzger.

Aufforderung.

Wer an dem jüngst verstorbenen **Joh. Friedrich Hagnauer**, Stadtraths und Pfisters sel. von hier noch eine **Anforderung** irgend welcher Art zu machen hat, ist ersucht dieselbe längstens innert acht Tagen von heute an dem Unterzeichneten als bisherigem Vormund schriftlich einzugeben.
Aarau, 15. August 1865.
Carl Sauerländer.

Zu verkaufen:
Ein zweisitziges, sehr leichtes **Fuhrwerk** (Phaëton), billig. — Im Wildenmann in Aarau zu besichtigen.

Unter die **schweizer. Liederkomponisten**, die eine immer größere Anerkennung gefunden haben, gehört auch Herr Musikdirektor **Keller** aus Frauenfeld. Haben schon seine frühern Lieder wegen ihrer Einfachheit und innigen Gemüthlichkeit großes Lob gewonnen, so übertrifft doch gewiß alle sein neuestes, eben angekommenes Lied **„Aufwärts"**, das ganz seinem Titel entspricht und vorzüglich in seinem Schlußsatze Herz und Gemüth aufwärts hebt. — Es kann dasselbe allen Spielern und Sängern bestens empfehlen
Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Zum Verkauf:
Ein solides leichtes **Chaischen**, sog. Reitwägeli mit Verdeck bei
C. Rohner, Arzt, in Frick.

Zu kaufen gewünscht:
Ein reinlich gehaltener zweithüriger tannener **Kasten.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Zimmerleute

finden andauernde Arbeit mit gutem Lohn bei
J. Schmutziger-Kern,
Zimmermeister.

Amtliche Bekanntmachungen von **Behörden u. Gesellschaften** finden im
Schweiz. General-Anzeiger
die bestmöglichste Verbreitung.
NB. Der General-Anzeiger ist in allen gangbaren Wirthschaften u. Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Sehr schöne **Abzieh-Bilderbogen**, z. B. mit allen Schweizertrachten.
Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Cavallerie-Rekruten-Schule Aarau.

Diejenigen Personen, die noch Anforderungen an obige Schulabtheilung zu machen haben, sind hiemit höfl. ersucht dieselben bis den 19. August Vormittags einzugeben, ansonst solche nicht mehr berücksichtigt werden können.
Aarau, den 16. August 1865.
Der eidg. Kriegskommissär der Schule:
G. Brunner, Stabshauptmann.

Jahres-Versammlung der Aarg. Militair-Gesellschaft
Sonntag den 27. August in Unterkulm.

Programm.

11 Uhr: Versammlung beim Schulhaus.
11¼ " Zug in die Kirche und Beginn der Verhandlungen.
1½ " Schluß der Verhandlungen.
2 " Festessen beim Bären.

Traktanden.

1) Verlesen des Protokolls.
2) Rechnungsablage.
3) Jahresbericht von 1864.
4) Kommissionsbericht über Hebung der Aarg. Militairmusiken.
5) Kommissionsbericht über Aufhebung der confessionellen Trennung der Infanteriebataillone.
6) Antrag des Bezirks Offiziers Vereins Lenzburg über Weglassung des Gliedes der Schließenden.
7) Antrag des Gleichen über Beförderung der Offiziere und Unter-Offiziere.
8) Referate verschiedener Offiziere.
9) Wahlen.
10) Allfällige weitere Vorlagen und Anträge von Mitgliedern.

Tenue:

Dienstanzug mit Feldmütze.

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident: **R. Hintermann**, Bat.-Commandant.
Der Aktuar: **A. Suter**, Oberlieut.

Der persönliche
Schutz,

ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Feinste französische
Glacée-Briefpapiere

sind in verschiedenen Qualitäten billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,9‴	26″10,0‴	26″10,7‴
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Bemerkungen.
Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.
Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.
Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.
Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.
Himmelsbeschaffenheit:
h — hell heißt ganz ohne Wolken,
bd — bedeckt " ohne Sonnenblicke,
W — Wolken " alle Zwischenzustände.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.
Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 195. 18. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aufruf!

Das Winkelried-Denkmal, durch unseres Künstlers Hand glücklich vollendet, ist in der dafür errichteten Halle in Stans aufgestellt. Es hätte somit eine Jahre lang andauernde Anstrengung ihr vom glücklichsten Erfolge gekröntes Ende gefunden. Wenn das Schweizervolk nun mit Stolz auf das Denkmal blickt, so dürfen wir hier nicht der vielfachen Bemühungen vergessen, denen wir hauptsächlich dieses Resultat verdanken. Wir verdanken es vor Allem den freiwilligen Beiträgen, welche das Schweizervolk in ächt patriotischer Weise zusammengesteuert; wir verdanken es dem vom Kunstverein zu diesem Zwecke niedergesetzten Spezialcomité, welches seit Jahren diese Idee fortwährend gepflegt, die Mittel zu ihrer Verwirklichung trotz mancher Schwierigkeiten gesammelt und ihr endlich durch den trefflichen Künstler Schlöth von Basel Form und Gestalt verschafft hat.

Der Moment, in welchem das Denkmal vor den Augen des Schweizervolkes enthüllt und den Behörden von Stans übergeben wird, darf nicht ohne eine der Bedeutung des Werkes entsprechende Feier vorübergehen. Das Fest wird kein prunkvolles Gepräge tragen. Dasselbe soll eine schlichte, gemeinschaftliche Wallfahrt der vereinigten Schweizerbürger zur Geburtsstätte unseres Helden sein, einfach, aber ächt republikanisch, wie unsere Väter, an deren Thaten wir uns dabei erinnern wollen.

Wir laden deßhalb unsere schweizerischen Mitbürger ein, der Enthüllungsfeier beizuwohnen, welche im Einverständnisse mit den Behörden von Stans **auf den 3. September, Morgens 10 Uhr,** festgesetzt wurde.

Solothurn, den 15. August 1865.

Für den schweizerischen Kunstverein:
Der Präsident:
Wilh. Vigier, Landammann.
Der Aktuar:
G. Schlatter, Rektor.

Anknüpfend an obigen Aufruf theilen wir die Hauptbestimmungen des Programmes der Enthüllungsfeier mit: Sonntags den 3. September Empfang der Ehrengäste in Stanstaad, Festzug zum Monument, Eröffnung durch das Winkelriedlied: „Laßt hören!" Uebergabe des Denkmals an die Gemeinde Stans durch den Präsidenten des Kunstvereins, Hrn. Landammann Vigier; Abnahme durch den Präsidenten des Gemeinderathes von Stans, Hrn. Kaiser. Enthüllung des Denkmals; Schlußlied: Rufst du, mein Vaterland! Besuch des Winkelriedhauses, Bankett in der Festhütte, Spaziergang in's Rotzloch, Beleuchtung der Wasserfälle, Rückreise nach Stans, Beleuchtung des Denkmals.

Zu der am 3. September stattfindenden Denkmal-Einweihung in Stans werden vom Bundesrath die Herren Dubs und Knüsel abgeordnet.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Polytechnikum. Nach wohlbestandenem Examen haben folgende Schüler Diplome erhalten:

I. Für den Beruf eines Architekten: 1) Bär, Konrad, von Unterstraß, 2) Däniker, Ludwig, von Zürich, 3) Gohl, Theodor, Aarberg, 4) v. Kalbermatten, Jos., von Sitten, 5) Ray, Rudolf von Grandson, 6) Staub, Leo, von Männedorf, 7) Weber, Otto, von Dürnten.

II. Für den Beruf eines Ingenieurs: 8) Bettschard, Joseph, von Schwyz, 9) Fenili, Pio, von Grottomare (Italien), 10) Holzmann, Benjamin, von Tura (Ungarn), 11) Huber, Hermann, von Dielsdorf, 12) Lindt, Franz, von Bern, 13) Moll, Albert, von Biel, 14) Richter, Joseph, von Warschau, 15) Saetren, Gumar, von Elverum (Norwegen), 16) Waldner, August von Basel.

III. Für den Beruf eines Maschinen-Ingenieurs: 17) Züblin, Wilhelm, von St. Gallen (mit Auszeichnung), 18) Abegg, Eduard, von Horgen, 19) Diethelm, Gustav, von Lachen, 20) Gräbldinger, Joseph, von Zichydorf (Ungarn), 21) Steinbrüchel, Friedrich, von Zürich, 22) Wyßling, Theodor, von Stäfa.

IV. Für den Beruf eines technischen Chemikers: 23) Binder, Hermann, von St. Gallen, 24) Crinsoz, Wilh., von Cottens (Waadt), 25) Deutsch, Hermann, von Tägerweilen (Thurgau), 26) Eberhart, Karl, von Frankfurt a. M., 27) Kreis, Erwin, v. Oberstraß, 28) Schmid, Friedrich, von Mörikon (Aargau).

V. Für den Beruf eines Forstwirthes: 29) Jordan, Adolf, von Granges (Waadt), 30) Simon, Johann, von Reutigen (Bern), 31) Wild, Martin, von Thusis.

VI. Sechste Abtheilung: Fähigkeitszeugnisse zum Unterrichte an Industrieschulen und Gymnasien für mathematisch-physikalische Fächer: Emil Matter von Köllikon (Aargau), Friedrich Robert von Locle, Ludwig Saladin von Grellingen (Bern), Ed. Stebler v. Seedorf (Bern), August Weilemann v. Knonau (Zürich).

Locle, 16. August. Bei der heute stattgefundenen Preisvertheilung am eidg. Turnfeste haben Kränze erhalten:

Im Kunstturnen: Held von Burgdorf, Sandoz von St. Immer, Schmaßmann von Basel, Wäffler von Basel, Montandon von des Ponts, Thommann von Basel.

Im Nationalturnen: Held, Burgdorf, Marguet von Genf, Grisel von des Ponts, Leoni, Zürich, Jörger von Basel.

Aargau. Der Kanton Aargau hat im Jahr 1864 60,047 Saum Wein und 64,635 Saum Most ausgepreßt.

Bern. Am 20. August findet in Langenthal die Versammlung des bernischen Kantonal-Offiziers-Vereins statt, wozu nicht nur dessen Mitglieder, sondern auch alle andern Offiziere des Kantons eingeladen sind. Auch Aargau und Solothurn werden gut vertreten sein. Das Programm enthält für die Versammlung mehrere interessante Verhandlungsgegenstände und überdieß die Anzeige, daß ein Wettschießen mit Infanteriegewehren, Stutzern und Pistolen stattfinden wird, wozu mehrere Preise ausgesetzt sind. — Tenue: Feldmütze, Epauletten und Seitengewehr.

St. Gallen. Nach amtlichen Berichten sind die Auswanderer von Murg (nicht minder als 27), die auf dem „Nelson" waren, sämmtlich verunglückt. Die Gemeinde Murg gedenkt diesen Verunglückten ein gemeinschaftliches Denkmal auf dortigem Friedhofe zu errichten.

— Dem „Bund" wird über die Uebernahme des eidgenöss. Gesangfestes von Rapperschwyl gemeldet: „Entgegen dem Gutachten seines Ausschusses entschied der Männerchor in seiner Mehrheit, entschied die Einwohnergemeinde für die Uebernahme des Festes. Die Bewohner der Stadt übernehmen das unaus-

bleibliche Defizit; die dortigen Wirthe haben bereits für Frkn. 10,000 Defizitaktien genommen. Ehre der Rosenstadt."

Basel. Ein junger Kaufmann möchte gerne die projektirte Reise um die Erde mitmachen, hat aber statt der bedungenen 10,000 Fr. bloß ersparte 360 Fr. Nun wünscht er von der bekannten Wohlthätigkeit der Basler das Restlein von 9640 Fr. bald möglich zusammengesteuert zu erhalten.

Glarus. Zufolge Anzeige der Direktion der zürcherischen Kantonalstrafanstalt ist es dem wegen Schändung und Betrug am 2. August 1863 vom Kriminalgericht des Kantons Glarus zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilten Jakob Anton Fleischmann von Lachen, niedergelassen gewesen zu Obstalden, am letzten Samstag gelungen, zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags in Folge grober Fahrläßigkeit eines Aufsehers aus der Strafanstalt in Zürich zu entweichen. Man nimmt an, daß er sich nach dem Elsaß gewendet habe, wo er Verwandte hat.

In Glarus verstarb nach 14tägiger Krankheit an einem heftigen Typhus der auch in weitern Kreisen bekannte Rabenwirth Heinrich Brunner, nachdem er nach der Brandkatastrophe mit ungebrochenem Muthe die Neuerrichtung seines großen Wirthschaftsetablissements unternommen, im 45. Altersjahre.

— Die „Neue Glarner Ztg." bringt aus dem Linthal nachfolgende anziehende Korrespondenz über das letzthin abgehaltene Feldschießen: „Das urner-glarnerische Feldschießen auf dem Urnerboden wurde Sonntags den 13. d., bei herrlichem Wetter und unter dem Zudrange einer großen Volksmasse abgehalten. — Samstag Nachmittags kurz vor 4 Uhr trafen die Schützen von Glarus und Schwanden mit ihren Vereinspannern in Linthal ein und stiegen im Gasthaus zum „Bären" ab; in Linthal wurden sie mit Mörserschüssen begrüßt. Nach einer schwachen Stunde Halt, trat die Schützenschaar den Marsch nach dem Urnerboden an. Es war ein stattlicher Zug, über 100 Mann stark, der sich bei der kühlen Abendluft durch die malerischen Fruttberge dem nahen Ziel zu bewegte, voraus die Musik mit den Zeigern in rothen Hemden, dann die übrige Mannschaft. Inzwischen war es Nacht geworden, als die muntere Schaar bei der Kapelle, zu hinterst auf dem Boden, eintraf; das Kontingent von Uri rückte indeß noch später ein. — Freundlich erschien Sonntag Morgens die Sonne auf den Zinnen der Berge, den Schützen einen schönen Tag verkündend. Wem mochte bei einem solchen Morgen nicht Reithardts Gedicht in Sinn kommen:

Ein schöner Tag ist aufgegangen,
Und groß hat sich die Alpenwelt,
Noch eben rings von Schlaf umfangen,
Zu frischem Leben hingestellt;
Der Hain erklingt, die Bäche rauschen,
Die Wiesen schmückt ein tiefes Grün,
Die Büchse knallt, die Heerden lauschen,
Die Sonne naht, die Firne glühn!

Die ganze Nacht hindurch bewegte sich viel Volk der Urneralp zu; beim Eingange in dieselbe gewahrte man zwei Schilde, auf denen die Landeswappen der beiden Länder angebracht waren, der St. Fridolin schaute zur Rechten hinab, zur Linken ein gewaltiger Stierkopf mit feurigen Augen auf einer jungen Tanne postirt. Weich' ein Kontrast heute und vor achtzehn Jahren! Damals standen die Urner und Glarner auf der gleichen Stelle mit geladenen Gewehren einander feindlich gegenüber, heute schaut der damals so grimmige Stier mit vertrauungsvollen Augen den Glarner-Landespatron an, gleich als wären sie schon Jahrhunderte lang die besten Freunde gewesen. Aber horch! was ist das für dumpfes Knallen, das an unser Ohr erscholl? Es waren die ersten Schüsse, die den Beginn des Festes verkündeten und doch kaum war es 6 Uhr. Obschon wir den Schießstand noch nicht ansichtig waren, so sagte uns doch das lebhafte Rottenfeuer, daß die Urner und Glarner sich schon im edlen Wettkampf messen. Als wir die Glarnergrenze überschritten hatten und dem Punkte zusteuerten, von wo das Knallen der Büchsen hörbar wurde, glänzte uns unversehens das weiße Kreuz im rothen Felde entgegen, das der Wirth im ersten Gasthause an seinem Kammerfenster aufgepflanzt hatte; weiter hinten sah man die Scheiben, 24 an der Zahl, in einem großen Dreiecke und auf verschiedene Distanzen aufgestellt. Die Glarner hatten den Kern ihrer Schützen entsendet, um den Ruhm, den sie in Schaffhausen geerntet, auch da zu wahren; so sah man u. A. die Schützen Streiff-Luchsinger, Knecht, Vater und Sohn, Feldmann u. s. w. Die Urner waren aber auch daraufhin gefaßt, wohlwissend, daß sie kein leichtes Stück Arbeit vor sich hatten und ließen sich durch etliche sehr tüchtige Schützen vertreten, so daß am Ende des Schießens die besten zwei Schützen dieses Tages Hr. Hauptm. Müller von Uri und Knecht, Vater, gleich viele Punkte hatten. — Kehren wir wieder zurück zum Anfang des Festes; bald nachdem das Schießen begonnen, entfaltete sich das gemüthlichste Festleben; die Stühle und Wirthstafeln, die auf dem Schießplatz angebracht waren, wurden, so wie die zwei Wirthshäuser neben der Kapelle schnell besetzt; Musik, Toaste wechselten mit muntern Gesängen. Den ersten Toast brachte Hr. Oberst Rud. Streiff von Glarus dem Vaterland. Der Redner wies u. A. darauf hin, wie in frühern Jahrhunderten die zwei Länder, Uri und Glarus, sich fortwährend bekriegten, jetzt aber Friede und Eintracht an jene Stelle getreten sei. Nachdem Hr. Streiff geendet, kam ein Herr mit einem Sohne und drei erwachsenen Töchtern dem Schießstande zu und wurde sogleich von einigen Schützen als ein Hr. Dr. Müller von Frankfurt erkannt, der die Schweizerschützen vor zwei Jahren in benannter Stadt so hochherzig bewillkommt, beherbergt und entlassen hatte. Obschon er auf der Reise nach Uri begriffen, so nahm er doch die Einladung, eine kurze Stunde in der Mitte alter Bekannten zu verweilen, freudig entgegen; es war eine Freude zuzusehen, wie dieser deutsche Mann mit Familie so herzlich unter den Schützen Platz nahm und mit denselben scherzte und lachte, auch die drei liebenswürdigen Töchtern thaten, als wären sie heimisch unter den Söhnen der Schweiz. Als die Zeit zur Weiterreise gekommen, sang Hr. Müller mit seinen Töchtern noch ein Schweizerlied, das mit Applaus angehört wurde, sodann ordnete Hr. Streiff schnell ein Detaschement Schützen, um diesen lieben Gästen noch eine kleine Strecke das Geleite zu geben; beim Abschied sprach Hr. Müller noch einige ergreifende Worte des Dankes und der Sympathie für das Schweizerland. — Wir kommen nun zu den zwei Wirthshäusern neben der Kapelle, die mit den Landesfarben hübsch beflaggt waren. Auf dem einen stand eine bekränzte Inschrift folgenden Inhalts:

Nicht den Hahnenkampf um diese Fluren,
Sind gekommen die Glarner und die Urnen,
Zu des Vaterlandes Nutzen,
Sich zu üben mit den freien Stutzen.

Wir schließen nun mit der Versicherung, daß Sonntags trotz des spätern Regens alles vergnügt den Urnerboden verlassen hatte. Es ist nur zu wünschen, daß solches brüderliches Zusammentreffen zwischen Glarus und Uri öfters wiederkehren möchte.

Frankreich. Die französische Gemeinde Bergeres (Departement de l'Ain) hat, um ihren nicht beliebten Maire loszuwerden, in den Gemeinderath 9 Frauen gewählt. Mit einem weiblichen Gemeinderath auszukommen, scheint der Maire doch gar zu schwierig gefunden zu haben, denn er dankte ab und so war der Zweck der Demonstration erreicht.

— Die Eisenbahnzüge zu ermäßigten Preisen führten am 14. d. unablässig Tausende von Menschen nach Paris zum Napoleons Feste — 300,000 Fremde trafen mindestens dort ein — in den Straßen drängte sich Alles, nur kein Pariser, überall sah man Adler und Kronen und N. und E. für die Gasillumination, und Fahnen aufstecken — aber der Himmel machte ein düsteres Gesicht zu all' den Vorbereitungen für das Napoleons-Fest, mit welchem das zweite Kaiserreich den Mariä-Himmelfahrtstag verdrängte, und von Zeit zu Zeit regnete es tüchtig hinein unter die Neugierigen und unter die Truppen, über welche Marschall Canrobert Revue abhielt. Die Börse war verödet; zahlreiche Spekulanten hatten Paris am Samstag verlassen, um erst Mittwochs wieder zu kommen. — Im Lager von Chalons ist Abd-El-Kader, der sich in London nicht gefiel, weil man keine Notiz von ihm nahm, eingetroffen und Nachmittags war die Kaiserin erwartet. — In Marseille ist die Cholera.

Amerika. James Simmons, ein auf der Kriegsflotte der Union dienender Matrose, ist vom Kriegsgerichte, weil er seine Freude über die Ermordung des Präsidenten Linkoln ausgesprochen hatte, zu zweijährigem Gefängnisse, Verlust seines ganzen Soldes und schimpflicher Entlassung aus dem Dienste verurtheilt worden. Außerdem ist er des Rechtes verlustig geworden, je wieder in Dienste der Union zu treten.

Rorschach, 17. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3380 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. 50. Mittelpreis Fr. 23. 69. Niedrigster Fr. 20. 50. Aufschlag Fr. —. 03. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts., zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 598 Doppel-Ztr.
Hafer: 37 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 50.

Der Landstreicher.

(Schluß.)

Es war zu Ende des Herbstes, ein Nebeltag. Der Winter pfiff, und es fing an, dichte Finsterniß zu werden. Durchdrungen von Kälte und Feuchtigkeit, fühlte er doppelt die Qual des Hungers .... Könnte er nur schlafen! Der morgende Tag wird vielleicht weniger schlimm sein; .... aber der Schlaf kommt nicht, und der unglückliche alte Bettler erleidet unerträgliche Schmerzen. — Er kann nicht länger widerstehen. Er erhebt sich, nimmt seinen Stock und kehrt nach dem Schlosse zurück. Dort hat er einen Mauervorsprung bemerkt, der leicht zu erklimmen ist; ein Fenster, das ein wenig offen stand; es ist sehr spät; finstere Nacht; — er will blos Nahrung; mit einiger Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit kann es ihm nicht fehlen, jene zu finden.

Der Herr des Schlosses war ein Greis von mehr als achtzig Jahren, ohne Familie, ohne Gesellschaft, grämlich, hart und geizig. Er hatte den Bettler an seinem Thore bemerkt, und sein argwöhnisches Auge war ihm bis an das Gebüsch nachgefolgt. Auf seinen Befehl wacht die Dienerschaft, und der arme alte Heinrich hat nicht so bald das Unglücksfenster erstiegen, als er sich ergriffen, geknebelt und auf der Stelle nach der Stadt abgeführt sieht, wo man ihn ins Gefängniß wirft. Dort findet er wenigstens ein Stück Brod, das ihm der Kerkermeister aus Mitleid anbietet.

Wegen versuchten Einbruchs, wie es hieß, wurde der Arme zur öffentlichen Ausstellung, zur Brandmarkung und längerem Gefängniß verurtheilt. —

— — — — Von dem Schemel herab, auf welchen er inmitten des Marktplatzes auf einem erhöhten Gerüste angebunden ist, läßt der alte Bettler seine Blicke über die neugierige Menge umherschweifen. — Er zuckt die Achseln und lacht bitter. — „Was braucht ihr euch um mich zu drängen, als ob ich ein seltsames Thier wäre? Aber ihr habt Recht; macht nur die Augen weit auf, denn ihr werdet mich nicht wiedersehen .... Ich werde von dem Ort, zu welchem sie mich führen, nicht zurückkehren. Die Luft des Kerkers ist tödtlich für denjenigen, welcher seit so vielen Jahren kein anderes Bett als die Erde, keinen andern Vorhang als den Sternenhimmel gehabt hat ... Nein, der alte Heinrich kehrt nicht noch einmal zurück .... er hätte besser gethan, nie wieder zurückzukehren! .... Aber ich liebte ja dieses Land! ich bin hier geboren, obwohl ich's noch Niemand gesagt habe .... Und wozu soll ich's auch? Ich hatte weder Eltern, noch Zufluchtsort: sie hatten mich unter das Kirchthor ausgesetzt .... Ja, ja! Vielleicht sind Einige unter euch meine Oheime oder Vettern .... und mein braver Vater! Schade, daß er nicht hier ist, um mich anzuerkennen .... er würde sich über die Höhe freuen, zu welcher es sein Sohn gebracht hat. — Hm, hm! — ich selbst habe keinen Sohn; kein armes Geschöpf auf der Erde wird mir dereinst sein Elend und seine Schmach vorwerfen können. Ich habe allein gelebt und bin allein alt geworden! .... Einmal freilich .... es ist lange her! .... liebte ich ein junges Mädchen, die auch mich heirathen wollte; und ich war der Mann, uns Beiden Unterhalt zu verschaffen; aber ich mußte ihr doch sagen, woher ich sei, und da ich sah, daß ich trotz allen Nachforschungen weder Vater noch Mutter auffinden konnte, hat sie mich da herauf gebracht! .... denn das war mein Unglück .... der Gram faßte mich, und ich fing an durch die Welt zu laufen und ward ein armer Bettler, alt und ohne Stütze .... und da hatt' ich einmal so argen Hunger .... und Niemand wollte mir zu essen geben" .... Bei diesen Worten ließ er seinen Kopf auf die Brust sinken und fing bitterlich an zu weinen ....

Da kommt der Scharfrichter mit seinem Gehülfen zurück welcher eine Kohlenpfanne trägt, auf welcher das rothglühende Brenneisen liegt. Sie steigen zum Gerüst empor und stellen sich neben den Verurtheilten. Der Gehülfe entblößt ihm die Schulter; der Scharfrichter bückt sich, das Eisen aufzunehmen .... der Alte schaudert zusammen und stößt einen Schmerzensschrei aus, ein leichter Rauch erhebt sich und das Zeichen der Schmach ist auf ewig eingedrückt! — —

— — — Eine eiserne, von der Decke herabhängende Lampe erleuchtet nur schwach die Krankenstube des Gefängnisses. Auf einer Strohmatratze, von einer alten geflickten Wolldecke kärglich verhüllt, liegt ein alter Mann, von Schwäche und Krankheit niedergeworfen. Sein Gesicht ist gegen die Mauer gewendet. Ein irdener, ausgebrochener Krug, ohne Henkel, steht auf einem hölzernen Stuhl neben dem Lager.

„Der arme Teufel wird zu thun haben, um davon zu kommen," sagte der Kerkermeister zu einem Priester, den er hereinführte. „Sehen Sie, seit er auf dem Markte Schildwacht stehen mußte, Anfang Winters .... das verdammte Schloß, ich glaube, der Teufel selbst könnte sich daran die Finger verrenken! .... He, Alter! herzhaft! da bring' ich dir einen Besuch!"

Der Greis antwortete nicht.

„Mein Freund," sagte der Priester, „ich bin ein Diener des barmherzigen Gottes. Hört mich an, ich bringe Euch Trost."

Noch immer antwortete der Kranke nicht.

„Er schläft," entgegnete der Kerkermeister; „warten Sie, ich will ihn wecken!" — Er rüttelt den Kranken sanft und beugt sich über ihn .... „daß dich!" ruft er, „er ist todt!"

„Ohne gebeichtet zu haben," sagte der Priester; „der Unglückliche!"

Es war ein Priester nach dem Evangelium. Er kniete auf das Steinpflaster und betete für die Seele des hingeschiedenen Bettlers. — —

— — In die Kissen eines Lehnstuhls versenkt, unterhielt sich der Herr des Schlosses mit seinem Arzt.

„Mir ist nicht wohl, Doktor; meine Füße werden schwach und ich fühle häufig Schwindel!"

„Mein theurer Herr, Sie müssen sich zerstreuen. In Ihrem Alter taugt die Einsamkeit nicht, und es fehlt Ihnen an Pflege. Sie sollten eine Ihnen ergebene Person aus Ihrer Familie zu sich nehmen."

„Ergeben? ja doch!" ... mit einem schweren Seufzer und düsterer Stirne: „meine Vettern sind nichts weiter als Erben!" — Nach einer Pause fuhr er fort: „Nun, Doktor, man sagt ja, der alte Bursche, welcher mich ermorden wollte, sei todt? Hat er endlich eingestanden? weiß man etwas Näheres von ihm?

„Nichts, als daß er ein Findelkind ist, das ehemals im Stadthospital erzogen wurde."

„Im Hospital unserer Stadt?"

„Nun, mein Gott, warum denn nicht? Er hat mir gestern morgen Alles erzählt. Er bewahrte sorgfältig eine alte Karte, auf welcher eine Art Hieroglyphe gezogen ist, und einen eisernen Ring, den er mir einhändigte .... Hier, da habe ich Beides noch in meiner Brieftasche!" —

Der Achtzigjährige wirft einen Blick auf diese Gegenstände ....

„Barmherziger Gott!" ruft er, und der Schlag des Todes durchfährt ihn: „es war mein Sohn!"

Luzern, 16. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 40, Aufschlag Fr. 0. 25 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. August 1865.

Krone.

Hr. Stöpel, Negot., Basel.
— Meier dto., Baden.
— Greßer, dto., Höchstett.
— Preising, dto., Stein.

Storchen.

Hr. Abegg m. Familie, Horgen.
— Widmer m. Familie, dto.
— Gerard, Part., Waadt.
— Schmidt, Kfm., Stuttgart.
— Signoux, dto., Zürich.
— Obrist, dto., Sulz.

Hof.

Hr. Girsberger, Negot., Genf.
— Lienhard, dto., Lausanne.
— Guerin m. 7 Zöglingen, Nivis.
— Köhler, Negot., Stuttgart.
— Rimker, dto., Aarburg.
— Schueng, Negot., Basel.
— Hegner, dto., Zürich.
— Cajacob, dto., Somvix.
— Hötschet, Kfm., St Immer.
— Engler, dto., Zürich.
— Vogler, dto., Alexandrien.
— Vogler, Kfm., Frauenfeld.
— Oswald, dto., Ilanz.
— Getsch 3, dto., Hagenthal.
— Wolf, dto., Altkirch.
— Weil, dto., Straßburg.

Wildenmann.

Hr. Werdenberg, Negot., Basel.
— Lang, dto., Huttwyl.
Jgfr. Bolliger, v. Ried.

Löwen.

Hr. Nußbaumer, Negot., Langenbruk.
— Mahler, dto., Luzern.
— Gruner, dto., Basel.
— Feyssérie, Kfm., Lyon.
— Böne, Kfm., Besancon.
— Bautier, dto., Grandson.

Rößli.

Hr. Müller, Kfm, Zürich.
— Schäubli, Part, Säckingen.
— Meditz, Kfm., Dreriegel.
— Eichenberger, Schreiner, Bözberg
— Beutler, Schneider, Oberhausen.
— Lehmann, Schlosser Zofingen.
— Keller, Part., Arbon.
— Weißmann, dto., Ebingen.
— Dietrich, Schreiner, Eichberg.
— Bürnere, Kfm., Lenzburg.
6 Wallfahrer.

Schwert.

Hr. Hirzel, Schmied, Dietiken.
— Schodegg, Sattler, Bischofszell.
— Daiker, Wagner, Boll.
— Engel, Kfm., Genua.
— Guigi, Part., Italien.
— Strill, Schneider, Bonndorf.
— Schwizgebel, Buchdd., Sarnen.
— Buchmeier, Schmied, Koth.
— Schäber, dto., Mühlau.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Herber, Büchsenmacher, Kärnten.
8 Wallfahrer.

Sonntag den 20. August 1865

Ausmarsch

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau an den Hallwyler-See.

Sammlung 5 Uhr Morgens beim Regierungsgebäude.

9 Uhr Zusammentreffen

mit den Gesellschaften von Reinach, Lenzburg, Seengen und Fahrwangen beim „Bären" in Seengen.

Gemeinschaftliches Schießen & Abkochen auf dem Lichenberg.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

M. et Mme **Gilliard-Masson,** propriétaires, à **Fiez** sur Grandson, canton de Vaud, désireraient recevoir quelques jeunes gens de bonne famille, à titre de pensionnaires, et de les associer aux études de leurs propres enfants.

Les plus grands soins seraient donnés à leur éducation ainsi qu'à leur santé; l'enseignement serait confié à un précepteur de confiance et distingué à tous égards.

Objets d'enseignement:

La religion, les langues française, allemande et anglaise; le grec et le latin, les sciences naturelles, les mathématiques, la tenue des livres, la musique et le dessin.

Les élèves qui voudraient se vouer à l'agriculture auraient toute facilité d'apprendre à connaître la direction et l'exploitation d'un grand domaine, la propriété même de M. Gilliard-Masson.

S'adresser pour renseignements ultérieurs à MM. FORNEROD, Conseiller fédéral, à Berne; FELS, pasteur, à Grandson; JOLY, Conseiller d'Etat, à Lausanne; NÆF, chef d'institut et Dr. FLACTION, syndic, à Yverdon, et au soussigné

L. GILLIARD-MASSON,
à Fiez, sur Grandson.

Fahrhabe- und Effekten-Verkaufssteigerung.

Nächsten **Samstag** den 19. d. Mts., von Morgens 8 Uhr an, hält der Unterzeichnete vor dem Oberthor in Aarau über aller Arten **Fahrhabe** und **Kleider** eine Verkaufssteigerung ab, wozu höflichst einladet

J. Häußer-Sommerhalder.

Es können aber alle Tage in der Remise Nr. 720 auf dem Rain in Aarau aller Arten Kleider sowie hausräthliche Gegenstände, darunter **zwei neue Sopha, ein Ladentisch** mit 24 Schiebladen, schöne **nußbaumene** und **tannene runde** und **viereckige Tische,** wie auch **Wirthstische, ein Glaskästli, ein eisener Ofen** mit Kochhäfeli nebst Rohr, **eine Dezimalwaage** ꝛc., alles zu billigen Preisen angekauft werden bei dem sich bestens empfehlenden

Obigen.

Dr. Pattison's Gicht- & Rheumatismuswatte,

in Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Cts. **allein ächt** bei HH. **W. Wydler** und **A. Neuburger** Apotheker in **Aarau** und in der **Apotheke** in **Zurzach.**

Nachstehende Werke sind zu beistehend ermäßigten Preisen in elegantestem Einband bei **F. C. Martin** in **Aarau** zu beziehen:

Zimmermann, Dr. W. F. A., Der Erdball und seine Naturwunder. 4 Bände mit vielen Abbildungen und Karten. 3. Auflage. Berlin 1854. Fr. 16. —

— — Die Wunder der Urwelt. 16. Auflage, mit 280 Abbildungen. Berlin 1861. Fr. 5. —

Pyrker's, Joh. Lad., sämmtliche Werke. 3 Bände, mit Kupfern. Stuttg. 1857. (9 Fr.) Fr. 4. 50

Wieland, C. M., sämmtliche Werke. 36 Bände, mit Abbildungen. Leipzig 1855 bis 1858. Fr. 30. —

Fröhlich, A. E., gesammelte Schriften. 5 Bände. Frauenf. 1853. Fr. 6. —

Humboldt's Briefe an Varnhagen von Ense. 5. Aufl. Leipz. 1860. Fr. 3. 50

Hackländer, Tag und Nacht. Eine Geschichte in 24 Stunden. Mit Illustrationen von C. Scheuren. 2 Bände. Stuttgart 1860. Fr. 5. —

Strafanstalt Lenzburg.

Hier sind zu verkaufen eine Anzahl neue

Wein- und Bierfässer

von 50 Maas bis 6 ½ Saum haltend; gut gearbeitet, mit runder und ovaler Façon.

Lenzburg, den 16. August 1865.

Die Verwaltung.

Zum Verkauf:

Ein **Kachelofen** zum Abbruch in Nr. 229 in Aarau.

Zum Ausleihen:

Für einen Herrn ein **meublirtes Zimmer** ohne Kost. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis in Nr. 229 dahier.

Gefunden: Beim Hause Nr. 586 ein **Schirm,** welcher gegen Beschreibung und Erstattung der Einrückungsgebühr daselbst abgeholt werden kann.

Zu verkaufen:

Ein zweisitziges, sehr leichtes **Fuhrwerk (Phaëton),** billig. — Im Wildenmann in Aarau zu besichtigen.

Zu kaufen gewünscht:

Ein reinlich gehaltener zweithüriger tannener **Kasten.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Zu vermiethen:

Außerhalb der Stadt ein **Logis** mit vier heizbaren Zimmern, Laube und Zubehörde. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Tüchtige Zimmerleute

finden andauernde Arbeit mit gutem Lohn bei

J. Schmutziger-Keru,
Zimmermeister.

Zum Verkauf:

Ein solides leichtes **Chaischen,** sog. Reitwägeli mit Verdeck bei

C. Rohner, Arzt, in Frick.

Unter die **schweizer. Liederkomponisten,** die eine immer größere Anerkennung gefunden haben, gehört auch Herr Musikdirektor **Keller** aus Frauenfeld. Haben schon seine frühern Lieder wegen ihrer Einfachheit und innigen Gemüthlichkeit großes Lob gewonnen, so übertrifft doch gewiß alle sein neuestes, eben angekommenes Lied **„Aufwärts",** das ganz seinem Titel entspricht und vorzüglich in seinem Schlußsatze Herz und Gemüth aufwärts hebt. — Es kann dasselbe allen Spielern und Sängern bestens empfehlen

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

17. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.4‴	26″11.7‴	26″11.9‴
Thermometer	+ 11	+ 12	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 196. 19. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Auch ein Wort zur Wahl des Kantonalschulinspektors.

Bis anhin lebten wir der festen Ueberzeugung, man dürfe unsern obersten Erziehungs- und Verwaltungsbehörden, welche das neue treffliche Schulgesetz entworfen und dasselbe in der gesetzgebenden Behörde mit so glücklichem Erfolge durchgekämpft haben, auch die Wahl eines Kantonalschulinspektors ruhig und vertrauensvoll überlassen. Einige Correspondenten des „Bad. Tagblattes" und der „Aar. Nachrichten" scheinen aber andrer Ansicht zu sein, indem sie sich bemüssigt fanden, der h. Regierung Winke und Weisungen geben zu wollen, wen sie etwa wählen oder nicht wählen dürfe, wobei sich namentlich das „Bad. Tagbl." auch auf die Stimme der Lehrerschaft beruft. Da wir nun Letztere genau kennen und mit Bestimmtheit wissen, daß die überwiegende Mehrheit der Lehrer die ausgesprochenen Ansichten des Badener Correspondenten keineswegs theilt, so fühlen wir uns verpflichtet, das bisher beobachtete Schweigen zu brechen und auch unsere Meinung offen darzulegen.

Wir beginnen mit einigen Haupterfordernissen, die nach unsrer Ansicht dem künftigen Kantonalinspektor nicht fehlen dürfen. Derselbe sollte zuvörderst an allgemeiner Bildung wie an besondern Kenntnissen und Erfahrungen im Schulwesen jedem der Bezirksinspektoren mindestens gleichstehen; denn nur dann läßt sich erwarten, daß diese allfällige Wünsche, Räthe und Vorschläge des Kantonalinspektors in Beziehung auf eine gleichmäßigere Leitung und Beaufsichtigung der Schulen und auf die so wünschenswerthe, bis jetzt aber noch ganz mangelnde Uebereinstimmung in der Beurtheilung der Schulen, in der Abhaltung der Prüfungen, in der Durchführung des Lehr- und Stundenplanes, in der Controlle der Schulversäumnisse u. s. w. mit einiger Bereitwilligkeit entgegen nehmen werden.

Der Kantonalinspektor muß aber ferner nicht nur selbst Jahre lang Schule gehalten haben, um mit allen Einzelnheiten des Unterrichtes, der Disziplin und der ganzen Schulführung aus eigener Erfahrung genau vertraut zu sein, sondern er sollte auch eine solche Uebung im Inspiziren besitzen, daß er schon bei dem ersten Schulbesuche den Stand der Schule, sowie die Leistungen des Lehrers richtig beurtheilen könnte. Daneben aber sollte er alle äußern und innern Verhältnisse, alle Mängel und Vorzüge, Hindernisse und Bedürfnisse der Gemeindeschulen nicht nur in einem Bezirk, sondern im ganzen Kanton, wenigstens im Allgemeinen so kennen, daß er schon beim Antritte seines Amtes wüßte, wo es etwa fehlt, und wo bei Lehrern, Eltern, Schul- oder Gemeindsbehörden eingegriffen werden muß. Bei diesem Eingreifen setzen wir voraus, daß der Inspektor zwar mit aller Beharrlichkeit und Consequenz dem neuen Schulgesetze wird Geltung zu verschaffen suchen, dabei aber auch die vielen Hindernisse und Schwierigkeiten wohl berücksichtige, welche mit dem besten Willen nicht sofort gehoben werden können. Es werden bei Durchführung des neuen Schulgesetzes alle Schulbehörden mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen haben und dabei immer bedenken müssen, daß Rom nicht an einem Tage erbaut ist. Unter allen Schulbeamten hat aber jedenfalls der Kantonalinspektor die schwierigste Aufgabe und nur ein Mann, der von reiner Liebe zur Jugend und Volksbildung beseelt ist, wird sich durch alle Schwierigkeiten, Mühseligkeiten und Verdrießlichkeiten nicht abschrecken lassen, mit Entschiedenheit und Beharrlichkeit an der Förderung und Hebung unsers Volksschulwesens im Sinn und Geiste des neuen Gesetzes rastlos fortzuarbeiten.

Es frägt sich nun, ob sich auch Männer mit den nöthigen Eigenschaften für diese Stelle im Kanton werden finden lassen. Wir zweifeln nicht daran, wenn schon die Auswahl nicht eine gar große sein wird. Wie wir hören, sollen bereits mehrere Bewerber vorhanden sein und unter diesen kennen wir wenigstens einen Mann, der alle von uns geforderten Eigenschaften in sich vereinigt. Auch der Correspondent des Badener Tagblattes hat bereits auf diesen Mann hingedeutet, dabei aber bemerkt, derselbe sei zwar ein Schweizerbürger, aber von Geburt ein Deutscher und deßhalb dürfe er nicht gewählt werden. Also nicht Leben und Wirken, nicht langjährige treue Dienstleistungen, nicht Kenntnisse und Erfahrungen entscheiden über den Werth oder Unwerth, die Befähigung oder Nichtbefähigung, sondern einzig und allein die Geburt. Weiß denn der Einsender des fraglichen Artikels nicht, daß schon durch unsere Bundesverfassung alle Vorrechte der Geburt aufgehoben sind? Ueberlasse man doch solche Theorien von der Abstammung aus reinem, unvermischtem Geblüte den Sklavenbaronen Virginiens und den Hochwohlgebornen Vollblutsjunkern von Meklenburg. Einem Republikaner, einem Schweizer steht ein solches Räsonnement nicht gut an. Wohl wissen wir, daß zwischen unsern politischen und sozialen Zuständen und denen in Deutschland zur Stunde noch ein großer Unterschied besteht; aber sollte es denn einem gebildeten Deutschen unmöglich sein, sich binnen zwanzig, dreißig und mehr Jahren in unsere Verhältnisse hineinzuleben? Die Erfahrung beweiset das Gegentheil. Wer hat seiner Zeit das volksthümlichste Blatt der ganzen Schweiz, den „Schweizerboten" gegründet und geschrieben? War es nicht der Vater Zschokke, ein geborner Preuße? Wer hat die Volksschule des Kantons Zürich, die allen neuern Schulgesetzgebungen zum Muster diente, geschaffen? War es nicht der Schwabe Thomas Scherr? Also weg mit der engherzigen Geburtstheorie!

Wir sprechen schließlich unsere Ansicht offen und unumwunden dahin aus, daß wir die Wahl des Mannes, den wir im Auge haben, für eine sehr gute halten würden; aber findet der Regierungsrath eine geeignetere Persönlichkeit, desto besser! denn die Sache steht uns hoch über der Person. Wir müssen daher wiederholen, was wir schon im Anfange sagten: Ueberlasse man doch die Wahl des Kantonalinspektors ruhig und vertrauensvoll der Wahlbehörde!

Eidgenossenschaft.

Der schweizerische Schulrath hat sich in mehreren Sitzungen mit der Revision des Reglements des Polytechnikums von 1854 beschäftigt. Nach dem revidirten Reglemente soll die sechste Abtheilung also eingerichtet werden, daß dieselbe fortan eine eigentliche Schule für Lehramtskandidaten der mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichtsgegenstände an den mittlern Lehranstalten mit seminaristischen Uebungen sein soll, während an einer weiteren siebenten Abtheilung zur Förderung der allgemeinen Bildung der Zöglinge und Zuhörer die Mathematik und die Naturwissenschaften vom reinwissenschaftlichen Standpunkte aus, die deutsche, französische, italienische und englische Literatur, die allgemeine und Schweizergeschichte, die allgemeine Kunstgeschichte und Archäologie, das Staatsrecht, Handelsrecht, Verwaltungsrecht, die Nationalökonomie und Statistik als Freifächer gelehrt werden. Jeder Schüler hat in jedem Semester wenigstens eines dieser Freifächer anzuhören.

Die kais. Kommission der Pariser internationalen Ausstellung wird in der äußersten, von einer Promenade begrenzten Gallerie der schweizerischen Abtheilung des Ausstellungsgebäudes einen Platz für Errichtung eines Schweizer-Restaurants freilassen, das in seiner Ausstattung und Bedienung den ausgeprägten Nationalcharakter an sich tragen soll; der Platz wird unentgeltlich hergegeben, wogegen der Unternehmer die innere Einrichtung auf eigene Kosten zu erstellen hat.

Ingleichen wünscht die kais. Ausstellungskommission, daß auch eine Schweizer-Sennerei im Park errichtet werde, welche ihre Produkte, wie Milch, Butter und Käse, dem zuströmenden Publikum verkaufen könnte.

Infolge Ermächtigung durch den schweiz. Bundesrath werden hiermit diese beiden Unternehmungen, mit Bezug auf welche sich übrigens das schweiz. Ausstellungskomité die Genehmigung der Einrichtungen vorbehält, zur Konkurrenz ausgeschrieben; auf die eine oder andere derselben Reflektirende haben sich bis zum 31. Oktober l. J. beim Departement des Innern schriftlich anzumelden.

Aargau. Der Reg.-Rath hat das sogen. allgemeine Straßenbau-Dekret einer zweiten Berathung unterworfen und in das Verzeichniß der auszuführenden neuen Straßenbauten und Straßencorrektionen auch noch die Erstellung einer Ortsverbindungsstraße über den Kaistenberg aufgenommen.

— Der Reg.-Rath hat den Entwurf des Brandversicherungsgesetzes, wie er aus der ersten Berathung des Großen Rathes hervorgegangen, zur Antragstellung für die zweite Berathung behandelt. Als eine Neuerung notiren wir namentlich die Zusammensetzung der Schätzungskommissionen. Der Kanton wird danach in vier Kreise eingetheilt, wovon jeder einen Kreisschätzer nebst einem Ersatzmann hat; jeder Bezirk hat ebenfalls einen Schätzer nebst Ersatzmann; zudem wird noch ein Abgeordneter des Gemeinderathes beigezogen. Die Kommission besteht demnach aus dem Kreisschätzer, welcher namentlich dafür zu sorgen hat, daß eine gleichmäßige Schätzung in seinem Kreise stattfinde, dem Bezirksschätzer und dem Abgeordneten des betreffenden Gemeinderaths. Die Kreisschätzer beziehen ein Taggeld von Fr. 15. und die Bezirksschätzer von Fr. 8. Dadurch hofft man wiederum eigentliche Techniker zu Schätzern zu erhalten, was nach der bisherigen Zusammensetzung und Entschädigung nicht der Fall war.

— Der Reg.-Rath hat, wie früher schon gemeldet, das bisher von den Hrn. Kym in Möhlin gepachtete Jagdrevier für die neue Pachtdauer in zwei Reviere zu theilen beschlossen, um dadurch die Möglichkeit zu bieten, den dortigen starken und den Waldungen äußerst schädlichen Wildstand an Rehen zu vermindern. Es wurde nun, um diesen Zweck jedenfalls zu erreichen, noch beschlossen, in Beziehung auf den Zeitpunkt der Verpachtung, sowie in Beziehung auf Verpachtung oder Nichtverpachtung überhaupt sich weitere Verfügungen vorzubehalten.

— Das neue Schulgesetz enthält keine Bestimmung darüber, ob ein Mitglied des Erziehungsraths auch gleichzeitig Mitglied eines Bezirksschulrathes sein könne. Da nun der Erziehungsrath in gewisser Richtung eine die Bezirksschulräthe controllirende Behörde ist, ungefähr wie s. Z. der Kantonsschulrath, und bei letzterm der Grundsatz galt, daß seine Mitglieder nicht auch im Bezirksschulrath sitzen können, so hat der Reg.-Rath die Stellen eines Mitglieds des Erziehungsraths und eines Bezirksschulraths als unvereinbar erklärt. Diese Schlußnahme berührt vier Mitglieder des Erziehungsraths.

— Aarau. Die zu einer zweitägigen Schießübung versammelte Scharfschützen-Comp. Nr. 38 (Bezirke Kulm, Laufenburg, Rheinfelden und Zofingen) hat für die Brandbeschädigten in Burgdorf die Summe von Fr. 110 gesteuert.

— Ueber den in Klingnau aufgefundenen Leichnam eines erwachsenen Mädchens weiß das „Oberaarg. Tagbl." Auskunft: „Diese Tochter war letzte Woche bei einer befreundeten Familie in Murgenthal auf Besuch, und da man an ihr Spuren von Geisteszerstörtheit wahrnahm, wurde sie unbemerkt scharf beobachtet. Vorletzten Donnerstag aber gelang es ihr, mitten in der Nacht sich dieser Beaufsichtigung zu entziehen, indem sie im Nachtgewande aus dem Fenster stieg. Merkwürdig ist dabei noch, daß die Unglückliche zwei Stock hoch hinunter springen mußte und daß der Sprung von dieser Höhe ihr so wenig that, daß sie noch die Aare aufsuchen konnte, um in deren Fluthen ihr Grab zu finden."

— Der Brückengeldbezug in Laufenburg wird am 1. September nächsthin aufhören.

Bern. Am 10. dieß haben die Engländer Homby und Philbert mit den Führern Lauener und Bischof von Lauterbrunnen, Gebrüder Allmer von Grindelwald das Silberhorn von Stufenstein aus bestiegen. Von dort begaben sie sich auf die Jungfrau.

— Das Amtsgericht Frutigen hat die Bevogtigung des Hrn. Peter Rieben aufgehoben.

— Die Liebesgaben in Geld für Burgdorf haben die Summe von 141,538 Fr. erreicht.

Zürich. Im Tunnel bei Oerlikon ist Donnerstag Vormittags ein bei einer Reparatur beschäftigter Arbeiter, ein 60jähriger, übelhöriger Mann von Affoltern bei Höngg, von einem von Zürich herkommenden Zuge erfaßt und sofort getödtet worden.

— Winterthur. Nach dem „Landb." kantonniren dahier während des Truppenzusammenzugs vom 4. bis 23. Sept. der große Stab, vom 5. bis 23. Sept. der Divisionsstab und der Brigadestab Nr. 2., vom 8. bis 17. Sept. 6 Schützenkompagnien, vom 9. bis 17. Sept. das Infanterie-Bat. Nr. 17. (Aargau), vom 18. bis 19. Sept. die aarg. Parkkompagnie Nr. 39. 2c. 2c.

Thurgau. Frauenfeld, 18. Diesen Morgen kam der Bericht, daß Kaiser Napolen III. heute Abend um 4 Uhr auf Arenenberg anlangen werde. Der Regierungsrath hat die hienach erforderlichen Anordnungen getroffen und hievon dem Bundesrathe Mittheilung gemacht.

Schwyz. Letzte Woche wurden etwa 50 Stück Kühe für zirka 15,000 Fr. nach Frankreich verkauft.

— Unionsgeneral Mac Clellan weilt zur Zeit auf Rigi-Scheideck.

Basel. Wie man vernimmt waren im Anfang dieser Woche auf der Civilgerichtsschreiberei über tausend Betreibungen eingeschrieben. — Bei einer Bevölkerung von nicht ganz 40,000 Einwohnern ist diese Zahl von Betreibungen so abnorm groß, daß die Sache die vollste Aufmerksamkeit unserer Behörden verdient.

Schaffhausen. Neunkirch, 15. Aug. Einer unserer achtbarsten Bürger Hr. Wieser, Feldmesser, verunglückte heute Morgen 7 Uhr auf fast unerklärliche Weise. Er wollte nach Rüdlingen fahren, und beim Einspannen verscheuchte sein Pferd ob irgend etwas, brannte durch, Wieser hielt es am Leitseil und lief neben der Chaise her, muß aber so unters Rad gekommen sein, daß ihm der Hirnschädel eingedrückt und das Genick entzwei gebrochen wurde. Nach einer halben Stunde war er eine Leiche. Ruhe seiner Asche; er hinterläßt eine zahlreiche trauernde Familie und unsere Gemeinde verlor an ihm einen wackern Mann, der sich durch seine Energie auszeichnete und sehr viel Gutes wirkte. (Schaffh. Tagbl.)

— Freitag Nachmittags 3½ Uhr ist der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich per Extrazug durch Schaffhausen nach Konstanz und Arenaberg gereist.

— Das Centralkomite für das eidgenössische Schützenfest hat der Konstanzer Regimentsmusik, die während des Festes sich die allgemeinste Anerkennung erworben, einen mächtigen silbernen Pokal und dem Kapellmeister einen silbernen Becher zum Geschenk gemacht, Beides von einem schmeichelhaften Schreiben begleitet.

— Die Blätter machen auf die vortrefflichen Sorten Schaumweine (Champagner) aufmerksam, welche in der Fabrik der HH. Dietzsch u. Hurter in Schaffhausen fabrizirt werden, die Flasche zu nur Fr. 2. 50. Am besten, die sämmtlichen schweizerischen Champagner-Trinker und Trinkerinnen machen einen Versuch mit je einem Dutzend Flaschen, womit schon ein ordentlicher Anfang gemacht wäre.

Solothurn. Obsthändler Schwemberger aus Avignon (Südfrankreich) macht in den Solothurner Blättern bekannt, daß er frische südfranzösische Trauben zu sehr billigen Preisen auf den Solothurner Markt liefern werde. Wer sich ein Fäßchen Extraguten machen will, dem liefert er auf einen bestimmten Tag schwarze Trauben den Zentner zu dem höchst billigen Preis von Fr. 20 franko Salothurn, so daß der Saum auf etwa Fr. 80 zu stehen kommt.

Wallis. Die „Lauf. Ztg." berichtet Näheres über die Matterhornbesteigung der vier italienischen Führer aus Valtur-

nanche. Sie brachen am 16. Juli Morgens auf, und gelangten bis zu dem Zelt oberhalb des Col de Lyon. Am 17. wurde der Marsch fortgesetzt und die sog. Achsel des Matterhorn gegen Mittag erreicht. Dann gingen sie längs dem Grath bis an den Fuß des Gipfels, wandten sich gegen Norden und kletterten durch eine von überhängenden Felsen gegen die herabrollenden Steine und Eisschollen vollständig geschützte Gallerie: hierauf in nordwestlicher Richtung dem Grathe folgend, erreichten sie Nachmittags halb 3 Uhr ohne viele Mühe das Ziel ihrer Wünsche.

Der Gipfel des Matterhorns besteht aus keinem Plateau, sondern aus einem parallel dem Aequator laufenden Grathe, welcher sich gegen die Mitte zu bedeutend verengt. Die kühnen Bergsteiger pflanzten auf dem nordwestlichen Ende desselben die italienische Tricolore auf. Sie konnten nicht lange verweilen, um noch vor Nacht zu ihrem Zelt zu gelangen.

Genf. Seit ungefähr zehn Jahren hat in Genf die Fabrikation von Musikdosen, welche vordem die Spezialität von St. Croix war, einen bedeutenden Umfang gewonnen Man berechnet die Produktion der Genfer Häuser, die sich mit diesem Industriezweig befassen, für jedes auf durchschnittlich 1500 Stück per Jahr oder für alle auf 10,000 Stück. Es scheint, daß die französ. Fabrikanten neben der Konkurrenz der Genfer auf dem Weltmarkt nicht mehr bestehen können, und diesem Umstand schreibt man die Weigerung des Senates zu, die Musikdosen vom dem Verbot der Benützung französischer Melodien auszunehmen. Die Musikdosen gehen zumeist nach Amerika, England, Rußland, China und andern in musikalischer Hinsicht zurückgebliebenen Ländern.

Ausland.

— London, 17. Aug. Der „Great Eastern" ist heute in Crookhaven angekommen; er hatte von Valentia einen Weg von 1063 Meilen zurückgelegt und war von Neufundland noch 600 Meilen entfernt; 1212 Meilen des Kabels waren versenkt, als am 2. Aug. das Kabel, 10 Meter vom Schiff entfernt, brach.

— Der „Great Eastern" hatte drei Versuche gemacht, das Kabel wieder aufzufischen; er hatte es schon erfaßt, aber die Taue rissen; er hat an der Stelle Bojen placirt; er ist zurückgekommen, um stärkere Taue und Instrumente zu holen, denn man hält das Unternehmen (des Wiederauffischens des Kabels) für vollkommen ausführbar.

— Paris, 17. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute früh nach Mülhausen und Straßburg begeben und werden am 21. nach Fontainebleau zurückkehren.

— Württemberg. Obgleich, soweit das Ergebniß bekannt ist, nur auf eine Mittelernte gerechnet werden darf, zeigte die Landesproduktenbörse in Stuttgart am 14. d. keine wesentliche Neigung zum Steigen und es blieben die Frucht- und Mehlpreise denen vor 8 Tagen gleich, da einentheils die noch vorhandenen Vorräthe, anderntheils die auswärtige Konkurrenz dem Bedürfnisse vollkommen genügen. Der Verkehr war namentlich in Gerste, die heuer von vorzüglicher Qualität ist, sehr lebhaft. — Von einzelnen Gegenden wird dagegen der Ernteertrag sehr gerühmt, namentlich stehen die Kartoffeläcker sehr schön.

— Baden. Im Schwetzinger Schloßgarten wurde dieser Tage das Brustbild Melanchthons von seiner Standsäule herabgestürzt und zertrümmert. Es ist leider zu vermuthen, daß religiöser Fanatismus die Ursache davon gewesen. — Im botanischen Garten zu Freiburg blüht gegenwärtig die hundertjährige amerikanische Aloe.

— In Baden soll eine Zusammenkunft des Königs von Preußen mit den Fürsten der Mittelstaaten erfolgen.

— Preußen. In den letzten Wochen haben 27 Zeitungskonfiskationen stattgefunden, die höchste Zahl seit den Zeiten der bekannten Preßordonnanz.

— Die Akademie der Künste zu Berlin hat eine Anzahl Künstler zu Mitgliedern ernannt, unter denen sich auch Herr Professor Semper in Zürich befindet. Das Kultusministerium hat die Wahlen bestätigt.

Amerika. Aus New-Orleans wird dem Moniteur geschrieben, daß die Auflage von 25% auf Baumwolle nunmehr wieder in die fixe Abgabe von 3 Cents per Pfund umgewandelt worden ist, womit auch die letzten Handelsbeschränkungen westlich von Mississippi gefallen sind.

— New-York, 9. d. Die Regierung befahl den Militärbehörden von Texas, gegenüber dem Konflikt in Mexiko fortwährend strenge Neutralität zu beobachten. Johnson ist vollständig hergestellt. Die Hauptstädte von Südkarolina haben Garnisonen von Negern erhalten.

— Einer von General Suter hieher gesandten Zeitung von San Franzisko entnehmen wir, daß Mittwochs den 21. Juni Hocksarm, der schöne Landsitz dieses ersten kalifornischen Pioniers, ein Raub der Flammen geworden ist.

Rußland. Zwei Schiffe des russischen Panzergeschwaders, der zweithürmige Monitor „Ssmertsch" und die Panzerfregatte „Sebastopol", sind auf der Fahrt nach Stockholm verunglückt; Ersteres ist bei Barösund völlig untergegangen, Letzteres hat einen Leck erhalten.

— Bucharest, 15. Aug. Eine große Emeute fand statt, die Truppen mußten einschreiten, das Rathhaus wurde geplündert, auf beiden Seiten gab es Todte und Verwundete; die Ordnung wurde nach zweistündigem Kampfe wiederhergestellt.

Internationaler Kongreß zur Förderung der sozialen Wissenschaften. Die Bureaux der verschiedenen Sektionen sind bestellt. 1. Sektion. Vergleichende Gesetzgebung. Präsident: Professor Bluntschli in Heidelberg; Vizepräsidenten: Fracheboud von Freiburg, Demieville von Waadt, Lardy von Neuenburg. Berichterstatter: Bluntschli und Vuy (Genf). — 2. Sektion. Unterricht und Erziehung. Präsident: Prof. Desor von Neuenburg; Vizepräsidenten: Landammann Keller von Aargau, Humbert von Neuenburg; Referenten: Professor Cherbuliez in Zürich, Professor Gelpke in Bern, Professor Daguet in Freiburg. — 3. Sektion. Kunst. Präsident: Landammann Vigier von Solothurn; Vizepräsident: Revillod von Genf. — 4. Sektion. Wohlthätigkeits- u. Gesundheitspflege. Vizepräsident: G. Guillaume von Neuenburg; Referenten: Dr. Guillaume v. Neuenburg, Dr. Groß von Bern. — 5. Sektion. Nationalökonomie. Präsident: Gonzenbach in Bern; Vizepräsidenten: Dupasquier von Neuenburg, Ceresole v. Waadt: Berichterstatter: Stämpfli in Bern, Professor G Vogt in Bern, Thierry Mieg v. Mühlhausen, Prof. Kulmann in Zürich, Professor Dunoyer in Bern, Ingenieur Denzler in Bern.

Zürich, 18. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 98, Aufsch. Fr. 0. 04; Roggen Fr. 0. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2135 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 51,490. 00.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 87. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 17. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 85, Aufschlag Fr. 0. —; Haber Fr 18. 00, Abschlag Fr. 20. —.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. August 1865.

Löwen.

Hr. Störi, Negot., Morgenthal.
— Herosé, Großrath, Zofingen.
— Eggmann, Negot., Oesterreich.
— v. Anns, dto., Frankfurt.
— Harburger, dto., dto.
— Otto m. Familie, München.
— Wanger, Rentier, dto.
Mad Pohl m. Tochter, Murten.

Wildenmann.

Frl. Bolliger, v. Lenzburg.

Krone.

Hr. Walker, Negot., Säckingen.
— Eberhardt, dto., Biel.
— Fischer, dto., Hechingen.

Storchen.

Hr. Ott, eidg. Oberst, Zürich.
— Luz, Lehrer, St. Gallen.
— Scheller, Kfm., Thalweil.
— Stapfer, dto., Schaffhausen.
— Hüne, Kfm., Horgen.
— Furrer, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Girsberger, Negot., Genf.
— Simon, Direktor, St. Gallen.
— Braunschweig, Negot., Zürich.
— Ziegler, dto., Winterthur.
— Wolf, dto., dto.
— Viewy, Kfm., Meisterschwanden.
Hr. Widmer, Kfm., Coppet.
— Lüpold, dto., Wildegg.

Rößli.

Hr. Müller, Kfm., Zürich.
— Hefti, dto., Glarus.
— Winter, dto., Chur.
— Schwyzer m. Frau, Part., Basel.
— Merz, Sattler, Menziken.
— Lehmann, Schlosser, Zofingen.
— Meier, Part., Mönthal.
— Bonäsch, Part., Ettiswyl.
— Bohl, Bäcker, Schaffhausen.
— Straub, Schmied, Mühlbach.
— Bentler, Schneider, Oberhausen.
— Jurt, Schreiner, Rickenbach.
— Schilling, Part., Frick.
— Keller, Seilenhauer, Zurzach.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Widmer, Part., Othmarsingen.
— Dätwyler, dto., Sissach.
— Steppel, Schneider, Villingen.
— Lips, Schuster, Gottenheim.
— Oberholzer, Färber, Goldingen.
— Keßler, Schneider, Mülheim.
— Vollmer, Schmied, Käshofen.
— Plüß, Part., Zofingen.
Fr. Meier, v. Affoltern.
Jgfr. Marter, v. Waldshut.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 20. August 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Zu vermiethen:
Ein sonnenreiches **Logis** von vier Zimmern nebst Zugehör, mit Aussicht in's Freie. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute junges fettes **Schaffleisch**, sowie **Kalb- & Rindfleisch** empfiehlt
Gottl. Schmid, Metzger.

Auf Sonntag frisch zu haben:
Aepfelkuchen, Bierbrod, Berliner Pfannkuchen, Spritzbirnen & Eierküchle
bei den sich bestens empfehlenden
Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Wahrscheinlich aus Versehen mitgenommen aus Nr. 181 am Zollrain Donnerstag den 17. August zwischen 11 und 12 Uhr: ein braun-wollener fischbeinener **Regenschirm** mit schwarzem Hundsköpfchengriff. — Man wird ersucht ihn gefälligst bei Herrn Häßig am Zollrain abzugeben.

Strafanstalt Lenzburg.
Hier sind zu verkaufen eine Anzahl neue
Wein- und Bierfässer
von 50 Maas bis 6½ Saum haltend; gut gearbeitet, mit runder und ovaler Façon.
Lenzburg, den 16. August 1865.
Die Verwaltung.

Zum Verkauf:
Ein **Kachelofen** zum Abbrnch in Nr. 229 in Aarau.

Zum Ausleihen:
Für einen Herrn ein **meublirtes Zimmer** ohne Kost. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis in Nr. 229 dahier.

Gefunden: Beim Hause Nr. 586 ein **Schirm**, welcher gegen Beschreibung und Erstattung der Einrückungsgebühr daselbst abgeholt werden kann.

Zu kaufen gewünscht:
Ein reinlich gehaltener zweithüriger tannener **Kasten.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Ein zweisitziges, sehr leichtes **Fuhrwerk (Phaëton)**, billig. — Im Wildenmann in Aarau zu besichtigen.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.
Halbmeyer & Schindler in Aarau.

---

18. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.5‴	26″10,9‴	26″10,6‴
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Vorgerücktes Alter, und um meinen Handlungsgeschäften mich mehr widmen zu können, bestimmen mich zum
Verkauf des ehehaften Gasthofs zur Krone in Aarau.
Mitten in der Stadt gelegen, bietet derselbe einem Wirth Gelegenheit zu lohnender Thätigkeit.
Die Verkaufssteigerung findet im Gasthof selbst am 29. August, Abends 8 Uhr, statt.
F. G. Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Sonntag den 20. August 1865
Ausmarsch
der Feldschützen-Gesellschaft Aarau
an den Hallwyler-See.
Sammlung 5 Uhr Morgens beim Regierungsgebäude.
9 Uhr Zusammentreffen
mit den Gesellschaften von Reinach, Lenzburg, Seengen und Fahrwangen
beim „Bären" in Seengen.
Gemeinschaftliches Schießen & Abkochen auf dem Lichenberg.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Jahres-Versammlung der Aarg. Militair-Gesellschaft
Sonntag den 27 August in Unterkulm

Programm.

11 Uhr: Versammlung beim Schulhaus.
11¼ " Zug in die Kirche und Beginn der Verhandlungen.
1½ " Schluß der Verhandlungen.
2 " Festessen beim Bären.

Traktanden.

1) Verlesen des Protokolls.
2) Rechnungsablage.
3) Jahresbericht von 1864.
4) Kommissionsbericht über Hebung der Aarg. Militairmusiken.
5) Kommissionsbericht über Aufhebung der confessionellen Trennung der Infanteriebataillone.
6) Antrag des Bezirks-Offiziers-Vereins Lenzburg über Weglassung des Gliedes der Schließenden.
7) Antrag des Gleichen über Beförderung der Offiziere und Unter-Offiziere.
8) Referate verschiedener Offiziere.
9) Wahlen.
10) Allfällige weitere Vorlagen und Anträge von Mitgliedern.

Tenue:
Dienstanzug mit Feldmütze.

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident: **R. Hintermann**, Bat.-Commandant.
Der Aktuar: **A. Suter**, Oberlieut.

Herren **Schwarz & Co.** in Berlin!
Spandau, d. 18. Mai 1865.
Ich ersuche Sie, mir so schnell als möglich von Ihren **Dr. H. Müller'schen Katarrhbrödchen** für 80 Cts. zu schicken. Ich habe schon vielfach gehört, daß sie gegen Keuchhusten sehr gut sind.
Ergebenst
Rentier **Fischer.**
Niederlage bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.
Preise: 80, 160, 260 Cts.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zu vermiethen:
Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, **Küche** und einer großen **Laube** nebst Zubehör bezogen werden.
In Nr. 462 zu erfragen.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:
Karte der Schweiz
für Schulen
von **Heinrich Keller.**
1865.
Auf Leinwand.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 197. 21. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Napoleon III. in Arenenberg.

Wie gemeldet, traf Kaiser Napoleon III. Freitag Abends zwischen 5 und 6 Uhr auf Arenenberg ein; mit ihm die Kaiserin und ein Gefolge von etwa 30 Personen. Ein Extrazug hatte die Reisenden von Kehl nach Konstanz gebracht, von wo sie in sechs oder sieben geschlossenen Miethwagen den kurzen Weg nach Arenenberg zurücklegten. Trotz des Regens hatte sich die Bevölkerung, für welche der Aufenthalt des Kaisers in dieser Gegend immer noch eine freundliche Erinnerung bildet, zahlreich längs der Landstraße eingefunden. Ermatingen empfing ihn mit einem in der Eile errichteten Triumphbogen, der dem Ankommenden die Inschrift „Aus Dankbarkeit" zuwandte, und Salenstein begrüßte seinen Alt Schulvorsteher, der es so weit gebracht, mit Böllerschüssen; dagegen mußte Se. kaiserliche Majestät auf das obligate „vive l'empereur" verzichten und sich mit dem ehrerbietigen, aber stummen Gruße begnügen, der dem Republikaner ziemt.

Am Eingang des Parkes, wo sich eine größere Zahl von Leuten eingefunden hatte, verließen die Reisenden ihre Wagen, um den übrigen Weg nach dem Schlosse zu Fuß zurückzulegen, und der Kaiser grüßte Einzelne der Anwesenden, die er wieder erkannte, mit freundlicher Anrede und Händedruck. Es mögen wohl eigenthümliche Gefühle gewesen sein, die ihn in diesem Augenblicke bewegten, da er als Kaiser zum erstenmal den Boden wieder beschritt, den er vor 27 Jahren als Flüchtling verlassen hat, eine Mutter zurücklassend, mit der ihn die innigste gegenseitige Liebe verband, die aber den Sohn und sein glänzendes Geschick nicht mehr sah, das ihres vereinsamten Lebens einzige Hoffnung geblieben war. Der Kapelle, wo Hortense's Statue aus weißem Marmor steht, galt denn auch der erste Gang, den der Kaiser mit der Kaiserin am Arme machte.

Der Bundesrath lehnte eine Abordnung nach Arenenberg ab, weil er von der Ankunft des Kaisers nicht offiziell benachrichtigt worden ist. Dagegen beauftragte die Thurgauer Regierung die Herren Reg.-Präsident Egloff und Reg.-Rath Sulzberger, den hohen Gast zu begrüßen und ihm für die Theilnahme und das Wohlwollen, die er und seine Familie dem Kanton bisher beurkundet haben, zu danken. (Thurg. Ztg.)

Freitag Abend um 9 Uhr begrüßte der Männerchor von Salenstein den Kaiser im Schloß, der die Aufmerksamkeit freundlich verdankte, bemerkend, er freue sich, den Ort wieder zu sehen, wo er vor Jahren so glücklich gewesen sei. Auf seine Frage: Ob unter den Sängern welche seien, die sich seines Wegzugs noch erinnern, erhielt er die Antwort: Ja, Majestät, Sie sagten damals, ich scheide mit Schmerzen von hier, wenn ich aber wiederkomme, soll Freude walten. Auch die Kaiserin war zugegen.

Geheime Polizei ist in Konstanz, Ermatingen, Salenstein und Mannenbach, jedoch in geringer Zahl und ohne auffallende Rührigkeit. Der Kaiser machte Samstags schon sehr früh seine Spaziergänge überall hin und hatte für Alle, namentlich ältere Bürger von Salenstein wohlwollende Worte. (N. Z. Z.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Correspondenz). Zu der auf gestern nach Seengen einberufenen Versammlung fanden sich 4 bis 500 Mann ein, fast ausschließlich den Gemeinden angehörend, welche ohne Erfolg das Veto ergriffen hatten. Aus den Bezirken Bremgarten und Baden, Lenzburg und Aarau waren kaum 100 Mann gekommen, die aber durchweg gegen die Seenger-Anträge stimmten. Die Versammlung wurde von dem Candidaten Sandmeier von Seengen präsidirt, nachdem vorher Gemeinderath Soland von Reinach gewählt worden war und wegen Abwesenheit ersetzt werden mußte.

Herr Sandmeier, welcher mit diesen Funktionen seine politische Laufbahn eröffnete, schien die Beschlüsse der Versammlung schon zum Voraus zu kennen, indem er, bevor irgendwelche Diskussion stattfand, eine Kommission wählen ließ, um die erst noch zu beschließende Unterschriften-Agitation gegen das Schulgesetz in's Werk zu setzen. Nach Beendigung dieser Operation eröffnete er die Anträge einer „Vorversammlung", welche dahin giengen, bei dem Großen Rathe die Abänderung der §§ 15, 73, 74, 78, 81, 105 und 106 zu verlangen, die Besoldung sei zu hoch, die Ruhegehalte abzuschaffen und ein Schulinspektor für den ganzen Kanton ein Ueberfluß; zudem solle man die alten Bestimmungen über die Schulversäumnisse wieder einführen.

Der gewesene Notar Läubli von Seengen hatte die Aufgabe, diese Forderungen zu begründen und zu vertheidigen. Die Ruhegehalte seien darauf eingerichtet, die Lehrer in ihrer Jugend zur Verschwendung und Leichtsinn aufzumuntern, weil sie nur auf diese Weise Aussicht hätten, später eine Pension zu bekommen. Die Besoldungen seien ohnedieß viel zu hoch, man müsse die Zulagen des Gesetzes von 50 und 100 Franken beseitigen. Die Lehrer hätten mehr als ein Vierteljahr Ferien und im Sommer ohnedieß fast gar nichts zu thun. In diesem Ton gieng die Sache fort.

Herr Läubli war der einzige Wortführer, was zur Bezeichnung der Sache nicht außer Acht zu lassen ist.

Regierungsrath Keller sowie Lehrer Schmid von Baden suchten die zuerst in Angriff genommenen Bestimmungen über Rücktrittsgehalt und Besoldung zu vertheidigen und die Gründe dafür ruhig auseinander zu setzen; sie werden aber durch Schreien, Lärmen und Drohungen mehrfach unterbrochen; in meiner Nachbarschaft bemerkte Einer, „wenn die Lehrer nichts mehr haben, sollen sie in den Spital, es seien schon Schönere drin gewesen".

Nachdem über den § 15 abgestimmt war, wurde beschlossen, die beiden folgenden Artikel ohne Diskussion zu erledigen! Alle Anträge der „Vorversammlung", von der übrigens Niemand weiß, wo und von wem sie abgehalten wurde, erfreuten sich einer großen Mehrheit.

Das war der Tag von Seengen und die Rache für das Betounglück.

Während man in Seengen die Hand an das Leben des neuen der Jugend des Landes geweihten Gesetzes legte, feierte die Nachbargemeinde Seon in ungetrübter Freude ihr Kinderfest.

— Aarau, 21. August. Die dahier in Instruktion befindliche Cavallerie-Rekrutenschule Nr. 2 — Offiziere und Soldaten — unter dem Kommando des Herrn Oberstl. Zehnder, haben auf einen Tagessold zu Gunsten der Branddeschädigten von Bürgdorf verzichtet und ist der daherige Betrag von Fr. 110. dem hiesigen Hülfs Comite zur Weiterbeförderung zugestellt worden.

— Unser bekannte Landsmann, Dr. Schmid, weilt gegenwärtig im Kurort Engelberg, auf den Lorbeeren ausruhend, die er sich während seines viermonatlichen Gastspiels am Coventgarden-Theater (der italienischen Oper) in London gesammelt hat. Seiner herrlichen Baßstimme wird von den dortigen Blättern einstimmig das Lob der schönsten der Jetztzeit zuerkannt.

— Aarburg. Hr. Franz Bohnenblust, schweiz. Generalkonsul in St. Petersburg, welcher gegenwärtig bei seinen Verwandten in Aarburg auf Besuch ist, macht sich auch dies mal durch seinen Wohlthätigkeitssinn bemerkbar. Eine beträchtliche Anzahl Armer werden von ihm mit verschiedenen schönen Gaben bedacht. (Wiggerth.)

— Wie von sachkundiger Seite versichert wird, ist in Mellingen ein bedeutender Bruch in rothen Sandsteinen abgedeckt worden, der eine reiche Ausbeute verspricht. Der Stein soll noch besser und feiner als der rothe Sandstein von Ostermundigen (Bern) sein

Zürich. Wir vernehmen, daß die österreichische geologische Reichsanstalt in Wien den Hrn. Kasimir Mösch, Assistenten im mineralogischen Museum des eidg. Polytechnikums zu ihrem korrespondirenden Mitgliede ernannt hat. Hr. Mösch ist Aargauer und durch mehrere geologische Schriften und durch seine Erforschung des schweiz. Jura in der wissenschaftlichen Welt vortheilhaft bekannt.

— Der bei einer Musterung in der Nähe von Thalweil durch einen Ladstock verwundete Jäger Weidmann befindet sich auf dem Weg der Besserung. Man erwartet seine vollständige Wiederherstellung innert 14 Tagen. Der Soldat, welcher den Ladstock aus Unvorsichtigkeit geschossen, hat seine Strafe bereits abgesessen.

— Das Wochenblatt des Bezirks Horgen meldet aus Richterswyl: Vor einigen Tagen wurde ein großer silberner Kronleuchter, Geschenk des Kaisers Napoleon an das Kloster Einsiedeln, hier vorbei transportirt, um an den Ort seiner Bestimmung zu gelangen.

— In der zürcherischen Sängerwelt macht es Aufsehen, daß die frühern Präsidenten der Harmonie, die HH. Prof. Keller und Staatsanwalt Honegger, dem Stadtsängerverein beigetreten sind. Am Freitag wurde Hr. Keller zum Präsidenten und Hr. Honegger zum Vizepräsidenten dieses Vereins ernannt. (N Z Z)

Luzern. Wie man mittheilt, hat der Bruder des am Matterhorn verunglückten Lord Douglas einen bedeutenden Preis auf das Auffinden der Ueberreste seines Bruders gesetzt. Derselbe hat ferner Kunstmaler Zelger in Luzern beauftragt, ihm ein Bild des Matterhorns und zwar von derjenigen Seite desselben, auf welcher sich das Unglück ereignete, auszufertigen.

Uri. Nicht nur Männer, sondern auch Mädchen wagen das kühne Erklimmen hoher, unwegsamer Berggipfel. So hat am 30. Juli Jungfrau Rosina Indergand, vielen Touristen als freundliche Wirthin beim Kreuz in Amsteg und im Gasthof zum Alpenklubb auf Palmegg im wildromantischen Maderanerthale wohlbekannt, in Begleit des gewandten Gemsjägers Jos. M. Tresch auf Evibach, den hohen und nicht ohne große Mühe und Schwierigkeit zu erkletternden Düfistock erklommen und ist heiter und wohlbehalten von dort zurückgekehrt.

Schwyz. Die Anziehungskraft des Wallfahrtsortes Einsiedeln ist immer noch stark. Trotz der so ungünstigen Witterung vom Sonntag Abend und Montag waren am Feste Maria Himmelfahrt dennoch über 8000 Fremde, zum größern Theil Franzosen, in Einsiedeln. Die vielen Gasthäuser waren total überfüllt und es mußten sich, wie es an solchen Tagen gewöhnlich ergeht, eben viele bequemen, die Nacht in der Kirche oder aber in den Wirthsstuben zuzubringen. — Die Einsiedler selbst treten dagegen gerne eine Wallfahrt übers Meer an. Aus dem mit ungefähr 8000 Seelen bevölkerten Bezirke Einsiedeln sind im Laufe der letzten 15 Jahre circa 800 Personen nach Nordamerika ausgewandert. Drei Bürger von Einsiedeln (Wachsarbeiter Woß, Landschreiber Steinauer und ein gew. Gerber Eberle) beabsichtigen, eine Buchdruckerei, Lithographie und Buchbinderei zu erstellen, so daß dann drei derartige Geschäfte in dem kleinen Flecken Einsiedeln ihre Thätigkeit entfalten. Der Einsiedler Kalender, bearbeitet von Pater Gall Morell und herausgegeben von Gebrüder Benziger, ist für 1866 in einer Auflage von über 200,000 Exemplaren, in deutscher und französischer Sprache, dieser Tage ausgegeben worden.

Schaffhausen. Nach dem Int.-Blatt fordern die Festwirthe Ruch und Uehle wegen mangelhafter Beleuchtung und schlechter Bedachung der Festhütte für den ihnen hiedurch erwachsenen Schaden eine Entschädigung von 4000 Fr. Es verlautet, die Festwirthschaft habe einen Verlust von 10,000 Fr. zu tragen.

Genf. Zwei Reiter, Berthoud und Marquis, machten eine Wette von 2000 Fr., welche demjenigen anheimfallen, dessen Pferd Freitag Morgens 7 Uhr von Vevey abgehend zuerst in Genf eintrifft. Fällt ein Pferd unterwegs todt, so muß das andere gleichwohl seinen Weg machen. Hr. Marquis, Kavallerieoffizier, der nicht mehr als 3¼ Stunden brauchen will, reitet in Person. Das Pferd Berthoud's wird von dem Lausanner Stallmeister Barbaroux geritten.

Ausland.

Suez, 17. Aug. Den 15. ist eine Ladung Kohlen direkt aus dem mittelländischen in's rothe Meer gelaufen. Das Ereigniß wurde den gleichen Tag dem Kaiser Napoleon telegraphirt und von diesem die Gesellschaft beglückwünscht.

Deutschland. Aus verschiedenen Gegenden Berichte vom Abbrennen industrieller Etablissemente.

In Burg (14. Aug.) zerstörte das Feuer die Fabrikgebäude der Herren Gebrüder Kretschmar (Firma Boisly Söhne) bis auf den Grund. Auch einige kleinere Gebäude der Nachbarschaft brannten nieder.

Aus Rothenburg a. O. bei Grünberg, 14. August, wird geschrieben: „Unsern Ort hat heute ein großes Brandunglück betroffen. Die Tuchfabrik und Spinnerei von J. J. Heine u. Sohn ist früh 3 Uhr total ein Raub der Flammen geworden

In Duisburg (Rheinpreußen) brach in der Nacht des 14. ebenfalls Feuer aus und brannte eine Spinnerei nieder. Die dabei befindliche Weberei wurde gerettet.

Italien. Die „Generalkorr." bringt endlich Näheres über die Reorganisation der päbstlichen Armee. Der Pabst hat in dieser Beziehung die vom Ministerrathe einstimmig genehmigten Vorschläge des Hrn. Merode angenommen. Die Armee soll von 9000 auf 15,000 Mann gebracht werden. Die Werbungen haben in der Provinz Frosinone bereits begonnen. Hr. Sonnenberg, Commandant der Schweizergarde, welcher sich dermalen in der Schweiz befindet, hat Befehl erhalten 500 junge Leute für die Jäger anzuwerben (avis au Bundesrath). Es scheint demnach, man beginne in Rom die Septemberkonvention als ernsthaft aufzufassen. Mit was der auf dem Trockenen sitzende Pabst die bedeutenden Kosten dieser durch Werbung aufzubringenden Armee aufbringen will, wird nicht gesagt, doch scheint man sich dabei auf die Dienste des neuen guten Freundes, Victor Emanuel zu verlassen. (Basl. Volksfr.)

— Die Regierung hat 127 wegen Fahnenflucht Verurtheilte in Ancona zu Leichenträgern begnadigt. Sie üben aber ihr Amt auf eine so rohe und schauderhafte Weise aus, daß anständige Familien es vorziehen, ihre Todten selbst zu besorgen. Es ist vorgekommen, daß sie vollständige Bacchanalien neben den Todten gehalten und diesen zugetrunken haben. Das sind also die Zöglinge des hochwürdigen römischen Klerus. Am 12. August war die Zahl der neuen Erkrankungen in Ancona 62, der Todesfälle 67. Der Volksaberglaube behauptet, die Franzosen hätten die Cholera gemacht durch Vergiftung der Brunnen. Ein Franzose gerieth in Folge dessen in Lebensgefahr, indem der Pöbel behauptete, er habe vergiftete Pulver ausgestreut.

—Am 10 August wurden drei Neapolitaner in Rom zum Tode verurtheilt, welche bei Terracina eine Reihe von Gräuelthaten verübt haben. Außer mehreren Raubmorden verbrannten sie eine Hütte mit einem darin schlafenden Kinde. Sie werden durch das Fallbeil hingerichtet werden.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 9 August sagt die Agentur Havas, gehen uns düstere Berichte über die Verheerungen zu, welche die Cholera daselbst anrichtet. Nach diesen Berichten fallen täglich 1000 bis 1500 Personen, die Soldaten nicht eingerechnet, als Opfer der gräßlichen Epidemie. Die Zahl der bereits weggerafften Soldaten und Matrosen steht nicht fest; die Flotte liegt am Eingange des schwarzen Meeres. Die Schulen sind sämmtlich geschlossen, auch die meisten Regierungsbureau stehen leer. Am 7. konnte das türkische Journal „Djeride Havadis" nicht erscheinen, weil sämmtliche Drucker krank darnieder lagen. Die medizinische Kommission, welche eine ungemeine Thätigkeit entfaltet, hat bis jetzt 18 ihrer Mitglieder verloren. Auch viele Priester sind bereits Opfer ihrer Pflicht geworden. Die Quarantäne für ankommende Schiffe ist, als nunmehr völlig überflüssig, wieder aufgehoben.

Amerika. In dem Innern des Staates Missouri haben anhaltende Regengüsse großen Schaden angerichtet. Südlich

vom Flusse hatten die Ernten, und besonders Tabak, stark gelitten; viele Brücken waren zerstört.

— Man erwartet eine vollständige Aenderung im Kabinet von Washington. Seward soll auf Andringen seiner Freunde wegen seiner äußerst angegriffenen Gesundheit den Staatsdienst verlassen; als seinen Nachfolger nennt man General Dix oder Adam, den amerikanischen Gesandten in England. Der Rücktritt Sewards, dieses Friedensmannes, wäre von der ungeheuersten Wichtigkeit, denn bei der offenen Abneigung des Präsidenten Johnson gegen England, namentlich aber gegen Frankreich könnte in diesem Falle die äußere Politik im weißen Hause zu Washington von heute auf morgen in eine kriegerische umschlagen. Inzwischen sammeln sich immer mehr Unionstruppen am Rio Grande und scheinen nach und nach eine drohende Haltung einzunehmen; es stehen jetzt drei Divisionen unter General Steel daselbst, von welchen jede 18,000 Mann stark ist. Gleichzeitig rückt aber der zum Oberkommandanten bezeichnete General Sheridan durch Texas nach Rio Grande, mit einer Armee, deren Größe sehr verschieden angegeben wird, die aber mindestens 20 bis 30,000 Mann zählt; Sheridan hat aber, nach seinem bekannten Briefe zu schließen, keinerlei Sympathien für das neue mexikanische Kaiserthum.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. Aug. 1865.)

Fertigungen.

Rietheim, 28. d. Die Erben des Jakob Rudolf, Sternenwirths sel. — Leuggern, 31. d. Johann Erne, Vogts auf Hof. — Abtwyl, 1. Sept. Simon Brunner. — Birrwyl, 1. Sept. Jakob Fischer-Gloor, Negot. in Meisterschwanden. Samuel Gloor, Jakobs, Schusters, in Kölliken. Jakob Leutwyler, Heinrichs, auf Steinig zu Schmiedrued. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 30. d. Die Erben des Anton Seiler, Müllers sel. — Tägerig, 31. d. Die Erben des Jakob Widmer, Pintenwirth und Spezereihändler. — Reitnau, 26. d. Die Erben der Anna Maria Hauri geb. Häfliger, Heinrichs, Tällen Wittwe. — Kaiseraugst, 28. d. Jobs. Lützelschwab. — Wegenstetten, 1. Die Erben der sel.: Benedikt Brogli, Christina Schreiber u. Ursula Schreiber. — Ennetbaden, 7. Jak. Leonz Frei, Nesis, Korbmacher in Oberehrendingen. Heinrich Schaufelberger und Hrch. Hauser in Baden. Melchior Burger, Melchers, in Freienwyl. 31. d.: Joh. Martin Heinrich, von Möhnthal, in Engstringen, Kt. Zürich. Gustav Heinrich, von Möhnthal, in Amerika. — Oberendingen, 7. And. Meier, Fertigungsaktuar. — Oberrohrdorf, 28. d. Kaspar Saxer in Staretschwyl. — Baden, 2. Andreas Lang, Bildhauer, von Rickenbach, Kts. Thurgau, wohnh. in Wohlen. — Würenlingen, 2. J. Künzli, Schneider. — Biberstein, 29. d. Johannes Käser, Steinhauer. Die Erben der Magdalena Müller geb. Ott, Stephans sel. Wittwe. Kaspar Schärli, Wehrigmeister. — Hägglingen, 31. d. Barbara Schmid geb. Christen, Ehefrau des Jos. Schmid, Schreiner. — Ittenthal, 1. Wittwe Monika Welte geb. Grenacher, von hier, nach Amerika ausgewandert. — Birmenstorf, 28. d. Andreas Zehnder, alt Gemeinderath, Zimmermann. — Aarau, 1. Joh. Jakob Riniker, von Habsburg, Gärtner in hier. — Rheinfelden, 2. Wittwe Elisabetha Böhm geb. Schreiber. — Wettingen, 31. d. Die Erben des Dominik Boßhard. — Unterkulm, 29. d. Jos. Bollag, Viehhändler, von Oberendingen. — Neuenhof, 28. d. Joseph, Boser, Metzger, Vater. — Zezwyl. 1. Die Erben des Hs. Ulrich Härri, Marxen von Birrwyl. Heinrich Wiederkehr, Bläsis von Gontenschwyl, dato Müller in Schafisheim. Jakob Gautschi, Gemeinderath, v. Reinach. Samuel Hirt, Jakobs, in Holderbank. Die Erben des Heinrich Wildi, von Gontenschwyl, in hier. Die Erben des Gottlieb Häfeli, v. Gontenschwyl. Samuel Haller, Daniels von Gontenschwyl. Verena geb. Müller Wittwe des Hans Rudolf Hirt, Salzmanns sel. Die Erben des Samuel Roth, Friederichs. Die Erben des Johannes Steiner, Soders von Wilhof zu Birrwyl. Rudolf Steiner.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Müller, Heinrich, alt Ammann, von Unterentfelden. Eingabe 23. Sept., Gerichtskanzlei Aarau. — Brugg. Geißmann, Johannes sel., Neumüller, von Hottwyl. Eingabe 20. Sept., Gemeindeschreiberei Hottwyl. — Muri. Häfeli, P. Leonz sel., Frühmesser, von Klingnau, in Boswyl wohnhaft gewesen. Eingabe 20. Spt., Gemeinderath Boswyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Melliger, Joseph, von Sarmenstorf, gewesener Kaplan in Stetten. Eingabe 23. Septbr., Gemeindekanzlei Stetten. — Bremgarten. Huber, Johann, Melcherjosephen, von Hägglingen. Eingabe 14. Sept., Gemeindekanzlei Hägglingen. — Brugg. Bertschi, Samuel, Kasparsämis, jünger, von Dürrenäsch, Hausirer mit Zündhölzchen ꝛc., in Thalheim wohnhaft gewesen. Eingabe 20. Septbr., Gemeindeschreiberei Thalheim. — Zubler, Jos. Leonz sel., von Bünzen. Eingabe 20. Sept., Gemeinderth Bünzen. — Zurzach. Mittler, Markus, Fähr, von Döttingen. Dreifuß geb. Baumann, Babette, Wittwe des sel. Rabbiners Dreifuß, von Oberendingen, in Lengnau wohnhaft gewes. Eingabe 21. Sept., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Schneider, Abraham, Weibels, von Thalheim, Knecht, in Küttigen wohnhaft gewesen; vermögenslos. Eingabe 23. Septbr. — Baden. Konrad, Johann und Kastor, Käshändler, von Remetschwyl. Egloff, Ambros, Wegknecht, von Wettingen. Itten, Friedrich, Metzger, von Mellingen. Locher, Joh. Jakob, von Spreitenbach; Zimmermann, Albert, Stöffis, von Birmenstorf; letztere zwei vermögenslos. Eingabe 23. Sept. — Bremgarten. Weibel, Joseph, von Niederschongau, Kts. Luzern, in Bremgarten wohnhaft; vermögenslos. Meier, Martin, Maurer, von Rütihof, in Oberwyl wohnhaft gewesen; vermögenslos und ausgetreten. Eingabe 11. Sept. — Kulm. Haller, Rudolf, von Gontenschwyl, wohnhaft in Beinwyl; vermögenslos. Eingabe 23. Sept. — Lenzburg. Wernli, Alexander, von Thalheim, Knecht in Niederlenz; vermögenslos. Eingabe 20. Sept. — Muri. Byler, Julius, Negot., von Lengnau, in Aaw wohnhaft. Eingabe 20. Sept. — Zofingen. Strähl, Eduard, Bäcker u. Pintenwirth, v. Zofingen. Eingabe 23. Sept.

Rehabilitationen.

Aarau. Ryniker, Joh. Jakob, Gärtner, von Habsburg, in Aarau angesessen. — Baden. Frei, Melchior, von Oberehrendingen, in Staretschwyl, Gem. Oberrohrdorf. Schibli, Joseph, Feldmauser, von Fislisbach. Isler, Castor, Sohn, v. Remetschwyl. — Bremgarten. Seiler, August, Beck, von Nesselnbach. — Lenzburg. Meier, Philipp, gew. Gemeindeammann, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines zweiten Briefträgers in Lenzburg. Besoldung 800 Fr. Anmeldung 28. Aug., Kreispostdirektion Aarau.

Bau-Ausschreibung.

An der Landstraße A bei Lenzburg sind auf 380 Fuß Länge gepflästerte Wasserrinnen mit behauenen erhöhten Einfassungssteinen anzufertigen. Vertragsvorschriften bei Hrn. Kreisingenieur Gautschi in Brugg. Angebote bis Ende dieses Monats bei der Baudirektion.

Havre, 18. Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	222.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	150
Bas	"	"	247.	" "	Madras	"	170
Très Ord.		"	257.	" "	Compath	"	145
Bon "	Brouch	"	160.	" "	Egyptian	"	220
" "	Omrawutte	"	170.	" "	China	"	145
" "	Dhollerah	"	165.	" "	Bengal	"	105

Heutige Verkäufe 200 Ball. Markt flau, Preise gedrückt. Zufuhren 6200 Ballen — Vorrath 38,700 Ballen.

Liverpool, 18. Wochenverkäufe — Ballen.

Middling Orleans	18¾ d.	Fair Tinnevelly	12½ d.
" Boveds	18⅛ "	" Egyptian	17 "
Fair Broach	12½ "	" Madras	— "
" Omrawuttee	12½ "	" China	11½ "
" Dhollerah	13½ "	" Bengal	7¾ "
" Comptah	12½ "		

Heutige Verkäufe 6000 Ball. — Zufuhren 140,000 Ballen. — Vorrath 471,000 Ballen. — Markt ruhig.

Fruchtmarkt Basel, 18. Aug. 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr. 22½—23½
Mehl, franz. I.	" 31½—33
" " II.	" 28 —29½
Haser	" 20 —20½
Roggen	" 16½—17
Gerste	" 18½—19
Mahlbohnen	" 21 —21½
Mais	" 20 —21½

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. August 1865.

Löwen.

Hr. Hintermann, Art. Hptm. Beinwil.
— Schmitter, Oberlieut., Rotherist.
— Hüßi, dto., Safenwyl.
— Plüß, dto., Brittnau.
— Heer, dto., Klingnau.
— Fetzer, dto., Bern.
— Zimmermann, Doktor, Aargau.
— Bühler, Negot., Bezien.
— Lenoir, Kfm., Paris.
— Hunziker, dto., Aargau.

Wildenmann.

Hr. Sommer, Part., Huttwyl.

Krone.

Hr. Astenberg, Negot., Luzern.
— Schönau, dto., Passau.
— Barth, dto., Weinfelden.
— Willimann, dto., Niederwyl.

Storchen.

Hr. Schinner, Kfm., Zürich.
— Girard, dto., Paris.
— Hezer, dto., Ravensburg.
— Marx, dto., Frankfurt.
— Ronant, Kfm., Paris.
— Weil, dto., dto.
— Schwaab, dto., Frankfurt.
— Nübling, dto., Ulm.
— Amstrong, dto., Dundee.
— Wilson, dto., Joerney.
— Gottschalk, dto., Leipzig.

Ochsen.

Hr. Ruetschi m. Gem., St. Gallen.
Hr. Endertin, Negot., Biberach.
— Stör, dto., Basel.
— Thomann, Kfm., Waldenburg.
— Buithier, dto., Neuenburg.
— Bieger, dto., Schaffhausen.
— Kramer, dto., Offenbach.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Hoch, Negot., Rappersweil.
2 Conducteur, v. Zürich.
4 Artilleristen, a. Aargau.

Rößli.

Hr. Kunkler, Kfm., Zürich
— Schuler, Student, Heidelberg.
— Jacoby, dto., Königsberg.
— Bock, Part., Gebenstorf.
— Suter, dto., Langnau.
— Hunziker, Säger, Oberkulm.
— Ruetschi, Schneider, St. Gallen.
— Waldmeier, Lehrer, Hellikon.
— Gerber, Part., Thun.
— Hartmann, Küfer, Möriken.
— Oechslin, Feilenh., Schaffhausen.
— Meier, Kfm., Olten.
— Hauser, dto., Dürrmenach.
— Frank, dto., dto.
— Ruf, dto., Muri.

Schwert.

Hr. Hunziker, Arzt., Kirchleerau.
— Meier, Schneider, Wärstetten.
— Cyristel, Schlosser, Zeitz.
— Stählin, Schmied, Ehringen.
— Weißmann, Part., Ehingen.

Eheverkündungen in Aarau v. 20. August.

Friedrich von Diesbach von Liebegg und Bern, mit Ida Tanner von Aarau.

Jak. Schärer, Schuster, von Biberstein, mit Catharina Susanna Siebenmann von Aarau.

Emil Fischer, Schneider, von Aarau, mit A. Maria Hahn von Zell, Grh. Baden.

Taufe in Aarau vom 20. August.

Hedwig Anna, Töchterl. des Richard Graf, v. Tablatt, Kaufmann in Aarau.

Zu vermiethen:

In Mitte der Stadt ist ein heiteres, neu hergestelltes **Logis** von drei bis vier heizbaren Zimmern mit Dependenzen sofort zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein sonnenreiches **Logis** von vier Zimmern nebst Zugehör, mit Aussicht in's Freie. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis in Nr. 229 dahier.

Strafanstalt Lenzburg.

Hier sind zu verkaufen eine Anzahl neue

Wein- und Bierfässer

von 50 Maas bis 6½ Saum haltend; gut gearbeitet, mit runder und ovaler Façon.

Lenzburg, den 16. August 1865.

Die Verwaltung.

Zu vermiethen:

Außerhalb der Stadt ein **Logis** mit vier heizbaren Zimmern, Laube und Zubehörde. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein **Kachelofen** zum Abbruch in Nr. 229 in Aarau.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Zu kaufen gewünscht:

Ein reinlich gehaltener zweithüriger tannener **Kasten.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein zweisitziges, sehr leichtes **Fuhrwerk (Phaëton)**, billig. — Im Wildenmann in Aarau zu besichtigen.

Zum Ausleihen:

Für einen Herrn ein **meublirtes Zimmer ohne Kost.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

19. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″10,6‴	26″10,8‴
Thermometer	+ 10	+ 15	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

20. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″10,5‴	26″11,8‴
Thermometer	+ 8	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Publikation.

Es wird anmit bekannt gemacht, daß der dießjährige Bachabschlag auf Montag den 28. August und folgende Tage festgesetzt worden ist. Es haben sich deßhalb für diese Zeit alle hiesigen Einwohner bei Vermeidung der reglementarischen Strafe in und vor den Häusern mit hinlänglichem Wasservorrath zu versehen.

Zugleich wird angezeigt, daß die Versteigerung der Fischenze beim Bachabschlag in Suhr Samstag den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen städtischen Rathhause stattfinden wird.

Aarau, 18. August 1865.

Der Gemeinderath.

Basler Feuerversicherungs-Gesellschaft
in Basel.

Grundkapital 10,000,000 Franken

Erster Abschluß der General-Versammlung vom 25. April des Geschäfts Berichts von 1863/64:

Im Jahr 1863/64 standen in Versicherung	Fr.	393,847,832. —
Baar-Prämien-Einnahme hierauf	„	822,907. 77
Ferner wurden Versicherungen auf spätere Jahre abgeschlossen für	„	1,175,319,749. —
Prämien-Einnahme hierauf	„	1,745,715. 33
Bezahlte Brandschäden im Jahr 1864	„	193,007. 24
Vorgetragen für Reserven	„	426,607. 15

Die Gesellschaft schließt alle durch das Gesetz zulässigen Feuerversicherungen zu billigen Prämien ab und finden unter keinen Umständen Nachzahlungen statt, wie solche bei der schweizer. Mobiliarversicherungs-Gesellschaft verlangt werden können.

In jedem Bezirk sind Agenten bestellt.

Für den Bezirk Aarau ertheilt jede Auskunft bereitwilligst

F. Gloor-Siebenmann, Hauptagent.

Mineralwasser-Dépôt.

Vielfachen Nachfragen zu entsprechen und zur Erleichterung des Bezugs haben wir uns entschlossen, in Aarau ein Depot unserer **Mineralwasser-Fabrikate** zu errichten

Dasselbe ist Herrn **J. A. Bell**, Marktgasse Nr. 22, übertragen und kann von dort zu folgenden fixen Preisen bezogen werden:

Selterswasser	die Flasche à 45 Cts.,	die halbe Flasche à 30 Cts.
Limonade gazeuse	„ „ à 55 „	„ „ à 40 „
Soda Wasser	„ „ à 45 „	„ „ à 30 „

Gebrüder A. & H. von Wattenwyl,
Nachfolger von Ursenbach & Comp. in Bern.

Bezug nehmend auf obige Anzeige empfehle ich mein Depot bestens unter Zusicherung promptester Bedienung und mit der Bemerkung, daß die leeren Flaschen zurückgenommen und per ganze Flasche 20 Cts., per halbe Flasche 15 Cts. vergütet werden.

J. A. Bell.

Vorgerücktes Alter, und um meinen Handlungsgeschäften mich mehr widmen zu können, bestimmen mich zum

Verkauf des ehehaften Gasthofs zur Krone
in Aarau.

Mitten in der Stadt gelegen, bietet derselbe einem Wirth Gelegenheit zu lohnender Thätigkeit.

Die Verkaufssteigerung findet im Gasthof selbst am 29. August, Abends 8 Uhr, statt.

F. G. Halbmeyer zur Krone in Aarau.

International-Institut.

Vereinigt Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc. Hauptstudien: **lebende Sprachen** und **Handel.** Lehrplan nebst Bericht franco. — Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsrathes in **Bruchsal** (Baden).

Druck und Verlag von J. J. Christen in Aarau.

Dienstag. № 198. 22. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Erstellung der neuen Kranken- und Irrenanstalt

hat die Minderheit der aufgestellten Kommission (HH. Feer-Herzog, Berichterstatter; W. Suter, Ringier, R. Hunziker) einen Bericht an den Großen Rath im Druck erscheinen lassen, dem wir die Hauptpunkte entheben.

Das erste Kapitel „Geschichtliches" weist in aufeinander folgenden Daten nach, wie diese Angelegenheit wahrscheinlich das allerälteste unter allen noch bei aargauischen Behörden schwebenden Traktanden ist. Der Aktenbund umfaßt ein Drittels-Jahrhundert und erstreckt sich vom Jahre 1833 bis zum Jahre 1865. Eine große Zahl und eine ganze Reihenfolge regierungsräthlicher Departementsvorstände haben die Frage bearbeitet; eine noch größere von Spezialisten: Aerzte, Architekten und andere Sachverständige, sind zugezogen worden. Reisen, Berichte, Gutachten, Skizzen und Pläne wurden in Hülle und Fülle gemacht. Mehr als dreißig Kommissionen haben den Gegenstand berathen und — derselbe harrt noch immer des Abschlusses.

Artikel II. behandelt die Anträge des Regierungsrathes und lautet: „Der Regierungsbericht, betreffend die bauliche Umgestaltung der Kranken- und Irrenanstalt des Kantons enthält in seinem Haupttheile eine ebenso gediegene als schlagende Darstellung der vorhandenen Uebelstände und Bedürfnisse, der wir unsere ganze Anerkennung mit Freuden zollen. Allein mit einigem Erstaunen bemerken wir, daß, nachdem die Frage mit Recht als eine historisch und sachlich durch und durch gearbeitete, das Bedürfniß einer Kranken- und einer Irrenanstalt als ein unabweisbares, dringendes, gleichberechtigtes dargestellt worden, der Flügelschlag des Berichterstatters da erlahmt, wo er den Konklusionen entgegeneilt. Man ist überrascht, nach einer so trefflichen und so sprechenden Einleitung nur den Successivbau beider Anstalten innerhalb acht Jahren empfehlen zu hören und gleichzeitig zu vernehmen, daß die Frage der Lokalisirung noch unreif sei. Und wenn man vollends vorher nicht nur den Regierungsbericht, sondern den ganzen Aktenstoß dreiunddreißigjähriger Anstrengungen und Studien durchgearbeitet hat, so ist ein schmerzliches Gefühl wohl die einzig richtige Empfindung in Gegenwart von Anträgen, die das Ergebniß mühseliger, kostspieliger und erschöpfender Untersuchungen sein sollen, und die materiell nichts Neues als die noch sehr der Auslegung bedürftigen Worte „örtlich und baulich getrennt" enthalten. Wenn es Zweck der Staatsverwaltung ist, die Thätigkeit aller Kräfte des Landes und aller Staatskörper selbst in wenig sagenden Formeln gipfeln zu lassen, den Schrei der Gegenwart mit einem unverbindlichen Wechsel auf die Zukunft abzufinden, so erreichen die regierungsräthlichen Anträge diesen Zweck vollkommen. Wenn aber positive Resultate gefordert werden sollen, wenn mit Recht erwartet wird, daß Jahre lang fortschreitende Arbeiten endlich auch fortschreitende Ergebnisse bringen, so kann der aufmerksame Beobachter dieser ganzen Angelegenheit sich nicht verhehlen, daß die dermaligen Anträge des Regierungsrathes wesentlich rückwärts statt vorwärts gehen, und daß sie dem Baue einer Irren- und Krankenanstalt eine weit weniger reife Stellung anweisen, als diejenige, welche derselbe in den Jahren 1858—1859 eingenommen hat. Wozu heute der bloß grundsätzliche Beschluß der Erstellung einer Irren- und Krankenanstalt, der schon 1858 nicht bloß grundsätzlich, sondern mit Anweisung der nothwendigen Staatsgelder vom Großen Rathe gefaßt worden ist? Woher die Schüchternheit des Successivbaues, nachdem der Regierungsrath am 27. Mai und 11. Nov. 1859 laut erklärt hatte, daß seiner Ueberzeugung nach der Bau einer Irren- und Krankenanstalt nicht nur gleichzeitig unter sich, sondern sogar gleichzeitig mit der Strafanstalt durchgeführt werden müsse? Das einzige Neue bildet die Vorschrift der örtlichen Trennung im § 2, und selbst dieses ist verhältnißmäßig unerheblich, indem das Gegentheil vom Großen Rathe niemals ausgesprochen wurde.

Ist es nun unsere Ueberzeugung, daß die regierungsräthlichen Anträge durchaus keinen Fortschritt enthalten, so soll es unsere Aufgabe sein, nachzuweisen, daß die ganze Angelegenheit vollständig spruchreif ist, und daß Sie heute schon erschöpfende Beschlüsse fassen können, welche die sofortige und gleichzeitige Erstellung beider Anstalten verfügen und finanziell zu sichern im Stande sind.

III. Anträge der Mehrheit der Kommission.

Indem wir den genannten Beweis verfolgen, werden wir gleichzeitig Anlaß nehmen, den Antrag der Mehrheit der Kommission zu widerlegen. Auch für diese ist der regierungsräthl. Vorschlag kein lebendiger Baum; auch sie ist der Meinung, daß eine deutlichere Sprache am Platze gewesen wäre. Allein ihre Preokkupationen gehören ausschließlich der Irrenanstalt an. Vorausgesetzt, daß diese erstellt und namentlich, daß sie heute lokalisirt werde; enthält der Rest der Frage für die Mehrheit weniger Interesse und die Vorlagen für eine Krankenanstalten mögen gelegenen Zeiten vorbehalten bleiben.

Wir gestehen, daß es uns außerordentlich schwer wird, den tiefern Sinn dieser Stimmung zu deuten, um so mehr, als der Herr Referent der Mehrheit selbst in den Kommissionalsitzungen die Nothwendigkeit des Krankenhausbaues trefflich entwickelt hat.

Wir leben der Ueberzeugung, daß das Krankenhaus allerwenigstens ebenso dringend, wenn nicht dringender ist als die Irrenanstalt, und halten die rasche Lösung der ganzen Frage für die Wohlfahrt und Ehre unsers Kantons dringend geboten. Aus diesem Grunde können wir uns mit der einseitigen Vorliebe der Kommissionsmehrheit noch weniger befreunden als mit dem Zukunftsprogramm des Regierungsrathes; denn uns scheint das fernere Liegenlassen der Aufgabe nicht so beklagenswerth, als eine einseitige Auffassung derselben, unter deren Eindruck der Kanton Gefahr läuft, zu viel Geld und Kräfte auf ein Stückwerk zu verwenden. (Fortsetzg. folgt.)

Eidgenossenschaft.

Das Militärdepartement erhält Mittheilung von der Ankunft der fünf von der amerikanischen Regierung der Schweiz zum Geschenk gemachten kammerladenden Gewehre.

Aargau. Der Reg.-Rath hat für die Abhaltung des dießjährigen Samenmarkts, namentlich für Prämirung der vorzüglichsten Samensorten einen Staatsbeitrag von Frkn. 1200 aus dem Kredit für landwirthschaftliche Bestrebungen auszurichten beschlossen.

— Hr. Strohgeflechtfabrikant A. Isler in Wildegg, welcher vom Preußischen Handelsministerium ersucht worden war, die Abtheilung „Kopfbedeckungen für Damen und dazu verwendbare Stoffe" in dem amtlichen Bericht über die Industrie- und

Kunstausstellung in London im Jahr 1862 zu bearbeiten, hat ein Exemplar dieses sehr interessanten, drei Bände umfassenden Berichts dem Reg.-Rath zur Verfügung gestellt.

— Lenzburg. (Einsend.) Unsere letzten musikalischen Töne am hiesigen Jugendfeste haben verklungen und es geht nun wieder dem langen Winter zu. Wie die Bienen in der schönen Jahreszeit ihren Honig sammeln, um im Winter von den gesammelten Vorräthen zehren und sich ihres Lebens freuen zu können, so wird auch unser emsige Bienenvater und der Vorstand unserer Musikgesellschaft und des Gesanginstituts wohl daran thun, jetzt schon an den Winter zu denken und dafür zu sorgen, daß unser Publikum nicht leer ausgehe an musikalischen Genüssen. Wenn die musikalischen Vereine bedenken, mit welcher Bereitwilligkeit das hiesige Publikum ihren Wünschen entgegengekommen ist, um dem längst gefühlten Bedürfnisse nach einem günstigern Musiklokale zu entsprechen, so war es gewiß keine unbescheidene Hoffnung, wenn man für die freiwillig gebrachten Opfer desto reichere musikalische Genüsse erwartete. Anstatt nun dem Publikum mehr musikalische Genüsse zu verschaffen als bisher, wurde der neue Conzertsaal in dem letzten langen Winter zu zwei einzigen Conzerten benutzt, also nicht einmal soviel als der alte unakustisch gebaute Conzertsaal auf dem Rathhause. Es ist zwar keine leichte Aufgabe an einem kleinern Orte, wo mehr Hindernisse als Anregungsmittel vorhanden sind, den musikalischen Sinn so zu beleben, daß er gleichsam alle Poren des häuslichen und gesellschaftlichen Lebens durchdringt, und so auszubilden, daß er nicht nur zum richtigen Verständniß der Musik, sondern auch zur Veredlung des Menschen führt, und noch schwieriger ist es, mit bloßen Dilettantenkräften öftere, in Beziehung auf Auswahl und Ausführung gleich gelungene Conzerte zu Stande zu bringen. Wo jedoch solche Kräfte, solches Interesse für Musik und solche Opferbereitwilligkeit für musikalische Zwecke sich finden wie hier, da sollte bei zweckmäßiger Benutzung dieser günstigen Verhältnisse schon etwas geleistet werden können. Und wie weit es Lust und Eifer und Beharrlichkeit unter tüchtiger Leitung bringen können, davon hat unter anderem der Männerchor von Aarau am letzten eidgenöss. Sängerfeste einen neuen Beweis geleistet.

Wenn bei uns mit gleicher Lust und Beharrlichkeit gestrebt und gewirkt wird, so sind wir in unsern günstigen Verhältnissen ganz gewiß im Stande, im Laufe eines Winters wenigstens eben so viele und eben so gelungene Abonnements-Conzerte zu geben wie in Zofingen und in Aarau. Zu diesem Ende aber müssen sämmtliche hiesigen Musikvereine in harmonischer Eintracht schon jetzt einen Plan für sämmtliche Winterkonzerte entwerfen und die dazu nöthigen Verabredungen und Vorbereitungen treffen, müssen schon jetzt Zahl und Zeit und Charakter derselben bestimmen, schon jetzt die Musikauswahl für das nächste Conzert festsetzen und sofort mit den Uebungen beginnen, auch sogleich nach Beendigung eines jeden Conzerts das vom Direktor vorgelegte und vom Conzertkomite genehmigte Programm für das nächste Conzert wieder an die Hand nehmen, damit alles sorgfältig einstudirt werden kann, nichts dem bloßen Zufall überlassen bleibt, auch nichts auf den Nothknopf verspart und dann leicht über's Knie abgebrochen wird. Wenn dieses Rezept vom Direktor bis zum Paukenschläger, von der prima Donna bis zum letzten Bassisten genau befolgt wird und jeder auf dem ihm angewiesenen Posten nach besten Kräften seine Pflicht erfüllt, so garantiren wir den Musikern für glücklichen Erfolg und dem Publikum für reiche musikalische Genüsse. — Also es lebe, oder werde belebt und benutzt unser neue Konzertsaal!

Zürich, 21. August. Heute Nachmittag um halb 3 Uhr langten der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich mit Gefolge in einem Extrazug, von Schaffhausen kommend, in Zürich an. Den Weg von Arenenberg bis nach Schaffhausen hatten sie mit dem Dampfboot zurückgelegt. Der Aufenthalt in Zürich dauerte nur 15 bis 20 Minuten. Das Herrscherpaar stieg aus und spazirte im Bahnhof hin und her. Der Kaiser sieht sehr gesund und frisch aus und die Kaiserin ist trotz ihrer 39 Jahre eine noch jugendliche Erscheinung. Gegenüber einem Beamten der Nordostbahn sprach sich Napoleon in höchst anerkennendem Sinn über die großen Vorzüge des hier gebräuchlichen Wagensystems aus, das er noch nicht kannte. In der Umgebung des Kaisers bemerkte man General Fleury. Von hier fuhren die hohen Reisenden mit dem gleichen Zug nach Luzern, wo sie übernachten werden. Vom Wetter wird es abhängen, ob sie über den Brünig ins Berner Oberland gehen oder über Olten direkt nach Frankreich zurückkehren. (N. Z. Z.)

Schaffhausen, 21. Das französ. Kaiserpaar kam von Arenenberg per Dampfschiff um 1 Uhr hier an. Der Empfang geschah durch eine Deputation der Regierung und der Stadt. Hr. Regierungspräsident Ammann dankte dem Kaiser für die der Schweiz bewiesene Freundschaft. Der Kaiser antwortete hinweisend auf den ihm früher gewährten großmüthigen Schutz. Die Kadetten bildeten Spalier. Dann Fahrt in offenem Wagen durch die Stadt nach dem Bahnhof. Abfahrt nach Luzern um 1 Uhr 30 Minuten. Große Volksmenge. (N. Z.-Z.)

Thurgau. Wie schon in letzter Nummer mitgetheilt worden, beschloß die herwärtige Regierung, den kaiserlichen Gast auf Arenenberg durch eine Abordnung bewillkommnen zu lassen, und begab sich dieselbe letzten Samstag zu ihm. Wie wir aus zuverläßiger Quelle vernehmen, war die Aufnahme, die sie fand, eine ehrenvolle. Nachdem Hr. Regierungspräsident Egloff in einer würdigen und kurzen Ansprache den Kaiser und die ebenfalls anwesende Kaiserin begrüßt, denselben die bisher dem Kanton bewiesene theilnahmsvolle Gesinnung verdankt und daran die besten Wünsche für das ungetrübte Glück der hohen Familie angereiht hatte, versicherte der Kaiser in der einfachsten und freundlichsten Weise, daß er sich stets des Landes, in dem er und seine Mutter so lange geweilt und eine so vielfache Theilnahme, ja er selbst eine bürgerliche Aufnahme gefunden, gerne erinnere und sich freuen werde, ihm eine wohlwollende Gesinnung bewahren zu können. Nach einer kürzern freien Unterhaltung, die unter Anderm bewies, daß der Kaiser seine Gesinnungen auch auf unser größeres Vaterland ausdehne, wurden die Herren Abgeordneten zur kaiserlichen Frühstücktafel geladen und nach kurzem Spaziergange trefflich bewirthet und gut unterhalten. Die Gäste scheinen sich, was ihren Eröffnungen zu entnehmen war, bei uns wohl zu gefallen.

Ermatingen, 20. August. Heute kaiserliche Spazierfahrt auf dem Obersee mit dem Dampfer „Arenenberg", der von der Dampfschifffahrtsgesellschaft für Rhein und Untersee zur Verfügung gestellt worden.

Ermatingen, 21. August. Abreise um 10 Uhr nach Gottlieben, dann über Schaffhausen nach Luzern. Bei'm Abschied war der Kaiser tief ergriffen. Die Kirchgemeinden um Arenenberg erhielten Fr. 30,000. (Thurg. Ztg.)

St. Gallen. Die Berner Liedertafel sandte dem Rapperschwyler Männerchor am 17. Abends folgendes Telegramm: „Berner Liedertafel entbietet Euch herzlichen Gruß und äußert ihre unendliche Freude über Euern hochherzigen Beschluß für Uebernahme des eidg. Sängerfestes. Empfanget unsern wärmsten Dank und ein donnerndes Lebehoch."

Ausland.

— Die Emeute in Bucharest ist wegen Anordnungen des Gemeinderathes betreffend den Lebensmittelverkauf entstanden. Es sind 150 Verhaftungen vorgenommen worden, die Zahl der Verwundeten und Todten scheint nicht groß zu sein. Auch wurde das Rathhaus nicht gestürmt und geplündert, wie die ersten Berichte lauteten, sondern blos bedroht.

Dänemark. Trotz seinen schweren Verlusten scheint Dänemark noch Mittel und Muth zu großen Unternehmungen zu haben. Der Ingenieur Kröhnke, ein geborner Holsteiner, hat von dem König die Konzession zum Baue und Betrieb einer Eisenbahn erhalten, welche von Kopenhagen aus südwärts über 4 Meerengen hinüber nach Lübeck und Hamburg geführt werden soll. Von der Hauptstadt aus soll nämlich die Bahn über Kiöge nach Vordingborg auf Seeland gehen; eine Brücke oder Eisenbahnfähre soll von da über die kleinen Inseln Faröe und Bogöe nach Falster führen; von da über den Guldborgsund nach Laland. Von der Südküste Lalands würde eine Dampffähre die Verbindung mit Femarn vermitteln und dieses durch eine Brücke mit der Halbinsel bei Heiligenhafen verbunden werden. Eine englische Gesellschaft soll bereit sein das Kapital für diesen großartigen Bau vorzuschießen.

Frankreich. Im Elsaß sind seit 7 Jahren sogen. Vicinal-Eisenbahnen angeregt und mehrere gebaut worden. Gegenwärtig sind Hagenau und Niederbronn, sodann Straßburg, Molsheim, Wasselonne, Rosheim und Barr, endlich Schlettstadt und

Ste. Marie mit einander durch Eisenbahnen verbunden, die von der Hauptbahn in Hegenau, Straßburg und Schlettstadt abzweigen. Das System der in Eisenbahnen umzuwandelnden Vicinalstraßen der großen Kommunikation ist festgesetzt durch vier von 1859 bis 62 erlassene Gesetze. Die Kosten der drei Bahnen (79 Kilometer) betrugen 2,985,303 Fr. 92 Cent., was im Durchschnitt auf den Kilometer 37,789 Fr. macht. Die Kosten wurden mit 40 bis 65 Proc., und zwar durchschnittlich etwa mit 45 Proc. aus Departementalmitteln bestritten. Die Gemeinden trugen durchschnittlich 53 Proc. und einzelne Industrielle 2 Proc. der Gesammtkosten. Die erwiesene Lebensfähigkeit und die befriedigenden Resultate dieser Departementaleisenbahnen haben bereits Veranlassung gegeben, daß andere Departements in derselben Weise vorangehen und das gelungene Beispiel des Niederrheins vielfache Nachahmung findet.

— Am 16. Aug. ereignete sich in Paris ein eigener Vorfall im Theatre de l'Opera komique. Man gab dort „Marie", und als sie von ihrem Vater verflucht wurde, ertönte plötzlich in einer Loge ein gellender Schrei. Die Dame, die ihn ausstieß, fiel in Ohnmacht. Es war eine Generalstochter mit dem Vornamen Marie, die, weil sie einen einfachen Unterlieutenant geheirathet, von ihrem Vater, der vor einigen Jahren gestorben ist, verflucht worden war und für ihre That nie Verzeihung erlangen konnte.

England. Bekanntlich gibt es zwei grundverschiedene Systeme der Kabelbildung. Das eine beim neuesten Versuche angewandte beruht auf einem massiven, schweren, von starken Eisendrähten umsponnenen Kabel, zu dessen Fortschaffung ein „Great Eastern" erforderlich ist; das andere, nach seinem Erfinder Thomas Allan benannt, sucht die Moral der Fabel von der unbeugsamen im Sturme geknickten Eiche und von dem biegsamen der Gewalt des Elements nachgebenden Rohr zu verwirklichen, und ist leicht, nicht dicker als ein zollstarker Strick, der alle die stärkenden Drähte in sich schließt. Beide Systeme haben natürlich ihre Gegner und ihre Vertheidiger; aber soviel ist gewiß, daß es Herrn Allan nicht gelungen ist, die Atlantic Telegraph Company nur zu einer Prüfung seines Kabels zu bewegen, und daß sein Erbieten, mit beiden Kabeln Versuche anzustellen, welche ihre respektive Stärke klar darthun sollten, zurückgewiesen wurde. Diese Thatsache fällt nun natürlich schwer gegen die Direktoren in's Gewicht, wenn auch der Vorwurf eines korrupten Einverständnisses mit den begünstigten Kabelfabrikanten einstweilen nur in der keineswegs rosenfarbigen Stimmung der getäuschten Aktionäre begründet sein mag. — Aber ist durch diesen zweiten vergeblichen Versuch Amerika mit Europa durch den elektrischen Strom zu verbinden nichts gefördert worden? Gerade seine Erfolglosigkeit scheint die Energie der Geschäftswelt aufgestachelt zu haben, und den schließlichen Erfolg zu verbürgen. Die in Valentia vom „Great Eastern" erhaltenen Signale bewiesen zur Evidenz, daß das unterseeische Kabel bis auf 1200 englische Meilen hin vollkommen arbeitete, während die ganze Strecke, die er zu durchlaufen gehabt haben würde, 1700 englische Meilen beträgt. Diese Thatsache ist ein Erfolg, welchen der erste Versuch kaum rechtfertigte; denn das Märchen von der Depesche, die damals aus Amerika in Valentia angekommen sein sollte, ist nun allgemein als solches erkannt. Auf diese Erfahrung gestützt, tritt nun die bereits bestehende zweite atlantische Telegraphengesellschaft mit ihrem Projekt hervor, und beabsichtigte sich sofort an die Arbeit zu begeben, um ihre Linie, deren Ausführbarkeit nun bewiesen sei, durchzuführen. Diese hat den Vorzug verschiedener Landstationen: die erste auf Orkney; die zweite auf den Faröer, 200 englische Meilen von jener entfernt; die dritte in Island, 400 Meilen weiter; die vierte in Grönland, 300 Meilen; die fünfte in Labrador, 450 Meilen entfernt, und von da zu Lande nach Neufoundland u. s. w., im Ganzen 2600 engl. Meilen. Das Publikum setzt viel größere Hoffnung auf die Durchführung dieser Linie als auf die Möglichkeit einer direkten Verbindung durch das atlantische Meer nach Trinity Bay; aber die Erfolglosigkeit der Mission des „Great Eastern" war nöthig, um das öffentliche Interesse einem sicherern und mehr Erfolg versprechenden Unternehmen zuzuwenden.

Amerika. Der Finanzminister M'Culloch zeigt offiziell an, daß die Staatsschuld sich am 31. Juli auf 2,767,253,275 Doll. belief, also sich seit dem 31. Mai um 122 Mill. Doll. vermehrt hatte. Die in Gold zu zahlenden Interessen dieser Schuld beliefen sich auf 64,521,837 Doll, und die in Papier zu zahlenden Interessen auf 74,746,030 Doll. Der Vorrath im Staatsschatze belief sich auf 35,338,000 Doll. Gold und auf 81,402,000 Doll. Papier.

— Ein Herr kaufte sich ein spanisches Rohr. Am andern Tage befahl er seinem Bedienten, es ihm abzuschneiden, und zwar oben. Der Bediente that es, aber nun paßte der Knopf nicht mehr an den abgeschnittenen Theil. Als der Herr sein Mißfallen darüber äußerte, sagte der Bediente: „Warum haben mir Euer Gnaden befohlen, den Stock oben abzuschneiden, ich hätte ihn lieber unten abgeschnitten." — „Esel," versetzte der Herr, „unten war er mir nicht zu lang, aber oben."

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 19. August 1865.)

Abermals hatten wir wechselvolles Wetter mit häufigen Strich- und einigen Gewitterregen, welche die Reisesaison der Fremden und Einheimischen eben so stören als die Weizenernte. Jedoch hat es im östlichen Deutschland weit weniger geregnet und ist überhaupt dort die Ernte unter weit günstigerer Witterung als bei uns eingebracht worden. In Württemberg kann man dagegen nur auf eine schwache Mittelernte, geringer als in den letzten Jahren, rechnen. In der Pfalz ist man mit dem Körnerertrag zufrieden und hat das Getreide trocken eingebracht. In Ungarn hat nur die Theißgegend eine eben so gute Ernte als 1846, dagegen die Baczka eine unter mittelmäßig, das Banat eine schwache Mittelernte, jedoch vorzügliche Qualität. Der Handel beginnt daselbst sich für den Export wieder lebhafter zu gestalten. Berlin notirt nach einem kleinen Rückgange wieder höhere Preise: für Roggen 43 Thlr. per August-September und 44 Thlr. per September-Oktober. Frankreich, das kaum eine Durchschnittsernte macht, aber noch bedeutende alte Vorräthe besitzt, hat Tendenz zum Steigen für Weizen und Mehl, letzteres wurde in Paris mit Fr. 51 per August, Fr 52. 25 per vier letzte und Fr. 54 per vier erste Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogr. bezahlt. In London wurde am Freitag und Montag Weizen um 1 bis 2 Sh. höher als am Montag vor acht Tagen bezahlt. Das Wetter ist in England regnerisch, und da dort noch wenig Weizen eingebracht ist, so kann die Fortdauer des ersteren leicht nachtheilig werden. Bei uns sind die Veränderungen unbedeutend, die Stimmung bleibt jedoch fest.

Die Augsburger Schranne am 18. d. Mts. enthielt 1876 Scheffel, die bis auf 48 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 33 kr. (gestiegen um 0 fl. 12 kr.), Korn 15 fl. 31 kr. (gestiegen um 0 fl. 02 kr.), Roggen 11 fl. 52 kr. (gefallen um 0 fl. 03 kr.), Gerste 9 fl. 11 kr. (gestiegen um 65 kr.), Haber 6 fl. kr. 20 (gef. um 20 kr.). Umsatzsumme 23,206 fl. 32 kr.

Lindau, 19. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 59 kr. Aufschlag 01 kr., Kernen 16 fl. 38 kr. Aufsch. 0 fl. 25 kr., Roggen — fl. —. Abschl — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 8 fl. 18 kr. Aufschlag 42 kr.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22 August 1865.

Ochsen.
Hr. Ruetschi, Negot., St Gallen.
— Thomann, Kfm., Waldenburg.
— Stierlin m. Gem., Schaffhausen.
— Chantrier, Kfm., Hochfelden.
— Götz, dto., Chaux-de-fonds.
— Weber, dto., Landau.
— Borri, dto., Loesch-Ville.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Fehr, Negot., Zürich.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Goldschmid 2, dto., Colmar.

Storchen.
Hr. Loste, Kfm., Dôle (Frankreich.)
— Lenner m. Familie, Basel.
— Wey, Part., Mühlau.
— Sander, Rittmeister, Burgdorf.
— Thommen, Kfm., Paris.
— Weil, dto., dto.
— Frank, Part., London.
— Hamich, Kfm., Weimar.
— Basler, dto., Frick.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Egner, Negot., Basel.
— Körner, dto., Lausanne.
— Schachtlerm. Sohn, St. Gallen.

Löwen.
Hr. Platner, Negot., Nürnberg.
— Genard, dto., Chalone.
— Itrans, dto., Mannheim.
Hr. Richard, Kfm., Mülhausen.
— Messer, dto., Bern.

Rößli.
Hr. Kunkler, Negot., Zürich.
— Balluf, dto., dto.
— Müller, dto., Basel.
— Morgenthaler m. Fr., Langenthal.
— Thuet, Part., Seengen.
— Siegrist 2, dto., Bözberg.
— Jeger, dto., Zeihen.
— Bruder, dto., Seengen.
— Bolliger, Steinhauer, dto.
— Plüß, Part., Vordemwald.
— Alt, Hafner, Riedlingen.
5 Wallfahrer.

Schwert
Hr. Züst, Negot., Trogen.
— Weiler, dto., Endingen.
— Lehmann, dto. Zofingen.
— Schneid, dto., Stuttgart.
— Fechtig, Part, Birkendorf.
— Schmid, dto., Rohrdorf.
— Frei, dto., Zürich.
— Meienhofer, Kellner, Tobel.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.
— Zuber, Part., Constanz.
— Frei, Schuster, Sollingen.
— Stirnemann, Part., Sursee.
— Bürgin, Schuster, Buus.
— Bachmann, Schreiner, Littau.
— Meyer, Wagner, Schwarzenberg.
— Rüesch, Schnd., St. Margrethen.

Den Herren Offizieren,

welche das **Kantonaloffiziersfest in Kulm** besuchen, werden — gegen eine Entschädigung von Fr. 1. 50 für Hin- und Rückfahrt — Wagen zur Disposition gestellt.

Einsteigen: beim Bahnhof Aarau.

Kulm, 20. August 1865. Berner, Hauptmann.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau erschien so eben und ist in der Buchhandlung von **Halbmeyer & Schindler** in Aarau zu haben:

Naturwissenschaftliche
Blicke in's tägliche Leben.

Von **Karl Ruß.**

Mit 27 in den Text gedruckten Holzschnitten.

8. 27 Bog. Eleg. in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebdn.

Preis nur Fr. 3. 75 Cts.

Der anerkannte Werth der Naturwissenschaft für das tägliche praktische Leben macht ihre Kenntniß auch für die **Frauenwelt** fast unentbehrlich. — Der durch seine zahlreichen Aufsätze in den verbreitetsten Zeitschriften rühmlichst bekannte Verfasser hat es sich zur Aufgabe gestellt, in dem vorliegenden Werke nicht ein trockenes Lehrbuch zu liefern, sondern in anregender, unterhaltender Form den Frauen das für sie Wichtigste aus der **Chemie, Physik und Botanik** vorzutragen. Der Anhang liefert außerdem beherzigenswerthe **Rathschläge aus der Gesundheitslehre,** denen sich eine Veröffentlichung und Erklärung **sämmtlicher Geheimmittel** von den älteren herab bis zu der Gegenwart anschließt.

Mineralwasser-Dépôt.

Vielfachen Nachfragen zu entsprechen und zur Erleichterung des Bezugs haben wir uns entschlossen, in Aarau ein Depot unserer **Mineralwasser-Fabrikate** zu errichten

Dasselbe ist Herrn **J. A. Bell,** Marktgasse Nr. 22, übertragen und kann von dort zu folgenden fixen Preisen bezogen werden:

Selterswasser	die Flasche	à 45 Cts.,	die halbe Flasche	à 30 Cts.
Limonade gazeuse	"	"	à 55	"	"	"	à 40 "
Soda Wasser	"	"	à 45	"	"	"	à 30 "

Gebrüder A. & H. von Wattenwyl,
Nachfolger von Ursenbach & Comp. in Bern.

Bezug nehmend auf obige Anzeige empfehle ich mein Depot bestens unter Zusicherung promptester Bedienung und mit der Bemerkung, daß die leeren Flaschen zurückgenommen und per ganze Flasche 20 Cts., per halbe Flasche 15 Cts. vergütet werden.

J. A. Bell.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben und ist in der Buchhandlung **J. J. Christen** in **Aarau** eingetroffen:

Naturwissenschaftliche
Blicke in's tägliche Leben.

Von Karl Ruß.

Mit 27 in den Text gedruckten Holzschnitten.

8. 27 Bog. Eleg. in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebdn.

Preis nur 4 Fr.

Der anerkannte Werth der Naturwissenschaft für das tägliche praktische Leben macht ihre Kenntniß auch für die Frauenwelt fast unentbehrlich. — Der durch seine zahlreichen Aufsätze in den verbreitetsten Zeitschriften rühmlichst bekannte Verfasser hat es sich zur Aufgabe gestellt, in dem vorliegenden Werke nicht ein trockenes Lehrbuch zu liefern, sondern in anregender, unterhaltender Form den Frauen das für sie Wichtigste aus der Chemie, Physik und Botanik vorzutragen. Der Anhang liefert außerdem beherzigenswerthe Rathschläge aus der Gesundheitslehre, denen sich eine Veröffentlichung und Erklärung sämmtlicher Geheimmittel von den älteren herab bis zu der Gegenwart anschließt.

Gefunden: Zwischen Aarau und Schönenwerd ein **goldenes Armband.** — Der rechtmäßige Eigenthümer beliebe seine Anmeldung innert vier Wochen bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Verloren: Auf dem Rain ein **Battiste-Nastuch** mit Spitzen.

Dem redlichen Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nr. 66 an der Pelzgasse ein fröhliches **meublirtes Zimmer;** auf Verlangen können auch zwei in einander gehende vermiethet werden.

Zum Verkauf:

Ein **Faß,** 9 Saum haltend, und eine **Commode** mit Aufsatz, in Nr. 350.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen,** sowie täglich **junges fettes Schaffleisch** und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

In J. **Heuberger's Verlag** in **Bern** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Pflege der Zähne und des Mundes. Eine populäre Mittheilung für alle Schichten und Bildungsstufen des Volkes. Von **Gustav Blume,** praktischem Zahnarzt in Bern, correspondirendem Mitglied des Vereins österreichischer Zahnärzte, des Vereins der Zahnärzte zu Berlin, Ausschußmitglied des Centralvereins deutscher Zahnärzte. — Eleg. brosch. Preis 90 Cts.

☞ In lichtvoller Weise erörtert der Verfasser diesen Gegenstand und legt dem Publikum das Ergebniß langjähriger in seinem Wirkungskreis gemachten Erfahrungen vor. Wir empfehlen die treffliche Schrift Allen denen, welche den Werth der Zähne erkannt haben und für deren Erhaltung besorgt sind.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Zu vermiethen:

In Mitte der Stadt ist ein heiteres, neu hergestelltes **Logis** von drei bis vier heizbaren Zimmern mit Dependenzen sofort zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Kost & Logis in Nr. 229 dahier.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Allgemeines Fremdwörterbuch

von **W. Hoffmann.**

Neue Ausgabe. Leipzig 1865.

48 Bogen groß Lexikon-Format.

Statt Fr. 8. nur Fr. 3.

21. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,4'''	26'' 9,6'''	26'' 9,8'''
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 14
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 199. 23. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Erstellung der neuen Kranken- und Irrenanstalt.

(Fortsetzung.)

Ueber den Zustand der bisherigen Anstalten sagt der Bericht, daß die Einrichtungen und Verhältnisse unserer zwei Heilanstalten in jeder Beziehung mangelhaft und ungenügend, zweckwidrig und des Kantons unwürdig sind.

Beginnen wir mit der Irrenanstalt. Hier ist in erster Linie der Mangel an Raum hervorzuheben. Zwar wurde vor zwei Jahren durch bauliche Veränderungen neuer Platz für 25—30 Irre geschaffen, so daß nun im Ganzen 100 aufgenommen und auch besser als früher kathegorienweise geschieden werden können. Allein immer noch müssen zahlreiche Irre abgewiesen oder auf die Zukunft vertröstet werden. Und selbst die vorhandene beschränkte Zahl ist viel zu nahe zusammengedrängt, in enge und düstere Zellen eingeschlossen und kann mehr nur im Sinne der Aufbewahrung und Unschädlichmachung als in demjenigen der Heilung behandelt werden. Sind fast alle Zellen lichtarm und gefängnißartig, für das Gemüth drükkend statt aufheiternd, so sind diejenigen des untern Ganges eigentlich finster, feucht und ungesund. Die Anlage und die Ausdehnung der Räume gestattet auch heute noch nicht eine vollständige Trennung nach Geschlechtern und Irrenklassen, und der Mangel an guten Vorrichtungen für Tobsüchtige ist in hohem Grade zu beklagen.

Der Eindruck des Krankenhauses ist noch unbefriedigender. In der andern Abtheilung sind wenigstens Verbesserungen versucht und Erweiterungen gemacht worden. Allein hier ist nicht nur die Zahl der Betten dieselbe wie vor zwanzig Jahren, sondern das düstere Gemälde, welches 1847 die aarg. medizinische Gesellschaft von den Zuständen dieses Spitals entworfen hat, ist heute noch in gleicher Wahrheit und Traurigkeit verwirklicht.

Ueberall Mangel an Luft, Licht und Aussicht, ein Mangel, der sowohl den Gebäudekomplex als Ganzes, als die einzelnen Krankenstuben und Stübchen trifft. Die Luft der Umgebung ist überdies durch die unzweckmäßig angebrachten Abtritte, durch eine Mistwürfe und einen neben dem Waschhaus befindlichen, zur großen Kloake ausgedehnten Jauchebehälter verdorben. Die Möglichkeit der Luftzirkulation ist nur ganz ungenügend gegeben. Mehrere Abtheilungen haben die Lage nach Norden und Osten, und ihre Zimmer empfangen keine oder nur dürftige Sonne. Der quadratische und kubische Inhalt, den heute die Erfahrung auf jeden einzelnen Kranken im Spitale fordert, ist kaum zur Hälfte vorhanden. In unfreundlichen und dunkeln Zimmern mit kleinen Fenstern ist je die doppelte Zahl von Betten zusammengehäuft, die darin Platz nehmen sollte. Und wenn die fundamentale Bedingung der Spitalpflege, ohne welche wirkliche Erfolge nicht möglich sind, Raum und Luft, gänzlich fehlen, so tragen alle Nebenumstände dazu bei, den nachtheiligen Einfluß dieser Zusammenhäufung zu steigern. Es fehlt an Korridors — an geheizten gänzlich — worin sich die Kranken bei schlechtem Wetter und im Winter bewegen können. Die meisten Korridors sind offene Holzlauben, auf welche die Krankenzimmer direkt sich öffnen, so daß Wind, Regen und Schnee beim Oeffnen der Thüren den Patienten Besuche machen. Eine Weiberabtheilung hat die Fenster nach Norden und von den auf eine offene Laube gehenden Thüren ist keine einzige ganz und schließend. Die Abtritte sind von den Krankenzimmern entlegen und in zu geringer Zahl. Alle Weiber müssen einen einzigen und die im ersten Stocke befindlichen Männer wiederum einen einzigen Abtritt benutzen, und den Weg dahin durch lange offene Gänge und Treppen suchen. Zwar ist man gewohnt, bei Epidemien einzelne Kranke in den sogenannten Neubau unterzubringen; allein für andere Absonderungen im Krankenhause ist nicht gesorgt und die Pflege der Syphilitischen und Krätzigen ist auf einige Stübchen angewiesen, die sich in unmittelbarer Nähe der andern Zimmer befinden.

Wie es mit der Heilung unter solchen Verhältnissen steht, darüber lassen wir die aarg. medizinische Gesellschaft sprechen, die in ihrem Berichte von 1847 sich folgendermaßen ausdrückt:

„Man wundere sich daher nicht, wenn im Krankenhause von Königsfelden eine Menge Kranker nicht geheilt, nicht einmal gebessert werden, die unter Umständen geheilt werden könnten; man schiebe die Schuld weder auf den Arzt, noch auf die Individualität der Kranken, sondern man getraue sich nur ohne Rücksicht auszusprechen: In einem Loche wie in dem aarg. Kantonsspitale werden viele sonst heilbare Uebel geradezu unheilbar."

Der heutige Spitalarzt versichert uns, daß dieser Satz im Jahre 1865 leider noch immer vollkommen wahr sei.

Von entscheidendem Gewichte ist das Oberexpertengutachten. Die vom Regierungsrathe in der letzten Stunde noch einberufene Kommission von Sachverständigen besteht aus Männern, deren Autorität ebenso verehrt werden muß, wie ihre Unbefangenheit außer Zweifel steht. Die Direktoren zweier der besten schweizerischen Irren- und Heilanstalten, die Herren Dr. Schärer und H. Locher, zwei unserer ersten schweizer. Architekten, die Herren Wolff und Hebler, die mit ihrem eminenten Rufe noch die Eigenschaft verbinden, daß sie sich gerade speziell mit dem Bau von Heilanstalten beschäftigt haben; endlich Dr. Griesinger, eine europäische medizinische Berühmtheit, als Vorsitzender, bilden zusammen einen Gerichtshof, dessen Ausspruch wir gewiß als das letzte und beste Wort in dieser mit dem Gutachten zahlreicher Kommissionen gesegneten Frage anerkennen müssen. Wir fassen die Hauptergebnisse dieser Expertise in folgenden Sätzen zusammen:

1. Die Trennung der Krankenanstalt und der Irrenanstalt an zwei verschiedene Orte hin ist durch alle maßgebenden Rücksichten geboten.

2. Eine Versorgungsanstalt für unheilbare Irre und chronische Kranke (namentlich Idioten, Epileptische, Krebskranke) ist neben den beiden andern für den Kanton ein nothwendiges und unabweisbares Bedürfniß. Für eine solche bieten die alten Räumlichkeiten in Königsfelden eine passende Unterkunft.

3. Wenn auch eine Versorgungsanstalt in Voraussicht genommen wird, so darf dieß den projektirten Umfang der neuen Irren-, sowie der neuen Krankenanstalt nicht einschränken.

4. Königsfelden und Aarau sind als Oertlichkeiten für die neuen Anstalten sehr und beide im gleichen Grade preiswürdig. Königsfelden dürfte der Gelegenheit zur Landwirthschaft für die Irrenanstalt vorzuziehen sein, Aarau dagegen für die Krankenanstalt.

5. Die Kostenvoranschläge müssen als richtig anerkennt werden.

6. Die Pläne sind in ihren Dispositiven vorzüglich; ihre Ausarbeitung verdient besondere Anerkennung.

Zu bemerken ist, daß der Kommission sowohl die Pläne für eine Doppelanstalt, als die aus den erstern abgeleiteten

Pläne und Voranschläge für zwei getrennte Anstalten vorgelegen haben.

Wir betrachten diese sechs Sätze als endlich abschließende, und gründen auf dieselben, sowie auf die spätere Finanzexposition, unsere eigenen Anträge. (Forts. folgt.)

Eidgenossenschaft.

Hr. Coroneos, Kommandant en chef der Nationalgarde von Athen und gew. Kriegsminister des Königreichs Griechenland, ist von seiner Regierung beauftragt, die militärischen Einrichtungen und die Armee der Schweiz an Ort und Stelle zu studiren. Er ist soeben in Bern angelangt. Das eidgen. Militärdepartement wird ihm alle erforderlichen Mittel zur Erfüllung seiner Mission an die Hand geben. Hr. Coroneos wird auch dem Truppenzusammenzuge beiwohnen. Allem Anscheine nach beabsichtigt die griechische Regierung, in welcher sich eine große Zahl freisinniger Männer befindet, in Griechenland militärische Institutionen in's Leben zu rufen, welche denjenigen unseres Vaterlandes analog und nur durch den Charakter des Landes einigermaßen modifizirt wären. (Bd.)

Aargau. Das Präsidium des Großen Rathes ladet mit Kreisschreiben vom 10. d. die Mitglieder der Behörde auf Montag den 28. d., Vormittags 11 Uhr, zur Fortsetzung der ordentlichen Frühlingssitzung ein.

— Im Kantonsblatt hat die Erziehungsdirektion alle Lehrer und Lehrerinnen an Gemeindeschulen, welche sich im Besitze unbedingter Wahlfähigkeitszeugnisse befinden, aufgefordert, ihre Zeugnisse dem Bezirksschulrathe zuzustellen, und zwar bis zum ersten Herbstmonat. Da solches im genannten Blatte geschehen ist, so wird von keiner andern Seite eine Aufforderung hiezu ergehen, was die betreffenden Lehrer und Lehrerinnen wohl berücksichtigen mögen, um keine Verzögerung zu veranlassen. Als unbedingte Zeugnisse gelten diejenigen, die für alle Klassen der Gemeindeschulen lauten, auch wenn noch die Bemerkung betreffs einer Prüfung und im Fall ungenügender Leistungen dabei steht.

— Aarau. Die vom Wiederholungskurs in Frauenfeld zurückgekehrte Reserve-Artillerie-Compagnie Nro. 49 hat zu Gunsten des aarg. Militärunterstützungsfonds auf einen Tagessold (Fr. 153. 20) verzichtet.

— Die medizinische Gesellschaft des Kantons Aargau war letzten Montag in ungewöhnlicher Anzahl in Wildegg versammelt. Nach mehrstündiger Diskussion wurde von der großen Mehrheit der Versammlung, $^{10}/_{11}$ gegen $^{1}/_{11}$, beschlossen, an den Großen Rath des Kantons Aargau das Verlangen einer **sofortigen** und **gleichzeitigen** Errichtung der Kranken- und Irren-Anstalt, **örtlich und baulich getrennt**, zu richten. (Schwzb.)

— Zur Hebung und Belebung der Blechmusik im Allgemeinen wird auf Sonntag den 8. Oktober l. J. in Schinznach, unter Leitung des Hrn. Musikdirektor Lampart in Lenzburg, eine Aufführung von Blechmusikstücken beabsichtigt, wozu bereits 16 Gesellschaften mit 120 Mann angemeldet sind. Die interessirten Musikfreunde, sowie das Publikum sind zum Besuche der Aufführung eingeladen.

Luzern, 21. August. Heute Abend halb 5 Uhr brachte ein von der Lokomotive „Schwyz" geführter Extrazug der Nordostbahn die über Schaffhausen, Zürich und Zug kommenden Gäste (Kaiser und Kaiserin von Frankreich) hieher. Vom Bahnhofe weg fuhren sie in Droschken durch die Stadt nach dem Schweizerhof, wo Logis vorausbestellt waren. Eine Masse Volkes hatte sich beim Bahnhofe und auf dem Schweizerhofplatze eingefunden und zeigte Freude an dem ehrenden Besuch. Der Kaiser und die Kaiserin gaben ihrerseits durch freundliche Zeichen ihre Erkenntlichkeit für diese Aufmerksamkeit kund. Im Schweizerhofe angekommen, begaben sich Ihre Majestäten sogleich auf den Balkon, wo sie von der vor dem Gasthofe stehenden Volksmenge mit lebhaftem Lebehoch empfangen wurden, welche Ehrenbezeugungen Napoleon und Eugenie nicht unerwiedert ließen. Hierauf wurde von den hohen Fremden dem Löwendenkmal zu Fuß ein Besuch gemacht. Ein schöner Abend begünstigt ihre Anwesenheit in Luzern. Morgen (Dienstag) Vormittag geht, wie man vernimmt, die Reise nach dem Berner-Oberland. (Luz. Ztg.)

Das Kaiserpaar ist Morgens 9 Uhr bei Regenwetter nach Alpnach verreist. Die Reise geht über den Brünig nach Interlaken und Thun.

Glarus. Die Liebesgaben für die Brandbeschädigten in Burgdorf haben im hiesigen Kantone bis dahin die Summe von Fr. 7604. 70 erreicht. Neben manch' andern edelsinnigen Gaben verdient namentlich die Liebesgabe des Turner-Rettungskorps der Gemeinde Glarus mit Fr. 200 — hervorgehoben zu werden. (N. Gl.-Ztg.)

Solothurn. Im Schwarzbubenland sollen sich Wildschweine herumtreiben. Nächtlicherweile wurden zu wiederholten Malen die Kartoffelfelder von ihnen durchwühlt.

Baselland. Der in Sissach tagende Landrath hat die Wiederwahl des Hrn. Adam anerkannt.

Freiburg. Zu Chatillon bei Stäfis und im benachbarten Dorfe Font brach am letzten Sonntag zu gleicher Zeit Feuer aus, konnte jedoch bald gedämpft werden. Zwei Individuen sind als überwiesene Brandstifter festgenommen; sie hatten verabredeterweise das Verbrechen begangen. Am gleichen Tage brannten zu Chabrey, am Neuenburgersee mehrere Häuser nieder und am Dienstag ein Haus im Dorfe Dompierre.

Waadt. Der Observateur du Leman meldet den Tod von drei jungen Personen in Vivis als eine Folge der Anstrengungen bei den öffentlichen Tänzen des Winzerfestes.

Ausland.

Türkei. In Palästina herrscht gegenwärtig ein entsetzliches Elend. Der „Israelit", das in Mainz erscheinende Zentralorgan für das orthodoxe Judenthum, bringt einen darauf bezüglichen Aufruf. Die Cholera ist mit furchtbarer Macht ausgebrochen und dadurch Palästina abgesperrt, so daß die Zufuhr von außen ungemein erschwert, ja fast unmöglich geworden ist. In Folge dessen steigt der Preis der Lebensmittel immerwährend, und die Hungersnoth wird von Stunde zu Stunde grauenhafter. Der k. k. Hofwechsler, Hr. Ignaz Deutsch in Wien, hat folgende Depesche aus Jerusalem erhalten: Jerusalem, 4. August. Außerordentliches Elend durch besondere Unfälle; in schrecklicher Weise wüthende Cholera, in Folge dessen Absperrung. Entsetzliche Hungersnoth. Wir bitten fußfällig um schleunige Hülfe.

Amerika. Bei der Feuersbrunst, die den englischen mit Baumwolle und Käse von New-York nach Liverpool unterwegs befindlichen Dampfer Glasgow zerstörte, konnte man sehen, wie sich ein Kapitän zu benehmen hat, dessen Schiff in solches Unglück gerathet. „Als von mehreren Punkten des Schiffes zugleich der schreckliche Ruf ertönte: Feuer! Feuer! war in einem Moment Alles auf dem Deck; die Passagiere der Vorkajüte rannten in wilder Verwirrung nach dem Hinterdeck hin. Kapitän Manning gab sofort Befehl, daß Niemand ohne Erlaubniß in die Boote steigen solle, und drohte jedem Manne, der ein Boot zu betreten versuche, ehe sämmtliche Frauen und Kinder untergebracht sein würden, mit Erschießung. Seinen Anordnungen wurde unverzüglich Folge geleistet und inzwischen Alles aufgeboten um die Flammen zu bewältigen. Gegen Mittag kam ein Segel in Sicht, welches acht Meilen entfernt zu sein schien und der Kurs des Glasgow wurde sofort unter voller Dampfkraft auf dasselbe hingerichtet, während zugleich Schüsse gelöst und Nothsignale aufgehisst wurden. Das fremde Schiff lenkte auf den Glasgow hin, des letzteren Boote wurden ins Wasser gelassen und die Uebersiedelung der Passagiere begann. Zuerst wurden die Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht, darauf die männlichen Passagiere und ihnen folgten die Mannschaft und die Offiziere. Der Kapitän blieb zuletzt und so lange es noch möglich war, an Bord des brennenden Schiffes. Das rettende Schiff, welches auch die ganze Bagage und das Silberzeug des Glasgow aufnahm, war die Barke Rosamond, Kapitän Wallis, auf der Fahrt nach New-York. In der Morgendämmerung des 2. August wurde der Dampfer Erin erspäht und heransignalisirt; er folgte der Aufforderung und nahm die Passagiere des Glasgow an Bord, um sie nach New York zurückzubringen. Den Ursprung der Feuersbrunst erklärt man daraus, daß ein Passagier, nachdem er seine Pfeife angezündet, den Feuerspan unvorsichtiger Weise in einen der Vorderräume geworfen habe, wo Baumwolle eingepackt war. Der Kapitän des Erin war, ehe er der Rosamond ansichtig wurde, auf den Rumpf

des Glasgow gestoßen, den die Brigg Martha Washington, von Boston nach New York fahrend, ins Schlepptau genommen hatte.

— Man kann sich bei uns kaum einen Begriff von den Kosten machen, zu welchen die englischen und amerikanischen Zeitungen gezwungen sind, um sich schnell Nachrichten von allen Theilen der Erde zu verschaffen.

Die „Times" hat ein Redaktions Büdget, welches das mancher deutschen Fürstenthümer übersteigt. Ebenso in Amerika der „New York-Herald." Dies Journal hat in der That nicht weniger als 720,000 Thaler für Depeschen, Korrespondenzen und Zeichnungen von Karten während des Krieges mit dem Süden verausgabt.

Die Korrespondenten, welche es bei den beiden Armeen unterhielt, betrugen 63! Mehrere hatten Spezialstudien gemacht und den Grad von Kapitänen, Majors oder Obersten eingenommen. Einer ist auf dem Schlachtfelde getödtet, zwei sind vor Anstrengung umgekommen, sechs sind verwundet worden, sieben oder acht waren gefangen gewesen. Die Einen wurden gut behandelt, die Andern haben alle Schreckniſse und Leiden im Gefängnisse von Libby und von Schloß Richmond erfahren.

M. P. Andersen ist 14 Monate in einem Kerker geblieben, ohne Licht und mit drei Dieben und zwei Mördern als Gefährten. Einer der Flotten Korrespondenten hat 27 Seegefechten auf einem Panzerschiffe beigewohnt und sechs Wunden empfangen, und war auf dem Montauk, als dieser durch die Höllenmaschine zertrümmert wurde, und auf dem Hartford, als Admiral Farragut den Eingang in die Bai von Mobile erzwang, die Forts, welche dieselbe beherrschen, zum Schweigen brachte, und das schönste Panzerschiff, das aus den Werften der Sonderbündischen hervorgegangen, kampfunfähig machte.

Eine Sinecure war danach der Posten eines Korrespondenten des „Herald" nicht und verdiente deßhalb eine gute Bezahlung. Diese Herren hatten alle vorzügliche Pferde, Zelte, Proviantvorräthe und zuweilen sogar einen eigenen Packwagen. Ihre Instruktionen gingen dahin, Alles zu sehen und Alles zu wissen, und ihre schriftlichen Depeschen mit der größten Schnelligkeit und ohne alle Rücksicht auf den Kostenpunkt zu expediren.

Um diesen Preis war das Publikum von New-York, von Washington, von allen Städten des Nordens so wohl unterrichtet von allen Ereignissen und waren die großen Schlachten wie die kleinen Gefechte mit so großer Genauigkeit beschrieben.

Frankreich. In Marseille ist die Cholera in starker Zunahme und hat bereits 50 Fälle per Tag erreicht; es ist kaum wahrscheinlich, daß Paris ihr entgehen wird. Schon jetzt sind die Spitäler von Paris, St. Germain, Versailles mit Cholerine-Befallenen angefüllt; man bemerkt überdieß eine auffallende Sterblichkeit unter Hühnern 2c. Man will beobachtet haben, daß dies auch früher der Cholera voranging.

Deutschland. In Dresden starb am 14. d. Herr Friedrich Brockhaus, früherer Mitinhaber der Firma F. A. Brockhaus in Leipzig, Mitbegründer und langjähriger oberster Leiter der deutschen Allg. Ztg, im Alter von 65 Jahren, — in Stuttgart am 16. d. Herr Dr. Hermann Hauff, seit 1827 Redaktor des „Morgenblattes", — zu Baden bei Wien der General der Kavallerie Graf Civalart im 100sten Jahre seines Lebens, — und endlich der mecklenburgische Justizminister Schröter, die stärkste Säule der Reaktion in Mecklenburg-Schwerin und der Mittelpunkt der bureaukratischfeudalen und orthodoxen Richtung, die gefürchtetste, aber auch gehaßteste Persönlichkeit im Herzogthum.

— Die Nachricht, daß im Schwetzinger Schloßgarten das Brustbild Melanchthon's von seiner Standsäule herabgestürzt und zertrümmert worden sei, ist unrichtig. Ein Gladiator wurde von seinem Postament durch einen Windstoß heruntergeworfen. Es befindet sich bis jetzt kein Brustbild Melanchthon's im Schwetzinger Garten.

Oesterreich. Man meldet aus Salzburg, 19. August: Der König von Preußen ist heute Abend angekommen und an seinem Absteigquartier vom Kaiser auf's Herzlichste empfangen worden. Der König hat alsbald dem Kaiser im Residenzschlosse den Besuch erwidert. Der Großherzog von Oldenburg ist ebenfalls eingetroffen; auch der Erzherzog Joseph, Graf Bloome und Hr. von Werther sind anwesend. Die Herren v. Bismark und v. Mensdorff sind schon gestern zusammengetroffen. Eine Verständigung auf festeren Grundlagen hat stattgefunden.

England. Die „Militärischen Blätter" bringen aus London vom 27. Juli die Beschreibung von einem Wettschießen, das zwischen Lord Aberdeen und Mr. Peterkin stattfand. — Geschossen wurde liegend, auf 120 Yards od. 407 Schweizerfuß; Scheibe: die preußische Spiegelscheibe mit 4 Ringen (Nr. 4, Centrum). Beide Competitoren benutzten einen sogen. Henry-Karabiner (kurze gezogene Büchse). Erlaubte Zeit: 5 Minuten. Die meisten Ringe innerhalb dieser Zeit, gleichviel ob durch größere oder geringere Anzahl Schüsse, gewinnen. Der Modus des Schießens war folgender: der Schütze lag auf einer Korkmatratze, mit einem kleinen Aufwurf davor, im Anschlage, und feuerte auf das gegebene Signal des Preisrichters, sprang auf, lud im Stehen den zweiten Schuß, mit loser Munition, warf sich nieder, feuerte den zweiten Schuß ab, sprang auf, lud das Pulver zum dritten Schuß ein, und lief nun (die Augenzeugen sagen: „wie ein Hase") 25 Yards zurück nach dem Distanzpfahl; unterwegs hatte er eine Kugel ergriffen, welche an diesem Pfahl in die Mündung gesetzt, und auf dem Rücklauf mit dem Ladestock hinuntergebracht werden mußte; im Momente des Niederwerfens setzte der Schütze das Zündhütchen auf, und der dritte Schuß knallte wieder. „Bull!" rief ein Mal wie alle Mal die Zuschauermenge (bull's eye, Ochsenauge nennt man hier das Centrum, „12"). Der Schütze sprang auf, lud den vierten Schuß im Stehen, warf sich nieder, schoß, und nun ging es wieder wie beim dritten Schuß u. s. w. — Auf diese Weise wurden zwei Rennen gemacht. Lord Aberdeen that in 5 Minuten 11 Schuß und machte 36 Ringe. Darauf Mr. Peterkin 41. Im zweiten Rennen Lord Aberdeen wieder 11 Schuß und 42 Ringe, worauf Mr. Peterkin mit 11 Schuß 44 Ringe, d. h. eilf Mal hinter einander Centrum geschossen! — Aber Lord Aberdeen gab sich noch nicht besiegt, es folgte ein drittes Rennen, worin er 12 Schuß that und 46 Ringe machte, nämlich 11 Mal Centrum und eine 2. Das Staunen der Zuschauermenge war in eine Spannung übergegangen, die in lautlosem Schweigen den Ausgang abwartete. Nun kam Mr. Peterkin wieder an die Reihe, auch er that 12 Schuß: Der erste war eine 3 und die folgenden eilf, einer wie der andere Centrum, er hatte also 47 Ringe, und Lord Aberdeen erklärte sich für besiegt! — Beide Schützen hatten binnen der 5 Minuten den Distanzpfahl 5 Mal umlaufen, oder 250 Yards zurückgelegt, und dabei im Schnellfeuer eine Unfehlbarkeit im Schießen dokumentirt, wie sie wohl selten, oder nie, dagewesen ist.

Langenthalermarkt vom 22. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	—. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 28 „ —. 30
„ neue „	5. — „ 7. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 36
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 98 „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 40
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen „	—. 80 „ —. —

München, 19. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 31 kr. Abschl. 01 kr., Korn 10 fl. 50 kr. Auschl. 06 kr., Gerste 9 fl. 45 kr. Aufschlag 45 kr., Haber 6 fl. 54 kr. Abschlag 07 kr., Repssamen — fl. — kr. Abschlag 0 fl. — kr., Leinsamen — fl. — kr. Abschlag — kr.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23 August 1865.

Krone.
Hr. Schleifer, Negot., Innsbruck.
— Döring, dto., Braunschweig.
— Elmer, dto., Glarus.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Eichenberger, Lithograph, dto.

Storchen.
Hr. Minier, Kaufm., Lyon.
— Nadholz, dto., Zürich.
— Hezer, dto., Ravensburg.
— Gruner, dto., Chur.
— Sander, Rittmeister, Burgdorf.
— Strebel m. Fam., Fursp., Basel.
— Bollag, Kfm., Endingen.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Daxen.
Hr. Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Colin m. Gem., dto., Chur.
— Zulauf, dto., Frankreich.
— Hegner, dto., Burgdorf.
— Isler m. Frau, dto., Muri.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Zuppinger, Negot., Zürich.
— Sachnang m. Gem., dto., dto.
— Kreß, Kfm., Winterthur.
— Goldschmid, dto., Uffheim.

Löwen.
Hr. Kölliker, Negot., Genf.
— Levy, dto., Mülhausen.
— Karrer, dto., Rothrist.
Hr. Bourdon, Kfm., Paris.
— Seeburger, dto., Basel.
Igfr. Ludansky, Modiste, Binningen.

Rößli.
Hr. Weil, Negot., Zürich.
— Balluf, dto., dto.
— Bromann, dto., Freiburg.
— Wüthrich, dto, Bern.
— Groß, Metzger, Brugg.
— Gerber, Part., Zeihen.
— Hartmann, dto., Hitzkirch.
— Siegrist 2, dto., Bözberg.
— Zollinger, Schuster, Maur.
Igfr. Sendler, v. Remswyl.

Schwert
Hr. Bollag, Kfm., Endingen.
— Schneid, dto., Stuttgart.
— Mösch, dto, Frick.
— Grathwohl, Schust. Bremgarten.
— Horlacher, Steinhauer, Umiken.
— Huber, Part, Kulm.
— Jung, Bäcker, Hochdorf.
— Metzner, Schlosser, Böschwyz.
— Mathys, Gerber, Kürtschelen.
— Hauer, dto., Bibern.
— Schmid, Wagner, Neulbronn.
— Berchtold, Part, Uster.
— Manz, Schmied, Riedt.
— Lüthardt, v. Meerenschwanden.
— Schmid, Schuster, Künten.

Oeffentliche Danksagung.

Da ich heute den 23. August Aarau wohl für immer verlasse, sage ich meinen vielen hiesigen Freunden, für das mir seit 1827 beinahe 40 Jahre lang geschenkte Wohlwollen herzlichen Dank, wünsche der Heimath und Vaterstadt derselben, zumal ihrer Schule und Kirche, viel Glück und Heil und Gottes reichsten Segen.

Mögen Sie diesen öffentlichen Dank als einen Abschiedsgruß betrachten, den ich einem Jeden noch geboten, wenn meine körperliche Schwäche soviel Besuche möglich gemacht hätte.

Dr. A. E. Fröhlich,
bisheriger Klassihelfer & Rektor der Bezirksschule.

Den Herren Offizieren,

welche das **Kantonaloffiziersfest in Kulm** besuchen, werden — gegen eine Entschädigung von Fr. 1. 50 für Hin- und Rückfahrt — Wagen zur Disposition gestellt.

Einsteigen: beim Bahnhof Aarau.

Kulm, 20. August 1865. **Berner**, Hauptmann.

Vorgerücktes Alter, und um meinen Handlungsgeschäften mich mehr widmen zu können, bestimmen mich zum

Verkauf des ehehaften Gasthofs zur Krone in Aarau.

Mitten in der Stadt gelegen, bietet derselbe einem Wirth Gelegenheit zu lohnender Thätigkeit.

Die Verkaufssteigerung findet im Gasthof selbst am 29. August, Abends 8 Uhr, statt.

F. G. Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Steigerungs-Publikation.

Im Geldstage über **Jakob Winkler**, Müller, von Oberlangenhardt, Kantons Zürich, in **Muhen** angesessen gewesen, findet **Montag den 28. August** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, in der geldstager'schen Wohnung, die Versteigerung der Beweglichkeiten, worunter sich **zwei Wagen**, circa **fünf Zentner Heu, eine neue Dezimalwaage**, verschiedene **Müller-Geräthschaften** 2c. befinden, und **Dienstag den 29. August**, von Nachmittags 3 Uhr an, im „Bären" zu Untermuhen, die Versteigerung der Liegenschaften, bestehend in **einer gut eingerichteten, mit stets hinreichender Wasserkraft versehenen Mühle**, circa **einem Vierling Garten** und circa **einer halben Jucharte Mattland**, beides an die Mühle anstoßend, statt.

Aarau, 23. August 1865.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar:
F. Bircher, Ger.-Kanzlist.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben und ist in der Buchhandlung **J. J. Christen** in **Aarau** eingetroffen:

Naturwissenschaftliche

Blicke in's tägliche Leben.

Von **Karl Ruß.**

Mit 27 in den Text gedruckten Holzschnitten.

8. 27 Bog. Eleg. in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebdn.

Preis nur 4 Fr.

Der anerkannte Werth der Naturwissenschaft für das tägliche praktische Leben macht ihre Kenntniß auch für die Frauenwelt fast unentbehrlich. — Der durch seine zahlreichen Aufsätze in den verbreitetsten Zeitschriften rühmlichst bekannte Verfasser hat es sich zur Aufgabe gestellt, in dem vorliegenden Werke nicht ein trockenes Lehrbuch zu liefern, sondern in anregender, unterhaltender Form den Frauen das für sie Wichtigste aus der Chemie, Physik und Botanik vorzutragen. Der Anhang liefert außerdem beherzigenswerthe Rathschläge aus der Gesundheitslehre, denen sich eine Veröffentlichung und Erklärung sämmtlicher Geheimmittel von den älteren herab bis zu der Gegenwart anschließt.

Dr. Pattison's Gicht- & Rheumatismuswatte,

in Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Cts. **allein ächt** bei HH. **W. Wydler** und **A. Neuburger** Apotheker in **Aarau** und in der **Apotheke** in **Zurzach.**

Heute Mittwoch den 23. August

Konzert

gegeben
von der Familie Dittmar
in der
Bierbrauerei Ryniker.
Anfang Abends ½ 8 Uhr.

Täglich frisches Schaffleisch, fettes **Emmenthaler Kalbfleisch**, frische Bratwürste und Schweinefleisch, so wie recht schönes Rindfleisch empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Zu kaufen wird gesucht:

Eine noch in gutem Zustande sich befindliche **Commode** mit Aufsatz. Sich zu melden bei der Expedition d. Blts.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen**, schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 u. 45 Rp.

bei **H. Siegrist**, Metzger.

Man wünscht eine **geübte Zuschneiderin** und ein **junges Mädchen**, das den Beruf als Schneiderin erlernt hat und sich noch vervollkommnen möchte, in die französische Schweiz.

Näheres zu erfragen bei

Jean Küchele, Tapezierer
und Strohhutfabrikant.

Gesucht: Ein zuverläßiges **Kindermädchen**, welches sogleich eintreten könnte. Sich bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Zum Verkauf:

Ein **Faß**, 9 Saum haltend, in Nr. 350 in Aarau.

Gefunden: Zwischen Aarau und Schönenwerd ein **goldenes Armband.** — Der rechtmäßige Eigenthümer beliebe seine Anmeldung innert vier Wochen bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Verloren: Auf dem Rain ein **Battiste-Nastuch** mit Spitzen.

Dem redlichen Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

In **J. Heuberger's Verlag** in **Bern** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Pflege der Zähne und des Mundes. Eine populäre Mittheilung für alle Schichten und Bildungsstufen des Volkes. Von **Gustav Blume**, praktischem Zahnarzt in Bern, correspondirendem Mitglied des Vereins österreischer Zahnärzte, des Vereins der Zahnärzte zu Berlin, Ausschußmitglied des Centralvereins deutscher Zahnärzte. — Eleg. brosch. Preis 90 Cts.

☞ In lichtvoller Weise erörtert der Verfasser diesen Gegenstand und legt dem Publikum das Ergebniß langjähriger in seinem Wirkungskreis gemachten Erfahrungen vor. Wir empfehlen die treffliche Schrift Allen denen, welche den Werth der Zähne erkannt haben und für deren Erhaltung besorgt sind.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

---

22. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,6‴	26″ 9,7‴	26″ 9,5‴
Thermometer	+ 12	+ 15	+ 13
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	W	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 200. 24. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Erstellung der neuen Kranken- und Irrenanstalt.

(Fortsetzung.)

Ehe wir weiter vorwärts gehen, ist es nothwendig, mit einem Zwischenfalle aufzuräumen, der sich vor die Lösung der Frage hingestellt hat.

In einer Eingabe an Ihre h. Behörde verlangt Herr Dr. Jehle, daß statt einem großen Kantonsspital vier Provinzialspitäler je einer in einem Landestheil errichtet werden möchten, und bezieht sich auf den Bürgerspital in Zug, den er als Muster einer solchen Anstalt hinstellt. Derselbe habe nur Fr. 140,000 gekostet, und es würden demnach mit Fr. 600,000 vier Provinzialspitäler für je annähernd 100 Betten zu erstellen sein, deren Unterhalt jährlich nicht mehr als Fr. 60,000, d. h. Fr. 15,000 jeder kosten würde.

Ihre Kommission hat sich die Mühe genommen, nach Zug zu reisen, und die dortige Anstalt zu besichtigen, und sie ist nunmehr im Stande, aus eigener Anschauung zu sprechen. Dieselbe ist zunächst nicht sowohl ein eigentliches Krankenhaus, sondern ein sogen. Bürgerspital, d. h. jene Vermischung von Pfrund- und Krankenhaus, wie man sie in vielen schweizerischen Städtchen findet. Sie bietet nicht für hundert, sondern für höchstens 70—75 Personen, Wärterpersonal inbegriffen, Raum. Der quadratische und kubische Inhalt der Krankenzimmer ist weit geringer, als derjenige, den die neuere Heillehre allgemein für gesunde zweckentsprechende Krankenhäuser fordert. Alle Einrichtungen: Bäder, Abtritte, Heilapparate u. s. w. bleiben hinter den wirklichen Erfordernissen zurück. Die Mittel zur Absonderung bei ansteckenden Krankheiten sind so unvollständig gegeben, daß es bei Epidemien nothwendig wird, den Weiberflügel in den Männerflügel zu entleeren, und in letzterm die Patienten vermischt anzuhäufen, um in ersterm die epidemisch Kranken beherbergen zu können.

Allerdings sollen die Baurechnungen sich nur auf eine Summe von Fr. 140,000 belaufen. Allein es treten hier folgende Momente ein. Der Bauplatz wurde von der Gemeinde Zug unentgeldlich, das Bauholz zu einem weit unter dem Werthe befindlichen Anschlag gegeben; die Steine kommen im Nachen über den See zu einem Preise, den wir im Kanton nirgends so niedrig finden. Endlich ist das Gebäude heute noch unvollendet, und seine ganze Ausführung steht hinter dem zurück, was im Aargau bei öffentlichen Neubauten gefordert wird. Wir veranschlagen die Baukosten derselben Anstalt, wenn in gewöhnlichen Verhältnissen auf unserm Kantonsboden ausgeführt und gänzlich vollendet, auf eine Summe von beiläufig Fr. 300,000.

Aehnlich verhält es sich mit den Unterhaltungskosten. Der Verpflegungstag kömmt in Zug auf 75 Rappen zu stehen. Dieser Betrag ist nun keineswegs niedrig, und doch wird der dortige Spital durch drei bis vier barmherzige Schwestern und einen Arzt bedient, welche die Anstalt so zu sagen nichts kosten, und sich somit in Verhältnissen befindet, die bei uns nicht denkbar sind. Der Verpflegungstag kostet den aargauischen Staat in Königsfelden nur 52 Rappen, also geradezu weniger, als derjenige im Zugerspital die dortige Verwaltung anlegt.

Es ergibt sich demnach, daß vier Provinzialspitäler, jeder für je 50—60 Kranke zusammen circa Fr. 1,200,000 kosten würden, daß aber zu diesem Preise jeder einzelne in Bezug auf den, den Kranken gebotenen quadratischen und kubischen Raum, auf alle innern Einrichtungen, auf die Möglichkeit der Absonderung u. s. w., ein ganz ungenügendes und unbefriedigendes Institut wäre; denen allen in letzterer Linie, wahrscheinlich in einem noch zu entdeckenden fünften Landestheile die Hebammenschule und die Gebäranstalt anzureihen wäre. Ganz ähnlich würde sich nach den soeben gegebenen Zahlen das Verhältniß der Verpflegungskosten gestalten.

Ein solches Ergebniß war vorauszusehen, indem größere Anstalten immer relativ billiger erstellt und verwaltet werden als eine Mehrzahl von kleinern. Allein auch von einem allgemeinen Standpunkte aus ist der Vorschlag verwerflich: die Aufgabe vermittelst mehrerer Bezirksspitäler oder gar mit einer noch größern Zahl von sogenannten Nothfallstuben zu lösen. Die letztern bilden ein Mittel, das darauf berechnet ist, bei plötzlichen Unglücksfällen und bei sehr ausgedehntem Landesgebiete (Kt. Bern), Hülfe zu schaffen. Sie können neben einem kantonalen Spitale sehr nützlich sein, denselben aber niemals ersetzen. Bezirks- oder Provinzspitäler sodann entsprechen bei den Dimensionen unsers Kantons nicht viel besser dem vorgesteckten Zwecke. Die Zersplitterung der Kräfte und der Einrichtungen würde, wie wir an obigem Beispiele deutlich gezeigt haben, nur zu Anstalten führen, die in ihrer Gesammtheit kostspieliger und wovon jede einzelne in ihren Einrichtungen und Leistungen unendlich unvollkommener wäre als der entsprechende Bruchtheil der kantonalen Anstalt. Mit Recht nennt ein vor uns liegendes ärztliches Gutachten (Dr. Schaufelbüel) die Idee der Zersplitterung der Krankenanstalt in Bezirksspitäler eine medizinisch unsinnige Idee, welche zur Ehre des Kantons nie ernstlich gemeint werden sollte. Man würde dadurch in baulicher und administrativer Hinsicht nicht allein jährlich bedeutende Mehrausgaben erreichen, sondern medizinisch würde der Zweck einer größern Krankenanstalt vollkommen verloren gehen. Derselbe ist sowohl, die Kranken im Allgemeinen in die zur Heilung günstigsten Bedingungen zu versetzen, als auch die zur Behandlung einer großen Zahl von besondern Krankheiten und chirurgischen Fällen erforderlichen Einrichtungen zu besitzen und anzuwenden, und zu einer Art Centralstelle nicht nur für die Leidenden des Kantons, sondern auch für dessen medizinisches Personal zu werden, wo Krankenwärter, chirurgische Gehülfen gebildet werden, und wo selbst der auswärtige Arzt ein viel weiteres Gebiet der Beobachtung und Belehrung findet, als die bloße Privatpraxis ihm bieten kann.

Ebenso sehr wie vom medizinischen Standpunkte, müssen wir vom kantonalen, diesen Gedanken beklagen. Derselbe ist wesentlich dazu angethan, einer Vielzahl lokaler Gelüste zu schmeicheln, die Individualitäten der Landestheile wach zu rufen und den Geist der Zusammengehörigkeit zu schwächen. Wir aber glauben Allem Widerstand leisten zu sollen, was mit der Zersplitterung der Mittel eine Schmälerung der Resultate nach sich zieht, was vorkantonale Erinnerungen weckt; und werden nur dasjenige vertreten, was geeignet ist, durch Sammlung aller Kräfte die ersprießlichsten Ergebnisse zu erzielen und die Einheit des Kantons sowohl in der äußern Erscheinung als in der That zu bewahrheiten. (Forts. folgt).

Eidgenossenschaft.

Das Lokalkomite Bern stellt den Mitgliedern des Bundesrathes Karten zur Theilnahme an den Verhandlungen des internationalen Kongresses zur Beförderung der sozialen Wissenschaften, sowie für ein Bankett zur Verfügung.

Hr. Dr. Prym, aus Rheinpreußen, wurde zum Professor für höhere Mathematik am eidg. Polytechnikum ernannt.

Aargau. Der Reg. Rath hat beschlossen, dem Großen Rath einen Dekrets-Vorschlag über Errichtung einer eigenen Pfarrei in Safenwyl vorzulegen. Die Gemeinde Safenwyl, welche bis jetzt zur Kirchgemeinde Kölliken gehört, hat für Errichtung einer eigenen Pfarrei große Opfer gebracht.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Adolf Karrer von Teufenthal zum II. Unterlieutenant bei der Infanterie brevetirt.

— Die Wahl des Hrn. Michael Huber von Oberwyl zum provisorischen Katecheten in Bremgarten ist vom Reg.-Rath genehmigt worden.

— Der Reg.-Rath hat die Conzession für Errichtung einer Drahtseilfähre bei Kaiseraugst ertheilt.

— Laut offiziellem Programm beginnt Sr. Hochw. Bischof Eugenius mit dem 18. Herbstmonat nächsthin seine Firmungsreise und endet am 7. Oktober. Die Firmung fällt auf folgende Tage und Pfarreien:

Montag 18. Sept.: Aarau 7 Uhr 50 Min. Vormittags. Dienstag 19.: Dottikon 7 Uhr Vorm. mit Kirchweihe; Häggligen 3 Uhr Nachm. Mittwoch 20.: Wohlen ½8 Uhr Vm.; Waltenschwil 10 Uhr; Sarmenstorf mit Bettwil 3 Uhr Nachm. Donnerstag 21.: Bünzen mit Boswil 8 Uhr Vorm.; Hermetschwil 3 Uhr Nachm. Freitag 22.: Muri mit Merenschwand 8 Uhr Vorm; Beinwil ½3 Uhr Nachm. Samstag 23.: Sins mit Abtwil, Auw, Kl. Dietwil, Rüti 8 Uhr Vorm. Sonntag 24.: Bremgarten mit Berkon, Eggenwil, Zufikon 8 Uhr Vorm; Lunkhofen mit Oberwil 2 Uhr Nachm. Montag 25.: Gösliken ½8 Uhr Vorm.; Niederwil ½10 Uhr Vorm. Dienstag 26.: Mellingen mit Tägerig und Wohlenschwil 8 Uhr Vorm.; Birmenstorf 2 Uhr Nachm; Fislisbach 4 Uhr Nachm. Mittwoch 27.: Rohrdorf 8 Uhr Vorm.; Spreitenbach 4 Uhr Nachm. Donnerstag 28.: Baden 8 Uhr Vorm.; Ehrendingen ½11 Uhr Vorm.; Wettingen mit Würenlos ¼4 Uhr Nachm. Freitag 29.: Kirchdorf ½8 Uhr Vorm.: Würenlingen 10 Uhr Vorm.; Endingen ¼4 Uhr Nachmittags. Samstag 30.: Schneisingen mit Lengnau 8 Uhr Vorm.: Wislikofen ½11 Uhr Vorm.; Kaiserstuhl 3 Uhr Nachm. Sonntag 1. Oktober: Zurzach mit Baloingen 8 Uhr Vorm.; Klingnau mit Döttingen 3 Uhr Nachm. Montag 2.: Leuggern ½8 Uhr Vorm; Mettau mit Ganslingen ½11 Uhr Vorm.; Sulz 4 Uhr Nachm. Dienstag 3.: Laufenburg mit Kaisten und Ittenthal 8 Uhr Vorm.; Hornussen mit Zeihen 4 Uhr Nachm. Mittwoch 4.: Frick mit Herznach und Oeschgen 8 Uhr Vorm.; Wölflinswil ¼4 Uhr Nachm.; Wittnau ½5 Uhr Nachm. Donnerstag 5.: Eiken 9 Uhr Vorm.; Stein mit Nieder- u. Obermumpf halb 11 Uhr Vorm. Freitag 6.: Wegenstetten mit Schupfart und Zuzgen 8 Uhr Vorm.; Zeiningen 11 Uhr Vorm.; Möhlin 3 Uhr Nachm. Samstag 7.: Rheinfelden mit Kaiseraugst, Olsberg, Magden 8 Uhr Vorm. Dann Abfahrt nach Basel 4 Uhr 52 M. Nachm. (Freischütz).

Rheinfelden. Wie wir vernehmen, projektirt Hr. Kommandant Kamper, im Einverständniß der Lehrerschaft, ein großartiges Kadettenfest, wie solche in Aarau, Brugg, Baden, Lenzburg und Zofingen stattfanden, nächstes Jahr hier abzuhalten. (Frickthaler.)

Zürich. Die „Limmat" notirt einen Fall von seltener Geistesgegenwart, die zwei Mädchen von 13 bis 14 Jahren in Wipkingen bewiesen. Ein Betrunkener stürzt in die Limmat und wäre ohne Zweifel dem Tode anheim gefallen, hätten ihn nicht diese Kinder mittelst eines an einer langen Stange befestigten Rechens an's Ufer gezogen und so lange an der Oberfläche des Wassers gehalten, bis Hülfe herkam.

— Letzten Montag wurde ein Arbeiter im Kohlenbergwerk in Käpfnacht verschüttet. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

— Dienstag Morgen fuhr ein älterer Mann, als Knecht in Meilen wohnhaft, gemüthskrank, mit einem Schiffchen in den See hinaus, stürzte sich ins Wasser und fand so den gewünschten Tod. Er konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Luzern. Am Montag war die ständige Gotthardbahn-Kommission in hier versammelt. Sie hat die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um in der nächsten Zeit finanzielle Betheiligungen bei dem Unternehmen einer Gotthardbahn von Seite der betreffenden Kantone und Gesellschaften herbeizuführen. Nächsten Montag wird die größere Kommission in Luzern zu einer Sitzung in Luzern zusammentreten. (Luz. Ztg.)

Thurgau. Die Notiz betreffend das kaiserliche Geschenk von Fr. 30,000 muß dahin berichtigt werden, daß dasselbe der Kirchgemeinde Ermatingen (wohin auch Salenstein, Fruthweilen und Mannenbach gehören) gemacht worden ist. Eine Deputation dieser vereinten Gemeinden hat dasselbe in angemessener Weise verdankt. Unter den namhaften Persönlichkeiten, die dem Kaiser Sonntags noch Besuche machten, befand sich auch General Ochsenbein. — Die Spazierfahrt des Kaisers auf dem See (Sonntags) wurde mit dem badischen Dampfer „Germania" gemacht. Nach Konstanz zurückgekehrt wurde noch für einige Augenblicke die im Konziliumssaale untergebrachte schweizerische Kunstausstellung besucht. Die Rückfahrt nach Arenenbeeg erfolgte per Wagen zu Land.

Der Kaiser freute sich, seine alten lieben Nachbarn aufsuchen und ihnen die Hand unter traulichem Gespräche schütteln zu können. In Salenstein trat er in's Haus des Hrn. Gemeinderath Hutterli, um ihn als werthen Bekannten zu begrüßen. Ein altes Mütterchen von Salenstein, das der Kaiser u. A. wieder erkannte, wurde von ihm mit den Worten angeredet: „Nun, gute Frau, haben Sie mich denn auch wieder erkannt?" „Jo, jo, Herr Kaiser", entgegnete das Mütterchen, „kenne thuen'i Eu scho no; aber glich hander denn underdesse a Bisli g'altet." — Mit besonderer Anerkennung wurde der Männerchor von Steckborn empfangen. Die Kaiserin war entzückt über einen Jodler, der aus den frischen Kehlen schön und klar in die Nacht hinaus hallte. Auf ihren Wunsch ward derselbe zum dritten Mal vorgetragen und die Sänger wurden hierauf in den Saal des Schlosses geladen, wo die Kaiserin an der Unterhaltung lebhaften Antheil nahm und der Kaiser mit eigener Hand die Champagner-Pokale für seine Gäste füllte.

Zu berichtigen ist, daß der Kaiser die Lustfahrt auf dem Bodensee nicht in Gesellschaft des Großherzogs von Baden und der Königin von Württemberg, sondern einzig mit der Kaiserin gemacht.

— Die „Thurg Ztg." schreibt mit vollem Recht: „Wir gestehen unverholen, daß wir uns dem Eindrucke weder entziehen konnten noch mochten, den Napoleon's Rückkehr als Kaiser nach der Stätte froher und trauriger Jugenderinnerungen auf uns hervorbrachte, und in der einfachen Natürlichkeit, womit er sowohl als die Kaiserin auftraten und zwanglos unter der Bevölkerung sich bewegten, gerne edlere Herzenseigenschaften erkennen, die im Kampf der politischen Leidenschaften meist übersehen oder verkannt werden. Der Züge solchen natürlichen, gewinnenden Fühlens und Gebahrens werden gar manche erzählt und noch lange wird in der Tradition jener Gegend — ohne daß darum das republikanische Bewußtsein im Mindesten in's Gedränge käme — die Anekdote fortleben, daß der Kaiser an einem Morgen mit der Kaiserin auf die Höhe von Wäldi gestiegen sei, um ihr von dem Belvedere, das auf seine Anregung einst daselbst errrichtet, inzwischen aber vom Sturme zerstört worden, die herrliche Fernsicht zu zeigen, und wie sie dann in ein benachbartes Haus getreten, wo ein alter Jagogenosse gewohnt, und bei Wein und Schwarzbrod, nach Andern bei Kartoffeln und Nidelmilch sich gütlich gethan haben. Gleiches gilt von den Besuchen, die der Kaiser unangemeldet in den niedern Bauernstuben alter Bekannter gemacht hat, und auch die Sänger von Salenstein und Steckborn werden das „Heil dir Helvetia" darum künftig nicht weniger aufrichtig singen, wenn sie schon Wein und Cigarren aus der Hand von Prinzessinnen empfangen und mit dem Kaiser und der Kaiserin angestoßen haben.

— Die Ehren, womit man den Kaiser umgab, und die herzliche Freundlichkeit, die man ihm entgegenbrachte — sie galten dem alten Bekannten, der sein Andenken in dieser Gegend stets durch Wolthaten wach erhalten hat und nun von der höchsten Sprosse menschlichen Glanzes und Macht herabgestiegen ist, um seinen eigenen Erinnerungen einen rein menschlichen Tribut zu bringen. Das republikanische Bewußtsein kam überall nicht in Frage und für die Presse zumal ist der Kaiser von dem Augenblicke an, da er aufgehört hat, unser Gast zu sein, wieder der Beherrscher von Frankreich, und ihre Aufgabe die mißtrauische Wärterin unser Selbstständigkeit und die Vertreterin der Freiheit gegenüber seinem Despotismus zu sein."

St. Gallen. Die Thermalwasserleitung von Pfäfers nach Ragatz, welche am 19. d. durch einen Felssturz und Erdschlipf auf eine Länge von 100 Fuß zerstört worden, ist wieder hergestellt; ebenso die Kommunikation zwischen den Badeanstalten Pfäfers und Ragatz.

Wallis Am 15. August trafen sich in den Leuker Bädern folgende hervorragende Persönlichkeiten: Die Prinzessin Margaretha v. Orleans, die Prinzessin Clementine, der Herzog v. Nemours, der Herzog v. Alençon, der Prinz Philipp von Sachsen Koburg, der Herzog und die Herzogin v. Aumale, der Prinz v. Condé, der Herzog v. Guise, der Kapitän Reille. Die Einen reisten nach dem Berner Oberland, die Andern nach Zermatt.

Genf. Am 21. d. ist dahier die Generalversammlung der schweiz. naturforschenden Gesellschaft unter dem Präsidium des Hrn. Prof. August de la Rive eröffnet worden. Vorträge wurden gehalten von den HH. de la Rive, Studer, Mousson, Dufour, de Candolle und Ste. Claire Deville. An berühmten ausländischen Chemikern und Physikern waren anwesend die HH. Wöhler aus Göttingen, Dumas und Ste. Claire Deville aus Paris, Frankland und Tyndall aus London, Dove aus Berlin und Volpicelli aus Rom; an berühmten ausländischen Naturforschern die HH. de Bary aus Freiburg im Breisgau, Schimper aus Straßburg und Steenstrup aus Kopenhagen. Ueber die Verhandlungen werden wir später des Ausführlichen berichten. (Bd.)

Ausland.

Amerika. Aus New York vom 12. d. wird berichtet: Die reichen Führer der letzten Rebellion in Nordkarolina haben die Heimkehr der sonderbündischen Veteranen gefeiert. Ein zu Ehren dieser Veteranen in Raleigh veranstaltetes öffentliches Bankett wurde von den Behörden verboten.

Im Kabinet von Washington fand eine lebhafte Debatte in Betreff der von Johnson befolgten Politik zur Wiedereinrichtung des Südens statt. Der Präsident erklärte, daß er trotz der Opposition in dieser Politik beharren werde.

Seit 1. Mai wurden 700,000 Unionssoldaten entlassen. 230,000 blieben im aktiven Dienst. — Goldagio 41¾.

Deutschland. In Berlin ist die Cholera aufgetreten. Nach der dortigen Börsenzeitung vom 19. d. waren in den vorhergehenden Tagen 14 Fälle der wirklichen asiatischen Cholera vorgekommen. Das Polizeipräsidium behauptet, es seien nur zwei Fälle, aber beide mit tödtlichem Ausgang, bekannt. Trotzdem beharrt die Börsenzeitung auf ihrer Angabe. — Der preußische Handelsminister erließ ein Rundschreiben an die Eisenbahndirektionen, damit diese die Wohnungs- und Schlafräume, Nahrung 2c. der Angestellten und Arbeiter mit Bezug auf die drohende Epidemie kontroliren und für Lazarethe und ärztliche Pflege Voranstalten treffen.

— Württemberg. Der König ist dem Wunsche der Abgeordneten (und des Volkes) entgegengekommen und hat die großen Herbstmanöver abbestellt.

— Vom 1. Oktober an wird der Biertarif in München freigegeben. Die dortigen Brauer haben sich nun dahin geeinigt, das Winter- und Sommerbier zum gleichen Preis zu geben und zwar für das Sudjahr 1865/66 zu 6 Kreuzer per Maß.

— Die deutsche Postkonferenz, welche in Karlsruhe am 4. Sept. d. J. zusammentreten sollte, ist bis Mai künftigen Jahres vertagt worden. Der wichtigste Gegenstand der Verhandlungen wird der in Aussicht genommene neue Postvertrag mit der Schweiz sein; der bestehende von 1852 ist veraltet. Die Verhandlungen, mit der Schweiz, die im Laufe des Winters stattfinden dürften, werden von Oesterreich, Bayern, Württemberg, Baden und Taxis geführt werden.

Frankreich. Der bekannte Luftschiffer Godard stieg am 15. August bei so ungünstigem Wetter mit seinem Ballon in Rouen auf, daß er, trotz Auswerfung alles Ballastes lange Zeit hindurch hart an dem Boden hingeschleppt, und endlich als das Tau seines Ankers riß, genöthigt ward, mit Lebensgefahr aus der Gondel zu springen. Durch die Zeitungen fordert Hr. Godard das Publikum auf, ihm gefälligst über das, was aus seinem Ballon geworden sein mag, Nachrichten zugehen zu lassen.

Luzern, 22. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 51, Abschlag Fr. 0. 14 Ct.

Romanshorn, 21. Aug. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23. 75, Aufschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 18. —, Abschlag 20 Rp.

Tit. Redaktion der „Aarauer Nachrichten"!

Nummer 197 Ihres Blattes bringt eine Korrespondenz über die am letzten Sonntag in Seengen abgehaltene Versammlung. Einige „Irrthümer", welche dieselbe enthält, veranlassen mich zu folgenden kurzen Bemerkungen:

Das kühne Unternehmen, eine Versammlung zu präsidiren, welche bezüglich einiger Bestimmungen eines, im Ganzen vortrefflichen Gesetzes, Ansichten vertrat, welche abweichen von denjenigen der höchsten Landesbehörden, wird mir als Wühlhuberei und Demagogie ausgelegt; und doch war diese Ehre, — Sie nehmen doch keinen Anstoß an dieser Auffassung der Sache, welche allerdings vom „Schweizerboten" nicht getheilt wird? — von mir durchaus nicht gesucht, vielmehr wurde mir am Tage vor der Versammlung trotz meiner Einwendungen die Eröffnung der Versammlung übertragen. „In meinem Nichts durchbohrendes Gefühle" war ich mir der Kühnheit des Unterfangens wohl bewußt, da aber an der Versammlung mehrere neben mir Vorgeschlagene vor dieser Kühnheit zurückschreckten, lehnte ich die, in der Folge auf mich gefallene Wahl nicht ab, sondern übernahm die Leitung in der guten Absicht, durch energisches Auftreten Störungen zu unterdrücken, welche sich erwarten ließen, weil die Versammlung besonders zahlreich von Leuten besucht war, welche durch die Beurtheilung des Veto, das auch sie hatten versuchen helfen, exaltirt waren, und nun in dem Erscheinen der zwei bedeutendsten Redner des Regierungsrathes die Absicht zu entdecken glaubten, der freien Meinungsäußerung einen Dämpfer aufzusetzen. Daß ich meine gute Absicht nicht immer schnell zu erreichen im Stande war, erklärt sich aus Ihrer Korrespondenz selbst: „mit diesen Funktionen habe ich „„meine politische Laufbahn eröffnet."" Das gebe ich in so weit zu, daß ich damit zum ersten Mal in solcher Angelegenheit vor das Volk getreten bin; daß ich aber damit eine Laufbahn eröffnete, ist etwas zu rasch geschlossen. Früher allerdings gehörte eine politische Laufbahn zu meinen Zukunftsträumen; seit einiger Zeit aber bin ich, und besonders durch jüngste Erfahrungen, hievon zurückgekommen; ja, wenn ich in Preußen leben würde, da könnte mir das eher einfallen, da würde ich doch bloß „todtgeschwiegen", im Aargau aber riskire ich „todtgeschrieben" zu werden. — Daß ich übrigens mit der Leitung der Seenger Versammlung zum ersten Male vor das Volk getreten bin ist Werk des Zufalls: Wäre ich zur Zeit der Großrathsabberufung schon stimmfähig und hier anwesend gewesen, so würde ich damit debutirt haben, daß ich mit meinen schwachen Kräften und in meinem Kreise für die Räthe gegen Schleuniger und Consorten eingetreten wäre, und, — glauben Sie mir! — seither habe ich meine Grundsätze, wenn ja einem Candidaten solche zu haben erlaubt sind, nie geändert.

Bezüglich der Darstellung der Sache durch Ihre Korrespondenz von Nummer 197 bemerke nur, daß es ein „Irrthum" ist, wenn behauptet wird, daß an der Versammlung von Seengen auch nur ein Wort über die eigentlichen Besoldungsbeträge geredet worden sei.

Von Ihrer Billigkeit erwarte Aufnahme dieser Zeilen in die Spalten Ihres Blattes.

J. Jacob Saudmeyer, cand. jur.

Fremdenverzeichniß vom 23 auf den 24. August 1865.

Wildenmann.
Hr. Tanner, Negot., Chur.
Fr. Bieri m. Sohn, Wirth, Thun.

Löwen.
Hr. Styger, Hauptmann, Schwyz.
— Karrer, Negot., Teufenthal.
— Lommers, dto., Bremen.
— Lechere, dto., Frankreich.
— Blum, dto., Bern.
— Kirchenmann, dto., Langnau.
— Mannesmann, dto., Remschad.
— Schmoll, dto., Basel.
— Katz, dto., Durmenau.

Krone.
Hr. Wirz, Negot., Menzikon.
— Fischer, dto., Stuttgart.

Storchen.
Hr. Dittmar m. Fam., Deutschland.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Thund, Negot., Offenburg.
— Pfnausch, dto., Würzburg.
— Lorentz, Kfm., Vale de Travers.
— Borel, Part., St. Blaise.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Julauf, dto., Frankreich.
— Wirz, Negot., Menzikon.
— Chantrier, dto., Mannheim.
— Rigger, Kfm., Basel.
— Pater, dto., Gontenschwyl.

Adler.
Hr. Weil, Negot., Freiburg.
— Wüthrich, dto., Bern.
— Zeller, Ingenieur, Frauenfeld.
— Bertschi m. Fam., Kfm., Aarau.
— Wüst, Part., Reute.
— Neuschwander, Part., Thun.
— Nesean 4, Maurer, Tessin.
— Vogel 6, Part., Elsaß.
— Imhof, Part., Romanshorn.
— Ruh, Metzger, Kirchhofen.
— Kottmann, dto., Luzern.
— Seiler, Bäcker, Gösliton.
— Stüber, Gärtner, Tägerweilen.
— Weißmer, Bierbrauer, Honau.
— Gerber, Part., Zeihen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert
Hr. Fricker, Schmied, Gunzenschwil.
— Hauert, Gerber, Bibern.
— Mathys, Gerber, Rürschelen.
— Horlacher, Steinhauer, Umiken.
— Huber, Part., Kulm.
— Schmid, dto., Stuttgart.
— Arndt, Färber, Gratz.
— Zeugschwert, Schsfr., Peterszell.
— Menk, Drechsler, Fischingen.
— Hodler, Schneider, Muri.
— Aebi, Part., Freiburg.
— Schuch, dto., Lörach.
— Verenounder, Part., Elsaß.

Freitag den 25. August 1865
im Casino-Saale in Aarau

Grosses Concert mit Tanzunterhaltung

ausgeführt durch die

Kur-Capelle à la Strauss in Schinznach.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung:

1) Ouvertüre zur Oper Freischütz von . . . C. M. v. Weber.
2) Potpourri aus der Oper Trovatore von . . . Verdi.
3) Concert-Arie für Clarinette von . . . . Karl.
4) Straussfedern-Walzer von . . . . . Lanner.

Zweite Abtheilung:

5) Ouvertüre zur Oper die Entführung a. d. Serail von Mozart.
6) Concert für Flöte über das Thema „Du liegst mir im Herzen“ von . . . . . Fürstenau.
7) Freikugeln-Quadrille von . . . . . Voss.
8) Marsch von . . . . . Faust.

Anfang 7 ½ Uhr. — Entrée à Person 1 Fr.

Publikation.

Es wird anmit bekannt gemacht, daß der dießjährige Bachabschlag auf Montag den 28. August und folgende Tage festgesetzt worden ist. Es haben sich deßhalb für diese Zeit alle hiesigen Einwohner bei Vermeidung der reglementarischen Strafe in und vor den Häusern mit hinlänglichem Wasservorrath zu versehen.

Zugleich wird angezeigt, daß die Versteigerung der Fischenze beim Bachabschlag in Suhr Samstag den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen städtischen Rathhause stattfinden wird.

Aarau, 18. August 1865.

Der Gemeinderath.

Tarasp-Schuls.

Wasser-Export.

Für frischgefaßtes Tarasper-Wasser wende man sich jeweilen an das

Tarasp-Schulser-Depôt in Chur.

a) **Die Luziusquelle, Natronsäuerling** (Salzwasser) übertrifft an festen Bestandtheilen, sowie an Kohlensäuregehalt alle andern Quellen, ist mit Bezug auf seinen Gehalt an kohlensaurem Natron beinahe identisch mit Vichy, mit Bezug auf schwefelsaure Alcalien steht es Karlsbad am nächsten, sowie es nächst Kissingen den größten Gehalt an Chlornatrium und Eisen aufweist. Vor allen zeichnet es sich durch seinen schon in den therapeutischen Erfolgen unverkennbaren Gehalt an Jod aus.

b) **Die Brückenquelle, Eisensäuerling** (Sauerwasser) steht unter Quellen ähnlicher Zusammensetzung der „alten Quelle“ von St. Moritz und dem Schwalbacher Paulinenbrunnen am nächsten und reiht sich in zweiter Linie an Nippoldsau und Pirmont an. Durch das günstige Verhältniß seines Eisengehaltes zu den auflösenden Salzen dürfte es am richtigsten in der Mitte zwischen den genannten Platz finden.

Lersch zählt die Tarasperwasser zu den stärksten und edelsten Mineralwassern Europas.

Die Versendungen finden statt in Kisten zu 30 ganzen Flaschen und zu 28 halben Flaschen.

Strafanstalt Lenzburg.

Hier sind zu verkaufen eine Anzahl neue

Wein- und Bierfässer

von 50 Maas bis 6 ½ Saum haltend; gut gearbeitet, mit runder und ovaler Façon.

Lenzburg, den 16. August 1865.

Die Verwaltung.

Gefunden: Zwischen Aarau und Schönenwerd ein **goldenes Armband.** — Der rechtmäßige Eigenthümer beliebe seine Anmeldung innert vier Wochen bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Zu vermiethen:

Ein sonnenreiches **Logis** von vier Zimmern nebst Zugehör, mit Aussicht in's Freie. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Donnerstag den 24. August

Konzert

gegeben
von der Familie Dittmar
in der
Bierbrauerei zur Kettenbrücke.
Anfang Abends ½ 8 Uhr.

Saure Aepfel à 50 Cts pr. Viertel und **Schwerzebirnen** bei
F. Fisch, Uhrenmacher.

Zu vermiethen:

In Nr. 66 an der Pelzgasse ein fröhliches **meublirtes Zimmer**; auf Verlangen können auch zwei in einander gehende vermiethet werden.

Zu kaufen wird gesucht:

Eine noch in gutem Zustande sich befindliche **Commode** mit Aufsatz. Sich zu melden bei der Expedition d. Blts.

Man wünscht eine **geübte Zuschneiderin** und ein **junges Mädchen**, das den Beruf als Schneiderin erlernt hat und sich noch vervollkommnen möchte, in die französische Schweiz.

Näheres zu erfragen bei
Jean Kächele, Tapezierer
und Strohhutfabrikant.

Gesucht: Ein zuverläßiges **Kindermädchen**, welches sogleich eintreten könnte. Sich bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Zum Verkauf:

Ein **Faß**, 9 Saum haltend, in Nr. 350 in Aarau.

Der **persönliche Schutz**, ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Civilgesetzbuch für den Kt. Solothurn
nebst
Civil-Prozeßordnung.
Amtliche Ausgabe. Solothurn 1855.
Eleg. Halbfranzband. Preis 2 Fr. 50 Ct.

Amtliche Gesetzessammlung
für den
Kanton Solothurn
von 1803 bis und mit 1859,
nach Materien geordnet.
2 schöne Halbfranzbände. Preis 3 Fr. 50 Ct.

23. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 8,0‴	26″10,2‴
Thermometer	+ 13	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	Q	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 201. 25. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das neue aarg. Schulgesetz und die Presse.

Schon oft hat ein Meister einen Lehrling sehr gering taxirt, ihn tausendmal einen Nichtsnutz gescholten und später ist der Geringgeschätzte gleichwohl selber ein Meister geworden, der seinem Handwerk, wie seinem Lehrherrn Ehre gemacht hat. — Schon gar vielmal wurde ein leichtfertiger Schüler von seinem Lehrer ausgeschlingelt und mit der Zeit wurde er doch ein wackerer Mann. Fast jedes wichtige neue Gesetz erregt Mißtrauen, obwohl es auf sehr guten Grundlagen fußt und erst seine praktische Anwendung im Leben läßt es als sehr brauchbar erscheinen.

So geht es auch unserm neuen Schulgesetze. Man schimpft es böswillig aus, bevor man weiß, wozu es gut ist und — trügt sich dabei sehr. Galt schon das alte Gesetz von 1835 als ein Muster, so weist das neue in jeder Beziehung ganz bedeutende Vorzüge vor demselben auf. Durch das ganze Gesetz zieht sich spezifisch ausgeprägt die Grundidee: es soll die Bildung des Volkes im Besondern um jeden Preis gehoben werden. 95 Prozente aller Mehrausgaben, welche das Gesetz veranlaßt, kommen lediglich dem gemeinen Manne, der Volksschule im engern Sinne zu gut. Hierin liegt der Schwerpunkt unserer Schulreform. Das Kind des gemeinen Mannes soll in einer wohlorganisirten Gemeindeschule eine solche Bildung erhalten, wie sie nun das Leben unerbittlich von Jedem fordert, der sein bescheidenes Glück und Wohlergehen sucht.

An die vortrefflich organisirten Gemeindeschulen schließt sich dann wieder ein neues Institut, die Fortbildungsschule (Sekundarschule) an, deren ganze Einrichtung wieder nur auf Befestigung und Erweiterung der Bildung unter der Landbevölkerung berechnet ist und diesen Zweck vermöge ihrer Organisation ausgezeichnet erfüllen wird.

Ebenso wohl bedacht sind die seit 35 Jahren bestehenden Bezirksschulen in den Städten und größern industriellen Ortschaften. Dann erfährt die Kantonsschule eine Erweiterung durch Errichtung einer Progymnasialklasse für solche, die von den Fortbildungs- und Bezirksschulen keine Anfänge in alten Sprachen ꝛc. ꝛc. mitbringen und durch eine 5. Klasse zur praktischen Vorbildung von Bezirkslehrern. Das Seminar wird ebenfalls durch eine Lehrstelle und durch Erweiterung der Kandidatenkurse von 3 auf 4 Jahre gehoben.

Gewähren nun schon diese Andeutungen einen Einblick in vortreffliche äußere Gliederung und Organisation unserer verschiedenen Schulanstalten, so muß bei der nähern Betrachtung des innern Ausbaus dieses Schulgesetzes sich noch weit mehr bei Jedermann die Ueberzeugung aufdrängen, daß dasselbe ein Produkt jahrelanger, reiflicher Erwägung und Berathung ist und daß es dem Aargau große Gewähr für unberechenbare Kulturfortschritte in der Zukunft bietet.

Wir wollen beispielsweise kurz diejenigen Punkte berühren, welche der Mißverstand in trauriger Verblendung begonnen hat als Mängel des Gesetzes zu erklären.

Da schreien die Vetostürmer Zeter und Mordio über die Ruhegehalte oder Pensionen der Lehrer, wie sie's irrig heißen.

Das Gesetz geht hier von dem schönen Grundgedanken aus, die Kinder seien den Eltern lieber als der Lehrer; eine gute Bildung des Kindes sei die Hauptsache, die Versorgung des Lehrers trete dagegen zurück. Darum will das Gesetz den Gemeinden die Möglichkeit geben, altersschwache, kränkliche und notabene arme Lehrer mit einem Anrecht auf einen Ruhegehalt zu beseitigen und dafür wieder eine jüngere rüstige Kraft anzustellen. Also nur der mittellose alte Lehrer hat, solange er sich sonst nicht ausbringt, Anspruch auf einen Ruhegehalt, der 1 bis 2 Mal so viel Prozente betragen kann, als der abtretende Lehrer Dienstjahre zählt. Da ist ja von regelmäßigen Pensionen, wie sie unsere Geistlichen in Fällen beziehen, ganz und gar nicht die Rede. Man will blos in Ausnahmsfällen einen alten Lehrer, der von seiner Besoldung nichts ersparen konnte und sonst kein Vermögen besitzt, mit Ehren in Ruhestand versetzen und zwar auf Staatskosten zum Vortheil der Schule, damit derselbe nicht etwa seiner Gemeinde gar zur Armenlast wird. Und diese Menschlichkeit, diese Achtung vor dem Lehrstand, diese Vorkehr im Interesse einer guten Jugendbildung soll unrepublikanisch sein und Konsequenzen nach sich ziehen! Mit nichten! Oder ist es vielleicht republikanischer, einem ausgedienten Lehrer den „Spittel" als Ruheposten anzuweisen und ihn auf Gemeindskosten zu erhalten oder aber ohne Hülfe und Anstellung im Alter bis an sein seliges Ende darben zu lassen! Darf der Aargau ohne Strafe es wagen, 12—15 greise Lehrer jetzt hartherzig auf die Gasse zu setzen, die um 80 und 120 alte Franken vielleicht Jahrzehnte seiner Zeit Schule gehalten haben und deren Ruhegehalte nach dem neuen Gesetz höchstens 6—7000 Franken betragen würden, während er für Eisenbahnstudien, Bauten, Vermessungen da und dort zwei- und dreifache Beträge meist nutzlos ausgiebt? Fast keine Staatsbeamtung ist für den Inhaber ein Lebensberuf; Jeder kann als Beamteter noch mancherlei Geschäfte betreiben. Der Lehrer darf nach dem neuen Gesetz aber nur Lehrer sein. Wenn ihn sein Beruf nicht einmal ordentlich ernährt, soll er dann in alten Tagen hülflos dastehen! Der Beamtete hat Auswege, der Lehrer nicht, darum hat Jener auch keinen Anspruch auf eine Pension.

Das Auflehnen gegen ein etwas rascheres und in Wiederholungsfällen strengeres Strafverfahren bei unentschuldigten Versäumnissen ist sehr erklärlich, zumal wenn man weiß, daß gerade in den Vetogegenden der allernachläßigste Schulbesuch stattfindet und die strafbaren Absenzen in einzelnen Gemeinden sich in die Tausende belaufen. Da schreien nur die Fabrikherren und die Klasse der Leichtsinnigen, die ihren Kindern keine ordentliche Schulbildung gönnt; ein rechter Bürger dagegen schweigt. — Uebrigens ist hierin der Vollziehung ein sehr weiter Spielraum gestattet und wir zweifeln nicht, sie wird allen Verhältnissen genügend Rechnung tragen.

Die Besoldung ist festgesetzt: für eine Unterschule auf Fr. 800, für eine Ober- oder eine Gesammtschule auf Fr. 900 und weiter nichts. Wer sich 10 Jahre lang durch Leistungen, Fortbildung und Betragen auszeichnet, bekommt vom Staat Fr. 50 mehr und nach 15 Dienstjahren wieder 50 Fr. Legt man nicht jedem Arbeiter am Lohne zu, wenn er seine Tüchtigkeit durch jahrelange Dienste bewiesen hat? Und ist nun diese Besoldung zu überschwänglich, wenn Einer, der Lehrer werden will, erst 3 Jahre eine Mittelschule besuchen, dann einen 4jährigen Seminarkurs durchmachen und hernach sich auf 2 Jahre provisorisch anstellen lassen muß, gar keine Nebenbeamtung (Gemeindeschreiberei, Verwaltungen ꝛc. ꝛc.) mehr versehen darf und alle 6 Jahre der Wiederbestätigung ausgesetzt ist, nicht minder ein Drittel Zeit mehr als bisher im Sommer Schule halten muß und sonst weniger Ferien hat!

Der Aargau hat im Bauwesen über 4 Kreisingenieure einen Oberingenieur gesetzt, über 6 Kreisförster einen Oberförster und er sollte über 28 Schulinspektoren von allen Kalibern keinen

Oberinspektor bedürfen? Wenn Ordnung in die Aufsicht über das Gemeindeschulwesen kommen muß, dann brauchen wir unbedingt einen Kantonal-Schulinspektor, so gut als ein Bataillon neben seinen Offizieren und Hauptleuten einen Kommandanten hat.

Welcher vernünftige Bürger darf nun diese Einrichtungen in unserer Schulorganisation als Mängel bezeichnen? Schaut nicht aus jeder Befehdung dieser Punkte die größte Oberflächlichkeit, Leidenschaft und Knorzerei heraus? Man macht an die Lehrer bedeutend höhere Forderungen und will doch den Lohn herabdrücken.

Versündigt sich deshalb nicht die kantonale und vaterländische Presse, wenn sie den Stimmen der Gegner unsers Schulgesetzes ihre Spalten leiht? Wir glauben ja und alle besser gesinnten Bürger und Einwohner des Aargau's dürfen deßhalb erwarten, daß die Blätter aller politischen Parteien dieses Werk des Fortschritts schützen und ins Leben rufen helfen, daß sie den Behörden in der Ausführung die Wege ebnen und die ungestümen Schreier mit ihren Ergüssen abweisen. Der Fortschritt in einem Kanton ist immer eine Brücke zum Fortschritt in allen andern und jeder Rückschritt hier wirkt nachtheilig auf die engern und weiteren Kreise im Vaterlande.

Helfe die Presse in und außer dem Kanton ehrenhaft dem Aargau ein Gesetz ins Leben rufen, das die schönsten Ziele anstrebt. Die Anwendung des Gesetzes aufs Leben wird erst seine Vorzüge und Mängel ins rechte Licht setzen und die Verfassung gibt dem Volke jederzeit das Schwert in die Hand, um gegen Druck und Unbilligkeit sich zu erheben. Die Masse der Unzufriedenen in den obern Bezirken ist ein von Fabrikherren gedrücktes Volk, das auf einer sehr niedrigen Bildungsstufe steht, und diese sollten, von wüster Rachsucht dieser Baumwollherren und Geldaristokraten angefeuert, dem übrigen reformirten und katholischen Aargau vorschreiben, wie die Schule organisirt werden soll! Das geht nicht. Wer durch grundsatzloses Vorgehen unser Schulgesetz gefährdet, der übt Verrath an Jugend und Volk.

Eidgenossenschaft.

Bern, 23. Aug. Nach lebhafter Diskussion hat der Bundesrath beschlossen, auf den Vorschlag einer Anzahl Neuenburger, welche für die an den Jura Industriel geliehene Mill. den Bund mit 150,000 Fr. abfinden wollen, nicht einzutreten, sondern der gerichtlichen Betreibung gegen die Bürgen den Lauf zu lassen. Nur insofern, als wenigstens ½ Million angeboten würde, ist der Bundesrath geneigt, bei den gesetzgebenden Räthen ein Arrangement zu beantragen.

Der letzte Bericht über die Gewehrfabrikation weist aus, daß Ende Juli 6674 neue Gewehre vorgewiesen und 5873 angenommen worden sind. Ueberdies sind in den einzelnen Fabriken und Werkstätten eine große Anzahl von Bestandtheilen vorgearbeitet und zum Theil von den Kontroleuren angenommen worden. (Schwz. Milit.-Ztg.)

Einem Kreisschreiben des Kommandanten des Truppenzusammenzuges an die für diese Uebung einberufenen Stabsoffiziere entnimmt die „Schweiz. Militär-Ztg." folgende Stellen:

Der Truppenzusammenzug zerfällt
a. in die Zeit der Vorübung (4. bis 17. Sept.),
b. in diejenige der eigentlichen Kriegsmanövres (18. bis 22. September.)

Während der ersten Periode werden die Stäbe und Truppen kantoniren, während der letztern mindestens die Fußtruppen der V. Division zeitweise unter Schirmzelten bivuakiren.

Als Kantonirungsgebiet ist vorläufig bezeichnet:

A. Für die V. Division und zwar
a. für die I. Infanteriebrigade:
Frauenfeld und Umgebung.
b. Für die II. Infanteriebrigade, einschließlich der der V. Division zugetheilten Spezialwaffen,
Winterthur und Umgebung.
c. Für die III. Infanteriebrigade und die ihr beigegebenen Spezialwaffen
Wülflingen, Neftenbach und Pfungen.

B. Für die selbstständige Brigade und die ihr beigegebenen Spezialwaffen
Andelfingen und Umgebung.

Der große Stab und der Stab der V. Division werden in Winterthur Quartier beziehen.

Die Wahl der Bivuakplätze wird unter dem Gesichtspunkt zu treffen sein, daß sich die beiden Korps den 18. bis 22. zwischen der Thur und Töß, zum Theil auch hinter dieser letztern und zwar auf den Hauptoperationslinien Andelfingen-Winterthur und Winterthur-Flach begegnen.

Bei den Vorübungen beabsichtigt der Kommandirende weniger die Truppen in der Schule als in der Praxis des Gefechtes zu üben. Dieses taktische Element soll auch bei den Kriegsübungen das vorherrschende sein, indem weder die verfügbare Truppenmacht noch überhaupt der Zweck der Uebung dazu geeignet zu sein scheint, den Feldmanövern den Charakter größerer strategischer Combinationen zu vindiziren, vielmehr auch bei diesen es hauptsächlich auf ein richtiges Auftreten der Truppen in Zeit, Waffen und Form ankommen wird.

Ein Gegenstand besonderer Sorgfalt dürfte der sein, sich mit vertrauten Dienstpferden und zuverlässigen Offiziersbedienten zu versehen. Nichts hemmt und lähmt die Thätigkeit der Offiziere des Stabes mehr, als wenn sie in dieser Richtung schlecht bedient und unterstützt sind.

Besonderes Gewicht legt Herr Oberst Schwarz darauf, daß gerade im Moment, wo man der bestehenden Ordonnanz so vielseitig den Krieg erklärt, die zum Truppenzusammenzug beorderten Offiziere des eidgen. Stabes sich eines vorschriftsgemäßen Anzuges befleißen und dabei alles vermeiden, was zum Glauben führen könnte, der eidgen. Stab sehe mehr auf das Aeußere als auf das Wesen des Dienstes.

Gotthardbahn. Die N. Z. Z. berichtet über die am 21. d. in Luzern stattgehabte Konferenz der Abgeordneten der Gotthard-Kantone. Es wurde beschlossen, schweizerischer Seits eine Subvention von 20 Mill. Fr. für die Gotthardbahn anzustreben, welche Summe auf die Gotthard-Kantone und die Eisenbahngesellschaften verlegt werden soll. Eine Bundessubsidie wurde nicht in Aussicht genommen. Die weitern Beiträge werden von Italien und den Rheinstaaten erwartet, um so in allseitigem Zusammenwirken eine Total Subvention zu erzielen, welche ungefähr den Kosten des großen Alpentunnels gleichkommen wird. Sodann beschloß die Konferenz, den Ausschuß zu beauftragen, sobald die Umstände es als erforderlich erscheinen lassen, die für die Ausführung der Gotthardunternehmung nöthigen Konzessionen in den Kantonen Tessin, Uri, Schwyz, Zug und Luzern zu Handen einer Gesellschaft auszuwirken, welche der Ausschuß zum Zwecke der Verwirklichung jener Unternehmung ins Leben zu rufen bestrebt sein wird. — Die Basis der Konzessionsunternehmung bildet im Allgemeinen das Bahnnetz, wie dasselbe im technischen Gutachten und Plänen festgestellt ist und in welchem namentlich auch die sogenannten Sillarlinien im Tessin mit aufgenommen sind.

Aargau. Das Zofinger „Volksblatt" meldet: „Letzten Sonntag Abend ist der „Neu-Zofinger" Studenten-Verein in unsere Mauern eingerückt und lebt ein fröhlich gemüthliches Leben. Aus dessen Verhandlungen ist der ausgezeichnet patriotische Beschluß hervorgegangen, das Duell allen seinen Mitgliedern unter allen Umständen bei Strafe der Ausstoßung aus dem Vereine zu verbieten. Der Neu Zofingerverein sah es als seine Aufgabe als patriotische Gesellschaft an, in dieser Sache energisch vorzugehen und sich ohne alle Nebenrücksichten in Einklang mit den Gesetzen des Landes und dem Willen unseres Volkes zu setzen. Es steht zu erwarten, daß andere schweizer. Studentenverbindungen, namentlich solche, welche den Fortschritt ausdrücklich auf ihre Fahne geschrieben haben, wie die „Helvetia", sich diesem radikalen Vorgehen ihrer Commilitonen bald anschließen werden. Die Tage des Duellwesens an den schweiz. hohen Schulen werden dann bald gezählt sein."

— Wenn, sagt das „Wynenth. Blatt", wenn etwas geeignet ist, die HH. Welti und Keller für die in Seengen angethanen Grobheiten einigermaßen auszusöhnen, so ist es wohl das Benehmen der Theatergesellschaft und anderer Beinwyler, die zu gleicher Zeit für die Brüder in Burgdorf spielten, als sie von dem Randal in Seengen Bericht erhielten und die beiden so schwer beleidigten Regierungsräthe ihrer Verdienste willen, um das engere und weitere Vaterland hochleben ließen. Aehnliches geschah auch in Seon.

Bern. Beim Nachhausegehen am Montag nach 11 Uhr Nachts gerieth der Instruktor-Feldweibel Eidam, nahe bei seiner Wohnung in der Länggasse, mit einem bei Zimmermeister Wyder in Arbeit stehenden Gesellen, Anton Wei, von Villmergen, in Streit und nach vorausgegangenen Thätlichkeiten versetzte ihm der Gegner einen Messerstich in den Hals. Der Verwundete wurde ins Spital gebracht, der Thäter verhaftet.

Ausland.

Deutschland. Den 22. Aug. starb in Neuß der durch seine vielen Schriften weit über die Gränzen Deutschlands bekannte frühere Gymnasiallehrer Dr. Franz Ahn, 68 Jahre alt, an allmählicher Entkräftigung.

— Bismark ist in den Grafenstand erhoben. Der Herzog von Augustenburg darf in Holstein wohnen bleiben; Preußen verzichtet auf dessen Entfernung. Der Herzog bemüht sich um Zulassung zu einer Konferenz der Mittelstaaten. — Das preußische Generalkommando wird von Kiel nach Flensburg, das österreichische nach Kiel verlegt. — Preußen behält den Kieler Hafen, baut den Nordostseekanal und eine Eisenbahn von Lübeck nach Rendsburg.

— Großes Aufsehen erregt im Großh. Baden das Austreten eines unserer achtungswerthesten Männer aus der katholischen Kirche. Der Abgeordnete Fabrikant Buhl von Ettlingen ließ seine Kinder protestantisch erziehen und wurde deßhalb von dem katholischen Klerus derart verfolgt, daß er sich zum Austritt entschloß.

England. Die Direktoren der bei der Legung des atlantischen Telegraphen betheiligten drei Gesellschaften haben beschlossen, die Versuche, das Kabeltau aufzufischen, bis zum Frühjahre zu verschieben und dann zugleich ein zweites Kabel zu legen.

Die Kaiserreise. Das Luz. Tagbl. hat sich in die Kaiserin verguckt. „Sie ist ein wahrer Engel an Schönheit und Milde. Keine der vorhandenen Photographien läßt den Reiz dieses holden Antlitzes ganz errathen. Wer ihre Person in der Nähe sehen konnte, wird dieses Urtheil richtig finden." Das Schaffhauser Intelligenzblatt sagt: Wenn die hiesige Damenwelt der Kaiserin die einfache natürliche Kleidung abgeguckt hat, so wäre der Besuch auch nach dieser Richtung viel werth. Da war von einer weiten Krinoline keine Rede, und nachgeschleppt auf dem Boden wurden auch nicht ein paar Ellen kostbaren Stoffs. Da hätte man mit jenem naiven Knaben ausrufen mögen: „Sieh auch, Mamma, jenes Frauenzimmer hat Füße."

In Schaffhausen begrüßte Hr. Regierungspräsident Ammann den Kaiser mit folgender Ansprache: „Kaiserliche Majestät! Von Seite der Kantonsregierung ist uns der ehrenvolle Auftrag geworden, Ihre Majestät auf dem Boden des Kantons Schaffhausen willkommen zu heißen. Republikaner von Geburt und von Ueberzeugung, hegen wir die aufrichtigsten Gefühle der Hochachtung und Verehrung für den erhabenen Monarchen, der unserm schweizerischen Vaterland schon so manche Beweise seiner Freundschaft und seines Wohlwollens gegeben hat. Möge uns vergönnt sein, in dem Wiederbesuche der alten Heimath Ihrer Majestät ein neues Zeichen dieser Freundschaft und dieses Wohlwollens zu erblicken, und mögen die Erinnerungen nur freundlicher Natur sein, welche ihre Majestät in Ihr großes und schönes Frankreich zurückbegleiten."

Der Kaiser erwiederte in deutscher Sprache: „Er danke für die freundschaftlichen Gesinnungen, die ausgesprochen worden; er bedaure, daß er sich hier nicht länger aufhalten könne, hoffe aber, daß dieser Besuch nicht sein letzter sein werde; immer werde er dankbar eingedenk bleiben der freundlichen Aufnahme in der Schweiz."

Ueber die Exkursionen des Kaiserpaares in die Umgegend von Arenenberg entnehmen wir dem „Wächter" noch einige Notizen:

Als Sonntag Abends das Kaiserpaar von der Spazierfahrt auf dem See wieder erwartet wurde, war die Straße von Konstanz bis Ermatingen dicht von Menschen besäet, und bei Rückkehr des Schiffes zum letztern Orte wälzten sich die Schaaren hinauf auf die Höhe des Arenenbergs und umlagerten die Thore des Parks. Der Kaiser befahl nach einiger Zeit, sie Alle hereinzulassen, und begab sich dann in die dicht gedrängte Menge, welche mit rühmenswerther Ordnung und Ruhe etwa 10 Minuten lang den Platz beim Schlosse besetzte.

Ein kleines Feuerwerk erhellte bald darauf die Räume des Schloßgartens; von den umliegenden Höhen knallten die Mörserschüsse bis tief in die Nacht hinein und vom See her antwortete die Kanone des Dampfbootes Arenenberg.

— Bern, 24. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittags von Thun kommend mit einem Extrazug in Bern angelangt und ohne die Bahnhofhalle zu verlassen, nach viertelstündigem Aufenthalte, über Freiburg, Lausanne, Yverdon nach Neuenburg weitergereist, wo sie übernachten sollen.

— In Interlaken empfing der Kaiser Hrn. Major Roder, der einst in Thun sein Oberer war. Auch stellte er einem dasigen Veteranen aus der Kaiserzeit, der als Tambour die Feldzüge in Spanien ꝛc. mitgemacht, ein Geschenk von 100 Fr. zu. Als er Interlaken verließ, riefen ihm die dortigen Franzosen ein begeistertes „Vive l'Empereur" zu.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 21. August 1865.

Der namentlich im Norden noch fortdauernden Ernte war das naße Wetter der letzten Woche wenig förderlich; indessen hat die Steigerung der Preise selbst in England, wo sich die meisten Klagen vernehmen ließen, keine großen Fortschritte gemacht. Weizen wurde zwar in London am 14. um 1 à 2 Sh. pro Quarter höher bezahlt, stellte sich aber am Freitag schon wieder etwas matter. Auch in Norddeutschland ist hier und da wohl von einer größeren Regsamkeit der Speculation, aber von keiner durchgreifenden steigenden Bewegung die Rede, obgleich die meisten Berichte aus Polen und Rußland, wenn nicht ungünstig, so doch auch keineswegs befriedigend lauten. An dem Hauptmarkte Berlin ist sogar für disp. Waare und nahe Termine ein Abschlag von ½ bis ¾ Thlr. für die Tonne Roggen eingetreten, welche am Samstag zu 43½ Thlr. pro Aug./Sept. ((43½, Sept./Okt., 45½, Okt./Nov., 46½, Nov./Dez., 47½, Frühjahr) notirt wurde.

In Frankreich haben sich Getreide- und Mehlpreise, trotz starker Zufuhren auf den meisten Märkten, etwas gehoben, da man auf ein starkes Importbedürfniß Englands rechnet und von Seiten der Speculation die freilich nicht glänzende Ernte beharrlich zu einer absolut schlechten stempelt. Mehl 6 Marken schloß am Samstag in Paris zu Fr. 51. 25 für disp. und courant, 51. 50 für Sept. und 4 letzte Mon., 54. 50 für 4 erste Monate.

In Baiern hat auf den neuesten Freitags- und Samstags-Märkten vorwiegend ein Abschlag stattgefunden. Wir selbst sind nur zögernd der Hausse gefolgt, die sich allerdings bei fortdauerndem Regenwetter etwas entschiedener geltend machen würde.

Rorschach, 24. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3717 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. 25. Mittelpreis Fr. 23. 63. Niedrigster Fr. 20. —. Abschlag Fr. —. 06. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts., zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 543 Doppel-Ztr.

Haser: 57 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Schaffhausen, 22. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 23. 02, Aufschlag Fr. 0. 29; Haber Fr. 13. 50. bis Fr. 16. 50.

Fremdenverzeichniß vom 24 auf den 25. August 1865.

Krone.

Hr. Weber, Negot., Menzikon.
— Fischer, dto., Stuttgart.
— Klausner, dto., Bulle.
— Pfister, dto., Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Dittmar m. Fam., Weißenfels.
— Bethge, Kfm., Offenbach.
— Ascher, dto., Stuttgart.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Basler, Kfm., Frick.
— Stapfer, dto., Schaffhausen.
— Vogel, Part., St. Gallen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Steinert, Kfm., Zürich.
— Zulauf, dto., Frankreich.
— Knuty, dto., Basel.
— Neuburger, dto., Frankfurt.
— Rupli, Kfm., Hallau.
— Fröhlich, dto., Zürich.
— Margli, dto., Rüfenach.
— Goldschmid, dto., Dornach.

Löwen.

Hr. Ponne, Negot., Spinal.
— Mattone, dto., Toutroie.
— Blum, Kfm., Bern.
— Planta, dto., Bünden.
— Friederich, Kfm., Basel.
— Schmid, dto., Zürich.
Jgfr. Chiriotz, v. Aubur.
— Riethe, v. dto.

Roßli.

Hr. Weil, Negot., Freiburg.
— Wüthrich, dto., Bern.
Hr. Hofmann, Kfm., Winterthur.
— Steiner, Part., Dürrenäsch.
— Hauri, dto., Seengen.
— Oge, dto., Rutten.
— Eisenschmid 2, Part., Ettiswyl.
— Gut, Schneider, Glattfelden.
— Wildy, dto., Schafisheim.
— Springel, Kellner, Buchs.
— Nesean 2, Maurer, Tessin.
— Duß 2, Part., Wohlhausen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinhauer, Umiken.
— Kleiner, Part., Zürich.
— Rogenbaß, Spengler, Ardon.
— Büllmann, Schlosser, dto.
— Huber, Part., Kulm.
— Schneid, dto., Stuttgart.
— Hauert, Gerber, Bibern.
— Mathys, Gerber, Rürschelen.
— Graber, Part., Trachselwald.
— Gutmann, Sattler, Vinelz.
— Ackermann, Zimmerm. Hatsweil.
— Leder, Schuster, Buchholz.
— Hungerbühler, dto., Salmsach.
— Buds, Part., Küttigen.
— Habersaat, Bäcker, Hausen.
— Müller, Part., Zofingen.
— Moser, Maler, Altstätten.
— Schießer, Schreiner, Linthal.
— Halter, Schneider, Beinwyl.
— Stucki 4, Theehändler, Glarus.
— Gemüller, Part., Basel.
Fr. Schmid, v. Sursee.

Aarauer Feldschützen-Gesellschaft.

Versammlung
heute Freitag Abend 7 Uhr
im Gasthof zum Löwen.

Berathungen über den Endschießen. — Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Bachfischet-Montag
den 28. August

Tanzbelustigung

im Gasthof zum Kreuz
in Aarau.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich
F. Maurer.

Frisch angelangt:
Mailänder-Salami
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Heute **frische Kuttlen,** sowie frische **Bratwürste u. Schweinefleisch** bei
J. Spengler, Metzger.

Zu vermiethen:

In Mitte der Stadt ist ein heiteres, neu hergestelltes Logis von drei bis vier heizbaren Zimmern mit Dependenzen sofort zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Saure Aepfel à 50 Cts. pr. Viertel und **Schwerzebirnen** bei
F. Fisch, Uhrenmacher.

Zu vermiethen:

In Nr. 66 an der Pelzgasse ein fröhliches **meublirtes Zimmer;** auf Verlangen können auch zwei in einander gehende vermiethet werden.

Gesucht: Ein zuverläßiges **Kindermädchen,** welches sogleich eintreten könnte. Sich bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Zu vermiethen:

Außerhalb der Stadt ein **Logis** mit vier heizbaren Zimmern, Laube und Zubehörde. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bauholzsteigerung.

Da auf die am 19. August abhin an der Steigerung in der Staatswaldung „Hard" bei Kaisten unverkauft gebliebenen

60 Stück Bauholz mit 1892 c' ein Angebot erfolgt ist, welches im Sinne des § 17 des Reglements über den Verkauf von Waldprodukten aus den Staatswaldungen vom 6. April 1864 die von der hohen Direktion des Innern genehmigte Schatzung erreicht, so wird nunmehr am nächsten **Donstag den 31. August,** Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause „z. Schützen" in Laufenburg besagtes Bauholz an eine zweite Steigerung gebracht und sammthaft verkauft.

Laufenburg, den 24. Aug. 1865.
J. J. Koch, Kreisförster.

Freitag den 25. August 1865
im Casino-Saale in Aarau

Grosses Concert mit Tanzunterhaltung

ausgeführt durch die

Kur-Capelle à la Strauss in Schinznach.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung:

1) Ouvertüre zur Oper Freischütz von . . . C. M. v. Weber.
2) Potpourri aus der Oper Trovatore von . . . Verdi.
3) Concert-Arie für Clarinette von . . . . Karl.
4) Straussfedern-Walzer von . . . . . Lanner.

Zweite Abtheilung:

5) Ouvertüre zur Oper die Entführung a. d. Serail von Mozart.
6) Concert für Flöte über das Thema „Du liegst mir im Herzen" von . . . . . Fürstenau.
7) Freikugeln-Quadrille von . . . . . Voss.
8) Marsch von . . . . . Faust.

Anfang 7 ½ Uhr. — Entrée à Person 1 Fr.

M. et Mme **Gilliard-Masson,** propriétaires, à **Fiez** sur Grandson, canton de Vaud, désireraient recevoir quelques jeunes gens de bonne famille, à titre de pensionnaires, et de les associer aux études de leurs propres enfants.

Les plus grands soins seraient donnés à leur éducation ainsi qu'à leur santé; l'enseignement serait confié à un précepteur de confiance et distingué à tous égards.

Objets d'enseignement:

La religion, les langues française, allemande et anglaise; le grec et le latin, les sciences naturelles, les mathématiques, la tenue des livres, la musique et le dessin.

Les élèves qui voudraient se vouer à l'agriculture auraient toute facilité d'apprendre à connaître la direction et l'exploitation d'un grand domaine, la propriété même de M. Gilliard-Masson.

S'adresser pour renseignements ultérieurs à MM. FORNEROD, Conseiller fédéral, à Berne; FELS, pasteur, à Grandson; JOLY, Conseiller d'Etat, à Lausanne; NÆF, chef d'institut et Dr. FLACTION, syndic, à Yverdon, et au soussigné

L. GILLIARD-MASSON,
à Fiez, sur Grandson.

Steigerungs-Publikation.

Im Geldstage über **Jakob Winkler,** Müller, von Oberlangenhardt, Kantons Zürich, in **Muhen** angesessen gewesen, findet **Montag den 28. August** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, in der geldstager'schen Wohnung, die Versteigerung der Beweglichkeiten, worunter sich **zwei Wagen,** circa **fünf Zentner Heu, eine neue Dezimalwaage,** verschiedene **Müller-Geräthschaften** ꝛc. befinden, und **Dienstag den 29. August,** von Nachmittags 3 Uhr an, im „Bären" zu Untermuhen, die Versteigerung der Liegenschaften, bestehend in **einer gut eingerichteten, mit stets hinreichender Wasserkraft versehenen Mühle,** circa **einem Vierling Garten** und circa **einer halben Jucharte Mattland,** beides an die Mühle anstoßend, statt.

Aarau, 23. August 1865.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar:
F. Bircher, Ger.-Kanzlist.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Gefunden: Zwischen Aarau und Schönenwerd ein **goldenes Armband.** — Der rechtmäßige Eigenthümer beliebe seine Anmeldung innert vier Wochen bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Feine Postpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt
F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,0'''	26''10,7'''	26''10,7'''
Thermometer	+ 11	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	☼	—	☁

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 202. 26. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

. . . Noch ein Wort zur Wahl des Kantonal-Schulinspektors.

Veranlaßt durch einen Artikel im „Tagblatt von Baden", in welchem die Vermuthung ausgesprochen wurde, die Behörden hätten bereits eine Persönlichkeit im Auge für die Stelle eines Kantonal-Schulinspektors, weil der Anmeldungstermin nur 14 Tage sei und nachdem auf diese Annahme gestützt, um einen voraussichtlichen Bewerber zu treffen, im Allgemeinen über die Fremden losgezogen worden, haben auch wir einige Worte in dieser Angelegenheit hören lassen. Wir wollten die Behörden gegen unberechtigte Vorwürfe in Schutz nehmen und bezeichneten im Allgemeinen die Eigenschaften, welche nach unserer Ansicht ein Kantonal-Schulinspektor haben soll, wobei wir dann allerdings auch bemerkten, daß eine Persönlichkeit, gegen welche eben die Einsendung im Tagblatt von Baden gerichtet war, und die sich zweifelsohne melden werde, nach den uns zugekommenen Erkundigungen, die von uns verlangten Eigenschaften nicht in genügendem Maße besitze. Eine spätere Einsendung in diesem Blatte war namentlich gegen das „Tagblatt von Baden" wegen dessen Urtheils über die sogen. Fremden gerichtet. Wir sind mit dem Einsender in dieser Beziehung vollkommen einverstanden; ja wir halten es für eigentlich einfältig und ungerecht, wenn ein Schweizer gegenüber den Deutschen, welche bei uns als Lehrer wirkten oder noch wirken, seien sie nun eingebürgert oder nicht, von Fremden spricht. Wir haben zusammen eine Pädagogik und eine Wissenschaft; nur unsere Geschichte ist eine andere. Und dann, wenn wir gerecht sein wollen, waren nicht von unsern tüchtigsten Lehrern an den mittleren und höheren Schulen Deutsche? Wie würden unsere mittleren und höheren Schulen stehen, wenn nicht Deutschland uns die größte Zahl der Lehrer geliefert hätte, da wir im eigenen Lande nicht einmal Leute gefunden, welche die Stellen schlecht versehen hätten? Es bessert in neuerer Zeit allerdings auch in dieser Beziehung, da, seitdem die Stellen besser bezahlt sind, auch mehr Schweizer sich dem Lehrerstande widmen; aber unabhängig sind wir von Deutschland noch lange nicht. Wir sollen es aber auch nicht werden; die Tüchtigkeit allein soll entscheiden, nicht die Geburt.

Trotz der vielen Deutschen, welche seit langen Jahren an unseren Schulen gewirkt haben, wird Niemand behaupten wollen, wir Schweizer seien etwa verdeutschthümelt worden, wir hätten etwas an unserm Schweizerischen Charakter eingebüßt. Also lasse man das Schlagwort „Fremder" in allen Fragen der Pädagogik und Wissenschaft bei Seite, es hat nichts damit zu schaffen.

Ein anderes ist es nun freilich, wenn es sich darum handelt, ob eine Person diejenigen Eigenschaften besitze, welche man für eine Stelle verlangt. Wir haben, wie bereits bemerkt, in unserm ersten Artikel die Eigenschaften genannt, welche nach unserer Ansicht ein Kantonalschulinspektor haben soll und mit diesen Ansichten scheint auch der zweite Einsender in diesem Blatte einverstanden zu sein. Wir haben aber gleichzeitig bezweifelt, ob derjenige Bewerber, um welchen sich die ganze Diskussion dreht, nämlich Hr. Erziehungssekretär Hollmann, soweit wir über ihn unterrichtet sind, diese Eigenschaften besitze. Es ist nun allerdings eine heikle Sache, über Persönlichkeiten in der Oeffentlichkeit zu urtheilen und wir wissen gar wohl, daß schon Manchem Unrecht gethan wurde. Allein, wenn Jemand sich um eine wichtige öffentliche Stelle bewirbt, so muß er eben gewärtig sein, daß die Oeffentlichkeit sich seiner auch in der Presse bemächtiget; hiebei soll aber der Privatmann außer Betracht fallen und sollen nur diejenigen seiner Eigenschaften berührt werden, welche auf die zu erwerbende Stelle Bezug haben.

Der künftige Kantonalschulinspektor muß bei dem großen Arbeitspensum, das er zu erledigen hat, durchaus, was man heißt ein schneller Arbeiter sein, ohne aber unzuverlässig zu sein, sonst ist er nicht im Stande, sein Pensum zu bewältigen; es gibt Rückstände über Rückstände und Klagen über Klagen, unter welchen das Gesetz und sein Ansehen, d. h. seine Wirksamkeit leidet. Wenn wir nun aber recht unterrichtet sind und wir zweifeln nicht daran, so entspricht gerade in dieser Richtung Hr. Hollmann den unter allen Umständen zu stellenden Forderungen nicht. Wenn wir noch Niemanden hörten, welcher die Tüchtigkeit des Hrn. Hollmann als Schulmann und namentlich seine ganz gesunden und unsern Verhältnissen durchaus anpassenden Ansichten in Zweifel zog, so haben wir doch auf der andern Seite oft von seiner übertriebenen Bedächtigkeit und Langsamkeit sprechen hören und diese Eigenschaft ist es gerade, welche ihm entgegensteht und zwar namentlich für den Anfang, wo die Durchführung des Gesetzes mehr als später zu arbeiten gibt. Anders wäre es gewesen, wenn statt eines Kantonalschulinspektors 4—5 Kreisinspektoren aufgestellt worden wären, wo also nicht so viel Schreibereien auf einen Mann gekommen, da hätten wir Hrn. Hollmann ganz am Platz gehalten. Doch wir wollen abbrechen, da, wie bereits erwähnt, die Besprechung von Personalfragen nicht zu den angenehmen Sachen gehört, gegebenen Falls aber doch sein muß.

Wir überlassen die Wahl auch zutrauensvoll der Behörde, lassen uns aber in keiner Weise schulmeistern und Schweigen gebieten, weil nicht alles, was wir zu sagen uns verpflichtet fühlen, überall gefällt. Es fällt uns nicht ein, der Regierung Winke und Weisungen zu geben, welche sie befolgen müsse; aber zu sprechen erlauben wir uns, überzeugt davon, daß es wenigstens einer verständigen Behörde nicht unangenehm sein wird, verschiedene Urtheile zu hören. Wenn das nicht wäre, so schaffe man einfach die Presse ab als ein überflüssiges Ding!

Die Zeitungen haben seither als geeignete Persönlichkeiten für die Stelle eines Kantonalschulinspektors den Hrn. Prof. Zähringer von Laufenburg in Luzern, ehemaliger Rektor der Bezirksschule von Baden, Schulinspektor und Aktuar des Bezirksschulraths, sowie die HH. Rektor Straub in Baden und Meyenberg in Bremgarten genannt. Wir müssen gestehen, uns gefiele von allen vier bis jetzt öffentlich genannten Kandidaten Hr. Zähringer am Besten. Warum? Weil er die nach unserer Ansicht nothwendigen Eigenschaften am meisten besitzt, nicht etwa weil er ein geborener Aargauer ist.

Doch, die Behörde mag wählen; sie hat die Verantwortlichkeit und die Schule den Nutzen oder Schaden.

Eidgenossenschaft.

Das eidg. Militärdepartement hat geeignete Weisungen getroffen, um einzelne Theile des schweizerischen Atlas durch lithographischen Ueberdruck zu vervielfältigen. Es ist dies von Werth um für militärische Rekognoszirungen, namentlich aber für Privatunternehmungen (Eisenbahnbau, Entsumpfungen u. s. w.) auf wohlfeile Weise eine große Zahl Abdrücke zu erhalten. Der Kanton Uri wird, um sein Kantonsgebiet, das gegenwärtig auf 4 Blätter des Atlas vertheilt ist, auf einem Blatte zu er-

halten, wahrscheinlich zuerst Gebrauch von dieser Neuerung machen. Es dürfen sich auch die Erziehungsbehörden veranlaßt finden für die Primarschulen einzelner Kantone, das ganze Kantonsgebiet auf einem Blatt zu erhalten zu suchen. Bestellungen sind an das topographische Bureau in Bern zu richten, den Preis der einzelnen Blätter bestimmt das Militärdepartement, der Verkauf geschieht durch das Oberkriegskommissariat.

Aargau. Der Regierungsrath hat eine Verordnung über die Wahl der Lehrer durch die Gemeinden nach Mitgabe des neuen Schulgesetzes erlassen.

— Dem Großen Rath wird vom Reg.-Rath ein Dekrets-Entwurf über den Loskauf der Gerechtigkeiten von Bußlingen vorgelegt.

— Der Reg.-Rath hat die Zuchtstierbezeichnungskommission für das laufende Jahr ernannt und zwar beinahe durchweg in den bisherigen Mitgliedern; nur für den Bezirk Muri tritt Hr. Direktor Römer und für den Bezirk Zofingen Hr. Adolf Großmann von Aarburg ein.

— In Hägglingen sollen Blatternfälle vorgekommen sein.

— **Oeffentliche Erklärung.** Die „N. Schweizer-Zeitung" in ihrer Nummer vom 23. August schämt sich nicht, an ihrer Spitze einen Artikel zu bringen, welcher auf die gemeinste Weise das Grab meines sel. Vaters aufwühlt. Ich habe nie geglaubt, daß ich nach dem Tode des Unvergeßlichen mich veranlaßt finden müsse, für denselben in die Schranken treten zu müssen; ich halte es auch jetzt nicht für nothwendig. Der betreffende Artikel dieses schamlosen Blattes ist wirklich zu gemein, als daß ich denselben einer Antwort würdige. Die Kritik glaube ich getrost dem Publikum überlassen zu dürfen. — Es gibt eben Menschen, und unter diesen auch Zeitungskorrespondenten, von denen sich ein respektabler Mann mehr geehrt findet, wenn sie ihn beschimpfen, als wenn sie ihm ihre Anerkennung zollen.

Muri, 25. August 1865. A. Weibel.

— Aarau. Letzten Dienstag hatte sich hier der kantonale Vorstand des aarg. Handwerks- und Gewerbsvereins versammelt. Nach verschiedenen minder wichtigen Verhandlungen ꝛc. wurde beschlossen, eine Generalversammlung genannten Vereins auf Sonntag den 24. September nächsthin im Gasthofe zum „Bären" in Wohlen abhalten zu wollen. — Vorläufige Verhandlungen kommen an derselben folgende zur Sprache: 1) Ueber die Vortheile und Zweckmäßigkeit der Kreis-Spar- u. Leihkassen; Vortrag von Hrn. Lehrer Schmid in Baden. 2) Aufmunterung zum Handwerkerberufe. 3) Weitere Verhandlungen und Anträge der Versammlung. — Offiziell angemeldete Kreisvereine sind folgende: 1) Aarau, 2) Baden, 3) Muri, 4) Boswyl, 5) Sins und 6) Niederwyl (Bez. Zofingen).

Zürich. Karl Bürkli macht bekannt, daß wegen des Truppenzusammenzuges seine Antiparade-Versammlung auf Sonntags den 1. Oktober verschoben werde.

Basel. Vergnügungszug nach Paris, — II. Classe Fr. 25., — III. Fr. 20. Aufenthalt in Paris 5 Tage. Abfahrt von Basel den 2. September 8 Uhr Abends. Ankunft in Paris 3. September 12 Uhr 30. Min. Mittags. Abfahrt Paris 7. September 10 Uhr 45 Min. Vormittags. Ankunft Basel 8. Sept. 2 Uhr 40 Min. Nachmittags. Die Zahl der Billete ist bestimmt; die Ausgabe beginnt Montag den 28. August und hört auf Samstag den 2. Sept. Nur Handgepäck ist frei. Obige Taxe gilt hier hin und zurück.

— Die Gesangvereine der Stadt Basel feiern den Gedenktag der Schlacht von St. Jakob edel und würdig durch die Abhaltung eines Konzertes für die armen Burgdorfer.

Baselland. Der Landrath hat in Sissach mit 27 gegen 19 Stimmen beschlossen: „Es sei den französischen Israeliten so lange Niederlassung zu verweigern, bis Bundes- und Kantonsverfassung mittelst Revision mit dem französischen Niederlassungsvertrage in Einklang gebracht seien." Krieg der Eidgenossenschaft!

Schaffhausen, 24. August. Bartholomäus.

Am Tage St. Bartholomä
Man fleißig nach dem Himmel seh',
Wie auf den Tag die Witt'rung fällt,
Sie sich drauf im September hält.

Also heißt die alte Bauernregel vom Bartholomäustage, an welcher jedenfalls die Mahnung, gen Himmel zu schauen, von wannen uns Segen und Hülfe kommt, das Beste ist. Interessant ist, daß heuer Obstsorten, welche um die Mitte Sept., etwa um Kreuz-Erhöhung, zeitig waren, es schon am Bartholomäustage sind. Reife Trauben hats schon viele. Am letzten Montag wurden auf dem Markt in Stühlingen welche aus Schleitheim feil geboten. Wenn September — der Monat des reinsten Himmelblaus — nur etwas an seinen Lieblingen thut, wird uns ein köstlicher Tropfen aus der Kelter quillen.

Und St. Bartholomäus ging trotz vorhergegangenen Wassergüssen lieblich strahlend auf.

— Nächste Woche wird das Verzeichniß der Gabengewinner am eidgenössischen Schützenfest, das so eben die Presse verlassen, versandt werden. Nach der summarischen Uebersicht wurden Doppel gelöst: Standstich 3668, Feldstich 3782, Infanteriestich 1115, zusammen 8565, wovon im Stand 164, im Feld 181, Infanterie 21, zusammen 372 auf's Ausland fallen.

Freiburg. Endlich wieder einmal ein Lichtlein aus Freiburg. Die Murtner, die seit der Eisenbahnkämpfe im Schmollwinkel gesessen, raffen sich auf und nehmen ihre natürliche Stellung an der Spitze der Liberalen des Kantons wieder ein. Sie haben einen Volksverein gegründet, über dessen dritte Sitzung vom letzten Sonntag die „Thurg. Ztg." einläßlichen Bericht erhält. Ein freisinniges Programm wurde einstimmig angenommen. Was mehrere Redner in kräftigen Worten ausgesprochen, sagt der Berichterstatter, was die Ueberzeugung der ganzen Versammlung ausmacht, läßt sich wesentlich in folgende 3 Punkte zusammenfassen.

1) Die Reaktion im Kanton Freiburg muß in ihrem Gange aufgehalten werden.

2) Hiezu ist nöthig, daß alle Kräfte im Bezirk im Verein mit den übrigen liberalen Elementen des Kantons sich zu thatkräftigem Handeln vereinigen.

3) Um das vorgesteckte Ziel zu erreichen, sollen vorerst alle gesetzlichen Mittel angewendet werden.

Zum Schluß stellt der Präsident folgenden Antrag:

„Es soll sogleich eine Massen-Petition dem Großen Rathe eingereicht werden für die Beibehaltung des Schwurgerichtes. Einstimmig angenommen."

Der Staatsrath wird nämlich dem Großen Rathe in nächster Sitzung ein Projekt vorlegen, das die Aufhebung des Schwurgerichtes (mit Ausnahme für politische und Preßprozesse) bezweckt. Wer es weiß, wie ein vom Staatsrath angenommenes Projekt schon so gut wie Gesetz ist, der wird die Dringlichkeit der Frage begreifen; und daß man sich das Schwurgericht nicht nehmen lassen wolle, darüber waren Alle einig. In zweiter Linie wird das Komite Anstalten treffen zur Sammlung von 6000 Unterschriften, um eine Abstimmung über die Frage der Verfassungsrevision verlangen zu können.

Waadt. Die kaiserlichen Reisenden erhielten in Lausanne vom Wirth des Bahnhof-Restaurants einen Korb voll Trauben und Pfirsiche; Damen von Lausanne übermachten der Kaiserin ein prachtvolles Bouquet.

Neuenburg. Der „Moniteur" meldet aus Neuchatel vom 24.: „Die Pferde eines Wagens der kaiserlichen Suite gingen durch; der Wagen wurde heftig umgestürzt; die Prinzessin Anna Murat erhielt eine ziemlich starke Kontusion am Kopfe, die aber nichts Bedenkliches hat; der Kaiser reist morgen direkte nach Fontainebleau ab."

Der „Bund" bringt über diesen Unfall aus Neuenburg folgende Korrespondenz: „Die Ankunft des französischen Kaiserpaares in unserer Stadt, welche diesen Nachmittag um 4 Uhr erfolgte, ist leider durch ein unglückliches Ereigniß bezeichnet worden. Kaum hatten nämlich die Wagen der h. Reisenden sich in Bewegung gesetzt, um vom Bahnhof in das Hotel Bellevue am See hinunterzufahren, als die Pferde des zweiten Wagens, scheu gemacht durch daß maßlose Pfeifen einer Lokomotive, sich bäumten, an dem vordern Wagen, in welchem das kaiserliche Paar saß, vorbei rannten und durchgingen. Kaiser und Kaiserin folgten von ihren Sitzen sich erhebend und in großer Aufregung dem hinunterstürmenden Gespann, welches endlich zwischen der Mädchenschule und der Hipp'schen Telegraphenfabrik gegen einen Sandkarren anrannte und diesen wie den Wagen umwarf. Die Personen, welche sich in demselben befanden, sind leider erheblich verwundet, unter diesen die Gräfin Montebello, welche, wie ich höre, das Schlüsselbein gebrochen hat, die Prinzessin Murat mit einer Kontusion am Kopfe und die Leserin der Kaiserin, die eine schwere Verwundung am Arm erlitten. Ein Piqueur des Kaisers, der vom Bocke hinuntergesprungen, um die Pferde zu halten, hat einen Fuß zerschmettert;

der Kutscher Hr. Tripet von Neuenburg, ist schwer an einem Auge verletzt.

Kaiser und Kaiserin verließen vor der Unglücksstätte ihren Wagen, traten in deren Nähe in das Haus des Dr. Favre, um sich nach den Verwundeten zu erkundigen, und setzten dann ihren Weg mit der von einem Arzt geführten Prinzessin Murat zu Fuß bis zum Hotel Bellevue fort. Eine halbe Stunde später fuhr die Kaiserin in Begleitung zweier Aerzte zum Dr. Favre, von wo sodann die Gräfin Montebello auf einer Bahre nach dem Hotel getragen wurde. Die Kaiserin begleitete die arme schwer Verwundete zu Fuß und war während des ganzen Weges um das Sorgfältigste um sie bemüht. Wie ich eben sehe, macht sie in Begleitung des Kaisers noch einen Besuch im städtischen Krankenhause, wo der verwundete Piqueur und ein Mann aus dem Volke, der überfahren wurde, gepflegt werden.

Staatsrath und Munizipalrath von Neuenburg, welche ursprünglich keine offizielle Begrüßung beabsichtigt hatten, haben nun in Folge des traurigen Ereignisses eine Abordnung an den Kaiser beschlossen, welche demselben die Theilnahme der Bevölkerung ausdrücken soll und deren Empfang auf morgen früh zugesagt ist."

Ausland.

Deutschland. Das Herzogthum Lauenburg, welches durch den Gasteiner Vertrag definitiv in den Besitz Preußens übergeht, und wofür Preußen an Oesterreich 2½ Mill. Reichsbankthaler Entschädigung bezahlt, hat etwas über 50,000 Einwohner auf einem Flächenraum von 18/05 Geviertmeilen, ohne die Enclave von 3 Geviertmeilen, die zu Hamburg gehört. — Lauenburg gränzt nicht an Preußen.

„Also dahin — sagt die Neue Frankfurt. Ztg. — sind wir wieder gekommen, daß ein Hof dem andern ein deutsches Land und Volk geradezu verkauft, wie einen Stall und eine Heerde! Auf diesem Wege soll die „Einigung" Deutschlands unter preuß. Herrschaft stattfinden! Ob die Gesammtheit der Lauenburger den vollen Umfang der Schmach empfindet, der hierin liegt, oder ob das dortige Junkerthum sich wohl fühlt mit dem preuß. Junkerthume vereinigt zu werden, (während man der Masse der Bevölkerung jedes Stimmrecht versagt!) davon reden wir nicht. Aber daß heute noch ein solches Verhandeln und Verschachern in Deutschland stattfinden kann, dies ist das Bezeichnendste, — bezeichnend für die Gesammtsumme unserer politischen Zustände. Dies führt zu einem faktischen Zustande, der keinen Anspruch besitzt, länger zu dauern als eben die Gewalt dauert; zu einem Zustande, der einer jeden rechtlichen und sittlichen Grundlage ermangelnd, zusammenbrechen wird, wenn endlich auch nur ein Moment wiederkehrt, in welchem das Recht seine gebührende Geltung wieder erlangt."

— Dem Herzog Friedrich von Augustenburg ist als Major à la suite des ersten preußischen Garderegiments der Abschied bewilligt worden.

— Der preußische Junker und Mitglied des herrlichen Kriegsheeres, Hr. v. Eulenburg, hat furchtbares **Pech** gehabt. In der guten Meinung, er habe nur einen Deutschen vor sich, der bekanntlich vor preußischen Militärgerichten kein Recht hat, stach er einen Koch in Bonn nieder; jetzt stellt es sich heraus, daß der Getödtete ein Franzose aus Straßburg ist und Familie besitzt, die sich an die französische Regierung gewendet hat. Bereits machen die Pariser Blätter auf den Mord eines Bürgers aufmerksam und verlangen, daß der Gesandte in Berlin gehörige Bestrafung des Schuldigen und genügende Entschädigung für die Hinterlassenen verlange. Hr. v. Eulenburg hätte sich, ehe er seinen Degen für „Gott, König und Vaterland" gegen den armen Koch schwang, nach der Nationalität desselben erkundigen sollen.

— Paradewesen. Das „Frankf. Journal" geißelt die Paradesucht, die sich in Deutschland auch bei den Feuerwehrfesten breit macht, mit folgenden Worten: Vor der Verirrung muß nachdrücklichst gewarnt werden, daß die Feuerwehr nicht einen allzu hohen Werth auf Paradeuniformen legt. Unverkennbar neigt man sich hie und da der luxuriösen Spielerei zu. So kokettiren namentlich die Kölner in kostbaren Militäruniformen, welche in der Stunde der Gefahr gewiß nicht am Platze sind. In einer solchen Stunde werden sich wohl auch die Fallstaffs-Gestalten, die man häufig gewahrt, eben so wenig bewähren, wie die bebrillten Stutzer, die ihre Hauptrolle auf den Vereinsfesten spielen.

Amerika. In der Phönixbank zu New-York sind Unterschlagungen im Betrage von einer Viertel Million Dollars entdeckt worden. — Der Dampfer Pewabee oder Purebee ist auf dem Huronensee in Folge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer Meteor zu Grunde gegangen, 98 Menschen wurden gerettet, zwischen 75 und 100 ertranken. — In mehreren Pflanzungen Louisiana's haben sich die Raupen sehen lassen, was lebhafte Besorgnisse wegen der Baumwollernte in diesem Staate hervorruft.

— Während des vierjährigen Krieges in Nordamerika sind nicht weniger als 252 Schlachten und mehr oder weniger wichtige Gefechte geliefert worden, wovon 89 in Virginien, 27 in Tennessee, 22 in Missouri, 12 in Georgien, 10 in Süd-Carolina, 11 in Nord-Carolina, 7 in Alabama, 13 in Louisiana, 16 in Arkansas, 5 in Florida, 5 in Texas, 14 in Maryland, 1 in Kentucky, 1 in Pensylvanien, 1 in New-Mexiko und 1 in den indianischen Territorien.

Zürich, 25. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 08, Aufsch. Fr. 0. 10; Roggen Fr. 16. 37. Abschl. Fr. 0.—. Es wurden verkauft: Korn 2344 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 57,154. 00.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 94. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 24. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 55, Abschlag Fr. 0. 30; Haber Fr 17. 85, Abschlag Fr. 15. —.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Stelle eines Buchhalters auf dem eidgen. Oberkriegskommissariat. Besoldung Fr. 2400—3000. Anmeldung 10. Sept., eidg. Militärdepartement.

Stelle eines Trompeter-Instruktors der Kavallerie. Besoldung Fr. 1800. Anmeldung 30. Sept., eidg. Militärdepartement.

Tit. Redaktion der „Aarauer Nachrichten"!

Die bereitwillige Aufnahme meiner Erklärung in Ihr Blatt bestens verdankend, bitte Sie nur um Berichtigung eines einzigen Wortes: Ich habe es als einen „Irrthum" erklärt, daß an der Seenger Versammlung auch nur ein Wort „gegen" (nicht über) die Besoldungsbeträge geredet worden sei Sollte wirklich meine Zuschrift das Wort „über" an bezeichneter Stelle enthalten, so ist dies eine Verschreibung, ein gewöhnlicher lapsus calami.

Bitte um Aufnahme auch dieser Berichtigung in Ihr Blatt.

J. Jacob Sandmeyer, cand. jur.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. August 1865.

Löwen.
Hr. Bernau, Negot., Lausanne.
— Vonkirch, dto., Basel.
— Schmid, dto., Zürich.
— Dambach, dto., Genf.
— Planta, dto., Bünden.
— Albrecht, dto., Winterthur.

Wildenmann.
Hr. Buklemann, Coiffeur, Yverdon.
— Seiler, Negot., Tägerig.
— Edone m. Fam., Kfm., Triest.
— Mayer, Kfm., Freiburg.
— Staud, dto., Männedorf.
— Frey, dto., Basel.
— Nyps, Kutscher, dto.

Krone.
Hr. Weber, Negot., Menzikon.
— Abegg, dto., Zürich.
— Pfister, dto., Schaffhausen.

Storchen.
Hr. Schlumberger, Part., Elsaß.
— Fuchs, Kfm., Liestal.
— Schmidt, dto., Bern.
— Rehmann, Kfm., Koblenz.
— Bonjour, dto., Neuenburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Weiblen, Kfm., Stuttgart.
— Zulauf, dto., Frankreich.
— Fröhlich, dto., Cassel.
— Suremann, Kfm., Zürich.
— Denis, Kfm., Lausanne.
— Habisreuthiner, Kfm., Huttwyl.
Hr. Herzog, Kfm., Bucharest.
— Weber, dto., Genf.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Mayer, dto., dto.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Ammann, Negot., Schaffhausen.
— Döring, dto, Düsseldorf.
— Rudi, dto., Degmern.

Rößli.
Hr. Schlund, Kfm., Berlin.
— Neus, dto., Elberfeld.
— Altorfer, dto., Uster.
— Boo, dto., Aarau.
— Klöri, Metzger, Niederwyl.
— Thut, Part, Seengen.
— Meier, Schreiner, Zürich.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinhauer, Umiken.
— Geimüller, Part., Basel.
— Keller, Kupferschmied, Stuttgart.
— Hunziker, Part., Moosleerau.
— Schneid, dto., Stuttgart.
— Leuenberger, Schneider, Wangen.
— Huber, Part., Kulm.
— Hauert, Gerber, Bibern.
— Mathys, Gerber, Rütschelen.
— Stucki 4, Theehändler, Glarus.
— Gaster, Part., Rothweil.
— Dätwyler, dto., Liestal.
— Wächter, dto., Remigen.
— Siegrist 2, dto., Bötzberg.
— Ott, Müller, Pfäffikon.

End- & Grümpelschießen
der
Schützengesellschaft Küttigen
künftigen Sonntag den 27. August.
Distanz 350 à 400 Schritt.

Sammlung beim „Kreuz" und Beginn Mittags 12 Uhr. Ende Abends 6 Uhr, nachher sofort Absendung, der alle Schießenden beizuwohnen haben.

Auf Kehr- und Stichscheibe wird in üblicher Weise geschossen und abgesendet.

Die Grümpelgaben sollen einen Werth von wenigstens Fr. 4. — haben und werden im „Kreuz" in Empfang genommen.

Die Mitglieder der benachbarten Gesellschaften ladet kameradschaftlich zum Besuche ein

Der Vorstand.

Steigerungs-Publikation.

Im Geldstage über **Jakob Winkler**, Müller, von Oberlangenhardt, Kantons Zürich, in **Muhen** angesessen gewesen, findet **Montag den 28. August** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, in der geldstager'schen Wohnung, die Versteigerung der Beweglichkeiten, worunter sich **zwei Wagen**, circa **fünf Zentner Heu, eine neue Dezimalwaage**, verschiedene **Müller-Geräthschaften** ꝛc. befinden, und **Dienstag den 29. August**, von Nachmittags 3 Uhr an, im „Bären" zu Untermuhen, die Versteigerung der Liegenschaften, bestehend in **einer gut eingerichteten, mit stets hinreichender Wasserkraft versehenen Mühle**, circa **einem Vierling Garten** und circa **einer halben Jucharte Mattland**, beides an die Mühle anstoßend, statt.

Aarau, 23. August 1865.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar:
F. Bircher, Ger.-Kanzlist

5-pCt. Anleihen des Kantons Freiburg
von 16 Millionen. , II. & III. Serie.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten, zweiten und dritten Serie des Anleihens von 16 Millionen hat die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr stattzufinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiemit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

Erste Serie:	1) Nrn. 471, 484, 516, 603, 688, 943, 1035, 1072, 1167, 1380, 1542, 1848, 1979, 2056, 14 Obligationen, jede zu 500 Fr. . .	Fr.	7,000
	2) Nrn. 2596, 2758, 3073, 3690, 3790, 3995, 4011, 4280, 4312, 4347, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	10,000
	3) Nr. 4485, 1 Obligation zu	„	5,000
Zweite Serie:	1) Nrn. 257 und 275, 2 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„	1,000
	2) Nrn. 845, 1142, 1451, 1974, 2240, 2789, 2939, 3103, 3607, 3614, 3733, 3736, 12 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	12,000
	3) Nr. 4097, 1 Obligation zu	„	5,000
Dritte Serie:	1) Nrn. 444, 482, 487, 499, 503, 507, 519, 590, 1007, 1872, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	10,000
	2) Nrn. 481, 592, 659, 1109, 1123, 1383, 1505, 2447, 2467, 2541, 2833, 2850, 2927, 3080, 3220, 3279, 3369, 3672, 3930, 19 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„	9,500
	Total der vorgeschriebenen Zurückzahlung	Fr.	59,000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden.

In Folge Kraftloserklärung einer bestimmten Anzahl übriggebliebener Obligationen hat sich die jährliche Amortisationssumme für die zweite Serie auf Fr. 18,000 und für die dritte Serie auf Fr. 19,500 reduzirt.

Freiburg, den 15. Mai 1865.

Der Staatsrath, Finanzdirektor:
L. Week-Reynold.

Für den Kanton Aargau findet die Einlösung statt bei der

Aarau, 23. Mai 1865. **Aargauischen Bank.**

Schreib- & Postpapier
in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen
bei **F. G. Martin.**

Prediger in Aarau.
Sonntag den 27. August 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Mülhauser Baumwolltücher
in schönster Auswahl
empfehlen zu billigen Preisen
Bührer & Rüegg
in Aarau.

In Nro. 129 an der Pelzgasse ein fröhlich **meublirtes Zimmer** mit Alkoven und **Kost.**

Heute junges fettes **Schaffleisch** bei
G. Schmid, Metzger.

Frisch angelangt:
Mailänder-Salami
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Bachfischet-Montag
den 28. August
Tanzbelustigung
im Gasthof zum Kreuz
in Aarau.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich
F. Maurer.

Werther Herr Schwarz!
Seit sechs Monaten litt ich an heftigem Husten, da versuchte ich ihre angepriesenen **Dr. H. Müller'schen Katarrhbrödchen**, in heißer Milch aufgelöst, die mir vorzügliche Dienste leisten. Ich danke Ihnen hiermit und werde ähnlich Leidende auf Ihre so schnell berühmt gewordenen ausgezeichneten Katarrhbrödchen aufmerksam machen.
Berlin, den 25. April 1865.
Kaufmann **Philipp Fürstenberg.**

Den Verkauf für die Schweiz haben wir dem Hrn. **Halbmeyer** zur **Krone** in **Aarau** übertragen und ihn ermächtiget, an Wiederverkäufer
Rabatt zu geben.
Preise à 80, 160 und 260 Cts.
Schwarz & Comp. in Berlin.

Gesucht: Ein zuverläßiges **Kindermädchen**, welches sogleich eintreten könnte. Sich bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Zu vermiethen:
In Nr. 66 an der Pelzgasse ein fröhliches **meublirtes Zimmer**; auf Verlangen können auch zwei in einander gehende vermiethet werden.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.
Halbmeyer & Schindler in Aarau.

---

25. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,8‴	26″11,5‴	26″11,8‴
Thermometer	+ 10	+ 12	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 203. 28. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Erstellung der neuen Kranken- und Irrenanstalt.

(Fortsetzung.)

VII. Bedürfniß und Rang des Bedürfnisses beider Anstalten.

Es ist wohl überflüssig, hier alle die Erklärungen der Spitalärzte, des frühern Sanitätsrathes, der Experten des Regierungsrathes aus zahlreichen Berichten von mehr als 30 Jahren her zu wiederholen, die alle die gebieterische Nothwendigkeit verbesserter, vergrößerter und neuer Spitaleinrichtungen beurkunden. Lassen wir beispielsweise den Regierungsrath unterm 11. Nov. 1859 (Kreditgesuch für den Konkurs) sprechen:

„Nicht die Hälfte der Irrsinnigen des Kantons, die sich zur Aufnahme eignen, können in der gegenwärtigen Anstalt untergebracht werden. Diese ist räumlich allzubeschränkt, und es sind auch die alten Klostergebäulichkeiten zu Königsfelden weder einer entsprechenden Erweiterung fähig, noch können sie ohne totalen Umbau den Anforderungen des Landes und der Wissenschaft gemäß umgestaltet werden, um mehr als eine bloße Verwahrungsanstalt zu sein und als eigentliche Heilanstalt den Hauptzweck zu erreichen, welchen die Ehre des Kantons und die Pflicht der Menschlichkeit gegen die ärmsten Unglücklichen, der Staatsgesellschaft so dringend nahe legen. Ganz gleich verhält es sich mit der gegenwärtigen Lokaleinrichtung der Krankenanstalt in Königsfelden. Auch bei der sorgfältigsten Leitung bleibt sie weit hinter den Bedürfnissen und berechtigten Anforderungen der Gegenwart zurück."

Erwähnen wir sodann sämmtliche Rechenschaftsberichte der Regierung seit 25 Jahren, in welchen stereotyp konstatirt wird, daß die beiden Anstalten die Anmeldungen nicht fassen, daß zahlreiche rückständige Patienten auf Aufnahme harren, und daß ein Neubau immer dringender geboten sei.

Von 343 Tobsüchtigen, Schwermüthigen und Wahnsinnigen, die der Kanton zählt, beherbergt Königsfelden beiläufig nur 100, und selbst diese Zahl nur seit neuester Zeit in Folge einer Erweiterung um 30 Plätze. Die Krankenanstalt zählt 100 Betten, im Momente ungefähr 20 unbefriedigte Anmeldungen, sie ist aber der Art eingerichtet, daß nur die dürftigsten Kranken den Wunsch hegen, darin aufgenommen zu werden. Eine Anlage für 250 Irre und für 200 Kranke schien daher der Regierung nothwendig.

Allein es wurde bis jetzt theilweise häufig der Satz festgehalten, daß von beiden Bedürfnissen die Irrenanstalt das dringendere sei, und daß man mit der einen Baute nach der andern vorgehen müsse. Wir erachten es als unsere Pflicht, zu erklären, daß unser Besuch Königfeldens und unser Aktenstudium uns eine andere Ansicht beigebracht haben.

Vorerst ist es (Rechenschaftsbericht für 1863 pag. 94) durch unwesentliche bauliche Veränderungen gelungen, eine bis dahin zur Wohnung der Verwaltung gehörende Abtheilung zu einer Krankenabtheilung einzurichten, wodurch für 25—30 Irre mehr Platz gewonnen und eine vollständigere Trennung der ruhigen von den unruhigen Geisteskranken eingeführt wurde. Diese Aenderung hat auf uns den Eindruck hinterlassen, daß nunmehr die Mehrzahl der Irren verhältnißmäßig besser untergebracht sei, als die Mehrzahl der Körperkranken, und wir müssen ausdrücklich hervorheben, daß wir im Irrenhause weniger abstoßende, durchaus zweckwidrige Einrichtungen und Verhältnisse angetroffen haben, als im Krankenhause die von uns schon oberhalb aufgezählten sind. Wenn demnach immer noch es für Irre außerordentlich an Raum gebricht, so sind dagegen die meisten Kranken hygienisch unverzeihlich schlecht beherbergt. Und wenn die Zahl der unbefriedigten Anmeldungen bei Irren zur Stunde noch etwas größer ist als diejenige bei Kranken, so darf nicht vergessen werden, daß das vorhandene Krankenhaus in Folge seiner dürftigen und schlechten Einrichtungen bis jetzt wesentlich nur ein Spital für Arme gewesen ist. Unsere Aufgabe ist aber nicht etwa nur eine des Armenwesens, sondern in erster Linie eine solche der Gesundheitspflege, und von diesem Standpunkte aus darf bei uns, wie überall, gefordert werden, daß das kantonale Krankenhaus auch bablichern Patienten in ernsten oder langwierigen Fällen Unterkunft gewähre. Dieses bis jetzt unbefriedigt gebliebene Bedürfniß steigert die Nothwendigkeit eines neuen Spitals in hohem Grade.

Drückt daher schon der Regierungsrath in seinem jüngsten Berichte sich folgendermaßen aus:

„Beide Anstalten, die Kranken- wie die Irrenanstalt, seien in baulicher Beziehung für den Zweck der Heilung seit längster Zeit nicht genügend, ihr Neubau gleiches Bedürfniß und für beide absolut dringend",

so schließen wir uns nicht nur diesem Ausspruche an, sondern wir stellen den Schlußanträgen des Regierungsrathes und denjenigen der Mehrheit der Kommission den Kardinalsatz entgegen:

„daß nicht nur beide Anstalten gleiches, absolut dringendes „Bedürfniß sind, sondern, daß wenn chronologisch ein Unter„schied gemacht werden wollte, der erste Rang der Dringlichkeit „unter heutigen Verhältnissen eher der Kranken- als der Irren„anstalt gebühren dürfte."

Aus diesem Grunde schlagen wir die sofortige und gleichzeitige Erstellung beider vor.

Namentlich glauben wir nicht, daß es gerechtfertigt wäre, die Krankenanstalt einstweilen liegen zu lassen, um eine Irrenanstalt für 250 Irre in einem Kantone von 200,000 Einwohnern zu errichten, d. h. in einem Maßstabe, der nach Jahren sich nützlich erweisen mag, den einstweilen aber noch kein Land aufweist. Wir fürchten, daß die einseitige Anhandnahme dieses Projektes eine einseitige und zu weit gehende Anstrengung unserer Finanzkräfte nach sich ziehen dürfte, während dem wir überzeugt sind, daß die gleichzeitige Ausführung beider die Nothwendigkeit eines vorsichtigen und ökonomischen Vorgehens mit sich führen wird.

Eidgenossenschaft.

Winkelriedd enkmal. Da dem schweizer. Kunstverein von einigen Regierungen mitgetheilt worden ist, daß sie ihre Abordnung an die Enthüllungsfeier des Winkelrieddenkmals durch ihre Weibel in der Standesfarbe begleiten lassen, sieht sich derselbe zu der Wunschäußerung veranlaßt, es möchten allen Abordnungen die Weibel in der Standesfarbe beigeordnet werden.

Aargau. (Corresp.) Mit Erstaunen liest man in Ihrem Blatte die Erklärung des Candidaten Sandmeier, es sei in Seengen nicht gegen die Lehrerbesoldungen gesprochen worden. In Seengen wurde beschlossen, denjenigen Theil des § 81 des Schulgesetzes zu verwerfen, der einem Lehrer nach zehnjährigem

Schuldienst eine Zulage von fünfzig und nach fünfzehnjährigem Dienst eine solche von hundert Franken zuerkennt. Ist etwa die Zulage zu einer Besoldung keine Besoldung? Offenbar will man durch diese Hinterthüre der Anklage entgehen, die ganze hehre Bewegung beruhe nur auf Knorzerei. Und doch ist es so; „Ruhegehalte fort", „Besoldungen herunter", „die Lehrer haben doch noch zu viel", das ist der eigentliche Text dieser Volksmänner. „Ich bin glücklicherweise bis zum letzten Athemzug besoldet", schreibt der wohlehrwürdige Pfarrer Bär in das Lenzburger Wochenblatt. Der genirt sich weniger als sein College Sandmeier, der zwar die Besoldungen auch hat angreifen helfen, aber offenbar nicht gern von dieser Heldenthat reden hört.

— Der Gemeinderath von Fahrwangen erklärt Namens der Gemeinde, daß sich an der Agitation gegen das neue Schulgesetz und der Versammlung in Seengen kein Einwohner der Gemeinde betheiligt hat und beneiden die andern Gemeinden nicht um die Lorbeeren, die sie sich im Kampfe gegen ein segensreiches Gesetz erworben.

— Der „Wynenthaler" erklärt, daß in Seengen die Anwesenden aus dem obern Wynenthale gegen Abänderung des Schulgesetzes stimmten und sich über das taktlose Benehmen der instruirten Tumultanten empörten.

— Es sollen bereits gegen 80 Pferde für die im Oktober dahier abzuhaltende schweiz. Pferdeausstellung angemeldet sein. Bis dahin sind die Kantone Bern, Luzern und Aargau am stärksten vertreten.

— Die Einwohnergemeinde Baden hat die Correktion der Haldenstraße und möglichst schnelle Ausführung derselben beschlossen.

— Ueber das neuentdeckte Sandsteinlager in Mellingen berichtet der bekannte Geologe Mösch:

„Die neuentdeckten Sandsteinbrüche an der Reuß bei Mellingen gehören der unteren Süßwassermolasse an. Sie bilden die Basis des marinen Muschelsandsteines, welcher bei Othmarsingen, Mägenwyl, Neuenhof und Würenlos ausgebrochen wird. Der neue Steinbruch besitzt eine Länge von mindestens einer halben Viertelstunde und die Gesammtmächtigkeit des Steinbruches beträgt zwischen 280 bis 300 Fuß. Davon sind Dreiviertheile der Sandsteinbänke bauwürdig. Die Dicke der einzelnen Bänke wechselt zwischen 1 bis 5 Fuß. Die Farbe des Sandsteines geht durch grau, bläulich und hellgrün im frischen Bruche, während er durch Austrocknen leichtere Färbung erhält. Das Korn der mittleren grauen Bänke ist so fein, daß die Masse unter der Loupe wie in einander verflossen erscheint. Es ist mir bis heute kein zweiter Sandstein aus der Schweiz bekannt von dieser oder ähnlicher Feinheit des Kornes. Er eignet sich nicht nur für die zartesten Ornamente, sondern bei der Dicke seiner Bänke auch zu prächtigen Quadern, wie dieses die beim ersten Versuche gehobenen Blöcke von 17 Fuß Länge und 3 Fuß Dicke genugsam beweisen. Die tieferen bläulichen Bänke von 4 bis 5 Fuß Dicke eignen sich ihrer Festigkeit wegen vorzüglich zu Eckſteinen u. s. w., während die oberen des Bruches von etwas gröberem Korne und abwechselnd feinerer Masse zu allen beliebigen Bauzwecken benutzt werden können. Die Härte des trockenen Sandsteines übertrifft weit diejenige des gleichartigen Sandsteins von Ostermundingen, Stockeren und von Kraucht hal, während er frisch aus dem Bruche sich ebenso leicht wie diese bearbeiten läßt. Die Widerstandsfähigkeit gegen Frost ergab durch Versuche mit Glaubersalz ebenfalls günstigere Resultate, als bei den angeführten Sandsteinen aus dem Kanton Bern. — Darum wird bei richtigem Angreifen und umsichtiger Oberleitung der Sandstein von Mellingen allen andern Sandsteinbrüchen bald ein mächtiger Konkurrent werden."

— Beim Gewitter vom letzten Freitag hat in dem benachbarten badischen Orte Warmbach der Blitz in das Schulhaus geschlagen; die Schulkinder hatten dasselbe schon verlassen und der Lehrer mit seiner Familie war am Mittagstisch, als ein Schlag die ganze Tischgenossenschaft zu Boden warf. Außer einigen kleinen Verletzungen kamen jedoch alle mit dem Schrecken davon. Der Strahl hatte am Dachstuhl eine Nase in den Brand gesetzt; es konnte aber sofort dem weitern Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan werden.

In Olsberg hat der Blitz in die Scheune des Joh. Bürgi geschlagen, Rafen und Ziegel zerstört und das Heu entzündet, welches aber sogleich gelöscht werden konnte.

Auch in Schönenwerdt hat der Blitz in zwei Häuser geschlagen, glücklicherweise ohne zu entzünden.

Bern. In der Nacht vom 23. auf 24. August wurde dem Hrn. U. Leuenberger Jost, Krämer und Wirth in Wynigen, die Summe von circa Fr. 1700 baar und viele Waaren aus seinem Laden gestohlen.

Unterwalden. Die „Obwaldner Wochenztg." schreibt aus Engelberg: Das Jahr 1865 ist für die Bergsteiger entschieden ein Unglücksjahr. Den vielen diesjährigen Unglücksfällen müssen wir leider auch aus Engelberg die Nachricht eines solchen anreihen. Am 23. Mittags 11 Uhr verreiste ein Hr. Höppner aus Dresden mit dem Führer Eugen Imfanger von Engelberg fort, um auf einem neuen Wege auf das Rotheck zu gelangen. Auf dem sehr steilen Eisfelde links vom Rotheck, blos 20 Minuten davon entfernt, muß einer von beiden ausgeglitscht sein, beide wurden am Seile zusammengebunden in die Tiefe geschleudert. Am folgenden Morgen bemühte man sich, die Leichen aufzufinden, sie wurden wirklich tief unten in einem Steingeröll neben einander liegend gesehen, konnten aber, soweit bis jetzt unsere Nachrichten reichen, nicht zurückgebracht werden. Die in Engelberg sich befindende Frau Höppner ist trostlos; am meisten aber ist die Familie des verunglückten Führers, eines sehr armen Familienvaters zu bedauern.

Basel, 26. August. Gestern zogen zwei schwere Gewitter über unsere Stadt und Umgebung und entluden sich mit großer Heftigkeit. In Klosterfiechten erschlug der Blitz einen hiesigen Mann, der sich unter einen Baum geflüchtet hatte.

Schaffhausen. Beim Abbrechen der Gebäulichkeiten auf dem Schießplatze sind letzten Freitag 4 Arbeiter verunglückt. Drei trugen kleine Fußbrüche davon, dem 4. wurde das Rückgrad verletzt.

Wallis. Sitten, 23. Morgen wird der erste diesjährige süße Wein spedirt und zwar nach Solothurn, wo er zum Märit am 3. Sept. ausgeschenkt werden soll.

Genf. Die schweizerische naturforschende Gesellschaft wird sich nächstes Jahr in Neuenburg versammeln und hat Hrn. Louis Coulon zum Präsidenten, Professor Desor zum Vizepräsidenten erwählt.

Neuenburg. Der Kaiser ist den 25. Morgens 9 Uhr nach Fontainebleau verreist. Er läßt die Kaiserin für einige Tage in Neuenburg zurück. Eine Deputation des Staatsrathes wurde unmittelbar vor der Abreise vom Kaiser empfangen. Er ließ durch dieselbe der Bevölkerung von Neuenburg für den sympathischen Empfang, den er unter diesen bedauernswerthen Umständen bei ihr gefunden, danken. Laut sprach er seine Liebe für die Schweiz aus. Ebenso sprach die Kaiserin ihre Erkenntlichkeit aus für das Interesse, das man den Opfern des Unglücksfalles zeigte. — Hr. Oberst Denzler begleitete den Kaiser bei seiner Abreise von Neuenburg.

Dr. Nelaton ist telegraphisch nach Neuenburg berufen worden. Bis zu seiner Ankunft wird die Kaiserin bei den Verwundeten bleiben, und je nach seinem Gutachten werden die Kranken nach Paris gebracht oder in Neuenburg verpflegt werden.

— Paris, 26. August. Der Kaiser ist gestern in Fontainebleau angekommen.

Italien. Am 19. haben zwei heftige Stöße eines Erdbebens im Dorfe Acireale bei Catania (Neapel) 64 Häuser zerstört.

Oesterreich. Der bekannte Renegat Friedr. v. Hurter von Schaffhausen, österr. Hofrath, liegt in Graz lebensgefährlich erkrankt danieder.

Dänemark. In Koppenhagen sind auf den 3. Sept. 1000 Schleswiger auf einen dreitägigen Besuch erwartet. Die Stadtgemeinde rüstet sich zur Unterbringung und Feier der Gäste.

Afrika. Philippeville, 25. Bedeutender Brand in den Korkwäldern. Das Feuer ist auf zwanzig Punkten ausgebrochen. Ungeheurer Schaden.

Oertliches. (Einsdg.) Seit wann ist der Platz auf der Orgel beim sonntäglichen reformirten Gottesdienst ausschließlich für den Herrn Organisten und sind andere Menschenkinder ausgeschlossen? Es scheint uns denn doch, der Orgellettner sei nicht nur für eine einzelne Persönlichkeit, sondern für's Publikum überhaupt da.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 26. Aug. 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Hiltpold, Samuel, Metzger und Speisewirth, von Schinznach, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe 30. September, Gemeindeschreiberei Aarau. — Kulm. Fehlmann, Jakob, Küfer, von Menziken. Merz, Rudolf, sel. Schulmeisters, gew. Baumwollenfabrikant, von Menziken. Eingabe 7. Oktober, Gemeindeschreiberei Menziken. — Lenzburg. Müller, Rudolf, von Fahrwangen, früher gewes. Klostergutsverwalter zu Muri. Eingabe 30. September, Gemeindeschreiberei Fahrwangen. — Muri. Meier, Anton, sel. Leder genannt, von Waltenschwil. Eingabe 27. September, Gemeindeschreiberei Waltenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Dreier, Joseph Ulrich, Dachdecker, von Baden. Frei, Bartholomä, alt Zieglers von Oberehrendingen. Eingabe 30. September, Gmndzleien. Baden u. Oberehrendingen. — Bremgarten. Stierli, Alois, von Aristau. Zimmermann, Stephan, Althüslersteffis von Tägerig. Eingabe 28. September, Gemeinderathskanzleien Eggenwyl u. Tägerig. — Laufenburg. Winkler, Joseph, Thierarzt, von Wyl, in Laufenburg wohnhaft gewes. — Rheinfelden. Wunderlin, Veronika, Stöffels von Zeiningen. Eingabe 26. September, Gemeinderathskanzlei Zeiningen.

Geldstage.

Aarau. Hunziker, Rudolf, Gießers von Moosleerau, in Aarau wohnhaft gewesen; ausgetreten; vermögenslos.. Eingabe 30. Sept. — Baden. Knecht, Johann Baptist, von Steinenbühl, Gemeinde Oberfiggenthal. Wanner, Susanna geb. Burner, Wittwe des Hs. Heinrich Wanner sel., von Baltenschwyl, Gemeinde Bergdietikon; vermögenslos. Fischer, Jakob Leonz, Strohwaarenfabrikant, von Stetten. Kuhn, Joh. und Joseph, Musers von Mägenwyl; vermögenslos. Keller, Joh. Karl, von Wettingen. Strebel, Jakob, Hansrudis von Eckwyl, Gemeinde Mägenwyl; vermögenslos. Eingabe 30. Sept. — Bremgarten. Senn, Joseph Leonz, von Abtwyl, gew. Elephantwirth, in Hilfikon wohnhaft. Zsler, Kasimir, Glaser von Wohlen. Muntwyler, Joh. Baptist, Krebsen von daselbst. Karli, Joseph, Fuhrmann, Käsers, ab Stiegelen, Gemeinde Zufikon. Wertli, Joseph, Anton, Schuster von daselbst. Meier, Joseph, Sohn, Viren von Wohlen; vermögenslos. Meier, Anna, Baschis von daselbst; vermögenslos. Hüser, Plazid, Schuster, von Widen, in Wohlen wohnhaft. Seiler, Johann, Maurer, von Tägerig; vermögenslos. Eingabe 18. September. — Muri. Rei, Heinrich, Krämers von Dorfmuri. Aregger, Johann, Schreiner, von Willisau, Kt. Luzern, wohnh. in Wiggwyl; vermögenslos. Eing. 27. Sept. — Zofingen. Bolliger, Jakob, Zimmermann bei der Linden in Uerkheim. Dätwyler, Johannes, Heinrichs, Modschis von Wittwyl; vermögenslos. Eingabe 30. September.

Rehabilitationen.

Baden. Itten, Friedrich, Metzger, von Mellingen. Egloff, Ambros, Wegknecht, von Wettingen. — Bremgarten. Huber, Johann, Zimmermann, von Unterlunkhofen. Meier, Leonhard, Hembernhauskaspars von Wohlen. — Lenzburg. Härdi, Markus Rudolf, Schneider, von Lenzburg.

Stellen-Ausschreibungen.

Stellen der 11 Bezirks-Arbeitsoberlehrerinnen. Anmeldungen bis zum 13. Sept. bei den betreffenden Bezirksschulräthen.

Stelle eines Unterinstruktors der Infanterie an der aargauischen Militär-Unterrichtsanstalt. Anmeldungen bis 9. Sept. Militärdirektion.

Havre, 25. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	220.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	150
Bas	„	„	235.	„	„ Madras	„	170
Très Ord.		„	247.	„	„ Compath	„	145
Bon	„ Brouch	„	160.	„	„ Egyptian	„	215
„	„ Omrawutte	„	170.	„	„ China	„	145
„	„ Dhollerah	„	165.	„	„ Bengal	„	105

Heutige Verkäufe 700 Ball. Markt ruhig, Preise flau.

Zufuhren 2300 Ballen — Vorrath 36,600 Ballen.

Liverpool, 25. Wochenverkäufe 87,000 Ballen.

Middling	Orleans	18 1/8	d.	Fair	Tinnevelly	12	d.
„	Boveds	18 1/4	„	„	Egyptian	17	„
Fair	Broach	12 1/2	„	„	Madras	—	„
„	Omrawuttee	12	„	„	China	11 1/2	„
„	Dhollerah	13	„	„	Bengal	7 1/8	„
„	Comptah	12	„				

Heutige Verkäufe 7000 Ball. Markt ruhig. Preise eher gedrückt in Folge allzureichlich in Verkauf gesetzter Waare.

Zufuhren 18,000 Ballen. — Vorrath 431,000 Ballen.

Fruchtmarkt Basel, 25. Aug. 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr.	22 1/2—23 1/2
Mehl, franz. I.	„	31 1/2—33
„ „ II.	„	28 —29 1/2
Hafer	„	20 —20 1/2
Roggen	„	16 1/2—17
Gerste	„	18 1/2—19
Mahlbohnen	„	21 —21 1/2
Mais	„	20 —21 1/2

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 26. August 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211 1/4	—	211 1/4	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré	99 1/4	„ 4%
Augsburg	—	—	210 1/2	„ 4%
Basel	100	timbré	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	368 1/2	—	367 1/2	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	210 1/4	„ 3 1/2%
Genua u. Turin	—	timbré	99 1/4	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 4 1/2%
Hamburg	187 1/2	—	187	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	timbré	99 1/4	„ 5%
London	25. 22 1/2	—	25. 20	„ 4%
Mailand effectiv	—	timbré	100	„ 4 1/2%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4 1/2%
Wien u. Triest	—	—	225	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 4 1/2%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4 1/4%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4 1/2%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3 1/2%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4 1/2%

*) netto Spesen. **) vom 1 Juli hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4 1/2%	10. Mai 10. Nov.	98	97 1/2	98
idem 1859 5%	31. December	101	100 1/4	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	450	445	447 1/2
Nordost-Bahn	1. Januar	620	615	617 1/2
Schweiz. Creditanst.	1. April	700	695	695
Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	265	262 1/2	265
		257 1/2	255	255
Basler Handelsbank		505	—	—
Bank Winterthur		580	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. August 1865.

Ochsen.

Hr. Philippi, Negot., Basel.
— Julauf, dto., Frankreich.
— Hofer, Kfm., Bucharest.
— Denis, Kfm., Lausanne.
— Geißmann, Lieut., Bremgarten.
— Amsler, dto., Baden.
— Marmier, dto., Estavayer.
— Figdor, Negot., Wien.
— Hunziker, Part., Kulm.
— Hochreutiner, Negot., Morsee.
— Paravicini, dto., Basel.
— Fäs, dto., dto.
— Kummer, dto., Murgenthal.
— Stöckli, dto., Altdüren.
— Gerber, dto., Hochstetten.

Storchen.

Hr. Münch, Major, Rheinfelden.
— Suter, Großrath, Muri.
— Müller, Kfm., Zürich.
— Abel, dto., Offenburg.
— König, dto., Lindau.
— Voigt, dto., Reichenbach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Steinberg, Cand. Med. Bonn.
— Schröder m. Gem., Mannheim.
— Sensdorf, Negot., Heidenheim.

Wildenmann.

Hr. Freym. Kutscher, Kfm., Basel.

Löwen.

Hr. Karlen, Militärdirektor, Bern.
— Engelhard, Oberst, Murten.
— Studer, Negot., Winterthur.

Rößli.

Hr. Flükiger, Kfm., Delemont.
— Attiger, Kfm., Staretschwyl.
— Wirre, Part., Yverdon.
Jgfr. Widmer, v. Teufenthal.
— Thomann, v. Rickenbach.

Schwert.

Hr. Hauet, Gerber, Affoltern.
— Hauet, Gerber, Bibern.
— Mathys, Gerber, Rütschelen.
— Bohne, Spengler, Potsdam.
— Müller, Gerber, Michelstadt.
— Meier, Part., Zürich.
— Seidel, dto., Nürnberg.
— Aso, dto., Bohere.
— Bechler, Buchdrucker, Freiburg.
— Moser, Schmied, Neuhausen.
— Huber, Gärtner, Horben.
— Kettler, Sattler, Schöningen.
— Frei, Wagner, Mellingen.
— Lüthi, Spengler, Richterschwyl.
— Stierli, Maler, Schaffhausen.

Eheverkündung in Aarau v. 27. August.

Rudolf Stänz, Ingenieur, von Küttigen, mit Maria Luise Suter von Seon, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 27. August.

Anna, Töchterl. des Samuel Häßig, Maler, von Aarau.

Barbara, Töchterl. des Th. Fischer, Bierbrauer, von Unterramsen, Kants. Solothurn, in Aarau wohnhaft.

Zu verkaufen:



Zwei Pferde, zur Auswahl unter sechs braunen Zugpferden, bei

Albert Fleiner
in Aarau.

Auf heute Mittag **frische Bratwürste,** sowie täglich frisches gutes **Rindfleisch** bei

Dl. Gamper, Metzger.

Heute Nachmittags den 28. dieß zu verkaufen auf der Walthers-Burg **junges fettes Kuhfleisch** das Pfd. zu 30 Cts.

Bachfischet-Montag
den 28. August

Tanzbelustigung
im Gasthof zum Kreuz
in Aarau.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich
F. Maurer.

Frisch angelangt:

Mailänder-Salami

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Mülhauser Baumwolltücher

in schönster Auswahl empfehlen zu billigen Preisen

Bührer & Rüegg
in Aarau.

In Nro. 129 an der Pelzgasse ein fröhlich **meublirtes Zimmer** mit Alkoven und **Kost.**

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.
In Nr. 462 zu erfragen.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 1,6‴	27″ 1,9‴
Thermometer	+ 12	+ 14	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

27. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,1‴	27″ 1,8‴	27″ 1,2‴
Thermometer	+ 13	+ 18	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	bd	—	Bd

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich im Oktober in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Basler Feuerversicherungs-Gesellschaft
in Basel.

Grundkapital 10,000,000 Franken

Erster Abschluß der General-Versammlung vom 25. April des Geschäfts-Berichts von 1863/64:

Im Jahr 1863/64 standen in Versicherung	**Fr.**	**393,847,832.** —
Baar-Prämien-Einnahme hierauf	,,	**822,907. 77**
Ferner wurden Versicherungen auf spätere Jahre abgeschlossen für	,,	**1,175,319,749.** —
Prämien-Einnahme hierauf	,,	**1,745,715. 33**
Bezahlte Brandschäden im Jahr 1864	,,	**193,007. 24**
Vorgetragen für Reserven	,,	**426,607. 15**

Die Gesellschaft schließt alle durch das Gesetz zulässigen Feuerversicherungen zu billigen Prämien ab und finden unter keinen Umständen Nachzahlungen statt, wie solche bei der schweizer. Mobiliarversicherungs-Gesellschaft verlangt werden können.

In jedem Bezirk sind Agenten bestellt.

Für den Bezirk Aarau ertheilt jede Auskunft bereitwilligst

F. Gloor-Siebenmann, Hauptagent.

LA SUISSE.
Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,
unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer**
„ **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Vorgerücktes Alter, und um meinen Handlungsgeschäften mich mehr widmen zu können, bestimmen mich zum

Verkauf des ehehaften Gasthofs zur Krone
in Aarau.

Mitten in der Stadt gelegen, bietet derselbe einem Wirth Gelegenheit zu lohnender Thätigkeit.

Die Verkaufssteigerung findet im Gasthof selbst am 29. August, Abends 8 Uhr, statt.

F. G. Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 204. 29. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das aargauische Kantonal-Offiziersfest in Kulm.

(Eingesandt.)

Seit Wochen war der 27. August der erste schöne Tag, der einen wolkenlosen blauen Himmel über das Land sich ausbreiten ließ und daher auch von Natur aus zu einem Festtag gemacht. Der Festort Unterkulm hatte sich denn auch, mit dem Himmel wetteifernd, auf's Schönste herausgeputzt. Allerlei sei bei diesem Anlaß um die Häuser herum aufgeräumt worden, was schon seit Jahren weder ihnen noch dem ganzen Orte zur Zierde gereicht hatte. Feste haben also auch nach dieser Richtung ihr Gutes.

Ein Ort, der abseits der Eisenbahn liegt, übt in unserer Dampfzeit nicht die Anziehungskraft, wie solche an den Bahnen. Dennoch war die Versammlung in Kulm eine verhältnißmäßig zahlreiche, es mögen um 70 Offiziere gewesen sein, worunter die Herren eidg. Obersten Schwarz, Fischer, Herzog und v. Greyerz.

Die Verhandlungen, zu welchen die Offiziere im Zug vom Schulhause aus mit der Feldmusik Nr. 1 an der Spitze marschirten, fanden in der hübsch decorirten Kirche statt und wurden durch den Präsidenten des Vereins, Hrn. Kommandant Hintermann mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Darauf wurde von Hrn. Schützenhauptmann Zehnder von Baden als Referent der Gesellschaft Bericht erstattet über die Thätigkeit der verschiedenen Bezirksoffiziersvereine, des Jägervereins von Aarau und des Artillerievereins daselbst. In mehreren Bezirken existiren keine Offiziersvereine, in anderen sind sie sehr regsam; so scheint namentlich derjenige von Lenzburg sehr thätig zu sein. Das Referat erstreckte sich auch über die Thätigkeit der Feldschützen- und Jäger-Vereine und anknüpfend an ihren Einfluß auf die Schießtüchtigkeit und mit Rücksicht darauf, daß die Feldschützengesellschaft von Aarau an dem von ihr pro 1866 übernommenen Kantonalschießen das Infanteriegewehr ganz gleich halten will, wie den Feldstutzer, stellte der Vorstand den Antrag, an das Kantonalschießen eine Gabe von mindestens Fr. 250 für 2 Infanteriegewehre und 1 Feldstutzer aus der Vereinskasse zu verabreichen. Hr. Oberst Wyder verdankte diesen Antrag, glaubte aber, es dürfte bei dem Umstand, daß jetzt die Verabreichung von Gewehren und Stutzern nicht mehr den Werth haben, wie zur Zeit, wo dieselben noch selten waren, angemessen sein, nur die Summe festzusetzen und was daraus angeschafft werden solle, dem Vorstand zu überlassen. Dieses wurde denn auch zum Beschlusse erhoben.

Nun wurde verlesen das Referat des Hrn. Hauptm. Suter von Laufenburg über die Frage der Aufhebung der confessionellen Trennung bei den Infanteriebataillonen, worüber der Verein letztes Jahr eine Begutachtungskommission niedergesetzt hatte. Das Referat litt an einigen statistischen Unrichtigkeiten, welche Hr. Oberst Zehnder, Chef der Infanterie, verbesserte. Die Versammlung erklärte sich im Grundsatz mit der Aufhebung der confessionell getrennten Infanterie-Bataillone einverstanden, glaubte aber mit weitern Schritten zuwarten zu sollen bis nach der bevorstehenden Revision der Mannschaftsscala.

Namens der von dem Verein im vorigen Jahre aufgestellten Kommission referirte Hr. Schützenhauptmann Wieland in Aarau über die Hebung der aarg. Militärmusiken und legte einen bezüglichen Reglements-Entwurf vor. Da eine Reorganisation des Militärmusikwesens von Seite der Eidgenossenschaft in Aussicht steht, namentlich was die Instrumentation betrifft, so wurde auf Antrag der HH. Oberst Schwarz und Greyerz beschlossen, den Reglements Entwurf der Militärdirektion zuzustellen mit dem Ansuchen, diejenigen Punkte, welche durch ein eidg. Reglement nicht berührt werden, zu berücksichtigen.

Einen gediegenen Vortrag hielt Hr. Artillerie-Hauptmann Fischer von Reinach über die Bespannung der Artillerie, resp. über die Art der Pferdelieferung und deren Auswahl. Dieses Referat wurde ebenfalls der Militärdirektion zur geeigneten Berücksichtigung zugestellt.

Weitere Referate wurden wegen gänzlicher oder momentaner Abwesenheit ihrer Verfasser zurückgelegt; zudem war auch die programmmäßige Zeit zum Essen angerückt und die Herren Offiziere hatten zum größten Theil bei den Verhandlungen von 11 Uhr bis 2 Uhr ausgehalten.

Schließlich wurde das Offiziersfest für das künftige Jahr dem Offiziersverein des Bezirks Bremgarten übertragen und diesem überlassen, ob er dasselbe in Bremgarten oder Wohlen abhalten wolle.

Nach diesen Verhandlungen gieng es zum Festessen in den Bären; das Essen selbst war recht gut; nur mußte man die einzelnen Gänge durch Schwitzen und Warten verdienen.

Den ersten Toast brachte Hr. Oberst Fischer von Reinach, mit Anspielung auf die Bewegung gegen das neue Schulgesetz, dem Aargau und seiner dem Fortschritt huldigenden Fahne. Den zweiten Toast brachte Hr. Oberst v. Greyerz der Bevölkerung von Kulm, welche zur Abhaltung des Festes beigetragen. Was nachher noch toastirt worden, wissen wir nicht; wir zogen etwas frische Luft vor. Nur haben wir vernommen, daß derjenige aargauische Offizier, welcher sich für einen Redner hält und deßwegen schon etliche übel angebrachte Toaste gehalten, auch in Kulm seinem Herzen Luft machte. Er mag's verantworten.

Zum Schluß notiren wir mit Vergnügen, daß eine stattliche Menge Volkes und darunter eine hübsche Zahl der wirklich schönern Hälfte des Menschengeschlechts anwesend war von wegen des seine Anziehungskraft bewährenden zweierlei Tuches.

Eidgenossenschaft.

Bern, 28. Die vierte Jahresversammlung des internationalen Kongresses zur Förderung der sozialen Wissenschaften wird durch Hrn. Bundesrath Challet-Venel, als Präsidenten des Bernerlokalkomites, heute Nachmittags halb 3 Uhr in der heil. Geistkirche in Anwesenheit von etwa 500 Mitgliedern, worunter eine Anzahl Damen, durch eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede eröffnet. Mit Akklamation wurde der Vizepräsident des Kongresses in Abwesenheit des Präsidenten Vervoort zum leitenden Präsidenten gewählt. Hierauf Mittheilungen des Generalsekretärs, Jahresbericht und Bericht des Lokalkomites.

Der Chef des Militärdepartements wird mit der Inspektion des eidg. Truppenzusammenzuges unter Zuziehung der Waffenchefs betraut. (N. Z.-Z.)

Aargau. Nachdem für Gründung eines Badarmenfonds in Rheinfelden bereits mehrfache Gaben geflossen sind, hat der Regierungsrath die Einführung eines Donatorenbuchs, wie in Baden und Schinznach beschlossen, in welches die Schenkungen und Vergabungen einzutragen sind.

— Wir vernehmen zu unserem größten Bedauern, daß Hr. Regierungsrath Schmidlin dem Großen Rath sein Entlassungsgesuch als Mitglied des Reg.-Raths eingereicht hat aus Rücksicht für sein Geschäft und seine Familie.

— Der Reg.-Rath schlägt dem Großen Rathe für die Stelle des Bezirksamtmanns von Muri vor: in erster Linie Hr. Fürsprech Peter Suter von Horben, in zweiter Linie Hr. Amtsrevisor Fischer von Benzenschwyl. — Herr Suter werde, wie man sagt, eine Wahl nicht annehmen. Von der Bezirkswahlversammlung ist ebenfalls Hr. Suter und sodann Hr. Gerichtschreiber Stöckli vorgeschlagen.

— Aarau. **Sitzung des Großen Rathes** v. 28. Aug. 1865. Der Präsident, Hr. Fürsprech Suter, eröffnet die Sitzung.

Als provisorischer Sekretär wird für den abwesenden Hrn. v. Hallwyl Hr. Fürsprech Weber berufen.

Da Hr. Fürsprech Jäger von Brugg die auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede des Obergerichts abgelehnt, wird eine neue Wahl auf die morgende Tagesordnung gesetzt.

Zur Begutachtung der Planations-Richtung der Verbindungsstraße des rechten Hallwyler-Seeufers über Seengen mit der linken Thalseite wird eine Commission von 7 Mitgliedern gewählt.

Der Reg.-Rath legt einen Bericht über die gegen das Schulgesetz eingelangten Begehren zum gutfindenden Entscheide vor; es wird beschlossen, hierüber eine Commission von 5 Mitgliedern durch den Wahlausschuß niederzusetzen.

Die Ersatzwahlen des Kreises Seengen und Kulm werden genehmigt und die anwesenden Herren Holliger und Gloor beeidigt.

Ein schriftlicher Anzug des Hrn. Großrath Herosee bezüglich auf wünschbare staatliche Beaufsichtigung der Branntwein-Brennereien, deren Produktion und die Einfuhr gebrannter Wasser, wird zur Behandlung in einer künftigen Sitzung auf dem Kanzleitisch erkannt.

Verschiedene Gesuche und Anträge des Regierungsrathes werden der Staatsrechnungs-Commission zur Berathung überwiesen und schließlich eine Menge Begnadigungs-Gesuche erledigt. Schluß der Sitzung 3 Uhr.

— Im Kantonsblatt vom 26. Aug. macht die Erziehungsdirektion folgende zweifache Eröffnung: „Für diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, welche kein unbedingtes Wahlfähigkeitszeugniß besitzen, findet im Laufe des Herbstmonats eine Wahlfähigkeitsprüfung statt. Diejenigen welche gesonnen sind, diese Prüfung zu bestehen, haben bis zum 1. Herbstmonat ihre Zeugnisse der Erziehungsdirektion einzureichen. Die Prüfung ist nicht verbindlich, sondern es ist den Betreffenden gestattet, auch mit bedingten Zeugnissen eine provisorische Lehrstelle im Sinne des §. 210 des Schulgesetzes zu bekleiden, in welchem Falle aber die unbedingte Wahlfähigkeit binnen zwei Jahren erworben werden muß."

Bern. In den letzten Tagen wurde in der Gegend von Koppingen das Obst massenhaft aufgekauft, um nach der Ostschweiz zu wandern. Für den Zentner werden 2½ bis 3 Fr. bezahlt. Ein in St. Gallen wohnender Berner kaufte 1500 Zentner. Der Obstsegen ist in einigen Ortschaften jener Gegend so reich, daß einzelne Privaten bis 200 Zentner verkaufen können.

Waadt. Prinz Napoleon kommt Dienstags nach Prangins am Genfer See.

Ausland.

Frankreich. Der älteste Sohn Lincoln's, ein sehr intelligenter junger Mann von 19 Jahren, ist in Paris angekommen, wo er beabsichtigt, seine Studien zu vollenden.

Amerika. Aus New-York vom 17. d. wird berichtet: Zwei große Fallimente haben in der Handelswelt Aufregung verursacht. Man versichert, der Präsident Johnson habe entschieden, daß Jefferson Davis von einer Civil-Jury wegen Hochverrath verurtheilt werde; das Habeas Corpus soll wieder hergestellt werden; die Kriegsgerichte werden aufgehoben.

Es heißt, der Präsident Johnson und der Kriegsminister Stanton würden einen Besuch in Richmond machen und einem Conseil der Generäle über die Angelegenheiten Virginiens beiwohnen. Im Innern von Texas sind die Ackerbauarbeiten suspendirt. Goldagio 42, Baumwolle 43.

England. Der preuß. Konsul in Liverpool erhielt in der vorigen Woche eine telegraphische Depesche, daß ein Angestellter einer Berliner Bank, der Unterschleife oder Fälschungen zum Betrage von 13,000 Thaler verübt habe, sich wahrscheinlich in Liverpool befinde. Es gelang dem Konsul sich der Person durch zwei geheime Polizisten zu versichern. Bei dem Verhafteten wurden noch 600 Pf. Sterl. in englischem Gelde vorgefunden. Als seinen Namen gab er de Petrie an. Am 23. d. ward er vor den Polizeirichter gebracht; dieser weigerte sich jedoch die Anklage anzunehmen, weil die im Auslieferungsvertrage vorgeschriebenen Schritte nicht geschehen seien und entließ den Verhafteten.

Deutschland. Die diesjährige Stuttgarter Tuchmesse war von 402 Verkäufern mit 22,789 Stück Tuch, Bukskin ꝛc. besucht. Abgesetzt wurden 14,050 Stück, und zwar ging etwa die Hälfte in's Ausland. Die Preise waren gedrückt, so daß einzelne Firmen vorzogen, ihre Waare gar nicht loszuschlagen.

— Die Israeliten in Laupheim (Würtemberg) haben für ihre durch Mißwachs und Cholera schwer heimgesuchten Glaubensgenossen in Palästina 625 Gulden gesammelt.

— Robert Blum's Wittwe, welche seit 1849 in der Schweiz lebte, ist wieder nach Leipzig zurückgekehrt, wo ihr ältester Sohn neulich von der juristischen Fakultät zum Doktor der Rechte ernannt wurde.

— Die Verabredungen von Gastein zwischen dem Könige von Preußen und dem österreichischen Unterhändler Graf Bloome haben betreffs Schleswig-Holstein zu folgendem Arrangement geführt. Die Herrschaft über die Herzogthümer wird fortan geographisch derart getheilt, daß dieselbe in Bezug auf das Herzogthum Schleswig von dem Könige von Preußen, in Bezug auf das Herzogthum Holstein von dem Kaiser von Oesterreich ausgeübt wird. Beide Fürsten werden am Bunde die Herstellung einer deutschen Flotte in Antrag bringen und für dieselbe den Kielerhafen als Bundeshafen bestimmen. Bis dahin wird das Kommando und die Polizei über denselben von Preußen ausgeübt, welches berechtigt ist, daselbst die nöthigen Befestigungen und Einrichtungen anzulegen und dieselben von preußischen Truppen besetzen und bewachen zu lassen. Es wird beim Bundestage beantragt werden, Rendsburg zur Bundesfestung zu erheben. Bis dahin wird diese Festung eine Garnison von preußischen und österreichischen Truppen erhalten. Der Oberbefehl über dieselbe wird jährlich am 1. Juli wechseln. Die preuß. Regierung behält zwei Militärstraßen durch Holstein, die eine von Lübeck auf Kiel, die andere von Hamburg auf Rendsburg. Sie behält die Verfügung über einen Telegraphendrath zur Verbindung mit Kiel und Rendsburg, sowie das Recht, preuß. Postwagen mit ihren eigenen Beamten auf beiden Linien durch das Herzogthum Holstein gehen zu lassen. Die Herzogthümer sollen dem Zollverein beitreten. Preußen ist berechtigt, den anzulegenden Nord Ostsee Kanal durch das holsteinische Gebiet zu führen, so wie die Aufsicht über denselben und über seine Instandhaltung auszuüben. Gegen Zahlung einer Abfindungssumme an die österr. Regierung überläßt der Kaiser von Oesterreich seine Ansprüche an das Herzogthum Lauenburg dem Könige von Preußen, so daß die alleinige Herrschaft über dieses Herzogthum endgültig auf den König von Preußen übergeht. Lauenburg zahlt keine Kriegskosten. Das Herzogthum Holstein wird von den preußischen, Schleswig von den österreichischen Truppen geräumt. Die infolge dieser Verabredungen zu treffenden Maßregeln, wozu auch die Auflösung der bisherigen gemeinsamen Landesregierung über die beiden Herzogthümer gehört, werden voraussichtlich bis zum 15. Sept. d. J. ausgeführt sein. — Wenn wir die Sache recht verstehen, so sind infolge dieser Uebereinkunft, gegen welche der deutsche Bund natürlich nichts wird einzuwenden wagen, Schleswig und Kiel faktisch für immer Preußen einverleibt. Holstein soll für den Herzog von Oldenburg bestimmt sein, um später ebenfalls preußisch zu werden. Für das „Uf ewig ungedeelt" haben die Herzogthümer bis dahin das Nachsehen, und die ganze, auf die Rechts- (?) Anschauung der preußischen Kronjuristen basirte Machenschaft bleibt ein Denkmal politischer Immoralität, um welches gar keine andere Nation das „ehrliche" Deutschland zu beneiden hat. (Sonntagspost.)

Das Ländchen Lauenburg wird verkauft — per Christenseele und Juchart so und so viel Thaler! Das, was Deutschland seit Jahrzehnten gesungen, gedudelt und gefeiert, das „Schleswig-Holstein meerumschlungen" (d. h. die Untheilbarkeit der Herzogthümer) ist durchgewischt; die zwei Stücke auseinander gerissen! Endlich ist das ganze Machwerk darauf eingerichtet, in dem

„befreiten Land" die allerschönste, reaktionäre Wirthschaft durchzuführen und der Volkswille gilt ungefähr so viel wie der Pabst bei den Muhamedanern.

Wie man's treibt, so geht's — haben wir seit zwei Jahren schon mehr als einmal bemerkt. Sehr natürlich reibt sich jetzt die ganze französisch-englische Presse vergnügt die Hände und verhöhnt Deutschland. So etwas ist auch zu Napoleons Zeiten in Frankreich nicht dagewesen. So brutal und gemein trampelt kein Regent auf seinem Land und Volk herum, wie diese Schacherjuden in Deutschland, die jeweilen alle Ränke und Schliche anwenden, einander einen Fetzen Einfluß abzuzwicken, und wenn's nicht geht, so schließen sie den Pakt und prügeln gemeinsam das Volk.

„Times" schreibt: „Der grausamste Hieb ist die Theilung des „Untheilbaren". Alles was Deutschland während einer Generation behauptet und bewiesen hat, ist über den Haufen geworfen und zerstört. Die beiden Herzogthümer haben fortan nichts mehr mit einander gemein als die fremde Okkupation und können sogar jeden Tag des Jahres mit einander in Krieg gerathen. (Landbote.)

— Die österreichische Presse verurtheilt fast durchgehends den Verkauf Lauenburgs an Preußen als eine ehr- und grundsatzlose Handlung, als eine Verläugnung der politischen Principien.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 23. August 1865.)

Bis zuletzt haben die Landleute mit veränderlichem, regnigem Wetter beim Einbringen der Weizenernte zu kämpfen. Hinsichtlich der Preise kommt es vorzüglich darauf an, wie sich das Erntewetter in England gestaltet, wo die frühere Zuversicht auf einen reichen Ertrag bedeutend herabgestimmt ist. Auch in Nordamerika hat anhaltende Nässe bedeutend geschadet, so daß man nicht auf mehr als einen Durchschnittsertrag hoffen kann, der aber noch einigen Getreide Export gestattet In englischem Weizen war am Montag der Umsatz beschränkt, fremder wurde 1 bis 2 Sh. pro Quarter höher bezahlt. Frankreichs Departementalmärkte waren zwischen Auf- und Abschlag getheilt; neuer Weizen war vernachlässigt, da seine Qualität nicht besonders ausfällt, vorjähriger war dagegen gesucht. Mehl ist in Paris matter, per August Fr. 50. 50, per vier letzte Jahresmonate Fr. 51. 75 pro Sack von 157 Kilogr. in den sechs Lieferungsmarken. Am Rheine, an den holländischen Märkten und in Hamburg ist das Geschäft ruhig. In Berlin üben die Realisationsgeschäfte einen drückenden Einfluß auf Roggen. Ungarn behauptet bei mäßigen Umsätzen eine sehr feste Stimmung uno zeigt neuer Weizen eine sehr schöne Qualität, weßhalt Inhaber mit dem Verkauf nicht pressiren. In Bayern sind die Veränderungen, eben so wie bei uns, sehr unbedeutend und zeigen je nach der Marktzufuhr kleinen Abschlag oder Aufschlag ohne bestimmt ausgesprochene Tendenz.

Die Augsburger Schranne am 25. d. Mts. enthielt 2511 Scheffel, die bis auf 173 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 14 kr. (gefallen um 0 fl. 19 kr.), Korn 15 fl. — kr. (gefallen um 0 fl. 31 kr.), Roggen 11 fl. 36 kr. (gefallen um 0 fl. 16 kr.), Gerste 10 fl. 0 kr. (gestiegen um 49 kr.), Haber 5 fl. kr. 25 (gef. um 55 kr.). Umsatzsumme 29,730 fl. 02 kr.

München, 26. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 10 kr. Abschl. 21 kr., Korn 10 fl. 46 kr. Auschl. 04 kr., Gerste 10 fl. 24 kr. Aufschlag 39 kr., Haber 6 fl. 37 kr. Abschlag 17 kr., Repssamen 30 fl. 32 kr. Abschlag 1 fl. 04 kr., Leinsamen 20 fl. 21 kr. Abschlag 29 kr.

Lindau, 26. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 05 kr. Aufschlag 06 kr., Kernen 15 fl. 41 kr. Abschl. 0 fl. 57 kr., Roggen 13 fl. 15. Abschl. — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 7 fl. 24 kr. Abschlag 54 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 2241, Kernen 516, Roggen 8, Gerste —, Haber 130.

Fertigungen.

Obersiggingen, 4. Sept. Die Antheilhaber der Trotte im Hölzli bei der Schiffmühle, Gemeinde Untersiggenthal. — Sißeln, 6. Joh. Baptist Dinkel, gew. Speisewirth. — Gränichen, 12. Kaspar Frischknecht, Küher, von Schwellbrunn, Kts. Appenzell. Johann Eichenberger, Zimmermanns Wittwe, Elisabeth geb. Häggi. — Schloßrued, 5. Rudolf Wullschleger, Jakobs. — Hausen, 2. Die Erben der sel. Margaritha Meier geb. Frei, gewesene Ehefrau des falliten J. J. Meier, Maurer. Marx Rohr, Schreiner. Heinrich Schatzmann, Weber. Johannes Schatzmann, Gemeindebannwart. — Schöftland, 7. Samuel Buchser, Stationsvorsteher in Rupperswyl. Rudolf Suter, von Kölliken, in hier. Samuel Hunziker, Salzmanns von Kirchleerau. Elise Schmied, Jakobs, Sagers. Barbara Kiburz, von Unterkulm. Samuel Rupp, Schreiner. Die Erben des sel. Hans Jakob Fäs. — Mägenwyl, 7. Heinrich Frey, Bäcker, von Mellingen. — Brittnau, 4. Johann Aegerter, von Lengnau, Kts. Bern. Jakob Schmitter, Vater, Strohdecker, von Niederwyl, auf dem Sennhof dahier. — Mühlethal, 9. Johannes Zehnder im Hof zu Kölliken. Die Erben der sel. Katharina Hürzeler geb. Aeschlimann. — Würenlingen, 15. Gustav Hemmann, Bierbrauer und Rößliwirth. — Boswyl, 5. Kornel Notter. — Koblenz, 4. Wittwe Anna Katharina Reiz geb. Gaßler. — Stein, 7. Franz Xaver Moßmann, Wirth in Münchwylen. — Hunzenschwyl, 7. Die Erben des sel. Rudolf Zubler, Wagner. Jakob Maurhofer Hs. Ulrichs, Sennen. Staffelbach, 2. Susanna Aeschbach geb. Dätwyler, Daniels, Schmieds. Samuel Buchser, Stationsvorsteher in Rupperswyl. Jakob Lüthi, Zihlers in Schöftland. Die Erben des sel. Heinrich Monarch, Schuster von daselbst.

Betrachtungen eines Lehrers nach der Seenger-versammlung.

Heim in meiner niedern Hütte quält mich Jammer oft und Noth,
Weib und Kinder flehn um Hülfe, Weib und Kinder schrein nach Brot!
Und im Schweiß des Angesichtes hab' ich redlich, treu ergeben
Gern die Jugend unterwiesen, ihr geweiht mein ganzes Leben.

Wohl gestehn die weisen Herren und posaunens laut und weit:
Heilig ist das Amt des Lehrers, der der Jugend sich geweiht;
In der Jugend lebt die Zukunft, lebt die Stütz' für Kirch' und Staat;
Glücklich, wem für sie zu wirken Gott der Herr beschieden hat! —

Aber eben weil so heilig der Beruf des Lehrers ist,
Lassen sie den Lehrer darben, daß er Gottes nie vergißt; *)
Weil er glücklich lebt im Wirken, soll das Wohl des ird'schen Lebens
Ihn nicht in Versuchung führen: Noth sei Löhnung seines Strebens!

Nun wohlan, getrosten Muthes! Weib und Kinder kloget nicht!
Gott, der Vater unser aller, wendet nicht sein Angesicht.
Laßt die weisen Männer schwatzen, von Geduld, die sie nicht kennen;
Unsre Herzen sind geduldig, die für Gottes Lieb' entbrennen.

Gott, der rings den grünen Saaten in dem Thau die Nahrung reicht,
In den Wogen, in den Lüften alles nährt, was kreucht und fleugt,
Der die Lilie weiß gekleidet, der die Woge weiß umsäumt,
Wann sie lebenswonnetrunken rollend ans Gestade schäumt:

Gott will uns auch nicht verlassen, wann wir gläubig zu ihm flehn
Und geduldig seiner harren und wie Kinder vor ihm stehn,
Wo mit hohlen Wortesklängen uns die Menschen hintergehen,
Da will er uns nicht verlassen; er will gnädig auf uns sehen!

*) Anmerkung des Setzers: Es ist doch rührend, wie Hr. Ex-Notar Läubli und Consorten als fromme, christliche Bürger für den Lehrerstand sorgen wollen.

Oertliches. Auf eine in der gestrigen Nummer dieses Blattes erschienene Einsendung erlaube ich mir dem Tit. Publikum folgende Erwiederung zu geben: „Als Organist der reformirten Gemeinde habe ich weder die Pflicht noch das Recht, die zur Orgel führende Thüre für das Publikum zu öffnen oder zu schließen. Es ist dieses Sache des Siegrists, an welchen sich der betreffende Einsender um Auskunft wenden wolle."

F. W. Oberbeck, Organist.

Fremdenverzeichniß vom 28 auf den 29. August 1865.

Storchen.
33 HH. Großräthe.
Hr. Werner, Negot., Stuttgart.
— Herzen, dto., Petersburg.
— Reithardt, dto., Magdeburg.
— Berner, dto., Eisleben.
— Sander, Rittmeister, Burgdorf.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
36 HH. Großräthe.
Hr. Ziegler 2, Negot., Winterthur.
— Fäs, dto., Basel.
— Kummer, dto., Murgenthal.
— Dore, dto., Paris.
— Thomann m. Gem., Solothurn.
— Honegger, Kfm., Zürich.
— Rölli, dto., Altbüren.
— Denis, Kfm., Lausanne.
— Döbeli, dto., Zürich.
— Levi 2, Negot., Hausen.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Löwen.
12 HH. Großräthe.
Hr. Wiesendanger, Kfm., Basel.
— Müller m. Gem., dto., Basel.
— Schumacher, Negot., Aarau.
— Bührer 2, Negot., dto.
— Suter, dto., Kölliken.
— Rüegg, dto., Aarau.
— Nordmann, dto., Bern.
— Gaudin, dto., Genf.
— Goldschmiedt, dto., Zürich.
— Leve m. Gem., dto., Brüssel.
Hr. Chaton, Professor, Ueberlingen.
— Sobernheim, Negot., Heidelberg.
— Seemann, dto., Berlin.
— Schweizer, Friedensrich, Baden.
Frl. Voisin, v. Chaux-de-fonds.

Krone.
12 HH. Großräthe.
Hr. Steinberg, Cand. Med. Bonn.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Frey m. Kutscher, Kfm., Basel.
— Hasler, Lehrer, Mülhausen.
— Paravicini, Negot., Basel.
— Sandoz, dto., dto.
Frl. Kümmerli, v. Kölliken.

Rößli.
9 HH. Großräthe.
Hr. Gorenflo, Kfm., Burgdorf.
— Bichel, dto., Zürich.
— Müller, dto., Luzern.
— Netter 5, Kfm., Sulz.
— Groß, dto., Brugg.
— Zang, Part., Erisswyl.
— Menz, Gerber, Ehingen.
— Lüthi, dto., Höchstetten.
— Stettler, dto., Eggenwyl.
— Neuschwander, dto., Dießbach.
— Antoni, Buchbinder, Polen.
— Mailer, Mechaniker, Lausanne.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
7 HH. Großräthe.
Hr. Gehrig, Part., Ammertschweil.

Zu verkaufen:

Ein leichtes, zweisitziges Fuhrwerk, im Wildenmann in Aarau.

Zu kaufen:

Alter Hafer, in beliebigem Quantum bei **Schatzmann** „zum Rößli" in Brugg.

Zu verkaufen:



Zwei Pferde, zur Auswahl unter sechs braunen Zugpferden, bei

Albert Fleiner
in Aarau.

Zu vermiethen:

In Nro. 121 **der zweite Stock,** auf 1. Oktober zu beziehen.

Letzten Freitag gingen auf der Straße zwischen Küttigen und Weid **50 Frk. verloren.** Der ehrliche Finder ist ersucht, diesen Fund gegen ein angemessenes Trinkgeld im Pfarrhause zu Grezenbach abzugeben.

Auf heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen,** sowie täglich extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** fettes **Ochsenfleisch,** frisches **Schweinefleisch** und junges **Schaffleisch** bei **A. Landolt,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei Zimmern und allem Zubehör, außerhalb der Stadt, mit schöner Aussicht; es kann sogleich bezogen werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Heute **frische Kuttlen** bei
Gottl. Schmid, Metzger.

Zu verkaufen:

Zwei Kinderbettstattle, ein größeres und ein kleineres, beide in gutem Stand. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo sogleich eine Tochter bei einer **Damenschneiderin** in die Lehre treten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mülhauser Baumwolltücher

in schönster Auswahl
empfehlen zu billigen Preisen

Bührer & Rüegg
in Aarau.

In Nro. 129 an der Pelzgasse ein **fröhlich meublirtes Zimmer** mit Alkoven und **Kost.**

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Karte der Schweiz

für Schulen
von **Heinrich Keller.**
1865.
Auf Leinwand.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	26″11,9‴	26″10,9‴
Thermometer	+ 14	+ 21	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	h

Vorgerücktes Alter, und um meinen Handlungsgeschäften mich mehr widmen zu können, bestimmen mich zum

Verkauf des ehehaften Gasthofs zur Krone
in Aarau.

Mitten in der Stadt gelegen, bietet derselbe einem Wirth Gelegenheit zu lohnender Thätigkeit.

Die Verkaufssteigerung findet im Gasthof selbst am 29. August, Abends 8 Uhr, statt.

F. G. Halbmeyer zur Krone in Aarau.

5-pCt. Anleihen des Kantons Freiburg
von 16 Millionen. , II. & III. Serie.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten, zweiten und dritten Serie des Anleihens von 16 Millionen hat die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr stattzufinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiemit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

Erste Serie:	1) Nrn.	471, 484, 516, 603, 688, 943, 1035, 1072, 1167, 1380, 1542, 1848, 1979, 2056, 14 Obligationen, jede zu 500 Fr.	Fr. 7,000
	2) Nrn.	2596, 2758, 3073, 3690, 3790, 3995, 4011, 4280, 4312, 4347, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 10,000
	3) Nr.	4485, 1 Obligation zu	„ 5,000
Zweite Serie:	1) Nrn.	257 und 275, 2 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„ 1,000
	2) Nrn.	845, 1142, 1451, 1974, 2240, 2789, 2939, 3103, 3607, 3614, 3733, 3736, 12 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 12,000
	3) Nr.	4097, 1 Obligation zu	„ 5,000
Dritte Serie:	1) Nrn.	444, 482, 487, 499, 503, 507, 519, 590, 1007, 1872, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 10,000
	2) Nrn.	481, 592, 659, 1109, 1123, 1383, 1505, 2447, 2467, 2541, 2833, 2850, 2927, 3080, 3220, 3279, 3369, 3672, 3930, 19 Obligationen, jede zu 500 Fr.	„ 9,500
		Total der vorgeschriebenen Zurückzahlung	Fr. 59,000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden.

In Folge Kraftloserklärung einer bestimmten Anzahl übriggebliebener Obligationen hat sich die jährliche Amortisationssumme für die zweite Serie auf Fr. 18,000 und für die dritte Serie auf Fr. 19,500 reduzirt.

Freiburg, den 15. Mai 1865.

Der Staatsrath, Finanzdirektor:
L. Weck-Reynold.

Für den Kanton Aargau findet die Einlösung statt bei der

Aarau, 23. Mai 1865. **Aargauischen Bank.**

M. et Mme **Gilliard-Masson,** propriétaires, à **Fiez** sur Grandson, canton de Vaud, désireraient recevoir quelques jeunes gens de bonne famille, à titre de pensionnaires, et de les associer aux études de leurs propres enfants.

Les plus grands soins seraient donnés à leur éducation ainsi qu'à leur santé; l'enseignement serait confié à un précepteur de confiance et distingué à tous égards.

Objets d'enseignement:

La religion, les langues française, allemande et anglaise; le grec et le latin, les sciences naturelles, les mathématiques, la tenue des livres, la musique et le dessin.

Les élèves qui voudraient se vouer à l'agriculture auraient toute facilité d'apprendre à connaître la direction et l'exploitation d'un grand domaine, la propriété même de M. Gilliard-Masson.

S'adresser pour renseignements ultérieurs à MM. FORNEROD, Conseiller fédéral, à Berne; FELS, pasteur, à Grandson; JOLY, Conseiller d'Etat, à Lausanne; NÆF, chef d'institut et Dr. FLACTION, syndic, à Yverdon, et au soussigné

L. GILLIARD-MASSON,
à Fiez, sur Grandson.

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 205. 30. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Agitation gegen das Schulgesetz

scheint zwar bis jetzt keine großen Fortschritte zu machen; indessen wird man gut thun sich vorzusehen, denn in solchen Dingen ändert sich oft die Stimmung von einem Tag auf den Andern. Wir sind nun gar nicht geneigt, Oel in das Feuer zu gießen; im Gegentheil scheint es uns an der Zeit, die Angelegenheit mit etwas kaltblütigen Augen zu betrachten. Allzu viel Eifer schadet auch einer guten Sache und wir fürchten sehr, es ist von Seite der Freunde des Gesetzes in dieser Beziehung des Guten schon zu viel geschehen. Man darf in politischen Dingen den Werth eines Begehrens nicht nach denen bemessen, die dasselbe stellen. Es mögen im Ursprung noch so viel persönliche oder gar niedrige Motive unterlaufen, je mehr eine Bewegung an Ausdehnung gewinnt, um so mehr verschwinden jene Beweggründe und die Sache kommt für sich allein in Betracht. Kommen die fünftausend Stimmen für Aenderung des Gesetzes zusammen, nun wohlan, die Bürger üben damit nur ein Recht aus. Lasse man dann, wir möchten das der Regierung und dem Großen Rath sehr empfehlen, nur das ganze Volk abstimmen. Will es keine Aenderung, so ist Alles in Ordnung; kann sich aber das Volk nicht zu der Ansicht erheben, daß man für eine gute Schule eine gute Besoldung brauche, so ist das freilich ein schlimmes Zeichen; will es die Pensionen nicht, so ist das noch kein Unglück; will es keinen Kantonalinspektor, so beweist es damit, daß jeder etwas von solchen Dingen zu verstehen glaubt. Alles das wäre wie jede Enttäuschung unangenehm; aber bedenke man vor Allem, daß jede Enttäuschung ein Schritt ist zur Erkenntniß der Wahrheit. Wir hoffen zwar fest darauf, daß das Resultat ein Anderes sein werde; das aargauische Volk müßte geradezu auf den Kopf gefallen sein, wenn es heute ein Gesetz annehmen wollte, um es morgen wieder anzugreifen oder abzuschaffen. Wenn es wirklich so weit käme, so hätten die Recht gehabt, die unsere Bevölkerung noch nicht als reif für das Veto erklärten; denn was soll dieses Volksrecht helfen, wenn man es nicht zur Zeit gebraucht und erst wartet, bis Alles in Vollziehung ist, um dann den Wirrwarr recht groß zu machen. Aber auch darüber läßt sich nicht streiten; unsere Verfassung hat wohlweislich dafür gesorgt, daß der Verstand zu möglichst viel Löchern hinaus fahren kann und wenn man daher diese Löcher aufmacht, so ist das eben wiederum ein „Recht" und dazu noch ein konstitutionelles. Also lasse man das gut sein. Belehre jeder seine Mitbürger nach seinem Wissen und nach seiner Pflicht und lasse er die Personen aus dem Spiel, so wird er einen fruchtbaren Boden finden; wir haben alles Zutrauen zu unserm Volk, das man nicht für Rohheiten Einzelner verantwortlich machen soll. Der Mann, der seine Pflicht thut und es mit dem Volke wohl meint, wird nur so lange verkannt, als dem Demagogen der Weizen blüht und das dauert bekanntlich nie sehr lang. Man lasse daher die Bewegung nur kommen; daß sich der aargauische Himmel umzieht, ist ohne Zweifel. Vor dem Regen kommen bekanntlich die Kröten aus ihren Höhlen und spazieren, ihr Gift ausspritzend, auf der Straße herum. Sie haben ihre politischen Verwandten; so oft ein Sturm sich ankündet, tauchen sofort unheimliche Gestalten auf, sie machen den Sturm nicht, aber sie freuen sich darüber, Leute von denen es heißt sie lachen nie als wenn einer ein Bein bricht oder Jemandem das Haus abbrennt. Diese Vögel zeigen sich auch jetzt wieder und zwar auf den gleichen Bäumen und in den gleichen Blättern, wo sie schon zur Zeit der Judenagitation saßen. So lang alles gut geht, kümmern sie sich um Alles in der Welt nichts; aber wenn irgendwo ein Feuer ausgeht, blasen sie mit vollen Backen darein, schreien Wehe und Zetter und wühlen in der Ehre des Landes und seiner Bürger. Das ist eine schlimme Sorte von Leuten aber gute Wettervögel.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 29. August. Ein Dekretsvorschlag des Reg.-Rathes betreffend die Neuanlage der Ortsverbindungsstraße von Rehhaag/ Gemeinde Gontenschwyl, über den Brunnerhügel bis an die Kantonsgrenze bei Mauwyl wird einer Kommission von 5 Mitgliedern (HH. Oberst Fischer, Oberst Frei, Gemeindschreiber Leutwyler, Aug. Stocker und Gemeindeammann Zehnder von Baden) zur Begutachtung überwiesen, mit der Einladung, auch einen Lokalaugenschein über die Angelegenheit vorzunehmen.

Auf den Antrag des Hrn. Stabsmajor Künzli wird mit bedeutendem Mehr beschlossen, mit heute, nach Erledigung der dringendsten Vorlagen, die Sitzung des Gr. Rathes zu schließen.

Zu einem Mitglied in das Obergericht wurde im ersten Skrutinium Hr. Gerichtspräsident Blattner von Aarau gewählt, neben ihm hatte Hr. Gerichtspräs. Schleuniger v. Zurzach 39 Stimmen.

Zur Begutachtung des Dekretsvorschlages über das allgemeine Straßennetz des Kantons wird eine Kommission von 15 Mitgliedern niedergesetzt und bestellt aus den Herren: Olivier Zschokke, Bürli, Fürsprech, Hagenbuch, von Lunkhofen, Amsler, Alfr., Oberst Fischer, Fürspr. Kalt, Eberhardt, Burkhardt von Auw, Fürspr. Stäuble, Oberst Siegfried, Ammann Burkhard, Fürspr. Haberstich, Ammann Vogler, Stabsmajor Künzli, Weber, Fürsprech.

Dem Entlassungsbegehren des Hrn. RR. Schmidlin wird unter bester Verdankung der geleisteten Dienste auf die Zeit der Wiederbesetzung (Wintersitzung) entsprochen.

Zum Bezirksamtmann von Muri wird im ersten Skrutinium Hr. Großrathspräsident Suter mit 117 Stimmen erwählt. (Schluß folgt.)

— Aarau. Auf gestellte Einfrage hat die Erziehungsdirektion folgenden Bescheid erlassen:

Unbedingte Wahlfähigkeitszeugnisse sind solche, welche für alle Klassen der Gemeindeschule und auf sechs Jahre gelten.

Bedingte Zeugnisse sind entweder für alle Klassen auf weniger als sechs Jahre oder für mittlere und untere Klassen ohne Rücksicht auf die Zahl der Jahre ausgestellt.

Bern. Am 25. August wurde das Wohnhaus des Hrn. alt Großrath Walther in Landerswyl, Amtsbezirk Aarberg, durch einen Blitzstrahl in Brand gesetzt und in Asche gelegt, wobei das sämmtliche Mobiliar, mehrere Tausend Garben und ein mächtiger Heustock ein Raub des verheerenden Elementes wurden. Als der Blitz in den Stall einschlug, befanden sich drei Personen unter der Thüre desselben. Nicht nur kamen dieselben unversehrt davon, sondern sie verloren auch trotz der furchtbaren Erschütterung ihre Geistesgegenwart so wenig, daß sie sich sofort ohne die geringste Zögerung daran machten, das Vieh von der Krippe loszumachen. Diesem glücklichen Umstande

ist die Rettung des letztern wohl ausschließlich zu verdanken. Doch blieben 12 Schweine im Feuer. (Hdls. Cour.)

— Hr. Prof. Hans Schnell in Burgdorf ist gestorben; die Beerdigung findet Mittwochs den 30. August, Nachmittags 3 Uhr statt.

Zürich. Die vorgestern eröffnete Ledermesse war im Ganzen schwach befahren, Schmalleder noch am reichlichsten vorhanden Als erst gezahlte Preise werden uns angegeben: Fr. 1. 25 à 1. 50 pro Pfd. Sohlleder, Fr. 3. 25 à 3. 50 pro Pfd. mittleres Kalbleder, Fr. 2. — à 2. 25 pro Pfd. Schmalleder. Ueber die geringe Qualität der Waare wurde mehrfach geklagt.

Schaffhausen. In Gratz (Steyermark) starb den 23. August nach kurzer Krankheit Herr Dr. Fr. von Hurter, k k. östreichischer Hofrath und Reichshistoriograph.

Basel. Der Ertrag des Conzertes für Burgdorf beläuft sich nach Abzug aller Kosten auf etwas über 1700 Fr.

Tessin. Die Regierung hat auf die Sonntage vom 27. August und 3. September eine gemeindeweise Sammlung für Burgdorf angeordnet.

Neuenburg. Dr. Nelaton ist am 26. August wieder nach Paris zurückgekehrt, nachdem er sich überzeugt, daß die Kranken ebenso versorgt sind, wie in Paris; die Prinzessin Murat wird nur noch einige Tage in Neuenburg bleiben und mit der Kaiserin zurückkehren; die beiden andern Hofdamen werden bis 5 Sept. bleiben, wo dann Dr. Nelaton sich darüber aussprechen wird, ob sie noch zu bleiben haben werden oder heimreisen dürfen. Die Kaiserin soll unwohl sein: sie hat Samstags und Sonntags den Gasthof nicht verlassen.

Genf. Von den hiesigen Geschwornen wurde eine 27jährige Frau freigesprochen, welche durch die Behandlung ihres rohen Mannes (beide Franzosen) zur Verzweiflung gebracht, sich und ihre zwei Kinder mit Kohlendampf vergiften wollte. Der Versuch zu sterben gelang der Unglücklichen nicht, weil zur rechten Zeit Hülfe von Nachbarn kam; die beiden Kleinen waren aber schon dem Tode verfallen. Von allen Zeugen wurde die Verbrecherin als eine vortreffliche Hausfrau geschildert.

Ausland.

Amerika. Glaubwürdige Berichte aus Nordamerika schätzen die diesjährige Baumwollen Ernte auf 600,000 bis 700,000 Ballen und die noch aufgehäuften Vorräthe im Süden aus frühern Jahren auf etwa eine Million Ballen.

— New-York, 17. Die Kommission der Gesetzgebung von Mississippi adoptirte das Verfassungs-Amendement, durch welches die Sklaverei abgeschafft wird. Der Gesetzgebung wurde eine Denkschrift vorgelegt, in welcher Verwendung zu Gunsten von Davis nachgesucht und gegen Negergarnisonen protestirt wird. Der Shenandoah wurde den 30. Juni beim Cap Chaddens gesehen und zwar in der Richtung nach Nordwesten, wo sich eine Flotte von 60 Wallfischfängern befand. Bei dem Brand von Quebec wurden 80 Häuser eingeäschert. Gold 144. Baumwolle 43.

Frankreich. Der Kaiser hat allen Offizieren und Soldaten der afrikanischen Armee, welche in den Feldzügen der beiden letzten Jahre in Folge von Wunden oder Krankheiten für längere Zeit dienstunfähig geworden, die Zulage eines ganzen Monatssoldes bewilligt.

— Denjenigen Soldaten des Lagers von Chalons, welche durch Gemälde, Sculpturen 2c. das Lager geschmückt haben, sind werthvolle Geschenke und Auszeichnungen vom Kaiser ertheilt worden. Es sind deren etwa 60, welche goldene und silberne Medaillen, Uhren 2c. zum Andenken erhalten haben.

— Ein Spezialzug sollte am 30. d. von Paris nach Neuchatel abgehen, um die Verwundeten vom Unfall des 24. d. abzuholen. Der Zug wird Betten und andere nöthige Sachen mitnehmen. Der so schwer verletzte Bediente hat amputirt werden müssen.

Deutschland. Koburg. Am 26 August als am Geburtstage des verstorbenen Prinz-Gemahls von England fand in Anwesenheit der Königin und von fünf ihrer Kinder die Enthüllung des dem Ersteren gewidmeten Standbildes auf dem Marktplatze seiner Vaterstadt statt.

— Vom 28. bis 31. August hält der Kongreß deutscher Volkswirthe seine Sitzungen in Nürnberg. Hauptgegenstände seiner Berathungen sind die Wohnungsfrage mit besonderm Bezug auf die Arbeiter, die Bankfrage, die Schuldhaft, der Handelsvertrag des Zollvereins mit Italien und die Arbeitseinstellungen.

— Ein Leipziger Frauenverein ladet zur Beschickung einer Frauenkonferenz ein. Es sollen besprochen werden „Hauptpunkte zur praktischen Lösung der Aufgabe der Frauen." Darunter sind begriffen Industrie- und Kunstausstellungen weiblicher Arbeiten, Errichtung von Unterstützungs und Pensionskassen, von weiblichen Oekonomie-, Handels- und Gewerbsschulen 2c. Es sind bereits über 50 Anmeldungen aus verschiedenen Theilen Deutschlands für den Frauentag eingelaufen.

— Auf dem am 20. abgehaltenen Feuerwehrtag in Leipzig (145 Feuerwehren vertreten) kam die geringe oder theilweise ganz mangelnde Unterstützung der Feuerwehren von Seiten der betreffenden Versicherungsgesellschaften zur Sprache. Es wurde beschlossen, dafür zu wirken, daß die Versicherungsgesellschaften auf gesetzlichem Wege angehalten würden, einen Prozentsatz ihrer Prämieneinnahmen den Gemeinden zu Feuerwehrzwecken abzutreten, indem sie den Feuerwehren großentheils die schönen Dividenden verdanken, welche ihre Aktionäre und Unternehmer ziehen. Die Zahl der anwesenden Feuerwehrmänner mag zwischen 1500 bis 2000 betragen haben.

— Wie die „Köln. Ztg." aus Dresden berichtet, wird die dortige Stadtkasse für die Kosten des dort abgehaltenen deutschen Sängerfestes das ungeheure Defizit von etwa 60,000 Thalern zu decken haben. Nicht viel geringer soll das Defizit des deutschen Schützenfestes in Bremen sein.

Oesterreich. In Venetien hat der Mord des Rath Eßl (vom Tribunal zu Udine) Aufregung verursacht. Am 20. dieß begab er sich gegen 11½ Uhr Nachts nach Hause, als er von zwei Unbekannten durch drei Dolchstiche in die Brust und den Unterleib tödtlich verwundet wurde. Der Verwundete ward in das Militärkaffeehaus gebracht, und erhielt sogleich, in Gegenwart der Tribunalsmitglieder, ärztlichen Beistand; von dort brachte man ihn am 21. um 5 Uhr Morgens ins Militärspital. Eine der drei Wunden hatte die Lunge verletzt, eine andere die Blase und die Eingeweide. Am 21. nach 12 Uhr Mittags verschied der Rath Eßl, ohne vom Augenblick des Angriffs bis zum Tode sein ruhiges Bewußtsein verloren zu haben. Ihm war der in Udine anhängige politische Prozeß übertragen gewesen, und er soll schon mehrmals anonyme Drohbriefe erhalten haben.

Allgemeine Baumaterialien-Ausstellung in Olten.

Ueber die Anmeldungen theilt das „Oltner Wochenbl." Folgendes mit:

Aargau: Aussteller 35, Gegenstände 68: rohe und bearbeitete Sand- und Kalksteine, Tuffsteine, feuerfeste Thonwaaren, Pflästerungen, Ziegel und Cementprodukte.

Appenzell: 1 Ausst., 2 Gegenst.: 1 Brunnensäule und 1 Quader von Molasse.

Basel-Stadt: 2 Ausst., 5 Gegenst.: Cementarbeiten und Ziegel.

Basel-Land: 9 Ausst., 22 Gegenst.: Gips, Steine, Kalk und Ziegel.

Bern: 43 Ausst., 120 Gegenst.: Sandsteine, Tuffsteine, Schiefertafeln, Kalksteine, Backsteine, Marmor, Granit, Alabaster, Schleifsteine.

Die Aktiengesellschaft der Steinbrüche in Ostermundingen stellt einen Obelisken auf.

Freiburg: 33 Ausst., 62 Gegenst.: Tuffsteine, Pflastersteine, Backsteine, Thonarbeiten, Ziegel, Kalksteine und hyd. Kalk, Gips, Cementwaare.

St. Gallen: 5 Ausst., 29 Gegenst.: Aller Arten gepreßte Dach und Falzziegel, Backsteine, diverse Sorten Röhren, Schieferprodukte, Sandsteine, Marmor, Kalk und Cementprodukte.

Die Kantonalsection beginnt mit der Erstellung eines prächtigen Portals, es sind die schönen Sandsteine in 17 Waggons bereits angelangt.

Genf: 11 Ausst., 22 Gegenst.: Cement, roh u. verarbeitet, Gips, Kalk, Granit, Backsteine, Gipssteine, Sandsteine u. Röhren.

Glarus: 1 Ausst.: Diverse Sorten Schiefer.

Graubünden: 9 Ausst., 15 Gegenst.: Dach- und Ofenplatten, Gips, grauer Kalkstein, grauer und blauer Marmor, Granit, eine Pyramide aus Granit und Lowezsteinen, Schiefer.

Schaffhausen: 9 Ausst., 44 Gegenst.: Thonwaaren, Sandsteine, Gips und Gipssteine, Cement, Tuffsteine und Kalk.

Luzern: 2 Ausst., 3 Gegenst.: Sandsteine.
Neuenburg: 18 Ausst., 30 Gegenst.: Hau- und Bausteine, Backsteine, Juragranit, Asphaltarbeiten, Glaswaaren, Kalk und Cement.
Schwyz: 1 Ausst.: Diverse Würfel in Marmor.
Solothurn: 9 Ausst., 18 Gegenst.: Die bekannten Solothurnersteinarbeiten (Brunnenschalen 2c.), Asphaltprodukte, Gips und Cemente, Thonerde, weißer Kalkstein, Tropfsteine.
Tessin und Uri: Nichts angemeldet und nichts eingelaufen.
Thurgau: 8 Ausst., 15 Gegenst.: Back-, Gesims- und Gewölbsteine, Bodenplättli, diverse Sorten Ziegel, Wetterkalk und aller Arten Röhren.
Unterwalden: 2 Ausst., 3 Gegenst.: Hyd. Kalk- und Geißbergersteine.
Waadt: 25 Ausst., 38 Gegenst.: Molasse, Ziegelwaaren, Gypssorten, Kalk, Nagelfluh, Marmor und Granit, roh und bearbeitet (namentlich schön die Granitstücke und Brunnenschalen von St. Triphon.)
Tuffsteine, Schiefertafeln, graue und rothe Sandsteine, bewunderungswürdige Cementarbeiten von A. Teysseire in Nyon.
Wallis: 13 Ausst., 45 Gegenst.: Marmor und Granit, roh und bearbeitet, Glasziegel, Gips.
Zürich: 4 Ausst., 7 Gegenst.: Diverse Sorten Backsteine, Kalk, Sandsteinplatten.
Zug: 13 Ausst., 22 Gegenst: Tuffstein, Tropfsteine, Sandsteine, ein Denkmal.
Deutschland: 3 Ausst., 14 Gegenst: Asphaltröhren, Asphaltpappe, Metallpappe, Falzziegel und russische Kaminsteine.
Frankreich: 11 Ausst., 50 Gegenst: Hyd. Produkte, rohe Cemente und Cementarbeiten, Sandsteine, Marmorarbeiten, Schiefer, Glasfabrikate, Patent Asphalt-Dachfilz, 1 sehr großer Schleifstein, Kalk.

Auffallend ist die schwache Repräsentation der Kantone Zürich und Luzern.

Es treffen fast täglich noch neue Ausstellungsgegenstände ein, die bisher noch nicht angemeldet waren, so daß von einem Abschluß des Ganzen noch nicht im Entferntesten die Rede sein kann. Im Gegentheil, die Sache nimmt eine stets weitere Ausdehnung an. Besonders folgewichtig kann ein neulicher Beschluß der Regierung des Kantons Bern werden, die einen Kredit von Fr. 6500 für die Berner Aussteller aussetzt.

Die Ausschmückung des Ausstellungsgebäudes, die Placirung (Gruppirung) all' dieser Gegenstände ist Hrn. Ingenieur Reber von Basel anvertraut. Daß er aber seiner Aufgabe gewachsen ist, ersieht man bereits aus dem Angefangenen.

Nach dem Angekommenen und größtentheils Ausgestellten zu urtheilen, wird diese Ausstellung — die erste ihrer Art auf dem Continent — ein schönes Bild des schweizerischen Steinreichthums und der darauf begründeten Gewerbsthätigkeit darbieten. Kenner und Nichtkenner finden unstreitig großes Interesse daran und es ist außer Zweifel, daß mancher Zweig großer Ausdehnung sich zu erfreuen haben wird.

Wir behalten uns vor, eine mehr sachliche Berichterstattung folgen zu lassen, wenn einmal die Ausstellung vollendet sein wird.

— Programm für die am 30. Okt. in Stein abzuhaltende Frickthalische Viehausstellung.

1. Die Ausstellung umfaßt zunächst die Bezirke Laufenburg und Rheinfelden, jedoch wird auch Vieh aus Gemeinden anderer Bezirke zugelassen.

2. Ausgestellt werden:

a) Kalbeln (Rinder), welche zweifelsohne tragen und nicht unter zwei Jahre alt sind, oder wenigstens ein Paar Schaufeln haben;

b) Kühe, die nicht über 6 Jahre alt sind, entweder noch nicht geschoben haben, oder deren gänzlicher Wechsel der Schneidezähne erst kürzlich geschehen ist; trächtig sind, oder bei Zeichen von Zuchtfähigkeit durch großen Milchreichthum nach dem Kalben sich auszeichnen.

3. Die durch die letzten Viehverlosungen gewonnenen Thiere können wohl ausgestellt, aber nicht prämirt werden.

4. Bei Beurtheilung der Preiswürdigkeit dienen als Grundlage und Maßstab die racenmäßigen Eigenschaften der schweiz. Rindviehracen, mit besonderer Rücksicht auf Milchergiebigkeit, Mastfähigkeit, Arbeitsfähigkeit und Fortpflanzungsfähigkeit.

5. Sind wenige Racenthiere vorhanden, so sollen diejenigen Stücke, welche denselben in ihren Eigenschaften am nächsten kommen, prämirt werden.

6 Prämirte Thiere dürfen, insofern sie zuchtfähig und gesund (§ 73 des Entwurfs über Verbesserung der Viehzucht), innert zwei Jahren nicht außer den Kanton verkauft werden, und zwar bei Strafe der Rückerstattung des Betrags des erhaltenen Preises.

7 Es wird ein Preisgericht bestellt, aus fünf Mitgliedern. Der Vorstand des landwirthschaftl. Bezirksvereins Laufenburg wählt zwei, einen Thierarzt und einen andern Sachverständigen; Rheinfelden ebenso und der engere kantonale Vorstand bezeichnet den Obmann.

8 Bis den 25 Okt. haben diejenigen Viehbesitzer, welche sich bei der Ausstellung betheiligen wollen, unter kurzer Bezeichnung des Thieres und der Stückzahl, einem der Präsidenten der Bezirksvereine Laufenburg oder Rheinfelden, ihre Anmeldungen franko einzusenden.

9 Am 30 Okt., Vormittags 10 Uhr, sollen die Thiere beim Adler in Stein sein. Sie werden an dem bereits schon gewählten Platze in drei Abtheilungen aufgestellt: Simmenthalerrace, Schwyzerrace und Landrace.

10. Um 11 Uhr beginnt das Preisgericht mit seiner Arbeit, und damit die Aussteller noch rechtzeitig zurückkehren können, sollen um 1 Uhr die Preise vertheilt werden.

11. Um wo möglich die Zahl der Prämien zu vermehren, und zu diesem Zwecke Kosten zu ersparen, sollen keine Diplome ausgetheilt, sondern die Namen der Prämirten in den Mittheilungen und in andern Zeitungen bekannt gemacht werden.

12. Der von dem weitern Vorstande der landw. Gesellschaft zu Prämien dekretirte Beitrag von Fr. 300 wird vertheilt werden, wie folgt:

2	Preise	à Fr.	30	Fr.	60
2	"	"	25	"	50
2	"	"	20	"	40
2	"	"	15	"	30
5	"	"	10	"	50
5	"	"	8	"	40
6	"	"	5	"	30
24	Preise			Fr.	300

Die Vorstände der landwirthschaftl. Bezirksvereine Laufenburg und Rheinfelden.

Langenthalermarkt vom 29. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	—. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 40
„ neue „	5. — „ 5. 50	Fette Schweine (Pf.)	—. 32 „ —. 36
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 50
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen „	—. 70 „ —. 80

Romanshorn, 28. Aug. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23. 70, Abschlag 5 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 17. 85, Abschlag 15 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. August 1865.

Wildenmann.
Hr. Frey m. Kutscher, Kfm., Basel.
— Stambach, Politechniker, Zürich.
— Penin m. Töchtern, v. Brüssel.
— Suter, Großrath, Reinach.

Löwen.
Hr. Thomann, Negot., Zürich.
— Leve m. Gem., dto., Brüssel.
— Rachner, dto., Hermstadt.
— Witz, dto., Mülhausen.
— Schneck, dto., Canstatt.
— Gaudin, dto., Genf.
Frl. Josanz k m. Bd. Biser-Dasganne

Krone.
Hr. Steiner, Negot., Staffelbach.
— Bohringer, dto., Luzern.

Storchen.
Hr. Vogler, Großrath, Rohrdorf.
— Wyler, Ngt., Schöftland.
— Rosenbaum, Part., dto.
— Schaller, Kfm., Ravensburg.
— Jordan, dto., Winterthur.
— Hüni, dto., Zürich.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Furter, dto., Staufen.
— Lang, Part., München.

Ochsen.
Hr. Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Döbeli, dto., Zürich.
Hr. Linder, Kfm., Basel.
— Banth, dto, Wien.
— Mäglin, dto., Basel.
— Bloch, dto., Zürich.
— Müller, dto., Lausanne.
— Volkart, dto., Montpellier.
— Weber, dto, Bern.
— Jäggli, Maler, Winterthur.

Rößli.
Hr. Albrecht, Kfm., Lenzburg.
— Karrer, dto., Zürich.
— Staub, dto., dto.
— Ehrensperger, dto., Winterthur.
— Spielmann, dto., Gösgen.
— Perter, dto., Baldswyl.
— Hochstraßer, dto., Auenstein.
— Schmid m. Frau, dto., Lüthigen.
— Gautschi, Part., Reinach.
— Kägi, Mühlemacher, Bauma.
— Giger, Schmied, Goßau.
— Amrich, Schlosser, Hausingen.
— Mellert, Zeugschmied, Bubenbach

Schwert.
Hr. Sturm, Schlosser, Steinen.
— Schneid, Kfm., Stuttgart.
— Ganz, Bäcker, Freienstein.
— Wucher, Kfm., Waldmatt.
— Müller, Bäcker, Tättlikon.
— Süpple, Bierbrauer, Gaildorf.
— Michel, dto., Eglingen.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 60.

Donstag den 31. Aug. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Gottlieb Gustav Ehrsam,** Hafners; 29 J., 7 M., 6 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 635.

Männer-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die **Turnübungen** nur in der **Turnhalle** statt und zwar bis zum Beginn des Winter-Curses jeweilen **Mittwoch Abends 8 Uhr.**

C. A. Rudolf.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
heute Mittwoch den 30. August
Abends 8 Uhr
in der **Bierbrauerei Holzach.**

Sämmtliche Mitglieder sind ersucht sich einzufinden, da die Fehlenden sonst mit der reglementar. Buße belegt werden müßten.

Der Vorstand.

Zum Ausleihen:

Für einen Herrn ein **meublirtes Zimmer** ohne Kost. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein schönes **Kanarienvogel-Paar** sammt **Paarkäfig.** Sich anzumelden in Nr. 155 an der Milchgasse, zweiter Stock.

Letzten Freitag gingen auf der Straße zwischen Küttigen und Weid **50 Frk. verloren.** Der ehrliche Finder ist ersucht, diesen Fund gegen ein angemessenes Trinkgeld im Pfarrhause zu Grezenbach abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein leichtes, **zweisitziges Fuhrwerk,** im Wildenmann in Aarau.

Zu kaufen:

Alter Hafer, in beliebigem Quantum bei **Schatzmann** „zum Rößli" in **Brugg.**

Zu verkaufen:



Zwei Pferde, zur Auswahl unter sechs braunen Zugpferden, bei

Albert Fleiner
in Aarau.

Zu verkaufen:

Zwei Kinderbettstattle, ein größeres und ein kleineres, beide in gutem Stand. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo sogleich eine Tochter bei einer **Damenschneiderin** in die Lehre treten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

29. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″16.7‴	26″11.0‴	26″11.9‴
Thermometer	+ 14	+ 19	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Ausschreibung
der
Lehrstellen an sämmtlichen Gemeindeschulen des Kantons.

1. **Sämmtliche Lehrstellen** an den Gemeindeschulen des Kantons sind auf den **1. November** dieses Jahres **erledigt** und werden hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Darunter sind begriffen die Lehrstellen:
   a. der gewöhnlichen Gemeindeschulen;
   b. der Arbeitsschulen;
   c. der Fortbildungsschulen.
2. Die **Anmeldungen** auf diese Stellen sind bei der betreffenden Gemeindeschulpflege bis zum 1. Oktober dieses Jahres schriftlich einzureichen.
3. Der Anmeldung sind folgende **Zeugnisse** beizulegen:
   a. das Wahlfähigkeitszeugniß;
   b. Leumunds- und Ehrenfähigkeitszeugnisse;
   c. Allfällige Ausweise über bisherige praktische Leistungen.

Diejenigen Bewerber, welche die ausgeschriebene Prüfung bestehen wollen, sind ermächtigt, das Wahlfähigkeitszeugniß nachträglich zu ihrer Anmeldung einzusenden.

4. Die gesetzliche **Besoldung** wird bis zum 1. Januar 1866 nach dem bisherigen Gesetze ausgerichtet. Mit diesem Zeitpunkt treten die Besoldungsbestimmungen des neuen Gesetzes in Kraft.

Aarau, den 28. August 1865.

Für die Erziehungsdirektion:
Frikker, Direktionssekretär.

Im **Rieger**'schen Verlage in **Stuttgart** ist erschienen:

Billige Volks-Ausgabe
von
Johann Heinrich Jung's (genannt Stilling)
Scenen aus dem Geisterreiche.

Chrysäon. — Das Schatzkästlein.
5te vermehrte Auflage.
Herausgegeben und mit einem Vorworte wie mit Anmerkungen versehen
von
M. Göbel, Dr. theol.
Alleinige vollständige und rechtmäßige Ausgabe.
I. Lieferung. — Preis 45 Cts.
Erscheint in 8 Lieferungen, welche somit Fr. 3. 60 kosten werden.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Bauholzsteigerung.

Da auf die am 19. August abhin an der Steigerung in der Staatswaldung „Hard" bei Kaisten unverkauft gebliebenen

60 Stück Bauholz mit 1892 c'

ein Angebot erfolgt ist, welches im Sinne des § 17 des Reglements über den Verkauf von Waldprodukten aus den Staatswaldungen vom 6. April 1864 die von der hohen Direktion des Innern genehmigte Schatzung erreicht, so wird nunmehr am **nächsten Donstag den 31. August,** Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause „z. Schützen" in Laufenburg besagtes Bauholz an eine zweite Steigerung gebracht und sammthaft verkauft.

Laufenburg, den 24. Aug. 1865.

J. J. Koch, Kreisförster.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 206. 31. August 1865

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Erstellung der neuen Kranken- und Irrenanstalt

VIII. Frage der Trennung und Lokalisirung.

Die Oberexpertise hat sich gegen die Doppelanstalt und für die Trennung ausgesprochen. Wir vermögen zwar diesem Punkte an und für sich keine überragende Wichtigkeit beizumessen, weil die projektirte Doppelanstalt keine intimere Vereinigung beider einzelnen, sondern nur ein architektonisches Nebeneinanderstellen beider gewesen ist. Am Schlusse der umfassenden Vorarbeiten können wir uns aber — vorausgesetzt, daß die Trennung nicht den Aufschub der einen Anstalt nach sich ziehe — vollkommen einverstanden damit erklären, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Im vorliegenden Plane einer Doppelanstalt hat das Streben nach Symmetrie und organischer Verbindung zwei Reihen von Zwischengallerien hervorgerufen, die entweder gar nicht, oder zu solchen Zwecken (Küche und Wäsche) dienen, die weit besser in den Kellern der Hauptgebäude untergebracht werden.

2. Die Disposition der Doppelanstalt zieht den Nachtheil mit, daß die Höfe der ruhigen Irren den Blicken der Kranken ausgesetzt sind, was den Heilzwecken zuwiderläuft.

3. Die Doppelanstalt, wenn in Königsfelden errichtet, zöge einen Abbruch der dortigen Gebäulichkeiten nach sich. Der letztere würde aber nicht nur seine eigenen Kosten nicht decken, sondern auch die Oekonomiegebäude vernichten, die für den Betrieb der Staatsdomaine nothwendig sind. Endlich würde die Verwendung des alten Baues zu einer Versorgungsanstalt unmöglich. Welche ungeheure Wohlthat aber später die Einrichtung einer solchen unsern Gemeinden erweisen kann, geht daraus hervor, daß Zürich Mittel gefunden hat, in den Räumen des Klosters Rheinau 500 Idiote, chronische, unheilbare Kranke u. s. w. zu beherbergen.

Ist das Prinzip der Trennung angenommen, so bleibt die Lokalisirung übrig. Hier schließen wir uns genau an die Oberexpertise an.

Wir schlagen für die Irrenanstalt die Staatsdomaine Königsfelden, und zwar den außerhalb der Umfassungsmauern des Klosters gelegenen Theil derselben vor. Derselbe ist ausgezeichnet schön und zweifelsohne gesund, wenn auch der längs der Thalrichtung streichende Ostwind zuweilen von ungewöhnlicher Heftigkeit sein soll. Das nothwendige Wasser wird als vorhanden bezeichnet. Sollte man finden, daß die Höfe der ruhigen Irren zu nahe der Straße nach Windisch, und die Tobhöfe zu nahe der Eisenbahn zu liegen kommen, so würde das übrige Areal des Staates von beiläufig 80 Jucharten noch andere Situationen bieten.

Für die Krankenanstalt befürworten wir ebenfalls mit der Oberexpertise das obere Plateau in Aarau, und zwar die Stelle östlich von den Herzogischen Fabrikgebäuden zwischen den beiden nach Suhr führenden Straßen. Folgende Gründe sprechen für diese Wahl:

1. Die Anerbieten der Gemeinde Aarau an Kapital, Baumaterial, Trink- und Waschwasser.

2. Die herrliche, zweckmäßige Lage des Platzes. Die Hauptfronte mit den meisten Krankenzimmern erhält genau die während drei Jahreszeiten so wünschbare Richtung nach Süden; die dem unsern gegenüber liegenden Fichtenwalde entströmenden Luftwellen mäßigen die Wärme im hohen Sommer; nach allen Richtungen erfreut die schönste Aussicht den Kranken. Die Wasserleitungen sind mit Leichtigkeit und im nothwendigen Maße möglich.

3. Aarau bietet der Oekonomie und der Heilpflege des Spitals eine Reihe von Hülfsquellen, die man an einem andern Orte schmerzlich vermissen würde. Die Anstalt befindet sich unter den Augen der Regierung. Die Aerzte des Kantons kommen ohnehin für die Erfüllung öffentlicher und militärischer Pflichten nach dem Hauptorte, finden hier ohne besondere Reise ihre ehemaligen Patienten und in der Anstalt manche Belehrung und Anregung. So wird letztere zu einem geistigen Mittelpunkte, zu einer medizinischen und chirurgischen Centralstelle, die ihre Resultate und ihr Licht über den ganzen Kanton verbreitet.

Zwar hält die Regierung die Frage der Lokalisirung beider Anstalten für noch nicht reif, weil, wie von Aarau, so noch von andern Orten Anerbietungen möglich seien. Es ist seit dem Regierungsberichte ein halbes Jahr verflossen, und von keiner Seite sind solche aufgetaucht. Baden, das einst schien mit konkurriren zu wollen, bewahrt Stillschweigen, und thut wohl daran, weil es mit erheblichen finanziellen Leistungen im Stande ist, aus seinen Thermen einen Kurort ersten Ranges zu schaffen. Somit vereinfacht sich die Frage in ungemeinem Maße und jedes Bedenken der Regierung darf als widerlegt betrachtet werden.

Bei diesem Anlasse ist auch auf den § 33 der Verfassung hingedeutet worden, der bei Errichtung von Staatsanstalten billige Rücksicht auf die Bezirke zu nehmen vorschreibt. Wenn aus diesem Grunde die landwirthschaftliche Anstalt in Muri, das Lehrerseminar in Wettingen, die Strafanstalt in Lenzburg u. s. w. sich befindet, so verlangt offenbar die Verfassung nicht, daß, wenn überwiegende Motive die Errichtung einer Staatsanstalt in einem Bezirke anrathen, der schon eine andere besitzt, deßwegen das neue Institut mit größern Kosten an eine weit weniger zweckgemäße Stelle zu verlegen sei. Es würde dies zu einer Unzahl von verfehlten Anlagen führen, und eine beklagenswerthe Zerfahrenheit in die Verwaltung und das kantonale Leben bringen.

IX. Der Vertrag mit der aargauischen Bank.

Das Bankdekret vom 27. Mai 1854 bestimmt:

§ 55 Der Ueberschuß über 4 % Zins wird vertheilt zu 50% unter sämmtliche Aktien, 10 % an die Angestellten der Bank und 40 % werden in einen Sicherheitsfond gelegt.

§ 56. Der Sicherheitsfond bleibt arbeitendes Kapital der Bank und soll geäufnet werden, bis er 10 % des Aktienkapitals erreicht hat.

Von diesem Zeitpunkte an werden die letzten 40 % des Reingewinnstes dem Staate zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke übergeben, fallen aber neuerdings dem Sicherheitsfond zu, wenn letzterer wieder unter 10% des Aktienkapitals sinkt.

Im Jahr 1860 hatte bekanntlich die Preiskonkurrenz und das Preisgericht über die Pläne zu einer Doppelanstalt stattgefunden. Der Bau der neuen Anstalten stellte sich damals wie heute als eine große und dringende, gleichzeitig aber auch als eine kostspielige Aufgabe des Kantons dar. Dieses Verhältniß gab dem Gedanken Ursprung, die aus dem § 56 des Bankdekretes zu hoffenden zukünftigen Erträgnisse zur Erreichung des vorzugsweise humanen, gemeinnützigen, den ganzen Kanton nahe berührenden Zweckes eines neuen Kantonsspitals zu verwenden. Die Rechnung für 1860 hatte den Sicherheitsfond zwar noch nicht geäufnet, aber doch auf Fr. 140,000 gebracht, und es war den Bankbehörden klar geworden, wie groß ungefähr durch-

schnittlich die jährlichen aus dieser Quelle fließenden Gefälle sein würden. Von dem Wunsche beseelt, dieselben nicht zersplittern zu lassen, sondern sie zu einem einheitlichen großen Zwecke zu widmen, und damit vorab die Verwirklichung der neuen Heilanstalten zu ermöglichen, machte den 6. Sept. 1861 der Bankvorstand den Regierungsrath auf diese Verhältnisse aufmerksam und verband damit das Anerbieten, die zukünftigen aus § 56 abfließenden Superdividendenantheile antizipationsweise zu kapitalisiren und dem Staate auf ein bestimmtes Datum eine Million zur Verfügung stellen zu wollen, unter der Bedingung, daß diese Summe durch Verfügung der Staatsbehörden dem Baue des neuen Kantonsspitals gewidmet werde.

Der Regierungsrath verdankte damals dieses Anerbieten auf das Allerwärmste und beauftragte sofort die Finanzdirektion mit den nöthigen Unterhandlungen. Die Letztern wurden angehoben, jedoch momentan nicht fortgesetzt, weil die Vollendung der Pläne und Voranschläge fortwährend sich in die Länge zog. Erst im Frühjahr 1864 wurde der Gedanke endlich in einem wirklichen Vertragsentwurfe ausgeführt, der die Leistung der Bank auf Fr. 1,200,000 festsetzte. Derselbe wird nunmehr Ihrer Ratifikation mit einer Abänderung unterstellt, zu dem Zwecke, letztere Summe zum Voraus zwischen den beiden Anstalten zu theilen, der Irrenanstalt Fr. 700,000 und dem Krankenhause Fr. 500,000 zuzuweisen.

Der Vertragsentwurf selbst setzt die beidseitigen Verpflichtungen fest: Diejenige der Bank, obige Summe dem Staate zur Verfügung zu halten; diejenige des Staates, sie dem Baue der neuen kantonalen Heilanstalten zu widmen. Sodann bestimmt er den Modus der Abrechnung, welche vermittelst eines Jahre lang fortzuführenden Kontokorrentes stattfindet, auf welchem der Bank ihre antizipirten Zahlungen, dem Staate die aus § 56 abfließenden Quoten gutgeschrieben und gegenseitig zu 4 % verrechnet werden, bis endlich Kompensation eintritt. Ist der durchschnittliche Jahresertrag des § 56 Fr. 50,000, so wird die Rechnung ungefähr 39 Jahre dauern, bis das antizipirte Kapital getilgt ist. Die ganze Operation ist eine langwierige und für die Bank mit Risiko und Opfern verbundene, wogegen sie einzig die moralische Befriedigung sucht, ein sichtbares und würdiges Erinnerungszeichen ihrer Thätigkeit dem Kanton zu hinterlassen.

(Forts. folgt.)

Eidgenossenschaft.

Auf den Antrag des Militärdepartements wird die Offiziers-Aspirantenschule in Solothurn aufgehoben wegen ausgebrochenem Typhoidalfieber, woran etwa 30 Aspiranten erkrankt sind.

Aargau. Großrathsverhandlungen. (Schluß) Hr. Stocker erstattet den Kommissionalbericht über das Kreditgesuch des Regierungsrathes für Vollendung der im Kanton begonnenen Vorstudien für Eisenbahnen. Nach längerer Diskussion wurden sämmtliche Kredite mit großer Mehrheit bewilligt.

Schließlich wurde noch das Freiämterstraßenprojekt in Behandlung genommen. Es beschlägt das die Erstellung einer zeitgemäßen Straße Hendschikon, Dottikon, Anglikon, Wohlen mit einer guten Verbindungsstraße zwischen Dottikon und Häggligen, zweitens: die Erstellung einer Straße von Wohlen nach Bremgarten und drittens: die Erstellung einer zeitgemäßen Straße von Wohlen nach Muri über Waltenschwil, Waldhäusern, Bünzen, Boswyl. Ueber die unterhalb Wohlen gelegenen Projekte ist man allerseits einig und auch bezüglich der Straße von Wohlen nach Bremgarten; dagegen ist man noch lange nicht einig bezüglich der Straße von Wohlen nach Muri. Es möchte sie eben gerne ein jeder bei seiner Hütte vorbei haben. Deßwegen wurde dann auch, nachdem man allseitig damit einverstanden war, daß im Straßenwesen des Freiamts endlich etwas geschehen müsse, der Antrag gestellt, heute schon die Ausführung der vom Reg.-Rath und der Kommission festgestellten und von den Gemeinden nicht beanstandeten Straßenprojekte zu beschließen, was dagegen die Straße zwischen Wohlen und Muri betreffe, für einmal nicht einzutreten, sondern die Sache an den Reg.-Rath zu neuer Untersuchung und Antragstellung zurückzuweisen. Ob Landstraßen oder Ortsverbindungsstraßen, darüber soll später entschieden werden. Es sollen überhaupt nun neue präzisere Pläne und Berechnungen angefertigt und dann die ganze Angelegenheit einer zweiten Berathung unterstellt werden.

— Ueber das Freiämter Sängerfest vom letzten Sonntag bringt der „Freischütz" einen Bericht, wonach 13 Vereine anwesend. Die Gesammtchöre waren gelungen, die Einzelvorträge der Vereine waren gut, sogar sehr gut. Einen mächtigen Eindruck machten die prachtvollen Chöre des „Elias" auf alle Zuhörer. Sachkenner sind erstaunt über solche Leistungen und Pflege des Gesanges. Große Freude bereiteten die HH. Landolt und Attenhofer dem Publikum durch ihre Solo-Vorträge, wie denn überhaupt die Soli alle mit großem Fleiße ausgeführt wurden. Nach der Aufführung entwickelte sich ein recht gemüthliches Festleben. Hr. Roman Abt toastirte auf die Harmonie zwischen Volk und Behörden. Er freue sich des Freiämter-Sängerfestes, welches Dank den Sängern und Sängerfreunden, den sinnigen Anordnungen der Murener und besonders durch die Anstrengung von Hrn. Direktor Bergmann und der Theilnahme der Ehrengäste von Rapperschwyl und Aarau so wohl gelungen sei. Das Freiamt begehe aber gegenwärtig noch ein anderes und wichtigeres Fest, das Ablösungsfest; das Seengerkomite habe das Bünzerkomite abgelöst und strebe nach dessen nicht beneidenswerthem Ruhme. Das Freiamt dürfe sich freuen, daß, wenn es anderwärts Nacht zu werden drohe, bei uns der Tag angebrochen sei. Nicht das Bünzerkomite, sondern das Einverständniß zwischen Volk und Behörden haben die Verbesserung in unserm Straßenwesen, die Entsumpfung im Reußthale, die Bezirks- und landwirthschaftl. Schule zu Stande gebracht. Das Freiämter Volk habe an dem Prüfstein des neuen Schulgesetzes bewiesen, daß es die wahren Interessen des Volkes kennen gelernt habe.

Rührend war's und erhebend, einen gewaltigen Fortschritt zu beobachten; denn wer hätte je geglaubt, daß es möglich wäre, daß ein reformirter Pfarrer in den Klosterräumen bei solch' einem öffentlichen Anlasse eine Taufe vornehmen dürfte. Der Hr. Pfarrer von Hedingen taufte die drei neuen Sängerfahnen von Mühlau, Aristau und Muri. Man hörte an diesem Tage in Aller Mund: Es war ein schönes Fest.

— Das „Wynenthaler Blatt" haltet sich wacker in der Schulgesetz-Frage. Der Leitartikel in letzter Nummer schließt: „Höre, Volk Israel. Einige Fabrikanten, Bauern, Pfarrherren rufen dir zu: Was willst du doch für die Erziehung deiner Kinder in der sogenannten Volksschule dich bekümmern? Ueberlasse das uns, du hast ja genug mit Weben, Färben, Taglöhnen u. s. w. zu thun. Für höhere Stellen bist du doch nicht gescheidt genug. Deine neumodigen Herren wollen dir nur immer etwas Neues vorschwatzen, damit du brav steuern kannst, du wirst aber schon aufhören zu steuern, wenn ich dir keinen Zettel mehr gebe, oder mein Land selber arbeite, ich muß steuern und ich will befehlen, weil ich es verstehe. Um gescheid zu sein, muß man auch noch Geld haben, damit man die „Gschidte" anwenden kann. Die Zeit ist „nümmen-n-allme" wo ein etwas pfiffiger Bursche noch etwas machen konnte. Darum unterschrieben das neue Evangelium, wer nicht in unsere Ungnade verfallen will.

Und nun, lieber Leser, wirst du mich verstanden haben. Wenn du willst, daß deine Kinder nicht mehr lernen sollen als es den heutigen Veto-Häuptlingen erwünscht ist, so unterschreibe. Wenn du dich vor ihren verblümten und auch offenen Drohungen fürchtest, deine Meinung auszusprechen, so falle deinen Befehlshabern zu Füßen, werde der Sklave ihres allmächtigen Willens und unterschreibe. Wenn du willst, daß jenes goldene Zeitalter wieder komme, wo die gnädigen Herren von Bern allmächtig und so weise regierten, weil es der dumme Bauer und Arbeiter eben nicht verstund, ja dann nimm die Feder und unterschreibe.

Wenn du aber frei werden willst, dir Schätze sammeln, die weder von Rost noch Motten gefressen werden, wenn du deinen Kindern eine bessere Schulbildung geben willst, die heutzutage, und je länger je mehr absolut nothwendig ist, wenn du den reichen Dorfmagnaten, welche oft nicht den vierten Theil ihres Vermögens versteuern, nicht dazu verhelfen willst, daß sie je länger je mehr im Stande sind, ihr Vermögen den Steuern und Abgaben ungerechter Weise zu entziehen, ja dann, Bürger der mittlern und ärmern Klasse, dann unterschreibe **nicht.**"

— Aarau. Mit Recht erheben sich verschiedene aarg. Blätter gegen einen Korrespondenz-Artikel aus dem Aargau in Nr. 203 der „Basler Nachr.", in welchem die Staats- und Gemeindeverhältnisse des Aargau's auf eine schmähliche Weise geschildert sind. Der „Wiggerthaler" schließt seine Abfertigung

mit den Worten: Ein Bürger, der sein eigenes Vaterland in auswärtigen Blättern in solcher Weise verdächtigt und beschimpft, verdient als ein Verräther die Verachtung und Brandmarkung jedes rechtdenkenden Mitbürgers.

Wir fügen noch bei, daß es uns unerklärlich, wie dieses Blatt einem solchen Schmähartikel die Spalten öffnen konnte, während es ähnlich gehaltene Artikel in der „Nation" und den Basell. Revi-Blättern nicht genug verdammen kann.

— Zofingen. Dienstag Abend nach 7 Uhr stießen die von Luzern kommenden Züge in Folge Verspätung des Güterzuges auf einander. Drei Güterwagen wurden beschädiget, ein Lokomotivführer verwundet.

— Letzten Montag ertrank in der Uerken in Bottenwyl die 14jährige Anna Maria Baumann von dort. Sie wollte Kartoffeln waschen und fiel in den kaum ½ Fuß tiefen Bach, wahrscheinlich in Folge eines Schlaganfalls, der ihr jede weitere Selbsthülfe unmöglich machte.

Bern. Dienstag Abend starb unerwartet Hr. Oberrichter Müller in Folge eines Schlagflusses, auf dem hiesigen Museum, wohin er sich wie gewöhnlich zum Lesen der Tagesneuigkeiten begeben hatte.

— Unter den Festgenüssen, welche den internationalen Gelehrten und ihren Damen bereitet wurden, hat die Kostümirung der jungen Töchter der Stadt in den verschiedenen Nationaltrachten der Schweiz ganz besonders angesprochen.

— Dienstag Nachts nach 11 Uhr brannten die auf der großen Schanze hier erstellten Zimmerhütten nieder. Von den bedeutenden Holzvorräthen konnte nur Weniges gerettet werden. Man spricht von Brandstiftung.

Zürich, 29. August. Der Große Rath hat das Gesetz für das Handelsgericht mit 157 gegen 18 Stimmen genehmigt. Das Gesetz betreffend den Revisionsmodus wurde einstimmig und unverändert angenommen. Die Frage der Bezirkswahlkollegien wurde nach langer Debatte mit Namensaufruf entschieden, 96 stimmten für Abschaffung, 91 für Beibehaltung.

— Nächstes Jahr wird in Zürich der internationale thierärztliche Kongreß tagen.

Basel. Das Pompierkorps beachsichtigt, sein 20jähriges Bestehen durch ein Fest zu feiern, zu welchem Pompiers aus andern Kantonen und der Nachbarschaft eingeladen werden sollen; der Kleine Rath bewilligte dazu einen Beitrag von Fr. 2000.

Solothurn. Herr N. Riggenbach, der wohlverdiente Direktor der mechanischen Werkstätte der Centralbahn in Olten, hat von der Direktion für 6 Monate Urlaub erhalten und wird diese Zeit benutzen, um seinen in Costarica (Südamerika) niedergelassenen Bruder zu besuchen und dieses vielgepriesene Land mit eigenen Augen zu beschauen und zu beurtheilen. Im Heimwege wird Hr. Riggenbach New-York berühren und dort die neuesten Fortschritte des amerikanischen Maschinenwesens beobachten. Wir wünschen dem Westfahrer von Herzen eine glückliche Reise und daß er froh in alter Kraft in's Hauptquartier wieder einrücken möge. (Hdls. Cour.)

— Die Sammlung für Burgdorf ergab in hiesiger Stadt an Geld 5668 Fr.

Wallis. Die Weinlese hat angefangen und läßt gutes Resultat wie ausgezeichnete Qualität erwarten.

— Im Garten des Herrn Stucky von Torrente sieht man Zuckerrohr, Pfefferstaude, Baumwoll- und Ricinuspflanze in vollkommenem Kulturstande, wie in ihrer Heimath.

Ausland.

Deutschland. Als in der letzten Bundestagssitzung Preußen seinen Regierungsantritt in Lauenburg ankündigte, traten sofort die folgenden Fürsten mit der Erklärung auf, daß sie sich ihr eigenes Erbrecht auf Lauenburg ausdrücklich wahren: 1) der König von Sachsen, 2) der Großherzog von Weimar, 3) der Herzog von Meiningen, 4) der Herzog von Koburg, 5) der Herzog von Altenburg, 6) der Kurfürst von Hessen, 7) der Herzog von Nassau, 8) und 9) die Großherzoge von Mecklenburg und 10) der Herzog von Anhalt.

— Der neue Civil- und Militärgouverneur für Schleswig, General v. Manteuffel, ist am 27. Aug. in Hamburg angekommen und am 28. nach Kiel weiter gereist. Er soll den Oberbefehl über die preußischen und österreichischen Truppen übernehmen und noch bis zum 15. Sept. führen, mit welchem Tage nach dem Gasteiner Vertrage jede der zwei Mächte getrenntes Kommando bestellen soll.

Frankreich. Der „Moniteur" meldet: Die Prinzessin Anna Murat ist fast vollständig wieder hergestellt. Den übrigen Verwundeten geht es immer besser. Die Kaiserin wird wahrscheinlich am Donnerstag zurückkommen. Der Präsident des Bundesraths, Hr. Schenk, hat im Namen des Bundesraths den französ. Botschafter in Bern gebeten, den Majestäten den vollen Antheil auszudrücken, den der Bundesrath an dem unglücklichen Ereignisse nimmt, wodurch die Reise getrübt wurde.

— Im Saony-Thal hat die Weinlese begonnen. Das 1864ger Gewächs fällt im Preise. Guter Wein ist zu Fr. 40 die Piece von 220 Litres verkauft worden, um Platz zu machen.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 18. August 1865.

Auch die eben verflossene Woche hat uns eine Steigerung der Getreidepreise nicht gebracht. Zwar erhöhte der viele Regen in England, wo die Weizenernte noch nicht völlig beendigt ist, die schon so starken Besorgnisse und nachdem in London fremder Weizen am Montag um 1 à 2 sh. pro Quarter gestiegen war, erfolgte am Freitag ein abermaliger Aufschlag im gleichen Betrage. Auch an einigen holländischen Märkten und in Hamburg zeigte sich demzufolge eine festere Stmmung und in Ungarn sucht man die im Allgemeinen vortreffliche Qualität durch höhere Forderungen zu verwerthen. Allein in Süddeutschland, bei uns, den Rhein hinauf und in Frankreich blieb eine sehr ruhige, wenn nicht zum Abschlage neigende Haltung vorherrschend. Baierns letzte Freitags- und Samstags-Märkte zeigen wieder einen Abschlag, der in Augsburg und München circa ½ Fr. pro Malter (1½ Hektol.) Weizen betrug, und Frankreichs Provinzialmärkte scheinen sich von dem so beharrlich demonstrirten schlechten Ausfall der Ernte durchaus nicht überzeugen zu wollen

Ziemlich zuverlässige Berichte aus Rußland charakterisiren die Getreideernte des weiten Reiches als eine ziemlich gute; fehlgeschlagen sei dieselbe nirgends als in Finnland. Auch die Ernteberichte aus Amerika lauten günstig und lassen einen bedeutenden Export nach Europa erwarten, falls wider alle Vermuthung die Preissteigerung in England noch weitere Fortschritte machen sollte.

Luzern, 29. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 80, Aufschlag Fr. 0. 29 Ct.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs.)

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. **39**, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10 28.

Fremdenverzeichniß vom 30 auf den 31. August 1865.

Ochsen.

Hr. Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Linder, Kfm., Basel.
— Müller, dto., Lausanne.
— Perrolaz, dto., Basel.
— Häfelfinger, dto., dto.
— Million, dto., Paris.
— Schmidt, dto., Frankenberg.
— Michelstädter, dto., Frankfurt.
— Wyler, dto., Zürich.
— Borri, dto., Loesch-Ville.
— Grenti, dto., Brieg.

Storchen.

Hr. Perrier, eidg. Major, Genf.
— Lecomte, Kaufm., Dijon.
— Ambros, dto., Innsbruck.
— Peter, dto., Prag.
— Rudolphe, dto., Havre.
— Haferburg, dto., Schandau.

Rößli.

Hr. Albrecht, Kfm., Lenzburg.
— Real m. Schwest., Kfm., Dijon.
— Hagen, dto., Basel.
— Moll, dto., Egerkinden.
— Münger, dto., Kirchlindach.
— Forster, dto., Zürich.
— Strittmatter, Mühlem., Buchs.
— Schilling, Part., Frick.
— Ueberle, Schneider, Heidelberg.
— Dettmer, Schuster, Gerhausen.
Hr. Schmidli, Maler, Thalheim.
— Leutwyler, Schuster, Lupfig.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Krone.

Hr. Willis, Negot., London.

Wildenmann.

Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg
— Bollag, Kfm., Endingen.

Lowen.

Hr. Schorer, Negot., Bern.
— Banhardi, dto., Genf.
— Blank, Kfm., Möringen.
— Hasenfratz, dto., Bülach.

Schwert

Hr. Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Goldika, Maler, Basel.
— Schneid, Kfm., Stuttgart.
— Gersbach, Maler, Hottingen.
— Kölla, Musiker, Stäffal
— Welk, Kürschner, Nördingen.
— Gerstmeyer, Hutmacher, Rihdorf.
— Gerstmeyer, Schstr. Amerdlingen.
— Schick, dto., Deboldingen.
— Eberhard, dto., Schänis.
— Näf, Schneider, Hausen.
— Küttner, Hutmacher, Wien.
— Kielholz, Part., Reutlingen.
— Rosenberger, dto., Muri.
Frl. Lehmann, v. Reutlingen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 60.

Donstag den 31. Aug. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottlieb Gustav Ehrsam, Hafners; 29 J., 7 M., 6 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 635.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Samstag den 2. September, Nachmittags 2 Uhr, im dasigen Pfandlokale öffentlich versteigern: **Zwei neue runde Säulentische** von Hartholz.

Aarau, den 30. August 1865.

Die Pfandbehörde.

Freitag den 1. September, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause der Frau Wittwe Hiltpold, und um 8 Uhr bei Herrn Friedrich Siebenmann, Speisewirth, neben der alten Post, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 31. August 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Jägerruf** in gutem Zustand, billig. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Ein **Sonnenschirm** auf der Straße nach Suhr. In Nr. 580 sich anzumelden.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann und mit Kindern gut umzugehen weiß; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine **Waschstande,** soviel wie neu, um billigen Preis, in Nr. 75.

Zu verkaufen:

Zwei Kinderbettstattle, ein größeres und ein kleineres, beide in gutem Stand. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo sogleich eine Tochter bei einer **Damenschneiderin** in die Lehre treten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Für einen Herrn ein **meublirtes Zimmer** ohne Kost. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein schönes **Kanarienvogel-Paar** sammt **Paarkäfig.** Sich anzumelden in Nr. 155 an der Milchgasse, zweiter Stock.

Mülhauser Baumwolltücher

in schönster Auswahl

empfehlen zu billigen Preisen

Bührer & Rüegg

in Aarau.

In Nro. 129 an der Pelzgasse ein fröhlich **meublirtes Zimmer** mit Alkoven und **Kost.**

Die auf den 14.—18. Oktober nächsthin angeordnete

Schweizerische

Pferde-Ausstellung in Aarau

wird nunmehr auf **die Tage vom 18., 19., 20., 21. und 22. Oktober 1865 verlegt.** Die Eigenthümer der angemeldeten Thiere haben dieselben deßhalb **am Mittwoch den 18. Oktober nächsthin, von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr, in das Ausstellungslokal zu liefern.**

Samstags den 21. Oktober 1865 finden die Trab- (im Fahren und Reiten) und Kraft-Wettproben der Pferde statt.

Der **Termin zur Anmeldung der Pferde** zur Ausstellung wird **bis und mit 10. September 1865 verlängert.**

Aarau, den 27. August 1865.

Im Auftrage des Ausstellungs-Comites:

Fr. Amsler, Aktuar.

Die verehrl. Redaktionen anderer schweiz. Blätter werden um gefällige Aufnahme obiger Anzeige ersucht.

Im **Rieger**'schen Verlage in **Stuttgart** ist erschienen:

Billige Volks-Ausgabe

von

Johann Heinrich Jung's (genannt Stilling)

Scenen aus dem Geisterreiche.

Chrysäon. — Das Schatzkästlein.

5te vermehrte Auflage.

Herausgegeben und mit einem Vorworte wie mit Anmerkungen versehen

von

M. Göbel, Dr. theol.

Alleinige vollständige und rechtmäßige Ausgabe.

I. Lieferung. — Preis 45 Cts.

Erscheint in 8 Lieferungen, welche somit Fr. 3. 60 kosten werden.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Ausschreibung

der

Lehrstellen an sämmtlichen Gemeindeschulen des Kantons.

1. **Sämmtliche Lehrstellen** an den Gemeindeschulen des Kantons sind auf den **1. November** dieses Jahres erledigt und werden hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Darunter sind begriffen die Lehrstellen:
   a. der gewöhnlichen Gemeindeschulen;
   b. der Arbeitsschulen;
   c. der Fortbildungsschulen.
2. Die Anmeldungen auf diese Stellen sind bei der betreffenden Gemeindeschulpflege bis zum 1. Oktober dieses Jahres schriftlich einzureichen.
3. Der Anmeldung sind folgende Zeugnisse beizulegen:
   a. das Wahlfähigkeitszeugniß;
   b. Leumunds- und Ehrenfähigkeitszeugnisse;
   c. Allfällige Ausweise über bisherige praktische Leistungen.

Diejenigen Bewerber, welche die ausgeschriebene Prüfung bestehen wollen, sind ermächtigt, das Wahlfähigkeitszeugniß nachträglich zu ihrer Anmeldung einzusenden.

4. Die gesetzliche Besoldung wird bis zum 1. Januar 1866 nach dem bisherigen Gesetze ausgerichtet. Mit diesem Zeitpunkt treten die Besoldungsbestimmungen des neuen Gesetzes in Kraft.

Aarau, den 28. August 1865.

Für die Erziehungsdirektion:

Frikker, Direktionssekretär.

Zu verkaufen:



Zwei Pferde, zur Auswahl unter sechs braunen Zugpferden, bei

Albert Fleiner

in Aarau.

Zu kaufen:

Alter Hafer, in beliebigem Quantum bei **Schatzmann** „zum Rößli" in **Brugg.**

Feine Postpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30 Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,9‴	27″ 0,0‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 154. 1. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erste Nummer im zweiten Semester.

An die Schützen des Kantons Aargau.

☞ Laut dem Fest-Programm werden in Schaffhausen von 11 bis 2 Uhr keine Gesellschaften festlich empfangen. Es muß daher unser Programm bezüglich unseres Festbesuches abgeändert werden, d. h. wir ziehen mit der Kantonal-Fahne ☞ **nächsten Mittwoch 5 Uhr 52 Mt.** von Baden ab, statt erst um 8 Uhr 46 Mt., kommen um 9 Uhr in Schaffhausen an und ziehen um 10 Uhr vom Kasino aus nach dem Festplatze. Die Frickthaler und Zurzacher kommen ebenfalls um 9 Uhr in Schaffhausen an, wenn sie den **ersten Zug der badischen Bahn** benützen, und ebenso die obern Freiämter, wenn sie mit dem **ersten Zug von Zug her** kommen.

So ist nun das Programm für die Aargauer unabänderlich festgestellt, und bitten wir die aargauischen Blätter hievon Mittheilung zu machen.

Baden, 30. Juni 1865.

Der Vorstand des Kantonalschützenvereins.

Eidgenossenschaft.

Das Centralkomite von Schaffhausen ladet den Bundesrath an das eidg. Schützenfest ein. Diese Einladung wird in angemessener Weise erwiedert und verdankt.

Die Konferenz der Baumaterialien-Ausstellung in Olten hat verlangt, es möchte der Bundesrath sich bei ihrer allgemeinen Ausstellung in dem Sinne betheiligen, daß bei der nächsten Bundesversammlung ein Nachtragskredit für Anschaffung einer Maschine zur Erprobung der Festigkeit von Baumaterialien und zu nachheriger Vermehrung des Inventars des eidg. Polytechnikum, dem die fragliche Maschine überlassen würde, ausgewirkt werden. Der Bundesrath hat diesem Begehren entsprochen und verlangt zu diesem Zwecke einen Kredit von Fr. 15,000.

Für die Unterhandlungen, betreffend einen Handelsvertrag mit den Niederlanden, hat der Bundesrath Hrn. Frei-Herosee als schweizer. Bevollmächtigten bezeichnet und ihm die nöthigen Instruktionen gegeben.

Die Kommission für Untersuchung der Systeme von Hinterladung für das Infanteriegewehr anwendbar war vergangenen 12. und 13. Juni in Aarau versammelt, um die bereits eingegangenen Modelle einer genauen Untersuchung zu unterwerfen. Diese Untersuchung beschränkte sich auf zwei Gewehre nach dem Lindner'schen System, von dem Erfinder selbst in dessen Werkstätte in Hamburg gearbeitet, und auf zwei Zündnadelgewehre nach preußischem System und Kaliber und mit den von den HH. Dörsch und Baumgartner angebrachten Abänderungen.

Die Gewehre nach Lindner'schem System haben keine günstigen Resultate geliefert, was von der mangelhaften Construktion der beweglichen Kammer herrühren mag, so daß die Kommission nach dem auf die Distanz von 300 Schritten so wenig befriedigenden Erfolge bestimmt hat, die Versuche mit demselben nicht mehr weiter zu betreiben, um so mehr als die Ladschnelligkeit gegenüber dem gewöhnlichen Gewehr mit Ladung durch die Mündung nur um weniges bedeutender ist.

Die mit den Zündnadelgewehren erlangten Resultate können als sehr günstig angesehen werden. Eines dieser Gewehre war ein kurzer Stutzer mit Haubajonett, das andere ein längeres Infanteriegewehr. Die Munition, deren man sich bediente war die preußische Ordonnanz-Munition.

Bis auf 1000 Schritte kann man die Treffsähigkeit als eine sehr gute bezeichnen, besonders schoß der Stutzer vorzüglich; die Flugbahn ist, wie schon bekannt, nicht so flach wie jene des neuen Infanteriegewehrs, was natürlich auf die Höhenabweichungen bei großen Entfernungen von Einfluß ist: die Seitenabweichungen waren dagegen sehr gering. Die Handhabung der Waffe ist einfach und leicht; zu verschiedenen Malen wurden mehr denn 150 Schüsse rasch nach einander abgefeuert, ohne daß eine Reinigung nothwendig gewesen oder daß die Handhabung bedeutend schwieriger geworden wäre. Der ganze Mechanismus der Waffe ist überhaupt einfach und solid, da mit diesen Gewehren im Verlauf von zwei Tagen 5 bis 600 Schüsse aus jedem geschossen worden sind, ohne daß die geringste Reparatur nothwendig geworden und überhaupt ohne daß die Bestandtheile irgendwie gelitten zu haben schienen. Die Schnelligkeit des Feuers mit diesem System ist unbestreitbar; es wurden von einem tüchtigen, aber in der Handhabung dieser Waffe ungeübten Schützen, da er diese zum ersten Male gebraucht, in fünf Minuten 24 Schüsse geschossen, wovon 20 die gewöhnliche Ordonnanzscheibe von 6' Quadrat trafen und darunter die Hälfte die Mannsfigur. (Schweiz. Militär-Ztg.)

Aargau. Der Reg.-Rath hat den Hrn. Emil Dubler von Wohlen nach bestandenem Aspirantenkurs zum Unterlieutenant bei der Kavallerie brevetirt.

— Aarau. Der Empfang der eidg. Fahne ging gestern Abend laut Programm vor sich. Die Willkommrede hielt in deutscher Sprache Hr. Landammann Keller, ihm antwortete französisch der Präsident des abtretenden Centralkomite, Herr Lesquereux von Chaux-de-fonds. Das Banner wurde zum Andenken an die Mutterstadt von Hrn. Landolt-Rigg mit einem Lorbeerkranz geschmückt. Eine gute, hübsch uniformirte Musik begleitet die Montagnards, denen sich bis hieher noch keine bedeutende Zahl Schützen anderer Kantone angeschlossen. — Kaum hatten die Becher die Runde gemacht, war schon der Zeitpunkt der Abfahrt wieder da; die Musik an der Spitze marschirten die Schützen am Spalier der Kadetten vorbei in die Waggons und alsbald setzte der Zug unter allgemeinem Hurrahruf und Kanonendonner seine Fahrt weiter fort. — Glückliche Reise!

— Baden. Zur Nachahmung. Bei Abhaltung einer Einwohnergemeinde-Versammlung erhalten sämmtliche Stimmberechtigte Karten mit ihrem Namen, welche sie beim Eintritte in den Saal an den Weibel abzugeben haben. In Folge dessen ist kein Namensaufruf mehr nöthig.

— Baden. Leider haben wir schon wieder ein Unglück zu melden. Der 11jährige Knabe eines hiesigen Rudolf Spengler's ist am Donnerstag beim Baden in der Limmat ertrunken. Wiederbelebungsversuche an dem bald herausgefischten Knaben führten leider zu keinem Resultat. (Bad. Tagbl.)

Bern. Der Fremdenbesuch im Oberland war noch in keinem Jahr im Monat Juni so zahlreich, wie gegenwärtig; aber auch nie waren alle Bergpässe so frühzeitig offen und selbst die Wirthschaft auf dem Faulhorn im Gange. Interlaken ist

nun recht hübsch herausgeputzt. Die Neubauten sind so zu sagen fertig, die neuen Promenaden erstellt und die alten Wege und Ruheplätze leidlich ausgebessert.

Schaffhausen. Die Dorfschaften Neunkirch, Hallau, Wilchingen, Thayngen ꝛc., welche an der badischen Bahn liegen, schmücken sich auf's Beste, um die heranziehenden deutschen Schützen würdig zu empfangen. Versteht sich, daß dabei die „Schönen" in Landestracht und der „gute Rothe" eine Hauptrolle spielen werden.

Die Fahne des amerikanischen Schützenbundes wird ihren Einzug in Schaffhausen Dienstag den 4. Juli (Jahrestag der Unabhängigkeits-Erklärung Nordamerika's) halten. Die Abordnung des amerikanischen Zentralkomites wünscht sehr, daß sich die amerikanischen Schützen und deren Freunde am Morgen obbenannten Tages in Schaffhausen einfinden.

Die Tagesordnung für die Generalversammlung des schweiz. Schützenvereins am 5. Juli 1865, ist vom Centralkomite folgendermaßen festgestellt worden: 1) Vorlage des Protokolls der in La Chaux-de-fonds abgehaltenen Generalversammlung. 2) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Rechnung der Centralkasse. 3) Bericht und Antrag des Centralkomites betreffend die auf Abänderung der Statuten gerichteten Anträge: a) der Konferenz in Luzern, b) der Konferenz in Olten, c) des Hrn. Grob in St. Gallen, d) des Hrn. Hofer in Neumünster, e) des Hrn. Schwarz in Liestal. (Die auf die Statuten-Abänderung bezüglichen Aktenstücke können gedruckt von den resp. Schützen bei Lösung des Doppels und auch überdies auf den Bureau's des Schieß Comite's bezogen werden.)

Luzern. Gestern kam der König von Holland hier an und stieg im Schweizerhof ab. Sein Aufenthalt soll 8 Wochen dauern.

Schwyz. Der Juni feiert seinen Abschied nicht ohne etwas Schabernack. Die Bergeshöhen ringsum hat er heute mit Schnee bedacht, mit einer Kälte im Gefolge, deren sich auch ein Novembertag nicht zu schämen brauchte.

Tessin. Lugano bewirbt sich um das eidgenössische Schießen von 1869. Das zu diesem Behuf ernannte Komite besteht aus den Herren Veladini, Battaglini, Kommandant Trezzini, Torricelli, Airoldi, Censi, Lurati, Bossi, Crivelli, Peri, Vegezzi, Enderlin, de Filippis, Rava und Riva. Bereits ist der Aufruf zur Gründung einer Organisationsgesellschaft erlassen.

Basel. Samstag den 1. Juli, Nachmittags halb 2 Uhr, werden die deutschen Schützen hier durchkommen, um nach Schaffhausen zu reisen. Sie werden von den Basler Schützen auf dem badischen Bahnhof freundschaftlich bewillkommt werden und wird sich ein Theil der Basler Schützen ihnen zur Reise nach Schaffhausen anschließen.

Baselland. Am Montag wurde eine Hochzeitfeier auf dem Hofe Seilern bei Reigoldswil durch einen erschütternden Vorfall unterbrochen. Ein 22jähriges Mädchen hatte mit einem Freund ihres Geliebten getanzt und setzte sich dann neben letztern. Plötzlich senkt sie den Kopf auf seine Schulter. Man glaubte, es sei ihr „weh" geworden, holte Wasser und Tropfen; aber sie wollte sich nicht erholen. Nun schickte man nach dem Arzte in Reigoldswil, trug sie indessen in ein Zimmer und machte Belebungsversuche, welche jedoch fruchtlos blieben. Der Arzt erklärte gleich nach seiner Ankunft, daß das Leben schon seit einigen Minuten entwichen sei. Begreiflich war es dann auch mit den Hochzeitfreuden aus. (Basell. Ztg.)

Freiburg. An der Canisiusfeier habe eine große Menschenzahl Theil genommen. Am Sonntag seien von der Eisenbahn 7000 Personen dorthin befördert worden. Es ist noch nicht zu befürchten, daß die Dummheit in der Welt aussterbe, meint die „St. Galler Zeitung".

Genf. Letzten Sonntag feierten die verschiedenen Vereine der Independenten ein öffentliches Fest. Nachdem sie mit Musik und fliegenden Fahnen durch die verschiedenen Straßen der Stadt gezogen, fuhren sie nach Genthod, um dort im Freien ihr Banquet abzuhalten, an dem 1500 Personen Theil genommen haben.

Ausland.

Deutschland. Der baierische Landtag hat für den Bau eines polytechnischen Schulhauses eine Million bewilligt. Desgleichen für Unterstützung invalider Militärs für drei Jahre die Summe von 650,000 Gulden.

Oesterreich. Mit der zum Durchbruch gekommenen Ministerkrisis in Wien ist die s. g. Februar-Verfassung so gut wie beseitigt, die starre bureaukratische Einheit des Reichs aufgegeben. Oesterreich hat in den letzten 15 Jahren eine harte Schule durchgemacht. Ein Ministerium folgte dem andern, ein Verfassungsplan drängte den andern, und noch ist nichts Bleibendes geschaffen. Aber das Reich hielt zusammen bis auf das Stück Lombardei, welches ihm Garibaldi und Napoleon entrissen. Die Ungarn scheinen bei dem Besuche des Kaisers in Pesth dessen Entschluß zur Aenderung des Systems gereift zu haben. Die Entlassung von Zichy und Nadasdy ist das sichere Zeichen einer angebahnten Versöhnungspolitik mit Ungarn. Der Zurücktritt des Erzherzogs Rainer und das Entlassungsbegehren Schmerlings sind das Signal zum Fallenlassen der Februarverfassung. Eine einheitliche Organisation der siebensprachigen Bevölkerung Oesterreichs mußte von vornherein als eine Unmöglichkeit erscheinen: Oesterreich wird zu seinem naturgemäßen Zustand eines Föderativstaates zurückkehren. Die Ziele Schmerlings waren zu hoch gegriffen für die österreich. Kultur- und Nationalzustände. Er wagte es gleichwohl bei seinem Ideale zu verharren und die Nation litt den Zwang, zwar nicht ohne Murren, aber doch in loyaler Weise. Es wird jetzt Alles darauf ankommen, daß die österreichischen Patrioten aller Zungen sich zur Hebung der Volkskultur verbinden, um dem 300jährigen dumpfen Pfaffendruck ein Ende zu machen und Licht und Luft in die dunkeln Spelunken abgelebter Zustände zu bringen. Wir sind begierig auf die nächste Entwickelung des Drama's. Wird's gleichwohl vorwärts gehen auch wenn der geniale Schmerling zurücktritt? Oder wird der alte Schlendrian wieder einziehen?

(Hdls.-Cour.)

— Am 21. Juni ist Imbach bei Krems (an der Donau) größtentheils eingeäschert worden. Bei der Rettung von Menschenleben sind zwei Feuerwehrmänner umgekommen.

Italien. Florenz. Beim Nationalschießen hat ein 20jähriger Soldat, Wachtmeister Gilardi, zu Gunsten seines Regiments eine Zahl gefälscht und sich dann, bei der Entdeckung, eine Kugel durch den Kopf geschossen.

— Pariser Observatorium, 30. Juni Mittags. Regen über ganz Frankreich.

Türkei. Nachrichten aus Alexandrien zufolge waren am 25. Juni an der Cholera 183 Personen gestorben. Die Gesammtzahl der bis dahin Verstorbenen war 1034. Die Zahl derjenigen welche die Stadt verlassen haben, wird — wohl übertrieben — auf 20,000 angegeben. Als Ursache des Ausbruches und furchtbaren Umsichgreifens der Krankheit bezeichnet man die schlechte Sanitätspolizei Alexandriens.

Rorschach, 30. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3085 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25.75. Mittelpreis Fr. 24. 70. Niedrigster Fr. 22. 50. Aufschlag Fr. 0. 60. Zwei Pfd. Mehl 34 Cts., zwei Pfund Brod 32 Cts. Wochenverkäufe 1649 Doppel-Ztr.

Hafer: 266 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 78.

Fremdenverzeichniß vom 30. Juni auf den 1. Juli 1865.

Ochsen.

Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Fleury m. Kutsch. Kfm., Zürich.
— Diehm m. Fam. 5P., Lauterbach.
— Fischer m. Gem., Rheinfelden.
— Ungerer, Negot., Basel.
— Engele, dto., Solingen.
— Bachtelts, dto., Winterthur.
— Eggimann, dto., Zollbrück.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Lüpold, dto., Wildegg.
— Bächli, dto., Endingen.
— Buser, Negot., Basel.
— Müslebach, Part., Lengnau.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Waldmeier, Hptm., Möhlin.
— Lazarus, Professor, Bern.
— Ammann m. Gem., Feldkirch.
— Strick, Kfm., Fahrwangen.
— Altmann, dto., Glarus.
— Berini, Kfm., Zürich.
— Furrer, dto., Zürich.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Wiesendanger, Negot., Basel.
— Delareue, dto., Zürich.
— Anderes, dto., Zofingen.
— Seeburger, dto., Basel.
Hr. Roy, Negot., Vivis.
— Hyde, dto., Rouen.
— Findeuve, dto., Görz.
— Agenel 2, dto. Triest.
— Faßbind, dto., Arth.
— Weber 2, dto., Schwyz.

Wildenmann.

Hr. Meß 2, Negot., Eßlingen.

Krone.

Hr. Rozonski, Part., Luzern.
— Urech, dto., Zürich.
— Glutz, dto., Eglikon.

Rößli.

Hr. Benz Negot., Reutlingen.
— Waldisbühl, Part., Kleinwangen
— Straumann, Bäcker, Bubendorf.
— Tobler, Gärtner, Thal.
— Kaufmann, Küfer, Aeschi.
— Burkardt, dto., Künzelsau.
— Arber, Part., Ostringen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Hediger, Kfm., Hallau.
— Tanner, Part., Zürich.
— Gautschi, dto., Reinach.
— Dietiker, dto., Thalheim.
— Möhn, dto., Badensweil.
— Moser, Theehändler, Glarus.
— Wespi, Part., Wald.
— Seifried, Kaufm., Newyork.

Zürich, 30. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 05, Abschl. Fr. 0. 04; Roggen Fr.0. —. Abschl. Fr.0.—. Es wurden verkauft: Korn 1809 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 45,184. 00.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 92. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Aufschlag pr. 1 Zentner Mehl Fr. —. 50.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 29. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 24. 20, Aufschlag Fr. 0. 05; Haber Fr 18. 60, Aufschlag Fr. 0. 40.

(Eingesandt.)

Dr. H. **Müller's Katarrh-Brödchen — die wahren Brödchen des Lebens.** Die Zeit der Wunder liegt hinter uns. — Was früher in das Reich des Wunderbaren gehörte, hatte seinen Grund nur in den Geheimkräften der Natur, und dem menschlichen Geiste ist es gelungen, den Schleier desselben fast nach allen Seiten hin zu lüften. Wo es sich dagegen um Kenntnißnahme der medizinischen Heilkräfte in der Natur handelt, da haben wir uns dieselbe fast durchgängig erst durch ein sorgsames Studiren der Thierwelt verschaffen müssen, die namentlich unter ihren Pflanzenfressern solche hat, welche bei innerlichen Krankheiten sich just die Kräuter auszuwählen wissen, die heilsam wirken. —

Der Hauptinhalt von Dr. Müllers Katarrh-Brödchen ist den sorgsam gesammelten Erfahrungen eines alten Schäfers entlehnt, welche dieser während der **Lungenseuche** bei seiner Heerde machte; mit gründlicher Fachkenntniß wurden in ihnen alle Ingredienzen vereinigt, welche wohlthuend und heilend auf die Uebel der Luftröhre und Lungen einwirken, ja wir können aus voller Ueberzeugung die Erklärung abgeben, daß die genannten Brödchen das erste Universalmittel gegen den Keuchhusten sind und sich selbst in allen Fällen bewährt haben, wo der Tod bei dieser lebensgefährlichen Krankheit schon im Anzuge war. Da fast sämmtliche Luftröhren- und Lungenleiden in Erkältungen ihren Grund haben und wir diesen vielmehr in heißen als in kalten Tagen ausgesetzt sind, so halten wir gerade den jetzigen Zeitpunkt für geeignet auf die von uns sogenannten wahren Brödchen des Lebens aufmerksam zu machen. Bei ihrem aromatischen Geschmack sind sie für Jung und Alt gleichzeitig nach Vorschrift gebraucht, ein erquickendes Getränk; ihre Farbe und Geschmack zeichnen sie schon vor den Brustbonbons aus und lassen sie sich bei ihrer bequemen, eleganten Verpackung leicht mit sich führen.

Anzeige & Empfehlung.

Die Verkaufs-Magazine und Wohnung des Unterzeichneten befinden sich von heute an im Gasthof zum Storchen.

Aarau, den 1. Juli 1865.

Herm. Guggenheim.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen danke meinen werthen Kunden und einem ehrd. Publikum bestens und werde mich auch fernerhin bestreben, das Wohlwollen meiner werthen Abnehmer beizubehalten.

Obiger.

Schweizerische  Nordostbahn.

Extrazüge
während des Eidgenössischen Schützenfestes.

Im Anschlusse an den um 6 Uhr 50 Min. Abds. von Schaffhausen abgehenden und um 9 Uhr 05 Min. in Zürich eintreffenden Bahnzug Nr. 38 wird

Sonntags den 2., **Mittwochs** den 5., **Donnerstags** den 6. und **Sonntags** den 9. Juli

folgender **Extrazug** ausgeführt:

Zürich Abg. 9 Uhr 35 Min. Abds., Altstetten (9. 34), Schlieren (9. 43), Dietikon (9. 52), Killwangen (10. 02), **Baden** (10. 15), Turgi (10. 26), Brugg (10. 36), Schinznach (10. 47), Wildegg (10. 55), Rupperswyl (11. 04), **Aarau** Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachts.

Im Uebrigen wird hinsichtlich der **Fahrtordnung der Bahnzüge nach und von Schaffhausen** während des **Eidgenöss. Schützenfestes** auf den besonders herausgegebenen und auf sämmtlichen Stationen zu beziehenden **Fahrtenplan** verwiesen.

Aarau, den 24. Juni 1865.

Die Direktion
der schweiz. Nordostbahn.

Eidgen. Schützenfest in Schaffhausen.

Fahrtenplan der schweiz. Nordostbahn

in Taschenformat, à 20 Cts.,

auf sämmtlichen Stationen zu haben.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 2. Juli 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Jäger-Verein Aarau.

Diejenigen Mitglieder, so das Schützenfest in Schaffhausen besuchen wollen, sind eingeladen, sich zu einer Besprechung **heute Abends 8 Uhr** bei Hrn. Holzach einzufinden.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein Aarau.

Die Turnübungen finden wieder unter der Leitung des Unterzeichneten statt.

C. A. Rudolf.

Schützen-Hüte

mit schwarz- u. blau-seidenen und andern Bändern garnirt sind vorräthig zu billigen Preisen bei

Bürgi, Hutmacher in Aarau.

Zum Verkauf:

Bereits neue, solide **Kisten,** zum Verpacken jeder Art, zu billigen Preisen, sehr geeignet für Auswanderer, in Nr. 732 am Ziegelrain.

Schöne Setzlinge

Kabis, später Kohl und Rübkohl

bei **Gottl. Siebenmann**

unten am Rößli.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30 Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 4 9‴	26″ 6 7‴	26″ 7,0‴
Thermometer	+ 11	+ 9	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand vom 1. Juli. 13 Fuß, — Zoll.

Schweizerische Banknoten.

(Einlösung in Zürich.)

Die Vorsteherschaften unterzeichneter Banken haben eine Verständigung getroffen, derzufolge deren Noten vom 1. Juli nächstkünftig bis auf weitere Anzeige jeden Vormittag zwischen 8—11 Uhr ohne Verlust für den Inhaber eingelöst werden

in **Zürich** bei Herrn **C. W. Schläpfer.**

Die Noten sind mit einem Bordereau zu begleiten.

Für größere Beträge wird ein Tag Sicht vorbehalten.

Monat Juni 1865.

Aarganische Bank,	der Direktor sig.	**Welti.**
Thurg. Hyp.-Bank,	" "	**Merkle.**
Solothurner Bank,	" "	**Kaiser.**
Bank in Schaffhausen,	" "	**Wolleb.**
Toggenburger Bank,	" "	**Schweitzer.**

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat die Zinsfüsse vom 1. Juli künftig an gerechnet und bis auf Weiteres folgendermaßen herabgesetzt:

a) Für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Creditoren) von 4 ½ % auf 4 %;

b) " **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Debitoren) von 5 ½ % auf 5 %;

c) " **Depositen** auf 3 ½ %, von 4 %

was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Aarau, 23. Juni 1865.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Aarauer Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Unsern verehrlichen Herren Aktionären bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß Zins und Dividende pro 1864/1865 im Betrag von Frkn. 35. — pr. Aktie am 1. künftigen Juli bei der Kasse der Tit. **Aargauischen Bank** dahier erhoben werden können.

Aarau, 29. Juni 1865.

Der Vorstand.

Im Biergarten Ernst-Merian

Sonntag den 2. Juli 1865

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der aus 40 Personen bestehenden Capelle

des Grossh.-Bad. III. Inf.-Regmts. aus Freiburg i. B.

unter Leitung ihres Capellmeisters

L. Klemcke.

Unter Anderem kommt zur Aufführung:

Grosse Fantasie für die Oboe,

comp. und vorgetragen von L. Klemcke.

Anfang 4 Uhr Abends. — Entrée 50 Cts.

Programme à 10 Cts. an der Casse.

Schweizerische  Centralbahn.

Direkter Personen- und Gepäckverkehr nach Mailand, Genua, Lugano & Bellinzona.

Vom 1. Juli nächsthin ab werden auf den Stationen **Basel, Bern** und **Aarau** direkte Personen-Billete für einen Monat gültig nach **Mailand, Genua, Lugano** und **Bellinzona** via St. Gotthard mit Berechtigung zu 40 Pfund Freigepäck und mit **direkter Gepäckabfertigung** ausgegeben.

Basel, den 30. Juni 1865.

Für das Direktorium
der schweizer. Centralbahn:
Schmidlin.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstage über Jakob Müller, Kammmacher, von Villigen, in Aarau wohnhaft, wird künftigen Donnerstag den 6. Juli 1865, von Nachmittags 2 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers über die vorhandene **Fahrhabe** eine Steigerung abhalten.

Aarau, den 30. Juni 1865.

Aus Auftrag
des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar:
J. Suter, Kanzlist.

In der Scheune neben Hrn. Wanger, Drechsler, auf dem Rain in Aarau, wird verschiedenartiger **Flaschen-Wein** zu billigen Preisen verkauft, als:

Markgräfler,	ca. 200	kleine Flaschen.
"	" 150	große "
Yvorner,	" 350	" "
"	" 200	kleine "
Beaujolais,	" 100	große "
"	" 50	kleine "
Weißer Neuenburger,	circa 40	"
Rother "	" 80	"
" **Französischer,**	" 150	"
Bordeau,	" 60	"
Vermouth,	" 30	"
Xeres,	" 40	"
Malaga,	" 30	"

Frau Wittwe **Bär.**

☞ Es ist wirklich eine Wohlthat, wenn neue Erfindungen zum Wohl der Menschheit auftauchen — so sind mir die **Dr. H. Müllerschen Katarrhbrödchen***) gegen meine Verschleimung in den Luftröhren von großem Nutzen gewesen, so daß ich ähnlich Leidenden diese Brödchen als sehr heilsam auf's Beste empfehlen kann.

Berlin, den 20. April 1865.

Leopold Keyne.

*) Zu beziehen von dem für die Schweiz errichteten

Haupt-Depot bei Halbmeyer zur Krone
in Aarau.

Preise: à 80, 160 und 260 Cts.

☞ **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Madame Convert

von **La Chaux-de-Fonds**

wird während des nächsten Marktes in dem Magazine der Herren Haßler gegenüber dem Gasthof zum Ochsen eine **große Auswahl von seidenen und tüchenen**

Sommer-Mänteln,

alles Artikel nach der neuesten Pariser-Mode, ausstellen.

Sie hält auch aller Arten **Lingerie, Schleier, Netze, Coiffuren, Cravatten,** eine große Auswahl von garnirten **Hauben,** ebenso **Blousen** von Mousseline ꝛc. ꝛc., zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Obige.

Zu verkaufen:

Eine schöne nußbaumene, zweischläfige **Bettstatt** mit Roßhaar- und Federn-Matratze, fast neu, billig. Im Hammer Nr. 185 dahier.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 155. 3. Juli 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest Das „Schaffh. Tagbl." bringt folgenden Festgruß:

Glocken schallen, Böller krachen, Fahnen flattern ohne Zahl,
Kränze winken, Augen glänzen, Freud' und Jubel überall,
Sehnend schweifen von den Höhen tausend Blicke in das Land,
Endlich naht Ihr, liebe Gäste, unsrer Stadt am Rheinesstrand.

Von den Bergen, aus den Thälern, Schweizerbrüder stark und gut,
Freien Mannes Wehr in Arme, Alpenrosen auf dem Hut,
Tausend, tausendmal willkommen, Brüder, hier am blauen Rhein,
Thor und Herzen stehn Euch offen, kommt und zieht in Frieden ein.

Trennt uns gleich von Euerm Herde eines Stromes starker Arm,
Uns're Liebe reicht hinüber und umfaßt Euch treu und warm,
Einer Freiheit Glanz und Wonne nährt und heat uns alle gleich,
Und der Feind, der Euch vernichtet, gibt auch uns den Todesstreich.

Und auch Ihr, Germaniens Söhne, seid gegrüßt in unserm Kreis,
Nirgends prangen Eure Farben schöner als bei Roth und Weiß,
Möge bald ein Tell sich finden, der für Euch den Apfel fällt
Und Euch einig, frei und mächtig an Europas Spitze stellt!

Von der Tiber bis zur Eider, von der Ostsee bis zum Don,
Galliens munt'rer, ruhmbekränzter und Britaniens stolzer Sohn,
Alle, alle sind willkommen, Jeder ist ein lieber Gast,
Jeder, der die Freiheit ehret und der Knechtschaft Bande haßt.

Zwar Paläste suchet keine, wir verschmähen Glanz und Pracht,
Unser Glück ist eine Sonne, die den Prunk entbehrlich macht;
Aber sucht Ihr Lieb' und Treue, freien Sinn und frohen Muth,
Schmeckt Euch auch in schlichter Hütte uns're schlichte Weise gut.

Und so braucht denn Eure Waffen, daß es lustig dröhnt und knallt
Und ein tausendfaches Echo an den Bergen widerhallt.
Aus des Himmels lichten Räumen schaut hernieder Vater Tell,
Und nach jedem guten Schusse glänzt sein Auge froh und hell.

Tauscht in Reden und in Liedern heilige Gefühle aus,
Laßt der Freude Jubel tönen, daß es schallt von Haus zu Haus;
Laßt es tönen, daß es schallet bis zur fernsten Alpenwand:
„Hoch dem einigen, dem freien, hoch dem theuren Schweizerland!"

Der bekannte Schütze Streif-Luchsinger empfiehlt auf die bevorstehende Schützengemeinde in Schaffhausen folgenden Antrag: 1) Zulässigkeit aller Sorten feldtüchtiger Waffen, mit offenem Absehen und Korn — mit einfachem Stecher und im Gewicht bis 12 Pfund. 2) Bestimmung nur einer Distanz von 800 Fuß. 3) Beschaffung eines zweckmäßigen einheitlichen Scheibenbildes.

— Bei dem Nationalschießen der Italiener in Florenz war die Schweiz nur durch ein halbes Dutzend Schützen, aber doch sehr gut vertreten. Klaus, ein Aargauer von Rued, als Büchsenschmied in Genf, erst 21 Jahre alt, schoß die meisten Nummern, 501, Knuty von Basel 400, Ad. Pictet von Genf 347 Nummern. Die Schweizer wurden mit allen möglichen Aufmerksamkeiten beehrt. Bei der Preisvertheilung sagte der König zu Klaus: er sei noch jung und solle so fortfahren; zu Knuty: er gebe den Italienern Lektionen und möge nicht verfehlen nächstes Jahr nach Bologna zu kommen. — Wir wollen hoffen, daß die Italiener das Geld nicht reut das sie für die Lektionen bezahlen müssen.

— Olten, 30. Juni. Mit dem 1. Juli beginnt die Zusendung der Baumaterialien zur hiesigen Ausstellung, welche am 1. August eröffnet wird. Das Gebäude ist bald fertig, der circa 8 Juch. haltende Lagerplatz ist geebnet und mit Schienen versehen. Gestern war die Kommission versammelt und traf noch einige Anordnungen. Bis jetzt sind circa 10,121 Q. F. im Freien und circa 1154 Q. F. im Innern des Gebäudes von Ausstellern reklamirt; die Gegenstände werden so placirt, daß sie paralell der Bahnlinie nach den Kantonen, und dann senkrecht nach der Qualität, eine Uebersicht gewähren. Um die Kosten der Bewachung der Gegenstände, der Aufschlußertheilung an die Besucher ꝛc. zu decken, wird eine kleine Eintrittsgebühr gefordert werden; alle Monate werden Verzeichnisse der neuangekommenen Gegenstände gedruckt und später ein Katalog angefertigt, der für das Bauwesen einen großen und bleibenden Werth haben wird. (Sol. Ztg.)

Da die Regierung von Italien Erklärungen abgegeben hat, aus welchen hervorgeht, daß die Bestimmungen des französisch-italienischen Vertrages sofort auf die Schweiz angewendet werden sollen, so hat der Bundesrath beschlossen, die Bestimmungen des französisch-schweizerischen Vertrages ebenfalls sofort auf 1. Juli nächsthin auf Italien anzuwenden. Ein bezüglicher Bericht wird hierüber der Bundesversammlung vorgelegt werden.

Nach einer Mittheilung Würtemberg's weigern sich drei deutsche Staaten, Preußen, Sachsen und Hessen-Kassel, ihre Zustimmung zum projektirten Vertrage zwischen der Schweiz und dem Zollverein zu geben. Neue Unterhandlungen sind nöthig. Die Gründe der Weigerung sind noch unbekannt. Dieser Gegenstand fällt somit aus den Traktanden der Bundesversammlung. (Bd.)

Aarau. Da nun zum ersten Male dem Infanteriegewehr der Zutritt zu den eidg. Schützenfesten gestattet ist, so hat der hiesige Jägerverein beschlossen, künftigen Donstag den 6. Juli das Fest in Schaffhausen zu besuchen und wird am benannten Tage Morgens 4 Uhr 40 Min. von Aarau abreisen und um 9 Uhr in Schaffhausen eintreffen.

Da es wünschenswerth ist, daß sich diesem Vereine möglichst viele Jäger des Kantons anschließen, damit die kaum ins Leben getretene und nur versuchsweise eingeführte Aufstellung von Infanteriescheiben am eidg. Schützenfeste in Schaffhausen nicht schon im Keime erstickt wird, was unfehlbar geschehen müßte, wenn die Betheiligung nicht entsprechend sein sollte, so werden alle Jäger des Kantons zum Anschlusse an den benannten Verein auf den ihnen konvenirenden Bahnstationen eingeladen.

Die Tit. Redaktionen der aarg. Presse werden um gefällige Aufnahme dieses Artikels ersucht.

— Aarau. Die Freiburger Regimentsmusik hat auch gestern wieder ihren guten Ruf gerechtfertigt. Bei der sehr zahlreichen Zuhörerschaft war nur eine Stimme der Anerkennung ihrer Leistungen und wird nur bedauert, daß ihnen die kurz gemessene Zeit nicht gestattet, ein zweites Conzert zu geben.

— Aarau. Die schöne ornithologische Sammlung des Hrn. Bundesraths Frei Herosee, welche ohnlängst vom Großen Rathe um einen Preis gekauft wurde, welcher kaum dem fünften Theil des wahren Werthes entspricht, ist nun in einem geräumigen neuen Lokale des Herrn Daniel Siebenmann, in der hintern Vorstadt dahier, aufgestellt. Sie besteht aus mehr als 800 Stück ausgestopfter europäischer Vögel. Nur wenige Seltenheiten fehlen noch. Sie enthält sogar die Alca impennis, einen Vogel, der wahrscheinlich nicht mehr lebend existirt; außerdem auch 150 Arten Eier, einige Nester, und eine Menge Skelette und Schädel, unter welchen letztern eine reiche Sammlung, welche von

Hrn. Dr. Rud. Rengger aus Paraguai mitgebracht worden war. In demselben Lokale sind dann auch noch andere früher vom Staate angekaufte naturhistorische Sammlungen aufgestellt, namentlich die Mineraliensammlung des Hrn. Helfer Wanger, die geognostische des Herrn Alb. Rengger, und die Versteinerungen von Herrn Heinrich Zschokke.

— Aarau. Wir haben zu berichtigen, daß es nicht der Präsident des Centralcomites Hr. Lesquereux war, welcher die Antwortsrede beim hiesigen Empfang der eidg Fahne hielt, sondern Hr. alt Nationalrath Grandjean von Locle.

— Das Bataillon Nr. 41, welches letzten Donnerstag nach einem achttägigen Vorkurs in Aarau in die Centralschule nach Thun abmarschirt ist, hat vorher beschlossen, dem aarg. Pensionsverein einen Tagessold abzutreten. Dieser Beschluß verdient öffentliche Anerkennung.

— Baden. Die Kantonalgabe an's eidgen. Schützenfest, welche auf 730 Fr. angestiegen war, ist von hiesiger Schützengesellschaft auf 750 Fr. abgerundet worden. Sie gieng gestern per Post nach Schaffhausen und wurde der Wunsch daran geknüpft, daß 150 Fr. auf die Feldstichscheibe Vaterland und je 100 Fr. auf die 6 Feldstichscheiben vertheilt werden möchten. So wird die erstere ungefähr die fünfzigste, die letztern 6 je die fünfzehnte oder sechszehnte Gabe werden.

— Baden. Auch Baden ließ sich's nicht nehmen, der eidgen Fahne und ihrer Begleitung beim Durchzug nach Schaffhausen gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Das hiesige Kadettenkorps zog mit hübscher Musik und Fahne (Geschenk des Vaters Zschokke sel.) auf den Bahnhof, woselbst bereits eine Kanone aufgepflanzt war. Eine große Zahl Volkes hatte sich daselbst versammelt. Bei Ankunft des Extrazuges wurde die Kanone gelöst, die Musik spielte eine hübsche Weise, Herr Ständerath Bürli hielt in Betracht der wenigen Minuten, welche für den Halt dahier bewilligt waren, einen kurzen, dafür aber um so kräftigern Gruß, welcher von Hrn. Cornaz, Mitglied des Centralkomites, auf die freundlichste Weise erwiedert wurde. Hierauf wurde ein Glas feiner Badener credenzt, und — der Zug mit den theuern Gästen flog von dannen. (Bad. Tagbl.)

Bern. Hr. Jakob Frey, der bekannte und beliebte schweizerische Schriftsteller, Verfasser des Werkes: „Zwischen Jura und Alpen" sowie der „Waise von Holligen", ist von Basel nach Bern übergesiedelt, um die Redaktion der illustrirten Zeitschrift: „Die Schweiz" zu übernehmen. Wir können dieser Zeitschrift, die seit Jahren mit großen Opfern das Panier ächt schweizerischer Literatur hochgehalten, zur Gewinnung dieses ausgezeichneten Redaktors nur Glück wünschen.

— Am 28. Juni wurde in Bern der bei Morgenthal verunglückte Kondukteur Kummer beerdigt. Rührend war die Theilnahme seiner Standesgenossen. Alle Kondukteure und Arbeiter, die nicht im Dienst waren, nahmen am Leichenzuge Theil und der Verewigte wurde durch seine Kameraden zur letzten Ruhestätte geleitet. In schmucker Reihe folgten dem Sarge die Zugmeister und Kondukteure der Centralbahn, der Staatsbahn und der Freiburg Lausanne-Bahn. Dann folgten im einfachen, aber reinlichen Arbeitskleide die Arbeiter des Bahnhofes Bern. Wir machen von diesem Sinne der Zusammengehörigkeit und der Bruderliebe mit Freuden öffentliche Meldung. Auch der Bahnhofchef von Bern erwies seinem Angestellten durch seine Anwesenheit und Theilnahme die letzte Ehre; so meldet der „Freie Berner".

— Letzten Mittwoch verunglückte in Riedtwyl ob dem Manöveriren des Eisenbahnzuges Jakob Aebi von Graßwyl; er wollte nämlich, indem der Zug noch in starkem Laufe war, einen Wagen besteigen, glitt aus, wobei er ein Bein brach und das andere übel zurichtete.

Zürich. Aus dem Großen Rathe. Das Gesetz über den Wucher ist aufgehoben. Der höchste erlaubte Zinsfuß bei grundversicherten Darlehen beträgt fünf von hundert. Von dieser Beschränkung ist jedoch der Zinsfuß bei Kreditversicherungen ausgenommen. Der Gesetzesvorschlag betreffend den Zweikampf wandert an eine Neunerkommission zur Begutachtung. Herr Pestalozzi wurde als Präsident des Obergerichts bestätigt, in welches Herr Bezirks-Gerichtspräsident Spiller in Winterthur als der einzige Neugewählte tritt. Gemäß Antrag des Herrn Notar Knüsli sollen künftig die Namen der unentschuldigt Abwesenden im Amtsblatt figuriren.

— Die Zürcher machen alle Anstrengungen, um den 5. Juli an der Schützengemeinde in Schaffhausen die Anträge der Luzerner Konferenz zu hintertreiben. Sie fordern alle zur Theilnahme und zur Verwerfung auf. Jedes Mitglied der kantonalen Schützengesellschaft hat freie Fahrt nach Schaffhausen und zurück. Die Kasse zahlt.

Thurgau. Der katholische Kirchenrath hat an den Bau einer kathol. Kirche in Winterthur 1000 Fr. bewilligt.

Glarus. Freitag Vormittags, zwischen 10 und 11 Uhr, will man im Unterlande, namentlich in Mollis, ziemlich starke Erdstöße verspürt haben.

Waadt. Das Programm des Winzerfestes in Vivis ist erschienen und enthält im Wesentlichen Folgendes: Erster Tag 26. Juli: Beginn des Festes halb sieben Uhr Morgens mit der Bekränzung der Winzer: Defiliren der einzelnen Abtheilungen der Pallas oder des Frühlings, der Ceres (Sommer), des Bachus (Herbst) und der Jäger (Winter); Gesang und Tanz vor der Estrade auf dem Marktplatz. Hierauf Zug durch die Stadt. Nachmittags Bankett unter den Bäumen beim Schloß Couvreu. Abend Venetianisches Fest auf dem See mit allgemeiner Illumination und Feuerwerk. Am zweiten Tag 27.: Wiederholung der Produktionen; nachher Zug nach Latour und Kollation zwischen den beiden Städten; nachher Bankett und Abends großer Ball aller Kostümirten auf dem Marktplatz bei glänzender Illumination.

Ausland.

Amerika. Eine Nachricht beweist, daß die Behörden der Union die öffentliche Ordnung zu handhaben verstehen. Zwei Korporäle und 6 Soldaten der Unionsarmee hatten in der Nacht vom 14. April in Vicksburg eine Frau Cork ermordet und deren Gatten mit dem gleichen Schicksal bedroht. Am 20. Mai sind sie außerhalb der Ringmauern von Vicksburg in Gegenwart einer großen Zuschauermenge gehenkt worden.

— In Washington sind Schlägereien zwischen Soldaten eines westvirginischen und eines Newyorker Regimentes vorgefallen, welche erhebliche Verwundungen im Gefolge hatten. Einige Regimenter altgedienter Reserven mußten aufgeboten werden, um die Ruhe wiederherzustellen.

Deutschland. Der am 26. Juni durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der brennenden Zunder zum Pfeifenanzünden an den Boden geworfen, entstandene Waldbrand in dem Forst Lohbergen bei Harburg, welchen man erst spät ganz bewältigte, hat 300 Morgen vollständig zerstört. Der Arbeiter ist gefänglich eingezogen.

— Amtlichen Berichten zufolge ist in folgenden Seehäfen Quarantäne angeordnet: in Malta, Livorno, Genua, Ankona eine siebentägige; in Athen acht- bis eilftägige: in Konstantinopel und allen türkischen Häfen eine fünftägige; in Marseille eine zweitägige. Ein Hr. Minas will jeden Tag von Alexandria aus ein Telegramm über den Gesundheitsstand der Stadt absenden. Die Krankheit scheint im Abnehmen zu sein. In Messina liegt ein französisches Schiff in Quarantäne, welches unterwegs einen Passagier durch die Cholera verlor und einen Kranken an Bord hatte. Auf den übrigen aus Aegypten kommenden Schiffen war der Gesundheitszustand befriedigend.

Havre, 30 Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ball.

Très Bas Louisiane		Fr. 225.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	150
Bas	"	" 245.	"	"	Madras	"	165
Très Ord.		" 255.	"	"	Comptah	"	145
Bon "	Broach	" 160.	"	"	Egyptian	"	240
" "	Omrawutte	" 165.	"	"	China	"	140
" "	Dhollerah	" 165.	"	"	Bengal	"	105

Heute Verkäufe unerheblich. Markt sehr ruhig Preise gedrückt. Zufuhren 8000 Ballen. — Vorrath 39,700 Ballen.

Liverpool, 30. Wochenverkäufe 690,000 Ballen.

Middling Orleans	20 1/4 d.	Fair	Tinnevelly	13	d.
" Boveds	19 3/4 "	"	Egyptian	18 1/4	"
Fair Broach	14 1/4 "	"	Madras	—	"
" Omrawuttee	14 1/4 "	"	China	12	"
" Dhollerah	14 1/2 "	"	Bengal	8 1/2	"
" Comptah	13 1/2 "				

Heutige Verkäufe 5,000 Ballen. — Zufuhren 59,000 Ballen. — Vorrath 308,000 Ballen. — Markt ruhig, Preise wenig verändert.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. Juni 1865.)

Fertigungen.

Oberendingen, 14. Juli. Salomon Bollag. — Hellikon, 13. Anselm Schlienger, Schuster. — Frick, 12. Christian Herzog, und dessen Schwägerin Verena Fricker. Maria Anna Mösch. Emilie Mettauer. — Uerkheim, 11. Joh. Jakob Künzli, Niklausen, von Strengelbach, in da. Jb. Kömmeter, v. Staffelbach, in Hinterwyl. Samuel Steiger, Schuster, von Flawyl (St. Gallen), auf dem Stübisberg zu Schöftland. — Sisseln, 11. Gottlieb Suter in Stein. — Koblenz, 10. Xaver Schweri, Mukelis Erben. — Küttigen, 14. Die Erben der sel. Wittwe Magdalena Uebelmann, geb. Wehrli, Jakobs; Wittwe Elisab. Blattner, Sattlerrudis; Wittwe Maria Frei, geb. Wehrli, Jakobs, von Biberstein, dahier wohnhaft gew.; Georg Wehrli, Lismers, u. sel. Georg Wehrli, Ulrichs, Schneider. Jakob Wehrli, Steinhauer, bevormundet. Wittwe Verena Blattner, geb. Graf, Salzhansen. Heinrich Bolliger, Krämer, v. Schiltwald, in da. Jakob Uebelmann, Jakobs, in Amerika. Jakob Bircher, Gärtner, in Staufen wohnh. Joh. Blattner, Pfeifer, alt Gemeinderath. Andreas Birrcher, Mädiandresen, im Kt. Baselland. Verena Wehrli, Georgs, Schneiders. Maria Basler, Hansrudis. — Herznach, 10. Jos. Reimann, Weber, v. Wölflinswyl. Joseph Basler, v. Oberherznach. — Erlinsbach, 14. Jakob Huber. Kreuzwirth sel., u. Jos. Bähler, Vater, alt Müller, beide von solothb. Obererlinsbach. Jakob Weber, Dachdecker, v. Menziken, in Aarau. Elisabeth, geb. Kyburz, Samuel Bodmer, Jakobs sel. Wittwe. — Muri, 8. Die Erben des Joseph Leonz Laubacher, Schuster sel., Gärtners, von Muri-Egg, in Dorfmuri wohnh. gewes. — Schneisingen, 13. Joseph Leonz Widmer, Franzen, Vater und Sohn. — Oberkulm, 15. Heinrich Wiederkehr, alt Friedensrichters, von Gontenschwyl, Müller in Schafisheim. — Birmenstorf, 12. Hieronimus Widmer, von Lengnau, in da. — Rupperswyl, 10. Joh. Berner, Jörris, bevormundet. Johannes Hediger, Grabers Erbschaft. Joachim Richner, Zimmermann. Wittwe Richner, Vogtshannesen. — Baden, 15. Joh. Baptist Spörri, Schuster, von Wettingen, in Baden. — Altenburg, 11. Ignaz Oswald, Wagner in Brugg. — Zeiningen, 10. Fridolin Reinli, von Zuzgen. — Bordemwald, 10. Wilhelm und Jakob Städeli, von Wasserstorf, ersterer Maler in daselbst, letzterer im Hard zu Brittnau. — Villmergen, 11. Joh. Jakob Meier, Wirths, Oelers, von Dintiken. Hartmann Meier, alt Gemeinderath, von daselbst.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm. Roth, Rudolf sel., Hans Rudolfs, Rudelis, an der Häberi zu Dürrenäsch. Eingabe 15. August, Gerichtskanzlei Kulm. — Rheinfelden. Reinle, Johann sel., Metzger, von Stein Eingabe 1. Aug., Gemeinderathskanzlei Stein.

Benefizium Inventarii.

Baden. Müller, Johann, Pintenwirth u. Käshändler, von Birmenstorf. Eingabe 5. August, Gemeindekanzlei Birmenstorf. — Kulm. Haller, Hans Jakob, Hans Rudolfs, alt Ammanns, von Gontenschwyl. Eingabe 5. August, Gemeindeschreiberei Gontenschwyl.

Geldstage.

Aarau. Schmuziger, Jb., Schuhmacher, von Aarau; vermögenslos. Eingabe 5. August. Winkler, Jak., Müller, von Oberlangenhardt, Gem. Zell (Zürich), in Untermuhen angesessen. Eingabe 12. August. — Baden. Merkli, Gottfried, Bäcker, von Wettingen; Egloff, Ambros, von Wettingen; Karpf, Jak. Martin, Andresen, von Husen bei Bellikon; Steiner, Joseph, Müseggers, von Wettingen; Meier, Johann Joseph, Schuster, von Bübikon; vermögenslos. Eingabe 5. Aug. — Bremgarten. Kuhn, Peter Leonz, alt Weibels, von Wohlen; vermögenslos. Eingabe 24. Juli. — Brugg. Leutwyler, Johannes, Kürschner und Kappenmacher, von Lupfig, in Brugg angesessen. Eingabe 31. Juli. — Kulm. Frey, Heinrich, Rudolfs, Statthalters, von Gontenschwyl, säßhaft in Zezwyl. Stegrist, Simon, Maurer, von Meisterschwanden, in Beinwyl wohnh. gewesen, ausgetreten; vermögenslos. Eingabe 5. Aug. — Laufenburg. Näf, Ambros, von Ittenthal. Eingabe 31. Juli. — Lenzburg. Berner, Heinrich sel., Häusiwißen, Maurer, von Rupperswyl. Ammann, Jb., Bärensämis, v. Seon; Rodel, Jb., Schreiner, von Staufen, ausgetreten; Suter, Samuel, Jakobs, Maurers, Knecht, von Niederhallwyl; Fischer, Johannes und Susanna, Hühners, v. Tennwyl; Hausmann, Barbara, Bäckers, von Schafisheim, ausgetreten; alle vermögenslos. Eingabe 1. August. — Muri. Müller, Jakob Leonz, Schneider, v. Dorfmuri; vermögenslos. Eing. 2. August. — Rheinfelden. Kaister, Paul, Schuster, v. Möhlin; vermögenslos. Eingabe 1. August. — Zofingen. Zimmerli, Joh. David, gewes. Gemeindeweibel, auf dem Scheurberg zu Brittnau. Eingabe 5. August.

Rehabilitationen.

Baden. Ernst, Fidel, Brunners, von Würenlos; Frei, Kaspar, von Oberehrendingen, in Oberrohrdorf angesessen: Fischer, Jakob Leonz, Strohwaarenfabrikant, von Stetten; Isler, Kaspar, Vater, von Remetschwyl; Wiedenmeier, Peter, von Würenlos. — Lenzburg. Boßert, Susanna geb. Weber, Jsaks, Schmieds Wittwe, von Othmarsingen.

Stellen-Ausschreibung.

Pfarrpfründe Merenschwand. Anmeldung beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landammann Keller.

Fruchtmarkt Basel, 30. Juni 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à	Fr.	23 —23½
Mehl, franz. I.	„	31 —32½
„ „ II.	„	27½—29
Haser	„	19 —20
Roggen	„	16
Gerste	„	16
Mahlbohnen	„	21

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1864 **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Fremdenverzeichniß vom 2 auf den 3. Juli 1865.

Krone.
Hr. Rozonski, Part., Luzern.
— Walther, Negot., Mannheim.
— Kunz, dto., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Fink, Kaufm., Stuttgart.

Löwen
Hr. Favre, Negot., Rio-Janeiro.
— Langrein, dto., Thun.
— Hürner, dto., dto.
— Kühne, dto., Massika.
— Bereocane, dto., Rochlitz.
— Gouachens, dto., Bern.
— Hohl, dto., Herisau.
— Schwanholz, dto., Mannheim.
— Kupfer, dto., Oftringen.
Mad. Müller, v. Luzern.

Ochsen
Hr. Fleury m. Kutsch. Kfm., Zürich.
— Appelius m. Gem., dto., Livorno.
— v. Dießbach, dto., Liebegg.
— Löffler, dto., Zürich.
— Müller, dto., Wangen.
— Wyß, dto., St. Gallen.
— Trim, dto., Bregenz.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Berini, Kfm., Zürich.
— Schaffner, dto., Fleurier.
— Herzog 2, Kfm., Stein.
— Schafberg, dto., Aperg.
— Pfister, Kfm., Klingnau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Roß li.
Hr. Burkardt, Küfer, Künzelsau.
— Hirth, Part., Worb.
— Keller, Mechaniker, Uzhurst.
— Wengi, Part., Todel.
— Krummacher, Wagner, Lenck.
— Benz Negot., Reutlingen.
— Feller, dto., Burgdorf.
— Freitter, Part., Kaiserstuhl.
— Klemcke, 40 P. Musiker, Freiburg.
Fr Eggner, v. Murg.

Schwert
Hr. Zollinger 2, Part., Muri.
— Roser, Theehändler, Glarus.
— Seifried, Kaufm., Newyork.
— Schiebli, Gießer, Andelfingen.
— Reichmuth, Zuckerbeck, Steinen.
— Horlacher, Steinhauer, Umikon.

Avis für Damen!

Albert Daniel aus Zürich

zeigt ergebenst an, daß er bevorstehenden **Aarauer Jahrmarkt** mit einem completen Assortiment von **Krinolinen** und **Jüpons, Confektion**, ꝛc. besuchen wird ☞ **Kinder-Krinolinen** von 50 Cts. bis 60, 70, 80 Cts. ☞ **Ueberzogene Stoff-Krinolinen, Unterröcke** von Mohair, äußerst billig; schwarze **Tuch-Paletots** mit und ohne Taille von 15, 16, 17 bis 20 Fr.; coulirte **Paletots** von reellem Wollen-Stoffe von 10, 11 bis 12 Fr., bessere 15 bis 20 Fr.; **Seiden-Paletots, Talmas** von 22 bis 25, 30 bis 40 Fr. ☞ Einige **Seiden-Modelle**, sowie **Beduinen, Algirienne** unter dem Preis. Andere Artikel von Leinen-Waaren sehr billig.

Local im Gasthof zum Löwen.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück an der Bahnhofstraße bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

1. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,0‴	26″ 7,5‴	26″ 9,8‴
Thermometer	† 10	† 14	† 10
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd
2. Juli.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″ 11,8‴	27″ 0,2‴	27″ 0,9‴
Thermometer	† 9	† 14	† 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Aarstand vom 3. Juli. 11 Fuß, 7 Zoll.

Schweizerische Rentenanstalt.

I. Semester 1865.

853 neue Policen für . . Fr. 3,269,875.

Stand 1. Juli 1865.

6900 Policen für	Fr.	28,000,000.
Garantie-Kapital	„	15,000,000.
Eigener Vermögens-Fonds . . .	„	3,000,000.
Gewinn-Fonds der Versicherten . .	„	220,000.

Zum Abschluß von Verträgen wende man sich an die Agenturen, in Aarau an die Hauptagentur.

Alexis Imhof.

Anzeige & Empfehlung.

Ich bringe hiermit einem ehrd. Publikum zur Kenntniß, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Schuhwaaren-Geschäft** von der Rathhausgasse

in das Haus Nr. 22 des Hrn. Bell an der Marktgasse

verlegt habe. — Indem ich den mir bis anhin geschenkten Zuspruch bestens verdanke, bemerke ich, daß mein

Schuhwaaren-Lager

für diese Saison in allen Qualitäten und Größen von

Herren-, Damen-, Töchter- & Kinder-Chassures,

sowie in **Pantoffeln** und **Gummi-Schuhen** in schönster Auswahl frisch assortirt ist, ebenso in allen Sorten

Schuh- & Rollines-Schäftchen,

Nesteln, Maschen, Seide, Faden und Nadeln für Nähmaschinen,

für deren Abnahme sich unter Zusicherung billigst gestellter Preise ergebenst empfiehlt

Aarau, 1. Juli 1865

Frau Mina Siebenmann,
Nr. 22, Marktgasse.

Heinrichs-Bad.

Bad- & Molkenkur-Anstalt bei Herisau, Kant. Appenzell.

Eröffnung am 25. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der sich bestens empfehlende Besitzer:

J. Nægeli.

Schweizerische Westbahngesellschaft.

Die Tit. Subscribenten auf das neueste **6-Millionen-Anleihen** werden hiedurch in Kenntniß gesetzt, daß die **zweite Einzahlung mit Fr. 100. — per Obligation am 1. Juli** zu leisten ist. Den Subscribenten bleibt es freigestellt, die weitern Einzahlungen unter Disconto-Abzug von 5 % p. A. zu anticipiren.

Aarau, den 29. Juni 1865. **Aargauische Bank.**

Anzeige & Empfehlung.

Die Verkaufs-Magazine und Wohnung des Unterzeichneten befinden sich von heute an im Gasthof zum Storchen.

Aarau, den 1. Juli 1865.

Herm. Guggenheim.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen danke meinen werthen Kunden und einem ehrd. Publikum bestens und werde mich auch fernerhin bestreben, das Wohlwollen meiner werthen Abnehmer beizubehalten.

Obiger.

Eheverkündung in Aarau v. 2 Juli.

Caspar Meyer, Bezirksschullehrer, von Baden, mit Bertha Richner v. Aarau.

Schützenfest Schaffhausen.

Laut Anzeige des Aarg. Kantonal-Schützen-Vereins reist die Kantonalfahne nächsten Mittwoch um 5 Uhr 52 Minuten **von Baden ab,** statt erst um 8 U 46 M., um in Schaffhausen um 10 Uhr vom Casino aus nach dem Festplatz zu ziehen.

Die hiesigen Schützen sind daher eingeladen, mit dem ersten Zug von hier zu verreisen.

Aarau, 2. Juli 1865.

Der Vorstand
der Feldschützen-Gesellschaft.

Gefunden: Auf dem Schachen eine **Pistole.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet für einen ordnungsliebenden Herrn; von Stund an zu beziehen. Zu erfragen in Nr. 733 am Ziegelrain.

Gesucht wird ein **Lehrling** in eine **Schreibstube.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Auf nächsten Herbst eine **Wohnung** von vier bis fünf Zimmern nebst Zugehör.

Anträge werden entgegengenommen in Nr. 115, zwei Treppen hoch.

Schützen-Hüte

mit schwarz- u. blau-seidenen und andern Bändern garnirt sind vorräthig zu billigen Preisen bei

Bürgi, Hutmacher in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober ein **Logis** außerhalb der Stadt mit schöner Aussicht, bestehend in vier heizbaren Zimmern, großer Laube nebst Zubehörde; auf Verlangen auch etwas Garten. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine Person, welche die Hausgeschäfte besorgen und auch nähen kann. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein frisch assortirtes Lager in

Corsets

vorzüglicher Qualität und neuestem Schnitt, dergleichen für Kinder in weiß und gefarbt. — Auch halte schwarze **Seidenresten.**

Unter Zusicherung möglichst billiger Preise empfiehlt sich bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergasse Nr. 104, 3ter Stock.

Nächsten **Mittwoch den 5. dieß.** als am Aarauer Jahrmarkt, von Morgens 9 Uhr an, wird in der Remise Nro. 720 neben der Wildenmann-Scheune auf dem Rain in Aarau **aller Arten Hausrath** versteigert, wozu höflich einladet

J. Häußer-Sommerhalder,
Commissionär.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 207. 1. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Erstellung der neuen Kranken- und Irrenanstalt.

X. Baupläne und Baukosten.

Es gereicht uns zur besondern Befriedigung, uns über die vorhandenen Baupläne auszusprechen. Dieselben sind das Resultat zahlreicher und vieljähriger Studien, mehrfacher Ueberarbeitungen der prämirten Pläne, und einer Spezialkritik dieser Ueberarbeitungen durch die vorletzte Expertise; endlich der Bewältigung aller dieser Errungenschaften an der Hand einer abermaligen, von medizinischer Seite unterstützten Kritik und Durchsicht durch den kantonalen Hochbaumeister. Die Rechenschaft, welche wir uns über die Vorlagen des Letztern haben geben lassen, hat uns die Ueberzeugung beigebracht, daß die Anlage beider Anstalten bis in alle Einzelnheiten überdacht und diskutirt ist, daß den neuen Forderungen der Psychiatrie im Irrenhause, denjenigen der Heillehre in der Krankenanstalt vollständig Genüge geleistet, daß die technische Disposition der Räume und Vorrichtungen höchst preiswürdig ist, daß die Dimensionen richtig gegriffen sind, und daß ein eitler, bei solchen Bauten nicht gerechtfertigter, architektonischer Luxus vermieden ist. Das vorhandene Material hat einen so sehr ins Einzelne gehenden Werth, der Stoff ist dem kantonalen Hochbauamte so geläufig, daß die Erstellung der wirklichen Bau- und Arbeitspläne unter dessen Leitung sich für beide Anstalten gleichzeitig ohne Schwierigkeiten denken läßt.

Die von dem Hochbaumeister ermittelten Baukosten sind aus der Berechnung des Kubikmaßes hergeleitet. Dabei wurde derjenige Einheitspreis für den Kubikschuh angewendet, der aus dem Baue der neuen Zürcher Irrenanstalt resultirt; jedoch Unterschiede im Materialpreise und den Löhnen zwischen Zürich, Brugg und Aarau berücksichtigt. Die Spezialeinrichtungen wurden besonders kalkulirt. Endlich wurde an Beispielen nachgewiesen, daß die Berechnung den wirklichen Kosten ähnlicher Anstalten entspreche. Die Baukommission prüfte und billigte den Voranschlag, und die Oberexpertise anerkannte denselben als richtig.

Das Ergebniß für die getrennten Anstalten ist:

1. Kosten der Irrenanstalt in Königsfelden	Fr.	1,760,529
Werthanschlag des Landareals . .	„	42,371
	Fr.	1,803,000

Wir nehmen diese Summe mit Ausschluß des Landwerthes mit dem Regierungsrathe rund auf Fr. 1,765,000 an.

2. Kosten der Krankenanstalt in Aarau:		
Eigentliche Baukosten . . .	Fr.	1,284,274
Areal, Fahrstraße und Verlegung des Pulvermagazins . . .	„	79,726
	Fr.	1,364,000
Ab die Leistungen von Aarau:		
Kapital Fr. 100,000		
Steinbruch „ 8,000		
	„	108,000
Kosten des Krankenhauses .	Fr.	1,256,000

auf welche Summe wir abstellen.

XI. Finanzplan.

So wie wir überhaupt den Großrathsbeschluß vom 27. Mai 1858 in Sachen der besprochenen Hochbauten als den grundsätzlichen Ausgangspunkt betrachten, so bildet derselbe auch unsere erste finanzielle Grundlage. Ihm zufolge werden 15 Jahre lang, mit 1859 beginnend, jedes Jahr Fr. 150,000 auf das Budget für Erstellung einer Strafanstalt, eines Irren- und eines Krankenhauses gebracht. Nach Vollendung der Lenzburgerbauten und Bestreitung der Vorarbeiten für die Heilanstalten waren mit Beginn des laufenden Jahres von diesen Krediten noch frei und unverwendet

Restanz des Budgetpostens für 1865 circa	Fr.	75,000
Derselbe Posten für die 8 übrigen Jahre	„	1,200,000
Wir beabsichtigen jedoch aus Gründen, die sich unten finden werden, vor der Hand nur die Budgetposten für 5 Jahre in Anspruch zu nehmen mit . . .	Fr.	750,000
Dies voraus erinnert, so ist unsere Aufgabe diejenige, für das Irrenhaus eine Summe von . .	Fr.	1,765,000
für das Krankenhaus eine Summe von .	„	1,256,000
im Ganzen	Fr.	3,021,000

zu beschaffen. Wird angenommen, daß die Bauzeit beider Anstalten bis zur gänzlichen Vollendung derselben 4 Jahre dauern wird, und daß, wie gewöhnlich, die Zahlungen ein Jahr über die Bauzeit hinausreichen, so vertheilt sich obige Summe auf 5 Jahre, d. h. von 1866—1870.

Wir bestreiten sie nun wie folgt:

In erster Linie mit der Leistung der Bank	Fr.	1,200,000
In zweiter Linie mit folgenden Budgetposten		
a. Rest desjenigen für 1865 Fr. 75,000		
b. Denjenigen f. 1866—1870 „ 750,000		
	„	825,000
In dritter mit einem Anleihen von 1 Million Fr., zu dessen Kontrahirung wir den Regierungsrath sofort ermächtigen möchten .	„	1,000,000
Zusammen	Fr.	3,025,000

Der Regierungsrath wird ungefähr fünf Jahre lang Zeit haben, um die Million aufzubrechen, und deßwegen den günstigsten Augenblick wählen können, so daß ein mäßiger Zinsfuß von 4—4½ % sicher steht.

Mit 1870 werden die beiden Anstalten vollendet und bezogen und mit Ausnahme der letzten Million bezahlt und getilgt sein, und es bleibt somit nur noch übrig, von der Abtragung dieser zu sprechen.

Zu letzterem Behufe möchten wir heute schon folgenden unvorgreiflichen Vorschlag machen. Man verwende dafür

a. die drei oberhalb nicht erschöpften Budgetposten für 1871 bis 1873, zusammen Fr. 450,000.

b. Von heute an die aus § 55 abfließenden ordentlichen Superdivideenden der staatlichen Bankaktien. Die gewöhnliche Rente dieses Kapitals zu 4½ — 5% berechnet, gehört dem Budget und wir lassen sie unberührt. Allein wir sehen nicht ein, warum die ordentliche Ueberrente des § 55 nicht dahin fließen sollte, wo die außerordentlichen Einkünfte des § 56 hingehen. Dieselbe kann durchschnittlich auf 2 % oder Fr. 40,000 jährlich veranschlagt werden. Fließt sie vom Jahr 1865 an unserem Zwecke zu, so bildet sie Ende 1870 mit Zinsanhäufung einen Stock von zusammen circa Fr. 300,000, und mit fünf weiteren Jahren würde sammt dem Zuzuge von a. die Million vollgemacht.

Ende 1875 wäre somit auch diese abgetragen, nachdem das Budget nur 5 Jahre lang mit deren Verzinsung belastet worden — und die Erinnerung an die Kosten unserer großen Hochbauten wird für das kantonale Aerar ein überwundener Standpunkt sein.

Somit können Sie, Tit., sich die Ueberzeugung aneignen, daß die finanzielle Seite unserer Aufgabe vollständig sicher steht, daß sie unabhängig gestellt ist vom Wechsel der Jahre und der Ernten, und kein Element in sich trägt, das unsere Bevölkerung in erheblicher Weise in Anspruch nehmen oder gar belästigen dürfte. Sie werden sich deßhalb die Freude und die Ehre nicht versagen wollen, innerhalb der nächsten Zukunft den leidenden und bedauernswerthesten unter unsern Mitbürgern gerecht zu werden, und ihnen mit Ablauf dieses Dezenniums die beiden neuen Heilanstalten zu eröffnen.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Winkelriedfeier in Stans am 3. Septbr. Dem soeben erschienenen Programm für die Enthüllungsfeier des Winkelrieddenkmals in Stans entnehmen wir in Kürze Folgendes: Am Vorabend, den 2. Sept., Empfang der Ehrengäste in Stansstad und Abends Zapfenstreich, sowie Fortsetzung der Musik abwechselnd mit Gesang. Am 3. Sept. Morgens halb 5 Uhr 22 Kanonenschüsse, um 7 Uhr Sammlung aller Comitemitglieder, Gang nach Stansstad zur Aufnahme der mit den Dampfschiffen ankommenden Ehrengäste. Um 10 Uhr Beginn des Festzuges, eröffnet vom Helmibläser in Nidwalden und den Pannerträgern der vier Waldstätte in alter Schweizertracht. Sobald sich der Zug vor dem Denkmal aufgestellt hat, beginnt die Enthüllungs-Feierlichkeit.

Nach Absingung des Winkelriedliedes „Laßt hören aus alter Zeit" erfolgt die Uebergabe des Denkmals an die Gemeinde durch Hrn. Landammann Vigier, als Präsident des schweizerischen Kunstvereins, und die Empfangnahme durch den Präsidenten des Gemeinderathes von Stans, Hrn. Landammann Kaiser. Hierauf Enthüllung des Denkmals. Nach dem Schlußlied „Rufst du mein Vaterland" wird das Winkelriedhaus besucht und sodann Mittagessen in der Festhütte um 1 Uhr. Als erste und offizielle Toaste werden gebracht: dem Vaterlande, den Bundesbehörden, dem schweiz. Kunstverein und dem Winkelried-Comite. Als Karte zu diesem Bankette dient die Einladungskarte. Um 4 Uhr Spaziergang über den Allweg nach Rotzloch und um 8 Uhr Beleuchtung des Wasserfalles. Rückkehr nach Stans, Aufstellung vor dem Denkmal, Beleuchtung desselben, Schweizerpsalm, Gesammtchor mit Musik, 22 Kanonenschüsse, freie Unterhaltung in der Festhütte.

Bern. Der Fremdenliste vom 24. August entnehmen wir daß in Interlaken und nächster Umgebung damals ungefähr 1500 Fremde weilten, natürlich die Bedienung nicht mit eingerechnet. Durch zahlreiche Anwesenheit machen sich, neben Engländern und Deutschen, dieses Jahr besonders Franzosen, Italiener und Russen bemerkbar, und mancher berühmte Name glänzte bereits in den Controllen der Gasthöfe; selbst persische Gäste aus Bombay in Indien hatten die Ebenen am Fuß des Himalaya mit dem Bödeli am Fuß der Berneralpen vertauscht. — Der Besuch des Kaisers der Franzosen wurde durch die üble Witterung abgekürzt. Diese Herrschaften kamen über den Brünig nach Meiringen und stiegen im Gasthof zum „Wilden Mann" ab, wo sie über Nacht blieben. Auf den folgenden Tag war bereits Alles arrangirt, um die Reise zu Pferd über Rosenlaui-Grindelwald fortzusetzen (besonders Kaiserin Eugenie war sehr für diese Tour eingenommen), welche aber dann durch das schlechte Wetter vereitelt wurde. (Bern. Ztg.)

— Das hiesige Landjäger-Korps hat zu Gunsten armer Brandbeschädigter eine Liebesgabe im Gesammtbetrage von Fr. 572. 30 zusammengelegt.

Luzern. Hier soll nun auch eine eigene englische Kirche gebaut werden, da der Raum der bisher benutzten Kapelle bei dem immer stärker werdenden Fremdenzuzug nicht mehr ausreicht.

— Dienstag Nachmittags 3 Uhr erschlug in Pfaffnau der Blitz ein 11jähr. Kind, Luzia Rösli in Eberdingen. Ein zweiter Schlag warf auf der Sagerallmend 3 Personen um, jedoch ohne sie weiter zu beschädigen.

Glarus. Das Kriminalgericht hat den P. Schlittler, gewesenen Sternenwirth von Niederurnen, der sein Haus in Brand gesteckt, zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der 23jährige junge Mann hatte ein reumüthiges Bekenntniß seines Verbrechens abgelegt.

Schaffhausen. Schaffhauser Nachrichten bringen eine Statistik der am Schützenfest gethanen Schüsse, deren Gesammtsumme auf 947,032 angegeben ist. Es fielen per Stunde und Scheibe Schüsse: im Stand 47,, im Feld 66, und Infanterie 79,, im Mittel demnach 64½; auf alle Kehrscheiben per Stunde 7743 und per Minute 129 Schüsse. Im Stich und Kehr zusammen endlich per Stunde 8026 und per Minute 137.

Baselland. In der letzten Landrathssitzung, die bekanntlich wieder in Sissach stattfand, kam es zur Beeidigung des anwesenden Hrn. Adam. Dieselbe bildete einen heitern Schluß der ganzen Tragikomödie, die mit Hrn. Adam gespielt worden war. Nachdem der Neugewählte den ihm vorgelesenen Eid nachgeschworen hatte, machte Hr. Graf darauf aufmerksam, daß man den unrichtigen Eid hatte schwören lassen (so wenig kennt die Kanzlei ihre Pflichten); Herr Adam mußte richtig abermals einen Eid, dießmal den richtigen schwören, was natürlich den sonst üblichen Ernst in das gerade Gegentheil verkehrte, so daß Hr. Adam, als Alles in lautes Lachen ausbrach, anfrug: ob er vielleicht noch einen dritten Eid schwören müsse? —

Nachher ging es an die Frage, ob die vom Volke verworfene Prozeßordnung neuerdings durchberathen werden solle und ob titelweise, paragraphenweise oder en bloc. Da wurde der Antrag gestellt und unter Namensaufruf mit 28 gegen 17 Stimmen genehmigt, die verworfene Prozeßordnung unverändert dem Volke wieder zur Annahme vorzulegen! — In der vorhergehenden Sitzung, wo diese Frage auch schon berührt worden, hatte ein Revi ganz klar und deutlich das nun eingeschlagene Verfahren gekennzeichnet; er hatte geäußert, der Landrath würde durch den Beschluß, die Prozeßordnung unverbessert wieder zur Abstimmung zu bringen, der Mehrheit des Volkes einen Faustschlag in's Gesicht versetzen. — Das ist also die große Errungenschaft der Rolle'schen Revision, daß die deutlich ausgesprochene Willensmeinung des Volkes mißachtet, ignorirt, ja verhöhnt wird. Es wird sich zeigen, ob das Volk sich solche Behandlung gefallen läßt.

Nicht viel besser ging es mit der Betreibungsordnung. Nach einer confusen Debatte wurde der Antrag Völlmy's, unterstützt von Bruhin, angenommen, dahin gehend: es solle jede Gemeinde einen Betreibungsbeamten wählen und wählen können, wenn keine pfandbaren Gegenstände mehr vorhanden; endlich soll es Betreibungsferien geben.

Durch diesen Beschluß wird der Kredit Baselands gar bald untergraben sein, da für eine geregelte Betreibung keine Garantie mehr vorhanden ist. (Basl. Volksfrd.)

Fremdenverzeichniß vom 31. Aug. auf den 1. September 1865.

Storchen.
Hr. Perrier, eidg. Major, Genf.
— Giger, Kfm., St. Gallen.
— Dupont, dto., Bordeaux.
— Simpler, dto., Neuenburg.
— Kaiser, dto., Darmstadt.
— Schütz, dto., Trier.
— Röbert, Part., Cuxhafen.

Ochsen.
Hr. Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Bloch, dto., Zürich.
— Rust, dto., Solothurn.
— Leemann, dto., Zürich.
— Marth m. Fam., dto., Mülhausen.
— Boneff, Kfm., Uffheim.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Morell, Negot., St. Gallen.
— Porret, dto., Cortaillod.
— Müller, dto., Luzern.

Krone.
Hr. Kammerer, Negot., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Schmied, Negot., Adelboden.

Löwen.
Hr. Glichanf m. Gem., Chambery.
— Goy, Negot., Genf.
— Wik, Kfm., St. Gallen.
— Bernhardi, dto., Genf.
— Ruiß, dto., Freiburg.
— Keil, Kfm., Biebrich.
— Schultz, dto., Cöln.
— Gaurain, dto., Paris.

Rößli.
Hr. Albrecht, Kfm., Lenzburg.
— Stehelin, dto., Basel.
— Erb, dto., Genf.
— Fechtig, dto., Birkendorf.
Hr. Spek, Müller, Kulm.
— Morath, Part., St. Blaise.
— Rech, Part., Leutwyl.
— Duß 2, dto., Wolhausen.
— Weber, Färber, Ochsenfurt.
— Straub, Seiler, Geisthausen.
— Strauber, d.o., Schisbach.
— Berner, Kupferschm., Rudelstadt.
— Birchler, Buchbinder, Einsiedeln.
— Eichenberger, Schuster, Beinwyl.
Fr. Märke, v. Bözberg.
Jgfr. Bollier, v. Horgen.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Bitterst, Schreiner, Fessenbach.
— Gromer, dto., Zell.
— Schneid, Kfm., Stuttgart.
— Britt, Schneider, Kerenzen.
— Halter, Müller, Turgi.
— Heidelberger, Schrnr. Hochfelden.
— Schieß, Schmied, Herisau.
— Holliger, Part., Boniswyl.
— Därwyler, dto., Liestal.
— Dworatschek, Weber, Wien.
— Rüegg, Schreiner, Uznach.
— Eschmann, Schrnr. Schönenberg.
— Hinsch, dto., Lindhorst.
— Caduff, Flaschner, Flond.
— Eirich, Küfer, Scheinfeld.
— Dickemann, dto., Bauerbach.
— Pietz, Schmied, Darmstadt.
— Goldika, Maler, Basel.
— Isler, Schuster, Kaltenbach.
— Füglister, Part., Siggenthal.
— Hitz, dto., dto.
4 Wallfahrer.

Freiburg. Aus seinem Gefängnisse zu Murten ist der zu lebenslänglicher Kerkerhaft verurtheilte Mörder Wiedmann in der Nacht auf den 29. August entwischt.

Genf. Hie wurde in einem Hause der Stadt ein bedeutender Diebstahl an Schmucksachen, Silbergeräthe und Stoffen durch Erbrechen von nicht weniger als vierzehn Schlössern verübt.

Rorschach, 31. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3020 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. —. Mittelpreis Fr. 23. 11. Niedrigster Fr. 20. —. Abschlag Fr. —. 52. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cs. Wochenverkäufe 452 Doppel-Ztr.

Haser: 34 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 30.

Schaffhausen, 29. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 41, Abschlag Fr. 0. 61; Haber Fr. 11. 50. bis Fr. 13. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Juli 1865.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederschläge.			Wind.		Himmelsbeschaffh.		Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
	Morgens.	Abends.	Morgens	Mittags.	Abends.	Nachts.	Vormittg.	Nachmittg.	Vormittg.	Nachmtg.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	26 8,04	26 9,81	† 10,9	† 14,1	† 10,2	R 1,0		R 8,8	NW**	W**	W	bd			† 1
2	11,85	27 0,98	9,9	14,0	11,1	R 1,7			SW*	NW	W	W			9
3	27 1,01	0,04	8,9	18,0	12,8				NW	NO	h	h	Th	N	14
4	0,22	0,39	10,4	19,6	14,4				O	O	h	h	Th	N	12
5	1,28	0,92	11,1	21,7	15,4				O	O	h	h	Th	N	19
6	0,52	26 10,87	13,2	23,0	17,9				NO	NO*	h	h	Th		7
7	26 11,19	11,72	16,2	25,1	17,8	R			O	W*	W	W			4
8	27 0,07	27 0,07	15,7	25,1	19,6				N	W*	h	W			5
9	0,32	26 10,96	18,0	19,4	14,8	R 0,3		R 0,8	NW	W*	W	W			7
10	26 10,24	11,76	12,8	13,3	11,1	R 17,6	R 15,0	R 5,0	W	SW	bd	bd			8
11	11,49	10,37	10,4	17,4	14,5	R 0,3			NO	NW	W	W			13
12	11,32	27 0,89	10,8	14,6	10,8	R 3,9			NW	NW	W	W			17
13	27 1,52	0,60	9,4	16,2	12,0	R 1,0			NW	NO	h	h		N	20
14	0,72	26 11,86	9,9	19,6	15,5				NO	N	h	h	Th		17
15	0,15	11,97	13,3	23,4	17,5				NO	N	h	h	Th		15
16	0,57	11,95	14,0	24,2	17,7				NO	NO	h	h	Th		13
17	0,04	10,21	13,0	24,2	17,3				SO	NW	h	h	Th		12
18	26 11,55	10,72	16,0	20,6	16,6	R 2,0			O	NW*	bd	W			11
19	10,10	8,56	14,0	23,7	17,2				N	O*	h	h	Th	N	11
20	9,72	8,84	15,8	23,8	18,7				W	NO	h	h			12
21	9,06	10,53	14,6	20,5	14,0			R 0,6	O	NW**	W	bd	Th		12
22	10,66	11,32	12,5	16,5	13,6	R			NO	N	bd	bd			14
23	11,65	27 0,33	12,5	20,5	13,9			R 0,3	W	NW	h	W	Th		16
24	27 0,57	0,96	12,0	15,2	13,0	R 14,4	R 0,5		N	NO	bd	W			16
25	1,11	1,02	11,3	18,4	14,9			R	O	NO	W	W	Th	N	16
26	0,42	0,49	14,5	17,2	14,7	R 0,7		R 13,3	NW	NW	bd	W			16
27	0,14	26 11,56	15,2	19,4	15,8	R 4,5	R 2,5	R 8,7	O	O*	W	W		N	27
28	26 11,85	27 0,51	14,3	20,2	14,2			R 2,9	SW	NW	W	W	Th	N	25
29	27 0,82	0,29	13,8	18,8	14,1				N	N	W	W	Th	N	26
30	0,28	26 11,77	13,3	20,0	15,1				NW	NW*	h	h	Th		26
31	26 11,12	9,06	11,3	20,2	16,4			R	N	NW	h	W	Th	N	23
Mittel.	Morgens 26 11,73		Morgens † 12,87			Nachts 13, Vormittags 3,			N 9, NO 13,		hell 11		Th. 16	N. 10	†14,3
	Mittags 11,35		Mittags 19,61			Nachmittags 10, Tage 18,			O 11, SO 1,		gem. 18				
	Abends 11,53		Abends 14,92			Wassermenge			S 0, SW 3,		bed. 2				
	Monat 11,54		Monat 15,80			105,8mm — 35,3‴			W 7, NW 18.						

Der Juli wich nicht viel von den gewöhnlichen mittlern Verhältnissen des Monats ab. Er war feucht und heiß. Die Temperatur stieg nur ½° höher als in Normal-Jahren und hielt sich zwischen 8 und 26°. 15 Tage waren heiß, indem die Wärme mehr als 20° wurde, und an 4 Morgen war die Luft unter 10° kühl. Der Barometer stand im Mittel etwas unter der Normalzahl; er schwankte zwischen 26″ 8‴ und 27″ 1‴. Regen fielen einige Linien mehr, auch waren mehr helle Tage als gewöhnlich, aber ohngefähr gleichviel Thaue und Nebel, obgleich Ostwinde vorherrschten.

Die ersten paar Tage waren feucht und stürmisch. Ihnen folgte heißes Wetter. Erst den 9. gab es wieder Regen. Den 10. hatten wir starke Regen, während im Kanton Glarus ein heftiges Gewitter mit Wolkenbruch stattfand. Die heiße Luft war bis zum 17. sehr schwül. Von nun an kam wieder heiße trockene Witterung. Den 15. sah man hie und da ein schönes Zodiakallicht. Den 18. zog ein Gewitter aus dem Waadtlande her, das aber in Aarau nicht einmal mehr in Regen sich entleerte. Von Hagelwettern, die den 19. im Waadtlande und im Kanton Basel schadeten, hatten wir hier keine Spur. Den 23., als in Nassau ein heftiger Sturm wüthete, begann hier wieder Regen, der den folgenden Tag stark wurde. Den 25. war ein Wolkenbruch in Obwalden. Den 26. und 27. fanden furchtbare Regengüsse zum Theil mit Gewitter und Hagel fast in der ganzen Schweiz statt. In Aarau war den 26. nur ein schwaches Gewitter Nachmittags 5½ Uhr. Hingegen in Pfäffers, Peiden, im Kanton Schwyz, bei Rothenthurm, bei Kriens in der Nähe von Luzern fanden furchtbare zerstörende Wassergüsse statt, durch welche die Waldströme verheerend anschwollen. Den 28. und 29. hatten wir starken Höhenrauch und den 31. kam Abends 8 Uhr wieder ein leichtes Gewitter von Westen her.

Das feuchtwarme Wetter dieses Monats war der Vegetation, die durch die lange Tröckne sehr gelitten hatte, günstig. Die Wiesen grünten wieder überall, wo die zahlreichen kleinen Engerlinge nicht die Wurzeln des Grases zerstört hatten. Den 1. brachte man Apricosen und Birnen zu Markt; den 4. waren erstere, den 6. letztere in Aarau reif. Den 5. begann die Roggenernte, den 11. der Phlox zu blühen, den 12. wurde Flachs gezogen. Den 13. waren Frühäpfel auf dem Markt; den 18. wurden sie hier reif. Die Frühkartoffeln, welche um die Mitte des Monats reif geworden, wurden beim Kochen nicht mehlig, obgleich man nirgends Krankheit am Kraut bemerkt. Den 14. begann die Kornerndte; in Folge des feuchten Wetters waren Halme und Aehren von schwärzlichem Schimmel bedeckt. Die Erndte verzögerte sich lange. Der Ertrag an Körnern war sehr gut, an Stroh aber sehr gering. 18. erste Pflaumen auf dem Markte; Aufblühen von Hybiscus. 21. erste Brombeeren. Die Frühtrauben werden blau. Seit dem 17. hatte man schon hie und da reife Trauben, 10 Tage früher als 1834. Den 24. begann man die Mohnkapseln zu pflücken, und die Kornelkirschen wurden reif. Den 31. wurden die weißen Trauben an den Spalieren klar und von den Fliegen aufgesucht. — Das Herabfallen von durch Insekten angestochenen Aepfeln dauert in bedeutendem Maße fort. An den Linden werden die Blätter gelb.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die erwiesene Theilnahme während der Krankheit und dem Leichenbegängnisse unsers sel. Bruders **Gustav Ehrsam** erstatten

Seine hinterlassenen Geschwister.

Selters-Wasser

frische Füllung

ist angekommen bei

J. A. Bell.

Es blieb vor einiger Zeit ein **Regenschirm** in meinem Laden stehen, wo derselbe gegen Vergütung der Einrückungsgebühr vom Eigenthümer abgeholt werden kann.

Frau Gaßler.

Auf heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen** bei

Gottl. Schmid, Metzger.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Samstag den 2. September, Nachmittags 2 Uhr, im dasigen Pfandlokale öffentlich versteigern: **Zwei neue runde Säulentische** von Hartholz.

Aarau, den 30. August 1865.

Die Pfandbehörde.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Jägerruf** in gutem Zustand, billig. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen:

Alter Hafer, in beliebigem Quantum bei **Schatzmann** „zum Rößli" in **Brugg.**

Zu vermiethen:

In Nro. 121 **der zweite Stock,** auf 1. Oktober zu beziehen.

Zum Ausleihen:

Für einen Herrn ein **meublirtes Zimmer** ohne Kost. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein schönes **Kanarienvogel-Paar** sammt **Paarkäfig.** Sich anzumelden in Nr. 155 an der Milchgasse, zweiter Stock.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann und mit Kindern gut umzugehen weiß; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei Zimmern und allem Zubehör, außerhalb der Stadt, mit schöner Aussicht; es kann sogleich bezogen werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Zwei Kinderbettstattle, ein größeres und ein kleineres, beide in gutem Stand. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Die Gewerbe-Ausstellung in Zofingen

wird **Sonntag den 3. Herbstmonat** d. J. mit einem kleinen Feste eröffnet, an dem Theil zu nehmen sämmtliche Aussteller hiemit eingeladen werden. — Wer Lust hat als Collekteur sich mit dem Verkauf von Verloosungsbillets der Ausstellung zu befassen, ist ersucht sich sofort franco an Herrn Gemeinderath Lehmann-Braun in Zofingen zu wenden.

Das Comité.

Die auf den 14.—18. Oktober nächsthin angeordnete

Schweizerische

Pferde-Ausstellung in Aarau

wird nunmehr auf **die Tage vom 18., 19., 20., 21. und 22. Oktober 1865 verlegt.** Die Eigenthümer der angemeldeten Thiere haben dieselben deßhalb **am Mittwoch den 18. Oktober nächsthin, von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr, in das Ausstellungslokal zu liefern.**

Samstags den 21. Oktober 1865 finden die Trab- (im Fahren und Reiten) und Kraft-Wettproben der Pferde statt.

Der **Termin zur Anmeldung der Pferde** zur Ausstellung wird **bis und mit 10. September 1865 verlängert.**

Aarau, den 27. August 1865.

Im Auftrage des Ausstellungs-Comites:

Fr. Amsler, Aktuar.

Die verehrl. Redaktionen anderer schweiz. Blätter werden um gefällige Aufnahme obiger Anzeige ersucht.

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Jahn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg,** sowie bei den HH. **R. Steinegger,** Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karli** in **Brugg, Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon.**

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine **Waschstande,** soviel wie neu, um billigen Preis, in Nr. 75.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Allgemeines Fremdwörterbuch

von W. Hoffmann.

Neue Ausgabe. Leipzig 1865.

48 Bogen groß Lexikon-Format.

Statt Fr. 8. nur Fr. 3.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Civilgesetzbuch für den Kt. Solothurn

nebst

Civil-Prozeßordnung.

Amtliche Ausgabe. Solothurn 1855.

Eleg. Halbfranzband. Preis 2 Fr. 50 Ct.

Amtliche Gesetzessammlung

für den

Kanton Solothurn

von 1803 bis und mit 1859,

nach Materien geordnet.

2 schöne Halbfranzbände. Preis 3 Fr. 50 Ct.

31 Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1.1‴	27″ 0.8‴	27″ 1.1‴
Thermometer	+ 10	+ 14	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 208. 2. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Erstellung der neuen Kranken- und Irrenanstalt.

(Schluß.)

XII. Rekapitulation und Anträge.

Wir glauben nachgewiesen zu haben, daß

1. Der Bau einer Irren- und Krankenanstalt schon seit 1858 vom Großen Rathe grundsätzlich beschlossen ist, und demselben finanzielle Mittel angewiesen worden sind;

2. daß alle Vorbereitungen zu völliger Reife gediehen, die Vorfragen durch die kompetensten Autoritäten entschieden sind;

3. daß namentlich das Bedürfniß der gleichzeitigen und unverzüglichen Erstellung beider Anstalten ein unabweisbares, unverschiebliches ist;

4. daß wir über die nöthigen Geldmittel zu diesem Zwecke verfügen und in dieser Beziehung ganz beruhigt sein können; und stützen darauf folgende

Anträge.

Der Große Rath des Kantons Aargau

in Vollziehung seines Beschlusses vom 27. Mai 1858 über die Nothwendigkeit, nicht nur eine neue Strafanstalt, sondern auch eine neue Irren- und Krankenanstalt zu erstellen, mit Rücksicht auf das Expertengutachten vom Christmonat 1864, auf den regierungsräthl. Bericht vom 18. Januar und den Kommissionalbericht vom 26. Juni 1865 beschließt

§ 1. Es sollen sofort und gleichzeitig eine neue kantonale Irrenanstalt und eine neue kantonale Krankenanstalt errichtet werden.

§ 2. Die neue kantonale Irrenanstalt wird in Königsfelden außerhalb der Umfassungsmauer des alten Spitals auf dem daselbst dem Staate zugehörigen Areale gebaut.

Dem Baue werden die Pläne und Voranschläge zu Grunde gelegt, welche, ursprünglich für die Errichtung einer Doppelanstalt entworfen, nach der Oberexpertise auf den Grundsatz der Trennung umgearbeitet worden sind.

Dem Regierungsrathe wird hiefür bei einer voraussichtlichen Bauzeit von 4 Jahren ein nach dem Fortschritte des Baues auf die Jahre 1866 bis 1870 zu vertheilender Kredit von Fr. 1,765,000 bewilligt.

Außerdem tritt der Staat der neuen Anstalt den nothwendigen Grund und Boden im Umfange von beiläufig 13 Jucharten ab.

§ 3. Die neue kantonale Krankenanstalt wird bei Aarau außerhalb dem Herzogischen Fabrikgebäude auf dem Plateau gebaut, welches zwischen den beiden nach Suhr führenden Strassen liegt.

Dem Baue werden die Voranschläge und Pläne zu Grunde gelegt, welche, ursprünglich für die Errichtung einer Doppelanstalt entworfen, nach der Oberexpertise auf den Grundsatz der Trennung umgearbeitet worden sind.

Dem Regierungsrathe wird hiefür bei einer voraussichtlichen Bauzeit von 4 Jahren ein nach dem Fortschritte des Baues auf die Jahre 1866—1870 zu vertheilender Kredit von Fr. 1,256,000 ertheilt. In demselben sind die Leistungen der Gemeinde Aarau nicht inbegriffen.

§ 4. Die Mittel zu diesen Hochbauten sollen in folgender Weise bestritten werden:

In erster Linie aus der aus dem Vertrage mit der aarg. Bank d. d. 20. März 1864 resultirenden Summe von Fr. 1,200,000

In zweiter Linie aus den jährlichen Budgetposten für Hochbauten, nämlich
aus dem Rest f. 1865, taxirt auf Fr. 75,000
aus den Beiträgen für 1866 bis 1870 5 J. à Fr. 150,000
„ 750,000 „ 825,000

In dritter Linie aus einem Staatsanlehen von einer Million Franken „ 1,000,000

Der Regierungsrath erhält Vollmacht, dieses Anlehen innerhalb der nächsten vier Jahre zu demjenigen Zeitpunkte abzuschließen, der ihm in Rücksicht auf den Geldmarkt der günstige scheinen wird.

§ 5. Dem mit der aarg. Bankverwaltung durch den Regierungsrath unter Ratifikationsvorbehalt abgeschlossenen Vertrage vom 29. März 1864 über Vorauskapitalisirung derjenigen Superdividendenantheile, welche nach dem Bankdekrete gemeinnützigen Zwecken zufließen sollen, und über die Verwendung derselben zum Bau einer kantonalen Kranken und Irrenanstalt wird die Genehmigung ertheilt, mit der abändernden Beoingung, daß von der Vertragssumme von Fr. 1,200,000 Fr. 700,000 zum Irrenhausbaue und „ 500,000 zum Krankenhausbaue verwendet werden sollen.

§ 6. Dem Regierungsrathe wird anempfohlen, die Bearbeitung der Detailpläne beider Anstalten und alle übrigen Vorarbeiten in der Weise zu betreiben, daß beide Bauten im Frühjahr 1866 begonnen werden können.

§ 7. Nach Vollendung derselben wird der Regierungsrath dem Großen Rathe Vorschläge über Benützung der alten Königsfelder Gebäulichkeiten zu einer Versorgungsanstalt bringen.

Aarau, 26. Juni 1865. (Unterschriften.)

Eidgenossenschaft.

Die für den Truppenzusammenzug bestimmte Mannschaft ist um ein Bataillon (Schaffhausen) reduzirt.

Aargau. Hr. Major Herosés von Aarau hat dem Reg.-Rath acht Gypsbüsten berühmter Männer geschenkt, worunter Napoleon I., Joh. v. Müller, Bürgermeister Herzog, Heinr. Zschokke, Domdekan Vock, Pestalozzi und F. X. Bronner.

— Der Reg. Rath hat den Bezug einer Brandsteuer von 80 Rappen pro mille für das laufende Jahr beschlossen.

Bis jetzt belaufen sich die zu deckenden Ausgaben der Brandversicherungskasse auf Fr. 62,213. 32. Die Versicherungssumme der Gebäude beträgt Fr. 104,846,950. —., welche à 80 Rppn. per mille eine Brandsteuer von Fr. 83,877. 56. abwirft, also einen Ueberschuß von Fr. 21,664. 24, welcher zu Deckung allfälliger im lauf. Jahre noch stattfindender Brände verwendbar bleibt oder auch als Aktivsaldo für das Jahr 1866.

— Der Regierungsrath hat die Bezirkssteuerkommissionen und deren Ersatzmänner bestellt, wie folgt:

Bezirk Aarau. HH. Julius Henz, Regt. von Aarau, Sam. Häfliger, Bez.-Richter von Entfelden, Wildi, Gemeindeschreiber in Brugg. Ersatzmänner: HH. J. J. Senn, Notar von Densbüren, J. Stirnemann, Bez.-Richter in Suhr.

Bezirk Baden. HH. J. Kellersberger, Fürspr. v. Baden, Ph. Widmer, Gemeindeammann von Killwangen, J. B. Attenhofer, Amtsstatth. von Zurzach. Ersatzmänner: Gem.-Amm. Wiederkehr von Spreitenbach, Gem.-Amm. Saxer v. Mellingen.

Bez. Bremgarten. HH. Jos. Nehracher, Friedensr. von Bremgarten, Jos. Bruggisser, alt Großrath von Wohlen, J. Kellersberger, Fürspr. von Baden. Ersatzmänner: Joh. B. Koller von Berikon, Stephan Grathwohl von Niederwyl.

Bez. Brugg. HH. Wildi, Gmdschr. in Brugg, Müller, Großrath von Birr, Jos. Bruggisser, alt Großr. v. Wohlen. Ersatzmänner: HH. A Amsler, Großr. auf Stalden, Grimm, Gmd.-Ammann von Mülligen.

Bez. Kulm. HH. Irmiger, Bez.-Verwalter v. Menziken, J. Merz, Großr. von Beinwyl, E. Herosée, Großr. v. Zofingen. Ersatzmänner: J. Lüthi, Kirchmeier v. Schöftland, S. Steiner, Bez.-Richter von Dürrenäsch.

Bez. Laufenburg. HH. Mösch, Posthalter von Frick, J. Weber, Vizepräs. in Laufenburg, Stäubli, Fürspr. v. Magden. Ersatzmänner: F. Zumsteg, alt Großr. von Eggen, Jos. Frikker, alt Ammann von Wittnau.

Bez. Lenzburg HH. Ferd.-Fischer, alt Gmdrath. von Lenzburg, Lüscher Widmer, alt Gmdrath von Seon, Jul. Henz, Regt. von Aarau. Ersatzmänner: HH. Angliker, Gmdschr. von Niederlenz, J. Rodel, alt Ammann von Fahrwangen.

Bez. Muri. HH. Jos. Wolflisberg, Bez.-Verw. v. Muri, Stocker, Gemdschr. v. Abtwyl, Ferd. Fischer, alt Gmdrath. von Lenzburg. Ersatzmänner: HH. Gerichtssuppleant Staubli von Aristau, Friedensrichterstatth. Wicki von Merenschwand.

Bez. Rheinfelden. HH. Stäubli, Fürspr. v. Magden, Dedi, Gmdschr. von Rheinfelden Mösch, Posthalter von Frick. Ersatzmänner: HH. Waldmeier, Friedensr. von Möhlin, Guthauser, Ammann von Zeiningen.

Bez. Zofingen. HH. Em. Herosee, Großr. von Zofingen, Bohnenblust, Notar von Aarburg, Irmiger, Bez.-Verw. von Menziken. Ersatzmänner: HH. G. Baumann, alt Amtsrevisor von Bottenwyl, Sigm. Zimmerli, Großr. von Vordemwald.

Bez. Zurzach. HH. J. B. Attenhofer, Amtsstatth. von Zurzach, Spuhler, Großrath v. Wislikofen, P. Widmer, Gemeindeamm. v. Killwangen. Ersatzmänner: HH. Florian Maienfisch, Gmde.-Ammann von Kaiserstuhl, B. Kramer, Lehrer von Hettenschwyl.

— (Einsendg.) In dem in Ihrem geschätzten Blatte vom 29. dieß enthaltenen Referate über das am 27. in Kulm abgehaltene aarg. Offiziersfest vermissen wir unter den Traktanden zwei der Wichtigern.

1. Das von Hrn. Hauptmann Saxer ausgearbeitete Referat über Weglassung des Gliedes der Schließenden; worüber die Ergebnisse der angestellten Versuche abzuwarten beschlossen wurde.

2. Den Antrag der Offiziersgesellschaft Lenzburg, künftig bei Offizieren und Unteroffizieren die Beförderungen nicht mehr wie bisher nach Dienstalter, sondern nach Tüchtigkeit und Verdienst vorzunehmen; zu dessen Begutachtung eine Commission, bestehend aus den HH. eidg. Obersten v. Greyerz, Herzog und Oberst Zehnder, ernennt wurde.

Indem wir Ihnen dieses zur Ergänzung mittheilen wollten, bemerken wir Ihnen, daß außer den in Ihrem Referate berührten Toasten noch eine Reihe Anderer gehalten worden sind und daß somit die Bemerkung Ihres Korrespondenten sehr taktlos ist, wenn er sagt, „er habe vernommen, daß auch derjenige aarg. Offizier, der sich für einen Redner halte und deßwegen schon etliche übel angebrachte Toaste gehalten, seinem Herzen in Kulm Luft gemacht habe;" denn ohne weitere hierauf bezügliche Aufklärungen Ihres Korrespondenten müßte sich nun Jeder, der in Kulm seinen Mund aufgethan, die Zulage gefallen lassen, als habe er schon oft, in eitler Ueberschätzung seines Rednertalentes, verfehlte Toaste gehalten, und habe auch auf diese Weise in Kulm zu seinen Kameraden gesprochen. Es ist allerminoestens sehr unkameradschaftlich und nicht nach Soldatenbrauch, wenn Ihr Korrespondent, der doch als Offizier beigewohnt haben muß, als Anonymus mit so hämischen Bemerkungen auftritt, selbst wenn nach seiner Meinung ein Toastirender einen verfehlten Toast gehalten hätte, was ja schon Manchem vorgekommen sein mag, der sich nicht nur für einen Redner hält, sondern es auch ist. Ihr Referent scheint eben auch von den abzuschaffenden „Mucken" zu haben!

Zürich. Im Kanton Zürich wurden bisher die Bezirksbeamten durch Wahlkollegien von 200 Mann gewählt, welche von den betreffenden Gemeinden nach Verhältniß ihrer Einwohnerzahl geliefert wurden. Dieses indirekte Wahlsystem, das im Gr. Rath als ein undemokratisches Zwitterding bezeichnet wurde, ist nun nach langem Kampfe mit Mehrheit beseitigt worden und soll nun die Wahl der Bezirksbeamten direkt vom Volk geschehen mittelst geheimer Stimmgabe in den Gemeinden.

Appenzell A. Rh. In die neue Landeskaserne in Herisau sind zum ersten Male außerkantonale eidgenössische Truppen eingerückt, und zwar die Scharfschützen Reservekompagnien Nr. 65 von Luzern, Nro. 67 von Uri und 69 von Nidwalden. Ihr Wiederholungskurs dauert 5 Tage.

Tessin. Den 29. Abends sind die Kadetten des ganzen Kantons, über 400, munter in Lugano zum Jahresfest angelangt.

Neuenburg. In einigen Blättern wurde behauptet, die zwei Pferde, welche durch ihr Scheuwerden bei der Ankunft des französischen Kaiserpaares den Unglücksfall verursachten, seien keine Wagen- sondern Reitpferde gewesen. Nun erklärt der Eigenthümer derselben in den öffentlichen Blättern, daß dem nicht also sei, die Pferde haben schon seit langer Zeit als Wagenpferde gedient.

— Man hofft den kaiserlichen Diener ohne Amputation des Beines retten zu können. — Die Kaiserin will nicht ohne die Prinzessin Murat abreisen. Ehe dieß aber geschieht, wird noch ein Augenarzt von Paris ankommen, um zu entscheiden, wann dieß ohne Gefahr für die Prinzessin geschehen könne.

Ausland.

Amerika Auf der Housitonac Bahn bei Bridgeport in Connecticut ist in Folge eines Zusammenstoßes ein Unglück geschehen, welches neun Menschen das Leben kostete, fünfzehn wurden gefährlich verwundet.

— Auf die Verhaftung des flüchtigen E. B. Ketchum von New York ist ein Preis von 5000 Dollars gesetzt. Er soll Goldcertificate bis zum Betrage von zwei Mill. gefälscht und aus der Kasse seiner Firma (Ketchum, Son u. Co.) 2½ Mill. an Staatspapieren entwendet haben. Die Herren Graham u. Co. schätzen ihre Verluste auf 1½ Mill. und außer diesen haben Ketchum's Betrügereien auch der Importers und Traders Bank und der Fourth National Bank empfindliche Verluste verursacht. Der Goldspeculant P. R. Mumford ist wegen Betrugs verhaftet worden.

England. Durch den am 27. Aug. erfolgten Tod des Generals Sir George Brown hat England einen seiner tapfersten Krieger verloren. Schon als Knabe von 15 und noch als Greis von 65 Jahren hat er feindlichen Kugeln Trotz geboten. Er hat den ganzen spanischen Krieg mit durchgefochten; bei Talavera ward er verwundet; bei dem Sturm auf Badajoz gehörte er zu den verlorenen Posten; bei Fuentes d'Onor, San Sebastian, Salamanca, Vittoria, Toulouse und in vielen andern Schlachten und Treffen kämpfte er. Als Major begleitete er den General Roß auf der Expedition nach Amerika und nahm Theil an der Schlacht bei Bladensburg und der Einnahme von Washington. Die lebende Generation aber kennt den Sir George Brown vor Allem als den Kommandeur der leichten Division im Krimkriege; sie erinnert sich, wie er an der Alma sich die Höhen hinauf kämpfte, wie er am 18. Juni 1855 den freilich mißlungenen Sturm gegen den Redan leitete und späterhin die Expedition im asow'schen Meere kommandirte. Im April 1856 wurde ihm für hervorragende Dienste im Felde der volle Generalsrang verliehen; im Jahre 1860 erhielt er das Kommando der Truppen in Irland. Der greise Held verschied in seinem Geburtshause in Linkwood bei Elgin in Schottland, 75 Jahre alt.

Deutschland. In Rostock ist in den letzten Tagen ein Fall vorgekommen, welcher die dortigen zünftlerischen Zustände in schlagendster Weise charakterisirt. Ein dort 13 Jahre in Arbeit stehender fremder Böttchergeselle wird von einer dortigen Böttchermeisters-Wittwe als Werkführer verlangt, weil er ein ausgezeichneter Arbeiter ist und vielleicht auch demnächst je nach Umständen sich zum Ehemanne qualifizirt. Der Geselle weigert sich dessen, weil er seit langer Zeit in einer Essigfabrik lohnende Beschäftigung hat, vielleicht auch, weil er, selbst be-

reits verlobt, die verführerischen Reize der jungen Meisterswittwe fürchtet. Diese aber läßt nicht nach und verklagt den Widerstrebenden bei der Polizei. Diese wies ihn nun, der Bestimmung der Böttcherrolle gemäß, wonach fremde Gesellen, welche sich weigern, bei einer Rostocker Meisterswittwe in Dienst zu treten, die Stadt verlassen müssen, aus der Stadt. Der Rostocker Magistrat hat diesen Bescheid der Polizei bestätigt und nun muß der neue Joseph, dessen Arbeitskraft der Stadt dreizehn Jahre hindurch zu Gute gekommen, den Wanderstab in die Hand nehmen und Stadt und Braut verlassen.

Eidgenössischer Truppenzusammenzug.

Generalbefehl Nr. 2

lautet:

Die zum Truppenzusammenzug beorderten Stäbe und Corps haben nachstehende Spezial-Vorschriften zu beobachten:

I. Vor dem Antritt des Marsches. Auf den kantonalen Sammelplätzen werden die taktischen Einheiten vorschriftsgemäß organisirt, ausgerüstet und sanitarisch untersucht.

II. Auf dem Marsch. 1) Das Gepäck der Herren Offiziere soll sich auf das zum Felddienst Nothwendigste beschränken. 2) Den allgemeinen und besondern Vorschriften über die Märsche soll strenge nachgelebt und dießfällige Uebertretungen ungesäumt und unnachsichtlich bestraft werden. 3) Marschanzug für die Truppen: Kaput, — Waffenrock, resp. Uniformrock auf den Tornister geschnallt; — für die Offiziere: den Kaput en bandoulière über die rechte, die Gepäcktasche über die linke Schulter getragen. 4) Die Vorschriften sub. 1, 2 und 3 haben auch für den Rückmarsch ihre Geltung.

III. Ankunft im Kantonnement. 1. Die Kommandanten der taktischen Einheiten haben sich bei der Ankunft in den Kantonnementen sofort bei ihrem Corpschef zu melden und dessen Befehle entgegenzunehmen. Der letztere sorgt dafür, daß den betreffenden Abtheilungen vom Stabsquartier aus rechtzeitig Colonnenführer entgegengesandt werden. 2) Bei Unterbringung der Truppen kommen im Allgemeinen die Vorschriften des neuen allgemeinen Dienstreglements (I. Abtheilung, II. Abschnitt) zur Anwendung. Im Besondern wird bemerkt: a. während der Vorübungen (9.—17. September) sollen sämmtliche Truppen entweder in Kasernen oder Kantonnementen (Bereitschaftslokalen) untergebracht werden; b. vom Beginn der Kriegsübungen an, d. i. vom 18.—21. Sept., kann diese Unterbringungsart nur noch bei der selbstständigen Brigade und den Spezialwaffen festgehalten werden; der Rest bivouacirt unter Schirmzelten. c. Vom 21. auf den 22. wird ein allgemeines Bivouac angeordnet. 3) Die Organisation des Dienstes, sowie die Commissariatsmusterung sollen, um keine Zeit zu verlieren, schon am Einrückungstag stattfinden. Taktisch bleiben die Scharfschützen wie im Vorkurse zu je 3 Compagnien in eine Einheit vereinigt. 4) Da schon am Einrückungstag im Kantonnement in natura gefaßt und abgekocht werden soll, so haben die Kommandanten der taktischen Einheiten dafür zu sorgen, daß rechtzeitig vorausgesandte Detaschemente diesfalls das Nöthige vorbereiten. 5) Die Kommandanten der taktischen Einheiten werden dafür sorgen, daß der Generalbefehl Nro. 1 und der wesentliche Inhalt der übrigen Generalbefehle den Truppen bei ihrer Ankunft zur Kenntniß gebracht werden. 6) Sämmtliche Truppenabtheilungen — mit Ausnahme der Genie- und Cavalerie-Compagnieen — haben beim Einrücken in die Linie ihre Munition an das Depot in Winterthur abzuliefern oder dahin zu instradiren. 7) Bezüglich der Offiziersbedienten gelten die Vorschriften des allgemeinen Dienstreglementes (§§ 106—108). Es sind sowohl bei den Corps als bei den Stäben genaue Verzeichnisse dieser Bedienten (unter Angabe des Heimathortes und ob Civilist) anzufertigen und dem Generaladjutanten mit den Eintrittsrapporten einzuhändigen. 8) Bis um 7 Uhr Abends des Tages der Ankunft haben die Corps den Brigade-Commando's ꝛc. zu Handen des Generaladjutanten einzureichen: einen Bericht über den Marsch in die Linie. 9) Bis zum Beginn der Commissariatsmusterung sollen die Musterungs-Etats (§ 57 des Reglementes über die Kriegsverwaltung) an den Kriegscommissär der Division und beziehungsweise denjenigen der selbstständigen Brigade abgegeben werden. 10) Ebenso haben auf den 6. die Stäbe dem Generaladjutanten einen Nominativetats der am 5. Septbr. eingerückten Offiziere derselben einzureichen, wovon Doppel an die respektiven Kriegscommissariate zu versenden sind.

IV. Verpflegung und Fuhrleistungen. 1) Sämmtliche Corps, mit zeitweiliger Ausnahme der Guiden, beziehen von dem Augenblick ihres Eintritts in die Linie bis zur Beendigung des Truppenzusammenzuges (22. September) die Lebensmittel in natura. 2) Die Lieferanten liefern vertragsgemäß auf die zum Fassen bestimmten Plätze; ihre Verantwortlichkeit für richtige Quantität und gute Qualität erstreckt sich bis zur Uebernahme der Fassungen durch die Corps. 3) Der Oberkriegskommissär des Truppenzusammenzuges hat die Hauptmagazine, welche vom 9. bis 17. in Winterthur, Frauenfeld und Andelfingen und vom 18.—22. in Winterthur und Andelfingen sich befinden, fleißig zu controliren und die richtige Ablieferung an die Corps durch die unter ihm stehenden Kriegscommissäre überwachen zu lassen. Der Oberkriegskommissär bezeichnet dem Lieferanten die Fassungsplätze, sowie, auf eine rechtzeitig von den Commissären der beiden Corps erhaltene Uebersicht der jeweiligen Stärke der einzelnen taktischen Einheiten hin, das am betreffenden Platze bereit zu haltende Lieferungsquantum. 4) Es wird täglich zweimal gekocht, Morgens vor dem Abmarsch Suppe, Abends das Ordinäre. Für die Tage vom 9. bis 17. mögen der Commandant der Division und derjenige der selbstständigen Brigade hierin Abänderungen treffen. 5) Es wird die gewöhnliche Mundportion und Fourageration gefaßt. Brod je für 2 Tage. Eine Extraverpflegung bestehend in 1 Schoppen Wein per Mann, wird vom 18.—22. September verabreicht. Das Commissariat wird dafür besorgt sein, daß dieselbe nach Ankunft der Truppen in den Bivouacs zur Vertheilung bereit sei. Für die kantonnirenden Corps soll die Austheilung nach ihrer Ankunft in den Cantonnements stattfinden. Für die ganze Zeit wird für Reit- und Zugpferde eine verstärkte Heu- und Haberration gefaßt. Dieselbe besteht aus 10 Pfund Haber, 10 Pfund Heu und 8 Pfund Stroh. Zugelassene Volontairs (Offiziere) haben Anspruch auf 1 Fourageration und wenn in natura gefaßt wird auf 2 Mundportionen. Das Oberkriegscommissariat des Truppenzusammenzuges wird sowohl den betreffenden Lieferanten als den Brigaden- und Corps-Kriegscommissären bei Zeiten die diesfalls nöthigen Weisungen ertheilen. (Schluß folgt.)

Zürich, 1. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 11, Aufsch. Fr. 0.03; Roggen Fr. —. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2827 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 68,164. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 95. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 31. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 95, Aufschlag Fr. 0. 40; Haber Fr. 16. 75, Abschlag Fr. 1. 10.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. September 1865.

Ochsen.

Hr. Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Lanson, dto., Paris.
— Plansch, dto., Köln.
— Robbi, dto., Chur.
— Hubet, dto., Hägglingen.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Lüpold, dto., Wildegg.
— Bozzalas, Negot., Turin.
— Ketterer, dto., Lenzkirch.
— Faller, dto., dto.

Storchen.

Hr. Hartmeier, Kfm. Männedorf.
— Mennut, dto., Charleville.
— Huber, dto., Zürich.
— Lehmann, dto., Ulm.
— Marx, dto., Köln.
— Strauß, dto., Frankfurt.
— Gibert, dto., Rivora.

Rößli.

Hr. Schwarzenbach, Kfm., Zürich.
— Ruprecht, dto., Laupen.
— Weber, dto., Basel.
— Notter, Part., Boswyl.
— Reinhart, dto., Kulm.
— Meier, dto., Mönthal
— Rudolf, dto., Rietheim.
— Diepold, dto., Schlatt.
— Kammermann, dto., Lutzwyl.
— Märke, dto., Rufenach.
— Früh, Maler, Mogelberg.
— Rüesch, Gypser, Balbach.
— Matzis, dto., dto.

Wildenmann.

Hr. Bollag, Kfm., Endingen.
Hr. Schiebli, Negot., Winterthur.
— Rauer, dto., St Immer.

Löwen.

Hr. Wanger m Gem., Kfm., Baden.
— Cemaret 4 Pers., Rent. Vesoul.
— Creasat 2 Pers., dto., Voyer.
Mad. Kegels, v. Paris.
— Guyot, v. Plarcher.
— Jearpierre, v. dto.

Krone.

Hr. Kammerer, Negot., Zürich.
— Bloch, dto., Baden.
— Wölfflin, dto., Basel.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Lüthy, Cigarrenm., Lützelflüh.
— Fechtig, Part., Birkendorf.
— Degünther, Schreiner, Worms.
— Keppel, Schlosser, dto.
— Eggler, Küfer, Freienbach.
— Echinger, Part., Tüfingen.
— Nägeli, Schneider, Säckingen.
— Burlet, dto., Riechenburger.
— Küstler, Part, dto.
— Marquardt, v. Grümmetstetten.
— Gerster, Tawezierer, Schaffhausen
— Thun, Brauer, Hopptenzell.
— Keiser, Bäcker, Leuzigen.
— Schneid, Kfm., Stuttgart.
— Krähenbühl, Spengler, Signau.
8 Wallfahrer.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr: Vorbereitungspredigt von Hrn. Pfarrer Garonne.

Sonntag den 3. September 1865.

Vormittags 8 Uhr: Communionspredigt von Hrn. Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Turn-Verein Aarau.

Abreise zur Kantonal-Turnfahrt nach Mellingen **Sonntag den 3. Sept.**, Morgens mit dem Bahnzug um 7 U. 55.

Eine Tochter aus gutem Hause im Kanton Bern sucht eine Anstellung als **Ladenjungfer** oder in einem Gasthofe.

Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Neuer süßer Birnenmost

die Maas à 40 Cts.

bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,** Metzger.

Unterzeichnete hat wieder eine Parthie schöne **schwarze Nähseide** zum Verkauf erhalten; in Zöpfen pr. Loth à 80 Ct.

M. Kunz,
bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher an der Halden.

Zu vermiethen:

Ein sonnenreiches freundliches **Logis** im ersten Stock, bestehend aus drei geräumigen heizbaren Zimmern, Mägdekammer, großer Küche und Dependenzen.

Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Selters-Wasser

frische Füllung

ist angekommen bei

J. A. Bell.

Es blieb vor einiger Zeit ein **Regenschirm** in meinem Laden stehen, wo derselbe gegen Vergütung der Einrückungsgebühr vom Eigenthümer abgeholt werden kann.

Frau Gaßler.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Jägerruf** in gutem Zustand, billig. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß ich von einem heftigen Husten und starker Verschleimung in kurzer Zeit hergestellt worden bin. Ich kann daher mit Recht Jedermann die **Dr H. Müller'schen Katarrhbrödchen*** als bestes Mittel gegen Husten und Verschleimung empfehlen.

Berlin, den 10. April 1865.

J. Hausmann, Restaurant.

*) Zu haben bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Preise: 80, 160 u. 260 Cts.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zu verkaufen:

Eine **Waschstande,** soviel wie neu, um billigen Preis, in Nr. 75.

Die Gewerbe-Ausstellung in Zofingen

wird **Sonntag den 3. Herbstmonat** d. J. mit einem kleinen Feste eröffnet, an dem Theil zu nehmen sämmtliche Aussteller hiemit eingeladen werden. – Wer Lust hat als Collekteur sich mit dem Verkauf von Verloosungsbillets der Ausstellung zu befassen, ist ersucht sich sofort franco an Herrn Gemeinderath Lehmann-Braun in Zofingen zu wenden.

Das Comité.

Aechter französischer Regie
Rauch- & Schnupf-Tabak

bei **G. Waßmer** zum Adler.

M. et Mme **Gilliard-Masson,** propriétaires, à **Fiez** sur Grandson, canton de Vaud, désireraient recevoir quelques jeunes gens de bonne famille, à titre de pensionnaires, et de les associer aux études de leurs propres enfants.

Les plus grands soins seraient donnés à leur éducation ainsi qu'à leur santé; l'enseignement serait confié à un précepteur de confiance et distingué à tous égards.

Objets d'enseignement:

La religion, les langues française, allemande et anglaise; le grec et le latin, les sciences naturelles, les mathématiques, la tenue des livres, la musique et le dessin.

Les élèves qui voudraient se vouer à l'agriculture auraient toute facilité d'apprendre à connaître la direction et l'exploitation d'un grand domaine, la propriété même de M. Gilliard-Masson.

S'adresser pour renseignements ultérieurs à MM. FORNEROD, Conseiller fédéral, à Berne; FELS, pasteur, à Grandson; JOLY, Conseiller d'Etat, à Lausanne; NÆF, chef d'institut et Dr. FLACTION, syndic, à Yverdon, et au soussigné

L. GILLIARD-MASSON,
à Fiez, sur Grandson.

Die auf den 14.—18. Oktober nächsthin angeordnete

Schweizerische
Pferde-Ausstellung in Aarau

wird nunmehr auf **die Tage vom 18., 19., 20., 21. und 22. Oktober 1865 verlegt.** Die Eigenthümer der angemeldeten Thiere haben dieselben deßhalb am **Mittwoch den 18. Oktober nächsthin, von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr, in das Ausstellungslokal zu liefern.**

Samstags den 21. Oktober 1865 finden die Trab- (im Fahren und Reiten) und Kraft-Wettproben der Pferde statt.

Der **Termin zur Anmeldung der Pferde** zur Ausstellung wird **bis und mit 10. September 1865 verlängert.**

Aarau, den 27. August 1865.

Im Auftrage des Ausstellungs-Comites:
Fr. Amsler, Aktuar.

Die verehrl. Redaktionen anderer schweiz. Blätter werden um gefällige Aufnahme obiger Anzeige ersucht.

Wo sogleich eine Tochter bei einer **Damenschneiderin** in die Lehre treten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann und mit Kindern gut umzugehen weiß; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein schönes **Kanarienvogel-Paar** sammt **Paarkäfig.** Sich anzumelden in Nr. 155 an der Milchgasse, zweiter Stock.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1 Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1.5‴	27″ 0,9‴	27″ 1.1‴
Thermometer	+ 8	+ 14	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 209. 4. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenössischer Truppenzusammenzug.

Generalbefehl Nr. 2.

IV. Verpflegung und Fuhrleistungen. (Schluß.)

6) In den Kantonnirungen liefern die Gemeinden den Truppen das benöthigte Kochholz, Salz und Gemüse gegen Ausstellung der reglementarischen Gutscheine. In den Bivouacs wird das Holz durch das Kriegscommissariat geliefert und zwar in folgendem Verhältniß: a. bei eingemauerten Kochherden 1 Spälte per fünf Mann; b. bei Feldküchen 1 Spälte per vier Mann; c. bei ganz offenem Feuer 1 Spälte per drei M. (120 Spälten 1 Klafter).

7) Das Stroh in den Kantonnirungen — Winterthur und Frauenfeld ausgenommen — liefern ebenfalls die Gemeinden gegen Abgabe der reglementarischen Gutscheine. Für die Bivouacs wird das erforderliche Stroh durch die Lieferanten auf die betreffenden Plätze geführt und zwar im Verhältniß von 10 Pfd. pr. Mann. Das Verbrennen desselben beim Verlassen des Bivouacs wird auf's strengste und bei Verantwortlichkeit der betreffenden Ordinäre's untersagt.

8) Zu den Fassungen von Lebensmitteln und Fourage für den 9. bis 17. requiriren die außerhalb der Fassungsplätze cantonnirenden Corps die erforderlichen Fuhrwerke Seitens der Gemeinden. Für den 18. bis 22. wird behufs Zufuhr der Lebensmittel und Fourage an die Corps die erforderliche Anzahl von Fuhrwerken gemiethet und den Truppen während den Bewegungen zur Verfügung gestellt. Diese Fuhrwerke in Begleit der in § 205 und 209 des Felddienst-Reglementes bezeichneten Mannschaft dirigiren sich rechtzeitig auf den ihnen angewiesenen Fassungsplatz, woselbst unter Mitwirkung der betreffenden Brigade-(Corps-)Commissäre und gegen Abgabe der reglementarischen Gutscheine die Fassung und Verladung bewerkstelliget wird. Die beladenen Wagen kehren alsdann nach dem Standort des Corps zurück, wobei hauptsächlich darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß die Lebensmittel-Fuhrwerke rechtzeitig an den Ort der Bestimmung gelangen, damit nach dem Einrücken der Truppen das Mittagsmahl möglichst bald genossen werden kann.

9) Die Art der Verladung und die Anzahl Wagen per Corps hängt von den Umständen und namentlich von der Dislokation der betreffenden Truppen ab. Hinsichtlich der Anzahl Wagen dürfte folgendes Verhältniß in den meisten Fällen genügen:

Divisionsstab und Guiden . . .	1	Wagen.
Brigadestab, Guiden und Ambulancesektion	1	„
1 Compagnie Spezialwaffen . .	1	„
1 Bataillon Infanterie . . .	3	„
½ „ „ . . .	2	„
½ „ Schützen . . .	1	„

10) Bis zum Beginn der Kriegsübungen (17.) haben die Offiziere in ihren Kantonnementen gemeinschaftliche Tafel zu machen. Nachher steht ihnen frei, corpsweise entweder die Lebensmittel in natura zu fassen und Ordinäre zu machen oder aber mit einem Wirth sich zu verständigen.

11) Für den Transport der Bataillonsfourgons — insofern nicht besondere Pferde vom Commissariate geliefert werden — sind am 18. von den Gemeinden, in welchen die Bataillone cantonniren, die erforderliche Anzahl Pferde zu requiriren und dieselben bis zum Schluß der Manövers (22.) zu behalten. Für diese Pferde wird täglich die reglementarische Fourageration abgegeben.

V. Aufsichtsdienst. 1) Der Aufsichtsdienst wird nach Anleitung der §§ 71, 72 und 73 des Dienstreglementes, jedoch ohne Bezeichnung besonderer Aushülfe organisirt. 2) Die Polizeirapporte für die taktischen Einheiten (§ 77, lemma 3) können im Original an die mit dem Aufsichtsdienst betrauten Brigade-, Divisions- und Generaladjutanten versandt werden.

VI. Wachtdienst. 1) Während des Truppenzusammenzuges sollen die praktischen Versuche mit dem neuen Wach- und Vorpostendienst fortgesetzt werden. Der Generaladjutant erläßt im Einverständniß mit dem Oberkommando die diesfalls nothwendigen Instruktionen und besondern Befehle. Derselbe wird überdieß mit dem Platzkommando im Hauptquartier betraut. — 2) Die Kommandanten der Division und der selbstständigen Brigade erhalten die Parole für je 5 Tage vom Generaladjutanten, ausgenommen die Zeit der Kriegsübungen, wo solche corpsweise zu erlassen und dem Generaladjutanten zu Handen des großen Stabes mitzutheilen ist.

VII. Tagesordnung. Die Bestimmung der Tagesordnung ist zwar den Commandanten der beiden Corps überlassen, um jedoch eine möglichste Gleichmäßigkeit anzustreben, wird für die Zeit der Vorübungen die Tagwache auf 5½ Uhr Morgens, der Zapfenstreich auf 9 Uhr Abends und für die Arbeit 7 Stunden täglich festgesetzt. Es soll in der Regel zwei mal täglich zur Uebung ausgerückt werden. Die Bezeichnung der Unterrichtsgegenstände wird einer besondern Instruktion vorbehalten. Rapport beim Oberkommandanten: 5.—17. Sept. inclusive 11½ Vormittags; 18.—22. Sept. unmittelbar nach dem Schlusse eines Manoevers. Es erscheinen dabei die Kommandanten des Ost- und Westcorps, der Chef des Stabes, der Generaladjutant, der Oberkriegscommissär, der Stabs-Arzt, der Oberpferdarzt. In Verhinderungsfällen lassen sich die Commandanten des Ost- und Westcorps durch einen ihrer ersten Adjutanten vertreten. Das Betreten der Weinberge wird sowohl während den Uebungen als außerhalb derselben strengstens untersagt.

VIII. Tagesanzug. a. Für die Zeit der Uebungen: Dienstanzug mit Kaput, bei schöner Witterung mit Sommerbeinkleidern; b. Außer der Uebungszeit: in den Bivouacs Dienstenue mit Polizeimütze; in den Bereitschaftslokalen, Kantonnementen und Kasernen Quartiertenue; c. An den beiden Sonntagen (10. und 17. Sept.): Dienstanzug mit Waffenrock resp. Uniformrock. Jeder Abweichung vom Reglement und jeder luxuriösen Zuthat in der Bekleidung und Ausrüstung ist allen Ernstes entgegen zu treten. — Vom 18. bis 22. wird das Offiziersgepäck nicht nachgeführt, sondern ist bis zum Zeitpunkt des Heimmarsches in Winterthur corpsweise zu deponiren.

IX. Verlesen. An den Nachmittagen, an welchen die Truppen zur Waffenübung nicht besonders ausrücken, ist jedesmal ein bewaffnetes Hauptverlesen, verbunden mit einer Inspektion durch die Chefs der taktischen Einheiten vorzunehmen.

(Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Eidg. Truppenzusammenzug. Das schweiz. Militärdepartement hat den an demselben theilnehmenden Offizieren soeben übersandt: 1) eine Uebersichtskarte des eidg. Truppenzusammenzugs (Maßstab: Eine Linie für 400 Schritt); 2) eine Manöverkarte für denselben. Auszug aus der topographischen Karte des Kantons Zürich. (Maßstab: 1/15,000 oder eine Linie für 100 Schritte.) Letztere ist eine gelungene, sehr hübsch in Farbendruck ausgeführte Arbeit der rühmlich bekannten topo-

graphischen Anstalt von Wurster, Randegger und Comp. in Winterthur.

Eidgen. Sängerfest. Die Bewohner Rapperschwyls haben bereits für 14,000 Fr. Defizitaktien gezeichnet. Die Festhalle für die Aufführungen und die Mahlzeiten soll derjenigen von Chur am Feste von 1862 ähnlich konstruirt werden und ist auf ca. 30,000 Fr. veranschlagt. Das finanzielle Resultat macht den Rapperschwylern nicht bange, dagegen verhehlen sich dieselben nicht, daß nach der vortrefflichen Besetzung des Organisationskomite's jetzt noch eine sehr schwierige Aufgabe die Bestellung sämmtlicher Spezialkomite's ist.

Aargau. Nach der in den beiden Jahren aufgenommenen Obstbaustatistik dieses Kantons besitzt der Aargau 6306 Juchart Reben, 194,000 Juch. Aecker und Wiesen, darauf 1,305,000 Obstbäume. Diese liefern durchschnittlich per Jahr 124,000 Viertel Tafelobst, 1,124,000 Mostobst und 1,596,000 Viertel Dürrobst, zusammen über 2 853,000 Viertel Obst. Dazu ca. 4079 Klafter Holzscheiter und 380,000 Wellen. — Aus dem (Trebern) werden 162,842 Maas Obstbranntwein gebrannt.

— Zofingen. Die Gegenstände für die gestern eröffnete Gewerbe-Ausstellung sind erst letzter Tage zahlreich eingetroffen. Diese Ausstellung darf sich in Hinsicht von Solidität, Eleganz, Zweckmäßigkeit ꝛc. der gelieferten Produkte keck neben jede Andere stellen. (Zof. Volksbl.)

Bern. Der amerikanische General Chatelain in Illinois ist der Sohn eines im Jahr 1818 nach Nordamerika ausgewanderten Bürgers von Tramelan, der nach vielen Anstrengungen und Kämpfen mit den Indianern und wilden Thieren ein Besitzthum erwarb, wo später die Stadt Gallenga entstand, die jetzt 30,000 Bewohner zählt. Vater Chatelain wurde mit zahlreicher Nachkommenschaft gesegnet und der größte Gutsbesitzer daselbst. Der Sohn August Louis, der im Jahr 1859 die alte Heimath der Familie besuchte, hat sich im großen amerikanischen Kriege rühmlich ausgezeichnet. (H. C.)

— Neuenegg-Denkmal. Die Subskription bernischer Offiziere für das Siegesdenkmal zu Neuenegg hat bis jetzt, trotzdem noch einige Amtsbezirke ausstehen, die schöne Summe von Fr. 3495 abgeworfen.

Bern. Aus Säriswyl wird soeben (Samstag Nachmittags 3 Uhr) ein ganz bedeutender Brand signalisirt, der die halbe Ortschaft umfassen soll. (Int.-Bl.)

— Nach einem mehrtägigen Darniederliegen am Nervenfieber hat sich der in Grindelwald wohnhafte Scharfschütze Christian Kaufmann, mit seinem Stutzer erschossen.

— Montags den vierten September beginnen die größeren Manövers der Uebungsdivision Bern und Solothurn, Gefecht von Grenchen über Leugnau bis Büren und Passage der Brücke, worauf dieselbe ungangbar gemacht wird. Ferner Rückzug bis Schnottwyl und Bivouac daselbst. Am fünften September wird der von Oberwyl und Büren her nachdringende Feind zurückgeworfen, Gefecht bei Büren bis zum Rückzug des Feindes gegen Grenchen hin. Als Außerordentliche Zugabe, — im Krieg kommt gar vieles Unerwartete, — wird der Feind in dem Momente, da er bei Büren kämpft, von einem Korps Feldschützen und Landsturm der nächsten Bezirke des Seelands und Jura herzhaft in Rücken und Flanken genommen, seine Verbindungen abgeschnitten, Kriegskasse erbeutet, Gefangene gemacht. Alles ein Vorspiel, wie es sein soll, — das schönste Wetter leiht der Himmel, also vorwärts. (Hdls. Courr.)

Zürich. Aus Altstetten theilt die „Limmat" folgendes mit: In der Nacht vom 30. auf den 31. August wehte der Wind unterhalb der Station Altstetten mehrere Telegraphenstangen um. Am Morgen wurde dieses von einem Bahnwärter bemerkt, bevor der Luzerner Zug angekommen war. Die Drähte hingen über die Schienen, der Angestellte steigt sofort auf das nebenan liegende Wärterhäuschen und will die Drähte emporhalten, da erfaßt die heranbrausende Lokomotive die Drähte, welche den Wärter neben die Maschine auf die Erde schleudern. Glücklicherweise ist er nur mit einigen Quetschungen davongekommen. Die Linie war deßhalb einige Stunden unterbrochen, indem alle Drähte gerissen sind. (N. Z. Z.)

— Der verstorbene Hr. Oberstlieut. Diezinger in Wädensweil hat 5200 Fr. zu wohlthätigen Zwecken testirt, davon je 1000 Fr. dem Kantonsspital und der neuen Irrenanstalt, sowie 2000 Fr. der neuen Waisenanstalt in Wädensweil.

St. Gallen. Am Morgen des 31. Aug. wurde außerhalb Staad bei Rorschach ein 60jähriger Mann mit abgeschnittenen Beinen auf der Eisenbahn liegend gefunden. Nach eingezogenen Erkundigungen sei er wahrscheinlich Abends vorher ermüdet bei der Bahn eingeschlafen und vom letzten Zug überfahren worden.

— In Rapperswyl ist in einem Garten ein Apfelbaum mit Früchten und Blüthen zugleich zu sehen.

— In Marbach ist die Frau des Gemeinderaths Benz, als sie umgeben von ihren Kindern in der Küche saß, vom Blitz erschlagen worden. Die Kinder kamen mit einer leichten Betäubung davon.

— Wie wir vernehmen, hat die allgemeine Versicherungs-Gesellschaft „Helvetia" dem Komite für die Brandbeschädigten in Burgdorf die Summe von 1000 Fr. übermacht. (St. G. Z.)

— Für die Chronisten. Am 1. Sept. 1865 langte in St. Gallen die erste Fuhre neuen Weines an.

Schaffhausen. Die hiesigen Blätter streiten immer noch um den napoleonischen Empfang, die Begrüßungsreden und das „Hoch." Das „Intell.-Blatt" kommt zu dem Schlußurtheil: „Alles in Allem finden wir an dem Empfang des Kaisers in hier nichts zu bedauern, und halten denselben viel passender, als wenn man ihn betrachtet hätte, etwa wie einen weißen indischen Elephanten, oder ein anderes Wunderthier." Ganz richtig.

Bünden. Aus Dardin wird dem „Bündn. Tagbl." berichtet: Eine Schreckensnacht vom 29. auf den 30. Aug. hielt die Völkerschaft der Gemeinde Brigels und Umgegend wach. Abends halb 8 Uhr fiel vom Sturme begleitet ein gewaltiger Hagel, welcher zum Glücke nur ein paar Minuten dauerte; Platzregen auf Platzregen schlossen sich an, Blitz und Donner wütheten die ganze Nacht hindurch, ohne auch nur eine einzige Minute auszusetzen; man glaubte sich in ein Feuermeer versenkt; jede Familie flehte zu Gott um Erbarmen. Am Morgen sah Mancher mit Thränen die harte Verwüstung: die Feldfrucht, das prachtvolle Emd lag zerschmettert am Boden; die Dächer und Fensterscheiben in der Richtung gegen West waren zerschlagen, alles sah aus, wie nach einer Schlacht — Dem Hrn. Landrichter Latour wurde die Hälfte des Hausflügeldachs fortgerissen.

— Vorletzten Samstag (26.) versammelte sich der schweizer. Alpenklub zur Jahresversammlung in Chur unter dem Vorsitze des Hrn. Kantonsforstinspekto s Coaz etwa 80 Mitglieder stark. Als Exkursionsgebiet für die nächste Saison wurde die Walliser Gebirgskette vom St. Bernhard bis zum Theodulpaß gewählt und die diesjährigen offiziellen Gebiete der Selvretta- und Medelser Gruppe zu weiteren Explorationen vorbehalten. Nächstjähriger Festort ist St. Gallen und Centralpräsident Hr. Dr. Fr. v. Tschudi. Die Sektion „Rhätia" bereitete den Gästen einen sehr freundlichen Empfang und am Montag führte sie dieselben auf das aussichtsreiche Stetzerhorn. Für die Familie des am Titlis verunglückten Führers Infanger steuerte der Klub 300 Fr.

Neuenburg. Samstags ist die Kaiserin Eugenie mit der Prinzessin Murat nach Paris verreist, da der Zustand der Verwundeten ihres Geleits sich bedeutend gebessert hat. Einzig der Kammerdiener des Kaisers ist noch nicht außer Gefahr.

— Während einer Feuersbrunst, die Donnerstags in der Stadt ausbrach, begab sich die Kaiserin von Frankreich zu Fuß an Ort und Stelle und ließ hierauf dem Polizeidirektor Fr. 2000 für die Brandbeschädigten und Fr. 4000 für die Ortsarmen zustellen.

Genf. Von dem großartigen Fremdenzufluß in Genf zeugt das Verzeichniß des Indicateur, das übrigens nur zehn Hotels umfaßt und doch am 20. und 30. August jedesmal die Zahl von Eintausend ausweist.

Ausland.

Frankreich. Kürzlich fand bei einem Stiergefecht in Montpellier ein großes Unglück statt. Die ganze amphitheatralisch hergerichtete Tribüne, welche 6000 Personen faßte, stürzte gerade in dem Augenblick ein, wo der Stier in den Raum ge-

lassen wurde. Aufgeschreckt durch das Geschrei der zahlreichen Verwundeten, stürzte sich das Thier mitten in das Publikum und durchbohrte, ehe die nachjagenden Kämpfer es tödten konnten, eine Frau und ein Kind mit den Hörnern. Ueberdies sollen 400 bis 500 Personen mehr oder weniger verletzt sein. Der Bischof von Nimes hat einen Hirtenbrief gegen die Stiergefechte erlassen.

— Paris, 3. Sept. Die Kaiserin ist gestern Abends in Fontainebleau angelangt.

Deutschland. Preußen hat bereits das schleswig-holsteinische Wappen mit der Umschrift: „Up ewig ungedeelt" vom Flensburger Rathhause abnehmen lassen.

— In Bonn sind drei Infanteristen, welche am 28. Aug. bei einer Hitze von 30 Grad Celsius mit schwerem Gepäck über 12 Stunden marschiren mußten, gestorben. Man dringt auf ernste Bestrafung der dafür verantwortlichen Offiziere.

Dänemark. Kopenhagen, 2. d. Zweihundert Schleswiger sind hier angelangt. Begeisterter Empfang. Eine von der Opposition ausgegangene Mißbilligungs Adresse wurde durch eine motivirte Tagesordnung von 51 gegen 48 Stimmen beseitigt.

Aegypten, das sonst so viel Getreide auszuführen pflegte, hat dieses Jahr eine solche Mißernte, daß es Korn einführen muß, um so mehr, als ausgedehnte Ländereien für den Baumwollbau verwendet wurden.

Amerika. Die neueste Volkszählung von New-York ergab eine Bevölkerung von 1,003,270 Einwohnern. Im Jahr 1656 zählte die Stadt 1000, hundert Jahre später 10,381, wieder hundert später 600,000 Seelen.

— Ein Hr. Walker in London, bei dem dieses Frühjahr der bedeutende Uhrendiebstahl begangen wurde, hat die amerikanische Manier, sich vor Dieben zu schützen, nachgeahmt. Statt der Läden läßt er Nachts ein Eisengitter herab und erleuchtet seinen Laden mit Gas, wie Abends, die ganze Nacht hindurch. Auf diese Weise kann jedermann, der vorbeigeht, Alles was in dem Laden vorgeht sehen; und ist der Laden mit seinem kostbaren Inhalt quasi unter den Schutz des Publikums gestellt.

Havre, 1. Baumwolle. Wochenverkäufe 8200 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 222.	Bon	Ord.	Tinnevelly	Fr.	155
Bas	" "	238.	"	"	Madras	"	165
Très	Ord.	247.	"	"	Compath	"	145
Bon	" Brouch	" 160.	"	"	Egyptian	"	220
"	" Omrawutte	" 165.	"	"	China	"	145
"	" Dhollerah	" 160.	"	"	Bengal	"	105

Heutige Verkäufe 1000 Ball. Markt fest.
Zufuhren 5400 Ballen — Vorrath 35,100 Ballen.

Liverpool, 1. Wochenverkäufe 109,000 Ballen.

Middling	Orleans .	18¾ d.	Fair	Tinnevelly .	12¼ d.
"	Boveds .	18½ "	"	Egyptian .	17½ "
Fair	Broach . .	13 "	"	Madras . .	— "
"	Omrawuttee .	12½ "	"	China . .	11¾ "
"	Dhollerah .	13 "	"	Bengal . .	8 "
"	Comptah .	12½ "	Heutige Verkäufe 10,000 Ball.		

Zufuhren 61,000 Ballen. — Vorrath 412,000 Ballen. — Markt fest.

Fruchtmarkt Basel, 1. Sept. 1865:

Waizen, franz., pr. 100 K. à . . .	Fr. 22½—23½
Mehl, franz. I.	" 31½—33
" " II.	" 28 —29½
Hafer	" 20 —20½
Roggen	" 16½—17
Gerste	" 18½—19
Mahlbohnen	" 21 —21½
Mais	" 20 —21½

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. September 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Gerwer, geb. Bäschlin, Lisette, Küfers, v. Bremgarten, Erblasserin; Meier, geb. Meier, Barbara, Schlosserhansen, von Dottikon, Erblasserin. Eingabe 28. Sept., Gemeinderathskanzleien Bremgarten und Dottikon. — Lenzburg. Hächler, Rudolf, von Seengen, gew. Bärenwirth in Leutwyl, Erblasser. Eingabe 7. Oktbr., Gemeindeschreiberei Seengen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Hübscher, Joseph, Schneider, Hafners, von Dottikon. Eingabe 28. Septbr., Gemeinderathskanzlei Dottikon. — Kulm. Müller, Rudolf sel., Gemeinderath, von Unterkulm. Eingabe 7. Oktbr., Gerichtskanzlei Kulm. — Laufenburg. Meng, Joh. Jakob, Zimmermeister sel., von Frick. Eingabe 2. Okt., Gemeinderath Frick.

Geldstage.

Baden. Peterhans, Anton, v. Fislisbach, in Wohlenschwyl, vermögenslos; Seiler, Peter, Steinhauer, Sohn, von Bübikon, in Neuenhof, vermögenslos; Scherer, Jakob Leonz, Schneider, von Wasserfallen, Gem. Untersiggenthal; Sarer, Kathar. Christina, von Wohlenschwyl, vermögenslos; Grimm, Nothburga, geb. Steigmeier sel., Muserdominis, v. Gebenstorf. Eingabe 7. Oktb. — Bremgarten. Ruppli, Jb. Leonz, Kaspars, von Fischbach; Suter, geb. Frei, Katharina, Xavers Ehefrau, von Ehrendingen, in Niederwyl wohnh. gew.; beide vermögenslos, ausgetreten. Wirth, Johann, Bäcker, Birrers, v. Villmergen; Ritter, Joh. Balthasar, Bäcker, von Cham (Zug), in Unterlunkhofen; beide vermögenslos. Eingabe aller 2. Okt. — Laufenburg. Zumsteg, Wendolin, von Wyl; Lenze, Moriz, Deien, von Oberhof, Knecht auf Stockmatt bei Densbüren; Frei, Ignaz, von Oberhof, Knecht in Ueken, vermögenslos. Eingabe 2. Okt. Winter, Katharina, geb. Müller, Küfers, von Kaisten; Berger, Franz, alt Straßenwärter, von Eiken; beide vermögenslos. Eingabe 30. Septbr. — Lenzburg. Baumann, Friedrich, Küfers, von Schafisheim; Widmer, Verena, Karrers, von Niederlenz; Fischer, Hrch., Schlosser, von Möriken; Schaub, Jakob, alt Gemeinderath, von Allisswyl, in Unterkulm; letztere 3 vermögenslos. Eingabe 7. Okt. — Muri. Hildbrand, Jost, Häusis, von Boswyl; Stöckli, Goar Leonz, Flechters, von Dorfmuri; Müller, Jakob Leonz, Tommeligweren, von Boswyl, in Dorfmuri; Köpfli, Joh. Jakob, Bübelis, von Sinserwinterhalden; alle vermögenslos. Werder, Joh. Jakob, Zieglers, von Boswyl; Frei, Ant., Uhrenmachers, v. Dorfmuri. Eingabe aller 4. Okt. — Rheinfelden. Kellermüller, Joachim, Zimmermeister, von Ober-Winterthur, in Rheinfelden. Eingabe 2. Oktbr. — Zurzach. Suter, Joseph, Seilers, von Lengnau. Eingabe 5. Okt.

Rehabilitationen.

Baden. Koller, Wittwe Anna Maria, geb. Fischer, Glasers, von Stetten. Zimmermann, Albert, Stöffis, v. Bübikon. — Bremgarten. Isler, Kasimir, Glasers, von Wohlen. Koch, Rudolf, Rechenmachers, von Wohlen. Meier, Martin, Maurer, von Rütihof (Baden), in Oberwyl. Wertli, Joseph Anton, Schuster, von Zufikon. — Lenzburg. Dimar, August, aus Blankenfels (Bayern), Firma „L. Bebie-Rohr" in Lenzburg.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs.)

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 91**, X 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. **33**,

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. **6. 47**. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 3 auf den 4. September 1865.

Ochsen.

Hr. Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Vital, dto., Florenz.
— Spangenberg, dto., Locle.
— Selz, Negot., St Gallen.
— Thommen, dto., Thun.
— Herrise, dto., Bollwiller.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Strebel, dto., Sarmenstorf.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
— Schnebeli, dto., Zürich.
— Zündl, Negot., Altstätten.
— Heilandt, dto., St. Gallen.
— Pupikofer, dto., Frauenfeld.
Fr. Brendli, v. Bern.

Wildenmann.

Hr. Dienger, Negot. Donaueschingen.
— Schnepf, Tromp.-Instrkt., Genf.
— Wittstock, Doktor, Heidelberg.

Löwen.

Hr. Fankhauser, Stabs-Oberl., Bern
— Meyer, Negot., Aarburg.
— Goldenberger m. Fam., Livorno.
— Gray, dto., Hanau.
— Philippin, Part., Neuenburg.

Rößli.

Hr. Roth, Kfm., Frauenfeld.
— Pfister, dto., Zürich.
— Künze, dto., Walbach.
— Stecke, dto., dto.
— Diebold, Schlosser, Bogis.
— Schorer, Metzger, Wangen.
Hr. Markußer, Schreiner, Nesstal.
— Zollinger, Schuster, Mour.
— Baschlin, Feilenh., Schaffhausen.
— Heldling, Spengler, Bauerhof.
— Homberger, Part., Grut.
— Brolli, dto., Gemwa.
— Yarfe, dto., Altstätten
— Raggem. Fam., Part., Italien.
— Friedrich, Kfm., Bern.
— Altorfer, dto., Paris.
— Huber, dto., dto
— Borchi, dto., dto.
— Kür, dto., dto.
— Strolz, Part., Oesterreich.
— Moser, dto., Thirach.

Krone.

Hr. Müller, Negot., Stein.
— Lechner, dto., Sitten.
— Zeripp, dto., Torgau.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Mathieu, Kfm., Marseille.
— Klaus, dto., Cüdrefin.
— Brausebach, dto., Eisleben.
— Dälzel, dto., Montrö.
— Imhof, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Schwert.

Hr. Diethelm, Part., Lachen.
— Osterer, dto, Weimar.
— Erdmann, Schlosser, Gollerwad.
— Normann, Schneider, Stäfa.

Eheverkündung in Aarau v. 3. Septbr.

Sebastian Franz Karl Fahrländer, Dr. jur., von Laufenburg, wohnhaft in Aarau, mit Auguste Elise Sophie Hunziker von Aarau.

Taufe in Aarau vom 3. Septbr.

Louis, Söhnlein des Rudolf Bär, Schreiner, von Aarau.

Gesucht werden: Eine ausgelernte **Modiste** und eine **Schneiderin**, welch' letztere auf der Nähmaschine arbeiten kann, um sogleich einzutreten in der französischen Schweiz.

Zu erfragen bei

Jean Kächele, Tapezierer.

Eine geübte **Köchin** und eine gewandte **Kellnerin**, die französisch spricht, finden in einem Gasthof auf Mitte Oktober gute Plätze. Ohne genügende Zeugnisse sind Anmeldungen unnütz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen das

Tapeziergeschäft

betreffenden Arbeiten und Reparaturen, so auch zur Anfertigung neuer und Reparatur älterer **Billards**, billige und schnelle Bedienung zusichernd. Gefl. Aufträge werden freundlichst entgegengenommen im Modemagazin Gottschalk und im Atelier bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Jean Kæchele,
Tapezierer & Meubelarbeiter.

Neuer süßer Birnenmost

die Maas à 40 Cts.

bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,**
Metzger.

Zugelaufen: Ein schwarzes, junges **Hündchen**. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein **junger Pudel** männlichen Geschlechts. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der in **Altstätten**, Kanton St. Gallen erscheinende

Schweiz. General-Anzeiger,

das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter.

Der General-Anzeiger wird an alle Regierungen, an alle Bezirksamts- und Bezirksgerichts-Kanzleien, sowie an sämmtliche Gemeinderäthe, Banken, Versicherungsgesellschaften, Eisenbahn-Wartsääle und Dampfschiffs-Kajüten **gratis** abgegeben; überdies findet sich derselbe auch in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Zu vermiethen:

In Nro. 121 **der zweite Stock**, auf 1. Oktober zu beziehen.

Aechter französischer Regie

Rauch- & Schnupf-Tabak

bei **G. Waßmer** zum Adler.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich im Oktober in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Ausschreibung

der

Lehrstellen an sämmtlichen Gemeindeschulen des Kantons.

1. **Sämmtliche Lehrstellen** an den Gemeindeschulen des Kantons sind auf den **1. November** dieses Jahres erledigt und werden hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Darunter sind begriffen die Lehrstellen:
   a. der gewöhnlichen Gemeindeschulen;
   b. der Arbeitsschulen;
   c. der Fortbildungsschulen.
2. Die Anmeldungen auf diese Stellen sind bei der betreffenden Gemeindeschulpflege bis zum 1. Oktober dieses Jahres schriftlich einzureichen.
3. Der Anmeldung sind folgende Zeugnisse beizulegen:
   a. das Wahlfähigkeitszeugniß;
   b. Leumunds- und Ehrenfähigkeitszeugnisse;
   c. Allfällige Ausweise über bisherige praktische Leistungen.

Diejenigen Bewerber, welche die ausgeschriebene Prüfung bestehen wollen, sind ermächtigt, das Wahlfähigkeitszeugniß nachträglich zu ihrer Anmeldung einzusenden.

4. Die gesetzliche Besoldung wird bis zum 1. Januar 1866 nach dem bisherigen Gesetze ausgerichtet. Mit diesem Zeitpunkt treten die Besoldungsbestimmungen des neuen Gesetzes in Kraft.

Aarau, den 28. August 1865.

Für die Erziehungsdirektion:
Frikker, Direktionssekretär.

Letzten Samstag ist vom Bahnhof bis in die neue Vorstadt ein graues **Knaben-Mäntelchen** verloren worden. Der redliche Finder ist gebeten, gegen Erkenntlichkeit es bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Selters-Wasser

frische Füllung

ist angekommen bei

J. A. Bell.

Der persönliche

Schutz,

ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Unterzeichnete hat wieder eine Parthie schöne **schwarze Nähseide** zum Verkauf erhalten; in Zöpfen pr. Loth à 80 Ct.

M. Kunz,
bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher an der Halden.

Zum Ausleihen:

Für einen Herrn ein **meublirtes Zimmer** ohne Kost. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2 Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,8‴	27″ 2,2‴
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	W

3. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,2‴	27″ 1,5‴	27″ 1,4‴
Thermometer	+ 8	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbeich.	h	—	h

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.

Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.

Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.

Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.

Himmelsbeschaffenheit:
h = hell heißt ganz ohne Wolken,
bd = bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W = Wolken „ alle Zwischenzustände.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 210. 5. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 152, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenössischer Truppenzusammenzug.

Generalbefehl Nr. 2.

X. Rapportwesen. 1) Wie bei den Compagnien und Infanteriebataillonen, so sind auch bei den Stäben tägliche summarische Situationsrapporte zu erstatten. 2) Das Gleiche hat bezüglich der Effektiv-Rapporte zu geschehen; solche sind zu erstatten an Diensteins- und Austrittstagen, außerdem den 5., 10., 15. und 20. Sept. 3) Von den Brigaden- und Divisionsstäben sind auf den 17. und 22. die Dislokations-Rapporte einzugeben (§ 150 des allgemeinen Dienstreglements). 4) Vom 18.—22. September haben die Commandanten der taktischen Einheiten, der Brigaden und der Division die in § 151 des Dienstreglements geforderten Gefechtsberichte zu verfassen und einzugeben. 5) Schwerere Disciplinar-, sowie solche Straffälle, die an den Untersuchungsrichter gewiesen werden müssen, sind jeweilen besonders einzuberichten. 6) Am Schlusse des Truppenzusammenzuges sind zu Handen des Oberkommandanten von dem Kommandanten der Division, den Chefs der Brigaden, der Spezialwaffen und der übrigen Stabsabtheilungen besondere Rapporte über den Gang der sie betreffenden Dienstzweige für die ganze Uebungszeit anzufertigen.

XI. Postwesen. Das Commissariat wird sich bemühen, den Postverkehr während des Truppenzusammenzuges, soweit es an ihm liegt, möglichst zu beschleunigen. Sämmtliche Postgegenstände (Briefe oder Valoren) an die Stäbe und Truppen werden durch die Postverwaltung resp. durch das Distributionsbüreau, in dessen Rayon das Hauptquartier liegt, dem Oberkriegskommissariat des Truppenzusammenzuges zugestellt, ausgenommen die Gegenstände, die für das Oberkommando und allfällige in derselben Oertlichkeit dislocirten Stäbe bestimmt sind und die mit möglichster Beförderung direkte abgegeben werden sollen. Das Oberkriegskommissariat wird die brigadeweise Ausscheidung möglichst schnell bewerkstelligen und das Betreffniß jeder Brigade den Brigadekriegskommissärs sogleich übermitteln. Diese werden die fernere Sortirung vornehmen und den Fourieren bei Anlaß der täglichen Fassungen übergeben. Bei der Rückkehr in die Kantonnements und in die Bivouacs soll die Distribution der Poststücke und Briefschaften an die einzelnen Corps schnellstens besorgt werden. Briefe und Pakete bis zum Gewichte von 4 Pfd., welche von Militärs abgesandt werden oder an dieselben adressirt sind, werden durch die Post portofrei spedirt, insofern sie dieser in gehöriger Form übergeben werden. Briefe u. s. w., die an Militärs abgehen, müssen nebst der Personaladresse, der speziellen Bezeichnung des militärischen Grades des Adressaten, des Corps, bei welchem dieser im Dienste steht, mit der Beifügung „Truppenzusammenzug bei Winterthur“ versehen sein. — Militärs, welche ihre Briefe u. s. w. portofrei versenden wollen, haben diese (durch die Fouriere) den Brigade-Commissären oder zunächst gelegenen Divisions-Kriegskommissariaten zuzustellen, welche die Poststücke mit dem Commissariatsstempel versehen und dann an die zunächst gelegenen Postbüreaux abgeben.

XII. Strafrechtspflege. 1) Bei dem Diensteintritt sind die Kriegsartikel der Mannschaft vorzulesen und soweit nöthig zu erläutern. 2) Der Großrichter und der Auditor werden erst in gegebenem Falle einberufen. Ebenso werden die Richter erst später ernennt. Dagegen ist sofort nach dem Diensteintritt eines Corps die Geschwornenliste nach Anleitung des § 228 des Bundesgesetzes über die Strafrechtspflege bei den eidgenöss. Truppen zu bilden und durch die beiden Adjutanten des Ost- und Westcorps dem Generaladjutanten einzuhändigen. 3) Der Generaladjutant wird hie und da von den Strafregistern Einsicht nehmen und soweit nöthig Auszüge davon verlangen.

XIII. Gesundheitsdienst. 1) Zur Aufnahme der Kranken, welche bei den Corps d. i. in den Infirmerielokalen derselben nicht behandelt werden können, dienen: a. die Ambulancen, von denen je eine Sektion den Infanteriebrigaden folgt, und vom 15. an b. der stehende Centralspital in Winterthur. 2) Bei Beginn der Kriegsübungen haben die Ambulancen den Brigaden zu folgen und sind daher die Kranken, wenn sie nicht als geheilt zu ihren Corps entlassen werden können, in den Centralspital zu befördern.

XIV. Veterinärdienst. 1) Als Kuranstalt für die längere Zeit zu behandelnden Pferde, die zugleich transportabel sind, wird die Veterinärschule in Zürich bestimmt. 2) Nichttransportable oder bloß kürzere Zeit zu behandelnde Patienten werden den Corpspferdeärzten, unter Umständen dem Divisions- oder dem Oberpferdarzte, im Nothfalle selbst Civilärzten übergeben.

XV. Sold. Der Sold wird auf den 10., 15., 20. und den letzten Diensttag ausbezahlt.

Der Oberkommandant des Truppenzusammenzuges:
S. Schwarz, eidg. Oberst.

Eidgenossenschaft.

Stanz, 3. Sept. Winkelriedfeier. Dampfschiff auf Dampfschiff führt seit heute von Tagesanbruch die Masse der Besucher in unsern geschmückten Festort und ja geschmückt ist derselbe trotz dem eidg. Schützenfest. Die Inschriften tragen sinnreich den Namen und die Jahrzahl der geschlagenen Schweizerschlachten und Triumphbogen an Triumphbogen heißt die Eidgenossen willkommen. Unter den Dekorationen zeichneten sich namentlich zwei große Bogen von schöner, sinniger Zeichnung, die Pyramiden neben dem Denkmal, vor Allem aber das Bild des über dem Drachen siegenden Struthan Winkelried aus, welch letzteres im Anblick der Festhütte in lebhaftem Farbenspiel glänzte.

Der Himmel leuchtete in seinem reinsten Glanze. Es wird 10 Uhr, der Festzug beginnt laut Programm; die kernhaften Harsthörner-Bläser und Bannerträger mit Pannern aus der Sempacherschlacht in alter Schweizertracht eröffnen ihn, die tüchtige Luzerner Feldmusik folgt, und nun in langen Reihen die verschiedenen Abordnungen und Vereine mit Panner und Musik; eine eigene Erscheinung dabei sind die Weibel aller Kantone in der Standesfarbe im Gefolge der Abordnungen. Nur die beiden Appenzell waren nicht repräsentirt.

Der Zug ist vor dem Denkmal angekommen, Hr. Vigier von Solothurn hält die kernhafte Eröffnungsrede, welche Dreiviertelstunde dauert; wir verzichten, einzelne Stellen wiederzugeben, da sie im Text veröffentlicht wird; Hr. Vigier schließt, er zieht den Vorhang und tausendstimmiger Jubel der umstehenden Menschenmenge begrüßt das wahrhaft künstlerische Bild.

Die Musik stimmte das Sempacherlied an, die Glocken und Kanonen fielen ein. Es war ein hochfeierlicher, ergreifender Moment. — Unter allgemeinem Jubel wurde der Künstler der Gruppe, Schlöth, vor sein Werk geführt.

Hr. Landammann Kaiser von Nidwalden hielt die Gegenrede und dann Abzug zum Festessen. Den ersten Toast, dem

Vaterland, brachte Hr. Nationalrath Peyer im Hof. Unter andern Rednern traten auch Vautier von Genf und Cas. Pfyffer von Luzern auf; es regnete förmlich Toaste auf die mit einem feinen Speisezedel bedachte, aber äußerst langsam servirte Tischgesellschaft, damit geiste Nahrung dem knurrenden Magen etwas zu Hülfe komme.

Um 2 Uhr rückte die Zürcher Harmonie, Musik an der Spitze, zum Denkmal und begrüßt daselbe mit mehreren ausgezeichneten Liedern mit Musikbegleitung unter allgemeinem Applaus der Masse von Zuhörern. Am Abend allgemeine Illumination. Hoch loderten die Freudenfeuer auf den Alpen.

Nach aus Paris beim Bundesrath eingetroffenen Berichten hat sich der Kaiser Napoleon über alle ihm und der Kaiserin während ihrer Reise in der Schweiz erwiesenen Aufmerksamkeiten und über die ihnen zu Theil gewordene freundliche Aufnahme gegenüber Hrn. Dr. Kern in sehr anerkennenden Ausdrücken ausgesprochen und letztern gleichzeitig ersucht, hiefür in seinem Namen den Bundesbehörden seine dankbaren Gesinnungen auszudrücken. Der Kaiser habe auch mit besonderer Erkenntlichkeit der allgemeinen Theilnahme erwähnt, welche ihm und der Kaiserin bei Anlaß des bedauerlichen Unglückes in Neuchatel in so rührender Weise bezeugt worden sei.

Aargau. Dem Jahresberichte der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen über die Kinderversorgungsanstalt des dortigen Bezirks pro 1864 entnehmen wir Folgendes:

Die Rechnung umfaßt die Zeit vom 1. Juli 1863 bis 31. Dezember 1864. In diesen anderthalb Jahren steuerten die Mitglieder des Fünfrappen-Vereins Fr. 4514. Vergabungen und Geschenke erhielt die Anstalt im Betrag von Fr. 4835. Die Ausgaben für Verkostgeldung von über 100 Kindern und jungen Leuten betrugen mehr als Fr. 7000. Eine Summe von Fr. 1480. 29 kostete die Bekleidung, woran nur Fr. 400 von den betreffenden Gemeinden zurückvergütet werden. Im Ganzen wurden Fr. 759. 37 mehr ausgegeben als eingenommen.

Eine nicht leichte Aufgabe des leitenden Vorstands ist es, die Familien herauszufinden, denen mit Zutrauen ein Kind übergeben werden darf.

— Die Taubstummenanstalt in Zofingen zählte im Jahr 1864 zwanzig Zöglinge. Die Einnahmen der Anstalt pro 1863 betrugen Fr. 8251. 55. Die Ausgaben Fr. 7144. 40, so daß sich ein Aktivsaldo von Fr. 1107. 15 ergab. Im Jahr 1864 betrugen die Einnahmen Fr. 11,704. 53, die Ausgaben Fr. 12,004. 37, somit ein Passivsaldo von Fr. 300. 37. Das Vermögen der Anstalt belief sich auf Ende 1864 auf Fr. 30,568. 25.

— Der Reg. Rath hat der Gemeinde Ober-Siggenthal an die Kosten der Vermessung der Gemeindewaldungen einen Staatsbeitrag von Fr. 650 zuerkannt.

— Der Reg.-Rath hat die Aufstellung einer Donatoren-Denktafel für die Badarmenanstalt Rheinfelden in den Anlagen auf dem sog. „Stein" zwischen beiden Rheinbrücken beschlossen.

— Die Wahl des Hrn. Rey von Niesenberg zum provisorischen Pfarrverweser in Zufikon hat vom Regierungsrath die Bestätigung erhalten.

Bern. Landjäger Wenger in Ins hat den entwichenen Mörder Wiedmann wieder eingefangen und die von der Freiburger Regierung ausgesetzte Prämie von 100 Fr. verdient.

— Den gelehrten Gästen des internationalen Kongresses gab das Berner Kadettenkorps den 1. d. ein sehr freundliches Schauspiel, das Morgens in der Erstürmung einer Schanze und Nachmittags in Feldmanövern bestand.

— Die Gaben für Burgdorf an Geld haben die Summe von Fr. 185,904 erreicht.

— Interlaken. Letzten Mittwoch wurden im Gasthof zur Jungfrau einem Herrn aus einer offen gelassenen Schublade in seinem Schlafzimmer ungefähr 1800 Fr. gestohlen. Ein der That verdächtiges Individuum ist verhaftet.

Zürich. Die Kommission für Berathung des Strafgesetzbuches hat sich mit 9 gegen 2 Stimmen für Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen. Noch im Jahre 1857 hat sich dieselbe Kommission mit 9 gegen 4 Stimmen für Beibehaltung der Todesstrafe, jedoch für Hinrichtung in geschlossenem Raum, erklärt.

Luzern. Auf den Bericht des Polizeidepartements, daß in einem Stalle in Reiden die ansteckende Lungenseuche ausgebrochen sei, wird den Regierungen von Zürich, Bern, Zug, Freiburg, Solothurn, Aargau, Thurgau, Neuenburg und Schwyz davon konkordatsgemäß Kenntniß gegeben

Ausland.

Italien. Aus Rom, 24 August, wird der „Italie" geschrieben: „Ein belgischer Priester, der von Rom nach Deutschland abzureisen im Begriffe war und mehrere Audienzen bei dem Papste, bei Cardinal Antonelli und bei Franz II. gehabt hatte, wurde von den Franzosen verhaftet und nach Toulon gebracht; es ist von einer Verschwörung die Rede, welche Verzweigungen in Frankreich haben soll." —

— Die amtliche Zeitung publizirt die Konvention über die Festsetzung der Grenzen zwischen der Lombardie und dem Kanton Graubünden.

— Rom, 3 d. Joseph Bonaparte, Fürst von Musignao, ist gestorben.

Frankreich. Paris, 1. Septbr. In Marseille starben am 31. August 37 Personen an der Cholera. Dieselbe ist dort im Zunehmen begriffen. Der Gemeinderath hat eine erste Summe von 5000 Fr. votirt, um die zur Heilung der Armen, die von dieser Krankheit befallen werden, nothwendigen Arzneimittel beschaffen zu können. In Lyon ist bis jetzt die Cholera noch nicht ausgebrochen. In Paris herrscht noch immer die Cholerine. Die Cholera selbst hat sich noch nicht gezeigt.

— Die „Italie" veröffentlicht ein Schreiben aus Korfu, welches Oestreich Manöver zur Annexion der Jonischen Inseln zuschreibt.

— Ein franz. Dampfer, welcher in den sard. Hafen Porto-Torres einlaufen wollte, wurde von der die Cholera fürchtenden Einwohnerschaft mit Flintenschüssen empfangen. — Der Kaiser von Mexiko hat der Stadt Nancy einen Beitrag von Fr. 5000 zum Wiederaufbau der Kirche, in der die Herzoge von Lothringen ruhen, geschickt.

— Der bekannte Republikaner Blanqui ist aus dem Gefängnisse entsprungen und nach Belgien entkommen.

Amerika. Heute haben wir ausführlichere Berichte aus Süd-Amerika. Die aus Buenos Ayres datiren vom 29. Juli. Die Regen der letzten vierzehn Tage hatten die von Mitre kommandirte alliirte Armee an jeder Bewegung gehindert. Aber Flores war mit 7000 Mann vorgerückt, um den Vortrab der Paraguiten abzuschneiden. Die brasilische Flotte war vor Corrientes, wo sich die Paraguiten befestigten. In Rio de Janeiro (9. August) dauerten die Kriegsrüstungen fort. Der Kaiser hatte Befehl gegeben, ihm 30,000 Mann Verstärkungen nachzuschicken. In Bahia herrschte Enthusiasmus für den Krieg. In Pernambuco ist der Krieg unpopulär.

— In Nicaragua ist der Gesandte von Guatemala in der Nacht vom 12. August ermordet worden, man weiß noch nicht, welche Motive diesen Mord herbeiführten. — Den Aufständischen auf Haity ist es nicht gelungen, die von ihnen bombardirte Kapstadt einzunehmen.

— Nach Berichten aus New-York wurden Versuche gemacht, die Flucht Jefferson Davis' aus dem Fort Monroe zu begünstigen. Vereitelt, führten sie nur dahin, die Gefangenschaft des Präsidenten noch strenger zu machen.

— Was ein Volksheer ist, kennzeichnet am besten folgendes Beispiel, — eines unter Tausend. Heinrich Wilhelm Rodd zu Puptown in Pennsylvanien, ein Deutscher, ist jetzt 89 Jahre alt und hat 9 seiner Söhne in dem Kriege für die Union verloren. Acht derselben starben den Heldentod auf dem Schlachtfelde und der neunte verhungerte in dem Rebellengefängnisse zu Salisbury. Während er dort war, nagte er wirklich seine eigene Hand ab, so groß war sein Hunger. Der zehnte Sohn ist allein von allen seinen Brüdern, als Mitglied des 13. Penns. Cav.-Regiments, wieder lebend in's Vaterhaus zurück, brachte als Zeugniß seiner Tapferkeit die Narben von 8 auf den Schlachtfeldern erhaltenen Wunden mit. Daß auch die andern 8 sich nicht ruhig todtschießen ließen, darf man dem Amerikaner im Allgemeinen zutrauen. — Ein solches Volk braucht kein stehendes Heer! Und jedes freie Volk ist so.

Holland. So eben kommt die bedenkliche Nachricht, daß die Rinderpest, welche so viele Verwüstungen in England angerichtet hat, auch über den Kanal herübergekommen und in Holland ausgebrochen sei.

Unbesonnenheit vergrößert die Gefahr.

Die eigentlichen Schreckniſſe des Todes machen ſich nur dann in ganzer entſetzlicher Ungeheuerlichkeit geltend, wenn er plötzlich dicht vor den völlig Unvorbereiteten hintritt, und niemals furchtbarer, als wenn in einem vollen Theater plötzlich Feuer gerufen wird. Ich habe mehrere Falle der Art in London erlebt und allemal gefunden, daß die meiſten Menſchen nicht durchs Feuer, ſondern durch ihr eigenes beſinnungsloſes Entſetzen umkommen, ſich gegenſeitig todt drücken und treten. Ich will aber kein Beiſpiel davon erzählen, ſondern blos einen Fall, der einem meiner Freunde begegnete. Es war in einer Provinzialſtadt, wo ein beliebter „Gaſt" in einem populären Luſtſpiele das ganze, durchweg leicht aufgebaute Theater bis auf den letzten Platz und bis ans Dach überfüllt hatte. Wie faſt alle Theater in der Welt, auch die mit aller Weisheit der Polizei und der berühmteſten Baumeiſter prächtig und maſſiv ausgeführten Tempel der dramatiſchen Muſe, war es mit engen Aus- und Eingängen und Paſſagen gebaut worden, ſo daß ſich das Publikum jedesmal am Schluſſe eines Theaterabends drängte, ſtopfte, Kleider zerriß, gegenſeitig beſtahl und über eine Viertelſtunde lang kämpfte und balgte, um hinaus zu kommen.

Und nun erſcholl in dieſem übervollen, hölzernen Theater plötzlich der Schreckensruf: „Feuer!"

Kurz vorher (ſo erzählt mein amerikaniſcher Freund), hatten ein Herr und eine Dame mit einem Kinde vor mir, ſehr blaß und bleich im Geſicht ihre Sitze und das Haus verlaſſen. Der Herr mag der Erſte geweſen ſein, der die entſetzliche Gefahr witterte und roch. In der Liebe zu den Seinigen und im Vorgefühl der Scenen, die kommen würden, hatte er geſchwiegen, bis er in Sicherheit war. Und wer möchte es wagen, ihn dafür zu tadeln?

Zwei oder drei Andere verſuchten dasſelbe, aber da war auch ſchon das entſetzliche Wort Feuer! herausgekreiſcht worden. Die ganze feine, zum Theil prächtig gekleidete, höfliche, ziviliſirte, chriſtliche Menſchenmaſſe verwandelte ſich mit einem Schlage in den kopf- und verſtandesloſeſten, unbarmherzigſten Knäuel wahnſinnig kreiſchender und balgender Wilden, alle über Bänke, Lehnen, Sitze, Kinder, Frauen und Greiſe hinweg nach den engen Ausgangsthüren ſtürzend und ſpringend.

Ich hatte ſofort ſo viel Einſicht, daß ich jeden Verſuch, durch die bereits geſtopften gewöhnlichen Ausgänge ebenfalls zu entkommen, aufgab. Statt mich in das wahnſinnige Gewoge und Gebalge mit hineinwirbeln zu laſſen, ſuchte ich vielmehr rückwärts Luft und Raum zu gewinnen und befand mich bald zwiſchen leeren Bänken in der Mitte des Parquets, unweit vom Orcheſter allein. Doch war ein ältlicher Herr, ein einziger Menſch, in meiner Nähe ſitzen geblieben und ſchien mit mir dieſelbe Einſicht zu haben. Er ſaß feſt auf ſeinem Platze, einige Bankreihen von mir, noch immer feſt auf die leergewordene Bühne ſtarrend, von welcher her ſich einige Rauchwolken in drohenden Quellungen hervorrollten und vor den Lichtern vorbei aufwirbelnd ſich wie dunkele Flammengebilde erleuchteten, ſo daß das noch nicht ſichtbare Feuer den Beſinnungsloſen ſchon auf den Ferſen zu ſein ſchien. Wir Beide ſahen von der leeren Mitte aus ringsum das entſetzliche Menſchengewoge in und über einander und hörten das Gekreiſch in allen möglichen Tonarten der Leidenſchaft, der Qual, des Schreckens des Wahnſinns; wie immer wieder neue ſtarke, brutale Männer-Körper auf die feſtgequetſchte Maſſe hinauf- und darüber hinwegzuſtolpern ſuchten und von wüthenden Armen und Händen gepackt, herabgeſtoßen, heruntergezerrt wurden, oder wie ſie ſanken und ſtürzten, über den Köpfen und rückwärts geſchleudert, herunterfielen hinter die Letzten zwiſchen ſchon zertretene und noch zuckende Frauen, Mädchen, Kinder, Greiſe.

Wir Beide ſaßen ſtarr vor dieſem entſetzlichen Anblicke, weniger geängſtigt vor den von der Bühne her dichter hervorquellenden Rauch Ballen. Ich wußte, daß das Feuer, ſo ſchnell es auch um ſich greifen mochte, uns noch einige Zeit laſſen und zunächſt mit ſeiner Gluth und ſeinem Qualme ſich einen Ausweg nach oben bahnen würde. Wenn nur Einige außerhalb Kraft und Verſtand genug hätten, die in den Thüren feſtgequetſchten Menſchen herauszureißen und etwa Löcher in die breternen Wände einzuſchlagen! Dieſe Art von Hülfsleiſtung ſchien ſich doch den Entkommenen, den herbeiſtrömenden Neugierigen draußen als das Nächſte, Dringendſte zu bieten. Sie mußten durch die Sache ſelbſt mit aller Gewalt dazu gedrängt werden. Aber Feuer! Feuer! Feuer! Der losgelaſſene Dämon ſchien Allen den letzten Funken Verſtand erſtickt zu haben. Ich bemerkte nichts, als das fortwährende mörderiſche Gedränge und Gebalge, das augenſcheinlich keinen Ausweg fand. Es hatte ſich zu einem unbeweglichen Ballen von Menſchenfleiſch zuſammengepreßt.

Da wurde nun uns beiden Vernünftigen innerhalb offenbar auch bange um unſer Leben. Ich gewahrte kalten Schweiß, blaue Todtenbläſſe und ſtarre Augen in dem Geſichte meines Gefährten. Vielleicht ſah ich nicht beſſer aus. Aber ich hatte meinen Verſtand, meine Beſinnung noch und blickte mich ſcharf und prüfend um nach möglichen Wegen des Entkommens.

(Schluß folgt.)

— Kürzlich hatte ſich ein öſterreichiſcher Bürgermeiſter im Wirthshauſe verſpätet. Es war ein Uhr Morgens, als er in ſeine eine Viertelſtunde entlegene Heimath kam. Was anfangen, um die theure Ehehälfte nicht gar zu ſehr zu erbittern? Doch der kluge Vorſtand weiß trefflichen Rath. Er ſendet den Nachtwächter zu ſeiner Wohnung und läßt zur Beruhigung ſeiner Ehehälfte überlaut rufen: „Die Glocke hat eilf geſchlagen."

Die Augsburger Schranne am 1. d. Mts. enthielt 2820 Scheffel, die bis auf 147 verkauft wurden. Mittelpreiſe: Weizen 14 fl. 58 kr. (gefallen um 0 fl. 16 kr.), Korn 14 fl. 34 kr. (gefallen um 0 fl. 26 kr., Roggen 11 fl. 06 kr. (gefallen um 0 fl. 30 kr.), Gerſte 00 fl. 0 kr. (geſtiegen um — kr.), Haber 5 fl. kr. 17 (gef. um 08 kr.). Umſatzſumme 29,905 fl. 13 kr.

München, 2. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 01 kr. Abſchl. 09 kr., Korn 10 fl. 57 kr. Aufſchl. 11 kr., Gerſte 10 fl. 26 kr. Aufſchlag 02 kr., Haber 6 fl. 25 kr. Abſchlag 12 kr., Repsſamen 29 fl. 38 kr. Abſchlag 0 fl. 44 kr., Leinſamen 20 fl. 17 kr. Abſchlag 4 kr.

Lindau, 2. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 46 kr. Abſchlag 19 kr., Kernen 15 fl. 08 kr. Abſchl. 0 fl. 33 kr., Roggen 11 fl. 38. Abſchl. — kr., Gerſte — fl. — kr. Abſchlag — kr., Haber 6 fl. 48 kr. Abſchlag 36 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1686, Kernen 564, Roggen 75, Gerſte —, Haber 44.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. September 1865.)

Fertigungen.

Brugg, 14. d. Die Erben des ſel. Heinrich Frey, Metzger u. Speiſewirth. — Strengelbach, 12. Die Erben der Barbara Hofer, geb. Hochuli, Johannesen, Kapps Wittwe, an der Schleifen dahier. — Merenſchwand, 14. d. Geſchwiſter Fiſcher, Fridlilunzis. Joſeph Leonz Fiſcher, Fridlilunzis. Kaſpar Leuthart, Kaminfeger. Gebrüder Käppeli, Küngelis, in Unterrüti. — Frick, 13. Jakob Steinacher, Thierarzt. — Mägenwyl, 14. Rudolf Geiſer, Schmied, v. Langenthal. — Teufenthal, 13. Die Kinder des Chriſtian Neuenſchwander, v. Langnau, in da. Die Kinder des Jb. Hächler, Wagner, alt Gemeinderath. — Unterkulm, 16. Jakob Mauch, Samuels, von Teufenthal. — Villnachern, 14. Hans Heinrich Spillmann, alt Poſtläufer. — Densbüren, 11. Johannes Nußbaum, Johannesen, Stöffelis, von Aſp. — Gansingen, 12. Joſeph Leopold Bollag, jünger, von Oberendingen.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. September 1865.

Storchen.

Hr. Talabot, Kaufm., Toulouse.
— Winter, dto., Zürich.
— Jordan, dto., Winterthur.
— Amberg, dto., Fürth.
— Imhof, dto., Bern.
— Heiz, Kfm., Menziken.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Arnhold, dto., Berlin.
— Saacke, dto., Mannheim.
— Gloor, dto., Zürich.
— Bloch 2, dto., Basel.
— Pfenninger, Negot., St. Gallen.
— Paret, dto., Basel.
— Müller, dto., Bern.
— Elmiger, dto., Winterthur.
— Eicher, dto., Wettingen.

Krone.

Hr. Greßer, Negot., Burgau.
— Jeripp, dto., Torgau.

Wildenmann.

Hr. Schnepf, Tromp.-Instrkt., Genf.
— Vogel, Priester, Frankreich.
Fr. Braun m. Tochter, v. Jegenstorf.

Löwen.

Hr. Bühler, Negot., Schwyz.
— Goldenberger m. Fam., Livorno.
Hr. Philippin, Part., Vivis.
— Kopf, dto., Aix.
— Gattiker, Kfm., Zürich.
— Dambach, dto., Genf.
— Planchomp, dto., dto.

Rößli.

Hr. Beck m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Weinmann, Kfm., Rüthi.
— Kammermann, Part., Bern.
— Wernli, dto., Thalheim.
— Wernli, Müller, dto.
— Roth, Kfm., Frauenfeld.

Schwert

Hr. Kunkeler, Part., Gösgen.
— Fechtig, dto., Birkendorf.
— Sommerhalder, v. Gontenschwyl.
— Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Weber, Part., Hausen.
— Berner, Schmied, Lenzburg.
— Häuptli, Part., Biberstein.
— Böni, Bäcker, Gaster.
— Baumgartner, Metzger, Kirchberg
— Grüter, Schneider, Goßau.
— Maile, Schuster, Gaildorf.
— Busch, dto., Frankenthal.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung
am Mittwoch den 6. September,
Abends 8 Uhr,
in der **Bierbrauerei Holzach.**
(Festsetzung des Endschießens.)

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Letzten Samstag ist vom Bahnhof bis in die neue Vorstadt ein graues **Knaben-Mäntelchen** verloren worden. Der redliche Finder ist gebeten, gegen Erkenntlichkeit es bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen das **Tapeziergeschäft** betreffenden Arbeiten und Reparaturen, so auch zur Anfertigung neuer und Reparatur älterer **Billards**, billige und schnelle Bedienung zusichernd. Gefl. Aufträge werden freundlichst entgegengenommen im Modemagazin Gottschalk und im Atelier bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Jean Kæchele,
Tapezierer & Meubelarbeiter.

Neuer süßer Birnenmost

die Maas à 40 Cts.
bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,**
Metzger.

Gesucht werden: Eine ausgelernte **Modiste** und eine **Schneiderin,** welch' letztere auf der Nähmaschine arbeiten kann, um sogleich einzutreten in der französischen Schweiz.

Zu erfragen bei
Jean Kächele, Tapezierer.

Unterzeichnete hat wieder eine Parthie schöne **schwarze Nähseide** zum Verkauf erhalten; in Zöpfen pr. Loth à 80 Ct.

M. Kunz,
bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher
an der Halden.

Zum Ausleihen:

Für einen Herrn ein **meublirtes Zimmer** ohne Kost. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine geübte **Köchin** und eine gewandte **Kellnerin,** die französisch spricht, finden in einem Gasthof auf Mitte Oktober gute Plätze. Ohne genügende Zeugnisse sind Anmeldungen unnütz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zugelaufen: Ein schwarzes, junges **Hündchen.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein **junger Pudel** männlichen Geschlechts. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein sonnenreiches freundliches **Logis** im ersten Stock, bestehend aus drei geräumigen heizbaren Zimmern, Mägdekammer, großer Küche und Dependenzen.

Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Die auf den 14.—18. Oktober nächsthin angeordnete

Schweizerische Pferde-Ausstellung in Aarau

wird nunmehr auf **die Tage vom 18., 19., 20., 21. und 22. Oktober 1865 verlegt.** Die Eigenthümer der angemeldeten Thiere haben dieselben deßhalb am **Mittwoch den 18. Oktober nächsthin, von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr, in das Ausstellungslokal zu liefern.**

Samstags den 21. Oktober 1865 finden die Trab- (im Fahren und Reiten) und Kraft-Wettproben der Pferde statt.

Der **Termin zur Anmeldung der Pferde** zur Ausstellung wird **bis und mit 10. September 1865 verlängert.**

Aarau, den 27. August 1865.

Im Auftrage des Ausstellungs-Comites:
Fr. Amsler, Aktuar.

Die verehrl. Redaktionen anderer schweiz. Blätter werden um gefällige Aufnahme obiger Anzeige ersucht.

Aechter französischer Regie Rauch- & Schnupf-Tabak

bei **G. Waßmer** zum Adler.

Mit hoher Genehmigung der Polizei-Direktion.

Für Husten- und Brustleiden.

Die Pektorinen von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kants. Appenzell, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit und Heiserkeit, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind bekannt durch eine Menge glücklicher und überraschender Kuren.

Die **Pektorinen** sind nicht mit gewöhnlichen Husten-Bonbons zu verwechseln, sondern es sind dieselben eine medizinische, durchaus höchst wirksame, sorgfältige Zusammensetzung mit angenehmem Geschmacke und werden von Aerzten auch sehr oft mit Vorliebe verschrieben. Die große Wirksamkeit der Pektorinen und die daherige rasche Verbreitung hat nicht verfehlt, auch Nachpfuschung hervorzurufen, wovor angelegentlich gewarnt wird.

Allein ächt zu beziehen in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp., nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen in den Apotheken **Neuburger** in **Aarau, Kronmeyer** in **Baden, Heim** in **Mellingen, Müller** in **Wohlen, Jahn** zur Löwenapotheke in **Lenzburg, Wälti** in **Aarburg,** sowie bei den HH. **R. Steinegger,** Buchhandlung in **Zofingen, Gebr. Karli** in **Brugg, Fendrich u. Münch** in **Rheinfelden, Alex. Gerspach** bei der Säckingerbrücke in **Stein, Huber-Meyer** in **Laufenburg** und **Joh. Merz** in **Menzikon.**

In der Buchhandlung von **C. Knuebühler** in **Willisau** ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 1 Fr.

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, 1864. Preis 1 Fr.

Jasser-Reglement, auf weißen Carton gedruckt. — Preis 1 Fr.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei Zimmern und allem Zubehör, außerhalb der Stadt, mit schöner Aussicht; es kann sogleich bezogen werden.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nro. 121 **der zweite Stock,** auf 1. Oktober zu beziehen.

Feinste französische

Glacée-Briefpapiere

sind in verschiedenen Qualitäten billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

4. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,7‴	27″ 1,2‴	27″ 1,4‴
Thermometer	+ 8	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbild	W	—	☽

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 211. 6. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aarau's Alpenzeiger.

Unsere Schweizerstädte bieten dem aufmerksamen Beobachter des Interessanten und Sehenswerthen sehr viel. Bern prunkt mit dem Bundespalaste und mit seinem Bärengraben, Basel zeigt mit Wohlgefallen sein prachtvoll restaurirtes Münster und die freundliche Rheinbrücke, und Zürich ist mit Recht stolz auf das neue Polytechnikum und den viel besungenen Zürichsee. Solothurn rühmt sich eines recht sehenswerthen Zeughauses mit der stets freudig überraschenden Stanzer-Versammlung, und in der nahe gelegenen Ermitage zur hl. Verena findet der Naturfreund ein gemüthliches Stückchen Natur, wie man es selten schöner trifft. Und es sollte wirklich jeder vorwärtsstrebende Ort darauf bedacht sein, seinen eigenen Einwohnern, namentlich aber auch dem Fremden, der seine Schwelle überschreitet, durch irgend welche Schöpfungen der Kunst oder des Gewerbefleißes, durch freundliche Anlagen und heimelige Plätzchen mit fröhlicher Aussicht u. s. w. — das Verweilen innert seinen Mauern oder deren Umgebung möglichst angenehm zu machen.

Aarau hat außer seiner Kaserne, den beiden Rathhäusern und der Kettenbrücke weiter nicht viel Interessantes zu zeigen. Dagegen ist seine Lage und Umgebung so freundlich und sehenswerth, daß wir uns derselben wohl recht freuen dürfen. Wie lieblich ist z. B. das idyllische Roggenhauser Thälchen mit der Bronner'schen Promenade? Wie lohnend ein Gang durch die dunkeln Schatten des Göhnhardwaldes auf den „Suhrerkopf" oberhalb der Suhrer Kirche und welch' prächtiges Panorama bietet der Hungerberg, wo Vater Meier's väterlicher Sinn in der schönen, nach ihm benannten Anlage sich ein bleibendes Denkmal gesetzt hat? Stund man an einem klaren Morgen auf dieser Anhöhe in der Betrachtung unserer herrlichen Alpenwelt versunken da, so drängte sich einem nur der Wunsch auf, die mächtigen Gebirgsstöcke, die weißen Silberhörner, vom Lichtglanze der hehren Gottessonne überflossen, bei ihrem Namen zu kennen, um sich an den hiedurch gewonnenen Anhaltspunkten das Bild der Gegend, die Lage der Thäler und Ortschaften ꝛc., vervollständigen und den erhabenen Eindruck bleibender fest halten zu können.

Dieser Wunsch, schon so oft ausgesprochen, ist nun endlich, nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten erfüllt. Ein „Alpenzeiger" in schöner, reichhaltiger und künstlerischer Ausarbeitung, wie wir ihn sonst noch nirgends gesehen, zeigt dem Naturfreunde nicht blos alle größern Ortschaften, Städte, Flüsse Seen und Berge bis auf einen Halbkreis von 10 Stunden Entfernung in südlicher Richtung, sondern auch sämmtliche wichtigere Gipfel und Spitzen unserer Alpenwelt vom Säntis bis zum Montblanc nebst ihren Höhenangaben über dem Meeresspiegel, sowie die Lage der hinter diesem langen Alpengürtel liegenden wichtigern europäischen und sogar noch weiter entlegener Städte, von Jerusalem bis Lissabon.

Dieser Alpenzeiger, auf Veranstaltung des Tit. Gemeinderathes von Aarau erstellt, ist in seiner ganzen geschmackvollen Anlage und Ausführung auf jener schönen Stelle der vielbesuchten Promenade eine Arbeit, die denjenigen, welche sie ausgeführt, zur Ehre und zur Empfehlung gereicht. Die Zeichnung und den Entwurf hat Hr. Ingenieur Leemann in Solothurn ausgearbeitet, und Hr. Graveur Güller in Hüttikon bei Otelfingen besorgte den Stich. Beide Arbeiten sind musterhaft durchgeführt.

Wir verdanken dem Tit. Gemeinderath von Aarau aus voller Ueberzeugung diesen schönen Gedanken und dessen Ausführung und zweifeln nicht daran, daß Jedermann, der das Instrument gesehen und dasselbe bei klarem Himmel benutzt hat, mit uns übereinstimmen wird. Diese Ausgabe, wenn sie auch ein wenig hoch ansteigen dürfte, sie ist hinlänglich gerechtfertigt; sie bietet Jedem, der sich die Mühe nicht gereuen läßt dort hinauf zu steigen, einen reichen Genuß. Zudem hat sie noch einen großen praktischen Werth. Eine Stunde Geographie mit unserer lieben Schuljugend, Angesichts des lieben schönen Vaterlandes, wird in den Herzen und der Erinnerung der Kinder bleibender wirken, als eine halbe Woche graue Theorie in dumpfer Stubenluft.

Möge daher unser „Alpenzeiger" mit dazu dienen, unserer lieben Jugend Liebe zu der Natur und zu ihrem schönen Heimathlande einzuflößen; und mögen auch die Herren Lehrer so wie die verehrl. Lehrerinnen zu ihrer und der Schüler Erbauung, von Zeit zu Zeit ihren Catheder einmal auf den Hungerberg verlegen.

Noch ein Wort! Man gibt sich hier seit mehreren Jahren mit viel Hingebung die Mühe, durch sinnige Anlagen und Spaziergänge dem gesammten Publikum auf den Hügeln und den schattigen Wäldern der Umgebung einen recht angenehmen Genuß zu verschaffen. Wir anerkennen und verdanken wiederholt dieses Streben und möchten gerne ermuntern, darin fortzufahren. Diese Auslagen werden sich lohnen, wenn auch der Erfolg gerade nicht in blanker Münze auf der Hand liegt. Ist auch nicht nöthig! Dagegen möchten wir ein verehrl. Publikum noch daran erinnern, daß der Tit. Gemeinderath die hiesigen Anlagen dem Schutze des Publikums unterstellt und damit Jedem von uns zur Pflicht gemacht hat, Beschädigungen die er an diesen Anlagen oder an den einzelnen Bestandtheilen derselben (Alpenzeiger) von ruchloser Hand verüben sieht, zu ahnden oder zur strengen Bestrafung zu verzeigen. Wir möchten Jedermann bitten, diesem Ansuchen gerne Folge zu leisten, denn rohe Menschen gibt's leider auch bei uns, und der fleißigste Gärtner verliert den Muth, wenn man seine Blumen, statt sich an ihnen zu erfreuen, ruchlos zu Boden tritt. —

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die HH. Oberst Paravicini und Artilleriemajor v. Saussure beordert, den Manövern der badischen Truppen, welche vom 10. bis 17. d. Mts. in Karlsruhe stattfinden werden, beizuwohnen und empfiehlt sie der badischen Militärbehörde zu guter Aufnahme.

Das badische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat dem Bundesrath die badische Ratifikation der Uebereinkunft vom 5. September 1864 betreffend die Aufhebung des Brückengeldes bei Laufenburg übermittelt. Es fügt bei, daß die Gemeinde Klein-Laufenburg angewiesen worden ist, mit dem 1. September d. J. die Erhebung des Brückenzolles zu sistiren.

Aargau. An der Turnfahrt des aarg. Kantonal-Turnvereins nach Mellingen am letzten Sonntag, 3. Sept., hatten sich ca. 90 Turner betheiligt. Ein unerwartet herzlicher Empfang war denselben zu Theil geworden, da das Städtchen ihnen zu Ehren sich festlich geschmückt, Kränze gewunden, ja Triumphbogen errichtet hatte; namentlich aber gefiel und mundete ihnen der auf dem Turnplatz reichlich aus einem Privatkeller gespendete ausgezeichnete rothe Mellinger. Es konnte da-

her nicht anders sein, als daß man nach beendigtem Turnen, das seinen geordneten Verlauf genommen und eine ziemlich große Zuschauermenge herbeigelockt hatte, die Heimreise so lange als möglich verschob. Den Mellingern aber hatte, so viel wir gesehen, das muntere, lebendige Treiben der rüstigen Jugend ebenfalls gefallen und namentlich erlangte der Tambourmajor, der seinen Stock haushoch schwang, wie immer die Bewunderung von Alt und Jung und besonders der lieben Schuljugend. — Mit Vergnügen haben wir auch vernommen, daß sich vor kurzer Zeit auch ein Turnverein in Mellingen, der dritte im katholischen Landestheile, gegründet hat.

— Aarau. Wie schon seit vielen Jahren, wird auf Veranstaltung der landwirthschaftl. Gesellschaft, auch diesen Herbst wiederum ein Samenmarkt, verbunden mit einer Prämirung, abgehalten. Derselbe findet statt Dienstags den 12. September nächsthin, in einem hiezu bestimmten Magazine im Zeughaus in Brugg; nachdem Tags zuvor die Untersuchung und Beurtheilung der Früchte durch das Preisgericht stattgefunden hat. Wenn auch alljährlich dieses bewährte Institut sich in seinen Folgen als ein sehr wohlthätiges erwies, so wird sich dasselbe insbesondere dieses Jahr als solches erzeigen. Wie manchem Landwirthe wurden seine Hoffnungen auf ein schönes Samenkorn durch das anhaltende Regenwetter, zur Zeit der Ernte zerstört; während andere, begünstigt durch Lage, Bodenart 2c. ihre Früchte früher einheimsen konnten. Solchen Männern ist es nun ermöglicht, ihren Samen auf den Markt zu bringen und ihren Mitbürgern damit auszuhelfen. — Aargauische Landwirthe, versäumet daher nicht, den Anlaß zu benutzen und euch für die bevorstehende Saatzeit mit schönem und guten Samen zu versehen.

— Sonntag den 20. August war in Rohrdorf eine Versammlung von Abgeordneten der verschiedenen aarg. Blechmusiken behufs Besprechung, wo man das nächstjährige Blechmusikfest zu feiern gedenke. Es wurde beschlossen, dasselbe im Mai 1866 in Villmergen abhalten zu wollen. Nun, ihr Musiker von Nah und Fern, rüstet euch auf jene Zeit zum edlen Wetteifer, um die Lorbeeren davon tragen zu können. Villmergen wird sich's angelegen sein lassen, das Fest nach Kräften zu verschönern und den Theilnehmern einen vergnügten Tag zu bereiten. (Freischütz.)

— Ein Beschluß der Ortsbürgergemeinde von Lenzburg verdient öffentlich erwähnt zu werden. Es wurde nämlich einer ergrauten Frau Lehrerin Rohr in Anerkennung ihrer langjährigen Wirksamkeit jährlich einen Ruhegehalt von 200 Fr. zu verabfolgen beschlossen. — Ein schöner Gegensatz zu der Versammlung in Seengen!

Bern. In der Sitzung des internationalen Kongresses am 2. dieß war es die Sektion für Nationalökonomie, welche ihre wichtigste Frage, betreffend die Organisation des Wehrstandes zur Diskussion brachte. Das Präsidium wurde vertreten durch Herrn v. Gonzenbach; Berichterstatter war Herr Stämpfli, der sich besonders über das Thema: „Milizsystem oder stehende Heere?" verbreitete, mit genauer Detailkenntniß das Wehrsystem der Schweiz entwickelte und die Behauptung aufstellte, daß in 4 Tagen die sämmtliche schweizerische Armee auf den Waffenplätzen der einzelnen Kantone versammelt werden könne, selbst die Artillerie und Kavallerie mit ihrer vollständigen Ausrüstung und den nöthigen Pferden nicht ausgenommen. Der Auszug der Schweiz bestehe gegenwärtig aus 80,000 Mann, Reserve 45,000 und 75,000 Mann Landwehr. In Folge der neuen, erst in's Leben tretenden Organisation werde aber diese Zahl auf 250,000 sich steigern. Das schweizerische Milizsystem koste jährlich circa 8½ Mill. Frkn., circa gleich viel wie ein stehendes Heer von 3000 Mann. Das Gesammt Militärbüdget der Schweiz komme nicht höher als auf 9½ Mill. Fr. zu stehen, dasjenige Belgiens, mit einem Armeebestand von 38,000 Mann, erklimme die Höhe von 52 Mill. Für das gleiche Geld könnte Belgien im Gegensatze zur Schweiz eine Militärmacht von 400,000 Mann aufstellen.

— Am 4. September Abends fünf Uhr ist in Sonvillers eine Feuersbrunst ausgebrochen, die zehn Häuser in Asche gelegt hat.

— Es war Samstags um 1 Uhr, als im Hause des Thierarztes Schwab in Säriswyl, bei Wohlen, Feuer ausbrach, welches in kurzer Zeit (sprungsweise) sich weiter verbreitete, und 5 große Bauernhäuser mit Scheunen und einen Wohnstock, worin sich eine Käserei befand, vernichtete. Bedeutende Heu- und Kornvorräthe gingen dabei zu Grunde, auch drei fette Schweine blieben in den Flammen. Die Mobilien wurden größtentheils gerettet. Die Entstehung des Feuers schreibt man dem Spielen mit Zündhölzchen zweier Kinder zu, doch spricht man auch von Brandstiftung. Es brannte zuerst im Futtertenn.

— Der gegen Albert Muttoni, Maler aus Lugano, obgewaltete Verdacht, als sei derselbe absichtlicher oder fahrlässiger Urheber des Brandunglücks in Burgdorf, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt, deßhalb ist von der Anklagekammer daherige Untersuchung aufgehoben worden, mit Entschädigung des Angeschuldigten. (Bern. Ztg.)

Genf. Hr. alt Großrath Oscar Hurt-Binet von Nyon (Kanton Waadt) veröffentlicht eine biographische Notiz über unsern greisen General Dufour, dessen Eltern in Folge bürgerlicher Unruhen von Genf nach Irland und von da nach Konstanz ausgewandert waren. In dieser Stadt wurde Wilh. Heinrich Dufour am 15. Sept. 1787 geboren.

Kurz nach seiner Geburt siedelten seine Eltern wieder nach Genf über. Heinrich Dufour widmete sich hier dem wissenschaftlichen Studium mit solchem Erfolg, daß er, kaum in das vorgeschriebene Alter getreten, den Eintritt in die politechnische Schule zu Paris erlangte. Da Genf damals ein französisches Departement war, so nahm Dufour nach Absolvirung der Schule als franz. Genieoffizier thätigen und begeisterten Antheil an den Kriegen jener Zeit.

Während der hundert Tage war Dufour mit Befestigungsarbeiten in Grenoble betraut; er hatte die Hauptmannsepauletten und das Kreuz der Ehrenlegion gewonnen, als der Sturz des ersten Napoleon seine militärische Zukunft abschnitt.

Beim Beginn der Restauration sah er voraus, daß die Aera der Kriege für Europa nun auf lange Zeit geschlossen sei, und verließ Frankreich nach zehnjährigen guten Diensten, um nach Genf zurückzukehren, das soeben durch die Verträge von 1815 mit der Schweiz vereinigt worden, die nun sein neues Vaterland war.

Bald war Dufour Mitglied der Räthe der Republik Genf. Glänzende Anerbietungen, die ihm damals zu wiederholten Malen von Rußland gemacht wurden, lehnte er mit patriotischem Sinne ab und ließ sich an der Stelle eines Kantonal-Ingenieurs genügen.

W. H. Dufour durchlief alle höhern Grade der schweizer. Armee. Er wurde eidg. Oberst im Geniestab, Generalquartiermeister und Chef des Generalstabes seines würdigen Vorgängers, des General Guiguer von Prangins, und zuletzt General. In allen diesen Stellungen bewies er eine hohe Intelligenz, eben so viel Festigkeit als wohlwollende Höflichkeit, wodurch er alle Herzen gewann. So wurde er denn auch dreimal zum Oberbefehl der schweizer. Truppen berufen.

Zuerst im Jahr 1847, anläßlich der Schilderhebung des Sonderbundes. Bei Führung dieses Krieges verband der General Mäßigung mit Kraft, Strenge mit Menschlichkeit. (Die Stadt Bern schenkte ihm am 27. Nov. 1848 ihr Bürgerrecht und stiftete ihm ein Wappen (zwei gekreuzte Streitäxte in roth und weiß getheiltem Feld und ein goldener Sporn), mehrere Kantone ertheilten ihm das Ehrenbürgerrecht. Tessin dekretirte ihm den Titel Friedensstifter. Nach dem Beispiele von Bern nahmen ihn Biel, Thun und andere Städte als Bürger auf.)

Das zweite Kommando wurde ihm anvertraut gegen den Einfall der vor der deutschen Armee sich zurückziehenden badischen Truppen im Jahr 1848; durch seine Klugheit gelang es ihm, 30,000 Mann, die mit Waffen und Gepäck übergetreten, ohne irgend einen blutigen Zusammenstoß zu entwaffnen.

Endlich berief ihn die Dankbarkeit des Landes zur Oberleitung der schweizerischen Streitkräfte im Jahr 1857, um die Rheingrenze gegen die Angriffe zu decken, welche der Schweiz von Preußen drohten wegen der Ansprüche des Königs auf Neuenburg.

General Dufour, Verfasser mehrerer militärischer Werke von größtem Werth, hatte die Ehre, dem Prinzen Napoleon, jetzt Kaiser Napoleon III., in dem weiten Feld der Kriegswissenschaften als erster Führer zu dienen.

Der greise General zählt 78 Lebens- und 59 Dienstjahre und Dank seinem früheren, immer thätigen und mäßigen Leben hat er in seinem frischen und freundlichen Alter die Gesundheit und Rüstigkeit des Leibes, wie die Klarheit, Tiefe und Raschheit des Gedankens bewahrt. Wohlbetagt und hochgeehrt, war

ihm eine seltene Freude vorbehalten. Vor 30 Jahren von der Eidgenossenschaft mit der Leitung der zur Aufnahme einer Generalstabskarte der Schweiz erforderlichen Arbeiten betraut, hat der ausgezeichnete Ingenieur, der selbst einen guten Theil dieser Karte vorbereitet und entworfen hat, vor kurzer Zeit das letzte Blatt dieses Riesenwerkes erscheinen sehen. Die Fachmänner sind einig über den Werth dieses Atlas, keiner ist genauer und wenige sind in so bewundernswürdiger Weise ausgeführt. — Er kann wohl sagen: exegi monumentum! Die brittische geographische Gesellschaft hat in diesem Jahr den General einstimmig zum Ehrenmitglied aufgenommen.

Amerika. In Richmond ist ein Pulvermagazin explodirt, wodurch ein Schaden von 100,000 Dollars herbeigeführt wurde. Zwei Menschen verloren das Leben.

— New-York, 26. Aug. Die Gerüchte von einer neuen Anleihe werden bestätigt. Johnson hat 47 Generale entlassen. Von Mobile ging ein Schiff nach Liverpool ab mit einer Ladung von Baumwolle im Werth von einer halben Million Doll Gold 144. Baumwolle 45

Oesterreich. Der Marktflecken Fondo in Süd-Tyrol ist fast ganz ein Raub der Flammen geworden. 150 Häuser sind eingeäschert, etwa 300 Familien obdachlos. Der Schaden wird auf 300,000 Gl. geschätzt.

Deutschland. In Württemberg ist der Kriegsminister v. Miller auf sein Ansuchen pensionirt und Generallieutenant v. Wiederhold zum Kriegsminister ernannt worden.

— In Leipzig war in den letzten Tagen voriger Woche Astronomen-Versammlung. Dieselbe war von etwa 50 Gelehrten aus fast allen Ländern des Kontinents und sogar aus Chili besucht.

Unbesonnenheit vergrößert die Gefahr. (Schluß.)

Plötzlich zuckte ein Blitz freudigen Schreckens durch alle meine Glieder, der Hoffnung auf sichere Flucht, dann freilich auch gleich ein anderer Blitz der Furcht, daß die Anderen denselben Weg entdecken und durch massenhaftes Gedränge ebenfalls verrammeln könnten. Nichts als der blinde, wahnsinnige Schrecken der ganzen Menschenmasse konnte den Umstand erklären, daß Niemand die kleine, niedrige offene Thür an der Seite des Orchesters entdeckt hatte. Die Musiker, die blos während der Zwischenacte spielten, waren alle außerhalb, als der Feuerlärm sich erhob, das Orchester leer. Die Thür, jenseits der Parquetwand, lag allerdings niedrig und halb versteckt, aber ich sah sie deutlich und offen. Ich stahl mich so langsam und besonnen wie möglich nach diesem freien Auswege und kam dabei dem stillen Manne vor mir näher. Große Tropfen des Angstschweißes standen auf seinem leichenbläulichen Gesichte. Er bewegte seine zuckende Lippen und wollte mir Etwas sagen, konnte aber kein Wort herausbringen. Er war bewegungslos, paralysirt, durch und durch gelähmt vor Schreck und Entsetzen, wie ich fürchtete. Nur seine starren Augen waren fest auf die kleine Thür des Orchesters gerichtet: er hatte diesen Weg der Rettung also auch entdeckt und meinen Plan ebenfalls. Warum machte er keine Anstalt, zu entkommen?

Ich sah ihm gerade ins Gesicht. Das schien seinen Starrkrampf etwas zu lösen. „Nehmen Sie mich mit — mit — mit," lallte er heiser flüsternd. „Zehntausen D — D — Dollars, wenn Sie mich retten! Zehn — t — t — tausend Doll. geb' ich."

Mitten in meiner Angst fand ich in dieser Art, meine Menschlichkeit zu erkaufen, etwas Beleidigendes. „Vorwärts!" rief ich ihm zu. Die Thür hat für uns Beide Raum. Keine Zeit mehr zu verlieren!"

„Ich bin ein Krüppel, ganz gelähmt; Diener davongelaufen. Kann kein Glied rühren. Nehmen Sie mich mit! Oder ich schreie laut zu den Leuten vor der Thüre da, und sie werden sich und Sie todtdrücken und auch diese Thüre stopfen."

Also auch er brutal, unmenschlich in wahnsinniger Furcht! Aber nicht seine Drohung machte mich barmherzig, sondern seine Hülflosigkeit. Der eine Fuß war ganz kraftlos, und er konnte nicht ohne starke Arme aufstehen, keinen Schritt thun.

Ich wandte mich zu ihm. „Zehntausend Dollars! Zehntausend D—D—D— und eine edle That!" flüsterte er mit heißem, fieberischem Athem.

Ich machte Anstalt, ihn und mich zu retten. Das ganze übrige Publikum war von dem Gebalge und Gekreische, in welches sich schon die prasselnden und knisternden Flammen über der Bühne mischten, so in einander geknetet und gefesselt, daß Niemand zurück sah, Niemand uns bemerkte, wie wir Beide den Weg nach der Orchester- und Parquet-Barriere zurücklegten. Ich diente dem mir aufgedrängten Unglücklichen wie eine Krücke. Mit dem andern Fuße rutschte, stieß und stampfte er, daß es laut genug durch all diesen entsetzlichen Lärm hörbar ward, doch Niemand bemerkte uns. Aber es blieb mir noch eine furchtbare Aufgabe: den hülflosen schweren Mann über die Barriere zu heben und zu ziehen. Die Angst und die heranpfauchende qualmende Feuergluth gaben mir Riesenkraft. Ich hatte ihn auf der andern Seite, und wir bückten uns, durch die kleine Thüre zu entkommen. Und jetzt vernahm ich hinter uns einen furchtbaren, unartikulirten Wuthschrei über unsern geheimgehaltenen, entdeckten Rettungsweg. Der Entdecker gönnte uns den Vorzug nicht. Er wüthete über unser Glück. Sofort folgte ein furchtbares Gestampfe und Geklapper mit Füßen. Die Thüre war so klein, daß nur Einer auf einmal und zwar gebückt hindurchgehen konnte. Ich nahm meinen Unglücklichen und schob ihn vor mir zuerst hindurch wie eine Art Karre, aber eine Karre ohne Räder; dies erforderte Zeit und Kraft. Kaum hatte ich ihn hineingeschoben in den dunklen Raum jenseits der Thür, als die entsetzliche Massenwuth hinter uns heranstürmte, Jeder ohne Rücksicht auf den Andern, fast lauter starke Jünglinge und Männer, Einer den Andern fassend, stoßend und zurückbalgend, um nur um jeden Preis sein Leben zu retten. Natürlich war diese Angst und Wuth ohne allen Verstand und Menschlichkeit auch ihr Verderben. Die enge Thür hinter uns war sofort mit kreischenden, schlagenden, stampfenden lebendigen Menschenkörpern festgestopft, so daß Niemand vor- und rückwärts konnte! Ich sah es mit einem Blick zurück und mühte mich mit meinem Unglücklichen weiter einwärts nach einem kleinen, qualmenden Lichte zu, das kein Feuer war. In der nächsten Minute befanden wir uns außerhalb in einer engen Gasse voll gaffender, drängender, von Neugier und Grauen ebenfalls unsinnig gewordener Menschen, da Niemand Anstalt traf, in irgend einer Weise sich nützlich zu machen.

Ich setzte meine gerettete Bürde an einer Thürstufe nieder und eilte nach dem Hauptausgange um die Ecke herum.

Auch hier standen gaffende, mit einer Art von Behagen sich grauelnde Menschen in dichten Massen und sahen zu, wie sich die dicht verschlungenen und übereinander kletternden und niederdrückenden Leute im Hauptausgange gegenseitig die Rettung unmöglich machten. Ich packte sofort zu und zog und zerrte an den verknäuelten Menschenmassen und schrie Andern zu, mir zu helfen. So kam etwas Beweglichkeit in den gefesselten Fluß. Gleichzeitig schlugen Feuermänner und andere Leute mit Beilen und Aexten Oeffnungen in die Wand und erweiterten die Ausgangsthür. So gelang es, Alle von dem Flammentode zu retten. Aber Hunderte waren entweder zertreten, todt und entstellt oder mit zerbrochenen Glieder Opfer eines grauenvolleren Dämons geworden: sinnloser, brutaler, feiger Furcht vor dem Tode.

Romanshorn, 4. Sept. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23. 75, Abschlag 45 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 17. 25, Abschlag 60 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. September 1865.

Löwen.
Hr. Philippin, Part., Vivis.
— Camenzind, dto., Gersau.
— Hauser, dto., Langenthal.

Wildenmann.
Hr. Schnepf, Tromp.-Instrkt., Genf.
— Suter, Apotheker, Reinach.

Krone.
Hr. Eichenberger, Negot., Reinach.

Storchen.
Hr. Curti, Major, Rapperswyl.
— Bachofen, Negot., Pfäffikon.
— Abegger, dto, St. Gallen.
— Courvoisier, dto., Genf.
— Lesbros, dto., Paris.
— Bonnet, dto., dto.
— Baller, dto., Berlin.
— Vilmorin, dto., Nantes.
— Guggenheim 2, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Bonnard m. Kutsch. Kfm. Zürich.
— Schwarzenbach m. Fr. Büschlikon
Hr. Ott, Negot., Basel.
— Fuchs, dto., Zürich.
— Weber, dto, Luzern.

Rößli.
Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Siegerist, dto., Visis.
— Oswald, dto., Abtwyl.
— Wilhelm, dto., Basel.
— Amsler, Müller, Bözen.
— Hirt, Schneider, Siblingen.
— Schmoker, Schreiner, Ringenberg
— Hediger, Schuster, Bonstetten.
— Bürgi, Part., Magden.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Ruser, Metzger, Lenzwyl.
— Riecker, dto., Heilbronn.
— Ruffner, Wagner, Maienfeld.
— Hasler, Küfer, Tobel.
— Wietlisbacher, Part., Wohlen.
— Fütterling, Schrnr., Reichenbach.
— Kobel, dto., Bern.
— Gaiser, Schmied, Freudenstadt.
— Mock, Spengler, Rapperswyl.
— Oswald, Part., Lenzburg.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 61.

Donstag den 7. Sept. 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Anna Gamper geb. Wildi,**
Buchbinders Wittwe; 71 J., 2 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 15.

Männer-Turnverein Aarau.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß von nun an die Turnübungen in der Turnhalle jeweilen Mittwoch Abends 8 Uhr stattfinden.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung
am Mittwoch den 6. September,
Abends 8 Uhr,
in der **Bierbrauerei Holzach.**
(Festsetzung des Endschießens.)
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Photographie.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wieder nach hier zurückgekehrt bin und mich auf's Neue in allen Branchen der **Photographie** höflich empfehle.

Achtungsvoll
Robert Geyser, Photograph,
bei der Säge in Aarau.

Der Unterzeichnete gedenkt dahier seinen Beruf auszuüben und empfiehlt sich daher einem ehrenden Publikum für alle in sein Fach einschlagenden (Civil- und Militär) Arbeiten, sichert gute und prompte Bedienung zu und hofft damit das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben.

Wohnung bei den Geschwistern Gott schalk an der Pelzgasse Nr. 66.

J. J. Gränicher, Schneider.

Gesucht für sogleich zu beziehen:

Eine geräumige **Werkstatt** und eine kleine **Wohnung,** einzeln oder zusammen. Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Verloren: Ein nordamerikanischer Militärabschied, lautend auf John H. Frikker, d. d. Juli 1865. Der Finder ist gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei dem Verleger dieses Blattes abzugeben.

Verloren: Ein **Geldbeutelchen** mit zwei bis drei Franken. Der ehrliche Finder ist gebeten, solches gegen ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine geübte **Köchin** findet sogleich eine Anstellung. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Letzten Samstag ist vom Bahnhof bis in die neue Vorstadt ein graues **Knaben-Mäntelchen** verloren worden. Der redliche Finder ist gebeten, gegen Erkenntlichkeit es bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.



Von **Grover & Baker's** ausgezeichneten

Original-Nähmaschinen,

sowohl in **Doppelsteppstich** als in **Zopfstich**
(nicht mit dem unsoliden Kettenstiche zu verwechseln),

für Familien und alle Gewerbe

kann täglich eine reiche Auswahl im Lokale unterzeichneter Haupt-Agentur geprüft werden.

Diese direkt von New-York bezogenen Nähmaschinen liefern **alle Nähte** und sind mit **den neuesten erfundenen Hülfsvorrichtungen** ausgestattet; sie sind immer noch **unübertroffen** in Beziehung auf einfache, keinen Störungen unterworfene **Konstruktion,** leichte Behandlung, große Zeitersparniß durch Vermeidung des Umspublens und ihre Verwendbarkeit zu Nähten sowohl als Verzierungen, zur Verarbeitung der dünnsten Mousseline und des Leders auf der gleichen Maschine.

Die Fabrik von Grover und Baker erwirbt stets die neuesten Patente, wodurch wir in den Stand gesetzt sind,

wieder eine neue Konstruktion in Doppelsteppstich einzuführen,
welche die Bewunderung aller Besucher erregt.

Ueber 400 der günstigsten Zeugnisse von unsern verehrlichen Abnehmern in der Schweiz, in welchen oft mit Freuden bezeugt wird, daß die G. & B. Nähmaschine alle Erwartungen vollkommen gerechtfertigt habe, entheben uns jeder weiteren Anpreisung.

Die Haupt-Agentur für die Schweiz:
Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen.

Aechter französischer Regie
Rauch- & Schnupf-Tabak

bei **G. Waßmer** zum Adler.

Gekrönte Preisschrift!

Im Verlage von E. Keil in Leipzig ist erschienen und bei **F. G. Martin,** Buchdrucker in **Aarau,** zu haben:

Anleitung zur Pflege der Zähne und des Mundes
von Dr. **W. Suersen,** Zahnarzt in Berlin.
Gekrönte Preisschrift,
Herausgegeben vom Central-Verein deutscher Zahnärzte.
Elegant broschirt. Preis Fr. 1. 60 Cts.

Mit dieser Schrift empfängt das Publikum eine populäre Darstellung der Pflege und Erhaltung der Zähne als das Resultat geläuterter Ansichten und Erfahrungen wahrer Sachverständiger. Die immer lauter werdenden Klagen über die so augenscheinlich sich steigernde Verderbniß der Zähne machten es den Vertretern dieser Spezialwissenschaft zur Pflicht, den für das Wohl ihrer Kinder wahrhaft besorgten Eltern und Erziehern diesen zuverläßigen Wegweiser in die Hand zu geben, der schon als Preisschrift die Bürgschaft eines bestimmten Werthes in sich trägt.

Eine gewandte **Kellnerin,** die französisch spricht, findet in einem Gasthof auf Mitte Oktober einen guten Platz. Ohne genügende Zeugnisse ist Anmeldung unnütz.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Neuer süßer Birnenmost

die Maas à 40 Cts.
bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,**
Metzger.

Gesucht werden: Eine ausgelernte **Modiste** und eine **Schneiderin,** welch' letztere auf der Nähmaschine arbeiten kann, um sogleich einzutreten in der französischen Schweiz.

Zu erfragen bei
Jean Kächele, Tapezierer.

Zu verkaufen:

Ein **junger Pudel** männlichen Geschlechts. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zugelaufen: Ein schwarzes, junges **Hündchen.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Civilgesetzbuch für den Kt. Solothurn
nebst
Civil-Prozeßordnung.
Amtliche Ausgabe. Solothurn 1855.
Eleg. Halbfranzband. Preis 2 Fr. 50 Ct.

Amtliche Gesetzessammlung
für den
Kanton Solothurn
von 1803 bis und mit 1859,
nach Materien geordnet.
2 schöne Halbfranzbände. Preis 3 Fr. 50 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,0‴	27″ 1,7‴	27″ 1,6‴
Thermometer	+ 9	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 212. 7. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Rede des Herrn Landammann Vigier bei Enthüllung des Winkelried-Denkmals in Stans.

Unsere Vorfahren, bevor sie die Mächtigen der Erde zu Boden warfen, knieeten nieder und beteten zu dem Mächtigen des Himmels; dieses Beispiel wollen auch wir heute befolgen und entblößten Hauptes in diesem hohen Tempel Gottes ein warmes Gebet emporschicken für das Wohl unseres Vaterlandes.

Wenn wir uns heute um 500 Jahre zurückversetzen, so finden wir im Hause Winkelrieds eine weinende Wittwe mit gebrochenem Herzen. Und heute, nach einem halben Jahrtausend, versammeln sich die Enkel in gehobener, freudiger Stimmung zu einem Feste, wie seit dem Bestehen der Schweiz noch keines gefeiert worden ist. Bundesrath und Kantonsbehörden sind heute hieher gekommen, um dem Aelpler die Hand zu drücken und um Zeugniß davon abzulegen, daß das Andenken des unterwaldnerischen Helden nicht bloß im Monumente, sondern im Herzen aller Schweizer wohne. Die Geschichte Winkelrieds kennt jedes Kind im Schweizerland. Wenn auch gelehrte Sonderlinge, welche nichts Besseres kennen als vergilbte Pergamente, uns unsern Helden haben rauben wollen, so haben sie vergessen, das es noch ganz andere und werthvollere Dokumente gibt, geschrieben in die Herzen eines Volkes, welches seine großen Männer nie vergißt. (Bravo!) Das schweizerische Volk, in dessen Herzen jenes Heldenbild und jene Heldenthat eingeschrieben sind, läßt sich seinen Helden nicht verdeuteln.

Indem wir heute das Monument des Helden enthüllen, wollen wir das Testament eröffnen, welches er uns hinterlassen hat. Welcher Geist war es, der Winkelried beseelte, welchen Geist hat sein Innerstes durchbebt, als er eines der schönsten Gefühle, das Vatergefühl, mit ruhigem Bewußtsein zum Opfer brachte? Es war der Geist, der da weiß, daß es nichts Höheres und nichts Schöneres auf Erden gibt, als die Liebe zur Freiheit und die Liebe zum Vaterlande. (Bravo!)

Nicht Größe und Volkszahl, nicht der von ehrsüchtigen Fürsten aufgebrachte Grundsatz der Nationalität, sondern die erhabene Idee der Vaterlands- und Freiheitsliebe hat die Schweizer zu einem Staate zusammengebracht und hat sie zusammengehalten trotz allen Stürmen, Unbilden und Gefahren der Zeiten. Diese Vaterlands- und Freiheitsliebe geht wie ein rother Faden durch die ganze Schweizergeschichte und vereint uns immer wieder trotz allen äußern Anfechtungen, trotz allen innern Wirren.

Und wo könnte dieser Geist der Freiheit und der Vaterlandsliebe besser gefeiert werden als in diesem Nidwalden, das noch in der neuern Zeit, als bereits die ganze übrige Schweiz, selbst das stolze, bis dahin unbesiegte Bern gefallen war, die Waffen ergriff um seine Unabhängigkeit zu wahren gegen fremde Eindringlinge?

Mögen wir die von unsern Vätern uns überlieferte Freiheit unseres Vaterlandes unsern Nachkommen ebenso rein und unbefleckt überliefern; das ist unsere heiligste Aufgabe, zu welcher wir uns heute durch ein heiliges Versprechen verbinden wollen. Namentlich aber wollen wir dieses Versprechen auf uns nehmen, den bedrängten Kreisen unseres Vaterlandes an der Grenze gegenüber; mögen die Tessiner, mögen die Genfer unsern Schwur in Empfang nehmen, daß wir keinen Fuß breit Schweizererde in fremde Gewalt gelangen lassen werden, so lange wir leben.

Das Zweite, was uns Winkelried vermacht hat, ist der Geist der Eintracht. Die Selbstständigkeit des einzelnen Gliedes hat bei uns oft Fortschritte zur Folge, an welcher der schöne Satz: „Alle für Einen und Einer für Alle!" zu scheitern scheint. Unser Held hat uns das schönste Beispiel dafür gegeben, daß das Ganze vom Geist der Einigkeit erhalten und beseelt sein soll. Nur dieser Geist der Eintracht konnte den Einzelnen zu dem mit vollstem Bewußtsein gebrachten Opfer bewegen. Allein solcher Beispiele von der Macht des Geistes der Eintracht finden wir in unserer Schweizergeschichte noch viele, wenn sie auch nie bis zu solcher Aufopferungsfähigkeit getrieben worden. Dieser Geist der Eintracht ist es, der später die von Burgund drohende Gefahr abwandte und selbst Frankreichs Thron erzittern machte. Jener Geist der Eintracht war es, den Niklaus von der Flüe auf die in Stans tagenden Eidgenossen herabrief und dem Bunde zwei neue Glieder verschaffte. Dieser Geist der Eintracht war es, der nach den Glaubenswirren immer wieder die Hand des Bruders in die Hand des Bruders legte; und dieser Geist der Eintracht hat heute hier diejenigen wieder vereinigt, welche sich vor 18 Jahren mit den Waffen in der Hand gegenüber standen.

Auch gegenwärtig herrscht im Innern Hausstreit wegen materieller Fragen, aber auch diese sollen die Eidgenossenschaft nicht abhalten können ihre providentielle und ideelle Aufgabe zu verfolgen; diese Aufgabe, die darin besteht, das Beispiel zu geben eines demokratischen, sich selbst regierenden Volkes. So lange wir dieses höhere Ziel im Auge haben, werden wir weder dauernd uns entzweien, noch zu Grunde gehen, und weder Gotthard noch Lukmanier werden die Eintracht auf die Dauer und in die Tiefe stören können. (Bravo!)

Bewundern wir aber in Winkelried auch noch jene Seite, die uns in seinen letzten Worten entgegentritt.

„Sorgt für Weib und Kind". Jeder, der Vater ist, weiß, was es zu bedeuten hat, wenn jener ernste Augenblick herantritt, wo der Hausvater von den Seinigen scheiden muß, sind doch die Bande der Familie die schönsten, die uns an die Erde fesseln. Es ist aber namentlich ein charakteristisches Merkmal der Schweizer ihre Häuslichkeit, ihre Heimeligkeit. Der Ausdruck „heimelig" ist ja ein ganz und ächt schweizerischer und kein Volk hat ein Wort, das die Liebe zur Heimat so innig ausdrückt. Kein Volk aber freut sich so sehr seines Vaterlandes, und kein Volk treibt das Heimweh wieder mit solcher Gewalt in die Heimat zurück wie die Schweizer. Tausend verlassen Jahr für Jahr ihre armen Berge und Thäler, aber die Meisten kehren wieder heim, wenn sie sich etwas erworben haben, in das theure Heimatland. Und diese Liebe zum Daheim spricht so schön aus Winkelrieds letzten Worten.

Darum vergessen auch wir nach dem Vorbilde des Helden in den schweren Kämpfen des Lebens nie der mit Sorgen beladenen Gattin; vergessen wir nie der Kinder, deren Erziehung uns eine heilige Pflicht sei. Sorgen auch wir für Weib und Kind, so werden unsere Buben und Mädchen schon mit der Muttermilch jenen Geist des ächten Schweizerthums einsaugen, den wir an Winkelried bewundern.

Zu den Gelübden der Aufopferung für das Vaterland und der Eintracht fügen wir daher noch das dritte: die aufmerksame, liebevolle Sorge für Weib und Kind. Mögen diese drei Gelübde, die wir heute aussprechen, auch in allen Zeiten wachgerufen werden in allen Schweizern, welche dieses Denkmal besuchen.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Wie der „Berner Zeitung" mitgetheilt wird, thäten die solothurnischen Zeitungs-Korrespondenten wohl daran, wenn sie nicht länger läugnen würden, daß die Aspirantenschule in Solothurn vom Nervenfieber heimgesucht worden und daß die daherigen Berichte des Schularztes, Hrn. Dr. Hirt, und des eidg. Oberfeldarztes, Hrn. Dr. Lehmann, richtig seien. Hiesige Aerzte, schwere Erkrankung und ein bereits eingetretener Sterbefall geben Zeugniß dafür, daß die HH. Hirt und Lehmann die Krankheit richtig beurtheilt haben und daß der Beschluß des Bundesrathes; durch welchen der Schulkurs einstweilen aufgehoben wurde, vollständig begründet ist.

Aargau. Die 24 Pfd.-Haubitz-Batterie Nr. 3 (Hauptmann Fischer) hat am Schlusse ihres Wiederholungskurses in Aarau zu Gunsten des militärischen Unterstützungsfonds einen Betrag von Fr. 70 50 aus ihrem Solde abgetreten.

— In Frick geben sich Bestrebungen kund, daselbst ein Telegraphenbureau zu errichten. Schon längst hat sich an diesem Orte die Nothwendigkeit eines solchen herausgestellt, da auf der ganzen Telegraphenlinie von Rheinfelden bis Brugg in einer Ausdehnung von 7 Stunden kein Büreau existirt. — Bereits ist von Privaten von Frick der vorgeschriebene nothwendige Beitrag an die Telegraphenkasse gezeichnet worden.

— Das Innere der schöngelegenen Pfarrkirche zu Frick wird einer Restauration unterworfen und werden für Malereien 2c. Fr. 3000. verwendet.

— Im Frickthal ist von der Agitation gegen das neue Schulgesetz keine Spur zu bemerken, obschon nicht verhehlt werden darf, daß auch hier allfällige Seengerpetitionen Unterschriften machen dürften. Wenn man auch mit den Pensionen nicht durchweg zufrieden ist, so ist man in der Judenagitationszeit gewitzigt worden, daß man nicht Alles unterschreiben soll, was von exaltirten Gemüthern herrührt. Zudem ist das Emdwetter so schön und die Aussichten in den Weinbergen für die nahe bevorstehende Weinlese so lockend, daß man gerne das mehrbeschwerte Gemeindsbudget vergißt und den Blick auf den kommenden Herbst richtet. Die Weinlese könnte an manchen Orten schon in 14 Tagen beginnen, so sehr haben die Trauben an Vollkommenheit und Reife zugenommen. Die sog. „Elbelen" (Burgauer) beginnen schon in mastigen Rebbergen zu faulen. Diesmal giebt's eine qualité supérieure, so daß jetzt schon die Tit. Gemeinderäthe gemahnt werden dürften, überall an Brücken, Stegen und Wegen, bei Straßenböschungen 2c. die Geländer repariren zu lassen, damit nicht Unglück entsteht, wenn einmal die Sauserzeit anrückt. Auch wäre gut, wenn jeder Familienvater sein Leben vorher in der Lebensversicherungsanstalt versichern würde, denn dies Jahr ist kein Menschenleben garantirt und kein Leib stich- und kugelfest, selbst die Gebeine der hochverehrten Geistlichkeit nicht ausgenommen. Es wird dies Jahr bei den lieben Ehezweitel so viel Kreuz und Elend und bei der Männerwelt so viele Fahnen absetzen, daß eigentlich die bischöfliche Prozession im Oktober in unserm Kanton herum überflüßig erscheinen dürfte. Wir rathen Jedermann, vom Kandidaten der Stecklimusterung weg bis zu den Kandidaten der ewigen Seligkeit sich rechtzeitig mit dem Oele der Standhaftigkeit zu versehen, daß wenn der Oktober mit seinem Blüthenregen anrückt, er uns gewappnet und nicht schlafend finde.

— Laufenburg hält nächsten Samstag den 9. dieß ein Jugendfest ab.

— Hr. Blattner habe die Wahl zum Mitglied des Obergerichtes abgelehnt.

— Der kürzlich verstorbene R. Müller, gewes. Klostergutsverwalter in Muri, hat seiner Heimathgemeinde Fahrwangen 2600 Fr. testirt, dessen Zins alljährlich an arme Gebährende und Wöchnerinnen verwendet werden soll; dieser „Müller'sche Hebammenfond" darf nie zu einem andern Armenzweck verwendet werden.

— Den Mittheilungen für Haus-, Land- und Forstwirthschaft entnehmen wir folgende Angaben: Die Theorie hat längst die Drainage (Boden-Entwässerung durch unterirdische Abzugsröhren) als ein ganz vorzügliches Mittel zur Urbarisirung von nassem, versumpftem Boden qualifizirt, weil durch sie, in Kürze gesagt, in trockenen Jahren der Boden nicht zu trocken und in gewöhnlichen und naßen nicht zu naß wird. Meist ist in solchem Boden ein großer Vorrath von gelösten und leicht löslichen Pflanzennährstoffen angehäuft, der durch die Trockenlegung rasch wirksam wird. Zum sichtbaren Beweise hiefür möchten wir die Landwirthe auf die Drainage aufmerksam machen, welche letztes Jahr im Staatsland der Rettungsanstalt Olsberg vorgenommen wurde. Daselbst fanden wir am 3. August auf dem drainirten Stück Land Runkeln von wohl 10 Pfund durchschnittlichem Gewicht pro Stück. Man fühlte sich in ein Land versetzt mit heißem Klima, wenn man die riesigen und noch im üppigsten Wachsthum sich findenden Pflanzen sah, die ohne Lücke in je zwei Fuß Entfernung den Boden so bedecken, daß er kaum sichtbar ist. Eine wirksamere Aufmunterung für die Drainage kann es keine geben, als die Beaugenscheinigung fraglicher Pflanzung. Es wäre interessant seiner Zeit den Ertrag pro Juchart an Wurzeln-, Kraut- und Heuwerth in diesen Blättern vernehmen zu können.

Wir wollen hoffen, daß solche erfreuliche Resultate unsere Landwirthe, die drainirungsbedürftigen Boden besitzen, zur Vornahme dieser wichtigen und so nützlichen Bodenverbesserung ermuntern und gehen diese daher an, sich diesen Herbst, wofern es ihnen möglich ist, ein kleines Reischen in die Rettungsanstalt Olsberg nicht gereuen zu lassen. Herr Hausvater Schmidt ist gewiß so freundlich, Jedem sich darum interessirenden das drainirte Land vorzuweisen und Anlaß zu bieten, dessen Erträge mit dem nebenanliegenden undrainirten Boden zu vergleichen. Besitzen wir doch einen eigens im Fache der Drainage ausgebildeten Techniker und junge Männer, die vorigen Herbst in Olsberg zu Werkführern hierin ausgebildet worden. Darum muthig an's Werk geschritten mit weiser Benützung der dem aarg. Landwirthe so zweckmäßig gebotenen Hülfsmittel. —

Bern. Der internationale Kongreß hat in seiner letzten Sitzung mit Akklamation beschlossen, der Wittwe des großen englischen Nationalökonomen Richard Cobden in einer Adresse die Theilnahme über den Verlust, den nicht nur sie, sondern ganz Europa erlitten, auszusprechen. Darauf gaben die Präsidenten der 5 Sektionen noch ein kurzes Resumé über die Thätigkeit der Sektionen während des Kongresses. Beim Schlußbankett im Theater wurden Toaste auf die Schweiz gebracht, welche dem Kongreß einen so schönen Empfang bereitet; Hr. Bundespräsident Schenk verdankte das reiche Füllhorn geistiger Gaben, welche der Kongreß über die Schweiz ausgegossen, und schließlich wurde Hrn. Bundesrath Challet-Venel ein Lebehoch gebracht, das dieser mit einem Hoch auf die Damen erwiederte.

Schwyz. Am 18. Herbstmonat findet in Einsiedeln ein Aelplerfest statt nebst Viehausstellung und Viehmarkt. Es sind Preise ausgesetzt für Schwingen, Laufen, Springen, Steinstoßen, Häggeln, Bücheln (Alphornblasen), Jodeln, Klettern, Sackgumpen und Käszännen. Das Festkomite ladet mit humoristischen Versen zu diesem originellen Feste ein. Unter andern steht geschrieben:

Die „braune Lies" geht nebenan,
Geziert mit vielen Bändern,
Wie mancher Herr v. Grobian
In großer Herren Ländern.

Graubünden. Dem „Bündner Tagblatt" wird schon der Mund wäßrig nach der Weinlese. In Fläsch seien die Trauben schon zur Weinlese reif. Man wird sich aber nicht beeilen, sondern zuwarten, bis die Trauben denjenigen Grad der Vollkommenheit erreicht haben, den man heuer mit gutem Recht erwarten darf. Gehe hin und thue deßgleichen.

Baselland. Liestal. Als sprechendes Zeugniß des heurigen frühen Jahres notiren wir, daß am 4. September der erste neue Wein aus dem Elsaß eingeführt wurde.

Künftige Woche wird auch hier die Weinlese, wenigstens mit rothem Gewächs beginnen. In Pratteln wollen sie schon diese Woche damit anfangen. (Basel. Ztg.)

St. Gallen. Montags den 4. d. traf der König von Württemberg im strengsten Inkognito hier ein und wurde vom Hause „Adolf Näf" am Bahnhof empfangen. Nach Besichtigung der Sitterbrücke und der Fabrik der Herren B. Rittmeyer und Comp. fuhr derselbe bei Hrn. Adolf Näf vor, um seine Bestellungen aufzugeben, bei welcher Gelegenheit er sich in verbindlichster Weise über die vorgezeigten geschmackvollen Broderien des Hauses ausdrückte. Dienstags den 5. d. verreiste der König mit seinem Begleiter nach dem Rigi.

(St. Gall. Tagbl.)

Basel. Montag Abend hatten wir wieder Feuerlärm. Ein vor den Thoren stehendes Haus, in welchem Firniß fabrizirt wurde und in welchem viele feuergefährliche Dinge, unter Anderm auch Petroleum enthalten waren, brannte vollständig nieder; es konnte nicht viel gerettet werden. Es heißt, der Eigenthümer sei beim Retten durch Brandwunden nicht unerheblich verletzt worden.

Ausland.

Oesterreich. „Tyroler Blätter" haben sich endlich veranlaßt gefunden, gegen das schamlose Treiben aufzutreten, mit welchem allerlei loses Gesindel unter dem Namen „Tyroler Sänger und Sängerinnen" in die Welt hinauszieht. Man muß sich wahrhaftig in der Fremde, wenn man diese Gesellen und Gesellinnen, die meistens nicht bloß ihren Putz zum Besten geben, zotige Produkte der Lerchenfelder Muse als Alpenlieder herabkrähen hört und ihren läppischen Aufputz betrachtet, der ehrlichen Heimath schämen. Und dann das „vertrauliche Du", mit dem sie kokettiren, während in Tyrol selbst kaum mehr ein Hirtenknabe den Fremden so anredet, sondern mit „ös Ihr".

— In Wien verursacht ein Doppelselbstmord großes Aufsehen. Der Rechtsprofessor Moriz Edler v. Stubenrauch und seine Gattin vergifteten sich mit Cyankalium. Stubenrauch war in zerrütteten Vermögensverhältnissen und hatte aus dem „allg. Hilfs- und Sparverein" 28,000 fl. unterschlagen.

Frankreich. In Lyon kam es am letzten Freitag zu einem großen Skandal im Grand-Theater, der sich nach Räumung des Saales auf die Straße und nach dem Theater des Célestions fortpflanzte und zuletzt in einem Charivari vor dem Hause des Theaterdirektors Raphael Felix konzentrirte. Die Aufregung und der Tumult in dem ganzen Quartier erreichte eine gefährliche Höhe und Infanterie und Reiterei mußte zur Herstellung der Ordnung einschreiten. Leider gab es auch Verwundete. — Die Politik scheint bei der ganzen Geschichte nicht im Spiele zu sein.

— Ein aus Para (Brasilien) kommendes Kauffahrtheischiff, die Brigg Beauzen aus Havre, ist jenseit Sorlinques, kurze Zeit vor ihrer Einfahrt in den Canal, auf eine Schaar Haifische gestoßen. Dieselben umringten das Schiff und schienen sehr heißhungrig zu sein. Der Kapitän fing mit Hülfe eines einfachen Hackens in Zeit von zwei bis drei Stunden 17 Stück. Die Anwesenheit von Haifischen in diesen Gegenden hat etwas Ungewöhnliches. An den betreffenden Küsten herrscht natürlich panischer Schrecken; die zahlreichen dortigen Seebäder stehen alle leer. Die Badgäste entfernten sich schleunigst, als die Ankunft der Seeungeheuer bekannt wurde.

Deutschland. Die in Preußen vor einiger Zeit wegen nicht erfüllter Militärpflicht verhafteten Bürger der Vereinigten Staaten sind endlich auf Reklamation der Unionsregierung freigegeben worden.

— In der Nähe von Gotha sind zwei Kinder jämmerlich ums Leben gekommen. Dieselben gingen, um einen Weg abzukürzen, quer über das Bahngeleis, wurden von der im gleichen Augenblick daher brausenden Locomotive erfaßt und so übel zugerichtet, daß das eine sofort todt war. Das Andere lebte noch bis am andern Morgen.

Amerika. Da unter den in Richmond stationirten Truppen große Unzufriedenheit herrscht, weil sie über das Ende des Krieges hinaus im Dienste zurückgehalten zu sein glauben, so hat General Terry sie in einem Tagesbefehl bedeutet, daß der Krieg nicht als beendigt angesehen werden könne, so lange die bürgerliche Verwaltung nicht vollständig wiederhergestellt sei. Noch gelte das Militärgesetz in voller Strenge und auf Insubordination oder Desertion stehe noch dieselbe Strafe, als wenn die Armee im offenen Felde stünde.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 2. September 1865.)

Die Anfangs der Woche gehegte Hoffnung, daß, nachdem einige warme, ja heiße Tage eingetreten waren, das Wetter beständig bleiben werde, wurde abermals zum großen Verdruß der stark mit Emden beschäftigten Landleute getäuscht. Es ist dieses Jahr eine wahre Kunst, trockenes Futter herein zu bekommen. Der Wein und die Kartoffeln stehen prächtig. Der schöne Anfang der Woche hat indeß schon an mehreren unserer Märkten einen Druck auf die Preise um so mehr geübt, als dieselben schon am Schlusse voriger Woche in Bayern zurückgingen. Auch in Berlin herrscht für Roggen auf Lieferung Mattigkeit. Am Rheine ist es mit Weizen fest. In Paris ist Mehl etwas niedriger: Fr. 50. 50 per September, Fr. 51. 50 per vier letzte Jahresmonate pro Sack von 157 Kil. in den 6 Lieferungsmarken. Ungarn hatte animirtes Geschäft mit etwas höheren Preisen, die jedoch am Schlusse der Woche weniger fest waren. In England haben die Preise wieder angezogen, in London für alten Weizen um 1 bis 2 Sh.; neuer war schwer verkäuflich. Der Ausfall der im vollen Gange begriffenen englischen Ernte wird auf den Gang der Preise von großem Einfluß sein.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 4. September 1865.

In der verflossenen Woche sind die Getreidepreise auf fast allen Märkten Westeuropas zurückgegangen und selbst in England hat die Preissteigerung endlich Halt gemacht. Die Ursache dieses Abschlags wird vielseitig in der geringen Güte der zum Verkauf gebrachten neuen Waare gesucht. In der That hat hie und da die Qualität durch das während der Ernte herrschende Regenwetter etwas gelitten; höchst komisch ist es aber, wenn eifrige Haussiers von einer Unmöglichkeit des Aufbewahrens sprechen, so daß eine allgemeine Hungersnoth nach wenigen Wochen oder Monaten in Aussicht stehen müßte.

An den bairischen Freitags- und Samstags-Märkten sind die Preise von 1 Malter (1½ Hectol.) Weizen um 25 bis 50, in Landshut sogar um 128 Centimes gewichen.

Die Weinlese, welche in einzelnen Theilen der südlichen Schweiz schon begonnen hat und auch in der nördlichen noch im Laufe dieses Monats stattfinden wird (Geduld kann nicht genug empfohlen werden) verspricht den reichsten Ertrag.

Langenthalermarkt vom 5. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	—. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 41
„ neue „	4. 50 „ 5. 50	Fette Schweine (Pf.)	—. 34 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 50
Eier (10 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen „	—. 70 „ —. 80

Luzern, 5. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 42, Abschlag Fr. 0. 38 Ct.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs.)

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52. XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel, Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33,

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. September 1865.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Courtin, dto., Rheinfelden.
— Magg, dto., Wädenswil.
— Gloor, dto., Beinwyl.
— Meier, dto., Herzogenbuchsee.
— Adler, Kaufm., Delmont.
— Games, dto., Beaudroit.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Curti, Major, Rapperswyl.
— Rosqui, Part., Zürich.
— Weil, Negot., Freiburg.
— Wyler 2, dto, Endingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Ott, Negot., Schaffhausen.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.

Hr. Rok, Kaufm., Würtemberg.
— Siegrist, dto., Bivis.
— Duß 2, Part., Wolhausen.
— Erner, Metzger, Leibstadt.
— Moll, Bierbrauer, Biel.
— Stieger, Schreiner, St. Gallen.
— Germann, Backer, Winterthur.
— Stamm, Mechaniker, Schleitheim
Hr. Ulrich, Küfer, Bahl.
— Sum, dto., Rippoldsau.
— Lauter, Part., St. Gallen.
— Lemeli, Kaufm., Italien.

Wildenmann.

Hr. Suter, Apotheker, Reinach.
— Tresch, Part., Basel.
— Müllbert, Priv., Mannheim.
— Köller 2, dto., Nederhausen.
— Lorentz, Part., Straßburg.
— Torssamann, Kfm., Penslinge.

Löwen.

Hr. Feuerbach, Negot., Heidelberg.
— Bodd m. Sohn, Rent., England.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Wizemann, Negot., Paris.
— Bonessy 6, Part., Remonches.
Md. Tayler m. Toch. u. Bed. England

Krone.

Hr. Sulzer, Negot., Biel.
— Braun, dto., Himwyl.
— Sidler, dto., Zug.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Meyer, dto., Sulz.
— Beer m. Sohn, Kfm., Zürich.
— Oswald, Part., Lenzburg.
— Alber, Brauer, Eßlingen.
— Krankel, Schlosser, Nettstadt.

Leichen- Anzeige.

Nro. 61.

Donstag den 7. Sept. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Anna Gamper geb. Wildi,** Buchbinders Wittwe; 71 J., 2 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 15.

Photographie.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wieder nach hier zurückgekehrt bin und mich auf's Neue in allen Branchen der **Photographie** höflich empfehle.

Achtungsvoll

Robert Geyser, Photograph,
bei der Säge in Aarau.

Die Unterzeichnete hat mehrere Jahre in **Damen-Confectionsgeschäften** als **Zuschneiderin** gearbeitet und gedenkt nun ihren Beruf hier auszuüben. Sie empfiehlt sich daher für Anfertigung von Damen-Kleidern jeder Art bestens.

Ihre Wohnung ist bei ihren Eltern im Hause des Hrn. Gysi, Lehrer, Nr. 252 an der Halden.

Marie Blattner, Schneiderin.

Der Unterzeichnete gedenkt dahier seinen Beruf auszuüben und empfiehlt sich daher einem ehrenden Publikum für alle in sein Fach einschlagenden (Civil- und Militär-) Arbeiten, sichert gute und prompte Bedienung zu und hofft damit das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben.

Wohnung bei den Geschwistern Gottschalk an der Pelzgasse Nr. 66.

J. J. Gränicher, Schneider.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen das

Tapeziergeschäft

betreffenden Arbeiten und Reparaturen, so auch zur Anfertigung neuer und Reparatur älterer **Billards,** billige und schnelle Bedienung zusichernd. Gefl. Aufträge werden freundlichst entgegengenommen im Modemagazin Gottschalk und im Atelier bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Jean Kæchele,
Tapezierer & Meubelarbeiter.

Oeffentliche Bitte
an die
verehrtesten Damen in Aarau & Umgebung.

Ein durch harte Schicksalsschläge dem tiefsten Mißgeschick unterworfenes 26jähriges Mädchen erlaubt sich die öffentliche Bitte an die verehrtesten Damen in Aarau und Umgebung, ihr mit den erforderlichen Hülfsmitteln zur Auswanderung nach Amerika behülflich zu sein, da durch fragliche Hülfe Mutter und Kind von schwerem Elend errettet würden. — Der Vater im Himmel wolle zu diesem meinem Vorhaben die Herzen der Damen lenken.

Mit **A. S.** bezeichnete Briefe befördert die Expedition dieses Blattes und ist die Bittstellerin gerne bereit nähern und persönlichen Aufschluß über ihre Lage zu ertheilen. —

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,
unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
" **Emil Ringier** in **Zofingen.**
" **Bellmont & Trost** in **Baden.**
" **Carl Fischer**
" **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
" **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
" **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

International-Institut.

Vereinigt Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc. Hauptstudien: **lebende Sprachen** und **Handel.** Lehrplan nebst Bericht franco. — Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsrathes in **Bruchsal** (Baden).

Bei **F. G. Martin,** Buchdrucker in **Aarau,** ist zu haben:

Des alten Schäfer Thomas seine sechszehnte Prophezeihung
für die Jahre 1865 und 1866. — Preis nur 15 Cts.

Nachdem der alte Prophet im vorigen Jahre den Kampf um Schleswig Holstein vorhergesagt, kündigt er diesmal den Krieg aus Italien, den Sturz mehrerer Dynastien ꝛc. an, so daß jedenfalls das nächste Jahr nicht minder bedeutungsvoll sein wird, wie das vergangene.

Gesucht für sogleich zu beziehen:

Eine geräumige **Werkstatt** und eine kleine **Wohnung,** einzeln oder zusammen. Von Wem? sagt die Expedition d. Bltt.

Zu vermiethen:

In Nro. 121 **der zweite Stock,** auf 1. Oktober zu beziehen.

Verloren: Ein nordamerikanischer Militärabschied, lautend auf John H. Frikker, d. d. Juli 1865.

Der Finder ist gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei dem Verleger dieses Blattes abzugeben.

Verloren: Ein **Geldbeutelchen** mit zwei bis drei Franken. Der ehrliche Finder ist gebeten, solches gegen ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein **junger Pudel** männlichen Geschlechts. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1,8'''	27'' 0,9'''	27'' 1,2'''
Thermometer	+ 9	+ 19	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	—
Himmelsbesch.	h	—	O h

Am **Montag den 11. Herbstmonat** wird in der Oele zu Aarau **Mohnsamen geölt.**

Soeben ist erschienen und bei **F. G. Martin,** Buchdrucker in **Aarau,** zu haben:

Der praktische Angler.

Ein
gründliches, unentbehrliches Hülfsbuch
für
alle Diejenigen, welche mit wahrem Interesse und mehr als den gewöhnlichen Erfolgen das Angelgeschäft betreiben wollen.

Nach sorgfältig gesammelten Notizen eigner Erfahrungen von einem praktischen Collegen übersichtlich bearbeitet.

Zweite Auflage. — Fr. 1. 35 Cts.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Die Schweiz,

nebst den angrenzenden Theilen,
von **K. Bädecker.**
Mit 15 Karten, 7 Stadtplänen und 6 Panoramen.
10. Auflage. — Preis 6 Fr. 50 Ct.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 213. 8. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Rede des Herrn Landammann Vigier bei Enthüllung des Winkelried-Denkmals in Stans.

(Schluß.)

Es ist ein schönes, ehrenhaftes Zeichen für ein Volk, wenn es seine großen Männer ehrt und wenn es ihr Andenken wach hält durch Werke der Kunst. Anderwärts schmücken die Fürsten ihre Paläste auf Kosten ihrer Unterthanen, bei uns aber besteuert sich ein ganzes Volk, um ein republikanisches Monument zu erstellen als Zeugniß der großen Kraft des großen Mannes, als Zeichen des Dankes, als Zeichen endlich, daß die heutige schweizerische Kunst sich sowohl mit derjenigen früherer Zeiten als mit derjenigen anderer Länder messen darf. Der Geist Winkelrieds ist auch der Geist der Gemeinsamkeit und der Gemeinnützigkeit: halten wir denselben in uns wach, so wird auch unsere neuere Geschichte eine ruhmvolle sein.

Hüten wir uns aber, indem wir mit Stolz und Dankbarkeit auf unsere frühere Geschichte zurücksehen, die Lorbeeren unserer Ahnen um unsere eigenen Schläfe winden zu wollen. Sagen wir es offen, daß im Volke vielfach Materialismus und bei den Regierenden bureaukratische Mattheit vorherrscht, rufen wir gegen Beides den Geist Winkelrieds an. Alle Achtung vor dem Fleiß und der Arbeitsamkeit der Neuzeit, vor den ungeheuren Leistungen der Industrie, vor der Thätigkeit des Handels, vor den Fortschritten der Gewerbe, vor den Mannen, welche den schweren Stand des Ackerbauers oder des Sennen betreiben, alle Achtung auch vor dem Staatsmanne, der seine schwierige Aufgabe mit Aufopferung erfüllt: sie alle sind Soldaten, welche muthig auf ihrem Posten stehen und wacker kämpfen. Aber eine höhere Idee als der bloße Erwerb muß alle diese Kämpfer durchdringen, wenn der Vorwurf des Materialismus nicht ein verdienter sein soll. Und diese höhere Idee, dieser Geist Winkelrieds ist im schweizerischen Volke noch nicht verloren gegangen; die Beweise dafür sind da und auch die neueste Zeit zeigt uns schöne Augenblicke der Begeisterung, der Aufopferung und der Thatkraft. Wohl darf man mit Stolz hinweisen auf die Haltung und Hingebung des Schweizervolkes zu jener Zeit, wo ein preußischer Fürst Neuenburg hindern wollte, ganz schweizerisch zu werden.

Schweizerische Milizen! Euch ist die heiligste Wirksamkeit vorbehalten. Große Fortschritte sind zwar in den letzten Jahren auf allen Gebieten unseres Wehrwesens gemacht worden; aber trotz alledem werden wir nur dann unüberwindlich sein, wenn uns alle der Geist Winkelrieds durchdringt.

Schützen! Laßt Euere Waffenübungen kein Spiel werden, kein Jagen nach Gewinn, sondern es seien dieselben heiliger Waffenernst, damit ihr in den Tagen der Gefahr, sei es in den Reihen der Armee, sei es neben derselben, eintreten könnt für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes.

Schweizerische Jugend! Die du hier versammelt bist in den verschiedensten Vereinen, strebe vorwärts; suche zu verwirklichen, was dein jugendliches Gemüth als Ideal erfaßt hat, und wenn später das Leben auch manche deiner Illusionen stört, so bewahre deine Jugendgluth und deinen Jünglingsmuth.

Grütlianer! Seid stets eingedenk der heiligen Stätte, von welcher ihr euern Namen entnommen.

Studentenvereine! Wie ihr auch heißen mögt, vergeßt nicht über den Bändern, welche eure Brust zieren, daß die Idee des Vaterlandes euch neben der Wissenschaft das Höchste sein soll.

Mitglieder des Kunstvereins! Laßt das lange von euch Angestrebte und heute glücklich Erreichte euch ein Sporn sein für neue Arbeiten, für neues Streben.

Mitglieder des Bundesrathes und der kantonalen Behörden! Ihr, die ihr nicht als unsere Regenten über uns steht, sondern die ihr als Beauftragte des freien Volkes im Volke lebt, vergeßt nie, daß alle unsere Gesetze auf dem Bewußtsein des Volkes beruhen müssen. Dabei habt ihr aber auch die Pflicht, das Panner des Fortschrittes dem Volke vorauszutragen, die Speere des Rückschrittes zu überwinden und dem freien Fortschritte eine Gasse zu machen.

Volk von Unterwalden! Glaube nicht, daß wir hieher gekommen sind um bloß eitle Worte zu machen. Sind es doch die Urkantone, welche sich loslösend von allen geschichtlichen Ueberlieferungen zuerst den benachbarten Städten und Ländern das Beispiel eines Volkes gegeben haben, das seine Geschicke selbst bestimmt. Vergeßt das nicht, und wenn es euch etwa einmal scheint, daß euere Miteidgenossen den Faden zu rasch abschneiden, welcher die Gegenwart mit geschichtlich Ueberliefertem verbindet, so erinnert euch an die Entstehung des alten Bundes. Erinnert euch aber auch an das Entstehen des neuen Bundes, den ihr auch mit mißtrauischen Augen angesehen habt, und ihr werdet gerne gestehen, daß die Sache ganz anders herausgekommen ist, als ihr befürchtet habt. Vergeßt bei eintretenden Meinungsverschiedenheiten nie, daß uns das Band der Freiheit und der Vaterlandsliebe umschließt, das wir heute Angesichts euerer schönen Natur, euerer mächtigen Berge werden erneuern wollen.

So nehmt es denn hin dieses Denkmal; nicht blos als ein Gedenkzeichen an euern großen Ahnen, sondern auch als ein Gedenkmal der Bruderliebe euerer Miteidgenossen und als solches mögen es die Unterwaldnerinnen auch ihren Kindern zeigen.

Wir Alle aber wollen in diesem feierlichen Augenblicke der Enthüllung das heilige Versprechen ablegen, daß der Geist der Freiheitsliebe, der Eintracht, der Aufopferung, daß der Geist Winkelrieds uns immer, nicht nur bei den Worten, die wir sprechen, sondern auch bei den Thaten, welche das Vaterland von uns fordert, beherrsche. Möge alle Welt es wissen, daß wir fest entschlossen sind unsere Freiheit im Innern und unsere Unabhängigkeit gegen Außen mit der gleichen Kraft und Aufopferung zu wahren, wie das der Held gethan hat, dessen Standbild ich jetzt enthülle.

Gott erhalte unser theures Vaterland! (Lang andauerndes Bravo!)

Bettags-Proklamation des Regierungsrathes an das aargauische Volk.

Liebe Mitbürger!

Nach althergebrachter frommer vaterländischer Sitte feiern wir am künftigen Sonntag den 17. Herbstmonat gemeinsam mit unsern eidgenössischen Brüdern den diesjährigen Dank-, Buß- und Bettag, und sollen dabei als Glieder Eines Volkes, als Bürger Eines Vaterlandes vor den Herrn unsern Gott treten, Ihm zu danken für alle Wohlthat, die Er an uns gethan, vor Ihm in ernster Buße uns zu demüthigen und unsere dankbaren und bußfertigen Empfindungen mit inbrünstigen Bitten um die Fortdauer Seiner Gnade und Hülfe zu vereinigen.

Wie mächtig werden wir dazu aufgefordert, wenn wir gedenken der unwandelbaren Güte und Treue, mit welcher Er

über unserem Vaterlande waltet! Obwohl nur ein kleines Volk, sind wir dennoch von dem Herrn zu Großem berufen und vor andern Völkern mit reichen Segnungen beglückt.

Während in unsern Tagen das früher mächtige edle Volk der Polen im heldenmüthigen Kampfe für seine Unabhängigkeit und Selbstständigkeit unterlegen ist; während zwei andere stammverbundene Völkerschaften im Norden der Erlösung aus fremder Herrschaft sich noch nicht in gemeinsamer Selbstbestimmung und im ruhigen Besitze voller bürgerlicher Freiheit erfreuen dürfen; und diese köstlichsten Nationalgüter auch anderwärts in unserm Welttheile noch lange nicht Gemeingut Aller, sondern vielfach beschränkt und gehemmt sind; hat der treue Gott der Väter die von ihnen erworbene Freiheit dem Bunde der Eidgenossen ungemindert bewahrt und gekräftigt. Und, während selbst jenseits des Weltmeeres ein uns verbündetes großes freies Volk den Aufruhr und die Zwietracht in seinem Innern erst nach jahrelangem blutigem Kriege überwältigt, die ihm dadurch geschlagenen Wunden noch zu heilen und eine bisher ganz rechtlose geknechtete Menschenklasse erst zum Genusse der Menschenrechte und der Wohlthaten der bürgerlichen Gesittung zu erziehen hat, ist uns Schweizern — vorübergehender Störungen ungeachtet — die Eintracht und der Frieden im Innern im vollen Genusse ihrer Segnungen seit längerer Zeit erhalten geblieben.

Fürwahr ist dadurch unser gemeinsames, theuerwerthes Vaterland, als ein lebendiges Denkmal der göttlichen Weisheit und Güte, andern Völkern zum Beispiele ausersehen, wie ein von keiner andern Herrschaft abhängiges, sich selbst bestimmendes und regierendes Volk, wehrhaft nach Außen, bürgerlich frei im Innern, ohne drückende Polizei- und Militärgewalt Ruhe und Ordnung unter sich aufrecht zu halten, die öffentliche Wohlfahrt in Frieden und Eintracht zu pflegen und zu fördern und überhaupt die Bestimmung zu erfüllen vermag, die den Völkern von der Vorsehung beschieden ist.

Dabei dürfen wir auch der übrigen Güter nicht vergessen, womit unser Gott uns gesegnet hat, um durch Seine Güte uns zu Sich zu ziehen, und zur Erfüllung unseres hohen Berufes uns zu ermuntern. Fortwährend läßt Er aus der Fülle Seines Geistes durch das Wort der Wahrheit uns Licht und Kraft, Trost und Ermunterung zufließen; und auch für unser leibliches Wohl hat Er gesorgt, indem Er über unsere Felder, Obstgärten und Weinberge Seine Segenshand ausbreitete. Wenn auch verheerende Gewitter hie und da Schaden brachten und die überreichen Hoffnungen, welche der herrliche Frühsommer erweckt hatte, durch Dürre und durch Nässe herabgestimmt worden sind, immerhin sind wir vor Mangel bewahrt und mit dem zum Leben Nothwendigen über unser Verdienen beschеert worden, und noch verspricht uns der Segen des Weinstocks eine ungewöhnlich reiche Erndte. Wie undankbar müßten wir nicht sein, wenn wir durch alle diese Gabenfülle uns nicht zu dankbarem Vertrauen auf Gottes Güte und weitere gnädige Durchhülfe erwecken ließen.

Prüfen wir uns aber, ob wir uns derselben auch würdig erwiesen: so dürfen wir zwar dankbar anerkennen, daß die einträchtige, geordnete Entwicklung unseres Gemeinwesens im Allgemeinen in gedeihlichem Fortschritte begriffen ist; daß Recht und Sitte noch geachtet werden; daß häuslicher Sinn, Arbeitsamkeit und Gewerbsfleiß unter uns noch immer ihre gesegnete Stätte finden und auch durch ungünstige Verhältnisse sich nicht entmuthigen oder zu Leichtsinn hinreißen lassen; daß Bildung des Geistes und heilsame Kenntnisse sich verbreiten, und daß für die Erziehung der Jugend und die Unterstützung der Armuth mit Liebe und Treue gesorgt wird. Aber wie Vieles auch mit der Hülfe des Herrn uns gelungen ist, wir dürfen unsere Augen nicht verschließen vor den vielfachen Mängeln, die noch überall unter uns herrschen. Immer noch findet sich Ungesetzlichkeit und Ungerechtigkeit; mächtig herrschen die Selbstsucht und der Eigennutz; viele Beweise von Rohheit und Lieblosigkeit, und so manche strafwürdige Vergehen trüben noch immer unser öffentliches und Familienleben; es fehlt auch noch vielfach an wahrhafter Bildung des Verstandes und des Herzens, an Sinn für die höheren Güter des Geistes, an Selbstbeherrschung und Selbstverläugnung, an Gemeinsinn und Wohlthätigkeit. Wie laut zeuget das alles gegen uns und fordert uns auf zur Reue und Besserung!

So sei denn unsere Buße aufrichtig! Sie möge sich thätig erweisen in unserem Leben, und Früchte bringen, wie sie Gott wohlgefällig und zu unserem Heil nöthig sind. Alles, was der Gerechtigkeit, der Wahrheit und der Liebe widerspricht, wollen wir meiden und bekämpfen, und ein Jeder an seinem Ort und in seiner Stellung thun, was recht ist. Wir wollen den heiligen Entschluß fassen, unsere Pflichten gegen Gott, gegen unsere Familie, unsere Gemeinde, unser Vaterland immer treuer zu erfüllen, und durch unser Beispiel auch andere zu gewinnen suchen, um vereint durch geläuterte Herzensgesinnung, rechtschaffenen Wandel und brüderliches Zusammenhalten in guten und bösen Tagen, schon hienieden der Bestimmung zur wahren Glückseligkeit mehr und mehr uns zu nähern.

Wenn so ein rechter heiliger Ernst unsere Herzen erfüllt und wir dann an unsern Gott uns wenden, und Ihn anflehen um Seine Gnade und Hülfe, so dürfen wir auch hoffen, daß unser Gebet Erhörung finden werde. So wollen wir Ihn denn bitten für unser gesammtes Vaterland, daß Er fortan, wie bisher, mit Seinem mächtigen Schutze über ihm walte, ihm den Frieden von Außen und den Frieden in seinem Innern bewahre, und da, wo Bürger unter sich entzweit sind, Versöhnung stifte und die gestörte Eintracht wiederherstelle. Insbesondere aber wollen wir unsern Heimatkanton Seiner Gnade anbefehlen, daß Er ihn behüte und segne mit allem, was zum leiblichen und geistigen Wohle nöthig ist, daß Er alle Glieder des Volkes, Alte und Junge, Reiche und Arme, Hohe und Niedrige, Gesunde und Kranke, in Seine väterliche Obhut nehme, Haus und Familie, Gemeinde und Staat versorge und bewahre, und die Arbeit in Kirche und Schule, in Haus und Feld segne, daß Er die neugefaßten Entschlüsse zum Guten in uns Allen heilige, und Vertrauen und Eintracht zwischen Volk und Obrigkeit erhalte und befestige; damit wir mit Seiner Hülfe auf der Bahn zum hehren Ziele unverrückt fortschreiten, und unsere Stellung im Bunde der Eidgenossen als würdiges Glied desselben behaupten mögen.

Damit aber der kommende Bettag auf würdige Weise begangen werde, soll die Feier am Vorabende, den 16. Herbstmonat, um 6 Uhr, wie gewohnt durch ein viertelstündiges Geläute von allen Kirchen des Kantons angekündiget werden. — Dabei werden die für die Feier der Festtage und ihre Vorabende bestehenden gesetzlichen Vorschriften Jedermann, und den zuständigen Behörden und Beamteten insbesondere mit Bezug auf den Bettag und dessen Vorabend, in Erinnerung gebracht.

Gegenwärtige Proklamation soll in das Gesetzesblatt aufgenommen, öffentlich angeschlagen und Sonntags den 10 Herbstmonat von allen Kanzeln verlesen werden.

Aarau, den 4. Herbstmonat 1865.

Im Namen des Regierungsrathes,
Der Landstatthalter, Vizepräsident:
Welti
Der Staatsschreiber:
Ringier.

Eidgenossenschaft.

Die Ratifikation des japanesischen Handelsvertrages von Seite Japans ist angelangt, ausgefertigt in japanesischer Sprache mit holländischer Uebersetzung, auf elegantem grauem Papier mit Goldstaub durchsäet, soweit japanesisch geschrieben. An der Stelle des japanesischen Sigills, welches vorn steht, ist das japanesische Wappen in roth und schwarzem Tusch. Der Umschlag des Heftes aus goldverziertem Karton. Das Ganze war eingewickelt in einem Stück prachtvoll gewobener rother Seide.

Aargau. Der Reg.-Rath hat in Vollziehung des Staatssteuergesetzes zum Präsidenten sämmtlicher Bezirkssteuerkommissionen den Hrn. Gemeindeammann Weiersmüller von Aarau, zum Vicepräsidenten den Hr. Vicegerichtspräsident Anner in Baden und zum Aktuar den Hrn. Finanzsekretär Keller gewählt.

— Muri. (Einsendg.) Im Monat Juli abhin meldeten aarg. Blätter, daß der aarg. Regierungsrath, nach Vorgang der Erziehungsdirektion des Kantons Bern beschlossen habe, dem Hrn. August Stocker in Frick an die Kosten der von ihm unternommenen Herausgabe der „Bibliothek vaterländischer Schauspiele" einen Staatsbeitrag von Fr. 200 zu verabreichen.

Gegen diesen Beschluß kein Wort, höchstens im Interesse

der Kunstförderung in unserm Kanton das des Dankes gegen die hohe Behörde!

Wie aber nun? — und

„Erkläre mir Graf Oerindur
Diesen Zwiespalt der Natur!"

daß die gleiche hohe Behörde die bisher von der Musik- und Theatergesellschaft in Muri benutzten Räumlichkeiten im dortigen Kloster künftighin der Kunst verschließen und an die Stelle der Musen den trocknen Nullengott (hier zu Land „Verwalter" genannt) plaziren will.

Erst vor wenigen Tagen hat der Freiämter Sängerbund in erfreulichster Weise kundgethan, daß er nicht nur ebenbürtig sei auf dem Felde der Tonkunst — dem Hrn Großrath Stocker von Frick auf seinem populär-dramaturgischen Gebiete, sondern daß er durch Vorführung höherer Compositionen mit eigentlichen Volksmitteln darnach strebt, die vollendetste Art des Gesanges, den gemischten Chor im Volke beliebt zu machen und ihm das wohlverdiente Bürgerrecht neben den gewiß nicht immer auf der Basis und zur Wahrung des ächten Kunstgeschmackes auftauchenden Männerchören und Blechmusiken, Freunde und Theilnehmer zu gewinnen. — Dieses Streben der Musikgesellschaften des Freiamtes verdient volle Anerkennung und Unterstützung jedes aargauischen Musikfreundes, daher auch ein offenes Wort an den hohen Regierungsrath durch die Presse.

Der Wunsch, daß die Klosterräumlichkeiten in Muri dortigen Theater- und Musikproduktionen ferners auch eingeräumt sein mögen wie bis dahin, findet auch eine Berechtigung darin, daß die Herren Verwalter im Kanton — heißen sie nun wie sie wollen — nirgends Wohnungen auf Staatskosten erhalten — und dazu sollen jene Lokalitäten bestimmt sein — sondern mit ihren Rechnungstabellen u. s. w. gehörig von den Brettern, wo der hohe Cothurn einherschreitet, gesöndert sind.

Also auch Muri die Ehre der Gewaltentrennung und der Unterstützung des im Freiamte auflebenden Kunstsinnes!

Ein musikalisch Paritätischer.

Bern. Der Gemeinderath von Burgdorf hat in seiner Sitzung vom 4. Sept. in geheimer Abstimmung über die Prämirung der Konkurrenzpläne entschieden. Mit einem ersten Preise wurde keiner bedacht, die ausgesetzte Summe von Fr. 1500 dagegen in 3 gleiche Theile getheilt und erhielt:

Plan Nr. 8 (R. Roller) die 1. Prämie
„ „ 18 (Ober-Ing. Moritz Buri in Basel) „ 2. „
„ „ 12 (P. Christen in hier) „ 3. „

Nr. 12 u. 13 (man vermuthet Hans Merian in Basel) mußten bei gleicher Stimmenzahl loosen.

— Hr. Witt, Holzfabrikant in Brienz, schon lange bekannt durch seine Genialität in Verbesserungen und neuen selbsterfundenen Konstruktionen von Werkzeugen, besonders Sägen, die viele Bewunderung fanden, hat nun seinem Genie die Krone aufgesetzt durch einen ganz selbstständig verfertigten Wagen für zwei Personen, der die Probe bestanden, daß er auf sichere und angenehmere Weise ohne die Bespannung eines Pferdes zu bedürfen, in 4 Stunden von Brienz nach Thun gefahren, und dort allgemeines und lebhaftes Interesse erregt hat.

— Wie dem „Seel. Boten" mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr Musikdirektor Weber in Bern auf sein Kosten eine transportable Sängerhütte erbauen zu lassen, welche nach Bedürfniß für kleinere und größere Gesangfeste brauchbar wäre. Wir wünschen dem unermüdlich für seine Sängerarmee besorgten Sängervater Glück zu diesem nicht leicht auszuführenden Unternehmen. Wie viel Sorge, Mühe und — Defizite haben nicht schon die jeweiligen Neubauten von Sängerhütten verursacht; es ist deßhalb das Vorgehen des Herrn Weber durchaus gerechtfertigt.

Luzern. Der Regierungsrath hat beschlossen, dem h. Großen Rathe eine Subvention von 1½ Mill. zu Gunsten des Gotthardbahn-Unternehmens und für den Fall der Sicherstellung desselben eine Aktien-Betheiligung von 2 Millionen zu Gunsten der Erstellung einer Bahn durch das Entlebuch vorzuschlagen.

Baselland. Das Obergericht hat 7 Mitglieder des patriotischen Comite zu einer Strafe von je 50 Fr. verurtheilt, weil sie zur Enthaltung von den durch Bundesrathsbeschluß als unzuläßig erklärten Wahlen aufgefordert hatten. Ein Recurs an die Bundesbehörden ist also wahrscheinlich.

Ausland.

Deutschland. Laut den Schleswiger Blättern setzen die Preußen in Schleswig dänisch gesinnt gewesene Beamte ein.

Von mehreren Seiten wird gemeldet, daß der Herzog von Augustenburg dem Andringen Oesterreich's nachzugeben und Holstein aus freiem Antriebe zu verlassen entschlossen sei. Auf Schloß Dolzig sollen bereits Vorkehrungen getroffen werden, um dasselbe wieder zum Aufenthalte des Prinzen und seiner Familie einzurichten.

— Eine am 6. d. zu Kiel abgehaltene Versammlung holsteinischer Ständemitglieder, welcher 30 Vertreter der Ritterschaft, 12 adelige und 1 bürgerliches Mitglied beiwohnten, hat beschlossen, in einer Eingabe an den Bundestag gegen die Trennung der Herzogthümer zu protestiren und Gehör für die Landesvertretung, sowie für den Anspruch des Landes auf seinen rechtmäßigen Fürsten zu fordern. Die Großgrundbesitzer und 5 andere Vertreter fehlten, Letztere jedoch nicht aus politischen Gründen.

Amerika. Der Dampfer „Jonathan" ist vor Francisco gescheitert und über 100 Personen ertranken.

Dänemark. Kopenhagen, 6. Die Zahl der bei den Festen zu Ehren der Schleswiger Anwesenden wird auf 50,000 angeschlagen. Es wurden begeisterte Reden gehalten.

Türkei. Konstantinopel, 6. Ein ungeheurer Brand hat gestern begonnen und 2500 Häuser, dabei Moscheen und Staatsgebäude, zerstört. Man ist dem Feuer noch nicht Meister geworden.

Rorschach, 7. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 2848 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25.—. Mittelpreis Fr. 22. 66. Niedrigster Fr. 19. 50. Abschlag Fr. —. 45. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 514 Doppel-Ztr.

Hafer: 73 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. —.

Schaffhausen, 5. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 22. 09, Abschlag Fr. 0. 32; Haber Fr. 11. 50. bis Fr. 16. —.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs.)

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel. Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10,** XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. September 1865.

Löwe.
Hr. Mayer, Negot., Mülheim.
— Surter, dto., Zürich.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Chaffin m. Sohn, Kfm., Beaucaux
— Witzemann, Negot., Paris.
Mad. Stock, v. Mannheim.

Wildenmann.
Hr. Karrer, Negot., Frauenfeld.
— Billeret, dto., Darmstadt.
— Erni, Negot., Ruswyl.
— Herzog, Bäcker, Freiburg.
— Schnellmann, Kfm., Bern.

Krone.
Hr. Fridez, Negot., Maikad.

Storchen.
Hr. Curti, Major, Rapperswyl.
— Julmy, Instruktor, Biere.
— Freitag, Kfm., Wohlen.
— Frank, dto., Lindau.
— Wyler, dto., Endingen.
— Guggenheim 2, dto., Endingen.
— Lehmann, dto., Horgen.

Ochsen.
Hr. Käser, Artil.-Hauptm., Bern.
— Zulauf, Kfm., Frankreich.
— Courtin, dto., Rheinfelden.
— Scheller, Kfm., Bern.
— Wehrli, dto., Lausanne.
— Dietschy, Posthalter, Rheinfelden.
Hr. Winkler, Negot., Winterthur.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Levi, Negot., Hausen.
— Frey, Part., Liebegg.

Rößli.
Hr. Grün, Kfm., Stuttgart.
— Siegrist, dto., Vivis.
— Konrad, dto., Bremgarten.
— Memet, dto., Italien.
— Strambstor, Part., Schopf.
— Schamm, dto., dto.
— Ciro', Wagner, Pfingen.
— Linder, Schmied, Gais.
— Bolling, Sattler, Mensingen.
— Schward, Part., Granson.
— Burschner, Zuckerbeck, Dissan.
— Ernst, Sattler, Wiederdorf.
— Meier, Spengler, Ulikon.
— Eberli, Müller, Reuten.
— Horn, Schuster, Hekfeld.
— Plüß, Schneider, Vordemwald.
— Künzi, Schmied, Riken.
— Germann, Müller, Winkertllur.
2 Musiker, a. Italien.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Pfändler, Kfm., Flawyl.
— Alber, Brauer, Eßlingen.
— Lehmann, Mechaniker, Zürich.

Angeboten: Ein Retour-Billet von Basel nach Paris, über Straßburg, II. Klasse, um Frkn. 12. — Abfahrt in Basel spätestens den 10. dieß Abends. In Nr. 210.

Süßen rothen Pratteler

der Schoppen à 30 Cts.

bei **Fried. Siebenman-Hunziker,** Metzger.

Zu vermiethen:

Auf Ende September ein sehr guter, **gewölbter Keller** mit ca. 50 Saum Faß und Raum für weitere 100 Saum. Nachfrage in Nr. 495, zweiter Stock, im Behmen.

Heute Abend **frische Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei **Spengler,** Metzger.

Am **Montag** den 11. Herbstmonat wird in der Oele zu Aarau **Mohnsamen geölt.**

Gesucht für sogleich zu beziehen:

Eine geräumige **Werkstatt** und eine kleine **Wohnung,** einzeln oder zusammen. Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Der Unterzeichnete gedenkt dahier seinen Beruf auszuüben und empfiehlt sich daher einem ehrenden Publikum für alle in sein Fach einschlagenden (Civil- und Militär-) Arbeiten, sichert gute und prompte Bedienung zu und hofft damit das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben.

Wohnung bei den Geschwistern Gottschalk an der Pelzgasse Nr. 66

J. J. Gränicher, Schneider.

Zu vermiethen:

Ein sonnenreiches freundliches **Logis** im ersten Stock, bestehend aus drei geräumigen heizbaren Zimmern, Mägdekammer, großer Küche und Dependenzen.

Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Photographie.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wieder nach hier zurückgekehrt bin und mich auf's Neue in allen Branchen der **Photographie** höflich empfehle.

Achtungsvoll

Robert Geyser, Photograph,
bei der Säge in Aarau.

Eine gewandte **Kellnerin,** die französisch spricht, findet in einem Gasthof auf Mitte Oktober einen guten Platz. Ohne genügende Zeugnisse ist Anmeldung unnütz.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,8‴	27″ 0,4 ‴
Thermometer	+ 8	+ 19	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeit.	h	—	h



Von **Grover & Baker's** ausgezeichneten

Original-Nähmaschinen,

sowohl in **Doppelsteppstich** als in **Zopfstich**
(nicht mit dem unsoliden Kettenstiche zu verwechseln),

für Familien und alle Gewerbe

kann täglich eine reiche Auswahl im Lokale unterzeichneter Haupt-Agentur geprüft werden.

Diese direkt von New-York bezogenen Nähmaschinen liefern **alle Nähte** und sind mit **den neuesten erfundenen Hülfsvorrichtungen** ausgestattet; sie sind immer noch **unübertroffen** in Beziehung auf einfache, keinen Störungen unterworfene **Konstruktion,** leichte Behandlung, große Zeitersparniß durch Vermeidung des Umspuhlens und ihre Verwendbarkeit zu Nähten sowohl als Verzierungen, zur Verarbeitung der dünnsten Mousseline und des Leders auf der gleichen Maschine.

Die Fabrik von Grover und Baker erwirbt stets die neuesten Patente, wodurch wir in den Stand gesetzt sind,

wieder eine neue Konstruktion in Doppelsteppstich einzuführen,

welche die Bewunderung aller Besucher erregt.

Ueber 400 der günstigsten Zeugnisse von unsern verehrlichen Abnehmern in der Schweiz, in welchen oft mit Freuden bezeugt wird, daß die G. & B. Nähmaschine alle Erwartungen vollkommen gerechtfertigt habe, entheben uns jeder weiteren Anpreisung.

Die Haupt-Agentur für die Schweiz:

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen.

Gekrönte Preisschrift!

Im Verlage von E. Keil in Leipzig ist erschienen und bei **F. G. Martin,** Buchdrucker in **Aarau,** zu haben:

Anleitung zur Pflege der Zähne und des Mundes

von Dr. **W. Suersen,** Zahnarzt in Berlin.

Gekrönte Preisschrift.

Herausgegeben vom Central-Verein deutscher Zahnärzte.

Elegant broschirt. Preis Fr. 1. 60 Cts.

Mit dieser Schrift empfängt das Publikum eine populäre Darstellung der Pflege und Erhaltung der Zähne als das Resultat geläuterter Ansichten und Erfahrungen wahrer Sachverständiger. Die immer lauter werdenden Klagen über die so augenscheinlich sich steigernde Verderbniß der Zähne machten es den Vertretern dieser Spezialwissenschaft zur Pflicht, den für das Wohl ihrer Kinder wahrhaft besorgten Eltern und Erziehern diesen zuverläßigen Wegweiser in die Hand zu geben, der schon als Preisschrift die Bürgschaft eines bestimmten Werthes in sich trägt.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich im Oktober in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind vorräthig:

Scheuermann, F., Reisebilder, Natur- und Kulturgemälde aus allen Zonen und Welttheilen. 2 Bände. Schaffhausen 1852. Broschirt Fr. 2. 50
— Dasselbe, elegant in Leinwand mit Goldtitel gebunden Fr. 4. —
Hermes, K. H., Geschichte der neuesten Zeit von 1815—1852. 5 Bände. 6. Aufl. Braunschweig 1853. Halbfranzband. Fr. 12. —
Sue, Eug., Die Geheimnisse des Volkes. 8 Bde. Eleg. in 4 Hlbfzbd. geb. Fr. 12. —
Münchhausen's Abenteuer; mit 16 Zeichnungen von M. Disteli. Solothurn 1841. Cartonirt Fr. 1. 60
Vögelin, J. C., Schweizergeschichte. 3 Bände. Zürich 1827—1838. Halbfrzbd. Fr. 5. —
Alpina. Maurerisches Taschenbuch auf die Jahre 1859 und 1860. Herausgeg. von Dr. J. Schauberg. Zürich. Elegant in Halbfranzband. Fr. 4. —
Memoiren Alexander v. **Humboldt's.** 2 Bände. Leipzig 1861. Elegant in Halbfranzband. Fr. 8. —
Des **Ingenieurs Taschenbuch;** herausgegegen von dem Verein „die Hütte". 4. Aufl. Mit vielen Holzschnitten. Berlin 1862. Elegant Halbfranzband. Fr. 4. —

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 214. 9. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der internationale Kongreß „zur Förderung der sozialen Wissenschaften",

schreibt die „Soloth. Ztg.", der während der ganzen vergangenen Woche in der schweizerischen Bundesstadt seine vierte Jahresversammlung feierte und der Mehrzahl der Leser bisher kaum dem Namen nach bekannt war, ist seinem ganzen Auftreten, seiner Organisation, seiner Zusammensetzung und seinen Bestrebungen nach eine so merkwürdige Erscheinung, daß wir ohne näheres Eingehen in seine Verhandlungen, seiner doch wenigstens erwähnen müssen.

Er ist ein ächtes Kind seiner Zeit, unsrer von dem Trieb und Drange nach Association, nach Vereinigung und gemeinsamem Wirken des Getrennten und Zersplitterten wie keine Epoche der Vergangenheit so mächtig ergriffenen Gegenwart, wo eine Schranke, eine chinesische Mauer nach der andern fällt, welche die Beschränktheit, Befangenheit und Furcht vergangener Zeiten dem Entwicklungs- und Mittheilungsbedürfnisse des Einzelnen wie ganzer Völker aufgerichtet hatte. Nur dem XIX. Jahrhundert, das die fernsten, durch unermeßliche Meere getrennten Welttheile mittelst des elektrischen Zauberfadens zu nächsten Nachbarn verknüpft, sie in eine Entfernung weniger Minuten zusammenbringt, und durch ihn eine vor Jahrzehnten noch kaum geahnte Verbrüderung der Geister und Gedanken einleitet; nur diesem XIX. Jahrhundert konnte die Schöpfung einer solchen Verbrüderung vorbehalten sein, worin der Pole dem Russen, der Franzose und Belgier dem Portugiesen, der Engländer dem Spanier, der Deutsche dem Italiener und Dänen und diese Alle — wie dieses Jahr — dem Schweizer die Hände reichen zum Bunde der Humanität und des Volkswohles und sich gegenseitig ihre Geistesgedanken und Herzenswünsche austauschen über die wichtigsten und eingreifendsten Fragen aus allen Gebieten des sozialen Lebens im weitesten Sinne. Ein hoher, über die Alltagsbestrebungen und Bedürfnisse einer vorzugsweise materialistischen Zeit weit hinausreichender Zweck, dessen unendlichen Horizont das Programm des Vereins, nur unvollkommen zu umschreiben vermag, wenn es sagt:

„Der Zweck des Vereins ist die Förderung des Studiums der sozialen Wissenschaften; die öffentliche Meinung auf die zweckentsprechendsten Mittel zur Verbesserung der bürgerlichen und Strafrechtspflege aufmerksam zu machen; den Unterricht zu vervollkommnen und zu verallgemeinern; den Beruf von Kunst und Wissenschaft in der modernen Welt zu erweitern und zu bestimmen; die Summe des öffentlichen Reichthums zu vermehren und dessen gute Vertheilung zu sichern; die leiblichen und sittlichen Zustände der arbeitenden Klasse zu verbessern; endlich nach Kräften zur Verbreitung aller derjenigen Grundsätze beizutragen, welche die Macht und Würde der Völker ausmachen. Zu diesem Zwecke sammelt der Verein alle die Genossenschaften und Einzelnen um sich, welche sich mit der Prüfung dieser Fragen ernstlich beschäftigen oder wenigstens dafür interessiren, und, ohne sie in ihren Sonderbestrebungen zu stören, trachtet er, die Wahrheit vom Irrthum zu scheiden, die Zweifel zu zerstreuen, die abweichenden Meinungen einander zu nähern, endlich allen Ueberzeugungen und Untersuchungen einen neutralen Boden zu bieten, zum Austausch der Belehrung und des ernsten Studiums über alle großen gesellschaftlichen Fragen und Aufgaben unseres Zeitalters."

Also eine Art gemeinnützige Gesellschaft wie unsere schweizerische, nur mit erweitertem Horizont, mit vergrößerten Zielen und Aufgaben, mit Verwischung der geographischen und nationalen Gränzen und kosmopolitischen Gewande und Kostüme; und mit dem Unterschiede, daß der internationale Kongreß noch in den Schuhen des Kindes stehend es noch nicht weiter als bis zur That des geflügelten Wortes gebracht, noch keine inhaltsvollen Thaten praktischer Wirksamkeit, wie die schweizer. gemeinnützige Gesellschaft aufzuweisen hat. — Das ist der „internationale Kongreß zur Förderung der sozialen Wissenschaften", der durch seine dießjährige, erst vierte Jahresversammlung in der Bundesstadt auch bei uns in der Schweiz sich Freunde, Bekannte, Gönner, Förderer, Anhänger und Mitglieder erworben hat.

Keine der sozialpolitischen Fragen, welche allüberall die Denkenden, die Völker wie die Einzelnen, bewegen und erregen; von der Frage der Autonomie (Selbstständigkeit) der Gemeinden im Verhältniß zur Einheit des Staates (an der diesjährigen Versammlung verhandelt) bis zur Frage der körperlichen Uebungen und des Schwimmunterrichts in den öffentlichen Elementarschulen; von der Frage: soll der Unterricht der Moral von demjenigen der positiven Religion getrennt sein, oder ist dem Geistlichen in der Schule eine Mitwirkung einzuräumen? bis zu der Frage der völligen Freigebung der Fabrikation und des Verkaufs geistiger Getränke mit Rücksicht auf die physische und moralische Wohlfahrt u. s. w. u. s. w. — kurz, keine Frage, kein Interesse des wirthschaftlichen und sozial-politischen Lebens der Völker, welche nicht in diesem Kongresse der Freunde der Humanität und Gemeinnützigkeit ihre Erörterung, Ergründung, Beleuchtung und Beantwortung finden. — Wer möchte bestreiten, daß durch diesen ausgleichenden Austausch, diese freundschaftliche Annäherung der verschiedensten berechtigten Anschauungen, Ueberzeugungen und Erfahrungen gebildeter und freigesinnter Männer manches oft unscheinbare Samenkorn in die „Furche der Zeit" gelegt wird, welches, nach des Dichters Wort, „von der Weisheit gesäet still für die Ewigkeit blüht?"

So verschieden und bunt gemischt, wie die Zwecke und Aufgaben des Vereines, sind auch Name, Stellung und Bedeutung seiner Mitglieder, Freunde und Theilnehmer. Von den Männern von Namen europäischen Klanges, die in ihren Heimathländern in einer trüben Gegenwart den Trost und die Hoffnung der Zukunft repräsentiren, oder als die Zierden und Leuchten in Wissenschaft und Kunst und jedes menschenwürdigen, idealen und praktischen Strebens glänzen, bis zu den „kleinen Leuten", den Männern, die im bescheidenen Dunkel, im engeren Kreise ohne die Fanfarenstöße der Bewunderung und Verherrlichung an der Wohlfahrt des Volkes und den Eroberungen des Fortschrittes arbeiten, finden und fanden sich am Kongresse vertreten. Nur keine besternten Minister und Hofräthe, die der Gewalt und den Launen des Despotismus ihre bezahlten Dienste leihen, sehen wir auf dem Kongresse, und auch keine Diener der Kirche, die für die gewaltigsten Schmerzen, wie für die größten Freuden und Triumphe des Jahrhunderts nur ein kalt abweisendes „Non possumus" hat. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat auf die bekannten Petitionen betreffend Einführung des Metersystems beschlossen, der Bundesversammlung vorzuschlagen, für einstweilen nicht weiter einzutreten. Der Bericht stützt sich wesentlich darauf, daß das Bedürfniß für

den Entscheid für so lange nicht vorhanden sei, als nicht auch in den Nachbarstaaten Deutschland und Oesterreich veränderte Maßsysteme eingeführt würden.

Truppenzusammenzug bei Winterthur. Der Oberkommandant und eidgen. Oberst Schwarz gibt im ersten Generalbefehl seinen Truppen einige Winke über die richtige militärische und nationale Auffassung dieser Feldübung. Er verweist auf das Jahr 1799 und die Kämpfe, die damals auf demselben Boden stattfanden. Dann fährt er fort:

„Wir können die Lehren jener Zeit doppelt verwerthen, einmal indem wir der kriegerischen Tugenden eingedenk sind, welche die an der Glatt, Töß und Thur kämpfenden fremden und einheimischen Truppen damals in so glänzender Weise entfaltet haben; dann aber auch, indem wir jener warnungsvollen Zeit uns erinnern, wo das vom Parteigeist zerrissene und daher ohnmächtige Vaterland fremdem Einflusse und fremder Gewalt Preis gegeben war. Ein Volk kann seine Freiheit und Selbstständigkeit nur durch treues Zusammenhalten und mit den Waffen in der Hand erringen und behaupten. Ein Volk vertraut aber diese Güter nur dann dem Waffenglück, wenn es im Gebrauche der Kampfmittel geübt ist.

„Um diese Uebung vollends zu erlangen, sind bei uns die Truppenzusammenzüge geschaffen und seit einer Reihe von Jahren, wenn auch nicht ohne große Opfer für den Bund und die Kantone, doch mit sichtbarem Erfolge für unsere Wehrtüchigkeit geübt worden.

„Die Aufgabe, die wir zu lösen haben, ist uns dadurch nahe gelegt: Sie ist keine leichte, kann aber wesentlich gefördert werden dadurch, daß wir ein praktisches System und Verständniß in alle unsere Uebungen legen, daß wir in allen Graden mit Unverdrossenheit und Ausdauer, wovon jeder militärische Erfolg abhängt, an die Arbeit gehen; daß wir uns in den Forderungen an die Verwaltung und die Bürger genügsam, im gesellschaftlichen Verkehr anständig und verträglich, in dienstlicher Beziehung disziplinirt zeigen; daß endlich die Höhergestellten in allem, was den Dienst betrifft, den Untergebenen durch gutes Beispiel voranleuchten."

Aargau. Das Kriminalgericht hat für die den 18. Sept. in Baden beginnende Schwurgerichtssitzung folgende Geschworne ausgeloost:

1. Herr Hitz, Leonz, Alt-Großrath, von Untersiggenthal.
2. „ Furter, Rudolf, Friedensrichter, von Staufen.
3. „ Wirz, Johannes, Negotiant, in Reinach.
4. „ Hartmann, J. J., Großrath, in Hausen.
5. „ Weber, Karl, Gemeindeschreibrr, von Oberhofen.
6. „ Meier, Jakob, Gemeinderath, von Würenlingen.
7. „ Ryser, Albrecht, Hauptmann, von Ryken.
8. „ Meier, Johann, Gemeindeammann, von Tägerig.
9. „ Haller, Johannes, Lehrer, von Reinach.
10. „ Aeschbach, Johann, Posthalter, in Aarburg.
11. „ Schmitter, Jb., Negot. u. Großrath, in Niederwyl.
12. „ Walti, Friedr., Friedensrichter, in Dürrenäsch.
13. „ Schnyder, Gemeindeschreiber, von Ennetbaden.
14. „ Widmer, J. J., Sohn, von Seon.
15. „ Treyer, Jos. Anton, Gemeindeammann, von Oberhof.
16. „ Nägelin, Jos. Oswald, Großrath, von Wegenstetten.
17. „ Gautschi, Jakob, Gemeinderath, von Reinach.
18. „ Pabst, Heinrich, Gemeindeammann, von Gebenstorf.
19. „ Rotzler, Jakob, Major, von Zofingen.
20. „ Siebenmann, Fr., Pfarrer, in Uerkheim.
21. „ Wernli, Andreas, in der Au, Gem. Veltheim.
22. „ Hauser, Johann, Gemeinderath, von Remigen.
23. „ Huber, Karl, Posthalter, in Laufenburg.
24. „ Läubli, Jakob, Gemeinderath, von Seengen.
25. „ Erdin, Sylvester, Gemeindeammann, von Gansingen.
26. „ Bertschinger-Amsler, Th., Kaufmann, in Lenzburg.
27. „ Heimgartner, J. Ant., Alt-Großrath, von Fislisbach.
28. „ Heuberger, Jakob, Friedensrichter, von Bözen.
29. „ Gieß, Clemens, Gemeindeammann, von Eiken.
30. „ Knechtli, Samuel, Gemeindeweibel, von Muhen.
31. „ Baumann, Rudolf, von Schafisheim.
32. „ Keller, Alois, Alt-Gemeinderath, in Reuenthal.
33. „ Steiner, Samuel, Bez.-Richter, in Dürrenäsch.
34. „ Weber, Jb., Friedensrichterstatthalter, in Schmiedrued.
25. „ Stocker, Dominik, Professor, in Rheinfelden.
36. „ Hirt, J. Jakob, Gemeindeammann, von Rein.

— Muri. Der dießjährige Ertrag von einer kleinen Hopfenpflanzung, welche vor drei Jahren bei Muri angelegt wurde, ist von einem württembergischen Hopfenhändler um Fr. 570 angekauft worden. Dieses glückliche Ergebniß und der Umstand, daß die wilden Hopfen in unserer Gegend überall in Hecken u. s. w. vorkommen, dürfte zeigen, daß unsere Gegend für den Bau dieser Pflanze sehr geeignet sei. — Direktor Römer beabsichtigt, wie man sagt, dem Hopfenbau eine größere Ausdehnung zu geben.

Bern. Dienstag den 5. d. hat sich in Mauß, Gemeinde Mühleberg, ein trauriger Fall ereignet. Die dort wohnende Wittwe Herren läßt ein neues Haus bauen; am Vormittag des bemerkten Tages wurden die Kellergerüste weggeschafft. Der Steinhauermeister Adam Ballmer und dessen Sohn befanden sich in dem Keller, als mit einemmale das Gewölbe einstürzte und diese Männer verschüttete. Die Beiden wurden von der Steinlast erdrückt und blieben auf der Stelle todt. (Bern. Z.)

— Entgegen der vagen Behauptung, als ob die eidgen. Aspirantenschule in Solothurn aus nicht stichhaltigen Gründen aufgehoben worden sei, zeigen einige Berner Aspiranten an, daß bereits 4 von den 42 nach Hause gekehrten Bernern am Typhus gestorben sind und mehrere an derselben Krankheit noch schwer darnieder liegen.

Nidwalden. Laut dem zwischen dem schweizer. Kunstverein und dem Gemeinderathe von Stans wegen Uebergabe des Winkelried-Denkmals getroffenen Vertrage wird das Denkmal der Gemeinde Stans als unveräußerliches, bleibendes Eigenthum abgetreten. Dagegen verpflichtet sich der Gemeinderath, die Gruppe in der Winterszeit mit der hölzernen Schutzwand bedachen zu lassen, den ganzen Komplex fortwährend in gehörigem Zustand zu erhalten, und das Monument jederzeit gegen alle Beschädigungen in Schutz zu nehmen. Früher oder später nöthig werdende Veränderungen bedürfen der Genehmigung des Vorstandes des Kunstvereins. Als ein von der ganzen schweizerischen Nation durch freiwillige Beiträge gestiftetes Monument soll dasselbe für Jedermann unentgeldlich sichtbar sein und der Beschauer durch keine Besteuerung irgend welcher Art belästigt werden.

Basel. Der geniale Bildhauer Schlöth von Basel, der Schöpfer des Winkelrieddenkmals in Stans, wird vom Basler Kunstverein durch ein ihm zu Ehren veranstaltetes Banket ausgezeichnet.

Thurgau. Der Gr. Rath hat nach zehnstündiger Redeschlacht mit kleiner Mehrheit beschlossen auf seinen Eisenbahnbeschluß vom 7. Juni abhin zurückzukommen und den zwischen dem Regierungsrath und der Nordostbahndirektion unterm 4. April abgeschlossenen Vertrag über den Bau einer Bahn Rorschach Romanshorn auf Thurgauergebiet unbedingt zu genehmigen. Aufträge an die Regierung für Betreibung des Projektes Romanshorn Konstanz blieben dagegen in Minderheit.

Waadt. Am Abend des 5. Sept. entleerte sich auf der Strecke von Lausanne bis Villeneuve ein heftiges Gewitter; am heftigsten soll es um Montreux gehaust haben, wo der Hagel und das wolkenbruchähnliche Entladen der schweren Wolken bedeutenden Schaden verursacht haben soll.

Wallis. Am 4. d. hat eine mit vier Pferden bespannte Kutsche die Furka passirt und ist bis zum Gasthofe am Rhonegletscher gefahren. Diese erste Wagenfahrt auf der neuen Bergstraße gab Anlaß zu einem allgemeinen Feste im Thale.

Genf. Die Kantonal-Schützengesellschaft hat beschlossen, im nächsten Jahr ein großes, kantonales Schützenfest zu organisiren. Dasselbe soll in Carouge abgehalten werden, 8 Tage dauern und am 3. Juni 1866 beginnen.

Ausland.

Italien. In Sizilien steht ein neuer Ausbruch des Aetna bevor.

— Die gefürchteten neapolitanischen Briganten, Manfra und Palumbo, sind unschädlich gemacht. Ersterm schnitt ein junges Mädchen bei Tische den Hals ab; es erhielt die 4000 Lire, welche auf den Kopf des Räuberhauptmanns gesetzt waren. Palumbo wurde todt auf der Straße gefunden. Die Uebrigen der Bande sind gefangen oder zersprengt.

— In Ankona hat nunmehr die Cholera fast ganz aufgehört; auf andern Punkten Italiens nimmt sie fortwährend ab.

— In Marseille hat man bemerkt, daß, seitdem die Cholera dort ist, die Ratten die Stadt verließen.

Deutschland. Zu Stuttgart verschied am 4. d. der auch in weitern Kreisen bekannte Schriftsteller Traugott Bromme, geb. 1802, der sich durch seine Reisen in Amerika, durch seine Bemühungen zur Regelung der Auswanderung und Gründung deutscher Ansiedelungen in Nordamerika vielfache Verdienste erworben hat. Seit 1844 beschäftigte er sich hauptsächlich mit geographischen Arbeiten.

Amerika. Wie sind die Einrichtungen auf den nordamerikanischen Bahnen? Der Reisende löst sich am Schalter ein Billet oder steigt, wenn er daran verhindert ist, ohne Fahrschein in den stets offenen Wagen. Das Einsteigen ist an jeder Stelle auch während des Zuges möglich. Die Anwohner, welche mitfahren wollen, gehen auf irgend einem Walde oder Feldwege auf die Bahnlinie zu und warten dort, bis der Zug kommt. Sie geben ihre Absicht dem Zugführer zu verstehen, der etwas langsamer fährt, bis der Passagier auf dem letzten Wagen eingestiegen ist, was, ohne anzuhalten, dadurch geschieht, daß man einen Griff vom Wagen erfaßt und auf den eisernen Wagentrittstufen hinaufgeht, wozu es keiner Minute bedarf. Mittlerweile nimmt der Zug wieder sein rascheres Tempo an. Die Wagen hängen so aneinander, daß man aus einem in den andern gelangen kann. Sobald man eingetreten ist, sucht man nun, die Wagenreihe hindurchgehend, einen zusagenden Platz. Mitten ist der Weg, rechts und links sind zwei Sitze, die übrigens schwenkbar sind, so daß man augenblicklich, wem die rückwärts sitzenden Personen mehr zusagen, diesen durch Umdrehung der beiden Sitze das Gesicht zuwenden kann. Der Kondukteur geht während des ganzen Zuges auf und ab und läßt sich die Fahrscheine zeigen. Wer einen solchen nicht hat, bezahlt den Betrag, und damit ist die Sache erledigt. Auf einem solchen Zuge kann man sich seine Umgebung suchen; man geht da hin, wo man lauter Bekannte und Freunde und damit angenehme Unterhaltung findet; der Kaufmann macht seine Geschäfte während der Fahrt ab. Man hat nicht nöthig, als Reiseerquickung die Ohren mit Kindergeschrei erfüllen zu lassen, abgesehen von andern Unannehmlichkeiten, welche kleine Kinder als Passagiere veranlassen; denn es befindet sich in jedem Zuge ein Kinderwagen, in den die Passagiere sich begeben, welche kleine Kinder bei sich haben. Man ist nicht gezwungen, den Rauch von importirtem Kartoffelkraut und Runkelblättern einzuschlucken, denn es ist in jedem Zuge ein Rauchwagen. Man ist nicht gezwungen, vielleicht in finsterer Nacht an unbekannter Stelle ein Retrait zu suchen, denn es findet sich im Zuge ein Retraitwagen. Allein die „wilden" amerikanischen Bahnen haben vor unsern geschniegelten deutschen noch andere Vorzüge. In den heißen Monaten geht eine Person in den Wagen hin und her, um den Passagieren unentgeldlich frisches Wasser zu reichen; im Winter sind die Wagen geheizt. Im Sommer sind auch Leute, die andere Erfrischungen, Obst, Apfelsinen, Backwerk ꝛc. verkaufen, auf dem Zuge, und das ganze Jahr ist ausreichend für gute und — schlechte Lektüre gesorgt, da es nirgends an Kolporteuren dieser Art fehlt. Wann werden wir es so weit bringen, uns einige dieser Einrichtungen anzueignen?

— Die neuesten Nachrichten aus New-York melden, daß am 21. August vor dem Militärgerichtshofe in Washington der Prozeß gegen Kapitän Henry Wirtz begonnen habe. Wirtz ist erstens angeklagt „mit Robert E Lee, James A. Seddon, John H. Winder und Anderen sich verbunden zu haben, die Gesundheit und das Leben von Soldaten im Dienste der Vereinigten Staaten, welche sich als Gefangene innerhalb der Grenzen der sogenannten sonderbündischen Staaten befanden, zu zerstören mit der Absicht, die Armee der Vereinigten Staaten zu schwächen und dies mit Verletzung der Kriegsgebräuche." Diese Anklage wird dadurch begründet: daß föderale Gefangene in unzureichenden Räumen zusammengedrängt, dem schlechten Wetter ohne genügenden Schutz ausgesetzt, mit unzureichender und ungeeigneter Nahrung und ungesundem, schmutzigem Wasser versorgt und geeigneter ärztlicher Behandlung beraubt wurden, daß sie mit entsetzlicher Strenge bei den unbedeutendsten Vergehen und oft auf erfundene Beschuldigungen hin bestraft wurden, z. B. indem sie, mit Ketten und eisernen Kugeln beschwert, in den Block gesteckt worden u. s. w. — und daß in Folge dies von den genannten Gefangenen die Zahl von zehntausend „Namen unbekannt", zu Andersonville gestorben, und daß dreihundert der genannten Gefangenen, „Namen unbekannt", muthwillig von den Wachen erschossen wurden, weil sie eine nicht genugsam bezeichnete oder „an vielen Stellen rein imaginäre" Linie überschritten; und daß genannter Wirtz Bluthunde aufhetzte, die Gefangenen, welche zu entrinnen suchten, zu verfolgen, wobei gegen fünfzig der genannten Gefangenen, „Namen unbekannt", zu Tode zerrissen wurden. Und daß genannter Wirtz zu dem angeblichen Zwecke der Impfung giftige Materie bei den Gefangenen anwenden ließ, wodurch gegen hundert ihre Arme und gegen zweihundert ihr Leben verloren. Durch weitere dreizehn Punkte wird Wirtz des Mordes und der Verletzung der Kriegsrechte angeklagt; dieselben lauten: 1) daß er einen Gefangenen erschoß, 2) daß er einen Gefangenen mit Fußtritten tödtete, 3) und 4) daß er zwei andere Gefangene tödtlich verwundete, 5) und 6) daß er zwei Gefangene in den Block spannen ließ, wodurch sie starben, 7) daß er den Tod eines Gefangenen verursachte, indem er ihn in mit Kugeln beschwerte Ketten legen ließ, 8) daß auf seine Anordnung ein Gefangener durch die Wache erschossen wurde, 9) und 10) ähnlich wie Punkt 8, 11) daß auf seine Anordnung ein Gefangener, welcher zu entrinnen suchte, durch Bluthunde zu Tode zerrissen wurde, 12) daß Wirtz einen Gefangenen erschießen ließ, und 13) daß Wirtz selbst einen Gefangenen tödtete, indem er ihn mit einer Pistole erschlug. Genaue oder annähernde Daten gibt die Anklage, aber keine Namen der Opfer. — Nach einigen formalen Diskussionen vertagte sich der Gerichtshof auf unbestimmte Zeit, so daß viele denken, man würde den Prozeß fallen und — was wir nicht hoffen — einen der scheußlichsten Bösewichter ungestraft entrinnen lassen. — Wirtz soll ein geborner Schweizer sein — wird behauptet.

Winterthur, 7. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22, 95. Abschlag Fr. 1. —; Haber Fr 16. 35, Abschlag Fr. 0. 40.

Zürich, 8. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 25 Aufsch. Fr. 0. 14; Roggen Fr. —. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft Korn 1810 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 43,895. 25.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 04. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Inhalt der achten Lieferung der „Schweiz".

I. Text. Morgengruß. Gedicht. Aus dem Nachlasse von J. Siebenrock. — Reiseabenteuer eines Schweizer Studenten in Tyrol. Von J. Krieger. (Schluß) — Johannes Künzle, oder wie ein Bauer eine geistliche Monarchie stürzt. Von Otto Henne. — Der Maler Wilhelm Tischbein in der Schweiz (Schluß). — Die Jetzergeschichte. Nach den Quellen neu bearbeitet von Dr. E. F. Gelpke, Professor der Theologie in Bern. — Der Heil-Segen des Aberglaubens. Ein Beitrag zur Sittenkunde. Von Otto Suttermeister. — Stilles Wesen. Gedicht von E. Dößekel. — Neue Bücher. — Bildertexte.

II. Illustrationen. Viehheerde, die einen Fluß passirt. Nach einem Gemälde von Ch. Humbert in Genf. — Johannes Künzle. (Portrait) — Ansicht von Burgdorf vor dem Brande des 21. Juli. Nach einer Zeichnung von J. Nieriker. — Das Winzerfest zu Vivis. Zeichnung von A. Walch in Bern.

Fremdenverzeichniß vom 8 auf den 9 September 1865.

Daxen.
Hr. Magg, Negot., Wädenswil.
— Roller, dto., Frankfurt.
— Enning, dto., Genf.
— Hermann, dto., Lichtenstein.
— Leder, dto., St. Gallen.
— Hechtig, dto., Chur.
— Lüpold, dto., Wildegg.

Storchen.
Hr. Anderegg, Oberstl., Nordamerika
— Herzog, Kfm., Stein.
— Scherenberg, dto., Möhlin.
— Wüst, dto., Hausen.
— Markosky 2, dto., Polen.
Jgfr. Bürgi, v. Mellingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.
Hr. Hattemer, Negot., Paris.
— Dreifuß, dto., Mülhausen.
— Weyrauer m. Schwst., Kfm. Basel
— v. Tobel, Kfm., Zürich.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Abt, dto., Bünzen.
— Weber, Kfm., Steinenberg.
— Jaalenbach, dto., St. Blaise.

Rößli.
Hr. Gerner, Kfm., Basel.
— Siegrist, dto., Vivis.
— Goßwyl, Part., Regenstorf.
— Müller 2, dto., Kulm.
— Kummer, dto., Langenthal.
— Rüßel, Schreiner, Summiswald.
— Trinkle, Schmd. Altsummiswald.
— Germann, Müller, Winterthur.
— Memetter, Dachdecker, Schopf.
— Schamm, dto., dto.
— Hegendorn, Drechsler, Frankreich.
— Kohler, Gießer, dto.
Jgfr. Seimar, v. Bremgarten.
— Widmer, v. Teufenthal.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Reich, Müller, Muri.
— Hugentobler, Metzger, Wyl.
— Greter, Brauer, Grezzen.
— Griephan, Schmied, Burg-Stitz.
— Hersberger, Zuckerbeck, Sissach.
— Künzli, Part., Wöfliswyl.
— Köhler, Tischler, Nörnewitz.
— Märki, Zimmermann, Brugg.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr: Vorbereitungspredigt von Hrn. Pfarrer Zschokke.

Sonntag den 10. September 1865.

Vormittags 8 Uhr: Communionspredigt von Hrn. Pfarrer Garonne.

Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Angeboten: Ein **Retour-Billet von Basel nach Paris,** über Straßburg, II. Klasse, um Frkn. 12. — Abfahrt in Basel spätestens den 10. dieß Abends. In Nr. 210.

Eine Tochter aus gutem Hause im Kanton Bern sucht eine Anstellung als **Ladenjüngfer** oder in einem Gasthofe.

Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes

Jemand im Oberaargau, der eine Nähmaschine anzuschaffen im Begriffe ist, wünscht sich mit einer Person in Relation zu setzen, die in Handhabung solcher Maschinen und im Zuschneiden, hauptsächlich von Weißzeug, bewandert wäre. Je nach Umständen stünde ein gutes Anstellungsverhältniß in Aussicht. Frankirte Briefe befördert die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Donnerstag Abend eine kleine **Papierrolle** mit verschiedenen Musterzeichnungen. — Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei Zimmern und allem Zubehör, außerhalb der Stadt, mit schöner Aussicht; es kann sogleich bezogen werden.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichneter besitzt einen Vorrath guter französischer

Weinfässer

von 3 bis 4½ Saum Gehalt.

Fried. Steininger.

Zu verkaufen:

Unter günstigen Bedingungen circa ¾ Jucharten **Reben** im „Aarauerberg" mit schönem Ertrag. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:

Dürre Buchen-Flecklinge, 2½" dick. Frankirte Anmeldungen an

Sl. Wildi & C. Müller, Schreiner,
Nr. 283 an der Halden
in Aarau.

Steigerung.

Dienstag den 12. dieß werden im Hause Nr. 263 an der Halden versteigert:

Zwei guterhaltene aufgerüstete **Betten** mit Roßhaar- und Federn-Matratzen, ein **Ruhbett,** ein **runder Tisch** mit Fuß, **Jong-Sessel,** eine **Commode,** ein **Nachttisch** und andere hausräthliche Gegenstände, welche vorher besichtigt werden können, — wozu ergebenst einladet

Fisch, Uhrenmacher,
im Auftrage der Waisenbehörde
von Staffelbach.

Süßen rothen Pratteler

der Schoppen à 30 Cts.

bei **Fried. Siebenman-Hunziker,**
Metzger.

Am **Montag den 11. Herbstmonat** wird in der Oele zu Aarau **Mohnsamen geölt.**

Gesucht für sogleich zu beziehen:

Eine geräumige **Werkstatt** und eine kleine **Wohnung,** einzeln oder zusammen. Von Wem? sagt die Expedition d. Blts.

Der Unterzeichnete gedenkt dahier seinen Beruf auszuüben und empfiehlt sich daher einem ehrenden Publikum für alle in sein Fach einschlagenden (Civil- und Militär-) Arbeiten, sichert gute und prompte Bedienung zu und hofft damit das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben.

Wohnung bei den Geschwistern Gottschalk an der Pelzgasse Nr. 66.

J. J. Gränicher, Schneider.

Zu vermiethen:

In Nro. 121 **der zweite Stock,** auf 1. Oktober zu beziehen.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen das

Tapeziergeschäft

betreffenden Arbeiten und Reparaturen, so auch zur Anfertigung neuer und Reparatur älterer **Billards,** billige und schnelle Bedienung zusichernd. Gefl. Aufträge werden freundlichst entgegengenommen im Modemagazin Gottschalk und im Atelier bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Jean Kæchele,
Tapezierer & Meubelarbeiter.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 0,6‴	27″ 1,1‴
Thermometer	+ 11	+ 19	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeob.	W	—	W

Die Unterzeichnete hat mehrere Jahre in **Damen-Confectionsgeschäften** als **Zuschneiderin** gearbeitet und gedenkt nun ihren Beruf hier auszuüben. Sie empfiehlt sich daher für Anfertigung von Damen-Kleidern jeder Art bestens.

Ihre Wohnung ist bei ihren Eltern im Hause des Hrn. Gysi, Lehrer, Nr. 252 an der Halden.

Marie Blattner, Schneiderin.

Zu vermiethen:

Ein sonnenreiches freundliches **Logis** im ersten Stock, bestehend aus drei geräumigen heizbaren Zimmern, Mägdekammer, großer Küche und Dependenzen.

Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Auf Ende September ein sehr guter, **gewölbter Keller mit ca. 50 Saum Faß** und Raum für weitere 100 Saum.

Nachfrage in Nr. 495, zweiter Stock, im Behmen.

Eine gewandte **Kellnerin,** die französisch spricht, findet in einem Gasthof auf Mitte Oktober einen guten Platz. Ohne genügende Zeugnisse ist Anmeldung unnütz.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Oeffentliche Bitte

an die

verehrtesten Damen in Aarau & Umgebung.

Ein durch harte Schicksalsschläge dem tiefsten Mißgeschick unterworfenes 26jähriges Mädchen erlaubt sich die öffentliche Bitte an die verehrtesten Damen in Aarau und Umgebung, ihr mit den erforderlichen Hülfsmitteln zur Auswanderung nach Amerika behülflich zu sein, da durch fragliche Hülfe Mutter und Kind von schwerem Elend errettet würden. — Der Vater im Himmel wolle zu diesem meinem Vorhaben die Herzen der Damen lenken.

Mit **A. S.** bezeichnete Briefe befördert die Expedition dieses Blattes und ist die Bittstellerin gerne bereit nähern und persönlichen Aufschluß über ihre Lage zu ertheilen. —

Die aus den zartesten Kräutern bereiteten **Dr. H. Müller'schen Katarrhbrödchen** sind, **gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung** und namentlich

gegen den Keuchhusten

angewandt, von überraschender Wirkung; Reisende u. Theater- oder Conzert-Besuchende schützen sich, wenn sie solch ein Brödchen in den Mund nehmen, gegen Einathmen verdorbener Luft und Erkältung.

Schwarz & Comp. in Berlin.

Das Haupt-Depôt für die Schweiz

ist mir übertragen. — Preise à 80, 160 und 260 Cts.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind vorräthig:

Hertel, A. W., Der Taschen-Ingenieur. Weimar 1856. Schön Hlbfrzbd. Fr. 2. —

v. Weber, Die Schule des Eisenbahnwesens; mit 90 Abbildungen. Leipzig 1857. Eleganter Halbfranzband. Fr. 3. —

Schneitler, C. F., Die Instrumente und Werkzeuge der höhern und niedern Meßkunst. 2. Aufl.; mit 227 Figuren. Leipzig 1852. Eleg Hlbfzbd. Fr. 4. —

Kugler, Fz., Geschichte Friedrich des Großen; mit Bildern von Menzel. Leipzig 1861. Eleganter Halbfranzband. Fr. 4. —

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 215. 11. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der internationale Kongreß „zur Förderung der sozialen Wissenschaften".

(Schluß.)

Für den Schweizer, der in seinem kleinen Schneckenhause sich am behaglichsten und sichersten fühlt, wenn er es mit einer chinesischen Mauer von jedem kosmopolitischen Luftzuge absperren könnte, der es nicht leiden mag, daß über dem Berge auch noch Leute wohnen, und für den jede Erweiterung des geistigen Gesichtskreises, jede Association, in der nur die Stichhaltigkeit des geistigen Rüstzeuges Bedeutung hat und wo nicht abgestimmt wird nach Köpfen, etwas revolutionär-verdächtiges oder — aristokratisches hat — denn die Extreme berühren sich auch hier — für den Schweizer dieses Geistes, sagen wir, mußte der internationale Kongreß etwas abstoßendes und widersprechendes haben. Und es läßt sich auch nicht läugnen, daß selbst Schweizer vorurtheilsfreiern Geistes sich in die Verhandlungen und das Leben des dießjährigen internationalen Kongresses in der Bundesstadt nicht so recht hineinleben konnten, nicht so recht mit Leib und Seele „dabei sein" konnten, wie an unsren gewohnten und lieb gewonnenen einheimischen Volksfesten und Vereinen, in denen und mit denen wir so zu sagen aufgewachsen sind.

Schon das ausschließliche Vorherrschen des französischen Elementes in der Sprache und im parlamentarischen Gebahren trug wesentlich zu jener Empfindung bei. Denn nur selten wurde die glitzernde und hüpfende oder auch leidenschaftlich erregte Springbrunnen Beredsamkeit des Romanen vom ruhigen, klaren, gemessenen und tiefgehenden Gedankenstrome des Deutschen unterbrochen. Und das ist auch sehr begreiflich. Das Französische ist ja die wahrhaft internationale Sprache, die Sprache aller Kongresse, sowohl derer, wo Völker und Länder verschachert, Rechte und Freiheiten gemordet, als auch derer, wo die sozialen Fragen der Gegenwart im freundschaftlichen Meinungsaustausch freigesinnter Männer erörtert werden. Und so kam es auch, daß mancher im Vortrag sich dieses internationalen Idiomes bediente oder bedienen mußte, dessen Muttersprache sonst nicht das Französische ist. Der Verein wurde vor kaum vier Jahren in Belgien gegründet, ihm traten zunächst und in großer Zahl Franzosen bei von hervorragender Bedeutung auf dem Gebiete der Wissenschaft und politisch sozialer Wirksamkeit und die zugleich in ihrem Vaterlande in liberaler Opposition standen zum herrschenden Regime des Despotismus. Wir nennen z. B. von den in Bern Anwesenden nur die Advokaten Desmarest und Floquet, die Philosophen und Nationalökonomen Pascal Duprat, J. Simon, Foucher de Careil, der dem deutschen Geistesheros Hegel, wenigstens nach der Ansicht der Franzosen, den Garaus gemacht hat, und so viele Andere. — So wurde der Kongreß, und blieb es auch in Bern noch vorherrschend, eine Art Stelldichein der hervorragendsten liberalen Männer Belgiens und Frankreichs, um die die einzelnen anwesenden Italiener, Engländer, Deutschen 2c. von Ruf und Bedeutung gleichsam nur wie die Planeten um die Sonne kreisten.

Aber auch die Verhandlungen selber nahmen oft einen Ton und eine Richtung an, die dem nüchternen praktischen Schweizer Stoff zur Kritik geben mußten. Man glaubte sich bisweilen, so namentlich am Mittwoch, wo die Frage der Mitwirkung der Geistlichen in der Schule zur Sprache kam, in die französische Deputirtenkammer nach Paris versetzt mit allen ihren, dem toleranten Schweizer ungenießbaren Unterbrechungen, Zurufen und Beifallsbezeugungen, und nicht in der hl. Geistkirche der Bundesstadt Bern sich zu befinden. Nur mit dem einzigen Unterschiede, daß hier nicht Napoleonisten und Oppositionelle, sondern französische Pastoren und Philosophen, religiöse Nihilisten und Positivisten auf einander platzten: der schwungvoll begeisterte Pressensé, der protestantische Pfarrer von Paris mit dem kaustischen, fein ironischen Pascal Duprat, der pathetische Pelissier von Bordeau und der warmherzig-milde, versöhnende und doch entschieden überzeugungstreue Jules Simon, der Freund der Armen, Gefangenen und Elenden, dessen Schlußwort den ganzen Mann kennzeichnete: „Duldung und Achtung für jede Ueberzeugung, aber ewigen Haß Allem, was sie unterdrücken will!"

Bald aber auch glaubte man einem amerikanischen Frauenemanzipations-Meeting beizuwohnen, wie am Donnerstag, wo die in Philosophie, Nationalökonomie und Mathematik besser als im Strickstrumpf bewanderte Fräulein Royer aus Paris — eine Herbstzeitlose ihres Geschlechtes — mit der Gründlichkeit und Logik eines geschulten Nationalökonomen und Philosophen des Katheders in der „Sektion der Staatswirthschaft" über den Luxus sprach, aber gleich darauf mit der Effronterie der Hetäre und der Coquetterie des „Demi monde" im Casino über den kategorischen Imperativ, die „biblischen Anekdoten", über Polygamie, Mormonen und waadtländische Gouvernanten ihre in mehr als einer Beziehung bedenkliche Unterrocksweisheit auskramte, und damit den günstigen, wahrhaft überraschenden Eindruck ihres ersten Auftretens im Nationalrathssaale vollständig wieder verwischte. —

Doch was haben die Schlacken mit dem Golde zu thun, das auch hier unter dem vielen Aeußerlichen, Gemachten, Coquetten und Selbstgefälligen in der Idee und Wahrheit des internationalen Congresses unbestreitbar verborgen liegt, hervorleuchtend für Jeden, der an den ewigen Fortschritt des Guten im Leben der Völker glaubt? — Gewiß, auch für uns Schweizer ist es nicht vom Uebel, bisweilen an allgemeinen Ideen und Bestrebungen sich zu erheben, zu erfrischen und selbst zu betheiligen, damit wir über der schönen und berechtigten Liebe und Anhänglichkeit an das selbst noch so gute und vorzüglich Kleine auch den Blick und das Verständniß für das Große, das Allgemeine, das Ewige nicht verlieren. Es gibt einen Kosmopolitismus, der nicht blos eine Berechtigung hat, sondern beinahe eine Nothwendigkeit und Pflicht wird in einer Zeit, die wie die unsrige mit jedem Tage mehr die Schranken, Grenzpfähle und Marksteine im Verkehr der Völker beseitigt.

Und — man erlaube uns schließlich diese phantastische Frage — enthält dieser internationale Congreß vielleicht den unscheinbaren Zukunftskeim zu jener unter irgend einer Form und Gestalt einst vielleicht erreichbaren Verbrüderung der Menschen und Völker, dieser viel geträumten, zwar nicht zu jener unpraktischen und ideellen, sondern zu jener praktischen Verbrüderung, wo die Schicksale und Interessen der Völker nicht mehr in Cabinetten und Minister Conseils, nicht mehr zu Tilsit, Erfurt, Wien, Laibach und Gastein, nicht mehr mit Eisen und Kriegsheeren entschieden werden, sondern in freien Vereinen, in freier Berathung der besten Männer jeden Volkes, allein mit dem Schwerte des Geistes? — Dies allein scheint uns der richtige praktische Sinn jener einheitlichen und einzigen Sprache der Zukunft zu sein, wovon Mittwochs ein Franzose aus den baskischen Provinzen gesprochen und damit selbstverständlich das

Französische, die Congreßsprache verstanden wissen wollte. Wir aber verstanden unter dieser Zukunftssprache die Sprache des befreiten Geistes, die Sprache des Herzens und der Menschenliebe.

Eidgenossenschaft.

Der schweizerische Konsul in Montevideo hat neue Berichte eingeschickt über die kritische Lage der Kolonie Neu-Helvetia in Uruguay. Es werden dieselben der Regierung von Basel übermittelt. Es scheint, daß man bei Absendung eines Vertreters der Siegrist-Fender'schen Masse keine glückliche Hand gehabt hat.

Aargau. Nächsten Mittwoch feiert Bremgarten ein Jugendfest, wozu auch die Kadetten von Muri eingeladen sind.

Bern. Der bekannte Berggänger, Hr. Rüegsegger, wohl eines der rührigsten Mitglieder des Alpenklubbs, hat letzten Sonntag (3.) wieder eine nette Tour gemacht. — Morgens halb 1 Uhr verließ er Thun und langte noch in der Morgenfrühe im Schwarrenbach auf der Gemmi an. Von hier bestieg er in Begleit des wackern Oberhaslers, Peter Anderegg, Schnitzler, der sich im Sommer im Schwarrenbach aufhält, in Zeit von 4 Stunden die 11,100 Fuß hohe Bergspitze Altels. Anderegg erklärt, noch nie Jemand in dieser Zeit diesen Berg ersteigen gesehen zu haben. Abends 9 Uhr war Hr. Rüegsegger wieder in Frutigen und 11 Uhr 55 Minuten in Thun. Die Strecke, die er an diesem Tag und zwar alles zu Fuß und ohne irgendwie über Müdigkeit zu klagen, zurückgelegt hat, wird auf 36 Stunden berechnet.

— Als am 5. Septbr. Morgens um 9 Uhr der Eisenbahnzug, welcher nach Biel abgehen sollte, rückwärts in die Bahnhalle zu Herzogenbuchsee einfuhr, kam der nach Olten gehende Zug zu frühzeitig an die Kreuzungsstelle, beide Lokomotiven stießen zusammen und jene des Bielerzuges wurde derart beschädigt, daß sie unbrauchbar geworden, weniger stark litt die andere. Glücklicherweise kam kein weiteres Unglück vor.

— Etwelchen Einfluß auf die bevorstehenden großen Viehmärkte dürfte das am 7 in Frankreich erlassene Verbot des Transits und der Einfuhr von Vieh aus England, Holland und Belgien ausüben. Die französischen Viehhändler werden nun mehr noch, als es bis dahin der Fall war, ihre Einkäufe in der Schweiz machen.

— Freitags entlud sich ein heftiges Gewitter über einen Theil des Emmenthals. In Hindelbank schlug der Blitz ein und setzte drei Gebäude in Flammen. In der Gegend von Burgdorf fiel während dieser Zeit ein wolkenbruchartiger Regen. — In Gysenstein soll ebenfalls nach einem Bericht gestern wieder Feuer ausgebrochen sein.

Appenzell. Der berühmte Augenarzt Hr. Dr. Gräffe von Berlin hat seinen Sommersitz in Heiden wieder bezogen, wo viele Leidende — selbst aus dem fernen Nordamerika seiner harrten.

Luzern. Am Freitag ist der König von Württemberg, vom Rigi kommend, in Luzern angelangt.

Uri. Am 5. d. wurde die schwierig zu erklimmende Spitze des Galenstockes (11,073 Fuß) von der Furka aus über den Rhonegletscher durch Hrn. Frei-Geßner und dessen Frau von Aarau, erstiegen.

Glarus. Der Corriere delle Marche veröffentlicht folgendes Schreiben an den Grafen Fazioli, Sindaco von Ancona.

Schwanden, den 31. August 1865.

Verehrter Herr Graf!

Eine Bemerkung meines Associe und Freundes, Hrn. Konsul Karl Ridighini, über die bedauerliche Lage von Wittwen und Waisen, welche durch die furchtbare asiatische Krankheit das Haupt der Familie und mit ihm den Ernährer und die Stütze verloren, veranlaßte mich, die Theilnahme vieler meiner Freunde und Bekannten in Anspruch zu nehmen, um das große Unglück, wenn auch mit kleinen Mitteln, mildern zu können. Zu meiner Freude hat ein daheriges Cirkular bis heute die Summe von 2865 Fr. abgeworfen, denen ich in wenigen Tagen noch einige hundert Franken weiter beifügen zu können verhoffe. Einstweilen beeile ich mich, Sie für diesen Werth auf mein Haus in Ancona anzuweisen, mit der Bitte, das Geld im Sinne der Geber einzig zu Gunsten der armen Wittwen und bedürftigen Waisen zu verwenden. Indem ich Sie um einen Empfangschein bitte, habe ich noch die Ehre, Ihnen bei diesem Anlasse meine Bewunderung auszusprechen für die edle Haltung, welche Sie ganz besonders und so viele andere Magistraten unserer wackern und unglücklichen Stadt Ancona an den Tag gelegt haben. Der liebe Gott belohnt die Tugend! Diese Wahrheit und die Achtung, der Dank und ich möchte sagen die Verehrung der ganzen Bevölkerung mögen ihre Belohnung sein.

Genehmigen Sie den Ausdruck dieser Gefühle auch von dem Schreiber dieses, Ihrem ergebensten Diener

P. Jenny, Nationalrath, vom Hause Blumer u. Jenny.

Graubünden. Unter den schönsten Hoffnungen für eine Qualität der ersten Klasse neben einer sehr erfreulichen Quantität geht die Weintraube ihrer endlichen Reife entgegen. — Aus dem Veltlin berichten dortige Bewohner übereinstimmend mit andern Augenzeugen, daß der Ertrag in diesem Jahre mit zu dem besten und vorzüglichsten gehöre, namentlich auch im Vergleich mit den eigentlichen guten Weinjahren. Ein Gleiches ist zu berichten aus der „Herrschaft". Im Veltlin beabsichtigen sie, die Trauben stehen zu lassen bis in die erste und zweite Woche Oktober — selbstverständlich gutes Wetter vorausgesetzt. Bei eintretendem ungünstigem Wetter müßte allerdings eine rasche Weinlese vorgenommen werden. Auch in der „Herrschaft" soll man beabsichtigen, sich in diesem Jahre mit der Weinlese gar nicht zu beeilen. In der Regel ist der Herbst hierzuland schön, und in diesem Jahre (aus den bisherigen Witterungsverhältnissen zu schließen) ein günstiger Herbst zu erwarten.

Ausland.

Frankreich. In Straßburg und im Elsaß wird gegenwärtig eine Petition unterzeichnet, um die französ. Regierung zur energischen Intervention in der Angelegenheit des unglücklichen Louis Ott (Opfer des Junkers v. Eulenburg) aufzufordern.

— Paris. Nach einem Briefe aus Biarritz wurde in der Nacht vom 3. auf den 4. die Badehütte der Kaiserin in Biarritz rein ausgeplündert und was nicht mitgenommen wurde, Möbel, Spiegel, Vorhänge ꝛc., vollständig zerstört. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht entdeckt.

Deutschland. Der diesmalige Bremer Auswanderer-Expeditionstag (3. Sept.) war einer der stärksten dieses Jahres. Es trafen cirka 2900 Auswanderer auf der Eisenbahn in Bremen ein. Sie wurden sämmtlich expedirt. Der größte Theil der Auswanderer geht nach New-York, nach welchem Platze 7 Schiffe expedirt wurden. Nach Baltimore 2 Schiffe und nach New-Orleans 1 Schiff.

— In Mainz gab es am Abend des 4. Sept. in mehreren Wirthschaften Prügeleien zwischem preußischem Militär und Civilisten.

— Im Großherzogthum Baden hat die ultramontane Partei in den Kreiswahlen eine bedeutende Niederlage erlitten.

— Frankfurt, 9. Sept. Der zu Neumünster zusammengetretene Delegirtentag von 110 schleswig-holsteinischen Vereinen ist bei 117 Anwesenden einstimmig dem Beschlusse der Ständemitglieder beigetreten, welcher Deutschland auffordert, auszuharren und für Gesammtdeutschland's Recht, Ehre und Freiheit thatkräftigst einzutreten. Von der in Anregung gebrachten Steuerverweigerung wurde abgesehen.

— In Freiburg (Breisgau) starb letzten Montag, 77 Jahre 8 Monate alt, Domdekan und Geheimerath J. B. von Hirscher, der bekannte katholische Theologe.

Italien. Rom, 8. d. Die französischen Militärmagazine sind in Brand gesteckt, ohne daß dem Feuer Einhalt gethan werden konnte.

Türkei. Konstantinopel, 9. Sept. Der Feuersbrunst wurde Einhalt gethan, nachdem 2800 Häuser zerstört waren. 22500 Menschen sind ohne Obdach und die Meisten davon müssen unter freiem Himmel übernachten.

Amerika. Der mexikanische Consul Collado in Washington bat den Präsidenten Johnson um die Vergünstigung, ihm, im Namen des Kaisers Maximilian, ein Beileidschreiben für Lincoln und ein Beglückwünschungsschreiben für ihn selber überreichen zu dürfen. Johnson erwiederte: „Die amerikanische Regierung habe keine Kenntniß von der Existenz eines Kaiserthums Mexiko."

Die Handelsschiffahrt zwischen Liverpool und den südlichen Häfen der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist nach

bald 4jähriger Unterbrechung wieder in vollem Gange, und die Liverpooler Docks bieten einen Anblick, der jedem Fabrikherrn und Fabrikarbeiter von Lancashire das Herz mit Freude erfüllen muß. Eine Menge von Schiffen ist im Laden nach Charleston, Mobile und New-Orleans begriffen; von letztern zwei Orten sind auch schon mehrere Fahrzeuge angekommen. Eines der von Mobile her erwarteten Schiffe hat eine Baumwollladung im Werth von 580,000 Dollar an Bord.

— New-York, 30. August. Der Prozeß gegen Jefferson Davis wird wahrscheinlich vor die von Chase präsidirten Assisen von Norfolk in Virginien kommen. Die Pflanzer des Südens beklagen sich, daß die Schwarzen die Arbeit verweigern. Man glaubt, daß die Ernte von Baumwolle und Getreide blos die Hälfte eines gewöhnlichen Ertrages abwerfen werde. Ein Gerücht meldet, daß die Revolutionspartei in Haiti in Samana einen aus Domingo kommenden spanischen Dämpfer weggenommen habe.

Nach den neuesten New Yorker Berichten wurden große Unterschlagungen bei den Zahlmeistern der Armee entdeckt. Der Shenandoah soll mehrere Wallfischfänger bei der Meerenge von Behring in Brand gesteckt haben. Zwei bündische Kanonenboote sind zu seiner Verfolgung ausgelaufen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. September 1865.)

Geldstage.

Aarau. Schärli, Kaspar sel., Kaspars, Färber, von Biberstein. Schäfer, Heinrich, Schneidermeister, von Aarau. Eingabe 14. Oktbr. — Baden. Meier, Gottfried, Schreiner, Stroß, von Wettingen; Vögeli, Konrad, Schuster, von Wettingen; Benz, Jakob Ludwig, Modessen, von Wettingen; Ganter, Joseph, von Unterehrendingen, in Oberehrendingen angesessen; Frei, Heinrich, Steffenbartlis, von Oberehrendingen; Haus, Xaver, Zieglerknecht, von Böttstein, in Oberehrendingen angesessen gewesen; letztere drei vermögenslos. Eingabe 14. Okt. — Bremgarten. Meier, Franz, Viren, von Wohlen. Eingabe 2. Okt. — Kulm. Bolliger, Benedikt, Deckerrudis, von Matt, Gem. Schmiedrued; bevormundet. Bolliger, Rudolf, Samuels, Dachdecker, im Kläkli zu Schloßrued; Stauffer, Jakob, Sohn, Commis, von Birrwyl; Weber, Katharina geb. Kohler, Wittwe des Joh. Jakob Weber, Färber, Ammlungmeblers, in der Massergasse in Menziken; alle vermögenslos. Eingabe 14. Okt. — Lenzburg. Wildi, Rudolf, Johannesen, Thalackers, von Schafisheim; Sandmeier, Jakob, Labis, Posamenter, von Seengen; Sandmeier, Sl., Schuhmacher, von Egliswyl, vermögenslos; Kull, Jakob, Hellmüllerrudis, Tabakstampfer, von Niederlenz; Kull, Rudolf, Küfer, von Othmarsingen; Fischer, Rudolf, Christophs, Wagners, von Meisterschwanden. Eingabe 14. Oktbr. — Muri. Hausher, Kaspar, Schuster, von Rottenschwyl; Ruf, Johann Burkard, von Dorfmuri, wohnhaft in Dietwyl; beide vermögenslos. Eingabe 11. Okt. — Rheinfelden. Reinle, Joseph, am Stich in Stein. Eingabe 16. Okt. — Zofingen. Plüß, Samuel, Farbhandlanger, von Vordemwald, in Kölliken; vermögenslos. Eingabe 14. Oktober.

Rehabilitationen.

Baden. Peterhans, Anton, von Fislisbach, in Wohlenschwyl angesessen; Wanner, Wittwe Susanna geb. Burner, von Baltenschwyl, Gemeinde Bergdietikon. — Kulm. Erismann, Heinrich Gottlieb, Jakobs, Strumpfwebers, Krämer, von Beinwyl, im Hohlenweg zu Reinach. — Muri. Burkart, Johann, Lunzengroßen, von Abtwyl; Füglistaller, Karl, von Unterlunkhofen, Dienstknecht in Geltwyl. — Rheinfelden. Fritz, Andreas August, von Bernau, Großh. Baden, Firma A. A. Fritz und Söhne in Rheinfelden. — Zofingen. Hofer, Johannes, Jakobs, von Niederwyl, wohnhaft gewesen in Brittnau.

Havre, 8. Baumwolle. Wochenverkäufe 11,200 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	225.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	160
	Bas	"	240.	" "	Madras	"	170
Très Ord.		"	250.	" "	Compath	"	145
Bon "	Brouch	"	165.	" "	Egyptian	"	220
" "	Omrawutte	"	170.	" "	China	"	150
" "	Dhollerah	"	165.	" "	Bengal	"	105

Heutige Verkäufe 1400 Ball. Markt sehr fest.

Zufuhren 6300 Ballen — Vorrath 33,000 Ballen.

Liverpool, 8 Wochenverkäufe 114,000 Ballen.

Middling	Orleans	18 3/4	d.	Fair	Tinnevelly	12 3/4	d.
"	Boveds	18 1/2	"	"	Egyptian	17 1/2	"
Fair	Broach	13 1/2	"	"	Madras	—	"
"	Omrawuttee	13	"	"	China	12 1/4	"
"	Dhollerah	13 1/2	"	"	Bengal	8 1/2	"
"	Comptah	12 3/4	"	Heutige Verkäufe 10,000 Ball.			

Zufuhren 33,000 Ballen. — Vorrath 361,000 Ballen. — Markt fest.

Erklärung.

Auf den in der Beilage zum Berner-Intelligenzblatt Nr. 251 gegen das Kommando und den Arzt der Aspirantenschule in Solothurn enthaltenen Artikel begnügt sich der Unterzeichnete dem Publikum einstweilen anzuzeigen, daß er selbst beim Tit. eidg. Militärdepartement auf strenge Untersuchung angetragen hat. Das Weitere gegen den fraglichen Einsender behält sich der Unterzeichnete nach stattgefundener Untersuchung vor.

Aarau, den 11. Sept. 1865. L. Schädler, eidg. Oberst.

Andere Zeitungen werden um Aufnahme dieser Erklärung ersucht.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 9. September 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211 3/4	—	211 1/4	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99 1/4	" 4%
Augsburg	—	—	210 1/2	" 4%
Basel	100	timbré.	100	" 4%
Berlin u. Leipzig	368 1/2	—	367 1/2	" 5%
Frankfurt a/M.	—	—	210 1/4	" 3 1/2%
Genua u. Turin	—	timbré.	99 3/4	" 5%
Genf	—	—	100	" 4 1/2%
Hamburg	187 1/4	—	186 3/4	" 4 1/2%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99 3/4	" 5%
London	25.22 1/2	—	25.20	" 4%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	" 4 1/2%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	" 3%
St. Gallen	—	—	100	" 4 1/2%
Wien u. Triest	—	—	226	" 5%
Zürich	100	—	100	" 4 1/2%

Zinsfuss für

Alte Darlehen, läng. Zeit	*4 1/4%	Disconto	*4 1/2%
Neue " auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4 1/2%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3 1/2%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4 1/2%

*) netto Spesen. **) vom 1 Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2%	10. Mai 10. Nov.	98 1/4	97 1/2	98
idem 1859 5%	31. December	101 1/4	100 3/4	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	437 1/2	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	617 1/2	617 1/2
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	692 1/2	—
Aargauische Bank-	1. Januar	265	262 1/2	265
Promessen		257 1/2	255	255
Basler Handelsbank		505	—	—
Bank Winterthur		—	572 1/2	575
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. September 1865.

Löwen.
Hr. Marquard, Lieut., Bern.
— Battaglini, Negot., Lugano.
— Wertheaner, dto., Nürnberg.
— Koch, dto., Lindau.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Bicard, dto., Mülhausen.

Wildenmann.
Hr. Kaltenbach, Wirth, Amerika.

Krone.
Hr. Kopp, Negot., Romanshorn.
— Schlumpf, dto., Basel.
— Humbeli, Theol., Wohlen.

Storchen.
Hr. Picard, Negot., Lausanne.
— Meyer, dto., Zürich.
— Wistner, dto., Innsbruck.
— Geiger, dto., Tyrol.
— Monaut, dto., Yverdon.
— Crose, Part., Mainz.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Meyer, Negot., Zürich.
Hr. Burkhard, Kfm., Basel.
— Suter, dto., Vivis.
— Stolz, dto., Mannheim
— Hochstraßer, dto., Zürich.
— Blumer, dto., Schwanden.
— Speck, Müller, Kulm.
Jgfr. Meier, v. Aarau.

Rößli.
Hr. Roth 2, Kaufm., Frauenfeld.
— Siegrist, dto., Vivis.
— Rüfenacht, Schreiner, Walkring.
— Burkhart, Schuster, Weinfelden.
— Meier, Schlosser, Eglisau.
— Meier, Glaser, Rossen.
— Müller, Schneider, Langnau.
— Hagen, Part., Usingen.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Kies, Wagner, Elmendingen.
— Leucht, Goldschmied, Mülheim.
— Hollinger, Part., Boniswyl.
— Ammann, Schneider, Dinhart.
— Günthard, Schreiner, Zürich.

Eheverkündung in Aarau v. 10. Septbr.

Theodor Ammann, Gypser, von Tannheim (Tyrol), in Zürich wohnhaft, mit Verena Leder von Oberflachs, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 10. Septbr.

Carl Oswald, Söhnlein des Carl Jordan, Mechaniker, von Nordhausen.

Jakob, Söhnlein des Sl. Schneider, Hafner von Thalheim.

Johann Albert, Söhnlein des Gottfr. Läuchli, Mechaniker, von Remigen.

Johann Gottlieb, Söhnlein des Sl., Zulauf, Schlosser, von Schinznach.

Carl, Söhnlein des Heinrich Kauf, Lokomotivführer, von Wellhausen.

Versammlung
des
Städtischen Fünfrappen-Vereins
Mittwoch den 13. September,
Nachmittags 2 Uhr,
im Knabenschulhause, zu ebener Erde.

Heute Abends 4 Uhr frische **Kuttlen**
bei **A. Landolt,** Metzger.

Süßen rothen Pratteler
der Schoppen à 30 Cts.
bei **Fried. Siebenman-Hunziker,**
Metzger.

Steigerung.

Dienstag den 12. dieß werden im Hause Nr. 263 an der Halden versteigert:

Zwei guterhaltene aufgerüstete **Betten** mit Roßhaar- und Federn-Matratzen, ein **Ruhbett,** ein **runder Tisch** mit Fuß, **Jong-Sessel,** eine **Commode,** ein **Nachttisch** und andere hausräthliche Gegenstände, welche vorher besichtigt werden können, — wozu ergebenst einladet

Fisch, Uhrenmacher,
im Auftrage der Waisenbehörde
von Staffelbach.

Jemand im Oberaargau, der eine Nähmaschine anzuschaffen im Begriffe ist, wünscht sich mit einer Person in Relation zu setzen, die in Handhabung solcher Maschinen und im Zuschneiden, hauptsächlich von Weißzeug, bewandert wäre. Je nach Umständen stünde ein gutes Anstellungsverhältniß in Aussicht. Frankirte Briefe befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei Zimmern und allem Zubehör, außerhalb der Stadt, mit schöner Aussicht; es kann sogleich bezogen werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 1,6‴	27″ 1,9‴
Thermometer	+ 12	+ 19	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	h	—	W

10. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2 5‴	27″ 2,3‴	27″ 2 3‴
Thermometer	+ 11	+ 20	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	h

Die Hamburger Handels-Akademie

bietet in ihrem Pensionate, sowohl fremden und einheimischen Zöglingen, zur schnellen und gründlichen Erlernung der modernen Sprachen, als ganz besonders der sich dem kaufmännischen Berufe widmenden Jugend, die bestmöglichste Gelegenheit, sich für das spätere Geschäftsleben entsprechend und praktisch vorzubereiten.

Da die Vorbereitung, welche Gymnasien, Real- und Bürgerschulen gewähren, wie die rein praktische Lehre sich zur zeitgemäßen Ausbildung zukünftiger Geschäftsmänner nicht mehr als genügend erwiesen, so empfiehlt sich der Besuch einer Handels-Akademie als das Zweckentsprechendste. Hamburg als Weltplatz mit seinem allseitig mercantilen Verkehr bietet der kaufmännischen Bildung außergewöhnliche Mittel und Vortheile, welche dem Institute die Erzielung der günstigsten Resultate sichern, als auch den Eleven die Anbahnung ihrer zukünftigen Carrière erleichtern. Die Anstalt, welche momentan in drei Haupt- und zwei Vorbereitungsklassen zerfällt, ist in gesundester und schönster Gegend, wenige Minuten außerhalb der Stadt belegen und steht unter spezieller Aufsicht der Behörden. Der Unterricht wird vom Direktor im Verein mit den accreditirtesten Lehrkräften bei möglichster Wissenschaftlichkeit in hervorragend praktischer Tendenz ertheilt und umfaßt das Ganze der heutigen Handelswissenschaft incl. fremder Correspondenz, Mathematik und Naturwissenschaften, Sprachunterricht in den Oberklassen nur von Nationalen. Deutsch, englisch, französisch und spanisch als Conversationssprachen.

Latein, italienisch, russisch, dänisch und schwedisch, sowie Musik, Gesang, Tanz, Turnen, Exerciren und Schwimmen nach Wunsch der Eltern.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß obige Anstalt nicht nur theoretisch lehrt, sondern zugleich das erworbene Wissen ihrer Auditoren in einem eigens zu diesem Zweck entrirten Geschäfte zum wirklichen Können vollendet.

Jungen Leuten, welche schon praktisch thätig waren, wird, je nach Leistung, eine Ermäßigung des Honorars zugestanden, auch billiges und gutes Logis nachgewiesen und ihnen der Eintritt zu jeder Zeit gestattet. Im Pensionate selbst und in den Vorbereitungsklassen finden Knaben von 12 Jahre ab Aufnahme. Zur näheren Informirung wolle man sich der Prospecte bedienen, welche die Expedition dieses Blattes gern verabfolgt; auch ist der Unterzeichnete zu weiterer Auskunftertheilung jederzeit bereit.

L. Schröder,
Director.

Von **Grover & Baker's** ausgezeichneten



Original-Nähmaschinen,

sowohl in **Doppelsteppstich** als in **Zopfstich**
(nicht mit dem unsoliden Kettenstiche zu verwechseln),
für Familien und alle Gewerbe

kann täglich eine reiche Auswahl im Lokale unterzeichneter Haupt-Agentur geprüft werden.

Diese direkt von New-York bezogenen Nähmaschinen liefern **alle Nähte** und sind mit **den neuesten erfundenen Hülfsvorrichtungen** ausgestattet; sie sind immer noch **unübertroffen** in Beziehung auf einfache, keinen Störungen unterworfene **Konstruktion,** leichte Behandlung, große Zeitersparniß durch Vermeidung des Umspuhlens und ihre Verwendbarkeit zu Nähten sowohl als Verzierungen, zur Verarbeitung der dünnsten Mousseline und des Leders auf der gleichen Maschine.

Die Fabrik von Grover und Baker erwirbt stets die neuesten Patente, wodurch wir in den Stand gesetzt sind,

wieder eine neue Konstruktion in Doppelsteppstich einzuführen,

welche die Bewunderung aller Besucher erregt.

Ueber 400 der günstigsten Zeugnisse von unsern verehrlichen Abnehmern in der Schweiz, in welchen oft mit Freuden bezeugt wird, daß die G. & B. Nähmaschine alle Erwartungen vollkommen gerechtfertigt habe, entheben uns jeder weiteren Anpreisung.

Die Haupt-Agentur für die Schweiz:
Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen.

Unterzeichneter besitzt einen Vorrath guter französischer
Weinfässer
von 3 bis 4½ Saum Gehalt.
Fried. Steininger.

Zu verkaufen:
Unter günstigen Bedingungen circa ¾ Jucharten **Reben** im „Aarauerberg" mit schönem Ertrag. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:
Dürre Buchen-Flecklinge, 2½″ dick. Frankirte Anmeldungen an
Sl. Wildi & C. Müller, Schreiner,
Nr. 283 an der Halden
in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 216. 12. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Umschau im Aargau.

Bekennen wir es laut: ein Geist des Umschwungs gibt sich allenthalben im Lande kund, er arbeitet rastlos sowohl an der Umgestaltung vieler politischen Einrichtungen, als auch an der Verbesserung aller übrigen Lebensverhältnisse. Im Allgemeinen waltet zwischen Volk und Behörden wieder ein weit besseres Verständniß, als es die letzten Jahre der Fall war und die große Mehrheit der Bürger geht im Staatshaushalte so ziemlich entschieden mit den Behörden einig. Dieses erfreuliche Verhältniß hindert jedoch nicht, daß nicht vereinzelt der Unverstand noch zeitweise sein ungeberdig Haupt erhebt und in tollster Weise jede vernünftige Bestrebung verhöhnt. Etwas ist dran: es mottet, und stinkt i d'r Fechtschuel. Doch beschränken sich diese Erscheinungen auf solche Landesgegenden, wo die Leute aus Armuth, aus Mangel an Bildung und Einsicht längst sich an Blutsauger und ihre Agenten als blinde Werkzeuge hingegeben haben.

Immerhin aber sind der Zeichen genug, die alle wohlgesinnten Bürger zur Fahne rufen, damit man vereint jedem Feind unmöglich mache, irgendwo festen Boden zu erobern. Zu diesem Zwecke erscheint uns die jüngst befürwortete Wiederauffrischung der politischen Volksvereine dringend an der Zeit. Wir stimmen in erster Linie auch der Ansicht bei, daß sich unsere Kulturgesellschaften gründlich restauriren und für die Wahrung politischer Interessen allvorderst nun mit der Einigkeit und Energie im Kanton auftreten, die sie seit ihrem Bestehen mehr in gemeinnütziger Richtung bekundet haben. Diese Gesellschaften sollten verbündet mit der Presse nach groß angelegtem Plane auf die Zukunft die Erziehung unseres Volkes zu politischer Mündigkeit, soweit solches der Vereinsthätigkeit möglich sein kann, übernehmen. Es wäre möglich, unsern Kulturgesellschaften wieder einen Aufschwung und eine Bedeutung zu geben, wie sie solche in den schönsten Zeiten ihres Wirkens besaß. Aber hiezu bedarf's eines neuen Programms, einer zeitgemäßern Organisation, der Sammlung aller Kräfte und namentlich der Herbeiziehung jüngerer Elemente in die Kreise dieser Gesellschaft. Der leitende Vorstand der kantonalen Kulturgesellschaft hat die Pflicht, ohne Säumen zu erklären, ob er in diesem Sinne vorgehen wolle oder nicht. Gäbe er abschlägigen Bescheid, dann müßte auf anderm Wege zur Sammlung gerufen werden.

Auch unsere Presse muß grundsätzlicher und entschiedener, dann auch einträchtiger auf Seite der freisinnigen Blätter vorgehen und nicht blos in einzelnen Anläufen für die Sache des Fortschritts einstehen, wie sie beim Schulgesetz gethan. Die Zwitterstellung einzelner Zeitungen, die auf allen Achseln Wasser tragen möchten, muß aufhören, aber auch die kleinliche Nörgelei der freisinnigen Blätter bei abweichenden Ansichten unterwegen bleiben. Jedes Blatt nehme seinen entschiedenen Parteistandpunkt ein und sei allezeit so ehrlich, denselben offen zu behaupten. Die Presse lasse ihr Recht nie fahren, das Gute ungeschminkt zu loben und die Verkehrtheiten zu tadeln. Jeder Bürger wisse, daß kein Blatt eine ihm mißbeliebige Einsendung aufnimmt; hat dann Einer Kukukseier auszubrüten, so mag er irgend dafür ein publizistisches Nest in oder außer dem Kanton aufsuchen, findet doch die Verworfenheit, hier wie dort bei Ihresgleichen allezeit günstige Aufnahme. Die Spalten der Botschaft ꝛc. ꝛc. müssen auch gefüllt sein.

Je mehr die Volksbildung steigt, desto größern Einfluß vermag die Presse zu üben, wenn sie auf Verbreitung und Aufrechthaltung geläuterter Grundsätze ausgeht, nicht im Uebermaß und leidenschaftlich Sonderzwecken dient und die Freiheit der Meinung so lange ehrt, als sie der Vernunft und den Staatszwecken nicht Hohn spricht.

Eine freundschaftliche Annäherung aller Vertreter der freisinnigen Presse: ihrer Redaktoren, Verleger, Korrespondenten und Gönner, wäre sehr zu wünschen. Wer wagt es, unsere Publizisten einmal zur Berathung gemeinsamer Angelegenheiten betreffs der politischen Blätter zu versammeln?

Da sichs seltsam trifft, daß gerade die Stellen eines Regierungsrathes und Oberrichters frei sind, so benützt man diese Thatsache, um auf „die Folgen der Knorzerei" hinzuweisen, welche sich unser Große Rath bei der Budgetberathung insoweit erlaubt hat, als er die Besoldungen der Oberrichter nicht erhöhte, bis man im Stande sei, auch andern Staatsbeamteten und namentlich den Kanzleiangestellten in den Bezirken die Gehalte aufzubessern. Was den Finanzpunkt anbetrifft, so sind wir auch der Ansicht, Fr. 2800 Besoldung sei für einen Oberrichter zu wenig; jeder Inhaber einer solchen Richterstelle würde ohne Zweifel als Anwalt das Doppelte verdienen und wäre dabei unabhängig. Immerhin ist aber diese Besoldung ebenso hoch, als diejenige eines Mitgliedes der Regierung mit Fr. 3500. Dieses muß Jahr aus und ein wöchentlich mindestens fünf Tage angestrengt auf dem Rathhaus arbeiten und die Herren Oberrichter machen monatlich in 4—5 Tagen ihre Geschäfte in Aarau ab und sind zu Hause mit dem Aktenstudiren nicht überviel in Anspruch genommen. Hat ein Oberrichter als Referent zu arbeiten, so bezieht er wieder eine besondere Entschädigung. Bei Allem dem muß man aber gestehen, diese obersten Staatsbeamteten zum Voraus, dann aber auch viele andere Angestellte sind nach ihrer Arbeit und Verantwortlichkeit nicht bezahlt. Wenn der Souverän und sein Stellvertreter, der Große Rath, und die Regierung bei den Wahlen freie Hand haben, den oder jenen zu wählen, so sollen sie die Erwählten auch ordentlich bezahlen. Dabei sei ein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, jede nur halbweg entbehrliche Beamtung zu quittiren. Nun aber frägt sich's weiter: Liegt den Entlassungsgesuchen der Herren Schmidlin und Wildi und der Ablehnung der HH. Jäger und Blattner nicht noch etwas Anderes zu Grunde? Wir glauben ja. Je wankelmüthiger und unbeständiger sich die Verhältnisse im politischen Leben gestalten, desto weniger werden sich selbstständige tüchtige Männer hergeben zur Besorgung von Staatsämtern. Den gewiegten Mann plagt viel zu wenig Ehrgeiz, als daß er sich hingäbe, um die Gunst des Volkes und des Gr. Rathes zu werben.

Zwar bietet die jetzige Besetzung des Gr. Rathes viele Gewähr für eine gute Führung des Staatshaushalts, sowie für gründliche gesetzgeberische Erlasse. Doch erleidet die Stimmung dieser Behörde gerne Schwankungen, die Begeisterung für Förderung des Staatswohles kann oft von einem sehr prosaischen, eigennützigen Gedanken, z. B. ans „Emden" überwuchert werden, wie uns der Verlauf der jüngsten Sitzung gezeigt hat. Solche Handlungen werden vom Volke ungut vermerkt.

Unser Gr. Rath muß sehr Sorge tragen, daß das Volkszutrauen zu seiner Thätigkeit nicht erschüttert wird. Mehr als je hat er bei der Regulirung des Steuerwesens, bei der Lösung der Spitalfrage und ähnlichen Traktanden seine ganz staatsmännische Weisheit ins Feld zu führen, um bei der Anbahnung eines zeitgemäßen Fortschritts als Sieger zu triumphiren.

Viel zu thun und zu reden gibt die Vollziehung des Schulgesetzes. Dieses Gesetz ist zum Gradmesser der politischen und Verstandesbildung unserer Bürger und Landestheile geworden. Uns dauern die armen Lehrer, die man nach Seenger- und Birrwyler Manier herumpudelt, während sie schon lange Jahre auf eine bessere Zukunft vertröstet worden sind. Der Trost auf bessern Lohn im Jenseits soll ihre Hoffnung bleiben. — Bei der Besetzung der Schulbehörden hätte man gerne gesehen, wenn weniger abgebrauchte Kräfte wieder zu Gnaden gekommen, dagegen mehr jüngere Männer, die für eine gute Schulgesetzgebung viel gearbeitet, auch dankbar zu Ehren gezogen worden wären.

Seltsamerweise ist der Kantonalschulinspektor zum Popanz geworden, den alles zänkische Gevögel umkreist. Die begonnene Neckerei erregt viele Bedenken und es wäre im Interesse des Schulgesetzes zu wünschen, daß für einstweilen diese Stelle nicht besetzt würde und die Regierung dies offen erklärte. Die begonnene Agitation verlöre dann einen Angriffspunkt. Indeß würde das neue Gesetz dem Volke durch die thatsächliche Ausführung näher zum Verständniß gebracht und in kurzer Zeit wäre der Wühlerei der günstige Boden entrissen.

Eidgenossenschaft.

Der Vorstand des Militärdepartements hat dem Bundesrath Erläuterungen gegeben über die Klagen betreffend die Leitung der Aspirantenschule in Solothurn und die dortigen Erkrankungsfälle. Aus diesen Mittheilungen ergibt sich, daß Beschwerden gegen die Führung der Schule durch Hrn. Oberst Schädler nicht erhoben werden können, im Uebrigen wird die Angelegenheit noch allseitig näher untersucht.

In Bern hat sich die Kommission des Nationalrathes für Revision der Bundesverfassung versammelt.

Aargau. Die Prüfung der Zöglinge an der landwirthschaftlichen Schule in Muri findet Montag den 16. Oktober statt; am 19. Oktb. beginnen die Ferien und dauern bis zum 5. Novbr.

Bern. Das hiesige Intelligenzblatt bringt eine Entgegnung auf die Anklagen gegen Hrn. Schädler, welche von einem Betheiligten eingesandt, sich folgendermaßen äußert: „Es ist nicht wahr, daß die Aspiranten unmenschlichen Anstrengungen ausgesetzt waren, man müßte denn ein kaum sechsstündiges Exerziren so tituliren wollen; es ist nicht wahr, daß dieselben stets mit Sack und Pack ausrücken mußten, es geschah dieses erst in der zweiten Hälfte der zweiten Woche, wo die Aspiranten den Sack bepackt jeweilen mit auf den kaum 5 Minuten entfernten Exerzierplatz tragen und dort während den Uebungen abstellen mußten; es ist ferner nicht wahr, daß der Commandant krank gemeldete Leute zum Ausrücken zwang, gegentheils sandte er häufig sich über Unwohlsein klagende Leute von den Uebungen nach Hause; ebenso unwahr ist es, daß man den Leuten nach der Rückkehr in das Quartier das Aendern der Kleider nicht erlaubte, sondern ihnen in nassen Kleidern noch eine Dosis Theorie aufzwang; die Theorien wurden des Morgens ertheilt und zwar vor und nicht nach dem Einrücken.

„Was die in der Schule aufgetretene Krankheit anbetrifft, so überlassen wir den Aerzten als Sachverständigen die Diskussion über Entstehen und Ausbreitung. Uns als Laien will es scheinen, daß fast beständig schlechtes Wetter, dazu eine ungünstig eingerichtete Kaserne, schlechtes Trinkwasser wohl geeignet sind, einer Krankheit, die anfänglich nicht gefährlich schien, einen Charakter zu geben, wie ihn das in der Schule herrschende Typhoidfieber angenommen hat.

„Die Aufhebung der Schule wurde durch den Bundesrath infolge Antrags des Schulkommandanten und auf Bericht des Oberfeldarztes hin angeordnet; in Solothurn schimpft man auf Herrn Oberst Schädler, daß er diesen Antrag gestellt, in Bern, daß er ihn nicht früher gestellt. — Im Uebrigen berufen wir uns bezüglich der Richtigkeit unserer Behauptungen auf die Aspiranten selbst, und glauben hier nur noch beifügen zu sollen, daß die unglücklichen Folgen dieser Schule gewiß den Commandanten, sowie die übrigen Schuloffiziere tief genug schmerzen."

— Der Kommandant des bernisch-solothurnischen Truppenzusammenzuges, Oberst Scherz, hat die Truppen mit einem Tagsbefehl entlassen, worin es heißt: „Die wenigen Tage, die uns zur militärischen Uebung und Ausbildung vergönnt waren, haben uns neben manchen Mängeln, die ein Jeder zu verbessern sich bestreben wird, bewiesen, daß das Vaterland in den Tagen der Gefahr in Euch feldtüchtige Truppen finden wird, welche die Mühen des Dienstes mit Ausdauer und Disziplin zu ertragen wissen."

Zürich. Der um die Sache des Thierschutzes vielverdiente Hofrath Perner in München hat dem Thierschutzverein von Zürich ein Geschenk von 2000 Fr. gemacht.

Luzern. Hr. Kaplan Kunz in Menznau schenkte den Hergiswylern zwei große neue Glocken, die größere ist 50 Zentner schwer. Beide Glocken sollen Fr. 10,000 gekostet haben. Eine Masse Volkes war bei der am 3. d. vorgenommenen Taufe derselben anwesend.

Baselland. Herr Bezirkslehrer Hagnauer in Böckten erstrebt mit unermüdlicher Ausdauer die Errichtung von Kadettenkorps in Sissach und Gelterkinden. Um der Idee noch mehr Boden zu gewinnen, sucht er ein Manöver von den Kadetten aus Basel, Aarau und Liestal im hiesigen Kanton zu Stande zu bringen.

— Liestal, den 11. Durch Gemeindebeschluß wurde heute der Beginn der Weinlese bewilligt.

Freiburg. Am Jahrmarkt in Kerzers den 7. September produzirte sich unter vielem Beifall eine Seiltänzerfamilie aus dem Elsaß, wobei ein junger Akrobat, Joseph Rauch, im Alter von 20—21 Jahren, das Opfer seines gefährlichen Berufs wurde. Sein Bruder hielt eine hohe Stange, welche oben in ein Dreieck auslief. Eine ziemlich dünne Querstange vereinte die beiden Seiten des Dreiecks. Als aber der Jüngling an derselben einen gymnastischen Schwung ausführte, brach sie zusammen und er stürzte auf die Straße. Obgleich keine äußere Verletzung sichtbar war und ärztlicher Beistand nicht fehlte, so verschied doch der Unglückliche nach wenigen Stunden. Jedermann bedauerte die betrübte Familie, welche in ihm ihre beste Stütze verloren hat.

Waadt. Der Hagel, der das gewaltige Gewitter vom 6. d. begleitete, hat in den Reben von Villeneuve bis Chatelard furchtbare Zerstörungen angerichtet. Das Wenige, was noch von den Trauben steht, muß, um es zu retten, sofort gelesen werden. So nahe der herrlichsten Weinernte und nun diese Zerstörung!

Graubünden. In Zuz im Engadin wurde letzte Woche ein schönes Turnfest gefeiert. Der erste Preis, von den Frauen in Samaden kommend, bestand in einem silbernen Becher nebst 12 Flaschen trefflichen Veltliner Weines. Die beiden folgenden Preise bestanden in Teppichen aus den Fellen eines Bären und eines Rehs. Stark wie der Bär und schnell wie ein Reh soll der Turner sein.

Basel. Samstag Abends fand im Cafe National eine sehr gemüthliche und recht gelungene Nachfeier zur Enthüllung des Winkelrieddenkmals statt. Um den Künstler auch im kleineren Kreise seiner hiesigen Kunstgenossen und Freunde genießen und feiern zu können, hat der Kunstverein ein Bankett zu Ehren Schlöths veranstaltet, an welchem sich circa 120 Personen betheiligten. Unter den eingeladenen Gästen bemerkte man auch den Hrn. Landammann Vigier von Solothurn, Präsident des schweiz. Kunstvereins, sowie die früheren Zeichnungs- und Modellirlehrer des Meisters, die Herren Schmidt und Neustück.

Als Zeichen der Anerkennung und des Andenkens an seine Vaterstadt übermachte Hr. Imhof im Namen des Kunstvereins dem Gefeierten mit sinnigen Worten einen silbernen Lorbeerkranz. Der Grundton, welcher die zahlreichen Reden durchzog, die im Laufe des Abends gehalten worden, war der Wunsch, es möge bald auch ein plastisches Denkmal von des baslerischen Künstlers Hand zum Andenken an die Gefallenen von St. Jakob an passender Stelle errichtet werden.

Mit allgemeiner Freude wurde dann auch die Mittheilung aufgenommen, daß aller Voraussicht nach ein solches, und zwar mit einigen Modifikationen, nach dem s. Z. auf dem Petersplatze aufgestellten, im Jahr 1869 wird enthüllt werden können. (Basler Volksfr.)

Wallis. Am 3. d. M. versammelte sich der schweiz. Forstverein in Sitten. Durch die nicht sehr zahlreich eingetroffenen Mitglieder waren 11 Kantone vertreten, überdieß waren zwei Ehrengäste, einer aus Deutschland und einer aus Frankreich anwesend. Der Empfang war ein sehr freundlicher, der ganze

Staatsrath des Kantons Wallis, die Verwaltungsbehörde der Stadt Sitten und mehrere Freunde der Forstwirthschaft schlossen sich der Versammlung an.

Der Montag Vormittag war den Verhandlungen gewidmet. Als Hauptgegenstände derselben sind hervorzuheben: Die Berichterstattung des ständigen Komites über die eingeleiteten Verbauungen und Aufforstungen im Hochgebirg, an die sich eine Diskussion über die zweckmäßigste Ausführung derselben knüpfte, und die Besprechung der Frage, inwieweit im Hochgebirg die Plänterwirthschaft der Schlagwirthschaft vorzuziehen sei.

Handel und Gewerbe.

Weinbericht: Die Rebe überall prächtig. Im südlichen Frankreich unermeßliche Quantität. Dort sind einige Käufe zu 8 Rappen die eidg. Maas (Fr. 5 per Hectoliter) gemacht worden. In Genf wollen die Rebbesitzer nicht unter 36 bis 38 Rappen die Maas geben. In la Cote viel schöne und reichliche Trauben. Der 1863ger sind noch viele in den Kellern und unverkäuflich. Die 1864ger sind ebenfalls noch reichlich in den Kellern vorhanden, aber da die Qualität vortrefflich so wollen die Besitzer sie nicht hingeben und suchen Keller und Lager für sie. Da nun alte Weine viel vorhanden, werden dieß die neuen spüren und daher nicht die hohen Preise der letzten Jahre halten. Man sprach von 35 Rappen per Maas (La Cote). Im Kanton Neuenburg Quantität und Qualität sehr befriedigend, die im Jahr 1864 vom Hagel betroffenen Orte ausgenommen. Auch dort werden aus obigen Gründen die Preise nicht über die des letzten Jahres gehen. Der Courrier de la Cote gibt folgende Preise für die dortigen Weine an: 1862, erste Qualität 95 Cts. per Maas; zweite Qualität 80. 1863. erste Qualität 50.; zweite Qualität 40. 1864. erste Qualität 63 Cts.; zweite Qualität 55 Cts. (Hdls.-Cour.)

— Baumwolle. Ueber die viel besprochene und eben so vielfach verschieden beantwortete Frage der Baumwollenvorräthe in den Südstaaten bemerkt die New Yorker „Times": Die seit langer Zeit vergebens erwarteten Zufuhren aus dem Süden kommen endlich in vollem Maße an. Während der letzten sechs Wochen sind mehr als 100,000 Ballen auf den New-Yorker Markt gebracht worden; in der letzten Woche allein 19,904. Wie aus den Berichten zu schließen ist, die aus den an der Küste oder an Flüssen gelegenen Städten und überhaupt aus den Baumwolle kultivirenden Gegenden des Südens eintreffen, wird die Einfuhr sich in den kommenden Herbstmonaten noch bedeutend vermehren. In New-Orleans waren am 11. August 81,568 Ballen zur Hand und täglich langten neue Sendungen an; die Lagervorräthe in Mobile sind gleichfalls beträchtlich, obwohl der Mangel an Transportschiffen die Anfuhren aus dem Innern noch auf ein verhältnißmäßig kleines Maß beschränkt. Doch suchte man diesem Uebelstande durch den Bau einer Flotte flacher Boote abzuhelfen. Einstweilen ist eben nur der Theil der Vorräthe in die Küstenstädte gelangt, welcher ohne Mühe fortzuschaffen war. In Südcarolina, Central Alabama, Georgien sind die Eisenbahnen noch nicht überall so weit hergestellt, daß der Transport der Baumwolle aus dem Innern nach den Häfen möglich wäre. Derjenige Staat, welcher den größten Theil seiner Vorräthe auf den Markt gebracht hatte, ist wohl Mississippi; doch ist der westliche Theil des Staates fast noch unberührt geblieben. Die Golfstaaten werden natürlich ein bedeutendes Quantum ihrer Baumwolle nicht nach New York, sondern direkt nach Europa versenden.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 9. September 1865.)

Das seit acht Tagen unausgesetzt schöne warme Wetter hat nicht nur das Reifen des Weines außerordentlich befördert und das trockene Einbringen des Emdes zum Ersatz für die geringe Heuernte gestattet, sondern namentlich auch die Weizenernte in England sehr begünstigt. Da nun dieses Land für Regulirung der Getreidepreise auf dem Kontinent maßgebend ist, so hat dies zugleich auf Herabgehen derselben zurückgewirkt. Neuer englischer Weizen ging am Montag in London um 2 bis 4, alter und fremder Weizen um 1 bis 2 Sh. pro Quarter (66 bis 133 Cts. pro Schweizermalter) zurück, aber auch zu dieser Ermäßigung stockte das Geschäft in fremder Waare fast gänzlich. In Holland, Hamburg und an den Ostseeplätzen waren bei stillem Geschäft Preise ebenfalls weichend; ebenso am Rheine. In Berlin bekamen die Verkäufer gänzlich den Schlotter, erholten sich aber am Mittwoch wieder etwas; Preise sind indeß für Roggen auf 42½ Thlr. per September-Oktober und 44 Thlr. per Oktober-November zurückgegangen. Frankreich erfahrt überwiegendes Angebot und Abschlag für Getreide und Mehl, letzteres wurde in Paris mit Fr. 49. 50 per September und Fr. 50. 75 per drei Monate von Oktober pro Sack von 157 Kilog. in den 6 Lieferungsmarken verkauft. Doch tritt wieder etwas mehr Festigkeit ein. Die bayerischen und Schweizermärkte zeigen durchgängig Abschlag.

München, 9. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 14 fl. 36 kr. Abschl. 25 kr., Korn 10 fl. 58 kr. Aufschl. 01 kr., Gerste 10 fl. 36 kr. Aufschlag 10 kr., Haber 6 fl. 42 kr. Abschlag 17 kr., Repssamen — fl. — kr. Abschlag 0 fl. — kr., Leinsamen 20 fl. 24 kr. Aufschlag 7 kr.

Die Augsburger Schranne am 6. d. Mts. enthielt 917 Scheffel, die bis auf 44 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 46 kr. (gefallen um 0 fl. 12 kr.), Korn 14 fl. 07 kr. (gefallen um 0 fl. 27 kr.), Roggen 11 fl. 12 kr. (gestiegen um 0 fl. 06 kr.), Gerste 00 fl. 0 kr. (gestiegen um — kr.), Haber 5 fl. kr. 09 (gest. um 08 kr.). Umsatzsumme 9,719 fl. 19 kr.

Oertliches. Der Tit. Gemeinderath von Aarau hat auch dieses Jahr wieder eine Anfrage bei der löbl. Bürgerschaft in dem Sinne beschlossen: ob der einzelne Holznutzungsberechtigte auf seine Holznutzung in natura für das Jahr 1866 verzichten wolle, gegen eine von der Forstkasse ihm auszubezahlende Geldentschädigung von Frk. 35. für die ganze oder Fr. 17. 50 für die halbe Nutzung? — Mit Zurechnung des Lösegeldes würde die Totalentschädigung per ganze Nutzung Frk. 40. 50, per halbe Nutzung Fr. 20. 25 ausmachen, — eine Vergütung, die den gegenwärtigen Marktpreis übersteigt und die es jedem Verzichtleistenden möglich macht, sich für dieselbe das gleiche Holzquantum mit Leichtigkeit anderwärts zu beschaffen. Die Geldentschädigung ist verflossenes Jahr von Fr. 28. auf Fr. 32. und gegenwärtig von Fr. 32. auf Fr. 35. erhöht worden, um die Verzichtleistenden gegenüber dem Vortheil, den sie durch Ueberlassung ihres Holzanspruchs zur Bauholzverwerthung der Gemeinde gewähren, nicht in Nachtheil zu bringen. Sollten Einzelne deßhalb nicht Verzicht leisten wollen, weil sie die Schwierigkeit befürchten, sich das abgegebene Klafter Holz anderwärts ankaufen zu können, so könnte die Forstverwaltung hiefür ihre Vermittlung anbieten.

Sollte, gegen Erwarten, die nothwendige Anzahl von Verzichtleistungen trotz der gesteigerten Entschädigung nicht erhalten werden können, so bliebe der Behörde nichts Anderes übrig, als das auf den Tannwaldschlägen befindliche werthvolle Bauholz, das gegenüber dem Brennholz laut letztjähriger Berechnung per Jahresschlag einen Mehrwerth von Fr. 5—6000. repräsentirt, in die Klafter schlagen zu lassen, und auf den bezeichneten Gewinn zu verzichten. — Wir denken, eine solche Hintansetzung der Gemeindeinteressen werde der hiesige Bürger nicht beurkunden, wenn er für seine Verzichtleistung in angedeuteter Weise von der Verwaltung schadlos gehalten wird.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. September 1865.

Ochsen.
Hr. Meister, Artil.-Lieut., Bern.
— Erbe m. Kutsch. Kfm. Baihingen.
— Meyer, Negot., Zürich.
— Suter, dto., Vivis.
— Kuhnm. Gem., dto., Vivis.
— Stolz, dto., Mannheim
— Walther, dto., Straßburg.
— Eiselin, Negot., Dießenhofen.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Fuchs, dto., Bözen.
Jgfr. Meier, v. Aarau.

Storchen.
Hr. Fäschler, Kfm., St. Gallen.
— Schmoll, dto., Köln.
— Wüst, dto., Lupfig.
— Kreß, dto., Winterthur.
— Walther, dto., Appenzell.
— Frei, dto., Zürich.
— Schön, dto., Werda.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Faller, Negot., Laufenburg.
— Hümbeli, Theol., Wohlen.

Löwen.
Hr. Fetzer, Artil.-Lieut., Bern.
— Stadler, Negot., Augsburg.
— Breitenstein, dto., Basel.
Hr. Hubler, Negot., Mildenberg.
— Ray, dto., Basel.
— Walter, dto., Nürnberg.
Mad. Brupbacher, v. Wädenswil.

Rößli.
Hr. Roth 2, Kaufm., Frauenfeld.
— Morell, dto., Wyl.
— Haubensack, dto., Constanz.
— Bezli, dto., Arenenberg.
— Iseli, dto., Aarberg
— Christen, Müller, Liestal.
— Pfenninger, Mechaniker, Stäfa.
— Hertenstein, Gärtner, Kiburg.
— Rohr, Part., Staufen.

Schwert
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Hagek, Kfm., Belgrad.
— Weitner, Part., Solothurn.
— Meyer, dto., Trogen.
— Bonarx 3, dto., Hägendorf.
— Mummenthaler, v. Langenthal.
— Huber, Metzger, Aarwangen.
— Ringli, Schreiner, Flurlingen.
— Meister, dto., Trüllikon.
— Häfeli 5, Schleifer, Flumenthal.
— Graze, Schreiner, Streupfelbach.
— Hahn, dto., dto.
— Klingler, Part., Zürich.

End-Schießen
der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Donnerstag den 14. September 1865, im **Schützenhause.**

Eintheilung und Absendung der Stich- und Kehrscheiben die letztjährige.
Fr. 50 Prämien für die 12 Schützen, welche am meisten Punkte im Kehr schießen.
Grümpelscheibe. Die Gaben müssen einen Werth von mindestens Fr. 5. haben und sind bis Donnerstag Mittags im Storchen abzugeben.
Munition kann auf der Schießstätte bezogen werden.
Versammlung Morgens 7 Uhr im Storchen. Zug in's Schützenhaus.
Ehrengaben von Schützenfreunden werden dankbarst bis Donnerstag Abends im Storchen entgegengenommen.
Gemeinschaftliches Essen Abends 8 Uhr im Storchen.

Schützen und Schützenfreunde von Nah und Fern sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Schweizerische Rentenanstalt.

Gegründet 1858.

Vaterländisches Institut für Versicherungen: 1) von Kapitalsummen auf's **Ableben**; 2) von **Leibrenten**, sofortige oder auf's Alter oder für Wittwen; 3) von **Aussteuersummen.**

Garantien.

Eigener Vermögensfond der Rentenanstalt von Fr. 3,000,000. — Unbedingte Haft der Schweiz. Kreditanstalt mit 15,000,000 Fr. Kapital. — Aufsichtsrath, gewählt von den Kantonsregierungen. — Offentliche Jahresrechnung.

Geschäftsstand.

6900 Policen für 28,000,000 Fr. Versicherungssumme. — Jährliche Einnahmen an Prämien und Zinsen circa 1,000,000 Fr.

Gewinn.

Antheil 70 %. — Bereits angesammelter und noch unvertheilter Gewinnsfond der Versicherten 220,000 Fr., der Jahr um Jahr anwachsen wird und auf den auch die Neueintretenden Mitanspruch haben. — Bezug in Form einer **Altersrente**, so daß der Versicherte außer der Kapitalsumme auf's Ableben noch eine Rente für sein eigenes Alter erhält.

Zum Abschluß von Verträgen wende man sich an die Agenturen, in **Aarau** an

Alexis Imhof.

Steigerung.

Dienstag den 12. dieß werden im Hause Nr. 263 an der Halden versteigert:

Zwei guterhaltene aufgerüstete **Betten** mit Roßhaar- und Federn-Matratzen, ein **Ruhbett**, ein **runder Tisch** mit Fuß, **Jong-Sessel**, eine **Commode**, ein **Nachttisch** und andere hausräthliche Gegenstände, welche vorher besichtigt werden können, — wozu ergebenst einladet

Fisch, Uhrenmacher,
im Auftrage der Waisenbehörde
von Staffelbach.

Eine Tochter aus gutem Hause im Kanton Bern sucht eine Anstellung als **Ladenjungfer** oder in einem Gasthofe.

Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Donnerstag Abend eine kleine **Papierrolle** mit verschiedenen Musterzeichnungen. — Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

---

11. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2 9‴	27″ 2,5‴	27″ 2 6‴
Thermometer	+ 12	+ 20	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Die Unterzeichnete hat mehrere Jahre in **Damen-Confectionsgeschäften** als **Zuschneiderin** gearbeitet und gedenkt nun ihren Beruf hier auszuüben. Sie empfiehlt sich daher für Anfertigung von Damen-Kleidern jeder Art bestens.

Ihre Wohnung ist bei ihren Eltern im Hause des Hrn. Gysi, Lehrer, Nr. 252 an der Halden.

Marie Blattner, Schneiderin.

Jemand im Oberaargau, der eine Nähmaschine anzuschaffen im Begriffe ist, wünscht sich mit einer Person in Relation zu setzen, die in Handhabung solcher Maschinen und im Zuschneiden, hauptsächlich von Weißzeug, bewandert wäre. Je nach Umständen stünde ein gutes Anstellungsverhältniß in Aussicht. Frankirte Briefe befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte **Kellnerin**, die französisch spricht, findet in einem Gasthof auf Mitte Oktober einen guten Platz. Ohne genügende Zeugnisse ist Anmeldung unnütz.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Neusilberne Petschafte

mit vollständigen **Frauenzimmer-Namen** sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kirchensteuer-Bezug

am hohen Bettag den 17. dieß, nach Beendigung des vor- und nachmittäglichen Gottesdienstes, an den Kirchenthüren, durch Mitglieder der Armenkommission.

Aarau, den 12. Sept. 1865.

Die Armenpflege.

Mit heute, als meinem wöchentlichen Gesellschaftstag-Abend, wird sowohl in meiner Wirthschaft als über die Gaße

Pratteler- & Türkheimer-Sauser

in bestem Stadium ausgeschenkt.

Wilh. Landolt,
Cafe & Billard.

Entlaufen: Eine graue langhaarige **Katze** (Angora). — Gefälligst in Nr. 29 abzugeben oder anzuzeigen.

Eine brave **Magd**, die das Kochen und die Gartenarbeit versteht, sofort eintreten kann, findet bei gutem Lohn einen Platz. Sich hiefür in Nr. 673 zu melden.

Unterzeichneter erinnert beim Einzug in seine neue Wohnung im Schachen — Eingang bei der Brennerei von Herrn Oberst Schmidlin — seine werthen Gönner an **Reparaturen** von **Gummi-Elastique-Schuhen.** Zugleich danke für die mir erwiesene Freundlichkeit bei meinem kleinen Bau. —

Friedrich Hunziker-Ott,
Schuhmacher.

Versammlung
des
Städtischen Fünfrappen-Vereins
Mittwoch den 13. September,
Nachmittags 2 Uhr,
im Knabenschulhause, zu ebener Erde.

Zu vermiethen:

Auf Ende September ein sehr guter, **gewölbter Keller mit ca. 50 Saum Faß** und Raum für weitere 100 Saum.

Nachfrage in Nr. 495, zweiter Stock, im Behmen.

Unterzeichneter besitzt einen Vorrath guter französischer

Weinfässer

von 3 bis 4½ Saum Gehalt.

Fried. Steininger.

Zu verkaufen:

Unter günstigen Bedingungen circa ¾ Jucharten **Reben** im „Aarauerberg" mit schönem Ertrag. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Süßen rothen Pratteler

der Schoppen à 30 Cts.

bei **Fried. Siebenman-Hunziker,**
Metzger.

Zu kaufen gesucht:

Dürre Buchen-Flecklinge, 2½″ dick. Frankirte Anmeldungen an

Sl. Wildi & C. Müller, Schreiner,
Nr. 283 an der Halden
in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 217. 13. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Aarau's „Alpenzeiger"

hier Einiges mitzutheilen, giebt zunächst der Artikel in Nr. 211 dieses Blattes Veranlassung, während anderweitige Momente hier unberührt bleiben sollen. — Weit davon entfernt, dem Autor des Werkes bezüglich seines Rufes und Berufes zu nahe zu treten, soll in Gegenwärtigem blos auf Thatbestände hingewiesen werden, von welchen der bezeichnete Artikel Umgang nimmt, deren Kenntnißnahme von Seite des Publikums von Demjenigen billigermaßen gefordert werden darf, welcher als weiland Angestellter des Hrn. Leemann und Mitarbeiter an fraglichem Werke thatsächlich die Arbeit desselben besorgte; dazu nicht nur den größten Theil der erforderlichen Hülfsmittel lieferte, sondern auch zur Erzielung möglichst vollkommener Ausführung seine während der Dauer der Bearbeitung verfügbare Zeit, wie sein größtes Interesse überhaupt widmete, ohne jedoch dafür bei irgend welcher Seite Anspruch auf Anerkennung gemacht zu haben, noch machen zu wollen. — Nicht auf Lorbeeren erpicht glaubt dennoch Einsender, daß neben dem sogen. Redaktor mit wenigstens ebenso gutem Recht, als dem Stecher zukömmt — dem wir übrigens die Ehre sehr wohl gönnen — auch der Name des das Werk eigentlich gefertigt habenden Mitarbeiters, dessen Vorschläge und Zugaben demselben einen nicht unwesentlich vollendetern Charakter verliehen, hätte genannt werden dürfen; während derselbe bedauert, zur Erreichung noch größerer Vollkommenheit nicht freie Hand gehabt zu haben.

Wenn auch vielleicht diesen Aeußerungen Motive, wie Ehrgeiz ꝛc. unterschoben werden wollen, während weiter nichts bezweckt wird, als begründete Ansprüche zu gebührender Geltung zu bringen, so kömmt nach des Einsenders Dafürhalten das größte Verdienst um den hier erstellten Topognomen dem Urheber desselben zu.

Ist im Allgemeinen Vorstehendes wenig geeignet, dem Publikum höheres Interesse zu gewähren, so soll noch der Versuch gemacht werden, in einer kurzen Beschreibung dieses lokalen geographischen Lehrmittels einigen Ersatz zu bieten. — Das Instrument, wie es in möglichst getreuer Nachbildung des Originals und sonstiger sorgfältiger Ausführung die Hand des Stechers verlassen, ist eine mittelst eines gußeisernen Trägers auf einen Steinblock gestützte, messingene, circa ½ Zoll dicke Platte in der durch die Topographie des Standortes bedingten Form eines Halbkreises von 2½ Fuß Halbmesser oder 5 Fuß Durchmesser. Ein durch 10 äquidistante, concentrische Halbkreise in eben so viel halbe Kreisringe (die durch den ersten, innersten Halbkreis gebildete Fläche inbegriffen) getheilte Halbkreisfläche von 2 Fuß Radius faßt annähernd alle solchen Ortschaften, wie sie sich vermöge ihrer Bedeutung auf einer Schul-Wandcharte — wie etwa der aargauischen von Scheuermann — befinden, nebst den bedeutendern Flüssen, Bächen, Seen und Bergen, Letztere jedoch nicht in topographischer Darstellungsweise, sondern nur durch an die betreffenden Orte geschriebene Namen angedeutet. Auch sind die berührten Kantonalgebiete angemerkt. Es geht diese Partie bis auf eine centrale Entfernung von 10 Stunden, so daß je ein solcher Halbkreisring einem sichelförmigen Streifen von 1 Stunde Breite entspricht und die chartographische Darstellung im Maßstabe von 1:80,000 der natürl. Größe ausgeführt ist. Diesem Halbkreise (von 2 Fuß Halbmesser) folgen dann noch drei weitere (centrische) Halbringe, derer resp. Bestimmungen auf der linken Seite des diametralen, geradlinigen Randes bei ihren Begrenzungen bezeichnet sind. Die erste dieser Zonen enthält die Richtungslage der Schweizerstädte, welche über 10 Stunden Entfernung hinaus liegen; die zweite die mit Rücksicht auf lokales Interesse wichtigsten Berge (Alpen), theilweise auch außer der Schweiz liegende; die dritte die transalpinischen, zum Theil auch transmarine Städte. Ein von jedem Namen eines Berges oder Ortes bis zur bezüglichen äußern Zonengrenze radial gezogener Strich deutet je die Richtung an, nach welcher der Ort liegt. Zum Unterschiede derjenigen Orte, die sich trotz des gutgewählten Punktes zur Aufnahme des Apparates sich hier dem Auge entziehen, sind die Namen der sichtbaren mit stehender romischer Schrift geschrieben, wogegen für die übrigen schiefe Schrift angewandt ist. — Nun sind wir am Ende der — Welt — angelangt, wo die Himmelsgegenden beginnen. Nebst deren deutlicher Bezeichnung (O, SO, S, SW) trägt der extremste Theil der Bildfläche die Gradation der Windrose nach alter (Nonagesimal-) Kreistheilung durch Striche von fünf zu fünf Graden, auf dem Meridian beginnend. Sie geht nach rechts, verläßt die Tafel mit 60°, überspringt, hier am Abgrund befindlich, das Erplement (von 180°) derselben, um bei 240° (dem linkseitigen Ende des geradlinigen Randes) wieder Fuß zu fassen, und die Rundreise im Südpunkt zu beschließen, von dem sie ausgegangen. Wie hieraus ersichtlich, theilt die Mittagslinie die Platte in zwei ungleiche Theile, wovon der linke ⅔, der rechte ⅓ derselben umfaßt. Mit Zuziehung der Ortslage ergiebt diese Orientation, daß der diametrale Rand (60°—240°) ungefähr in die Richtung Gysliflub-Solothurn fällt, sowie, daß die Richtung vom Centralpunkt nach dem Vierwaldstättersee die Tafel hälftet. Zur leichtern Auffindung der Oerter in der Natur, oder auf der Tafel dient eine Art Diopter als Zeiger, in einem die Platte überspannenden, mit an dessen beiden Enden sich erhebenden konischen Spitzen versehenen, um das Centrum über der ganzen Platte drehbaren Lineale bestehend. Beim Gebrauche dieser Vorrichtung ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Tafel, deren Vereinigungsweise mit ihren Consolidationstheilen die Orientation äußerst erschweren mußte, von ihrer richtigen Lage etwas abweicht. Es ist nämlich die fest mit der Unterlage verbundene Platte um ca. ⅓ Grad zu viel links gedreht. Will daher ein auf der Tafel gegebenes Objekt mittelst des Zeigers in der Natur aufgefunden werden, so hat man dasselbe um den angegebenen Betrag weiter rechts zu suchen. Wie im umgekehrten Falle zu verfahren ist, ergiebt sich von selbst.

Hat nun dieses Unterrichtsmittel den Erfolg, den Einsender für unsere Jugendbildung hegt, so steht derselbe das erreicht, was er für seine bescheidenen Beiträge zu demselben beansprucht.

J. M.

Eidgenossenschaft.

Bern, 12. Die nationalräthliche Bundesrevisionskommission hat in ihrer ersten Sitzung mit allen gegen zwei Stimmen (Segesser und Styger) Eintreten in die Revision der Bundesverfassung beschlossen. Hierauf ist die Kommission in erster Linie zur Berathung der Vorlage des Bundesrathes übergegangen. Gleichzeitig wurden die einzelnen Mitglieder eingeladen, allfällige weitergehende Vorschläge einzureichen. Es scheint von dieser Aufforderung verschiedentlich Gebrauch gemacht zu werden.

Die Bundesrevisionskommission hat die Revision der Judenartikel und das Stimmrecht der Niedergelassenen in den Ge-

meinden gleich den Kantonsbürgern angenommen. Die Erlassung eines Gesetzes über den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums wurde dagegen abgelehnt. Auch die leider nur etwas unbestimmte allgemeine Bestimmung über freie Ausübung aller Gewerbe im ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft wurde fallen gelassen. Für die definitive Redaktion der einzelnen Beschlüsse wurden Unterkommissionen bestellt.

Der Bundesrath genehmigte die Genfer Okkupationsrechnung. Fr. 433,000 kommen auf Genf, Fr. 146,000 auf den Bund für Wiederholungskurse und Truppentransporte.

Eidgen. Sängerfest. Die Musikkommission des eidg. Sängerbundes hat für die Hauptaufführung des Festes in Rapperswyl nachfolgendes Programm aufgestellt, welches von dem Central- und Organisationskomite genehmigt wurde:

I. Abtheilung.

1. „Wachet auf". Choral von Ph. Nikolai.
2. „Wer ist frei?" von W. Baumgartner.
3. „Morgenlied" von C. Attenhofer.
4. „Wie blinkend im Thau". Halbchor von Mendelssohn.
5. „Du Schweizervolk" von A. Billeter.
6. „Wanderer's Nachtgebet" von C. M. v. Weber.
7. Motette: „Wer unter dem Schutze des Allerhöchsten steht" von B. Klein.

II. Abtheilung.

1. „Hymne" von G. Weber.
2. „Es klingt ein helles Wort" von H. G. Nägeli.
3. „Einzug der Sänger" von H. M. Schletterer.
4. „Auf der Kirchweih zu Schwyz" von Ph. Tietz.
5. „Nachtgesang im Walde". Halbchor von Fr. Schubert.
6. „Die Kapelle" von K. Kreutzer.
7. Volkslieder: a) „Es ist so still geworden".
   b) „Morgenroth".
8. „An das Vaterland" von Fr. Abt.

Aargau. Der „Winterthurer Landbote" sagt von unserm Bat. 17: Das Aargauerbataillon ist musterhaft ausgerüstet und marschirt trefflich auf.

— Das „Badener Tagblatt" eifert mit Recht gegen das Traubentreten, da man doch nun Traubenmühlen habe, deren eine nur wenige Franken kostet. Es macht den Vorschlag, keinen Wein zu kaufen, zu welchem die Trauben getreten worden.

Bern. Am Sonntag war zahlreich besuchter Vergnügungszug von Bern nach Genf. Es war aber so schlecht für die nöthige Zugkraft gesorgt, daß die Theilnehmer erst um 3 Uhr Nachmittags in Genf anlangten.

— Oberaargau. Wer sich von dem Aufschwunge der Mostbereitung überzeugen will, der komme und betrachte sich die Mostmühle des Herrn Mechaniker Hochstraßer in Langenthal, die täglich hunderte von Zentnern Obst zermalmt. Von allen Seiten kommen ganze Wagenladungen herzu, die im Nu zwischen den scharfen Zähnen der Mühle verschwinden, um bald aus den Pressen als honigsüßer, glänzender Obstwein zum Vorschein zu kommen. Da die Mühle durch Wasserkraft getrieben wird und von dem ihr aufgeschütteten Obste jede Minute einen Korb voll zermalmt, so ist sie im Stande, täglich 40 Saum Most zu liefern. Durch diese Einrichtung hat sich Herr Hochstraßer um die landwirthschaftliche Bevölkerung hiesiger Gegend ein nicht geringes Verdienst erworben, da die von ihm eingeführte eben so bequeme als schnelle Art der Mostbereitung den Landwirthen viel Zeit, Mühe und Kosten erspart.

Luzern. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ertranken im Sempachersee auf der Heimfahrt von der Kirchweihe in Oberkirch drei junge Männer von Schenkon, Schreiner J. Bogg, J. L. Schüpfer, Posthalter und J. Bühlmann, Schneider. Ihrer Vier nahmen in den Seehäusern ein Schifflein, das aber alt und morsch war und bald Wasser faßte, so daß es umschlug. Nur Einer, Bachmann aus der Altstadt, konnte sich am Schifflein festhalten und als sein Hülferuf vernommen war, gerettet werden. (Luz.-Ztg.)

Uri. Der gemeinnützigen Gesellschaft empfiehlt der „Landbote", auf ihrem Weg nach Altorf die eben jetzt wiederholten Publikationen von Uri: „Geldlotterie des Kantons Uri, größtes Etablissement dieser Art in der Schweiz" zu gemeinnütziger Würdigung.

Schwyz. Dienstag Abends langte mit zwei Wagen der vom Kaiser Napoleon dem hiesigen Stifte geschenkte große Kronleuchter in Einsiedeln an. Derselbe wog sammt den Kisten 56 Ctr. Wie verlautet, sollen der Verfertiger sammt drei Gehülfen hieher kommen, um die Vorrichtungen behufs Aufhängen des Leuchters zu bewerkstelligen.

Appenzell J. Rh. Im kräftigsten Mannesalter von 38 Jahren ist Hr. Landesstatthalter und Ständerath Kölbener gestorben.

Schaffhausen. An dem Konkurs über Anfertigung von Plänen an dem hier zu erbauenden Mädchenschulgebäude haben sich 21 Architekten betheiligt. Die eingegangenen Projekte wurden von einer Expertenkommission, bestehend aus den Herren Semper, Breitinger und Jeuch, geprüft; dieselbe erkannte den ersten Preis dem Projekte des Hrn. Walser, Architekt in Zürich, zu, den zweiten demjenigen des Hrn. Moser, Architekt in Baden, und erwähnte außerdem in ehrender Weise des Projektes des Hrn. Engler in St. Gallen.

Ausland.

Frankreich. Paris. Wir haben eine wahrhaft afrikanische Hitze trotz des Septembers und sie kommt auch aus Afrika zu uns: Berichte aus Algier melden, daß daselbst während 8 Tagen der Sirocco geblasen und daß man daselbst einmal am Schatten 51 Centigrade hatte. Wie es scheint, spüren wir die Wirkungen dieses Sirocco jetzt auch in Europa, denn wir hatten am 7. d. auch hier im Schatten über 30 Centigrade, und wenn der Wind auch weht, so erfrischt er doch nicht und kühlt nicht ab. Die städtischen Behörden sind eifrig damit beschäftigt, Alles zu beseitigen, was den Gesundheitszustand der Stadt gefährden könnte. Die Zahl der mit dem Bespritzen und Reinigen der Straßen bestellten Arbeiter ist verdoppelt worden und der Chlorkalk wird mit vollen Händen angewendet.

— Paris, 12. Wie die Gazetta des Tribunaux meldet, ist General Lamoriciere letzte Nacht in seinem Schloß Prunsel gestorben.

— Laut dem „diplomatischen Memorial" hat Frankreich wegen der Ermordung des Elsässers Ott reklamirt.

Amerika. Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten ist wieder stark im Zunehmen begriffen. In den ersten drei Wochen des vergangenen Monats sind mehr als 17,000 Personen aus Europa in Amerika angekommen, darunter waren 200 Schweden und zwischen 100 und 200 Polen. Viele der Einwanderer reisen sofort nach Süden ab, um dort Ackerbau zu treiben.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. September 1865.

Storchen.

Hr. Huber m. Fam. Wirth, Solothurn
— Probst, Müller, Laufenburg.
— Mattiesen, Kfm., Bern.
— Frei, dto., Zürich.
— Guggenheim 2, dto., Endingen.
— Bollag 2, Negot., Endingen.
— Kreß 2, dto., Winterthur.
— Springer, dto., Dießenhofen.
— Glattreis, dto., Karlsruhe.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.

Ochsen.

Hr. Dändliker, Negot., Männedorf.
— Stolz, dto., Mannheim.
— Kuhn m. Gem., dto., Glauchau.
— Ochsler, Negot., Genf.
— Wagner, dto., St. Gallen.
— Boneff 2, dto., Uffheim.
— Meier, dto., Colmar.
— Wolff, dto., Hägenheim.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Hottmann, Negot., Hamburg.
— Wenner, dto., Elberfeld.
— Ehkirch, dto., Mülhausen.
— Sonderegger, dto., Heiden.
— Oederlin, Part., Entfelden.

Krone.

Hr. Tschudi, Part., Rheinfelden.
— Gall, Negot., Speyer.
— Humbeli, Theol., Wohlen.

Wildenmann.

Hr. Neuenschwander, Kfm., Bern.

Löwen.

Hr. Lang, Negot., Altorf.
— Graf, dto., Zürich.
— Füchslin, dto., dto.
Hr. Stamm, Kfm., Weinfelden.
— Müller, dto., Frauenfeld.
— Bay, dto., Basel.
— Bauerlin, Ingenieur, Desval.
— Ruckstuhl, Part., Zürich.
— Jaquin, dto., Langres.
— Ascherfeld, Kfm., Cossen.

Rößli.

Hr. Kaufmann, Kfm., Basel.
— Morell, dto., Wyl.
— Guth, dto., Winterthur.
— Gloor, dto., Birrwyl.
— Schäppi m. Fr. Part. Oberrieden.
— Schäppi, Part., dto.
— Häfliger, dto., Herisau.
— Speck, dto., Oberkulm.
— Schärrer, dto, Goniswyl.
— Lang, dto., dto.
— Christen, Müller, Liestal.
— Kleber, Brauer, Stuttgart.
— Moser, Zuckerbeck, Altstätten.
— Hartmann, Schrn. Unterrheinthal
— Günther, dto., Oberdorf.
— Müller, Schuster, Schaffhausen.
Mad. Bärtschi zu 6, v. Habsheim.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Müller, Part., Bern.
— Holliger, Wirth, Basel.
— Höltschi, Bäcker, Aesch.
— Frei, Schuster, Söllingen
— Eisenring, Wagner, Frauenfeld.
— Suter, Müller, Ehrendingen.
— Pfiffer, Schneider, Wohlen.
— Senn, Part., Densbüren.

Stadtvermessung. Bereits ist die Vermessung des hiesigen Gemeindebannes, zum Zwecke der Etablirung eines Catasters nach den Anforderungen der Neuzeit, soweit vorgerückt, daß die Aufnahme der Stadt selbst begonnen werden kann. Es dürfte nicht so ganz am unrechten Orte sein, zur gegenseitigen Aufklärung der Hauseigenthümer, hier einige Worte vorauszuschicken.

Ueber den hohen Werth einer genauen Catastervermessung brauchen wir nicht näher einzutreten; derselbe ist bereits in früheren Berichtgaben des Tit. Gemeinderathes so klar besprochen worden, daß wir uns füglich dieser Mühe überheben können. Ein genauer Stadtplan aber ist heutzutage doppeltes Bedürfniß und wer daran zweifeln sollte, den möchten wir nur auf die Brandstätte Burgdorfs führen und ihm die Aufgabe stellen: die Grenzen der Häuserräume, die Richtung und Lage der Dohlen und Coulissen, der Brunnen- und Gasleitungen ꝛc. zu ermitteln, ohne einen Plan zur Verfügung zu haben, der alle diese Grenzlinien zwischen Mein und Dein, die verschiedenen Dienstbarkeiten und sonstige wichtige Linien, wie sie vor dem Brande bestunden, verzeichnet enthielte. Denke man sich einen solchen Brand (den übrigens der liebe Gott verhüten wolle) in unsere Vaterstadt hinein, und die vollständige Mittellosigkeit, an der Hand genauer Pläne die Grundflächen der zerstörten Häuser durch genaue Messung wieder aufzufinden!— Die eben begonnene Stadtvermessung bezweckt nun eben die genaue Aufnahme der äußern, horizontalen Umrisse der Häuser unmittelbar über dem Boden, sowie der verschiedenen Straßen, Gäßchen, Durchgänge, öffentlichen Plätze, Gas- und Wasserleitungen u. s. w.

So wenig der Geometer aber ein Grundstück vermessen und zeichnen kann, dessen Grenzen ihm nicht bekannt sind, ebenso wenig wird er ein Haus auf den Stadtplan bringen können, von dem ihm die Grenzlinien nicht genau angegeben worden sind. Namentlich werden da die Grenzlinien vor der Vermessung ermittelt werden müssen, wo zwei Häuser zusammenstoßen, wie dies ja in einer Stadt meistens der Fall ist. Es lassen sich da bezüglich der zwischen beiden Gebäuden bestehenden Scheidewand verschiedene Fälle denken:

1) Entweder ist die Scheidemauer (Giebel) gemeinschaftlich; jeder Anstößer benutzt denselben zum Einlegen seiner Balken und Trager, zum Anbringen von vertieften Wandkästen, Nischen ꝛc. bis auf die Hälfte ihrer Dicke (§ 475. Sachenrecht).

(Dieser Fall ist der gewöhnlichste, und auch der billigste und gerechteste für beide Seiten. Gleiche Rechte, gleiche Beschwerden; im Falle eines Brandes baut dann nicht A allein den Giebel, der seinem Nachbar B den gleichen Dienst wie ihm thut, sondern der B ist verpflichtet, ihm ebenfalls dabei zur Hälfte behülflich zu sein; — § 474 des Sachenrechtes verfügt, daß die Scheidewand immer gemeinschaftlich sei, sofern nichts anderes bewiesen werde.)

2) Oder der Giebel gehört ganz dem A oder ganz dem B. Es kömmt dieser Fall da vor, wo ein Haus später an ein schon bestehendes angebaut wurde und den Giebel des Nachbars gegen Revers benutzte, ohne daß der erstere Hausbesitzer ein Eigenthumsrecht auf seinen Giebel, sei es gratis oder gegen Geldentschädigung, zugestand. In diesem Falle liegt die Pflicht des Wiederaufbaues der Scheidewand, wenn nichts Anderes bestimmt ist, dem Eigenthümer, die Unterhaltung derselben aber gewöhnlich beiden Theilen im Verhältniß zu ihrer Benutzung ob.

3) Endlich kann der Giebel theilweise dem A, theilweise dem B sein. Gewöhnlich sind die Giebelmauern der Hinterhäuser nicht gemeinschaftlich, wenn es auch diejenigen der Vorderhäuser sind.

4) Schließlich kann auch der Fall vorkommen, daß von zwei zusammenstoßenden Häusern jedes seine eigene selbstständige Giebelmauer besitzt.

Diese Giebelmauern sind meistentheils geradlinicht; es kommen aber auch gebogene, oder in Ecken und unregelmäßigen Krümmungen verlaufende Scheidemauern vor, die oft in ihrem Verlaufe sehr ungleiche Dicken haben. Vorn ist die Scheidewand eine Mauer, später eine Riegel-, schließlich sogar blos eine Ladenwand.

Wie nun Niemand zuverläßiger die Grenzen eines Grundstücks kennen und bezeichnen kann, als der Eigenthümer oder Nutznießer desselben, so kennt auch diese Grenzverhältnisse Niemand besser, als der Eigenthümer oder Bewohner des betreffenden Hauses; in vorliegendem Falle muß es wenigstens so angenommen werden.

Der Tit. Gemeinderath Aarau hat nun, um die Stadtvermessung möglichst genau und zuverläßig erstellen zu können, einige Experten aufgestellt, welche dem Geometer vorangehen, und im jeweiligen Einverständnisse mit den Hauseigenthümern oder deren gesetzlichen Vertretern:

a) die Scheidelinien der Häuser unter sich, im Sinne obiger Erwägungen feststellen und

b) die Grenzlinien zwischen den Hausplätzen und dem öffentlichen Eigenthum bezeichnen sollen.

Bereits haben dieselben ihre Mission in einem Theile der Stadt begonnen. Die durch die Grenzregulirung ermittelten Endpunkte der Scheidemauern werden vorn und hinten am Haus durch eine 5 bis 6 Zoll lange mit schwarzer Oelfarbe ausgestrichene ½ Zoll breite „Krinne" am Fuße der Mauer bezeichnet. Diese Marchkrinne hat die Eigenschaft eines Marchsteins und soll von den Hauseigenthümern in ihrem eigenen Interesse offen erhalten werden.

Die verehrl. Hauseigenthümer werden nun freundlich eingeladen, an der Hand von allfälligen Plänen, Kaufbriefen, Reversen, Conzessionen ꝛc., aber nicht einseitig, sondern im Einverständnisse mit dem Anstößer, die Grenzlinien ihres Hauses und allfälliger Zubehörde beförderlich zu ermitteln, damit sie den Abgeordneten des Gemeinderathes diejenige genaue und zuverläßige Auskunft hierüber geben können, welche absolut erforderlich ist, wenn hiesige Stadtvermessung diejenige Genauigkeit erhalten und den hohen Werth erlangen soll, welche man von derselben fordern kann und fordern muß.

Ferner möchten wir die verehrl. Hausbesitzer ersuchen dafür zu sorgen, daß an dem Tage der Marchverhandlung, der ihnen jeweilen vorher durch einen Offizial mitgetheilt werden wird, diejenige Person zu Hause bleibe, welche für Ertheilung der oben angedeuteten Auskunft kompetent und ermächtiget ist.

Endlich ersuchen wir auch darum, den Angestellten des Catastergeometers, des Hrn. Fr. Leemann in Solothurn, bei Durchführung der schwierigen und sehr anstrengenden Arbeit, durch Ertheilung von Auskunft, Oeffnen der Lokalitäten u. s. w. nach Möglichkeit an die Hand zu gehen.

Je williger und pünktlicher die verschiedenen Kräfte zusammenarbeiten, um so schneller und befriedigender wird das Werk selbst erstellt werden können.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 11. September 1865.

Das andauernd schöne Wetter ist namentlich der nunmehr so ziemlich beendigten Getreideernte in England zu statten gekommen und unter seinem Einflusse sind am Freitag die Weizenpreise in London abermals pro Quarter um 2 Sh. gewichen. Die Rückwirkung dieser sucessiven Preisermäßigungen auf den continentalen Getreidehandel blieb nicht aus und im ganzen Norden Deutschlands wie in den Niederlanden gingen die Notirungen zurück. Berlin zeigt seit acht Tagen einen Abschlag von ¾ bis 1⅜ Thlr. pro Tonne Roggen.

Auch in Frankreich gelangt die Hausse nicht zum Durchbruch, obgleich Mehl 6 Marken in Paris um 25 Cts. pro 159 Kilogr. gestiegen ist.

Ungarn und Oesterreich zeigen wenig Veränderung. Der Export nach der Schweiz dauert in beträchtlichem Umfange fort; indessen fehlt es nicht an Klagen über die noch immer sehr hohen Frachtsätze, namentlich auf der Südbahn.

In Bayern und der Schweiz gingen die Getreidepreise wieder zurück. Eine baldige kleine Reaktion ist nicht unwahrscheinlich.

Langenthalermarkt vom 12. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 5. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Zwetschgen pr. Vrtl.	3. 30 „ 3. 30	Fette Schweine (Pf.)	—. 34 „ —. 38
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. 03	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 50
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen „	—. 55 „ —. 75

Romanshorn, 11. Sept. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23. —, Abschlag 25 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 17. 05, Abschlag 20 Rp.

Die Aussichten für die bevorstehende Hopfenernte sind sehr günstig. In Böhmen und Baiern erwartet man eine „sehr gute Mittelernte". Die Hopfenpflanzen versprechen „kraftvoll und aromatisch" zu werden. England hofft auf einen sehr guten Ertrag und gute Quantität (600,000 Ctr. gegen 400,000 Ctr. des Vorjahrs.)

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 62.

Donstag den 14. Sept. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Fehlbar, Bahnangestellter; 35 Jahre alt. — Leidabnahme: Stadthof Nr. 91.

Bürger-Turnverein Aarau.

Wegen neuen Einrichtungen in der Turnhalle kann nächsten Donnerstag und Samstag nicht geturnt werden.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Vier Stück eichene **Lagerfaß** in bestem Stand, von 16, 10, 9 und 8 ½ Saum Gehalt, um billigen Preis.

Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein gutes älteres **Piano** zu billigem Preis. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Kirchensteuer-Bezug

am hohen Bettag den 17. dieß, nach Beendigung des vor- und nachmittäglichen Gottesdienstes, an den Kirchenthüren, durch Mitglieder der Armenkommission.

Aarau, den 12. Sept. 1865.

Die Armenpflege.

Zu verkaufen:

Eine **ältere Commode,** eine **tannene Bettstatt** und ein **einthüriger Kasten,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Man vermißt seit mehreren Wochen einen schwarz seidenen **Regenschirm** mit gelbem, langem Griff; — sollte derselbe irgendwo stehen geblieben sein — so bittet man um gefällige Anzeige an die Expedition dieses Blattes.

Sofort zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör.

In Nr. 462 zu erfragen.

Entlaufen: Ein braunes junges **Hündchen** mit weißer Brust; dasselbe trägt ein ledernes Halsband und folgt auf den Ruf „Belle". — Abzugeben gegen ein angemessenes Trinkgeld in Nro. 411 in der Geiß dahier.

Eine brave **Magd,** die das Kochen und die Gartenarbeit versteht, sofort eintreten kann, findet bei gutem Lohn einen Platz. Sich hiefür in Nr. 673 zu melden.

Unterzeichneter erinnert beim Einzug in seine neue Wohnung im Schachen — Eingang bei der Brennerei von Herrn Oberst Schmidlin — seine werthen Gönner an **Reparaturen** von **Gummi-Elastique Schuhen.** Zugleich danke für die mir erwiesene Freundlichkeit bei meinem kleinen Bau. —

Friedrich Hunziker-Ott,
Schuhmacher.

End-Schießen

der Feldschützen-[redacted] Gesellschaft Aarau

Donnerstag den 14. September 1865, im **Schützenhause.**

Eintheilung und Absendung der Stich- und Kehrscheiben die letztjährige.

Fr. 50 Prämien für die 12 Schützen, welche am meisten Punkte im Kehr schießen.

Grümpelscheibe. Die Gaben müssen einen Werth von mindestens Fr. 5. haben und sind bis Donnerstag Mittags im Storchen abzugeben.

Munition kann auf der Schießstätte bezogen werden.

Versammlung Morgens 7 Uhr im Storchen. Zug in's Schützenhaus.

Ehrengaben von Schützenfreunden werden dankbarst bis Donnerstag Abends im Storchen entgegengenommen.

Gemeinschaftliches Essen Abends 8 Uhr im Storchen.

Schützen und Schützenfreunde von Nah und Fern sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

— Verlag von J. J. Christen in Aarau. —

So eben ist erschienen:

A. E. Hagnauer's

Jahr- und Marchzins-Berechnung

zu 4, 4½, 5, 5½ und 6 Prozente.

Mit einem Verzeichniß der vorzüglichsten ausgeprägten Gold- und Silbermünzen, Maße und Gewichte aller Länder.

Zweite Auflage. — Preis gebunden Fr. 1. —

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich im Oktober in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Unterzeichneter besitzt einen Vorrath guter französischer

Weinfässer

von 3 bis 4½ Saum Gehalt.

Fried. Steininger.

Zu vermiethen:

Auf Ende September ein sehr guter, **gewölbter Keller mit ca. 50 Saum Faß** und Raum für weitere 100 Saum.

Nachfrage in Nr. 495, zweiter Stock, im Behmen.

Zu kaufen gesucht:

Dürre Buchen-Flecklinge, 2½" dick. Frankirte Anmeldungen an

Sl. Wildi & C. Müller, Schreiner,
Nr. 283 an der Halden
in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei Zimmern und allem Zubehör, außerhalb der Stadt, mit schöner Aussicht; es kann sogleich bezogen werden.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 3 9‴	27‴ 3,8‴	27‴ 2 8‴
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 218. 14. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

+ Ein nobler Schwabenstreich.

Wie die Arbeit, so der Lohn! Das ist eine alte Sache, die bei allen Handwerken und Geschäften im Leben längst ihre Geltung hat. Da macht man nun so ein Wesen von der Bedeutung der Schule, vom hohen Werth der Schulbildung, und doch — mäckelt man stetsfort am Lohne für die saure Schularbeit, man findet gar bald die Ausgaben zu hoch. Die Arbeit der Lehrer gilt demnach doch nicht so viel, als sie und ihre Gönner sonst meinen. Irgendwo muß es aber stecken, daß die Achtung vor dem Lehrstande und die Werthung seiner Leistungen nicht die erwünschte Höhe besitzen. Wer hat da die Sünde? Die Lehrer allein? oder nur die Behörden? Wohl Alle. In letzter Zeit konnte man fast glauben, es sei ein Stück Schwabenland zu uns verlegt worden und wir fügen bei: wollte Gott, es wäre dieß geschehen! Denn Würtemberg, die Heimat der Schwaben, hat in neuester Zeit wieder gerade in Sachen der Volksbildung bewiesen, welche hohe Achtung es vor der Schule und ihrer Arbeit hat und wie es demgemäß auch dieselbe ehrenhaft zu werthen und zu bezahlen weiß.

Die würtembergischen Kammern haben nämlich u. A. dieß Jahr auch ihr Volksschulgesetz revidirt und bei diesem Anlaß die Lehrerbesoldungen für die Landgemeinden besonders und für die Städte besonders festgesetzt.

Nach diesem neuen Gesetz zahlen sie inskünftig im Schwabenland „die Schulmeister" (so steht's wörtlich im Gesetz) wie folgt. — Auf dem Lande erhält

ein Unterlehrer baar 400 fl. gleich Fr. 856. —
ein Oberlehrer „ 425 fl. „ „ 909. —

Wo 3 Lehrer angestellt sind, erhält der 3te 450 fl. gl. „ 963. — und bei 4 und 5 bekommt jeder 25 fl. mehr als der andere.

Dazu hat ein Schulmeister eine „für den Bedarf einer Familie ausreichende Wohnung" oder eine entsprechende Entschädigung anzusprechen, was immer auch Fr. 120—200 werth ist.

Für die Abhaltung von Abendschulen, Sonntagsschulen ꝛc. ꝛc. erhält jeder Schulmeister eine Vergütung von 12—24 fl. per Jahresstunde.

Mit 10 Dienstjahren kommt eine Aufbesserung, die Pension, wie man's heißt, und zwar von 40 Prozent, so daß ein Lehrer mit 400 fl. Besoldung im 10. Jahr 160 fl. mehr bezieht, das macht 560 fl. = Fr. 1198 und von da an, so lang er Schule hält, jährlich 1¾ fl. Fr. 3. 75 mehr als im vorhergehenden Jahre.

Ein Oberlehrer bekäme demnach im 10. Dienstjahr Fr. 1273 und im 20. Dienstjahr Fr. 1330 und im 40., d. h. wenn er cirka 60 Jahre alt ist Fr. 1423. auf jedem Dorfe.

Da muß ein Lehrer auf die Alterszulage, denn die sogen. Pension ist hier gar nichts anders, nicht bis ans Lebensende warten.

Aehnlich ist die Besoldung für Schulverweser und Lehrergehülfen reglirt, wie auch für die Lehrer in Städten.

Wenn in Schwaben draußen man die Schulmeister so nobel bezahlt, wie sonst nirgends in Deutschland und der Schweiz, dann steht's dort sicherlich mit der Bildung auch nicht übel und wir thun deßhalb sehr unrecht, von dummen Schwaben zu reden, haben wir's doch noch lange nicht so weit gebracht, wie sie Wer sähe sodann nicht in punkto Besoldung gerade an diesem Beispiel, daß unser neues Schulgesetz noch lange nicht über die Schnur haut. Warum also darüber hadern?

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. In der dritten Sitzung der Bundesrevisions-Kommission wurde die Gewährleistung der Glaubensfreiheit und freier Kultus für alle Religionsgenossenschaften mit Vorbehalt der staatspolizeilichen Rücksichten genehmigt; ebenso die Kompetenz des Bundes zu gesetzlicher Bestimmung von Maß und Gewicht. Die Frage der theilweisen Ueberweisung der Rekurse an das Bundesgericht wurde einer Unterkommission überwiesen. Als neue Begehren und Vorschläge wurden vorgelegt: Entfernung aller Heirathshindernisse aus den kantonalen Gesetzgebungen, Erhebung der Halbkantone zu ganzen Kantonen. (Bd.)

Truppenzusammenzug bei Winterthur. Der Generalbefehl Nr. 5 (der sämmtlichen Korps vorgelesen wird), enthält die Verfügungen des Kommando's betreffend den Bettag:

„Der bevorstehende Bettag darf die im Dienste stehenden und auf ernstere Tage sich vorbereitenden eidg. Truppen nicht theilnahmlos finden. Er soll nach der frommen Auffassung unserer Väter auch für sie ein Tag der Sammlung und des Dankes sein.

Demnach wird für den 17. vorgeschrieben:

1. Den Vormittag verbleiben die Truppen in ihren Kantonnementen und enthalten sich jeder Störung der sonntäglichen Feier. (Die taktischen Einheiten der katholischen Konfession, welche Feldgeistliche bei sich haben, können schon am Vormittag zu Anhörung einer Messe besammelt werden.)
2. Nachmittags 1 Uhr soll ein Feldgottesdienst, und zwar
   für die erste Infanteriebrigade bei Frauenfeld,
   für die übrigen Truppen der fünften Division und der selbstständigen Brigade in der Ebene zwischen Ohringen und Hettlingen, stattfinden.

„Der Gottesdienst wird im freien Felde, — nach Konfessionen getrennt — abgehalten. Zu demselben rücken die Truppen in voller Ausrüstung und bewaffnet, die Berittenen zu Pferd und die Batterien bespannt aus. Der Pontontrain und die Bataillonsfourgons allein sollen zurückgelassen werden. Der höchste im Grade der auf dem betreffenden Platze anwesenden Stabsoffiziere leitet den Gottesdienst.

Der Platz in Frauenfeld wird durch den ersten Adjutanten der dort kantonnirenden Infanteriebrigade, derjenige zwischen Ohringen und Hettlingen durch den Generaladjutanten im Verein mit den Divisionsadjutanten ausgemittelt.

„Unmittelbar nach der Feier defiliren die Truppen vor der anwesenden höchsten Magistrats- oder Militärperson und marschiren in die Kantonnemente zurück, woselbst sie den Rest des Tages ruhig zu verbringen haben."

Einzig aus Rücksicht, den Morgengottesdienst in den Kirchen nicht zu stören, ist die Zeit für den Feldgottesdienst auf 1 Uhr angesetzt worden.

Nach den Berufsklassen unterschieden hat die schweizerische Bevölkerung 67 Prozent oder 1,700,000 Einwohner, welche sich mit Landwirthschaft, 22⅓ Prozent oder 560,000 Einwohner, die sich mit Industrie, 4 Prozent oder 100,300 Einwohner, welche sich mit Handarbeiten beschäftigen, 3 Prozent gehören dem Gesindestand, 1½ Prozent dem Stande der Beamten, Notare, Advokaten, Aerzte und fast 1 Prozent oder 23,000 dem Stande der Rentiers, Armen, Mönche, Nonnen ꝛc. an.

Aargau. Der Regierungsrath hat dem Vorstand des Schweizer. Bienenvereins an die Kosten der in diesem Herbst in Rapperswyl stattfindenden Bienen-Ausstellung einen Staatsbeitrag von Fr. 100 zuerkannt.

— Aarkorrektion bei Rupperswyl und Auenstein. Nachdem die Arbeiten des der Firma Locher u. Comp. in Aarau übergebenen ersten Bauloses der Aarkorrektion bis auf Weniges vollendet und auf eine sehr empfehlenswerthe rasche Weise betrieben worden sind, ist denselben auf ihre mindeste Preisforderung hin vom Reg.-Rath nun auch das öffentlicher Konkurrenz unterstellt gewesene zweite Bauloos übertragen worden.

— Der Herbstkurs der Waldbauschule in Lenzburg wird vom 9. bis 24. Oktober abgehalten werden.

— Schwurgericht in Baden. Die Tagesordnung für die nächsten Verhandlungen ist folgendermaßen festgesetzt: Montag, 18. Sept., Ludwig Fischer, von Meisterschwanden, betreffend Diebstahl. Dienstag, 19. Sept., Emilie Frei geb. Kindlimann, von Unterentfelden, betreffend Diebstahl. Mittwoch, 20. Sept., Joh. Leonz Stierli, von Aristau, betreffend Veruntreuung öffentlichen Gutes. Donnerstag, 21. Sept., August Berner, Johannesen von Seengen, betreffend Körperverletzung. Freitag, 22. Sept., Mathias Meier, Ziegler, von Eggenwyl, betreffend Betrug. Samstag, 23. Sept., Hans Jakob Lienhard, Samuels von Buchs, betreffend Schändung.

— Brugg. Bei der Prämirung des dießjährigen Samenmarktes erhielt den ersten Preis mit Fr. 161 Amtsstatthalter Kern von Villigen, den zweiten Friedensrichter Kern von da und den dritten Hs. Jakob Baumann, ebenfalls von Villigen.

— Aarau. Die Einwohnergemeinde versammelt sich nächsten Dienstag den 19. dieß, Nachmittags 2 Uhr, um die Verwaltungsrechnungen pro 1864 zu passiren und Bericht und Anträge der Gemeindeschulpflege und des Gemeinderathes über die Einführung des neuen Schulgesetzes an den hiesigen Gemeindeschulen entgegen zu nehmen.

Bern. Bei einem Ausflug auf die „Scheinige Platte" bei Interlaken ist ein Sohn des Hrn. Regierungsrath Kurz verunglückt.

— Bei der Lustfahrt Bern-Genf am 10. Septbr. hat sich ereignet, daß zwischen Morges und Rolle ihrer drei- bis vierhundert Passagiere aussteigen und an den Wagen stoßen helfen mußten, um nicht vollends stecken zu bleiben. Musterhafter Betrieb!

— Die Assisen in Delsberg haben den Xavier Augustin Perret, welcher angeschuldigt war, seine blödsinnige Schwester Dorothea mißhandelt und in einem Stalle eingesperrt gehalten zu haben, freigesprochen. Die Verhandlungen sollen gezeigt haben, daß die fragliche Schwester des Inkulpaten, welche in Folge einer unglücklichen Liebe blödsinnig geworden, von ihrem Bruder gut gehalten und verpflegt wurde. Daß sie in einem an einen Stall angrenzenden Gemache wohnte, war richtig; es war dieß aber nothwendig, da die Unglückliche alle Kleider, welche ihr angelegt wurden, und alle Gegenstände, die ihr in die Hände kamen, zerriß und zerstörte. — Aber warum wurde sie nicht in die Irrenanstalt gebracht?

Zürich. Auf der Platz-Promenade beim Bahnhof in Zürich sieht man mehrere Kastanienbäume, welche neben reifen Früchten den schönsten Blüthenschmuck tragen.

Luzern. Das Wettschießen der Vierwaldstätterschützen, dessen Veranstaltung in diesem Jahr der Schützengesellschaft von Luzern obliegt, wird Sonntag den 24. d. auf der Allmend abgehalten.

Schwyz. Auf der Frohnalp in einer Höhe von 5880 Fuß über Meer will Hr. Säckelmeister Mettler von Goldau nächstes Frühjahr den Bau eines Gasthofes beginnen.

— Gegenwärtig leben in Arth noch drei Personen, zwei Männer und eine Frau, die beim Bergsturze von Goldau (1806) auf wunderbare Weise gerettet wurden.

Unterwalden. Eine Anekdote, die in Stans kursirt. Von Bern waren die Herren Bundesräthe Dubs und Knüsel gekommen, wie Herr Landammann Vigier sprach, „um dem biedern Aelpler die treue Rechte zu drücken." Ein Aelpler nun, der hörte: der große Herr da ist Bundesrath Dubs, trat auf diesen zu: „Herr Bundesrath, syd so gut und gebt mir ein wenig Fir!" Mit diesen Worten hatte er ihm schon die Cigarre aus dem Mund genommen und zündete in aller Gemüthsruhe die seinige an. Diese Vertraulichkeit eines ehemaligen Sonderbündlers soll den Herrn Bundesrath mehr gefreut haben, als ein diplomatisches Diner.

St. Gallen. Dem „St. Galler Tagbl." wird aus dem Rheinthal geschrieben: „In Berneck ward letzten Sonntag Weinleseversammlung abgehalten. Ende dieser und Anfangs der nächsten Woche beginnt dort die Weinlese. Das ist denn doch zu früh! Mit Faust möchten wir da ausrufen:

Was Ihr nicht tastet, steht Euch meilenfern,
Was Ihr nicht faßt, das fehlt Euch ganz und gar,
Was Ihr nicht rechnet, glaubt Ihr sei nicht wahr,
Was Ihr nicht wägt, hat für Euch kein Gewicht,
Was Ihr nicht münzt, das meint Ihr gelte nicht.

Im Interesse des Rheinthals wollen wir hoffen, die übrigen Gemeinden desselben werden mit der Weinlese wenigstens bis gegen Ende dieses Monats zuwarten und ihren Stolz eher darauf setzen, einen vorzüglichen statt einen frühen Sauser zu keltern.

Es ist Sünd und Schade, daß man auch heuer bei den ausgezeichneten Witterungsverhältnissen nicht die Gnade hat, die Weinlese möglich lange zu verschieben. Die Wirthe von St. Gallen und aus dem Appenzellerlande dürften bei ihren Einkäufen die Zeit der Weinlese mit in Berücksichtigung ziehen! Genug nun auch hievon, wer merken will, der merke! Bezüglich des Weinpreises hört man Verschiedenes, feste Käufe sind noch nicht geschlossen, doch geht man so ziemlich mit der Meinung einig, der weiße Wein werde nicht über 50 Rp., der rothe nicht über 70—75 Rp. zu stehen kommen."

— Dienstag Nacht verschied hier Hr. Alt-Gemeindeammann Albert Kunkler, ein Mann, der lange Zeit in seiner Vaterstadt St. Gallen eine hervorragende Stellung einnahm.

Basel. In Bettingen verunglückte am 12. d. ein Jäger, Namens Frei auf der Jagd, indem seine Flinte sich durch Zufall entlud und ihren Träger tödtlich verwundete.

— Die Zahl der Niedergelassenen in Basel beträgt dieß Jahr 18,393, diejenige der Aufenthalter 13,849 und diejenige der Bürger 10,452, die Gesammtbevölkerung mithin 42,694.

Solothurn. Dem „Winterth. Landb." wird anläßlich der Klagen gegen Oberst Schädler in Führung der aufgehobenen Aspirantenschule in Solothurn u. A. folgende Mittheilung gemacht: „Demjenigen, der von den Verhältnissen etwas kennt, muß sich die Vermuthung aufdrängen, daß man Herrn Oberst Schädler zum Sündenbock machen will für das, was Andere verschuldet haben. Es ist nämlich Thatsache, daß mehrere Tage vor Aufhebung des Aspirantenkurses in Solothurn der funktionirende Garnisonsarzt die Nothwendigkeit der Aufhebung konstatirte und daß Hr. Oberst Schädler damit einverstanden war, daß aber von gewisser Seite die Krankheit mit allem möglichen wissenschaftlichen Aufwand nur als „Faulfieber" dargestellt werden wollte, indem man sich den Anschein gab, zu glauben, es sei dabei nur darauf abgesehen, den Kurs von Solothurn nach Aarau zu intriguiren. Als endlich der Oberfeldarzt Ernst machte und den Kurs aufhob, mußte er von der gleichen Seite her noch Grobheiten erfahren. An Allem dem ist gewiß Hr. Oberst Schädler unschuldig."

— Die vom Orgelbauer Kyburz in Solothurn für die Kirche von Villmergen im aargauischen Freienamte neu gebaute Orgel wird in der Soloth. Ztg. als ein fleißig gearbeitetes Werk dargestellt, das durch schöne äußere Ausstattung, kräftige Fülle und wohlthuende Weichheit des Tons dem Meister alle Ehre mache.

Waadt. Oberstlieutenant Ferd. Lecomte ist vor einigen Tagen wohlbehalten von seiner Reise nach den Nordstaaten Amerikas in Lausanne angelangt. Er war bekanntlich gerade noch zu rechter Zeit gekommen, um der Einnahme von Richmond und der Kapitulation der Armee Lee's beizuwohnen. Nachher besuchte er eine Anzahl Militärmagazine, Waffenwerkstätten &c. und machte schließlich eine Reise nach den in den westlichen Staaten sich befindlichen Truppenlagern, welche daselbst zum Schutze gegen die Indianer errichtet sind.

— Man schreibt dem „Handels-Courr." von Morges über den Stand der Weinpreise Folgendes: Immer große Ruhe im Weinhandel. Abschlag auf die 1863ger, während die 1864ger sich so ziemlich halten. La Cote 1863ger steht von 53. bis 58 Ct.; Morges 40—46. 1864ger von 63. bis 65.; Morges 54. bis 56 Ct. Die dießjährige Lese soll vom 25. oder 30. September vorgenommen werden, je nach der Witterung.

Man spricht noch nichts vom Preise, doch Angesichts der reichlichen Lese und den noch sehr starken Vorräthen älterer Weine, können sie nicht höher kommen als 40 für la Cote und 35 Ct. für Morges.

Neuenburg. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ist bereits das ganze schöne Dorf Travers (1400 Einwohner) bei starker Bise abgebrannt. „Bund" hat über den Umfang dieses neuen Unglücksfalles folgenden Bericht: Eine furchtbare Feuersbrunst hat unser schönes, gewerbliches Dorf mit Ausnahme der Fabrik Jacottet und 15 Wohnhäusern vollständig zerstört; 85 rauchende Trümmerhaufen bezeichnen die Stellen der eben so vielen Häuser, die in Asche liegen. Postgebäude, Schulhaus, Stadthaus, alle drei Gasthöfe nebst dem stattlichen Kirchthurm sind nicht mehr. So weit bis diesen Morgen bekannt, sind keine Menschenleben zu beklagen."

— Im Dorfe Auvernier, in dem es seit 1741 nicht gebrannt hatte, brach am 9. Septbr. im Hause eines Küfers Feuer aus und äscherte dasselbe ein. Beinahe gleichzeitig mit dem Ausbruche des Brandes wurde ein Brief auf der Straße gefunden, welcher die Worte enthielt: „Auvernier wird brennen, ebenso Colombier, Boudry, Yverdon, Neuenburg. Darum paßt auf!" Es ist Untersuchung eingeleitet und eine Sicherheitswache organisirt.

Wallis. Bekanntlich ist eine meteorologische Station auf dem Col von St Theodule geschaffen worden. Während eines ganzen Jahres werden sich zwei Beobachter, die Brüder Platter, daselbst installiren. Was das sagen will, wird Jedermann einsehen, wenn man weiß, daß der genannte Col 11,367 Fuß hoch ist. Es ist nicht nöthig, auf das hohe wissenschaftliche Interesse aufmerksam zu machen, welches sich an Beobachtungen knüpft, die unter so ausnahmsweisen Verhältnissen in einer Höhe gemacht werden, die nur 16 Meter niedriger ist als der berühmte Col du Geant, wo Saussure im Juli 1788 so große Mühe hatte, vierzehn Tage bleiben zu können und wo er so wichtige Resultate erhielt. Und hier werden die Beobachter nicht nur einige Sommertage, sondern ein ganzes Jahr, Sommer und Winter, zubringen. Man kann daher nicht verkennen, daß es zu dem Unternehmen Kühnheit bedarf. Noch nie hat Jemand in Europa ein Jahr in einer solchen Höhe zugebracht. Die Wohnung der Beobachter, 3300 Fuß höher als der große St. Bernhard gelegen, besteht einfach aus einer Hütte, die zum Schutze von Reisenden im Sommer bestimmt ist. Allerdings hat man einige Reparaturen daran vorgenommen, um sie auch für den Winter bewohnbar zu machen, aber dessenungeachtet und trotz aller Vorräthe an Lebensmitteln und Brennmaterialien, die man jetzt hintransportirt, wird es schwer sein, sich in einer Region, wo man selbst im Sommer nur nach einem dreistündigen Marsch über Eis gelangen kann, vor Kälte zu schützen. Beruhigung gewährt die Thatsache, daß die Brüder Platter bewährte Bergführer sind und der berühmte englische Naturforscher Tyndall erklärte, wenn er nicht in London gebunden wäre, er ihnen den ganzen Winter über Gesellschaft halten würde.

Uebrigens hat das Unternehmen bereits begonnen, seit Anfang August sind die Brüder Platter in ihrer hohen Wohnung installirt und es befindet sich für einige Zeit ein Angestellter der Sternwarte in Zürich bei ihnen, um ihnen den Gebrauch der Instrumente und den Mechanismus der meteorologischen Beobachtungen, wie sie in der Schweiz organisirt sind, zu zeigen. Die Kosten des Unternehmens trägt Hr. Dollfuß von Müllhausen. (N. Z. Ztg.)

Genf. James Fazy hat seine Entlassung aus dem Gr. Rathe verlangt, angeblich, weil derselbe die Behandlung des Budgets vor den Staatswahlen und nicht erst nach denselben begonnen habe, was eine Mißachtung des Volkswillens sei. Der Gr. Rath hat ihm, üblicherweise, Bedenkzeit gegeben.

Ausland.

Italien. Bei dem Gewitter vom 31. Aug. wurde auf der Brindisi-Ancona-Bahn eine Brücke weggeschwemmt und der wenige Minuten später herbei kommende Train fiel in den von mächtigen Regengüssen wie von der Rückwirkung des Meeres aufgestauten brausenden Strom. Das Bild, das ein Korrespondent der Mailänder-Ztg. von diesem Unglücksfall macht, ist haarsträubend. Ein 60jähriger Mann, Gärtner des Cavalieri Vinci von Fermo, sah den Sturz und indem er sich rasch entschlossen in die Wellen warf, gelang es ihm, eilf Personen zu retten. Leichen hat man bis jetzt sieben gefunden.

Oesterreich. Am 30. Aug. ereignete sich in dem Walzwerke der Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft in Wilkischen ein furchtbares Unglück durch das Springen des großen, über 300 Ctr. schweren Schwungrades. Man wollte eben zum Walzen neuer Eisenbahnschienen schreiten, als das Rad mit donnerähnlichem Gekrache in mehrere Stücke zerbarst, die das Gebäude zertrümmerten und auf weite Strecken Wegs fortgeschleudert wurden. Einer von den im Walzwerke beschäftigten Arbeitern wurde sogleich getödtet, mehrere andere wurden mehr oder weniger verletzt. In Folge dessen mußte die Arbeit im Walzwerke allsogleich eingestellt werden.

— Feldzeugmeister Freiherr v Benedek hat sein Haus in Verona aufgelöst, den größten Theil seiner Dienerschaft entlassen und tritt auf sein eigenes Ansuchen in Disponiblität.

— Am 28. Aug. bestiegen zwei Erlanger Studenten, beide geborne Norddeutsche, in Begleitung eines Führers von Neukirchen aus den Gipfel des großen Venediger in Tyrol, dessen Ersteigung ihnen als gefahrlos geschildert worden war. Sie erreichten um Mittag glücklich die höchste Spitze. Beim Herabsteigen ging der Führer voran, ihm folgte zunächst Student Hintsch aus Holstein. Auf einem Gletscher unweit des Gipfels gelangte der Führer glücklich über eine überfrorne Gletscherspalte; unter dem unglücklichen Hintsch aber brach das Eis; derselbe glitt, ohne sich erheblich zu verletzen, in die enge, etwas schräge Spalte 100 Fuß tief hinab und blieb dort mit Brust und Rücken eingeklemmt. Er rief um Hülfe herauf und meldete, daß er die Arme noch frei habe. — Der Führer aber (Nußbaumer aus Neukirchen) hatte nicht nur die Vorsicht versäumt, sich und seinen Pflegbefohlenen ein Seil um den Leib zu schlingen, sondern überhaupt nicht einmal ein Seil mitgenommen. Man kündigte dem Unglücklichen an, man müsse erst ein Seil holen, es könne das 8 Stunden dauern. „So lange halte ich es nicht aus, rief er; grüßt meine Eltern!" Sein Freund mit dem Führer stieg zu einer Sennhütte hinab; auch da war kein Seil zu finden; sie mußten nach Neukirchen, wo sie um 8 Uhr Abends, sieben Stunden nach dem Unglücksfall, anlangten. — Der Führer Nußbaumer weigerte sich, wieder hinaufzusteigen. Der Freund des Verunglückten stieg mit fünf andern Männern sofort in der Nacht wieder bis zur Sennhütte und langte den andern Morgen um 8 Uhr an der Spalte an. Einer der Männer ließ sich 50 Fuß tief in dieselbe hinab, tiefer zu dringen erlaubte die Verengerung der Spalte nicht. Weitere 50 Fuß tief sah er die Leiche des Jünglings eingeklemmt, den Kopf auf die Seite geneigt. Er war erfroren oder in Folge der Einklemmung erstickt.

— In der Nähe von Altona fand zwischen einem preußischen und einem österreichischen Offizier ein Duell statt, wobei ersterer blieb. Der Oesterreicher hat sich geflüchtet.

Luzern, 12. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 36 Abschlag Fr. 0. 06 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 13 auf den 14. September 1865.

Krone.
Hr. Kraft, Negot., Zürich.
— Gall, Negot., Speyer.
— Humbeli, Theol., Wohlen.
Fr Feßmeier m. Tochter u. Schwstr. v. München.

Storchen.
Hr. Suter, Part., Luzern.
— Matthiesen, Kfm., Bern.
— Lang, dto., Ragatz.
— Heuberger, dto., Rendsburg.
— Winkler, dto., Würzburg.
— Stiefel, dto. Stuttgart.
Fr. Züst, v. Zürich.
— Brüner, v. dto.
Frl. Guillaume, v. Challon.

Ochsen.
Hr. Nägele, Negot., Lausanne.
— Renard, dto., Lyon.
— Wenger, dto., Stuttgart.
— Homberger, dto., Zürich.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Wolff, dto., Altkirch.

Wildenmann.
Hr. Wüest, Negot., Hausen.

Löwen.
Hr. Aschersfeld, Kfm., Essen.
— Wühl, dto., Mülhausen.
— Boßhard, dto., St. Gallen.
— Breitenstein, Kfm., Basel.
Hr. Ruckstuhl, Part., Zürich.
— Janroguß, dto., Frankreich.

Roß li.
Hr. Kaufmann, Kfm., Basel.
— Siegrist, dto., Vivis.
— Matter, dto., Oftringen.
— Wächter, Schlosser, Remigen.
— Klöti, Bäcker, Niederwyl.
— Völlmi, Zimmermann, Hemmiken
— Banker, Schlosser, Diessenhofen.
— Christen, Müller, Liestal.
— Friker, Schneider, Horgen.
— Fischer, Part., Amerika.
— Stocker, Schneider, Böhringen.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Klober, Brauer, Stuttgart.
— Ryser, Metzger, Olten.
— Steiger, Part., St. Gallen.
— Höhener, Buchb., Unterrheinthal.
— Pfiffer, Schneider, Wohlen.
— Wetzstein, Part., Baden.
— Link, Gerber, Speichingen.
— Vetter, Bäcker, Kenzingen.
— Held, Schuster, dto.
— Kundert, Steinhauer, Glarus.
— Jakober, dto., dto.
— Näf, dto., Schwellbrunn.
— Meier, Part., Ehrendingen.
— Moser, Zuckerbeck, Altstätten.

Leichen-Anzeige.

Nro. 62.

Donstag den 14. Sept. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Fehlbar, Bahnangestellter; 35 Jahre alt. — Leidabnahme: Stadthof Nr. 91.

Die **Wiederverpachtung sämmtlicher Jagdreviere im Bezirk Aarau** auf fernere acht Jahre, nämlich vom 1. Februar 1866 bis 31. Januar 1874, findet **Dienstags den 19. September,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau an öffentlicher Steigerung statt, was hiemit sämmtlichen Jagdliebhabern zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, 13. Septbr. 1865.

Der Bezirksverwalter:
Wydler.

Bürger-Turnverein Aarau.

Wegen neuen Einrichtungen in der Turnhalle kann nächsten Donnerstag und Samstag nicht geturnt werden.

Der Vorstand.

Zum Verkauf:

Ein **Faß,** 24 Saum haltend, billig. Bei wem sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein schöner **runder Tisch** mit Fußgestell, eine 1½schläfige schöne harthölzerne **Bettstatt** mit guter Federnmatratze und Keilkissen, um billigen Preis bei

Fisch, Uhrenmacher.

Petschafte

mit ganzen Knaben- und Mädchen-Namen, ferner in zwei Größen solche mit zwei Buchstaben für Name und Geschlecht; — auch **Stempel** zum Zeichnen der Wasche und **Ziffern** sind stets vorräthig bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Zum Verkauf:

Circa 300 **Nägeli-Margotten,** per Stück à 25 Cts., bei

Kaspar Peter, Gärtner in Biberstein.

Zu miethen gesucht:

Für kurze Zeit eine trockene reinliche Kammer zur Aufbewahrung von hausräthlichen Effekten.

Fisch, Uhrenmacher.

Im „eidgen. Kreuz":

Extra gutes Bier in Bouteillen

à 30 Cts.

Zu verkaufen:

Weingrüne, guterhaltene

Lagerfaß,

äußerst solid gearbeitet, folgenden Gehalts:

Ovale.	Runde.
1406 Maas.	2404 Maas.
1098 "	1564 "
982 "	
948 "	

Wo, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

In der Schabelitz'schen Buchhandlung (Caesar Schmidt) in Zürich erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Gutachten
über die schweizerische Auswanderung
an die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft

von

J. L. Spyri, Pfarrer.

8°. brochirt. 72 Seiten. Preis Fr. 1. —

Diese Arbeit, welche ursprünglich den Inhalt des neuesten Heftes der „Zeitschrift für Gemeinnützigkeit" bildete, erregte in allen Kreisen die größte Aufmerksamkeit und von vielen Seiten wurde der Wunsch nach deren Besitz ausgesprochen, weßhalb sich der Verfasser entschloß, dieselbe durch eine Separat-Ausgabe dem größern Publikum zugänglich zu machen.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Tanz-, Anstands- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Der Unterzeichnete, aufgemuntert durch die vielen Beweise des Zutrauens, die ihm in seinem Unterrichtsfache seit einer Reihe von Jahren in Lenzburg, Brugg, Rheinfelden u. s. w. zu Theil geworden, erlaubt sich, auch in hiesiger Stadt mit nächstem **Montag den 18. September** einen **Cursus in der Tanzkunst** verbunden mit **Anstands- und körperlichem Bildungsunterricht** zu beginnen. — Diejenigen verehrten Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder mir anzuvertrauen und an dem beabsichtigten Kurse Theil nehmen zu lassen, werden gebeten, sich bei der Expedition dieses Blattes anmelden zu lassen. Der ganze Kurs wird in 50 Stunden ertheilt und mit Fr. 25 honorirt. — Das Unterrichtslokal wird später angezeigt werden.

Einer zahlreichen Betheiligung von Seite jüngerer wie erwachsener Schüler entgegensehend, empfiehlt sich hochachtungsvollst

Ernst Strieguitz,
Tanz- & Anstandslehrer.

Weinfaß-Verkauf.

Frau Wittwe Brentano in Groß-Laufenburg verkauft 10 Stück **guterhaltene, weingrüne Fässer** von ca. 6, 8½, 9, 10, 11, 11½, 12½, 14, 16 und 21 Ohmen.

Holzsteigerung

Donnerstags den 21. Herbstmonat 1865, von Vormittags 9 Uhr an, in der „Hülleren", Gemeinde Erlinsbach, über

circa 16,000 Reiswellen

(fohrene und Mischelwellen, d. h. fohrene und buchene).

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Samuel Häuptli,
alt Ammann.

Zu verkaufen:

Vier Stück eichene **Lagerfaß** in bestem Stand, von 16, 10, 9 und 8½ Saum Gehalt, um billigen Preis.

Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Kirchensteuer-Bezug

am hohen Bettag den 17. dieß, nach Beendigung des vor- und nachmittäglichen Gottesdienstes, an den Kirchenthüren, durch Mitglieder der Armenkommission.

Aarau, den 12. Sept. 1865.

Die Armenpflege.

Eine brave **Magd,** die das Kochen und die Gartenarbeit versteht, sofort eintreten kann, findet bei gutem Lohn einen Platz. Sich hiefür in Nr. 673 zu melden.

13. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27" 2,7"'	27" 2,7"'	27" 2,1"'
Thermometer	+ 9	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	h	—	h

H. Baumann, Lehrer, verkauft **Aepfel** für 50 und 60 Rp. per Sester.

Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Dem Chemiker Micholon in Paris ist es gelungen, eine Substanz zu bereiten, vermittelst welcher man auf kaltem Wege — durch Anreibung mit einigen Tropfen kalten Wassers — selbst ganz leicht jeden zerbrochenen Gegenstand, als von Marmor, Glas, Porzellan, Biscuit, Holz, Eisen- oder Bronze-Guß, kurz Metall jeder Art ꝛc. ꝛc. augenblicklich auf's Dauerhafteste zusammenkitten kann, daß sie selbst in heißem Wasser haltbar bleiben. — Preis der größern Schachtel Fr. 1, der kleinern 50 Ct.

Alleiniger Verkauf für Aarau und Umgebung bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Soeben erschienen in der Schabelitz'schen Buchhandlung (Caesar Schmidt) in Zürich und sind bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Die schweizerische Alpenbahn

von

C. Widmer,
Generalsekretär des Gotthardkomites.

54 Seiten. gr. 8. brochirt. Preis 50 Cts.

Eine für das größere Publikum berechnete, leicht verständliche Darstellung der Alpenbahnfrage.

Die Gotthardbahn
und ihre Konkurrenten.

Erwiderung der Herren G. Koller, W. Schmidlin und G. Stoll auf die Schrift von Lommel: „Simplon, St. Gotthard et Lukmanier".

52 Seiten. gr. 8. brochirt. Preis 50 Cts.

Dieselbe in französischer Uebersetzung zu gleichem Preise.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 219. 15. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Lamoricière.

Es gab eine Zeit, wo der Tod des Generals Lamoricière einen nicht unbedeutenden Eindruck auf Frankreich, auf Europa gemacht haben würde. Heute stirbt er beinahe unbemerkt und vergessen und zwar durch eigene Schuld.

Zwar die Pfaffen werden ohne Zweifel den Gestorbenen, den letzten General des Pabstthums, glänzend herausstreichen, sie werden ihm ihre Tedeums dutzendweise singen und das Möglichste thun, um ihn bald aus dem Fegefeuer zu erlösen. Napoleon Bonaparte wird vielleicht den ehemaligen Generallieutenant der französischen Armee, den Besieger Abdel Kaders, den Oberkommandanten der päpstlichen Truppen, den früheren, nachher genarrten Gegner auf Staatskosten begraben lassen; man wird viel gestickte Fräcke, viele Uniformen, vielleicht sogar eine kaiserliche Kutsche beim Leichenbegängniß sehen. Aber die Welt wird sagen, der Mann hat sich schon vor 6 Jahren getödtet; er ist todt und begraben, und wenn die Presse ein Wort über ihn sagt, so geschieht es wohl nur in dem Sinne, daß sie darauf aufmerksam macht, wie nur die Fahnentreue die Achtung der Mit- und Nachwelt erzielt und erhält, und wie diejenigen, welche keine Grundsätze haben und keinen Grundsätzen treu bleiben, so überaus rasch begraben und vergessen sind, auch wenn sie noch unter den Lebenden weilen.

Lamoricière, geboren 1806, gehörte einer legitimistischen Familie an und es war das der Grund, warum er nach der Revolution 1830 um seine Versetzung nach Algerien nachsuchte, wohin er sich als Genielieutenant begab. Er stieg rasch von Stufe zu Stufe, zeichnete sich durch Tapferkeit bei vielen Gelegenheiten aus und ihm überreichte schließlich Abdel-Kader seinen Degen, als er von dem Herzog von Aumale hart bedrängt, alle seine Rückwege sich abgeschnitten sah.

Das Julikönigthum suchte sich im Fallen noch an dem damals in Paris befindlichen Lamoricière zu halten; es ernannte ihn zu spät zum Chef der Nationalgarde, die bereits zu weit war hingerissen worden, um sich noch den Befehlen eines von den Orleans erwählten Kommandanten zu fügen. Die, übrigens schwachen, Versuche Lamoricière's zu Gunsten einer Regentschaft der Herzogin von Orleans waren ohne Erfolg.

Nach der Junischlacht schloß sich Lamoricière dem General Cavaignac an, dessen Kriegsminister er wurde. Louis Napoleon suchte ihn vergebens zu bestechen. Lamoricière wandte sich immer mehr von dem Präsidenten der Republik ab. Er bekämpfte in der Nationalversammlung den Antrag auf Verfassungsrevision, welcher das Kaiserthum auf gesetzlichem Wege herbeiführen sollte und befürwortete dagegen den Antrag, das Oberkommando über die Militärmacht für gewisse Eventualitäten in die Hände der Nationalversammlung zu legen.

Am 2. Dez. wurde er verhaftet, nach Ham geführt, und später ins Ausland transportirt, wo er abwechselnd in Deutschland, Belgien und England lebte.

Anfangs Legitimist durch Geburt und Gesinnung, war Lamoricière durch die Verhältnisse, wenn auch zuerst widerstrebend, zum Orleanisten und nachher zum Republikaner gemacht worden. Seinen Widerstand gegen den Bonapartismus haben wir weniger in seiner Liebe zur Republik als in der Hoffnung auf eine Wiederkehr des Legitimismus, wenigstens des Orleanismus zu suchen. Es ist daher nicht zu wundern, daß er schließlich wieder den legitimistischen Einflüssen seiner Familie und auch wohl der eigenen Gesinnung folgend „mit Erlaubniß des Kaisers" seinen Degen dem Pabste zu Füßen legte und zum weltlichen Vertheidiger des Pabstthums wurde.

Aber Napoleon hatte ihn nur geäfft; er sah äußerst gern, daß Lamoricière in die Falle ging und seinen Credit und sein Ansehen bei den Republikanern und den Orleanisten verscherzte und verlor. Bei den Legitimisten und Klerikalen verdarb er ihn dadurch, daß er ihn in die lächerliche Lage eines Don Quixote brachte. Er spiegelte ihm vor, daß es seine einzige Aufgabe sei, das päbstliche Gebiet gegen Freischaaren zu schützen, einer regelmäßigen Armee würde sich die französische Besatzung Roms Hand in Hand mit Lamoricière widersetzen. Er traf seine Dispositionen demgemäß und die Piemontesen, von Napoleon beständig von Allem unterrichtet, trafen ihre Maßregeln darnach, so daß Lamoricière noch in den letzten Stunden von dem französ. Gesandten in Rom unwahr berichtet, seinen militärischen Ruhm bei Castelfidardo auf eigentlich lächerliche Weise einbüßte.

Damit war der frühere Gegner und gefürchtete Feind ein abgethaner Mann. Napoleon konnte ihm ohne alle Gefahr die Rückkehr nach der Heimath gestatten, wo er auf seinem Familienschloß in der Bretagne seitdem unbeachtet lebte und unbeachtet starb — ein warnendes Exempel für alle Leute, welche keine Grundsätze haben. (Basl. Volksfrd.)

Eidgenossenschaft.

Schweizer. Lehrerverein. Der Vorstand, Präsident Hr. Landammann Vigier, ladet die Mitglieder dieses Vereins auf den 2. und 3. Oktober nächsthin zur 6. Generalversammlung ein. Wir entnehmen dem Programm Folgendes:

2. Oktober: Empfangnahme der Ausweis- und wer es wünscht der Quartierkarten in der Restauration Bargetzi beim Bahnhof. Sänger haben die Synodalhefte mitzubringen. Für die Festbesucher wird auf den Eisenbahnen Taxermäßigung erwirkt werden. Hernach bis 10 Uhr Besichtigung der Lehrmittelausstellung im Kasernensaale. Von 10—3 Uhr Sitzung der Spezialkonferenzen und zwar der Sektion für Primarschulen von 10—12 Uhr in der Professorenkirche unter dem Vorsitze von Seminardirektor Fiala über das Verhältniß des Unterrichts in der Muttersprache zu den Realien in der Volksschule. Hierauf von halb 1—3 Uhr gleichzeitig Sitzung in verschiedenen Lokalen, der Sektion für Sekundar- und Bezirksschulen unter dem Vorsitze von Rektor Schlatter; der Sektion für Lehrer aus der französischen Schweiz unter dem Vorsitze von Dr. Guillaume; der Sektion für Handwerkerschulen unter dem Vorsitze von Lehrer Wyß; der Sektion für landwirthschaftl. Schulen, Vorsitzer: Professor Lang; für Armenschulen, Vorsitzer: Bezirkslehrer Feremutsch; der Turnlehrer, Vorsitzer: Reg.-Rath Baumgartner. Um 3 Uhr Mittagessen. Um 6 Uhr Spaziergang auf den Wengistein.

3. Okt.: Vormittags 9 Uhr Generalversammlung in der Professorenkirche. Verhandlungsgegenstände: Vergleichung der Primarschulgesetzgebungen verschiedener Kantone hinsichtlich des Schuleintritts, der Schuleintheilung und des Austritts aus der Schule. Dann Bericht des Centralkomites und Ablage der Vereinsrechnung. Berichterstattung über die Verhandlungen der Spezialkonferenzen. Wahl des neuen Vorstandes und Bestimmung des nächsten Versammlungsortes. — Nachmittags 1 Uhr gemeinschaftliches obligatorisches Mittagessen. — Die Einladung sagt unter Anderm: „Mit Freuden erwarten wir die schweizer.

Lehrerschaft und die Freunde der Volksbildung zum einfachen republikanischen Feste. Möge es die Volkserzieher und Bildungsfreunde enger mit einander verbinden. Möge es die schweizerische Volksschule fördern helfen und uns neu begeistern, nach unserm Ideale zu ringen, die Bildung zum Gemeingut des gesammten Volkes zu machen. Ohne Volksbildung keine wahre Demokratie!"

— Alpenbahnen. Der bekannte Ingenieur Blotnitzki in Thun, nach dessen Plänen die Oronbahn und die Montblanc-Brücke in Genf gebaut worden sind, tritt in einer Flugschrift mit einem neuen Projekt auf. Er macht sich anheischig, den Gotthardt in 5 Jahren für Lokomotiven fahrbar zu machen und an den Baukosten, im Vergleich mit den bisherigen Projekten, 40% zu ersparen. Der Berg soll überwunden werden durch Steigungen von 5% und durch offene Führung der Bahn bis über Hospenthal hinauf, so daß nur ein Tunnel von 4½ Kil. zu durchbrechen wäre. Gegen Schneefall, Lawinen und dergl. glaubt Herr Blotnitzki sein Projekt durch Bedeckung der Bahn genügend schützen zu können. Er berechnet die Betriebskosten für 5% Steigung nicht höher, als die Sachverständigen sie für 2½% geschätzt haben.

Aargau. Der Wiederholungskurs des Bataillons Nr. 4 ist für das Cadre vom 8., Mannschaft vom 13. bis 21. Okt. festgesetzt, des Reservebataillons Nr. 105, Cadres vom 22., Mannschaft vom 23. bis 28. Okt.; Nachkurs vom 29. Okt. bis 4. November.

Bern. Waffenmeister Bühler von Aeschi verlor letzter Tage auf eine eigenthümliche Weise sein Leben. Derselbe hatte immer eine Kuppel Hunde an der Fütterung, mit welchen er oft sehr schonungslos verfuhr. Auf seiner Heimfahrt von Thun am vorletzten Samstag schlug er außenher dem Gwatt einen seiner kleinern Hunde, der ihm nicht pariren wollte, worauf ein größerer auf ihn losstürzte, ihn beim Hals faßte und ein Stück Fleisch wegriß. Trotz kräftiger Gegenwehr des Bühler und seiner Frau wiederholte der Hund seine Angriffe und verwundete den Bühler so, daß er am darauf folgenden Dienstag an den Wunden starb.

— Laut „Thunerbl." war der Erlenbacher Pferde- und Viehmarkt am 11. d. nicht so stark besetzt, wie letztes Jahr. Die Preise von ganz guten Pferden stunden den vorderjährigen um sehr wenig nach, auch war die Nachfrage unbedeutend. Ebenso verhält es sich mit dem Vieh; gute Waare wurde gesucht und zu hohen Preisen bezahlt und schöne Rinder oder Kühe bis auf Fr. 400 bis 500 bezahlt. Namentlich war auch starke Nachfrage nach bessern Zuchtstieren. Die Preise sind gegen früher wenig gefallen. Dagegen war mittlere Waare (Pferde und Vieh) nicht sehr gesucht; jedoch wurde weit mehr verkauft, als man erwartete. Fremde Käufer waren wie gewohnt da.

Thurgau. In Romanshorn liegen immer noch ungeheure Vorräthe ungarischen Weizens. Ein Dampfschiff mußte nur zur Fruchtspedition verwendet werden. Entgegen der ununterbrochenen Fruchteinfuhr häufen sich Massen Obst an zur Ausfuhr nach Deutschland, und zwischenhinein wurde Platz bestellt für Ablagerung von einer Mill. Zentner Faßholz, das von Ungarn und Niederösterreich heraufkommt. Seit 8 Tagen gehen Extra-Güterzüge nach Zürich ab.

Basel. Die Polizeidirektion von Basel meldet, daß in dortiger Stadt aus einem unbewohnten Hause (!) in der Zeit vom 4. August bis den 8. Sept. abhin Werthsachen im Gesammtwerth von circa Fr. 12,000 entwendet worden seien. Dem Entdecker des Thäters ist eine Belohnung von Fr. 2000 und für Wiederbeschaffung der entwendeten Gegenstände eine verhältnißmäßige Belohnung zugesichert.

Baselland. Das „Volksblatt" meldet: Hr. Emil Frei, Sohn unseres Ständerathes, Hr. Dr. Frei, ist aus Amerika nach seiner Heimath zurückgekehrt. Hr. Emil Frei ist beim Beginn des Krieges als Kadettenlieutenant nach Amerika ausgewandert, betheiligte sich sofort am Kampfe und errang sich durch seine Bildung, Muth und Tapferkeit den Grad eines Majors in der Unionsarmee. Mit Beendigung des Krieges nahm er seinen Abschied; gleichzeitig erhielt er eine Pension in baar von 15,000 Doll. ausbezahlt. Wahrscheinlich wird Hr. Frei wieder nach dem Schauplatz seiner Thaten zurückkehren und dort eine glänzende Carriere machen.

— Der Landrath hat einen Kredit von Fr. 4000 für Fortsetzung der Gotthardstudien bewilligt.

Freiburg. In dem am Ufer des Neuenburger Sees gelegenen Dorf Chaires (zwischen Stäffis und Yverdon) sind am 11. Sept. 4 Häuser abgebrannt. — Am gleichen Abend brannte es in Granges im Broie-Thale.

Neuenburg. Ueber das schreckliche Unglück in Travers bringt der „Hdls C." folgendes: „Das Feuer brach nach Mitternacht aus und Morgens 5 Uhr des 13. Sept. lagen 103 Häuser in Asche; nur etwa 20, mehr abgelegene Häuser, sind verschont geblieben. Eine starke Bise sowie der Jorant trieben Flammen und Funken nach allen Richtungen. Der Anblick ist herzzerreißend. Der Kirchthurm ist abgebrannt. Der Bahnhof und ein anderes Haus sind, obwohl in der Richtung, die das Feuer nahm, unversehrt geblieben. Von Neuenburg ist um halb 5 Uhr Hülfe abgegangen; ebenso ein Zug um 9 Uhr mit Vorräthen aller Art. Die Feuerspritzen kamen von allen Seiten, selbst von Locle. Das Feuer brach im Dachraum des dem Bahnhof gegenüberstehenden Hauses Boitreux aus; die Ursache ist noch unbekannt. Eine Dienstmagd und Vieh blieben in den Flammen.

— Die unglücklichen obdachlosen Abgebrannten von Travers sind mittelst Eisenbahn in die Kaserne von Colombier geführt worden, ihrer fünf- bis sechshundert. Aufregung und Bestürzung über diese beispiellos vielen Heimsuchungen herrscht weithin, viele Orte treffen außerordentliche Vorsichtsmaßregeln. Bei der Volkszählung von 1860 hatte Travers 179 Häuser und 1995 Einwohner.

— Die „Union libérale" bringt folgende Details: Schloß und Kirche sind verschont geblieben. In Neuenburg kam der erste Bericht erst Morgens 4 Uhr an und wurde sofort ein Extrazug abgeschickt. Das Militär von Neuenburg und Umgebung (den Bataillonen Nr. 6 und 23, sowie der Einzelnkompagnie Nr. 6 angehörend) ist aufgeboten und als Arbeiter nach Travers gesandt worden.

Waadt. Bei der letzten Sonntag in Yverdon stattgehabten Versammlung des waadtländischen Offiziervereins waren bei 168 Offiziere anwesend. Im Hinblick auf die in jüngster Zeit wieder aufgeworfene Militärbekleidungsfrage sprach die Gesellschaft den Wunsch aus, es möchten die militärischen Reglemente nicht so häufig abgeändert und das jetzige Bekleidungsreglement, mit dem man im Allgemeinen sehr zufrieden sei, beibehalten werden. (Bd.)

Ausland.

Frankreich. Nach den offiziellen Berichten sind Samstag den 9. in Marseille 94 Personen, worunter 52 an der Cholera, gestorben. Am Sonntag betrug die Zahl der Todesfälle 60, worunter 35 in Folge der Cholera. Mehr als 80,000 Personen, was wohl sehr übertrieben ist, sollen Marseille verlassen haben. Alle Geschäfte liegen darnieder.

— Die Cholera ist in Toulon und Toulouse ausgebrochen.

— Man meldet dem „Pays" aus Dieppe, daß das englische Dampfschiff „Alexandra" vom Nebel getäuscht, am 9. am Eingange des Hafens Schiffbruch gelitten hat. Man hat die Mannschaft und etwas mehr als eine Million in Geld, die sich an Bord befand, retten können. Das Schiff wird als verloren betrachtet, obgleich man einige Versuche machen will, es wieder zu heben.

Belgien. Im Oktober großer Studentenkongreß in Brüssel. Man kündigt zahlreichen Besuch an, allein aus Frankreich 700 Studenten, Anmeldungen aus Leyden, Breslau, Wien, Bologna, Lissabon. Alles reicht sich in humaner Gesinnung die Hände.

Oesterreich. An Benedeks Stelle hat bereits Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Schmerling, Bruder des ehemaligen Staatsministers, ein bei der Armee sehr beliebter General, das Kommando in Italien übernommen.

— Ueber die versuchte Beraubung eines Eisenbahnzuges in Ungarn berichtet die N. Fr. Pr.: „Kurz nach Abfahrt des Zuges kamen sechs Räuber mit geschwärzten Gesichtern in das Wächterhaus zwischen Oroszlamos und Szöregh, knebelten den Wächter, seine Frau, den Dienstboten und die Kinder und sperrten sie in den Keller. Nachdem die Räuber eine Schiene herausgerissen hatten, versteckten sie sich in einem Kukurutzfelde, um

den Personenzug abzuwarten. Der Zug kam mit großer Geschwindigkeit angefahren, die Maschine stürzte vom Damme, der Tender und sechs Wagen entgleisten, der Locomotivführer kam unter die Maschine, kam jedoch mit einer leichten Verletzung davon, und ein Packer wurde von einem der Räuber mit einem Stocke verletzt. Eine Beraubung des Zuges hat jedoch nicht stattgefunden, indem alle Reisenden sogleich den Zug verließen und zwei mitreisende Gensd'armen allsogleich die inzwischen entfliehenden Räuber, welche dem Dialekt nach Serben waren, verfolgten."

Deutschland. Laut dem der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins mitgetheilten Rechenschaftsberichte hat der Verein seit seiner Gründung im Jahr 1842 zur Unterstützung der protestantischen Kirche in katholischen Ländern die Summe von 2 Mill. Thalern verausgabt. Im Jahr 1864 wurden 733 dürftige protestantische Gemeinden mit 195,463 Thlrn. unterstützt. Von diesen befinden sich 6 in Nordamerika, 10 in Belgien, 400 in Deutschland, 27 in Frankreich, 7 in Holland, 3 in Italien, 206 in Oesterreich, 43 in preußisch Polen, 4 in Portugal, 4 in der Schweiz, 17 in der Türkei. Seit seinem Bestehen hat der Gustav Adolf-Verein 229 protestantische Kirchen aus seinen Mitteln theils ganz, theils zum großen Theil erbauen lassen. Gegenwärtig sind für Rechnung des Vereins 21 neue protestantische Kirchen im Bau begriffen. Diese Zahlen beweisen mehr als Worte, welche segensreich und großartige Thätigkeit der Verein entwickelt.

— New-York, 31. August. Die Beschränkungen des Verkehrs sind vollständig aufgehoben. Meetings in Richmond und andern Südstaaten protestiren gegen die Beschuldigung illoyaler Eidesleistung.

Laut Berichten eines französischen Offiziers befinden sich die Verbündeten am Rio Grande im besten Zustande.

— Exlanzmeister Koronikolski in Washington. Bekanntlich hat derselbe dem Bundesrathe ein Projekt vorgelegt, um die Kolonisation der nach der Schweiz gekommenen Polen in Amerika zu ermöglichen. Er ist sodann mit einer Anzahl Polen nach Amerika abgereist und soll dort schlechte Geschäfte machen. Der Washingtoner Korrespondent der „Allg. A. Ztg." erzählt von ihm folgende Begegnung: Eine Anzahl polnischer Flüchtlings-Emigranten ist hier angekommen, und 15,000 mehr werden erwartet. Ihr Führer ist ein gewisser Koronikolski. Der Mann ist mir vorgestellt worden, und ich habe mich etwa 10 Minuten mit ihm unterhalten; allein diese Zeit reichte hin, ihn so weit kennen zu lernen, um zu beurtheilen, daß die Emigranten weise daran thun würden, wenn sie sich so schnell als möglich von aller Verbindung mit diesem Mann losmachten, und auf ihre eigene Hand arbeiteten, was sie eben verstehen. Als ich mit Koronikolski redete, gingen einige sehr anständig gekleidete Polen vorüber. „Da ist auch einer", sagte er, „dem ich zwanzig aufzählen lassen werde, sobald wir unter uns sind." Ich bemerkte, daß er mit amerikanischen Verhältnissen noch ziemlich unbekannt zu sein scheine, und drehte ihm den Rücken.

— Der Pole Koronikolski, welcher sich in der Schweiz und in Amerika als Führer der polnischen Flüchtlinge und Auswanderer gebärdete, wird jetzt in der „Allg. Ztg." als ein polnischer Jude Namens Kronenberg entlarvt. Hr. Seward habe bereits Nachweisungen über ihn erhalten.

Rußland. Der in Nischnei-Nowgorod internirte polnische Edelmann Wladislaw von Bielikowicz ist kriegsgerichtlich für überführt erklärt worden, ein dortiges Dorf angezündet und damit 21 Gebäude zerstört zu haben. Er wurde zum Tode verurtheilt und am 26. August erschossen.

— Die finnländische Stadt Tammerfors ist durch eine große Feuersbrunst heimgesucht worden, die 500 Menschen obdachlos gemacht hat.

— In Harwich ist eine russische Fregatte, welche 6 Kanonen trägt, eingelaufen, um Kohlen einzunehmen. Nur wenige Meilen noch war sie vom Hafen entfernt, als ihr das Brennmaterial ganz und gar ausging, und um die Küste zu erreichen, war sie genöthigt, fast das ganze Mobiliar an Bord den Flammen zu opfern, um nur Dampf genug für die kurze Strecke zu entwickeln.

Japan Die Regierung hat beschlossen, das französische Münzsystem einzuführen und die geeigneten Maschinen und Werkzeuge, gleichwie das dirigirende Personal aus Frankreich kommen zu lassen.

Neueres.

Aargau. In Rheinfelden ist gestern Hr. Posthalter Michael Dietschi, einer der strebsamsten Bürger von dort, an einem Schlagfluß gestorben.

Stellen-Ausschreibungen

Stelle eines Unterinstruktors der Cavallerie. Jahresbesoldung Fr. 1400. Bewerber haben sich über die Kenntniß der deutschen und französischen Sprache, sowie darüber auszuweisen, daß sie den Fechtunterricht gründlich ertheilen und im Uebrigen beim Unterricht Aushülfe leisten können. Anmeldungen bis 13 Okt. beim eidg. Militärdepartement werden von höhern als Unteroffizieren nicht berücksichtigt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. September 1865.)

Fertigungen.

Villmergen, 19. Joseph Joachim Michel, Steinhauer, Zimberseppis, von Dottikon. — Elfingen, 20. Heinrich Siegrist, Rosen, Posamenter, in Basel wohnhaft. — Laufenburg, 19. Wittwe Maria Anna Wenk. — Mumpf, 18. Martin Güntert. — Birrhard, 21. J. Siegrist-Waßmer in Brugg. Joh. Leutwyler, Weber, v. Lupfig. Mina Urech, Pintenwirths. — Buchs, 23. Friedrich Urech, Amtsweibel, von Seon, in Aarau. — Stein, 22. Gottlieb Suter, Zimmermeister. — Reinach, 22. Hs. Rud. Graf, v. Wylhof (Birrwyl), in Gontenschwyl. Martin Gautschi, Bergmartis sel. Kinder. Heinrich Hediger, Samuels, alt Gemeinderaths, im Neudorf dahier. Gottlieb Erismann, Jakobs, Strumpfweber, Krämer, v. Beinwyl, in da. — Untersiggenthal, 18. Joh. Sauter in Wasserfallen. — Rekingen, 21. d. Joh. Spühler, Glaser, Vater's Erben. — Muhen, 21. Joh. Jb. Karrer, Gerichtsschreiber in Oberkulm. — Boswyl, 19. Kasp. Notter, Hafners, Obermüller's Erben. — Wittwyl, 16. Rud. Gautschi, von Reinach, gew. Gemeinderath dahier. — Würenlos, 18. Jakob Hug, alt Zunftrichter, v. Weiningen. — Aarau, 22. Elise Richner, geb. Hunziker, Gottliebs, Malers Wittwe. Johanna Merz, geb. Hunziker, Pfarrers Wtttwe, von Menziken, in da.

Schaffhausen, 12. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 21. 54, Abschlag Fr. 0. 55; Haber Fr. 13. —. bis Fr. 15. —.

Rorschach, 14. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 3132 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 25. —. Mittelpreis Fr. 22. 50. Niedrigster Fr. 19. 50. Abschlag Fr. —. 16. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 765 Doppel-Ztr.

Haser: 61 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 80.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel. Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. 33.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 14 auf den 15. September 1865.

Ochsen.
Hr. Lebioda, Negot., Aachen.
— Krauß, dto., Stuttgart.
— Segond, Pfarrer, Genf.
— Lenz, Negot., Biglen.
— Berger, dto., Freiburg.
— Tannegger, dto., Glarus.
— Goldschmied, dto., Colmar.

Storchen.
Hr. Kunitz, Kfm., Leipzig.
— Edel, dto., Stuttgart.
— Lech, dto., Baden-Baden.
— Weiß, dto., Zürich.
— Ackermann, dto., Luzern.

Krone.
Hr. Haury, Negot., Mobile.
— Peter m. Gem., Kfm. Winterthur
— Humbeli, Theol., Wohlen.

Wildenmann.
Hr. Herzog, Kfm., Rheinfelden.
— v. Müllenen, Bäcker, Sanen.

Löwen.
Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel.
Hr. Schmidt, Vikar, Münster.
— Pfister, Negot., Lindau.
— Siegfried m. Gem., Kfm., Basel.
— Jäger, Negot., Zürich.

Rößli.
Hr. Kaufmann, Kfm., Basel.
— Frauenlob, dto., Zürich.
— Kültel, Part., dto.
— Bäsch, Brauer, Wehingen.
— Denlinger, Bäcker, dto.
— Dieter, Schmied, Dußlang.
— Albert, Bäcker, Reichenbach.
— Jenny, Küfer, Wenslingen.
— Lehner, Metzger, dto.
— Schmid, Part., Hütigen.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Zimmermann, Schstr. Goldsburg
— Reichlin, dto., Schwyz.
— Krauter, Kellner, Erbstetten.
— Huber, Part., Bubikon
— Nüeb, Hafner, Baden.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend präzis 8 Uhr:
Männerchor.

Synodalhefte mitbringen!

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Amtliche Anzeige.

Es wird hiermit über die Lieferung von **50 Stutzern,** neuester Ordonnanz, Konkurrenz eröffnet. Daherige Preisantträge, über die ganze oder theilweise Lieferung, sind bis den 25. d. einzugeben an

Die Zeughausverwaltung.

Aarau, den 13. Sept. 1865.

Anzeige.

Unter Verdankung der bisherigen Schuttlieferungen auf mein Grundstück an der Bahnhofstraße mache ich die Mittheilung, daß keine mehr angenommen werden können.

Rud. Lüscher, Notar.

Loose für die **Industrie-Ausstellung** in **Zofingen** sind zu haben à Fr. 1. 50 bei

L. Hauri, Schuhmacher,
Nr. 777 auf dem Schachen.

Ein erfahrener **Mahlknecht** sucht baldigst einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Im „eidgen. Kreuz":
Extra gutes Bier in Bouteillen
à 30 Cts.

Zu verkaufen:
Weingrüne, guterhaltene
Lagerfaß,
äußerst solid gearbeitet, folgenden Gehalts:

Ovale.	Runde.
1406 Maas.	2404 Maas.
1098 "	1564 "
982 "	
948 "	

Wo, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Verkauf:
Ein **Faß,** 24 Saum haltend, billig. Bei wem sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:
Ein schöner **runder Tisch** mit Fußgestell, eine 1½schläfige schöne harthölzerne **Bettstatt** mit guter Federnmatratze und Keiltissen, um billigen Preis bei

Fisch, Uhrenmacher.

Zum Verkauf:
Circa **300 Nägeli-Margotten,** per Stück à 25 Cts., bei
Kaspar Peter, Gärtner
in Biberstein.

H. Baumann, Lehrer, verkauft **Aepfel** für 50 und 60 Rp. per Sester.

Weinfaß-Verkauf.

Frau Wittwe Brentano in Groß-Laufenburg verkauft **10 Stück guterhaltene, weingrüne Fässer** von ca. 6, 8½, 9, 10, 11, 11½, 12½, 14, 16 und 21 Ohmen.



Lustfeuerwerk-Lager
in Aarau.



Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes **Lager von Lustfeuerwerk** auf die bevorstehende abermals günstige Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbst-Belustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

Schweizerische Rentenanstalt.

Gegründet 1858.

Vaterländisches Institut für Versicherungen: 1) von Kapitalsummen auf's **Ableben;** 2) von **Leibrenten,** sofortige oder auf's Alter oder für Wittwen; 3) von **Aussteuersummen.**

Garantien.

Eigener Vermögensfond der Rentenanstalt von Fr. 3,000,000. — Unbedingte Haft der Schweiz. Kreditanstalt mit 15,000,000 Fr. Kapital. — Aufsichtsrath, gewählt von den Kantonsregierungen. — Offentliche Jahresrechnung.

Geschäftsstand.

6900 Policen für 28,000,000 Fr. Versicherungssumme. — Jährliche Einnahmen an Prämien und Zinsen circa 1,000,000 Fr.

Gewinn.

Antheil 70 %. — Bereits angesammelter und noch unvertheilter Gewinnsfond der Versicherten 220,000 Fr., der Jahr um Jahr anwachsen wird und auf den auch die Neueintretenden Mitanspruch haben. — Bezug in Form einer **Altersrente,** so daß der Versicherte außer der Kapitalsumme auf's Ableben noch eine Rente für sein eigenes Alter erhält.

Zum Abschluß von Verträgen wende man sich an die Agenturen, in **Aarau** an

Alexis Imhof.

— Verlag von J. J. Christen in Aarau. —

So eben ist erschienen:

A. E. Hagnauer's

Jahr- und Marchzins-Berechnung

zu 4, 4½, 5, 5½ und 6 Prozente.

Mit einem Verzeichniß der vorzüglichsten ausgeprägten Gold- und Silbermünzen, Maße und Gewichte aller Länder.

Zweite Auflage. — **Preis gebunden Fr. 1.** —

Dr. Pattison's Gicht- & Rheumatismuswatte,

in Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Cts. **allein ächt** bei HH **W. Wydler** und **A. Neuburger** Apotheker in **Aarau** und in der **Apotheke** in **Zurzach.**

Entlaufen: Ein braunes junges **Hündchen** mit weißer Brust; dasselbe trägt ein ledernes Halsband und folgt auf den Ruf „Bello". — Abzugeben gegen ein angemessenes Trinkgeld in Nro. 411 in der Geiß dahier.

Zu verkaufen:
Vier Stück eichene **Lagerfaß** in bestem Stand, von 16, 10, 9 und 8½ Saum Gehalt, um billigen Preis.

Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Eine brave **Magd,** die das Kochen und die Gartenarbeit versteht, sofort eintreten kann, findet bei gutem Lohn einen Platz. Sich hiefür in Nr. 673 zu melden.

Entlaufen: Eine graue langhaarige **Katze** (Angora). — Gefälligst in Nr. 29 abzugeben oder anzuzeigen.

In der Buchhandlung von **C. Kneubühler** in **Willisau** ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!
Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 1 Fr.

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, 1864. Preis 1 Fr.

Jasser-Reglement, auf weißen Carton gedruckt. — Preis 1 Fr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14 Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2 3‴	27″ 2.0‴	27″ 2.0‴
Thermometer	+ 6	+ 16	+ 10
Regn.: Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	♄	—	♄

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 220. 16. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger. Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Regierungs-Bericht an den Großen Rath zu dem Entwurfe eines Straßennetzes für den Kanton Aargau.

Die Aufstellung eines allgemeinen Straßennetzes für den Kanton ist schon in frühern Jahren Gegenstand wiederholter Vorlagen an den Großen Rath gewesen.

Eine erste Vorlage vom Jahr 1839 wurde der Regierung unterm 13. Dezember 1842 mit der Einladung zurückgestellt, in künftigen Bau Vorschlägen grundsätzlich soweit möglich auf den vorgelegten Straßennetz Entwurf Rücksicht zu nehmen.

Die darauf folgenden politischen Ereignisse und Verfassungsänderungen ließen indessen den Gegenstand so ziemlich wieder in den Hintergrund zurücktreten.

Ein neues allgemeines Straßenbau-Dekret legte der Reg.-Rath dem Großen Rathe am 9. Mai 1854, nebst mehreren Straßenprojekten, zum Entscheide vor. Auch diese Vorlagen wurden mit hauptsächlicher Rücksicht auf die inzwischen im Kanton begonnenen Eisenbahnbauten unterm 22. Novb. 1864 dem Reg.-Rathe zurückgeboten, mit der Einladung, in seinen Vorschlägen sich auf diejenigen Straßenanlagen oder Verbesserungen zu beschränken, welche eine unmittelbare Verbindung auf die Eisenbahnen zum Zwecke haben.

Die Leitung der Nordostbahn über Rupperswyl statt über Lenzburg, beziehungsweise die daran geknüpfte Entschädigung von Fr. 700,000. an den Kanton, gab sodann die Veranlassung zu der grundsätzlichen Großrathsschlußnahme vom 4. März 1858 über Verwendung dieser Summe, in dem Sinne, daß ein besonderer Straßenbaufond mit der ausschließlichen Bestimmung zur Verbesserung bestehender und zur Anlage neuer Straßen gegründet wurde.

Gleichzeitig wurden diejenigen Straßenbauprojekte, welche hiefür theils vom Reg.-Rathe, theils von der Großrathskommission aufgeführt worden, ohne Festsetzung eines Vorranges unter ihnen, an uns zurückgewiesen, um sie allmälig nach Maßgabe der nähern Untersuchungsergebnisse und der sich erweisenden Bedürfnisse in Spezialvorlagen zur Dekretirung zu bringen. Die Aufzählung dieser namhaft gemachten Projekte enthielt 16 Nummern.

Endlich wurde uns unterm 17. Dezember 1861 eine erheblich erklärte Motion der HH. alt Reg.-Rath Lindenmann, Fürsprech Bürli und Fürsprech P. Suter vom Großen Rathe zur Begutachtung überwiesen, des Inhaltes, daß wir eingeladen seien, das oberwähnte, am 22. Novbr. 1854 an uns zurückgewiesene allgemeine Straßenbau Dekret wieder aufzunehmen und mit den auf die gegenwärtigen Verkehrsbedürfnisse für Land- und Ortsverbindungsstraßen gegründeten Abänderungen und Ergänzungen beförderlich wieder vorzulegen; wobei indessen den bereits vor dem Großen Rathe liegenden Straßenprojekten in keiner Weise Eintrag gethan werden sollte.

Diese Motion erhielt in einer neuesten Eingabe der landwirthschaftlichen Gesellschaft vom 30. Januar 1865 eine weitere Unterstützung, indem dieselbe darin der Aufstellung eines rationellen Straßen-Netzes für den ganzen Kanton, in welchem alle einzelnen Landestheile berücksichtigt wären, das Wort redet.

Eine Reihe von Straßenwünschen, welche vor und seit 1861 an die obersten Behörden und von diesen zur Begutachtung an die Baudirektion gelangten, war hiebei als Material mitzubenützen und es unterließ die Baubehörde auch nicht, durch ihre Kreisbeamten und die Bezirksämter die weitern Wünsche des Volkes in Straßensachen zur Ergänzung des bereits vorliegenden zu erheben, um der Entwerfung eines allgemeinen Straßen Netzes das auf Vollständigkeit und umfassende Berücksichtigung aller Verkehrsbedürfnisse und Landesinteressen Anspruch machen sollte, zu Grund gelegt zu werden.

Aus den wiederholten Berathungen sowohl der Baubehörde als des Regierungsrathes ist dann endlich dasjenige Verzeichniß der im Kanton auszuführenden Straßen Anlagen und Korrectionen hervorgegangen, das wir, in Erledigung der Motionsüberweisung vom 17. Dez. 1861 und der Eingabe der landwirthschaftlichen Gesellschaft, Hochdenselben im Begleit eines Dekrets Vorschlages vom heutigen Tage zur Festsetzung eines allgemeinen Straßen-Netzes zu unterbreiten die Ehre haben.

Ehe wir zur näheren Begründung dieser Vorlage übergehen, erlauben wir uns, Ihnen einen gedrängten Ueberblick derjenigen Straßenbauten und Vorbereitungen von solchen zu geben, welche mittlerweilen hauptsächlich auf Grundlage des Großrathsbeschlusses vom 4. März 1858 und auf Rechnung des besondern Straßenbaufonds bis auf die Gegenwart herab ausgeführt oder angeordnet worden sind.

I. Erbaut wurden:

Die Straße von Lenzburg bis Station Wildegg, laut Dekret vom 28. Mai 1858; um den Kostenbetrag von 191,084 Fr. (Gemeindebeiträge Fr. 40,000.)

Korrektion des Hardstichs bei Wildegg; um Fr. 12,000.

Die Bahnhofstraße in Aarau, laut Dekreten vom 7. Sept. 1859 und 30. Nov. 1860; Bausumme Fr. 51,100. Staatsbeitrag: die Hälfte.

Korrektion des Distelberg-Ueberganges zwischen Aarau und Unterentfelden, Dekret vom 23. Juni 1863; Bau-Anschlag Fr. 75,000. (Gemeindebeiträge Fr. 30,000.)

Die Landstraße Seon-Schafisheim, Dekret vom 24. Juni 1862; Kostenanschlag Fr. 72,000. (Gem.-Beiträge Fr. 30,000.)

Fortsetzung dieser Straße bis Rupperswyl, laut Dekret vom 28. Mai 1863; Kostenanschlag Fr. 46,000. (Gemeindebeiträge Fr. 20,000.)

Die Landstraße von Kölliken durch den Ghürschwald nach Holziken, Dekret vom 26. Novbr. 1863; Anschlag Fr. 56,000. (Gemeindebeiträge Fr. 23,000.)

Die Ortsverbindungsstraße von Remigen durch das Gansingerthal bis Etzgen, Dekrete vom 22. Mai und 9. November 1861; Gesammtanschlag Frkn. 230,000., Staatsbeitrag Frkn. 127,000.

Für Verbesserung der Aarfähre zu Auenstein und Birrenlauf ist nur an letzterm Orte eine Verwendung von Fr. 3000 zu machen gewesen. Zu Auenstein war die Verbesserung von dem Unternehmer der Aarkorrektion und dortiger Brückenbaufrage abhängig gemacht.

Korrektion der Landstraße zwischen Ennetbaden und Ehrendingen, Dekret vom 21. Dezember 1861; Kostenanschlag Frkn. 110,000. (Gemeindebeiträge 44,000.)

Korrektion der Siggenthal-Landstraße zu Rieden, Dekret vom 24. März 1859; Anschlag Fr. 35,000. (Gemeindebeiträge Fr. 9000.)

Die im Großrathsbeschluß von 1858 bezeichnete Straßenrichtung von Wildegg bis Othmarsingen und von da bis Wohlen bildete einen Theil der wiederholt in besondern Berichtsvorlagen dem grundsätzlichen Entscheide des Gr. Rathes unterstellten Straßenbauten des Freiamts. Diesem Entscheid unvorgreiflich wurden vorab ausgeführt:

Die Korrektion der Landstraßenstiche über den Bullenberg (bei Villmergen) und des Horners (zwischen Lenzburg und Hendschiken), laut Dekret vom 23. Juni 1863; Kostenanschlag Fr. 97,000. (Gemeindebeiträge Fr. 38,800.)

Endlich wurde noch an den Reuß-Brückenbau bei Ottenbach laut Dekret vom 29. Mai 1863 ein Staatsbeitrag von Fr. 41,000 aus dem Straßenbaufond geleistet.

Durch die obigen Bauten und weitere Planationskosten ist dieser Fond (laut Rechenschaftsbericht für 1864) bis auf Fr. 183,288. 02 erschöpft worden, und besteht diese Restsumme einzig noch in ausstehenden Gemeindebeiträgen an ausgeführte Bauten.

Es ergiebt sich hienach aus obiger Zusammenstellung, daß die durch die Eisenbahnen hervorgerufenen und im Großrathsbeschlusse vom 4. März 1858 namhaft gemachten Straßenverbesserungen bereits zu sehr großem Theile und in den für den Verkehr meist dringlichern Parthien ausgeführt oder doch begonnen worden sind.

Eidgenossenschaft.

Zum Truppenzusammenzug wird üblicherweise eine Abordnung des Bundesrathes abgehen. Es wurde diese bestellt in dem Hrn. Bundespräsident Schenk und dem Stellvertreter des Militärdepartements, Hrn. Bundesrath Challet-Venel.

Schließlich hat der Bundesrath die bekannten Beschlüsse des Landrathes von Baselland betreffend die Verweigerung der Vollziehung des schweizerisch französischen Handelsvertrags in Berathung gezogen. Es wurde beschlossen, in erster Linie den Beschluß des Landrathes zu kassiren und demselben eine Frist zu eröffnen zur Vollziehung oder zur Anhängung eines Kompetenzkonfliktes bei der in Bälde zusammentretenden Bundesversammlung. Der französischen Gesandtschaft, welche sich in dieser Sache ebenfalls an den Bundesrath gewendet hat, wird mitgetheilt, daß der Bundesrath von sich aus den Vertrag in Vollziehung setzen und die in Baselland erhobene Opposition zu beseitigen wissen werde.

Das neue Reglement über Truppen-Transporte auf den schweiz. Eisenbahnen, das in jüngster Zeit vom Bundesrathe mit den Eisenbahndirektionen vereinbart worden sein soll, ist nichts mehr und nichts weniger, als ein neuer Abdruck des am 15. August 1856 von Oberstkriegskommissär Abys erlassenen und vom Militärdepartementsvorstande Oberst Frey Herosee genehmigten bezüglichen Reglements. Allerdings aber war ein neuer Abdruck nothwendig, da dieses vorzügliche Reglement längst nicht mehr vorhanden war und deßhalb auch selten befolgt wurde, obschon die darin enthaltenen Vorschriften einzig geeignet sind, ein rasches Ein- und Aussteigen der Truppen zu ermöglichen.

Ein Aargauer, dessen Vater das Bürgerrecht der Vereinigten Staaten erlangt hat, wünscht seinerseits wiederum das Schweizerbürgerrecht zu erwerben und hat zu diesem Behuf auf das amerikanische Bürgerrecht verzichtet. Der Gesandte der Vereinigten Staaten wird angefragt, ob ein solcher Verzicht rechtskräftig sei, hat bejahend geantwortet. Es wird dieß der Regierung von Aargau zur Kenntniß gebracht.

Aargau. Zur Erstellung einer Schweizer. Obst- und Bienen-Statistik wurde s. Z. auch die aarg. landwirthschaftliche Gesellschaft in Anspruch genommen. Dieselbe hat nun die Obst-Statistik vollendet und der Regierungsrath hat beschlossen, ihr die gehabten Auslagen für Anfertigung und Aufnahme der Statistik mit Fr. 642. 07 aus dem Budgetkredit für landwirthschaftl. Bestrebungen zurückzuvergüten.

— Der Reg.-Rath hat der Bergwerkgesellschaft von Zeiningen, welche auf Steinkohlen gräbt, die Erbauung eines Dampfmaschinenhauses in Waldesnähe unter sichernden Bestimmungen für den umliegenden Wald gestattet.

— Die Zehntpflichtigen von Obermumpf haben den Loskauf des Weinzehntens beschlossen. Der Reg.-Rath hat nun das Loskaufskapital festgesetzt.

— * Aarau. Der kleine Rath von Baselstadt hat nach Nro. 219 des Volksfreundes einen Entwurf ausgearbeitet, der die Einbürgerung von Einsaßen wesentlich erleichtern soll. Indem wir dieses Vorgehen mit Freuden begrüßen, erlauben wir uns an die Gemeindsbehörde von Aarau die Frage zu richten, ob sie es nicht auch hier am Platze finde, solchen, die schon seit Menschengedenken in Aarau wohnen, den Eintritt in's Bürgerrecht der Stadt um eine ganz niedrige Einkaufssumme und verdienten Einwohnern sogar ganz unentgeldlich möglich zu machen, wie es der Basler Entwurf den in Basel gebornen und erzogenen jüngern Männern im 20. Altersjahre in Aussicht stellen will.

Wenn Aarau aufblühen soll, muß in dieser Richtung etwas geschehen und wird ein dahinzielendes Vorgehen der Behörde gewiß warme Unterstützung finden. Ein Bürger.

— Baden. Am 14. d. dieß erhängte sich in der Scheune des Hrn. Beutler, Bierbrauer zum Hirschli, dessen Knecht, Joh. Geiger von Gontenschwyl.

Bern. Ein junger Mensch aus Grafenried, Lehrling bei Küfermeister Meyer in Biel, ist des Abends aus dem Fenster seines Schlafzimmers im dritten Stock auf die Straße gestürzt und in Folge dessen nach längeren Leiden gestorben.

— In Sonceboz wurde eine Frau in dem Momente überrascht, als sie zum zweiten Male am gleichen Tage ihr Haus in Brand stecken wollte. Das Unglück konnte abgewendet werden und wurde die Urheberin nach Courtelary in Gefangenschaft gebracht.

Bern. Stadt. Der Gemeinderath hat in einer Extrasitzung beschlossen, der Einwohnergemeinde eine Erhöhung der Besoldungen der Primarlehrer um 7350 Fr. per Jahr auf 1. Januar 1866 zu empfehlen. Die Oberlehrer in den 3 Stadtschulen werden demnach eine jährliche Besoldung von 1500 Fr. nebst freier Wohnung erhalten; die Oberlehrer in den 3 Landschulen 1400 Fr. nebst freier Wohnung und Garten, die ersten Unterlehrer 1400 Fr. (Wohnungs-Entschädigung inbegriffen,) die übrigen Unterlehrer 1250 Fr.

— Der Sohn des Hrn. RR. Kurz, der bei einem mit Freunden unternommenen Gebirgsausflug im Oberlande verschwunden war und als verunglückt gemeldet wurde, hatte sich nur verirrt und ist wohlbehalten bei Hause angekommen.

— Am 14. Sept. von Abends sechs Uhr an sah man von den Jurabergen bei Biel wieder eine starke und anhaltende Feuersbrunst. Es war in der Richtung von Laupen.

Basel. Wie verlautet, soll Frankreich wegen Einschleppung von Viehseuchen die Einfuhr von Vieh aus der Schweiz verboten haben, und sollen hier noch 500 Stück stehen, denen der Eintritt in Frankreich verweigert wird.

— Laut dem „Volksfreund" findet die angeregte Ueberwölbung des Birsig, diesem Heerde der Miasmen in Basel, neben vielen vernünftigen Verfechtern auch seine Feinde. Nachdem Basel seit Jahren, von dieser Seite herkommend, mit Nerven- resp. Schleimfiebern geplagt war, wäre es allerdings endlich an der Zeit, diese großartigste offene Kloake, die bei trockener Witterung und wasserleerem Bachbette furchtbare Dünste verbreitet, zu überwölben und so nicht nur das Aufsteigen dieser Dünste in die vollgepfropftesten Quartiere der Stadt zu verhindern, sondern auch gleichzeitig die Kehrseite der freien Straße an die Luft und ans Tageslicht zu bringen und für die Löschmannschaft zugänglich zu machen; denn wenn einmal in diesem Quartier ein heftiges Feuer ausbricht, so ist bei mangelnden Feuermauern in den Estrichen der anstoßenden Häuser vom Barfüßerplatz bis zur Post die Hälfte der Stadt rettungslos verloren, denn von hier theilt sich das Feuer jedenfalls dem Heuberg mit und Basel muß es bitter büßen, den Warnungsstimmen nicht Gehör geschenkt zu haben, die ihm, dieweil es noch Zeit ist, die Ueberwölbung des Birsig angerathen haben.

Solothurn. In den Nachmittagsstunden vom letzten Samstag den 9. fand man die 22jährige, unverheirathete Magdalena Meyerhofer von Rickenbach bei Olten an der Dachrafe eines sogen. „Heuhüsli's" im benachbarten Zeglinger-Banne hängend und längst verschieden. Die gerichtsärztliche Untersuchung zeigte die Leiche im Zustande vorgerückter Schwangerschaft. Es waltet Verdacht gewaltsamer Tödtung durch dritte Hand und nachheriger Hängung dieses unglücklichen Mädchens, dessen Vater in der Hauensteintunnel-Katastrophe das Leben verlor.

Neuenburg. Der Brandschaden in Travers wird auf Fr. 8 bis 900,000 für Gebäude und auf Fr. 200,000 für Mobilien und Vieh ꝛc. taxirt. Der bedeutendste Verlust betrifft die Staatskasse. Von Gesellschaften sind be-

theiligt: die schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft in Bern und der französische Phönix; die Basler Versicherungsgesellschaft dagegen ist noch nicht mit betroffen.

Wallis. Prinz Napoleon hat den Riffel und Gärner Grat bestiegen.

Genf. James Fazy beharrt auf seinem Austritte aus dem Großen Rathe; er könne seinem Lande in dem dermaligen Großen Rathe nicht nützlich sein.

— Der Staatsrath hat Hrn. Richard zum Präsidenten, Hrn. Bautier zum Vizepräsidenten ernannt.

Lugano, 15. Sept. Gestern ist Prinz Napoleon, von Mailand kommend, in Lugano angekommen und im Hotel du Parc abgestiegen. (Bd.)

Ausland.

Frankreich. Die Massenpetition an den Senat wegen der Ermordung Otts lautet: „Ein Mord ist am 10. August an der Person des Hrn. Eugen Daniel Ott, geboren zu Straßburg am 31. Okt. 1828, von dem Grafen Eulenburg, Lieutenant in einem Husarenregimente und Neffe eines der Minister des Königs von Preußen, zu Bonn (in Rheinpreußen) verübt worden. Dieser Mord ist unbestraft geblieben. Zur Stunde ist der Mörder, den man anfänglich auf freiem Fuße gelassen und später mit einfachem Arrest belegt hatte, seinem Korps wieder zurückgegeben worden, um an den Herbstmanövern Theil zu nehmen. Angesichts einer solchen Rechtsverweigerung bitten die Unterzeichneten, als Landsleute des Getödteten und von dem großen Prinzipe der Gleichheit vor dem Gesetze durchdrungen, ehrerbietigst den Senat um eine energische diplomatische Intervention, die beweisen soll, daß Frankreich seinen Staatsangehörigen den Schutz gewährt, auf welchen sie im Auslande ein Recht haben. Straßburg, 7. Sept."

— Die Cholera in Marseille ist immer noch in Zunahme begriffen.

Deutschland. In Dresden ist gegenwärtig ein Kongreß deutscher Eisenbahntechniker versammelt, der über wichtige technische Fragen des Eisenbahnwesens verhandelt.

Frankfurt, 15. Sept. (Privat-Telegramm des „Bund".) Gablenz hat eine Alles gewinnende Antrittsproklamation erlassen, in welcher er mit aller Entschiedenheit hervorhebt, daß er die Selbstverwaltung Holsteins bestehen und dabei vorzüglich Landeskinder mitwirken lassen wolle. Halbhuber ist nach Holstein gereist.

— Amsterdam, 14. Nadar ist heute bei herrlichem Wetter und unter massenhaftem Zuruf in die Luft gestiegen.

— Preußen. Das Kreisgericht zu Mohrungen hat die 17 wegen Beleidigung des Ministeriums angeklagten Abgeordneten freigesprochen. — Die ministerielle „Norddeutsche Allg. Ztg." bezeichnet den Zeitungslärm wegen der Tödtung des Elsäßer Kochs Ott in Bonn durch den Grafen Eulenburg als grundlos, da Letzterer nur mit der Säbelscheide oder einem Stock gegen die überlegene Anzahl der Angreifer sich vertheidigt und den Ott ungefährlich verletzt habe. Dieser sei dann an der Kopfrose gestorben.

— Bismark soll in Wien Schritte gethan haben, damit Oesterreich den auf den 1. Okt. zusammenberufenen Abgeordnetentag in Frankfurt verhindere. Die Frankfurter meinen, auf dem Territorium ihrer Republik stehe ihnen die Polizei zu, und Frankfurt sei noch kein preußisch österreichisches Condominium.

— Baden. Das Geburtsfest des Großherzogs am 9. d. wurde in Karlsruhe wie allerwärts im Lande festlich begangen und zum geeigneten Rückblick auf die Errungenschaften der letzten fünf Jahre benutzt. Die Reihe der großen gesetzgeberischen Arbeiten hat sich in der That rasch gebildet, und nicht ohne Stolz vermag man auf die großen Organisationen hinzuschauen.

Italien. In Salerno (Neapel) hat die Furcht vor der Cholera zu einem schändlichen Auftritt geführt. Ein Arzt hätte einem Kranken Eisenhut verordnet. Da dieses Arzneimittel als giftig gilt, verbreitete sich sofort in der Stadt das Gerücht, der Arzt habe den Kranken durch Einimpfung der Cholera vergiften und so die asiatische Cholera in Salerno verbreiten wollen. Das Volk schaarte sich zusammen, zog unter einem Höllenlärm zu dem armen Arzt, der nun fürchterlich mißhandelt und durch herbeigekommene Soldaten und Gensdarmen nur mit Mühe halbtodt den Händen der wüthenden Menge entrissen werden konnte.

Rußland. Der Kaiser von Rußland hat die Statuten einer Missions-Gesellschaft genehmigt, welche sich die Aufgabe stellt unter den Heiden in Rußland (mit Ausnahme des Kaukasus) und den Nachbarländern das Christenthum zu verbreiten. Die unter dem Patronate der Kaiserin stehende Gesellschaft wird zunächst ihre Wirksamkeit auf die altai- und transbaikalischen Gegenden richten, um dort der muselmännischen und lamaitischen Propaganda entgegenzutreten. Der Gesellschaft ist das Recht eingeräumt, für ihre Zwecke Geld-Kollekten zu veranstalten.

England. Die Königin von England ist von Windsor nach Schottland abgereist, wo sie den ganzen Herbst zubringen wird. Von den Ministern begleitet sie Lord John Russell.

— Lord Palmerston ist wieder von seinem hartnäckigen Leiden, der Gicht heimgesucht.

— Dublin, 15. Eine geheim abgehaltene Magistraten-Versammlung des County Cork erklärte die Organisirung der Fenians als gefährlich für die Ruhe des Staates und beschloß die Absendung eines Memorials an die Regierung mit dem Begehren um sofortige Verstärkung der Polizei und der Armee in Irland.

London. Reservebillets 184,000 Pfd. Sterl. vermehrt, Baarvorrath 166,000 vermindert, Partikuliers 347,000, Portefeuille 121,000.

Spanien. Madrid. Man spricht von der bevorstehenden Aufhebung der Zölle und Oktrois in ganz Spanien.

Amerika. Aus New-York vom 2. Sept. kommen folgende Neuigkeiten: Der „New-York Times" zufolge soll General Butler neben dem Staatsanwalt eine hervorragende Rolle in dem Prozesse gegen Jefferson Davis spielen. Aus Monroe schreibt man, Davis leide an Rothlauf. — Die Kreditoren der Firma Ketchum haben eine Dividende von 60% angenommen, wovon 50% bis zum 1. Nov., der Rest in 3 Monaten zu zahlen; die Aktiva werden auf drei, die Passiva auf vier Mill. Doll. angegeben. Die Firma Thomas Ketchum wird ihr Geschäft wieder aufnehmen. Für die von E. B. Ketchum gefälschten Checks wird keine Entschädigung geleistet. — Goldagio 44½, Wechselkurs auf London 157½, auf Paris 3. 60, Baumwolle 43.

Die gleiche Post meldet aus Meriko, Guaymas 20. Aug.: Die Kaiserlichen okkupirten Hermansilla am 12. und eröffneten die Wege aus dem Innern nach Sonora. Das Juaristenkorps von Pesquiera hatte sich den Kaiserlichen angeschlossen, Pesquiera selbst ergriff mit nur 200 Treugebliebenen die Flucht.

Zürich, 15. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 96, Absch. Fr. 0. 19; Roggen Fr. 16. 02. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1578 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 37,809. 72.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 85. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 14. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23, 15. Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr 16. —, Abschlag Fr. 0. —.

Fremdenverzeichniß vom 15 auf den 16 September 1865.

Storchen.
Hr. Maurice, Negot., Basel.
— Matthiesen, dto., Bern.
— Benninger, dto., Zürich.
— Nägeli, Part., Bremgarten.
— John, Kfm., Uri.
— Hüni, dto., Horgen.
— Leuser, dto., Bendlikon.

Ochsen.
Hr. Segond, Pfarrer, Genf.
— Scheffter, Negot., Straßburg.
— Eügster dto., Stuttgart.
— Früh, dto., Appenzell.
— Lüpold, dto., Wildegg.
— Lüscher, Part., Zofingen.

Krone.
Hr. Rall, Negot., Zürich.
— Humbeli, Theol., Wohlen.

Löwen.
Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel.
— Handschin m. Gem., Kfm., Liestal.
— Dietsch 4, Negot., Herlisheim.
— Schwarzmann, dto., Zug.
— Brunner, dto., Basel.
— Cholius, dto., Saarbrücken.
— Mugler, dto., Vivis.
Hr. Langner, Negot., Basel.
— Vonkirch, dto., Basel.
— Nordmann, dto., Zürich.
— Huttli, dto., Genf.
Fr. Sabatier, v. Basel.
— Güttli, v. dto.

Rößli.
Hr. Kaufmann, Kfm., Basel.
— Frauenlob, dto., Zürich.
— Spindler, dto., dto.
— Stadelmann, Part., Wilisau.
— Kurmann, dto., dto.
— König, dto, Botenwyl.
— Meier, Goldarbeiter, Eßlingen.
— Ezz, Part., Golzen.
— Brodmann, Schneider, Ettingen.
— Krebs, Part., Mühldorf.
— Rübeck, dto., Hallau.
— Wiedemann, Schlosser, Neustadt.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Geb. Grunder, Part., Fechingen.
— Tschamper, Schnd. Strengelbach.
— Schuster, Bäcker, Stuttgart.
— Brunner, dto., Oberbayern.
— Heinz, Oeler, Enzklösterli.

Prediger in Aarau.

Eidg. Bettag den 17. September 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
Nachmittags 3/4 3 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Müller.
Montag Vormittags 1/2 9 und Nachm. 2 Uhr.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 63 u. 64.

Sonntag den 17. Sept. 1865,
Nachmittags 4 Uhr, werden beerdigt:

Rudolf Bryner, Modelstecher, von Möriken; 61 Jahre alt. — Leidabnahme Halden Nr. 282.

Adolf Häni, Becks, von Kölliken; 4 Jahre alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 11.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die erwiesene Theilnahme während der Krankheit und dem Leichenbegängnisse unsers sel. **Friedrich Fehlbar** erstatten
Die trauernden Hinterlassenen.

Amtliche Anzeige.

Es wird hiermit über die Lieferung von **50 Stutzern**, neuester Ordonnanz, Konkurrenz eröffnet. Daherige Preisanträge, über die ganze oder theilweise Lieferung, sind bis den 25. d. einzugeben an
Die Zeughausverwaltung.
Aarau, den 13. Sept. 1865.

Die **Wiederverpachtung sämmtlicher Jagdreviere im Bezirk Aarau** auf fernere acht Jahre, nämlich vom 1. Februar 1866 bis 31. Januar 1874, findet **Dienstags den 19. September**, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau an öffentlicher Steigerung statt, was hiemit sämmtlichen Jagdliebhabern zur Kenntniß gebracht wird.
Aarau, 13. Septbr. 1865.
Der Bezirksverwalter:
Wydler.

Zu verkaufen:
In Nro. 681 auf dem Rain mehrere in gutem Stand befindliche **Weinfässer** von circa 1, 3 und 5 Saum, ebenso zwei kleinere von 12 und 45 Maas.

Zum Verkauf:
Ein 60 Maas haltendes **ovales Fäßchen**, billig. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Zwei Garnstrangen, in ein Papier gewickelt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine rechtschaffene Person wünscht Arbeit als Spetterin. Sich anzumelden in Nr. 256 an der Halden.

Zum Verkauf:
Ein **Faß**, 24 Saum haltend, billig. Bei wem sagt die Expedition d. Blts.

Soeben angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau**:

Rud. Aschmann,

Drei Jahre in der Potomak-Armee

oder

Eine Schweizer Schützen-Compagnie im nordamerikanischen Kriege.

Preis: Fr. 2. 50 Cts.

In der Schabelitz'schen Buchhandlung (Caesar Schmidt) in **Zürich** erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Gutachten
über die schweizerische Auswanderung
an die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft
von
J. L. Spyri, Pfarrer.
8°. brochirt. 72 Seiten. Preis Fr. 1. —

Diese Arbeit, welche ursprünglich den Inhalt des neuesten Heftes der „Zeitschrift für Gemeinnützigkeit" bildete, erregte in allen Kreisen die größte Aufmerksamkeit und von vielen Seiten wurde der Wunsch nach deren Besitz ausgesprochen, weßhalb sich der Verfasser entschloß, dieselbe durch eine Separat-Ausgabe dem größern Publikum zugänglich zu machen.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Petschafte

mit ganzen Knaben- und Mädchen-Namen, ferner in zwei Größen solche mit zwei Buchstaben für Name und Geschlecht; — auch **Stempel** zum Zeichnen der Wasche und **Ziffern** sind stets vorräthig bei
Dl. Schmuziger-Fisch.

Zu verkaufen:
Ein gutes älteres **Piano** zu billigem Preis. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Im „eidgen. Kreuz":
Extra gutes Bier in Bouteillen
à 30 Cts.

H. Baumann, Lehrer, verkauft **Aepfel** für 50 und 60 Rp. per Sester.

Anzeige.

Unter Verdankung der bisherigen Schuttlieferungen auf mein Grundstück an der Bahnhofstraße mache ich die Mittheilung, daß keine mehr angenommen werden können.
Rud. Läscher, Notar.

Loose für die **Industrie-Ausstellung** in **Zofingen** sind zu haben à Fr. 1. 50 bei
L. Hauri, Schuhmacher,
Nr. 777 auf dem Schachen.

Zu verkaufen:
Ein schöner **runder Tisch** mit Fußgestell, eine 1 1/2 schläfige schöne harthölzerne **Bettstatt** mit guter Federnmatratze und Keilkissen, um billigen Preis bei
Fisch, Uhrenmacher.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** mit drei Zimmern und allem Zubehör, außerhalb der Stadt, mit schöner Aussicht; es kann sogleich bezogen werden.
Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein erfahrener **Mahlknecht** sucht baldigst einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Weinfaß-Verkauf.

Frau Wittwe Brentano in **Groß-Laufenburg** verkauft **10 Stück guterhaltene, weingrüne Fässer** von ca. 6, 8 1/2, 9, 10, 11, 11 1/2, 12 1/2, 14, 16 und 21 Ohmen.

Soeben erschienen in der Schabelitz'schen Buchhandlung (Caesar Schmidt) in Zürich und sind bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Die schweizerische Alpenbahn
von
C. Widmer,
Generalsekretär des Gotthardkomites.
54 Seiten. gr. 8. brochirt. Preis 50 Cts.
Eine für das größere Publikum berechnete, leicht verständliche Darstellung der Alpenbahnfrage.

Die Gotthardbahn
und ihre Konkurrenten.
Erwiderung der Herren G. Koller, W. Schmidlin und G. Stoll
auf die Schrift von Lommel: „Simplon, St. Gotthard et Lukmanier".
52 Seiten. gr. 8. brochirt. Preis 50 Cts.
Dieselbe in französischer Uebersetzung zu gleichem Preise.

Sofort zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör.
In Nr. 462 zu erfragen.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.
Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15 Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2 1‴	27″ 1,7‴	27″ 1,9‴
Thermometer	+ 6	+ 17	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	☿	—	☿

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 221. 18. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Regierungs-Bericht an den Großen Rath zu dem Entwurfe eines Straßennetzes für den Kanton Aargau.

(Fortsetzung.)

2. Für die übrigen, in obiger Großrathsschlußnahme bezeichneten Korektionen sind mehr oder weniger umfassende Vorstudien vorhanden, welche zur seinerzeitigen definitiven Planation, sobald diese beschlossen wird, benutzt werden können.

Es betrifft dieses:

Die Korrektion des Sommerhaldenstichs zwischen Baden und Mellingen.

Die Korrektion des Staffelleggpasses zwischen Küttigen und Asp.

Die Korrektion zwischen Kaiserstuhl und Rümikon, für den nun wahrscheinlichen Fall des Nichtzustandekommens einer Eisenbahn.

Korrektion von Veltheim über Auenstein nach Biberstein, mit Fortsetzung gegen Aarau.

Von der schon oben erwähnten Straßenlinie Othmarsingen-Wohlen, das Stück Hendschiken Dottikon-Wohlen.

Die Straßenanlage von Schöftland über den Berg ins Kulmerthal als (Fortsetzung der Ghürschstraße [Art. 7]).

Die Straße von Frick über den Kaistenberg bis Laufenburg.

Die Verbindung des rechten Hallwyler-Seethales von Seengen aus mit der linken Thalseite.

3. In neuerer Zeit wurden dann auch zu werkthätiger Fortsetzung der Straßenbauten neue Planationen über folgende Linien angeordnet, welche hier in geographischer Ordnung aufgezählt werden:

a. die Frikthalischen Straßenkorrektionen:
   Eiken-Schupfart-Wegenstetten } nach Baselland;
   Möhlin-Zeiningen Wegenstetten }
   Frick-Wittnau nach Kienberg, zur Verbindung über Soloth. Gebiet mit dem obern Kantonstheil in Erlinsbach.
b. die Haldenkorrektion in Baden mit neuem oder altem Limmatübergange.
c. Straßenkorrektionen in den Gemeindsbezirken Bergdietikon, Wyden, Berikon und Rudolfstetten-Friedlisberg.
d. Die schon oben (Art. 13.) theilweise berührten Freiamtstraßenbauten von Wohlen abwärts und aufwärts, deren Richtung noch vollends grundsätzlich zu bestimmen ist.
e. Straßenanlage Muri-Birri-Ottenbacherbrücke, nebst Korrektion Muri-Unterrüti.
f. Straßenstück hinter der landwirthschaftl. Scheune hinauf in Muri-Wey.
g. Korrektion von Grüth nach Brunnwyl, Bezirks Muri.
h. Die schon oben (Art. 16.) erwähnte Straßenverbesserung im Seethal, von Meisterschwanden-Tennwyl-Seengen in die linkseitige Thalstraße. Diese Richtung ist vom Gr. Rath noch grundsätzlich zu bestimmen, ehe definitiv planirt werden kann.
i. Straßenverbindung Möhnthal-Bürersteig-Hottwyl (nach vorausgegangener Verständigung der Gemeinden.
k. Straßenverbesserung Biberstein-Auenstein-Veltheim (Art. 8. hievor); und Verbindung des rechten Aarufers mit dem linken durch einen Aarbrückenbau bei Wildegg (wofür ein Kreditgesuch am Gr. Rathen Rathe liegt).
l. Die Korrektionen zu Reinach und Menziken.
m. Diejenigen am Brunnerhügel, zuoberst im Ruederthal (Rehhaag) gegen Mauwyl, und zwischen Moosleerau und Attelwyl; welch' beide Projekte bereits mit Ausführungsvorschlägen beim Gr. Rathe liegen.

In dieser Lage des Straßenbauwesens ist nicht zu verkennen, daß, — wenn auch von der Baubehörde je nur dringendere oder besonders begehrte Bauprojekte zur Vorlage und Ausführung bearbeitet werden, — doch an entscheidender Stelle eine klare und leichte Uebersicht der Straßenbedürfnisse überhaupt nicht wohl möglich ist, um die vorab dringlichen und ausführungswürdigsten mit Rücksicht auf Bedürfniß und Finanzpunkt einander entgegenhalten und über die vorausgehende oder gleichzeitige Ausführung derselben sicher entscheiden zu können; so daß dem Umstande, daß ein neu oder wiederholt angeregtes Projekt früher planirt und weiter vorbereitet ist als ein anderes, auch ein Gewicht beigelegt werden muß, welches auf die Priorität der Ausführung wesentlichen Einfluß hat und Rivalitäten unter den einzelnen Landesgegenden Nahrung geben mag, die im Interesse der Sache soviel möglich vermieden werden sollten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat beschlossen, vorläufig von der Einführung des Metersystems zu abstrahiren.

Nach Anhörung eines Berichtes des Postdepartements, wird dasselbe auf Ansuchen der Regierung von Wallis ermächtigt, in Siders und Visp Telegraphenbüreaux zu eröffnen, unter den gewöhnlichen Bedingungen; ebenso wird auf der Eisenbahnstation Erlen im Thurgau ein Telegraphenbüreau errichtet.

Truppenzusammenzug. Was die Hauptaktion der Tage nach dem Bettag (Montag bis Donnerstag) betrifft, so werden wir vielfach gefragt: Wie, wo und wann? Allein unsere Anwort fällt kurz aus. Der Obergeneral weiß allerlei, was der Zeitungsschreiber in Kriegszeiten nicht zu wissen braucht. Soviel wir an unserm Ort herausdividiren können, rückt die schweizerische Division (Westkorps) zunächst gegen die Thurlinie vor und es entwickeln sich dann die Wechselfälle des Gefechtes. Die Haupttage der Aktion werden wohl der Dienstag bis Donnerstag bilden. Die ganze Division bivouaquirt, und zwar finden wir Bivouac's: an der Thur, bei Töß und Pfungen, bei Bebikon (Buch) und Dorf bei Volken-Flaach. Was der Feind alles im Schild führt, wissen wir natürlich gar nicht.

Soviel uns bekannt, ist auf allen Punkten alles wohlgemuth und harrt mit Spannung der Gefechtstage und des Pulverdampfes. Die herrliche Witterung trägt das ihrige bei, um dem Waffenspiel Glanz und den Mannschaften frohen Muth zu geben.

Helvetia. Der Centralausschuß ruft die Mitglieder der Helvetia auf Sonntag den 24. Sept., Mittags 12 Uhr, im Gasthof zum Bären in Langenthal zu einer Besprechung über die Bundesrevision zusammen; auch Nichtmitglieder, welche sich für die Sache interessiren, sind zur Theilnahme eingeladen.

Aargau. Kantonal-Krankenanstalt. Nachdem man in neuerer Zeit so ziemlich allgemein eingesehen, daß eine räumliche nnd örtliche Trennung der projektirten Kranken- u. Irren-

Anstalt in's Auge gefaßt werden müße und die Aerzte so zu sagen einstimmig für Trennung stimmen, kömmt nun der „Freischütz" in seiner Nr. 74 vom 16. Sept. und redet einer Zersplitterung der Krankenanstalt in Bezirksspitäler das Wort. — Der Verfasser fraglichen Artikels läßt aber allzuplump durchblicken, daß er bloß deßhalb für Errichtung von Bezirksspitälern plaidire, damit die Kantonalanstalt nicht in das verhaßte Aarau komme. Denn wenn er behauptet, man habe anderwärts solche Central-Anstalten bloß in großen Städten gebaut und Aarau habe ja bloß 5000 Einwohner; wenn er ferner behauptet, mit solchem Anathem gegen die Bezirksspitälerfreunde (wie er die Schritte der Feinde der Zersplitterung nennt) beruhige man weder die interessirten Landestheile, noch schaffe man damit Bausteine her für eine aargauische Großstadt und es würde ein solcher Spital nur für Aarau und seine nächste Umgebung seinem Zwecke entsprechen, so hat er damit zur Genüge bewiesen, daß er mit den gleichen Waffen ficht, wie jene beiden Hochgestellten, die ob der von jeher befolgten Kirchthurmspolitik und schmählichen Intriguen längst vergessen haben, daß sie für etwas ganz Anderes an ihre Stellen berufen worden sind! — Die Enthüllung dieser schamlosen Mittel, die angewandt wurden, den natürlichen Standpunkt einer hochwichtigen Sache zu verdrehen, wird übrigens bei gegebenem Anlaß nicht auf sich warten lassen, und die Entlarvung nicht ausbleiben, wenn nun zum Schluß auch noch derartige Taktik angewandt werden will.

Möge der Kantonsspital gebaut werden, wo er will, so leistet er seine Dienste dem aarg. Volke jedenfalls weit besser, als es nothwendig schlecht eingerichtete und verwaltete Bezirksspitäler thun würden, und soll er seine Dienste ganz thun, so muß er an einer Hauptstation der Eisenbahn erstellt werden. Ob nun Wildegg, Brugg oder Aarau es seien, steht dahin.

Daß übrigens jener Verfasser die Hauptstadt des Aargau's anderswo als in Aarau sucht, verräth er damit, daß er bedauert, daß man die Landestheile Freiamt und Frickthal nicht in Brugg oder Wildegg mit Eisen an's Centrum (?) anzubinden verstanden hat und daß er die Gefahr der Zersplitterung und Zersetzung des Gemeinwesens um so bälder erwartet, als man zweckwidrig und unnöthig zentralisirt und je mehr man es für Aarau thut.

Armes Aarau, der Freischütz hat Dir als Hauptort bereits das Lebenslicht ausgeblasen.

— Frick, 16. Sept. Gestern Nachmittags fiel der ledige, ca. 45jährige Fridolin Fricker, Sohn des Andreas Fricker, Sämels in Wittnau, ab einem Nußbaum und war plötzlich todt.

Bern. Am Morgen des 11. d. war schon wieder Feuerlärm zu Trimstein, doch konnte der ausgebrochene Brand glücklicherweise gelöscht werden, ehe er große Verbreitung erlangte. Eine Taubstumme, die 27jährige Maria Walthert, von Gysenstein, hatte in einem Anfalle von Jähzorn das väterliche Haus verbrennen wollen und mitten im Garbenstock auf der Bühne das Feuer angelegt. Die Verbrecherin wurde gleich entdeckt und ins Gefängniß gebracht.

— Die Bürgergemeinde der Stadt Bern hat in ihrer Versammlung vom 13. Sept. 1865 17 verschiedene Familien mit einem Bestand von zusammen 64 Köpfen zu Bürgern angenommen. Wenn man die Liste der Angenommenen durchgeht, kömmt man nothwendig zum Ausspruch: Vor 15 Jahren noch wären von diesen Allen bloß 2 angenommen worden! Wie doch die Zeiten und die Menschen sich ändern. —

Zürich. Am Sonntag, Morgens 3 Uhr, brach Feuer in der Kajüte des Dampfbootes „Stadt Zürich" (beim Bauschänzchen) aus. Man mußte dem Feuer durch Aufhauen des Verdeckes beikommen und so gelang es, dasselbe zu löschen.

Schwyz, 16. Sept. (Correspdz) Prinz Plon-Plon will seinen Vetter auch in der Schweizerreise nachahmen. Gestern Abend 4 Uhr ist derselbe mit seiner Clotilde in einem Zweispänner von Brunnen her hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt sofort nach Zug weiter gefahren. Er hält ganz kleines Begleit. — Trotzdem die Witterung noch immer sehr günstig, merkt man bei uns doch, daß der Fremdenverkehr spärlicher wird; wir haben uns dieses Jahr darüber nicht zu beklagen, was der August versäumte, hat September reichlich nachgeholt.

Die vielbefahrene Axenstraße erhält noch eine Fortsetzung; es wird gegenwärtig mit großem Fleiß an einer neuen Straße von Brunnen nach Gersau, dem Seeufer entlang, gearbeitet. Ist die Erstellung auch nicht mit so großen Schwierigkeiten verbunden wie beim steilen Axen, so erfordert's immerhin etliche Zentner Pulver bis die harten Felsen weggesprengt und manches Menschenleben wird zum Opfer fallen bis auch dieses Ufer wegbar wird.

Appenzell A. Rh. Die „Appenzell. Ztg.", indem sie jede Alpenbahnsubvention von Bundeswegen, so, wie die Dinge jetzt liegen, entschieden bekämpft, argumentirt von hier aus weiter auf den Eisenbahnrückkauf und dann erst Gotthardbau: „Vorerst die sämmtlichen Eisenbahnen dem Bunde erworben, und damit die Alpenbahnfrage aus dem Sumpfe selbstsüchtiger Rivalitäten auf die Höhe des vaterländischen Gemeinsinnes verpflanzt, würde sie sich schöner lösen und ohne schwere Beeinträchtigung weder der östlichen noch westlichen Schweiz in dem wirklichen Zentralpunkt — als den wir den Gotthard bezeichnen müssen — ihre Erledigung finden können."

Ausland.

Deutschland. In Nürnberg ist die Cholera ausgebrochen.

— Preußen erntet bereits die Früchte seiner Verachtung der öffentlichen Meinung in Deutschland. Durch seine Isolirung von demselben in der Herzogthümerfrage gibt es den Westmächten um so freiern Spielraum, die bitterste Kritik über sein Verfahren in dieser Angelegenheit zu üben. Drouyn de Lhuys und Lord Russell, die französischen und englischen Blätter wetteifern, den Gasteiner Vertrag in den schärfsten Ausdrücken zu brandmarken.

Italien. Die Mailänder Perseveranze veröffentlicht folgendes auffallende Urtheil: In Bolzano wurde ein 16jähriger Knabe vor Gericht gezogen, weil er ein Baumblatt an ein Kreuz befestigte und drei Pistolenschüsse mit Kugeln darauf abfeuerte. Derselbe erhielt 8 Monate Gefängniß. Die Fanatiker legen dem Jungen zur Last, er diene in einer protestantischen Buchdruckerei, in welcher die Werke von Strauß und Renan verlegt sind.

Paris. Der Zustand der Prinzessin Murat ist noch immer ein bedenklicher, und die Entzündung ihres Auges ist weit davon entfernt sich zu verlieren.

Griechenland. Der König Georgios erfreut sich einer allgemeinen Mißachtung von Seiten seiner Unterthanen und diese Erfahrung soll ihn hauptsächlich bewogen haben sich nach Korfu zurückzuziehen. Griechenlad gehe einer unvermeidlichen Katastrophe entgegen. Unterdessen soll sich eine italienische Partei auf den jonischen Inseln sehr thätig erweisen, um dieselben für einen Anschluß an Italien zu stimmen. Von einem beabsichtigten Anschluß an Oesterreich will dort Niemand etwas wissen.

Amerika. Bei dem Zusammenstoß der Dämpfer Meteor und Pewabik auf dem Huronensee gingen über 100 Menschenleben verloren. Der letztere ging innert vier Minuten unter.

Bundesstadt. Die Kommission für Revision der Bundesverfassung hat in ihrer Sitzung vom 14. Sept. alle Anträge auf einheitliche Verkehrsgesetzgebung, als Handelsgesetz, Strafgesetz, jedoch nur mit schwacher Mehrheit abgewiesen. Der Antrag Stygers, die Zollskala auf 60 und die Postskala auf 30 Cts. per Kopf zu erhöhen, wurde an eine Kommission gewiesen. — Am 15. Sept. Berathung der Anträge: Vautier: direkte Wahl des Bundesrathes. Planta: Nichtwiederwahl der Bundesräthe nach zwei Amtsperioden.

Die Nordostbahn ist im Falle, ein neues Schienengeleise beim Bahnhof anzulegen und wünscht zu dem Ende die Eisenbahnbrücke über die Sihl um 16 Fuß zu erweitern. Die Genehmigung wird ertheilt.

Eine ernste Mahnung an die Rebleute.

Bei dem herrlichen Wetter reift uns dies Jahr ein köstlicher Rebensaft, aber ihr Rebleute, wartet doch noch mit der Weinlese! Laßt die Trauben faulen, laßt sie schmorren, es fault nur selten eine Traube und wenn an Wein eine Maß eintrocknet, so gilt der übrige um so mehr! Im besten Weinjahr dieses Jahrhunderts, nämlich Anno 1811, klagte man nach dem Herbst

allgemein, daß man zu früh gelesen habe. Und hat man nicht seither noch immer die Erfahrung gemacht, daß wer zuletzt geherbstet hat, stets auch den besten Wein bekam, der 10—15 Grad mehr zog auf der Weinprobe und seine 15—20 Fr. per Saum mehr galt. Im Rheingau, in Ungarn, im Waadtland und allen bekannten Weinländern warten sie viel länger als wir und liefern darum immer vortreffliche Weine. Noch nirgends sind die Trauben groß im Schaden. Wenn eine Beere fault, so werden dafür hunderte erst reif, hat aber Einer die Geduld nicht zu warten, bis die große Masse der Trauben reif ist, so lese er 2 und 3 Mal immer das Reife vorweg.

Dann beginne dies Jahr kein Weinbauer die Lese, wenn er nicht vorher seinen Wein verkauft hat und ihn binnen längstens zwei Tagen nach dem Lesen auspressen kann. Wer das nicht beachtet, der riskirt seinen Wein behalten zu müssen oder wohlfeiler zu verkaufen, weil jeder Käufer bei der warmen Witterung sich sehr besinnen wird, ehe er Wein kauft, der unausgepreßt viele Tage in Standen liegt. Da hilft alles Stoßen und Bedecken der Traubenstanden nichts; bei solcher Wärme gibts gerne einen Essigstich; am schlimmsten ists freilich in den Weingegenden, wo man noch nicht so weit gekommen ist, daß jede Stande einen guten Deckel hat.

Ein Drittes ists, daß man zur Verhütung einer essigsauren Gährung die Geschirre zur Weinlese und die Trotten und Pressen außerordentlich reinlich hält, und — daß man, sofern die Hitze so fortdauert, von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr mit dem Lesen aufhört. Wenn die Trauben allzu warm eingesammelt werden, beginnt die Gährung überaus rasch und läuft man Gefahr, Essig statt Wein zu bekommen. Micheliwi, Heerewi! Noch ists' nicht Michaelis. (Bad. Tagbl.)

Havre, 15. Baumwolle. Wochenverkäufe 10,000 Ball.

Très Bas Louisiane	Fr. 225.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	160
Bas "	" 245.	" "	Madras	"	170
Très Ord.	" 253.	" "	Compath	"	140
Bon " Brouch	" 165.	" "	Egyptian	"	220
" " Omrawutte	" 170.	" "	China	"	155
" " Dhollerah	" 160.	" "	Bengal	"	110

Heutige Verkäufe 1800 Ball. Markt lebhaft, Preise sehr fest.

Zufuhren 11,600 Ballen — Vorrath 37,300 Ballen.

Liverpool, 15. Wochenverkäufe 71,000 Ballen.

Middling Orleans .	18¾ d.	Fair Tinnevelly .	12¾ d.
" Boveds .	18¼ "	" Egyptian .	17¼ "
Fair Broach .	13 "	" Madras .	— "
" Omrawuttee .	12¾ "	" China .	12¼ "
" Dhollerah .	13¼ "	" Bengal .	8¼ "
" Comptah .	12¾ "	Heutige Verkäufe	20,000 Ball.

Markt sehr lebhaft, Preise durchgehends ¼ höher, zufolge günstiger Nachrichten aus Indien.

Zufuhren 126,000 Ballen, wovon 8000 B. amerikanische.
Vorrath 427,000 Ballen, 28,000 "

Fruchtmarkt Basel, 15. Sept. 1865.

Waizen, franz., pr. 100 K. à . . .	Fr. 22 —23
Mehl, franz. I.	" 31½—33
" " II.	" 27½—29
Haser	" 20 —
Roggen	" 16½—17
Gerste	" 18½—19

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. September 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm. Läser, Samuel, Kleinsamelis, gew. Krämer im Kirchendorf in Gontenschwyl, bevormundet. Eingabe 21. Oktbr., Gemeindeschreiberei Gontenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Huber, Kaspar, Melchers, v. Obschlagen bei Jonen. Eingabe 19. Oktb., Gemeindekanzlei Jonen. — Kulm. Stadler, Anna Maria, geb. Graf, Jakobs, Hasenrüeden Wittwe, v. Birrwyl, Erblasserin. Eingabe 21. Okt., Gemeindeschreiberei Birrwyl. — Muri. Meier, Theresia sel., geb. Ambühl, Schreiners, von Bettwyl. Eingabe 18. Oktober, Gemeinderath Bettwyl. — Zofingen. Schmitter, Emil, v. Aarburg, gew. Weinhändler und Wirth zum Bären in Lausen, Erblasser. Eingabe 28. Okt., Gemeindeschreiberei Aarburg. — Zurzach. Baldinger, Joh., Hafner, von Reckingen. Eingabe 19. Okt., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Frei, Joseph, Wirths, Jakobs, von Oberehrendingen; Weber, Anton, Schmied, v. Spreitenbach; Unverricht, Robert, Schmied, in Würenlos, vermögenslos; Kramer, Joh. Paul, von Wettingen; Wiederkehr, Joh. Ulrich, v. Spreitenbach; Käufeler, Martin Florian, Förster, v. Wettingen. Eingabe 21. Okt. — Bremgarten. Wohler, Isidor, alt Badwirth, von Wohlen; Seiler, Ulrich, Züriulis, von Niederwyl, in Gösliton. Eingabe 16. Okt. — Kulm. Hofmann, Verena, geb. Lanz, Samuels, Küfers Ehefrau, von Schloßrued, vermögenslos. Eingabe 21. Okt. — Lenzburg. Meier, Anna Maria, geb. Gehrig, Rudolfs, Kraus', Zimmermann's Ehefrau, von Dintiken; Nachlaß des Berner, Johannes, Hensiwysen, gew. Dorfwächter, von Ruppertswyl: Hunn, Joh. Johannesen, Taglöhner, von Egliswyl, vermögenslos. Eingabe 21. Okt. — Rheinfelden. Gertiser, Leopold, v. Kaiseraugst, in Möhlin, vermögenslos. Eingabe 16. Oktbr. — Zurzach Schleuniger, Melchior, Fersis, von Klingnau, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 19. Okt.

Rehabilitationen

Baden. Knecht, Johann Baptist, auf Steinenbühl bei Untersiggenthal. Ganter, Joseph, von Unterehrendingen. Fischer, Jb. Leonz, Strohwaarenfabrikant, v. Stetten. — Bremgarten. Meier, Joseph, Zimmermeister, v. Sarmenstorf. — Laufenburg. Steinacher, Ignaz, Nagler, von Büren bei Gansingen. — Lenzburg. Wildi, Rudolf, Johannesen, Thalackers, von Schafisheim. Sandmeier, Jakob, Labis, Posamenter, von Seengen. Kull, Jakob, Hellmüllerrudis, Tabakstampfer, von Niederlenz. Kull, Rudolf, Küfer, v. Othmarsingen. Meier, Jakob, Langen, alt Bote, von Dintiken.

— Aarau. (Eingesandt.) In seiner Versammlung vom 13. Sept. hat der städtische Fünfrappen-Verein den Beschluß gefaßt, daß seine gesammten Geschäfte einem früher aufgestellten Damen-Comite, das die unterzubringenden Kinder aufsuchte, übertragen seien. Da diese Schlußnahme mißverstanden werden könnte, so sei zu deren Verständniß den Lesern dieses Blattes Folgendes mitgetheilt: Schon als Herr Rektor Fröhlich diesem Vereine noch vorstand, waren die beiden Hauptgeschäfte, Sammlung der Wochenbeiträge und Auswahl der zu versorgenden Kinder, wesentlich Frauen anvertraut; durch ihre Bemühungen kamen jährlich über Fr. 1000 zusammen, so daß immer 4—8 Kinder in Kastelen und Friedberg untergebracht werden konnten. Die Theilnahme von Männern war nie sehr groß und nahm in den letzten Jahren noch mehr ab; diese Erscheinung ist zu erklären, wenn auch nicht ganz zu entschuldigen. Das Interesse wendete sich einestheils dem neugestifteten Bezirks-Armen Vereine zu, der ein überaus löbliches und wohlthätiges Werk ist, anderntheils sah man den ältern Verein von unermüdlichen Frauenhänden so wohl gepflegt, daß für Männer hier nicht viel zu thun übrig blieb. So kam es denn, daß in der letzten Versammlung das einzige anwesende männliche Mitglied den Vorschlag machte, die Gesammt-Leitung der Geschäfte dem Damen-Comite zu überlassen, welches bisher schon die Hauptarbeit gethan. Fürchte man nicht, daß dieser schöne Verein dadurch in seiner Wirksamkeit gelähmt oder gar in seinem Bestand gefährdet werden könnte. Die verehrten Frauen, welche seit vielen Jahren so viel Eifer und Geschick für die Zwecke des Vereins entfalteten, werden durch den Beschluß vom 13. Sept. eher zu vermehrter Thätigkeit angespornt, als zu Lässigkeit veranlaßt werden. Möge ihrem edlen Bestreben die Wohlthätigkeit der Stadt stets in so schöner Weise entgegen kommen, als bisher geschah! Und gebe der Allgütige fortwährend reichen Segen zu diesem wahrhaft christlichen Werk!

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. September 1865.

Wildenmann.
Hr. Herzog, Part., Rheinfelden.
— Haller, dto., Genf.

Löwen.
Hr. Langer, Negot., Basel.
— Nordmann, dto., Zürich.
— Campbere 2m. Dienersch., London.
— Weyersberg, Negot., Solingen.
— Meyerm. Gem., dto., Baden.
Mad. Müller, v. Baden.

Krone.
Hr. Gatschet, Negot., Bern.
— Saxon, dto., Stuttgart.
— Jaques, dto., Morges.

Storchen.
Hr. Lengfelder, Kfm., Mühlhausen.
— Arnold, dto., Straßburg.
— Baumann, dto., Thalwyl.
— Caspar, dto., Pfäffikon.
— Auersbach, dto., München.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Würzburger, Kfm., Rheims.
— Blatten, dto., Mannheim.
— Kretschmann, dto., Marburg.
— Grell, dto., Wien.
— Lauffer, dto., Bern.
— Müller, Part., Langenthal.
Mad. Düprez, v. Locle.

Rößli.
Hr Seiler, Kfm., Winterthur.
— Spindler, dto., Zürich.
— Grenier, dto., Belfast.
— Roth, dto., Frauenfeld.
— Kreis, Schneider, Ermentingen.
— Suter, Metzger, Affoltern.
— Steiner, Schneider, Pfungen.
— Spitz, Büchsenmacher, Jochlingen
— Kündig, Schuster, Bremgarten.
— Wehrli, Schneider, Biberstein.
— Panner, Metzger, Bargen.
— Widmer, Kfm., Schneisigen.

Schwert
Hr. Senn, Part., Densbüren.
— Gamper, dto., Eschikon.
— Alreich, Schlosser, Komoton.
— Zeidler, Schmied, Schierriz.
— Fuchs, Schneider, Schwyz.
— Pfiffer, dto., Wohlen.
— Zücken, Buchbinder, Reichenbach.
— Zimmermann, Schuster, Nusloch.
— Käslin, dto., Beckenried.
— Franz Part., Ithlin.
— Bär, dto., Meilen
— Kaiser, Metzger, Zug.
— Märke, Schreiner, Buchs.
— Schärrer, Part., Emmenthal.
— Eggenschwyler, dto., Beinwyl.

Eheverkündungen in Aarau v. 17. Septbr.

Joseph Franz Mogg von Ragatz, mit Elise Siebenmann v. Aarau, Beide in Lausanne wohnhaft.

Joh. Zimmerli, Schneider, von Unter-Entfelden, mit Elisabeth Hofstetter geb. Kappeler, von Schänis, Kts. St. Gallen, in Aarau wohnhaft gewesen.

Emil König, Dr. Med., von Bern, mit Armanda Rychner von Aarau.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit, sowie für das zahlreiche Geleite zur Ruhestätte unseres geliebten Gatten und Vaters,

Rudolf Bryner, Modelstecher,

danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlichen Dank

Denjenigen, welche bei dem so schnellen Verlurste unsers so lieben Kindes, **Adolf Häni,** Theil genommen.

Die trauernden Eltern.

Verloren: Vom Steiner'schen Gut bis zur alten Post eine **blaue Brille.**

Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Im Baumgarten gegenüber Hrn. Siegenthaler werden diesen Nachmittag

saure und süße Aepfel

sowie **Quitten** verkauft.

Café Wettler.

Walliser-Sauser

im besten Stadium.

Auf bevorstehende Weinlese bringt Unterzeichnete ihr

Lager von Käse

zu verschiedenen Preisen in Erinnerung, zugleich dankend für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen.

Frau **Strebel-Brunner,**
Pelzgasse Nr. 62.

Zu verkaufen:

In Nro. 681 auf dem Rain mehrere in gutem Stand befindliche **Weinfässer** von circa 1, 3 und 5 Saum, ebenso zwei kleinere von 12 und 45 Maas.

Loose für die **Industrie-Ausstellung** in **Zofingen** sind zu haben à Fr. 1. 50 bei

L. Hauri, Schuhmacher,
Nr. 777 auf dem Schachen.

H. Baumann, Lehrer, verkauft **Aepfel** für 50 und 60 Rp. per Sester.

Eine rechtschaffene Person wünscht Arbeit als Spetterin. Sich anzumelden in Nr. 256 an der Halden.

Ein erfahrener **Mahlknecht** sucht baldigst einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Soeben angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Rud. Aschmann,

Drei Jahre in der Potomak-Armee

oder

Eine Schweizer Schützen-Compagnie im nordamerikanischen Kriege.

Preis: Fr. 2. 50 Cts.



Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.



Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes **Lager von Lustfeuerwerk** auf die bevorstehende abermals günstige Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbst-Belustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Bufer, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

— Verlag von J. J. Christen in Aarau. —

So eben ist erschienen:

A. E. Hagnauer's

Jahr- und Marchzins-Berechnung

zu 4, 4½, 5, 5½ und 6 Prozente.

Mit einem Verzeichniß der vorzüglichsten ausgeprägten Gold- und Silbermünzen, Maße und Gewichte aller Länder.

Zweite Auflage. — **Preis gebunden Fr. 1. —**

Amtliche Anzeige.

Es wird hiermit über die Lieferung von **50 Stutzern,** neuester Ordonnanz, Konkurrenz eröffnet. Daherige Preisanträge, über die ganze oder theilweise Lieferung, sind bis den 25. d. einzugeben an

Die Zeughausverwaltung.

Aarau, den 13. Sept. 1865.

Zu verkaufen:

Weingrüne, guterhaltene

Lagerfaß,

äußerst solid gearbeitet, folgenden Gehalts:

Ovale.	Runde.
1406 Maas.	2404 Maas.
1098 "	1564 "
982 "	
948 "	

Wo, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Dem Chemiker Micholon in Paris ist es gelungen, eine Substanz zu bereiten, vermittelst welcher man auf kaltem Wege — durch Anreibung mit einigen Tropfen kalten Wassers — selbst ganz leicht jeden zerbrochenen Gegenstand, als von Marmor, Glas, Porzellan, Biscuit, Holz, Eisen- oder Bronze-Guß, kurz Metall jeder Art ꝛc. ꝛc. augenblicklich auf's Dauerhafteste zusammenkitten kann, daß sie selbst in heißem Wasser haltbar bleiben. — Preis der größern Schachtel Fr. 1, der kleinern 50 Ct.

Alleiniger Verkauf für Aarau und Umgebung bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Die **Wiederverpachtung sämmtlicher Jagdreviere im Bezirk Aarau** auf fernere acht Jahre, nämlich vom 1. Februar 1866 bis 31. Januar 1874, findet **Dienstags den 19. September,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau an öffentlicher Steigerung statt, was hiemit sämmtlichen Jagdliebhabern zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, 13. Septbr. 1865.

Der Bezirksverwalter:
Wydler.

Soeben ist erschienen und bei **F. G. Martin,** Buchdrucker in **Aarau,** zu haben:

Der praktische Angler.

Ein

gründliches, unentbehrliches Hülfsbuch

für

alle Diejenigen, welche mit wahrem Interesse und mehr als den gewöhnlichen Erfolgen das Angelgeschäft betreiben wollen.

Nach sorgfältig gesammelten Notizen eigner Erfahrungen von einem praktischen Collegen übersichtlich bearbeitet.

Zweite Auflage. — **Fr. 1. 35 Cts.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,0‴	27″ 1,2‴
Thermometer	+ 7	+ 17	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

17. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 1,1‴	27″ 1,6‴
Thermometer	+ 6	+ 16	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	h	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 222. 19. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Regierungs-Bericht an den Großen Rath zu dem Entwurfe eines Straßennetzes für den Kanton Aargau.

(Fortsetzung.)

Der Gedanke eines Straßennetzes, welches alle vom Verkehre im Allgemeinen und im großen Ganzen, sowie zur Verbindung der einzelnen Theile unter sich geforderten Straßenzüge enthält und leicht überblicken läßt, gewinnt schon in obiger Betrachtung einen kaum gering anzuschlagenden Werth für die entscheidenden Behörden wie für das Volk selbst, indem auch dieses dadurch in den Stand gesetzt wird, sein Urtheil über Anhandnahme von Straßenbauten auf einen allgemeinen, ausgleichenden Gesichtspunkt zu erheben und es nicht durch einseitige ausschließliche Begehrlichkeiten oder aber durch befangene Abneigung selbst allgemeineren Verkehrsbedürfnissen trüben zu lassen.

Anderseits darf die Staatsbehörde für die Verwirklichung der Verkehrs- und volkswirthschaftlichen Interessen des Landes nicht allein den Impuls der nächstbetheiligten Bevölkerungstheile und Gegenden abwarten, sie hat die Aufgabe, auch selbstthätig, nach ihrem beßten Ermessen, die Initiative zur Anbahnung von Verkehrserleichterungen im Straßenwesen zu ergreifen, die unserem daran durch Landwirthschaft und Industrie so nahe betheiligten Volke zu wesentlichen Förderungsmitteln werden können.

Aehnlich der Bethätigung und Kräftigung des organischen Körperlebens durch Haupt- und Zweigadern — ein Bild, das wir der Eingabe der landwirthschaftlichen Gesellschaft entnehmen — bedarf der Verkehr unseres Landes und die Vermittlung seiner Bedürfnisse vorab einiger, den Flußgebieten und und Thalgründen nachgehenden Hauptlinien und ihrer Verzweigung in die Seitenthäler, sowie dann einer unmittelbaren Querverbindung dieser letztern unter sich über Hügel und Flüsse, um diese nicht erst auf weiten Umwegen mühsam umgehen zu müssen. Die Wohlthat der unsern Kanton durchziehenden oder sonst näher berührenden Eisenbahnen wird erst dadurch allen, auch den entlegensten Gegenden und Ortschaften auf kürzestem Wege erreichbar.

Je nach der Bedeutung und Ausdehnung dieses zweifachen Verkehrs werden die entsprechenden Straßenverbindungen durch Landstraßen oder durch Ortsverbindungsstraßen zu vermitteln und es wird das Straßennetz auch die Verbesserungen an solchen schon bestehenden Straßen zu umfassen haben.

Eine dritte und letzte, aber kaum minder wichtige Reihe von Straßenverbesserungen dient der mehr nur lokalen Verbindung von Gemeinden unter sich, und der Erleichterung und Beförderung des Austausches der landwirthschaftlichen Produkte durch Gemeindestraßen, die in jene größeren Straßenzüge einmünden.

Diese letzte Art von Straßen kann zwar durch ein kantonales Straßennetz überhaupt nicht und jedenfalls nicht für eine weitere Zukunft bindend erschöpft werden, sie ist zu vielseitig und der Fortentwicklung der Ansichten und Bedürfnisse im Verlaufe der Jahre allzusehr unterworfen; die Ausführung wird auch jeweilen von dem Willen der betreffenden Ortschaften zunächst oder doch hauptsächlich abhängig bleiben müssen, so daß es genügen wird, es hier auszusprechen, daß die Nachhülfe des Staates, wo diese erforderlich sein mag, einzutreten haben werde, auch ohne Rücksicht darauf, ob das Straßennetz ihrer bereits Erwähnung thue oder nicht. Dieses kann nur diejenigen Verbesserungen aufnehmen, welche zur Zeit schon als Bedürfniß unzweifelhaft nachgewiesen und gewünscht sind.

Für die Straßen-Anlagen der zwei erstgenannten Arten hinwieder, welche von allgemeinerer Bedeutung sind, und für die Korrektionen an schon bestehenden Land- und wichtigern Ortsverbindungsstraßen soll das Straßennetz der allmäligen Ausführung so vollständig als möglich dienen können. Dieses ist denn auch der Hauptzweck der gegenwärtigen Vorlage.

Das Verzeichniß der auszuführenden Straßen Anlagen und Korrektionen, welches wir ihnen vorlegen, enthält deren Aufzählung, unter Mitaufnahme sämmtlicher aus dem Großrathsbeschluß vom 4. März 1858 noch unausgeführt übriggebliebener Projekte, und mit Angabe der Länge und der aproximativen Bauanschläge, welche indessen selbstverständlich erst durch die definitiven Planationen und Kostenberechnungen näher bestimmt werden können.

Die Baudirektion hat in ihrem (beiliegenden) umfassenden Bericht vom 27. Mai d. J. die ursprüngliche Hauptanlage des Straßennetzes, sowie die Bestimmungen des von ihr entworfenen Dekrets-Vorschlages näher erörtert und begründet. Wir können uns einfach auf diese Begutachtung beziehen und hier nur dasjenige noch hervorheben, was in unserer zweimaligen Berathung des Gegenstandes abweichend oder ergänzend festgesetzt worden ist.

Das Direktionsverzeichniß enthielt 132 Projekt-Nummern mit einer Gesammtlänge von 1,292,600 Fuß oder 75 1/8 Stunden, und einem Bauanschlage — die Planations- und Beaufsichtigungskosten nicht mitgerechnet — von Fr. 8,455,000.

Wir nahmen in demselben noch verschiedene Modifikationen, und Ergänzungen vor. Die Einzeichnung der Korrektionen und Neuanlagen, wie sie auf der aargauischen Kantonskarte enthalten ist, entspricht der endlichen Festsetzung des Straßennetzes, wie wir dieselbe unserm Vorschlage zu Grunde gelegt haben. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die Regierung von Waadt fragte den Bundesrath an, ob die von Hrn. Bergeron angeregte pneumatische Bahn zwischen der Stadt Lausanne und dem Bahnhofe auch unter das Eisenbahngesetz fallen würde. Der Bundesrath spricht seine Ansicht dahin aus, daß eine solche Bahn gleich allen andern Eisenbahnen zu behandeln wäre.

Die Regierung von Solothurn hat reklamirt gegen die Bemerkung des Hrn. Major Hasler in seiner im „Bund" veröffentlichten Erklärung, wonach die vielen Erkrankungen in dem letzten Aspirantenkurse theils den Lokalien und theils dem Trinkwasser zuzuschreiben wären. Die Regierung verlangt eine Untersuchung. Der Bundesrath hat diesem Begehren entsprochen und als Experten die HH. Oberfeldarzt Dr. Lehmann in Bern, Oberst Wolff in Zürich und Prof. Dr. Schwarzenbach in Bern bezeichnet.

Truppenzusammenzug bei Winterthur. Die Schlacht bei Mörsburg ist glücklich geschlagen und zwar zur Zufriedenheit von Freund und Feind. Die Gefechtsaktion dauerte kaum 2 Stunden (10—12 Uhr) und soviel wir ohne kriegswissenschaftliche Kenntnisse urtheilen können, wurde das Manöver sehr präzis ausgeführt. Ein kombinirter Sturmangriff auf

die Höhen bei Ruchegg, namentlich der Flankenangriff der Brigade Bachofen, entschied das Gefecht und zwang die Brigade Meier zum Rückzug. Gegen 2 Uhr rückten die verschiedenen Korps wieder in ihr Kantonnement. Unseres Wissens ist keinerlei Unfall passirt. (W. Lob.)

Aargau. Mit dem jüngst stattgefundenen Erlaß eines neuen Prüfungsreglements für Medizinalpersonen ist eine Neubestellung der betreff. Prüfungskommissionen verbunden.

Der Reg.-Rath hat nun gewählt.

In die Prüfungskommission für ärztliche Gehülfen und Hebammen die Herren:

Apotheker Suter v. Reinach; Dr Ferd. Imhof v. Aarau; Dr. Schaufelbüel in Königsfelden; Dr. Bertschinger in Lenzburg; Professor Schibler in Aarau.

Eine Stelle soll später besetzt werden.

In die Prüfungskommission für Apotheker und Apothekergehülfen die Herren:

Professor Schibler in Aarau; Apotheker Müller von Rheinfelden; Apotheker Imhof von Aarau, und Apotheker Bertschinger in Baden.

In die Kommission für Thierärzte die Herren:

Thierarzt Näf von Aarburg; Thierarzt Meier, Vater, von Bünzen; Apotheker Wyoler von Aarau.

Eine Stelle soll später besetzt werden.

— Der Reg.-Rath hat in Vollziehung des Schulgesetzes eine Verordnung über die Abwandlung der Schulversäumnisse in den Gemeindeschulen erlassen. Deren Fassung dürfte die Abneigung gegen die betreff. Bestimmungen des neuen Schulgesetzes bedeutend vermindern.

— Aarau. Gestern Vormittag 8 Uhr langte der Bischof von Basel zur Vornahme der Firmelung hier an, empfieng sodann den Besuch des Hrn. Landammann Keller als Abgeordneter des Regierungsrathes und begab sich um 8½ Uhr zur Firmelung in die Kirche, welche von wohl zumeist Neugierigen angefüllt war.

Am Nachmittag begab sich der Bischof vorerst nach Lenzburg, wo er die neue Strafanstalt besichtigte und wohin ihn Hr. Justizdirektor Dr. Brentano begleitete.

— Baden, 18. Sept. Schwurgericht. Der erste zur Behandlung kommende Fall: L. Fischer von Meisterschwanden, beklagt, einen Roßhaardiebstahl begangen zu haben, war sehr bald abgesponnen. Der Beklagte, welcher während der Untersuchung fortwährend leugnete, bekannte sich vor den Geschwornen sofort schuldig, worauf das Kriminalgericht ihn zu der für solchen Fall festgesetzten Zuchthausstrafe und (selbstverständlich) zu Tragung der Kosten verurtheilte. (B. Tgb.)

— Aarburg. Den 14. Sept. machten die hiesigen Kadetten einen Ausmarsch auf die Frohburg, wo sie sich bei dem von ihnen selbst gekochten Spatz gütlich thaten. Nebst dem Manövriren wurde auch auf eine Distanz von 450 Fuß nach den Scheiben geschossen, wo das Resultat auf 100 Schüsse 32 Treffer erzeigte, was als befriedigend angesehen werden kann, da es das erste Mal war, daß diese Uebung gemacht wurde.

Bern. In Biel ist am Bettage der Eisenbahnarbeiter Brechbühl, der mit unbegreiflicher Unvorsichtigkeit zwischem dem Geleise einherschritt, auf dem gerade der Berner Zug in den Bahnhof einfuhr, unter die Wagen gerathen und jämmerlich zugerichtet worden, so daß er schwerlich davon kommen wird. Er ist ein Familienvater.

Zürich. Die zürcher. Regierung gibt heute (Dienstag) den Stabsoffizieren des Truppenzusammenzuges ein Bankett in Winterthur.

— Am letzten Samstag Nachts ist ein älterer Mann von Maur, Heizer auf einem hiesigen Dampfschiffe, von dem schmalen Brette, welches zum Schiffe führte, ins Wasser gefallen und da er von Niemandem bemerkt wurde, ertrunken, und am Sonntag Nachmittag stürzte ein zwischen Zürich und Wollishofen auf dem See lustfahrender junger Mann aus dem Kanton Appenzell, in Arbeit bei einem Bratwurster in Zürich, in Folge Unvorsichtigkeit in den See und es gelang seinen Begleitern nicht ihn zu retten.

— In Höngg soll vorletzte Nacht ein daselbst im Dienste stehender Luzerner, ein Mann mittleren Alters, in Folge übermäßigen Genusses von Sauser gestorben sein.

Solothurn. Ohne die Kranken der Batterie Nr. 47 zu zählen, sind im Ganzen 63 Erkrankungen gleichartiger, höchst perniciöser Natur in der Offiziers-Aspirantenschule in Solothurn erfolgt.

Von dieser Perniciosität zeugen die bis zu dieser Stunde mit Sicherheit konstatirten 9 Todesfälle.

Die Sektionsresultate sind diejenigen des Tyhus, u. A. die sehr verbreiteten charakterischen Typhusgeschwüre im Darmkanal und im Kehlkopf, so wie sehr vergrößerte Milz.

Auch in Solothurn scheint ein Eindringen schlechten, mit organischen Zersetzungsprodukten geschwängerten Wassers in die Brunnenleitung, welche die Kaserne und denjenigen Theil der Stadt und nächsten Umgebung, in welchem Typhusfälle vorgekommen, mit Wasser versieht, stattgefunden zu haben.

— Die Baumaterialien-Ausstelung in Olten wird nun definitiv auf den 23. Septbr. eröffnet und ist der Eintritt jeden Tag von 8—12 und 1—6 Uhr gestattet. Eintrittspreis an Wochentagen 40 Cts., an Sonn- und Festtagen 20 Cts. per Person.

Da die ausgestellten Gegenstände nicht nur für Bauleute, sondern Jedermann großes Interesse bieten und Niemand unbefriedigt zurückkehren wird, kann der Besuch dieser interessanten Ausstellung dem gesammten Publikum nur empfohlen werden.

Schaffhausen, 16. Sept. Heute Morgen 7 Uhr rückten die 4 Kavalleriekompagnien, welche seit dem 6. den Wiederholungskurs in Neunkirch bestanden, hier ein, um nach einstündigem Aufenthalt nach Andelfingen zu marschiren, um zum Ostkorps zu stoßen, dem sie zugetheilt sind.

Graubünden. Im Misox ist die Weinlese beendigt; die Menge befriedigt und die Qualität ist sehr gut; die Maß gilt 35 Rappen.

Waadt. Die Gemeinde Morsee wird den diesjährigen Ertrag ihrer Reben am 25. d. auf dem Stadthause versteigern.

Wallis. Letzten Sonntag (3. Sept.) wurde die Eröffnung der Strecke Oberwald-Gletsch der Furkastraße durch ein eigentliches Volksfest gefeiert. Es soll diese ganz in den Felsen eingesprengte Straßenstrecke eine der pittoreskesten der Welt sein. Man wird sich von der Schwierigkeit und der Kühnheit der Arbeiten eine Idee machen können, wenn man erfährt, daß nicht weniger als 150,000 Sprengschüsse angewendet wurden. Die Strecke wurde vollendet, ohne daß ein Unglück während des oft gefährlichen Baues vorgekommen wäre.

Neuenburg. Unter den ersten Unterzeichnern für die Brandbeschädigten in Travers meldet der Handelskourrier Hrn. Großrathspräsidenten Professor Desor mit 1000 Fr.

Ausland.

England. Dublin, 16. Die hier vorgenommenen Verhaftungen sind auf die Zahl von 22 gestiegen. Viele in großen Handelshäusern angestellte junge Leute sind kompromittirt. Auf einem Eingezogenen wurden Briefschaften aus Amerika gefunden. Man versichert, daß die Verhaftnahme in ganz Irland vor sich gehe. Die polizeiliche Durchsuchung des Büreau der Zeitung „Irisches Volk" fand statt in Folge von wichtigen Anzeigen, welche dem Geheimrath gestern vorlagen. In Cork wurden mehrere Verhaftungen zur Nachtzeit vorgenommen.

— Die Londoner Blätter vom 16. melden, daß Palmerston in Folge eines Gichtanfalls aus dem Kabinet scheide.

— Ein schreckliches Unglück ist in der Kohlengrube California bei Wigan in Lancashire (England) geschehen, durch welches 8 Menschen das Leben verloren haben. Nicht war, wie gewöhnlich, eine Explosion die Ursache; sondern es war ein Strick gerissen, an welchem der die 8 Arbeiter haltende Korb aufgewunden wurde.

— Erzbischof Kenrick verweigert den Fenians die Sakramente weil sie eine Rebellion in Irland anschüren und England mit Amerika mit einander verfeinden. Es finden fortwährend große Versammlungen der Fenians statt, zum Zwecke Geld und Waffen zu sammeln.

— Vor dem Polizeigerichtshofe von Wandsworth wurde am 6. dieß ein Entführungsfall verhandelt. Ein jugendlicher Stallknecht war angeklagt, die Tochter seines Herrn entführt zu haben. Diese ist aber zwei Jahre älter als jener, und bei der Untersuchung stellte es sich deutlich heraus, daß die Lady den Stallknecht entführt hatte, von dem sie nicht lassen und dem sie das bedeutende Vermögen, das ihr in wenigen Wochen mit ihrer Mündigkeit zufallen muß, als Liebesspende darbringen will.

— Emma, die verwittwete Königin der Sandwich-Inseln, oder Königin von Hawaji, wie der offizielle Titel lautet, besuchte letzten Samstag in tiefer Trauer die Königin Viktoria in Windsor und wurde sehr freundlich empfangen. Noch nicht 30 Jahre alt, hat sie schon Gemahl und Sohn, den Kronprinzen verloren; der jetzige König ist ihr Schwager. Die englische Presse ist einstimmig in ihrem Lob dieser fremden Fürstin, welche mit einer ebenso würdigen als anmuthigen Persönlichkeit große geistige Begabung und Herzensgüte verbinden soll.

Deutschland. In Oesterreich hat sich ein Verein der hohen Aristokratie gebildet und zwar weltlichen wie geistlichen Standes, welche für die Aufbringung von 150 Mill. Gulden einzustehen beabsichtigt, um den Staat vor dem Bankerott zu retten. Der Fürst von Thurn und Taxis steht an der Spitze.

— Berlin, 17. Septbr. Hr. v. Bismarck ist in den Grafenstand erhoben worden.

— In der Lünenburger Haide in Hannover sind neulich sehr ergiebige Petroleumquellen aufgefunden worden.

— Die Kreisregierung von Königsberg hat einen Bürgermeister abgesetzt, weil er sich zur liberalen Partei bekenne und eine conservative Petition an die Staatsregierung behindert habe.

Oesterreich. Ein Aufruf an die Bevölkerung von Venetien, datirt Florenz und in Venetien verbreitet, ist laut der Indipendance nicht vom Aktionskomite ausgegangen. Der Aufruf fordert die Venetianer auf, den Einflüssen Oesterreichs zu widerstehen, der große entscheidende Moment für Italien sei nahe.

— Einer der ausgewanderten Ungarn, Dr. Czapkay, begibt sich im Auftrage der Nordamerikanischen Regierung nach den Donaufürstenthümern, um Handelsverhältnisse zwischen diesen und seiner neuen Heimath anzuknüpfen. Czapkay hat sich zu einer bedeutenden Stellung emporgearbeitet und dem naturhistorischen Museum zu Zeben nebst andern werthvollen Gegenständen einen massiven Goldklumpen von 5 Pfund Gewicht zum Geschenk gemacht.

Belgien. Der französische Flüchtling Rogeard veröffentlichte in Brüssel am vorigen Sonntag einen Band heftiger antikaiserlicher Gedichte, betitelt „Pauvre France." Am Freitag wurde ihm die kön. Ordre, datirt vom 13. d., zugestellt, die ihn aus Belgien ausweist. Rogeard protestirte; er will nur der Gewalt weichen. Es heißt, man wolle in Brüssel ein großes Meeting berufen, um diese Angelegenheit öffentlich zu besprechen.

— In Belgien sind durch die Rinderpest die Fleischpreise ungeheuer im Steigen. Das Pfund wird bereits mit 1 Franken bezahlt.

Die dem König von **Portugal** durch die Cortes ertheilte Bewilligung, außer Lands zu gehen, lautet wie folgt: Der König Dom Luiz ist ermächtigt, das Königreich zu verlassen, wenn er es rathsam findet, einige europäische Souveräne zu besuchen.

Amerika. Wir haben neulich gemeldet, daß das Konsularkorps in Rio de Janeiro den Kaiser von Brasilien, als er zur Armee abging, in einer schwülstigen Adresse ob seiner Politik belobt und ihm den Sieg gewünscht hat. So wie schon die belgische hat nun auch die preußische Regierung die Betheiligung ihres Generalkonsuls an dieser, der Neutralität zuwiderlaufenden Demonstration desavouirt. Die Konsuln von Frankreich, England, Italien, Oestreich und den Ver. Staaten hatten sich von der Geschichte fern gehalten.

— Auf der Insel zwischen Savannah und Charleston haben sich die im Dienste der Regierung arbeitenden Neger sehr gut gehalten; sie haben sogar 150,000 Dollars in die Ersparnißkasse gelegt.

— Aus Mexiko vom 31. Juli schreibt man der „New-Yorker Times": „Die französischen Militärgerichte suchen dem Lande den Frieden zu geben, indem sie Tausende von Mexikanern erschießen lassen. Die Unabhängigkeit Mexiko's sei ein Ding der Unmöglichkeit. Der Kampf gehe ohne Unterbrechung weiter, mit häufigen Niederlagen der Kaiserlichen. Der Patriotismus des Volkes wächst, der Enthusiasmus der französischen Truppen ist verschwunden. Der Bruch zwischen Maximilian und den Franzosen erweitert sich von Tag zu Tag."

Italien. Ueber das Eisenbahnunglück infolge Einsturzes einer Brücke zwischen Marano und Pedaso bringt der „Monitore delle Mache" folgendes Nähere: „Der Zug bestand aus der Maschine, zwei Gepäck-, und einem Post- und 3 Wagen für Reisende. Alle stürzten in den Strom. Die Gepäckwagen gingen in Stücke, der Postwagen kehrte sich im Falle zu unterst zu oberst; die Leichname der beiden Postangestellten fand man bereits unkenntlich unter dessen Decke. Im letzten Wagen befanden sich 12 Reisende unverletzt, da der Wagen, auf die andern fallend, gleich stillhielt und gleichsam auf der Ebene war. Darin befand sich ein Offizier mit seiner Braut, eine Frau mit einem kleinen Kinde, und eine Familie, Vater und Mutter mit Söhnen. Man hat 400,000 Fr., welche im Gepäckwagen waren, wieder gefunden, sowie im Sande ein anderes Pack mit 4500 Fr., an einen Kaufmann in Ankona adressirt.

— In der Nähe von Catanzaro wurde der berüchtigte Bandenchef Suoco von seinen eigenen Leuten ermordet.

— In Rom erwartet man mit Ende Septembers den Abzug der Hälfte der französischen Besatzung.

— In Cagliari auf Sardinien starb letzter Tage ein Schweizer, Matthy, in einem Gasthof von Iglesias eines plötzlichen Todes. Ein Arzt gab als Todesursache einen Gehirnschlag an und der Wirth wollte eilend beerdigen. Als man jedoch auf dem Transport nach dem Friedhof einige Blutstropfen aus dem Sarge fallen sah, wurde Untersuchung veranstaltet und entdeckt, daß der Todte mit einem feinen, tiefeindringenden Stilet ins Herz gestochen und die Wunde mit Schwamm, Kampfer und Wachs verstopft war. Matty ist wahrscheinlich im Schlafe ermordet worden. Der Wirth Durandi und dessen Kellner sind verhaftet. Man sagt, dies sei der dritte Fall plötzlichen Todes in diesem Hotel binnen einem Jahre.

— Die Lazzaroni in Neapel hatten sich vor der Cholera in die Grotte Degli Spagari am Fuße des Berges, worauf das Fort St. Elmo steht, geflüchtet. Man vermuthete einige Hundert daselbst und schickte Polizeimannschaft, um sie auszutreiben. Wie erstaunte man, als man dort bei 2000 Menschen in allem Schmutz nnd Elend zusammengelagert antraf. Der Stadtkommandant hat sie zum Theil in Klosterräumen untergebracht, trotz der Protestationen der Mönche, und hat das Loch vermauern lassen.

Rußland hat ebenfalls ein dem französischen und englischen gleichlautendes Rundschreiben, betreffend die Gasteiner Convention, erlassen.

Frankreich. Paris, 16. Die „France" meldet, der Kaiser habe den Hrn. Dr. Kern ersucht, der Schweiz seinen Dank für den freundlichen Empfang auszusprechen.

— Der „Times" wird aus Paris geschrieben, daß General Lamarmora — aufgemuntert vielleicht durch den Gasteiner Vorgang und durch die von der österreichischen Krone für ihr Interesse an Lauenburg angenommene Entschädigung — der Wiener Regierung ernste, auf die Abtretung Venetien's gegen eine Geldsumme bezügliche Vorschläge übersandt habe oder zu übersenden im Begriffe sei.

Die Augsburger Schranne am 15. d. Mts. enthielt 2812 Scheffel, die bis auf 714 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 40 kr. (gefallen um 0 fl. 06 kr.), Korn 14 fl. 26 kr. (gefallen um 0 fl. 19 kr.), Roggen 11 fl. 11 kr. (gefallen um 0 fl. 01 kr.), Gerste 00 fl. 0 kr. (gestiegen um — kr.), Haber 5 fl. kr. 13 (gef. um 06 kr.). Umsatzsumme 29,992 fl. 30 kr.

Lindau, 16. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 20 kr. Aufschlag 03 kr., Kernen 15 fl. 02 kr. Aufsch. 0 fl. 20 kr., Roggen 13 fl. 08. Aufsch. 98 kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 7 fl. 24 kr. Abschlag 54 kr.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. September 1865.

Krone.
Hr. Gatschet, Negot., Bern.
— Haas, Offizier, Luzern.

Storchen.
Hr. Sander, Kaufm., Zürich.
— Engelhardt, dto., Magdeburg.
— Bollag 2, Negot., Endingen.
— Ameiser, dto., Waldshut.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Aictot m. Gem., Part., Genf.
— Huber, Negot., St. Gallen.
— Weiß, dto., Zürich.
— Schär, dto., Neuenburg.
— Levy, Negot., Hausen.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Schoder, Part., Birr.

Wildenmann.
Hr. Steiner, Kfm., Winterthur.

Löwen.
Hr. Fügelin, Ingenieur, Basel.
— Chedal, Kutscher, Lyon.
Hr. Ernst, Negot., Schöftland.
— Nordmann, dto., Zürich.
— Frei, dto., Basel.

Rößli.
Hr. Hubensack, Kfm., Gönningen.
— Roth, dto., Frauenfeld.
— Grünfelder, Schstr. Schneisingen.
— Farner, Schloss. Oberstammheim.
— Fehlmann Uhrenmacher, Seengen
— Staufer, Part., Egliswyl.
— Widmer, dto., Hausen.
— Lienhart, Müller, Brittnau.
— Meier, Bäcker, Baden.
Fr. Zendel, Theehändlerin, Glarus.

Schwert
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Thut, Schuster, Seengen.
— Wehrli, Metzger, Bischoffszell.
— Deragisch, Buchbd., Tavetsch.
— Hochuli, Schreiner, Zofingen.
— Benk, Part., Neuenburg.
— Schröder, Schmied, Bietigheim.

Steigerung.

Mittwoch den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, wird aus der Geldstagsmasse des W. Müller, Gerber, in da, in der Pintenwirthschaft des Herrn Dubs in Küttigen, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Der dießjährige Ertrag ab circa 2 ½ Jucharten Reben, auf dem „Egghübel", Gem. Küttigen, liegend.

Aarau, den 18. Sept. 1865.

Die Geldstagsbehörde.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 ½ Uhr:

Turnstand

in der Telli.

Der Vorstand.

Türkheimer (süßer u. sauser)
Pratteler-Sauser (rother)

bei W. Landolt, Cafe & Billard.

In der **Bierbrauerei Siebenmann** kann von heute an auf kurze Zeit kein Bier mehr ausgeschenkt werden.

Wegen hohen Feiertagen bleiben die Läden des Unterzeichneten

Donnerstag, Freitag & Samstag

geschlossen.

Herm. Guggenheim,

im Gasthof zum Storchen.

Zum Verkauf:

Ein **ovales Faß**, 5 Saum haltend, billig, in Nr. 133 dahier.

Café Wettler.
Walliser-Sauser
im besten Stadium.

Auf bevorstehende Weinlese bringt Unterzeichnete ihr

Lager von Käse

zu verschiedenen Preisen in Erinnerung, zugleich dankend für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen.

Frau **Strebel-Brunner,**
Pelzgasse Nr. 62.

Holzsteigerung

Donnerstags den 21. Herbstmonat 1865, von Vormittags 9 Uhr an, in der „Hüllern", Gemeinde Erlinsbach, über

circa 16,000 Reiswellen

(fohrene und Mischelwellen, d. h. fohrene und buchene).

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Samuel Häuptli,
alt Ammann.

Verloren: Vom Steiner'schen Gut bis zur alten Post eine **blaue Brille.**

Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene Person wünscht Arbeit als Spetterin. Sich anzumelden in Nr. 256 an der Halden.

Schweizerische Rentenanstalt.

Gegründet 1858.

Vaterländisches Institut für Versicherungen: 1) von Kapitalsummen auf's **Ableben;** 2) von **Leibrenten,** sofortige oder auf's Alter oder für Wittwen; 3) von **Aussteuersummen.**

Garantien.

Eigener Vermögensfond der Rentenanstalt von Fr. 3,000,000. — Unbedingte Haft der Schweiz. Kreditanstalt mit 15,000,000 Fr. Kapital. — Aufsichtsrath, gewählt von den Kantonsregierungen. — Offentliche Jahresrechnung.

Geschäftsstand.

6900 Policen für 28,000,000 Fr. Versicherungssumme. — Jährliche Einnahmen an Prämien und Zinsen circa 1,000,000 Fr.

Gewinn.

Antheil 70 %. — Bereits angesammelter und noch unvertheilter Gewinnsfond der Versicherten 220,000 Fr., der Jahr um Jahr anwachsen wird und auf den auch die Neueintretenden Mitanspruch haben. — Bezug in Form einer **Altersrente,** so daß der Versicherte außer der Kapitalsumme auf's Ableben noch eine Rente für sein eigenes Alter erhält.

Zum Abschluß von Verträgen wende man sich an die Agenturen, in **Aarau** an

Alexis Imhof.

International-Institut.

Vereinigt Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc. Hauptstudien: **lebende Sprachen** und **Handel.** Lehrplan nebst Bericht franco. — Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsrathes in **Bruchsal** (Baden).

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich im Oktober in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Petschafte

mit ganzen Knaben- und Mädchen-Namen, ferner in zwei Größen solche mit zwei Buchstaben für Name und Geschlecht; — auch **Stempel** zum Zeichnen der Wasche und **Ziffern** sind stets vorräthig bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Soeben erschienen in der Schabelitz'schen Buchhandlung (Caesar Schmidt) in Zürich und sind bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Die schweizerische Alpenbahn
C. Widmer,

54 Seiten. gr. 8. brochirt. Preis 50 Cts.

Eine für das größere Publikum berechnete, leicht verständliche Darstellung der Alpenbahnfrage.

Die Gotthardbahn
und ihre Konkurrenten.

Erwiderung der Herren G. Koller, W. Schmidlin und G. Stoll auf die Schrift von Lommel: „Simplon, St. Gotthard et Lukmanier".

52 Seiten. gr. 8. brochirt. Preis 50 Cts.

Sofort zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör.

In Nr. 462 zu erfragen.

Weinfaß-Verkauf.

Frau Wittwe Brentano in Groß-Laufenburg verkauft **10 Stück guterhaltene, weingrüne Fässer** von ca. 6, 8 ½, 9, 10, 11, 11 ½, 12 ½, 14, 16 und 21 Ohmen.

Zu verkaufen:

In Nro. 681 auf dem Rain mehrere in gutem Stand befindliche **Weinfässer** von circa 1, 3 und 5 Saum, ebenso zwei kleinere von 12 und 45 Maas.

Bei **F. G. Martin,** Buchdrucker in Aarau ist zu haben:

Ueber

Krankheiten, deren Ursachen
und
gründliche Heilung,
als

Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Rheumatismus, Schnupfen, Husten, Unterleibsbeschwerden ꝛc. ꝛc.

begründet auf die Erfahrungen und Resultate einer 25jährigen Wirksamkeit

von

Prof. **Louis Wundram.**

Preis: 50 Cts.

---

18. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27 ' 2,3'''	27'' 2,2'''	27'' 2,6'''
Thermometer	+ 6	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbesch	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 223. 20. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Regierungs-Bericht an den Großen Rath zu dem Entwurfe eines Straßennetzes für den Kanton Aargau.

(Schluß.)

Unter den noch auszuführenden Straßenanlagen und Korrektionen haben wir indessen die in der Vorbemerkung des Verzeichnisses enthaltenen, dem Straßennetze eigentlich mitangehörenden 6 Nummern in den Bezirken Kulm, Bremgarten, Muri und Zofingen einzig deßhalb nicht in den Text des Verzeichnisses und dessen Kostenberechnung mit aufgenommen, weil diese Projekte entweder bereits durch Dekretsvorschläge vor dem Großen Rathe liegen, oder wie die Freiamtstraßenbauten von Wohlen auf- und abwärts, dem grundsätzlichen Entscheide Ihrer h. Behörde über deren Richtung und Klassifizirung (ob als Land- oder Ortsverbindungsstraßen) in wiederholten Vorlagen seit längerer Zeit schon unterstellt sind. Ihre Ausführung sollte, unseres Erachtens, nicht noch weiter von einem Prioritätsentscheide (nach §§. 2 und 3 des Dekretsvorschlages) abhängig gemacht oder in den Hintergrund gedrängt werden, sondern unbehindert sofort oder doch gleichzeitig mit andern dem Straßennetz enthobenen Projekten beschlossen werden können.

Was sodann den Inhalt des Straßennetzes selbst betrifft, so beruht dessen Eintheilung in Landstraßen und Ortsverbindungsstraßen einzig auf der diesseitigen Auffassung ihrer allgemeinern oder geringern Verkehrsbedeutung, ohne daß damit der definitiven Klassifikation bei der Ausführung der einzelnen Projekte vorgegriffen werden sollte. Unsere Eintheilung hat daher in dieser Hinsicht mehr nur die Bedeutung eines vorläufigen versuchsweisen Anschlages, um die Kostenberechnung in bestimmten Zahlen aufstellen zu können.

Nach unserem Verzeichnisse betragen die das künftige Straßennetz bildenden Projekte in 130 Nummern 75 9/10 Stunden Länge, mit einem Kostenanschlage

für Landstraßen von . .	Fr. 4,243,000. —
und für Ortsverbindungsstraßen	„ 4,574,000. —
zusammen	Fr. 8,817,000. —
Werden die in der Vorbemerkung aufgeführten 6 Nummern hinzugerechnet, welche 5 1/18 Stunden Länge umfassen, mit	Fr. 483,000. —
so ergiebt sich eine Gesammtsumme der von jetzt an von Staat und Gemeinden zu machenden Verwendungen von . .	F. 9,300,000. —

Der Dekrets-Vorschlag (§ 1) setzt für die allmälige Ausführung einen Zeitraum bis auf 20 Jahre fest (die Baudirektion hatte blos 15 beantragt) und behält den Baubeschlüssen selbst die nöthigen Beschränkungen oder Abänderungen vor, welche insbesondere durch die weitere Entwicklung der Eisenbahnen bedingt sein können.

Die Priorität für die Ausführung im Einzelnen hat sich gemäß §§ 2 und 3 nach dem größern oder geringern Bedürfnisse und der Leistungswilligkeit der Gemeinden zu richten, und es wird dabei dem Regierungsrathe beziehungsweise dem Großen Rathe vorbehalten, alljährlich zu bestimmen, welche Bauobjekte aus dem Straßennetze der Planation und Ausführung je zunächst zu unterstellen seien.

In § 4 wird auch für den Gr. Rath eine ständige Prüfungskommission für Straßenbauten unter Vertretung aller Bezirke vorgeschlagen.

Der § 5 weicht in unserem Vorschlage von dem Entwurf der Baudirektion darin ab, daß das Verhältniß der Betheiligung zwischen Staat und Gemeinden — welches die Direktion schon zum Voraus zu 2/3 für den Staat und zu 1/3 für die Gemeinden bei den Land- wie bei den Ortsverbindungsstraßen festsetzen wollte — von uns nicht in bestimmten Zahlen ausgedrückt, sondern der jeweiligen Festsetzung nach Vorschrift der §§ 7 und 14 des Baugesetzes vorbehalten wird. Je nach der allgemeineren oder beschränkteren Verkehrsbedeutung und den finanziellen Kräften der mitzubetheiligenden Gemeinden kann das Beitragsverhältniß derselben dem Staate gegenüber ein verschiedenes sein; es sollte der Erwägung dieser konkreten Verhältnisse im Einzelfalle nicht vorgegriffen werden.

Die Baudirektion war ferner der Ansicht, daß, um die rechtzeitige, planmäßige und solide Ausführung der neuen Straßenbauten zu sichern, dieselben in der Regel vom Staate selbst auszuführen seien, wobei die Gemeinden sich gutfindend durch Selbstübernahme von Bauloosen u. s. w. mitbetheiligen könnten. Das von uns zu Grund gelegte Baugesetz sichert hinwieder den Gemeinden für Ortsverbindungsstraßen den Vorrang eigener Bauausführung zu. Dem Staate würde demnach der Bau von solchen erst dann zuzufallen haben, wenn die Gemeinden nicht selbst bauen wollten, oder wenn der Staat an eine größere seinerseitige Betheiligung die Bedingung der eigenen Bauausführung zu knüpfen sich veranlaßt sehen würde. Es darf übrigens im Allgemeinen wohl angenommen werden, daß nach den Erfahrungen aus jüngerer Zeit die Gemeinden sich beim Baue durch den Staat durchaus nicht nachtheiliger stellen, als beim Selbstbaue.

Die übrigen §§ 6—10 des Dekretsvorschlages betreffen die Grundsätze der Kostenvertheilung auf die Gemeinden, die Beschaffung der Geldmittel, die Planations- und Aufsichtsanordnungen und den Expropriationsgrundsatz für Eigenthumsabtretungen zu Straßenzwecken. Sie sind bereits im Berichte der Baudirektion näher beleuchtet.

Würden nun in dem in §. 1 des Dekretsvorschlags vorgesehenen zwanzigjährigen Zeitraume die im Straßennetz und in der Vorbemerkung aufgezählten Straßenbauten insgesammt auszuführen sein, und käme dabei annähernd das von der Baudirektion angenommene allgemeine Betheiligungsverhältniß von 2/3 für den Staat und 1/3 für die Gemeinden (wenigstens für Landstraßen und die bedeutendern Ortsverbindungsstraßen) zur Anwendung, so träfe es nach dem dafür ausgesetzten vorläufigen Kostenanschlage:

dem Staate:	in 20 Jahren . .	Fr. 6,200,000
	oder in alljährl. Raten	„ 310,000
den Gemeinden	in 20 Jahren . .	Fr. 3,100,000
	oder in alljährl. Raten	„ 100,000

Und diese Verwendungen dürften im Verhältniß zu den bisherigen Straßenbaukosten doch wohl ohne bedenkliche Ueberanstrengung von Staat und Gemeinden zu tragen sein, auch wenn durch die einzelnen Baudekrete den Gemeinden für Ortsverbindungsstraßen noch ein durchschnittlich etwas größeres Beitragsverhältniß auferlegt werden sollte.

Die Planations- und Aufsichtskosten, welche für den Staat noch hinzukämen, sind endlich für etwa 80 Stunden Straßenlänge von der Baudirektion zu Fr. 3000. per Stunde, oder auf Fr. 240,000. im Ganzen angeschlagen, was auf 20 Jahre ver-

theilt einen weitern Jahresbetrag von Fr. 12,000. für den Staat ausmachen würde.

Immerhin wird es in der Pflicht und Aufgabe der die Jahresausgaben festsetzenden Behörden sein, für Straßenbauten, welche nach Verwendung des besondern Straßenbaufonds von nun an auf das allgemeine Jahresbüdget zu nehmen sein werden, Maß und Ziel zu halten, und sie in ein zulässiges Verhältniß zu den übrigen öffentlichen Bedürfnissen (wohin unter anderm im Baufache auch noch Flußkorrektionen zu rechnen sind) zu setzen, selbst wenn dadurch der Zeitraum für Ausführung des ganzen Straßen-Netzes weiter hinaus gerückt würde, als es in unserm Dekrets-Vorschlage vorgesehen ist.

Wir schließen, indem wir durch die gegenwärtige Vorlage für einmal auch alle bezüglichen Zuweisungen von Straßenpeditionen für behandelt halten, und zur Ertheilung weiterer Aufschlüsse an die Tit. Großrathskommission den Baudirektor bezeichnen.

Genehmigen ꝛc. (Unterschriften.)

Eidgenossenschaft.

Die österr. Gesandtschaft wünscht die in in der Schweiz bestehenden Tax- und Sportelordnungen zu kennen. Die Kantonsregierungen werden um Mittheilungen ersucht.

Die badische Regierung übersendet dem Bundesrath ein Werk über die badische Irrenanstalt zu Illenau, über deren äußere und innere Einrichtungen.

Winterthur. 17, Truppenzusammenzug. Um 1 Uhr Feldgottesdienst für die Truppen von Winterthur, Andelfingen und Umgegend, etwa 7000 Mann. Ungeheure Volksmasse. Pfarrer Pfenninger von Zürich predigte für die Protestanten, Pfarrer Frank von Stanz für die Katholischen. Vaterländische Reden, besonders Pfenninger: Das Wort vom Kreuz ist uns eine Kraft. Defiliren um 3 Uhr. Anwesend Regierungsrath Fenner, Zürcher Kommissär, zwei würtembergische, ein russischer Offizier, Prinz Conde im Ostkorps mit Bundesrath Fornerod.

— 19. Sept. Heute fand Abbrechen der Lager und Aufstellung auf dem Thurufer des Westkorps statt. Scheinangriff des Ostkorps bei Andelfingen, Thurübergang, Umgehung des linken Flügels des Ostkorps, Zurückdrängen desselben, rechte Flügelumgehung durch die Dragoner, Attaquen, Rückzug des Westkorps nach Hettlingen, beunruhigt auf dem Marsch durch Dragoner in der linken Flanke, Gefecht bei Hettlingen mit Geschützkampf, Aufstellung bei Ober-Ohringen, Umgehung des rechten Flügels durch das Ostkorps, Gefecht und Rückzug gegen Winterthur. Bivouacs. Ende gegen 3 Uhr.

— Hr. Major Ruef macht in der „Sonntagspost" den Vorschlag Guiden zu Fuß in's Leben zu rufen, die hauptsächlich dazu bestimmt wären, bei Recognoscirungen der Alpenpässe und Zugänge und im Kriegsfall als kundige Führer zu dienen.

Aargau. Aarau. Einwohnergemeinde-Versammlung. Die Anträge der Rechnungskommission über die Jahresrechnungen pro 1864 wurden genehmigt und den Anträgen der Gemeindeschulpflege und des Gemeinderaths, die Schulorganisation betreffend, fast durchgehends beigepflichtet. Einzig bezüglich der Eröffnung der 5.—8. Knabenklasse wurde eine Einfrage an die Erziehungsdirektion beschlossen, ob hiermit nicht zugewartet werden dürfe, bis auch die Reorganisation der Bezirksschule zur Berathung komme. Der Gehalt des Herrn Oberlehrer Niggli wird entgegen dem Antrag der Behörden, die auf Fr. 2000. gehen wollten, auf Fr. 2200 festgesetzt und das Schulgeld von außerhalb dem Stadtbezirk wohnenden Schulkindern auf dem bisherigen Fuße von Fr. 30 zu belassen beschlossen, entgegen dem Entwurf, der Fr. 40 festsetzen wollte. Die Frage des Schreibunterrichts an der Knabengemeindeschule wird offen gelassen und in Betreff des Gesanglehrers bestimmt, daß er auch mit dem Violinspiel vertraut sein müsse. Die Gehaltsnorm der Hülfslehrer wird sodann noch zum Schlusse anstatt wie beantragt auf Fr. 50. auf Fr. 70—80 per Stunde fixirt.

Die ruhigen und würdigen Berathungen dauerten bei zahlreicher Theilnahme an den Diskussionen von 2—5½ Uhr.

Die heutige Einwohnergemeinde hat sehr ehrenvoll votirt!

— Baden, 19. Eine gestern beim Mittagessen von den Badegästen im „Schiff" zusammengelegte Collekte für die Abgebrannten in Travers ertrug Fr. 200.

Bern. Biel. In hiesiger Gegend hat die Weinlese begonnen. Der Preis des Mostes beträgt 23 und 24 Fr. per Zuber, also 46 bis 48 Rp. die Maß trinkbaren Mostes. In Neuenstadt steht der Preis auf 25 Fr.

• Zürich. Gestern (Sonntag) Abend bekam in einer renomirten Weinwirthschaft im Limmatthal ein junger vollblütiger Mann (in Folge des Genusses einiger Schoppen Sauser) am Wirthstische einen Gehirnschlag, der seinem Leben sogleich ein Ende machte.

— Der Sängerverein „Harmonie" hat auf eingegangene Berichte hinsichtlich des großen Brandunglücks in Travers beschlossen, zu Gunsten der Brandbeschädigten auf Sonntag den 1. Okt. ein Konzert zu veranstalten.

— In der Gießerei der Escher'schen Maschinenfabrik in Zürich hat sich am Samstag ein schweres Unglück zugetragen. Als zwei Arbeiter einen Kübel mit geschmolzenem Eisen zur Form tragen sollten, stolperte der Eine, wodurch dem Anderen, einem jungen Manne, die flüssig glühende Masse auf die Füße geschüttet wurde. Zudem fiel der Unglückliche, und verbrannte sich auch noch an den Armen. (N. Z. Z.)

— Am Samstag (16) ist im Selnau ein dreijähriges Kind von der Zinne eines Hauses auf die Straße gefallen, wo es auf der Stelle todt blieb.

— Am Montag Abend fand in der Brandenbergschen Wirthschaft in Außersihl eine greuliche Schlägerei statt. Drei italienische Arbeiter wurden, mit Blut überzogen, bewußtlos vom Platze getragen. Einer derselben ist gefährlich am Kopfe verletzt.

Luzern. Vor dem Kriminalgericht stand Josef Hofstetter v. Entlebuch 45 Jahre alt, ledig; er stund im Sommer 1864 auf der Linie Ebikon-Gislikon als Eisenbähnler in Arbeit und ließ sich während dieser Zeit zu Schulden kommen zu wiederholten Malen vor seinen Nebenarbeitern, bei denen er dadurch bedeutendes Aergerniß erweckte, Gott zu lästern. Er wurde hiefür mit 12 Monaten Zuchthaus bestraft.

Uri. Der „N. Glarn. Ztg." wird berichtet: Donnerstags verhandelte die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft in der Kirche auf Seelisberg drei Stunden über die Auswanderungsfrage. Gegen Eintreten in die Costa Rica Landesschenkung und Organisation der Auswanderung sprachen Spyri, Widmer, Dr. Tschudi, und dafür einzig Dr. Joos; für ein Auswanderungs-Bundesgesetz Allemann von Bern. Noch waren drei Redner angemeldet, darunter Jenny-Ryffel. Es wurde aber Schluß erkannt und sodann mit 120 gegen 8 Stimmen definitive Ablehnung beschlossen.

Baselland. Liestal. Letzten Freitag Abend ist Hr. R.-Rath Häner auf hiesiger Station belehrt worden, daß man zuerst „Schmollis" gemacht haben muß, bevor man „Du" zu einem Andern sagen darf. Die Verletzung dieser in der ganzen Welt, mit Ausnahme im Tyrol, geltenden Anstandsregel entschuldigt auch der schönste Rausch nicht. (Basell. Ztg.)

St. Gallen Letzten Samstag Nachmittags verunglückte in der Nähe des Tivoli Postillon Jakob Sauter. Das rechte Vorderrad des Postwagens sprang plötzlich ab, der Wagen warf um, Sauter kam unter den Wagen zu liegen, und zwar so unglücklich, daß innere Verletzungen eintraten, welche in der folgenden Nacht den Tod herbeiführten. Drei Passagiere kamen mit heiler Haut davon. Ueber die Veranlassung des traurigen Vorfalls hat die Kreispostdirektion dem Vernehmen nach sofort strenge Untersuchung angeordnet.

Appenzell A. Rh., 15. Sept. Die Standeskommission dieses Kantons hat dem Bildhauer des Winkelriedsdenkmals in gerechter Würdigung seines hohen Verdienstes ein Ehrengeschenk von Fr. 500 zuerkannt.

Graubünden. Das „Bünd. Tagbl." schreibt: Im Oberland, wie im übrigen Kanton, haben die Gemsen schlimme Zeiten. Das schöne Wetter begünstigt die Jäger. In Somvix haben die Brüder Bas in einer Woche 9 Gemsen geschossen; in Truns ist ein prächtiger Gemsbock von über 80 Pfund Gewicht (ohne das Eingeweide) geschossen worden. Im benachbarten Glarnerland sind im Klönthal 25 Jäger zusammengetroffen, die allesammt ohne Wild nach Hause kehren mußten.

Solothurn. Die öffentliche Stimmung bezeichnet offen den Dienstherrn des bei Wisen erhängt gefundenen Mädchens,

Magdalena Meierhofer, von Rickenbach, als den Verführer der Unglücklichen. Da verschiedene verdächtige Umstände hinzutreten, so hat der Gerichtspräsident von Olten-Gösgen die Verhaftung desselben, eines gewissen Bitterlin, verfügt.

Neuenburg. Am Montag Morgen um 5 Uhr brach in einem Magazin von Neuenburg wieder Feuer aus, das aber schnell gelöscht werden konnte. Daß das Feuer eingelegt worden, geht daraus hervor, daß an der Thüre ein passe-partout steckte und die Kasse beraubt war.

Ausland.

England Dublin, 17. Sept. Abends. Viele Verhaftungen in den Provinzen. Die Ankunft einer brittischen Flotte an der irischen Küste brachte einen panischen Schrecken hervor; man glaubte zuerst, die amerikanische Flotte sei da. Die Gefangenen wurden vor die Magistraten geführt unter der Anklage auf Hochverrath.

— Liverpool, 19. Die Blätter bringen ein öffentliches Proklam zur Verhaftung des Fenianisten Stephens von Dublin, von dem man glaubt, daß er sich hieher geflüchtet habe. Ebenso sind Verhaftungsbefehle gegen andere hervorragende Fenianisten erlassen worden. Geheime Versammlungen wurden hier letzten Samstag und Sonntag von den Fenianisten von Liverpool und Birkenhead gehalten.

Belgien. Brüssel 19. Sept. Die Polizei hat gestern den Professor Rognard an die Nordgrenze geführt und ihn nach Deutschland instradirt.

Deutschland. Ein englisches Zirkular über die Gasteiner Konvention sagt: „England erwartete, die deutschen Großmächte würden nach Annullirung alter Rechte den Willen der Bevölkerung der Herzogthümer und des Bundestages berücksichtigen. Aber altes und neues Recht wurde mit Füßen getreten, die Konvention ist eine Verachtung des öffentlichen Rechtes, mit einer Gewaltthat zur Grundlage, was England lebhaft beklagt."

Oesterreich. Dem Fräulein Juliana Oehlwein wurde von der Staatsbehörde die Bewilligung ertheilt, einen kaufmännisch-gewerblichen Bildungslehrgang für Mädchen und Frauen in Graz eröffnen zu dürfen. Es wäre nur zu wünschen, daß das weibliche Geschlecht im kaufmännischen Geschäft mehr Verwendung finden würde, wozu es sich in vielen Zweigen so gut oder besser als das männliche eignen würde. Arbeit und Verdienst ist das beste Mittel gegen Noth und Laster.

Frankreich. In Auxerre hatte jüngst ein Mann, Namens Lamothe, durch Verbreitung anonymer Briefe den Ruf zweier sehr achtbarer junger Mädchen dieser Stadt zu untergraben gesucht. Man kam ihm auf die Spur, er wurde überführt und die Gerichte verhängten eine schwere, aber gerechte Strafe über ihn. Er wurde zu 1 Jahre Gefängniß, 500 Fr. Geldstrafe und 6000 Fr. Schadenersatz verurtheilt. Recht so! —

Italien. In Rom weilt seit einigen Tagen der liberale Deputirte Boggio, angeblich als Vertrauensmann Victor Emanuels. In Castel Gandolfo hatte derselbe eine lange Audienz bei dem h. Vater.

Rußland. Der Großfürst Constantin hat Warschau verlassen und ist nach Moskau verreist. Mit seiner Abreise sind alle Hoffnungen der Polen auf Erleichterung des Kriegszustandes verschwunden. Er hat keine Deputation empfangen, in den corrumpirten Zuständen der Civilverwaltung nicht das Geringste geändert, sondern lediglich nur sich mit Militärsachen, namentlich mit der Inspektion der Festungen beschäftigt. Das Land ist im höchsten Grade verarmt, die Erndte mißrathen, die Brände dauern fort. Daß die Actionspartei aus diesen verzweifelten Zuständen neue Nahrung schöpft, ist daher nur zu begreiflich.

— Aus Warschau berichtet der englische General-Konsul von einem Mittel, welches seit sieben Jahren in Polen gegen die Viehseuche mit dem besten Erfolge angewandt worden sei. Beim ersten Auftreten der Krankheit solle man dem Thier eisenhaltiges Wasser zu trinken geben. Diese Behandlung sei zuerst entdeckt worden, als man bemerkt habe, daß auf einem Pachthofe, in dessen Nähe sich eine eisenhaltige Quelle befand, das Vieh von der in der Gegend wüthenden Seuche verschont geblieben sei. Späterhin habe man erkannt, daß durch altes Eisen, welches in die Tröge gelegt werde, derselbe Erfolg zu erzielen sei.

Der letzten Freitag in Olten versammelte Verwaltungsrath der Centralbahn beschloß — unter Ratifikationsvorbehalt der Aktionärversammlung — im Verein mit der Nordostbahn-Gesellschaft, eine Subvention zu Gunsten des Gotthard-Tunnels von 7 Mill. zu leisten. Mit der Nordostbahn ist vorläufig ein Vertrag abgeschlossen, gemäß welchem jede Gesellschaft an die 7 Mill. die Hälfte übernimmt. Diesem Vertrag wurde die Genehmigung ertheilt. Die Generalversammlung der Aktionäre wird auf den 20. Okt. nächsthin nach Basel einberufen.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 16 September 1865)

Das seit Anfang des Monats unausgesetzt schöne Herbstwetter hat nicht nur durch ein reichliches und trocken eingebrachtes Emd dem Futtermangel abgeholfen und die Weinlese so gezeitigt, daß sie schon nächste Woche in der nördlichen Schweiz allgemein wird, sondern namentlich die Weizenernte in England außerordentlich begünstigt. Die noch vor wenigen Wochen daselbst sehr herabgestimmten Ernteaussichten haben sich nun in den Erfolg einer im südlichen und mittleren England sehr befriedigenden Ernte umgestaltet. Unter diesem Eindruck ging letzten Montag am Londoner Markte englischer Weizen um 2 Sh., fremder um 1 Sh. pro Quarter (66 Cts. pro Schweizermalter) zurück. Auch in Amsterdam, in Hamburg und an den übrigen deutschen Ausfuhrhäfen war der Getreidehandel matt und die Preise sind weichend. Ebenso zeigt Berlin einen weitern Rückgang für Roggen. In Frankreich ist es mit neuem Weizen flau, alter aber preishaltend; Mehl der 6 Marken wird in Paris festgehalten auf Fr. 50 per September, Fr. 50 75 per drei letzte Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogr. In Ungarn ist das Geschäft in Folge flauer Berichte vom Auslande stockend. Am Rheine und an den bayerischen Märkten ist der Abschlag allgemein, welchem Beispiele die Schweiz trotz der schon sehr niedrigen Preise um so mehr folgt, als die Kartoffelernte sich als eine vorzügliche herausstellt.

Fertigungen.

Wohlen, 3. Okt. Jakob Leonz Wohler, Ulen. — Dietwyl, 2. Gemeindeammann Mattmann, v. Inwyl. — Kaiserstuhl, 25. d. Katharina Maienfisch, geb. Hauser sel. Erben. — Kallern, 2. Samuel Meier, Negt., in Bremgarten. Moses Guggenheim in Baden. Johann und Heinrich Notter in Boswyl. Adelbert Kuhns sel. Erben in Waldhäusern. Alois Studiger, v. Niesenberg. — Holziken, 26. Joh. Matter, Zimmermeister, von Kölliken. Samuel Lienhard, Bändlesamuels, Bannwart. — Waldhäusern, 27. d. Samuel Meier, Negt. in Bremgarten. — Lengnau, 25. Wolf Mengo Guggenheim, v. Oberlengnau. — Vordemwald, 25. Joh. Jakob Zimmerli, gew. Bezirksrichter. Samuel Zimmerli, Lehrer. — Effingen, 26. Hans Jakob Frey, von Eggenwyl bei Bötzberg, in Umiken. — Denspüren, 26. Geschwister Senn, Maurerulis, von Asp. Susanna Ernst, geb. Senn, von da, in Aarau. Jakob Dietiker, Ulrichs, im Schenkenberg bei Thalheim. Hans Jakob Pfister, Jakobs, jüngers, in der Rieglen zu Thalheim. — Hägglingen, 28. Jb. Leonz Hochstraßer, Kleines.

Fremden verzeichniß vom 19. auf den 20. September 1865.

Ochsen.
Hr. Köllner, Negot., Basel.
— Montag, dto., Zürich.
— Dübois m. Gem., Chaux-de-fonds.
— Kienast, Negot., Neuenburg.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Gloor, dto., Rapperswil.
— Volkart m. Gem. dto. St. Gallen.
— Stör, Negot., Basel.
— Signoux, dto., Lyon.
— Schramet, dto., Sierenz.

Storchen.
Hr. Rieder, Kfm., Bern.
— Moos, dto., Zürich.
— Deck 2, dto., dto.
— Bernheim, dto., dto.
— Hugelshofer, dto., Gallen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Müller, Kfm., Biel.
— Fierz, dto., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Hellenberger, Kfm., Zürich.
— Fechtig, dto., Birkendorf
— Bottmann, dto., Bremen.

Löwen
Hr. Plüß, Negot., Burgdorf.
— Stadler, dto., Zürich.
— Nordmann, dto., Zürich.
— Bloch, dto., Bern.
— Diebold, Kfm., Bern.
— Chedal, Kutscher, Lyon.
Hr. Steinfels, Kfm., Zürich.
Mad. v. Beck, v. Freiburg i. B.

Rößli.
Hr. Welti, Kfm., Zurzach.
— Roth, dto., Frauenfeld.
— Hauser, dto., Schaffhausen.
— Epprecht, Schneider, Affoltern.
— Furrer, Mechaniker, Turbenthal.
— Eberle, Bäcker, Bretten.
— Kreis, Schreiner, Thurgau.
— Frauenfelder, Schnd., Henggau.
— Banchle, Schlosser, Ulm.
— Weber, dto., Reutlingen.
— Acher, Part., Felisloh.
— Meier, Bäcker, Freiburg.
— Lienhart, Müller, Brittnau.

Schwert
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Rüesch, Part., St. Gallen.
— Rist, dto., Augsburg.
— Häuptli, Part., Biberstein.
— Reich, Schuster, Muri.
— Benk, Part., Neuenburg.
— Schweizer, Hafner, Root.
— Schönenberger, v. Toggenburg.
— Lücker, Schnd., Leudersdorf
— Ruegg, Part., Pfäffikon.
— Lavachi, Kupferschmied, Moudon.
— Steiner, Metzger, Waltersw yl.
— Burtscher, Maurer, Tyrol.
— Thut, Schuster, Seengen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 65.

Donstag den 21. Sept. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Karoline Rey, Bezirkslehrers, von Scherz; 3 J., 8 M., 15 T. alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 307.

Steigerung.

Wegen mißlungenem Akkomodemente findet nunmehr im Geldstage über J. G. Nüsperli-Salm, Weißgerber, von da, die Versteigerung des geldstaglichen Vermögens statt:

a. der **Fahrhabe** Donstag den 21. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers;

b. des **Wohnhauses** mit **Gerbereilokalitäten** (Nr. 275 an der Halde) Freitag den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe „zum Rößli" in Aarau.

Aarau, 19. September 1865.

Die Geldstagsbehörde.

Steigerung.

Samstag den 23. Sept., Morgens 9 Uhr, wird in der Wohnung des Herrn Helfer Fröhlich dahier **allerlei Hausrath,** als: Bettstatt, Pult, Stühle, Tische, Küchengeräthe und Geschirr u. A. m. versteigert werden, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung heute Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Ryniker.

(**Verlegung des Endschießens.**)

Der Präsident.

Steigerung.

Mittwoch den 20. d. Mts, Nachmittags 4 Uhr, wird aus der Geldstagsmasse des W. Müller, Gerber, in da, in der Pintenwirthschaft des Herrn Dubs in Küttigen, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Der dießjährige Ertrag ab circa 2 ½ Jucharten Reben, auf dem „Egghübel", Gem. Küttigen, liegend.

Aarau, den 18. Sept. 1865.

Die Geldstagsbehörde.

Neuen Elsässer

bester Qualität, der Schoppen à 30 Cts. bei **Gottl. Siebenmann,** neben dem Rößli.

Hoher Feiertagen wegen bleibt der Laden **Mittwoch, Donnerstag** und **Freitag** geschlossen.

Adolf Dreifuß.

Bei Schreiner Strebel auf dem Rain wird heute junges fettes **Rindfleisch** à 30 Cts. pr. Pfd. verkauft.

Heute Nachmittag 4 Uhr **frische Kuttlen,** sowie täglich **frisches Schweinefleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Im landwirthschaftlichen Magazin zu verkaufen, vom Samenmarkt in Brugg übrig gebliebene

prämirte Saatfrucht:

a) **Würtembergisches Rothkorn,** 250 Sester, für Mitglieder à Fr. 1. 40 Rp., für Nichtmitglieder à Fr. 1. 50 Rp.

b) **Aargauisches Schlegelkorn** und **Weißkorn,** 257 Sester, für Mitglieder à Fr. 1. 30, für Nichtmitglieder à Fr. 1. 40.

c) **Odessa-Weizen,** 10 Sester, für Mitglieder à Fr. 3. 10, für Nichtmitglieder à Fr. 3. 30.

d) **Aargauischer Weizen,** 20 Sester, für Mitglieder à Fr. 3. —, für Nichtmitglieder à Fr. 3. 20.

e) **Roggen,** für Mitglieder à Fr. 2. 10, für Nichtmitglieder à Fr. 2. 30 Rp.

Bestellungen müssen sofort gemacht werden bei Hrn. Staatsweibel Isaak Müller in Aarau. Briefe und Gelder franko.

Der Vorstand.

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes **Lager von Salon- und Lustfeuerwerk** auf die bevorstehende abermals günstige Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbst-Belustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder, Nr. 671 auf dem Rain.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten für Civil- und Militärpersonen, solide und schöne Bedienung zusichernd.

Emil Fischer, Schneider, Kirchgasse Nr. 7, 2ter Stock.

Zum Verkauf:

Ein 60 Maas haltendes **ovales Fäßchen,** billig. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine tannene einschläfige **Bettstelle,** ein **Tischchen,** ein **Waschständli,** ein **Feldbettgestell** sind billig zu kaufen in Nro. 185 im Hammer.

Zu verkaufen:

Circa 30 Zentner **Heu,** 30 Zentner **Runkelrüben** und zwei Fuder **Bau** bei Mathis, Bahnwärter, außerhalb dem Tunnel.

Wegen hohen Feiertagen bleiben die Läden des Unterzeichneten

Donnerstag, Freitag & Samstag

geschlossen.

Herm. Guggenheim, im Gasthof zum Storchen.

Auf bevorstehende Weinlese bringt Unterzeichnete ihr

Lager von Käse

zu verschiedenen Preisen in Erinnerung, zugleich dankend für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen.

Frau **Strebel-Brunner,** Pelzgasse Nr. 62.

Entflogen: Ein **Kanarien-Vogel.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Türkheimer (süßer u. sauser) Pratteler-Sauser (rother)

bei **W. Landolt,** Cafe & Billard.

Wo mehrere **kleine Fäßchen** verschiedener Größe billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Holzsteigerung

Donnerstags den 21. Herbstmonat 1865, von Vormittags 9 Uhr an, in der „Hülleren", Gemeinde Erlinsbach, über

circa 16,000 Reiswellen

(fohrene und Mischelwellen, d. h. fohrene und buchene).

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Samuel Häuptli, alt Ammann.

Zu verkaufen:

Mehrere Stück **hagenbuchenes Holz.** 6—9 Zoll dick, 4—6 Fuß lang. Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Als ersten Beitrag bescheinigen den Empfang von **Fr. 14.** von einer gerichtlichen Tafelrunde und sind zur Entgegennahme und Uebermittlung weiterer milder Gaben zu gleichem Zwecke gerne bereit.

Aarau, 19. Sept. 1865.

Expedition der Aarauer Nachrichten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 2,9'''	27'' 2,3'''	27'' 2,1'''
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	☿	—	☿

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 224. 21. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug. Der Offensivstoß des Westkorps erfolgte in zwei Brigaden von Pfungen und Hard aus. Es wurden Brücken über die Töß geschlagen. Das Ostkorps hatte Neftenbach besetzt, auf den Höhen rückwärts stand seine Reserve. Geschützfeuer des Westkorps, das einen Uebergang über die Brücke von Pfungen bewerkstelligt. Gefecht daselbst. Indessen wurde auch eine Brücke bei Hard geschlagen zum Sturm auf die Höhe und zur Umgehung des Ostkorps, dessen Rückzug fast abgeschnitten wurde. Dragoner deckten dessen Flanke. Vormarsch nach Aesch, Gefecht daselbst, ebenso bei Hünikon und Dorf, wo das Manöver mit dem Rückzug des Ostkorps nach Flaach schließt.

Aargau. **Kantonalkrankenanstalt.** Der „Freischütz" muß es uns nicht übel nehmen, wenn wir uns wegen seinem bezüglichen Artikel ein wenig warm vernehmen ließen; es ist eben leider so viel unsaubere Wäsche in die Haushaltung gekommen, daß auch eine reichlich Wasser spendende Brunnquelle sie kaum wieder rein waschen kann! — Wir haben uns übrigens nie viel mit Kirchthurmspolitik abgegeben und erlauben uns immer ein unabhängiges Urtheil, wenn man es vielleicht auch sehr übel vermerkt. Ob aber Andere so frei und unbefangen zu urtheilen vermögen, steht sehr in Frage, wenigstens zeugt auch die Nro. 75 des „Freischütz" nicht dafür, weder im Leitartikel, noch in der uns gewidmeten Zurechtweisung. — So lange überdieß andere Orte für die Erringung von Staatsanstalten nicht diejenigen schweren Opfer bringen, wie sie Aarau bereits gebracht hat und anläßlich wieder bringen wird, verdient es von keiner Seite den Vorwurf des Eigennutzes und darf drum die Erledigung der Sache ruhig abwarten; wenn einmal das aarganische Volk wieder eine Staatssteuer abgetragen hat, wird es wohl wieder besser rechnen und eine Viertelmillion auch wieder schätzen lernen, wie wir sie in Aarau zu schätzen wissen, wo man jährlich fast 20 Frcs. per Kopf Gemeindesteuern bezahlt.

Daß es übrigens für strebsame Ortschaften fast gleichgültig ist, wo sich derlei Anstalten befinden, beweist die Erfahrung. Bezieht doch die Kranken- und Irrenanstalt Königsfelden seit zwei Jahren ihr Brod nicht von Brugg, sondern von Beck Gamper in Aarau und das Bad Schinznach sein Fleisch ebenfalls von Aarau.

Was nun den Kostenspunkt anbetrifft, so muß Hr. Kuhn in seiner Broschüre selbst zugeben, daß die Herstellung und Verwaltung vieler kleinerer Institute kostspieliger ist, als es bei einer Centralanstalt der Fall wäre und halten wir darum auch fest an der Behauptung, daß derartige Lokalinstitute auch nothwendig schlechter eingerichtet und verwaltet würden, als eine Centralanstalt, da jene wegen der dreifachen Kosten nicht gehörig dotirt werden könnten. Es gilt auch hier wieder der Satz, daß das Bessere der Feind alles Guten ist und daß man also lieber selbst mit Vetosturm das Kind mit dem Bade ausschüttet, als Baden, Brugg oder Aarau eine Kantonalanstalt zu gönnen. Daß Vereinigung der Kräfte Großes wirkt, Zersplitterung aber Nichts zu Stande kommen läßt, ist immer noch wahr und hat es der Aargau leider auch im Eisenbahnwesen zur Genüge erfahren, denn einzig dem Umstande, daß Jeder für sich und seinen Kirchthurm und nicht Alle vereint fürs ganze liebe Vaterland sorgten, haben wir es zu danken, daß die badische Bahn im Norden, die Reppischbahn im Osten und die Centralbahn im Westen unsere Grenzen streift, uns aber Alle wenig nützen, weil die Haupttheile des Landes unberücksichtigt blieben und nur einzelne Grenzorte geringen Nutzen davon haben, weil fremde Interessen es hinderten, mehr zu gewähren, als man jenen Orten wegen ihrer geographischen Lage gewähren mußte.

— Aarau. (Einsendg.) In Ihrem Referate über die gestrige Einwohnergemeinde vermissen wir die Registrirung des Beschlusses: Es sei der Gemeinderath eingeladen, der Gemeinde einen Vortrag über Errichtung einer Handwerkerschule zu erstatten und es sei bei der Feststellung der Lehrprogramme der Gemeinde- und Bezirksschule den Lehrern dieser Anstalten die Pflicht, an der Handwerkerschule Unterricht zu ertheilen, anzubedingen.

Dieser Beschluß verdient gewiß nicht todtgeschwiegen zu werden. Im Gegentheil ist zu wünschen, daß der Gedanke der Errichtung einer solchen Anstalt eine recht allgemeine Verbreitung und eben so allgemeine Besprechung finde, damit sich die Ansichten über das, was von einer Handwerkerschule gefordert werden solle und könne, konsolidiren.

— Aarau. Das Resultat der am letzten Dienstag dahier abgehaltenen Pachtsteigerung über die Jagdreviere des Bezirks Aarau ist ein sehr günstiges, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

		Preis: früherer:	Preis: jetziger:
Bezirk Nr. 1.	Aarauer Stadtrevier . .	Fr. 185.	Fr. 360.
„ „ 2.	Hungerberg . . .	„ 151.	„ 301.
„ „ 3.	Gysliflub (Revier der Wildschweine . . .	„ 152.	„ 500.
„ „ 4.	Staffelegg Thalheim . .	„ 60.	„ 200.
„ „ 5.	Suhret	„ 200.	„ 300.
„ „ 6.	Gränichen	„ 70.	„ 156.
„ „ 7.	Suhrer- und Entfelder-Berg	„ 150.	„ 270.
„ „ 8.	Schöftland Entfelden . .	„ 150.	„ 170

Somit ergiebt sich gegen früher ein Mehrerlös von Fr. 1139. jährlich zu Gunsten des Staatssäckels.

Bern. Thun. Zum Kapitel der Gesundheitspflege im schweiz. Heerwesen. Während der letzten Artillerie-Rekrutenschule in Thun, die in Verbindung mit der Zentralschule abgehalten worden ist, hatte ein Artillerie-Rekrute aus dem Kant. Waadt das Unglück, während den Uebungen ein Bein zu brechen. Er kam in den Militärspital, welcher den ganzen Sommer hindurch durch einen Ambulance-Arzt besorgt wurde.

Der betreffende Arzt mußte Mitte August nach Luzern in den Sanitätskurs einrücken; für ihn übernahm im Spital ein in die Sappeur-Rekrutenschule einrückender Pontonnierarzt den Dienst; doch auch diesen traf das Loos zum Truppenzusammenzug.

Der Pontonnierarzt soll von seiner bevorstehenden Abreise Anzeige und darauf aufmerksam gemacht haben, daß vom Morgen des 3. Sept. an für den Spital gesorgt werden müsse, wenn man nicht ein neues Unglück befürchten wolle.

Der Oberfeldarzt als Chef des Sanitätswesens mußte und sollte wissen, daß der Militärspital von Thun am 3. Sept. verwaist sei, wenn er nicht seine Verfügung rechtzeitig treffe!

Der Pontonnierarzt reiste am 3. Sept. Morgens früh ab; — der Spital, resp. der einzige Bewohner desselben, also der beinbruchkranke Artillerie-Rekrute war allein — sich selbst überlassen — ohne Sorge — Pflege — Hülfe! Selbstverständlich

stellte sich im Verlauf des Tages auch der Hunger bei ihm ein; er wollte aufstehen und um Hülfe sich umsehen, fällt um und bricht das Bein zum zweiten Male!

So geht man mit dem schweiz. Milizsoldaten um; — es ist kaum glaublich — aber doch wahr! (St. Gall.-Ztg.)

— In Bern war am Bettag ein kleines Kirchenfest. Der neuernannte päbstl. Hausprälat und Protonotar Baud zelebrirte zum ersten Mal im bischöflichen Ornat.

— Die Stadt Pruntrut, obgleich nicht in glänzenden Finanzverhältnissen, verwendet Fr. 7000 zur besseren Ausrüstung ihrer Feuerwehr.

— Die Weinlese hat nicht allein in Biel, sondern auch am See und — für die rothen Trauben selbst im Kanton Neuenburg begonnen. Die Wirkung der anhaltenden Bise auf den Ertrag, der ohnehin spärlich, war sehr nachtheilig. In Biel hat es Reben, die nur bis zwei Zuber liefern. Der rothe Neuenburger ergab noch weniger und wird als höchst feiner Wein für diesen Jahrgang theuer bleiben.

Schwyz. Einsiedeln, 18. Sept. (Corresp.) Der blaue Himmel strahlt heute viel heller, es ist das erste hiesige Aelplerfest. Vormittags Viehausstellung, mit Prämirung. Um 1 Uhr beginnt der Festzug nach dem ausgezeichneten Festplatz Brühl, auswärts dem Kloster. Derselbe ist folgendermaßen geordnet: Schwyzer- und Schwyzerinnen in Aelpler-Kostüms, mit den Emblemen des Aelplerlebens, Träger der eidgenössischen Fahne in alter Schwyzertracht, — Festkomite, Vorstand des Bauernvereins, die Mitglieder desselben, Preisrichter, Sennen Fahnen, Knaben in Aelpler Kostüms mit Fahnen, Festwagen mit Alpenhütte u. s. w., mehrere Musikbanden, Pfeifer, Jodler und Jodlerinnen, Alphornblaser, Schwinger, Steinstoßer u. s. w. Auf dem Festplatz sind in großem Rayon Bänke errichtet, 1. Platz 1 Fr., 2. 50, 3. 30 Ct.; circa 10,000 Menschen nehmen darauf und zufolge guter Anordnung auch gratis vor denselben Platz. Hr. Bezirksamtmann Birchler eröffnet mit einer tüchtigen Rede die Uebungen, er begrüßt in derselben die Eidgenossen von allen Orten, die bewiesen, daß sie noch zahlreicher an ein weltliches Fest, das sowohl zur Hebung der Landwirthschaft, wie zur Kräftigung unserer Nationalspiele dienen, herbeikommen, als an die vielen kirchlichen Feste, die ihnen Einsiedeln biete. Er schließt mit einem Lebehoch auf das Vaterland. — Mit dem Springen wird begonnen; Steinstoßen, Klettern, Sackgumpen folgt, dazwischen bläst die Musik, die Büchel- und Alphörner ertönen mit den Jodlern und daneben werden in der geschmückten Alphütte die Kühe gemolken und Käse bereitet. Es wird den Schwingern gerufen und hervor treten neben den bekannten Schwyzern Styger von Morschach, die berühmten Gasser von Obwalden, Furrer von Meiringen, einige Schüpfheimer und Zuger; es folgt Gang auf Gang in schönen Schwüngen, bis der junge Styger von einem Berner will gebodigt werden und der ältere Styger hinzu springt, um seinem Bruder vermeintliches Recht zu schaffen; nun Hineinmischen der Oberländer ꝛc. und von anderer Seite der Schwyzer; einige derbe Püffe, darauf aber wieder Einigung und Fortsetzung des Schwingens, nachher noch Häggeln, Käszännen ꝛc. Eine eigene Erscheinung, nicht gerade nachahmungswürdig, ist das Sackgumpen, wo mehrere Mann bis an den Hals in Säcke gesteckt mit Gumpen ein entferntes Ziel erreichen müssen, um dort an einer Stange aufgehängte Würste mit dem Mund herabzufischen, vorher aber noch aufgestellte Hindernisse zu passiren haben. Nach Schluß Preisvertheilung und Rückzug wie beim Ausmarsch; darauf im Gasthof zur Schlange Sammlung und allgemeine Belustigung. Eine schöne Erscheinung beim ganzen waren die kernhaften Aelpler im Nationalkostüm; möge Einsiedeln im massenhaften Besuch Aufmunterung zu Fortsetzung dieses Nationalfestes und Belehrung zu besserer Anordnung desselben finden. — Die Schwingerpreise wurden, da der Störung wegen kein Ausschwingen stattfand, gleichmäßig unter alle Schwinger vertheilt.

Gleichzeitig findet in Einsiedeln auch eine Industrieausstellung statt, die diesem Ort alle Ehre macht.

Luzern. Hier wurde vor einigen Jahren ein eidgen. Militärmagazin aufgeführt, das Hunderttausende kostete. Dieses Gebäude mußte bereits gestützt werden und wird wahrscheinlich abgetragen werden müssen.

St. Gallen. Hr. Anderegg, der vor einigen Jahren nach Amerika sich begab, hier in die Militärdienste der Union trat, mehreren Schlachten gegen die Sonderbündler, namentlich derjenigen von Pittsburg mit großer Auszeichnung beiwohnte und sich das Brevet eines Bataillonskommandanten holte, ist vor einigen Tagen in sein Vaterland zurückgekehrt.

— Auf der Fahrt von St. Gallen nach Rorschach entgleiste den 17. d. M. die vordere Achse eines Personenwagens. — Den gleichen 17., Morgens früh, wurde auf dem Bahnkörper bei Buchs der provisorische Bahnwärter Lutziger todt gefunden.

Schaffhausen. Mit dem letzten Zürcher Zug traf Dienstag Abend Prinz Napoleon im strengsten Incognito hier ein und nahm Absteigequartier im Hotel Bellevue. Derselbe besuchte gestern den Rheinfall und setzte seine Reise nach beendigtem Frühstück nach Paris fort.

Freiburg. Murten. Die Arbeiter der Uhrenfabrike von HH. Dinichert und Domon haben eine Kollekte veranstaltet, deren Ertrag Fr. 1000 zu 2 Drittheilen für die Abgebrannten in Travers und 1 Drittel für Anschaffung einer neuen Feuerspritze für die Gemeinde Montelier verwendet werden soll.

Neuenburg. Am 18. Sept. wurde in Neuenburg der vor 300 Jahren erfolgte Tod des Reformators Farel gefeiert, wozu alle Städte, in denen er Kirchen gegründet hatte, eingeladen wurden sich durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Es waren vertreten: Bern, Freiburg, Waadt, Basel und am stärksten Genf; von Außen die Städte Montbeliard und Paris. — Die Hauptfeier fand auf dem Kirchhofe statt, wo auf dem Grabe (?) Farels eine Kanzel errichtet war. Um 1 Uhr fand im Großrathssaale ein Bankett statt, an dem bei 300 Personen Theil nahmen; endlich wurde noch ein kleiner Spaziergang nach dem nahen Dorfe Serriere gemacht, wo Farel zuerst predigte. — Eine Collekte für Travers warf 1300 Fr. ab.

Genf. Am 15. Sept. ist in einem Hause des Gäßchens Bemont ein förmliches Diebsnest ausgenommen worden.

Ausland.

Frankreich. Der zwischen Nizza und Puget-Theniers fahrende Post Eilwagen stürzte am 5. d. in einen Abgrund, bei welchem gräßlichen Unfall der Kutscher tödtlich und zehn Passagiere schwer verletzt wurden.

— In Paris betrachtet man die angekündigte Reform allgemein als eine Einleitung zum Kriege, und zwar zu einem wichtigen, folgenreichen Kriege, der nicht nur Frankreichs Grenzen auf Kosten von Preußen, Belgien und Bayern erweitern, sondern auch sonst eine bedeutende Umgestaltung Europa's zur Folge haben soll. Es wird auf Ende dieses Monat eine Brochüre offiziellen Ursprungs erwartet, welche nicht nur über die beabsichtigten Reformen, sondern auch über die Bedeutung des erwarteten Kriegs Aufschluß geben solle. Der Kaiser werde Anfangs Oktober in Paris zurückerwartet, um Alles selbst in Scene zu setzen. Größere Preßfreiheit, größere Vereinsfreiheit, größere Befugnisse der Kammern, Ministerverantwortlichkeit, ein liberales Ministerium, das sind die Süßigkeiten, auf welche nach dem „Temps" Frankreich am 14. Oktober, dem Jahrestag der Schlacht bei Jena hofft.

— In Toulon starben, nach den offiziellen Todeslisten, am 15. Sept. 44 Personen, worunter 37 an der Cholera.

— Die Leichenfeier des Generals Lamoriciere fand d. 15. Sept. zu Nantes mit großem Gepränge statt. General Trochu und Quatre-Barbe, Gouverneur von Ankona während der Belagerung dieser Stadt durch die Piemontesen, hielten Reden. Mehrere Bischöfe werden Leichenfeiern für den „Vertheidiger des hl. Stuhls" veranstalten.

England. Das Verlangen des Publikums, daß die Königin endlich aus ihrer Wittwentrauer heraustreten und wieder an allen Hofaktionen Theil nehmen möge, spricht sich in vielen Blättern wieder sehr lebhaft, man kann sagen, oft ungestüm und unhöflich aus. Sogar die Saturday Review erklärt in einem eingehenden Artikel über dieses Thema feierlich und kategorisch: „So gut wie ein Pfarrer in die Kirche gehen muß, ist es auch Pflicht und Schuldigkeit der Königin zum Lever zu gehen."

— „Times" erklärt als Zweck der Fenians die irländische Republik. „Morning Post" und „Times" ermuthigen die Regierung zu energischem Handeln; das ruhige irländische Volk stimme der Regierung bei. Der „Daily Telegraph" meldet, daß weitere Verhaftungen angeordnet seien, in Folge der Nachricht, daß irische Agenten, die nach Amerika gegangen, die ent-

lassenen unionistischen Soldaten anwerben. Eine Proklamation verbietet in der Grafschaft Cork, wo mehrere zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden, den Besitz von Waffen.

— „Daily News" glaubt nicht, daß die Truppen in Irland eine ernsthafte Empörung zu unterdrücken haben, jedoch daß sie das Land besetzen müssen.

Deutschland. In Stuttgart starb am 15. Sept. der Abgeordnete A. Seeger, Bruder des im vorigen Jahr verstorbenen Dichters Ludwig Seeger. Der Todte war eines der hervorragendsten Mitglieder der Fortschrittspartei in Würtemberg, und vertrat in der letzten Kammer den Bezirk Freudenstadt.

— Dem Borussius ergebene Blätter reden nun auf einmal davon, daß das französische Rundschreiben die offenste Einmischung Frankreichs in deutsche Angelegenheit bilde. Jetzt möchte man die Sache plötzlich wieder zu einer deutschen machen, während man sie bisher ausschließlich als eine königlich preußische behandelt hat. — So stehen aber die Dinge nicht. Die an Schleswig-Holstein geübte Vergewaltigung ist wahrlich nicht von Deutschland begangen, sondern sie ist vielmehr gerade gegen Deutschland gerichtet, und es gehört ein hoher Grad von Naivität dazu, der deutschen Nation auch noch mit der Zumuthung nahe zu treten, sie möge mit ihrem Gut und Blut (insbesondere mit den so oft verspotteten Truppen des nicht großmächtlichen Deutschlands!) in einen Kampf mit eintreten, um die Vergewaltigung gegen sich selbst durchführen zu helfen! Nein, — die Verlegenheiten, in welche sich das Herzogthum gebracht, gehen Deutschland nichts an, — ebensowenig wie die Demüthigung, mit der sie wohl endigen werden. Deutschland hat keinen Theil daran. Kommt Deutschland wirklich einmal in Frage, dann wird sich Deutschland wohl auch zu helfen wissen, meint die „N. Frankf. Ztg."

Oesterreich. Der ungarische Landtag ist auf den 10. Dez. zusammenberufen.

— In Wien spricht man vom bevorstehenden Rücktritt Mensdorff's und von einer Wendung zu Gunsten bundesrechtlicher Behandlung der Herzogthümer.

Italien. Nach dem ultramontanen Blatte „Monde" ist die Cholera in Italien ein Fingerzeig Gottes für diejenigen Menschen, welche ihn zu verstehen wissen. Es ist wahrlich bewundernswerth, so fügt das genannte Blatt bei, daß das Erbtheil Petri von der Geißel verschont geblieben ist. — Solche Pfaffenblätter scheinen oft keine Idee davon zu haben, wie unmenschlich, ja wie unchristlich sie reden.

— Die große Alpenbahnkommission in Florenz tritt den 20. Sept. wieder zusammen, indem sämmtliche Arbeiten der Unterkommission zur Vorlage bereit sind.

Dänemark. Generallieutenant de Meza, welcher im letzten Dänenkrieg als Sündenbock geopfert wurde, ist am 18. d. in Kopenhagen gestorben. Er war 73 Jahre alt.

Spanien In Sevilla herrscht Bestürzung wegen einiger in der Umgebung konstatirter Cholerafälle; der Gesundheitszustand im Innern wie im Norden Spaniens ist befriedigend.

Amerika Ein Scheusal von einem Menschenschlächter wird dem europ. Publikum in folgendem Bericht aus Panama vorgeführt.

Ein Franzose, Namens Charles Magne, früher Matrose, dann Kaufmann in Panama, wo er ein Fräulein von guter Familie heirathete, dann nach David zu Chiriqui übersiedelte und durch falsche Spekulationen und Hasardspiel sein erworbenes Vermögen verlor, schiffte sich als Passagier mit zwei Italienern auf einem mexikanischen Schiff ein, welches von Mazatlan nach dem kleinen Hafen La Paz nordwärts mit 15 Auswanderern, meist Frauen und Kindern, segelte. Unterwegs scheint dieser ruinirte Spieler mit seinen beiden Gefährten den Mordplan ausgebrütet zu haben: den Schiffseigenthümer Chinelli und seinen Koch im Schlafe zu überfallen und sich des Fahrzeuges zu bemächtigen. Die blutige That geschah wenige Meilen vor dem Hafen La Paz. Chinelli, der Steuermann und der Schiffskoch wurden auf ihr Bett hingestreckt, und die beiden übrigen Matrosen mit dem Dolche bedroht, das Schiff südwärts zu steuern. Die 15 Auswanderer wurden von den Mördern drei Tage lang in die Kajüte eingespeert, dann einzeln heraufgelassen und nacheinander auf das grausamste ermordet. Den Frauen und Kindern wurden die Köpfe mit Prügeln zerschmettert, und ihre Leichname in das Meer geworfen. Feiger Weise machten die beiden übrig gebliebenen Matrosen, die für ihr eigenes Leben zitterten, keinen Versuch, durch einen Kampf mit den Mördern die unglücklichen Opfer zu retten. Die Absicht der Mörder war, mit dem Schiff nach Chiriqui zu segeln und es dort mit Ladung zu verkaufen, nachdem sie zuvor die beiden letzten Matrosen gleichfalls stumm gemacht. Bei Cap Corrientes begegneten sie einem Dampfer, der ein Signal machte. Die Mörder glaubten sich verfolgt, bestiegen eiligst ein Boot und flüchteten an die Küste. Einer der Matrosen entkam indessen nach Mazatlan, und erzählte dort die gräßliche Geschichte. Magne und sein Mordgeselle, der Italiener Franzisko Lazarini, wurden gefangen und nach Mazatlan gebracht; der andere Italiener stürzte sich, als die Verfolger nahten, in einen Abgrund.

— New-York. Ein Manifest der Fenians in Springfield, an das Volk der Vereinigten Staaten gerichtet, sagt: Unsere Brüder in Irland sind besser organisirt als je. Im Geheimen gehen amerikanische Offiziere nach Irland. Zweihunderttausend Männer werden hingehen, um die dortigen Operationen zu unterstützen und zwar früher als man glaubt. Das Manifest verlangt die Mitwirkung des Publikums zum Ankauf von Waffen.

— Die New-Yorker Times sagt: die öffentliche Meinung, mit Ausnahme der Irländer, sei einem Krieg mit England abgeneigt, obgleich die Haltung Englands während dem Aufstand zu tadeln war. Das gleiche Blatt versichert, die Baumwoll-Ernte in Louisiana und Texas sei durch den Wurm bedenklich beschädigt. Baumwolle 44½.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 18. September 1865.

Das Getreidegeschäft blieb auch in der verflossenen Woche ziemlich still und die Preise haben im Allgemeinen auf ihrem niedrigen Stande verharrt. — In London war Weizen am Freitag matt, ohne daß ein entschiedener Abschlag eintrat; die Ernte ist unter günstigen Verhältnissen beendet. — In Frankreich erfolgte an den meisten Departementsmärkten ein Preisrückgang, dem in Paris ein Herabgehen des 6 Marken-Mehls um 25 Cts. pro 159 Kilogr. folgte. — In Würtemberg und Bayern blieben an den letzten Freitags- und Samstags-Märkten die Preise fast unverändert; nur in Landshut stieg Weizen um 99 Cts. pro Malter (1½ Hektol.), womit der starke Abschlag der Vorwoche wieder ausgeglichen wurde. — In Ungarn war das Geschäft besonders während der letzten Tage außerordentlich still.

Eine entschiedene Reaktion ist nur in Norddeutschland eingetreten; indessen scheint uns die Ursache mehr in spekulativen Operationen, als in einer Modifikation des Urtheils über den Ernte-Ausfall zu liegen. Der Aufschlag in Berlin beläuft sich auf ⅝ bis 1¼ Thlr. pro Tonne und namentlich die entfernten Termine stehen verhältnißmäßig hoch.

Langentbalermarkt vom 19. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 28 „ —. 48
Zwetschgen pr. Vrtl.	0. — „ 0. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 34 „ —. 38
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 60
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen „	—. 50 „ —. 70

Luzern, 19. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 74 Abschlag Fr. 0. 62 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21 September 1865.

Löwen.
Hr. Stocker, Negot., Abtwyl.
— Socin, dto., Wohlen.
— Klaiber, dto., Basel.
— Chedal, Kutscher, Lyon.
— Nies, Negot., Frankfurt.
— Jäger, dto., Freiburg.
— Bock, dto., Straßburg.
Mad. v. Beck, v. Freiburg i. B.

Wildenmann.
Hr. Nein, Part., Freiburg.
— Borger, dto., St. Gallen.

Krone.
Hr. Müller, Kfm., Biel.
— Fierz, dto., Zürich.

Ochsen.
Hr. Wurstenberger, eidg. Oberst, Bern
— Bleuler, Negot., Zürich.
— Warch, dto., Schaffhausen.
— Uhland, dto., Stuttgart.
— Rüfenacht m. Gem. Gastg. Thun.
— Schröder, Negot., Frauenfeld.
— Mathis, dto., Ulm.
Jgfr. Bopp, v. Baden.

Storchen.
Hr. Lehmann, Kaufm., Basel.
— Deck 2, Mechaniker, Zürich.
— Bauer, Negot., Waldshut.
— Amberg, dto., Stettin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.
Hr. Schwab, Kfm., Solothurn.
— Spieß, dto., Uhwiesen.
— Siegenthaler, dto., Hauptwyl.
— Roth 2, dto., Frauenfeld.
— Schlegel, Schnd. Illermheim.
— Duß 2, Part., Wolhausen.
— Barser, dto., Rothenberg.
— Suter, dto., Seon.
— Schär, Kappenm., Zauggenried.
— Bü'ach 2, Kfm., Oesterreich.
Fr. Heiniger, v. Eriswyl.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Egli, Part., Kirchberg.
— Sorg, Schneider, Baienbach.
— Benk, Part., Neuenburg.
— Mauer, Schlosser, Kirchberg.

Leichen-Anzeige.

Nro. 65.

Donstag den 21. Sept. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Karoline Rey, Bezirkslehrers, von Scherz; 3 J., 8 M., 15 T. alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 307.

Steigerung.

Wegen mißlungenem Akkomodemente findet nunmehr im Geldstage über J. G. Nüsperli-Salm, Weißgerber, von da, die Versteigerung des geldstaglichen Vermögens statt:

a. der **Fahrhabe** Donstag den 21. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers;

b. des **Wohnhauses** mit **Gerbereilokalitäten** (Nr. 275 an der Halde) Freitag den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe „zum Rößli" in Aarau.

Aarau, 19. September 1865.

Die Geldstagsbehörde.

Gesucht: Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von etwa zwei Zimmern sammt Zubehör, welche sofort oder baldigst bezogen werden könnte.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein bereits neues, wohlconditionirtes 3½ Saum haltendes **Faß**. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Weiße und grüne **Schoppensläschchen**, zirka noch 400 Stück, das Stück à 10 Cts., auch große und kleine **Weinfäßli** von 50 bis auf 130 Maas haltend, und andere **hausräthliche Gegenstände** mehr bei

J. Häußer-Sommerhalder,
Nr. 720 auf dem Rain in Aarau.

Steigerung.

Samstag den 23. Sept., Morgens 9 Uhr, wird in der Wohnung des Herrn Helfer Fröhlich dahier **allerlei Hausrath**, als: Bettstatt, Pult, Stühle, Tische, Küchengeräthe und Geschirr u. A. m. versteigert werden, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten für Civil- und Militärpersonen, solide und schöne Bedienung zusichernd.

Emil Fischer, Schneider,
Kirchgasse Nr. 7, 2ter Stock.

Wo mehrere **kleine Fäßchen** verschiedener Größe billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine tannene einschläfige **Bettstelle**, ein **Tischchen**, ein **Waschständli**, ein **Feldbettgestell** sind billig zu kaufen in Nro. 185 im Hammer.

Entflogen: Ein **Kanarien-Vogel**. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete hat sein

Depot von Pianinos

wieder frisch assortirt; besonders zeichnen sich die Instrumente von **Kölliker & Trost** in Klang und vollem Ton aus, worauf das musikliebende Publikum aufmerksam gemacht wird.

U. Lutz,
Klavierhandlung in Aarau.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie

im Hause des Herrn Friedrich Nüsperli, Sattler, Nr. 52 am Zollrain,

einen neuen Kaufladen

errichtet, enthaltend: **feine und ordinäre Stoffe für Herren- und Damen-Kleider, weiße und gefarbte Wolltücher, Flanellhemden, Foulards, Knüpferli, Cravatten, Fournituren** für Damen-Schneiderinnen, eine reichliche Auswahl in allen **wollenen Artikeln** für Herbst und Winter, **Quincaillerie-, Mercerie- & Parfümerie-Waaren,** sowie **ein Lager in feinen Korbwaaren** neuester Façon, nebst vielen andern Artikeln mehr.

Durch gute Waaren und billige Bedienung suchen das Zutrauen unserer werthen Kunden zu erwerben

Gebrüder Wüthrich.

Soeben angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Rud. Aschmann,

Drei Jahre in der Potomak-Armee

oder

Eine Schweizer Schützen-Compagnie im nordamerikanischen Kriege.

Preis: Fr. 2. 50 Cts.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Verloren: Vom Steiner'schen Gut bis zur alten Post eine **blaue Brille.**

Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Mehrere Stück **hagenbuchenes Holz,** 6—9 Zoll dick, 4—6 Fuß lang. Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein **ovales Faß,** 5 Saum haltend, billig, in Nr. 133 dahier.

Neuen Elsässer

bester Qualität, der Schoppen à 30 Cts. bei **Gottl. Siebenmann,** neben dem Rößli.

Sofort zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör.

In Nr. 462 zu erfragen.

Eine rechtschaffene **Magd,** die gut kochen und einen Garten besorgen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa 30 Zentner **Heu,** 30 Zentner **Runkelrüben** und zwei Fuder **Bau** bei

Mathis, Bahnwärter,
außerhalb dem Tunnel.

Loose für die **Industrie-Ausstellung** in **Zofingen** sind zu haben à Fr. 1. 50 bei

L. Hauri, Schuhmacher,
Nr. 777 auf dem Schachen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,2‴	27″ 1,4‴	27″ 1,0‴
Thermometer	+ 7	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	h	—	h

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Freitag. № 225. 22. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur aargauischen Krankenhausfrage.

„Nachdem Aerzte und Laien sich ziemlich bestimmt für räumliche und örtliche Trennung der projektirten kantonalen Kranken- und Irren-Anstalt ausgesprochen, erheben sich von verschiedenen Seiten Stimmen gegen einen alleinigen und theuern Kantonsspital, und unterstützen die Ansicht der Aerzte Jehle und Kuhn, die in ausführlichen Auseinandersetzungen darthun, daß mit einer einzigen Krankenanstalt bei den besondern geographischen Verhältnissen des Kantons wohl dem Orte und der Umgebung, wo sie gebaut würde, geholfen, den Bedürfnissen der entferntern Landestheile aber keineswegs Rechnung getragen würde, weßhalb statt einem kostbilligen Palaste mehrere kleinere Krankenanstalten an verschiedenen passenden Orten des Kantons erstellt werden sollten, die nicht so hoch oder wenigstens nicht höher zu stehen kommen und dagegen dem Allgemeinen weit eher frommen würden. Anstalten, die im Mittelpunkte eines oder zweier Bezirke sich befinden, können auch für Schnell- und Schwererkrankte benützt werden, während weitere Entfernung es gerade unmöglich machen würde, daß Solche, die nicht an chronischen Krankheiten leiden, die Wohlthat eines Kantonsspitals genießen können, trotzdem solche Institute doch im Interesse sämmtlicher Kantonsbewohner errichtet werden sollen." — So die „Volksstimme" in Rheinfelden.

„In dem, was für mehrere kleinere Krankenanstalten gesagt wird, finden wir überall sachliche Begründung, so auch in der Broschüre des Doktor Kuhn, welche gegenwärtig sowohl in der „Neuen Schweizerzeitung" als in der „Botschaft" und theilweise im „Freischütz" den Lesern vorgeführt wird.

„In dieser sachlichen Begründung schwebt freilich keine Anbetung der Zentralisations-Idee, aber es findet sich darin die Liebe zur Ganzheit und Einheit des Aargau, jene Liebe, welche für den ganzen Aargau sorgen will — als für den einen, in allen seinen Landestheilen gleichberechtigten Staatskörper.

„Die Zentralisation ist eine Form; wir wollen dieser Form nicht das Wesen aufopfern. Dieß Wesen ist die Einheit durch Gleichberechtigung aller Landestheile, durch Gleichsorge für alle Mitglieder der Staatsgesellschaft.

„Wir hoffen, diese brüderliche Einheit der praktischen christlichen Liebe werde siegen, nicht durch „schamlose Mittel", und nicht durch „Terrorismus", wie er geübt werden will, sondern durch die Sache selbst, weil sie das Bedürfniß, um welches sich die Frage dreht, am allgemeinsten und gründlichsten befriedigt. — Kommt Zeit, kommt Rath!" — spricht die „Botschaft".

Wie unsre Leser dem Obigen entnehmen wollen, ist die Krankenhausfrage in ein neues Stadium getreten; denn nicht nur leihen die Aerzte Jehle und Kuhn der Zersplitterung das Wort, sondern auch andere Stimmen beginnen den Kampf für Etablirung von Bezirksspitälern und rücken somit diese Angelegenheit in weite Ferne. Es ist leicht ersichtlich, daß da nach einem Plane gearbeitet wird, dessen Fabrik an ganz anderm Orte zu suchen ist, als die Blätter vermuthen lassen, in denen er besprochen wird.

Wo die Fäden alle zusammenlaufen, ist unschwer zu errathen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 21. d. In öffentlichen Blättern war die Nachricht enthalten, daß Frankreich gegenüber der Schweiz Viehsperre angeordnet habe. Nähere Erkundigungen Seitens des eidgen. Departements des Innern in Basel ergaben allerdings, daß von Seiten Frankreichs letzten Freitag eine thierärztliche Untersuchung des Viehes an der Grenze angeordnet worden sei. Dies verursachte eine augenblickliche Stockung, welche aber Samstags wieder aufhörte.

In den letzten Sitzungen hat die nationalräthliche Revisionskommission das Rekurswesen, die militärischen Fragen, den Antrag auf Errichtung von höhern Unterrichtsanstalten in der romanischen Schweiz behandelt. Alle drei Anträge wurden verworfen. Stämpfli soll übrigens seine militärischen Reformvorschläge selbst zurückgezogen haben.

Die Kommission hat heute die definitive Redaktion ihrer Anträge, wie oben mitgetheilt, festgestellt, und hierauf ihre Sitzungen nach zehntägiger Berathung geschlossen.

Nächsten Montag wird sich nun die Bundesrevisionskommission des Ständerathes versammeln.

Der schweizer. Konsul Joly in Algier hat eine Anzahl baumwollener Stoffe übermittelt, welche in Algier hauptsächlich getragen werden und hat dabei darauf hingewiesen, daß die schweizer. Industrie diese Stoffe sehr leicht liefern könnte. Es wird diese Mittheilung bestens verdankt und es werden die Stoffe unter die Handelskollegien Zürich, St. Gallen und Aargau zu weiterer Kenntnißgabe an die betreffenden Industriellen vertheilt.

Das eidgenössische Militärdepartement hat, von der Ueberzeugung ausgehend, die Einführung eines Präzisionsgewehres bei der ganzen Infanterie mache es zur Nothwendigkeit, den Soldaten eine sorgfältige Instruktion über die Kenntniß und Behandlung dieses Gewehres zu ertheilen, hauptsächlich für den Unterricht eine „Anleitung zur Kenntniß und Behandlung des neuen Infanteriegewehres" ausarbeiten lassen.

Truppenzusammenzug. Andelfingen, 20. d. Um 8 Uhr Beginn des letzten Manövers. Das Ostkorps hatte seine Stellung in Volken und Buch. Starker Nebel. Der Vormarsch des Westkorps begann von Dorf aus. Tirailleurgefecht, Rückzug des Feindes gegen Flaach, dessen Umgebung, in der Niederung durch Kavallerie verhindert, auf der Höhe gegen Eigenthal durch starke Kolonnen bewirkt wird. Ortskampf, besonders heftiger Widerstand auf dem Brühl, Rückzug des Ostkorps nach der Brücke, die über den Rhein bei Rüdlingen geschlagen worden. Geschützkampf des Ostkorps am Ufer jenseits des Rheins, des Westkorps von Flaach aus. Nach und nach setzt das ganze Ostkorps über den Rhein. Nachrücken der Brigaden, Schlachtstellung, Bataillonscharge und Besetzung des Rheinufers durch das Westkorps. Schluß 10¾ Uhr.

Alpenbahn. Gegen die militärische Gotthardbroschüre der HH. Oberst Schwarz und Oberstlieut. Siegfried ist eine Gegenschrift erschienen von den HH. Obersten Hoffstetter, C. v. Salis und J. v. Salis.

Eidg. Sängerfest in Rapperschwyl. Die Vereinigten Schweizerbahnen und die Nordostbahn haben dem Komite angezeigt, daß erstere einen Beitrag von Fr. 1500, letztere einen solchen von Fr. 1000 an unser Fest spenden werden.

Als Festplatz ist die sog. Seewiese neben der protestantischen Kirche gewählt.

Leichen-Anzeige.

Nro. 65.

Donstag den 21. Sept. 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Karoline Rey, Bezirkslehrers, von Scherz; 3 J., 8 M., 15 T. alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 307.

Steigerung.

Wegen mißlungenem Akkomodemente findet nunmehr im Geldstage über J. G. Nüsperli-Salm, Weißgerber, von da, die Versteigerung des geldstaglichen Vermögens statt:

a. der **Fahrhabe** Donstag den 21. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers;
b. des **Wohnhauses** mit **Gerbereilokalitäten** (Nr. 275 an der Halde) Freitag den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe „zum Rößli" in Aarau.

Aarau, 19. September 1865.

Die Geldstagsbehörde.

Gesucht: Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von etwa zwei Zimmern sammt Zubehör, welche sofort oder baldigst bezogen werden könnte.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein bereits neues, wohlconditionirtes 3½ Saum haltendes **Faß.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Weiße und grüne **Schoppenfläschchen,** zirka noch 400 Stück, das Stück à 10 Cts., auch große und kleine **Weinfäßli** von 50 bis auf 130 Maas haltend, und andere **hausräthliche Gegenstände** mehr bei

J. Häußer-Sommerhalder,
Nr. 720 auf dem Rain in Aarau.

Steigerung.

Samstag den 23. Sept., Morgens 9 Uhr, wird in der Wohnung des Herrn Helfer Fröhlich dahier **allerlei Hausrath,** als: Bettstatt, Pult, Stühle, Tische, Küchengeräthe und Geschirr u. A. m. versteigert werden, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten für Civil- und Militärpersonen, solide und schöne Bedienung zusichernd.

Emil Fischer, Schneider,
Kirchgasse Nr. 7, 2ter Stock.

Wo mehrere **kleine Fäßchen** verschiedener Größe billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine tannene einschläfige **Bettstelle,** ein **Tischchen,** ein **Waschständli,** ein **Feldbettgestell** sind billig zu kaufen in Nro. 185 im Hammer.

Entflogen: Ein **Kanarien-Vogel.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete hat sein

Depot von Pianinos

wieder frisch assortirt; besonders zeichnen sich die Instrumente von **Kölliker & Trost** in Klang und vollem Ton aus, worauf das musikliebende Publikum aufmerksam gemacht wird.

U. Lutz,
Klavierhandlung in Aarau.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie

im Hause des Herrn Friedrich Nüsperli, Sattler, Nr. 52 am Zollrain,

einen neuen Kaufladen

errichtet, enthaltend: **feine und ordinäre Stoffe für Herren- und Damen-Kleider, weiße und gefarbte Wolltücher, Flanellhemden, Foulards, Knüpferli, Cravatten, Fournituren** für Damen-Schneiderinnen, eine reichliche Auswahl in allen **wollenen Artikeln** für Herbst und Winter, **Quincaillerie-, Mercerie- & Parfümerie-Waaren,** sowie **ein Lager in feinen Korbwaaren** neuester Façon, nebst vielen andern Artikeln mehr.

Durch gute Waaren und billige Bedienung suchen das Zutrauen unserer werthen Kunden zu erwerben

Gebrüder Wüthrich.

Soeben angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Rud. Aschmann,

Drei Jahre in der Potomak-Armee

oder

Eine Schweizer Schützen-Compagnie im nordamerikanischen Kriege.

Preis: Fr. 2. 50 Cts.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Verloren: Vom Steiner'schen Gut bis zur alten Post eine **blaue Brille.**

Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Mehrere Stück **hagenbuchenes Holz,** 6—9 Zoll dick, 4—6 Fuß lang. Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein **ovales Faß,** 5 Saum haltend, billig, in Nr. 133 dahier.

Neuen Elsässer

bester Qualität, der Schoppen à 30 Cts. bei **Gottl. Siebenmann,**
neben dem Rößli.

Sofort zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör.

In Nr. 462 zu erfragen.

Eine rechtschaffene **Magd,** die gut kochen und einen Garten besorgen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa 30 Zentner **Heu,** 30 Zentner **Runkelrüben** und zwei Fuder **Bau** bei

Mathis, Bahnwärter,
außerhalb dem Tunnel.

Loose für die **Industrie-Ausstellung** in **Zofingen** sind zu haben à Fr. 1. 50 bei

L. Hauri, Schuhmacher,
Nr. 777 auf dem Schachen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,2‴	27″ 1,4‴	27″ 1,0‴
Thermometer	+ 7	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	—
Himmelsbesch	h	—	O
			h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 225. 22. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur aargauischen Krankenhausfrage.

„Nachdem Aerzte und Laien sich ziemlich bestimmt für räumliche und örtliche Trennung der projektirten kantonalen Kranken- und Irren-Anstalt ausgesprochen, erheben sich von verschiedenen Seiten Stimmen gegen einen alleinigen und theuern Kantonsspital, und unterstützen die Ansicht der Aerzte Jehle und Kuhn, die in ausführlichen Auseinandersetzungen darthun, daß mit einer einzigen Krankenanstalt bei den besondern geographischen Verhältnissen des Kantons wohl dem Orte und der Umgebung, wo sie gebaut würde, geholfen, den Bedürfnissen der entferntern Landestheile aber keineswegs Rechnung getragen würde, weßhalb statt einem kostbilligen Palaste mehrere kleinere Krankenanstalten an verschiedenen passenden Orten des Kantons erstellt werden sollten, die nicht so hoch oder wenigstens nicht höher zu stehen kommen und dagegen dem Allgemeinen weit eher frommen würden. Anstalten, die im Mittelpunkte eines oder zweier Bezirke sich befinden, können auch für Schnell- und Schwererkrankte benützt werden, während weitere Entfernung es gerade unmöglich machen würde, daß Solche, die nicht an chronischen Krankheiten leiden, die Wohlthat eines Kantonsspitals genießen können, trotzdem solche Institute doch im Interesse sämmtlicher Kantonsbewohner errichtet werden sollen." — So die „Volksstimme" in Rheinfelden.

„In dem, was für mehrere kleinere Krankenanstalten gesagt wird, finden wir überall sachliche Begründung, so auch in der Broschüre des Doktor Kuhn, welche gegenwärtig sowohl in der „Neuen Schweizerzeitung" als in der „Botschaft" und theilweise im „Freischütz" den Lesern vorgeführt wird.

„In dieser sachlichen Begründung schwebt freilich keine Anbetung der Zentralisations-Idee, aber es findet sich darin die Liebe zur Ganzheit und Einheit des Aargau, jene Liebe, welche für den ganzen Aargau sorgen will — als für den einen, in allen seinen Landestheilen gleichberechtigten Staatskörper.

„Die Zentralisation ist eine Form; wir wollen dieser Form nicht das Wesen aufopfern. Dieß Wesen ist die Einheit durch Gleichberechtigung aller Landestheile, durch Gleichsorge für alle Mitglieder der Staatsgesellschaft.

„Wir hoffen, diese brüderliche Einheit der praktischen christlichen Liebe werde siegen, nicht durch „schamlose Mittel", und nicht durch „Terrorismus", wie er geübt werden will, sondern durch die Sache selbst, weil sie das Bedürfniß, um welches sich die Frage dreht, am allgemeinsten und gründlichsten befriedigt. — Kommt Zeit, kommt Rath!" — spricht die „Botschaft".

Wie unsre Leser dem Obigen entnehmen wollen, ist die Krankenhausfrage in ein neues Stadium getreten; denn nicht nur leihen die Aerzte Jehle und Kuhn der Zersplitterung das Wort, sondern auch andere Stimmen beginnen den Kampf für Etablirung von Bezirksspitälern und rücken somit diese Angelegenheit in weite Ferne. Es ist leicht ersichtlich, daß da nach einem Plane gearbeitet wird, dessen Fabrik an ganz anderm Orte zu suchen ist, als die Blätter vermuthen lassen, in denen er besprochen wird.

Wo die Fäden alle zusammenlaufen, ist unschwer zu errathen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 21. d. In öffentlichen Blättern war die Nachricht enthalten, daß Frankreich gegenüber der Schweiz Viehsperre angeordnet habe. Nähere Erkundigungen Seitens des eidgen. Departements des Innern in Basel ergaben allerdings, daß von Seiten Frankreichs letzten Freitag eine thierärztliche Untersuchung des Viehes an der Grenze angeordnet worden sei. Dies verursachte eine augenblickliche Stockung, welche aber Samstags wieder aufhörte.

In den letzten Sitzungen hat die nationalräthliche Revisionskommission das Rekurswesen, die militärischen Fragen, den Antrag auf Errichtung von höhern Unterrichtsanstalten in der romanischen Schweiz behandelt. Alle drei Anträge wurden verworfen. Stämpfli soll übrigens seine militärischen Reformvorschläge selbst zurückgezogen haben.

Die Kommission hat heute die definitive Redaktion ihrer Anträge, wie oben mitgetheilt, festgestellt, und hierauf ihre Sitzungen nach zehntägiger Berathung geschlossen.

Nächsten Montag wird sich nun die Bundesrevisionskommission des Ständerathes versammeln.

Der schweizer. Konsul Joly in Algier hat eine Anzahl baumwollener Stoffe übermittelt, welche in Algier hauptsächlich getragen werden und hat dabei darauf hingewiesen, daß die schweizer. Industrie diese Stoffe sehr leicht liefern könnte. Es wird diese Mittheilung bestens verdankt und es werden die Stoffe unter die Handelskollegien Zürich, St. Gallen und Aargau zu weiterer Kenntnißgabe an die betreffenden Industriellen vertheilt.

Das eidgenössische Militärdepartement hat, von der Ueberzeugung ausgehend, die Einführung eines Präzisionsgewehres bei der ganzen Infanterie mache es zur Nothwendigkeit, den Soldaten eine sorgfältige Instruktion über die Kenntniß und Behandlung dieses Gewehres zu ertheilen, hauptsächlich für den Unterricht eine „Anleitung zur Kenntniß und Behandlung des neuen Infanteriegewehres" ausarbeiten lassen.

Truppenzusammenzug. Andelfingen, 20. d. Um 8 Uhr Beginn des letzten Manövers. Das Ostkorps hatte seine Stellung in Volken und Buch. Starker Nebel. Der Vormarsch des Westkorps begann von Dorf aus. Tirailleurgefecht, Rückzug des Feindes gegen Flaach, dessen Umgebung, in der Niederung durch Kavallerie verhindert, auf der Höhe gegen Eigenthal durch starke Kolonnen bewirkt wird. Ortskampf, besonders heftiger Widerstand auf dem Brühl, Rückzug des Ostkorps nach der Brücke, die über den Rhein bei Rüdlingen geschlagen worden. Geschützkampf des Ostkorps am Ufer jenseits des Rheins, des Westkorps von Flaach aus. Nach und nach setzt das ganze Ostkorps über den Rhein. Nachrücken der Brigaden, Schlachtstellung, Bataillonschargen und Besetzung des Rheinufers durch das Westkorps. Schluß 10¾ Uhr.

Alpenbahn. Gegen die militärische Gotthardbroschüre der HH. Oberst Schwarz und Oberstlieut. Siegfried ist eine Gegenschrift erschienen von den HH. Obersten Hoffstetter, C. v. Salis und J. v. Salis.

Eidg. Sängerfest in Rapperschwyl. Die Vereinigten Schweizerbahnen und die Nordostbahn haben dem Komite angezeigt, daß erstere einen Beitrag von Fr. 1500, letztere einen solchen von Fr. 1000 an unser Fest spenden werden.

Als Festplatz ist die sog. Seewiese neben der protestantischen Kirche gewählt.

— Aarau. Heute Freitag den 22. Sept. Mittags rückt das Bataillon Nr. 17, vom Truppenzusammenzug herkommend, hier ein und wird bequartirt über Mittag, mit halber Verpflegung, von Nr. 62—344.

— Baden. Schwurgerichtssitzung vom Mittwoch. Der heutige Fall endigte mit Freisprechung. Joh. Stierli von Aristau war beklagt, öffentliches Gut veruntreut zu haben. Stierli sollte nämlich als Säckelmeister 469 Fr. behändigt, quittirt und nicht verrechnet haben. Er bestreitet die Richtigkeit der Klage und erklärt sich wiederholt als nicht schuldig. Es sind zur Verhandlung 30 Belastungs- und Entlastungszeugen erschienen. Die Verhandlung dauerte bis in die Nacht hinein und der Vertheidiger, Hr. Fürsprech Suter, sprach so überzeugend für den Beklagten, daß eine Verurtheilung kaum möglich gewesen wäre.

— Einer, der wie es scheint, seine Beobachtungen macht, schreibt uns: Wir zählen in diesem Jahre schon über hundert Sommertage, was im jetzigen Jahrhundert noch in keinem Jahre erreicht worden ist. Ein solches Jahr dürfte wieder lange auf sich warten lassen. (Bad. Tagbl.)

— Lenzburg, 20. d. In Egliswyl verunglückte gestern der 64jährige Sam. Weber von dort, Vater von zwei Kindern. Er wollte ab dem Estrich Stroh in die Scheune herablassen und fiel sammt demselben in die Tenne, wo er sogleich starb.

Bern. Die Bereitwilligkeit, mit der jetzt Luzern zur Herstellung der Entlebuchbahn und damit Ausfüllung der Ostwestbahnlücke die Hand reckte, wird in einer Luzerner Korrespondenz der Bernerzeitung als eine Art Finte gegen das Grimselprojekt und das Anerbieten von zwei Millionen Aktienbetheiligung (Antrag des Regierungsraths) als lange nicht hinreichend erklärt. Die Linie Emmenbrücke-Langnau werde 20 Millionen kosten und diese eine spezifisch bernische Staatslast werden. Ohnehin dürfe man an diese Vorschläge Luzerns nicht anbeißen, um das größere Ziel, die Grimsel, nicht aus der Richtung zu verlieren. Für diese Bahn sei selbst ein Ueberbleiben der Entlebuchlinie zu ertragen. Gäbe es trotz alledem eine Gotthardsbahn, so müsse Luzern für nach Langnau hin tiefer in den Sack langen.

— Ein unter außerordentlichen Umständen erfolgter Todesfall erregt im Amt Aarberg großes Aufsehen. Hr. Johann Stämpfli, Sohn des Wirths Stämpfli in Kosthofen, leitete seit einigen Jahren ein blühendes Handelsgeschäft in Alexandrien, der ägypt. Hafenstadt. Als letzthin dort die Cholera ihre Verwüstungen begann, vor circa 6 Wochen, kehrte derselbe in sein Vaterland zurück. Den 18., Morgens, verschied nun der 26 Jahre alte Mann unter bedenklichen Erscheinungen, nachdem er nicht volle acht Tage krank gelegen hatte. Die allgemeine Stimme schreibt den unerwarteten Tod der Cholera bei, vor der er geflüchtet: doch der Arzt, der ihn behandelt hat, will davon nichts wissen. Diätfehler seien schuld, die der Verewigte auf einer Bergreise begangen. Hoffentlich wird die beabsichtigte Sektion der Leiche den wahren Sachverhalt zu Tage fördern.

— Die eidg. Offiziers-Aspirantenschule in Zürich hat auf dem Wege freiwilliger Beiträge für die Brandbeschädigten in Travers die Summe von Fr. 240 gesteuert.

Solothurn. Die Centralbahn hat für die Besucher des schweizerischen Lehrervereins für die Hin- und Rückfahrt die halbe Fahrtaxe bewilligt.

Baselland. Aus den Regierungsraths-Verhandlungen vom 16. Sept. 1865. Christof Rolle von Lausen klagt, er sei am 11. Sept. Abends von Jonas Ballmer auf offenem Felde lebensgefährlich bedroht und insultirt worden und dürfe voraussetzen, daß, wenn nicht strenge Sicherheitsmaßregeln getroffen werden, es zwischen ihm und diesem Fanatiker zu sehr ernsten Begegnungen führen könnte. Es liege überhaupt in der Pflicht der Behörden, für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Person möglichst zu sorgen, und nicht immer werden seines Erachtens diese verfassungsmäßigen Bestimmungen gehandhabt. Die Regierung beschließt: das Statthalteramt Sissach mit einer Voruntersuchung gegen Ballmer wegen Unfug und Drohung zu beauftragen. (Es ist dieses der nämliche Ballmer, der s. Z. von Rolle fast ermordet worden.)

St. Gallen. An die Brandbeschädigten von Travers übersendet die Kantonsregierung aus dem Kantonalarmenfond einen Unterstützungsbeitrag von 1000 Franken.

Schaffhausen. Was es mit dem Geschrei über die sogenannten Professionsschützen auf sich hat, zeigt die Thatsache, daß am hiesigen eidgenössischen Schießen der ausgezeichnete, im In- und Auslande gefeierte Schütze, Streiff Luchsinger von Glarus, an Baar mit seinen geschossenen 1010 Feldehrnummern zusammen sieben Gaben und damit 60 Fr., an Feldehrprämien 465 Fr. gewonnen hat.

Bünden. Wir lesen im „Bündner Tagbl.": Vorgestern, als die Post von Chur aufwärts durch das schöne Oberland fuhr, hat es sich zugetragen, daß in der Gegend von Tavanasa zwei Adler in der blauen Luft mit einander stritten. Der Kampf war heiß, es flogen Federn in allen Himmelsrichtungen und rothe Blutstropfen fielen herab auf die schwarze Erde. Die beiden großen Vögel stürzten auf die Straße herab und Kondukteur Philipp Sutter sprang vom Wagen, eilte hinzu und erschlug die beiden Kämpen. Er schickte sie mit der abwärtsfahrenden Post von Truns nach Chur. Das eine Stück hatte eine Flügelweite von 6—7 Schuh, das andere ist etwas kleiner.

Waadt. Der Staatsrath hat für Travers eine Gabe von 1000 Fr. votirt.

— Am Bettag sind in Charbey Brandbriefe gefunden worden, in denen gedroht ist, das ganze Dorf niederzubrennen.

Neuenburg. Die Klagen über den entsetzlich mangelhaften Dienst der Franco-Suisse Bahn erhalten mit jedem Tage ihre Bestätigung. Am letzten Sonntage z. B. wurden von Neuenburg aus 300 Personen nach Travers geführt, — als dieselben mit dem Abendzuge zurückkehren wollten, waren zur Hälfte nicht Wagen genug und mußten Kohlen- und Kälberwagen zur Aushülfe dienen. Es ist ein wahres Elend, das sich fast alle Tage wiederholt und zu Vergleichungen mit Central- und Nordostbahn führt, die nur zu Gunsten dieser Verwaltungen ausfallen können. Wer aber greift ein, damit es Ordnung werde? Der Kanton Neuenburg oder die Bundesbehörde? Oder ist Alles der Willkür und dem Schlendrian preisgegeben? (Hdls. Cour.)

Ausland.

England. Dublin. Murphy wurde nach einer Besprechung des amerikanischen Konsuls mit den Behörden auf freien Fuß gesetzt und als Angestellter des Kriegsministers von Washington respektirt. Die Polizei untersuchte das Gepäck von Reisenden, die aus Amerika kamen; sie verhaftete den Kapitän Mac Cafarty, irländischen Ex Offizier des Sonderbunds. Andere Verhaftungen sind erwartet. Eine Proklamation ordnet die Entwaffnung in der Grafschaft Cork an.

Londoner „Post" läugnet, daß Amerika eine irländische Republik wünsche. Es sei unrichtig, daß Seward den Fenians Fonds geliefert habe. Johnson und Seward hätten jüngst an England Mittheilungen über den Fenianismus gemacht.

— Dublin, 21. Man glaubt, daß das Gerücht von einer Meuterei der Truppen in Connaught unbegründet sei.

— Liverpool, 20. Abgeordnete von Manchester kamen hieher und hielten Konferenzen mit den Fenians. Von Liverpool sind mehrere Abgeordnete nach Wexford in Irland abgegangen.

— Das am 1. Juli von Melbourne nach London abgegangene Schiff „Essex" hatte wohl den größten Betrag von Gold aus dieser Kolonie an Bord, welche je von hier mit einem Schiffe verladen wurde; derselbe beläuft sich auf 120,788 Unzen oder 75½ Zentner.

Italien. Florenz, 20. Sept. Ein Cirkular des Ministers der innern Angelegenheiten empfiehlt den Wählern zu stimmen nach Ideen und Grundsätzen, ohne persönliche Rücksichten.

Das Ministerium wird die Abschaffung der religiösen Korporationen und eine Reform der Kirchengüter beantragen. Man will einmal dem elenden Zustand der Landgeistlichkeit abhelfen und anderseits Mittel für den Elementar- und Sekundarunterricht gewinnen.

Das Defizit von 1866 wird 280 Mill. betragen, wenn man nicht Anstrengungen macht die Einnahmen zu erhöhen und die Ausgaben zu vermindern.

Die Regierung wird daher Aenderung an den Steuern auf Mobiliarvermögen, Stempel und Handänderung beantragen.

— In Ancona sind zwei Cholera Hospitäler geschlossen; das dritte enthält nur noch wenig Kranke und Genesende.

Frankreich. Das englische Dampfschiff „Alexandria" hat, vom Nebel getäuscht, am 9. bei Dieppe Schiffbruch gelitten. Die Mannschaft und über 1 Million Gold konnte gerettet werden: das Schiff wird für verloren geachtet.

Deutschland. In Sachsen werden auch weibliche Aspiranten zur Prüfung und Anstellung im Post- und Telegraphendienste versuchsweise zugelassen.

— Aus Memel wird unterm 13. Sept. gemeldet, daß die Vorstadt Schmelz in Flammen stehe. Bis zum Abgange der Nachricht sollen schon 60 Gebäude eingeäschert und mehrere Menschen dabei den Tod gefunden haben.

— Baden. In Adelsheim hat am 14. d., Vormittags, eine große Feuersbrunst 22 Gebäude eingeäschert, darunter die Post, das Rath- und das Amthaus.

— Am 19. d. brachte um 5 Uhr Nachmittags die badische Eisenbahn ein Regiment badischen Militärs nach Schaffhausen. Der kurze Aufenthalt wurde von einigen schweiz. Offizieren benutzt, das badische Offizierskorps kameradschaftlich zu begrüßen.

— Die Würtembergische Regierung soll förmlich in's preußische Lager desertirt sein.

— In die nordschleswig'schen Grenzdörfer, wo Dänen wohnen, kommt preußische Kavallerie. Die Bauernvögte, Lehrer ꝛc. dieser Dörfer, welche an der Reise nach Kopenhagen Theil genommen, sollen gerichtliche Vorladungen erhalten, weil sie ohne Anzeige und Erlaubniß ihrer Vorgesetzten an dieser Pilgerfahrt sich betheiligten. Die werden bald den Unterschied zwischen preußischer und dänischer Reglementirung begreifen lernen.

— Redaktor May wurde von der Polizei nicht nach Friedrichsort in Holstein, sondern nach Perleberg in der Provinz Brandenburg gebracht. Vollständige Kabinetsjustiz. Willem scheint auch schon überschnappt zu sein!

— Eine von etwa 2000 Männern besuchte Versammlung im Kolosseum zu Kiel faßte am 12. folgende Resolution: „Wir legen Protest ein gegen die dem Landesrecht zuwiderlaufende Trennung der Herzogthümer Schleswig-Holstein; wir fordern mit Entschiedenheit, daß das Land in seiner Vertretung über seine Angelegenheit gehört werde. Wir erklären jede Abmachung ohne Mitwirkung der Landesvertretung als nicht zu Recht bestehend. Wir sprechen laut und feierlich aus, daß wir in dem Herzog Friedrich ꝛc. den berechtigten Landesherrn erkennen." Den Schleswig-Holsteinern wird es im Verlaufe dieser merkwürdigen Staatsaktion von Tag zu Tag klarer, daß sie die Vorkämpfer des deutschen Rechts- und Bundesstaates, im Gegensatze gegen den österreichisch-preußischen Dualismus und das damit zusammenhängende Militär- und Polizeiregiment bilden müssen.

Dänemark. Die dänischer Seits auszuliefernden Kapitalien der Herzogthümer im Betrage von 4 Mill. Bankthalern sind nach Schleswig abgesendet.

Spanien. Ein Anleihen von 125 Mill. Fr. ist in Biarritz mit Hrn. Emil Pereire abgeschlossen worden.

Rußland. In Polen herrscht ein förmlicher Fanatismus unter der „rechtgläubigen" Geistlichkeit, die römischen Katholiken zur griechischen Kirche zu bekehren. Katholizismus und Polenthum werden auf die roheste Weise geschmäht und herabgesetzt.

Türkei. Die Cholera in Konstantinopel ist als erloschen zu betrachten.

— Ueber die bereits gemeldete große Feuersbrunst in Konstantinopel sagen neuere Berichte: Dieselbe brach in der Nacht vom 5. auf den 6. dieß in einem in der Nähe des Polizeiministeriums befindlichen Kaffeehaus aus, und legte in 19 Stunden 12 Stadtviertel in Asche. Annähernd sollen gegen 7—8000 Häuser verbrannt sein; es sind ferner 14 Moscheen, 3 große Khans, 7 Bäder, 2 kaiserliche Paläste (in einem derselben waren die Gesandten aus Kokand untergebracht), dann gegen 20 anderweitige große Konaks, sowie der Winterpalast des persischen Gesandten und des Großscherifs von Mekka, Abdulah Pascha ꝛc., zerstört worden. Es sollen bei 40 Menschen ums Leben gekommen sein. So viel ist gewiß, daß zahlreiche Verwundungen vorgekommen sind.

Aegypten. Laut Briefen aus Alexandria hat der Vizekönig die Errichtung eines großen Quarantänegebäudes in Suez beschlossen, worin alle aus Mekka kommenden Pilger vor ihrem Eintritt in Egypten gereinigt werden sollen. Es soll für 12,000 Mann Platz enthalten.

Amerika. Die „A. A. Ztg." erhielt detaillirte Berichte über den Prozeß Wirtz. Ueber die Person des Angeklagten werden folgende Angaben gemacht: Heinrich Wirtz ist, so viel sich hat ermitteln lassen, aus Zürich, wo er in einer Wollwaarenfabrik beschäftigt und, wegen Diebstahls und Fälschung einige Jahre im Zuchthaus gewesen sein soll. Seit 12 oder 13 Jahren in Amerika, war er Badediener in mehreren Wasserheilanstalten, etablirte sich mit Hülfe der dort erlernten Phrasen in Louisiana als Arzt, ward im Rebellenheer Hauptmann, und im Frühjahr 1864, aus besonderer Rücksicht auf seine Brutalität und Grausamkeit, zum Kommandanten des Gefangenenlagers in Andersonville gemacht.

Die Vertheidigung des Kapitäns Wirz hat ein Deutscher, Herr Louis Schade übernommen. — Sieben Generalmajors und 39 Brigadegenerale haben ihre ehrenvolle Entlassung erhalten. Solche Entlassung trifft Manche hart. Ich kenne, schreibt der Korrespondent der Allg. Ztg, einen deutschen Oberst, der sein Regiment überall sehr brav geführt hatte, welcher nicht wußte, was er nach seiner Entlassung beginnen sollte, und endlich als gemeiner Soldat in die reguläre Armee trat. Solche Beispiele stehen keineswegs vereinzelt da.

— New York. Adressen an Johnson sprechen die Befürchtung eines Negeraufstandes aus. General Howard empfahl den Bürgern die Bildung von Patrouillen unter der Ueberwachung der Behörden. Johnson hat die Aufstellung von Milizen in Mississippi gutgeheißen.

— Jefferson Davis ist jetzt wieder hergestellt. Die Damen von Hollysprings haben eine Petition um seine Begnadigung an den Präsidenten Johnson gerichtet.

— Aus Baton Rouge berichtet man, daß vorzügliche Baumwoll- und Zuckerpflanzungen in Louisiana jetzt zu sehr niedrigen Preisen zu kaufen sind. Einzelne Grundstücke sind von ihren ursprünglichen Besitzern verlassen und von der Regierung konfiszirt worden, andere so tief verschuldet, daß sie in der Verzweiflung aufgegeben worden sind, während noch andere leichten Kaufs zu erwerben sind, weil die Eigenthümer wegen der Negerbefreiung so mißstimmt sind, daß sie keine landwirthschaftlichen Arbeiten mit denselben vornehmen wollen. Unter nordstaatlichen Arbeitgebern sind die Neger pflichtgetreu und fleißig, während sie die Verheißungen ihrer frühern Herren mit großem Mißtrauen aufnehmen.

— Die Stadt Montevideo ist am 8. August von einem heftigen Sturm heimgesucht worden. Seit dem Jahre 1845 hatte man einen solchen Orkan nicht erlebt. Er wüthete während 24 Stunden und richtete in der Stadt wie im Hafen große Verheerungen an. Viele Schiffe wurden zertrümmert, wobei auch mehrere Menschen umkamen.

— Aus Shanghai vom 21. Juli berichtet man von mehreren furchtbaren Orkanen, welche in einer bis zwei Wochen große Verheerungen an der chinesischen Küste angerichtet haben. Dampfer, die von Hongkong nach Schanghai fuhren, sind einer Anzahl von Wraks begegnet, welche theils einheimischen, theils ausländischen Ursprungs waren.

Rorschach, 21. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 2034 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 30. Mittelpreis Fr. 22. 56. Niedrigster Fr. 19. 50. Aufschlag Fr. —. 06. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 750 Doppel-Ztr.

Haser: 30 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 50.

Schaffhausen, 19. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 21. 59, Aufschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 13. 50. bis Fr. 15. —.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. September 1865.

Ochsen.
Hr. Bleuler, Negot., Zürich.
— Gonzenbach, dto., St. Gallen.
— Dürler, dto., Basel.
— Halbritter, dto., Luzern.
— Schütz, dto., Ursendach.

Storchen.
Hr. Kreß, Kfm., Winterthur.
— Müller, dto., St. Gallen.
— Schwaab, dto., Dießenhofen.
— Isenring, Kfm., Basel.
— Meisel, dto., Vivis.

Krone.
Hr. Bucher, Negot., Bern.
— Kramer, dto., München.

Löwen.
Hr. Suter, Negot., Vivis.
— Müller, dto., Rotterdam.
— Marti, dto., Kirchberg.
— Mooser, dto., Bern.
Hr. Chedal, Kutscher, Lyon.
Mad. v. Beck, v. Freiburg i. B.

Rößli.
Hr. Haubensack, Kfm., Basel.
— Zug, dto., Huttwyl.
— Jullins, Student, Wien.
— Muth, Büchsenmacher, Oberdorf.
— Schantini, Wagner, Aletshausen.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Benk, Tapezierer, Neustadt.
— Mürch, Schriftsetzer, Wießbaden.
— Müller, Schlosser, Büttel.
— Banders, Buchdrucker, Werden.
— Resch, Spengler, Eßeck.
— Pfaff, Buchbinder, Hessen.
— Klöti, Metzger, Niederwyl.
— Straub, Kfm., Etznach.
— Pfister, Schneider, Wohlen.
— Kienberger, Part., Oeschgen.

General-Versammlung
des
Aargauischen Handwerks- & Gewerbe-Vereins
Sonntags den 24. September 1865,
Nachmittags 1 Uhr,
im Gasthause **„zum Bären"** in **Wohlen.**

Der Vorstand.



Kunst u. Handelsgärtnerei



von A. Zimmermann in Aarau.

Der 56te Jahrgang meines Verzeichnisses über Obst- & Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Rosen, Weinreben, holländische Blumenzwiebeln, Garten-Instrumente ꝛc. ist soeben erschienen, und sende diese Kataloge auf portofreies Verlangen franko an die geehrten Interessenten.

Obstfreunden zur Nachricht, daß gegenwärtig ein Assortiment von über 100 Obstsorten bei mir zur Einsicht steht.

A. Zimmermann.

Im landwirthschaftlichen Magazin zu verkaufen, vom Samenmarkt in Brugg übrig gebliebene

prämirte Saatfrucht:

a) **Würtembergisches Rothkorn,** 250 Sester, für Mitglieder à Fr. 1. 40 Rp., für Nichtmitglieder à Fr. 1. 50 Rp.
b) **Aargauisches Schlegelkorn** und **Weißkorn,** 257 Sester, für Mitglieder à Fr. 1. 30, für Nichtmitglieder à Fr. 1. 40.
c) **Odessa-Weizen,** 10 Sester, für Mitglieder à Fr. 3. 10, für Nichtmitglieder à Fr. 3. 30.
d) **Aargauischer Weizen,** 20 Sester, für Mitglieder à Fr. 3. —, für Nichtmitglieder à Fr. 3. 20.
e) **Roggen,** für Mitglieder à Fr. 2. 10, für Nichtmitglieder à Fr. 2. 30 Rp.

Bestellungen müssen sofort gemacht werden bei Hrn. Staatsweibel Isaak Müller in Aarau. Briefe und Gelder franko.

Der Vorstand.

Endschießen
des


Jäger-Vereins Aarau



Montags den 25. September 1865, im **Schachen.**
(Bei ungünstiger Witterung im Schützenhause.)

Scheiben werden aufgestellt:
1) 1 Stichscheibe mit 4 Schüssen à Fr. 1. 50 für Mitglieder und Fr. 2. 50 für Nichtmitglieder.
2) 1 Grümpelscheibe mit 4 Schüssen. Hier gewinnt jeder Schütze eine Gabe, wenn er auch nur einmal die Scheibe trifft. Die Gaben im Mindestwerthe von Fr. 4. können am Sonntag Vormittag und Montags von 11—1 Uhr bei unserem Cassier Herrn G. Wanger, Nr. 721 auf dem Rain, gegen eine Ausweiskarte, die allein zum Schießen auf diese Scheibe berechtigt, abgegeben werden.
3) 16 Kehrscheiben. Der Schuß kostet 5 Cts. und werden diese Einnahmen, nebst Fr. 100 aus der Vereinskasse auf die sich ergebenden Punkte vertheilt.

Gewehre können am Samstag von 1½—5 Uhr bezogen werden; Munition auf dem Schießplatze.
Ehrengaben von Freunden und Gönnern des Vereins sind herzlich willkommen und die Geber freundlichst ersucht, ihre Gaben mit Bestimmungen zu versehen.
Schießzeit von Morgens 8—12 und 1—5½ Uhr Abends.
Sammlung der Mitglieder um 7¼ Uhr Morgens beim Rößli und Zug nach dem Schießplatze punkt 7¾ Uhr.
Absendung und **gemeinschaftliches Abendessen** um 8 Uhr im Gasthof zum Rößli.

Es ladet freundschaftlichst ein

Der Vorstand.

Zu verkaufen:
Ein bereits neues, wohlconditionirtes 3½ Saum haltendes **Faß.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine tannene einschläfige **Bettstelle,** ein **Tischchen,** ein **Waschständli,** ein **Feldbettgestell** sind billig zu kaufen in Nro. 185 im Hammer.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem schmerzlichen Verlurst unseres innigst geliebten Kindes, **Lina Rey,** danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Holzsteigerung.

Dienstag den 26. September 1865, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus Aarau

8 Haufen altes Holz

gegen Baarzahlung versteigert.

Die Fondverwaltung.

Sonntag den 24. September

Tanzbelustigung

bei guter Musik
im Binsenhof,
wozu höflich einladet

Ulrich Rynker, Badwirth.

Täglich junges fettes **Schaffleisch** pr. Pfd. à 45 Cts. bei

A. Landolt, Metzger.

Auf künftigen Sonntag
Neuen Waadtländer
bei **Luscher,** zum Storchen in Schönenwerdt.

Sonntag den 24. September



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Heute und morgen junges fettes **Schaffleisch** bei

G. Schmid, Metzger.

Wo mehrere **kleine Fäßchen** verschiedener Größe billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Steigerung.

Samstag den 23. Sept., Morgens 9 Uhr, wird in der Wohnung des Herrn Helfer Fröhlich dahier **allerlei Hausrath,** als: Bettstatt, Pult, Stühle, Tische, Küchengeräthe und Geschirr u. A. m. versteigert werden, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Ein junger starker Mann von 18 bis 20 Jahren fände sofort dauernde Beschäftigung. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:
Circa 30 Zentner **Heu,** 30 Zentner **Runkelrüben** und zwei Fuder **Bau** bei
Mathis, Bahnwärter,
außerhalb dem Tunnel.

Entflogen: Ein **Kanarien-Vogel.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

21. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	26″ 11,9‴	27″ 0,1‴
Thermometer	+ 8	+ 19	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 226. 23. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aufruf
des Hülfs-Comite der amerikanischen Verbindung zu Gunsten der befreiten Sklaven.

Alle edeln und warmfühlenden Herzen haben mit Freude das große Ereigniß unseres Jahrhunderts begrüßt: die Abschaffung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten.

Besonders wir Schweizer, freie Bürger eines freien Landes, wir sind mit angsterfüllter Seele all' den Wechselfällen des heroischen Kampfes gefolgt, welcher mit dem Triumphe der edelsten Sache endigte, und wir haben Gott gedankt, daß er die große Republik von einem furchtbaren Uebel befreit hat, welches mit so schwerem Drucke auf ihrer freien Entwicklung lag und die Zukunft der Civilisation gefährdete. In diesem wichtigen Siege des liberalen Prinzips haben wir das Vorzeichen und das Pfand der Abschaffung der Sklaverei in der ganzen Welt erkannt.

Wir haben uns bis jetzt an dem großen Werke der Emancipation nur durch den Ausdruck unserer Sympathieen, durch unsere Wünsche und durch unsere Gebete betheiligen können.

Heute bietet sich die Gelegenheit dar, unsere Ueberzeugungen und Gefühle an den Tag zu legen.

Wollen wir sie unbenutzt vorübergehen lassen?

Diejenigen, die gestern noch Sklaven waren, befinden sich heute in einer Lage, die unsere ganze Sorge und Theilnahme in Anspruch nimmt.

Ohne Hülfsmittel in Gegenden, die der Krieg verheert hat, ohne Brod, ohne Kleidung, ohne Obdach — sind Hunderttausende unserer Mitmenschen der Gefahr ausgesetzt, entweder im Elend umzukommen, oder Versuchungen zu unterliegen, denen sie, bei ihrer mangelhaften Erziehung, nur schwer würden widerstehen können.

Wir betrachten es als eine Pflicht und als ein Vorrecht, an den Opfern Theil zu nehmen, die in Amerika gemacht werden, um die zweite und wichtigste Hälfte der Aufgabe zu verwirklichen, die sich die Sache der Befreiung gestellt hat, um den dringendsten Bedürfnissen der Familien abzuhelfen, die einer ebenso grausamen als unverdienten Herabwürdigung entzogen worden sind, um ihnen Mittel zu verschaffen, sich zu belehren, zu arbeiten, sich allmälig zur Würde freier Wesen zu erheben, und um auf den Ruinen der Knechtschaft einen neuen und glänzenden Beweis der Wohlthaten der Freiheit zu gründen.

Wir wollen dies thun aus Liebe zur Menschheit. Wir wollen es thun aus Erkenntlichkeit für die erhabenen Vorkämpfer der Emanzipation, deren die Geschichte unseres Jahrhunderts sich rühmt, und besonders für die zahlreichen Märtyrer dieser Sache, deren Andenken wir nicht besser zu ehren glauben als dadurch, daß wir mit beitragen, das Werk zu vollenden, für welches sie ihr Leben hingegeben haben.

Wir Schweizer insbesondere, wir wollen es thun um die Bande fester zu knüpfen, die uns mit den Bürgern der amerikanischen Union vereinigen, indem wir mit ihnen, mit demselben Herzen, ein edles Ziel verfolgen, ein Ziel, würdig aller Anstrengung des Christen und des Menschenfreundes. Wir wollen es thun aus Theilnahme am Gedeihen und am Ruhme einer Schwester-Nation, deren Bestrebungen dieselben sind wie die unsrigen. Wir wollen es thun, um endlich gänzlich aus der Geschichte den Schandfleck einer empörenden Ungerechtigkeit auslöschen zu helfen. Wir wollen es thun zur Ehre der Wahrheit und der Freiheit.

Wir wollen es thun, indem wir uns erinnern an die Worte des wahrhaft großen Mannes, der die Sendung, zu welcher ihn die Vorsehung berufen hatte, mit seinem Blute besiegelt hat: „Ohne Haß gegen irgend Jemand, mit Liebe gegen Alle, „mit Vertrauen auf das Recht, so wie Gott uns vergönnt hat „es zu erkennen, laßt uns alle unsere Kräfte anstrengen, um „das Werk zu vollenden, welches wir unternommen haben. . " (Lincoln.)

Die National-Gesellschaft, welche sich in New-York gebildet hat um den befreiten Sklaven zu Hülfe zu kommen, hat Abgeordnete nach Europa geschickt, mit dem Auftrage, da ähnliche Gesellschaften in's Leben zu rufen. England und Frankreich haben schon auf diesen Aufruf geantwortet. Die Schweiz konnte nicht zurückbleiben. Ein Comite hat sich in Genf gebildet und ist in Verbindung getreten mit Hrn. Leigh, dem Abgeordneten der „National Freedmens Relief Association" in New-York. Die gesammelten Gaben werden an diese Gesellschaft übersendet werden, welche sie nach ihrer Umsicht auf die passendste Weise verwenden wird.

Wir brauchen nicht besonders hervorzuheben, wie wichtig es sei, daß Niemand sich ausschließe. Wenn es zu wünschen ist, daß unsere Mitwirkung erfolgreich sei, so ist es nicht weniger wünschenswerth, daß dieselbe den Charakter einer allgemeinen Kundgebung trage. Die anscheinend kleinsten Beiträge sind oft diejenigen, die moralisch den größten Werth haben. Wir hoffen, daß ein Jeder, sei er Bürger oder Insasse, sei er reich oder arm, es als eine Gewissenssache ansieht, daß sein Name auf der Subscriptions-Liste für die befreiten Sklaven verzeichnet sei.

Das Comite hat die Bildung eines Frauen-Vereins ins Leben gerufen, der sich mit der Anfertigung und Absendung von Kleidungsstücken beschäftigt. Alle, die dazu willig und geneigt sind, werden hiemit eingeladen, sich durch ihre Mithülfe an diesem Werke zu betheiligen.

Das Comite spricht den Wunsch aus, es möchten sich in allen Kantonen der Schweiz Hülfs-Comite bilden, um an diesem Werke mitzuarbeiten. Es gibt sich der lebhaften Hoffnung hin, daß dieser Wunsch sich verwirklichen werde.

Genf, im September 1865.

Im Namen des General-Comite,
Die Mitglieder des vollziehenden Comite:

HH. J. H. Serment, Advokat, Präsident; Munier, Prof., Vize-Präsident; Tognietti, Direktor der Industrieschule, Vize-Präs.; Boissier, Agénor, Sekretär; Zurlinden, Mitglied des Gr. R., Sekr.; Odier, James, Kassier; Carteret, Ant., Mitgl. des Gr. R.; Catalan, Apotheker; De la Rive, Professor; Ducellier, Mitgl. des Gr. R.; Ducret, Mitgl. des Gr. R.; Duferner, Mitgl. des Gr. R.; Dufresne, Doktor; Golay, Emil, Mitgl. des Gr. R.; Merle-d'Aubigné, Professor; Naville, Adrien; Picot, Adrien; Piguet, Théod., Mitgl. des Gr. R.; Pronier, Professor; Richard, Staatsrath, und Roget, Amédée, Mitgl. des Gr. R.

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug bei Winterthur. Unterm 21. hat der Oberkommandant folgenden Abschied an die Truppen erlassen:

„Eidgenössische Wehrmänner! Wir eilen dem Schlusse unserer Uebungen entgegen. Groß war das Opfer, welches die Mannschaft und die Bevölkerung der Wehrkraft des Landes zu bringen hatte. Wir sind aber, Dank der Gunst der Witterung und des Entgegenkommens von Seiten der Behörden und Bürger der Kantonnementsgebiete, unserer Bestimmung um eine Spanne näher gerückt. Nicht daß wir über alle taktischen und dienstlichen Fehler erhaben wären; im Gegentheil geht uns noch jener Grad von Uebung ab, welcher gewisse militärische Erfolge dem Zufall entrücken und sichern soll. Auch waltet nicht überall das nöthige Verständniß für gegebene Befehle und der Sinn für genaue Befolgung derselben vor.

„Aber was den Glauben an unsere nationale Wehrkraft aufrecht erhält, sind die Ausdauer und die Manneszucht, welche unsere Offiziere und Soldaten, sobald sie in Dienst treten, stetsfort beurkunden, und welche Bürgschaft bieten, daß im Ernstfalle die noch fehlende taktische Bildung in kurzer Zeit nachgeholt werden kann; ist die Wahrnehmung, daß sich Stäbe, Offiziere und Soldaten bald in den Dienst hineinfinden. Das scheint auch die Meinung des Tit. Vorstehers des eidg. Militärdepartementes und der beigezogenen Waffenchefs zu sein, welche finden und mich beauftragen, zu erklären, daß der dießjährige Truppenzusammenzug nicht blos ein vollständig befriedigendes Resultat zu Tage gefördert, sondern das System der Truppenzusammenzüge zu einem gedeihlichen Abschlusse gebracht habe.

„Ihr kehret nunmehr an den heimischen Herd zurück; Ihr nehmt das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht und die Ueberzeugung mit nach Hause, daß unsere Arbeit keine unfruchtbare gewesen.

„Daß ihr die gemachten Erfahrungen, wie die mühevollen, aber dennoch schönen Tage nicht vergessen und die bewiesene Manneszucht und Ausdauer in's bürgerliche Leben hinüber nehmen möget, das ist der schließliche Wunsch des Tit. Vorstehers des eidg. Militärdepartements, sowie Eueres Oberkommandanten, mit welchem sie von Euch Abschied nehmen."

Aargau. Der Reg. Rath hat beschlossen, für die Brandbeschädigten von Travers eine Liebessteuer von Fr. 2000 aus seinen außerordentlichen Geldern zu verabreichen Derselbe glaubte, von Anordnung einer Liebessteuersammlung im Kanton absehen zu sollen, nachdem eine solche jüngsthin für Burgdorf stattgefunden und da der Bezug einer Staatssteuer noch in Aussicht steht.

Dabei bleibt es natürlich Niemanden benommen, sein Scherflein für die Brandbeschädigten von Travers trotzdem beizutragen.

— Es ist wiederholt und an verschiedenen Orten im Kanton die Wahrnehmung gemacht worden, daß Kälber, entgegen den Bestimmungen des Thierquälerei-Gesetzes, durch Hunde getrieben werden.

Der Reg.-Rath hat nun die Polizeidirektion angewiesen, für Handhabung des Thierquälerei-Gesetzes zu sorgen.

(Wir haben hier in der Residenz städtische und kantonale Polizei, aber trotzdem hat man oft genug Gelegenheit zu sehen, wie die armen Kälber durch Metzgerhunde gehetzt und gebissen werden.)

— Das eidgenössische Departement des Innern hat die Vornahme einer eidgenössischen Viehzählung auf die zweite Hälfte April des Jahres 1866 angeordnet und den Kantonen das betreffende Schema mit der Einladung mitgetheilt, ihm allfällige Wünsche wegen Abänderung desselben zur Kentniß zu bringen.

Der Reg.-Rath wünscht nun, daß bei den Pferden und dem Rindvieh auch eine Rubricirung nach Raçen und bei den Schweinen und Schafen eine solche nach Raçen und Schlägen vorgeschrieben werde; ebenso daß beim Rindvieh die Unterabtheilungen Zugochsen und Mastochsen in eine Rubrik mit der Bezeichnung „Zugochsen und Mastochsen" verschmolzen werden möchten.

— Frick, 21. Sept. (Corr.) Die Weinlese dahier beginnt nächsten Montag in ganzer Ausdehnung, diese Woche ist das „Rothe" eingebracht worden, da die blauen Trauben im Abgange waren. Die Qualität ist wie überall gut, die Preise dagegen hoch. Für Weißes wird verlangt 50—60 Fr. Rothes ist verkauft worden von Fr. 60—75 per Saum. Quantität nicht so reichlich, wie letztes Jahr, immerhin ein schöner Herbst, mit herrlichem Wetter, das den Wein jedoch vor dem Essigstich bewahren wolle!

Die Gemeindeversammlung dahier hat letzten Sonntag beschlossen, nachdem eine Privatsubscription Fr. 214 abgeworfen, durch die h Regierung bei der eidg. Telegraphenverwaltung um die Errichtung eines Telegraphenbureau's einzukommen. Den Rest der Kosteu für das Lokal leistet die Gemeinde. Das Neujahr werde ich Ihnen also von hier aus telegraphisch anwünschen können. Sie sehen, die Abnahme des Rückschrittes schreitet bei uns allmählich vorwärts!

— Baden. Schwurgericht vom Donnerstag. Der heutige Fall endete ebenfalls mit Freisprechung. Bei einer allgemeinen Rauferei in Seengen wurde Einer arg am Kopfe verletzt, und wie sich aus Allem ergibt, mit einem Messerhefti, und der That beklagt wird August Berner, Johannesen von Seengen. Dieser gibt zu mit einem Messerhefti d'reingeschlagen zu haben, behauptet aber, er sei es nicht gewesen, welcher den Beschädigten getroffen. Der Beschädigte selbst erklärt vor den Geschwornen, daß er nicht wisse, wer ihn geschlagen. Aus Allem ging hervor, daß die Beiden gegenwärtig auf ziemlich gutem Fuße stehen und daß eine Art von Abmacherei vor sich gegangen. Die Geschwornen, in der Sache möglicherweise selbst nicht recht klar, folgten ihrem bessern Gefühle und sprachen das Nichtschuldig aus. So macht ihnen dann das Gewissen nicht den Vorwurf, daß sie möglicherweise einen Unschuldigen verurtheilt hätten.

Bern. Langenthal. Diesen Morgen brachte man uns einen prachtvollen, rosenroth angehauchten Apfel in das Lokal der Buchdruckerei, der 1 Pfund und 5 Loth wiegt. Dieser Riesenapfel ist in Heimenhausen gewachsen und wen es interessirt, ihn ebenfalls zu sehen, findet heute dazu Gelegenheit in der Bierhalle zu Langenthal. (Oberaarg. Tagbl.)

— Der schweizer. Juristenverein hat zum nächstjährigen Versammlungsort Aarau und zum Präsidenten Hrn. Landammann Welti bezeichnet.

Zürich. Die Arbeiter der Spinnerei Bülach haben für Travers 200 Fr. zusammengesteuert. — In Zürich ist Oberst v. Muralt gestorben. Der Verstorbene zeichnete sich durch gemeinnützigen Sinn und ein gutes Herz aus.

— Vorletzte Nacht ist dem Hrn. Major Tobler in Enge aus seinem Comptoir eine eiserne Geldkiste im Gewicht von mehr als drei Zentnern mit ca. 4000 Fr. Inhalt in Baar und verschiedenen Werthschriften gestohlen worden.

— Donnerstag Abends ist Hr. Prof. Dr. Locher-Zwingli nach langer Krankheit gestorben.

Luzern. Münster. Laut Vernehmen beabsichtigt der luzernerische Bürgerturnverein nächsten Sonntag den 24. Sept. ein Rendez-vous mit mehreren Sektionen des Kantons Aargau zu veranstalten und bei diesem Anlasse ein Schauturnen abzuhalten.

Appenzell A. Rh. Das schöne Geschenk der Standeskommission an den schweizerischen Kunstverein und den Bildhauer Schlöth ist nicht ein Staatsbeitrag, sondern von den Mitgliedern der Landesregierung, Hrn. Landamann Dr. Roth an der Spitze, privatim gespendet worden, was den Werth des Geschenkes noch erhöht und von dem Patriotismus der Geber rühmliches Zeugniß ablegt.

Bünden. Am 21. dieß ist ein großer Theil des Dorfes Malix abgebrannt.

Genf. Von Genf wird eine Menge Bettzeug nach Travers geliefert. Eine Matratzen Fabrik hat sich zur Lieferung von 50 Matratzen vrrpflichtet und verlangt dagegen die Abtretung alter Matratzen.

— Die Zahl der Arbeiter ꝛc. in Genf, welche Uhrenmacherei und Bijouterie beschäftigen, werden auf circa 5400 geschätzt, nämlich: eigentliche Uhrenmacherei 250, Schalenmacher 1500, Federnmacher, Polierer ꝛc. 500, Graveur, Guillocheurs ꝛc. 1400, Goldarbeiter 500, Emailleurs, Mechaniker ꝛc. 400, Fournitürenhändler, Rhabilleurs ꝛc. 250 und Angestellte ꝛc. 600.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Sept. Der „Moniteur" enthält folgende Note: Die Journale strengen sich an, eine Aenderung in Personen und Dingen der Regierung vorherzusagen; sie gehen sogar so weit, den 14. Oktober als ein Zeitpunkt zu bezeichnen, wo dieses Ereigniß stattfinden soll. Wir sind zu der

Erklärung ermächtigt, daß diese Gerüchte ganz und gar keinen Grund haben und von der Böswilligkeit erfunden sind.

— In Marseille ist die Cholera wieder im Zunehmen begriffen. Am 17. starben dort 59 und am 18. 50 Personen.

Italien. In Girgenti wurde der Direktor des Journals „Provinzia" ermordet. Der Mörder hat sich bei der Polizei gestellt, da Niemand ihm ein Asyl gewähren wollte.

Oesterreich. Wien, 21. Sept. Ein kaiserl. Manifest erklärt die Februarverfassung für suspendirt, verbürgt aber die Rechte der Völkerschaften, durch Vertreter an den Berathungen über die Gesetzgebung und das Büdget mitzuwirken.

Das Oktoberdiplom, als die Basis der neuen Verfassung, wird sammt dem Februarpatent den östlichen Königreichen vorgelegt werden. Ihr Beschluß wird, wenn er zu Gunsten der Reichseinheit ausfällt, vor dem Finalentscheid des Kaisers den Vertretern der übrigen Nationalitäten vorgelegt werden.

Amerika. Die Nachrichten von den Antillen lauten nicht befriedigend. Domingo, von der spanischen Herrschaft befreit, scheint der Anarchie verfallen zu wollen. In St. Domingo ist eine Revolution ausgebrochen, welche den General Pimentel gestürzt hat. General Cabral hat jetzt die Zügel der Regierung in den Händen, bis ein Verfassungsrath sich über das weitere Schicksal des Landes ausgesprochen haben wird. — Auch in Haity fährt der Bürgerkrieg fort zu wüthen. General Salnave hat einige Vortheile über die Truppen des Präsidenten Geffrard erfochten und ist jetzt Herr der beiden Straßen, von welchen die eine nach dem Meere und dem Fort Liberte, die andere nach der dominikanischen Grenze führt. Präsident Geffrard will sich nun selbst an die Spitze der Truppen stellen und hat das Kommando in Port au Prince dem General Rebecca, einem allgemein geachteten alten Militär übertragen.

— Eine Dame in Kentucky erschoß mit ihrem Taschenrevolver eine Neger-Mutter, welche sich der Züchtigung ihres Kindes durch die Dame widersetzte. Die Mörderin hat die Sympathie aller angesehenen Damen, die erklären: daß sie jeden Neger erschießen würden, der sich Unverschämtheiten gegen sie erlauben werde. Ein Militärgericht wird über den Fall urtheilen.

Türkei. Ein in Alexandrien am 3. d. in den Eisenbahnmagazinen ausgebrochener Brand zerstörte eine Menge Waaren-Collis und wichtige Papiere. Auf der Eisenbahn von Kairo nach Suez geschah ein Unglücksfall, wobei mehrere englische Reisende getödtet und verwundet wurden. Der Postdampfer „Morris" stieß im Hafen von Alexandrien mit dem ägyptischen Dampfer „Saidin" zusammen; letzterer versank, ein ägyptischer Offizier verlor dabei das Leben. Die Cholera ist in Kairo erloschen.

Rußland. Die „Mosk. Ztg" v. 4. Sept. klagt über die reißend zunehmende Entwaldung Rußlands, die es gar bald dahin bringen werde, daß am nothwendigsten Feuerungsmaterial Mangel eintreten müsse. Sie führt eine große Zahl von Gegenden an, die, noch vor Kurzem prächtig bewaldet, jetzt dürre Steppen ohne alle Vegetation seien. Sie beschwört die Regierung, energische Maßregeln zu treffen. Die russische Petersburger Ztg. schließt sich dem an und verlangt eine unverzügliche Revision der Forstgesetze.

— Am 2. Juli hat in Bessarabien ein Orkan gewüthet, wie sich dessen die ältesten Leute nicht erinnern können. In der Nähe des Dorfes Korshescht weidete ein Hirt 350 Schafe. Hirt und Heerde wurden von dem Orkan ergriffen und nach demselben fand man 10 Werst von der Weide entfernt 150 Schafe und den Hirten erstickt, von den anderen 200 Schafen war auch nicht einmal eine Spur aufzufinden. Mehrere Ochsenfuhren wurden weit vom Wege fortgeschleudert, wobei einige Menschen umkamen. Viele Häuser wurden abgedeckt, unzählige Bäume entwurzelt oder abgebrochen, und das auf den Feldern liegende Gras oder Getreide war spurlos verschwunden.

Zürich, 22. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 29, Absch. Fr. 0. 67; Roggen Fr. —. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1236 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 28,703. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 41. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 21. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23, 50. Aufschlag Fr. 0. 35; Haber Fr 15. —, Abschlag Fr. 1. —.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 23. September 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¾	—	211¼	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 4%
Augsburg	—	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	369	—	368	„ 5%
Frankfurt a/M.	211	—	210½	„ 3½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187¾	—	187	„ 4½%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¾	„ 5%
London	25. 22½	—	25. 20	„ 4%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	„ 4½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	226	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1 Juli hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98¼	97⅛	98
idem 1859 5%	31. December	101¼	100¾	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	437½	—	435
Nordost-Bahn	1. Januar	620	—	620
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	690	—
Aargauische Bank-	1. Januar	265	262½	265
Promessen		257½	255	255
Basler Handelsbank		—	490	495
Bank Winterthur		—	572½	580
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23 September 1865.

Löwen.
Hr. Fischer, Negot., Fahrwangen.
— Bickli, dto., Rheinfelden.
— Anacker, dto., Bern.
— Schriefer, dto., Ludwigsburg.
— Sturzenegger, dto., Appenzell.
— Bener, dto., Chur.
— Chedal, Kutscher, Lyon.
Mad. v. Beck, v. Freiburg i. B.

Wildenmann.
Hr. Lottmann, Kfm., Bremen.
— Ifsauer, dto., Mainz.
— Bechtig, Part., Burkendorf.
— Neuenschwander, dto., Bern.

Krone.
Hr. Mertian, Negot., Mülhausen.
— Götz, dto., Reinach.

Storchen.
Hr Catani, Gasthofbesitzer, Engelberg
— Frank, Kfm., Augsburg.
— Ulke, Kfm., Breslau.
— Miowsky, dto., Bromberg.
— Angst, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Bleuler, Negot., Zürich.
— Mühlenbach, dto., Höhr.
Hr. Müller, Kfm., Basel.
— Höhn, dto., Wädensweil.
— Schweizer, dto., Bern.
— Boneff, dto., Uffheim.
— L'abbé de Moujin mit Gefolge 5 Personen.
— Gempp, Kfm., Steinen.
— Bourgeois, dto., Genf.
— Läuchle m. Gem., dto., Zürich.

Rößli.
Hr. Haubensack, Kfm., Basel.
— Imhof, dto, Lausonne.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Duß 2, Part., Wohlhausen.
— Hofmann, dto., Kulm.
— Hottenberger, Speng er, Ungarn.
— Kib, Part., Brunnen.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Bench, Tapezierer, Neustadt.
— Zimmermann, Schuster, Freiburg
— Biffi:t, Dachdeck, Neudorf.
— Pfiffer, Schneider, Wohlen.
— Bleuler, dto., Wollishofen.
— Rufenacht, Part., Vechingen.
— Ott, Part., Auenstein.

Tanz-, Anstands- & Körperbildungs-Unterricht.

Den geehrten Eltern und Pensions-Inhabern in Aarau und Umgebung zeige hiemit ergebenst an, daß der bereits vor 8 Tagen angemeldete Lehr-Curs in obbenannten Fächern, verbunden mit einem Curse individualisirender Zimmer-Gymnastique (je nach Constitution) künftigen **Montag den 25. lfd. Mts.** im **Casino-Saale** (Nr. 1) beginnen wird.

Fernere Anmeldungen nehme binnen den nächsten 14 Tagen (in meiner Abwesenheit Herr Kleinweibel Schäfer) noch gerne entgegen.

Zeugnisse über meine bisherigen Unterrichtsresultate liegen bei Herrn Schäfer zur gefälligen Einsicht bereit.

Hochschätzungsvoll empfiehlt sich

Ernst Striegnitz,
Tanzlehrer.

Endschießen

des

Jäger-Vereins Aarau

Montags den 25. September 1865, im Schachen.

(Bei ungünstiger Witterung im Schützenhause.)

Scheiben werden aufgestellt:

1) 1 Stichscheibe mit 4 Schüssen à Fr. 1. 50 für Mitglieder und Fr. 2. 50 für Nichtmitglieder.
2) 1 Grümpelscheibe mit 4 Schüssen. Hier gewinnt jeder Schütze eine Gabe, wenn er auch nur einmal die Scheibe trifft. Die Gaben im Mindestwerthe von Fr. 4. können am Sonntag Vormittag und Montags von 11—1 Uhr bei unserem Cassier Herrn G. Wanger, Nr. 721 auf dem Rain, gegen eine Ausweiskarte, die allein zum Schießen auf diese Scheibe berechtigt, abgegeben werden.
3) 16 Kehrscheiben. Der Schuß kostet 5 Cts. und werden diese Einnahmen, nebst Fr. 100 aus der Vereinskasse auf die sich ergebenden Punkte vertheilt.

Gewehre können am Samstag von 1½—5 Uhr bezogen werden; Munition auf dem Schießplatze.

Ehrengaben von Freunden und Gönnern des Vereins sind herzlich willkommen und die Geber freundlichst ersucht, ihre Gaben mit Bestimmungen zu versehen.

Schießzeit von Morgens 8—12 und 1—5½ Uhr Abends.

Sammlung der Mitglieder um 7¼ Uhr Morgens beim Rößli und Zug nach dem Schießplatze punkt 7¾ Uhr.

Absendung und **gemeinschaftliches Abendessen** um 8 Uhr im Gasthof zum Rößli.

Es ladet freundschaftlichst ein

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie

im Hause des Herrn Friedrich Nüsperli, Sattler, Nr. 52 am Zollrain,

einen neuen Kaufladen

errichtet, enthaltend: **feine und ordinäre Stoffe für Herren- und Damen-Kleider, weiße und gefarbte Wolltücher, Flanellhemden, Foulards, Knüpferli, Cravatten, Fournituren** für Damen-Schneiderinnen, eine reichliche Auswahl in allen **wollenen Artikeln** für Herbst und Winter, **Quincaillerie-, Mercerie- & Parfümerie-Waaren,** sowie **ein Lager in feinen Korbwaaren** neuester Façon, nebst vielen andern Artikeln mehr.

Durch gute Waaren und billige Bedienung suchen das Zutrauen unserer werthen Kunden zu erwerben

Gebrüder Wüthrich.

General-Versammlung

des

Aargauischen Handwerks- & Gewerbe-Vereins

Sonntags den 24. September 1865,
Nachmittags 1 Uhr,
im Gasthause „zum Bären" in Wohlen.

Der Vorstand.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 24. September 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Holzsteigerung.

Dienstag den 26. September 1865, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus Aarau

8 Haufen altes Holz

gegen Baarzahlung versteigert.

Die Fondverwaltung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten für Civil- und Militärpersonen, solide und schöne Bedienung zusichernd.

Emil Fischer, Schneider,
Kirchgasse Nr. 7, 2ter Stock.

Sonntag den 24. September

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof,

wozu höflich einladet

Ulrich Ryniker, Badwirth.

Neuer Walliser-Sauser

à 60 Cts. die Flasche. Zum Wegtragen à 50 Cts.

P. Sulzer zum Wildenmann.

Zwölf Landarbeiterinnen

finden den Herbst über Beschäftigung bei

Herzog-Herosé.

Alle Tage frische

Käs- & Kümmi-Wehen

bei **Gottl. Ruetschi,** Bäcker.

Zu verkaufen:

Weiße und grüne **Schoppenfläschchen,** zirka noch 400 Stück, das Stück à 10 Cts., auch große und kleine **Weinfäßli** von 50 bis auf 130 Maas haltend, und andere **hausräthliche Gegenstände** mehr bei

J. Häußer-Sommerhalder,
Nr. 720 auf dem Rain in Aarau.

Sonntag den 24. September



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Auf künftigen Sonntag

Neuen Waadtländer

bei **Lüscher,** zum Storchen in Schönenwerdt.

Wo mehrere **kleine Fäßchen** verschiedener Größe billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

22. Sept.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,5‴	27″ 1,1‴
Thermometer	+ 7	+ 18	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeich	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 227. 25. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Berichtigung

betreffend den Bergzeiger auf dem Hungerberg bei Aarau.

Jedem das Seine.

In Nr. 217 dieses Blattes vindizirt sich Herr J. M., soll heißen Johann Müller in Aarau, in einem schwungvollen Artikel nach seinem Dafürhalten das größte Verdienst!! um die Erstellung des von ihm sogeheißenen Topognomen; es wird daher erlaubt sein, im Interesse der Wahrheit die bezüglichen Thatsachen anzuführen, damit dem Hrn. Müller zukomme was ihm wirklich gebührt.

Die Tit. Forstkommission Aarau hat durch das Organ des Hrn. Forstverwalter Meisel mit dem Unterzeichneten über die Anfertigung der Zeichnung zur Platte eines auf dem Hungerberge aufzustellenden Bergweisers unterhandelt; ich hatte mich hiefür bereit erklärt und in der Folge die Zeichnung kombinirt und vorgeschlagen, so wie solche jetzt ausgeführt ist, lange bevor Hr. Müller bei mir angestellt war; dann habe ich die nöthigen Winkelmessungen für die Orientirung der Platte und die Eintragung der sichtbaren Bergspitzen gemacht, sowie die Namen und die Höhen derselben angegeben; zu den übrigen Zeichnungen sind die mir eigenthümlich angehörenden Karten von Michaelis, Dufour und Ziegler nach meiner Anordnung und speziellen Anleitung benutzt worden, die Zeichnung selbst habe ich Hrn. Müller übertragen und unter meiner Aufsicht machen lassen, da mir selbst die nöthige Zeit hiezu fehlte, aus guten Gründen aber habe ich dem Zeichner wirklich nicht ganz freie Hand gelassen. Hr. Müller hat die Berechnung der Richtungen nach den entfernten, außerhalb der Schweizergrenze liegenden Städten, mit Benutzung eines geographischen Werkes, gemacht und dies sind die einzigen Materialien, die er geliefert hat; selbstverständlich aber hat er sich seine für den Bergweiser verwendete Zeit und seine daherigen Bemühungen überhaupt von mir ganz gehörig bezahlen lassen, und sind dieses also durchaus keine uneigennützigen Leistungen seinerseits, wie nach dem Artikel in Nr. 217 geschlossen werden könnte.

Ich anerkenne sehr gerne, daß die Zeichnung und Schrift für den Bergzeiger von Hrn. Müller schön gemacht worden sei, von „Vorschlägen und Zugaben" des Hrn. Müller welche demselben, nämlich dem Bergzeiger, einen nicht unwesentlich vollendetern Charakter verliehen" hätten, ist mir hingegen nichts erinnerlich; die Anordnung, Eintheilung, überhaupt der Gedanke und die Leitung und Ueberwachung der richtigen Ausführung desselben, gehören ausschließlich dem unterzeichneten „sogenannten Redaktor" an.

Was dann die am Ende der von Hrn. Müller gegebenen Erklärung des Bergweisers angeführte unrichtige Orientierung betrifft, so habe ich mich durch genaue Untersuchung überzeugt, daß dem nicht so ist; hätte Hr. Müller bei seinen Beobachtungen sorgfältig nachgesehen, so würde er gefunden haben, daß der Fehler in der etwas schiefen Stellung eines der Visierstifte zu suchen gewesen wäre, und nicht in der Orientirung der Tafel selbst, ein Uebelstand, welchem auf die leichteste Weise abgeholfen worden ist.

Indem ich bedaure, daß durch die phrasenreiche Einsendung des Hrn. Müller in Nr. 217 eine Erwiederung und Berichtigung provozirt und einer überflüssigen Zeitungspolemik gerufen worden ist, erkläre ich, daß ich die Diskussion über diese Angelegenheit meinerseits als geschlossen betrachte.

Solothurn, den 19. Sept. 1865.

Fr. Leemann, Ingenieur.

Eidgenossenschaft.

Ueber den eidg. Truppenzusammenzug bei Winterthur sagt die „Sonntagspost": Letzte Woche wurden die größeren Feldmanöver der Zehntausend bei Winterthur in herrlichster Herbstsonne ausgeführt, um unter der ausgezeichneten Leitung des Oberkommandanten Schwarz aufs Neue den Beweis abzulegen, daß unsere Miliz nach nur kurzen vorausgegangenen Uebungstagen zu jedem Felddienste brauchbar ist und der eidg. Generalstab sich immer mehr mit tüchtigen, ihrer Aufgabe durch Eifer und gute Schule gewachsenen Offizieren rekrutirt. Es ist geradezu erstaunlich, welche riesigen Fortschritte die schweizerische Armee unter der neueidgenössischen Verwaltung gemacht hat und täglich macht. Welchem Schweizer — und es waren ihrer Tausende — die am Sonntag Nachmittag bei Ohringen die zum Bettagsgottesdienste zusammengezogenen Truppen sah, mußte nicht das Herz im Leibe hüpfen, als er diese Massen erblickte, so ruhig stark, so stramm zusammenhaltend, ein Werk nicht jahrelanger kleinlicher Kasernendressur, sondern die Frucht republikanischer Zucht, geläuterter Freiheit und werkthätiger Vaterlandsliebe. Wahrhaftig, wo Solches mit so geringen Mitteln im Frieden erzielt wird, da muß der zur Vertheidigung des Vaterlandes geführte Krieg mit seiner seelenstärkenden Wucht noch ungleich Größeres zu Tage fördern.

Die Feldmanöver wurden vom Montag Morgen bis Donnerstag Abend abgespielt und in den dazwischen liegenden Nächten größtentheils bivouakirt, wobei die leicht transportabeln Schirmzelte, welche der Mannschaft schon wenige Minuten nach der Ankunft auf dem Lagerplatze ein wohnliches Heim bereiten, sich auf's Neue bewährten. Fügen wir an dieser Stelle hinzu, daß das Kommissariat seine Aufgabe wieder mit Eifer und Geschick löste, so begreift es sich leicht, wie die Truppen die ihnen zugemutheten starken Strapatzen, welche der Staub und eine stechende Mittagssonne noch erhöhten, mit einer musterhaften Disziplin ertrugen und jeweilen nach dem Spatz ein munteres Lagerleben anbrach, um folgenden Tages die Mannschaft eben so frisch wieder antreten zu lassen.

Am Samstag Abend schon war im Hauptquartier zu Winterthur der Chef des eidgen. Militärdepartements, Hr. Bundesrath Fornerod, erschienen, um allen Feldmanövern zu folgen. Nach beendigtem Gottesdienste am Bettage ward er durch den Oberkommandanten Schwarz sämmtlichen Offizieren der Uebungsdivision vorgestellt und hielt dann eine seiner gewandten Anreden, in welchen er ihren Eifer und die Willigkeit der Truppen belobte. Am Dienstag Abend rückten auch der Hr. Bundespräsident Schenk und Hr. Bundesrath Challet Venel ein. Es macht begreiflicher Weise immer guten Eindruck auf die Truppen, wenn sie mit eigenen Augen sehen, wie lebhaft man sich in den höchsten Kreisen der Verwaltung für sie interessirt. Was uns betrifft, so hätten wir nicht nur den ganzen Bundesrath, sondern die ganze Bundesversammlung herbeiwünschen mögen, damit sie gewahre, wie wohlangewandt die für das Militär ausgeworfenen Summen sind und wie wenig Ursache vorhanden ist, der Geschicklichkeit unserer Miliz zu mißtrauen, wenn es sich darum handelt, bedrohte oder schon verletzte Rechte der Nation zu vertheidigen.

Wie vor zwei Jahren im Oberaargau, ja vielleicht in noch höherem Grade, herschte zwischen Truppen und Bürgern während der ganzen Dauer dieses Truppenzusammenzuges das herzlichste Einvernehmen. Wenn sich die Soldaten überall durch eine vortreffliche Disciplin inner- wie außerhalb des Dienstes auszeich-

neten und der Mann mit dem orangegelben Kragen, die heilige Vehme der Armee, sich einem ungestört kontemplativen Wandel hingeben konnte, so ward ihnen die gute Aufführung ungemein erleichtert durch ein überaus zuvorkommendes Benehmen der Bevölkerung des Manövrirbezirkes. Ebenso übten die Regierungen von Zürich und Thurgau und die Stadtbehörden von Winterthur und Frauenfeld eine splendide Gastfreundschaft gegenüber den Offizieren.

Der Bundesrath hat auf den Antrag des Militärdepartements beschlossen, sowohl der Regierung von Zürich, als auch den Stadtbehörden von Winterthur den Dank für das bereitwillige Entgegenkommen und den Eifer auszusprechen, womit dieselben den Fortgang und den guten Erfolg des Truppenzusammenzuges wesentlich gefördert haben, sowie auch für den freundlichen Empfang der den Truppen im Kanton Zürich zu Theil geworden ist.

Den Lehrern und Schulfreunden wird mitgetheilt, daß die Centralbahn, die Nordostbahn, die bern. Staatsbahn und die Vereinigten Schweizerbahnen den Besuchern der Versammlung des schweiz. Lehrervereins in Solothurn die Fahrt sowohl für hin als zurück, zur Hälfte des gewöhnlichen Preises innerhalb des Zeitraums vom 28. Sept. bis 5. Okt. bewilligt haben. Zum Ausweis ist eine Legitimationskarte nöthig, welche für Aargau bei Hrn. Seminardirektor Kettiger in Wettingen bezogen werden kann.

Aargau. Baden. Freitag stand Ziegler Meier von Eggenwil des Betrugs beklagt vor den Geschwornen. Er wurde für schuldig erklärt, weil aber der Betrug nicht 100 Fr. erreichte nur zuchtpolizeilich bestraft. Die 101 Tag, welche er im Verhaft saß, genügten dem Richter und so ward Meier sofort auf freien Fuß gesetzt.

— Klingnau. Man glaubt hier allgemein, daß der dießjährige Wein, wenn die Weinlese bis zum 28. Sept., wie von der Rebbaugesellschaft beschlossen wurde, verschoben bleibt, denjenigen vom Jahr 1834 übertreffen wird. Gewöhnlicher Weinmost hat vor 14 Tagen auf der Oechsli'schen Mostwaage 70 Grad gezogen, und vor 4 Tagen von der gleichen Traubensorte 85 Grad, hat folglich in 8 Tagen 15 Grad zugenommen. Heute den 22. Sept. hat der Weinmost von Clevnertrauben des Hrn. Großrath Wengi 102 Grad gezogen. Es soll, wenn das Wetter dannzumal noch so warm ist, je während den wärmsten Tagesstunden der Lesel unterbrochen werden. Die große Glocke wird zu diesem Behufe die nöthigen Zeichen geben.

— Der gefährliche, bekannte Dieb Gautschi, Stahlmartis von Reinach, ein Matter Nr. 2, der in Schaffhausen zwei Mal ausgebrochen und seither ausgeschrieben war, ist am 21. d. mit einem Genossen aus Gontenschwyl in Menziken von Ortspolizeidiener Fehlmann abgefaßt und auf den Landjägerposten nach Reinach transportirt worden. Am Mittwoch räumten diese zwei am hellen Tage im Wili zu Gontenschwyl ein Haus aus, woselbst sich ziemlich viel Baarschaft befunden haben soll. Man hatte jedoch bald Wind von den Thätern bekommen und konnte dieselben schon in Menziken aufspüren und ihrer habhaft werden. (Wynenth. Bl.)

— Rheinfelden. Letzten Samstag ist zunächst unterhalb der Rheinbrücke die Leiche des seit einigen Tagen vermißten, schon alten Polizeidiners Stolz von Laufenburg gelandet worden. Wie man hört, habe derselbe seinen Tod gesucht, damit der ewige Krieg mit seiner Ehehälfte ein Ende nehme, denn zur Kapitulation können sich alte Soldaten nicht leicht fügen. (Frickth.)

Bern. Freitag Nacht erlag hier wieder ein vom Aspirantenkurs zu Solothurn krank zurückgekehrter junger Mann, der Sohn des Bundesweibels Bleuler.

Zürich. Die dem Hrn. Tobler in Enge entwendete Geldkiste ist gestern im Walde bei Gattikon gänzlich zertrümmert und ihres Inhaltes beraubt, aufgefunden worden.

Bünden. Im Oberdorf Malix sind 20 Häuser mit 30 Ställen abgebrannt; ein einziges Haus ist stehen geblieben. Als das Feuer ausbrach, waren alle Männer im Wald oder auf der Alp und es konnte somit nichts gerettet werden als das nackte Leben und das Vieh.

Solothurn. Olten. (Corr.) Eröffnungsfeierlichkeit der ersten schweizerischen Baumaterialienbesammlung.

Eröffnung nach Programm; — Zug nach dem Ausstellungsplatz; — Cadettencorps von Olten, Blechmusik, Sänger, Behörden, Festredner, Aussteller e tutti quanti.

Auf dem Festplatz Gesang; — Treffliche Rede des Herrn Landammann Vigier von Solothurn; — Gesang: — dann Spaziergang durch die Wunder des schweizerischen Steinreichs, durch die von unserm alten Bekannten, Hrn. Paul Reber von Basel auf's geschmackvollste dekorirten Räumlichkeiten der Ausstellungshalle; — darüber später Näheres.

Im Saale der Eisenbahnstation Festessen; — circa 250 Hungrige; — darunter die Herren Vigier, Stämpfli, Karrer, Philippin, Kilian, Zschokke, und andere schöne Häupter aus allen Himmelsgegenden der Schweiz.

Papa Biely bricht auf Grundlage der schwerverdaulichen Speisekarte die Barrière der Nahrungssorgen! — der Toastschuß geht los; — Plänkler; — Engagements; — Gefecht; — Artillerie! — bum — bum — bum! — auch kornblumblaue mit einem Gesundheitspflaster für Travers; sie ziehen Fr. 370! — die haben keine steinharten Herzen?! — Quartett; eine treffliche Blechmusik; gehobene Stimmung über das Gelingen eines den tiefsten Tiefen des lieben theuren Vaterlandes entrungenen Werkes; — ein herrlicher Himmel, über welchem ein guter Gott walten muß; — das Panorama der lieblichsten und kräftigsten Juraformation; — kurz — Alles, Alles, Alles und dann damit wir von Euch, für heute telegraphisch Abschied nehmen, Ihr lieben Oltner, Groß und Klein — ja Alles hat den 23. September 1865 zu einem ebenso reizenden als bedeutungsvollen Volksfeste gestaltet. — Natur und Industrie reichen sich die Hände!

Einläßlicheres später!

Schaffhausen. Die Gemeinden Neunkirch, Oberhallau, Gächlingen, Siblingen und Schleitheim beginnen die Weinlese diese Woche. In Unterhallau, Trasadingen und Osterfingen war sie letzte Woche schon im vollen Gange; diese letztern Gemeinden pflanzen bekanntlich fast ausschließlich Rothweine und es wird versichert, daß die rothen Trauben den höchsten Grad der Reife erlangt hätten. Die Mostwägungen zeigen alle 90 bis 96 Grad Oechslin für rothes und 80 bis 86 Grad für weißes Gewächs. In Unterhallau und Trasadingen sind die meisten Käufe für Rothes zu 55 bis 58 Fr. gegangen, in Osterfingen und Trasadingen wird für 55 Fr. gehandelt, in Wilchingen für 50, in Oberhallau für 55 Fr. — Die weißen Gewächse gelten 30 bis 36 Fr. per Saum.

Thurgau. Der Regierungsrath hat beschlossen, an die Brandbeschädigten von Travers aus der Staatskasse eine Gabe von 800 Fr. verabfolgen zu lassen.

Genf. Die Genfer Radikalen hatten beschlossen, am 8. Okt. nächsthin ein Fest zu Ehren der Vertheidiger der radikalen Angeklagten vom 22. August 1864 zu veranstalten. Die dabei betheiligten Waadtländer Advokaten haben nun mit richtigem Takt in einer jüngst in Lausanne abgehaltenen Versammlung die Einladung zu diesem Feste förmlich abgelehnt.

— Professor Karl Vogt hat eine wissenschaftliche Reise nach Italien angetreten, im Auftrage der Verleger der Kölner Zeitung. Er geht über Mailand und Genua nach Spezia und von da durch den Süden Italiens nach Sizilien, um u. A. auf dem Aetna Forschungen anzustellen und zwar in Gemeinschaft mit einigen andern namhaften Gelehrten.

Ausland.

Amerika. Im Prozeß gegen Hauptm. Wirtz in Washington hat die Militärkommission eine große Anzahl Zeugen gestrichen. Man erwartet den Spruch, der aller Wahrscheinlichkeit nach auf Schuldig lauten wird, gegen den 1. Okt. Der Angeschuldigte sei aber körperlich so heruntergekommen, daß sehr wahrscheinlich der natürliche Tod dem Urtheil zuvorkommen wird.

— Mit der Aufhebung der Sklaverei in den konföderirten Staaten ist auch das Aussterben der Sklavenhunde bedungen, welche abgerichtet waren, entlaufene Neger aufzuspüren. Die Engländer, die sich für Alles interessiren und theuer bezahlen, was vom Gewöhnlichen abweicht, lassen nun von diesen „letzten Mohikanern" kommen zu theuern Preisen. Ein Schiff brachte letzte Woche 14 Stück dieser wilden, zur Menschenjagd abgerichteten

Bestien, nach Liverpool. Es ist förmlich Mode geworden, einen Sklavenhund an der Seite herlaufen zu lassen.

Frankreich. Am 17. ist das Dorf Larchamps am Fuße des Puy de Dome eine Beute der Flammen geworden; die Kirche und nur 8 Häuser blieben übrig. Ueber 200 Personen sind durch dieses Unglück obdachlos geworden.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 23. September 1865.)

Das prachtvolle Herbstwetter, dessen wir uns unausgesetzt seit drei Wochen erfreuen, bringt die Trauben auch in ungünstigeren Lagen zu einem seltenen Grad von Reife — wo sie nicht die Menschenhand vorzeitig von den noch im grünen Blätterschmucke stehenden Stöcken getrennt hat. Die Produktenhändler beschäftigen sich daher weit mehr mit den Wein- als mit den Getreidepreisen. Lassen sich für erstere wegen der Verschiedenheit der Lesezeit noch keine feste Normen angeben, so herrscht dagegen für Getreidepreise größere Festigkeit. In London hielten sich die vorwöchentlichen Preise unverändert, jedoch war der Umsatz unbedeutend, da die Spekulation wegen der guten Ernte sich fern hält. Holland und die norddeutschen Ausfuhrhäfen hatten ruhiges Geschäft und waren für Roggen auf Termine etwas matter. Am Rhein behauptete sich Getreide fest, ebenso Weizen in Berlin, Roggen dagegen ging Ende voriger Woche höher, ist aber seitdem matter geworden. In Paris hat Mehl um ½ Fr. pro Sack aufgeschlagen. Ungarn war bei Zurückhaltung der fremden Käufer matt. Bayern dagegen steigend, Landshut sogar um 1 fl. 8 kr. pro Scheffel. Bei uns sind die Märkte zwischen Auf- und Abschlag getheilt, ohne bestimmt ausgesprochene Tendenz.

Fruchtmarkt Basel, 22. Sept. 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à	Fr.	22 —23
Mehl, franz. I.	„	31½—33
„ „ II.	„	27½—29
Hafer	„	20 —
Roggen	„	16½—17
Gerste	„	18½—19
Mahlbohnen	„	22 —
Mais	„	19 —20

Havre, 22. Baumwolle. Wochenverkäufe 13,000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	225.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	165
Bas	„	„	245.	„ „	Madras	„	175
Très Ord.		„	253.	„ „	Compath	„	145
Bon „	Broach	„	170.	„ „	Egyptian	„	—
„ „	Omrawutte	„	175.	„ „	China	„	—
„ „	Dhollerah	„	165.	„ „	Bengal	„	—

Heutige Verkäufe 1500 Ball. Markt lebhaft, Preise sehr fest.
Zufuhren 6000 Ballen. — Vorrath 35,500 Ballen.

Liverpool, 22. Wochenverkäufe 188,000 Ballen.

Middling Orleans	19¼ d.	Fair Tinnevelly	13½ d.		
„ Boveds	19 „	„ Egyptian	18¾ „		
Fair Broach	14 „	„ Madras	— „		
„ Omrawuttee	14 „	„ China	13¼ „		
„ Dhollerah	14¼ „	„ Bengal	9½ „		
„ Comptah	13½ „	Heutige Verkäufe 15,000 Ball.			

Markt lebhaft bei höchsten Preisen.
Zufuhren 26,000 Ballen, wovon 4000 B. amerikanische.
Vorrath 350,000 Ballen, „ 23,000 „

Fremdenverzeichniß vom 24 auf den 25. September 1865.

Storchen.
Hr. Dietrich, Kfm., Friedrichshafen.
— Wüst, dto., Hausen.
— Lehmann, dto., Leipzig.

Ochsen.
Hr. Boppart, Oberst, Bern
— Brand, Revisor, Bern.
— Sigg, Kfm., Mannheim.
— Denzler, dto., Winterthur.
— Mühlenbach, dto., Höhr.
— Mülliet, dto., St. Louis.
— Sailer, dto., Wyl.
— Merk, dto., dto.
— Billeter, Part., Zug.
— Götschel, dto., Colmar.

Krone.
Hr. Faller, Negot., Laufenburg.
— Bebie, dto., Hinwyl.
— Sigrist, dto., Leimbach.
— Lüthi, dto., dto.

Wildenmann.
Hr. Suter, Großrath, Reinach.

Löwen.
Hr. Keiser, Negot., Zug.
Hr. Weiß, Kfm., Zug.
— Germain m. Gem., dto., Paris.
— Roth, Architekt, Paris.
— Meyer m. Gem., Negot., Genf.
— Chedal, Kutscher, Lyon.

Rößli.
Hr. Däniker, Negot., Zürich.
— Heinrich, dto., Basel.
— Samet, dto., Mannheim.
— Benz, dto., Reutlingen.
— Fuchs, Part., Bözen.
— Weißer m. Frau, Part. Schwerzen
— Meier, Spengler, Uetigen.
— Städele, Schuster, Schwyz.
— Traugott, Metzger, Schöstburg.
— Wolf, Rothgeber, dto.

Schwert.
Hr. Walt, Buchdrucker, Eichberg.
— Hohl, Buchbinder, Wolfhalden.
— Reneck, Part., Neuveville.
— Villiger, dto., Meienberg.
— Overbeck, Schneider, Eppendorf.
— Koch, Buchbinder, Meidenfeld.
— Füllemann, Schlosser, Steckborn.

Oeffentliche Erklärung.

Vom dießjährigen Truppenzusammenzug bei Winterthur zurückgekehrt, lesen wir im „Taglatt der Stadt Baden" Nro. 257 einen angeblich von einem Unterlieutenant unseres Bataillons von Winterthur aus gegen Hrn. Oberst Schädler in Aarau gerichteten Schmähartikel.

Wir finden uns zur Rettung unserer persönlichen und militärischen Ehre veranlaßt, die nachfolgende Erklärung abzugeben:

1. Erklären die Unterzeichneten jenen Artikel zum Voraus als entstellt, unwahr und als gemeine Verleumdung.
2. Den Einsender, so lange er sich nicht öffentlich als solchen angiebt, als feigen und gemeinen Lügner.

Aarau, den 22. Sept. 1865.

Der Kommandant des Bat. Nr. 17, Döbeli. Fischer, Major. Fischer, Aidemajor. Stiegeler, Fahnenträger. Merz, Bat.-Arzt. Bucher, Unterarzt. Mettauer, U.-Arzt. Frei, Hauptmann der 1. Jägerkomp. Wirth, Oberl. Ziegler, 1. Unterlieut. Amsler, 2. U.-Lieut. Mösch, Hauptm. der 1. Centrumkomp. Schmid, Oberl. Kraft, Jul., 1. U.Lieut. Großmann, 2. U. Lt. Geißmann, Hauptm. der 2. Ctr.-K. Zschokke, Oberl. Ackermann, 1. Unterl. Geißmann, 2. U.-Lt. Füglistaler, Oberl. der 3. Ctr.-K. Kuhn, 2. Unterl. Däster, Hauptm. der 4. Centrkomp. Geiser, Oberl. Heuberger, 2. Unterl. Diebold, 2. Unterl. Obrist, Hauptm. der 2. Jägerk. Franke, Oberl. Renold, 2. U. Lt. Branniß, 2. U.Lt.

Mit Ausnahme des Quartiermeisters, der Geschäftswegen nicht unterzeichnen konnte, des Hauptmanns Kaufmann und 2. Unterlieutenants Kraft, Adolf, die nicht unterzeichnen wollten, haben alle Offiziere des Bataillons unterzeichnet.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. September 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Hitz, Anna Maria, geb. Dätwyler, Alois sel. Wittwe, Boten, von Obersiggingen. Eingabe 21. Okt., Gemeindeschreiberei Untersiggenthal. — Rheinfelden. Peyer, Johann Ulrich, von Flaach (Zürich), in Rheinfelden wohnh. gew., Erblasser. Eingabe 24. Oktober, Gemeinderathskanzlei Rheinfelden. — Zurzach. Wenzinger, Ambrosius, von Mellstorf. Eingabe 26. Okt., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Rheinfelden. Dietschy, Michael sel., gew. Posthalter und Chef der Seidenzwirnerei „Michael Dietschy u. Söhne" in Rheinfelden. Eingabe 24. Okt., Gerichtskanzlei Rheinfelden.

Geldstage.

Baden. Eichler, Nothburga, Frau des falliten Joh. Eichler, Wagners, von Oberrohrdorf; Nachlaß des alt Gemeinderath Joh. Müller sel., Sattler, Käshändler und Pintenwirth, v. Birmenstorf. Eingabe 28. Okt. — Bremgarten. Koller, Jakob, Zimmermann, Vater, von Oberwyl; Müller, Adam, Schneider, von Hägglingen, in Unterlunkhofen; Siegrist, Jakob, von Meisterschwanden, in Bremgarten; alle vermögenslos. Eingabe 16. Okt. — Lenzburg. Fischer, Jakob, Drechsler, von Meisterschwanden, vermögenslos. Eingabe 31. Okt. — Muri. Hilfiker, Katharina, geb. Hübscher, Breiten, im Guß bei Boswyl. Eingabe 25. Okt. — Zurzach. Hauenstein, Jakob, Oberhauslis, von Tegerfelden, vermögenslos. Eingabe 26. Okt.

Rehabilitationen.

Aarau. Wernli, Anna und Maria, Jakobs, Klausen, von Thalheim, auf der Staffelegg wohnh. gew. — Baden. Unverricht, Robert, Schmied, in Würenlos. Kramer, Joh. Paul, von Wettingen. Vögeli, Konrad, Schuster, in Wettingen. Meier, Ignaz, alt Förster, von Würenlingen. — Brugg. Felber, Samuel, Taglöhner, von Bötzberg, in Brugg. — Lenzburg. Widmer, Verena, Karrers, von Niederlenz. Meier, Anna Maria, geb. Gehria, Rudolf's, Kraus' Zimmermann's Ehefrau, von Dintiken. — Rheinfelden. Böni, Agnes, geb. Müller, Melchiors Ehefrau, von Möhlin. — Zurzach. Wenge, geb. Stünzi, Nothburga, und deren Kinder Katharina, Nothburga und Elisabetha, von Klingnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der mittleren Schule in Küngoldingen, Gmd. Oftringen. Anmeldung bis 7. Okt. beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Stelle eines Posthalters und Telegraphisten in Rheinfelden. Besoldung zus. Fr. 2040. Anmeldung bis 8. Oktb. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Die Stelle eines Unterinstruktors der Kavallerie. Jahresbesoldung Fr. 1400. Bewerber haben sich über die Kenntniß der deutschen und französischen Sprache, und namentlich auch darüber auszuweisen, daß sie den Fechtunterricht gründlich ertheilen und auch im Uebrigen beim Unterricht Aushülfe leisten können. Bewerber mit einem höhern als Unteroffiziersgrad können nicht berücksichtigt werden. Anmeldungsfrist bis 31. Oktober 1865.

Das Turnfest der Kantonsschüler

wird **Donnerstag den 28. Sept.**, bei günstiger Witterung in der Telli, bei Regenwetter in der Turnhalle abgehalten. Dasselbe besteht in Freiübungen, Gemeinübungen an Geräthen und einem Wettturnen. Das Programm wird später veröffentlicht. Wie in frühern Jahren, werden auch heute die Gönner und Freunde der Schule und des Turnwesens höflichst eingeladen, den Gabentisch mit einigen Preisen schmücken, das Fest selbst mit ihrer Gegenwart beehren zu wollen. Die Gaben wolle man gefälligst in der Kantonsschule bei Herrn Pedell Schmuziger abgeben.

Der Turnlehrer.

Der Unterzeichnete hat sein

Depot von  Pianinos

wieder frisch assortirt; besonders zeichnen sich die Instrumente von **Kölliker & Trost** in Klang und vollem Ton aus, worauf das musikliebende Publikum aufmerksam gemacht wird.

U. Lutz,
Klavierhandlung in Aarau.



Kunst u. Handelsgärtnerei



von A. Zimmermann in Aarau.

Der 56te Jahrgang meines Verzeichnisses über **Obst- & Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Rosen, Weinreben, holländische Blumenzwiebeln, Garten-Instrumente** ꝛc. ist soeben erschienen, und sende diese Kataloge auf portofreies Verlangen franko an die geehrten Interessenten.

Obstfreunden zur Nachricht, daß gegenwärtig **ein Assortiment von über 100 Obstsorten** bei mir zur Einsicht steht.

A. Zimmermann.

Die Fabrikation und der Verkauf gestattet von der Sanitätsbehörde.

Der Wahrheit die Ehre!

Seit Jahren litt ich an einem starken verschleimenden Husten, welcher mich derart quälte, daß ich zu allen nur erdenklichen Mitteln griff, welche mir ärztlich verordnet wurden, um denselben zu beseitigen, ohne auch nur den geringsten Erfolg. Da wurde ich durch die Zeitungen auf Ihre vortrefflichen **Dr. H. Müller'schen Katarrhbrödchen***) aufmerksam gemacht, welche nach mehrmaligem Gebrauch meinem schrecklichen Husten Linderung verschafften, so daß ich hoffe, nach längerem Gebrauch vollständig hergestellt zu sein.

Danzig, den 25. März 1865. **Rosette Günther.**

*) Zu haben bei **Schwarz & Comp.** in Berlin in Büchsen à 80, 160 u. 260 Cts.

Haupt-Depôt für die Schweiz:
bei **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Für Husten- und Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl**, prak. Arzt in Heiden, Kants. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit**, sowie gegen **Engbrüstigkeit**, die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden**, wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch Hrn. **Neuburger**, Apotheker in **Aarau** und an allen größern Ortschaften des Kantons.

Zeugniß.

Ich bezeuge mit Vergnügen, daß mich die Pektorinen des Hrn. Dr. Hohl in Heiden gänzlich von meinem bösen Husten und Brustleiden befreit haben. Ich möchte sie daher jedem derart Leidenden bestens empfehlen; — dem Hrn. Dr. Hohl aber für seine Erfindung meinen innigsten Dank.

Rorschach, den 7. Febr. 1865. **Baptist Brägger.**

Letzten Donnerstag Abend ist aus einer Küche dahier ein leinenes Frauenhemd, bezeichnet mit L. M. ab Handen gekommen. Die gegenwärtige Inhaberin wird um sofortige Rückerstattung desselben ermahnt, ansonst rechtliche Schritte folgen.

Gesucht: Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von etwa zwei Zimmern sammt Zubehör, welche sofort oder baldigst bezogen werden könnte.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eheverkündung in Aarau v. 24. Septbr.

Johann Märki, Uhrenmacher, von Rüfenach, mit Carolina Studer v. Oberbuchsiten, Kants. Solothurn, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 24. Septbr.

Maria, Töchterlein des Emil Schmuziger, Pedell, von Aarau.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Dienstag den 26. Sept., Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Herr Rektor Mühlberg: 1) Die Entstehung der Steinkohlen. 2) Mittheilungen über neu entdeckte Pfahlbauten am Zugersee nebst Vorweisung von einigen interessanten Fundstücken.

Zum Verkauf:
Ein **Cylinder-Ofen** bei
Otto Schmuziger,
Spengler.

Neuer Walliser-Sauser

à 60 Cts. die Flasche. Zum Wegtragen à 50 Cts.

P. Sulzer zum Wildenmann.

Alle Montage frische

Käs- & Kümmi-Wehen

bei **Gottl. Rüetschi,** Bäcker.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:
Basler Volksboten-Kalender auf 1866.
Preis 30 Rp.

Holzsteigerung.

Dienstag den 26. September 1865, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus Aarau

8 Haufen altes Holz

gegen Baarzahlung versteigert.

Die Fondverwaltung.

Zwölf Landarbeiterinnen

finden den Herbst über Beschäftigung bei

Herzog-Herosé.

Eine rechtschaffene **Magd**, die gut kochen und einen Garten besorgen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Ein junger starker Mann von 18 bis 20 Jahren fände sofort dauernde Beschäftigung. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Sofort zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör.
In Nr. 462 zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,8‴	27″ 1,9‴	27″ 2,3‴
Thermometer	+ 6	+ 15	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

24. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,9‴	27″ 2,7‴	27″ 2,7‴
Thermometer	+ 4	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 228. 26. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Fenier.

Ueber die geheimnißvolle Verbindung der Irländer, gegen welche die englische Regierung augenblicklich so energisch einschreitet, gibt der Londoner Korrespondent der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" folgende interessante Aufschlüsse:

Ich weiß nicht, ob Ihre Leser schon jemals den Namen Robert Emmet gehört haben, eines Irländers, der unter Lord Clare wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt wurde, weil er Irland von der Oberherrschaft Englands losreißen wollte. Vor seinem Tode soll Robert Emmet den Wunsch ausgesprochen haben, seine Mitbürger möchten seinem Andenken nicht eher ein Monument errichten, als bis sie Irland vom Joche der sächsischen Race befreit hätten. Einer von dem Oberst Jean O'Mahony und dem Oberstlieutenant Michel Dobeay in's Leben gerufenen Gesellschaft, die den Zweck hatte, „Irland an Irland wiederzugeben", wurde daher der Name: „Emmet Monument Association" (Gesellschaft für das Emmet-Monument) oder „E. M. A." beigelegt.

Diese Gesellschaft bildete den Keim und Kern derjenigen, die sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Canada und Irland ausgebreitet hat und gegenwärtig in diesen drei Staaten unter dem Namen: „Gesellschaft der Fenier" besteht. Das Wort „Fenian" bedeutend in der irländischen oder irischen Sprache Phönicier, von denen die ersten Kolonisten Irlands abstammen sollen. Die ursprüngliche Idee zu dieser Verbindung reicht bis zum Jahre 1848 zurück und knüpft sich an die Hinrichtungen irländischer Patrioten, welche in den Bewegungen dieser Epoche kompromittirt waren.

Die Verbindung der Fenier theilt sich in drei von einandr unabhängige Sektionen, welche jedoch durch das gemeinsame Band der Vaterlandsliebe und des Hasses gegen England verbunden sind und den gleichen Zweck haben: die Losreißung Irlands von der englischen Herrschaft. Die erste dieser Sektionen hat ihren Sitz in Irland, die zweite in Canada, die dritte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

In Irland ist die Gesellschaft der Fenier nach dem Plane der geheimen Gesellschaften organisirt, deren Wiege Frankreich war. Der Oberst O'Mahony machte es sich während seines Aufenthalts in Frankreich, wohin er flüchten mußte, um der Proskription zu entgehen, zur Aufgabe, das System der französischen geheimen Gesellschaften zu studiren und verpflanzte dasselbe nach Irland während eines der geheimen Besuche, die er seinem Vaterlande abstattete.

Die oberste Leitung der Fenier ist in Irland in den Händen einer provisorischen Regierung, die aus vier Mitgliedern besteht, welche die Provinzen Munster, Ulster, Leinster und Connaught repräsentiren. Jeder dieser vier Chefs hat unter seinen treuesten Freunden 20—30 Obersten gewählt, jeder von diesen hat seinerseits unter Leuten von bewährtem Patriotismus 8—10 Hauptleute zu wählen, u. s. w. Es sind die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß der Oberst nur von seinen Hauptleuten, der Hauptmann nur von seinen Lieutenants und der gemeine Soldat nur von den Personen gekannt sein sollte, mit denen er unabweisbar in Berührung kommen muß.

Alles dieß geschieht offenbar aus dem Grunde, um die Wachsamkeit der Polizei zu täuschen und den Verrath unmöglich zu machen. Als selbstverständlich bedarf es kaum der Erwähnung, daß die unter den Mitgliedern stattfindenden Zusammenkünfte sich in das tiefste Dunkel verbergen, und daß Nichts unterlassen wird, um die Unverletzlichkeit des Geheimnisses zu sichern.

In Canada, wo eine größere Ungezwungenheit des Handelns möglich ist, erscheint auch die Nothwendigkeit der Vorsicht weniger gebieterisch. Doch hüllen sich auch dort die Bewegungen in den Schleier des Geheimnisses, welcher die Zusammenkünfte der Fenier bedeckt.

Nur in den Vereinigten Staaten tritt die Gesellschaft offener auf, weil sie dort keine Vorsicht nöthig und keinen Verrath zu befürchten hat. Dort gibt es keinen geheimen Eid, kein mysteriöses Losungswort, keine Erkennungszeichen. Hier existirt nur Ein Chef, der von einer Art Beirath umgeben ist, während wieder Unterkomite's für das Gebiet jedes der einzelnen Staaten der Union bestehen.

Das ist mit kurzen Strichen das Bild der Organisation dieser Verbrüderung jenseits des Oceans.

Eidgenossenschaft.

Die Commission des Nationalraths beantragt folgende Abänderungen der Bundesverfassung:

§ 37. Die Festsetzung von Maß und Gewicht ist Sache des Bundes.

§ 41. Der Bund gewährleistet allen Schweizern das Recht der freien Niederlassung im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft nach folgenden näheren Bestimmungen:

1. Keinem Schweizer kann die Niederlassung in irgend einem Kanton verweigert werden, wenn er folgende Ausweisschriften besitzt: a) einen Heimathschein oder eine andere gleichbedeutende Ausweisschrift; b) ein Zeugniß sittlicher Aufführung; c) eine Bescheinigung, daß er in bürgerlichen Rechten und Ehren stehe; und wenn er auf Verlangen sich ausweisen kann, daß er durch Vermögen, Beruf oder Gewerbe sich und seine Familie zu ernähren im Stande sei.
2. Der Niedergelassene darf von Seite des die Niederlassung gestattenden Kantons mit keiner Bürgschaft und mit keinen andern besondern Lasten behufs der Niederlassung belegt werden.
3. Ein Bundesgesetz wird die Dauer der Niederlassungsbewilligung, sowie das Maximum der zur Erlangung derselben an den Kanton zu entrichtenden Kanzleigebühren bestimmen.
4. Der Niedergelassene genießt alle Rechte der Bürger des Kantons, in welchem er sich niedergelassen hat, mit Ausnahme des Mitantheils an den Gemeinde- und Corporationsgütern. In Betreff des Stimmrechts in Gemeinde-Angelegenheiten ist er den niedergelassenen Kantonsbürgern gleich zu halten. Dem Niedergelassenen wird insbesondere freie Gewerbeausübung und das Recht der Erwerbung und Veräusserung von Liegenschaften zugesichert, nach Maßgabe der Gesetze und Verordnungen des Kantons, welche in allen diesen Beziehungen den Niedergelassenen dem eigenen Bürger gleich halten sollen.
5. Den Niedergelassenen anderer Kantone können von Seiten der Gemeinden keine größeren Leistungen an Gemeindelasten auferlegt werden, als den Niedergelassenen des eigenen Kantons.
6. Der Niedergelassene kann aus dem Kanton, in welchem er niedergelassen ist, weggewiesen werden: a) durch gerichtliches Strafurtheil; b) durch Verfügung der Polizeibehörden, wenn er die bürgerlichen Rechte und Ehren

verloren hat, oder sich eines unsittlichen Lebenswandels schuldig macht, oder durch Verarmung zur Last fällt, oder schon oft wegen Uebertretung polizeilicher Vorschriften bestraft werden mußte.

7. Der Bundesgesetzgebung wird vorbehalten, zu bestimmen: a) ob die Gesetze des Heimaths- oder diejenigen des Niederlassungskantons bei der Besteuerung, sowie bei der Regelung der zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen maßgebend sein sollen; b) ob und unter welchen Bedingungen für die Ausübung der wissenschaftlichen patentirten Berufsarten die Freizügigkeit von Kanton zu Kanton möglich zu machen sei.

§. 44. Die Glaubensfreiheit ist unverletzlich. Um des Glaubensbekenntnisses willen darf Niemand in bürgerlichen oder politischen Rechten beschränkt werden. Die freie Ausübung des Gottesdienstes ist den anerkannten christlichen Confessionen, sowie innerhalb der Schranken der Sittlichkeit und öffentlichen Ordnung auch jeder andern Religionsgenossenschaft im ganzen Umfang der Eidgenossenschaft gewährleistet. Den Kantonen sowie dem Bund bleibt vorbehalten, für Handhabung der öffentlichen Ordnung und des Friedens unter den Confessionen und Religionsgenossenschaften die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

§. 58. Sämmtliche Kantone sind verpflichtet alle Schweizerbürger in der Gesetzgebung sowohl als im gerichtlichen Verfahren den Bürgern des Kantons gleich zu halten.

§ 64. Wahlfähig als Mitglied des Nationalraths ist jeder stimmberechtigte Schweizerbürger. Naturalisirte Schweizerbürger müssen seit wenigstens 5 Jahren das erworbene Bürgerrecht besitzen, um wahlfähig zu sein.

Würtemberg errichtet eine Gesandtschaft in der Schweiz und wurde für dieselbe Hr. Baron von Spitzenberg mit dem Rang eines Geschäftsträgers bezeichnet.

Oberst Paravicini berichtet, daß er bei den Manövern im Großherzogthum Baden vom Großherzog und den kommandirenden Offizieren sehr gut aufgenommen worden sei. Es wird beschlossen, dieß der badischen Regierung zu verdanken.

Aargau. Das neue Schulgesetz legt die Wahl der Gemeindeschullehrer in die Hände der Schulgemeinde, welche die Wahl aus der Zahl der Bewerber, nachdem ein Vorschlag von Seiten des Gemeinderaths und der Schulpflege vorausgegangen, oder auch auf dem Wege der Berufung eines nicht Angemeldeten in geheimer Abstimmung zu treffen hat.

Es sind nun Zweifel darüber entstanden, ob die Verwandten der Angemeldeten von der Wahlverhandlung überhaupt von Anfang an ausgeschlossen seien oder ob dieselben am ersten Wahlgang theilnehmen können und nur dann, wenn ein ihnen verwandter Bewerber Stimmen erhalten, sich in Austritt zu begeben haben.

Da nach § 80 des Schulgesetzes sämmtliche Wahlfähige den Schulgemeinden durch die Erziehungsdirektion schon zum Voraus der Wahlgemeinde präsentirt werden müssen, seien sie nun angemeldet oder zur Berufung ausersehen, so tritt gemäß § 18 des Gemeindeorganisationsgesetzes und der §§ 40 b, 28 und 32 des Kreiswahlgesetzes der Fall des Austritts für die sämmtlichen in die Wahl Kommenden und ihre Verwandten schon für den ersten Wahlgang der geheimen Abstimmung ein.

— Nachdem nun die neue Straße über den Distelberg seit einiger Zeit dem Verkehr übergeben ist, kann die bisherige Straße auf die Hälfte ihrer Breite verschmälert werden; diese Hälfte ist nun, soweit sie den Wald durchzieht, der Gemeinde Aarau, welche Eigenthümerin des Waldes ist, um 3 Rappen der Quadratfuß abgetreten worden.

— Zofingen, 25. d. Gestern Vormittags 10 Uhr brach in einem von 4 Haushaltungen bewohnten, zum Theil mit Stroh bedeckten Hause in Brittnau Feuer aus und äscherte dasselbe, das zu Fr. 1800. geschätzt und um Fr. 1300. versichert, vollständig ein. Der Brand soll im Kamin beim Brodbacken der Miteigenthümerin Frau Tschamper entstanden sein. Nur wenig Fahrhabe konnte gerettet werden.

Bern. Der deutsche Hülfsverein in Bern hatte an das diesjährige deutsche Bundesschießen in Bremen zwei Stutzer als Ehrengabe gesandt. Einer derselben wurde von einem Hrn. Heinrich Lambsbach in Hannovrisch Münden gewonnen, welcher dieser Tage ein herzliches Dankschreiben an den Vorstand jenes Vereins gesandt hat, indem es heißt: „Es ist mir Bedürfniß, Ihnen für diese so schöne als zugleich praktische Gabe meinen besten Dank zu sagen, glaube, einem Theil meiner Freude auch in ihrem Sinne einigen Ausdruck zu geben, indem ich Sie bitte, die inliegenden 25 Thaler der Familie des verunglückten Führers Imfanger zukommen zu lassen."

— Letzter Tage aßen in einem Garten bei Thun zwei Kinder Stechapfelbeeren, die bekanntlich sehr giftig sind. Sofort traten Symptome der Vergiftung ein und nur rascher ärztlicher Hülfe ist es zu verdanken, daß die Kleinen gerettet wurden.

— Sonntag Nachts ist in Bickigen bei Wynigen das Haus des Hrn. Fruchthändler Müller in Flammen aufgegangen und darin 22 Stücke Vieh umgekommen.

Luzern. Gestern Morgen nach 4 Uhr brannten in der Nähe der Emmenbrücke ein Haus sammt Scheune nieder. Man vermuthet Brandstiftung.

Solothurn. An der Generalversammlung der katholischen Vereine in Trier hob Graf v. Scherer aus Solothurn die Verdienste des Pater Theodosius hervor und sprach u. A.: „Als in der Sturmepoche die berühmten Erziehungsanstalten der Jesuiten im Schweizerland geschlossen wurden, da sprach der Kapuziner: „Unsere Zeit will keine Jesuiten als Professoren, wohlan, sie soll Professoren als Jesuiten haben." Und er schaarte Weltpriester und Laien um sich und eröffnete das Kollegium Maria-Hilf in Schwyz, eine höhere freie Lehranstalt mit mehr als 20 Professoren und 300 Zöglingen, die ausschließlich unter der Leitung unserer Bischöfe steht." — All das der Bundesverfassung zum Trotz. (Lob.)

St. Gallen. Das „Wochenblatt vom Seebezirk" erzählt folgenden Akt unmenschlicher Rohheit: Ein Fuhrmann, der mit zwei Ochsen Steine vom Bildhaus auf den Bahnhof in Uznach führte, hatte bei dieser Hitze seine Thiere so angestrengt, daß eins davon auf der Straße niedersank und mit keinem Mittel mehr aufzubringen war. Als Alles nichts half, ja als selbst ein Bündel Stroh vergeblich unter dem erschöpften Thier verbrannt war — setzte der Fuhrmann seiner Unmenschlichkeit dadurch die Krone auf, daß er den einen Ochsen aus und an den liegenden anspannte — und auf diese Weise aufriß. Er wurde auf erfolgte Anzeige vom Bezirksammannamt (viel zu gelinde) mit 10 Fr. gebüßt.

— Nach einläßlicher Berathung hat gestern die Hauptversammlung des Feldschützenvereins der Ostschweiz folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Es sei die Kommission beauftragt, an die sämmtlichen schweizerischen Feldschützen, sowie Jäger- und Infanterieschützenvereine die Einladung zu richten, durch Abgeordnete bei einer in Aarau dieses Spätjahr noch abzuhaltenden Versammlung sich repräsentiren zu lassen, um daselbst über gemeinsames Vorgehen zur Förderung des Feldschützenwesens in der Schweiz im Allgemeinen zu berathen und insbesondere über die Mittel, den Feldwaffen die ihnen gebührende Stellung an den eidgen. Schützenfesten zu gewinnen. 2) Es seien vom östlichen Verein aus zu gleichem Zwecke drei Abgeordnete zu erwählen. 3) Die Kommission sei zu weitern erforderlichen Verfügungen behufs Ausführung der vorstehenden Beschlüsse ermächtigt und ihr hiezu der erforderliche Kredit bewilligt. (St. Gall. Ztg.)

Genf. Hier ist laut der Fremdenliste die Frau des Ex-Sonderbundspräsidenten Jefferson Davis angekommen.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 14. wird gemeldet: Die Unionstruppen bereiten sich vor, den Staat Mississippi zu verlassen. Die Negertruppen in den Staaten Virginien, Florida, Louisiana, Arkansas und Texas werden entlassen werden. Die bisher an der Linie des Rio Grande gestandenen französischen Truppen werden durch mexikanische ersetzt.

Dänemark. Einige Offiziere und Unteroffiziere des vierten Regiments, welches bei dem Uebergange von Alsen den am meisten gefährdeten Punkt zu vertheidigen hatte, sind vom Kriegsgerichte zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt worden. Der König hat jedoch das harte Urtheil gemildert und in Deportation mit Verabschiedung in Ungnaden verwandelt.

— Das Folkething in Kopenhagen hat mit 70 gegen 29 Stimmen das neue Verfassungsgesetz angenommen. Jetzt kommt das Gesetz erst noch vor das „Landsthing".

Frankreich. Die japanesische Gesandtschaft, welche in Paris noch immer im Hotel de Louvre weilt, macht sich zum Gegensatze zu der vorjährigen, durch ihre außerordentliche Sparsamkeit bemerkbar. Die übeln Folgen, welche die tolle Verschwendung der letzten Gesandtschaft für deren sämmtliche Mitglieder nach sich zog, die jetzt in Japan, weil sie 900,000 Fr. während ihres hiesigen Aufenthaltes verausgabten, im Gefängniß sitzen, scheint ein abschreckendes Beispiel für ihre Nachfolger geworden zu sein.

Deutschland. Die diesjährige Tabakserne Badens ist nach Menge und Beschaffenheit eine vorzügliche. Die Tabakspflanze, welche gegenwärtig in Baden auf 18,000 bis 20,000 Morgen gebaut wird, hat bei der günstigen Temperatur des diesjährigen Sommers eine außerordentliche Größe, durchschnittlich 3 — 3½ Fuß Höhe erreicht. Der Durchschnittsertrag des Morgens steigt dieses Jahr auf 16 — 20 Ctr., also sehr hoch.

Lindau, 23. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 53 kr. Aufschlag 33 kr., Kernen 15 fl. 56 kr. Aufsch. 0 fl. 54 kr., Roggen — fl. —. Aufsch. — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 6 fl. 48 kr. Aufschlag 6 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1272, Kernen ,393 Roggen 05, Gerste —, Haber 66.

Fertigungen.

Boniswyl, 30. d. Heinrich Huggenberger, Rudolfs. — Mellingen, 6. Okt. Gottlieb Stöcklin, Zimmermeister, in Gebenstorf, u. Jos. Stöcklin, zum Storchen in Freiburg, beide von Tägerig. — Wittnau, 2. Joseph Schmid, Hanselis. — Rheinfelden, 3. Gottlieb Meyer, zum Storchen. — Wohlen, 20. Wittwe Ursula Wohler, geb. Wiederkehr. — Tägerig, 5. Joh. u. Jb. Stödli, zum Sternen. — Lenzburg, 6. Friedrich Zweifel, Kaufmann sel. Erben. — Wohlenschwyl, 5. Elisabetha Notter, geb. Meier, von Kaiserstuhl, gewes. Spezereihändlerin dahier. — Teufenthal, 30. d. Samuel Weiersmüller, Zimmermann, von Suhr. — Büblikon, 29. d. Georg Seiler, Metzger, in Mellingen wohnhaft.

— Aarau. (Eingesandt.) Der Einsender des fraglichen Artikels über den aarg. Ober Instruktor im Badener Tagblatt sieht sich zur Wahrung seiner Ehre zu folgender Darstellung genöthigt:

Nachdem letzten Freitag das Bat. Nr. 17 in Aarau eingerückt und die Mannschaft in die Quartiere entlassen war, wurde das ganze Offiziers-Corps von Hrn. Oberst Schädler in den Theoriesaal berufen. Nach einigen vorangehenden Bemerkungen fand sich der Letztere veranlaßt, den betreffenden Artikel wörtlich vorzulesen. Bei den einzelnen Sätzen wurde der noch unbekannte Einsender mit den gröbsten Schimpfworten belegt und von Hrn. Oberst Schädler mehrmals das „schlechte Subjekt" und der „Schuft", der sich beim Offizierscorps des Bat. Nr. 17 befinde, hervorgerufen.

Hätte Hr. Oberst Schädler in gebührender Weise den Einsender hervorgerufen, so würde ich mich sofort gestellt haben, denn ich fürchte ihn nicht, aber da ich weder ein schlechtes Subjekt, noch ein Schuft bin, so fand ich mich nicht veranlaßt, dem Rufe zu folgen, sondern blieb sitzen, gab mich aber nichts desto weniger dem Herrn Oberst Schädler sofort nach meiner Heimkehr schriftlich als Einsender an. Meine Kameraden werden sich der schändlichen Ausdrücke noch wohl erinnern und sie werden den Einsender begreifen, daß er nicht aufstand und sich dieselben ins Gesicht wiederholen ließ, denn welche Vertheidigungsmittel wären einem Unterlieutenant zu Gebote gestanden, dem Hrn. Oberst Schädler gegenüber, der gewohnt ist, alle Einreden Untergebener durch sein Machtgebot todtzuschweigen; eine skandalöse Scene wäre sicher nicht ausgeblieben, und diese wollte ich den Offizieren des Bat. Nr. 17 vor ihrem Auseinandergehen ersparen.

Nun habe ich noch
an die Herren Offiziere des Bat. Nro. 17 die Frage zu richten:

Habt Ihr wirklich gelesen, was Ihr unterschrieben habt? Seid Ihr die gleichen Männer, die an jenem Abend in der Cantine in Aarau dem Euch wohlbekannten Offizier, als er sich in gerechter Entrüstung über das Benehmen des Ober-Instruktors dem Offiziers-Corps gegenüber aussprach, zutranket und Euern vollen Beifall zolltet und nachher noch oft kundgabt und seid Ihr die gleichen Offiziere, die fast ohne Ausnahme den Tag der Abreise von Aarau herbeigesehnt habt; ich frage namentlich zwei meiner Cameraden, welche den fragl. Artikel vor seinem Abgange gebilligt und sogar das Blatt bezeichnet haben, wo derselbe eingerückt werden solle, habt Ihr gelesen, was Ihr unterzeichnet habt?

Ich darf voraussetzen, daß dies bei den wenigsten der Fall gewesen, denn wie wäre es sonst möglich, eine derartige Erklärung zu unterzeichnen, bevor dem Einsender nur irgend eine Gelegenheit geboten worden, den Beweis der Begründetheit seiner Einsendung zu leisten? — Diesen Beweis anzutreten vor einer competenten Behörde bin ich jeder Zeit bereit, der Theoriesaal von Aarau oder die dortige Cantine waren nicht der Ort dazu.

Aarau, 25. Sept. 1865. Adolf Kraft,
I. Unt.-Lieut., von Brugg.

Berichtigung. Unter der „öffentlichen Erklärung" der Offiziere des Bataillons Nr. 17 in der gestrigen Nummer Ihres Blattes figurirt auch mein Name. Ich bitte Sie zu berichtigen, daß ich laut Nr. 264 des „Tagblattes der Stadt Baden" in der betreffenden Angelegenheit eine Spezial-Erklärung abgegeben habe, welche folgendermaßen lautet:

„Ich erkläre hiemit, daß ich an dem in Nr. 257 des „Tagblattes der Stadt Baden" erschienenen, gegen Herrn Oberst Schädler gerichteten Artikel ganz unbetheiligt und auch mit dessen Inhalt nicht durchweg einverstanden bin. Die Gegenerklärung der übrigen Herren Offiziere unterschreibe ich nicht, weil sie mir in ihrer Form und in ihren Consequenzen nicht gerechtfertigt erscheint." Guido Zschokke,
Ob.-Lieut. der II. C.-C. des Bat. 17.

Oertliches. Wie man vernimmt, beschäftigt sich eine vom Gemeinderathe bestellte Kommission mit der Ausmittlung der Hausgrenzen in der neuen Vorstadt, zum Zweck der bekannten Planirung des hiesigen Gemeindebezirkes. Es ist dies eine verdankenswerthe Bemühung und eine derartige Vermittlung den Eigenthümern gewiß nur angenehm. Wenn aber diese Kommission ihre Aufgabe zwischen den einzelnen Anstößern zu vermitteln überschreitet und ohne die Eigenthümer nur anzufragen, bleibende Grenzmarkzeichen anbringt und allfällige Reklamanten auf einen spätern Termin verweist, bei welchem dann Einwendungen anzubringen seien, so muß solchen Ueberschreitungen der Kompetenz entgegengetreten werden. Eine Grenzlinie kann nur durch die Verständigung der Eigenthümer oder durch richterlichen Spruch festgestellt werden. Ist eine solche Verständigung oder eine richterliche Erledigung nicht erfolgt, oder sind sogar die Eigenthümer nicht einmal über ihre Auffassungsweise angefragt worden, so ist es ein voreiliges und die Rechte der Eigenthümer verletzendes Verfahren; wenn die Kommission in dem Häuserverputz bleibende Merkzeichen anbringen oder solche gar in dem Haustein eingraben läßt, wie wir es gesehen haben und beweisen können. Die Kommission sollte eine definitive Einzeichnung erst nach definitiver Bestimmung der Grenzen anordnen, da ein solch voreilig angebrachtes Zeichen namentlich im Haustein später gar nicht mehr entfernt werden kann.

Fremdenverzeichniß vom 25 auf den 26. September 1865.

Krone.
Hr. Weißenbach, Stud., Bremgarten.
— Böhm m. Familie, Goyther.

Storchen.
Hr Schumann, Kaufm., Zürich.
— Lemont, dto., Mülhausen.
— Gerard, dto., Colmar.
— Amsler, dto., Straßburg.
— König, dto., Mainz.
— Zehnder, Dr. Med., Stein.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr Matzinger, Negot., Basel.
— Krebs, dto, Lausanne.
— Dörler, dto., Basel.
— Moritz dto., dto.
— Vogt, dto., dto.
— Schwab, dto., Darmstadt.
— Godin, Auditor, Augsberg.
— Weber, Negot, Zürich.
— Feier, dto., dto.
— Brändli, dto., dto.
— Buithier, dto., Neuenburg.
— Levy m. Sohn, dto., Hausen.
— Geißmann, dto., Dornach.

Wildenmann.
Hr. Suter, Großrath, Reinach.
— Oettli, Mechaniker, St. Gallen.
— Hiltbrunner, Müller, Luzern.

Löwen.
Hr. Kranz, Lehrer, Bitburg.
— Hertschm. Fam. Rent. St. Gallen
Hr Wolbold, Negot., Zürich.
— Meyer m. Gem., Negot., Genf.
— Chedal, Kutscher, Lyon.
— Brunner, Negot., Solothurn.
— Wempken, dto., Paris.
— Berges, Part., Regensburg.
— Lüscher, Großrath, Rued.
— Jacky, Ingenieur, Bern.
— Goldenberger, Negot, Livorno.
— Siegrist, Kfm., Genf.
— Dambach, dto., dto.

Rößli.
Hr. Schmelzer, Kfm., Thorlach.
— Wiener, dto., Frauenfeld.
— Bänz, dto., Reutlingen.
— Paul, dto., Vorenbach.
— Vogt, dto., Aarburg.
— Büchi, Part, Kulm.
— Wildi, Schneider, Schafisheim.
— Erb, Steindrucker, Sempach.
— Wipf, Müller, Güttikon.
— Hofmann, Part., Brittnau.
— Braun, Hafner, Graubündten.
— Neser m. Fam., Part., Bern.

Schwert.
Hr. Rohner, Student, Kaiserstuhl.
— Bräm, dto., Schneisingen.
— Horlacher, Steinmetz, Umikon.
— Benk, Tapezierer, Neustadt.
— Hohl, Buchbinder, Wolfhalden.
— Wallner, Part., Stuttgart.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Dienstag den 26. Sept., Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Herr Rektor Mühlberg: 1) Die Entstehung der Steinkohlen. 2) Mittheilungen über neu entdeckte Pfahlbauten am Zugersee nebst Vorweisung von einigen interessanten Fundstücken.

Extra guter

Schaffhauser Sauser
in der Krone.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten für Civil- und Militärpersonen, solide und schöne Bedienung zusichernd.

Emil Fischer, Schneider,
Kirchgasse Nr. 7, 2ter Stock.

Im Rößli

Trasadinger Sauser
I. Qualität
der Schoppen zu 35 Cts.

Zu verkaufen:

In Nr. 681 auf dem Rain mehrere in gutem Stand befindliche **Weinfässer** von circa 1, 3 und 5 Saum, ebenso zwei kleinere von 12 und 45 Maas.

Auf heute Abend erhalte

süßen Thalheimer.

W. Landolt,
Café & Billard.

Für ein 17jähriges städtisches braves Mädchen wünscht man in einer honneten bürgerlichen Familie, in einer Anstalt oder auch als Lehrtochter einen Platz zu finden, wo sie auch zu allen vorkommenden häuslichen Geschäften angeleitet und beaufsichtigt würde.

Nähere Auskunft ertheilt
Fisch, Uhrenmacher.

Entflogen: Ein **Kanarienvogel.** Dem Wiederbringer ein schönes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Neuer Walliser-Sauser

à 60 Cts. die Flasche. Zum Wegtragen à 50 Cts.

P. Sulzer zum Wildenmann.

Zu verkaufen:

Ein bereits neues, wohlconditionirtes 3½ Saum haltendes **Faß.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein **Cylinder-Ofen** bei
Otto Schmuziger,
Spengler.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Basler Volksboten-Kalender auf 1866.
Preis 30 Rp.

Ein junger starker Mann von 18 bis 20 Jahren fände sofort dauernde Beschäftigung. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Das Turnfest der Kantonsschüler

wird **Donnerstag den 28. Sept.,** bei günstiger Witterung in der Telli, bei Regenwetter in der Turnhalle abgehalten. Dasselbe besteht in Freiübungen, Gemeinübungen an Geräthen und einem Wettturnen. Das Programm wird später veröffentlicht. Wie in frühern Jahren, werden auch heute die Gönner und Freunde der Schule und des Turnwesens höflichst eingeladen, den Gabentisch mit einigen Preisen schmücken, das Fest selbst mit ihrer Gegenwart beehren zu wollen. Die Gaben wolle man gefälligst in der Kantonsschule bei Herrn Pedell Schmuziger abgeben.

Der Turnlehrer.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie

im Hause des Herrn Friedrich Nüsperli, Sattler, Nr. 52 am Zollrain,

einen neuen Kaufladen

errichtet, enthaltend: **feine und ordinäre Stoffe für Herren- und Damen-Kleider, weiße und gefarbte Wolltücher, Flanellhemden, Foulards, Knüpferli, Cravatten, Fournituren** für Damen-Schneiderinnen, eine reichliche Auswahl in allen **wollenen Artikeln** für Herbst und Winter, **Quincaillerie-, Mercerie- & Parfümerie-Waaren,** sowie **ein Lager in feinen Korbwaaren** neuester Façon, nebst vielen andern Artikeln mehr.

Durch gute Waaren und billige Bedienung suchen das Zutrauen unserer werthen Kunden zu erwerben

Gebrüder Wüthrich.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich im Oktober in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Eine tannene einschläfige **Bettstelle,** ein **Tischchen,** ein **Waschständli,** ein **Feldbettgestell** sind billig zu kaufen in Nro. 185 im Hammer.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der in **Altstätten,** Kanton St. Gallen erscheinende

Schweiz. General-Anzeiger,

das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter.

Der General-Anzeiger wird an alle Regierungen, an alle Bezirksamts- und Bezirksgerichts-Kanzleien, sowie an sämmtliche Gemeinderäthe, Banken, Versicherungsgesellschaften, Eisenbahn-Wartsääle und Dampfschiffs-Kajüten **gratis** abgegeben; überdies findet sich derselbe auch in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Zwölf Landarbeiterinnen

finden den Herbst über Beschäftigung bei

Herzog-Herosé.

Eine rechtschaffene **Magd,** die gut kochen und einen Garten besorgen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Dem Chemiker Micholon in Paris ist es gelungen, eine Substanz zu bereiten, vermittelst welcher man auf kaltem Wege — durch Anreibung mit einigen Tropfen kalten Wassers — selbst ganz leicht jeden zerbrochenen Gegenstand, als von Marmor, Glas, Porzellan, Biscuit, Holz, Eisen- oder Bronze-Guß, kurz Metall jeder Art ꝛc. ꝛc. augenblicklich auf's Dauerhafteste zusammenkitten kann, daß sie selbst in heißem Wasser haltbar bleiben. — Preis der größern Schachtel Fr. 1, der kleinern 50 Ct.

Alleiniger Verkauf für Aarau und Umgebung bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Feinste französische

Glacée-Briefpapiere

sind in verschiedenen Qualitäten billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 3,2'''	27'' 2,8'''	27'' 2,8'''
Thermometer	+ 4	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 229. 27. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Termin für Einreichung von Modellen für Hinterladungsgewehre wurde bis 1. November verlängert.

Auch den Regierungen von Schaffhausen und Thurgau wird ihre Zuvorkommenheit zum Gelingen des Truppenzusammenzuges verdankt.

Militärische Krankenpflege. Herr Oberfeldarzt Lehmann gibt in einer Zuschrift an die „St. Galler-Ztg." den von letzterem Blatte mitgetheilten Vorfall im Militärspital zu Thun zwar zu, bezeichnet aber die Darstellung desselben als unrichtig. Es sei nicht wahr, daß der einzige fragliche Patient im Spital „sich selbst überlassen — ohne Sorge — Pflege — Hülfe war." Als der am 3. Sept. abgehende Krankenwärter das Spital verließ, sei bereits ein anderer Wärter nicht nur bestellt, sondern beim Patienten gewesen, und als der Letztere im Zimmer sich im Gehen übte und mit der einen Krücke ausglitschte, habe er selbst gerade den Wärter mit einem Auftrage aus dem Zimmer geschickt gehabt.

Allein nicht nur in Betreff des Krankenwärters sei rechtzeitig Fürsorge getroffen worden, sondern auch in Betreff der ärztlichen Besorgung des Spitals. Allerdings war es Herr Lehmann bekannt, daß der bis zum 3. Sept. das Spital besorgende Arzt an diesem Tage abreisen werde, und er habe deßwegen nicht unterlassen, rechtzeitig dem Arzte der am 3. einrückenden Sappeurkompagnie Nr. 9 die Besorgung des Spitals schriftlich zu übertragen. Dabei beruft er sich auf seine Geschäftskontrolle und auf den bei den Akten liegenden Brief an den Sappeurarzt. Daß dieser Brief, datirt vom 2. Sept. und adressirt an das Schulkommando zu Handen des betreffenden Arztes, erst am 4. an den Adressaten gelangte, sei nicht seine Schuld.

Schützenwesen. Bei einem französischen Schießen in Valenciennes hatten einige Schweizer Schützen, vor Allem aus der Schützenkönig Knuty von Basel, wieder Gelegenheit, sich durch die treffliche Handhabung ihrer Waffe auszuzeichnen. Die Distanz, auf die geschossen wurde, betrug 140 Meter oder 467 Fuß, der Nummernkreis in den Stich- und Kehrscheiben 10 Centimeter oder 3½ Zoll. Die Preise wurden theils nach der größten Anzahl Treffer im Nummernkreis in einer bestimmten Anzahl von Schüssen, theils nach Theilern berechnet. In der Stichscheibe erhielt Hr. Knuty mit 10 Treffern in 30 Schüssen den ersten Preis, eine goldene Medaille vom Kaiser Napoleon im Werthe von 100 Fr. Der zweite Preis wurde von einem Franzosen, Hr. Blanchart aus Maubeuge, gewonnen mit 9 Treffern in 30 Schüssen. In der Feldscheibe erhielt Hr. Knuty ebenfalls den ersten Preis mit 27 Treffern in 50 Schüssen, eine goldene Medaille von der Schützengesellschaft, im Werthe von 300 Fr. Den zweiten Preis trug ein Franzose, Hr. Bosquette aus St. Quentin, davon, mit 18 Treffern in 50 Schüssen. Bei den nach Theilern berechneten Preisen kam der dritte Preis im Betrage von Fr. 150 Hrn. Barbe aus Genf zu und der achte Preis mit Fr. 30 Hrn. Knuty. Letzterer erhielt auch für die meisten Nummern an allen Schießtagen vier silberne Couverts im Werthe von Fr. 150. (Bo.)

Aargau. Wohlen, 24. Sept. Die Generalversammlung des kantonalen Handwerks- und Gewerbevereins, heute in hier etwa 60 Mann stark versammelt, wurde vom Präsidium vorab von der Thätigkeit des Vorstandes seit der letzten Versammlung in Kenntniß gesetzt. Hierauf hielt Lehrer Schmid von Baden einen Vortrag über die Zweckmäßigkeit der Spar- und Vorschußkassen, wie sie der Gewerbeverein überall zu gründen anstrebt. Der Referent wies dabei auf die Entwicklung solcher Kreditvereine in Deutschland und die Leihkassen und Volksbanken der übrigen Schweiz hin, legte hierauf die Grundsätze, auf welchen unsere Kassen gegründet werden sollen, ausführlich dar, und zeigte speziell, welcher Entwicklung diese Kreditvereine fähig seien, sodann welche Vortheile sie dem Handwerker, dem Geschäftsmann und insbesonders auch dem Landwirthe bieten. Er schloß mit dem Wunsche, man möchte seitens der landw. Gesellschaft die Kreditfrage ebenfalls in allen ihren Versammlungen behandeln und unsere Landwirthe zum Anschluß an die Kreditvereine des Gewerbevereins zu bewegen suchen.

Hierauf las Hr. Bezirkslehrer Hürbin von Muri eine ausführliche, meisterhafte Abhandlung vor über den Spruch: Handwerk hat einen goldenen Boden. Er zeigte darin in sehr pikanter, anschaulicher Weise, wie das Handwerk herabgekommen, wer Alles hieran Schuld trage und wie es wieder zu Ehren gezogen werden könne und solle.

Die Versammlung verdankte beide Referate und beschloß, es möchte die Arbeit des Hrn. Hürbin dem Vorstand zur Verfügung gestellt werden.

Hierauf wurden noch folgende Beschlüsse gefaßt

1. Es möchte sich die landwirthschaftl. Gesellschaft mit dem Gewerbeverein über eine gemeinsame Ausstellung von Produkten der Landwirthschaft und der Gewerbsthätigkeit verständigen.
2. Es sei zu wünschen, daß im Interesse des Landmanns auch von der landw. Gesellschaft die Kreditfrage und der Anschluß an die Spar- und Vorschußvereine des Gewerbevereins überall im Kanton in den Bezirksvereinen ꝛc. einläßlich behandelt werde.
3. Die Direktion des Innern und der Regierungsrath sollen ersucht werden, zur Hebung des Handwerkerstandes
   a. Höhere Lehrgeldsbeiträge an Arme für Erlernung der bessern, kostspieligern Handwerke auszuwerfen;
   b. die Errichtung von Handwerkerschulen durch Leistung von Staatsbeiträgen an Lehrerbesoldungen, Lehrmittel ꝛc. zu begünstigen;
   c. die Armenerziehungsvereine anzugehen, bei den von ihnen zur Pflege übernommenen armen Kindern ganz besonders auch die Ausbildung für ein Handwerk ins Auge zu fassen.
4. Wurde der Vorstand beauftragt, für Mittel und Wege zur Hebung des Handwerkerstandes und Gewerbsfleißes zwei Preisaufgaben auszukünden.

Es war ein schöner Tag; nur schade, daß die Masse der Handwerker sich so wenig um seine Interessen kümmert. Wer sich selbst aufgibt, ist schon verloren! (Bad. T.)

— Die Gemeinde Küttigen hat der Behörde für die Brandverunglückten in Burgdorf eine Liebesgabe von Fr. 100 eingesandt. Auch Travers erhält laut Gemeindebeschluß vom letzten Sonntag 100 Fr.

— Aarau. In einem hiesigen Stalle ist plötzlich die Lungenseuche ausgebrochen. Der Eigenthümer und die Behörde haben sofort alle Mittel gegen deren weitere Verbreitung angeordnet und vollzogen.

Bern. Gestern Abend brannten in Herzogenbuchsee obenher der Sonne zwei Häuser ab.

Zürich. Es ist leider nur zu wahr, daß der Foltermeister von Andersonville, jener Kapitän Wirtz, der den grausamsten Ungeheuern der Weltgeschichte beizuzählen ist, ein Zürcher und zwar ein Stadtzürcher ist.

Hartmann Heinrich Wirtz, Sohn des Hans Kaspar sel. von Zürich, ist 1823 geboren und war in erster Ehe verheirathet mit Emilie Oschwald, der jetzigen Frau des Geschäftsagenten Schmid Oschwald, von der Wirtz 1853 geschieden wurde. Er war früher Angestellter beim Kaufhaus in Zürich, wurde im April 1847 durch Urtheil des Kriminalgerichtes Zürich wegen Betrugs und Unterschlagung zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt, schon im Mai 1848 aber in Folge von Commutation wegen Krankheit aus der Strafanstalt entlassen. Seiner äußern Erscheinung nach ist Wirtz ein kleines blondes Kerlchen von unbedeutendem Aussehen. Zu Ende der fünfziger Jahre ging Wirtz nach Nordamerika und wurde eines der ruchlosesten Werkzeuge jener infamen Rebellenregierung. (Lob.)

Luzern. Vom 24. auf den 25. d. wurde in Root ein junger Mann von 24 Jahren, Gatte einer auch noch jungen Frau und Vater eines Kindes, zur Profession Schmied, von Nachtschwärmern, die vor seinem Hause lärmten und denen er, aus demselben tretend, Ruhe gebot, durch einen Messerstich getödtet. Das Statthalteramt hat sich an Ort und Stelle begeben, man glaubt dem Thäter auf der Spur zu sein. (L. Z.)

— Der Kamm der Ultramontanen wächst. In der „Luz. Ztg." wird einer Agitation für die Wiedereinsetzung der Rathhauser Nonnen gerufen. Wird wohl nicht auf sich warten lassen. Wir sind auf bestem Weg wieder eine Vierziger Periode zu erleben.

Solothurn. Der Gemeinderath von Solothurn hat am Sonntag einen Beitrag von Fr. 3000 an den Bau der hiesigen reformirten Kirche und einen Beitrag von Fr. 1000 an die Brandbeschädigten von Travers beschlossen; letztere Summe wurde noch durch eine in der Versammlung in Cirkulation gesetzte Liste erhöht, und soll auch eine öffentliche Sammlung veranstaltet werden.

Basel. Von den Liebesgaben, welche im verflossenen Winter zu Gunsten der brodlosen Fabrikarbeiter gesammelt wurden, ist noch eine Summe von 10,000 Fr. übrig. Es wird nun beabsichtigt, dieses Geld zinstragend anzulegen und durch Zuschüsse der zunächst Betheiligten allmälig so zu vermehren, daß die Arbeiter eine künftige Krisis überstehen können, ohne an die öffentliche Mildthätigkeit appelliren zu müssen. Zu dem Ende soll jeder Arbeiter jeweilen ein Prozent seines Lohnes an die Verwaltung obiger Summe einbezahlen und ebensoviel soll von den Fabrikanten und andern Arbeitgebern einbezahlt werden.

— Montag Vormittag hat sich der in Basel residirende französische Konsul in seiner Wohnung mit einem Schuß das Leben genommen. Die Ursache zu diesem plötzlichen Entschlusse ist unbekannt.

St. Gallen. In Rüthi (Oberrheinthal) wurde der streifende Landjäger Mafli — man sagt von betrunkenen Burschen — fürchterlich mißhandelt und von Morgens 4 Uhr bis Mittags 1 Uhr hülflos und halb todt, sagt man, im Freien liegen gelassen. Der Verwundete soll seither den tödtlichen Wunden (Einschlagung des Hinterhaupts) erlegen sein. Der Hauptthäter soll die ruchlose Mißhandlung beim Bezirksamt bereits eingestanden haben.

Bünden. Ueber den erzählten Vorfall mit den Adlern theilt das „Tagblatt" Ausführlicheres mit: „Es war am Dienstag, als die Oberländer Post gemüthlich Vormittags hinter Ilanz auf dem Wege nach Tavanasa aufwärts fuhr. Als sie in Pradella unterhalb Waltensburg angelangt war, wo zu beiden Seiten Fels und Wald die Schlucht einschließen, lagen in heißem Kampfe aus der Höhe zur Erde gefallen, zwei Adler neben der Straße. Sie hielten sich gegenseitig fest verrammelt mit den Krallen fest, die Köpfe etwa zwei Schuh auseinander, seitwärts auf dem Rücken liegend. Sie mußten lange gestritten haben, denn sie trugen schwere Blessuren, auch schienen sie vom Sturz betäubt. Kondukteur Suter war mit einem Stocke, den er ergriff, in einem Satz vom Postwagen und als er sich den Vögeln näherte, öffnete der Eine seinen großen Schnabel zur Vertheidigung. Doch Sutter schlug ihnen rasch mit gewaltigen Streichen auf den Kopf und stieß dem Einen in Gegenwart der herbeigeeilten Postreisenden noch zur größern Sicherheit die Spitze des Stockes durch den Hals. Wäre gerade eine Decke zur Hand gewesen, so hätte man die beiden Könige der Lüfte lebendig fangen können. — Der Eine war etwas größer als der andere und maß mit ausgebreiteten Flügeln 7 Fuß und 5 Zoll. Der zweite hatte etwas kleinere Flügelweite und war im Kampfe auch sichtbar der unterliegende Theil gewesen. Kondukteur Suter verkaufte dann die beiden getödteten Vögel zu Truns an Hrn. Baglioni. Derselbe schickte sie sofort nach Chur, von wo sie nach Zürich zum Ausstopfen geliefert wurden. Als sie in Chur ankamen, floß das Blut noch aus den Wunden, die sie sich im Kampfe beigebracht hatten. Diese Vögel und ohne Zweifel noch andere, die sich in dortiger Gegend aufhalten, sollen das Jahr über den Waltensburger Schafen zugesetzt haben.

— Das „Bündner Tagblatt" schreibt: Die Veltliner haben die Weinlese bis nächsten Montag, 2. Okt. verschoben. Zu gleicher Zeit soll sie auch in Chur ihren Anfang nehmen. In der Herrschaft hat sie gestern begonnen. In Clefen ist sie vorüber. Man mußte dort zur Weinlese schreiten, weil die Traubenbeerchen abgefallen wären. Man hatte bei der herrschenden warmen Witterung Mühe, die zu rasche Gährung zu verhüten. Im Misox hat die Weinlese schon vor 14 Tagen stattgefunden.

Waadt. Morges, Montags 25. Sept. Bei der heutigen Versteigerung des dießjährigen neuen Weines aus den hiesigen Gemeindereben hat sich der Preis auf 43 Centimes gestellt, also weit über die frühere Vermuthung.

Genf. Laut der „Nation suisse" war die von den Radikalen letzten Samstag im Wahlgebäude zu Genf abgehaltene Volksversammlung von ungefähr 1500 bis 2000 Personen besucht. Einstimmig wurde beschlossen, für die im November stattfindenden Wahlen eine exklusiv radikale Liste aufzustellen und überhaupt von jeder Fusion mit den Independenten zu abstrahiren.

Ausland.

Amerika. Mr. Thaddäus Stevens, einer der Führer der extremen republikanischen Partei, hat eine einschneidende Rede gegen des Präsidenten Johnson Politik gehalten; er beharrt auf der massenhaften Konfiskation des Eigenthums im Süden; er verlangt, daß dem Kongresse seine souveräne Macht und die Leitung der Rekonstruktion des Südens nicht genommen werde; der Süden müsse einstweilen noch als erobertes Land behandelt werden, bis der Kongreß ihn für würdig erklärt, in die Union zurückzukehren.

Präsident Johnson scheint seinerseits in der eingeschlagenen Bahn verharren zu wollen. Eine Deputation von neun südlichen Staaten, die er empfing, versicherte ihn der Treue derselben gegen die Bundesverfassung und die Union und sprach ihr Vertrauen in die Politik des Präsidenten gegenüber dem Süden aus. Johnson antwortete, die Regierung werde ihr möglichstes thun, um die Civilautorität im Süden wiederhe zustellen; er hoffe, daß der Süden seine alte Stellung in der Union wieder einnehmen werde; die Regierung sei durchaus nicht gewillt, den Süden mit Härte zu behandeln, trotz der an verschiedenen Orten gehaltenen Reden, welche einen entgegengesetzten Geist athmen; seine Politik bezüglich des Südens sei ganz versöhnlich und alle Soldaten, ausgenommen die Garnisonen, würden von dort zurückgezogen werden.

Frankreich. Die Cholera im südlichen Frankreich wirkt bereits auch auf die finanziellen Verhältnisse ein. So macht der „Credit Lyonnais" seinen Geschäftsfreunden die Mittheilung, daß er in den Departementen Rhonemündungen und Var, mit Ausnahme von Toulon und Marseille, die rechtzeitige Erhebung von Protesten, und sogar die rechtzeitige der Wechsel nicht garantiren könne. Ein ähnliches Circular liegt auch von Seiten des Pariser „Comptoir d'Escompte" in Bezug auf Stadt und Kreis Arles vor.

— Aus den Blättern des südlichen Frankreichs gehen sehr traurige Berichte über das Umsichgreifen der Cholera ein. Mehrere Orte der Umgegend von Marseille, wie Cassis, Cabries, la Ciotat, Martigues, Arles und namentlich la Seyne bieten ein wahres Jammerbild dar. Letzterer Ort zählt eine Bevölkerung von 14,000 Seelen, worunter ungefähr 3500 Arbeiter an den Schmieden und Werkstätten des Mittelmeers. Die

Stadt liege ungünstig und die Seuche sei so verheerend aufgetreten, daß allgemeine Flucht eintrat. Es gesellte sich in Folge dieses Umstands zu der schlimmen Seuche noch ein anderes Unglück, nämlich eine drohende Hungersnoth. Die Verwaltung der Schmieden und Werkstätten hat aber glücklich dieses Uebel abzuwenden gewußt, und, da die Bäcker aus der Stadt entflohen waren, versorgte der Administrator der besagten Schmieden, ein Hr. Deonna, Kaufmann von Marseille, die armen Arbeiter mit Lebensmitteln und zwei Aerzten. Hr. Deonna soll während der beiden Tage, die er in la Seyne zubrachte, eine ausgezeichnete Fürsorge für die Kranken und einen ungemeinen Muth gezeigt haben — Umgekehrt werden leider auch Beispiele von unmännlicher Schwäche und feiger Furcht von den Blättern gemeldet. Die „Debats" notiren, daß da und dort die Handelsgerichte ihre Sitzungen einstellen mußten, nicht aus Prozeßmangel, sondern aus Richtermangel. Die „Sentinelle Toulonnaise" spricht vom traurigen Anblick der Stadt, in welcher die Auswanderung diesmal viel zahlreicher sein soll als bei den frühern Cholera-Epidemien von 1835, 1849 und 1855. Dieselbe wird auf 30,000 veranschlagt. Leider konstatirt sie; daß von 16 Mitgliedern des Munizipalraths, welche für den Dienst der Ambulancen bestimmt waren, nur zwei sich eingestellt haben.

— Der letzte der berühmten afrikanischen Generäle (Cavaignac, St. Arnauld, du Bosquet, Lamoriciere, Pellisier, Bedeau, Charras) Changarnier liegt 70 Jahre alt, tödtlich erkrankt, darnieder. Eine Zeitlang gehörte er offen zu den Anhängern des damaligen Präsidenten der Republik. Als aber auch er am 2. Dezember über Nacht verhaftet und eingesperrt wurde, blieb er bis zur gegenwärtigen Stunde ein unversöhnlicher Feind Bonapartes und des bonapartistischen Systems.

— Auf Befehl der französ. Bischöfe werden in allen Diöcesen Frankreichs Todtenmessen für den verstorbenen General Lamoriciere gelesen.

Deutschland. General Gablenz hat in Holstein, offenbar Preußen zu liebe, die Censur der Zeitungen eingeführt.

— Die schon erwähnte Feuersbrunst in Memel hat das an die Stadt unmittelbar grenzende, von zirka 3000 Einwohnern bewohnte Dorf Schmelz völlig verwüstet. In einigen Häusern, welche von Arbeiterfamilien bewohnt waren, wurden die unglücklichen, während der Abwesenheit ihrer Eltern eingeschlossenen Kinder ein Raub der Flammen. Das Elend unter den ihrer Habe beraubten Arbeitern ist groß, obdachlos irren sie jammernd unter den Trümmern umher. Die Commune ist arm und kann sich bei aller Anstrengung selbst keine Hülfe verschaffen.

Türkei. Ueber die neulich gemeldete große Feuersbrunst in Konstantinopel liegen jetzt nähere Berichte vor. Es liegen mehr als 4000 Häuser in Asche, das schönste und reichste Quartier von Stambul. Seit 1830 ist kein so ausgedehnter Brand mehr vorgekommen.

— Ueber den Brand in Malix berichtet das „Bündner Tagbl.": Das Feuer im Oberdorf Malix brach um 11 Uhr Donnerstags im Stalle der Wittwe Eva Senti aus. Die Ursache ist noch nicht ermittelt. Manche vermutheten, Kinder hätten mit Zündhölzchen das Unglück veranlaßt, Viele redeten von Brandstiftung. In wenigen Minuten flog das Feuer sozusagen über das ganze Oberdorf, und in dreiviertel Stunden standen 20 Häuser mit etwa 30 Ställen unrettbar in Flammen. Vom ganzen Oberdorf blieben nur Haus und Stall des Gaßner und ein kleiner Heustall (eines Schocher in Unterdorf) unversehrt. Bis an ein Haus (der Wittwe Anna Rigg) waren alle Gebäulichkeiten versichert. Dagegen hatte ein einziger Partikular das Mobiliar versichert. Unversichert waren ferner sämmtliche Vorräthe, mit welchen Häuser und Ställe bis unter die Dächer vollgepfropft waren. Der ganze Vorrath an Heu und Emd, sämmtliche Frucht und die Molken aus der Alp, die bereits zu Hause lagen, sind abgebrannt, wie auch beinahe sämmtlicher Bestand an Kleidung, Bettzeug, Ackergeräthschaften 2c., denn es blieb keine Zeit zum Flöchnen. Alle Männer waren an der Arbeit in der Alp und im Walde, und mußten froh sein, nur Weib und Kind noch am Leben zu treffen. Menschenleben keines verloren. Eine ältere Frau trug arge Brandblasen im Gesicht davon. Das größere Vieh wurde gerettet. Dagegen verbrannte eine Anzahl Schweine.

Das rasche Umsichgreifen des Feuers erklärt sich leicht daraus, daß alles Holzwerk, aus welchen die Gebäulichkeiten ganz oder zum Theil bestanden, namentlich die Schindeldächer in Folge des trockenen Wetters sehr dürr waren. Ein leichter Wind trug das Feuer von Dach zu Dach. In 20 Minuten stand das Dorf in seiner ganzen Ausdehnung in Brand. Wäre der Wind heftiger gewesen, so würden fast ohne Zweifel die zwischen den beiden Dörfern stehende Kirche und Pfarr- und Schulhaus und auch das andere Dorf ein Raub der Flammen geworden sein. So konnte noch das zuunterst im Oberdorf gelegene Haus mit Stall gerettet werden.

Der Stall der Wittwe Eva Senti, in welchem das Feuer ausgebrochen sei, war durch eine Gasse von ihrem Hause geschieden. Die Wittwe hat an ihrem Unglückstag Brod gebacken, aber im Hause selbst, und die Bevölkerung scheint keinen Zusammenhang dessen mit dem Brande zu finden. Der Stall soll ein sogenanntes Taschenschloß gehabt haben, welches Kinder nicht hätten öffnen können. Der Verdacht der Brandstiftung gründet sich auf den Umstand, daß an diesem Tage ein Bürger des Dorfes anwesend gewesen ist, welcher seiner Liederlichkeit wegen von der Gemeinde in der Arbeitsanstalt Realta untergebracht worden war 2c. Er wohnt mit Weib und Kindern im Armenhause nahe bei der Wittwe Senti. Es ist Sache des Amtes die nöthigen Erhebungen zu bewerkstelligen, sowohl um Unschuldige vom Verdacht zu reinigen, als um Schuldige aufzudecken.

Man kann sich den Schrecken vorstellen, als die Männer und zum Theil auch Weiber der Gemeinde, die in weiter Entfernung, die einen mit Gemeinwerk in der Alp, die Andern in abgelegener Waldung (auf Gebiet von Ems) beschäftigt waren, den Ruf der Sturmglocke hörten. Bei Ankunft im Dorf war an keine Rettung mehr zu denken. Man vermißte Kinder; welche Angst, welche Verwirrung! Gottlob kamen alle unversehrt zum Vorschein.

Wenn nur einige wenige Männer im Dorfe anwesend gewesen wären, hätten sie sehr wahrscheinlich das Feuer im Entstehen bewältigen können, denn es standen zwei schöne Brunnen in der Nähe.

Langenthalermarkt vom 26. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 80	Kälber (per Pfd.)	—. 28 „ —. 48
Zwetschgen pr. Vrtl.	0. — „ 0. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 34 „ —. 38
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 70
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen „	—. 70 „ —. —

Die Augsburger Schranne am 22. d. Mts. enthielt 3250 Scheffel, die bis auf 36 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 07 kr. (gestiegen um 0 fl. 27 kr.), Korn 14 fl. 37 kr. (gefallen um 0 fl. 11 kr.), Roggen 10 fl. 57 kr. (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Gerste — fl. — kr. (gestiegen um — kr.), Haber 6 fl. kr. 24 (gest. um 11 kr.). Umsatzsumme 46,120 fl. 32 kr.

München, 23. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 14 fl. 38 kr. Abschl. 10 kr., Korn 10 fl. 16 kr. Abschl. 29 kr., Gerste 10 fl. 33 kr. Aufschlag 18 kr., Haber 6 fl. 23 kr. Abschlag 52 kr., Repssamen — fl. — kr. Abschlag 0 fl. — kr., Leinsamen 20 fl. 24 kr. Aufschlag — kr.

Fremdenverzeichniß vom 26 auf den 27. September 1865.

Storchen.

Hr. Perrot, Negot., Colombier.
— Marx, dto., Bruchsal.
— Ammann, dto., Bünzen.
— Saumerat, dto., Paris.
— Guillaume dto., Paris.
— Basler, dto., Frick.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochs.

Hr. Bürnand, eid. Obrst, Schaffhausen
— Matzinger, Negot., Basel.
— Krebs, dto, Lausanne.
— Dörler, dto., Basel.
— Godin, Auditor, Augsburg.
— Maurice, Negot., Basel.
— Schwab, dto., Darmstadt.
— Brändli, dto., Zürich.
— Meßmer, Negot., Bern.
— Adam, dto., Zürich.
— Barthe, dto., dto.
— Frey, Fuhrhalter Menziken.

Krone.

Hr. Weißenbach, Stud., Bremgarten.

Wildenmann.

Hr. Suter, Großrath, Reinach.
— Mösching, Part., Saanen.
— Hauswirth, dto., dto.
— Hepp, Steinhauer, Würtemberg.

Löwen.

Hr Koch 2, Negot., Töß.
— Lang, Kfm., Altorf.
— Meyer m. Gem., Negot., Genf.
Hr Chedal, Kutscher, Lyon.
— Vetter, dto., St. Gallen.
— Bercher, Kutscher, Basel.
— Maurice, dto., dto.
— Bidgemann, Part., England.
— Lerber, Mayor, Bern.
— Ducomun, Kfm., Chaurdefonds.

Rößli.

Hr. Schmelzer, Kfm., Thorlach.
— Lüscher, Part., Muhen.
— Meier, dto., Graubündten.
— Vogel, Schneider, Klingnau.
— Acker, Schreiner, Wallbach.
— Schwarr. Schriftsetzer, Hessen.
— Schlapfer, Sattler, Luzern.
— Wüst, Lehrer, Frauenfeld.
— Bleß, Schreiner, Wallbach.
— Hofer, Part., Fraubrunnen.
— Lohmann, Sattler, Reuningen.
— Schmid, Part., Frick.

Schwert.

Hr. Rohner, Student, Kaiserstuhl.
— Böhm, dto., Schneisingen.
— Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Frei, Part., Langenthal.
— Frei, dto, Aarau.
— Benk, Tapezierer, Neustadt.
— Hagen, Müller, Meßkirch.
— Hörnel, Schneider, Willstädt.
— Böhm m. Fam. Lehrer, Gaytheyn.
— Dehner 9, Musiker, Hechingen.

Programm
zum
Turnfest der Kantonsschüler

Donnerstag den 28. September, in der **Telli**,
bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle.

Vormittags	9	Uhr:	Sammlung bei der Kantonsschule. Zug auf den Turnplatz.
	$9\frac{1}{2}$—10	"	Riegenturnen.
	10—$10\frac{1}{2}$	"	Freiübungen, I. Theil.
	$10\frac{1}{2}$—12	"	Wettturnen, I. Theil.
Nachmittags	$1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}$	"	Gemeinübungen an Geräthen.
	$2\frac{1}{2}$—4	"	Wettturnen, II. Theil. Pause.
	4—$4\frac{1}{2}$	"	Freiübungen, II. Theil.
	$4\frac{1}{2}$—5	"	Wettturnen in Spezialübungen.
	$5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$	"	Preisvertheilung. Erfrischungen. Heimzug. Entlassung bei der Kantonsschule.

Wegen Räumung meines Ladens
in der Krone

verkaufe ich von nun an sämmtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen: Bett-, Glätt- und Pferde-Decken, und Deckenstoff am Stück, Boden-Teppiche, Wachstücker, leinene Sacktücher (weiße und gedruckte), Reiseartikel, Leder-, Galanterie- und Parfümerie-Waaren, Goldleisten u. s. w.

F. G. Halbmeyer zur Krone.

Kunst u. Handelsgärtnerei
von A. Zimmermann in Aarau.

Der 5te Jahrgang meines Verzeichnisses über **Obst- & Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Rosen, Weinreben, holländische Blumenzwiebeln, Garten-Instrumente** ꝛc. ist soeben erschienen, und sende diese Kataloge auf portofreies Verlangen franko an die geehrten Interessenten.

Obstfreunden zur Nachricht, daß gegenwärtig **ein Assortiment von über 100 Obstsorten** bei mir zur Einsicht steht.

A. Zimmermann.

Der Unterzeichnete hat sein

Depot von Pianinos

wieder frisch assortirt; besonders zeichnen sich die Instrumente von **Kölliker & Trost** in Klang und vollem Ton aus, worauf das musikliebende Publikum aufmerksam gemacht wird.

U. Lutz,
Klavierhandlung in Aarau.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie

im Hause des Herrn Friedrich Nüsperli, Sattler, Nr. 52 am Zollrain,

einen neuen Kaufladen

errichtet, enthaltend: **feine und ordinäre Stoffe für Herren- und Damen-Kleider, weiße und gefarbte Wolltücher, Flanellhemden, Foulards, Knüpferli, Cravatten, Fournituren** für Damen-Schneiderinnen, eine reichliche Auswahl in allen **wollenen Artikeln** für Herbst und Winter, **Quincaillerie-, Mercerie- & Parfümerie-Waaren,** sowie **ein Lager in feinen Korbwaaren** neuester Façon, nebst vielen andern Artikeln mehr.

Durch gute Waaren und billige Bedienung suchen das Zutrauen unserer werthen Kunden zu erwerben

Gebrüder Wüthrich.

Hiemit sei dem verehrten Publikum angezeigt, daß mein

Piano-Magazin

mit guten Instrumenten aus Bern, hauptsächlich aber mit **Pianino's** aus den bewährten Fabriken Hüni & Hübert, sowie Kölliker & Trost aus Zürich, wieder vollständig assortirt ist

Beetschen-Däniker,
bei der Gewerbehalle, Bahnhofstraße.

In der **Bierbrauerei Siebenmann** wird von nun an wieder gutes Bier ausgeschenkt.

Alle Morgen und Abend gute **Kuhmilch** bei **Fischer, Sohn,** im Schachen.

Im Rößli
Trasadinger Sauser

I. Qualität
der Schoppen zu 35 Cts.

Für ein 17jähriges städtisches braves Mädchen wünscht man in einer honneten bürgerlichen Familie, in einer Anstalt oder auch als Lehrtochter einen Platz zu finden, wo sie auch zu allen vorkommenden häuslichen Geschäften angeleitet und beaufsichtigt würde.

Nähere Auskunft ertheilt:
Fisch, Uhrenmacher.

Zum Verkauf:
Ein **Cylinder-Ofen** bei
Otto Schmuziger,
Spengler.

Zu verkaufen:
In Nr. 681 auf dem Rain mehrere in gutem Stand befindliche **Weinfässer** von circa 1, 3 und 5 Saum, ebenso zwei kleinere von 12 und 45 Maas.

Gesucht: Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von etwa zwei Zimmern sammt Zubehör, welche sofort oder baldigst bezogen werden könnte.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Extra guter
Schaffhauser Sauser
in der Krone.

Die Unterzeichnete hat mehrere Jahre an **Damen-Confectionsgeschäften** als **Zuschneiderin** gearbeitet und gedenkt nun ihren Beruf hier auszuüben. Sie empfiehlt sich daher für Anfertigung von Damen-Kleidern jeder Art bestens.

Ihre Wohnung ist bei ihren Eltern im Hause des Hrn. Gysi, Lehrer, Nr. 252 an der Halden.

Marie Blattner, Schneiderin.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:
Basler Volksboten-Kalender auf 1866.
Preis 30 Rp.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 3,2‴	27‴ 2,6‴	27‴ 1,8‴
Thermometer	+ 5	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsheit	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 230. 28. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

. . . Zur Vollziehung des Schulgesetzes.

Es ist natürlich, daß das neue Schulgesetz und seine Vollziehung, welches, wie kein anderes, mit der ganzen Bevölkerung in Berührung kömmt, auch allseitig besprochen wird. Wenn bei diesem Besprechen auch manchmal eigenthümliche Ansichten auftauchen, deren Befolgung zu nichts weniger als zu einem Fortschritt im Schulwesen führen müßte, so ist das im Grunde von keinem Schaden; es sind immer wieder solche da, welche irrige Anschauungen berichtigen. Die Hauptsache ist eben, daß überhaupt ein Gesetz und dessen Vollziehung, welches die Grundlage eines gesunden republikanischen Staatswesens bildet, besprochen wird, und ein gutes Zeichen für eine Bevölkerung ist es, wenn sie sich um solche Gesetze bekümmert und dieselben nicht nur wie einen Segen von oben über sich ausströmen läßt.

Es sind nun letzter Tage im „Schweizerboten" zwei Artikel erschienen, welche die Kantonsschule berühren und welche Dinge enthalten, die nicht ohne Widerspruch hingenommen werden können.

Der Umstand, daß etwa einmal Bezirksschüler, welche die Aufnahmsprüfung in die Kantonsschule machen, wegen mangelnder Kenntnisse von der Lehrerkonferenz der Kantonsschule nicht zur Aufnahme vorgeschlagen werden, während nach der auf Verfügung des Erziehungsdirektors erfolgten Aufnahme sich gezeigt habe, daß solche Schüler zu den besten gehörten, veranlaßt die Einsender zu dem Vorschlag, es sollen die Inspektoren der Bezirksschulen die Competenz erhalten, solche Bezirksschüler, welche in die Kantonsschule wollen, hiefür reif zu erklären. Wir können unmöglich glauben, daß der Einsender überlegt hat, was er geschrieben.

Es ist allerdings nicht zu bestreiten, daß eine Prüfung nie eine vollkommen unantastbare Beurtheilung über das Wissen einer Person ermöglicht, am allerwenigsten bei schüchternen jungen Leuten, welche die Examinatoren zum ersten Male sehen und an ihre Lehrart und Prüfungsmethode nicht gewöhnt sind. Die Aufnahmsprüfungen an der Kantonsschule dauern nun aber gerade deßwegen, weil die Professoren diesen Verhältnissen Rechnung tragen wollen und um ein begründetes Urtheil abgeben zu können, zwei Tage, anstatt früher nur einen Tag. Daß auch hiebei noch unrichtige Beurtheilungen vorkommen können, ist immerhin möglich, namentlich wenn der Examinirte eine schüchterne und erschrockene Natur ist. Hätten einzelne Bezirksschulen nicht das einfältige Bestreben gehabt, mit glänzenden Zeugnissen ihrer abgehenden Schüler sich selbst in ein gutes Licht stellen zu wollen, so hätten die Lehrer an der Kantonsschule in Fällen, wo die Aufnahme eines Schülers zweifelhaft war, das Abgangszeugniß von der Bezirksschule zu Rathe ziehen können; so aber, da diese Zeugnisse theilweise der Wahrheit nicht entsprachen, mußten sie auf ihr eigenes Urtheil, das sie sich nur bei der Aufnahmsprüfung bilden konnten, angewiesen bleiben.

Ob nun an der Stelle dieser immerhin nicht vollkommenen Aufnahmsprüfung das Urtheil der Inspektoren der Bezirksschulen einen richtigeren Maßstab bilde zur Beurtheilung der Leistungen von Bezirksschülern, möchten wir, und mit uns gewiß jeder Einsichtige, denn doch gewaltig bezweifeln und damit natürlich auch den Vorschlag bestreiten, daß diese Inspektoren über die Aufnahme von Bezirksschülern in die Kantonsschule zu entscheiden haben sollen.

So ein Inspektor kömmt vielleicht achtmal im Schuljahr, und wir glauben hier gewiß hoch gegriffen zu haben, in eine seiner Inspektion unterstellte Bezirksschule und bleibt einen Tag; er examinirt aber nicht, er hört dem Unterricht nur zu und da soll es ihm möglich sein, über einen Schüler, deren doch in einer Bezirksschule durchschnittlich mindestens fünfzig sind, und von denen er die Wenigsten nur dem Namen nach kennen kann, ein Urtheil abgeben zu können, ein Urtheil, das mehr Anspruch auf Richtigkeit haben sollte, als eine zweitägige Prüfung! Wer das glaubt, ist dickgläubig, aber nicht einsichtig.

Wir sind auch überzeugt davon, die Herren Bezirksschul-Inspektoren würden sich des lebhaftesten dagegen verwahren, wenn man ihnen eine solche, mehr als menschenmögliche Beurtheilungsgabe zutrauen wollte.

Mit der Errichtung eines Pensionats an der Kantonsschule sind wir in dem Sinne einverstanden, daß nicht ein eigentliches Pensionat, d. h. ein Convikt mit seinen anerkannten Nachtheilen errichtet werde, sondern daß nur für ein gemeinsames Essen gesorgt werde, daß aber die Wohnung getrennt wie bisher sei.

Was nun den letzten Vorschlag betrifft, es solle die Prüfungskommission für die Maturanden nicht aus den Professoren der Kantonsschule bestehen, sondern aus sonstigen fähigen Männern des Kantons, so haben wir gegen die Sache an und für sich nichts; aber sie wird nicht durchführbar sein, wenn nicht das ganze Institut der Maturitätsprüfung darunter leiden soll. Warum, wollen wir für einmal nicht erörtern, sondern uns nur gegen einige Motive für Einführung einer andern Prüfungskommission wenden. Bei dem Umstande, daß an Ostern die von der Kantonsschule Abgegangenen und im Herbst die von auswärtigen Schulen Hergekommenen die Maturitätsprüfung gemacht, seien die Professoren genöthiget gewesen, einen ungleichen Maßstab anzulegen, indem sie ihre Anforderungen im Herbst bedeutend niedriger hätten stellen müssen. Eine Prüfungskommission aus sonstigen fähigen Männern könne dagegen mit der gleichen Elle messen. Eine höchst merkwürdige Behauptung! Wer hat bis dahin die Professoren gezwungen, ungleiche Anforderungen zu stellen und wer würde künftig eine andere Prüfungskommission zwingen, mit der gleichen Elle zu messen? Können nicht die gleichen Verhältnisse, welche bisher die Professoren veranlaßten, Rücksichten zu nehmen, d. h. der Mangel an katholischen Theologen, auch ein anderes Prüfungskollegium zu den gleichen Rücksichten veranlassen? Gewiß werden sie es, wenn dem Besuche anderer schlechterer Schulen durch Aargauer nicht auf die einzig zweckmäßige Manier gesteuert wird, d. h. dann, wenn man Kantonsschüler und aarg. Schüler auswärtiger Anstalten mit der gleichen Elle mißt, und damit dieses geschehe, nur eine Maturitätsprüfung im Frühjahr abhält, geschehe es nun durch die Professoren oder durch andere Männer.

Wenn man sich hiezu entschließt, dann werden wir mit der gleichen Elle dem Weglaufen von jungen Aargauern in Klosterschulen Einhalt thun und was die Hauptsache ist, wieder einigermaßen einen katholischen Klerus erhalten, der eine seiner Stellung angemessene Bildung und dadurch zu unserm republikanischen Staatsleben passende Anschauungen besitzt und seine Augen nicht fortwährend ultra montes, über die Berge, d. h. nach Rom richtet.

Eidgenossenschaft.

Die Regierung von Baselstadt macht Mittheilung über den Verkauf der in der Siegrist und Fender'schen Masse figuriren-

den Schweizerkolonie Neu Helvetia in Uruguay an einen Herrn Schmid um die Summe von 65,000 Fr.

Die Helvetia und die Bundesrevision. Der Einladung des Centralausschusses folgend, waren letzten Sonntag ungefähr 50 Abgeordnete aus 14 verschiedenen Kantonen in Langenthal zur Besprechung der Bundesrevision versammelt.

Der Besprechung wurde das von Hrn. Nationalrath Bernet entworfene Programm und seine bekannten acht Postulate zu Grunde gelegt. Doch konnten der Kürze der Zeit wegen nur drei Punkte, die Religionsfreiheit, das Niederlassungswesen und das Veto eingehender besprochen werden; bei den übrigen Punkten mußte man sich mit ganz kurzen Bemerkungen oder mit Gegenanträgen begnügen. Ebensowenig blieb leider noch Zeit übrig zur Ergänzung der Postulate durch neue Vorschläge.

Das Resultat der Berathung, wie es aus der Abstimmung der Versammlung hervorgegangen ist, ist nun folgendes:

1. Kein Akt, der bürgerliche Rechte und Pflichten begründet, sei vom Glaubensbekenntniß abhängig.

In Glaubenssachen darf keinerlei Zwang ausgeübt werden.

Die Civilstandsregister sollen von Laien geführt werden.

2. Der Bürger jedes Kantons genießt gleiche Rechte und Freiheiten wie der Bürger anderer Kantone.

Für die gelehrten Berufsarten (Aerzte, Apotheker, Juristen, Thierärzte, Theologen,) soll Freizügigkeit und eidgen. Prüfungskommissionen angestrebt werden.

3. Jeder Kantonsbürger ist Schweizerbürger; als solcher kann er in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten die politischen Rechte in demjenigen Kantone ausüben, in welchem er wohnt; in Gemeindeangelegenheiten genießt er dieselben Rechte wie die Gemeindebürger, mit Ausnahme des Mitgenusses an dem Gemeindegute, soweit dasselbe nicht für öffentliche Zwecke verwendet wird.

4. Kein Bürger kann des Landes verwiesen werden.

5. Das freie Recht der Eingehung der Ehe ist gewährleistet.

6. Jeder Zeit, wenn 20,000 Schweizerbürger es verlangen, ist eine Volksabstimmung über ein Gesetz oder einen Beschluß der eidg. Räthe anzuordnen.

Ein Gesetz oder ein Beschluß der eidg. Räthe ist jedoch nur dann verworfen, wenn sich ein Drittheil der stimmfähigen Schweizerbürger bei der Abstimmung betheiligt.

Für den Abstimmungsmodus gelten die gleichen Bestimmungen wie für die Abstimmung über die Bundesrevision.

7. Kein Mitglied des Bundesrathes sei auf mehr als zwei Amtsdauern wählbar.

8. Gründung einer eidg. höhern Lehranstalt in der romanischen Schweiz.

Diese acht Postulate sollen unter der Form einer Petition den eidg. Räthen zur Kenntniß gebracht werden. Der Centralausschuß wurde beauftragt, sofort nach Durchberathung der Bundesrevision durch die eidg Räthe eine neue Abgeordnetenversammlung einzuberufen, um Weiteres zu beschließen.

Aargau. Zu der am 8. u. 9. Okt. nächsthin in Basel stattfindenden Versammlung der Feuerwehr-Corps haben die schweizer. Eisenbahnverwaltungen eine ermäßigte Taxe für die Hin- und Rückfahrt in der Weise gestattet, daß den Mitgliedern dieser Corps, die sich durch ihre Uniform als solche legitimiren, halbe einfache Billets nach Basel und ebenso wieder zurück verabfolgt werden dürfen, sie somit wie Militärs behandelt werden.

— Das Bataillon Nr. 17 hat nach seiner Rückkehr vom Truppenzusammenzug dem militärischen Unterstützungsfond einen Tagessold im Betrage von Fr. 427. 80 geschenkt.

— Aarburg. Letzten Samstag Nachts verunglückte dahier der vom Truppenzusammenzug heimkehrende Park-Kanonier Jakob Hunziker von Kirchleerau, welcher seine in Niederwyl wohnende Familie besuchen wollte, indem er in einen Graben fiel und ertrank. Sein Leichnam wurde gestern hier unter Begleitung der Artilleristen von Aarburg, Oftringen und Niederwyl der Erde übergeben. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

C. **Landwirthschaftliches.** Am 21. Okt. nächsthin Abends 4 Uhr findet im Großrathssaale in Aarau die Abgeordnetenversammlung des schweiz. landwirthschaftl. Vereins statt und folgenden Tags die Hauptversammlung dieses Vereins im gleichen Lokale. Auch unsere kantonale landwirth. Gesellschaft bildet ein Glied und zwar das zahlreichste dieses Centralvereins. Unsere Gesellschaft hat demnach auch einen ziemlichen Jahresbeitrag jeweils an die Centralkasse zu leisten, hat dann aber auch etwas zur Sache zu sagen, — wenn sie sich darum kümmert. Aber eben hier fehlt etwas, worauf wir glauben aufmerksam machen zu sollen. — Nach dem Tag von Brugg im August 1863, allwo der Anschluß an den Centralverein durchgezwungen wurde, marschirten etwa ein Vierteljahr später anfangs November ihrer 14 Abgeordnete nach Bern, um an der Constituirung des neuen Centralvereins Theil zu nehmen.

Fragen wir nun: Wer hat diese Abgeordneten gewählt? so lautet die Antwort: unsere ldw. Gesellschaft. Mit welchem Recht, da nichts in den Statuten steht? da schweigt die Geschichte. Voriges Jahr war bei der Abgeordnetenversammlung in Solothurn der Aargau gar nicht vertreten; warum, wissen die Götter. Nun, es wurden doch die Auslagen erspart. Aber wenn man einmal unter eine Fahne geschworen hat, sollte man ihr eifriger dienen, als es unsre Leute thun. Dieß Jahr hat die ldw. Gesellschaft theilweise die Besorgung einer schweizer. Pferdeausstellung übernommen. Demnach gedenkt sie wieder bei der Spitze zu sein.

Nun sollen wieder etwa 7—8 Abgeordnete gewählt werden. Wer diese Auserkornen sein sollen, darüber hat eine Hauptversammlung zu entscheiden. Besser wäre es freilich, wenn den Bezirksvereinen auch ein Wahlrecht oder doch wenigstens ein Vorschlagsrecht eingeräumt würde, damit nicht immer die gleichen Persönlichkeiten unsere Landwirthschaft repräsentiren. Wir wollen erwarten, was da der Vorstand thut. Jedenfalls wird er, so hofft man, auf den 22. Oktober die kantonale ldw. Gesellschaft ebenfalls nach Aarau versammeln, damit sie mit dem Stammvater ldw. Bestrebungen, dem Centralverein näher vertraut wird und mit ihm einmal herzliche Brüderschaft trinken kann.

— Die Gemeinde Muri hat mit Einmuth die Errichtung einer Fortbildungsschule für Mädchen, nach Vorschrift des neuen Schulgesetzes, beschlossen.

Bern. (Corresp.) In Nr. 227 Ihres Blattes melden Sie unter Bern, daß wieder ein vom Aspirantenkurs zu Solothurn krank zurückgekehrter junger Mann, der Sohn des Bundesweibels Bleuler gestorben sei; nun ist aber zu bemerken, daß der fragliche Aspirant den 18. August wegen Blindheit entlassen wurde, und in jener Zeit sich noch keine Erkrankungen zeigten; der Vater des Verstorbenen war sogar ungehalten, als er seinen Sohn von Solothurn zurückkehren sah. — Ebenso wurde Aspirant Joly aus dem Kanton Bern den 15. August vom eidg. Militärdepartement wegen Krankheit seines Vaters entlassen; er ist ebenfalls vor Wochen gestorben, doch wahrscheinlich nicht wegen Strapatzen.

— Im Tschertschisthal (Gem. G'steig) ist in der Schüpfenweid-Alp und in der sogenannten Saali-Vorsitz unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— In Movelier (Delsberg) sind am 25. Sept. zwölf Häuser abgebrannt. Die Bise fachte das Feuer unwiderstehlich an. Auch dort sind viele Familien durch dieses Unglück schwer getroffen und ergeht Aufruf zur Unterstützung.

Luzern. Vorgestern Abend verunglückte in der Nähe von Brunnen der durch seine Tüchtigkeit sowohl als wegen seines aufrichtigen, friedfertigen Charakters allgemein geschätzte Steuermann des Dampfbootes Winkelried, Joseph Diener, von Eschenz, Kanton Thurgau. — Derselbe scheint auf der Radkasten-Leiter ausgeglischt zu sein, fiel dann gegen das Geländer und es ist auch wohl eine dabei erhaltene Verletzung Schuld, daß er — sonst ein tüchtiger Schwimmer — bei seinem Sturz in den See trotz der schnellen Hülfe, sein Leben verlieren mußte. — Er hinterläßt eine tief trauernde Wittwe mit drei Kindern. (Lz. Ztg.)

Bünden. Im Münsterthal ist wieder ein Bär geschossen worden der 245 Pfd. wog.

Genf. Auf die öffentliche Anzeige des Hrn. Dr. Baylon, daß in Genf ein Cholerafall sich gezeigt habe, erklärt der Kantonsspitalarzt, Hr. Dr. Duckosal, daß ihm in seinem Wirkungskreise kein solcher Fall bekannt geworden und daß auch die Zahl der Spitalkranken unter dem Durchschnitt sich befinde.

Baselland. Der Regierungsrath hat, gestützt auf den Befund des erbetenen Staatsanwaltes, Herrn Ständerath Sahli in Bern, den Rolle-Balmer-Prozeß an das korrektionelle

Gericht zur Beurtheilung überwiesen. Herr Sahli nimmt Nothwehr von Seite Rolle's jedoch mit einem Exzesse an.

— Es heißt für ganz bestimmt, Hr. Rolle habe seine Entlassung als Regierungsrath eingegeben.

Neuenburg. Prof. Desor sucht die Murmelthiere in die Berge des Jura zu verpflanzen. Er hat letzthin wieder ein Paar dieser harmlosen Vierfüßler an geeignetem Orte in Freiheit gesetzt.

— Nach zuverläßigen Berichten ist die große französische Gesellschaft Urbaine beim Brand von Travers mit 80,000 Fr. betheiligt, welche soeben ausbezahlt werden.

Ausland.

Deutschland. Am 21. September fand in den Liederhalle-Anlagen zu Stuttgart die feierliche Enthüllung des Uhland-Denkmals statt. Herr J. G. Fischer hielt auf den Stufen desselben die Weiherede, in welcher er der zahlreichen Versammlung ein markiges Lebensbild Uhland's entrollte. Hierauf Vorträge Uhland'scher Lieder, Reden, Deklamationen.

— In Worms ist eine Schule zur Erlernung der Bierbrauerei errichtet worden. Sie geht theoretisch und praktisch zu Werke und soll sich gut bewähren.

— Zur nächsten Prüfung für Postdienstaspiranten in Sachsen sollen versuchsweise auch Frauen und Mädchen (über 18 Jahre alt) zugelassen werden, für welche am 13. Nov. d. J. eine Prüfung abgehalten wird. Nach bestandener Prüfung und vollendetem Probejahr haben sich die Bewerberinnen zwei Monate hindurch auf den Telegraphendienst vorzubereiten.

Frankreich. Napoleon, heißt es, werde sich nächstens nach Marseille begeben, um den Muth der durch die Cholera so sehr erschreckten Bevölkerung des Südens zu heben

— In Nizza ist die Cholera ausgebrochen. Fremde und Einheimische verlassen in großer Anzahl die Stadt, welche sich gerade um die herbstliche Jahreszeit sonst recht zu bevölkern pflegte.

Oertliches. Bezüglich des gestrigen Artikels über die Häuservermarkung nachfolgende Erwiederung.

Im Juni 1860 wurde die Catastervermessung des Gemeindebannes Aarau durch Gemeindebeschluß dem Hrn. Ingenieur Fr. Leemann übertragen. Durch viele Publikationen und Erlasse des Tit. Gemeinderathes wurde es seither jedem Grundbesitzer sattsam bekannt und begreiflich gemacht, daß derselbe sein Grundstück gehörig zu vermarchen habe, bevor dasselbe vom Geometer aufgenommen werden könne. Als die Stadtvermessung begann, ordnete der Tit. Gemeinderath zwei Experten ab, welche im Einverständniß mit den resp. Hausbesitzern die Grenzen zwischen diesen Letztern ermitteln und auf eine auch für spätere Zeiten noch erkennbare Weise bezeichnen sollten. Am 9. August lf. J. begann die Expertenabordnung ihre Arbeit in der neuen Vorstadt, nachdem sie Tags zuvor sämmtlichen Hausbesitzern hievon Kenntniß gegeben hatte, damit Jemand der Verhandlung beiwohnen und die nothwendige Auskunft ertheilen könne. Bei jeder Grenzermittlung wurden die betreffenden Hausbesitzer, oder wer eben statt denselben zu diesem Behufe zu Hause geblieben war, herbeigerufen und denselben eröffnet, daß — sofern sie nicht widersprächen — die Giebelmitte als Grenzlinie angenommen und in diesem Sinne die Marchzeichen vorn und hinten am Hause angebracht werden sollen. Mit Ausnahme eines Falles, wo für die Scheidewand der Laube hinter'm Haus ausschließliches Eigenthumsrecht von einem der beiden Hauseigenthümer beansprucht wird, wurde gegen diese Vermarchung Nichts eingewendet und daher nach Umfluß von 21 Tagen die Marchzeichen in die Sockel eingehauen. Wäre Reklamant mit der durch Bleistiftstriche deutlich bezeichneten Ausmarchung nicht einverstanden gewesen, so hatte derselbe vom 9. bis 28. August doch gewiß Zeit genug, dies der Expertenkommission behufs allfälliger Abänderung mitzutheilen, statt — ohne irgend eine solche Anzeige an dieselbe — sich am 26. September über Competenzüberschreitung in öffentlichen Blättern zu beklagen. Diese Marchverhandlungen sind so wenig erquicklicher Natur, daß es gar nicht nöthig fällt, diejenigen Männer, welche sich mit gutem Willen zur Förderung der so sehr verzögerten Vermessung dieser Arbeit unterzogen, auf solch' unschickliche und wenig offene Weise anzufeinden.

Einer der beiden Experten.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 25. September 1865.

Das Getreidegeschäft blieb in der verflossenen Woche auf den meisten Märkten ziemlich still. Wenn einerseits aus London fast gänzlich unveränderte Preise (der Freitagsbericht lautet: englischer Weizen behauptet, fremder vernachlässigt) gemeldet wurden und die Stimmung in Ungarn wie an einigen Plätzen längs des Rheines eine matte war, so zeigen andererseits Paris und Berlin einen kleinen Aufschlag, — dort von 1 à ½ Fr. für 159 Kilogr. Mehl 6 Marken, hier von ⅔ à ⅔ Sgr. pro Dctnr. Roggen.

Im Großen und Ganzen mag man sich trotz der vortrefflichen Kartoffel Ernte, welche in den meisten Ländern erwartet wird, doch auf eine allmälige Steigerung der Getreidepreise gefaßt machen. Beunruhigende Verhältnisse wird diese Hausse indessen schwerlich annehmen, so lange nicht, was der Himmel verhüte, begründete Besorgnisse für den Stand der nächsten Wintersaaten eintreten.

Unsere nachbarlichen bairischen Märkte zeigen am letzten Freitag und Samstag vorwiegend einen Aufschlag, der in Augsburg 66, in London 80 Cts. pro Malter (1½ Hektol.) Weizen betrug. München ging um 24, Straubing um 58 Cts. zurück; Ulm blieb fast unverändert.

Soweit sich auf die Preise an unsern schweizerischen Märkten selbstständige inländische Einflüsse geltend machen, sind dieselben nicht geeignet, einen Aufschlag zu begünstigen. Die Bedarfsfrage ist gering; in vielen Gegenden des Landes lebt man jetzt mehr von Trauben und neuem Wein, als von Brod, und die Kartoffelernte ist fast überall vortrefflich. Dazu kommen die bedeutenden Vorräthe, welche namentlich in unsern Bodensee-Uferplätzen lagern und in Romanshorn allein die kaum jemals dagewesene Ziffer von 50,000 Dctnr. erreichen sollen. Unter solchen Verhältnissen wird das Angebot zuweilen recht dringend und man versichert uns, daß am letzten Freitagsmarkte in Zürich der Doppelzentner zu 22 bis 21 Fr. offrirt wurde, ohne Abnehmer zu finden.

Dienstboten-Krankenkasse.

Das Vermögen bestand laut Anzeige vom 23. Januar 1865 in . . . . . Fr. 16,149. 66

Dazu kamen:

Juli d. 18. durch Hrn. Uhrenmacher Fisch von den Experten R. und B. . . . . „ 4. —

Septbr. d. 5. Legat der Wittwe Elise Siebenmann-Dürr . . . . . „ 150. —

Fr. 16,303. 66

Aarau, den 24. Sept. 1865. Dankbarst bescheint von der Direktion.

Auch von Hrn. Georg Andres, Forstinspektor sel. wurde der Anstalt ein Legat von 75 Fr. hinterlassen, das aber erst nach dem Tode seiner Wittwe flüssig wird.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. September 1865.

Ochsen.

Hr. Gramm m. Gem., v. München.
— Wiech, Negot., Mülhausen.
— Krebs, dto., Lausanne.
— Dreifuß, dto., Baden.
— Winkler, dto., Winterthur.
— Becker, Negot., Straßburg.
— Hilpert, dto., Florenz.
— Müller, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Leemann, eidg. Major, Bern.
— Gißler, Apotheker, Freiburg.
— Schmidt, Kfm., Wien.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Saumerat, dto., Paris.
— Bachmann, dto., Rapperswyl.
— Abegg, dto., Horgen.
— Kaiser, dto., Glarus.

Krone.

Hr. Weißenbach, Stud., Bremgarten.
— Schifferli, Part., Döttingen.

Wildenmann.

Hr. Hauswirth m. Fr., Part. Saanen.
— Schwäggler, Kfm., Luzern.
— v. Büren, dto., Stansstad.

Löwen.

Hr. Chedal, Kutscher, Lyon.
— Scheitlin, Negot., St. Gallen.
— Levy, dto., Constanz.
— Duomin, Kfm., Chaux-de-fonds.
Hr. Wiechmann, Kfm., Bremen.
— Aylvairlän, dto., Metz.

Rößli.

Hr. Rieser 2, Kfm., Sumiswald.
— Philip, dto., Elsaß.
— Wittikeller, dto., Herisau.
— Müller, dto., Luzern.
— Furter, Schuster, Staufen.
— Eichmann, Bäcker, Gommiswald.
— Halbmeier, Schneid. Reischweiler
— Ehrler, Bäcker, Küßnacht.
— Schöck, Schneider, Gültheim.
— Arjen, Sattler, Breller.
— Pfister, Part., Mannhalldorf.
— Gysi er, dto., Hauenstein.

Schwert.

Hr. Rohner, Student, Kaiserstuhl.
— Brüm, dto., Schneisingen.
— Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Schifferli, Part., Döttigen.
— Weber, dto., Burgdorf.
— Hof, dto., Gösgen
— Faut, Kammacher, Hameln
— Wildi, Schneider, Kaiserstuhl.
— Fükert 5, Musiker, Baiern.
— Wötsch, Schreiner, Balingen.
— Peter, Schlosser, Uelzen.
— Benk, Tapezierer, Neustadt.
— Stephinger, Schiff. Regensburg.

Da die wachsende Zufriedenheit und Anzahl unserer Abonnenten eine große Bereicherung unseres **Musiklagers** ermöglichte, so beeilen wir uns, denselben anzuzeigen, daß wir **von jetzt an ein Musikheft mehr bei jedem Abonnement** beilegen, und **nach Ablauf eines einjährigen Abonnements ein Musikstück gratis** abgeben, und alle auswärtigen Abonnenten für das Porto ebenso entschädigen werden. Zum Ankauf liegt die **reichste Auswahl billiger Nova** vor.

Die Musikalien-Handlung
Bach-Gelpke in **Aarau.**

Programm
zum
Turnfest der Kantonsschüler

Donnerstag den 28. September, in der **Telli,**
bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle.

Vormittags	9	Uhr:	Sammlung bei der Kantonsschule. Zug auf den Turnplatz.
	9½—10	"	Riegenturnen.
	10—10½	"	Freiübungen, I. Theil.
	10½—12	"	Wettturnen, I. Theil.
Nachmittags	1½—2½	"	Gemeinübungen an Geräthen.
	2½—4	"	Wettturnen, II. Theil. Pause.
	4—4½	"	Freiübungen, II. Theil.
	4½—5	"	Wettturnen in Spezialübungen.
	5½—6½	"	Preisvertheilung. Erfrischungen. Heimzug. Entlassung bei der Kantonsschule.

Wegen Räumung meines Ladens
in der Krone

verkaufe ich von nun an sämmtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen: Bett-, Glätt- und Pferde-Decken, und Deckenstoff am Stück, Boden-Teppiche, Wachstücher, leinene Sacktücher (weiße und gedruckte), Reiseartikel, Leder-, Galanterie- und Parfümerie-Waaren, Goldleisten u. s. w.

F. G. Halbmeyer zur Krone.

Der Unterzeichnete hat sein

Depot von  Pianinos

wieder frisch assortirt; besonders zeichnen sich die Instrumente von **Kölliker & Trost** in Klang und vollem Ton aus, worauf das musikliebende Publikum aufmerksam gemacht wird.

U. Lutz,
Klavierhandlung in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten für Civil- und Militärpersonen, solide und schöne Bedienung zusichernd.

Emil Fischer, Schneider,
Kirchgasse Nr. 7, 2ter Stock.

Eine tannene einschläfige **Bettstelle,** ein **Tischchen,** ein **Waschständli,** ein **Feldbettgestell** sind billig zu kaufen in Nro. 185 im Hammer.

Entflogen: Ein **Kanarienvogel.** Dem Wiederbringer ein schönes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene **Magd,** die gut kochen und einen Garten besorgen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Ein **Cylinder-Ofen** bei
Otto Schmuziger,
Spengler.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:
Basler Volksboten-Kalender auf 1866.
Preis 30 Rp.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
Freitag den 29. Sept., Abends ½9 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Der Vorstand.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird Freitags den 29. September, Nachmittags um 2 Uhr, ein in's Pfand gezogenes **Dienstenbett** an öffentliche Steigerung bringen.

Aarau, den 28. Sept. 1865.

Die Pfandbehörde.

Zu verkaufen:
Weiße und grüne **Schoppenfläschchen,** zirka noch 400 Stück, das Stück à 10 Cts., auch große und kleine **Weinfäßli** von 50 bis auf 130 Maas haltend, und andere **hausräthliche Gegenstände** mehr bei

J. Häußer-Sommerhalder,
Nr. 720 auf dem Rain in Aarau.

Im Rößli
Trasadinger Sauser

I. Qualität
der Schoppen zu 35 Cts.

In der **Bierbrauerei Siebenmann** wird von nun an wieder gutes Bier ausgeschenkt.

Alle Morgen und Abend gute **Kuhmilch** bei **Fischer, Sohn,** im Schachen.

Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Dem Chemiker Micholon in Paris ist es gelungen, eine Substanz zu bereiten, vermittelst welcher man auf kaltem Wege — durch Anreibung mit einigen Tropfen kalten Wassers — selbst ganz leicht jeden zerbrochenen Gegenstand, als von Marmor, Glas, Porzellan, Biscuit, Holz, Eisen- oder Bronze-Guß, kurz Metall jeder Art ꝛc. ꝛc. augenblicklich auf's Dauerhafteste zusammenkitten kann, daß sie selbst in heißem Wasser haltbar bleiben. — Preis der größern Schachtel Fr. 1, der kleinern 50 Ct.

Alleiniger Verkauf für Aarau und Umgebung bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

In der Buchhandlung von **C. Knuenbühler** in **Willisau** ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!
Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 1 Fr.

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, 1864. Preis 1 Fr.

Jasser-Reglement, auf weißen Carton gedruckt. — Preis 1 Fr.

---

27. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 1,3‴	27″ 1,4‴
Thermometer	+ 5	+ 15	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	—
Himmelsbesch.	W	—	O

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 231. 29. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

N. Zur Vereinsfrage.

Man hat jüngst der Bildung von politischen Volksvereinen gerufen und von der einen Seite die Meinung ausgesprochen, es sollten sich zur Besprechung politischer Tagesfragen allerorten besondere Vereine bilden, von der andern Seite aber gewünscht, es möchten sich die abgelebten Kulturgesellschaften mehr mit politischen Dingen befassen. Uns will bedünken, wir haben der Vereine längst allzu viele und es sei gar nicht nothwendig, einen einzigen neuen zu gründen. Ein wirklich populärer Verein im Kanton genügte vollkommen und könnte alle die verschiedenen Vereinszwecke erfüllen, die man jetzt mehreren zutheilen will. Haben wir aber nicht einen solchen Verein in der kantonalen landwirthschaftl. Gesellschaft? Ganz gewiß. Was jetzt Wein- und Obstbauvereine extra verwalten, was man politischen Vereinen zuweisen will, was der Gewerbeverein im Kanton anstrebt, alles das und Anderes liegt im Interesse unserer Bevölkererung und wenn die landw. Gesellschaft ihre große Aufgabe zeitgemäß erfaßt, so muß sie sich ebenso wohl um politische als um materielle Fragen kümmern; die Vollziehung des Schulgesetzes, die Revision des Steuer- und Brandversicherungsgesetzes, die Niederlassungsfrage bei der Bundesrevision gehören ebenso wohl in den Bereich ihrer Berathungen als andere rein landw. Kapitel. Und liegt die Hebung des Handwerkerstandes, die Förderung der Gewerbs- und Verkehrsfreiheiten nicht ebenso gut im Interesse der Landbevölkerung als die Hebung der Viehzucht u. dgl.? Darf der Bürger weniger um ein besseres Kreditwesen, um Hypothekargesetze und Sparkassen besorgt sein, als um ein gutes Landbaugesetz? Ja wohl, Ein Verein mit zweckmäßiger Organisaition genügt vollständig und wird bei guter Leitung und Gliederung am allermeisten ausrichten. Werden bei einer Versammlung politische und soziale, landw. und gewerbliche Fragen gleichzeitig in rechter Weise behandelt, dann erst wird das Volk sich zahlreich bei denselben betheiligen, und der oberste Zweck, die Verbreitung wahrer Kultur und Aufklärung erreicht werden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. * Die Schulinspektoren wären wieder bestellt, eine bunte Musterkarte geistlicher und weltlicher Herren, alles, so wünschen wir, Auserwählte. Sintemalen und alldieweilen aber die Regierung nicht geneigt sein soll, auch das Oberschulinspektorat zu besetzen und viele Inspektoren und Bürger in den Bezirken der Behörde dafür Dank wissen, so drängt es uns hierüber zweierlei zu sagen: Erstens die Regierung thut wohl daran, dermalen den Oberinspizierer nicht zu wählen und zweitens dürfen für diese Freude die Bezirksinspektoren sich etwas mehr gefallen lassen als bisher, bekommen sie doch ja künftig auch bessern Lohn. Bisher bestand die Verordnung, der Seminardirektor habe alljährlich nach dem Schlusse des Schuljahres alle Schulinspektoren des Kantons auf einen Tag zu versammeln, um über die Förderung des Schulwesens zu berathen, Erfahrungen auszutauschen und Anträge und Wünsche der Oberbehörde vorzulegen. Seit 1838 haben die beiden Seminardirektoren diese Vorschrift höchstens ein halb Dutzend Mal ausgeführt. Das sollte in Zukunft anders werden. Hat man auch das alte Inspektionssystem aus Sparrücksichten beibehalten, so soll man doch versuchen, in die alte Form ein Stück weit neues Leben zu bringen. Der Erziehungsdirektor sorge darum unsers Erachtens für eine Verordnung, die da besagt: Alljährlich zwei Mal, im Mai und Oktober, versammeln sich die Inspektoren der Gemeindeschulen mit dem Seminardirektor und dem Vorstand der Kantonallehrerkonferenz, sowie den Vorständen der Bezirkskonferenzen unter dem Vorsitz des Erziehungsdirektors zur Berathung über Fragen der Schulaufsicht.

Sollte es auf diesem Wege nicht möglich sein, ohne Kantonalinspektor und Kreisinspektoren im Wesentlichen das Ziel zu erreichen, das man sich von einer guten Schulaufsicht sonst versprochen hat? Wir glauben ja und wünschen zum Gedeihen der Schule ein solches Vorgehen. Bei den Bezirksschulen und der Kantonsschule besteht ja bereits eine ähnliche Einrichtung.

— Aarau. Hr. Oberst Schwarz erläßt im „Schwzb." folgende Erklärung: „Aus dem eidgenössischen Dienste zurückgekehrt, werde ich auf das Erscheinen mehrerer die hiesige Instruktionsanstalt befeindenden Zeitungsartikel aufmerksam gemacht.

Meines Dafürhaltens sind solche — die Disziplin ohnehin lockernden öffentlichen Kundgebungen von Militärs nicht am Platze — unter Umständen sogar strafwürdig. Gesetz und Anstand weisen die Betreffenden an, wann und wo sie ihre Beschwerden über erlittenes vermeintlich.s Unrecht anzubringen haben.

Der Chef der aargauischen Instruktionsanstalt ist von mir ersucht worden, der Zeitungspolemik fremd zu bleiben, da ich die Streitfrage auf dem Wege einer administrativen Untersuchung zu lichten gewillt bin.

Ein ähnliches eindringliches Gesuch richte ich an alle aargauischen Militärs in dem Sinne, daß sie die falsche Fährte der Publizistik, sei es für oder gegen die aargauische Instruktionsanstalt, nicht betreten, sondern Mittheilungen direkt an mich gelangen lassen, die etwa geeignet sein dürften, Licht in die unglückselige Streitfrage zu bringen."

— Aarau. **Conzertanzeige.** Sonntag, den 1. Okt., Abends 7 Uhr, werden im hiesigen Casino die beiden Virtuosen, Cellist Hilbert und Violinist Jean Becker ein Conzert geben; man darf dies im Voraus ein musikalisches Ereigniß in unserm bescheidenen Leben nennen. Hr. Hilbert, vom Zürcher Quartettverein her den schweizerischen Kunstfreunden noch im besten Angedenken, ist gegenwärtig als Conzertmeister in der Hauptstadt Italiens, in Florenz angestellt. Hr. Jean Becker, Großherzogl. Badischer Kammervirtuose, ein Violinist, dessen Spiel nach dem Urtheile der musikalischen Journale demjenigen des allbekannten Joachim gleichgestellt wird, ist gleich seinem künstlerischen Freunde durch ein unsre hiesigen Familienkreise zunächst berührendes frohes Ereigniß auf einige Tage an unsern Ort gefesselt und Beide entnehmen daraus den Anlaß, dasselbe auch öffentlich musikalisch mit uns zu feiern. Aus demselben Beweggrunde wird unser Tenor dabei jenes Vaterlandslied vortragen, das beim Schaffhauser Schützenfeste so zündend gewirkt hat, und auch unsere hiesige jugendliche Pianistin so gefällig sein mitzuwirken. Es kommen dabei Beckers eigne Compositionen mehrfach zur Aufführung. Wir laden dazu die hiesigen Musikfreunde aus besten Gründen ergebenst ein.

— Zofingen, 23. Sept. Letzte Nacht erhängte sich dahier ein Jakob Hediger von Reinach in seiner Wohnung auf dem Estrich. Er war Taglöhner, circa 55 Jahre alt und Vater von drei Kindern. Zerrüttete Familienverhältnisse mögen ihn zu diesem traurigen Entschluß gebracht haben.

— Die Pferdeausstellung des schweiz. landwirthschaftl. Vereins verspricht großartig zu werden. Alle pferdezüchtenden Kantone mit Ausnahme von Appenzell J. Rh. werden vertreten

sein. Die meisten schweizerischen Regierungen haben auch grössere oder geringere Geldbeiträge gesteuert. Aus dem Kanton Bern wird so ziemlich das Schönste erscheinen, was er besitzt. Es herrscht dort lebhaftes Interesse an der Ausstellung. Auch die Nordostbahn hat die Direktion des Vereins mit dem schönen Beitrag von Fr. 400 überrascht.

Bern. Der 11jährige Knabe des Hrn. Großrath von Gunten in Oberhofen hat in diesen Tagen einen für sein Alter ungewöhnlichen Muth an den Tag gelegt. Sein Brüderchen, etwa 3½ Jahr alt, fiel von einem Schiffe, womit einige Kinder im Wasser herumfuhren, in den See, an einer Stelle, wo derselbe schon ziemlich tief ist. Auf das Geschrei der Kinder eilte der Knabe von Gunten herbei, ließ sich die Stelle zeigen, wo sein Brüderchen untersank, tauchte ins Wasser und rettete es glücklich vom nahen Tode.

— Am 12. Sept. wurde, wie man dem „Fr. Berner" aus Lauterbrunnen schreibt, an der Stelle, wo die Engländerin Alice Arbuthnot am Schilthorn vom Blitz erschlagen wurde, ein durch Hrn. Hirschgartner in Bern verfertigtes wohlgelungenes Denkmal aufgestellt. Es besteht aus einer Pyramide aus rohem, weißem Granit. In der Mitte dieser Pyramide ist eine weiße Marmortafel eingesetzt mit der Inschrift: „Der ehrenhaften Alice Arbuthnot, vom Blitze getroffen am 24. Juni 1865, 23 Jahre alt." Darüber erhebt sich ein Kreuz aus weißem Marmor, in dessen Querbalken die Worte eingegraben sind: „in cruce salus". (Im Kreuz ist Heil). Das Hinaufschaffen dieses vier und einen halben Zentner wiegenden Denkmals, von Mürren hinweg, war bei der Steilheit des Berges keine so leichte Aufgabe. Zwölf Männer trugen die in Seilen an zirka 20 Fuß langen Stangen hängende Last. Oben angelangt, wurde das Denkmal auf einem Felsenvorsprunge aufgestellt um es vor Lawinen zu schützen, eine Nische von großen Steinen in schöner Gruppirung darum formirt. In geringer Entfernung davon wurde ein Blitzableiter aufgestellt, dessen Kette in den daneben befindlichen Gletscher leitet. Das merkwürdige Denkmal ist so aufgestellt, daß man es auf eine Entfernung von 1¼ Stunden, d. h. schon beim Eintritt ins sogenannte Engethal, erblickt. Kein Bergsteiger wird es ohne einen tiefen Eindruck ansehen.

— Wie schon kurz gemeldet, brach Montag den 25. d. gegen Mitternacht durch Entzündung des Emdstockes in dem großen, an der Eisenbahn liegenden Bauernhaus des Jakob Müller zu Bickigen (Gem. Wynigen) Feuer aus. Weil die Bewohner im Schlafe lagen und die Flammen sich mit entsetzlicher Schnelligkeit verbreiteten, blieben leider in demselben: 3 Pferde, 10 schöne Milchkühe, 12 Rinder, 1 Schaf, 2 Ziegen und Schweine; ebenso verbrannte sämmtliches Mobiliar und die ganzen reichen Vorräthe der Ernte. Haus, Mobiliar und Viehwaare sind um Fr. 29,000 versichert.

Zürich, 26. In der verflossenen Nacht wurde auf dem hiesigen Graben der Marktstand des Seidenhändlers Gachnang in Außersihl bestohlen. Der Bestohlene erleide einen Schaden an Waaren und baar Geld, das er besser nach Hause genommen hätte, im Betrag von F. 3—4000. Der Marktstand steht auf einer schiefen Ebene, der Dieb schlüpfte unter den Stand, hob ein Brett und war dann mitten unter den Vorräthen. — Heute Nacht ist wieder eingebrochen worden, nämlich im Kolbenhof-Wiedikon.

Luzern. Ein Bursche von Dietikon, Namens Schwarzenberger, der der Tödtung des Schmieds Bochsler in Root verdächtig ist, hat sich freiwillig der Polizei überliefert; ein Anderer, Stübi von Rothenburg, ist sonst von derselben in Haft gebracht worden.

Solothurn. Dienstag Nachmittag brannten in Hägendorf oberhalb im Dorfe am sogenannten Mühlerain drei Firsten gänzlich zu Boden.

— Urs Bitterlin von Wisen ist unter dem Verdachte, seine erhängt gefundene Magd ermordet zu haben, verhaftet und nach Baselland, auf dessen Gebiet die Unglückliche den Tod erlitt, ausgeliefert worden. Dem Statthalteramt Sissach ist die Untersuchung übertragen.

Appenzell. Die „Appenzeller Zeitung" schreibt aus Herisau: Wir können eines hier stattgefundenen waffenbrüderlichen Veteranen-Rendezvous nicht unerwähnt lassen. Es waren dieser Tage 50 Jahre, daß das appenzellische Bataillon Nef von der Grenzbesetzung bei Basel und der Belagerung und Einnahme der Festung Hüningen im Jahre 1815 wieder in die Heimath zurückkehrte. Auf die freundliche Einladung von Hrn. Oberst Tanner, damaligem Lieutenant, waren nun letzte Woche 8 Veteranen, die letzten der hier noch Lebenden von der Kompagnie Wetter zusammen mit einer Summe von über 600 Lebensjahren, bei ihrem trotz seiner Jahre noch frischen und rüstigen Waffenbruder in trautem Zirkel beisammen, um sich ihrer militärischen Erlebnisse zu erinnern.

Waadt. Vor dem Lausanner Friedensrichter erschien ein Küher aus dem Kanton Bern, angeklagt, neben seinen Milchgefässen noch einen blechernen Behälter, 8 Maaß haltend, mit Wasser angefüllt, bei sich zu führen, um die Milch zu verdünnen. Jeden Morgen füllte er auf dem Wege nach der Stadt die blecherne Flasche an einem Brunnen und verwendete sie dann nach Belieben, um seine tägliche Zeche in einem Wirthshaus nach vollbrachtem Milchverkauf aus dem Wasserverkauf herauszuschlagen. Hierüber zur Rede gestellt, behauptete der Guggisberger, es sei dieses kein Wasser, was er unter die Milch schütte, sondern eine Essenz, welche im Sommer, besonders bei schwülem Wetter, nöthig erscheine, um die Milch vor dem Gerinnen zu bewahren. Der Friedensrichter wollte sich aber in diesen chemischen Prozeß nicht weiter einmischen, besonders da durch Zeugen festgestellt war, daß er täglich Morgens 5 Uhr am gleichen Brunnen die Flasche fülle, und verurtheilte den Angeklagten zu 30 Fr. Buße.

Ausland.

Amerika. Der Prozeß gegen das Ungeheuer Wirz hat in der ersten Woche des September seinen langsamen Fortgang genommen. Der Korrespondent der „Allgmeinen Ztg." schreibt: Eine Menge weiterer Gräuelthaten die der Angeklagte begangen, sind durch Zeugen festgestellt worden. Hier nur einige davon. Einen Gefangenen, der entwichen, aber mit Hülfe der Hunde wieder eingefangen worden war, ließ Wirz in der Weise in den Stock legen, daß die Füße und der Hals befestigt waren und das Gesicht aufwärts gekehrt. In dieser schrecklichen Lage, den ganzen Tag den Sonnenstrahlen ausgesetzt, mußte der Unglückliche 36 Stunden zubringen und erhielt während dieser ganzen Zeit nur zweimal einen Schluck Wasser. Aus dem Stock gelassen ward er in Ketten gelegt und mußte diese 32 Tage mit sich herumschleppen. — Einen durch die Qualen blödsinnig gewordenen einbeinigen Gefangenen, der bat, daß man ihn gegen Parole aus dem Pferch entlasse, ließ Wirz durch eine Schildwache todtschießen. Am 2. Juli entkamen einige Gefangene; zur Strafe dafür entzog Wirz allen (35,000) Gefangenen auf drei Tage alle Nahrung. Einem Gefangenen, der ein paar Zwiebeln in das Hospital brachte, ließ Wirz 75 Peitschenhiebe aufzählen; einem Negersoldaten 250. Ein Weißer hatte sich das Gesicht geschwärzt um für einen Neger zu gelten, da die Neger außerhalb des Pferchs als Todtengräber verwendet wurden, und so eher eine Gelegenheit finden konnten zu entspringen. Er ward entdeckt und Wirz ließ ihm 39 Knutenhiebe geben. Einen von Hunden gräßlich zerfleischten Gefangenen ließ Wirz in diesem Zustande in den Stock legen; zwei Tage darauf war er eine Leiche. — In gleicher Weise gehen die Zeugenaussagen fort. Die Wollust, mit welcher das Scheusal sich an den Qualen seiner Opfer weidete, findet kaum in den gräßlichsten Erinnerungen aus der römischen Kaiserzeit eine Parallele. Einem Sterbenden, der seine Augen auf ein als Heiligthum bewahrtes Miniaturportrait seiner Gattin richtete, riß er dasselbe aus der Hand und zerstampfte es mit seiner Ferse. Auf jede noch so bescheidene Bitte oder Beschwerde über ungenügende Nahrung antwortete er mit Ausbrüchen bestialischer Roheit. „Krepirt ihr verfluchten Yankeeschufte! Ich werde euch alle noch zu Tode hungern! Freßt euere . . ., wenn ihr Hunger habt! Noch ein Wort und ich lasse dich Hund niederschießen!" Das, und dazu Fußtritte, Faustschläge, Peitschenhiebe, Schläge mit seinem schweren Revolver und gelegentlich eine, Erlösung von allen Qualen bringende Kugel war alles was er für die wankenden Jammergestalten hatte die sich ihm nahten. Die für die Gefangenen aus dem Norden geschickten Gegenstände, Kleider, Decken, Leckerbissen, eignete er sich vor den Augen der Adressaten unter bestialischem Hohn an. Die Zahl der Gefangenen, die wegen Annäherung oder Ueberschreitung der „dead line" erschossen wurden, kann nicht unter hundert betragen haben. Schauder-

haft sind die Schilderungen der Qualen der im buchstäblichen Sinne des Wortes Verhungernden. Einer ward vom Hunger so weit gebracht, daß er sich aus den Excrementen, die auf dem Sumpf fußtief lagen, Nahrung suchte. Die Leichnahme der über Nacht in dem Pferch Gestorbenen wurden auf Leiterwagen geschichtet und außerhalb der Umzäuung in langen, 3 Fuß tiefen Gräben, hart aneinander gepackt, verscharrt. Oefters aber blieben einzelne Leichnahme unbeachtet liegen, und verwesten dann inmitten der Tausende von Gefangenen. Ein solcher Leichnahm, der unter der heißen Augustsonne vier Tage gelegen hatte, war so zersetzt und verjaucht, daß man ihn nicht mehr wegschaffen konnte, sondern gleich da wo er lag einscharren mußte. Viele der Gefangenen wurden blödsinnig oder wahnsinnig, andere begiengen Selbstmord oder ließen sich absichtlich von den Schildwachen erschießen. — Noch ist die Vernehmung der Belastungszeugen nicht zu Ende. Die Entlastungszeugen, welche auf Wirz's Begehr die Regierung mit schwerem Geldaufwand aus allen Theilen des Südens hat zusammenholen lassen, werden außer Stande sein, auch nur eine der dem Angeklagten nachgewiesenen Schandthaten auf andere Weise zu entkräften als durch die Versicherung daß sie nichts davon gesehen haben.

— Laut Berichten aus Rio Janeiro haben die Verbündeten einen vollständigen Sieg über Uraguay davongetragen. Bei 1700 gefangen mit Kanonen und Fahnen. Die Armee, welche Brasilien angegriffen, wir als verloren erachtet.

— Ein Orkan hat großen Schaden zu Guadeloupe angerichtet; 300 Menschen sind ertrunken. Chili rüstet sich zur Vermehrung der Kriegsmarine und der Küstenbefestigung. Die Insurgenten in Peru halten den ganzen Süden besetzt. Noch immer hofft die Regierung, die Bewegung niederzuschlagen. In Panama wurde ein Umsturz der Regierung versucht. Die Aufständischen wurden geschlagen. Neue Insurrektionen sind in Neu-Granada und Zentral-Amerika erwartet. Die Indigo Ernte ist 15 pCt. unter dem Durchschnitt. Die Kaffee-Ernte verspricht gut auszufallen.

Italien. General Medici hat bei Palermo in einer Grotte bei Misilmari die ganze Bande Schimenti gefangen genommen und derselben zugleich zwei weggeschleppte Bürger entrissen.

— Neueste direkte Berichte aus Nizza wiedersprechen aufs Entschiedenste der von Paris aus verbreiteten Nachricht, als sei die Cholera dort ausgebrochen; es sei auch kein einziger Fall dieser Krankheit dort vorgekommen.

— Ein Brand hat bei Decima, Castel Romano und Castel Porziano (Kirchenstaat) gegen 90 Hektaren Waldung zerstört.

Deutschland. In Altona ist am 25. Septbr. die große, aus 3 Fabrikgebäuden und 2 Speichern bestehende Melosch'sche Korn-Dampfmühle abgebrannt. Der Schaden wird auf mehr als 1 Million Mark Bco. geschätzt, woran die Basler Feuerversicherungs-Gesellschaft mit 38,000 M betheiligt sein soll.

— Bayern. Letzten Sonntag wurde das Dorf Holzheim bei Burglengenfeld in der Oberpfalz von einem großen Brandunglück betroffen, 60 Firste liegen in Asche, mehrere Menschen sind verbrannt und von den stürzenden Trümmern erschlagen worden; der Verlust an Vieh und Vorräthen ist gleichfalls höchst bedeutend.

Der „Alpenzeiger" Aarau's

scheint bei aller seiner Harmlosigkeit die Rolle eines Zankapfels zu spielen. — Die in Nr. 217 d. B. dem Gegenstand gewidmeten Zeilen des Unterzeichneten hatten weder den Zweck noch die Eigenschaft eine Zeitungsfehde heraufzubeschwören. — Wenn nun aber Herr Leemann sich erlaubt, im „Interesse der Wahrheit" die Wirklichkeit zur Unwahrheit zu berichtigen, so wird es Unterzeichnetem nicht weniger gestattet sein, hier des Nähern über den Gegenstand einzutreten.

Schon an der Spitze des bezügl. Artikels sind die Erklärungen des Hrn. Leemann mit dem grellsten Contraste decorirt, den sein Motto: „Jedem das Seine" mit der offenbarsten Entstellung der Wahrheit abgiebt. Denn nach der scharf betonten Aussage des Hrn. Leemann hätte Unterzeichneter sich selbst das größte Verdienst um die Errichtung des hiesigen Topognomen zugeeignet, während Einsender des betreffenden Artikels von Nr. 217 d. B. dieses Verdienst dem Urheber des fraglichen Werkes unzweideutig zugesteht.

Mit welcher Logik aber Hr. L. aus besagtem Artikel folgert, daß Einsender desselben sich als diesen Urheber betrachte, vermag ich nicht einzusehen. — Glaubt indessen Hr. L. sich selbst zur Krone dieses Verdienstes berechtigt, ja dann — Wehe dem! der sich an einem solchen Heiligthum zu vergreifen gelüsten ließe. Unterzeichneter weiß seinerseits dieses Unterfangens eben so gut sich zu enthalten, als auch dessen, Hrn. Leemann die Priorität in der Autorschaft des Werkes streitig zu machen. — Um indessen auch die desfallsige Ehrlichkeit des Autors des richtigen Lichtes theilhaftig werden zu lassen, sieht sich Unterzeichneter zur Aufführung von Details genöthigt, die sonst gerne unterblieben wäre.

Es ist Thatsache, daß Hr. L. einen, in einigen allgemeinen Umrissen, im Wesentlichen nach dem Vorbilde ähnlicher bestehender Einrichtungen skizzirten Vorentwurf Demjenigen an die Hand gab, welchen er mit Ausarbeitung des Entwurfs betraute, wie auch selbstverständlich seine hoheitliche questl. Obsicht nicht ermangeln ließ, wiewohl er aus ebenso „guten Gründen" dem betreffenden Angestellten für die analitische Richtungsbestimmung der bedeutendern Städte freie Hand gelassen, als er dies in Bezug auf Anderes nicht für gut fand. — Von den zu diesem Entwurfe benutzten Hülfsmitteln, welche sind: 1) die topogr. Karte des Kantons Aargau, 2) der eidgen. topogr. Atlas von Dufour, 3) Ziegler's Wandkarte der Schweiz, 4) dessen Karte von Ober-Italien, 5) Keller's Wandkarte von Europa, 6) Wolf's Taschenbuch für Mathematik, Physik ꝛc., 7) Richard's Handbuch der Mathematik u. A., stellte Hr. Leemann Nr. 1 und 3 und theilweise Nr. 2 zur Verfügung. — Die in Nr. 6 und 7 enthaltenen Ortstafeln lieferten die zur Berechnung wichtigerer Punkte erforderlichen geographischen Längen und Breiten derselben, welche zeitraubende Arbeit vorzugsweise das Opfer freiwilliger Thätigkeit des betreff. Angestellten in Anspruch nahm (indem sie auch außerhalb des Bureaus des Prinzipals vollzogen werden konnte).

Daß Hrn. Leemann weder von diesem, noch von Anderm auf den Gegenstand Bezug habenden, nun noch etwas „erinnerlich" ist, muß theils der hiefür ungünstigen Disposition seines Gedächtnisses, theils dem Mangel an Kenntniß hier angeführter Thatsachen zugeschrieben werden. Dagegen glaubt Unterzeichneter es besonders dem Gedächtnisse Hrn. Leemann's verdanken zu sollen, daß er mit dem Vorwurfe verschont bleibt, durch allzubeharrliche Behauptung einiger Selbstständigkeit dem Werke die Zierde verschiedener Mißgriffe vorenthalten zu haben.

Die daherige Entschädigung — ein der Sache sehr untergeordneter, von Hrn. L. aber mit viel Nachdruck berührter Punkt — beschränkt sich lediglich auf den ordentlichen Gehalt des betreffenden Angestellten und fällt sonach ein Honorar der außerordentlichen sachbezüglichen Leistungen ganz aus.

Endlich den Orientations-Fehler des Topognomen betreffend, auf den ich in Nr. 217. d. Bl. aufmerksam gemacht — der jedoch auf eine höchst einfache Weise unschädlich gemacht werden kann — brauche ich zu meiner Rechtfertigung nicht an Sachverständige zu appelliren, nachdem Hr. Leemann ein bezüglicher Fehler überhaupt zugiebt, indem er ihn auf einen Theil des Apparates verlegt, der gewiß schon von jedem unbefangenen Laien von seiner Schuld frei gesprochen werden müßte, wenn ihm über das Maaß des Fehlers die nöthige Aufklärung geworden ist. Bei der Beschaffenheit des Zeigers (Visir) wäre eine so fehlerhafte Ausführung desselben einem Feinmechaniker zu unterlaufen gar nicht möglich.

Auf die charakteristischen Merkmale mich einzulassen, welche der Einsendung des Hrn. L. im Uebrigen anhaften, bin ich um so weniger geneigt, als der Raum gebietet, mich auf das äußerst Nothwendige zu beschränken, und Rücksichten individueller Natur Ersteres kaum gerechtfertigt erscheinen ließen.

J. Müller, Ingenieur.

Rorschach, 28. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 2690 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24.50. Mittelpreis Fr. 22.51. Niedrigster Fr. 20.50. Abschlag Fr. —.05. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 666 Doppel-Ztr.

Haser: 14 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17.20.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und 2 Fr. 70. Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29 September 1865.

Krone.

Hr. Weißenbach, Stud., Bremgarten.
— Sazzali, Negot., Helgoland.
— Wiki, dto., Freiburg.

Storchen.

Hr. Leemann, eidg. Major, Meilen.
— Wullschlegel, Kfm., Zofingen.
— Wege, dto., Burgdorf.
— Gißler, Apotheker, Freiburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Krauß m. Toch. eid. Major, Genf.
— Bucher, Negot., St. Gallen.
— Becker, dto., Straßburg.
— Heitz, dto., Schaffhausen.
— Schwimmer, dto., Nürnberg.
— Temperli, Part., Zürich.
— Brunner, Negot., Zürich
— Sibler, dto., Horgen.

Wildenmann.

Hr. Bähler m. Gem., Musiker, Bern.
— Wemans, Negot., Brüssel.

Löwen.

Hr. Bizolvant, Part., Freiburg.
— Lahm, Kfm., Solothurn.
Hr. Engne, Part., Paris.
— Bernini, dto., Lettident.
— Schimchetti, dto., dto.
— Weil, Kfm., Mülhausen.
— Eichler, dto., Berlin.

Rößli.

Hr. Schwyzer, Part., Bottenwyl.
— Hugenbuhl, dto., Küßnacht.
— Gautschi, dto., Gränichen.
— Dietiker, Part., Thalheim.
— Niedigerm. Frau, Priv. Beerfeld.
— Müller, Sattler, St. Gallen.
— Zollinger, Müller, Goßau.
— Hopf, Kfm., Böhmen.

Schwert.

Hr. Rohner, Student, Kaiserstuhl.
— Bräm, dto., Schneisingen.
— Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Keller, Zimmermann, Rorschach.
— Vogel, Bierbrauer, Buchs.
— Weber, Schneider, Behringen.
— Duttlinger, Sattler, Münsingen.
— Baumgartner, Wagner, Reinach.
— Benk, Tapezierer, Neustadt.

Aarau. Sonntag den 1. Oktober 1865 **Casino.**

CONCERT

von dem

Violonisten Jean Becker,

Grossh. Bad. Kammer-Virtuos,

und dem

Violoncellisten Friedrich Hilpert,

Concertmeister in Florenz,

unter freundlicher Mitwirkung von

Fräul. Lisa Welti & Hrn. Carl Landolt von Aarau.

Programm.

1. „Souvenir de la Robertsau". Zwei Salonstücke für Piano, Violine und Violoncell . . . von Becker & Hilpert.
2. Scene du printemps de la fête des Vignerons à Vivis, gesungen von Hrn. Carl Landolt . . „ Grast.
3. a) Norma-Puritani Fantasie, b) Concert-Polonaise } für die Violine . „ E. Chaine. „ Wieniawski.
4. „Souvenir de Spa", grosse Fantasie für Violoncell „ Servais.
5. „Grand Duo de Concert" für Violine u. Violoncell.
6. „Mein Vaterland", Erinnerung an das eidgenöss. Schützenfest in Schaffhausen, gesungen von Hrn. Carl Landolt . . . . . „ Dulken.
7. a) Melodie, b) Rondo, c) Nasenstüber } für Violin . . . . „ Jean Becker.
8. a) Marcia funebre, b) Rondo } für Violoncell . . . „ Jean Becker.
9. „Les Arpèges", Caprice für Piano, Violin und Violoncello . . . . . „ Vieuxtemps.

Anfang halb 8 Uhr.

Billets sind zu Fr. 2. 50 in den Buchhandlungen von H. R. Sauerländer und J. J. Christen zu haben. Abends an der Cassa zu 3 Fr.

Da die wachsende Zufriedenheit und Anzahl unserer Abonnenten eine große Bereicherung unseres **Musiklagers** ermöglichte, so beeilen wir uns, denselben anzuzeigen, daß wir **von jetzt an ein Musikheft mehr bei jedem Abonnement** beilegen, und **nach Ablauf eines einjährigen Abonnements ein Musikstück gratis** abgeben, und alle auswärtigen Abonnenten für das Porto ebenso entschädigen werden. Zum Ankauf liegt die **reichste Auswahl billiger Nova** vor.

Die Musikalien-Handlung
Bach-Gelpke in **Aarau.**

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Bei **F. G. Martin**, Buchdrucker in **Aarau**, ist zu haben:

Des alten Schäfer Thomas seine sechszehnte Prophezeihung
für die Jahre 1865 und 1866. — Preis nur 15 Cts.

Nachdem der alte Prophet im vorigen Jahre den Kampf um Schleswig Holstein vorhergesagt, kündigt er diesmal den Krieg aus Italien, den Sturz mehrerer Dynastien ꝛc. an, so daß jedenfalls das nächste Jahr nicht minder bedeutungsvoll sein wird, wie das vergangene.

Für die **eidgenössische Pferdeausstellung** in Aarau vom 18.—22. Oktober werden 2 Trainwachtmeister und 30 Trainsoldaten verlangt. Tagessold per Mann Fr. 5, für die Trainwachtmeister Fr. 6, nebst Logis, jedoch ohne Verköstigung. Anmeldungen sind bis zum 10. Okt. schriftlich und franko zu adressiren an Herrn **Carl Herzog** in Aarau.

Aarau, den 26. Sept. 1865.

Im Auftrag des Comite's.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Freitag den 29. Sept., Abends ½ 9 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Der Vorstand.

Aeltere gelesene Jahrgänge der

Leipziger Illustrirten Zeitung

Preis pr. Jahrgang Fr. 32. —
liefere ich für nur
fünf Franken gegen baar

Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Verloren: Gestern in der Telli ein blauseidenes **Foulard** mit Band. Der ehrliche Finder ist ersucht, dasselbe in Nr. 584 gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Auf heute Nachmittag 4 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frisches **Schweinefleisch**, extra fettes junges **Schaffleisch** und fettes **Ochsenfleisch** bei **A. Landolt**, Metzger.

Alle Morgen und Abend gute **Kuhmilch** bei **Fischer, Sohn**, im Schachen.

Eine Köchin

zur Führung einer kleinen Wirthschaft, die selbstständig kochen kann und überhaupt in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, findet Anstellung.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Ein Quantum **kleine Kartoffeln**
bei **Friedr. Nüsperli**, Sattler.

Gesucht: Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von etwa zwei Zimmern sammt Zubehör, welche sofort oder baldigst bezogen werden könnte.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:
Ein bereits neues, wohlconditionirtes 3½ Saum haltendes **Faß.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine tannene einschläfige **Bettstelle**, ein **Tischchen**, ein **Waschständli**, ein **Feldbettgestell** sind billig zu kaufen in Nro. 185 im Hammer.

Entflogen: Ein **Kanarienvogel.** Dem Wiederbringer ein schönes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 1,8‴	27″ 1,0‴
Thermometer	+ 4	+ 16	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	h	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 232. 30. September 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das vierte Quartal (1. Oktober bis Ende Dezember) der „Aarauer Nachrichten" kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und 2 Fr. 70. Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

Graubündner Correspondenz.

In das rhätische Stilleleben pflegen hauptsächlich der Große Rath, die evangelische Synode, der Fremdenbesuch, die Ernten und die Herbst-Viehmärkte einige Bewegung und Abwechslung zu bringen. Das souvraine Bündnervolk ist nicht gleichgültig gegen die Verhandlungen der obersten Landesbehörde; es wacht eifersüchtig über seine Rechte und wird sich sein Referendum nicht entreißen lassen. Der letzte Große Rath hätte ein billigeres Steuersystem zu Stande bringen sollen. Eine Steuerkommission und die Standeskommission hatten ihm im Schweiße ihres Angesichts vorgearbeitet. Die kreisenden Berge brachten jedoch nur ein „ridiculus mus" zur Welt. Eine Hundetaxe und eine Jagdsteuer wurden dekretirt! Sonst bleibt's beim Alten. Nicht ganz mit Unrecht sagt das Volk „le scarpe grosse pagano". Die weniger bemittelte Klasse bezahlt wirklich verhältnißmäßig mehr als die reichen Herren. Es könnte dem Uebelstande abgeholfen werden, wenn man weniger „feine Schuhe" in den Großen Rath schickte. Der Erziehungsrath erhielt vom Gr. Rath wegen der „unzart" entlassenen Professoren zwar keinen förmlichen Verweis, wohl aber nicht undeutliche Winke, in Zukunft die „Zartheit" auch zu seinen Tugenden zu rechnen. Gegen Männer, die viele Jahre treu an der Bildung der Jugend gearbeitet haben, sollten weder Kantons- noch Dorfschulräthe sich undankbar zeigen.

Im Schooße der dießjährigen Synode fanden heftige theologische Kämpfe statt. Die Geister dürfen auf einander platzen, wenn es nur immer aus Liebe zur Wahrheit geschieht. Wer sich auf die rechte oder auf die linke Seite stellt, sollte sich durch Gründe, nicht durch Schlagwörter und Modephrasen bestimmen lassen. Diese Kämpfe sind in der rhätischen evangelischen Kirche nicht neu; es fanden deren schon im Zeitalter der Reformation statt. Damals siegte diejenige Partei, welche den biblisch-gläubigen Standpunkt festhielt. Ob dem Wort der h. Schrift noch jetzt eine weltüberwindende Kraft innwohne, wird sich zeigen. Wer den Verhandlungen der Synode beiwohnte, konnte sich überzeugen, daß keineswegs nur unter den Gegnern des bisherigen kirchlichen Systems, wie oft irrthümlich angenommen wird, sondern eben so sehr auch unter den Freunden desselben sich Männer befinden, die von ächtwissenschaftlichem Geiste durchdrungen sind. Bezeichnend war es, daß die weltlichen Mitglieder der Synode nicht umhin konnten, die Geistlichen zu ermahnen, die Achtung vor dem geoffenbarten Worte Gottes, dem festen Horte der protestantischen Kirche, nicht bei Seite zu setzen. Eine solche Ermahnung aus dem Munde wissenschaftlich gebildeter Männer konnte nicht ermangeln, die Wortführer der „Fortschrittspartei", welche etwas zu kühn behauptet, „das ganze gebildete Bündner-Volk steht auf unserer Seite", ein wenig stutzig zu machen. Das Volk ist dem wahren Fortschritte nicht abhold, allein es will auf dem festen, sicheren Boden, auf dem unsere Reformatoren standen, fortschreiten.

Verschiedene rhätische Thäler wimmelten auch im vergangenen Sommer wieder von Fremden aus aller Herren Länder. Tausende tranken an unsern Wunderbrunnen und badeten in den Zauberwannen. Die Säuerlinge, welche an vielen Orten aus dem geheimnißvollen Schooße der Erde hervorsprudeln, gossen frischen Lebenshauch in viele gebeugte Seelen.

Vom Kopfe bis zu den Füßen, von der Haut bis in die Gedärme umgestimmt, mit neuer Beweglichkeit im Blut, mit neuem Leben im Unterleibe, mit neuer Lust zum Raisonniren verließen körper- und geistesmüde Italiener, Franzosen, Engländer und Deutsche unsere herrlichen Alpenthäler. Nicht nur die Mineralwasser, auch die frische elastische Alpenluft für sich allein verrichtet Wunder. Die gesunde Davoser Luft ist auf gutem Wege europäischen Ruf zu erlangen. Es suchen und finden dort nun sogar im Winter Leidende Trost und Heilung. In wilden Gegenden, wo fast nichts anderes als Heu wachst, kann man das Geld, welches die Fremden zurücklassen, recht wohl brauchen. Jedes Ding hat indessen eine Licht- und Schattenseite. So auch der Fremdenbesuch. Es wird mit Recht beklagt, daß der Kurort St. Moritz nahe daran ist, in ein Luxusbad auszuarten, das bald nur noch der vornehmen Welt zugänglich sein wird. Zu viel vornehmes Wesen sollte in „alt fry Rhätien", dem Lande der Sitteneinfalt, nicht überhand nehmen.

Die Heuernte, das Hauptprodukt unseres Landes ist im Ganzen genommen nicht gut ausgefallen. Es muß deßwegen viel Vieh verkauft werden. Leider werden aber die Viehmärkte nicht glänzend ausfallen, weil in Italien Heumangel herrscht. Die gegenwärtige wahre Sommerhitze hat dort die Herbstweide ganz zu Grunde gerichtet, so daß das Vieh jetzt schon im Stalle gefüttert werden muß.

Im Churer Thale sieht man einer gesegneten Weinlese entgegen. Im rebenbekränzten Veltlin hangen überall Trauben in Hülle und Fülle. Man darf vortrefflichen und wohlfeilen Wein erwarten. Es ist leicht möglich, daß die „guten Tropfen" von 1865 den Italienern und andern Völkern nicht nur zum Räsonniren, sondern auch zum Handeln Lust und Kraft verleihen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat der Gemeinde Unter-Entfelden an die Waldvermessungskosten einen Staatsbeitrag von Fr. 260 zu verabreichen beschlossen.

— Laut Vorschrift des Konkordats über polizeiliche Maßregeln gegen Viehseuchen hat der Reg.-Rath das Abschlachten sämmtlichen Rindviehs angeordnet, welches in demjenigen Stalle in Aarau gestanden, in welchem die Lungenseuche ausgebrochen. In Folge dessen hat nun der Eigenthümer einen Viehstand von 16 Stück verloren, abgesehen davon, daß er die Stallung umbauen muß und während längerer Zeit in seinem Bauerngewerbe gehindert ist. Der Schaden ist ein bedeutender und es steht zu hoffen, der Staat sowohl wie auch die Gemeinde Aarau und nicht minder die Viehbesitzer von Aarau werden denselben durch Beiträge zu vermindern trachten.

— Der Reg. Rath hat beschlossen, die Amtschreiberstelle von Muri, deren bisheriger Inhaber bekanntlich im Juli von derselben entlassen worden, zur Wiederbesetzung auszuschreiben.

— Dem Frauenkloster Hermetschwyl wurde vom Reg.-Rath gestattet, vier bis acht, ihm vom Bezirks-Armenverein

Bremgarten übergebene arme Mädchen, unter gleichen Bedingungen, wie sie s. Z dem Kloster Gnadenthal gestellt worden, aufnehmen zu dürfen.

— Das Comite für die Gewerbeausstellung in Zofingen hat beim Reg.-Rath um einen Staatsbeitrag nachgesucht behufs Austheilung von Prämien an die Aussteller.

Der Reg. Rath ist nun aber auf dieses Ansuchen nicht eingetreten, von dem Grundsatze ausgehend, bei mehr nur lokalen Ausstellungen lasse sich ein Staatsbeitrag nicht rechtfertigen, da die Beihülfe des Staats nur bei Ausstellungen, an welchen der ganze Kanton betheiliget ist und welche für den ganzen Kanton von Nutzen sind, eintreten könne.

— Muri. Nach kurzem Unwohlsein ist Donnerstag Abend Hr. alt Ammann Stöckli von Muri, noch nicht 50 Jahre alt, gestorben.

Bern. In Biel hat das neunjährige Töchterchen des H. Carrel-Botteron beim Herbsten eine Bohne verschluckt, die unglücklicher Weise in die Luftröhre kam und den plötzlichen Tod des Kindes verursachte. Die Theilnahme für die trauernden Eltern ist allgemein.

— Die Feuersbrunst in Movelier, die, wie gemeldet, dreizehn Häuser zerstört hat, konnte bei starker Bise und Wassermangel nicht gehemmt werden. Auch das Pfarrhaus verbrannte sammt der Büchersammlung des Pfarrers. In Delsberg wurde alsbald für die nothleidenden Abgebrannten mit Erfolg gesammelt. Auch dort traf der Schlag fast nur ärmere Leute.

— Der Regierungsrath sendet den Brandbeschädigten des abgebrannten Travers eine Liebessteuer von Fr. 3000.

Zürich. Winterthur. Der 1865er zeigt gefährliche Eigenschaften, namentlich für die, welche sich nicht lassen genügen. Die Wägungen auf der Oechsli'schen Waage weisen alle auf ein ausgezeichnetes Gewächs. Aus Wülflingen wird uns von 100—105° beim rothen, 97—99° beim gemischten Gewächs berichtet. Aehnlich in andern Gemeinden. In Veltheim sind, soviel wir hören, Käufe zu Fr. 80—85 ergangen; in Wülflingen zu Fr. 75—80. Das Quantum bleibt überall hinter der Erwartung zurück. (Landbt.)

Baselland. Der Landrath hat in der Judenfrage den Beschluß gefaßt, daß die Regierung beauftragt sei, innert der angesetzten Zeit Rekurs an die Bundesversammlung zu ergreifen, inzwischen sei der Beschluß vom 21 August festzuhalten.

St. Gallen. Auch Altstätten im Rheinthale hat sein Winzerfest gehabt! Wahrscheinlich durch Vivis angeregt, haben sich letzten Sonntag den 24. d. bei Gelegenheit einer landwirthschaftlichen Ausstellung die Altstätter zum ersten Male in der Aufführung eines Festumzuges versucht. Der Zug bewegte sich, das Kadettenkorps voran, in langsam bedächtigem Schritte (weil die „Muni" im Zuge sonst nicht hätten folgen können) von der Seite des Bahnhofes her gegen das festlich geschmückte Städtchen zu. Auf das Corps folgten weißgekleidete Mädchen mit Rechen, Heugabeln, Spritzkannen, dann Landmädchen mit herabhängenden „Zöpfen", theils in Appenzellertracht, dann ein Weinbergpflug, ein Säemann, Mäder und Mäderinnen, Heu- und Strohwagen von Ochsen gezogen, ein Wagen mit Torf, eine Häckselmaschine, Obst die Hülle und Fülle, dann Küfer auf einem Wagengerüste, die eifrig im Takte auf das in Arbeit befindliche Faß losschlugen und einen beträchtlichen Lärm machten, und dann das Beste von Allem: einige Fässer neuen Weins, welche laut Inschrift „nach Genua via Lukmanier" spedirt werden sollten. Hierauf folgten andere schöne Bescheerungen: wie Appenzellerkäse, ein Weihnachtsbaum, eine Spinnerei mit schnurrendem Rade — endlich ein gemischter Chor.

War nun alles dieß zwar ländlich sittlich, doch nicht übel arrangirt, so fand man in der Ausstellungshalle vor dem Städtchen, wo der Zug sich hinbewegte, einen nicht minder interessanten Anblick. Schon von weitem glänzten dem Besucher die indianischen Kürbisse entgegen, welche daselbst bis zur Schwere von 48 bis 66 Pfund ausgestellt waren. Man bewunderte allgemein die ungeheuren dort gezogenen Kartoffeln, die Runkelrüben von dortigen Armenanstalten (bis 20 Pfund) und eine Traube die zugleich rothe und weiße Beeren zeigte. Auch Wunderbäume (Ricinus) und Götterbäume waren zu sehen. Als kleinere Gegenstände nenne ich Ihnen: Schlangenkürbisse, eine Hahnenkamm-Blume von seltener Schönheit, ein Kastanienbaum von Haldenstein, eine große italienische Tabakpflanze mit vom Hagel durchlöcherten Blättern, Kürbisse in Form von Türkenbünden, Seidencocons und gesponnene Seidenstränge aus dem Rheinthal (Sevelen und Ragatz), Wachsprodukte und eine Menge Trauben, wie Schiller u. s. w., welche von der heurigen Weinlese einen saftigen Vorgeschmack geben konnten. Das „Wimmeln" d. h der Lese hat hier noch nicht begonnen, nur die Bernecker bei Rheineck haben gut befunden, schon jetzt mit dem Einsammeln der noch nicht durchgereiften Trauben anzufangen.

— Das Ausstellungsgebäude reichte kaum hin, alle Besucher aufzunehmen; an seiner Außenseite waren mehrere interessante Sprüche angebracht, wie: Der Bauer im Koth mueß erhalte was ritet und goht.

Glarus. Das neu wieder aufgebaute Glarus kann an Schönheit und Zweckmäßigkeit seiner Häuseranlagen mit jeder Schweizerstadt den Vergleich aushalten. Von dem Hauptplatze aus, um den sich öffentliche Gebäude und einige der schönsten Privathäuser gruppiren, gehen strahlenförmig mehrere Straßen aus, die den ganzen Flecken durchziehen. Gerichtshaus, Archive und andere Staatsgebäude sind zwar, der Größe des Kantons angemessen, nicht von besonderm Umfange, doch imponiren sie durch ihre stattlichen Verhältnisse. Unter den Gassen durchziehen sich zahlreiche Wasserkanäle mit von Zeit zu Zeit angebrachten Oeffnungen. Die neue Kirche, oberhalb des jetzt abgegrabenen Tschudirains, im Westen der Stadt, geht ihrer Vollendung entgegen; sie ist für Protestanten und Katholiken zugleich bestimmt und wird ein Bauwerk von monumentaler Pracht werden. Die Decken der zwei Seitenschiffe werden von mächtigen Säulen getragen; die Decke des Hauptschiffes ist von prächtiger cassettenförmiger, in Farben ausgeführter Arbeit; der Sockel besteht aus rothem Sandstein des nahen Rheinthals, der nebst den Sandsteinen, woraus ein großer Theil des übrigen Gebäudes besteht, durch die Eisenbahn mit Leichtigkeit hergeschafft werden konnte. (Bern.-Bl.)

Graubünden. Die Fläscher sind mit der Weinlese fertig. Die Maienfelder haben gestern damit begonnen. Die Jeninser und Malanser haben sie auf nächste Woche angesetzt. Die Churer besinnen sich noch ein wenig. Es scheint ihnen nur langsam zu pressiren, so lange die Tage so schön sind.

Waadt. Die La Cote Weine stehen nach Angaben von Nyon in folgenden Preisen: 1862ger per Maß 90—95 Ct.; 1863ger 40—45.; 1864ger 58—62.; 1865ger 35—45 Ct.

Neuenburg. Von der Theilnahme der französischen Nachbarschaft an dem Unglück von Travers zeugt folgendes Wort der „Franche-Comte": Kein Bewohner des französischen Jura wird vergessen, mit welcher Herzlichkeit unsere lieben Schweizer Nachbarn uns in ähnlichen Unglücksfällen so oft und viel beigesprungen sind, und mit Freude vernehmen wir, daß sich alle Gemeinderäthe des Grenzgebietes entschlossen haben, für Travers zu sammeln und das Beispiel der Stadt Pontarlier zu befolgen.

Ausland.

Frankreich. Wegen der unerwartet reichen Weinlese sind die Fässer unerhört im Preise gestiegen. Man bringt sogar gegenwärtig neue Fässer aus Polen nach Frankreich und trotz Transportkosten und Zoll machen die Händler noch großen Profit. An vielen Orten mußte die Lese wegen Mangel an Gefässen eingestellt werden. An manchen Orten in Niederburgund wurden Käufe von Weinmost abgeschlossen zu 40 Fr. die 228 Litres, in St. Martin zu 55 Fr. Weißer gilt 10 bis 15 Fr. die 114 Litres.

— Graf Walewski, der neue Präsident der franz. Legislative, hat bei Evian am Genfersee ein prächtiges Landgut gekauft.

— Es heißt, die Mißverhältnisse zwischen Prinz Plonplon und seiner Gemahlin (von den Parisern das Kind mit den verweinten Augen genannt) seien so bedeutend geworden, daß eine faktische Trennung bevorstehe. Prinzessin Clotilde werde mit ihren Kindern sich zu ihrem Vater, Viktor Emanuel, zurückziehen.

— In Chateauneuf ereignete sich dieser Tage ein gewiß in seiner Art einzig dastehender Vorfall. Ein Eisenbahnzug kam in dem dortigen Bahnhofe an, fuhr aber durch, obgleich man alle möglichen Zeichen machte, um ihn zum Halten zu bringen. Der Lokomotivführer und der Heizer, die zu viel getrunken hatten, waren nämlich eingeschlafen. Ein Unglück ereignete sich jedoch nicht.

Italien. In Perugia hat man am 25. d. Abends 10½ fünf aufeinanderfolgende Erdstöße, die von einem starken unterirdischen Rollen begleitet waren, verspürt. Einige Dächer und viele Schornsteine erlitten Beschädigungen. In der nahegelegenen Stadt Castello stürzten mehrere Häuser ein. Die Bevölkerung ist in der größten Angst vor der stärkeren Wiederkehr des Erdbebens. Die meisten Leute lagern auf freiem Felde.

Deutschland. Das „Dresd. Journal" meldet den Ausbruch der Cholera in Altenburg; es kamen nur wenige Fälle vor und die Krankheit ist bereits im Abnehmen.

— Schleswig-Holstein. Der König von Preußen mit dem Kronprinzen und dem unentbehrlichen Bismarck sind am 25. d. mit großem Gefolge in Ratzeburg eingetroffen und von den Behörden und der Bevölkerung nach Kommando mit Vivatrufen empfangen worden. Der Preußenkönig will sich sein annexirtes Herzogthum Lauenburg näher betrachten. — Gegen den Redaktor Dr. May ist endlich die Anklage erhoben worden wegen eines Artikels in der Schleswig-Holstein-Zeitung, worin die Ehrfurcht gegen den König von Preußen verletzt sein soll. Als Termin zur mündlichen Verhandlung ist der 6. Okt. bestimmt. Auf die von May beantragte Freilassung gegen Caution von 1000 Thalern wird nun wohl nicht eingegangen werden.

— Hr. v. Zedlitz, als Civilverwalter, hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher die Regierung für Schleswig in vier Sektionen zerfällt: Inneres, von Rumohr; Kultus, Rathjen; Militärwesen, v. Rechkhofen, und Finanzen, für welche vorläufig drei Bureaux eingerichtet sind, und die Ernennung der Chefs später erfolgt. Die Leitung des Zoll und Telegraphenwesens bleibt in Flensburg, die des Postwesens in Schleswig unter den früheren Chefs.

Amerika. New-York, 19. Seward hat offiziell erklärt, die Unionsregierung betrachte sich nicht als verantwortlich für das Anleihen des Sonderbundes.

Baumwolle 45, Gold 143¾.

Asien. In Aleppo ist die Cholera durch einen Zug von 20,000 Pilgern eingeschleppt worden. Dieselben führten 40 in Säcke eingenähte Cholera-Todte mit und verpesteten die Luft. Den Durchpaß durch die Stadt erzwangen sie sich mit Gewalt.

Oertliches. (Erwiderung). In der Dienstags-Nummer dieses Blattes hatte der Unterzeichnete sich erlaubt, einige Bemerkungen über die Art und Weise anzubringen, wie bei der Häuservermarchung vorgeschritten wird. Dieser Artikel veranlaßte im gestrigen Blatte eine Entgegnung von Seite eines der vom Gemeinderathe mit der Vermarchung beauftragten Experten. Ehe wir in die Sache selbst eintreten, berühren wir den dort uns gemachten Vorwurf, „wir hätten die Experten auf eine unschickliche und „wenig offene Weise angefeindet." Wenn jener Einsender es überhaupt unschicklich findet, daß man Handlungen einer Behörde der Kritik unterzieht, so gönnen wir ihm gerne diese Anschauung, erklären ihm aber rundweg, daß wir der entgegengesetzten Ansicht sind und eine solche Kritik geradezu für Bürgerpflicht halten, insbesondere wenn, wie im gegenwärtigen Falle, bei Festhaltung einer unrichtigen Auffassung ähnliche Irrthümer in der Zukunft vorkommen können. Im Uebrigen ist uns der ehrenwerthe Einsender den Nachweis schuldig geblieben, was unsere Zeilen „Unschickliches" enthalten. Der weitere Vorwurf der Anonymität wird wohl kaum ernstlich gemeint sein, indem die Sitte unserer Publizistik es mit sich bringt, daß alle Aufsätze anonym eingesandt werden. Damit sich übrigens Einsender in dieser Richtung beruhige, setzen wir am Fuße dieses Artikels unsern Namen bei.

Zur Sache selbst übergehend bemerken wir, daß der Herr Gegen-Einsender selbst zugeben muß, daß Markzeichen dauernd auch in dem Haustein eingegraben wurden, ohne daß eine wirkliche Zustimmung der Eigenthümer stattgefunden. Man sagt freilich, die Hausbesitzer seien Tags zuvor eingeladen worden der Verhandlung beizuwohnen, die Grenzen seien vorläufig durch Bleistiftstriche angemerkt und erst nach Umfluß von 21 Tagen seien die Markzeichen in den Sockel eingetragen worden. Das ist Alles schön und gut, aber wenn der Hausbesitzer jenes Tages verhindert war, wenn er die Bleistiftstriche nicht gesehen hat und wenn er sich überhaupt nicht durch jene Frist von 21 Tagen gebunden erachtete? Wer giebt den Experten das Recht eine zwingende Frist zu stellen, wer giebt ihnen das Recht anzunehmen, daß nach Ablauf jener Frist die Grenze durch stillschweigende Zustimmung ermittelt sei? Wir denken die Experten werden sich eben auch den Bestimmungen der bürgerlichen Rechtsordnung zu fügen haben und nach dieser kann die Grenze nur durch die Willenseinigung der Eigenthümer ermittelt werden. Diese ist zuerst und allein zu erzielen, bei welcher Verhandlung die vermittelnde und aufklärende Einmischung der Experten gewiß nur die günstigsten Folgen haben wird. Freilich müssen sich dieselben die Mühe nicht verdrießen lassen, wenn die Eigenthümer bei der ersten Verhandlung ausbleiben oder dieselbe aus andern Gründen ohne Resultate bleibt, eben zum zweiten und dritten Male wieder anzuknüpfen.

Der Fall, welcher den Unterzeichneten zu der Einsendung veranlaßte, kam erst am 25. September zu dessen Kenntniß, indem er erst damals um rechtlichen Rath angegangen wurde, deßhalb brachten erst die „Nachrichten" vom 26. unsere Erinnerung. Dieselbe ist übrigens durchaus nicht verspätet, indem uns seither gerade in Folge jenes Artikels Fälle zu Ohren gekommen sind, bei denen ebenfalls zu eigenmächtig vorgegangen wurde und zu befürchten steht, daß wenn der irrigen Auffassung nicht mit Entschiedenheit entgegengetreten wird, bei der Vermarchung in der Stadt ebenso verfahren wird.

Ich will nun noch zeigen, warum auch aus Nützlichkeitsgründen die Experten mit der definitiven Anbringung des Markzeichens bis zur thatsächlich erfolgten Einigung der Eigenthümer zuwarten müssen. So lange in der Sache noch nichts geschehen ist, werden beide Anstößer in den meisten Fällen leicht zu einer Vereinbarung zu bringen sein. Wenn aber bereits ein Markzeichen besteht, so wird sich eben der durch dieses fait accompli in Vortheil gesetzte Anstößer an dasselbe halten und wird kaum mehr zum Nachgeben gegenüber dem Nachbarn zu bringen sein. Dem Letztern bleibt dann nichts mehr übrig, als den Rechtsstreit anzuheben und damit ist dann die Aufgabe, welche der Expertenkommission gestellt war, vereitelt.

Unserm Gegen-Einsender räumen wir endlich gerne ein, daß seine Arbeit keine sehr erfreuliche ist, versichern aber zugleich, daß unserer Einsendung keineswegs die Absicht zu Grunde lag, die Schwierigkeiten noch zu vermehren. Wir wollten nur vor einem allzu einseitigen Vorgehen warnen. Auch heute wiederholen wir den Rath, es möchten sich die Experten darauf beschränken, ihre Beihülfe zur Erzielung eines Einverständnisses zwischen den Anstößern zu leisten, und sie möchten jedes einseitige und immer einen Theil — mit Recht oder Unrecht lassen wir dahingestellt — verletzende Vorgehen vermeiden.

Erwin Tanner.

Zürich, 29. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 77, Aufsch. Fr. 0. 48; Roggen Fr. —. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2114 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 50,240. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 72. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 28. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22, 85. Abschlag Fr. 0. 30; Haber Fr 16. 15, Aufschlag Fr. 1. 15.

Fremdenverzeichniß vom 29 auf den 30 September 1865.

Ochsen.

Hr. Walz, Negot., Zürich.
— Becker, dto., Glarus.
— Mundorff, dto., Lahr.
— Schwab, dto., Darmstadt.
— Ganz, dto., Frauenfeld.
— Becker, Virtuos, Straßburg.
1 Aarg. Cavalerist.
Fr. Zublin m. Fam., v. Burgdorf.

Storchen.

Hr. Pfister, Part., Siebenen.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Arnon, dto., Genf.
— Favre, dto., Neuenburg.
— Scherler, dto., Biel.
— Gerin, dto., Luzern.
Fr Isenring zu 2, v. Stuttgart.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Sazzali, Negot., Helgoland.
— Meier, Part., Wohlen.
— Anner, dto., Baden.
— Widmer, dto., dto.
— Breitenstein, Pfarrer, Freiburg.

Löwen.

Hr. Fetzer, eidg. Artil.-Lieut., Bern.
— Cerf, Negot., Frankreich.
— Heck, dto., Carlsruhe.
— Lansberg, dto., Lennep.
— Rosenthal, Kfm., Zürich.
— Studer, dto., Locle
— Overlack, Kfm., Köln.
— Chedal, dto., Lyon.

Rößli.

Hr. Wild, Kfm., Zürich.
— Joen, Part., Frankreich.
— Wenk, Part., Rüfrihl.
— Wintsch, dto., Bellikon.
— Stadler, Müller, St Gallen.
— Schabegg, Part., Hägglingen.
— Johier, Büchsenmacher, Italien.
— Roth, Kaufm., Frauenfeld.
— Bach, dto., Basel.
4 Aarg. Militär.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Nawroth, Schlosser, Festenberg.
— Groschowski, Schlosser, Kreuznach
— Widemann, Gärtner, Hardt.

Aarau. Sonntag den 1. Oktober 1865 **Casino.**

CONCERT

von dem

Violonisten Jean Becker,

Grossh. Bad. Kammer-Virtuos,

und dem

Violoncellisten Friedrich Hilpert,

Concertmeister in Florenz,

unter freundl. Mitwirkung des Hrn. C. Landolt von Aarau.

Programm.

1. „Souvenir de la Robertsau". Zwei Salonstücke für Piano, Violine und Violoncell . . . . von Becker & Hilpert.
2. Scène du printemps de la fête des Vignerons à Vevey . . . . . „ Grast.

Gesungen von Hrn. Carl Landolt.

3. a) Norma Puritani-Fantasie } für die Violine . „ E. Chaine.
   b) Concert-Polonaise } „ Wieniawski.
4. „Souvenir de Spa", grosse Fantasie für Violoncell „ Servais.
5. „Grand Duo de Concert" für Violine u. Violoncell.
6. „Mein Vaterland", Erinnerung an das eidgenöss. Schützenfest in Schaffhausen . . . . „ Dulken.

Gesungen von Hrn. Carl Landolt.

7. a) Melodie
   b) Rondo } für Violine . . . . „ Jean Becker.
   c) Nasenstüber
8. a) Marcia funebre
   b) Rondo } für Violoncell . . . „ Jean Becker.
9. „Les Arpèges", Caprice für Piano, Violine und Violoncell . . . . . „ Vieuxtemps.

Anfang halb 8 Uhr.

Billets sind zu Fr. 2. 50 in den Buchhandlungen von H. R. Sauerländer und J. J. Christen zu haben. Abends an der Cassa zu 3 Fr.

Tanz-, Anstands- & Körperbildungs-Unterricht.

Den geehrten Eltern und Pensions-Inhabern in Aarau und Umgebung zeige hiemit ergebenst an, daß der bereits vor 8 Tagen angemeldete Lehr-Curs in obbenannten Fächern, verbunden mit einem Curse individualisirender Zimmer-Gymnastique (je nach Constitution) künftigen **Montag den 2. Oktober** im **Casino-Saale** (Nr. 1) beginnen wird.

Fernere Anmeldungen nehme binnen den nächsten 14 Tagen (in meiner Abwesenheit Herr Kleinweibel Schäfer) noch gerne entgegen.

Zeugnisse über meine bisherigen Unterrichtsresultate liegen bei Herrn Schäfer zur gefälligen Einsicht bereit.

Hochschätzungsvoll empfiehlt sich

Ernst Striegnitz,
Tanzlehrer.



Von dato an werden bei mir verschiedene Sorten

Wanduhren

fabrizirt, auch alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen auf's Beste besorgt.

Ebenso werden auf **Cylinder-** und **Spindeluhren Gläser** zu billigen Preisen aufgemacht.

Alois Morath
in Aarau.

29. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 0,7‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 4	+ 15	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	0
Himmelsbesch	h	—	h

Berlin, den 4. Juni 1865.

Herren **Schwarz & Co.** in Berlin!

Ein bösartiger Husten hatte bei mir die Verschleimung des Kehlkopfes zur Folge — der Gebrauch Ihrer **Dr H. Müller'schen Katarrhbrödchen** hat Alles wieder auf den normalmäßigen Stand zurückgeführt.

Meinen besten Dank

Ihr ergebener
Seiffert, Gutsbesitzer.

Niederlage bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Preise: 80, 160 u. 260 Cts.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 1. Oktober 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Historische Gesellschaft.

Uebliche Monats-Zusammenkunft heute Abends um 8 Uhr im Storchen.

Aarau, den 30. Sept. 1865.

Der Vorstand.

Hiemit sei dem verehrten Publikum angezeigt, daß mein

Piano-Magazin

mit guten Instrumenten aus Bern, hauptsächlich aber mit **Pianino's** aus den bewährten Fabriken Hüni & Hübert, sowie Kölliker & Trost aus Zürich, wieder vollständig assortirt ist.

Beetschen-Däniker,
bei der Gewerbehalle, Bahnhofstraße.

Zum Vermiethen:

Ein geräumiges, nettes **Zimmer** mit oder ohne Möbel, für einen soliden Herrn oder auch für einen oder zwei Kantonsschüler, denen dann zugleich die Kost gegeben werden könnte. Zu erfragen bei der Expediton dieses Blattes.

Fettes junges **Bergschaffleisch** empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Alle Montage frische

Käs- & Kümmi-Wehen

bei **Gottl. Rüetschi,** Bäcker.

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen Bauwürfe bis den 31. Oktober nächsthin sich ergebende **Abraum.** — Nebenbesitzer werden besonders aufmerksam gemacht.

Angebote bis zum 21. Oktober nächsthin werden entgegengenommen vom

Polizei-Inspektorat.

Aarau, 28. Sept. 1865.

Zu verkaufen:

Ein Quantum **kleine Kartoffeln** bei **Friedr. Nüsperli,** Sattler.

Verloren: Gestern in der Telli ein blauseidenes **Foulard** mit Band. Der ehrliche Finder ist ersucht, dasselbe in Nr. 584 gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau** ist zu haben:

Heilung der Taubheit,

oder einfachste und sicherste Behandlung und Heilung des Gehörs, und namentlich der **Taubheit,** der **Schwerhörigkeit,** des **Ohrensausens** und **Ohrenflusses.**

Von Dr. **Paul Clément.**

Mit 7 Abbildungen. — Preis 95 Cts.

Bei den so schwierig zu erkennenden und noch schwerer zu heilenden Krankheiten des Gehörs wird gewiß ein durch zahlreiche **glänzende** Fälle von Heilungen erprobtes Heilverfahren sich der allgemeinsten Anerkennung zu erfreuen haben.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 180. 1. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Winzerfest in Vivis.

(Fortsetzung.)

Dies war Alles gewissermaßen erst Ouverture, allein wahrhaftig sie führte die Gemüther der Theilnehmenden mächtiger und tiefer in das Festspiel hinein, als es irgend ein anderes Kunstwerk vermöchte. Nun begann das eigentliche Spiel, bestehend in der Darstellung der Jahreszeiten.

Zuerst, wie billig, erschien der Frühling, der Wecker alles Lebens. Wiederspiegelnd den blauen Himmel, der selbst die Firne schmelzt und muntere Triebe aus der Erde lockt, zog es heran, das Gefolge der Pales; voraus die blaue Musik, dann der Priester, umgeben von Blumen und Gartenfrüchten, nach ihm ein Chor allerliebster Kinder in Weiß, mit blauen Gürteln und Maschen, dann Knaben und Mädchen in Blau und Weiß, weiße Lämmer an blauen Bändern führend, Jünglinge und Jungfrauen in den nämlichen Farben, über den Schultern die Werkzeuge des Gartens und der Heerdenweide. Nun, gezogen von einem Joche weißer Ochsen, wieder umgeben von Kindern und zu Füßen auf hohem Throne ein liebliches Pärchen, Pales selber, die Göttin, eine wunderbar schöne Erscheinung, gleich einem Gebilde, von sonnigem Himmel gekommen. Darauf Heuer und Heuerinnen, lustige Kinder auf hochbeladenem Heuwagen, Sennen und Sennerinnen, an kräftigem Arm ein schmuckes Sennten leitend. Ein prächtiger Zug, der an unseren Augen vorüberging!

Als das Défilé vorüber, pflanzte sich der Wagen der Göttin nebst den übrigen Wagen und Thieren im Hintergrund der Bühne auf, vor traten der Priester, die Kinder, die Sänger und Tänzer des Frühlings mit ihren Mädchen, der Priester hub an und sang den Preis dieser Jahreszeit, und der Chor fiel ein:

Jugend des Jahres, o herrliche Zeit! Preis und Liebe dir! Dein Blühen weckt die Hoffnung, Alles ist Freude und Zärtlichkeit unter deinem süßen Gesetze.

Jetzt stellten sich die Kinder zum Tanze auf und flochten ihre Reigen so allerliebst, daß ein Sturm des Entzückens durch das ganze Amphitheater erscholl. Ihnen folgten die Gärtner und Gärtnerinnen mit einem schon vollkommenen Balletpas, entsprechend ihrem vorgerückteren Alter, das Lob des Gartens während des Tanzes selber singend. Desgleichen nach ihnen Hirten und Hirtinnen. Ihr Pas ist sinnig dergestalt arrangirt, daß einige Lämmer den Mittelpunkt der verschiedenen Figuren bilden; um sie bewegen sich die munteren Leutchen herum, aber horch! ein Gewitter grollt am Himmel, der Tanz hält plötzlich ein, die Hirten weisen bedenklich zum Himmel, die Mädchen schmiegen sich bang an ihre Begleiter — husch! flieht Alles unter ein schützendes Dach. Das Gewitter aber zieht rasch vorüber, ein fröhliches Flötenpastorale ertönt und der Tanz beginnt von Neuem. Dieser, wie übrigens alle folgenden Tänze, waren so überaus geschmackvoll arrangirt und wurden mit einer solchen Sicherheit und Grazie dargestellt, daß ausgemachte Künstler und Künstlerinnen d'rüber neidisch werden konnten. Das Publikum brach nach einer jeden Abtheilung in den ungeheucheltsten Beifall aus, wie es die vortrefflichen Leistungen und die durchweg schönen Erscheinungen nur verdienten.

Aber noch ist der Frühling nicht zu Ende; Pales zieht auch die fröhliche Zeit der Heulese in ihren Bereich. Da sind sie, die Heuer und Heuerinnen, mit Sensen und Rechen bewaffnet; auch sie heben singend zum Tanze an. Jetzt stellen sie sich in zwei Ketten, die Heuer voraus; hüpfend nach heiterer Melodie mähen sie das Gras über die ganze Bühne hin, die Mädchen hintendrein; nun springen die Mädchen vor, die Kette tanzt rückwärts, und im Hüpfen rechen die Mädchen die gefallenenen Halme zusammen. Bravo! bravo! tönte es wieder durch das ganze Theater.

Aber was bewegt sich da noch heran? Die Alpe kommt mit ihrer Luft. Hört ihr's nicht?

Lé zarmalli déi Colombetté
Dé bon matin sé san léha.
Ha ah! ha ah!

Ein Kuhreigen ist's nach alter Weise des Oberlandes, ein Sennenzug mit Kühen und Käsekesseln, der junge Muni mit; sie melken und käsen und jodeln dazu.

Während aller dieser Aufführungen war der Himmel durchaus nicht günstig gestimmt. Nicht genug, daß er die prächtigen Berggestalten, die den obern Genfer See umsäumen, hartnäckig in dumpfe Nebel gehüllt hatte und den sonst so blauen Wasserspiegel mit schmutzigem Grau bekleidete, — auch währschaften Regen sandte er von Zeit zu Zeit herab. Jupiter war offenbar eifersüchtig auf die kleinen Götter, denen man da unten so viel Ehre erwies, ohne daß seine Majestät mit zum Feste geladen war. Zum Aerger Frau Juno's macht er sich gern einen lustigen Tag. Da wollte er seine Macht als Pluvius zeigen, vor welchem Bachus, Pales und Ceres sich in Ehrfurcht beugen. Allein Gott Zeus hat gleichwohl die Menschen lieb, und noch lieber die artigen Menschinnen. Ihn dauerte ihre Liebenswürdigkeit, ihn dauerte die viele Kunst und der große Eifer, den sie an ein seltenes Schauspiel verwandt, er müßte nicht der Entführer Europen's gewesen sein, hätte er nicht wenigstens für ein paar Stunden noch Gnade walten lassen über Europa's glücklichster Rebenlaube. So kam es wohl, daß das Programm der Aufführung namentlich in seiner zweiten Hälfte ohne alle Störung von Oben vor sich gehen konnte.

Ceres erschien in goldener Pracht, um, dem vorangegangenen Frühling gleich, die Zauber ihrer Jahreszeit zu enthüllen.

Her, ihr Burschen! ihr Mädchen, her!
Jauchzet! noch ist der Sommer im Land.
Schnitter, nehmet die Sichel zur Hand!
Schnitterinnen — die goldene Aehr'!

So sang der purpurbekleidete Priester der Göttin, und der Chor der Schnitter und Schnitterinnen jauchzte es nach im Refrain. D'rauf stellten sich auch diese zum Tanz und stellten, nach den Klängen der Fiedler hüpfend, die Arbeit der Ernte mit gleicher Sicherheit und gleicher Anmuth dar wie vorhin Heuer und Heuerinnen.

Sogleich wurde das gewonnene Korn verwerthet und in einer kleinen Mühle gemahlen. Graue Müllerknechte mit zwei muntern Müllerinnen hanthirten auf einem Wagen. Einer sang mit jener Keckheit, welche ein voller Geldsack verleiht:

Bin ich nicht der reiche Müller,
Nicht ein ganz gemachter Mann,
Wenn ich aus dem Heim der Väter
Meine Säcke führen kann?

Und der Chor antwortete:

Weiß am Leib und weiß im Haar,
Lustige Käuz' das ganze Jahr.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat für den internationalen Kongreß zur Förderung der sozialen Wissenschaften auf Ansuchen des Berner

Aarau. Sonntag den 1. Oktober 1865 **Casino.**

CONCERT

von dem

Violonisten Jean Becker,

Grossh. Bad. Kammer-Virtuos,

und dem

Violoncellisten Friedrich Hilpert,

Concertmeister in Florenz,

unter freundl. Mitwirkung des Hrn. C. Landolt von Aarau.

Programm.

1. „Souvenir de la Robertsau". Zwei Salonstücke für Piano, Violine und Violoncell . . . . von Becker & Hilpert.
2. Scène du printemps de la fête des Vignerons à Vevey . . . . . „ Grast.

Gesungen von Hrn. Carl Landolt.

3. a) Norma Puritani-Fantasie
   b) Concert-Polonaise } für die Violine . „ E. Chaine. „ Wieniawski.
4. „Souvenir de Spa", grosse Fantasie für Violoncell „ Servais.
5. „Grand Duo de Concert" für Violine u. Violoncell.
6. „Mein Vaterland", Erinnerung an das eidgenöss. Schützenfest in Schaffhausen . . . . „ Dulken.

Gesungen von Hrn. Carl Landolt.

7. a) Melodie
   b) Rondo
   c) Nasenstüber } für Violine . . . . „ Jean Becker.
8. a) Marcia funebre
   b) Rondo } für Violoncell . . . „ Jean Becker.
9. „Les Arpèges", Caprice für Piano, Violine und Violoncell . . . . . „ Vieuxtemps.

Anfang halb 8 Uhr.

Billets sind zu Fr. 2. 50 in den Buchhandlungen von H. R. Sauerländer und J. J. Christen zu haben. Abends an der Cassa zu 3 Fr.

Tanz-, Anstands- & Körperbildungs-Unterricht.

Den geehrten Eltern und Pensions-Inhabern in Aarau und Umgebung zeige hiemit ergebenst an, daß der bereits vor 8 Tagen angemeldete Lehr-Curs in obbenannten Fächern, verbunden mit einem Curse individualisirender Zimmer-Gymnastique (je nach Constitution) künftigen **Montag den 2. Oktober** im **Casino-Saale** (Nr. 1) beginnen wird.

Fernere Anmeldungen nehme binnen den nächsten 14 Tagen (in meiner Abwesenheit Herr Kleinweibel Schäfer) noch gerne entgegen.

Zeugnisse über meine bisherigen Unterrichtsresultate liegen bei Herrn Schäfer zur gefälligen Einsicht bereit.

Hochschätzungsvoll empfiehlt sich

Ernst Striegnitz,
Tanzlehrer.



Von dato an werden bei mir verschiedene Sorten

Wanduhren

fabrizirt, auch alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen auf's Beste besorgt.

Ebenso werden auf **Cylinder-** und **Spindeluhren Gläser** zu billigen Preisen aufgemacht.

Alois Morath
in Aarau.

---

29. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 0,7‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 4	+ 15	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbesch	h	—	h

Berlin, den 4. Juni 1865.

Herren **Schwarz & Co.** in Berlin!

Ein bösartiger Husten hatte bei mir die Verschleimung des Kehlkopfes zur Folge — der Gebrauch Ihrer **Dr H. Müller'schen Katarrhbrödchen** hat Alles wieder auf den normalmäßigen Stand zurückgeführt.

Meinen besten Dank

Ihr ergebener
Seiffert, Gutsbesitzer.

Niederlage bei **Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

Preise: 80, 160 u. 260 Cts.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 1. Oktober 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Historische Gesellschaft.

Uebliche Monats-Zusammenkunft
heute Abends um 8 Uhr
im Storchen.

Aarau, den 30. Sept. 1865.

Der Vorstand.

Hiemit sei dem verehrten Publikum angezeigt, daß mein

Piano-Magazin

mit guten Instrumenten aus Bern, hauptsächlich aber mit **Pianino's** aus den bewährten Fabriken Hüni & Hübert, sowie Kölliker & Trost aus Zürich, wieder vollständig assortirt ist.

Beetschen-Däniker,
bei der Gewerbehalle, Bahnhofstraße.

Zum Vermiethen:

Ein geräumiges, nettes **Zimmer** mit oder ohne Möbel, für einen soliden Herrn oder auch für einen oder zwei Kantonsschüler, denen dann zugleich die Kost gegeben werden könnte. Zu erfragen bei der Expediton dieses Blattes.

Fettes junges **Bergschaffleisch** empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Alle Montage frische

Käs- & Kümmi-Wehen

bei **Gottl. Rüetschi,** Bäcker.

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen Bauwürfe bis den 31. Oktober nächsthin sich ergebende **Abraum.** — Rebenbesitzer werden besonders aufmerksam gemacht.

Angebote bis zum 21. Oktober nächsthin werden entgegengenommen vom

Polizei-Inspektorat.

Aarau, 28. Sept. 1865.

Zu verkaufen:

Ein Quantum **kleine Kartoffeln**

bei **Friedr. Nüsperli,** Sattler.

Verloren: Gestern in der Telli ein blauseidenes **Foulard** mit Band. Der ehrliche Finder ist ersucht, dasselbe in Nr. 584 gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau** ist zu haben:

Heilung der Taubheit,

oder einfachste und sicherste Behandlung und Heilung des Gehörs, und namentlich der **Taubheit,** der **Schwerhörigkeit,** des **Ohrensausens** und **Ohrenflusses.**

Von Dr. **Paul Clément.**

Mit 7 Abbildungen. — Preis 95 Cts.

Bei den so schwierig zu erkennenden und noch schwerer zu heilenden Krankheiten des Gehörs wird gewiß ein durch zahlreiche **glänzende** Fälle von Heilungen erprobtes Heilverfahren sich der allgemeinsten Anerkennung zu erfreuen haben.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 180. 1. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Winzerfest in Vivis.

(Fortsetzung.)

Dies war Alles gewissermaßen erst Ouverture, allein wahrhaftig sie führte die Gemüther der Theilnehmenden mächtiger und tiefer in das Festspiel hinein, als es irgend ein anderes Kunstwerk vermöchte. Nun begann das eigentliche Spiel, bestehend in der Darstellung der Jahreszeiten.

Zuerst, wie billig, erschien der Frühling, der Wecker alles Lebens. Wiederspiegelnd den blauen Himmel, der selbst die Firne schmelzt und muntere Triebe aus der Erde lockt, zog es heran, das Gefolge der Pales; voraus die blaue Musik, dann der Priester, umgeben von Blumen und Gartenfrüchten, nach ihm ein Chor allerliebster Kinder in Weiß, mit blauen Gürteln und Maschen, dann Knaben und Mädchen in Blau und Weiß, weiße Lämmer an blauen Bändern führend, Jünglinge und Jungfrauen in den nämlichen Farben, über den Schultern die Werkzeuge des Gartens und der Heerdenweide. Nun, gezogen von einem Joche weißer Ochsen, wieder umgeben von Kindern und zu Füßen auf hohem Throne ein liebliches Pärchen, Pales selber, die Göttin, eine wunderbar schöne Erscheinung, gleich einem Gebilde, von sonnigem Himmel gekommen. Darauf Heuer und Heuerinnen, lustige Kinder auf hochbeladenem Heuwagen, Sennen und Sennerinnen, an kräftigem Arm ein schmuckes Sennthem leitend. Ein prächtiger Zug, der an unseren Augen vorüberging!

Als das Défilé vorüber, pflanzte sich der Wagen der Göttin nebst den übrigen Wagen und Thieren im Hintergrund der Bühne auf, vor traten der Priester, die Kinder, die Sänger und Tänzer des Frühlings mit ihren Mädchen, der Priester hub an und sang den Preis dieser Jahreszeit, und der Chor fiel ein:

Jugend des Jahres, o herrliche Zeit! Preis und Liebe dir! Dein Blühen weckt die Hoffnung, Alles ist Freude und Zärtlichkeit unter deinem süßen Gesetze.

Jetzt stellten sich die Kinder zum Tanze auf und flochten ihre Reigen so allerliebst, daß ein Sturm des Entzückens durch das ganze Amphitheater erscholl. Ihnen folgten die Gärtner und Gärtnerinnen mit einem schon vollkommenen Balletpas, entsprechend ihrem vorgerückteren Alter, das Lob des Gartens während des Tanzes selber singend. Desgleichen nach ihnen Hirten und Hirtinnen. Ihr Pas ist sinnig dergestalt arrangirt, daß einige Lämmer den Mittelpunkt der verschiedenen Figuren bilden; um sie bewegen sich die munteren Leutchen herum, aber horch! ein Gewitter grollt am Himmel, der Tanz hält plötzlich ein, die Hirten weisen bedenklich zum Himmel, die Mädchen schmiegen sich bang an ihre Begleiter — husch! flieht Alles unter ein schützendes Dach. Das Gewitter aber zieht rasch vorüber, ein fröhliches Flötenpastorale ertönt und der Tanz beginnt von Neuem. Dieser, wie übrigens alle folgenden Tänze, waren so überaus geschmackvoll arrangirt und wurden mit einer solchen Sicherheit und Grazie dargestellt, daß ausgemachte Künstler und Künstlerinnen d'rüber neidisch werden konnten. Das Publikum brach nach einer jeden Abtheilung in den ungeheucheltsten Beifall aus, wie es die vortrefflichen Leistungen und die durchweg schönen Erscheinungen nur verdienten.

Aber noch ist der Frühling nicht zu Ende; Pales zieht auch die fröhliche Zeit der Heulese in ihren Bereich. Da sind sie, die Heuer und Heuerinnen, mit Sensen und Rechen bewaffnet; auch sie heben singend zum Tanze an. Jetzt stellen sie sich in zwei Ketten, die Heuer voraus; hüpfend nach heiterer Melodie mähen sie das Gras über die ganze Bühne hin, die Mädchen hintendrein; nun springen die Mädchen vor, die Kette tanzt rückwärts, und im Hüpfen rechen die Mädchen die gefallenenen Halme zusammen. Bravo! bravo! tönte es wieder durch das ganze Theater.

Aber was bewegt sich da noch heran? Die Alpe kommt mit ihrer Luft. Hört ihr's nicht?

Lé zarmalli déi Colombetté
Dé bon matin sé san léha.
Ha ah! ha ah!

Ein Kuhreigen ist's nach alter Weise des Oberlandes, ein Sennenzug mit Kühen und Käsekesseln, der junge Muni mit; sie melken und käsen und jodeln dazu.

Während aller dieser Aufführungen war der Himmel durchaus nicht günstig gestimmt. Nicht genug, daß er die prächtigen Berggestalten, die den obern Genfer See umsäumen, hartnäckig in dumpfe Nebel gehüllt hatte und den sonst so blauen Wasserspiegel mit schmutzigem Grau bekleidete, — auch währschaften Regen sandte er von Zeit zu Zeit herab. Jupiter war offenbar eifersüchtig auf die kleinen Götter, denen man da unten so viel Ehre erwies, ohne daß seine Majestät mit zum Feste geladen war. Zum Aerger Frau Juno's macht er sich gern einen lustigen Tag. Da wollte er seine Macht als Pluvius zeigen, vor welchem Bachus, Pales und Ceres sich in Ehrfurcht beugen. Allein Gott Zeus hat gleichwohl die Menschen lieb, und noch lieber die artigen Menschinnen. Ihn dauerte ihre Liebenswürdigkeit, ihn dauerte die viele Kunst und der große Eifer, den sie an ein seltenes Schauspiel verwandt, er müßte nicht der Entführer Europen's gewesen sein, hätte er nicht wenigstens für ein paar Stunden noch Gnade walten lassen über Europa's glücklichster Rebenlaube. So kam es wohl, daß das Programm der Aufführung namentlich in seiner zweiten Hälfte ohne alle Störung von Oben vor sich gehen konnte.

Ceres erschien in goldener Pracht, um, dem vorangegangenen Frühling gleich, die Zauber ihrer Jahreszeit zu enthüllen.

Her, ihr Burschen! ihr Mädchen, her!
Jauchzet! noch ist der Sommer im Land.
Schnitter, nehmet die Sichel zur Hand!
Schnitterinnen — die goldene Aehr'!

So sang der purpurbekleidete Priester der Göttin, und der Chor der Schnitter und Schnitterinnen jauchzte es nach im Refrain. D'rauf stellten sich auch diese zum Tanz und stellten, nach den Klängen der Fiedler hüpfend, die Arbeit der Ernte mit gleicher Sicherheit und gleicher Anmuth dar wie vorhin Heuer und Heuerinnen.

Sogleich wurde das gewonnene Korn verwerthet und in einer kleinen Mühle gemahlen. Graue Müllerknechte mit zwei muntern Müllerinnen hanthirten auf einem Wagen. Einer sang mit jener Keckheit, welche ein voller Geldsack verleiht:

Bin ich nicht der reiche Müller,
Nicht ein ganz gemachter Mann,
Wenn ich aus dem Heim der Väter
Meine Säcke führen kann?

Und der Chor antwortete:

Weiß am Leib und weiß im Haar,
Lustige Käuz' das ganze Jahr.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat für den internationalen Kongreß zur Förderung der sozialen Wissenschaften auf Ansuchen des Berner

Lokalkomites einen Beitrag von 2000 Fr. bewilligt. Der Kongreß tritt bekanntlich am 28. August in Bern zusammen. Die Sitzungen finden in den Nationalraths- und Ständeraths-Säälen statt. Es werden 500 bis 600 Gäste aus allen Ländern der zivilisirten Welt erwartet.

Zum Gewehrkontroleur dritter Klasse wurde ernannt Hr. Rudolf Ochsenbein in Neuhausen.

Das eidg. Turnfest findet dieses Jahr vom 12. bis 16. August in Locle statt. Das Fest Programm ist festgestellt wie folgt:

Samstag, den 12. August, Ankunft der Kampfrichter und der Abgeordneten der Sektionen. Versammlung der Abgeordneten.

Sonntag, den 13. August, Ankunft der Turner. Erste Generalversammlung. Nach der Versammlung Spaziergang auf les Monts du Locle, in die Restauration Belle vue.

Montag, den 14. August, Wettturnen an den Geräthen; allgemeines Riegenturnen und Wettturnen in den Spezialübungen.

Dienstags, den 15. August, Sektionswettturnen, Allgemeine Freiübungen. Wettkämpfe in den Nationalspielen. Preisvertheilung.

Mittwochs, den 16. August. Zweite Generalversammlung in der deutschen Kirche. Zug zum neuen Centralpräsidenten. Uebergabe der Fahne. Schluß des Festes.

Der Große Rath des Kantons Neuenburg hat für dieses Fest 2,500 Fr. bewilligt, eine Summe, die von keiner Regierung zu diesem Zwecke verwendet wurde. Das Centralkomite hat die schweiz. Turnerschaft durch Circular zum Feste eingeladen; die Vorbereitungen zu demselben sind in vollstem Gange und versprechen uns ein schönes Fest und eine freundliche Aufnahme. Auf einem Plateau, von wo aus man die schöne Ortschaft und Umgegend überschauen kann, sind die Geräthe und die Festhalle errichtet. Wir müßten es bedauern, wenn das Fest nur so schwach besucht würde, wie in den letzten 2 Jahren, was bei den vielen Sektionen im Kanton Neuenburg zwar nicht zu befürchten ist. Daher zahlreich an dieses schönste unserer Nationalfeste, zahlreich nach Locle, Ihr Turner auch aus der deutschen Schweiz.

Aargau. Der Reg.-Rath hat den Hrn. Gustav Bär von Zofingen zum II. Unterlieutenant bei den Sappeurs brevetirt.

— Vom Reg.-Rath ist ein neues Reglement über die Prüfung der Aerzte, Apotheker, Thierärzte, ärztlichen und Apotheker-Gehülfen und Hebammen erlassen worden. Die Haupt Neuerung desselben ist die, daß künftig die Prüfung für Aerzte, Apotheker und Thierärzte in eine propädeutische und die eigentliche Fachprüfung zerfällt, zu welch' letzterer ein Kandidat nur zugelassen werden kann, wenn er die propädeutische Prüfung genügend bestanden hat. Diese letztere kann sofort nach Beendigung der betreffenden Studien gemacht und muß nicht bis nach Beendigung des ganzen Studiums zugewartet werden.

— Veranlaßt durch wiederholte Unglücksfälle, welche in jüngster Zeit auf den Eisenbahnen im Kanton vorgekommen, hat der Reg.-Rath die Bezirksämter beauftragt, bei jedem vorkommenden Unfalle beim Eisenbahnbetrieb sofort an Ort und Stelle die nöthigen Untersuchungen und Verhöre vorzunehmen, allfällige dienstliche Nachläßigkeiten oder Verschulden von Bahnbediensteten zu konstatiren und die daherigen Protokolle sofort an den Reg. Rath einzusenden.

Gleichzeitig wurden die Direktionen der Nordost- u. Central Bahn angegangen, ihr Dienstpersonal anzuweisen, sofort von jedem Vorfalle an das zustehende Bezirksamt Anzeige zu machen.

— Der Reg.-Rath hat die Direktion des Innern ermächtiget, zu Handen der Kreisförster und Gemeindeförster ein Kreisschreiben zu erlassen mit dem Auftrag, daß die Kreisförster die Sammlung von Futter und Streu in den Staatswaldungen, die Gemeinderäthe aber nach Weisung und Anleitung des Kreisförsters in den Gemeindewaldungen mit Beförderung nach bestimmten, ihnen mitzutheilenden Grundsätzen anordnen und mit erforderlichen Sorgfalt überwachen.

— Hr. Direktor Römer in Muri hat eine Schrift über die Futternoth geschrieben, welche der Reg.-Rath in 3000 Exemplaren drucken und im ganzen Kanton verbreiten läßt.

— Baden. Mit der Besetzung der Chorherrpredigerstelle hier scheint allerlei Krummes zu gehen. Trotzdem daß der Gemeinderath vom Reg.-Rath den Auftrag erhielt, die Wahl nach Mitgabe des Gesetzes durch die Kirchgemeinde vornehmen zu lassen, hat der Gemeinderath die Ortsbürgergemeinde zusammenberufen und diese beschlossen, die Stelle nicht zu besetzen. Stehen die in Baden über dem Gesetz?

— Aarau. Die Sammlung für die Brandbeschädigten in Burgdorf hat bis heute an Baar Fr. 2644 nebst 100 Paquet verschiedenerlei Effekten ergeben.

— Aarau. Die landwirthschaftliche Gesellschaft hat den diesjährigen Samenmarkt auf den 4. bis 12. Herbstmonat angeordnet. Nach vorjähriger Schlußnahme soll derselbe wieder in Brugg stattfinden, und auch dieses Jahr eine Summe von Fr. 1000— 1200 für Prämien verwendet werden. Das bisherige Preisgericht wurde wieder bestätigt in den Herren Amtsstatthalter Kern in Villigen, Müller, Müller in Baden, Großrath Zehnder in Suhr, Rud. Ackermann in Tieffurt, Friedensrichter Ursprung in Herznach, Barth. Müller, Müller in Auw, und Müller Ott in Aarburg.

— Die jüngst verstorbene Jungfrau Louise Rohr von Lenzburg hat neben den übrigen bereits mitgetheilten Vermächtnissen auch eine Vergabung von 1500 Fr. an den Badarmenfond des Bades Schinznach gestiftet. (Schweizb.)

— Lenzburg. In der Nacht des 30 Juli hat sich Jb. Steiner von Boniswyl, 56 Jahre alt, im Aabach in der Nähe von Niederhallwyl ertränkt.

St. Gallen. Ragatz. Man vernimmt, daß durch die Katastrophe vom letzten Mittwoch die Quelle verschüttet und der Zugang zu derselben gestört wurde, daß aber die Arbeiten unter Leitung des Straßen-Inspektors und des Chefs des Baudepartements bereits die Quelle wieder blosgelegt, das Bad Pfäfers wieder mit Wasser versehen und daß auch Ragatz am Mittwoch oder Donnerstag wieder Wasser in Fülle haben werde.

— In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag brach in der Gasfabrik Feuer aus, verzehrte ein kleines Gebäude in der Nähe des Gaskessels. Die übrigen Gebäude konnten auf schnell herbeigeeilte Hülfe gerettet werden. (St. Gall. Ztg.)

Waadt. Die dritte Vorstellung am Winzerfest fand zum Besten der Abgebrannten in Burgdorf statt. Sagen wir's zum Ruhme der Winzerzunft. Obgleich sie ein Defizit von Fr. 40,000 haben, das jedenfalls zum Theil durch den Ertrag der dritten Vorstellung hätte gedeckt werden können, dachten sie doch vor Allem an die Noth der armen Berner Brüder und verwendeten ausschließlich den Ertrag zu dem schon angegebenen Zwecke.

Wallis. Die zwei Walliser Batterien Gebirgsartillerie, bestehend aus 220 Mann, 20 Pferden und 60 Maulthieren haben eine fünftägige Exkursion durch die Thäler von Herens und Anniviers gemacht, wobei der Col von Torrent (9736 Fuß hoch) überstiegen wurde.

— Der Tod des Engländers Wilson durch einen Sturz beim Riffelhorn soll eine Zeitungsente sein.

— In einer Alp von Reckingen trieb der Hirt, ein neunjähriger Knabe, seine Schafheerde zu nahe an einen Abgrund, einige davon stürzten hinunter und in kurzer Zeit sprangen denselben alle andern, im Ganzen 250 Stück, nach. Der Schaden wird auf 4000 Fr. berechnet.

Ausland.

Südamerika. Aus Rio-Janeiro den 9 d. wird gemeldet, daß die Brasilianer auf dem Parana die Flotte Paraguay's, bestehend aus 4 Dampfschiffen und 6 schwimmenden Batterieen, zerstört und 2000 Mann getödtet oder verwundet haben. Dagegen wurde die Stadt Boya von den Paraguayanern nach fünftägigem Kampfe genommen und ausgeplündert.

Deutschland. Am 29. Juli Abends brachte der württembergische Dampfer „Ludwig" den Herrn Generalvikar Buchegger von Freiburg im Breisgau nach Bregenz, allwo er Mittags 1 Uhr gesund und munter, lächelnd und scherzend an's Land stieg, um in den „goldenen Adler" zu gehen. Dort im Hausgange angekommen, stürzte er todt nieder.

England. Der Great Eastern hatte, als er ausfuhr, um sein schwieriges Werk der Legung des transatlantischen Kabels zu beginnen, eine Last von nicht weniger als 25,000 Tonnen

am Bord. Die bei weitem größere Hälfte derselben, nämlich zwei von den drei riesigen eisernen Behältern, in welchen sich die Kabeltheile befinden, hat nothwendiger Weise im hintern Theile des Schiffes untergebracht werden müssen, wodurch der Spiegel desselben tief herabgedrückt wird. Zudem mußten noch zwei der sechs Dampfkessel entfernt werden, um Raum zu gewinnen. Durch diese Umstände wird die Schnelligkeit der Bewegung bedeutend gehemmt. Mit jeder Meile Entfernung und Kabelabwicklung vermindern sich aber diese Hindernisse, so daß das Schiff etwaigen Stürmen weit leichter widerstehen kann. Von nun an wird es täglich um 300 Tonnen Kabel und 250 Tonnen Kohlen leichter werden, wozu noch die Verminderung des Wassers in den Kabelbehältern und sonstiger Vorräthe kommt. Man darf also bei den vorzüglichen technischen und wissenschaftlichen Vorkehrungen hoffen, daß der Versuch diesmal glücklicher sein werde, als vor sechs Jahren, wo derselbe genau um dieselbe Zeit von Neufoundland aus in der Bulls Bay gemacht wurde.

Getreide. (Aus dem allgemeinen schweizerischen „Anzeiger" vom 29. Juli 1865.)

Der erdrückenden Hitze voriger Woche sind diese Woche anhaltende, zum Theil sehr heftige Regen gefolgt, welche hier und da bedeutenden Austritt der Gebirgsgewässer verursachten. Dem Graswuchs und Futter, sowie dem Wachsen der Beeren kommen sie trefflich zu statten, während die Weizenernte noch nicht so dringend ist, um sie zu beeinträchtigen. Im Ganzen muß das Jahr als ein sehr fruchtbares bezeichnet werden, wenn auch einzelne Klagen nicht ausbleiben und die Ernte in einem und demselben Lande, z. B. Frankreich, ziemlich verschieden ausfällt. Im Durchschnitt wird sie jedoch auch dort einen Mittelertrag ergeben, in Deutschland und Ungarn für Weizen und Gerste eine gute Mittelernte, für Roggen unter Mittel ergeben. Dagegen sind Kartoffeln und Mais gut gerathen. Eine Aussicht auf Höhergehen der Preise nach der Ernte ist daher nicht zu erwarten. Jedoch hatte sich Roggen in Berlin vorige Woche wieder etwas höher gestellt, schloß aber am Mittwoch wieder matter. In London war am Montage der Umsatz bei unveränderten Preisen beschränkt. In Paris war Mehl in Folge des Wassermangels vorige Woche höher, Fr. 49 per Juli, Fr. 49. 25 per August, Fr. 50. 75 per vier letzte Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogr. in den sechs Lieferungsmarken. In Ungarn ist die Haltung für Weizen bei geringen Umsätzen matt, Bayern und die Schweizermärkte zeigen rückgängige Preise. Die Aussichten für die Kartoffel- und Weinernte sind vorzüglich.

Lindau, 29. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 40 kr. Abschlag 33 kr., Kernen 16 fl. 01 kr. Abschl. 0 fl. 14 kr., Roggen — fl. —. Abschl. 00 kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 8 fl. — kr. Abschlag 06 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 2712, Kernen 507, Roggen —, Gerste —, Haber 42.

München, 29. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 15 fl. 14 kr. Abschl. — kr., Korn 10 fl. 21 kr. Aufschl. 10 kr., Gerste 8 fl. 44 kr. Aufschlag 05 kr., Haber 6 fl. 59 kr. Abschlag 11 kr., Reps̈amen 29 fl. 49 kr. Aufschlag 1 fl. 56 kr., Leinsamen 20 fl. 20 kr. Aufschlag 28 kr.

Die Augsburger Schranne am 28. d. Mts. enthielt 1703 Scheffel, die bis auf 116 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 04 kr. (gefallen um 0 fl. 33 kr.), Korn 13 fl. 56 kr. (gefallen um 0 fl. 30 kr.), Roggen 11 fl. 16 kr. (gestiegen um 0 fl. 05 kr.), Gerste 9 fl. 7 kr. (gestiegen um 52 kr.), Haber 0 fl. kr. — (gest. um — kr.). Umsatzsumme 19,278 fl. 36 kr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 29. Juli 1865.)

Fertigungen.

Merenschwand, 11. August. Jakob Leonz Bülmann, Nagler, wohnh. in Rickenbach. Salomon Wyler in Bremgarten. — Dietwyl, 7. August. Jakob Küng, von Brunnwyl, wohnh. auf Sulzberg, Gem. Inwyl. — Leuggern, 10. d. Jakob Anton Vogel, von Hettenschwyl. — Densbüren, 15. d. Johannes Amsler, Simes sel. Erben. Anton Amsler, Simes, Lehrer in Brugg. Geb. Senn, Maurerulis von Asp. Wittwe Margaritha Wernli, Klausen sel. von Thalheim. Anna Fasler geb. Wernli, Wittwe des Jakob Fasler, Weißen sel. von Asp, in Auwyl, Kts. Baselland wohnhaft. Daniel Frei, Schuster, von Asp. Friedrich Fasler, Krämers. Anna und Maria Wernli. Elisabeth Frei, alt Schulmeisters. Johannes Fasler, Jakobs. Johannes Wehrli, Gypser, in Aarau. — Meisterschwanden, 5. d. Geschw. Johannes, Samuel, Kaspar und Maria Fischer, Thülenkaspars. — Niederrohrdorf, 8. d. Jb. Peterhans, Bäcker. — Birmenstorf, 7. d. Johannes Finsterwald, Vater, von Stilli, in Reuß, Gem. Gebenstorf. — Mettau, 10. d. Joseph Bernet, von Obermumpf, in Sißeln. — Aarau, 11. d. Daniel Wanger-Rieder, Negot. Heinrich Wehrli, alt Gemeinderath, von Küttigen. — Döttingen, 7. d. Geb. Leo und Gustav Stappung, Peterhansen. Katharina Stappung, Peterhansen. — Küttigen, 8. d. Andreas Deubelbeiß, Gärtner, von Veltheim, in Kirchberg. — Unterkulm, 7. d. Heinrich Welti, alt Gemeinderath in der Heurüti. Jakob Richner, Viehhändler, von Gränichen. — Brittnau, 7. d. Bernhard Lerch, Jakobs, alt Gemderth., im Grod. Joh. Widmer, genannt Stöcklischneiders im Grod. Joh Jakob Müllethaler, Weber im Katzenmoos.

Verschiedene Klagen über's Wetter. Wenn's warm ist: O die Hitz! Völlig verbrenne thut All's im Feld; die Hitz könnt' schon der T. . . . . holen.

Wenn's kühl ist: Das ist e Sommer! Wann kei Sunne schynt, wie soll denn was wachsen?

Wenn's trocken ist: Es wird immer besser! Heuer kann man schon s'Kreuz machen über Alles! Wenn's regnen thät!

Wenn's regnet: Das ist nix! Bei solcher Dürre! schütten muß's!

Wenn's schüttet: Jetzt ist's gar aus! Der verfluchte Regen schwemmt jetzt noch weg, was übrig geblieben ist!

Jetzt fragen wir, was der liebe Herrgott für ein Wetter schicken muß, damit es immer recht ist?

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. **39**, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52 XII. 3. 15, XVI. 6. 47, und an Sonntagen nach Olten und Basel Zug 66 exakt um **9** Uhr Nachts mit Ankunft in Basel um 11. **33**.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 31 Juli auf den 1. August 1865.

Storchen.

Hr. Deppeler, Kfm., Zürich.
— Isenring, dto., Dießenhofen.
— Jonsier, dto., Nyon.
— Suter, dto., Zofingen.
— Johnson, dto., Amsterdam.
— Bachfeld, dto., Frankfurt.
— Guillaume, dto., Marseille.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.

Ochsen.

Hr. Büchler, Negot., Lauffohr.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Kundert, dto., Bern.
— Illing, dto., München.
— Gebhardt 2, dto., Schopfheim.
— Indermauer 2, dto., Rheineck.
— Bernheim, dto, Uffheim.
— Leu m. Schwest., Negt. Mellingen
— Huber, Negot., Zürich.
Md. Sturzenegger u. Toch Appenzell

Löwen.

Hr. Königm. Gem., Inspektor, Basel.
Hr. Winkler, Direktor, Frankreich.
— Zulauf, Negot., Frankreich.
— Schuhmacher, Sekretär, Bern.
— Steinmann, Negot., Basel.
Mad. Gelpke, v. Bern.

Krone.

Hr. Meier m. Tochter, Sissach.
Fr. Denger, v. Sissach.

Wildenmann.

Hr. Pletscher, Part., Schaffhausen.
— Stöckli, Geschäftsagent, Baden.

Rose.

Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Hoch, dto., Herisau.
— Rudolf, dto., Rietheim.

Schwert.

Hr. Strübin, Part., Liestal.
— Städler, Part., Altstätten.
— Hafner, Tapezierer, Mülhausen.
— Häfeli, Steinh., Mümliswyl.
— Maurer, dto., Schmidrued.
— Isele, Schreiner, Riedern.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern sowie E. E. Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den

Gasthof zum Eidgenössischen Kreuz dahier

käuflich an mich gebracht und denselben vom 1. August an selbst bediene.

Mit ausgewählten guten und billigen Weinen sowie mit einer guten Küche werde mir angelegen sein lassen Jedermann zur Zufriedenheit zu bedienen und empfehle mich bestens.

F. Maurer in Aarau.

Der Unterzeichnete hält ein

Lager von feuerfesten Steinen,

sowie **Backofenplatten** und **Huppererde,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

H. Bircher, Maurermeister,
hinter dem Bahnhof Aarau.

Zu miethen wird gesucht:

Ein **Plainpied** mit Hinterzimmer, dienlich zu Werkstätten. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Leichen-Anzeige.

Nro. 56.

Dienstag den 1. August 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Hermann Julius Rothpletz-Meier; 52 J., 4 M. u. 17 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 732.

Danksagung.

Für die wohlthuende Theilnahme beim Hinscheid, sowie für das zahlreiche Geleite zur Ruhestätte unseres geliebten Kindes **Caroline Rüetschi,** danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Samstag den 5. August, von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Hrn. W. Kieser, Metzger in hier, über das **Emd- & Herbstgras** ab ca. 7 Jucharten Mattland der Herren **Frey & Comp.** in der Telli, **Steigerung** abhalten, zu welcher Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Rud. Lüscher, Notar.

Unterzeichneter wurde von der Tit. Behörde die bisher von Frau Gottschalk sel. innegehabte **Salzbütte** übergeben und empfiehlt sich dieselbe hiemit einem ehrd. Publikum bestens.

Frau Strebel, geb. Brunner,
Pelzgasse Nr. 62.

Gefunden: An der Bahnhofstraße ein Schlüssel; gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition d. Blts. zu erheben.

Heute Abends 4 Uhr frische **Kuttlen,** und von heute an frisches **Rind-** und **Ochsenfleisch** pr. Pfd. à 40 Cts., wozu sich bestens empfiehlt

A. Landolt, Metzger.

Zu verkaufen:

Gute **Kartoffeln** in größerm und kleinerm Quantum bei

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Unterzeichneter empfiehlt **extra fettes Rindfleisch à 40 Cts.** pr. Pfd. und extra fettes **Kalbfleisch.**

Friedrich Spengler, Metzger.

Cæcilien-Verein Aarau.

Diejenigen Herren **Passivmitglieder,** welche sich der Fahrt des Männerchors an's Kantonal-Sängerfest in Baden anschließen wollen, sind ersucht sich bei einem Vorstandsmitgliede bis Dienstag Abend anzumelden.

Der Vorstand.

Musikalienhandlung
M. Bach-Gelpke.

Soeben angekommen:

Eine Sendung der neuesten beliebtesten **Musikstücke** für Piano, Gesang und Violine; ferner ächtes kölnisches **Wasser** und billige **Papeteriewaaren.**

Freischießen in Däniken.

Die Schützengesellschaft von Dulliken, in Verbindung mit Hrn. **Schenker** zum Rößli wird den **6. & 13. August** ein **Freischießen** abhalten, allwo je Nachmittags von 12 Uhr an geschossen werden darf.

Auch wird eine **Grümpel-Scheibe** aufgestellt, wo jeder Betheiligte eine Gabe, mindestens von Fr. 4. zu entrichten hat. Das Nähere wird der Schießplan anzeigen.

Es ladet die Herren Schützen und Jäger freundschaftlich ein

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem Ehrend. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er von heute an seinen **Laden am Graben,** im Hause der Herren **Haßler,** eingerichtet hat.

Bei diesem Anlasse empfehle dem Ehrend. Publikum ein schönes **Assortiment von Frauenzimmerkleider-Stoffen,** welche ich zu sehr billigen Preisen erlassen werde, so wie eine schöne Auswahl in **Herrenkleider-Stoffen,** nebst meinen schon bekannten andern Artikeln.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß.

Anis für Damen.
Amerikanische Schnellschusterei.

Frau Louise Huber von Frauenfeld hat einen **Lehrkursus** dahier eröffnet, wodurch eine jede Dame in den Stand gesetzt ist, in 3 bis 4 Tagen diese Art der Schusterei ohne alle Vorkenntnisse zu erlernen. Diese Arbeit ist ebenso leicht und unterhaltend, als nützlich und solid, und kann eine jede Dame mit kaum nennenswerthen Kosten sich den Bedarf ihrer Schuhe und Stiefel von jedem Stoff oder Leder selbst herstellen.

Näheres wird mitgetheilt, und gefällige Anmeldungen werden entgegengenommen von mir, wohnend bei Frau **Wittwe Huber** am Zollrain, Nro. 87, in Aarau.

Ofen-Lehm.

Der vielfachen Nachfrage zu genügen, ist im Oberholz ob dem Pulverhaus an der Zelglistraße ein Vorrath Ofenlehm aufgerüstet worden, welcher gegen Baarzahlung verabfolgt wird, wie folgt:

1)	das 2-spännige Fuder zu	30	Cubikfuß à	Fr. 2. —
2)	" 1- " "	15	"	" 1. —
3)	der Zweirädlig mit	8	"	" —. 50
4)	" Stoßkarren "	1—2	"	" —. 15

Die Zufuhr besorgt der Käufer; auf seinen Wunsch wird dieselbe für 1 und 2 gegen Erstattung des Fuhrlohnes auch durch die Verwaltung angeordnet.

Die Forstverwaltung.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat sich in seinem Heimatort Obereutfelden als **Schlosser und Schmied** etablirt und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle seinen Beruf beschlagenden Arbeiten bestens, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Samuel Lüscher.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Zu miethen gesucht:

Eine kleine Familie sucht auf nächsten Winter eine **Wohnung** von vier Zimmern und Zugehörde. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

Keller's Reisekarten
der Schweiz.

Verschiedene Ausgaben 1865.
Auf Leinwand.

Gesucht: Von einer Familie auf dem Lande **ein junges intelligentes Mädchen,** das die Landarbeit versteht und mit Kindern umzugehen weiß; die häuslichen Arbeiten könnte dasselbe noch erlernen. Schöner Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

31 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11.1'''	26" 9 8'''	26" 9,1'''
Thermometer	+ 11	+ 20	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand vom 1. August. 10 Fuß, 9 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 181. 2. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Winzerfest in Vivis.

(Schluß.)

Herbst ist gekommen. Dionysos hat Indien bezwungen und bringt den Sterblichen unserer Zone die unterwegs gefundene Rebe, auf daß ihre Frucht das Herz des Menschen erfreue und die Schwingen seines Geistes belebe zu keckem Thun. Der schöne, der tapfere Jüngling — nicht der trunkene Wanst des Säufers — hat sie erprobt, und als ein menschenfreundlicher Gott schwingt er ihnen einladend den vollen Pokal entgegen. Keulenbewaffnete begleiten seinen fahrenden Thron, Bacchanten und Faunen umschwärmen ihn. Längst ist er an den Gestaden des Leman segnend vorübergezogen und kehrt nur wieder, um die herrlichen Gelände zu erneuter Fruchtbarkeit zu beleben. Im Namen des Volkes, das an diesem Gestade wohnt, ruft ihm der Priester zu:

Sieh' diese seebespülten Felsen. Sieh' den Reichthum, der aus dem Steine schießt. Es ist dein Werk! In die Stadt, weit in das Land hinaus, in jede Hütte dringt dein Nektar, der die Freude der Jugend weckt und neue Kraft dem zitternden Greise verleiht.

Wer ist's — frägt der singende Priester in einer andern Strophe — Wer ist's, der der Jugend Gesundheit und Kraft verleiht? Wer schleudert in das Alter die Blitze der Lust? Wer wiegt das Leid in süße Träume ein, aus denen die Sonne der Hoffnung steigt?

Bacchus, Bacchus ist's — erwidert jauchzend der Chor — Bacchus, der unsre Gelände mit dem köstlichen Naß begossen, dessen berauschender Geist den Menschen zum Himmel erhebt.

Wohlan — ruft der Priester — so schwinget den Thyrsesstab und stampfet den Boden mit Macht. Die Cymbel erklinge von goldenen Saiten, und die Trommel schlage den Takt zu fröhlichem Tanz.

Und die Cymbel erklang, und die Flöte mit, die Geiger strichen kreischend zum wilden Karneval, und die Trommel schlug zum Sprung der Bacchanten und Faunen.

Die Bacchanten sangen dazu:

Triumphale
Bachanale,
Dir heut' unsern Sang!
Jauchzt und singet,
Laust und springet
Eine Welt entlang!

Und die Faunen:

Aus dem Trunk'nen
Die versunk'nen
Wissenschaften blüh'n.
Der Gelehrte
Und Verkehrte
Mag von dannen zieh'n.

D'rauf allesammt:

Bachanale,
Allen zahle
Heut' in Bogen und Bausch!
Alles tanze,
Krüppel und Ganze,
Munter in munt'rem Rausch.

Und die Bacchanale wüthete über die Bretter, daß es schmetterte und das gesammte Volk zum lautesten Beifall hingerissen wurde. Denn auch hier wußten die Tänzer die Grenze des Schönen so sicher einzuhalten, daß auch nicht ein Schritt das ästhetische Auge verletzte. D'rauf ritt einsam und alleine Silen auf einem Maulesel einher. Ach! er konnte sich nicht mehr fest im Sattel halten, zwei Mohren mußten den Armen stützen. Aber ein ehrlicher Kerl war er, er berichtete in heiserem Gesang:

Man sagt, Silen sei in Griechenland geboren. Was mich betrifft, so ist diese Aussage ganz irrig. Ich stamme von diesen grünen Geländen, wo es hinlänglich Yvorne und Lavaux gibt. Habe ich übrigens das Format eines Griechen? (Nein, es war weit umfangreicher, als die Ideale des Phidias und seiner Schüler.) Ich bin ein guter Bürger und könnte unter Umständen sogar im Patois singen. Auch versichere ich euch, daß Silen einst seinem Zögling Bacchus nichts als Waadtländer vom besten Crü zu trinken gab.

Da mußte man doch sehen, wie dieses edle Gewächs eigentlich zu Stande kommt. Die Winzer trafen zur Frühlingsarbeit ein und sangen in heimischer Mundart. Inzwischen wurde die Traube reif. Der Scheerenschleifer spürte das von Weitem, kam mit seinem tragbaren Karren einher, er lud die Winzer singend ein, ihm ihre Messer zum Schleifen zu reichen, und gab ihnen als welterfahrener Mann noch gute Räthe in den Kauf, wie:

Ehemänner, habt ihr einmal wohl
Sturm in eurem Haus,
Duckt euch unter das Wetter, sonst ist's
Mit der Herrlichkeit aus.

Hei, da tanzen die Winzer einher, und die Winzerinnen so lustig und so schmuck in der Tracht von Montreux, schwarze Mieder und grüne Röcke, schief auf dem Kopf den strohernen Bienenkorb. Die Winzer tragen die Bütten auf dem Rücken, die Winzerinnen unter dem linken Arm den Kübel und haben den rechten Arm in die Hüfte gestemmt, daß man die runden Arme sieht. Auch dies Volk singt Patois und schneidet im Tanz die Trauben ab. Eins, Zwei, Drei, geschnitten nach der Reihe, dann den Kübel in die Höh', den Winzern in die Bütte geschüttet, und wiederum Eins, Zwei, Drei, bis die ganze Bühne abgelesen ist. Auch dieser Pas erntete um seiner Zierlichkeit willen reichen Beifall.

D'rauf kam der Torkel, in welchem die Traube gepreßt wird; nach ihm die Küfer, die nach dem Takt des Gesanges ein Faß herrichteten. Zuletzt der Ausrufer der Ernte.

Der Winter ist öde und starr; d'rum haben ihm die Alten keinen Gott gegeben. Da ist ja die Erde von den Göttern sowohl, als von den Menschen verlassen. Und doch, wie süß ruht sich's gerade zu dieser Zeit im Arm der Geliebten! Wenn es draußen wettert und stürmt, so bleibt doch die Flut des Herzens glatt; wenn draußen alles erfriert, so drücken sich die Liebenden zusammen und es wird ihnen wunderbar warm. Also lasset uns Hochzeit halten!

Da kommen sie, die Fiedler des Dorfes, und hinter ihnen in hüpfendem Pas Paar um Paar. Die Braut ist eine schmucke Dirn von Montreux, der Bräutigam trägt einen gewichtigen Frack und einen Blumenstrauß, der ihm die halbe Brust bedeckt. Sie haben eine reiche Sippschaft; denn die ganze Eidgenossenschaft ist zum Feste geladen, ein jeder Kanton hat sein Paar gestellt im Gewande der alten Väter und Mütter. Eine malerischere Hochzeit und eine lustigere haben wir nicht gesehen. Wie das glänzte, wie das sang und sprang! Die Großeltern, die wir über dem hübschen jungen Volke bald vergessen hätten, eröffneten den Ball mit einem altväterischen Menuett; dann aber rücken ungeduldig die 22 Paare auf den Plan, die Buben jauchzen und stampfen wie junge Rößlein und die Dirnen wiegen die Köpfchen. Was soll es werden? — Horch:

Dideldideldum, Dideldideldum, Dideldideldum!
z'Lauterbach hab' i mein' Strumpf verlor'n ꝛc.

Wie ein elektrischer Strahl schlug dieser Bauerntanz in die Tausende der Zuschauer, welche bereits bis zur Mittagsstunde dem fesselnden Schauspiel gefolgt waren. Fast hätten wir gesagt, der unsterbliche Ländler fuhr Allen in die Beine, und am liebsten hätten sie mittanzen mögen. Er wurde aber auch so munter, so graziös, so verführerisch dargestellt, daß Keiner mehr

ruhig bleiben konnte. Geht auf alle Bühnen der Welt, fordert alle Nationaltänze zur Wette heraus, ihr werdet keinen finden, der euch packt, wie dieser Lauterbacher.

Das Ballet war zu Ende. Inzwischen waren auch, müde von heißer Jagd, die Gemsenjäger mit dem geschossenen Thier aufgetreten. Die halten sauere Hochzeit dort oben mit den Geistern der Berge, ihr Tanz ist der Sprung über den Abgrund.

Aber wie? sollte nach so vieler Lust nicht noch einmal Dessen gedacht werden, der uns ein Vaterland gegeben, in welchem sich so glücklich und so fröhlich leben läßt? Ja wohl. Sämmtliche Chöre, Tänzer und Musikkorps füllen noch einmal die Bühne und heben mit allen Stimmen an:

Herr und Gott, zu dem Helvetien betet! du hast einst über unsere Väter gewacht. Gnade auch uns und hüte ihre Kinder, die noch frei sind wie sie. Dein Arm, o Herr, sei mit uns! Fern fleuche Zwietracht und Haß! Heiliges Vaterland, einige deine Vertheidiger! Herrschet über uns, ihr Tugenden der Republik, und beseelet das Herz eines Jeglichen!

Damit schloß die Aufführung. Alle Züge defilirten noch einmal über die Bühne und von da weg durch die Hauptstraßen der Stadt. Der Umzug hatte kaum sein Ziel erreicht, so öffneten sich aufs Neue die Schleußen des Himmels und übergossen die Stadt, deren Straßen von Tausenden und Tausenden wimmelten. Der Regen hielt den ganzen Nachmittag an. Dem Referenten ward es klar, daß die auf den Abend angesetzte „venetianische Nacht" zu nichte ward, er schnürte sein Ränzlein und eilte der Heimath zu.

Lebe wohl, schönes Vivis! Habe Dank für die hohe Lust, die du Tausenden bereitet. Sei stolz auf die That, die dir Keiner nachmacht und welche nicht nur dir selbst, sondern dem gesammten Vaterland zur Ehre gereicht.

* * *

Wie wir vernehmen, ist am Mittwoch Abend die „venetianische Nacht" doch noch auszuführen versucht, aber durch Regen merklich gestört worden. Donnerstag fand die Wiederholung der oben geschilderten Aufführung statt und ebenso ist inzwischen eine solche auf Freitag angekündigt worden, weil man mit Recht voraussetzte, es hätten sich von Anfang an viele erwartete Besucher durch das zweifelhafte Wetter abhalten lassen. Den Schluß des Festes bildete ein kostümirter Ball aller Personen, welche an der Aufführung mitgewirkt haben.

Es bleiben uns nachträglich noch die Namen der Männer zu nennen, deren Talent und Hingebung das Verdienst der Aufführung vorzugsweise gebührt; voraus des Abtes der Winzerzunft, Großrath Louis Bonjour. In die Dichtungen theilten sich die einheimischen Dichter M. Monnier, Albert Richard, J. Mülhauser, A. Carteret u. A. Die Musik war von Franz Graff in Genf komponirt, und das Einstudiren, sowie die ausgezeichnete musikalische Direktion der Aufführung selbst besorgte Hr. Plumhoff in Vivis. Das Verdienst der choregraphischen Leistungen gebührt Hrn. Archinard von Genf. Die Priester, welche die schwierige Aufgabe hatten, in dem weiten, freien Raum wiederholt Solo zu singen, aber sämmtlich mit Erfolg und Beifall mächtige Stimmen erschallen ließen, waren die HH. Barberat von Genf (Bachus), Landolt von Aarau (Pales) und Wetter von St. Gallen (Ceres). Die drei großen Musikkorps waren die rühmlich bekannten Korps aus Genf, Bern und Luzern; zum Tanz spielte das Bär'sche Orchester von Zürich, und außerdem wirkten Gesellschaften aus Lausanne, Vevey und Schwyz-Brunnen mit. Allein alle jene tüchtigen Männer und dieses viele Holz und Blech würde wenig ausgerichtet haben, hätten sie nicht ein so ausgezeichnet intelligentes und williges Volk von Sängern und Sängerinnen, von Tänzern und Tänzerinnen gefunden. Diesen die größte Ehre!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Kreis Seengen wählte für den ausgetretenen Hrn. Notar Läubli den Hrn. Ludwig Holliger, Speisewirth daselbst zum Großraths-Mitglied.

Bern. Das durch die beiden Gesangvereine, die Liedertafel und den Frohsinn, am Sonntag zu Gunsten der Abgebrannten von Burgdorf, gegebene Conzert in der Münsterkirche, das mit allgemeinem Beifall angehört wurde, hat die schöne Summe von 1910 Fr. eingetragen.

— Der Gemeinderath von Bern hat in seiner gestrigen Sitzung eine Summe von Fr. 1000 für die Brandbeschädigten von Burgdorf und ebenso viel zu Gründung eines Invalidenfonds für das Brandkorps bewilligt. Ein fernerer Betrag soll an die Kosten der benöthigten Arbeiten auf der Brandstätte beigesteuert werden.

— Die in Langenthal für Burgdorf veranstaltete Collekte hat eingetragen: An baar Fr. 2500, an neuen Hausgeräthschaften, Leinwand und Tuchwaaren Fr. 500.

— Es sind beinahe 150 Jahre vergangen, seit Burgdorf von einem Unglücksereigniß betroffen wurde, über welches das „Mandaten-Buch" Folgendes berichtet: „Am 13. August 1715 zwischen 11 und 12 des Nachts brach in eines Hafners Haus in der untern Stadt Burgdorf Feuer aus, welches sich sofort den nächstgelegenen Häusern mittheilte. Es verbrannten 52 Häuser, so von 74 Haushaltungen bewohnt waren, nebst der untern Mühle, 3 Stadtthürme, sammt allen Litzenen zwischen beiden untern Thoren und bis an das Kloster hinauf, auch 19 Scheunen. — Es verbrannten eine Menge aller Gattung Hausraths, Kaufmannswaaren, die vorräthigen Lebensmittel, Futter und Pfennwerths. — Es wurde dann auf den Bettag zu Stadt und Land eine allgemeine Kirchen Steuer erkennt und dann Zürich, Luzern, Basel, Solothurn, Chur, Genf, Stadt Neuenburg und Biel von diesem Brandunglück in Kenntniß gesetzt und sie um bundesfreundliche Hülfe ermahnt."

— Der Oberingenieur der Centralbahn, Hr. Moritz Buri von Burgdorf, hat den Situationsplan der Brandstätte angefertigt und überläßt den Ertrag aller verkauften Exemplare den Brandbeschädigten.

— Laut offizieller Mittheilung des Regierungsstatthalteramtes ist der muthmaßliche Urheber des Brandunglückes nicht ein Italiener, sondern ein Karl Muttoni von Lugano.

— Die am 30. Juli im Gasthof zum Jura in Biel zum Jahresfest versammelten Freimaurer aus Biel, Bern u. a. Orten haben für Burgdorf Fr. 200 zusammen gelegt.

— Am 30. Juni ertrank bei einer Spazierfahrt auf dem Bieler See der in Biel wohnende Graveur Perret-Gentil und sein dreijähriges Kind. Dieses fiel ins Wasser, der Vater springt ihm nach und rettet es, aber als er selbst ins Schifflein sich aufschwingen will, schlägt dieses um und mit dem Kinde fallen noch Perrets Schwester und deren Hochzeiter, die der Fahrt beiwohnten, ins Wasser. Letztere wurden von Suz aus gerettet. Perret und sein Kind aber fanden ihren Tod. (H. C.)

Luzern. Das „Luzerner Tagbl." bringt folgende Ehrenmeldung: Ein Tourist aus Dänemark fand am letzten Sonntag auf der Straße zwischen Hergiswil und Stansstad ein Portemonnaie mit etwas über 100 Fr. Baarschaft. Mancher würde als Fremdling den schönen Fund in die Tasche gesteckt und sich damit seine Reise etwas angenehmer gemacht haben. Unser Däne machte es anders. Er erkundigte sich sofort bei seinem Gastgeber, wie er es anzugehen habe, um den Eigenthümer der gefundenen Baarschaft ausfindig zu machen. Nachdem die Einrückung der Anzeige über den gemachten Fund in öffentliche Blätter besorgt war, begab sich der ehrliche Finder zur Polizei, um die gefundene Baarschaft sammt Portemonnaie zu Handen des rechtmäßigen Eigenthümers zu deponiren.

Schwyz. Der Kantonsrath wählte zum Präsidenten Hrn. Holdener von Schwyz und zum Vizepräsidenten Hrn. Bisig von Einsiedeln.

St. Gallen. Die Bodenseegürtelbahn-Konferenz ist zu einem Abschlusse gelangt, der Staatsvertrag von den Konferenz-Abgeordneten unter Ratifikationsvorbehalt paraphirt und bereits ein Exemplar davon dem Bundesrath eingesandt worden. Damit ist diese für unsern Kanton so wichtige Angelegenheit dem so lange erwarteten Ziele nahe. (St. Gall. Ztg.)

Nidwalden. Die Enthüllung des Winkelriedsdenkmals wird den 28. August in Stans stattfinden.

Solothurn. Die Baumaterialien-Ausstellung in Olten hat begonnen. Die bisherigen Einsendungen sind aber noch sehr spärlich.

— Zum Besten der Brandbeschädigten in Burgdorf veranstaltet der Bürger-Turnverein von Solothurn auf Sonntag den 6. August, Nachmittags, ein größeres Schauturnfest. Zu diesem Feste werden außer den Vereinen von da diejenigen von Biel, Bözingen, Grenchen, Münster, Herzogenbuchsee, Olten, Langenthal, Balsthal, Mümliswyl, Wangen und Büren eingeladen. (Sol. Ztg.)

Wallis. Der Engländer Whymper, welcher beim Unglücksfall am Matterhorn mit übrig blieb, gewinnt den Preis von 1000 Pfd. Sterl., welchen der englische Alpenklub für die erste Ersteigung des Matterhorns schon vor einigen Jahren ausgesetzt hat.

Baselland. Der „Landschftl." schreibt: In Muttenz fand am letzten Sonntag eine Versammlung von Revisionshäuptern statt. Christof Rolle hat sich dazu aus seinem Baue gewagt; wie berichtet wird, nahmen auch vier Oberrichter daran Theil. Daß Landrath Völlmy, Gevatter Bruhin und seine Dame dabei nicht fehlten, versteht sich wohl von selbst.

Appenzell. In Heiden sind gegenwärtig 243 Kurgäste, eine ungewöhnliche Anzahl.

Schaffhausen. Der Eigenthümer der Festhütte meldet dem „Schaffh. Tagbl." daß die Nachricht verschiedener Blätter, als ob die Festhütte nach Romanshorn verkauft worden sei, ganz falsch sei. Im Gegentheil habe er mit andern Käufern allerdings in Unterhandlung wegen Verkauf gestanden, die nun in Folge der erfundenen Nachricht vom Kauf zurücktreten würden.

Neuenburg. Das Bataillon Nr. 115 (Blaser) gegenwärtig im Wiederholungskurs in Colombier, hat für Burgdorf 420 Fr. gesteuert.

Ausland.

Amerika. Aus New York vom 22. Juli wird gemeldet: Die Konvention von Südkarolina ist auf den 6. Nov. einberufen.

In Kanada zirkulirt eine Petition, welche eine Untersuchung über die Behauptungen in dem Schreiben des unionistischen Generalkonsuls an die Konvention von Detroit verlangt und den Konsul wegen Umtrieben zur Annexirung Kanada's an die Ver. Staaten anklagt.

Zahlreiche Guerillas-Banden beunruhigen fortwährend die Staaten Texas und Louisiana.

Bei den Wahlen in Richmond war die Sonderbundspartei siegreich. Goldagio 142.

Deutschland. In Dresden ist der zum Sängerfeste bereits krank angekommene Musikdirektor Langenbuch gestorben.

— Der Großherzog von Baden ist zum Gebrauch der Seebäder nach Trouville abgereist und hat auf der Hinreise der Kaiserin Eugenie in Fontainebleau einen Besuch abgestattet.

England. Dr. Pritchard, der seine Schwiegermutter und Gattin durch Gift ermordete, ist am 28. Juli in Glasgow hingerichtet worden. Er hat vor seinem Tode noch ein vollständiges Bekenntniß abgelegt.

— Der sonderbündische General Breckenridge ist am 29. Juli in Southampton angekommen. Er entkam nach Havannah und reiste von da nach Europa ab.

Oesterreich. Graf Belcredi, bisheriger Statthalter von Böhmen, ist zum Staatsminister ernannt und demselben der Vorsitz im Ministerrathe und die provisorische Leitung des Polizeiministeriums übertragen. Ritter Komers v. Lindenbach, bisher Präsident des obersten Gerichtshofes von Galizien und Krakau, ist zum Justizminister, Graf Larisch, Landeshauptmann in Schlesien, zum Finanzminister ernannt. Das Seeministerium ist aufgelöst und die Kriegsmarine dem Kriegsministerium unterstellt worden.

Frankreich. Die französ. Armee zählt, wie der „Monit. de l'Armee" meldet, im Ganzen 5572 Regimentskinder, die von ihr vollständig unterhalten und erzogen werden. Von diesen 5572 Kindern kommen 571 auf die Garde und 5001 auf die übrigen Truppenkörper. Bis zum 18. Jahre verbleiben die Kinder beim Regimente; alsdann müssen sie irgend ein Geschäft ergreifen, oder, was gewöhnlich der Fall ist, als Freiwillige in die Armee eintreten. Vom 14. Jahre an werden sie in einer der Regiments-Werkstätten oder in den Bureaux beschäftigt; oder sie leisten als Trommler oder Musikanten Dienste; doch hat es deren auch schon gegeben, die es bis nach St. Cyr oder bis zur polytechnischen Schule gebracht haben.

— Vor einigen Tagen kamen in Bordeaux 20 Körbe mit ungefähr 680 Brieftauben an. Sie wurden von der Brüsseler Société colombiphile an die Stadtbehörde von Bordeaux mit der Bitte geschickt, zu einer festgesetzten Zeit die Körbe zu öffnen und die Tauben fortfliegen zu lassen. Dies geschah am 22. Juli, Morgens 5 Uhr. Der ganze Schwarm stieg sehr schnell hoch empor, flog einige Male im Kreise herum und wandte sich dann in verschiedene Gruppen getheilt, gegen Norden. Ein Dutzend etwa hatte sich auf der Kathedrale und dem Stadthause niedergelassen, folgte aber nach wenigen Minuten Rast den vorangegangenen Gefährten nach. Die Entfernung von Bordeaux nach Brüssel beträgt in gerader Linie ungefähr 1100 Kilometer (228½ Stunden) allein noch an demselben Nachmittage meldete ein Telegramm aus Brüssel, daß die ersten Tauben gegen 3 Uhr bereits daselbst angekommen seien.

Langenthalermarkt vom 1. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 50 „ 3. 80	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 38
„ neue „	5. 50 „ 6. 50	Fette Schweine (Pf.)	—. — „ —. —
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 98 „ 1. 5	Aepfel (das Viertel)	—. 70 „ —. 80
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze „	1. 60 „ —. —

Romanshorn, 31. Juli. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23. 25, Abschlag 25 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 18. —, Abschlag 35 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 1 auf den 2 August 1865.

Ochsen.
Hr. Kaiser, Negot., Bern.
— Bötsch, dto., Todtnau.
— Illing, dto., München.
— Hediger 2, dto., Menziken.
— Lüdi, dto., Villeret.
— Egger, dto., dto.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Sommer, dto., Hirsingen.
— Scholer, dto., Bartenheim.
— Hittenschmid, dto., dto.
— Wirler, dto., Hünigen.
— Geißmann, dto., Dornach.
— Goldschmid, dto., dto.
— Levy 2, dto., Belfort.
— Levi, Negot., Hausen.

Storchen.
Hr. Leberts, Kaufm., Basel.
— Gigar m. Frau, dto. Bleienbach
— Speere m. Frau, dto., Zürich.
— Marth, Kfm., Lausanne.
— Maurer, dto., Leimbach.
— Erni, dto., Zürich.
— Bollag 2, Negot., Endingen.
— Dröndler, dto., Waldshut.
— Bloch, dto., Langenthal.
— Weil, dto., Endingen.
— Moser, dto, dto.
— Weil, dto., Galingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Egli, dto., St. Gallen.

Löwen.
Hr. Königm. Gem., Inspektor, Basel.
Hr. Zulauf, Negot., Frankreich.
— Lein, dto., Basel.
— Bailly, Negot., Paris.
— Alexander, Kfm., Frankreich.
— Kiffero, dto., dto.
— Soinnie, dto, Paris.
Mad. Gelpke, v. Bern.

Krone.
Hr. Schardt, Stud. Theol, Basel.
— Fiechter, Stud. Med. Gelterkinden

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker, Reinach.
— Leuenberger, Kfm., Langenthal.
— Weil, dto., Biesheim
— Haller m. Gem, Kfm., Bern.

Rößli.
Hr. Kronenberger, Priv. Dagmersellen
— Lehmann, dto, Sierenz.
— Rüde, Kfm, Albert.
— Weber, Metzger, Riegoldswyl.
— Müller, Bäcker, Dätlikon.
— Müller, Schuster, dto.
— Lehmen, Metzger, Gutenburg.
— Reih, Steinhauer, Vanwald.
— Vonbank, dto., Kürrenberg.

Schwert
Hr. Horlacher, Seinhauer, Umikon.
— Rudin, Schneider, St. Gallen.
— Meissen, Zimmermann, Samoir.
— Benz, dto, Marbach.
— Krütli, Part., Biberstein.
— Jundt, Schuster, Bottmingen.
Jgfr. Zwingli, v. Herisau.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem Ehrend. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er von heute an seinen **Laden** am **Graben**, im Hause der Herren **Haßler**, eingerichtet hat.

Bei diesem Anlasse empfehle dem Ehrend. Publikum ein schönes **Assortiment von Frauenzimmerkleider-Stoffen**, welche ich zu sehr billigen Preisen erlassen werde, so wie eine schöne Auswahl in **Herrenkleider-Stoffen**, nebst meinen schon bekannten andern Artikeln.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß.

Unterzeichneter wurde von der Tit. Behörde die bisher von Frau Gottschalk sel. innegehabte **Salzbütte** übergeben und empfiehlt sich dieselbe hiemit einem ehrd. Publikum beßtens.

Frau Strebel, geb. Brunnet,
Pelzgasse Nr. 62.

Schuttablagerung

ist in meinem Grundstück **an der Bahnhofstraße** bis auf weitere Anzeige gestattet.

Rud. Lüscher, Notar.

Aarauer
Feldschützen-  **Gesellschaft.**

Schiessübung

Donnerstag den 3. Aug., Nachmitt. 2 Uhr,
im Schützenhause.
Um 6 Uhr Versammlung daselbst.

Sämmtliche Mitglieder, sowohl active als passive, sind ersucht wegen wichtigen Tractanden zu erscheinen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich von nun an in allen seinen frühern Beruf als

Tapezierer

betreffenden Arbeiten in und außer dem Hause. Billige und prompte Bedienung zusichernd bittet um geneigten Zuspruch

Jean Kächele,
Tapezierer & Strohhutfabrikant.

Aufträge werden freundlichst entgegen genommen bei **Amalie Gottschalk, Modiste,** an der Pelzgasse.

Von heute an verkaufe das **Rindfleisch** zu 40 Rpp. pr. Pfd., zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Zwei gute Nagelschmiede

finden dauernde Beschäftigung bei
Nagler **Diezinger** in **Wädensweil**
am Zürichsee.

Zu verkaufen:

Gute **Kartoffeln** in größerm und kleinerm Quantum bei

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Neue Sendung.

Situationsplan von Burgdorf
nach dem Brand.

Preis: 20 Cts.

Der ganze Ertrag fällt den Brandbeschädigten zu. **F. G. Martin.**

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

1 August.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″ 8 2‴	26″ 9 5‴	26″ 10 5‴
Thermometer	+ 14	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 1. August. 10 Fuß, 9 Zoll.

Aargauisches Kantonalgesangfest
in Baden am 6. August 1865.

Das aarg. Kantonalgesangfest wird kommenden **Sonntag den 6. August** in **Baden** abgehalten. Hauptprobe um 10 Uhr, Hauptaufführung 2 Uhr, Ende derselben 4 Uhr. Es nehmen daran Theil über 70 Chöre.

☞ Für alle Chöre, welche am Feste Theil nehmen, werden sowohl von der **Nordost-** wie von der **Centralbahn Retourbillets für zwei Tage gültig ausgegeben.**

Baden, den 1. August 1865.

Der Vorstand der aarg. Männerchöre.

Dienstmänner-Anstalt Aarau.

Bezugnehmend auf die amtliche Bekanntmachung des Tit. Gemeinderaths vom 28. Juli l. J. bringen wir einer löblichen Einwohnerschaft Aaraus hiermit zur Kenntniß, daß mit 1. dieß das hiesige Dienstmänner-Institut eröffnet worden ist, und geben die Versicherung, daß gestellten Anforderungen nach Kräften entsprochen werden wird. Bei allfälligen Reklamationen auf Schadenersatz wird nur auf Vorweisung der Garantie-Marken Rücksicht genommen, zu deren Abgabe jeder Dienstmann unaufgefordert verpflichtet ist.

Reglement und Tarif trägt jeder Dienstmann bei sich und können von jedem Auftraggeber eingesehen werden.

Andere, im Tarife nicht angeführte Verrichtungen werden im Akkordwege übernommen und beliebe man sich hiefür gefälligst an das Bureau (hintere Vorstadt Nr. 560) zu wenden.

Der Vorstand.

Helvetia.
Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

(Grundkapital: 10,000,000 Franken.)

Versicherungs-Capital Ende Dezember 1864: 605,000,000 Franken.

Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen aller Art zu festen und billigen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Nähere Auskunft ertheilen folgende Herren Agenten:

Dolder & Schwarz in **Aarau,** Bezirksagenten,
Jakob Käser, Oberlehrer in **Biberstein,** Localagent,
Jakob Widmer, Lehrer in **Buchs,** „
J. J. Senn, Notar in **Densbüren,** „
Gottlieb Haberstich, Notar in **Ober-Entfelden,** „
Sl. Maurer, Gemeindeschreiber in **U.-Entfelden,** „
Gottlieb Lüthy, Gemeindeschreiber in **Erlinsbach,** „
Rudolf Stirnemann, Notar in **Gränichen,** „
Gem. Rath **Rud. Wirz,** Seidenfabrikt. in **Hirschthal,** „
Gottlieb Keppler, Gemeindeschreiber in **Muhen,** „
Joh. Graf, Gemeindeschreiber in **Rohr,** „
J. J. Bolliger, Lehrer in **Suhr,** „

Verkauf eines Landgutes.

Dasselbe besteht in

a) **Zwei soliden Wohnhäusern,** enthaltend vier vollständige Wohnungen mit hinreichenden Zimmern;
b) **Einer geräumigen Scheune** dabei, zusammen brandversichert für Frkn. 10,800 und in gutem Bestande;
c) **24 Juchart Wiesland,**
d) **5 „ Ackerfeld,**
e) **4½ „ Waldung,**

alles schöner Qualität und größtentheils arrondirt, in unmittelbarer Nähe der Gebäude, mit vortrefflichem Obstwachse und jährlichem Futterertrag für 15 Stück erwachsenes Vieh, und aus zwei Quellen beständig vorräthig Wasser.

Diese Realitäten befinden sich im Mittelpunkte der Gemeinde **Berg,** Bezirk Rorschach, Kant. St. Gallen, in schöner Lage, mit herrlicher Aussicht auf Gebirge und Bodensee, nahe an der St. Gallerstraße. Die gewerbreiche Stadt St. Gallen und der frequente Seehafen Rorschach können per Eisenbahn oder gutem Fahrweg leicht erreicht werden, und sind nur 5 Minuten von Kirche und Schule und einer gut erstellten Käserei entfernt. Es können Komplexe getrennt oder zusammen, mit Vieh und Fahrhabe oder ohne solche gekauft werden. Kaufpreis und Zahlungen werden möglichst billig gestellt.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig **Das Gemeindamt in Berg.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 182. 3. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Feuerwehrfest in Bregenz.

(Thurgauer-Zeitung.)

Letzten Sonntag feierten die Feuerwehren der Bodensee-Uferorte und deren Nachbarschaft ihr Jahresfest in Bregenz. Der schöne Sonntagmorgen voll Sonnenschein lockte auch uns hinein ins Kaiserthum Oesterreich, und wahrlich, wir bereuten nicht, der Verlockung gefolgt zu sein; galt es doch auch hier wieder, zu sehen, was ein Volk an Festen schafft, wie es sich gibt, wie es leibt und lebt, mit einem Wort: weß Geistes Kind es sei; denn an den Festtagen sieht man dies besser als in den — Kirchen oder bei der Arbeit.

Zahlreich waren sie eingerückt, die Mannen der That, der helfenden, rettenden, zahlreich aus deutschen und schweizerischen Gauen. Wir erblickten von Schweizern die Vereine aus Rorschach, St. Fiden, St. Gallen, Chur, Wallenstadt und Abgeordnete von Frauenfeld. Aus den deutschen Orten am Bodensee war starke Vertretung eingerückt aus jeder Stadt und jedem größern Ort. Ein Extra-Dampfer brachte von Konstanz her eine stattliche Schaar und von Lindau waren mehrere Extrafahrten nöthig, um Alle hinüber zu bringen. Bregenz selbst hatte sich in den reichsten Festschmuck geworfen; verhältnißmäßig war des Schmuckes an Flaggen und Fahnen und Kränzen mehr, als am Schützenfeste in Schaffhausen, der Inschriften etwas weniger.

Um 10 Uhr stellte sich die eingerückte Mannschaft mit ihren Fahnen und Führern am Kornmarktplatze auf, wo sie — etwa 900 Mann stark — von Baron v. Seyferdiz mit einer nach Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Begrüßungsrede empfangen wurde. Für uns Schweizer war dieser Empfang ganz besonders schmeichelhaft, indem der Redner daran erinnerte, wie vor 10 Jahren beim schrecklichen Brande des „Limmathofes" in Zürich er und zwei seiner Freunde in Lebensgefahr geschwebt und nur durch den Muth und die Ausdauer schweizerischer Feuerwehr-Männer dem sichern Feuertode entrissen wurden. Nach der alle Herzen ergreifenden Begrüßungsrede ordnete sich der glänzende Festzug und bewegte sich durch die Straßen der Stadt. Voran das große Vereinsbanner, mit der Inschrift:

„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr'!"

Wahrlich! einen schönern Text konnte die Feuerwehr nicht wählen zu ihrer heutigen, vor allem Volke aufgeführten Predigt — nicht des Wortes, sondern der That.

„Ich beschirm' Euch Alles,
Ich rette Euch Alle!"

Wer diesen Spruch zur Wahrheit macht, ihn in die kräftige Mannesthat umsetzt, der predigt mehr und kräftiger als die frommste Wortpredigt es vermag.

Das war aber auch ein herrlicher Anblick, die gesunden und strammen Männer, vornehm und gering, alt und jung im kleidsamen Zwilch mit dem glänzenden Helm mit Stricken und Hacken und allem Rettungszeug wohl versehen, in unabsehbarer Reihe im gleichen Schritt und Tritt, geführt von den verschiedenen Musikchören der Vereine, durch die Stadt ziehen zu sehen, — ihre „Hochs" rufen zu hören gegen die geschmückten Häuser, zahllose Kränze in Empfang nehmend, die ihnen aus jedem Fenster zugeworfen wurden. Weithin schimmert der Helme Glanz, den die strahlende Sonne blendend hervorrief, und war ein solches „Heer" wohl das erste, das durch die Straßen von Bregenz zu ziehen unternahm.

Um 11 Uhr ging's auf das Uebungsfeld zur alten Kaserne. In weitem Viereck aufgestellt, eine Seite offen lassend, bildeten die verschiedenen Vereine eine Streitmacht, die wohl dem tückischen Elemente des Feuers Achtung zu gebieten im Stande war. — Da ertönte das Signal und — herein in den Kreis rasseln die Spritzen, die Wagen mit Leitern, Schläuchen und Rettungsapparaten aller Art gleich einer gutbespannten Batterie, welche kaum auf dem Platze angelangt, schon abgeprotzt hat — jeder Mann an seinem Posten. Ein zweites Signal und — kaum gedacht — sind die Männer mit den Tansen schon da und haben die Spritzen gefüllt, die Leitern sind im Nu in die unteren Kreuzstöcke eingehackt, dann in die höheren und so fort bis zum vierten Stock, und nach genau 2½ Minuten sitzen schon ihrer vier Männer rittlings auf dem First des Hauses, den Schlauch in der Hand und des Wassers gewärtig, das auch sofort in vollem Strahle sich ergießt. Wie die Katzen sind auch schon Männer einer andern Abtheilung an der Mauer hinauf und zu den Kreuzstöcken des vierten Stockes hinein mit Rettungsschlauch, Säcken, Stricken und großen Körben. Und kaum wähnt man sie drinnen, so schießen schon Knaben aus dem obern Stock herab durch den Rettungsschlauch, aus dem sie sich — unten angekommen — herausschälen, sich schütteln und davon springen. So werden verschiedene Personen gerettet in Säcken, Körben, an Stricken heruntergelassen aus höchster Höhe und unversehrt. Ebenso ist im Nu eine Menge von Waaren in Säcken und Körben herausgeschafft und unten in Sicherheit gebracht. Ebenso katzenähnlich entrinnen die Feuerwehrmänner dem Feuer, sobald das Innere vom Feuer allseitig ergriffen ist. Wie ein Blitzstrahl schießen sie an den Seilen eines neuen Rettungsapparates der Feuerwehr von Herisau (konstruirt vom Feuerwehrhauptmann und nur 138 Fr. kostend — ein trefflicher Apparat, den wir jeder Feuerwehr empfehlen möchten) an den Mauern herunter, frei in der Luft schwebend, andere an Stricken und mit den Füßen gegen die Mauer sperrend.

So wiederholen sich die Manövers, immer wieder von andern Sektionen, aber immer mit derselben Ruhe und Stille, mit der gleichen Präzision ausgeführt. Kein Schreien und Toben, kein Wirrwarr wird laut — man hört nur die Signale der Führer, sieht nur die emsigen Arme und Beine der flinken und fröhlichen Gestalten. — Das Manöver war vollständig gelungen, und wir hätten nur gewünscht, es möchten's Männer aus allen größern Ortschaften mit angesehen haben, um es nachahmen zu können, namentlich in der gegenwärtigen Zeit, wo fast jeder Tag ein größeres oder kleineres Brandunglück bringt. Wahrlich! nur mit Hülfe gut organisirter Feuerwehr einerseits und mit allseitiger Benützung der Versicherungsanstalten gegen Feuerschaden anderseits kann das Unglück gemildert, können schwere Verluste an Leib und Gut abgewendet werden. — Dieß sind auch die Gründe, welche uns bestimmten, der Feuerwehr-Musterung in Bregenz etwas ausführlicher zu gedenken und Ihre Leser näher mit der Sache vertraut zu machen.

Nach gut vollbrachter Uebung erfolgte der Rückmarsch zur Stadt und das Defiliren des Bregenzer Korps mit sämmtlichen Löschgeräthschaften vor der in unabsehbarer Linie aufgestellten Mannschaft der festbesuchenden Vereine und des Volkes, die mit einem Sturm von „Bravo's" jede neue vorübergehende Piece begrüßte.

Nach vollendeter Arbeit folgte nun das Mittagessen in den verschiedenen Gasthöfen der Stadt.

Mit einem herzlichen „Hoch der Stadt Bregenz!" schifften wir uns wieder ein mit dem erhebenden Gefühle, ein Fest mitgefeiert zu haben, dessen Theilnehmer in des Lebens fürchterlichem Ernst die Nächstenliebe mit der That beweisen.

Eidgenossenschaft.

Die von der Bundesversammlung beschlossene Viehzählung soll nächstes Frühjahr, in der zweiten Woche April's, vorgenommen werden.

Die Regierung von Würtemberg zeigt dem Bundesrath an, daß das Kriegsministerium einige Stabsoffiziere in fremde Staaten schicken werde, um über verschiedene militärische Fragen, namentlich über die Wirkungen der allgemeinen Wehrpflicht, Erkundigungen einzuziehen. Einer dieser Offiziere, Hr. Kapitän Wendt, wird zu dem Behufe die Schweiz besuchen.

Der schweiz. Konsul in Kanagawa zeigt dem Bundesrath an, daß die von der japanesischen Regierung der Schweiz bestimmten Geschenke in zehn Kisten auf dem „Miragé" nach London verschickt wurden.

Da sich aus mehrfachen Berichten des schweizerischen Konsulates in Havre ergibt, daß der Kapitän und die Mannschaft des verunglückten Schiffes Nelson ihre Pflicht verletzt, so wird beschlossen, bei der nordamerikanischen Regierung Reklamation zu erheben, indem der Kapitän Bürger der Ver. Staaten ist.

Der schweizerische Konsul in Havre hat dem Bundesrath die Namen derjenigen schweizer. Passagiere mitgetheilt, welche sich in Antwerpen auf dem jüngsthin in offener See verbrannten Auswandererfahrzeuge „William Nelson" eingeschifft hatten. Gleichzeitig berichtet derselbe, daß der Befrachter jenes Schiffs ein Hr. Strauß in Antwerpen und dessen Agenten in der Schweiz Stößel und Comp. in Basel seien, an welche sich die Erben oder Rechtsnachfolger der Verunglückten wegen Rückerstattung der Passagiergelder zu halten hätten.

Das Komite für die Ausstellung der Baumaterialien in Olten hat beschlossen, daß, da die meisten kantonalen Sektionen mit ihren Zusendungen noch zurückstehen, die Eröffnung der Ausstellung auf Anfang des Monats September zu verschieben. Zugleich werden die Sektionen aufgefordert, ihre Aussteller zu verpflichten, die Sendungen im Monat August an das Komite in Olten zu liefern.

Aargau. Der Reg.-Rath hat folgende Vollziehungsverordnung zum neuen Schulgesetz erlassen:

§ 1. Das Schulgesetz vom 1. Juni 1865, nachdem dasselbe am 7. gl. Mts. bekannt gemacht worden und innert der vierzigtägigen Frist die verfassungsmäßige Stimmenzahl für Verwerfung sich nicht ergeben, wird hiemit in Kraft erkannt und soll in nachstehender Weise vollzogen werden.

§ 2. Die Bestimmungen über die Schul- und Aufsichts-Behörden (I. Abschnitt, § 1—4; III. Abschnitt, § 62—106) treten auf den durch den Reg.-Rath für die einzelnen Behörden zu bezeichnenden Zeitpunkt in Kraft.

§ 3. Die Vorschriften über die Gemeindeschule, § 25 bis 91, sowie die Bestimmungen der §§ 5—24 und 209—215, soweit sie sich auf die Gemeindeschullehrer beziehen, sind auf den 1. Wintermonat dieses Jahres in Vollziehung zu setzen; die in dem Gesetze ausgeworfenen Lehrerbesoldungen (§§ 81, 82, 83, 84) dagegen beginnen mit dem 1. Januar 1866 und es bleiben bis dorthin die bisherigen Bestimmungen in Wirksamkeit.

§ 4. Alle übrigen Theile des Gesetzes werden auf 1. Mai 1866 in Vollzug gesetzt.

§ 5. Die Erziehungsdirektion hat dem Reg.-Rath alle durch das Gesetz geforderten Vollziehungs-Verordnungen und Reglemente beförderlich vorzulegen.

— Die Gemeinde Seengen hat gegen das vom Reg.-Rath festgesetzte Tracé einer Straße Meisterschwanden Seengen-Seon beim Reg.-Rath Einwendung erhoben und verlangt, daß die definitive Planation in der Richtung vom neuen Schulhause in Seengen gegen Seon vorgenommen oder aber die Bezeichnung desselben dem Großen Rathe überlassen werde.

Gegen dieses Verlangen haben sich die Gemeinden Niederhallwyl, Dürrenäsch, Egliswyl und Retterewyl, sowie 50 Bürger von Seengen selbst erhoben und Festhaltung an der vom Reg.-Rath festgesetzten Linie gewünscht. Letzterer hat nun, immerhin festhaltend an seinem Tracé, das technisch weitaus das beste und wohlfeilste ist und auch am meisten allen betheiligten Interessen entspricht, dem Wunsche von Seengen in der Weise Rechnung getragen, daß er die grundsätzliche Bestimmung des Tracé Niederhallwyl-Ziegelhütte-Seengen dem Großen Rathe überläßt.

— Aarau, 2. August. Für die Brandbeschädigten von Burgdorf giengen hier bis heute, nebst 103 Paqueten an Geräthen, Kleidungs- und Bettstoffen ꝛc., welche bereits gestern abgegangen sind, baar ein . . . . . Fr. 2934. 70

Der Gemeinderath beschloß zur Abrundung aus der Gemeindekasse . . . . . „ 565. 30

beizufügen und wird morgen diese . . . . Fr. 3500. — an den Ort ihrer Bestimmung befördern.

Fernere Liebesgaben solcher Einwohner, welche bis heute an der Betheiligung bei der Collekte verhindert gewesen sein möchten, können gemäß Anordnung des Hülfskomites bis künftigen Samstag auf der Gemeindekanzlei abgegeben werden.

— Rietheim. (Corresp. v. 30. Juli.) Das neue Schulgesetz, in einzelnen Bestimmungen von einem sehr kleinen Theile von Stimmfähigen im obern Aargau angefeindet (um die Ehre des versuchten Einspruchs werden sie — hier unten am Rheine — nicht beneidet diese 1577 Unterzeichner, wohl aber bemitleidet) — giebt, obgleich noch nicht in Kraft gesetzt, seine Wirkungen doch schon kund. Unsere Gemeinde, 352 Seelen zählend, von welchen ¾ der protestantischen und nur ¼ der katholischen Kirche angehörend, besitzt schon seit Jahren zwei, streng nach der Confession geschiedene Schulen; durchschnittlich zählt die protestantische 40 und die katholische 12 Kinder. Manch' einem Bezirksbewohner hat es schon längst sonderbar vorkommen müssen, daß man im Dorfe Rietheim nicht zu einer Verschmelzung beider Schulen, nach dem Vorbilde von Baldingen, Rekingen und Mellikon, hat gelangen können oder wollen.

Heute endlich sind die katholischen Einwohner, unbekümmert um frühere, von gewisser Seite her geltend gemachte Einflüsterungen, welche auf eine Gefährdung der Religion hinausliefen, sofern die Kinder des paritätischen Dorfes in Einem Schulzimmer und unter Einem Schulscepter zubringen müßten — in eine bezügliche Besprechung getreten und haben beinahe mit Stimmeneinhelligkeit eine Verschmelzung beider Anstalten votirt, ein Beschluß, der aus mehrfachen Gründen seine vollste Anerkennung verdient.

Die reform. Bewohner werden der kleinen Heerde kathol. Kinder kaum den Eintritt in eine Einzige Dorfschule verwehren.

Noch hat der Bezirk drei andere Gemeinden aufzuweisen, in denen zur Stunde noch konfessionell geschiedene Schulen gehalten werden: Zurzach, Degerfelden und Oberendingen. Wenn eine Verschmelzung der getrennten Anstalten irgendwo thunlich, ja sogar aus verschiedenen, hier nicht näher zu erörternden Ursachen dringend nothwendig, so ist dies in Zurzach der Fall, wo sogar die Arbeitsschulen für die weibliche Jugend getrennt bestehen.

Hat der Gemeinderath nicht den Muth, mit Hülfe des § 32 des neuen Schulgesetzes diese Frage zur Sprache und zur Erörterung zu bringen? Die Nachbargemeinde Rietheim hofft es.

— Den 1. dieß Abends um 7 Uhr ist das mit Stroh bedeckte Armenhaus in Mönthal abgebrannt. Ursache des Brandes noch unbekannt.

— Aarau, 2. Aug. Der heutige Viehmarkt war ziemlich befahren und fanden sich viele fremde Käufer ein, welche alles schöne Vieh zu annehmbaren steigenden Preisen aufkauften. — Es wurden aufgeführt: 112 Ochsen, 577 Kühe und Rinder, 73 Schafe und Ziegen und 124 Schweine.

Bern. Der Burgerrath von Bern hat in seiner Montagssitzung die schöne Summe von Fr. 1000 als Liebesgabe für Burgdorf ausgesetzt. Der Einwohnergemeinderath von Bern bestimmte ebenfalls als Gabe für Burgdorf Fr. 5000, ferners setzte er Fr. 1000 für Unterstützung der Verwundeten des Brandkorps aus und weitere Fr. 3000 zur Bestreitung der ordentlichen und außerordentlichen Kosten, welche aus der Hilfeleistung bei diesem Brande erwachsen sind. (Bern.-Ztg.)

Baselland. Ueber die Landrathsverhanolungen erfahren die „Basler Nachr." daß die Mehrheit nicht wagte, sofort die Absetzung der von der Regierung wegen mißbeliebiger Gesinnung suspendirten Beamten auszusprechen; es wurde mit 24 gegen 21 St. Niedersetzung einer Kommission beschlossen und diese alsdann aus lauter ergebenen Mitgliedern gewählt. — Dann warf sich der Landrath zum Vormund des Wahlkreises Liestal-Seltisberg auf. Auch hier wagte man nicht, sofort zum Aeußersten

zu gehen, und verschob die Abstimmung über die Hauptfrage auf die Dienstagssitzung, obschon ein Vertreter Liestals mit allem Nachdruck darauf bestanden hatte, daß der Landrath wenigstens geruhen möchte Ja oder Nein zu sagen. Der Beschluß erregte bei der Tribune Unzufriedenheit. Ein beleidigender Zuruf fliegt aus der Mitte des Saales zur Tribune hinauf, und von hier wird im gleichen Ton geantwortet. Darauf erklärt die Mehrheit den Landrath in corpore als beleidigt und beschließt, einstweilen die Sitzungen nicht mehr in Liestal zu halten.

— Die Regierung hat die Wahl des Hrn. Spinnler zum Präsidenten von Seltisberg wieder kassirt uud das Statthalteramt Liestal mit Anordnung einer Neuwahl beauftragt.

— Pratteln. Im Rhein verunglückte am Montag der hiesige Gemeindschreiber Oberer. Er wollte baden, gerieth an eine tiefe Stelle und ertrank. Er war ein allgemein beliebter Mann.

Amerika. Die Nachrichten aus New York über den zunehmenden Verkehr sind sehr günstig. Die Ausfuhr von Baumwolle hat begonnen und die Zufuhren aus dem Innern nach allen Häfen des atlantischen Meeres sind bedeutend. Wie verschieden auch die Schätzungsberichte lauten mögen, so werden die ältern Vorräthe nicht viel über 2 Mill. Ballen betragen; die bevorstehende Ernte mag ebenfalls auch 1 Million ergeben. — Aus Europa sind Aufträge für Mehl und Getreide eingelaufen, und haben bereits Zusendungen von ältern Vorräthen zur Folge gehabt. Die neue Ernte verspricht sehr gut ausfallen zu wollen. — Verschiffung von Petroleum sehr bedeutend. Es werden in diesem Augenblick 30 Schiffe für Europa mit diesem Artikel geladen. — Die Tabaksernte fällt ebenfalls gut aus, allein die jetzigen Preise werden kaum Stand halten. Nach diesem Allem hoffen die Amerikaner ihrerseits auf zahlreiche Zufuhr von europäischen Artikeln, da sie in jeder Hinsicht comptant seien. Allein es wird gut sein den amerikanischen Markt nicht zu überfüllen, da unmöglich die Geschäfte schon wieder so flott sein können, wie sie vor dem Kriege waren.

— Ein furchtbarer Orkan suchte am 28. Juni Viroqua in Wiskonsin, 35 Meilen von La Crosse, heim. 17 Personen wurden getödtet und gegen 150 schwer verwundet. Der Ort wurde größtentheils zerstört.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 31. Juli 1865.

Die letzte Woche hat im Getreidehandel wenig Veränderungen herbeigeführt; nach kleinen Schwankungen auf- und abwärts, bleiben die Preise an den meisten Hauptplätzen ungefähr dieselben wie vor acht Tagen.

In Frankreich hat an mehreren Departementalmärkten ein Aufschlag von 1/4 bis 1/2 Fr. pro Hektoliter Weizen stattgefunden und die uns zugehenden vier oder fünf Ernteberichte lauten insgesammt nicht erfreulich; trotzdem halten wir an der Ansicht fest, daß die dortige Ernte nicht viel hinter einem Mittelertrage zurückbleibe. In Paris ist Mehl auf Termine um 25 Cts. gewichen, indem man am Samstag die 159 Kilogr. 6 Marken zu Fr. 48. 75 für disp. und courant, 49 für Aug., 50. 75 für 4 letzte Monate und 52. 25 für 4 erste Monate notirte.

Englands Ernte scheint sehr befriedigend auszufallen. Weizen war in London am 24. matt, aber unverändert, am 28. um 1 Sch. pro Quarter niedriger.

Die holländischen und norddeutschen Märkte zeigen wenig Leben. Der Berliner Schlußpreis für die Tonne Roggen stellte sich am Samstag auf 43 Thlr. für Juli/Aug. und 42 1/3 Thlr. für Aug./Septbr., — 1/3 Thlr. höher als am 22. Juli.

In Baiern sind die Preise am 28. und 29. Juli größtentheils zurückgegangen. Während der Malter (1 1/2 Hektol.) Weizen in Landshut, das überhaupt gern eine selbständige Haltung geltend macht, um 43 Cts. stieg, sank er in Augsburg um 80 und in Straubing um 58 Cts. München blieb unverändert. — In Ulm stieg der Dztnr. Kernen um 57 Cts.

Bei uns werden die Regengüße der letzten Woche die erst theilweise im Gange befindliche Weizenernte nur wenig beeinträchtigt haben. Ihr gutes Ergebniß könnte nur noch durch eine sehr anhaltende Näße erheblich geschmälert werden.

Luzern, 1. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 21, Abschlag Fr. 0. 44 Ct.

Tit. Redaktion der Aarauer Nachrichten!

Sie haben in Nr. 179 Ihres Blattes den Artikel aufgenommen, den der „Solothurner Landbote" in gerechter Entrüstung über den Schimpf, der dem eidgenöss. Schützenfest zugefügt wurde, — veröffentlicht hat. —

Ich selbst, — seit 41 Jahren als „Deutscher" hier wohnend, — war über die Karrikaturen und den Text womit in Nr. 43 von „Ueber Land und Meer" das eidgenöss. Schützenfest illustrirt und besungen wurde, so empört, daß ich sogleich an den Verleger der genannten Zeitschrift schrieb.

So eben empfange ich folgende Antwort:

Stuttgart, 31. Juli 1865.

Mit Erstaunen ist mir aus Ihrem Schreiben von gestern die Nachricht geworden, wie die von Herren Balmer und Dr. Feierabend (zwei langjährigen Mitarbeitern für die Schweiz) in Luzern eingesandten „humoristischen" Bildchen über das Schützenfest dort so befremdend aufgenommen wurden. —

Es ist Ihnen bekannt, — wie wir seit Entstehen unseres Blattes (Ueber Land und Meer) Alles aufboten, um das Unsrige zum Ruhm und zur Ehre der Schweiz zu thun. Namentlich haben wir jedes Schützenfest stets in schweizerischer nationaler Weise gebracht, und die Schweizerschützen als die Vorgänger und Muster deutschen Schützenwesens betrachtet. Und nun erscheinen ein paar humoristische Schützenbilder, welche von einem guten „Schweizer" gezeichnet und von einem als echter „Schweizerpatriot" bekannten „Schweizer" mit Versen umrahmt sind, und diese wirft man uns in einigen Schweizerblättern als einen Angriff auf die Schweiz und ihre wackern Schützen vor! Derartige „Humoresken" sind ja schon so oft dagewesen, daß es um so mehr auffällt, sie plötzlich in dieser Art aufgefaßt zu sehen; über das Frankfurter Schützenfest, — die Turner- und Sängerfeste waren viel schärfere Humoresken da, ohne daß man das Verletzende herausgeklügelt hat, — was in jedem humoristischen Gedanken zu finden ist. —

Wir haben überdies ein großes schönes Bild über das Schaffhausener Schützenfest in Nr. 45 von „Ueber Land und Meer", mit einem ausführlichen, die Hälfte der Nummer füllenden Text gebracht, was der beste Gegenbeweis ist. —

Mit u. s. w.

Eduard Hallberger.

Ich halte mich verpflichtet, — dieses Schreiben zu veröffentlichen, da es Zeugniß gibt, — daß nicht „Deutsche" — sondern „Schweizer" das Schützenfest illustrirt und besungen haben; dadurch wird mancher harte Tadel gegen die Deutschen gemildert werden. Auch meinen vielen, — in der Schweiz lebenden Landsleuten wird es zur Beruhigung dienen, und ihnen Anlaß zur Abwehr gegen ungerechte Vorwürfe bieten.

Aarau, 2. Aug. 1865. **F. G. Halbmeyer** zur Krone.

Diejenigen Blätter, welche den Artikel gegen die „Deutschen" aufgenommen haben, werden gebeten, — zur Steuer der Wahrheit auch obiger Berichtigung Raum in ihren Spalten zu gestatten. —

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. August 1865.

Storchen.

Hr Leberts, Kaufm., Basel.
— Bach, dto., Zürich.
— Wormser, dto., Mainz.
— Moritz, dto., Basel.
— Lang, dto., dto.
— Boockner, dto., dto.
— Schultheß, Rentier, Zürich.
— Röhr, Apotheker, Frick.
— Merian, Architekt, Basel.
— Bühler, Gastwirth, Frauenfeld.
— Hanhart, Kfm., Winterthur.
— Bleuler m. Fam. 6 Pers., Uprach.
— Saner, Negot., Solothurn.
— Bollag 4, Negot., Endingen.
— Wyler 5, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 3, dto., Endingen.
— Guggenheim 6, dto., Endingen.
— Dröndli, dto., Waldshut.
— Heiz 2, Kfm., Menziken.
— Weil, dto., Endingen.
— Moser 2, dto., dto.
— Wyler, dto., Lenzburg.
Fr. Gachnang, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Kaiser, Negot., Bern.
— Bircher m. Fam. u. Dienerschaft, Negot., Alexandrien.
— Böhm, Negot., Stuttgart.
— Breitling, dto., Sulzburg.
— Ritter, dto., Zürich.
— Loringett, dto., Kalifornien.
— Illing, dto., München.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Wollach 2, Kfm., Dornach.
— Meier, dto., Hagenthal.
— Braunschweig, dto., dto.
— Billwiller, dto., St. Gallen.
— Guggenheim, dto., Baden.

Wildenmann.

Hr. Boßet, Kutscher, Eppece.

Löwen

Hr. König m. Gem., Inspektor, Basel.
— Rehaß, Negot. Heidelberg.
— Mühlebach, dto., Basel.
— Chaffin m. Gem., dto., Zürich.
— Zulauf, Negot., Frankreich.
— Jungbecker, dto., Hohr.
— Kramer, dto., Lahr.
— Kifero 2, Kfm., Tonno.
— Dreifuß, Kfm., Lontz.
— Geißmann 2, dto., Dornach.
— Bollagg, dto., Zillisheim.
— Ploch, dto., dto.
— Neller, dto., Dornach.
— Ploch, dto., Mülhausen.
— Dreifuß, dto., dto.
Mad. Gelpke, v. Bern.

Rose

Hr. Gut, Kfm., Winterthur.
— Schmitter, Part., Zofingen.
— Gaßer, Part., Bollingen.
— Erne 2, Kfm., Reuenthal.
— Burgher m. Frau, Gontenschwyl.
— Hauser, Küfer, Dreußendingen.
— Meier, Part., Mönthal.
— Walte, dto., Zion.
— Wyser, Spengler, Schaffhausen.
— Helling, Schneider, Rapperswyl.
— Wucher, Kfm., Reutlingen.

Schwert

Hr. Horlacher, Seinhauer, Umikon.
— Eberhart, Schlosser, Kloten.
— Wechinger, dto., Mülhausen.
— Stamm, Küfer, Pfaffenwirsbach.
— Grob, Schuster, Rothweil.
— Dähler 3, Part., Seftigen.
Jgfr. Zwingli, v. Herisau.

Aarauer
Feldschützen-Gesellschaft.

Schiessübung
Donnerstag den 3. Aug., Nachmitt. 2 Uhr,
im Schützenhause.

Um 6 Uhr Versammlung daselbst.

Sämmtliche Mitglieder, sowohl active als passive, sind ersucht wegen wichtigen Tractanden zu erscheinen.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Der ganze **zweite Stock im Haus Nr. 115** vis-à-vis dem Gasthof zum Ochsen; kann Anfangs November bezogen werden. Das Nähere ertheilt

Haßler-Brun.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, zwei großen Kammern, Estrich, doppeltem Keller und Antheil Garten; auf 1. Herbstmonat zu beziehen. — Näheres in Nr. 764 auf dem Schachen.

Ein treues Mädchen, das schon längere Zeit gedient hat, gut nähen kann und mit Kindern umzugehen weiß, wünscht sogleich oder später einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bei **R. Wernli** neben der Metzg in Aarau ist noch

Lücerne

vorräthig.

Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Samstag den 5. August, von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Hrn. W. Kieser, Metzger in hier, über das **Emd- & Herbstgras** ab ca. **7 Jucharten Mattland** der Herren **Frey & Comp.** in der Telli, **Steigerung** abhalten, zu welcher Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Rud. Lüscher, Notar.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich von nun an in allen seinen frühern Beruf als

Tapezierer

betreffenden Arbeiten in und außer dem Hause. Billige und prompte Bedienung zusichernd bittet um geneigten Zuspruch

Jean Kächele,
Tapezierer & Strohhutfabrikant.

Aufträge werden freundlichst entgegengenommen bei **Amalie Gottschalk, Modiste,** an der Pelzgasse.

Zu verkaufen:

Gute **Kartoffeln** in größerm und kleinerm Quantum bei

Friedr. Rüsperli, Sattler.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10,8'''	26" 10,0'''	26" 10,2'''
Thermometer	+ 11	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NO.
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand vom 1. Aug. 10 Fuß, 9 Zoll.

Schweizerische Nordostbahn.

Aargauisches Kantonalsängerfest in Baden.

Künftigen Sonntag den 6. l. M., bei Anlaß des aargauischen Kantonalsängerfestes in Baden, wird ein **Extrazug** mit Personenwagen II. und III. Klasse von **Baden** nach **Zofingen** ausgeführt werden, welcher um **7 Uhr 2** Min. Abends von Baden abgeht, auf sämmtlichen Zwischenstationen anhält und um 8 Uhr 55 Min. in Aarau, um 9 Uhr 47 Min. in Aarburg und um 9 Uhr 57 Min. in Zofingen eintrifft.

Zürich, den 2. August 1865.

Die Direction
der schweizer. Nordostbahn.

München.

Zoologischer Garten.

In der Zeit vom 18. August bis 1. September finden hier 6 Vorstellungen des Herrn

BLONDIN,
Helden vom Niagara,

statt, der, ein unübertrefflicher Seiltänzer, seines Gleichen bisher nicht gefunden. Sein Ruf ist über den Ocean zu uns gedrungen und erfüllt jetzt ganz Europa mit Staunen.

Extrazüge werden zu diesen Vorstellungen auf grösseren Eisenbahnstationen abgehen.

Bekanntmachung.

Herr Heinrich Rozainski, aus Krakau, hat mit Bewilligung der Ortsbehörde ein **Dienstmänner-Institut** in hiesiger Gemeinde gegründet, dessen Thätigkeit mit dem 1. August nächstkünftig beginnen wird. Ueber Einrichtung und Leistungen dieses Instituts bietet das gedruckt zu verbreitende Reglement, mit welchem der hierseits genehmigte Tarif für die Dienstleistungen verbunden ist, Aufschluß; es wird daher einfach auf dasselbe und die Publikation des Herrn Rozainski verwiesen.

Für getreue Besorgung der Geschäfte ist der Unternehmer verantwortlich und es hat derselbe dafür zu Gunsten allfälliger Regreß Berechtigter eine Caution von Fr. 2000 geleistet.

Die Anstalt wird der Einwohnerschaft andurch zur geneigten Benutzung empfohlen.

Aarau, 28. Juli 1865.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Tarasp-Schuls.

Wasser-Export.

Für frischgefaßtes Tarasper-Wasser wende man sich jeweilen an das

Tarasp-Schulser-Depôt in Chur.

a) **Die Luziusquelle, Natronsäuerling** (Salzwasser) übertrifft an festen Bestandtheilen, sowie an Kohlensäuregehalt alle andern Quellen, ist mit Bezug auf seinen Gehalt an kohlensaurem Natron beinahe identisch mit Vichy, mit Bezug auf schwefelsaure Alcalien steht es Karlsbad am nächsten, sowie es nächst Kissingen den größten Gehalt an Chlornatrium und Eisen aufweist. Vor allen zeichnet es sich durch seinen schon in den therapeutischen Erfolgen unverkennbaren Gehalt an Jod aus.

b) **Die Brückenquelle, Eisensäuerling** (Sauerwasser) steht unter Quellen ähnlicher Zusammensetzung der „alten Quelle" von St. Moritz und dem Schwalbacher Paulinenbrunnen am nächsten und reiht sich in zweiter Linie an Rippoldsau und Pirmont an. Durch das günstige Verhältniß seines Eisengehaltes zu den auflösenden Salzen dürfte es am richtigsten in der Mitte zwischen den genannten Platz finden.

Lersch zählt die Tarasperwasser zu den stärksten und edelsten Mineralwassern Europas.

Die Versendungen finden statt in Kisten zu 30 ganzen Flaschen und zu 28 halben Flaschen.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 183. 4. August 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Was ist Nationalreichthum?

(Berner Blatt.)

Einem freien, sich selbst regierenden Volke thut nichts so noth, als Kenntniß der Nationalwirthschaftslehre in ihren Hauptsätzen. Klarheit der Begriffe über eine Menge dazu gehöriger Dinge, z. B. Nationalreichthum, Kapital, Geld, Zoll- und Steuerwesen ꝛc. muß unter unsern Bürgern allgemein verbreitet werden. Zuerst wollen wir die Frage klar zu machen suchen: worin besteht der Nationalreichthum eines Volkes? — Besteht er etwa vorzugsweise im Besitze edler Metalle, edler Steine, Perlen? — So glaubten wenigstens die meisten National-Oekonomen des vorigen Jahrhunderts und verboten deßhalb die Ausfuhr solcher Kostbarkeiten aus dem Lande. — Allein merkwürdigerweise lehren bedeutsame Beispiele das Gegentheil. Spanien und Portugal waren im 16. Jahrhundert gerade diejenigen Länder, welche alle Gold und Silber erzeugenden Gegenden der Erde besaßen und diese Produkte massenhaft über den Ozean bei sich einführten; und doch waren beide am Ende des 16. Jahrhunderts die ärmsten, etwas später sogar die armseligsten Länder Europa's geworden.

Holland und England besaßen in der Regel weder daheim noch in ihren Kolonien Gold- und Silberminen, und doch sind dies anerkannt die reichsten Länder Europa's. Rußland hat reiche Fundgruben edler Metalle und doch konnte es nie mehr als doppelt so viel Steuern aufbringen, als das vierfach volksärmere Preußen. Der reiche Mann, der in der Wüste trotz seines schweren Geldsacks verschmachtete, beweist, daß noch manches Andere außer dem Besitze von Geld erforderlich ist, um wirklichen Reichthum hervorzubringen. Dies geht noch weiter aus folgender Erwägung hervor. Gesetzt Deutschland mit seinen etwa 50 Mill. Einwohnern besäße plötzlich alles klingende Geld in der Welt, welches auf höchstens Fr. 7500 Mill. angeschlagen werden kann, und das deutsche Volk wollte ein ganzes Jahr lang nicht arbeiten, sondern alle seine Lebensbedürfnisse einkaufen, so wäre nach Ablauf dieses einen faulen Jahres nicht nur diese ganze ungeheure Summe ins Ausland gewandert für Lebensbedürfnisse, sondern das deutsche Volk hätte noch riesige Schulden dazu machen müssen — so viel beträgt in einem Jahre der Aufwand eines Volkes nur allein für die dringendsten Lebensbedürfnisse.

Also ist vielleicht umgekehrt Arbeit die einzige, oder doch bei weitem vorzüglichste Quelle des Nationalreichthums. Damit werden wir schon weit weniger irren. In der Regel werden die arbeitsamsten Völker die anerkannt reichsten sein. Und doch gibt es höchst merkwürdige Ausnahmen von dieser Regel, welche sie einschränken. Die Chinesen sind ohne alle Frage das arbeitsamste und obendrein das genügsamste Volk der Welt. Und doch ist eine Armee von 10,000 europäischen Soldaten, gut geführt, im Stande, das von 400 Millionen Menschen bewohnte, von einem despotischen Willen beherrschte, im Handel mit dem Auslande stets profitirende und Geld einführende, an allen möglichen Erzeugnissen reiche China vollständig zu erobern — das steht fest. Die zehntausend Eroberer könnten das bezwungene Kaiserreich der himmlischen Mitte vollständig ausbeuten und alle Arbeitsamkeit der Bewohner könnte sie nicht vor völliger Verarmung schützen. So sind die unendlich reichen Länder um das mittelländische Meer, die allesammt von arbeitsamen Völkern dicht bevölkert waren, durch das kleine Volk der Römer des Alterthums vollständig erobert, ausgebeutet, entvölkert, verarmt und selbst der fruchtbare Boden ist mit dem Fluche der Unfruchtbarkeit geschlagen worden. Daraus folgt also, daß ein noch so arbeitsames Volk ohne Selbstvertheidigungskraft, ohne Nationalmacht wenigstens am Ende vor Bettelarmuth ungeschützt bleibt.

Auch ein reicher Boden, voll Fruchtbarkeit und werthvoller Naturprodukte, bewirkt an sich keinen Nationalreichthum. Einen solchen Boden hat z. B. Brasilien und doch ist es ein anerkannt armes Land. Ein anderes solches Land ist das englische Ostindien, und doch ist es nicht im Stande, die Kosten seiner Regierung in Friedensjahren aufzubringen, hat nie eine Rolle in der Welt gespielt, nie Früchte von seinen fabelhaften Reichthümern geerntet. Noch ein solches Land ist Egypten, welches öfter erobert worden ist, als jedes andere bekannte Land, mit allen seinen reichen Mitteln doch noch immer jedem Fremden zur Beute gefallen und ausgesogen worden ist, der des jedesmaligen Herren Herr werden konnte. Dagegen hatten die alten Phönizier und die Venetianer und Holländer eigentlich gar keinen Boden, außer dem unwirthlichsten, und den sie erst dem Meere abringen mußten, und haben doch die größte Rolle in der Welt gespielt und sich jedes Besitzes erfreut, den sie begehrten.

Allein auch der Handel ist es nicht, der für sich allein oder nur überwiegend Nationalreichthum begründete. Denn die letztgenannten drei Völker — und noch einige andere — sind nur eine Zeit lang glücklich gewesen. Sie waren fast ausschließlich handelstreibende Völker, und sie konnten eben deshalb nicht auf die Dauer sich der Feinde ihres Besitzes erwehren — und was Holland betrifft, das noch blüht, — so besteht es als wohlhabende selbstständige Nation bloß noch, weil die mächtigeren Nachbarn einander seinen Besitz nicht gönnen. Es ist aber kein Volk wahrhaft reich genug zu nennen, das jeden Augenblick verarmen, in seiner Selbstständigkeit untergehen und ausgebeutet werden kann. Mit anderen Worten: Nationalreichthum ohne die Mittel der Selbsterhaltung, welche in politischer Macht und allseitiger Bildung bestehen, ist ein sehr unsicherer und darum wenig werthvoller Besitz. Eine National Oekonomie, welche sich nicht um die Wohlfahrt des ganzen Volkes in allen seinen Gliedern, die geistig-sittliche sowohl, als die materielle, und um die wahren Grundlagen der Politik bekümmert, ist keine wahre Wissenschaft, und ein Volk, das nicht alle Mittel der politischen Selbstständigkeit in sich und seinem Boden besitzt, und das nicht alle Bedingungen nationaler Macht und Größe in und mit der höchst möglichen geistigen und materiellen Wohlfahrt aller seiner Glieder erfüllt, kann nie auf dauernden Nationalreichthum rechnen. Es kann bei augenblicklicher, scheinbar höchster Wohlhabenheit und Glückseligkeit im kurzen Zeitraume weniger Jahre das armseligste aller Völker werden. Nichts steht geschichtlich fester als dieser Satz.

Eidgenossenschaft.

Unter dem Titel „Unfug" geißelt die letzte Nummer des „Schweiz. Sängerblattes" gewiß mit Recht einige Uebelstände, die nur zu oft bei Sängerfesten vorkommen: „Es kommt noch hie und da vor, daß sich Vereine an einem Gesangfeste melden — ohne daran zu denken, die Chorlieder zu studiren. „Wir wollen bloß einen Einzelgesang oder Wettgesang ausführen, um zu zeigen, daß auch wir singen können. Es werden genug Sänger sein, welche die Chorlieder können." So sprechen diese Ehrgeizigen. Es ist das Unfug. Aber auch als Unsinn qualifizirt sich ein solches Gebahren, denn wer kein Interesse am

Chorgesange hat, der wird auch in seinem einzelnen Geleier keine Bildung zeigen und dann vom Kampfgericht oder Publikum gehörig in die Pfanne gehauen werden — weil er eben den Schafskopf zu sehr hervorstreckt. — Es kommt freilich nicht mehr vor, daß ein Verein ein Fest besucht, ohne ein Chorliederheft zu besitzen — wie das am eidg. Feste in Zürich der Fall war; es kommt nicht mehr vor, daß ein Verein, der als wettsingender einen Preis erhalten, dann in Gesellschaft außer seinem Wettliede kein ander Lied zu singen im Stande ist — wie seiner Zeit am eidg. Gesangfeste in St. Gallen. Dafür hat man an den meisten Orten durch obligatorische Musikalien und durch Inspektion gesorgt. Aber schon der Gedanke, nicht soviel Zeit und Kraft auf die Chorgesänge — die eben doch das Erhebendste sind — zu verwenden als auf den Wettgesang, entspringt keinem edlen Herzen.

Es ist Unfug, wenn für eine große Zahl Sänger die Tafel gedeckt werden muß, in der Generalprobe aber nicht vielmehr als die Hälfte erscheint. Wie soll ein schönes Conzert möglich sein, wenn sich die Sänger nicht zusammengewöhnt haben?!

Es ist ein arger Unfug, wenn nach Ausführung einiger Nummern im Hauptkonzert bereits ein ansehnlicher Theil der Sänger die Segel streicht. Wer nicht so viel Interesse an der Sache und nicht so viel Ausdauer hat, um Probe und Conzert mitzumachen, der sollte doch wenigstens so ehrlich sein, sich nicht unter die Sänger einschreiben zu lassen — denn Sänger ist er ja doch nicht. Man hat zwar auch Mittel, um solche Leute zu ihrer Pflicht zurückzuführen — nämlich, Ausschließung von jedem Preise; öffentlicher Tadel. Aber man sollte solche Mittel gar nicht anwenden müssen, denn sie sind für den Sänger entwürdigend.

Es ist Unfug, wenn die während des Festessens auftretenden Redner nicht gehört werden, und dieser zweite Theil des Festes überhaupt in einen Jahrmarkt ausartet.

Je weniger die angeführten Uebelstände zu Tage treten, desto höher steht das Gesangwesen, desto mehr geistige Anregung und Erhebung werden die Gesangfeste bieten. Es ist daher Pflicht jedes Freundes der Volksbildung, all' diesem Unfug mit bester Kraft entgegenzuwirken."

Mit der Inspektion der Schule für neu ernannte Offiziere in St. Gallen wurde Hr. Oberst Egloff, mit derjenigen in Zürich Hr. Oberst Benz, mit derjenigen in Solothurn Hr. Oberst Barmann betraut.

Hr. Oberst Scherer wird am eidg. Truppenzusammenzuge die selbstständige Brigade befehligen, welche den Feind vorstellen soll.

Nach Ablehnung des Hrn. Oberstl. Frey von Aarau wurde an der Stelle desselben Hr. Oberstl. Mollet aus Solothurn zum Chef des Generalstabes am Truppenzusammenzuge ernannt.

— Aarau. Am Berner Kantonalsängerfest zu Thun hat der Liederkranz Bern mit dem Abendgesang, komponirt von Hrn. Kapellmeister Knoch dahier, den dritten Preis davon getragen.

Bern. Burgdorf eröffnet Konkurrenz für Architekten betreffend Ausarbeitung eines allgemeinen Bauplanes für den abgebrannten Stadttheil. Eingabstermin 15. August. Die beste Arbeit erhält 1000, die zweitbeste 500 Fr.

— Herr Franz Schnell von Burgdorf läßt das Glockengeläute auf seine Kosten herstellen. Wir sind, sagt „Emmenth. Bote", der Theilnahme unserer Mitbrüder in der Heimath und Fremde sehr bedürftig, ist einmal der Winter vor der Thüre, wo Lebensmittelvorräthe, Holz und Winterkleider angeschafft werden müssen, wo Dachkammern, Gartenhäuser 2c. nicht mehr hinreichen, das nöthige Obdach zu geben, da wird erst die rechte Noth sich zeigen, wenn nicht vorher großmüthig und zahlreich gespendet wird. Die Liebesgaben sind auf Fr. 72,637 gestiegen.

Glarus. Einer freundeidgenössischen Einladung Folge gebend, wollen die Feldschützen von Glarus mit denen von Uri am 13. August auf dem Urnerboden ein gemeinsames Feldschießen abhalten. Es werden sich also auf jenen herrlichen Alpengründen, welche durch die Faulheit unserer Güggel und die Dummheit ihrer Wärter und Fütterer uns Glarnern verloren gegangen sind, Urner und Glarner zum Kampfe gerüstet, die Waffen in der Hand, sich gegenüber stehen um — sich sofort als Eidgenossen zusammenzuthun zu friedlichem Streite. (Glarn. Ztg.)

Solothurn. Durch Hrn. Architekt Stadler wurde der Platz für die reformirte Kirche dahier ausgesteckt. Diesen Herbst noch soll mit dem Bau begonnen werden.

Thurgau. Herr Alt-Bezirksgerichtspräsident Konr. Füllemann von Steckborn hat vor seinem Ableben über die früher für Schulzwecke vergabten Fr. 10,000 hinaus noch weitere Fr. 10,000 für wohlthätige Gemeindszwecke bestimmt.

Waadt. Am 20. Juli drohte in der Kaserne in Payerne, in welcher Schützenrekruten untergebracht sind, Feuer auszubrechen. Nur der raschen allseitigen Hülfe des Militärs ist es zu verdanken, daß das Gebäude gerettet wurde.

Tessin. In der Nacht vom 2. d. wurde der Condukteur N. Nemotti zwischen Cadenazo und Magadino ermordet. Das Motiv der Freelthat soll wahrscheinlich Privatrache gewesen sein.

Baselland. Die „Basell. Ztg" bringt einen detaillirten Bericht über die Diskussion im Landrath bei Bestätigung der von Liestal-Seltisberg getroffenen Ersatzwahl in der Person des Hrn. Major Adam: „Nachdem die Wahlakten verlesen, trägt Kloß auf Bestätigung an; er hofft, es werde kein anderer Antrag gestellt werden. Bußinger unterstützt den Antrag. Wollte man den Ausschluß aus der Behörde, der überhaupt etwas Eigenthümliches ist, und sonst nirgends, selbst in keinem monarchischen Staate besteht, dahin ausdehnen, daß der Ausgeschlossene nicht wieder wählbar sei, so würde diese Bestimmung offenbar zu einer Verfassungsverletzung, die man sich weder gefallen lassen könnte noch müßte, führen. Schäublin. Er habe nicht zum Ausschluß von Adam, den derselbe übrigens wohl verdient, gestimmt; er habe Hand bieten wollen zur Versöhnung. Da jetzt aber Adam wieder gewählt worden, sei das so eine Sache. Es frage sich, wer Recht haben solle, der Landrath oder die Liestaler. Werde Adams Wahl genehmigt, ohne daß er vorher Satisfaktion ertheile, so gebe sich der Landrath eine Ohrfeige. Er stelle keinen Antrag. Böllmy. (Furios.) Liestal hat Adam zum Trotz gewählt; kein Ausgeschlossener soll wieder gewählt werden können, wenn er nicht vorher Satisfaktion gegeben. Hug, der 1841 ausgeschlossen und dann auch wieder gewählt, wurde auch nicht in die Versammlung zugelassen. Wenn sich der Landrath vom Wahlkreis Liestal will ins Gesicht schlagen lassen, so thue ers. Ich beantrage, das Protokoll zu genehmigen, Adam aber nur an den Berathungen Theil nehmen zu lassen, wenn er vorher Satisfaktion ertheilt. Thommen. Die Verfassung sagt: Jeder Bürger ist ämterfähig. Wenn nun das Landrathsreglement der Verfassung widerspricht, so wird doch wohl die Verfassung gelten. Auch wird der Landrath kaum sagen dürfen: Wir stehen über der Verfassung. Miesch verlangt Satisfaktion. Bürgin. Die Insulte Adams ist durch den Ausschluß gesühnt. Sei man gerecht! Dr. Bieder. Liestal hat gewählt. Wir haben nicht zu fragen, wen? Heißt der Gewählte zufällig Jakob Adam, so geht das den Landrath nichts an. Gürtler ist für Genehmigung.

Es hätte nun über Schluß abgestimmt werden sollen, da dieses Begehren von Erny gestellt worden war; aber Dr. Frei wußte sich durch eine Ordnungsmotion, worin er jedoch in die Materie selbst eintrat, das Wort zu verschaffen. Sodann veranlaßte er seinen Kollegen Grollimund, den Antrag zu stellen, die Sitzung abzubrechen und in der folgenden Sitzung die Berathung fortzusetzen. Der Präsident will darüber abstimmen lassen; da reklamirt Thommen von W.: es müsse zuerst über den schon früher verlangten Schluß abgestimmt werden. Der Antrag Grollimunds gefiel aber dem Präsidenten so gut, daß er den Erny veranlaßte, den Schluß zurückzuziehen. Und siehe da, mit 24 gegen 21 Stimmen wird der Antrag Grollimunds angenommen. Während der Landrath im Anfang der Sitzung die Gründe gegen die Verschleppung der Genehmigung der Liestaler Wahl insoweit gewürdigt hatte, daß er beschloß, diese Angelegenheit in heutiger Sitzung, am Schlusse derselben, zu erledigen, so beschloß er jetzt wieder, die Entscheidung auf die nächste Sitzung zu verschieben. Durch dieses unerhörte Verfahren wurde erreicht, daß man den Kreis Liestal um eine Sitzung mehr in seiner Vertretung verkümmern konnte. Es war noch nicht genug an dem, was mit Festsetzung der heutigen Traktande schon geschehen. Die Tribüne begrüßte daher auch diesen Beschluß mit einem ironischen Bravo und entfernte sich, wobei Mancher etwas härter aufgetreten haben mag als sonst, und eine Stimme rief: „z'erst Zuchthüsler use!" Unsere Volksvertreter ließen sich dadurch so in Harnisch jagen, daß sie über Verlegen

der Sitzungen an einen andern Ort, militärische Besetzung Liestals u. s. w. diskutirten. Dr. Frei tobte, verlangt Untersuchung und will keine Sitzung in Liestal mehr abhalten, bis Untersuchung und Beurtheilung des Vorfalls beendigt ist. Schaub v. H., der wunderbarer Weise den Ausdruck „Zuchthäusler usc" so verstanden hatte, als ob er an alle Landräthe gerichtet gewesen wäre, will ebenfalls nicht mehr nach Liestal in die Sitzungen kommen. Wenn gerufen worden wäre, nur ein oder zwei Zuchthäusler sollen heraus, so wäre dieß nicht so gefährlich gewesen, meinte er.

Die Untersuchung wird ohne Einwendung beschlossen; dagegen tritt Kloß dem Fassen weiterer Beschlüsse entgegen; Liestal könne Nichts dafür. Häner unterstützt Schaub und Frey; das Maß für Liestal sei einmal voll. Bußinger warnt seine Kollegen, in der Hitze nicht Beschlüsse zu fassen, durch welche sich die Behörde lächerlich mache, und erzählt (unter Gemurmel) wie anderwärts schon Scenen vorgekommen seien auf der Tribüne, z. B. im Nationalrath bei Behandlung der Neuenburger Angelegenheit. Es sei ja manchen Orts schon vorgekommen, daß die Tribüne andauernd und allen Mahnungen zum Trotz sich so störrisch benommen habe, daß man sie habe räumen lassen müssen. Deßwegen habe man noch keine Beschlüsse gefaßt, wie die hier beantragten; man solle sich mit der beschlossenen Untersuchung begnügen. Brüderlin, Häring und Dr. Bieder sprechen in gleichem Sinne und Thommen v. W. gibt der Tribüne das Zeugniß, daß sie sich, seit er im Landrathe sei, immer musterhaft ruhig verhalten habe; man solle wegen eines einzigen Vorfalles die Sache nur nicht übertreiben. Miesch dagegen ereifert sich über die Liestaler und was sie schon verübt. Auch Möchinger ist bös über dieselben, räth aber doch ab von Beschlüssen, welche die Behörde lächerlich machen würden. Man solle doch nicht so Angst haben, es seien ja nur Spektakelmacher. Gürtler will Liestal militärisch besetzen lassen, bis die Liestaler zur Raison kommen. (Von der Tribüne, auf der fast nur noch Revi waren, ertönt ein Bravo! und „Spitzbuben", offenbar gegen die Abgeordneten der Opposition gerichtet, so daß Häring von Arisdorf hier nun das Reglement auch angewendet wissen will; der Präsident findet aber die Sache für zu unbedeutend.) Thürkauf will bei der nächsten Sitzung die Tribüne schließen und durch Landjäger besetzen lassen. Als Bußinger nochmals reden will, rufen einige der Herren, die gegen die Tribüne so streng sind: es ist mehr als zwei Uhr, mer wei hei u. dgl, und verletzen in gröbster Weise allen parlamentarischen Anstand, vor Allem aus Hr. Dr. Frey, so daß Bußinger ihnen einfach bemerkt: Die Opposition, welche vor weitern Beschlüssen warnt, welche die Behörde nur bloßstellen und die man bei ruhigem Blute nachher selber bedauern würde, wahre dadurch die Ehre der Versammlung besser. Schaub v. H. und Frey vereinigen ihre Anträge dahin: es solle hier keine Sitzung mehr stattfinden bis zur Beendigung der Untersuchung und Aburtheilung der „Spektakelmacher" (Hr. Dr. Frei will aber sagen: „Tumultuanten"). Dieser Antrag wird angenommen mit 27 gegen 13 Stimmen, welche keine weitern Beschlüsse mehr fassen wollen.

Ausland.

Deutschland. Kurhessisches. Einer der deutsch-amerikanischen Schützen, der das Freischießen in Bremen besucht hatte, Dr. Schönfeld aus Gelnhausen, welcher als Knabe von 15 Jahren mit seinem Vater vor 22 Jahren aus Gelnhausen (Kurhessen) nach Amerika auswanderte, empfand, nachdem das Schützenfest vorüber, große Sehnsucht, noch einmal seinen Geburtsort zu sehen, und begab sich deßhalb in Begleitung eines amerikanischen Freundes dorthin. Hier wurde er in der Nacht von der Polizei aufgehoben und unter der Angabe, daß er seiner Militärpflicht nicht genügt, in das dortige Gefängniß gebracht.

Italien. Die Kölnische Zeitung schreibt: Dem Vernehmen nach hat die Kommission, welche mit der Prüfung der verschiedenen Alpenpässe für den Eisenbahn-Anschluß an die Schweiz beauftragt war, ihre Arbeiten vollendet. Von den drei Projekten Lukmanier, Splügen und St. Gotthard soll das letztere der Regierung als das vortheilhafteste empfohlen worden sein.

Frankreich. Bei den Gemeinderaths-Nachwahlen in allen größeren Städten Frankreichs, wie in Marseille, Bordeaux, Nimes, Orleans, Rouen, Mans, Tours, Vienne, Grenoble, Cette, Beaune, u. s. w, hat die Opposition den Sieg davon getragen.

Rorschach, 3. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3846 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 50. Mittelpreis Fr. 23. 50. Niedrigster Fr. 21. 50. Aufschlag Fr. —. 26. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cs. Wochenverkäufe 891 Doppel-Ztr.

Hafer: 26 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 20.

Frühling im Walde.

Da sitze ich im Waldesdunkel
Auf hohem Grath, am Felsenrand,
Hoch in den Bäumen Lichtgefunkel,
Tief unter mir das grüne Land.

Rings um mich her ein mächtig Blühen!
Die Büsche werden weiß und grün,
Die Käfer schwirren und es ziehen
Durch's Dunkel rasche Vögel hin.

Das ist ein Schwirren, fröhlich Wallen,
Ein gluthvoll Treiben überall,
Und im Gebüsch die Nachtigallen,
Der Waldessänger Jubelschall!

Hei! Wie das tönt und wie das flimmert
Und wie der ganze Wald erklingt,
Und wie die Holzart mächtig zimmert,
Wie Frühlingsgruß den Hain durchdringt!

Und wie es rauscht so in den Bäumen,
Da sandt' ich rasch hin durch den Wind,
An Dich mein Grüßen all' und Träumen,
An Dich, Du herzgeliebtes Kind!

Und d'rauf die Winde wieder kamen,
Sie zogen mir um Stirn und Bart.
Ob Gegengruß sie bei Dir nahmen,
Ob sie auf Antwort wohl geharrt?

Sei es, sei's nicht! Das Herz gehoben
Ward mir, der müde Blick erhellt,
Und dankbar blickt das Aug' nach Oben
Zum Schöpfer dieser Frühlingswelt.

Ja du bist schön, du sonnerfüllte,
Du wonnereiche Maienzeit!
Du senkst in's Herz, in's tiefverhüllte,
Der ird'schen Liebe Seligkeit.

Beseligt hab' ich mich erhoben,
Die Liebe zog ja durch den Sinn!
Ich will dich ewig freudig loben,
Du trauter Wald, mit deinem Grün!

Jörg von End.

Fremdenverzeichniß vom 3 auf den 4. August 1865.

Wildenmann.
Hr. Frey, Negot., Amerika.
— Eggimann, dto., Lenzburg.

Löwen.
Hr. Königm. Gem., Inspektor, Basel.
— Zulauf, Negot., Frankreich.
— Chaffin m. Gem., dto., Zürich.
— Muralt, Kfm., Tessin.
— Chaussor, dto., Paris.
— Geyer, dto., Leiden.
— Zur, dto., dto.
— Dandten, dto., Rheinfelden.
— Wiener, dto., Fürth.
— Gritz, dto., Solothurn.
Mad. Gelpke, v. Bern.

Krone.
Hr Späth, Negot., Kempten.
— Scheller, dto., Basel.

Storchen.
Hr. Aeberli, Negot., Zürich.
— Thedy m. Fam., Kfm. Winterthur
— Täuber, Stadtammann, dto.
— Nötzli, Gastwirth, dto
— Egli, Kaufm., St. Gallen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Bach, dto., Zürich.
— La-Roche, dto., Frankreich.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Kaiser, Negot., Bern.
— Bircher, dto., Alexandrien.
— Herzer, dto., Rheinfelden.
— Roth, dto., Basel.
— Illing, dto., München.
— Geißmann, dto., Dornach.
Hr. Scholer, Kfm., Bartenheim.
— Getsch 3, dto., Hagenthal.
— Levy, dto., Belfort.
— Hittenschmid, dto., Bartenheim.
— Wirler, dto., Hagenthal.

Roß.
Hr Gut, Kfm., Winterthur.
— Gießer, dto., Speyer.
— Frey, dto., Zurich.
— Merz, Sattler, Menziken.
— Hässig, Buchbinder, Aarau.
— Vogel, Küfer, Egelshof.
— Lak, Schlosser, Obergösgen.
— Burger, Part., Thun.
— Gänsle, dto., Frauenfeld.
— Widmer, Bäcker, Altrogenburg.
— Kellenberger, Schnd. Appenzell.
— Müller, Schuster, Dättikon.

Schwert
Hr. Horlacher, Seinhauer, Umikon.
— Hagenburger, Kfm., München.
— Winkler, Drechsler, Lenzburg.
— Häusler, Schmied, Ueberlingen.
— Gloor, Part., Leutwyl.
— Bucher, dto., Entlebuch.
— Rohner, Colporteur, Innsbruck.
— Sommerhalder, v. Bremgarten.
— Scheidegger, Cigarrm. Burgdorf.
— Heim, Maurer, Schönbuch.
— Amwey, Spengler, Wiedlisbach.
— Tschudi, Küfer, Glarus.
— Benz, Schmied, Heidenheim.
— Leonz, Spengler, Muri.
— Müller, Sager, Aesch.
— Hollenstein, Schlosser, Moosnang.
— Groß, Sattler, Tablatt.
— Schmukle, Wagner, Marbach.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend präzis 8 Uhr im Casino:

Männerchor-Probe.

Nachher Besprechung über die Sängerfahrt an's Kantonalfest in Baden, wozu die Mitglieder des Orchesters und die Passivmitglieder freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Samstag den 5. August, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause Nr. 297 jenseits der Aare das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 4. August 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Karte von Nordamerika

von **R. Rosa.**

In New-York 1864 erschienen

und in großem Format.

Preis: Fr. 3. 25 Cts.

Spezial-Karte

der

Vereinigten Staaten.

Von J. C. Smith.

16 Blätter. — Preis: Fr. 8. —

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Zum Kauf angetragen:

Ein weißer und zwei rothe blühende **Oleander** in Nr. 350.

H. Baumann, Lehrer, verkauft schöne und reife „Spitzaderig" **Aepfel**, den Sester à 40 Rp.

Gegen Futtermangel

empfiehlt die Bauernzeitung den Anbau des

Neuen Inkarnat-Klee's,

der bis gegen Ende August noch gesäet werden kann; — ich liefere Samen per Pfund à 50 Cts.

Samen der großen runden weißen

Herbstrüben

und der großen runden gelben englischen

Runkelrüben

kann ebenfalls noch von mir bezogen werden.

Halbmeyer

zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

In Nr. 635 schöne **Spitzorcher-Aepfel** pr. Viertel à 40 Rp.

Freiwillige Verkaufssteigerung.

Künftigen **Samstag den 5. August**, von Morgens 8 Uhr an, werden vor dem obern Thor dahier öffentlich versteigert: **Bettstatt, Zusammenlegtisch, 3thüriger Kasten, Lingerie, Teller, Flaschen, Gläser** und andere Effekten mehr, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Frau **Richner**, Spenglers.

Unterzeichneter wurde von der Tit. Behörde die bisher von Frau Gottschalk sel. innegehabte **Salzbütte** übergeben und empfiehlt sich dieselbe hiemit einem ehrd. Publikum bestens.

Frau Strebel, geb. Brunner,

Pelzgasse Nr. 62.

Helvetia.

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

(Grundkapital: 10,000,000 Franken.)

Versicherungs-Capital Ende Dezember 1864: 605,000,000 Franken.

Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen aller Art zu festen und billigen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Nähere Auskunft ertheilen folgende Herren Agenten:

Dolder & Schwarz in **Aarau**, Bezirksagenten,
Jakob Käser, Oberlehrer in **Biberstein**, Localagent,
Jakob Widmer, Lehrer in **Buchs**, „
J. J. Senn, Notar in **Densbüren**, „
Gottlieb Haberstich, Notar in **Ober-Entfelden**, „
Sl. Maurer, Gemeindeschreiber in **U.-Entfelden**, „
Gottlieb Lüthy, Gemeindeschreiber in **Erlinsbach**, „
Rudolf Stirnemann, Notar in **Gränichen**, „
Gem.-Rath **Rud. Wirz**, Seidenfabrikt. in **Hirschthal**, „
Gottlieb Keppler, Gemeindeschreiber in **Muhen**, „
Joh. Graf, Gemeindeschreiber in **Rohr**, „
J. J. Bolliger, Lehrer in **Suhr**, „

Aargauisches Kantonalgesangfest

in Baden am 6. August 1865.

Das **aarg. Kantonalgesangfest** wird kommenden **Sonntag den 6. August** in **Baden** abgehalten. Hauptprobe um 10 Uhr, Hauptaufführung 2 Uhr, Ende derselben 4 Uhr. Es nehmen daran Theil über 70 Chöre.

☞ Für alle Chöre, welche am Feste Theil nehmen, werden sowohl von der **Nordost-** wie von der **Centralbahn Retourbillets für zwei Tage gültig ausgegeben.**

Baden, den 1. August 1865.

Der Vorstand der aarg. Männerchöre.

Freischießen  in Däniken.

Die Schützengesellschaft von Dulliken, in Verbindung mit Hrn. **Schenker** zum Rößli in Däniken wird den **6. & 13. August** ein **Freischießen** abhalten, allwo je Nachmittags von 12 Uhr an geschossen werden darf.

Auch wird eine **Grümpel-Scheibe** aufgestellt, wo jeder Betheiligte eine Gabe, mindestens von Fr. 4. zu entrichten hat. Das Nähere wird der Schießplan anzeigen.

Es ladet die Herren Schützen und Jäger freundschaftlich ein

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich von nun an in allen seinen frühern Beruf als

Tapezierer

betreffenden Arbeiten in und außer dem Hause. Billige und prompte Bedienung zusichernd bittet um geneigten Zuspruch

Jean Kächele,

Tapezierer & Strohhutfabrikant.

Aufträge werden freundlichst entgegen genommen bei **Amalie Gottschalk**, Modiste, an der Pelzgasse.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September das **Plainpied** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Samstag den 5. August,

Abends ½9 Uhr, nach dem Turnen, in der Bierbrauerei Holzach.

Zu zahlreichem Erscheinen der Mitglieder ladet ein

Der Vorstand.

Neue Sendung.

Situationsplan von Burgdorf

nach dem Brand.

Preis: 20 Cts.

Der ganze Ertrag fällt den Brandbeschädigten zu. **F. E. Martin.**

3 Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9 9‴	26″ 9 9‴	26″ 10,5‴
Thermometer	+ 10	+ 12	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand vom 4. Aug. 11 Fuß, 3 Zoll.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Montag. № 233. 2. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und 2 Fr. 70. Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

g. Landwirthschaftliches.

In Nro. 231 der „Aarauer Nachr." findet sich ein gewisser C. berufen, ein resp. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß den 21. Okt. nächsthin, im Großrathssaale in Aarau die Abgeordnetenversammlung des schweizer. landwirthschaftl. Vereins stattfindet und Tags darauf die Hauptversammlung desselben. Wenn es dem Einsender nur darum zu thun gewesen wäre, einen größern Kreis von Landwirthen und sonstigen Interessenten hierauf aufmerksam zu machen, so wäre dieses nur löblich; zu gleicher Zeit aber benutzt derselbe den Anlaß, der landwirthschaftl. Gesellschaft oder vielmehr derem Vorstande, wie man sagt, eines anzuhängen.

Dem Einsender gefällt es hiebei, in mehrfacher Beziehung von der Wahrheit Umgang zu nehmen, wenn wir nicht gerade sagen wollen zu lügen. Vorerst nennt derselbe den Anschluß der aarg. landw. Gesellschaft im August 1863 an den damals neu gebildeten schweiz. landw. Verein (nicht Centralverein) als einen erzwungenen. Wie der Einsender hiezu kommen kann, einen solchen gewissenlosen Ausdruck zu gebrauchen, ist nicht zu begreifen, ward doch vor dem Anschluß der landw. Gesellschaft diese Frage sämmtlichen eilf landw. Bezirksvereinen zur Begutachtung überwiesen und erst als acht derselben sich für den Anschluß aussprachen, stellte der Vorstand den Antrag an die landw. Gesellschaft, dem schweiz. landw. Vereine, mit Vorbehalt einzelner Bedingungen, beizutreten. Diesem Antrage stimmte die zahlreiche Versammlung in Brugg auch mit entschiedener Mehrheit bei, trotz einer Opposition, die so viel uns bekannt, mit vollster Redefreiheit denselben zu vereiteln suchte. — Jeder Unbefangene sieht hiemit die Ungereimtheit dieser Behauptung ein.

Der Einsender frägt ferner, wer denn damals diese Abgeordneten gewählt habe und entzieht sogleich der landw. Gesellschaft das Recht dazu. Wer die Statuten eines Vereins nicht kennt, sollte solche vage Behauptungen nicht aufstellen, denn § 5 dieser Statuten übergiebt das Recht zur Wahl dieser Abgeordneten jedem beigetretenen Verein. — Ein weiterer Beweis, wie wenig sich der Einsender um die Interessen unserer landw. Gesellschaft bekümmert, liegt in der durchaus unwahren Angabe, als wäre dieselbe bei der im vorigen Jahre in Solothurn abgehaltenen Abgeordnetenversammlung nicht vertreten gewesen, während doch an den Verhandlungen als gewählte aarg. Abgeordnete die HH. Präsident Landammann Keller, Bezirksamtmann Weißenbach von Bremgarten und andere mehr theilnahmen; daß einige weitere hiezu bestimmten Männer verhindert waren daselbst zu erscheinen, daran wird der Vorstand wohl schwerlich schuld sein.

Der Einsender fühlt sich weiters beängstigt über die Wahl der diesjährigen Abgeordneten zur bevorstehenden Versammlung und legt die Entscheidung hierüber einer Hauptversammlung der landw. Gesellschaft anheim, während er in gleicher Correspondenz derselben das Recht hiezu bestreitet. Wir sind im Gegentheil hierüber vollkommen beruhigt und zweifeln nicht daran, daß der engere Vorstand hierüber nicht rechtzeitig die nöthigen Vorkehren trifft, dieweil von demselben noch nie etwas versäumt wurde. Einzusehen, warum am gleichen Tage der Abhaltung der Hauptversammlung des schweizer. landw. Vereins noch eine solche der aarg. landw. Gesellschaft stattfinden soll, vermögen wir aber durchaus nicht, werden doch die Mitglieder der letzteren, als gleichzeitige Mitglieder des ersteren ohnehin zu derselben eingeladen.

Schließlich können wir nicht umhin dem Einsender anheimzustellen, wie lieblos es ist, einer Gesellschaft und deren leitendem Vorstande den Vorwurf der Saumseligkeit und Gleichgültigkeit zu machen, während dieselbe ihrer unermüdlichen Thätigkeit und Fleißes halber, unter anderm bei sechs jährlichen Hauptversammlungen, nicht nur im Kanton Aargau, sondern auch außer der Grenzen desselben, aufs freundlichste und ehrenvollste anerkannt wird. — Gibt daher unsere Gesellschaft jeweilen einen Beitrag an den schweiz. landw. Verein, nicht Centralverein, wie derselbe in vorwürfiger Correspondenz ironisch genannt wird, so hat dieselbe die Beruhigung, daß nebstdem durch sie und deren Vorstand noch nie etwas versäumt wurde, in der Wahrung ihrer Interessen nach Innen und nach Außen.

Eidgenossenschaft.

Nach von Bern eingetroffenen Korrespondenzen scheint die ständeräthliche Revisions-Kommission freisinnigeren Ansichten zu huldigen als die nationalräthliche. So die Paragraphen, das Niederlassungsrecht betreffend, ferner Schutz des schriftstellerischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums; dagegen wurde die Wählbarkeit der Geistlichen in den Nationalrath mit 7 gegen 3 Stimmen verworfen. Neue Anträge: von Herrmann: Verbot der Lotterien; von Vigier: Wahl des Bundesraths durchs Volk, Berechtigung des Bundes, über Handels- und Verkehrsverhältnisse Gesetze zu erlassen; Weber: Berechtigung, Kriminal- und Zivilgesetze zu erlassen, gegen welche 8 Kantone ihr Veto einlegen können; Rüttimann: Ueberweisung derjenigen Rekurse an das Bundesgericht, welche gegen kantonale Gerichtsurtheile gerichtet sind; Weck: kein Kanton kann seine Bürger aus seinem Kanton ausweisen.

Von der Revisionskommission des Ständeraths wurden den 29. Sept. verworfen: die Streichung der Jesuitenverbannung (Weck); die Aufhebung des Ohmgeldes (Häberlin); die direkte Wahl des Bundesrathes (Vigier) mit allen gegen 1 Stimme. Erheblich erklärt wurde die Frage der Uebertragung der Bundesexekution an einen durch das Volk gewählten Bundespräsidenten, immerhin in der Meinung, daß im Uebrigen die konstitutionellen Grundlagen (in den Kompetenzen der Räthe) nicht verändert würden.

Angenommen wurden: 1) Zusatzartikel (Häberlin) zu Art. 55, betreffend Kantonsverweisung; 2) Antrag Hermann gegen die Lotterien und Hasardspiele; 3) die Regulirung der Niederlassung auf den Antrag Häberlin; 4) Ueberweisung einiger Kategorien von Rekursen an das Bundesgericht (Rüttimann und Blumer). Mit dem 30. Sept. schloß die ständeräthliche Kommission ihre Debatten. Der Antrag Rüttimann, betreffend die Bestimmung über die Banknoten, wurde auf den Zusammentritt vom 23. Oktober verschoben.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend präzis 8 Uhr im Casino:

Männerchor-Probe.

Nachher Besprechung über die Sängerfahrt an's Kantonalfest in Baden, wozu die Mitglieder des Orchesters und die Passivmitglieder freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Samstag den 5. August, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause Nr. 297 jenseits der Aare das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 4. August 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Karte von Nordamerika

von **R. Rosa.**

In New-York 1864 erschienen

und in großem Format.

Preis: Fr. 3. 25 Cts.

Spezial-Karte

der

Vereinigten Staaten.

Von J. C. Smith.

16 Blätter. — Preis: Fr. 8. —

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Zum Kauf angetragen:

Ein weißer und zwei rothe blühende **Oleander** in Nr. 350.

H. Baumann, Lehrer, verkauft schöne und reife „Spitzaderig" **Aepfel**, den Sester à 40 Rp.

Gegen Futtermangel

empfiehlt die Bauernzeitung den Anbau des

Neuen Inkarnat-Klee's,

der bis gegen Ende August noch gesäet werden kann; — ich liefere Samen per Pfund à 50 Cts.

Samen der großen runden weißen

Herbstrüben

und der großen runden gelben englischen

Runkelrüben

kann ebenfalls noch von mir bezogen werden.

Halbmeyer

zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

In Nr. 635 schöne **Spitzorcher-Aepfel** pr. Viertel à 40 Rp.

Freiwillige Verkaufssteigerung.

Künftigen **Samstag den 5. August**, von Morgens 8 Uhr an, werden vor dem obern Thor dahier öffentlich versteigert: **Bettstatt, Zusammenlegtisch, 3thüriger Kasten, Lingerie, Teller, Flaschen, Gläser** und andere Effekten mehr, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Frau **Richner**, Spenglers.

Unterzeichneter wurde von der Tit. Behörde die bisher von Frau Gottschalk sel. innegehabte **Salzbütte** übergeben und empfiehlt sich dieselbe hiemit einem ehrb. Publikum bestens.

Frau Strebel, geb. Brunner,

Pelzgasse Nr. 62.

Helvetia.

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

(Grundkapital: 10,000,000 Franken.)

Versicherungs-Capital Ende Dezember 1864: 605,000,000 Franken.

Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen aller Art zu festen und billigen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Nähere Auskunft ertheilen folgende Herren Agenten:

Dolder & Schwarz in **Aarau**, Bezirksagenten,
Jakob Käser, Oberlehrer in **Biberstein**, Localagent,
Jakob Widmer, Lehrer in **Buchs**, "
J. J. Senn, Notar in **Densbüren**, "
Gottlieb Haberstich, Notar in **Ober-Entfelden**, "
Sl. Maurer, Gemeindeschreiber in **U.-Entfelden**, "
Gottlieb Lüthy, Gemeindeschreiber in **Erlinsbach**, "
Rudolf Stirnemann, Notar in **Gränichen**, "
Gem.-Rath Rud. Wirz, Seidenfabrikt. in **Hirschthal**, "
Gottlieb Keppler, Gemeindeschreiber in **Muhen**, "
Joh. Graf, Gemeindeschreiber in **Rohr**, "
J. J. Bolliger, Lehrer in **Suhr**, "

Aargauisches Kantonalgesangfest

in Baden am 6. August 1865.

Das **aarg. Kantonalgesangfest** wird kommenden **Sonntag den 6. August** in **Baden** abgehalten. Hauptprobe um 10 Uhr, Hauptaufführung 2 Uhr, Ende derselben 4 Uhr. Es nehmen daran Theil über 70 Chöre.

☞ Für alle Chöre, welche am Feste Theil nehmen, werden sowohl von der **Nordost-** wie von der **Centralbahn Retourbillets für zwei Tage gültig ausgegeben.**

Baden, den 1. August 1865.

Der Vorstand der aarg. Männerchöre.

Freischießen  in Däniken.

Die Schützengesellschaft von Dulliken, in Verbindung mit Hrn. **Schenker** zum Rößli in Däniken wird den **6. & 13. August** ein **Freischießen** abhalten, allwo je Nachmittags von 12 Uhr an geschossen werden darf.

Auch wird eine **Grümpel-Scheibe** aufgestellt, wo jeder Betheiligte eine Gabe, mindestens von Fr. 4. zu entrichten hat. Das Nähere wird der Schießplan anzeigen.

Es ladet die Herren Schützen und Jäger freundschaftlich ein

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich von nun an in allen seinen frühern Beruf als

Tapezierer

betreffenden Arbeiten in und außer dem Hause. Billige und prompte Bedienung zusichernd bittet um geneigten Zuspruch

Jean Kächele,

Tapezierer & Strohhutfabrikant.

Aufträge werden freundlichst entgegen genommen bei **Amalie Gottschalk, Modiste,** an der Pelzgasse.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober oder noch früher kann eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör bezogen werden.

In Nr. 462 zu erfragen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September das **Plainpied** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Samstag den 5. August,

Abends ½9 Uhr, nach dem Turnen, in der Bierbrauerei Holzach.

Zu zahlreichem Erscheinen der Mitglieder ladet ein

Der Vorstand.

Neue Sendung.

Situationsplan von Burgdorf

nach dem Brand.

Preis: 20 Cts.

Der ganze Ertrag fällt den Brandbeschädigten zu. **F. G. Martin.**

3 Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9 9‴	26″ 9 9‴	26″ 10,5‴
Thermometer	+ 10	+ 12	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand vom 4. Aug. 11 Fuß, 3 Zoll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 233. 2. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. – für Aarau und 2 Fr. 70. Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

g. Landwirthschaftliches.

In Nro. 231 der „Aarauer Nachr." findet sich ein gewisser C. berufen, ein resp. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß den 21. Okt. nächsthin, im Großrathssaale in Aarau die Abgeordnetenversammlung des schweizer. landwirthschaftl. Vereins stattfindet und Tags darauf die Hauptversammlung desselben. Wenn es dem Einsender nur darum zu thun gewesen wäre, einen größern Kreis von Landwirthen und sonstigen Interessenten hierauf aufmerksam zu machen, so wäre dieses nur löblich; zu gleicher Zeit aber benutzt derselbe den Anlaß, der landwirthschaftl. Gesellschaft oder vielmehr derem Vorstande, wie man sagt, eines anzuhängen.

Dem Einsender gefällt es hiebei, in mehrfacher Beziehung von der Wahrheit Umgang zu nehmen, wenn wir nicht gerade sagen wollen zu lügen. Vorerst nennt derselbe den Anschluß der aarg. landw. Gesellschaft im August 1863 an den damals neu gebildeten schweiz. landw. Verein (nicht Centralverein) als einen erzwungenen. Wie der Einsender hiezu kommen kann, einen solchen gewissenlosen Ausdruck zu gebrauchen, ist nicht zu begreifen, ward doch vor dem Anschluß der landw. Gesellschaft diese Frage sämmtlichen eilf landw. Bezirksvereinen zur Begutachtung überwiesen und erst als acht derselben sich für den Anschluß aussprachen, stellte der Vorstand den Antrag an die landw. Gesellschaft, dem schweiz. landw. Vereine, mit Vorbehalt einzelner Bedingungen, beizutreten. Diesem Antrage stimmte die zahlreiche Versammlung in Brugg auch mit entschiedener Mehrheit bei, trotz einer Opposition, die so viel uns bekannt, mit vollster Redefreiheit denselben zu vereiteln suchte. — Jeder Unbefangene sieht hiemit die Ungereimtheit dieser Behauptung ein.

Der Einsender frägt ferner, wer denn damals diese Abgeordneten gewählt habe und entzieht sogleich der landw. Gesellschaft das Recht dazu. Wer die Statuten eines Vereins nicht kennt, sollte solche vage Behauptungen nicht aufstellen, denn § 5 dieser Statuten übergiebt das Recht zur Wahl dieser Abgeordneten jedem beigetretenen Verein. — Ein weiterer Beweis, wie wenig sich der Einsender um die Interessen unserer landw. Gesellschaft bekümmert, liegt in der durchaus unwahren Angabe, als wäre dieselbe bei der im vorigen Jahre in Solothurn abgehaltenen Abgeordnetenversammlung nicht vertreten gewesen, während doch an den Verhandlungen als gewählte aarg. Abgeordnete die HH. Präsident Landammann Keller, Bezirksamtmann Weißenbach von Bremgarten und andere mehr theilnahmen; daß einige weitere hiezu bestimmten Männer verhindert waren daselbst zu erscheinen, daran wird der Vorstand wohl schwerlich schuld sein.

Der Einsender fühlt sich weiters beängstigt über die Wahl der diesjährigen Abgeordneten zur bevorstehenden Versammlung und legt die Entscheidung hierüber einer Hauptversammlung der landw. Gesellschaft anheim, während er in gleicher Correspondenz derselben das Recht hiezu bestreitet. Wir sind im Gegentheil hierüber vollkommen beruhigt und zweifeln nicht daran, daß der engere Vorstand hierüber nicht rechtzeitig die nöthigen Vorkehren trifft, dieweil von demselben noch nie etwas versäumt wurde. Einzusehen, warum am gleichen Tage der Abhaltung der Hauptversammlung des schweizer. landw. Vereins noch eine solche der aarg. landw. Gesellschaft stattfinden soll, vermögen wir aber durchaus nicht, werden doch die Mitglieder der letzteren, als gleichzeitige Mitglieder des ersteren ohnehin zu derselben eingeladen.

Schließlich können wir nicht umhin dem Einsender anheimzustellen, wie lieblos es ist, einer Gesellschaft und deren leitendem Vorstande den Vorwurf der Saumseligkeit und Gleichgültigkeit zu machen, während dieselbe ihrer unermüdlichen Thätigkeit und Fleißes halber, unter anderm bei sechs jährlichen Hauptversammlungen, nicht nur im Kanton Aargau, sondern auch außer der Grenzen desselben, aufs freundlichste und ehrenvollste anerkannt wird. — Gibt daher unsere Gesellschaft jeweilen einen Beitrag an den schweiz. landw. Verein, nicht Centralverein, wie derselbe in vorwürfiger Correspondenz ironisch genannt wird, so hat dieselbe die Beruhigung, daß nebstdem durch sie und deren Vorstand noch nie etwas versäumt wurde, in der Wahrung ihrer Interessen nach Innen und nach Außen.

Eidgenossenschaft.

Nach von Bern eingetroffenen Korrespondenzen scheint die ständeräthliche Revisions-Kommission freisinnigeren Ansichten zu huldigen als die nationalräthliche. So die Paragraphen, das Niederlassungsrecht betreffend, ferner Schutz des schriftstellerischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums; dagegen wurde die Wählbarkeit der Geistlichen in den Nationalrath mit 7 gegen 3 Stimmen verworfen. Neue Anträge: von Herrmann: Verbot der Lotterien; von Vigier: Wahl des Bundesraths durchs Volk, Berechtigung des Bundes, über Handels- und Verkehrsverhältnisse Gesetze zu erlassen; Weber: Berechtigung, Kriminal- und Zivilgesetze zu erlassen, gegen welche 8 Kantone ihr Veto einlegen können; Rüttimann: Ueberweisung derjenigen Rekurse an das Bundesgericht, welche gegen kantonale Gerichtsurtheile gerichtet sind; Weck: kein Kanton kann seine Bürger aus seinem Kanton ausweisen.

Von der Revisionskommission des Ständeraths wurden den 29. Sept. verworfen: die Streichung der Jesuitenverbannung (Weck); die Aufhebung des Ohmgeldes (Häberlin); die direkte Wahl des Bundesrathes (Vigier) mit allen gegen 1 Stimme. Erheblich erklärt wurde die Frage der Uebertragung der Bundesexekution an einen durch das Volk gewählten Bundespräsidenten, immerhin in der Meinung, daß im Uebrigen die konstitutionellen Grundlagen (in den Kompetenzen der Räthe) nicht verändert würden.

Angenommen wurden: 1) Zusatzartikel (Häberlin) zu Art. 55, betreffend Kantonsverweisung; 2) Antrag Hermann gegen die Lotterien und Hasardspiele; 3) die Regulirung der Niederlassung auf den Antrag Häberlin; 4) Ueberweisung einiger Kategorien von Rekursen an das Bundesgericht (Rüttimann und Blumer). Mit dem 30. Sept. schloß die ständeräthliche Kommission ihre Debatten. Der Antrag Rüttimann, betreffend die Bestimmung über die Banknoten, wurde auf den Zusammentritt vom 23. Oktober verschoben.

Aargau. Zurzach. (Corresp. vom 28. Sept.) In unsere Ortsgeschichte darf heute ein Ehrentag eingezeichnet werden. Die Gemeindeversammlung, die gebieterische Nothwendigkeit einer Umgestaltung des gesammten Schulwesens schon längst fühlend, und getragen von dem Gedanken, die nach Confessionen getrennten Gemeindeschulen unter der Kraft des neuen Gesetzes nicht auch fernerhin in dieser Stellung zu belassen — hat heute mit entsprechenden, den neuen Anforderungen begegnenden Besoldungsfestsetzungen nicht nur die Verschmelzung der paritätischen Schulen in zwei Successivschulen und die Vereinigung der ebenfalls konfessionell getrennt gehaltenen Arbeitsschulen in eine einzige Anstalt dieser Art beschlossen, sondern auch die Mädchen Fortbildungsschule zu einer Gemeindeanstalt erhoben unter steter Beibehaltung der Bezirksschule, an welcher drei Haupt- und die nöthigen Hülfslehrer zu wirken haben sollen.

Diese Schlußnahme war beinahe eine einstimmige; jede Confession führte nur drei Widersacher und darunter ein Einziges grobes Geschütz ins Feld.

Den Vertheidigern der Kommissionalanträge unser Lebehoch!

— Kulm. Der vorige Woche in Menziken abgefaßte und hieher in Untersuchungshaft abgeführte Dieb Gautschi, ein Matter Nr. 2, ist letzten Freitag schon wieder aus seiner Gefangenschaft entwischt. Er wußte sich seiner Fußschelle zu entledigen und auszubrechen.

— Klingnau. Der Most von Klevner-Trauben ist bis auf 106 und 107 Grad gestiegen; gewöhnliches und gemischtes Gewächs auf 80 bis 85 und 90; auch in Böttstein hat Hr. v. Schmid bei seinem Klevner 106 Grad gefunden. Der Preis ist in Klingnau und Döttingen 44 bis 46 Fr.; Weinbauern, welche rothen Klevner und weißen Wein machen, haben ihre Verkäufe zu Durchschnittspreisen von 50 und 51 Fr. abgeschlossen. — Man glaubt, der Wein werde den von 1834 übertreffen, und dem von 1811 gleich kommen. (Botsch.)

— Bremgarten. Freitag Nachmittag ist eine Frau Keller, des großen Kellers zubenannt, beim Auslauf des Fabrikkanals in der Auw in die Reuß gefallen und ertrunken.

— Pferdeausstellung in Aarau. Es sind 268 Pferde angemeldet, wovon 24 Hengste, 40 Stuten und 6 Fohlen auf den Kanton Bern kommen. Nächst Bern fallen die meisten Anmeldungen auf Aargau (47) und Schwyz (40). Zürich figurirt mit 20, Luzern und St. Gallen mit je 17. Vertreten ist die Erlenbacher Race mit 60, die von Freibergen mit 38, die Schwyzer und Einsiedler mit 89; die Entlebucher, Unterwaldner und Luzerner mit 16; die Freiburger mit 33 und die Graubündner-Race mit 3 Anmeldungen. Ausländische Racen sollen durch 29 Stück repräsentirt werden.

— Rheinfelden. Unserm frickthalischen Geldfabrikanten Germann Kaufmann, welcher seit dem 24. Juli noch immer hier im Untersuchungshaft gestanden, ist es auf einmal bei den schönen Herbsttagen in seiner Zelle zu eng geworden; er nahm in der Nacht vom letzten Mittwoch auf den Donnerstag Reißaus. Wie dieses geschehen konnte, ist für Manchen ein Räthsel, das unaufgelöst bleibt, falls Kaufmann nicht wieder sollte eingebracht werden. So viel ist jedoch gewiß, daß ihm von Außen zu seiner Flucht Hülfe geleistet werden mußte.

— Rheinfelden. Letzten Mittwoch hat sich der hiesige Handwerker- und Gewerbeverein definitiv konstituirt, den Vorstand gewählt und dessen Anschluß an den aargauischen Handwerks- und Gewerbeverein beschlossen. Mit der zu errichtenden Spar- und Vorschußkasse soll zugleich die Einrichtung einer Gewerbehalle in den hiesigen Verhältnissen entsprechendem Maßstabe eingerichtet werden.

Bern. Freitag Nachmittag ist in Röthenbach vermuthlich in Folge Unvorsichtigkeit von Kindern das Schulhaus in Flammen gerathen, Dank den Anstrengungen der herbeigeeilten Löschmannschaften aber nur zum Theil abgebrannt. In Sumiswald sollte ebenfalls Feuer ausbrechen, eine Scheiterbeige war bereits in hellem Brande, als man noch zeitig genug die Gefahr entdeckte und Maßregeln traf, das Feuer zu erdrücken.

— Die Stadt Biel ist in dieser Nacht (30. Sept. auf 1. Okt.) einer Brandgefahr glücklich entrissen worden. Eine Frau stellt einen „Korb" mit Asche auf den Estrich auf „Stroh". Nach Mitternacht wird das bereits stark glimmende Feuer zufällig durch zwei Knaben entdeckt, die Brandwache herbei gerufen und sonstiger Succurs, wodurch es gelingt, dem Ausbruch des Feuers zuvorzukommen. Einige Minuten später und das ganze Quartier hinter dem Obergäßli hätte ein Raub der Flammen werden können. Die Frau, die eine so gränzenlose Unachtsamkeit begangen, ist in Gefangenschaft gesetzt.

— In Burgdorf sind für Travers bis zum 30. Sept. 2484 Fr. 20 Rp. gesammelt worden, und haben Dienstboten unter sich 128 Fr. zu gleichem Zwecke gesteuert. Schöne Züge aus dem Volksleben.

Zürich. Für „Wartgütler" (Rebgelände bei Winterthur) wird 140 Franken per Saum verlangt. Selbstverständlich für Ausstich.

— Hr. Prof. Semper hat vom König von Bayern den ehrenvollen Auftrag erhalten, ein neues Theater in München zu erbauen. Der Bau soll in vier Jahren beendigt sein. Hr. Semper arbeitet über Hals und Kopf an der Verfertigung von Modellen. (Lob.)

Luzern. Der gestrige Tag brachte zwei schwere Unglücksfälle und in deren Folge drei Personen in's Spital. Im Steinbruche des Hrn. Peter im Rank fiel eine Masse Schutt auf zwei Arbeiter und brach ihnen Arme und Beine der Art, daß man keine Hoffnung mehr für ihr Aufkommen hat. Dem Einten mußte sofort der Oberschenkel abgenommen werden. Derselbe ist ein Lustenberger aus dem Entlebuch, Vater von sieben Kindern. Der Andere ist aus dem Kanton Aargau.

Von Udligenschwil her wurde ein Mann gebracht, der rücklings auf einen Heurüpfel fiel, und zwar so unglücklich, daß er ihm in's Rückenmark drang. Auch für diesen hat man keine Hoffnung mehr. (Luz. Ztg.)

Baselland. Letzten Sonntag befand sich im Eisenbahnzuge von Basel nach Olten eine Weibsperson, die ein Kind (Säugling) bei sich hatte. Als nun der Zug in Läufelfingen Halt machte, ersuchte diese Weibsperson ein neben ihr sitzendes Frauenzimmer, einige Augenblicke ihr Kind auf die Arme zu nehmen, sie müsse geschwind aussteigen, um einem gewissen Bedürfnisse nachzukommen. Das betreffende Frauenzimmer willfahrte, die fremde Weibsperson stieg aus, kam aber — nicht wieder und ist verschwunden. Was halfen Reklamationen? Der Zug fuhr ab und die gute Frau, die das Unglück hatte, das Kind anzunehmen, ist wenn sie keine eigenen Kinder besitzt, unerwartet zu einem solchen gekommen. Die Polizei ist übrigens thätig, um die Kinder spendende Dulcinea ausfindig zu machen.

— In Anwyl und Rothenfluh grassire im höchsten Grad das Nervenfieber und raffe die kräftigsten Leute hinweg.

Basel. Letzten Donnerstag Abend, kurz vor Feierabend, verunglückte bei der Neubaute am Steinenberg ein Maurer, Namens Wunderli (Aargauer, ledig). Derselbe scheint plötzlich die Besinnung verloren zu haben, indem er die feste Gerüststange, an der er sich zu halten hatte, verließ und sich, trotz ergangenem Zurufe, an die im Aufziehen begriffene Stange anklammerte, wodurch er das Gleichgewicht verlor und mit derselben in weitem Bogen auf die Straße stürzte. Der Tod erfolgte augenblicklich. (Volksfrd.)

Waadt. Am Dienstag hielt die Gemeinde Pully ihre Weinsteigerung ab. Die erste Parthie wurde um 57½ Cent., die zweite und dritte zu 58 Cent. und die vierte zu 59 Cent. verkauft. Zu Riez wurde 61 Cent. geboten. Outry verkaufte um 57¾ und 63½ Cent.

— Weinpreise. Cherbres: 55 bis 65 Cts., Yvorne: Mousquetaire 85, Pupille 55 bis 62, rother 42 bis 45, Ollon 41 bis 47; Aigle 65 bis 66, Spitalreben 81 Ct. die eidg. Maß.

Genf. Es ist lange her, daß der Montblanc in der letzten Septemberwoche, wie es dieser Tage von Hrn. Frank Lombard geschehen, bestiegen worden ist.

Ausland.

Frankreich. Der am 21. Sept. in Toulon eingetroffene Befehl, sämmtliche seit dem italienischen Kriege dort liegenden Panzerbatterien unverzüglich auszurüsten, hat die größte Sensation hervorgerufen, und man weiß bis jetzt noch nicht, zu welchem Zwecke die außerordentliche Rüstung angeordnet worden ist. —

— Mont Cenis. Das Londoner Haus Brassey, Fell und Komp. hat in Paris die Bewilligung zur Ueberschienung des Mont Cenis erhalten und zwar erst in Folge von gelungenen Versuchen, deren Kosten eine halbe Million Franken be-

tragen. Das Baukapital beträgt nur 8 Mill. Franken. Auf der ganzen Linie wird zur Scheidung des Schienengebietes vom Fahrweg eine Brustwehr aufgestellt. Auf bestimmten Punkten wird eine feste Bedachung (Tettoia) zum Schutz der Bahn gegen Lawinen und Schnee hergestellt.

Italien. Die Baumwollenkultur in diesem Lande ergibt befriedigende Resultate. Während Italien noch vor einigen Jahren monatlich 4 Mill. Franken für Baumwolle nach Liverpool sandte, soll es gegenwärtig den Bedarf seiner Spinnereien ausschließlich mit inländischem Produkt zu decken im Stande sein, das in einigen Sorten dem amerikanischen nicht nachstehe. Zudem gehe noch viel Baumwolle aus Neapel und Sizilien nach dem Elsaß und der Schweiz.

Oesterreich. In Hermannstadt (Siebenbürgen) war es zu Anfang voriger Woche so kalt, daß in allen Häusern der Stadt geheizt wurde. Die umliegenden Berge waren mit Schnee bedeckt.

England. Nach dreijährigen Prüfungen hat die englische Kanonen Commission gefunden, von allen gezogenen Kanonen seien die nach dem französischen Systeme die besten.

— Die zu einer Leichenschau in London einberufene Jury hat ein merkwürdiges Verdikt abgegeben: „Starb vor Schrecken bei der Erscheinung eines Geistlichen im Chorrocke." Das Objekt der Todtenschau war ein vierjähriges Mädchen. Seine Mutter hatte das Kind mit sich in die Kirche genommen. Als der Geistliche in seiner Stola aus der Sakristei hervortrat, schrack das Kind heftig zusammen, schrie laut auf, verfiel in Krämpfe, der Schaum trat ihm vor den Mund, das Gesicht lief schwarz auf, auch ärztlicher Beistand wurde herzugezogen; aber der Anblick des Geistlichen war dem armen Kinde zu viel gewesen und in wenigen Stunden war es eine Leiche. Der Arzt gab die Erklärung ab, daß es der Schrecken sei, der das Mädchen getödtet habe.

Amerika. Die Konvention von Südcarolina hat den Lostrennungsakt (Secession) annullirt. Die Gerichte Alabama's anerkennen die Neger als Zeugen.

— Das Kriegsgericht von Washington hat seine Sitzungen über die Affaire Wirz wegen Erkrankung des Angeklagten auf den 18. Sept. vertagt.

Havre, 29. Baumwolle. Wochenverkäufe 21,700 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 230.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	180
Bas	"	" 250.	"	"	Madras	"	—
Très Ord.		" 258.	"	"	Compath	"	—
Bon "	Broach	" 180.	"	"	Egyptian	"	245
" "	Omrawutte	" 185.	"	"	China	"	—
" "	Dhollerah	" 175.	"	"	Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 1200 Ball. Markt ruhiger, Preise für disponible Waare fest, auf Lieferung eher zu Gunsten von Käufern.

Zufuhren 10,200 Ballen. — Vorrath 34,400 Ballen.

Liverpool, 29. Wochenverkäufe — Ballen.

Middling Orleans	21¾ d.	Fair Tinnevelly	15	d.
" Boveds	21½ "	" Egyptian	20	"
Fair Broach	15½ "	" Madras	—	"
" Omrawuttee	15¼ "	" China	14½	"
" Dhollerah	15½ "	" Bengal	10½	"
" Comptah	15 "			

Heutige Verkäufe 25,000 Ball. Markt lebhaft, Preise steigend.

Fruchtmarkt Basel, 29. Sept. 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à	Fr. 21½—22
Mehl, franz. I.	" 31½—33
" " II.	" 27½—29
Hafer	" 19½—20
Roggen	" 16½—17
Gerste	" 18½—19
Mahlbohnen	" 22 —
Mais	" 19 —20

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 30. September 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Schaffner, Verena, geb. Hubeli, Jakobs, alt Ammann's Wittwe, von Effingen. Eingabe 31. Oktober, Gerichtskanzlei Brugg. — Muri. Rosenberg, Burkard, Wagners, von Winterschwyl. Eingabe 2. November, Gemeinderath Beinwyl. — Rheinfelden. Hofmann, Johann sel., in Stein. Eingabe 31. Oktb., Gemeinderathskanzlei Stein.

Geldstage.

Brugg. Kramer, Elisabeth, des falliten Spenglers Ehefrau, von Oberleibstatt, in Riniken wohnhaft gew., nun abwesend, vermögenslos. Eingabe 31. Oktb. — Lenzburg. Strauß-Bollmann, Karl, Zimmermann und Lederhändler, von Lenzburg. Eingabe 5. Nov. Briner, Sl., Bäcker, von Möriken; Eicher, Anton, Schuhmacher, in Staufen; Häfeli, Heinrich, von Seengen, gew. Krämer in Lenzburg, ausgetreten; alle drei vermögenslos. Eingabe 5. Nov. — Muri. Huwiler, Jakob u. Pius, Maurer, Schuhsepels, v. Bünzen. Eingabe 2. Nov. — Rheinfelden. Gut, Fridolin, von Mumpf, auf Lohnberg bei Zuzgen; Lichtin, Joseph, v. Möhlin, vermögenslos. Eingabe 31. Okt. — Zofingen. Wälchli, Johannes, Küfer, von Strengelbach. Eingabe 4. Novbr. — Zurzach. Maienfisch, Friedrich, Schneider und Sektionsadjutant, von Kaiserstuhl. Eingabe 2. November.

Rehabilitationen.

Baden. Benz, Jak. Ludwig, Modessen, v. Wettingen. — Bremgarten. Seiler, Ulrich, Züriulis, Sohn, von Niederwyl, in Gösliken. — Lenzburg. Fischer, Jakob, Drechsler, von Meisterschwanden.

Stellen-Ausschreibungen

Stelle eines Amtschreibers von Muri. Anmeldung bis 16. Oktober beim Herrn Bezirksamtsstatthalter in Muri.

Stelle eines thierärztlichen Adjunkten für den Bezirk Muri. Anmeldung bis 14. Okt. beim Polizeidirektor, HgHerrn Reg.-Rath Dr. Urech.

Bau-Ausschreibung.

Reparatur der sog. Mundleten-Brücke bei Münchwylen. Bauvorschrift bei Herrn Kreisingenieur Konrad in Laufenburg einzusehen. Angebote bis 8. Okt. an die Tit. Baudirektion in Aarau.

— Die Aepfel bis zum nächsten Frühjahr wohlschmeckend aufzubewahren. Viele Leute haben die Gewohnheit, die Aepfel, welche sie im Oktober von den Bäumen pflücken, auf dem Fußboden in einer Kammer oder auch auf sog. Kellerhurden auszubreiten, und man glaubt, daß die Aepfel, weil sie dadurch etwas trocknen, viel länger dauern; dieses wird sich beim Versuch als ein Irrthum zeigen. Nachdem man die Aepfel so lange auf den Bäumen hat hängen lassen, als es nur der Frost erlaubt, sollen sie vom Baume weg sofort in geschlossene Fässer gebracht und darin so trocken und kühl als möglich gehalten werden. Läßt man sie auf dem Boden in einer Kammer oder Kellerhurd wochenlang liegen, so schrumpfen sie ein und verlieren ihr Aroma, ohne irgend eine längere Dauer derselben dadurch zu sichern. Die beste Methode, Aepfel für das kommende Frühjahr aufzubewahren, ist, daß man sie in trockenen Sand legt, sobald sie gepflückt sind. — Zu diesem Ende trockne man an der Sommerhitze Sand, und spät im Oktober lege man die Aepfel in Fässer zwischen Lager von solchem Sand, so daß jede Aepfelschichte damit bedeckt ist. Die eigenthümlichen Vortheile dieser Behandlungsweise sind: Der Sand schließt die Aepfel von der Luft ab, welches ein wesentliches Erforderniß für die Dauer ist; der Sand hält die Ausdünstung der Aepfel auf und Letztere behalten ihr Aroma vollständig, und die Feuchtigkeit, welche natürlich die Aepfel ausschwitzen, wird von dem gedörrten Sande rasch absorbirt, so daß die Aepfel stets trocken bleiben und alle Feuchtigkeit davon abgehalten wird. Dann sind dieselben im Mai und Juni nächstes Jahr noch ganz frisch und besitzen ihr Aroma noch so vollständig, als wären sie erst gepflückt worden; sogar die Enden der Stiele sehen aus, als ob sie erst kürzlich vom Baume genommen worden wären. Es ist dieses Verfahren bewährt und verdient zu eigenem Nutzen befolgt zu werden.

Fremdenverzeichniß vom 1 auf den 2 Oktober 1865.

Storchen.
Hr. Rudolph, Kfm., Habsburg.
— Schwarz, dto., Danzig.
— Titrich, dto., St. Gallen.
— Ulrich, dto., Klagenfurt.
— Colberg, dto., Halle.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Verkrüzen m. Gem. Conf. Ancona
— Walz, Negot, Zürich.
— Mundorff, dto., Lahr.
— König, Dr., Chaurdefonds.
— Becker, Virtuos, Straßburg.
— Hilpert, dto, Florenz.
— Bloch 3, Negot., Lengnau.
— Tobler, dto., Rorschach.
— Bärlocher 2, dto., Staad.
— Bärlocher, dto., Buchen.
— Häberli, Part., Weinfelden.

Krone.
Hr. Krebs, Negot., Innsbruk.
— Letzgaß, dto., München.

Wildenmann.
Hr. Dittmann, Negot, Chaurdefonds.
Hr. Hungerbühler, Student, Goßau.
— Berini, Part., Rome.

Löwen.
Hr. Camagrano, Waffenchef, Crano.
— Magraino, dto., Diranzino.
— Biedern, Kfm., Lutzenberg.
— Chedal, dto., Lyon.
— Mauch, Negot., Oberkulm.
— Meier, dto., Mülheim.
— Bierdin, Kfm., Solothurn.
Mad Müller, Rent. St. Petersburg.

Rößli.
Hr. Tschiffeli, Kfm., Zürich.
— Roth, dto., Frauenfeld.
— Walker, Müller, Schatdorf.
— Wintsch, Schneider, Oellikon.
— Schärer, Zimmermann, Muri.

Schwert.
Hr. Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Leuppe, Part., Willmergen.
— König, dto., Thun.
— Geissler, Buchbinder, Nürtingen.
— Hirschfeld, Färber, Seengen.
— Güntert, Schreiner, Laufen.

Anzeige.

Hiemit zeige ich an, daß ich die Apotheke des Herrn Wernle käuflich übernommen habe und bin zugleich so frei, dieselbe dem verehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

L. Weibezahl.

Schweizerische Westbahn.

Den Tit. Subscribenten auf das neueste Anleihen wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die dritte Einzahlung mit Fr. 100. — am 1. Oktober zu leisten ist, und daß auch die letzte am 1. Januar 1866 verfallende Rate unter Abzug von 5 pCt. Anticipationszins einbezahlt werden kann.

Aarau, 30. Sept. 1865.

Aargauische Bank.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Wegen Räumung meines Ladens in der Krone

verkaufe ich von nun an sämmtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen: Bett-, Glätt- und Pferde-Decken, und Deckenstoff am Stück, Boden-Teppiche, Wachstücher, leinene Sacktücher (weiße und gedruckte), Reiseartikel, Leder-, Galanterie- und Parfümerie-Waaren, Goldleisten u. s. w.

F. G. Halbmeyer zur Krone.

Da die wachsende Zufriedenheit und Anzahl unserer Abonnenten eine große Bereicherung unseres **Musiklagers** ermöglichte, so beeilen wir uns, denselben anzuzeigen, daß wir **von jetzt an ein Musikheft mehr bei jedem Abonnement** beilegen, und **nach Ablauf eines einjährigen Abonnements ein Musikstück gratis** abgeben, und alle auswärtigen Abonnenten für das Porto ebenso entschädigen werden. Zum Ankauf liegt die **reichste Auswahl billiger Nova** vor.

Die Musikalien-Handlung
Bach-Gelpke in **Aarau.**

Soeben ist in der Buchhandlung von **Halbmeyer & Schindler** in Aarau wieder angekommen:

Naturwissenschaftliche
Blicke in's tägliche Leben.

Von **Karl Ruß.**

Mit 27 in den Text gedruckten Holzschnitten.

8. 27 Bog. Eleg. in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebdn.

Der anerkannte Werth der Naturwissenschaft für das tägliche Leben macht ihre Kenntniß auch für die Frauenwelt unentbehrlich. — Der rühmlichst bekannte Verfasser hat es sich zur Aufgabe gestellt, in dem vorliegenden Werke in anregender, unterhaltender Form den Frauen das für sie Wichtigste aus der Chemie, Physik und Botanik vorzutragen. Der Anhang liefert außerdem beherzigenswerthe Rathschläge aus der Gesundheitslehre. Es eignet sich dieses Werk ganz besonders als Geschenk an Frauen und Töchter.

Alle Morgen und Abend gute **Kuhmilch** bei **Fischer, Sohn,** im Schachen.

Zu verkaufen:
Ein Quantum **kleine Kartoffeln**
bei **Friedr. Nüsperli,** Sattler.

Eheverkündung in Aarau v. 1. Oktober.

Jakob Märki, Dienstmann, von Mandach, in Aarau wohn., mit Suf. Cathar. Marianne Sigrist v. Meisterschwanden.

Taufen in Aarau vom 1. Oktober.

Fritz, Söhnlein des Jakob Vogel von Kölliken.

Emma, Töchterl. des Gottl. Christen, Mechaniker, von Suhr.

Neuer, ganz süßer
Montreux-Wein
zum Ausschenken à 80, zum Wegtragen à 70 Cts. die Flasche.

P. Sulzer, z. Wildenmann.

Alle Montage frische
Käs- & Kümmi-Wehen
bei **Gottl. Rüetschi,** Bäcker.

Fettes junges **Bergschafffleisch** empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Zu vermiethen:

Eine **kleine Wohnung,** bestehend in Stube, Küche und Platz für Holz; in Nr. 238 an der Golattenmattgasse.

Die **Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt mit dem **4. Oktober** nächsthin um **4 Uhr** und vom **2. November** bis auf weitere Anzeige um **3 Uhr** Nachmittags, was hiemit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 30. Sept. 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Eine Köchin

zur Führung einer kleinen Wirthschaft, die selbstständig kochen kann und überhaupt in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, findet Anstellung.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von etwa zwei Zimmern sammt Zubehör, welche sofort oder baldigst bezogen werden könnte.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Für die **eidgenössische Pferdeausstellung** in Aarau vom 18.—22. Oktober werden 2 Trainwachtmeister und 30 Trainsoldaten verlangt. Tagessold per Mann Fr. 5, für die Trainwachtmeister Fr. 6, nebst Logis, jedoch ohne Verköstigung. Anmeldungen sind bis zum 10. Okt. schriftlich und franko zu adressiren an Herrn **Carl Herzog** in Aarau.

Aarau, den 26. Sept. 1865.

Im Auftrag des Comite's.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	26″11,4‴	26″11,1‴
Thermometer	+ 3	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	h	—	W

1. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,1‴	26″10,7‴	26″10,4‴
Thermometer	+ 7	+ 14	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 235. 4. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Zusammenstellung der Anträge der ständeräthlichen Kommission betreffend Revision der Bundesverfassung.

Art. 29. Für Lebensmittel, Vieh und Kaufmannswaaren, für Landes- und Gewerbserzeugnisse jeder Art sind freier Kauf und Verkauf, freie Ein-, Aus- und Durchfuhr von einem Kanton in den andern gewährleistet; ebenso ist jedem Schweizerbürger das Recht gesichert, Liegenschaften in allen Kantonen zu erwerben und zu veräußern. Vorbehalten sind u. s. w. (wie bis dahin.)

Art. 37. Die Feststellung von Maß und Gewicht ist Bundessache.

Art. 41. Der Bund gewährleistet allen Schweizern das Recht der freien Niederlassung im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft. Die Kantone sind jedoch befugt, die Niederlassung Denjenigen zu verweigern oder zu entziehen, welche die bürgerlichen Rechte und Ehren verloren haben oder die außer Stande sind, sich und ihre Familie zu ernähren.

Art. 42. Der schweizerische Niedergelassene genießt in den eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten alle Rechte der Bürger des Kantons, in welchem er niedergelassen ist. Niemand darf in mehr als einem Kanton politische Rechte ausüben. In den Gemeindeangelegenheiten ist der schweizerische Niedergelassene den Niedergelassenen des eigenen Kantons gleichzuhalten. Der Bundesgesetzgebung bleibt vorbehalten, zu bestimmen, wiefern für die Besteuerung, sowie in Bezug auf die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen die Gesetze des Heimaths- oder Niederlassungskantons maßgebend sein sollen.

Art. 44. Die Glaubensfreiheit ist unverletzlich. — Um des Glaubensbekenntnisses willen darf Niemand in den bürgerlichen oder politischen Rechten beschränkt werden. — Die freie Ausübung des Gottesdienstes ist den anerkannten christlichen Konfessionen, sowie innerhalb der Schranken der Sittlichkeit und der öffentlichen Ordnung auch jeder andern Religionsgenossenschaft im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft gewährleistet. — Den Kantonen sowie dem Bunde bleibt vorbehalten, für die Handhabung der öffentlichen Ordnung und des Friedens unter den Konfessionen und Religionsgenossenschaften die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Art. 48. Sämmtliche Kantone sind verpflichtet, alle Schweizerbürger in der Gesetzgebung sowohl als im gerichtlichen Verfahren den Bürgern des eigenen Kantons gleichzuhalten.

Art. 59 a. Der Bund ist befugt, gesetzliche Bestimmungen zum Schutze des schriftstellerischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums zu erlassen.

Art. 59 b. Dem Bunde steht das Recht zu, gegen den gewerbsmäßigen Betrieb von Lotterien und Hazardspielen auf dem Gebiete der Eidgenossenschaft die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen.

Art. 90 Ziff. 2. Er (der Bundesrath) hat für Beobachtung der Verfassung, der Gesetze und Beschlüsse des Bundes, sowie der Vorschriften eidgen. Konkordate und garantirter Kantonsverfassungen zu wachen; er trifft zu Handhabung derselben von sich aus oder auf eingegangene Beschwerde, soweit die Beurtheilung solcher Rekurse nicht nach Art. 105 dem Bundesgericht überwiesen ist, die erforderlichen Verfügungen. — Ziff. 3 fällt weg.

Art. 97 Lemma 2. Die Mitglieder des Bundesrathes und die von ihm gewählten Beamten können nicht zugleich Mitglieder des Bundesgerichtes sein. Der Bundesgesetzgebung bleibt vorbehalten, auch andere eidgenössische oder kantonale Funktionen mit der Stellung eines Mitgliedes des Bundesgerichtes für unvereinbar zu erklären.

Art. 105. Das Bundesgericht urtheilt im fernern über Verletzung der durch die Bundesverfassung garantirten Rechte in den von der Bundesgesetzgebung bezeichneten Fällen.

Aargau. Nach statistischen Erhebungen beträgt die Gesammtzahl aller Gebäude im Kanton 35,100, und zwar 24,232 mit Wohnungen und 10,868 ohne Wohnungen. Von den Gebäuden sind 25,323 mit Ziegeln und 9777 mit Streh, zum kleinen Theil auch mit Schindeln, bedeckt. Der Schätzungswerth der mit Ziegeln bedeckten Gebäude beträgt 115,178,850, derjenigen mit Stroh bedeckten Gebäude 22,521,050 Fr., zusammen Fr. 137,699,900. — Während des Jahres 1864 kamen 32 Brandfälle (gegen 33 von 1863) vor.

— Aarau. Nach hier eingetroffener Depesche sind gestern Nachmittag in Subigen (Solothurn) sechs Häuser abgebrannt.

Zürich, 3. Gestern Abend ist in Dietlikon ein von vier Haushaltungen bewohntes Haus nebst daran gebauter Scheune abgebrannt. Der Assekuranzwerth beträgt 10,000 Fr. Von dem Mobiliar, welches nur zwei Familien versichert hatten, konnte beinahe gar nichts gerettet werden. Drei Kälber sind in den Flammen zu Grunde gegangen. Der Brand nahm in der Scheune seinen Anfang, die Ursache ist jedoch nicht ermittelt. Man vermuthet blos, derselbe sei durch Kinder gestiftet worden. (N. Z. Z.)

Uri. Man schreibt der „Appenzeller Ztg." aus Bern: Es scheint die Urnerlotterie noch einmal berufen zu sein, mit ihrer saubern Einrichtung vor die Oeffentlichkeit zu treten. Als Jemand in Luzern letzthin das große Loos von 30,000 Fr. sich wollte ausbezahlen lassen, erklärte die Direktion in Altdorf, dasselbe sei schon Andern auf Vorweisung halber Loose ausbezahlt, das vorgewiesene ganze Loos müsse also falsch sein. — Man ist, da dessen Inhaber auf der Aechtheit seines Looses besteht und darin von allen zu Rathe gezogenen Sachkennern unterstützt wird, begierig auf den Ausgang des Prozesses, der bereits in guten Händen liegt.

Schwyz. Der Regierungsrath hat folgenden einstimmigen Beschluß gefaßt: 1) Der Kanton Schwyz erklärt grundsätzlich seine Bereitwilligkeit zu einer seinen Interessen und seiner Stellung angemessenen Betheiligung an der Subvention für die projektirte Gotthardbahn. 2) Im Interesse dieser Betheiligung, so wie einer billigen Repartition zwischen dem Kanton und den zunächst interessirten Bezirken, Gemeinden und Korporationen sollen mit diesen durch eine Spezialkommission die zweckdienlichen Verhandlungen eröffnet werden. 3) Dem h. Kantonsrathe wird Kenntnißgabe der Repartition und die definitive Genehmigung der vom Kanton zu tragenden Subventionssumme vorbehalten.

— Arth. Geißbuben, durch seltsames Schnuppern und Kopfschütteln der Geißen aufmerksam gemacht, fanden an einer abgelegenen Stelle des Rigi einen bereits in Verwesung übergegangenen männlichen Leichnam, neben ihm eine Pistole, so daß Selbstmord angenommen werden muß. Der amtliche Untersuch hat letzten Samstag stattgefunden. Es war nichts vorhanden, das über den Unglücklichen Auskunft zu geben im Falle war. Er trug geringe Kleider. (Schwyz. Ztg.)

Basel. Der Regierungsrath wird dem Großen Rathe in nächster Sitzung den Antrag stellen, an die Kosten des Gotthardttunnels Fr. 1,200,000 zu leisten, unter der Bedingung, daß 1. für die Ausführung des Tunnels sowohl als der Bahn Luzern-Camerlata genügende Sicherheit gegeben werde; 2. direkte Verbindung von Luzern und Fluelen über Meggen, Küßnacht, Goldau und Brunnen.

Tessin. Die Tessiner-Zeitung meldet die Ankunft unseres Bundespräsidenten im „Albergo del Parco" von Lugano. — In Mendrisio ist Ingenieur Beroldingen, erst 46 Jahre alt, gestorben. An ihm verliert der Kanton und die Eidgenossenschaft einen für gesetzgeberische Arbeiten durch Studium und Naturanlagen gleich sehr befähigten Kopf und die Armee einen tüchtigen Offizier. In den letzten vier Jahren versah er die Stelle eines Zolldirektors. Den 2. Okt. ist er beerdigt worden.

Solothurn. Letzten Montag war der schweiz. Lehrerverein dahier versammelt. Bereits Sonntags war der ständige Ausschuß eingerückt: Hr. Antenen in Bern, Fries in Zürich, Dula in Luzern, Ruegg in Münchenbuchsee, Kettiger in Wettingen, Rebsamen in Frauenfeld, Largiadere in Chur. Montag hielten die fünf Spezialsektionen ihre Sitzungen, zuerst die Sektion für die Primarschulen gemeinsam in der Collegiumskirche, nachher vereinzelt die Sektionen für Sekundar- und Bezirksschulen, für Handwerkerschulen, für landwirthschaftliche Schulen, für Armenschulen. Anwesend sind circa 400 Lehrer und Schulfreunde. Die Fragen der verschiedenen Sektionen sind aus dem Leben gegriffen und bieten für unser schweizerisches Schulwesen das größte Interesse. Erfreulich ist es zu sehen, wie die Lehrer, Seminardirektoren und Behörden gemeinsam das Wohl der Schule berathen. (Lbd.)

Wallis. Sitten. Balet mit zwei anderen Gefangenen hatten aus dem Gefängniß ausbrechen wollen und zu diesem Zwecke schon mehrere eiserne Stangen durchfeilt, wurden aber bei Zeiten am Fluchtversuch verhindert und in unterirdische Kerker gebracht, wo sie vor der Hand sicher aufgehoben sind. Ein anderer Gefangener brach bald darauf aus, berechnete aber nicht die Höhe seines Gefängnisses, stürzte und wurde dann mit zerschelltem Körper aufgefunden.

Ausland.

Amerika. Aus San Franzisko kommt die Nachricht, daß Unionsgeneral Wright sammt seiner Familie und seinem Generalstab durch den Schiffbruch des Dampfers „Bruder Jonathan" verunglückt ist. Das Schiff war unterwegs nach der Van Couvers Insel; seine Bestimmung Betheiligung an der russisch-amerikanischen Kabellegung und Fortführung des elec trischen Drathes auf das Gebiet der Union.

— Ueber die ungleiche Beschaffenheit und häufige Unreinheit des heutzutage so gebräuchlichen Steinöl (Petroleum) theilt der „Handels-Courier" folgende wichtige Thatsache mit.

„Das Steinöl, wie es gewöhnlich aus Amerika zu uns kommt, wiegt gewöhnlich 800 Grad und muß vor dem Gebrauch zum Brennen gereinigt werden. Bei der Reinigung ergibt sich durchschnittlich folgendes Verhältniß:

20 pCt. Essenzen, welche 750 Grad wiegen,
60 „ Lampenöl, welche 800 Grad wiegen,
20 „ unreines Oel, welche 850 Grad wiegen.

Das reine Lampenöl kostet im Handel der Hektoliter 80 Fr.; die Essenzen 22 Fr.; das unreine Oel 36 Fr. Das reine Lampenöl gibt zur Beleuchtung ein reines Licht und explodirt nicht.

Nun gibt es aber Kaufleute, welche dem reinen Lampenöl so viel Essenzen und unreines Oel zusetzen, daß die Mischung ebenfalls 800 Grad wiegt. Dadurch erzielen sie einen bedeutenden Gewinn, betrügen aber den kleinen Kaufmann und das Publikum in bedeutendem Maße. Denn außerdem, daß der Konsument es theurer bezahlt als es werth ist, brennt diese Mischung auch schneller auf und gibt ein minder helles Licht. Das Schlimmste aber ist, daß diese Mischung leichter explodirt, daher die häufigen Unfälle mit Petroleum. Es gehört zu den Aufgaben einer guten Polizei, die zum Verkaufe bestimmten Steinöle darauf untersuchen zu lassen, ob sie explodirbar sind oder nicht, und jedes explodirende Oel, welches für Lampenöl ausgegeben wird, zu konfisziren."

Belgien. Bei dem Stadthause in Brüssel, welches 1863 vom Blitze getroffen wurde, hat Melsens eine neue Art Blitzableiter eingerichtet. Das ganze Gebäude ist, wie Prof. Schwarz darüber berichtet, gewissermassen mit einem System von acht Dräthen von verzinktem Eisen übersponnen, welche 1 Centim. dick sind. Sie sind mit den hervorragenden Punkten des Gebäudes, sowie mit den größeren Metallmassen desselben verbunden und kommuniziren mit einander in jeder Etage. Sämmtliche Leitungsdräthe sind am Boden in ein kleines Reservoir aus Gußeisen geleitet, an dessen Boden sich drei Reihen von acht galvanisirten, eben so dicken Eisendräthen befinden. Die erste Reihe ist in einen tiefen Brunnen geleitet, die zweite mit den Wasserleitungs-, die dritte mit den Gasleitungsröhren verbunden, so daß die Kommunikation stets gesichert ist. Durch Experimente hat Melsens nachgewiesen, daß ein elektrischer Funke stets sämmtlichen ihm dargebotenen Leitern folgt, falls diese an einem Punkte in Verbindung stehen.

— Die Rinderpest ist in Belgien noch nicht in Abnahme. Dieselbe ist auch in Irland aufgetreten.

Deutschland. Aus Frankfurt kann Nachfolgendes manchem Leser als Wink dienen: „Außer dem Bundestage und den Bratwürsten hat unsere Stadt eine Spezialität, die sie in allen Welttheilen nicht immer zum besten beleumdet hat. Es ist dieß das Lotterie- und sog. Promessenspiel; dasselbe hat in der That staunenswerthe Dimensionen angenommen. Es bestehen gegen 200 offene und noch mehr stille Comtoire, die sich mit der Versendung von Promessen nach allen Ländern der Erde beschäftigen und die Zahl ist noch immer im Zunehmen, seit der Gewerbebetrieb und das Niederlassungsrecht leichter geworden sind. Das Geschäft ist ausschließlich in jüdischen Händen und wird mit einer bewundernswerthen Betriebsamkeit geleitet. Mehrere unserer kleinen Druckereien sind mit nichts Anderem beschäftigt, als mit Anfertigung von Prospekten und Programmen aller nur irgendwo existirenden Lotterien und den darauf basirten Promessen. An den Postschaltern sieht man oft ganze Körbe von Kreuzbändern ausleeren mit Adressen in alle Länder der Erde. Die Herren Unternehmer legen sich darin oft den offiziellen Titel eines „Ober- oder Unter-Kollekteurs der freien Stadt Frankfurt" bei, obschon ihnen derselbe in den wenigsten Fällen zusteht. Ueberhaupt kommen bei diesem Geschäfte Kniffe und Pfiffe zur Anwendung, die dasselbe öfter mit der Kriminal-Justiz in Konflikt bringen sollten. Unsere Behörden sind indeß ziemlich rücksichtsvoll auf das dabei betheiligte Erwerbsleben eines großen Theiles unserer Bevölkerung. Im nahen „Auslande" — das zehn Minuten vor unsern Thoren anfängt — hat die Polizei aber schärfere Augen, und wir haben „Kollekteure und Lotterie-Banquiers", die sich nur mit Vorsicht und unter erborgtem Namen dort blicken lassen dürfen."

— **Akklimatisation von Pflanzen.** Professor Haberlandt in Altenburg (Ungarn) schließt aus seinen bezüglichen Beobachtungen: Weizen, Roggen, Gerste, Lein und Mais entwickele sich rascher, wenn der Same aus südlicher gelegenen Gegend bezogen ist. Hafer macht hievon eine Ausnahme. Weizen und Mais liefern, aus südlichen Gegenden bezogen, qualitativ bessere Ernten, als bei ihrem Bezug aus nördlichen Breiten. Für Gerste und Haber gilt das Umgekehrte. Aus dem Süden bezogene Pflanzen liefern verhältnißmäßig mehr Körner, weniger Stroh oder Stengel, als aus dem Norden bezogene. Bei Lein ist daher der Bezug aus dem Norden vortheilhafter, ebenso bei Futterpflanzen.

— Ein merkwürdiger Fall der Fruchtbarkeit dieses Jahres wird aus Damm in Bayern gemeldet. — Daselbst blühte nicht nur ein Frühtraubenstock zum zweiten Male, sondern er setzte auch Beeren an und erlangten diese in den verflossenen Tagen ihre vollständige Reife.

England. Ein Verhör. Ein auf der That ertappter Dieb ward unlängst vor das Polizeigericht von Bond Street in London geführt und in's Verhör genommen. Friedensrichter: Wovon lebst Du? Dieb: Mein Herr, ich esse Plumppudding und Roastbeaf. Friedensr. Du verstehst mich nicht, ich meine, wo Du Dein Brod hernimmst? Dieb: Mein Brod? mein Gott, woher sonst als vom Bäcker. Friedensr.: Du antwortest nicht auf meine Frage, ich will wissen, was treibst Du, und wie befindest Du Dich? Dieb: Sie sind sehr gütig, sich darnach zu erkundigen; ich befinde mich wohl, und Sie?

Der Wald.

Wenn ich mit ernstem Sinn durch mächt'ge Forste geh'
Und all' die hohe Pracht, die grünen Wunder seh',
Dieß Baumvolk, welches wächst und stirbt und neu beginnt,
Den Greis, den Mann im Wald, den Jüngling und das Kind,
Dann lenket sich mein Geist in frühe Zeit zurücke,
Und seherhaft ergeh'n im Künft'gen sich die Blicke.

Du hohler Riesenbaum, was hast du wohl erlebt
Seit aus dem Eichelkern dein Keim emporgestrebt!
Geschlechter starben hin, Geschlechter standen auf,
Indeß du grüntest fort und wuchsest still herauf,
Und traf dich auch ein Blitz, hast oft im Wind gezittert,
Das Haupt, es blieb verschont, die Wurzel unerschüttert.

Vorüber sind sie nun die Tage deiner Kraft,
Das Greisenalter kam, es stockt der Lebenssaft,
Dein Laub ist fahl und dünn, im Marke pikt der Wurm,
Von deinem morschen Leib fällt Glied um Glied im Sturm,
Du stirbst und stirbst doch nicht; — dein Lebenswerk zu krönen,
Hast du vervielfacht dich in tausend Enkelsöhnen.

Die jüngern Eichen hier, bald nützen sie der Welt;
Die wird gebraucht zum Damm, der ab dem Bergstrom fällt,
Und die zum starken Wehr, von dem die Schaumfluth braust,
Und die zum Wellenbaum, an dem das Mühlrad saust;
Die andern werden bald als Halt der Dampfbahn liegen,
Auf der in Windeseil' zu Völkern Völker fliegen.

Ein dunkler Tannenhain streckt dort sich hoch empor,
Und über ihn noch schaut ein Fichtenwald hervor;
Ja, schaut nur kühn umher, ja, raget nur recht stolz,
Zu Thurmesspitzen seid und Masten ihr das Holz;
Ihr schlanken Föhren auch sollt hohem Drang genügen,
Ihr sollt das Schiff uns bau'n, ihr sollt das Weltmeer pflügen!

Auch ihr von minderm Wuchs, von euch geht Wohlthat aus
Dem Menschen überall; euch dankt er Hütt' und Haus,
Ihr wärmt ihm das Gemach, ihr flammt auf seinem Heerd,
Ihr wahrt, erhaltet ihn, indem ihr euch verzehrt,
Ihr wißt mit Schatten ihn, so lang ihr lebt, zu laben
Und schenkt ihm, sterbet ihr, noch höh're reiche Gaben.

Dort ist gemischter Wald, der frisch im Wachsen steht,
Aus ihm wird Wieg' und Sarg, und manches Hausgeräth,
Aus ihm auch wird der Pflug, der alle Welt ernährt,
Der Wagen, der das Gold des Korns vom Acker fährt,
Die Scheune, drin es ruht, der Flegel, der es drischt,
Der Trog, drin man zum Brod das Mark der Aehre mischt.

Auch jenes schlanke Holz, so schwach es scheint und klein,
Will gerne nützlich schon, der Erde dienstbar sein;
Zu Hau'n und Schaufeln giebt's den Stiel, den Zaun, den Pflok,
Blutgierigen Lanzenschaft, barmherz'gen Krückenstock;
Es giebt die Stange, drum sich Reb' und Hopfen windet,
Das Stäbchen selbst, daran der Gärtner Blumen bindet.

O Segen ist im Wald! Wenn ich ein Pfleger wäre
Von solchem Heiligthum, ich dünkt in meiner Sphäre
Gleich einem Priester mich, zu wahren einen Schatz
Vom Höchsten auserwählt, gestellt an meinen Platz;
Ich glaubte mich dereinst vor seines Thrones Stufen
Vom anvertrauten Gut zur Rechenschaft berufen.

Ihr, die Ihr wahren sollt solch anvertrautes Gut
Für seine Pflege sorgt, und haltet's treu in Huth,
Sät, pflanzet ohne Rast, laßt nicht ein Plätzchen frei,
Drauf nicht ein Samenkorn, drauf nicht ein Pflänzchen sei;
Uebt Eure heil'ge Pflicht und scheuet nicht Beschwerde,
Der Klugheit und dem Fleiß ist dankbar stets die Erde.

Und wenn es keimt und sproßt in einem jungen Schlag,
Dann fleht den Himmel an inbrünstig Tag für Tag,
Daß Eure Pflanzung nicht an Näß' und Dürre stirbt,
Daß sie der Käfer nicht, die Raupe nicht verdirbt,
Und daß kein Frost auf sie, die grünen Kindlein alle,
Ein leichter weicher Schnee als warmes Bettlein falle.

Wer einen Baum gepflegt, bis er dem Auswuchs naht,
Der kann sich deß erfreu'n und rühmen einer That,
Wer einen Wald gepflanzt, bis, vor Gefahr geschützt,
Er aufstrebt und gedeiht, der hat genug genützt;
Er tröste sich damit, will einst der Tod ihn raffen,
Daß er ein Segenswerk, der Welt ein Heil geschaffen.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 2. Oktober 1865.

Das Getreidegeschäft in der verflossenen Woche zeigte vorwiegend eine matte Haltung. In London waren zwar die Preise ein wenig höher und auch in Paris erfuhr Mehl 6 Marken einen Aufschlag von ungefähr 25 Cts. pro 159 Kilogramm; am Rhein, in Norddeutschland, Ungarn, Süddeutschland und der Schweiz hingegen fanden fast überall Preisermedrigungen statt. So ging in Berlin der Dctnr Roggen um 1½ à 3 Sgr., in Ulm der Dctnr. Kernen um 36 Cts. zurück. Die bairischen Märkte vom 29. und 30. Sept. ergaben fast sämmtlich einen Abschlag, der in Augsburg 17, in Landshut 58, in Straubing 7, in Lindau 128 Cts. pro Malter (1½ Hektol.) Weizen betrug.

Unsere nordschweizerischen Märkte waren in der vorigen Woche sehr still. Der in Zürich konstatirte, etwas anormal scheinende Aufschlag von 48 Cts. pro Dctnr. ist den starken Verkäufen alter, im Preise höher stehender Waare zuzuschreiben. Das starke Angebot dauert übrigens fort und man versichert uns, daß die Lagerhäuser in Lindau und Romanshorn vor Ueberfüllung fast keine neuen Zufuhren mehr aufnehmen können.

Lindau, 30. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. — kr. Abschlag 53 kr., Kernen 15 fl. 20 kr. Abschl. 0 fl. 36 kr., Roggen — fl. —. Aufsch. — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 6 fl. 18 kr. Abschlag 30 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1797, Kernen 435 Roggen —, Gerste —, Haber 79.

München, 30. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 14 fl. 28 kr. Aufschl. — kr., Korn 10 fl. 08 kr. Abschl. 10 kr., Gerste 10 fl. 22 kr. Abschlag 11 kr., Haber 6 fl. 19 kr. Abschlag 04 kr., Repssamen — fl. — kr.

Die Augsburger Schranne am 29. d. Mts. enthielt 3463 Scheffel, die bis auf 87 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. — kr. (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Korn 15 fl. 13 kr. (gestiegen um 0 fl. 36 kr.), Roggen 10 fl. 54 kr. (gefallen um 0 fl. 03 kr.), Gerste 10 fl. 36 kr. (gestiegen um 06 kr.), Haber 5 fl. kr. 54 (ges. um 20 kr.). Umsatzsumme 37,761 fl. 07 kr.

Langenthalermarkt vom 3. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 47
Zwetschgen pr. Vrtl.	0. — „ 0. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 38
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 1 „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	1. — „ 1. 20
Eier (9—00 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen „	—. 70 „ —. 80

Romanshorn, 2. Okt. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 40, Abschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 10, Abschlag 15 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Oktober 1865.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Verkrüzen m. Gem. Conf. Ancona
— Baumann, Negot., Dresden.
— Pfister m. Gem., dto., Zürich.
— Bers, dto., Lahr.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Mundorff, dto., Lahr.
— König, Artiste, St. Gallen.
— Becker m. Gem., Kfm. Straßburg.
— Savary, Negot., Payerne.
— Ebner, dto., Locle.
— Keller, Lehrer, Schaffhausen.
— Wanner, dto., Schleitheim
— Schärrer 2, dto., Neunkirch.
— Böhm, dto., Wilchingen.
— Bolinger, dto., Beringen.
— Abt, Negot., Bünzen.
— Hallauer, Lehrer, Wilchingen.
— Müller, dto., Fahrwangen.
— Keller, dto., Mandach.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Bürli, Fürsprech, Baden.
— Leemann, eidg. Major, Meilen.
— Roth, Dr., Seon.
— Schuhmann, Kfm., Zürich.
— Träubler, dto., Bern.
— Weil, dto., dto.
— Meier, Kfm., Thalwyl.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Müller, Theol., Muri.
— Beyli, dto., Villmergen.
— Hümbeli, dto., Wohlen.
— Stocker, Negot., Abtwyl.
— Adermann, dto., Bremen.
— Pfenninger, Kfm., Schaffhausen.
— Stumm, dto., Basel.

Wildenmann.

Hr. Berini, Part., Jaino.
Hr. Meyer, Wirth, i. Thalb. Golmer
— Humir, Part., dto.

Löwen

Hr. Magriano, Waffenchef, Corno.
— Mariono, dto., Durango.
— Beqli, Oberst, Waldenburg.
— Wybert, Kfm., Basel.
— Knopf, Kfm., Basel.
— Bitz, Gutsbesitzer, Lombardei.
— Käslin m. Frau, Direktor, Aarau.
— Arns, Kfm., Remschod.
— Witz, dto., Mülhausen.
— Kommi, Part., Rued.
— Jehli, Negot., Zürich.

Rößli.

Hr. Wiedmer, Kfm., Zürich.
— Keller, Part., Dürrmenz.
— Steger, dto., Mogelsberg.
— Lien, dto., Schinznach.
— Mühlebach, dto., Degerfelden.
— Stegmann, dto., Zürich.
— Molzberger m. Familie, v. Elg.
Jgfr. Reckie, v. Bözberg.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Dreifuß, Part., Uster.
— Egli, dto., Unterrhein.
— Nieder, dto., dto.
— Obliger m. Frau, Part., Bern.
— Bürgi, Part., Solothurn.
— Bugmann, dto., Döttingen.
— Hitzinger, Schneider, Gachnang.
— Schneider, Schmied, Breitenbach.
— Kiburz, Schneider, Kulm.
— Kirschner, Kaminfeg. Bremgarten
— Koller, Mahler, Lausen.
— Knechtenhofer, Kellner, Thurgau.
— Schoch, Sattler, Roningen.
— Riffel, Schreiner, Stäfa.
— Keller, Schlosser, Laubenheim.
— Haueter, Schmied, Bern.
— Klöte, Metzger, Niederwyl.
— Schneider, Schuster, Nähren.

Schweizerische Westbahn.

Den Tit. Subscribenten auf das neueste Anleihen wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die dritte Einzahlung mit Fr. 100. — am 1. Oktober zu leisten ist, und daß auch die letzte am 1. Januar 1866 verfallende Rate unter Abzug von 5 pCt. Anticipationszins einbezahlt werden kann.

Aarau, 30. Sept. 1865.

Aargauische Bank.

Sonntag & Montag den 8. & 9. Oktober 1865

Grümpel-Schießen in Kölliken.

Anfang Sonntag Mittag 12 Uhr.

Montag Abend Ball.

Schützen und Schützenfreunde und Schützenfreundinnen ladet dazu freundlichst ein

Die Feldschützen-Gesellschaft.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich im Oktober in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Da die wachsende Zufriedenheit und Anzahl unserer Abonnenten eine große Bereicherung unseres **Musiklagers** ermöglichte, so beeilen wir uns, denselben anzuzeigen, daß **wir von jetzt an ein Musikheft mehr bei jedem Abonnement** beilegen, und **nach Ablauf eines einjährigen Abonnements ein Musikstück gratis** abgeben, und alle auswärtigen Abonnenten für das Porto ebenso entschädigen werden. Zum Ankauf liegt die **reichste Auswahl billiger Nova** vor.

Die Musikalien-Handlung
Bach-Gelpke in **Aarau.**

Gesucht: Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von etwa zwei Zimmern sammt Zubehör, welche sofort oder baldigst bezogen werden könnte.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3 Okt.	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	27″ 0.3‴	27″ 0.3″	27″ 0.4‴
Thermometer	+ 4	+ 15	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	h

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr Zusammenkunft des Männerchors im Casino, wozu die übrigen Vereinsmitglieder ebenfalls freundl. eingeladen sind.

Synodalhefte mitbringen!

Der Vorstand.

Neuer, ganz süßer

Montreux-Wein

zum Ausschenken à 80, zum Wegtragen à 70 Cts. die Flasche.

P. Sulzer, z. Wildenmann.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in Aarau ist zu haben:

Die Hämorrhoiden

und ihre sichere Heilung.

Ergebniß einer vieljährigen Praxis.

veröffentlicht von

Pierre Antoine Cormenin, Dr. d. Med. u. Chir.

Aus dem Französischen übersetzt.

Zweite Auflage. — Preis 75 Cts.

Dieses Buch lehrt die einfache und sichere Behandlung der so häufig vorkommenden Leiden, welche unter der Gesammt-Bezeichnung der Hämorrhoiden eine große Zahl von Beschwerden umfassen, welche als **Verdauungsschwäche, Blähsucht, Gallenstörungen, Leibschmerzen, Kolik, Verstopfung, Durchfall** und **Schmerzen der verschiedensten Art,** fast in allen Theilen des Körpers vorkommen.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen, welche schon in Wirthshäusern und bei Privaten gedient hat, sucht für sofort einzutreten einen Platz. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers, an der Milchgasse.

Gute Kartoffeln

per Zentner à Fr. 2. 50 werden verkauft

in der Krone.

Die **Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt mit dem **4. Oktober** nächsthin um **4 Uhr** und vom **2. November** bis auf weitere Anzeige um **3 Uhr** Nachmittags, was hiemit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 30. Sept. 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Eine treue, fleißige **Magd** sucht für sogleich einzutreten einen Platz. Nachfrage in Nr. 795.

Zu vermiethen:

Eine **kleine Wohnung,** bestehend in Stube, Küche und Platz für Holz; in Nr. 238 an der Golattenmattgasse.

In der Buchhandlung von **C. Kneubühler** in **Willisau** ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 1 Fr.

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, 1864. Preis 1 Fr.

Jasser-Reglement, auf weißen Carton gedruckt. — Preis 1 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag № 236. 5. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Staatsrath von Genf zeigt dem Bundesrath den Empfang der Rechnung für die Okkupationskosten an und bemerkt dabei, es sei nicht seine Absicht, dieselbe irgend zu bestreiten, er werde aber an die Bundesversammlung das Ersuchen stellen, Genf diese Kosten zu erlassen.

Der Bundesrath hat beschlossen, zugleich mit den andern Staaten für die Schweizer, welche beim Bombardement und bei der Einnahme von Paysandu Verluste erlitten haben, eine Entschädigung zu reklamiren.

Die Regierung von Baselland macht Mittheilung von dem bekannten Beschluß des Landrathes in der Judenfrage und kündigt das baldige Eintreffen der beschlossenen Rekursschrift an die vereinigte Bundesversammlung an. Zum Schluß spricht sie selbst die Hoffnung aus, daß sie den Konflikt ohne Anwendung weiterer Maßregeln erledigen werde.

Aargau. Nachdem sämmtliche wiedergewählte Mitglieder der Konkursprüfungskommission die Wahl angenommen, hat der Regierungsrath auch den bisherigen Präsidenten, Hrn. Dekan Müller von Laufenburg wieder gewählt.

— Der Reg.-Rath hat den Winterfahrtenplänen der Central- und Nordostbahn die Genehmigung unter dem bisherigen Vorbehalt des Mitführens von Wagen 3. Klasse bei den Schnellzügen ertheilt. Der Winterkurs beginnt mit dem 15. Oktober.

— Aarau. (Einsendung.) Am 2. und 3. Okt. war in Solothurn bekanntlich der schweizer. Lehrerverein versammelt. Es fanden sich aus allen Kantonen der deutschen und französischen Schweiz etwa 5 bis 600 Lehrer ein. Der Kulturkanton Aargau war aber nur durch zehn Gemeindeschullehrer vertreten. Es war gewiß bemühend für die aargauischen Theilnehmer, wenn man sah, daß andere Kantone, von denen man es kaum erwarten durfte, zahlreich vertreten waren und Jedermann die Bemerkung fallen ließ, der aarg. Lehrerstand zeige doch wenig Interesse an den Vereinsversammlungen u. s. w. — Solothurn kam seinen Gästen mit der größten Freundlichkeit und Zuvorkommenheit entgegen und gewiß Niemand schied ohne Anerkennung. Die Diskussionen waren, so weit es die Zeit erlaubte, meistens einläßlich und lebhaft, daher auch belehrend. Sie verriethen, daß die Schweiz eine ordentliche Anzahl anerkennenswerther Pädagogen besitzt.

Auch die am Festessen gebrachten Toaste, ernste und heitere, waren vortrefflich. Vor allen aber gefielen die humoristischen Vorträge der HH. Schulinspektor Antennen, Prof. Schlatter, Pfarrer Hemmann und eines Lehrers aus Schaffhausen. Manch gutes Körnlein fiel in die Herzen schweizer. Lehrer und, wir sprechen es mit fester Ueberzeugung aus, nicht ohne vielfältige Frucht zu tragen. Es war ein Fest, an dem man Licht und Wärme holen konnte. Möge die nächste Versammlung in St. Gallen recht zahlreich besucht werden und besonders auch von den Aargauern!

Bern. Dem Viehhändler Bloch von Langenthal sind in Mühlhausen in einem Eisenbahnwagen zehn Stücke verbrannt.

— Die schweizerische Mobiliarassekuranz, mit mehr als 166,000 Fr. beim Brand in Travers betheiligt, ist ihren Verpflichtungen schnell und zur Zufriedenheit der Versicherten nachgekommen.

— In Bern hat sich der ziemlich bekannte Scheibenzeiger Liechti erschossen.

Luzern. In Dagmersellen brannten gestern Nacht 11 Uhr drei Häuser ab.

Zürich. Der Sauser ist sehr stark und Viele von denen, die ihn trinken, erbärmlich schwach, sonst würde er nicht so viel Rohheiten, Prügeleien und Messerstiche absetzen! Man schreibt uns aus Zürich, daß Sonntag Nachts in Unterstraß und Hirslanden wieder Raufereien stattfanden, bei denen Verwundungen durch Messerstiche vorkamen. In Unterstraß wurde der Sohn von Hrn. Forstmeister Meier von deutschen Zimmergesellen mit 4 Stichen verwundet, doch wie man hofft, nicht lebensgefährlich. Schlimmer soll der Zustand eines in Hirslanden Verwundeten sein. (Winth. Lob.)

Glarus. Die Standeskommission hat einen Hülferuf zur Sammlung von Liebesgaben für Travers erlassen und erinnert daran, daß damals, als Glarus abbrannte, der Kanton Neuenburg Fr. 70,000 steuerte. In jedem Orte ist ein Einnehmer bezeichnet, der die Gaben in Empfang nimmt.

Baselland. Wegen des Tribünenspektakels im Landrathssaal sind sechs Bewohner von Liestal dem korrektionellen Gericht zur Beurtheilung überwiesen worden.

— Der Regierungsrath hat den Hrn. Rolle eingeladen, den Sitzungen der Regierung wieder beizuwohnen und die Leitung des Finanzwesens wieder zu übernehmen.

Der Auffassung des „Volksblattes" zufolge ist das zweite Entlassungsbegehren des Diktators wieder gleich dem ersten reiner Schwindel und Wind. Hr. Rolle will wieder ein Zutrauensvotum für sich und ein Mißtrauensvotum gegen seine Gegner. Wir fänden es auch an der Zeit, wenn der edle Rolle eine Leibwache erhielte, wie sie seine Freunde schon lange für ihn gefordert haben. Sonst unterscheidet ihn wohl kaum mehr etwas von den griechischen Tyrännchen, oder den römischen Diktatoren früherer Zeiten. So ein Dutzend Liktoren, statt der Stäbe und Beile mit Hagstecken und Brodklappmessern bewaffnet, die gäben die schönste lebende Illustration zu Christoph Rolle und der Freiheit, wie er sie meint.

— Aus dem Bezirke Sissach erfährt man, daß daselbst die Vollziehung einer Urtheilsurkunde durch die Gerichtsschreiberei von der Landeskanzlei verhindert worden sei. Es handelte sich dabei um die Auskündung Völlmy's, des zweiten Mannes nach Rolle in der Landschaft, der, wie es scheint, ebenfalls über dem Gesetz steht. (Basl. Volksfr.)

Graubünden. Ueber Davos als Kurort für Lungenkranke wird geschrieben: „Schon in Küblis erzählten von Davos kommende gebildete Männer, wofür ich am Orte selber Bestätigung fand, von den wundervollen Genesungen der Lungenkrankheiten in Davos. Die Beachtung, daß, soweit nachweisbar sei kein Davoser an einer Lungenschwindsucht gestorben sei, machte aufmerksam, daß diese Gegend zur Kur für solche Kranke sich eigne. Das Hotel Strela, seit Kurzem zu diesem Zwecke erbaut, nahm Lungenkranke auf. Diese sollen schon im Hornung täglich durch Schlittenfahrten in der frischen, freien Thalluft Bewegungen machen. Der bisherige Erfolg war überraschend, so daß Russen und Engländer u. s. w., die mit zerrütteter Lunge den Berg bestiegen, genesen und erstarkt ihn verließen. Noch sei nicht Ein Lungenschwindsüchtiger Kurgast gestorben. Die Aerzte hoffen, daß das kalte und reine Klima von Davos dem winterlosen, milden Klima von Nizza den Vorrang abgewinnen werde.

Genf. Das Fest am 8. Okt. soll von den Radikalen doch abgehalten werden, aber nicht zur Erinnerung an den 22. Aug. sondern zu Ehren der 1846er Revolution.

Ausland.

Aus **Amerika** kommt die Nachricht, daß die Sekte der Mormonen ihrem Untergang entgegengeht und zwar scheint sie, was in solchen Fällen das Beste ist, in sich selbst zerfallen zu wollen. Die Vernünftigeren der Sekte wollen von der Polygamie nichts mehr wissen und die wenigen Unvernünftigen, die noch bleiben, werden sich als besondere Gemeinde nicht mehr halten können und sich in der übrigen Bevölkerung verlieren.

— Wie aus Petroleum Centre (Vereinigte Staaten) vom 2. Sept. geschrieben wird, brach daselbst Morgens um 10 Uhr ein Feuer aus, veranlaßt durch einen Funken aus der Pfeife eines Arbeiters. Die Flammen zerstörten 300 Fässer Oel und einen Behälter zu „Andersons Mills." Nachdem der letztere etwa eine Stunde gebrannt hatte, platzte er und verbreitete Zerstörung über einen Acker Landes. Zwei Maschinenhäuser, zwei Krahne und eine Raffinerie wurden zerstört. Eine Zeitlang stand die ganze Stadt in Gefahr, in Brand gesteckt zu werden.

— New-York, 21. Sept. Die hiesige republikanische Konvention hat dem Unionspräsidenten Johnson ein Vertrauensvotum ertheilt und dessen Politik des Wiederaufbaus im Süden gutgeheißen. Gold 143. Baumwolle 44.

Der Generalprokurator von Virginien hat den Befehl erhalten, alle Konfiskationsprozesse einzustellen. Es heißt Johnson werde vor der Einberufung des Kongresses Wilmington, Charleston, Savannah besuchen.

Die Regierung zahlt morgen den Zins der auf November fälligen Coupons.

Deutschland. Im Norden Schleswigs rüstet man sich zum Nationalitätskriege. Aus Hadersleben wird gemeldet, daß dreißig Dienstleute wegen Tragens der Danebrogschleife und Absingens dänischer Lieder verurtheilt wurden. An der südjütländischen Grenze steht die Errichtung dänischer Unterrichtsanstalten (einer landwirthschaftlichen Hochschule und einer Vorbereitungsschule für Gymnasiasten) zum Behuf eidersänischer Propaganda in Nordschleswig bevor.

— Haßfurt, 28 Sept. Heute früh starb dahier der Konservator und Professor Karl v. Heideloff an Altersschwäche. Geboren in Stuttgart am 2. Februar 1788, war er ein Meister im altdeutschen Baustyl und hat sich sowohl durch zahlreiche Neubauten und Restaurationen in diesem Styl, als auch durch seine darauf bezüglichen Schriften einen weit über Deutschland hinaus berühmten Namen gemacht.

— Belehrung über den Unterschied von Mir und Mich. Zwei Berliner Stutzer stritten sich über den richtigen Gebrauch und Unterschied von mir und mich im Deutschen. Der Eine von Beiden überzeugte endlich seinen Kameraden durch folgendes Beispiel. „Du hast", sagte er, „ein Pferd. Gesetzt, dieses Pferd wäre ein Esel, würdest du bei einem vorhabenden Ritt deinem Reitknecht sagen: Sattle mir den Esel oder sattle mich den Esel.

Holland. Die holländische Regierung hat von den Kammern 100,000 Gulden verlangt, zur Entschädigung der Viehbesitzer, welche in Folge der Rinderpest ihr Vieh der betreffenden Kommission überlassen. Die Opposition verlangte von der Regierung, daß sie noch ernstlicher diese Sache hätte an die Hand nehmen sollen, indem es sich um Schutz gegen ein Uebel handelte, wofür die Gemeinden und die Provinzen sich gerne einen Uebergriff der Regierung hätten gefallen lassen.

Frankreich. Es bestätigt sich, daß die Cholera in Paris, Neuilly, Puteaux auftrat, bis jetzt aber nur sporadisch, ohne epidemischen Charakter. Die „Cholerine" dagegen nimmt, namentlich in den Spitälern, sehr überhand.

— Nach Berichten aus Bern werden mehrere Staaten Ende Oktober in Paris eine Versammlung von Abgeordneten veranstalten, behufs Feststellung kupferner Scheidemünzen. Dabei dürften sich vertreten lassen: Frankreich, Italien, Belgien und die Schweiz.

— Während in Südfrankreich die Cholera immer noch ihre verheerende Reise fortsetzt, wird England, das unter einer ausgedehnten Viehseuche leidet und von Besorgniß wegen der Cholera erfüllt ist, auch noch durch eine Schreckensbotschaft aus Swansea (Grafschaft Wales Glamorgan) allarmirt. Es heißt, daß dort das gelbe Fieber ausgebrochen sei, und die Regierung sofort einen Arzt an Ort und Stelle abgesandt habe, um die Sache zu untersuchen. Die „A. A. Z." bemerkt: Diese Kunde wird sich hoffentlich nicht bestätigen. Im Jahr 1821 war diese südamerikanische Seuche bekanntlich in Spanien eingeschleppt und richtete dort furchtbare Verheerungen an, so daß in Barcelona allein etliche 20,000 Menschen daran starben. Indessen unter so nördlichem Breitegrad, wie Swansea liegt, über 51°, ist die Krankheit wohl noch nicht vorgekommen.

Italien. Die „Italie" meldet, daß die französische Regierung offiziell von ihrer Absicht Nachricht gegeben habe, daß sie die successive Räumung des päpstlichen Gebietes unverweilt beginnen werde. In Folge eines mit Rom getroffenen Abkommens wird die Ablösung der französischen durch päbstliche Truppen begonnen und die französischen Truppen werden sich in Rom, Viterbo und Civita Vecchia konzentriren.

— Der Erntesegen in den Obstgärten im Römischen soll alle Vorstellungen übertreffen. Der Ueberfluß besonders an Pfirsichen, Birnen und Feigen war an manchen Orten, wie in Ariccia und Albano, so außerordentlich, daß trotz der niedrigsten Preise (das Pfund Pfirsiche 1 Bajocco, 20 Feigen 1 Bajocco) mehr als die Hälfte an den Markttagen unverkauft blieb und theils verkam, theils den Säuen und Eseln vorgeworfen wurde. Wäre die Obstweinbereitung bekannter, mancher Besitzer hätte glänzende Geschäfte machen können, doch die Reben waren von süßen Trauben so beschwert, daß man daneben alle übrige Baumfrucht übersah. Es ist dieß auch das erste Jahr, daß die Trauben fast überall von der Krankheit frei bleiben.

Oesterreich. Einem der „Lemberg. Ztg." mitgetheilten Berichte des österreichischen General-Konsulats in Warschau zufolge ist im Radomer Distrikte die unter dem Namen „schwarze Beule" bekannte Krankheit Ende des Monats Juni bemerkt worden. Dieses Uebel ist in Galizien schon öfters zum Vorschein gekommen, und zwar in Folge genossenen Fleisches, oder auch nur durch Berührung der von der Rinderpest befallenen Thiere. Die Krankheit ist contagiös, hat einen pestartigen Charakter und nimmt bei Vernachlässigung häufig einen tödtlichen Verlauf. Rasch angewendete kaustische Mittel erweisen sich aber in der Regel als wirksam. Auch dießmal ist dadurch dem Umsichgreifen der Krankheit gesteuert worden, denn das Uebel ist in den zwei Gemeinden Palecznica und Chroberz, wo es auftrat, bereits gänzlich beseitigt, nachdem es 40 Personen ergriffen hatte, von welchen nur 3 gestorben sind.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Oktober 1865.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Boyten.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Leemann, eidg. Major, Meilen.
— Schumann, Kfm., Zürich.
— Träubler, dto., Bern.
— Amsteg, dto., Schwyz.
— Marbach, dto., Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Verkrüzen m. Gem. Conf. Ancona
— Thormann, Negot., Bern.
— Fellenberg, dto., dto.
— Tscharn, dto., dto.
— Hauer, dto., Karlsruhe.
— Thormann v. Erlach, Kfm. Bern.
— Thormann v. Steiger, dto. dto.
— v. Augspurger, Negot., Bern.
— Schaffner m. Gem., Kfm. Brugg.
— Ochsner, Negot., Zürich.
— Brändli, dto., Zürich.
— Müllithaler, dto., Zofingen.
— Buchser, dto., Leutwyl.
— Steiger, dto., Sarmenstorf.

Wilden...

Hr. Sommer, Negot., Elsaß.
— Renold, dto., Baden.
— Keßelring, dto., Manchester.

Lö...

Hr. Nordmann, Kaufm., Bern.
— Alexandre, dto., dto.
— Hirsch, dto., Mülhausen.
— Delan, dto., Straßburg.
Hr. Arns, Kfm., Remschod.
— Stivet, Kfm., Graubünden.
— Draot, dto., dto.
— Wolfart, dto., Baden-Baden.
— Surer, dto., Kölliken

Rößli.

Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Schmied, Negot., Winterthur.
— Straub, dto., Glarus.
— Halter, dto., Beinwyl.
— Bertschinger, Dr., Lenzburg.
— Weibel, Dr., Muri.
— Berner, Kfm., Aachen.
— Weber, dto., Bern.
— Brunner, Part., Feuerthalen.
— Räber, dto., Muri.
— Berstmer, Schreiner, Würtemberg
— Wanzenried, Part., Horrenbach.
— Isler, Drechsler, Wandenweil.
— Warrelge, Tapezierer, Wehrden.
— Haller, Blattmacher, Reinach.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Fawer, Gerber, Münchenwyler.
— Mösle, Flachmaler, Gais.
— Schwertfeger, Part., St. Prex.
— Grieb, Wagner, Burgdorf.
— Kleeb, Schuster, Erlswyl.
— Steeb, Sattler, Egenhausen.
— Erpf, dto., St. Gallen.
— Petro, Färber, Livinallon.
— Graf, Part., Aarwangen.
— Schowalder, Schmied, Widnau.
— Lühm, Küfer, Brugg.
— Meyer, Müller, Schinznach.
— Obliger m. Frau, Part., Bern.

End- & Grümpelschießen

der Feldschützen-Gesellschaft Suhr

den 7. & 8. Oktober Nachmittags.

Der Schuß im Kehr kostet 5 Cts. Der Doppel im Stich per 4 Schüsse Fr. 1. — Auf die Grümpelscheibe kann Jeder schießen, der eine Gabe von mindestens Fr. 3. oder an baar Fr. 4. verabfolgt.

Grümpel- und allfällige Ehrengaben sind bis Sonntag Mittags „im Kreuz" abzugeben.

Waffen und Munition sind auf dem Schießplatz erhältlich.

Schützen und Schützenfreunde ladet freundschaftlich ein

Der Vorstand.

Anzeige.



Wir beehren uns, hiemit anzuzeigen, daß wir die **Haupt-Agentur** von **Grover & Baker** im Einverständnisse mit dieser Fabrik unterm 30. September an

Herrn Albert Raetzer in St. Gallen

übertragen haben.

Das uns in so reichlichem Maße geschenkte Zutrauen höflichst verdankend, dürfen wir Sie um so eher einladen, solches auf unseren Nachfolger zu übertragen, als derselbe schon bisher mit der Leitung dieses Geschäftszweiges betraut war.

Gebrüder Mayer & Comp. in St. Gallen.

Auf obige Mittheilung mich beziehend, verbinde ich damit die ergebene Anzeige, daß ich die erwähnte Agentur unter der Firma

Grover & Baker's Haupt-Agentur in St. Gallen

für meine Rechnung fortführen werde.

Die Vorzüglichkeit der **Nähmaschinen** aus dieser Fabrik ist auch auf den neuesten Ausstellungen wieder durch die **erste Preis-Medaille** anerkannt worden; die beste Empfehlung sind wohl überdies 500 der günstigsten Zeugnisse von Personen in der Schweiz, welche solche Maschinen seit längerer Zeit benutzen. Die Systeme **Howe** und **Wheeler & Wilson** sind in vorzüglicher Konstruktion ebenfalls vorräthig.

Die Ausstellung dieser verschiedenen Nähmaschinen nebst Probe-Arbeiten wird auf den **9. Oktober** eröffnet; dieselbe befindet sich im bisherigen Lokale (nächst dem Bahnhofe) und ist zur Bequemlichkeit der verehrl. Damen nun für sich abgeschlossen.

Albert Rætzer.

Firma: **Grover & Baker's Haupt-Agentur in St. Gallen.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht andurch bekannt, daß er seinen **Laden** und **Wohnung** in's Eckhaus der Herren **Schießer**, gegenüber dem Kaufhaus, verlegt hat.

Diesen Anlaß benutzend, empfehle mein hiedurch vergrößertes

Lager in Pariser-Pendulen, goldenen und silbernen Herren- & Damenuhren, Weckeruhren etc.

auf's Beste und mache zugleich darauf aufmerksam, daß eine große Parthie

Schwarzwälder-Uhren verschiedener Sorten

zu herabgesetzten Preisen verkaufen kann.

Reparaturen werden stetsfort auf's Pünktlichste besorgt von

Daniel Keller, Uhrenmacher.

In der **Musikalienhandlung Bach-Gelpke** zu haben:

Weißes Metall-Putzpulver,

welches bei trockener Anwendung mittelst eines Leders, einer Bürste oder der bloßen Hand **Gold-, Silber-, Messing-, Zinn, Eisen-, Stahl-** 2c. 2c. Gegenstände in einem Zeitraume weniger Sekunden ohne alle Mühe in einen Glanz versetzt, welcher selbst den der Neuheit übertrifft. Ferner ist dasselbe auch — mit Wasser etwas angefeuchtet — mit **bestem Erfolg** zum Entfernen aller Schmutz-, Tinten- 2c. 2c. Flecken an mit Oelfarbe angestrichenem Getäfel, Thüren u. s. w. zu verwenden, indem es die Farbe nicht angreift und den Glanz wieder herstellt. — Preis der größern Schachtel 40 Cent., der kleinern 30 Cent.

Eigens präparirte Gutta-Percha zum Ausfüllen hohler, schmerzhafter Zähne, mit Gebrauchsanweisung.

In Folge Resignation ist die Stelle des **Waschhausaufsehers** auf 1. November erledigt.

Allfällige Bewerber werden eingeladen, bis den 14. dies sich schriftlich bei Herrn Stadtammann **Weiersmüller**, Präsident der Polizeikommission anzumelden.

Aarau, 3. Oktober 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen, welche schon in Wirthshäusern und bei Privaten gedient hat, sucht für sofort einzutreten einen Platz. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers, an der Milchgasse.

Eine treue, fleißige **Magd** sucht für sogleich einzutreten einen Platz. Nachfrage in Nr. 795.

Zu vermiethen:

Eine **kleine Wohnung**, bestehend in Stube, Küche und Platz für Holz; in Nr. 238 an der Golattenmattgasse.

Verloren: Eine **graue, schwarz gestreifte Katze.** Dem Entdecker oder Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 728.

Zum Vermiethen:

Ein geräumiges, nettes **Zimmer** mit oder ohne Möbel, für einen soliden Herrn oder auch für einen oder zwei Kantonsschüler, denen dann zugleich die Kost gegeben werden könnte. Zu erfragen bei der Expediton dieses Blattes.

Eine Köchin

zur Führung einer kleinen Wirthschaft, die selbstständig kochen kann und überhaupt in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, findet Anstellung.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Für die **eidgenössische Pferdeausstellung** in Aarau vom 18.—22. Oktober werden 2 Trainwachtmeister und 30 Trainsoldaten verlangt. Tagessold per Mann Fr. 5, für die Trainwachtmeister Fr. 6, nebst Logis, jedoch ohne Verköstigung. Anmeldungen sind bis zum 10. Okt. schriftlich und franko zu adressiren an Herrn **Carl Herzog** in Aarau.

Aarau, den 26. Sept. 1865.

Im Auftrag des Comite's.

Sofort zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör.

In Nr. 462 zu erfragen.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Basler Volksboten-Kalender auf 1866. Preis 30 Rp.

Neuer Bündner-Kalender. Preis 30 Rp.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,6‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 7	+ 13	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	h	—	h

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

In Folge ununterbrochen lebendigen Zugangs war bis 1. Oktober d. J.
die Versicherungssumme auf 49,083,800 Thlr. — 184,064,250 Fr.
der Bankfonds auf . . . 13,100,000 " — 49,125,000 "
gestiegen.

Alle Ueberschüsse fließen bei dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt unverkürzt an die Versicherten zurück, — in den Jahren 1865 und 1866 mit je **38 Prozent** der Prämien. Durch diese Dividenden stellen sich, bei sparsamer Verwaltung, die Versicherungskosten auf ein ungemein niedriges Maß herab.

Die große Ausdehnung der Bank und ihre reichen, auf solideste Weise in Hypotheken angelegten Fonds bürgen für die Nachhaltigkeit der den Versicherten zu Gute kommenden Vortheile.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Für Freunde gediegener Unterhaltungsliteratur in Stadt und Land!

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt das **vierte Quartal** der

Deutschen Roman-Zeitung.

Achttäglich ein Heft von 5 großen Bogen in 4° (doppelspaltig) schöner Druck auf feinem Velinpapier.

(Durch Buchhandlungen für nur Fr. 4. vierteljährlich zu beziehen.)

Verlag von Otto Janke in Berlin, Anhaltstr. 11.

Die „Deutsche Roman-Zeitung" ist ein nothwendiger Anhang zu allen politischen Zeitungen. Die neuesten Romane der anerkanntesten und beliebtesten Schriftsteller, welche, in gebräuchlicher Buchform erschienen, circa 60 bis 70 Thaler kosten, werden für den geringen Preis von nur 4 Thaler jährlich, oder 1 Thaler (4 Fr) vierteljährlich den Abonnenten der „Roman-Zeitung" dargeboten! Auf diese Weise erhalten dieselben für weniger, als die gewöhnlichen Leihbibliotheks-Abonnements-Preise betragen, diejenigen gesuchten Romane zu eigen, welche nur von großen Leih Bibliotheken angeschafft zu werden pflegen, dort aber selten zu Hause sind und auf's Land gar nicht verliehen werden.

Quartal III. und IV. d. J. enthalten: Die Mandanenwaise, Amerikanischer Roman von **Balduin Möllhausen,** 4 Bände. — **Die Hausgenossen** von **Fanny Lewald,** 1 Band. — **Die Alpenrose von Ischl,** eine Geschichte von **August Silberstein,** 2 Bände. — **Ein deutsches Grafenhaus,** Roman von **Robert Byr,** 3 Bände. — **Ein Abend und ein Morgen Friedrich Wilhelms I.** von **Friedrich Adami,** 1 Band. — **Das alte Fräulein,** eine stille Geschichte von **Edmund Hoefer,** 1 Band. — **Diemannshof und ein halbes Jahrtausend,** Familien Roman von **George Hesekiel,** 3 Bände. — **Eine Confidenztafel Friedrich des Großen** von **Friedrich Adami,** 1 Band. — **Die Camödiantenhexe,** ein Roman aus der Zeit der Allonge von **Ernst Pasqué,** 3 Bände. — **Das Kneipen und die Kneip-Genie's** von **Bogumil Golz,** 1 Band, und so weiter.

Alle Buchhandlungen, in **Aarau J. J. Christen,** nehmen für 4 Frkn. vierteljährlich Bestellungen an!

Sonntag & Montag den 8. & 9. Oktober 1865

Grümpel-Schießen in Kölliken.

Anfang Sonntag Mittag 12 Uhr.

Montag Abend Ball.

Schützen und Schützenfreunde und Schützenfreundinnen ladet dazu freundlichst ein

Die Feldschützen-Gesellschaft.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Landnutzung.

Diejenigen löbl. Bürger und Bürgerinnen, welche im Sinne des § 6 des Nutzungsreglementes auf 1. Novbr. l. J. zum ersten Mal auf die Landnutzung berechtigt sind, oder statt der halben die ganze Landnutzung beanspruchen wollen, — sind ersucht, sich bis 15. dieß in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einzuschreiben, unter gleichzeitiger Angabe: Ob sie die Nutzung in natura oder in Geld (Fr. 6. — für den ganzen Garten, Fr. 10. — für die ganze Beundte) beziehen werden.

Aarau, 4. Oktober 1865.

Die Landverwaltung.

Deckäste.

Wer für Gärten und Spaliere Deckäste beziehen will, wolle sich, unter Angabe des Quantums, bis 15. dieß in eine Liste einschreiben, welche auf der Polizeiwachstube aufgelegt ist. Das einspännige Fuder kostet franko Garten 5 Fr. 50 Rp.

Aarau, 4. Oktober 1865.

Die Forstverwaltung.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** im Hause Nr. 81 am Adelbändli dahier.

Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer,** sogleich zu beziehen. Nachfrage in Nr. 15.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in Aarau ist zu haben:

Schwindsucht ist heilbar!

Anweisung, Lungen- und Brustkatarrh, chronische Hals- und Brustentzündungen, Halsschwindsucht und vornehmlich die Lungenschwindsucht in allen ihren Graden, Schleimflüsse der Lungen und des Kehlkopfes, Asthma, **Engbrüstigkeit,** durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen und bei langjährig eingewurzeltem Uebel dem Leidenden jedenfalls Erleichterung und Hülfe zu verschaffen. — Von Dr. **B. J. West,** Hospitalarzt in Maryland.

Nach der 35. amerikan. Ausgabe übersetzt.

Eleg. broch. 75 Cts.

Saiten

auf **Violin** und **Guitarre** sind soeben wieder in frischer Qualität eingetroffen bei

F. J. Widmer,
Marktgasse Nr. 23.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der in **Altstätten,** Kanton St. Gallen erscheinende

Schweiz. General-Anzeiger,

das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter.

Der General-Anzeiger wird an alle Regierungen, an alle Bezirksamts- und Bezirksgerichts-Kanzleien, sowie an sämmtliche Gemeinderäthe, Banken, Versicherungsgesellschaften, Eisenbahn-Wartsäle und Dampfschiffs-Kajüten **gratis** abgegeben; überdies findet sich derselbe auch in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 237. 6. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

R. Zur Reorganisation des Lehrerseminars in Wettingen.

Das Gute soll man lassen stahn,
Vor Schäden faul ein Pflaster han.

I.

Das neue Schulgesetz sieht auch eine Reorganisation unseres Lehrerseminars vor. Zwar hat diese Anstalt infolge umsichtiger Leitung seit ihrer Verlegung in die Klosterräume von Wettingen im Januar 1847 sich fortwährend im eignen Kanton wie in der Schweiz und im Auslande einen guten Ruf bewahrt, und sich neben im Allgemeinen befriedigenden Leistungen im Unterricht ganz besonders durch eine gute Oekonomie ausgezeichnet. Da es jedoch nichts Vollkommenes unter der Sonne gibt, so haben auch die im Ganzen erfreulichen Zustände der Anstalt nicht verhindert, daß nicht nebenbei auch Mängel zu Tage traten und Wünsche laut wurden, auf deren Abhülfe und Befriedigung der Gesetzgeber im Interesse der Anstalt wie der Lehrerbildung entschieden dringen mußte. Durch das ganze Schulgesetz zieht sich der Gedanke: wir wollen tüchtigere, gründlicher gebildete Lehrer; diese aber sind nur erhältlich durch eine wesentliche Umgestaltung des Seminars. Sehen wir uns kurz nach den Verbesserungen um, die man an dieser wichtigen Anstalt für die Zukunft anstrebt!

Das erlassene Schulgesetz erklärt nun den Unterricht im Französischen, sowie das Turnen als Vorbereitung zu den Waffenübungen als obligatorisch, will, daß die Musterschule am Seminar von einem eigenen Lehrer besorgt werde, fixirt den Staatsbeitrag an die Unterrichtsbedürfnisse, wie auch zur Aeuffnung der Sammlungen und der Bibliothek der Anstalt nicht mehr, setzt die Dauer eines Kandidatenkurses nun auf vier Jahre fest, gestattet den Aspiranten den Eintritt schon nach dem 15. Altersjahr, steigert bezüglich der Vorkenntnisse die Forderungen bei der Aufnahme, stellt zur Prüfung austretender Zöglinge und gedienter Lehrer eine besondere Kommission auf, schreibt nicht mehr vor, daß zwei Geistliche als Hauptlehrer angestellt werden müssen, sondern überläßt es der Regierung, betreffs des Gottesdienstes beider Confessionen das Angemessene zu verfügen, fordert in der Regel von jedem Seminarlehrer bei der Bewerbung um eine Stelle eine Wahlfähigkeitsprüfung, erhöht die Lehrerbesoldungen, steht auch die Anstellung von Hülfslehrern vor und ruft endlich einem Reglemente, das die Obliegenheiten des Direktors und der Lehrerversammlung ordnet, und dabei den Pflichtenkreis jedes Lehrers genau umschreibt.

Gewiß sind — mit Ausnahme des um ein Jahr zu frühen Eintritts — alle angedeuteten Punkte als wahre Fortschritte zu begrüßen, die bei umsichtiger Vollziehung ihr Hauptziel, nämlich eine tiefere, solidere Lehrerbildung sicher erreichen werden.

Wie man vernommen, hat unser diensteifrige Erziehungsrath bereits eine Kommission außer seiner Mitte in den HH. Seminardirektor Fries in Küßnacht, Zuchthausdirektor Müller, Professor Hunziker, Pfarrer Ronka und Rektor Straub bestellt, damit ihm dieselbe umfassende Vorarbeiten über die Reorganisation des Seminars liefere.

Da die Behörden mit lobenswerther Umsicht und Unparteilichkeit in der Seminarfrage vorgehen, so erlauben auch wir uns, im Laufe der Zeit gemachte Wahrnehmungen nebst mancherlei Privatgedanken hier wohlwollend kundzugeben.

Vorab darf man wohl fragen: Hat sich für das Seminar der Convikt d. i. das klösterliche Zusammenleben der Lehrer und Zöglinge in einem Hause bewährt? — Werden wirklich selbstständige Charaktere gebildet, wenn man die sprudelnde Jugendkraft vier Jahre in dumpfe Klostermauern einpferchi, sie da mit Argusaugen hütet, jede freie Regung des Jugendmuths mit polizeilicher Strenge ahndet, daneben eine übergläubige Frömmelei pflegt und die Zöglinge als Zeugen von mancherlei Mißverhältnissen im Hause hält? Leistet das Convikt leben nicht der Heuchelei, heimlicher Angeberei und verwandten Auswüchsen auf dem Gebiet der Sittlichkeit vielen Vorschub? Zeigen unsere Seminaristen nicht im Umgange ein etwas eckiges, linkisches Wesen als Beweis, daß ihnen der Verkehr mit dem Leben vielfach mangelt und die gesammte Convikt leitung viel zu wenig auf Einübung solcher Formen hält, die beweisen, daß man jederzeit weiß, was sich ziemt und schickt? Müssen sich bei solchen aufstrebenden Jünglingen nicht mancherlei unklare, einseitige Anschauungen entwickeln, wenn ihnen größere Spaziergänge, der Besuch von Sänger- und Turnfesten, von Conzert und Theater nur als große Seltenheit, auch zeitweise gar nicht, je nach der Wetterlaune, erlaubt werden? Ganz gewiß, und da sich das Seminar fast ausschließlich mit Söhnen vom Lande rekrutirt, die nicht verweichlicht und verzogen, vielmehr unter allerlei Mühsal und Entbehrung aufgewachsen sind, da ferner diese talentvolle Jugend nicht eitles Vergnügen den Klostermauern zutreibt, sondern vielmehr ein ernster Drang nach Wissen, der Herzenswunsch Lehrer zu werden: so wüßten wir gar nicht, warum nicht der Aufenthalt der Seminaristen in einer Stadt ganz besonders geeignet wäre, auf die so empfänglichen Naturen einen guten erzieherischen Einfluß zu üben, ihnen so recht Schick und Schliff beizubringen und daneben in bevorzugtem Grade ihren geistigen Horizont zu erweitern.

Niemand findet es für nothwendig, für Kantonsschulen und Hochschulen Convikte zu empfehlen und doch sind schon tausende wackerer Bürger und Staatsmänner von ihnen ins Leben eingetreten. Ein Convikt mahnt uns immer an ein Treibhaus; versetzt man aus diesem die Gewächse ins Freie, wo Wind und Wetter auf sie einstürmen, so gehen viele zu Grunde oder serben elend hin. Vergesse man es nie: Das bildende Element des öffentlichen Lebens steht hoch über der besten klösterlichen Erziehung.

Doch wozu diese Fragen und Behauptungen! Macht doch das Gesetz jede grundsätzliche Erörterung hierüber überflüssig, indem es sich in § 169 bestimmt dahin ausspricht: „Das Seminar soll auf die Grundlage eines Convikts mit Zimmersystem eingerichtet und mit einem entsprechenden landwirthschaftl. Gewerbe versehen sein.“ Punktum.

Sonach bleibt der Convikthaushalt und die Zukunft hat blos auf eine gute Führung desselben unter möglichster Beseitigung vorhandener Mängel Bedacht zu nehmen. Werden die in Wettingen seit 18 Jahren gemachten Erfahrungen weislich verwerthet, gelingt es den Erziehungsbehörden und der Regierung, sich den rechten Einblick in die wirklichen Zustände der Anstalt im Ganzen und Einzelnen zu verschaffen, dann haben wir alle Hoffnung, daß es den wissenschaftlichen Leistungen und der Hausordnung unbeschadet möglich sein wird, das Convikt leben für die Zöglinge noch freier und freundlicher als bisher einzurichten und durch besonnene, pädagogische Leitung und Unterweisung der Hauptzweck der Anstalt, die Heranbildung wissenschaftlich tüchtiger, sittlich braver, charakterfester Lehrer der Volksschule, in vieler Hinsicht befriedigend erreicht werden wird.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Schützenfest von 1865. Das Finanzcomite war endlich in der Lage, dem Organisationscomite in seiner gestrigen Sitzung ein annähernd klares Bild von der Schlußrechnung vorzuführen und demselben nachzuweisen, daß leider am Aktienkapital circa Fr. 30,000 verloren gehen und also bloß Fr. 80 statt Fr. 100 per Aktie zurückbezahlt werden können, und zwar erst dann, wenn zwei noch unregulirte Posten zusammen im Betrage von circa Fr. 10,000 günstig liquidirt werden können und ohne daß den viel geplagten, mit zahlreichen Aktien versehenen Mitgliedern des Organisations-Comite's auch nur ein Centimes bliebe für den allfälligen Besuch des nächsten Festes ꝛc. — Das von Vielen unerwartete Ergebniß erklärt sich in erster Linie dadurch, daß bedeutend mehr Prämien und Becher an Schützen verabreicht werden mußten (im Feldkehr allein für Fr. 49,000), als veranschlagt waren. Dann kostete das Heer der Angestellten enorme Summen, namentlich die gut bezahlten Schreiber, auch erreichten die Baukosten eine unerwartete Höhe. (Bd.)

Grütliverein. Das nächste Centralfest wird in Schwyz abgehalten werden. Für die brandbeschädigten Mitglieder der Sektion Burgdorf sind laut dem „Berner Blatt" Fr. 516. 70 zusammengesteuert worden. Genannte Sektion verzichtet nun auf jede fernere Hülfeleistung zu Gunsten der brandbeschädigten Grütlianer von Travers, für welche von den Sektionen Chaux-de-Fonds, Bern und Fleurier bereits Fr. 110 eingesandt worden. Wenn man bedenkt, daß diese Gaben meistens von Arbeitern fließen und daß das ganze Jahr hindurch für einzelne hülfsbedürftige Mitglieder kollektirt wird, so muß dieser Opferwilligkeit volle Anerkennung gezollt werden.

Aargau. **Landwirth Verein.** Die Direktion des schweiz. landwirthschaftl. Vereins hat beschlossen, mit der Pferde-Ausstellung in Aarau gleichzeitig eine Versammlung der Abgeordneten und Tags darauf eine Hauptversammlung für sämmtliche Mitglieder, Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft zu verbinden. Die Verhandlungen sollen mit Bewilligung des h. Regierungsrathes im Großrathssaale stattfinden.

Die Versammlung der Abgeordneten der landwirthschaftl. Gesellschaften tritt am Samstag den 21. Oktober, Nachmittags 4 Uhr zusammen. Ihre Verhandlungsgegenstände sind: Jahresbericht; Rechnungsablage; Budget; Reglement für schweiz. landw. Ausstellungen; Wahl der Redaktion des Vereinsblattes für 1866; Festsetzung des Beitrages für 1866. — Sämmtliche Vorstände der Kantonal und Spezialvereine werden eingeladen, die Abgeordneten ihrer Vereine von der Abhaltung der Abgeordneten-Versammlung rechtzeitig zu verständigen.

Die Hauptversammlung des Vereins findet Sonntags den 22. Okt. Vormittags 10 Uhr statt. Ihre Verhandlungsgegenstände sind: Pferdezucht in der Schweiz; der praktische Werth der verschiedenen Hülfsdüngerarten.

Nach Schluß der Verhandlungen Preisvertheilung der Pferdeausstellung.

— Am 5. dieß fand man im Walde auf dem sog. heitern Platz bei Zofingen die Leiche eines gewissen R. Tschamper von Strengelbach an einer Buche hangen. Tschamper, ca. 38 Jahre alt, war unverheirathet und befand sich am 4. dieß noch auf dem Jahrmarkt in Zofingen.

Zürich. Am Dienstag verunglückte in Winterthur ein Monteur der Rieter'schen Gießerei zu St. Georg, Namens Grüebler von Veltheim (Vater von 4 Kindern), indem beim Abschlagen einer hydraulischen Presse eine schwere Platte auf denselben fiel und ihn erdrückte. Der Verunglückte war einer der tüchtigsten Angestellten des Etablissements. (Lbd.)

Solothurn. Der letzte St. Ursentag war wieder einmal recht eigentlich dafür angethan, die heilbringenden Folgen der Feiertage anschaulich zu machen. In einer Entfernung von 1½ Stunden auf der Schönegg und in Rohr sind drei Mißhandlungen mit lebensgefährlichen Gewehrkolben- und Messerverletzungen vorgekommen. Ob der neue Suser oder das verderbliche Feuerwasser mitgeholfen haben, ist uns noch unbekannt, eint oder anderes wird wohl dabei nicht gefehlt haben. Wären die Thäter und die Betroffenen auf ihrer täglichen Beschäftigung gestanden, wie an Werktagen, so würden sie sicher nicht in der Weise an einander gerathen sein. Der eine Rohrer wird an seiner Verletzung sterben müssen. Der Urheber hat sich freiwillig der Justiz überliefert.

„Landbote" meldet sogar, daß an diesen zwei Feiertagen — resp. Lumpentagen — vier Schlägereien vorgefallen sind, bei denen lebensgefährliche Verwundungen vorkamen. Ein Grenchener Rüefli sei seinen Wunden erlegen.

Solothurn. Der Schaden in Subingen war nicht so groß, wie wir gemeldet haben, indem nicht sechs, sondern zwei Häuser abgebrannt sind, Dank den fast übermenschlichen Anstrengungen der von überall herbeigeeilten Hülfsmannschaft, die gegen schon brennende Häuser den Kampf aufnahm, und dieselben wieder retten konnte. (Lob.)

— Man erfährt, daß die von Oberst Barmann geführte Untersuchung über die Aspirantenschule keine Schuld an Oberst Schädler gefunden hat und daß die gegen ihn lautgewordenen Beschuldigungen wegen Ueberanstrengung der jungen Leute unbegründet seien. Man erwartet jetzt noch den Bericht über die Untersuchung des Trinkwassers und die übrigen sanitarischen Verhältnisse der Kaserne zu Solothurn.

Thurgau. Aus der Strafanstalt Tobel ist der berüchtigte Jos. Ruckstuhl entwichen. In der Nähe von St. Gallen wurden dessen Sträflingskleider gefunden.

Basel. Zu dem am 8. und 9. Oktober in Basel abzuhaltenden Sappeur-Pompier-Fest haben sich bereits circa 1200 Mann als Gäste angemeldet. — Samstag Abends und Sonntag Morgens Empfang der auswärtigen Gäste an den verschiedenen Bahnhöfen. — Sonntag um 11 Uhr: Versammlung im Klingenthal und Abmarsch auf den Münsterplatz zum Empfangsgruß; um 1 Uhr: Mittagstafel; um 3 Uhr: Besichtigung der Stadt und der Löschverhältnisse, sowie der nächsten Umgebungen; Abends: gesellige Zusammenkunft. — Montag Morgens 8 Uhr: Besichtigung sämmtlicher Löschgeräthschaften; um 10 Uhr: allgemeine Besprechung über Löschwesen und Rettgeräthe, sowie deren praktische Anwendung; um 12 Uhr: Mittagstafel; Nachmittags 2 Uhr: Abmarsch nach dem Klingenthal, allwo die Spezial-Exerzitien und die Inspektion stattfinden werden; nach denselben Angriff und großes Manöver; Abends 6 Uhr: Bankett in der Reitschule.

Freiburg. Der Generalrath der Stadt Freiburg hat 20,000 Fr. zur Reorganisation der Feuerwehr dekretirt.

Waadt. Vevey. Steigerung v. 2. Okt. Preis von 65½ — 74 Cts. die Maas, unter guten Conditionen für die Käufer, was auf den Erlös günstig wirkt.

— Zu Nyon wollte ein Cafewirth aus dem Keller Wein holen, kam aber nicht zurück; seine Frau wollte nach ihm sehen, blieb ebenfalls aus und dieses wiederholte sich mit noch 9 Personen. Endlich zündete man ein Feuer an, um die gefährlichen Dämpfe zu vertheilen und es gelang, die halberstickten 11 Personen aus dem Keller hervorzuholen und wieder zu beleben.

Ausland.

Deutschland. Der badische Bundestagsgesandte, Herr v. Mohl, hat die ihm angetragene Präsidentenstelle des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten nicht angenommen.

— General Schimmelpfennig, der mit großer Auszeichnung in der Unionsarmee gekämpft hatte und früher preußischer Offizier, dann am badischen Aufstande betheiligt war, ist am 8. September in New-York gestorben.

— Gute Ausrede. Vor sechs Wochen bekam Frau Meier in Kassel ein neues Dienstmädchen. Dasselbe hatte die Unart, mancherlei Hausgeräthe zu zerstören und zu vernachlässigen. Wenn es aber gefragt wurde, wer das gethan habe, so rührte der Bruch und der Schaden natürlich immer noch von dem vorigen Mädchen her. An einem kühlen Abend geht Madame Meier zu ihrer Schwägerin, kehrt jedoch von der Straße wieder zurück, um ihren Mantel zu holen, weil der Schawl ihr nicht warm genug scheint. Und als sie den Kleiderschrank öffnet, wer malt ihren Schrecken, als sie einen Unteroffizier darin aufgestellt findet! „Aber Rieke, sagt die Madame, wo kommt denn der Mensch her?" und Rieke antwortete wie immer: „Den wird das vorige Mädchen haben darin stehen lassen."

Rußland. Ein Petersburger Blatt meldet von einer großartigen Verschwörung in Sibirien, die in den Städten Omsk und Irkutsk entdeckt wurde. Es fanden dort zahlreiche Verhaftungen statt; auch in Petersburg soll eine Anzahl in dieselbe verwickelter Personen verhaftet worden sein.

— Aecht russisch. Aus Petersburg wird gemeldet: „Während der in der Nacht zum 12. April in der Stadt Dissna (Gouv. Wilna), ausgebrochenen Feuersbrunst hielt der Gemeine vom Wolga'schen Infanterie-Regiment Nr. 109, Pawel Tjurin, bei dem im zweiten Stocke des in Brand gerathenen Gebäudes befindlichen Regiments-Zeughaus die Wache und verließ, trotz aller Zurufe und Aufforderungen seiner Kameraden, seinen Posten nicht, obgleich das Dach des Gebäudes schon einstürzte und die Holztreppe, über welche allein man hinaus gelangen konnte, schon brannte. Er harrte aus, bis der Gefreite desselben Regiments, Feodor Pergajew, mit Lebensgefahr hinaufeilte und ihn von der Wache ablöste. Darauf hat der Kaiser für diese musterhafte Pflichterfüllung Tjurin eine goldene und Pergajew eine silberne Medaille mit der Aufschrift „Für Eifer" zu verleihen geruht.

Nach Briefen aus **Italien** erwartet dort Jedermann im Frühjahr einen Krieg gegen Oesterreich.

— Der Bürger Agostine Borghi zu Florenz hat wie der „Allg. Z." geschrieben wird, eine Erfindung gemacht, welche die Aufgabe, jeden Stoff unbrennbar zu machen, vollständig gelöst. Derselbe hat wiederholt Versuche in seinem Labaratorium angestellt, denen die Vertreter der Presse und andere Autoritäten beiwohnten. Bei jedem öffentlichen Experimente hat Herr Borghi seine Erfolge vermehrt und dergestalt vervollkommnet, daß dieselben anscheinend gegenwärtig nichts mehr zu wünschen übrig lassen. In den letzten galt es nicht mehr, die Unverbrennbarkeit plumper Holzblöcke und roher Leinwand durch sein Verfahren nachzuweisen, sondern Herr Borghi bediente sich jetzt feinpolirter Holzkästchen, zartester, frischgewaschener und heißgeglätteter Spitzen, dünsten Flores und feinsten Papieres, welche Gegenstände, von ihm präparirt, auch durch die stärkste Gluth nicht zum Entzünden oder Verbrennen gebracht wurden, sondern sich erst durch die Länge der Zeit und mehr als langsam verzehrten. Der überraschendste Versuch war nun, daß Herr Borghi mit Schießpulver einen Kreis auf der Erde bildete und in dessen Mitte vier Patronen stellte, von denen zwei aus natürlichem und die andern beiden aus präparirtem Papiere bestanden. Beim Anzünden des Pulverkreises entluden sich sogleich die zwei nichtpräparirten, die andern beiden blieben unversehrt. Auf die Bemerkung einiger Anwesenden, daß so zubereitete Patronen vielleicht an Sicherheit, an Tragweite oder Schnelligkeit verlören, wurde sogleich diese Befürchtung durch thatsächliche Beweise entfernt. Die so feuerfest zubereiteten Gegenstände sollen nicht die geringste Einbuße an Farbe und Glanz erleiden und das Verfahren nicht theuer sein.

Rorschach, 5. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2603 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 25. Mittelpreis Fr. 22. 20. Niedrigster Fr. 19. —. Abschlag Fr. —. 31. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 892 Doppel-Ztr.

Haser: 40 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 90.

Schaffhausen, 3. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 21. 39, Aufschlag Fr. 0. 55; Haber Fr. 13. 50. bis Fr. 16. —.

Luzern, 3. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 85 Aufschlag Fr. 0. 13 Ct.

Nochmalige Bitte für Travers.

Von allen, die mit dem großen Brandunglück zu **Travers** näher bekannt sind, wird dasselbe in den schrecklichsten Farben geschildert. Ohne die werkthätigste Bruderliebe **sei eine Erhebung der 1200 Menschen, welche durch den großen Brand Alles verloren, gar nicht mehr möglich.** Wir thun daher wohl nicht mehr als unsere einfache Bürgerpflicht, wenn wir neuerdings bei allen denen, welche ein Herz für das Unglück ihrer Mitmenschen haben, anklopfen, und um eine milde Gabe für unsere Brüder in Travers bitten.

Bis jetzt sind bei uns für Travers eingegangen Fr. 14 —

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6 Oktober 1865.

Krone.

Hr. Elser, Negot., Mülhausen.
— Dempflin, dto., Wieblingen.
— Klein m. Sohn, Negot., Biel.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Leemann, eidg. Major, Meilen.
— Strauß, Kaufm., Frankfurt.
— Lüttich, dto., Nemsdorf.
— Kander, dto., Altstätten.
Fr. Meyer, v. Zürich.
— Isenrang, v. Stuttgart.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Verkrüzen m. Gem. Conf. Ancona
— Aschmann, Kfm., Zollikon.
— Thormann, Negot., Bern.
— Fellenberg, dto., dto.
— Tscharn, dto., dto.
— Tschudy, dto., Basel.
— Hauer, dto., Karlsruhe.

Wildenmann.

Hr. Fischer, Part., Meisterschwanden.
— Pillischoo, Arzt, Bern.
— Ott, Part., Zürich.
Jgfr. Zürcher, v. Sumiswald.

Löwen.

Hr. Verdan, Rentier, Moskau.
— Meier, Part., Bremgarten.
— Kellersberger, Fürsprech, Baden.
— Lucas, Kfm., Basel.
— Hopf, dto., Thun.
— Cobat, Part., Crémine.
— Berdin, Negot., Solothurn.
— Moser, dto., Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Bertschinger, Dr., Lenzburg.
— Weibel, Dr., Muri.
— Distell, Kfm., Luzern.
— Weil, dto., Zürich.
— Graf, dto., Langenthal.
— Weber, dto., Menziken.
— Bonnet, dto., Paris.
— Franagert, Schlosser, Renendorf.
— Hälgs, Schreiner, Oberdüren.
— Schärrer, Zimmermann, Muri.
— Döbeli, Schreiner, Alliswyl.
— Kaspar, Part., Oberkulm.
— Lühm, Küfer, Schinznach.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Germann, Bäcker, Winterthur.
— Appel, Müller, Darmstadt.
— Sommerholder, Part., Seengen.
— Obliger m. Frau, Part., Bern.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich höflichst zum

Bedrucken u. Färben aller möglichen Kleiderstoffe u. Bänder

in beliebigen Dessins und Farben.

Durch **exakte schöne Arbeit, prompte und billige Bedienung** bin ich sicher, mir ein schätzbares Zutrauen des Publikums erwerben zu können.

Achtungsvollst ergeben

Fried. Kull,
Telli Nr. 398.

Meine Ablage und Muster bei Herrn And. Wernli, Pelzgasse.

In der **Musikalienhandlung Bach-Gelpke** zu haben:

Pariser Universalkitt, Metalkitt, Steinkitt, Leimpulver

in Schachteln à Fr. 1., kleinere à 50 Cts.

1) Die Kitte verbinden Metalle jeder Art so fest, als wenn dieselben im Feuer gelötet wären. 2) Ungleiche Körper und Bestandtheile, z. B. Metalle auf Holz, auf Stein, auf Glas, auf Porzellan ꝛc. 3) Gegenstände von Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Steine jeder Art, Alabaster, Agat, Bernstein, Meerschaum; dient zum Leimen von Holz, Horn, Knochen, Perlmutter, Elfenbein ꝛc.

Unter den verschiedenen Volkskalendern zeichnet sich heuer besonders der

Schaffhauser Bote, schweiz. Hauskalender pro 1866,

herausgegeben vom frühern Verfasser des „Pilgers", aus. Preis blos 35 Cts.

Wir dürfen denselben wirklich nach Inhalt und Bildern als einen der besten Kalender empfehlen und machen namentlich Wiederverkäufer auf dieses Volksbuch aufmerksam.

Brodtmann'sche Buchhandlung in **Schaffhausen.**

Gefunden: Zwei aneinander geschlossene neue **Schlüssel.** Bei der Expedition d. Blts. gegen die Einrückungsgebühr zu erheben.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** im Hause Nr. 81 am Adelbändli dahier.

Rud Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer,** sogleich zu beziehen. Nachfrage in Nr. 15.

Eine treue, fleißige **Magd** sucht für sogleich einzutreten einen Platz. Nachfrage in Nr. 795.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Amtliche Gesetzessammlung

für den

Kanton Solothurn

von 1803 bis und mit 1859,

nach Materien geordnet.

2 schöne Halbfranzbände. Preis 3 Fr. — Ct.

5 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.8‴	26″10.9‴	26″11,1‴
Thermometer	† 3	† 10	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Stuttgarter
Lebensversicherungs- & Ersparnißbank.
Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**

Geschäftsstand am 31. Juli 1865:

Versicherte: 8156 Personen mit	Frkn.	33,178,000.
Neu seit Januar 1865: 984 Personen mit	"	4,396,300.
Bankfonds am 31. Dezember 1864: . . .	"	4,576,100.

Daß die Bank weit aus das billigste aller zur Zeit bestehenden Lebensversicherungs-Institute ist, beweist die Durchschnittsdividende der letzten 7 Jahre, welche 41 ½ % der Jahresprämie beträgt, nach deren Abzug die Jahresprämie für eine einfache Ablebensversicherung von Frkn. 1000 im Beitrittsalter von 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 Jahren nur auf . . . . . 13, 14 3/10, 16 2/10, 18 7/10, 22, 26 8/10, 33 3/10, 41 4/10 Franken sich stellt.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, so wie Rechenschaftsberichte sind gratis zu haben bei der Expedition dieses Blattes, und nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Zürich, 1. Oktober 1865. **J. Wild**, Direktor.

Tanz-, Anstands- & Körperbildungs-Unterricht.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, den sehr verehrten Eltern ganz ergebenst anzuzeigen, daß mein Cursus in obigen Fächern in Folge entsprechender Theilnahme letzten Montag begonnen hat, ich jedoch Anmeldungen für denselben innerhalb vierzehn Tagen immer noch freundlichst entgegennehme (in meiner Abwesenheit Herr Kleinweibel Schäfer, woselbst auch das Circulair aufliegt) und wird das bereits Versäumte in Extra-Lektionen nachgeholt.

Ein Cursus für resp. Erwachsene, Damen und Herren, resp. Kantonsschüler ꝛc. wird Ende d. M. c. ebenfalls im Casinosaale beginnen und nehme Anmeldungen zu demselben ferner noch entgegen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Ernst Striegnitz, maître de danse.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

End- & Grümpelschießen
der Feldschützen-Gesellschaft Suhr
den 7. & 8. Oktober Nachmittags.

Der Schuß im Kehr kostet 5 Cts. Der Doppel im Stich per 4 Schüsse Fr. 1. — Auf die Grümpelscheibe kann Jeder schießen, der eine Gabe von mindestens Fr. 3. oder an baar Fr. 4. verabfolgt.

Grümpel- und allfällige Ehrengaben sind bis Sonntag Mittags „im Kreuz" abzugeben.

Waffen und Munition sind auf dem Schießplatz erhältlich.

Schützen und Schützenfreunde ladet freundschaftlich ein

Der Vorstand.

Leichen-[redacted]-Anzeige.
Nro. 66.

Freitag den 6. Oktober 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wilhelm Löffler, Factor, von Hamburg; 26 Jahre alt. — Leidabnahme: Am Bach Nr. 532.

Feuerwehrfest in Basel.

Die das Fest besuchende Mannschaft der Spritzen Nr. 7 u. 8 wird hiemit aufgefordert, sich **Samstag den 7. Oktober,** Abends punkt 8 Uhr, im Gasthof zum Schwert einzufinden.

Der Chef.

Petroleum-Lampen.

Hänglampen von Fr. 3. bis Fr. 15,
Stehlampen zu allen Preisen,
auch **einzelne Bestandtheile** können bezogen werden bei

Gebrüder Faller
an der Kronengasse Nr. 40
in Aarau.

Von nun an jeden Tag
Meringues & Cornets
bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Sofort zu vermiethen:
Zwei Zimmer mit oder ohne Meubeln.
Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Unterzeichnete empfehlen ihr **reichhaltiges Lager** in
Pferdedeckenstoff
am Stück, 8/4 u. 9/4 breit,
Pferdedecken, abgepaßte,
von Fr. 4—17 pr. Stück,
Pferdedecken, Ordonanz
für Aargauische Cavallerie
zu den billigsten Preisen.

Bührer & Rüegg
in Aarau.

Zimmer-Spähne
werden klafterweise verkauft bei der Cement-Brennerei jenseits der Aare.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in Aarau ist zu haben:

Reinigt das Blut!
Ein Aufruf an alle Menschen,
namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerzen, übelriechendem Athem, Mattigkeit, Engbrüstigkeit, Blähungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gicht, Hämorrhoiden, Lähmung, Schwermuth ꝛc. leiden,
durch Blutreinigung, ohne jede andere Kur,
ihre Gesundheit wieder herzustellen.

Von Dr. **M. J. Magnus.**

Eleg. broch. **Preis 75 Cts.**

Es sprechen bereits so viele Thatsachen für die außerordentliche Wirksamkeit dieser vom Verfasser angerathenen Heilmethode, daß es wohl nur des Hinweises auf diese bedarf, um derselben neue Jünger zuzuführen. Die vorstehend empfohlene Schrift wird auf den Leidenden überzeugend und wohlthuend zu wirken nicht verfehlen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 238. 7. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

R. Zur Reorganisation des Lehrerseminars in Wettingen.

II.

Was ist im Einzelnen am Seminar der Reorganisation bedürftig? Ueber die meisten Lehrer und ihr Unterricht ist seit Jahren viel, wir glauben wohlverdientes Lob kund geworden. Diese Lehrer verdienen darum in ihrer Stellung den vollen Schutz der Behörden und der öffentlichen Meinung. Das Gesetz läßt den Behörden bei Besetzung von Seminarlehrerstellen den weitesten Spielraum. Bereits scheint eine gewisse Vorliebe für hochstudirte, akademisch gebildete Männer bei den Behörden Platz gegriffen zu haben. Wir möchten aber hier ausrufen: Freunde, grau ist und bleibt alle Theorie; grau noch so viel tausendfältig wuchernder, gelehrter Schulpedantismus! Die unbestritten tüchtigsten und einflußreichsten Lehrer, welche seit seinem Bestehen das Seminar besessen hat, sie waren ursprünglich Elementarlehrer und haben sich durch Fleiß und Geschick in eine Stellung empor gearbeitet, von der aus sie für die Anstalt wie für die Zöglinge äußerst nachhaltig und segensreich wirkten. Möge man diese Thatsache nie unterschätzen!

Etwelche Vermehrung und Veränderung des Lehrerpersonals am Seminar ist unvermeidlich. Bereits sieht das Gesetz die Anstellung eines besondern Lehrers an der Musterschule vor, der das praktische Schulhalten aus dem Fundament versteht, natürlich mit dem Rang eines Hauptlehrers. Sollte man da nicht jeweils beim Beginn seiner Laufbahn einen mit Wissenschaft überfüllten Akademiker hinstellen, damit beizeiten ein heilsamer Schreck und Respekt vor der Schulmeisterei sein Gebein durchschauerte!

Sodann ist bekannt, daß das Seminar in seinen Leistungen im Zeichnen, ein für Schule und Leben wichtiges Fach, nicht befriedigt hat. Besitzt ein Hauptlehrer für dieses technische Fach nicht ausgesprochenes Geschick, so bleibt nichts anderes übrig, als einen Hülfslehrer anzustellen.

Und in Musik und Gesang? Ja da geschieht des Guten aus lauter Pflichteifer und Begeisterung des Lehrers nur zu viel und zwar bei viel mittelmäßigem und geringem Holze. Das Seminar und die Prüfungskommissionen verdienen hier einen ernsten Vorwurf, daß sie nämlich trotz Gesetz und Verordnung immer eine Anzahl Aspiranten in jeden Kurs aufnahmen, die ohne musikalische Begabung waren. Darüber hört man überall im Lande sehr strenge, aber richtige Urtheile. Das Volk sagt: Ein Lehrer, der nicht singen und musiziren kann, ist kein rechter Lehrer; hat es nicht recht?

Vor Allem hat das Seminar eine rechte Durchbildung aller seiner Zöglinge im Gesang anzustreben; auch die schwächern Sänger sollen es zu gewissen Fertigkeiten bringen. Der katholische Zögling soll keinen Vorsprung erhalten vor dem reformirten. Wer zu seinem Singen allezeit ein Buch braucht, der ist kein Sänger; frisch und frei, wie der Vogel vom Zweig, soll jeder Zögling seine Gefühle im Lied ausströmen. Dem praktischen Singen gehe immer Theorie zur Seite, die nicht zu hoch fliegt, aber einen festen Boden legt. Dann sollten bei den obern Klassen besondere Stunden gegeben werden in der Anleitung, wie man Gesangchöre instruirt. Da nun die Kurse vier Jahre dauern, dürfte auch ein kleiner Orchesterverein nicht aus dem Wege sein, wir sähen das viel lieber als einen aus Fabrik- und Dorfmädchen rekrutirten gemischten Chor für den mit allzu großer Vorliebe gepflegten katholischen Kirchengesang.

Hat der Lehrer der Naturkunde und Landwirthschaft einmal die Musterschule vom Hals, dann kann er um so ergiebiger in Theorie und Praxis wirken, zumal wenn ihm die durchaus nöthigen Veranschaulichungsmittel vollständiger als bisher zu Gebot stehen und man betreffenden Orts über einer nothwendigen Anschaffung nicht Jahr und Tag schläft.

Die praktischen Leistungen der Seminarzöglinge und angehenden Lehrer haben längst Jedermann überzeugt und die Berichte und Urtheile der Behörden haben es bestätigt, daß ein Hauptfach an der Anstalt nicht vollständig in guten Händen liegt, nämlich der Unterricht in der deutschen Sprache. Trotz aller grammatischen Klaubereien und aller „Theorie des Stils" verriethen von jeher die meisten schriftlichen Arbeiten der Zöglinge, Briefe, Berichte, Anmeldungen, Zeitungsartikel ꝛc. ꝛc. Mangel an richtigem Sprachgefühl, an Formgewandtheit und orthographischer Sicherheit; gewiß ein unumstößlicher Beweis, daß die Theorie mit sammt den Stilübungen etwas „gräuelet".

Bisher war es von vornherein ausgemachte Sache, daß die beiden Geistlichen das Sprachfach zu besorgen haben, gleichviel ob sie hiefür Geschick und Tüchtigkeit besaßen oder nicht. Ob jeder Geistliche seine Befähigung zur Besorgung des Sprachfachs durch eine besondere Prüfung bei seiner Anstellung erwiesen habe, bezweifeln wir.

Stelle man doch für das Sprachfach einen besondern Lehrer an und suche für diese Stelle eine ganz tüchtige Kraft zu gewinnen und es wird besser gehen.

Wer die Verhandlungen des Großen Rathes über das Schulgesetz noch im Gedächtniß hat und das Schulgesetz richtig versteht, weiß, daß die Stellen der beiden Geistlichen an der Anstalt in Frage kommen. Das Gesetz hat diesen Gegenstand der Regierung in die Hand gegeben, daß sie Ordnung schaffe.

Zugegeben, daß das Seminar bisher zwei Geistliche brauchte, hat man sich in den Behörden und insbesonders im Gr. Rath denn doch ernstlich gefragt, wären unter obwaltenden Verhältnissen hierin nicht für die Zukunft Aenderungen am Orte? Und jeder mit der Sache nur halbweg Vertraute bejahte diese Frage unbedenklich.

Bisher hat der kath. Geistliche des Seminars zugleich die Pastoration bei der Fabrikbevölkerung in der Umgebung der Anstalt, dann in Neuenhof und Killwangen besorgt. Darunter mußte gar oft seine Thätigkeit als Fachlehrer leiden. Nicht selten ist es bisher vorgekommen, daß die katholischen Zöglinge einer Klasse um eine Stunde zu früh aufstehen und noch schlaftrunken eine Religionsstunde mitmachen mußten, damit der „Herr Pfarrer" hernach nach Neuenhof eilen und dort rechtzeitig seine Messe lesen konnte. Unvermeidliche geistliche Aushülfe in der Nachbarschaft, dringende Krankenbesuche, Beichthören und andere Funktionen, die alle sammt und sonders nicht zunächst in dem Pflichtenkreis des katholischen Geistlichen und zugleich Religions- und Sprachlehrers liegen, sind in keinem Falle für den Fachunterricht dieses Lehrers förderlich.

Wird für den Unterricht in der deutschen Sprache ein eigener Lehrer angestellt, dann bedarf es vor der Hand blos eines Hülfslehrers für den kathol. Religionsunterricht. Das Seminar liegt in der Pfarrei Wettingen. Diese laborirt an einem Kirchenbau. Ein Theil der Pfarrgenossen will nicht bauen, sondern wünscht, daß man die geräumige Klosterkirche, die im Centrum der einzelnen Dörfer liegt, zur Pfarrkirche zu erhalten suche. Wenn nun diese Partei mit Hülfe der Regierung obsiegt, so kommt der Pfarrer zum Kloster und dann ist

dem Seminar bezüglich des Religionsunterrichts und Gottesdienstes geholfen. Bis aber diese Verhältnisse ins Reine gebracht sind, stelle die Regierung in der weitläufigen Pfarrei einen Hülfspriester an, der auch das Seminar in Religion und Gottesdienst versorgt.

Da die Besorgung des reformirten Gottesdienstes viel weniger Umstände macht, auch das Seminar bis zur Stunde das Glück gehabt hat, recht tüchtige reformirte Geistliche und Lehrer zugleich zu besitzen, so werden die Behörden hier viel leichter Mittel und Wege zur Befriedigung der konfessionellen Bedürfnisse der Anstalt finden.

Eidgenossenschaft.

Der Vorstand des eidg. Schützenvereins habe seine Geneigtheit ausgesprochen, Hand zu bieten für Erstellung einer eisernen Festhalle.

Aargau. Wie wir s. Z. gemeldet, hat die Gemeinde Ennetbaden, als Theil der Kirchgemeinde Baden sich über die Ortsbürgergemeinde Baden beschwert, weil sie, anstatt die Wahl eines Chorherrpredigers durch die Kirchgemeinde vornehmen zu lassen, beschlossen, vorerst den Gemeinderath zur Vorlage von Anträgen zu beauftragen, wodurch eine den Rechten und Interessen der Ortsbürgergemeinde mehr zusagende Einrichtung und Vereinbarung sowohl mit der Kirchgemeinde als mit den geistlichen und weltlichen Oberbehörden über die dortigen Pastorationsverhältnisse erzielt werden könne.

Der Reg.-Rath hat nun, da dem Wahlrecht der Kirchgemeinde durch den Beschluß der Ortsbürgergemeinde nicht vorgegriffen wird, den Gemeinderath Baden aufgefordert, die Unterhandlungen wegen besserer Einrichtung der dortigen Pastorationsverhältnisse zu befördern und daherige Vorlagen zunächst der Kirchgemeinde zur Entschließung vorzulegen.

— Der Reg.-Rath, in seiner Eigenschaft als Aktionär, sendet den Hrn. RR. Hanauer an die Generalversammlung der Nordostbahn, und den Hrn. RR. Schmidlin an diejenige der Centralbahn; beide Versammlungen werden wegen der Subsidie an die Gotthardbahn abgehalten.

— Veranlaßt dadurch, daß für statistische Arbeiten, welche vom eidg. statistischen Bureau unternommen werden, die Gemeindsbeamten oft und theilweise regelmäßig wiederkehrend ziemlich stark in Anspruch genommen werden, hat der Reg.-Rath das eidg. Departement ersucht, dafür zu sorgen, daß diese Beamten für regelmäßig wiederkehrende und größere Arbeiten eine angemessene Entschädigung erhalten.

— Gestern Morgen brannten die theils mit Ziegeln, theils mit Stroh bedeckten beiden Wohnhäuser des Johann, Kaspar, Heinrich und Jakob Siegrist in Meisterschwanden vollständig nieder. Leider fanden eine 60jährige Frau und ein 6jähriger Knabe in den Flammen ihren Tod. Nebst vieler Fahrhabe ꝛc. verbrannten auch 2 Kühe, 2 Schweine und eine Ziege. 34 Personen verloren ihr Obdach. Die Gebäude waren geschätzt zu Fr. 5750 und um 3400 versichert. Fahrlässigkeit der verunglückten Frau wird als Ursache des Brandes angenommen.

— Preisgericht der Pferdeausstellung in Aarau. 1. Zuchtpferde. HH. Zangger, Direktor der Thierarzneischule in Zürich; Oberst Fornaro in Rapperschwyl; Möschler, Major in Nidau bei Brügg; Näf, eidg. Oberpferdarzt in Aarburg; Etter, Gutsbesitzer in Jezikon; Schönenberger, Kantonsrath in Rorschach; Schärrer, Oberst in Winterthur.

2. Wettproben im Reiten und Fahren. HH. Oberstlieut. Engelhard in Murten; Oberst Wehrli in Thun; Oberstlieut. Wydler in Aarau.

3. Kraft-Wettproben. HH. Kommandant Gemsch in Schwyz; Ammann Ziegler in Lüßlingen; Meyer, Kavalleriehauptmann von Großwangen.

Bern. Gestern, 5. d., um halb 6 Uhr Abends, läuteten in Biel und Nidau die Brandglocken. In Bühl, Amtsbez. Nidau, war Feuer aufgegangen, das bei heftiger Bise und großem Wassermangel rasch um sich griff und 6 Häuser in Asche legte.

— Aus Schwarzenburg wird dem Bernerblatt ein fast unglaublicher Fall berichtet. Ein 7jähriger Knabe weidete auf einer Felsenkuppe in der Nähe der Ruine Grasburg Ziegen; beim Vorgehen verlor er auf dem steilen mit Tannadeln besäten Abhang das Gleichgewicht, rutschte und fiel endlich über eine 400 Fuß hohe Felsenwand hinunter auf eine ästreiche Haselstaude, welche ihn auffing, so daß der Junge mit einigen unbedeutenden Kontusionen und Hautschürfungen davon kam; er hatte so wenig Schaden genommen, daß er selbst heimlaufen und von seinem riesigen Purzelbaum, den er auf so wunderbar glückliche Weise gemacht, erzählen konnte.

Zürich. Das Bezirksgericht Zürich hat das gegen die Firma „Kaspar Schultheß u. Comp." zum Rechberg eingeleitete Konkursverfahren mit Zustimmung aller Gläubiger unterm 3. Oktober wieder aufgehoben.

Schwyz. An dem ganz isolirt stehenden Mythenberge, in unmittelbarer Nähe menschlicher Ansiedelungen und im Bereiche des Straßen- und Marktlärms, ist dieser Tage ein Gemsbock geschossen worden.

Solothurn. In Niedergösgen grassirt das Nervenfieber. In einem einzigen Haus liegen acht Personen an der Krankheit darnieder.

Basel. Das Baukollegium ist von der Regierung beauftragt worden, auswärtige Experten vorzuschlagen, welche mit der Begutachtung der Frage über eine zweite Rheinbrücke beauftragt werden sollen.

St. Gallen. Beim gestrigen militärischen Auszug der hiesigen Kadetten brachte ein Unfall einige Störung. Während des ersten Massenfeuers flog ein Ladstock gegen die eine der Abtheilungen, an einen Stein anprallend, zersprang er in mehrere Stücke und verletzte drei Mann im Gliede, sowie den hintenstehenden Frater und Pedell. Zum Glücke ist keine der Verwundungen gefährlich, einige jedoch, namentlich eine solche an der Hand, schmerzhaft, andere unbedeutend.

Bünden. Der neue Wein in der „Herrschaft" und in Chur, soweit er bereits gekeltert ist (in Chur hat man die allgemeine Weinlese weislich noch verschoben), beweist sich des Jahres würdig, faust und braust und verrückt die Köpfe seiner Liebhaber, läßt sie sich die Röcke zerreißen, Stühle zerschlagen und treibt andern Hokuspokus mehr. In der „Herrschaft" haben sich, wie man hört, kauflustige Tiguriner (vulgo Züricbieter) und andere Unterländer bereits gestellt, und es sind schon Verkäufe abgeschlossen worden. Das Jahr war heiß, das Gewächs ist gut; in der übrigen Schweiz (mit Ausnahme Genfs und des Waadtlandes) ist ziemlich allgemein das Quantum gering, und so darf der gute rhätische Wein, dessen Geist und Wohlgeschmack immer größere Anerkennung finden, schon die Erwartung hübscher Preise rechtfertigen.

Thurgau. Am 4. d. zersprang auf einem Güterzug in der Nähe von Weinfelden ein mit vier Saum edlen Göttighofers gefülltes Faß. Der gährende Wein hatte den Boden des Fasses gesprengt und in wenigen Minuten war der köstliche Inhalt verloren.

Waadt. Weinpreise in Vivis. Verkaufspreise der Stadtweine: weißer Gonelles 74, Spitalreben 67. — In Aigle und Yvorne 78 bis 82 Cts. die eidg. Maß.

Genf. Dem Polizeiagenten Borgel von Caurvives ist es gelungen einige Mitglieder der Diebsbande, welche in letzter Zeit eben so freche als bedeutende Diebstähle begangen. zu verhaften; man fand bei ihnen bei 120,000 Fr. an baarem Geld und Werthsachen.

— Die Artillerierekruten von Genf haben für Travers einen Tag Sold gesteuert.

Ausland.

Zu den aus **Amerika** gekommenen Berichten tragen wir nach, daß Johnson den Hrn. James Well, provisorischen Gouverneur von Louisiana, beauftragt hat, diesen Staat in der gleichen Weise wie die übrigen Staaten des Südens zu reorganisiren. — Die Konvention von Alabama hat von dem Gouverneur verlangt, er solle gegen die auf mehreren Punkten des Staates auftauchenden Unordnungen und Ungesetzlichkeiten die Miliz aufbieten. — Die demokratische Konvention des Staates Wisconsin hat sich für die Politik Johnson's, aber gegen das Stimmrecht der Schwarzen und gegen die Suspendirung der Habeascorpusakte ausgesprochen.

Frankreich. Zu St. Nazaire starb am 25. v. Mts. der ehemalige Präsident der peru-bolivianischen Konföderation, Marschall Don Andres Santa Cruz, seit einer Reihe von Jah-

ren Vertreter der Republik Bolivia am französischen Hof und Großkreuz der Ehrenlegion. Er war nächst Bolivar, unter welchem er seine staatsmännische Laufbahn begann, die hervorragendste Persönlichkeit des südamerikanischen Kontinents.

— Die Cholera macht bedeutende Fortschritte in Paris, was bei der anhaltenden trockenen Hitze kein Wunder ist. Gestern forderte sie 25 Opfer im Faubourg Montmartre und 5 in der Straße de l'Empereur.

— Am 1. d. gegen Mitternacht ereignete sich in der Rue Rivoli zu Paris ein schreckliches Unglück. Der Omnibus Nr. 222 war, um einigen Wagen auszuweichen, ganz nahe an das Trottoir angefahren und schlug in Folge des plötzlichen Stoßes, den er dadurch erhielt, um. Der Kutscher und die 12 Personen, welche sich auf dem Wagen befanden, wurden mit größter Gewalt auf das Trottoir geschleudert. Die 14 Personen, die sich im Innern des Wagens befanden, wurden durch einander geworfen und erhoben ein fürchterliches Angstgeschrei. Die, welche auf das Pflaster geschleudert wurden, hatten fast alle die Besinnung verloren. Sieben Personen, welche schwer verwundet worden waren, wurden in Fiakern nach Hause gebracht; einen, der nicht mehr zur Besinnung kam, brachte man nach dem Hospital Hotel de Dieu; die übrigen, welche nur Contusionen erhalten, konnten sich zu Fuß nach Hause begeben. Die Behörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet, um zu erforschen, ob nicht die Bauart der Pariser Omnibusse an dem Unfalle schuld ist. Wirklich steht die Höhe der Omnibusse in keinem Verhältnisse zu ihrer Basis, und man muß erstaunt sein, daß sich bis jetzt in Paris nicht eine viel größere Anzahl dergleichen Unglücksfälle ereignet hat. — Auf der Lyoner Eisenbahn stieß bei Montereau ein Personenzug gegen einen Güterzug. Einer Dame wurden die Beine zerschmettert, drei Personen wurden schwer verwundet und sieben erhielten Contusionen. — In Paris und der Provinz zirkuliren gegenwärtig viele französische Golostücke.

Deutschland. Der „Kurier f. Niederbayern" schreibt: Nach einem am 2. d. Morgens in Landshut eingetroffenen Telegramm stehen die beiden großen Dörfer Wallkofen und Petzkofen bei Geiselhöring völlig in Flammen; das Dorf Feldkirchen, zwischen Straubing und Geiselhöring gelegen, ist heute Nacht total abgebrannt.

England. Die Bank von England steigert den Diskonto auf 6%, was lähmend auf die Geschäfte wirkt.

Zürich, 6. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 38, Absch. Fr. 0.39; Haber Fr. 17.50. Abschl. Fr. 0.—. Es wurden verkauft: Korn 3068 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 71,741. 75. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 46. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 5. Okt. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 22, 85. Abschlag Fr. 0. —; Haber Fr 16. 45, Aufschlag Fr. 0. 30.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Oktober 1865.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Verkrüzen m. Gem. Conf. Ancona
— Gruner, Negot., Constanz.
— Albrecht, dto., Basel.
— Schneider, Ingenieur, Zürich.
— Isenschmied, Kfm., Villmergen.
— Rompana, dto., Frankenberg.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Knecht 3, Part., Klingnau.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Leblan, Negot., Lausanne.
— Killgus, Kfm., Lasarraz.
— Brück, dto., Leipzig.
— Haueis, dto., Tyrol.
Fr. Isenrang, v. Wattenheim.

Krone.
Hr. Fränzel, Negot., Genf.
— Pletscher, dto., Schaffhausen.
Jgfr. Hirschbrunner, v Sumiswald.

Löwen.
Hr. Lienert, Hauptm., St. Gallen.
— Siedler, Part., Küßnacht.
— Streif, dto., dto.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Josseaume, Kfm., Genf.
— Genquand, dto, dto.
— Kernen, Part., Chaux-de-fonds.
— Bienz m. Fam. 4 Pers., Zürich.
Hr. Pfemger, Kfm., Luzern.
— Oppenheim, dto., Hamburg.
— Kieser, Part., Lenzburg.
— Corbier, Kfm., Paris.

Rößli.
Hr. Disteli, Kfm., Luzern.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Weil, dto., Zürich.
— Schneider, dto., St. Gallen.
— Graf, dto., Langenthal.
— Bonnet, dto., Paris.
— Scheller, dto., Thalwyl.
— Franz, dto., Lützelflüh.
— Eggen m. Frau, dto., Aarwangen.
— Müller m. Frau, dto., Burgdorf.
— Ulrich, Kfm., Zell.
— Fröhlich, Schreiner, Wehr.
— Freimann, Schuster, Langnau.
— Schilling, Part., Frick.
— Suter, Schneider, Kölliken.
— Senn, Part., Huttwyl.
— Ambühl, dto., Waswyl.
— Bachmann, Wagner, Altikon.

Schwert.
Hr. Weber, Part., Feldheim.
— Pfister, dto., Roggwyl.
— Büche, Hutmacher, Wehr.
— Stoll, Schmied, Freudenstadt.
— Honegger, Steinhauer, Wald.
— Koch, Schreiner, Winterlingen.
— Böller, Färber, Lichtenstein.
— Grüneisen, Drechsler, Diessigen.
— Oppliger m Frau, Part., Bern.

Die Gewerbe-Ausstellung in Zofingen

ist dem Publikum noch geöffnet bis mit dem 15. dieses Monats, und wird Montag den 16. geschlossen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Comité.

Zum Verkauf angeboten:

Ab einem Acker den **Runkelrüben-Ertrag**, welcher Dienstag den 10. dieß, Nachmittag 1 Uhr, an Ort und Stelle bei genügendem Erlös dem Meistbietenden überlassen wird.

Gottl. Walther.

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Laut letzter Anzeige	.	Fr. 14. —
Neu eingegangen:		
Von Hr. B.	. . .	„ 3. 50
Von H. S.	. . .	„ 10. —
Von F. S.	. . .	„ 2. —
Von Ungenannt	. .	„ 5 —
Summa		Fr. 34. 50

Was bestens verdankt

Aarau, 6. Okt. 1865.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten."

6. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"11.0'''	26"10,8'''	26"11.0'''
Thermometer	+ 2	+ 8	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Für Freunde gediegener Unterhaltungsliteratur in Stadt und Land!

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt das **vierte Quartal** der

Deutschen Roman-Zeitung.

Achttäglich ein Heft von 5 großen Bogen in 4° (doppelspaltig) schöner Druck auf feinem Velinpapier.

(Durch Buchhandlungen für nur Fr. 4. vierteljährlich zu beziehen.)

Verlag von Otto Janke in Berlin, Anhaltstr. 11.

Die „Deutsche Roman-Zeitung" ist ein nothwendiger Anhang zu allen politischen Zeitungen. Die neuesten Romane der anerkanntesten und beliebtesten Schriftsteller, welche, in gebräuchlicher Buchform erschienen, circa 60 bis 70 Thaler kosten, werden für den geringen Preis von nur 4 Thaler jährlich, oder 1 Thaler (4 Fr) vierteljährlich den Abonnenten der „Roman-Zeitung" dargeboten! Auf diese Weise erhalten dieselben für weniger, als die gewöhnlichen Leihbibliotheks-Abonnements-Preise betragen, diejenigen gesuchten Romane zu eigen, welche nur von großen Leih-Bibliotheken angeschafft zu werden pflegen, dort aber selten zu Hause sind und auf's Land gar nicht verliehen werden.

☞ **Quartal III. und IV. d. J. enthalten: Die Mandanenwaise**, Amerikanischer Roman von **Balduin Möllhausen**, 4 Bände. — **Die Hausgenossen** von **Fanny Lewald**, 1 Band. — **Die Alpenrose von Ischl**, eine Geschichte von **August Silberstein**, 2 Bände. — **Ein deutsches Grafenhaus**, Roman von **Robert Byr**, 3 Bände. — **Ein Abend und ein Morgen Friedrich Wilhelms I. von Friedrich Adami**, 1 Band. — **Das alte Fräulein**, eine stille Geschichte von **Edmund Hoefer**, 1 Band. — **Diemannshof und ein halbes Jahrtausend**, Familien Roman von **George Hesekiel**, 3 Bände. — **Eine Confidenztafel Friedrich des Großen** von **Friedrich Adami**, 1 Band. — **Die Camödiantenhexe**, ein Roman aus der Zeit der Allonge von **Ernst Pasqué**, 3 Bände. — **Das Kneipen und die Kneip-Genie's** von **Bogumil Goltz**, 1 Band, und so weiter.

Alle Buchhandlungen, in Aarau **J. J. Christen**, nehmen für 4 Frkn. vierteljährlich Bestellungen an!

Prediger in Aarau.
Sonntag den 8. Oktober 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Caronne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Der
Bürger & Einwohnerverein
hält **Sonntag den 8. d. Monats,** Abends 7 Uhr, seine erste dießjährige **Herbstsitzung,** was den Tit. Mitgliedern zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, den 6. Okt. 1865.

Im Auftrage des Präsidiums,
Der Aktuar:
Merz, Notar.

Feuerwehrfest in Basel.
Die das Fest besuchende Mannschaft der Spritzen Nr. 7 u. 8 wird hiemit aufgefordert, sich **Samstag den 7. Oktober,** Abends punkt 8 Uhr, im Gasthof zum Schwert einzufinden.

Der Chef.

Zwei noch gut erhaltene **Tafelklaviere** sehr billig zu verkaufen oder zu vermiethen im **Klavier-Magazin** von
Beetschen-Däniker
an der Bahnhofstraße.

Von nun an jeden Tag
Meringues & Cornets
bei **W. Frey,** Zuckerbeck.

Auf Sonntag frisch zu haben:
Eierküchli, Schlüfküchli, Berliner-Pfannkuchen, Spritzbirnen und gute **Bierbrode,**
bei den sich bestens empfehlenden
Geschwister **Hemmeler,**
am Zollrain.

Sonntag den 8. Oktober



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.
Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Sofort zu vermiethen:
Zwei Zimmer mit oder ohne Meubeln. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

In Nr. 185 im Hammer: gefüllte niedre **Ritterspörli** vieler Farben, 3000 Körner à 50 Cts., gut im Oktober zu säen.

Zu vermiethen:
Auf November eine kleine **Wohnung,** bestehend in Stube, Küche, Keller und Estrich. Auskunft beim Verleger d. Blts.

Zu vermiethen:
Das **Plainpied** im Hause Nr. 81 am Adelbändli dahier.

Rud. Lüscher, Notar.

Petroleum-Lampen.
Hänglampen von Fr. 3. bis Fr. 15,
Stehlampen zu allen Preisen,
auch **einzelne Bestandtheile** können bezogen werden bei **Gebrüder Faller**
an der Kronengasse Nr. 40
in Aarau.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich höflichst zum
Bedrucken u. Färben aller möglichen Kleiderstoffe u. Bänder
in beliebigen Dessins und Farben.

Durch **exakte schöne Arbeit, prompte und billige Bedienung** bin ich sicher, mir ein schätzbares Zutrauen des Publikums erwerben zu können.

Achtungsvollst ergeben
Fried. Kull,
Telli Nr. 398.

Meine Ablage und Muster bei Herrn And. Wernli, Pelzgasse.

Sonntag & Montag den 8. & 9. Oktober 1865
Grümpel-Schießen in Kölliken.
Anfang Sonntag Mittag 12 Uhr.
Montag Abend Ball.

Schützen und Schützenfreunde und Schützenfreundinnen ladet dazu freundlichst ein

Die Feldschützen-Gesellschaft.

Liquidation.
Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Anzeige.
Hiemit zeige ich an, daß ich die Apotheke des Herrn Wernle käuflich übernommen habe und bin zugleich so frei, dieselbe dem verehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

L. Weibezahl.



Von dato an werden bei mir verschiedene Sorten
Wanduhren
fabrizirt, auch alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen auf's Beste besorgt.

Ebenso werden auf Cylinder- und **Spindeluhren Gläser** zu billigen Preisen aufgemacht.

Wanduhren und **Gläser** werden an Wiederverkäufer zu billigen Preisen erlassen.

Alois Morath
in Aarau.

Zu vermiethen:
Ein **meublirtes Zimmer,** sogleich zu beziehen. Nachfrage in Nr. 15.

Unterzeichnete empfehlen ihr **reichhaltiges Lager** in
Pferdedeckenstoff
am Stück, 8/4 u. 9/4 breit,
Pferdedecken, abgepaßte,
von Fr. 4—17 pr. Stück,
Pferdedecken, Ordonanz
für Aargauische Cavallerie
zu den billigsten Preisen.

Bührer & Rüegg
in Aarau.

Saiten
auf **Violin** und **Guitarre** sind soeben wieder in frischer Qualität eingetroffen bei
F. J. Widmer,
Marktgasse Nr. 23.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in Aarau ist zu haben:
Vollständige
Heilung der Nervenschwäche,
des nervösen Zustandes im Allgemeinen,
der Rückenmarksleiden, der Impotenz, Hypochondrie und Hysterie, der Krämpfe, sowie des Kraftmangels im Allgemeinen wie im Speciellen,
durch ein neues sicheres und durch Autoritäten beglaubigtes Heilverfahren von
Dr. F. G. Lafosse.
Aus dem Französischen übersetzt.
Eleg. broch. — **Preis 75 Cts.**

Zum Kauf angetragen:
Der in der städtischen Bauwürfe bis den 31. Oktober nächsthin sich ergebende **Abraum.** — Rebenbesitzer werden besonders aufmerksam gemacht.

Angebote bis zum 21. Oktober nächsthin werden entgegengenommen vom
Polizei-Inspektorat.

Aarau, 28. Sept. 1865.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 239. 9. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

R. Zur Reorganisation des Lehrerseminars in Wettingen.

III.

Wie wir bereits dargelegt, ist's mit den geistlichen Herren am Seminar eine heikle Geschichte. Dies tritt um so mehr hervor, wenn man noch die dazu gehörige Frage über den Gottesdienst an der Anstalt in Betracht zieht.

Verfügt die Regierung, das Seminar soll seinen eigenen Gottesdienst halten, dann feire man doch nicht wie bisher einen zeremoniösen Pfarrgottesdienst, sondern einen solchen in möglichster Einfachheit, wie er den Zwecken einer paritätischen Lehrerbildungsanstalt entspricht.

Ein überschwänglicher Marienkult, das Absingen von Vespern und Litaneien, die Metten der Charwoche und die Feier der Fronleichnamsoktav nebst der oftmaligen Beichthörerei das Jahr hindurch, das ist an einer solchen Anstalt zu weit gegangen und ist um so weniger gut zu heißen, als es nicht der Zöglinge wegen, sondern bloß den Umwohnern von Neuenhof und andern Orten zu lieb geschieht. Jedenfalls macht es einen etwas bemühenden Eindruck, wenn zu Zeiten die kathol. Zöglinge aus einer Unterrichtsstunde oder vom Feld einfach weglaufen und die reformirten zurücklassen, um Abends in der Kirche ihr ecce panem angelorum ertönen zu lassen zur Auferbauung einer Schaar Kinder und alter Mannen und Weiber, die unter Anführung des „Bättlig'segners" von Neuenhof zufällig angerückt sind.

Dann hat es keinen Sinn, daß Zöglinge beider Confessionen, die schon über das vorschriftsgemäße Alter hinaus sind, noch mit den pflichtigen Kindern zum Besuch der Christenlehre strengstens verhalten werden.

Wir gehen auf ein materielles Gebiet über, zur Landwirthschaft. Doch was sagen wir, materiell? Naturwissenschaft und Landwirthschaft in inniger Verkettung regen so viel tiefe, fruchtbare Gedanken an, als mancher vergötterter Classiker des Alterthums. Der naturkundliche und landwirth. Unterricht hat am Seminar eine hohe Bedeutung für die Lehrerbildung, das ist ein fruchtbares Arbeitsfeld, das bei rechter Besorgung jede aufgewendete Mühe reichlich lohnt. Freuen wir uns, daß die Sache hier in guten Händen liegt. Aber das ausgedehnte landw. Gewerbe hemmt doch die Fortschritte des Seminars im Unterricht, so wendet man ein und wünscht diese Wirthschaft sehr zu beschränken.

Die Landwirthschaft am Seminar macht diese Confiktanstalt zu einem Muster ihrer Art in Deutschland und der Schweiz. Nicht nur ermöglicht sie, die meisten Lebensbedürfnisse für den Convikthaushalt auf billigstem Wege zu erhalten, so daß ein Zögling nur ein ganz geringes Kostgeld bezahlen muß und so auch Aermere leicht die Anstalt besuchen können, sondern sie hilft viele Uebel ableiten oder doch mildern, welche sonst in solchen klösterlichen Seminarien sehr gefährlich sich einzunisten pflegen. Soll dann der herrliche Garten durch fremde Arbeit besorgt werden, während vielleicht mancher Zögling müßig feiert? Nein.

Setze man darum den Werth der Landwirthschaft für die Anstalt nicht über Gebühr herab, gleichwohl aber beschränke man noch mehr als bisher die Arbeit für die Zöglinge und dann sorge man sorgfältig für die bestmögliche Verwerthung ihrer Erzeugnisse.

Damit das jetzige Gewerbe auch ohne strenge Inanspruchnahme der Zöglinge im Gang erhalten wird, stelle man mehr Knechte und etwa noch einen Gärtnergehülfen an, verdinge strengere Feldarbeiten, knausere nicht in der Anschaffung zeit- und kostensparenden Maschinen und Geräthe und gebe dem Lehrer der Landwirthschaft wie sich's gebührt volle Kompetenz, damit seine Untergebenen wissen, daß sie zunächst ihm allein und nicht sieben andern Herren zu gehorchen haben. Da warten jahrzehnte alte Confusionen noch der sachgemäßen Reglirung.

Für Besorgung der Oekonomie der Anstalt ist von obrigkeitswegen ein besonderer Oekonom aufgestellt. Dieser hat mit der Haushälterin die eigentliche Hauswirthschaft zu führen, soll für die Unterhaltung und Ergänzung des Mobiliars ein Auge haben und das gesammte Rechnungswesen der Anstalt führen. Die gedeihliche Oekonomieverwaltung war bis jetzt ein Glanzpunkt des Seminars, worauf es stolz sein darf. Die Behörden werden hierin jedoch nicht ermangeln, kleinere Lücken in der Controllirung und Buchführung angemessen zu ergänzen und die Obliegenheiten des Oekonomen reglementarisch festzustellen. Da die in den ersten Jahren des Wettinger Convikt-lebens bestandene Berechtigung für die Zöglinge, durch eine Commission aus ihrer Mitte von den Rechnungen über den gesammten Haushalt und die Verwendung der Kostgelder Einsicht zu nehmen, infolge mißbeliebiger Passationsbemerkungen wieder verloren ging, hinwieder der ordentlichen Seminarinspektion nicht zugemuthet werden kann, daß sie in dieser Spezialität auch Aufsicht führe, so erachten wir es im Interesse der Anstalt wie der Zöglinge für eine Pflicht der Oberbehörden, über die gesammte Oekonomieverwaltung des Seminars in gleicher Weise wie bei andern Staatsanstalten eine fortgesetzte, spezielle Controle zeitweise an Ort und Stelle führen zu lassen.

Wie sehr zur Erhaltung der Ordnung in einem solchen komplizirten Haushalt die neue Umschreibung des Pflichtenkreises für den Direktor und die Lehrer eine Nothwendigkeit ist, leuchtet schon aus unsern Andeutungen, denen sich noch Manches anreihen ließe, klar ein, auch wenn das Gesetz selbst keinem Reglement riefe.

Möge nur der Geist des Hauses allezeit ein friedlicher, einträchtiger, freundschaftlicher sein und bleiben! Mögen die Behörden mit der Lehrerschaft stets Sorge tragen, daß der Geist wahrer Religiosität und Toleranz fern von Schwärmerei und pfäffischem Aberwitz in den weiland Klosterräumen waltet! Lasse man stetsfort der Jugend ihr Recht und beschränke man nur mit größter Vorsicht die Freiheit der Zöglinge. Wie allgemach der Jüngling heranreift, komme man ihm mit mehr Achtung und Vertrauen entgegen, sicherlich wird die Mehrzahl es rechtfertigen. Und wenn bei mehr Freiheit auch einer strauchelt, ruinirt er ja nur sich und besser ist's, es zeige ein Zögling seine Unwürdigkeit zum Lehramte schon im Seminar, als später im Leben. Lehrer und Zöglinge sollten recht viel außer den Schulstunden zu vertraulicher Unterhaltung zusammen kommen. Warum sollte für die obern Klassen z. B. ein Gesellschaftszimmer nicht vorhanden sein, in dem Zeitungen aufgelegt wären und wo sich Schüler und Lehrer allabendlich bei Musik, Rauch und Geplauder über allerlei träfen. Wenigstens gefiele uns solch eine Einrichtung viel besser, als wenn ein Lehrer mit den Zöglingen pompöse Familienfeste feiert, an denen sich die Mitlehrer gar nicht betheiligen. Solche unerquickliche Verhältnisse machen das Convikteben nicht angenehm, vielmehr in Fällen zur Qual. Doch für einmal genug. Dixi et salvavi animam meam.

Eidgenossenschaft.

Letzten Sonntag hat sich der selig entschlafene schweiz. literarische Verein in Zürich auf's Neue konstituirt, ein Komité bestellt, bestehend aus den HH. Dr. Joos in Schaffhausen, Dr. Hofstätter in Sentier, Bezirksgerichtsschreiber Fahrner in Andelfingen, Dr. Hohl in Heiden und Kantonsrath Stocker in Frick, und die nun unter Dr. J. J. Frei's Leitung stehende Zeitschrift „Schweiz" zum Vereinsorgan erkohren.

Aargau. C. Landwirthschaftliches. In Nr. 233 der „Aarauer Nachrichten" findet sich ein gewisser g. berufen, ein resp. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es sehr ungereimt, gewissenlos, ja erlogen sei, wenn wir die Behauptung aufstellen, der Anschluß der aarg. landw. Gesellschaft an den ostschweizerischen Herrenverein, früher Centralverein, jetzt schweiz. landw. Verein geheißen, sei im August 1863 in Brugg „erzwungen" worden. Ja, ja, ihr Herren, die Wahrheit schmeckt oft bitter! aber was wir behaupten, bleibt doch wahr, selbst die zugeschnittenen Protokolle beweisen es. Es ist baare Unwahrheit, daß damals 8 Bezirksvereine bedingungslos sich für den Anschluß unserer Gesellschaft aussprachen, unwahr was damals gewisse Herren über den definitiven Beitritt anderer Vereine behaupteten, vollständig unwahr, daß der Anschluß „unter Vorbehalt gewisser Bedingungen" beschlossen wurde und erbärmlich, was die „Mittheilungen" über jene Verhandlung berichteten; denn die Opposition war es, welche bedingten Beitritt wollte, aber die Gewaltherren rannten wild in's Feuer, bis der 2. November 1863 in Bern bei der definitiven Constituirung des schweiz. landw. Vereins ihre Hitze wieder abkühlte.

Als in Brugg s. Z. der Anschluß erstritten war, übertrug man sogleich die Wahl der Abgeordneten dem Vorstand. Damals waren aber unsere Gesellschaftsstatuten noch in Revision und man hätte füglich auch noch über den Modus der Abgeordnetenwahl und die Verpflichtungen gegenüber dem großartigen schweizer. Verein etwas in die Statuten aufnehmen können. — Man that es nicht und deßhalb durften wir wohl fragen: wer eigentlich die Abgeordneten zu wählen habe. Die Behauptung, die Central-Vereinsstatuten weisen jedem einzelnen Verein in § 5 die Wahl der Abgeordneten zu, ist einfällig, denn deßwegen steht es unserer Gesellschaft gleichwohl frei, festzusetzen, ob sie diese Wahlen durch den Vorstand oder die Bezirksvereine oder eine Hauptversammlung vornehmen wolle.

Ob nach Solothurn voriges Jahr Abgeordnete gewählt waren, bezweifeln wir, erstens weil in den veröffentlichten Protokollen gar nichts davon gesagt ist und zweitens, weil die zwei in Solothurn anwesenden Herren für nöthig fanden, alle dort anwesenden Aargauer zusammen zu weibeln, damit die Gesellschaft doch repräsentirt sei. O wenn der allbekannte Klubb landw. Herren wirklich gewählt worden wäre, es wäre sonder Zweifel keiner ausgeblieben!

Auch wir haben nur gemeint, hochweiser Herr g, man soll die Mitglieder unserer Gesellschaft auf den 22. d. Mts. nach Aarau einladen.

„Dieweil endlich vom Vorstand unserer Gesellschaft noch nie etwas versäumt wurde", wie der gewisse Herr g keck behauptet, so ziehen wir den Hut ab vor dieser schmeichelhaften Selbstbelobung und obgleich wir in landw. Dingen Manches genau wissen, wie es ist und sein sollte, schweigen wir für einmal doch still. Es lebe die landw. Herrschaft!

— In Adelboden bei Zofingen ist in einem Stalle die Lungenseuche ausgebrochen.

Bern. Letzten Freitag Abends waren in der Steingrube zu Goldswyl zwei Männer damit beschäftigt, einen alten Schuß herauszubohren, als sich derselbe plötzlich entzündete und die ganze Ladung den beiden Unglücklichen in den Kopf fuhr. Der eine, Ulrich Michel, Familienvater, starb schon nach wenigen Stunden; der andere, Peter Zumbrunn, wird mit dem Verlust eines Auges wahrscheinlich davon kommen.

— Letzten Sonntag sind Baumgärtner und Baumhändler der Umgegend von Langenthal zusammengetreten und haben auf erfolgte Einladuug der Langenthaler Marktkommission ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen zur Einführung eines eigenen großen Baummarktes in Langenthal mitzuwirken. Dieser Baummarkt soll an den zweitletzten Dienstagen im Oktober und an den drittletzten Dienstagen im März und dem ersten im April abgehalten werden. Für die Eröffnung, die am 24. d. stattfinden soll, sind vorläufig 4—5000 Hochstämme, Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen und Zwetschen angekündigt und überdies viele Gartenbäume, Spaliere, Pyramiden, Buchbäume ꝛc., 20,000 Wildlinge der verschiedenen Obstsorten.

Zürich. Der Regierungsrath trägt bei Gr. Rathe darauf an, daß ihm die Ermächtigung ertheilt werde, sich an dem Unternehmen einer Gotthardbahn mit 1½ Mill. Fr. zu betheiligen, falls hinlängliche Garantien für eine gehörige Durchführung des Unternehmens gegeben werden.

— Der Dieb und ehemalige Postilion Joseph Anton Ruckstuhl von Münchweilen, der im vorigen Monat aus der Strafanstalt in Tobel entwich und in verschiedenen Blättern als der Schrecken des Bezirkes Tobel bezeichnet wurde, soll Samstag Nachts in Winterthur verhaftet worden sein. (N. Z. Z.)

Baselland. Der Militärvorsteher Häner hat einen Bürger von Liestal, weil er mit demselben im Eisenbahnwagen einen Privatdisput gehabt, von der Liste der aktiven Offiziere gestrichen. Dagegen reklamirt nun der Offiziersverein, indem er vorstellt, daß der Gemaßregelte gar nicht im Dienst war, als er das Unglück hatte mit Herrn Häner zusammenzutreffen, und demnach wegen allfälliger Mißliebigkeiten nicht als Offizier, sondern als Bürger zu behandeln ist. Der Offiziersverein scheint noch in dem naiven Glauben zu stehen, daß die HH. Häner und Consorten für Gründe zugänglich seien. (Basl. Nachr.)

Thurgau. Das neue harmonische Geläute in Bürglen ist aus der rühmlich bekannten Werkstätte des Hrn. Rüetschi in Aarau hervorgegangen.

Solothurn. Nach eingegangenem amtlichem Berichte ist ein zweiter der während den zwei Feiertagen Verwundeten, ein Sylvester Marti von Rohr den Verletzungen erlegen.

— Für Travers sind zu den Fr. 1000 der Stadtgemeinde durch die Sammlung von Haus zu Haus noch circa Fr. 1350 eingegangen.

Neuenburg. Das Genfer Hülfskomite für die Brandbeschädigten von Travers hat dem Neuenburger Comite bis jetzt außer einer Menge Linnen, Möbeln und Kleidern Frkn. 19,406. 64. in Baar übersenden können. Unter den Schweizern in Paris zirkulirt eine Subskriptionsliste für Travers; Minister Kern hat mit Fr. 100 den Anfang gemacht.

— Für die Brandbeschädigten von Travers hat bis jetzt Chaurdefonds Fr. 15,737, die Stadt Neuenburg Fr. 27,000 und Fleurier Fr. 8009 gesteuert.

Ausland.

Deutschland. Das Herzogthum Lauenburg hat bereits ein Müsterchen Bismark'scher Politik erfahren. Vor dem Huldigungsakte verlangte die Ritterschaft wiederholt, daß vom König der ihre Privilegien und des Landes Rechte enthaltende sog. Landesrezeß bestätigt werde. Der Herr Minister erklärte, er dürfe jetzt damit die Festfreude des Königs nicht stören; ja, er werde sich in der Lage sehen, dem König die Einverleibung Lauenburgs in den preußischen Staat anzurathen, wenn die Ritterschaft ihr Begehren unmittelbar an den König bringen sollte.

— Der frühere deutsch-katholische Prediger Rudolf Dowiat veröffentlicht in amerikanischen Blättern eine Erklärung, daß er in aller von der katholischen Kirche vorgeschriebenen Form zu dieser zurückkehre.

— Das Tribunal in Perleberg hat den Redaktor May freigesprochen.

— Baden. Neuerdings geht das Gerücht, auch Minister Lamey werde seinem Kollegen v. Roggenbach bald folgen.

England. In den englischen Handels- und Schiffahrts-Ausweisen ragt als ein erfreuliches Symptom die Wiederbelebung des Baumwollegeschäfts hervor. Der Import des Rohstoffes ist in steter Zunahme begriffen, ebenso die Ausfuhr von Baumwollegarnen. In der letzten Woche hat auch die amerikanische Kundschaft angefangen, sich mit äußerster Rührigkeit auf dem englischen Markte zu betheiligen.

Amerika. Aus New-York wird die alle Erwartung übersteigende Zunahme der Geschäfte und des Verkehrs gemeldet. Die Einfuhr ist enorm, gleichwohl genügt sie nicht der Nachfrage aus dem Süden und Westen. Die Speicher der Großhändler leeren sich rascher, als sie wiedr gefüllt werden können, und von der täglich ankommenden Schaar von Käufern kehren viele zu-

rück, ohne daß sie alles was sie wünschen gefunden hätten. Die südlichen Käufer können nur gegen Gold oder Baumwolle Einkäufe machen und es ist auffallend wie reichlich sie noch mit dem edeln Metalle versehen sind. Es scheint während des Krieges vieles vergraben gewesen zu sein. Ein anderer Umstand ist für die neue Richtung des Südens eben so bezeichnend, wie sie für den Handel einen wichtigen Wink enthält. Vor dem Kriege kauften die Südländer nach zwei verschiedenen Richtungen hin, für sich selbst Seiden- und Luxuswaaren und feine Weine, für die Sklaven die gröbsten Stoffe; jetzt kaufen sie vornehmlich Mittelgut, wie es bis anher der Norden kaufte. Der Passagierverkehr nach dem Süden übersteigt alles bisher Dagewesene. Die Plätze auf den Postschiffen sind auf Wochen hinaus schon bestellt und werden demgemäß bezahlt. Ein Platz in der Kajüte kostete früher nach Charleston oder Savannah 15—20 Dollars, jetzt 50 Dollars. Das wird sich freilich auch ändern, wenn die südlichen Eisenbahnen, die sich zum Theile noch in halsbrecherischem Zustande befinden, wieder hergestellt sind.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. Oktober 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm. Haller, sel. Hans Jakob, Hans Rudolfs, Peierheichels, Schneider in Eichen zu Reinach, unlängst noch in Trimbach, Kantons Solothurn, wohnhaft gewesen. Eingabe 11. Nov., Gerichtskanzlei Kulm.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Isler, Johann, alt Gemeinderath, Hodis von Wohlen. Eingabe 9. Nov., Gemeinderathskanzlei Wohlen. Seiler, Jos., Sebastian, Lehrer, von Nesselnbach. Fischer, Anton, von Winikon, Kts. Luzern, in Büttikon wohnhaft gewesen. Eingabe 9. Nov., Gemeinderathskanzleien Nesselnbach u. Büttikon. — Muri. Stöckli, sel. Joseph, alt Ammann von Muri. Eingabe 9. Okt., Gemeinderath Muri.

Geldstage.

Aarau. Lüscher, Samuel, Drechsler, von Muben; ausgetreten und vermögenslos. Lanz-Bär, Anna Maria, von Huttwyl, Kantons Bern, gewes. Pintenwirthin in Aarau; ausgetreten und vermögenslos. Eing. 11. Nov. — Baden. Erne, Felix, von Wetzikon, Kts. Zürich, als Fabrikarbeiter in Turgi, Gemeinde Gebenstorf; vermögenslos. Egloff, Christoph, alt Ammann, von Wettingen. Wiedenmeier, Joseph, Mathisen von Gebenstorf. Eingabe 11. Nov. — Bremgarten. Fischbach, Joseph, Fuhrmann, Rudlesen, Sohn, von Villmergen. Breitschmied, Plazid, Schuster, von Wohlen. Moser, Joseph Leonz, Zimmermeister, von Besenbüren, in Wohlen wohnhaft; vermögenslos. Meier, Bonaventur, Feilenhauer, von Villmergen; vermögenslos. Schmied, Heinrich, Bäcker, von Buchs, in Bremgarten wohnhaft. Trottmann, Ignaz, Schlosser, von Rottenschwyl, in Bremgarten wohnhaft; vermögenslos. Blattmer geb. Meier, Elisabetha, Ehefrau des falliten Martin Blattmer, Wagner, von Tägerig, in Bremgarten wohnhaft; vermögenslos. Koller, Ulrich, Zimmermann, Krusen von Berkon. Koller, Kakob Leonz, Zuckers von Rudolfstetten. Welti, Johann Baptist, Schuster, Lederhändler, Husenkapis von Oberwyl. Hoppeler, Stephan, von Hermetschwyl; vermögenslos. Eingabe 30. November. — Muri. Hiltbrand, Kaspar, Maurer, von Boswyl. Schärer-Wiß, Kaspar, von Schoren, wohnhaft in Merenschwand; vermögenslos, Waltenspühl, Johann, Dädis von Muri-Wei; vermögenslos. Ammann Leonhard, von Bünzen; ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 8. November.

Rehabilitationen.

Baden. Käufeler, Martin Florian, Waldvogt, von Wettingen. Frei, Joseph, Wirthsjakobs von Oberehrendingen. Bußlinger, Peter, Siegrist, von Gebenstorf. — Bremgarten. Kuhn, Jakob Leonz, Venturen von Waldhäusern, früher im Sonnengut, Gemeinde Zufikon, wohnhaft gewesen. Koller, Jakob, Zimmermann, Vater, von Oberwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Die Stelle eines Postablagehalters in Hägglingen. Jahresbesoldung Fr. 260. Anmeldungen bis 16. Okt. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Die Stelle eines Posthalters in Bünzen. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldungen bis 23. Okt. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Havre, 6. Baumwolle. Wochenverkäufe 16,600 Ball.

Très Bas Louisiane	Fr.	270.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	210
Bas "	"	290.	" "	Madras	"	—
Très Ord.	"	300.	" "	Comptah	"	—
Bon " Broach	"	210.	" "	Egyptian	"	—
" " Omrawutte	"	210.	" "	China	"	—
" " Dhollerah	"	205.	" "	Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 1500 Ball. Bessere Frage und für alle Sorten ca. 5—10 Fr. Aufschlag über gestrige Preise bezahlt. Zufuhren 1,800 Ballen. — Vorrath 27,700 Ballen.

Liverpool, 6. Wochenverkäufe 179,000 Ballen.

Middling Orleans	24½ d.	Fair Tinnevelly	17½ d.
" Boveds	24 "	" Egyptian	23 "
Fair Broach	18 "	" Madras	— "
" Omrawuttee	17½ "	" China	16½ "
" Dhollerah	18 "	" Bengal	12 "
" Comptah	17½ "		

Heutige Verkäufe 25,000 Ball. — Zufuhren 25,000 Ballen. — Vorrath 218,000 Ballen. — Markt sehr lebhaft ½ D. Aufschlag.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 7. Oktober 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¾	—	211¼	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99¼	" 4%
Augsburg	—	—	211	" 5%
Basel	100	timbré.	100	" 4½%
Berlin u. Leipzig	370	—	369	" 6%
Frankfurt a/M.	211½	—	211	" 4½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	" 5%
Genf	—	—	100	" 5%
Hamburg	188	—	187½	" 6%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¾	" 5%
London	25.30	—	25.27½	" 6%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	" 4½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	" 4%
St. Gallen	—	—	100	" 4½%
Wien u. Triest	—	—	226	" 5%
Zürich	100	—	100	" 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue " auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*3½%
Credite in laufender Rechnung**	5%	Depositen in laufender Rechnung**	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98¼	97½	98
idem 1859 5%	31. December	101¼	100¾	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	437½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	620	617½	617½
Schweiz. Creditanst.	1. April	690	680	—
Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	265	262½	265
Basler Handelsbank		257½	255	255
Bank Winterthur		495	485	490
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—
		565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Oktober 1865.

Löwen.
Hr. Fabricius m. Frau, Part., Metz.
— Lenoir, Kfm., Paris.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Kohler, Kfm., Bern.
— Hitz, Part., Münchweilen.
Frl. Nußbaum, v. Dorfbüren.

Wildenmann.
Hr. Zürcher, Negot., Aigle.
— Polak, dto., Olten.
— Röthlisberger, Kfm., Lützelflüh.
— Fechtig, dto., Lerbendrof.

Krone.
Hr. Wellinger, Negot., Zürich.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— May, dto., Durlach.

Storchen.
Hr. Killgus, Kfm., Lasarraz.
— Grosjean, dto., Bern.
— Ruth, dto., Luzern.
— Bremgart, dto., Kaiserstuhl.
— Hurter, dto., Luzern.
— Grannwehr, dto., Gaiserwald.
Fr. Isenrang, v Wattenheim.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Ursenbach, dto., Genf.
— Bers, dto., Lahr.
— Meslier, dto., Paris.
— Neuhaus, Chemiker, Biel.
— Claus, Kfm., Nürnberg.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Boymond, dto., Genf.

Rößli.
Hr. Sutermeister, Kfm., Küßnacht.
— Schneider, dto., St. Gallen.
— Bolliger, dto., Zürich.
— Herrmann 4, Kfm., Gönningen.
— Perter, Part., Graubündten.
— Knobel, Müller, Glarus.
— Fritschknecht, dto., Schwellbrunn.
— Suter, Kfm., Amerika.
— Erb, Part., Lausanne.
— Hartmann, dto., Vilnachern.
Jgfr. Geißmann, v. Hägglingen.

Schwert.
Hr. Strauß, Part., Lenzburg.
— Hofer m. Frau, Part., Bern.
— Oberholzer, Färber, Goldingen.

Eheverkündungen in Aarau v. 8. Oktober.

Rudolf Heinrich Schlatter, Arzt, von Aarau, in Zurzach wohnhaft, mit Margaritha Catharina Heimbeck von Würzburg.

Friedrich Lüscher von Aarburg, mit Elise Märke geb. Wülser von Aarau, in Muri wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 8. Oktober.

Ferdinand, Söhnl. des Caspar Heß, Büchsenmacher, von Huttwyl.

Eine Tochter, die schon mehrere Jahre in Gasthöfen servirt hat, deutsch und französisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle als **Kellnerin** oder **Zimmermagd** in einen Gasthof, sie könnte sofort eintreten. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehör; auf Mitte Januar. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine ordentliche Person ledigen Standes, mit guten Zeugnissen, sucht einen Platz als **Vorgängerin** oder **Krankenwärterin**. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein kräftiger Bursche von 15 bis 20 Jahren dauernde Beschäftigung fände, sagt der Verleger dieses Blattes.

Die Gewerbe-Ausstellung
in Zofingen

ist dem Publikum noch geöffnet bis mit dem 15. dieses Monats, und wird Montag den 16. geschlossen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Das Comité.

Zum Verkauf angeboten:

Ab einem Acker den **Runkelrüben-Ertrag**, welcher Dienstag den 10. dieß, Nachmittag 1 Uhr, an Ort und Stelle bei genügendem Erlös dem Meistbietenden überlassen wird.

Gottl. Walther.

Sofort zu vermiethen:

Zwei Zimmer mit oder ohne Meubeln. Zu erfragen bei der Expedition d. Bits.

In Nr. 185 im Hammer: gefüllte niedre **Ritterspörli** vieler Farben, 3000 Körner à 50 Cts., gut im Oktober zu säen.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer**, sogleich zu beziehen. Nachfrage in Nr. 15.

Petroleum-Lampen.

Hänglampen von Fr. 3. bis Fr. 15,
Stehlampen zu allen Preisen,
auch einzelne Bestandtheile können bezogen werden bei

Gebrüder Faller
an der Kronengasse Nr. 40
in Aarau.

Zum Vermiethen:

Ein geräumiges, nettes Zimmer mit oder ohne Möbel, für einen soliden Herrn oder auch für einen oder zwei Kantonsschüler, denen dann zugleich die Kost gegeben werden könnte. Zu erfragen bei der Expediton dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt den geehrten Damen an, daß sie vom **10.** bis **12. Oktober** in **Aarau** sein wird mit einem reichhaltigen Sortiment

Pariser Nouveautés,

bestehend in:

Damen-Mänteln, Paletots, Casaques

von 14 bis 150 Franken.

Kinder-Mäntel
für Knaben und Mädchen
von 5 bis 30 Fr.

Jacken von 3½ bis 35 Fr.

Knaben-Anzüge.

Wollen-Artikel
Capuchons, Pelerines, Fichus, Tablies, Aermel.

Damen-Blousen
von 5 bis 25 Fr.

Unterröcke, Flanell ꝛc.
von 8 bis 35 Fr.

Crinolines.

Lingeries
Negligéhauben, Cols et Manschettes, Parures.

TAPISSERIEN.

Sophakissen, Fussschemel, Tabourets, Lampenteller etc.

in geschmackvollster Auswahl, solider Arbeit und billigen festen Preisen.

Anfertigung von Damen- und Kinder-Kleidern sowie aller andern Artikel nach Maß.

Es empfiehlt sich daher zu geneigtem Zuspruch

Verkaufslokal im Ochsen.

Frau Bechtler-Bion
aus St. Gallen.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Unterzeichnete empfehlen ihr **reichhaltiges Lager** in

Pferdedeckenstoff

am Stück, 8/4 u. 9/4 breit,

Pferdedecken, abgepaßte,

von Fr. 4—17 pr. Stück,

Pferdedecken, Ordonanz
für Aargauische Cavallerie

zu den billigsten Preisen.

Bührer & Rüegg
in Aarau.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in Aarau ist zu haben:

Keine Hautkrankheiten mehr!

Gründliche und
allgemein faßliche Anweisung für Alle,

welche an den hartnäckigen, oft so bösartigen **Flechten, Blasen, Schuppen, Finnen, an unreiner Haut, Hautausschlägen** und **Schärfen** aller Art leiden, sich **rasch** und **dauernd** von diesen Uebeln zu befreien. Resultate einer 50jährigen bewährten Praxis.

Von Dr. **Franc. L. Gerville.**

Preis 75 Cts.

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Laut letzter Anzeige . .	Fr. 34. 50
Neu eingegangen:	
Von J. H. S. . . .	„ 10. —
Von G. H. . . .	„ 10. —
Von Ungenannt . .	„ 10. —
Von Ungenannt . .	„ 5. —
Von Ungenannt eine Waadtländer-Banknote	„ 20. —
Summa	Fr. 89. 50

Was bestens verdankt

Aarau, 8. Okt. 1865.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten."

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.3‴	26″10,7‴	26″10,0‴
Thermometer	0	+ 11	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

8. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,4‴	26″ 7,9‴	26″ 7,5‴
Thermometer	+ 2	+ 12	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 240. 10. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Militärische Nachrichten aus der Bundesstadt. Vom Bundesrath ist auf Antrag des Militärdepartements ein Spezialreglement über die Benützung der Eisenbahnen zu Militärzwecken erlassen worden. Dieses Reglement hilft einem wirklichen Bedürfnisse ab, da seit dem Bestehen von Eisenbahnen über die Art und Weise, wie dieses wichtige Transportmittel benützt werden solle Seitens der Offiziere große Unsicherheit waltete. Das Reglement enthält eine umfassende Anweisung wie die Eisenbahnen zu Militärzwecken zu gebrauchen seien, und regelt die Kompetenzen zwischen den Militärbehörden und Bahnverwaltungen, resp. zwischen Offizieren und Bahnangestellten, und enthält die nöthigen Vorschriften, durch wen dasjenige Material, das ausschließlich zum Militärtransport nothwendig ist, angeschafft und aufbewahrt werden soll. Im Fernern enthält es bestimmte Vorschriften über die Zeitfrist, wie lange vor der Abfahrt die Eisenbahnverwaltungen avisirt werden sollen, sodann über die Zusammensetzung der Züge, Ausstellung der Gutscheine, über die Anordnungen fürs Einsteigen und Besetzung der Wagen durch die verschiedenen Waffenarten, über die Verladung von Pferden und Kriegsmaterial, über den Transport von Kriegsmaterial und insbesondere über die bei Pulver- und Munitionstransporten zu treffenden Vorsichtsmaßregeln.

Auf das Gesuch eines luzernischen Offiziers um die Erlaubniß, in die päpstliche Armee eintreten zu dürfen, hat der Bundesrath geantwortet, daß nach dem Werbgesetze eine solche Bewilligung „nur zum Behufe weiterer Ausbildung für das vaterländische Wehrwesen" bewilligt werden könne, der Garnisonsdienst in Rom aber keineswegs geeignet sei zur Ausbildung eines Milizoffiziers Etwas beizutragen.

Nachdem das eidgen. Militärdepartement auf den Vorschlag des Oberfeldarztes hin bereits verfügt hatte, die Militärbehörde von Solothurn zur Vornahme einer Untersuchung darüber einzuladen, in wie weit die dortigen Kasernenlokalitäten und das Trinkwasser auf den Gesundheitszustand der Aspirantenschule Einfluß gehabt haben, ist eine solche Expertise von der Regierung von Solothurn beim Bundesrathe selbst anbegehrt worden und dieser hat dem Begehren entsprochen, indem er eine Expertenkommission, bestehend aus den Herren Oberfeldarzt Dr. Lehmann, Genie-Inspektor Oberst Wolff und Professor Dr. Schwarzenbach, mit der Vornahme der einschlägigen Untersuchungen beauftragte.

Um die Reklamationen der kantonalen Zeugämter gegen einzelne Mängel der den Kantonen gelieferten neuen Infanteriegewehre prompter erledigen zu können, ist vom Militärdepartement angeordnet worden, daß die Zeughausverwaltungen die Gewehre durch einen Bevollmächtigten in der betreffenden Waffenfabrik selbst in Empfang zu nehmen haben und daß allfällige bei diesem Anlasse konstatirte Mängel sofort von der Fabrike auszubessern seien. (Schweiz. Milit. Ztg.)

Aargau. Der Regierungsrath hat dem Hrn. Joh. Huber von Boswyl die nachgesuchte Entlassung als Bezirksarzt von Muri auf Ende laufenden Jahres ertheilt.

— Nachdem die reformirte und katholische Korporation von Rietheim die Vereinigung der beiden bisher konfessionell getrennten Schulen in eine Gesammtschule beschlossen, hat der Reg. Rath dieser Schlußnahme seine Genehmigung ertheilt.

— Mit Beginn des Winterkurses soll nun auch das III. Lehr- und Lesebuch für die aarg. Gemeindeschulen erscheinen; infolge dessen ersucht der Reg.-Rath beim Gr. Rath um einen Nachtragskredit als Beitrag an die Druckkosten.

— Der Reg.-Rath hat die HH. F. J. Keller von Ober-Endingen und Joh. Adolf Meier von Bellikon nach Absolvirung der vorgeschriebenen Kurse zu Pferdeärzten mit 2. Unterlieutenantsgrad brevetirt.

— Aus den eingegangenen Berichten über die Bettagsfeier hat sich ergeben, daß in Baden am Bettag Theater gespielt wurde. Der Reg.-Rath hat nun dem dortigen Bezirksamt die Erwartung ausgesprochen, es werde künftighin derartige Störungen der Bettagsfeier verhindern.

— Der Reg.-Rath hat, nach bestandenem Staatsexamen nachbenannten Kandidaten der kathol. Theologie die Würdigkeits-Urkunde zum Antritt des geistlichen Standes ertheilt:

Joseph Hümbelin von Wohlen,
Joseph Beyli von Villmergen,
Anton Müller von Muri und
Gregor Stocker von Altwyl.

Da seit einer Reihe von Jahren die Staatsprüfungen der kathol. Theologen im Allgemeinen nicht ein wünschenswerthes Ergebniß und namentlich deren philosophische Bildung mangelhaft erscheint, so hat der Reg.-Rath sodann den kath. Kirchenrath mit Begutachtung der Frage beauftragt, ob nicht die Staatsprüfung der kath. Theologen in eine philosophisch propädeutische und in eine in den praktischen Fächern getrennt werden solle.

— Der Reg.-Rath hat von den Anständen, welche dem Hrn. Dr. Eduard Hufschmid wegen Verkündung und Trauung seiner gemischten Ehe namentlich durch die unberechtigte Einmischung des Nuntius gemacht wurden, neuerdings Veranlassung genommen, den Sachverhalt den Diözesanständen als neues Material zu der bei ihnen anhängigen Frage betreffend die Stellung des Nuntius zur Kenntniß zu bringen.

— Baden. Sonntag den 8. fand das angekündigte Blechmusikfest in Birmistorf statt. Birmistorf hatte sich über alle Maßen angestrengt. Fast jedes Haus trug irgend welche Verzierung, mehrere Triumphbogen waren errichtet und Fahnen und Wimpel flatterten so zahlreich, daß man versucht werden konnte zu glauben, es handle sich mindestens um ein Kantonalfest.

Bern. Am 6. Oktober starb in Bern an den Folgen eines Schlagflusses Herr Professor Dr. J. Volmar, ein Biedermann, dem — wir hoffen es — ein wohlverdienter Nachruf nicht fehlen wird. (Hdls.-Cour.)

Zürich. Letzten Sonntag war der Einsatz des Hrn. Pfarrer Spyri in Neumünster. In der geschmackvoll mit Blumen und Kränzen geschmückten Kirche war auch das letzte Plätzchen besetzt.

— Am Sonntag Morgen ist bei Wädenswyl ein Stück neu angelegtes Land von circa 200 Quadratfuß Inhalt in den See versunken. Früher hatte der See an dieser Stelle eine Tiefe von kaum 5, jetzt aber eine solche von wenigstens 20 Fuß.

— In Männedorf hatten am letzten Samstag die Kadetten einen Kampf, wobei ein Schüler Schrot geladen haben soll und durch den Schuß eine vorbeigehende Jgfr. Schnorf von Uetikon gefährlich am Halse verwundete.

Luzern. In der Nacht vom 5. auf den 6. ds. brannte in der Farnern, Gem. Hergiswil, das den Gebrüdern Zihlmann gehörende große Bauernhaus sammt Scheune nieder. Außer dem Vieh konnte nur Weniges gerettet werden. Einer der Eigenthümer, welcher schon längere Zeit geisteskrank, solle das Haus in Brand gesteckt haben. Er wurde gefangen genommen und der Amtsstatthalterei überliefert.

Obwalden. Freitag Nachts ertrank im Sarner-See Buchbinder Vogel von Sarnen. Er fuhr mit einem Kameraden von Giswyl nach Sarnen. Sein Begleiter war eingeschlafen und bei dessen Erwachen war Vogel verschwunden.

Nidwalden. An der Nische des Winkelrieddenkmals sollen im Interesse des Kunstwerkes einige Aenderungen vorgenommen werden.

Glarus. In Betreff der dieser Tage am Wallenberge angetroffenen Ueberreste eines Leichnams haben wir zu bestätigen, daß der Untersuch mit aller Sicherheit herausgestellt hat, daß dieselben von dem 18jährigen Jakob Schmid von Frauenfeld, gewesener Arbeiter in der Rietmann'schen Werkstätte in Netstall, herrühren. Man fand auf den in der Rappenruns unter den Badköpfen liegenden Ueberresten seine silberne Taschenuhr und den Schlüssel zur Rietmann'schen Gießerei; auch an einzelnen Kleidungsstücken war die Identität nachzuweisen. Im Uebrigen waltet über das Schicksal des jungen, strebsamen und braven Mannes noch einiges Dunkel. Er war am Fahrtstage (9. April) in Gesellschaft zweier Kameraden in Näfels; mit ihnen begab er sich nach der Feier im Sändlen nach dem Wirthshause zur Linthbrücke in Mollis; auf dem Wege ins Haus blieb er zurück und von diesem Augenblicke an hatte man jegliche Spur von ihm verloren. Es ist wohl anzunehmen, daß er, sonst ein Freund der Natur und der Berge besonders, an jenem schönen Apriltage sich aus dem Geräusche des Festlebens entfernt und über die Abhänge des Wallenberges hinaus sich ergangen habe; da an jenen Höhen damals noch Schnee gelegen, so wird vermuthet, daß er an einer Stelle ausgeglitscht und über die Felswand ob den Badköpfen hinabgestürzt sei. Nach der Beschaffenheit der vorgefundenen Knochen ist gerichtsärztlich ausgemacht, daß durch den Fall ein Bruch der Rückensäule entstanden, der den Tod sofort gebracht hat. Es wurden die irdischen Ueberreste Schmid's dem trauernden Vater übergeben und sodann in der evang. Gemeinde Nettstall kirchlich beigesetzt. (N. Glarn. Ztg.)

Zug. Die Finanzkommission beantragt dem h. Regierungsrath zu Handen des Gr. Rathes eine Subvention von 500,000 Franken an den Gotthardstunnel; man hofft, es werden sich daran die Gemeinden Walchwil und Zug mit 200,000 Fr. betheiligen. Es wird an diese Unterstützung die Bedingung geknüpft, es müsse die Bahn über Walchwil in den Bahnhof Zug geführt werden. Nach der Skala der kantonalen Betheiligung war Zug eine Unterstützung von 750,000 Fr. zugedacht.

Basel, 9. Okt. Das Pompierfest hat Sonntags begünstigt vom schönsten Wetter seinen Anfang genommen. Die Stadt ist festlich geschmückt, die Häuser bekränzt, die Straßen mit Triumphbogen, Flaggen und Blumen geziert. Die ganze Bevölkerung betheiligt sich an der Festlichkeit, so daß dieselbe zu einem eigentlichen Volksfeste zu werden verspricht, wie denn auch die zahlreichen Beweise des Entgegenkommens und der Unterstützung, welche die Festkommission von allen Seiten her und in jeder Beziehung fand, am Besten beweist, daß die wohlverdiente Anerkennung, auf welche das Pompierskorps durch seine vielen Leistungen Anspruch machen darf, ihm bei dieser Gelegenheit in vollem Maße gezollt wird. Bereits Samstag Abends hielten die Pompiers der Ostschweiz, namentlich Glarner und Appenzeller, ihren Einzug; seit gestern Morgen bringt jeder Eisenbahnzug neue Gäste aus allen möglichen Richtungen her. Sie werden von ihren Kameraden und von einer großen Volksmenge auf den Bahnhöfen in Empfang genommen und mit Musik zunächst nach dem Quatierbureau geleitet. (Volksf.)

— Montag, 9. Okt. Heute wimmelt es in den Straßen von Betheiligten und Zuschauern. Bei der Ausstellung der Geräthschaften auf dem Münsterplatz zeichnet sich besonders eine neu construirte kleine Saugspritze von Mülhausen und die große Leiter von Bern aus. Erst gegen 3 Uhr kann der imposante Festzug vom Münsterplatz weg nach dem Klingenthal abgehen; unter den anwesenden Feuerwehrcorps sehen wir nebst einigen französischen, die sich durch glänzende Uniformen auszeichnen, und vielen deutschen, die meist das zwischene Turnerkleid mit Messinghelm tragen, eine Menge unserer Schweizerstädte vertreten, selbst Genf sandte eine Abordnung. Die Uebungen im Klingenthal, ausgeführt von den Basler Pompiers waren gelungen. — Ausführlicheres in nächster Nummer.

Baselland. Das Kriminalgericht hat das Verlangen Rolle's, seinen Strafprozeß in Sissach zu verhandeln, abgewiesen.

— Letzten Samstag ist der Veteran der Schullehrer, Hr. Baumgartner in Bubendorf, gestorben.

Solothurn. Letzten Dienstag Abends hat eine Frauensperson auf der Station Schönenwerd ein Kind in den Wagen 3. Klasse gebracht und sich dann entfernt. Das arme Würmchen ist gesund und wohlbehalten in einem Decklein in Olten angelangt und auf die Aussetzerin wird gefahndet. (O. W.)

Graubünden. Im rebenbekränzten Veltlin herrscht Freude und Jubel zu Berg und Thal. Die herrlichen Septembertage haben die Trauben trefflich gekocht. Die Weinlese wird fast überall nach Menge und Beschaffenheit eine vorzügliche sein. Im Thal von Brusio sind die Leute schon seit ein paar Wochen mit der Tabaksernte beschäftigt, die sehr gut ausfällt. Man hofft 1000—1500 Centner dürre Blätter zu erhalten. Die Kastanienernte ist nicht befriedigend weder nach Quantität noch nach Qualität. Die Witterung war im September zu trocken; es hat im ganzen Monat nur ungefähr eine Viertelstunde geregnet und die Hitze stieg oft auf 25 Gr. Celsius.

— Der bekannte Prozeß des Bades Fideris gegen die dortige Gemeinde in Betreff der Quelle ist zu Gunsten des Erstern entschieden worden.

Neuenburg. Es wird beabsichtigt, in Neuenburg eine Ausstellung von allerlei Alterthümern, Münzen, Geräthen, Gemälden, Kostbarkeiten, Kunstsachen, Industrieprodukten u. s. w. zu Gunsten der Brandbeschädigten von Travers zu veranstalten. Die Gegenstände sollen von den Ausstellern entweder geliehen oder geschenkt werden. Eine weitere Einnahmsquelle würden die Eintrittsgelder bilden. — Es ist in der Schweiz vielfach die Meinung verbreitet, Travers sei ein Uhrmacherdorf wie Locle und Lachaux-de-fonds. Das ist unrichtig. Die große Mehrzahl der Einwohner lebt von Ackerbau und Viehzucht. Außer der Fabrik von Uhrwerken (ébauches), wo Herr Jacottet 250 bis 300 Arbeiter beschäftigt, gibt es sehr wenig oder keine Uhrmacher in Travers.

Genf. Die Polizei hat einer Diebsbande 120,000 Fr. abgenommen. Einer der Anführer, Boccon, konnte entweichen, hat sich aber nachher in Versailles erschossen, um der Verhaftung zu entgehen.

— Der Große Rath hat in seiner Sitzung vom 7. d. die beiden austretenden Mitglieder des schweiz. Ständerathes, die HH. General Dufour und Camperio, neuerdings in diese Behörde gewählt. In die Budgetberathung ist sofort eingetreten worden, entgegen dem Antrage der HH. Vautier und Richard, welche dieselbe auf den Monat Dezember verschieben wollten.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 28. Sept. wird gemeldet: Die Konvention von Südkarolina hat beschlossen, eine Deputation abzusenden, die die Milde des Präsidenten Johnson für Jefferson Davis und Stephens anrufen soll.

Ein in New-York abgehaltenes großes Fenier-Meeting kündigt die demnächstige Emission einer irländisch republikanischen Anleihe an.

Der Generalanwalt hat entschieden, daß kein Amnestiegesuch von Insurgenten, die im Auslande wohnen, angenommen werde.

Die Depesche Seward's an die englische Regierung, betreffend das Sonderbundsanlehen, ist in sehr spöttischem Tone gehalten. „Viele Unterzeichner des Confederate-Cotton-Loan, so heißt es darin, haben es vermieden, dem in London abgehaltenen Meeting beizuwohnen; sie fürchteten ohne Zweifel ihre Mitbetheiligung an dieser lächerlichen Geschichte zu verrathen. Da die Londoner Blätter zu wissen wünschen, welches diese glücklichen Spekulanten sind, so werden sie durch die beigefügte Liste ersehen, welche englischen Unterthanen ihr Geld im Sonderbund angelgt haben". Es folgt nun eine Liste von etwa 30 Namen mit Angabe des Verlustes, welchen jeder der Unterzeichner zu erleiden hat. Die Veröffentlichung dieser Liste hat in London große Aufregung hervorgerufen. Der „Daily News" hat erklärt, er wolle noch

an der Richtigkeit dieser Eröffnungen zweifeln, aber andere Blätter sind weniger ungläubig. Ein Mann befindet sich auf der Liste, dessen Anwesenheit auf derselben ein eigentlicher Skandal ist; es ist der Minister und Fortschrittsmann Gladstone, welcher mit einem Verlust von 2000 Pfund Sterling auf derselben figurirt. Es ist das offenbar auch der Grund, warum der „Daily News" nicht gerne an die Richtigkeit der Liste glauben will. Zwar ist es bekannt, daß Gladstone immer Sympathieen für den Süden hatte und daß er seinen Kollegen oft Verlegenheiten bereitete durch die unverholene Art, wie er sich darüber aussprach. Er hatte sogar einmal es öffentlich ausgesprochen, daß Jefferson Davis eine regelrechte Regierung gegründet habe, aber Niemand hatte es sich träumen lassen, daß der Finanzminister Englands den dummen Streich begangen habe, sein Geld zur Unterstützung eines Aufstandes gegen eine befreundete Regierung herzugeben.

„Setzen wir den Fall, so sagt der „Morning Star", daß die Verschwörung der Fenians in der That eine furchtbare sei, daß die Fenians im Stande seien, mehrere Jahre lang Krieg gegen die englische Regierung zu führen: was würden wir wohl dazu sagen, wenn wir plötzlich die Entdeckung machen würden, daß Hr. Seward einer der hauptsächlichsten Unterzeichner auf das Anlehen der Fenians sei? Was hätten wir wohl gesagt, wenn wir, während der indische Aufstand mit all' seiner Wuth tobte, erfahren hätten, Herr Fould oder ein anderer französischer Minister habe die Aufständischen durch Geldanlehen unterstützt?" Hr. Gladstone glänzt übrigens als politische Persönlichkeit nicht allein auf den Anlehenslisten; man findet neben ihm mehrere hervorragende Parlamentsmitglieder und drei Redaktoren der „Times", was die Haltung dieses Blattes und das große Zutrauen desselben bis in die letzten Zeiten zum Sonderbunde hinlänglich erklärt.

— Der New-Yorker Herald vom 23. Sept. veröffentlicht auf die Aussage zweier mexikanischer Offiziere, die am 1. dieß Monats von El Paso del Norte abgereist waren, gestützt, Folgendes: Präsident Juarez ist in El Paso mit großem Enthusiasmus empfangen worden und die Einwohner boten ihm ihre einmüthige Unterstützung an. General Negrete hatte sich mit 100 Offizieren in's Innere des Landes begeben um Rekruten auszuheben und einzuexerciren; er hoffte in kurzer Zeit eine genügend starke und ausgerüstete Streitmacht zu haben um gegen die Truppen Maximilians das Feld zu behaupten. General Gonzalez Ortega war stündlich in El Paso erwartet, wo er die Präsidentenschaft übernehmen wird. Die Amtsdauer Juarez' läuft am 30. Nov. ab und bis zu dieser Zeit wird Ortega als Vice-Präsident fungiren.

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" v. 7. Okt.)

Der sich nun über Gebühr ausdehnende Mangel an Regen hat zwar auch die letzte Woche unsere Weinlese ungewöhnlich begünstigt, ist aber der Feldbestellung bei dem gänzlich ausgetrockneten Boden sehr hinderlich, daher die Landleute nach Regen seufzen. Nicht weniger hemmend ist die Trockenheit für die Müller an kleinen Flüssen und Bächen, und es ist daher natürlich, daß Mehl sich steigend hält, so in Paris die 6 Marken auf Fr. 51. 50 per Oktober, ebenso per November-Dezember und Fr. 53 per erste vier erste Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogr. Allein auch Getreide ist im Allgemeinen fester und zum Theil höher. In Holland, Hamburg und am Rheine wurden etwas höhere Preise bezahlt. England behauptet sich auf dem vor acht Tagen gemeldeten Aufschlage. Berlin hielt sich fest für Weizen und steigend für Roggen. Bayern verkehrte dagegen mit weichenden Preisen. In Ungarn bleibt das Geschäft ohne großen Umfang und bei uns waren die Preise zwischen Auf- und Abschlag getheilt. — Die Weinpreise haben zwar diese Woche in der Ostschweiz nicht weiter angezogen, sind dagegen nun im Waadtland steigend, und je mehr die vorzügliche Güte unserer ostschweizerischen Weine erkannt wird, desto größer wird die Zurückhaltung der Inhaber und Kauflust Aller, die gern ein gutes Tröpfen haben wollen.

Die Augsburger Schranne am 6. d. Mts. enthielt 3775 Scheffel, die bis auf 148 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 56 kr. (gefallen um 0 fl. 04 kr.), Korn 15 fl. 36 kr. (gestiegen um 0 fl. 23 kr.), Roggen 10 fl. 59 kr. (gestiegen um 0 fl. 05 kr.), Gerste 10 fl. 08 kr. (gefallen um 28 kr.), Haber 5 fl. kr. 36 (gest. um 02 kr.). Umsatzsumme 48,078 fl. 04 kr.

Lindau, 7. Okt. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 16 kr. Aufschlag 16 kr., Kernen 15 fl. 48 kr. Aufsch. 0 fl. 28 kr., Roggen — fl. —. Aufsch. — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 7 fl. — kr. Aufschlag 42 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 2079, Kernen 264, Roggen 03, Gerste —, Haber 33.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Oktober 1865.

Ochsen.
Hr Seiz, Negot., Mülhausen.
— Ursenbach, dto., Genf.
— Bers, dto., Lahr.
— Schueng, Negot., Basel.
— König, dto., Gmünd.
— Strauch, Professor, Muri.
— v. Erlach, Part., Bern.
— Tidemann, Kfm., Bremen.
— Neuhaus, dto., Biel.
— Notter, dto., Rohrdorf.
— Baumann, dto., Stilli.
— Hoch, dto., Gönningen.
Mad. Bechtler-Bion, v. St. Gallen.

Storchen.
Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— v. Pesalli m. Fam. 4 Pers., Genua.
— Stocker, Großrath, Frick.
— Stünzi, Part., Horgen.
Fr. Bryner, v. Zürich.
Fr. Isenrang, v Wattenheim.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Wellinger, Negot., Zürich.
— Loes, dto., Stuttgart
— Lösel, dto., Frauenfeld.
— Bonz, dto., Stuttgart.

Löwen.
Hr. Wettenstein, Part., Zürich.
— Lausen, Rentier, England.
Hr. Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Kohler, Kfm., Bern.
— Ludwig, dto., Basel.
— Krebs, Kfm., Pruntrut.
— Gering 2, dto., Thalwyl.

Wildenmann.
Hr. Schnepf, Instruktor, Genf.
— Zürcher, Negot., Aigle.
— Bollag, dto., Olten.

Rößli.
Hr. Schmied, Kfm., Zürich.
— Schneider, dto., St. Gallen.
— Amsler, dto., Schinznach.
— Bircher, dto., dto.
— Matter, dto., Zofingen.
— Grenier, dto., Bern.
— Zollinger, dto., Zürich.
— Herrmann 4, Kfm., Gönningen.
— Wehrli, Part., Aesch.
— Boo, Uhrenmacher, Burg.
— Glaner, Metzger, Meilen
— Haller, Schreiner, Zofingen.
— Frei, Küfer, Eschenz.
— Schilling, Part., Frick.
— Hartmann, dto., Villnachern.

Schwert.
Hr. Fricker, Schmied, Hunzenschwyl.
— Mayer, Schuster, Ulm.
— Jung, dto., Rothenfels.
— Stucki 2, Theehändler, Glarus.

Für Stadt und Land.

Auf bevorstehende Saison ist mein Lager in den neuesten und geschmackvollsten **Pariser-Damenmänteln** in großer Auswahl assortirt.

Talmas	von Fr.	6. —	an bis	Fr	40. —
Paletots & Casaques	=	8. —	=	=	80. —
Kindermäntel & Jacken in allen Größen.	=	3. 50	=	=	18. —
Frauen-Jacken	=	3. —	=	=	20. —

In **Damen-Kleiderstoffen** habe sowohl in halb- und ganzwollenen als auch in Fantasie-Stoffen eine schöne Auswahl vorräthig; ferner halte eine **prachtvolle Muster-Collection der neuesten halb- und ganzwollenen** sowie **halbseidenen Pariser-Nouveautés-Stoffen,** auf welche zu den billigsten fixen Preisen Bestellungen entgegengenommen und in zwei Tagen effectuirt werden.

Zu geneigter Abnahme und Aufträgen empfiehlt sich hiermit bestens

Herm. Guggenheim
im Gasthof „zum Storchen", ebener Erde,
in Aarau.

Zu verkaufen:
Zwei Fuder guter **Bau** bei
Mathis, Bahnwärter.

Obiger würde auch ein **Bett** in Zins nehmen unter Zusicherung sorgfältiger Behandlung und Reinlichkeit.

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Laut letzter Anzeige . . Fr. 89. 50
Neu eingegangen:
Von J. H. S. . . . „ 40. —
Summa Fr. 129. 50

Was bestens verdankt

Aarau, 9. Okt. 1865.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten."

9. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6.6‴	26″ 5,6‴	26″ 5,3‴
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbericht	W	—	W

Bekanntmachung.

Der auf 18. Oktober nächstkünftig publizirte hiesige **Viehmarkt wird nicht abgehalten. Der ordentliche Jahrmarkt dagegen findet statt.**

Aarau, 29. Sept. 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Auf der Straße von Kulm bis Gränichen hat am Sonntag Jemand ein **Portemonnaie** mit ca. Fr. 550 an Gold verloren. Der Finder wird ersucht, sich bei Unterzeichnetem zu melden, widrigenfalls derselbe später wegen Fundverheimlichung strafrechtlich verfolgt würde.

Aarau, den 9. Okt. 1865.

Merz, Amtsschreiber.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nro. 124.** an der Pelzgaße.

Zu verkaufen:

Circa 12 Klafter **fohrenes & buchenes** ganz dürres **Brennholz.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

In Folge Resignation ist die Stelle des **Waschhausauffehers** auf 1. November erledigt.

Allfällige Bewerber werden eingeladen, bis den 14. dies sich schriftlich bei Herrn Stadtammann **Weiersmüller,** Präsident der Polizeikommission, anzumelden.

Aarau, 3. Oktober 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß die **Bäder auf der Badstube** nur noch **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt werden.

Zu zahlreicher Benutzung derselben empfiehlt sich bestens

Wehrli zur Badstube.

Von nun an jeden Tag

Meringues & Cornets

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Petroleum-Lampen.

Hänglampen von Fr. 3. bis Fr. 15,
Stehlampen zu allen Preisen,

auch **einzelne Bestandtheile** können bezogen werden bei

Gebrüder Faller
an der Kronengasse Nr. 40
in Aarau.

Eine Tochter, die schon mehrere Jahre in Gasthöfen servirt hat, deutsch und französisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle als **Kellnerin** oder **Zimmermagd** in einen Gasthof, sie könnte sofort eintreten. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Eine ordentliche Person ledigen Standes, mit guten Zeugnissen, sucht einen Platz als **Vorgängerin** oder **Krankenwärterin.** Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein kräftiger Bursche von 15 bis 20 Jahren dauernde Beschäftigung fände, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf November eine kleine **Wohnung,** bestehend in Stube, Küche, Keller und Estrich. Auskunft beim Verleger d. Bls.

Bauholz-Steigerung.

Montag den 23. dieß, Vormittags 10 Uhr, werden im „Gasthof zum Rößli" dahier

284 Stück Bauholz mit einer verwendbaren Schaftholzmasse von circa **18,000 Cubikfuß,** im Gönhard auf Abtheilung Schwierenmatt stehend,

öffentlich versteigert, wozu Kauflieb haber freundlich eingeladen werden.

Die schöne Qualität des Bauholzes, und die durch eine neue Weganlage erleichterte Abfuhr des Letztern, lassen zahlreiche Betheiligung hoffen.

Aarau, am 7. Oktober 1865.

Auftragsgemäß,

pr. die Forstverwaltung Aarau:

K. Meisel.

Tanz-, Anstands- & Körperbildungs-Unterricht.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, den sehr verehrten Eltern ganz ergebenst anzuzeigen, daß mein Cursus in obigen Fächern in Folge entsprechender Theilnahme letzten Montag begonnen hat, ich jedoch Anmeldungen für denselben innerhalb vierzehn Tagen immer noch freundlichst entgegennehme (in meiner Abwesenheit Herr Kleinweibel Schäfer, woselbst auch das Circulair aufliegt) und wird das bereits Versäumte in Extra-Lektionen nachgeholt.

Ein Cursus für resp. Erwachsene, Damen und Herren, resp. Kantonsschüler ꝛc. wird Ende d. M. c. ebenfalls im Casinosaale beginnen und nehme Anmeldungen zu demselben ferner noch entgegen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Ernst Striegnitz, maître de danse.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt den geehrten Damen an, daß sie vom **10.** bis **12. Oktober** in **Aarau** sein wird mit einem reichhaltigen Sortiment

Pariser Nouveautés,

bestehend in:

Damen-Mänteln, Paletots, Casaques

von 14 bis 150 Franken.

Kinder-Mäntel
für Knaben und Mädchen
von 5 bis 30 Fr.

Jacken von 3½ bis 35 Fr.

Knaben-Anzüge.

Wollen-Artikel
Capuchons, Pelerines, Fichus, Tablies, Aermel.

Damen-Blousen
von 5 bis 25 Fr.

Unterröcke, Flanell ꝛc.
von 8 bis 35 Fr.

Crinolines.

Lingeries
Negligéhauben, Cols et Manschettes, Parures.

TAPISSERIEN.
Sophakissen, Fussschemel, Tabourets, Lampenteller etc.

in geschmackvollster Auswahl, solider Arbeit und billigen festen Preisen.

Anfertigung von Damen- und Kinder-Kleidern sowie aller andern Artikel nach Maß.

Es empfiehlt sich daher zu geneigtem Zuspruch

Verkaufslokal im Ochsen. **Frau Bechtler-Rion**
aus St. Gallen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich höflichst zum

Bedrucken u. Färben aller möglichen Kleiderstoffe u. Bänder
in beliebigen Dessins und Farben.

Durch **exakte schöne Arbeit, prompte und billige Bedienung** bin ich sicher, mir ein schätzbares Zutrauen des Publikums erwerben zu können.

Achtungsvollst ergeben

Fried. Kull,
Telli Nr. 398.

Meine Ablage und Muster bei Herrn And. Wernli, Pelzgasse.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 241. 11. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Verhandlungsgegenstände für die am Montag, 23. Okt. 1865, zusammentretende schweizer. Bundesversammlung sind folgende:

1) Prüfung der Wahlakten neu eintretender Mitglieder.
2) Wahl des Bundespräsidenten und Vizepräsidenten des Bundesrathes für das Jahr 1866.
3) Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten des Bundesgerichts für das Jahr 1866.
4) Wahl der Kommission des Ständerathes zur Prüfung der Geschäftsführung des Bundesrathes und des Bundesgerichtes, sowie der Staatsrechnung vom Jahr 1865.
5) Revision der Bundesverfassung. (Beim Nationalrath anhängig.)
6) Büdget für das J. 1866. (Priorität beim Ständerath.)
7) Bericht über die Vorstellung von Offizieren der großbrittannischen Schweizerlegion, betreffend ihren rückständigen Retraitegehalt.
8) Bericht über die Petition für Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes.
9) Bericht über den Stand der Tessinerbahnen.
10) Botschaft betreffend den Staatsvertrag zwischen der Schweiz, Bayern und Oesterreich über Herstellung einer Eisenbahn von Lindau über Bregenz nach St. Margarethen, sowie von Rüti nach Feldkirch.
11) Botschaft betreffend Ertheilung eines Kredits für die Ausschmückung des Bundesrathshauses.
12) Bericht und Antrag betreffend die Juragewässerkorrektion.
13) Botschaft betreffend die Uebertragung des Mobiliarkredits des Polytechnikums.
14) Beschwerde von Ferd. Veith-Krauer in Schaffhausen in Eisenbahnexpropriationssachen.
15) Botschaft betreffend die Polenangelegenheit.
16) Rekurs von J. P. Britt und Mithaften zu Mühlehorn, Kt. Glarus, betreffend Besteurung ihres Grundbesitzes im Kt. St. Gallen.
17) Rekurs von Georg Schneeli-Waser in Zürich gegen einen Bundesrathsbeschluß vom 28. Juni 1865 betreffend den Gerichtsstand der Widerklage.
18) Rekurs der Regierung von Baselland betreffend die Pflicht zur Vollziehung des schweizerisch-französischen Handelsvertrages.
19) Bericht an den Ständerath über Magazinirung der Gewehre und Bericht an den Nationalrath über mehrere Postulate betreffend die Durchführung der neuen Infanteriebewaffnung.
20) Vorlage betreffend die Errichtung eines eidgen. Stabsbüreaus. (Priorität beim Nationalrath, anhängig beim Ständerath.)
21) Nachtragskredite für das Jahr 1865.
22) Botschaft betreffend Gleichstellung einiger Zollansätze des Tarifs von 1851 mit dem Konventionaltarif von 1865.
23) Botschaft betreffend Festsetzung der Besoldung des Oberzolldirektors.
24) Motion des Hrn. Nationalrath Curti, betreffend das Geschäftsreglement des Nationalrathes.
25) Gesuch der Regierung von Genf um Nachlaß der Okkupationskosten. — Allfällige weitere Verhandlungsgegenstände.

Aargau. Ein der Rettungsanstalt Olsberg gehörender Acker von 3/4 Jucharten wurde letztes Jahr drainirt und dieses Jahr mit Runkelrüben bepflanzt. Der Ertrag ist nun der Art, daß die kleinste Rübe 7 Pfd. wiegt und ein Auswärtiger dem Verwalter Fr. 1200 für die ganze Rübenernte dieser 3/4 Jucharten anerbot, während noch letztes Jahr Niemand den Acker zu 600 Fr. kaufen wollte.

— Der Kanton zählte im letzten Schuljahre in 280 Schulorten 147 Gesammt-, 156 Unter-, 31 Mittel-, 156 Ober- und 12 höhere Gemeindeschulen, zusammen 502 Einzelschulen unter eigenen Lehrern. Dieselben wurden im Ganzen von 29,980 Kindern besucht, von denen 28,260 im schulpflichtigen und 1720 noch unter dem schulpflichtigen Alter standen. Die durchschnittliche Kinderzahl betrug 60 per Schule; in einzelnen Schulen stieg aber dieselbe bis auf 120. An diesen Schulen wirkten 473 Lehrer und 29 Lehrerinnen, von denen 493 definitiv und 9 provisorisch angestellt waren.

Eine unbedingte Wahlfähigkeit für alle Klassen der Gemeindeschulen auf 6 Jahre oder auch für immer besitzen 372 Lehrer, eine unbedingte auf 4 oder 2 Jahre 88, und endlich eine auf Unterschulen beschränkte 42.

Es stehen 460 Lehrer im Alter von 20 bis 60 Jahren und 42 in einem höhern Lebensalter; die beiden ältesten Lehrer zählen je 75 Lebensjahre.

— Die letzten Sonntag entlassene Aargauer Dragoner-Compagnie Nr. 16 (Frei) hat für Travers 100 Fr., zu Gunsten des militärischen Unterstützungsfonds Fr. 65 gesteuert.

— Sarmenstorf. Letzten Samstag fand die Magd im Hause des Hrn. Huber, Müller, auf dem Estrich zufällig ein Kistchen, worin sich das Gerippe eines Kindes befand. Dieselbe machte ihrem Meister sofort Anzeige hievon und der Meister that ein Gleiches dem Bezirksamte in Bremgarten. Das Amt, welches nun letzten Sonntag die Sache an Ort und Stelle untersuchte, fand das Kindesgerippe in zwei Stücke Leinwand eingewickelt, wovon das eine den Namen einer frühern Magd trug, die seiner Zeit dort gedient und sich nun in Villmergen im Dienste befand; sie wurde nun der That verdächtig arretirt und das Gerippe des Kindes, sowie die Magd nach Bremgarten spedirt.

Bern. Nahe bei Dürrmühle hat am 4. dieß ebenfalls ein Kind, das 3jährige Mädchen des Jakob Freudiger, im Martinsacker, auf solch' jämmerliche Weise das Leben verloren, wie jedes Jahr zur Herbstzeit beim Viehhüten manches Kind umkommt. Seine Kleider geriethen in Brand und es starb in der darauf folgenden Nacht.

— Bei der Fähre Walliswyl-Bipp war am Mittwoch ein 10jähriger Knabe Joh. Güntner mit dem Fährmann über die Aare gefahren und hatte auf dem Rückwege das Ruder zu weit ins Wasser gestoßen, wodurch dieses unter das Fahrzeug gerissen und der Knabe ins Wasser nachgezogen wurde. Er verschwand spurlos. (Bern. Ztg.)

Zürich. Der größere Stadtrath hat gestern einmüthig die Gotthardsubvention von 250,000 Fr. sowie die Ueberlassung des Platzes neben dem Zunfthaus zur Schnecke an die Museumsgesellschaft um Fr. 100,000 genehmigt. (N. Z. Z.)

Appenzell J. Rh. Letzten Samstag Vormittag ist Hr. alt Landammann Suter im Schloß nach einer nur achttägigen Krankheit gestorben. Dee Hingeschiedene war auch deßwegen in weiteren Kreisen bekannt, weil er einige Jahre unsern Kanton im schweizer. Ständerathe vertreten hat. Er bekleidete

auch längere Zeit die Stelle des Landeszeugherrn (Militär-Departement).

Freiburg. Die im Kanton Freiburg für Travers angestellten Sammlungen haben Fr. 5130 abgeworfen.

— Letzten Sonntag Abends verzehrte eine Feuersbrunst in Chavannes vier Wohngebäude und 5 Scheunen. Allem Anschein nach waltete Brandstiftung ob, denn während man mit Löschen beschäftigt war, fieng in einiger Entfernung von der Brandstätte eine Scheune ebenfalls Feuer, dessen Umsichgreifen jedoch noch rechtzeitig Einhalt gethan werden konnte.

Waadt. In Lavaux weigern sich die meisten Besitzer, einen Preis für den neuen Wein zu bestimmen. Unter den wenigen Käufen, die abgeschlossen wurden, nennt man Cully und St. Saphorin zu 65 und 70 Cts. Einige Rebleute verlangen 75—80 Cts., daher die Käufer nach Aigle und Yvorne sich wenden.

— Seit dem 1. Jan. bis zum 1. Okt. d. J. zählt man in diesem Kanton 100 Feuersbrünste und Anfänge von Bränden, während in der gleichen Zeit des vorigen Jahres nur 30 vorkamen.

St. Gallen. Der Gesangverein „Concordia" in Wyl hat beschlossen, das eidgenössische Sängerfest 1866 in Rapperswyl als wettsingender Verein zu besuchen, und wird sich zweifelsohne in der Abtheilung „Kunstgesang" anmelden.

— In Wyl hat die Weinlese ebenfalls ein vorzügliches Resultat geliefert. Vorgenommene Wägungen erzeigten 97 bis 106 Grad. Käufe wurden zu 100 Fr. per Saum abgeschlossen. Als eine gewiß seltene Erscheinung darf noch erwähnt werden, daß neben reifen Trauben noch blühende Trauben vorgefunden wurden.

— Im „Toggenburger Anzeiger" liest man: Am letzten Mittwoch hat Jäger Heinrich Looser von Alt St. Johann auf dem Rothen-Stein, Gem. Stein, einen prachtvollen, 240 Pfd. schweren Hirsch (einen Zwölf-Ender) geschossen. Das Fleisch wurde in den toggenburgischen Gasthöfen zu 60 Rp. per Pfd. abgesetzt und das Fell sammt Kopf für 30 Fr. verkauft. Dieses bei uns sehr seltene Thier wird wahrscheinlich aus dem Schwarzwalde verscheucht worden sein und in unsere Schweizeralpen sich geflüchtet haben.

— Dem „St. Galler Tagbl." wird geschrieben: Vom diesjährigen Truppenzusammenzug muß ich Ihnen noch einen Spaß erzählen. Fiel es da den Offizieren einer gewissen Brigade ein, einen kleinen Ball zu veranstalten. Wer wird ihnen das übel deuten? Von Morgens früh bis Abends spät, mit kurzem Unterbruch, Bataillons- und Brigadeschule „durchstieren", das ist denn doch ein ziemlich langweiliges Geschäft, selbst dann noch, wenn alle möglichen „halb- und ganzprovisorischen Reglementsänderungen" zur Anwendung kommen. Also ein Offiziersball z. B. für den 14. September. Eine gute Bataillonsmusik spielt zum Tanze. Stunden werden zu Sekunden und — „Seelen lodern in vereinter Gluth". Des Morgens früh „halb Zweie" mit der Schönen ins Quartier. Wollte da ein hübscher, rothwangiger Major mit seiner Herzallerliebsten beim Wachtposten vorbei in rosenfarbigster Stimmung; aber „Halt! Werda!" ranzte so ein ungeschlachter Berner die späten Wanderer an. „Halt! Werda!" Aber du lieber Gott, unser Stabsmajor war bereits im vierten Himmel angekommen und es deshalb kein Wunder, wenn er dem § so und so des Wachtdienstreglements die nöthige Beachtung nicht mehr schenkte. Kurz, das Paßwort war ihm entfallen; mochten doch wohl süßere Worte von den Lippen seiner Schönen geflossen sein. Die Wache verlangte nun aber um alle Teufel das Paßwort und der Major hatte nicht den leisesten Grund, auf die Wache geführt werden zu wollen. Ein guter Major hat aber die „Kriegslist" schon mit Löffeln gegessen und weiß sich zu helfen. „Damen werden nicht angerufen" — donnerte er dem Berner zu, und richtig, dieser ließ die Glücklichen — passiren. Da derlei Fälle bis jetzt in unsern Exerzierreglementen nicht vorgesehen waren, so steht in Aussicht, daß demnächst ergänzende Supplemente zu denselben erscheinen werden, was namentlich jüngern Offizieren sehr willkommen sein wird.

Ausland.

Deutschland. Bayern. Aus der Pfalz kömmt die Nachricht, daß der Marktflecken Waldthurn ganz abgebrannt ist. 300 Häuser sind ein Raub der Flammen und 1000 Menschen obdachlos geworden.

— In Altenburg hatte die Cholera bis zum 29. Sept. 39 Personen ergriffen, von denen 25 starben, 8 genasen und 6 noch krank waren. In einem 10 Minuten von Altenburg entfernten Dorfe starben 9 von 10 an der Cholera Erkrankten.

— Freiburg i. B. 3. Okt. Eine bedauernswürdige Folge hat dieser Tage der Genuß des neuen Weines bei einem jungen Rekruten gehabt. Derselbe trank in ziemlich kurzer Zeit 5 Schoppen dieses starken Getränkes und gleich darauf wurde er vom Schlag gerührt, als Leiche vorgefunden.

Frankreich. In Toulon hat die Cholera fast ganz aufgehört und in Folge dessen ist das Evolutionsgeschwader auch wieder von Ajaccio nach diesem seinem gewöhnlichen Ankerplatze zurückbeordert worden. Arles ist noch immer ganz verödet und diejenigen Einwohner, deren Mittel eine Auswanderung nicht gestatten, sind jetzt theilweise auf ein neues System verfallen, um sich gegen die Ansteckung sicher zu stellen. Sie haben sich auf etwa 20 Schiffe begeben, die mitten in der Rhone liegen, und bis jetzt soll der Gesundheitszustand in diesen eingeräucherten schwimmenden Wohnungen ein sehr befriedigender sein. Uebrigens vermindert sich die Sterblichkeit auch in der Stadt selbst. Am 4. Okt. kamen noch 10 Todesfälle, darunter 5 in Folge der Cholera vor.

Zu der Cholera kommt an vielen Orten ein furchtbarer Wassermangel. In Villeret sehen sich die Einwohner genöthigt, bei den beiden Brunnen, die noch etwas Wasser geben, Nachts Wache zu stehen, um zu verhindern, daß man Wasser stehle. Die unweit des Ufers der Loire gelegenen Ortschaften haben eben so viel zu leiden, als die andern, das Flußwasser ist verdorben und stinkend und durchaus ungenießbar. Aber nicht allein im Loire-Departement wird über den Wassermangel geklagt, noch in vielen andern Gegenden macht er sich fühlbar und selbst Paris ist gezwungen, sehr haushälterisch mit seinem Wasser umzugehen. Daher kommt es denn auch, daß bereits seit mehreren Wochen die öffentlichen Springbrunnen der Hauptstadt kein Wasser mehr geben. Das Begießen der Straßen und Promenaden hat eingeschränkt werden müssen.

— Die französische Weinausfuhr hat im Jahr 1864 zweihundert und zweiundfünfzig Millionen Franken betragen. Da der 1865er in Burgund, Bordeaux und im südlichen Frankreich im Ueberfluß und vortrefflich gerathen, wird die Zahl für dieses Jahr wohl noch übertroffen werden.

— Der wegen ungesetzlicher Verlängerung seiner Haft derselben entwichene Republikaner Blanquai ist in Toulon wieder verhaftet worden. Er hielt sich dort im Kielraum eines Schiffes auf, das nach Malta bestimmt war.

— Paris. Der Plan für das Ausstellungsgebäude von 1867 ist fertig. Dasselbe wird einen Flächenraum von 146,000 Quadratmetern einnehmen und die verschiedenen Gebäude werden in Form eines Langrundes einen Hof einschließen. Die Anordnung der Gegenstände wird so getroffen werden, daß man von den Rohprodukten und Maschinen an in aufsteigender Linie einen bequemen Ueberblick über die gesammte menschliche Industrie-Thätigkeit unserer Zeit erhält. Da Preußen und Oesterreich, jedes für sich, besondere Ausstellungsräume in Anspruch nehmen, so hat Sachsen im Namen des übrigen Deutschlands auch für dieses einen gesonderten Raum beansprucht und zugestanden erhalten. Die deutsche Triasgruppe wird sich demnach zum erstenmale in der Pariser Weltausstellung als Thatsache darstellen.

Rußland. Im „Pariser Pays" finden wir die Meldung, daß die russische Armee abermals um 50,000 Mann verringert und die Dienstzeit der Mannschaften von 15 (früher waren es 25) auf 7 Jahre herabgesetzt, auch im Stabe des Kaukasus und Sibiriens Reduktionen vorgenommen werden sollen. Wie die „Independance" meint, würde das aus finanziellen Gründen geschehen, da das Defizit dieses Jahres ja 23 Mill. betrage.

— Murawiew schreibt eine Geschichte des letzten Aufstandes in Litthauen. In Litthauen sind nahe an 100 polnische Edelleute wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

— Die russische Polizei hat in dem Irrenhause der barmherzigen Brüder in Warschau einige Polen entdeckt, die, bei der Revolution betheiligt, sich — ohne geisteskrank zu sein — dort versteckt hatten. Man habe auch viele Personen dort ent-

deckt, die in Folge von Familien- und Erbschaftsintriguen dor eingesperrt waren, ohne irgend ein Leiden in sich zu tragen.

— Die Bank von England hat den Diskonto abermal und zwar auf 7 Proz. erhöht, was auf die Geschäfte bedeutenden Einfluß üben wird.

Die Lungenseuche. Aus verschiedenen Berichten geht hervor, daß die in England herrschende Krankheit, welche schon viele Tausend Stück Vieh weggerafft hat, die Lungenseuche ist. Dieselbe wurde nicht, wie man früher argwohnte, aus Rußland nach England verschleppt, sondern genaue Untersuchungen haben ergeben, daß dieselbe in den dumpfen Stallungen der Stadt London erzeugt wurde. Da nämlich in England kein Wein erzeugt wird, so wird viel Bier getrunken, und in der Stadt London, die eine größere Bevölkerung hat, als die gesammte Schweiz, sind große Bierbrauereien, die ihr Malz verfüttern. Nun haben es die Vieheigenthümer in ihrem Vortheil gefunden, mit Malz das Rindvieh schnell fett zu machen, und haben zu schnellerer Mästung die Ställe warm gehalten. Dieses war bei der außerordentlichen Sommerwärme gefährlich. Wie der Milzbrand oder die Bräune bei den Schweinen leicht in einem warmen Sommer entsteht, wenn die Schweineställe nicht gesunde Luft haben, so müssen sich auch in einem heißen Sommer Rindviehkrankheiten in solchen Ställen ausbilden, die nicht gelüftet werden, und immer böse Dünste enthalten.

Die Lunge ist dasjenige Organ im Körper, welches stets mit der Luft in Berührung kommen, sozusagen von der Luft leben muß. Ist diese nun stets schlecht, während stark mästendes Futter gereicht wird, so kann die Lunge nicht genug Sauerstoff aufnehmen, und nicht genug Kohlenstoff ausscheiden; sie wird in der Folge krank, und eben so das Blut. Die Krankheit theilt sich der Luft mit, und der Krankheitsstoff gelangt durch die Luft in die Lungen der in der Nähe stehenden Thiere. Die Lungenseuche ist daher eine sehr ansteckende und starkverheerende Krankheit, wie eine stark grassirende Pest.

In England sind nun auch die Schafe von der Lungenseuche ergriffen worden. Diese kann auch die Ziegen befallen. Die Pferde würden ihr vielleicht auch nicht entgehen, wenn sie nicht täglich zur Arbeit in die freie Luft hinaus geführt würden. In Holland ist die Lungenseuche auch ausgebrochen. Im östreichischen Vorarlberg herrschte sie auch. In der Schweiz hatten wir sie zu Reiden und Aarau.

Es ist nun Thatsache, daß die Lungenseuche sich selbst erzeugt in Ställen, in denen stets dumpfe, ungesunde Luft ist. Das Gegenmittel ist gesunde Luft und eisenhaltiges Wasser. Das Eisen, das in den thierischen Körper aufgenommen wird, hilft in der Lunge das Blut roth färben und erfrischen. Gute, Sauerstoff enthaltende Luft ist absolut nothwendig, wenn die Athmung in gesundem Maße vor sich gehen soll. Es ist daher gut, wenn altes Eisen in die Brunnentröge gelegt wird, und das Vieh rostgelbes Wasser trinkt. Ebenso ist nothwendig, daß die Ställe gelüftet, und schädliche Dünste daraus entfernt werden.

Es ist aber im Winter nicht thunlich, häufig zu lüften. Man muß die Ställe warm halten, besonders wenn man wenig Futter hat. Der Mensch kann in einem warmen Bett auch mit der Hälfte Nahrung existiren, die er sonst nöthig hat, als wenn er nur ruhig in einem Zimmer sitzt. Es gibt aber ein Mittel, einen warmen Stall zu haben, und doch gesunde Luft darin zu erhalten. Dieses Mittel ist der gewöhnliche Acker- oder Feldgyps. Streut man in den Stallgang und auf die Streue des Viehes eine angemessene Menge Gyps, so zieht dieser das Ammoniak an, welches die nachtheiligen Dünste verursacht. Der in den Stall gestreute Gyps reiniget also stets die Luft. Zugleich bindet der Gyps eine sehr wichtige Pflanzennahrung, das Ammoniak, fest, und der Stallmist wird für die Pflanzen viel nährender, als er sonst geworden wäre. Mit dem Gypsstreuen erreicht man somit zwei verschiedene Zwecke; man erhält damit das Vieh gesund, und erzeugt viel bessern Dünger, das Vieh muß also in Folge des Gypsstreuens besser gedeihen und mehr Nutzen geben, und der Bauer bekommt größere Vorräthe an Pflanzennahrung.

Der Bauer überlege nun, ob er auch gesund bleiben könnte, wenn er Tag und Nacht, Jahr aus und Jahr ein in dumpfer Stalluft verweilen müßte? Er soll bedenken, daß ein Hausthier ebenso sehr gesunde Luft nöthig hat. Darum sollen die Ställe fleißig gelüftet, und das ganze Jahr hindurch sollte in denselben Gyps gestreut werden.

— Dr. Max Pettenkofer hat in der „Allgm. Ztg." mehrere sehr interessante Briefe über die Verbreitungsart der Cholera veröffentlicht. Von großer Bedeutung ist ihm namentlich der poröse Boden mit hochliegendem Grundwasser. Er führt dafür einige interessante Beispiele auf. Resultat seiner Forschung mag wohl folgende Stelle sein:

„Um nun den nähern Zusammenhang zwischen Verkehr und Boden bei der Cholera zu finden, kann man zweierlei Hypothesen aufstellen. Man kann erstens für möglich und wahrscheinlich halten, daß der Infektionskeim, welcher in den Choleradiarrhöen anzunehmen ist, eines gewissen Bodens zu seiner Entwicklung, Fortpflanzung und Vermehrung bedarf. Hienach würde der Cholerakeim in seiner wirksamen Form erst durch einen Prozeß im Boden zu uns gelangen und seine Wirkungen äußern können. Diese Deutung des thatsächlichen beiderseitigen Einflusses von Verkehr und Bodenbeschaffenheit ist naheliegend und einfach. Es ist aber, ohne an den bisher konstatirten Thatsachen das mindeste zu verletzen, auch die Annahme möglich, daß das Stoffliche des Bodens mit dem Stofflichen des Verkehrs erst innerhalb unseres Organismus in Wechselwirkung tritt, und erst da den Prozeß eingeht, dessen Ende die Cholera-Erkrankung ist. Die erste Hypothese verlegt den Schauplatz der Wechselwirkung zwischen Verkehr und Boden außerhalb, die zweite innerhalb unsers Körpers; die erste läßt die unmittelbare Ursache zur Erkrankung im Boden entstehen, ähnlich wie die Ursache des Wechselfiebers, wenn dazu der Verkehr den Samen liefern würde; die zweite läßt sie unter dem Einfluß des Stofflichen, welches der Verkehr und der Boden wohl gleichzeitig, aber unabhängig von einander, in den Körper liefern, erst in jedem einzelnen entstehen."

Langenthalermarkt vom 10. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 46
Zwetschgen pr. Vrtl.	0. — „ 0. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 42
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 1 „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 60 „ —. 90
Eier (8—09 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen „ Hl.	10 „ 1. 20

Romanshorn, 9. Okt. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 50, Abschlag 15 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. —, Abschlag 10 Rp.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. Oktober 1865.)

Fertigungen.

Biberstein, 17. Okt. Judas Guggenheim, von Oberendingen. — Reinach, 20, d. Samuel Erismann, Zimmermann, von Schloßrued, im Hohlenweg dahier. Samuel Eichenberger, Rüedis, Cigarrenmacher ab Burg, in Menziken. Jakob Gloor, Kaspars, Schuster, von Birrwyl. Rudolf Hediger, Rüedis von hier, in Menziken. — Laufenburg 17. d. Die Erben des sel. Posthalter Heinrich Böhler. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 17. d. Johannes Plüß, Buchsers benannt, von Bordemwald, im Fröschenthal zu Niederwyl. Johann Jak. Hofer, Davids im Golli zu Niederwyl. Die Erben der sel. Wittwe Schmied, Antons Küfers.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Oktober 1865.

Storchen.

Hr. v. Pistoresi m. Fam., Kfm. Genua.
— Schmidt, Hauptm., Schaffhausen.
— Leemann, eidg. Major, Meilen.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Girvo, dto., Bayern.
— Wäckerlin, dto., Trasadingen.
— Gruner, Stud., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Schueng, Negot., Basel.
— Strauch, Professor, Muri.
— Donath, Kfm., Berlin.
— Leser, dto., Lahr.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Ursenbach, dto., Genf.
— Gruner, dto., Constanz.
— Gonthier, dto., Lausanne.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Bucher, Negot., St. Gallen.
— Eisenhut, Part., Baden.
— Frey, dto., Gontenschwyl.
— Stirnemann m. Gem., Zürich.
— Joneli, Pfarrer, Bern.
Mad. Bächtler-Bion, v. St. Gallen.

Krone.

Hr. Ostermayer, Kfm., Weilheim.
— Bonz, dto., Stuttgart.
— Loes, dto., Stuttgart

Löwen.

Hr. Riklin, Part., Weesen.
Hr. Kälin, Kfm., Einsiedeln.
— Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Lauten, Rentier, England.
— Frey, Kfm., Klingnau.
— Häfliger, dto., Entfelden.

Roßli.

Hr. Stephan, Kfm., Basel.
— Schneider, dto., St. Gallen.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Bechthold, Kfm., Ulm.
— Hopf, dto., Saarbrücken.
— Kisterz m. Fam., Künstler, Wien.
— Brunner, Kfm., Morg.
— Borge, dto., Olten.
— Lüssi, Schuster, Aeschmauer.
— Stocker, Part., Schönenberg.
— Bögli, Kupferschmied, Liestal.
— Seenger, Buchbinder, Gaisingen.
— Arwiller, Müller, Aarwangen.
— Baumann, Part., Morg.
— Haller, Schreiner, Zofingen.
Frl. Rohr, v. Bern.
— Jaggi, v. dto.
Jgfr. Sprenger, v. Oeschgen.
— Tellmann, v. Menziken.

Schwert.

Hr. Schultheiß, Kfm., Freiburg.
— Goldinger, Schneider, Hamburg.
— Feuret, Buchbinder, Wetzikon.
— Dietschi, Zuckerbeck, Langenthal.
— Kisling 2, Part., Wolfwyl.

In der Bierhalle des Herrn Fischer
zur Kettenbrücke
Mittwoch den 11. Oktober 1865
Auf mehrseitiges Verlangen
Letzte große phantastische
orientalische Akademie
repräsentirt von
Professor Kiperz.

Gezeigt werden die interessantesten Kunststücke, welche bereits vor Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand und dem Sultan weil. Abdul Medjid in Konstantinopel ꝛc. ꝛc. größten Beifall fanden.

Anfang halb 8 Uhr. — Entrée 40 Cts.

Zu vermiethen:

In Aarau. Ein **gewölbtes Lokal** zu ebener Erde, 75' lang und 15' breit, mit laufendem Brunnen und großem freiem Vorplatz; ferner ein **großer Saal** im ersten Stock.

Bis jetzt diente diese Lokalität zum Betrieb einer Gerberei; das Ganze kann von Stund an bezogen werden. —

Wo, ist durch die Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Waumyler-Turben
erste Qualität

liefert franko zum Haus per Kiste zu 90 Kubikfuß — zirka 16 Zentner schwer — à Fr. 15. —

Albert Fleiner.

Auf heute Nachmittag 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste,** frisches **Schweinefleisch** und junges fettes **Schaffleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern sammt Zubehör und Laube; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Gesucht: Fr. 800 gegen doppeltes Unterpfand und solide Bürgschaft. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwei noch gut erhaltene **Tafelklaviere** sehr billig zu verkaufen oder zu vermiethen im Klavier-Magazin von

Beetschen-Däniker
an der Bahnhofstraße.

Deckäste.

Wer für Gärten und Spaliere Deckäste beziehen will, wolle sich, unter Angabe des Quantums, bis 15. dieß in eine Liste einschreiben, welche auf der Polizeiwachstube aufgelegt ist. Das einspännige Fuder kostet franko Garten 5 Fr. 50 Rp.

Aarau, 4. Oktober 1865.

Die Forstverwaltung.

Petroleum-Lampen.

Hänglampen von Fr. 3. bis Fr. 15,
Stehlampen zu allen Preisen,
auch **einzelne Bestandtheile** können bezogen werden bei

Gebrüder Faller
an der Kronengasse Nr. 40
in Aarau.

Der Verkauf

der angezeigten **Pariser-Nouveautés** findet bis Freitag Abend statt im obern Saale des Gasthofs z. Ochsen.

Frau Bechtler-Bion.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Suter**meister in Zofingen.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,
unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
„ **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Eine Tochter, die schon mehrere Jahre in Gasthöfen servirt hat, deutsch und französisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle als **Kellnerin** oder **Zimmermagd** in einen Gasthof, sie könnte sofort eintreten. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Sofort zu vermiethen:

Zwei Zimmer mit oder ohne Meubeln. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Wo ein kräftiger Bursche von 15 bis 20 Jahren dauernde Beschäftigung fände, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Zwei Fuder guter **Bau** bei
Mathis, Bahnwärter.

Obiger würde auch ein **Veit** in Zins nehmen unter Zusicherung sorgfältiger Behandlung und Reinlichkeit.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer,** sogleich zu beziehen. Nachfrage in Nr. 15.

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Laut letzter Anzeige	.	Fr. 129. 50
Neu eingegangen:		
Von Ungenannt	. .	„ 2. —
Von Ungenannt	. .	„ 2. —
Summa		Fr. 133. 50

Was beßtens verdankt

Aarau, 10. Okt. 1865.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

10. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 6,3'''	26'' 6,4'''	26'' 6,9'''
Thermometer	+ 9	+ 11	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag № 242. 12. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat das Gesuch der Gemeinde Frick um Errichtung eines Telegraphenbureau's daselbst, nachdem die Gemeinde alle vorgeschriebenen Verpflichtungen erfüllt, dem Bundesrath zur Entsprechung empfohlen.

— Zum thierärztlichen Adjunkten des Bezirks Laufenburg ist vom Reg.-Rath Hr. Thierarzt A. Schmid von Frick gewählt worden.

— Der Reg.-Rath hat den provisorischen Hülfspriester J. L. Notter in Schneisingen, der nie ein Examen bestanden und nur aus Mitleiden zeitweise provisorisch angestellt worden, überall aber, wo er hinkam, nur Unfrieden stiftete, von seiner Stelle entlassen. Hr. Notter soll überhaupt keine Stelle mehr im Kanton erhalten.

— Der Reg.-Rath hat die Rechnung der Brandversicherungsanstalt pro 1864 genehmigt und dem Großen Rathe mitgetheilt; dieselbe erzeigt ein Einnehmen von Frkn. 104,292. — und ein Ausgeben von Fr. 82,702. —, mithin einen Aktivsaldo von Fr. 21,590. —.

Ebenso wurden vom Reg.-Rath die Rechnungen über den Hochbaufond und den Straßenbaufond pro 1864 genehmiget. Von den s. Z. durch die Nordostbahn bezahlten Frkn. 700,000., welche den Straßenbaufond bildeten, sind nun noch Fr. 190,288. 82 übrig.

— Lenzburg, 11. Okt. Heute früh halb 2 Uhr ist die einzeln stehende Scheune des Beck Meier in Dintiken abgebrannt; dieselbe war zu 2100 Fr. versichert.

— Magden. (Einsdg.) Wenn irgendwo ein Pfarrer installirt, ein Schulhaus eingeweiht wird, oder ein Kind in einem Güllenloch ertrinkt, so sind einige Zeitungen flugs bei der Hand, lange Artikel darüber zu bringen; wenn aber der hochw. Bischof den freundlichen Aargau bereiset, so verlautet über seine Firmelung und seine Kirchenvisitationen blutwenig oder gar Nichts, und das ist nicht recht. Dessenthalben ergreife ich die Feder, wie man zu sagen pflegt, um wenigstens zu berichten, wie es bei uns zugegangen ist. Man erinnert sich, daß der Herr Bischof an den hohen Regierungsrath geschrieben: er wolle so still und geräuschlos als möglich den Kanton bereisen, um den Gemeinden und Pfarrämtern keine Kosten zu verursachen; auf der andern Seite vernimmt man, die Herren Pfarrer hätten Briefe erhalten, worin oder nach welchen der Hr. Bischof gewünscht, es möchte beim Eingang in eine Ortschaft ein Bogen errichtet werden, Er sei mit Prozession abzuholen, Musik- und Gesangchöre hätten mitzuwirken u. s. w.; — kurz, sei dem wie ihm wolle, unser Herr Pfarrer war für derlei Dinge eifrigst besorgt und man darf sagen, das ganze Arrangement war recht ordentlich und ansprechend. Der Hr. Pfarrer seinerseits hat sich ebenfalls vieles kosten lassen, um die werthen Gäste gehörig zu empfangen, denn es war selbstverständlich, daß sie bei ihm einen kurzen Halt machen werden.

Unter einer Kirchenvisitation verstehen wir Laien, daß der Bischof die Kirche mit allen Einrichtungen inspizire, die Pfarrbücher untersuche, die Gemeindsbehörde frage: ob der Ortspfarrer seine Pflichten in Kirche und Schule erfülle, und ob die Gemeinde mit ihm in Frieden lebe oder leben könne; daß der Bischof sich beim Pfarrer über den sittlichen Zustand seiner Pfarrkinder erkundige, und von ihm Auskunft verlange, ob er in seinen Funktionen in Schule und Kirche durch die Gemeindsbehörde unterstützt werde; daß der Bischof von beiden Seiten allfällige Wünsche entgegennehme. Einen solchen Sinn geben wir wenigstens einer Kirchenvisitation, wenn sie einen Zweck haben soll. — Freitags, den 8. Okt., Nachmittags 5 Uhr, kommt der Bischof mit seinem Gefolge; die Prozession rückt ihm entgegen, die Glocken läuten, Musik und Gesang auf dem Marsch und in der Kirche; der Herr Bischof schaut flüchtig die Altäre an, läßt sich den Taufstein öffnen, um zu sehen, was darin ist; Einer aus dem Gefolge drückt den Anwesenden die Zufriedenheit des Hrn. Bischofs aus, es folgt der sog. bischöfl. Segen, und fertig war's in der Kirche.

Nun geht's wieder unter Glockengeläute in geordnetem Zuge gegen das Pfarrhaus; der Männerchor stellt sich im Garten auf, um ein Ständchen zu bringen; kaum beginnt das Lied, so nehmen die Sänger mit Erstaunen wahr, daß sie ein leeres Haus ansingen und die hochwürdigen Herrschaften bereits unten im Dorfe angelangt sind. — Diese Rücksichtslosigkeit wurde in der ganzen Gemeinde und allgemein übel aufgenommen, und, wir sind überzeugt, daß wenn der Hr. Bischof wiederum kömmt, nicht so viel Wesens mehr gemacht werden wird. — Nun, unser Hr. Pfarrer nicht verlegen, in der Bibel wohl bewandert, erinnerte sich sogleich an das in derselben beschriebene Gastmahl, wo Niemand anrücken wollte und Allmänniglich sich entschuldigen ließ, — er sandte Boten aus, und in kurzer Zeit war eine muntere Gesellschaft beisammen, welche sich die bischöflichen Forellen, den alten Rothen, und besonders den ausgezeichneten Ehrenwein — „Moselblümchen" — recht famos schmekken ließ. Jeder dachte bei sich selber: „s'isch guet, daß es so gangen ist". — Im Laufe der Unterhaltung erinnerte der Hr. Pfarrer die anwesenden Gemeinderäthe an die Brandverunglückten von Burgdorf und Travers, zeichnete sofort einen namhaften Beitrag, die Sammlung von Liebesgaben wurde beschlossen und das Ergebniß ist ein ganz befriedigendes. — Das war ein würdiger Schluß unserer interessanten, oder besser gesagt, mißglückten Kirchenvisitation.

— Muri. Die Bezirks-Wahlversammlung macht dem Großen Rath für die Stelle eines Bezirksamtmanns folgenden Zweiervorschlag: 1) Hr. Gerichtsschreiber Stöckli von Muri; 2) Hr. Roman Abt von Bünzen.

Für den ausgetretenen Bezirksrichter, Hr. Rüttimann, wurde Hr. Gemeindeschreiber Stocker von Abtwyl gewählt.

Solothurn. Letzten Montag gegen Mittag geriethen zwei Aargauer in einer Wirthschaft zu Obererlinsbach in Streit, wobei der eine derselben einen lebensgefährlichen Stich in den Bauch erhielt. Diesen in letzter Zeit so häufig vorkommenden rohen, brutalen Auftritten dürfte am zweckmäßigsten durch etwas strengere Bestrafung begegnet werden!

Luzern. Romoos. In der Nacht vom Sonntag auf Montag verbrannten im Hofarni Haus, Scheune und Speicher des Frid. Giger nebst allen Vorräthen. Zwei Kinder, ein neunjähriges Mädchen und ein dreijähriger Knabe, konnten nicht mehr gerettet werden und kamen in den Flammen um. Die abgelegene Gegend machte die Hülfe unmöglich.

Basel. Nach dem „Volksfrd." waren beim Pompierfest 24 schweizerische, 7 französische und 25 badische Vereine mit zusammen 1465 Mann, dazu noch das baslerische Pompierskorps von nahezu 300 Mann.

Ueber das Bankett berichtet derselbe: Nach Beendigung des mit Gewandtheit, Sicherheit und Ruhe ausgeführten, kühner

Manöver begann das Bankett in der Reitschule. Fleißige, künstlerische Hände hatten diesen Raum binnen kurzer Zeit in einen prächtigen, sinnig verzierten, reich geschmückten und festlich beleuchteten Salon umgewandelt, in welchem für 1400 Personen gedeckt war. Bald drängte sich Alles freudig und fröhlich durcheinander, die zahlreichen Musiken lösten sich unaufhörlich ab, oft von Gesang begleitet oder unterbrochen; Festjubel und Feststimmung aller Orten, durch welche nur selten die Stimme eines Redners sich auf Augenblicke Bahn brechen konnte. Abwechslungsweise zogen auch die Kunststücke unserer Turner die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, während das hohe Gebälk des Gebäudes die Mitglieder des Rettungscorps zu waghalsigen Uebungen verleitete.

Leider entführten uns schon um 10 Uhr Extrazüge einen Theil unserer französischen und badischen Gäste; keine Gesellschaft schied ohne sich einen der hoch über den Fenstern angebrachten Kränze zum Andenken heruntergeholt zu haben. Lange noch wogte das festliche Leben in dem Festlokale hin und her, und der reichlich von Freunden der Pompiers gespendete Ehrenwein trug nicht wenig zur Erhöhung der jubelnden Stimmung bei. Es war so viel Ehrenwein geflossen, daß ein großer Theil des von der Kommission angekauften vortrefflichen Markgräflers nicht angegriffen wurde, und mit Akklamation wurde beschlossen, auf den folgenden Abend die gesammte Bürgerschaft mit Weib und Kind zur Vertilgung desselben in die Reitschule einzuladen.

Langsam leerte sich der Festplatz. Das schöne Fest war vorüber ohne Unfall, ohne die leiseste Störung. Was wir dem Feste gewünscht haben, ist eingetroffen: unseren Freunden aus der Schweiz, aus dem Badischen, aus dem Elsaß hat es in Basel wohlgefallen und sie nehmen ein freundliches Andenken an uns mit sich in ihre Heimat zurück.

„Basler Nachrichten" melden vom Bankett noch folgende Details: Den ersten Trinkspruch brachte der Commandant des Basler Pompierkorps aus. Nachdem er erinnert, daß zu allem Menschenwerk der Schutz des Höchsten nöthig ist, brachte er sein Hoch allem was das Pompierwesen fördert. Hr Bürgermeister C. F Burckhardt sieht in der heutigen Vereinigung zwei große Ideen verkörpert, denen die Zukunft gehört, die Freiheit und die Association. Hr. Dr. Karl Brenner begrüßt, unter verschiedenen Anspielungen auf Staatsstreich, Gasteiner Handel und Encyklika die Pompiers als Männer des Volkes und als Männer aus dem Volk, die ohne nach Nationalität und Dogma zu fragen, werkthätige Opferfreudigkeit beweisen. Ein Badener trinkt auf die Verbrüderung der Nationen. Ein Glarner bringt „der lieben Stadt Basel" als Festgeberin sein Hoch. Hr. Oberst Mercier dankt Basel für die Veranstaltung dieses Kongresses und hebt in seiner Ansprache namentlich die absolute Nothwendigkeit der Disziplin für die Feuerwehrkorps hervor. Hr. Köchlin von Mülhausen spricht seine Freude aus, hier drei Nationen zu löblichem Thun vereinigt zu sehen. Ein Deutscher führt aus, daß nur Eintracht, Muth und Beharrlichkeit zum Ziel führen. Noch wollte ein Redner französischer Zunge das Wort ergreifen. Aber das Sausen und Brausen der tausend Gäste ließ keinen Einzelnvortrag mehr aufkommen. Nur die Gewalt der Blechmusik vermochte noch durchzudringen. Waren ursprünglich die einzelnen Korps besonders gesetzt worden, hier Mülhausen und Colmar, dort Mannheim, Schopfheim, Lörrach dort Herisau, St. Gallen, Zürich, Glarus, Neuenburg, Bern, Genf, Rheinfelden, Aarau, Liestal u. s. w., so fiengen nun die Völker an sich zu mischen, und nur die Beharrlichsten blieben fest an ihren ersten Plätzen."

Waadt. Die Stadt Morges will am See ein großes Pumpwerk errichten, um alle Brunnen und Gebäude mit Wasser zu versehen; letztere gegen eine gewisse jährliche Taxe. Da wo das Werk angelegt werden soll, hat der See eine Tiefe von mehr als 150 Fuß und wird demnach nie Wassermangel eintreten können. Der Bericht sagt, daß man ein gutes Trinkwasser erhalten werde, das im Sommer frisch sei und im Winter nie gefrieren werde.

Neuenburg. Ueber den Brand von Travers hat das dortige Hülfskomite, um zahlreichen Anfragen zu antworten, einen Generalbericht herausgegeben, welcher zu Gunsten der Abgebrannten verkauft wird. Zeichnungen der verschiedenen Quartiere geben trostlose Bilder der Zerstörung, ein Situationsplan veranschaulicht den Gang und die Ausdehnung des Brandes. Merkwürdig ist die in dem Bericht enthaltene Notiz daß in Travers nicht nur seit Menschengedenken, sondern soweit das Gemeindearchiv Kunde gibt — nämlich bis auf 1480 zurück — noch niemals ein einziges Haus abgebrannt war, obwohl natürlich auch in Travers hie und da Feuer ausging. In der Nachbarschaft war Travers bekannt wegen der Schnelligkeit seiner Hülfeleistung in Brandfällen. Travers hatte schon seit 1845 eine organisirte Feuerwehr. Dieselbe zählte im Augenblick des Brandes 251 Mann, in 6 Abtheilungen: ein Rettungs- und Wachtkorps, Maurer und Zimmerleute, und 4 Kompagnien eigentliche Sapeurs-Pompiers. Das Material, durch alljährliche Anschaffungen vermehrt, war im besten Zustand. Aber der Brand griff so rasch und gewaltig um sich, daß, wie der Bericht sagt, 100 Spritzen und 1000 Pompiers mehr nicht im Stand gewesen wären das entfesselte Element zu besiegen . . . Von der fast vollständigen Vernichtung des Dorfes, das von 1400 Seelen nur noch 5 bis 600 Seelen zählt, obwohl die verschonten Häuser so viel Leute aufnahmen als überhaupt möglich war, zeugt die Angabe daß es außer dem Schiff der Kirche keine öffentlichen Gebäude, keine Gasthäuser, keine Mühle, keine Säge, keine Schmiede, keine Dreschmaschine, keine Geberei, keine Brauerei, nicht einmal mehr eine Bäckerei gibt. Der Verlust, wenn man nur den alten Bestand des Dorfes als Grundlage nimmt, übersteigt eine Million Fr., und wenn man in Betracht zieht daß Neubauten vielmehr kosten als der Kaufwerth der alten Häuser betrug, so sieht man leicht daß der wirkliche Schaden viel größer ist. — Bis zum 4. Okt. betrug die Summe der beim Comite eingegangenen Liebesgaben Fr. 140,000.

Freiburg. Nach dem „Confed." wurde letzten Sonntag Abends in der Gemeinde Bösingen ein gewisser Karl Brodard, Obsthändler in dortiger Gemeinde, das Opfer eines Meuchelmordes.

Ausland.

Deutschland. In München ist es letzten Sonntag Abends in Folge der Verhaftung eines jungen Menschen, der sich auf der Oktoberfestwiese ungebührlich betragen hat, zu so argen Ruhestörungen gekommen, daß man sich am Ende veranlaßt sah, das zahlreich herbeigezogene Militär scharf einhauen zu lassen.

— In München wird diese Woche auf Befehl des Königs Schiller's „Wilhelm Tell" vollständig zur Aufführung kommen, wobei Geßler zu Pferd erscheinen wird.

— In Würtemberg macht das Verschwinden eines jungen Grafen Eberhard von Würtemberg großes Aufsehen und steht deßhalb ein Prozeß gegen dessen Oheim, den Grafen Wilhelm von Würtemberg, in Aussicht. Der junge Mensch hatte in Luzern unmäßige Schulden gemacht. Der Oheim ließ ihn deßhalb voriges Jahr von dort abholen und sperrte ihn in Ulm ein. Allein dieses einsame Leben behagte dem flotten Jüngling schlecht und eines Tages desertirte er. Als er sich von einem Unteroffizier verfolgt sah, sprang er in die Donau, wurde aber wieder herausgefischt und zu dem Oheim zurückgebracht. Die Sache kam letztes Frühjahr vor die würtembergische Kammer und Graf Wilhelm sah sich genöthigt, seinen Neffen aus der ungesetzlichen Gefangenschaft zu entlassen. Zwar aber habe er den jungen Menschen genöthigt, einen Revers zu unterzeichnen, durch welchen er auf seinen Namen und sein Vermögen verzichtet. Seitdem weiß Niemand, was aus dem jungen Menschen geworden ist: er ist spurlos verschwunden. Seine Mutter und seine Schwester haben vergebens nach ihm geforscht. — Jetzt ist sein Bruder eigens aus Amerika herüber gekommen, um dem Oheim den Prozeß zu machen.

Spanien. Der Aufstand in Saragossa war bedeutender, als die ersten Nachrichten davon vermuthen ließen. Den Anlaß dazu gab das Verlangen des Volkes um Abschaffung oder Herabsetzung der Accise. Der ersten Zusammenrottung vom 2. Okt. folgte am 3. eine zweite und zahlreichere. Die Aufforderung der Behörde zum Auseinandergehen wurde von der Masse verachtet. Um 4 Uhr 50 Minuten geschah der erste Angriff des Militärs, ohne daß von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. Um 8 Uhr kam es zu einem neuen heftigen Kampfe, bei welchem ein Soldat erschossen wurde. Hierauf gab das Militär eine scharfe Salve. Wie viele Menschen geblieben sind, ist nicht gemeldet. 50—60 wurden verhaftet. Am andern Morgen gegen 9 Uhr meldete der Kommandant der Truppen, die Ruhe sei wieder hergestellt.

Das Jahrzeitenbuch von Aarau.

Mehrfach wird mir mitgetheilt, daß von gewisser Seite mit großer Geschäftigkeit ausgestreut werde, mein letzthiniges Auftreten in der Ortsbürgergemeinde gegenüber dem Gemeinderathe habe seinen Grund in persönlicher Mißstimmung wegen einer Privatangelegenheit, in welcher der Gemeinderath mir gegenüber die Interessen der Gemeinde habe wahren müssen. Dabei werde dann eine Geschichte von einem Aarauer-Jahrzeitenbuch erzählt, das auf unrechtmäßige Weise in meinem Besitze sich befinde und das herauszugeben ich mich weigere.

Was zunächst die Unterschiebung betrifft, daß mein öffentliches Auftreten in öffentlicher Stellung, als Berichterstatter der Gemeinderechnungskommission, gegenüber der Gemeindsbehörde durch persönliche Verhältnisse veranlaßt und bedingt worden, so kann dieselbe nur von Leuten herrühren, welche selber kein politisches Gewissen haben und die selber im gemeinen Wesen nur soweit Wort und That einsetzen, als ein klingendes Argument dazu aufmuntert. Die Verächtlichkeit einer solchen Gesinnungsweise eckelt mich zu sehr an, als daß ich weitere Worte verlieren wollte. Ich weise einfach die Verleumdung nach jenen unlautern Quellen zurück, denen sie entsprungen ist.

Bezüglich des Jahrzeitenbuches aber verhält es sich folgendermaßen. Im Nachlasse meines Vaters sel. (gestorben 1849) fand sich neben vielen andern Kunstgegenständen, Handschriften, alten Drucken ꝛc. auch eine Pergamenthandschrift vor, enthaltend das Jahrzeitenbuch der Kirche der hiesigen Gemeinde, wenn ich nicht irre seit dem XII. bis Schluß des XV. Jahrhunderts reichend. Niemand sprach dasselbe, so wenig wie andere Verlassenschaftsgegenstände als Eigenthum an. Hätte das Buch von einer andern Kirche hergestammt, so wäre es muthmaßlich, wie die andern Antiquitäten, veräußert worden. Weil aber eine Urkunde betreffend die Geschichte der hiesigen Gemeinde vorlag, so wurde sie von der Familie zurückbehalten. Als sich nun im Jahre 1860 die Aarg. historische Gesellschaft gründete, nahm ich hievon Veranlassung, das Jahrzeitenbuch derselben zu schenken, indem ich dafür hielt, daß eine Gesellschaft, an deren Spitze die tüchtigsten und gebildetsten Männer des Kantons stehen, am ehesten befähigt sei, eine so interessante Urkunde zu bewahren und historisch zu verwerthen. In der Gesellschaftsschrift des folgenden Jahrgangs wurde dann dieser Schenkung erwähnt. Diese Notiz kam wahrscheinlich einem Mitgliede der Gemeindsbehörde zu Gesicht, woher der Gemeinderath zum ersten Male von der Existenz des Buches Kenntniß erhielt. Nun beginnt eine Reihe von Reklamationen theils mir, theils dem Vorstande der histor. Gesellschaft gegenüber unter dem Vorgeben, mein Vater sel. habe das Buch Anfangs der Zwanziger Jahre aus dem städtischen Archive entlehnt, wofür man jedoch nicht einmal eine Empfangsbescheinigung oder eine Notiz des damaligen Archivbeamten vorzulegen vermag.

Meine Antwort konnte keine andere sein, als dem Gemeinderath anzuzeigen, daß ich das Buch nicht mehr besitze und daß er sich an die histor. Gesellschaft zu wenden habe. Beinebens machte ich darauf aufmerksam, wie unschicklich es sei, eine Sache in Anspruch zu nehmen, die man zugestandenermaßen seit mehr als 40 Jahren nicht mehr besitze und zugleich einen Verstorbenen, einen der ehrenwerthesten Bürger der Gemeinde der Nicht-Rückgabe einer entlehnten Urkunde zu beschuldigen.

Was der Vorstand der histor. Gesellschaft dem Gemeinderath geantwortet hat, weiß ich nicht. Lieb wäre es mir, wenn auch jener sich in der Sache öffentlich aussprechen würde, damit das Publikum einen Einblick in die sämmtlichen Akten erhält. Dies der Hergang der Sache.

Jene Zungen aber, welche gefälschte Münze in Kurs gesetzt haben, möchte ich ersuchen für die Zukunft zu schweigen, indem ich sonst genöthigt wäre zu erzählen, in welcher Weise vor gar nicht langer Zeit mit einem sehr werthvollen, ja in seiner Art einzigen Kunstbesitz der Gemeinde verfahren wurde.

Erwin Tanner.

München, 7. Okt. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. 26 kr. Aufsch. 58 kr., Korn 10 fl. 34 kr. Aufsch. 28 kr., Gerste 10 fl. 27 kr. Aufschlag 05 kr., Haber 6 fl. 22 kr. Aufschlag 03 kr., Repssamen — fl. — kr.

Luzern, 10. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 54 Abschlag Fr. 0. 31 Ct.

Wechsel- & Effekten-Course
der AARGAUISCHEN BANK
in Conto Corrent.
Aarau, den 11. Oktober 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212	—	211¼	÷ 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99¼	„ 5%
Augsburg	—	—	211½	„ 5½%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	370½	—	369½	„ 7%
Frankfurt a/M.	212	—	211½	„ 5½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	„ 6%
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	188½	—	188	„ 6%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¾	„ 6%
London	25. 35	—	25. 32½	„ 7%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	„ 5½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 5%
St. Gallen	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest	—	—	226	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98¼	97½	98
idem 1859 5%	31 December	101¼	100¾	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31 Jan. 31 Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	437½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	630	620	625
Schweiz. Creditanst.	1. April	690	680	—
Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	265	262½	265
Basler Handelsbank		257½	255	255
Bank Winterthur		495	485	490
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—
		565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12 Oktober 1865.

Rößli.

Hr. Stephan, Kfm., Basel.
— Widmer, dto., Lenzburg.
— Krauß, dto., Zürich.
— Vollenweider, dto., Liestal.
— Speck, Müller, Kulm.
— Portmann, dto., Escholzmatt.
— Hirt, Schneider, Sidlingen.
— Baumann, Part., Dresden.
— Huber, dto., Gundelfingen.
— Meier, dto., Obermumpf.
— Schwengler, Schmied, Töß.
— Schilling, Part., Frick.
— Müller, dto., Kulm.
— Haller, Schreiner, Zofingen.
— Sailer, Bierbrauer, Biberach.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Storchen.

Hr. v. Pestorozi m. Fam. Kfm. Genua.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Gellaard, dto., Bern.
— Siebert, dto., Widnau.
— Lütti, dto., Stettfurt.
— Henng, dto., Lausanne.
Fr. Isenring, v. Wattenheim.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr Seiz, Negot., Mülhausen.
— Fuchs, dto., Zürich.
Hr Leser, Kfm., Lahr.
— Kirchhofer, dto., Bern.
— Oehl, dto., Basel.
— Gruner, dto., Constanz.
— Wyß m. Tochter, dto., Bern.
— Grether, dto., Basel.
— Lüßy, dto., Prag.
Jgfr. Frey, Rentiere, v. Bern.
Mad. Bechtler-Bion, v. St. Gallen.

Löwen.

Hr. Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Schaub, Kfm., London.
— Lausen, Rentier, England.
— Ernst, Ingenieur, Rothen.
— Weni, Kfm., Basel.
Frl. Urwyler, Modiste, Wimmis.

Krone.

Hr. Neidhofer, Negot., Mainz.

Schwert.

Hr. Schultheß, Kfm., Freiburg.
— Dietschi, Zuckerbeck, Lauenthal.
— Geb. Christen, Part., Wolfwyl.
— Wullschleger, Kaminfeg., Zofingen
— Schneider, Schriftsetz, Königsberg
— Büschi, Schneider, Frauenberg.
— Hauser, dto., Wädenswyl.
— Ludi, Part., Luzern.
— Schwäble, Kaminfeg., Grißheim.

Von Keller, Componisten des schönsten Liedes der Neuzeit: „Aufwärts", zwei neue „In der Ferne" und „Mädchen mit dem rothen Mündchen" in unserm Verlag.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Für einen jungen Mann von 19 Jahren, welcher seine Lehre in einem deutschen Handelshause bestanden hat, Kenntnisse der französ. Sprache besitzt, sowie eine schöne Hand schreibt, wird eine **Stelle als Volontair** gesucht.

Gefl. Offerten wolle man bei der Expedition dieses Blattes unter W. Z. abgeben.

Zu vermiethen:

Das **Haus Nr. 254** an der Halden dahier auf Mitte November. Anmeldungen beim Eigenthümer

Jul. Siebenmann, Küfer.

Bekanntmachung.

Der auf 18. Oktober nächstkünftig publizirte hiesige **Viehmarkt wird nicht abgehalten. Der ordentliche Jahrmarkt dagegen findet statt.**

Aarau, 29. Sept. 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Bratwürste u. Schweinefleisch, junges fettes **Schaffleisch,** sowie fettes **Kalbfleisch** empfiehlt

Fried. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Landnutzung.

Diejenigen löbl. Bürger und Bürgerinnen, welche im Sinne des § 6 des Nutzungsreglementes auf 1. Novbr. l. J. zum ersten Mal auf die Landnutzung berechtigt sind, oder statt der halben die ganze Landnutzung beanspruchen wollen, — sind ersucht, sich bis 15. dieß in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einzuschreiben, unter gleichzeitiger Angabe: Ob sie die Nutzung in natura oder in Geld (Fr. 6. — für den ganzen Garten, Fr. 10. — für die ganze Beundte) beziehen werden.

Aarau, 4. Oktober 1865.

Die Landverwaltung.

Schönes fettes **Rind-** und **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt seinen werthen Gönnern

J. Läubli, Metzger.

Einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß die **Bäder auf der Badstube** nur noch **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt werden.

Zu zahlreicher Benutzung derselben empfiehlt sich bestens

Wehrli zur Badstube.

Zu verkaufen:

Circa 12 Klafter **fohrenes & buchenes** ganz dürres **Brennholz.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Waumyler-Turben

erste Qualität

liefert franko zum Haus per Kiste zu 90 Kubikfuß — zirka 16 Zentner schwer — à Fr. 15. —

Albert Fleiner.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Winterfahrtenplan.

Am **15. d. Mts.** tritt der **Winterfahrtenplan der schweizerischen Nordostbahn** (mit Inbegriff der Linien Zürich-Zug-Luzern und Zürich-Bülach-Regensberg) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Stationen (in Zürich überdieß im Centralbureau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 14. l. Mts. an unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 11. Oktober 1865.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Der Verkauf

der angezeigten Pariser-Nouveautés findet bis Freitag Abend statt im obern Saale des Gasthofs z. Ochsen.

Frau Bechtler-Bion.

Stuttgarter

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**

Geschäftsstand am 31. Juli 1865:

Versicherte: 8156 Personen mit	Frkn.	33,178,000.
Neu seit Januar 1865: 984 Personen mit	"	4,396,300.
Bankfonds am 31. Dezember 1864: . . .	"	4,576,100.

Daß die Bank weit aus das billigste aller zur Zeit bestehenden Lebensversicherungs-Institute ist, beweist die Durchschnittsdividende der letzten 7 Jahre, welche 41 ½ % der Jahresprämie beträgt, nach deren Abzug die Jahresprämie für eine einfache Ablebensversicherung von Frkn. 1000 im Beitrittsalter von 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 Jahren nur auf . . . . . 13, 14 2/10, 16 2/10, 18 7/10, 22, 26 8/10, 33 3/10, 41 4/10 Franken sich stellt.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, so wie Rechenschaftsberichte sind gratis zu haben bei der Expedition dieses Blattes, und nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Zürich, 1. Oktober 1865. **J. Wild,** Direktor.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich im Oktober in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Der

persönliche Schutz,

ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Petroleum-Lampen.

Hänglampen von Fr. 3. bis Fr. 15,
Stehlampen zu allen Preisen,
auch **einzelne Bestandtheile** können bezogen werden bei

Gebrüder Faller
an der Kronengasse Nr. 40
in Aarau.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nro. 124.** an der Pelzgaße.

Wo ein kräftiger Bursche von 15 bis 20 Jahren dauernde Beschäftigung fände, sagt der Verleger dieses Blattes.

11. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,6‴	26″ 8,1‴	26″ 8,9‴
Thermometer	+ 8	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 243. 13. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesordnung für die schweizerische Pferde-Ausstellung in Aarau am 18., 19., 20., 21. und 22. Okt. 1865.

Am Mittwoch den 18. Oktober. Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr Auffahrt zur Ausstellung; Eingang von der Zeughausstraße her. Vorstellung der Pferde bei der Vorprüfungskommission, welche über deren Zulassung zur Ausstellung oder deren Zurückweisung entscheidet. — Die Vorstellung findet im Hofe zwischen den beiden Casernenstallungen statt. Die zur Ausstellung zugelassenen Pferde werden von der Stalldirektion in Empfang genommen, mit der Karte der Anmeldungsnummer versehen und in den gleich numm merirten Stand ihrer Stallung abgeführt. — Der Aussteller erhält dabei eine Karte, mit welcher er einen einmaligen unentgeldlichen Eintritt in die Stallungen hat. Es sind den Hengsten, den Zuchtstuten mit den Fo len, und endlich den übrigen Pferden je besondere Stallungen angewiesen. In jeder Stallung werden dieselben nach Race und Schlag zusammengestellt. Die Stalldirektion theilt diejenigen Pferde, welche nicht durch die Eigenthümer besorgt werden, sofort den bestellten Stallbediensteten zu. Sowohl die vom Ausstellungskomite als die von den Eigenthümern bestellten Stallbediensteten haben sich den Vorschriften des Stallreglementes und den besondern Weisungen der Stalldirektion zu unterziehen.

Am Donnerstag den 19. Oktober. Untersuchung und Beurtheilung der Zuchtpferde durch das Preisgericht nach Anleitung der Instruktion. Zur Vermeidung von Störung und Unordnung ist dem Publikum an diesem Tage von Morgens 8 Uhr bis Abends 4 Uhr der Eintritt in die Stallung der betreffenden Abtheilung nur während der Zeit gestattet, wo das Preisgericht nicht mit der Untersuchung der Pferde daselbst beschäftiget ist. Für den Eintritt in die Stallungen und am 20. Oktober bei der Vorführung in den Kasernenhof ist an der Kasse gegen Bezahlung von einem Franken eine Karte zu lösen. Die gelösten Karten sowie diejenigen der Aussteller sind beim Eintritte in jede Stallung vorzuweisen, wo sie beim ersten und zweiten Stalle coupirt und beim Eintritt in die letzte Stallung abgegeben werden. Die Freikarten werden beim Ein- und Austritte blos vorgewiesen.

Am Freitag den 20. Okt. Eröffnung der Ausstellung für das Publikum in allen Stallungen von Morgens 8 Uhr bis Abends 4 Uhr gegen Lösung einer Eintrittskarte wie am Tage vorher. — Vorführung sämmtlicher Pferde im Casernenhofe, und zwar:

Der Hengste von 12 bis 1 Uhr;
" Stuten und Fohlen von 1 bis halb 3 Uhr;
" übrigen Pferde von halb 3 bis 3 Uhr.

Am Samstag den 21. Okt. Zutritt des Publikums in die Stallungen gegen Lösung der Eintrittskarten wie Tags vorher, von Morgens 8 Uhr bis Abends 4 Uhr. Vormittags 9 Uhr bis 11 Uhr Kraftwettproben auf dem Schachen. Um 11 Uhr Beginn der Fahr- und Reitproben auf dem Schachen. Eintritt in den innern Circus gegen Lösung einer Karte für einen Franken. Abends 4 Uhr Versammlung der Abgeordneten der landwirthschaftlichen Vereine im Sitzungssaale des Großen Rathes.

Am Sonntag den 22. Okt. Zutritt des Publikums von Morgens 8 Uhr bis zum Schlusse der Ausstellung in den Stallungen und zur Preisvertheilung in den Kasernenhof gegen Lösung der Eintrittskarte wie an den vorhergehenden Tagen. Um 10 Uhr Hauptversammlung der Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine im Sitzungssaale des Großen Rathes. Nach den Verhandlungen der Hauptversammlung öffentliche Zuerkennung und Ertheilung der Preise im Kasernenhofe, welche von dem Präsidenten des Ausstellungskomite's eröffnet und geschlossen wird. Nachher Abfahrt der Pferde. Mittagessen beim Storchen, wofür die Karten für Fr. 2. 50 beim Gastwirthe bis 11 Uhr zu lösen sind.

Aarau, den 10. Okt. 1865.

Das Vollziehungskomité.

Eidgenossenschaft.

Aargau. g. Landwirthschaftliches. In Nr. 239 der Aarauer Nachrichten findet sich unser Gegner C. durch unsere Erwiderung in Nr. 233 dieses Blattes noch nicht belehrt, beharrt vielmehr auf der Richtigkeit seiner Anklagen und nimmt dafür völlige Wahrheit in Anspruch.

Zur Bestätigung unserer Aussagen berufen wir uns ohne Weiteres auf die daherigen offiziellen Protokolle, welche bezüglich der Schlußnahme über den Anschluß an den schweiz. landw. Verein (siehe Nr. 33 der Mittheilungen für Haus-, Land- und Forstwirthschaft, Seite 318) wie folgt lauten:

In der daherigen Abstimmung wird der Antrag des Vorstandes: „den Anschluß zu erklären unter der Bedingung, daß unsere Abgeordneten die Wünsche der Bezirksvereine berücksichtigen und auf entsprechende Abänderung der Statuten dringen sollen" mit überwiegendem Mehr zum Beschluß erhoben.

Unser Gegner sagt ferner, die Behauptung, daß hiebei 8 Bezirksvereine bedingungslos für den Anschluß sich aussprachen, sei baare Unwahrheit. Wir bitten unsere Leser gefälligst, die hierseitige Einsendung, Nr. 233 dieses Blattes, nachzusehen, wo sie das vom Gegner angefeindete Wort „bedingungslos" in unserm Artikel gar nicht finden werden.

Was die Wahl der Abgeordneten anbetrifft, so stellt § 5 der Statuten des schweizer. landw. Vereins dieses Wahlrecht jedem einzelnen beigetretenen Vereine zu und findet sich ein solcher veranlaßt, diese Wahl dem Vorstande zu übertragen, so ist das seine Sache. — Im Fernern bezweifelt unser Gegner jetzt noch die wirkliche Wahl der vorjährigen Abgeordneten zur Vereinsversammlung nach Solothurn. Nach eingezogenen Erkundigungen verhält sich die Sache so: Die Einladung zur Wahl der Abgeordneten von Seiten der Direktion des schweiz. landw. Vereins traf so kurze Zeit vor der Abgeordnetenversammlung ein, daß keine Hauptversammlung mehr angeordnet werden konnte. Unter Zustimmung sämmtlicher Bezirkspräsidenten wurden die 7 Abgeordneten vom Vorstand durch's Loos gewählt. Daß der Herr Präsident am Platze einiger abwesenden Abgeordneten andere in Solothurn anwesende Mitglieder unserer landw. Gesellschaft zur Abgeordnetenversammlung einlud (einen Präsidenten und einen Vicepräsidenten unserer landw. Bezirksvereine), finden wir gänzlich gerechtfertigt.

Von einem allbekannten Club landw. Herren im Aargau ist uns nichts bekannt, dieweil ein solcher blos in der Phantasie unseres Gegners zu spucken scheint.

Schließlich melden wir unserm Gegner, daß von einer Selbstbelobung in unserer Einsendung keine Rede sein kann; wir fühlten uns nur verpflichtet, unsern Gesellschaftsvorstand, der mit Aufopferung von Zeit und Geld die Leitung eines gemein-

nützigen Vereins auf anerkennungswerthe Weise führt, gegen niedrige Verdächtigungen in Schutz zu nehmen. Unter unsrer Würde halten wir es jedoch, unserm Gegner mit den Waffen der Leidenschaft und der Verläumdung entgegen zu treten, wie solcher es gegenüber dem Vorstande der landw. Gesellschaft zu thun sich bemüßigt gefunden hat.

Aus unserer aktengemäßen Darlegung dieses Streites ersieht jeder Unbefangene, wer Wahrheit und wer Unwahrheit gesprochen und stellen wir daher das Benehmen unseres Gegners ruhig dem gesunden Urtheil eines resp. Publikums anheim. — Dies unser letztes Wort.

— Muri. Programm über Abhaltung der Prüfung in den praktischen Arbeiten an der landwirthschaftlichen Schule am 16 Okt. 1865.

Am Vormittag: Von 8½—10½ Uhr: Pflügen, Markiren, Kämme bilden und diese spalten; von 10—10½ Uhr: Raps verpflanzen; von 10—11 Uhr: Baumlöcher machen und Bäume sezen; von 11—11¾ Uhr: Mähen.

Am Nachmittag: Von 1½—2½ Uhr: Säen und das Gesäete eineggen; von 1½—2½ Uhr: Rigolen und Bäume puzen; von 2½—3½ Uhr: Dreschen, Strohbänder fertigen, Futter schneiden; von 3½—4½ Uhr Pferde puzen, diese ein- und ausschirren; von 3½—4½ Uhr: Kühe puzen und melken; von 4½—5½ Uhr: Feldmessen.

— Zofingen. Die Lungenseuche hat sich auch in einem Stalle der Gemeinde Wittwyl gezeigt. Die Polizeidirektion hat gegen deren weitere Verbreitung sofort die strengsten Maßregeln angeordnet.

— Laut den neuesten Berichten aus Brasilien hat das Haus Vergueiro u. Comp. in Santons, beziehungsweise in Limeira, fallirt und seine Gläubiger haben nur Aussicht, noch ungefähr 20 Prozent zu erhalten. Die Eidgenossenschaft, die im Namen schweizer. Gemeinden und der aargauischen Staatskasse dasselbe für 227,982 Fr. 22. Rp. gerichtlich belangt hat, wird also nur zu einem Theil ihres Guthabens gelangen.

Bern. In Bleienbach hat sich ein höchst trauriger Unglücksfall ereignet. Das zweitälteste, neunjährige Söhnlein des Kreuzwirths Güntner hatte in kindlicher Einfalt die Halfter eines in der Hofstatt weidenden Füllen um den Leib gebunden. Das Füllen erscheuchte und schleifte den Unglücklichen bis vor die Stallthüre. Hier erst konnte man den ganz Bewußtlosen losbinden. Schon nach 3 Stunden verschied er.

Luzern. Es ist wahrhaft rührend, zu vernehmen, daß eines der Kinder, die bei dem Brand in Romoos in den Flammen umkamen, das Leben beim Retten seiner kleinern Geschwister verlor. Es war ein neunjähriges Mädchen. Schon hatte es zwei Kinder aus der Kammer getragen, als es bemerkte, daß noch das dreijährige Brüderchen fehlte. Sofort stürzte es, um dasselbe zu holen in das brennende Haus, kam aber nicht wieder.

— Auch in der Gemeinde Rikon ist die Lungenseuche in einem Stalle ausgebrochen.

Solothurn. Der Gemeinderath der Stadt Solothurn hat letzten Dienstag das Löschreglement vollständig durchberathen, das nun der nächsten Gemeinde zur Genehmigung vorgelegt werden soll. In Folge dieses Reglements soll die Stadt Solothurn ein Feuerwehrkorps von 1000 Mann, darunter eine behelmte Elite, erhalten. (Ldb.)

Basel. Ende letzten Monats starb in Rom der treffliche Landschaftsmaler Joh. Frei aus Basel.

Deutschland. In Gottleuba (Sachsen) brannten am 4. d. 70 Häuser ab.

— Am Montag Morgens ist in Coblenz das prachtvolle Restaurationslokal „Texas", einer Mainzer Aktiengesellschaft gehörig, abgebrannt.

Rußland. In Petersburg hat ein 19jähriger georgischer Fürst, Michelatzi, der bisher in der Eskorte des Kaisers gedient hatte, den Pfandleiher Beck aus dem Elsaß und dessen Dienerin ermordet und Ersteren beraubt.

Frankreich. In Paris geht man mit dem Plane um, eine großartige Schule für künstlerische Ausbildung der Gewerbe zu gründen. Es sind schon 300,000 Fr. freiwillige Beiträge für das Projekt gezeichnet, an dessen Spitze ein Hr. Guichard steht. Es sollen in der Vorstadt St. Antoine eine Reihe von Werkstätten errichtet werden für die Fabrikation aller Luxusartikel, und will man die ausgezeichnetsten Künstler für jedes Fach als Leiter engagiren. Schüler werden gegen ein jährliches Lehrgeld von 3000 Fr. aufgenommen, und für die Handwerker werden Abendvorlesungen zu 3 Fr. für den Monat gehalten werden. Der Unterrichtsminister interessirt sich sehr für dieses Unternehmen.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 9. Oktober 1865.

Erhebliche Veränderungen sind während der verflossenen Woche im Getreidegeschäft nicht eingetreten. Muß die Stimmung im Allgemeinen als eine festere bezeichnet werden, so beruht dies doch keineswegs auf Gründen, welche als Ausgangspunkt einer entschiedenen Hausse dienen könnten. Im Gegentheil hat der gestern in Westeuropa eingetretene Regen den einzigen Vorwand für eine nachhaltige Preissteigerung beseitigt, insofern man bereits in vielen Gegenden über die den Herbstsaaten ungünstige Trockenheit zu klagen begann. Wir glauben nicht, daß irgendwo ein wirklicher Schaden entstanden ist, während anderseits die Weinlese aus dem warmen, trockenen Wetter einen unberechenbaren Vortheil zog.

An bemerkenswerthen Preisänderungen haben wir zu erwähnen: einen Abschlag von 0 à 12 Cts. für 159 Kilogr. Mehl 6 Marken in Paris (gestern soll der Regen einen Abschlag von 25 à 50 Cts. verursacht haben), — einen Aufschlag von 23 à 38 Cts. pro Octnr. Roggen in Berlin — und einen Aufschlag an den meisten bairischen Märkten vom 6. und 7. Oktober (in München 139, in Landshut 109, in Lindau 39 Cts. pro 1½ Hektoliter Weizen, während Straubing um 27 und Augsburg um 10 Cts. herabging). — In London wurde am Freitag englischer Weizen zu festen vorwöchentlichen Preisen gehandelt, während fremde Waare vernachlässigt blieb. — In Marseille war die Stimmung etwas fester; allein die starken Zufuhren (in der letzten Woche 399,000 Hektol. Cerealien) in Verbindung mit den angehäuften großen Vorräthen verhindern ein Durchbrechen der Hausse.

An unsern nordschweizerischen Märkten wirken viele Ursachen zusammen, um die Preise zu drücken: geringer Bedarf für den Verbrauch, geringer Bedarf für die durch Wassermangel gehemmte Müllerei, neue billige Einkäufe in Ungarn, starke Getreidelager in den Bodensee-Uferplätzen, und voraussichtlich ziemlich bedeutende Zufuhren auf den nächsten Märkten, da der Landmann seine Feldarbeiten beendigt haben wird und zum Martini-Termin Geld bedarf.

Rorschach, 12. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2976 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 23. 50. Mittelpreis Fr. 21. 79. Niedrigster Fr. 20. 25. Abschlag Fr. —. 23. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 1604 Doppel-Ztr.

Haser: 127 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 13.

Schaffhausen, 10. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 21. 17, Abschlag Fr. 0. 22; Haber Fr. 13. —. bis Fr. 16. —.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Oktober 1865.

Ochsen.

Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Leser, dto., Prag.
— Schueng, Negot., Basel.
— Krieg, dto., Bivis.
— Fuchs, dto., Zürich.
— Wintsch, dto., Zürich.
— Barth m. Gem., Professor, Stein.
— Wyß m. Tochter, Part., Bern.
— Frey, Part., Menziken.
— Lüssy, Kfm., Lahr.
Jgfr. Frey, Rentiere, v. Bern.
Mad. Bechtler-Bion, v. St. Gallen.

Storchen.

Hr. Pistorezi, Kfm., Genua.
— Levy, dto., Bern.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Erismann, dto., Luzern.
— Schmidt, dto., Constanz.
— Favre, dto., Lutry.
Fr. Isenrang, v. Wattenheim.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Stahel, Negot., Zürich.
— Fränzel, dto., Genf.

Wildenmann.

Hr. Serem, Kfm., St. Gallen.

Löwe.

Hr. Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Schaub, Kfm., London.
— Leuthold, Kfm, Neuenburg.
— Grognet, dto, Mülhausen.
Hr. Thurston, Rentier, Providence.
— Authour, dto., dto.
— Hatton, dto., Paris.
— Mont-Revel m. Frau, v. Paris.
— Ernst, Ingenieur, Totten.
— Guyer, Polizeidirektor, Zürich.
— Gruraud, Kfm. Basel.
— Ernst, dto., Schöftland.
Frl. Escher, v. Locle.

Rößli.

Hr. Gorenflo, Kaufm., Burgdorf.
— Widmer, dto., Lenzburg.
— Küpfer, Dr., Thun.
— Roth, Kaufm., Frauenfeld.
— Baumann, Part., Dresden.
— Edwyl, Part., Altkirch.
— Haller, Schreiner, Zofingen.
— Schlatter, Bäcker, Fahrwangen.
— Isch, Küfer, Oberwyl.
— Hobler, Part., Muri.
— Wirtler, Schneider, Kirchberg.
— Seiler, Bierbrauer, Biberach.
— Dreifuß, Part., Luzern.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Sawert.

Hr. Schultheß, Kfm., Freiburg.
— Losenegger, Part., Bern.
— Maillard 2, Musiker, Oron.
— Ernst, Part., Aarau.
— Eggmann, Kfm., Dornbirn.
— Widmer, Schreiner, Tägerig.

Die Tit. Steuerpflichtigen der hiesigen Gemeinde werden ersucht, ihre Erklärung unter der Aufschrift „an die Staats-„steuerkommission der Gemeinde Aarau" der Gemeindekanzlei verschlossen einzureichen.

Aarau, 12. Oktober 1865. **Der Vorsitzer der Kommission.**

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Freitag Abend punkt 8 Uhr

Generalversammlung

im obern Casino-Saale.

Traktanden:

Jahresbericht der Rechnungs-Kommission und des Vorstandes pro 1864/65.

Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Kommission für 1865/66.

Die Wichtigkeit der Traktanden macht das Erscheinen **sämmtlicher** Herren Activ- und Passivmitglieder nothwendig.

Der Vorstand.

Für Stadt und Land.

Auf bevorstehende Saison ist mein Lager in den neuesten und geschmackvollsten

Pariser Damen-Mänteln

in großer Auswahl assortirt.

Talmas	von Fr.	6. —	an bis Fr.	40. —
Paletots & Casaques	" "	8. —	" "	80. —
Kindermäntel & Jacken in allen Größen.	" "	3. 50	" "	18. —
Frauen-Jacken	" "	3. —	" "	20. —

In

Damen-Kleiderstoffen

habe sowohl in halb- und ganzwollenen als auch in Fantasie-Stoffen eine schöne Auswahl vorräthig; ferner halte eine **prachtvolle Muster-Collection der neuesten halb- und ganzwollenen** sowie **halbseidenen**

Pariser Nouveautés-Stoffen

auf welche zu den billigsten fixen Preisen Bestellungen entgegengenommen und in zwei Tagen effectuirt werden.

Zu geneigter Abnahme und Aufträgen empfiehlt sich hiermit bestens

Herm. Guggenheim
im Gasthof „zum Storchen", ebener Erde,
in Aarau.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

In Folge ununterbrochen lebendigen Zugangs war bis 1. Oktober d. J.
die Versicherungssumme auf 49,083,800 Thlr. — 184,064,250 Fr.
der Bankfonds auf . . . 13,100,000 " — 49,125,000 "
gestiegen.

Alle Ueberschüsse fließen bei dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt unverkürzt an die Versicherten zurück, — in den Jahren 1865 und 1866 mit je **38 Prozent** der Prämien. Durch diese Dividenden stellen sich, bei sparsamer Verwaltung, die Versicherungskosten auf ein ungemein niedriges Maß herab.

Die große Ausdehnung der Bank und ihre reichen, auf solideste Weise in Hypotheken angelegten Fonds bürgen für die Nachhaltigkeit der den Versicherten zu Gute kommenden Vortheile.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Schönes fettes **Rind-** und **Kalbfleisch** und junges fettes **Schafffleisch** empfiehlt seinen werthen Gönnern

J. Läubli, Metzger.

Zu vermiethen:

Auf November eine kleine **Wohnung,** bestehend in Stube, Küche, Keller und Estrich. Auskunft beim Verleger d. Blts.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind

Struppenbänder

von Eisengarn

in verschiedenen Breiten zu billigen Preisen zu beziehen.

Aarau, 12. Oktober 1865.

F. Rychner-Siebenmann.

Für einen jungen Mann von 19 Jahren, welcher seine Lehre in einem deutschen Handelshause bestanden hat, Kenntnisse der französ. Sprache besitzt, sowie eine schöne Hand schreibt, wird eine **Stelle als Volontair** gesucht.

Gefl. Offerten wolle man bei der Expedition dieses Blattes unter W. Z. abgeben.

Zu verkaufen:

1 Koch- und 1 Cylinderofen sammt einer Parthie Ofenrohr, 1 Aschenbehälter und 1 lederner Reisekoffer; Alles so gut wie neu.

J. P. Leist,
bei Hrn. Koch, Marktgasse,
3te Etage.

Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Dem Chemiker Micholon in Paris ist es gelungen, eine Substanz zu bereiten, vermittelst welcher man auf kaltem Wege, selbst ganz leicht jeden zerbrochenen Gegenstand, als von Marmor, Glas, Porzellan, Biscuit, Holz, Eisen oder Bronzeguß, kurz Metall jeder Art ꝛc. ꝛc. augenblicklich auf's Dauerhafteste zusammenkitten, ja sogar — namentlich beim Porzellan — fehlende Bruchtheile damit so ersetzen kann, daß sie selbst in heißem Wasser haltbar bleiben. — Preis der größern Schachtel 1 Fr., der kleinern 50 Cts. Einziges Depot Musikalienhandlung **Bach-Gelpke.**

Eine Tochter, die schon mehrere Jahre in Gasthöfen servirt hat, deutsch und französisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle als **Kellnerin** oder **Zimmermagd** in einen Gasthof, sie könnte sofort eintreten. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern sammt Zubehör und Laube; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Zwei Fuder guter **Bau** bei
Mathis, Bahnwärter.

Obiger würde auch ein **Bett** in Zins nehmen unter Zusicherung sorgfältiger Behandlung und Reinlichkeit.

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Laut letzter Anzeige . Fr. 133. 50
Neu eingegangen:
Von F. D. . . . . " 5. —
Summa Fr. 138. 50

Was bestens verdankt

Aarau, 12. Okt. 1865.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

12. Okt.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26" 9,5‴	26" 10,4	26" 10,3‴
Thermometer	+ 8	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch	N	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbeich	W	—	W

Kegelschieben

Sonntag & Montag den 15. & 16. Okt.
im Betrag von Fr. 150
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian.

Eltern, Wittwen oder Waisenbehörden von in amerikanischen Diensten stehenden oder gefallenen Söhnen, welche nähere Aufschlüsse, Todscheine oder Soldrückstände zu erhalten wünschen, kann der Unterzeichnete auf die sicherste und zugleich billigste Weise an die Hand gehen.

Aarau, im Oktober 1865.

Härri-Linder.

Eine im Handelsfach nicht unerfahrene Person anerbietet sich, jungen Handelsbeflissenen, so wie allfällig auch Bezirksschülern 4ter Klasse, die sich dem Handel widmen wollen, diesen Winter durch in wöchentlichen Abendstunden in der doppelten Buchhaltung gründlichen Unterricht unentgeldlich zu ertheilen. — Wer dazu Neigung hat, wolle sich beim Verleger dieses Blattes anschreiben lassen.

Eine erfahrene Tochter aus der französischen Schweiz sucht einen Platz als **Kinds-** oder **Stubenmagd**; sie könnte innert acht Tagen eintreten. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Bei **G. Waßmer** zum Adler neue

Holl. Häringe (Milchen).

Der Unterzeichnete ist mit

Frauenkleiderstoffen

wieder bestens assortirt und empfiehlt dieselben sowie

Seiden- & Mercerie-Waaren

zur gefälligen Abnahme bestens.

Die Musterkarten stehen zu Diensten.

Aarau, im Oktober 1865.

Siebenmann-Kieser.

Frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**, fettes **Kalb-** und **Rindfleich** empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger.

Wer noch **späte Aepfel** hat zum Aufbewahren oder auch **Mostobst**, möge sich an Herrn **Kehrer**, Bäcker, in Aarau wenden, welcher heute und morgen solche kauft.

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall- u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Tanzbelustigung

bei gutbesetzter Musik
Sonntag den 15. Oktober 1865
im Gasthof
zum Rößli in Hunzenschwyl.

Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein

Rohr, zum Rößli

Germania.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital Fr. 11,287,500.

Die „Germania" übernimmt fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.

Geschäftsbericht des Jahres: **1. September 1864 bis 1. September 1865.**

Monat.	Zahl der Anträge.	Versicherungssumme.
September	3152	Fr. 5,198,936
October	2411	" 5,147,484
November	2675	" 4,933,474
Dezember	2203	" 5,188,012
Januar	2939	" 7,208,160
Februar	2936	" 5,798,861
März	3396	" 6,565,414
April	3290	" 6,012,015
Mai	3815	" 6,403,596
Juni	3902	" 6,317,856
Juli	3530	" 5,858,906
August	3552	" 6,523,185
in Summa	37,801	Fr. 71,155,899

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder nähern Auskunft ist stets bereit

Die Haupt-Agentur der Germania:
P. Nußbaum in Aarau.

In Städten und Ortschaften des Kantons, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden Agenten angestellt und bittet man sich dieserhalb an obige Haupt-Agentur zu wenden.

Wichtige Anzeige für Kranke.

Electro-Galvano-Chimique.

Privilegirter Heilapparat von Dr. Raspail von Paris.

Nach langjährigen Forschungen ist es dem Doktor Raspail gelungen, ein Universalapparat in's Leben zu rufen, welcher sofort durch seine wunderbaren und raschen Heilungen von der kaiserlichen medizinischen Fakultät von Paris anerkannt und autorisirt worden ist.

Dieser Apparat wird angewendet für alle nervösen und chronischen Krankheiten, namentlich gegen Nerven-, Glieder-, Gicht-, Rheumatismus- u. Magenbeschwerden.

Die zahllosen authentischen Zeugnisse und Briefe von verschiedenen Heilungen der schwierigsten, unheilbar geglaubten Krankheiten von allen Gegenden sind genügende Beweismittel, was für Wohlthaten unsere Heilapparate bewirkt haben.

Wir haben die Ehre, hier nur einige aus der Schweiz bekannt zu machen, damit Jedermann, der sich von dieser Thatsache zu überzeugen wünscht, sich selbst an die von uns geheilten Personen brieflich wenden kann.

Franz Heidler, Bauunternehmer in Neuenburg, radikal geheilt in 14 Tagen, seit dem 29. September 1864, von einer zwölfjährigen verzweifelten rheumatischen Gliederkrankheit.

Herr Minister Barbasat von Neuenburg, geheilt seit November 1864 von rheumatischem Schmerz im Arm und Kopf.

Frau Anna Borel von Neuenburg (cour Marval), geheilt in Zeit von drei Wochen, seit November 1864, von einer dreijährigen verzweifelten Nervenkrankheit.

Paul Louis Perret von Serone bei Corfelles, Kt. Neuenburg, geheilt in zehn Tagen, seit Oktober 1864. In seinem Schreiben sagt er: Ich gratulire Ihnen für Ihr vortreffliches Heilapparat, habe in wenigen Tagen ein vollkommenes Resultat erhalten. Mein nervöses Zittern und Magenbeschwerden sind total verschwunden; ich muß Ihnen gestehen, daß ich mich am Vorabend einer vollkommenen Genesung befinde 2c. 2c.

Jedermann, der nur eine geringe Kenntniß der galvanischen Elektrizität besitzt, kann es leicht begreifen, wie vortheilhaft dieses Verfahren bei solchen Krankheiten wirken kann, und diejenigen, die es nicht begreifen können, werden bei Anwendung dieses Apparats ein wesentliches Wohlsein fühlen, das den Begriff übertreffen wird.

Dieser Heilapparat kann nach der Heilung für jede andere Person angewendet werden.

Diese Heilapparate nebst einer kleinen Broschüre und Porträts des Erfinders Dr. Raspail und genauer Gebrauchsanweisung sind persönlich oder brieflich nur während einigen Tagen zu beziehen von Professor R... von Paris, wohnhaft bei Herrn **Keller**, **Uhrenmacher**, Nr. 119 beim Kaufhaus im ersten Stock.

Nähere Auskunft wird unentgeldlich ertheilt sowohl in seiner Wohnung als auf Verlangen auch im Hause der Patienten.

Eine erfahrene Person, die gut kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, sucht für sofort einzutreten einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 244. 14. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zur Bundesrevision.

Beim Herannahen der außerordentlichen Sitzung der schweiz. Bundesversammlung, die am 23. d. in Bern beginnt, um als wichtigste Frage die Revision unserer Bundesverfassung zu behandeln, erwecht doch allgemach mehr Interesse beim Bürger für diese wichtige Angelegenheit; doch geräth darob Niemand in wildes Feuer, weil eben unsere bundesstaatlichen Zustände im großen Ganzen recht befriedigend sind. Aus diesem Umstande ist auch das ruhige schon leise mißdeutete Verhalten des Schweizervolks gegenüber den Revisionsbestrebungen zunächst zu erklären.

Gleichwohl darf man keck annehmen, daß jeder Schweizerbürger mehr oder weniger Antheil an der Sache nimmt und über die Lösung der einzelnen Fragen sich eine klare, schlichte Meinung allgemach bildet.

Die Revision der Judenartikel 41 und 48, sowie die neue Bestimmung, daß man die Bekenner jedes Glaubens im Schweizerland dulde, wenn sie weder den Staat noch die Sittlichkeit gefährden und daß man keinen Bürger seines Glaubens wegen mehr beschränke, diese hat die Zustimmung jedes rechtdenkenden Aargauers vorweg, begreiflich, damit einmal für die Juden das Thor über die Kantonsgrenze geöffnet wird. Kommen auch fremde Juden dagegen ins Land herein, so fürchten wir sie nicht.

Das Hauptgewicht der jetzigen Revision muß aber jedenfalls darauf gelegt werden, die freie Niederlassung in der ganzen Schweiz besser zu ordnen, das schweizerische Staatsbürgerrecht mit wirklichen Rechten auszustatten und die Kantonehoheit in solchen Dingen auf den Bund überzutragen, wo Allen gemeinsame Interessen in Frage kommen.

Es ist durchaus nothwendig, daß man bei der massenhaften Bewegung der niedergelassenen Bevölkerung von einem Kanton zum andern der Bundesgesetzgebung ein volles Recht einräume, allgemein verbindliche Grundsätze über die Besteurung und Armenversorgung, dann über die Ausübung politischer Rechte der Niedergelassenen, nicht minder über die Konkurs-, Vormundschafts- und Erbrechtsverhältnisse derselben aufzustellen. Das Fortkommen, die Existenz von vielen tausend und tausend niedergelassenen Schweizerfamilien in allen Gauen des Vaterlandes steht so lange auf dem Spiel, als man die Kantone mit ihren überlebten Gesetzgebungen und Uebungen frei schalten und walten läßt. Es gibt vernünftige und dabei billige Rechtsgrundsätze für alle berührten Verhältnisse, zu denen sich recht wohl alle Schweizer bekennen können, ja müssen, wenn es nicht blos Phrase sein soll, daß wir ein einig Volk von Brüdern sind. Der Schweizer sollte im eignen Vaterlande sich nicht länger als Fremder behandeln lassen, wenn er blos die Schwelle der engern Heimath überschreitet.

Jedermann anerkennt die ungewöhnlichen Vortheile eines einheitlichen Münzfußes, aber noch weit segensreicher würde sich die Regelung der Niederlassungsverhältnisse, dann die Einführung voller Gewerbs- und Verkehrsfreiheit, die Aufstellung eines Handelsgesetzbuches, die Freizügigkeit der patentirten Berufsarten 2c. 2e. für die gesammte Schweiz gestalten.

Darin sollte der Schwerpunkt der Bundesrevision in einer Richtung liegen. Eine solche Centralisation der Interessen können nur herrschsüchtige Matadoren in den Kantonen als der Kantonalsouveränität gefährlich bezeichnen. Worin soll denn die Schweizerfreiheit bestehen, wenn jeder Kanton auch in Zukunft berechtigt bleibt, für jeden Nichtkantonsbürger nur Schranken aufzurichten.

Nach anderer Richtung dürften sodann der demokratischen Zeitströmung auch etwelche Zugeständnisse gemacht werden. Wir meinen dabei bei Leibe nicht die Wahl des Bundesrathes durchs Volk, vielmehr die Einräumung des Veto's gegen Bundesgesetze und Beschlüsse, eines Veto aber, das an keine Frist gebunden ist, sondern jederzeit von einer Anzahl Schweizerbürger veranlaßt werden kann. Es wird dies ein unschädlicher Blitzableiter für mancherlei demagogische Gelüste von Unten und schroffe Maßregelung von Oben sein.

Die Wahl der Bundesräthe durchs Volk und die Beschränkung der Wählbarkeit eines Bundesrathes auf zwei Amtsperioden erscheinen an sich als Widersprüche und haben in den Kantonen nur abschreckende Ergebnisse gezeigt.

Die Durchführung einer Bundesrevision in jetziger friedlicher Zeit braucht Muth und Entschlossenheit so gut als in den Tagen politischer Aufregung und Bedrängniß. Je ruhiger der Moment ist, desto gewichtiger sollte das Ergebniß einer umsichtigen, ungestörten Berathung im Schooße der Bundesversammlung sein, da Rücksichten und störende Einflüsse wegfallen. Diese Revision soll eine bedeutungsvolle Verbrüderung zwischen Schweizer und Schweizer einleiten und den gemeinsamen Interessen aller Staatsangehörigen über den Schranken der Kantone auch gemeinschaftlichen Schutz gewähren; dann wird sie ihren Zweck voll und ganz erreichen, uns inniger verbünden nach Innen und stark und geachtet erhalten nach Außen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath verlangt von der Bundesversammlung auf 15 Jahre hinaus jährlich 20,000 Fr. zur Ausschmückung des Bundesrathhauses mit Malereien u. s. w. Es sollen die berühmtesten schweizerischen Künstler dabei betheiligt werden.

Der Bundesrath hat die Telegraphen-Konvention mit Rom genehmiget. Eine Depesche nach Rom mit 20 Worten kostet vom 1. Nov. an 4 Franken.

Die österreichische Gesandtschaft hat angefragt, ob Schweizer ihr Bürgerrecht verlieren, wenn sie in österreichischen Staatsdienst treten. Ihr wird aber erwiedert, das Schweizerbürgerrecht gehe nicht anders verloren, als durch Tod oder freiwilligen Verzicht.

Die englische Gesandtschaft hatte sich beklagt, daß der Wirth im Hotel Dent du Midi in Chambery, Kantons Wallis, einer Engländerin 10,000 Fr. abgepreßt habe, unter dem Vorwand, sie hätte ihm eine epidemische Krankheit in's Haus gebracht. Die Regierung von Wallis hatte bereits von sich aus beschlossen, dem Betreffenden das Wirthschaftsrecht zu entziehen und ihn zugleich dem Strafrichter zu überweisen. Dieß wird der englischen Gesandtschaft zur Kenntniß gebracht.

Der Bundesrath hat sodann in der heutigen vollzähligen Sitzung den Büdgetvoranschlag für 1866 behandelt. Es schließt derselbe mit einem muthmaßlichen Defizit von 240,000 Fr. wobei jedoch die Zolleinnahmen nur zu 8 Mill. büdgetirt sind.

Nationalrath Kaiser in Solothurn hat eine Broschüre veröffentlicht, betitelt: „Briefe über die Revision der Bundesverfassung, zur Aufklärung über die Revisionsfrage und zur

Beleuchtung dee Revisionspunkte." Die Broschüre enthält sechs Briefe, in welchen der wissenschaftlich und praktisch kompetente Verfasser die Veranlassung zur Revision, den Standpunkt desselben, den Umfang des Revisionswerkes, die Volksrechte im Schweizerlande, das Verhältniß des Bundes und der Kantone und die Organisation der Bundesbehörde einläßlich behandelt.

Aargau. Aus den bis jetzt an die Behörden gelangten Mittheilungen geht hervor, daß die in Adelboden, Kts. Luzern, in einem Stalle ausgebrochene Lungenseuche durch die Viehhändler Gebrüder Richner und Frischknecht von Gränichen eingeschleppt worden ist, welche wissentlich eine kranke Kuh zu Markt gebracht.

Der Reg.-Rath hat nun die Polizeidirektion ermächtiget, über sämmtliche Ställe der genannten Viehhändler, seien sie in Gränichen oder anderswo, die Sperre und über die Gemeinde Gränichen den Bann zu verhängen, sowie sämmtlichen Viehinspektoren zu untersagen, für Vieh der gleichen Viehhändler überhaupt Gesundheitsscheine auszustellen.

Bereits hat der Polizeidirektor von sich aus den Hausirhandel mit Vieh im ganzen Kanton verboten.

— Lenzburg. Nach einer nur kurzen Krankheit ist dahier Samstag den 7. Okt. der allgemein geachtete und beliebte Oberst J. Heusler im Alter von 68 Jahren verstorben. Mit ihm verliert der Kanton abermals einen pflichtgetreuen Bürger und eifrigen Militär.

Bern. Die Bank-Cholera, welche dieses Jahr so viele Häuser dahin gerafft hat, scheint auch noch in Bern ausbrechen zu wollen oder schon ausgebrochen zu sein. Näheres kann man mit Sicherheit noch nicht mittheilen.

— In Meyringen ist am 6. Okt., Abends 9 Uhr, durch Explosion einer Steinöllampe im Laden des Bäckers und Krämer's Gyger Feuer ausgebrochen. Dem vereinigten kräftigen Zusammenwirken der Löschmannschaft Meyringens ist es gelungen, dem rasenden Element Einhalt zu thun und dasselbe blos auf den Kramladen zu beschränken, welcher nun wie ein grausiger Kohlgaden aussieht.

Deutschland. In München hatten sich die Straßenaufläufe am zweiten Tage, den 9. d., wiederholi, wenn auch nicht in dem Umfange, wie am 8. Gleichwohl kam es wieder zu Konflikten mit der bewaffneten Macht und zu zahlreichen Verhaftungen.

— In Nürnberg vermißt man alle und jede Nachricht von dem dortigen Gymnasialprofessor Hofmann, der Anfangs August mit seiner Frau eine Reise nach Spanien angetreten hat. Die letzte Spur von ihm fand sich in Valencia. Man vermuthet, daß beide Gatten ein Opfer der Cholera geworden sind.

— Im Bürgerspital zu Köln verschied am 8. die seit 1847 darin aufgenommene Mutter Robert Blums.

Frankreich. Man schreibt aus Paris, daß am 8. Okt. der dortige schweizerische Turnverein ein freundliches Turnfest abgehalten hat. Als Ehrengast wohnte der bekannte Turnmeister Hans Basler, von Biel bei, der seit längerer Zeit in Mühlhausen als Lehrer der Turnkunst mit Auszeichnung wirkt. Es wurde wacker geturnt. Reckling von Pruntrut erhielt den Kranz und Grüneisen von Basel den zweiten Preis. Abends vereinigte ein Bankett unsere Gesellschaft und die Société de l'Harmonie Suisse, die mit ihren Gesängen den Abend verschönerte. Auch Hr. Roth, Sekretär des Hrn. Kern, unseres Gesandten, war anwesend und erklärte uns, daß die Schritte, die wir zur gesetzlichen Anerkennung unseres Vereins bei der Regierung gethan, von Erfolg gekrönt seien und wir uns demnach als öffentlicher Verein constituiren können. Das Bankett verlief in der besten Weise und als uns der schweizerische Gesangverein ein eidg. Banner zum Geschenk machte, wogte die Begeisterung, von nicht wenigen Flaschen angefeuert, hoch auf.

— Eine Collekte für Travers warf 70 Fr. ab und wird Hrn. Kern übergeben.

(Hdls. Cour.)

Erklärung.

Herr Fürsprech Tanner hat in Nr. 242 dieses Blattes über einen Vorfall die öffentliche Aufmerksamkeit auf seine Person gelenkt, welcher auch ohne dieses Auftreten der Oeffentlichkeit übergeben worden wäre. Es kann nicht in der Stellung der unterzeichneten Behörde liegen, auf beliebige Angriffe einzelner Personen in öffentlichen Blättern sich zu vertheidigen, da sie alljährlich einen amtlichen Rechenschaftsbericht ablegte, bei dessen Berathung Jedermann seine Ausstellungen über die städtische Verwaltung zu machen berechtigt ist. Sie würde auch dem Hrn. Tanner gegenüber sich zu keinen Kundgebungen veranlaßt gesehen haben, wenn nicht eine Drohung am Schlusse seiner Einsendung enthalten wäre, welche geeignet ist, zu allerlei Mißdeutungen Anlaß zu geben und das Vertrauen in die Redlichkeit der öffentlichen Verwaltung zu untergraben. Die Verwaltungsbehörde hält es dieser Tendenz gegenüber in ihrer Pflicht, diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, di Gründe jener in Form einer Drohung erhobenen Anklage kennen zu lernen, um an der Hand wirklicher Thatsachen die Anklage auf das richtige Maß ihres Werthes zurückzuführen.

Was vorerst das Jahrzeitenbuch anbelangt, so bemerken wir: Im hiesigen Stadtarchiv befanden sich zwei Bände eines Jahrzeitenbuches, von welchen der eine vermißt wurde. Es stellte sich heraus und wurde auch durch das Zeugniß eines unbescholtenen Mannes bestätigt, daß Hr. Obergerichtspräsident Tanner sel. diesen Band in frühern Jahren zum Zwecke einer wissenschaftlichen Arbeit aus dem Archiv erhoben hatte. Im Jahre 1862 wurde der Band von Hrn. Fürsprech Tanner zurückverlangt; als dieser während zwei Jahren die Behörde keiner Antwort gewürdigt hatte, erfolgte im Jahre 1864 eine neue Mahnung; darauf verwies Hr. Tanner den Gemeinderath an die histor. Gesellschaft mit dem Bemerken, daß er den Band derselben geschenkt habe. Man wandte sich darauf an die genannte Gesellschaft, welche zur Antwort gab, daß das Jahrzeitenbuch allerdings aus einer hiesigen Ortskirche stamme, dagegen im weitern die Rückerstattung verweigerte. Auf eine abermalige Reklamation bemerkte dann die histor. Gesellschaft, Hr. Tanner behaupte des Bestimmtesten, daß sein verstorbener Vater Eigenthümer des Buches gewesen sei, die Rückgabe desselben wäre deshalb eine Rücksichtslosigkeit, welche einer Beleidigung gleich käme.

Die Verwaltungsbehörde hat nun beschlossen, daß die Angelegenheit der Gemeinde zur Entscheidung und Beschlußfassung vorgelegt werden solle, was ohne Zweifel in einer der nächsten Gemeindeversammlungen geschehen wird. Mit Rücksicht auf eine beinebens geltend gemachte Verjährung traf sie die weitere Verfügung, daß bis auf weiteres das städtische Archiv der historischen Gesellschaft nicht mehr zur Benutzung geöffnet werden solle.

Was nun die Drohung des Herrn Tanner anlangt, daß er nöthigen Falles erzählen werde, in welcher Weise vor gar nicht langer Zeit mit einem sehr werthvollen, ja in seiner Art einzigen Kunstbesitz der Gemeinde verfahren wurde, so liegt in der allgemeinen Form dieser Worte eine Verdächtigung der Behörde, welche sie sich nicht gefallen lassen kann. Ueber Eigenthum der Gemeinde zu verfügen, hat Niemand das Recht, als diese selbst und in geringfügigen Sachen die Verwaltungsbehörde; es kann also die Anklage über das Verfahren mit einem Kunstbesitze der Gemeinde Niemanden treffen, als den Gemeinderath; derselbe hat zwar keine Ahnung, woher Herr Tanner den Grund zu seiner drohenden Anklage hernimmt, er ist sich auch keiner unrechten Handlung bewußt, allein er kann dem Vorwurfe gegenüber nicht schweigen, weil dadurch das beabsichtigte Mißtrauen noch vergrößert würde.

Wir fordern daher den Herrn Fürsprech Tanner auf, öffentlich zu erklären, welches der Kunstbesitz der Gemeinde sei, mit welchem in einer Weise verfahren wurde, daß dadurch der gemachte Vorwurf gerechtfertigt werden könnte.

Hat die Verwaltungsbehörde eine unrechte Handlung begangen, so soll sie darüber zur Verantwortung gezogen werden; ist aber der gemachte Vorwurf ein leichtfertiger und unbegründeter, so soll der Urheber desselben in dem Maße der Glaubwürdigkeit sich öffentlich darstellen, welches ihm im Verhältniß seiner Wahrheitsliebe zukommt.

Aarau, den 13. Oktober 1865.

Namens des Gemeinderathes,
In Abwesenheit des Gemeindeammannes,
Der Stellvertreter:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 15. Oktober 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Der Unterzeichnete ist mit

Frauenkleiderstoffen

wieder bestens assortirt und empfiehlt dieselben sowie

Seiden- & Mercerie-Waaren

zur gefälligen Abnahme bestens.

Die Musterkarten stehen zu Diensten.

Aarau, im Oktober 1865.

Siebenmann-Kieser.

Von Keller, Componisten des schönsten Liedes der Neuzeit: „Aufwärts", zwei neue **„In der Ferne"** und **„Mädchen mit dem rothen Mündchen"** in unserm Verlag.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Zu vermiethen:

Das **Haus Nr. 254** an der Halden dahier auf Mitte November. Anmeldungen beim Eigenthümer

Jul. Siebenmann, Küfer.

Wer noch **späte Aepfel** hat zum Aufbewahren oder auch **Mostobst**, möge sich an Herrn **Kehrer**, Bäcker, in Aarau wenden, welcher heute und morgen solche kauft.

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall- u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Schönes fettes **Rind-** und **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt seinen werthen Gönnern

J. Läubli, Metzger.

Eine erfahrene Person, die gut kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, sucht für sofort einzutreten einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Bei **G. Waßmer** zum Adler neue

Holl. Häringe (Milchen).

Bekanntmachung.

Der auf 18. Oktober nächstkünftig publizirte hiesige **Viehmarkt** wird **nicht abgehalten.** Der **ordentliche Jahrmarkt dagegen findet statt.**

Aarau, 29. Sept. 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Eltern, Wittwen oder Waisenbehörden von in amerikanischen Diensten stehenden oder gefallenen Söhnen, welche nähere Aufschlüsse, Todscheine oder Soldrückstände zu erhalten wünschen, kann der Unterzeichnete auf die sicherste und zugleich billigste Weise an die Hand gehen.

Aarau, im Oktober 1865.

Härri-Linder.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind

Struppenbänder

von Eisengarn

in verschiedenen Breiten zu billigen Preisen zu beziehen.

Aarau, 12. Oktober 1865.

F. Rychner-Siebenmann.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Kegelschieben

Sonntag & Montag den 15. & 16. Okt.
im Betrag von Fr. 150
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian.

Tanzbelustigung

bei gutbesetzter Musik
Sonntag den 15. Oktober 1865
im Gasthof
zum Rößli in Hunzenschwyl.

Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein

Rohr, zum Rößli

Eine erfahrene Tochter aus der französischen Schweiz sucht einen Platz als **Kinds-** oder **Stubenmagd**; sie könnte innert acht Tagen eintreten. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,3‴	26″ 8,0‴	26″ 7,4‴
Thermometer	+ 4	+ 8	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeschaffenheit	bd	—	W

Winterfahrtenplan.

Derselbe bleibt wie der Sommerplan, mit der einzigen Ausnahme, daß Zug 66 Nachts um 9 Uhr als Personenzug an Sonntagen wegfällt und Zug 26 um 4 Uhr 20 Min. statt 4 Uhr 25 hier abgeht.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die eine Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Oktober 1865.

Storchen.
Hr. Leemann, eidg. Major, Meilen.
— Pistorezi, Kfm., Genua.
— Eugenne, dto., Chaurdumilieu.
— Bruckner, dto., Basel.
— Hirsch, dto., Rüthi.
— Rütisberg, dto., Schännis.
— Tschümperlin, dto., Schwyz.
— Adam, dto., Oberndorf.
— Dürr, dto., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Fuchs, dto., Zürich.
— Felber, dto., Manchester.
— Leser, dto., Lahr.
— Lüssy, Kfm., Prag.
— Liote, dto., Bordeaux.
— Brändli, dto., Zürich.
— Graum. Gem., Kfm., Genf.
Mad. Bechtler-Bion, v. St. Gallen.

Wildenmann.
Hr. Brunner m. Gem., v. Muri.
— Bille, Kfm., Neuenburg.
— Lonegger, dto., Bern.

Löwen.
Hr. Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Franzioni, Part., Italien.
Hr. Leuthold, Kfm., Neuenburg.
— Müller, dto., Bivis.
— Grognet, dto., Mülhausen.
— Guyer, Polizeiinspektor, Zürich.
— Grunauer, Kfm., Basel.
— Ernst, dto., Schöftland.
— Berger, Kfm., St. Etienne.
— Guerin, Kfm., Aigues-vives.
Fr. Stütz-Schärer, v. Zürich.
— Escher, v. Locle.

Rößli.
Hr. Baumann, Part., Dresden.
— Geb. Kuhn, dto., Herisau.
— Tobler, Gerber, Heiden.
— Hartmann, Fuhrm., Villnachern.
— Schlatter, Müller, Fahrwangen.
Jgfr. Sprenger, v. Oeschgen.

Schwert.
Hr. Schultheß, Kfm., Freiburg.
— Ammann-Gio, dto., Genua.
— Eggmann, Kfm., Dornbirn.
— Süberli, Part., Möriken.
— Eschler, Part., Bern.
— Schelling, dto., Schaffhausen.
— Müller, Zimmerm., Kopenhagen.
— Sieder, Part., Schwyz.
Fr. Weber zu 5, v. Reinach.

Zürich, 13. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22. 89, Absch. Fr. 0. 49; Haber Fr. —. —. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1727 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 39,541. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein zügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 15. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 10. Okt. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 22, 30. Aufschlag Fr. 0. 45; Haber Fr. 16 —. Abschlag Fr. 0. 45.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. **39**, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52. XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Winterfahrtenplan.

Am **15. d. Mts.** tritt der **Winterfahrtenplan der schweizerischen Nordostbahn** (mit Inbegriff der Linien Zürich-Zug-Luzern und Zürich-Bülach-Regensberg) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Stationen (in Zürich überdieß im Centralbureau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 14. l. Mts. an unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 11. Oktober 1865.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Wollenartikel,

als: Capuchons, Pelerines, Fanchons, Hauben, Aermel, Fichus, Echarpes, Cachenez, Menottes, Kinderschuhe und -Mützen etc.

Englische-, Hamburger- & Merino-Strickwolle, Terneau-Wolle

empfiehlt

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Das Tuch- & Herrenkleider-Magazin

im Gasthof zum Storchen, ebener Erde

ist auf kommende Jahreszeit mit einer großen Auswahl **ganzer Anzüge neuester Stoffe** sowie **Ueberzieher** in verschiedenen Preisen bestens assortirt.

Kleider auf's Maaß werden mit Garantie und pünktlich abgeliefert.

Ferner sind auch vorräthig:
Schlafröcke, Flanell- und baumwollene Hemden, Faux-cols, Cravatten, Cachenez, Foulards, Unterhosen und Unterleibchen, Reise-Châles, Regenmäntel, Bett- und Pferdedecken, Bodenteppiche.

Große Auswahl in Nouveautés und schwarzen Stoffen.

Für sämmtliche Artikel billige Preise und sorgfältige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich hiermit bestens

Herm. Guggenheim in **Aarau.**

Bauholz-Steigerung.

Montag den 23. dieß, Vormittags 10 Uhr, werden im „Gasthof zum Rößli" dahier

284 Stück Bauholz mit einer verwendbaren Schaftholzmasse von circa **18,000 Cubikfuß,** im Gönhard auf Abtheilung Schwierenmatt stehend,

öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Die schöne Qualität des Bauholzes, und die durch eine neue Weganlage erleichterte Abfuhr des Letztern, lassen zahlreiche Betheiligung hoffen.

Aarau, am 7. Oktober 1865.

Auftragsgemäß,
pr. die Forstverwaltung Aarau:
X. Meisel.

Die Tit. Steuerpflichtigen der hiesigen Gemeinde werden ersucht, ihre Erklärung unter der Aufschrift „an die Staats-„steuerkommission der Gemeinde Aarau" der Gemeindekanzlei verschlossen einzureichen.

Aarau, 12. Oktober 1865.

Der Vorsitzer der Kommission.

Gebrüder Keller, Fuhrhalter in Aarau, haben zirka **30 à 40 Klafter guter Bau** zu verkaufen. Derselbe könnte theilweise oder sammthaft gekauft werden. Preis billig und bei Abnahme des Ganzen würde ziemlicher Rabatt gestattet werden. Die Abfuhr muß innert vier Wochen geschehen, da auf dem Platz gebaut werden soll. Für Näheres wende man sich an die Verkäufer.

Bekanntmachung.

Bei guter Witterung wird künftigen **Sonntag den 15. & Montag den 16. dieß** das **Bad in Ober-Entfelden** zum letzten Mal gewärmt.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

R. Walter, Badwirth.

Fahrhabe- und Effekten-Verkaufs-Steigerung.

Nächsten Mittwoch den 18. dieß, als am Aarauer Jahrmarkt, wird am Graben Nr. 209 dahier aller Arten **hausräthlicher** Gegenstände sowie **Kleider** und anderes mehr öffentlich verkauft und versteigert werden vom Commissions- und Liquidations-Verkaufs-Geschäft

J. Häußer-Sommerhalder
in Aarau.

Unterzeichnete ist wiederum mit einer schönen Auswahl von

Foulards

in Leinen und Jaconats

frisch assortirt und empfiehlt solche ihren werthen Gönnern zu geneigter Abnahme bestens

Jgfr. Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** fettes **Kalb-** und **Rindfleich** empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger.

Von dato an werden bei mir verschiedene Sorten

Wanduhren

fabrizirt, auch alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen auf's Beste besorgt.

Ebenso werden auf **Cylinder-** und **Spindeluhren Gläser** zu billigen Preisen aufgemacht.

Wanduhren und **Gläser** werden an Wiederverkäufer zu billigen Preisen erlassen.

Alois Morath
in Aarau.

Gesucht: Fr. 800 gegen doppeltes Unterpfand und solide Bürgschaft. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen Bauwürfe bis den 31. Oktober nächsthin sich ergebende **Abraum.** — Rebenbesitzer werden besonders aufmerksam gemacht.

Angebote bis zum 21. Oktober nächsthin werden entgegengenommen vom

Polizei-Inspektorat.

Aarau, 28. Sept. 1865.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 245. 16. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Militärwesen. Die „Appenz. Ztg." sagt über die von Bürkli angefachte Bewegung gegen den Militärzopf: „Wir achten diese Reformbestrebungen, halten aber dafür, daß sie die Sache gerade an dem Zipfel anpacken, wo die Reform zur Zeit am wenigsten dringend und die Zweckmäßigkeit dessen, was man beabsichtigt, am zweifelhaftesten ist. Bereits ist das Militärkleid bedeutend vereinfacht und zweckmäßiger eingeführt worden. Der schwere Tschakko hat einer vernünftigeren Kopfbedeckung, die steife Cravatte einer menschlichen Halsbinde, der knapp einzwängende Frack einem bequemen Rocke und Kaput Platz gemacht, und die unnützen Komödianten-Ausstaffirungen des Wehrkleides sind fast ganz verschwunden. Der Wehrmann sieht nun auch einem Menschen, nicht mehr einer Puppe gleich. Man kann sich streiten über das zweckmäßigste Wehrkleid, das jetzige ist jedoch wenigstens nicht unzweckmäßig zu nennen. Die Einführung eines Civilkleides aber könnten wir nicht für zweckmäßig halten. Die Dienstpflichtigen werden gar keinen Vortheil darin erblicken, statt des ihnen in den meisten Kantonen größtentheils oder ganz vom Staate gelieferten Waffenrockes künftighin das selbst angeschaffte Civilkleid im Dienste zu tragen. Die Vielen, denen das „Militärlen" nicht die größte Herzensangelegenheit ist, würden sich kaum einen Ehrenpunkt daraus machen, in einem auch nur anständigen Kleide zu erscheinen. Und ferner würde diese Einrichtung den Unterschied zwischen Reich und Arm so recht in's Auge fallen lassen. Wir glauben nicht, daß mit dieser Reform den Wehrpflichtigen ein Dienst geleistet würde und daß sie daher populär werde. — In anderer Richtung hingegen, wie in Bezug auf Vereinfachung der vielen und dicken Militärreglemente, auf Beseitigung eitlen Paradewesens und unnützen Krams, auf zweckmäßigere Instruktion, auf Erleichterung des Tornisters u. dgl., wird die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit von Reformen vielmehr anerkannt und darum Anklang finden. Die beim letzten Truppenzusammenzuge gemachten Erfahrungen und die seither vielseitig in diesem Sinne geäußerten Urtheile sprechen dafür, daß in dieser Richtung das dringendste Bedürfniß nach Vereinfachung liegt."

Aargau. Den 16. Okt. Nachmittags 1 Uhr versammeln sich im Ochsen in Aarau die Vorstände der aargauischen Armenerziehungsvereine. Traktanden: Referat des Hrn. Pfarrer Müller von Rupperswyl über die Unterbringung armer Kinder, die in einem Bezirke nur niedergelassen, aber nicht heimatgenössig sind. Referat des Hrn. Pfarrer Zschokke in Aarau über das Schulgeld, das hie und da von Zöglingen der Armenerziehungsvereine gefordert wird. Referat des Herrn Pfarrer Ronca von Villmergen über die Frage: Sollen die armen Kinder in- oder außerhalb ihrer Heimathgemeinde verkostgeldet werden. Allfällige weitere Geschäfte. Wahl des Vorstandes.

— Aarau. (Eingesandt.) Wie wir vernommen, wird heute die Generalversammlung des hiesigen Feldschützen-Vereins über die Frage entscheiden, ob das nächste kantonale Schützenfest von 1866 in unsern Mauern gefeiert werde oder nicht.

Wir hoffen des Bestimmtesten, daß, nachdem das eidg. Sängerfest nicht beliebte, das kantonale Schützenfest nächstes Jahr in unsern Mauern gefeiert werde; es ist zwar für euch Schützen eine nicht unbedeutende Arbeit, allein wir sind fest versichert, daß ihr von der hiesigen Behörde und der Einwohnerschaft tüchtig unterstützt werdet, die Kantonalbehörde wird gewiß auch ihr Möglichstes thun, um so mehr, als ihr dem Fortschritt (d. h. die Infanterie gleich berechtigt) huldiget.

Darum auf, ihr wackern Feldschützen, nehmt die Sache gemeinsam, aber in Ernst, würdig und mit Fleiß an die Hand, Keiner soll vor Arbeit zurückschrecken und ihr werdet Aarau ein schönes Fest bereiten, dessen sind wir überzeugt.

Ein Schützenfreund.

Bern. Banquier Schmied dahier, ein sehr geachteter und thätiger Mann, hat leider seine Zahlungen einstellen müssen. Er hatte sich bei vielen bedeutenden Unternehmungen betheiligt, so besonders bei der Parqueteriefabrike (Stürler) in Interlaken, bei Braunkohlenwerken in Steiermark, kalifornischen Anleihen ꝛc. Man hofft jedoch, daß ein Arrangement zu Stande kommen werde, da die Aktiven die Passiven bedeutend übersteigen, jedoch in gegenwärtig schwer realisirbaren Posten bestehen sollen.

— Ein völlig ähnlicher Unglücksfall, wie kürzlich auf der Genferlinie sich ereignete, wird heute von Hindelbank berichtet. Der dort angestellte Hülfsbahnwärter Andreas Utz, von Sumiswald, war am 10. d, als der Zug am Abend um halb 8 Uhr passirte, zu nahe am Geleise gestanden, von der Lokomotive erfaßt und etwa 14 Schritte weit fortgeschleift worden. Erst beim Vorbeifahren des zwei Stunden später aufwärts kommenden Zuges wurde die Leiche des Verunglückten in der Entfernung von 3 Fuß von den Schienen aufgefunden. Eine tief in den Schädelknochen gehende Wunde hatte einen raschen Tod herbeigeführt. (Bern. Ztg.)

Zürich. Der Verwaltungsrath der Nordostbahngesellschaft hat am 12. d. mit Einmuth beschlossen, den Antrag der Direktion, betreffend finanzielle Betheiligung der Nordostbahngesellschaft bei der Ausführung einer Gotthardbahn, der Generalversammlung in zustimmendem Sinne zu begutachten. Nach diesem Antrage soll die Direktion die Ermächtigung erhalten, auf Grundlage eines, hinlängliche Garantie für eine gehörige Durchführung der Gotthardbahnunternehmung darbietenden Programmes und nach Mitgabe eines mit dem Direktorium der Centralbahngesellschaft abgeschlossenen Gemeinschaftsvertrages, gemeinmeinschaftlich mit der Zentralbahngesellschaft einen Beitrag von 7 Mill. Fr. an die Summe von 20 Mill. zuzusichern, welche als Subvention der Schweiz für Verwirklichung der Gotthardunternehmung gewärtigt wird.

— Die Eidgenossenschaft hat für den Schaden, den der Truppenzusammenzug in Wald, Feld, Gärten, Wiesen ꝛc. der betreffenden Bezirke angerichtet, nur Fr. 3576 zu zahlen. Wer da weiß, daß bei dem Truppenzusammenzug bei Herzogenbuchsee für die gleiche Sache zwischen 20 und 30,000 Fr. und in einem frühern Jahr sogar 60,000 Fr. bezahlt werden mußten, der wird dem Patriotismus unserer Bevölkerung alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Ganze Gemeinden, die bedeutenden Schaden erlitten, haben gar keine Entschädigung verlangt. Eine große Anzahl Privaten ebenso.

— Ein Bürger, der nicht genannt sein will, anerbot dem Staat ein Kapital von 40,000 Fr. mit der Bestimmung, daß der Zins alljährlich und zwar das erste Mal Ende November 1866 unter die 25 ärmsten und ältesten Blinden des Kantons vertheilt werde. Er wünscht, daß der Staat die Verwaltung des Fonds übernehme. Der Regierungsrath erklärt sich hiezu bereit. (N. Z. Z.)

Zürich. Beim nordamerikanischen Konsul in Zürich sind zur Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten vom 1. Jan. bis 30. Sep. 1865 deklarirt worden: Seidenstoffe für 14,379,850 Fr., Seidenbänder über 300,000 Fr., Baumwollenwaaren für circa 2½ Mill., im Ganzen an Fabrikaten für mehr als 18 Millionen Fr.

— Laut dem Landboten hat Winterthur als Turnlehrer provisorisch auf zwei Jahre Hrn. Sonderegger, Hülfslehrer in Zürich, angestellt.

Luzern. Als Musikdirektor der Stadt Luzern ist letzter Tage Hr. Gustav Arnold von Uri gewählt worden. Derselbe war lange Jahre in dieser Eigenschaft in England angestellt, namentlich in Manchester.

Uri hat nicht umsonst den Stier in seinem Wappen. Dies beweist folgendes neues Kriminalgerichtsurtheil: J. J. Ryniker, Typograph, von Schinznach, Kantons Aargau, dato konditionirend in Altorf, wurde wegen Verbreitung einer gotteslästerlichen und die christliche Lehre im Allgemeinen, sowie die katholische Kirche und deren Oberhaupt als auch die heilige Schrift gröblichst beschimpfenden Broschüre, als deren Verfasser er sich auch erklärte, bestraft: „mit 20 Ruthenstreichen durch den Scharfrichter, achttägiger Gefangenschaft mit abwechselnd schmaler Kost, lebenslänglicher Kantonsverbannung, Ehrenentsetzung und Bezahlung der Atzungs- und Gerichtskosten." Der Verurtheilte hat appellirt. — Dieß Urtheil ist um so unbegreiflicher, als Ryniker schon seit längerer Zeit geisteskrank ist.

St. Gallen. Freitag starb hier nach längerem Leiden der auch in weitern Kreisen bekannt gewesene zweite Stadtpfarrer Herr Glinz. Dieser allgemein geachtete Geistliche, der namentlich ein Vater der Armen war, wird einen seiner würdigen Nachruf finden. (St. Gall. Ztg.)

Solothurn. Fatale Fatalität. Saß da am Fest essen nach stattgefundener Eröffnung der Baumaterialien-Ausstellung in Olten auch ein basellandschaftl. Regierungsrath. Da erhebt sich ein Redner aus den welschen Kantonen und fordert in französischer Sprache zum Einzug einer Liebesgabe bei den zahlreichen Gästen für die Abgebrannten von Travers auf. Flugs nimmt Einer einen Teller und beginnt die Sammlung. Es fallen Silber- und Goldstücke. Auch unser Regierungsrath thut einen tiefen Griff in den Geldbeutel und gibt vier Franken. Eine Weile nachher macht auch der Wirth mit dem Teller die Kehre: „Herr Regierungsrath, Fr. 3. 50 wenn's gefällig ist." „Ich habe schon bezahlt," sagte dieser; „vorhin habe ich vier Franken gegeben." „Sie verzeihen, Herr Regierungsrath, das war für Travers." „Ja so," erwidert Jener erstaunt, „ich hatte verstanden, es sei für das Couvert." — Natürlich mußte der Hr. Regierungsrath nochmals in den Sack langen und jetzt Fr. 3. 50 für das Essen zahlen. (Basel. Ztg.)

Olten, 13. Okt. Der heute hier versammelt gewesene Verwaltungsrath der Centralbahn hat beschlossen an die bevorstehende Generalversammlung den Antrag zu richten, es wolle die Gesellschaft mit der Nordostbahngesellschaft sich bei der Gotthardbahn nach Mitgabe eines zwischen den Direktionen der beiden Gesellschaften abgeschlossenen bezüglichen Vertrags mit der Summe von Sieben Millionen Franken betheiligen. Bericht und Antrag sollen Anfangs künftiger Woche den Aktionären gedruckt zugestellt werden. (Basl. Nachr.)

— Am 11. Okt. Abends verunglückte der zwölfjährige Sohn des Besitzers der Schnapsbrennerei im Schachen bei Deitingen auf traurige Weise. Derselbe wollte beim Licht in der Brennerei ein Faß mit Schnaps füllen, kam aber, als er nachsehen wollte, ob es bald voll sei, dem Spuntloch zu nahe, so daß sich der Schnaps entzündete, das Faß versprengte und den Unglücklichen zu Boden warf. Mitten in dem brennenden Spiritus am Boden liegend, trug er so schwere Brandwunden davon, daß er den andern Morgen seinen schrecklichen Leiden erlegen ist. Sein Vater, der herbeieilte und den Besinnungslosen dem Feuer entriß, verbrannte seine Arme und Hände auf bedenkliche Art.

Wallis. Laut einer Tessiner Zeitung beschimpfte und mißhandelte dieser Tage ein Walliser Landjäger, ein Ex-Soldat des Pabstes, zwei Tessiner Arbeiter, welche ruhig im Wirthshaus zur „Furka" saßen und mit gehörigen Schriften und Geldmitteln ausgerüstet waren, auf die brutalste Weise und trieb sie mit den Worten „die Tessiner wären Briganti, ohne Religion und hätten 1847 das Wallis verrathen" aus dem Hause. Ja nachdem der Fanatiker dieselben mit Hülfe bewaffneter Bauern überfallen und geknebelt hatte, wurde von einer hohen Obrigkeit noch polizeiliche Ausweisung verfügt und die armen Tessiner wurden wie Verbrecher über die Grenze geführt! — Mit Recht verlangt die entrüstete Tessiner Zeitung, daß ihre Regierung deßhalb beim Bundesrath Klage erhebe.

Baselland. In Betreff der Zuschrift des Vorstandes der baselland. Militärgesellschaft wegen der Versetzung des Hauptmanns Gisin wird vom Regierungsrath beschlossen: „Sei diese Zuschrift wegen unanständigen Ausdrücken und ungerechtfertigten Anschuldigungen ad acta zu legen."

Waadt. Vor einigen Tagen wurde den Behörden in Payerne ein anscheinend 6jähriger Knabe, welcher schweizerdeutsch redete, zugeführt. Man hatte ihn verlassen auf der Straße gefunden. Laut seiner Aussage hieß er Fritz, sein Vater Jakob und seine Mutter Katharina; er sei mit diesen und andern Leuten in einem Walde bei Payerne gewesen, von dort hatte ihn ein Mann in das Städtchen gebracht und hier beim Eingang verlassen. Der Knabe erscheint intelligent, man hat ihn photographirt und behält ihn in Payerne, nachdem die Nachforschungen nach den Leuten, welche wirklich in einem Walde an der Freiburger Grenze, einige Zeit sich aufgehalten haben und Heimathlose sein sollen resultatlos geblieben.

Neuenburg. Die Offiziersgesellschaft dieses Kantons hat sich einstimmig gegen die Bürkli'sche Uniformsänderung ausgesprochen.

England. Unweit Kalkutta ist am 20 Aug. ein schreckliches Unglück zur See geschehen. Das Schiff „Eagle Spred", an dessen Bord sich 497 Kulis befanden, wurde von dem Dampfer Lady Elzin aus dem Hafen Canning in See gezogen, als das Schiff auf einer Sandbank ein Leck erhielt und bald zu sinken anfing. Der Lootse, welcher sich auf dem „Eagle Speed" befand, ließ eines der Boote herab und fuhr mit einigen Matrosen ab, der zweite Offizier und andere der Mannschaft retteten sich auf einem zweiten Boote. Die Kulis wurden ihrem Schicksale überlassen. Nach langem Zögern und Weigern konnten einige Matrosen dazu gebracht werden, von dem Schleppdampfer in einem Boote an den „Eagle Speed" anzufahren; von der Küste kam spät erst Hülfe. Mehrere Kulis suchten sich schwimmend auf eine der kleinen Inseln zu retten; Diejenigen welchen es gelang, fielen einem schrecklicheren Feinde, den Tigern, zur Beute, 265 Kulis, mehr als die Hälfte der ursprünglichen Zahl, kamen um. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden; die Stimmung des Publikums gegen den Lootsen und die Matrosen ist eine sehr erregte.

Türkei. Ein neuer Brand in Konstantinopel hat 300 Häuser eingeäschert.

Oertliches. Ein Artikel des Hrn. Fürsprech Tanner ist für heutige Nummer verspätet eingelangt, folgt deßhalb erst morgen.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Oktober 1865.

Krone.
Hr. Konner, Negot., Zürich.
— Vieser m. Fr., dto., Aarburg.
— Merz, dto., Menziken.

Storchen.
Hr. Pistorezi m. Fam., Kfm., Genua.
— Portmann m. Fr., Part., Luzern.
— Nägeli m. Fr. Part., Horgen.
— Brückner, Kaufm., Basel.
— Gulhaar, dto., Bern.
— Helfenberger, dto., Goßau.
— Spahn, dto., Schaffhausen.
Fr. Briner, v. Zürich.
— Isenring 2, v. Wattenheim.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Hugo, Kfm., Leipzig.
— Leser, dto., Lahr.
— Schleger, dto., München.
— Schaufelbühl, dto., Baden.
— Dreifuß 2, dto., Uffheim.
— Senler m. Gem., dto., Biel.
— Fischer, Negot., Basel.
— Koch, dto., dto.
— Schurter, dto., Eglisau.
Frl. Maier 2, v. Augsburg.

Löwen.
Hr. Leuthold, Kfm., Neuenburg.
Hr. Berger, Kfm., St. Etienne.
— Grunauer, Kfm., Basel.
— Naublanc, Rentier, München.
— Doras, dto., Chambery.
— Müller, Kaufm., Vivis.
— Guerin, Kfm., Aiges-vives.
— Becker, Thierarzt, Nassau.
Frl. Escher, v. Locle.

Rößli.
Hr. Schwarb, Kfm., Tramelan.
— Gerei, dto., Bachau.
— Müller, dto., Delsberg.
— Zollinger, dto., Zürich.
— Baumann, Part., Dresden.
— Schoren, dto., dto.
— Burkart, Part., Horgen.
— Pfister, dto., Mönchaltdorf.
— Hensler, dto., Zürich.

Schwert.
Hr. Schultheß, Kfm., Freiburg.
— Pio, dto., Genua
— Eggmann, Kfm., Dornbirn.
— Moos, dto., Off-Dillu.
— Lamp, Spengler, Lunden.
— Herrmann, Schriftsetzer, Leipzig.
— Lammertz, Färber, Garding.
— Spahn, Bäcker, Schaffhausen.

Amtliche Erklärung.

Eine Einsendung in den „Aarauer Nachrichten", als deren Verfasser Herr Fürsprech Tanner sich genannt, tadelte das eingeschlagene Verfahren bei der Ausgrenzung des liegenschaftlichen Eigenthums in hiesiger Gemeinde. Der Gemeinderath sieht sich dadurch zu folgenden Aufschlüssen veranlaßt:

Im Juni 1860 beschloß die Einwohnergemeinde die geometrische Vermessung und Planation des Gemeindebezirks. Der von ihr genehmigte Vertrag darüber mit Herrn Ingenieur Leemann bedingt, daß vor der Vermessung sämmtliche Liegenschaften gehörig vermarcht und die Grenzen mit möglichster Genauigkeit bezeichnet werden sollen. Offenbar hängt auch von der Erfüllung dieser Vorschrift das Gelingen des Unternehmens wesentlich ab und es liegt dieselbe, aus leicht erklärbaren Gründen, vorzugsweise im Interesse der Grundbesitzer selbst.

Bald nach dem Vertragsabschluß wurden deßhalb an die Eigenthümer von Liegenschaften öffentliche Einladungen zur beförderlichen Grenzbereinigung erlassen und seither öfter wiederholt, in der letzten Zeit sogar durch den Offizialen an jeden Eigenthümer speziell. Namentlich die Bewohner der St. Laurenzenvorstadt, von denen die berührten Beschwerden ausgegangen zu sein scheinen, erhielten, außer den allgemeinen, seit Anfang 1865 mehrfache besondere Erinnerungen, dafür zu sorgen, daß die mangelhaften Grenzbezeichnungen ergänzt und dadurch die Vermessungsarbeiten gefördert werden möchten und zwar laut vorliegender Weibelzeugnisse sub 27. Jenner, 10. März und 27. Juni abhin. Sie bescheinigten den Empfang der letzten Insinuation sogar unterschriftlich.

Die Meisten wirkten endlich bei der Ausmarchung mit und erklärten sich mit der Weise wie dieselbe stattfand, einverstanden. Auch gegen das Anzeichnen der Grenzlinien an die Hausmauern erfolgte keine Einwendung, weßhalb drei Wochen nach der Anzeichnung die Grenzpunkte in die Mauern eingeschnitten wurden. Die Behauptung, es hätte diese Grenzbereinigung ohne Vorwissen der Eigenthümer stattgefunden, ist somit völlig unrichtig und eine Anklage gegen die Behörde und die Personen, welche mit großer Mühe die unverkennbar schwierige Mission übernahmen, gewiß nicht gerechtfertigt. Daß dann Eigenthumsbeeinträchtigungen nicht beabsichtigt sein konnten, liegt auf der Hand. Sollten sich aber irgend welche Unrichtigkeiten nachweisen lassen, so steht ja jedem Interessenten bei Anlaß der spätern Planauflage die Möglichkeit der Geltendmachung seiner Einwendungsrechte offen. Uebrigens wurden die Erwerbsurkunden zu Rathe gezogen, die Bauverhältnisse, wie sie sich zur Zeit der Aufführung der Gebäude gestaltet hatten, genau gewürdigt und darnach gehandelt, so daß von einer Schmälerung irgend welcher Rechte mit Grund kaum die Rede sein kann.

„Mit dieser Aufklärung verbinden wir die neuerliche Ein„ladung an sämmtliche Einwohner, welche sich mit der Vermar„chung ihres liegenschaftlichen Eigenthums noch im Rückstande „befinden, dieselbe beförderlich vorzunehmen und den Abgeord„neten der Behörde dabei bereitwillig entgegenzukommen, da „nur durch allseitiges Zusammenwirken weitere Zögerungen in „der Vertragsvollziehung vermieden werden können."

Aarau, den 14. Oktober 1865.

Im Namen des Gemeinderathes,
Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Anzeige.

Mein

Lager in Winterstoffen

für Herren- und Frauenzimmer-Kleider ist wieder auf's Beste assortirt; auch halte eine große Auswahl in

Chales, Cachenez, Jupons, Foulards, Fichus, Tabliers etc.

und empfehle mich unter Zusicherung billigster Preise zu gefl. Zuspruch.

Aarau, den 16. Oktober 1865.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Wollenartikel,

als: Capuchons, Pelerines, Fanchons, Hauben, Aermel, Fichus, Echarpes, Cachenez, Menottes, Kinderschuhe und -Mützen etc.

Englische-, Hamburger- & Merino-Strickwolle, Terneau-Wolle

empfiehlt

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Laut letzter Anzeige .	Fr. 138. 50
Neu eingegangen:	
Von Ungenannt . .	„ 3. —
Summa	Fr. 141. 50

Was bestens verdankt

Aarau, 14. Okt. 1865.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Zu vermiethen:

Auf Ende Oktober ein fröhliches Logis von 3 Zimmern, nebst Kabinet, eigenem Estrich und Keller. Bei der Exped. dies. Blts. zu vernehmen.

Ein Jüngling von 20 Jahren, der französischen Sprache mächtig, welcher aus einem Handelshause in Genf austreten wird, wünscht sofort in einem deutschen Handelshause oder Geschäftsbüreau einzutreten. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

14. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,4‴	26″ 9,3‴	26″10,3‴
Thermometer	+ 6	+ 10	+ 7
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

15. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,8‴	26″10,5‴	26″11,0‴
Thermometer	4	+ 11	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	W

Eheverkündung in Aarau v. 15. Oktober.

Samuel Häuptli und Anna Ott, Beide von Biberstein, Letztere zu Aarau im Dienst.

Taufen in Aarau vom 15. Oktober.

Hermann, Söhnlein des Joseph Alois Keller, Justizsekretär, von Zuzgen.
Ferdinand, Söhnlein des Ferdinand Rychner, Hafner, von Aarau.
Jakob Alfred, Söhnlein des Arnold Gysi, Mechanikus, von Aarau.
Ernst Julius, Söhnlein des Heinrich Brem, Regt., von Bülach.
Elisabeth, Töchterlein des Samuel Amsler, Ziegler, von Densbüren.

Steigerung.

Aus der Nachlassenschaft des Herrn Merkle sel. werden **Freitag den 20. Oktober,** Vormittags 9 Uhr, in der Taubstummen-Anstalt folgende Gegenstände freiwillig versteigert:

Ein Sekretär, Kommode, Ruhbett, ein runder und andere Tische, ein ganz aufgerüstetes Bett, Betten und Bettzeuge, Sessel, Büchergestell, eine Stockuhr und verschiedene andere hausräthliche Gegenstände.

Die Erbschaft.

Filzhüte für Damen & Mädchen

garnirt oder ungarnirt

sind in schönster Auswahl bei mir vorräthig, ebenso werden ältere **Filzhüte** zum Färben und Umändern der Façon angenommen bei

Amalie Gottschalk,
Modiste.

Täglich frische **Bratwürste** und **andere gute Wurstsorten** und **Schweinefleisch,** junges fettes **Bergschaffleisch,** sowie schönes **Kalb-** und **Rindfleisch** empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Cæcilien-Verein Aarau.

Dienstag, 17. Okt., Abends präzis 8 Uhr
Generalversammlung
im obern Casinosaale.
Traktanden:
Jahresbericht des Vorstandes pro 1864/65.
Bericht der Rechnungskommission.
Wahl des Vorstandes pro 1865/66.

Die Herren Aktiv- und Passivmitglieder sind dringend eingeladen, recht zahlreich sich einzufinden.

Der Vorstand.

Eine im Handelsfach nicht unerfahrene Person anerbietet sich im Interesse für die Sache, jungen Handelsbeflissenen, so wie allfällig auch Bezirksschülern 4ter Klasse, die sich dem Handel widmen wollen, diesen Winter durch in wöchentlichen Abendstunden in der doppelten Buchhaltung gründlichen Unterricht unentgeldlich zu ertheilen. — Wer dazu Neigung hat, wolle sich beim Verleger dieses Blattes anschreiben lassen.

Eltern, Wittwen oder Waisenbehörden von in amerikanischen Diensten stehenden oder gefallenen Söhnen, welche nähere Aufschlüsse, Todscheine oder Soldrückstände zu erhalten wünschen, kann der Unterzeichnete auf die sicherste und zugleich billigste Weise an die Hand gehen.

Aarau, im Oktober 1865.

Härri-Linder.

Der Unterzeichnete ist mit

Frauenkleiderstoffen

wieder bestens assortirt und empfiehlt dieselben sowie

Seiden- & Mercerie-Waaren

zur gefälligen Abnahme bestens.

Die Musterkarten stehen zu Diensten.

Aarau, im Oktober 1865.

Siebenmann-Kieser.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind

Struppenbänder

von Eisengarn
in verschiedenen Breiten zu billigen Preisen zu beziehen.

Aarau, 12. Oktober 1865.

F. Rychner-Siebenmann.

Kegelschieben

Sonntag & Montag den 15. & 16. Okt.
im Betrag von Fr. 150
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian.

Gebrüder Keller, Fuhrhalter in **Aarau**, haben zirka **30 à 40 Klafter guter Bau** zu verkaufen. Derselbe könnte theilweise oder sammthaft gekauft werden. Preis billig und bei Abnahme des Ganzen würde ziemlicher Rabatt gestattet werden. Die Abfuhr muß innert vier Wochen geschehen, da auf dem Platz gebaut werden soll. Für Näheres wende man sich an die Verkäufer.

General-Versammlung
der
Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Montag den 16. Oktober 1865, Abends präzis 7 Uhr,
im Storchen.

Traktanden: a. Abnahme der Rechnung pro 1865.
b. Wahl des Vorstandes pro 1865/66.
c. Anträge und Verhandlung betreff. Kantonal-Schützenfest pr. 1866.

Die vorliegenden Traktanden verlangen unbedingt die Anwesenheit aller Aktiv- und Passivmitglieder.

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Indem der Unterzeichnete seinen werthen Gönnern für das ihm von jeher geschenkte Zutrauen seinen verbindlichsten Dank abstattet, zeigt er hiemit an, daß er mit dem 15. dieß sein Geschäft an Herrn J. Ziegler abgetreten hat, und empfiehlt denselben namentlich auch seinen bisherigen Kunden auf's Beste.

H. Großmann.

Gestützt auf obige Anzeige beehrt sich Unterzeichneter hiemit anzuzeigen, daß er das Geschäft des Herrn H. Großmann käuflich übernommen hat, und empfiehlt sich zu Stadt und Land auf's Höflichste.

Er wird sich stets angelegen sein lassen, seine werthen Kunden nach Wunsch zu bedienen.

Aarau, den 15. Oktober 1865.

Jak. Ziegler
zur mittleren Mühle.

Die Tit. Steuerpflichtigen der hiesigen Gemeinde werden ersucht, ihre Erklärung unter der Aufschrift „an die Staats-„steuerkommission der Gemeinde Aarau" der Gemeindekanzlei verschlossen einzureichen.

Aarau, 12. Oktober 1865.

Der Vorsitzer der Kommission.

Wichtige Anzeige für Kranke.

Electro-Galvano-Chimique.

Privilegirter Heilapparat von **Dr. Raspail** von **Paris.**

Nach langjährigen Forschungen ist es dem Doktor Raspail gelungen, ein Universalapparat in's Leben zu rufen, welcher sofort durch seine wunderbaren und raschen Heilungen von der kaiserlichen medizinischen Fakultät von Paris anerkannt und autorisirt worden ist.

Dieser Apparat wird angewendet für alle nervösen und chronischen Krankheiten, namentlich gegen Nerven-, Glieder-, Gicht-, Rheumatismus- u. Magenbeschwerden.

Die zahllosen authentischen Zeugnisse und Briefe von verschiedenen Heilungen der schwierigsten, unheilbar geglaubten Krankheiten von allen Gegenden sind genügende Beweismittel, was für Wohlthaten unsere Heilapparate bewirkt haben.

Wir haben die Ehre, hier nur einige aus der Schweiz bekannt zu machen, damit Jedermann, der sich von dieser Thatsache zu überzeugen wünscht, sich selbst an die von uns geheilten Personen brieflich wenden kann.

Franz Heidler, Bauunternehmer in Neuenburg, radikal geheilt in 14 Tagen, seit dem 29. September 1864, von einer zwölfjährigen verzweifelten rheumatischen Gliederkrankheit.

Herr Minister Barbasat von Neuenburg, geheilt seit November 1864 von rheumatischem Schmerz im Arm und Kopf.

Frau Anna Borel von Neuenburg (cour Marval), geheilt in Zeit von drei Wochen, seit November 1864, von einer dreijährigen verzweifelten Nervenkrankheit.

Paul Louis Perret von Serone bei Corfelles, Kt. Neuenburg, geheilt in zehn Tagen, seit Oktober 1864. In seinem Schreiben sagt er: Ich gratulire Ihnen für Ihr vortreffliches Heilapparat, habe in wenigen Tagen ein vollkommenes Resultat erhalten. Mein nervöses Zittern und Magenbeschwerden sind total verschwunden; ich muß Ihnen gestehen, daß ich mich am Vorabend einer vollkommenen Genesung befinde ꝛc. ꝛc.

Jedermann, der nur eine geringe Kenntniß der galvanischen Elektrizität besitzt, kann es leicht begreifen, wie vortheilhaft dieses Verfahren bei solchen Krankheiten wirken kann, und diejenigen, die es nicht begreifen können, werden bei Anwendung dieses Apparats ein wesentliches Wohlsein fühlen, das den Begriff übertreffen wird.

Dieser Heilapparat kann nach der Heilung für jede andere Person angewendet werden.

Diese Heilapparate nebst einer kleinen Broschüre und Porträts des Erfinders Dr. Raspail und genauer Gebrauchsanweisung sind persönlich oder brieflich nur während einigen Tagen zu beziehen von Professor R... von Paris, wohnhaft bei Herrn **Keller, Uhrenmacher**, Nr. 119 beim Kaufhaus im ersten Stock.

Nähere Auskunft wird unentgeldlich ertheilt sowohl in seiner Wohnung als auf Verlangen auch im Hause der Patienten.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 246. 17. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der abberufene Gesandte der Vereinigten Staaten, Herr Fogg, hat sich beim Bundespräsidenten verabschiedet und gleichzeitig der neuernannte Ministerresident, Hr. Harrington, sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Aargau. Schüler und Freunde des Hrn. Rüetschin, Seminarlehrer sel., errichten demselben im Seminargarten ein Denkmal, das von Hrn. Brunner, Bildhauer in Villmergen, ausgeführt wird.

— ☞ Aarau. * Wir haben das Vergnügen, den Musikfreunden unserer Stadt und Umgegend vorläufig die angenehme Nachricht mittheilen zu können, daß am nächsten Mittwoch die Herren Kirchner, Jean Becker, Hilpert und Käslin im Casino eine **Quartett-Soirée** geben werden.

— Aarau. (Einsdg.) Unlängst las man in öffentlichen Blättern, der Regierungsrath des Kantons Aargau habe die Polizeidirektion zu strenger Handhabung des Thierquälerei-Gesetzes angewiesen und namentlich ersucht dafür zu sorgen, daß Kälber, entgegen den Bestimmungen des Gesetzes nicht durch Hunde getrieben werden.

So erfreulich diese Schlußnahme ist und von jedem Freunde dieser armen Thiere mit Dank aufgenommen wurde, so möchten wir einen h. Reg.-Rath noch auf einen andern Uebelstand im Felde der Thierquälerei aufmerksam machen, welcher wohl von ebenso großer Bedeutung ist. Es betrifft dieser das lange Stehenlassen bei rauher kalter Jahreszeit von Pferden und Ochsen, an Wagen gespannt, namentlich vor Wirthshäusern, ohne daß dieselben mit einer Decke geschützt werden. Der Winter mit seinen frostigen und kalten Tagen steht bevor und noch wäre es Zeit, nach Mitgabe des § 7 des Gesetzes über Thierquälerei, auch diese vielfach vorkommende Thiermißhandlung dem Gesetze unterworfen zu erklären.

Irren wir nicht, so hat die landwirth. Gesellschaft in speziellen Eingaben an die zuständige Landesbehörde um Aufnahme dieser letzteren Bestimmung gebeten. Noch ist diesem Gesuche, so viel uns bekannt, nicht entsprochen worden; thut man aber das eine, so soll man das andere nicht lassen und ersuchen wir daher einen hohen Reg.-Rath auch um Entsprechung dieser gewiß wohlbegründeten Bitte. — Was im Kanton Zürich und Waadt möglich ist, sollte bei uns auch zu erzwecken sein.

Zürich. Das zürcherische Volk hat in seiner gestrigen (15. Oktober) Abstimmung alle Verfassungsgesetze angenommen und zwar — mit Ausnahme desjenigen über Handelsgerichte, wo das Mehr nur etwa 500 Stimmen beträgt — alle mit großer Mehrheit. (N. Z. Z.)

— Einmüthig hat die Stadt Zürich die Subvention von Fr. 250,000. an die Gotthardbahn dekretirt, ebenso die 7 Ausgemeinden eine solche von 100,000 Fr.

Baselland. Das erste Kantonal-Turnfest, das am letzten Sonntag in Liestal stattfand war recht gelungen. Ballmer in Aarau erhielt dabei den vierten Ehrenpreis.

— Gelterkinden. Der Tod hat wieder einmal eine riesige Kraft gebrochen. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag hat er den rüstigen und kräftigen Tambourmajor Gerster im Alter von 44 Jahren dahingerafft. Er litt an einem Lungenübel; den schlimmen Ausgang sollen aber innere Verletzungen, die er vor einem Jahr bei einem Unfall (er kam unter einen Wagen) erlitten hatte, herbeigeführt haben. Gerster ist allen baselandschaftlichen Wehrmännern wohl bekannt und wird ihnen noch lange in theuerem Andenken bleiben. Seit 1842 war er Militär und bei allen Zügen des Bataillons Nr. 27 vom Sonderbundskriege an bis zum letzten Preußenfeldzug. (Baselldsch. Ztg.)

Genf. Sowie der Große Rath die unselige, nun auch durch das Unglück von Travers verurtheilte obligatorische Brandversicherung abgeschafft hatte, haben sich die ersten Versicherungsgesellschaften dem Kanton sofort zur Verfügung gestellt.

Ausland.

Frankreich. Von Seite des nordamerikanischen Staatssekretärs Seward ist eine Depesche an die französische Regierung gelangt, worin gegen weitere Truppensendungen nach Mexiko und die fernere Einmischung in die mexikanischen Angelegenheiten protestirt wird, widrigenfalls ernste Mißverständnisse zwischen der Union und Frankreich zu befürchten seien.

Amerika. Die Freunde des amerikanischen Sonderbundes haben so oft vorausgesagt, daß die Unionsregierung am Ende des Krieges nicht im Stande sein werde, dem Bankerott zu entgehen, daß es wohl am Platze sein mag, an der Hand der „Times", dieses bekanntlich der Union sehr ungünstig gestimmten Blattes, einen Blick auf die Finanzlage der amerikanischen Republik zu werfen. Am 27. Sept. hatte nach der „Times" die Unionsregierung über die Bedürfnisse der laufenden Ausgaben hinaus 72 Mill. Dollars in der Kasse; die Nachricht von diesem Ueberschuß hatte überall die angenehmste Ueberraschung verursacht. Ende Dezember, bis wohin sämmtliche Kriegsrechnungen reglirt sein werden, wird sich die ordentliche Ausgabe auf 1700—1750 Mill. Fr. stellen, während die Einnahme 2 Milliarden betragen wird. Es werden also nicht blos mit aller Bequemlichkeit die Zinsen der Schuld bezahlt werden, sondern man wird auch noch darüber hinaus 250 Mill. Fr. jährlich zur Amortisation der Schuld verwenden können. Ja, der Korrespondent der „Times" glaubt, die Union werde außerdem noch auf Mittel bedacht sein, die Staatsschuld in noch viel größeren Raten, als in der schon höchst achtungswerthen von 250 Mill. Fr. jährlich zurückzubezahlen.

— Die sonderbündischen Staaten reklamiren gegen das Gesetz v. Juni 1863, laut welchem jeder Volksrepräsentant schwören muß, daß er weder die Waffen getragen, noch eine unionsfeindliche Regierung unterstützt habe. Die Virginier und Georgier verlangen die Aufhebung des Gesetzes und die Aufnahme der Repräsentanten unter der Bedingung, daß sie, was auch ihre Vergangenheit gewesen sei, von nun an die Politik der Union vertheidigen werden. Der Attorney General hat die Petition, im Namen des Unionspräsidenten, dahin beantwortet, daß die Abschaffung des Eides nur vom Kongreß aus beliebt werden könnte und daß der Präsident persönlich gegen die Aufnahme von solchen Repräsentanten sei, welche die Unionsregierung bekämpft haben.

— In Georgien ist der General Howell Cobb arretirt worden und zwar auf Befehl des Kriegssekretärs Stanton und als Mitschuldiger des Wirz. Zu Gunsten des Letztern haben zwei katholische Priester von Andersonville deponirt, daß sie nichts von den Verbrechen gehört hätten, deren der Verhaftete angeschuldigt werde.

Deutschland. Redaktor May, seiner ungesetzlichen Gefangenschaft entlassen, ist wieder in Altona angekommen, wo seine Freunde ihm einen festlichen Empfang bereitet haben. Er wird die Redaktion der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" auf Rechnung eines Vereins entschiedener Vaterlandsfreunde wieder übernehmen und von seinem Freunde Dr. Frese unterstützt der preußischen Annexion nach Kräften entgegenarbeiten.

— Der verwegene Seiltänzer Blondin, der in letzter Zeit in Berlin seine Kunststücke ausführte, ist am Sonntag bei einer Vorstellung im Kroll'schen Garten vom Seile gefallen und hat sich erheblich verletzt.

— In der Paulig-Weise'schen Tuchfabrik zu Sommerfeld (an der Frankfurt-Breslauer Eisenbahn) fand am 8. Okt., Morgens 8 Uhr, eine Dampfkessel-Explosion statt, wobei sechs Menschen das Leben verloren.

— Baden. Es ist vielfach die Rede von weitern Veränderungen im Ministerium. So heißt es, Handelsminister Mathy werde demnächst seinem Freunde Roggenbach folgen, Justizminister Stabel als Oberhofrichter (die höchste richterliche Würde des Landes) nach Mannheim versetzt werden, ja, selbst Lamey werde von der tonangebenden Gothaer Partei als nicht „schneidig" gefunden und sollte deßhalb in Bälde an Professor Bluntschli in Heidelberg einen Nachfolger erhalten.

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" v. 14. Okt.) Der lange ersehnte, für das Aufgehen der Saaten und die weitere Feldbestellung so nothwendige Regen hat sich endlich eingestellt, jedoch noch nicht hinreichend, um für jede Zwecke und den Wassermangel genügende Abhülfe zu gewähren. In Frankreich hat es Anfangs der Woche stärker geregnet und dies sofort auf die Mehlpreise Einfluß geübt, welche in Paris auf Fr. 50 per Oktober, Fr. 51 per vier Monate von November und Fr. 52 per vier erste Jahresmonate (pro Sack von 157 Kilogr.) herabgingen. Für Getreide blieb das französische Geschäft still ohne bemerkenswerthe Preisänderung. In England halten sich die bisherigen Preise fest; in Holland, Hamburg und am Rheine ist es mit Weizen matt. Berlin ist für Roggen auf Lieferung sehr fest. Bayern hatte entschiedenen Aufschlag, wogegen in Ungarn Umsatz und Stimmung matt bleiben. Auch bei uns ist der Abschlag ziemlich allgemein und, sowie die Befürchtungen eines Nachtheiles der Trockenheit für die Wintersaaten gänzlich verschwinden wird auch immer weniger Aussicht zu einem Steigen der allerdings sehr niedrigen Preise eintreten.

Lindau, 14. Okt. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 23 kr. Aufschlag 07 kr., Kernen 15 fl. 42 kr. Absch. 0 fl. 06 kr., Roggen 13 fl. —. Aufsch. — kr., Gerste 13 fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 7 fl. — kr. Aufschlag — kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1986, Kernen 363, Roggen 6, Gerste 36, Haber 29.

Die Augsburger Schranne am 13. d. Mts. enthielt 3379 Scheffel, die bis auf 155 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 53 kr. (gefallen um 0 fl. 03 kr.), Korn 15 fl. 09 kr. (gefallen um 0 fl. 27 kr.), Roggen 11 fl. 22 kr. (gestiegen um 0 fl. 23 kr.), Gerste — fl. — kr. (gefallen um — kr.), Haber 5 fl. kr. 42 (gest. um 06 kr.). Umsatzsumme 34,154 fl. 15 kr.

Fruchtmarkt Basel, 13. Oktober 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à . . .	Fr. 21½—22
Mehl, franz. I.	„ 32½—33½
„ „ II.	„ 28½—30
Haser	„ 18 —18½
Roggen	„ 16½—17
Gerste	„ 18½—19
Mahlbohnen	„ 22 —
Mais	„ 19 —

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. Oktober 1865.)

Fertigungen.

Oftringen, 25. d. Die Erben des sel. Melchior Ammann am Bühnenberg dahier. — Remetschwyl, 24. d. Kaspar Locher. Bläsi Koller, von Bußlingen. — Wohlen, 10. Nov. Wittwe Ursula Wohler geb. Wiederkehr. Andreas Müller, Schuster. — Obersiggenthal, 26. d. Die Erben der sel. Wittwe Maria Verena Leder geb. Meier. — Villnachern, 25. d. Hans Heinrich Hartmann, Weibel. — Eggenwyl, 26. d. Rochus Staubli im Ibisgut, dahier. — Oberendigen, 23. d. Katharina Keller, alt Forsters. — Erlinsbach, 27. d. Rudolf Roth, Heinrichs, Schuster, von Obererlinsbach. Alois Pfister, Landjäger, von Obererlinsbach, Kts. Solothurn, gegenwärtig in Flüh. Friedrich Nobs, Gerber, und Jak. Müller, Müller in Unterkulm. Jakob Weber, Dachdecker, von Menziken, in Aarau wohnhaft. — Fislisbach, 23. d. Gottlieb Stöckli, von Tägerig, in Gebenstorf wohnhaft. — Scherz, 28. d. Johannes Leutwyler, Weber, älter von Lupfig. Johannes Jakob Werder, alt Lehrers von Habsburg. — Kaiserstuhl, 23. d. Gottfried Volkart, Schuster, von Nöschikon, Gemeinde Niederglatt, Kts. Zürich. — Benzenschwyl, 27. d. Die Erben des alt Ammann Bühlmann. — Fisibach, 23. d. Die Erben des Moritz Maienfisch, Glaser sel., von Kaiserstuhl. Karl Buol, Posthalter, von Kaiserstuhl. — Arni-Islisberg, 26. d. Die Erben des Johann Stutz, Langen sel. — Bötzberg, 30. d. Die Erben des Bernhard Wächter, Schneider. Wittwe Verena Siegrist, Heinrichs, Körbers von Rüdacker. Daniel Merz, Hafner, von Bötzberg, in Aarau. Johannes Suter aus dem Hafen, Angestellter auf dem Bahnhof in Basel. Jakob Zubler, von Hunzenschwyl. Heinrich Kehrer, Bäcker, von Bözen, in Hornußen angesessen. Geb. Johannes und Friedrich Stöckli, alt Gemeinderaths sel. Anna Wächter, Ehefrau des Bernhard Wächter, Schneider, von Remigen, in hier. Isak Stöckli, Schmied, alt Gemeinderaths sel. — Gebenstorf, 26. d. J. Steininger zum Rößli in Mülligen. — Koblenz, 23. d. Blasius Kalt, von Gippingen. — Wettingen, 26. d. Sylvan Bopp, Thierarzt. — Freienwyl, 23. d. Joseph Burger, Naglers.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Wiederkehr, Meinrad sel., Schneider, von Künten. Eingabe 18. Nov., Gemeindekanzlei Künten.

Geldstage.

Aarau. Jak. Hauser, Schreiner, von Wiliberg, in Aarau wohnhaft. Kaufmann, Johann, Kleinenhansen, Strohgeflechthändler und Hutfabrikant in Gränichen. Wehrli, Heinrich, alt Gemeinderath, Trottmeister, von Küttigen. Eingabe 18. Nov. — Baden. Wirz, Adolf, Commis, von Reitnau, in Baden angesessen; Süßle, Jak. Leonz, von Wettingen; Fuchs, Johann, Wächters, von Gebenstorf; Wiedenmeier, Peter, von Würenlos; Wanner, Jakob, von Baltenschwyl, Gemeinde Bergdietikon; Huber, Mathäus, von Wohlenschwyl; Benz, Joh. Jakob, von Dietikon, in Stetten angesessen; alle vermögenslos. Willi, Franziska geb. Schmid, Frau des falliten Fidel Willi, von Oberehrendingen. Eingabe 18. Nov. — Brugg. Siegrist, Jakob, Körbers, von Bötzberg, abwesend; vermögenslos. Eingabe 15. November. — Kulm. Eichenberger, Rudolf, Hanslihannesen, Zettler, von Beinwyl, unter Pflegschaft; Eichenberger, Samuel, gewes. Krämer in Zezwyl; beide vermögenslos. Steiner, Jak., Kaspar, Käppels, gewes. Seckelmeister und Cigarrenfabrikant im Wylhof, Gemeinde Birrwyl. Eingabe 18. Novbr. — Muri. Müller, Joseph, Oebes, von Bünzen; vermögenslos. Eingabe 15. Nov. — Zurzach. Erismann, Konrad, Schuhmacher, von Lengnau. Eingabe 16. Novbr.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Breitschmied, Plazid, Schuster, von Wohlen. — Lenzburg. Strauß-Bollmann, Karl, Zimmermann und Lederhändler, von Lenzburg. Briner, Samuel, Bäcker, von Möriken. Berner, Rud., Sagerrudis, Fuhrmann, von Schafisheim. — Zofingen. Kundert, Salomon, Weber, von Mitlödi, Kants. Glarus, wohnh. in Strengelbach.

Stellen-Ausschreibungen.

Die auf Ende dieses Jahres erledigte Stelle eines Bezirksarztes von Muri. Anmeldung bis 30. d. Mts. beim Polizeidirektor, HgHrn. Reg.-Rath Dr. Urech.

Sämmtliche Lehrerstellen an den Gemeindeschulen in Aarburg, nämlich: 1) Lehrerstelle an der Fortbildungsschule für Mädchen, Besoldung Fr. 1500; 2) Zwei Oberlehrer, Besoldung je Fr. 1200; 3) Zwei Unterlehrer, Besoldung je 1100 Fr. Anmeldung bis 21. d. Mts. bei der Tit. Schulpflege Aarburg.

Sämmtliche Lehrerstellen an den Gemeindeschulen in Rheinfelden, nämlich: 1) Ein Unterlehrer, Besoldung Fr. 1100—1300; 2) Ein Lehrer für die mittlere Knabenschule, Besoldung Fr. 1100—1300; 3) Ein Oberlehrer, Besoldung Fr. 1200—1400; 4) Eine Lehrerin für die Mittelschule, Besoldung Fr. 800—1000; 5) Eine Lehrerin für die Oberschule, Besoldung Fr. 1000, nebst Fr. 200 für den französischen Unterreicht; 6) Eine Arbeitslehrerin, Besoldung Fr. 400—500. Anmeldung bis 27. d. Mts. bei der Tit. Schulpflege Rheinfelden.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Freienwyl. Anmeldung bis den 28. d. Mts. bei der Tit. Schulpflege Lengnau.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Oktober 1865.

Wildenmann.

Hr. Franz, Negot., Lüzelflüh.
— Kleemann, Part., Bilten.
— Doser, Schneider, Rheinfelden.
— Fechtig, Kfm., Birbendorf.
— Suter, Apotheker, Reinach.

Löwen

Hr. Lienhard, Inspektor, Lausanne.
— Ophermann, Direktor, St. Gallen
— Balletti m. Fr., Rentier, Paris.
— Königsmark, dto., Berlin.
— Specher m. Fr., Part., Baselland.
— Leuthold, Kfm, Neuenburg.
— Müller, Kaufm, Vivis.
— Grunauer, Kfm., Basel.
— Friederich, dto., Genf.
— Haußmann, Rent. Chaurdefonds
— Lioto, Kfm., Bordeaux.
— Hösli, Pfarrer, Neuenburg.
Frn. Hermann u. Formis 3, Constanz.

Krone.

Hr. Kramer, Negot., Zürich.
— Merz, dto., Menziken.
— Kreis, dto., Bischoffzell.

Storchen.

Hr. Pistorezi m. Fam., Kfm., Genua.
— Nägeli m. Fr. Part., Horgen.
— Huhn, Kaufm., Locle.
— Geelhaar, dto., Bern.
— Bach, dto., Zürich.
— Werthmann, Kfm., Ulm.
Fr. Isenrang, v. Wattenheim.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Morgenthal, Negot., Basel.
— Theodor, dto., Delemont.
— Meier, Kfm., Basel.
— Werner, dto., Stuttgart.
— Meyer, dto., Zürich.
— Som, Kfm., Rapperswyl.
— Guggenheim, Kfm., Triengen.
— Gindel, dto., dto.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Rößli.

Hr. Baumann, Ingenieur, Dresden.
— Schirmer, dto., dto.
— Spek, Müller, Oberkulm.
— Schoch m Fr., Part. Waldstatt.
— Ulrich, Spinner, Zell.
— Wiedmeier, Schneider, Eltringen.
— Rengle, Part., Marbach.
— Bersch, dto., Taretschwyl.

Schwert.

Hr. Ammann-Gio, Kfm., Genua.
— Eggmann, Kfm., Dornbirn.
— Dalang, Uhrenmacher, Liestal.
— Belser, Küfer, Heutingsheim.
— Meier, Schuster, Rheinfelden
— Zumsteg, Schneider, Eggen.
— Streule, Schneider, Herisau
— Gutknecht, Part., Zürich

Offene Zuschrift an den Tit. Gemeinderath von Aarau.

Hochgeehrte Herren!

Mittheilungen von Freunden nöthigten mich, in der Nummer vom 12. Oktober gegen Gerüchte mich zu vertheidigen, die „von gewisser Seite" herum geboten wurden und bei diesem Anlaß eine wahrheitsgetreue Darstellung über die Art und Weise abzugeben, wie das ältere Jahrzeitenbuch in meinen Besitz kam und in wessen Händen es sich nun gegenwärtig befindet. Sie thun mir die Ehre an, sich als meine Gegner zu bekennen und in einer „Erklärung" ihrerseits eine Darstellung der Vorgänge zu geben, die, wie wir bald sehen werden, keine Widerlegung der von mir angeführten Thatsachen, sondern eine bloße Umgehung enthält; sodann fordern Sie mich auf, mich darüber auszusprechen, was ich mit der Andeutung meine, welche sich am Schlusse meiner Einsendung befindet.

Wohlan meine Herren! Ich nehme den mir dargeworfenen Handschuh auf und hoffe Ihrem Wunsche um Aufklärungen nach allen Richtungen, vielleicht noch in mehrern, als gerade erwünscht sein mag, entsprechen zu können.

Vor Allem verdanke ich ihnen die freundliche Bemerkung an der Spitze Ihrer Erklärung, „ich habe die öffentliche Aufmerksamkeit auf meine Person gelenkt." Sofern sie aber damit sagen wollen — die geschraubte Wendung des Satzes führt auf diese Vermuthung — ich bezwecke die öffentliche Aufmerksamkeit auf mich zu lenken, so sind Sie gewaltig im Irrthum. Gegentheils ist mein Ziel kein anderes, als die öffentliche Aufmerksamkeit auf gewisse Verhältnisse hinzuweisen, die derselben würdig sind. Dabei wird wohl ein größeres Stück öffentlicher Aufmerksamkeit Ihnen, meine Herren! zufallen, als dem Unterzeichner dieser Zuschrift, wozu Sie sich übrigens ja nur gratuliren können.

Ich gehe zur Sache über. In meiner Erklärung vom 12. Okt. behauptete ich folgende Thatsachen. „Erstens, daß ich „schon im Jahre 1860 das Jahrzeitenbuch der histor. Gesellschaft „schenkte und zweitens, daß der Gemeinderath erst durch eine „diese Schenkung erwähnende Notiz im Jahrbuche jener Gesell„schaft von der Existenz des Buches Kenntniß erhielt", daß also alle Reklamationen zu einer Zeit stattfanden, in der ich nicht mehr Besitzer war. Da Sie nicht wagen, diese Thatsachen in Abrede zu stellen, so ist klar bewiesen, daß ich vollständig im guten Glauben handelte, als ich das Buch der histor. Gesellschaft schenkte.

Was nun die Frage betrifft, ob das Buch von meinem Vater aus dem Gemeindearchiv entlehnt worden, so gestehe ich Ihnen gerne zu, daß dies möglich wäre, aber ganz entschieden geht meine Ueberzeugung dahin, daß es unwahrscheinlich sei. In diesem Sinne habe ich mich auch dem Vorstande der histor. Gesellschaft gegenüber ausgesprochen. Ich will Ihnen meine Gründe entwickeln. Das Hauptmotiv, das mich bestimmt, ist die Ueberzeugung, daß mein Vater eine von der Gemeinde entlehnte Urkunde nicht so lange Zeit zurückbehalten haben würde, also bis zu seinem Tode nahezu 30 Jahre und daß auch die damaligen Gemeindsbehörden ihrerseits eine Urkunde der Gemeinde so vollständig vergessen haben würden. Ich gehe aber weiter und frage Sie, haben Sie einen Beweis dafür, daß das Jahrzeitenbuch jemals im Gemeindearchiv war. Das Jahrzeitenbuch ist nichts anderes, als das kalendarisch geordnete Verzeichniß der Messen, welche an der hiesigen Kirche durch den Priester gehalten werden müssen, nebst dem Nachweis der Gefälle, welche der Priester für die geistliche Handlung zu beziehen hat, also mit andern Worten ein Urbar der hiesigen Kirche. Dieses Urbar wurde geführt und war im Besitze des jeweiligen Beneficiaten, also durchaus nicht der Gemeindsbehörde. Anfangs des 16. Jahrhunderts nun wurde eine neue Auflage dieses Urbars veranstaltet. Das heißt diejenigen Bestandtheile des alten Buches, welche im Anfange des 16. Jahrhunderts noch praktische Geltung hatten, wurden in einem neuen Bande zusammengetragen. Diese neue Redaktion, welche Sie in Ihrer Einsendung fälschlicher Weise „zweiten Band" nennen, befand und befindet sich allerdings im städtischen Archiv. Aber ist damit gesagt, daß sich auch die alte Redaktion, welche schon Anfangs des 16. Jahrhunderts keine rechtliche Bedeutung mehr hatte, welche damals schon eine historische Antiquität war, im Gemeindearchiv befunden habe, beziehungsweise vom Benefiziaten an dasselbe abgeliefert worden sei. Jedermann kennt die Gleichgültigkeit früherer Jahrhunderte gegen historische Dokumente. Klingt denn die Annahme so unwahrscheinlich, daß jenes Buch als rechtlich werthlos angesehen und daher vernachläßigt und von einem Benefiziaten, einem spätern reformirten Pfarrer, welcher ohnedies keine große Pietät gegen „die katholische Zeit" haben konnte, weggegeben worden sei? Ist es nicht möglich, daß z. B. gerade mit der Erbschaft eines Pfarrers die Pergamenthandschrift aus Versehen aus dem Besitz der Pfründe in den irgend einer hiesigen Familie kam? Das Buch hat keinen Titel und ist in einer Schrift geschrieben, die schon im 16. Jahrhundert ohne ganz spezielle gelehrte Bildung nicht mehr gelesen werden konnte.

Wie gesagt, meiner Ansicht nach sind Sie der histor. Gesellschaft jeden Nachweis schuldig geblieben, daß das Jahrzeitenbuch jemals im Gemeindearchiv sich befand und von meinem Vater dort entlehnt worden sei.

Was nun das Zeugniß jenes Mannes betrifft, auf das Sie sich berufen, so habe ich schon der histor. Gesellschaft erklärt, daß gegen die Rechtlichkeit des Mannes kein Einspruch erhoben werden könne, daß mir aber dessenungeachtet jenes Zeugniß als ganz unglaubwürdig vorkomme. Wie will sich jener Mann an ein Gespräch erinnern, das vor mehr als 40 Jahren stattgefunden haben soll? Und endlich, wenn sich damals mein sel. Vater auch über eine aus dem Gemeindearchiv entlehnte Handschrift geäußert hätte, wie kann jener Mann bestimmt behaupten, daß das Jahrzeitenbuch gemeint gewesen sei? Wenn man auf jenes Zeugniß so großes Gewicht legt, so erkläre man doch nett und klar, wie dasselbe lautet.

Uebrigens meine Herren! wenn ich vor der geschehenen Schenkung ein Sterbenswörtchen davon gewußt hätte, daß der Gemeinderath das Buch in das städtische Archiv reklamire, so würde ich dasselbe ihm ebenso uneigennützig übergeben haben, wie ich es an die histor. Gesellschaft überließ. Meine Absicht war, das Buch der hiesigen Gemeinde zu erhalten. Ich zog die historische Gesellschaft als Depositar vor, weil das Buch dort gelesen, verstanden und wissenschaftlich verwerthet wird, während ich behaupte und Sie dahin „verdächtige", daß in Ihrer ganzen Behörde, die Kanzlei inbegriffen, kein einziges Mitglied im Stande ist, eine einzige Zeile des Buches zu lesen.

Was schließlich die Beschuldigung betrifft, ich hätte Sie auf die erste Reklamation hin zwei Jahre ohne Antwort gelassen, so erkläre ich dies einfach als Unwahrheit. Wie das Schreiben im Jahre 1862 anlangte, stellte ich dasselbe dem Herrn Gemeindeammann oder dem Herrn Gemeindeschreiber, ich kann mich nicht mehr genau erinnern, persönlich zurück mit dem Bemerken, es müsse dasselbe an die historische Gesellschaft gerichtet werden. Uebrigens, wenn ich Ihnen auch nicht geantwortet hätte, so fällt die zweijährige Säumniß jedenfalls nicht mir zur Last. In jedem geordneten Geschäft ist es Uebung, wenn eine Antwort ausbleibt, nach 14 Tagen zu chargiren und Niemand wartet zwei Jahre lang, um dann dem Andern den Vorwurf der Säumniß zu machen, den man selber in reichlichem Maße verdient hat.

Die beleidigende Art und Weise, wie Sie einen Beschluß anführen, durch welchen der historischen Gesellschaft die Benutzung des städtischen Archives untersagt worden, wird letztere wohl auch zu einer Entgegnung veranlassen. Ich gehe also über diesen Punkt hinweg. (Schluß folgt.)

Havre, 13. Baumwolle. Wochenverkäufe 16,600 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	280.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	220
Bas	„	„	300.	„	„ Madras	„	—
Très Ord.		„	310.	„	„ Comptah	„	—
Bon „	Broach	„	225.	„	„ Egyptian	„	—
„ „	Omrawutte	„	225.	„	„ China	„	—
„ „	Dhollerah	„	220.	„	„ Bengal	„	—

Heutige Verkäufe 5000 Ball. Markt lebhaft und steigend. Zufuhren 11,900 Ballen. — Vorrath 32,800 Ballen.

Liverpool, 13. Wochenverkäufe 112,000 Ballen.

Middling	Orleans	24 3/4	d.	Fair	Tinnevelly	18 1/2	d.
„	Boveds	24 1/4	„	„	Egyptian	24 1/2	„
Fair	Broach	19	„	„	Madras	18 1/2	„
„	Omrawuttee	18 3/4	„	„	China	17	„
„	Dhollerah	19	„	„	Bengal	12 1/2	„
„	Comptah	18 1/2	„	Heutige Verkäufe 25,000 Ball.			

— Zufuhren 50,000 Ballen. — Vorrath 202,000 Ballen. —

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 67.

Dienstag den 17. Oktbr. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Fr. Wtw. **Friedrika Frey-Springer**, Kaufmanns; 52 J., 9 M., 6 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 370.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8¼ Uhr

Turnstand

in der Turnhalle.

Der Vorstand.

Cæcilien-Verein Aarau.

Dienstag, 17. Okt., Abends präzis 8 Uhr

Generalversammlung

im obern Casinosaale.

Traktanden:

Jahresbericht des Vorstandes pro 1864/65.

Bericht der Rechnungskommission.

Wahl des Vorstandes pro 1865/66.

Die Herren Aktiv- und Passivmitglieder sind dringend eingeladen, recht zahlreich sich einzufinden.

Der Vorstand.

Strickwollgarne

Hamburger und Landwolle,

Wollene Bettdecken

weiße, rothe und carirte,

Berner-Leinwand,

Matratzen- & Storen-Drilche,

Baumwollentücher

Schweizerfabrikat u. Mülhauser,

sind in schöner Auswahl und billigen Preisen vorräthig bei dem sich bestens empfehlenden

Jb. Gamper-Andres.

Aarau, 17. Okt. 1865.

Filzhüte für Damen & Mädchen

garnirt oder ungarnirt

sind in schönster Auswahl bei mir vorräthig, ebenso werden ältere Filzhüte zum Färben und Umändern der Façon angenommen bei

Amalie Gottschalk,
Modiste.

Ein Jüngling von 20 Jahren, der französischen Sprache mächtig, welcher aus einem Handelshause in Genf austreten wird, wünscht sofort in einem deutschen Handelshause oder Geschäftsbüreau einzutreten. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Schönes fettes **Rind-** und **Kalbfleisch** und junges fettes **Schafffleisch** empfiehlt seinen werthen Gönnern

J. Läubli, Metzger.

Stuttgarter Lebensversicherungs- & Ersparnißbank.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**

Geschäftsstand am 31. Juli 1865:

Versicherte: 8156 Personen mit	Frkn.	33,178,000.
Neu seit Januar 1865: 984 Personen mit	"	4,396,300.
Bankfonds am 31. Dezember 1864: . . .	"	4,576,100.

Daß die Bank weit aus das billigste aller zur Zeit bestehenden Lebensversicherungs-Institute ist, beweist die Durchschnittsdividende der letzten 7 Jahre, welche 41½ % der Jahresprämie beträgt, nach deren Abzug die Jahresprämie für eine einfache Ablebensversicherung von Frkn. 1000 im Beitrittsalter von 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 Jahren nur auf . . . . . 13, 14²/₁₀, 16²/₁₀, 18⁷/₁₀, 22, 26⁸/₁₀, 33³/₁₀, 41⁴/₁₀ Franken sich stellt.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, so wie Rechenschaftsberichte sind gratis zu haben bei der Expedition dieses Blattes, und nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Zürich, 1. Oktober 1865. **J. Wild,** Direktor.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Täglich frische **Bratwürste** und andere gute Wurstsorten und **Schweinefleisch,** junges fettes **Bergschaffleisch,** sowie schönes **Kalb-** und **Rindfleisch** empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Fahrhabe- und Effekten-Verkaufs-Steigerung.

Nächsten Mittwoch den 18. dieß, als am Aarauer Jahrmarkt, wird am Graben Nr. 209 dahier aller Arten **hausräthlicher** Gegenstände sowie **Kleider** und anderes mehr öffentlich verkauft und versteigert werden vom **Commissions-** und **Liquidations-Verkaufs-Geschäft**

J. Häußer-Sommerhalder
in Aarau.

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall- u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Unterzeichnete ist wiederum mit einer schönen Auswahl von

Foulards

in Leinen und Jaconats

frisch assortirt und empfiehlt solche ihren werthen Gönnern zu geneigter Abnahme bestens

Jgfr. **Lisette Siebenmann,**
Zollrain Nr. 53.

Zu vermiethen:

Das **Haus Nr. 254** an der Halden dahier auf Mitte November. Anmeldungen beim Eigenthümer

Jul. Siebenmann, Küfer.

Bei **G. Waßmer** zum Adler neue

Holl. Häringe (Milchen).

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern sammt Zubehör und Laube; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehör; auf Mitte Januar. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Circa 12 Klafter **fohrenes & buchenes** ganz dürres **Brennholz.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nro. 124.** an der Pelzgaße.

Zu vermiethen:

In Aarau. Ein **gewölbtes Lokal** zu ebener Erde, 75' lang und 15' breit, mit laufendem Brunnen und großem freiem Vorplatz; ferner ein **großer Saal** im ersten Stock.

Bis jetzt diente diese Lokalität zum Betrieb einer Gerberei.

Wo, ist durch die Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Auf November eine kleine **Wohnung,** bestehend in Stube, Küche, Keller und Estrich. Auskunft beim Verleger d. Blts.

Von Keller, Componisten des schönsten Liedes der Neuzeit: „Aufwärts", zwei neue „**In der Ferne**" und „**Mädchen mit dem rothen Mündchen**" in unserm Verlag.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 247. 18. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Polytechnikum. Laut der „N. Z. Ztg." sind für das beginnende Semester 250 neue Anmeldungen eingegangen.

Aargau. An die Stelle des verstorbenen Hrn. Posthalter Dietschi von Rheinfelden hat der Regierungsrath den Hrn. Fürsprech Stäubli von Magden zum Mitglied der Aufsichtskommission für die Rettungsanstalt Olsberg gewählt.

— Der Regierungsrath hat dem Ergebniß der Pachtsteigerungen über die Jagdreviere im Kanton vom 1. Hornung 1866 an bis 31. Jan. 1874 zum größern Theil die Genehmigung ertheilt; eine Anzahl Reviere, für welche theils Nachgebote eingegangen oder deren Erlös sonst nicht als genügend erschienen, werden einer nochmaligen Steigerung unterstellt, wobei jedoch die bisherigen Nachbieter und Höchstbieter bei ihren Angeboten behaftet werden.

— Aarau. Bereits gestern sind eine schöne Anzahl Pferde zu der heute eröffneten Schweiz. Pferdeausstellung eingerückt, darunter namentlich prachtvolle Hengste. Die Umgebung der Kasernestallungen, sowie die ebenfalls in eine Stallung für 72 Pferde umgewandelte ältere Reitschule erhält eine bescheidene Dekoration von Kränzen und Tannbäumen.

— Aarau. „Schweizer. Eisenbahn- und Handels-Ztg." sagt bei Mittheilung des Urnerischen Urtheils gegen Ryniker: Hoffentlich werden der Bundesrath und die aarg. Regierung in einer Weise interveniren, welche den Herren in Uri die Lust benimmt, eine solche Schmach in Scene zu setzen.

— Aarau. Kunstnotiz. Drei Kunstkoryphäen vereinigen sich, veranlaßt durch Hrn. Musikdirektor Käslin, um dem musikliebenden Publikum in Aarau heute Abend einen herrlichen Kunstgenuß zu bieten. Bereits haben sich die Herren Jean Becker und Hilpert in Aarau als vortreffliche Künstler eingeführt, und durch ihre Leistungen den ungetheiltesten Beifall errungen. Zu ihnen gesellt sich heute Herr Kirchner, um uns einzelne Tonschöpfungen einiger unserer größten Meister vorzuführen, Werke, die wie wenige andere geeignet sind dem Zuhörer die Größe ihrer Schöpfer und deren Eigenthümlichkeiten zu veranschaulichen. Beethovens schönstes Trio für Klavier, Violine und Cello, und Robert Schumann's Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello sind dazu auserkoren. — Beide Werke sind unseres Wissens in Aarau noch nicht öffentlich gespielt worden, und es beweist deren Wahl, daß die Conzertgeber es ehrlich mit ihrer Kunst und ihrem Publikum meinen, und nichts gemein haben mit dem Schlage reisender Virtuosen, welche das Publikum mit einigen der Kunst unwürdigen musikalischen Taschenspielereien abspeisen zu müssen glauben, und ihren eigenen Mangel an Geschmak und künstlerischer Gesinnungstüchtigkeit gerne zu verbergen pflegen, um sich werfend mit der beliebten Phrase von der Unfähigkeit des Publikums, gute Musik zu hören und zu verstehen. Des Weitern überlassen wir es diesen Künstlern selbst durch ihre Leistungen sich zu empfehlen, überzeugt, daß sie auch hier ihren großen Ruf rechtfertigen werden.

Bern. Im franz. „Moniteur" wird des kürzlich in Bern verstorbenen Hrn. Hauptmann Lüthard ehrenvolle Erwähnung gethan. Im Jahr 1855 in französische Dienste getreten, hatte dieser wackere Offizier sich während zehn Jahren an allen Feldzügen seines Regiments betheiligt, in Afrika, Italien und Mexiko unter der französischen Fahne rühmlich gefochten. In Mexiko vom gelben Fieber ergriffen, kehrte er vor einigen Monaten nach der Schweiz zurück, um in der Blüthe seiner Jahre einer allmäligen Entkräftung zu erliegen, tief betrauert von seiner Familie und seinen Freunden.

— Der bernische Reg. Rath hat Fr. 2—300 angewiesen zu kleinern Extraprämien bei der Pferdeausstellung in Aarau für die höchstprämirten bernischerseits ausgestellten und hiesigen Rassen angehörenden männlichen und weiblichen Zuchtthiere, Zugthiere und Reitpferde.

Uri. Der Regierungsrath berieth in außerordentlicher Sitzung die Subvention an den Gotthardtunnel und beschloß beim ww. Landrathe, welcher sich deshalb nächsten Freitag versammeln wird, auf eine Million anzutragen. Ohne Zweifel wird Landrath und Landsgemeinde diesem Antrage beistimmen denn es fehlt weder an Wille noch Einsicht. (Schwyz. Ztg.)

Solothurn. Den 15. feierten die in der Schweiz weilenden Polen in Zuchwil und Solothurn den Todestag des Helden Kosciusco. Unter der eidgenössischen und polnischen Fahne begaben sie sich in die Kirche zu Zuchwil, wo nach gehaltenem Trauergottesdienste auf dem Grabe das Leben des Verstorbenen und die gegenwärtige traurige Lage Polens in beredten Worten geschildert wurde. Beim Hause, in dem Kosciusco gestorben, wurde das schöne Denkmal, verfertigt durch unsre junge Künstlerin Elise Pfluger, enthüllt. Dr. Kaminski in deutscher und mehrere andere Redner in polnischer Sprache gaben der herrschenden Stimmung in ausführlichen Reden Ausdruck. Die Gedenktafel enthält in Basrelief das Portrait Kosciusco's. Darunter die Unterschrift mit dem polnischen Wappen.

Basel. Der vom Großen Rath einstimmig gefaßte Beschluß geht dahin, daß für eine Gotthardbahn eine Subvention von 1,200,000 Fr. zugesagt wird, sofern für die Ausführung des ganzen Unternehmens, insbesondere für die Ausführung des großen Alpentunnels und der direkten Linie Luzern-Küßnacht-Flüelen genügende Garantien gegeben werden.

Thurgau. Der kantonale Offiziersverein, der am Sonntag in Kreuzlingen versammelt war, beschäftigte sich mit der Uniformsfrage. Die Versammlung war für Abschaffung der Epauletten und des Käppi und für Einführung des einfachen Wehrkleides, das aber doch Uniform sei und im bürgerlichen Leben nicht getragen werde.

Genf. Die Staatsrathswahl ist auf Sonntag den 12. November festgesetzt. Beide Parteien machen die äußersten Anstrengungen den Sieg zu erringen. Die definitiven Kandidatenlisten sind noch nicht veröffentlicht.

— Der Ausbruch der Cholera in Frankreich, namentlich in Paris, führt viele Fremde nach der Schweiz und hält andere zurück. Die Gasthöfe der Städte und die Pensionen am Genfersee sind sehr stark besucht.

— In Genf ist am 16. d. bei der Pompiermusterung ein höchst bedauerliches Unglück passirt. Sieben Pompiers stiegen auf der großen Leiter in der Rue basse zu einem 5. Etage hinauf, alle bis oben. Die Leiter bricht und alle sieben stürzen hinunter. Einer wurde gänzlich zerschmettert, außer ihm sind drei todt, zwei lebensgefährlich verwundet. Einem gelang es, sich zu retten; einem Zuschauer wurde der Arm zerschmettert.

Frankreich. Am 5. Okt. wurde in der Umgegend von Pais (bei Argenteuil) ein englischer Offizier, Namens Thomas Laverque (er war von Geburt ein Franzose) ermordet. Derselbe war in der Nacht auf Donnerstag nach London gekommen und hatte im Eisenbahnwagen die Bekanntschaft eines Individiums gemacht, das ihn bis nach Paris begleitete. Dieser Unbekannte besuchte hierauf Laverque am 5 Nachmittags um 3 Uhr in seinem Hotel. Sie gingen zusammen aus und um 6 Uhr Abends fand man die schrecklich verstümmelte Leiche Laverque's in der Nähe der Mühlen von Argenteuil. Er war alles dessen beraubt, was er bei und auf sich hatte. Obgleich schon 78 Jahre alt, war der Ermordete doch sehr kräftig, und der Kampf mit seinem Mörder muß schrecklich gewesen sein. Er hatte drei fürchterliche Messerstiche am Halse, von denen der eine das Haupt fast ganz vom Rumpfe getrennt hatte; seine Hand war buchstäblich zerhackt; mehrere Finger fehlten daran. Bis jetzt hat man aber den Mörder noch nicht entdeckt.

— Heinrich Ernst, der berühmte Violinist, der einst seine Triumphzüge durch ganz Europa feierte, ist so eben in Nizza einer langen und schmerzhaften Krankheit unterlegen

Amerika. Nachrichten aus New York vom 30. Sept. melden, daß die Konvention von Südkarolina am 22. September mit 98 gegen 8 Stimmen die Sklaverei für abgeschafft erklärt hat. In der gleichen Sitzung hat die Versammlung die Seelenzahl der weißen Bevölkerung als Grundlage für die Repräsentation am Unionskongreß angenommen. Die Wahlen finden am 10. November statt. — Einen ähnlichen Beschluß hat am 27. Sept. die Konvention von Alabama gefaßt.

— Frau Lincoln läßt auf den Grabstein ihres Mannes nichts weiter setzen, als „Abraham Lincoln." Das ist beredt genug. Der Grabstein besteht aus einem großen Würfel und wird aus Zöblitzer Serpentinstein (in Sachsen) bearbeitet.

Offene Zuschrift an den Tit. Gemeinderath von Aarau.

(Schluß.)

In meiner Einsendung vom 12. Oktober ist die Ankündigung enthalten, daß ich darüber sprechen werde, wie vor nicht langer Zeit mit einem sehr werthvollen, ja in seiner Art einzigen Kunstbesitz der Gemeinde verfahren worden. Diese Besprechung wird durch Sie, meine Herren! provozirt. Wenn Sie einen so großen Eifer an den Tag legen, eine Pergamenthandschrift zu vindiziren, die jedenfalls für die Geschichte der Gemeinde nur von untergeordneter Bedeutung ist, sollte man da nicht glauben, daß wenn höchste geschichtliche und kunsthistorische Interessen zu verfechten sind, dieser Eifer nach dem Maße der Wichtigkeit und des Werthes des Gegenstandes wachsen müsse? Leider verhält sich dem nicht so. Vor wenigen Jahren bei Anlaß des Umbaues des Gemeindehauses, wurden jene Interessen, wie ich Ihnen zeigen werde, auf das Tiefste verletzt.

Vor dem berührten Umbau des Gemeindehauses, nahm den ersten Stock des Mittelbaus desselben ein großer Saal ein, vor der Staatsumwälzung des vorigen Jahrhunderts der städtische Gerichtssaal und Versammlungslokal des weiteren Stadtrathes, dann beim Beginn unseres Jahrhunderts successive Sitzungssaal des helvetischen Großen Rathes und des Aargauischen Großen Rathes. Dieser Saal war mit einem Täferwerke geziert, das der besten Epoche der Renaissance-Zeit angehörte und auch das Gepräge jener Epoche höchster Kunstblüthe an sich trug. Trotz der Verstümmlungen, welche spätere Zeiten des Ungeschmackes und der Roheit, wenn auch nicht der vollständigen Impietät und Stupidität, dem Werke von 1518 angedeihen ließen, hatte der Saal im Großen und Ganzen immer noch den ursprünglichen Charakter bewahrt. Die einfache Holzdecke war durch Bänder und Querbänder in Felder eingetheilt. Diese Bänder waren gebildet durch das reichste Maßwerk in Holzschnitzereien, nicht nach einem Muster geschnitten, sondern in den manigfachsten Variationen, immer wieder neue Ideen der einheitlichen Folge der Bänder einfügend. Die Bänder und Querbänder unter sich waren durch Rosetten verknüpft, welche farbig gemalt, religiöse Bilder, symbolische Gegenstände und Portraite enthielten. Einzelne dieser Rosetten waren mit wirklich künstlerischem Schwung gearbeitet, so namentlich die Madonna, welche sich im Mittelpunkte des Saales befand. Das mittlere Band hatte als Rosetten, Symbole des gerichtlichen Verfahrens, über dem Sitze des Vorsitzers den Todtenschädel (Symbol der Blutgerichtsbarkeit), dann folgt die Hand (Symbol des Eides), dann die schon berührte Madonna mit dem Kinde (Symbol der Gnade). Die seitlich liegenden Rosetten enthalten Porträtköpfe. Die Seitenwände waren durch Rippen ebenfalls in Felder eingetheilt. Die beiden obern Zwickel jedes Feldes schmückte und verband ein Bogen von kunstvollem Schnitzwerk. Gab schon die Anordnung und Durchbildung des Maßwerks der Deckenbänder Zeugniß von der reichsten Erfindungsgabe des Künstlers, so überbot sich dieselbe in der Ausführung dieser Seitenfelderzwickel. Jedes Feld ein neuer Gedanke, zierlichste Einfügung der originellsten pflanzlichen und thierischen Phantasiegebilde in den gesetzmäßigen Schwung der Felder-Bekrönung. Ueber den beiden Thüren des Saales befand sich je das Wappen der Stadt; auf der einen Seite beschirmt durch zwei trutzige Krieger-Gestalten, auf der andern Seite überklettert von zwei phantastischen Sphinxen.

Die Gemeinde trägt die Verantwortung für die Beseitigung des Saales, indem sie den Umbau des Gemeindehauses in der Weise beschlossen hat, daß der südliche Theil des Saales für die Anlage des jetzigen Treppenhauses verwendet werden mußte. Sie trägt die Schuld daran, daß das einzige Kunstdenkmal früherer Jahrhunderte, das bei einer angemessenen Restauration, nicht nur eine Zierde, sondern ein ganz einziger Schatz für Aarau hätte werden können, in seiner Gesammtheit verschwunden ist.

Aber an dem damaligen Gemeinderathe war es, dafür zu sorgen, daß wenigstens die kunstvolle Bekleidung des Saales erhalten und in anderer Weise verwendet werde. Was ist in dieser Richtung geschehen? Den Theil des Täferwerkes, welcher sich in der nördlichen Abtheilung des Saales befand, der für ein Sitzungslokal des Bezirksgerichtes eingerichtet wurde, ließ man bestehen, ihm freilich eine ganz geschmacklose Restauration aufzwingend. Um das Täferwerk der südlichen Saalabtheilung bekümmerte man sich aber gar nicht. Man ließ es geschehen, daß die mit dem Bau beschäftigten Arbeiter das reichste Maßwerk, die zierlichsten Bogenschnitzereien, die anmuthigsten Rosetten zerscheiteten und in den Oefen verbrannten. Schon war der größere Theil des Täferwerkes der südlichen Saalabtheilung auf diese Weise vernichtet, als zufällig ein einsichtiger Bürger diese Verwüstungen wahrnahm und den übrig gebliebenen Resten ein Asyl gewährte. Diese Reste, in verständiger und geschmackvoller Weise restaurirt, bilden heute die Zierde eines hiesigen Privathauses. Ich könnte Summen anführen, um welche von Kennern jene Reliquien geschätzt wurden. Ich unterlasse es, um nicht Unbetheiligte auf eine ihnen vielleicht unangenehme Weise in dieser Diskussion nennen zu müssen.

Es ist nun allerdings richtig, daß die Mehrzahl der Mitglieder des gegenwärtigen Gemeinderathes jenen Frevel gegen Bildung und Geschmack nicht verschuldet hat. Aber die Mehrzahl oder doch wenigstens die einflußreichsten Mitglieder jenes Gemeinderathes, welcher jene Fehde wegen einer verhältnißmäßig unwichtigen Urkunde begonnen hat, war bei jenen frühern Unterlassungssünden betheiligt. Deßhalb habe ich das Recht, denselben zuzurufen: seid verständiger im Großen und weniger leidenschaftlich und rechthaberisch im Kleinen!

Obige Verhältnisse wurden in einer Gesellschaft hiesiger Bürger besprochen. Anläßlich fand die Mittheilung statt, daß sich letztes Jahr noch die historisch interessantesten alten Schlachtenpanner von Aarau (Panner von den Schlachten bei Sempach, Murten u. s. w.) im vernachläßigtesten Zustande auf der städtischen Rüstkammer befinden. Der Gemeinderath wurde damals auf den Uebelstand aufmerksam gemacht. Es wäre wünschenswerth zu vernehmen, daß seither die nöthige Sorge für jene Antiquitäten eingetreten ist.

Aus Ihrer Einsendung vom Samstag und Montag, meine Herren! ersehe ich, daß Sie sehr geneigt sind, mit mir in Diskussionen über öffentliche Verhältnisse einzutreten. Falls Sie Willens sein sollten, diese Besprechungen fortzusetzen, so schlage ich Ihnen als nächstes Traktandum die schon seit bald fünf Jahren hängende Frage über die Verhältnisse der Privatbrunnenbesitzer zur Gemeinde vor. Vielleicht dürften in Folge einer derartigen Anregung die schon seit zwei Jahren vergrabenen Akten das Tageslicht wieder erblicken.

Ihrer diesfallsigen Entschließung entgegensehend, zeichne mit geziemender Achtung und Ergebenheit

Erwin Tanner.

Waldsamenlieferung. — Waldsamenverkauf.

Da die Witterung sich für die Herbstsaaten günstig gestaltet, so sieht sich die unterzeichnete Verwaltung veranlaßt, diejenigen verehrl. Forstverwaltungen des Staates, der Gemeinden und Privaten, welche ihren Bedarf für die diesjährigen Herbstsaaten von dem Waldsamen-Magazin der landwirthschaftl. Gesellschaft beziehen wollen, ein zuladen, ihre Anmeldungen franko bis 25. dieß an den Abwart, Hrn. Staatsweibel Isaak Müller dahier, einzusenden. Zur Abgabe werden auf Lager gehalten:

Eicheln-, Ahorn-, Eschen-, Weiß- & Schwarzerlen- & Fohren-Samen.

Die übrigen Sorten sind diesen Sommer nicht gerathen. — Die Preise können noch nicht angegeben werden.

Gleichzeitig werden diejenigen Waldsamen-Händler, welche die Lieferung der einen oder andern der obgenannten Samensorten in gutem, keimfähigem Zustande übernehmen wollen, ersucht, ihre diesfälligen Preisforderungen unter Angabe des Quantums, das sie liefern könnten, bis 20. dieß franko an Hrn. Staatsweibel Müller zu Handen unterzeichneter Verwaltung anzumelden.

Aarau, am 14. Oktober 1865.

Die Depot-Verwaltung.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag den 21. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, finden die **Kraftwettproben** sowie die **Fahr- & Reitproben** der schweiz. **Pferdeausstellung** in **Aarau** statt. Bei diesem Anlaß wird folgender **Extrazug** mit Wagen II. und III. Klasse ausgeführt:

a. Hinfahrt.

Zürich	Abg.	7	Uhr	15	Min. Vorm.
Baden	"	7	"	59	" "
Turgi	"	8	"	08	" "
Brugg	"	8	"	16	" "
Schinznach	"	8	"	25	" "
Wildegg	"	8	"	33	" "
Rupperswyl	"	8	"	40	" "
Aarau	Ank.	8	"	50	" "

b. Rückfahrt.

Aarau	Abg.	5	Uhr	15	Min. Abds.
Rupperswyl	Ank.	5	"	24	" "
Wildegg	"	5	"	31	" "
Schinznach	"	5	"	39	" "
Brugg	"	5	"	48	" "
Turgi	"	5	"	57	" "
Baden	"	6	"	09	" "
Zürich	"	6	"	57	" "

Zürich, den 17. Oktober 1865.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

Unterzeichnete empfehlen ihr **reichhaltiges Lager** in

Pferdedeckenstoff
am Stück, 8/4 u. 9/4 breit,

Pferdedecken, abgepaßte,
von Fr. 4—17. pr. Stück,

Pferdedecken, Ordonanz
für Aargauische Cavallerie
zu den billigsten Preisen.

Bührer & Rüegg
in Aarau.

Pferdeliebhaber

machen wir aufmerksam auf folgendes Buch, das Fachmänner als das Beste erklären, was die Literatur bietet:

Trautvetter, Das Pferd. — Einkauf, Pflege, — Hufbeschlag, — Reiten, Fahrkunst, — Fehler, Mängel u. s. w.

Preis Fr. 1. 90 Cts.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.

Kalender auf 1866.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Schaffhauser Bote.	Preis	35 Rp.
Neuer Bündner-Kalender	"	30 "
Basler Volksboten-Kalender	"	30 "
Dorfkalender	"	30 "

Sofort zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör.

In Nr. 462 zu erfragen.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Oktober 1865.

Ochsen.
Hr. Fornaro, eid. Obrst, Rapperswil.
— Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Brunschwyler, Negot. Hauptwyl.
— Schönenberger, dto., Rorschach.
— Zimmermann, Kfm., Morges.
— Meier, Kfm., Basel.
— Weißenbach, Cand., Bremgarten.
— Hunziker, dto., Zofingen.
— Schönbühler 3, Kfm., Einsiedlen.

Storchen.
Hr. Kinklin, eidg Oberst, Neuenburg.
— Bonnot, dto., Lausanne.
— Scherer, dto., Winterthur.
— Pistorezim. Fam., Kfm., Genua.
— Nägeli m Fr. Part., Horgen.
— Cassol, Part., Lausanne.
— Suter, dto., Liestal.
— Sieber, dto, Winiken.
— Schmutz, Kfm., Liestal.
— Wyler, dto, Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 3, dto., Endingen.
— Müller m. Fr., Kfm., Zürich.
Fr. Diethelm, v. Zürich.

Krone.
Hr. Sallmann, Kaufm., Amriswyl.
Hr. Kreis, Kfm., Bischoffzell.
— Hug, dto., Zürich.
— Schwengli, dto., Münsingen.

Wildenmann.
Hr. Rieder, Part., Lenk.
— Freidig, dto., dto.
— Bühler, dto., dto.
— Schläppi, dto., dto.
— Christeler, dto, dto.
— Romang, Part., Saanen.
— Hauswirth, dto., dto.
— Bach, dto., dto.
— v. Grüniger, dto., dto.
— Maurer, Part., Zweisimmen.
— Hächler, dto., St. Gallen.
— Bernegger 2, dto., dto.
— Schwendener, dto., dto.
— Klaus, dto., dto.
— Hässig, dto., dto.
— Meyer, dto., Bern.
— Suter, Großrath, Reinach.
— Gallanda 2, Part., Bovray.
— Necatz, dto., Combramons.
Frl. Aeschbach, v. Interlaken.

Löwen.
Hr. Torimsle, Kfm., Zürich.
— Dobler, dto., Heiden.
Hr. Müller, Kaufm., Vivis.
— Jeitter, dto., dto.
— Schmotzer, dto., Durlaf.
— Schneider, dto., Richterswyl
— Haußmann, Rent. Chaurdefonds.
— Matti m. Kutsch., Zweisimmen.
— Anken, Part., dto.
— Zeller, dto., Boltigen.
— Honn, dto., Achsenhausen.
— Karlen, Reg.-Rath, Bern.
— Richenbach m. Kutsch., Saanen.
— Klauser, Part., Hauptweil.
— Picard, Kfm., Mülhausen.
— Bichsel, dto., Zürich.
— Widmer 2, Part., Luzern.
— Leuthold, Kfm, Neuenburg.
— Luillerot, Part., Rolle.
— Geb. Hauster, dto., Reutigen.
— Feller, dto., Andermatt.
— Bonhote, Kfm., Neuenburg.

Rößli.
Hr. Bachofen, Kfm., Zürich.
— Reiter, dto., Offenbach.
— Baumann, Fuhrmann, Starrkirch
— Pflüger, Part., Neuhausen.
— Huber m. Knecht, dto. Gütihausen.
— Duß 2, Part., Wohlhausen.
Hr. Güter, Part., Zug.
— Hauser, dto., Lutingen.
— Müller, Maler, Muhen.
— Schmied, Schneider, Oberweilen.
— Sommer 2, Part., Delsberg.
— Wolfer, Buchbinder, Ossingen.
— Hirzel, Gypser, Großaffoltern.
— Bleuler, Part., Kölliken.
— Staller, Part., Magden.
— Chüng, dto., Hütligen.
— Hofmann, Part., Langiwyl.
— Schörch, dto., Belt.
Fr. Morf, v. Zürich.

Schwert.
Hr. Gutknecht, Part., Zürich.
— Hohn 2, dto., Eglisswyl.
— Abraham, Lehrer, Türkei.
— Hofer, Part., Niederwyl.
— Lüscher, dto., Lenzburg.
— Nägeli, Wagner, Lindorf.
— Bader, Part., Lahr.
— Schnyder, dto., Luzern.
— Köller, Musiker, Stäffa.
— Schwarz, Part., Riegel.
— Allmen 5, Schleifer, Lauterbrunen
Fr. Peter, v. Gontenschwyl.

Langenthalermarkt vom 17. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — " 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 " —. 49
Zwetschgen pr. Vrtl.	0. — " 0. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 " —. 29
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 1 " 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 70 " —. 85
Eier (8—09 Stück)	—. 40 " —. —	Birnen "	1. — " 1. 05

Romanshorn, 16. Okt. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. —, Abschlag 25 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 10, Aufschlag 10 Rp.

München, 14. Okt. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. 30 kr. Aufsch. 04 kr., Korn 10 fl. 57 kr. Aufsch. 23 kr., Gerste 10 fl. 32 kr. Aufschlag 05 kr., Haber 6. 17 kr. Abschlag 05 kr., Repssamen — fl. — kr.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52. XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Aarg. Sektion der schweiz. statist. Gesellschaft.

Samstag den 21. Oktober l. J., Nachmittags 2 Uhr,

Constituirende Versammlung

zu Aarau im obern Rathhause (Sitzungszimmer der Kirchenräthe), wozu Alle, welche sich für den Gegenstand interessiren, eingeladen werden.

Aarau, den 16. Oktober 1865. **Das provisorische Comité.**

Mittwoch den 18. October 1865
im Saale des Casino

CONCERT

gegeben von

Theodor Kirchner, Jean Becker und Hilpert
unter Mitwirkung von E. Käslin.

Programm.

Grosses Trio in B-dur für Klavier, Violine und Cello von	.	Beethoven.
Ungarische Fantasie für Cello von	.	Grützmacher.
Notturno } für Klavier	.	Chopin.
Albumblätter } für Klavier	.	Kirchner.
Grosse Fantasie für Violine von	.	Paganini.
Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello von	.	R. Schumann.

Kassaeröffnung um halb 7, Anfang 7 Uhr.
Eintrittskarten zu Fr. 2. — sind Abends an der Kasse zu haben.

Nro. 106 **Schuh-Handlung.** Metzgergasse.

Winter-Saison.

Aller Arten **Stiefelchen** von Tuch, Castor u. Filz mit Flanell-Futter mit und ohne Besetz; aller Arten **Hausschuhe,** recht warm und sehr billig, mit und ohne Ledersohlen, besonders die rühmlichst bekannten **Tuch- & Filzschuhe** mit Tuchböden, **Filzsohlen,** patentirte englische **Einlegesohlen** mit Corkeinlage, **Gummischuhe** aller Größen nebst allen andern haltenden Artikeln empfiehlt der Unterzeichnete unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung ergebenst.

Aarau, im Oktober 1865. J. Bräutigam-Andres.

Wollenartikel,

als: Capuchons, Pelerines, Fanchons, Hauben, Aermel, Fichus, Echarpes, Cachenez, Menottes, Kinderschuhe und -Mützen etc.

Englische-, Hamburger- & Merino-Strickwolle, Terneau-Wolle

empfiehlt **Emil Siegrist**
(vordere Vorstadt).

Anzeige & Empfehlung.

Indem der Unterzeichnete seinen werthen Gönnern für das ihm von jeher geschenkte Zutrauen seinen verbindlichsten Dank abstattet, zeigt er hiemit an, daß er mit dem 15. dieß sein Geschäft an Herrn J. Ziegler abgetreten hat, und empfiehlt denselben namentlich auch seinen bisherigen Kunden auf's Beste.

H. Großmann.

Gestützt auf obige Anzeige beehrt sich Unterzeichneter hiemit anzuzeigen, daß er das Geschäft des Herrn H. Großmann käuflich übernommen hat, und empfiehlt sich zu Stadt und Land auf's Höflichste.

Er wird sich stets angelegen sein lassen, seine werthen Kunden nach Wunsch zu bedienen.

Aarau, den 15. Oktober 1865. **Jak. Ziegler**
zur mittleren Mühle.

Männer-Turnverein Aarau.

Wegen Abwesenheit des Unterzeichneten wird die heutige Turnstunde auf Freitag Abend verlegt

C. A. Rudolf.

In das **Pensionat Gloor-Rossier** in **Vivis** können auf 1. November **einige Zöglinge** aufgenommen werden. Hauptfächer sind: französische, englische und italienische Sprache, kaufmännische Buchführung und Rechnen.

Eine Tochter braver Familie wünscht bei einer tüchtigen **Schneiderin** in Aarau in die Lehre zu treten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein guterhaltener runder **Tisch** mit einem Fuße; eine schöne große messingene **Theekanne** mit Emailgriffen und messingene Teller. Zu billigem Preise.

Auskunft bei **Fisch,** Uhrenmacher.

Zu kaufen gesucht:

Drei bis vier in gutem Stand befindliche **Hobelbänke.** Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu verkaufen:

50 Ztr. Runkelrüben im Pfarrhause zu Ober-Erlinsbach.

Schönes fettes **Rind-** und **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt seinen werthen Gönnern

J. Läubli, Metzger.

Filzhüte für Damen & Mädchen

garnirt oder ungarnirt

sind in schönster Auswahl bei mir vorräthig, ebenso werden ältere Filzhüte zum Färben und Umändern der Façon angenommen bei

Amalie Gottschalk,
Modiste.

Eine im Handelsfach nicht unerfahrene Person anerbietet sich im Interesse für die Sache, jungen Handelsbeflissenen, so wie allfällig auch Bezirksschülern 4ter Klasse, die sich dem Handel widmen wollen, diesen Winter durch in wöchentlichen Abendstunden in der doppelten Buchhaltung gründlichen Unterricht unentgeldlich zu ertheilen. — Wer dazu Neigung hat, wolle sich beim Verleger dieses Blattes anschreiben lassen.

Zu vermiethen:

Auf Ende Oktober ein fröhliches **Logis** von 3 Zimmern, nebst Kabinet, eigenem Estrich und Keller. Bei der Exped. dies. Blts. zu vernehmen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''11,3'''	27''11,2'''	27''10,7'''
Thermometer	+ 3	+ 8	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	h

17. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9 0'''	26'' 7,6'''	26'' 6,9'''
Thermometer	+ 4	+ 9	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 248. 19. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 152, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber das Pompiersfest zu Basel

bringt die „Sonntagspost" eine anziehende Schilderung, der wir nachfolgende Stellen entnehmen:

Es war ein „internationaler Kongreß", wenn nicht für soziale Wissenschaften, so doch für soziale Praxis. Was gibt es Sozialeres, Humaneres, als dem Nächsten im Unglück beizuspringen und dafür, wenn es sein muß, sein eigenes höchstes Gut auf Erden, das Leben nämlich, einzusetzen? Unter der Devise:

Gott zur Ehr',
Dem Nächsten zur Wehr!

können sich Schweizer, Deutsche und Franzosen ohne allen Zwang so herzlich begegnen, wie es dieser Tage in Basel geschehen, und wir sind überzeugt, auch ohne den Glanz, der dabei zu Tage trat, würde die Bevölkerung Basel's und der Umgegend die in gewaltigen Menschenströmen sich darstellende Theilnahme am Fest der Pompiers offenbart haben.

Der Geist männlicher Entschlossenheit, wie er sich in mehr als einem Feuer bewährte, schien uns aus allen Physiognomien der bei 1800 Mann zählenden kleinen Pompiersarmee zu leuchten, und er wollte uns noch weit mehr gefallen, als selbst die glänzendsten Uniformen und die blankesten Helme, die dort in der Sonne blitzten. Er zeigte sich im heitern Appenzeller, St. Galler und Glarner, im flinken deutschen Pompier Turner, wie im ruhigeren Basler, im bedächtigen, aber mutzig zähen Berner, und im martialisch einherschreitenden Franzosen. Desto bunter, eine wahre Musterkarte, boten sich die zahlreich erschienenen verschiedenen Korps und Abordnungen in ihrer Bekleidung und Ausrüstung dar. Nicht vergebens schlich der Landwehrhauptmann Karl Bürkli umher, sonder Zweifel, um Modelle und Anregungen für sein Civilwehrkleid der Zukunft zu suchen. Da gab es wirklich was zu studiren. Wir sahen eine Anzahl schweizerischer, namentlich ostschweizerischer Trupps im prunklosesten Civilkleid erscheinen, wie es Geschmack und Liebhaberei im gewöhnlichen Leben dem Einzelnen eingeben, Korps und Rang nur durch ein Armband, einen Streifen oder eine Kokarde andeutend. Den ersten Anflug von Uniform zeigten die deutschen Turnerkorps und die ihnen verwandten schweizerischen Feuerwehren, welche sich in Zwillich kleiden. Die „Tüchenen" wollen dieses Kleid nicht rühmen: sie finden, man werde bei Feuersbrünsten sonst wohl naß genug und habe gelegentlich im Winter ohnehin reichliche Gelegenheit, die Hände unter die Schultern zu schlagen, man brauche just nicht den Stoff auszuwählen, der gegen Wasser und Kälte am wenigsten schützt. Mit weit mehr Anerkennung blickte man diesfalls auf die in sogenanntes englisches Leder gehüllten Säckinger, ja Manchem wollte ihre Bekleidung als die zweckmäßigste von allen erscheinen. Die gewöhnliches Tuch Tragenden zeigten wieder ihrerseits eine lange Stufenleiter, von der einfachen wollenen Joppe, welche einige deutsche und schweizerische Korps, z. B., wenn wir nicht irren, die von Mülheim, Freiburg i. B., Wyl (Ghz. Baden), Liestal u. A., sehr gut kleidete und ganz praktisch sein muß, durch den währschaften Waffenrock der Berner und Basler hindurch bis zur glänzenden, an die ehemalige Nationalgarde erinnernden Paradeuniform der Mülhauser. Ein Paradeputze ist Letztere in der That, denn im wirklichen Dienste trägt diese Mannschaft eine andere Uniform. Wohin dieses zweierlei Kleid führen kann, beweist folgende Historie. Einst, so erzählte man uns, als das Korps zu irgend welchem Zwecke in Paradeuniform ausgerückt war, brach Feuer aus, die Mannschaft wurde sogleich nach Hause geschickt, um sich in das Dienstkleid zu werfen, allein als die Metamorphose bewerkstelligt und die Mannschaft zum Antreten fertig war, lag das brennende Haus in Asche. Damit soll ja nicht der sonstigen Tüchtigkeit dieser stattlichen Truppe zu nahe getreten werden; denn die Basler Pompiers gestehen unverholen ein, daß sie vor zwanzig Jahren bei den Mülhausern in die Lehre gegangen sind.

Eben so mannigfaltig wie die Oberleibkleidung präsentirte sich bei den verschiedenen Korps die für den Feuerwehrmann sehr wichtige Kopfbedeckung. Wir erblickten Mützen und Filzhüte, die gegenüber den ernsten und gefährlichen Aufgaben ihrer Inhaber etwas zu leichtfertig d'reinschauten. Weit entsprechender sind die blechernen oder messingenen Helme der Oltener und ähnlicher Korps, nur daß sie zu schwer auf den Kopf drücken. Die schwungvollen und hochberaupten Helme der Mülhauser und Basler, deren Erfindung einem Kürassier oder gar Pallas Athene, der Göttin, gehören muß, erinnert wiederum mehr an die Parade, als an den effektiven Dienst. Den Preis möchten wir dem Berner Helm und den ihm verwandten Konstruktionen geben: er sitzt nicht nur schön, sondern auch leicht, und daß in der harten Feuerprobe von Burgdorf auch nicht eine einzige Kopfverletzung bei den Berner Pompiers vorkam, beweist hinlänglich seine praktische Brauchbarkeit.

Diesen und ähnlichen Betrachtungen konnte man am Montag nach Mittag auf dem Münsterplatze zu Basel sich hingeben, wo sämmtliche Vereine aufgestellt waren, um vor den Behörden zu paradiren, das Basler Korps stramm und ernst bei seinen Spritzen und Wagen wie Kanoniere an ihren Stücken, daneben die Mülhauser bei ihrer Spritze neuester Konstruktion, und die Berner bei ihrer zweirädrigen Wagenleiter, die übrigen Korps längs den Häuserreihen des weiten Platzes. Der Amtsbürgermeister, Hr. Burckhardt, der Direktor des Löschwesens, Hr. Regierungsrath Finninger, und andere Würdenträger, umgeben von einem Generalstab von Feuerwehroffizieren, unter welchen namentlich die Franzosen glänzten, nahmen die Revue ab; es war eine feierliche Scene von kriegerischem Eindrucke, gehoben durch das Schmettern der Trompeten und durch das Wirbeln der Tambouren. Darauf setzte sich der ganze Zug in Bewegung und marschirte durch eine zahllose Menschenmenge hindurch nach der Kaserne im Klingenthal, um in deren geräumigem Hofe wieder eine ähnliche Aufstellung zu nehmen, die Basler, Mülhauser und Berner in der Mitte, die übrigen Korps längs den Mauern. Erstere waren nämlich zu den nun beginnenden Manövern beseligt.

Zuerst manövrirte das Basler Korps, dann ließen die Mülhauser Sappeurs-Pompier ihre neukonstruirte Spritze spielen. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß sie auffallend wenig Kraftanwendung erheischt, ja im Nothfall, nur von zwei Mann dirigirt, durch Knaben, welche horizontal an Stricken ziehen, in Thätigkeit gesetzt werden kann und doch ganz Erkleckliches leisten soll. Ebenso brachten diese Gäste einen neuen, sehr einfachen Rauchapparat in Anwendung, wobei der fungirende Mann außer der Brille nur einen mit Luft gefüllten Sack auf dem Rücken festgebunden, trägt und durch zwei Schläuche die Luft in den Mund empfängt.

Die Ehre des Hauptmanövers war, wie gewöhnlich bei solchen Anläßen, dem festgebenden Korps vorbehalten, das jedoch das Detachement der Berner, mit ihrer, wie gesagt, auf zwei Rädern beweglichen, zerlegbaren und, aus einander getrieben,

62 Fuß hoch reichenden Leiter, als Alliirte am linken Flügel aufnahm. Das Angriffsobjekt war der links vom Hofeingange stehende Flügel der Kaserne, in welchem sich u. A. die Küchen befinden. Auf ein gegebenes Zeichen, daß es im Gebäude brenne, greifen die Basler mit ungemeiner Behendigkeit die Façade an, in alle Kreuzstöcke hacken sie ihre Steigleitern ein, nehmen eine Etage um die andere und befestigen im Innern der Kreuzstöcke den Rettungsschlauch und den Herisauer Flaschenzug. Gleichzeitig lehnt eine andere Abtheilung, am rechten Flügel, die große Feuerleiter an, die aber nicht bis zum Dache hinanreicht; ein Gesimsbock im obersten Stockwerke muß aushelfen, d'rauf wird eine kleinere Leiter gestellt, ein Mann um den andern schwingt sich über die Dachrinne, Leiter um Leiter wird nun unter die Ziegel getrieben und in sehr kurzer Zeit hat der Schlauchführer die etwa 80 Fuß hohe First des Gebäudes erobert.

Kaum haben die zwei ersten Basler sich rittlings auf den Giebel gesetzt, so thut am linken Flügel der Erste der Berner ein Gleiches. Diese hatten, ein Merkliches später antretend, die Façade einer ehemaligen Kirche mit hohen Spitzbogenfenstern und einem äußerst steilen Dache zu überwinden. Ihre aufgerichtete, dreimal auseinandergelegte Sturmleiter wird an das gewaltige Gebäude geschoben, drohend wie ein Wurfgeschoß aus den Belagerungen des Mittelalters; die Leiter überragt um einige Fuß die Zinne des Daches, Mann für Mann fliegt, am Arm die kleine Hackenleiter, das hohe Ungethüm hinauf, Leiter um Leiter wird auch hier unter den Ziegeln eingehackt, dabei das Dach außerordentlich schonend, und wenige Sekunden nach dem rechten Flügel hat auch der linke Flügel sein Ziel erreicht. Beim späteren Rückzuge war dieser, Dank seiner handlichen Maschine, welche die Aufmerksamkeit namentlich der Mülhauser in hohem Grade fesselte, besonders schnell mit seiner Arbeit fertig.

Während dergestalt, die Löschmannschaft schwierige und gefährliche Stellungen mit großer Gewandtheit eingenommen hatte, arbeitete das Rettungskorps aus Leibeskräften und spedirte zu den Fenstern hinaus aller Art Möbeln und Menschen. Auch der Humor trieb sein Spiel: eine Dame in Crinoline flog wie der Blitz am Hacken des Herisauer Apparates hernieder, ein ohnmächtiger Greis mit der Schlafmütze in einem Korbe desselben Werkzeuges, eine Mutter mit wimmerndem Kind im Arm durch den Schlauch. Alles kam eben so wohlbehalten als rasch zur Erde und bewies, welche außerordentliche Wohlthat diese Apparate im Ernstfalle sind, wenn an die Stelle des unschuldigen Scherzes und des Gelächters von heute jener Jubel tritt, der dem von Angst gepreßten Herzen entströmt, wenn ein vom Tode Bedrohter der wüthenden Flamme entrissen ist.

Lauter Beifall aus dem Munde der zahllosen Zuschauer hatte eine jede gelungene Arbeit begleitet — zu welcher wir auch ein späteres Manöver des Rettungskorps von Wyl (Großh. Baden) rechnen, das mit turnerischer Gewandtheit sich an der nämlichen Façade an Stricken hinauf- und niederließ — und als die Uebung vorüber war, stand es im Bewußtsein eines jeden Zuschauers fest, daß Basel und Bern auf ihre Feuerwehren stolz sein dürfen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath schlägt der Bundesversammlung vor, dem Oberpostsekretär und dem Oberpostkontrolleur je einen Adjunkten mit einer Besoldung von 3300 bis 3600 Franken beizugeben, damit jene Beamten etwas mehr Zeit für Inspektionen gewinnen.

Der Bundesrath hat gestern die Besichtigung der neuen Kaserne in Thun vorgenommen, um die Kredite, welche für deren Vollendung noch erforderlich sein werden, richtiger beurtheilen zu können. Es wird dem Vernehmen nach, da verschiedene Lokalitäten in etwas erweitertem Maßstabe erstellt worden sind, sich um einen Nachtragskredit von ca. 200,000 Fr. handeln.

Nach Mittheilungen des Präsidiums an den Bundesrath haben sowohl der abtretende Minister der Vereinigten Staaten, sowie der neueintretende, Hr. Harrington, bei offiziellem Empfang Namens ihrer Regierung die freundschaftlichsten Gesinnungen ausgesprochen. Hr. Fogg insbesondere hat noch den Anlaß ergriffen, der Schweiz den Dank auszudrücken für die in der großen amerikanischen Krisis zu Tag gelegte Sympathie für die Sache der Union.

Das Militärdepartement wird ermächtigt, für die jüngsthin ausgemusterten Regiepferde eine Anzahl frischer im In- und Auslande ankaufen zu lassen.

Aargau. Die Prüfungskommission beantragt einstimmig Betheiligung des Aargau's an der Gotthardbahn mit 1 Million, jedoch unter der Bedingung, daß die Nordostbahn gegenüber Aargau die Ausschlußbestimmung in der Konzession für die Linie Zürich-Luzern fallen lasse.

— Aarau. Die hiesige Feldschützen-Gesellschaft hat definitiv die Uebernahme des kantonalen Schützenfestes von 1866 beschlossen; die Benutzung des Schachens wurde von der Militärdirektion zugesagt.

— Aarau, 19. d. Der gestrige Schweinemarkt war mit 449 Stück befahren; das Paar mittlere galt 32 Fr., größere per Stück 40 Fr.

Bern. Erst heute erfahren wir, daß in der Nacht auf den 14. dieß auch die Stadt Bern durch eine Feuersbrunst bedroht war. An der Matte, mitten im Quartier, dem Schulhaus gegenüber, befinden sich Schweinställe und Strohschuppen, in denen zeitweise Vagabunden ihr Nachtquartier nehmen (wie verlautet, wurden aus diesem Neste auch ein paar Hundert in den letzten Jahren ausgenommen). Diese mit Stroh und leicht brennbaren Dingen gefüllten und nicht verschließbaren Barrakken sind eine beständige Gefahr für den Mattenbezirk und hier brannte es am 14. dieß Abends. Bereits waren Balken und nasses Stroh angebrannt, zum Glück wurde das Feuer zeitig entdeckt und konnte noch vor weiterm Umsichgreifen gelöscht werden. (Bern.-Ztg.)

Solothurn. Bei der Versammlung der Soloth. Militärgesellschaft am letzten Sonntag in Dornach wurde auch die Uniformirung unserer Milizen besprochen und beschlossen, in einer Eingabe an die hohe Regierung den Wunsch auszudrücken, es möchte die jetzt eingeführte Uniform mit geringer Modifikation beibehalten und jedenfalls nicht im Sinne der Bürkli-Broschüre gehandelt werden.

Baselland. Der h. Landrath hat in seiner Sitzung vom 16. dieß im Löwensaal zu Sissach mit 37 gegen 4 Stimmen beschlossen, es sei der Rolle-Balmer Handel in Sissach abzuurtheilen und zu Ende zu führen.

Amerika. Aus New-York vom 7. wird berichtet: Eine halboffizielle Ankündigung sagt, die Regierung habe in jüngster Zeit nichts beschlossen, was sich nicht mit der Neutralität gegenüber Mexiko vertrüge; sie habe auch nicht die Absicht, einen solchen Schritt zu thun. — Juarez ist auf dem Wege nach den Ver. Staaten, in Santa Fe angekommen. — Im Astor-Hotel in New York fand ein Meeting des großen Centralraths der Fenier statt, welcher Abgeordnete aller Räthe beiwohnten. Es wurden die Ereignisse in Irland besprochen. Ein Generalkongreß der Fenier wird sich im Oktober noch in Philadelphia versammeln. Resolutionen von hoher Wichtigkeit werden dort vorgeschlagen werden. — Goldagio 46, Baumwolle 52.

— Paris, 16. Okt. Die Musik des 24. preuß. Infanterie-Regiments in Garnison zu Rastatt erhielt, auf Ansuchen des Hrn. Baron Taylor die Ermächtigung in Uniform über Straßburg nach Paris zu kommen, wo sie in einem Conzert zum Besten des Künstler-Unterstützungsvereins mitwirken soll.

— Die Weinlese in Frankreich war in der ersten Oktoberwoche aller Orte beendigt, was seit 1822 nie mehr so früh der Fall war. An der Mosel übersteigt der Ertrag nicht den eines gewöhnlichen Jahres, desto feiner aber ist die Qualität. In dem Burgund ist bei vorzüglicher Güte auch noch Ueberfluß des edlen Getränks, welcher dem des Kometenjahres 1811 gleich geschätzt wird. Ebenso lauten die Berichte aus der Gegend von Bordeaux höchst günstig. Im Jahr 1864 betrug die französ. Weinausfuhr die Summe von 252 Millionen Franken; 1865 hofft man diesen Betrag noch zu überschreiten.

— Die Cholera ist in Paris in langsamem Zunehmen begriffen; die Zahl der Cholera-Todesfälle ist vom 6. bis 12 Okt. von 75 auf ungefähr 200 gestiegen, und hat seitdem an einzelnen Tagen diese Zahl überschritten. Es ist das nicht viel für eine Bevölkerung wie diejenige von Paris, aber immerhin scheint eine gewisse Unruhe eingetreten zu sein. Die schnelle Abreise des Königs und der Königin von Portugal wird auch der Cholerafurcht zugeschrieben.

Aarg. Sektion der schweiz. statist. Gesellschaft.

Samstag den 21. Oktober l. J., Nachmittags 2 Uhr,

Constituirende Versammlung

zu Aarau im obern Rathhause (Sitzungszimmer der Kirchenräthe), wozu Alle, welche sich für den Gegenstand interessiren, eingeladen werden.

Aarau, den 16. Oktober 1865.

Das provisorische Comité.

Der Unterzeichnete hat, nebst den bekannten Mobiliar- und andern Gegenständen, auch **ein leichtes Fuhrwerk auf fünf liegenden Federn, mit zwei Sitzen und doppeltem Verdeck,** zu verkaufen und wird dasselbe künftigen Samstag den 21. dieß, Nachmittags ½4 Uhr, in seinem Lokal in der ehemaligen Wildenmann-Remise dahier — wo es vorher noch besichtigt werden kann — zur Steigerung bringen und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung überlassen, und ladet daher allfällig darauf Reflektirende zur Theilnahme an derselben ein.

Aarau, den 18. Oktober 1865.

J. Häußer-Sommerhalder.

Schönes fettes **Rind-** und **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt seinen werthen Gönnern

J. Läubli, Metzger.

Publikation.

Allfällige Gläubiger des kürzlich sel. gestorbenen **Wilhelm Löffler** von Hamburg, gewes. Faktor in der Sauerländer'schen Buchdruckerei dahier, werden anmit eingeladen, ihre Ansprachen bis mit **Montag den 23. d. Mts.** bei der Unterzeichneten Stelle einzureichen.

Aarau, 18. Oktober 1865.

Gemeinde-Kanzlei.

Eine Tochter braver Familie wünscht bei einer tüchtigen **Schneiderin** in Aarau in die Lehre zu treten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

---

18 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,5‴	26″ 3,8‴	26″ 2,3‴
Thermometer	+ 3	+ 11	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	W

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg. v. 16. Okt.

Als wir zur Zeit der letzten Ernte behaupteten, daß dieselbe im Allgemeinen als eine günstige zu betrachten und ein irgendwie erhebliches Steigen der Getreidepreise nicht zu befürchten sei, standen wir mit dieser Ansicht fast allein. Namentlich aus Frankreich und Norddeutschland kamen Klagen auf Klagen, welche in allen Tonarten dasselbe Jammerlied bildeten und den Fortbestand der niedrigen Preise durch die künstlichsten Combinationen zu erklären suchten. Diese Hausse-Speculation ist mißglückt; mehr und mehr stellt es sich heraus, daß die Scheuern Europas im Ganzen wohl gefüllt sind und eine merkliche Preissteigerung erst durch ein schlechtes Gedeihen der für das nächste Jahr bestimmten Saaten erzeugt werden könnte.

Auch in der verflossenen Woche gab sich eine durchgreifende Bewegung nicht kund, und unsere Berichterstattung hat nur locale Details zu verzeichnen. — In England blieben bei geringem Geschäft die Preise unverändert; dasselbe läßt sich von Hamburg, Holland und Belgien sagen. — In Paris verursachte der den Saaten förderliche Regen ein Zurückgehen der Mehlkurse um ¼ à ⅜ Fr. für 259 Kilogr. Mehl 6 Marken. Marseille zeigte sich bei dem geringen Wochenimport von 27,440 Hektoliter Getreide etwas fester. — In Baiern stiegen am Freitag und Samstag der Malter (1½ Hektoliter) Weizen in Landshut um 87, in Straubing um 36 und in Lindau um 16 Cts.; in Ulm hob sich der Doppelzentner Kernen um 43 Cts. — In Ungarn war wenig Geschäft und die Preise schwankten nur unbedeutend. — In Berlin endlich entstand für nahe Termine ein kleiner Aufschlag, während entferntere im Gegentheil matter waren.

Die wichtigsten Märkte der Nordschweiz ergaben in der vorigen Woche einen Abschlag, der uns hinter die billigsten Januarpreise zurückgeführt hat; ja man versichert uns, daß am Züricher Freitagsmarkt Weizen aus der Umgegend zu 20 Fr. verkauft wurde. Das Bedürfniß der Müllerei bleibt gering, das Angebot stark. Eine kleine Reaction wird wahrscheinlich nicht lange ausbleiben; allein zu einer entschiedenen Wendung scheinen bis jetzt keine Gründe vorhanden zu sein.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Oktober 1865.

Storchen.

Hr. Qincle, eidg Oberst, Neuenburg.
— Scherer, dto., Winterthur.
— Wieland, dto., Basel.
— Müller, dto., Zug.
— Reinert, Major, Burgdorf.
— Cerefol, Militärdirektor, Lausanne
— Pistorezi m. Fam. 4, Kfm., Genua.
— Nägeli m. Fr. Part., Valparaiso.
— Oser, Med. Dr., Lausanne.
— Willi, Part., Bern.
— Meyer, dto., dto.
— Sieber 3, dto., Wynikon.
— Zangger, Direktor, Zürich.
— Schwender, Part., Herdenberg.
— Weber 3, dto., Liestal.
— Etter, dto., Bern.
— Schmuz, Kfm., Liestal.
— Hüni, dto., Horgen.
— Diethelm, Part., Erlen.
— Hertlin, Part., Trüllikon.
— Landolt, dto., Zürich.
— Heiz 3, Kfm., Menzikon.
— Gigax m. Frau, dto. Bleienbach
— Vaterlaus, dto, Zürich.
— Guggenheim 6, dto., Endingen.
— Wyler 7, dto., Endingen.
— Bach, Kfm., Zürich.
— Heinemann, dto., Basel.
— Galeti, dto., Mailand.
Fr. Diethelm 2, v. St. Gallen.
— Wolfinger 2, v. Zürich.
— Morf, v. dto.
— Frei 2, v. dto.
— Bucher, v. dto.

Ochsen.

Hr. Fornaro, eid. Obrst, Rappersweil.
— Baumgartner, R.-R., Solothurn
— Schönenberger, Kfm., Rorschach.
— Brunschwyler, dto., Hauptwyl.
— Bringolf, dto., Neuhaus.
— Kirchner, Artiste, Zürich.
— Becker, dto., Straßburg.
— Hilpert, dto., Florenz.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Lützelmann, dto., Basel.
— Grau, dto., Genf.
Hr. Zimmermann, Kfm., Morges.
— Siegrist, dto., Schaffhausen.
— v. Erlach, dto., Bern.
— Balloton m. Sohn, v. Payerne.
— Kohler, Professor, v. Bern.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Rotzinger m. Kutscher, Freiburg
— Bucher, Kfm., Lengnau.
— Weißenbach, dto., Bremgarten.
— Horlacher, dto., Umiken.
— Hofer, dto., Lausanne.
— Werffeli, dto., St. Gallen.
— Bachmann, dto., Winterthur.
— Breiter, dto.
— Schild, Ammann, Dänikon.
— Huber, Landwirth, Horgen.
— Collier, dto., Hirzel.
— Welti, dto., Schönenberg.
— Bodmer, dto., Richtersweil
— Karodi, Hauptm., Schönenberg
— Rybner, Senn, Roßberg.
— Iten, Part., Egeri.
— Chimanse, dto., Coppet.
— Faidre zu 2, dto.
— Schönbühler 3, dto., Einsiedlen.

Krone.

Hr. Fischli, Part., Genf.
— Fehlmann, dto., Aargau.
— Voser, dto, Baden.
— Scherer, dto.
— Gemsch zu 2, dto., Schwyz.
— Ehrle, dto.
— Andre, dto.
— Niedrist, dto.
— Scholler, dto.
— Märchi, dto.
— Guisolan zu 2, dto., Freiburg.
— Dutoit, dto.
— Häfliger, dto., Luzern.

Wildenmann.

Hr Bruhin, Part., Schwyz.
— Rieder, Part., Lenk.
— Christeler, dto
— v. Grüningen m. Frau, Saanen.
— Raaflaub m. Frau dto.
— Gallanda 2, Part., Bovray.
— Nicatz, dto., Combramons.
Hr. Wyler, Negt., Baden.
— Romang, Part., Saanen.
— Hauswirth, dto.
— Bach, dto.
— v. Grünigen, dto.
— Maurer, Part., Zweisimmen.
— Hächler, dto., St. Gallen.
— Hernegger 2, dto., dto.
— Schwendener, dto., dto.
— Klaus, dto., dto.
— Labhardt, Negt., Basel.
— Joly, Pharmac., Moudon.
— Wüest, Part., Zürich.
— Regetz m. Sohn, Erlenbach.

Löwen.

Hr. Levi, Kfm., Mülhausen.
— Blanchar, dto., Frankreich.
— Custa m. Fr., Part., Neuenburg.
— Osterwald, Mechaniker, Frauenfeld
— v. Todniß, Part., Schwyz.
— Müller, Kaufm, Vivis.
— Haußmann, Rent. Chaurdesonds.
— Matti, Part., Zweisimmen.
— Anken, Part., dto.
— Zeller, dto., Boltigen.
— Karlen, Reg.-Rath, Bern.
— Richenbach, dto., Saanen.
— Klauser, Part., Hauptwyl.
— Bichsel, Kfm., Zürich.
— Widmer, Part., Luzern.
— Guillerot, Part., Rolle.
— Geb. Hauster 2, dto., Reutigen.
— Feller, dto., Andermatt.
— Geßner, Part., Zürich.
— Wanner, dto., Thugingen.
— Mani, Part., Diemtigen.
— Regetz, dto., Erlenbach.
— Regetz, Dr., dto.
— Beneque, Kfm., Paris.
— Schmid, dto., Basel.
— Bedmayer, Rentier, London.
— Geißer, Part., Langenthal.
— Meilhaus, Kfm., Bayern.
— Esersky, Rentier, Rußland.
— Mayer, Part., Megersheim.
— Sarasin, dto., Basel.
— Eichenberger, Wirth, Oberwynau
Hr. Schmid, Part., Thurgau.
— Metzger, dto., dto.

Rößli.

Hr. Ritter, Kfm., Offenburg.
— Wild, dto., Biel.
— Wüscher 3, dto., Zürich.
— Bremi, dto., Bern.
— Schmied, Kfm., Bern.
— Bargetzi 2, dto., Solothurn.
— Waltenschwyl, dto., Muri.
— Emenegger, Part., Entlibuch.
— Zilmann, dto., dto.
— Löthscher, dto., Schüpfen.
— Schneider, dto., Flüelen.
— Suter, dto., Emmen.
— Buß, Brauer, Gelterkinden.
— Zürcher, Part., Rißlisberg.
— Sommer, Part., Littingen.
— Bella, dto., dto.
— Huber m. Knecht, dto. Günthausen
— Küng, dto., Hürtlingen.
— Hofmann, Part., Langiswyl.
— Schneider, dto., Flüelen.
— Trösch, dto., Zofingen.
— Plattena 2, dto., Zug.
— Guter, dto., dto.
— Schach 3, dto., Hettlingen.
— Duß 3, Part., Wohlhausen.
— Vitati, dto., Bergamo.
— Natiro, dto., dto.

Schwert.

Hr. Meier, Part., Oberägeri.
— Waldinger, dto., Helbiler.
— Müller, Kfm., Langendernbach.
— Fröhlig, dto., dto.
— Jung, dto., dto.
— Sommer, Schuster, Koburg.
— Wetzel, Schreiner, Adelsberg.
— Ledermann, dto., Wädenswyl.
— Kaufmann, Dreher, Eßlingen.
— Deller, Zimmermann, Wülflingen
— Hofmann, Schuster, Benken.
— Krapp, dto., Dinglingen.
— Fink, dto. Domikestadt
— Wieker, Schneider, Rückersdorf.
— Kalbfleisch, Mühlem. Udenhausen.

Steigerung.

Samstag den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird im Nachgeldstage über Daniel Frei, Schuster sel., von Aip, auf der Gerichtskanzlei Aarau eine illiquide Aktivforderung im Betrage von **Fr. 44. 80** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 18. Oktober 1865.

Die Gerichtskanzlei.

Freitag den 20. Oktober, Vormittags 8 Uhr, werden in der Fabrike der Herren Herzog u. Comp. zwei Kamine ausgebrannt.

Aarau, 19. Oktbr. 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Bei **J. R. Imhof** frische

dießjährige Mandeln

mit und ohne Schalen,

Citronat & Orangeat.

Steigerung.

Aus der Nachlassenschaft des Herrn Merkle sel. werden **Freitag den 20. Oktober,** Vormittags 9 Uhr, in der Taubstummen-Anstalt folgende Gegenstände freiwillig versteigert:

Ein Sekretär, Kommode, Rubbett, ein runder und andere Tische, ein ganz aufgerüstetes Bett, Betten und Bettzeuge, Sessel, Büchergestell, eine Stockuhr und verschiedene andere hausräthliche Gegenstände.

Die Erbschaft.

Unterzeichnete empfehlen ihr **reichhaltiges Lager** in

Pferdedeckenstoff

am Stück, 8/4 u. 9/4 breit,

Pferdedecken, abgepaßte,

von Fr. 4—17. pr. Stück,

Pferdedecken, Ordonanz

für Aarganische Cavallerie

zu den billigsten Preisen.

Bührer & Rüegg

in Aarau.

Pferdeliebhaber

machen wir aufmerksam auf folgendes Buch, das Fachmänner als das Beste erklären, was die Literatur bietet:

Trautvetter, Das Pferd. — Einkauf, Pflege, — Hufbeschlag, — Reiten, Fahrkunst, — Fehler, Mängel u. s. w.

Preis Fr. 1. 90 Cts.

Halbmeyer & Schindler

in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein guterhaltener runder **Tisch** mit einem Fuße; eine schöne große messingene **Theekanne** mit Emailgriffen und messingene Teller. Zu billigem Preise.

Auskunft bei **Fisch,** Uhrenmacher.

Zu kaufen gesucht:

Drei bis vier in gutem Stand befindliche **Hobelbänke.** Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu verkaufen:

50 Ztr. Runkelrüben im Pfarrhause zu Ober Erlinsbach.

Waldsamenlieferung. — Waldsamenverkauf.

Da die Witterung sich für die Herbstsaaten günstig gestaltet, so sieht sich die unterzeichnete Verwaltung veranlaßt, diejenigen verehrl. Forstverwaltungen des Staates, der Gemeinden und Privaten, welche ihren Bedarf für die dießjährigen Herbstsaaten von dem Waldsamen-Magazin der landwirthschaftl. Gesellschaft beziehen wollen, einzuladen, ihre Anmeldungen franko bis 25. dieß an den Abwart, Hrn. Staatsweibel Isaak Müller dahier, einzusenden. Zur Abgabe werden auf Lager gehalten:

Eicheln-, Ahorn-, Eschen-, Weiß- & Schwarzerlen- & Fohren-Samen.

Die übrigen Sorten sind diesen Sommer nicht gerathen. — Die Preise können noch nicht angegeben werden.

Gleichzeitig werden diejenigen Waldsamen-Händler, welche die Lieferung der einen oder andern der obgenannten Samensorten in gutem, keimfähigem Zustande übernehmen wollen, ersucht, ihre diesfälligen Preisforderungen unter Angabe des Quantums, das sie liefern könnten, bis 20. dieß franko an Hrn. Staatsweibel Müller zu Handen unterzeichneter Verwaltung anzumelden.

Aarau, am 14. Oktober 1865.

Die Depot-Verwaltung.

End- & Grümpelschießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Biberstein

Sonntag den 22. Oktober 1865.

Sammlung Mittags 12 Uhr.

Auf die Grümpelscheibe kann Jeder schießen, der eine Gabe von mindestens Fr. 4. — oder Baar Fr. 5. — verabfolgt.

Grümpel- und allfällige Ehrengaben sind bis Sonntag Morgen dem Präsidenten abzugeben.

Schützen, Schützenfreunde und Schützfreundinnen ladet freundschaftlich ein

Der Vorstand.

Wichtige Anzeige für Kranke.

Electro-Galvano-Chimique.

Privilegirter Heilapparat von Dr. Raspail von Paris.

Nach langjährigen Forschungen ist es dem Doktor Raspail gelungen, ein Universalapparat in's Leben zu rufen, welcher sofort durch seine wunderbaren und raschen Heilungen von der kaiserlichen medizinischen Fakultät von Paris anerkannt und autorisirt worden ist.

Dieser Apparat wird angewendet für alle nervösen und chronischen Krankheiten, namentlich gegen Nerven-, Glieder-, Gicht-, Rheumatismus- u. Magenbeschwerden.

Die zahllosen authentischen Zeugnisse und Briefe von verschiedenen Heilungen der schwierigsten, unheilbar geglaubten Krankheiten von allen Gegenden sind genügende Beweismittel, was für Wohlthaten unsere Heilapparate bewirkt haben.

Wir haben die Ehre, hier nur einige aus der Schweiz bekannt zu machen, damit Jedermann, der sich von dieser Thatsache zu überzeugen wünscht, sich selbst an die von uns geheilten Personen brieflich wenden kann.

Franz Heidler, Bauunternehmer in Neuenburg, radikal geheilt in 14 Tagen, seit dem 29. September 1864, von einer zwölfjährigen verzweifelten rheumatischen Gliederkrankheit.

Herr Minister Barbasat von Neuenburg, geheilt seit November 1864 von rheumatischem Schmerz im Arm und Kopf.

Frau Anna Borel von Neuenburg (cour Marval), geheilt in Zeit von drei Wochen, seit November 1864, von einer dreijährigen verzweifelten Nervenkrankheit.

Paul Louis Perret von Serone bei Corfelles, Kt. Neuenburg, geheilt in zehn Tagen, seit Oktober 1864. In seinem Schreiben sagt er: Ich gratulire Ihnen für Ihr vortreffliches Heilapparat, habe in wenigen Tagen ein vollkommenes Resultat erhalten. Mein nervöses Zittern und Magenbeschwerden sind total verschwunden; ich muß Ihnen gestehen, daß ich mich am Vorabend einer vollkommenen Genesung befinde ꝛc. ꝛc.

Jedermann, der nur eine geringe Kenntniß der galvanischen Elektrizität besitzt, kann es leicht begreifen, wie vortheilhaft dieses Verfahren bei solchen Krankheiten wirken kann, und diejenigen, die es nicht begreifen können, werden bei Anwendung dieses Apparats ein wesentliches Wohlsein fühlen, das den Begriff übertreffen wird.

Dieser Heilapparat kann nach der Heilung für jede andere Person angewendet werden.

Diese Heilapparate nebst einer kleinen Broschüre und Porträts des Erfinders Dr. Raspail und genauer Gebrauchsanweisung sind persönlich oder brieflich nur während einigen Tagen zu beziehen von Professor R... von Paris, wohnhaft bei Herrn **Keller, Uhrenmacher,** Nr. 119 beim Kaufhaus im ersten Stock.

Nähere Auskunft wird unentgeldlich ertheilt sowohl in seiner Wohnung als auf Verlangen auch im Hause der Patienten.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 249. 20. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Vertrag zwischen der Nordostbahn & Centralbahn.

Die beiden mächtigsten Eisenbahngesellschaften der Schweiz sind im Begriff, auf Grundlage der gemeinsamen Gotthardsubvention einen Vertrag abzuschließen, dessen wichtigste Bestandtheile wir deßhalb unsern Lesern vorführen, weil ihm ein bedeutendes öffentliches Interesse innewohnt. Man wird sich nämlich leicht überzeugen, daß durch die Ausführung eines solchen Vertrages der größte Theil des schweizerischen Verkehrs thatsächlich monopolisirt und das Gewicht, mit welchem je die eine der beiden Gesellschaften auf das öffentliche Leben gewisser Kantone drückt, durch das der andern noch vermehrt werden muß.

Art. 1. Die Verwaltungen der schweizerischen Central- und Nordostbahn betheiligen sich, auf Grund des in dem Eingangs erwähnten Schreiben der ständigen Gotthardkommission enthaltenen Programms, an einer Gotthardbahn zusammen mit einer Summe von 7 Mill. Fr., wovon jeder Theil die Hälfte einzuzahlen hat.

Art. 2. In Folge der gleichmäßigen Betheiligung bei der Gotthardbahn theilen sich die beiden Kontrahenten auch in die Vortheile, welche aus dem Bestehen dieser Bahn der einen und der andern der beiden Bahnunternehmungen erwachsen werden, in der in den nachstehenden Artikeln näher präzisirten Weise.

Art. 3. Der direkte Verkehr von Personen, Gepäck, Vieh und Waaren, welcher, vom Auslande her, über eine der Grenzstationen Genf, Verrieres, Basel, Waldshut, Schaffhausen, Romanshorn, Rorschach, St. Margarethen, Au und Haag eingehend, Theile der Centralbahn oder Nordostbahn (incl. Zürich-Zug-Luzern) als Transit durchzieht und sich über Luzern oder Zug (zu Wasser oder Land) nach Stationen der Gotthardbahn oder weiter bewegt, sowie der entsprechende direkte Verkehr in der umgekehrten Richtung wird als ein den beiden Kontrahenten gemeinschaftlich angehörender Verkehr betrachtet. In die Gemeinschaft fällt außerdem auch der den gleichen Weg befolgende Waarenverkehr, welcher auf den genannten Grenzstationen oder in Zug oder Luzern in irgend welcher Form eine Reexpedition erleidet. Insbesondere sollen auch alle auf den Grenzstationen zur Aufgabe gelangenden und nach dem südlichen Gemeinschaftsgebiet gehenden Sendungen von Steinkohlen und Coakes in die Gemeinschaft geworfen werden. Die aus diesem Gemeinschaftsverkehr dem einen und dem andern Theile zufließenden Transporteinnahmen werden, abzüglich der Transportentschädigung (Art. 4), zwischen den beiden Kontrahenten zur Hälfte getheilt. Falls während der Dauer dieses Vertrages das schweizerische Bahnnetz sich längs der von Genf bis Landquart erstreckenden nördlichen Schweizergrenze noch auf andere als die oben genannten Grenzstationen ausdehnen sollte, so haben die vorstehenden Bestimmungen auf den über dieselben gehenden Verkehr analoge Anwendung zu finden.

Art. 4. Diejenige Verwaltung, welche den Transport geleistet hat, ist berechtigt, von den in die Gemeinschaft fallenden Beträgen als Transportentschädigung folgende Betreffnisse zu ihren Gunsten zum Voraus in Abzug zu bringen: a. vom Waarenverkehr ½ Cts. per Zentner und Stunde für Güter der gegenwärtigen schweizerischen Tarifklassen B und C, und 1 Cts. per Zentner und Stunde für Güter der höheren Klassen; b. vom Personen-, Gepäck- und Viehverkehr 30% der Roheinnahme.

Art. 5. Jedem Theil wird das Recht eingeräumt, dritten Konkurrenzen gegenüber, sowie zum Zweck der Hebung des Verkehrs, überhaupt auch für den Gemeinschaftsverkehr, die Taxen über seine eigene Linien nach Erforderniß und selbstständig zu bestimmen, immerhin jedoch in der Meinung, daß von dießfälligen Tarifänderungen dem andern Theile jeweilen mindestens acht Tage vor deren Inkraftsetzung Kenntniß zu geben sei.

Art. 6. Jeder der beiden Kontrahenten macht sich verbindlich, keinerlei Maßnahmen zu treffen oder zu veranlassen, durch welche der in die Gemeinschaft gehörende Verkehr derselben entfremdet werden könnte. Namentlich sollen auch keine Maßnahmen getroffen werden, bei welchen in den bezüglichen Richtungen der gebrochene Verkehr im Gegensatz zum direkten Verkehr irgendwelche Begünstigung erhielte.

Art. 10. Die Dauer des gegenwärtigen Vertrages erstreckt sich 10 Jahre über den Zeitpunkt hinaus, auf welchen die Gotthardbahn in ihrer ganzen Ausdehnung, also einschließlich des großen Tunnels, dem Betriebe übergeben wird. Sollte indessen wieder Erwarten die Bauzeit des Tunnels länger als 16 Jahre dauern, so sind jene 10 Jahre um so viel zu verlängern, als die Bauzeit die Frist von 16 Jahren übersteigt. Nach Ablauf der hiernach fixirten festen Vertragsdauer steht es jedem der beiden Kontrahenten frei, mittelst einer sechsmonatlichen Aufkündung das Vertragsverhältniß aufzulösen.

Eidgenossenschaft.

Laut einer Zusammenstellung der Kantonalsteuern durch das statistische Bureau beträgt die Gesammteinnahme der Kantone jährlich 30 Mill. Fr. Davon fallen 73 Proz. auf Steuern und zwar 20 Proz. auf direkte Besteuerung. Die Kantone beziehen an direkten Steuern 6,206,617 Fr. und an indirekten 6,996,847 Fr. Dazu kommt der Ertrag der Staatsregalien ꝛc. mit 7,785,087 Fr., der Konzessionsgebühren ꝛc. mit 817,179 Fr., der Gerichtstaxen und Sporteln mit 1,410,613 Fr., der Strafgelder und Bußen mit 157,312 Fr. Die Gesammtsumme der Steuern beträgt also 22,374,655 Fr. Am wenigsten Steuern bezahlt Obwalden mit 3 Fr. 75 Rp. per Kopf, Schwyz mit 3 Fr. 67 Rp., Aargau mit 4 Fr. 48 Rp., während Baselstadt 27 Fr. 22 Rp., Genf 20 Fr. 83 Rp., Waadt 12 Fr. 58 Rp., Uri 11 Fr. 67 Rp., Freiburg ebenso viel, Solothurn 11 Fr. 31 Rp., Bern 9 Fr. 44 Rp., Tessin 9 Fr. 42 Rp., Neuenburg 9 Fr. 84 Rp., Glarus 9 Fr. 29 Rp., Graubünden 8 Fr. 41 Rp., Baselland 7 Fr. 58 Rp., Zürich 7 Fr. 45 Rp., Wallis 7 Fr. 39 Rp., Schaffhausen 6 Fr. 89 Rp., Thurgau 6 Fr. 57 Rp., St. Gallen 6 Fr. 20 Rp., Nidwalden 5 Fr. 53 Rp., Zug 5 Fr 30 Rp., Luzern 5 Fr. 35 Rp., Appenzell A. Rh. 5 Fr. 15 Rp. und Appenzell J. Rh. 5 Fr. 11 Rp. auf den Kopf ihrer Bevölkerung bezahlen.

— Aarau. (Einsg.) Mit dem Bat. Nr. 4 befindet sich gegenwärtig bekanntlich auch die Feldmusik Nr. 1 dahier im Dienst. Wir haben einigen öffentlichen Produktionen derselben beigewohnt, und können nicht umhin, unsere Ueberraschung und Verwunderung auszudrücken über die gewaltigen Fortschritte, welche diese Musik in den letzten Jahren in jeder Hinsicht gemacht hat. Was Präzision, Schwung und Ausdruck des Vortrags u. s. w. anbelangt, so hätten wir es gar nicht für möglich gehalten, unter all' der Ungunst unserer Verhältnisse einen solchen Grad der Vollkommenheit zu erreichen, wie wir es sonst nur von deutschen Musiken zu hören gewohnt waren.

Aber auch über unsere früher so viel verhöhnten Jägermusiken lautet das Urtheil jetzt anders. Wer denselben diesen

Sommer über einige Aufmerksamkeit geschenkt, hat ebenfalls die Wahrnehmung machen können, daß es auch da bedeutend vorwärts gegangen ist.

Es muß gewiß jeden Freund der Musik und auch jeden Militär freuen, unsere Militärmusiken in ihrer Ausbildung so so wacker fortschreiten zu sehen; es ist dieses erfreuliche Resultat der beste Beweis, daß unser, erst vor einem Jahre noch — zwar aus höchst egoistischen Motiven — so angefeindete Musikinstruktor seine Aufgabe aus dem Fundamente versteht, sowie es auch ein rühmliches Zeugniß ist für seinen unermüdlichen Fleiß und seinen unverdrossenen Eifer.

Es gereicht uns zum wahren Vergnügen, ihm und der Feldmusik Nr. 1 öffentlich die verdiente Anerkennung auszusprechen.

Ein Offizier und Freund der Musik.

Bern. Ein liederliches Säuferpaar aus Langenthal, das Niemand mehr bei sich aufnehmen wollte, hat im nahen Waldrevier des Hard, in einem mit Tannästen bedeckten tiefen Loch, seinen Wohnsitz aufgeschlagen.

— Dem Chef der Briefträger in Bern, dessen Vater jüngsthin bei einem Eisenbahnunfall in Frankreich verunglückte, wird, wie der „Freie Berner" meldet, für sich und seine alte Mutter die schöne Entschädigung von circa Fr. 25,000 von Seiten der betreffenden Eisenbahngesellschaft ausgerichtet. Die Entschädigung erfolgt nicht etwa in Folge gerichtlichen Urtheils, sondern in Folge gütlicher Uebereinkunft mit dem schweizerischen Gesandten in Paris, der sich in dieser Angelegenheit warm seiner Landsleute annahm.

Zürich. Bei der Generalversammlung der Aktionäre der Nordostbahn waren 34,000 Aktien, die 2176 Stimmen repräsentirten, vertreten. Hr. Dr. Escher motivirte den Antrag der Direktion auf Subvention von 3 ½ Mill. Fr. zu Gunsten des Gotthardtunnels; bei der Abstimmung sprachen sich 2091 gegen 85 Stimmen hiefür und für den Vertrag mit der Centralbahn aus.

Luzern. Der engere Stadtrath schlug dem größeren eine Betheiligung von ½ Mill. Fr. an der Gotthardsbahn vor, und der Letztere hat den Vorschlag mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Den 29. Okt. hat sich die Gemeinde noch darüber auszusprechen.

Thurgau. Der Thurgau wird künftighin sein Salz nicht mehr aus Würtemberg, sondern aus den aargauischen Salinen beziehen.

St. Gallen. Im Schützengarten in St. Gallen fand eine Versammlung zur Besprechung der Bundesrevision statt. Es wurden drei Postulate angenommen, die als Petition an die Bundesversammlung gelangen sollen. Das erste betrifft das Niederlassungswesen, das zweite ruft dem Veto und das dritte will dem Bund die Instruktion der Infanterie überbinden.

Waadt. Bei Montet (Cüdrefin) fand eine Feuersbrunst statt und brannten da die Scheunen eines den Gebrüdern Cornaz in Pfauen gehörigen Gutes nieder nebst den sämmtlichen Erntevorräthen, worunter 15,000 Garben. Der Brand soll durch Diebe veranlaßt worden sein, die einbrechen wollten, aber durch die Hunde verjagt worden waren.

Tessin. Der Staatsrath von Tessin beantragt dem Großen Rathe eine Subvention von 2¼ Millionen Franken für die Gotthardbahn. Es ist dieß der in der Scale des Gotthardausschusses enthaltene Ansatz.

Baselland. Der Landrath hielt seine letzte Sitzung im Löwen zu Sissach; es ging dabei wieder heiter her. Dem Landrath und Anti Thommen von Waldenburg, der von Landrath und Revi Sutter in einer Sitzung beleidigt worden war und der deßhalb Satisfaktion verlangte, wurde diese verweigert; er gab sie sich darauf selbst, indem er Sutter im Landrath einen ehrlosen Schurken nannte. — Auf eine Petition des Hrn. Reg.-Rath Rolle, der sich fürchtet nach Liestal vor das korrektionelle Gericht zu gehen, weil ihm dort 44 Attentäter auflauern, wird gegen Recht und Brauch, gegen Verfassung und gegen alle Achtung vor dem Gesetz beschlossen, das korrektionelle Gericht müsse nach Sissach kommen. Ob das Gericht gehen und seinen eigenen Beschluß aufheben wird, muß sich bald zeigen. — Am Dienstag ist wieder Landrathssitzung.

— Der Tumultuantenprozeß ist ausgestellt worden, weil der Hr. Staatsanwalt die von den Beklagten angerufenen Auskunftsmänner nicht gelten lassen wollte; jetzt soll Hr. Apellationsgerichtspräsident LaRoche aus Basel, der bei der Tumultuanten-Scene zufällig auf der Tribune in Liestal anwesend war, vorgeladen werden.

Neuenburg. Die Preise der neuen Weine sind wie folgt: Neuchatel: weißer 32 Fr., rother 53—55 Fr. La Coudre: weißer 30, rother 60 Fr. Hauterive: weißer 34—35, rother 55—65 Fr. St. Blaise: weißer 30—34, rother 55—60 Fr. Cornaux: weißer 28, rother 40 Fr. Cressier: weißer 28—29, rother 45—50 Fr. Landeron: weißer 26—28, rother 40—50 Fr. Peseux: weißer 30—32, rother 50—55 Fr. Corcelles und Cormondreche: weißer 30—34, rother 50—55 Fr. Auvernier: weißer 31—33, rother 55 Fr. Colombier: weißer 30 Fr. Cortaillod: weißer 24—25½, rother 40 Fr. Boudry: weißer 28, rother 40 Fr. Bevaix: weißer 27, rother 35—50 Fr. Chez-le-Bart, Georgier, St. Aubin 27, rother 48 Fr.

— Im „Feuille d'avis des montagnes" liest man: Von allen Seiten meldet man uns die sonderbarsten Erscheinungen einer zweiten Vegetation. So sieht man zu Verrieres an einem Spalier einen Apfelbaum voll Blüthen und dieser Baum hat noch eine ansehnliche Anzahl der schönsten Früchte. Die Wildrosenstöcke in den Wäldern blühen an mehrerern Orten zum zweiten Mal. Zu Cernayes gibt es Lilienblumen und die wohlriechendsten Rosen. — Aber nicht nur in den neuenburgischen Bergen gibt es solche auffallende Erscheinungen, sondern die Blätter melden von allen Seiten Aehnliches. Bäume, welche durch die anhaltende Tröckne dieses Jahres entblättert waren, bekommen zum zweiten Mal Blätter und Blüthen. In Paris sind die alten Lindenbäume, welche den Place royale umgeben und welche Ende Juni gänzlich entblättert waren, wieder in herrlichem Grün, unter dessen Dach die über diese Erscheinung verwunderten Pariser zahlreich sich begeben.

Ausland.

England. Den 18. d., Morgens 11 Uhr, ist Lord Palmerston gestorben.

Italien. Ein Korrespondent des „Schwäb. Merkurs" aus Turin meldet: Anläßlich Garibaldi's sei erwähnt, daß das Geld auf Caprera sehr knapp sei, da der General in der Annahme von Unterstützungen oder Gehaltsbezügen von einer Delikatesse ist, die übertrieben und wunderlich genannt werden könnte, wenn sie nicht so hochedel wäre. Dieser edle Starrsinn des Generals trieb ihn jüngst zu der Nothwendigkeit, seine arabische Stute und deren Füllen zu Genua zum Verkauf auszusetzen. Der Preis war auf 2000 Fr. gestellt; sie blieben lange unverkauft; endlich erschien ein unbekannter Käufer, welcher ohne erst nach dem Preis zu fragen, sich so entzückt stellte, daß er sogleich 5000 Fr. bot, welche dem Sohne Menotti Garibaldi sofort ausbezahlt wurden. Auf die Frage, wohin die Pferde gebracht werden sollen, antwortete der Unbekannte: In den Marstall des Königs, wo sie als Eigenthum des Generals verbleiben, bis er auszieht mit Viktor Emanuel, die letzte Schlacht zu schlagen.

— Aus Rom vom 16. wird gemeldet: Merode hat seine Entlassung genommen; Antonelli hat das Kriegsportefeuille übernommen; an Stelle des Msgr. Pila wird Slaretti Minister des Innern werden; man erwartet noch andere Aenderungen im Personal der päpstlichen Regierung.

— Noch ist der Prozeß gegen die eingefangene Bande des Giardullo in vollem Gange, kaum ist der Engländer Mr. Moens gegen das schwere Lösegeld von 125,000 Fr. in Freiheit gesetzt worden und schon haben wir wieder einen neuen Menschenraub zu beklagen. Die schweizerische Gesellschaft der HH. Schläpfer Wenner und Comp. und David Vonwiller und Comp. besitzt in Salerno bekanntlich mehrere Fabriken. In nächster Nähe der oberhalb denselben stehenden Häuser wurden am 13. d., Abends 7 Uhr, auf offener Straße drei Schweizer von Briganten überfallen und in die Berge geschleppt, nämlich: der Angestellte, Hr. Friedrich Wenner, Sohn, Lehrer Friedli aus dem Kanton Bern, der schon früher einmal das Unglück hatte, den Briganten in die Hände zu fallen, und Hr. Gubler. Die Truppen folgten den Briganten zwar nach, jedoch ist bei einer Verzögerung von zwei Stunden und der Begünstigung der Briganten durch ihre Helfershelfer wenig Hoffnung vorhanden, daß dieselben eingeholt werden können, bevor sie mit ihren Opfern ihre unzugänglichen Schlupfwinkel in den Bergen erreicht haben.

— Die Verwaltung der Stadt Turin erklärt in einem Aufruf an italienische nd fremde — namentlich auch schweizerische — Kapitalisten un Industrielle, daß sie einen großen Zuflußkanal des Po von ehr als 5000 Pferdekräften erstellen werde. Diejenigen, welche liche Wasserkräfte erwerben wollen, haben dem Syndic von Tun, Marquis Rora, mitzutheilen, 1) welche Industrien sie einzuführen beabsichtigen; 2) welche Mittel ihnen hiezu zu Gebote steht; 3) welche Wasserkraft sie nöthig haben und 4) welche speziell Bedingungen innert den oben bezeichneten Schranken sie sich veranlaßt finden, von der Stadtgemeinde zu beanspruchen.

— Mit der Räumung Roms scheint es Ernst zu werden. Die Fregatten Eldorad, Gomer, Mogodar und Labrador sollen bis zum 10. Novembr vor Civita Vecchia vereinigt sein und dann 3700 Mann Infanterie und Kavallerie zur Heimfahrt an Bord nehmen. Die Korvette l'Eclaireur hat schon am 15. d. die Rhede von Toulon verlassen und wird während des Abzugs der Truppen in Civita-Vecchia bleiben.

— Baden. Der aus den Jahren 1848 und 1849 bekannte Joseph Fickler ist aus Amerika arm und krank in Konstanz angekommen.

Rorschach, 19. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 3370 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. —. Mittelpreis Fr. 22. 26. Niedrigster Fr. 20. 25. Aufschlag Fr. —. 29. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 912 Doppel-Ztr.

Hafer: 106 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 80.

Schaffhausen, 17. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 21. 13, Abschlag Fr. 0. 04; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 16. —.

Luzern, 17. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 23, Abschlag Fr. 0. 31 Ct.

Zu vermiethen auf 1. November:

Ein Logis mit 4 Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf 1/4 Juchart mit in Zins gegeben werden. Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend **buchene Reiswellen**, per 100 Stück à Fr. 17½ franco zum Haus. Anzumelden bei

Billo-Bär.

Aarau, 19. Okt. 1865.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, täglich frisches **Schweinefleisch**, junges fettes **Bergschaffleisch** und von nun an täglich frische **Bratwürste**, wozu sich bestens empfiehlt

A. Landolt, Metzger.

Strickwollgarne

Hamburger und Landwolle,

Wollene Bettdecken

weiße, rothe und carirte,

Berner-Leinwand,

Matratzen- & Storen-Drilche,

Baumwollentücher

Schweizerfabrikat u. Mülhauser,

sind in schöner Auswahl und billigen Preisen vorräthig bei dem sich bestens empfehlenden

Jb. Gamper-Andres.

Aarau, 17. Okt. 1865.

Zu vermiethen:

Für sogleich: Ein geräumiges, schönes **Zimmer** für einen soliden Herrn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In schönster Lage ein meublirtes **Zimmer**. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ebendaselbst billig zu kaufen das **englische Wörterbuch** von Kaltschmidt.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Fried. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

19 Okt.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 3 0‴	26″ 3,9‴	26″ 5,9 ‴
Thermometer	+ 6	+ 8	+ 6
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Oktober 1865.

Ochsen.

Hr. Fornaro, eid. Oberst, Rapperswil.
— Schönenberger, Kfm., Rorschach.
— Bringolf, dto., Neuhaus.
— Brunschwyler, dto., Harptwyl.
— Grau, dto., Genf.
— Valloton m. Sohn, v. Payerne.
— v. Erlach, dto., Bern.
— Kohler, Professor, v. Bern.
— Richner, dto., Bern.
— Schild m. Sohn, v. Grenchen.
— Huber, Landwirth, Horgen.
— Bachmann, dto., Winterthur.
— Breiter, dto.
— Collier, dto., Hirzel.
— Welti, dto., Schönenberg.
— Bodmer, dto., Richtersweil.
— Carodi, Hauptmann, Schöneberg.
— Ryhner, Senn, Roßberg.
— Iten, Part., Egeri.
— Chimanse, dto., Coppet.
— Faidre zu 3, dto.
— Gugger, Kfm., Solothurn.
— Uhlinger, dto., Schaffhausen.
— Mezger, dto., dto.
— Lehner, dto., St. Gallen.
— Giger, dto., dto.
— Jenny, dto., Glarus.
— Spörry, dto., dto.
— Gerber 4, Part., Bern.
— Zürcher 5, dto., dto.
— Egg, Kaufm., Frauenfeld.
— Hoersen, dto., Rheydt.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Frey, dto., Menziken.
— Rüetschy m. Gem., v. St. Gallen.
— Perrochet, Kfm., Neuenburg.
— Meier, dto., Uster.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Krämer, dto., Zürich.
— Fischer, dto., Lindau.
— Schönbühler 3, dto., Einsiedeln.

Storchen.

Hr. Quincle, eidg. Oberst, Neuenburg.
— Scherer, dto., Winterthur.
— Müller, dto., Zug.
— v. Berchen, dto., Genf.
— Reinert, Major, Thun.
— Ceresol, Militärdirektor, Lausanne
Hr. Marquis, Offizier, Neuenburg.
— Oser, Med. Dr., Lausanne.
— Diethelm, Part., Zürich.
— Härtlin, Part., dto.
— Willi, Part., Bern.
— Zangger, Direktor, Zürich.
— Schwender, Part., Herdenburg.
— Weber 3, dto., Liestal.
— Etter, dto., Bern.
— Schmuz, Kfm., Liestal.
— Hüni, dto., Horgen.
— Künzli, Kfm., Uster.
— Delporte, dto., Basel.
— Heinemann, Kfm., Zürich.
— Sieber, dto., Wynikon.
— Drechsler, dto., Thalwyl.
— Bach, Kfm., Zürich.
— Pistorezi m. Fam., Kfm., Genua.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Gigax m. Frau, dto. Bleienbach
— Bucher, dto., Herzogenbuchsee.
— Pfister, Negot., Klingnau.

Krone.

Hr. Fehlmann, Part., Aargau.
— Gemsch 2, Part., Schwyz.
— Ehrle, dto.
— Andre, dto.
— Niedrist, dto.
— Scholler, dto.
— Märchi, dto.
— Guisolan zu 2, dto., Freiburg.
— Dutoit, dto.
— Haas, Part., Luzern.
— Schüler, dto., Biel.
— Berengier, dto., Vivis.

Wildenmann.

Hr. Morey, Negot., Genf.
— Cornaz, dto., Lausanne.
— v. Arx, Part., Solothurn.
— Studer, dto., dto.
— Rieder, Part., Lenk.
— Christeler, dto.
— Romang, Part., Saanen.
— Hauswirth, dto.
— Bach, dto.
— v. Grünigen, dto.
— Maurer, Part., Zweisimmen.
Hr. Metzger, Part., Eschenz.
— Hächler, dto., St. Gallen.
— Gallanda 2, Part., Bovray.
— Nicaß, dto., Combramons.
— Schmied, dto., Basadingen.
— Chollet, Pharmac., Moudon.

Löwen.

Hr. Gysel, Reg.-R., Schaffhausen.
— Bome, Ingenieur, Yoorne.
— Schwenk, Part., Ludwigsburg.
— Engelhard, dto., Murten.
— Guillerot, dto., Neuchatel.
— Karlen, Reg.-Rath, Bern.
— Richenbach, dto., Saanen.
— Borneque, Kfm., Paris.
— Geßner, Part., Zürich.
— Haußmann, Rent. Chaux de fonds.
— Zeun, Part., Achenhausen.
— Bedmayer, Rentier, London.
— Matti, Part., Zweisimmen.
— Anken, Part., dto.
— Zeller, dto., Boltigen.
— v. Todniß, Part., Schwyz.
— Regetz u. Sohn, dto., Erlenbach.
— Haueter 2, dto., Reutigen.
— Feller, dto., Andermatt.
— Mani, Part., Diemtigen.
— Eiersky, Rentier, Rußland.
— Meilhaus, Kfm., Bayern.
— Stamm, Part., Thayngen.
— Schorer, Kfm., Bern.
— Oulens, Pferdearzt, Begueron.
— Jaquet, Part., Bern.
— Monard, dto., Thun.
— Näf, Doktor, Aarburg.
— Amsler, Part., Meilen.
— Brunner, dto., Bürglen.
— Däzzelin, dto., Lachen.
— Sprucher, dto., Grabs.
— Monat, dto., Saignelegier.
— Noigiane, Gastwirth, dto.
— Ax, Fabrikant, Rheinpreußen.
— d'Ivernois-Besson, St Sulpice.
— d'Ivernois-Besson, v. Neuchatel.

Rößli.

Hr. Bachofen, Kfm., Zürich.
— Wild, dto., Biel.
— Dutoit, dto., Moudon.
— Wyttenbach, dto., Lausanne.
Hr. Guter, Part., Zug.
— Bargetzi 2, dto., Solothurn.
— Müller 2, dto., Muri.
— Gruoz, dto., Cossonai.
— Plattena 2, dto., Zug.
— Trösch, dto., Zofingen.
— Schorch 3, dto., Hettlingen.
— Vitati, dto., Bergamo.
— Natiro, dto., dto.
— Ritter, Kfm., Offenburg.
— Würscher 2, dto., Zürich.
— Bremi, dto., Bern.
— Schmied, Kfm., Bern.
— Waltenschwyler, dto., Muri.
— Emenegger, Part., Entlibuch.
— Zilmann, dto., dto.
— Löthscher, dto., Schüpfen.
— Schmied, dto., Flüelen.
— Suter, dto., Emmen.
— Buß, Brauer, Gerkinden.
— Zürcher, Part., Rißlisberg.
— Iton, dto., Margen.
— Häfliger, Part., Sursee.
— Suter, dto., Johnschwyl.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Konzelmann, Schrn., Riedlingen
— Schmid, Schlosser, Buch.
— Betzmann, v. Großengstringen.
— Märki, Part., Bern.
— Wilhelm, dto., Safenwyl.

Schwert.

Hr. Schönholzer, Part., Ottoberg.
— Wepf 2, dto., Mülheim.
— Ette, dto., Bischoffszell.
— Oswald, Dr., Straßburg.
— Meier, Negot., Bellemona.
— Klaus, dto., Kulm.
— Kuhn, Färber, St. Gallen.
— Seiz, Part., Gäzingen.
— Blum, dto., Voralberg.
— Waldmeier, Part., Hellikon.
— Alt, Gemeindeschreiber, Langnau.
— Meier, Part., Oberägeri.
— Herm, Schneider, Kertsch.
— Kölla, Musiker, Stäffa.
— Müller, Bäcker, Rußwyl.
— Lambacher, dto., Ammertsweileer.
— Hochstraßer, Maler, Gysikon.
4 Musiker, a. Italien.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag den 21. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, finden die **Kraftwettproben** sowie die **Fahr- & Reitproben** der schweiz. **Pferdeausstellung** in **Aarau** statt. Bei diesem Anlaß wird folgender **Extrazug** mit Wagen II. und III. Klasse ausgeführt:

a. Hinfahrt.

Zürich	Abg.	7	Uhr	15	Min.	Vorm.
Baden	"	7	"	59	"	"
Turgi	"	8	"	08	"	"
Brugg	"	8	"	16	"	"
Schinznach	"	8	"	25	"	"
Wildegg	"	8	"	33	"	"
Rupperswyl	"	8	"	40	"	"
Aarau	Ank.	8	"	50	"	"

b. Rückfahrt.

Aarau	Abg.	5	Uhr	15	Min.	Abds.
Rupperswyl	Ank.	5	"	24	"	"
Wildegg	"	5	"	31	"	"
Schinznach	"	5	"	39	"	"
Brugg	"	5	"	48	"	"
Turgi	"	5	"	57	"	"
Baden	"	6	"	09	"	"
Zürich	"	6	"	57	"	"

Zürich, den 17. Oktober 1865.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

Bauholz-Steigerung.

Montag den 23. dieß, Vormittags 10 Uhr, werden im „Gasthof zum Rößli" dahier

284 Stück Bauholz mit einer verwendbaren Schaftholzmasse von circa 18,000 Cubikfuß, im Gönhard auf Abtheilung Schwierenmatt stehend,

öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Die schöne Qualität des Bauholzes, und die durch eine neue Weganlage erleichterte Abfuhr des Letztern, lassen zahlreiche Betheiligung hoffen.

Aarau, am 7. Oktober 1865.

Auftragsgemäß,
pr. die Forstverwaltung Aarau:
K. Meisel.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich im Oktober in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli**, Sutermeister in Zofingen.

Zeugniß.

Ich ersuche Sie, wieder 2 Pakete Dr. Pattison'sche Gichtwatte zu übersenden, da sich dieses Mittel bei meiner Gichtkrankheit mit Erfolg anwenden ließ.

Magyar Lápos (Siebenbürgen), 22. Februar 1862. **Jakob Voith.**

Steigrung.

Samstag den 1. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird i Nachgeldstage über Daniel Frei, Sufter sel., von Asp, auf der Gerichtskanzi Aarau eine illiquide Aktivforderung im Etrage von **Fr. 44. 80** gegen Baarzahlung ffentlich versteigert.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

ie Gerichtskanzlei.

Bei **J. G. Hanauer** im Nr. 31. an der Straße nach Kttigen ist auf künftigen 1. Dezember z vermiethen, ein ganz neues **Logis** von 5 Zimmern, Küche, Keller, 2 Kammern und Gemüsegarten.

Bei Gleichem nd zu verkaufen: alte **Fenster, Vorfenster, Thüren,** blechene **Dachkänel, Stiegen** un 2 **Schreibpult, Fenster** und **Felläden.**

Der Bund

11 vollständige Jahrgänge 185—1864.

Billigst zu verkaufen. Anmeldung bei der Expedition dies Blattes.

Steigerung.

Der Unterzeichnete hat, nebst den bekannten Mobiliar- und andern Gegenständen, auch **ein leichtes Fuhrwerk auf fünf liegenden Foern, mit zwei Sitzen und doppeltem Vrdeck,** zu verkaufen und wird dasselbe künftigen Samstag den 21. dieß, Nachmitags ½4 Uhr, in seinem Lokal in der ehemaligen Wildenmann-Remise dahier — wo es vorher noch besichtigt werden kann — zur Steigerung bringen und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung überlassen, und ladet daher allfällig darauf Reflektirende zur Theilnahme an derselben ein.

Aarau, den 18. Oktober 1865.

J. Häußer-Sommerhalder.

Schönes fettes **Rind-** und **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt seinen werthen Gönnern

J. Läubli, Metzger.

Steigerung.

Aus der Nachlassenschaft des Herrn Merkle sel. werden **Freitag den 20. Oktober,** Vormittags 9 Uhr, in der Taubstummen-Anstalt folgende Gegenstände freiwillig versteigert:

Ein Sekretär, Kommode, Ruhbett, ein runder und andere Tische, ein ganz aufgerüstetes Bett, Betten und Bettzeuge, Sessel, Büchergestell, eine Stockuhr und verschiedene andere hausräthliche Gegenstände.

Die Erbschaft.

Unterzeichnete empfehlen ihr **reichhaltiges Lager** in

Pferdedeckenstoff
am Stück, 8/4 u. 9/4 breit,

Pferdedecken, abgepaßte,
von Fr. 4—17. pr. Stück,

Pferdedecken, Ordonanz
für Aargauische Cavallerie
zu den billigsten Preisen.

Bührer & Rüegg
in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 250. 21. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. **Inserate** beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Lord Palmerston.

(Geb. 20. Oktbr. 1784. — Gest. 18. Oktbr. 1865.)

Genau zweiundfünfzig Jahre nach der Leipziger Schlacht, deren Jahrestag zu feiern Deutschland für diesmal nicht die Lust hatte, starb der Mann, der damals englischer Kriegsminister gewesen, der schon 1807 in's Kabinet getreten war und seither mit ganz geringen Unterbrechungen im Rathe Englands gesessen, in allen Aemtern gearbeitet, heute die Marine, morgen das Heerwesen, dann das Innere verwaltet, und endlich viele Jahre die auswärtigen Angelegenheiten geleitet, — der nahezu sechszig Jahre mit dem vollen Aufgebot einer hyperrobusten Körperkonstitution und mit unverwüstlicher Klarheit und Frische des Geistes seinem Lande gedient hat. Ein Alter, wie es nur sehr Wenigen beschieden ist, ein Wirkungskreis, um den ihn Jeder beneiden mußte, der nach staatsmännischer Thätigkeit lüstern ist, eine Geschichtsepoche, so reich an großen Thaten und großen Männern, wie sie selten in den Raum eines Menschenlebens sich zusammendrängen, — diese Geschenke legte ein günstiges Geschick dem nun Verstorbenen in die Wiege. Er studirte in Cambridge mit Byron und Peel, kam 1806 ins Unterhaus und blieb dessen Mitglied bis zum Tode. Nur als Minister des Auswärtigen fertigte er an 5000 Aktenstücke und las oder zeichnete jährlich zwischen 8000—34,000 Depeschen. In seine Amtszeit fallen über 40,000 Parlamentsakte und an der Diskussion von mehr als 20,000 Gesetzentwürfen nahm er direkt Theil. Gleichwie England in dem ganzen Zeitraum mehr oder weniger an der Spitze der europäischen Politik stand, so war er mehr und mehr der Leiter Englands. Man wirft ihm seine Proteusnatur vor, vergißt aber, daß um ihn herum nach und nach drei Generationen sich ablösten und in der alten und neuen Welt tiefgreifende Wandlungen stattfanden. Mußte er nicht immer wieder sich selbst umkleiden, um sich der neuen Zeit, den neuen Menschen und veränderten Dingen anzupassen? — Man warf ihm Charakterlosigkeit vor: er war ein treuer Sohn seines Landes und blieb Engländer bis zum letzten Athemzuge; darin liegt sein größtes Verdienst, vielleicht auch manche seiner Schwächen, obschon er diese mit vielen seiner Zeitgenossen theilte, die jene große Seite seines Charakters nie erkannten, nimmer erreichten.

Sein Leben ausführlich darzustellen, eingehend zu würdigen, ist heute Aufgabe der unparteiischen Geschichte geworden und sie wird sich dieser Aufgabe in nächster und fernerer Zeit immerhin unterziehen. Heute und an dieser Stelle auch nur den dürftigsten Umriß von dem Leben und Charakter eines solchen Mannes geben zu wollen, wäre ein kindisches Unterfangen. Dagegen sei gestattet, einige Eindrücke zu skizziren, die Palmerstons ganzes Wesen stets auf uns gemacht hat, von deren Richtigkeit wir uns überzeugt halten, deren Bestätigung durch die nächste Geschichte wir sicher entgegensehen.

Die sogenannte moderne europäische Staatskunst hatte seit Richelieu keinen Vertreter, der sie mit größerer Virtuosität und Vollendung, in der Form wie im Erfolg, ausübte, als Palmerston. Selbst Kaunitz, Friedrich II., Napoleon I., Metternich, Talleyrand, reichen an ihn nicht hinan. Er war nicht nur in allen Listen und Schachzügen der Diplomatie Meister, er vertrat auch das ganze Thun und Treiben vor einem konstitutionellen Parlament, und fast immer war er siegreich nach beiden Seiten. Noch heute ist es eine offene Frage, wie sich dieses Verhältniß gegenüber Napoleon III. konstatiren läßt. Palmerston steht als Marchstein an der Grenze zweier Geschichtsepochen; seine Herkunft, Umgebung, Erziehung, Heimat gehören noch der absterbenden Zeit an; erst im Alter sah er den deutlich sich aussprechenden Anbruch der neuen Zeit. In ihm kulminirte der Aristokratismus, die Uebergangsform vom Königthum zur Volksherrschaft. Die letztere ahnte er wohl, konnte sich jedoch nicht mehr in sie hineindenken, hineinleben. Das Ahnen riß ihn zu vielen Akten hin, die der Demokratie da und dort die Wege gebahnt haben; sein bewußtes Haften an dem Aristokratismus stieß ihn in diesen wieder zurück. Es wäre für Kenner der neuesten Geschichte vom Ueberfluß, sonst aber auch zu weitläufig, alle Daten anzuführen, die diesen Satz bestätigen. Die Weltgeschichte wird keinen Palmerston mehr hervorbringen, es sei denn pygmäenhafte Epigonen und diese nur noch in Europa.

Die Leichenfeier, die Alt-England in diesen Tagen seinem besten Sohne bereiten wird, ist wohl auch die Bestattungsfeier des Aristokratismus in England selbst. Die Tage des Systems sind gezählt. Nicht Whig, nicht Tory wird der Premier Englands fürder sein, sondern ein Mann, der aus dem ganzen Volke hoch herausragt. Das erste selbstständige Ministerium Englands, das auf den Trümmern des Palmerston'schen sich konstituirt, wird seine Inspiration von dem Geiste der ganzen Nation empfangen, nicht aus dem Kopfe eines Mannes oder einer Partei. Der Umschwung wird ein tiefgreifender sein, nicht nur in England, sondern in ganz Europa. (Basl. Nachr.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Bekanntlich enthalten die von den Kantonen Zürich, Zug und Luzern der Nordostbahn ertheilten Konzessionen für die Zürich Luzern Bahn ein 30jähriges Ausschlußrecht gegenüber von Parallel- oder Konkurrenz-Bahnen, wohin allfällige den Kanton Aargau durchziehende, dem Gotthardt zustrebende Bahnen natürlich zu rechnen sind.

Im jetzigen Augenblick, wo es sich um eine durch den Kanton Aargau an die Gotthardtbahn zu leistende Subvention von einer Million handelt, glaubt der Reg. Rath es sich resp. dem Kanton schuldig zu sein, diejenigen Schritte zu thun, welche die erwähnten Ausschlußbestimmungen beseitigen. Er hat deßhalb von der Nordostbahndirektion eine unzweifelhafte authentische Erklärung der durch die Konzessionen der Zürich-Zug-Luzern Bahn verbundenen Vertragsparteien verlangt, welche den ungehinderten Anschluß einer allf. aarg. Bahn in der Zukunft sowohl an jene Bahn als an die zu erstellende Gotthardtbahn ermöglicht und von den für die gleichberechtigten aargauischen Verkehrsinteressen verletzenden Beschränkungen der erwähnten Konzessionen frei macht.

— Der Reg. Rath schlägt dem Präsidium des Gr. Rathes namentlich auch zur Behandlung der Frage der Subvention an die Gotthardtbahn die Versammlung des Großen Rathes auf den 13. November vor, immerhin in der Voraussetzung, daß bis dann eine Erklärung der Nordostbahndirektion wegen des oben erwähnten Ausschlußrechtes eingegangen sein werde.

— Aarau. Verkehr der Ersparniß-Kasse.

1865.	Einlagen.	Ablösungen.
I. Quartal:	Fr. 106,856. 10	Fr. 77,303. 65
II. "	" 93,183. 70	" 60,495. —
III. "	" 105,798. 35	" 55,652. 80
	Fr. 305,838. 15	Fr. 193,451. 55

— Aarau. Die Pferde-Ausstellung hat eine sehr große Anzahl Bewunderer der wirklich prächtigen Thiere aus allen Theilen der Schweiz herbeigezogen; alle Gasthöfe sind angefüllt und selbst Privathäuser zur Beherbergung der Gäste in Anspruch genommen. Bei der gestrigen Vorführung sämmtlicher Pferde im Kasernenhof spielte die gerade im Dienst anwesende Feldmusik. Heute finden im Schachen von 9 bis 11 Uhr die Kraftwettproben, von 11 Uhr an die Fahr- u. Reitproben statt.

Auch Hr. Bundesrath Fornerod ist hier eingetroffen und inspizirt heute das im Wiederholungskurs befindliche Bataillon Nr. 4.

— Die Offiziersaspiranten: Ryniker, Joh. Heinrich, von Habsburg, und Rüedi, Joh. Jak., von Waldhausen, Gemeinde Fisibach, sind vom Reg. Rath zu II. Unterlieutenants bei der Artillerie brevetirt worden.

— Mit der an der landwirthschaftlichen Schule zu Muri abgehaltenen Prüfung sei man sehr zufrieden.

Zürich. Man vernimmt, daß Hr. Oberst Ott schwer leidend darnieder liege. Die wiederholt verbreiteten Gerüchte von seinem Tode bestätigen sich indeß nicht.

Luzern. Letzten Donnerstag hat Hr. Kapitän Geiger bei der Abendfahrt des Dampfschiffes in Flüelen neuerdings einen Beweis seiner Geistesgegenwart und Gewandtheit an Tag gelegt. Im Moment der Abfahrt ist nämlich ein älterer Mann, wie er das Schiff verlassen wollte, in den See gestürzt. Das schnelle Kommando des Kapitäns zum Halten des Schiffes, so wie ein kühner Sprung desselben auf einen alten Brückenpfahl haben den Unglücklichen vor dem Untersinken gerettet. Als der Kapitän den Alten herauszog, sagte dieser: „Respekt dem Hrn. Kapitän". (Luz. Ztg.)

Appenzell J. Rh. Vor zwei Jahren hat Bankier U. Zellweger, dieser unermüdliche Menschenfreund, den Versuch unternommen, in Innerhoden die Seidenweberei einzuführen, und alle diesfälligen Kosten übernommen. Jedem Anfänger war die Sache so leicht als möglich gemacht. Anfangs schien dieselbe vorwärts zu gehn, bald jedoch kam sie in einen so schleppenden Gang, daß in den zwei Jahren kaum ein Dutzend ausgelernte Seidenweber aus der Anstalt hervorgingen und in letzter Zeit der Lehrmeister ohne Schüler verwaist dastand. Trotzdem will Hr. Zellweger noch nicht alle Hoffnung und Thätigkeit aufgeben, sondern, auf Gutachten der Herren Arbeitgeber in Metten, einen kundigen Lehrmeister aus dem Kanton Zürich kommen lassen, um zu der Erfahrung zu gelangen, ob der bisherige Lehrmeister die Schuld an der Stockung des Geschäftes trage, oder ob die Innerrhoder für etwas Neues und Gutes keine Empfänglichkeit haben.

Solothurn. Es ist letztlich von einer Weibsperson erzählt worden, welche auf der Station Schönenwerd ihr Kind auf der Eisenbahn in einen Wagen gesetzt habe und verschwunden sei. Es ist nun Thatsache, daß diese Person der Eisenbahn nachgesprungen ist und den 2 stündigen Weg in einer Stunde zurückgelegt hat, um ihr Kind wiederzufinden. Wir notiren dieses als ein Beispiel wahrer Mutterliebe.

Thurgau. Gestützt auf den französischen Niederlassungsvertrag hat bereits ein Israelite aus dem Elsaß um die Niederlassungsbewilligung nachgesucht, welche auch vom Regierungsrathe ertheilt wurde. Da bereits ein zweites derartiges Gesuch eingelangt ist und noch weitere in Aussicht stehen, so wurde die Kanzleidirektion ermächtigt, solchen von französ. Israeliten und diesen durch Staatsverträge gleichgestellten Bürgern anderer Staaten gestellten Gesuchen von nun an ohne weitere Vorlage, gegen die Deposition der gesetzlichen Ausweisschriften, zu entsprechen.

Neuenburg. Zwei Schiffe von Port-Alban waren letzten Donnerstag Morgen dem Untergang nahe; das eine konnte sich nur durch Auswerfen seiner Waaren retten und das andere versank im Augenblick, wo seine Mannschaft von einem herbeieilenden Dämpfer aufgenommen wurde.

Genf. Von den vier verwundet im Spitale liegenden Pompiers sind zwei gestorben; den Einen von ihnen hatte man unverantwortlicher Weise allein gelassen, worauf er im Wundfieber zum Fenster hinausprang und seinen Tod fand. Die beiden letzten Opfer der unglücklichen Katastophe befinden sich etwas besser.

Waadt. Abermals zwei Feuersbrünste. In Müriz (Bezirk Stäffis) brannte ein Haus ab und in Troy (Bez. Peterlingen) ein großes Wohngebäude des Gemeindepräsidenten Page, nebst zwei Scheunen, drei Stallgebäuden und zwei Remisen; man vermuthet Brandstiftung.

Ausland.

Italien. In der Nacht vom 12. auf 13. Okt. wurde der königliche Palast in Neapel von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht. Ein Viertel vor zehn Uhr hatte der Inspektionsoffizier, als er im Innern des Palastes die Runde machte, nichts Bedenkliches wahrgenommen. Fünf Minuten nach zehn Uhr meldete die Wache die Brunst. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich, ungeachtet es heftig regnete. Das Magazin in den Schloßkellern und die Nebengebäude enthielten Schwefel, Pech, Leinöl, Terpentin, Schiffsgeräthschaften aller Art, kurz, eine Menge feuerfangender Gegenstände. — 3000 Matrosen und Marinesoldaten waren sofort zum Löschen bei der Hand; allein wo anfangen? — Der Admiral Tolosano und sein Kollege erkannten sogleich, daß hier nichts zu machen sei, als das Feuer zu isoliren. Brennende Trümmer fielen bereits unter die im nahen Hafen ankernden Schiffe. Man riß also die benachbarten Gebäude nieder und begoß die Dächer der übrigen unaufhörlich aus den Spritzen. Endlich gegen 5 Uhr Morgens wurde man des Feuers Meister, nach unsäglichen Anstrengungen. Von der Löschmannschaft sind 15 mit schweren Brandwunden bedeckt ins Hospital getragen worden; drei davon geben wenig Hoffnung zum Aufkommen. 22 Matrosen und Soldaten sind ebenfalls mehr oder minder schwer verletzt; Oberst Giudice desgleichen. Viele höhere Offiziere und Magistrate blieben die Nacht über auf der Brandstätte, um die Löschmaßregeln zu leiten. Man schätzt den Schaden auf wenigstens 1 Million Franken.

Amerika. Die Konvention von Nordkarolina hat einmüthig das Trennungsgesetz von der Union für null und nichtig erklärt. Es soll in Zukunft so gehalten werden, als ob dieses Gesetz niemals bestanden hätte.

— Die Wahlen in Missisippi sind ruhig vollzogen worden. General Humphrei (noch nicht amnestirt) wurde zum Gouverneur gewählt.

— Die demokratische Konvention von Louisiana hat ihre Billigung zu der Politik Johnsons ausgesprochen. Sie wird beim Kongreß eine Bittschrift einreichen für Entschädigung derjenigen Eigenthümer, deren Sklaven emanzipirt worden sind.

— Auf Quadeloupe (Westindien) hat ein Orkan große Verheerungen angerichtet. Die Kaffee und Baumwoll-Ernte ist vernichtet. Auch die benachbarten Inseln (Marie Galante und Les Saintes) sind hart mitgenommen worden. Die meisten Schiffe gingen unter.

England. London. Alle Blätter mit Ausnahme der „Daily News" erscheinen mit Trauerrand wegen des Todes Palmerstons. Alle drücken über diesen Tod ihre Trauer aus. „Morning Post" sagt: die Königin werde Russel an die Stelle Palmerstons und Clarendon zum auswärtigen Minister ernennen. Russell werde wahrscheinlich annehmen. Im entgegengesetzten Falle würde Granville oder Clarendon zum Premier ernannt. Gladstone werde die Leitung im Hause der Gemeinen übernehmen. Der Ministerrath ist einberufen.

— Paris. Der Preis für die Depeschen im Innern ist auf 50 Cent. für 20 Worte herabgesetzt worden.

— Ein eigenthümlicher Fall trug sich zu Hendaye an der spanischen Gränze zu. Das Haus Gouin und Comp., welches von der spanischen Nordbahnverwaltung Fr. 100,000 zu fordern hatte und statt Geld nur — Grobheiten erlangte, ließ zu Hendaye, am vorigen Freitag, den ersten der Nordbahn gehörigen Train, welcher die Gränze passirte, mit Beschlag belegen: eine Lokomotive nebst Tender, 6 Waggons und Packwagen. Erst auf diese Nachricht hin entschloß man sich zu zahlen!

Zürich, 20. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 31, Aufsch. Fr. 0.42; Haber Fr. —.—. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1923 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 44,830. 65.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 42. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 19. Okt. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen 22, 50. Abschlag Fr. 0. 80; Haber Fr, 16 —. Abschlag Fr. 0.—.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Oktober 1865.

Krone.

Hr. Wehrli, Part., Basel.
— Fehlmann, Part., Aargau.
— Gemich 2, Part., Schwyz.
— Ehrle, dto.
— Andre, dto.
— Niedrist, dto.
— Scholler, dto.
— Märchi, dto.
— Guisolan zu 2, dto., Freiburg.
— Dutoit, dto.
— Haas, Part., Luzern.
— Schüler, dto., Biel.
— Berengier, dto., Verez.
— Voser, dto., Baden.
— Scherrer, dto., Baden.
— Howald, dto., Erligen.
— v Tscharner, Part., Bern.
— Oettli, dto., Rothenhausen.
— Wild, Gastgeber, Kreuzlingen.

Storchen.

Hr. Wieland 2, eidg. Oberst, Basel.
— Scherer, dto., Winterthur.
— Quincle, eidg Oberst, Neuenburg.
— v. Berchen, dto., Genf.
— Müller, dto., Zug.
— Reinert, Major, Thun.
— Ceresol, Militärdirektor, Lausanne.
— Oser, Med. Dr., Zug.
— Pistorezi m. Fam., Kfm., Genua.
— Dürler 4 Per., Kfm., St. Gallen.
— Diethelm, Part., Zürich.
— Härtlin, Part., dto.
— v. Mestrade, dto., Waadt.
— v. Tscharner, dto., dto.
— Knechtenhofer 2, dto., Thun.
— Müller, Cavalleriel., Zug.
— Zangger, Direktor, Zürich.
— Marquis, Offizier, Lausanne.
— Sieber 3, Part., Wynikon.
— Bieler, dto., Lausanne.
— Küpfer, Part., Bern.
— Landers, dto., dto.
— Wegmann, dto., Zürich.
— Geisbühler, Part., Neuenburg.
— Aeschbach, dto., dto.
— Vogt, dto., St. Gallen.
— Etter, dto., Bern.
— Brun, Part., Zürich.
— Peter, dto., dto.
— Baute, dto., Vivis.
— Richonier, dto., dto.
— Seyfert, Part., St. Gallen.
— Deininger, dto., Karlsruhe.
— Robert 2, dto., Waadt.
— Weber 3, dto., Liestal.
— Buchser, dto., Herzogenbuchsee.
— Schwender, Part., Herdenburg.
— Baumann 4, Part., Thurgau.
— Gaudin m. Fam., Part., Genf.
— Kißner, Kaufm., Bern.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Hertsch, dto., Winterthur.
— Brunner, Part, Brünacher.
— Versinger, dto., dto.
— Moser, dto., Grandson.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fornaro, eid. Oberst, Rappersweil.
Hr. Schönenberger, Kfm., Rorschach.
— Bringolf, dto., Neuhaus.
— Brunschwyler, dto., Hauptwyl.
— Grau, dto., Genf.
— Balloton m. Sohn, v. Payerne.
— v. Erlach, dto., Bern.
— Schild m. Sohn, v. Grenchen.
— Huber, Landwirthy, Horgen.
— Bachmann, dto., Winterthur.
— Breiter, dto.
— Coller, dto., Hirzel.
— Welti, dto., Schönenberg.
— Boomer, dto., Richtersweil
— Carodi, Hauptmann, Schöneberg.
— Iren, Part., Egert.
— Chimanse, dto., Coppet.
— Faidre zu 3, dto.
— Sugger, Kfm, Solothurn.
— Uhlinger, dto., Schaffhausen.
— Metzger, dto., dto.
— Leyner, dto, St. Gallen.
— Giger, dto, dto.
— Gerber 4, Part., Bern.
— Zürcher 5, dto., dto.
— Meier, dto., Uster.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Krämer, dto., Zürich.
— Fischer, dto, Lindau.
— Schönbühler 3, dto., Einsiedlen.
— Reisinger, Hauptmann, Bern.
— Studer, dto., dto.
— Wäber, dto, dto.
— Simon Major, dto.
— Egli, Part., Lütisburg.
— Schoch, dto., Flawyl.
— ...äder, Thierarzt, St. Gallen.
— Kobelt, dto., Marbach.
— Steiger, Regt., Flawyl
— Sury, Hptm, Solothurn.
— Hartmann, Part., dto.
— Schwizer m. Sohn, dto., Zürich.
— Dähler, Reg.-Rath, Bern.
— v. Wattenwyl, dto., dto.
— Legler, Negot., Convet
— Rahm 2, dto., Hallau.
— Syger, Arzt, Bern.
— Rott, Part., Bern.
— Frey, Negot., Winterthur.
— La-Roche, dto., Basel.
— Mtville, dto, dto.
— Schneider, dto., dto.
— Jeker, Negot., Solothurn.
— Denzler, dto., Winterthur.
— Bölger, dto., Neuschönthal.
— Kohler, Professor, v. Bern.
— Richner, dto., Bern.
— Eglinger, Thierarzt, Basel.
— Desgouttes, Stabsmajor, Bern.
— Porchett, Negot., Lausanne.

Wildenmann.

Hr. Gaulis m. Fam., Part. Lausanne.
— Burchallet, Part., Lyon.
— Werder, dto., Cham.
— Villiger, dto., Hünnenberg.
— Meyer, Part., Cham.
— Baumgartner, dto., dto.
— Mors, Negot., Genf.
— Cornaz, dto., Lausanne.
— Metzger, Part., Eschenz
Hr. Romang, Part., Saanen.
— Hauswirth, dto.
— Bach, dto.
— v. Grünigen, dto.
— Maurer, Part., Zweisimmen.
— Pächler, dto., St. Gallen.
— Gallanda 2, Part., Bovray.
— Nicatz, dto., Combramons.
— Schmied, dto., Basadingen.
— Bauer, dto., Bern.
— Joley, Pharmac., Moudon.

Schwert.

Hr. Alioth, eidg. Oberst, Basel.
— Kuhn, Hauptm., Tegersheim.
— Hilpert, Part., Basel.
— Guerten, Apotheker, Düsseldorf.
— Sierenbanner, Part., Ebnat.
— Wolf, Negot., Turbenthal.
— Langhart, Part., Stammheim.
— Schwarz, dto., Bergel.
— Egger, dto, Aarwangen.
— Jangerl, dto., Landeck.
— Schiffner, Schreiner, Sargans.
— Holliger, Part., Boniswyl.
— Bohni, Metzger, Liestal.
— Baur, Schreiner, Oberndorf.
— Gort, Schuster, Sargans.
— Gort, Schreiner, dto.
— Reding, dto., Schwyz
— Kuhn, Färber, St. Gallen.
— Tschudi, dto., St. Gallen.
— Meier, Wirth, Schönenwerth.

Löwen

Hr. Gysel, Reg.-R., Schaffhausen.
— Karlen, Part., Erlenbach.
— Karlen, Fabrikant, dto.
— Rebmann, Part., Diemtigen.
— Regetz u. Sohn, dto, Erlenbach.
— Guillerot, dto, Neuchatel.
— Karlen, Reg.-Rath, Bern.
— Richenbach, dto., Saanen.
— Ax, Fabrikant, Rheinpreußen.
— Geßner, dto., Zurich.
— Jaquet, Part, Bern.
— Monard, dto, Thun.
— d'Ivernois-Besson, St Sulpice.
— d'Ivernois-Besson, v. Neuchatel.
— Haußmann, Kent. Chaux-de-fonds.
— Jeun, Part, Aachen, Hausen.
— Miatti, Part., Zweisimmen.
— Aaken, Part., dto.
— Zeller, dto., Bottigen.
— Reding, dto., Schwyz.
— Regetz, Doktor, Erlenbach.
— Regetz Part., dto.
— Engelhard, dto., Murten
— Oulens, Pferdearzt, Besancon.
— Schorer, Kfm., Bern.
— Gfeller, Reg.-Rath, Bern.
— Oesterli, Part, Schaffhausen.
— Lienhardt, Part, Mülhausen.
— Schneider, Schuster, Bingen
— Hasenfratz, Schmied, Berendorf.
— Schaufelberger, Part., Schwyz.
— Wilhelm, Sekretär, Bern.
— Rägi, Fabrikant, Bauma.
— Boßhard, dto., dto.
— Weber, dto., Basel.
— Bell, dto., Luzern.
Hr. Obersteg 2, Part., Boltigen.
— Haueter 2, dto., Reutigen.
— Feller, dto., Andermatt
— Rebmann, dto., Diemtigen.
— Bucher, Kfm., Bern.
— Mani, Part., Diemtigen.
— Karlen, dto., Bern.
— Hofstetter, dto., Hentsried.
— Fornerod, Bundesrath, Bern.
— Leuzinger, Reg.-Rath, dto.
— Müller, Hauptm., Rapperswyl.
— Ernegg, Part., Howald.
— Schauaner, Kfm., Basel.
— Merian 2, dto., dto.
— Hinster, dto., dto.
— Keller, dto, dto.
— Schmoll, Fabrikant, Burgdorf.
— Schenk, Kfm., Delemont.
— Bouvier, dto., Diemtigen.
— Anderegg, dto., St. Gallen.
— Meister, dto., dto
— Zellweger, dto., Grandson.
— Dufour, Part., Brieg.
— Dopat, Rentier, Champoun.
— Geiser, Part., Langenthal.
— Murg, Kfm., Montreux.
— Honnet, dto, dto.
— Knecht u. Sohn, dto., Zürich.
— Ost, Rittmeister, dto.
— Berger, Part., Glarus.
— Jenny, dto., dto.
— Scherz, Oberst, Bern.
— Schellenberg, dto., dto
— Styger, Hauptm., Schwyz.

Post.

Hr. Bachofen, Kfm, Zürich.
— Meier, dto., Luzern.
— Gorenflo, dto, Burgdorf.
— Bargetzi 2, dto, Solothurn.
— Zumbühl 3, dto., Wolhausen.
— Gruoz 2, dto., Cossonat.
— German, dto., Ermatingen.
— Dutoit, dto., Moudon.
— Wyttenbach, dto., Lausanne.
— Oberst Fäh 2, dto., St. Gallen.
— Braun 2, dto., Sumiswald.
— Tobler 3, dto, Horgen.
— Villiger, dto., Dietwyl.
— Landis m. Ktsch., v. Rapperswyl.
— Stachi, Part., Münsingen.
— Bähler, dto., Thun.
— Küng, dto., dto
— Hofer, dto., Beylen.
— Huber, Part., Bern.
— Böler, dto., dto.
— Zündei, dto., Mülhausen.
— Müller, dto., Oeschenbach.
— Sutter, dto., Sumiswald.
— Gut, Part., Zug
— Müller, dto., Muri.
— Wilhelm, dto., Safenwyl.
— Plattner, dto., Zug
— Trösch, dto., Zofingen.
— Schorch, dto., Hetilingen.
— Vitali, dto., Bergamo.
— Grug, dto., Ossani.
— Ritter, Kfm, Offenburg.

End- & Grümpelschießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Biberstein

Sonntag den 22. Oktober 1865.

Sammlung Mittags 12 Uhr.

Auf die Grümpelscheibe kann Jeder schießen, der eine Gabe von mindestens Fr. 4. — oder Baar Fr. 5. — verabfolgt.

Grümpel- und allfällige Ehrengaben sind bis Sonntag Morgen dem Präsidenten abzugeben.

Schützen, Schützenfreunde und Schützfreundinnen ladet freundschaftlich ein

Der Vorstand.

Täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**, sowie schönes fettes **Kalbfleisch** bei

H. Siegrist, Metzger.

Zu verkaufen:

1 Kochofen und **1 Zylinderofen, 1 Aschenbehälter** und **eine Parthie Rohr**; Alles so gut wie neu.

Unterzeichnete empfehlen ihr **reichhaltiges Lager** in

Pferdedeckenstoff

am Stück, 8/4 u. 9/4 breit,

Pferdedecken, abgepaßte,

von Fr. 4—17. pr. Stück,

Pferdedecken, Ordonanz

für Aargauische Cavallerie

zu den billigsten Preisen.

Bührer & Rüegg

in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Okt.	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	26" 6.7'''	26" 7.1	6 7.8
Thermometer	+ 3	+ 9	+ 7
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	bd

Prediger in Aarau.

Sonntag den 22. Oktober 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Publikation.

Nach Mitgabe der §§ 19, 20 und 21 des Brandassekuranzgesetzes soll alljährlich am Schlusse des Jahres eine Vereinigung des Lagerbuches stattfinden und in dasselbe aufgenommen werden:

1. Gebäude, welche im laufenden Jahre neuerbaut und noch nicht geschätzt worden, somit Gegenstand einer neuen Schatzung bilden;
2. Gebäude, welche in Folge Verbesserung oder Erweiterung eine neue Schatzung zur Folge haben;
3. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Versicherung verlangen;
4. Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind.

Diejenigen Hauseigenthümer, bei welchen der eine oder andere dieser Fälle eingetreten und die eine Abänderung in angedeutetem Sinne wünschen, werden eingeladen, sich hiefür bis Ende dieses Monats auf der Gemeinde-Kanzlei anschreiben zu lassen.

Aarau, den 19. Oktober 1865.

Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

In der **Scherer**'schen Buchhandlung in **Solothurn** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Simon Kaiser, Briefe über die Revision der Bundesverfassung.

Preis 50 Cts.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Steigerung.

Der Unterzeichnete hat, nebst den bekannten Mobiliar- und andern Gegenständen, auch **ein leichtes Fuhrwerk auf fünf liegenden Federn, mit zwei Sitzen und doppeltem Verdeck,** zu verkaufen und wird dasselbe künftigen Samstag den 21. dieß, Nachmittags ½4 Uhr, in seinem Lokal in der ehemaligen Wildenmann-Remise dahier — wo es vorher noch besichtigt werden kann — zur Steigerung bringen und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung überlassen, und ladet daher allfällig darauf Reflektirende zur Theilnahme an derselben ein.

Aarau, den 18. Oktober 1865.

J. Häußer-Sommerhalder.

Schönes fettes **Rind-** und **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt seinen werthen Gönnern

J. Läubli, Metzger.

Bei **J. G. Hagnauer** im Nr. 31. an der Straße nach Küttigen ist auf künftigen 1. Dezember zu vermiethen, ein ganz neues **Logis** von 5 Zimmern, Küche, Keller, 2 Kammern und Gemüsegarten.

Bei Gleichem sind zu verkaufen: alte **Fenster, Vorfenster, Thüren,** blechene **Dachkänel, Stiegen** und 2 **Schreibpult, Fenster** und **Felläden.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft Germania zu Stettin.

Mit einem Grund-Kapital von 3 Millionen Thalern (5¼ Millionen Gulden) im Jahre 1857 gegründet, hat sich diese Gesellschaft vor allen anderen das unbestreitbare Verdienst erworben, daß sie durch entgegenkommende Einrichtungen das Bedürfniß nach Lebensversicherung auch in den unteren und mittleren Schichten, und zwar in einem bis dahin kaum geahnten Umfange geweckt und genährt hat; sie gab den ersten nachhaltigen Impuls zu den Vereins-Versicherungen, die heute bereits ein namhaftes Kontingent bilden unter dem gesammten Versicherungsstande aller Anstalten Deutschland's.

Wie wir erfahren, ist die genannte Gesellschaft auch bemüht, neben den Handwerker- und Arbeitervereinen die Vorschußbanken und Kreditvereine mit der Lebensversicherung in Verbindung zu bringen und erscheint uns dies insofern von großer Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der genannten Vereine, als die Lebensversicherung ein fast unentbehrliches Mittel zur Herstellung des persönlichen Kredits für alle diejenigen ist, deren Kreditwürdigkeit hauptsächlich in ihrer geistigen und physischen Kraft, ihrer Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit beruht.

Von allen deutschen Lebensversicherungs Gesellschaften wuchs keine so schnell, wie die Germania. Während der Versicherungsbestand dieser Gesellschaft Ende 1858 erst 5756 Versicherungen mit Thlr. 2,503,475 betrug, stieg derselbe bis Ende 1861 auf 12,579 Versicherungen mit Thlr. 7,088,898, bis Ende 1864 auf 51,895 Versicherungen mit Thlr. 27,352,598 und erreichte Ende Juli 1865 die Höhe von 67,136 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Thlr. 34,113,537. — Die Garantieen, welche die Germanie in ihrem Grund Kapital und ihren Reserven, ebenso wie in ihrer soliden Geschäftsführung bietet, rechtfertigen das Vertrauen, das dieser Gesellschaft und deren Verwaltung vom Publikum geschenkt wird. Daß die Germania alle ihre Gelder nur in pupillarisch sicheren Hypotheken anlegt, trägt nicht wenig dazu bei, die Solidität der Gesellschaft zu erhöhen.

Haupt-Agentur für den **Kanton Aargau** bei

P. Rußbaum in **Aarau.**

Anzeige.

Mein

Lager in Winterstoffen

für **Herren- und Frauenzimmer-Kleider** ist wieder auf's Beste assortirt; auch halte eine große Auswahl in

Chales, Cachenez, Jupons, Foulards, Fichus, Tabliers etc.

und empfehle mich unter Zusicherung billigster Preise zu gefl. Zuspruch.

Aarau, den 16. Oktober 1865.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Nro. 106 **Schuh-Handlung.** Metzgergasse.

Winter-Saison.

Aller Arten **Stiefelchen** von Tuch, Castor u. Filz mit Flanell-Futter mit und ohne Besetz; aller Arten **Hausschuhe,** recht warm und sehr billig, mit und ohne Ledersohlen, besonders die rühmlichst bekannten **Tuch- & Filzschuhe** mit Tuchböden, **Filzsohlen,** patentirte englische **Einlegesohlen** mit Corkeinlage, **Gummischuhe** aller Größen nebst allen andern haltenden Artikeln empfiehlt der Unterzeichnete unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung ergebenst.

Aarau, im Oktober 1865.

J. Bräutigam-Andres.

Anzeige & Empfehlung.

Indem der Unterzeichnete seinen werthen Gönnern für das ihm von jeher geschenkte Zutrauen seinen verbindlichsten Dank abstattet, zeigt er hiemit an, daß er mit dem 15. dieß sein Geschäft an Herrn J. Ziegler abgetreten hat, und empfiehlt denselben namentlich auch seinen bisherigen Kunden auf's Beste.

H. Großmann.

Gestützt auf obige Anzeige beehrt sich Unterzeichneter hiemit anzuzeigen, daß er das Geschäft des Herrn H. Großmann käuflich übernommen hat, und empfiehlt sich zu Stadt und Land auf's Höflichste.

Er wird sich stets angelegen sein lassen, seine werthen Kunden nach Wunsch zu bedienen.

Aarau, den 15. Oktober 1865.

Jak. Ziegler
zur mittleren Mühle.

Zu vermiethen:

Für sogleich: Ein geräumiges, schönes **Zimmer** für einen soliden Herrn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Montag. № 251. 23. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Schweizerische Pferdeausstellung in Aarau.

Am 18. d. war die Expertenkommission den ganzen Tag mit der Prüfung über die Zulassung der Thiere zur Ausstellung beschäftigt, und es mußte noch ein Theil des folgenden Tages dazu verwendet werden. Von den 268 angemeldeten Pferden wurden schließlich 160 zugelassen, wobei jedoch zu bemerken, daß eine Anzahl Anmeldungen noch in den letzten Tagen zurückgezogen wurde.

Am 19. begann das Preisgericht über die Abtheilung der Zuchtpferde, Hengste, Stuten und Fohlen, seine Funktionen und schloß sie erst am Vormittag des folgenden Tages. Dasselbe hat sieben Hengste, neunzehn Stuten und drei Fohlen prämirt. Zweiunddreißig wurde eine Anerkennung in einer doppelten Reiseentschädigung mit Fr. 2 per Stunde zugesprochen, während die übrigen eine einfache Reiseentschädigung mit Fr. 1 per Stunde bekommen. Es haben erhalten:

I. Unter den Hengsten.

Den ersten Preis mit Fr. 500 Nr. 62, der fünfjährige kirschfarbene Anglo-Normänner des Hrn. Cholier von Moudon, Kts. Waadt.

Den zweiten Preis mit Fr. 450 Nr. 5, der 7½jährige Erlenbacher Rapp des Hrn. Regierungsstatth. Reichenbach von Saanen, Kts. Bern.

Den dritten Preis mit Fr. 400 Nr. 63, der 10jährige Normänner Grauschimmel des Hrn. J. F. Freymond von Corrençu, Kts. Waadt.

Denselben Preis mit Fr. 400 Nr. 64, der 7jährige Anglo-Normänner Alzan doré der HH. Gebr. Zimmermann von Pampygny, Kts. Waadt.

Den vierten Preis mit Fr. 300 Nr. 2, der schwarze 4jährige Erlenbacher des Hrn Jos. Hofmann, Landwirth v. Landiswyl, Kts. Bern.

Den fünften Preis mit Fk. 250 Nr. 20, der 4jährige Erlenbacher Rapp des Hrn. Gemeindeammann Fr. Schilt, Müller in Grenchen, Kts. Solothurn.

Denselben Preis mit Fr. 250 Nr. 56, der 5jährige dunkelbraune Schwyzer der HH. Gebr. Müller von Eschenbach, Kts. Luzern.

II. Unter den Stuten erhielten:

Den ersten Preis mit Fr. 250:

Nr. 72, die schwarze, 8jährige Erlenbacher Stute des Hrn. Schenk, Küher von Schwenden, Kts. Bern.

Nr. 95, die schwarze, 6½jährige Erlenbacher Stute des Hrn. Gemeindeammann Anken von Zweisimmen, Kts. Bern.

Nr. 100, die schwarze 5½jährige Erlenbacher Stute des Hrn. Jak. Mani von Diemtigen, Kts. Bern.

Nr. 146, die gelbe, 3jährige Schwyzer Stute der Geschwister Schönbächler von Willerzell, Kts. Schwyz.

Nr. 147, die gelbe, 4jährige Schwyzer Stute des Hrn. Ant. Birchler ab Egg, Kts. Schwyz.

Den zweiten Preis mit Fr. 200:

Nr. 90, die 12jährige Erlenbacher Rapp-Stute des Hrn. alt Reg.-Statth. Bach von Saanen, Kts. Bern.

Nr. 186, die gelbe, 11jährige Schwyzerstute des Klosters St. Clara in Stans, Kts. Unterwalden.

Nr. 187, die gelbe, 4½jährige Schwyzer Stute des Hrn. Rathsherrn Jos. Mar. Christen von Buochs, Kt. Unterwalden.

Nr. 203, die braune, 8jährige norddeutsche Stute des Hrn. Bachmann-Flück von Winterthur.

Den dritten Preis mit Fr. 150:

Nr. 89, die 10jährige Erlenbacher Rappstute des Hrn. Christian Balsiger von Zimmerwald, Kts. Bern.

Nr. 92, die schwarze, 3½jährige Erlenbacher Stute des Hrn. Arzt Regez, von Erlenbach.

Nr. 112, die 4jährige, braune Freiberger Stute des Hrn. Frz. Jos. Clemens von Muriaux, Kts. Bern.

Nr. 150, die braune, 6½jährige Freiberger Stute des Hrn. Jos. Voser zum Posthorn in Neuenhof, Kts. Aargau.

Nr. 127, die graue, 11jährige Freiberger Stute des Hrn. Aug. Faivre von Peu Chapatte, Kts. Bern.

Nr. 185, die gelbe, 4½jährige Schwyzer Stute des Herrn Rathsherrn B. Niederberger von Wolfenschießen, Kts. Unterwalden.

Nr. 191, die hellbraune, 3jährige Schwyzer-Stute der HH. Gebrüder Hächer von Bärschis, Kant. St. Gallen.

Den vierten Preis mit Fr. 100:

Nr. 94, die kastanienbraune, 3jährige Erlenbacher Stute des Hrn. Jak. Eichenberger, Landwirth von Ober-Wynau, Kanton Bern.

III. Unter den Fohlen erhielt:

Den ersten Preis mit Fr. 150 Nr. 97 der schwarze, 2½jährige Erlenbacher des Hrn. Amtsrichter Zeller von Boltingen, Kanton Bern.

Den zweiten Preis mit Fr. 120 Nr. 251 der kirschfarbene, 1½jährige Anglo-Normänner des Hrn. Eugene Gallandat von Rovray, Kanton Waadt. (Schwzb.)

Am Samstag brachten sowohl der Extrazug der Nordostbahn in 24 Wagen wie die andern Bahnzüge eine außerordentlich große Menschenmenge, welche den Kraft-, Fahr- und Reitproben beiwohnte. — Um 3 Uhr fand wie am Freitag eine Vorführung sämmtlicher Pferde und Vorstellung der prämirten Thiere statt. Der Kasernenhof war wieder angefüllt und die Musik belebte mit ihrem schönen Spiel das wirklich großartige Schauspiel.

Bei der Preisvertheilung am Sonntag Nachmittag nahmen zuerst die oben Gemeldeten ihre Preise in Empfang; alle prämirten Pferde waren mit einem Bouquet geschmückt. Nachher folgte die Austheilung der Prämien für die Kraft- und Reitproben.

In den Kraftproben (Ziehen) erhielten Preise:

Den 1. Preis: Villiger, Kasp., Müller, von Dietwyl.
" 2. " Derselbe.
" 3. " Heiz, Heinrich, von Bergdietikon.
" 4. " Bargetzi, J., Steinhauer, von Solothurn.
" 5. " Bucher, H., Müller, von Rekingen.
" 6. " Fleiner, Fabrikant, von Aarau.
(Letzterer verzichtete auf denselben.)

In den Fahrproben:

Den 1. Preis: Marbach, Christ., von Schmitten (Freiburg).
" 2. " Faivre, A., von Peu Chapatte (Bern).
" 3. " Scheidegger, S., Müller, v. Huttwyl (Bern).
" 4. " Guisolan, Ch., Major, von Noreaz (Freiburg).

In den Reitproben:

Den 1. Preis: Derselbe.
" 2. " Buß, Bierbrauer, von Gelterkinden.
" 3. " Guisolan, Major, von Noreaz (Freiburg).
" 4. " Freymond, J., von Corrençu (Waadt).

Im Wettreiten:

Den 1. Preis: Regez, Arzt, von Erlenbach (Bern).
" 2. " Marbach, Christ., von Schmitten (Freiburg).
" 3. " Sieber, A., von Winikon (Zürich).

Mit fremden Pferden:

Den 1. Preis: Amsler, von Wildegg (Aargau).
" 2. " Buß, Bierbrauer, von Gelterkinden.
" 3. " Gallandat, E., von Rovray (Waadt).

Eidgenossenschaft.

Bern. Auf der Straße in St. Immer fand am 18. d. Nachts um 11 ein Attentat auf den Etablisseur Flottron statt; ein Paul Cachelin von Villier hat den Genannten mit einer Pistole, die mit einem Stück Blei geladen war, durch den Hals geschossen. Flottron ist tödtlich verwundet, doch hofft der Arzt ihn zu retten. Der Meuchelmörder Cachelin wurde nebst einem Mitschuldigen, Eduard Maire von Lasagne, verhaftet und ist der That geständig.

Zürich. Der Große Rath hat am 20. Oktober mit 132 gegen 67 Stimmen die Subvention von 1,500,000 Fr. (wovon die Stadt Zürich und die benachbarten Gemeinden 350,000 Fr. übernehmen) für die Gotthardbahn bewilligt.

Ueber die in Uri gegen Hrn. Ryniker begangene Barbarei schreibt der „Bund", indem er gleich uns die Frage stellt, wie viel Ruthenhiebe wohl die Lotteriehalter verdienen: „Glauben die Urner, mit 20 Ruthenstreichen den Glauben in der Seele eines Menschen ändern zu können? Und wenn sie diesen nicht ändern können, warum wollen sie einen freien Schweizermann peitschen? — Wenn irgend ein Fall, so läßt dieser den Mangel der Garantie vollständiger Glaubensfreiheit in der Bundesverfassung fühlbar werden. Wer hätte gedacht, daß so etwas noch vorkommen, daß in der freien gebildeten Schweiz ein Bürger um seiner religiösen Ansichten willen noch durchgepeitscht werden könnte? Welchem Schweizer steigt nicht die Schamröthe ins Gesicht, daß dieß noch möglich ist! Ganz mit dem gleichen Rechte könnte ungefähr jeder Freisinnige, der gegen die Encyclica geredet oder geschrieben, zur Ehre des Pabstes und des alten Testamentes „ausgehauen" werden.

„Wir ersuchen die gesammte Presse der Schweiz, ihr Auge auf dieses jammervolle Urtheil zu richten. Die schweizerische Presse erweist dem Kanton Uri einen Dienst, wenn sie ihn vor einer traurigen Berühmtheit bewahrt. Für die Anhänger der Bundesrevision aber ist dieser Fall ein brennendes Zeichen, mit allem Glaubenszwang und nicht nur mit diesem, sondern auch mit aller mittelalterlichen Prügelgerechtigkeit aufzuräumen. Wir haben sonst in der Schweiz nicht einmal das Recht, uns über Mecklenburg und amerikanische Sklavenzucht noch aufzuhalten."

St. Gallen. Bodensee. Letzten Dienstag Abend überfuhr der Dampfer „Helvetia" zwischen Ueberlingen und Meersburg ein mit Steinen beladenes Segelschiff. Der Steuermann auf dem Dampfboot „Helvetia" ist verwundet; im Uebrigen kam die beidseitige Bemannung mit dem Schrecken davon. Ein Rad der „Helvetia" wurde zertrümmert; der Segler verlor den Mastbaum.

Baselland. Eine öffentliche Erklärung des Gemeinderathes von Liestal erklärt die HH. Regierungsrath Rolle, Landrathspräsident Rolle-Rolle, Landräthe Völlmy und Mösch, welche in der letzten Landrathssitzung Liestal auf gemeine Weise angriffen und verdächtigten, „als elende Räuber und Schufte an Liestal's Ehre".

— Während Liestal von den Rolle und Völlmy mitten im Großen Rath als ein Banditennest bezeichnet wird, ist es Thatsache, daß Landrathspräsident Rolle-Rolle gleich den andern Tag unbelästigt in Liestal seinen Geschäften nachging, auch Völlmy kam sofort wieder nach Liestal, ohne daß Jemand von ihm Notiz nahm.

Waadt. Nach den letzten Weinkäufen stellen sich die Preise im Kanton folgendermaßen. 1863: Morsee 40—45, La Cote 45—50, Vivis 60—65; 1864: Morsee 50—53, La Cote 60 bis 64, Vivis 68—72, Yvorne 95—100; 1865: Morsee 59 bis 62, La Cote 54—57, Lavaux 75—80, Vivis 64 bis 68, Yvorne 80—90 Cts. die eidg. Maas.

Neuenburg. Die Gemeinde Travers hat das Schloß erworben, um daselbst die Schulen und die Gemeindekanzleien einzurichten.

— Dem Hülfskomite von Travers sind Fr. 375 von den Schweizern in Mailand, Fr. 435 von den Schweizern in Florenz, Fr. 100 von der Regierung von Obwalden und Fr. 100 von der reformirten Gemeinde in Freiburg eingegangen.

Genf. Der Staatsrath beantragt den Bau einer Kaserne bei Plainpalais, für 1000 Mann und 40 Pferde, zu 505,000 Fr.

— Das Unglück bei Anlaß der Revue des Brandkorps entstand dadurch, daß die 7 in der Höhe angelangten Mann die neben ihnen stattgefundenen Operationen mit dem neuen Rettungssacke ansehen wollten, und sich alle auf der einen Seite der Leiter hielten, wodurch diese in's Schwanken gerieth. Um das Gleichgewicht wieder herzustellen, lehnten sie sich plötzlich auf die andere Seite. Durch diese plötzliche Bewegung brach die Leiter an mehreren Stellen und 6 Mann stürzten von der Höhe des 5ten Stockwerkes mit den Trümmern der Leiter auf das Pflaster nieder; ein einziger hatte die Geistesgegenwart gehabt, sobald er das Knacken der Leiter vernahm, den lebensgefährlichen Sprung von der Leiter in ein Fenster des fünften Stockes zu wagen, das er auch glücklich erreichte und so davon kam. Einer der Fallenden stürzte auf den Laternenpfahl und fiel als förmlich gespießter, zerrissener Leichnam zur Erde; die anderen waren ebenfalls fürchterlich zugerichtet und hatten Arme und Beine gebrochen, lebten aber noch. Die Revue wurde sofort abgebrochen und das sonst am Nachmittag stattfindende Bankett begreiflich abgesagt.

Italien. Lamarmora beauftragt Azeglio, den italienischen Gesandten in London, der englischen Regierung den lebhaften Schmerz des Königs, der Regierung und Italiens wegen des Todes Palmerstons auszudrücken.

Amerika. Die Wahlen in Pennsylvanien, Ohio, Indiana und Jowa sind zu Gunsten der republikanischen Partei ausgefallen. Der Vizepräsident des Sonderbunds, Stephens, ist begnadigt worden. Goldagio 45, Baumwolle 59.

Deutschland. Die Breslau. „Morgen-Ztg." berichtet: „Ein preuß. Lieutenant, der wegen Schulden sein Vaterland und seinen Dienst hatte verlassen müssen, wußte sich Audienz bei dem Präsidenten der nordamerikanischen Union zu verschaffen und erhielt, da er im Uebrigen ein intelligenter und anstelliger Mann war, die Zusicherung einer Lieutenantsstelle in einem Reiterregimente. Hierüber ganz entzückt, glaubte er schließlich auch nicht verschweigen zu müssen, „daß er einem der ältesten preußischen Adelsgeschlechter angehöre." „Oh, sagte der alte Abraham, oh, das wird Ihnen in Ihrem Fortkommen hier gar nicht hinderlich sein."

— In Leipzig haben in der vorigen Woche die Schneider revoltirt. Ein Aushängeschild einer Meßschaubude auf dem Roßplatze, worin eine Riesendame „Alma" gezeigt wird, besagte, daß die Dame 400 Pfund schwer sei und sechs Schneider aufwiege. Es ist dieses verletzend erschienen und hat böses Blut erregt, denn man hat sich an dem Bilde vergriffen und dasselbe durch Abschneiden der Aufziehstricke heruntergeworfen. — Namentlich am 9. Abends war großer Lärm, mehrere heißblütige Schneidergesellen wurden verhaftet, u. A. einer, der eine große Scheere bei sich trug.

Erwiderung

an Herrn Fürsprech Tanner, auf seine offene Zuschrift an den Gemeinderath in Nr. 246 und 247 dieses Blattes.

Nachdem Hr. Fürsprech Tanner auf unsere Aufforderung vom 13. Okt. 1865 den Kunstbesitz der Gemeinde genannt hat, der ihn zu einem Vorwurfe gegen den Gemeinderath veranlaßt, können wir die Beurtheilung seiner offenen Zuschrift nach Form und Inhalt dem unpartheiischen Publikum getrost überlassen. Wir erwidern darauf einfach Folgendes:

Was das Jahrzeitenbuch anbetrifft, so haben wir davon in unserer Aufforderung nur anläßlich gesprochen; wir gehen auch heute darüber hinweg, da die Angelegenheit der Gemeinde vorgelegt werden wird.

In Bezug auf die Anschuldigung wegen des Kunstbesitzes machen wir aufmerksam, daß dieselbe eine Thatsache berührt, welche vor circa 10 Jahren ihre Erledigung gefunden hat.

Der Vorwurf des Hrn. Tanner ist somit insofern ein bösartiger, als er mit jener Thatsache gegen die jetzt bestehende Behörde operiren will, welche die ganze Angelegenheit in keiner Weise beschlägt.

Wir begnügen uns damit, auf das Gesagte verwiesen zu haben, indem daraus am besten hervorgeht, auf welcher Seite Leidenschaft herrscht und auf welcher das Recht ist

Zum Schlusse mag die Erklärung genügen, daß wir auch über diesen Punkt der Gemeinde Aufschluß ertheilen werden, der gegenüber allein wir die Pflicht der Verantwortung anerkennen.

Aarau, den 21. Okt. 1865.

Namens des Gemeinderathes,
Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 21. Oktober 1865.)

Fertigungen.

Niederrohrdorf, 18. Novb. Kastor Irniger, Kaspars. — Brittnau, 30. d. Geschw. Rosina und Jakob Moor, Samuels sel. auf dem Scheurberg. — Schafisheim, 3. d. Geschw. Abraham, Jakob und Maria Anna Bolliger, Samuels, alt Weibels sel. — Kaisten, 31. d. Rudolf Eichenberger, Sattlers Erben von Beinwyl, Bezirks Kulm. — Sins, 8. d. Joseph Dorrmann auf Sinser-Winterhalden. Franz X. Rinderli, Lehrer in Alikon. Melchior u. Peter Sennrich, von Auw. — Bremgarten, 3. d. Johann Huwyler, von Fischbach. — Magden, 2. d. Z'graggen zum Schützen in Rheinfelden. — Zuzgen, 9. d. Die Erben des sel. Barnabas Hasler. — Hägglingen, 31. d. Jakob Leonz Hochstraßer, Kleines. Mägenwyl, 2. d. Wittwe Anna Maria Seiler geb. Fischer, gew. Ehefrau des sel. Leonz Seiler, Kräzen. — Laufenburg, 31. d. Die Erben des sel. alt Posthalter Heinrich Böhler, von Klein-Laufenburg. — Hunzenschwyl, 3. d. Jakob Rohr, Christens. — Leuggern, 3. d. X. Ranz, Forstgeometer, in Aarau, und Ignaz Pabst, von Gebenstorf, in hier. — Aarau, 3. d. Hans Großmann, Müller, von Aarburg, in hier. Gottl. Siebenmann, Vater, Tapezierer. — Gränichen, 31. d. Die Erben des sel. Christian Neuenschwander, Ulrichs sel. von Langnau, Kts. Bern, als Steinbrecher wohnhaft gew. in Teufenthal. Sl. Schaffner, Johannesen, Grümpels auf dem Hubel.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Rupp, Samuel, Gemeinderath, von Gränichen, verstorben. Eingabe 24. Nov., Gemeindeschreiberei Gränichen. Widmer, Kaspar, Gärtner, von Biberstein, verstorben. Eingabe 25. Nov., Gerichtskanzlei Aarau. — Brugg. Schatzmann, Jakob, Konrads, gew. Gemeindeweibel, von Windisch. Eingabe 25. Nov., Gerichtskanzlei Brugg. — Kulm. Werder, Daniel, Vater, von Birrenlauf, früher in Holziken, letzthin in Schöftland gesessen. Eingabe 25. Nov., Gerichtskanzlei Kulm. — Lenzburg. Häusler, Joh. Jakob, Färber, gewes. Oberstlieutenant, von Lenzburg, Erblasser. Eingabe 25. Nov., Gerichtskanzlei Lenzburg.

Benefizium Inventarii.

Muri. Bütler, sel. Johann, Oedlis von Beinwyl. Eingabe 22. Nov., Gemeinderath Beinwyl. Notter, sel. Kaspar, Obermüller, von Boswyl. Eingabe 22. Nov., Gemeinderath Boswyl.

Geldstage.

Baden. Sarer, Martin Florian, Brunnenmacher, von Wohlenschwyl, vermögenslos. Frei, Joseph, Wirthsjakobs von Oberehrendingen. Burger, Andreas, Decker, von Freienwyl, vermögenslos. Bußlinger, Johann, Siegristen von Gebenstorf. Eingabe 25. Nov. — Brugg. Wernli, Samuel, Roni-Isaaks, Krämer, von Thalheim. Eing. 23. Nov. Fehlmann, Rudolf, Samuels, Leiners von Mönthal, vermögenslos. Rauber, Heinrich, Schneider, von Windisch, vermögenslos. Eing. 22. Nov. Lenzburg. Eggmann, Jakob, Schneider, von Utweil, Kts. Thurgau, in Seengen angesessen. Eingabe 20. Nov. — Muri. Stierli, Joseph, Leonz, Geschirrhändler, von Aristau, vermögenslos. Eingabe 22. Nov. — Rheinfelden. Kistler, Samuel, von Bötzen, gew. Kfm. in Rheinfelden. Eing. 22. Nov. Wittwe Adelheid Delz geb. Kaister in Möhlin, vermögenslos. Eingabe 20. Nov. — Zofingen. Gloor, Jakob, Rudolfs von Dürrenäsch, wohnh. in Brittnau, vermögenslos. Eingabe 18. Nov. Hofer, Jakob, Mausers auf der Winterhalden in Niederwyl. Eingabe 25. November.

Rehabilitationen.

Baden. Egloff, Christoph, alt Ammann, von Wettingen. Huber, Matthäus, von Wohlenschwyl. Fuchs, Johann, Wächters von Gebenstorf. — Bremgarten. Kuhn, Ludwig, alt Innermüllers sel. von Wohlen, in Bremgarten wohnhaft. Keller geb. Erni, Ursula, Ehefrau des Joseph Keller, Metzger, von Sarmenstorf. Welti, Johann Baptist, Schuster, Lederhändler, von Oberwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Hülfspriesterstelle in Rudolfstetten. Anmeldung bis 14. Nov. beim katholischen Kirchenrath HgHerrn Landammann Keller.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Umiken. Anmeldung bis 28. November bei der Tit. Schulpflege in Umiken.

Lehrerstelle an der untern Schule in Thalheim. Anmeldung bis 1. Nov. bei der Tit. Schulpflege in Thalheim.

Lehrerstelle an der untern Schule in Sins. Anmeldung bis 28. Okt. bei der Tit. Schulpflege in Sins.

Lehrerstelle an der untern Schule in Laufenburg. Anmeldung bis 1. Nov. bei der Tit. Schulpflege in Laufenburg.

Die Stelle einer Arbeitsoberlehrerin des Bezirks Laufenburg. Anmeldung bis 4. Novb. beim Tit. Bezirksschulrath Laufenburg.

Havre, 20. Baumwolle. Wochenverkäufe 20,000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 285.	Bon Ord.		Tinnevelly	Fr.	230
Bas	"	" 305.	"	"	Madras	"	—
Très Ord.		" 315.	"	"	Comptah	"	—
Bon "	Broach	" 230.	"	"	Egyptian	"	—
" "	Omrawutte	" 235.	"	"	China	"	—
" "	Dhollerah	" 230.	"	"	Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 500 Ball. Markt sehr ruhig, Preise für disponible Waare ziemlich fest, auf Lieferung eher schwankend. Zufuhren 2500 Ballen. — Vorrath 27,300 Ballen.

Liverpool, 20. Wochenverkäufe 86,000 Ballen.

Middling	Orleans	24 d.	Fair	Tinnevelly	$18^1/_4$ d.
"	Boveds	$23^3/_4$ "	"	Egyptian	$24^1/_2$ "
Fair	Broach	$18^3/_4$ "	"	Madras	$18^3/_4$ "
"	Omrawuttee	$18^3/_4$ "	"	China	$17^1/_4$ "
"	Dhollerah	$18^3/_4$ "	"	Bengal	$13^1/_4$ "
"	Comptah	$18^3/_4$ "			

Heutige Verkäufe 10,000 Ball. — Zufuhren 126,000 Ballen. — Vorrath 280,000 Ballen. — Markt sehr belebt, Preise fester.

Fruchtmarkt Basel, 20. Oktober 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à	Fr. 22	$-22^1/_2$
Mehl, franz. I.	" 32	—34
" " II.	" $28^1/_2$	—30
Haser	" $19^1/_2$	—20
"	" 18	$-18^1/_4$
Roggen	" $16^1/_2$	—17
Gerste	" $18^1/_2$	—19
Mahlbohnen	" 22	—
Mais	" 19	—

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Oktober 1865.

Ochsen.

Hr. Porchet, Negot., Lausanne.
— Denzler, dto., Winterthur.
— Balloton m. Sohn, v. Payerne.
— Mayer, Kfm., Kaiserslautern.
— Heinemann, dto., Burgdorf.
— Schneider, Part., Zürich.
— Gerber, dto., dto.
— Zimmermann 3, Kfm., Morges.
— Etimanse, dto., Coppet.
— Faidre zu 2, dto.
— Rodel, Part., Stauffen.

Storchen.

Hr. Gemsch, eidg. Oberst, Schwyz.
— Quincle, eidg Oberst, Neuenburg.
— Scherer, dto., Winterthur.
— Pistorez im. Fam. 4, Kfm., Genua.
— Gerard m. Gem., Kfm Aubonnes
— Sieber m. Bed., Part. Wynikon.
— Dürler 2 Per., Kfm., St. Gallen.
— Creme, Kfm., St. Etienne.
— Ziegler, dto, Bern.
— Vogt, dto., St Gallen.
— Amberg, dto., Hannover.
— Dürr m. Fam., Kfm., Gönningen.
— Imhof, dto., Bern.
— Kistner, dto., Lahr.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Ebner, Part., Stuttgart.
— Guisolau zu 2, dto., Freiburg.
— Dutoit, dto.

Wildenmann.

Hr. Schwenderer, Part., St Gallen.
— Villinger, dto., Hünnenberg.
— Romang, Part., Saanen.
— Hauswirth, dto.
— Bach, dto.
— v. Grünigen, dto.
— Hächler, dto., St. Gallen.
— Gallanda 2, Part., Bovray.
— Nicatz, dto., Combramons.
— Maurer, Part., Zweisimmen.
— Chollet, Pharmac., Moudon.

Löwen.

Hr. Gatmer, Ständerath, Chur.
— Kitz, Hauptmann, dto.
— Crevas, Kfm., Lyon.
— Dugalay, dto., March.
Hr. Mani, Part., Diemtigen.
— Usly, dto., Oberwyl.
— Schwarz, dto., Höhenheim.
— Schenk, Part., Zweisimmen.
— Feller, dto., Andersmatt.
— Regetz, Doktor, Erlenbach.
— Regetz, Part., dto.
— Haueter, Part, Rentigen.
— Näf, Doktor, Aarburg.
— Marbach, Part, Freiburg.
— Olgiati, dto., Chur.
— Romedy, dto., dto.
— v. Falis, Nationalrath, dto.
— Hofmann, Part, Landiswyl.
— Vogt, Kfm., Challons.
— Küfer-Weibel, dto., Basel.
— Hauser, Part., Bern.
— Schmidt, Kfm., Olten.

Rößli.

Hr. Neuhauser, Kfm., Kreuzlingen.
— Schild, Professor, Bern.
— German, dto., Ermatingen.
— Gruoz, Part., L'Isle.
— Vogt m. Fr., Part., Menziken.
— Waltenschild m. Sohn, dto. Muri
— Kistler, Part., Reichenbach.
— Meier, dto., Villmergen.
— Bnß, dto., Liestal.
— Suter, dto., Emme.
— Grob, Müller, Degersheim.
— Neukomm, Maler, Hallau.
— Regle, Kupferschmied, Liestal.
— Gaßer, Maler, Hallau.
— Oberle, Kfm., Löwenheim.
— Heiz, Part., Menziken.
— Blattmann, dto., Zug.
— Trogmann, dto., dto.
— Hauri, Metzger, Reinach.
— Itten, Part., Zug.
— Brunner, dto., Mellingen.
— Küng, dto., Hutlingen.
— Hofmann, dto., Langiswyl.
— Schürch, dto., Belp.

Schwert.

Hr. Hauri, Steinmetz, Sursee.
— Meier, Part, Birmenstorf.
— Constant, Schlosser, Schlestadt.
— Schütz, Kfm., Ursenbach.
— Winkler, Mechaniker, Freiburg.

Eheverkündung in Aarau v. 22. Oktober.

Joh. Georg Lüthard von Mühlau, mit Bertha Hagenbuch von Aarau.

Taufen in Aarau vom 22. Oktober.

Christian Georg Emanuel, Söhnlein des Adolf Haßler-Heberlein, Färber von Aarau.

Maria Elisa, Töchterlein des Joh. Fäs, Wagenwärter, von Oberkulm.

Publikation.

Nach Mitgabe der §§ 19, 20 und 21 des Brandassekuranzgesetzes soll alljährlich am Schlusse des Jahres eine Vereinigung des Lagerbuches stattfinden und in dasselbe aufgenommen werden:

1. Gebäude, welche im laufenden Jahre neuerbaut und noch nicht geschätzt worden, somit Gegenstand einer neuen Schatzung bilden;
2. Gebäude, welche in Folge Verbesserung oder Erweiterung eine neue Schatzung zur Folge haben;
3. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Versicherung verlangen;
4. Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind.

Diejenigen Hauseigenthümer, bei welchen der eine oder andere dieser Fälle eingetreten und die eine Abänderung in angedeutetem Sinne wünschen, werden eingeladen, sich hiefür bis Ende dieses Monats auf der Gemeinde-Kanzlei anschreiben zu lassen.

Aarau, den 19. Oktober 1865.

Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Publikation.

Allfällige Gläubiger des kürzlich selig gestorbenen **Wilhelm Löffler** von Hamburg, gewes. Faktor in der Sauerländer'schen Buchdruckerei dahier, werden anmit eingeladen, ihre Ansprachen bis mit **Montag den 23. d. Mts.** bei der Unterzeichneten Stelle einzureichen.

Aarau, 18. Oktober 1865.

Gemeinde-Kanzlei.

In der **Scherer**'schen Buchhandlung in **Solothurn** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Simon Kaiser, Briefe über die Revision der Bundesverfassung.

Preis 50 Cts.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Zu vermiethen:

In schönster Lage ein meublirtes **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ebendaselbst billig zu kaufen das **englische Wörterbuch** von Kaltschmidt.

Gesucht: Für eine brave fleißige Person, die gut kochen und nähen und die übrigen Hausgeschäfte verrichten kann, wird ein Platz gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nro. 124.** an der Pelzgaße.

Anzeige.

Diejenigen Tit. Steuerpflichtigen, welche ihre Erklärungsbogen der Steuerkommission noch nicht eingereicht haben, werden aufgefordert, spätestens bis Dienstag den 31. Oktober nächsthin ihrer gesetzlichen Pflicht nachzukommen, indem unterlassenden Falls unnachsichtlich die gesetzliche Buße ausgesprochen werden müßte.

Aarau, den 23. Oktober 1865.

Der Vorsitzer der Steuerkommission:
E. Tanner, Fürsprech.

Stellen-Ausschreibung.

Folgende **Lehrerstellen** der Gemeindeschulen in **Aarau** werden zur Besetzung ausgeschrieben:

1. Vier Lehrerstellen für die Knabenschulen (I. bis IV. Klasse), mit einer Jahresbesoldung von Fr. 1600 für Jeden.
2. Sechs Lehrerinstellen für die Mädchenschulen (I., II., III., IV., V. u. VI. Klasse), mit einer Jahresbesoldung von Fr. 1000 für jede Lehrerin der vier ersten, und Fr. 1200 für jede Lehrerin der V. und IV. Klasse. Letztere zwei Lehrerinnen müssen sich im Besitze von Wahlfähigkeitszeugnissen für den Unterricht in der französischen Sprache befinden.
3. Eine Lehrerstelle an die Mädchen-Fortbildungsschule, Besoldung Fr. 2000, nebst Fr. 200 für das Rektorat.
4. Eine Zeichnungslehrerinstelle mit Fr. 400 bis Fr. 600 Besoldung.
5. Vier Arbeitslehrerinstellen, jede mit einer Besoldung von Fr. 800.

Schriftliche Anmeldungen bei der tit. Schulpflege in Aarau bis und mit ersten Wintermonat nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitsakte und Sittenzeugnisse vom Pfarramt und Gemeinderath des letzten Wohnortes.

Aarau, den 19. Oktober 1865.

Für die Erziehungsdirektion:
Frikker, Direktionssekretär.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Zu vermiethen auf 1. November:

Ein **Logis** mit 4 Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Der Bund

11 vollständige Jahrgänge 1854—1864.

Billigst zu verkaufen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Für sogleich: Ein geräumiges, schönes **Zimmer** für einen soliden Herrn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend **buchene Reiswellen,** per 100 Stück à Fr. 17½ franco zum Haus. Anzumelden bei

Billo-Bär.

Aarau, 19. Okt. 1865.

Bei **J. G. Hagnauer** im Nr. 31. an der Straße nach Küttigen ist auf künftigen 1. Dezember zu vermiethen, ein ganz neues **Logis** von 5 Zimmern, Küche, Keller, 2 Kammern und Gemüsegarten.

Bei Gleichem sind zu verkaufen: alte **Fenster, Vorfenster, Thüren,** blechene **Dachkänel, Stiegen** und 2 **Schreibpult, Fenster** und **Felläden.**

Zu vermiethen:

Das **Haus Nr. 254** an der Halden dahier auf Mitte November. Anmeldungen beim Eigenthümer

Jul. Siebenmann, Küfer.

Zu verkaufen:

Circa 12 Klafter **fohrenes & buchenes** ganz dürres **Brennholz.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Ende Oktober ein fröhliches **Logis** von 3 Zimmern, nebst Kabinet, eigenem Estrich und Keller. Bei der Exped. dies. Blts. zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern sammt Zubehör und Laube; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8 2‴	26″ 7,2‴	26″ 7,8 ″
Thermometer	+ 5	+ 10	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 252. 24. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Reorganisation des Seminars in Wettingen.

(Erwiderung auf die Artikel in Nr. 281 und 282.)

Der Musiklehrer des Seminars Wettingen sieht sich veranlaßt, hier einige ihn und seine Sache berührenden Punkte in genannten Artikeln zu berichtigen.

Zunächst ist zu bemerken, daß in Musik und Gesang hier sicherlich nicht zu viel geschieht, was Jedermann zugeben muß, der die Bedeutung der musikalischen Bildung der Seminarzöglinge — der künftigen Gesanglehrer und Leiter und Organisten auf dem Lande — erkennt, und die musikalischen Bedürfnisse des Volkes, das in seinen Lehrern auch zugleich die Repräsentanten seiner musikalischen Interessen erwartet, gebührend zu berücksichtigen weiß, sowie die Verhältnisse, unter denen hier — neben so vielen Unterrichtsfächern — singen und musiziren gelernt werden soll, mit der — freilich zu wenig erkannten — Schwierigkeit des eigentlichen Gesangunterrichts, sowie mit den gewöhnlich ganz fehlenden Vorkenntnissen im Gesang beim Eintritt ins Seminar, vergleicht.

Das Schulgesetz verlangt vom Seminar-Aspiranten keine errungenen Vorkenntnisse im Gesang, wie es bei den andern Fächern (und in deutschen Ländern auch beim Gesang) geschieht, sondern nur musikalisches Gehör, also nur die Gabe, die (mit andern Gaben) den meisten Menschen in das Leben mitgegeben wird. Nun ist es aber der Fall, daß bei den meisten Schülern für den eigentlichen, methodischen Gesangunterricht, der das Singen nach Noten bis zu möglichster Fertigkeit erzielt, allzuwenig Sinn und Lust zu finden ist; denn er verlangt eben — wie aller musikalische Unterricht — den ganzen Menschen, und zwar mit festem Willen, der Sinne und Glieder regieren soll. Man hört nicht selten äußern: „Das Singen bringt mir ja doch nie Geld ins Haus", u. s. w. und so wird dieses Unterrichtsfach in Gemeinds- und Bezirksschule als etwas gar Geringfügiges gehalten, und in förmlicher Abneigung wird manches vorhandene, wie manches noch schlummernde Musiktalent geflissentlich verschlossen gehalten, und somit nicht singen gelernt. Nun kommt der Eine oder Andere dieser bisherigen Gesangs-Antipathisten ins Seminar, und bringt zwar musikalisches Gehör — mancher noch ein schlummerndes — aber keine Vorkenntnisse im Tontreffen, hingegen eine im Mutiren (Brechen) begriffene, unsichere und schonungsbedürftige Stimme mit, die — was hier wohl zu beachten ist — ihren hemmenden Einfluß im Gesang allenthalben äußert, und natürlich beim Unterricht selbst eine eigene, ihr angemessene Behandlung bedingt. Soll aber jetzt diesem ungeübten Musikgehör nicht irgendwie noch — außer den — für dieses unvorbereitete Fach angesetzten zwei wöchentlichen Gesangstunden weitere Gelegenheit zur Weckung und Uebung geboten werden? Thut und verlangt damit der Musiklehrer zu viel, wenn er die Nachtheile der allzu bescheidenen Anforderung des Schulgesetzes an den Seminaraspiranten und der stiefmütterlichen Behandlung des Gesanges zu mildern sucht? Man verlangt von ihm — resp. von seinen Schülern — die nothwendigen Kenntnisse zu seiner Zeit, während er aber bei der karg zugemessenen Zeit seine Sache ganz von Vornen anfangen muß. Für den Violin- und Orgel-Unterricht verlangt das Gesetz allerdings gewisse Vorkenntnisse; allein wie ärmlich erscheinen diese gewöhnlich! Einige wenige Rappen, die für den Musikunterricht ausgegeben werden sollten, um sich zur Aufnahme in denselben im Seminar vorzubereiten, schrecken ab; man fängt lieber erst im Seminar bei geübten Mitschülern an, „und da kostet's gar nichts", sagt man; beachtet aber nicht, daß es denen ihre kostbare und für sich nöthige Zeit kostet, und man es im Seminar — bei den vielen sonstigen Studien — ohne Vorbereitung nur bei gutem Talent und Geschick zu einigermaßen Erheblichem — zu dem Nothdürftigsten bringen kann, z. B. beim Geiger: zu reinem und taktmäßigem Spielen der Schullieder; die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts verlangt aber mehr von dem Lehrer. Singen, Geigen- und Orgeln-Lernen braucht mehr Zeit und Hingabe und Opfer, als man einerseits zu bewilligen und anderseits zu verwenden geneigt ist; man glaube dies und betrachte die Sache nicht als ein Kinderspiel; für Seminarzöglinge kann sie's nicht mehr sein.

Wenige rühmliche Ausnahmen zeigen sich immerhin, sowohl in Gesang als Instrumentalmusik, jedoch leider nur wenig. Wenn der Verfasser jenes Artikels einen kleinen Orchesterverein für zweckmäßig findet, so kann ihm nur bemerkt werden, daß ein solcher bisher stets angestrebt wurde, und zwar im Interesse der Sache sowohl, als der eifrigern und vorgerücktern Zöglinge; und wenn derselbe mit dessen jeweiligen Instrumental- und mit Gesangsleistungen abwechselnd in die Oeffentlichkeit treten kann und zwar, wie es von Musik- und Sängervereinen sowie von andern Bildungsanstalten geschieht (denen das Lehrerseminar vorangehen sollte), zu wohlthätigen Zwecken, so ist auch das nicht außer dem Streben des Musiklehrers. Nur ist die Frage: soll da, wenn gesungen wird, blos durch Männerchor gesungen werden, also durch brechende, halb- und kaum gebrochene Stimmen, wo (außer den wenigen schon klangvoll gewordenen Stimmen) zu wenig hohe Stimmen für die erste oder Hauptparthie mehr zu finden sind, und also ein so auffallendes Mißverhältniß in den Stimmen hervortritt, das den Zuhörer nie und nimmer befriedigen könnte. Dieser Uebelstand ist an Lehrerseminarien stets zu gewärtigen, wo Leute dieser Altersperiode zu singen haben. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath, eröffnet durch eine Rede des Präsidenten Planta, hat fast einmüthig beschlossen, in die Bundesrevision einzutreten, gegenüber dem Antrage des Hrn. Segesser auf Nichteintreten. Morgen Bundesrevision.

Der Ständerath wurde von Hrn. Vizepräsidenten Welti ohne Rede eröffnet. Der Vorschlag des Präsidiums betreffend die Priorität der Geschäfte wurde angenommen. Heute Budget.

Im nächsten April soll eine eidgenössische Viehzählung angeordnet werden. Die Direktion der Medizinalangelegenheiten wird mit der Anordnung der nöthigen Vollziehungsmaßregeln beauftragt.

Aargau. An die durch Hinscheid erledigte Stelle eines thierärztlichen Adjunkten für den Bez. Muri hat der Reg.-Rath den Hrn. Thierarzt Joseph Rey von Muri gewählt.

— Den Gemeinden Wohlen und Muri, welche Mädchen-Fortbildungsschulen errichtet haben, wurde vom Reg.-Rath für das Jahr 1865 ein Staatsbeitrag von Fr. 500 für jede zuerkannt, natürlich pro rata der Zeit, während welcher die Schulen bestehen.

— Der Reg.-Rath hat dem Vorstand des Schweiz. landwirthschaftlichen Vereins an die Kosten der Pferdeausstellung einen Staatsbeitrag von Fr. 1000 zuerkannt.

— Während der gegenwärtigen Bundesversammlung findet in Bern eine Ständekonferenz behufs Erzielung einer Uebereinkunft wegen Vereinfachung der Eheförmlichkeiten statt; an derselben nimmt als aarg. Abgeordneter Hr. Landstatthalter Welti Theil.

Die Ehestandskandidaten werden es mit Beifall begrüßen, wenn eine Vereinfachung eintritt und ihnen die letzten Schritte in den Ehestandshimmel nicht mehr durch die verschiedenen Sorten von Ausweis-Papieren verbarrikadirt werden.

— Aarau. (Eingesandt.) Der Aargauische Kunstverein hat seinen Mitgliedern für das Jahr 1865 das Vereinsblatt zugesandt. Es ist „Vulkan's Rückkehr in den Olymp", erfunden und gezeichnet von Bonaventura Genelli, gestochen von Hermann Schütz. Ueber den künstlerischen Werth des Blattes wollen wir kein Wort verlieren; Genelli ist anerkannt ein Künstler ersten Ranges und seine Compositionen gehören zu den Besten, was unsere Zeit hervorgebracht hat.

Eine andere Frage ist aber die, ob ein Blatt, wie das vorliegende, vorzugsweise geeignet sei, den Mitgliedern eines Kunstvereins gegeben zu werden, von denen nur wenige im Stande sind, dasselbe gehörig zu würdigen, also auch keine besondere Freude daran haben können. Die meisten Mitglieder des aarg. Kunstvereins sind dem Verein beigetreten nicht als Kenner, sondern weil sie Freude an der Kunst haben und wünschen, durch Besprechen der jeweiligen Ausstellungen nach und nach etwelches Verständniß sich zu erwerben. Nicht wenige auch zählen zum Kunstverein, welche den veredelnden Einfluß der Kunst kennen und durch die Gründung des Kunstvereins und die infolge dessen möglich gemachten Kunstausstellungen in Aarau diesen veredelnden Einfluß auch auf weitere Kreise wirken lassen wollen.

Der jeweils starke Besuch der Ausstellung, der bedeutende Verkauf von Loosen und der Ankauf von Gemälden durch Privaten ist ein erfreuliches Zeichen, daß in unserer Bevölkerung noch mehr Sinn für die Kunst lebt, als man annehmen zu dürfen glaubte. Diesen Sinn soll man zu erhalten suchen und man erhält ihn, wenn man ihn nicht mit Kunstkennerschaft verwechselt und ihm zumuthet, er solle sich für etwas begeistern, wofür er kein Verständniß hat.

Wir bedauern, behaupten zu müssen, daß das diesjährige Vereinsblatt dem größten Theile der Vereinsmitglieder keine Freude mache; daß es aber so ist, kann man überall hören. Der Vorstand des Kunstvereins muß künftig, wenn er der Sache nicht schaden will, entschieden eine populärere Auswahl treffen. Wir wissen wohl, daß bei den beschränkten Mitteln die Aufgabe nicht gerade leicht ist, aber sie kann gelöst werden, wie das erste mal.

Wir bemerken schließlich, daß wir dem Vorstand des Kunstvereins keinen Vorwurf, sondern ihn nur auf das so ziemlich allgemeine Urtheil aufmerksam machen wollen, damit er dasselbe kennen lerne und aus demselben für die Zukunft denjenigen Nutzen ziehe, welcher den Verein vor Schaden bewahren soll.

Zürich. Das zürcherische Wehrwesen hat durch den gestern Mittag nach längeren Leiden erfolgten Tod des Hrn. Oberst Ott einen schweren Verlust erlitten.

Uri. Ueber den mißhandelten J. J. Ryniker sind wir im Falle, Ihnen folgendes Nähere mitzutheilen: Ryniker konditionirte hier bei Högger. Als sich am 14. September die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft in Altorf versammelte, fand er es durchaus am Orte, seine, von ihm ebenfalls als gemeinnützig betrachtete Broschüre, kolportiren zu lassen und hoffte gerade bei den Herren Gemeinnützigen auf Absatz. Als der mit 50 Exemplaren versehene Hausirer seine Rundreise begonnen und bereits 8 Stück an Mann gebracht hatte, bot er sie auch dem Seelenmesser Arnold an. Dieser geistliche Herr machte kurzen Prozeß und konfiszirte den ganzen Rest der Schrift. Ryniker reklamirte von ihm schriftlich sein Eigenthum, allein der Brief wurde nicht angenommen. Nun wanderte er selber zu ihm, wurde aber sehr angeschnauzt und das Verfassen der Broschüre als Schurkenstücklein bezeichnet. Jetzt trat auch noch die wirkliche Polizei in's Mittel und konfiszirte den Rest der noch in der Wohnung Ryniker's befindlichen Exemplare, etwa 218 Stück. Wie dem Seelenmesser, so sandte Ryniker auch dem Polizeipräsidenten Epp die Rechnung dafür. Sie wurde ihm mit dem Bemerken retournirt, daß, wenn er sich nicht ruhig verhalte, man ihn ausweisen werde und stellte ihm zugleich Hiebe in Aussicht. Allein, der offenbar geisteskranke Ryniker wollte durchaus nicht fort und reklamirte fortwährend sein Eigenthum. Da Ryniker nicht gehen wollte und alle Warnungen nutzlos blieben, auch von geistlicher Seite stark gehetzt wurde, so hieß es nun: „in die Ankenwaag mit ihm!" Es ist dies das Gebäude, wo zu ebener Erde alle Donnerstage ausgewogen wird und in dessen obern Stockwerke fest vergitterte und gemauerte Räume sind, die meist als Gefängniß für sogen. Auskantönler, hier „fremde Hidel oder Fetzel" genannt, dienen. Hier mußte Ryniker die Zusammenkunft des Kantonsgerichts, an das er appellirt hatte, abwarten. Vor dem Kantonsgerichte funktionirte Staatsanwalt Lusser, ein total übelhörender Mann dem man jedes Wort durch sein Sprachrohr einbrüllen muß und der von der Vertheidigung Ryniker's auch gar nichts verstand, aber sich kurz zu helfen wußte, indem er erklärte, er lasse sich auf keine Religionsdisputate ein und seinen schauerlichen Antrag unter Zuhülfenahme eines obwaldnischen Blutgesetzes aus der Zeit der peinlichen Hals-Gerichtsordnung der Maria Theresia oder gar Karoli Quinti zusammenknettete und gar noch meinte, wie milde er sei. Die beisitzenden Richter heißen Dr. med. Imfanger von Flüelen, alt Posthalter Herger von Altorf, Rathsherr Kempf von Bürgeln und M. Echter von Altorf ꝛc. — Vor Kantonsgericht gings dem armen Irren noch schlechter, denn seine zwanzig einfachen Schinderruthenhiebe wurden in eben so viele „scharfe" verwandelt, d. h. der Exekutor hat aus allen Leibeskräften auf den Buckel des armen Delinquenten loszuhauen. Präsident des Kantonsgerichtes ist — der Lotterie Muheim. Man möchte sich vor Scham verkriechen, daß im 19. Jahrhundert im freien Schweizerlande, ja im Geburtslande Wilhelm Tells noch solche Gräuel geschehen können, denn natürlich ist das kantonsgerichtliche verschärfte Urtheil an dem armen Schweizermanne schonungslos vollzogen worden. Dieser Skandal steht übrigens nicht einzig da. Schon vor 20 Jahren und dann wieder zu Anfang dieses Jahres wurden in Altorf Leute wegen Religionsspöttereien durch den Scharfrichter ausgehauen, auf ewig ehrlos erklärt und für zeitlebens aus allen urnerischen Landen verwiesen. (Dorfztg.)

Basel. Den 20. d. hatte die Centralbahngesellschaft an ihrer Hauptversammlung in Basel mit 973 Stimmen beschlossen, den Gotthard mit 3½ Mill. Fr. zu subventioniren; 107 Stimmen waren, auf Antrag des Delegirten der Stadt Bern, des Herrn Kommandanten Ganguillet, für Verschiebung.

Neuenburg. Doktor Favre, der die bei dem Sturze des kaiserlichen Wagens in Neuenburg verwundeten Personen nach Paris begleitet hat, ist erst am 24 Okt. wieder zurückgekehrt. Er war zu einem Diner nach St Cloud eingeladen, nach welchem ihm die Kaiserin selbst den Orden der Ehrenlegion überreicht hat.

— In Travers hat man den Bau zweier neuer Häuser begonnen. Im nächsten Frühling wird man mit Macht an den Aufbau des Dorfes gehen.

Ausland.

Deutschland. Gegen den preußischen Abgeordneten Schulze-Delitzsch ist eine Untersuchung eingeleitet, weil er in Nürnberg beim volkswirthschaftlichen Congreß eine Rede für Gewerbefreiheit gehalten hat.

— In Freiburg (Baden) standen bei der Wahl der Wahlmänner die Freisinnigen zu den Clerikalen wie 7 zu 1.

— Das Journal von Frankfurt schreibt, der Senat habe einstimmig beschlossen, die Forderungen Preußens und Oesterreichs abzulehnen.

— Bonn, 15. Okt. Die Leiche des kürzlich in so beklagenswerther Weise um sein Leben gekommenen prinzlichen Koches Ott wurde gestern erhoben und in einem sog. angekauften Grabe beigesetzt. Die Gelder hierzu sind aus dem Elsaß, aus dem Badischen ꝛc. eingegangen. Die hiesige Bürgerschaft, die bekanntlich an dem Schicksale Ott's so lebhaften Antheil nahm, will den Restbetrag durch Beisteuern vermehren und dem Verstorbenen ein Grabdenkmal errichten.

— Die Sammlungen für den Bau einer zweiten protestantischen Kirche in München haben bereits die Summe von 28,000 Gulden erreicht.

— Zu Pfohren im badischen Amte Donaueschingen hat am 4. d. eine Feuersbrunst eine ganze Häuserreihe mit 9 Gebäuden und fast allen Fahrnissen eingeäschert.

— Welchen Aufschwung die Gußstahlfabrikation genommen hat, erhellt am besten aus dem Riesenwerk der Kruppschen Anstalten. 1852 hatte Krupp erst vier Dampfmaschinen mit ebensovielen Dampfhämmern und eine Produktion von 1,450,000 Pfund. 1855 noch hatte er erst 525 Arbeiter, 1864: 6,600. — Im Mai dieses Jahres beschäftigte Krupp bereits 8000 Arbeiter; die Fabrikation ist jetzt derartig eingerichtet, daß alljährlich 50,000 Tonnen Gußstahl hergestellt werden können. Eine englische Gesellschaft will jetzt in Steiermark ein ähnliches Geschäft errichten, um den österreichischen Markt mit Gußstahl zu versehen.

Frankreich. Seit Proudhon todt ist, beschäftigt sich die gelehrte Welt in Paris viel mit der Kunde über ein Exemplar der Bibel, welches dieser Philosoph hinterlassen haben soll, und welches einzig in seiner Art existirt. Ueber diese Bibel gibt Hr. Audebrand in „L'Epoque" nachstehende Auskunft.

Im Jahre 1835, da Proudhon noch zu Besancon als Schriftsetzer arbeitete, wünschte der Bischof jener Diözese eine lateinische Bibel. Man übertrug dem Fleiße des gelehrten Schriftsetzers, als welcher Proudhon dort — und mit Recht — galt, die Ausführung dieser Arbeit. Proudhon war mehrere Jahre lang unermüdlich thätig, um dieses Werk zu Stande zu bringen, welches er nicht bloß als Setzer, sondern auch als Korrektor besorgte. Obgleich nur ein Exemplar dieser Bibel abgezogen werden sollte, legte Proudhon für seinen Privatgebrauch von jedem Bogen noch einen zweiten Abzug bei Seite, letzteren mit breiten Rändern versehen. So gelangte er nach Beendigung des ganzen Satzes in den Besitz eines Prachtexemplars der Bibel, des alten und neuen Testaments. Diese Bibel fand sich in Proudhon's Nachlasse vor, bedeckt mit Randbemerkungen von der ersten bis zur letzten Seite. Dreißig Jahre verglich Proudhon nämlich den hebräischen Text mit dem Text der Vulgata und dem der Evangelisten, und schrieb täglich an die Ränder die Ergebnisse seiner Forschungen. Jetzt schätzt man diese Bibel aus dem Jahre 1835 auf 60,000 Fr. Wahrscheinlich wird die französische Staatsregierung dieselbe für die kaiserliche Bibliothek ankaufen.

— Bereits ist durch den Kanal von Suez eine Ladung Kaffee und Gummi, gekauft in Djeddah von einem französischen Handelsmann, direkt vom rothen Meer ins mittelländische Meer gefahren und in Port Said angelangt. Die erste Durchfahrt mit einer Ladung von dreihundert Tonnen Kohlen nebst Holz hat bekanntlich den letzten 15. August stattgehabt.

— Das Schiff „Emma" von Neu-Orleans, mit einer Baumwollladung im Werth von 250,000 Doll., ist in offener See untergegangen. Der nach Europa abgegangene Dampfer hatte 2 Mill. Doll. in Bonds der Ver. Staaten und 20,000 Aktien der Erie- und Illinois Eisenbahn mitgenommen.

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" v. 21. Okt.) 1865.)

Nach den starken Regen am Schlusse der vorigen Woche, denen am Donnerstage noch einige Regenschauer bei heftigem Sturme folgten, ist eine bedeutend kühlere Temperatur eingetreten. Erstere haben die Wünsche der Landleute für die Feldbestellung und das Aufgeben der Saaten erfüllt, sowie den Flüssen und Bächen etwas mehr Wasser zugeführt, obgleich dasselbe den Bedürfnissen der Mühlen nicht genügt. Im Allgemeinen sind die Getreidemärkte wieder fester. In London wurden am Montag und Mittwoch die höchsten Preise voriger Woche bezahlt. Paris hatte steigende Mehlpreise: Fr. 51 per Oktober, Fr. 51. 25 per November-Dezember pro 157 Kilogr. in den 6 Marken. In Berlin sind die Preise für Roggen auf Lieferung höher. Hamburg und Holland hatten ruhiges Geschäft. In Bayern sind die Veränderungen nur sehr unbedeutend nach beiden Richtungen. Bei uns herrscht der Abschlag noch vor, es dürfte sich jedoch ebenfalls eine bessere Stimmung geltend machen.

Die Augsburger Schranne am 20. d. Mts. enthielt 3311 Scheffel, die bis auf 139 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 55 kr. (gestiegen um 0 fl. 22 kr.), Korn 15 fl. 33 kr. (gestiegen um 0 fl. 24 kr.), Roggen 11 fl. 37 kr. (gestiegen um 0 fl. 15 kr.), Gerste — fl. — kr. (gefallen um — kr.), Haber 5 fl. kr. 46 (gest. um 04 kr.). Umsatzsumme 36,144 fl. 38 kr.

Lindau, 21. Okt. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 55 kr. Aufschlag 32 kr., Kernen 15 fl. 59 kr. Aufsch. 0 fl. 17 kr., Roggen — fl. —. Absch — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 6 fl. 48 kr. Abschlag 12 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1431, Kernen 381, Roggen 0, Gerste —, Haber 68.

Erklärung. Laut der Schweizer-Zeitung unter der Redaktion von P. Acklin soll „ein katholischer Lehrer des Seminars" über die hl. Firmung gespottet haben, und in einer andern Nummer des gleichen Blattes soll der gleiche Lehrer als Verfasser der in diesem Blatte erschienenen Artikel: „R. Zur Reorganisation des Lehrerseminars in Wettingen" hingestellt sein. — Hierauf erklärt nun „ein katholischer Lehrer des Seminars", daß er nicht der Verfasser der betreffenden Reorganisationsartikel ist. Die Tit. Redaktion wird gefälligst von der Wahrheit dieser Erklärung Zeugniß geben. — Was sodann die Verspottung der hl. Firmung betrifft, womit der mittelbare oder unmittelbare Correspondent der Acklinzeitung verleumdet, der sich seit einiger Zeit der Art als Zionswächter qualificirt, daß er mit Freimaurer u. Religionsspötter um sich wirft; so werden wir nicht ermangeln dem Edeln gründliche Antwort zu geben, wenn er den Muth besitzt, bestimmter herauszutreten.

„Ein katholischer Lehrer des Seminars."

Daß kein Lehrer des Seminars Verfasser oben berührten Artikels ist, bezeugt die

Redaktion d. Blattes.

Schweizerischer Auswanderungsverein.

Am 25. Mai fand in Olten eine Versammlung zu Gründung eines schweiz. Auswanderungsvereins statt, welche ein provisorisches Komite wählte und dasselbe mit Ausarbeitung von Statuten und im geeigneten Momente mit Anordnung der weiter erforderlichen Einleitungen beauftragte. Nachdem nun die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft die Auswanderungsfrage behandelt und sich dahin erklärt hat, daß sie als solche nicht in der Lage sich befinde in Sachen praktisch einzugreifen, thut es um so mehr noth, daß von anderer Seite vorgegangen wird. Das genannte Komite, von dieser Ueberzeugung durchdrungen, hat nun geglaubt, mit Entwerfung von Statuten nicht länger zuwarten zu sollen. Als Zweck des Vereins wird bezeichnet:

„Der Zweck des Vereins ist unter allen Männern die sich für Auswanderungs- und Kolonisationsfragen interessiren, eine Verbindung herzustellen, damit sie einander kennen lernen, ihre Gedanken austauschen und zur Geltung bringen können, so wie auch damit unter ihnen die erforderliche Organisation stattfinde, um in das Leben einzugreifen und praktische Resultate zu erreichen."

Eine neue Versammlung wird demnach zu Berathung des Statutenentwurfs und zur Vornahme der Wahl eines definitiven Komites einberufen auf Sonntag den **29. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr in den Gasthof zum Bahnhof in **Olten.** Zur Theilnahme ist Jedermann dem die Schutzaufsicht und Leitung der Auswanderung am Herzen liegt, freundschaftlichst eingeladen.

Das provisorische Comité.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24 Oktober 1865.

Krone.
Hr. Brugger, Negot., Veltheim.

Storchen.
Hr. Kobelt, Negot., Marbach.
— Perfinger, dto., Brunnen.
— Jarrys, dto., Genf.
— Stäger, dto., Glarus.
— Aeschbach, dto., Jezwyl.
— Stäuble, dto., Haslen.
— Kißner, dto., Lahr.
— Imhof, dto., dto.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Schenker, Negot., Aigle.
— Denzler, dto., Winterthur.
— Jucker, dto., Zürich.
— Wagner, dto., Morges.
— Haggenmacher, dto., Winterthur.
— Frey, dto., Reinach.

Wildenmann.
Hr. Huwyler, Part., Muri.
— Kuhn, dto., Starrkirch.

Löwen.
Hr. Genolhac, Negot., Auduzo.
— Vogt, Kfm., Challons.
— Schimpf, dto., Hanau.
— Heuser, Ingenieur, Winterthur.
— Wyler, Part., Endingen.
Hr. Crevas, Kfm., Lyon.
— Schwarz, dto., Hohenheim.
— Diethelm, Kfm., Zürich.
— Haußmann, Rent. Chaurdefonds.
— Debiulic, Kfm., Zürich.
— Guyer, Part., Zürich.

Roßli.
Hr. Porti, Negot., Genf.
— German, dto., Ermatingen.
— Perret, dto., Yverdon.
— Senn, Part., Densbüren.
— Schär, dto., Gomiswyl.
— Lanz, dto., dto.
— Zimmermann, dto., Bözen.
— Bachmann, Schreiner, Kuntwyl.
— Heinemann, Gerber, Eschwegen.
— Schäubli, Part., Dägnau.
— Brandenberger, dto. Bärentschwil
— Hunziker, dto., Oberkulm.
— Weber, dto., Egg.
— Grob, Müller, Degerswyl.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Nodor m. Fam., Part. Frankreich
— Siegrist, Part., Seengen.
— Ehrsam, Steindrucker, Luzern.
— Roder, Metzger, Bibrach.
— Zehnder, Part., Birmensdorf.

Schweizerische Westbahn.

Die zur Abstemplung übergebenen Obligationen können gegen Rückgabe der Depositen-Scheine sofort bei der Unterzeichneten zurückgezogen werden.

Aarau, 23. Oktober 1865.

Aargauische Bank.

Bekanntmachung.

Den **2. November** nächsthin, Morgens 8 Uhr, beginnt auf dem hiesigen Rathhause gegen baar die Versteigerung der Verlassenschaft des Herrn Professor **J. X. Fidler** sel., bestehend in folgenden Abtheilungen:

a. **Naturhistorische Gegenstände.**

Eine sehr werthvolle, geordnete Sammlung von **Mineralien** und **Versteinerungen** und den dazu angefertigten Kasten und Glaskastenaufsätzen; ein **Mikroskop** nebst Einsatzblättern ꝛc. ꝛc.

b. **Zoologische Gegenstände.**

Ausgestopfte Vögel, vom kleinsten Kolibri bis zum Steinadler, nebst **andern Thiergattungen.**

c. **Literarisches.**

Eine Bibliothek, enthaltend die Werke von Schiller, Göthe, Zschokke, Oken ꝛc. in circa 400 Bänden, besonders für eine Schulbibliothek geeignet.

d. **Kunstgegenstände.**

Etwa 100 Stück **Tableaux** unter Glas mit Goldrahmen-Einfassung und eine noch größere Sammlung kleiner **Kupferstiche, Geräthschaften ꝛc. ꝛc.**

Bremgarten, 21. Oktober 1865.

Die Liquidations-Kommission.

Stuttgarter Lebensversicherungs- & Ersparnißbank.

Rein gegenseitige Anstalt für **Deutschland** und die **Schweiz.**

Geschäftsstand am 31. Juli 1865:

Versicherte: 8156 Personen mit	Frkn.	33,178,000.
Neu seit Januar 1865: 984 Personen mit	"	4,396,300.
Bankfonds am 31. Dezember 1864: . . .	"	4,576,100.

Daß die Bank weit aus das billigste aller zur Zeit bestehenden Lebensversicherungs-Institute ist, beweist die Durchschnittsdividende der letzten 7 Jahre, welche 41 1/2 % der Jahresprämie beträgt, nach deren Abzug die Jahresprämie für eine einfache Ablebensversicherung von Frkn. 1000 im Beitrittsalter von 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 Jahren nur auf . . . . . 13, 14 2/10, 16 3/10, 18 7/10, 22, 26 8/10, 33 3/10, 41 4/10 Franken sich stellt.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, so wie Rechenschaftsberichte sind gratis zu haben bei der Expedition dieses Blattes, und nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Zürich, 1. Oktober 1865. **J. Wild,** Direktor.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die eine Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Letzten Freitag sind auf einem Brodladen ein **Paket Mäntel** liegen geblieben. Wo, kann die Eigenthümerin bei der Expedition dieses Blattes erfragen.

Zu vermiethen:

In schönster Lage ein meublirtes **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ebendaselbst billig zu kaufen das **englische Wörterbuch** von Kaltschmidt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 9,4‴	26″ 9,5‴
Thermometer	+ 6	+ 11	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W
23. Okt.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″ 7,5‴	26″ 7,9‴	26″ 8,6‴
Thermometer	+ 6	+ 8	+ 7
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Zu verkaufen:

Ein großer **Feuerheerd,** dienlich für eine Wirthschaft; derselbe enthält 6 Löcher, 2 Bratöfen, 1 Wasserschiff, 2 Dörröfen, 2 Réchauts.

Glanzmann & Racheter,
Schlosser u. Kupferschmiede in Aarau.

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Rp. empfiehlt

H. Siegrist, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein freundliches meublirtes **Zimmer** in Nro. 461.

Zu vermiethen:

In Nr. 78. das **Plainpied** oder das **Logis** im ersten Stock, bestehend aus Stube, Nebenstube, Küche, Keller, Kammer und Estrich, auf 1. November zu beziehen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum für's **Kabis-** und **Rübeneinschneiden.** Gefl. Aufträge werden bei Hrn. Nußbaum an der Kronengasse, sowie auch bei Schneider Ryniker an der Kirchgasse angenommen.

Schöne und schnelle Bedienung zusichernd

J. Forster von Biberstein.

Publikation.

Nach Mitgabe der §§ 19, 20 und 21 des Brandassekuranzgesetzes soll alljährlich am Schlusse des Jahres eine Vereinigung des Lagerbuches stattfinden und in dasselbe aufgenommen werden:

1. Gebäude, welche im laufenden Jahre neuerbaut und noch nicht geschätzt worden, somit Gegenstand einer neuen Schatzung bilden;
2. Gebäude, welche in Folge Verbesserung oder Erweiterung eine neue Schatzung zur Folge haben;
3. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Versicherung verlangen;
4. Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind.

Diejenigen Hauseigenthümer, bei welchen der eine oder andere dieser Fälle eingetreten und die eine Abänderung in angedeutetem Sinne wünschen, werden eingeladen, sich hiefür bis Ende dieses Monats auf der Gemeinde-Kanzlei anschreiben zu lassen.

Aarau, den 19. Oktober 1865.

Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Laut letzter Anzeige	.	Fr. 141. 50
Neu eingegangen:		
Von einem Handwerker	"	15. —
Summa		Fr. 156. 50

Was bestens verdankt

Aarau, 23. Okt. 1865.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Wer noch Etwas für diese Hülfsbedürftigen übergeben will, wolle es gefäll. bald thun, da wir die Collekte demnächst schließen und die Gaben versenden.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 253. 25. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Reorganisation des Seminars in Wettingen.

(Erwiderung auf die Artikel in Nr. 237, 238 und 239.)

Und ganz besonders auffallend und hemmend tritt dieser Uebelstand hervor beim kirchl. Gesang, wo durch die konfessionelle Trennung auch die Gesangskräfte getheilt und zeitenweise so bestellt sind, daß öfters bei dem (so sehr angefochtenen eigenen Seminar-) Gottesdienst (kathol. und reform.) ohne auswärtige Hülfe nicht, wenigstens nicht erbaulich, gesungen werden könnte. Sollen aber die Seminarzöglinge — aus Engherzigkeit in die Einseitigkeit und Beschränktheit gebannt — blos allein an den Männerchor angekettet sein, der, wie sich ein musik. Schriftsteller ausdrückt, „nur die halbe Menschheit repräsentirt", sollten sie nicht auch den umfangreicheren gemischten Chor schon im Seminar kennen und sich darin üben lernen? haben sie sich doch in einiger Zeit selbst als Instruktoren von Sängerchören damit zu befassen. Sollte es nicht ermöglicht werden dürfen, ihnen von den schönsten und kennenswerthesten Werken der Gesangsliteratur vorzuführen, die aber für gemischten Chor geschrieben sind, wie die Kirchengesangbücher, durch die der Kirchengesang beider Konfessionen, wie recht und vorschriftsgemäß, hier gepflegt wird? Ob nun der, gleichsam wünschenswerthe wie zweckmäßige gemischte Chor durch Knaben (wenn solche in genügender Anzahl vorhanden wären) oder durch die in Nr. 238 erwähnten „Fabrik- und Dorfmädchen", die großentheils s. Z. die hiesige Musterschule besuchten und theilweise noch den hiesigen Gottesdienst besuchen und dort den Gesang unterstützen, katholisch und reformirt, je nach ihrer Konfession, die ihre Stimmen mit lobenswerthem Eifer für den Gesang zur Verbindung mit den männlichen Stimmen der hiesigen Dorf Jünglinge leihen, gebildet wird, ist gleichgültig.

Warum will der Verfasser jenes Artikels das Seminar lieber in eine Stadt verlegen und somit die Seminaristen einem freien Leben zuführen, und da, wo der Gesang — der geistliche und weltliche — gepflegt werden soll, nimmt er (engherzig genug) Anstand; wo nach beendigter Uebung die auswärtigen Theilnehmer am Gesang sich sammt und sonders nach Hause, und die Seminarzöglinge — jene kaum gesehen zu haben — sich auf ihre Zimmer begeben, während das Haus geschlossen wird, und am Sonntag darauf in Kirche oder Conzert — wenn ein solches statt finden kann — das Gelernte öffentlich zu Gehör gebracht wird. Bedauernswerth ist im Allgemeinen die Engherzigkeit, die da und dort sich geltend macht. Während man jungen Leuten beiderlei Geschlechts den Besuch von Tanzbelustigungen und dergleichen gestattet, trägt man Bedenken, ihnen den Besuch von Gesangübungen zu erlauben, die natürlich nur des Abends statt finden können, wo Jedermann die Theilnahme eher möglich ist. Mau hört gern Musik und Gesang, aber wenn talentvolle Leute zur aktiven Theilnahme animirt werden, so wird häufig eine Menge Hindernisse aufgezählt, daß man versucht ist, an dem wirklichen Vorhandensein ihres Interesses zu zweifeln. Bequemlichkeit und Opferscheu spielen hier ihre Rolle; mitunter auch (kleinlich genug) persönliche Abneigungen. Dergleichen Dinge passen aber alle nicht dazu, die Gabe des Schöpfers: Gesang und Musik zu pflegen und auszubilden.

Der Verfasser jenes Artikels spricht in Nr. 239 von einem zeremoniösen Pfarrgottesdienst, der hier gefeiert werden soll? Gut wäre es, und ganz im Interesse der Seminarzöglinge, der künftigen kirchlichen Gesangleiter und Organisten, wenn es so wäre, denn da könnten diese besser mit ihren späteren kirchlichen Funktionen bekannt und vertraut werden. Aber so ist es leider nicht also. Er spricht ferner von einem überschwänglichen Marienkult, von dem hier gewiß niemand etwas weiß, er wohl selbst nicht. Oder meint er etwa damit den kathol. Kirchengesang in deutscher Sprache? wie vorgeschrieben. — Es sind diejenigen Gesänge, die in der Schweiz und im kathol. Deutschland vom Volk gesungen werden, wohl dieselben, welche kurioser Weise von? — mit dem Titel: Mareili-Lieder belegt wurden? An Festen nur werden, wie in aller Welt üblich, etwas mehr figurirte, aber auch natürlich keine unkirchlichen Gesänge gesungen. Er spricht von Absingen von Vespern? Die kommen hier leider — zum Nachtheil für die Seminarzöglinge — nur selten und zwar nur an höheren Festen, wenn nämlich nicht gerade Ferien sind, vor, und sind die bekannten Psalmen, die eben Gedanken enthalten, die wohl singens- und besingenswerth sind, und wohl mehr, als manche andere Gedanken, die zum Theil viel besser unbesungen und selbst ungedacht blieben.

Er spricht von Litaneien, die kommen allerdings dann und wann beim Pfarrgottesdienst vor, aber hier nicht; die Metten in der Charwoche, d. h. hier nur an den zwei letzten Tagen, Charfreitag und Samstag — werden Gesänge gesungen, die sonst das ganze Jahr nie vorkommen und daher für die Seminarzöglinge von ganz besonderm Interesse sein müssen, da sie mit diesen wie mit diesem ausnahmsweisen Ritus wohl vertraut werden sollen, sowie mit den Gesängen in der Fronleichnamsoktav und noch mit manchem andern kirchlich und weltlich Musikalischen. Aber der Herr Verfasser — wie noch andere Leute — denkt eben nur an Lehrerbildung und ignorirt dabei ganz (namentlich die kirchlich musikalischen Bedürfnisse des Volkes, die doch auch durch die Lehrer befriedigt werden sollen, aber wohl gekannt und dazu die nöthigen Fertigkeiten errungen sein müssen, und dazu bedarf es Zeit und Gelegenheit, die sich aber ohne irgend welche Beeinträchtigung jedoch nur bei gutem Willen beschaffen lassen. Es würde damit billigerweise den Wünschen und Bedürfnissen des Volkes Rechnung getragen und besser gedient, als wenn man eine unredliche Gesinnung an den Tag legt, und in Gesellschaften, wie in Zeitungen Dinge aufzählt, die hier entweder gar nicht existiren, oder welche man entstellt, um sie verurtheilen zu können, oder in Einseitigkeit und völliger Unkenntniß der Dinge in den Tag hineinschwatzt und so das Publikum täuscht. Sonderbare Volksfreundschaft.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 24. d. Der Nationalrath hat heute die Diskussion über Bundesrevision begonnen und zwar über Art. 41 (Niederlassungswesen). Noch kein Beschluß.

Der Ständerath begonn Berathung des Budgets. Der Kommissionsantrag auf Streichung der eidgen. Schießschule wurde mit 17 gegen 10 Stimmen verworfen. Dagegen der Ansatz von 8000 Fr. für theoretische Ausbildung der Stabsoffiziere gestrichen.

Aargau. Anläßlich der Inspektion des Auszüger-Bataillons Nr. 4 in Aarau durch den Chef des eidgen. Militärdepartementes kam dieser in seiner Abdankung auch auf die Angriffe zu reden, welche Hr. eidgen. Oberst Schädler als Kommandant der Aspirantenschule von Solothurn zu erdulden

hatte. Er konstatirte, daß der Angegriffene vollständig gerechtfertiget aus der Untersuchung hervorgegangen sei und an seiner Achtung bei den eidgen. Militärbehörden in nichts eingebüßt habe, indem er nur der ihm obliegenden Pflicht gefolgt sei. Wer aber die Pflicht und nur diese thue, der verdiene mehr Vertrauen als diejenigen, die ihn mit der Feder angreifen.

— Aarau. Die Offiziere des Bataillons Nr. 4 haben nach Beendigung des Wiederholungskurses dem militärischen Unterstützungsfond einen Tagessold im Betrage von Fr. 121. 5 Rp. eingelegt. (Schwz. Bt.)

— Aarau. Zur Pferde-Ausstellung haben wir noch als prämirt mit dem vierten Preis (Fr. 150) nachzutragen: Nr. 130, die braune, 4jährige Schwyzer Stute des Hrn. J. J. Geiser zum Löwen in Langenthal.

Bern. Einer der ältesten, wenn nicht der älteste unter den Beamten im Kanton Bern, ist am 21. d. in Delsberg gestorben, nämlich Herr Ignaz Pallain, Notar und Amtsschreiber, Vater des Großrathsmitgliedes und des Maires von Delsberg. Seit 1811, also 53 Jahre, befand sich der Verstorbene im Staatsdienste, schon zur Zeit als Delsberg noch eine französische Unterpräfektur war. In einem Lebensalter von 73 Jahren stehend arbeitete Hr. Pallein vor 8 Tagen noch auf der Amtsschreiberei.

Zug. Die Bausteine für den Bahnhof Zürich werden in der Gemeinde Unterägeri gebrochen. Man schätzt den Werth der für's erste Baujahr zu liefernden Steine auf nicht weniger als Fr. 150,000. Für die folgenden Baujahre soll noch diese Summe überschritten werden. Es öffnet sich dem industriellen Thale ein ganz neuer Erwerbszweig, aus dem früher nur unbedeutende Summen gewonnen wurden. Die Gemeinde verdankt das Zustandekommen dieser Steinlieferungen nicht wenig der Thätigkeit des Herrn Präsident und Regierungsrath Henggeler im Wald.

Genf. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ist der erste Schnee seit Herbst-Anfang auf die Spitzen des Jura gefallen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. d. Der „Monit." berichtet über den Besuch der Cholera-Kranken in mehreren Spitälern durch die Kaiserin Eugenie.

Der Kaiser hat 25,000 Fr., die Kaiserin 15,000 Fr. und der kais. Prinz 10,000 Fr. für die Choleraopfer dem Minister des Innern übergeben.

— Kaum ist in Toulon die Cholera im Abnehmen begriffen, so droht schon wieder eine neue Gefahr. Das Transportschiff „Tarn" hat das gelbe Fieber an Bord mitgebracht und mußte deßhalb eine Quarantaine bestehen.

— Auf 15. Nov. soll das 19. franz. Linienregiment, ferner 2 Schwadronen Husaren und 2 Batterien Artillerie zur Einschiffung nach Frankreich in Civitavecchia eintreffen.

— Unter den 657,401 französischen Schülern, welche 1864 der Elementarschule entlassen wurden, befanden sich 395,393 welche weder schreiben noch rechnen konnten. Das ist allerdings ein dürftiges Resultat für die 58 Mill. Fr., welche die 77,000 Lehrer und Lehrerinnen an den französischen Elementarschulen jährlich beziehen.

Italien. Florenz, 23. Okt. Der König ist nach Turin abgereist, um die Majestäten von Portugal und den Prinzen und die Prinzessin Napoleon zu empfangen, die am 25. ankommen werden.

— Die Stadt Neapel war am 21., dem Jahrestage der öffentlichen Abstimmung für Einverleibung in das Königreich Italien, mit Flaggen geschmückt und Abends erleuchtet.

— In Rom wird das Ministerium einer weitgehenden Veränderung unterworfen. Nach dem Austritte Merode's hat auch der Minister des Innern seine Entlassung eingereicht und ist nun zum Auditor der apostolischen Kammer ernannt worden. An seine Stelle tritt Devitter, während Randi den Polizeiminister Matteucci ersetzt. Diese Aenderungen scheinen auf einen Systemwechsel hinzudeuten, der es auch dem Exkönig von Neapel unmöglich macht, noch länger unter päpstlichem Schutze zu verweilen; Briefe aus Rom melden nämlich, die neapolitanische Königsfamilie sei entschlossen, die angebotene Gastfreundschaft Kaiser Maximilian's von Mexiko anzunehmen und sich nach der Insel Lacroma zu begeben.

— Der beste Beweis für die Lebensfähigkeit des jungen Italiens, beiläufig gesagt, ist der Eifer, womit Oben und Unten für Bildung und Schulen gesorgt wird. Hoffen wir, daß hieraus nach und nach auch dem Brigantenwesen der einzig siegreiche Gegner erstehe, der ohne Pulver und Blei Meister wird. Durchweg weist die italienische Statistik nach, daß, je mehr Mönche in einer Provinz sind, desto weniger Personen, die lesen können. Darum geht auch die Mehrung der Schulen gleichen Schritt mit der Auflösung der Klöster. In Hunderten von Gemeinden ziehen die Schüler in die so eben von den Mönchen verlassenen Räumlichkeiten ein. Der in der Regel vorerst nicht unbedeutende Ueberschuß der Klostereinkünfte wird zu zwei Drittheilen dem Unterricht gewidmet. Der traurige Stand der Staatsfinanzen nöthigt, die Kosten des Unterrichts den Gemeinden aufzubürden. Aus diesem Grunde und weil tüchtige Lehrer nur langsam anwachsen, wird zum Aergerniß der Heißsporne der Volksunterricht nur schrittweise den geistlichen Orden entzogen. Kultusminister Natoli macht einen großen Unterschied, je nachdem die Bischöfe sich den Staatsgesetzen über das Schulwesen unterwerfen oder nicht. In diesem Fall läßt er ihnen bloß den Religionsunterricht. Besondere Energie entwickelt Natoli auf seiner verwilderten Heimatinsel (Sizilien). Im Jahre 1860, als Garibaldi auf ihr landete, zählte die Provinz des adeligen Palermo 2960 Schüler in 39 Volksschulen, im Jahre 1863 bereits 15,592 in 383 Volksschulen. Eine Merkwürdigkeit ist der Eifer der Erwachsenen in den Sonntags- und Abendschulen; ihrer waren daselbst im Jahr 1860 nur 2 mit 120 Schülern, gegenwärtig 133 mit 6865 Schülern. Beitreiber für sie ist auch das Gesetz, welches demjenigen Wahlrecht gibt, der vier Gulden Steuer zahlt und schreiben kann. Den Italienern erscheint Unentgeldlichkeit des Unterrichts die nothwendige Folge der beabsichtigten Verpflichtung dazu.

Deutschland. Die „N. Frkf. Ztg." feiert den 18. Oktober (Jahrestag der Schlacht von Leipzig) mit einer Betrachtung über Deutschlands Schmach und Elend. „Ehe Völker zu großen Thaten aufstehen, gehen sie oft durch eine Periode der tiefsten Schande. Die Schande hat aber in Deutschland den Gipfel erreicht; die Rettung muß nicht allzufern sein. — oder sie ist auf lange Zeit hinaus nicht zu hoffen."

— In Berlin ist am 20. Oktb. Vormittags das Quergebäude des dem Tischlermeister Schulz gehörigen Hauses Nr. 27 in der Wasserthorstraße eingestürzt. Dasselbe war Ende März d. J. in Bau genommen und am 1. Okt. bezogen worden. Im gewölbten Keller befand sich eine Gelbgießer-Werkstatt, im ersten und zweiten Stock waren drei Tischler Werkstätten eingerichtet, in denen etwa 60—70 Personen arbeiteten. Im obersten Stock wohnte eine Arbeiterfamilie. Als der Mann auf Arbeit, die fünf Kinder in die Schule und die Frau auf den Markt gegangen war (die zwei jüngsten Kinder hatte sie in der Wiege zurückgelassen), sah sie, als sie bei ihrer Rückkehr in das Vorderhaus eintrat, mit furchtbarem Krachen das Gebäude, in dem ihre Wohnung lag, in sich zusammenstürzen. Die Feuerwehr unterstützt von Pionieren und Garde-Dragonern, unternahm nun den Versuch zur Rettung der Verschütteten. Die muthmaßliche Ursache des Unglücks soll theils in Ueberlastung durch Bretter, theils aber auch in der schwachen Konstruktion des Quergebäudegiebels und der damit verbundenen hohen Wand des Seitenflügels zu suchen sein, von welcher die Verzahnung vier Etagen hoch in zehnzölliger Wandstärke ohne Verstärkungsbogen sich darstellt. Es fehlt bis jetzt aber leider noch jeder Anhalt, wie viele Personen in dem Hause anwesend waren. Bis zum 22. Abends waren 21 Todte, 31 schwer Verwundete, 8 leicht Verwundete und 12 Personen, die ganz unverletzt waren, ausgegraben.

— In der Gegend von Mosbach (Baden) haust ein Wolf arg unter den Schafherden. In die zwanzig Stück Vieh sind bereits seiner Mordlust zum Opfer gefallen. Die veranstalteten Jagden auf ihn waren bisher erfolglos.

Oesterreich. Wie die „Triester Ztg." meldet, kam es dieser Tage in Istrien vor, daß ein ausgebrochenes Feuer mit Wein, statt mit Wasser, gelöscht worden ist; — ein Beweis von dem dort herrschenden Wassermangel.

Amerika. Aus der letzten New-Yorker Post ist noch folgendes nachzutragen: Die Freilassung des weiland Vizepräsidenten des Sonderbunds, Stephens, aus Georgien, des Finanz-

ministers Trenholm aus Südkarolina, des Generalpostmeisters Reagan aus Texas, des Richters Campbell aus Alabama und des Gouverneurs Clark aus Mississippi, hat Präsident Johnson unter der Bedingung angeordnet, daß sie ihr Ehrenwort geben bis auf weiteren Befehl jeder in seinem Staate zu verbleiben und sich auf etwa gegen sie zu erhebende Anklage sofort der ihnen bezeichneten Behörde zu stellen.

Nordamerika. Von den großen Sympathien, welche der verstorbene General Schimmelpfennig genoß, zeugt seine überaus feierliche Leichenbestattung in Reading, an der sich viele Generäle und Offiziere betheiligten, und wobei sämmtliche Läden der Stadt geschlossen waren. Ein Komite von Deutschen hat sich gebildet, um für die Wittwe und deren drei unmündige Kinder zu sorgen.

Langenthalermarkt vom 24. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 46
Rübli pr. Korb	0. 90 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 40
Rüben „	0. 50 „ 0. —	Hasen pr. Stück	4. — „ 5. —
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 80 „ —. 90
Eier (per Stück)	—. 05 „ —. —	Birnen „	1. — „ 1. 10

Romanshorn, 23. Oktb. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 25, Aufschlag 25 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 25, Aufschlag 15 Rp.

Die Schweiz. Inhalt der neunten (September-) Lieferung. I. Text. Herbststimmung. Gedicht von E. Döpfekel. — Im Lande der Freiheit. Erzählung von Jakob Frey. — Reise einiger junger Schweizer in Deutschland durch die kriegführenden Armeen im Jahre 1806. Von * * * — Die Jetzergeschichte. Nach den Quellen neu bearbeitet von Dr. E. F. Gelpke, Professor der Theologie in Bern. (Schluß.) — Ein Campmeeting in Mississippi. Originalskizze von Karl Merz. — Der „rothe Faden." Von J. V. Widmann — Das Winkelried-Denkmal und seine Enthüllungsfeier zu Stans. — Recensionen. — Bildertexte. —

II. Illustrationen. Waldeinsamkeit. Nach einem Gemälde von Frau Leuzinger in Bern. — Bildhauer Ferdinand Schlöth, der Schöpfer des Winkelried-Denkmals. (Porträt.) — Das Kollege in Genf. Nach einem Aquarell von Ch. Dubois. — Das Winkelried-Denkmal in Stans. Originalzeichnung von A. Dumont. —

Erklärung.

Die Erklärungen, welche in jüngster Zeit über das „Aarauer Jahrzeitenbuch" in diesem Blatte erschienen sind, veranlassen den Vorstand der aarg. historischen Gesellschaft aus einem doppelten Grunde zu folgender Erwiderung.

Der Tit. Gemeinderath von Aarau spricht sich öffentlich in einer Weise aus, als habe unsere Gesellschaft die rechtliche oder doch jedenfalls die moralische Pflicht, das fragliche Buch in das Gemeindearchiv von Aarau abzugeben.

Im Fernern bringt uns diese Behörde ihren Beschluß zur Kenntniß, daß das hiesige Gemeindearchiv uns künftig geschlossen sein soll.

Wir wollen dem Publikum die Gründe angeben, welche uns die Auffassung des Tit. Gemeinderathes in beiden Beziehungen als unrichtig erscheinen lassen.

Herr Fürsprech Erwin Tanner in Aarau hat der histor. Gesellschaft ein von seinem Vater ererbtes Buch geschenkt, welches dieser letztere — wie wir zu beweisen im Falle sind — nicht bloß als sein Eigenthum betrachtete, sondern auch in weitern Kreisen erklärte.

Wie begründet nun der Tit. Gemeinderath seine Eigenthumsansprüche auf dieses Buch? Einmal damit, daß er uns schriftlich erklärte, das Zeugniß eines noch lebenden Ehrenmannes spreche dafür, „daß Herr Tanner sel. das Buch leihweise von der Gemeindsbehörde erhalten habe". Würde sich dieser Zeuge (es ist Herr Professor Gottlieb Hagnauer in Aarau) wirklich in diesem Sinne aussprechen, so läge darin für uns noch keine moralische Pflicht, dem Tit. Gemeinderath zu entsprechen; denn es stünde in diesem Falle der Aussage eines Ehrenmannes diejenige eines andern Ehrenmannes, des Herrn Obergerichtspräsidenten Tanner, gegenüber.

Nichtsdestoweniger würden wir in diesem Falle dasjenige wiederholt thun, was wir schon gethan haben, d. h. wir würden unserm Schenker das Geschenk zur freien Disposition stellen. In Wahrheit besteht aber dieser Widerspruch gar nicht. Herr Hagnauer hat einem Mitgliede unseres Vorstandes die Erklärung abgegeben, daß sich Herr Tanner sel. ihm gegenüber geäußert, er (Herr Tanner) habe behufs Abfassung eines Aufsatzes über die Vehmgerichte Urkunden aus dem hiesigen Stadtarchiv erhoben, hingegen habe er (Herr Hagnauer) diese Urkunden selbst niemals eingesehen und könne sie somit nicht näher bezeichnen. So das Zeugniß des Herrn Hagnauer.

In Bezug auf die Sache selbst braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß kein nur halbwegs Kundiger in einem Jahrzeitenbuch Aufschlüsse über die Vehmgerichte sucht; und unter der „vaterländischen Urkunde" die Hr. Tanner in seinem Aufsatz als Quelle anführt, konnte er das Jahrzeitenbuch von Aarau nicht meinen, weil in der That, wie sich Jedermann davon überzeugen kann, über die Vehmgerichte nicht eine einzige Silbe darin steht.

Somit bleiben nur noch die Beweise, welche, wie der Tit. Gemeinderath sagt, in dem Buche selber liegen. Aus dem Buche selber geht nun aber nicht mehr und nicht weniger hervor, als daß dasselbe vor mehr als dreihundert Jahren der Kirche von Aarau gehörte. Die Behauptung, daß es in das Gemeindearchiv von Aarau übergegangen sei, ist eine ganz willkürliche Annahme; und doch sollen wir nun deßhalb, weil das Buch einmal der Kirche gehörte, es heute dem Gemeindearchiv zurückgeben und damit erklären, daß wir Herrn Obergerichtspräsident Tanner für einen unredlichen Vorbesitzer halten? Zu einem solchen Vorgehen sind wir ebensowenig berechtigt, als man vernünftigerweise irgend einem Besitzer einer beweglichen Sache zumuthen kann, seine Rechtsvorgänger auf drei Jahrhunderte zurück zu nennen. Nur in diesem Sinne nehmen wir eine Verjährung für uns in Anspruch.

Im Uebrigen vertheidigen wir keine materiellen Interessen unserer Gesellschaft; wir haben Herrn Erwin Tanner das Buch zur freien Disposition gestellt; aber einem Dritten werden wir es so lange nicht herausgeben, als in der Rückgabe eine Verunglimpfung des Andenkens eines Ehrenmannes liegen würde.

Von diesem Entschlusse kann uns auch die Erklärung des Tit. Gemeinderathes nicht abwendig machen, „daß bis auf Weiteres das städtische Archiv der histor. Gesellschaft nicht mehr zur Benutzung geöffnet werden solle" — eine Drohung, die wohl unterblieben wäre, wenn der Tit. Gemeinderath sich erinnert hätte, daß die histor. Gesellschaft die Benutzung des städtischen Archivs überhaupt noch nie nachgesucht hat und daß dieses Archiv in dem jetzigen ungeordneten Zustande überhaupt nicht „benutzbar" ist.

Aarau, den 23. Oktober 1865.

Der Vorstand der histor. Gesellschaft.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Oktober 1865.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Phillippi, Kfm., Basel.
— Denzler, dto., Winterthur.
— Jucker, dto., Zürich.
— Müller, Part., Luzern.
— Singer, dto., Bern.
— Scherzinger, Kfm., Lenzkirch.
— Fritschler, dto., dto.
— Getich, dto., Hagenthal.
— Maler, dto., Lindau.
— Scherer, Kfm., St. Gallen.

Storchen.
Hr. Maurice, Negot., Basel.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Bob, dto., dto.
— Raps, Part., London.
— Renaud, Kfm., Cortaillod.
— Meister, dto., Benken.
— Casserini, Kfm., Neuveville.
— Kißner, dto., Lahr.
— Wyler 2, dto, Endingen.
— Guggenheim, dto., dto.

Krone.
Hr. Labhard, Negot., Basel.

Wildenmann.
Hr. Mähly, Condukteur, Basel.

Löwen.
Hr. Müller, Kfm., Manheim.
— Guillan, Kfm, Genf.
— Sautier, dto., dto.
— Richard, dto., dto.
Hr. Hubacher, Kfm., Thierachern.
— Gimpert, dto., Uetikon.
— Glättli, Kfm., Zürich.
— Beurnier, dto., Meursault.
— Vogt, Kfm., Challons.
— Wybert, dto.. Genf.
— Haußmann, Rent. Chaurdefonds.
— Magot, Kfm., Lyon.

Rößli.
Hr. Hecht, Kfm., Zürich.
— Trußel, dto., Burgdorf.
— Huber, Part., Mellingen.
— Eisenschmied 2, dto., Etiswyl.
— Leumann, dto., Uetikon.
— Strahser, dto., Thundorf.
— Döbeli, Drechsler, Murg.
— Monhart, Schneider, Flums.
— Häuptli, Part., Biberstein.
— Halblützel, dto, Andelfingen.
— Leuenberger, Hafner, Rohrbach.

Schwert.
Hr. Strebel, Schuster, Baden-Baden.
— Wuchrer, Bierbrauer, dto.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Zunger, dto., Oberhasli.
— Thunauer, dto., Seftigen.
— Ammann, Büchsenm. Wädiswyl.
— Vonloh, Part., Schmiedrued.
— Wullschlegel, Part. Strengelbach.
— Lämmli, Part., Oeschgen.
— Wehrli 3, Part., Biberstein.
— Ehrsam, Steindrucker, Luzern.
— Nedor m. Fam. Part. Frankreich.

Ritter's geograph.-statistisches Lexikon

über die

Erdtheile, Länder, Meere, Buchten, Häfen, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Dörfer, Bäder, Bergwerke, Kanäle u. s. w.

5te Auflage. 2 Bände. **Fr. 28. 15.**

Dieses Werk, für **Post-Bureaux,** Comptoirs, Zeitungsleser, Reisende, Real-, Industrie- und Handelsschulen unentbehrlich, gibt Auskunft über Lage, Einwohner u. s. w. aller Orte der Welt. — Vorräthig bei

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land auf bevorstehende Winterzeit sein sich in schönster Auswahl befindendes

Lager von allen möglichen Winterwaaren,

worunter eine sehr empfehlenswerthe Parthie: **Ende-, Nestel-, Filzfunken** und **-Stiefeli,** sowie wollene und halbwollene **Strümpfe, Unterleible, Unterhosen, Ermel,** und zu besonders billigem Preise sein durch sehr günstige Einkäufe erhaltenes **Strickwollengarn** ist.

Aarau, 25. Oktober 1865.

F. Hemmeler-Boss.

Anzeige.

Diejenigen Tit. Steuerpflichtigen, welche ihre Erklärungsbogen der Steuerkommission noch nicht eingereicht haben, werden aufgefordert, spätestens bis Dienstag den 31. Oktober nächsthin ihrer gesetzlichen Pflicht nachzukommen, indem unterlassenden Falls unnachsichtlich die gesetzliche Buße ausgesprochen werden müßte.

Aarau, den 23. Oktober 1865.

Der Vorsitzer der Steuerkommission.

Nro. 106 **Schuh-Handlung.** Metzgergasse.

Winter-Saison.

Aller Arten **Stiefelchen** von Tuch, Castor u. Filz mit Flanell-Futter mit und ohne Besetz; aller Arten **Hausschuhe,** recht warm und sehr billig, mit und ohne Ledersohlen, besonders die rühmlichst bekannten **Tuch- & Filzschuhe** mit Tuchböden, **Filzsohlen,** patentirte englische **Einlegesohlen** mit Corkeinlage, **Gummischuhe** aller Größen nebst allen andern haltenden Artikeln empfiehlt der Unterzeichnete unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung ergebenst.

Aarau, im Oktober 1865.

J. Bräutigam-Andres.

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall- u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend **buchene Reiswellen,** per 100 Stück à Fr. 17½ franco zum Haus. Anzumelden bei

Villo-Bär.

Aarau, 19. Okt. 1865.

Sofort zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör.

In Nr. 462 zu erfragen.

Zu vermiethen:

Für sogleich: Ein geräumiges, schönes **Zimmer** für einen soliden Herrn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der in **Altstätten,** Kanton St. Gallen erscheinende

Schweiz. General-Anzeiger,

das größte, billigste und verbreitetste aller Schweizerblätter.

Der General-Anzeiger wird an alle Regierungen, an alle Bezirksamts- und Bezirksgerichts-Kanzleien, sowie an sämmtliche Gemeinderäthe, Banken, Versicherungsgesellschaften, Eisenbahn-Wartsäle und Dampfschiffs-Kajüten **gratis** abgegeben; überdies findet sich derselbe auch in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Letzten Freitag sind auf einem Brodladen ein **Paket Mänteli** liegen geblieben. Wo, kann die Eigenthümerin bei der Expedition dieses Blattes erfragen.

Nächsten **Montag** den 30. Oktober beginnt der

Tanz-Unterricht

im Gasthof zum Schwert

für die Kinder Abends 4 Uhr, für die Erwachsenen um 8 Uhr.

Diejenigen, welche den Kurs noch benutzen wollen, sind um gefl. beförderliche Anmeldung gebeten.

Frau **Schlotthauer-Bernhard,**
Lehrerin der Tanzkunst.

Große Kastanien

billig bei **W. Landolt,**
Conditor.

Heute Abend **Blut-** und **Leberwürste,** sowie täglich frisches **Schweinefleisch** empfiehlt

D. Gamper, Metzger.

Zu vermiethen:

In Nr. 44 an der Rathhausgasse ein großes **Logis** im zweiten Stock, bestehend in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller; sogleich oder auf Ende Dezember zu beziehen.

Auskunft im Plainpied Nr. 64 an der Pelzgasse.

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Rp. empfiehlt

H. Siegrist, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein freundliches meublirtes **Zimmer** in Nro. 461.

Zu vermiethen:

In Nr. 78. das **Plainpied** oder das **Logis** im ersten Stock, bestehend aus Stube, Nebenstube, Küche, Keller, Kammer und Esterich, auf 1. November zu beziehen.

Zu vermiethen:

In Aarau. Ein **gewölbtes Lokal** zu ebener Erde, 75' lang und 15' breit, mit laufendem Brunnen und großem freiem Vorplatz; ferner ein **großer Saal** im ersten Stock.

Bis jetzt diente diese Lokalität zum Betrieb einer Gerberei.

Wo, ist durch die Expedition d. Blts. zuvernehmen.

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Laut letzter Anzeige	.	Fr. 156. 50
Neu eingegangen:		
Von Hrn. K.	. .	„ 5. —
Von Ungenannt	. .	„ 7. —
	Summa	Fr. 168. 50

Was bestens verdankt

Aarau, 25. Okt. 1865.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Wer noch Etwas für diese Hülfsbedürftigen übergeben will, wolle es gefäll. bald thun, da wir die Collekte demnächst schließen und die Gaben versenden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8 6‴	26″ 9,7‴	26″ 10,1‴
Thermometer	+ 6	+ 9	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 254. 26. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 25. Der Nationalrath hat heute den Artikel 41 (Niederlassung) zu Ende berathen und den Antrag der Kommissionsmehrheit mit 52 gegen 49 Stimmen angenommen.

Der Ständerath hat die Berathung des Budgets fortgesetzt und alle Anträge der Kommission angenommen mit Ausnahme der Summe von 10,000 Fr. für den Forstverein, die beibehalten wurde.

Hr. Staatsrath v. Riedmatten hat seine von der Versammlung in Altorf getroffene Erwählung zum Präsidenten der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft für das kommende Jahr abgelehnt. Die Centralkommission hat sodann an diese Stelle den Hrn. Allet, Präsident des Staatsrathes des Kantons Wallis, gewählt und es hat derselbe die Wahl angenommen, was die Mitglieder der Gesellschaft mit Vergnügen vernehmen werden.

Aargau. In Seengen brannte letzten Dienstag Mitternachts ein Wohnhaus ab. — Zu gleicher Zeit sollen auch in Müswangen (Luzern) 6 Häuser abgebrannt sein.

— Aarau. Das gestern aus dem Wiederholungskurs entlassene Bataillon 105 hat für den militärischen Unterstützungsfond Fr. 212. 50 Ct. zusammengelegt.

— Der sel. Herr Hilfspriester Schmidlin hat der Kapelle zu Rudolfstetten 1000 Fr. vergabt.

Bern. Während des Nachmittags wurde am 19. d. ein Brief in den Briefeinwurf der Postablage zu Bötzingen gelegt, der an den dortigen Gemeindspräsidenten adressirt ist und mit sichtlich entstellter Hand geschrieben also lautet: „Herrn Gemeindspräsident Tschäppät ich dun dich in Kenntniß setzen daß Bößingen in Aschen sein muß, Renfer, Müller, Schneeberger, Metzger, Renfer, Ritter, Becklis, zum erstenmahle alles zu Asche. Matr.-G. D. J. P. H. — Die Behörde forscht dem Schreiber nach.

— Auf den 29. Okt. versammelt sich der bernische Infanterie-Offiziersverein von Morgens neun Uhr an im Schweizerhof in Bern. Die Verhandlungen sind folgende: 1) Antrag: Gemüsezulage zur definitiven Entscheidung. 2) Kasernenbauten, Eingabe an den Großen Rath. 3) Mittheilung über den eidgen. Truppenzusammenzug von 1865. 4) Mittheilung über den kantonalen Truppenzusammenzug von 1865. 5) Diskutirung über die Broschüre von Hauptmann Bürkli, das Wehrkleid ꝛc. betreffend. 6) Bei disponibler Zeit Vortrag über Bewaffnung und Organisation.

Zürich. Die Beerdigung des Hrn. Oberst Hans Ott findet heute Donnerstag Abends halb 4 Uhr statt.

— Die Synode hat die Motion des Hrn. Pfarrer Wolfensperger in Zollikon, welche den Kirchenrath zum Einschreiten gegen Pfarrer Vögeli in Uster auffordern wollte, mit 153 gegen 13 Stimmen unerheblich erklärt.

Luzern. Die auf nächsten Sonntag zur Behandlung der Betheiligung an der Gotthardbahn angesetzte Versammlung der Stadtgemeinde Luzern ist auf den 5. Nov. verschoben. Es haben nämlich 17 Einwohner der Gemeinde eine Eingabe an den Stadrath gemacht mit dem der Gemeinde vorzulegenden Antrag: statt ½ Million eine Betheiligung mit 800,000 Fr. auszusprechen. Der Stadtrath wird nun diesen Antrag mit dem seinigen, auf ½ Mill. gehenden, der Gemeinde zum Entscheide vorlegen.

— Letzten Samstag wurde am Fuße des Pilatus, bei Kriens, von zwei Jägern ein weißköpfiger Alpengeier angeschossen. Am Samstag und Sonntag wurden die Wälder durchstöbert und Jagd auf den Wildvogel gemacht, aber vergebens. Durch Zufall wurde er dann in einem Gestrüpp von einer alten Frau entdeckt und dann von Metzger Stutz lebend gefangen, da er unfähig geworden war, sich zu vertheidigen und zu entfliehen. Der gut erhaltene Vogel, welcher beinahe 10 Fuß mißt, ist nun im Besitz des Hrn. S. Stauffer und eine Zierde der berühmten Thiergruppen desselben.

Baselland. Gegen Sonnenwirth Senn in Liestal und Fürsprech Stutz daselbst, welche beide die Regierung injurirt haben sollen, werden auch Injurienprozesse angehoben und Gevatter Bruhin mit der Exekution beauftragt.

— Liestal. Am Montag Abend hat sich Hr. Reg.-Rath Häner mit einem betrunkenen Landwehrmann, der in seinem Rausche den Militärvorsteher für den „Bächerchristen" angesehen und auch so angeredet hatte, auf offener Straße herumgezankt. — Wir wissen nun nicht, ob sich Hr. Häner durch diese Bezeichnung, die der sog. Dorfname eines hiesigen braven Bürgers ist, beleidigt gefühlt hat oder ob er den Landwehrmann wegen seiner Betrunkenheit strafen wollte: genug, er gab dem Landjägerchef Befehl, den Mann — Baumgartner, Hafner auf dem Gestadeck — abfassen zu lassen. Die erste Expedition gelang nicht; es gab einen großartigen Spektakel, wobei Landjäger und die Frau Baumgartner hart an einander gerathen sind und die Uniform eines Polizisten Schaden genommen hat. Später, bei Nacht, wurde der Sturm unter Verstärkung und unter persönlicher Anführung von Polizeichef und Hrn. Häner selbst wiederholt. Aber auch dießmal mußte die Expedition unverrichteter Sache zurückkehren, denn der Attentäter lag bereits im Bette und schnarchte! (Basell. Ztg.)

Appenzell A. Rh. Die letzten Sonntag in Herisau unter den Kirchthüren für die Brandbeschädigten von Burgdorf, Travers und Malix gesammelte Kollekte hat die schöne Summe von Fr. 1500 ergeben; weitere Fr. 600 (wobei Fr. 300 von einem einzigen Geber) sind der Hauptmannsstelle überdies privatim übergeben worden, und Andere mögen noch folgen, so daß die Totalsumme jedenfalls Fr. 2000 übersteigen wird.

Waadt. Am 24. Okt. brannte in Poilly bei Lausanne ein von eilf Haushaltungen bewohntes Haus nieder; das meiste Mobiliar, so wie das Vieh wurde gerettet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. d. Nach Berichten aus Suez sind die Insurgenten von Yemen vollständig geschlagen worden und haben viele Gefangene verloren.

— Der Erzbischof von Paris hat am 24. die Cholerakranken in den Spitälern besucht.

— Die japanesische Gesandtschaft wird französische Artilleristen und Kriegsmaterial mitnehmen, um bei Yokohama ein Arsenal zu gründen.

— Die Kaiserin will Barraken außerhalb der Festungswerke von Paris errichten lassen, um die Cholerakranken unterzubringen und die Stadt zu erleichtern.

Frankreich. Der „Constitutionel" bringt eine Beschreibung des großen Parks, der rings um das Ausstellungsgebäude für 1867 auf dem Marsfeld angelegt werden soll. Dieselbe gibt einen Begriff von den großartigen Verhältnissen, in welchen der Gedanke einer Weltausstellung in zwei Jahren seine Verwirklichung finden soll. Der den Industriepalast einschließende Park nimmt einen Flächenraum von 86 Jucharten ein, und wird im geschmackvollsten englischen Styl angelegt. Dabei werden aber gewisse breite Wege festgehalten, welche von der äußersten Einfassung bis zu dem Gebäude selbst gehen, und sich im Innern desselben als die Scheidelinien der einzelnen Staaten bis zum Mittelpunkt fortsetzen. Es entspricht also gewissermaßen jedem der internationalen Ausstellungsräume im Innern ein bis zu der Peripherie des Ganzen hinaus sich verlängernder Theil des Parks, der die verschiedenen Ausstellungsgegenstände enthält, welche aus Gründen des Raums und der Zweckmäßigkeit nicht in dem Gebäude selbst untergebracht werden: so die Produkte des Ackerbaues und der Gartenkunst, die durch Feuer und Wasser in Bewegung gesetzten Maschinen, die einzelnen in voller Thätigkeit fungirenden Fabrikationszweige, die ausgestellten Thiere 2c. Parallel mit dem Gebäude ziehen sich wiederum zwei breite Straßen durch den ganzen Park hindurch, welche denselben in einen innern und einen äußern Raum abtheilen. An allen Kreuzungspunkten mit den Radien erheben sich Pavillons, in welchen die am Platze selbst erzeugten Waaren verkauft werden. Der äußere Gürtel wird Abends brillant erleuchtet und dem Publikum bis zu einer vorgerückten Stunde der Zutritt in denselben gestattet sein. Er schließt mit einer bedeckten Gallerie ab, welche an die Restaurationslokale und Cafés stößt. Der Park wird ferner eine Ausstellung für internationale Unterhaltung und Belehrung werden. Es sollen alle Lieblingsspiele der verschiedenen Völkerschaften dort gespielt werden; ein internationales Theater wird errichtet werden, in welchem die ersten Künstler Europa's je die Meisterwerke ihres nationalen Repertoire's aufführen; ebenso ein großer Konzertsaal für deutsche, italienische, französische Musik. Endlich wird ein großer Hörsaal mit einem daranstoßenden Laboratorium und einem physikalischen Kabinet errichtet. Es können dort inländische und fremde Gelehrten ihre neuen Theorien entwickeln und praktisch erläutern, und zu gewissen Stunden die Erfinder ihre neuen Schöpfungen dem sich dafür interessirenden Publikum vorführen. Ebenso wird ein meteorologisches Observatorium eröffnet werden, damit die Meteorologen die in den verschiedenen Ländern üblichen Beobachtungsmethoden und Instrumente vergleichen und sich mit ihnen bekannt machen können. In einem der entfernten Räume des Parks wird selbst eine Rennbahn angelegt, um Reit- und Wagenpferde probiren zu können. Von außen führen 21 Dreher in das Innere. Die vier Hauptstraßen, welche nach dem Ausstellungsgebäude hin in rechtem Winkel den Park durchschneiden, erhalten bedeckte Seitengänge, damit das Publikum zu Wagen und zu Fuß bei schlechtem Wetter ungefährdet durch den Park in das Gebäude gelangen kann.

Belgien. Der vormalige belg. Minister Dechamps hat eine neue Brochüre veröffentlicht unter dem Titel: „Die Konvention von Gastein". Er betrachtet es als unabwendbares Ergebniß dieser unheilvollen Uebereinkunft daß die Vergrößerung Preußens Frankreich gleichsam nöthigen werde, Belgien sich anzueignen.

Deutschland. Der Senat von Frankfurt hat der gesetzgebenden Versammlung geantwortet, „daß der Inhalt der preußischen und östreich. Noten allerdings zu ernsten Betrachtungen Anlaß gibt, daß der Senat aber für die Unabhängigkeit dieser Stadt mit allen Kräften einzustehen, nicht anstehen wird."

— Da die Regierung von Baden gesonnen ist die Spielbank in Baden-Baden aufzuheben und aus diesem Sammelplatz der vornehmen Welt einen Kurort ersten Ranges zu machen, hat sie in den ersten Bädern Europa's Material sammeln lassen, das dazu verwendet werden soll, Baden Baden zu verschönern, nützlicher und angenehmer zu machen und dort alle Reize eines europäischen Kurortes zu vereinigen.

— Bei dem schon lange nicht mehr dagewesenen niedern Wasserstande der Mosel hat man bei Koblenz deutliche Ueberreste einer römischen Brücke entdeckt.

— Stuttgart, 14. Okt. Großes Aufsehen macht ein durch den „Beobachter" in die Oeffentlichkeit gekommener mittelalterlicher Korpsbefehl, dessen Inhalt man mit dem schlichten Wesen des Königs nicht in Einklang zu bringen vermag, weßhalb man denn auch bedauert, daß er von so unklugen Rathgebern umgeben ist. Der Korpsbefehl lautet:

„1) Es ist höchsten Orts mit Mißfallen aufgenommen worden, daß, wenn Seine Königl. Majestät Ihre Loge im königl. Hoftheater betreten, sich nicht sämmtliche Offiziere zugleich, sondern auf der einen Seite später als auf der andern, erheben. 2) Es wird den Offizieren eingeschärft, daß, wenn Ihre Maj. die Königin nach Sr. Maj. dem Könige in die königl. Loge tritt, Höchstdieselbe nochmals besonders zu begrüßen ist. 3) Es wurde wiederholt mißfällig aufgenommen, daß die Wachen vor II. Majestäten die vorgeschriebenen Ehrenbezeigungen zu spät abgeben. Es wird die Entschuldigung, als habe der Posten vor dem Gewehre die Wache zu spät ins Gewehr gerufen, nicht mehr angenommen, vielmehr der Wachtkommandant für rechtzeitige Abgabe der Ehrenbezeigungen persönlich verantwortlich gemacht werden. 4) Da über die von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich abzugebenden Ehrenbezeigungen Irrungen entstanden sind, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß zwar nicht vor dem Prinzen Friedrich königl. Hoheit allein, wohl aber, wenn Hochderselbe zugleich mit seiner Gemahlin, Prinzessin Katharina königl. Hoh., an der Wache vorbeikommt, die für Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses in gerader Abstammung vorgeschriebenen Ehrenbezeigungen abzugeben sind. Um Irrthümern vorzubeugen, wird, falls die beiden kön. Hoh. zugleich in geschlossener Chaise an einer Wache vorbeifahren sollten, der hintenstehende Lakai durch Erhebung des Armes der Wache ein Zeichen geben. 5) Es wird die Entschuldigung, als habe ein Soldat Abgabe der vorgeschriebenen Ehrenbezeigungen aus Unkenntniß mit der Person Sr. Maj. des Königs unterlassen, nicht mehr angenommen werden. Sämmtliche Soldaten haben sich mit der Person Sr. Maj. genau bekannt zu machen. Es sind zu diesem Behufe genaue Photographien Höchstdesselben aus Regimentsmitteln anzuschaffen und in den Mannschaftszimmern aufzulegen. Es kann die Entschuldigung nicht angenommen werden, als sei die vorgeschriebene Ehrenbezeigung vor Ihren Majestäten nicht abgegeben worden, weil Höchstdieselben in geschlossener Chaise fahrend von den Begegnenden nicht erkannt worden seien. Es wird den Soldaten angerathen, im Zweifelfalle vor jeder geschlossenen Hofchaise die vorgeschriebenen Ehrenbezeigungen abzugeben."

Als bei dem König Wilhelm, dem Vater des jetzt regierenden Königs, eine Prinzessin sich über Unregelmäßigkeiten bei den Ehrenbezeigungen der Wachen gegen sie beschwerte, ordnete der König an, daß um Unregelmäßigkeiten zu vermeiden, vor dieser Prinzessin von den Wachen überhaupt keine Ehrenbezeigungen mehr abgegeben werden sollen.

Oesterreich. In Wien hat man seit Kaiser Josephs Regierung bis in die Mitte dieses Jahrhunderts nichts von „religiösem Wahnsinn" gehört. In der neuesten Zeit nehmen die Fälle dieser Krankheit in „höchst bedauerlicher Weise" zu und „jeder Tag sendet sein Opfer ins Irrenhaus." — So melden die Wiener Journale.

— In Salzburg schreitet der Bau der evangel. Kirche rasch vor; die Mittel für die innere Einrichtung hofft man durch freiwillige Beiträge von Glaubensgenossen aufzubringen.

— Daß es den Ungarn Ernst ist mit ihrer Verfassung geht u. A. aus dem raschen Aufbau des „Reichstagshauses" hervor. Am 1. Sept. war noch kein Stein dazu vorhanden und bis 5. Dez. soll und wird es fix und fertig sein, so daß der neue Reichstag gerade einziehen kann. Es ist kein bloßes Holzgebäude, wie es früher hieß, sondern ein großartiges, der ungarischen Nation würdiges Steingebäude. Tag und Nacht wird daran fortgearbeitet und es sind zu diesem Zwecke die Baugerüste mit Gasleitung versehen. Wie mit diesem Steinbau scheint es auch mit dem Aufbau der Verfassung gehen zu wollen. In der Hauptsache sind alle Parteien einig: Ungarn will sich nicht länger von Wien aus hofmeistern lassen. Der Kaiser wird am 5. Dez. erwartet, die Kaiserin später. Die Krone des h. Stephan soll in Zukunft diejenige Karls des Großen ersetzen, welche 350 Jahre lang im Besitze der Habsburger war.

England. Ueber Bombay vom 28. Sept. wird gemeldet: Der Khan von Bokhara soll das Eigenthum der dortigen russ. Kaufleute konfiszirt und ein starkes Korps gegen die Russen abgeschickt haben. Die Russen ergriffen Repressalien bezüglich des Eigenthums der Kaufleute von Bokhara und Kabul.

Italien. Nach Bericht aus Florenz sind von bekannten Wahlen 50 zu Gunsten der Regierung.

Amerika. Aus New York vom 14. d. wird gemeldet: Der Belagerungszustand in Kentucky ist aufgehoben. Goldagio 44⅞, Baumwolle 60. — Die Forts im Süden werden Negerbesazzungen erhalten; der Rest der Negertruppen wird entlassen.

— Newyork. Der Wirtz'sche Prozeß wird nach der Schätzung Sachverständiger die Regierung ungefähr 100,000 Doll. kosten.

— (Tod durch Leichengift.) Vor kurzer Zeit kam in Berlin der Fall vor, daß eine Frau durch Leichengift ihren Tod fand. Dieselbe war Wäscherin in der Charité und hatte eine leichte Hautwunde am Finger, welche sie durchaus nicht beachtete. Nachdem sie vor etwa acht Tagen eine Leiche gewaschen, schwoll alsbald der Finger, die Hand und endlich der Arm an. Aerztliche Hülfe zeigte sich erfolglos und nach Verlauf von 24 Stunden war die Frau eine Leiche. Nach ärztlichem Ausspruche ist der Tod nur dem Umstande zuzuschreiben, daß aus der Leiche, welche die Frau gewaschen hat, Flüssigkeit in die offene Hautwunde gedrungen ist, welche die Frau am Finger hatte. Dieser Vorfall hatte unter den Wäscherinnen in der Charité eine sehr große Aufregung hervorgerufen.

— Es kam in der letzten Zeit oft vor, daß Kühe wegen Ueberfütterung geschlachtet werden mußten. Man sagt aber, daß mehr die Kartoffeln die Schuld seien, als Gras und Klee. Die Bauern dürften mit der Fütterung von Kartoffeln vorsichtig sein, da sie gerne verstopfen und sich nicht für den Magen des Rindviehs eignen, da sie schwer zum Wiederkauen gebracht werden, was für die Erhaltung seiner Gesundheit unumgänglich nothwendig ist. Es haben sich die Bauern bei dem allzugroßen Futtermangel auch besonders in Acht zu nehmen, daß sie nicht zu viel Knollen und Rüben füttern, aus dem eben angeführten Umstande, und damit die Wiederkauung leichter bethätigt wird, namentlich kein Emd und Heu zu schneiden und das Stroh nicht kurz. Sonst werden sich schlimme Folgen einstellen.

— Es mag manchem, der im Falle ist bedeutend Brennmaterial anzuschaffen, nicht unerwünscht sein, das ungefähre Resultat der Heizkraft einiger Holzarten kennen zu lernen.

Weißbuchenholz	gleich	1000.	Tannenholz	gleich	697.
Ahorn	"	1011.	Fichtenholz	"	690.
Rothbuchenholz	"	996.	Erlenholz	"	600.
Eschenholz	"	960.	Espenholz	"	570.
Holz von der Wintereiche	"	886.	Weidenholz	"	508.
" " " Sommereiche	"	867.	Guten Torf	"	665.
Birkenholz	"	855.	Schlechter Torf	"	490.

Steinkohlen gleich 3120.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg. v. 23. Okt.

Der im Laufe der vorigen Woche fast überall eingetretene mäßige Aufschlag ist wohl hauptsächlich der Witterung zuzuschreiben. Ueber ganz Europa hat es geregnet, — genug, um den Landleuten die Feldarbeiten zu erleichtern, zu wenig, um den Müllern das Mahlen zu gestatten. So waren einerseits die Getreidemärkte ziemlich schwach befahren, andererseits die Mehlpreise in fester Haltung, und da ohnedies die Differenz zwischen Letzteren und den Körnerpreisen schon zu groß ist, so mußten sich diese ein wenig aufwärts bewegen.

In England blieb Weizen unverändert. — Paris zeigt für 159 Kilogr. Mehl 6 Marken einen Aufschlag von 25 Cts. — In Marseille ermuthigten die geringen Zufuhren (18,000 Hektol. in der Woche) und die Bedürfnisse Egyptens zu höheren Forderungen, deren Ueberspannung jedoch das Geschäft lähmte. — Die ungarischen Märkte blieben ziemlich still. — In Berlin stieg die Tonne Roggen für nahe Lieferung um 2, für entfernte um 1 Thlr. — An den baierischen und würtembergischen Marktplätzen erfolgte am letzten Freitag und Samstag ein Aufschlag, der in Augsburg 53, in Landshut 14 und in Landau 78 Cts. für 1½ Hektol. Weizen, in Ulm 43 Cts. für den Doppel-Ctr. Kernen betrug.

Auf unsern kleinen nordschweizerischen Märkten verfolgten die Preise in der vorigen Woche noch die sinkende Richtung, während in Rorschach und Zürich ein Aufschlag von 30 à 45 Cts. pro D.-Ctr. konstatirt wurde. Indessen ist namentlich für Zürich zu bemerken, daß die vielen auf Versendung von Romanshorn abgeschlossenen Geschäfte nicht in die Berechnung des Durchschnittspreises, der sich dadurch niedriger stellen würde, einbegriffen werden können.

Literarisches. Während man seit fast einem Jahrzehnd in Deutschland nach dem Beispiele, welches England und Frankreich gegeben, neben politischen Zeitungen auch Unterhaltungs-Journale zu einem sehr billigen Preise kaufen kann, ist dies bei Moden-Zeitungen, die unseren Damen unentbehrlich geworden sind, noch nicht der Fall. Die Moden Zeitungen sind verhältnißmäßig immer doppelt so theuer, als die besten Unterhaltungs-Journale. Diesem Uebelstande wird jetzt durch ein in Berlin seit dem 1. Okt. erscheinendes Journal **„Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten" abgeholfen, und umsomehr müssen wir auf dieses Journal hinweisen, als es sich angelegen sein läßt nur das wirklich Practische in Toilette und Handarbeiten zur Anschauung zu bringen, während es das oft Harlekin- oder Fastnachtmäßige, das andere Moden Zeitungen nicht selten als mustergültig aufstellen, gänzlich vermeidet.

Der Preis der „Modenwelt" ist vierteljährlich nur 1 Fr. 35 Ct.; dabei bietet dieselbe mindestens eben soviel Inhalt für Toilette und Handarbeiten, als die größten und theuersten seither bestehenden Moden-Zeitungen.

Die Unterhaltung schließt die Modenwelt gänzlich von ihrem Programm aus, in der richtigen Voraussetzung, daß dieselbe besser in den eigentlichen Unterhaltungs-Journalen gegeben werden kann. Der Abonnementspreis ist eben auch so enorm billig, daß man neben der „Modenwelt" auf ein gutes, allwöchentlich in 2 Bogen erscheinendes Unterhaltungs Journal abonniren kann, ohne mehr auszugeben, als bisher für eine der theuren Moden-Zeitungen, die etwa alle vierzehn Tage einen Bogen mit unterhaltendem Text liefern.

Die „Modenwelt" erscheint neben der deutschen Original-Ausgabe von vornherein auch in französischer, englischer und spanischer Sprache. Wir können diese Thatsache, welche selbst von England und Frankreich bisher noch nicht erreicht worden ist, einen Triumph der deutschen Journalistik nennen, und zweifeln nicht, daß die „Modenwelt" bald zu den gelesensten Zeitungen Deutschlands gehören wird.

Möge dieselbe unseren Frauen und Töchtern den Nutzen bringen, den sie durch ihre sachgemäße Anleitung zur Selbstanfertigung von Garderobegegenständen und Handarbeiten aller Art zu schaffen geeignet ist.

Erwiderung auf eine Einsendung im gestrigen Tagblatte

Motto: „Guter Mann Ihr seid bewegt!"

Da ich es für meine Gesundheit schädlich halte, mich auf einen so schamlos gemeinen Angriff auf dem Wege der Publizistik einzulassen, so erkläre ich einfach, daß ich eine Vertheidigung über mein amtliches Verhalten als Organist der hiesigen katholischen Kirche der Oberbehörde einreichen werde.

E. Käslin.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Oktober 1865.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Hornstein m. Fam., Benningen.
— Meyer, Part., Bern.
— Delvort, Kfm., Basel.
— Weißenbach, Kfm., Grandson.
— König, dto., Hamburg.
— Isenrang, dto., Stuttgart.
— Kißner, dto., Lahr.
— Münich 3, Dr., Baden.
Fr. Senn, v. Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Wagner, Kfm., Stuttgart.
— Leuzinger, dto., Bern.
— Steinmann, dto., Lörrach.
— Denzler, dto., Winterthur.
— Weibezahl, dto., Bremen.
— Hegnauer, dto., Seengen.
— Löffler, Kfm., Zürich.
— Brändli, dto., dto.

Krone.

Hr. Joseph, Negot., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Siegfried, Kfm., Karlsruhe.

Löwen

Hr. Haußmann, Rent. Chaurdefonds.
— Winkeler, Kfm., Zürich.
— Langner, dto., Basel.
— Femmounet, Brauer, Buchen.
— Eßlinger, Kfm., Rothwyl.
— Wagant, dto., Boudry.

Roß.

Hr. Fischer, Kfm., Elberfeld.
— Groß, dto., Zurzuch.
— Zimmermann, Küfer, Kaisten.
— Häfliger, Instruktor, Aarau.
— Jezzi, Cigarrenmacher, Hamburg.
— Fuhrig, Büchsenmacher, Achen.
— Agli, Musiker, Italien.

Schwert.

Hr. Wehrli 3, Part., Biberstein.
— Grubenmann, Part., Teufen.
— Bächli, Müller, Oberendingen.
— Fellmann, dto., Pfäffikon.
— Oswald, Part., St. Gallen.
— Reischt, dto., Pfaffenhofen.
— Tusch, Schuster, Ortelsburg.
— Junge, Schneider, Heidersdorf.
— Beckhoff, Schreiner, Oberspier.

Entschädigung für abgetretenes Bürgerland.

Nächsten **Freitag den 27. dieß**, von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden auf dem Bureau der Stadtzahlkasse an der obern Vorstadt die pro 1. Novbr. lfd. J. verfallenden Geldentschädigungen für abgetretenes Bürgerland an die Betreffenden ausbezahlt.

Aarau, am 25. Oktbr. 1865.

Die Landverwaltung.

Landverloosung.

Nächsten Dienstag den 31. dieß, Vormittags um 8 Uhr, findet auf dem Rathhause eine Stiege hoch (Abtrettzimmer) die Verloosung des Landes an die angemeldeten neuen Nutzungsberechtigten statt.

Den Inhabern von gepachtetem Gemeindeland wird nunmehr angezeigt, daß ihnen Letzteres, soweit die Pachtzinse dafür bezahlt sind, fernerhin zur Benutzung unter bisherigen Bedingungen überlassen bleibt.

Aarau, am 15. Oktober 1865.

Die Landverwaltung.

Zum Verkauf:

Einige Zofinger Bankaktien.
Anmeldung dafür bei der Exped. d. Blts.

Wo ein **Bodenteppich** von **Bast** zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wegen Entlassung des Bataillons Nr. 105 sind in der **Aktien-Bäckerei** eine bedeutende Anzahl **Einschneidbrode** zu verkaufen.

Um damit aufzuräumen erlasse das Stück zu 35 Cts., bei Abnahme von 10 Stück à 30 Cts. **Stéphani.**

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Fried. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum für's **Kabis-** und **Rübeneinschneiden.** Gefl. Aufträge werden bei Hrn. Nußbaum an der Kronengasse, sowie auch bei Schneider Ryniker an der Kirchgasse angenommen.

Schöne und schnelle Bedienung zusichernd

J. Forster von Biberstein.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich in Nr. 249 an der Halden etablirt hat. Es empfiehlt sich sowohl für Reparaturen als für Anfertigung aller seinen Beruf beschlagenden Gegenstände hiemit bestens

Aarau, 25. Okt. 1865

Gottlieb Rothpletz, Schreiner,
Halden Nr. 249.

Zu vermiethen:

In Nr. 78. das **Plainpied** oder das **Logis** im ersten Stock, bestehend aus Stube, Nebenstube, Küche, Keller, Kammer und Estrich, auf 1. November zu beziehen.

25. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8 8‴	26″ 8,1‴	26″ 10,4 ‴
Thermometer	+ 9	+ 12	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Schweizerische Westbahn.

Die zur Abstemplung übergebenen Obligationen können gegen Rückgabe der Depositen-Scheine sofort bei der Unterzeichneten zurückgezogen werden.

Aarau, 23. Oktober 1865.

Aargauische Bank.

Deckäste für Gärten & Spaliere.

Die Anschreibung für Deckäste wird am 27. dieß geschlossen. **Montag den 30. dieß**, Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden die **Geldbeträge** für bezogene Deckäste (das einspännige Fuder à Fr. 5. 50) auf dem Bureau des Unterzeichneten entgegengenommen. Nicht abgelieferte Beträge werden nachher, gegen 15 Rp. Bezugsgebühr, eingesammelt.

Am gleichen Tage und am gleichen Orte werden die **rückständigen Pacht- und Lehenzinse** bezogen.

Aarau, am 25. Oktober 1865.

Die Forst- & Landverwaltung.

— Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.** —

Eidgenössischer

National-Kalender

für 1866.

Preis: 35 Cts. per Exemplar.

Inhalt: Schweizer-Chronik von 1804. Ein Wort über Thierschutz-Vereine. Von der Volkskrankheit der Pocken und dem Impfen. Erprobte Mittel für die Hauswirthschaft. Aus dem Sagenkreise der Kantone Schaffhausen und Thurgau. (Mit 2 Bildern.) Lebensbilder wackerer Eidgenossen: Xaver Stockmar von Pruntrut — Oberst Kurz von Bern (mit Portrait) — Prof. Monnard (mit Portrait) — Pater Theodosius (mit Portrait). Jahres-Chronik von 1864. Ehrentafel gemeinnütziger Vergabungen von 1864. Vaterländische Todtenliste von 1864. Vom Höhenrauch. Tropfsteinhöhlen in der Schweiz (mit Bild). Witterungs-Chronik von 1864. Das eidgenössische Polytechnikum in Zürich (mit Abbildung). Unsere schweizerischen Hospizien. Ein Urwäldler in den Schweizeralpen. Die Beinhäuser in der Schweiz (mit Abbildung). Die Sennenchilbi beim Klösterli auf der Rigi. Der Samichlaus in der Innerschweiz (mit Bild). Der Säulihandel im Tessin (mit 2 Bildern). Der Entenprozeß auf dem St. Bernhardin. Einige lustige Schwänke vom Pfarrer von Egerkingen. Der Bahnwärter in der Jüppe. Arger Weinspuck in eines Sigristen Kopf u. a. m. Anekdoten.

Wiederverkäufer erhalten reichlichen Rabatt.

Für Husten- und Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in Heiden, Kants. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch Hrn. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau** und an allen größern Ortschaften des Kantons.

Zeugniß.

Ich bezeuge mit Vergnügen, daß mich die Pektorinen des Hrn. Dr. Hohl in Heiden gänzlich von meinem bösen Husten und Brustleiden befreit haben. Ich möchte sie daher jedem derart Leidenden bestens empfehlen; — dem Hrn. Dr. Hohl aber für seine Erfindung meinen innigsten Dank.

Rorschach, den 7. Febr. 1865. **Baptist Brägger.**

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Rp. empfiehlt

H. Siegrist, Metzger.

Zu vermiethen:

In Nr. 44 an der Rathhausgasse ein großes **Logis** im zweiten Stock, bestehend in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller; sogleich oder auf Ende Dezember zu beziehen.

Auskunft im Plainpied Nr. 64 an der Pelzgasse.

Zu vermiethen auf 1. November:

Ein **Logis** mit 4 Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Große Kastanien

billig bei **W. Landolt,**
Conditor.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 255. 27. Oktober 1865.

Aarauer [illegible]

(Des Aarauer Anzeiger[illegible]

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden.

Lord Palmerston.

Der soeben verstorbene brittische Staatsmann (geb. den 20. Okt. 1784) begann seine politische Laufbahn als 23jähriger Mann im Jahre 1807. Er hatte damals freilich bereits eine andere Laufbahn hinter sich, die er bis kurz vor seinem Tode nie ganz verlassen hat; er galt für den vollendetsten und liebenswürdigsten Gentleman des englischen Reiches; er war der Held und Tonangeber der Mode, und die vielen Unglücklichen aus dem schönen Geschlechte, welche dem eleganten Modediktator zum Opfer fielen, brachten ihm den Beinamen „Lord Cupido" ein.

Seinen ersten parlamentarischen Erfolg erfocht Palmerston bereits im Jahre 1808, freilich einen Erfolg, der ihm nicht gerade sehr zur Ehre gereicht. Daß er die Veröffentlichung diplomatischer Depeschen als staatsgefährlich verwarf, kann man ihm nicht so übel nehmen, als daß er überhaupt bei dieser Gelegenheit Völkerrecht und Moral sehr cavalierement behandelte. Das Völkerrecht war ihm eine Anzahl von Verträgen zur Bequemlichkeit der Diplomaten abgeschlossen, welche der Stärkere immer zu brechen berechtigt sei; Völkerrecht ist gleichbedeutend mit dem Naturrecht des Stärkern, so lehrte der junge, 24jährige Mann.

Bereits das Jahr darauf wurde Palmerston, der keine Idee vom Militärwesen hatte, — durch Zufall Kriegsminister. Castlereagh hatte seine Entlassung gegeben; Niemand traute sich Kraft genug zu, die ungeheure Aufgabe des Kriegsministeriums Napoleon I. d. h. damals fast ganz Europa gegenüber zu übernehmen. Was die Fachmänner, was die erfahrenen Politiker ablehnten, darnach griff der junge Mann begierig: er nahm das Portefeuille des Kriegs und behielt dasselbe nahezu zwanzig Jahre lang, und offenbar waren gerade seine ersten Jahre von 1809—1815 nicht die leichtesten. Palmerston hielt sich übrigens nicht dadurch oben, daß er außerordentlich viel für das Kriegswesen leistete, als dadurch, daß er sich von den eigentlichen politischen Fragen fern hielt und nur in Spezialfragen sich hören ließ. Im Uebrigen ging er getreulich mit den Tories bis zum Jahr 1827, wo er unter dem Ministerium Canning eine leichte Wendung machte und nun „gemäßigter Reformer" wurde; er vertheidigte diese erste Wendung damit, daß das Festhalten an politischen Grundsätzen Unsinn sei.

Im Jahre 1828, als Wellington Minister wurde, wurde Palmerston, obgleich er bereit war, seinen Sitz im Ministerium durch eine zweite Wendung zu behalten, aus demselben entfernt. Es war das ein Glück für ihn, denn er erhielt dadurch den Ruf eines Liberalen und wurde populär. Als daher nach den französischen Julitagen auch in England ein Umschlag eintrat und Wellington fiel, war Palmerston der Mann der Lage; er trat in das Ministerium, das zwei Jahre später eine zwar sehr geringe, aber doch ebenso populäre Wahlreform durchsetzte.

Seine Hauptthätigkeit ist aber von da an die auswärtige Politik, welche er nun während Jahrzehnten mit kurzen Unterbrechungen zu leiten berufen war. Was seine Freunde an ihm rühmten, war seine großartige Auffassung der Politik des europäischen Gleichgewichtes einerseits und sein Bestreben, die konstitutionellen Formen Englands auch auf dem Continente überall zu fördern und zu schützen. Freilich zog ihm Beides auch viele Feinde und Gegner und manchen nicht unbegründeten Tadel zu. In seinem Eifer, das europäische Gleichgewicht zu erhalten, erhielt England die Aufgabe, sich immer auf diejenige Seite zu stellen, auf welcher jenes Gleichgewicht gerade bedroht erschien, während es doch eigentlich nur darauf ankam, die Sache durch gesonderte Unterhandlungen in die Länge, während er unter der Hand die Schweiz trieb, der Sache ein Ende zu machen; so daß der französische Gesandte zum Schluß den Sonderbund vergeblich überall aufsuchte.

Was Palmerston sehr übel genommen wurde, das war sein Liebäugeln mit dem Bonapartismus; er hatte schon vor dem Staatsstreich mit dem Prinz-Präsidenten auf bestem Fuße gelebt, er beeilte sich mit beinahe unziemlicher Hast das Kaiserthum anzuerkennen und ihm auch später auf alle mögliche, nicht immer gerade würdige Weise zu schmeicheln. Doch beweist der orientalische Krieg, daß Palmerston hinlänglich Gründe dazu hatte, es mit Frankreich nicht zu verderben. Sodann war Palmerston dem Kaiserthum gegenüber zwar sehr weich und nachgiebig, wo die Interessen beider Länder zusammenfielen oder sich nicht widersprachen. Palmerston war aber auch sehr unbeugsam, wenn entweder Englands Interessen oder das europäische Gleichgewicht ernstlich bedroht waren.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. 26. Der Nationalrath diskutirte heute den Artikel 44 (Glaubensfreiheit) und acceptirte schließlich den Kommissionalantrag.

Der Ständerath wies den Rekurs des Gemeinderathes von Kleindietwyl ab, nahm den Kommissionsantrag betreffend Magazinirung der Infanteriewaffen an und erklärte die Motion Borel für erheblich.

Die Herren Nationalrath Feer-Herzog und Münzdirektor Escher sind als Delegirte zur **Pariser Münzkonferenz** bezeichnet.

Laut Anzeige der **französischen** Gesandtschaft wird vom 18. bis 21. Dezember eine internationale **Käseausstellung** im Industriepalaste stattfinden. Das Nähere wird im Bundesblatt angezeigt.

Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung, auf die Petition der schweizer. Offiziere der ehemaligen **schweizerisch-englischen Fremdenlegion** nicht einzutreten.

Aargau. Der „Frickthaler" meldet aus Rheinfelden: Kaum hat der Obsthandel, welcher so viele Tausende von Franken in unsere umgebenden Landgemeinden brachte, aufgehört, hat der

Handel mit diesjährigen Nüssen begonnen. Dem Vernehmen nach sind in den letzten Tagen über 1000 Säcke derselben der badischen Bahn zum Transport nach Mannheim übergeben worden. Für den Sester wurden Fr. 2 bezahlt, was auch wieder ein ordentliches Sümmchen ausmacht.

— Aarau. Das Kriminalgericht hat den 25. den Josua Schießer von Linthal, wegen des Verbrechens des Kindermords zum Tode verurtheilt. Schießer hat bekanntlich sein 8tägiges Kind durch Schwefelsäure vergiftet und wurde vom Bezirksamt Kulm, wo er sich aufhielt, in Untersuchung gezogen.

— Ueber die Betheiligung des Aargau an einer Gotthardtbahn sagt der Schweizerbote unter Anderm betreffs einer neuen Linie von Basel durch's Frickthal und Frick auf Grund von ziemlich genauen Vermessungen und Berechnungen:

Die aargauische Linie von Basel über den Jura und Flüelen wird immerhin nahezu eine Wegstunde kürzer werden, als die Zentralbahnlinie Basel Luzern Immensee Flüelen; sie wird aber nahezu 8 Stunden kürzer, als die Nordostbahn-Richtung Basel-Waldshut-Altstätten-Zug-Flüelen.

Die Steigungen der projektirten aargauischen Juraübergänge sind um 40% geringer, als die des Hauenstein. Der längste der projektirten aargauischen Juratunnels ist mehr als 1000 Fuß kürzer, und der kürzeste bei Weitem mehr als die Hälfte kürzer als der Hauensteintunnel. Hiezu kömmt noch, daß während der Tunnel des Hauensteins ein Gefäll von 26,4 Tausendstel besitzt, die im Projekt liegenden aargauischen Tunnels bei höchster Annahme mit blos 6 Tausendstel, bei der niedrigsten mit blos 2 Tausendstel Gefäll ausgeführt werden können. Der höchste Punkt des Hauensteintunnels in Läufelfingen liegt 1872' über Meer. Keines der aargauischen Bahnprojekte muß diese Höhe übersteigen. Bei einem Projekt kann man sogar über 250' tiefer bleiben. Wenn man nun in Betracht zieht, in welchem Maß sich die Betriebskosten bei Steigungen, wie solche beim Hauenstein vorkommen, erfahrungsgemäß erhöhen, so wird man ohne Uebertreibung zu dem Schluß gelangen: Die aargauischen Bahnprojekte sind rücksichtlich ihrer Länge der Nordostbahnrichtung Basel-Altstätten-Zug-Flüelen, und der Centralbahnrichtung Basel-Olten-Flüelen mit Rücksicht auf die Steigungs- und Höhenverhältnisse des Jura-Uebergangs bei Weitem überlegen. Hieraus folgt, als einfache Konsequenz: Die Konkurrenzfähigkeit einer aargauischen Linie Basel-Zug-Flüelen für den Fall, als der St. Gotthard gebaut werden wird.

Diese Angaben sprechen für uns Aargauer deutlich genug; sowohl mit Rücksicht auf die Vergangenheit und deren Unterlassungen, als auf die Gegenwart und deren Berechtigung: mit allem Ernst, mit Thatkraft und Opfern die Stellung wieder zu erringen, welche uns zufolge der gegebenen Lage des Kantons gehört."

Bern. Am 15. d. Monats wurde in Toffen eine Frau zu Grabe getragen, die an dem Gefechte bei Neueneck thätigen Antheil genommen hatte. Diese Frau hieß Anna Zumbach, geborne Hadorn; sie war die Ehefrau des Hrn. alt Gemeindspräsidenten Zumbach. Mit einem Spieße bewaffnet, war das 19 Jahre alte Mädchen mit dem Landsturm nach Neueneck gezogen, wo ihr Vater als Offizier gegen die Franzosen kämpfte. Bis in ihr hohes Lebensalter war diese Frau Anna Zumbach gesund und rüstig geblieben; sie lag kaum drei Wochen auf dem Krankenbette und hatte ein Alter von 86 Jahren, fünf Monaten und drei Tagen erreicht.

— Wie verlautet, werden in Bern schon seit Monaten auf dem Wege einer Aktiengesellschaft Vorarbeiten zur Errichtung einer Bierbrauerei nach Art der Münchner Einrichtungen gemacht. Das Unternehmen rückt im Stillen vorwärts. (B. Z.)

Zürich. Der letzter Tage zwischen Oberwinterthur und Wiesendangen vorgekommene Straßenraub wurde von einem Thurgauer, Namens Heinrich Straub von Gaißhäusern, verübt. Straub (erst 17 Jahre alt) wurde von der Thurgauer Polizei verfolgt und in St. Gallen verhaftet.

Schwyz Der junge König von Bayern hat letzten Montag das Rütli, Tellskapelle 2c. besucht und beurkundete ein warmes Interesse und aufrichtige Zuneigung für schweizerische Geschichte und Zustände.

Glarus Für die Brandbeschädigten in Travers ist im Kt. Glarus die schöne Summe von Fr. 5206. 80 Rp. gefallen.

St. Gallen. Der Regierungsrath wird dem Großen Rathe beantragen, den Gehalt der Mitglieder des Kantonsgerichts von 1200 auf 1600 Fr., denjenigen des Präsidenten von 2600 auf 3000 Fr., denjenigen des Gerichtsschreibers von 1800 auf 2000 Fr. und denjenigen des Weibels von 600 auf 700 Fr. zu erhöhen.

Waadt. Nach den letzten Weinkäufen stellen sich die Weinpreise wie folgt: Für 1863ger Morsee 40 bis 45, La Cote 45 bis 50, Vivis 60 bis 65; 1864ger: Morsee 50 bis 53, La Cote 60 bis 64, Vivis 68—72, Yvorne 95—100; 1865ger: Morsee 59—62, La Cote 54—57, Lavaux 75—80, Vivis 64 bis 68, Yvorne 80 bis 90 Fr. per Saum.

Ausland.

Amerika. Präsident Johnson hat der Deputation aus Südkarolina, welche ihm eine Petition zu Gunsten von Jefferson Davis überbrachte, die Versicherung gegeben, daß die Regierung der Verein. Staaten keineswegs nach Blut dürste.

— In Pithole, Pennsylvanien hat am 9. d. eine große Petroleum Feuersbrunst stattgefunden. Die Behälter einer der größten fließenden Quellen, 4000 Faß des Oeles enthaltend, geriethen in Brand; dreizehn Maschinengebäude, welche fünf Acres Land bedeckten, verzehrte das Feuer, dem erst spät Einhalt gethan werden konnte. Der Schaden soll 100,000 Doll. betragen.

— Wieder ist ein Dampfer mit 1500 Ballen Baumwolle an Bord verbrannt; der „Tycoon", welcher auf dem Mississippi von Memphis nach Louisville fuhr. — Entlang der Centralbahn von Illinois werden in diesem Jahre 25,000 Ballen Baumwolle produzirt; im vorigen Jahr waren es nur 5000 Ballen. In Texas spricht man von der dießjährigen Ernte als von einer halben. Die von den Deutschen jenes Staates produzirte Baumwolle soll reiner und von feinerer Qualität sein als das Erzeugniß der Sklavenarbeit.

— Die Stadt San Francisco ist Sonntags den 8. Okt. von einem Erdbeben heimgesucht worden, welches die ganze Stadt erschütterte, mehrere Gebäude, jedoch keines der größern, zerstörte und an sehr vielen andern seine Spuren in Gestalt geborstener Mauern und eingestürzter Plafonds hinterließ. Nicht wenige Menschen erhielten Verletzungen, zumal in den Kirchen, aus welchen sich die erschrockene Menge in's Freie drängte. Auch in andern Städten Kalifornien's machten sich die Stöße, zehn oder eilf an der Zahl, bemerkbar. Die Fluth stieg zur Zeit der Erschütterung sehr hoch und machte gleich darauf einer starken Ebbe Platz. Den angerichteten Schaden schätzt man nicht höher als 10,000 Dollars.

Deutschland. Am 19. ds. ist bei einem heftigen Sturm der 220 Häuser mit 1800 Einwohnern zählende Marktflecken

Friedewald, Kreis Hersfeld (Kurhessen), bis auf wenige Gebäude niedergebrannt. Am 21. Abends wurden in dem am Saume des Thüringerwaldes gelegenen Städtchen Waltershausen 44 Häuser und ebensoviele Hintergebäude und Scheunen ein Raub der Flammen.

— Ein Blatt aus Liegnitz meldet, daß der Mörder der dort am 25. April 1860 ermordeten alten Schnittwaaren-Händlerin Marcus Cohn jetzt in ihrem Nachbar, dem Obsthändler Wunderlich, entdeckt worden ist. Derselbe war schon damals des Mordes verdächtig, wurde aber wegen mangelnder Beweisgründe wieder freigegeben. Jetzt hatte nun der Thäter Nachts 11 Uhr sein gut versichertes Magazin in Brand gesteckt, bei welcher Gelegenheit vier Personen umkamen. Er ist der Brandstiftung geständig und hat freiwillig auch sich zu der oben erwähnten Mordthat bekannt.

— Ein Mutterherz. Wir theilten mit, daß die Mutter Robert Blums jüngst gestorben sei. Der Sohn dieses Letztern, Hr. Dr. jur. Hans Blum, theilt der „Mittelb. Volksz." Folgendes über seine verewigte Großmutter mit: Katharina Maria Brabenders kam als armes Dienstmädchen nach Köln, Anfangs dieses Jahrhunderts, verheirathete sich den 5. Februar 1807 mit Engelbert Blum, gebar am 10. Nov. 1807 meinen Vater, der in der Taufe eigentlich Rupert genannt wurde. Ihr Gatte starb kurz nach dieser Geburt. Bald darauf verheirathete sie sich wieder an Schilder, einen Rheinschiffergehülfen. Das Elend, das nun, bei dem kargen damaligen Verdienst, namentlich in den Hungerjahren 1816 und 1817, über die Familie hereinbrach, ist bekannt. Die Mutter suchte durch ihrer Hände Arbeit nach Kräften zu lindern; sie war bis an ihr Lebensende eine sehr gläubige, fast bigotte Katholikin und mag deßhalb in den Jahren der deutsch-katholischen Bewegung oftmals von ihrem Beichtiger in Betreff ihres Sohnes interpellirt worden sein. Aber ihr treues Mutterherz ließ sich dadurch nicht irre machen. Oft vielmehr in ihren naiv-herzlichen Briefen findet sich die Stelle: „Ich verstehe zwar nicht, was du mir schreibst, aber mein Robert kann nichts Böses thun." Den Tod ihres Sohnes erfuhr sie in folgender Weise: Sie trat eines Novembermorgens des Jahres 1848 in die Kirche, in der sie die Frühmesse zu hören pflegte, und fragte, weßhalb die Kirche schwarz ausgeschlagen und wem das feierliche Requiem gelte. Die Gefragten, zwei Männer, erwiderten, einem Kölner Kinde. „Nun, wollen mir die Herren nicht sagen, wer gestorben?" Die Männer nannten den Namen und die alte, arme Frau sank zusammen. „Um Gotteswillen, was haben Sie?" riefen die Herren mitleidig. „Er war mein Kind." In den Jahren der tiefsten Reaktion hat man sich nicht gescheut, die tiefgebeugte Frau geistig dadurch zu martern, als sich ihre zweite Tochter an einen Protestanten verheirathete, daß man ihr Monate lang die Absolution verweigerte, was sie fast zur Verzweiflung brachte, und ihr versagte, in ihrem Spitalzimmerchen das Bild ihres Sohnes, nicht einmal ein von mir gezeichnetes, zu haben.

— Landwirthschaftliches. Auf der letzten Newyorker Ausstellung war eine Heupresse aufgestellt und arbeitete täglich. Sie wird von zwei Pferden getrieben und macht einen Ballen Heu in 8 Minuten fertig. Diese Heuballen enthalten ungefähr 18 Kubikfuß und wiegen 500 Pfund. Sie haben dasselbe spezifische Gewicht wie Tannenholz. Sie sind deshalb so kompakt, als man dieselben nur wünschen kann. Die Heupressen-Compagnie glaubt, das Heu werde für Europa nöthig und hofft die Tonne für 5 Dollars über den Ozean zu bringen. Eine Tonne dieses gepreßten Heues (22 Ctr.) ist ungefähr 4 Fuß weit, 5½ Fuß hoch und 8 Fuß lang.

— Der Pariser Spitalarzt Dr. Worms empfiehlt gegen die Cholera den Gebrauch der Mineralsäuren, z. B. 2—4 Gramm konzentrirte Schwefelsäure auf 1000 Gramm Wasser mit 150 Gramm Sirup. Es sei zu verwundern, schreibt er, wie schnell dadurch den Abweichungen Einhalt gethan, die Haut erwärmt und belebt wird. Im Anfang des Durchfalls werden 3—5 Gramm Schwefelsäure sehr gut in einem Kilogr. Salepdekokt und 150 Gr. Sirup gereicht. Vier Gläser, eines per Stunde genügen. Das Trinken von weißem Weine daneben ist erlaubt, hingegen sind Bier, Branntwein und alkalinische Wasser untersagt. Das gleiche Mittel (5—10 Gr. Säure per Liter) wird bei konstatirter Cholera gebraucht und zwar gleich nach dem Erbrechen. Letzteres wird zwar durch den Gebrauch der besagten Limonade verlängert, aber diese Verlängerung ist eher günstig als ungünstig; hingegen werden die Durchfälle zusehends vermindert.

Rorschach, 26. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 3110 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 40. Mittelpreis Fr. 22. 86. Niedrigster Fr. 21. 50. Aufschlag Fr. —. 60. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 698 Doppel-Ztr.

Haser: 106 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 60.

Schaffhausen, 24. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 84, Abschlag Fr. 0. 29; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 17. 75.

Luzern, 24. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 43, Aufschlag Fr. 0. 20 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Oktober 1865.

Löwen.

Hr. Hausmann, Rent. Chaurdefonds.
— Richard, Negot., Schütz.
— Aebi, dto., Burgdorf.
— Diebold, dto., Hasli.
— Langner, dto., Basel.

Krone.

Hr. Joseph, Negot., Zürich.
— Massiniere, dto., Italien.

Storchen.

Hr. Quinclin, eidg. Oberst, Neuchatel.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Meier, dto., Baden.
— Wiedersheim, Kfm., Zürich.
— Weber, dto., St. Gallen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., dto.
11 Turner, a. Aargau.
Frl. Meier, v. Bern.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Sandmeier, dto., Seengen.
Hr. Montfort, Kfm., Basel.
— Keller, dto., Stuttgart.
— Berlinger, dto., Manchester.
— Durly, dto, Burgdorf.
— Hoch, dto, Gönningen.
— Möglin, Kfm., Basel.
Fr. Zublin zu 2, v. Burgdorf.

Rößli.

Hr. Burkhard, Kfm., Basel.
— Kummer, Part., Langenthal.
— Fehlmann, dto., Stebenberg.
— Lauser, Metzger, Eglisau.
— Suhm, Bäcker, Reichenbach.
— Mutter, Part, Altberg.
— Frei, dto, Thalheim.
— Boll, dto., Laufenburg.
— Deß, dto., Wohlhausen.
— Stotter, dto., Baden.

Schwert.

Hr. Wehrli 3, Part., Biberstein.
— Stegrist, dto., Seengen.
— Wirz, Kfm., Menziken.
— Becker, Küfer, Staufen
— Bauer, Schreiner, Bruchsal.
— Schäuble, Wag. Oberhauptsstadt
— Schulz, Sattler, Stettin.
— Metzger, Part., Weingarten.

Bekanntmachung.

Den **2. November** nächsthin, Morgens 8 Uhr, beginnt auf dem hiesigen Rathhause gegen baar die Versteigerung der Verlassenschaft des Herrn Professor **J. N. Fidler** sel., bestehend in folgenden Abtheilungen:

a. **Naturhistorische Gegenstände.**

Eine sehr werthvolle, geordnete Sammlung von **Mineralien** und **Versteinerungen** und den dazu angefertigten Kasten und Glaskastenaufsätzen; ein **Mikroskop** nebst Einsatzblättern ꝛc. ꝛc.

b. **Zoologische Gegenstände.**

Ausgestopfte Vögel, vom kleinsten Kolibri bis zum Steinadler, nebst **andern Thiergattungen.**

c. **Literarisches.**

Eine Bibliothek, enthaltend die Werke von Schiller, Göthe, Zschokke, Oken ꝛc. in circa 400 Bänden, besonders für eine Schulbibliothek geeignet.

d. **Kunstgegenstände.**

Etwa 100 Stück **Tableaux** unter Glas mit Goldrahmen-Einfassung und eine noch größere Sammlung kleiner **Kupferstiche, Geräthschaften ꝛc. ꝛc.**

Bremgarten, 21. Oktober 1865.

Die Liquidations-Kommission.

Nächsten **Montag den 30. Oktober** beginnt der

Tanz-Unterricht

im Gasthof zum Schwert

für die Kinder **Abends 4 Uhr,** für die Erwachsenen um **8 Uhr.**

Diejenigen, welche den Kurs noch benutzen wollen, sind um gefl. beförderliche Anmeldung gebeten.

Frau Schlotthauer-Bernhard,
Lehrerin der Tanzkunst.

Zu vermiethen:

In Nr. 44 an der Rathhausgasse ein großes **Logis** im zweiten Stock, bestehend in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller; sogleich oder auf Ende Dezember zu beziehen.

Auskunft im Plainpied Nr. 64 an der Pelzgasse.

Deckäste für Gärten & Spaliere.

Die Anschreibung für Deckäste wird am 27. dieß geschlossen. **Montag den 30. dieß,** Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden die **Geldbeträge** für bezogene Deckäste (das einspännige Fuder à Fr. 5. 50) auf dem Bureau des Unterzeichneten entgegengenommen. Nicht abgelieferte Beträge werden nachher, gegen 15 Rp. Bezugsgebühr, eingesammelt.

Am gleichen Tage und am gleichen Orte werden die **rückständigen Pacht- nnd Lehenzinse** bezogen.

Aarau, am 25. Oktober 1865.

Die Forst- & Landverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sein **Fahrhabe- & Effekten-Verkaufslokal** nicht mehr auf dem Rain, sondern **am Graben Nr. 209, ebener Erde;** und kauft und verkauft wie begreiflich so billig wie möglich **Kleider** und **hausräthliche Gegenstände;** es werden aber auch solche in Commission zum Verkauf oder zur Versteigerung angenommen gegen eine Entschädigung von 20 % des Erlöses.

Empfehle mich den ehrenden Herrschaften in hier und hiesiger Umgebung unter dem Siegel steter Verschwiegenheit, so gut wie von denjenigen, an welche Effekten außenwärts veräußert werden.

Verkaufs-Lokal Nr. 209 am Graben. — Wohnung am Rain Nr. 724, 3. Etage.

Das Commissions-, Liquidations- & Verkaufs-Geschäft
von **J. Häußer-Sommerhalder,** Commissionair.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land auf bevorstehende Winterzeit sein sich in schönster Auswahl befindendes

Lager von allen möglichen Winterwaaren,

worunter eine sehr empfehlenswerthe Parthie: **Ende-, Nestel-, Filzfunken** und **-Stiefeli,** sowie **wollene und halbwollene Strümpfe, Unterleible, Unterhosen, Ermel,** und zu besonders billigem Preise sein durch sehr günstige Einkäufe erhaltenes **Strickwollengarn** ist.

Aarau, 25. Oktober 1865.

F. Hemmeler-Boss.

Anzeige.

Diejenigen Tit. Steuerpflichtigen, welche ihre Erklärungsbogen der Steuerkommission noch nicht eingereicht haben, werden aufgefordert, spätestens bis Dienstag den 31. Oktober nächsthin ihrer gesetzlichen Pflicht nachzukommen, indem unterlassenden Falls unnachsichtlich die gesetzliche Buße ausgesprochen werden müßte.

Aarau, den 23. Oktober 1865.

Der Vorsitzer der Steuerkommission.

Neu erschien, bei F. Regel in Naumburg, vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen von Dr. **A. Koch.**

9. Auflage. Preis br. Fr. 1.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, dessen Wirksamkeit bisher noch von keinem andern erreicht wurde, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung.

Große Kastanien

billig bei **W. Landolt,** Conditor.

Der

persönliche Schutz,

ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr verschickt.

Wo ein **Bodenteppich** von Bast zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 29. Oktober

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Mit diesem Tage schließt sich die Sommerwirthschaft und es spricht der Unterzeichnete bei diesem Anlasse für den ihm auch dieses Jahr wieder bewiesenen Zuspruch öffentlich seinen Dank aus.

Ulrich Ryniker, Badwirth.

Gesucht eine gute, billige Kopierpresse.

Wegen verlangter Abbezahlung wird für ein Kapital von **Fr. 300.** — auf den bestehenden **guten Titel** hin ein neuer Kreditor gesucht.

Ein Geneigter ist gebeten, seinen Namen gütigst der Exped. d. Bl. zu nennen.

Auf heute Abend empfiehlt **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch**

Friedrich Spengler, Metzger.

Entschädigung für abgetretenes Bürgerland.

Heute **Freitag den 27. dieß,** von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden auf dem Bureau der Stadtzahlkasse an der obern Vorstadt die pro 1. Novbr. lfd. J. verfallenden Geldentschädigungen für abgetretenes Bürgerland an die Betreffenden ausbezahlt.

Aarau, am 25. Oktbr. 1865.

Die Landverwaltung.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste, Schweinefleisch** und fettes **Kalbfleisch** bei

H. Siegrist, Metzger.

Zum Verkauf:

Einige Zofinger Bankaktien.

Anmeldung dafür bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein freundliches meublirtes **Zimmer** in Nro. 461.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich in Nr. 249 an der Halden etablirt hat. Es empfiehlt sich sowohl für Reparaturen als für Anfertigung aller seinen Beruf beschlagenden Gegenstände hiemit bestens

Aarau, 25. Okt. 1865

Gottlieb Rothpletz, Schreiner,
Halden Nr. 249.

Unterzeichnete ist wiederum mit einer schönen Auswahl von

Foulards

in Leinen und Jaconats

frisch assortirt und empfiehlt solche ihren werthen Gönnern zu geneigter Abnahme bestens

Jgfr. Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

---

26 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,4‴	26″ 10 2‴	26″ 8.8‴
Thermometer	+ 7	+ 12	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Samstag. № 256. 28. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Hans Ott,

eidgenössischer Oberst der Kavallerie.

Vor wenig Tagen ging unser Freund heim, festen und gefaßten Muthes, im Sterben wie im Leben ein ächter ganzer Soldat. Auf seinem Schmerzenlager hat er, an dessen frühem Grabe wir trauern, besiegelt, was ihn im Leben uns werth und theuer machte. In schwerem Kampfe unterlag er ohne einen Klagelaut; seinen Freunden und Kameraden noch im Scheiden das ungetrübte Bild seines frischen Geistes hinterlassend.

Das Licht der Welt erblickte Hans Ott am 23. Okt. 1813; „wurde," wie eine Freundin des Hauses damals einer andern als Neuigkeit schrieb, „der Krone (dem Stammhause seiner Mutter) ein Erbe geboren."

Die glücklichsten Aussichten lächelten dem jungen Weltbürger schon an seiner Wiege. Doch verlor er bald seine Mutter. Desto fester schloß sich der muntere, aufgeweckte, mit viel Mutterwitz begabte Knabe an den Vater, von dem er die Liebhaberei für Pferde ererbte. In frühester Jugend genoß er Reitunterricht und nicht ohne einen verzeihlichen Neid begegneten seine Jugendgefährten häufig dem kleinen behenden Reiter an der Seite seines Vaters. — Von 1823 bis 1825 besuchte er in seiner Vaterstadt die sogenannten lateinischen Bürger- und bis 1829 die sog. gelehrten Schulen. — Ende 1829 in das Collegium humanitatis übertretend, wohnte er als auditor honorarius einzelnen Fächern in der sog. classis philosophica bei. — Er lernte leicht und behielt gut. — Später ging er an eine Lehranstalt nach Leipzig und studirte hierauf an der dortigen Universität, so wie an derjenigen von Jena die Rechte. — Von da aus machte er den berühmt gewordenen burschenschaftlichen Sturm auf die Hauptwache in Frankfurt mit und mußte in Folge dieses Ereignisses Jena verlassen. — Im Jahr 1834/35 setzte er seine Studien in Heidelberg fort und im Jahr 1838 finden wir ihn als Substituten des Bezirksgerichtsschreibers beim Bezirksgericht Zürich, welche Stelle er bis 1840 bekleidete. Die Juristerei scheint aber dem jungen Manne nicht besonders zugesagt zu haben. Nachdem er schon 1838 als Offiziersaspirant zur Reiterei getreten war, empfing er im gleichen Jahr das Brevet als Kavallerielieutenant; im Jahr 1842 erscheint er mit dem Grade eines Stasoberlieutenants auf dem Etats als Adjunkt des zürcher. Kavalleriekommandanten, von welchem Zeitpunkte an er die reinmilitärische und speziell kavalleristische Carriere nicht mehr verließ. Im Jahr 1844 avancirte er zum eidg. Stabshauptmann; 1847 wurde er zum Stabsmajor befördert; 1850 nahm er den Grad eines eidg. Oberstlieutenants ein und nachdem er im Jahr 1852 zum kantonalen Obersten der Infanterie ernannt worden war, empfing er am 4. Juni 1853 das Patent des eidg. Obersten.

In die Zeit von 1845—1848 fällt die Episode, da er als Hauptmann dem kantonalen Polizeikorps vorstand, von welcher Stellung er, nachdem er dem damals noch allgemein bewunderten Frack und feuerkübelähnlichen Tschakko dieses Korps den Garaus gemacht hatte, zu der eidgenöss. Oberinstruktorenstelle für Kavallerie übertrat. Diese Funktion behielt er bis zum Jahr 1852 bei, von welchem Zeitpunkte an er als Waffenchef der zürcherischen Infanterie zehn Jahre diesem Theil unseres kantonalen Wehrwesens seine hauptsächlichste Thätigkeit zuwendete. In dieser Stellung entfaltete er alle Vorzüge seines militärischen Geistes neben einem seltenen Organisationstalent. Vor allem aus arbeitete er an der Heranbildung eines selbständig denkenden und handelnden Offiziers- und Unteroffizierskorps, Feind aller Kamaschenfuchserei und mechanischen Abrichtung, belobte und beförderte er diejenigen, welche ein lebendiges Verständniß für die Militärsache an den Tag legten und mit militärischem Schwung ihren Dienst verrichteten. Namentlich verdienen auch seine vielfältigen Bemühungen der Erwähnung, welche unausgesetzt dahin gerichtet waren, eine bessere Ausrüstung des Mannes zu erwirken und demselben eine feldtüchtige Ausbildung angedeihen zu lassen. „Gingen auch", so schrieb ihm im Jahr 1862 bei der Niederlegung des Kommandos sein Vorgesetzter, Hr. Oberst Ziegler, „unsere Ansichten über die Art und Weise, wie das vorgesetzte Ziel am besten zu erreichen sein dürfte, nicht immer einig, so müßte ich Unwahrheit sprechen, wenn ich nicht mancher Schöpfung und Einrichtung, die Sie als Waffenkommandant der Infanterie getroffen haben und welche wohl nur Ihrem beharrlichen und energischen Durchgreifen zugeschrieben werden können, meine volle Anerkennung zollen würde." Wie er mit dem Ausdrucke gebührender und ehrenvoller Anerkennung Seitens dieses seines Vorgesetzten vom Amte abtrat, so sah ihn auch der bessere Theil seiner untergebenen Offiziere nur mit Bedauern scheiden. Sicher ist, daß der von ihm bei dem Korps gepflanzte Geist ihn lange überleben und daß sein Name nicht so bald aus der Erinnerung und dem Munde des zürcherischen Infanteristen verschwinden wird.

In der Kavallerie, bei welcher er eine lange Reihe von Jahren und bis zu seinem Tode als oberster Inspektor und Kommandirender wirkte, wird dieses noch in weit höherm Maße der Fall sein. Sie verliert in ihm einen ausgezeichneten Führer, einen Mann von gleichem Gusse, wie jener stattliche Reitergeneral, der im Bilde über dem Arbeitstisch des Verstorbenen hängend, aus lauter Muth und Lust zur Attaque das brennende Pfeifchen in die Lüfte schleudert.

Auch im bürgerlichen Leben nahm Oberst Ott eine ehrenvolle Stellung ein. Während einer langen Reihe von Jahren und bis zu seinem Tode war er, theils aus direkter, theils aus indirekter Wahl hervorgegangen, Mitglied des Großen Rathes und Ersatzmann des Obergerichts.

Von Charakter war er in allen Lebensstellungen stets offen, die Form manchmal derb und barsch, aber das Herz war gut. Mit aufgeschlagenem Visir trat er vor seinen Widersacher. Zu ehrenhafter Versöhnung bot er gern die Hand und ohne Rückhalt. Im Freundeskreise stets anregend, jovial und heiter läßt er auch hier eine große Lücke zurück.

Noch im kräftigen Mannesalter wurde er abgerufen, dem Tode sicher und ruhig ins Auge schauend,

So ging er durch den Todesschlaf
Zu Gott ein als Soldat und brav. (N. Z. Z.)

Eidgenossenschaft.

Ständerath. Sitzung vom 26. Oktober. Tagesordnung. Rekurs des Johann Baptist Meyer von Kleindietwyl, Kts. Aargau, betreffend Eheverweigerung. J. B. Meyer, katholischer Konfession, ist seit mehreren Jahren mit der Magdalena von Siebenthal, von Saanen, Kts. Bern, reformirter Konfession, verlobt. Nachdem er die Armensteuer und Militärtaxen bezahlt, ließ er seine Ehe verkünden, gegen welche Verkündung vom Gemeinderath Dietwyl Eheeinspruch erhoben wurde, weil dem Meyer die nöthige Gewähr abgehe, eine Familie erziehen und

ernähren zu können. Das Bezirksgericht Muri, wie das Obergericht des Kantons Aargau erklärten den Einspruch für begründet; daher Meyer sich rekursweise an den Bundesrath wandte, welcher mit Rücksicht darauf, daß keine gesetzlichen Hindernisse bestehen, den Rekurs begründet erklärte. Die Gemeinde Dietwyl rekurrirt nun gegen diesen Beschluß an die Bundesversammlung, wird jedoch nach dem Antrag der Kommission abgewiesen, so daß Meyer ungehindert heirathen kann. Weitere Tagesordnung. Magazinirungssystem. Nach längerer Diskussion wird der von Weck amendirte Antrag der Kommission zum Beschluß erhoben und lautet wie folgt: „Die Kantone sind verpflichtet, die gehörigen Maßnahmen zu treffen, damit der wehrpflichtigen Mannschaft des Bundesheeres Ordonnanzgewehre und Stutzer zu Schießübungen außer dem Militärdienste zur Verfügung gestellt werden." Schließlich wird die Motion Borel, dahingehend, die weiteren Telegraphentaren mit dem Tarif der meistbegünstigten Nationen in Einklang zu bringen, erheblich erklärt.

In der Sitzung vom 24. wurde mit der Berathung des Budgets pro 1866 begonnen. Wir heben daraus hervor, daß die Besoldung des schweiz. Gesandten in Florenz, mit Rücksicht auf das dortige theure Leben von 22,000 Fr. auf 30,000 Fr. erhöht wurde. Weiter wird auf den Antrag der Kommission der Bundesrath eingeladen, den Anlaß der Erledigung der Stelle eines Adjunkten für das Personelle und Oberinstruktors der Infanterie zu benutzen, um zu untersuchen, ob es nicht der Fall wäre, eine verschiedene Vertheilung der Funktionen dieses Offiziers vorzunehmen und namentlich die Funktionen eines Oberinstruktors der Scharfschützen damit zu vereinigen. Der Ansatz von Fr. 8000 für theoretische Ausbildung der Stabsoffiziere wird gestrichen. Für ein Handbuch der Artillerie werden Fr. 4000 bewilligt.

Der Nationalrath hat bei Art. 41 (Niederlassung) den Mehrheitsantrag der Kommission angenommen. Die wesentlichen Bestimmungen resp. Neuerungen dieses Artikels wären demnach: Wegfall der Vorschrift, daß naturalisirte Schweizer den Ausweis 5jährigen Besitzes eines Kantonsbürgerrechts zeigen müssen; Gleichberechtigung der Bürger und Niedergelassenen in der Gemeinde, ausgenommen den Mitgenuß am Gemeindegut; freie Gewerbsausübung der Niedergelassenen; Vorbehalt für die Gesetzgebung, die Besteurung der Niedergelassenen zu reguliren und die Freizügigkeit der wissenschaftlich patentirten Berufsarten unter gewissen Bedingungen zu ermöglichen.

Bundesstadt, 27. Der Nationalrath behandelte heute Art. 64 und verwarf mit 69 gegen 29 Stimmen den Antrag der Kommissionsmehrheit auf Wählbarkeit der Geistlichen.

Der Bundesrath schlägt der Bundesversammlung eine Modifikation des Posttaxengesetzes betreffend die Geldanweisung im Innern der Schweiz vor. In Folge dieses Vorschlages würde das Maximum einer zu effektuirenden Geldanweisung auf einem Hauptpostbureau auf Fr. 500, in andern Fällen auf Fr. 200 erhöht werden.

Aargau. Der „Schwzb." schließt seine trefflichen Artikel über die Betheiligung des Aargau's an einer Gotthardbahn mit folgenden Punkten:

1. Der Kanton Aargau betheiligt sich am St. Gotthard-Tunnel mit Fr. 1,000,000 unter der Bedingung:
   a. daß die Nordostbahn mit Beistimmung sämmtlicher Contrahenten des Vertrages vom 14. Dez. 1861 die Ausschlußbestimmung in § 4 der Konzession des Kts. Zug vom 9. Januar 1862 fallen lasse;
   b. daß für Ausführung des Tunnels, sowie der Bahn von Camerlata nach Zug eventuell Cham allseitig genügende Sicherheit geboten werde.
2. Der Kanton Aargau spricht seinen Willen aus: jede solide Privatgesellschaft, welche sich bereit zeigt, eine in aargauischem Interesse und auf aargauischem Boden liegende Eisenbahn zu erbauen und zu betreiben, in angemessener und zweckmäßiger Weise finanziell zu unterstützen.

Möge der Große Rath prüfen und in Würdigung seiner hohen Verantwortlichkeit entscheiden.

— Stand der Bezirksschulen. Im letztverflossenen Jahr ist die Zahl der Bezirksschulen von 18 auf 22 gestiegen. Die Schülerzahl hat sich um 150 vermehrt und betrug zu Ende des vorigen Jahres 1367, worunter 21 Schülerinnen. — Die Schüler vertheilen sich auf die 11 Bezirke: Aarau 165, Baden (Baden und Mellingen) 142, Bremgarten (Bremgarten und Wohlen) 107, Brugg 78, Kulm (Reinach, Schöftland, Unter-Kulm) 158, Laufenburg 40, Lenzburg (Lenzburg, Seon, Seengen) 182, Muri (Muri, Sins) 97, Rheinfelden 49, Zofingen (Zofingen, Aarburg, Kölliken) 194, Zurzach (Zurzach, Kaiserstuhl, Leuggern) 155.

— Am 18. d. verunglückte Schneider Jos. Stutz ab Islisberg, indem er an einer steilen Stelle im Dorf Ottenbach zum Postillon auf den Bock steigen wollte, leider aber zwischen die Pferde fiel und solch erhebliche Verletzungen davon trug, daß er den 26. daran starb.

Zug. Abscheuliche Thierquälerei! Letzte Woche hatte ein gewisser C. A. Sattler, Dienstknecht von Baar, zu einem Neubau in der Stadt während des ganzen Tages mit einem Doppelgespann Sand u. dgl. zu führen. Ein durch übermäßiges Anstrengen ermüdetes Rind, das kaum fünf bis sechs Mal das Joch getragen, war ungeachtet allen Fluchens und Schlagens nicht mehr von der Stelle zu bringen. Da ließ der Unmensch die Spannung auf der abschüssigen Straße los und trieb die neben dem todtmüden Rind angespannte Kuh an, so daß dasselbe von dieser und der nachdrückenden Last des Wagens über 250 Schritte weit auf der Straße fortgeschleppt wurde, bis es endlich in Folge der Entkräftung und Verwundung zusammenbrach und auf der Straße liegen blieb. Aber auch in dieser Lage sollte dem armen Thier noch keine Ruhe werden, indem der Unmensch dasselbe durch Schlagen wieder aufzutreiben versuchte, jedoch umsonst, bis inzwischen herbeigeeilte Nachbarsleute dem Skandal ein Ende machten. Durch das Schleifen auf der Straße waren dem Rind die beiden Hinterbeine und die Füße bis auf die Knochen wund gerieben, so daß laut thierärztlichem Gutachten 8—10 Wochen verstreichen werden, nur um das Thier einigermaßen zum Gebrauch wieder herzustellen. Der Stadtrath verfällte den Thierquäler in eine Buße von 25 Fr., eventuell im nicht vermögenden Fall zu sechs Tagen Gefängniß. Noch viel zu gelinde!

St. Gallen. Der Reg.-Rath hat die Berathungen über den Voranschlag der muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben der Staatskasse (Büdget) im Jahr 1866 geschlossen. Die muthmaßlichen Einnahmen betragen 1,003,000 Fr. und die muthmaßlichen Ausgaben 1,554,000 Fr.; es stellt sich daher für das kommende Jahr 1866 eine muthmaßliche Mindereinnahme von 551,000 Fr. heraus, welche mit 2 vom Tausend des steuerpflichtigen Vermögens auf dem Steuerwege zu decken sein wird

— Hr. Pfr. Bösch in Oberhelfenschwyl ist von der evangelischen Bevölkerung Chicagos (Nordamerika) zum Seelsorger gewählt worden mit einem Jahresgehalt von 7000 Fr. Der Gewählte ist gesonnen, die Stelle zu übernehmen und wird innert 3 Wochen die Reise dorthin antreten.

Baselland. Die sparsame Regierung, die an das letzte Kantonalturnfest in Liestal auch nicht einen Cent. beizutragen vermochte, soll für einen „Apfelhauet" in Pratteln 30 Fr. aus der Staatskasse bewilligt haben!

Waadt. Im Kanton Waadt kursiren eine Menge falsche 20-Centimen Stücke, welche nur aus Kupfer und einem schwachen Zusatz von Zink bestehen. Da diese Stücke geschlagen und nicht gegossen sind, so läßt sich vermuthen, daß die Fabrikation im Großen betrieben wird.

Neuenburg. Die Schweizer in London haben für Travers 2018 Fr. zusammengesteuert. Wie schön, daß der Sohn der Schweiz selbst in fernen Landen seine leidenden Brüder in der Heimath nicht vergißt.

— Seit dem 22. d. sind 5 auf einer Fischerbarke auf den See hinausgefahrene junge Männer von Derriéres-Moulin verschwunden.

Ausland.

Deutschland. Das „Frankftr. Journal" veröffentlicht den Wortlaut der Drohnote Preußens an den Senat. Nachdem darin das Bedauern ausgesprochen ist, daß der Senat den Abgeordnetentag nicht verhindert, heißt es wörtlich: „Wir haben uns von Neuem überzeugen müssen, daß der Senat nichts dagegen hat, wenn das Territorium der Stadt Frankfurt zum

Ausgangspunkt für unverständige, ja gemeinschädliche politische Projekte benützt wird. Solche Nachsicht gegen subversive Bestrebungen können wir nicht ferner gestatten. Wir können nicht dulden, daß vorzugsweise am Sitz des Bundestages auf die Untergrabung bestehender Autoritäten der ersten Bundesstaaten hin gearbeitet wird, daß von dort aus Preßerzeugnisse in die Welt geschickt werden, welche sich durch Rohheit vor allen übrigen hervorthun..... Ich gebe mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß man von Seiten Frankfurts die deutschen Großmächte nicht in die Lage bringen wird, durch eigenes Eingreifen den weiteren Folgen einer unzuläßigen Nachsicht vorzubeugen."

— Der Frankfurter Senat hat nach Berlin und Wien bereits seine Antwort auf die preußische Depesche vom 6. d. und die österreichische vom 8. d. erlassen. Er lehnt jedes Eingehen auf die Forderungen der Großmächte ab, weil sie einen Eingriff in die Souveränität und Unabhängigkeit der freien Stadt Frankfurt enthalten. Ein besonderer Antrag am Bund von Seite des Senats soll in der betreffenden Angelegenheit nicht stattfinden. — Schon hat Oesterreich in einer Rückäußerung an den Senat sich darüber beschwert, daß dessen schroffe Ablehnungsantwort mit der nach Berlin gerichteten identisch sei, während die Eröffnungen Oesterreichs und Preußens nicht gleichlautend gewesen seien. Oesterreich habe weder die Duldung des Sechsunddreißiger Ausschusses noch ein eigenes Einschreiten erwähnt.

— Oesterreich und Preußen sollen ernstlich im Sinne haben, die auf nächsten Sonntag nach Frankfurt anberaumte Versammlung des Nationalvereins mit Soldaten auseinanderzutreiben. Also nicht einmal dieses unschuldige und ungefährliche Spielzeug des Nationalvereins soll dem deutschen Volke belassen werden — das ist grausam!

— Dem Herzog von Augustenburg wird von Berlin aus mit Verhaftung gedroht, falls er sich weitere Huldigungen von Seiten der Schleswig-Holsteiner gefallen ließe.

Frankreich. Der Mörder des Hrn. Thomas Lagergne (dessen Leiche man am 12. ds. schrecklich verstümmelt in einem Gehölz der Gemeinde Argenteuil fand) ist entdeckt und am 16. in la Vilette verhaftet worden. Er ist ein aus Cayenne entsprungener Sträfling.

— Die HH. Emil und Isaak Pereire in Paris haben für die cholerakranken Familien Fr. 10,000 gewidmet. Im Namen der Gesellschaft des Credit mobilier haben die Herren E. Pereire und de Galliera dem Minister des Innern für gleichen Zweck Fr. 20,000 zugestellt.

England. Heute (27. d.) findet die feierliche Bestattung Lord Palmerstons in der Westminsterabtei neben dem Grabe Pitt's statt. Dadurch wird dem verstorbenen Premier, und zwar auf besondern Wunsch der Königin Viktoria, die höchste Ehre angethan werden, welche England seinen großen Todten erweist. Unter den Männern, welche in den letzten zwei Jahrzehnten der Ruhestätte in dem Ruhmestempel der Nation gewürdigt worden, sind zu nennen: Macaulay, der Herzog von Wellington, Sir James Outram und Lord Clyde (Sir Colin, Campbell). Die Bestattung geschieht auf Staatskosten.

Zürich, 27. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 19 Absch. Fr. 0. 12; Roggen Fr. 15.94. Abschl. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 1987 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 46,076. 85. Roggen 77 Dopp.-Ztg.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 1,227. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 34. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 26. Okt. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 22, 45. Abschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 15. 60. Abschlag Fr. 0. 95.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Oktober 1865.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Fleury m. Kutsch., Kfm., Zürich.
— Meyer, Kaufm., Paris.
— Berlinger, dto., Manchester.
— Bärlocher, dto., Rorschach.
— Guyer, dto., Schirmensee.
— Niemann, dto., Dresden.
— Hoch, Negot., Rapperswil.
— Leder, dto., Baden.
Fr. Zublin zu 2, v. Burgdorf.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Bärtsch m. Frau, Part., Ragaz.
— Wiedersheim, Kfm., Zürich.
— Grob, dto., Lichtensteig.
— Ith, dto., Schaffhausen.
— Bargetzi, dto., St. Nicolaus.
11 Turner, a. Aargau.
Jgfr. Born, v. Bern.

Löwen.

Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel.
— Stutz, Part., Sarmenstorf.
— Langner, dto., Basel.
Hr. Pollag, Kfm., Rickenbach.
— Haußmann, Rent. Chaurdefonds.
— Fräuler, Kfm., Bern.
— Bufberth, dto., Wien.
— Lefebre, Kfm., Paris.
— Saabebac, dto., Blaisenmühle.
— v. Kilch, Kfm., Basel.
— Strickler, dto., Wädenschwyl.

Rößli.

Hr. Burkhard, Kfm., Basel.
— Albrecht, Kfm., Yverdon.
— Rüger, dto., Murten.
— Lanz, dto., Eriswyl.
— Eisenschmied, Part., Ettiswyl.
— Killer, Drechsler, Gebenstorf.
— Niggli, Blattmacher, Aarburg.
— Hagenbuch, Beck, Oberlunkhofen.
— Basler, Part., Zeihen.

Schwert.

Hr. Wehrli 3, Part., Biberstein.
— Leuenberger, Part., Rohrbach.
— Weiermann, Gärtner, Spanspach
— Friedrich, Part., Weinsbach.
— Vogt, dto., Kulm.
— Küffer, Wagner, Ins.
Jgfr. Hächler, v. Unterkulm.

Der Unterzeichnete, als Vormund der Jgfr. Emma Bär von Aarau, erklärt hiermit, daß er in Zukunft alle Schuldforderungen, welche die Bevormundete ohne Wissen und Einwilligung des Unterzeichneten contrahirt, ignoriren wird.

Aarau, 27. Oktober 1865.

S. Merz, Notar.

Auf heute Abend frische **Kuttlen,** täglich junges fettes **Schaffleisch, Schweinefleisch** und **Bratwürste** empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Zu vermiethen:

In Nr. 44 an der Rathhausgasse ein großes **Logis** im zweiten Stock, bestehend in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller; sogleich oder auf Ende Dezember zu beziehen.

Auskunft im Plainpied Nr. 64 an der Pelzgasse.

Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau eingetroffen:

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender.

Tagebuch auf 1866.

Preis 1 Fr. 25 Ct.

Mit Papier durchschossen 2 Fr. 50 Ct.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall- u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Zu vermiethen:

In Nr. 78. das **Plainpied** oder das **Logis** im ersten Stock, bestehend aus Stube, Nebenstube, Küche, Keller, Kammer und Esterich, auf 1. November zu beziehen.

Kalender auf 1866.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Schaffhauser Bote.	Preis	35 Rp.
Neuer Bündner-Kalender	"	30 "
Basler Volksboten-Kalender	"	30 "
Dorfkalender	"	30 "
Berner Hinkende Bot	"	30 "
Pilger von Schaffhausen	"	30 "
Sonnen-Cirkel	"	15 "

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich in Nr. 249 an der Halden etablirt hat. Es empfiehlt sich sowohl für Reparaturen als für Anfertigung aller seinen Beruf beschlagenden Gegenstände hiemit bestens

Aarau, 25. Okt. 1865

Gottlieb Rothpletz, Schreiner,
Halden Nr. 249.

---

27. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 5,9'''	26" 5,5'''	26" 5,6'''
Thermometer	+ 8	+ 7	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Prediger in Aarau.

Sonntag den 29. Oktober 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

In das **Pensionat Gloor-Rossier** in **Vivis** können auf 1. November **einige Zöglinge** aufgenommen werden. Hauptfächer sind: französische, englische und italienische Sprache, kaufmännische Buchführung und Rechnen.

Zu verkaufen:

Vier Centralbahn-Aktien. — Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.ts.

Wegen Verpachtung meines Gasthofs zur Krone verkaufe ich verschiedene

Aechte feine Flaschen-Weine

(Tokayer — Rothe Ungarweine — Bordeaux — Yvorne 1834r — Champagner — Xerez — Malaga — Madeira —)

Feine Liqueure

(Anisette — Doppelkümmel — Magenbitter — Rhum — Arrak — Cognac — Vermouth — Extrait d'Absinthe —)

zu ermäßigten Preisen. —

☞ **Auf 6 Flaschen wird die 7te gratis gegeben.**

Halbmeyer
zur Krone in Aarau.

Stelle-Gesuch.

Ein junger, der französischen Sprache und den Fachkenntnissen kundiger Mann wünscht so bald wie möglich unter bescheidenen Ansprüchen in einem Fabrikations- oder Handels Geschäft oder auch andern Bureaux, gleich welcher Branche, Beschäftigung. Die besten Referenzen stehen zu Diensten. Gefällige Franco-Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **R. L. Nr. 10** entgegen.

Wo für einen intelligenten, in der Buchhaltung und französischen (wenn möglich auch in der englischen und italienischen) Sprache erfahrenen jungen Mann von 20 à 24 Jahren eine Stelle sofort frei ist, kann bei der Expedition dieses Blattes vernommen werden.

Wegen verlangter Abbezahlung wird für ein Kapital von Fr. 300. — auf den bestehenden **guten Titel** hin ein neuer Kreditor gesucht.

Ein Geneigter ist gebeten, seinen Namen gütigst der Exped. d. Bl. zu nennen.

Sonntag den 29. Oktober

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Mit diesem Tage schließt sich die Sommerwirthschaft und es spricht der Unterzeichnete bei diesem Anlasse für den ihm auch dieses Jahr wieder bewiesenen Zuspruch öffentlich seinen Dank aus.

Ulrich Ryniker, Badwirth.

Alle Tage **Meringues** und alle Sonntage **Pfannkuchen** bei
L. Maurer, Zuckerbeck.

Stellen-Ausschreibung.

Folgende **Lehrerstellen** der Gemeindeschulen in **Aarau** werden zur Besetzung ausgeschrieben:

1. Vier Lehrerstellen für die Knabenschulen (I. bis IV. Klasse), mit einer Jahresbesoldung von Fr. 1600 für Jeden.
2. Sechs Lehrerinstellen für die Mädchenschulen (I., II., III., IV., V. u. VI. Klasse), mit einer Jahresbesoldung von Fr. 1000 für jede Lehrerin der vier ersten, und Fr. 1200 für jede Lehrerin der V. und IV. Klasse. Letztere zwei Lehrerinnen müssen sich im Besitze von Wahlfähigkeitszeugnissen für den Unterricht in der französischen Sprache befinden.
3. Eine Lehrerstelle an die Mädchen-Fortbildungsschule, Besoldung Fr. 2000, nebst Fr. 200 für das Rektorat.
4. Eine Zeichnungslehrerinstelle mit Fr. 400 bis Fr. 600 Besoldung.
5. Vier Arbeitslehrerinstellen, jede mit einer Besoldung von Fr. 800.

Schriftliche Anmeldungen bei der tit. Schulpflege in Aarau bis und mit ersten Wintermonat nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitsakte und Sittenzeugnisse vom Pfarramt und Gemeinderath des letzten Wohnortes.

Aarau, den 19. Oktober 1865. Für die Erziehungsdirektion:
Frikker, Direktionssekretär.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land auf bevorstehende Winterzeit sein sich in schönster Auswahl befindendes

Lager von allen möglichen Winterwaaren,

worunter eine sehr empfehlenswerthe Parthie: **Ende-, Nestel-, Filzfunken** und **-Stiefeli,** sowie **wollene und halbwollene Strümpfe, Unterleible, Unterhosen, Ermel,** und zu besonders billigem Preise sein durch sehr günstige Einkäufe erhaltenes **Strickwollengarn** ist.

Aarau, 25. Oktober 1865. F. Hemmeler-Boss.

Nro. 106 **Schuh-Handlung.** Metzgergasse.

Winter-Saison.

Aller Arten **Stiefelchen** von Tuch, Castor u. Filz mit Flanell-Futter mit und ohne Besetz; aller Arten **Hausschuhe,** recht warm und sehr billig, mit und ohne Ledersohlen, besonders die rühmlichst bekannten **Tuch- & Filzschuhe** mit Tuchböden, **Filzsohlen,** patentirte englische **Einlegesohlen** mit Corkeinlage, **Gummischuhe** aller Größen nebst allen andern haltenden Artikeln empfiehlt der Unterzeichnete unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung ergebenst.

Aarau, im Oktober 1865.

J. Bräutigam-Andres.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum für's **Kabis-** und **Rübeneinschneiden.** Gefl. Aufträge werden bei Hrn. Nußbaum an der Kronengasse, sowie auch bei Schneider Ryniker an der Kirchgasse angenommen.

Schöne und schnelle Bedienung zusichernd
J. Forster von Biberstein.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste, Schweinefleisch** und fettes **Kalbfleisch** bei
H. Siegrist, Metzger.

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Laut letzter Anzeige .	Fr. 168. 50
Neu eingegangen:	
Von Hrn. H. in Kulm „	10. —
Summa	Fr. 178. 50

Was bestens verdankt

Aarau, 28. Okt. 1865

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 257. 30. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Der Kanton Aargau und die Subvention an die St. Gotthardbahn.

I.

Der Große Rath hat in seiner nächsten Sitzung eine Frage zu behandeln, welche für unsern Kanton von größerer Wichtigkeit ist, als sie bei oberflächlicher Betrachtung erscheint und von einem großen Theil der Bevölkerung auch angeschaut wird. — Der Große Rath hat darüber zu entscheiden, ob der Aargau eine Million Franken als Subvention an eine Gotthardbahn, resp. an die Erstellung des Gotthardtunnels geben soll oder nicht.

Wie die Alpenbahnfrage nach den umfassendsten Studien in technischer und commerzieller Beziehung sich nach und nach gestaltete, hat nunmehr einzig eine Gotthardbahn Aussicht, erbaut werden zu können; ihr allein wenden sich die nöthigen finanziellen Mittel zu. Das Unternehmen ist ein außerordentliches und darum sind auch die Mittel, welche dasselbe ermöglichen sollen, außerordentliche. Italien, die interessirten Schweizerkantone nebst der Nordostbahn und Centralbahn, einige deutsche Staaten und Belgien müssen zusammen stehen, um ein Kapital von 70 bis 80 Millionen aufzubringen, welches sie vorläufig ohne Zinse hergeben müssen, damit eine Gesellschaft sich finde, welche die Gotthardbahn baut. Wahrlich, das Unternehmen, welches solche Opfer verlangt, muß von großartiger Bedeutung sein und ein tief gefühltes Bedürfniß befriedigen, daß man nur wagen darf, so Außerordentliches für dasselbe zu verlangen. Wie groß aber auch dieses Wagniß ist, es ist nicht zu groß, das wird uns dadurch bewiesen, daß bereits mehrere derjenigen Theile, welche an das Unternehmen beizutragen haben, den ihnen durch den vorberathenden Ausschuß auferlegten Antheil bereits dekretirt haben, so die Großen Räthe von Zürich und Basel und die Central- und Nordost-Bahn.

Wir wollen nicht ausführlich darauf eintreten, welchen Werth die Erstellung einer Alpenbahn, resp. der Gotthardtbahn für die Schweiz hat; die technischen, kommerziellen und militärischen Gutachten haben dieses erschöpfend behandelt. Nur mit kurzen Worten wollen wir die Bedeutung der Gotthardtbahn erklären: Es handelt sich darum, der Schweiz, durch welche der kürzeste Weg über die Alpen vom Süden nach dem Norden und umgekehrt geht, den Transit zu erhalten, welcher naturgemäß den kürzesten Weg sucht und seit Jahrhunderten auch immer durch die Schweiz gefunden hat, während in nächster Zukunft durch die Bahnen über den Brenner im Osten und durch den Mont Cenis im Westen der Transit die Schweiz umgehen würde. Es wäre überflüssig zu beweisen, von wie großem Schaden es für unser Land wäre, wenn es umgangen würde. Nicht nur unsere Eisenbahnen, welche durch Erstellung einer Gotthardtbahn einen Theil einer Welthandelsstraße bilden und die daherigen bedeutenden Zuflüsse erhalten würden, müßten Schaden nehmen, wenn der Transit unser Land umgienge, sondern überhaupt das ganze Land. Da, wo die großen Verkehrsadern durchgehen, befruchten sie nach allen Seiten, das haben Jahrhunderte alte Erfahrungen bewiesen. Also noch einmal: die Erstellung einer Alpenbahn und speziell der Gotthardtbahn ist vom national-ökonomischen Standpunkt aus eine Lebensfrage für die Schweiz. Diese Lebensfrage kann aber nur zu Gunsten unseres Landes gelöst werden, wenn alle, welche da bei betheiligt sind, d. h. aus der Erstellung der Bahn Vortheil ziehen werden, einen diesem Vortheil annähernd entsprechenden Beitrag leisten. Muß man diesen Satz als richtig zugeben, so frägt es sich sodann weiter, um vom Ganzen auf unsern Kanton speziell überzugehen: Wird dem Aargau aus der Erstellung einer Gotthardtbahn irgend welcher Vortheil erwachsen und wird derselbe so groß sein, daß demselben eine Subsidie von einer Million Franken entspricht? Darüber wollen wir in nächster Nummer sprechen.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath nahm die Art. 37 und 48 nach Antrag der Kommissionsmehrheit an und beschloß entgegen der Kommisionsminderheit, den Art. 33 nicht zu ändern.

Der Ständerath behandelte die Ausschmückung des Bundesrathhauses. Mit 24 gegen 8 Stimmen bewilligte er während 10 Jahren jährlich Fr. 15,000 zum Schmuck von vier Sälen mit historischen Bildern.

— Hr. Bundesrath Fornerod bemerkte im Ständerath bei Anlaß der Berathung der eidg. Oberinstruktor Funktionen: Hr. Oberst Fogliardi habe einen Urlaub von mehreren Monaten erhalten, um sich in Familien-Angelegenheiten nach Amerika zu begeben, lasse aber, nachdem dieser Urlaub längst verstrichen, nichts mehr von sich hören. Wenn dieser Stabsoffizier nicht bald wieder in die Schweiz zurückkehre, so dürfte sich der Bundesrath genöthigt sehen, diesem Zustande, unter welchem das Scharfschützenwesen leide, baldigst ein Ende zu machen.

Aargau. In der Versammlung der schweiz. landwirthschaftlichen Vereine, welche vorletzten Sonntag in Aarau stattfand und von etwa 40 Mitgliedern besucht war, wurde hauptsächlich die Abschaffung des Ohmgeldes berathen. Es wurde beschlossen, bei der Bundesversammlung mit einer energischen Vorstellung auf Eintreten in diese Frage zu dringen.

— *Frickthal. (Nachträgliches zur Firmelungsreise des Bischof Lachat.) Wenn wir den Gesammteindruck dieser Begebenheit mit den frühern Firmelungsreisen auf unser Volk vergleichen, so darf behauptet werden, daß dasselbe sich diesmal jedenfalls bedeutend kälter und gleichgültiger gegen den bischöflichen Nimbus benahm, als früher, ja sogar, um es offen und ungeheuchelt zu sagen, daß Vielen die jüngste Firmelungs-Exkursion wie eine Geschäftsreise für einen beliebigen Luxus- und Modenartikel vorkam. Nun, der Bischof macht eben in Religion, ein Geschäftsreisender in Cigarren, Nouveautés ꝛc. ꝛc.

Ueber die Bedeutung der Firmelung selbst wollen wir hier nicht rechten, allein die Meinung des vernünftigern und gebildeteren Theils des Volkes fand diese sog. heilige Handlung für sehr überflüssig und so Viele wir zu fragen uns bewogen fanden, eben so viele konnten keine richtige Auskunft über deren Wesenheit geben. Beweis genug, daß die Firmelung bis jetzt keinen nachhaltigen guten Eindruck aufs Volk auszuüben vermocht hat. Wir hörten sogar bei unserer zufälligen Anwesenheit des Einzugs des Bischofs in die Kirche Rheinfeldens mehrere einfache Männer aussprechen: „Hoffetli wird doch in zwänzig Johre dä Schwindel nimme sy!“ und „Wänn scho der Bundespräsident chäm, me müeßt emol nit so viel Zig's mache wie beim Bischof und fälle ist doch en andere Kärli!“ u. s. f.

Unter dem „Zigs“ war aller jener kirchliche Pomp verstanden, mit welchem der Bischof, — zur höheren Verehrung seiner Person — sammt seiner violetten Begleitung

vor der Stadt abgeholt und in die Kirche geführt wurde. Zu jenem Pomp rechnen wir Geschützesdonner, Musik- und Kirchengesangverein, Thronhimmel, Geistlichkeit sammt Jungfernbund, ein strenggläubiges Mitglied des Gemeinderaths (suasponte) einige wenige Kränze, (Alles auf höheren Befehl oder dringenden Wunsch), und schließlich wunderfitziges Volk, gläubig und ungläubig. — Weder dies, noch das bischöfl. Ornat zeugte von jener Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit, von der doch die Geistlichkeit andern so oft zureden kann. Zur Begrüßung sprach der Kanzler die versammelte Menge in der Kirche mit Folgendem an: „Der hochwürdigste Herr, Eugen Lachat, von Gottes Gnaden Barmherzigkeit Bischof von Basel, ist gekommen, Mühe und Arbeit nicht scheuend, um sich in seinem weit ausgedehnten Kreise um das Seelenheil der lieben Rheinfelder zu bekümmern und sich zu überzeugen, ob sie den Ruf als wahre gute Katholiken bewahrt hätten." 2c.

Bei uns fand man allgemein, unumwunden gesagt, die ganze Geschichte für unzeitgemäß und für so wenig republikanisch, als das Benehmen jenes katholischen Pfaffen in Basel, welcher zur Abhaltung der letzten eidg. Bettagspredigt einen badischen jungen Jesuiten berufen hat. Und zuerst soll doch der Schweizer jeder Confession Republikaner sein! — Bei dieser Gelegenheit muß erklärt werden, daß unser Volk seit den dreißiger und vierziger Jahren kirchlich sich freier empor gehoben hat, als mancher andere Theil unsers Aargau's und daß man sogar findet, es wäre einmal Zeit und gerade jetzt, daß die Vertreter des Volkes mit den verschabeten Institutionen und Gebräuchen aus der mittelalterlichen Rüstkammer aufräumen und den Bürger aus der Knechtschaft der Kirche befreien würde.

Zürich. Die Leiche des seit letztem Mittwoch vermißten Hrn. Hch. Gujer, Metzger dahier, wurde gestern im Schanzengraben aufgefunden. Die Hand des Todten hielt noch den Hausschlüssel umfaßt.

Uri. Die Landsgemeinde ist auf den 12. Nov. einberufen.

Nidwalden. Die Regierung hat den HH. Bildhauer Schlöth, Landammann Vigier, Oberst Ziegler und Pestalozzi, in Anerkennung ihrer Verdienste um das Winkelried-Denkmal, ein Ehrenmedaille geschenkt.

Basel. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist in Basel, eingeschleppt von einer choleraflüchtigen Frau aus Paris, die an derselben starb, die Seuche ausgebrochen und wurden am ersten Tag 10 Erkrankungsfälle gemeldet; so meldet ein Bericht aus Zürich dem „Wint. Ldb.". Die Basler Blätter vom Samstag enthalten außer einer Anzeige des Sanitäts-Ausschuß zur Vorbeugung bei allfälligem Auftreten derselben keine Meldung vorgekommener Fälle. Vorsicht wird keinen Orts schaden.

Baselland. Hier haust das Nervenfieber.

— Der „Landschäftl." schreibt: Mit Vergnügen vernimmt man, daß unsere Bandweber für den bevorstehenden Winter reichlich Arbeit haben werden. Der Aufschwung des Handels in Noramerika scheint hievon Ursache zu sein.

St. Gallen. Letzten Mittwoch peitschte ein so heftiger Nordwest-Sturm den Bodensee, daß die meisten Dampfboote ihre Abendfahrten einstellten. Die den See befahrenden Dampfer wurden wie Nußschalen hin- und hergeworfen. Im Hörnlibock (Staad) ging ein Segelschiff zu Grunde.

— Donnerstags Morgens wurde Herr Stationsverwalter Bärlocher in Staad zwischen zwei Eisenbahnwagen so gequetscht, daß er schwer verletzt darnieder liegt.

— Wie dem „Boten am Rhein" ein Augenzeuge versichert, hat jüngst im Bauriet, Gemeinde Thal, eine Kuh in einem Torkel aus einem offenen Gefäße 10 Maß Sauser gesoffen. Als der Eigenthümer dazu kam, sprach er sie mit einem naiven: „So thuost süferle?" an; das dumme Rindvieh gab ihm aber gar keine Antwort, — was das Schlimmste war — drei Tage lang auch keine Milch; die ganze Zeit über lag sie bewußtlos glotzend von einem furchtbaren Rausch befangen, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, im Stalle da, und erst am vierten Tage erwachte sie wieder und kehrte zu ihrer Pflicht zurück.

Waadt. Am 24. Okt. wurde im Keller eines Hauses in der Lausannerstraße in Vivis ein Individuum abgefaßt, als es eben ein Liqueurfäßchen in Brand stecken wollte; schon vorher war es auf sehr verdächtige Weise im Hof des Hauses herumgeschlichen, aber vom Besitzer fortgewiesen worden. Ein ähnlicher Brandstiftungsversuch wurde die letzte Woche im Atelier eines Schreiners umsonst versucht.

— Am 26. Okt. sind in Büllet, Pfarrdorf von circa 800 Einwohnern im Bezirk Grandson, 13 Häuser abgebrannt; die Kirche blieb verschont. Ein heftiger Wind ist die Ursache der Ausbreitung des Feuers. Es soll von 9 Uhr Abends bis nach 2 Uhr Morgens gebrannt haben.

Genf. Am 20. d. traf die Königin von Portugal mit dem kleinen Prinzen und zahlreichem Gefolge hier ein, und stieg im Hotel des Bergues ab. Sie wird, wie das „Jour. de Genève" erfährt, einige Tage hier verweilen, um ihren (gegenwärtig in Dresden weilenden) Gemahl zu erwarten, und dann mit diesem die Reise nach Italien fortzusetzen.

Ausland.

Amerika. Der amerikanische Brigade General Briscon (Irländer) steht vor dem Kriegsgericht, weil er vermittelst eines Nachschlüssels die Kasse des Quartiermeisters bestohlen hat.

— Die Konvention mit Nordcarolina weigerte sich, über die Schuld des Sonderbunds zu berathen. Stephens, Ex-Vizepräsident des Sonderbunds, erklärte, er werde die Politik Johnson's unterstützen. In Südcarolina dauern die Konflikte zwischen Weißen und Schwarzen fort. In Baltimore kam es zu einer bedenklichen Emeute zwischen weißen und schwarzen Truppen. General Ortega, verhaftet wegen Auslagen, die Oberst Haller für mexikanische Werbungen machte, wurde unter Kaution auf freien Fuß gestellt. Gold 146. Baumwolle 60.

— Die Armee der Union soll mit Neujahr 1866 auf 50,000 Mann reduzirt werden. Bei diesem Effektiv soll es sein Bewenden haben. Vom General Grant ist dem Kriegsminister ein Verzeichniß von 120 zu beurlaubenden Generalen eingereicht worden. Diese Liste wird nächstens veröffentlicht werden.

Deutschland. Die große Lederfabrik von Hn. C. C. V. Gäthe in Altona ist am 23. Oktober abgebrannt.

— Der Leichenzug der bei dem Einsturze der Häuser Verunglückten ist unter großer Betheiligung des Volkes in Berlin begangen worden. Neunundzwanzig Särgen, sämmtlich von Handwerkern getragen, folgten die Tischler und Maurergewerke, so wie ein unabsehbares Leichengefolge, dessen Zug eine volle Stunde währte.

— Am Schülper Außendeich (Holstein) ist am 20. Okt. ein Hirte mit seiner ganzen Heerde von 140 Schafen, von der Fluth überreilt, ertrunken. Vom Deiche aus haben Leute gesehen, wie er stehend den herandringenden Wogen Widerstand geleistet hat bis sie ihm Brust und Schulter umspült hatten.

— Lindau entging letzten Mittwoch bei dem rasenden Weststurm einer großen Gefahr. Ein Seiler wollte auf seinem Seilerplatz Pech aussieden, dasselbe fing Feuer, ergriff die Seilerhütte und theilte sich mit rasender Schnelligkeit den nahe gelegenen Torf- und Kohlenschuppen der Eisenbahn mit. Der rechtzeitigen Anstrengungen der Feuerwehr und Spritzenmannschaft ist es zu danken, daß nicht ein Theil der Stadt eingeäschert wurde.

— In Berlin sind seit ganz kurzer Zeit, wie dortige Blätter berichten, mehrere Menschen spurlos verschwunden, ohne daß die Angehörigen derselben dieses räthselhafte Verschwinden auch nur im Geringsten zu erklären wissen. Der Polizei ist es bis jetzt noch nicht gelungen, auch nur die leiseste Spur von ihrem Verbleiben zu ermitteln. Da die Verschwundenen nach eingezogenen Erkundigungen sämmtlich in glücklichen und geordneten Lebensverhältnissen sich befanden und daher heimliche Flucht oder Selbstmord füglich nicht anzunehmen ist, so liegt die Vermuthung sehr nahe, daß sie die Opfer eines Verbrechens geworden sind. So ist ein Badediener Löckelt verschwunden, der ausgegangen war, um einen Spaziergang zu machen; ferner der Kupferschmiedemeister Spannagel aus Kyritz, der nach Berlin gekommen war, um Werkzeuge einzukaufen; ferner der Kaufmann Fähnorichs aus Spremberg, der sich bei Verwandten besuchsweise aufhielt, und endlich der Korbmacher Fiedler, der mit 20 Thalern von Hause fortgegangen war und nach dem Oberbruch reisen wollte, um dort Weiden einzukaufen.

— Wien. Der Graf von Buol ist am Schlagfluß gestorben.

Italien. Die „Italie" sagt: Von 140 Abgeordneten, welche beim ersten Wahlakt gewählt wurden, gehören 90 der gemäßigten liberalen Partei, 45 aber der konstitutionellen Linken, 5 der klerikalen Partei an. Alle Minister sind wieder gewählt.

Havre, 27. Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 275.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr. 225
Bas	" "	295.	" "	Madras	" 230
Très Ord.		" 305.	" "	Comptah	" 205
Bon "	Broach	" 225.	" "	Egyptian	" —
" "	Omrawutte	" 230.	" "	China	" —
" "	Dhollerah	" 225.	" "	Bengal	" —

Heutige Verkäufe 1700 Ball. Markt lebhafter, disponible Waare gesucht und theurer, für Lieferungs Waare 5 Fr. Aufschlag bezahlt.

Zufuhren 3500 Ballen. — Vorrath 25,000 Ballen.

Liverpool, 27. Wochenverkäufe 44,000 Ballen.

Middling	Orleans	22 1/4 d.	Fair	Tinnevelly	18 1/4 d.
"	Boveds	22 "	"	Egyptian	23 1/2 "
Fair	Broach	18 1/4 "	"	Madras	— "
"	Omrawuttee	18 3/4 "	"	China	17 "
"	Dhollerah	18 "	"	Bengal	12 3/4 "
"	Comptah	18 3/4 "	Heutige Verkäufe 20,000 Ball.		

— Zufuhren 45,000 Ballen. — Vorrath 303,000 Ballen. —

Starke Frage zu steigendenden Preisen, 1/2 — 1 d. Aufschlag bezahlt.

Fruchtmarkt Basel, 27. Oktober 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à	Fr. 22 —22 1/2
Mehl, franz. I.	" 32 —34
" " II.	" 28 1/2—30
Hafer, alter	" 19 1/2—20
" neuer	" 18 —18 1/2
Roggen	" 16 1/2—17
Brau-Gerste	" 18 1/2—19
Mahlbohnen	" 22 —
Mais	" 19 —

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 28. Oktober 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Holliger, Jakob, Kaspars, alt Ammanns von Boniswyl. Eingabe 9. Dezember, Gemeindeschreiberei Boniswyl. — Muri. Stierli, Eheleute Leonz und Barbara geb. Meier, Thomas von Althäusern, verstorben. Eingabe 29. Nov., Gemeinderath Aristau. Keusch, J. Pankraz, Baumeister. Laurenzen von Boswyl, verstorben. Eingabe 29. Nov., Gemeinderath Boswyl. — Zurzach. Specker, Joseph, von Koblenz, säßhaft in Schwaderloch. Eingabe 30. Nov., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Muri. Marti, Burkhard, Uhrenmacher, von Dietwyl, verstorben. Eingabe 29. November, Gemeinderath Dietwyl.

Geldstage.

Baden. Gloor, Jakob, Schuster, von Birrwyl, in Reuß, Gemd. Gebenstorf, angesessen, vermögenslos. Huser, Heinrich, von Vogelrüthe, Gemeinde Niederrohrdorf. Plüß, Johann Friedrich, Erzieher, von Ryken, in Wettingen angesessen. Frei, Johann, Schuster, von Oberehrendingen, vermögenslos. Suter, Magdalena, Gänters von Unterehrendingen, vermögenslos. Eingabe 2. Dezember. — Bremgarten. Meier, Georg, Bäcker, von Dottikon, vermögenslos. Eingabe 20. November. — Lenzburg. Briner, Rudolf, Ronis, Maurer, von Möriken, in Niederlenz wohnhaft, vermögenslos. Lampart, Thomas, Musiklehrer, von Fischbach, Kts. Luzern, in Lenzburg angesessen gewesen, ausgetreten. Eingabe 30. November. — Muri. Meier, Joseph Leonz, Schneiders von Waltenschwyl, vermögenslos. Rei, Heinrich Leonz, Sohn, Krämers von Dorfmuri, vermögenslos. Eingabe 29. November. — Zofingen. Hofmann, Gotthold, gewes. Gemeindeschreiber, von Aarburg, ausgetreten. Hilfiker, Jakob, Rosenmelchers von Safenwyl. Eingabe 30. Nobember.

Rehabilitationen.

Baden. Benz, Johann Jakob, von Dietikon, in Stetten angesessen. Burger, Andreas, Decker, von Freienwyl. — Bremgarten. Sar, Heinrich, Fuhrmann, von Rottenschwyl, auf der Stiegelen, Gemd. Zufikon wohnhaft. — Lenzburg. Marti, Johannes, Spinner, alt Exerziermeisters von Othmarsingen. Eggmann, Jakob, Schneider, von Utweil, Kantons Thurgau, in Seengen angesessen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Schwaderloch. Anmeldung bis 10. November bei der Tit. Schulpflege in Mettau.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Baldingen. Anmeldung bis 10. November.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Büttikon. Anmeldung bis 10. November bei der Tit. Schulpflege in Büttikon-Hilfikon.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Möhnthal. Anmeld. 10. Nov.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Islisberg. Anmeldung bis 10. November bei der Tit. Schulpflege in Arni-Islisberg.

Lehrerstelle an der obern Schule in Brittnau. Anmeldung 10. Nov.

Lehrerstelle an der untern Schulen in Hunzenschwyl, Boswyl und Strengelbach. Anmeldung 10. November.

Lehrerstelle an der kath. Unterschule in Spreitenbach. Anmeldung bis 10. November.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 28. Oktober 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis	3 Monat.
Amsterdam	211 1/2	—	211	— 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99 7/8	" 5%
Augsburg	—	—	211	" 6%
Basel	100	timbré.	100	" 5 1/2%
Berlin u. Leipzig	369 1/2	—	368 1/2	" 7%
Frankfurt a/M.	212	—	211	" 5 1/2%
Genua u. Turin	—	timbré.	99 3/4	" 6%
Genf	—	—	100	" 5 1/2%
Hamburg	188 1/2	—	188	" 6%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99 1/4	" 6%
London	25.35	—	25.32 1/2	" 7%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	" 5 1/2%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	" 5%
St. Gallen	—	—	100	" 5 1/2%
Wien u. Triest	—	—	226	" 6%
Zürich	100	—	100	" 5 1/2%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4 1/4%	Disconto	*5%
Neue " auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4 1/2%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3 1/2%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4 1/2%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2%	10. Mai 10. Nov.	98 1/4	97 1/2	98
idem 1859 5%	31. December	101 1/4	100 3/4	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	625	620	622 1/2
Schweiz. Creditanst.	1. April	680	—	—
Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	265	262 1/2	265
Basler Handelsbank		257 1/2	255	255
Bank Winterthur		495	485	490
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—
		565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Oktober 1865.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Grob, Kaufm., Lichtensteig.
— Hüninghausen, dto., Bremen.
— Nabholz, dto., Zürich.
— Wege, dto., Stuttgart.
— Berger, dto., Düßeldorf.
— Braun, dto., Merseburg.

Ochsen.

Hr. Geßler m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Fleury m. Kutsch., Kfm., Zürich.
— Reinhard-Heß, Kfm Winterthur.
— Berlinger, dto., Manchester.
— Dollfuß, dto., Müllhausen.
— Kägely, dto., dto.
— Grobow, dto., Berlin.
— Rieckler, dto., Darmstadt.
— Brandeis, dto., Neapel.
— Kaiserling, Rabbiner, Endingen.

Krone.

Hr. Stoffel, Architekt, St. Gallen.

Wildenmann.

Hr. Dolgorokow, Part., Genf.
— Tchornewski, dto., dto.
— Georger, dto., Frankreich.

Löwen.

Hr. Meier, Kfm., Basel.
— Lehr, dto., Frankfurt.
— Burger, dto., Goldbach.
Hr. König, Kfm., Biel.
— Mayer, dto., Luzern.
— Klehr, dto., Liestal.
— Benz, dto., Murten.
— Hegner, dto., Pfäffikon.
— Neuhahn, dto, dto.
— Levy, dto., Sulzmatt.
— Gescherter, dto., Biel.
— Kiefer, Kfm., Elberfeld.
— Bühler, dto., Schwyz.
— Wyler, Agt., Schöftland.
— Corllet m. Sohn, Kfm., Paris.
— Leumar, Kaufm., dto.
— Rychner, Ingenieur, Neuchatel.

Roßli.

Hr. Miller, Kfm., St. Gallen.
— Stiefel, dto., Dozwyl.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Meier, Part., Graubündten.
— Ammann, Büchsenm. Madiswyl.
— Rängle, Spengler, Marbach.
— Hagenbuch, Beck, Oberlunkhofen.

Schwert.

Hr. Sieber, Part., Pfäffikon.
— Burkhard, Küfer, Hofheim.
— Labadie, Part., Frankreich.
— Anderegg, dto., Wangen.
— Hunziker, dto., Kulm.
— Schwarz, Schneider, Winterthur

Eheverkündungen in Aarau v. 29. Oktober.

Dr. Med. Alfred Stähelin von Basel, in Lyon wohnhaft, mit Susanna Herzog von Aarau, Brugg und Effingen.

Joh. Jak. Wernli, Schreiner, von Thalheim, mit Magdalena Meyer v. Roggwyl, Beide in Aarau wohnhaft.

Hs. Rudolf Roth, Metzger, von Erlinsbach, mit Barbara Bertha VonArx v. Olten, Beide in Aarau wohnhaft.

Traugott Eduard Junge, Schreiner, von Leutmannsdorf (Preußen), mit Verena Fritschi v. Teufenthal, Beide in Aarau.

Friedrich Adolf Barth, Fürsprech, von Oltingen, in Liestal wohnhaft, mit Luise Wydler von Aarau, in Basel wohnh.

Hans Rudolf Süeß, Postkondukteur, von Oberflachs, in Aarau wohnh., mit Elisabeth Dietiker von Thalheim.

In das **Pensionat Gloor-Rossier** in **Vivis** können auf 1. November **einige Zöglinge** aufgenommen werden. Hauptfächer sind: französische, englische und italienische Sprache, kaufmännische Buchführung und Rechnen.

Lesegesellschaft Aarau.

Von heute an wird die Bibliothek im Casino je Montags von 11—12 Uhr Vormittags geöffnet sein.

Aarau, 30. Okt. 1865.

Der Vorstand.

Gute **Kost** und reinliches **Logis** für einen soliden Arbeiter. — Am gleichen Ort eine **Guitarre** zum Ausleihen und ein Paar fast neue **Knabentanzschuhe** um billigen Preis zum Verkauf.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Entwendet:

Eine gute silberne **Cylinder-Uhr**, 19 Linien, Sekunden, 8 Rubin, graviert Sträußchen, Nr. 9798; Werth Fr. 25.

Der Betrüger heißt Hartmann, 22 Jahre alt (Preuße), Büchsenschmied, und holte sie Samstags für einen Andern ab.

Gute Belohnung verspricht

Fisch, Uhrenmacher.

Zu vermiethen:

Ein schönes geräumiges **Logis** von drei Zimmern mit Kabinet, eigenem Estrich und Keller; sogleich zu beziehen bei

R. Gysi, Lehrer, im Weinberg.

Ebendaselbst sucht man einen kleinen, noch guten **Küchenschaft** mit Wasserbank zu kaufen.

Extra schöne große Kastanien

aus dem südlichen Frankreich (**Marrons**) à 25 Cts. bei

J. R. Imhof.

Heute Nachmittag 4 Uhr frische **Kuttlen** bei

A. Landolt, Metzger.

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** für eine oder zwei Personen, bestehend in zwei heizbaren Stübchen, Küche zu ebener Erde, Holz- und Kellerantheil; wäre sogleich zu beziehen bei **Fisch**, Uhrenmacher, an der Halden.

Wo ein **Bodenteppich** von Bast zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Montag den 30. Oktober

wird in der Bierbrauerei Ryniker eine

Musikalische Unterhaltung

stattfinden durch die rühmlichst bekannten Italiener: **Antoine Radice, Louis Campagna, Pierre Armanini, Alexandre Barbiere,** unter Mitwirkung einer französischen Sängerin **Madame Radice.**

Anfang halb 8 Uhr.

Landverloosung.

Nächsten Dienstag den 31. dieß, Vormittags um 8 Uhr, findet auf dem Rathhause eine Stiege hoch (Abtrettzimmer) die Verloosung des Landes an die angemeldeten neuen Nutzungsberechtigten statt.

Den Inhabern von gepachtetem Gemeindeland wird nunmehr angezeigt, daß ihnen Letzteres, soweit die Pachtzinse dafür bezahlt sind, fernerhin zur Benutzung unter bisherigen Bedingungen überlassen bleibt.

Aarau, am 15. Oktober 1865.

Die Landverwaltung.

Zu verkaufen:

Vier Centralbahn-Aktien. — Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Stelle-Gesuch.

Ein junger, der französischen Sprache und den Fachkenntnissen kundiger Mann wünscht so bald wie möglich unter bescheidenen Ansprüchen in einem Fabrikations oder Handels Geschäft oder auch andern Bureaux, gleich welcher Branche, Beschäftigung. Die besten Referenzen stehen zu Diensten. Gefällige Franco-Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **R. L. Nr. 10** entgegen.

Wegen verlangter Abbezahlung wird für ein Kapital von **Fr. 300.** — auf den bestehenden **guten Titel** hin ein neuer Kreditor gesucht.

Ein Geneigter ist gebeten, seinen Namen gütigst der Exped. d. Bl. zu nennen.

Der Unterzeichnete, als Vormund der Jgfr. Emma Bär von Aarau, erklärt hiermit, daß er in Zukunft alle Schuldforderungen, welche die Bevormundete ohne Wissen und Einwilligung des Unterzeichneten contrahirt, ignoriren wird.

Aarau, 27. Oktober 1865.

S. Merz, Notar.

Zu vermiethen:

In Nr. 44 an der Rathhausgasse ein großes **Logis** im zweiten Stock, bestehend in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller; sogleich oder auf Ende Dezember zu beziehen.

Auskunft im Plainpied Nr. 64 an der Pelzgasse.

Heute Montag den 30. Oktober beginnt der

Tanz-Unterricht

im Gasthof zum Schwert

für die Kinder Abends 4 Uhr, für die Erwachsenen um 8 Uhr.

Diejenigen, welche den Kurs noch benutzen wollen, sind um gefl. beförderliche Anmeldung bei Frau **Siebenmann-Uychner**, im Hause des Hrn. Bell, gebeten.

Frau **Schlotthauer-Bernhard**,
Lehrerin der Tanzkunst.

Gesucht eine gute, billige Kopierpresse.

Wegen Verpachtung meines Gasthofs zur Krone verkaufe ich verschiedene

Aechte feine Flaschen-Weine

(Tokayer — Rothe Ungarweine — Bordeaux — Yvorne 1834r — Champagner — Xerez — Malaga — Madeira —)

Feine Liqueure

(Anisette — Doppelkümmel — Magenbitter — Rhum — Arrak — Cognac — Vermouth — Extrait d'Absinthe —)

zu ermäßigten Preisen. —

☞ **Auf 6 Flaschen wird die 7te gratis gegeben.**

Halbmeyer
zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehör; auf Mitte Januar. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen auf 1. November:

Ein **Logis** mit 4 Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf 1/4 Juchart mit in Zins gegeben werden. Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nro. 124.** an der Pelzgaße.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern sammt Zubehör und Laube; sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

---

28. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,5‴	26″ 5 4‴	26″ 8,5‴
Thermometer	+ 6	+ 5	+ 5
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	bd
29. Okt.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″ 11,5‴	26″ 9,7‴	26″ 8,1‴
Thermometer	+ 1	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Anzeige.

Diejenigen Tit. Steuerpflichtigen, welche ihre Erklärungsbogen der Steuerkommission noch nicht eingereicht haben, werden aufgefordert, spätestens bis Dienstag den 31. Oktober nächsthin ihrer gesetzlichen Pflicht nachzukommen, indem unterlassenden Falls unnachsichtlich die gesetzliche Buße ausgesprochen werden müßte.

Aarau, den 23. Oktober 1865.

Der Vorsitzer der Steuerkommission.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 258. 31. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Der Kanton Aargau und die Subvention an die St. Gotthardbahn.

II.

Wenn wir auf unsere aargauische Eisenbahn-Geschichte zurückblicken, so ist dieselbe eine so traurige, daß man eigentlich und unter andern Umständen besser thun würde, dieselbe ruhen zu lassen. Unter jetzigen Verhältnissen sollte sie aber dazu dienen, uns zu zeigen, wie wir in Eisenbahndingen nicht handeln sollen, wenn wir nicht bei Seite geschoben werden und zusehen wollen, wie andere denjenigen Nutzen haben, welcher naturgemäß uns zukommen sollte. Unsere bisherige Eisenbahn-Tragödie läßt sich kurz in folgenden Satz zusammenfassen: Eifersucht der einzelnen Landestheile und Gegenden, resp. Mißgunst verhinderten ein einheitliches Auftreten und materielle Unterstützung der Gesellschaften und während wir uns in der Erwartung, die gebratenen Tauben müssen Allen ins Maul fliegen, herumstritten, regten sich unsere in weniger günstiger Lage befindlichen Nachbarn, unterstützten die Bahngesellschaften durch Aktienübernahme und erhielten infolge dessen diejenigen Linien, welche eigentlich unsern Kanton durchziehen sollten und wir erhielten nur noch dasjenige, was man uns absolut nicht nehmen konnte. Ist es etwa nicht so? Wenn es sich aber dem also verhält, worüber alle Einsichtigen gewiß einig sind, so frägt es sich, ob wir, trotzdem daß wir unsere Fehler einsehen, jetzt wieder die gleichen begehen und keine Lehre daraus ziehen sollen. Hätten wir uns früher über die durch den Verkehr bereits gegebenen Hauptlinien geeiniget, die Nebenlinien wären mit der Zeit von selbst gekommen. Jetzt haben wir theilweise Nebenlinien und jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, in welchem wir eine Stellung uns erobern können, die uns die verlorene Hauptlinie wieder bringen kann.

Wir wollen diese unsere Behauptung beweisen. Es ist anerkannt, daß der Verkehr und namentlich der große, der Welt verkehr, den kürzesten Weg aufsucht und wenn er auch durch besondere Verhältnisse zuerst von diesem Weg abgeleitet wurde, so hat er denselben schließlich doch immer wieder eingeschlagen, weil die Natur und die Verhältnisse es so mit sich bringen. Wie viele Straßen sind nicht gewissen Leuten und Orten zu Lieb hin und her und von der natürlichen, rationellen Linie abgezogen worden und trotzdem, daß anfänglich Niemand daran glaubte, wurde die letztere später doch auch noch gebaut? Wie manche Straße wurde in einzelnen Theilen korrigirt, um dem Verkehr besser zu genügen? Kann also nicht auch ein Stück der großen Eisenstraße, welche aus Frankreich und Deutschland über Basel durch den Hauenstein und Gotthardt nach Italien u. s. w. führt, korrigirt werden, weil sie dem Verkehr nicht entspricht, resp. weil sie zu lang und große Hindernisse bietend ist? Das heißt, ist nicht die Möglichkeit, ja große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die erwähnte große Eisenstraße zwischen Basel und Luzern korrigirt, resp. ein anderes Stück gebaut werden muß, weil der Hauenstein-Betrieb zu kostbar ist und einen zunehmenden Verkehr nicht zu bewältigen vermag? Eine Korrektion könnte aber nur dadurch stattfinden, daß die neue Linie unsern Kanton von Nordwest nach Südost durchschneiden würde. Für diesen, in der Natur der Sache liegenden Fall, welchen die zwingenden Verhältnisse noch befördern werden, muß der Aargau schon jetzt seine Stellung einnehmen, damit er seiner Zeit seine Interessen wahren kann. Er kann seine Interessen aber nur wahren, wenn er ein Wort mitsprechen darf; mitsprechen darf er aber nur, „wenn er an die Erstellung derjenigen Weltstraße, „von welcher voraussichtlich ein Stück zu seinen Gunsten korri„girt werden dürfte, einen materiellen Beitrag leistet, einen „Beitrag, wie er vom Gotthardtausschuß mit einer Million „Franken verlangt wird."

Der Aargau kann und soll aber noch einen Schritt weiter gehen und auch weiter zeigen, daß er die früher in Eisenbahndingen gemachten Fehler erkennt und in dieselben für die Zukunft nicht mehr verfallen wolle. Er soll nicht nur eine Million Franken als Subvention an die Gotthardtbahn geben, an diese Linie, von deren Zustandekommen mehr oder weniger auch das Zustandekommen aarg. Linien abhängt, sondern er „soll gleichzeitig auch „erklären, daß er jeder soliden Privatgesellschaft, welche eine im „Interesse des Kantons liegende Linie bauen und betreiben will, „eine angemessene finanzielle Unterstützung zukommen lassen „wolle." Diese Unterstützung kann ganz vom Staat oder theilweise auch durch die betreffenden Gegenden geleistet werden; wenn nur einmal der Grundsatz angenommen ist, daß der Staat finanziell helfen und fördern will, so wird sich das Uebrige schon geben.

Nun kommen wir schließlich noch auf die Ausschlußbestimmungen in den der Nordostbahn von den Kantonen Zürich, Zug und Luzern ertheilten Konzessionen für die Linie Zürich-Luzern gegenüber Bahnen in gleicher Richtung, wohin eine aargauische Linie, welche an die Zürich Luzern-Linie etwa in Cham anschließen wollte, gerechnet werden muß. Diese Ausschlußbestimmung muß weg, damit nicht etwa eine Coalition von Interessen z. B. in der Bundesversammlung, wenn eine Conzession für eine aargauische, im Kanton Zug an die Reppisch-Linie anschließen sollende Bahn nachgesucht wird, diese Ausschlußbestimmung trotz der, ihr gegenüber gewahrten Interessen und Rechte des Bundes in schroffster Weise festhalte und einen Anschluß unmöglich mache. Die gleiche Ausschlußbestimmung findet sich aber auch in der von Basellandschaft der Centralbahn ertheilten Conzession, welche ebenso einem Anschluß etwa in Pratteln hinderlich werden könnte. Auch dafür, daß dieses Hinderniß, wo möglich, beseitiget werde, müssen jetzt Schritte gethan weroen. „Der Aargau gebe also seine Million an die „Gotthardbahn nur unter der Bedingung, daß alle Bestimmun„gen, welche in Conzessionen und Verträgen enthalten sind, „um aarg. Linien den Anschluß zu erschweren, fallen gelassen „werden."

Sollten diese Ausschlußbestimmungen auch nicht fallen gelassen werden, so hat der Aargau wenigstens dasjenige gethan, was er seiner Ehre und seinem Interesse gemäß thun mußte, Die Zeit und die Macht der Verhältnisse werden auch diese Schranken durchbrechen.

Die Befriedigung der Verkehrsbedürfnisse ist eine Macht, welche auch die feinst durchdachten papierenen Hindernisse beseitiget und dieser Macht und unserer eigenen Kraft wollen wir getrost vertrauen.

Ueber die schweiz. Pferdeausstellung in Aarau

bringt die „Sonntagspost", die sich fortwährend durch gediegene Originalartikel und Correspondenzen auszeichnet, nachfolgenden Bericht: „Es war ein schöner Gedanke des schweiz. landwirthschaftlichen Centralvereins, einmal das geachtetste und beliebteste aller unserer Hausthiere zum Gegenstand einer allgemeinen, vaterländischen Ausstellung zu wählen. Wohl können wir da nicht glänzen über unsere Nachbarn im Norden und im Westen;

aber doch wirkt der Anblick wohlthuend auf das Auge des Beschauers, wenn eine Gruppe gleichmäßiger Pferde vor unseren Augen steht oder gar — wie das in Aarau wiederholt geschah — wenn eine Truppe muthiger Rosse sich vor uns im Kreise tummelt.

War der Gedanke schön, so ist die Ausführung desselben aller Anerkennung werth. Das Ausstellungskomite hat wohl daran gethan, im Arrangement der Expedition nicht zu knausern. Die Einrichtung der alten Reitschule zu einem Hengststall war nicht gerade durch den Mangel an Raum in den weiten Militärstallungen geboten; aber sie war bequem, angenehm für den Beschauer der in einem guten Lichte stehenden Thiere und bot die so nothwendige Sicherheit. Der Kasernenhof war ganz wie gemacht für das Vorführen der Pferde zu ihrer Besichtigung bei der Bewegung. Der „Schachen" ist vorzüglich geeignet zum Hippodrom. Gute Aufschriften erleichterten dem Beschauer die Orientirung und ein gedruckter Katalog gab ihm jede nothwendige Auskunft. Wir hätten nur gewünscht, daß am Freitag schon die prämirten Thiere kenntlich gemacht und ein neuer Katalog mit dem Preisverzeichniß ausgegeben worden wäre. Aber wir anerkennen die Schwierigkeit, es Allen recht zu machen.

Zu bedauern ist, daß die der Zahl nach wichtigste Race, die der Freiberger Pferde, nur wenig vertreten war und namentlich die schönsten dieser Ackerbaupferde nicht ausgestellt wurden. Der Berner Jura hätte ohne Zweifel mit Vortheil konkurriren können. Warum war er so wenig zahlreich vertreten?

Anerkennungswerth war die Repräsentation des Berner Oberlandes. Die rabenschwarzen Erlenbacher, insbesondere aus dem Saanen- und Simmenthale, rückten zahlreich in die Linie und ihre Hengste würden weitaus den Sieg davon getragen haben, wenn nicht die vom Auslande eingeführten, nicht tadellosen, aber doch vorzüglichen Waadtländer Hengste ihnen den Sieg streitig gemacht hätten. Sie imponirten dem Beschauer, die Erlenbacher Rappen, und ihr freundliches Auge, ihr leichter Kopf und ihre gute Haltung waren einnehmend. Von den Kennern wurden getadelt der tiefe Widerrist, die abschüssige Kruppe, der tiefe Schwanzansatz, bei manchen gesenkter Rücken, gebundener, auch unregelmäßiger Gang, schwache Glieder, namentlich häufig zu schwache Gelenke und Sehnen, auch hin und wieder fehlerhafte Hufe. Ein paar Stuten jedoch zeichneten sich durch sehr guten Gang aus. Immerhin scheint im Oberland diese Race mit einiger Eifersucht bewacht und mit Sorgfalt gepflegt zu werden.

Die Schwyzer Race war zahlreich vertreten und einige Stuten wurden vom Preisgericht in der Reihe vorangestellt; aber die vielen elenden Hengste, welche um Prämien konkurrirten, erleichtern die Beantwortung der Frage nach den Gründen der Verschlechterung der Race. Diese hellbraunen, hohen, schlanken Thiere haben eine gewisse Eleganz; der leichte, etwas schmale Kopf mit den engstehenden Ohren und dem sanften Auge, der aufgesetzte Hals und das Gesammtbild gefielen vielen Beschauern. Kenner tadelten den langen Leib, den tiefen Widerrist, den schlechten Schwanzansatz und insbesondere zu lange, muskelarme Glieder mit schwachen Gelenken, wenig entwickelten Sehnen, flachen Hufen und unfreiem Gang.

Hervorzuheben ist, daß auch von den eingeführten ausländischen Thieren überhaupt nur wenige geeignet waren, sich die allgemeine Anerkennung zu erwerben.

Eine zweckmäßige Zugabe zur Ausstellung waren die Kraftproben und das Trabrennen im Reiten und Fahren; denn Leistungsfähigkeit ist die beste Eigenschaft der Pferde. Es freute uns, daß auch ein prämirter Hengst (importirter Percheron aus dem Waadtland) siegreich daran Theil nahm. Wir hätten im Interesse des Publikums gewünscht, daß die Lastenbahn auf größere Strecke befahren worden wäre, was sich durch etwelche Entlastung der Wagen leicht hätte erzwecken lassen. Die 5500 Fuß lange Reit- und Fahrbahn wurde in 3¼ bis 5 Minuten trabend durchlaufen. Die ausländischen Thiere bildeten eine eigene Klasse, und das war gut; denn die Schweizer Pferde hätten die Konkurrenz nicht ausgehalten.

Erfreulich war die große Theilnahme des Publikums an diesen Festlichkeiten. Von Genf, Waadt, Neuenburg, Freiburg und Bern, Solothurn und Basel war der Zudrang verhältnißmäßig groß. Aus dem Aargau, Zürichbiet, Thurgau brachte ein Extrazug der Nordostbahn die Menge der Neugierigen zu ermäßigten Taxen; aber auch das entferntere Schaffhausen, St. Gallen, Appenzell und Bünden waren so gut vertreten, als die Waldstätte. Dieses große Interesse des Publikums ist wohl die Morgenröthe einer besseren Zukunft in unserer Pferdezucht.

Die Hauptversammlung der landwirthschaftlichen Vereine tagte Sonntags im Saale des Großen Rathes unter dem Präsidium des Hrn. Landammann Keller. Nach lebhafter und interessanter Debatte wurde einstimmig der Antrag des Referenten, Hrn. Direktor Zangger, angenommen, worin die Versammlung erklärt:

1) Die schweizerische Pferdezucht erfordere dringlich eine Verbesserung der Racen.

2) Zur Durchführung derselben sei eine Unterstützung des Bundes beim Ankauf von Zuchtpferden im Auslande, besonders Hengsten, nothwendig.

3) Die Direktion des landwirthschaftlichen Centralvereins werde beauftragt, die zur Erreichung dieses Zieles erforderlichen Schritte zu thun und andere Vereine zur Mitwirkung einzuladen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 30. Der Nationalrath verwarf heute nach sechsstündiger Diskussion den Antrag der Kommissionsmehrheit zu Gunsten eines schweizerischen Handelsgesetzbuches mit 58 gegen 39 Stimmen.

Der Ständerath wies die Rekurse Schneeli und Veith-Krauser ab und wählte in die Prüfungskommission für den bundesräthlichen Geschäftsbericht die HH. Briatte, Eugen Escher, Hettlingen, Borel, Planta, Häberlin, Seßler, Meyer und Weber (Luzern). Morgen Bundesrevision.

Aargau. Der Reg.-Rath hat den vor einem Jahre provisorisch zum Ingenieur des IV. Kreises gewählten Hr. G. Konrad von Aum mit Rücksicht auf seine gute Amtsführung definitiv in seinem Amte bestätiget.

— a. Aarau. Nachdem das „Aarauer Tagblatt" wegen seines Artikels über die Musik in der katholischen Kirche dahier von dem angegriffenen Hrn. Käslin gerichtlich eingeklagt ist, fällt es uns nicht von Ferne mehr ein, auf seine weitern Auslassungen, mögen sie noch so „gepfeffert" sein, weiter einzutreten. Die gerichtliche Verhandlung wird hoffentlich zeigen, daß man nicht ungestraft sein Gift auf Personen spritzen darf.

Was sodann die uns persönlich gewidmeten Liebenswürdigkeiten betrifft, so sind wir es uns und dem Publikum schuldig, auf dieselben nicht einzutreten. Einerseits besitzen wir diejenige Sorte von Ehrgefühl nicht, welche einen nöthiget, eine verlorene Sache auf das unter allen Verhältnissen gemeine und mit der Sache nicht zusammenhängende persönliche Gebiet hinüberzuspielen. Anderseits trauen wir dem Publikum so viel zu, daß es ohne unsere Nachhülfe herausfühlen werde, wie einfältig das ganze Gefasel sei.

Guter Mann, Ihr seid nicht nur bewegt, sondern besitzet auch eine außerordentlich lebhafte Phantasie!

— Rheinfelden. Samstag Nachmittag ist der Falschmünzer Kaufmann, welcher Ende September aus dem Untersuchungshaft entronnen, wieder eingebracht worden. Derselbe hielt sich seither in der Umgebung von Säckingen auf und ist auf dem Bahnhof daselbst, — er hatte ein Billet nach Grenzach gelöst und war schon im Wagen — arretirt worden.

— In Sarmenstorf wurde den 27. dieß Rudolf Siegrist, Strümpfers, von Meisterschwanden, todt aufgefunden; er ist betrunken auf dem Heimweg in einen Bach gestürzt.

Bern. Samstags fand, wie bereits gemeldet, eine große Versammlung im Storchen in Bern statt, um über die Schritte zu berathen, welche gegenüber dem schmählichen Urnerischen Prügelurtheil ergriffen werden sollen. Es wurde beschlossen, auf nächsten Sonntag eine Volksversammlung zu veranstalten, um dem verletzten Mitbürger Satisfaktion zu ertheilen und diesen Schandfleck von der Schweiz abzuwischen. Zugleich wurde ein Aufruf an die Miteidgenossen angenommen, sich an diesem Projekte zu betheiligen.

Luzern. Der Große Rath ist zur Behandlung der Angelegenheit der Gotthardbahn-Unterstützung auf Dienstag den 7. November außerordentlich einberufen.

— Der Größere Stadtrath von Luzern, welcher vor 14 Tagen fast einstimmig sein Gutachten für Unterstützung der Gotthardbahn mit 500,000 Fr. abgegeben, hat nun beschlossen, den Antrag der Siebenzehn für Betheiligung mit 800,000 Fr.

bei der Gemeindeversammlung in empfehlendem Sinne zu begutachten.

Solothurn. Ein Artikel im „Schwäbischen Merkur" über die Baumaterialien Ausstellung in Olten schließt folgendermaßen: „Nicht ohne gewissen Neid auf die Schweiz haben wir Olten verlassen können: Ebenso wegen des wirklich ausgezeichneten, prachtvollen Materials, welches das Land in seinen Bergen bewahrt, als namentlich auch wegen des regen, opferfreudigen Gemeinsinnes, ohne den diese wohlgelungene schwierige Ausstellung gar nie hätte zu Stande kommen können. So viel wir hörten, soll die Ausstellung eben wegen des allgemeinen Anklangs, den sie findet, und der Befriedigung, die sie jedem Besucher bietet, permanent gemacht werden, als dauernder Zeuge schweizerischen Fleißes in Benützung der natürlichen Schätze des Landes."

Schaffhausen. Der Generalsekretär des eidg. Schützenfestes, Hr. Fürsprech Theodor Bächtold, und Hr. Schützenmeister Obrist erhalten jeder für ihre für das Schützenfest geleisteten ausgezeichneten Dienste eine Gratifaktion von Fr. 500 nebst einem silbernen Becher. Beiden wird das Bedauern ausgesprochen, daß die Festrechnung kein erfreuliches Resultat ergeben habe, wonach es dann möglich gewesen wäre, für die Leistungen erkenntlicher zu sein.

Ausland.

Belgien. Die belgische Regierung hat in der vorigen Woche ein Decret erlassen, welches folgende Bestimmungen enthält:

Vom 1. Dez. 1865 an beträgt die Taxe eines internen Telegramms 50 Cent. für jede 20 Wörter. Diese Taxe umfaßt auch die Bestellgebühr event. das Postporto.

Alle Telegramme müssen entweder auf Formulare mit Francaturstempel geschrieben oder durch Aufklebung von Marken frankirt werden.

Rekommandirte (einen Vorrang in der Beförderung genießende) oder zur Nachtzeit aufgegebene Telegramme entrichten 2 Fr. für jede 20 Wörter.

Frankirte Telegramme mit der Adresse des Bureau, welches die Beförderung besorgen soll, versehen, können in jeden Briefkasten geworfen oder jedem Briefträger übergeben werden, ohne daß für die Beförderung zum Bureau eine Portogebühr zu entrichten wäre.

Welche Erleichterungen des Verkehrs! Wird unsere eigene Telegraphenverwaltung, die früher allen andern Ländern den Weg zu zeigen wußte, sich jetzt wenigstens entschließen, mit irgend einer Verbesserung bescheiden nachzufolgen?

(Schw. Eis.- u. Hdls.-Ztg.)

Frankreich. In Vesail, eine Station an einer französischen Bahn, hält der Zug nur äußerst kurze Zeit und doch kann man daselbst Frühstück und Mittagessen haben. Durch große Anschlagzettel wird man benachrichtigt, daß man, falls man zu frühstücken oder ein Mittagessen wünscht, heiße Speisen in Körben am Büffet finde. Die Speisen bestehen gewöhnlich aus drei Schüsseln, einer halben Flasche Wein, Brod und Dessert; eine halbe Stunde später auf der nächsten Station gibt man die leeren Schüsseln nebst Korb ab und zahlt dafür 2 Fr. 50 Ct. Auf manchen Stationen in Deutschland ist Aehnliches eingeführt und es verdient diese leicht zu bewerkstelligende Maßregel allgemein in Uebung zu kommen.

Amerika. Boston, 25. Sept. Heute Mittag, während der Kassirer sich beim Essen befand, wurde in die Concord National-Bank zu Concord, Mass., eingebrochen und die Safe um 300,000 Dollars in Ver. Staaten Bonds und Geld beraubt. Die Bonds gehörten theils der Bank, theils den Depositoren.

— Kuriositäten-Jäger. — Auf den Schlachtfeldern in Virginia treiben sich fortwährend eine Menge Kuriositäten-Jäger umher, die alle möglichen Sachen, Kugeln, Granaten, Waffen ꝛc. als Andenken fortschleppen. Gen. Terry hat deßhalb eine Ordre erlassen, daß nur solche Gegenstände mitgenommen werden dürfen, die von autorisirten Agenten des Finanz-Ministeriums verkauft werden. Damit ist der Kuriositätenschacher in die Hände offizieller Schwindler gelegt, die dem Publikum enorme Preise für werthlose Dinge abnehmen und Uncle Sam fast nichts davon zukommen lassen werden.

Rußland. Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß in der letzten Zeit in Folge der dreijährigen Mißernte in Finnland 7000 Menschen nach dem schwedischen Finnland ausgewandert sind.

Rußland. Nach französischem Vorbild ist nunmehr auch Rußland in große Militärbezirke eingetheilt, deren jeder einen eigenen Kommandanten und Generalstab hat. Die Armee ist vollständig reorganisirt. Sie zählt: 685,572 Mann Infanterie, 45,572 Mann Kavallerie, 50,976 Mann Artillerie, 15,801 Mann Genietruppen mit 27,561 Offizieren. Diese Armee ist auf dem ungeheuren Gebiete von Kalisch über Orenburg bis zum Amur an den Küsten des stillen Meeres vertheilt, in gerader Linie gemessen etwa 1800 deutsche Meilen.

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" v. 28. Okt. 1865.)

Regen in Hülle und Fülle, so daß die Müller wieder Mahlwasser, die Schiffer für die Schifffahrt hinreichenden Wasserstand erhalten. Die Niedrigkeit desselben hinderte in voriger Woche am Rhein den Umfang des Geschäftes, wogegen die Preise etwas anzogen. Ebenso notirte London am Mittwoch englischen Weizen um 1 Sh. höher und war gutes Geschäft in fremdem Weizen. Berlin hatte ebenfalls höhere Preise für Roggen auf Termine. Die deutschen Ost- und Nordseeplätze hatten besseres Geschäft und Paris hatte für Mehl abermals Aufschlag. In Ungarn sind die Umsätze noch immer mäßig und beschränken sich großentheil aufs Inland, Bayern hatte dagegen mäßigen Aufschlag, dem auch unsere Märkte folgen, da sonst die Niedrigkeit der hiesigen Preise den Bezug vom Auslande unmöglich machen würden.

Die Augsburger Schranne am 27. d. Mts. enthielt 4461 Scheffel, die bis auf 185 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 01 kr. (gestiegen um 0 fl. 14 kr.), Korn 15 fl. 16 kr. (gefallen um 0 fl. 17 kr.), Roggen 11 fl. 20 kr. (gefallen um 0 fl. 17 kr.), Gerste — fl. — kr. (gefallen um — kr.), Haber 5 fl. kr. 41 (gef. um 05 kr.). Umsatzsumme 45,979 fl. 57 kr.

Lindau, 28. Okt. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 01 kr. Aufschlag 06 kr., Kernen 16 fl. 28 kr. Aufsch. 0 fl. 29 kr., Roggen 13 fl. 12. Aufsch. — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 7 fl. 06 kr. Aufschlag 18 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1428, Kernen 543, Roggen 15, Gerste 25, Haber 19.

München, 28. Okt. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. 27 kr. Absch. 10 kr., Korn 10 fl. 59 kr. Absch. 01 kr., Gerste 10 fl. 34 kr. Aufschlag 01 kr., Haber 6. 06 kr. Abschlag 13 kr., Repssamen 26 fl. 06 kr. Abschlag 3 fl. 54 kr., Leinsamen 19. fl. 04 kr. Abschlag 11. kr.

Fertigungen.

Bözen, 9. Nov. Jakob Brack, alt Weibels. — Aarburg, 4. Nov. Friedrich Meyer, von Strengelbach, Metzger und Speisewirth in Olten. Peter Schütz-Richner, von Sumiswald. Die Erben des sel. Friedrich Großmann, alt Kupferschmied. — Hermetschwyl-Staffeln, 8. d. Xaver Wirth, Jochelis. — Boniswyl, 4. d. Heinrich Huggenberger, Rudolfs. Rudolf Steiner, Jakobs von hier, in Schafisheim. — Muri 9. Nov. Jakob Leonz Frei, Bißen von Dorfmuri. — Bellikon, 8. d. Augustin Isler. — Möhnthal, 8. d. Jakob Märki, Posamenters, Sohn, von hier, in Basel. — Kaiserstuhl, 6. d. Mathias Stengele, Zimmermann. — Kallern, 7. d. Geb. Jakob Leonz und Paul Gauch, von Schongau, in Hinterbühl. — Burg, 10. d. Die Erben der Susanna Eichenberger geb. Burger, Wittwe des Rudolf Eichenberger, Oelrudis. — Seengen, 8. d. August Berner, Johannesen, Krämers von Unterkulm, in hier. — Baden, 11. d. Katharina Fischer geb. Weilemann, Ehefrau des Melchior Fischer, von Dietikon, in hier. — Untersiggenthal, 6. d. Joh. Baptist Umbricht, Schreiner in der Au. — Ostringen, 8. d. Johannes Müller, Zimmermann in Zofingen. — Wohlen, 24. d. Gottfried Meier, Neuburen. — Birmenstorf, 8. d. Die Erben des sel. Hans Rey, älter, Hanoggen. — Schafisheim, 8. d. Die Erben des Samuel Baumann, Weinhändler und Großrath. — Die Erben des sel. Rudolf Zubler, alt Ammann, von Hunzenschwyl. — Freienwyl, 6. d. Die Erben des And. Burger, Naglers.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Oktober 1865.

Wildenmann.

Hr. Böschenstein, Negot., Zürich.
— Volkardt, dto., dto.
— Spaar, dto., Sitten.
— Dukas, Kfm., Sulzburg

Löwen.

Hr. Scheuch, Kfm., Bern.
— Linder m. Fam., Kfm., Paris.
— Wyler, Ngt., Schöftland.
— Simon, dto., Reutigen.
— Haniuch, dto., Altona.
— Stivet, dto., Graubündten.

Krone.

Hr. Stoffel, Architekt, St. Gallen.

Storchen.

Hr. Scherrer, eid. Oberst, Winterthur.
— Wege, Kfm., Stuttgart.
— Strebel, dto., Basel.
— Zivi, dto., Mainz.
— Grob, Kaufm., Lichtensteig.
— Maurer, dto., Frankfurt.
— Weiß, dto, Zürich.
— Edelmann, dto., Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Gesler m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Fleury m. Kutsch., Kfm., Zürich.
Hr. Strieder, Kfm., Remscheid.
— Grabow, dto., Berlin.
— Meier, dto., Endingen.
— Bollag, Cand. Med., Endingen.
— Gueydan, Kfm., Besancon.
— Dreifuß 2, Part., Endingen.

Rößli.

Hr. Miller, Kfm., St. Gallen
— Stiefel, dto., Dozwyl.
— Stettler, dto, Langenthal.
— Schwyzer, dto., Wangen.
— Radice 5, Musiker, Mailand.
— Hürlemann, Kfm, Stäffa.
— Meier, Part., Graubündten.
— Berreiter, Küfer, Zürich.
— Ulrich, Metzger, Schwyz.
— Ammann, Büchsenm. Madiswyl.
— Anderegger, Part., Wangen.
— Schäfer, dto., Basel.
— Stenz, Bierbrauer, Lausanne.

Schwert.

Hr. Meier m Sohn, Part., Tägerig.
— Schwarz, Schneider, Winterthur.
— Meyenhofer, Kellner, Tobel.
— Siegrist, Schneider, Watwyl.
— Oeschger, dto., Oberhofen.
— Kubi, Schuster, Netstall.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 68.

Dienstag den 31. Oktbr. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Barbara Lenzin, Vorgängerin, von Wölfliswyl; 59 J., 9 M., 23 T. alt. — Leidabnahme: Kirchhof Nr. 164.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend

7 Uhr: Frauenchor,
8 „ Männerchor

unter Leitung des Hrn. Direktor Käslin.

Um vollzähligen Besuch wird gebeten.

Zugleich werden alle diejenigen Herren und Damen, die noch gesonnen sind, dem Vereine beizutreten, eingeladen, sich bei Hrn. Direktor Käslin anzumelden.

Der Vorstand.

Die Subscription zu Gunsten des **protestantischen Hülfsvereins,** welche Anfangs Oktober in der Stadt Aarau erhoben wurde, ergab die schöne Summe von Fr. 945.

Indem wir dies dem hiesigen Publikum zur Kenntniß bringen, sprechen wir den freundlichen Gebern im Namen des Vereins den herzlichsten Dank aus.

Aarau, 30. Okt. 1865.

Für den Präsidenten,
Hrn. alt Stadtammann Feer:
E. Zschokke.

Der Aktuar:
Hagenbuch, Pfr.

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Mittwoch den 1. November,

Abends 5 Uhr.

Offerte: Zum Betriebe eines soliden und rentabeln Geschäftes wünscht man gegen gute und sichere Bürgschaft so wie entsprechendes Unterpfand eine Summe von **Fr. 10 à 15000** zu erheben. Frankirte Anmeldungen unter der Chiffre A. Z. Nro. 373 befördert die Exped. d. Blts.

Donnerstag den 2. November, Abends 8 Uhr, beginnt ein **Tanzkurs** für die Herren **Kantonsschüler.** Es ersucht um gefäll. Theilnahme und beförderliche Anmeldung in meiner Wohnung bei Frau **Siebenmann-Rychner,** Marktgasse, oder im Gasthof zum Schwert, die sich bestens empfehlende

Frau Schlotthauer-Bernhard,
Lehrerin der Tanzkunst.

Heute Dienstag den 31. Oktober

wird in der Bierbrauerei Ryniker eine

Musikalische Unterhaltung

stattfinden durch die rühmlichst bekannten Italiener: **Antoine Radice, Louis Campagna, Pierre Armanini, Alexandre Barbiere,** unter Mitwirkung einer französischen Sängerin **Madame Radice.**

Anfang halb 8 Uhr.

Geldentschädigung für abgetretenes Bürgerland.

Die bisher nicht abgeholten **Geldentschädigungen für abgetretenes Bürgerland** sind heute Morgen von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem Büreau der **Stadt-Zahlkasse** (bei Hrn. **Siebenmann-Landolt,** Vorstadt Nr. 660) in Empfang zu nehmen. Nachher werden die rückständigen Beträge den Betreffenden gegen eine Gebühr von **10 Rp.** in's Haus gebracht.

Die Landverwaltung.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Zehn Millionen Franken.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten participiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 pCt; der Gewinn des ersten Jahres wird an der Prämie des 6. Jahres in Abzug gebracht, der des zweiten Jahres an der des 7. Jahres und sofort, so daß die Versicherten vom Beginn des 6. Jahres auf eine der Höhe des Gewinnantheils entsprechende Reduktion der Prämien rechnen können. **Eidgenössischen Beamten werden besondere Erleichterungen gewährt;** gleiche Vergünstigungen wird die Gesellschaft dann bewilligen, wenn ganze Korporationen, Fabriken ꝛc. geneigt sind, sich ihr anzuschließen. Prospekte können bei der Generalagentur in Zürich und bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Aarau, im Oktober 1865.

Der Haupt-Agent:
Gloor-Siebenmann.

Mein

Lager in allen Arten Finken

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder; wobei namentlich die beliebten

Filzschuhe mit Endeböden,

ist wieder auf's Beßte assortirt, und empfehle dasselbe, wie meine **übrigen Artikel** meinen werthen Gönnern bestens.

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Zu miethen gesucht:

Ein in gutem Zustande sich befindliches **Klavier,** und zwar so bald möglich.

Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Nebst allen möglichen **Drechslerarbeiten** werden bei Unterzeichnetem auch **Spinnräder** reparirt und auf Bestellung neue gemacht, wozu sich bestens empfiehlt

H. Huber, Drechsler,
auf dem Schloßplatz.

Zu vermiethen:

Ein schönes geräumiges **Logis** von drei Zimmern mit Kabinet, eigenem Estrich und Keller; sogleich zu beziehen bei

R. Gysi, Lehrer, im Weinberg.

Ebendaselbst sucht man einen kleinen, noch guten **Küchenschaft** mit Wasserbank zu kaufen.

Gute **Kost** und reinliches **Logis** für einen soliden Arbeiter. — Am gleichen Ort eine **Guitarre** zum Ausleihen und ein Paar fast neue **Knabentanzschuhe** um billigen Preis zum Verkauf.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** für eine oder zwei Personen, bestehend in zwei heizbaren Stübchen, Küche zu ebener Erde, Holz- und Kellerantheil; wäre sogleich zu beziehen bei **Fisch,** Uhrenmacher, an der Halden.

Neu erschien, bei F. Regel in Naumburg, vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen von Dr. **A. Koch.**

9. Auflage. Preis br. Fr. 1.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, dessen Wirksamkeit bisher noch von keinem andern erreicht wurde, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung.

Zu verkaufen:

Vier Centralbahn-Aktien. — Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

30. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,2‴	26″ 7,4‴	26″ 8,9‴
Thermometer	+ 6	+ 13	+ 7
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch	W	—	bd

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 262. 4. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Aargau und die Gotthardbahn.

Dem Kommissionalbericht an den Großen Rath über die Vervollständigung der Eisenbahnstudien im Kanton, d. d. 6. März 1865 (dessen Zustellung wir dem Herrn Berichterstatter bestens verdanken), entnehmen wir einige hierauf besonders bezügliche Stellen.

I.

Im Januar 1862 bildete sich im Freiamt ein Siebner-Comite zur neuerlichen Anhandnahme der aarg. Eisenbahnfrage, namentlich zum Zwecke der Betreibung einer Eisenbahn durchs Frickthal nach dem Freiamte in der Voraussicht, daß eine solche Bahn einst ein großes Verbindungsglied einer Gotthardlinie werden könnte. Bald nachher, schon am 2. Februar entstand im Frickthal ein Comite und gleichzeitig eines zu Brugg. In einer Versammlung in Brugg wurde ein frei aus der Mitte dieser drei Comite's gewählter Centralausschuß von 13 Mitgliedern beauftragt, sich mit der vom Regierungsrathe gleichzeitig in den HH. Regierungsräthen Schwarz und Blattner und dem Hrn. Ingenieur Olivier Zschokke bestellten Kommission in Verbindung zu setzen, um mit derselben die Schritte zu berathen, welche zur wünschbaren Erledigung der Eisenbahnangelegenheit geeignet erschienen.

Das bestellte Eisenbahn-Comite hatte den Auftrag, zu untersuchen und zu berichten, in welchem Umfang und in welcher Richtung sowohl technische als finanzielle Vorstudien im Interesse einer weitern Entwicklung des Eisenbahnwesens auf aarg. Gebiete zu machen seien, um an der Hand derselben zu geeigneter Zeit die hierseitigen Eisenbahninteressen mit möglichstem Erfolge zu fördern. Dieses Vorgehen wurde zumeist mit Rücksicht auf die damaligen neuerlichen Eisenbahnunterhandlungen der Nordostbahn für die Reppischbahnlinie veranlaßt, wobei der Verkehr nach dem Gotthard und die Verbindung einer aarg. Bahnlinie dorthin mit in Frage standen, soweit über die Zweckmäßigkeit rechtzeitiger Vorstudien im Aargau kein Zweifel obwalten konnte.

Schon unterm 1. Februar gl. Jahres legte das Eisenbahn-Comite dem Regierungsrathe einen Bericht vor, dessen Zweck dahin ging, die Stellung des Kantons Aargau gegenüber den vollendeten und begonnenen Eisenbahnbauunternehmungen der Mittel- u. Ostschweiz zu würdigen, die für uns möglichen Bahnrichtungen einer Prüfung zu unterstellen, um endlich die dringende Nothwendigkeit und den Umfang, sowie unverzügliche Anhandnahme der nöthigen technischen, statistischen und darauf begründeten finanziellen Vorarbeiten nachzuweisen und zu beantragen. Der Bericht, ein interessantes Aktenstück, beweist, wie durch das Aufgeben des Staatseisenbahnbaues der Privatbau, ein von zahlreichen Interessenkämpfen bezeichnetes, grundsatzloses Eisenbahnnetz entstehen mußte, indem — recht oder unrecht — nicht selten große gewerbreiche Landestheile geopfert wurden und wie daraus eine neue Uebung entstand: Die Selbsthülfe. Die Selbsthülfe enstand aus dem Aufraffen einzelner momentan unterdrückter, mehr oder minder berechtigter Landestheile und mußte durch anderwärts erlittene Einbußen die Spannkraft der benachtheiligten Landestheile wach rufen. Der Druck dieser gegenseitigen Kämpfe wird zwar die durchschnittliche Rente der Bahnen mindern, auch theilweise das verwendete Kapital entwerthen, dagegen das national-ökonomische Wohl im Volke in gleichem Maße steigern. Diejenige Bahn nun, welche vermöge ihrer geographischen Lage als internationale Linie die meisten ausländischen Interessen bei technisch richtiger und wohlfeiler Ausführung auf sich vereinigt, wird die meiste Aussicht auf lebhafte Verkehrsbewegung, folgerichtig auch auf Rentabilität haben.

Eine solche bevorzugte, von der Natur in reichstem Maße begünstigte Stellung nahm geographisch der Kanton Aargau ein. Die Richtung der Bahn von Ost nach West lag schon vom Lauf der Aare vorgezeichnet. Es war daher selbstverständlich, daß diese Linie der Preis hätte sein sollen für die Sicherung anderer schwieriger anzulegenden Bahnen. Ja selbst die allmählig sich abdachende Steigung des Jura gegen Osten legte dem Aargau eine Eisenbahnlinie in die Hand. Ob mißleitete Ansichten, getäuschte Interessen, oder falsche Stellung und Mißkennung des Werthes unserer eisenbahnlichen Bedeutung die Verschuldung an diesen Folgen tragen, das zu untersuchen, ist nicht Aufgabe der Kommission. Eine Reihe von Jahren an Erfahrungen im Eisenbahnwesen haben jedoch zur Genüge dargethan, daß Selbsthülfe das einzige Mittel ist, wodurch alte Schäden und Verschuldungen, wenn auch nicht ganz, doch in mancher Hinsicht gehoben werden können, namentlich, wenn wie dem Aargau geographische und finanzielle Mittel an der Hand liegen.

Wenn daher die Regierung im Jahre 1862 die Untersuchung unserer Eisenbahnverhältnisse, sowohl in Bezug auf die allgemeine Linienrichtung, als in Bezug der internationalen Bedeutung, des volkswirthschaftlichen Bedürfnisses und der Konkurrenzfähigkeit gegenüber Parallelbahnen anordnete, so war es gewiß in der Absicht, sowohl dem allgemein sich geltend machenden Volkswillen Rechnung zu tragen, als auch dem durch die Vorgänge gerechtfertigten Drange nach Selbsthülfe zu entsprechen.

Den bereits bezeichneten Bedingungen der Lebensfähigkeit einer aarg. Linienrichtung entsprach nun unstreitig die Linie, welche von Basel auf kürzestem Wege den Gotthard zu erreichen sucht. Man wird über die Bedeutung der Gotthardbahn und ihrer Fortsetzung nach Basel kaum im Zweifel sein können; die Kommission verweist daher in dieser Beziehung auf die Gotthardkonferenzen selbst. Es wäre deßhalb eine Versündigung, den weitern Gesichtspunkt dieser Gotthardbahn aus den Augen zu verlieren, ohne ihn gerade als Hauptstütze unserer Entwürfe zu machen.

Wenn es somit als ein Bedürfniß der Zeit anerkannt werden will, eine Linie zu suchen, welche so direkt wie möglich die in Basel ausmündenden französischen und deutschen Bahnen mit dem Fuß des Gotthard, resp. Flüelen verbindet, so lag diese Richtung in der Diagonale nahe, welche von Kaiseraugst bis Sins den Kanton durchschneidet; schon deßhalb, weil eine solche Linie die Bedürfnisse der Mehrzahl unserer Bevölkerung befriedigt und die Erstellung im großen Interesse des Kantons liegt. —

Fragte es sich sodann, die Linie zur Konkurrenz mit der Nordostbahn und Centralbahn zu befähigen, so konnte dies durch gewissenhafte Vorstudien der möglichst kürzesten Linie, mit den geringsten Steigungsverhältnissen und durch gehörige Anschlüsse an die französischen und deutschen Bahnrichtungen, an die Centralbahn und Reppischbahn geschehen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 3. Der Nationalrath verwarf heute fast einstimmig den Antrag des Hrn. Vautier auf direkte Bun-

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 68.

Dienstag den 31. Oktbr. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Barbara Lenzin, Vorgängerin, von Wölflisw yl; 59 J., 9 M., 23 T. alt. — Leidabnahme: Kirchhof Nr. 164.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend

7 Uhr: Frauenchor,
8 „ Männerchor

unter Leitung des Hrn. Direktor Käslin.

Um vollzähligen Besuch wird gebeten.

Zugleich werden alle diejenigen Herren und Damen, die noch gesonnen sind, dem Vereine beizutreten, eingeladen, sich bei Hrn. Direktor Käslin anzumelden.

Der Vorstand.

Die Subscription zu Gunsten des **protestantischen Hülfsvereins,** welche Anfangs Oktober in der Stadt Aarau erhoben wurde, ergab die schöne Summe von Fr. 945.

Indem wir dies dem hiesigen Publikum zur Kenntniß bringen, sprechen wir den freundlichen Gebern im Namen des Vereins den herzlichsten Dank aus.

Aarau, 30. Okt. 1865.

Für den Präsidenten,
Hrn. alt Stadtammann Feer:
E. Zschokke.

Der Aktuar:
Hagenbuch, Pfr.

Sitzung der Hülfsgesellschaft
Mittwoch den 1. November,
Abends 5 Uhr.

Offerte: Zum Betriebe eines soliden und rentabeln Geschäftes wünscht man gegen gute und sichere Bürgschaft so wie entsprechendes Unterpfand eine Summe von **Fr. 10 à 15000** zu erheben. Frankirte Anmeldungen unter der Chiffre A. Z. Nro. 373 befördert die Exped. d. Blts.

Donnerstag den 2. November, Abends 8 Uhr, beginnt ein **Tanzkurs** für die Herren **Kantonsschüler.** Es ersucht um gefäll. Theilnahme und beförderliche Anmeldung in meiner Wohnung bei Frau **Siebenmann-Rychner,** Marktgasse, oder im Gasthof zum Schwert, die sich bestens empfehlende

Frau Schlotthauer-Bernhard,
Lehrerin der Tanzkunst.

Heute Dienstag den 31. Oktober
wird in der Bierbrauerei Ryniker eine

Musikalische Unterhaltung

stattfinden durch die rühmlichst bekannten Italiener: **Antoine Radice, Louis Campagna, Pierre Armanini, Alexandre Barbiere,** unter Mitwirkung einer französischen Sängerin **Madame Radice.**

Anfang halb 8 Uhr.

Geldentschädigung für abgetretenes Bürgerland.

Die bisher nicht abgeholten **Geldentschädigungen für abgetretenes Bürgerland** sind heute Morgen von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem Büreau der **Stadt-Zahlkasse** (bei Hrn. **Siebenmann-Landolt,** Vorstadt Nr. 660) in Empfang zu nehmen. Nachher werden die rückständigen Beträge den Betreffenden gegen eine Gebühr von **10 Rp.** in's Haus gebracht.

Die Landverwaltung.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital Zehn Millionen Franken.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten participiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 pCt; der Gewinn des ersten Jahres wird an der Prämie des 6. Jahres in Abzug gebracht, der des zweiten Jahres an der des 7. Jahres und sofort, so daß die Versicherten vom Beginn des 6. Jahres auf eine der Höhe des Gewinnantheils entsprechende Reduktion der Prämien rechnen können. **Eidgenössischen Beamten werden besondere Erleichterungen gewährt;** gleiche Vergünstigungen wird die Gesellschaft dann bewilligen, wenn ganze Korporationen, Fabriken ꝛc. geneigt sind, sich ihr anzuschließen. Prospekte können bei der Generalagentur in Zürich und bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Aarau, im Oktober 1865.

Der Haupt-Agent:
Gloor-Siebenmann.

Mein

Lager in allen Arten Finken

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder; wobei namentlich die beliebten

Filzschuhe mit Endeböden,

ist wieder **auf's Beßte** assortirt, und empfehle dasselbe, wie meine **übrigen Artikel** meinen werthen Gönnern bestens.

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Zu miethen gesucht:

Ein in gutem Zustande sich befindliches **Klavier,** und zwar so bald möglich.

Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Nebst allen möglichen **Drechslerarbeiten** werden bei Unterzeichnetem auch **Spinnräder** reparirt und auf Bestellung neue gemacht, wozu sich bestens empfiehlt

H. Huber, Drechsler,
auf dem Schloßplatz.

Zu vermiethen:

Ein schönes geräumiges **Logis** von drei Zimmern mit Kabinet, eigenem Estrich und Keller; sogleich zu beziehen bei

R. Gysi, Lehrer, im Weinberg.

Ebendaselbst sucht man einen kleinen, noch guten **Küchenschaft** mit Wasserbank zu kaufen.

Gute **Kost** und reinliches **Logis** für einen soliden Arbeiter. — Am gleichen Ort eine **Guitarre** zum Ausleihen und ein Paar fast neue **Knabentanzschuhe** um billigen Preis zum Verkauf.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** für eine oder zwei Personen, bestehend in zwei heizbaren Stübchen, Küche zu ebener Erde, Holz- und Kellerantheil; wäre sogleich zu beziehen bei **Fisch,** Uhrenmacher, an der Halden.

Neu erschien, bei F. Regel in Naumburg, vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen von Dr. **A. Koch.**

9. Auflage. Preis br. Fr. 1.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, dessen Wirksamkeit bisher noch von keinem andern erreicht wurde, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung.

Zu verkaufen:

Vier Centralbahn-Aktien. — Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

30. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴ 8,2‴‘	26‴ 7,4‴‘	26‴ 8,9‴‘
Thermometer	+ 6	+ 13	+ 7
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 262. 4. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Aargau und die Gotthardbahn.

Dem Kommissionalbericht an den Großen Rath über die Vervollständigung der Eisenbahnstudien im Kanton, d. d. 6. März 1865 (dessen Zustellung wir dem Herrn Berichterstatter bestens verdanken), entnehmen wir einige hierauf besonders bezügliche Stellen.

I.

Im Januar 1862 bildete sich im Freiamt ein Siebner-Comite zur neuerlichen Anhandnahme der aarg. Eisenbahnfrage, namentlich zum Zwecke der Betreibung einer Eisenbahn durchs Frickthal nach dem Freiamte in der Voraussicht, daß eine solche Bahn einst ein großes Verbindungsglied einer Gotthardlinie werden könnte. Bald nachher, schon am 2. Februar entstand im Frickthal ein Comite und gleichzeitig eines zu Brugg. In einer Versammlung in Brugg wurde ein frei aus der Mitte dieser drei Comite's gewählter Centralausschuß von 13 Mitgliedern beauftragt, sich mit der vom Regierungsrathe gleichzeitig in den HH. Regierungsräthen Schwarz und Blattner und dem Hrn. Ingenieur Olivier Zschokke bestellten Kommission in Verbindung zu setzen, um mit derselben die Schritte zu berathen, welche zur wünschbaren Erledigung der Eisenbahnangelegenheit geeignet erschienen.

Das bestellte Eisenbahn-Comite hatte den Auftrag, zu untersuchen und zu berichten, in welchem Umfang und in welcher Richtung sowohl technische als finanzielle Vorstudien im Interesse einer weitern Entwicklung des Eisenbahnwesens auf aarg. Gebiete zu machen seien, um an der Hand derselben zu geeigneter Zeit die hierseitigen Eisenbahninteressen mit möglichstem Erfolge zu fördern. Dieses Vorgehen wurde zumeist mit Rücksicht auf die damaligen neuerlichen Eisenbahnunterhandlungen der Nordostbahn für die Reppischbahnlinie veranlaßt, wobei der Verkehr nach dem Gotthard und die Verbindung einer aarg. Bahnlinie dorthin mit in Frage standen, soweit über die Zweckmäßigkeit rechtzeitiger Vorstudien im Aargau kein Zweifel obwalten konnte.

Schon unterm 1. Februar gl. Jahres legte das Eisenbahn-Comite dem Regierungsrathe einen Bericht vor, dessen Zweck dahin ging, die Stellung des Kantons Aargau gegenüber den vollendeten und begonnenen Eisenbahnbauunternehmungen der Mittel- u. Ostschweiz zu würdigen, die für uns möglichen Bahnrichtungen einer Prüfung zu unterstellen, um endlich die dringende Nothwendigkeit und den Umfang, sowie unverzügliche Anhandnahme der nöthigen technischen, statistischen und darauf begründeten finanziellen Vorarbeiten nachzuweisen und zu beantragen. Der Bericht, ein interessantes Aktenstück, beweist, wie durch das Aufgeben des Staatseisenbahnbaues der Privatbau, ein von zahlreichen Interessenkämpfen bezeichnetes, grundsatzloses Eisenbahnnetz entstehen mußte, indem — recht oder unrecht — nicht selten große gewerbreiche Landestheile geopfert wurden und wie daraus eine neue Uebung entstand: Die Selbsthülfe. Die Selbsthülfe enstand aus dem Aufraffen einzelner momentan unterdrückter, mehr oder minder berechtigter Landestheile und mußte durch anderwärts erlittene Einbußen die Spannkraft der benachtheiligten Landestheile wach rufen. Der Druck dieser gegenseitigen Kämpfe wird zwar die durchschnittliche Rente der Bahnen mindern, auch theilweise das verwendete Kapital entwerthen, dagegen das national-ökonomische Wohl im Volke in gleichem Maße steigern. Diejenige Bahn nun, welche vermöge ihrer geographischen Lage als internationale Linie die meisten ausländischen Interessen bei technisch richtiger und wohlfeiler Ausführung auf sich vereinigt, wird die meiste Aussicht auf lebhafte Verkehrsbewegung, folgerichtig auch auf Rentabilität haben.

Eine solche bevorzugte, von der Natur in reichstem Maße begünstigte Stellung nahm geographisch der Kanton Aargau ein. Die Richtung der Bahn von Ost nach West lag schon vom Lauf der Aare vorgezeichnet. Es war daher selbstverständlich, daß diese Linie der Preis hätte sein sollen für die Sicherung anderer schwieriger anzulegenden Bahnen. Ja selbst die allmählig sich abdachende Steigung des Jura gegen Osten legte dem Aargau eine Eisenbahnlinie in die Hand. Ob mißleitete Ansichten, getäuschte Interessen, oder falsche Stellung und Mißkennung des Werthes unserer eisenbahnlichen Bedeutung die Verschuldung an diesen Folgen tragen, das zu untersuchen, ist nicht Aufgabe der Kommission. Eine Reihe von Jahren an Erfahrungen im Eisenbahnwesen haben jedoch zur Genüge dargethan, daß Selbsthülfe das einzige Mittel ist, wodurch alte Schäden und Verschuldungen, wenn auch nicht ganz, doch in mancher Hinsicht gehoben werden können, namentlich, wenn wie dem Aargau geographische und finanzielle Mittel an der Hand liegen.

Wenn daher die Regierung im Jahre 1862 die Untersuchung unserer Eisenbahnverhältnisse, sowohl in Bezug auf die allgemeine Linienrichtung, als in Bezug der internationalen Bedeutung, des volkswirthschaftlichen Bedürfnisses und der Konkurrenzfähigkeit gegenüber Parallelbahnen anordnete, so war es gewiß in der Absicht, sowohl dem allgemein sich geltend machenden Volkswillen Rechnung zu tragen, als auch dem durch die Vorgänge gerechtfertigten Drange nach Selbsthülfe zu entsprechen.

Den bereits bezeichneten Bedingungen der Lebensfähigkeit einer aarg. Linienrichtung entsprach nun unstreitig die Linie, welche von Basel auf kürzestem Wege den Gotthard zu erreichen sucht. Man wird über die Bedeutung der Gotthardbahn und ihrer Fortsetzung nach Basel kaum im Zweifel sein können; die Kommission verweist daher in dieser Beziehung auf die Gotthardkonferenzen selbst. Es wäre deßhalb eine Versündigung, den weitern Gesichtspunkt dieser Gotthardbahn aus den Augen zu verlieren, ohne ihn gerade als Hauptstütze unserer Entwürfe zu machen.

Wenn es somit als ein Bedürfniß der Zeit anerkannt werden will, eine Linie zu suchen, welche so direkt wie möglich die in Basel ausmündenden französischen und deutschen Bahnen mit dem Fuß des Gotthard, resp. Flüelen verbindet, so lag diese Richtung in der Diagonale nahe, welche von Kaiseraugst bis Sins den Kanton durchschneidet; schon deßhalb, weil eine solche Linie die Bedürfnisse der Mehrzahl unserer Bevölkerung befriedigt und die Erstellung im großen Interesse des Kantons liegt. —

Fragte es sich sodann, die Linie zur Konkurrenz mit der Nordostbahn und Centralbahn zu befähigen, so konnte dies durch gewissenhafte Vorstudien der möglichst kürzesten Linie, mit den geringsten Steigungsverhältnissen und durch gehörige Anschlüsse an die französischen und deutschen Bahnrichtungen, an die Centralbahn und Reppischbahn geschehen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 3. Der Nationalrath verwarf heute fast einstimmig den Antrag des Hrn. Vautier auf direkte Bun-

desrathswahl, ebenso zwei Anträge des Hrn. Girard auf Beschränkung der Bundesrathskompetenz.

Der Ständerath nahm Art. 48 und 59 (Schutz des geistigen Eigenthums) unverändert an, bewilligte alsdann in der Juragewässerkorrektionsfrage weitere Frist auf 1 Jahr und wies den Rekurs Britt ab.

Aargau. (Einsendung.) **Der Verlauf der Lehrerwahlen.** Bisher wurden im Aargau die Primarlehrer jeder Gemeinde auf erfolgte Anmeldung vom Gemeinderath gewählt. Dieser war faktisch den Bürgern wie den Schulbehörden bezüglich einer getroffenen Wahl verantwortlich. Lehrer und Bürger fanden diese Wahlart gleich zweckmäßig und — von keiner Seite wurde der Wunsch nach einer andern Wahlinstanz laut. Gleichwohl glaubte man bei Erlaß eines neuen Schulgesetzes dem vermeintlichen Zeitgeist huldigen und eine demokratische Idee verkörpern zu sollen. Nachdem Verfassung und Gesetz den Gemeinden — ebenfalls wider Willen — die Wahl der Pfarrer „zurückgegeben", schwärmte die demokratische Partei auch für direkte Wahl der Lehrer durch die Schulgenossenschaften und diese Lieblingsschwärmerei wurde Gesetz. Um die Vortrefflichkeit dieser demokratischen Neuerung recht augenfällig der Welt zu zeigen, wurde vom Gesetzgeber bestimmt: Mit dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes sind alle Lehrerstellen im Kanton vakant erklärt und nach dem neuen Wahlmodus auch aufs Neue zu besetzen.

Das Schwert ist über die Lehrerschaft geschwungen: die Lehrerwahlen sind fast überall vorüber. Untersuchen wir nun an der Hand von Thatsachen, ob sich die direkte Wahl der Lehrer bewährt habe oder nicht.

In vielen Gemeinden waren diese Wahlen bloße Formsache, es wurden in aller Gemüthsruhe wieder die bisherigen Lehrer gewählt. Wo solches geschah, erklärten die Wähler meist, es sei schade um die ob dem Wählen vergeudete Zeit, das Gesetz hätte es beim Alten bleiben lassen können. An andern Orten ging's freilich anders her; hier wurde ein Fremder, dort sogar ein Bürger als Lehrer gesprengt; da agirten Oberlehrer gegen Unterlehrer; junge Lehrer gegen alte und umgekehrt; Lehrer, die im gleichen Ort Bürger waren, machten einander leidenschaftlich Conkurrenz. Einer hob die Schwächen des Andern hervor. In vielen Gemeinden stunden noch politische Parteien einander gegenüber und die eine Partei schimpfte den Kandidaten der andern öffentlich und oft maßlos aus. In Familien, in Wirthshäusern und bei Vereinen ging's vielerorts an ein Treiben und Jagen voll Leidenschaft, die dem Lehrerstande alle Achtung vor Jugend und Volk raubte und sich um alles Mögliche, nur nicht um die Hauptsache, um Hebung der Schule und Jugendbildung bewegte: es war eine wilde Hatz. Daneben ist es nicht ohne Beispiel, daß Lehrer von minderm Geschick und zweideutigem sittlichen Ruf, ältere, bestens patentirte und tüchtige Familienväter von ihren Stellen verdrängten, blos weil der Junge mit dem Jungen fraternisirte und nach der Wahl mit ihnen hoch zechte. Ein Gemeinderath soll sogar dem einzigen Lehrer im Ort, einem schon ältern Manne, vor der Wahl zugemuthet haben, er möchte schriftlich erklären, daß er jährlich blos mit Fr. 600 Besoldung vorlieb nehmen, gleichwohl aber immer für Fr. 800 quittiren wolle. Der Lehrer wies diese ausgeschämten Knorzer aber zurecht. In den meisten Schulorten hatten auch die Geistlichen viel Arbeit; hier für, dort gegen einen Lehrer und in den katholischen Bezirken agirte mancher Schwarzrock blos aus politischer Ränkesucht gegen einen Lehrer. Selbst in Städten verbündeten sich allerlei Elemente, um den Bürger vor dem Fremden auf den Schild zu erheben. Würde eine Chronik über die Lehrerwahlen alle Vorgänge nackt, klar und wahr darlegen, gewiß mancher Neuerer würde von seiner volksbeglückenden Idee gründlich geheilt.

Der Verlauf der Lehrerwahlen im Ganzen und Einzelnen hat nun klar gezeigt, daß das Volk durchaus nicht nach Erweiterung seiner Rechte bezüglich der Schule sich gesehnt hat, daß hier aus lauter Gleichgültigkeit, dort aus Leidenschaft und Nebenrücksichten das Interesse der Schule aus den Augen verloren und nicht nur der Lehrstand bei Jugend und Volk bedeutend um seine Achtung gebracht, sondern die Stellung des Lehrers wesentlich gefährdet wurde.

Eine ziemliche Anzahl tüchtiger, wie schwacher und unbeliebter Lehrer ist gegenwärtig ohne Anstellung. Mehr als Einer schulmeisterte seit langen Jahren in einer fremden Gemeinde, gründete dort eine Familie, erwarb sich ein klein' Heimwesen und sieht sich nun von einem heimberufenen Bürger verdrängt. Wohl sind auch noch viele Schulstellen frei und werden Mühe haben, wahlfähige Lehrer zu bekommen. Daneben werden infolge Uebervölkerung im Kanton 40 — 50 neue Schulen und eine Anzahl Fortbildungsschulen entstehen und das Ende vom Lied jetzt und in der Zukunft wird — Lehrermangel sein.

Hat das Volk bei dieser Schulreform wenig Gewinn gemacht, so sind auch die Aussichten für die Lehrer nichts weniger als rosig. Haben nicht junge, unerfahrne Lehrer mit beschränkten Wahlfähigkeitszeugnissen sich nicht entblödet, taktlos und anmaßend ältere Collegen zu verdrängen. Das hat viele Bürger tief verletzt und ihnen den Respekt vor den Schulmeistern ziemlich genommen.

Das wären nun die ersten Früchte einer Schulreform, die mit so viel Liebe und Begeisterung in Szene gesetzt wurde. Weitere Pillen für den Lehrstand folgen hintendrein, wir meinen die Seenger Beschlüsse. Nachdem nun alle Lehrer in ihr Amt eingesetzt sind, kommt der Souverain und marktet an der Besoldung. Auch eine noble Aussicht und wie man liest, findet diese erbärmliche Denkweise von Seengen bis „Hornußen" Beifall. Nur so fortgemacht, vielleicht daß man nach Jahrzehnten manche heute vollbrachte Beschlüsse im Schulwesen bereut. Schaden hat schon viele Leute klug gemacht.

— Aarau. Der Große Rath wird nunmehr, nachdem die vorläufigen Unterhandlungen mit der Nordostbahn wegen Fallenlassen der bekannten Ausschlußrechte zu keinem befriedigenden Resultat geführt, zur ordentlichen Wintersitzung und Behandlung der Gotthardtsubventions-Frage auf den 13. d. zusammenberufen.

— Aarau, den 4. Die gestern Abend vom Vorstand des Bürger- und Einwohnervereins ins Rößli dahier einberufene Versammlung in Sachen der Urner'schen Prügeljustiz war sehr zahlreich aus allen Ständen besucht und sprach sich bei der gewalteten einläßlichen Diskussion die allgemeine Entrüstung über das Vorkommen eines solchen Urtheils in der Schweiz aus. Nach verschiedenen gefallenen Anträgen wurde zum Beschluß erhoben:

Eine Abordnung an die Versammlung nach Bern zu senden, bestehend in den HH. Fürsprech Straub, Oberst Rothpletz und Professor Hunziker, welche noch die HH. Ständeräthe Welti und Bürli in Bern beiziehen sollen.

Die Delegirten haben im Allgemeinen den Berner Beschlüssen beizustimmen, speziell aber noch folgenden Antrag zu stellen:

„Daß ein Gesuch an die Bundesversammlung gerichtet werde, um bei der gegenwärtigen Revision der Bundesverfassung bei § 44 ein weiteres Lemma einzuschalten, dahin gehend, daß Niemand auf Grund der Aeußerung seiner Anschauung über religiöse Gegenstände mit Strafe belegt werden könne."

Die Petition auf ein Lotterieverbot vom Bund aus sei energisch zu unterstützen.

Auch habe die Abordnung hervorzuheben, daß sie nur die Machthaber und ihre Vasallen für die geübte Rohheit verantwortlich machen, nicht aber das ganze daran unbetheiligte Urnervolk.

Dem Mitbürger Niniker sei das Beileid der Versammlung über die ihm angethane Gewaltthat auszudrücken und ist im nöthigen Fall auf eine Unterstützung desselben Vollmacht gegeben.

— Degerfelden. Am 28. Oktbr. abhin verstarb im 55. Altersjahre Hr. Bezirksrichter und Großrath Deppeler von da an einem Gehirnschlag; sein Hinscheid ist für Familie, Gemeinde und Staat ein vielfacher Verlust. Der Verstorbene hielt stets zur liberalen Fahne.

Bern. Die Volksversammlung im Niniker Fall findet Sonntag den 5. dieß, Nachmittags 2 Uhr, in der Kavalleriekaserne dahier statt und ladet das beauftragte Comité zu zahlreichem Erscheinen ein. Von Schaffhausen und Basel sind bereits Zustimmungserklärungen erfolgt.

Neuenburg. Eine Bürgerin von Neuenburg, welche am 26. Oktober ihr hundertstes Lebensjahr begonnen, ist an diesem Tage von allen Seiten reichlich beschenkt worden. Der Staatsrath hat ihr einen prachtvollen Fauteuil à la Voltaire zum Geschenke gemacht.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 26. Okt. wird berichtet: Das Gericht, welches Wirtz aburtheilen sollte, hat sich vertagt; das Verdikt ist dem Präsidenten vorgelegt.

Der Fenierkongreß hat den Fenianismus nach dem Plan der amerikanischen Republik reorganisirt, mit einem Präsidenten, Ministerrath, Senat und Kammer. Oberst John Mahoney ist zum Präsidenten gewählt worden. Sitz der Regierung wird New York sein.

Der Korrespondent aus Toronto des „New-York Herald" versichert, daß die Fenier in Kanada einfallen werden.

General Grant schlägt vor, die Armee auf 75,000 Mann zu vermehren.

Goldagio 45, Baumwolle 59.

— Von General Willich ist in Cincinnati die Nachricht eingetroffen, daß er sich im Augenblick in dem Haus und unter der Pflege einer sehr braven deutschen Familie in San Antonio, West Texas, befindet und zwar, „auf der Rückkehr von der Reise zu einem giftigen Fiebertod", wie er an das Cincinnati Volksblatt schreibt. Er ist „relieved" und wird, sobald es seine Gesundheit erlaubt, auf 30tägigen Urlaub nach Cincinnati kommen. Das Fieber hatte ihn im Lager am Yellow Lake, einem ungesunden Theil der texanischen Küste, überfallen und seine Freunde in San Antonio hatten ihn wider seinen Willen, fast mit Gewalt zur Stadt gebracht und der Pflege des ausgezeichneten Dr. Herf überantwortet. Er ist jetzt außer Gefahr.

— Mexiko. Der Kaiser Maximilian verdient mehr Mitleid als Haß oder Verachtung. Er ist thatsächlich nur eine willenlose Puppe in den Händen des allmächtigen Ober-Befehlshabers der französischen Okkupations-Truppen, des Marschalls Bazaine. Dieser letztere schaltet und waltet als Diktator im ganzen Gebiete des Kaiserreichs, nimmt Verhaftungen zu Hunderten vor, ohne den kaiserlichen Behörden auch nur ein Wort davon zu sagen, begnadigt, erschießt, verbannt, kurz — monopolisirt und usurpirt alle Funktionen des absoluten Herrschers. Kürzlich hat er wiederum über hundert der hervorragendsten Bewohner der Hauptstadt wegen Theilnahme an einer angeblichen Verschwörung in's Gefängniß werfen lassen. Maximilian war natürlich wüthend und stellte den Marschall zur Rede. Wie gewöhnlich in solchen Fällen, behielt indessen der unverschämte Franzmann, auf dessen Bayonette sich das ganze Marionetten-Theater der maximilianischen Herrlichkeit stützt, Recht; der Kaiser unternahm eine Reise auf's Land, und Bazaine blieb unumschränkter Gebieter der Hauptstadt.

Deutschland. Der Großherzog von Baden wird, auf Anrathen seiner Aerzte, die nächstfolgenden Wochen zu einem Aufenthalt am Genfersee benützen, „um durch Luftveränderung die Rekonvaleszenz von den in letzter Zeit durch rheumatische und neuralgische Affektionen erlittenen Störungen seines Wohlbefindens zu fördern und zu befestigen."

— Berlin, 1. Nov. Preußen und Oesterreich sind darüber einig geworden, den Antrag auf Einberufung der holsteinischen Stände, welchen Sachsen, Bayern und Darmstadt (nach den letzten Berichten auch Nassau) am Bundestag stellen werden, zu verwerfen.

— Berlin, 2. Nov. Man schreibt aus Kiel: In Folge höhern Befehls hat General Gablenz dem Augustenburger persönlich angezeigt, er würde verhaftet und aus dem Land gewiesen werden, wenn seine Gegenwart Demonstrationen in Holstein veranlassen würden.

Italien. Der neuernannte päpstliche Kriegsminister General Kanzler, ist aus Weingarten bei Bruchsal gebürtig und ein Sohn des dortigen Kreis Steuerperäquators Kanzler. General Kanzler, der erst 43 Jahre alt ist, diente bis zum Jahr 1846 in dem badischen Armeekorps und trat dann in römische Dienste; derselbe ist von früher her als ein sehr tüchtiger Offizier bekannt.

Dänemark. Kopenhagen, 2. Nov. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht.

Rußland. Petersburg, 2. Nov. Auf nächsten Januar ist eine Rekrutenstellung von 4 auf 1000 anbefohlen.

Liverpool, 3. Wochenverkäufe — Ballen.

Middling Orleans	20¾ d.	Fair	Tinnevelly	17	d.
„ Boveds	20½ „	„	Egyptian	21½	„
Fair Broach	17½ „	„	Madras	—	„
„ Omrawuttee	17 „	„	China	16	„
„ Dhollerah	17¼ „	„	Bengal	12¼	„
„ Comptah	17½ „	Heutige Verkäufe		8000	Ball.

Markt etwas besser, Preise weniger unregelmäßig.

Zürich, 3. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 27. Aufsch. Fr. 0.08; Roggen Fr. 15.80. Absch. Fr. 0.14. Es wurden verkauft: Korn 3199 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 74,466. 25. Roggen 64 Dopp.-Ztg.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 1,041 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 39. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 2. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 22, 25. Abschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 15. 60. Abschlag Fr. 0. —.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. November 1865.

Storchen.
Hr. Scaniowsky, Negt., Bordeaux.
— Braunschweig, dto., Düsseldorf.
— Friedrich, dto., Darmstadt.
— Marx, dto., Berlin.
— Nahrat, dto, Frankfurt.
— Matter, dto., Lausanne.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fould, Kfm., Mainz.
— Brändli, dto., Zürich.
— Löffler, dto., Stuttgart.
— Goldschmied, dto., Dornach.
— Boneff, dto., Uffheim.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.

Wildenmann.
Hr. Katz, Negot., Genf.

Löwen.
Hr. Treaubler, Kfm., Berlin.
— Boßhardt, dto, Zug.
— Kellermann, dto, Oetti.
— Baumgarten, Kfm., Aachen.
— Follenberger, dto, Stuttgart.

Rößli.
Hr. Haubensack, Kfm., Zürich.
— Weber, Kfm., Menzikon.
— Regler, dto., Zürich.
— Frey, dto, Luzern.
— Kübler, Part., Iburg.
— Lanz, dto., Roggwyl.
— Gaßhart, dto, Freiburg.
— Huber, Metzger, Oberkirch.
— Blankerbühler, Priv. Reutpeiren.
— Moser, Maler, Altstätten.
— Wehrli, Schneider, Langdorf.
— Kindhauser, Färber, Andelfingen.
— Stadler, Part., Luzern.
— Egli, dto., dto.
— Melliger, Part., Birr.
— Schaub, Drechsler, Baselland.

Schwert.
Hr. Widmer 3, Zimmerm. Niederlenz
— Bochsler, Priv., Allerwyl.
— Oswald, Colporteur, St. Gallen.
— Brandenberger, v. Bärentschwyl.
— Gerhart, Tischler, Leipzig.
— Freihofer, Gießer, Veltheim.

Das Tuch- & Herrenkleider-Magazin

im Gasthof zum Storchen, ebener Erde

ist auf kommende Jahreszeit mit einer großen Auswahl **ganzer Anzüge neuester Stoffe** sowie **Ueberzieher** in verschiedenen Preisen bestens assortirt.

Kleider auf's Maaß werden mit Garantie und pünktlich abgeliefert.

Ferner sind auch vorräthig:

Schlafröcke, Flanell- und baumwollene Hemden, Faux-cols, Cravatten, Cachenez, Foulards, Unterhosen und Unterleibchen, Reise-Châles, Regenmäntel, Bett- und Pferdedecken, Bodenteppiche.

Große Auswahl in Nouveautés und schwarzen Stoffen.

Für sämmtliche Artikel billige Preise und sorgfältige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich hiermit bestens

Herm. Guggenheim in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein Logis mit drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Zu vermiethen:

Ein schönes geräumiges **Logis** von drei Zimmern mit Kabinet, eigenem Estrich und Keller; sogleich zu beziehen bei

R. Gysi, Lehrer, im Weinberg.

Ebendaselbst sucht man einen kleinen, noch guten **Küchenschaft** mit Wasserbank zu kaufen

---

Zum Ausleihen:

Eine **Beundte** und ein **Garten** mit zwei schönen Obstbäumen jenseits der Aare, zunächst bei Hrn. Zimmermstr. Schmuziger.

Auskunft bei der Expedition d. Bl's.

Feinste französische:

Glacée-Briefpapiere

sind in verschiedenen Qualitäten billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Anzeige.

Weil die Lungenseuche unter dem Rindvieh in hiesiger Gemeinde schon am 4. Oktober abhin gänzlich erloschen ist und sich nicht weiter verbreitet hat, so wurde die Gemeindesperre durch die Tit. Polizeidirektion aufgehoben. **Der unterm 8. November hier stattfindende Jahrmarkt darf somit auch mit Hornvieh befahren werden.**

Aarau, 2. November 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Weingant.

Mittwoch den 8. November, Vormittags 10 Uhr, werden im **Kaufhause Aarau** circa

17 Saum alter reinerhaltener Weinländer Wein,

von guter Qualität,

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er von einer der ersten Fabriken

eine große Auswahl Goldleisten

bezogen hat, welche günstiger Einkäufe halber zu äußerst billigen Preisen verkauft werden können.

Es empfiehlt sich daher auch höflich zum **Einrahmen** aller Arten von Portraits

J. G. Baumann, Buchbinder.

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete wird die von Frau **Wittwe Franke** in Rheinfelden, von den Herren **Morell & Franke** erworbenen **Gebäude,** nebst den **Einrichtungen** und **Werkzeugen** der mechanischen Werkstätte, auftragsgemäß an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen und zwar:

1. Montag den 12. dieß, von **Nachmittags 2 Uhr** an, in der **Bierbrauerei Holzach** in hier,

an Liegenschaften:

a. Das **Wohngebäude** Nro. 891 hinter dem Bahnhofe Aarau, von Stein und Rieg, mit gewölbtem Keller, zwei Stock hoch, sammt daran stoßendem **Garten.**

b. Das an dieses Wohnhaus angebaute **Werkstattgebäude,** mit gewölbtem Keller, nebst einer **Dampfmaschine** von 4 Pferdekräften, mit Kessel und Transmissionen, als Zubehörden oder auch getrennt; dazu der anstoßende Platz und Garten.

c. Die bei diesen Gebäuden sich befindliche, freistehende **mechanische Werkstätte mit Esse.**

Diese Gebäude eignen sich sowohl durch ihre Einrichtungen, als ihre Lage in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, vorzüglich für den Betrieb eines größern Geschäfts.

2. Dienstag den 13. dieß, von **Vormittags 9 Uhr** an, in den **Werkstätten hinter dem Bahnhofe:**

die mechanischen Werkzeuge und Utensilien,

unter welchen sich befinden:

Verschiedene **Drehbänke** (eine fliegende, eine englische und zwei ordinäre), eine **Hobelmaschine,** eine **Bohrmaschine,** zwei **Fräsmaschinen,** eine **hydraulische Presse,** eine **Ledercoffrirmaschine,** nebst **Schlosser-, Schmiede-** und **Schreinerwerkzeugen** und diversen **Rohmaterialien.**

Kaufsliebhaber werden zu diesen Steigerungen freundlich eingeladen.

Die günstigen Steigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, der auch alle wünschbare weitere Auskunft bereitwillig ertheilt.

Aarau, 2. November 1865.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Unter den verschiedenen Volkskalendern zeichnet sich heuer besonders der

Schaffhauser Bote, schweiz. Hauskalender pro 1866,

herausgegeben vom frühern Verfasser des „Pilgers", aus. Preis blos 35 Cts.

Wir dürfen denselben wirklich nach Inhalt und Bildern als einen der besten Kalender empfehlen und machen namentlich Wiederverkäufer auf dieses Volksbuch aufmerksam.

Brodtmann'sche **Buchhandlung** in **Schaffhausen.**

Prediger in Aarau.

Sonntag den 5. November 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Diejenigen welche sich für den **Unterricht** in der **Buchhaltung** haben anschreiben lassen, werden eingeladen sich morgen, **Sonntag** um 10 Uhr Vormittags, im **Knabenschulhause** an der hintern Vorstadt zu einer Besprechung einzufinden.

Zum Ausleihen:

Ein schönes **Logis** von sechs Zimmern, Mägdekammer und Küche auf einem Boden sammt Zugehörden; sogleich zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Es sind noch einige **Loose der Zofinger Ausstellung** zu verkaufen bei
Fr. Hagnauer, Bürstenmacher.

Mehrere tüchtige **Zimmerleute** oder **Bauschreiner** finden dauernde Beschäftigung bei
Gottl. Hemmeler,
Zimmermstr.

Alle Sonntage **Berliner Pfannkuchen,** sowie täglich **Meringues** bei
L. Maurer, Zuckerbeck.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl

Pariser Corsets & Crinolinen

zu möglichst billigen Preisen.

Luise Frank, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Auf Sonntag

Gallerich-Pasteten

bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Gesucht: Ein Platz auf h. Weihnachten für eine gewandte erfahrene **Magd** mit guten Zeugnissen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene gewandte **Dienstmagd** sucht für sofort einzutreten einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Laut letzter Anzeige . Fr. 188. 50

Neu eingegangen:

Von Hrn. W. . . „ 20. —
„ „ B. H. . . „ 10. —

Summa Fr. 218. 50

Unter bester Verdankung an die edlen Geber machen wir die Anzeige, daß eine erste Sendung von **Fr. 200** an das Hülfs-Comite in Travers abgegangen und werden wir die Empfangsbescheinigung darüber nach Eingang veröffentlichen. Die hülfsbedürftigen Abgebrannten empfehlen wir der fernern Mildthätigkeit des Publikums.

Aarau, 4. Nov. 1865.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

3. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,5'''	26'' 9,3'''	26'' 9,3'''
Thermometer	+ 5	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	N	—	N
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Hierzu eine Inseraten-Beilage.

Beilage zu Nro. 262 der Aarauer Nachrichten.

Zur gefälligen Beachtung.

Nächsten **Mittwoch den 8. d. Mts.**, als am Aarauer Jahrmarkt, erlaubt sich der Unterzeichnete zum ersten Mal den hiesigen Markt zu besuchen, und bietet E. E. Publikum, besonders den Herren die schönste Gelegenheit, um ganz billigen Preis solide und dauerhafte **ganzwollene Kleider** beziehen zu können, und ist durch bedeutend großen Ankauf und starken Vorrath derselben in den Stand gesetzt, unter nachstehenden Preisen folgende Kleider zu liquidiren:

Ganz gut wollene Hosen zu 7, 10 bis 22 Frkn.,
Ueberzieher zu 12, 20 bis 60 Frkn.,
Gilets zu 4 bis 9 Frkn.,

Eine Parthie **Cachenez, Hemden** und **Flanellhemden** billig; sowie eine bedeutend große Anzahl verschiedener **Garnituren für Frauenzimmerkleider** pr. Elle zu 5—10 Cts. Auch eine Parthie unverarbeitete **Tücher** zu sehr herabgesetzten Preisen. — Wiederverkäufer erhalten einen schönen Rabatt.

Das **Liquidations- & Verkaufs-Magazin** befindet sich während der Dauer des Marktes **im neuen Hause der Herren Haßler, Eck-Plainpied, Grabenseite.**

Der sich bestens empfehlende **Jb. Locher aus Bern.**

Privat-Turnunterricht

bis Schluß dieses Jahres.

Derselbe wird ertheilt für Knaben und Mädchen wöchentlich 2 Mal, je Montag und Donnerstag von 4—6 Uhr (Knaben 5—6, Mädchen 4—5 Uhr).

Beginn der Uebungen: Montag den 6. November, Abends 4 Uhr.
Uebungsstoff: a) für Knaben: Turnspiele, Stab- (beziehungsweise Frei- u. Ordnungs-), Hang- u. Stemmschaukel-, Horizontalleiter-, Spring- u. Kletterübungen; b) für Mädchen: in modificirter Form dieselben Uebungen mit Ausschluß der Kletterübungen.
Altersjahr: 8tes bis 12tes Jahr.
Unterrichtsgeld bis Neujahr: 3 Frkn. für jedes Theilnehmende.

Eltern, die ihre Kinder diesem Unterrichte zu übergeben wünschen, wollen dieselben beauftragen, zu oben festgesetzter Zeit im Turnsaale sich einzufinden.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Schweizerisches Nationaldenkmal!

Soeben ist erschienen:

Die
poetische Nationalliteratur
der
deutschen Schweiz.

Musterstücke
aus den Dichtungen der besten schweizerischen Schriftsteller
von Haller bis auf die Gegenwart.
Mit biographischen und kritischen Einleitungen
von
Robert Weber,
Mitglied des historischen Vereins in Bern.

Des ersten Bandes 1. Lieferung (Haller und Bodmer); und des zweiten Bandes 1. Lieferung (Fröhlich, Tanner und Reithard).

☞ Das Werk erscheint in 3 Bänden, in ca. 12 Lieferungen à 5 Bogen, Groß-Octav, in hübscher Ausstattung, zum Subscriptionspreis von 1 Fr. pr. Lieferung, in elegantem Umschlag, und kann in monatlichen Lieferungen durch jede solide Buchhandlung des In- und Auslandes, sowie direkt durch die Unterzeichnete bezogen werden. Ausführlicheres findet man in dem der 1. Lieferung beigefügten Prospekte.

Alle Freunde schweizerischer Literatur ladet zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein

Glarus, im Oktober 1865.

Die Verlagshandlung von J. Vogel.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß Mittwoch den 8. November in **Aarau** und **Rheinfelden**, Montag den 13. in **Frick** und Donstag den 16. in **Baden verschiedene alte Militäreffekten**, als: **Röcke, Westen, Hosen, Kapütte u. s. w.** öffentlich versteigert und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Aarau, den 28. Oktober 1865.

Aus Auftrag:
Die Montirungs-Verwaltung.

Frisch angelangt:
Amerikan. Fleischextrackt,
Anchoix in Oel,
Sardines „ „
Sardines in Salz,
Häringe,
Thon marine,
Champignons,
Capern in Flacons und offen,
Olives,
Cornichons,
Jngwer, candirt,
„ Pulver,
Gelatine, feinst in Blättern,

und empfehle diese sowie meine übrigen Waaren einem ehrd. Publikum zur gefl. Abnahme bestens.

F. Gloor-Siebenmann,
gegenüber dem Ochsen.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Wollenwaaren-Artikel, als: **Capuchons** für Frauen und Kinder, **Ermel, Handschuhe, Halstüchle** und seidene **Foulards** zu möglichst billigen Preisen.

Luise Frank, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau eingetroffen:

Allgemeiner
Geschäfts-Kalender.
Tagebuch auf 1866.
Preis 1 Fr. 35 Ct.
Mit Papier durchschossen 2 Fr. 50 Ct.

Zu verkaufen:
Ein **Pelzmantel.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

In der Buchhandlung von **C. Kneubühler** in **Willisau** ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!
Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 1 Fr.

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, 1864. Preis 1 Fr.

Jasser-Reglement, auf weißen Carton gedruckt. — Preis 1 Fr.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Zehn Millionen Franken.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten participiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 pCt; der Gewinn des ersten Jahres wird an der Prämie des 6. Jahres in Abzug gebracht, der des zweiten Jahres an der des 7. Jahres und sofort, **so daß die** Versicherten vom Beginn des 6. Jahres auf eine der Höhe des Gewinnantheils **entsprechende** Reduktion der Prämien rechnen können. **Eidgenössischen Beamten werden besondere Erleichterungen gewährt;** gleiche Vergünstigungen wird die Gesellschaft dann bewilligen, wenn ganze Korporationen, Fabriken ꝛc. geneigt sind, sich ihr anzuschließen. Prospekte können bei der Generalagentur in Zürich und bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Aarau, im Oktober 1865.

Der Haupt-Agent:
Gloor-Siebenmann.

Mein

Lager in allen Arten Finken

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder; wobei namentlich die beliebten

Filzschuhe mit Endeböden,

ist wieder **auf's Beßte** assortirt, und empfehle dasselbe, wie meine **übrigen Artikel** meinen werthen Gönnern bestens.

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

— Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.** —

Eidgenössischer

National-Kalender

für 1866.

Preis: 35 Cts. per Exemplar.

Inhalt: Schweizer-Chronik von 1804. Ein Wort über Thierschutz-Vereine. Von der Volkskrankheit der Pocken und dem Impfen. Erprobte Mittel für die Hauswirthschaft. Aus dem Sagenkreise der Kantone Schaffhausen und Thurgau. (Mit 2 Bildern.) Lebensbilder wackerer Eidgenossen: Xaver Stockmar von Prunntrut — Oberst Kurz von Bern (mit Portrait) — Prof. Monnard (mit Portrait) — Pater-Theodosius (mit Portrait). Jahres-Chronik von 1864. Ehrentafel gemeinnütziger Vergabungen von 1864. Vaterländische Todtenliste von 1864. Vom Höhenrauch. Tropfsteinhöhlen in der Schweiz (mit Bild). Witterungs-Chronik von 1864. Das eidgenössische Polytechnikum in Zürich (mit Abbildung). Unsere schweizerischen Hospizien. Ein Urwäldler in den Schweizeralpen. Die Beinhäuser in der Schweiz (mit Abbildung). Die Sennenchilbi beim Klösterli auf der Rigi. Der Samichlaus in der Innerschweiz (mit Bild). Der Säulihandel im Tessin (mit 2 Bildern). Der Entenprozeß auf dem St. Bernhardin. Einige lustige Schwänke vom Pfarrer von Egerkingen. Der Bahnwärter in der Jüppe. Arger Weinspuck in eines Sigristen Kopf u. a. m. Anekdoten.

Wiederverkäufer erhalten reichlichen Rabatt.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Tanzunterricht.

Hierdurch gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß der bereits früher benannte **Tanzkurs für resp. Erwachsene,** Damen und Herren, künftigen Mittwoch den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Casino-Saale** beginnen wird. Gütigstgeneigte Anmeldungen nehme freundlichst entgegen (in meiner öftern Abwesenheit Hr. Kleinweibel Schäfer im Rathhaus).

Hochachtungsvoll und ergebenst
E. B. Striegnitz,
maitre de danse,
im Logis bei Frau Holer a. d. Rain.

Wir sehen uns veranlaßt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß die

Musikalien-Handlung
Bach-Gelpke

fortbestehen wird; die Aenderung allein wird eintreten, daß sie den Abonnenten mit einer reicheren Auswahl Musik auch günstigere Bedingungen bieten wird.

Zu verkaufen:

Drei Jahrgänge der **Freya,** noch ganz neu, elegant in Leinwand gebunden, mit Goldtitel, um billigen Preis.

In Nr. 90 nachzufragen.

Unterzeichnete ist wiederum mit einer schönen Auswahl von

Foulards

in Leinen und Jaconats

frisch assortirt und empfiehlt solche ihren werthen Gönnern zu geneigter Abnahme bestens

Jgfr. **Lisette Siebenmann,**
Zollrain Nr. 53.

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nro. 124.** an der Pelzgaße.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau

Montag. № 263. 6. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Aargau und die Gotthardbahn.

II.

Die Kommission findet die Vollendung der begonnenen Eisenbahnstudien als eine von den Vorgängen schon strickte vorgezeichnete Nothwendigkeit. Diese Nothwendigkeit leuchtet noch intensiver hindurch, wenn wir uns in die Stellung der heutigen Eisenbahnbestrebungen versetzen. Trotz allen bestehenden ungünstigen Geldverhältnissen, welche die Verwirklichung mancher Eisenbahnprojekte noch verzögern, ist es eine anerkannte Thatsache, daß die Entwicklung des schweizerischen Eisenbahnwesens in alle volkswirthschaftlichen und in einen Theil der politischen Verhältnisse der Schweiz so tief eingegriffen haben, wie keine Schöpfung der Neuzeit. Wenn einmal diese Idee, diese Anerkennung von Thatsachen mit dem Volke verwachsen und eins geworden ist, wenn das Volk den Werth aller dieser Verkehrsberechnungen aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, so wird ihm auch der Nutzen der Eisenbahnen von selbst einleuchten. Die Frage, ob es heute nicht zu spät sei, in Eisenbahnsachen vorzugehen, muß die Kommission entschieden verneinen. Es wäre vergeblich, sich und denjenigen Vorwürfe zu machen, die dazu bewußt und unbewußt geholfen haben, daß die goldene Stunde müßig verstrich. Die Vorwürfe, die heute noch allenthalben gemacht werden, sind meist ungerecht oder treffen nicht da zu, wo sie zutreffen sollten. Schon vor zwölf Jahren wäre es Aufgabe des Aarg. Großen Rathes gewesen, sich auf eigene Füße zu stellen und weder einer baslerischen noch zürcherischen Gesellschaft auszuliefern. Allein man machte weder einen Versuch hiefür, noch war man im Stande, die Bedeutung des für alle Zukunft entscheidenden Augenblickes zu ermessen. Wahr ist, es hätten die von allen Seiten gegen den Aargau einstürmenden Begehrlichkeiten diesem die Augen über seine Lage öffnen sollen und ihm die Situation klar machen können, welche Stellung der Aargau von Anfang an in der Eisenbahnfrage hätte einnehmen können. Keine Grundlage war sicherer als die seine, keine Lage angemessener, von der Natur günstiger gestellt. Ein Unbefangener hätte sagen müssen, im schweizerischen Eisenbahnnetz kann dieser Kanton nicht umgangen werden. Allein wie ist es gekommen! Statt durchzogen, wurde der Kanton von drei Seiten so vollständig umgangen, daß wir uns heute noch wundern müssen, wie dies möglich geworden ist. Freilich wird man nicht mit Unrecht behaupten, eine aarg. Gesellschaft wäre dem Unternehmen nicht gewachsen gewesen, ohne bedeutende Staatssubvention. Allein auch für diesen Fall hatte kein Kanton weniger zu riskiren. Die Linie Baden-Aarau oder Baden-Morgenthal gehört unstreitig zu den besten und einträglichsten Linien; die Verbindung zwischen Zürich und Basel wäre sodann die nächste Aufgabe gewesen; wäre diese durch eine Frickthaler- oder Bötzberger-Linie gelöst worden, so konnte damit dem Aargau ohne Schaden der beabsichtigten Verbindung gedient werden. An der Rentabilität dieser Linie konnte nicht gezweifelt werden, oder wenn auch, so wären solche Zweifel schon zur Stunde befriedigend gelöst. Denken wir uns nun diese beiden Haupt- und Stammlinien des schweiz. Eisenbahnnetzes in der Hand des Aargau, wie ganz anders würde dieser dastehen! Der Besitz dieser rentabeln Linien würde es ihm möglich machen, sein Eisenbahnnetz nach anderer Seite hin (gleich dem Kanton Zürich und der Nordostbahn bei der Bülach-Regensberger-Oerlikoner-Bahn 2. Kl.) zu vervollständigen und damit nach der Motion des Hrn. Zschokke die Wünsche anderer Landestheile zu befriedigen. Wir wären in Eisenbahndingen ebenso souverain, wie man es anderwärts ist, zum großen materiellen Gewinn für den ganzen Kanton.

Die Frage, ob es heute nicht zu spät sei, von der Entwickelung unseres Eisenbahnwesens diejenigen Erfolge zu hoffen, die eine frühere und rechtzeitige Anhandnahme dem Kanton hätte sichern können, muß die Kommission in zwei Abschnitte theilen. Sie hat erstlich bereits zugestanden, wie viel der Kanton in Eisenbahnbestrebungen andern Kantonen trotz seiner günstigen Lage hintangesetzt worden ist, daß somit, wenn auch das aarg. Eisenbahnnetz durch eine Diagonale von Kaiseraugst nach Sins resp. Pratteln-Cham vervollständigt würde, eine bedeutende Entwerthung des auf die Erstellung sämmtlicher aarg. Eisenbahnen verwendeten Kapitals stattfinden werde und stattfinden müsse, daß ferner die durchschnittliche Rente dieses Kapitals in Folge der vermehrten Konkurrenz eine bedeutend geringere werden müsse. Dieses Fallen der Durchschnittsrente, diese Entwerthung des Kapitals findet aber in der Vermehrung des Verkehrs, in der national-ökonomischen Hebung der durchzogenen Landesstriche, in der Erweckung neuer Gewerbe und Industrien, durch das Aufraffen bereits schlafengelegter Gebietstheile, ihr vollständiges Gegengewicht und es bleibt der Frage in erster Hinsicht eine unschwere Entscheidung, daß wir für die Eisenbahnbestrebungen der Gegenwart ein offenes Auge zur steten Verfolgung der Sache und dann im entscheidenden Momente den Muth haben, vor der Staatssubvention nicht zurückzuschrecken.

Eidgenossenschaft.

In der Sitzung des Nationalrathes vom 4. Novb. wurde der Antrag, das Verbot des Jesuitenordens in der Schweiz aufzuheben, mit 61 gegen 13 Stimmen verworfen. Für den Antrag stimmten: Acklin, Allet, Arnold, Benziger, Broger, Chollet, v. Courten, Fracheboud, Joos, de Rivaz, Styger, Builleret und Wirz.

Die beiden vereinigten Räthe werden heute Montag die Wahlen des Bundespräsidenten und Vizepräsidenten für 1866, des Präsidenten und Vizepräsidenten des Bundesgerichtes für das nämliche Jahr vornehmen und ein Begnadigungsgesuch behandeln.

Bundesstadt, 4. Nov. Gestern hat unter der Leitung des Vorstandes des Departements des Innern eine Konferenz der Kantone stattgefunden bezüglich eines Konkordates über Vergütung von Verpflegungskosten für arme oder kranke Angehörige anderer Kantone, sowie dießfälliger Beerdigungskosten. Aargau hat ein Konkordat auf Grundlage der Kostenberechnung, Bern dagegen umgekehrt vorgeschlagen, daß jeder Kanton diese Kosten an sich selber tragen solle. In der Umfrage erklärt sich die große Mehrheit für den Vorschlag von Aargau, welcher sodann noch im Einzelnen durchberathen, bei Redaktion aber schließlich an eine Kommission zum Fixirung der mit deren Bestellung die Konferenz [illegible]sion gewiesen wurde. Dieses bestellte dieselbe hierauf aus der [illegible]hr Präsidium betraute von Aargau, Staatsrath Roguin [illegible]n HH. Landammann Keller Glarus, Regierungsrath Sul[illegible]von Waadt, Dr. Blumer von Zelger aus Nidwalden. Di[illegible]ese Kommission wird ihre Anträge so befördern, daß die A[illegible]angelegenheit noch während der gegenwärtigen Session der B[illegible]undesversammlung in einer neuen Konferenzsitzung geordne[illegible] werden kann. (N. Z.-Z.)

Nach der im Grütlianer erschienenen Statistik des Grütlivereins ergaben sich in 82 Sektionen, welche Berichte eingesandt hatten, folgende Resultate: Mitgliederzahl 2656. Einnahmen Fr. 20,220, Ausgaben Fr. 16,437, wovon Fr. 2348 für Unterricht, reines Vermögen Fr. 55,795. Bändezahl der Bibliotheken 11,126, der aufgelegten Zeitungen und Zeitschriften 427. Sitzungen wurden 1236 abgehalten und 1958 Gesang- und 1034 andere Unterrichtsstunden gegeben. Hierin ist jedoch der Vermögensstand der Centralkasse nicht inbegriffen und fehlen die Berichte von etwa 18 Sektionen. Für die brandbeschädigten Mitglieder in Travers sind bei den Sektionen bis jetzt Fr. 504 gesammelt worden.

Aargau. In der Nacht des 4 dieß wurden dem Uhrenmacher Rytz in Brugg Uhren im Betrage von Fr. 1800. gestohlen; doch glaubt man des Thäters habhaft zu sein, da folgenden Tags in Basel ein Individuum inhaftirt wurde, auf dem sich eine schöne Zahl Uhren vorfanden.

— Aarau. Gestern Abend fiel Samuel Schärli Dachdecker von Biberstein beim Passiren des Stegs über den Kanal der Fabrik der HH. Frei in der Telli in das Wasser und ertrank.

— Auf der Gisulasluh wollen gute Augen vor wenigen Tagen zwei Wildschweine gesehen haben.

Nidwalden. Man vernimmt, daß für die Umgestaltung der Halle, in welcher das Winkelrieddenkmal aufgestellt ist, der Architekt dieser Halle selber bedeutende materielle Opfer bringen wolle, da er auf seinen Künstlernamen etwas hält und selber einsieht, daß die Halle, wie sie jetzt ist, ihm kaum zur Ehre gereicht.

Schaffhausen. Die Anstände, welche einer Ausrechnung über das eidg. Schießen noch im Wege stehen sind 1) die Entschädigungsforderung der Festwirthe von 4000 Fr. wegen schlechter Bleuchtung und mangelhafter Bedachung der Festhütte, 2) Beschwerde des Schießkomites gegen eine Druckerei wegen Ueberforderung von 2000 Fr., 3) Gewärtigung des Komites, daß ihm vom Staat die Militär- und Kasernenkosten von Fr. 4000 geschenkt werden.

Solothurn. In Olten ist am 29. Okt. von einer nicht sehr zahlreich, aber doch aus mehrern und zum Theil aus den entferntesten Kantonen besuchten Versammlung, ein schweizer. Auswanderungsverein definitiv konstituirt worden. Gegen 30 Anwesende erklärten sogleich ihren Beitritt. Die vom provisorischen Komite entworfenen Statuten wurden mit wesentlichen Modifikationen angenommen. Als nächste Zielpunkte werden hingestellt: Anknüpfung von zuverlässigsten Verbindungen in allen Ländern und an allen Orten, welche sich als Auswanderungsziele eignen und überhaupt Kenntnißnahme aller hierauf bezüglichen Verhältnisse, um den Auswanderern genau und ausführlich Rath und Auskunft geben zu können, damit ihnen die jeweilen erreichbaren Vortheile zugänglich gemacht werden.

Wallis. Ein Führer von Unterwallis, der einem Franzosen 12 Fr. mehr als den kontrahirten Preis verlangte, wurde in seinem Geschäfte eingestellt, und ein Landjäger, der diese unbillige Forderung unterstützt, disziplinarisch bestraft, nebst Abzug der Fr. 12 von seinem Sold.

Baselland. Das Consulat der Ver. Staaten in Basel hat, d. d. 29. October 1865, folgende Zuschrift an den Regierungsrath erlassen:

Hochlöbliche Regierung des Kantons Baselland!

Hochgeachtete Herren!

Im „Baselbieter" vom 26. October 1865 finde ich, daß ein wegen Giftmordversuchs im Jahre 1855 zu 24jähriger Kettenstrafe ersten Grades verurtheilter Martin Bader, Metzger von Langenbruck, wohnhaft gewesen in Diegten, unter der Bedingung vom hohem Landrath begnadigt worden, daß derselbe nach Amerika auswandere.

Da ich in Erfahrung bringe, daß besagter Verbrecher Martin Bader die Vereinigten Staaten von Amerika als seinen Aufenthalt wählen wolle, und da dieselben keine Colonien für Verbrecher und Sträflinge sind, so nehme ich mir hiermit die Freiheit gegen jene Maßregel feierlichst zu protestiren und füge noch hinzu, daß bereits Schritte gethan sind, um dem besagten Martin Bader die Landung nicht zu erlauben, dahingegen denselben auf Kosten derjenigen zurückzusenden, die ihn senden.

Ich erneuere hiermit die Versicherung meiner Hochachtung und Ergebenheit. A. L. Wolff, Consul der Ver. Staaten.

Baselland. In Frenkendorf beschäftigte sich Einer seit längerer Zeit mit Milchhandel. Er kaufte ab den umliegenden Höfen Milch zusammen und lieferte sie nach Basel. Letzte Woche war er plötzlich verschwunden, nachdem er mit etwa Fr. 3000 an seine Lieferanten im Rückstande gewesen. Man vermuthete er sei nach Amerika. Die Betheiligten wandten sich sofort an die baslerische Polizei, diese ließ den Telegraph spielen, und siehe da schon am Sonntag Morgen kam die Nachricht, daß der Vogel in Havre gefangen worden sei.

Neuenburg. Laut dem „National" haben die HH. Kohler von Boudry und eidg. Major Tschanz ein sehr einfach und sinnreich gezogenes Hinterladungsgewehr zu dem vom Bundesrathe eröffneten Konkurse geliefert.

Auch soll eine große Anzahl Modelle aus England, Belgien und Frankreich eingegangen sein, aus der Schweiz nur wenige, die Prüfungskommission wird sich demnächst in Aarau versammeln.

Genf. Die HH. Fazy und Fontanel erklären, daß sie sich auf keine Kandidatenliste setzen lassen.

Ausland.

England. Eine Explosion, welche, was den Verlust an Menschenleben und den geschehenen Schaden betrifft, viel schlimmerer Natur war als die Explosion der Pulvermagazine von Erith, fand den 2. in der Gasfabrik bei Nine Elms, welche den südwestlichen Theil Londons mit Gas versieht, statt. Ein Meterhaus flog in die Luft und zugleich explodirte ein großer Gasometer; die an der Stelle beschäftigten Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Ein zweiter Gasometer hatte gleichfalls Feuer gefaßt, explodirte aber nicht, sondern brannte als ein riesenhaftes Flammenmeer ruhig aus. Die Erschütterung der Explosion wurde Meilenweit verspürt; in den näher gelegenen Häusern brachen Seitenwände ein und keine Scheibe blieb in den Fenstern. Ebensowenig wie man von der Ursache des Unglücks etwas weiß, läßt sich jetzt schon eine Schätzung der Zerstörung geben. Sieben Leichen sind gefunden, eine Menge Verwundeter (14—16) ins Hospital gebracht worden. Von letzteren sind bereits zwei gestorben und mehrere andere schweben in großer Gefahr; auch befürchtet man, daß die Trümmer noch mehrere Leichen bergen.

Frankreich. Der Ausschuß der Klasse 93 für die Weltausstellung beabsichtigt in dem das Ausstellnngsgebäude umgebenden Park Muster-Arbeiter-Wohnungen herzustellen mit vollständiger Einrichtung, wie sie die neuere Technik ermöglicht. Die Erstellungs- und Miethpreise sollen daran angebracht, und so nach allen Seiten Propaganda für deren Herstellung gemacht werden. Ein sehr löblicher Gedanke!

— Bei Anlaß der Konzerte, welche eine preußische Regimentsmusik in Paris gibt, kommen die franz. Blätter auch auf ihre eigene Militärmusik zu sprechen. Daraus erfährt man denn, daß das Musikkorps des Garde-Gensd'armerieregiments unter und Dank der Leitung des früher in St. Gallen und Aarau gewesenen Kapellmeisters Riedel das beste der französischen Armee geworden ist. „Alle Achtig!" sagt der Vetter Heiri.

Amerika. An den Küsten wütheten starke Stürme (20. Okt.) Der Dampfer Circassian ist auf der Fahrt von Bremen nach New-York leck geworden und um ihn zu retten hat ihn der Kapitän am 20. Oktbr. bei Cap Braton auf den Strand laufen lassen. Das Schiff liegt nun dort auf dem sandigen Ufer, Passagiere und Ladung sind in Sicherheit gebracht. — Dagegen ist der Dampfer Atlantic auf der Fahrt von New-Orleans nach New York zum Wrack geworden und fast alle an Bord sind umgekommen.

Italien. In Genua fehlten Mazzini nur 16 Stimmen, um zum Abgeordneten gewählt zu werden. Neapel schickt zehn Oppositions-Deputirte; Poerio und der Minister Cortese sind durchgefallen.

— Dem „Genfer Journal" wird geschrieben, daß die Mehrheit der neuen Kammer unzweifelhaft nicht dem Ministerium, sondern dem linken Zentrum, der „Partei der Unzufriedenen", angehöre. Die Aktionspartei habe etwa 30 Stimmen gewonnen.

— Nach sechsmonatlichen Bemühungen hat ein Hr. Laschi aus Vicenza in der Tiefe von 30 Metern bei Zocco in den Abruzzen eine Petroleumquelle aufgefunden, die so reichhaltig sein soll, daß man hofft, in Zukunft die Bedürfnisse von ganz Italien befriedigen zu können.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. November 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Lüthard, Martin, Schreiner, von Bremgarten, Erblasser. Eingabe 30. Nov., Gemeindekanzlei Bremgarten. — Lenzburg. Condé, Elisabeth, geb. Hächler, Schusters Ehefrau, v. Varennes (Frankreich), in Othmarsingen wohnh. gew., Erblasserin. Eingabe 9. Dez., Gemeindeschreiberei Othmarsingen. — Muri. Koller, Joseph, Webers sel., von Boswyl. Eingabe 6. Dez., Gemeinderath Boswyl. — Zurzach. Fischer, Xaver, gewes. Lehrer, von Rümikon. Eingabe 7. Dezbr., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Schmidli, Leo, v. Großwangen (Luzern), gewes. Hülfspriester in Rudolfstetten; Widmer, Leonz Bernhard, Müller, von Baar (Zug), in Unterlunkhofen wohnhaft gewes. Eingabe 30. Novbr., Gemeindekanzleien Rudolfstetten u. Unterlunkhofen. — Kulm. Zinniker, Hans Jakob, Färber, v. Strengelbach, in Reinach angef. gew. Eingabe 9. Dez., Gerichtskanzlei Kulm. — Muri. Suter, Peter, v. Muri-Wei, als Pintenwirth in Bettwyl verstorben. Eingabe 6. Dez., Gemeinderath Muri. — Zofingen. Bonäsch, Rudolf, Davids, im Säget zu Strengelbach, Erblasser. Eingabe 16. Dezemb., Gemeindeammann Künzli in Strengelbach.

Geldstage.

Baden. Bopp, Leonz, alt Ammann; Egloff, Christoph, alt Ammann; Spörri, Maria Augustina, geb. Vofer, des fallit. Leonz Ehefrau; Kramer, Peter; Keller, Martin, vermögenslos, u. Benz, Alois, dto.; alle von Wettingen; Grimm, Maria Anna, geb. Killer, Melchiors, Musermelchers Wittwe, v. Gebenstorf; Ernst, Andreas, Brunners, v. Würenlos; Meier, Franz Sales, von Würenlingen; Schibli, Joseph, Mauser, von Fislisbach; Peier, Joseph Anton, von Untersiggingen, vermögenslos; Schnider, Wilhelm, Husar, von Birmenstorf. Eingabe 9. Dezember. — Bremgarten. Zubler, Jakob, Schneider, Bellikers, v. Oberrüti, vermögenslos. Eingabe 27. Nov. — Brugg. Kohler, Joh., alt Gemeinderath, von Stalden (Bötzberg). Eingabe 6. Dez. — Kulm. Hunziker, Jakob, Leerauers, Körber u. Geschirrhändler, v. Unterkulm, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 9. Dez — Muri. Burkart, Joseph, Küfer, v. Waltenschwyl; Huwiler, Jakob, Schuhsepels, von Bünzen. Eingabe 6. Dezbr. — Zofingen. Wullschleger, Elisabeth, geb. Bodmer, des fallit. Friedrich, Schlosser, von Aarburg, vermögenslos. Eingabe 2. Dez. — Zurzach. Dreifuß, Michael, Uhrenmacher, von Oberendingen, vermögenslos; Stengele, Moriz, Schmied u. Schlosser, von Kaiserstuhl. Eingabe 7. Dezember.

Rehabilitationen.

Baden. Willi, Franziska, geb. Schmid, des fallit. Fidel Ehefrau v. Oberehrendingen. Sarer, Martin Florian, Pumpenmacher, v. Wohlen, schwyl. Eichler, Wittwe Nothburga, geb. Trost, v. Oberrohrdorf. Seiler, Johann, Müller, von Fischbach, in Oetlikon. — Bremgarten. Hoppeler, Stephan, von Hermetschwyl.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6 November 1865.

Ochsen.

Hr. Muggli, Kfm., Zürich.
— Hoch, Negot., Rappersweil.
— Kraft, Part., Bern
— Fausel, Kfm., Berlin.
— Schneider, dto., Straßburg.
— Alder, dto., St. Gallen.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Storchen.

Hr. Strebel, Advokat, Basel.
— Szmanosky, Negt., Bordeaux.
— Matter, dto., St. Immer.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Wyler, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Wächter, Negot., Pforzheim.
— Benziger, dto., Einsiedeln.

Wildenmann.

Hr. Onolo, Kfm., Thurgau.
— Kölla, Musiker, Zürich.
— Joho, Kellner, Schinznach.

Löwen.

Hr. Gänßlin, Kfm., Genf.
— Hochuli, dto., London.
— Karcher, dto., Genf.
— Friedrich m. Sohn, v. Genf.
Hr. Träubler, Kfm., Bern.
— Boßhardt, dto., Zug.
— Lenoir, Kfm., Paris.
— Schaub, dto., London.

Rößl.

Hr. Haubensack, Kfm., Zürich.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Spengler, dto., Buchsthal.
— Buth, dto., Lörrach.
— Schmid, Buchbinder, Trier.
— Gloor, Part., Allenschwyl.
— Hunziker, dto., Moosleerau.
— Müller, dto., Langnau.
— Hürsch, Schlosser, Zofingen.
— Zubler, Schmied, Hunzenschwyl.
— Wüst, Metzger, Zürich.
— Merz, Büchsenmacher, Herisau.
— Dammbach, Schrnr., Densbüren.
— Güntner, Part., Sigriswyl.
— Wyß, dto., Seewen.
4 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Fetterling, Part., Gmünd.
— Angst, dto., Döttingen.
— Diem, Küfer, Oehringen.
— Füller, Sattler, Ravensburg.
— Steger, Bierbrauer, Nitum.

Eheverkündungen in Aarau v. 5. Novbr.

Hans Jakob Uebersax von Thörigen, Kants. Bern, in Aarau wohnhaft, mit Elisabeth Gautschi von Reinach.

Artillerie-Verein.



Heute Abend 8 Uhr **Vortrag** des Hrn. Oberst Herzog bei **G. Rüetschi, Beck.**

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Da in Folge der von der hohen Regierung angeordneten strengen Untersuchung sich ergeben, daß in hiesiger Gemeinde kein lungenseuchekrankes Vieh vorhanden, daß auch diese Seuche von den hiesigen Viehhändlern nicht verschleppt worden ist und daß somit die von anderwärts eingegangenen Klagen sich nur als lieblose Verdächtigungen erweisen, so hat die hohe Regierung die verhängte Stallsperre bei den Viehhändlern, sowie die Gemeindesperre wieder unbedingt aufgehoben.

Es wird dieses den Bürgern und Behörden der Nachbargemeinden und Nachbarkantone öffentlich bekannt gemacht, mit dem Beifügen, daß gegen fernere grundlose Verdächtigungen und Verläumdungen beim zuständigen Richter Klage erhoben und die Betreffenden für allen Schaden und Nachtheil belangt werden würden.

Gränichen, den 31. Oktober 1865.

Namens des Gemeinderaths,
Der Gemeindeammann.
Rud. Läuppi.
Der Gemeindeschreiber:
Joh. Suter.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl Winterwaaren zu billigen Preisen versehen, besonders

Unterleible & Unterhosen, wollene Mannsjacken, Strickwollgarn, Strümpfe, Handschuhe, Ermel, Capuchons, Cachenez, Gummischuhe, Ende- & Nestel-Funken mit und ohne Sohlen, **Filzschuhe, Tuchschuhe** mit Tuchböden, **Ueberstiefel, Gesundheitssohlen, Corsets & Crinolines etc.**

Haßler-Dinger.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** fettes **Ochsenfleisch,** junges fettes **Schaffleisch,** extra fettes **Emmenthaler, Kalbfleisch,** frisches **Schweinefleisch,** täglich frische **Bratwürste,** sowie verschiedene **beste Wurstsorten,** wozu sich bestens empfiehlt

A. Landolt, Metzger.

Ganz feine **Flanellhemden für Herren,** die besonders groß und gut gearbeitet sind, die ich bestens empfehlen darf, sind soeben bei mir angekommen, sowie eine geringere Sorte, die ich ganz billig erlassen kann, sammt **Faux-cols** und **Hemden-Einsätze.**

Auch bin ich wieder frisch assortirt mit **Corsets** und **Crinolines** in dünkleren Farben

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

Amalie Gottschalk,
Modiste.

Zu kaufen gesucht:

Ein zweiplätziges **Schreibpult.** — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen

---

Zu vermiethen:

Zwei schön meublirte **Zimmer** (Stube und Nebenstube), für einen oder zwei Herren, bei **Joh. Läuchli** am Zollrain.

Heute Abend frische **Bratwürste** u. **Schweinefleisch, Blut** u. **Leberwürste** bei

Fried. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Zu vermiethen:

Auf ersten Februar 1866, auf Verlangen auch früher, meine Wohnung und Garten im Rombach Gemeinde Küttigen, an ordentliche Leute.

Abrah. Muster, im Schachen in Aarau.

Der Fritzentag

rückt bald heran,
Zum Gruße, meine Freunde!
Ich gebe, was ich geben kann,
Gut Bier und Wein zur Freude.

Kommt her zu mir zum Abendsitz
Und laßt es Euch gut schmecken,
Ich bin ja selbst wohl auch ein Fritz,
Drum werd' ich Euch fein decken.

Daß Ihr nicht fortgeht im Verdruß,
Ihr theure, werthe Gäste,
Lebt Jeder nur nach seiner Lust,
Und hüt' sich vor Malaste.

Geht Jeder friedlich dann nach Haus,
Denkt stets der guten Sache,
Schläft nur ein kleines Dämpfchen aus,
Das bringt gewiß nicht Rache.

F.

Guitarren, Flöten,
alte und neue Violinen,
Violin- & Cellobögen, Violinfutterale,
Stimmflöten, Stimmpfeifen ꝛc.
sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei **F. J. Widmer,**
Marktgasse Nr. 23.

Frau Ochsenbein geb. Fisch
Nr. 172 im Adelbändli
empfiehlt dem geehrtem Publikum ihre gut und selbstgemachten **Eier-Nudeln** per Pfund à 50 Cts., **frische Eier** und **reales Landhonig** um billigen Preis.

Mehrere Tausend **tannene Reiswellen** pr. 100 Stück à Fr. 12. — und **buchene** pr. 100 Stück à 15 und 16 Fr., je nach Zahl und Güte, franko zum Haus bei **Billo-Bär.**

Frisch angelangt:
Amerikan. Fleischextrackt,
Anchoix in Oel,
Sardines „ „
Sardines in Salz,
Häringe,
Thon marine,
Champignons,
Capern in Flacons und offen,
Olives,
Cornichons,
Jngwer, candirt,
„ Pulver,
Gelatine, feinst in Blättern,
und empfehle diese sowie meine übrigen Waaren einem ehrd. Publikum zur gefl. Abnahme bestens.
F. Gloor-Siebenmann,
gegenüber dem Ochsen.

Liquidation.
Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Wollenwaaren-Artikel, als: **Capuchons** für Frauen und Kinder, **Ermel, Handschuhe, Halstüchle** und seidene **Foulards** zu möglichst billigen Preisen.
Luise Frank, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Zu verkaufen:
Drei Jahrgänge der **Freya,** noch ganz neu, elegant in Leinwand gebunden, mit Goldtitel, um billigen Preis.
Jn Nr. 90 nachzufragen.

Mehrere tüchtige **Zimmerleute** oder **Bauschreiner** finden dauernde Beschäftigung bei **Gottl. Hemmeler,**
Zimmermstr.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl
Pariser Corsets & Crinolinen
zu möglichst billigen Preisen.
Luise Frank, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Zum Ausleihen:
Eine **Beundte** und ein **Garten** mit zwei schönen Obstbäumen jenseits der Aare, zunächst bei Hrn. Zimmermstr. Schmuziger.
Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Anzeige.
Weil die Lungenseuche unter dem Rindvieh in hiesiger Gemeinde schon am 4. Oktober abhin gänzlich erloschen ist und sich nicht weiter verbreitet hat, so wurde die Gemeindesperre durch die Tit. Polizeidirektion aufgehoben. **Der unterm 8. November hier stattfindende Jahrmarkt darf somit auch mit Hornvieh befahren werden.**
Aarau, 2. November 1865.
Das Polizei-Inspektorat.

Weingant.
Mittwoch den 8. November, Vormittags 10 Uhr, werden im **Kaufhause Aarau** circa
17 Saum alter reinerhaltener Weinländer Wein,
von guter Qualität,
an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.

Privat-Turnunterricht
bis Schluß dieses Jahres.
Derselbe wird ertheilt für Knaben und Mädchen wöchentlich 2 Mal, je Montag und Donnerstag von 4—6 Uhr (Knaben 5—6, Mädchen 4—5 Uhr).
Beginn der Uebungen: heute Montag den 6. November, Abends 4 Uhr.
Uebungsstoff: a) für Knaben: Turnspiele, Stab- (beziehungsweise Frei- u. Ordnungs-), Hang- u. Stemmschaukel-, Horizontalleiter-, Spring- u. Kletterübungen; b) für Mädchen: in modificirter Form dieselben Uebungen mit Ausschluß der Kletterübungen.
Altersjahr: 8tes bis 12tes Jahr.
Unterrichtsgeld bis Neujahr: 3 Frkn. für jedes Theilnehmende.
Eltern, die ihre Kinder diesem Unterrichte zu übergeben wünschen, wollen dieselben beauftragen, zu oben festgesetzter Zeit im Turnsaale sich einzufinden.
J. Zürcher, Turnlehrer.

Zur gefälligen Beachtung.
Nächsten **Mittwoch den 8. d. Mts.,** als am **Aarauer Jahrmarkt,** erlaubt sich der Unterzeichnete zum ersten Mal den hiesigen Markt zu besuchen, und bietet E. E. Publikum, besonders den Herren die schönste Gelegenheit, um ganz billigen Preis solide und dauerhafte **ganzwollene Kleider** beziehen zu können, und ist durch bedeutend großen Ankauf und starken Vorrath derselben in den Stand gesetzt, unter nachstehenden Preisen folgende Kleider zu liquidiren:
Ganz gut wollene Hosen zu 7, 10 bis 22 Frkn.,
Ueberzieher zu 12, 20 bis 60 Frkn.,
Gilets zu 4 bis 9 Frkn.,
Eine Parthie **Cachenez, Hemden** und **Flanellhemden** billig; sowie eine bedeutend große Anzahl verschiedener **Garnituren für Frauenzimmerkleider** pr. Elle zu 5—10 Cts. Auch eine Parthie unverarbeitete **Tücher** zu sehr herabgesetzten Preisen. — Wiederverkäufer erhalten einen schönen Rabatt.
Das Liquidations- & Verkaufs-Magazin befindet sich während der Dauer des Marktes im neuen Hause der Herren Haßler, Eck-Plainpied, Grabenseite.
Der sich bestens empfehlende **Jb. Locher aus Bern.**

Radikale Heilung der Brüche,
welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.
Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

4. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,6‴	26″ 10,1‴	26″ 10,9‴
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

5 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,0‴	26″ 10,7‴	26″ 10,5‴
Thermometer	+ 5	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 264. 7. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungsgegenstände des Großen Rathes.

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

1. Anträge des Regierungsrathes, betreffend Revision des §. 81. der Kantonsverfassung.

2. Gesetzesvorschläge zur zweiten Berathung: a. über Abänderung des Brandversicherungsgesetzes; erstberathen den 10. März 1865. b. über das Gemeindesteuerwesen; erstberathen den 9. März 1865. c. über Liquidation der Pfrundkollaturverhältnisse; erstberathen den 30. November 1864. d. über Organisation der Kirchgemeinden; erstberathen den 8. Nov. 1861.

3. Gesetzesvorschläge zur ersten Berathung: a. über eine neue Hypothekarordnung und entsprechende Abänderung des bürgerlichen Gesetzes; vom 4. April 1862. b. über Abänderung des Gesetzes gegen Thierquälerei; vom 24. Okt. 1861. c. über die Amtsdauer der Geistlichen. d. über Abänderung des Taxentarifs zur Gelstagsordnung; vom 18. Januar 1865. e. über theilweise Abänderung des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, betreffend Kinder unehelicher Geburt; vom 27. Januar 1865. f. über das Armenwesen, vom 19. Mai 1865.

4. Regierungsvorlage betreffend die Revision des Organisationsgesetzes für den Regierungsrath, mit dem eventuellen Entwurfe eines Nachtragsgesetzes.

5. Regierungsbericht über die gegen das Jagd- und Fischerei-Gesetz eingelangten Vorstellungen.

6. Regierungsvorlage betreffend Begehren um Abänderung einiger Bestimmungen des neuen Schulgesetzes.

7. Baufrage einer neuen Kranken- und Irrenanstalt.

8. Dekretsvorschläge: a. betreffend die Vertheilung der Gemeindebeiträge an die Korrektionskosten: 1) der Straße über das Höhthal nach Ehrendingen; 2) der Straßenstiche im Horner bei Lenzburg und am Bullenberg bei Villmergen; 3) des Distelbergs bei Aarau. b. betreffend die Ausführung einer neuen vollständigen trigonometrischen Triangulation des Kantonsgebiets. c. betreffend Erstellung einer Ortsverbindungsstraße zwischen Moosleerau und Attelwyl. d. betreffend Landerpropriation für die projektirte Straßenanlage resp. Erweiterung in Baden. e. betreffend die Neuanlage der Ortsverbindungsstraße von Rehhag, Gemeinde Gontenschwyl, über den Brunnerhügel bis an die Kantonsgrenze bei Mauwyl. f. Dekretsvorschlag zu Festsetzung eines Straßennetzes für den Kanton Aargau. g. betreffend den Loskauf der Waldgerechtigkeiten in der Ortsgemeinde Bußlingen.

9. Regierungsbericht über die Beschwerde des A. Brast, Waffenhändler in Aarau, betreffend Landerpropriation.

10. Regierungsvorlage zur definitiven Bereinigung und Genehmigung des Kantons-Grenzvertrages mit Zürich und einer Uebereinkunft über Liegenschaftsfertigungen in den Grenzgemeinden.

11. Regierungsvorlage betreffend Erstellung einer Brücke über die Aare bei Wildegg, mit Kreditgesuch für Vorarbeiten.

12. Kreditgesuch des Regierungsrathes für den Neubau eines Pfarrhauses in Gontenschwyl.

13. Regierungsvorlage betreffend die Planationsrichtung des neuen Straßenbaues vom rechten Hallwyler-Seeufer abwärts in der Richtung gegen Seon.

14. Bei der Staatsrechnungskommission: a. Regierungsbericht betreffend die Tieferlegung des Hallwylersees mit Aabach-Korrektion, nebst Kreditgesuch für die diesfälligen Vorarbeiten. b. Kreditgesuch zur Tilgung älterer Schulden der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri und zum Nachlaß von Passiven gegen den Staat. c. Ratifikationsantrag des Regierungsrathes vom 12. Juni über Ankauf eines Waldstückes zu Ober-Frick zu Staatshanden. d. Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes pro 1864. e. Kreditgesuch des Regierungsrathes für den Neubau eines Waschhauses zur Pfarrei Schneisingen. f. Kreditgesuch des Regierungsrathes für den Neubau eines Holzhauses für die Pfarrei Suhr. g. Kreditgesuch des Regierungsrathes zu einem Beitrag an den Einkauf der reformirten Bürger von Baldingen in die Kirchgemeinde Tegerfelden. h. Kreditgesuch des Regierungsrathes für den Neubau eines Holzhauses für die Pfarrei Boswyl. i. Kreditgesuch des Regierungsrathes für Anschaffung von 200 neuen Infanteriegewehren. k. Dekretsvorschlag zur Errichtung der Pfarrei Safenwyl.

15. Bei der Kommission über die gerichtlichen Jahresberichte: Jahresbericht des Obergerichts pro 1863. Jahresbericht des Kriminalgerichts pro 1863.

16. Berichte der Rehabilitations- und der Petitionenkommission. (Unter letztern ist hervorzuheben das Begnadigungsgesuch des zum Tode verurtheilten Josua Schießer von Linththal, in Unterkulm).

II. Neue Geschäfte.

17. Regierungsvortrag betreffend den Beitritt des Kantons Aargau zum Geometer-Konkordat.

18. Regierungsbericht über ein Verschiebungsgesuch betreffend Erweiterung des Beerdigungsplatzes in Lunkhofen.

19. Regierungsbericht über das Gesuch der Erben des verstorbenen Hrn. Ex-Abtes Höchle von Wettingen, um Ausbezahlung der Pension seit 1841.

20. Nachkreditgesuch des Regierungsrathes für das 3te Lesebuch für die Gemeindeschulen.

21. Brandassekuranzrechnung pro 1864.

22. Regierungsbericht über die Ansprüche des alt Ammann Bopp resp. der Familie Berz in Wettingen, auf den Kloster Wettingen'schen sog. Herdernhof und andere Liegenschaften.

23. Regierungsbericht betreffend die Unterstützung des Gotthard-Unternehmens.

24. Voranschlag für das Jahr 1866.

25. Uebrige Regierungsvorlagen.

26. Bittschriften.

27. Wahlen. Ersatzwahlprotokoll in den Großen Rath im Kreise Rein. Wahl eines Mitgliedes in den Regierungsrath. Wahl eines Mitgliedes in das Obergericht. Wahl des Bezirksamtmanns von Muri.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 6. Die Bundesversammlung wählte als Bundespräsident für 1866 Hrn. Knüsel, als Bundesvizepräsident Hrn. Fornerod, als Bundesgerichtspräsident Hrn. Häberlin, als Bundesgerichtsvizepräsident Hrn. Ruffy; sie verwarf das Begnadigungsgesuch von Jakober und wies den Rekurs von Baselland an eine Kommission.

Der Nationalrath nahm den Antrag Hungerbühler auf Verbot der Lotterien und Hasardspiele mit 63 gegen 8 St. an. — Der Ständerath trat dem Nationalrathsbeschluß betreffend Errichtung eines Stabsbüreaus mit unwesentlichen Abänderungen bei und bewilligte dafür einen Kredit von Fr. 80,000.

Die HH. Nationalräthe Seiler, Klein und Bernet haben in der Bundesrevisionsfrage einen Antrag eingereicht, welcher die Abschaffung der Prügelstrafe auf dem ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft bezweckt.

Aargau. **Aargauisches Kantonalschützenfest für das Jahr 1866.** Es ist nun ausgemacht, daß das aargauische Kantonalschützenfest, nachdem es wieder mehrere Jahre lang keine Heimath hatte, im Jahre 1866 eine Stätte in Aarau finden soll, und zwar in einer Weise, welche dem an den eidg. Freischießen noch nicht im richtigen Verhältniß berücksichtigten Feldschützenwesen die ihm für die Zukunft gebührende Stellung anweisen soll. Nur die Feldwaffen sollen zugelassen werden und namentlich das neue Infanteriegewehr, resp. das Jägergewehr gleiche Berücksichtigung finden, wie der Feldstutzer. Aarau, die Wiege der eidg. Schützenfeste, will auch jetzt wieder vorangehen und das erste größere Schützenfest abhalten, bei welchem der Standstutzer, diese Waffe einer vergangenen Zeit, eine unbekannte Größe sein soll. Es erscheint daher als eine Ehrensache für alle diejenigen, welche mit diesem Beginnen einverstanden sind, und dazu darf man vor Allem aus wohl alle Glieder unserer Armee zählen, das Unternehmen nach besten Kräften, Jeder an seinem Platze, zu unterstützen. Bereits sind, wie wir vernommen, die Präsidenten und Vice-Präsidenten der verschiedenen zahlreichen Comités mit Männern besetzt, welche guten Klang haben; auch für die übrigen Mitglieder werden sich die Leute finden, welche eine große und mühsame Arbeit nicht scheuen, um zum Gelingen des Festes das Ihrige beizutragen. Es kostet aber nicht nur Arbeit, sondern auch Geld so ein Schützenfest und dafür muß eben auch wieder die Bereitwilligkeit des Publikums in Anspruch genommen werden. Wie überall, so gedenkt auch die Schützengesellschaft von Aarau das für das Fest nothwendige Kapital durch Aktien zu beschaffen; das Aktienkapital ist auf Fr. 40,000 in 800 Aktien zu Fr. 50 festgesetzt. Der Betrag von Fr. 50 für eine Aktie ist gewiß niedrig und gibt auch weniger Bemittelten die Möglichkeit, sich zu betheiligen, was wahrscheinlich auch beabsichtiget ist. Uns scheint namentlich auch am Platze, daß die verschiedenen Feldschützengesellschaften und Jägervereine sich mit Aktien betheiligen, um der Schützengesellschaft Aarau dadurch ein Zeichen der Anerkennung für ihr Vorgehen zu geben. Wenn auch das Fest selbst der Gemeinde Aarau, resp. den dortigen Gewerbetreibenden und vorab den Wirthen den größten materiellen Gewinn bringt, so verdient es doch auch deßwegen von auswärts Unterstützung, weil es dem reinen Feldschützenwesen Bahn brechen soll. Wir glauben nicht, daß wir an die Wirthe eine besondere Mahnung erlassen müssen; sie waren noch immer dabei, wenn es sich darum handelte, gegenüber einem ihnen erwachsenden außerordentlichen Gewinn sich nobel zu zeigen. Wir haben sodann auch die Hoffnung, daß nicht nur diejenigen, welche Gewinn aus dem Feste ziehen, sondern auch solche, welche Interesse an der Sache selbst haben und sich darüber freuen, wenn ihr Wohnort ein in seiner Art neues Unternehmen ehrenvoll durchzuführen sucht, sich an der Aktienzeichnung betheiligen werden, um so mehr, da nach unsrer innigsten Ueberzeugung die Aktien nicht verloren sein werden, so wenig, wie beim eidgen. Freischießen im Jahre 1849 diejenigen, welche die erforderlichen Gelder vorstreckten, einen Rappen daran verloren. Alle Bauten sollen so einfach als immer möglich erstellt werden. Sodann hat Aarau als Festort von jeher im ganzen Lande einen guten Namen; man weiß in der ganzen Schweiz, daß hier nichts leichtsinnig unternommen wird, daß aber, wenn die Uebernahme einmal erklärt ist, alle Kräfte sich vereinigen, um die Aufgabe auf einfache und zweckmäßige Art zu lösen. Aber nicht nur der gute Name, den Aarau bereits besitzt, wird das Kantonalschützenfest besucht machen, sondern namentlich die Art des Festes als eines reinen Feldschützenfestes wird überall, wo Feldschützen- und Jäger-Vereine sind, den lebhaftesten Anklang finden. Viele, welche diesem Ziele zustrebten, werden es sich zur Ehre rechnen und sich gleichsam verpflichtet halten, an einem Feste, welches zum ersten Mal das angestrebte Ziel verwirklichet, Theil zu nehmen, um zu zeigen, daß die Feldschützen, wozu wir die Infanteristen mit dem neuen Infanteriegewehr auch rechnen, ohne Standschützen im Stande sind, ein Schützenfest zu halten, welches Alle, Schützen und Aktionäre befriediget. Es gilt zu zeigen, daß die Stellung, welche die Feldschützen erobern wollten, nachdem sie einmal genommen ist, auch behauptet werden kann.

— Aarau. (Eingesdt). Letzten Sonntag veranstaltete der Cäcilien Verein eine musikalische Abendunterhaltung für seine Mitglieder, zur Eröffnung der Winterthätigkeit und wohl auch als Abschieds Demonstration gegenüber Herrn Direktor **Käslin**, der uns leider in den nächsten Tagen verläßt, um den Winter in Davos zuzubringen. Möge er, nachhaltig hergestellt, recht bald wieder heimkehren und uns nicht mehr zu verlassen in den Fall kommen! Mit der bekannten Liebenswürdigkeit und Virtuosität brachte er zum Vortrag die Elegie von Ernst, ein Violin-Conzert von Bethoven, und gab zwei schönen Streichquartetten von Haydn und Bethoven durch brillante Ausführung der Hauptparthie den Stempel und die Weihe gemüthlich ernster Kammermusik.

Der Männerchor schwelgte in seinen Lorbeeren, indem er sich in verschiedenen seiner Zeit gründlich studirten Wettgesängen und Conzertvorträgen produzirte, und indem seine Siegestrophäen den Schmuck des Saales ausmachten, voraus die herrliche Fahne mit dem Mutz, dann die verschiedenen Pokale und die dazu gehörigen Diplome von Bern, Zürich, St. Gallen, Winterthur, Luzern, wenn wir nicht irren. Bei diesem Anlaß und Angesichts dieser Beweise frühern Flors war es pikant, von einem Ohrenzeugen erzählen zu hören, wie am Sängerfest der Präsident des Kampfgerichts für Kunstgesang in Bern über Tisch erklärt habe: die Aarauer hätten trotz der besten Leistung natürlich nicht Anspruch auf „gekrönten" Preis, resp. „Kranz", weil es das erste Mal sei, daß sie wettsängen und man nicht schon beim Debüt das höchste Prädikat ertheilen könne. Wirklich gut motivirte Motivirung und wohlberichtetes Präsidium!! Ein Quintett für Blasinstrumente, das vorbereitet war, soll wegen eingetretener Unpäßlichkeit eines Mitwirkenden leider ausgefallen sein.

In später Stunde erklangen noch Solo-Gesänge und freie Fantasien des zufällig anwesenden Violin-Virtuosen Koella, den wir als Beneficianten einer zweiten Abendunterhaltung empfehlen möchten.

Als Kehrseite der gebotenen Genüsse können wir den bemühenden Eindruck nicht verhehlen, den es auf uns, dem Vereinsleben nicht so nahe stehende Passivmitglieder macht, wenn wir bei einem solchen „Vereins-Abend" gerade die Abtheilung vermissen, die uns aus unterschiedlichen Gründen am meisten anspricht, nämlich den Damenchor. Ferner begreifen wir nicht, daß das Präsidium in seiner Philippika nur vom Einen Solisten spricht, während auch Sopran- und Baß-Soli, die doch Vereinsmitglieder sind, durch Abwesenheit glänzen, und gerade diese Kräfte im gemischten Chor uns allein die höchsten Genüsse bieten können; wir erinnern an „Elias", Mendelssohn'schen Psalm u. s. w. Wenn auch an einem solchen, mehr der Geselligkeit gewidmeten Abend größere Piecen nicht am Platze wären, so würde an der künstlerischen Ehre durch ein einfaches Lied wahrlich nichts eingebüßt; wir geben dies den Betreffenden zu bedenken, dem Präsidium aber, ob seine Rede wohl im Interesse künftiger Thätigkeit nicht besser unterblieben wäre, das schließliche Lebehoch natürlich abgerechnet. — Nur durch Eintracht, durch Zusammenhalten aller vorhandenen Kräfte, durch Berücksichtigung auch außer dem Verein liegender Capazitäten, läßt sich in Aarau musikalisch überhaupt leisten, was unter vielfach ungünstigen Verhältnissen bisher nur mit Mühe zu Stande gebracht werden konnte. Zersplitterung oder Engherzigkeit brächte Rückschritt und hievor zu warnen erachtete es als Pflicht ein es mit dem Cäcilien-Verein wohlmeinendes Passivmitglied.

— Diesen Morgen früh zwischen 4 und 5 Uhr brach in Niederwyl, Bez. Bremgarten, Feuer aus; näheres ist noch nicht bekannt.

Bern. Die am letzten Sonntag abgehaltene Versammlung war sehr zahlreich besucht, und waren viele Deputationen von nah und fern gegenwärtig, so wie eine sehr große Zahl von Zustimmungsadressen uud Telegrammen aus allen Theilen der Schweiz eingegangen waren. Die gefaßten Beschlüsse sind:

Die Volksversammlung erklärt: 1) Die Verurtheilung und Bestrafung des Typographen Ryniker durch die Urner Gerichte steht im vollständigen Widerspruche mit den liberalen und humanen Anschauungeu des Schweizervolkes; 2) die Volksversammlung spricht dem Typographen Ryniker ihr Bedauern über die erlittene Unbill aus und erklärt dieselbe für seine bürgerlichen Ehren unerheblich.

Die Volksversammlung beschließt eine Petition an die Bundesversammluug um Aufnahme folgender Bestimmungen in die Bundesverfassung:

1) Gewährleistung der freien Außerung seiner religiösen Ueberzeugung; 2) Abschaffung der Prügel, Lotterien und Spielbanken in der Schweiz; 3) bei Nicht-Entsprechung der Bundesversamm-

lung die Revisionsfrage selbst in die Hand zu nehmen und die nöthigen 50,000 Unterschriften zu sammeln, um die Totalrevision durch einen Verfassungsrath zu erlangen. Die Versammlung war sehr würdig und ernst.

Am Schlusse der 2½ stündigen Verhandlungen wurde noch eine Kollekte für Nyniker aufgenommen.

— In Bleienbach brach Sonntag Nachts 11 Uhr in zwei verschiedenen Gebäuden Feuer aus; das eine brannte gänzlich nieder, während man das andere theilweise zu retten vermochte; ein Mann, der Schriften retten wollte, fand in den Flammen den Tod. Als der Brandstiftung verdächtig wurde Tabakarbeiter Samuel Kohler verhaftet.

Zürich. Der berüchtigte, in letzter Zeit aus den Gefängnissen zu Schaffhausen und Kulm wiederholt ausgebrochene Dieb Wilhelm Gautschi von Reinach wurde zu Ende vorigen Monats in Zug wegen Diebstahls arretirt und bestraft und sitzt nun zu Winterthur im Verhaft, wo er sich bereits als Thäter mehrerer bedeutender im hiesigen Kanton verübter Diebstähle bekannt hat.

Luzern. Die Gemeinde Luzern hat letzten Sonntag nach 1½ stündiger Berathung, mit 618 Stimmen eine Subvention von 800,000 Fr. an die Gotthardbahn beschlossen. Der Antrag des Engern Stadtrathes auf 500,000 Fr. erhielt 601 Stimmen.

Für den ersten Antrag sprachen die HH. Nationalrath Vonmatt, Reg.-Rath Zingg, Dr. K. Pfyffer und Dr. Steiger, für den letztern Antrag die HH. Nationalrath Fischer und Reg.-Rath Segesser. (Luz. Ztg.)

Freiburg. In der Nacht vom 2. auf den 3. ds. brannte zu Bösingen die große Scheune des Hrn. Käser, Negot. in Freiburg, ab. 22 Stück Vieh blieben in den Flammen. Alles war versichert.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. November 1865.

Wildenmann.
Hr. Oswald, Kfm., Thurgau.
— Kölla, Musiker, Zürich.
— Häfelin, Part., Seengen.
— Rielinger, Part., Bern.
— Barttello, Student, Florenz.
— Rimpel, Polytechniker, Vivis.

Löwen.
Hr. Leypforest, Part., Mülhausen.
— Holz, Kfm., Düsseldorf.
— Rudolf, dto., Homburg.
— Gänßlin, Kfm., dto.
— Boßhardt, dto, Zug.
— Defarges-Bonques, Frankreich.
— v. Struve, Part., Rheinfelden.
— Hochuli, dto., London.

Storchen.
Hr. Scaniovsky, Negt., Bordeaux.
— Krieg, dto., Neuenburg.
— Eberli, Kfm., Erlenbach.
— Anderegg, Part., Zug.
— Federspiel, dto., Constanz.
— Peter, dto., Mannheim.
— Heiß, Kfm., Darmstadt.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Ochsen.
Hr Wildholz, Kfm, Zürich.
— Denzler, dto., Zürich.
Hr. Frieder, Part., Mülhausen.
— Peckert, dto., Berlin.
— Wenger, dto., Lyon.
— Brändli, dto., Zürich.
— Goldschmid, dto., Dornach.

Rößli.
Hr. Haubensack, Kfm., Zürich.
— Dürst, dto., dto.
— Läuchli, dto., dto.
— Lier, dto., St. Gallen.
— Bechthold, dto., Ulm.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Huber, Part., Triengen.
— Wäffeli, dto., Bottenwyl.
— Kappeler, dto., Zurzach.
— Tschanz, dto., Heimberg.
— Zubler, Schmied, Hunzenschwyl.
— Winkler, Schreiner, Koblenz.
4 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Obrist, Part., Brugg.
— Widmer, dto., Gränichen.
— Galamm, Maler, Zofingen.
— Gloor, Part., Entfelden.
— Gerbach, Schmied, Dornbirn.
— Müller, Part., Zofingen.
— Sichler, Schreiner, Tuttlingen

Anzeige.

Weil die Lungenseuche unter dem Rindvieh in hiesiger Gemeinde schon am 4. Oktober abhin gänzlich erloschen ist und sich nicht weiter verbreitet hat, so wurde die Gemeindesperre durch die Tit. Polizeidirektion aufgehoben. **Der unterm 8. November hier stattfindende Jahrmarkt darf somit auch mit Hornvieh befahren werden.**

Aarau, 2. November 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Aechte prima Bernerleinwand

in 4½/4, 5½/4, 6/4, 11/4 und 12/4 Breite,

Tischzeuge, Servietten & Handtücher

in jeder Breite und Größe,

Mouchoirs in Leinen & Battiste

empfehlen zur gefälligen Abnahme

Bührer & Rüegg
in Aarau.

Weingant.

Mittwoch den 8. November, Vormittags 10 Uhr, werden aus freier Hand im **Kaufhause Aarau** circa

17 Saum alter reinerhaltener Weinländer Wein,

von guter Qualität,

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.

Im Auftrage:
J. Fischer, Sohn.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sein **Fahrhabe- & Effekten-Verkaufslokal** nicht mehr auf dem Rain, sondern **am Graben Nr. 209, ebener Erde;** und kauft und verkauft wie begreiflich so billig wie möglich **Kleider** und **hausräthliche Gegenstände;** es werden aber auch solche in Commission zum Verkauf oder zur Versteigerung angenommen gegen eine Entschädigung von 20 % des Erlöses.

Empfehle mich den ehrenden Herrschaften in hier und hiesiger Umgebung unter dem Siegel steter Verschwiegenheit, so gut wie von denjenigen, an welche Effekten außenwärts veräußert werden.

Verkaufs-Lokal Nr. 209 am Graben. — Wohnung am Rain Nr. 724, 3. Etage.

Das Commissions-, Liquidations- & Verkaufs-Geschäft
von **J. Häußer-Sommerhalder,** Commissionair.

Ganz feine **Flanellhemden für Herren,** die besonders groß und gut gearbeitet sind, die ich bestens empfehlen darf, sind soeben bei mir angekommen, sowie eine geringere Sorte, die ich ganz billig erlassen kann, sammt **Faux-cols** und **Hemden-Einsätze.**

Auch bin ich wieder frisch assortirt mit **Corsets** und **Crinolines** in dünkleren Farben.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich
Amalie Gottschalk,
Modiste.

Zu kaufen gesucht:
Ein zweiplätziges **Schreibpult.** — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
Zwei schön meublirte **Zimmer** (Stube und Nebenstube), für einen oder zwei Herren, bei **Joh. Läuchli**
am Zollrain.

Zu vermiethen:
Ein Logis mit drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

In der Buchhandlung von **C. Kneubühler** in **Willisau** ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!
Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 1 Fr.

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, 1864. Preis 1 Fr.

Jasser-Reglement, auf weißen Carton gedruckt. — Preis 1 Fr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴ 9,2‴‴	26‴ 10,4‴‴	26‴ 10,9‴‴
Thermometer	+ 3	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Publikation.

Nachdem auf die ausgeschriebenen **Lehrerstellen an den Gemeindeschulen in Aarau** mehrfache Meldungen eingegangen sind, hat die unterzeichnete Gemeindeschulpflege im Einverständnisse mit dem Tit. Gemeinderathe beschlossen, mit den angemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen, welche hier nicht schon bereits angestellt waren, Probelectionen vorzunehmen. Dieselben finden in dem Schreib- und Zeichnungslokale des Mädchenschulhauses am Graben an nachbenannten Tagen, jeweilen von **1 Uhr** Nachmittags an, statt:

Donnerstag den 9. November für **Bewerber um Stellen an den Knabenschulen.**

Montag und Dienstag den 13. u. 14. November für **Bewerberinnen um Stellen an den Mädchenschulen.**

Mittwoch und Donnerstag den 15. u. 16. November für **Bewerberinnen um Stellen an den Mädchen-Arbeitsschulen.**

Da das neue Schulgesetz die Wahl der Lehrer und Lehrerinnen der Einwohnergemeinde übertragen hat, so sind diese Probelectionen öffentlich und es werden die Wähler zu zahlreichem Besuche hiemit eingeladen.

Aarau, den 6. November 1865.

Namens der Gemeinde-Schulpflege,
Der Präsident:
E. Zschokke.
Der Aktuar:
Hermann Müller, Pfr.

Reiswellen-Verkauf an weniger bemittelte Bürger.

Es werden auch diesen Winter, im Dezember und Februar, **an weniger bemittelte Bürger dürre Reiswellen** abgegeben. Zahl und Preis werden, gestützt auf die einlaufenden Anmeldungen, vom Tit. Gemeinderath erst noch bestimmt. Anmeldungen sind bis zum 12. dieß in eine, auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste einzuschreiben.

Aarau, den 6. November 1865. **Die Forstverwaltung.**

Steigerungs-Publikation.

Wegen Verpachtung meines Gasthofs zur Krone in Aarau, werde ich künftigen **Freitag** und **Samstag,** den 10. und 11. dieß Monats, jeweilen von 9 Uhr Vormittags an, in genanntem Gasthofe über nachfolgende Gegenstände eine freiwillige **Verkaufssteigerung** gegen Baarzahlung abhalten lassen: 2 Sopha, 10 Polsterfessel, 1 Cassenschrank (feuerfest), 1 aufgerüstete Kinder-Bettstatt, 1 Wanduhr, 1 halbrunder Tisch, 1 Ladentisch, 2 Dienstenbetten, 3 Handwerkskasten, 3 Glasschränke, 1 Büreau, 1 Commode, 1 Sekretär, 2 Ruhebetten, verschiedene Spiegel, Portraits u. a. hausräthliche Gegenstände, endlich eine große Partie **Ladenwaaren,** als: Teppiche, Reisetaschen, Möbelstoff, Reisesäcke, Geldtaschen, Spazierstöcke, Lichtbilder, Kork- und Siegelpressen, Milchproben, Schleifsteine, Glas- und Fayance-Geschirr, Lampen, Confitüres-Gläser, Tintenpulver, Handschuhe, Nastücher und andere Laden-Artikel mehr.

Der gute Zustand der Verkaufs-Gegenstände und die billige Schatzung lassen eine starke Betheiligung hoffen, wozu ein Ehrend. Publikum höflichst eingeladen wird.

Aarau, 6. November 1865.

Halbmeyer zur Krone
in Aarau.

Anzeige.

Mein

Lager in Winterstoffen

für Herren- und Frauenzimmer-Kleider ist wieder auf's Beste assortirt; auch halte eine große Auswahl in

Chales, Cachenez, Jupons, Foulards,
Fichus, Tabliers etc.

und empfehle mich unter Zusicherung billigster Preise zu gefl. Zuspruch.

Aarau, den 16. Oktober 1865. **Jb. Gamper-Andres,**
Rathhausgasse Nr. 48.

Für diese Saison sind Unterzeichnete neuerdings bestens assortirt:
in
Bodenteppichen am Stück und abgepaßte;
Tischdecken in Moquette, Wollen, Halbwollen und Baumwollen;
Meubelstoffe in Moquette, Wollen-Damast, Velours, Halbwollen-Damast ꝛc.;
Wachs- & Ledertücher in jeder wünschbaren Breite;
Cocos für Belegung von Treppen, Gängen ꝛc.;
Cocos-Thürvorlagen ꝛc.,
zu deren Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung sich bestens empfehlen
Bührer & Rüegg in Aarau.

Tanzunterricht.

Hierdurch gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß der bereits früher benannte **Tanzkurs für resp. Erwachsene,** Damen und Herren, künftigen Mittwoch den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Folge genügender Theilnahme nunmehr beginnen wird. Gütigstgeneigte Anmeldungen nehme freundlichst entgegen (in meiner öftern Abwesenheit Herr Kleinweibel Schäfer im Rathhaus).

Hochachtungsvoll und ergebenst
E. B. Striegnitz,
maître de danse,
im Logis bei Frau Holer a. d. Rain.

Wollene Bettdecken,

weiße, rothe und **graue** in verschiedenen Qualitäten;
Piqué-Decken mit u. ohne Fransen;
Pferdedecken in schönster Auswahl
billigst — empfehlen zur gefl. Abnahme
Bührer & Rüegg
in Aarau.

Zu vermiethen:

Zwei hübsch möblirte, neben einander liegende **Zimmer** in der schönsten Lage der Stadt Aarau, für einen oder zwei Herren. — Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 4 heizbaren Zimmern mit Mägdekammer und Dependenzen, für sogleich oder auf Anfang Dezember zu beziehen. — Näheres bei der Exped. d. Blts.

Kastanien

sehr billig bei
W. Landolt, Zuckerbeck.

Eine gesunde und kräftige Person mittlern Alters empfiehlt sich dem geehrten Publikum als **Krankenwärterin** und **Vorgängerin.** Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Eine rechtschaffene Person empfiehlt sich als **Spetterin.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Wo ein rechtschaffener Knabe den **Schuhmacher-Beruf** gründlich erlernen kann, sagt die Exped. d. Blts.

Entführt:

In Unterentfelden ein zirka 1 Fuß hohes, dunkelbraunes, kurzhaariges **Spitzhündchen** männlichen Geschlechts, folgt auf den Ruf „Vino" und trägt ein ledernes Halsband ohne Zeichen. — Dem Wiederbringer wird ein angemessenes Trinkgeld zugesichert von
F. Urech, Amtsweibel in Aarau.

Mehrere Tausend **tannene Reiswellen** pr. 100 Stück à Fr. 12. — und **buchene** pr. 100 Stück à 15 und 16 Fr., je nach Zahl und Güte, franko zum Haus bei **Billo-Bär.**

Mehrere tüchtige **Zimmerleute** oder **Bauschreiner** finden dauernde Beschäftigung bei **Gottl. Hemmeler,**
Zimmermstr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 265. 8. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Dem Regierungsbericht an den Großen Rath

betreffend die Unterstützung eines Gotthardbahn-Unternehmens, entnehmen wir den 2. Theil, betreffend die Gotthardbahn im speziell aargauischen Interesse.

1. Es ist berechnet, daß durch eine Gotthardbahn die jetzigen Personentaxen von Luzern bis Mailand durchschnittlich von Fr. 41. 80. auf Fr. 18. 40. herabgesetzt würden, was hin und zurück eine Taxersparniß von Fr. 46 80. ausmacht. Die Fahrzeit würde von 1½ Tagen auf 12—15 Stunden oder für die Hin- und Herreise von drei Tagen auf 24 Stunden abgekürzt und die durchschnittliche Verköstigungsauslage (à Fr. 12. per Tag gerechnet) dadurch um ⅔ oder Fr. 24. vermindert. Es ergäbe sich also eine Gesammtersparniß von Fr. 70. 80. in Geld, und von 2 Tagen Zeit für jeden Reisenden, welche Ersparniß auch dem über Luzern reisenden Aargauer zu statten käme.

Der Waarenverkehr wird durch eine Gotthardbahn noch mehr gewinnen. Die Ersparniß an Fracht und Zeit ist zwischen Luzern und Mailand angeschlagen:

bei Eilgut auf Fr. 62. 70. per Tonne oder Fr. 3. 15. per Zentner Fracht und zwei Tage Lieferungszeit;

bei gewöhnlichem Gut auf Fr. 57. 05. per Tonne oder Fr. 2. 85. per Zentner Fracht und 7 Tage Lieferungszeit.

Schon dieser bedeutende Gewinn an Minderausgaben für Personentaxen und Waarenfracht dürfte auf den ennetbirgischen Verkehr Aargau's so bedeutend rückwirken, daß er für die Verzinsung der Subventionssumme von einer Million einen namhaften Gegenwerth repräsentiren würde, auch wenn die Subventionsaktien gar keinen direkten Zins abwerfen sollten, was doch für die Folgezeit nicht anzunehmen ist.

2. Müßte hinwieder der schweizerische Verkehr durch eine Alpenbahn über den Lukmanier statt über den Gotthard geleitet werden, so würde der Weg von Aarau bis Bellinzona, als dem tessinischen Mittelpunkte, um 76 Kilometer oder mehr als 16 Stunden verlängert, was, bei Annahme eines kilometrischen Taxbetreffnisses von 7 Cts. per Person und 14 Cts. per Tonne, für jeden Reisenden eine Mehrtaxe von Fr. 5. 32. und per Tonne Waaren eine solche von Fr. 10. 64. gegenüber dem Gotthard ausmachen, und 3 Stunden 10 Minuten mehr Fahrzeit erfordern würde.

Daß es hierdurch sehr schwer oder fast unmöglich würde, mit den einer Lukmanierbahn näher gelegenen Kantonen Zürich, St. Gallen, Appenzell, Glarus und Graubünden auf den italienischen Märkten zu konkurriren, ist eben so einleuchtend, als die weit ungünstigere Stellung unserer Industrie für den Bezug von Rohstoffen, wie Seide u. s. w., gegenüber den östlichen Kantonen.

3. Die Gotthardbahn bringt uns in ganz nahe und bequeme Verbindung mit den fruchtbarsten Gegenden Oberitaliens und seiner großen blühenden Städte. Der dadurch so sehr erleichterte Verkehr und Austausch der beidseitigen Landesprodukte wird nicht nur unsern Handel und unsere Industrie mächtig beleben, er wird auch der Landwirthschaft ein reiches Feld vermehrter Thätigkeit und günstigern Absatzes eröffnen. Die Nähe großer Verkehrsmittelpunkte und Städte und die Leichtigkeit der Verbindung durch gute Straßen und Eisenbahnen ist auf den Werth des Bodens und der landwirthschaftlichen Erzeugnisse und auf Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung von ganz entscheidendem Einflusse. Das empfinden diejenigen Länder und Gegenden nur zu sehr, die jener bessern Verbindungsmittel entbehren müssen und von dem durch sie belebten größern Verkehre abgeschnitten sind.

Es ist schon oben unter 3. a. angedeutet worden, daß die Gotthardbahn uns auch an eine der großen Transitlinien für den Weltverkehr zwischen dem nördlichen Europa und dem Oriente bringen werde, von dem wir sonst abseits zu liegen kämen. Welch mächtiger Antrieb kann nicht dieses auch für die aargauische Industrie und unsern Handel werden!

4. Eine letzte gewichtige Betrachtung entnehmen wir der eigenthümlichen Lage unseres Kantons in Eisenbahnsachen.

Geographisch begünstigt und als ein unentbehrliches Mittelglied zwischen den schweiz. Ostwest- und Nordsüd-Verkehr hineingestellt, hätte ihm eine fast beneidenswerthe Zukunft gesichert sein sollen. Und wie wenig ist diese Aussicht bis jetzt in Erfüllung gegangen! Von der Centralbahn nur auf eine kurze Strecke auf der westlichen Grenze berührt, wird dem Aargau der Verkehr des Ostens mit Deutschland durch die Nordostbahn schon nach wenigen Stunden auf deutschen Boden abgeleitet und ein ganzer Landestheil des ehevorigen Transits verlustig; während von Osten und Süden unser Kantonsgebiet durch die Zürich-Luzern-Bahn ganz unberührt bleibt, und durch eine Fortsetzung dieser Bahn von Luzern gegen Bern auch ein wesentlicher Theil des Ostwest-Transits ihm entzogen zu werden droht.

Dieser unerfreulichen Beengung und Gefährdung unserer eigensten kantonalen Verkehrsinteressen wird wenigstens in der Richtung von Norden nach Süden durch eine Gotthard-Bahn abgeholfen, wenn die Hindernisse beseitigt werden, welche einem Bahn-Anschlusse aus dem Aargau selbst nach beiden Seiten hin bis jetzt noch im Wege stehen. Es sind dieses die einestheils der Zentralbahn in der Konzession von Baselland vom Dezember 1852, anderntheils der Nordostbahngesellschaft vor kaum drei Jahren in den Kantonal-Konzessionen für die Zürich-Luzern-Bahn zugesicherten Rechte eines 30jährigen Ausschlusses von sogen. Konkurrenzbahnen und eines Bauvorzuges für allfällige Zweigbahnen, insoweit solche Bahnen namentlich aus dem Aargau einen Anschluß zu suchen in den Fall kommen könnten.

Die Möglichkeit, diesen Anschluß gleichwohl im Wege der Zwangskonzession bei den Bundesbehörden durchzusetzen, ist zwar von diesen durch den Vorbehalt der diesfälligen Bundesbefugnisse bei Genehmigung der Konzession von Baselland-schaft, wie der deshalb von uns beanstandeten Konzessionen von Zürich, Zug und Luzern gewahrt worden, und es ist auch denkbar, daß schon die Macht der Umstände in Zukunft vermögend sein könnte, den durch eine Gotthard-Bahn ohne Zweifel wesentlich vermehrten Verkehrsanforderungen Befriedigung zu verschaffen und dem direkten Anschlusse, sei es einer durchgehenden aargauischen Jura-Reußthal-Bahn oder auch bloßer kantonaler Zweigbahnen, freien Raum zu geben. Es wäre indessen je nach der künftigen Gruppirung der Eisenbahn-Interessen in der Bundesversammlung auch das Gegentheil möglich.

Unserer Ueberzeugung nach darf daher der Anlaß, wo eine gleichmäßige Gotthard-Subvention auch vom Aargau geleistet werden soll, nicht unbenutzt gelassen werden, um das ihm selbstverständlich zustehende gleiche Recht unbeschränkten Zutrittes zu dieser neuen wichtigen Verkehrslinie auch dort zur Anerkennung zu bringen, wo sich dasselbe bisher eingeschränkt und hintangesetzt sieht, mit andern Worten, jenen Ausschlußklauseln der Zentralbahnkonzession und der Zürich Luzern-Bahnkonzessio-

nen dem Aargau gegenüber eine hemmende Wirkung für die Zukunft zu benehmen. Die selbstständige Entwicklung unseres noch in der Wiege liegenden kantonalen Eisenbahnwesens und die Nothwendigkeit, hierin freie Hand zu haben, scheint uns dieses um so mehr zu fordern, als gerade die Gotthard-Bahn es ist, welche auch in unserem Kanton neue Verkehrslinien ermöglichen und wachrufen dürfte, die ohne sie kaum je auf fruchtbare Realisirung zu rechnen hätten.

Es ist endlich möglich, daß selbst innerhalb der Gotthard-Vereinigung gewissen Interessen eher gedient wäre, wenn einem direkten Bahnanschlusse aus dem Aargau in den Konzessionen der Gotthard-Bahn neue Schwierigkeiten bereitet würden. Auch dagegen sollte bei'm jetzigen Anlasse für unsern Kanton die nöthige Gewähr erlangt werden.

Diese Sicherheit wird nun sowohl den bisher bestehenden, als möglichen neuen Hindernissen gegenüber wohl in der wirksamsten Weise erreicht, wenn die Aargauische Betheiligung am Gotthard-Unternehmen nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung beschlossen wird, daß für allfällig künftige Bahnanschlüsse aus dem Aargau nach Süden (sei es an die Zürich-Luzern-Bahn, sei es direkt an eine Gotthard-Bahn) wie nach Norden (an die Zentralbahn) von den anstoßenden Kantonsgebieten die unbeschränkte Möglichkeit gewährt werde.

Darin liegt doch zuverlässig keine „Bedingung", aus welcher für die Betheiligung am Gotthard-Unternehmen „kaum zu überwindende Schwierigkeiten erwachsen könnten"; die Anschlußfreiheit von Bahnen, die der Gotthard Bahn eine vermehrte Alimentation zuführen können, wird ihr selbst vielmehr eine um so blühendere, allen Betheiligten an derselben gewiß nicht weniger erwünschte Zukunft sichern. Es darf daher auch an der allseitigen Bereitwilligkeit nicht gezweifelt werden, hiefür bereits bestehende Schwierigkeiten in geeigneter Form aus dem Weg zu räumen und endlich auch für den Aargau gleiches Recht und gleiche Billigkeit für die Zukunft unverkümmert eintreten zu lassen.

Selbstverständlich würde der aargauische Beitrag an das Gotthard-Unternehmen erst dann zu verabfolgen sein, wenn in obigem Sinne beruhigende Zusicherungen bereits erfolgt wären, was noch Gegenstand besonderer Verhandlungen mit den betheiligten Kantonen und Bahngesellschaften sein muß.

Wir haben uns dabei gefragt, ob nicht jetzt schon für das Zustandekommen Aargauischer Bahnen, sei es einer durchgehenden Jura-Reußthal-Bahn oder von Zweigbahnen, die bestmögliche Unterstützung in Aussicht gestellt werden sollte. Dieses kann indessen nur dann von praktischem Erfolge sein, wann einmal die nothwendigen Bahnstudien vorausgegangen sind und dadurch erst die Unternehmung von Bahnen ernstlich in Frage gestellt sein wird. Für diesen Fall sind wir jetzt schon der entschiedenen Ansicht, daß auch der Staat sich an solchen Unternehmungen in einem, seinen eigenen Kräften und den Leistungen der Gemeinden entsprechenden Maße zu betheiligen haben werde.

Aus der ganzen Sachlage, wie wir sie Ihnen bisher dargestellt haben, leuchtet das hohe Interesse hervor, welches die Schweiz in ihrer großen Mehrheit und der Aargau insbesondere an dem Zustandekommen einer Gotthardbahn hat und, zur Abwendung unersetzlicher Nachtheile für alle Zukunft, haben muß. Die Betheiligung auch unseres Kantons an diesem großen, folgenreichen Unternehmen ist, man darf es wohl sagen, zugleich eine Frage der Selbsterhaltung inmitten so mannigfach sich geltend machender und theilweise vor ihm sich abschließender Interessen. Wir dürften es vor den künftigen Generationen nicht verantworten, wenn wir uns jetzt von einem Werke fern halten wollten, das — wie kaum bald ein anderes — für sie zur Quelle blühenden Verkehrs und Wohlstandes werden kann, während sonst diese Quelle ohne entsprechende Anstrengung der Gegenwart für immer versiegen und andern that- und opferwilligern Gegenden zufließen müßte.

Die Betheiligung, welche unserem Kanton auffällt, darf, der etwas schwierigen Finanzlage ungeachtet, wohl unbedenklich übernommen werden. Eine Million Franken wird sich, auf 10 bis 12 oder noch mehr Jahre vertheilt, aus dem Jahresbüdget und seinen Hülfsquellen so gut noch bestreiten lassen, wie die Bausummen für Staatsanstalten, welche schon bisher aus gleicher Quelle ohne Ueberanstrengung unserer Kräfte und selbst ohne Aussicht auf künftigen Abtrag geflossen sind.

In Zusammenfassung unserer Berichterstattung und in grundsätzlicher Uebereinstimmung mit dem beigezogenen Rathe von Mitgliedern Ihrer h. Behörde aus allen Landestheilen, können wir daher in vollester Zuversicht vor Sie treten mit dem

Schlußantrage:

Es sei, auf Grundlage des in der Zuschrift der ständigen Gotthard-Kommission vom 21. August 1865 für die Schweiz vorgeschlagenen allgemeinen Betheiligungsmaßes, an das Unternehmen einer Gotthard-Eisenbahn im Namen des Kantons Aargau eine Beitragsleistung von einer Million Franken zuzusichern.

Dabei werde vorausgesetzt, daß für die Ausführung des Unternehmens gehörige Garantie geleistet, und daß dem Kanton die Möglichkeit künftiger Bahnanschlüsse aus dem Aargau in der Richtung der Gotthard Linie sowohl nach Süden (an die Zürich-Luzern-Bahn oder an die Gotthard-Bahn selbst) als nach Norden (an die Zentralbahn) unbehindert gewährt werde.

(Unterschriften).

Eidgenossenschaft.

Aargau. Frickthal. (Korresp.) Am 6. Nov. versammelten sich im Gasthaus zur Sonne in Mumpf unter dem Vorsitze des Hrn. Fürsprech Stäubli von Magden die Frickthalischen Großräthe zur Berathung der Stellung, welche in der nächsten Sitzung in Betreff der Gotthardtbahn-Subvention frickthalischerseits einzunehmen sei. Die zweistündige lebhafte, mit allem Ernste und erschöpfend geführte Diskussion bewegte sich hauptsächlich in zwei Fragen: Bedeutung der Ausschlußbestimmungen und ihre Folgen, hauptsächlich für die Entwickelung des frickthalischen Eisenbahnwesens; sodann: Ist die verlangte Million zu bewilligen, selbst auch auf den Fall hin, wenn die Ausschlußbestimmungen nicht aufgehoben werden? Allgemein war man der Ansicht, daß der Bau einer Gotthardt-Bahn unter gewissen Voraussetzungen eine nicht zu verkennende Bedeutung für das Frickthal habe, daß aber diese Bedeutung erst dann zu einer reellen erwachse, wenn der Kanton Aargau für seine Eisenbahnlinien freie Hand, freie Anschlußrechte an schon bestehende Bahnen sich sichere. Die Ausschlußbestimmungen (§ 4 in der Zuger-Eisenbahnkonzession) verwehren dem Aargau den Anschluß an die Reppischbahnlinie bei Cham oder Rothkreuz; die Baselland schaftliche Konzession für die Centralbahn enthält nun freilich den Art. 13 des Bundesgesetzes über das Eisenbahnwesen (28. Juli 1852), nach welchem jede Gesellschaft verpflichtet sei, den Anschluß anderer Eisenbahnunternehmungen an die ihrige in schicklicher Weise zu gestatten, allein die Versammlung wollte dieser Gesetzesbestimmung kein rechtes Zutrauen beimessen, da dieser Art. 13 vom § 4 der Zugerkonzession in gröblicher Weise umgangen wurde. Daß Art. 13 ein illusorischer und veralteter ist, zeigt deutlich § 4 der Zugerkonzession vom Jahr 1861, in welchem von seiner Verpflichtung zur Gestattung der Anschlüsse durchaus keine Notiz genommen ist. Ja diese Konzession wurde entgegen dem deutlichen Buchstaben des Bundesgesetzes von der h. Bundesversammlung dennoch genehmigt. Die Versammlung fand daher durchaus nothwendig, daß die Regierung die Rechte des unbehinderten Anschlusses an die Bahn Zürich-Luzern in Cham, Basel-Olten in Prattelen, Baden-Olten in Aarau, Wildegg oder Brugg von Staatswegen und zu gehöriger Zeit wahre. Wie schon gesagt, läßt die Bundesgesetzgebung allerdings keinen Zweifel über eine unbedingte Berechtigung und zweckmäßige Ausführung zu. Allein die Bundesherren sind Menschen, mit Schwächen behaftet, die je nach der Anzahl ihrer Eisenbahnaktien und je nach dem Stand der Kurse Gesetzesstellen zu interpretiren im Stande sind, und es darf nicht verkannt werden, daß sowohl die Central- als namentlich auch die Nordostbahn aus bekannten Konkurrenzrücksichten so lange als möglich uns Schwierigkeiten bereiten werden. Es hat ferner die Nordostbahn diese letztere Behauptung nicht undeutlich bestätigt, indem sie nach neuern Berichten auf eine Aufhebung der Ausschlußbestimmungen, wie sie von der Aarg. Regierung und der Vorprüfungskommission verlangt worden, in keiner Weise eintritt. Was nützt uns somit eine Bahnlinie diagonal von Nordwesten nach Südosten durch den Kanton gehend, wenn ihr die beiden Endpunkte sackgaßmäßig versperrt sind? Es wird sich auch nie eine Gesellschaft für den Bau einer solchen Linie finden lassen, die

des belebenden Nervs, des Anschlusses entbehrt. Wenn wir nun auch annehmen, daß die zu bewilligende Million Franken à fonds perdus dahin gegeben wird, um ein großes, internationales Werk zu unterstützen, so hält der Kanton doch darauf und muß darauf halten, in anderer Weise seine Rente zu beziehen, und zwar dadurch, daß er mit um den Preis dieser Million sich seine Eisenbahninteressen gehörig sichert und gegen das allzubegehrliche Vortreten der Konkurrenzlinien zu wahren sucht. Der Gr. Rath ist es dem Volke schuldig, über die zu verwendende Million diejenige Rechenschaft geben zu können, indem er sagt, für die ausgegebene Summe haben wir die längst verloren geglaubten Eisenbahninteressen des Kantons wieder in Kurs und zur Geltung gebracht. Nicht zu rechtfertigen wäre die Aushingabe einer solchen Summe ohne den entsprechenden Gegenwerth einer Garantie für den Bau einer Diagonalbahn zu erhalten.

Von diesem Standpunkte ausgehend, hat sich die Versammlung für eine Gotthardt-Subvention einstimmig bereit erklärt, jedoch unter der positiv festzuhaltenden Bedingung, daß die Ausschlußbestimmungen aufgehoben werden sollen. Die Regierung wird eingeladen, für die Aufhebung bei den Bundesbehörden die nöthigen Schritte zu thun. Dadurch ist auch die Frage klar gemacht, ob man bei Beibehaltung der Ausschlußbestimmungen dennoch für eine Million votiren wolle. Die Versammlung hat mit einem entschiedenen Nein geantwortet und wir hoffen, die Großräthe des Freiamts, von Brugg, Baden und Lenzburg werden ein Gleiches thun. Der Aargau ist schon mehrmals in Eisenbahnsachen von den gleichen Herren, die heute diese Million verlangen, am Gängelbande geführt worden, wir wollen hoffen, daß er nunmehr nach so vielen Erfahrungen den Kinderschuhen entwachsen sei und selbstständig sich bewegen gelernt habe.

Die verschiedenen Gotthardtbroschüren sind übrigens ein treffliches Kennzeichen der Gesinnungen der Nordostbahn und Schw. Centralbahn. Alle gehen (begreiflicherweise in ihrem Interesse) von der Annahme aus, Centralbahn und Reppischbahn seien die Arme, mit denen England, Deutschland und Frankreich den italienischen Landen ihre Waaren zuführen; einer möglichen Frickthaler Freiämterbahn wird mit keiner Silbe darin gedacht und doch rühmen die Herren Aktionäre in den Zeitungen, welch' große Vortheile der Gotthard dem Frickthale und dem Freiamte bringen werde, um ja die Großräthe dieser Landestheile nach allbekannter Manier zu ködern. Eine Gotthardtbahn hat für den Aargau nur dann einen spezifischen Werth, wenn der Kanton diagonal von derselben durchschnitten wird. Nur für eine solche Bahn geben wir Geld aus, nur eine solche Bahn hat für den Aargau reellen Nutzen.

Die Versammlung stellte sich daher vollkommen auf den richtigen Standpunkt, wenn sie beschloß, die Regierung einzuladen, im gegenwärtigen günstigen Momente im Sinne des Art. 4 des Großrathsbeschlusses vom 29. August d. J. zu untersuchen, ob nicht einer allfällig sich bildenden Eisenbahngesellschaft für den Bau einer Linie Prattelen-Cham eine Staatssubvention von einigen Millionen in Aussicht gestellt werden könnte.

Diese Untersuchung giebt Anlaß, die Bundesbehörden über die Ausschlußbestimmungen zu interpelliren, um endlich klaren Wein über die Situation des Aargau's in Eisenbahnsachen zu erhalten.

— Bremgarten. Der gestrige Brand in Niederwyl hat vier große Wohnhäuser eingeäschert, wodurch 12 Familien obdachlos geworden. Der Brandschaden beträgt ca. Fr. 25,000. Man vermuthet das Feuer sei durch heiße Asche, welche in einem hölzernen Geschirr aufbewahrt gewesen, entstanden.

— Den 6. d. ist der um 10 Uhr Morgens von Waldshut herkommende Zug in Koblenz entgleist; glücklicherweise ohne Schaden für die Passagiere, nur die Wagen wurden beschädigt. Ein Stellvertreter des Weichenwärters habe aus Unkenntniß nicht die gehörige Weiche gezogen.

Zürich. Die Generalversammlung der Museumsgesellschaft in Zürich genehmigte Sonntags das große Projekt der Erbauung eines neuen Museums auf dem Platz zwischen Marktgasse und Limmatquai, im Mittelpunkt der Stadt, im Kostenvoranschlag von Fr. 250,000. Das Gebäude wird im Parterre Verkaufslokale erhalten, deren Verpachtung eine beträchtliche Rente zur theilweisen Verzinsung des Baukapitals ergeben wird. Zwei Stockwerke sind für die Leselokale bestimmt.

Schwyz. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ist in's Postbüreau eingebrochen und aus demselben eine wenn auch nicht bedeutende Summe Geldes entwendet worden.

Solothurn. Am 4. Novbr. versammelte sich in Olten die schweiz. Baumaterialien-Ausstellungs-Commission. Die bisherigen Ausgaben betragen Fr. 23,339, die Einnahmen Frkn. 10,503; bleiben ungedeckt Fr. 12,836. Zu Deckung der Kosten soll die engere Ausführungs-Kommission Vorschläge einreichen, namentlich sollen alle Kantonsregierungen für Beiträge ersucht werden. Der von Hrn. Prof. Culmann in Zürich mit den Herren Klen und Komp. in Zürich provisorisch abgeschlossene Vertrag zu Anfertigung einer Maschine zu Festigkeit-Maßversuchen der Steine, p. L. 15,000 wurde definitiv genehmigt. Ende November soll für 1865 die Ausstellung geschlossen werden. Der Ausführungs-Commission wurde Vollmacht und Auftrag ertheilt: zur Anfertigung eines, allen Bedürfnissen Rechnung tragenden, beschreibenden Catalogs; Maßregeln zur Schäzung der Ausstellung, und Vorschläge zur Vermehrung und Erweiterung der Ausstellung zu treffen. — Allseitig ward der Wunsch ausgesprochen, daß die Ausstellung nicht nur eine zeitweilige, sondern eine permanente bleibe.

Appenzell. Das außerrhoden'sche Obergericht hat eine Anzahl Lotteriekollekteure, 11 an der Zahl, so wie deren Kunden, 109 zusammen, sehr scharf gebüßt; die Kollekteure von Fr. 100—300 Buße oder entsprechende Zeit geschärftes Gefängniß nebst Landesverweisung, die Einleger zu Fr. 20—60 Geldbuße; die Totalsumme der Bußen beträgt Fr. 1475.

Neuenburg. Die eingegangenen Liebesgaben für Travers bis zum 31. Okt. betrugen: aus der Schweiz 222,433 Fr. 30 Rp.; vom Ausland: 19,533 Fr. 20. Rp.; Verschiedenes 1678 Fr. 89 Rp.; zusammen also 243,645 Fr. 39 Rp.

Genf. Die Independenten haben ihr Wahlmanifest erlassen, worin sie erst ihr Programm aufstellen, nämlich: 1) administrative Reform, 2) Wiederherstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben, 3) Achtung vor dem Gesetz, 4) Sicherheit der Bürger. Alsdann wird gesagt: daß, weil selbst die moderirt-radikale Partei keine Fusion mit ihnen wolle, sie selbst gezwungen seien, eine rein independente Kandidatenliste aufzustellen.

Ausland.

England. Aus Ostende wird vom 1. Nov. nach London geschrieben: „Wir vernehmen, daß am Montag Morgen ein furchtbarer Schiffbruch auf den Goodwin-Sands stattgefunden hat. Ein großes von Bremen nach New-York fahrendes Schiff mit 370 Auswanderern ist dort ganz untergegangen. Die englischen Zeitungen werden diese schreckliche Unglücksnachricht bald bestätigen. (Bis jetzt hat Niemand, auch keine Zeitung in London davon etwas erfahren.) Am Montag Morgen ist auch eine englische Sloop, von London nach Cadix segelnd, mit 8 Personen zu Grunde gegangen.

— Aus Deal vernimmt man, daß ein großer Dampfer am 3. Nov. um 5 Uhr Morgens durch Zusammenstoß mit dem französischen Kriegsdampfer „Dix Decembre" zu Grunde gegangen ist. Ein Theil der Mannschaft wurde von dem französischen Schiff gerettet.

— Der letzte Sturm an der englischen Küste hat noch ein Opfer gefordert. Ein französisches Fischerboot, die Victorine aus Havre, ist auf eine Sandbank geschleudert worden, welche schon manchem Schiffe zwischen Yarmouth und Norwich Verderben gebracht hat. Die Mannschaft, die 20 Köpfe zählte, machte einen vergeblichen Rettungsversuch; eine hohe Sturzwelle riß sie fort, ehe Hülfe von der Küste nahen konnte und nur einer konnte gerettet werden. — In Mersey hat ein Zusammenstoß zweier Schiffe, Culloden und Rover, stattgefunden; beide sanken. Ungefähr 20 Menschen sollen mit ihnen untergegangen, nur fünf in Sicherheit gebracht worden sein.

Deutschland. Die Auswanderung aus Mecklenburg hat in den letzten Tagen sehr bedeutende Dimensionen angenommen. In den letzten Wochen sollen nach übereinstimmenden Berichten weit über 1000 Personen, meist aus der ländlichen Bevölkerung, ausgewandert sein. Am letzten Sonntag allein beförderten die mecklenburgischen Eisenbahnen zwei Auswanderungszüge von etwa 500 Köpfen. Es läßt sich annehmen, daß die Entvölkerung Mecklenburg's in dieser Weise vorschreitet, so lange die Feudalprivilegien und das Prügelgesetz aufrecht erhalten werden.

— In Leipzig wurde am 3. d. an einem Kaufmann, Besitzer eines schwunghaften Material-, Cigarren- und Lotteriegeschäfts in einer der belebtesten Straßen der Stadt, ein frecher Raubmord verübt. Derselbe arbeitete spät Abends allein in seinem Comptoirstübchen, wurde durch den Eingang von hinten überfallen, durch Dolchstiche in den Hals verwundet und zu Boden geworfen und am Morgen beraubt und todt gefunden.

— Am 26. Okt. wurde in Hainichen (Sachsen), der Geburtsstadt Gellert's, dessen Denkmal — ein 7 rheinische Fuß hohes, sehr gelungenes Standbild — feierlich enthüllt.

— Professor Häusser in Heidelberg liegt so krank darnieder, daß an ein Aufkommen nicht mehr zu denken ist.

— In Gießen hat man im dortigen Pfandhause einen großartigen Betrug entdeckt. Von 9000 versetzten Gegenständen fehlten bei genauer Untersuchung nicht weniger als 4500 im Betrage von 20,000 Gulden. Ein Diener der Anstalt hat den Betrug verübt, indem er ein und denselben Gegenstand dutzend und dutzendmal versetzte. Die Anstalt resp. der Staat kömmt dabei in Schaden.

Amerika. Die „Neuyorker Handelsztg." sagt über den Prozeß Wirtz: „Der Prozeß des gräßlichen Menschen, welcher unsere unglücklichen Gefangenen in Andersonville zu Tode folterte, geht endlich seinem Schlusse entgegen. Er soll, beiläufig bemerkt, schon über 100,000 Doll. kosten. Anklage und Vertheidigung sind jetzt mit ihren Resüme's beschäftigt und das Erkenntniß wird in den nächsten Tagen gefällt werden. Wenn Hr. Johnson nicht die Begnadigungsfrage in Betracht zieht, so wird der Folterknecht wohl seine Unthaten am Galgen büßen; allein was ist dies für ein armseliges Sühnopfer, so lange die Henkermeister frei ausgehen?"

Bundesstadt, 7. Der Nationalrath debattirte und verwarf heute den Antrag des Hrn. Arnold auf Abänderung des Artikels 40, ebenso den Antrag der HH. Ramsperger und Dr. Dubs auf Reform des Rekurswesens.

Der Ständerath garantirte ohne Vorbehalt mit 22 gegen 14 Stimmen die Verfassungsgesetze von Zürich; er stimmte dem Nationalrathsbeschluß gegen die Lotterien und Hasardspiele bei und nahm die Vorlage betreffend interne Geldanweisungen an.

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" v. 4. Nov. 1865.)

Die in Norddeutschland sich verbreitende Ansicht, daß der Ernteertrag des Roggens erheblich unter dem Durchschnitte geblieben sei, wie wir unmittelbar nach der Ernte bemerkten, hat zu einem bedeutenden Steigen der Terminpreise für diese Frucht an der Berliner Kornbörse geführt. Dasselbe beträgt per November-Dezember seit unserm letzten Berichte nicht weniger als 3 Thlr., indem für diese Termine 50¾ Thlr., per April Mai 50 Thlr. bezahlt wurde. Daraus aber, daß einestheils die Frühjahrspreise billiger sind, anderseits der Begehr für disponible Waare gering ist, läßt sich schließen, daß in den Preisen pro November-Dezember etwas Gemachtes liegt und dieselben wohl ihren Höhepunkt überschritten haben. In London ging Weizen am Montag und Mittwoch ebenfalls um 1 bis 2 Sh. pro Quarter (66 bis 133 Cts. pro Malter) höher. Alle norddeutschen und holländischen Plätze folgten daher in der festen Stimmung, jedoch nicht so stark als Berlin. Am Rheine waren ebenfalls Preise höher, dagegen herrschte in Bayern mit Ausnahme von Lindau Abschlag, während unsere Märkte zwischen Auf- und Abschlag getheilt blieben. Paris notirt trotz reichlichem Mahlwasser Mehl wieder höher, Fr. 53. 75 per November-Dezember, Fr. 54. 75 per März und April pro Sack von 157 Kilogr.

Langenthalermarkt vom 7. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 43
Rübli pr. Korb	—. 70 „ —. 80	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 41
Rüben „	—. 35 „ —. 40	Hasen pr. Stück	4. — „ 5. —
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 57 „ 1. —
Eier (per Stück)	—. 05 „ —. —	Birnen „	1. — „ 1. 20

Die Augsburger Schranne am 3. d. Mts. enthielt 3321 Scheffel, die bis auf 89 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 07 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Korn 15 fl. 23 kr. (gestiegen um 0 fl. 22 kr.), Roggen 11 fl. 15 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Gerste — fl. — kr. (gefallen um — kr.), Haber 5 fl. kr. 43 (gest. um 05 kr.). Umsatzsumme 35,843 fl. 34 kr.

Lindau, 4. Nov. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 03 kr. Aufschlag 02 kr., Kernen 16 fl. — kr. Absch. 0 fl. 28 kr., Roggen — fl. —. Aufsch. — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 7 fl. 06 kr. Abschlag 06 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1923, Kernen 567, Roggen 12, Gerste 0, Haber 102.

München, 4. Nov. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. 24 kr. Absch. 03 kr., Korn 11 fl. 09 kr. Aufsch. 10 kr., Gerste 10 fl. 24 kr. Abschlag 10 kr., Haber 6. 06 kr. Abschlag — kr., Repssamen 25 fl. 45 kr. Abschlag 21 fl. — kr., Leinsamen 19. fl. 31 kr. Aufschlag 27. kr.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstellen: 1) an der Gesammtschule in Kaiserstuhl. (Mit dieser Stelle ist der Organistendienst und die Leitung des Kirchengesanges verbunden.) Besoldung 1200 Fr. 2) An der Arbeitsschule daselbst. Anmeldung bis 25. Novb. bei der Tit. Schulpflege Kaiserstuhl. 3) An der reform. Gesammtschule in Würenlos. Anmeldung bis 14. Nov. bei der Tit. Schulpflege Würenlos. 4) An den untern Schulen in Gränichen (Vorstadt und Oberdorf). Anmeldung bis 14. Nov. bei der Tit. Schulpflege Gränichen. 5) An der untern Schule in Dintiken. Anmeldung bis 25. Nov. bei der Tit. Schulpflege Dintiken. 6) An der untern Schule in Stafelbach. Anmeldung bis 14. Nov. bei der Tit. Schulpflege Stafelbach. 7) An der untern Schule in Ostringen. Anmeldung bis 25. Nov. bei der Tit. Schulpflege Ostringen. 8) An der untern Schule in Egliswyl. Anmeldung bis 25. Nov. bei der Tit. Schulpflege Egliswyl.

Zweite Posikommisstelle auf dem Postbureau Lenzburg. Besoldung Fr. 1000. Anmeldung bis 20. Nov. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Postablagehalterstelle in Tegerfelden. Besoldung Fr. 300. Anmeldung bis 8. Nov. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. November 1865.

Ochsen.
Hr. Labhard, Kfm., Basel.
— Elber, dto., München.
— Roth, dto., Zürich.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Wixler, Part., Dornach.
— Levy, Negot., Hausen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto., dto.
— Hauswirth, dto., Oeschgen.

Storchen.
Hr. Koch, Negot., Kreuzlingen.
— Günther, dto., Schopfheim.
— Vater, Part., Wien.
— Egolf, Negot., Uster.
— Baumann, dto., Zürich.
— Paule, dto., Berlin.
— Schultz, dto., Winterthur.
— Strebel, dto., Basel.
— Hilgen, dto., Zürich.
— Wunderlich, dto., dto.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.

Krone.
Hr. Müller, Negot., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Oswald, Kfm., Thurgau.
— Kölla, Musiker, Zürich.
— Breitenmoser, Kfm., Zürich.
— Bloch, dto., Bern.
— Dreifuß, Kfm., Uffheim.
— Rhun, dto., dto.
— Dreifuß, dto., dto.
— v. Wyler, Part., Newyork.

Löwen.
Hr. Kuhn, Kfm., Glauchau.
Hr. Billwiler m. Tocht., St. Gallen.
— Urbach, Kaufm., Frankfurt.
— Stähelin, dto., Basel.
— Hochuli, dto., London.
— Fobrey, dto., Elberfeld.
— Ritter, dto., Köln.

Rößli.
Hr. Amsler, Kfm., Schinznach.
— Herzog, Part., Laufenburg.
— Wolf, Schneider, Obermeier.
— Denzler, Schuster, Müllheim.
— Hoch, Küfer, Liestal.
— Probst, Schriftsetzer, Ulm.
— Echsell, Gerber, Geimchen.
— Belz, Steinhauer, Oberlenzen.
— Ringhof, Schuster, Alzey.
— Moser, Zimmermann, Thun.
— Weiß, Part., Fulenbach.
— Baumann, dto., Starrkirch.
4 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Meier, v. Zürich.

Schwert.
Hr. Schibig, Direktor, Emmenhof.
— Suter, Part., Gränichen.
— Schmied, dto., Hendschikon.
— Sägisser, dto., Thun.
— Schlosser 2, dto., Stüßlingen.
— Struse, Weber, Jemmsbüttel.
— Müller, Spengler, Muri.
— Porchet, Schneider, Meziers.
— Peyer, Küfer, Solothurn.
— Matter, Part., Kölliken.
— Bittel, dto., Blitzigen.
— Wilpfi, dto., Büren.
— Hediger, dto., Reinach.

Zu verkaufen:
Verschiedene Oefen sammt Rohr.

Eine gewandte **Köchin** mit guten Zeugnissen, die alle häuslichen Arbeiten versteht, sucht auf Weihnachten einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine **Stubenmagd** mit guten Zeugnissen, die mit Kindern umzugehen weiß und gut nähen kann, sucht auf h. Weihnachten einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wegen bevorstehender Abreise meines Sohnes Joh. Heinrich, wolle man allfällige Forderungen an denselben bis 10. November anmelden bei
S. Fricker, Vater,
Bahnhofstraße Nr. 516.

Zu vermiethen:
Auf ersten Februar 1866, auf Verlangen auch früher, meine Wohnung und Garten im Rombach Gemeinde Küttigen, an ordentliche Leute.
Abrah. Muster, im Schachen in Aarau.

Guitarren, Flöten,
alte und neue Violinen,
Violin- & Cellobögen, Violinfutterale,
Stimmflöten, Stimmpfeifen ꝛc.
sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei
F. J. Widmer,
Marktgasse Nr. 23.

7. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,8‴	26″10 8‴	26″10,5‴
Thermometer	+ 3	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Mein

Lager in allen Arten Finken

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder; wobei namentlich die beliebten

Filzschuhe mit Endeböden,

ist wieder **auf's Beßte** assortirt, und empfehle dasselbe, wie meine **übrigen Artikel** meinen werthen Gönnern bestens.

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Anzeige & Empfehlung

Der Unterzeichnete beehrt sich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er von einer der ersten Fabriken

eine große Auswahl Goldleisten

bezogen hat, welche günstiger Einkäufe halber zu äußerst billigen Preisen verkauft werden können.

Es empfiehlt sich daher auch höflich zum **Einrahmen** aller Arten von Portraits

J. G. Baumann, Buchbinder.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl Winterwaaren zu billigen Preisen versehen, besonders

Unterleible & Unterhosen, wollene Mannsjacken, Strickwollgarn, Strümpfe, Handschuhe, Ermel, Capuchons, Cachenez, Gummischuhe, Ende- & Nestel-Funken mit und ohne Sohlen, **Filzschuhe, Tuchschuhe** mit Tuchböden, **Ueberstiefel, Gesundheitssohlen, Corsets & Crinolines etc.**

Haßler-Dinger.

Aechte prima Bernerleinwand

in 4½/4, 5½/4, 6/4, 11/4 und 12/4 Breite,

Tischzeuge, Servietten & Handtücher

in jeder Breite und Größe,

Mouchoirs in Leinen & Battiste

empfehlen zur gefälligen Abnahme

Bührer & Rüegg
in Aarau.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Unter den verschiedenen Volkskalendern zeichnet sich heuer besonders der

Schaffhauser Bote, schweiz. Hauskalender pro 1866,

herausgegeben vom frühern Verfasser des „Pilgers", aus. Preis blos 35 Cts.

Wir dürfen denselben wirklich nach Inhalt und Bildern als einen der besten Kalender empfehlen und machen namentlich Wiederverkäufer auf dieses Volksbuch aufmerksam.

Brodtmann'sche Buchhandlung in Schaffhausen.

Strickwollgarne

Hamburger und Landwolle,

Wollene Bettdecken

weiße, rothe und carirte,

Berner-Leinwand,

Matratzen- & Storen-Drilche,

Baumwollentücher

Schweizerfabrikat u. Mülhauser,

sind in schöner Auswahl und billigen Preisen vorräthig bei dem sich beßtens empfehlenden

Jb. Gamper-Audres.

Aarau, 17. Okt. 1865.

Zu vermiethen:

Zwei schön meublirte **Zimmer** (Stube und Nebenstube), für einen oder zwei Herren, bei **Joh. Käuchli** am Zollrain.

Zu verkaufen:

Drei Jahrgänge der **Freya,** noch ganz neu, elegant in Leinwand gebunden, mit Goldtitel, um billigen Preis.

In Nr. 90 nachzufragen.

Mehrere Tausend **tannene Reiswellen** pr. 100 Stück à Fr. 12. — und **buchene** pr. 100 Stück à 15 und 16 Fr., je nach Zahl und Güte, franko zum Haus bei **Billo-Bär.**

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall- u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Kalender auf 1866.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Schaffhauser Bote.	Preis 35	Rp.
National-Kalender	" 35	"
Neuer Bündner-Kalender	" 30	"
Basler Volksboten-Kalender	" 30	"
Dorfkalender	" 30	"
Berner Hinkende Bot	" 30	"
Pilger von Schaffhausen	" 30	"
Sonnen-Cirkel	" 15	"

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Photographie-Albums,
Photographien,
Modellir-Cartons,
Briefmarkenbogen,
Briefmarken-Albums,
Metachromatypien (Abziehbilder)
sind zu billigen Preisen immer vorräthig in
H. R. Sauerländer's
Sort.-Buchhdlg. in Aarau.

Gallenkamp'sches Präparat
(Nach Professor Liebig's Vorschrift.)
Vollständiger Ersatz der Muttermilch zur Ernährung der Säuglinge.
Das Paket von 10 Portionen zu 1 Fr.
Niederlage für den Kanton Aargau:
Apotheke von A. Neuburger in Aarau.

Verloren: Am 15. Oktober ein gehäckeltes blaues **Knaben-Käppchen** mit Korallengestick und Quaste. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter verkauft von heute an schönes gespaltenes **dürres Buchenholz** pr. Zentner à Fr. 1. 80, zu dessen gefälliger Abnahme sich bestens empfiehlt
Otto Hitz,
Nr. 676 auf dem Rain.

Frau **Ochsenbein geb. Fisch**
Nr. 172 im Adelbändli
empfiehlt dem geehrtem Publikum ihre gut und selbstgemachten **Eier-Nudeln** per Pfund à 50 Cts., **frische Eier** und **reales Landhonig** um billigen Preis.

Zu vermiethen:
Ein freundliches **Logis** von 4 heizbaren Zimmern mit Mägdekammer und Dependenzen, für sogleich oder auf Anfang Dezember zu beziehen. — Näheres bei der Exped. d. Blts.

Kastanien
sehr billig bei
W. Landolt, Zuckerbeck.

Eine gesunde und kräftige Person mittlern Alters empfiehlt sich dem geehrten Publikum als **Krankenwärterin** und **Vorgängerin.** Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Eine rechtschaffene Person empfiehlt sich als **Spetterin.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Wo ein rechtschaffener Knabe den **Schuhmacher-Beruf** gründlich erlernen kann, sagt die Exped. d. Blts.

Entführt:
In Unterentfelden ein zirka 1 Fuß hohes, dunkelbraunes, kurzhaariges **Spitzhündchen** männlichen Geschlechts, folgt auf den Ruf „Vino" und trägt ein ledernes Halsband ohne Zeichen. — Dem Wiederbringer wird ein angemessenes Trinkgeld zugesichert von
F. Urech, Amtsweibel in Aarau.

Zu kaufen gesucht:
Ein zweiplätziges **Schreibpult.** — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete wird die von Frau **Wittwe Franke** in Rheinfelden, von den Herren **Morell & Franke** erworbenen **Gebäude,** nebst den **Einrichtungen** und **Werkzeugen** der mechanischen Werkstätte, auftragsgemäß an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen und zwar:

1. Montag den 13. dieß, von **Nachmittags 2 Uhr** an, in der **Bierbrauerei Holzach** in hier,

an Liegenschaften:

a. Das **Wohngebäude** Nro. 891 hinter dem Bahnhofe Aarau, von Stein und Rieg, mit gewölbtem Keller, zwei Stock hoch, sammt daran stoßendem **Garten.**
b. Das an dieses Wohnhaus angebaute **Werkstattgebäude,** mit gewölbtem Keller, nebst einer **Dampfmaschine** von 4 Pferdekräften, mit Kessel und Transmissionen, als Zubehörden oder auch getrennt; dazu der anstoßende Platz und Garten.
c. Die bei diesen Gebäuden sich befindliche, freistehende **mechanische Werkstätte mit Esse.**

Diese Gebäude eignen sich sowohl durch ihre Einrichtungen, als ihre Lage in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, vorzüglich für den Betrieb eines größern Geschäfts.

2. Dienstag den 14. dieß, von **Vormittags 9 Uhr** an, in den **Werkstätten hinter dem Bahnhofe:**

die mechanischen Werkzeuge und Utensilien,

unter welchen sich befinden:
Verschiedene **Drehbänke** (eine fliegende, eine englische und zwei ordinäre), eine **Hobelmaschine,** eine **Bohrmaschine,** zwei **Fräsmaschinen,** eine **hydraulische Presse,** eine **Ledercoffrirmaschine,** nebst **Schlosser-, Schmiede-** und **Schreinerwerkzeugen** und diversen **Rohmaterialien.**

Kaufsliebhaber werden zu diesen Steigerungen freundlich eingeladen.

Die günstigen Steigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, der auch alle wünschbare weitere Auskunft bereitwillig ertheilt.

Aarau, 2. November 1865.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Publikation.

Nachdem auf die ausgeschriebenen **Lehrerstellen an den Gemeindeschulen in Aarau** mehrfache Meldungen eingegangen sind, hat die unterzeichnete Gemeindeschulpflege im Einverständnisse mit dem Tit. Gemeinderathe beschlossen, mit den angemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen, welche hier nicht schon bereits angestellt waren, Probelectionen vorzunehmen. Dieselben finden in dem Schreib- und Zeichnungslokale des Mädchenschulhauses am Graben an nachbenannten Tagen, jeweilen von **1 Uhr** Nachmittags an, statt:

Donnerstag den 9. November für **Bewerber um Stellen an den Knabenschulen.**

Montag und Dienstag den 13. u. 14. November für **Bewerberinnen um Stellen an den Mädchenschulen.**

Mittwoch und Donnerstag den 15. u. 16. November für **Bewerberinnen um Stellen an den Mädchen Arbeitsschulen.**

Da das neue Schulgesetz die Wahl der Lehrer und Lehrerinnen der Einwohnergemeinde übertragen hat, so sind diese Probelectionen öffentlich und es werden die Wähler zu zahlreichem Besuche hiemit eingeladen.

Aarau, den 6. November 1865.

Namens der Gemeinde-Schulpflege,
Der Präsident:
E. Zschokke.
Der Aktuar:
Hermann Müller, Pfr.

Steigerungs-Publikation.

Wegen Verpachtung meines Gasthofs zur Krone in Aarau, werde ich künftigen **Freitag** und **Samstag,** den 10. und 11. dieß Monats, jeweilen von 9 Uhr Vormittags an, in genanntem Gasthofe über nachfolgende Gegenstände eine freiwillige **Verkaufssteigerung** gegen Baarzahlung abhalten lassen: 2 Sopha, 10 Polstersessel, 1 Cassenschrank (feuerfest), 1 aufgerüstete Kinder-Bettstatt, 1 Wanduhr, 1 halbrunder Tisch, 1 Ladentisch, 2 Dienstenbetten, 3 Handwerkskasten, 3 Glasschränke, 1 Büreau, 1 Commode, 1 Sekretär, 2 Ruhebetten, verschiedene Spiegel, Portraits u. a. hausräthliche Gegenstände, endlich eine große Partie **Ladenwaaren,** als: Teppiche, Reisetaschen, Möbelstoff, Reisesäcke, Geldtaschen, Spazierstöcke, Lichtbilder, Kork- und Siegelpressen, Milchproben, Schleifsteine, Glas- und Fayance-Geschirr, Lampen, Confitüres-Gläser, Tintenpulver, Handschuhe, Nastücher und andere Laden-Artikel mehr.

Der gute Zustand der Verkaufs-Gegenstände und die billige Schatzung lassen eine starke Betheiligung hoffen, wozu ein Ehrend. Publikum höflichst eingeladen wird.

Aarau, 6. November 1865.

Halbmeyer zur Krone
in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 266. 9. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Aargau und die Gotthardbahn.

III.

Der zweite und ungleich wichtigere Theil der Frage ist die Lösung des Gotthardtbahnprojektes.

Daß der Gotthardt als Verbindungsglied der Nordost- und Süd-Schweiz, als Handelsweg zwischen Deutschland und Italien eine europäische Bedeutung besaß, ist durch Jahrhunderte anerkannt. Daß aber der Gotthardt, wie Splügen, Bernhardin und Simplon als Alpenpässe bei dem heutigen Umschwung der Dinge nicht mehr genügen, zeigt das seit zehn Jahren eingetretene mählige Zurückgehen des Eigenhandels Italiens mit der Schweiz und dem deutschen Zollverein, wie auch der italienische Transithandel mit den nördlichen Staaten bereits ganz aufgehört und sich andern Transitlinien zugewendet hat. Marseille und Triest sind mit ihren Hinterländern durch Eisenbahnen verbunden, während Italien durch den Alpenwall von Nord-Europa abgegrenzt ist, somit durch den Besitz von Eisenbahnverbindungen auf der einen und durch den Mangel von solchen auf der andern Seite die Entfernungen und mit denselben die natürlichen Verkehrsverhältnisse nothwendig verändert werden müssen.

Die schweizerische Alpenbahn hat eine universelle Bedeutung. Am meisten aber ist Italien, und nächst demselben die Schweiz, das südliche und westliche Deutschland, Elsaß, Belgien und England dabei betheiligt.

Die richtige, centrale Linie ist allein der Gotthardt.

Wäre die finanzielle Lage der nach dem Lukmanier oder dem Simplon direkt führenden Schweizerbahnen eine andere, so würde auch die Alpenbahnfrage sich vielleicht anders gestalten. Die finanzielle Schwäche der Vereinigten Schweizerbahnen, der Linie d'Italie und der Westbahn erlaubten nicht, für die Alpenbahnen Opfer zu bringen, um so mehr, da die Nordostbahn der Union Suisse nicht beitrat und die Erbauung der Linie Wallisellen-Rapperschwyl zum Nachtheil für den Lukmanier umschlug. Denn ohne diese Linie wäre die mächtige Nordostbahn genöthigt gewesen, auf einem der Zürcherseeufer entweder nach Rapperschwyl auf dem rechten, oder nach Glarus und Weesen auf linkem Seeufer zu bauen. Die Seelinie hätte aber das Interesse der Nordostbahn nach dem Lukmanier gelenkt. Der Bau der Reppischbahn von Zürich Luzern weist nun selbstverständlich die Nordostbahn nach dem Gotthardt und daher kommt es, daß Zürich sich bei den Vorarbeiten einer Gotthardtlinie betheiligt.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß diese Vorarbeiten und Studien erst der Gewinnung der öffentlichen Meinung und der Sondirung der finanziellen Mittel gelten und daß erst dann noch das Ganze von der Möglichkeit der technischen Ausführung in Bezug auf eine Alpenüberschienung oder, im Gegensatze zu dieser von einer Durchbohrung des Gotthardt abhängt. Auch liegt, wenn nicht in nächster Verbindung, doch in gewissem kommerziellen Zusammenhange mit diesem Projekte die Durchbrechung der Landenge von Suez, welche bestimmt ist, die große Handelsstraße zwischen Asien und Europa vom Cap der guten Hoffnung auf ihre frühere Richtung, das Mittelmeer und Central-Europa zurückzulenken.

Die Resultate der Durchbohrung des Mont-Cenis (von einer provisorischen Ueberschienung ist man nach neuern Zeitungsberichten abgegangen) werden auch für die Durchbohrung des Gotthardt maßgebend sein und dürften die dort gewonnenen Erfahrungen und Ueberwindungen technischer Schwierigkeiten hier ihre vollste Anwendung finden. Die Gotthardt-Konferenz wird ohne Zweifel dieser Angelegenheit ihr stetes Augenmerk zuwenden.

Das bleibt übrigens als unangefochtene Wahrheit gewiß, daß in der Alpenbahn ein großer Theil der Eisenbahnzukunft der Schweiz liegt, denn nur hiedurch kann die Schweiz den großen Transit von Italien nach Süddeutschland, nach den Rheinufern und nach Holland und England wieder erlangen.

Wenn einmal diese Wahrheit unbestritten dasteht, wenn unläugbar die projektirte Eisenbahn Pratteln-Cham in ihrer ganzen Länge durch den Kanton das unvermeidliche und bindende direkte und kürzeste, also wohlfeilste Mittelglied einer Gotthardtbahn bildet, so haben wir vermöge unserer glücklichen Lage noch immerhin soviel Terrain gewonnen, daß jede Gesellschaft, die nach dem Gotthardt tendirt, unsere Vermittelung und unsere Zustimmung nothwendig bedarf. Lassen wir uns diesen letzten Anker nicht auch noch aus den Händen entwinden. Das Gotthardtprojekt hat nur dann seine wahre und große handelspolitische Bedeutung, wenn der Satz vollkommen durchgeführt wird: die direkte Linie ist die kürzeste und wohlfeilste. Daß die Bahn Pratteln-Cham vor allen andern in Bezug auf die Länge den Vorzug verdient, weist der Bericht des Eisenbahn-Comite's von 1862 des Bestimmtesten nach, die Kommission verweist deßhalb auf jenen Bericht, da es nicht im Zwecke des vorliegenden Referates liegt, näher in das Detail der projektirten Linie einzugehen. Soviel ist jedenfalls ersichtlich, daß die Bahn Pratteln-Cham augenscheinlich vor den schon bestehenden Bahnen, welche theilweise um nach dem Gotthardt zu gelangen, den Kanton umgehen, so wesentliche Vorzüge der Kürze aufzuweisen hat, daß dadurch auch die Konkurrenzfähigkeit konstatirt ist.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 8. Nach langer Debatte beschloß heute der Nationalrath mit 51 gegen 30 Stimmen, auf den Antrag, ein Verbot der Prügelstrafe in die Bundesverfassung aufzunehmen, nicht einzutreten; ebenso wurden zwei Revisionsanträge von Philippin und Buy verworfen.

Der Ständerath genehmigte die Nachtragskredite, modifizirte den Artikel 29 und verwarf mit 24 gegen 13 Stimmen den Antrag Kappeler auf Ueberweisung gewisser Rekursfälle an das Bundesgericht.

Auf den Wunsch der Bureaur der beiden Räthe soll der topographische Atlas der Schweiz in jedem der beiden Sitzungssäle aufgelegt werden. Gleichzeitig hat der Bundesrath beschlossen, den Mitgliedern der Bundesversammlung diesen Atlas zu gleichem Preise abzugeben, wie den Offizieren.

Aargau. Hellikon hat den 6. dieß sein neues Schulhaus feierlich eingeweiht. Hr. Pfarrer Schröter von Rheinfelden war Abgeordneter der Schulbehörde.

— Aarau. (Einsdg.) Das neue Schulgesetz gibt den Bezirkskonferenzen der Gemeindeschullehrer das Recht, ihre Vorsteher, welche bisher von der Erziehungsdirektion aus den Inspektoren ernannt wurden, nunmehr selbst, und frei, in oder außer ihrer Mitte, zu erwählen.

In Anwendung dieses Rechtes wählte am 7. d. die Lehrerkonferenz des Bezirks Aarau den Herrn Hollmann, Sekretär der Erziehungsdirektion, zu ihrem Vorstande.

Diese Wahl ist keineswegs ein Mißtrauensvotum gegen den bisherigen Hrn. Konferenzdirektor, da die Konferenz keinerlei Ursache hatte, mit dessen Leitung unzufrieden zu sein, sondern die Mehrheit der Lehrer wollte nur einem Manne, der Jahre lang mit der vollsten Hingebung und größten Umsicht die Stelle eines Konferenzdirektors bekleidet hatte, dann aber durch das Uebelwollen Einzelner aus dieser Stellung zum Bedauern der Lehrer verdrängt wurde, durch die Wiederwahl einen thatsächlichen Beweis ihrer Anerkennung und Anhänglichkeit geben.

— Nach einer Bekanntmachung der Polizeidirektion „werden vom 15. bis 29. Wintermonat auf dem Büreau derselben einige Muster von baumwollenen und baumwollseidenen Geweben ausgestellt sein, welche in Rouen fabrizirt werden, in Algerien in der Form und Größe der Muster zu Kleidungsstücken dienen und starken Absatz finden."

— Aarau, 9. Nov. Der gestrige Viehmarkt war befahren von 140 Ochsen, 526 Kühen und Rindern, 120 Schafen und Ziegen und 626 Schweinen. — Es fanden sich viele fremde Käufer ein und wurde ziemlich gehandelt zu annehmbaren Preisen.

Bern. Letzten Montag fand im Hotel Bellevue, seit einigen Wochen bezogen und betrieben, ein Diner der Bundesversammlung statt, an welchem sich gegen 100 Mitglieder eingefunden haben und zwar von allen Parteien. Es wurde sehr viel toastirt. Hr. Bünzli eröffnete den Toasten-Reigen auf das erst 17jährige Mädchen der Bundesverfassung; dann folgten im gleichen Sinne, d. h. für Festhaltung der jetzigen Bundeszustände, Toaste auf „Pfahlbauten" u. s. w. Der Abend sei sehr in legitimem Sinn verlaufen gegenüber den 50,000 anbegehrten Unterschriften. Letzten Montag vor 17 Jahren kam nämlich die jetzige Bundesversammlung zum ersten Mal zusammen. (B. Int.-Bl.)

Zürich. In Winterthur mißhandelte ein Mann seine Frau und sprang dann aus Furcht vor den auf ihr Rufen herbeieilenden Leuten aus dem zweiten Stock auf die Straße, wobei er sich so verletzte, daß er nach einer Stunde starb. — In Andelfingen wurde Bahnwärter Sigg vom Schaffhauser Bahnzug erfaßt und sofort getödtet.

Uri. In Altorf starb Herr Lieutenant Aler. Muheim, Sohn des Herrn Landammann Al. Muheim. An seinem Grabe steht eine junge Gattin, die er sich vor kaum sieben Wochen angetraut. Herr Muheim hat nunmehr innert vier Jahren drei Söhne und eine Tochter durch den Tod verloren.

Schwyz. Die Redaktion der „Schw. Ztg." hat auf einige verbindliche Worte, die dem König von Bayern gewidmet waren, folgendes Schreiben des Königs erhalten:

„Mit inniger Freude las Ich heute den herzlichen Gruß des Landes Wilhelm Tell's und erwidere denselben aus ganzem Herzen. Ich grüße ebenfalls Meine lieben Freunde aus den Urkantonen, für welche Ich schon als Kind eine besondere Vorliebe hatte. Die Erinnerung an Meinen Besuch der herrlichen Inner-Schweiz und das biedere, freie Volk, welches Gott segnen wolle, wird Mir immer theuer sein. Mit wohlwollenden Gesinnungen bin Ich 2c."

Graubünden. Einstimmig hat die Standeskommission des Kantons Graubünden dem Antrag des Kleinen Rathes auf eine Subvention von vier Millionen auf die Ueberschienung eines Bündnerpasses beigepflichtet.

Baselland. Buckten. Am Montag nach Mitternacht brach in der zum Gasthaus zur Sonne gehörenden Scheune Feuer aus und wurde dieselbe nebst der Stallung und zwei Wohnhäuschen eingeäschert. Das Wirthshaus selber konnte gerettet werden und hat nur wenig gelitten. Der Schaden an Gebäulichkeiten ist auf Fr. 22,000 geschätzt; derjenige am Mobiliar des Lehenmanns Regenaß, das jedoch versichert ist, zu Fr. 6000. Der Schaden, den Wirth Hegi erlitten, ist noch nicht ermittelt. Durch das Unglück ist besonders der Lehenmann des Hrn. Hegi hart betroffen, dem alles Futter und Stroh verbrannt ist, so daß er nun 14 Kühe hat, aber gar kein Futter für dieselben, was bei dem jetzigen hohen Futterpreise und niedrigen Viehpreisen Etwas heißen will. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. (Basell. Ztg.)

St. Gallen. Der Regierungsrath hat an den Bundesrath das Gesuch gerichtet, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln sich für die schwer gefährdeten Interessen des Hauses Wenner in Salerno, mit Bezug auf die Entführung des Sohnes Friedrich Wenner durch Banditen, bei der italienischen Regierung verwenden zu wollen. Privatberichte aus Neapel geben leider bis zur Stunde sehr wenig Hoffnung für Auffindung resp. Auslösung der Opfer dieses Banditenstreichs.

St. Gallen. Rapperschwyl hat den Herrn Alt-Ammann Mächler an die Stelle des resignirenden Herrn Gaudy einstimmig zum Gemeindeammann gewählt und mit großer Mehrheit die verlangte Subvention von Fr. 17,000 für die Ueberschienung eines bündnerischen Alpenpasses gewährt. Für das eidgenössische Sängerfest wurden Fr. 1000, für das Kantonal-Schützenfest Fr. 600 und für das Kadettenkorps Fr. 500 bewilligt. Hr. Major Carl Curti stellte den Antrag, für verunglückte Feuerwehrmänner einen Hülfsfond zu bilden. Der Gemeinderath soll darüber Berathungen pflegen.

— Am letzten Montag Abend nach dem s. g. „Grümpelschießen" hat eine ansehnliche Zahl St. Gallischer Schützen sich das Wort gegeben, an einem allfällig in Uri stattfindenden Schützenfeste so lange keinen Theil zu nehmen, als der gepr ügelte Ryniker nicht Genugthuung erhalten habe.

Amerika. Bezeichnend für die Richtung der Politik Johnsohns ist es, daß er überall die Güter, auf welchen während des Krieges die durch Gewalt der Bundeswaffen befreiten Neger angesiedelt wurden, ihren frühern Eigenthümer zurückgeben läßt. Die seit viertehalb Jahren bestehenden glücklichen und betriebsamen Negergemeinden auf den Inseln zwischen Charleston und Savannah werden auf diese Weise aufgehoben und die Leute, die Jahrelang unter dem Schutze des Bundes freie kleine Bauern gewesen sind, wieder zu besitzlosen Proletariern gemacht. — In den ersten Monaten seiner Verwaltung zeigte Johnson an, daß die Begnadigung von Rebellen nicht die Rückgabe ihres bereits in den Besitz Dritter übergegangenen confiscirten Eigenthums implicire. Aber wie es scheint, rechnet er die Neger nicht als „Dritte" mit.

— Der Mörder des Kaufmanns Markert in Leipzig ist entdeckt und zur Haft gebracht. Es ist ein Schneidergeselle Namens Kürschner, der früher bei dem Ermordeten als Markthelfer gedient hatte.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. November 1865.

Krone.
Hr. Müller, Negot., Zürich.
— Heeb, dto., Glarus.
— Wiß, dto., Bern.
— Jeuch, dto., Baden.
— Ladhardt, dto., Steckborn.

Storchen.
Hr. Strebel, Advokat, Basel.
— Göering, Negot., Frankfurt.
— Jordan, dto., Winterthur.
— Hilschler, dto., Zürich.
— Wunderle, dto., dto.
— Schultz, dto., Winterthur.
— Gigar 2, Kfm., Bleienbach.
— Egolf, Negot., Uster.
— Hanhart, dto., Zürich.
— Hüpsch, Ingenieur, Karlsruhe.
— Schwind, Part., Düsseldorf.
— Bollag 4, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 3, dto., Endingen.
— Wyler 5, Kfm., Endingen.
— Heiz 2, Kfm., Menziken.
— Baumann, dto., Zürich.
— Birchmeier 2, dto., Baden.
— Dreifuß 4, dto., Endingen.

Ochsen.
Hr. Aschmann, Kfm., Zollikon.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Bachfeld, dto., Stuttgart.
— Steiger, dto., Basel.
— Holliger, dto., Zürich.
— Neidhard, Part., Nürnberg.
— Brändli, dto., Zürich.
— Geißmann, dto., Colmar.

Wildenmann.
Hr. Oswald, Kfm., Thurgau.
— Kölla, Musiker, Zürich.
— Meili 2, Part., Thurgau.
Hr. Bloch, Kfm., Bern.
— Guggenheim, dto., Endingen.

Löwen.
Hr. Schüle, Negot., Entfelden.
— Hochuli, dto., London.
— Drechsler, dto., Mülhausen.
— Spieß, Part, Sulzmatt.
— v. Berg, Kfm., Werde.
— Emmerling, dto., Lausanne.
— Mailher, dto., Aachen.

Rößli
Hr. Frischknecht 2, v. Schwellbrunn.
— Ankinger, Kellner, Spreisingen.
— Narr, Gypser, Wehingen.
— Krapf, Feilenhauer, Firnau.
— Bauholzer, Schmied, Bühlingen.
— Tschanz, Part., Thun.
— Bückenmeier, Stetten-Hechingen.
— Albrecht, Hutmacher, Müllheim.
— Hegter, Schreiner, Weinfelden.
— Merz 2, Kfm., Menziken.
— Weißer, Büchsenm., Oberdorf.

Schwert.
Hr. Bischoff, Part., Appenzell.
— Wische, Schreiner, Büren.
— Jakob, Küfer, Solothurn.
— Bühlmann, Büchsenm. St. Gallen
— Hegnauer, Zimmerm., Seengen.
— Buchholz, Schuster, Zurzach.
— Suter, Schneider, Horgen.
— Hitz, Zimmermann, Unterseen.
— Stetten, Steinmetz, Unterägeri.
— Manhardt, Schneider, Flums.
— Bart, Maurer, Bermensbach.
— Herberstroh, Stnh. Emmendingen
— Hartmann, Part., Morichen.
— Roland, Schreiner, Entfelden.
— Kappeler, Part., Densbüren.

Die große Feuersbrunst zu New-York,

welche am 13. Juli das berühmte Barnum'sche Museum in Asche legte, zerstörte zugleich zwölf andere Häuser.

Die Angaben über die Entstehung des Feuers lauten sehr verschieden. Nach einer Ansicht brach das Feuer um 12½ Uhr unter Groots Restauration in der Annstraße an der Ecke des

Museums aus, und wenige Minuten darauf hatten Nr. 10 und 12 in der Annstraße in Flammen gestanden. Die Polizei der 2. Ward sagte aus, das Feuer sei im Erdgeschoß des Museums unter dem Eingang von der Annstraße entstanden. Um 12¾ Uhr brachen die Flammen im Museum selbst aus und das brennende Material, die Transparente vor den Fenstern ꝛc. verbreiteten dasselbe in riesiger Eile. Zuerst verhinderte dichter Rauch das Löschen, dann aber brachen die Flammen zu allen Fenstern heraus. Alle Anstrengungen durch die Angestellten, im Museum einzelne abgerichtete Thiere, namentlich Paradisvögel, zu retten, waren vergebens. Die furchtbare Hitze und die Explosion eines Dampfkessels verscheuchte die Löschmannschaft eine kurze Zeit vom Broadway. Die Mauern am Broadway fingen 20 Minuten vor 2 Uhr an einzustürzen. Steine flogen bis nach der St. Paulskirche und nach dem Astorhaus und beschädigten mehrere Personen, einige so, daß sie nach dem Hospital gebracht werden mußten. Auch die Vorhalle der St. Paulskirche gerieth in Brand, wurde aber glücklicher Weise gelöscht. Viele Dächer in der Nachbarschaft fingen Feuer und mußten gelöscht werden. Einige unserer Männer retteten die zahlreichen Sternenbanner, die an dem Museum angebracht waren, was ungeheuren Jubel erregte. Die alte Feuerwehr bewährte sich sehr wacker.

Während das Museum in Flammen stand, bildete sich eine Gesellschaft zur Gründung eines neuen Museums, die 300,000 Dollars aufbringen will mit 3000 Aktien jede zu 100 Doll.

Nachmittags brannte in der Avenue ein ganzer Block Häuser nieder, wodurch 70 Familien obdachlos wurden.

Um 12 Uhr Nachts brachen die Flammen auf der Brandstätte des Museums von Neuem aus, wurden jedoch bald gelöscht.

Einem Manne sind durch Einsturz der Mauer beide Beine gebrochen, einem andern wurde durch ein Stück Gesimse der Schädel zerschlagen. Beide waren Feuerwehrleute.

Nicht weniger als hundert Personen waren in dem Museum angestellt, die nun brodlos werden. Die lebendigen Sehenswürdigkeiten wie das lebende Skelett, retteten sich so gut sie konnten, und die fette Frau mußte mit großer Mühe und nach Einbruch der Wände auf die Straße hinabgelassen werden. — Ungeheures Entsetzen erregte es, als mehrere der Riesenschlangen, deren Kästen umgestürzt waren, an den Balkons erschienen und sich auf den Seitenweg hinabließen. Die Menge floh in wilder Bestürzung. Die Schlangen krochen auf den Broadway, wo einige zufolge empfangener Verletzungen durch das Feuer starben, andere von der tobenden Volksmenge getödtet wurden. Ein großer schwarzer Bär entkam nach der Annstraße und schritt ganz gravitätisch durch Nassau nach der Wallstraße zu, die Treppen des Zollhauses hinauf, dort schien er sein Bewußtsein zu verlieren, stürzte über die Treppe hinunter und brach das Genick.

Das Museumsgebäude gehört Hrn. Astor und war nur zu 28,000 Dollars versichert. Der Hutmacher Knor verlor ein Hutlager im Werth von 80,000 Doll., wovon nur 30,000 versichert waren. Barnum hatte seine Sammlungen nur mit 62,000 Doll. versichert. Von den seltenen Thieren wurde nur das Wallroß gerettet.

Ein furchtbarer Lärm entstund bald nach Ausbruch des Feuers im dritten Stock des Museums, wo die Menagerie war. Der Berichterstatter der „New-Yorker-Tribune" sah aus einem gegenüberliegenden Fenster in den Raum, nachdem er sich vor der Hitze durch vorgestellte Matratzen ꝛc. möglichst gedeckt hatte. Direkt sich gegenüber sah er einen Käfig mit einem Löwen und einer Löwin — rechts einen dreistöckigen Käfig mit Affen im oberen, zwei Kängurus im mittleren und der „glücklichen Familie" im untern Behälter. Links vom Löwenkäfig war die große Wasserkufe mit zwei Alligatoren, und weiter links, aber nicht sichtbar, war die Kufe mit dem weißen Wallfisch. Auf dem Boden in Kästen lagen die Riesenschlangen, Anacondas und Klapperschlangen, die zuweilen drohend ihre Köpfe erhoben. Rechts waren die Käfige des bengalischen Tigers und des weissen Bären, die nicht sichtbar für den Berichterstatter waren. Man vernahm aber das Schreckensgeheul derselben.

Noch war der Brand auf den obern Theil des Gebäudes beschränkt, aber die Mauern wurden schnell heiß und alle Thiere fingen an, große Unruhe zu zeigen. Der weiße oder Silberfuchs rannte in seinem Käfig unter jämmerlichem Geschrei hin. und her. Die Löwen sprangen ebenfalls unter Gebrüll umher, und die Schlangen erhoben ihre Häupter immer höher. Als aber das Feuer bald nach dem dritten Stock durchgebrochen war und der blendende Glanz den Raum erfüllte, wurde das Entsetzen der Thiere schrecklich. Sie stürzten gegen ihre Eisengitter und suchten sie mit den Zähnen unter entsetzlichem Gestöhn und Gebrüll auseinander zu reißen.

Als die Flammen durch die Thüren brachen und an den Decken der Käfige zu lecken begannen, stieg der Tumult auf seinen Höhepunkt. Ein Schreien, Brüllen, Heulen, Zischen und Stöhnen ging von den zu Tod geängsteten Thieren aus, das man eine halbe Meile weit vernehmen konnte.

Gemeinsam sprangen Löwe und Löwin gegen die Eisenstäbe ihres Käfigs und zerbrachen ihn mit großem Gekrach; sie sprangen mit einem einzigen Satz mitten in den Raum und standen wie betäubt von ihrer plötzlichen Freiheit, indem sie die Weichen mit ihren Schweifen schlugen und jammervoll brüllten. Zu gleicher Zeit fiel der obere Theil des dreistöckigen Käfigs, der verbrannnt war und ließ andere frei.

In diesem Augenblick brach die Thüre durch und Flammen und Rauch wälzten sich wirbelnd herein. Schreckliches Gebrüll in der rechten Ecke verkündete, daß der Tiger und der Eisbär in heftiger Aufregung waren. Dann folgte ein Krach, als ob die Eisenstäbe ihrer Käfige einbrächen. Einen Augenblick lang wichen Flammen und Rauch, und der Berichterstatter sah Tiger und Löwe in wüthendem Kampf und die 20 Fuß lange Riesenschlange, von der Dicke eines Mannsleibes, im tödtlichen Streit mit der Löwin. Der Eisbär saß in der kühlsten Ecke, während sein Fell bereits halb versengt war. Die Affen saßen an den Fenstern herum, zitternd vor Furcht, aber nicht wagend, herauszuspringen. Die Schlangen wanden sich halbverbrannt umher, ihre Zungen unter lautem Gezisch weit herausstreckend. Die „glückliche Familie" war ein Haufe verbrannter Geschöpfe, die bald zusammen in die Tiefe des Feuermeers unter ihnen stürzten, als der Boden ihres Käfigs einbrach.

Inzwischen kämpften Löwe und Tiger mit wechselndem Erfolg, und die Riesenschlange umwand den Leib der Löwin immer fester, die ihrerseits den Leib der Schlange zerriß und zerbiß. Der Boden hatte sich bereits roth gefärbt; ihr Gebrüll und Gestöhn ist nicht zu beschreiben.

Jetzt rollten plötzlich die Flammen wieder in das Zimmer und zogen sich eben so schnell zurück. Der Wallfisch und die Alligatoren litten furchtbar. Das Wasser in dem sie schwammen, kochte. Die Alligatoren schossen darin umher, indem sie ihre großen Rachen heftig öffneten und schlossen. Der Wallfisch blies und schnob; er stieß große Wasserstrahlen empor, war aber schon so schwach, daß er kaum schwimmen konnte, während das Fett aus seinen Seiten tropfte. Endlich zerspringen die Glasseiten der Kufen und Wallfisch und Alligatoren rollen mit dem dampfenden Wasserstrom auf den Boden. Der Wallfisch verendete bald unter wenigen Zuckungen. Einer der Alligatoren fiel auf ein Stück Glas, das ihm den Bauch aufschlitzte, so daß er sofort zu leben aufhörte. Der andere Alligator bekam Streit mit einer Anaconda und gerieth in dem Wirrwarr in die Mitte des brennenden Gemaches. In diesem Momente wich der Fußboden, von den Flammen unterminirt, mit furchtbarem Krachen und die brüllenden und sich windenden Thiere stürzten hinab in die Hölle unter ihnen und ein Wirbel von Rauch, Funken und Asche stieg über ihnen in die Luft.

Das Letzte, was der Berichterstatter vom Eisbär sah, war, daß er mit abgesengtem Haar auf einem Stück glühenden Eisenbleches stand, starr und braun geröstet. Ehe der Wallfisch hinabstürzte, lief ein Strom Fett aus seinem Cadaver, welches dem Feuer noch mehr Nahrung zuführte.

Eine Anzahl Vögel, welche im obern Theile des Gebäudes in Käfigen saßen, waren von irgend Jemand freigelassen worden. Von Zeit zu Zeit flog einer oder der andere aus — darunter schöne Papageien, Kuckuke, einige Adler, Geier und ein Condor. Auch in diesem Raume waren Schlangen, die frei wurden und bald, als die Flamme das ganze Gebäude umschlungen, hatte die Menge einen merkwürdigen Anblick. Ein Adler erschien, umwunden von einer Schlange in freier Luft, schnaubend und kämpfend, dann sank der Kopf der Schlange und der Adler erhob sich in die Luft, die Schlange in seinen Krallen fortführend, unter dem großen Jubel der Zuschauer.

Der Mangel an Wasser trug viel dazu bei, daß das Feuer eine solche Ausdehnung erreichte. (Philad. Democrat.)

Naturforschende Gesellschaft.

Freitag den 10. November,
Abends 7½ Uhr, im Casino.

Hr. Prof. Schibler: 1) Eisenvitriol als Conservationsmittel vorweltlichen Holzes. 2) Ueber die scheinbare Metamorphose von Albumin in Kalktripelphosphat bei der Entwicklung des Fötus im Ei.

Gesucht: Gegen sehr solide Bürgschaft **Fr. 1000.** Von wem, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Um mit meinen

Broderie-Artikeln

gänzlich aufzuräumen, erlasse von heute an **Terneau-Wolle** in gewöhnlichen Farben pr. Loth à 30 Cts., rothe à 35 Cts., **Castor-Wolle** à 22 Cts. pr. Loth; Straminbanden, Perlen, Seide, Landwolle ꝛc. unter dem Ankaufspreis.

Sollte Jemand das Ganze oder Parthien übernehmen, würden sehr günstige Bedingungen gestellt.

Es empfiehlt sich
Frau **Bäurlin-Siebenmann.**

Eine gewandte **Köchin** mit guten Zeugnissen, die alle häuslichen Arbeiten versteht, sucht einen Platz; sie könnte sogleich oder auf Weihnachten eintreten. — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 4 heizbaren Zimmern mit Mägdekammer und Dependenzen, für sogleich oder auf Anfang Dezember zu beziehen. — Näheres bei der Exped. d. Blts.

Kastanien

sehr billig bei
W. Landolt, Zuckerbeck.

Eine gesunde und kräftige Person mittlern Alters empfiehlt sich dem geehrten Publikum als **Krankenwärterin** und **Vorgängerin.** Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Entführt:

In Unterentfelden ein zirka 1 Fuß hohes, dunkelbraunes, kurzhaariges **Spitzhündchen** männlichen Geschlechts, folgt auf den Ruf „Vino" und trägt ein ledernes Halsband ohne Zeichen. — Dem Wiederbringer wird ein angemessenes Trinkgeld zugesichert von

F. Urech, Amtsweibel in Aarau.

Wegen bevorstehender Abreise meines Sohnes Joh. Heinrich, wolle man allfällige Forderungen an denselben bis 10. November anmelden bei

S. Fricker, Vater,
Bahnhofstraße Nr. 516.

Von der **Expedition der Aarauer Nachrichten** in baar die **Summe von Fr. 200.** für die Brandbeschädigten in Travers empfangen zu haben bescheint unter bester Dankesbezeugung

Travers, den 7. Nov. 1865

Für das Hülfskomité:
L. E. Montandon.

Durch vorgerücktes Alter und um meinen andern Geschäften meine Thätigkeit zuwenden zu können, sehe ich mich veranlaßt, meinen

Gasthof zur Krone in Aarau

dem Herrn **Jul. Siebenmann** in Pacht zu geben. Für den meinem Hause zu Theil gewordenen zahlreichen Besuch dankend, empfehle ich meinen Nachfolger bestens.

Halbmeyer zur Krone.

Mit Bezugnahme auf Vorstehendes, empfehle ich den in Pacht genommenen Gasthof dem resp. Publikum und werde mich bestreben, meine Gäste durch gute und aufmerksame Bedienung zu befriedigen.

Freitag den 10. d. M. wird die Wirthschaft auf meine Rechnung eröffnet, — ich bitte um zahlreichen Zuspruch.

Aarau, den 9. November 1865.

Julius Siebenmann, Küfer.

Das Herrenkleider-Magazin

in dem Eckladen der Herren Haßler gegenüber dem Ochsen

verkauft nur noch heute.

J. B. Locher.

Steigerungs-Publikation.

Wegen Verpachtung meines Gasthofs zur Krone in Aarau, werde ich künftigen **Freitag** und **Samstag,** den 10. und 11. dieß Monats, jeweilen von 9 Uhr Vormittags an, in genanntem Gasthofe über nachfolgende Gegenstände eine freiwillige **Verkaufssteigerung** gegen Baarzahlung abhalten lassen: 2 Sopha, 10 Polstersessel, 1 Cassenschrank (feuerfest), 1 aufgerüstete Kinder-Bettstatt, 1 Wanduhr, 1 halbrunder Tisch, 1 Ladentisch, 2 Dienstenbetten, 3 Handwerkskasten, 3 Glasschränke, 1 Büreau, 1 Commode, 1 Sekretär, 2 Ruhebetten, verschiedene Spiegel, Portraits u. a. hausräthliche Gegenstände, endlich eine große Partie **Ladenwaaren,** als: Teppiche, Reisetaschen, Möbelstoff, Reisesäcke, Geldtaschen, Spazierstöcke, Lichtbilder, Kork- und Siegelpressen, Milchproben, Schleifsteine, Glas- und Fayance-Geschirr, Lampen, Confitüres-Gläser, Tintenpulver, Handschuhe, Nastücher und andere Laden-Artikel mehr.

Der gute Zustand der Verkaufs-Gegenstände und die billige Schatzung lassen eine starke Betheiligung hoffen, wozu ein Ehrend. Publikum höflichst eingeladen wird.

Aarau, 6. November 1865.

Halbmeyer zur Krone
in Aarau.

Für diese Saison sind Unterzeichnete neuerdings bestens assortirt:

in

Bodenteppichen am Stück und abgepaßte;
Tischdecken in Moquette, Wollen, Halbwollen und Baumwollen;
Meubelstoffe in Moquette, Wollen-Damast, Velours, Halbwollen-Damast ꝛc.;
Wachs- & Ledertücher in jeder wünschbaren Breite;
Cocos für Belegung von Treppen, Gängen ꝛc.;
Cocos-Thürvorlagen ꝛc.,

zu deren Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung sich bestens empfehlen

Bührer & Rüegg in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein schönes **Logis** von sechs Zimmern, Mägdekammer und Küche auf einem Boden sammt Zugehörden; sogleich zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Eine gewandte **Köchin** mit guten Zeugnissen, die alle häuslichen Arbeiten versteht, sucht auf Weihnachten einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau eingetroffen:

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender.

Tagebuch auf 1866.

Preis 1 Fr. 35 Ct.
Mit Papier durchschossen 2 Fr. 50 Ct.

Zu vermiethen:

Ein Logis mit drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Eine **Stubenmagd** mit guten Zeugnissen, die mit Kindern umzugehen weiß und gut nähen kann, sucht auf h. Weihnachten einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Zwei hübsch möblirte, neben einander liegende **Zimmer** in der schönsten Lage der Stadt Aarau, für einen oder zwei Herren. — Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts.

---

8. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,8‴	26″ 7,7‴	26″ 7,7‴
Thermometer	+ 5	+ 6	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 267. 10. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Aargau und die Gotthardbahn.

IV.

Nach den vorliegenden Akten und Aufnahmen soll die Stammlinie der Eisenbahnbestrebungen im Kanton bei Pratteln von der Centralbahn ausgehend im Kanton Baselland beginnen, durch das Frickthal hinaufführen, nach einem zweckmäßigen Juraübergang durch das Bünzthal gehen, dann in der Nähe von Sins die Reuß überschreiten, durch das Lorzenthal sich hinaufziehen und bei Cham am Zugersee in die Luzern-Zürcherlinie der Nordostbahn (der sog. Reppischbahn) einmünden und enden.

Es frägt sich nun vor Allem aus, ob sowohl dieser Ausgangspunkt bei Pratteln als auch dieser Endpunkt bei Cham offen und frei und den Eisenbahnrichtungen des Aargaus zugänglich oder vielleicht gar nicht, oder nur mit großen Schwierigkeiten zu erzielen sei?

Wie sich nun die Antwort auf diese Frage hinsichtlich Pratteln verhält, geht aus den Akten nicht hervor. Eine Untersuchung dieser Frage wäre deßhalb um so nothwendiger. Zum Voraus ist sicher, daß weder Baselland noch die Centralbahn eine Eisenbahn von Pratteln aus durch's Frickthal unterstützen, sondern vielmehr mit aller Entschiedenheit bekämpfen würden. Freilich giebt uns der Bericht des Eisenbahnkomite's von 1862 einen gewissen Anhaltspunkt für Anknüpfung von Zukunftshoffnungen, indem er sagt: es dürfte schließlich die eigene Lage der Centralbahngesellschaft das Verhältniß ihrer Bahnen und namentlich ihres Juraüberganges und die Entstehung der Reppischbahn, resp. der Zürich-Gotthardtkonkurrenz, mächtiger sein als partikulare Interessen ihrer Aktionärs, mit welchen sie einzig im Stande sein wird, sich gegen unsere Bestrebungen zu waffnen. Ja, der Bericht glaubt, daß sich die Lage der Dinge schließlich doch so gestalten dürfte, daß die Centralbahn ihr Interesse in der Ausführung unserer aargauischen diagonalen Linienrichtung erblicken wird. Zudem sei der Aargau im Stande vermöge des Gewichtes seiner unerschöpften finanziellen Hülfsmittel und dem Vorzug eines für den Betrieb bessern Traçés, die Centralbahn dahin zu bringen, die Linie selbst zu bauen und zu betreiben.

Die Kommission will dieser Hoffnung nicht alle Wahrscheinlichkeit auf Erfolg benehmen, allein es sind diese Berechnungen auf so schwankende Faktoren gestellt, daß die Kommission findet, von diesen Zukunftsplänen absehen zu sollen, dagegen vielmehr die in dem Schlußantrage gestellte Aufgabe empfehlen zu müssen. Dieselbe lautet: „Der Regierungsrath wird ferner eingeladen, die Interessen des Kantons in Eisenbahnsachen fortwährend im Auge zu behalten, und vorkommenden Falls bei der Entwicklung des schweizerischen Eisenbahnnetzes die aargauischen Interessen durch geeignete Unterhandlungen zu wahren."

Was nun den Reußübergang bei Sins und die Einmündung in's Lorzenthal anbetrifft, so ist notorisch, daß dieser Eingang gegenwärtig für den Kanton Aargau gesperrt ist. Die Nordostbahn hat nämlich den Kanton Zug im Jahr 1861 genöthigt, eine Bestimmung in die Konzession aufzunehmen, welche Anschlüsse nach der aargauischen und luzernischen Kantonsgrenze verbietet.

Dieses Verbot ist nun für den Kanton Aargau deßwegen so verhängnißvoll, weil der bezeichnete Uebergang über die Reuß nicht nur der allein rationelle, sondern auch der allein mögliche ist, und daher auch ausschließlich in's Auge gefaßt wird. Wäre es nun nicht möglich, diese Konzessionsbestimmungen zu entwerthen resp. aufzuheben, so wären natürlich die Eisenbahnbestrebungen in der wirklichen Ausführung in dieser Richtung nur auf das Kantonsgebiet beschränkt und hätten daher wohl kaum eine Zukunft zu gewärtigen.

Eidgenossenschaft.

Das Cholera-Kreisschreiben, welches der schweiz. Bundesrath an sämmtliche Kantonsregierungen erlassen hat, bringt folgende Schlüsse:

1) Es sei von allen Verkehrshemmnissen von vorneherein zu abstrahiren; 2) dagegen seien die Kantonsregierungen einzuladen, überall geeignete Vorkehrungen zu treffen, um für einen etwaigen Ausbruch der Seuche gerüstet zu sein. In dieser Beziehung würde vornehmlich gewünscht, daß bei Zeiten alles dasjenige entfernt werde, was im Allgemeinen für den Gesundheitszustand der Bevölkerung, insbesondere an volkreichen Orten schädlich sein möchte. Es würde empfohlen, auf die Aborte in Bahnhöfen, Gasthöfen und öffentlichen Etablissements ein ganz besonderes Augenmerk zu richten und die Aerzte anzuweisen, Krankheitsfälle von Reisenden sorgfältig zu beachten und im Falle des Eintretens von Choleraerkrankungen mit Energie einzugreifen, um der weitern Verbreitung der Seuche vorzubeugen. 3) Insbesondere wurde sodann gewünscht, daß vom Ausbruch der Seuche dem eidg. Departement des Innern von allen Kantonen sofortige Kenntniß gegeben und daß dasselbe über den Verlauf, über die getroffenen Gegenmaßregeln, wirksame Gegenmittel u. dgl. aufs Genaueste fortlaufend unterrichtet werden möchte. Das Departement des Innern hätte, als Centralstelle, seinerseits das gesammelte Material den Kantonsregierungen regelmäßig zur Kenntniß zu bringen und sie von Allem zu unterrichten, was in der einen oder andern Richtung für sie zu wissen nützlich wäre.

4) Schließlich wurde noch der Wunsch geäußert, daß die kantonalen Behörden auf die Preßorgane in dem Sinne einwirken möchten, daß keine bloßen Gerüchte über den Ausbruch der Seuche an diesem oder jenem Orte verbreitet werden, da durch eine dießfällige Beunruhigung des Publikums viel Unheil angestiftet werde. Umgekehrt aber erscheine es rathsam, bei wirklichem Ausbruch der Seuche dem Publikum die Seuche nicht zu verheimlichen.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Voranschlag der wahrscheinlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1866 berathen; derselbe ergibt ein Deficit von Fr. 530,000. Der Reg. Rath beantragt dem Großen Rathe, die Frage, ob und in welcher Größe eine Staatssteuer zur Deckung dieses Defizits pro 1866 zu dekretiren sei, noch zu verschieben, bis die Vorarbeiten zu dem pro 1865 stattfindenden Staatssteuerbezug und dessen Resultat den Maßstab an die Hand geben werden, wie viel eine einfache Steuer abwerfe und wie weit dadurch die Deficite pro 1864 und 1865 sich gedeckt finden werden.

— (Eingesandt.) An die gestrige Mittheilung, daß die Lehrer des Bezirks Aarau zu ihrem Konferenzdirektor den Hrn. Erziehungssekretär Hollmann gewählt haben, wurde die Bemerkung geknüpft, Hr. Hollmann habe wegen Uebelwollen Einzelner die früher innegehabte Stelle eines Schulinspektors und Konferenzdirektors aufgeben müssen. Es ist dieses unrichtig.

Nicht einzelne Uebelwollende sind daran Schuld, sondern der Große Rath selbst beschloß, es sei die Stelle eines Erziehungssekretärs mit derjenigen eines Schulinspektors nicht vereinbar. Die Gründe für diese Schlußnahme sind leicht zu finden. Einmal leuchtet es gewiß ein, daß ein Schulinspektor, welcher unter der Aufsicht der Erziehungsdirektion steht, nicht gleichzeitig eine nicht einflußlose Stellung bei der Aufsichtsbehörde bekleiden kann. Sodann bringt die Stellung eines Schulinspektors öftere Abwesenheit mit sich, während welcher die Geschäfte des Sekretärs nicht besorgt werden, welche doch in erste Linie gehören. Also noch einmal, nicht das Uebelwollen Einzelner, sondern der Große Rath ist daran Schuld, daß Hr. Hollmann seine Schulinspektorstelle nicht mehr beibehalten durfte und dem Großen Rathe wird man doch nicht vorwerfen wollen, er habe die Person, welche wohl die wenigsten Mitglieder kannten, und nicht die Sache im Auge gehabt.

— Aarau. (Eingesandt.) Das Tagblatt kann sich bei Erwähnung eines, für die Brandbeschädigten von Travers in Muri veranstalteten Concertes eines Hiebes auf den Cäcilien-Verein unserer Residenz nicht enthalten. Wir bedauern von Herzen, daß der Herr Redaktor des Tagblattes keine Gelegenheit findet, seinem Drange zu christlicher Milde und Wohlthätigkeit zu genügen. Daß ihm an der Musik etwas gelegen sei, können wir kaum glauben, da wir uns nicht erinnern ihn je in irgend einem Concerte gesehen zu haben.

Ist das etwa der kürzlich den Lesern versprochene Pfeffer, statt dessen das Tagblatt einiges Sägemehl servirte? Oder wurmt es den Herrn gar, daß der Cäcilien-Verein seine Inserate dem Tagblatt entzieht? — O, Pfeffer!

In Bern ist ein Falschmünzer nebst seinem Helfer entdeckt und in Gewahrsam gebracht worden. Es ist ein Peter Christen, seines Berufes ein Messerschmied, von Hasli bei Burgdorf. Ein Taubenhändler war sein Kompagnon und besorgte die Verbreitung.

— In der Nacht vom 6. auf den 7. dieß wurde im Gasthaus zum Bären in Thun ein frecher Diebstahl verübt durch zwei junge, gutgekleidete Bursche, welche daselbst logirten. Dieselben schliefen in einem Zimmer zusammen und stahlen dem Wirth sämmtliche Bettstücke aus 2 Betten mit Ausnahme der Matratzen und entfernten sich vor Tagesanbruch. Im Fremdenbuch hatten sie die wahrscheinlich falschen Namen Moser und Bichsel eingeschrieben.

Luzern. Der Große Rath hat Mittwoch Abends 6 Uhr, nachdem die Diskussion Nachmittags noch 4 Stunden gedauert hatte, mit 62 gegen 33 Stimmen eine Subvention von einer Million für die Gotthardbahn ausgesprochen, mit 59 gegen 29 Stimmen das Veto beseitiget, mit großer Mehrheit für die Entlebucherbahn eine grundsätzliche Zusicherung für Betheiligung erklärt, und schließlich unter Namensaufruf mit 67 gegen 28 Stimmen das ganze Dekret angenommen. Die Minderheit gehörte der konservativen Opposition an, welche deswegen verwarf, weil der Beschluß nicht dem Veto des Volkes unterbreitet wurde.

Graubünden. Neulich haben die beiden Zernetzer Jäger B. Filli und Letta einen Bär von mittlerer Größe geschossen. Das Fell ist nach Königsberg an einen Zernetzer Bürger, Hrn. Josty, geschickt worden.

Ausland.

Deutschland. Laut offizieller Bekanntmachung sind in Gotha, das durch seine schwunghafte Wurst- und Schinkenindustrie bekannt ist, Trichinenerkrankungen vorgekommen.

— Dem schwäbischen Merkur schreibt man aus Mannheim vom 3. d.: Ein seltsamer Mord oder Selbstmord beschäftigt gegenwärtig unsere Gerichte. Es wurde kürzlich am Morgen nach einer regnerischen Nacht ein Mann, wie sich herausgestellt hat, Hättenschwyler, Dachdecker von Goßau, Kt. St. Gallen, unter einem Regenschirme zusammengekauert zwischen den Friedhöfen unserer Stadtgemeinde gefunden. Er war blutbedeckt, der Gaumen, Zunge und Kiefern des Unterkopfes durch einen Schuß zerschmettert, ein anderer Schuß war gegen den obern Schädel gerichtet gewesen und hatte diesen gestreift. Man fand bei ihm etwa 100 Fr. in Gold und Silber und Munition. In das Spital gebracht, wurde er verbunden, und auf künstlichem Wege ernährt wurde er bis heute am Leben erhalten, doch ohne Aussicht auf Heilung. Er erlangte bald das Bewußtsein wieder und schrieb auf Befragen auf, er sei angefallen, beraubt und durch zwei Schüsse so zugerichtet worden. Und ungeachtet die Umstände auf einen Selbstmordsversuch deuten, der mit großer Energie zweimal wiederholt wurde, blieb er bis heute bei seiner Behauptung stehen.

— Es ist nun festgestellt, daß der seit einigen Monaten vermißte Hr. Professor Hoffmann aus Nürnberg, sowie dessen Gattin gegen Ende August zu Albaente in Spanien an der Cholera gestorben sind.

— Ein Sattler kam in Noth und schrieb einem Kollegen: „Da mir meine Kalberhaare ausgegangen sind, so ersuche ich dich, mir zehn Pfund von den deinigen zu schicken."

Oesterreich. Das Schreckensereigniß von Berlin hat ein Seitenstück in Wien gefunden. Am 4. d. Mittags stürzte ein zu dem Hause des Seifensieders Ueblein in der Wildemanngasse Nr. 6 Bezirk Margarethen, aufgeführter Neubau, eine gewölbte Werkstätte sammt Trockenterrasse, plötzlich zusammen. Von den Arbeitern, die um diese Zeit bei dem Baue beschäftigt waren haben drei ihr Leben eingebüßt. Zwei derselben Vater und Sohn, wurden bald darauf als Leichen aus dem Schutte gezogen, Drei andere der Arbeiter liegen schwer verwundet im Spital danieder. Der Polier wurde von den Trümmern gestreift, vermochte sich jedoch zu retten. Das furchtbare Unglück wurde durch die Berstung eines Pfeilers herbeigeführt, der für die aufhabende Last zu schwach war. Der Pfeiler, aus der Lage gedrückt stürzte zusammen; die Gewölbe sammt Terasse haltlos gemacht, folgten nach und begruben die Arbeitsleute. Eine zahllose Menschenmenge versammelte sich an der Unglücksstätte; auch die Behörde, um die nothwendigen Maßregeln zu treffen. Die herabgestürzten eisernen Traversen sind wie schwacher Drath verbogen und die dünnen Mauern stark gesprungen. Nur die Flügel zu beiden Seiten sind stehen geblieben.

— [Adlerjagd.] Im Laufe der vorigen Woche wurde von einem bekannten Adlerjäger an der Uhuhütte bei Oberweiden im Marchfeld bei Wien ein Steinadler von seltener Größe und Schönheit geschossen. Die ausgespannten Schwingen des königlichen Vogels messen 7 Schuh 9 Zoll. Außerdem fielen noch 13 größere Raubvögel dem tödtlichen Blei zum Opfer. Samstag wurde am nämlichen Standpunkte ein Königsadler geschossen. Das so zeitliche Erscheinen dieser gefährlichen Gäste aus den Karpathen und aus dem steierischen Hochgebirge läßt auf einen frühen und strengen Winter schließen.

England. In London hat sich einer der ersten Stockjobbers (Börsenmäckler), Mr. Davidson, ein allgemein geachteter Mann, selbst entleibt. Er hinterläßt ein enormes Defizit, bei dem mehrere Pariser Häuser stark betheiligt sein sollen.

Amerika. Neuere Berichte sagen, daß Karl Schurz, den Johnson mit Bereisung und Untersuchung des Südens betraute, mit Resultaten heimgekommen sei, die der jetzigen Versöhnungspolitik Johnson's total widersprechen. Er sage, daß die Rebellen vor einigen Monaten ganz mürbe waren und sich bereit zeigten, auf alle Bedingungen, die man ihnen vorschreiben würde, alsbald einzugehen; aber er erkläre auch, daß ihr alter Uebermuth und namentlich die Sucht, die Vereinigten Staaten zu beherrschen, zurückkehrte, sobald sie merkten, daß sie von dem jetzigen Präsidenten etwas zu erwarten haben.

— Ein Brautpaar in Fall River, Massachusetts, gab dem Geistlichen, der sie copulirte, als Douceur 2500 Doll. Die Eltern des jungen Paares hatten einige Millionen an Armee-Contrakten verdient, ihre Mittel erlaubten es ihnen daher, nobel zu bezahlen.

— Eine Probe von Indianer-Grausamkeiten. — Oberst Inslee von St. Joseph, der sich auf dem Wege nach Montana befindet, berichtet: Vier Meilen westlich von Little Laramie, in der Nähe von Fort Halleck, kamen wir an dem Grabe eines armen Soldaten vorbei, welchen die Indianer an einen Wagen gebunden und mit Speck, den sie rings um ihn aufgeschichtet, verbrannt. Sein Grab ist mit einem Brett bezeichnet, auf dem die Inschrift steht: G. D. Briker, 7. Michigan Cavallerie-Regiment, verbrannt von den Indianern am 5. August 1865.

— Die Härte der Negerschädel ist sprüchwörtlich. Neulich stürzte in Lynchburg, Va., ein junger Neger aus einem Fenster auf den mit Granitplatten belegten Seitenweg. Er fiel auf den Kopf und die Platte zerbrach, der Jung-Aethiopier lief davon; er hatte nicht einmal eine Beule davon getragen. (Amerikanischer Puff!)

Frankreich. Das Pariser Kriegsgericht verurtheilte einen Wachtmeister des in St. Germain liegenden Garde-Guiden-Regiments zu fünf Jahren Zuchthaus, zur militärischen Degradation und zu lebenslänglicher Ueberwachung durch die Polizei. Derselbe — er heißt Jules Beottin — hatte einem seiner Kameraden eine Uhr entwendet, um sie zu versetzen und mit dem Ertrage die kleinen Schulden zu bezahlen, die er gemacht hatte, als sein Regiment in Fontainebleau stand. Der Wachtmeister war erst 31 Jahre alt und war, ehe er als Freiwilliger in den Kriegsdienst trat, Student gewesen.

Rußland. Die Rekrutirung, welche auf den nächsten Jänner ausgeschrieben ist, soll fast 300,000 Rekruten geben. Eine so enorme Zahl kann nicht blos zur Ergänzung des Abgangs bestimmt sein. Ueberhaupt entwickelt Rußland seine militärische Kraft in auffallender Weise, namentlich werden kolossale Anstrengungen gemacht, um die Flotte auf eine achtunggebietende Stärke zu bringen.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 6. November 1865.

Bei einer ziemlich günstigen Witterung (über vorzeitige schädliche Nachtfröste wird noch nirgends geklagt) verfolgten die Getreidepreise in der vorigen Woche ihre steigende Tendenz, gegen welche sich übrigens wohl schon in der nächsten Zeit eine Reaktion geltend machen wird.

In England ist Weizen um 1 à 2 sh. gestiegen; auch andere Cerealien wurden höher bezahlt. — In Paris erfuhr Mehl 6 Marken einen kleinen Aufschlag nur für disponible Waare, während die Terminpreise zurückgegangen sind. — In Marseille dominirt die Hausse, unterstützt durch anhaltende Mehlausfuhr nach dem Orient, geringe Vorräthe und geringe Zufuhren (in der letzten Woche 10,080, im Oktober 173,660 Hl Weizen.) — Auf den ungarischen Märkten wurden bei lebhaftem Geschäft höhere Preise bezahlt. — In Norddeutschland erfolgte ein bedeutendes Steigen; Berlin notirt die Tonne Roggen um $^3/_4$ à $1^3/_4$ Thlr. höher. — Die süddeutschen Märkte vom 3. und 4. d. M. ergaben in Augsburg, Landshut und Straubing einen Aufschlag von 53 à 58 Cts. pro Malter ($1^1/_2$ Hl.) Weizen, während München, Ulm und Lindau ziemlich unverändert blieben.

Rorschach, 9. Novbr. Kernen: Heutige Verkäufe 3538 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 50. Mittelpreis Fr. 22. 90. Niedrigster Fr. 21. —. Aufschlag Fr. —. 4. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 639 Doppel-Ztr.

Haser: 76 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 40.

Romanshorn, 6. Nov. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 75, Aufschlag 15 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 55, Aufschlag 05 Rp.

Schaffhausen, 7. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 37. Aufschlag Fr. 0. 08; Haber Fr. 13. —. bis Fr. 15. 50.

Luzern, 7 Nov. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 91, Aufschlag Fr. 0. 24 Ct.

Bundesstadt, 9. Nov. Der Nationalrath hat heute den Antrag Joos: Schweizer dürfen bei Verlust des Bürgerrechtes keine Sklaven erwerben oder verkaufen, verworfen; ebenso den Kommissionsantrag: Kein Kanton darf seine Bürger Landes verweisen, aber mit kleiner Mehrheit.

Der Ständerath hat den Antrag auf Regulirung der Banknotenverhältnisse durch die Bundesgesetzgebung und den Antrag Hermann auf veränderte Berechnung der Posterträgnisse der Kantone verworfen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. November 1865.)

Fertigungen.

Gipf-Oberfrick, 14. Novbr. Alois Lenze von Oberfrick. — Zurzach, 11. d. Heinrich Schutz, Lehrer, von hier, in Rohr. — Tägerig, 16. d. J. J. Steinmann, alt Ammann, von Waltenschwyl, in hier. Jak. Meier, Zimmermeister. — Niederrohrdorf, 15. Johann Irniger in Holzrüti. — Niederlenz, 13. Jakob Widmer, Zimmermann. Maria Urech, Brauneggers Wittwe. — Butwyl, 11. Joseph Strebel, Schullehrers. — Leuggern, 21. Die Erben des Joh. Erne, Vogts. Phil. Jakob Hauser von Reuenthal, Gemde. Full. — Hottwyl, 15. Samuel Haus, Schmied. — Oberentfelden, 13. Christ. Strübin, Accisor, von Windenreuthi, Großh. Baden. Samuel Lüscher, Schlosser, von hier, in Schwellbrunn, Kants. Appenzell. — Schinznach, 14. Die Erben des sel. Christian Müntener, Müller, von Buchs, Kt. St. Gallen, in hier angesessen. Die Erben des Hans Ulrich Müri, Tröttler, im Wallbach dahier. Katharina geb. Müri, Wittwe des Johannes Pauli, Jakobs von Villnachern. Die Erben des Jakob Schaffner, Wagner, Sohn. Rudolf Wey, Heinrichs in Lupfig. Heinrich Salm, Evlis von Veltheim. Samuel Müri, Apelers, jünger von hier, in Basel. Gebrüder Samuel und Johannes Müri, alt Bots von hier, in Basel. Rudolf Rohr, von Hunzenschwyl, in Brombach, Großh. Baden. — Frick, 15. d. Johann Klein, Postablagehalter von Kaisten. Rosa Hollinger geb. Treier. Nachlaß des Kasp. Suter, Sennen. — Niederwyl Bez. Bremgarten, 15. d. Geschw. Flori, Amlungmehlers von Wohlen. — Unterkulm, 13. d. Samuel Müller, Hafner, auf dem Wannenhof. — Wittnau, 14. d. Die Erben des sel. Michael Hort. — Hunzenschwyl, 17. d. Die Erben des Johannes Furter, alt Ammann, von Staufen. Jakob Maurhofer, Hs. Ulrichs, Sennen v. Hunzenschwil. — Dintiken, 18. d. Rud. Tanner, Kaspars sel., Straßenwärter. Die Erben der sel. Barbara Meyer geb. Fischer.

— Aufbewahrung der Kartoffeln. Die eingekellerten Kartoffeln erhalten sich bis in das späte Frühjahr gut, wenn man den Boden des Kellers mit pulverisirten Kohlen etwa 1 Zoll hoch bestreut. Für diejenigen Kartoffeln, die man im künftigen Frühjahr zum Setzen verwenden will, ist es, gemachten Erfahrungen zufolge, sehr zu empfehlen, sie schichtenweise mit etwas Holzkohlenpulver zu bestreuen, weil dadurch das dem Wachsthum so schädliche Keimen im Keller verhütet wird.

Auch Steinkohlenasche soll sehr gut sein, um die Kartoffeln im Keller gesund zu erhalten, welche sich zugleich zur Düngung derselben sehr wohl eignet.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. November 1865.

Löwen.
Hr. Lamarche, Ingenieur, Zürich.
— Hermann, Zahnarzt, Ragatz.
— Bachmann, Part., Zürich.
— Buchhofer, Dr., Zofingen.
— Isler, Kfm., Hausen.
— Wich, dto., St. Gallen.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Spieß, Part, Sulzmatt.
— Wolf, Kfm., Frankfurt.
— Oullmann, dto., Belgien.
— Danauer, Kfm., Kriens.

Wildenmann.
Hr. Mählin, Negot., Basel.
— Bloch, Kfm., Bern.
— Kölla, Musiker, Zürich.
— Angese, Part., Bomarhorn.
Frl. Angese, v. dto.

Ochsen.
Hr. Kundert, Kfm., Luzern.
— Roth, dto., Basel.
— Hosch, dto., Santa-Feo.
— Löffler, dto., St. Gallen.
— Lüpold, dto., Wildegg.
— Hofmann, dto., Bern.

Storchen.
Hr. Strebel, Advokat, Basel.
— Hüpsch, Ingenieur, Karlsruhe.
— Rehme, Kfm., Duisburg.
— Wernli, dto., Naumburg.
— Bühler, dto., Rifferswyl.
— Wunderlich, dto., Zürich.
— Charles, dto., Grandson.
— Gigar, Kfm., Bleienbach.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, dto., Baden.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.

Rößli.
Hr. Zimmerli, Wirth, Aarburg.
— Senn, Part., Densbüren.
— Bechthold, dto., Elsaß.
— Matter, Schndr., Ob.-Entfelden.
— Matter, Part., dto.
— Scheurmann, dto., Däniken.

Schwert.
Hr. Hartmann, Gypser, Lenzburg.
— Braun, Steinhauer, Tobel.
— Leutenegger, dto., Wallenweil.
— Hobler, Schneider, Muri.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter wohnt nun **im Hause des Herrn Siebenmann, Küfer,** Nr. 254 an der Halden.

Zugleich empfehle mich meinen werthen Gönnern für alle in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten und mache besonders aufmerksam auf die **amerikan. Federn-Matratzen,** welche sehr reinlich, solid und billig sind. (3 Fuß breit nur 20 Fr.)

Aarau, 10. Novbr. 1865.

Rud. Schäfer, Tapezierer.

9. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,7‴	26″ 8,6	26″ 9 1 ′
Thermometer	+ 4	+ 5	+ 2
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	W

Für Husten- und Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in Heiden, Kants. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch Hrn. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau** und an allen größern Ortschaften des Kantons.

Zeugniß.

Ich bezeuge mit Vergnügen, daß mich die Pektorinen des Hrn. Dr. Hohl in Heiden gänzlich von meinem bösen Husten und Brustleiden befreit haben. Ich möchte sie daher jedem derart Leidenden bestens empfehlen; — dem Hrn. Dr. Hohl aber für seine Erfindung meinen innigsten Dank.

Rorschach, den 7. Febr. 1865. **Baptist Brägger.**

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Freitag den 10. November,
Abends 7½ Uhr, im Casino.

Hr. Prof. Schibler: 1) Eisenvitriol als Conservationsmittel vorweltlichen Holzes. 2) Ueber die scheinbare Metamorphose von Albumin in Kalktripelphosphat bei der Entwicklung des Fötus im Ei.

Strickwollgarne

Hamburger und Landwolle,

Wollene Bettdecken

weiße, rothe und carirte,

Berner-Leinwand,

Matratzen- & Storen-Drilche,

Baumwollentücher

Schweizerfabrikat u. Mülhauser,

sind in schöner Auswahl und billigen Preisen vorräthig bei dem sich beßtens empfehlenden

Jb. Gamper-Andres.
Aarau, 17. Okt. 1865.

Brodpreise
der
Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfd. sehr schönes Kernenbrod		40 Ct.
3 Pfd.	dto. Mühlegutbrod	35 Ct.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

D. Gamper, Metzger.

Bei den Unterzeichneten sind noch mehrere **Loose der Zofinger Ausstellung** zu beziehen.

J. Förderer, Schlosser; und
Häßig, Kupferschmied.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör; auf Anfang Jenner zu beziehen. Wo. sagt die Expedition d. Blts.

Ein rechtschaffener Knabe, der den **Schuhmacher-Beruf** gründlich zu erlernen wünscht, findet sofort einen Lehrort. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Gesucht: Gegen sehr solide Bürgschaft **Fr. 1000.** Von wem, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Um mit meinen

Broderie-Artikeln

gänzlich aufzuräumen, erlasse von heute an **Terneau-Wolle** in gewöhnlichen Farben pr. Loth à 30 Cts., rothe à 35 Cts., **Castor-Wolle** à 22 Cts. pr. Loth; Straminbanden, Perlen, Seide, Landwolle 2c. unter dem Ankaufspreis.

Sollte Jemand das Ganze oder Parthien übernehmen, würden sehr günstige Bedingungen gestellt.

Es empfiehlt sich
Frau **Bäurlin-Siebenmann.**

Reiswellen-Verkauf an weniger bemittelte Bürger.

Es werden auch diesen Winter, im Dezember und Februar, **an weniger bemittelte Bürger dürre Reiswellen** abgegeben. Zahl und Preis werden, gestützt auf die einlaufenden Anmeldungen, vom Tit. Gemeinderath erst noch bestimmt. Anmeldungen sind bis zum 12. dieß in eine, auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste einzuschreiben.

Aarau, den 6. November 1865. **Die Forstverwaltung.**

Aechte prima Bernerleinwand

in 4½/4, 5½/4, 6/4, 11/4 und 12/4 Breite,

Tischzeuge, Servietten & Handtücher

in jeder Breite und Größe,

Mouchoirs in Leinen & Battiste

empfehlen zur gefälligen Abnahme

Bührer & Rüegg
in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er von einer der ersten Fabriken

eine große Auswahl Goldleisten

bezogen hat, welche günstiger Einkäufe halber zu äußerst billigen Preisen verkauft werden können.

Es empfiehlt sich daher auch höflich zum **Einrahmen** aller Arten von Portraits

J. G. Baumann, Buchbinder.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die eine Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den **ersten** Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
„ **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Eine gewandte **Köchin** mit guten Zeugnissen, die alle häuslichen Arbeiten versteht, sucht auf Weihnachten einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine **Stubenmagd** mit guten Zeugnissen, die mit Kindern umzugehen weiß und gut nähen kann, sucht auf h. Weihnachten einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 268. 11. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Aargau und die Gotthardbahn.

V.

Die Kommission hält dafür, die Reppischbahn sei, und der Bericht hat es bereits im ersten Abschnitt angedeutet, ein verdecktes Bruchstück der Gotthardtlinie, das gleichzeitig eine Bahn durch das Freiamt (welche in der Konzession mit Zug als eine Konkurrenz- und Parallelbahn indirekt erklärt ist) überflüßig macht und trägt in ihrem Gefolge auch die Absicht der Unterdrückung einer Bötzbergbahn in sich. Sie wird immerhin allen Verkehr aus der Centralschweiz und Italien nach der nordöstlichen Schweiz vermitteln und, wenn sie einmal ihre Fangarme nach dem Gotthardt ausgestreckt hat und ihre Waggons nach Uri sendet, auch größtentheils den Verkehr vom Gotthardt weg nach der nördlichen Schweiz und umgekehrt in ihre Hände bekommen.

Die Verlängerung des Schienenweges nach Uri kann lange geschehen, bevor der Gotthardt durchbohrt sein wird. Würde die Zürich-Zugerbahn über Arth nach Uri gehen, so wäre die Nordostbahn eine dominirende Macht. Die Centralbahn wäre vollständig überflügelt und für den Aargau handelte es sich gleichsam um die Souverainität in Eisenbahnsachen.

Hierin liegt die Gefahr, welche die Reppischbahn dem Aargau bereiten kann und es war gewiß eine voreilige Freude, diese Bahn aargauischerseits zu begrüßen, obgleich sie der Preis und die Garantie einer Gotthardtbahn vermöge des gewonnenen Einflusses von Zürich sein wird. Der Aargau konnte die Erbauung dieser Bahn nicht hindern, aber es lag in seiner Pflicht, die Rechte des unbehinderten Anschlusses an die Bahn Zürich-Luzern in Cham, Basel-Olten in Pratteln, Baden-Olten in Aarau, Wildegg oder Brugg von Staatswegen zu gehöriger Zeit zu wahren.

Die genannte Konzessionsbestimmung kann nun lediglich von Bundeswegen aufgehoben werden und hier fragt es sich dann im Weitern, welche Aussichten auf Erfolg ein solches Begehren dort haben könnte. Daß überhaupt solche Konzessionsbestimmungen der Kantone von Bundeswegen nur schwer zu beseitigen sind und nur dann stattfinden, wenn eine Koalition großer Interessen sich dafür geltend macht, weiß man aus Erfahrung. Wer würde nun bei einer solchen Frage auf Seite des Kantons Aargau stehen? Offenbar wären schon alle angrenzenden Kantone aus Pflicht oder Interesse gegen ihn, indem die Eisenbahnbestrebungen des Kantons ihren Interessen widerstreiten. Nur der Kanton Bern macht gegenwärtig noch eine Ausnahme und hat noch eine freie Stellung. Der Kanton Bern muß nämlich absolut an die Fortsetzung seiner Staatsbahn von Langnau aus durch das Entlebuch nach Luzern denken. Am Emmenbaum bei Luzern angekommen, giebt es dann für ihn zwei Richtungen: entweder nach der Stadt Luzern hinauf zur Verbindung mit der Nordostbahn, oder die linke Reußlinie hinunter zum gleichen Uebergang in's Lorzenthal, wie der Kanton Aargau.

Der erste Fall verbindet den Kanton Bern mit Luzern, Zürich und der Nordostbahn; der zweite Fall dagegen verbindet ihn mit dem Kanton Aargau. Würde nun der erste Fall eintreten, so wäre damit eine so gewichtige Koalition von Interessen aller Nachbarkantone geschlossen, daß ein Durchbruch derselben für den Kanton Aargau geradezu als unmöglich bezeichnet werden müßte.

Man könnte freilich dem Citate von Bern die in jüngster Zeit aufgetauchte Nachricht von den Bestrebungen Berns nach einer Grimselbahn entgegenhalten; die Kommission glaubt aber nach den Ansichten des verstorbenen Nationalrathes Stockmar, daß das Grimselprojekt höchstens dazu dienen würde, Bern zu isoliren und eine centrale Alpenbahn zu verhindern, und daß Bern eher geneigt sei, nach seinem altbewährten nationalschweizerischen Geiste, seine Anstrengungen mit der Majorität der Schweiz auf den Gotthardt zu konzentriren.

Diese Logik der Thatsachen führt daher nothwendig zu dem Resultat, daß der Kanton Aargau zur Verwirklichung seiner Eisenbahnbestrebungen nicht bloß technische Studien anordnen, sondern auch auf dem Gebiete der Politik rechtzeitig Allianzen suchen muß.

Hieran lehnt sich dann auch die Aufgabe der Technik, den Uebergang über die Reuß bei Sins so zu konstruiren, daß er zur Aufnahme einer linkseitigen Reußlinie vom Emmenbaum her geeignet ist.

Ebenso sollte auch beim Uebergange über den Jura und die Aare darauf Bedacht genommen werden, daß sowohl die Richtung nach dem Osten (Zürich ꝛc.) sowie auch nach dem Süden (Cham) einen zweckmäßigen Ausgangs- und Vereinigungspunkt haben.

Eidgenossenschaft.

— Gotthardbahn. Der „Allg. Augsb. Ztg." wird aus Rheinpreußen geschrieben, daß der Vorstand des Gewerbevereins für Rheinland-Westphalen in seiner Sitzung vom 1. Nov. eine Eingabe an das Ministerium des Auswärtigen und des Handels unterzeichnet hat, betreffend Unterstützung der schweizerischen Alpenbahn über den St. Gotthard durch Preußen. Die Eingabe schließt mit dem Gesuch, es möge die Staatsregierung dem Landtag in der nächsten Session eine Vorlage für Bewilligung einer angemessenen Summe aus Staatsmitteln als Subvention für die Gotthardtbahn machen und bei den andern Regierungen der Zollvereinsstaaten, namentlich der nächstbetheiligten dahin wirken, daß sie ebenfalls eine angemessene Summe bewilligen. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Subvention Preußens nicht geringer als etwa 20 Millionen Fr. sein möge.

Aargau. (Einsdg.) Muri und sein Casino. Wenn man im verflossenen Sommer zu gewissen Zeiten genöthiget war, in Muri's Restauraten Einkehr zu nehmen, so hatte man das Vergnügen, von einem ständigen Gespräche die Ohren voll zu bekommen, welches mit solchem Eifer geführt wurde, als gälte es eine Lebensfrage für das ganze freiämterische Mittelland; und die Sprechenden — wahrscheinlich zum großen Theil Mitglieder der Theatergesellschaft — gefielen sich in einem Tone, welcher einer über dem Regierungsrath stehenden Rechenschaftsbehörde Ehre gemacht hätte. Man rumorte über eine regierungsräthliche Verfügung, nach welcher zum Zwecke eines Umbaues das sog. seit geraumer Zeit einer Liebhabergesellschaft in Muri gütigst zur Benutzung überlassene Theaterlokal geräumt werden sollte. Man rühmte einerseits das Theater als lokale Zierde, als gemeinnützige Anstalt, als unentbehrliches Bildungs- und Erziehungsmittel; anderseits — und zwar mit mehr Eifer — machte man sich über den Staatshaushalt her, redete von Bauakkorden, wozu die Vollziehungsbehörde vielleicht nicht befugt gewesen wäre und die für den Landesseckel ohne Noth

empfindlich werden, ꝛc. — Bezüglich des letztern Punktes erhielt man aber von unpartheiischen Sachkundigen Aufschlüsse, nach welchen die speziellen Zahlen über Baukosten, Material ꝛc. ein ganz anderes Ansehen bekamen und die Verfügungen der Vollziehungsbehörde nicht so tadelnswerth erschienen. —

In Betreff des erstern Punktes kann man getheilter Meinung sein. Doch von gar großem Nutzen eines Theaters auf dem Lande läßt sich in keinem Falle reden! Wann und warum geht das junge Landvolk ins Theater? Entweder will es etwas sehr Schönes, besonders rein Geschichtliches zur Aufführung gebracht sehen; oder man muß ihm etwas im hohem Grade Tragisches oder dann Ergötzliches und Possenhaftes bieten. Stücke ersterer, edler Art sticht nun eine Dilettantengesellschaft auf dem Dorfe nicht allemal glücklich heraus, und Stücke der zweiten und dritten Art werden oft nicht lobenswerth, sondern nach Geschmack eines leichtfertigern Publikums gewählt. Während erstere unbestritten einen guten Eindruck nie verfehlen, wirken Aufführungen der andern Arten meist ungemein schädlich auf junge Gemüther. Als abschreckendes Beispiel steht u. a. der unglückliche Karl von Hohenhausen da. — Soll das Theater einen Schulzweck erreichen, so muß es jedenfalls einen ganz andern Charakter als unsere Dorf- und eigentlichen Theater haben. Reden wir speziell von Muri. Im dortigen Staatsgebäude bestehen zwei Bildungsanstalten, welchen von hundert und hundert Familien des Landes ihre Söhne zur Erziehung übergeben werden. Welcher Fluch müßte nun auf ein drittes Institut — das neben den zwei edlen Anstalten zu ganz besondern, oft nur egoistischen Zwecken bestände — nothwendig und mit Recht fallen, wenn von hundert Jünglingen nur ein einziger durch eben dieses verführerische Institut auf Abwege geriethe!! Will man von einem Theater reden, das unter gleichem Dache mit Schulanstalten bestehen dürfe, so muß darunter eine Schülerbühne verstanden werden, wie man sie früher an verschiedenen Anstalten und so auch im Kloster Muri antraf. Heut zu Tag ist man aber meisten Orts auch hievon abgekommen und weiß die Uebungen in der Darstellungskunst ohne Coulissen und Garderobezimmer zu halten. — Daß aber unmittelbar neben Erziehungsinstituten eigentliche Theater nicht statthaft sind, wird wohl im Ernste Niemand bestreiten wollen.

Die Aufführungen durch Schauspieler vom Dorfe dürfen meist nicht auf das Prädikat „künstlerisch" Anspruch machen, und zu oft sind ihre Stücke, besonders possenartige, so übel gewählt, daß sie statt bildend und sittenveredelnd zu wirken, das junge Volk locker, eitel und sogar verschwenderisch machen. Ist es aber gar der Fall, wie es in Muri in jüngsten Jahren wiederholt geschah, daß man das Theaterlokal fremden Schauspielern des lieben Gewinns willen überläßt, so ist der Beweis bald geführt, daß dann das Comödienhaus für die Schulanstalten eine gefährliche Belagerungsmaschine ist, welche ihre Fundamente unaufhaltbar untergräbt. Was bedarf allererstens eine solche zahlreiche, an alle Genüße gewöhnte, durch alle Bedürfniße verwöhnte Gesellschaft, die mit ihrer ganzen Habseligkeit, mit Schiff und G'schirr gleich schwerfälligen Pontons von Flecken zu Flecken walzt? Da bedarf es einer Silberstrecke! Da ist Ziel und Plan, Zweck und Ende nichts und rein nichts als Geld! Bei Auswahl der Stücke wird auf nichts anderes Rücksicht genommen, als was die schaulustige Menge, besonders das leichtfertige junge Volk anlockt. Man schiebt auch nicht eher weiter, bis jedes schlüpfrige Stück zwei, dreimal durchgespielt, den jungen, unerfahrnen Landleuten — die oft nichts als ihren sauer verdienten Liedlohn besitzen — der letzte Zehner herausgepumpt, in manche Familie Gram und Zwietracht und der Keim der Zerrüttung gepflanzt und jeder ordnungsliebende Bürger ihrer herzlich satt ist. Und was bringen solche Gesellschaften sonst Gutes her! Sie bleiben wie bemerkt Wochenlang am nämlichen Ort, da treiben sich die Mitglieder — darunter Mädchen zweideutigen Rufes und ein Anhang à la Lumpaze — ungenirt, sogar bei Nacht und Dunkel auf Straßen und Wegen, in Gängen und Winkeln umher. — Bedenkt man ferner, wie in Muri in unmittelbarer Nähe vom Theaterlokal Brennstoffe im Vorrathe liegen, bedenkt man, wie bei nächtlichen Theaterproben offen und sorglos geraucht, ein brennender Fidibus da und dorthin geschleudert, bei Beleuchtung unsorgsam umgegangen, oft vielleicht nicht ausgelöscht wird, so muß man von Glück reden, daß dadurch noch nie eine Schreckensnacht entstanden ist.

Kurz, Alles erwogen, wenn man unpartheiisch dreinreden will, so kommt man zu dem Schlusse: daß sich das sogenannte Theaterlokal im Klostergebäude zu allem, nur nicht für ein Comödienhaus eignet. Will Muri sein Theater haben, so improvisire es ein solches, wie man es in andern Dörfern auch thut, aus diesem oder jenem Oekonomigebäude. An Gelegenheit hiezu fehlt es in den drei Dörfern um das Kloster herum sicher nicht. Muri darf sich in keinem Falle beklagen, wenn auch sein dringendes Gesuch um Belassen des Theaters in der quäst. Räumlichkeit abgewiesen wird! Hat es nicht das providentielle Glück, daß sich Musik- und Männerchöre, gemischte Chöre und große Gesangvereine in Lokalen produziren können, wie es nirgends im Lande geschehen kann? Begnügt sich Muri nicht, wenn ihm zu allerlei Volksfesten die schönen und großen Klosterssääle zur Verfügung gestellt sind?

— Der in Sins verstorbene Apotheker Kaufmann testirte Fr. 2000 zur Gründung einer Jugendbibliothek.

— Zurzach. Den 9. früh halb 4 Uhr ist die Hanfreibe des Obermüller Schmid in Lengnau abgebrannt.

— Der Bezirk Baden machte in diesem Herbst 9264 Saum Wein, im Werth von Fr. 486,193 und 4873 Saum Most im Werth von Fr 94,369.

In Zürich wird ein Omnibusdienst, welcher das Seefeld und die große Stadt mit der Eisenbahn verbinden soll, eingeführt. Das Publikum wird diese regelmäßigen Fahrten von und zur Eisenbahn um so mehr begrüßen, als die Taxe für eine Person auf nur 20 Cts. zu stehen kömmt.

— Dem Duell will man in Zürich ernstlich auf den Leib rücken. Wer künftig duellirt, soll auch von der Hochschule ausgestoßen werden.

Nidwalden. In Hergiswyl wurden letzter Tage aus der Kirche die Monstranz und 3 Kelche entwendet. Bis jetzt hat man noch keine Spur von dem Thäter.

Freiburg. Letzten Sonntag hat sich die Hausirerin Perrin von Semsales in der rue des Alpes mit einem kleinen Sackmesser den Hals abgeschnitten. Armuth und Elend scheinen die Unglückliche zu dieser verzweifelten That getrieben zu haben.

Ausland.

Italien. Aus Salerno schreibt man der „Indepenbance" unterm 30. Oktober: Von dem jungen Wenner, der mit vier Andern von der Bande Manzo fortgeschleppt worden, ist ein Brief angekommen. Er schreibt, daß er gut behandelt werde, bittet aber dringend um Kleider, und namentlich um Schuhzeug; es scheint, daß sie verzweifelte Märsche machen, um den Soldaten zu entwischen. Zwei Geldsendungen sind bereits abgegangen, aber es ist noch lange nicht genug. Manzo hat Hrn. Wenner sagen lassen: wenn man sich ein so schönes Landhaus bauen könne, werde es nicht zu viel sein, für die Auslösung seines Sohnes 100,000 Ducati (etwa 450,000 Fr.) zu bezahlen. Der arme Hauslehrer, der mitgefangen ist, kennt die Sache bereits, er war schon einmal bei Angri in der Hand der Räuber. Wenner hat 9 Kinder und er zittert auch für die andern. Ueberhaupt herrscht allgemein der größte Schrecken. Die Fabrikherren außerhalb der Stadt wagen nicht mehr ihre Etablissements zu verlassen.

— Aus Savoyen meldet man die am 7. Vormittags erfolgte Explosion des Pulvermagazins für den Alpendurchstich. Vier Arbeiter wurden auf große Entfernungen fortgeschleudert; man fand nur fast unkenntliche Fetzen ihrer Leichname. Eine große Anzahl der in der Nähe Beschäftigten wurde schwer verletzt. In den mehr als 1½ Kilometer entfernten Ortschaften Modane und Fournaux blieb kein Fenster ganz. Der angerichtete Schaden soll sehr beträchtlich sein.

Oesterreich. Zwei Schwestern, welche in dem böhmischen Orte Prode eine Wirthschaft hielten, wurden am 4. d. Abends in grauenhafter Weise ermordet, und ihr Neffe Franz Menzel durch Schläge auf den Kopf schwer verwundet. Der Mörder ein gewisser Joseph Watzke aus Wölsdorf, blieb, nachdem bereits alle Gäste sich entfernt hatten, in der Schenke zurück und verlangte nachdem er die Zeche bezahlt hatte, noch ein Glas, ging dann hinaus, versperrte die Hausthüre und drang hierauf mit dem Brodmesser, welches ihm die unglückliche Wirthin vorgelegt hatte, auf dieselbe ein und bohrte ihr dasselbe mehrmals in die Brust und den Hals, so daß die Arme sogleich zusammenstürzte. Ihr Neffe machte Lärm und wollte zur Hausthüre sich flüchten, wurde aber von dem Mörder im Vor-

hause ereilt, und mit einem Sessel zu Boden geschlagen. Auf das Geschrei kam die Schwester der Wirthin vom Heuboden herab und mußte ebenfalls von der Hand des Mörders sterben. Der nur betäubte Neffe flüchtete sich durch das Stubenfenster auf die Straße und machte Lärm. Der Mörder sprang durch ein rückwärtiges Fenster aus der Schenkstube und stürzte sich in die Elbe, wurde aber durch die Tiefe des Wassers in der Flucht aufgehalten von den herbeigeeilten Leuten ergriffen und der Gendarmerie übergeben. Der Mörder, welcher sich des in einer Tischlade aufbewahrten Geldes der Wirthin bemächtigen wollte, ist erst 29 Jahre alt.

Deutschland. Während bei uns energisch die Beseitigung des Krebsübels der Lotterien verlangt wird, sollen laut einem offiziellen Artikel des „Altonaer Merkur" die Schleswiger durch Einführung der preußischen Lotterie beglückt werden. Ein Hamburger Bankhaus soll bereits für den Debit angeworben sein Damit würde wohl die hohe völkerbeglückende Mission des preußischen Staates dargethan und das Glück der Schleswiger begründet.

Frankreich. Nachdem während eines Vierteljahres die Klagen über andauernde Dürre aus allen Gegenden Frankreich's ertönten, kommt jetzt plötzlich aus dem Süden die Kunde von verheerenden Ueberschwemmungen. Saone, Ain und namentlich die Rhone sind aus ihren Ufern getreten uud haben, wie die mitgeführten Trümmer, Wiegen, Ställe beweisen, auch Menschen und Thieren Gefahr gebracht. Die nähern Angaben werden erwartet.

Bundesstadt, 10. Novbr. Der Nationalrath hat heute die Revisionspetitionen erledigt, den Antrag des Ständerathes betreffend Art. 29 verworfen und den Abstimmungsmodus prinzipiell nach dem Kommissionsantrag angenommen.

Der Ständerath verwarf mit 23 gegen 14 Stimmen den Antrag des Hrn. Hettlingen für Wählbarkeit der Geistlichen und mit 26 gegen 9 Stimmen den Antrag des Hrn. Weck auf Streichung des Jesuitenartikels.

Die Schaffhauser sind sehr unzufrieden mit der Stimmgabe ihres Nationalrathes Dr. Joos in der Jesuitenfrage.

Thurgau. Den 9. wurde in Weinfelden das Endschießen abgehalten. Leider ereignete sich dabei ein großer Unglücksfall. Der 14jährige Sohn des Hrn. Sanitätsraths Bornhauser, welcher den Zeigern das Abendessen brachte, wurde mitten in's Herz geschossen, so daß augenblicklicher Tod erfolgte.

Freiburg. Für schweizerische Geschichtsfreunde ist hier ein interessanter Fund gemacht worden, nämlich ein deutscher Brief, welchen Wilhelm von Affry, einige Tage vor der Schlacht bei Murten aus letzterer Stadt, wo er mit 80 Freiburgern in Garnison lag, an die Regierung von Freiburg geschrieben hat.

Genf. Die Kandidatenlisten der beiden Parteien lauten:

Independente: Cheneviere (bisheriger), Burdallet, Camperio, Daumas, Friderich, Turrettini, Vaucher.

Radikale: Vautier, Degrange, Piquet, Richard (bisherige), Carteret, Albaret, Buy.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. November 1865.

Storchen.

Hr. Strebel, Advokat, Basel.
— Rehme, Kfm., Duisburg.
— Wernli, dto., Neuenburg.
— Charles, dto., Grandson.
— Wunderlin, dto., Zürich.
— Gloor, dto., Kulm.
— Schmutz, dto., St. Gallen.

Ochsen.

Hr. Meng-Neuhart, Kfm. Mülhausen
— Braunschweig, Kfm., Zürich.
— Guggenbühl m. Gem., Meilen.
— Strauß, Kaufm., Berlin.
— Steinmann, dto., Chur.
— Caps, Part., Genf
— Ball, dto., Wallenstadt.
— Brändli, dto., Zürich.
— Wehrli, Kfm., Herisau.

Krone.

Hr. Grözinger, Negot., Reutlingen.
— Egli, dto., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Mein, Negot., Mühlau.
— Werner, dto., Frankfurt.
— Kölla, Musiker, Zürich.

Löwen.

Hr. Holdener, Kfm., Seewen.
— Arnold, Lieut., Zimmerwald.
— Gibelli m. Sohn, Kfm., Genf.
— Uhlmann, dto., Belgien.
— Smedt, dto., dto.
— Tinseau, Kfm., Toul.
— Dalbin, dto., Mousseau.

Rößli.

Hr. Meier, Part., Hechingen.
— Brandenberger, dto., Lunkhofen.
— Scheuner, Büchsenm., Bümpliz.
— Heiz, Sager, Wildbad.
— Matter, Part., Ob.-Entfelden.
— Wintergerst, Buchd., Karlsruhe.
— Strebel, Part., Hutt-wyl.
— Kümmerli, dto., Geislingen.

Kreuz.

Hr. Maßlin, Negot., Basel.
— Schörli, dto., dto.

Schwert.

Hr. Herzog, Part., Langenthal.
— Santschi, Sattler, Thun.
— Borer, Part., Dorneck.

Die Theilung der Praxis.

In der Herbstsitzung des kantonalen Vereins der Aerzte in Zürich wurde beim Festmahle von Dr. Krämer folgender launige Toast ausgebracht:

Nehmt hin die kranke Welt! rief Aeskulap
Den Menschen zu, ich geh' zu Jovi's Höhen,
Braucht die Talente, die ein Gott Euch gab,
Und lernet selber die Natur verstehen.

Da drängt zur gold'nen Praxis sich ein Jeder,
Es reget sich geschäftig Jung und Alt,
Als Panaceen preist hunderte von Bäder,
Man jedes Quellenwasser warm und kalt.

Der Homöopathe will Atome spalten,
Hoff heilet männiglich mit Bier und Malz,
Die Trudel durch Gebet und Händefalten,
Und Andere mit Franzbranntwein und Salz.

Der Lebenswecker schafft und die Essenzen,
Freund Holoway, spricht jedem Uebel Hohn,
Goldberger will elektrisch uns umkränzen,
Und alle Welt purgieret Morrison.

Der Krüsi-Alther heilt mit seinem Pflaster
Seit Jahren alle Brüche radikal.
Die Schwindsucht flieht vor Fichtennadelkuaster,
Und jeder Pfister bäckt Pates pectorales.

Gichtwatte heilt den Rheumatismus glücklich,
Durch Willner's Oel stellt neues Haar sich ein,
Von hundert Mitteln schwindet augenblicklich
Das Zahnweh und der schlimmsten Krämpfe Pein.

Dem, der die Leidenschaften nicht gezügelt,
Bringt Becker die verlorne Kraft zurück,
Laurentius erscheint dezent, versiegelt,
Und Fislow ist der Wäscherinnen Glück.

Die klugen Mönche brauchen ihre Gaben
Und denken sich die besten Schnäpse aus;
Rathgeber aller Leidenden zu haben
Sind in Altstätten bei Buchhändler Knaus.

Wer kennt die Meister all' und ihre Titel,
Und jede große wunderbare Kur,
Wer zählt sie auf, die Brust- und Magenmittel:
Essenz, Roob, Pillen, Salben und Tinktur! —

Ganz spät, als längst die Theilung schon geschehen,
Kam auch der Dr Medicinae her,
Ach, da war jeder Kranke schon versehen,
Und seine Hülfe wollte Keiner mehr.

So soll denn ich allein von Allen,
Vergessen sein, ich, Dein getreu'ster Sohn?
So ließ er laut der Klage Lied erschallen,
Und warf sich hin vor Gottes Thron.

Warum denn schwiegst Du, als die Andern kamen?
Zürnt Aeskulap, wo weilest Du bis jetzt?
Ich war, spricht d'rauf der Doktor, im Examen,
Wo mir die Herren tüchtig zugesetzt!

Nach tausendjähriger Erfahrung Lehren
Und nach dem Bau des Menschen fragten sie;
Des Lebens tiefstes Sein soll ich erklären
Und manchen weisen Meisters Theorie.

Erforscht hab' ich mit Fleiß der Tage viele
Das Wesen der Natur und jede Kraft,
Verzeih', daß ich vergaß das Merkantile,
Indem ich strebte nach der Wissenschaft.

Was thun? spricht Aeskulap, geschehen Dingen
Muß man zum Besten reden; diese Schaar
Kann ohnehin kein Gott zum Schweigen bringen,
D'rum laßt sie schwadroniren immerdar.

Ich würde gern Dir rathen, hier zu bleiben,
Doch man bedarf noch auf der Erde Dein;
Du mußt die Todtenscheine unterschreiben
Und Sündenbock für Alle And'ren sein.

Zürich, 10. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 32. Aufsch. Fr. 0. 05; Haber Fr. 17. 50. Absch. Fr. 0.—. Es wurden verkauft: Korn 3731 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 86,991. 55. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 42. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 9. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 22. 20, Abschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 15. 35. Abschlag Fr. 0. 25.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 12. November 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 1/4 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Kantonal-Schützenfest.

Wir benachrichtigen die hiesige Einwohnerschaft, daß die Actien Zeichnungsscheine nächsten Montag wieder eingezogen werden.

Der Vorstand.

Photographie-Albums,
Photographien,
Modellir-Cartons,
Briefmarkenbogen,
Briefmarken-Albums,
Metachromatypien (Abziehbilder)
sind zu billigen Preisen immer vorräthig in

H. R. Sauerländer's
Sort.-Buchhdlg. in Aarau.

Frisch angelangt:
Aechte neapolitanische
Maccaroni & Suppen-Pasten,
Parmesaner Käse
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Verloren: Am 15. Oktober ein gehäckeltes blaues **Knaben-Käppchen** mit Korallengestick und Quaste. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Verschiedene Oefen sammt Rohr.

Anzeige.

Wer noch rechtmäßige Forderungen von jüngster Zeit an Frau **E. Nüsperli, geb. Salm,** Wascherin, von hier, zu machen hat, kann die Rechnung bis den 14. dieß Vormittags an den Unterzeichneten eingeben; nachher könnte wegen Abreise nichts mehr bezahlt werden.

Fisch, Uhrenmacher,
Beistand der Frau Nüsperli-Salm.

Ein rüstiger 20jähriger Mensch, zu jeglicher Beschäftigung bereit, wünscht Arbeit. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Bei den Unterzeichneten sind noch mehrere **Loose der Zofinger Ausstellung** zu beziehen.

J. Förderer, Schlosser; und
Häßig, Kupferschmied.

Wo ein rechtschaffener Knabe den **Schuhmacher-Beruf** gründlich erlernen kann, sagt die Exped. d. Blts.

Brodpreise
der
Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfd.	sehr schönes Kernenbrod	40 Ct.
3 Pfd.	dto. Mühlegutbrod	35 Ct.



Kein Burliginger mehr!



Aber hüt z'Obed **Grümpel** am scharfen Egge unde; wer nid weiß wo's ist, der frog die wo's wüsse, sust git au der Metzger **Kieser** Uskunft und der Vetter-Götti oben a der Sagi.

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete wird die von Frau **Wittwe Franke** in Rheinfelden, von den Herren **Morell & Franke** erworbenen **Gebäude,** nebst den **Einrichtungen** und **Werkzeugen** der mechanischen Werkstätte, auftragsgemäß an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen und zwar:

1. Montag den 13. dieß, von Nachmittags 2 Uhr an, in der Bierbrauerei Holzach in hier,

an Liegenschaften:

a. Das **Wohngebäude** Nro. 891 hinter dem Bahnhofe Aarau, von Stein und Rieg, mit gewölbtem Keller, zwei Stock hoch, sammt daran stoßendem **Garten.**
b. Das an dieses Wohnhaus angebaute **Werkstattgebäude,** mit gewölbtem Keller, nebst einer **Dampfmaschine** von 4 Pferdekräften, mit Kessel und Transmissionen, als Zubehörden oder auch getrennt; dazu der anstoßende Platz und Garten.
c. Die bei diesen Gebäuden sich befindliche, freistehende **mechanische Werkstätte mit Esse.**

Diese Gebäude eignen sich sowohl durch ihre Einrichtungen, als ihre Lage in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, vorzüglich für den Betrieb eines größern Geschäfts.

2. Dienstag den 14. dieß, von Vormittags 9 Uhr an, in den Werkstätten hinter dem Bahnhofe:

die mechanischen Werkzeuge und Utensilien,

unter welchen sich befinden:
Verschiedene **Drehbänke** (eine fliegende, eine englische und zwei ordinäre), eine **Hobelmaschine,** eine **Bohrmaschine,** zwei **Fräsmaschinen,** eine **hydraulische Presse,** eine **Ledercoffrirmaschine,** nebst **Schlosser-, Schmiede-** und **Schreinerwerkzeugen** und diversen **Rohmaterialien.**

Kaufsliebhaber werden zu diesen Steigerungen freundlich eingeladen.

Die günstigen Steigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, der auch alle wünschbare weitere Auskunft bereitwillig ertheilt.

Aarau, 2. November 1865.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Für diese Saison sind Unterzeichnete neuerdings bestens assortirt:
in
Bodenteppichen am Stück und abgepaßte;
Tischdecken in Moquette, Wollen, Halbwollen und Baumwollen;
Meubelstoffe in Moquette, Wollen-Damast, Velours, Halbwollen-Damast ꝛc.;
Wachs- & Ledertücher in jeder wünschbaren Breite;
Cocos für Belegung von Treppen, Gängen ꝛc.;
Cocos-Thürvorlagen ꝛc.,
zu deren Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung sich bestens empfehlen
Bühler & Rüegg in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl Winterwaaren zu billigen Preisen versehen, besonders

Unterleible & Unterhosen, wollene Mannsjacken, Strickwollgarn, Strümpfe, Handschuhe, Ermel, Capuchons, Cachenez, Gummischuhe, Ende- & Nestel-Funken mit und ohne Sohlen, **Filzschuhe, Tuchschuhe** mit Tuchböden, **Ueberstiefel, Gesundheitssohlen, Corsets & Crinolines etc.**

Haßler-Dinger.

Gesucht: Gegen sehr solide Bürgschaft **Fr. 1000.** Von wem, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:
Zwei hübsch möblirte, neben einander liegende **Zimmer** in der schönsten Lage der Stadt Aarau, für einen oder zwei Herren. — Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts.

Ein rechtschaffener Knabe, der den **Schuhmacher-Beruf** gründlich zu erlernen wünscht, findet sofort einen Lehrort. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Eine gewandte **Köchin** mit guten Zeugnissen, die alle häuslichen Arbeiten versteht, sucht einen Platz; sie könnte sogleich oder auf Weihnachten eintreten. — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter wohnt nun **im Hause des Herrn Siebenmann, Küfer,** Nr. 254 an der Halden.

Zugleich empfehle mich meinen werthen Gönnern für alle in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten und mache besonders aufmerksam auf die **amerikan. Federn-Matratzen,** welche sehr reinlich, solid und billig sind. (3 Fuß breit nur 20 Fr.)

Aarau, 10. Novbr. 1865.

Rud. Schäfer, Tapezierer.

Unterzeichneter verkauft von heute an schönes gespaltenes **dürres Buchenholz** pr Zentner à Fr. 1. 80, zu dessen gefälliger Abnahme sich bestens empfiehlt

Otto Hitz,
Nr. 676 auf dem Rain.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Montag. № 269. 13. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 11. Novb. Der Nationalrath beendigte heute die Bundesrevision, ratifizirte den Staatsvertrag betreffend die Bodenseegürtelbahn und entschied über mehrere Rekurse wie der Ständerath.

Der Ständerath verwarf die Motion Vigier für ein eidgenössisches Wechselrecht, sowie die Anträge des Hrn. Borel auf Beseitigung von Ehehindernissen und Einführung eines Zivilstandsregisters.

Der Bundesrath ernannte heute zum Obersten der Kavallerie Hrn Oberst Quinclet von Vivis, und zum Oberinstruktor der Kavallerie Hrn. Oberst Scherer von Winterthur.

Aus einer neuen Botschaft des Bundesrathes an die eidg. Räthe über die Polenangelegenheit ergibt sich, daß noch circa 600 dieser Flüchtlinge in der Schweiz leben, jedoch nur 30 bis 40 wegen Alter oder Verwundung öffentlich unterstützt werden.

Aargau. In Reinach fand den 10. d. eine anbegehrte Gemeindeversammlung in Sachen der bekannten Seengerbegehren statt. Man höre und staune! Mit allen gegen zwei Stimmen wurde jenem Begehren beigetreten. (Wynenth.-Bl.)

— In Menziken ist Melchior Weber, Hansmartis, Bannwart, das älteste Mitglied der Schützengesellschaft Reinach-Menziken, ganz nahe bei seinem Hause im Wynenbache neben der Straße todt gefunden worden.

— Diesen Herbst betrug in dem Bezirk Laufenburg der Weinertrag 11,304 Saum 17 Maaß, mit einem Erlös von Fr. 503,961. 79; der des Mostes 749 Saum 26 Maaß, mit einem Erlös von Fr. 9731. 83. Weinertrag im Bezirk Rheinfelden: 3173 Saum 29 M.; durchschnittlich auf die Jucharte 6 Saum 95 Maaß; Durchschnittspreis Fr. 48. 70; Gesammtertrag in Geld Fr. 145,829. 94. Mostertrag: 802 Saum 80 Maaß; Durchschnittspreis Fr. 20. —; Gesammtertrag in Geld Fr. 16,587. 85.

— Die Gemeinde Küttigen hat für die Brandbeschädigten in Travers Fr. 60., für diejenigen in Malix Fr. 40. gesteuert.

— Aarau. Wie ordinär es ist, dem Angriffe einer Einsendung dadurch auszuweichen, daß man den Verleger beschimpft, ist so einleuchtend, daß eine Entgegnung auf die „Tagblatt"-Zeilen überflüßig, um so mehr, da die darin enthaltene Hauptanklage über Gratisaufnahme der Inserate des Cäcilienvereins reine Unwahrheit. Gleichwohl dem „Tagblatt" die Zusicherung, daß wir trotz seinen Auslassungen auch fernerhin uns nicht vorschreiben lassen, wo wir, sei es gegenüber Vereinen oder Privaten, eine unentgeldliche Aufnahme am Platze finden, selbst auf die Gefahr hin, von ihm der Wohldienerei beschuldigt zu werden.

Bern. Dem Gesuche der in Thun niedergelassenen Katholiken um Errichtung einer katholischen Pfarrei daselbst hat der Regierungsrath nicht entsprochen, und zwar in Betracht, daß die katholische Bevölkerung von Thun und Umgegend nach der letzten eidgenössischen Volkszählung wenig mehr als 100 Seelen betrage, und ferner, daß es unmöglich sei, allen derartigen Bedürfnissen entgegen zu kommen, sobald dieselben nicht eine wirklich ernstliche Bedeutung erlangt haben, was aber in Thun gegenwärtig nicht der Fall sei.

Zürich. Alles ist unvollkommen auf dieser Welt, und so, wie es scheint auch das Polytechnikum in Zürich, nämlich das Haus und sein baulicher Zustand. Man hört in Zürich bald dies und bald das von Uebelständen und Kuriositäten in der angedeuteten Richtung. Solches hört auch die „Freit. Ztg." und schreibt: „Es wird gut sein, wenn die Eidgenossenschaft den Polytechnikumbau bald kollaudirt; denn geht's noch lange, so dürfte es gar nicht mehr geschehen. Die Folgen des Sparens machen sich bereits geltend. Bei den letzten starken Regengüssen regnete es durch das Asphaltdach herab, so daß Ströme des Wassers durch die Aula hindurch bis in die Zimmer der Direktion sich ergossen. Man konnte kaum Schwämme, Standen, Kübel genug auftreiben, der Sündfluth zu wehren, die nicht etwa den bösen Bolley ertränkt hätte, sondern den guten Zeuner. Welch ein Glück, daß die Semper'sche Aulaausschmükkung noch nicht da war; die prachtvollen Wandgemälde wären alle ruinirt. — So wäre noch Vieles zu klagen."

— Am Grümpelschießen in Pfäffikon betheiligten sich unter 105 Personen 35 Frauenzimmer und die dritte Gabe wurde von Frau Baumann-Schellenberg zum Löwen in Bußenhausen herausgeschossen.

Thurgau. In Kreuzlingen wurde ein wuthkranker Hund erlegt, der ein Kind und mehrere Hunde gebissen.

Waadt. Die „Patrie" meldet, daß der durch das eidg. Schützenfest in weiteren Kreisen bekannt gewordene Sänger Landolt gegenwärtig in Gesellschaft des Pianisten Dulken eine Kunstreise unternommen hat und in den größern Schweizerstädten Konzerte geben wird. Im Augenblick befindet sich der begabte Sänger in Genf und begibt sich von dort nach Lausanne.

Ausland.

Frankreich. Die Prinzessin Anna Murat bekommt nun einen Mann, den Herzog von Mouchy, Prinz von Croy, Grand von Spanien, 23 Jahre alt, einer der reichsten Grundbesitzer. Die Prinzessin ist 29—30 Jahre alt; der Kaiser sichert ihr eine Jahresrente von 100,000 Fr., die Kaiserin schenkt ihr das Hotel, welches sie für die Gräfin Montijo bestimmt hatte.

— Der Kaiser hat 90 Galeerensträflinge von Toulon wegen ihrer während der Cholerazeit bewiesenen Hingebung mit Strafumwandlung begnadigt.

— Der „Moniteur Univ." veröffentlicht ein am 4. Novbr. vom französ. Kaiser erlassenes Decret, folgendermaßen lautend: „Die HH. Brassey, Fell u. Cie. werden ermächtigt, auf der kaiserl. Straße Nr. 6, zwischen Saint-Michel und der italienischen Grenze, eine mit Lokomotiven zu befahrende Eisenbahn anzulegen und dieselbe bis zu dem Tage zu betreiben, an welchem der regelmäßige Betrieb der durch den Alpentunnel zu führenden Eisenbahn von Saint-Michel nach Susa beginnt, — Alles nach Maßgabe des am 3. Nov. 1865 von unserm Minister des Ackerbau's, des Handels und der öffentlichen Arbeiten festgestellten Lastenhefts."

— Nach der neuen Einrichtung der französ. Postdampfer braucht künftig ein Brief nach Yokohama in Japan, via Marseille, bloß 51 Tage. Von Zürich nach Shanghai 44, nach Hongkong 39 Tage und nmgekehrt. Gewiß eine Errungenschaft gegen die frühere vierteljährige Reise nach China und Japan.

Amerika. Aus New-York meldet man, daß das Scheusal Wirz zum Tode verurtheilt sei. Im wohl nicht zweifelhaften

Falle der Bestätigung des Präsidenten wird die Hinrichtung am 27. Oktober erfolgt sein.

Amerika. Am ersten Montag im Dezember tritt der Kongreß zusammen, dessen Unterhaus letzten Herbst neu gewählt wurde. Die große Mehrheit dieses Hauses der Abgeordneten, wie auch des Senats, besteht aus Republikanern. Die Demokraten befinden sich in beiden in einer Minderheit, die selbst durch Zulassung der jetzt Hals über Kopf in Alabama, Süd- und Nordkarolina, Mississippi und anderen „wiederhergestellten" Staaten gewählten Mitglieder nicht zur Mehrheit würde.

England. In London hat sich der 32 Jahre alte ungarische Baron Nicholas Tozök de Jobbahazza, ehedem Lieutenant in der ungarischen Armee, erschossen. Er hatte sich in sehr bedrängten Verhältnissen befunden. Man fand in seiner Wohnung Briefe aus dem auswärtigen Amt, aus dem Palais des Prinzen von Wales und anderer hochstehenden Personen, an die er sich um Vorschüsse gewandt hatte und die ihm ablehnend antworteten. In einem seiner Bittschreiben sprach er davon, daß er in einem österreichischen Kerker geschmachtet habe. Als Opfer des Patriotismus wurde er von seinen in London lebenden Landsleuten nicht angesehen.

— In Südholland sind in 20 Gemeinden, die bei dem Beginne der Seuche ca. 70,000 Stück Hornvieh besaßen, seit dem Beginne bis heute 6000 Thiere krank geworden, von welchen 2121 starben, 1365 getödtet wurden und 1700 genasen, während in England von 17,673 kranken Thieren bis jetzt 14,900 getödtet oder gestorben sind. In der letzten Woche figuriren auf dem offiziellen Ausweise bei einem Viehstande von ca. 50,000 Rindern 680 Erkrankungsfälle, von welchen 133 natürlich und 133 künstlich tödtlich ausliefen. Die Veterinären haben bei dieser Seuche eben so wenig therapeutische Resultate (obschon aus aller Herren Länder zusammengekommen), wie die Menschenärzte bei Epidemieen.

— Alle Briefe aus Bombay erzählen von einem gewaltigen Erstaunen der Eingebornen über die jetzt dort eingeführte Gasbeleuchtung. Sie erscheint den Hindus noch wunderbarer als das Eisenbahnwesen. Jeden Abend stehen sie zu Hunderten um die neuen Straßenlampen, warten bis „die Luft" darin angezündet wird, und was sie nun gar nicht verwinden können, ist, daß die Laternenpfosten nicht heiß werden.

Italien. Die bis dahin günstigen Erfahrungen, die in Italien mit der Baumwollkultur gemacht wurden, haben unternehmende Kapitalisten auf den Gedanken gebracht, auch den Anbau anderer Kolonialprodukte, wie Zucker, Kaffee ꝛc. im südlichen Italien, namentlich in Sizilien, zu versuchen. Ein Herr Valtelina hat eben erst 2000 Hektaren in Sizilien angekauft, um mit Hülfe amerikanischer Arbeiter eine große Zuckerplantage anzulegen. Wenn der Versuch gelingt, was mehr als wahrscheinlich ist, so werden ähnliche in noch größerem Maßstabe sich anschließen.

Oesterreich. Auch hier soll in nächster Zeit die Vorweisung und Visirung der Pässe an allen Grenzen abgeschafft werden.

— Eine der kostspieligsten Anstalten, welche auf Kosten des Staates erhalten werden, ist bekanntlich die Wiener Staatsdruckerei. Dieselbe scheint jetzt beschränkt werden zu sollen. Einer großen Anzahl von Angestellten der Druckerei ist die Weisung zugegangen, sich anderwärts Beschäftigung zu suchen; die Ministerien werden ihren Bedarf an Drucksachen von Privatdruckereien beziehen.

Deutschland. Am 5. wurde in Königsberg der Postbeamte und Rechnungsrath Stein, ein Katholik, auf dem protestantischen Kirchhof beerdigt unter Vortritt eines protestantischen Geistlichen. Der Mann war „Freimaurer", deßhalb wollte ihm die katholische Geistlichkeit nur einen Winkel auf ihrem Kirchhofe zum Begräbniß bewilligen. Die Verwandten des Verstorbenen zogen es daher vor ihn in „reformirter" Erde zu begraben.

— Baden. In Rastatt haben Schlägereien zwischen preußischen Soldaten vom 23. Infanterieregiment und badischen Artilleristen außergewöhnliche militärische Vorkehrungen nothwendig gemacht. Die Veranlassung war die tödtliche Verwundung eines preußischen Soldaten zur Nachtzeit. Die Kameraden desselben glaubten den Thäter in den Reihen der badischen Artillerie suchen zu müssen, und so kam es, daß die Preußen letzten Sonntag den 5. d. Abends mit den Badensern Streit anfingen und drei der letztern verwundeten. Dienstag Abend kam es dann zu einer allgemeinen Rauferei, wobei es wieder blutige Köpfe absetzte. Zahlreiche Patrouillen und der unmittelbar darauf befohlene Generalmarsch und Zapfenstreich machten endlich dem Spektakel ein Ende. Seither sperren starke Wachposten die deutschen Brüder von einander ab.

— In der Nacht auf den 3. Nov. ereignete sich ein trauriger Fall auf der von badischen Truppen besetzten Rastatter Thorwache. Ein Soldat der Wachmannschaft wollte sich einen Spaß machen und wickelte sich ganz in Reisig und Laub ein und ging so, ganz unkenntlich gemacht und auf allen Vieren laufend, während der tiefsten Dunkelheit zwischen 2—4 Uhr Morgens auf den vor dem Posten stehenden Soldaten zu. Dieser natürlich rief die ihm unerklärliche Erscheinung an; diese eilte auf das erste Anrufen aber noch schneller dem Posten zu. Als nun auf den dritten Ruf keine Antwort erfolgte, stieß der Soldat mit dem Bayonnette zu und die Erscheinung fiel ohne einen Laut zu geben zu Boden. Der Mann war todt.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Postkommis in Vivis. Besoldung Fr. 1200. Anmeldung bis 21. Nov. bei der Tit. Kreispostdirektion Lausanne.

Posthalter und Telegraphist, nebst Paker- und Briefträgerdienst in Samaden. Besoldung Fr. 3120. nebst Provision. Anmeldung bis 21. Dez. bei der Tit. Kreispostdirektion Chur.

Chef des Fahrpostaufgabebüreaus in Genf. Besoldung Fr. 2160. Anmeldung bis 27. Novbr. bei der Tit. Kreispostdirektion Genf.

Kontroleur des II. Postkreises Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 3000. Anmeldung bis zum 30. Novbr. 1865 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

— Ein Arzt war im Begriffe, seinen langjährigen Wirkungskreis zu verlassen. Da kam eine Frau, die er wiederholt von schweren Leiden befreit hatte, weinend zu ihm und sagte: „Nei Dokter, wenn ihr fort gönd, so freut's mi nüd meh, chrank zsi."

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 11. November 1865.)

Fertigungen.

Sarmenstorf, 30. Nov. M. A. Koch geb. Stutz. Wittwe Widmer, Schwaben, und die Kinder Widmer, Schwaben. — Oberendingen, 3. d. Wittwe Fanny Bollag. — Mellingen, 24. d. Joseph Blattmer, jünger, alt Ammanns von Tägerig. — Remigen, 23. d. Barbara Schmied geb. Ruf, Jakobs, Schuhmachers Ehefrau. — Villnachern, 23. d. Hs. Jakob Hartmann, Schuhmacher, von Villnachern u. Oberrieden, (Zürich.) Kaspar Zurmühle, Lehrer, von Schinznach, Hausvater im Meier'schen Armenhause in Rüfenach. Hans Beat Pauli, alt Wächter. — Densbüren, 21. d. Anna Maria Ryner geb. Ursprung, Wittwe des Kaspar Ryner, Zollers sel. von Ueken. — Zeihen, 20. d. Adolf Heß, Sattler, von Säckingen. — Gebenstorf, 23. d. Jakob Vogelsang, Schneider u. Fischer, von Vogelsang. Johann Killer, Felixen Sohn. — Menziken, 24. d. Geschwister Johannes, Rudolf und Anna Weber, Rudolfs, Trolers. Die Erben des Hans Rudolf Merz, Bannwart sel. Die Erben des Samuel Weber, Schmied. — Sißeln, 23. d, Nachlaß des sel. Andreas Nis. — Oberleibstatt, 21. d. Peter Erne ab Hinterberg. — Elfingen, 21. d. Johannes Riniker, alt Lehrer, von hier, auf der Wart, Gmd. Kaisten, Heinrich Siegrist, Johannesen von hier, in Basel. — Tennwyl, 21. d. Kaspar Fischer, alt Ammann. — Effingen, 22. d. Wittwe M. Schaffner, Samuels, und Johannes Schaffner, Schneiders. — Wohlenschwyl- 23. d. Anna Maria Hübscher geb. Waßmer, Ehefrau des Joh. Hübscher, Pumpenmacher. — Windisch, 21. d. Die Erben der sel. Wittwe Anna Riniker-Wernli, Samuels sel. von Schinznach. Die Erben des sel. Jakob Schatzmann, gew. Gemeindeweibel. Elisabeth Müller geb. Müller, Gottliebs. — Remetschwyl, 20. d. Mathäus Koller in Bußlingen. — Schafisheim, 18. d. Otto Hartmann Kull, von Niederlenz, als Schmied in Zürich. — Seon, 21. d. Johannes Gloor, Lehrer von hier, in Niederhallwyl. Johannes Urech, Schneider, und sein Sohn F. Urech, Schmied. — Merenschwand, 23. d. Leonz Fischer, Bernhards. — Eiken, 23. d. Die Wittwe des Bartholomä Käser sel. — Böttstein, 21. d. Wittwe Regina Erne geb. Schmid, von Schlatt. — Oftringen, 22. d. Die Erben des Rudolf Woodtli, gew. Küfer in Nigglishäusern. Die Erben des sel. Melchior Ammann am Bühnenberg. Elisabeth Müller, Maurizen am Bühnenberg. — Gränichen 31. d. Jakob Schaffner, genannt Waggnerrudis.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Lüthi, Hans Rudolf, Heinrichs sel., v. aarg. Erlinsbach. Eingabe 16. Dez., Gemeindeschreiberei Erlinsbach. — Baden. Muntwyler, Jakob, Rothen sel., v. Spreitenbach; Mäder, Mariamus sel., gew. Spitalamtsverwalter, v. Baden. Eingabe 16. Dezbr., Gemeindekanzleien Spreitenbach u. Baden. — Zofingen. Hofer, Hs. Ulrich sel., Seiels, im Gländ zu Niederwyl. Eingabe 23. Dez., Gemeindeschreiberei Niederwyl. — Zurzach. Deppeler, Joh. Jb. sel., gew. Bezirksrichter, v. Degerfelden. Eingabe 14. Dez., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Huber, Lz., Wittwer, äußern Melchers, v. Hägglingen; Widler, Jakob, Stutzen, von Litzi bei Jonen. Eingabe 14. Dez., Gemeindekanzleien Hägglingen u. Jonen. — Rheinfelden. Becker, Anna Maria sel., von Rheinfelden. Eingabe 12. Dezb., Gemeinderathskanzlei Rheinfelden. — Zofingen. Plüß, Joh. Jb., Bunis, in der Glashütten bei Ryken, Erblasser. Eingabe 23. Dez., Gemeindeschreiberei Ryken.

Geldstage.

Baden. Frei, Joh., Maurer, v. Oberehrendingen, vermögenslos; Blunsche, Joh. Baptist, alt Weibel, v. Oberrohrdorf; Hug-Wanger, Melchiors Erben, v. Engstringen (Zürich), in Baden, als: Theodor, Robert, Karl u. Otto Hug. Eingabe 16. Dez. — Bremgarten. Füglistaller, Kaspar, Schneider, v. Unterlunkhofen, in Arni, vermögenslos; Huber, geb. Hug, Anna Barbara, Heinrichs, Krämers Ehefrau, v. Adligenschwyl (Zürich), in Wohlen wohnh. gew., ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 11. Dez. — Brugg. Wernli, Jakob, Sohn, Davids, v. Thalheim, vermögenslos. Eingabe 16. Dez. Mäder, Samuel, Samuels, auf Eich zu Thalheim; Deubelbeiß, Samuel, Seckelmeister, von Veltheim. Eingabe 13. Dez. Frei, Friedrich, Jägers, Küfer, von Brugg, und Süeß, Joh., Kappenmacher, v. Remigen, beide vermögenslos. Eingabe 9. Dezbr. — Laufenburg. Winkler, Joseph sel., Thierarzt, von Wyl, in Laufenburg wohnh. gew.; Gschwind, Franz, Vater, in Sißeln, vrrmögenslos; Weiß, Joh., Klemenzen, Schuster, von Büz bei Sulz. Eingabe 12. Dez. — Lenzburg. Kull, Jakob, Tabakstampfer, von Niederlenz; Berner, Kaspar, Eisenbahnwärter, v. Rupperswyl. Eingabe 16. Dez. — Muri. Kihler, Joh., v. Gebenstorf, gew. Hülfspriester in Dietwyl, vermögenslos, ausgetreten; Meier, Jakob, Flechthändler, v. Wohlen, in Kallern, vermögenslos; Küng, Melchior, Zimmermann, von Geltwyl, in Dorfmuri; Müller, Leonz, Glaserjosten, v. Bünzen; Rosenberg, Karl, Wagner, Rögels, v. Dorfmuri; Lüthart, Joh. Georg, alt Gemeinderath, v. Mühlau; Fischer, Jb., Walterlis, v. Merenschwand, in Rickenbach. Eingabe 13. Dez. — Rheinfelden. Denz, Theresia, geb. Jegge, Wittwe, v. Münchwylen, in Stein, vermögenslos. Eingabe 11. Dezbr. — Zofingen. Weber, Joh. Jakob, v. Veltheim, auf Egg zu Strengelbach, vermögensl. Eingabe 16. Dez.

Rehabilitationen.

Baden. Bopp, Leonz, alt Ammann, v. Wettingen. Huser, Hrch., v. Vogelrüthe bei Niederrohrdorf. Ernst, Andreas, Brunners, v. Würenlos. — Brugg. Wernle, Sml., Eichhalders, v. Thalheim, in Kastelen. — Laufenburg. Schmid, Donat, v. Zeihen. Reimann, Johann Evangelist, v. Oeschgen. — Muri. Räber, Jos., Zwölfers, v. Schoren. — Rheinfelden. Schwarb-Wörndli, Theod., v. Eiken, gew. Einsaß in Rheinfelden. — Zurzach. Angst, Konrad, v. Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Merenschwand. Anmeldung bis 4. Dezb. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landammann Keller in Aarau.

Lehrerstellen: 1) An der Gesammtschule in Altenburg. Anmeldung bis 25. d. bei der Tit. Schulpflege Altenburg. 2) An der ref. Gesammtschule in Dätwyl. Anmeldung bis 25. d. bei der Tit. Schulpflege Dätwyl. 3) An der Gesammtschule in Burg. Anmeldung bis 24. d. bei der Tit. Schulpflege Menziken. 4) An der untern Schule in Reitnau. Anmeldung bis 24. d. bei der Tit. Schulpflege Reitnau. 5) An der untern Knabenschule Aarburg. Besoldung Fr. 1000. Anmeldung bis 25. dieß bei der Tit. Schulpflege Aarburg.

Zweite Postkommisstelle auf dem Postbureau Lenzburg. Besoldung Fr. 1000. Anmeldung bis 20. d. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Havre, 10. Baumwolle. Wochenverkäufe 5800 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 245.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr. 215
	Bas	" " 265.	" "	Madras	" —
Très Ord.		" 278.	" "	Comptah	" —
Bon	" Broach	" 215.	" "	Egyptian	" —
"	" Omrawutte	" 215.	" "	China	" —
"	" Dhollerah	" 210.	" "	Bengal	" —

Heutige Verkäufe 1500 Ball. — Markt lebhafter zu steigenden Preisen.

Zufuhren 3520 Ballen. — Vorrath 23,700 Ballen.

Liverpool, 10. Wochenverkäufe 57,000 Ballen.

Middling Orleans	20¾ d.	Fair Tinnevelly	17 d.
" Boveds	20½ "	" Egyptian	21½ "
Fair Broach	17¼ "	" Madras	— "
" Omrawuttee	16¾ "	" China	16 "
" Dhollerah	17 "	" Bengal	12¼ "
" Comptah	17 "		

Heutige Verkäufe 15,000 Ball. — Markt lebhaft, Preise durchschnittlich theurer.

Zufuhren 28,000 Ballen. — Vorrath 306,000 Ballen. —

Fruchtmarkt Basel, 10. Novembre 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à	Fr. 22½—23
Mehl, franz. I.	" 32 —34
" " II.	" 28½—30
Haser, alter	" 19½—20
" neuer	" 18 —18½
Roggen	" 16½—17
Brau-Gerste	" 18½—19
Mahlbohnen	" 22 —
Mais	" 19 —

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 11. November 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211½	—	211	÷ 5½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	" 5%
Augsburg	—	—	211	" 6%
Basel	100	timbré	100	" 6%
Berlin u. Leipzig	370	—	369	" 7%
Frankfurt a/M.	212	—	211	" 5½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	" 6%
Genf	—	—	100	" 6%
Hamburg	188½	—	188	" 6%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¾	" 6%
London	25.30	—	25.27½	" 7%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	" 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	" 5%
St. Gallen	—	—	100	" 6%
Wien u. Triest	—	—	226	" 6%
Zürich	100	—	100	" 6%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue " auf längere Zeit	5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	97½	98
idem 1859 5%	31. December	101	100¾	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	430	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	625	630
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	682½	685
Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	265	262½	265
Basler Handelsbank		257½	255	255
Bank Winterthur		490	480	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	565	—
		565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. November 1865.

Ochsen.

Hr. Frey, Großrath, Brugg.
— Braunschweig, Kfm., Zürich.
— Rochat, dto., Genf.
— Bienz, dto., Solothurn.
— Scheller, Part., Genf.
— Coffel, dto., Straßburg.
— Brändli, dto., Zürich.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Strebel, Advokat, Basel.
— Suter, Präsident, Horben.
— Salis, Part., Chur.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Guggenheim 2, dto., Endingen.
Fr. Ziegler, v. Gönningen.

Krone.

Hr. Roßel, Spengler, Neuenburg.

Wildenmann.

Hr. Peretten, Part., Lauenen.
— Werner, dto., Frankfurt.
— Kölla, Musiker, Zürich.

Löwen.

Hr. Rittmann, Kfm., St. Gallen.
— Spörri, dto., Zürich.
— Dünz, Notar, Thun.
— Roppi m. Gem., Graubünden.
Hr. Herosé, Nationalrath, Zofingen.
— Plüß, Großrath, dto.
— Grogoy, Kfm., Preußen.
— Ochen, dto., Neuenburg.
— Schmidt, dto., Belgien.
— Hofmann m. Gem., Direkt Chur.
— Abrix, Part., Saintlouis.
— Fluffet, Kfm., Genf.
Mad. Meyer, v. Basel.

Rößli.

Hr. Wild, Negot., Uster.
— Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Waldmeier, Lehrer, Hellikon.
— Widmer, Part., Brittnau.
— Jenzer, Seiler, Bern.
— Messerli, Part., Ruggisberg.
— Frei dto., Oberehrendingen.
— Bürgi, Hutmacher, Schopfheim.
— Doinn, Part., Frankreich.

Schwert.

Hr. Lyon, Kfm., Frankreich.
— Lyon, dto., dto.
— Kühne m. Frau, Kfm., Berlin.
— Larriere, dto., Frankreich.
— Ringwald, Part., Offenburg.
— Schär, Bäcker, Gondiswyl.

Eheverkündungen in Aarau v. 12. Novbr.

Julius Bernoulli von Basel, mit Rosa Schmidlin von Aarau.

Johannes Werren von Zweisimmen, mit Elise Sulzer von Meiringen, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 12. November.

Marie Mathilde Regina, Töchterl. des Alfred Wyser von Niedergösgen, in Aarau wohnhaft.

Frisch angelangt:

Aechte neapolitanische

Maccaroni & Suppen-Pasten,

Parmesaner Käse,

Mailänder Salami

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Dienstag den 14. dieß **General-Versammlung** beim „**eidgen. Kreuz**" dahier, wozu sämmtliche **Fritzen** und Freunde höfl. eingeladen sind. Die Verhandlungen beginnen Abends um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Das kleine **Wohngebäude Nr. 185** C. im Hammer. Näheres zu vernehmen beim Eigenthümer

J. J. Müller, Hafner.

Wollene Bettdecken,

weiße, rothe und **graue** in verschiedenen Qualitäten;

Piqué-Decken mit u. ohne **Fransen;**

Pferdedecken in schönster Auswahl billigst — empfehlen zur gefl. Abnahme

Bührer & Rüegg
in Aarau.

Guitarren, Flöten,

alte und neue Violinen,

Violin- & Cellobögen, Violinfutterale,

Stimmflöten, Stimmpfeifen ꝛc.

sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei

F. J. Widmer,
Marktgasse Nr. 23.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör; auf Anfang Jenner zu beziehen. Wo. sagt die Expedition d. Blts.

Anzeige.

Wer noch rechtmäßige Forderungen von jüngster Zeit an Frau **E. Nüsperli, geb. Salm,** Wascherin, von hier, zu machen hat, kann die Rechnung bis den 14. dieß Vormittags an den Unterzeichneten eingeben; nachher könnte wegen Abreise nichts mehr bezahlt werden.

Fisch, Uhrenmacher,
Beistand der Frau Nüsperli-Salm.

Brodpreise
der
Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfd. sehr schönes Kernenbrod 40 Ct.
3 Pfd. dto. Mühlegutbrod 35 Ct.

Ein rüstiger 20jähriger Mensch, zu jeglicher Beschäftigung bereit, wünscht Arbeit. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Publikation.

Nachdem auf die ausgeschriebenen **Lehrerstellen an den Gemeindeschulen in Aarau** mehrfache Meldungen eingegangen sind, hat die unterzeichnete Gemeindeschulpflege im Einverständnisse mit dem Tit. Gemeinderathe beschlossen, mit den angemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen, welche hier nicht schon bereits angestellt waren, Probelectionen vorzunehmen. Dieselben finden in dem Schreib- und Zeichnungslokale des Mädchenschulhauses am Graben an nachbenannten Tagen, jeweilen von **1 Uhr** Nachmittags an, statt:

Donnerstag den 9. November für **Bewerber um Stellen an den Knabenschulen.**

Montag und Dienstag den 13. u. 14. November für **Bewerberinnen um Stellen an den Mädchenschulen.**

Mittwoch und Donnerstag den 15. u. 16. November für **Bewerberinnen um Stellen an den Mädchen Arbeitsschulen.**

Da das neue Schulgesetz die Wahl der Lehrer und Lehrerinnen der Einwohnergemeinde übertragen hat, so sind diese Probelectionen öffentlich und es werden die Wähler zu zahlreichem Besuche hiemit eingeladen.

Gleichzeitig wird zur Kenntniß gebracht, daß die betreffenden Anmeldungsschriften zur Einsichtnahme auf der Gemeindekanzlei deponirt sind.

Aarau, den 6. November 1865.

Namens der Gemeinde-Schulpflege,
Der Präsident:
E. Zschokke.
Der Aktuar:
Hermann Müller, Pfr.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter wohnt nun **im Hause des Herrn Siebenmann, Küfer,** Nr. 254 an der Halden.

Zugleich empfehle mich meinen werthen Gönnern für alle in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten und mache besonders aufmerksam auf die **amerikan. Federn-Matratzen,** welche sehr reinlich, solid und billig sind. (3 Fuß breit nur 20 Fr.)

Aarau, 10. Novbr. 1865.

Rud. Schäfer, Tapezierer.

Zu vermiethen:

Auf ersten Februar 1866, auf Verlangen auch früher, meine Wohnung und Garten im Rombach Gemeinde Küttigen, an ordentliche Leute.

Abrah. Muster, im Schachen in Aarau.

Ein rechtschaffener Knabe, der den **Schuhmacher-Beruf** gründlich zu erlernen wünscht, findet sofort einen Lehrort. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein Logis mit drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zum Ausleihen:

Ein schönes **Logis** von sechs Zimmern, Mägdekammer und Küche auf einem Boden sammt Zugehörden; sogleich zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

---

10. Nov.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 10,4‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 1	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd
11. Nov.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27″ 1,7‴	27″ 1,4‴	27″ 1,9‴
Thermometer	– 2	+ 6	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 270. 14. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Behandlung der Motion über Abschaffung der Prügelstrafe im Nationalrathe

wird so verschieden gedeutet, daß wir ein einläßliches Referat darüber, das wir nach dem „Berner Blatt" geben, am Platze halten.

Die Motion der Nationalräthe Seiler von Interlaken, Klein von Basel und Bernet von St. Gallen lautete wie folgt:

„Die Prügelstrafe und überhaupt jede körperliche Züchtigung „sind abgeschafft. Sie dürfen weder durch Polizei noch straf„rechtlich angewendet werden."

Bernet ergreift zuerst für Begründung dieses Antrages das Wort. Er macht darauf aufmerksam, wie gerade in jüngster Zeit ein empörender Fall der Verletzung der Menschenrechte und der Menschenwürde vorgekommen sei. Es sei noch lange nicht genug, daß der Schweizerbürger im Glanze seiner politischen Rechte sich sonnen könne, man müsse ihm auch seine individuellen Rechte sicher stellen. Gegen die Prügelstrafe noch ein Wort zu reden, verlohne sich eigentlich nicht der Mühe. Jeder vernünftige Mensch sehe ein, daß dieselbe dem Menschen die Ehre nicht wieder zu geben, sondern bloß ihm dieselbe und das Gefühl dafür auf immer zu rauben vermöge. Haß und Verbitterung gegen die menschliche Gesellschaft werde sie in dem Gemißhandelten wecken und ihn geradenwegs wieder dem Laster und dem Verbrechen in die Arme treiben. Ein Volk, das noch die Prügelstrafe besitze, stehe noch nicht auf dem Standpunkte der Freiheit, es trage noch die Elemente der Knechtschaft in sich. Freilich die Prügelstrafe sei eine schnelle und prompte Justiz. Damit sei es aber eben nicht gethan; die Strafe soll stets das hohe Ziel der Besserung zu erreichen suchen. Es herrsche in manchen Kantonen noch eine wahre Vorliebe für die Prügelstrafe. So existire im Kanton Unterwalden ob dem Wald ein Gesetz gegen das Tabakrauchen und Schnupfen, das Denjenigen, der sich zum dritten Male ob diesen fürchterlichen Verbrechen betreten läßt, mit der Prügelstrafe bedrohe, und dieses Gesetz sei erlassen worden im 19. Jahrhundert, nämlich im Jahre 1846. Man werde gegen den vorgeschlagenen Gesetzeszusatz einwenden, derselbe sei unausführbar, es würde so im Geheimen doch geprügelt werden. Das werde sich eben finden. Erlaube etwa so ein tyrannischer Polizeidirektor eine Ausschreitung, so werden sich schon Stimmen finden, welche das Ding zur Oeffentlichkeit bringen. Man werde ferner behaupten, das Volk hänge am Alten; es wolle die Prügelstrafe. Der Sprecher müsse aber fragen, wie es denn gekommen, daß in der letzten Sonntag wegen der schmachvollen Mißhandlung Ryniker's abgehaltenen und so massenhaft besuchten Volksversammlung auch nicht eine Stimme sich für diese mittelalterliche Strafart erhoben? Der Sprecher schließt dahin: Man solle sich nur getrost auf den Standpunkt stellen, daß man wieder ein Menschenrecht kröne, ein Akt, zu dem man gewiß ebenso berechtigt sei, als zu dem Erlassen einer Verordnung gegen die Lotterie.

Dr. Escher möchte dem Vorredner zurufen: vous prêchez à des convertis. Kein Mitglied der Kommission sei anderer Ansicht gewesen, als daß die Prügelstrafe eine verwerfliche und der Fall Ryniker's ein höchst beklagenswerther gewesen sei. Gleichwohl könne der Sprecher im Namen der Kommission den vorliegenden Antrag nicht empfehlen. Die Kommission habe sich überzeugt, daß in einem Kantone sogar noch die Tortur zu Ergänzung eines Geständnisses existire. Diese sollte denn doch auch abgeschafft werden. Auch gebe es noch andere entehrende Strafarten als die Prügelstrafe, und die schlimmste Mißhandlung, die man einem Menschen zufügen könne, sei doch gewiß die, daß man ihm den Kopf abhaue. Wollte man daher dem Bunde das Recht einräumen, sich in die Strafgesetzgebung zu mischen, so läge es auf der Hand, daß man zunächst auch diese schlimmste der Strafarten abschaffe. Ein allgemein schweizerisches Strafgesetzbuch wäre die natürliche Folge hievon. Bis auf diesen Punkt sei die Kommission einig gewesen. Bezüglich der Zweckmäßigkeit einer Schlußnahme, welche den Kantonen die Strafgesetzgebung entziehe und solche den Attributen der Bundesgewalt zugeselle, habe sich die Kommission in eine Mehrheit und in eine Minderheit gespalten. Die Mehrheit nun, deren Standpunkt der Sprecher hier zu vertreten habe, sei der Ansicht, daß es durchaus nicht rathsam wäre, ein eidgenössisches Strafgesetzbuch zu erlassen, wegen der mächtigen Verschiedenheiten in den Sitten, der Gewerbsthätigkeit 2c. der schweizerischen Bevölkerung, und man finde es zweckmäßiger, die Gesetzgebungen der Kantone sich entwickeln zu lassen, damit ein reges politisches Leben in den Kantonen verbleibe. Man solle auf den Fortschritt in den Kantonen vertrauen. Ein Fall, wie derjenige des Ryniker werde angesichts der Entrüstung, welche sich im Schweizervolke darob kundgegeben, wohl nicht mehr so bald vorkommen.

Stämpfli geht noch weiter, als Bernet, und beantragte Namens einer Minderheit der Kommission, dem Bunde die Befugniß zu ertheilen, das Strafrecht überhaupt oder einzelne Theile desselben zu centralisiren. Die Bestrafung Rynikers habe in ganz Europa ein solches Aufsehen gemacht, daß es die Schweiz ihrer Ehre gegenüber dem Auslande schuldig sei, den Fall nicht zu ignoriren. Man möge vielmehr bei der gegenwärtigen Bundesrevision dafür sorgen, daß durch Aufnahme neuer Bestimmungen in die Verfassung die Wiederholung ähnlicher Skandale für immer zur Unmöglichkeit werde. Handle die Versammlung anders, so werde dies im Auslande noch viel mehr Aufsehen erregen, als die Bestrafung Ryniker's selbst. — Man möge sich in die widerwärtige Lage der Schweizer im Auslande versetzen, die bis dahin auf die gesunde politische Entwicklung ihres Vaterlandes stolz gewesen seien und sich nun beinahe schämen müssen, sich als Angehörige eines Landes zu bekennen, in welchem derartige mittelalterliche Barbareien noch vorkommen.

Man habe behauptet, die Kantonalsouverainität dürfe nicht angetastet werden. Er billige es nicht, daß man in der obschwebenden Bundesrevisionsfrage je nach dem Vortheil, den es gewähre, und den Zwecken, die man verfolge, bald die Kantonalsouverainität zu beschränken suche, bald wieder vorschütze. Im Strafwesen habe der Bund übrigens schon so viel centralisirt, daß ein Schritt weiter in dieser Richtung nicht schaden könnte; er erinnere an die Militärstrafgesetzgebung, welche auch auf die im kantonalen Dienste befindlichen Truppen ausgedehnt worden sei; an die Gesetze über Vergehen politischer Natur, über alle sog. fiskalischen Vergehen, über Eisenbahnbeschädigungen 2c., ferner an die Bestimmung über das Lotteriewesen und den Schutz des literarischen Eigenthums.

Wirz nahm seinen Kanton (Obwalden) gegen Bernet in Schutz; seien vielleicht im Jahr 1846 auch wirklich so strenge Strafbestimmungen gegen das Rauchen und Schnupfen aufgestellt worden, wie Bernet angebe, so sei es doch Thatsache, daß dieselben niemals exiquirt worden seien.

Hr. Friedrich (Genf) glaubt, in gewissen Fällen müsse der

Bund dafür sorgen, daß der Fortschritt verwirklicht werde. Er machte auf schwere Uebelstände in Bern selbst aufmerksam, z. B. das Anspannen weiblicher Sträflinge an beladene Wagen in den Straßen der Stadt. Er stellt folgenden Antrag: „Die kantonalen Gesetzgebungen dürfen in Strafsachen keine Strafen aufnehmen, deren Anwendung vom Bund untersagt ist." Auf diese Weise würde die Zentralisation vermieden und doch das unterdrückt, was der ganzen Schweiz zur Unehre gereicht. — Hr. Barmann (Wallis): Die Ehre der Schweiz verlange das Verbot der Prügelstrafe.

Hr. Curti stellt das Amendement: „Der Bund übernimmt die Erstellung von Zuchthäusern, damit die betreffenden Kantone ihre entehrenden Strafen umwandeln können. Das Strafgesetz könne am leichtesten zentralisirt werden."

Hr. Eytel meint, das soeben gestellte Amendement zeige, wie weit die Sache ginge, wenn man den Anträgen zustimmte. Der Vorschlag des Hrn. Friedrich hätte zur Folge, daß alle kantonalen Strafrechte dem Bund zur Sanktion vorgelegt werden müßten. Auch er beklage den Fall Ryniker, aber man solle aufrichtig sein und gestehen, daß noch grausamer als Prügel das Stillschweigen sei, das man in den Strafanstalten von Genf und Lausanne auferlege. Er verwahrt sich lebhaft dagegen, daß man in Folge eines Skandals und einer öffentlichen Versammlung ein Gelegenheitsgesetz machen wolle. Wahrhaft beredt wurde der Redner, als er die kleinen Kantone apostrophirte, sie, die so streng an jedem Stückchen Kantonalsouveränität halten und doch gerade durch ihre schlechten Gesetze die Zentralisation provoziren. Auf Abschaffung entehrender Strafen in den Kantonen solle man durch moralische Pression, durch gute Räthe und durch Manifestationen hinwirken, aber nicht durch Artikel.

Hr. Bundesrath Dubs ist auch gegen den Antrag, aber man solle dem Volksgefühl Rechnung tragen und die Petition durch Mittheilung der Resolutionen beantworten. — Herr Dapples schlägt folgende motivirte Tagesordnung vor: „Die Versammlung, in Erwartung, daß die imposante Manifestation der öffentlichen Meinung hinreichend sein werde, um die Kantone, welche noch körperliche Strafen haben, zu bestimmen, von sich aus dieselben abzuschaffen, schreitet über den Antrag Bernet 2c. zur Tagesordnung." — Hr. Bundesrath Dubs und Hr. Dr. A. Escher schließen sich diesem Antrag an.

Hr. Arnold (Uri) findet, in den stattgehabten Manifestationen sei viel Faules. Man hätte sein Bedauern anders ausdrücken können, aber einzelne Agitatoren haben die Mücke zum Elephanten aufgeblasen, um damit andere Zwecke zu erreichen. Er sei auch für Abschaffung der körperlichen Strafen und auf dem Wege, dies zu erreichen, wenn man ihm denselben nicht mit Gewalt versperre.

Die HH. Benz und Baldinger sprechen für den Antrag der Kommissionsmehrheit und Hr. Karlen für den des Hrn. Stämpfli.

Hr. Labhardt findet, die Uebertreibung in Altorf habe eine Uebertreibung in Bern zur Folge gehabt. Man werde die körperlichen Strafen wegen der Disziplin in gewissen Anstalten, z. B. Zwangsarbeitshäusern, kaum entbehren können, dagegen freue es ihn, wenn man das Strafrecht zentralisiren wolle und in dieser Beziehung gehe der Re ner weiter als alle seine Vorgänger. —

Hr. Heer glaubt, in der ganzen Versammlung herrsche das Gefühl, daß man wegen eines einzelnen Falles keinen Verfassungsartikel machen und noch viel weniger das ganze Kriminalrecht zentralisiren könne. Hr. Stämpfli habe übrigens diese Zentralisation in der Kommission schon vorgeschlagen, ehe der Fall Ryniker sich ereignet.

Seiler (Bern) erklärt, auf die Sache selbst nicht einzutreten; er weise blos die Anschuldigung Arnold's zurück, die Motionssteller hätten ihre Personen affichiren wollen. Hiezu bemerke er, daß er sich zu keinen Zeiten genirt habe, seinen Namen zu affichiren. Er habe dies vor 36 Jahren schon gethan, zu einer Zeit, wo nicht Jedermann es zu thun wagte. Betreffend die Prügelstrafe sei er schon im Jahr 1814 mit sich selbst vollständig in's Reine gekommen; damals hätten sich im Oberland einige Patrioten erlaubt, den gnädigen Herren und Obern zu Gunsten der Waadt und des Aargau's den frommen Wunsch auszusprechen, den Waadtländern und Aargauern ihre freie Selbstbestimmung zu lassen. Die Kühnheit habe den Petenten und andern eine schöne Tracht Prügel eingetragen. Der Grundpfeiler eines freien Volkes sei die persönliche Freiheit und er fordere die Versammlung auf, dieses persönliche Recht zu schützen. Die Prügelstrafe führe zum Servilismus. Wenn man also in der Schweiz ein serviles Kriechervolk haben wolle, wie z. B. in Mecklenburg, und nicht den Muth habe, den einzelnen armen Teufel zu schirmen, so solle man auch die Divise auf der eidg. Schützenfahne: „Alle für Einen und Einer für Alle" streichen. Am allerwenigsten begreife der Redner Hrn. Eitel, ihn, der als Schütze unter dieser Devise schon so viel auf den eidg. Schützentribünen über Volksfreiheit gedonnert habe. Wolle man dagegen ein freies Volk, so schaffe man die Prügelstrafe ab; wenn nicht, so demolire man auch die eidg. Schützentribünen und spreche nichts mehr von persönlicher und Volksfreiheit.

Bevor zur Abstimmung geschritten wurde, protestirte noch Stämpfli gegen den Mittelweg einer motivirten Tagesordnung. Entweder sollte man einfach Tagesordnung beschließen, oder aber durch Aufnahme eines neuen Artikels in die Bundesverfassung der verletzten Ehre der Schweiz gerecht werden.

In der eventuellen Abstimmung siegte der Antrag Stämpflis über denjenigen Bernet's, Friederichs 2c., und die Tagesordnung ohne Motivirung mit 47 gegen 38 Stimmen über die motivirte Tagesordnung. In der definitiven Abstimmung wurde mit 51 gegen 30 Stimmen der Antrag Stämpflis verworfen, und über die Volkspetition zur unmotivirten Tagesordnung geschritten.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 13. d. Die vereinigte Bundesversammlung wies heute den Rekurs der Regierung von Baselland betreffend die Judenfrage und das Begnadigungsgesuch Etzensperger ab.

Der Nationalrath nahm den Kommissionsantrag betreffend das Jurabahn-Anleihen an und stimmte dem Ständerath hinsichtlich der Errichtung eines eidgenössischen Stabsbüreau bei.

Der Ständerath begann die Berathung verschiedener Vetoanträge, gelangte aber noch zu keinem Abschluß.

Im Ständerath stellte Welti die Motion: Der Bundesrath möchte Bericht erstatten über dessen Maßnahme und Stellung in Betreff der Erstellung einer internationalen Alpeneisenbahn.

Die Untersuchung über die Nervenfieberfälle in der Kaserne in Solothurn hat ergeben, daß Hrn. Oberst Schädler keinerlei begründeter Vorwurf trifft, daß dagegen die Lokale der Kaserne und namentlich das derselben zugeleitete Wasser viel zu wünschen übrig lassen. Es werden die nöthigen Abhülfsmaßregeln getroffen.

Aargau. Der Reg.-Rath macht dem Großen Rath für die Besetzung der Stelle eines Bezirksamtmanns von Muri folgenden Vorschlag: 1. Hr. Roman Abt, Strohfabrikant von Bünzen; 2. Hr. Gerichtschreiber Stöckli in Muri. Die Bezirkswahlversammlung von Muri schlägt bekanntlich die gleichen Persönlichkeiten vor, aber in umgekehrter Reihenfolge.

— Der Reg.-Rath hat dem Verein für Schweizerische Statistik auch für das Jahr 1866 einen Staatsbeitrag von Fr. 150 in Aussicht gestellt.

— Ein unlängst vorgekommener Fall einer gerichtlichen Untersuchung hat gezeigt, wie von großem Nutzen für den zu Untersuchenden sowohl als für das Ergebniß der Untersuchung selbst die Anwesenheit des behandelnden Arzts wäre. Der Reg. Rath hat deßhalb die Bezirksämter beauftragt, in Fällen von gerichtlichen Untersuchungen den behandelnden Arzt von der Vornahme der Untersuchung in Kenntniß zu setzen.

— Aarau, 13. Nov. Der heute zusammengetretene Große Rath erledigte eine Anzahl Bittgesuche und weniger erhebliche Regierungsvorlagen. Schluß der Sitzung ½3 Uhr. Morgen Wahlen eines Regierungsrathes, Oberrichters, Bezirksamtmanns von Muri.

Zürich. In Thalweil ist vorletzte Nacht die Dampfsäge der HH. Hofmann und Schmid abgebrannt. Dieselbe ist für 21,000 Fr., das Mobiliar sammt Maschinen für 22,000 Fr. versichert. Die Eigenthümer sollen jedoch noch einen bedeutenden Schaden erleiden, da eine ziemliche Masse fertiger Zimmermanns- und Schreinerarbeit zu Grunde gegangen ist. Der Brand entstand im Maschinenhause aus bisher unermittelter Ursache. (N. Z.-Z.)

Luzern. Das neue Steuergesetz ist mit circa 1500 Stimmen Mehrheit verworfen.

Uri. Samstag Abend waren die Schützen des Kantons Uri zahlreich versammelt und haben einstimmig beschlossen in Folge der Reibereien gegen den Kanton Uri das eidgenössische Schützenfest abzulehnen. — Die Sonntags versammelte Landsgemeinde in Sachen der Gotthardsubvention hat mit einem einhelligen, jubelnden Mehr einen Beitrag von 1 Mill. Fr., wie er in der Skala vorgesehen war, angenommen. Es ist dieses Resultat vorzüglich dem gründlichen Votum des Hrn. Landammann Emmanuel Müller zu verdanken.

Zug. Zur Behandlung der Gotthard Subventionsfrage ist der Regierungsrath auf den 13. ds. wieder einberufen und der Präsident des Großen Rathes ersucht, auf Donnerstag den 16. ds. eine außerordentliche Sitzung des Großen Rathes zu veranstalten.

Basel. Der Großherzog von Baden ist Samstag Abends in Basel angekommen und im Gasthof zu drei Königen abgestiegen; am Sonntag verreiste er mit dem Schnellzug nach dem Waadtland. Wie früher angezeigt, wird er zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Montreux machen.

Baselland. Den 11. wurde vor Kriminalgericht der Tribünen-Tumultuanten-Prozeß behandelt, und folgendes Urtheil erkennt: „Es werden Brüderlin, Stutz und Dettwiler von der ganzen gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen, Lüdin, Emil Brodbeck und Adolf Brodbeck der Störung einer Landrathssitzung, letzterer überdieß der Insultirung dieser Behörde schuldig erklärt, Adolf Brodbeck zu sechs Wochen Einsperrung, die beiden andern zu je 15 Fr. Buße, an deren Stelle insolventen Falls fünftägige Einsperrung zu treten hätte, verurtheilt; an die Prozeßkosten hat Adolf Brodbeck die eine, die beiden andern die andere Hälfte zu tragen. Gegen dieses Urtheil hat Hr. Kriminalrichter Löw Verwahrung eingelegt.

Waadt. Die Stadt Lausanne hat große, nothwendige öffentliche Arbeiten vor und sind solche, abgesehen von dem Kostenantheil des Staates, auf 2,700,000 Fr. veranschlagt. Die Ausgaben betreffen unter Anderem Straßenbauten, worunter eine Straße vom Bahnhof auf den Platz St. François, Theater, Kaserne, Schule, Restauration der Kirche St. François, Neubau der zu der Kathedrale führenden Treppen, Durchschlagen neuer Verbindungsstraßen, Ueberwölbung der beiden Wildbäche Flon und Loure, ein neues Schlachthaus 2c.

Genf, 13. November, Nachmittags. Die Unabhängigen haben durchweg gesiegt. Gültige Stimmen 11,669. Davon haben Chenevière 6899, Camperio 6515, Turettini 6298, Friderich 6217, Vaucher 6225, Ducret 6022, Daumas 5853.

Dagegen Richard 5760, Bautier 5635, Carteret 5607, Piguet 5310, Degrange 5120, Albaret und Buy 4853. Also kleinste Differenz 90, größte zwischen Chenevière und Buy 2046. (Bd.)

Ausland.

Deutschland. Die „Elberf. Ztg." schreibt: „Seitdem wir in Preußen eine Verfassung haben, welche die Preßfreiheit gewährleistet, und besonders seit den letzten drei Jahren sind Preßprozesse in unserm Vaterlande etwas so gewöhnlich Alltägliches geworden, daß sogar das lokale Interesse des Lesepublikums, das im Allgemeinen den Gerichtsverhandlungen seine Aufmerksamkeit schenkt, für diese leider ständig gewordene Rubrik in unsern Blättern nachgerade geschwunden ist. Wir glauben die Behauptung vertreten zu können, daß in den letzten drei Jahren in Preußen allein mehr Preßprozesse zur richterlichen Entscheidung gelangt sind, als in dem gesammten Europa zusammengenommen. Selbst in Oesterreich gehört ein Preßprozeß im Vergleich zu Preußen zu den Seltenheiten.

— Dr. J. Steinbacher, Direktor der Naturheil-Anstalt in Brunnthal bei München, hat (Augsburg bei J. A. Schlosser) als „schnellste und sicherste Selbsthülfe bei Cholerafällen durch rasche Schweißerzeugung" das Haus-Dampfbad empfohlen und nach den bei mehreren Cholera-Epidemieen erprobten Erfolgen geschildert. Es wird auf die Schrift als eine der bemerkenswertheren ihres Genre's hingedeutet.

Oesterreich. Der Kaiser will nun alle Jahre drei Monate in Pesth residiren; Schloß und Herrschaft Gödöllö in unmittelbarer Nähe von Pesth sind zu seiner Residenz ausersehen. Die Ungarn, voll Befriedigung über die neueste Wendung der Verfassungswirren, treffen Vorbereitungen für einen Triumphzug beim nächsten Eintreffen des Kaisers in Pesth.

Italien. In Florenz sind die Preise der Wohnungen seit der Uebersiedelung der italienischen Regierung auf unerhörte Weise gestiegen. Ein Kaufmann mußte ausziehen, weil man seinen Miethzins um's Dreißigfache erhöhen wollte. Er hatte nämlich bis dahin 484 Fr. bezahlt und man wollte nun 14,000 Fr. haben.

Egypten. Am obern Nil wüthete die Cholera gräßlich; in Chartum sind ihr 6000 egyptische Soldaten erlegen. Sie dringt dem blauen Nile nach aufwärts und wird unter den ganz schutzlosen Bewohnern jener Gegenden stark aufräumen.

Amerika. Präsident Johnson hat in einem Schreiben an den Gouverneur von Nordkarolina einen für die Gläubiger der Südstaaten sehr wichtigen Ausspruch gethan. Er erklärt nämlich, kein Staat könne wieder als loyaler Staat in die Union aufgenommen werden, der auch nur einen Dollar der von den Rebellen kontrahirten Schulden anerkennen würde. Die große Masse des Volks solle nicht besteuert werden, um eine Schuld zu bezahlen, zur Förderung einer Rebellion geschaffen, gegen welche das Volk, wäre es sich überlassen gewesen, faktisch opponirt hätte. Diejenigen, welche der Rebellion ihr Geld geliehen, möchten sich an die Macht halten, welche sie im Widerspruche mit Gesetz, Verfassung und dem Willen des Volkes zu etabliren versuchten.

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" vom 11. November 1865.)

Der häufige Regen und die milde Witterung haben die Saaten, selbst auf den erst später bestellten Feldern, ungemein gekräftigt. Der enorme Aufschlag in Berlin für Roggen auf Lieferung hat daher einem Rückgange wieder Platz gemacht, worauf jedoch am Donnerstag wieder Aufschlag eintrat: per November-Dezember wieder 50¾ Thlr., per Frühjahr 49¾ Thlr. In London hat dagegen am Montag englischer Weizen abermals um 1 Sh. aufgeschlagen und behauptete sich fremder sehr fest. Ebenso in Amsterdam, wogegen in Hamburg und Danzig Weizen auf Termine flau war. Am Rheine bleibt die feste Stimmung vorherrschend, Weizen jedoch am Mittwoch in Köln etwas matter, aber schon vorgestern wieder höher. In Ungarn herrscht lebhaftes Geschäft mit guten Preisen. In Frankreich hält sich Getreide fest, Mehl ist aber in Paris um circa 1 Fr. auf Fr. 52. 50 per November Dezember und Fr. 54 per vier erste Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogr. zurückgegangen. In Bayern und bei uns zeigen die Märkte sehr wenig Veränderung.

Die Augsburger Schranne am 10. d. Mts. enthielt 3060 Scheffel die bis auf 41 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 24. kr. (gestiegen um 0 fl. 01 kr.), Korn 11 fl. 57 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Roggen 11 fl. 38 kr. (gestiegn um 0 fl. 23 kr.), Gerste — fl. — kr. (gefallen um — kr.), Haber 5 fl. kr. 35 (gef. um 03 kr.). Umsatzsumme 33,524 fl. 39 kr.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. November 1865.

Storchen.
29 HH. Großräthe.
Hr. Wieland, eidg. Oberst, Basel.
— Strebel, Advokat, Basel.
— Kuhn, Kaufm., Bergen.
— Kompfe, dto., Mainz.
— Guggenheim 3, dto., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler, dto., Endingen.
— Munzinger, dto., Olten.
— v. Arx, dto., dto.

Ochsen.
36 HH. Großräthe.
Hr. Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Rochat, dto., Genf.
— Dürler, dto., St. Gallen.
— Hauser, dto., Zürich.
— Guggenheim, dto., dto.
— Huber m. Gem., Kleinwangen.
— Müller m. Gem., v. Luzern.
— Bohn, Kfm., Colmar.
— Baumann, dto., Kölliken.

Krone.
14 HH. Großräthe.
Hr. Vogt, Kfm., Güttingen.

Wildenmann.
Hr. Wannemacher, Part., Bern.
— Schmied, dto., Burgdorf.
— Nägeli, dto., Biel
— Ringier, Dr., Zofingen.
Hr. Huber m. Fr., Kaufm. St. Gallen.
— Kölla, Musiker, Zürich.

Löwen
15 HH. Großräthe.
Hr. Ignaz, Rathschreiber, Sarnen.
— Gregoy, Kfm., Preußen.
— Fluffet, Kfm., Genf.
— Klaiber, dto., München.
— Ochen, dto., Neuenburg.
— Abrier, Part., Saintlouis.
— Schaub, dto., London.
Fr. Meyer, v. Basel.
— Bachmann, v. Rorschach.

Rößli.
15 HH. Großräthe.
Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Arnold, dto., Luzern.
— Fetter, Maler, Schopfheim.
— Dick, dto., dto.
— Hauri, Cigarrenmacher, Brittnau
— Lüscher, Part., Obermuhen.
— Wild m. Frau, v. Holderbank.
Fr. Neunlist, v. Mertersheim.

Schwert.
8 HH. Großräthe.
Hr. Zimmerli, Kaminfeger, Zofingen.
— Schwab, Part., Eiken.
— Sorg, Schneider, Laienbach.
— Löhre, dto., Merzdorf.
— Bürgisser, dto., Oberlunkhofen.

Heute Dienstag den 14. d. **General-Versammlung** beim „eidgen. Kreuz" dahier, wozu sämmtliche **Fritzen** und Freunde höfl. eingeladen sind. Die Verhandlungen beginnen Abends um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Um mich meinem Berufe besser widmen zu können, habe mich entschlossen meine **Bierwirthschaft** von heute an dem Hrn. **Joh. Schmidt** zu übertragen.

Indem für das mir seit vielen Jahren bewiesene Zutrauen meinen verbindlichsten Dank ausdrücke, ersuche meine Gönner dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, 14. Nov. 1865.

R. Siebenmann,
Bierbrauer.

Bezug nehmend auf obige Anzeige bitte auch für die Zukunft ein ehrd. Publikum um gefl. Zuspruch, reelle und prompte Bedienung zusichernd.

Joh. Schmidt.

Tanzunterricht.

Hierdurch gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß der Cursus für resp. Erwachsene, Damen und Herren, begonnen hat, ich jedoch Anmeldungen zu demselben innerhalb acht Tagen immer noch freundlichst entgegennehme.

Auch bin ich sehr gern erbötig, einzelnen Damen und Herren Privat Lectionen in gewissen Rundtänzen zu ertheilen, sowie auch etwa ganzen Societäten in neuern Gesellschafts-Tänzen (als z. B. die neue Quadrille prince l'imperial und als Allerneuestes — von Saison 65 — Quadrille en trois paire) zu mäßigem Honorar.

Hochachtungsvoll und ergebenst

E. V. Striegnitz,
maître de danse,
im Logis bei Frau Holer a. d. Rain.

Mache hiermit dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die seit mehreren Jahren betriebene **Bäckerei** miethweise an Hrn. **M. Dolde** übertragen habe. — Indem ich für das mir seither bewiesene Wohlwollen den verbindlichsten Dank abstatte, bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Aarau, den 14. Novbr. 1865.

Joh. Schmidt, Beck.

Bezug nehmend auf obige Anzeige ersuche auch fernerhin ein ehrd. Publikum um gefl. Zuspruch, reelle und prompte Bedienung zusichernd.

M. Dolde.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Samstag den 18. dieß, Vormittags um 9 Uhr, im dasigen Pfandlokale mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände zur Steigerung bringen, als: 4 Stück Wagenlaternen, 2 große Reisesäcke u. a. m.

Sodann Nachmittags um 2 Uhr in Nro. 519: Eine Parthie Kiel- u. Stahlfedern, Bleistifte, ein großer Glasschaft, ein Schaft mit Schiebthüren, ein Spiegel, ein Nachttischchen u. a. m.

Aarau, den 14. Novbr. 1865.

Die Pfandbehörde.

Aargauisches Kantonal-Schützenfest.

Die Einsendung des Vorstandes der Schützengesellschaft über die Einsammlung der Aktienformulare scheint nach mehrfachen Mittheilungen nicht überall richtig verstanden worden zu sein. Wir geben daher folgende Erläuterung darüber:

1. Es muß für das Organisationskomite von Wichtigkeit sein, mit möglichster Beförderung zu erfahren, welchen Erfolg die Aktienzeichnung habe und ob das Fest finanziell gesichert zu sein Aussicht habe. Aus diesem Grunde erließ der Vorstand der Schützengesellschaft die genannte Publikation.
2. Hievon verschieden ist das Recht, Aktien zu zeichnen; dies bleibt Jedermann bis Ende des Jahres offen.

In der Erwartung, daß diese Aufklärung für Jedermann genügen werde, richten wir an die hiesigen Bewohner, welche Aktienscheine erhalten haben, wiederholt das Ansuchen, dieselben mit Beförderung auszufüllen und dem Vorstande der Schützengesellschaft zurückzustellen, damit das Organisationskomite über die finanzielle Seite des Festes baldige Klarheit und eine beruhigende Gewißheit erlange.

Aarau, den 13. Wintermonat 1865.

Das Organisations-Comité.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital Zehn Millionen Franken.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten participiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 pCt; der Gewinn des ersten Jahres wird an der Prämie des 6. Jahres in Abzug gebracht, der des zweiten Jahres an der des 7. Jahres und sofort, so daß die Versicherten vom Beginn des 6. Jahres auf eine der Höhe des Gewinnantheils entsprechende Reduktion der Prämien rechnen können. **Eidgenössischen Beamten werden besondere Erleichterungen gewährt;** gleiche Vergünstigungen wird die Gesellschaft dann bewilligen, wenn ganze Korporationen, Fabriken ꝛc. geneigt sind, sich ihr anzuschließen. Prospekte können bei der Generalagentur in Zürich und bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Aarau, im Oktober 1865.

Der Haupt-Agent:
Gloor-Siebenmann.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl in

Winterschuhen & Stiefelchen

für Frauen und Kinder, prompte Bedienung zusichernd.

Jakob Lüscher, Schuhmacher,
an der Bahnhofstraße.

Gute und billige **Endefinken,** sowie wollene und baumwollene **Unterhosen** und **Unterwesten** bei

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Frisch angelangt:

Aechte neapolitanische

Maccaroni & Suppen-Pasten,
Parmesaner Käse,
Mailänder Salami

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Zu verkaufen:

Das kleine **Wohngebäude Nr. 185 C.** im Hammer. Näheres zu vernehmen beim Eigenthümer

J. J. Müller, Hafner.

Ein rüstiger 20jähriger Mensch, zu jeglicher Beschäftigung bereit, wünscht Arbeit. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gallenkamp'sches Präparat

(Nach Professor Liebig's Vorschrift.)

Vollständiger Ersatz der Muttermilch zur Ernährung der Säuglinge.

Das Paket von 10 Portionen zu 1 Fr.

Niederlage für den Kanton Aargau:

Apotheke von A. Neuburger in Aarau.

Unterzeichneter verkauft von heute an schönes gespaltenes **dürres Buchenholz** pr. Zentner à Fr. 1. 80, zu dessen gefälliger Abnahme sich bestens empfiehlt

Otto Hitz,
Nr. 676 auf dem Rain.

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall- u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,6‴	27″ 2,8‴	27″ 3,0‴
Thermometer	– 3	+ 5	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	☿

13. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,1‴	27″ 2,9‴	27″ 3,1‴
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	☿

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 271. 15. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungen des Großen Rathes.

(14. November 1865.)

An der Tagesordnung ist die Ersatzwahl in den Regierungsrath für den entlassenen Hrn. Schmidlin von Aarau. Im ersten Wahlgang erhielten von 137 Stimmenden Hr. Gemeindeammann Weiersmüller v. Aarau 54, Hr. Kreisingenieur Emil Imhof von Aarau 47, Hr. Professor Hunziker in Aarau 16, Hr. Ger.-Präsident Blattner v. Aarau 8, Hr. Kreisingenieur Gautschi in Brugg 4 und mehrere Andere einzelne Stimmen. Im zweiten Wahlgang ist das absolute Mehr 68 Stimmen. Hr. Weiersmüller erhält 71, Hr. Imhof 62. Es ist demnach zum Mitgliede des Regierungsrathes Hr. R. Weiersmüller, Gemeindeammann erwählt und erfolgt Anzeige an denselben mit Ersuchen um beförderliche Erklärung über die Wahlannahme.

Es wird zur Ersatzwahl eines Mitgliedes des Obergerichts bis Ende März 1868 an die Stelle des entlassenen Hrn. Wildi von Brugg geschritten und im zweiten Wahlgang Hr. Gerichtspräsident R. Schleuniger in Zurzach mit 77 St. erwählt, neben ihm hatte Hr. Justizsekretär Keller in Aarau 43 St.

Zu einem Bezirksamtmann von Muri an die Stelle des verstorbenen Hrn. Weibel wird im ersten Wahlgang Hr. Roman Abt, Handelsmann von Bünzen mit 101 Stimmen erwählt, Hr. Stöckli, Gerichtsschreiber von Muri erhielt 17 St.

Hr. Olivier Zschokke erstattet den Kommissionsbericht über den Dekretsvorschlag betreffend die Ausführung einer neuen trigonometrischen Triangulation des Kantonsgebiets. Nach Durchberathung des Dekrets wird dasselbe durch Gesammtabstimmung angenommen; und nach Antrag der Commission im Weitern noch beschlossen:

1) Es sei der Reg.-Rath eingeladen, die nöthigen Schritte zu thun, um die eidg. Behörden zu einem angemessenen Beitrag an die neue Triangulation zu vermögen.
2) Sei der Reg.-Rath eingeladen, dem Großen Rathe mit Beförderung Bericht und Antrag über Vornahme einer Kadaster-Vermessung des Kantons vorzulegen.

Hr. Oberst Siegfried erstattet den Kommissionalbericht über die Vorlage des Regierungsrathes betreffend eine Brücke bei Wildegg oder Birrenlauf. Nach Antrag der Commissions-Mehrheit wird der Bau einer Brücke bei Wildegg beschlossen und dem Reg.-Rath Fr. 3000 für Entwerfung eines entsprechenden Bauprojekts bewilligt.

Nach Antrag der Staatsrechnungs-Commission werden der Verwaltungsbehörde Fr. 13,062 Nachtragskredite, und der vom Regierungsrath vorgelegten Rechnung der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri pro 1864 die Genehmigung ertheilt.

Eidgenossenschaft.

Der Beschluß des Nationalrathes, betreffend das Verfahren bei der Abstimmung über die revidirten Bundesartikel, lautet:

Art. 1. Es wird dem schweizerischen Volke und den Kantonen die nachfolgende veränderte Fassung der Art. 37, 41, 44, 48 u. f. f. der Bundesverfassung zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt: (Hier folgen die revidirten Artikel in ihrem Wortlaut.)

Art. 2. Der Bundesrath hat für beförderliche und genügende Bekanntmachung der in Vorschlag gebrachten Abänderungen der Bundesverfassung zu sorgen.

Art. 3. Die Abstimmung erfolgt auf dem ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft an einem und demselben Tage. Dieser Tag wird durch den Bundesrath festgesetzt. Es darf jedoch die Abstimmung nicht früher als vier Wochen nach geschehener Bekanntmachung der vorgeschlagenen Abänderungen der Bundesverfassung stattfinden.

Art. 4. Es soll über jede der beantragten Abänderungen der Bundesverfassung besonders abgestimmt werden.

Demgemäß haben sieben getrennte Abstimmungen zu erfolgen, nämlich: 1. über Art 37 (Maß und Gewicht); 2. über Art. 41, Eingang und Ziffer 1, sowie über Art. 48 (Gleichstellung der Schweizer aller Glaubensbekenntnisse mit Beziehung auf das Niederlassungsrecht, die Gesetzgebung und das gerichtliche Verfahren, sowie Gleichstellung der naturalisirten mit den andern Schweizern in Betreff des Niederlassungsrechtes); 3. über Art. 41. Ziffer 4 (Stimmrecht der Niedergelassenen in Gemeindeangelegenheiten); 4. über Art. 41, Ziff. 7, lit. a (Besteurung und zivilrechtliche Verhältnisse der Niedergelassenen); 5. über Art. 41, Ziff. 7, lit. b (Freizügigkeit für wissenschaftliche patentirte Berufsarten); 6. über Art. 44 (Glaubens- u. Kultusfreiheit); 7. über den neuen Artikel nach Art. 59 (Lotterie- und Hazardspiele.

Art. 5. Eine vorgeschlagene Abänderung der Bundesverfassung ist als angenommen zu betrachten, wenn die Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger im Ganzen und zugleich auch die Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger in wenigstens 12 Kantonen sich für dieselbe ausgesprochen hat.

Art. 6. Zur Theilnahme an dieser Abstimmung ist jeder Schweizerbürger berechtigt, welcher bei den Wahlen in den schwz. Nationalrath stimmfähig ist.

Art. 7. Jeder Kanton ordnet die Abstimmung auf seinem Gebiete an. Dieselbe ist gemeinde- und kreisweise vorzunehmen. Den Kantonen bleibt es überlassen, zu bestimmen, ob die Abstimmung offen oder geheim erfolgen soll. Es finden auf dieselbe die in jedem Kanton für Abstimmungen in Verfassungsangelegenheiten bestehenden Vorschriften Anwendung.

Art. 8. Ueber die Abstimmung ist in jeder Gemeinde, beziehungsweise in jedem Kreise ein Protokoll aufzunehmen, in welchem genau anzugeben ist, wie viele Stimmende jede einzelne der vorgeschlagenen Verfassungsänderungen angenommen und wie viele sie verworfen haben.

Art. 9. Die Abstimmungsprotokolle sind von den Kantonen dem Bundesrath zu Handen der Bundesversammlung zu übersenden.

Die Bundesversammlung wird auf Grundlage derselben das Ergebniß der Abstimmenden erwahren und, falls sich dabei ergibt, daß einzelne oder alle vorgeschlagenen Verfassungsänderungen angenommen worden, die demgemäß revidirte Bundesverfassung in Kraft erwachsen erklären.

Art. 10. Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.

Bern, 13. Nov. Der Nationalrath entlastet die 17 Bürgen der Million des Jura Industriel gegen Zahlung von 200,000 Fr.

Das schweizerische statistische Bureau veröffentlicht eine Zusammenstellung der Frequenz der schweiz. Universitäten während des Wintersemesters 1864 auf 1865: Zürich 61 Professoren und 230 Studenten; Bern 57 Professoren und 180 Studenten; Basel 49 Prof. u. 102 Studenten; Lausanne 20 Prof und 204 Studenten; Genf 22 Professoren und 215 Studen-

ten; zusammen 209 Professoren und 631 Studenten. Nach den Fächern vertheilen sie sich: Theologie 30 Professoren und 181 Studenten; Rechtswissenschaft 29 Professoren und 146 Studenten; Medizin 46 Professoren und 209 Studenten; Philosophie 104 Professoren und 393 Studenten. Dabei ist zu bemerken, daß die beiden Akademien von Lausanne und Genf keine medizinische Fakultät besitzen. Am meisten Theologen zählt Genf (60), weil die Theologie-Studirenden der Protestanten des mittäglichen Frankreichs zahlreich ihre Studien in Genf machen.

Dem Vernehmen nach ist die sehr wichtige Motion des Hrn. Ständerath Welti, was für Schritte der Bundesrath hinsichtlich eines Alpeneisenbahnüberganges bis jetzt gethan habe und thun werde, nicht ohne Einverständniß des Bundesrathes gestellt worden, wird aber vermuthlich in dieser Session nicht mehr behandelt werden. Man spricht von einer Session im Monat Merz 1866, d. h. nach der Volksabstimmung über die Bundesverfassung und Schluß der jetzigen Sitzung am Ende dieser Woche.

Aargau. Zofingen. Gewerbeausstellung. **Gewinnste über Fr. 200. — der Verloosung vom Montag:**

Loos.	Werth Fr.	Loos.	Werth Fr.	Loos.	Werth Fr.	Loos.	W. Fr.
12,655	200,	12,266	1000	730	450,	19,217	300,
12,728	310,	8,778	200,	19,485	295,	4,296	280,
21,349	200,	18,782	260,	24,426	340,	24,450	250,
14,637	250,	10,065	200,	401	290,	9,632	500,
7,681	250,	1,812	250,	6,929	330,	24,219	425,
7,480	420,	2,130	380,	18,829	500,	14,572	290,
15,752	420.	Irrthum vorbehalten.				(Zof. Volksbl.)	

— Aarau. (Eingesandt). Wie wir vernehmen, wird diese Woche Herr Eduard Beermann, Improvisator, auch in Aarau einen Vortrag halten. Eine Vorstellung, die derselbe in Solothurn gegeben hat, ärndtete so großen Beifall, daß wir diesen wunderbar begabten Mann jetzt schon den Aarauern signalisiren. Herr Beermann spricht über jeden beliebigen, selbst den unerwartetsten Gegenstand in tadellosen, druckfertigen Versen. Jede Aufgabe des Publikums blitzschnell erfassend, weiß er demselben stets eine geistige, oft in hohem Grad poetische Seite abzugewinnen. Man kann seine Erfindung durch bestimmte Reime oder angegebene widersprechende Worte fesseln, er findet durch alle diese Fesseln hindurch einen geistigen Faden. Ueber vorgelegte Themate entwirft er nach kurzem Besinnen ganze Lustspiele, welche er mit allen Details der Ausführung und mit vollendeter Vervielfältigung seiner Person vorträgt. Vor Allem aber möchten wir ihn den Damen als meisterhaften Damenadvokat ankündigen. Alle Fehler derselben, welche ihm von männlicher Seite zugerufen werden, weiß er augenblicklich in Tugenden zu verwandeln und mit dem Reiz der Poesie zu verklären.

Wir sind überzeugt, daß der seltene Genuß, den Hr. Beermann überall, wo er aufgetreten ist, bereitet hat, auch in Aarau nur von dem Erstaunen überboten wird, das eine so unglaubliche Phantasie verbunden mit dieser Beherrschung der poetischen Gesetze hervorruft.

Luzern. Vorgestern fuhren beim Bahnhofe Emmenbrücke einige Knaben auf einem Rollwagen hin und her. Einer, dem Bildhauer Bucher gehörend, fiel herunter, kam unter ein Rad und wurde von demselben zerdrückt.

Thurgau. Der thurgauische Militärverein hat in seiner ersten Jahresversammlung zu Bürglen ebenfalls die Bekleidungsfrage behandelt. Die Unteroffiziere und Gemeinen sind noch weniger reformlustig als die Offiziere; sie wollen die bisherige Uniform im Wesentlichen durchaus beibehalten, selbst die unschönen Helme nicht ausgenommen. Bei der Infanterie wollen sie den Säbel durch das Haubajonnet ersetzen und die Feldwebel und Fouriere fürderhin vom Tragen eines Gewehrs ganz dispensiren. Bezüglich der Ausrüstung wird gewünscht, daß die Feldflasche größer sei, der Brodsack bleibe wie er ist, der Tornister aber, wenn thunlich, etwas kleiner werde. Alle unnützen Verzierungen der Uniformen (Epauletten, rothe Streifen und Krägen, Federn, Raupen) sollen wegfallen, die Gradabzeichen aber bleiben wie sie sind. (Thurg. Ztg.)

Graubünden. Am Freitag Abend ist an der Landquart ein junger Kaufmann von Chur beim Einsteigen in den Waggon unter die Räder gekommen und mußten dem Unglücklichen beide Beine, das eine über, das andere unter dem Knie abgenommen werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. Nov. Die Journale versichern, es sei heute ein Dekret unterzeichnet worden, welches große Reduktionen in der Armee verfügt:

Sieben Bataillone der Garde sollen aufgehoben, die hundert Linien-Infanterie-Regimenter um je drei Kompagnien verringert, die zwei Karabiniers-Regimenter mit den Garde-Kürrassieren verschmolzen, alle Reiterregimenter von sechs auf fünf Schwadronen zurückgesetzt, vierzig Batterien aufgehoben werden.

Im Ganzen sollen 1800 Offiziere und 42,000 Soldaten, im Gelde 50 Mill. Fr. erspart werden.

— Ein deutscher Ingenieur hat dem französischen Marineminister einen Plan vorgelegt, wie man durch einen neuen Mechanismus auf einer einfachen Batterie unter dem Oberdeck durch Wechsel der Kanonen eine 8fache Zahl derselben in Anwendung bringen könnte. Die entladenen Geschütze würden nämlich in den untern Raum hinabgelassen, um dort zu verkühlen oder frisch geladen zu werden; an die Stelle des entfernten Stückes würde immer sofort ein geladenes eingestellt. Allemal 8 Stücke würden bei einer Lücke wechseln, und nur ein Feuerwerker wäre den feindlichen Kugeln ausgesetzt.

Deutschland. Welchen maßlosen Gebrauch man in dem sächsischen Zuchthause Waldheim von den körperlichen Züchtigungen machte, möge daraus entnommen werden, daß während z. B. 1857 in sämmtlichen englischen Strafanstalten bei einem Bestande von 19,100 Gefangenen nur 237 Männer mit Hieben bestraft wurden, es aber seit Menschengedenken Niemandem beigekommen war, ein Weib schlagen zu lassen, in dieser einen Strafanstalt Sachsens bei einem durchschnittlichen Bestande von 800—1000 Gefangenen die Zahl der jährlich ausgetheilten Ruthen und Stockhiebe zwischen 20,000 und 25,000 zu betragen pflegte und von 100—150 Frauen in der Regel 60—70 diese Strafart theilten. Es gab Zeiten während Röckel's Dortseins, wo der sogenannte „Schimmel", auf den die zu Hieben Verurtheilten geschnallt wurden, den ganzen Tag über nicht leer stand und die mit den Exekutionen beauftragten Aufseher, wozu man gewöhnlich die kräftigsten nahm, des Abends klagten, daß sie sich wie gerädert fühlten.

— In Hamburg und der nächsten Umgebung sind innerhalb zwei Tagen drei Morde vorgekommen. Ein junges Mädchen wurde von einem Spanier erdolcht, dessen Liebesanträgen sie kein Gehör geben wollte, und zu Teufelsbrück an der Elbe ist ein begütertes Ehepaar grausam in seiner Behausung ermordet und beraubt worden. Der Mörder des Mädchens, auf dem auch der Verdacht der Ermordung des Ehepaares ruht, ist verhaftet.

— (Schleier und Tricot.) Letzte Woche hat in Wien der Eintritt zweier Novizen in ein Nonnenkloster stattgefunden, der immerhin als eine interessante sociale Erscheinung zu verzeichnen ist. Zwei Ballet-Tänzerinnen des Theaters an der Wien, die Schwestern Marie und Ludmilla K., haben das bewegte Coulissenleben mit der Einsamkeit des Klosters vertauscht. Mit einigen hundert Gulden, welche sie von ihren Eltern erbten erkauften sie sich den Eintritt in's Kloster. Die eine der Schwestern zählt siebzehn, die andere neunzehn Jahre.

Italien. Vor einiger Zeit hat in Neapel ein englisches Schiff großes Aufsehen erregt. Man sah nämlich an einem schönen Morgen den Mast des Schiffes mit vier Leichen behangen und man erging sich in den abenteuerlichsten Muthmaßungen. Die Sache ist aber folgende: Der Kapitän hatte der Mannschaft verboten, das Land zu betreten, weil er Ansteckung durch die Cholera befürchtete. Deß war die Mannschaft nicht zufrieden und revoltirte. Indessen gelang es die Empörung zu überwältigen, die vier Rädelsführer festzunehmen und zu verurtheilen, und das ausgesprochene Todesurtheil wurde sofort durch Hängen an den Raaen vollzogen.

— Der Fabrikant Wenner in Salerno, dessen Geldanerbietungen bis jetzt noch nicht im Stande waren, seinen Sohn zu befreien, hat sich — so weit ist es gekommen! — mit Erlaubniß der Behörden von dem Räuber Giardullo, der in Salerno gefangen sitzt, einen Empfehlungsbrief an den Räuber Manzo geben lassen.

— Eine saubere Gesellschaft stand jüngst vor dem Kriegsgericht in Salerno. Die angesehensten Einwohner der Stadt Campagna, Baron Perotti, ein reicher Grundeigenthümer, sein Bruder, der Kanonikus Perotti, der Hauptmann der National-

garde, Namens Rocco, der Doktor Cubiciotti, die Gebrüder Castagno, ein junger Stutzer, Namens Cozzi und verschiedene andere haben sich im Jahre 1861 zusammengethan und den Banditenhäuptling Giardullo förmlich in ihren Dienst genommen, damit er das Räuberhandwerk auf ihre Rechnung treibe. Drei Jahre blühte das noble Geschäft, da wurde Giardullo verhaftet und denunzirte seine Kommanditäre. Ihr Leugnen fruchtete nichts, denn zwei Individuen, die sich von den Räubern losgekauft hatten, nachdem ihnen Nase und Finger amputirt worden, bezeugten, daß sie den Preis ihrer Freiheit und ihres Lebens dem Herrn Baron und seinen Spießgesellen haben übergeben müssen. Der würdige Verwaltungsrath dieser Aktiengesellschaft wurde mit Kettenstrafe von 7—15 Jahren bedacht.

Italien. Neapel. Seit drei Tagen nimmt die Epidemie stark zu. Gestern hatten wir ungefähr 300 Fälle, wovon $^1/_3$ Todte. Die Stadt fängt an, einen unruhigen, unheimlichen Charakter anzunehmen; Prozession an Prozession. Konflikte zwischen der Geistlichkeit und der Polizei. Volksmassen haben gestern mit Revolvern und sonstigen Waffen Körbe voll Geld anscheinend für die Betroffenen, in Wirklichkeit aber eher für die Pfaffen erpreßt. Das Santissimo wird an Einem fort unter dem Geklimper der Schellen in der Stadt herumgetragen; auch sollen heute Morgen bereits schon zwei Demonstrationen stattgefunden haben, unter dem Rufe „viva francesco II.!", eben weil die Polizei gegen den Unfug der Prozessionen einschreiten wollte. Wir gehen hier ohne Zweifel noch schweren Tagen entgegen. Es sind schon viele Todesfälle inner drei Stunden vorgekommen. Die Schweizer-Kolonie ist bis jetzt noch in vollkommener Gesundheit. Der von den Banditen entführte Sohn Wenner ist 18 Jahre alt. Die Post nach Foggia ist letzthin auch wieder mit zwölf Passagieren angehalten worden. Sechs wurden als arm freigelassen, die andern aber sind als Geißel behalten.

— Das römische Nationalcomité hat im Hinblick auf den Abzug der Franzosen ein Manifest an das römische Volk erlassen, in welchem es zum Schlusse heißt: „Römer! Keine unüberlegte Handlung, keine thörichte Uebereilung! Bewaffnen wir uns, aber nur, um unser Leben, unser Hab und Gut gegen die Briganten zu vertheidigen, welche allein bleiben zur Stütze des Thrones und des Altars. Jedes Handeln würde die Erfüllung unserer Bestimmung kompromittiren. Wir dürfen nicht von der italienischen Regierung das Signal zu unserer Befreiung erwarten, sondern von uns selbst. Befreit von den französischen Truppen und emanzipirt von dem päpstlichen Joche, werden wir fordern, vereint zu werden mit der großen italienischen Familie, und Europa wird unsere Wünsche ehren. Es lebe das einige und unabhängige Italien!"

— Der neue römische Kriegsminister scheint energisch gegen das Brigantenthum vorgehen zu wollen; die sämmtlichen Truppenabtheilungen haben Befehl zu unnachsichtlicher Verfolgung der Briganten erhalten.

Spanien. Zwischen Chili und Spanien ist der Krieg erklärt. Ein spanisches Geschwader hat die chilenischen Häfen blokirt.

Türkei. In Jerusalem ist die Cholera mit furchtbarer Heftigkeit ausgebrochen. Alles ist aus der verpesteten Stadt geflohen; nur die Aermsten blieben zurück. Man bemerkt in Paris mit Genugthuung, daß alle Konsuln die Stadt verlassen haben, den französischen allein ausgenommen.

Amerika. Der Nordd. Lloyd-Dampfer „Hansa" Kap. Santen, auf dem sich auch mehrere Zürcher befanden, und für welchen man bereits Besorgnisse hegte, da er schon am 8. Oktober von Bremen abgefahren war, ist am 26. Oktober nach sehr stürmischer Fahrt mit 867 Passagieren in New-York angekommen. Seine Fahrt wurde noch verzögert durch die menschenfreundliche Rettung von 21 Matrosen eines im Sinken begriffenen englischen Segelschiffes „Argent."

— Man schreibt aus Newyork: Es zeigen sich die Folgen der Einwanderung und der Beendigung des Krieges jetzt ziemlich stark dadurch, daß mehr Arbeitskraft vorhanden ist als verlangt wird, und es ist geradezu unsinnig von Einwanderern, welche nicht ein Handwerk erlernt oder die englische Sprache vollständig in ihrer Gewalt haben, sich ohne Mittel hier niederzulassen. Im Westen ist für Arbeiter noch Platz genug; hier nicht, denn in Newyork drängt sich Alles zusammen, was Arbeit verlangt; die Preise steigen täglich und die Zeiten werden namentlich jetzt, wo der Winter vor der Thüre steht, alle Tage schlechter. So sind die Preise für Kohlen durch eine Kombination seitens der Kohlenhändler und Minenbesitzer um 3 Dollars pro Tonne gestiegen.

— Ueber das „Wahlrecht der Neger" äußerte sich Johnson neulich in bemerkenswerther Weise: „Als Bundespräsident kann ich meine Ansicht nicht so zur Geltung bringen, wie ich es als einfacher Bürger von Tennesse könnte. Dort würde ich für allmählige Ertheilung des Wahlrechts an die Farbigen stimmen. Nämlich: 1) an die, welche für den Bund gekämpft haben; 2) an die, welche lesen und schreiben können; 3) an die, welche durch den Besitz eines Vermögens von 200—250 Dollars beweisen, daß sie sich durch eigene Arbeit ernähren. Es liegt, unserer Ansicht nach, dieser Äußerung die Erkenntniß der wahren Prinzipien des Republikanismus zu Grunde. 1) Verdienst um das gemeine Wesen; 2) Kenntnisse; 3) ökonomische Selbstständigkeit.

Rußland. In den letzten acht Tagen sind an verschiedenen Orten Rußlands wiederum nicht weniger als acht Falschmünzerwerkstätten entdeckt worden.

Oesterreich. In Königswart (Böhmen) sind 71 Häuser abgebrannt. Das Feuer war angelegt.

Bundesstadt, 14. Nov. Der Nationalrath hat heute eine gewaltige Debatte über die thurgauische Seethalbahn begonnen, welche morgen noch den ganzen Tag in Anspruch nehmen wird. Es sprachen die HH. Sailer, Dubs, Labhardt, Escher.

Der Ständerath verwarf das Veto mit 27 gegen 13 Stimmen, ebenso den Antrag Chapper auf eidgenössische Tabaksregie. (N. Z. Ztg)

Langenthalermarkt vom 14. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 20	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 43
Rübli pr. Korb	—. 70 „ —. 80	Fette Schweine (Pf.)	—. 35 „ —. 43
Rüben „	—. 35 „ —. 40	Hasen pr. Stück	4. — „ 5. —
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 80 „ 1. —
Eier (per Stück)	—. 05 „ —. —	Nüsse „	2. — „ 2. 20

Romanshorn, 13. Nov. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 95, Aufschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 75, Aufschlag 20 Rp.

Lindau, 11. Nov. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 15 kr. Aufschlag 12 kr., Kernen 10 fl. 42 kr. Absch. 0 fl. 13 kr., Roggen 13 fl. 27. Aufsch. — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 6 fl. 48 kr. Absch. 12. kr.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. **39**, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. November 1865.

Ochsen.

35 HH. Großräthe.
Hr. Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Roschat, dto., Genf.
— Hauser, dto., Zürich.
— Oegerli, dto., Paris.
— Fasnacht, Part., Bern.
— Jelensperger, dto., Mülhausen.
— Speirer, dto., Rastadt.
— Rauber, dto., Wolfswyl.
— Levy, Negot., Hausen.

Storchen.

37 HH. Großräthe.
Hr. Wieland, eidg. Oberst, Basel.
— Strebel, Advokat, Basel.
— Schultheiß, Part., Zürich.
— Munzinger, dto., Olten.
— v. Arx, dto., dto.
— Lengsdorf, Kfm., Zürich.
— Kompfe, dto., dto.
— Heiz, Kfm., Menziken.
— Buhofer, dto., dto.
— Basler, dto., Frick.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., dto.
— Stecher, dto., Tyrol.
Fr. Becker-Borer, v. Zürich.

Krone.

13 HH. Großräthe.

Wildenmann.

Hr. Berner, Großrath, Kulm.
— Kölla, Musiker, Zürich.

Löwen.

16 HH. Großräthe.
Hr. Schmölder, Kfm., Frankfurt.
— Toricelli, dto., Graubünden.
— Schatzmann, Part., Lenzburg.
— Ochen, dto., Neuenburg.
— Laglio, Kfm., Bellfort.
— Grogoy, Kfm., Preußen.
— Ohr, dto., Frankfurt.

Rößli.

15 HH. Großräthe.
Hr. Gehringer, Kfm., Zürich.
— Wüthrich, dto., Bern.
— Willi, dto., Paris.
— Wüthrich, Part., Wurmenhof.
— Arn, Hutmacher, Liß.
— Möri, Küfer, Hermrigen.
— Ernst, Schuster, Berndach.
— Bißegger, Gypser, Reuti.
— Ergele, Schneider, Baden.
— Portmann, Müller, Luzern.
— Prakt, Part., Mönthal.
— Schneider, dto., Zürich.
Mad. Friedli, v. Paris.

Schwert.

8 HH. Großräthe.
Hr. Maler, Kfm., Schönenwerd.
— Larriere, dto., Frankreich.
— Widmer, Glaser, Oberrohrdorf.
— Streif, Part., Küßnacht.
— Rigert, Zimmerm. Udligenschwyl
— Auer, Part., Tyrol.
— Urech m. Fam., Part., Seengen.
— Weber, Part., Egliswyl.
— Späti, dto., Solothurn.
— Rutschmann, Schuster, Waldshut

Photographie-Albums

in neuer und sehr preiswürdiger Auswahl, für 25 bis 200 Bilder und zu den Preisen von Fr. 2. 50 Ct. bis Fr. 48. empfiehlt

J. J. Christen
in Aarau.

Avis.

Un jeune homme, âgé de 16 ans, qui a suivi les cours du Collège de Vevey, désirerait entrer dans une maison de commerce, ou dans un bureau d'affaires de l'une des villes de la Suisse allemande, pour se perfectionner dans la langue allemande. — S'adresser à son tuteur Mr. le Notaire & Greffier **F. Coigny** à **Vevey.**

Billig zu verkaufen:
Heyse, Fremdwörterbuch, 10. Auflage.

Zu kaufen gesucht:
Ein **Jägerruf.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Auf heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch** und junges fettes **Schaffleisch** bei
A. Landolt, Metzger.

Von nun an geweichte
Stockfisch
bei **J. G. Brunner.**

Sofort zu vermiethen:
Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Stearinkerzen,
Paraffin-Salonkerzen
I. Qual.
empfiehlt bestens
F. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen wünscht auf Weihnachten einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd.** — Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Unterzeichnete macht dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß sie sich hier als **Schneiderin & Weißnäherin** niedergelassen hat. Durch pünktliche Bedienung hofft das Zutrauen ihrer werthen Gönnerinnen zu erwerben
Jgfr. **Elise Sueß,**
Schneiderin & Weißnäherin,
wohnhaft bei Hrn. Bürgi, Hutmacher, vordere Vorstadt Nr. 654.

Zu vermiethen:
Ein fröhliches heizbares Zimmer mit oder ohne Möbel und eine Schlafkammer im Nr. 254 an der Halden.

Verloren: Am 15. Oktober ein gehäkeltes blaues **Knaben-Käppchen** mit **Korallengestick** und Quaste. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

In Nr. 290 am Zollrain ein **Jauchebehälter** für sogleich zum Leeren. — Am gleichen Orte drei noch gute **Borfenster.**

Wollenartikel,
als: Capuchons, Pelerines, Fanchons, Haubeu, Aermel, Fichus, Echarpes, Cachenez, Menottes, Kinder-Schuhe & -Mützen etc.
Englische-, Hamburger- & Merino-Strickwolle,
Terneau-Wolle
empfiehlt
Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Aargauisches Kantonal-Schützenfest.

Die Einsendung des Vorstandes der Schützengesellschaft über die Einsammlung der Aktienformulare scheint nach mehrfachen Mittheilungen nicht überall richtig verstanden worden zu sein. Wir geben daher folgende Erläuterung darüber:

1. Es muß für das Organisationskomite von Wichtigkeit sein, mit möglichster Beförderung zu erfahren, welchen Erfolg die Aktienzeichnung habe und ob das Fest finanziell gesichert zu sein Aussicht habe. Aus diesem Grunde erließ der Vorstand der Schützengesellschaft die genannte Publikation.
2. Hievon verschieden ist das Recht, Aktien zu zeichnen; dies bleibt Jedermann bis Ende des Jahres offen.

In der Erwartung, daß diese Aufklärung für Jedermann genügen werde, richten wir an die hiesigen Bewohner, welche Aktienscheine erhalten haben, wiederholt das Ansuchen, dieselben mit Beförderung auszufüllen und dem Vorstande der Schützengesellschaft zurückzustellen, damit das Organisationskomite über die finanzielle Seite des Festes baldige Klarheit und eine beruhigende Gewißheit erlange.

Aarau, den 13. Wintermonat 1865.

Das Organisations-Comité.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Zeugniß.

Ich habe mir in früherer Zeit zur Probe ein Paket Dr. Pattison'sche Gichtwatte zusenden lassen, nachdem ich mich von deren Wirkung überzeugt, ersuche ich neuerdings mit umgehender Post um 3 Pakete.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung, Ihr Ergebenster
6. Mai 1862. **Johann Hvordovits,** Pfarrer zu Zubna (Ungarn).

Ein treuer und arbeitsamer **Knecht** findet sofort Anstellung im „Storchen" in Schönenwerd. Ohne Empfehlung oder gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Wollene Bettdecken,
weiße, rothe und **graue** in verschiedenen Qualitäten;
Piqué-Decken mit u. ohne **Fransen;**
Pferdedecken in schönster Auswahl
billigst — empfehlen zur gefl. Abnahme
Bührer & Rüegg
in Aarau.

Zu verkaufen:
Das kleine **Wohngebäude Nr. 185 C.** im Hammer. Näheres zu vernehmen beim Eigenthümer **J. J. Müller,** Hafner.

Sofort zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör.
In Nr. 462 zu erfragen.

14. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,5‴	27″ 3,8‴	27″ 3,9‴
Thermometer	– 1	+ 1	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 272. 16. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungen des Großen Rathes.

(15. November 1865.)

Hr. Feer-Herzog erstattet Namens der Staatsrechnungs-Commission mündlichen Bericht über den Bericht und Antrag des Regierungsrathes vom 3. Nov. betreffend die Unterstützung eines Gotthardbahn-Unternehmens. Die Kommission unterstützt einmüthig den Antrag des Regierungsrathes, welcher dahin lautet:

„Es sei, auf Grundlage des in der Zuschrift der ständigen Gotthard-Kommission vom 21. August 1865 für die Schweiz vorgeschlagenen allgemeinen Betheiligungsmaßes, an das Unternehmen einer Gotthard-Eisenbahn im Namen des Kantons Aargau eine Beitragsleistung von einer Million Franken zuzusichern.

Dabei werde vorausgesetzt, daß für die Ausführung des Unternehmens gehörige Garantie geleistet, und daß dem Kanton die Möglichkeit künftiger Bahnanschlüsse aus dem Aargau in der Richtung der Gotthardlinie sowohl nach Süden (an die Zürich-Luzern-Bahn oder an die Gotthard-Bahn selbst) als nach Norden (an die Centralbahn) unbehindert gewährt werde."

Hr. Olivier Zschokke stellt gegenüber dem zweiten Satze des regierungsräthl. Antrages folgenden Abänderungsantrag:

„Es sei der Beitrag des Kantons von einer Million Frkn. nur zuzusichern unter der Bedingung:

a) daß die Nordostbahn mit Beistimmung sämmtlicher Contrahenten des Vertrages vom 14. Dez. 1861 die Ausschlußbestimmung in § 4 der Konzession des Kts. Zug (für die Zürich-Luzern Bahn) vom 9. Januar 1862 fallen lasse;

b) daß für Ausführung des Tunnels sowie der Bahn von Camerlate nach Zug, event. Cham, allseitig genügende Sicherheit geboten werde."

Die HH. Reg.-Rath Schwarz, Fürsprech Straub und Fürsprech Haberstich stellen folgenden vereinigten Antrag:

„Die Million zuzusichern unter der Bedingung, daß für die Ausführung des Gesammtunternehmens gehörige Garantie geleistet und daß dem Kanton die Möglichkeit künftiger Bahnanschlüsse sowohl in der Richtung der Gotthardbahn, als an die Linien der Nordostbahn, der Zürich-Luzern-Bahn und der Zentralbahn ungehindert gewährt werde."

Hr. Präsident Suter stellt folgende fernere Anträge:

„1) Der Reg.-Rath sei einzuladen, sowohl bei der Nordostbahn als bei Zentralbahn und bei den Kantonen, welche die Ausschlußbestimmungen in ihre Konzessionen aufgenommen haben, sowie auch bei der Gotthardkonferenz und wenn nöthig selbst bei den Bundesbehörden die Aufhebung dieser Bestimmungen zu verlangen und mit allem Ernst darauf zu dringen."

„2) Der Regierungsrath sei einzuladen, sich mit denjenigen Kantonen, welche verwandte Eisenbahn-Interessen haben, wie namentlich Bern wegen Fortsetzung seiner Staatsbahn, resp. der Bahn Lausanne-Oron-Freiburg-Bern Langnau, das Entlebuch und das Lorzengebiet nach Cham am Zugersee, in Verbindung zu setzen."

„3) Der Regierungsrath sei einzuladen, die aarg. Eisenbahnlinie durch das Freiamt über Lenzburg und den Bötzberg oder einen andern Jura-Uebergang durch das Frickthal nach Basel auch in commerzieller Beziehung untersuchen zu lassen und namentlich mit der Linie der Nordostbahn und der Zentralbahn zu vergleichen."

Hr. Zschokke zieht am Schlusse der Berathung seinen Antrag zurück und schließt sich dem vereinigten Antrag der HH. Schwarz, Straub und Haberstich an. Dieser Amendements-Antrag wird in der Abstimmung eventuell genehmigt und in der Hauptabstimmung folgender Beschluß einmüthig (136 Stimmen) gefaßt:

„Es sei, auf Grundlage des in der Zuschrift der ständigen Gotthard-Kommission vom 21. August 1865 für die Schweiz vorgeschlagenen allgemeinen Betheiligungsmaßes, an das Unternehmen einer Gotthard-Eisenbahn im Namen des Kantons Aargau eine Beitragsleistung von einer Million Franken zuzusichern, unter der Bedingung, daß für die Ausführung des Gesammtunternehmens gehörige Garantie geleistet und daß dem Kanton die Möglichkeit künftiger Bahnanschlüsse sowohl in der Richtung der Gotthardbahn, als an die Linien der Nordostbahn, der Zürich-Luzernbahn und der Zentralbahn ungehindert gewährt werde."

Die Anträge des Hrn. Suter werden erheblich erklärt und dem Regierungsrath zur gutfindenden Berücksichtigung bei Vollziehung der Hauptschlußnahme, eventuell bei Vorbereitung künftiger weiterer Vorlagen in Eisenbahnsachen zugewiesen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 15. Nov. Nach zweitägiger Debatte genehmigte heute der Nationalrath die Konzession einer Eisenbahn Rorschach-Romanshorn mit 55 gegen 15 Stimmen.

Der Ständerath verwarf den Nationalrathsbeschluß betreffend den Abstimmungsmodus, ratifizirte den Vertrag betreffend die Bodenseegürtelbahn und bewilligte an die Kosten der Pariser Weltausstellung einen Bundesbeitrag von 200,000 Fr.

Aargau. Es heißt, auch Herr Regierungsrath Dr. Urech habe seine Entlassung von der Stelle eines Regierungsraths verlangt.

— Aarau, 16. d. Gestern Nachmittag verunglückte beim Graben eines Springbrunnens im Garten des Hrn. Bally-Schmitter dahier Samuel Lienhard, Hieronimusen sel., alt Webermeister, von Buchs, ein fleißiger, geliebter und geachteter Familienvater, im kräftigsten Mannesalter. Ein während seiner Abwesenheit über Mittag in seiner Lage veränderter Laden über der Oeffnung wälzte im Augenblick, als er denselben betrat und stürzte sammt ihm in den ca. 30 Fuß tiefen Abgrund; Lienhard brach das Genick, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Er hinterläßt eine tief trauernde Wittwe, eine Mutter und 7 Geschwister. Gott hab' ihn selig!

— In Möhlin wurde letzten Sonntag Nachts ein Knecht des Hrn. Waldmeyer zur Sonne durch drei Messerstiche lebensgefährlich verwundet. Auf die muthmaßlichen Thäter wird gefahndet.

— Die Ergänzungsmusterung über die am 1. Jan. 1866 wehrpflichtig werdende Mannschaft findet in allen Bezirken Montag den 27. Wintermonat statt.

Bern. Letzten Dienstag Morgens fand man in der Scheune des Gasthofes zum Kreuz in Herzogenbuchsee Feuer eingelegt; ein Büschelchen Zündhölzchen lag in einem Stück angebrannten Schwammes auf dem Heustock.

Luzern. Im Adelboden zu Reiden ist die Lungenseuche neuerdings in einem Stalle ausgebrochen; 9 Stücke mußten geschlachtet werden.

Solothurn. General Langiewicz in Grenchen geht auf Einladung Hennessy, des bekannten Polenredners im Parlament, nach London, wo ein großes polnisches Meeting abgehalten werden soll.

Waadt. In die Kathedrale in Lausanne wird nach dem Beschluß des Gemeinderaths eine neue Orgel angeschafft; die bisherige wurde 1733 aufgestellt und kostete 6000 alte Fr. Die neue Orgel soll wenigstens 70 Register, drei Klaviaturen und ein Pedal besitzen; der Preis wird auf circa 60,000 Fr. zu stehen kommen.

Baselland. Neue Zeitungsblume aus dem „Landschäftler". „Frage: An welchem Tage im Jahr benimmt sich Landrath Völlmy zum „Baselbieter" wirklich wie ein Mensch? — Antwort: Am 32. Dezember, denn da ist es ihm unmöglich, sich schweinemäßig zu besaufen und seine Brutalität an seiner Frau auszulassen."

Graubünden. In Ilanz wird eine Druckerei errichtet, und in derselben mit Neujahr ein zweites romanisches Blatt erscheinen. — Dem „Bündner Tagblatt" wird aus Tarasp geschrieben: Am 3. d. haben die drei Jäger Lechthaler, Federspiel und Erhard eine glückliche Bärenjagd gehabt. Sie hatten die Spur eines Bären bei frischem Schnee in das Thal Valutscha. Lechthaler und Erhard postirten sich und Federspiel verfolgte den Bär. Dieser lief dem Lechthaler zu. Der unerschrockene Jäger ließ ihn auf zehn Schritte Distanz nahe kommen und feuerte, während das Thier im Galopp war, den ersten Schuß los und dann den zweiten. Der Bär machte einen gewaltigen Triller und fiel todt zur Erde. Beide Schüsse hatten ihm den Herzkasten durchbohrt und der zweite das Herz selbst zerrissen. Die beiden andern Jäger eilten freudenvoll herbei und alle drei brachten ihre Beute glücklich ins Dorf, wo sie mit Glückwünschen und Jubel empfangen wurden.

Genf. Ducret soll seine Wahl nachträglich abgelehnt haben, weil seine frühere geschäftliche Stellung ihm die Annahme unmöglich machte. Wir würden also in 14 Tagen eine Nachwahl haben, die aber wahrscheinlich einen sehr friedlichen Charakter annimmt, da Richard allgemein als der geeignetste Kandidat bezeichnet wird. Wenn die Unabhängigen den radikalen Richard portiren, so dürfen wir einer Friedensaera getrost entgegenschauen.

Es ist oft über den Genfer Conseil Général etwas spöttisch abgeurtheilt worden und doch liegt eine tiefe Macht in dieser geschichtlichen vielhundertjährigen Tradition. Während man bis zum letzten Augenblicke rauchend und schwatzend im Wahlgebäude sich erging, entblößten beim ersten Tone der Präsidentenglocke die vielen Tausende zugleich das Haupt, um sich ehrfurchtsvoll vor dem Ausspruche des Volkes zu beugen; in das endlose Jubelgeschrei der begeisterten Menge mischte sich kein disharmonischer Ton, kein einziger Pfiff. (Bd.)

Ausland.

Amerika. In Nashville wurde am 20. Okt. der berüchtigte Guerillachef Champ Ferguson, eines der größten Scheusale, welche der Sonderbund zu Tage gefördert, und in Louisville an demselben Tage der nicht bessere Henry C. Magruder, gehängt. — Die Ausgaben der Flotte für das mit Juni endende Jahr betrugen 412 Mill. Doll. Der Marineminister schlägt die Ausgaben für das laufende Jahr auf nur 23 Mill. Dollars an.

Frankreich. Der „Moniteur" enthält folgende Notiz: Die Journale haben über die projektirte Reduktion der Cadres der Armee vollständig irrige Details veröffentlicht. Um zu beweisen, wie wenig begründet jene Nachrichten sind, genügt es zu sagen, daß, wenn auch der Kaiser eine Reduktion der Kriegs-Ausgaben vorgenommen hat, die Mittel, wodurch diese Reduktion bewerkstelligt werden wird, noch nicht endgültig beschlossen sind.

Werth einer Police.

Die Lebensversicherung ist eine so zweckmäßige Vorsorge für den Familienvater, daß man nur lebhaft wünschen kann, es möchte dieselbe mehr und mehr in die Gewohnheit unsers Volkes eindringen. Aber gerade weil die Sache an sich selbst gut ist, wäre es weder nothwendig, noch wohlgethan, Illusionen zu erwecken und die Leute mit Hoffnungen anzulocken, die nicht erfüllt werden können. Ja, es ist diesfalls schon sehr zu bedauern, wenn Versicherungsgesellschaften in ihren Ankündigungen Ausdrücke gebrauchen, die beim unkundigen Leser eine irrige Vorstellung hervorrufen können. Oder wenn die technischen Ausdrücke unerläßlich sein sollten, so mag es hinwieder Aufgabe der Presse sein, dieselben ins populäre Verständniß zu übersetzen. So will ich es jetzt versuchen mit dem Ausdrucke: „Werth der Police".

Das ist ziemlich gleichgültig, ob der Versicherte die Police schon nach 3 oder erst nach 5 Jahren zurückverkaufen oder für Vorschüsse versetzen kann; am besten ists, wenn er weder das Eine noch das Andere jemals thun muß. Wenn es nun aber in den Ankündigungen heißt, nach 3 oder 5 Jahren können auf die Police 50—75 Proz. ihres „Werthes" entlehnt werden, so meint mancher Leser, das wolle sagen, man gebe ihm auf die Police 50—75 Proz., mit andern Worten die Hälfte bis Dreiviertel der Versicherungssumme als Vorschuß; also wenn er für 10,000 Fr. aufs Ableben versichert sei, so könne er 5000 bis 7500 Fr. auf die Police bei der Anstaltskasse entlehnen. Ein Anderer meint wenigstens, er bekomme die bereits eingezahlten Prämien nebst Zins als Vorschuß. Beide Meinungen sind grundfalsch. Die Versicherungsanstalten fehlen nicht darin, daß sie die Anleihen nicht in diesem Maße gewähren, es ist ihnen das bei solider Geschäftsordnung, wie ich sofort zeigen will, absolut unmöglich; aber sie fehlen vielleicht darin, daß sie Ausdrücke gebrauchen, die der gemeine Mann eben in jenem Sinne verstehen zu dürfen glaubt.

Die Versicherungsgesellschaften müssen gute Bilanz halten, sie müssen jedes Jahr für alle Versicherten und so auch für jeden Einzelnen das Haben und Soll in Uebereinstimmung bringen. Beim Eintritt eines Versicherten steht der heutige Werth aller seiner künftigen Prämieneinlagen gleich dem heutigen Werthe der Versicherungssumme, beide Werthe decken sich. Wenn er nun aber einige Jahre bei der Anstalt gewesen und älter geworden ist, so verschiebt sich die Gleichung: die Fälligkeit der Versicherungssumme rückt näher, ihr heutiger Werth wird größer, und umgekehrt die künftige Prämieneinnahme wird wie die Lebenslinie kürzer, ihr heutiger Werth wird kleiner; die beiden Glieder der Gleichung decken sich nicht mehr, das Soll ist größer als das Haben, es zeigt sich eine Differenz. Da aber die Bilanz klappen muß, so ist jene Differenz in Baar zu decken und unter dem Titel von Deckungskapital oder Reserve in der Kasse zu halten; damit wird die Gleichung, die Bilanz wieder hergestellt, die Reserve sammt den künftigen Prämien sind dann zusammen genau wieder so groß wie der heutige Werth der Versicherungssumme. Die Anstalten müssen also in ihren Kassen die Reserve vorhanden haben, sonst sind sie insolvent, und der „Werth der Police" ist nun eben nichts Anderes als diese Reserve. Was die Anstalt während des Jahres an Geld mehr eingenommen, das hatte sie zu verwenden an die vorgekommenen Sterbefälle u. s. w. Die Anstalt besitzt nach abgeschlossener Jahresrechnung vom Versicherten nichts mehr in der Kasse als jene Reserve, so viel ist seine Police bei ihr werth.

Die Größe der Reserve wird alljährlich technisch ausgerechnet, es muß durchschnittlich etwa die halbe Prämie in die Reserve gelegt werden. Wenn z. B. bei der Gothaischen Anstalt ein 31jähriger sich für 10,000 Fr. versichert, so beträgt die alljährliche Prämie 270 Fr. Nach 5 Jahren hat der Versicherte also bezahlt 5mal 270 gl. 1350 Fr.; die daraus zurückgelegte Reserve beträgt aber dannzumal nur 600 Fr. und das wäre nun eben der „Werth der Police". 50 Proz. von diesem Werth machen 300 Fr. oder 75 Proz. machen 450 Fr., und das wäre nun eben der Betrag, welchen der Versicherte als verzinsliches Darlehen auf seine Police bekommen kann. Aehnlich verhält es sich auch bei allen andern Lebensversicherungsinstituten. Man sieht hieraus, daß die 75 Proz. des „Werthes der Police" nicht 7500 und auch nicht einmal 1350, sondern nur 450 Fr. vorstellen, und in diesem wahrheitsgemäßen Resultate dürfte sich die Spekulation auf Policenanleihen ziemlich abkühlen.

Es können indessen Anleihen auch in diesem beschränkten Betrage bei momentanen Verlegenheiten willkommen sein und deßhalb räumen in der Regel alle Anstalten nach einigen Jahren Versicherungsdauer die Möglichkeit von solchen Anleihen ein. Die Einrichtung ist gut, aber man soll unzweideutig wissen, wie es damit gemeint ist.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 14. November 1865.

Die Spekulation entschädigt sich für die stille Zeit des Sommers und Herbstanfangs durch kleine Orgien, welche sie namentlich in Berlin feiert, wo die Preise zuweilen in einem einzigen Tage um 3 bis 5 Prozent schwanken. Indessen glauben wir nicht, daß sich daraus eine nachhaltige und tiefgreifende Hausse-Bewegung entwickele.

Das Wetter war in der letzten Woche im Ganzen günstig: meistens feucht und mild, durch einige leichte Nachtfröste und einzelne helle Tage unterbrochen. Lokale Verhältnisse bestimmten den Preisgang.

In London stieg Waizen am 6 Nov. um 1 sh. pro Quarter, verfiel aber seitdem in eine mattere Haltung. — Paris zeigt für 159 Kil. Mehl 6 Marken einen Abschlag von 75 à 50 Cts. In den französischen Departements erfuhr Weizen keine wesentlichen Veränderungen. — Marseille bleibt sehr fest; die Zufuhren der letzten Woche (15,350 Hectol. Weizen) waren wieder gering. — In Ungarn war das Geschäft bei ungefähr gleichen Notirungen etwas stiller. — In Berlin unterlag Roggen den heftigsten Schwankungen und schloß vorgestern pro Tonne zu 2 1/4 à 1 1/4 Thlr. höher als am 4. Nov. — Baierns und Würtembergs Märkte vom 10. u. 11. ergeben im Ganzen einen kleinen Aufschlag: Landshut um 58, Lindau um 29, Straubing um 5, Augsburg um 2 Cts. höher, München um 27 Cts. niedriger pro Malter (1 1/2 Hectol.) Weizen; Ulm wie vor acht Tagen.

An unsern schweizerischen Märkten ist keinerlei Veränderung von einigem Belange eingetreten.

Luzern, 14. Nov. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 90, Abschlag Fr. 0. 01 Ct.

— Die „Schwyzer Ztg." gibt dem „Kladderadatsch" seine Geißelhiebe zurück, und kaum wird man sagen können, daß sie wie Jener über die Schnur haue, wenn sie sagt:

. . Grinst nicht dort eine Leiche? — Es ist ein armer Koch,
Von einem Preuß' erstochen, weil er am Braten roch.
So Prügel, Pah, zu wenig, das treibt nur Pöbelbrut:
Ein rechter Preuß handtieret mit „Eisen und mit Blut."

Was ist das für ein Wesen, kein Mann und auch kein Weib?
Der ist doch wohl in Nürnberg gemacht zum Zeitvertreib?
So sind die neuen Helden: Ein Jarde-Lieutenant,
Der mit der „preuß'schen Spitze" den — Hausknecht durchgerannt.

Wer ist das kleine Männlein? — Das ist der Kladd'radatsch,
Treibt Export mit der Freiheit und importiret Klatsch,
Jetzt labt er sich an Prügeln aus fernem Schweizerland
Im dunkeln — „Au waih" — „Bolis" wohin der Preuß' ihn band.

Ach Kladd'radatsch, du Armer, wie dauerst du doch mir,
Du bist wahrhaft noch ärmer als unser Uristier:
Du nimmst 'gen Schweizerprügel zusammen deinen Muth
Und steckst bis an die Ohren in „Eisen und in Blut."

Die arme Spinnerin.

Es drängen sich in die Kammer
Die goldenen Strahlen ein,
Zum Jammer, zum stillen Jammer
Gesellt sich der Sonnenschein.
Hin wirft die Spindel sie leise
Zum ewigen Ringeltanz,
In trauriger, trüber Weise,
Ein Schatten im hellen Glanz,
Die arme Spinnerin.

Die feinsten Faden gelingen
Der zitternden, schlanken Hand,
Sie will ja dem Liebsten bringen
Ihr Bestes zum Festgewand.
Dem Faden, lang wie ihr Sehnen,
Gibt heimlich sie Kuß auf Kuß,
Und näßt ihn mit ihren Thränen,
„Weil zähe er werden muß".
Die arme Spinnerin.

„Das Weben wird bald begonnen,
Ich webe für ihn allein,
Und webe, die ich gesponnen,
Die lustigen Thränen mein."
Und heiser klinget ihr Lachen,
Sie schauet mit starrem Blick,
Als müßte sie erst erwachen,
Und kehren zur Welt zurück.
Die arme Spinnerin.

Der feine Flachs ist zu Ende,
Sie lehnt sich still an die Wand:
„Ob anderer Flachs sich fände?" —
Es greift nach der Stirn die Hand.
Sie stellt zur Seite den Rocken:
„Nun muß mein Webstuhl herbei —
Mein Webstuhl? — hi" — lacht sie trocken,
„Den brechen sie mir entzwei."
Die arme Spinnerin.

„So will den Flachs ich mir holen,
Ich säete auf gutes Land, —
Den Flachs", und sie nickt verstohlen,
„Den Flachs für sein Festgewand.
Wo sind die üppigen Saaten,
Die grünen, die mir gehört?
Oh! — spottende Buben zertraten
Und haben mein Feld zerstört."
Die arme Spinnerin.

„Er flüstert kosend, ich wende
Beim Tanze mich spindelleicht." —
Nun springt sie auf, hat behende
Die Mitte der Kammer erreicht. —
„Ich selber bin eine Spindel!"
Sie wirbelt im Kreis und lacht. —
Zu Schluß hat ein jäher Schwindel
Den traurigen Tanz gebracht.
Die arme Spinnerin.

Da wiederkehren die Sinnen,
Befühlt sie sich Kopf und Herz,
Es fluthet und wogt tiefsinnen,
Und sie — erkennt ihren Schmerz.
Sie ruft und sinkt ächzend nieder,
„O Gott", in erstickender Noth,
„Es sind, ich weiß Alles wieder,
Zehn Jahr' seit mein Liebster todt!"
Die arme Spinnerin!

Doch wie die Worte voll Kummer
Den Lippen entwichen sind,
Umfängt erlösender Schlummer
Das toll gewesene Kind.
Wo spinnend gern sie sich setzte
Ruht still nun ein blaß Gesicht, —
Wegküsset der Thränen letzte
Das strahlende Sonnenlicht
Der armen Spinnerin.

* * *

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. November 1865.

Wildenmann.
Hr. Berner, Großrath, Kulm.
— Hofer, Negot., Bern.
— Kölla, Musiker, Zürich.
— Rahm, Negot., Hallau.
Fr. Schodinger, v. dto.
Frl. Lütholt, v. dto.

Löwen.
15 HH. Großräthe.
Hr. Ray, Negot., Basel.
— Grogoy, Kfm., Preußen.
— Ohr, dto., Frankfurt.
— Ochen, dto., Neuenburg.
— Funchelrohr, Kfm., Elberfeld.
— Müller, dto., Genf.
— Hofstetter, Wirth, Herstrich.
Fr. Christie m. Sohn, Schottland.

Krone.
13 HH. Großräthe.

Storchen.
42 HH. Großräthe.
Hr. Strebel, Advokat, Basel.
— Scheuchzer, Kfm., Basel.
— Lengsdorf 2, dto., London.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler, dto., Endingen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Meyer, dto., Zürich.
— Gelvage, dto., Paris.
Fr. Becker, v. Zürich.

Ochsen.
36 HH. Großräthe.
Hr. Walz, Negot., Zürich.
— Rochat, dto., Genf.
— Gonzenbach, dto., St. Gallen.
— Bannwarth, dto., Schwörstadt.
— Stapfer, dto., Horgen.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
Fr. Räs, v. Gais.

Rößli.
15 HH. Großräthe.
Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Ritzmann, dto., Schaffhausen.
— Wüthrich, dto., Zofingen.
— Bauer, Theolog, Arlesheim.
— Groß, Metzger, Zurzach.
— Möri, Küfer, Hermetgen.
— Scherz, Schlosser, Aeschli.
— Keller, Bürstenmacher, Zurzach.
— Gerber, Metzger, Signau.
— Häseli, Part., Frohnssion.
Fr. Rikli, v. Bözberg.

Schwert.
8 HH. Großräthe.
Hr. Auer, Part., Tyrol.
— Larriere, dto., Frankreich.
— Domig, Maurer, Bludenz.
— Zobrist, Schneider, Lenzburg.
— Dörfler, Kürschner, Eichstadt.
— Rutschmann, Schuster, Waldshut

Artillerie-Verein.



Heute Abend 8 Uhr
Vortrag
des
Hrn. Oberst Herzog
bei G. Rüetschi, Beck.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Zum Verkauf:

Ein neues **Pianino,** wegen Abreise sehr billig. Anmeldungen dafür sind bis heute Abend bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Die auf künftigen Samstag Nachmittags um 2 Uhr in Nr. 519. publizirte Pfandsteigerung findet wegen geleisteter Zahlung **nicht** statt.

Aarau, 14. Novb. 1865.
Die Pfandbehörde.

Extra gute trockene Turben

Kisten- und Zentnerweise
bei **H. Hunziker,** Bahnhofstraße.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei
Fried. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Zu verkaufen:
Eine neue Art
Röstmaschinen
billigst bei den sich bestens empfehlenden
Hemmeler & Cie.

Gute und billige **Endefinken,** sowie wollene und baumwollene **Unterhosen** und **Unterwesten** bei
Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Zu verkaufen:
Verschiedene Oefen sammt Rohr.

Zum Ausleihen:
Ein schön meublirtes **Zimmer** in Nr. 580. an der vordern Vorstadt.

Zum Ausleihen:
Für eine oder zwei Personen eine **Wohnung** ebener Erde, nebst Küche und Platz für Holz, von Stund an zu beziehen; in Nr. 241. zu erfragen

---

Zu verkaufen:
Eine **Badwanne** von 3 Fuß Durchmesser und 5 Zoll Höhe, geeignet zu einem Steh- oder Sturzbad, bereits noch neu, ganz billig; in Nro. 499. Apfelhausen.

Gesucht: Eine **Magd,** die auch nähen kann.

Zu kaufen gesucht:
Ein eisernes Oefelein.

Zum Verkauf:
Ein zweirädriger **Handkarren.** Anmeldung bei der Expedition d. Blattes.

Ein treuer und arbeitsamer **Knecht** findet sofort Anstellung im „Storchen" in Schönenwerd. Ohne Empfehlung oder gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein in schönster Auswahl bestehendes

Lager aller Arten Filz- & Seidenhüte

nach neuesten Formen und Moden

zu sehr mäßigen Preisen.

Aeltere Hüte werden stets sowohl für Herren als Frauenzimmer nach beliebigen Formen umgeändert und gefärbt und alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten verfertigt.

Unter Zusicherung billigster Bedienung empfiehlt sich bestens
J. Bürgi, Hutmacher,
in Aarau.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Tanzunterricht.

Hierdurch gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß der Cursus für resp. Erwachsene, Damen und Herren, begonnen hat, ich jedoch Anmeldungen zu demselben innerhalb acht Tagen immer noch freundlichst entgegennehme.

Auch bin ich sehr gern erbötig, einzelnen Damen und Herren Privat Lectionen in gewissen Rundtänzen zu ertheilen, sowie auch etwa ganzen Societäten in neuern Gesellschafts-Tänzen (als z. B. die neue Quadrille prince l'imperial und als Allerneuestes — von Saison 65 — Quadrille en trois paire) zu mäßigem Honorar.

Hochachtungsvoll und ergebenst
E. B. Striegnitz,
maitre de danse,
im Logis bei Frau Hofer a. d. Rain.

Photographie-Albums

in neuer und sehr preiswürdiger Auswahl, für 25 bis 200 Bilder und zu den Preisen von Fr. 2. 50 Ct. bis Fr. 48. empfiehlt
J. J. Christen
in Aarau.

Zu kaufen gesucht:
Ein **Jägerruf.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Von nun an geweichte
Stockfisch
bei **J. G. Brunner.**

Stearinkerzen,
Paraffin-Salonkerzen

I. Qual.
empfiehlt bestens
F. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen wünscht auf Weihnachten einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd.** — Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Unterzeichnete macht dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß sie sich hier als **Schneiderin & Weißnäherin** niedergelassen hat. Durch pünktliche Bedienung hofft das Zutrauen ihrer werthen Gönnerinnen zu erwerben

Jgfr. **Elise Sueß,**
Schneiderin & Weißnäherin,
wohnhaft bei Hrn. Bürgi, Hutmacher,
vordere Vorstadt Nr. 654.

Zu vermiethen:
Ein fröhliches heizbares Zimmer mit oder ohne Möbel und eine Schlafkammer im Nr. 254 an der Halden.

Zum Ausleihen:
Ein schönes **Logis** von sechs Zimmern, Mägdekammer und Küche auf einem Boden sammt Zugehörden; sogleich zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör; auf Anfang Jenner zu beziehen. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

In Nr. 290 am Zollrain ein **Jauchebehälter** für sogleich zum Leeren. — Am gleichen Orte drei noch gute **Borfenster.**

In der Buchhandlung von **C. Kneubühler** in **Willisau** ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 1 Fr.

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, 1864. Preis 1 Fr.

Jasser-Reglement, auf weißen Carton gedruckt. — Preis 1 Fr.

15. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,0‴	27″ 4,0‴	27″ 4,1‴
Thermometer	– 1	0	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbild	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 273. 17. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungen des Großen Rathes.

(16. November 1865.)

Zu Fortsetzung der ordentlichen Wintersitzung wird Vertagung des Großen Rathes auf Montag den 18. Dez. (mit 64 gegen 57 Stimmen, welche den 11. Dez. festsetzen wollten) beschlossen.

Das Büdget für 1866 wird der Staatsrechnungskommission zugewiesen; die Jahresberichte des Obergerichts und des Kriminalgerichts für 1864 der Prüfungskommission über die gerichtlichen Jahresberichte.

Hr. Reg. Rath Dr. Urech sucht mit Zuschrift vom 14. d. hauptsächlich aus Rücksichten der Berufsausübung seine Entlassung als Mitglied des Reg.-Rathes nach. Es wird beschlossen, diese Entlassung dem Hrn. Dr. Urech unter bester Verdankung der dem Kanton geleisteten Dienste auf den Zeitpunkt seiner Wiederersetzung in Ehren zu ertheilen.

Zugleich wird beschlossen, den RRath zur Beeidigung seines neugewählten Mitgliedes Hrn. Weiersmüller von Aarau für den Fall der Wahlannahme zu ermächtigen.

Hr. Oberstlieut. Emil Rothpletz von Aarau sucht mit Zuschrift vom 26. Okt. seine Entlassung als Mitglied des Gr. Rathes nach. Diesem Gesuch wird unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen und der RRath mit Anordnung einer Ersatzwahl im Kreise Aarau beauftragt.

An der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzesvorschlages betreffend Liquidation der Pfrund-Kollaturverhältnisse im Kanton; Hr. Fürsprech Kalt erstattet den Kommissionalbericht. Nach vollendeter Berathung wird das Gesetz durch Gesammtabstimmung angenommen und dem RRath zur weitern Vollziehung zugefertigt.

Auf den Kanzleitisch werden reglementarisch zur Behandlung in einer künftigen Sitzung niedergelegt:

1) Motion des Hrn. Fürsprech Kellersberger bezüglich der Frage der Herausgabe der Pfrundgüter an die Kirchgemeinden.
2) Antrag von 28 Mitgliedern auf Einbringung eines Gesetzes-Vorschlags zur Entschädigung der Viehbesitzer, deren Ställe von Epidemien betroffen werden.

Hr. Feer-Herzog erstattet Namens der Staatsrechnungs-Kommission Bericht über den Dekretsvorschlag des RRathes zur Errichtung der Pfarrei Safenwyl. Nach Antrag der Commission wird der Vorschlag artikelweise berathen, ohne Abänderung genehmigt und durch Gesammtabstimmung zum Beschluß erhoben.

Hr. Gemeindeammann Vogler erstattet den Kommissionalbericht über den Dekretsvorschlag des RRathes betreffend die Erstellung einer Ortsverbindungsstraße zwischen Mooslerau und Attelwyl. Nach artikelweiser Berathung wird das ganze Dekret durch Gesammtabstimmung angenommen und dem RRath zur Vollziehung zugefertigt.

Von Hrn. Oberst Fischer wird der Kommissionalbericht vorgetragen über den Dekretsvorschlag des Reg. Rathes betreffend die Neuanlage der Ortsverbindungsstraße von Rehhaag, Gmd. Gontenschwyl, über den Brunnerhügel bis an die Kantonsgrenze bei Mauwyl. Das artikelweise durchberathene Dekret wird durch Gesammtabstimmung angenommen und dem Reg.-Rath zur Vollziehung zugefertigt.

Hr. Olivier Zschokke erstattet den Kommissionalbericht über den Dekretsvorschlag des Reg.-Rathes betreff. Erweiterung der Badstraße nebst Trottoir Anlage und Erstellung einer neuen Straßenverbindung vom Theaterplatze auf die Badstraße in Baden. Das durchberathene Dekret wird durch Gesammtabstimmung zum Beschluß erhoben und dem Reg.-Rath zur Vollziehung zugefertigt.

Hr. Fürsprech Haberstich erstattet Namens der Petitionen-Commission den Bericht über das Begnadigungsgesuch des wegen Ermordung seines Kindes vom Kriminalgericht zum Tode verurtheilten Josua Schießer von Linthal, Kts. Glarus, wohnhaft gewesen in Kulm. Nach dem einmüthigen Antrag der Kommission wird die Todesstrafe über Schießer auf dem Gnadenwege in 24jährige Zuchthausstrafe durch einstimmigen Beschluß umgewandelt.

Der Kredit von Fr. 750. zum Neubau eines Holzhauses für den Pfarrer in Boswyl, ein gleicher im Betrag von Fr. 850. für ein solches der Pfarrei in Suhr, werden bewilligt; ebenso Fr. 835. für ein neues Waschhaus der Pfarrei Schneisingen.

Nach dem Antrage der Staatsrechnungskommission wird beschlossen, an die für den Einkauf der reform. Bürger von Baldingen in die Kirchgemeinde Tegerfelden von der letztern geforderten Fr. 800. vom Staate die Hälfte mit Fr. 400. beizutragen.

Das Gesuch um Ueberlassung der Theaterlokalität in der Klosterräumlichkeit zu Muri wird nach Antrag des Reg.-Rathes und der Staatsrechn. Commission abgewiesen, namentlich mit Rücksicht auf die unmittelbare Nähe der landwirth. Anstalt.

Die Sitzung wird um ½2 Uhr vom Präsidenten geschlossen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 16. Nov. Der Nationalrath hat heute den Ständerathsbeschluß in Sachen der Juragewässerkorrektion angenommen und die Verfassung von Zürich gewährleistet; im Niederlassungswesen dagegen an seinem früheren Beschluß festgehalten.

Der Nationalrath ermächtigte den Bundesrath, die Bundesversammlung zwischen dem ersten Montag im Februar und dem ersten Montag im März wieder einzuberufen.

Interessant war die Debatte in der Sitzung des Nationalraths vom letzten Samstag bei Behandlung des Rekurses Meyer von Kleindietwyl, Kt. Aargau. In Uebereinstimmung mit dem Bundesrath und dem Ständerath wird dem Petenten, welchem seine Heimathgemeinde wegen mangelnder Subsistenzmittel die Heirath mit einer Bernerin verweigert, welche Weigerung auch vom aarg. Obergericht bestätigt wurde, das Heirathen bewilliget, weil derselbe nachträglich aus dem Kanton Waadt, wo er als Schneider arbeitet, gute Zeugnisse beibringt. Die Bundesbehörden nehmen konfessionelle Chikanen von Seite der aargauischen Behörden an. Hr. Ramsperger kann nicht glauben, daß das aarg. Obergericht die Ehe aus konfessionellen Gründen verhindert habe. Wenn aber das nicht anzunehmen sei, so habe der Bund kein Recht, obergerichtl. Urtheile umzustoßen. Während 20 Jahren habe Meyer nichts erspart, Spitalkosten im Betrag von Fr. 60 mußte die Gemeinde für ihn bezahlen. Als es sich ums Heirathen handelte, zahlte er allerdings diese und andere Auslagen der Gemeinde zurück, aber mittelst eines Anleihens. Er hat also weniger als Nichts. Auch das Depar-

tement der Justiz und Polizei habe einen andern Entscheid beantragt.

Hr. Demieville für Bewilligung der Heirath; denn erst als die Gemeinde Kleindietwyl erfahren, daß möglicher Weise die Kopulation von dem protestantischen Pfarrer in Yverdon vorgenommen werde, begannen die Hindernisse.

Hr. Hungerbühler wirft den Aargauern unverblümt vor, im Aargau könne Keiner heirathen, der nicht vorher zu prozessiren vermöge mit der Gemeinde. So verhindere man im Aargau die Ehe der armen Leute. Es sei unbegreiflich, daß im Aargau die Ehereкurse nicht administrativ behandelt werden.

Der Ständerath hat den Beschluß des Nationalrathes betreffend das Jurabahndarleihen angenommen, die Petition der englischen Legionärs abgewiesen und mit 25 gegen 13 St. den Beschluß gefaßt: „Die Anwendung körperlicher Züchtigungsstrafen durch die Gerichte ist untersagt; in Strafuntersuchungen dürfen keine Zwangsmittel zur Erwirkung eines Geständnisses stattfinden."

Der Posthalter in Gland bei Nyon wurde wegen Betrugs seines Dienstes entsetzt und den Gerichten überwiesen; und Friedrich Hager von Goms zum Kavallerietrompeter-Instruktor ernannt.

Telegraphenwesen. Die „Neue Zürcher-Zeitung" probirt's wieder einmal mit einem Ruf an die harthörige Telegraphen-Verwaltung. Bekanntlich brauchen Depeschen aus der Westschweiz, auch aus Bern durchschnittlich 2—3 Stunden und noch länger, bis sie in Zürich oder St. Gallen anlangen. „Es ist dies", sagt das Zürcherblatt, „eine Erscheinung, die wir nur zu oft zu beklagen haben, da es der durch ihr Monopol gegen jede Konkurrenz geschützten Telegraphen-Verwaltung durchaus gleichgültig zu sein scheint, wie das Publikum bedient sei. Jede andere Verwaltung würde es sich angelegen sein lassen, für besondere Anlässe geeignete Maßnahmen zu treffen und den bei ihrem Dienste zumeist Betheiligten von Zeit zu Zeit Gelegenheit bieten, ihr ihre Beobachtungen und Wünsche zur Kenntniß zu bringen. Von alledem geschieht aber bei uns nichts, und jeder Fortschritt auf diesem Gebiete mußte bis anhin durch die Bundesversammlung diktirt werden. Als es sich um Erstellung der Telegraphie in der Schweiz handelte, wurde an den Gemeinsinn der Bürger appellirt und dem so erzielten unverzinslichen Darleihen verdankt das Institut zunächst seine Entstehung, während jetzt der Bund den jährlichen Gewinn von zirka 80,000 Fr. ruhig einsteckt, statt ihn auf die Entwicklung und Verbesserung des Dienstes zu verwenden. Das wird aber kaum anders werden, bis einmal die gesammte Schweizerpresse ihre Stimme so laut erhebt, daß sie durch die Doppelthüren des Bundespalastes dringt."

Bern. Durch das Erscheinen wilder Schweine wurde die ganze Jägerschaft des Oberemmenthals am 11. d. in Allarm gebracht. Man hatte drei Stück dieses Wildes entdeckt; aber die Wildsäue konnten schneller laufen, als ihre Verfolger, von deren feindseligen Absichten die armen Thiere durch einen Fehlschuß hinreichend Kenntniß erhalten hatten. Im Oeschenbachberg angekommen mußte man von der fruchtlosen Jagd abstehen.

Zürich. Gestern Mittag 12 Uhr erfolgte in der Werkstätte des Hrn. Keller in Unterstraß der Guß der großen für Glarus bestimmten Glocke. Der glühende Metallstrom, der 7 Minuten lang aus dem großen Ofen in die in der Erde befindliche Form rann, gewährte einen prachtvollen Anblick: Der Guß gelang vollkommen. Die Glocke wiegt 110 Zentner — gerade so viel als das ganze, aus derselben Werkstätte hervorgegangene Geläute der St. Elisabethenkirche in Basel — und sie ist die größte, die seit mehr als 100 Jahren in der Schweiz gegossen wurde. Die übrigen drei Glocken werden zusammen ungefähr das gleiche Gewicht als jene erste Glocke erhalten und auf einmal gegossen. Friede sei ihr erst Geläute! (N. Z. Ztg.)

Schwyz. Der junge König von Bayern hat zur Erinnerung seines Besuchs in der Urschweiz nicht blos einige freundliche Worte an die „Schwyz. Ztg.", sondern auch einige Geschenke gesandt. Den Rathsherrn Faßbind zum Rößli in Brunnen überraschte er zur Anerkennung der so freundlichen Bewirthung und als Andenken an den Aufenthalt in seinem Hause mit einer sehr werthvollen goldenen Uhr und Kette. In der Uhrenschaale sind die Worte eingravirt: „Zur freundlichen Erinnerung an den 23. und 24. Okt. 1865 von Ludwig, König von Bayern." Franz Brun zum Adler in Küßnacht erhielt eine prächtige goldene Uhrkette.

Neuenburg. In Fleurier hat am 11. Nov. eine Volksversammlung stattgefunden, welche beschlossen hat, gegen die Beschlüsse des Nationalraths die Prügelstrafe betreffend, zu protestiren und an die Sammlung der zur Totalrevision nöthigen 50,000 Unterschriften zu gehen.

Genf. Soeben geht eine Depesche ein, nach welcher Professor Karl Vogt sammt vier italienischen Gelehrten bei einem Ausfluge nach den Abruzzen von Briganden gefangen genommen und davon geführt worden. Als jedoch der Hauptmann der Bande Namen und Beruf des berühmten Naturforschers vernahm, erklärte er, daß er mit solchen Männern keinen Krieg wolle, bewirthete die Gesellschaft nach Kräften und ließ sie unversehrt zurückziehen. (Hdls. Courr.)

Ausland.

Deutschland. Die Bürgerschaft von Frankfurt beabsichtigte, mittelst eines großartigen Fackelzuges dem Senat die Anerkennung für sein Verhalten gegenüber den österreichisch preußischen Noten öffentlich auszusprechen. Da aber der Senat eine solche Demonstration sich verbat, so wird jetzt eine Dankadresse mit zahlreichen Unterschriften von derselben überreicht werden. Die Adresse sagt u. A.: „Die Noten der Großmächte haben die Selbstständigkeit der Regierung der Stadt, die Freiheit der Bürger, haben in bundeswidriger Anmaßung jene Saite empfindlich berührt, welche die oberste ist im Herzen jedes Menschen, jedes Deutschen, und zumal jedes Frankfurters. Sie haben uns das Heiligthum der Heimath angegriffen. Der Senat hat es verstanden, auf jene Noten gebührend zu antworten; er hat gesprochen in einer Weise, wie sie nicht schöner, nicht richtiger und nicht taktvoller zu wünschen ist. Der Senat hat jedem Frankfurter aus der Seele gesprochen, und dafür sagen die Bürger von Frankfurt ihm Dank."

— Preußen. Vor kurzer Zeit machte eine Geschichte durch die preuß. Zeitungen die Runde, nach welcher eine angebliche Generalstochter aus Liebe zu einem Eisenbahn-Kondukteur mit diesem durchgegangen sei, in verschiedenen Berliner Hotels sich aufgehalten habe und endlich ihrem Vormunde in Schlesien von der Polizei wieder zugeführt werden sollte. Die Verhandlung am Dienstag vor der zweiten Kriminal-Deputation hat die Geschichte vollends aufgeklärt. Die angebliche Generalstochter ist eine raffinirte Schwindlerin, die Fabrikarbeiterin Marie Heinrici, 30 Jahre alt, die im Eisenbahncoupe den Schaffner Binner, einen simplen Menschen, kennen lernte und ihm, als sie erfuhr daß er 2000 Fr. Vermögen besitze, eine fabelhafte Geschichte von ihrem vornehmen Herkommen und großen Vermögen erzählte, das ihr angeblich noch vorenthalten würde. Dadurch bewog sie ihn, mit ihr vom März bis August sich in verschiedenen Hotel-Garnis umherzutreiben und nicht blos die 2000 Fr. zu verzehren, sondern auch noch erhebliche Schulden zu machen. Das Gericht verurtheilte die Schwindlerin zu sechs Monaten Gefängniß, Ehrverlust und zweijähriger Polizeiaufsicht; Binner wurde mit 8 Fr. Geldbuße bestraft, weil er sich in einem Gasthofe einen falschen Namen gegeben hatte.

— Berlin, 14. Novbr. Säbelrasseln. Die Kreuzzeitung" sagt in ihrem heutigen Leitartikel: „Die Verbindung der Herzogthümer mit Preußen bietet keine geringere Aenderung der Karte von Europa dar als seinerzeit die Erwerbung Schlesiens. Wird die zweite Erwerbung billiger sein als die erste? Solange das Provisorium dauert, mag die Lage den Anschein bewahren als interessire die Entwicklung nicht wesentlich die andern Mächte. Mit dem ersten Schritt aber aus dem Provisorium hinaus dürfte das bisherige Nebelbild der europäischen Politik einen andern Charakter annehmen, welcher die sorglosen Annexionsanguiniker enttäuschen müßte."

— Am 8. d. stürzte in Berlin wieder ein Haus zusammen, welches noch unbewohnt war, so daß Verletzungen von Personen dabei nicht vorgekommen sind. Die in Folge des Hauseinsturzes in der Wasserthorstraße ernannte Baukommission übt ihre Aufgabe sehr energisch aus. So wurde ohne besondern Antrag eine größere Fabrik, in der an 300 Menschen beschäftigt sind, besichtigt und geschlossen, bis die entdeckten Mängel beseitigt sind.

Frankreich. Paris, 16. Nov. Der „Moniteur" verkündet die Ernennung Delangle's zum Generalprokurator.

Das amtliche Blatt bringt dann folgende Erklärungen über die Reduktion der Armee:

In der Kaisergarde werden sieben Bataillone, in der Reiterei, Garde wie Linie, werden die sechsten Schwadronen aufgehoben In der Linieninfanterie werden 200 Kompagnien, in der Artillerie 40 Batterien aufgehoben. Die Carabiniers wurden in ein Regiment verschmolzen, das der Garde eingereiht wird. Außerdem noch einige Detail-Reduktionen. Dagegen wurden drei neue Bataillone algerischer Schützen errichtet.

— Das korrektionelle Gericht in Paris hat sich so eben in einer Frage ausgesprochen, die zugleich die Eisenbahngesellschaften und das reisende Publikum interessirt. Es handelt sich um die Billets für Hin- und Rückfahrt. Diese kosten bekanntlich weniger, verlangen jedoch, daß der Reisende binnen einer bestimmten Zeit zurückkehre. Ist dieser Termin vorüber, so hat das Retourbillet keinen Werth mehr. Hat nun die Gesellschaft, die den Betrag des Doppelbillets empfangen, das Recht, nochmals den Preis eines vollen Billets zu beziehen? Oder soll der Reisende gerade im Gegentheil an dem bezahlten Billete einen Antheil haben und nur neben seinem Retourbillet die Mehrkosten bezahlen, als Ergänzung? Das Pariser Gericht hat in diesem Sinne seinen Ausspruch gethan und liegt demselben das Gesetz der Billigkeit zu Grunde.

Italien. Von Turin wird gemeldet, daß die Cholera unter den Arbeitern am Mont-Cenis Tunnel ausgebrochen, und zu Bardonneche nicht wenige Opfer hinwegraffe. Leider fehlte es anfänglich an Aerzten, Arzneimitteln und Betten, ein panischer Schrecken bemeisterte sich plötzlich der Arbeiterbevölkerung, von denen ihrer 500 unverabschiedet Reißaus nahmen; wohl die Hälfte derselben strömte Turin zu.

— In Mailand, einer Stadt von mehr als 250,000 Einwohnern, welche die bestorganisirten Spitäler und vorzügliche Wohlthätigkeitsanstalten besitzt, kam dieser Tage der höchst traurige Fall vor, daß ein junger Handlungs-Commis verhungert in seinem Zimmer gefunden wurde. Mit cinischer Gleichgültigkeit ward er überall abgewiesen, bis er schließlich das Bewußtsein verlor und vor Hunger starb.

Amerika. Laut weiteren Nachrichten aus New-York, via Bremen, hinsichtlich eines dem amerikanischen Dampfer „Circassian" (mit 650 Passagieren und 450 Tonnen Fracht an Bord) zugestoßenen Unfalls bestätigt es sich, daß Capitän Cavendy die „Circassian", welche auf der Reise von Bremen nach New-York während heftigen Stürmen leck gesprungen war, an einer der Brandung nicht ausgesetzten Stelle der Insel Breton auf Strand gesetzt hatte. Sämmtliche Passagiere wurden gerettet, und erwartete man dieselben schon in wenigen Tagen in New-York, da bereits von Halifax Dampfer zur Assistenz nach dem Orte der Strandung expedirt waren.

Ebenso unterliegt es keinem Zweifel, daß die Güterladung und die Effekten der Passagiere komplet werden geborgen werden. Das Schiff selbst hofft man ebenfalls wieder vom Strande abbringen zu können. Der Leck war durch Losreißung einer Eisenplatte am Boden entstanden, und scheint das Schiff in seinen übrigen Bestandtheilen nicht gelitten zu haben.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21,** X. 1. 52. XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10,** XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden **empfiehlt**

F. J. Martin in Aarau.

Der junge Hufschmied als Husar.

Im Schurzfell stand ich, gestützt auf den Hammer,
Der Lieben gedenkend in jener Stadt,
Die in blumengeschmückter wohnlicher Kammer
Mir gegenüber gewohnet hat.
Ade! dein denk' ich auch ferne vor Allen,
Doch fort jetzt, es sind die Würfel gefallen.
Komm her mein Ränzel, mein Reisegefährt';
Nimm auf nun mein Hab' und Gut!
Mich treibt mein Geschick an fremden Herd,
Wie weh' es dem Herzen auch thut!
Mich nimmt zu Havre ein Dreimaster auf,
Der bringt mich zum Farmer in eilendem Lauf,
Bald bin ich geborgen im fernen Land
Und schwinge den Hammer mit rüstiger Hand;
Doch bei des Amboses kräftigem Schall
Gedenk' ich der Heimath, der Lieben all'!
Nun traben flotte Husaren vorbei
Mit frohen Gesängen und Siegesgeschrei!
Die Roße wiehern, es erzittert die Erd';
Da genügt mir nicht mehr der häusliche Herd,
Es hat mich wahrlich der Teufel verblendet,
Mein bescheidenes Loos zum Unglück gewendet.
Ich lasse mich einreih'n in jene Schwadron,
Und spreng mit Revolver und Sabel davon!
Dich, Rößlein, hab' ich genug beschlagen,
Du sollst mich von Schlacht zu Schlacht nun tragen!
Mein Arm, der bisher den Hammer geschwungen,
Hat schwerdtbewehrt mit den Rebellen gerungen,
Statt Pferdehufe die Feinde geklopft,
Bis mein Blut aus schweren Wunden getropft!
Verwundet, wehrlos, ward ich gefangen,
Die Träume von Ruhm und Glück sind vergangen,
Verloren die Hoffnung auf Liebesglück!
Nie kehr' ich in meine Heimath zurück.
Doch, liebes Herz, sei unverzagt!
Grant hat die Feinde wieder verjagt,
Und wieder erlöset der Treuen Schaar,
Darunter den Hufschmied und wunden Husar.
Doch wartet meiner noch bittres Loos,
Noch bin ich den grimmsten Feind nicht los,
Statt der Heimath nimmt der Spital mich auf,
Dort harr' ich des bösen Fiebers Verlauf.
Wie schmerzt mich mein zerschmettertes Bein!
Wie macht das Fieber mir herbe Pein!
Mich pflegt nicht der Liebe zarte Hand,
Sonst schmerzte wohl minder des Arztes Verband.
Wohl hab' ich für Freiheit und Ehre gestritten,
Bin für die neue Heimath geritten
Durch Ströme und Wälder in Feindes Mitten;
Doch sollt' ich je heilen von meinen Wunden,
Und sollt' ich völlig wieder gesunden,
Dann ist die Husarenlust völlig geschwunden;
Ich tausch' an ein Schurzfell die Soldatenmontur,
Schlag' nimmer auf Feinde, auf den Ambos nur!

Am 4 März 1865 ist der junge Hufschmied im Spital zu Annapolis (Maryland) den Wunden erlegen.

Rorschach, 16. Novb. Kernen: Heutige Verkäufe 3138 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 50. Mittelpreis Fr. 22. 56. Niedrigster Fr. 20. 50. Abschlag Fr. —. 34. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 857 Doppel-Ztr.

Haser: 131 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 60.

Schaffhausen, 14. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 68, Aufschlag Fr. 0. 31; Haber Fr. 13. 50. bis Fr. 15. —.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. November 1865.

Ochsen.

Hr. Büchler, Kfm., Lauffohr.
— Rochat, dto., Genf.
— Bohner, dto., Straßburg.
— Kaufmann, Part., Zürich.
— Dodel, dto., Paris.
— Lenzer, dto., Basel.
— Frei, Fuhrhalter, Menziken.

Storchen.

Hr. Becker, Kaufm., Zürich.
— Baumann, dto., Zürich.
— Emerson, dto., Liverpool.
— Winter, dto., Sangerhausen.
— Guggenheim 2, dto., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Löwen.

Hr. Nay, Negot., Basel.
— König, dto., Genf.
— Birmann, dto., Weimar.
— Warnn, Part., Baden.
— Erdin, Kfm., Ganfingen.
— Ochen, dto., Neuenburg.

Rößli.

Hr. Lüscher, Kfm., Bern.
— Bauer, Theolog, Arlesheim.
— Hehlstadt, Kfm., Basel.
— Grütter, dto., Zürich.
— Leid, dto., Nördlingen.
— Löreich, Part, Stuttgart.
— Winzez, Theehändler, Glarus.
— Lindel, dto., dto.
— Billeter, Schriftsetzer, Hayechen.
— Schlagetter, Schreiner, Zell.
— Schürmann, Part., Dänikon.
— Beeri, Part., Zeihen.
Jgfr. Sommerhalder, Gontenschwyl.

Schwert.

Hr. Auer, Part., Tyrol.
— Hofer, Part., Niderwyl.
— Häfeli m. Frau, Part. Flumenthal
— Baumgartner, dto., Goßau.
— Matter, dto., Oberentfelden.
— Bürgi 2, dto., Bern.
— Schneider, Part., Zürich.
— Zaugg, Messerschmied, Eriswyl.
— Rutschmann, Schuster, Waldshut
Jgfr. Häusler, v. Bern.

Pferde-Besitzern

empfehle ich zu äußerst billigen Preisen

abgepaßte Pferdedecken.

Die bekannten **Pferdedeckenstoffe**

gefettet und wasserdicht

liefere ich an

Fuhrhalter und Sattler

gegen baar mit Rabatt.

Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Die Unterzeichneten wünschen für ein Mädchen von nun 16 Jahren, das wir seit dem März 1863 in der Erziehungsanstalt zu Friedberg bei Seengen zur Erziehung untergebracht hatten, einen leichten Dienst bei einer rechtschaffenen Familie in der Stadt oder auf dem Lande zu finden. — Anmeldungen nimmt entgegen

Aarau, den 16. Novb. 1865.

Der Vorstand des Armen-Erziehungs-Vereins in Aarau.

Heute Abend **frische Kuttlen, Bratwürste u. Schweinefleisch** bei

F. Spengler, Metzger.

Zu verkaufen:

Eine neue Art

Röstmaschinen

billigst bei den sich bestens empfehlenden

Hemmeler & Cie.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Bekanntmachung.

Den bisher betriebenen **Holzhandel** habe ich dem Herrn **Otto Hitz** auf dem Rain (Nr. 678) abgetreten. Ich bitte meine bisherigen Abnehmer ihren Bedarf von meinem Nachfolger beziehen zu wollen, der sie gut und billig bedienen wird.

Halbmeyer.

Gestützt auf obige Bekanntmachung wiederhole meine Empfehlung zur Abnahme von gutem **dürrem Buchenholz.**

Otto Hitz.

Zum Ausleihen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** in Nr. 580. an der vordern Vorstadt.

Zum Ausleihen:

Für eine oder zwei Personen eine **Wohnung** ebener Erde, nebst Küche und Platz für Holz, von Stund an zu beziehen; in Nr. 241. zu erfragen

---

Zu kaufen gesucht:

Ein **Jägerruf.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Guitarren, Flöten,

alte und neue Violinen,

Violin- & Cellobögen, Violinfutterale,

Stimmflöten, Stimmpfeifen ꝛc.

sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei **F. J. Widmer,**
Marktgasse Nr. 23.

Wollenartikel,

als: Capuchons, Pelerines, Fanchons, Haubeu, Aermel, Fichus, Echarpes, Cachenez, Menottes, Kinder-Schuhe & -Mützen etc.

Englische-, Hamburger- & Merino-Strickwolle, Terneau-Wolle

empfiehlt **Emil Siegrist**
(vordere Vorstadt).

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein in schönster Auswahl bestehendes

Lager aller Arten Filz- & Seidenhüte

nach neuesten Formen und Moden

zu sehr mäßigen Preisen.

Aeltere Hüte werden stets sowohl für Herren als Frauenzimmer nach beliebigen Formen umgeändert und gefärbt und alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten verfertigt.

Unter Zusicherung billigster Bedienung empfiehlt sich bestens

J. Bürgi, Hutmacher,
in Aarau.

Von hohem Interesse für Bruchleidende!

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung stets mit außerordentlichem Glück angewandt, hat. Fortwährenden Aufmunterungen und Aufforderungen von Geheilten nachgebend trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis, und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es heilt ohne irgend welche künstliche Vorrichtung und ist einfach Morgens und Abends einzureiben. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 5 Fr. bei

Gottlieb Sturzenegger, in Herisau.

Zeugnisse.

Nachdem ich seit 26 Jahren an einem Bruche gelitten habe, wobei ich beständig ein Band tragen mußte, bezeuge ich es mit innigstem Danke gegen Gott daß mich die Salbe des Herrn Gottlieb Sturzenegger in kurzer Zeit vollständig geheilt hat.

Schwellbrunn, den 23. April 1863.

Hs. Jakob Zuberbühler, 46 Jahre alt.

Dankbar bescheine ich, daß die Salbe des Hrn G. Sturzenegger mich in meinem 51. Jahre von einem Wasser- und einem Leistenbruch gänzlich befreit hat.

Weinfelden, den 24. Juni 1864.

Jak. Gsell.

Unterzeichnete macht dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß sie sich hier als **Schneiderin & Weißnäherin** niedergelassen hat. Durch pünktliche Bedienung hofft das Zutrauen ihrer werthen Gönnerinnen zu erwerben

Jgfr. **Elise Sueß,**
Schneiderin & Weißnäherin,
wohnhaft bei Hrn. Bürgi, Hutmacher,
vordere Vorstadt Nr. 654.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches heizbares Zimmer mit oder ohne Möbel und eine Schlafkammer im Nr. 254 an der Halden.

Photographie-Albums

in neuer und sehr preiswürdiger Auswahl, für 25 bis 200 Bilder und zu den Preisen von Fr. 2. 50 Ct. bis Fr. 48. empfiehlt

J. J. Christen
in Aarau.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen wünscht auf Weihnachten einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd.** — Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Eine **Magd,** die auch nähen kann.

Zu kaufen gesucht:

Ein eisernes Oefelein.

Zum Verkauf:

Ein zweirädriger **Handkarren.** Anmeldung bei der Expedition d. Blattes.

Ein treuer und arbeitsamer **Knecht** findet sofort Anstellung im „Storchen" in Schönenwerd. Ohne Empfehlung oder gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden.

Zu vermiethen:

Auf ersten Februar 1866, auf Verlangen auch früher, meine Wohnung und Garten im Rombach Gemeinde Küttigen. an ordentliche Leute.

Abrah. Muster, im Schachen in Aarau.

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall- u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 274. 18. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 17. Nov. Der Nationalrath hat heute die Nachtragskredite bewilligt und bei Berathung des Budgets nach lebhafter Diskussion 200,000 Fr. für die Ausstellung zu Paris votirt; derselbe beschloß mit 48 gegen 38 Stimmen, es solle der Gesetzgebung vorbehalten bleiben, einzelne Strafarten als unzuläßig zu erklären. Morgen Schluß. Wiedereinberufung auf 16. Februar.

Sitzung des Ständeraths vom 16. November. An der Tagesordnung ist der Antrag der Kommission betreffend die Aufhebung der Prügelstrafe. Dieser Antrag lautet also: „Die Anwendung körperlicher Züchtigungsstrafe durch die Gerichte ist untersagt. In Strafuntersuchungen dürfen keine Zwangsmittel zu Entwicklung eines Geständnisses stattfinden." Nachdem Sahli, als Berichterstatter der Mehrheit der Commission, die diesen Vorschlag bringt, denselben gehörig begründet, beantragt Meyer von Luzern folgendes Amendement: Es darf kein Todesurtheil gefällt werden: a) wegen politischen Vergehen, b) wegen andern gemeinen Verbrechen, welche nicht den beabsichtigten Tod eines Menschen zur Folge hatten. Im Fernern darf keine infamirende Strafe auf unbestimmte Zeit oder lebenslänglich ausgesprochen werden. Es entsteht nun eine längere Diskussion, während welcher Welti und Camperio, Ersterer in glänzender Rede, den Commissionalantrag vertheidigen, Häberli hingegen vorschlägt, es sei der Bundesrath eingeladen, die kantonalen gesetzlichen Bestimmungen und Gebräuche betreffend die Strafarten und Voruntersuchungen, in Einsicht zu nehmen, und soweit nöthig, seine Verwendung eintreten zu lassen, um in der bezeichneten Richtung so viel als möglich eine Vereinbarung mit den Grundsatzbestimmungen der eidg. Gesetzgebung herbeizuführen. Nach vierstündiger Berathung wird nun zur Abstimmung geschritten und mit 25 Stimmen gegen 13 der Antrag der Mehrheit angenommen, so daß die Anwendung der körperlichen Züchtigungsstrafe durch die Gerichte untersagt ist. (Bern. Intell.)

Der Ständerath hat mit 18 gegen 16 Stimmen in Betreff körperlicher Züchtigungen an seiner frühern Schlußnahme festgehalten.

Der Ständerath hat eine doppelte Abstimmung der Kantone und des Volkes beschlossen.

Der Beschluß geht dahin: In denjenigen Kantonen, in welchen sich die Bürger Namens des Kantons auszusprechen haben und in denjenigen, in welchen die Verfassung nichts darüber bestimmt, kann die kantonale Abstimmung mit der eidgenössischen vereinigt werden.

In Betreff der Okkupationskosten von Genf stellt die Kommission den Antrag (Berichterstatter Jost Weber), den Bundesrath zur Berichterstattung über diese Frage in künftiger Sommersitzung einzuladen. Dies wurde auch beschlossen.

Aargau. Den 16. dies wurde auf der Heide, Gemeindebann Ueken, Paul Härdi von da, circa 24 Jahre alt, todt gefunden. Er soll sich mittelst eines Pistolenschusses getödtet haben.

Bern. Eine vom Großen Rath verlangte Untersuchung des Arbeitsbetriebs und des Verwaltungsganges im Zeughause ist vom Regierungsrath den HH. Oberst Stämpfli und Zeughausverwalter Müller von Aarau übertragen worden.

Schwyz. Der Gemeinderath von Schwyz hat beschlossen, in Folge der Angriffe und Befehdungen des Mitstandes Uri sei die Schützengesellschaft Schwyz um Abhaltung einer Schützengemeinde zu ersuchen, um das eidg. Schützenfest für 1867 ebenfalls abzulehnen.

Freiburg. Am 14. November trat der Große Rath zusammen. Es waren aber von 87 Mitgliedern nur 38 vorhanden und die Sitzung mußte daher aufgehoben werden.

Baselland. Nächsten Sonntag, Nachmittag 1 Uhr, hält das Pompierkorps von Liestal seine Schlußübung mit Manöver und findet über dasselbe eine Inspektion statt, wozu auch die Pompierkorps von Lörrach, Basel, Kleinhüningen, Olten, Gelterkinden und Binningen eingeladen worden sind.

Thurgau. Kaiser Napoleon hat nachträglich durch Hrn. Friedrich Ammann die Gemeinde Gottlieben mit einem Geschenke von Fr. 1000 bedacht.

Ausland.

Italien. Der König ist nach einer beschwerlichen Reise von 34 Zeitstunden theils mit der Eisenbahn, theils mit der Post in Neapel letzten Freitag Nachts 11 Uhr angekommen, wo seine Ankunft einen unbeschreiblichen Enthusiasmus unter der Bevölkerung hervorrief. So etwas ist den Neapolitanern noch nicht vorgekommen, daß der König um einer von einer ansteckenden Seuche heimgesuchten Stadt Trost und Muth einzusprechen Tag und Nacht reist um einen Weg von 150 Stunden zurückzulegen. Bei seiner Ankunft verbat sich der König alle überflüssigen Ceremonien und Feierlichkeiten. Gleichwohl waren alle Straßen illuminirt und die vor dem Schlosse versammelte Menge begehrte so stürmisch die Person des Königs zu sehen, daß er noch nach Mitternacht auf den Balcon trat und das Volk begrüßte, das mit einem stürmischen: Viva il re! seinen Gruß erwiderte. Am folgenden Tage besuchte der König alle öffentlichen Spitäler bis 4 Uhr Nachmittags. Die Fischer von Chiaja sandten ihm eine besondere Deputation ihn zu begrüßen. Alle Straßen waren an diesem Tage mit Fahnen und Kränzen und Teppichen geschmückt. Der 14. war als Tag der Rückreise nach Florenz bestimmt. Am 15. wurden etwa 50 Personen verhaftet, darunter 7 Priester und 11 Mönche, weil sie an den Orten, wo die Polizei frühere Heiligenstatuen hatte entfernen lassen, Altäre errichtet hatten, auf welchen Wachskerzen brannten und diese Orte mit Bilder und Kirchenfahnen geschmückt hatten, um so eine Art Gegendemonstration gegen das einfache bürgerliche Auftreten des Königs hervorzurufen. — Caserta, die Inseln Ischia und Capri sind voll von Choleraflüchtigen; die Auswanderung der wohlhabenden Familien Neapels dauert noch immer fort, obschon die Krankheit stark abnimmt.

Deutschland. Wie dem Westf.-Rhein. Vereinsblatt mitgetheilt wird, hat der große Seidenhändler Herr Siegfried in Crefeld, 20,000 Platten mit je 45,000 Raupeneiern aus Japan kommen lassen, wohin er mehrere junge Leute geschickt. Beide ihm gemachte Sendungen sollen gut gerathen und der Verkauf in Italien und Frankreich die Kosten nicht allein aufgebracht haben, sondern auch seine, italienischen Bauern anvertraute Grainszucht so gut ausgefallen sein, daß man sagt, der Gewinn belaufe sich auf eine halbe Million Thaler. Auch für dieses Jahr hat derselbe wieder sechs Leute nach Japan gesandt um Raupeneier zu kaufen.

— Ein heftiges Feuer brach am 12. d. M. Nachmittags 4 Uhr in dem Magazine der Firma Rüdke u. Comp. in Hamburg aus und endete mit der beinahe vollständigen Zerstörung des prachtvollen massiven Gebäudes, welches durch seine vorzügliche Bauart sogar dem großen Brande von 1842 widerstanden hatte. Das Feuer entstand in der Weise, daß ein Commis das Gas vermittelst eines Streichhölzchens anstecken wollte, wobei das brennende Hölzchen abbrach und auf einen nebenliegenden Vorrath von dem explosibeln sog Düppeler-Schanzen-Erstürmungs-Papier (eine auch hier zur Mode gewordene Spielerei) fiel. Es entstand augenblicklich ein großes Feuer, welches sich sofort über das ganze Magazin und in kurzer Zeit auch über die übrigen Räume des Gebäudes verbreitete. Der Schaden soll ein bedeutender sein und wird auf circa 150,000 Fr. geschätzt.

England. Ein Korr. der „A. A. Ztg." sagt betreffend den Negeraufstand in Jamaika: „Die Ankunft der westindischen Post wird mit größter Spannung erwartet. Die schwarze und farbige Bevölkerung Jamaikas beträgt wenigstens 360,000 Köpfe; die der Weißen unter 10,000. Die ganze Truppenzahl auf der Insel beläuft sich blos auf 1500 Mann, darunter sind 500 Mann Neger, 500 Freiwillige und nur 500 englische Soldaten. Wenn also ein Racenkrieg, oder vielmehr ein Aufstand der Schwarzen gegen die Weißen ausgebrochen ist, so ist Widerstand unmöglich, ausgenommen auf solchen Küstenpunkten wie Kingston und Spanish Town; die weißen Männer und Frauen auf den Plantagen des Binnenlands sind ihren schwarzen Nachbarn völlig preisgegeben. In wenigen Tagen werden wir Genaueres über den Aufstand wissen und mittlerweile zittern wir für das Schicksal unserer weißen Landsleute."

— In Southampton ist die Post aus Westindien angekommen. Sie bringt folgende Neuigkeiten aus Jamaika. Der Aufstand ist vorzeitig ausgebrochen, in Folge Verhaftung eines Mitverschwornen, der wegen eines andern Verbrechens gerichtlich verfolgt war. Der allgemeine Aufstand der Neger sollte erst zu Weihnachten ausbrechen. Die Verschwornen sollten das Eigenthum der Weißen und Mischlinge in Beschlag nehmen, die Männer und Kinder tödten, die Landgüter und die Weiber vertheilen. Die Insurrektion ist großentheils unterdrückt. Die Behörden haben ihre Ausbreitung verhindert. Die Mehrzahl der Insurgenten mit Einschluß der Führer sind ergriffen und hingerichtet. Man glaubt, bis zum Abgang des nächsten Postschiffes werden Friede und Ordnung wieder hergestellt sein. Eine Depesche meldet, der Hauptanführer der Insurgenten, Paul Beyle, sei festgenommen worden.

Rußland. Die Zahl der in Rußland und Polen ansäßigen Deutschen beträgt nach amtlichen Angaben über 600,000; davon kommen auf Polen 278,973. In St. Petersburg leben 55,892. Ein russisches Blatt, das diese statistischen Notizen mittheilt, begleitet dieselben mit der Bemerkung, daß der Einfluß der in Rußland lebenden Deutschen um so größer sei, als die überwiegende Mehrzahl den gebildeten Ständen angehöre, und die Zahl der ungebildeten nur 17,800 betrage. Die gegenwärtige Gesammtbevölkerung wird von dem gedachten Blatte auf 80,255,430 Seelen angegeben.

— Am 3. d. wurde in Reval am Morgen der Geschäftsführer der Lindfors'schen Buchdruckerei ermordet gefunden. Der Kleiderschrank war vollständig ausgeräumt und die Comptoirkasse, die etwa 100 Rubel enthalten hatte, gleichfalls geleert. Ein Tags zuvor in einem Laden gekaufter Dolch führte auf die richtige Spur der Raubmörder; sie sind drei, ein Bauhandwerker, ein Kellner und eine liederliche Dirne.

Oesterreich. Mehrere ausgetretene Offiziere der österreichischen Legion in Mexiko sind vor Kurzem in Wien angekommen. Einstimmig lautet ihr Urtheil dahin, daß sich ohne die französische Hülfe das Kaiserthum nicht einen Monat lang zu halten im Stande ist. Die Unzufriedenheit unter den europäischen Truppen ist eine allgemeine. Von der Popularität, welche das Kaiserpaar Anfangs genoß, ist keine Spur mehr vorhanden.

Amerika. Ein Offizier, welcher eben von Andersonville zurückgekehrt ist, entwirft von diesem Gefängniß folgende Beschreibung. Das Terrain, auf welchem die gefangenen Union-Soldaten eingesperrt waren, enthielt 26 Acker Land. Die sogenannte „Dead Line" befand sich 15 Fuß innerhalb und entfernt von der äußeren Einzäunung oder „Stockade". Die letztere ist heute noch in demselben Zustande, wie vor 6 Monaten. Von der „Dead Line" haben zahlreiche Besucher drei Viertel als Reliquien mitgenommen. Der neu angelegte „National-Fried Hof", in dem die Ueberreste der gestorbenen Gefangenen übertragen wurden, liegt eine halbe Meile nördlich vom Gefängniß. Jedes Grab trägt ein Kreuz mit Inschrift, den Namen, Regiment, Compagnie und Todestag enthaltend. Im ganzen sind daselbst 13,017 Union-Soldaten beerdigt. Die größte Sterblichkeit herrschte im August 1864, im Durchschnitt zählte man hundert Todesfälle per Tag.

— Die Kriegs- und Blokade Erklärung Spaniens gegen Chili ist ein hektisches Lebenszeichen der elenden Hofregierung in Madrid, die hungrig weniger nach Lorbeeren als nach Geld und Brandschatzungen umherschnüffelt. Glücklicherweise werden die Raubgelüste durch die in Valparaiso anwesenden englischen, französischen und amerikanischen Schiffe abgekühlt werden. Der Versuch, an der zur See wehrlosen Republik sich zu Helden zu erheben, wäre sonst verführerisch. Im City Bericht der „Times" vom 14. November heißt es darüber: Durch die Erzwingung einer Entschädigungssumme von 60,000 Doll. von Peru scheint sich Spanien zu der Hoffnung verleiten zu lassen, daß derselbe Prozeß gegen Chili gelingen und die Verlegenheit der Maoriber Schatzkammer wieder auf eine kurze Zeit vermindern werde. Mit seiner wohlgeordneten Regierung und einer thatkräftigen Bevölkerung ist aber Chili ein viel stärkerer Gegner als Peru, und man darf wohl voraussetzen, daß seit dem Ausgange der peruanischen Affaire die Stimmung der südamerikanischen Staaten gegen Spanien nur noch feindlicher geworden ist. Wie ein englischer Kaufmann aus Lima schreibt, scheint auch die Regierung der Vereinigten Staaten sich zu einer Intervention zu rüsten; ja schon sollen 30 Kriegsschiffe auf dem Wege nach Süden sein. Unter so bewandten Umständen würde auch eine Macht, welche einen festeren Stand und besseren Kredit als Spanien hätte, in eine schwierige Situation gerathen. Nach Berichten, welche großen Londoner Firmen zugegangen sind, lauten die Instruktionen des spanischen Admirals dahin, die Blokade einen Monat lang aufrecht zu halten, und dann, in Ermangelung hinreichender Satisfaktion, ein Bombardement gegen Valparaiso zu eröffnen. Zum Glück für Spanien selbst werden die Geschwader Englands, Frankreichs und der Verein. Staaten voraussichtlich gegen ein derartiges Vorgehen protestiren, und sie sind gewiß stark genug, um es zu verhindern. Die Folgen einer Blokirung der chilenischen Häfen für den Handel Englands sind deßhalb besonders unliebsam, weil Chili der Haupt-Kupferlieferant für England ist.

Zürich, 17. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 32. Aufsch. Fr. 0. —; Haber Fr. —. —. Absch. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2712 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 83,249. 60.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 42. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 16. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 22. 10, Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 15. 40. Aufschlag Fr. 0. 05.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. November 1865.

Storchen.
Hr. Knopf, Negot., Mühlhausen.
— Etter, dto., Leimbach.
— Baur, dto., Zürich.
— Salzmann, dto., Quedlinburg.
— Leuthold, dto., Neuenburg.
— Paul, dto., Brüssel.
— Aeschenbach, dto., Halberstadt.

Ochsen.
Hr. Müller, Kfm., Winterthur.
— Rochat, dto., Genf.
— Pache, dto., Vivis.
— Wellem, Part., Augsburg.
— Köstler, dto., Lyon.
— Janz, dto., Lindau
— Getsch, dto., Hagenthal.

Kreuz.
Hr. Rippstein, Großrath, Kienberg.
— Gleinisch, Negot., dto.
— Rippstein, Friedensrichter, dto.

Wildenmann.
Hr. Michach 2, Part., Zinol.
— Kölla, Musiker, Zürich.

Löwen.
Hr. Beermann, Part., Weimar.
— Steinmetz, dto., St. Martin.
Hr. Liebetz, Kfm., Bern.
— Nördel, Rentier, Mailand.
— Trottet, Kfm., Norwegen.

Rößli.
Hr. Meier, Negot., Basel.
— Schwarztrauber, v. Wohlhausen.
— Duß, Part., dto.
— Weiß, dto., Seewen.
— Rät, Part., Neuenburg.
— Casparis, Schmied, Latsch.
— Engler, Schlosser, Trogen.
— Nagel, Schneider, Holzgerlingen.

Schwert.
Hr. Auer, Part., Tyrol.
— Bürgi 2, dto., Bern.
— Uhl, Färber, Hütten.
— Stäheli, Part., Amriswyl.
— Schwärzler, Tapez. Grummbach.
— Hauser, Schuster, Mädenweil.
— Isele, Schneider, Ebnat.
— Wich, Schlosser, Irtenie.
— Teufel, Schreiner, Göttelfingen.
— Bucher, Küfer, Cham.
— Salathin, Posamenter, Büren.
— Maier, Bierbrauer, Ulm.
— Keller, Bäcker, Schaffhausen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Oktober 1863.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederschläge.			Wind.		Himmlsbeschaffh.		Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
	Morgens.	Abends.	Morgens	Mittags.	Abends.	Nachts.	Vormittg.	Nachmittg.	Vormittg.	Nachmtg.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	26 11,17	26 10,48	† 7,4	† 14,3	† 8,3				O	O	W	W			-0,6
2	10,80	11,16	6,0	14,9	8,0				O	O	W	h	Th	R	0,2
3	27 0,35	27 0,49	4,3	15,1	10,5				O	O*	W	h	Th	R	0,3
4	1,15	0,59	6,9	13,6	7,8				O	O*	h	h			1,4
5	26 11,83	26 11,11	3,7	10,6	5,6				O	O*	h	h			0,6
6	11,05	11,06	2,0	8,6	3,8				O	O*	h	h	Rf		1,0
7	11,37	10,05	0,3	11,0	5,0				O	O	h	h	Rf	R	1,5
8	9,45	7,55	2,7	12,6	10,3			R	O	O	W	W	Th	R	0,9
9	6,61	5,32	7,7	14,6	11,0				O	O	W	W	Th	R	1,5
10	6,34	6,91	9,4	11,2	8,8	R 2,4	R 2,3		NW	NW	bd	W			0,8
11	7,64	8,92	7,9	11,8	9,7		R 0,4		NW	W**	bd	W	Th	R	1,2
12	9,55	10,39	8,2	12,3	7,3	R 0,6			N	NW	W	W			0,7
13	8,30	7,45	4,8	7,9	6,9				NW	NW	bd	W	Th	R	1,6
14	8,42	10,35	6,6	10,6	7,2		R 0,1	R 2,5	O	O	bd	bd	Th	R	1,6
15	10,80	11,07	5,5	11,0	6,1				NO	NO	bd	W	Th	R	0,9
16	11,36	10,71	3,2	8,0	3,5				NO	NO	bd	h	Th	R	1,4
17	9,09	6,91	4,0	9,8	5,1	R 0,2			NO	NW	bd	W		R	1,1
18	5,51	2,33	3,3	11,0	6,4				SW	O	bd	W	Th	R	1,6
19	3,05	5,92	6,8	8,1	6,8		R 2,6	R 1,4	NW	W**	bd	W			1,0
20	6,69	7,83	3,8	9,3	7,0	R 0,3		R 2,3	N	NW	W	bd			1,1
21	9,86	9,53	6,5	11,5	5,2	R 3,3			NW	NW	W	W			1,6
22	8,22	7,81	4,9	9,9	8,7	R 0,2	R 0,2	R 0,6	N	N	bd	W			1,1
23	7,53	8,62	6,6	8,2	7,2	R 5,9	R 2,6	R 1,8	SW	NW	bd	W			1,4
24	8,83	10,12	6,5	9,4	8,8	R 2,8	R 3,8	R 0,1	NW	SW	W	W			0,5
25	8,81	10,40	9,3	12,0	6,5	R 0,4	R 1,2	R 4,5	W**	W**	W	W			0,9
26	11,47	8,83	5,5	10,6	6,8				W	NO	W	W			0,5
27	5,93	5,64	8,1	7,4	6,6	R 0,2	R 10,6	R 0,3	SW	SW*	bd	bd			0,8
28	4,53	8,55	6,5	5,6	5,7		R 2,3	R 0,3	SW*	SW	W	bd			†0,1
29	11,54	8,15	1,6	7,8	5,2				NW	NO	W	W			†0,9
30	8,25	8,93	6,1	13,2	7,2		R	R 6,2	NW	SW	W	W			-0,1
31	90,6	9,34	5,7	6,8	6,1	R 7,9	R 2,0		NW	SW	bd	bd			†0,5
Mittel.	Morgens 26 8,98		Morgens † 5,54			Nachts 11, Vormittags 12,			N 4, NO 7,		hell 4		Th. 10	R. 12	- 8,3
	Mittags 8,76		Mittags 10,60			Nachmittags 11, Tage 17,			O 21, SO 0,		gem. 24		Rf. 2		
	Abends 8,60		Abends 7,07			Wassermenge			S 0, SW 9,		bed. 3				
	Monat 8,78		Monat 7,74			72,5 mm — 24,2‴			W 5, NW 16.						

Der Charakter des Oktobers war mäßig kühl, besonders gegen das Ende feucht. Der Barometer stand im Mittel 3‴ tiefer als er im Normal sein sollte; er machte wiederholte nicht unbeträchtliche und rasche Schwankungen zwischen 27″1,1‴ und 26″2,0. Die mittlere Monatstemperatur wich unbedeutend von der normalen ab, sie schwankte zwischen 15,1° und 0,3°. Obgleich es 17 statt 13 Regentage gab, fiel doch nur die durchschnittliche Regenmenge. Ziemlich viel helles, wenig ganz bedecktes Wetter. Anfangs waren noch viele Nebel und Thaue, hin und wieder auch ein Paar leichte Reife.

Die ununterbrochene Trockenheit, welche seit dem 1. September begonnen hatte, dauerte auch noch den ersten Drittheil des Oktobers fort bei anhaltendem Ostwinde, der Nachmittags gewöhnlich ziemlich fühlbar wurde, des Nachts aber sich legte. Der Himmel war dabei meistens hell, Morgens Nebel, und zweimal, den 6. und 7. fanden leichte unschädliche Reife statt, welche selbst den zartesten Blumen nichts schadeten. Eine Menge Quellen wurden wieder trocken, die Bäche hatten nicht mehr die nöthige Menge Wasser um die Mühlwerke gehörig zu betreiben, und die Flüsse in Deutschland und Frankreich, Donau, Elbe, Rhein und Seine konnten ihre Schiffe nicht mehr tragen. Stürme in der Ostsee richteten an den englischen Küsten viele Seeschiffe zu Grund. Mit dem 10. Okt. begann hier und da etwas Regen zu fallen, der tief ausgetrocknete harte Boden konnte wieder bearbeitet und die Wintersaat bestellt werden. Den 19. erreichte der Barometer einen ungewöhnlich niedern Stand, welcher Morgens 4½ Uhr 26″2,4‴ betrug, worauf er dann aber sogleich wieder zu steigen begann. Nachmittags hatten wir Weststurm, der nicht nur auf dem Neuenburger See Schiffe vernichtete, sondern auch in Kurhessen eine gewaltige Feuersbrunst anfachte. Den folgenden Morgen hatten wir Morgenroth, von Genf aus sah man die höchsten Gipfel des Jura beschneit, und in Zürich beobachtete man eine merkwürdige Luftspiegelung. Nun begann anhaltenderes und ergiebigeres Regenwetter bis zu Ende des Monats. Den 25. wehte den ganzen Tag heftiger Westwind, der auf dem Bodensee schadete. Abends hatten wir in der Umgegend Rieſel. In Glarus erlebte man von 4 — 10 Uhr Abends in seltener Reihenfolge Sonnenschein, Regen, Rieſel, Blitz, Donner, Sturm, Schnee und Föhn. Den 29. lag in Einsiedeln 2 Fuß hoher Schnee. Den 30. sah man in Aarau bei Sonnenaufgang, ohne daß es regnete, einen schönen Regenbogen und eine Stunde später einen zweiten. Die Aare, welche beinahe wieder den Tiefstand des Januars erreicht hatte, begann nun erst etwa 1½ Fuß sich zu erheben.

Den 2. Okt. fingen die Topinambur an zu blühen. Nicht selten kamen Beispiele vor, daß Pflanzen zum zweiten Male blühten: Apfelbäume, rothe Quitten, wilde Rosen, Roßkastanien. In den Garten prangten ununterbrochen Rosen, Dalhien und zahlreiche andere Blumen. In Paris bekamen sogar alte Linden, welche durch die Trockne entlaubt waren, frische Blätter. In Kübeln gezogene Feigenbäume brachten in Aarau, was noch nie geschehen war, zum dritten Male dieses Jahr reife Früchte, während die Blätter abwelkten. Die Möhren und weißen Rüben gaben einen mittlern Ertrag und wurden erst gegen Ende des Monats eingeheimst.

Todtenkopfschmetterlinge und Sternkrautschwärmer waren zahlreich. Letztere starben gegen Ende des Monats. Merkwürdig ist es aber, daß in Aigle in der ersten Hälfte des Monats schon Maikäfer auf den Bäumen gefunden worden seien, die erst nächstes Frühjahr hätten hervorkriechen sollen.

Enveloppes
in allen Größen und zu billigsten Preisen bei
F. G. Martin.

Zum Ausleihen:
Ein schön meublirtes Zimmer in Nr. 580. an der vordern Vorstadt.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 19. November 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¾ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Sonntag den 19. dieß, Abends acht Uhr, feiert der hiesige **Grütli-Verein** sein Jahresfest im Vereinslokal bei Hrn. Roth, Speisewirth, wozu Freunde und Gönner des Vereins einladet
Aarau, 17. Nov. 1865
Der Vorstand.

Gußeiserne Röhren
zu Brunnleitungen
sowie **andere Gußwaaren** nach Zeichnungen oder Modellen liefert zu äußerst billigem Preis die
Eisengiesserei Rondez
bei Delsberg, Kants. Bern.
Nähere Auskunft ertheilt
Die Direktion.

Verloren: Ein Fremder verlor Montag Abends eine ältere goldene **Cylinder-Repetiruhr**, 24 Lin. groß, mit silber. Zifferblatt, vergold. Unterboden, mit „Breguet à Paris" gravirt; Werth Fr. 70.
Dem Entdecker oder Widerbringer derselben ist eine gute Belohnung versprochen; sich anzumelden bei
Fisch, Uhrenmacher,
oberhalb dem Schwert in Aarau.

In einem Laden ist etwas **Geld** liegen geblieben. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Wurstweggen & Meringuen
bei **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Zu vermiethen:
Zwei schön meublirte heizbare **Zimmer**; im Nro. 178 am Zollrain.

Heute Abend **Blut-** und **Leberwürste**, sowie täglich frisches **Schweinefleisch** und **Bratwürste** bei
D. Gamper, Metzger.

Auf morgen Sonntag
Wurstweggen
empfiehlt bestens
J. Kehrer, Beck,
an der Pelzgasse.

Extra fettes **Ochsenfleisch**, frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**, schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45 Cts. empfiehlt bestens
H. Siegrist, Metzger.

Eine brave, ordnungsliebende **Magd**, die das Kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, findet auf Weihnachten einen Platz bei einer kleinen Familie. — Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. —

Academie der Improvisation.

Sonntag den 19. November 1865
wird der Endsunterzeichnete die Ehre haben, im **großen Saale des Casino** eine **Academie der Improvisation** zu geben. — Die Anschlagezettel werden den nähern Inhalt der Akademie anzeigen.
Eintrittskarten zu den nummerirten Plätzen à 2 Fr., zum zweiten Platz à 1 Fr. 50 sind Abends von 6 Uhr an zu haben.
Anfang 7, Ende gegen 9 Uhr Abends.
Eduard Beermann, Improvisator.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein in schönster Auswahl bestehendes
Lager aller Arten Filz- & Seidenhüte
nach neuesten Formen und Moden
zu sehr mäßigen Preisen.
Ältere Hüte werden stets sowohl für Herren als Frauenzimmer nach beliebigen Formen umgeändert und gefärbt und alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten verfertigt.
Unter Zusicherung billigster Bedienung empfiehlt sich bestens
J. Bürgi, Hutmacher,
in Aarau.

Billig zu verkaufen:
Heyse, Fremdwörterbuch, 10. Auflage.

Zu vermiethen:
Ein Logis mit drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.
Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Avis.
Un jeune homme, âgé de 16 ans, qui a suivi les cours du Collège de Vevey, désirerait entrer dans une maison de commerce, ou dans un bureau d'affaires de l'une des villes de la Suisse allemande, pour se perfectionner dans la langue allemande. — S'adresser à son tuteur Mr. le Notaire & Greffier **F. Coigny** à **Vevey.**

Verloren: Am 15. Oktober ein gehäckeltes blaues **Knaben-Käppchen** mit Korallengestick und Quaste. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Gute und billige **Endefinken**, sowie wollene und baumwollene **Unterhosen** und **Unterwesten** bei
Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl in
Winterschuhen & Stiefelchen
für Frauen und Kinder, prompte Bedienung zusichernd.
Jakob Lüscher, Schuhmacher,
an der Bahnhofstraße.

Extra gute trockene Turben
Kisten- und Zentnerweise
bei **H. Hunziker**, Bahnhofstraße.

Die Unterzeichneten wünschen für ein Mädchen von nun 16 Jahren, das wir seit dem März 1863 in der Erziehungsanstalt zu Friedberg bei Seengen zur Erziehung untergebracht hatten, einen leichten Dienst bei einer rechtschaffenen Familie in der Stadt oder auf dem Lande zu finden. — Anmeldungen nimmt entgegen
Aarau, den 16. Novb. 1865.
Der Vorstand des Armen-Erziehungs-Vereins in Aarau.

Zum Ausleihen:
Ein schönes **Logis** von sechs Zimmern, Mägdekammer und Küche auf einem Boden sammt Zugehörden; sogleich zu beziehen.
Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:
Eine neue Art
Röstmaschinen
billigst bei den sich bestens empfehlenden
Hemmeler & Cie.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör; auf Anfang Jenner zu beziehen. Wo. sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Eine **Magd**, die auch nähen kann.

Ein treuer und arbeitsamer **Knecht** findet sofort Anstellung im „Storchen" in Schönenwerd. Ohne Empfehlung oder gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden.

16. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,7‴	27″ 3,2‴	27″ 2,7‴
Thermometer	– 1	+ 2	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	b

17. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 1,2‴	27″ 0,7‴
Thermometer	0	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 275. 20. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die verfügbaren Wasserkräfte im Aargau.

Daß die aargauische Industrie durch die reichen Wasserkräfte der drei Hauptflüsse, Aare, Limmat und Reuß, eine schöne Zukunft haben könnte, wenn der Unternehmungsgeist den von der Natur gebotenen Vortheil zu erfassen wüßte, geht aus nachfolgender Darstellung hervor:

Die Aare liefert auch beim niedrigsten Wasserstande doch immer noch so viel Wasser, daß davon auf jedes Ufer für industrielle Wasserwerke füglich je 1000 Cubikfuß pro Sekunde abgegeben werden könnten. Bei einem verwendbaren Gesammtgefälle von 135 Fuß bis zur Mündung in den Rhein würden diese 2000 Cubikfuß im Ganzen eine Wasserkraft von 29,160 Pferden repräsentiren oder 72 der größten Fabriken von je 400 Pferden beleben können. Bis jetzt stehen an der Aare nur zwei namhafte Fabriken, welche nebst einigen kleinern Werken höchstens 500 Pferdekräfte gebrauchen — noch einen sehr kleinen Theil, welcher aber so lange nicht zunehmen wird, als die Abflußverhältnisse der Aare nicht geregelt und die großen Differenzen in den verschiedenen Wasserständen weitern Wasserwerksanlagen hinderlich sein werden. Der Aargau, resp. die aarg. Industrie hat deßhalb ein großes Interesse die Juragewäßer-Correktion nach dem Plane La Nicca, welcher die großen Hochwasseranschwellungen durch Ableitung der Aare in den Bieler-See verhindern will, kräftig zu unterstützen.

Die Limmat weist beim niedrigsten Wasserstande noch immer eine Wassermenge von 1900 Cubikfuß pro Sekunde auf. Davon könnten, wie bisher bei Conzessionsertheilungen geschehen, auf jedes Ufer 400 Cubikfuß, zusammen also 800 Cubikfuß pro Sekunde auf ein nutzbares Gefälle von 160 Fuß abgegeben werden. Es würden auf diese Weise nicht weniger als 13,724 Pferdekräfte gewonnen, während davon dato durch die Fabriken in Wettingen, Baden, Turgi und Vogelsang blos gegen 2000 Pferdekräfte benutzt werden.

Bei der Reuß beträgt die Wassermasse bei dem niedrigsten Stande noch circa 1300 Cubikfuß pro Sekunde und das verfügbare Gefälle von oberhalb Bremgarten bis Vogelsang zur Einmündung in die Aare 118 Fuß. Von diesen 1300 Cubikfuß könnten wie bei der Limmat ebenfalls 800 Cubikfuß pro Sekunde zur Verwendung gelangen und würden dieselben demnach bei dem Gefälle von 118 Fuß, abzüglich der von den bereits bestehenden Werken in Windisch und Bremgarten benützten 670 Pferdekräfte, noch 9485 Pferde zukünftigen Werken zur Verfügung überlassen.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat in der Sitzung vom 18. Nov. das Budget zu Ende berathen und bei der darauf folgenden Behandlung des Abstimmungsmodus in der Bundesrevisionsfrage beschlossen, die getroffenen Abänderungen in neun Gruppen getheilt dem Volke zur Abstimmung vorzulegen.

In der Sitzung vom 18. Nov. erklärte der Ständerath nach langer Debatte die Motion Welti mit 21 gegen 17 Stimmen erheblich. Dieselbe lautet: „Der Bundesrath wird eingeladen, über die Maßnahme Bericht zu erstatten, welche er bezüglich der Erstellung einer internationalen Alpeneisenbahn in Vollziehung des § 19 des Eisenbahngesetzes vom 28. Juli 1852 entweder schon getroffen hat oder zu treffen entschlossen ist." Bezüglich des Budgets trat der Ständerath den Beschlüssen des Nationalrathes bei.

Der Ständerath hat nun doch noch mit 21 gegen 14 St. die nationalräthliche Fassung des Prügelartikels angenommen und die Konzession für Rorschach-Romanshorn einstimmig genehmigt; die Frage der Tessinerbahnen wurde verschoben.

Mit großem Ernst sprach Hr. Welti für die Abschaffung der körperlichen Züchtigung. Er gehe bei dieser Ansicht so wenig von dem Fall Ryniker aus, daß ihm vielmehr nicht eingefallen wäre, zur Mehrheit zu stimmen, wenn Ryniker allein stände. Allein er sei leider in sehr großer Gesellschaft. Noch viele Kantone lassen nach Willkür prügeln, ja es gebe sogar solche, welche besondere Prügelgesetze für die Armen haben. Es sei Pflicht, ungeschminkt die Wahrheit zu sagen und dieselbe konzentrire sich in dem Satze, daß die Schweiz in dieser Beziehung auf einer tiefern Stufe der Humanität stehe, als allgemein bekannt sei. Sogar die Tortur bestehe noch in einzelnen Kantonen, denn es komme auf dasselbe hinaus, ob man Einen in den spanischen Stiefel stecke, oder auf das Brett schnalle, um ihm das Geständniß eines Vergehens zu entlocken, das man ihm zuschreibt.

Von einem Ende Europa's bis zum andern habe der letzte Fall Aufsehen erregt, habe man sich gewundert, daß im XIX. Jahrhundert solches in der Schweiz noch möglich sei, die sich doch sonst der freiesten Institutionen rühme. Es sei von einer Seite bemerkt worden, man dürfe sich nicht der Pression der öffentlichen Meinung des Auslandes hingeben, das wäre eine verderbliche Maxime. Unsere Bedeutung und Anerkennung in Europa ist genau so groß wie die Achtung, welche wir unserer Freiheit wegen besitzen, und wir schwächen uns in demselben Grade, wie wir an diesem Nimbus einbüßen. Darum dürfen wir wohl den Rath derjenigen Nationen, welche es von jeher gut mit uns meinten, entgegennehmen und darauf horchen.

Der Redner wisse sich frei von der Pression, welche von einer Volksversammlung unkluger Weise auf die Bundesversammlung habe ausgeübt werden wollen. Ihm sei die Prügelstrafe abscheulich, weil sie die Rohheit im Volke befördere und es unempfänglich mache für die Achtung vor der Würde des einzelnen Menschen. Sie strafe Denjenigen, der sie verhängt, mehr, als Denjenigen, der sie erleidet. Er gebe allerdings zu, daß noch viele ähnliche oder noch stärkere Uebelstände existiren, und namentlich bedauere er es herzlich, daß der größte Kanton der Eidgenossenschaft noch nicht dahin gelangt sei, ein Strafgesetz einzuführen, welches die öffentliche Meinung weniger stoßen würde, als sein jetziges.

Eine unberechtigte Empfindsamkeit sei es dagegen, wenn gesagt werde, daß ein Verbot der Prügelstrafe die Bundesverfassung verunziere. Der Redner wäre sehr froh, wenn dasselbe gar nicht mehr erwähnt zu werden brauchte. Allein da dies nun einmal nicht sei, so stehe der Verfassung ein Verbot der Prügelstrafe besser an, als daß dieselbe unter ihrem Regiment zur Ausführung komme.

Auch höre man den Vorwurf, das Gesetz wäre ein Gelegenheitsgesetz, durch das Aufsehen hervorgerufen, den der spezielle Fall Rynikers hervorgebracht. Hätten wir doch nur in unsern Verfassungen mehr Artikel, die so aus dem natürlichen, unmittelbaren Geiste und Willen des Volkes herausgewachsen wären und in dem Bedürfniß des Volkes ihr Maß hätten. Es sei ein Unglück, daß unsere Verfassungen meist zu einer Zeit gegeben wurden, als des Volkes politische Bildung noch nicht aus sich heraus auf die Höhe sich entwickelt hatte, welche dieselbe einnahmen. Darum habe sich der politische Geist nicht so

entwickelt, wie er sonst gethan hätte. Es sei traurig, daß der Schweizer den Stolz eines Civis Romanus, den Stolz eines Britten nicht kenne, der sich innert seinen vier Wänden so frei und souverän fühle, wie ein König. Wir sind unterthan dem Gesetze, noch mehr der Polizei und ihrer Willkür. Wir haben kein Habeas Corpus. Kein Haus ist vor der Gesetzgebung geschlossen, und wenn es wäre, so würde es doch von der Polizei geöffnet werden können. Diese Würde fehlt uns und das Traurigste ist, daß das Gefühl dieses Mangels so wenig verbreitet ist. Es wäre hundertmal mehr werth, als Veto und Referendum und alle diese mechanischen Freiheiten.

Der Nationalrath ist der Schlußnahme des Ständerathes betreffend den Abstimmungsmodus beigetreten. Vollständige Uebereinstimmung der Räthe bezüglich der Verfassungsrevision. Schluß der Sitzungen beider Räthe ohne Präsidialreden.

— Alle Kosten für die allgemeinen Anordnungen, Dekorationen und innere Einrichtung der schweizerischen Abtheilung der Ausstellung in Paris für 1867, Transportkosten, Kosten für Transportversicherung auf der Hin- und Rückreise, Brandversicherung und Viehassekuranz, Kosten für Unterhaltung und Besorgung des auszustellenden Viehes übernimmt der Bund. Der Bund wählt Kommissäre in Paris. Die kantonalen Komites entscheiden über die Zulassung eines gemeldeten Gegenstandes mit Genehmigung des eidg. Departements des Innern. Die an die Ausstellung gehenden und von derselben kommenden Gegenstände genießen über die Schweizergrenze Zollbefreiung. Ein Kredit von 200,000 Fr., wovon 40,000 Fr. auf das Budget von 1866 zu nehmen, wurde bekanntlich bewilligt. Der Bericht des Hrn. Humbert wird auf Antrag des Hrn. Gmür gedruckt werden.

Nach einer Mittheilung des kais. französischen Botschafters vom 9. dies werden die Sitzungen der internationalen Münzkonferenz in Paris, bestehend aus Delegirten von Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz, am 20. laufenden Monats eröffnet. Die hierseitigen Abgeordneten an diese Konferenz sind, außer dem schweizerischen Minister in Paris, die Herren Nationalrath Feer-Herzog, in Aarau, und Münzdirektor Escher, in Bern.

Aargau. Nachdem laut Anzeige der Regierung von Zürich in Marthalen und Dägerlen infolge Einschleppung aus dem Kanton Schaffhausen und dem Großherzogthum Baden die Lungenseuche ausgebrochen, so hat der Regierungsrath die Polizeidirektion beauftragt, Bericht darüber zu erstatten, ob nicht gegenüber dem Großherzogthum Baden sichernde Maßregeln zu treffen seien.

— Hr. Dr. A. Erismann hat dem Reg.-Rath seine Entlassung als Unterarzt am Kantonsspital in Königsfelden eingereicht und dieselbe auf Ende laufenden Jahres unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

— Zum Bezirksarzt von Muri wurde vom Reg.-Rath Hr. Dr. J. J. Huber von Boswyl, der Zeit in Mellingen, unter der Bedingung gewählt, daß er seinen Wohnsitz im Bezirk Muri nehme.

— Der vom Großen Rathe zum Bezirksamtmann von Muri gewählte Hr. Roman Abt von Bünzen hat die Wahlannahme dem RRath erklärt.

— Der Reg.-Rath hat dem Frauenverein von Möhlin die Bewilligung ertheilt, eine Anzahl ihm geschenkter Gegenstände zu Gunsten der Vereinskasse in den benachbarten Gemeinden verloosen zu dürfen.

— Mit dem 17. d. ist Hr. RRath Schmidlin aus dem Regierungsrath getreten. Wir glauben, demselben keinen bessern Abschied widmen zu können, als indem wir die Zuschrift mittheilen, welche der Reg.-Rath an sein scheidendes Mitglied erlassen hat, also diejenige Behörde, welche seine Wirksamkeit am besten zu beurtheilen im Stande ist. Diese Zuschrift lautet:

Tit.!

Durch die vom Großen Rathe in dieser Woche getroffene Ersatzwahl für unsere Behörde in der Person des Herrn Gemeindeammann Weiersmüller von hier, ist mit heute der Zeitpunkt eingetreten, auf welchen Sie Ihren Austritt als Mitglied des RRathes definitiv zu nehmen sich entschlossen haben.

Wir können es nicht unterlassen, Ihnen, als unserm bisherigen lieben Collegen, hiebei nochmals unser aufrichtiges Bedauern auszusprechen, Sie aus unserer Mitte scheiden sehen zu müssen. Sie haben in den wenigen Jahren Ihres amtlichen Wirkens in unserer Behörde wie an der Spitze der wichtigen Baudirektion durch Ihre reichen Kenntnisse und Erfahrungen, wie durch die pflichttreueste Thätigkeit eine schöne, erfolgreiche, der allgemeinsten Anerkennung würdige Bahn zurückgelegt. Es wird uns dieses im gegenwärtigen Augenblicke recht schmerzlich fühlbar, da wir von nun an Ihre charakterfeste, treue, einsichtsvolle Mitwirkung und Ihre überall freundschaftliche Collegialität werden vermissen müssen.

Seien Sie aber überzeugt, daß wir derselben in unsern Herzen eine bleibende, dankbare Erinnerung bewahren und nehmen Sie, wir bitten Sie darum, unsere aufrichtigsten Wünsche in das Privatleben hinüber, daß auch Sie uns und der Behörde Ihre so oft bewährte freundliche Gesinnung fernerhin schenken möchten, gleichwie wir Ihnen hiemit zum Abschiede den warmen Handschlag achtungsvollster Freundschaft und unwandelbarer Hochachtung bieten

(Folgen die Unterschriften.)

Diese Zuschrift, welche den Regierungsrath wie Hrn. Schmidlin ehrt, wird, wir sind dessen überzeugt, überall im Kanton wegen ihrer warmen, von Herzen kommenden Sprache den lebhaftesten Anklang finden.

— Brugg. Der Weinertrag im hiesigen Bezirk pro 1865 war 15,065 Saum im Betrag von 771,803 Fr.

— Betwyl. Nach gerichtsärztlichem Gutachten soll die Frau des Schreiner Meier durch Gewalt und Arsenik ihr Ende gefunden haben. Ihr Mann und Anna Lindenmann von Großdietwil sind deßhalb dem Untersuchungsrichter überwiesen.

— Den 18. Morgens brannte in Staffelbach das den Kindern Lüscher, Steinbrechers von da, gehörende Haus ab; die Fahrhabe konnte größtentheils gerettet werden, dagegen verbrannten drei Ziegen.

Bern. Am 9. ist die neuerbaute protestantische Kirche in Delsberg (Pruntrut) feierlich eingeweiht worden. Zwei Predigten wurden in deutscher und zwei in französischer Sprache gehalten. Zwischen diesen Kanzelreden wurde vom gemischten Chor und protestantischen Zöglingen der Normalschule gesungen. Die Kirche selbst wird als ein schönes Werk des Ingenieurs Pallain geschildert und hat nicht mehr als 36,000 Fr. gekostet.

Zürich. Nach dem „Winterth. Landb." hat Hr. Oberst Scherer die Berufung zum eidg. Oberinstruktor der Kavallerie abgelehnt.

Freiburg. Der Große Rath hat Hrn. Fracheboud zum Präsidenten, die HH. Wuilleret und Gardian zu Vizepräsidenten gewählt.

Solothurn. Letzten Dienstag um Mitternacht brannte in Lostorf das große, von drei Haushaltungen bewohnte Ziegelgebäude der Gebrüder Brügger gänzlich nieder. Außer der Lebware konnte beinahe gar nichts gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt; man vermuthet Fahrlässigkeit.

Ausland.

Amerika. Präsident Johnson hat sich über die Sklavenfrage mit dem berühmten Abolitionisten Henry Ward Bercher unterhalten und dabei geäußert, daß keiner der weiland Rebellenstaaten zu seinem früheren Status und seiner Stellung in der Union zugelassen werden sollte, wenn er nicht zuvor das Amendement zur Konstitution angenommen und den befreiten Negern vollen Schutz versprochen habe.

— New-York, 9. Nov. Es ist Befehl ertheilt, mit der Entwaffnung der Kriegsschiffe aufzuhören. Wirz wurde am 5. Nov. gehängt. Es werden Vorbereitungen getroffen, um Davis mit Nächstem vor das gesetzliche Gericht zu stellen.

Italien. König Viktor Emanuel hat für die Cholerakranken und die Hinterlassenen der Verstorbenen in Neapel und Umgebung 60,000 Fr. aus seiner Privatkasse angewiesen; die Minister des Innern und der Justiz bestimmten Jeder Fr. 30,000 für denselben Zweck. Die Seuche fordert noch täglich über 100 Opfer.

— Garibaldi soll in Florenz eingetroffen sein.

Frankreich. Fürst Withold Czartorisky ist gestorben.

— Am 8. dies wurde Baron v. Rothschild auf dem Wege nach dem Comptoir d'Escompte von einem früheren Börsenspekulanten L. überfallen, beschimpft, geschlagen und niedergeworfen.

Rußland. Die „Bresl. Ztg." vom 18. versichert, ein kais. Ukas reduzire die militärische Dienstzeit auf 10 Jahre, wovon 6 im aktiven Dienst und 4 in der Reserve.

Havre, 17. Baumwolle. Wochenverkäufe 5400 Ball.

Très Bas Louisiane	Fr. 238.	Bon Ord. Tinnevelly	Fr. 215
Bas "	" 258.	" " Madras	" 215
Très Ord	" 271.	" " Comptah	" 195
Bon " Broach	" 215.	" " Egyptian	" 265
" " Omrawutte	" 215.	" " China	" 210
" " Dhollerah	" 210.	" " Bengal	" 150

Heutige Verkäufe 800 Ball. — Markt ruhig, Preise gedrückt. Zufuhren 5300 Ballen. — Vorrath 22,100 Ballen.

Liverpool, 17. Wochenverkäufe 45,000 Ballen.

Middling Orleans	20 d.	Fair Tinnevelly	16 1/2 d.
" Boveds	19 3/4 "	" Egyptian	20 1/2 "
Fair Broach	16 3/4 "	" Madras	16 1/2 "
" Omrawuttee	16 "	" China	15 1/2 "
" Dhollerah	16 1/2 "	" Bengal	11 1/2 "
" Comptah	16 "	Heutige Verkäufe	7,000 Ball.

Bessere Frage, Preise regelmäßiger.

Zufuhren 33,000 Ballen. — Vorrath 294,000 Ballen. —

Fruchtmarkt Basel, 17. November 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à	Fr. 22 1/2—23
Mehl, franz. I.	" 32 —34
" " II.	" 28 1/2—30
Haser, alter	" 19 1/2—20
" neuer	" 18 —18 1/2
Roggen	" 16 1/2—17
Brau-Gerste	" 18 1/2—19
Mahlbohnen	" 22 —
Mais	" 19 —

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Aarau. Hunziker, Bernhard sel., Becker, von Obermuhen, auf Rütihof bei Gränichen wohnhaft gew. Eingabe 23. Dezbr., Gemeindeschreiberei Muhen. — Baden. Hug und Comp.: Betheiligte: Franz Wanger, Pfarrer, von Brugg, in Baden, und Theodor, Robert, Karl und Otto Hug, Melchior Hug-Wangers Erben, von Engstringen (Zürich), in Baden. Eingabe 23. Dezb., Gemeindekanzlei Baden. — Laufenburg. Die sel. Eheleute Joseph u. Elisabetha Schumacher, v. Voregg, bei Sulz. Eingabe 18. Dez., Gemeindekanzlei Sulz.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Volk, Jakob, Adamen, von Anglikon. Eingabe 21. Dezbr., Gemeinderathsschreiberei Anglikon. — Zurzach. Häfeli, Franziska, von Klingnau. Eingabe 21. Dez., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Spörri, Paul, Wißen, v. Wettingen; Rohr, Joh. Martin, Gerbers, v. Mägenwyl, vermögenslos; Teller, Theodor, von Bußlingen, vermögenslos. Eingabe 23. Dez. — Bremgarten. Hübscher, Alois, Schuster, Broneggen, v. Bremgarten, vermögenslos; Strebel, Joh., Vize-Gemeindeammann, Neuburen, von Obermyl, in Rudolfstetten. Eingabe 18. Dezbr. — Brugg. Gloor, Verena, Kihlerberris, von Birr. Eingabe 20. Dez. — Kulm. Wullschleger, Ludwig, Melchiors, Schuster, auf dem Eisenbühl zu Schloßrued. Eingabe 23. Dez. Schürch, Joh. sel., Bäcker, v. Othmarsingen, gewes. Rößliwirth in Oberkulm. Eingabe 30. Dez. — Laufenburg. Spekert, Joseph, v. Koblenz (Zurzach), in Schwaderloch; Vetter, Alexander, v. Eggen. Eingabe 12. Dezbr. — Muri. Strebel, Leonz, Kaminrosen, Schuster, v. Muri-Wei, vermögenslos. Eingabe 20. Dezb. — Zofingen. Roth, Maria, geb. Füeger, Jakobs Ehefrau, in der Junkern zu Ryken; Künzli, Joh. Jakob, Samuels auf der Hochwart zu Ryken. Eingabe 23. Dez. — Zurzach. Guggenheim, Abraham, Trompeter, v. Oberendingen, vermögenslos. Eingabe 21. Dezember.

Rehabilitationen.

Baden. Kramer, Peter, v. Wettingen. Spörri, Maria Augustina, geb. Voser, Frau des fallit. Leonz Spörri, v. Wettingen. Peier, Joseph Anton, v. Untersiggenthal. Grimm, Maria Anna, geb. Killer, Melchiors, Musermelchers Wittwe, v. Gebenstorf. Frei, Joh., Maurer, von Oberehrendingen. Brennwald, Jak., Schneider, von Männedorf, in Baden. — Zofingen. Fehr, Joh. Ulrich, Sohn, Bürstenhändler, v. Aarburg.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Unterarztes im Kantonsspital zu Königsfelden. Anmeldung bis 2. Dez. bei der Tit. Polizeidirektion in Aarau.

Lehrerstellen: 1) An der Gesammtschule in Hilfikon. Anmeldung bis 25. d. bei der Tit. Schulpflege Büttikon-Hilfikon. 2) An der Gesammtschule in Bettwyl. Anmeldung bis 25. d. bei der Tit. Schulpflege Bettwyl. 3) An der Gesammtschule in Schoren. Anmeldung bis 30. d. bei der Tit. Schulpflege Merenschwand. 4) An der obern Schule in Denspüren. Anmeldung bis 30. d. bei der Tit. Schulpflege Denspüren.

Lehrerinstellen: 1) An der Arbeitsschule in Waltenschwyl. Anmeldung bis 25. d. bei der Tit. Schulpflege Waltenschwyl. 2) An der Arbeitsschule in Münchwylen. Anmeldung bis 30. d. bei der Tit. Schulpflege Münchwylen. 3) An der Arbeitsschule in Wallbach. Anmeldung bis 30. d. bei der Tit. Schulpflege Wallbach.

Hilfslehrerstelle an der Rettungsanstalt Olsberg. Anmeldung bis 1. Dez. bei der Tit. Aufsichtskommission für Olsberg in Rheinfelden.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 18. November 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212 1/2	—	212	÷ 6%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99 1/2	" 6%
Augsburg	—	—	211	" 6%
Basel	100	timbré.	100	" 6%
Berlin u. Leipzig	370	—	369	" 7%
Frankfurt a/M.	212	—	211	" 5 1/2%
Genua u. Turin	—	timbré.	99 3/4	" 6%
Genf	—	—	100	" 6%
Hamburg	189	—	188 1/2	" 7%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99 3/4	" 6%
London	25.27 1/2	—	25.22 1/2	" 7%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	" 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	" 5%
St. Gallen	—	—	100	" 6%
Wien u. Triest	—	—	226	" 6%
Zürich	100	—	100	" 6%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4 1/4%	Disconto	*5 1/2%
Neue " auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4 1/2%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3 1/2%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4 1/2%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

	Jouissance.		Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Obligationen:					
Central-Bahn 4 1/2%	10. Mai	10. Nov.	98	97 1/2	98
idem 1859 5%	31. December		101	100 3/4	101
idem 1864 5%	31. Juli		—	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2%	31. Jan.	31. Juli	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn	15. April		432 1/2	427 1/2	430
Nordost-Bahn	1. Januar		—	630	632 1/2
Schweiz. Creditanst.	1. April		—	687 1/2	690
Aargauische Bank-Promessen	1. Januar		265	262 1/2	265
Basler Handelsbank			—	255	—
Bank Winterthur			490	480	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli		570	565	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20 November 1865.

Löwen.

Hr. Beermann, Part., Weimar.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Pasquier, Kaufm., Havre.
— Leniere, dto., Frankreich.
— Krummacher, dto., Stocken.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Scaniowsky, Kfm., Bordeaux.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Ziegler m. Frau, dto. Gönningen.
— Matter, dto., Lausanne.
— Karl, dto., Stuttgart.
— Müller, dto., Zürich.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Tannegger, Kfm., St. Gallen.
— Speckert, dto., Luzern.
— Herburger, dto., Mannheim.
— Hiler, Part., Heidelberg.
— Feßler, dto., Ilanz.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Rößli.

Hr. Scherrer, Kfm., Konstanz.
— Frauenlob, dto., Zürich.
Hr. Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Bony, dto., Basel.
— Probst, dto., Laufenburg.
— Stucki, Theehändler, Glarus.
— Lindel, dto., dto.
— Merz, Negot., Hechingen.
— Engel, Hafner, Wand.
— Gloor, Färber, Birrwyl.
— Rütz, Bäcker, Freiburg
— Vogel, Part., Klingnau.
— Märki, Part., Mandach.
— Wanner, dto., Schaffhausen.
— Wagmann, dto., Glau.

Schwert.

Hr. Auer, Part, Tyrol.
— Schleier, Tapezierer, Hingsheim.
— Müller, Part., Unterkulm.
— Suter, Zimmerm., Hemmikon.
— Hof, Part., Hauenstein.
— Glaser, Sattler, Bummigen.
— Bichel, Drechsler, Neugsterthal.
— Ettlin, Schmied, Kerns.
— Anzenhofer, Metzg., Donauwrth.
— Beckel, Sattler, Mörfelden.
— Henkel, Zimmermann, Wikers.
— Hausmann m. Fr., Part., Zürich.

Eheverkündungen in Aarau v. 19. Novbr.

Christ. Lud. Friedrich Häßig, Schreiner, von Aarau, in Bern wohnh., mit Luise Rüegger von Niederwyl.

Samuel Ludwig Berger, Büchsenmacher, von Langnau, in Aarau wohnhaft, mit Susanna Dürr von Aarau.

Taufen in Aarau vom 19. November.

Rudolf, Söhnlein der Anna Fäs von Ober-Kulm.

Emilie, Töchterl. des Rud. Zehnder, Wagenkontroleur, von Kölliken.

Stadt-Turnverein Aarau.

Hauptversammlung

Dienstag den 28. Novbr. 1865,
Abends 8 ½ Uhr,
in der **Bierbrauerei Holzach.**

Traktanden:

Jahresrechnung.
Einführung des Fechtunterrichtes.
Abhaltung des Schlußturnens.
Wahl des Turnrathes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Turnrath.

Stadt-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die Turnübungen wie folgt statt:

Bürgerturnverein: Montag u. Donnerstag,
Männerturnverein: Mittwoch u. Samstag,
jeweilen von Abends 8 Uhr an.

Der Turnrath.

Zu vermiethen:

Zwei hübsch möblirte, neben einander liegende **Zimmer** in der schönsten Lage der Stadt Aarau, für einen oder zwei Herren. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

An der Halden ein **Logis** von zwei Zimmern, Antheil Küche, Keller u. Estrich. Sich anzumelden bei Herrn

Fisch, Uhrenmacher.

Im Gasthof zum Kreuz dahier steht zum Verkauf:

Ein dreizölliger Wagen
mit Leitern.

Man wende sich an Hrn. Gastwirth Maurer.

Zu verkaufen:

Schöne Hobelspähne in's Haus geliefert, zu sehr billigem Preis. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

20 Hochstämmige Zwetschgenbäume

für in der ganzen Schweiz leicht abzusetzende Artikel finden lohnende Beschäftigung bei Rudolf Zennt in Bern.

Zum Verkauf:

Zimmerspähne.

Anzumelden bei

Siebenmann-Stirnenmann.

In einem Laden ist etwas **Geld** liegen geblieben. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Wollenartikel,

als: Capuchons, Pelerines, Fanchons, Haubeu, Aermel, Fichus, Echarpes, Cachenez, Menottes, Kinder-Schuhe & -Mützen etc.

Englische-, Hamburger- & Merino-Strickwolle, Terneau-Wolle

empfiehlt

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Holz-Versteigerung

wird abgehalten **Donnerstag den 30. November,** Vormittags 10 Uhr, im „Galgenmoos-Wald" des Hrn. Hans v. Hallwyl beim Schlosse Rued, über:

800 Hopfenstangen (Haaglatten),
1450 Baumstangen,
760 Bohnenstangen,
1500 gemischte Reiswellen und
3 Klafter Tannen-Knebelholz,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Der Forstverwalter:
Walo v. Greyerz.

Winterhandschuhe

in allen Größen bei

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Gesucht: Kost & Logis.

Gestohlen aus einem Zimmer:

Eine silberne **Cylinder-Uhr** (quatre rubis) mit vergoldeten Randen, sammt einer, an dem an der Uhr befindlichen schwarz-seidenen Uhrschürchen gehangenen **Lorgnette.** — Dem Entdecker ein schönes Trinkgeld durch die Expedition d. Blts.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Zu vermiethen:

Zwei schön meublirte heizbare **Zimmer;** im Nro. 178 am Zollrain.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45 Cts. empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger.

Eine brave, ordnungsliebende **Magd,** die das Kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, findet auf Weihnachten einen Platz bei einer kleinen Familie. — Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. —

Bekanntmachung.

Den bisher betriebenen **Holzhandel** habe ich dem Herrn **Otto Hitz** auf dem Rain (Nr. 678) abgetreten. Ich bitte meine bisherigen Abnehmer ihren Bedarf von meinem Nachfolger beziehen zu wollen, der sie gut und billig bedienen wird.

Halbmeyer.

Gestützt auf obige Bekanntmachung wiederhole meine Empfehlung zur Abnahme von gutem **dürrem Buchenholz.**

Otto Hitz.

Bei **Isaak Wehrli** in Nr. 83 im Adelbändli dahier kann man billig und solid Flaschen **einflechten** und **repariren** lassen.

Der persönliche **Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	27″ 1,0‴	27″ 1,9‴
Thermometer	+ 4	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	W

19. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,8‴	27″ 0,8‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 1	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Dienstag. № 276. 21. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Rundschau in amerikanischen Zeitungen.

— Der Finanzminister M'Culloch hat auf Grund des Finanzberichtes des Schatzamtes eine Uebersicht des Standes der Staatsschuld am 31. Okt. d. J. veröffentlicht, die sich folgendermaßen gestaltet: In Gold verzinsliche Schuld 1,161,137,691 Doll. 80 C.; in Papier verzinsliche Schuld 1,191,819,787 Doll. 46 C.; nicht mehr zu verzinsende Schuld 1,373,920 Doll. 9 C.; unverzinsliche Schuld 386,523,359 Doll. 51 C. Zusammen 2,740,854,158 Doll. 86 C. Der Gesammtbetrag der Zinsen beläuft sich auf 138,938,078 Doll. 59 C., nämlich 167,670,340 Doll. 50 C. in Gold und 71,267,738 Doll. 9 C. in gesetzlichen Zahlungsmitteln. — Die in Umlauf befindlichen gesetzlichen Zahlungsmittel (Legal Tender Notes) betragen zusammen 633,709,581 Doll. Gegen September ergibt sich eine Verminderung der öffentlichen Schuld um 4,100,000 Doll. und eine Verminderung der gesetzlichen Zahlungsmittel (Legal Tenders) von mehr als 4,400,000 Doll.

— Auch bei den Staatswahlen in Californien hat die republikanische Partei gesiegt.

— In Utah sollen neue Streitigkeiten zwischen den Mormonen und den Ver. Staaten-Behörden in Betreff der Polygamie entstanden sein.

— Tell Citty, die am Ufer des Ohio liegende Schweizer-Ansiedlung, erfreut sich des blühendsten Wohlstandes. Handel und Gewerbe gedeihen; die Stadt vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Unter den neuen Etablissements wird die soeben im Bau begriffene Union Chair Factory eine großartige werden, und wie die bereits vor einigen Jahren errichtete jetzt im höchsten Flor stehende Möbelfabrik sich des besten Fortganges und glänzender Geschäfte erfreuen.

— Die deutschen Farmer in Texas haben abermals eine Baumwollen-Ernte erzeugt, welche jede von Sklavenhand hervorgebrachte übertrifft. Sie ist von reinerer und feinerer Faser und wird den höchsten Markt-Preis bringen. Die Ursache ist sehr einleuchtend. Der Farmer, welcher seine eigene Baumwolle baut, und der Arbeiter, den er dazu angestellt, haben selbst das größte Interesse daran, den besten Ertrag zu liefern. Darum wird die Baumwolle mit der größten Sorgfalt behandelt, und diese Sorgfalt ist es eben, die den größten Ertrag liefert. Der Baumwollenbau wird jetzt ein wissenschaftliches Studium, wie der Obstbau, der Weizenbau ꝛc. es bisher gewesen sind, jedenfalls ein Gewinn der letzten Jahre des Krieges.

— General Howard hat sich auf eine Inspektionsreise nach Virginien begeben, um die Lage der Freigelassenen und die Wirksamkeit der Freigelassenen-Bureaus zu untersuchen. Im nächsten Monat gedenkt er eine Tour durch sämmtliche Südstaaten zu machen, um zu sehen, ob die Thätigkeit der Bureaus nicht eingeschränkt werden könne. Die Bureaus werden vom Congreß eingerichtet, um die zwischen den Freigelassenen und ihren frühern Herren sich erhebenden Schwierigkeiten zu schlichten, und sie sollen aufgehoben werden, sobald diese Schwierigkeiten beseitigt sind. Das aber wird noch Jahre dauern.

— Der General Howard berichtet, daß seit dem Krieg 10,000 Freigelassene lesen und schreiben lernten.

— Es ist für den Leser, der nicht persönlich an Ort und Stelle war, unmöglich, sich einen Begriff von der entsetzlichen Verwüstung zu machen, die der Krieg im Süden angerichtet hat. Unter denjenigen Staaten, welche am schwersten darunter zu leiden hatten, befindet sich Missouri. Ein höherer Post-Beamter, welcher die Verbindung zwischen Fort Smith, Arkansas, und Missouri herzustellen hatte, berichtet dem Departement in Washington, auf einer Distanz von zwei hundert Meilen von Fort Smith bis Caswell, Missouri, gebe es keine einzige menschliche Wohnung mehr, wo Menschen oder Vieh Erquickung finden können. Von Fayetteville bis Caswell, eine Entfernung von 75 Meilen, steht nicht ein einziges ganzes Haus, ist kein angebautes Stück Feld zu sehen. Ueberall nur Trümmer und Verwüstung und Elend.

— Die Stimmung des Südens in Bezug auf die Neger ist gegenwärtig die, die Neger streng allein zu lassen. „Mit denen, die einst unsere Sklaven waren, sind wir für immer fertig," sagte eine Dame von Mobile. — „Sie können nie wieder unser Haus betreten in irgend einer Eigenschaft, denn wir wollen lieber unsere schwere Arbeit selber verrichten, als sie um uns haben. Dies — sagte sie — ist die Gesinnung in ganz Mobile."

Auf vielen der Plantagen ist es das Nämliche, und wenn nicht Coolies oder weiße Arbeiter geschafft werden, ist die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Baumwollenbau ganz aufgegeben wird. Gegenwärtig ist der Durchschnitt der Plantagen, auf welchen die Neger als gemiethete Arbeiter arbeiten, nicht eine von hundert, in Vergleich zu denen die vor dem Kriege bebaut wurden.

— In Vicksburg sitzen an 25 Pflanzer, welche ihre Neger umgebracht, und in Paducay, Ky., wurden 5—6 Negersoldaten von weißen Truppen todt geschlagen.

— Der Soldat Church, der am 4. Juli in Jacksonville Jll., einen Kerl Namens Campbell, welcher Hurrahs auf Jeff. Davis ausbrachte, erschoß, wurde dort am Freitag zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, aber schon am Samstag von Gouv. Oglesby begnadigt.

— In Norfolk, Va., wurde vor einigen Tagen eine Anzahl Uhren, welche der Rebellencapitain Winder, der jetzt im Capitolgefängnisse sitzt, den gefangenen Unionsoldaten in Andersonville abnehmen ließ, in Beschlag genommen. Man fand sie im Besitz des Herrn Garrison, von Accomac County, Va., welchen Winder als seinen Anwalt angenommen hat. Aus einem ebenfalls im Besitz dieses Anwaltes befindlichen Schreiben des Capitains Winder geht hervor, daß er die Uhren dem Anwalte übergeben hatte, damit er sie an die Bundesbehörde ausliefere, auf daß man ihn nicht des Diebstahls beschuldige.

— Die Anzahl der großen Militär-Hospitäler ist von 200 auf 45 reduzirt worden, in welchen sich indeß noch 7000 Patienten, traurige Erinnerungen an den Krieg befinden.

— Die Zahl der in den Hospitälern zu Washington und Umgegend gestorbenen und auf den dortigen Nationalfriedhöfen beerdigten deutschen Soldaten wird auf 12,000 angegeben.

— Die diesjährige Zuckerernte in Louisiana beträgt, wie ein Schreiben von New Orleans der New-Yorker „World" meldet, kaum 15,000 Orhoft, während sich der Ertrag der Ernte im Jahre 1860 auf 500,000 Orhoft belief.

— Die Ernte im Süden. Als eine außerordentliche Wohlthat für den verwüsteten Süden muß die diesjährige Ernte

in allen frühern Rebellenstaaten — Süd Carolina ausgenommen — betrachtet werden. Ein Richmond Blatt sagt darüber: „Es hat der Vorsehung gefallen, die südlichen Staaten mit einer wunderbaren reichen Ernte zu segnen, wie man niemals von einer gehört hat, und wir sind daher von jeder Gefahr einer Hungersnoth befreit. Dürre, Hagel oder Sturm können diese große südliche Ernte für Mensch und Vieh nicht mehr beschädigen. So lange er gepfropft volle Kornkammern hat, kann der südliche Farmer alles Andere ertragen. Weiße, Schwarze, Pferde, Maulthiere, Ochsen, Schweine, Kühe, Schafe und Hühner, Alles wird fett, wenn es nicht an Mais fehlt. Während einer kürzlichen Tour durch einen Theil des virginischen Thales, wo die Ruinen von Häusern und Scheunen noch die Verwüstungen des Krieges bezeichnen, fanden wir die Mais-Ernte überall viel versprechend. Wir hörten, daß durch das ganze Thal, von Harpers Ferry bis an's Südende des Thales Mais, Hafer und Heu besser stehen, als dies seit Jahren der Fall war."

— Die Oelproduktion von den Venango Regionen betrug im Jahre 1864 1,500,000 Fässer. In diesem Jahre wird die Produktion weit mehr betragen, da man jetzt täglich nahezu an 13,000 Fässer ausbeutet. Die Oelquellen Pennsylvaniens bringen der Regierung täglich Doll. 200,000 oder jährlich Doll 72,600,000 an Steuern ein.

— Verluste der großen Armee in 1864. Nach einer von dem Washington Correspondenten der „Chicago Times" aufgestellten und wie er behauptet, genauen statistischen Tabelle verlor Grant in allen 13 Schlachten, die vom 5ten Mai bis zum 27. Okt. 1864 in der Wilderneß und vor Petersburg geschlagen wurden, an Todten, Verwundeten und Vermißten 88,387 Mann. Davon blieben auf dem Platz 796 Offiziere und 9,796 Soldaten, verwundet wurden 2,796 Offiziere und 51,161 Soldaten.

Sherman verlor in den Schlachten, die er zwischen Dalton und Atlanta mit der Cumberland-, Tennessee- und der Ohio-Armee schlug 37,199 Mann. Davon wurden getödtet 5,284 und verwundet 26,000 Mann. Grant nahm dem Feind in den genannten Schlachten 19,300 Mann gefangen und eroberte 32 Kanonen von demselben, verlor aber an Vermißten 23,000 Mann und 25 Kanonen. Sherman machte 12,000 Gefangene; er nahm 26 Kanonen und verlor 16.

— Der Schatz des Jeff Davis. — Der mit den Effekten des Jeff. Davis erbeutete Schatz ist im Schatz-Departement gezählt worden. Er besteht aus Doll. 87,287 in Gold, meistens altes Gepräge; Doll. 8,822 in Silber; 146 Stücken fremder Gold- und Silbermünzen, deren Werth noch nicht angegeben ist, und 46 Silberbarren, von über 5 Pfund jeder, und ungefähr je Doll. 100 werth. Der ganze Betrag ist etwas über 100,000 Dollars.

— Wirtz von einer Dame aus Ohio angegriffen. Als Wirtz aus dem Gerichtssaal nach dem alten Capitol gebracht wurde, fragte eine ältliche Matrone einen Soldaten von der Escorte, ob das der Schlächter von Andersonville sei. Die Frage wurde bejaht, worauf die Dame mit ihrem Sonnenschirm und mit dem Ruf: „Du Elender! Du Schlächter! Du hast meinen Sohn umgebracht!" auf den Gefangenen losstürzte. Da sie denselben nicht erreichen konnte, so ergriff sie einen Backstein und konnte nur mit Mühe abgehalten werden, denselben nach dem Gegenstand ihrer Wuth zu schleudern.

— Die Kosten des Prozesses Wirz werden sich auf mehr als eine Million Dollars belaufen. Die Herbeischaffung eines einzigen Entlastungs-Zeugen kostete Doll. 3,100.

Eidgenossenschaft.

Im Bundesrathhause sind eine Anzahl Kisten mit Gegenständen japanesischen Kunstfleißes als Gegengeschenk des Taikun in Yeddo für die schweizerischen Geschenke angekommen.

Artillerie-Instruktor Moll von Solothurn, dermalen in Thun, wird auf Ende des Jahres des Dienstes entlassen. Major Lehmann von Meilen, welcher aus Gesundheitsrücksichten von der Direktion des Militärlaboratoriums in Thun zurückgetreten war, wird nach Herstellung seiner Gesundheit neuerdings zum Artillerie-Instruktor zweiter Klasse ernannt und Stabshauptmann Ceresole als Angestellter des Militärdepartements unter Verdankung der geleisteten Dienste auf sein Ansuchen entlassen. Es hat derselbe auch seine Entlassung aus dem eidgen. Stab verlangt.

Aargau. Der Gesammtweinertrag in allen Bezirken dieses Kantons belief sich 1865 auf 55,102 Saum, zum Preise von Fr. 48. 97, also mit einem Geldertrage von Fr. 1,698,737 40 Rp., im Jahre 1864 dagegen auf 64,048 Saum zum Preise von Fr. 29. 95, mithin im Gesammtertrag von Fr. 2,798,335. 40 Rp. Hiezu kam 1865 ein Mostertrag von Fr. 621,838. gegen Fr. 945,455. im Jahr 1864. (Schwzb.)

— Aarau. Sonntag Abend verstarb dahier nach längerer Krankheit Herr alt Stadtammann Feer im Alter von 76 Jahren; auch in weitern Kreisen bekannt und geachtet durch seine Rechtlichkeit und Mildthätigkeit. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag statt.

Bern. In Brienz und Münsingen sind an den letzten Marktagen (8. — 10. Nov.) auf den Tanzböden neun Mädchen und drei Burschen ihre Uhren und Geldbeutel durch Langfingerkünstler gestohlen worden.

— Das „Thuner Blatt" bringt wörtlich folgenden Brief, der letzter Tage beim Bahnhof in Thun gefunden worden und Bern, 12. Nov. 1865 datirt ist.

Herren Oberamtmänner!

Weil ich meiner Gesellschaft den Abschied gegeben habe, so will ich Sie noch warnen daß die Ortschaften Saanen, Erlenbach, Thun des Nachts streng bewacht würden auch die Spritzenhäuser daß ihnen die Sprizen brauchbar bleiben auch die Schlößer könnten verderbt werden es ist ein Vagabund in der Nähe von B. die mehr als 40 Mitglieder zält und meistens Zuchthaussträflinge ein Theil davon sind Dirnen. Es ist unter ihnen beschlossen die obgenannten Ortschaften, wenn sie keine Gefahr sehen noch in Brand zu setzen. Die Gesellschaft reißt in der ganzen Schweiz herum und haben dieses Jahr schon mer als 40 solche Unglück angestellt. Sie haben drey Versammlungs-Orte das eine nahe bey B. das andere in F. das drite in F. C. Wadt. es soll an drey oder vier Orten Feuer angelegt werden weil es in W. nicht gelungen ist wie es hat sollen so soll es noch einmal geschehen denn an solchen Gelegenheiten ist etwas zu erhaschen es sind damals ihrer drey, einer war Wach, die andern an der Arbeit zwey Kolegen davon haben W. seither schon einmal durchreißt als Handwerksburschen haben Pläne gemacht in den Wirthschaften stellen sie sich fremd gegen einander sie tragen Bruchbänder worin Instrumente versteckt sind auf daß sie niemals davon entplößt werden ihr werdet Mühe haben Sie aufzufinden sie sind verbünt niemals keinen den andern zu verrathen.

Machen Sie jetzt wie sie wollen denn solch leben ist mir verleidet ich bin entschloßen und bin schon auf der Reise nach Nordamerika sie wollen mir verziehen, mein Name ist P. R. S. Suf. a. N. Adie ich sehe die Schweiz nicht mehr. — Adresse: Mahnbrief für Thun und Umgegend Simmenthal. — Was auch Wahres an der Sache — Vorsicht schadet nichts!

Zürich. In Weiach wurde letzten Samstag Nachts in die Wohnstube des Schullehrers Morf, während er mit seinem Knaben nebst noch einer dritten Person sich darin befand, ein scharf (mit Steinen) geladener Schuß abgefeuert. Es wurde jedoch Niemand getroffen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Luzern. Der Regierungsrath hat in einer Extrasitzung einen neuen Entwurf zu einem Steuergesetze, an die Stelle des durch das Volk verworfenen, durchberathen und beschlossen, denselben dem Großen Rathe in der nächsten Sitzung vorzulegen. Der neue Entwurf läßt u. A. die Selbsttaxation fallen, setzt für den Bezug einer Staatssteuer 1 pro Tausend als Maximum fest, nimmt den Erwerb im Armenwesen von der Besteuerung aus, wie im alten Gesetz, und erklärt jeden Erwerb unter 500 Fr. überhaupt steuerfrei. (Luz. Ztg.)

Schwyz. Den 19. ist Hr. alt-Landammann Alexander Muheim von Uri, auf Besuch in hier weilend, von einem Schlaganfall befallen worden. Er liegt gefährlich krank darnieder.

Zug. Der am 16. versammelte Große Rath hat den Antrag der Regierung für Betheiligung mit 300,000 Fr. am Gotthardbahn-Unternehmen, an welche Summe ein Beitrag von der Stadtgemeinde erwartet wird, an eine Kommission von 9 Mitgliedern gewiesen, welche nächsten Donstag dem sich wieder versammelnden Großen Rath Bericht und Antrag hinterbringen soll.

Ausland.

Italien. Florenz, 18. Eröffnung des Parlaments. Der König erinnert an die Worte, welche er in Turin gesprochen und die zu Hoffnungen ermuthigten, welche stets von glücklichen Erfolgen begleitet waren. Mit der gleichen Zuversicht äußert er sich in Florenz, wo wir ebenfalls alle Hindernisse zu überwinden wissen werden, um zur vollständigen Autonomie zu gelangen. „Meine Regierung hat sich aus Achtung gegen das Papstthum und zur Vereinigung kirchlicher Interessen zu Unterhandlungen herbeigelassen, welche abgebrochen wurden, sobald sie den Rechten der Krone und der Nation zu nahe zu treten schienen. Die Zeit und die Macht der Dinge werden die Frage zwischen Italien und dem Papstthum regeln. Wir müssen der September-Konvention treu bleiben; Frankreich wird derselben in der bestimmten Frist nachkommen. Das Abwarten hält von nun an nicht mehr schwer. Die Situation hat sich um Vieles gebessert."

Der König spricht von den guten Beziehungen zum Ausland, von der Anerkennung durch Spanien, Bayern, Sachsen. Italien werde seine Stelle unter den Großmächten einnehmen und zum Sieg des Rechts und der Freiheit mitwirken. Er weist auf die glücklichen Folgen der Freiheit in Italien hin. Seine Regierung wird die zur Vollendung der Unifikation, zum Schul- und Kreditwesen benöthigten Gesetze vorlegen. Die Schwierigkeit liegt darin, wie die Finanzen in's Gleichgewicht zu bringen sind, ohne daß der Militärkraft zu nahe getreten wird. Es schmerzt ihn, neue Opfer zu fordern, aber der Patriotismus des Volkes werde sich bewähren. Sie, meine Herren, werden die Lasten der Nation so billig wie möglich vertheilen und die Staatsausgaben reduziren. Italien muß sich aus den Trümmern der Vergangenheit erheben. Berathen Sie sich über die Trennung von Kirche und Staat, die Aufhebung der religiösen Körperschaften; Nichts wird im Stande sein, das Werk der Nation niederzuwerfen; wenn neue Kämpfe unvermeidlich sind, so werden die Söhne Italiens sich um mich schaaren. Italiens Kraft liegt in der Zivilisation, in welcher der Geist den Ausschlag giebt. So wird die Nation die Rechte und die Ehre des Landes unverletzt erhalten und offen auf der Bahn einer nationalen Politik vorwärts schreiten. Vertrauend auf die Liebe meines Volkes und die Tapferkeit der Armee werde ich mich fort und fort dem großen Werke weihen, das wir unsern Nachkommen zu hinterlassen haben.

Frankreich. Riedel, Capellmeister des Gensd'armerie-Regiments der französischen Garde, hat die offizielle Einladung erhalten, mit seinem Corps nach Berlin zu kommen, um dort Conzerte zu geben.

Deutschland. Den bereits in Essen vorhandenen Werkstätten und Dampfmaschinen sollen noch ein Dampfhammer von 2500 Centnern Fallgewicht nebst vier Glühöfen und eine Eisengießerei mit 8 Cupol- und 4 Flammöfen hinzugefügt werden. Die Fabrik besitzt bereits 34 Dampfhämmer, von denen der schwerste 1000 Centner Fallgewicht hat.

— Der Säbel hat in Bielefeld wieder ein Opfer gefordert. Am Sonntag Abend wurde auf der Martini-Kirmis ein Arbeiter aus der Feldmark von einem Soldaten der Garnison unversehens überfallen und mit fünf Säbelhieben wovon einer den Schädel schwer verletzte, niedergeschlagen. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Die Betheiligten sollen vorher in einem Tanzzelt mit einander in Streit gerathen sein. Der Thäter ist verhaftet.

— Sachsen und Bayern werden (so heißt es) demnächst das Königreich Italien anerkennen.

— Die Breslauer Ober Postdirektion hat nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Es ist von dem königl. General-Postamte bestimmt worden, daß die Anschaffung von Seife für Beamte zum Waschen der Hände für Rechnung der königl. Kasse nicht stattfinden darf. Es soll vielmehr den Beamten überlassen bleiben, durch kleine Beiträge unter sich die Unterhaltung der Seife zu ermöglichen."

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" vom 18. November 1865.)

Nach einigen recht kalten Nächten ist die Temperatur wieder milder geworden und haben die Nachtfröste den jungen Saaten noch nicht geschadet. Im Allgemeinen ist die Stimmung für Getreide nicht ganz so fest als in der Vorwoche, daher auch der abermalige Aufschlag für Roggen auf Termine an der Berliner Kornbörse sich nicht halten konnte, und die Preise bei matterer Stimmung am Mittwoch auf 51¼ Thaler per November-Dezember und 50 Thlr. per Frühjahr zurückgingen. Die Preise behaupteten sich an den norddeutschen und holländischen Ausfuhrplätzen fest bei mäßigem Geschäftsumsatze, und ebenso die rheinischen Märkte. Ungarn hatte regelmäßigen Umsatz und unveränderte Preise, wogegen in Bayern und Würtemberg der Abschlag vorherrschte, der auch bei uns wieder die Oberhand zu gewinnen scheint. In Frankreich häufen sich auch für Getreide die Angebote Seitens der Landwirthe, daher Weizen sowohl als Mehl in Paris einen kleinen Abschlag erfuhr auf Fr. 52. 25 per November Dezember und Fr. 53. 75 per vier erste Jahresmonate pro Sack von 157 Kilog. in den sechs Lieferungsmarken. Der Londoner Markt zeigte am Montage nur langsamen Verkauf von englischem Weizen und mußten Verkäufer von fremdem Weizen in einen Abschlag von 1 Sh. pro Quarter willigen.

München, 18. Nov. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. 18 kr. Aufsch. 05 kr., Korn 11 fl. 02 kr. Aufsch. 01 kr., Gerste 10 fl. 17 kr. Abschlag 04 kr., Haber 5. 51 kr. Abschlag 07 kr., Rapssamen 25 fl. 45 kr. Abschlag — fl. — kr., Leinsamen 20 fl. 23 kr. Aufschlag 34 kr.

Lindau, 18. Nov. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 08 kr. Abschlag 7 kr., Kernen 15 fl. 39 kr. Absch. 0 fl. 3 kr., Roggen 13 fl. 45. Aufsch. — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 6 fl. 42 kr. Absch. 6 kr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 18. November 1865.)

Fertigungen.

Staufen, 27. Novb. Heinrich Hunziker, Zimmermann, von Moosleerau, in hier. — Mellingen, 1. Dez. Verena Waßmer, Wittwe des sel. Franz Waßmer, gew. Bannwart. — Oberrohrdorf, 27. d. Johann Blunschi, alt Weibel. — Oeschgen, 1. Dez. Martin Hauswirth. — Dietwyl, 5. Dez. Geb. Johann und Joseph Villiger, s'Buren. — Elfingen, 28. d. Regina Guggenheim, von Endingen. Abraham Schaffner, Gemeinderaths von Hottwyl. Johannes Stöckli, von Bötzberg. — Retterswyl, 25. d. Jakob Ammann, Bärenbansen von Seon. — Meisterschwanden, 25. d. Hartmann Fischer, Christophs, Waaners. — Hendschiken, 28. d. Samuel Häusler, Jakobs von hier, in Dintiken. — Sl. Baumann, Posamenter. Rudolf Hunziker, Mechaniker. — Wölflinswyl, 28. d. Johann Ulrich Leimgruber, von Herznach. Wittwe Anna Leimgruber geb. Seiler, von Herznach. Leonz Schmid. — Zofingen, 29. d. Anna Metzger, Oberstlieutenants sel. Alphonse Henri Clerc in Neuenburg. — Wohlen, 12. Dez. Geb. Joseph Hümbeli, Photograph, und Joseph Hümbeli, Student. — Lengnau, 28. d. Franz Jakob Angst, Gigers in Oberlengnau. Die Erben des Jakob Hirsch Guggenheim. — Bözen, 27., Elfingen, 28., Hornußen und Ittenthal, 29. d. Barbara Heuberger geb. Dätwyler, Wittwe des sel. Bernhard Heuberger. — Menziken, 24. d. Gottlieb Burger, Gemeindeammann von Burg. — Moosleerau, 25. d. Die Erben des sel. Johannes Eichenberger, von Burg, gewes. Krämer in hier. Die Erben des sel. Rudolf Schädeli, gew. Gemeinderath, von Kirchlindach und Moosleerau. — Beinwyl, Bez. Kulm, 29. d. Hs. Rudolf Hintermann, Samuels von hier, in Gontenschwyl. Anna Merz, Sodheichels von hier, in Seon. Die Erben des Johannes Weber, Kappenwebers. Geb. Heinrich und Jakob Weber. — Leutwyl, 2. Dez. Friedrich Graf, Sohn, Statthalters. Geschw. Julie und Mathilde Kaspar, Joh. Ulrichs sel., gew. Fabrikant, von hier. — Schwaderloch, 28. Novb. Mathias Kohler. — Koblenz, 28. Novb. Jakob Schweri, Simes.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. November 1865.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Szaniowsky, Kfm., Bordeaux.
— Koch, dto., Zürich.
— Cadet, dto., Basel.
— Ambühl, dto., St. Gallen.
— Jenner, dto., Zürich.
— Dürr m. Fam. 6 Pers. Gönningen.
Jgst. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Bosch, Kfm., Zürich.
— Henner, dto., Mainz.
— Brauer, dto., Straßburg.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Ferner, Kfm., Konstanz.

Wildenmann.
Hr. Kölla, Musiker, Zürich.

Löwen.
Hr. Fliez, Kfm, Paris.
— König, dto., Wimmis.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Bratschi, dto., Leuk.
Hr. Krause, Kfm., Mülhausen.
Frl. Simon, v. Kapf.

Rößli.
Hr. Scherrer, Kfm., Konstanz.
— Frauenlob, dto., Zürich.
— Schädele, dto., dto.
— Bohni, dto., Basel.
— Probst, dto., Laufenburg.
— Frei, dto., Basel.
— Wittwer, Part., Bern.
— Zürcher, Bäcker, dto.
— Thirster, Müller, dto.
— Rütty, Bäcker, Freiburg.
— Merz, Negot., Hechingen.
— Fischli m. Frau, Kfm., Näfels.
— Morath, Müller, Rippolsried.
— Wirz, Küfer, Othmarsingen.
— Ziegler, Bäcker, Langnau.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Zimmerli, Mechaniker, Aarburg.
— Schwarzenbach, v. Obergunzburg

Schwert.
Hr. Metzger, Part., Möhlin.
— Becker, Sattler, Mörfelden.
— Götz, Part., Röttenbach.
— Wangwyler, dto., Winterthur.
— Stirnemann, dto., Granichen.
— Berger 3, Sänger, Tyrol.

Stadt-Turnverein Aarau.

Hauptversammlung

Dienstag den 21. Novbr. 1865,
Abends 8 ½ Uhr,
in der **Bierbrauerei Holzach.**

Traktanden:
Jahresrechnung.
Einführung des Fechtunterrichtes.
Abhaltung des Schlußturnens.
Wahl des Turnrathes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Turnrath.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Geräucherte Häringe.

Bei Fäßchen von 126 Stück zu ermäßigtem Preise.

Reiswellen-Steigerung.

Montag den 27. Wintermonat 1865, von Vormittags 9 Uhr an, findet in der „Hüllern", Gemeinde Erlinsbach, über ca. 8000 **Reiswellen** (dürre, forene) eine Steigerung statt, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Samuel Häuptli,
alt Ammann in Biberstein.

Verkaufs-Antrag.

Der Unterzeichnete nimmt auf den vordern Theil seines zunächst der Stadt gelegenen eingezäunten **Gartens** im Schachen dahier innert den nächsten vierzehn Tagen Kaufsangebote entgegen.

Aarau, 20. Nov. 1865.
Friedrich Hunziker-Ott.

Verloren: Ein **goldener Ring;** vom Löwen bis zum Storchen. — Gegen guten Finderlohn bei der Expedit. d. Blts. abzugeben.

Gesucht wird:

Eine brave **Magd,** die gut kochen kann. — Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Eine junge Tochter, welche gut französisch und deutsch spricht, sucht eine Stelle als Ladenjungfer oder Zimmermagd. Näheres beim Verleger d. Blts.

Gesucht: Auf Weihnachten eine ordnungsliebende **Unter-Magd,** die backen kann und den Garten zu besorgen versteht, bei gutem Lohn.

Zu vermiethen:

An der Halden ein **Logis** von zwei Zimmern, Antheil Küche, Keller u. Estrich. Sich anzumelden bei Herrn
Fisch, Uhrenmacher.

Im Gasthof zum Kreuz dahier steht zum Verkauf:

Ein dreizölliger Wagen
mit Leitern.

Man wende sich an Hrn. Gastwirth Maurer.

Sofort zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör.

In Nr. 462 zu erfragen.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital Zehn Millionen Franken.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten participiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 pCt.; der Gewinn des ersten Jahres wird an der Prämie des 6. Jahres in Abzug gebracht, der des zweiten Jahres an der des 7. Jahres und sofort, so daß die Versicherten vom Beginn des 6. Jahres auf eine der Höhe des Gewinnantheils entsprechende Reduktion der Prämien rechnen können. **Eidgenössischen Beamten werden besondere Erleichterungen gewährt;** gleiche Vergünstigungen wird die Gesellschaft dann bewilligen, wenn ganze Korporationen, Fabriken ꝛc. geneigt sind, sich ihr anzuschließen. Prospekte können bei der Generalagentur in Zürich und bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Aarau, im Oktober 1865.

Der Haupt-Agent:
Gloor-Siebenmann.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Gestohlen aus einem Zimmer:

Eine silberne **Cylinder-Uhr** (quatre rubis) mit vergoldeten Randen, sammt einer, an dem an der Uhr befindlichen schwarz-seidenen Uhrschürchen gehangenen **Lorgnette.** — Dem Entdecker ein schönes Trinkgeld durch die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Zum Verkauf:

Zimmerspähne.

Anzumelden bei
Siebenmann-Stirnemann.

Gallenkamp'sches Präparat

(Nach Professor Liebig's Vorschrift.)

Vollständiger Ersatz der Muttermilch zur Ernährung der Säuglinge.

Das Paket von 10 Portionen zu 1 Fr.

Niederlage für den Kanton Aargau:
Apotheke von A. Neuburger in Aarau.

Eine brave, ordnungsliebende **Magd,** die das Kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, findet auf Weihnachten einen Platz bei einer kleinen Familie. — Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. —

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall- u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Gußeiserne Röhren

zu Brunnleitungen
sowie **andere Gußwaaren** nach Zeichnungen oder Modellen liefert zu äußerst billigem Preis die
Eisengiesserei Rondez
bei Delsberg, Kants. Bern.

Nähere Auskunft ertheilt
Die Direktion.

Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau eingetroffen:

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender.

Tagebuch auf 1866.

Preis 1 Fr. 35 Ct.
Mit Papier durchschossen 2 Fr. 50 Ct.

In der Buchhandlung von **C. Kneubühler** in **Willisau** ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 1 Fr.

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, 1864. Preis 1 Fr.

Jasser-Reglement,

auf weißen Carton gedruckt. — Preis 1 Fr.

---

20. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,6‴	26″11,3‴	26″11,1‴
Thermometer	0	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	WB

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 277. 22. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Pferdezucht in der Schweiz.

Das Pferd ist ein edles, werthvolles Hausthier, ein treuer Freund und Gehülfe des Menschen. Auch jetzt und in der Zukunft verliert dasselbe nicht an Werth; denn die Eisenbahnen machen nur theilweise die Pferde entbehrlich. Müller, Wirthe, Gutsbesitzer und Fuhrleute brauchen immer eine schöne Zahl von Arbeitspferden; je mehr man das Mast- und Milchvieh schont, desto mehr müssen Pferde den Pflug und Wagen des Landwirths ziehen. Für den Luxus halten reiche Herren zu Stadt und Land allezeit köstliche Pferde. Der vielfältige Verkehr auf allen Straßen im Lande, die abseits der Schienenwege liegen, kann wiederum nur durch Pferde vermittelt werden. Im Gebirge trägt das Saumpferd manche Last über schwindliche Höhen. Und im Kriege? Ja da sind die Pferde geradezu unentbehrlich. — Bei diesem vielfachen Bedürfniß ist es gar nichts aus dem Wege, wenn man sich auch in der Schweiz einmal ernstlich umsieht, wie es mit unserer Pferdezucht steht. Denn es wäre wenig tröstlich, vielmehr gefährlich für uns, wenn wir auch in diesem Punkt fast ganz vom Auslande abhängig wären; in Kriegszeiten, wo die Ausfuhr von Pferden in andern Ländern gewöhnlich verboten wird, könnten wir in arge Verlegenheit kommen.

Zum Glück wird in der Schweiz noch Pferdezucht getrieben und es finden sich drei Hauptrassen vor: Der braune Schwyzer- oder Einsiedlerschlag in der mittlern und in der Ostschweiz, die schwarzen Erlenbacher im Berner Oberland und die Freiberger im Jura und in der welschen Schweiz. Diese Rassen sind aber an Schönheit und Brauchbarkeit, überhaupt an Werth sehr verschieden. Bei einzelnen Schlägen ist in Folge nachläßiger Zucht eine förmliche Ausartung eingetreten. Am wenigsten befriedigt den Kenner mehr die Schwyzerrasse. Sie sei zu hochgespalten, allzu spindelbeinig und schwach auf den Füßen und zeige deßhalb wenig Ausdauer bei strenger Arbeit oder schwerem Dienst. Diese Rasse bedürfe darum frisches Blut, d. h. eine Paarung mit schwerer gebauten, ausländischen Hengsten und dann sorgfältige Fortzüchtung der bessern Thiere. Ziemlich besser sei die Erlenbacher Rasse noch vorhanden, weil auf ihre Zucht auch mehr Fleiß und Opfer verwendet werde; die vorhandenen Mängel könne ein noch umsichtigeres Züchtigungsverfahren ohne fremdes Blut beseitigen. Noch brauchbarer stehen die Freiberger da.

In der Schweiz sollten wir ein Pferd haben, das ziemlich schwer und stark gebaut ist, dabei sich aber doch rasch und leicht bewegt, und sich nicht schon in wenigen Jahren abarbeitet; es sollte an der Kutsche wie am Pfluge, am Lastwagen wie im Keiege zu gebrauchen sein.

Die jüngst in Aarau abgehaltene Pferdeausstellung hat nun dargethan, daß unsere Pferdezucht auf etwas schwachen Füßen steht. Man hat darum da ernstlich berathen, wie derselben aufzuhelfen wäre. Da dieselbe nie so gut rentirt, als die Rindviehzucht, doch aber um keinen Preis aufgegeben werden kann, vielmehr durch alle möglichen Mittel und Wege gehoben werden muß, so erheischt sie mancherlei bedeutende Opfer vom Bund, von den Kantonen und Privaten. Der Bund gibt jährlich für den Ankauf von Militärpferden ganz bedeutende Summen ins Ausland, weil sich im eigenen Lande wenig oder keine tauglichen Thiere vorfinden. Würde bei uns die Pferdezucht verbessert, so blieben diese Ausgaben im Lande. Schon aus diesem Grunde darf die Bundeskasse die Pferdezucht kräftig unterstützen durch den Ankauf von Hengsten und Mutterstutten durch Verabreichung von Beiträgen an Anstalten, wo man verständig Pferde züchtet, durch Beiträge und Prämien der Ausstellungen. Nicht minder liegt es in der Pflicht der Kantone der Pferdezucht auf jede Weise aufzuhelfen. Mit Unterstützung des Staates sollten an Anstalten und von Privaten Hengste und Stuten gehalten, bei Viehschauen auch Pferde aufgeführt und schöne Rassenthiere, die bei uns gezüchtet oder vom Ausland eingeführt worden sind, mit namhaften Preisen bedacht werden. Auch die Unterhaltung guter Fohlenweiden ist nicht aus dem Auge zu lassen. Aber auch reiche Landwirthe und Gutsbesitzer, die so fast aus Liebhaberei sich mit der Pferdezucht abgeben, müssen sich ernster mit so mancherlei bessern Grundsätzen in Bezug auf Züchtigung befreunden, dann erst wird man nach Jahren ziemliche Fortschritte wahrnehmen können.

In der Normandie, in Norddeutschland, namentlich aber in England sind sie in der Zucht und Aufzucht, in der Fütterung und Pflege der Pferde weit voran; dort werden aber auch viele Hunderttausende von Staat, Fürsten und Reichen aufgewendet zur Hebung der Pferdezucht und wahrlich nicht umsonst. Prächtige, äußerst köstliche Thiere zum Rennen, wie auf die Jagd, dann wieder andere vor die Kutsche oder sonst zu schwerer Arbeit am Lastwagen finden sich dort in ausgeprägten Schlägen. Sieht man sich dagegen bei uns um, so trifft man in vielen Gegenden der Schweiz noch Pferdezucht, aber nur an wenigen Orten eine umsichtige, grundsätzliche, verständige Züchtung. Meistens züchtet man ganz sinnlos in den Tag hinein und verdirbt, was man noch Gutes hat.

Der Engländer sagt kurz und gut: zu einem vorzüglichen Pferde braucht es weiter nichts, als ausgezeichnete Elternthiere und einen allzeit vollen Haferkasten, und darin liegt wohl ein gut Stück Weisheit bezüglich der Verbesserung der Pferdezucht auch für uns. Gute Zuchtthiere, nahrhaftes Futter und rechte Pflege, da sitzt's! (Säntis)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Einladung. Das kraftvolle Auftreten des Herrn Regierungs- und Ständerath Welti in der Bundesversammlung verdient die vollste Sympathie seiner aargauischen Mitbürger. Diejenigen, welche diesem Gefühl Ausdruck zu verleihen gedenken, werden zu einer Versammlung im Rößli Mittwoch den 22. November, Abends 8 Uhr, eingeladen.

Im Auftrage Mehrerer: Erwin Tanner.

— Im Jahre 1834 hat sich der italienische Graf Joh. Grillenzoni aus Reggio in das Bürgerrecht der Gemeinde Obersiggenthal aufnehmen lassen; derselbe ist nun zum Mitglied des italienischen Parlaments gewählt worden und frägt deßhalb die ital. Gesandtschaft bei der aarg. Regierung an, ob der Gewählte noch Schweizerbürger sei, was bejaht wird.

— Hr. Eml. Fröhlich hat infolge seiner andauernden Krankheit die Entlassung als Klaßhelfer eingereicht und unter bester Verdankung der langjährigen treuen Dienste erhalten; die Stelle wird ausgeschrieben.

Bern. Im Amtsbezirk Münster ist laut dem „Handels-Cour." eine Volksbank gegründet worden. Sie hat den Zweck, dem Kleinhandel, dem Ackerbau, den Gewerben und dem braven Arbeiter Darleihen zu billigem Zinse zu verschaffen. Gesellschaftsfond Fr. 200,000, der auf 300,000 Fr. vermehrt wer-

Stadt-Turnverein Aarau.

Hauptversammlung

Dienstag den 21. Novbr. 1865,
Abends 8 ½ Uhr,
in der **Bierbrauerei Holzach.**

Traktanden:
Jahresrechnung.
Einführung des Fechtunterrichtes.
Abhaltung des Schlußturnens.
Wahl des Turnrathes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Turnrath.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Geräucherte Häringe.

Bei Fäßchen von 126 Stück zu ermäßigtem Preise.

Reiswellen-Steigerung.

Montag den 27. Wintermonat 1865, von Vormittags 9 Uhr an, findet in der „Hülleren", Gemeinde Erlinsbach, über ca. 8000 **Reiswellen** (dürre, forene) eine Steigerung statt, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Samuel Häuptli,
alt Ammann in Biberstein.

Verkaufs-Antrag.

Der Unterzeichnete nimmt auf den vordern Theil seines zunächst der Stadt gelegenen eingezäunten **Gartens** im Schachen dahier innert den nächsten vierzehn Tagen Kaufsangebote entgegen.

Aarau, 20. Nov. 1865.
Friedrich Hunziker-Ott.

Verloren: Ein **goldener Ring;** vom Löwen bis zum Storchen. — Gegen guten Finderlohn bei der Expedit. d. Blts. abzugeben.

Gesucht wird:

Eine brave **Magd,** die gut kochen kann. — Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Eine junge Tochter, welche gut französisch und deutsch spricht, sucht eine Stelle als Ladenjungfer oder Zimmermagd. Näheres beim Verleger d. Blts.

Gesucht: Auf Weihnachten eine ordnungsliebende **Unter-Magd,** die backen kann und den Garten zu besorgen versteht, bei gutem Lohn.

Zu vermiethen:

An der Halden ein **Logis** von zwei Zimmern, Antheil Küche, Keller u. Estrich.
Sich anzumelden bei Herrn
Fisch, Uhrenmacher.

Im Gasthof zum Kreuz dahier steht zum Verkauf:

Ein dreizölliger Wagen
mit Leitern.

Man wende sich an Hrn. Gastwirth Maurer.

Sofort zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Küche und einer großen Laube nebst Zubehör.
In Nr. 462 zu erfragen.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Zehn Millionen Franken.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten participiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 pCt.; der Gewinn des ersten Jahres wird an der Prämie des 6. Jahres in Abzug gebracht, der des zweiten Jahres an der des 7. Jahres und sofort, so daß die Versicherten vom Beginn des 6. Jahres auf eine der Höhe des Gewinnantheils entsprechende Reduktion der Prämien rechnen können. **Eidgenössischen Beamten werden besondere Erleichterungen gewährt;** gleiche Vergünstigungen wird die Gesellschaft dann bewilligen, wenn ganze Korporationen, Fabriken ꝛc. geneigt sind, sich ihr anzuschließen. Prospekte können bei der General-Agentur in Zürich und bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Aarau, im Oktober 1865.

Der Haupt-Agent:
Gloor-Siebenmann.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau Zimmerli-Sutermeister in Zofingen.

Gestohlen aus einem Zimmer:

Eine silberne **Cylinder-Uhr** (quatre rubis) mit vergoldeten Randen, sammt einer, an dem an der Uhr befindlichen schwarz-seidenen Uhrschürchen gehangenen **Lorgnette.** — Dem Entdecker ein schönes Trinkgeld durch die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Zum Verkauf:

Zimmerspähne.

Anzumelden bei
Siebenmann-Stirnenmann.

Gallenkamp'sches Präparat

(Nach Professor Liebig's Vorschrift.)

Vollständiger Ersatz der Muttermilch zur Ernährung der Säuglinge.

Das Paket von 10 Portionen zu 1 Fr.

Niederlage für den Kanton Aargau:
Apotheke von A. Neuburger in Aarau.

Eine brave, ordnungsliebende **Magd,** die das Kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, findet auf Weihnachten einen Platz bei einer kleinen Familie. — Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. —

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall- u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Außeiserne Röhren

zu Brunnleitungen

sowie **andere Gußwaaren** nach Zeichnungen oder Modellen liefert zu äußerst billigem Preis die

Eisengiesserei Rondez
bei Delsberg, Kants. Bern.

Nähere Auskunft ertheilt
Die Direktion.

Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau eingetroffen:

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender.

Tagebuch auf 1866.

Preis 1 Fr. 25 Ct.
Mit Papier durchschossen 2 Fr. 50 Ct.

In der Buchhandlung von **C. Kneubühler** in **Willisau** ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 1 Fr.

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, 1864. Preis 1 Fr.

Jasser-Reglement, auf weißen Carton gedruckt. — Preis 1 Fr.

---

20. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,6‴	26″11,3‴	26″11,1‴
Thermometer	0	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 277. 22. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Pferdezucht in der Schweiz.

Das Pferd ist ein edles, werthvolles Hausthier, ein treuer Freund und Gehülfe des Menschen. Auch jetzt und in der Zukunft verliert dasselbe nicht an Werth; denn die Eisenbahnen machen nur theilweise die Pferde entbehrlich. Müller, Wirthe, Gutsbesitzer und Fuhrleute brauchen immer eine schöne Zahl von Arbeitspferden; je mehr man das Mast- und Milchvieh schont, desto mehr müssen Pferde den Pflug und Wagen des Landwirths ziehen. Für den Luxus halten reiche Herren zu Stadt und Land allezeit köstliche Pferde. Der vielfältige Verkehr auf allen Straßen im Lande, die abseits der Schienenwege liegen, kann wiederum nur durch Pferde vermittelt werden. Im Gebirge trägt das Saumpferd manche Last über schwindliche Höhen. Und im Kriege? Ja da sind die Pferde geradezu unentbehrlich. — Bei diesem vielfachen Bedürfniß ist es gar nichts aus dem Wege, wenn man sich auch in der Schweiz einmal ernstlich umsieht, wie es mit unserer Pferdezucht steht. Denn es wäre wenig tröstlich, vielmehr gefährlich für uns, wenn wir auch in diesem Punkt fast ganz vom Auslande abhängig wären; in Kriegszeiten, wo die Ausfuhr von Pferden in andern Ländern gewöhnlich verboten wird, könnten wir in arge Verlegenheit kommen.

Zum Glück wird in der Schweiz noch Pferdezucht getrieben und es finden sich drei Hauptrassen vor: Der braune Schwyzer- oder Einsiedlerschlag in der mittlern und in der Ostschweiz, die schwarzen Erlenbacher im Berner Oberland und die Freiberger im Jura und in der welschen Schweiz. Diese Rassen sind aber an Schönheit und Brauchbarkeit, überhaupt an Werth sehr verschieden. Bei einzelnen Schlägen ist in Folge nachläßiger Zucht eine förmliche Ausartung eingetreten. Am wenigsten befriedigt den Kenner mehr die Schwyzerrasse. Sie sei zu hochgespalten, allzu spindelbeinig und schwach auf den Füßen und zeige deßhalb wenig Ausdauer bei strenger Arbeit oder schwerem Dienst. Diese Rasse bedürfe darum frisches Blut, d. h. eine Paarung mit schwerer gebauten, ausländischen Hengsten und dann sorgfältige Fortzüchtung der bessern Thiere. Ziemlich besser sei die Erlenbacher Rasse noch vorhanden, weil auf ihre Zucht auch mehr Fleiß und Opfer verwendet werde; die vorhandenen Mängel könne ein noch umsichtigeres Züchtigungsverfahren ohne fremdes Blut beseitigen. Noch brauchbarer stehen die Freiberger da.

In der Schweiz sollten wir ein Pferd haben, das ziemlich schwer und stark gebaut ist, dabei sich aber doch rasch und leicht bewegt, und sich nicht schon in wenigen Jahren abarbeitet; es sollte an der Kutsche wie am Pfluge, am Lastwagen wie im Keiege zu gebrauchen sein.

Die jüngst in Aarau abgehaltene Pferdeausstellung hat nun dargethan, daß unsere Pferdezucht auf etwas schwachen Füßen steht. Man hat darum da ernstlich berathen, wie derselben aufzuhelfen wäre. Da dieselbe nie so gut rentirt, als die Rindviehzucht, doch aber um keinen Preis aufgegeben werden kann, vielmehr durch alle möglichen Mittel und Wege gehoben werden muß, so erheischt sie mancherlei bedeutende Opfer vom Bund, von den Kantonen und Privaten. Der Bund gibt jährlich für den Ankauf von Militärpferden ganz bedeutende Summen ins Ausland, weil sich im eigenen Lande wenig oder keine tauglichen Thiere vorfinden. Würde bei uns die Pferdezucht verbessert, so blieben diese Ausgaben im Lande. Schon aus diesem Grunde darf die Bundeskasse die Pferdezucht kräftig unterstützen durch den Ankauf von Hengsten und Mutterstutten durch Verabreichung von Beiträgen an Anstalten, wo man verständig Pferde züchtet, durch Beiträge und Prämien der Ausstellungen. Nicht minder liegt es in der Pflicht der Kantone der Pferdezucht auf jede Weise aufzuhelfen. Mit Unterstützung des Staates sollten an Anstalten und von Privaten Hengste und Stuten gehalten, bei Viehschauen auch Pferde aufgeführt und schöne Rassenthiere, die bei uns gezüchtet oder vom Ausland eingeführt worden sind, mit namhaften Preisen bedacht werden. Auch die Unterhaltung guter Fohlenweiden ist nicht aus dem Auge zu lassen. Aber auch reiche Landwirthe und Gutsbesitzer, die so fast aus Liebhaberei sich mit der Pferdezucht abgeben, müssen sich ernster mit so mancherlei bessern Grundsätzen in Bezug auf Züchtigung befreunden, dann erst wird man nach Jahren ziemliche Fortschritte wahrnehmen können.

In der Normandie, in Norddeutschland, namentlich aber in England sind sie in der Zucht und Aufzucht, in der Fütterung und Pflege der Pferde weit voran; dort werden aber auch viele Hunderttausende von Staat, Fürsten und Reichen aufgewendet zur Hebung der Pferdezucht und wahrlich nicht umsonst. Prächtige, äußerst köstliche Thiere zum Rennen, wie auf die Jagd, dann wieder andere vor die Kutsche oder sonst zu schwerer Arbeit am Lastwagen finden sich dort in ausgeprägten Schlägen. Sieht man sich dagegen bei uns um, so trifft man in vielen Gegenden der Schweiz noch Pferdezucht, aber nur an wenigen Orten eine umsichtige, grundsätzliche, verständige Züchtung. Meistens züchtet man ganz sinnlos in den Tag hinein und verdirbt, was man noch Gutes hat.

Der Engländer sagt kurz und gut: zu einem vorzüglichen Pferde braucht es weiter nichts, als ausgezeichnete Elternthiere und einen allzeit vollen Haferkasten, und darin liegt wohl ein gut Stück Weisheit bezüglich der Verbesserung der Pferdezucht auch für uns. Gute Zuchtthiere, nahrhaftes Futter und rechte Pflege, da sitzt's! (Säntis)

Eidgenossenschaft.

Aargau. **Einladung.** Das kraftvolle Auftreten des Herrn Regierungs- und Ständerath Welti in der Bundesversammlung verdient die vollste Sympathie seiner aargauischen Mitbürger. Diejenigen, welche diesem Gefühl Ausdruck zu verleihen gedenken, werden zu einer Versammlung im Rößli Mittwoch den 22. November, Abends 8 Uhr, eingeladen.

Im Auftrage Mehrerer: Erwin Tanner.

— Im Jahre 1834 hat sich der italienische Graf Joh. Grillenzoni aus Reggio in das Bürgerrecht der Gemeinde Obersiggenthal aufnehmen lassen; derselbe ist nun zum Mitglied des italienischen Parlaments gewählt worden und frägt deßhalb die ital. Gesandtschaft bei der aarg. Regierung an, ob der Gewählte noch Schweizerbürger sei, was bejaht wird.

— Hr. Eml. Fröhlich hat infolge seiner andauernden Krankheit die Entlassung als Klaßhelfer eingereicht und unter bester Verdankung der langjährigen treuen Dienste erhalten; die Stelle wird ausgeschrieben.

Bern. Im Amtsbezirk Münster ist laut dem „Handels-Cour." eine Volksbank gegründet worden. Sie hat den Zweck, dem Kleinhandel, dem Ackerbau, den Gewerben und dem braven Arbeiter Darleihen zu billigem Zinse zu verschaffen. Gesellschaftsfond Fr. 200,000, der auf 300,000 Fr. vermehrt wer-

den kann. Die Aktien werden nach und nach durch Einlagen von je 10 Fr. gebildet und wird der Einleger Aktionär, sobald er 100 Fr. in die Bank gelegt.

— Langenthal. Montag Nachts etwa um 12 Uhr, als die Brandwache eben die zweite Stunde machte, zeigte sich ihr die Erscheinung eines prachtvollen Meteors, das in der Richtung von Süd nach Nord dahin fuhr und einige Sekunden beinahe Tageshelle verbreitete. Ein glänzender Feuerstrahl, der von dem interessanten Phänomen ausging, bildete einen langen Streifen am Himmel und gewährte ganz den Anblick einer riesigen Feuerschlange.

Zürich. Am 16. Nov. tagte in Zürich der kantonale Thierschutzverein etwa 50 Mann stark. Er besteht nunmehr aus 370 Mitgliedern, wovon 68 im laufenden Jahre beigetreten sind, und es zeigt sich so, daß er, wenn auch langsam, doch immer mehr Freunde gewinnt und die durch ihn vertretenen Grundsätze Boden gewinnen. Von den von Hofrath Perer in München erhaltenen 2000 Fr. werden 1000 Fr. an die Vereine in Basel, Bern, Aarau und Frauenfeld je Fr. 160 und an die in Luzern und Schaffhausen (sofern sie ein Lebenszeichen von sich geben) 100 Fr. vertheilt, die andere Hälfte soll für Mittheilungen in der Presse verwendet werden. Es wurde alsdann mitgetheilt, daß sich 1867 bei Anlaß der großen Ausstellung in Paris der europäische Thierschutzkongreß dorten versammeln werde. Die Einnahmen des zürcherischen Vereins belaufen sich auf 2528 Fr., die Ausgaben auf 969 Fr., das reine Vermögen auf Fr. 1558.

— Mitglieder der Langfingerzunft haben am 17. November Nachts dem Postbüreau Neumünster-Zürich einen Besuch abgestattet, fanden aber Dank der Vorsorge des Posthalters nur ein Paar Fränklein kleine Münze.

St. Gallen. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten den Hrn. Fürsprech Hoffmann.

Luzern. Laut Beschluß des Größern Stadtrathes soll die Eisenbahnbrücke vom Bahnhof auf den Schwanenplatz angelegt werden.

Wallis. In Siders wurde letzte Woche ein Kutscher ermordet. Eine Liebesgeschichte scheint der Beweggrund der That zu sein. Zwei Theilnehmer sind bereits verhaftet.

Schaffhausen. Wie es scheint, sollte Dr. Joos für sein Votum in der Jesuitenfrage eine Katzenmusik gebracht werden. Hr. Joos, weit entfernt, Jemandem die Ausübung seiner Souverainetätsrechte zu mißgönnen, ladet nun, da vielleicht die Ungunst der Witterung das Ständchen verhindern möchte, die Betreffenden in seinen Saal zum Rüden ein. Damit für Beleuchtung und Beheizung gehörig gesorgt werde, bittet er die Leiter, ihn 24 Stunden zum voraus von dem Stattfinden ihres Konzertes in Kenntniß zu setzen."

Glarus. Aus verschiedenen östlichen Kantonen wird in diesem Augenblicke gemeldet, daß gerade in dem Momente, da in der Bundesstadt das eidg. Verbot der Lotterien behandelt wird, die Schwyzer-Lotterie ganze Landesgegenden mit ihren Billets für die 122ste Geldziehung überschwemme. Die gleiche Nachricht können wir auch aus dem Kanton Glarus bestätigen. Es wurden im Laufe letzter Woche auch in den Gemeinden des hiesigen Kantons unzählige solche Loose verbreitet, unter durchaus trügerischen Prospekten. Hoffentlich ist aber die Zeit vorbei, da die Gimpel sich auf solchen Leimruthen fangen lassen.
(Glarn. Ztg.)

Ausland.

Deutschland. Die Postconferenzen in Karlsruhe haben unlängst begonnen. Auf Antrag von Bayern, Sachsen und Würtemberg wird darüber verhandelt, die Brieftaxe in ganz Deutschland auf 6 Kreuzer herabzusetzen, wogegen aber Preußen Schwierigkeiten zu erheben scheint. Es soll auch das Porto für Drucksachen erniedrigt werden u. dgl. Einen Hauptgegenstand der Konferenzen wird auch der Antrag bilden: die Schweiz zu einer Verminderung der Taxen nach dem deutschen Vereinsgebiet und für den Transit zu veranlassen.

— Nürenberger Hopfenpreise vom 16. Nov. 5—6 fl. höher als vorige Woche. Mittlere Waare erlangte fl. 85—100. Bessere Sorte bis fl. 110. Feine Gebirgshopfen behaupten ihren Preis von fl. 115—125 fest. Hallertau, je nach Qualität und Beschaffenheit, fl. 95—125. — Auch in Saaz, 14. Nov. ist eine etwas bessere Stimmung eingetreten. Stadthopfen fl. 185—188, Bezirkshopfen fl. 175, feine Kreishopfen fl. 160—162, geringe Kreishopfen fl. 145—150 gezahlt.

— Die Hoftheatermaler Quaglio und Döll reisten im Auftrag des Bayern-Königs in die Urkantone ab, um alle jene Lokalitäten, wo Schiller's Tell spielt, wie die hohle Gasse bei Küßnacht, Altdorf u. dgl. aufzunehmen und dann Dekorationen zu diesem Drama zu malen, welche vollständige Naturtreue besitzen.

— Professor Hofmann, so schreibt dessen Freund, der bayerische Offizier, sei nach dem Tode seiner Gattin nicht an der Cholera gestorben, sondern vergiftet worden, und zwar durch seinen eigenen Arzt, dessen Habsucht er nicht befriedigen wollte. Die spanische Presse hat bereits den Fall besprochen und das Gericht eine Untersuchung verhängt.

— Schleswig. Hier regnet es Zeitungsverbote. Auf Verfügung des Hrn. v. Zedlitz sind die Kieler Zeitung, die schleswig-holsteinische Zeitung und die Itzehoer Nachrichten verboten.

— In Mecklenburg hat die Answanderung eine solche Ausdehnung erreicht, daß im Monat Oktober allein gegen 3000 Menschen das Land verlassen haben. Ein Junker ist auf das interessante Gegenmittel verfallen, die im Süden Nordamerika's „herrenlos gewordenen Sklaven" nach Mecklenburg zu ziehen und hat darüber eine ausführliche Abhandlung geschrieben!

— Ein Einwohner von Trier hatte bei seinem Besuche der Menagerie die Marotte, sich fortwährend den Käfigen der wilden Thiere bis auf eine so kurze Distanz zu nähern, daß er in den Bereich der Krallen und Tatzen kam, daher Gefahr lief beschädigt zu werden. Der Menageriebesitzer gab sich die größte Mühe, den Mann von seinem thörichten Treiben abzuhalten, aber dieser, welcher sich in einem etwas angeheiterten Zustande befand, hatte für alle Warnungen nur taube Ohren und benutzte die augenblickliche Abwesenheit des Wärters, um mit dem Bären nähere Bekanntschaft zu machen. Er fuhr ein paar Mal mit der Hand an dem Eisengitter des Käfigs vorbei, aber Meister Petz nahm diese Freundschaftsbezeigung sehr übel, schnappte und erwischte die rechte Hand des Tolldreisten mit den Zähnen, während er mit der Tatze den Arm erfaßte, um ihn näher an sich zu ziehen. Nur mit Mühe wurde diese beabsichtigte gefährliche Umarmung durch einen zufällig ebenfalls anwesenden Besucher so lange verhindert, bis der Wärter herbeieilte und der Bestie mit einer Eisenstange das Maul aufbrach und so die Hand des Unglücklichen befreite. Diese ist fürchterlich zerbissen, das Fleisch buchstäblich von den Knochen geschält.

Oesterreich. Wien. Große Theilnahme erregt der Tod des Majors von Kaiser-Küraissieren, Frhrn. v. Schönberger, des Sohnes des Generalgendarmerieinspektors FML. Schönberger. Auf dem Bahnhof zu Galantha wandelte er, die Abfahrt des Zuges erwartend, auf und ab; das Bahnpersonal mahnte ihn vergebens zur Entfernung. Plötzlich brauste die Lokomotive heran und zermalmte ihn buchstäblich.

Holland. In der zweiten Kammer der Niederlande wurde die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz über einen abzuschließenden Handelsvertrag beantragt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiderte, daß demselben eine „Revision der Kantonalverfassungen vorangehen müsse, um die Hindernisse zu beseitigen, welche der Niederlassung der Juden im Wege stehen." Der Cultusminister erklärte: er beabsichtige die bis jetzt aufrecht erhaltene Staatsverwaltung des katholischen Cultus aufzuheben, die Auflösung der Administration des evangelischen Cultus werde jedenfalls im nächsten Jahre erfolgen. — Wenn diese Maßregeln durchgeführt sind, so ist in den Niederlanden die Trennung von Staat und Kirche vollständig verwirklicht. — Hoffentlich zum Gedeihen und Segen für beide.

Frankreich Dieser Tage starb 14 Jahre alt eine große Hündin, welche, ein Jahr alt in Algerien bei einer Razzia gegen die Kabylen von den Franzosen weggenommen, ihr Bat. in der Wüste zu einem Brunnen leitete, und so es vor dem Verschmachten rettete. Trotz ihrer Häßlichkeit Liebling der Soldaten folgte sie von nun an denselben überall, nach der Krimm, wo sie den Bomben nachspringend verwundet wurde, aber oft die herannahenden Russen durch ihr Anbellen verrieth; dann machte sie die Schlachten von Magenta und Solferino mit, immer muthig die Oesterreicher anbellend, wenn es zum Angriff ging. Schließlich durfte der ehemalige Wüstenhund Paris sehen und starb da tief bedauert.

— Paris 15. Nov. Die „Opin. nat." veröffentlicht eine detaillirte Tabelle über die Opfer, welche die Cholera im Monat Oktober in Paris weggerafft hat. Es sind deren im Ganzen 4020, was zu der Zahl 4274 der gewöhnlichen Sterbfälle gerechnet, eine Gesammtmortalität von 8294 macht.

Amerika. Der Unionspräsident hat auf den ersten Donnerstag im Dezember einen Dank- und Bettag ausgeschrieben. „Ich empfehle bei diesem Anlaß (so schließt die Proklamation vom 28. Oktober) allem Volke ein reumüthiges Bekenntniß seiner Sünden gegenüber dem allgütigen Gott abzulegen und wie aus Einem Gemüthe den Beistand des Himmels zu erflehen, um auf der Bahn nationaler Tugend und Heiligkeit bewahrt zu werden."

— Detroit, 30. Sept. Ein Roman aus dem Leben. (Unverhofftes Wiederfinden.) Gestern ereignete sich auf dem hiesigen Markte eine Scene, wie wir sie wohl in Romanen, selten aber im menschlichen Leben zu finden pflegen. Ein braver und fleißiger Deutscher hatte vor etwa zwölf Jahren seine Heimath verlassen, um sich hier in Amerika einen neuen Herd zu gründen. Er kam vorwärts und schrieb im Laufe der Zeit seiner Frau, daß sie ihm nachkommen möchte. Sie folgte der Aufforderung und kam glücklich in New-York an; doch war es ihr nicht möglich ihren Mann aufzufinden. Sie setzte ihre Nachforschungen fort, und erreichte Detroit, wo sie sich endlich niederließ, und ihren Lebensunterhalt als Verkäuferin auf dem Markt verdiente. Gestern nun trat ein Mann an ihren Stand und fragte nach dem Preise von Erdbeeren. Die Blicke des Käufers und der Verkäuferin begegneten sich, und siehe da es erfolgte eine Erkennungsscene, die sich in Worten nicht beschreiben läßt. Die lange Getrennten hatten sich wiedergefunden. — Der Mann war zu Anfang des Krieges in die Armee getreten und hatte 4 Jahre lang für die Rettung seiner neuen Heimath gekämpft. Darum war es der Frau nicht möglich gewesen, ihn ausfindig zu machen. Möge sie das Glück doppelt und dreifach für die Sorgen und Entbehrungen entschädigen, die sie während der langen Jahre der Trennung erlitten haben.

— Das laufende Jahr ist ungemein reich an Unglücksfällen gewesen. Die bedeutendsten derselben sind in folgender Zusammenstellung aufgeführt: Explosion des Dampfers „Sultana", angeblich 1400 Menschen umgekommen; Explosion des Magazins von Mobile, 300 umgekommen; Kollision auf der Baltimore-Washingtoner Eisenbahn, 50 getödtet und verwundet; desgleichen auf der Ohio- und Mississippibahn, 165 getödtet und verwundet; Unglück auf der Centralbahn von Ohio, 30 getödtet und verwundet; desgleichen auf der Tennessee-Alabamabahn, 130 getödtet und verwundet; Untergang des Dampfers „Brother Jonathan", 250 umgekommen; Untergang des Segelschiffes „William Nelson", 400 umgekommen; Untergang der Dampfer „Pewabic" und „Meteor", 100 umgekommen; Explosion eines Dampfers auf dem Mississippi, 33 umgekommen; Explosion des Dampfers „Yosemite", Kalifornien, 32 getödet und 60 verwundet; in dem Sturme an der Goldküste, 90 als ertrunken gemeldet; Untergang des Dampfers „Atlanta", 42 umgekommen; Explosion des „St. John", 13 umgekommen; Untergang des Dampfers „Republic", Verlust noch unbekannt.

Langenthalermarkt vom 21. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 44
Rübli pr. Korb	—. 00 „ —. 00	Fette Schweine (Pf.)	—. 36 „ —. 40
Rüben „	—. — „ —. —	Hasen pr. Stück	4. 50 „ 5. 50
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 05 „ 1. 10	Aepfel (das Viertel)	—. 85 „ 1. —
Eier (per 15 Stück)	—. 80 „ —. —	Nüsse „	0. — „ 0. —

Romanshorn, 20. Nov. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23. —, Aufschlag 05 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 85, Aufschlag 10 Rp.

Die Augsburger Schranne am 17. d. Mts. enthielt 4663 Scheffel die bis auf 334 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 53. kr. (gefallen um 0 fl. 31 kr.), Korn 14 fl. 24 kr. (gefallen um 0 fl. 33 kr.), Roggen 11 fl. 47 kr. (gestiegn um 0 fl. 09 kr.), Gerste 09 fl. 48 kr. (gefallen um 12 kr.), Haber 5 fl. kr. 26 (gef. um 03 kr.).

Der schweizerische Bauernkalender,

seit mehreren Jahren ein gerne gesehener Gast unter dem Dache des schweizerischen Landmanns, ist soeben erschienen und empfiehlt sich dießmal durch seinen gediegenen Inhalt ganz besonders zur Belehrung und Unterhaltung für die Winterabende.

Der **„belehrende Monatskalender"** besteht aus einer Reihe von einsichtigen Aufsätzen über verschiedene Gegenstände der Landwirthschaft, so z. B. über Wärme und Licht in Bezug auf die Pflanzenwelt; über Einnahmen und Ausgaben des Bauers; Futter und Fütterung; das Obstdörren u. a. m.

Den **unterhaltenden** Theil bildet dießmal eine humoristische Schilderung des letzten **Aelplerfestes in Einsiedeln** und eine größere Erzählung aus dem Volksleben, **„die Baselfahrt"**.

Der Bauernkalender bildet einen hübsch ausgestatteten Band von 180 Seiten und ist für den mäßigen Preis von **Einem Franken** in allen Buchhandlungen zu haben.

* * *

Die Schweiz. Inhalt der zehnten Lieferung.

I. Text. Aus Michel Servent's Jugend. Eine Novellenskizze aus der Reformationszeit von A. v. Cloßmann. — Der erste Feldzug der Eidgenossen in französischem Solde. Ein Schattenbild aus der vaterländischen Geschichte. Von J. J. Amiet. — Die Ruine Hauenstein. (Bei Laufenburg am Rhein.) Gedicht von Emil Faller. — Das Münster von Lausanne. Von Georg Lasius. — Im Lande der Freiheit. Erzählung von Jakob Frey. (Fortsetzung). — Joseph Volmar. — Schweizerische Literatur. — Bildertexte.

II. Illustrationen. Der verlorne Schuh. Nach dem eigenen Gemälde auf Holz gezeichnet von F. Dietler. — Professor Dr. J. Volmar. (Portrait.) — Durchschnitt und Grundriß des Münsters von Lausanne. — Das Münster von Lausanne nach seiner Vollendung. — Erinnerung an den eidgen. Truppenzusammenzug bei Winterthur im September 1865. Originalzeichnung von August Beck.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. November 1865.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Huber, Fürsprech, Muri.
— Ottmann, Kfm., München.
— Finckh, dto., Reutlingen.
— Bosch, Kfm., Zürich.
— Pfenninger, dto., Bern.
— Hollinger, dto., Zürich.
— Hollinger, Part., Frick.
— Wixler, dto., Colmar.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Scaniowsky, Kfm., Bordeaux.
— Hoffmann, dto., Wädenswil.
— Müller, dto., Zürich.
— Bernheim, dto., dto.
— Dürr m. Fam. 6 Pers. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Roth, Negot., Kaiserstuhl.
— Bamert, dto., Lachen.
— Goll m. Frau, Kfm., Utikon.

Kreuz.
Hr. Hert, Ziegler, Ebringen.
— Rißlen, Part., Bürgistein.

Wildenmann.
Hr. Kölla, Musiker, Zürich.
— Egli, Negot., Basel.
Frl. Sager, v. Zürich.

Löwen.
Hr. Fliez, Kfm., Paris.
— Weber, dto., Zürich.
Hr. Torviski, Part., Moskau.
— Kammer, dto., Wien.
— Wagniere, Kfm., Waadt.

Rosli.
Hr. Groß, Kfm., Zürich.
— Trußel, dto., Burgdorf.
— Keller, dto., Bern.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Datwyler, Part., Witwyl.
— Brägert, dto., Brunnen.
— Fischli m. Frau, Kfm., Näfels.
— Landolt 2, Part., Näfels
— Hürlimann, Metzger, Stäfa.
— Weidmann, Maler, Affoltern.
— Schwarzenbach, v. Obergunzburg
— Schädler, Küfer, Brieg.
— Kramer, Metzg. Rothholdmünster.
— Burger, Part., Burg.
Jgfr. Tobler, v. Stein.

Schwert.
Hr. Hausmann m. Frau, v. Zürich.
— Wiß, Part., Seewen.
— Ostheimer, dto., Bayern.
— Bürgi 2, Kfm, Bern.
— Hofmann, Schuster, Schönenwerd
— Sibold, Schneider, Harpolingen.
— Häfeli, Hutmacher, Klingnau.
— Himmen, Zimmerm., Triengen.
— Lemmenmeier, dto., Frauenfeld.
— Möser, Part., Konolfingen.
— Dübendorfer, Schnd. Bassersdorf
— Häfeli 2, Spengler, Flummenthal
— Edler, Part., Küßnacht.
— Stirnemann, dto., Gränichen.
— Haarstrich, Schuster, Hannover.

Winterhandschuhe
in allen Größen bei
Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Photographie-Album
sind soeben in neuer schöner Auswahl eingetroffen bei **F. G. Martin.**

Zu vermiethen:
An der Halden ein **Logis** von zwei Zimmern, Antheil Küche, Keller u. Estrich. Sich anzumelden bei Herrn
Fisch, Uhrenmacher.

Gesucht wird:
Eine brave **Magd**, die gut kochen kann. — Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Zu vermiethen:
Zwei schön meublirte heizbare **Zimmer**; im Nro. 178 am Zollrain.

Feinste französische
Glacée-Briefpapiere
sind in verschiedenen Qualitäten billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 69.

Donstag den 23. Novbr. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Heinrich Feer, alt Stadtammann; 75 J., 10 M., 11 T. alt. Leidabnahme: Neue Vorstadt 428.

Stadt-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die Turnübungen wie folgt statt:

Bürgerturnverein: Montag u. Donnerstag,
Männerturnverein: Mittwoch u. Samstag,
jeweilen von Abends 8 Uhr an.

Der Turnrath.

Gefunden: Etwas Geld in der Kronengasse. Gegen Beschreibung kann es der rechtmäßige Eigenthümer bei der Expedition dieses Blattes in Empfang nehmen.

Zu miethen gesucht:

Ein **Sopha** und **drei Sessel** auf circa drei Monate. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Tanzunterricht.

Es empfiehlt sich fortwährend zur Ertheilung von **Privat-Lectionen** in einzelnen Tänzen

Hochachtungsvoll und ergebenst

E. B. Striegnitz, maître de danse, im Logis bei Fr. Holer a. d. Rain.

Anzeige & Empfehlung.

Nach nunmehr vollendetem neuen Backofenbau befinden sich **Wirthschaft & Brodverkauf** des Unterzeichneten von heute an wieder im gewohnten Lokale zu ebener Erde. — Es bittet bei diesem Anlasse ein geehrtes Publikum um zahlreichen gütigen Besuch und Zuspruch

Gamper,
Beck & Pintenwirth.

Schönes fettes **Rindfleisch** zu 40, junges fettes **Kuhfleisch** zu 30 Cts. und schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Empfehlung.

Unterzeichneter Uebernehmer der Bäckerei des Hrn. Joh. Schmidt an der Milchgasse empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land sowohl in der **Groß-** wie **Kleinbäckerei** und sind täglich bei ihm nebst frischen **Brödchen** auch **Eierweggen, Stengeli, Kümmelbrödchen** 2c. zu haben; ebenso hält er stets schönes Mehl billig zum Verkauf.

M. Dolde, Bäcker.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

D. Gamper, Metzger.

Gesucht: Auf h. Weihnacht eine reinliche **Magd,** welche kochen und pflanzen kann und die Hausgeschäfte versteht.

Günstiger Einkauf von Wollenwaaren.

Unterzeichnete verkauft **heute Mittwoch und morgen Donnerstag,** aber nur diese beiden Tage, im **Gasthof zum Wildenmann,** eine Treppe hoch,

ein großes, auserlesen schönes Sortiment Wollenwaaren,

als: **Pelerines, Capuchons, Fanchons, Schleier, Hauben, Fichus, Halstüchli & große Halstücher, Aermel, Mitons, Kinderröckli, Schlüttli und Jäckli, Häubchen, Handeli, Finkli, Gamaschen, Knabenmützen** 2c.

Die Waare ist von Frau Gubser-Hoffmann in Zürich verfertigt und kann äußerst billig erlassen werden. Ich lade die geehrten Damen Aaraus zur gefl. Besichtigung ein.

Marie Saager von Zürich.

Nro. 106 **Schuh-Handlung.** Metzgergasse.

Winter-Saison.

Aller Arten **Stiefelchen** von Tuch, Castor u. Filz mit Flanell-Futter mit und ohne Besetz; aller Arten **Hausschuhe,** recht warm und sehr billig, mit und ohne Ledersohlen, besonders die rühmlichst bekannten **Tuch- & Filzschuhe** mit Tuchböden, **Filzsohlen,** patentirte englische **Einlegesohlen** mit Corkeinlage, **Gummischuhe** aller Größen nebst allen andern haltenden Artikeln empfiehlt der Unterzeichnete unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung ergebenst.

Aarau, im November 1865.

J. Bräutigam-Andres.

Cement-Verkauf.

Ich habe den Cement Verkauf, **offen beim Gewicht,** dem Herrn **J. Fischer, Sohn,** im Kaufhaus Aarau übertragen, und dabei die Vorsorge getroffen, daß der Cement im Kaufhaus stets frisch zu haben ist.

Unverpackter Cement wird von heute an, in meiner Cementmühle, nicht mehr verkauft.

Aarau, 22. November 1865.

Albert Fleiner.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf 26 Stück schöne **Eichen,** 1347 c' feste Holzmasse, sind **Fr. 1. 05** per c' offrirt. Mehrgebote nimmt Herr Gemeindeförster Baumann bis zum 26. dies, Mittags 12 Uhr, entgegen.

Ober-Entfelden, 21. Nov. 1865.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Sl. Zahn.
Der Gemeindeschreiber:
G. Haberstich.

Verkaufs-Antrag.

Der Unterzeichnete nimmt auf den vordern Theil seines zunächst der Stadt gelegenen eingezäunten **Gartens** im Schachen dahier innert den nächsten vierzehn Tagen Kaufsangebote entgegen.

Aarau, 20. Nov. 1865.

Friedrich Hunziker-Ott.

Täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** fettes schönes **Kalbfleisch,** junges **Schaffleisch** und recht schönes **Ochsenfleisch** empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann,
Metzger.

An die Kampfgenossen
vom 23. November 1847.

Als wir vor Gislikon gestanden
Vor Jahren einst an diesem Tag,
Wo Manche Tod und Wunden fanden, —
Wohl! wer noch deß' gedenken mag!

Von jenen heißen, schweren Stunden
Und auch von jener wackern Schaar
Vernimmt so neu', wie alte Kunden
Ein Jeder gerne immerdar.

D'rum die sich freuen noch im Leben
Und noch nicht sind des Frohsinns quitt,
Die ladet ein, sich zu begeben
Zu ihm heut Abends,

Metzger Schmid.

Aarau, 23. Nov. 1865.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Geräucherte Häringe.

Bei Fäßchen von 126 Stück zu ermäßigtem Preise.

Eine junge Tochter, welche gut französisch und deutsch spricht, sucht eine Stelle als Ladenjungfer oder Zimmermagd. Näheres beim Verleger d. Blts.

Verloren: Ein **goldener Ring;** vom Löwen bis zum Storchen. — Gegen guten Finderlohn bei der Expedit. d. Blts. abzugeben.

Gesucht: Auf Weihnachten eine ordnungsliebende **Unter-Magd,** die backen kann und den Garten zu besorgen versteht, bei gutem Lohn.

21. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,1‴	26″ 9,1‴	26″ 8,7‴
Thermometer	0	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 278. 23. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Resultate der Bundesrevisionsverhandlungen.

Bisherige Bestimmungen.

Art. 37. Der Bund wird auf die Grundlagen des bestehenden eidgenöss. Konkordates für die ganze Eidgenossenschaft gleiches Maß und Gewicht einführen.

Art. 41. Der Bund gewährleistet allen Schweizern, „welche einer der christlichen Konfessionen angehören", das Recht der freien Niederlassung im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft nach folgenden nähern Bestimmungen:

1) Keinem Schweizer, der einer der christlichen Konfessionen angehört, kann die Niederlassung in irgend einem Kanton verweigert werden, wenn er folgende Ausweisschriften besitzt:
   a) einen Heimatschein oder eine andere gleichbedeutende Ausweisschrift;
   b) ein Zeugniß sittlicher Aufführung:
   c) eine Bescheinigung, daß er in bürgerlichen Rechten und Ehren stehe;
   und wenn er auf Verlangen sich ausweisen kann, daß er durch Vermögen, Beruf oder Gewerbe sich oder seine Familie zu ernähren im Stande sei.
   Naturalisirte Schweizer müssen überdieß die Bescheinigung beibringen, daß sie wenigstens fünf Jahre lang im Besitze eines Kantonsbürgerrechtes sich befinden.

2) Der Niedergelassene darf von Seite des die Niederlassung gestattenden Kantons mit keiner Bürgschaft und mit keinen andern besondern Lasten behufs Niederlassung belegt werden.

3) Ein Bundesgesetz wird die Dauer der Niederlassungsbewilligung, sowie das Maximum der zu Erlangung derselben an den Kanton zu entrichtenden Kanzleigebühren bestimmen.

4) Der Niedergelassene genießt alle Rechte der Bürger des Kantons, in welchem er sich niedergelassen hat, mit Ausnahme des „Stimmrechts in den Gemeindeangelegenheiten" und des Mitantheiles an Gemeinde- und Korporationsgütern. Insbesondere wird ihm freie Gewerbsausübung und das Recht der Erwerbung und Veräußerung von Liegenschaften zugesichert, nach Maßgabe der Gesetze und Verordnungen des Kantons, die in allen diesen Beziehungen den Niedergelassenen dem eigenen Bürger gleich halten sollen.

5) Den Niedergelassenen anderer Kantone können von Seite der Gemeinden keine größern Leistungen an Gemeindelasten auferlegt werden, als den Niedergelassenen des eigenen Kantons.

6) Der Niedergelassene kann aus dem Kanton, in welchem er niedergelassen ist, weggewiesen werden:
   a) durch gerichtliches Strafurtheil:
   b) durch Verfügung der Polizeibehörden, wenn er die bürgerlichen Rechte und Ehren verloren hat, oder sich eines unsittlichen Lebenswandels schuldig gemacht, oder durch Verarmung zur Last fällt, oder schon oft wegen Uebertretung polizeilicher Vorschriften bestraft werden mußte.

Art. 42. Jeder Kantonsbürger ist Schweizerbürger. Als solcher kann er in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten die politischen Rechte in jedem Kanton ausüben, in welchem er niedergelassen ist. Er kann aber diese Rechte nur unter den nämlichen Bedingungen ausüben, wie die Bürger des Kantons und in Beziehung auf die kantonalen Angelegenheiten erst nach einem längern Aufenthalte, dessen Dauer durch die Kantonalgesetzgebung bestimmt wird, jedoch nicht über zwei Jahre ausgedehnt werden darf.

Niemand darf in mehr als einem Kanton politische Rechte ausüben.

Neue Bestimmungen.

Art. 37. Die Festsetzung von Maß und Gewicht ist Bundessache.

Art. 41. Der Bund gewährleistet allen Schweizern das Recht der freien Niederlassung im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft nach folgenden Bestimmungen:

1) Keinem Schweizer kann die Niederlassung in irgend einem Kanton verweigert werden, wenn er folgende Ausweisschriften besitzt:
   a) einen Heimatschein oder eine andere gleichbedeutende Ausweisschrift;
   b) ein Zeugniß sittlicher Aufführung;
   c) eine Bescheinigung, daß er in bürgerlichen Rechten und Ehren stehe.

Fällt weg.

2) Wie bisher.

3) Wie bisher.

4) Der Niedergelassene genießt alle Rechte der Bürger des Kantons, in welchem er sich niedergelassen hat, mit Ausnahme des Mitantheils an Gemeinds- und Korporationsgütern. In Betreff des Stimmrechts in Gemeindeangelegenheiten ist er den niedergelassenen Kantonsbürgern gleichzuhalten. Dem Niedergelassenen wird insbesondere freie Gewerbsausübung und das Recht der Erwerbung und Veräußerung von Liegenschaften zugesichert, nach Maßgabe der Verordnungen des Kantons, welche in allen diesen Beziehungen den Niedergelassenen dem eigenen Bürger gleich halten sollen.

5) Wie bisher.

6) Wie bisher.

7) Der Bundesgesetzgebung ist vorbehalten zu bestimmen, ob die Gesetze des Heimats-, oder diejenigen des Niederlassungskantons bei der Besteuerung, sowie bei der Regelung der civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen maßgebend sein sollen.

Art. 42. Jeder Bürger eines Kantons ist Schweizerbürger.

Der niedergelassene Schweizerbürger genießt in den eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten alle Rechte der Bürger des Kantons, in welchem er niedergelassen ist.

Niemand kann in mehr als einem Kanton politische Rechte ausüben.

Art. 44. Die freie Ausübung des Gottesdienstes ist den anerkannten christlichen Konfessionen im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft gewährleistet.

Den Kantonen, sowie dem Bunde, bleibt vorbehalten, für die Handhabung der öffentlichen Ordnung und des Friedens unter den Konfessionen die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Art. 48 Sämmtliche Kantone sind verpflichtet, alle Schweizerbürger christlicher Konfession in der Gesetzgebung sowohl als im gerichtlichen Verfahren den Bürgern des eigenen Kantons gleichzuhalten.

Art. 54. Wegen politischer Vergehen darf kein Todesurtheil gefällt werden,

Art. 44. Die Glaubensfreiheit ist unverletzlich. Um des Glaubensbekenntnisses willen darf Niemand in den bürgerlichen oder politischen Rechten beschränkt werden. Die freie Ausübung des Gottesdienstes ist den anerkannten christlichen Konfessionen, sowie innerhalb der Schranke der Sittlichkeit und öffentlichen Ordnung auch jeder andern Religionsgenossenschaft im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft gewährleistet. — Den Kantonen, sowie dem Bunde bleibt vorbehalten, für Handhabung der öffentlichen Ordnung und des Friedens unter den Konfessionen und Religionsgenossenschaften die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Art 48. Sämmtliche Kantone sind verpflichtet, alle Schweizerbürger in der Gesetzgebung sowohl als im gerichtlichen Verfahren den Bürgern des eigenen Kantons gleich zu halten.

Art. 54. Wie bisher.

Neuer Zusatz: Der Bundesgesetzgebung bleibt es anheimgestellt, einzelne Strafarten als unzulässig zu erklären.

Art. 59 a (neu). Der Bund ist befugt, gesetzliche Bestimmungen zum Schutze des schriftstellerischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums zu erlassen.

Art. 59 b (neu). Dem Bunde steht das Recht zu, gegen den gewerbsmäßigen Betrieb von Lotterien und Hazardspielen auf dem Gebiete der Eidgenossenschaft die erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in Vollziehung des Bundesbeschlusses über die Revision der Bundesverfassung beschlossen, sofort den Tag der Abstimmung festzusetzen, damit die gegenwärtig versammelten Großen Räthe die gutfindenden Maßnahmen treffen können. Der Bundesbeschluß soll in einer Anzahl von Exemplaren gedruckt werden, welche zur Veröffentlichung, Anschlagung und Austheilung in den Kantonen genügt. Durch ein Cirkular wird den Kantonen der Beschluß mitgetheilt und dieselben eingeladen, sofort die nöthigen Maßregeln zur Veröffentlichung desselben zu ergreifen. Die Form der Stimmzeddel wird später bezeichnet werden. Der Abstimmungstag ist auf Sonntag den 14. Januar 1866 festgesetzt.

Die Kommission der Baumaterialien-Ausstellung in Olten hat einen Vertrag mit der Maschinenbaugesellschaft in Nürnberg abgeschlossen zu Lieferung einer Maschine für Prüfung der Stärke der Steine im Kostenbetrag von 15,000 Frkn. Der Bundesrath hat dem Vertrage seine Genehmigung ertheilt.

Der Bundesrath hat, nachdem die Bundesversammlung für die Pariser Ausstellung 200,000 Fr. bewilligt, von sich aus neuerdings denjenigen Beschluß gefaßt, welchen er der Bundesversammlung zur Annahme empfohlen hatte, wodurch der Bund sozusagen sämmtliche Kosten des Kommissariats, des Transportes, der Einrichtungen und des Unterhaltes des Viehes übernimmt. Um indeß nicht zu einer Budgetüberschreitung veranlaßt zu werden, behält sich der Bundesrath vor, die Aussteller, deren Produkte besonders kostbare Vorrichtungen erfordern werden, zur Mitbetheiligung an den Kosten herbeizuziehen, sofern der budgetirte Kredit nicht zureichen würde.

Nachdem der Bundesrath die Vorschläge des Militärdepartements hinsichtlich der Offiziersaspirantenschule in Solothurn in Berathung gezogen, wurde beschlossen:

1) Es seien die bezüglichen Expertisen zur Beseitigung der daherigen Uebelstände der Regierung von Solothurn zu übermitteln.

2) Die unterbrochene Schule sei nicht wieder aufzunehmen, dagegen die Kantone einzuladen, ihre zu brevetirenden Aspiranten für zwei Wochen entweder in eine Rekrutenschule oder in eine neue Offiziersaspirantenschule zu senden.

3) Es seien die Kantone durch ein Cirkular von den getroffenen Verfügungen in Kenntniß zu setzen.

Hr. Oberst Schwarz hat dem eidg. Militärdepartement seinen Generalbericht über den Truppenzusammenzug pro 1865 zugestellt.

Die „St. Galler-Ztg." will wissen, daß die Schützen von Schwyz nicht wegen der Ryniker-Affaire und der Berner Volksversammlung von der Anmeldung für das nächste eidgenöss. Schießen zurücktreten wollen, sondern diese Dinge nur als Vorwand nehmen, um der Anmeldung zu entgehen, da die Schafthauser eine so bedeutende Einbuße erlitten haben und vielleicht für das nächste eidgenössische Schützenfest wieder ein Defizit in Aussicht stände.

Ein Freischießen ist nicht so lukrativ, wie ein Einsiedler-Jubiläum oder eine Lotterie, meint dieselbe.

— Aarau. (Versammlung im Rößli). Da sich Hr. Reg.-Rath Welti jede Kundgebung ihres demonstrativen Charakters wegen im Interesse der Sache verbat, so mußte natürlich vorab diesem Wunsche Rechnung getragen werden.

— Rheinfelden. Die hiesige Landespolizei hatte letzter Tage die Ehre, mit Gaunern erster Klasse Bekanntschaft zu machen. Kaum sind einige Tage verflossen, seitdem der ausgeschriebene Dieb Joh. Christen von Affoltern (Bern), der sich hier in einer Wirthschaft sehr gütlich gethan, und dann ohne bezahlt zu haben davonschlich, nach hartnäckigem Kampfe vom Polizeisoldat Zimmerlin arretirt wurde, — hatte die Polizei vorgestern schon wieder über Kopf und Hals zu thun, um zwei verwegene feste Gauner, die wegen Diebstahl von Liestal her verfolgt wurden, bewältigen zu können, wobei namentlich einige Handwerker gute Hilfe leisteten. Die Gauner schlugen mit ihren Stöcken drein wie wild bis die Festnahme erfolgen konnte. Die richtigen Namen derselben kennt man noch nicht, da sie verschiedene Schriften und Anderes mehr bei sich trugen.

Bern. Bei Münsingen wurde am 19. d. aus der Aare die Leiche eines circa 25jährigen, gutgekleideten Mannes herausgebracht, den bisher Niemand erkannt hat. Der Todte hatte blonde Haare, ein dünnes Schnurrbärtchen und trug einen Tuchrock. Hosen aus röthlichmelirtem Wollenstoff, eine rothe Schärpe als Halsbinde und baumwollene Unterkleider. Eine Schnittwunde von der Stirne über die Nase sich hinziehend, läßt vermuthen, daß dieser junge Mann auf gewaltsame Weise ums Leben gekommen ist; im Wasser mag die Leiche wohl erst drei Tage gelegen haben. Man fand in den Taschen der Kleider nichts als 1 Fr. 30 Ct. Geld, ein Messer, eine Pistolenkugel und Kapseln. Blutspuren ließen sich an den Kleidern nicht entdecken. (Bern. Ztg.)

— Wie unsere Leser sich erinnern, wurde vor einiger Zeit berichtet, daß zwei dem Schnappstrinken verfallene Geschwister im Walde bei Langenthal hausten. Der dort stationirte Landjäger stellte Nachforschungen an und da wurde das Geschwisterpaar, Namens Geiser aus Langenthal, wirklich in einer mit Tannästen überdeckten Grube, sinnlos betrunken und halb erfroren aufgefunden. Man brachte sie nach Aarwangen ins Untersuchungsgefängniß, um sie nach Thorberg zu schicken. Am 18. d. führte aber ein Schlagfluß den Tod des Bruders herbei, zur großen Erleichterung des dortigen Gefangenwartes, dem dieses verwilderte Menschenpaar unsägliche Mühe machte.

Schwyz. Dienstag Nachmittag verunglückte in Schwyz Kaminfeger Al. Kölblin, indem er von einem Hausdach auf die Straße hinunterfiel. Sein Zustand läßt wenig Hoffnung auf Rettung. Allgemein ist die Theilnahme an dem Unglück, welches diesen wackern jungen Mann getroffen.

Tessin. Der Große Rath hat sich den 20. zur ordentlichen Sitzung besammelt und mit 60 gegen 14 Stimmen Hrn. Bruni zum Präsidenten erwählt.

Baselland. Der Landrath wählte in seiner letzten Sitzung Hrn. Emil Frei, Sohn, zum Landschreiber; und bewilligte an den Bau der katholischen Kirche in Liestal 4000 Fr.

— Liestal, den 22. Diesen Morgen hat im Zuchthause eine Revolte stattgefunden. Anlaß dazu soll die Abschaffung des z'Nünitrunks gegeben haben. Der Zuchthausverwalter machte Rapport, worauf der Polizeivorsteher und der Polizeilieutenant ins Zuchthaus sich begaben, um die Sache zu untersuchen. Besonders unwirsch zeigte sich in dem Verhör ein gewisser Sträfling Vogt. Da befahl der Polizeivorsteher, denselben zu versorgen. Er folgte jedoch der Aufforderung des Polizeilieute nant nicht. Wie ihn dieser anfassen will, packt ihn Vogt am Hals und versetzt ihm zwei Stiche, den einen in den Unterleib, den andern in den Arm. Die übrigen anwesenden Sträflinge wehrten ab und entwanden ihm das Messer, wobei auch Herr Häner eine kleine Verwundung an der Hand erlitt. Die Waffe des Vogts war kein „Brodklappmesser", sondern ein Webermesser. Man glaubt nicht, daß der Polizeilieutenant Schaden nehme. (Basell. Ztg.)

— Die von den Reviblättern auf verflossenen Sonntag nach Muttenz ausgeschriebene Versammlung soll nach den eingegangenen Berichten kläglich ausgefallen und kaum von 200 Mann besucht gewesen sein. Was schon der höchst unparlamentarische Aufruf des Baselbieters theilweise erwarten ließ, ist vollständig eingetroffen und wurde von den anwesenden Matadoren des Rolle-Regiments scheint's die Frage der Bundesverfassungsrevision nur dazu benutzt, um in abgeschmackten und landläufigen Redensarten gegen Advokaten, Anti ꝛc. zu donnern.

Appenzell J. Rh. Es ist erwiesen, daß Innerrhoden die schwerste Glocke, welche innert 100 Jahren in der Schweiz und von Schweizern gegossen wurde, besitzt, was genau die auf derselben sich befindende Poesie sagt:

„Aus dem Feuer bin ich geflossen,
Peter Ludwig Kaiser und
Antoni Brandenberg von Zug
haben mich gegossen!"

Dieselbe wurde im Jahr 1766, als vor nicht ganz 100 Jahren, im Gewicht von 160 Zentner, per Pfund 40 Loth, in hier auf dem gegenwärtigen Gemeindeplatz gegossen.

Genf. Die Ergänzungswahl für den Staatsrath ist auf den 5. Dezember angeordnet.

— Fazy wurde, als er kürzlich nach Paris abreiste, von vielen Bekannten auf den Bahnhof begleitet und soll hier geäußert haben: er verlasse Genf, weil er sich nicht mehr in die politischen Angelegenheiten dieser Republik mischen wolle; er sei ebenso unzufrieden mit seinen Freunden als mit seinen Feinden.

Bünden. Die Weinfuhren aus dem Veltlin nach Bünden haben begonnen. Der Wein ist ausgezeichnet; die Preise sehr verschieden.

Neuenburg. Man schreibt dem Handels-Courrier aus Fleurier: „In der Nacht vom 20. auf 21. Nov. sind Diebe in das Büreau des Hauses Lambelet in Verrieres eingebrochen, haben den eisernen Geldschrank auf ein Wägelein geladen, in geringer Entfernung vom Dorfe gesprengt und die darin befindlichen Gelder circa 6000 Fr. und besonders viele Werthschriften mit fortgenommen. Dieser verwegene Diebstahl läßt schließen, daß die Verbrecher sehr genaue Kenntniß des Lokals besaßen. Der Diebstahl geschah zwischen zwei und vier Uhr Nachts. Der Geldschrank wurde am gleichen Tage auf der Höhe von La Tour, zwischen Verrieres und St. Sulpice, gefunden. Der Diebe seien drei gewesen. Die Personen, die etwa auf die Spur der Thäter dieses frechen Diebstahls führen könnten, sind inständig gebeten, alsbald dem Hause F. Lambelet in Neuenburg oder Verrieres Anzeige zu machen und im gegebenen Falle die Verhaftung der Verbrecher zu veranlassen. Eine Belohnung von tausend Franken ist Demjenigen zugesichert, der zur Entdeckung und Verhaftung derselben führt. Die öffentlichen Blätter sind gebeten diese Kunde zu wiederholen.

Italien. Am 14. Nov. Abends Zusammenstoß zweier Bahnzüge zwischen Mailand und Turin bei San Germano. Der Gepäckwärter wurde schrecklich verstümmelt, Mechaniker und Heizer konnten sich durch Abspringen retten, Waaren und Gepäck erlitten schwere Beschädigungen, die Reisenden kamen mit dem Schrecken davon.

Tit. Redaktion der Aarauer Nachrichten!

Herr Fürsprech Tanner hat in der gestrigen Nummer Ihres Blattes die Einladung zu einer Versammlung erlassen, welche sich über meine Stellung in der letzten Bundesversammlung — wie ich vermuthe anläßlich des Ryniker-Handels — aussprechen sollte.

Da ich die auf den gestrigen Abend angeordnete Zusammenkunft leider nicht mehr rückgängig machen konnte, so war ich darauf beschränkt an Hrn. Tanner eine schriftliche Mittheilung zu richten, worin ich ihn dringend ersuchte von dem beabsichtigten Schritte abzustehen.

Ich halte darauf daß das Publikum diesen Vorgang kenne; die Gründe, welche mich bestimmten sind einfach. Einmal sind mir derartige Demonstrationen persönlich unangenehm, selbst auf den Fall, daß ein besserer Grund dazu vorläge; sodann halte ich dafür, daß es Zeit sei den Ryniker-Handel, nachdem er seine genügende Erledigung gefunden hat, endlich aus Abschied und Traktanden fallen zu lassen.

Aarau, 22. Novbr. 1865. Welti.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in **Zürich**, 20. November 1865.

Die Haltung des Getreidehandels war in der letzten Woche durchschnittlich eine matte; erhebliche Aufschläge in Berlin und einigen nordischen Seeplätzen blieben isolirt. Das Wetter war im Ganzen günstig: vorwiegend hell, mit einigen Regengüssen und leichten Nachtfrösten.

In London ist das Geschäft sehr still bei etwas matteren Preisen. — Paris zeigt für 159 Kilogr. Mehl 6 Marken einen Abschlag von 25 à 50 Cts. — Marseille still; Preise unverändert; Wochenzufuhren 19,360 Hl. Weizen. — In Ungarn gingen bei geringem Umsatz die Preise an einigen Märkten zurück. — In Berlin ist die Speculation nach mehreren Schwankungen Siegerin geblieben; die Notirungen stellen sich pro Tonne Roggen um 1¼ à 1½ Thlr. höher. — An den bairischen Märkten am 17. und 18. d. M. sank der Malter (1½ Hl.) Weizen: in Landshut um 164 in Augsburg um 74, in Straubing um 22 und in München um 17 Cts., nur in Lindau ergab sich ein kleiner Aufschlag von 12 Cts. Ulm notirte; am 18. den Dztnr Kernen um 21 Cts. niedriger.

Unsere schweizerischen Märkte zeigten in der verflossenen Woche vorwiegend einen Abschlag. In Zürich blieb, bei sehr starken Zufuhren vom Lande, der Preis gänzlich unverändert

Luzern, 11. Nov. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 48, Aufschlag Fr. 0. 38 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. November 1865.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Anderson, Negot., Frankfurt.
— Teßner, dto., Basel.
— Cadet, dto., dto.
— Braunschweig, dto., Endingen.
— Huber, dto., Horgen.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Häfner, dto., Lenzburg.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Theiler 2, Part., Basel.
— Boney, Kfm., Nantes.
— Tournier, dto., Paris.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Roth, Negot., Kaiserstuhl.
— Bamert, dto., Lachen.
— Groß, Metzger, Zurzach.

Goldenmann.

Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Beetschen, Part., Bern.
— Kölla, Musiker, Zürich.
Frl. Sager, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Kellersberger, Fürsprech, Baden.
— Holzhalb, Kfm., Zürich.
— Gloor, dto., Kulm.
— Feller, dto., Genf.
Frl. Robert, v. Zürich.

Rößl.

Hr. Groß, Kfm., Zürich.
— Javais, dto., Paris.
— Germond, dto., Genf.
— Lüthold, dto., Zürich.
— Steheli, dto., Basel.
— Grün, dto., Stuttgart.
— Müller, dto., Bern.
— Trüssel, dto., Burgdorf.
— Groß, Metzger, Zurzach.
— Renner, Kfm., Horgen.
— Schlättle, dto., Zürich.
— Müller, Part., Dättlikon.
— Schneider, dto., Diemtigen.
— Meyer, Metzger, Ulm.
— Wälti, Schlosser, Richterswyl.
— Müller, Kammacher, Nördlingen.
— Stamm, Mechaniker, Schleitheim
— Plüß, Zimmermann, Niederwyl.
— Schädler, Küfer, Brugg.
— Landolt 2, Part., Näfels.
4 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Fischli, v. Näfels.

Schwert.

Hr. Bürgi 2, Kfm., Bern.
— Läubli, Bäcker, Seengen.
— Edler, Part., Küßnacht.
— Stober, dto., Jezwyl.
— Märki, dto., Brugg.
— Stirnemann, dto., Gränichen.
— Berger 3, Part., Tyrol.
— Hofmann, Schuster, Schönenwerd
— Lock, dto., dto.
— Lapoton, dto., dto.
— Maler, dto., dto.
— Ringhof, Schlosser, Darmstadt.

Leichen- Anzeige.

Nro. 69.

Donstag den 23. Novbr. 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Heinrich Feer, alt Stadtammann; 75 J., 10 M., 11 T. alt.
Leidabnahme: Neue Vorstadt 428.

Stadt-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die Turnübungen wie folgt statt:
Bürgerturnverein: Montag u. Donnerstag,
Männerturnverein: Mittwoch u. Samstag,
jeweilen von Abends 8 Uhr an.

Der Turnrath.

An die Kampfgenossen
vom 23. November 1847.

Als wir vor Gislikon gestanden
Vor Jahren einst an diesem Tag,
Wo Manche Tod und Wunden fanden, —
Wohl! wer noch deß' gedenken mag!

Von jenen heißen, schweren Stunden
Und auch von jener wackern Schaar
Vernimmt so neu', wie alte Kunden
Ein Jeder gerne immerdar.

D'rum die sich freuen noch im Leben
Und noch nicht sind des Frohsinns quitt,
Die ladet ein, sich zu begeben
Zu ihm heut Abends,

Metzger Schmid.

Aarau, 23. Nov. 1865.

Cement-Verkauf.

Ich habe den Cement-Verkauf, **offenheim Gewicht,** dem Herrn **J. Fischer, Sohn,** im Kaufhaus Aarau übertragen, und dabei die Vorsorge getroffen, daß der Cement im Kaufhaus **stets frisch** zu haben ist.

Unverpackter Cement wird von heute an, in meiner Cementmühle, nicht mehr verkauft.

Aarau, 22. November 1865.

Albert Fleiner.

Zum Verkauf:

Steinkohlen

per Zentner à 1 Fr. 20 Cts. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Aechte Savoyer-Kastanien

empfiehlt **F. Maurer, Sohn,**
Milchgasse.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, das im Kochen und den Hausgeschäften bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, wünscht auf h. Weihnachten eine Stelle.

Schönes fettes **Rindfleisch** zu 40, junges fettes **Kuhfleisch** zu 30 Cts. und schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

F. Läubli, Metzger.

Gesucht: Auf h. Weihnacht eine reinliche **Magd,** welche kochen und pflanzen kann und die Hausgeschäfte versteht.

Günstiger Einkauf von Wollenwaaren.

Unterzeichnete verkauft **heute Mittwoch und morgen Donnerstag,** aber nur diese beiden Tage, im **Gasthof zum Wildenmann,** eine Treppe hoch,

ein großes, auserlesen schönes Sortiment Wollenwaaren,

als: **Pelerines, Capuchons, Fanchons, Schleier, Hauben, Fichus, Halstüchli & große Halstücher, Aermel, Mitons, Kinderröckli, Schlüttli und Jäckli, Häubchen, Handeli, Finkli, Gamaschen, Knabenmützen** ꝛc.

Die Waare ist von Frau Gubser-Hoffmann in Zürich verfertigt und kann äußerst billig erlassen werden. Ich lade die geehrten Damen Aaraus zur gefl. Besichtigung ein.

Marie Saager von Zürich.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die eine Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Für Husten- und Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in Heiden, Kants. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch Hrn. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau** und an allen größern Ortschaften des Kantons.

Zeugniß.

Ich bezeuge mit Vergnügen, daß mich die Pektorinen des Hrn. Dr. Hohl in Heiden gänzlich von meinem bösen Husten und Brustleiden befreit haben. Ich möchte sie daher jedem derart Leidenden bestens empfehlen; — dem Hrn. Dr. Hohl aber für eine Erfindung meinen innigsten Dank.

Rorschach, den 7. Febr. 1865.

Baptist Brägger.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Geräucherte Häringe.

Bei Fäßchen von 126 Stück zu ermäßigtem Preise.

Täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** fettes schönes **Kalbfleisch,** junges **Schaffleisch** und recht schönes **Ochsenfleisch** empfiehlt bestens
Gottl. Siebenmann,
Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Nach nunmehr vollendetem neuen Backofenbau befinden sich **Wirthschaft & Brodverkauf** des Unterzeichneten von heute an wieder im gewohnten Lokale zu ebener Erde. — Es bittet bei diesem Anlasse ein geehrtes Publikum um zahlreichen gütigen Besuch und Zuspruch

Gamper,
Beck & Pintenwirth.

22. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 8,7‴	26″ 8,2‴	26″ 8,9‴
Thermometer	+ 3	+ 7	+ 7
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	bd

Bekanntmachung.

Den bisher betriebenen **Holzhandel** habe ich dem Herrn **Otto Hitz** auf dem Rain (Nr. 678) abgetreten. Ich bitte meine bisherigen Abnehmer ihren Bedarf von meinem Nachfolger beziehen zu wollen, der sie gut und billig bedienen wird.

Halbmeyer.

Gestützt auf obige Bekanntmachung wiederhole meine Empfehlung zur Abnahme von gutem **dürrem Buchenholz.**

Otto Hitz.

Verkaufs-Antrag.

Der Unterzeichnete nimmt auf den vordern Theil seines zunächst der Stadt gelegenen eingezäunten **Gartens** im Schachen dahier innert den nächsten vierzehn Tagen Kaufsangebote entgegen.

Aarau, 20. Nov. 1865.

Friedrich Hunziker-Ott.

Gesucht: Auf Weihnachten eine ordnungsliebende **Unter-Magd,** die backen kann und den Garten zu besorgen versteht, bei gutem Lohn.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 279. 24. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Ueber die Motion Welti in der Alpenbahnfrage äußert sich der „Winterth. Landb." folgendermaßen: „Wir fragen nicht danach, welche Privatansicht Hr. Landammann Welti in der Alpenbahnfrage habe, ob er für das Zweilinien- oder Einlinienfystem, ob er für Gotthard oder Lukmanier sei, aber das glauben wir betonen zu müssen, daß seine Motion, Angesichts der Lage, in welche der Eisenbahnhader die Schweiz zu bringen droht, Angesichts der Anmaßung, mit welcher einzelne Gesellschaften, sich gegenseitig überbietend, mit einer fremden Regierung unterhandeln, ohne von der Bundesregierung und den ihr allein zustehenden Kompetenzen die geringste Notiz zu nehmen, Angesichts der Schwäche, mit welcher die Bundesregierung sich dieses gefallen ließ, eine vollberechtigte war. Wir fragen auch nicht, welchem Unternehmen das Auftreten Welti's zu Gute kommen könnte, und wie wir unsern verehrten Freund kennen, glauben wir ihm vollständig zutrauen zu dürfen, daß er seine Motion ohne Nebenabsichten gestellt habe und es ihm vollständiger Ernst damit sei, wenn er darauf aufmerksam macht, daß bei der gegenwärtigen Situation die Eidgenossenschaft in dieser Frage gar nicht existire, daß man von ihr gar Nichts verspüre und daß es endlich hohe Zeit sei, diesen Interessenkampf, der sich leider schon lange nicht mehr nur innerhalb der Grenzen des Vaterlandes sich bewegte, sondern sich schon lange über dieselbe hinausverpflanzte, da, wo er die natürlichen Grenzen überschreitet, in die gebührenden Schranken zurückzuweisen. Es wäre in der That traurig, wenn wir in der ganzen Schweiz Niemanden anders mehr hätten, als offene oder verkappte Anhänger von Eisenbahngesellschaften und Eisenbahninteressen. Es war an der Zeit, daß das Banner wieder einmal an gehöriger Stelle hochgehalten wurde, auf welchem geschrieben steht: „Hie Eidgenossenschaft!" Wir halten Welti für den rechten Mann dazu, dieses Banner hoch und fest zu halten und zweifeln keinen Augenblick daran, daß der weitaus größte Theil des Schweizervolkes einem solchen Bannerträger folgend antworten werde: „Hie Schweizervolk!" Und dieses Schweizervolk wird seinem Bannerträger auch darin Recht geben, daß es in der Alpenbahnfrage ein sehr gewichtiges politisches Interesse gebe, bei dem nicht nur die Eisenbahngesellschaften mitzusprechen haben, nämlich das, den Kanton Tessin nicht preiszugeben und in diesem Punkte, Eisenbahninteressen hin, Eisenbahninteressen her, Italien gegenüber, das möglicherweise zwei Fliegen mit einem Schlag erwischen möchte, festzuhalten."

Alpenbahn. Verschiedene Blätter enthalten die Nachricht, daß die italienische kommerzielle Alpenbahn-Kommission sich für den Splügen entschieden habe. Nach einer uns vorliegenden Depesche aus Florenz war die Diskussion letzten Sonntag nicht geschlossen, die sich fast ausschließlich auf Gotthard und Splügen beschränkt, indem der Lukmanier dem letztern in kommerzieller Beziehung, d. h. in Bezug auf Kürze der Distanzen erheblich nachsteht. Außerdem fällt beim Splügen sehr ins Gewicht, daß er zur Hälfte auf italienischem Gebiet liegt und die Erstellung einer Bahn gegen das Veltlin sichern würde. Es ist also wohl möglich, daß, wenn überhaupt eine Abstimmung stattfindet, eine ansehnliche Minorität, ja vielleicht eine kleine Majorität für den Splügen erhalten wird, dagegen weiß man ebenfalls, daß die italienische Regierung an dieses Votum nicht gebunden und daß die Summe der schweizerischen und deutschen Subsidien allein entscheidend ist. Dieß ist um so bestimmter zu erwarten, als einerseits Italien allein nicht im Stande ist, eine Bahn über den Splügen herzustellen, selbst mit den noch zu ratifizirenden drei Millionen von St. Gallen und Graubünden, und andererseits sich im Parlament die Partei der Rothschildianer überhaupt gegen die Ausführung irgend einer schweizerischen Alpenbahn erheben wird, als einer Konkurrenz gegen Brenner, Mont Cenis und die französische Mittelmeerbahn. Das Markten an den Subsidien für die Gotthardbahn und die Opposition gegen dieses Unternehmen kann daher zu keinem andern Ziele führen, als daß ganz im Interesse Rothschilds und gegen das Interesse der Schweiz, überhaupt gar keine Alpenbahn gebaut wird. (Basl. Nachr.)

Aargau. Verzeichniß der durch das Kriminalgericht herausgeloosten Geschwornen für die den 4. Dezember 1865 in Aarau beginnende Schwurgerichtssitzung.

1. Herr Leber, Joh. Georg, Fr.-R.-Statthalter von Wyl.
2. „ Isler, Carl, Negot., v. Wohlen.
3. „ Rohr, Gemeindeammann v. Büblikon.
4. „ Seiler, J., Fürsprech v. Bremgarten.
5. „ Hunziker, J., Seifenfabrikant in Reinach.
6. „ Laubi, Jos., Lehrer, Sohn v. Böbikon.
7. „ Konrad, A., Vice-Gemeindeammann v. Anglikon.
8. „ Siegrist, Hans, im Neuhaus z. Seengen.
9. „ Buck, Joh., Baptist, Gmdrath. v. Gebenstorf.
10. „ Hartmann, J., Fertigungsaktuar v. Villnachern.
11. „ Weber, S., Fr.-R.-Statthalter v. Teufenthal.
12. „ Stäubli, B., Friedensrichter v. Magden.
13. „ Meier, J., Gemeindeammann v. Würenlingen.
14. „ Frey, Gemeindeammann v. Bellikon.
15. „ Nehracher, J., Friedensrichter v. Bremgarten.
16. „ Koch, J. J., z. Rößli, Gmdrath, v. Villmergen.
17. „ Waßmer, Rud., Gemeinderath v. Suhr.
18. „ Hunziker, Rud., Gmdschrbr. v. Staffelbach.
19. „ Müller, Heinrich, Großrath v. Birr.
20. „ Wicki, Lukas, Gerber in Birri.
21. „ Amsler, J., Gerichtssubstitut v. Brugg.
22. „ Richner, G., Gemeindeammann v. Rupperswyl.
23. „ Blunschi, Gemeindeammann v. Niederrohrdorf.
24. „ Heimgartner, L., Oberlehrer v. Fislisbach.
25. „ Frey, J., Thierarzt v. Ob.-Ehrendingen.
26. „ Bär, Gottf., Geschäftsagent v. Niederwyl.
27. „ Gertiser, G., alt Bez. Richter v. Kaisten.
28. „ Weißenbach, P., Fürsprech v. Bremgarten.
29. „ Fischer, Jos., Gemeinderath v. Geltwyl.
30. „ Wullschleger, J. J., Großrath v. Vordemwald.
31. „ Bell, J. A. Negot. in Aarau.
32. „ Bertschinger, Eugen, Med. Dr. in Lenzburg.
33. „ Tschudi, Jos., Müller v. Zeiningen.
34. „ Werder, J., Gemeindeammann v. Birrenlauf.
35. „ Bachmann, Jb., Gemeinderath v. Bottenwyl.
36. „ Hürzeler, Sl., alt Gemeindeschreiber v. Uerkheim.

Bern. Den 17. Nov. starb in Thun Oberstlieutenant Teuscher, früher Großrath und eidgenössischer Kriegskommissär, seit dem Bestehen der Dampfschiffgesellschaft (1843) Verwalter derselben.

— In der „St. Gall. Ztg." wird die Nichtannahme der Oberinstruktorwahl von Seite des Hrn. Oberst Scherer sehr bedauert und sagt der Einsender: „Wir rufen dem östlichen Kavallerie-Vereine, den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Kavallerie zu: „Wehrt Euch für die Erhaltung des Obersten Scherer!"

Glarus. Der glarnerische Offiziersverein hat sich in seiner Versammlung einstimmig gegen das von Bürkli erfundene Zivilwehrkleid und gegen die zersetzenden Tendenzen des sogenannten Militär-Reformvereines ausgesprochen und sich zu den Vereinfachungen in der Militärbekleidung bekannt, welche die Versammlung der Offiziere von St. Gallen, Graubünden und Glarus in Wallenstadt auf Hrn. Oberst Hofstetters Vorschlag beim Tit. Eidgen. Militärdepartement befürwortet hat; nämlich Ersetzung von Käppi und Waffenrock durch Mütze und Aermelweste und Entfernung der Epauletten, dagegen zweckmäßigere Bewaffnung der Offiziere.

Basel. Man schreibt uns aus der Papierfabrike in Grellingen vom 21: Als Kuriosum, das manchen Leser Ihres geschätzten Blattes interessiren könnte, erlaube ich mir Ihnen mitzutheilen, daß letzte Woche drei Kaiserinnen hier das Licht der Welt erblickt haben. Nämlich eine unserer Arbeiterinnen, Namens Kaiser, seit neun Monaten an einen hiesigen Bürger, ebenfalls Namens Kaiser verheirathet, ist vergangenen Donnerstag mit drei Mädchen glücklich niedergekommen, deren Befinden gar nichts zu wünschen übrig läßt. (Basl. Volksfr.)

Baselland. Die „Basell. Ztg." schreibt: Sind wir im Lande Bismarks? Es heißt, letzte Woche sei der Gemeinderath Lüdin von Hölstein mitten in der Nacht von zwei Landjägern und dem Polizeilieutenant in seinem Hause abgefaßt und nach Liestal transportirt worden. Als Grund dieser Maßregel wird angegeben, Gemeinderath Lüdin habe an der letzten Landwehrmusterung über die Landräthe Völlmy und Sutter geschimpft, sei deshalb in die Kaserne zitirt worden, aber nicht erschienen.

Schaffhausen. Der Gr. Rath hat ein Vetogesetz angenommen, wonach die Mehrheit der an den Vetogemeinden anwesenden Bürger, nicht die Mehrheit aller Bürger, über Annahme und Verwerfung der Gesetze entscheidet. Herr Staatsschreiber Wanner beantragt Abschaffung der Prügelstrafe.

— Die liberalen Schaffhauser sind nicht „lingg". Sie zeigen dem Dr. Joos in einem offenen Schreiben an, daß sie am Samstag Abends bei ihm erscheinen werden, um zu hören wie er sein Votum in der Jesuitenfrage vertheidigen wolle.

Thurgau. Die „Thurg. Ztg." kündigt eine frühe Revisionsfrucht an. Sie höre, daß das Bezirksamt Frauenfeld seinen Prügelbock der Schuljugend als Fastnachtsfeuermaterial überliefern und den Farrenschwanz dem historischen Verein als Antiquität (neben die Pfahlbautensammlung zu legen) schenken will.

Ausland.

Amerika. An der Küste Nordamerika's sind mehrere nach England bestimmte Baumwollenschiffe untergegangen, deren Ladung auf ½ Million Pfd. St. geschätzt wird.

— Der Präsident hat an den provisor. Gouverneur Perry von Süd-Carolina nachstehende Beglückwünschungs-Depesche gerichtet:

„Ich wünsche der Staats-Convention von Süd-Carolina Glück zu ihren harmonischen Amendements zu ihrer Constitution. Die Handlungsweise der Convention gereicht allen Denen, die eine baldige Wiederherstellung aller Staaten der Union wünschen, zu großer Befriedigung. Fahren wir so fort, und bald werden wir wieder ein einiges, prosperirendes und glückliches Volk sein. Vergessen wir die Vergangenheit und blicken wir vertrauensvoll in eine gedeihliche und harmonische Zukunft.

(Gez.) Andrew Johnson, Präs. der Ver Staaten.

— Die New-Yorker Tribüne berechnet nach einer sorgfältig ausgearbeiteten Statistik, daß sich die Gesammtverluste, welche das Land innerhalb der letzten sechs Monate durch Eisenbahn-Unfälle, Dampfboot-Explosionen, Feuersbrünste, Schiffbrüche, Erdbeben erlitt, auf über achtzig Mill. Dollars belaufen haben, und daß die Verluste, welche während derselben Zeitperiode Privatleuten, Banken und andern Instituten durch Schwindler und Spitzbuben zugefügt worden sind, über zwanzig Mill. Doll. betragen haben.

— Ein Correspondent des „Cincinati Enquirers" schreibt aus New-Orleans: „Louisiana hat in diesem Jahre nach den günstigen Schätzungen produzirt: Baumwolle: 25,000 Ballen gegen 620,000 i. J. 1860; Zucker: 8000 Hogsheads gegen 440,000 im Jahre 1860 und Molasses 15,000 Fässer gegen 1,000,000 im Jahre 1860. Abgesehen von diesen zwei Haupt-Artikeln produzirt Louisiana nicht so viel, als es konsumirt, mit Ausnahme vielleicht von Mais, bei dem zuweilen ein Ueberschuß stattfindet, der aber wegen der großen Transportationskosten kaum in Betracht kommt. Die Richtigkeit meiner Schätzung der Zucker-Ernte hängt davon ab, ob die Pflanzer ihr Zuckerrohr überhaupt mahlen können. Es liegt offenbar im Interesse unserer Pflanzer sowohl als des ganzen Volkes, daß kein Stengel Zuckerrohr in diesem Jahre unbenutzt zu Grunde gehen sollte. Es sollte alles als Samen verwandt werden, denn es wird im günstigsten Falle einige Jahre anstehen, bis auch nur eine gewöhnliche Ernte produzirt werden kann. Auch ist das Samenrohr so manchen Gefahren ausgesetzt, daß die allergewöhnlichste Vorsicht eine solche Maßregel gebietet Wird dieselbe unterlassen, so ist sehr zu befürchten, daß diese herrliche Cultur, die in frühern Zeiten 25 bis 30 Mill. Dollars jährlich betragen hat, für unser Land und für die Welt verloren gehe."

— Südliche Generäle. Nahezu sämmtliche frühere Rebellen-Generäle sind bereits in bürgerlichen Beschäftigungen im Süden untergebracht. Die Lee Familie in Virginien, ihr Chef, R. E. Lee voran, hat sich in lauter Schulmeister aufgelöst. Der dicke Humphrey Marschall praktizirt als Advokat in New-Orleans. Die Generäle Franklin, Gordon, Maury und Boggs sind sammt und sonders in der New-Orleanser Office der Commercial Expreß Compagnie beschäftigt. Gen. Loring ist als reisender Agent für New Orleanser Banken engagirt worden. General Beauregard ist an der New-Orleans und Jackson Eisenbahn angestellt. Nur noch sehr wenige halten sich als freiwillige Verbannte im Auslande auf. Kyrby Smith, einer dieser Verbannten, ist von Gen. Grant aufgefordert worden, unter denselben Bedingungen, die Lee und Johnston gewährt wurden, d. h. auf Parole nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Auch der Ex Rebellen General Jackson von Missouri ist unter ähnlichen Bedingungen aus Mexiko nach Texas zurückgekehrt.

— In Philadelphia fand letzthin ein Aufzug von Feuerwehrleuten aus verschiedenen Städten statt. Es waren 57 Dampfspritzen, 11 Handspritzen, 102 Schlauchwagen, 12 Haken- und Leiterwagen und 21 Ambulancen in dem Zuge. Es sollen 20,000 Feuerleute Theil genommen haben und der Zug war zehn engl. Meilen lang.

— Die Stadt New-York ist mit einer Einschleppung der Cholera bedroht. Der am 10. Okt. von London, am 13. von Havre abgegangene, am 3. November zu New York angelangte Dampfer „Atlanta", mit 546 Passagieren an Bord, hatte auf der Ueberfahrt 50 bis 60 Cholerafälle; 15 der Erkrankten waren auf dem Meere gestorben.

Spanien. Ueber den Tod des Prof. Hoffmann aus Nürnberg macht Lieutenant Frey aus Albacete, 10. Nov., folgende Mittheilungen: „Hoffmann ist wahrscheinlich das Opfer eines schändlichen Verbrechens geworden, wie es nur in einem so verwahrlosten Lande und bei einer so herabgekommenen Bevölkerung vorkommen kann; dafür wenigstens sprechen alle Aussagen, die ich nunmehr sorgfältig eingezogen, nachdem ich die zwei Spanier, die lediglich für das Geld arbeiteten, heimgeschickt. Was ich bis jetzt ermittelt, ist Folgendes: Hoffmann war bereits auf und dachte an seine Abreise, als der Arzt, der des Abends das Hospital zu besuchen hat, mit Namen Jose (Josef) Gonsales, sich bei seinem Besuche am 30. in lateinischer Sprache an ihn wandte und, so meint man verstanden zu haben, den Reconvalescenten frug: ob er geneigt sei, eine bestimmte Summe zu zahlen oder nicht. Unser Freund wies diese Zumuthung mit aller Entschiedenheit zurück, worauf der, von einem Franzosen Jean Dubadie, Gärtner dahier in Diensten des Gouvernements, beobachtete Arzt scheinbar ruhig aber kaltblütig ein Medicament verschrieb, das aus Pillen bestand, welche Hoffmann in Pausen von je einer Stunde zu nehmen hatte; zuerst erhielt er zwei, dann vier, endlich sechs, und nunmehr gerieth er in Zuckungen und es trat alsbald Agonie ein. Der Arzt wird als ein gewissenloses Subjekt bezeichnet, und man hat Grund zu glauben, daß er, fürchtend, der seinen Antrag Zurückweisende werde in der Folge geeigneten Ortes Eröffnungen machen, denselben ver-

gistet. Ich bin ermächtigt, die Namen der Zeugen bekannt zu machen und Untersuchung zu verlangen. Die spanische Presse beschäftigt sich auf meine Thätigkeit hin bereits mit der Sache, und voraussichtlich wird es zu einem großartigen Prozesse kommen, da ich als Deutscher fordern muß, daß das dunkle Schicksal meines Landsmannes und Freundes aufgehellt werde."

Frankreich. Ein reicher Ausländer, der in Paris vor einiger Zeit eine Pariser Schauspielerin kennen lernte und sich mit ihr verheirathete, hat dieselbe erschossen, weil er sie auf einer Untreue ertappte. Die näheren Umstände sind noch unbekannt.

— Der Unterschied zwischen Republik und Monarchie, zwischen Freiheit und Absolutismus, zwischen stehender Armee und Volksheer tritt wieder einmal recht auffällig hervor, wenn man beobachtet, wie glatt und rasch die amerikanische Unionsarmee von vielen hunderttausend Milizen mit allen Offizieren und Generälen in's bürgerliche Leben zurückgeschickt wurde, während die so unbedeutende Reduktion der französischen Armee einen Berg von Hindernissen übersteigen und dann noch der Staat alle Sorge für die außer Dienst Getretenen auf sich nehmen, ja noch Trost und Zusprache zum Uebermaß spenden mußte.

Italien. Das Gerücht von Garibaldi's Ankunft in Florenz hat sich bis jetzt nicht bestätigt; der General wohnte daher auch der feierlichen Eröffnung des Parlaments nicht bei. Er hatte an seinen Freund Dolfi geschrieben, daß seine Gesundheit gut sei, daß er seine Freunde grüßen lasse, daß er aber Caprera nur verlassen werde, wenn das Interesse des Volkes ihn ruft und nicht um das Geschwätz der Herren Deputirten anzuhören. — Alterspräsident der italienischen Deputirtenkammer ist Hr. Zaccherini, freilich erst 65 Jahre alt. Bis jetzt werden 170 Wahlen bestritten.

England. Am 5. Nov. hat die ehrenwerthe Straßenbevölkerung von London, welche an diesem Tage einen Aufzug zum Andenken an die große Pulververschwörung aufzuführen pflegt, eine riesige Puppe mit einem preußischen Helme bedeckt und mit einer Menge von zinnenen Ordenssternen umhangen, auf einem Esel sitzend durch die Straßen geführt. Ueber den Schwanz des Esels hing ein Bandstreifen herab, auf welchem der Name eines berühmten deutschen Annexionisten zu lesen war.

— Herr Sullivan, der excentrische Engländer, welcher beim Begräbnisse Lord Palmerston's Diamanten und goldene Ringe in dessen Grab warf und durch viele andere unsinnige Streiche eine Berühmtheit erlangt hatte, ist an einer Gehirnkrankheit gestorben.

Aus **England** werden viele Schiffbrüche gemeldet, als Folge des großen Sturmes.

Deutschland. Einem Darmstädter Bürger verschwand Anfangs Sept. dieses Jahres aus seinem Schreibsekretär ein Fünfzig-Guldenschein. Da kein Fremder das Zimmer betreten hatte, so fiel der Verdacht auf das Dienstmädchen, den Schein entwendet zu haben. Da man aber keinen Beweis für ihre Schuld aufzubringen vermochte, so entließ man sie nur unter schweren Vorwürfen ihres Dienstes. Vor einigen Tagen spielte der fünfjährige Sohn des Bürgers in Gegenwart seiner Eltern mit einem Bilderbuche, als plötzlich die vermißte und lange gesuchte Fünfzig Guldennote herausfiel. Das Kind hatte sie für ein schönes Bild angesehen, sie von dem Sekretär hinweggenommen und in sein Buch gelegt. Dadurch, daß das Kind längere Zeit das Buch nicht gebraucht hatte, geschah die Entdeckung so spät. Der Bürger hatte das Herz auf dem rechten Flecke und beeilte sich, das dem Dienstmädchen geschehene Unrecht wieder gut zu machen. Er ging selbst auf das nahegelegene Dorf, wo sich das Mädchen bei seinen Eltern aufhielt, erzählte den Vorgang und bat, indem er der Unschuldigen den Fünfzig-Guldenschein als Entschädigung für die erlittene Unbill überreichte, um ihren Wiedereintritt in seinen Dienst. Man kann sich die Freude des Mädchens, das nun wieder bei seinem ehemaligen Dienstherrn in Darmstadt eintraf, denken.

— Es wird nunmehr unwiderleglich bestätigt, daß der preußische General Manteuffel den Herzog von Augustenburg mit Verhaftung bedrohte, wenn er sich abermals auf schleswigschem Boden betreten lasse.

— Berlin. In Folge neuerlicher Raubanfälle auf den Landstraßen in der Nähe Berlins wird von Amts wegen eine Beleuchtung derselben auf eine halbe Meile, welche die Kommunen dort tragen müßten, in Anregung gebracht.

Petroleum-Trost für unsere Hausfrauen. Es herrscht große Aufregung im Lande der Sparsamen und Nichtmillionäre über die leidige Petroleum Hausse. An der Pariser Geldbörse geht's doch auch noch auf und ab, aber mit dem Petroleum an Einem fort „obsi." Wenn das so fortgeht, so — werden die Gasaktien steigen! Das ist auch ein Trost, aber der „Republikaner" hat noch einen andern, nämlich baldigen Abschlag. Er zitirt Folgendes vom Platz Antwerpen (Hauptstapelplatz für Petroleum): Am 16. Nov. wurden 87 Barils rohes pennsylvanisches Petroleum zu Fr. 82 per Doppelzentner verkauft. Auf Lieferung für die drei ersten Monate sind Geschäfte zu Fr. 96 und 97 abgeschlossen worden. Raffinirtes, strohgelbes gilt gegenwärtig Fr. 120 auf Lieferung im November; bestes weißes Fr. 123 bis Fr. 125. Für Dezember zu Fr. 108 begehrt, zu 109 offerirt. Es wird somit nächsten Monat anstatt Aufschlag Abschlag erfolgen. Ist der kürzeste Tag (21. Dez.) vorbei, dann gehen auch mit wachsender Sonnenbeleuchtung die Preise der künstlichen Leuchtmittel herunter.

Rorschach, 23. Novb. Kernen: Heutige Verkäufe 3109. Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 75. Mittelpreis Fr. 22. 49. Niedrigster Fr. 21. — Abschlag Fr. —. 07. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts Wochenverkäufe 1124 Doppel-Ztr.

Hafer: 45 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 20.

Schaffhausen, 21. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 21. 09, Aufschlag Fr. 0. 41; Haber Fr. 13. 50. bis Fr. 15. 50.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24 November 1865.

Wildenmann.
Hr. Kühner, Negot., Frankfurt.
— Wendelin, Küfer, Konstanz.
— Jakob, Part., Thalheim.
Frl. Sager, v. Zürich.

Löwen.
Hr. Fevrinet, Part., Bühl.
— Weith, dto., dto.
— Daniel, Negot., Zürich.
— Koch, dto., Bielefeld.
— Baurlener, dto., Tuttlingen.
— Weil, dto., Mülhausen.
— Kühstohs, dto., Brüssel.
— Wäffler, dto., Sarnen.

Storchen.
Hr. Nübling, Kfm., Ulm.
— Rektor, dto., Zürich.
— Anderson, Negot., Frankfurt.
— Hofmann, dto., Wädenschweil.
— Müller, dto., Stuttgart.
— Hiltpold, Wirth, Thun.
— Edinger, Kfm., Worms.
— Dürr, dto., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Gort, Kaufm., Zürich.
Hr. Theiler 2, Part., Basel.
— Meier, dto., St. Gallen.
— Storchenegg, Part., St. Gallen.
— Baldegger, dto., dto.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Roßli.
Hr. Lämmlin, Negot., Zürich.
— Grün, dto., Stuttgart.
— Lüthold, dto., Zürich.
— Bergmann, Schriftsetzer, Bern.
— Meier, Schreiner, Willisau.
— Ramerle, Bierbrauer, Remingen.
— Müller, Schuster, Dättlikon.
— Dierwächter, Part., Safenwyl.
— Merz, Part., Hechingen.
— Mösch, Färber, Frick.
6 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Bürgi 2, Kfm., Bern.
— Berger 3, Part., Tyrol.
— Roschi m. Frau, Part., Oberwyl.
— Wick, Bäcker, Zuzwyl.
— Schiek, Metzger, Rorbach.
— Häfeli, Hutmacher, Klingnau.
— Aebi, Schreiner, Wangen.
— Oehler, Part., St. Gallen.

Aechte Savoyer-Kastanien
empfiehlt **F. Maurer, Sohn,**
Milchgasse.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, das im Kochen und den Hausgeschäften bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, wünscht auf h. Weihnachten eine Stelle.

Gesucht wird:
Eine brave **Magd,** die gut kochen kann. — Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Zum Verkauf:
Steinkohlen
per Zentner à 1 Fr. 20 Cts. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Zu vermiethen:
Zwei schön meublirte heizbare **Zimmer**; im Nro. 178 am Zollrain.

Schutt-Ablagerung
hinter meinem neuen Stall- u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.
Albert Fleiner.

Schönes fettes **Rindfleisch** zu 40, junges fettes **Kuhfleisch** zu 30 Cts. und schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt
J. Käubli, Metzger.

Aargauischer Kunstverein.

Im obern Kasinosaal wird die Direktion von Sonntag den 26. Nov. an für 7 Tage ausstellen:

Raub der Europa von Guido Reni, geb. 1575, † 1642, **Copie** des Herr **Th. Bär** — sowie ein Portrait des gleichen Künstlers.

Ausstellungszeit von Morgens 10 bis Abends 3 Uhr. — Der Eintritt ist für die Mitglieder des Kunstvereins frei, — dieselben sind berechtigt Bekannte einzuführen.

Die Direktion des Kunstvereins.

Diejenigen jungen Leute, welche die **Handwerkerschule** den Winter hindurch zu besuchen gedenken, werden eingeladen, **künftigen Sonntag den 26. Nov., Nachmittags 1 Uhr, im Mädchenschulhause** zu erscheinen und sich einschreiben zu lassen. Die Fächer, in denen Unterricht ertheilt wird, sind: Technisches und Kunstzeichnen, Rechnen, Schreiben, Geschäftsaufsatz

Die Direktion.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
heute Freitag Abends 8 Uhr
bei Hrn. Gamper, Metzger.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Verkaufs-Empfehlung.

Endsunterzeichnete hat eine frische, schöne u. große Auswahl **Lyoner Taffet,** in verschiedener Breite und Qualität erhalten, den sie zum billigsten Preise erlassen kann und ihn bestens empfiehlt.

Jb. Hunziker Brunnhofer,
Vordere Vorstadt Nro. 654.

Es wird hiermit angezeigt, daß auf vielseitiges Verlangen die **Kräuterbäder zur Badstube** dahier jeden **Freitag** Nachmittags bis auf weitere Anzeige gewärmt werden.

J. Wehrli zur Badstube.

Auf heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich extra gute **Winterthurer Schübling** und frisches **Schweinefleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Von heute an ist

Futtermehl & Grüsch

zu haben bei

Ziegler
zur mittleren Mühle.

Cement-Verkauf.

Ich habe den Cement-Verkauf, **offen beim Gewicht,** dem Herrn **J. Fischer, Sohn,** im Kaufhaus Aarau übertragen, und dabei die Vorsorge getroffen, daß der Cement im Kaufhaus **stets frisch** zu haben ist.

Unverpackter Cement wird von heute an, in meiner Cementmühle, **nicht mehr verkauft.**

Aarau, 22. November 1865.

Albert Fleiner.

Heute Freitag den 24. November 1865
in der Bierbrauerei Siebenmann

Musik- & Gesang-Concert

der drei Tyroler Alpensänger
Jagg, Berger & Waldburga Schweninger aus Meran,
mit Zither- & Guitarre-Begleitung nebst Vorträgen auf einer Harmonika & Lautonium.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Die Gesellschaft ladet höflichst ein.

Günstiger Einkauf von Wollenwaaren.

Unterzeichnete verkauft **nur noch heute Freitag den 24. November** im **Gasthof zum Wildenmann,** eine Treppe hoch, **ein großes, auserlesen schönes Assortiment Wollenwaaren,** als: **Pelerines, Capuchons, Fanchons, Schleier, Hauben, Fichus, Halstüchli & große Halstücher, Aermel, Mitons, Kinderröckli, Schlüttli und Jäckli, Häubchen, Handeli, Finkli, Gamaschen, Knabenmützen** ꝛc.

Die Waare ist von Frau Gubser-Hoffmann in Zürich verfertigt und kann äußerst billig erlassen werden. Ich lade die geehrten Damen Aaraus zur gefl. Besichtigung ein.

Marie Saager von Zürich.

Gekrönte Preisschrift!

Im Verlage von E. Keil in Leipzig ist erschienen und bei **F. G. Martin,** Buchdrucker in **Aarau,** zu haben:

Anleitung zur Pflege der Zähne und des Mundes

von Dr. **W. Surrsen,** Zahnarzt in Berlin.
Gekrönte Preisschrift.
Herausgegeben vom Central-Verein deutscher Zahnärzte.
Elegant broschirt. Preis Fr. 1. 60 Cts.

Mit dieser Schrift empfängt das Publikum eine populäre Darstellung der Pflege und Erhaltung der Zähne als das Resultat geläuterter Ansichten und Erfahrungen wahrer Sachverständiger. Die immer lauter werdenden Klagen über die so augenscheinlich sich steigernde Verderbniß der Zähne machten es den Vertretern dieser Spezialwissenschaft zur Pflicht, den für das Wohl ihrer Kinder wahrhaft besorgten Eltern und Erziehern diesen zuverläßigen Wegweiser in die Hand zu geben, der schon als Preisschrift die Bürgschaft eines bestimmten Werthes in sich trägt.

Empfehlung.

Unterzeichneter Uebernehmer der Bäckerei des Hrn. Joh. Schmidt an der Milchgasse empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land sowohl in der **Groß-** wie **Kleinbäckerei** und sind täglich bei ihm nebst frischen **Brödchen** auch **Eierweggen, Stengeli, Kümmelbrödchen** ꝛc. zu haben; ebenso hält er stets schönes **Mehl** billig zum Verkauf.

Bitte um geneigten Zuspruch.

M. Dolde, Bäcker.

Zum Ausleihen:

Ein schönes **Logis** von sechs Zimmern, Mägdekammer und Küche auf einem Boden sammt Zugehörden; sogleich zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein Logis mit drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Zum Verpachten:

Der **Sandsteinbruch** zu **Liebegg** auf 1. Januar 1866.

Kalender auf 1866.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau

Schaffhauser Bote.	Preis 35 Rp.
National-Kalender	„ 35 „
Neuer Bündner-Kalender	„ 30 „
Basler Volksboten-Kalender	„ 30 „
Dorfkalender	„ 30 „
Berner Hinkende Bot	„ 30 „
Pilger von Schaffhausen	„ 30 „
Sonnen-Cirkel	„ 15 „

23. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,8‴	26″ 9,0‴	26″ 9,2‴
Thermometer	+ 8	+ 13	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 280. 25. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der „Kladderadatsch" in der Prügelaffaire.

Als sich im verwichenen Sommer ein schweizerischer Schriftsteller mit einem schweizerischen Künstler zur Aufführung der bekannten, obwohl übel angebrachten, aber sicher an und für sich harmlosen Schützenfestposse in „Ueber Land und Meer" vereinigten, erblickte unsere Presse darin eine Besudelung unserer nationalen Würde und erhob sich, allseitig unterstützt von den lebhaftesten Kundgebungen des Volksunwillens mit Entrüstung gegen die ausländische Zeitschrift. Damals forderte man sogar, dem verletzten Nationalstolze durch einen allgemeinen Bruch des schweizerischen Leserpublikums mit der genannten Zeitschrift Ausdruck zu geben. Um so mehr muß es daher auffallen, daß bisher ähnliche Demonstrationen gegen ein Blatt unterblieben, welche seine vaterländischen Verhältnisse noch ungleich weniger berechtigen, andere Staaten und namentlich die Schweiz zur Zielscheibe seines Spottes zu machen, als die Stuttgarter Zeitschrift. Wir meinen damit den in Berlin, im Lande der abschreckendsten Verkommenheit aller Rechtsbegriffe, erscheinenden „Kladderadatsch", der anläßlich des Nykerhandels in einer Reihe von Nummern in schadenfrohen Witzeleien die Schweiz und ihre Freiheit lächerlich zu machen suchte.

Wir wollen den Nykerhandel — diese beklagenswerthe Folge einer veralteten, traditionellen Strafbestimmung und ihrer übereilten Anwendung durch in Vorurtheilen befangene und genährte, überdieß noch gereizte Richter — hier nicht weiter beurtheilen. Wir überlassen dieß dem gesunden Verstande des Schweizervolkes und sind überzeugt, es werde denselben richtiger zu würdigen wissen, als der „Kladderadatsch". In diesem berühmten Witzblatte haben Hr. Dohm und seine gelehrten und geistreichen Mitarbeiter, ungeachtet erhaltener Belehrung und Zurechtweisung, eine Ignoranz in unsern Verfassungsverhältnissen an den Tag gelegt, vor der man sich bekreuzen möchte, eine Ignoranz, die sprüchwörtlich zu werden verdiente. Ihnen scheint nicht bekannt zu sein, daß die Schweiz aus zweiundzwanzig souveränen Kantonen besteht; Kantonalsouveränetät zumal ist für die Herren ein fremdes Wunderding. Die Bundesbefugnisse messen sie nach dem Maßstabe Bismarck'scher Machtvollkommenheit, die sich in Vereitelung fortschrittsparteilicher Bankette so glänzend bewährt.

Aber abgesehen von diesem klassischen Nimbus einer ungeheuerlichen Ignoranz, welchen sich der „Kladderadatsch" in der Rynikerangelegenheit erungen; abgesehen sogar davon, daß er nirgends so reichlich Gelegenheit fände, das zersetzende Gift seiner negativen Witzfünkchen an Mann zu bringen, als in der Heimath ungestrafter, triumphirender adeliger Mörder und der brutalsten Rechtsverletzungen, im Vaterlande einer neuerfundenen Art Menschenhandels, das zugleich auch sein Vaterland ist, — wenn er nicht mit Grund befürchten müßte, mit noch weit ärgern Prügeln als die Urner'schen dafür honorirt zu werden: abgesehen hievon liegt die blutigste und empörendste Beleidigung des schweiz. Nationalgefühles in dem Ton, in welchem er sich in der Rynikerangelegenheit gefällt. Wir wissen es der Feder Dank, die, emporgetragen auf edeln Fittigen, vom erhabenen Standpunkte aufrichtig bemitleidenden Humors solche Ereignisse zeichnet, wie der gemüthliche „Postheiri". Aber den Humor kennt „Kladderadatsch" nicht. Seine Federn triefen von verbissener Satyre und vom gehässigen Gifte kleinlicher Witzeleisucht. Seine Ausfälle gegen die Schweiz, die Verhöhnung unserer Freiheit, der frivole Ton, mit dem er unsere Nationallieder, die naturfrischen Abbilder so mancher charakteristischen Seite unseres Volkslebens, nieder in den Koth zu ziehen sucht, sind abndungsreife Insulte. Aber durch die schwächliche Schadenfreude, eine Tochter der Scheelsucht und langgenährten Neides, welche jedes Wort deutlich genug nüancirt, ward ihnen schon von vorneherein die moralische Spitze abgebrochen. Sie tragen ganz das Gepräge jener grinsenden Freude, welche Sklaven beim Anblicke eines mißhandelten Freien bezeugen.

Doch trotzdem daß die Würde der schweizerischen Nation durch solche Angriffe eines Berliner Witzblattes wohl schwerlich kann gefährdet werden, so sollte sich das Schweizervolk dennoch in Zukunft nicht mehr derartige Insultationen gegen die Summen eintauschen, welche es — nebenbei gesagt, zum Nachtheile der vaterländischen Presse und Literatur — alljährlich ins Ausland wandern läßt. Und hier noch ungleich mehr, als damals gegen „Ueber Land und Meer", wäre die Maßregel einer allgemeinen Abonnementsaufkündigung ein Ausdruck verletzter Nationalehre, ein Zeugniß ächten Volksverständnisses — mit einem Worte — ein nationaler Akt. (Bern. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Alpenbahnen. Den „Basler Nachrichten" entnehmen wir folgende Notizen über die drei konkurrirenden Alpenbahnen: Gotthard, Lukmanier und Splügen. Kulminationshöhe der Alpentunnels: beim Gotthard 3790 Fuß, beim Lukmanier 3730 Fuß und beim Splügen 3827 Fuß. Länge der Alpentunnels: beim Gotthard 3¼ Stunde, beim Lukmanier 3¾ Std. und beim Splügen 3⅜ Std. Länge des unschachtbaren Theils des Tunnels: beim Gotthard 38,333 Fuß, beim Lukmanier 39,000 F. und beim Splügen 39,566 F. Mit Maschinen zu bohren: beim Gotthard 39,333 Fuß, beim Lukmanier 40,500 F. und beim Splügen 44,000 F. — Steigung im Tunnel: beim Gotthard 6⁹/₁₀ %, beim Lukmanier 19⁹/₁₀ % und beim Splügen 11⁴/₁₀ %. Bauzeit der Tunnels: beim Gotthard 11 Jahre, beim Lukmanier 11½ J. und beim Splügen 12. J. — Kosten der Alpentunnels: beim Gotthardt 68 Mill., beim Lukmanier 76½ Mill. und beim Splügen 82 Mill. — Länge der eigentlichen Alpenbahn: beim Gotthard 23 Std., beim Lukmanier 27 Std. und beim Splügen 21 Std. — Kosten der eigentlichen Alpenbahn: beim Gotthard 132 Mill., beim Lukmanier 134 Mill. und beim Splügen 144 Mill. Länge des gesammten Bahnnetzes: beim Gotthard 60½ Std., beim Lukmanier 51⅓ Std. und beim Splügen 35¾ Std. — Kosten des ganzen Bahnnetzes: beim Gotthard 184½ Mill., beim Lukmanier 163 Mill. und beim Splügen 169 Mill. — Per Kilometer: beim Gotthard Fr. 636,000, beim Lukmanier Fr. 660,000 und beim Splügen 1 Million. — Verhältniß des Reinertrags zu den gesammten Baukosten: beim Gotthard 3,15 %, beim Lukmonier 3,13 % und beim Splügen 1,92 %.

Aargau. Hr. Gemeindeammann Weiersmüller von Aarau hat dem Reg.-Rath die Annahme der Wahl zum Mitglied des Regierungsrathes erklärt und ist gestern in dieser Eigenschaft beeidigt worden, um sofort seine neue Stelle anzutreten. Derselbe versieht einstweilen, bis eine Ersatzwahl für Hrn. Dr. Urech getroffen ist, die Polizeidirektion, während Hr. Urech, als Stellvertreter des Baudirektors, die Baudirektion versieht.

— Der Gemeinde Gränichen hat der Reg.-Rath an die Kosten ihrer Waldvermessung einen Staatsbeitrag von Fr. 1500 zu verabreichen beschlossen.

— Nachdem der Große Rath für Vorstudien zu kantonalen Zweigeisenbahnen einen Kredit von Fr. 8000 ertheilt, hat der Reg.-Rath nunmehr für einmal die Vornahme der bezüglichen Arbeiten für eine Linie Hunzenschwyl-Seethal-Reinach zwei Ingenieurs übertragen.

— ** Muri, 24. Nov. Angesichts der jüngsten schweizerischen Ereignisse, so wie verschiedener, bei uns eingetretener, neuer Verhältnisse soll, wie ich so eben vernehme, der hiesige Männerchor es zeitgemäß gefunden haben, in der Nacht vom 23. Nov., am Tage der Schlacht bei Gislikon, beim Scheine der Fackeln das Grabmal der auf dem Gottesacker in hier bestatteten gefallenen Eidgenossen zu besuchen, darauf einen Kranz niederzulegen und drei Vaterlandslieder ertönen zu lassen.

„Ob auch die Wolken sie verhüllen,
Die Sonne bleibt am Himmelszelt!"

Bern. Am 21. Novb. Abends ist die Wirthschaft zum Bären in Cortebert (St. Immerthal) abgebrannt.

— Der „Schwyzer-Zeitung" wird erzählt, daß der Preuße Rappard, welcher s. Z. bei großen Gasthofbauten betheiligt war (so viel in Erinnerung, wollte er auch dort eine Spielhölle errichten) mit Hinterlassung großer Schulden das Weite gesucht habe.

Zürich. Der neue Entwurf zu einem Gemeindegesetze, welchen der Regierungsrath ausgearbeitet hat, stellt den Grundsatz auf, daß die Niedergelassenen da zu stimmen haben, wo sie wohnen, ausgenommen in Bezug auf Armengutsverwaltung, Bürgerrechtsaufnahmen und Bürgergut, wo sie nach Hause gewiesen werden sollen. Bisher konnten die Zürcher nur in ihren Heimatgemeinden Stimmrecht in Gemeindeangelegenheiten ausüben. Von diesem Recht wird besonders bei Pfarrer- und Lehrerwahlen vielfach Gebrauch gemacht. So wurde letzthin von einer Seegemeinde geklagt, daß ihre Ausbürger ihnen einen Pfarrer gewählt hätten, den die Ansässigen gar nicht wollten.

— Frequenz des eidg. Polytechnikums in dem seit Oktober begonnenen neuen Schuljahre. Die Zahl der regulären Schüler beträgt 528, wovon 304 vom Vorjahr herkommen und 224 neu eingetreten sind. Der Auditoren sind 148, wovon 68 Studenten der Hochschule, die einzelne Vorlesungen am Polytechnikum besuchen. Werden dieselben abgerechnet, so stellt sich die Gesammtzahl der Studirenden des Polytechnikums auf 608.

— Freitags ist in Enge bei Zürich nach längerm Leiden, Hr. J. Baur, Vater, gestorben. Der Verewigte ist der Gründer der beiden, eines europäischen Rufes sich erfreuenden Gasthöfe Hotel Baur in der Stadt und am See. Um die bauliche Entwicklung der Stadt hat er sich bleibende Verdienste erworben. Der Verstorbene hat beinahe das 70. Jahr erreicht.

Glarus. Dem Vernehmen nach ist zwischen Pezzia und Livorno ein großes Handelsschiff untergegangen, das zum größten Theile mit schweizerischen besonders glarnerischen Waaren befrachtet war. (Es soll auf dieser kurzen Route eine Assekuranz nicht üblich sein.) (Glarn. Ztg.)

Zug. Wie wir vernehmen, macht Zug, das kleine Zug rühmliche Anstrengungen, nächster Schützenfestort zu werden. Es soll nächsten Sonntag auf dem Schützenhause in Zug die Frage der Bewerbung um das eidgenössische Schützenfest pro 1867 einer kantonalen Schützenversammlung vorgelegt werden.

St. Gallen. Im Großen Rathe stellte Hr. Wirth-Sand die Motion: Es sei der Regierungsrath eingeladen, bis zur nächsten ordentlichen Sitzung einen Vorschlag einzubringen über Freigebung der Gebäudeassekuranz.

Baselland. Bereits lasen wir kürzlich die Mittheilung, Posthalter Schweizer von Waldenburg, ein tüchtiger Uhrenmacher, habe eine Maschine erfunden, mit welcher man durch Elektro-Magnetismus Lasten bis auf 100 Pferdekraft bewegen könne. Der Erfinder ist nun mit seiner im Kleinen ausgeführten Maschine nach Paris, um auf die Erfindung von der dortigen Regierung ein Brevet zu erwirken. Wie er dieser Tage einem Freund berichtet, ist seine Idee gut aufgenommen worden, und hofft er von der kaiserl. Regierung die Mittel zur Herstellung einer großen Maschine zu erlangen, welche dann seine Erfindung erst ins rechte Licht stellen soll.

Graubünden. „Bündner Tagbl." berichtet: „Die Gemeinde Brusio hat ein herrliches Tabakjahr. Wenn die Preise sich stellen, wie in andern Jahren, so berechnet man ihre Einnahme an Tabak auf 100,000 Fr. Dazu ist der Tabak weniger den Wechselfällen ausgesetzt, als Seide und Wein. Auch im Jahre 1864, wo der Hagel ihn in Brusio heimsuchte, hat man immer noch eine schöne Ernte gehabt."

Freiburg. Auf der Zweigbahn Bülle-Romont soll ein ganz eigenthümlicher Fahrtenplan eingeführt werden, dessen Hauptcharakter darin besteht, daß jeder Mitfahrende ein- und aussteigen kann, wo es ihm beliebt und mithin keine Stationen bestehen. Die Bahnwärter geben mit einem rothen Fähnlein ein Zeichen, wenn Jemand einsteigen will, worauf der Train anhält, und ebenso lassen die Aussteigenden auf ein dem Zugführer gegebenes Zeichen halten. Also eine Art demokratische Eisenbahn; ob aber dieser Modus praktisch sein wird, z. B. für den regelmäßigen Anschluß an die Züge der Hauptlinie, ist eine andere Frage. Die Bahn soll übrigens mit sehr geringen Kosten erbaut worden sein und der Kilometer auf nicht mehr als Fr. 100,000 zu stehen kommen.

Genf. Der neue Staatsrath wird die Geschäfte dem Vernehmen nach in folgender Weise unter seine Mitglieder vertheilen: Hr. Camperio, Präsident, Justiz und Polizei; Hr. Cheneviere, Vizepräsident, Finanzen; Hr. Friderich, Militär; Hr. Turettini, Inneres; Hr. Baucher-Guedin, öffentliche Arbeiten; Hr. Daumas, Steuern; offen gelassen ist das Erziehungswesen, das für einstweilen Hr. Camperio übernehmen soll.

Ausland.

Oesterreich. Die Amnestie, welche der Kaiser für Galizien erlassen hat, lautet dahin, daß alle von den galizischen Civil- und Militärgerichten seit 1848 wegen politischer Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, womit nicht anderweitige strafbare Handlungen konkurriren, zuerkannten, bisher nicht abgebüßten Freiheitsstrafen nachzusehen und deßhalb die Verhafteten unverzüglich in Freiheit zu setzen sind; auch sind die wegen derlei Handlungen noch anhängigen Untersuchungen sistirt und die in Untersuchungshaft befindlichen Personen auf freien Fuß zu setzen. Der Gnadenakt hat in Lemberg allgemein befriedigt.

— Die Weinlese in Süd-Ungarn ist schlecht gewesen; die Frühjahrsfröste haben die Reben gar arg mitgenommen. An eine Ausfuhr ungarischer Weine ist gar nicht zu denken, besonders da die Vorräthe älterer Jahrgänge gering sind.

— Die Sektion für Baugewerke im niederösterreichischen Gewerbevereine hat ein Mittel bekannt gemacht, um Eis Jahre lang aufzubewahren. Man baut dazu eine Bretterhütte von besonderer Konstruktion. Sie besteht aus vierfachen Bretterwänden mit je 4" Zwischenraum. Von den drei Zwischenräumen ist der innerste mit Asche und der äußerste mit Sägespänen gefüllt, während der mittelste leer bleibt; ebenso ist die mit einem einfachen Bretterdache überbaute Decke hergestellt. Das ganze Gebäude steht 2" tief in der Erde. Der Boden ist mit Ziegeln gepflastert und hat nach einer Seite Fall. An der tiefsten Stelle mündet ein luftdicht eingesetztes Rohr in ein Wassergefäß, in welches das Schmelzwasser abfließt; auf diese Weise ist aller Luftzutritt in das Innere der Hütte verhindert. Die Herstellungskosten kommen bei dem angegebenen Fassungsraume auf höchstens 250 bis 300 Gulden zu stehen. Eine andere Methode ist folgende. Man sammelt Eis, schafft dasselbe nach einer Stelle, welche im Sommer, sei es durch Bäume oder Gebäude, beschattet ist, und macht daselbst eine Grube von höchstens einem Fuß Tiefe. Ist diese Grube mit Eisstücken gefüllt und ragen dieselben noch einige Fuß hervor, so werden die Zwischenräume mit Wasser ausgegossen, wobei aber zu beachten ist, daß dies bei starkem Frostwetter geschehen muß, damit das Wasser ebenfalls sehr bald in Eis verwandelt werde. Auf diese Weise erhält man einen Eisblock, welcher alsdann 2—3 Fuß hoch mit Erde bedeckt wird. Die Erde erhält endlich noch eine Decke von Stroh, Schilf, Laub u. dgl., was gerade am Bequemsten hievon zu haben ist. Aeußerst zweckmäßig für diesen Zweck ist das Seegras (nicht Seetang).

Deutschland. Die Hunde sehen trüb ins Jahr 1866; denn mit dem ersten Schlage müssen sie per Stück 12 fl. Steuer geben.

— Baden. Der Großherzog, welcher gegenwärtig zu Vivis am Genfer See weilt, hat das Kommando über sämmtliche badische Truppen dem Prinzen und Markgrafen Wilhelm übertragen.

— Hessen-Darmstadt. Die neueste Schwindelgeschichte die in der Fabrikstadt Offenbach spielt, ist das Falliment der Portefeuillewaaren Fabrik von D. und E. Als das Gericht sich in das Geschäftslokal derselben zur Obsignation begab, fand sich in dem wohlverwahrten Kassenschrank an Geld und Werthpapieren vor — ein Dreipfennigstück und ein Kupferkreuzer. Es ergab sich weiter, daß dieses am 1. Januar l. J. eröffnete Geschäft mit regelmäßiger Buchführung schon in Mitte desselben Monats aufgehört hatte. Unmittelbar vor dem Zusammensturz sind noch große Waarensendungen in befreundete Hände gemacht und neue Waaren geborgt worden. Die Geschäftsinhaber haben sich auf flüchtigen Fuß gesetzt, und sollen, dem Gerüchte zufolge, die ihnen gewordene Muße noch zunächst zur Einkassirung von Geschäftsausständen benutzt haben.

— Die Handelskammer zu Köln hat in ihrer Sitzung vom 17. Nov. abhin beschlossen, beim preußischen Ministerium des Handels auf die hohe Bedeutung einer deutsch italienischen Eisenbahnverbindung für die Industrie der Rheinlande aufmerksam zu machen, die Unterstützung eines solchen Unternehmens aus öffentlichen Mitteln für geboten und gerechtfertigt zu erklären und zugleich die Linie über den Gotthard als die den Interessen der Rheinlande am meisten entsprechend zu bezeichnen.

— Westphalen besitzt jetzt den höchsten Kamin in Deutschland. Derselbe ist von den HH. Funke und Schürenberg in Essen in diesem Jahre für den Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation erbaut und hat die enorme Höhe von 332 Fuß über dem Terrain, mit einem Fundament von 14¼ Tiefe (in Lehmboden), also eine Gesammthöhe von 346½ Fuß preußisch, ist kreisrund, im Fundament 30 Fuß, im Sockel 29 Fuß, hat unten eine lichte Oeffnung von 16 Fuß und oben 9 Fuß mit noch 15zölligen Mauerstärken. Der Bau begann am 3. Mai und wurde in 150 Arbeitstagen, also bis Anfang dieses Monats vollständig hergestellt.

Frankreich. In einem Krankenhause des Alliers-Departements starb ein Mann, der 121 Jahre alt geworden ist. Derselbe lebte seit 60 Jahren vom Betteln und hatte bis zu jenem 110 Jahre in keinem Bette geschlafen. Von da an wohnte er im Winter in dem Krankenhause, strich aber im Sommer wieder im Lande umher. Als er 115 Jahre alt geworden, wurde er aber zu schwach, um ein solches Leben fortzusetzen und er wohnte alsdann bis zu seinem Tode im Hospital.

Italien. Dem Vernehmen nach hat Como eine Million zu Gunsten des Gotthards votirt.

Zürich, 24. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 08. Aufsch. Fr. 0.76; Haber Fr. —. —. Absch. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 4197 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 101,045. 10. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 94. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 23. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 22. 10, Abschlag Fr. 0. —; Haber Fr. 15. 15. Aufschlag Fr. 0. 25.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25 November 1865.

Storchen.
Hr. Rübling, Kfm., Ulm.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Baur, dto., Zürich.
— Widmer, dto., Horgen.
— Knopfli, dto., Meilen.
— Bär, dto., Tuttlingen.
— Hauswirth, dto., Oeschgen.
Jgfr. Berini, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Attenhofer, Kfm., Sulzburg.
— Maly, dto., Zürich.
— Shandor, dto., St. Petersburg.
— Louis m. Gem., Part., Liegerz.
— Lüpold, Part., Wildegg.
— Fechtig, dto., Bregenz.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Löwen.
Hr. Pichon, Negot., Paris.
— Brug, Part., Schwamendingen.
— Perder, dto., Zürich.
— Rupp, Kfm., Stadil.
— Maßlinger, Verwalter, Waldshut
Hr. Rüscheler, Kfm., Zürich.
— Benz, dto., Halden.

Wildenmann.
Hr. Frick, Schreiner, Zürich.
— Kölla, Musiker, Zürich.
— Rachter, Maurer, Basel.
— Oesterle, dto., Winterthur.
— Beetschen, Part., Bern.
Frl. Saager, v. Zürich.

Rößli.
Hr. Brändli, Part., St. Gallen.
— Meier, dto., Mönthal.
— Moser 2, Theehändler, Glarus.
— Wehler, Schlosser, Albertwyl.
— Wohlfahrt, Bäcker, Würtemberg.
— Wohlfahrt, Bierbrauer, dto.
— Merz, Part., Hechingen.
— Müller, Schuster, Dättlikon.
— Weiß, Part., Kohmerau.

Schwert.
Hr. Bürgi 2, Kfm., Bern:
— Berger 3, Part., Tyrol.
— Schweizer, dto., Bernau.

Ausschreibung.

Mit 1. Jenner 1866 beginnt in Königsfelden ein **Hebammenkurs.** Hiesige Einwohnerinnen, welche denselben zu besuchen geneigt sein möchten, werden eingeladen, sich bis mit Donnerstag den 30. l. Mts. auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, den 24. Novbr. 1865.

Der Gemeinderath.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ihre **chemische Seiden- und Wollen-Wascherei,** als: **Frauen- und Herrenkleider, Blonden, Shawls, Damenmäntel, Teppiche** ꝛc, sowie auch **Glacé-Handschuhe waschen und sehr schön färben.** Prompte und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Wittwe Dössekel,
Nr. 39, neben der Krone.

Zu verkaufen:

Schöne Hobelspähne in's Haus geliefert, zu sehr billigem Preis. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

21 Nov.	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	26" 9,4"'	26" 9 7"'	26"10,4
Thermometer	+ 1	+ 8	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Von hohem Interesse für Bruchleidende!

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung stets mit außerordentlichem Glück angewandt, hat. Fortwährenden Aufmunterungen und Aufforderungen von Geheilten nachgebend trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis, und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es heilt ohne irgend welche künstliche Vorrichtung und ist einfach Morgens und Abends einzureiben. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 5 Fr. bei

Gottlieb Sturzenegger, in Herisau.

Zeugnisse.

Nachdem ich seit 26 Jahren an einem Bruche gelitten habe, wobei ich beständig ein Band tragen mußte, bezeuge ich es mit innigstem Danke gegen Gott daß mich die Salbe des Herrn Gottlieb Sturzenegger in kurzer Zeit vollständig geheilt hat.

Schwellbrunn, den 23. April 1863.

Hs. Jakob Zuberbühler, 46 Jahre alt.

Dankbar bescheine ich, daß die Salbe des Hrn G. Sturzenegger mich in meinem 51. Jahre von einem Wasser- und einem Leistenbruch gänzlich befreit hat.

Weinfelden, den 24. Juni 1864.

Jak. Gsell.

Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin, Buchdrucker in Aarau zu haben:

Enthüllung
der
Schicksale des Menschen
oder
Geburtsstunden-Büchlein,
mit welchem man die eigenen und die Lebensschicksale Anderer vorher zu bestimmen im Stande ist.

Nach fast 100jähriger Erfahrung
von
Hans Tobias Pelten,
Alpenschäfer.
Preis: 30 Cts.

Zu vermiethen:

Zwei hübsch möblirte, neben einander liegende **Zimmer** in der schönsten Lage der Stadt Aarau, für einen oder zwei Herren. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts.

Zum Verpachten:

Der **Sandsteinbruch** zu **Liebegg** auf 1. Januar 1866.

Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau eingetroffen:

Allgemeiner
Geschäfts-Kalender.
Tagebuch auf 1866.

Preis 1 Fr. 25 Ct.
Mit Papier durchschossen 2 Fr. 50 Ct.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 26. November 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Aargauischer Kunstverein.

Im obern Kasinosaal wird die Direktion von Sonntag den 26. Nov. an für 7 Tage ausstellen:

Raub der Europa von Guido Reni, geb. 1575, † 1642, **Copie** des Herr **Th. Bär** — sowie ein Portrait des gleichen Künstlers.

Ausstellungszeit von Morgens 10 bis Abends 3 Uhr. — Der Eintritt ist für die Mitglieder des Kunstvereins frei, — dieselben sind berechtigt Bekannte einzuführen.

Die Direktion des Kunstvereins.

Diejenigen jungen Leute, welche die **Handwerkerschule** den Winter hindurch zu besuchen gedenken, werden eingeladen, **künftigen Sonntag den 26. Nov., Nachmittags 1 Uhr, im Mädchenschulhause** zu erscheinen und sich einschreiben zu lassen. Die Fächer, in denen Unterricht ertheilt wird, sind: Technisches und Kunstzeichnen, Rechnen, Schreiben, Geschäftsaufsatz

Die Direktion.

Zu miethen gesucht:
Ein **Klavier.** Anmeldung bei der Exped. d. Bls.

Zu miethen gesucht:
Zwei in einander gehende meublirte **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein aus achtbarer Familie stammender Jüngling, der schon mehrere Jahre in einem Fabrikationsgeschäft auf dem Bureau gearbeitet, sucht eine ihm entsprechende Anstellung.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Verloren: Ein **goldener Fingerring** in einem ältern Portemonnaie.

Ein braves Mädchen, das gut französisch und deutsch spricht, sucht so bald wie möglich einen Dienst als Köchin oder Stubenmädchen, oder auch zu Kindern bei einer ordentlichen Herrschaft.

Meringues & Wurstweggen
bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Eine Weibsperson, welche das **Seidenerlesen** versteht und gute Zeugnisse vorweisen kann, findet auf Anfang Dezember einen Platz. — Bei dem Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Auf morgen Sonntag frisch zu haben:
Spritzbirnen, Eierküchli, Schlüfküchli, Strübli, Tabakrollen, Berlinerpfannkuchen
sowie **gute Bierbrode u. a. m.**
Es empfehlen sich bestens
Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Es wünscht eine Person für einige Wochen als Näherin oder zur Aushülfe in häuslichen Arbeiten einzutreten. Anmeldung bei der Exped. d. Bl.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist auf bevorstehende Festzeit reichlich assortirt in allen Arten

Möbeln von Tannen- und Hartholz, Polstermöbeln,
Betten und Bettzeug, Filzfinken und Teppichen,
Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Bürstenbinder-, Mechaniker- & Kupferschmied-Arbeiten,
Spiegel in allen Größen,
Dezimalwaagen, Cylinderöfen & Kochheerden,
hölzernen und ledernen Reisekoffern;

Alles in großer Auswahl. — Sämmtliche Gegenstände, welche der Halle zum Verkaufe übergeben, werden jeweilen von Sachverständigen vorerst untersucht und geschätzt, so daß jeder Käufer nur mit solider Waare und zu billigsten Preisen bedient wird.

Steigerungs-Publikation.



Der Unterzeichnete wird künftigen **Mittwoch den 29. lfd. Mts.,** von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn **Adolf Gamper,** Hutmacher, gehörende **vierstöckige Wohnhaus Nr. 25 an der Marktgasse in hier,** an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen: Das dem Hrn **L. Meynadier,** Kaufsliebhaber für dieses gutgelegene, für den Betrieb eines Verkaufsgeschäftes, oder die Ausübung eines Berufs sehr geeignete Object, werden zur Betheiligung bei der Steigerung freundlichst eingeladen.

Aarau, den 21. Nov. 1865.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Nro. 106 **Schuh-Handlung.** Metzgergasse.

Winter-Saison.

Aller Arten **Stiefelchen** von Tuch, Castor u. Filz mit Flanell-Futter mit und ohne Besetz; aller Arten **Hausschuhe,** recht warm und sehr billig, mit und ohne Ledersohlen, besonders die rühmlichst bekannten Tuch- & Filzschuhe mit Tuchböden, Filzsohlen, patentirte englische **Einlegesohlen** mit Corkeinlage, **Gummischuhe** aller Größen nebst allen andern haltenden Artikeln empfiehlt der Unterzeichnete unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung ergebenst.

Aarau, im November 1865.

J. Bräutigam-Andres.

Von heute an ist
Futtermehl & Grüsch
zu haben bei
Ziegler
zur mittleren Mühle.

Zu verkaufen:
Ein **Stangen-Fuhrgeschirr** von der Zofinger Gewerbe Ausstellung. Preis günstig. In Nro. 565, hintere Vorstadt, eine Treppe hoch, nachzufragen.

Auf morgen Sonntag
Wurstweggen
empfiehlt bestens
J. Kehrer, Bäcker.

Winterhandschuhe
in allen Größen bei.
Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Heute und morgen
Frische Gallerichpastete
bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Schönes fettes **Rindfleisch** zu 40, junges fettes **Kuhfleisch** zu 30 Cts. und schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Reiswellen-Steigerung.

Montag den 27. Wintermonat 1865, von Vormittags 9 Uhr an, findet in der „Hülleren", Gemeinde Erlinsbach, über ca. 8000 **Reiswellen** (dürre, forene) eine Steigerung statt, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Samuel Häuptli,
alt Ammann in Biberstein.

Zum Verkauf:
Steinkohlen
per Zentner à 1 Fr. 20 Cts. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Verkaufs-Empfehlung.

Endsunterzeichnete hat eine frische, schöne u. große Auswahl **Lyoner Taffet,** in verschiedener Breite und Qualität erhalten, den sie zum billigsten Preise erlassen kann und ihn bestens empfiehlt.

Jb. Hunziker Brunnhofer,
Vordere Vorstadt Nro. 654.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 281. 27. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Es befinden sich gegenwärtig in der Schweiz nahe an 1000 Stenographen, welche sich auf über 100 Ortschaften vertheilen, unter welchen namentlich Zürich, Basel, Bern, Solothurn, St. Gallen und andere zu nennen sind. Der „allgemeine schweizerische Stenographenverein", dessen gegenwärtiger Vorort Zürich ist, hat als Organ die „stenographische Zeitschrift für die Schweiz", welche monatlich einen Bogen stark (in stenographischer, nicht in Druckschrift) erscheint. Unter den stenographischen Lokal-Vereinen treten in den Vordergrund: Der Verein in Zürich, die beiden Vereine in St. Gallen, der Verein der Kantonsschüler in Solothurn, der jüngst gestiftete in Schaffhausen u. a. Die Gesammtzahl der (Stolzeschen) Stenographen übersteigt 6000, wovon mehr als die Hälfte auf Preußen, dem Vaterlande dieser Kunst, kommen, während also $^1/_6$ auf die Schweiz fällt.

Auf die schweizerische Volksadresse ist eine Antwort der Regierung von Washington eingetroffen, welche den freundlichen Beziehungen zwischen der Union und der Schweiz den wärmsten Ausdruck verleiht. Noch nie ist, wie uns mitgetheilt wird, zwischen zwei Nationen ein Aktenstück ausgewechselt worden, welches so sehr den ausgeprägten Stempel aufrichtiger und herzlicher Völkerfreundschaft trägt. (Bund).

Aargau. Aus Frick bringt die „Volksstimme" folgende Correspondenz: Vor einigen Tagen kam in hier eine Truppe Taschenspieler an, welche im Pferdestall des Gasthauses zum Engel eine Herberge fand. In der Nacht kam eine bei der Truppe befindliche Frau in Kindsnöthen. Die herbeigerufene Hebamme erklärte, die Wöchnerin, welche im kalten Stalle vor Frost zitterte, müsse in ein warmes Zimmer gebracht werden, worauf ihre Angehörigen sich mit der dringenden Bitte an den Gasthausbesitzer wendeten, er möge der armen Frau gegen Bezahlung Unterkunft in einem heizbaren Zimmer gewähren. — Schnöde Abweisung; — „er lasse das Gesindel nicht in seine Zimmer!" — Die Hebamme erfüllte ihre Berufs- und Menschenpflicht und suchte das harte Herz zu erweichen. Umsonst; — „er lasse sich von einer Hebamme nichts vorschreiben", meinte der Gefühllose. — Es erbarmte sich aber die Hebamme der armen Frau und des erwarteten Würmleins. Sofort ließ sie die Wöchnerin in ihre Wohnung tragen, die selber so klein und beschränkt ist, daß ihre eigenen vier Kinder mitten in der Nacht aufgeweckt und in ein anderes Haus gebracht werden mußten. Im warmen Stübchen und bei sorgfältiger Pflege genas die Frau des Kindes. Der Ehemann der Hebamme stand am folgenden Tage dem Kinde bei der Taufe zu Gevatter und einige Menschenfreunde legten für die Mutter ein kleines Geschenk zusammen. Der herzlose Gastwirth nennt sich Hermann Mösch, zum Engel, ist in hier Mitglied des Gemeinderathes, der Schulpflege und des Sittengerichtes, männiglich als religiös gesinnter Mann bekannt, der fleißig zur Messe und alle Frauentage zur Beichte geht, auch selten bei einer Prozession fehlt. Der Name der braven Hebamme verdient hier genannt zu werden. Sie ist die Ehefrau des Marx Mösch, Sektionsadjutanten in hier.

— Aarau. Wie wir vernehmen, hat die für den städtischen Schulhausbau ernannte Kommission diese Angelegenheit so weit erledigt, daß solche der Gemeinde zu weiterer Abwandlung übermittelt werden kann. Die Pläne hat Hr. Hochbaumeister Rothpletz angefertigt. Dieselben wurden von der Kommission mit großer Mehrheit genehmigt und zweifeln wir nicht, daß sich auch die hiesige Einwohnerschaft damit einverstanden erklären wird, weil dadurch den hauptsächlichsten Forderungen des Publikums auf der einen Seite, wie auch den gestellten Anforderungen der h. Regierung anderseits Rechnung getragen ist.

Nach denselben soll die Kantonsschule in der innern Eintheilung den jetzigen Anforderungen entsprechend umgeändert, der zweite Stock erhöht und ein neuer dritter Stock aufgebaut werden. An den südöstlichen Flügel der Kantonsschule, da wo jetzt baufällige Waschhäuser stehen, würde die Bezirksschule, Front gegen Westen, angebaut. Dieser Neubau soll 125 Fuß lang und 35 Fuß breit werden; das Parterre würde von der Kantonsschule für die Chemie benützt und die zwei weitern Etage genügenden Raum für alle Klassen der Bezirksschule bieten. Der ganze Bau soll unterkellert werden und sind die Kosten (mit Abbruch der alten Waschhäuser) auf Fr. 83,360. 85 Ct. devisirt, dazu käme der Aufbau der Kantonsschule mit Fr. 36,109. 30 berechnet und die Umänderung der bestehenden Eintheilung zu Fr. 3864. veranschlagt, ergiebt mit Hinzurechnung von Fr. 2877. 85 für Unvorgesehenes die abgerundete Summe von Fr. 126,212. —. Das wäre das erste Projekt.

Das zweite Projekt betrifft den Neubau eines vereinigten Knaben- und Mädchenschulhauses auf dem Schloßplatz. Dasselbe käme in Front mit dem Ochsen, also Hauptfaçade gegen Osten, auf allen vier Seiten frei zu stehen und zwar mit einem vorspringenden Mittelbau, der die getrennten Eingänge enthält; das Knaben- wie Mädchenschulhaus hat ein eigenes Treppenhaus und vor dem Hause je einen freien Spielplatz. Der Flügel des Mädchenschulhauses enthält 12 Lehrzimmer, derjenige für Knaben 7, nebst einem gemeinschaftlichen Sing- und Festsaal. Das ganze Gebäude würde 125½ Fuß lang, 48½ Fuß breit mit zwei Vorsprüngen von 12 und 9 Fuß, drei Stock von zusammen 56 Fuß hoch und ebenfalls unterkellert.

Der Kostenvoranschlag lautet:

Erstellung des Gebäudes . .	Fr.	181,471. 50
Ankauf der Storchenscheune . .	„	18,000. —
Terassement	„	5,000. —
Werth der alten Caserne . .	„	20,000. —
Summa	Fr.	224,471. 50
Dazu obstehend für Erstellung eines neuen Bezirksschulgebäudes und Aufbau der Kantonsschule . . .	„	126,212. —
Gesammtsumme	Fr.	350,683. 50
Das frühere Projekt für Erstellung von zwei Schulhäusern für Knaben und Mädchen stellte sich auf . . .	Fr.	361,780. —
Dazu der Aufbau der Kantonsschule	„	36,100. —
Summa	Fr.	397,880. —
Das jetzige Projekt käme demnach billiger zu stehen um . . .	Fr.	47,196. 50

Bern. Soeben erfahren wir, daß der Urheber des Brandbrohbriefes, der am 15. d. in Thun gefunden und in einigen Blättern veröffentlicht worden war, entdeckt ist. Den Brief hat ein wegen Verdacht der Brandstiftung zu Wimmis in Untersuchung gezogener Wagner, Namens Werren, entworfen und seine Frau dann denselben abgeschrieben und nach Thun gebracht.

Dieser Werren wollte nämlich dadurch den auf ihm lastenden Verdacht ableiten; er schrieb den Briefaufsatz mit Bleistift und übergab diesen, sowie die auf anderm Papier enthaltene Weisung, wie sie verfahren solle, seiner Frau in einem zum Waschen bestimmten Paar Strümpfen. Die Frau befolgte sein Geheiß und die von ihr in Thun niedergelegte Abschrift hat man dann gefunden. Vorige Woche wurde die Untersuchung gegen Werren aus Mangel an belastenden Thatsachen, aufgehoben; jetzt sind beide Eheleute verhaftet, man hat den im Gefängniß verfaßten Briefentwurf nebst dem andern Zettel aufgefunden und die Schuldigen haben bereits gestanden. (Bern. Ztg.)

— Wohl die eigenthümlichste Ehrengabe, die einer Schützengesellschaft je zugekommen ist, erhielt an ihrem letzten Ausschießen die Schützengesellschaft Oberhofen von dem in seinem Beruf als Künstler bekannten dortigen Marmor-Arbeiter. Diese Gabe besteht nämlich in einem prächtig gearbeiteten Grab-Denkmal und ist bestimmt für das erste Mitglied der Gesellschaft, das stirbt. Die Lust zur Concurrenz um diese Gabe wird jedoch nicht sonderlich groß sein.

— Der in Bern wohnhafte Bildhauer Schlee aus Münster, Kanton Luzern, macht aus weißen Rüben durch ein Verfahren, das noch Geheimniß ist, Kämme, Tassen, Becher 2c., die fast so hart wie Horn, nur elastischer und biegsamer sind.

Zürich. Aus Seen meldet die „Winterth. Ztg." einen eigenthümlichen Unglücksfall. Ein 14jähriger Knabe rollte mit seinem Vater ein Trestfaß aus dem Keller und wurde beauftragt, noch das Thürchen aufzuschließen; der Vater ging mittlerweile in's Haus. Da der Knabe etwas lange nicht kam, sah man nach: er war kopfüber in das Faß gestürzt und erstickt.

— Mittwoch Nachts beging in einer Weberfabrik in Bärentschwyl ein Arbeiter die Unvorsichtigkeit, Petroleum in eine Lampe zu schütten, während dieselbe brannte. Eine Arbeiterin, ein junges Mädchen, zündete ihm zum Ueberflusse noch mit dem offenen Lichte. Das Oel fing Feuer und theilte sich durch das Zersprengen der Lampenkugel den Kleidern des Mädchens mit, welches sehr wahrscheinlich den dadurch erhaltenen Brandwunden erliegen wird.

Luzern. In Horw wurde Hr. Korporationspräsident Jost Buholzer beim Steinsprengen lebensgefährlich verletzt. Sein Gesicht soll furchtbar verstümmelt sein. Eine oder beide Hände mußten amputirt werden. Die ganze Gemeinde ist über dieses Ereigniß in tiefster Betrübniß.

— Nachdem die Sanitätsbehörde sich überzeugt hat, daß das Fleisch der an Lungenseuche erkrankten Thiere, wenn die Krankheit nicht so weit vorgeschritten ist, daß allgemeine Abmagerung und Abzehrung erfolgt ist, für Menschen zum Genusse unschädlich ist, so ermächtigt dieselbe die Herren gerichtlichen Thierärzte des Kantons Luzern, den Genuß des Fleisches solcher Thiere zu gestatten. Um Weiterverbreitung des Seuchestoffes zu verhindern, darf dasselbe aber nur im Hause des betreffenden Eigenthümers verwerthet werden.

Uri. In Ursern verunglückte auf der Tessiner Seite des St. Gotthard ein junger Ehemann Johannes Regli von Andermatt, indem er an dem sogen. langen Kehr vom Schlitten geschleudert in die Tiefe fiel, wo er eine Verletzung am Hinterkopfe erhielt. Er wurde sogleich nach Hause gebracht; allein alle mögliche Hülfe war umsonst. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe mit einem Kinde.

Schwyz. In Steinen fand ein Baumzweier bei seiner Arbeit auf einem Baume ein neues Vogelnest, in welchem sich fünf ganz frische Vogeleier befanden. Eine seltene Erscheinung in dieser späten Jahreszeit.

St. Gallen. Wie man vernimmt, hat Herr Furger, Redaktor des „Neuen Tagblattes", von den Gebrüdern Benziger in Einsiedeln einen Ruf als Redaktor des „Wahrheitsfreundes" in New York erhalten und wird nächster Zeit dorthin abreisen.

Ausland.

Amerika. Präsident Johnson hat, um die Neutralität gegen Mexiko zu wahren, das Ueberschreiten der Grenze durch bewaffnete Trupps und Munitionstransporte untersagt.

— Der Unionspräsident hat die Nachricht erhalten, daß sein einziger Bruder in Texas durch einen Zufall um's Leben gekommen sei.

— Ein entsetzliches Unglück hat auf dem Hudsonfluß stattgefunden. Am Sonntag, den 29. Okt., platzte auf dem Dampfer „St. John", so lange er an der 20. Straße im North-River vor Anker lag, der Portkessel. Von circa 100 Personen, die an Bord waren, wurden 81 Personen getödtet und 17 verbrüht. Die Ursache der Catastrophe ist noch in ein Dunkel gehüllt, sollte aber durch eine strenge Untersuchung ermittelt werden. Derartige Wholesale Schlächtereien kommen leider nur zu häufig vor.

— Ueber den Tod von Wirtz wird unterm 11. d. aus New-York geschrieben: Kapitän Heinrich Wirtz wurde gestern Morgen um 11 Uhr im Hofe des Kapitolgefängnisses zu Washington gehängt, nachdem alle Versuche seines Vertheidigers, eine Umwandlung der Strafe zu erlangen, gescheitert waren. Eine starke militärische Wache war gegenwärtig, aber nicht die geringste Unordnung fand statt. Wirtz ging seinem Schicksale mit außerordentlicher Ruhe und Festigkeit entgegen und behauptete bis zum letzten Augenblicke seine Unschuld. Während seiner letzten Unterredung mit seinem geistlichen Rathgeber erklärte er, daß er das Opfer des nichtswürdigsten Meineides sei, aber er wolle wie ein Mann in den Tod gehen. Er bat seine Freunde, nach seinem Tode keine Opfer zu scheuen, um seinen Charakter zu rechtfertigen.

England. Dublin, 24. Nov. Der Chef der Fenians, Stephens, ist entkommen. Die einzelnen Vorgänge bei seiner Flucht weisen unwiderruflich auf Mitschuld im Innern des Gefängnisses. Es sind tausend Pfd. St. ausgesetzt auf das Einbringen des Flüchtigen und 300 Pfd. St. auf die Bezeichnung von Mitschuldigen. Thätige Nachforschung. Alle Eisenbahnen überwacht.

Italien. Aus Turin schreibt man der „A. A. Z.": Professor Carlevaris hat ein neues auf chemischem Weg herzustellendes Leuchtgas erfunden, welches eine ungleich größere Intensität des Lichts besitzen soll, als das gewöhnliche Gas, während seine Zubereitung um 80 Proz. billiger zu stehen kommt als dieses. Der Erfinder machte vor wenigen Tagen seine Experimente vor den portugiesischen Majestäten, der Prinzessin Clotilde, den Prinzen und dem Handelsminister Torelli, die trefflich ausfielen. Eine größere Probe auf dem Leuchtthurm von Genua bewies, daß man es hier mit einer Erfindung zu thun hat, die im gesammten Beleuchtungswesen eine Revolution hervorzurufen bestimmt ist.

— Baden. Bei den Ergänzungswahlen zur zweiten Kammer ist es nicht einem einzigen Kandidaten der klerikalen Partei gelungen, einen Abgeordnetensitz zu erlangen.

— In der Mitternacht des 22. d. brach in dem Marktflecken Königsbach, Oberamts Durlach, eine Feuersbrunst aus, welche bei dem starken Winde eine rasche Ausdehnung gewann und erst am folgenden Morgen um 5 Uhr bewältigt werden konnte, nachdem 42 Wohnhäuser und 20 Scheunen in Asche lagen. Von Karlsruhe gingen Extrazüge mit der Feuerwehr und der Pionierkompagnie dahin ab.

Havre, 24. Baumwolle. Wochenverkäufe 5150 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	228.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	205
Bas	"	"	250.	"	" Madras	"	205
Très Ord.		"	263.	"	" Comptah	"	—
Bon	" Broach	"	205.	"	" Egyptian	"	—
"	" Omrawutte	"	205.	"	" China	"	—
"	" Dhollerah	"	200.	"	" Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 300 Ball. — Markt ruhig, Preise fest gehalten, Lieferungswaare eher theurer.

Zufuhren 14,600 Ballen. — Vorrath 31,450 Ballen.

Liverpool, 24. Wochenverkäufe 51,000 Ballen.

Middling	Orleans .	20	d.	Fair	Tinnevelly .	16	d.
"	Boveds .	19 3/4	"	"	Egyptian .	21	"
Fair	Broach . .	16	"	"	Madras . .	—	"
"	Omrawuttee .	16	"	"	China . .	15 1/4	"
"	Dhollerah .	16 1/4	"	"	Bengal . .	11 3/4	"
"	Comptah .	16	"				

Heutige Verkäufe 10,000 Ball.

Makt fester bei steigenden Preisen, besonders für langstapelige Sorten.

Zufuhren 120,000 Ballen. — Vorrath 370,000 Ballen. —

Rußland. Am 5. d. ist die unweit der Postbrücke am Ende der großen Morskaja in St. Petersburg gelegene neue Kirche der dortigen deutsch reformirten Gemeinde feierlichst eingeweiht worden.

Fruchtmarkt Basel, 24. November 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à	Fr. 22½–23
Mehl, franz. I.	„ 32 –34
„ „ II.	„ 28½–30
Haser, alter	„ 19½–20
„ neuer	„ 18 –18½
Roggen	„ 16½–17
Brau-Gerste	„ 18½–19
Mahlbohnen	„ 22 —
Mais	„ 19 —

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. November 1865.)

Fertigungen.

Bettwyl, 2. Dezember. Othmar Wis, alt Gemeinderath. — Wohlen, 18. u. 19. d. Jakob Wey, Gypser, von Villmergen. Gottfried Meier, Neuburen. Martin Seiler, Gemeinderath, von Niederwyl. — Erlinsbach, 8. d. Rudolf Roth, Heinrichs, Schuster, von Obererlinsbach. F. Nobs, Gerber, und Jakob Müller, Müller in Unterkulm. Ed. Soland, Alois Sohn auf Saalhof zu Kienberg. — Tägerig, 7. d. Wittwe Agatha Zimmermann geb. Laubi. Die Erben des Kaspar Blattmer, alt Seckelmeisters. — Mandach, 9. d. Samuel Märki, Thalmückers sel. Erben. Hs. Jakob Keller, Metzger. — Bözen, 4., Elfingen, 5., Hornußen und Ittenthal, 6. d. Heinrich Gerber, Drechsler, von Eriz, (Kts. Bern,) in Bözen. — Bözen, 4. u. Elfingen, 5. d. Jakob Hunziker, Rudis v. Kirchleerau, in Kästhal, Gemeinde Elfingen, wohnhaft. — Wyl, Bez. Laufenburg, 11. d. Fridolin Weber, Metzger. — Merenschwand, 4. d. Hrch. Leonz Lüthard, Deckers. Andreas Eigensatz, Lieutenant, von Mühlau. — Schupfart, 5. d. Mathias Müller, d. Z. in Säckingen. — Mellingen, 15. d. Eduard Waßmer. — Kölliken, 9. d. Die Erben des Rud. Lüscher, Jochemeu von Muhen. — Suhr, 9. d. Jakob Schmied, Johs., Oberthals. Heinrich Bolliger, von Schmiedrued, in Küttigen wohnhaft. Anna Rüetschi geb. Weiersmüller. Nachlaß des sel. J. Jakob Rüetschi, Jakobs sel., Weoerjoggelis. Die Erben des Rudolf Schmied, Vater, im Oberester. — Rekingen, 7. d. Louis Kappeler, von Frauenfeld. (Kts. Thurgau,) Besitzer der untern Mühle in hier.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Schibli, Joseph, Wagners, von Neuenhof; bevormundet. Spörri, Roman sel., von Rieden, Gemde. Obersiggenthal. Eingabe 30. Dezbr., Gemeindekanzleien Neuenhof und Obersiggenthal. — Bremgarten. Koch, Peter, Amtsweibel, von Widen. Isler-Dové, Johann, älter, Handelsmann, von Wohlen. Eingabe 4. Jan., Gemeindekanzleien Widen und Wohlen. — Lenzburg. Byland, Kasp., Webers, Drechsler, von Möriken; bevormundet. Eingabe 30. Dez., Gemeindeschreiberei Möriken. — Muri. Räber, Leonz, Zwölfers, von Schoren; Räber, Anna Maria, Zwölfers, von daselbst. Eingabe 27. Dez., Gemeinderath Merenschwand. — Rheinfelden. Reiniger, Johann Adam sel., von Magden. Eingabe 26. Dez., Gemeinderathskanzlei Magden.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Hübscher geb. Meier, Wittwe Barbara, alt Bannwarts, von Dottikon. Eingabe 4. Jan., Gemeindekanzlei Dottikon. — Kulm. Weber, Melchior, Hansmartis, gewes. Bannwart, von Menziken. Eingabe 30. Dez., Gemeindeschreiberei Menziken.

Geldstage.

Baden. Diebold, Jos., Glaswirths, Metzger, v. Baden; Scherer, Franz Georg, von Obersiggingen, Gemde. Untersiggenthal; Willi, Franziska geb. Schmid, Frau des falliten Fidel Willi, von Oberehrendingen; Karpf, Jakob, Andresen, von Husen; Schneider, Bernhard, von Rieden, Gem. Obersiggenthal, in Wettingen angesessen; Meier, Bernh., Bäcker, von Unterehrendingen, in Baden angesessen. Eingabe 30. Dezember. — Bremgarten. Müller, Andreas, Schuster, von Wohlen; Konrad, Ulrich, Peters, von Angliken. Eingabe 18. Dez. — Kulm. Schießer, Josua, Gerbergeselle, von Linthal, Kts. Glarus, in Unterkulm angesessen. Hunziker, Samuel, Hs. Jakobs, Bändlimartis, von Oberkulm. Eingabe 30. Dez. — Lenzburg. Hauß, Heinrich, von Hottwyl, gew. Portier auf Schloß Lenzburg, in hier wohnh. Döpekel, Gallus, Glasrudisämis, Maurer, von Seon. Eingabe 30. Dez. — Muri. Huwyler, Jakob, Schuhsepels, von Bünzen. Krauer, Kaspar, von Schongau, Kts. Luzern, wohnhaft gewesen in Kallern. Eingabe 27. Dez. — Rheinfelden. Güntert, Martin, von Mumpf. Vogel, Johann, von Stein. Eingabe 27. Dezbr. — Zofingen. Hunkeler, Niklaus, Beck, von Alberswyl, Kts. Luzern, in Aarburg wohnhaft. Eingabe 30. Dez. — Zurzach. Hauser, Wilhelm, Kappenmacher, von Zurzach. Schlumpf, Otto, von St. Peterszell, Kts. St. Gallen, wohnhaft in Full. Eingabe 28. Dezbr.

Rehabilitationen.

Brugg. Samuel Spillmann, Metzger, v. Villnachern. — Lenzburg. Kull, Jakob, Tabakstampfer, von Niederlenz. — Zofingen. Roth, Maria geb. Füeger, Jakobs Ehefrau in Ryken. — Zurzach. Bugmann, Michael, Romans, von Döttingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Hauptlehrers an der Bezirksschule in Zofingen. Besoldung Fr. 2000—2500. Anmeld. 21. Dez., Bez.-Schulpflege Zofingen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Schwaderloch. Anmeldung 9. Dezbr., Schulpflege Mettau.

Stelle eines Klaßhelfers des Kapitels Aarau-Zofingen. Anmeldung 20. Dezbr., Präsidium des reform. Kirchenrathes.

Die neuerrichtete Pfarrstelle Safenwyl. Anmeldung 23. Dezember, Präsidium des reform. Kirchenrathes.

Stelle eines Bannwarten über den Staatswald „Tann- u. Grubenwald" bei Hausen. Anmeldung bis 8. Dez. bei Hrn. Kreisförster Müller in Lenzburg.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 25. November 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212	—	211½	— 6%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99½	„ 6%
Augsburg	—	—	211	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig	—	—	369	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	211	„ 5⅓%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	„ 6%
Genf	—	—	100	„ 5⅓%
Hamburg	188½	—	188	„ 6%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¾	„ 6%
London	25.22½	—	25.20	„ 6%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 5⅓%
Wien u. Triest	—	—	227	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 6%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3⅓%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4⅓%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	97½	98
idem 1859 5%	31. December	101	100¼	101
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	432½	427½	430
Nordost-Bahn	1. Januar	—	630	632½
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	687½	690
Aargauische Bank-	1. Januar	265	262½	265
Promessen		260	255	—
Basler Handelsbank		490	480	—
Bank Winterthur		570	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. November 1865.

Ochsen.

Hr. Wolff, Negot., Stuttgart.
— Halbritter, Gastgeber, Luzern.
— Arns, Kfm., Berlin.
— Früh, dto., Appenzell.
— Cordellier, dto., Paris.
— Weber, Part., Reinach.
— Müller, dto., Bern.
— Bollag, Cand. Med., Lengnau.

Storchen.

Hr. Fuchs, Negot., Bern.
— Trautmann, dto., Berlin.
— Fehmel, dto., Halle.
— Werdner, dto., Kreuzlingen.
— Hessel, dto., Offenburg.
— Albrecht, dto., Schopfheim.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Kreuz.

Hr. Gerster, Part., Oltigen.

Löwen.

Hr. Lochas, Negot., Zürich.
— Hug, dto., Neuenburg.
— Bächi m. Tochter, Part., Zürich.

Rößli.

Hr. Reischer, Kfm., Stuttgart.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Noser 2, Theehändler, Glarus.
— Perter, Part., Graubündten.
— Schnekenburger, Oberbaldingen.
— Stüf, Zimmermann, Gottlieben.
— Walder, Schlosser, Amweil.

Schwert.

Hr. Bürgi 2, Kfm., Bern.
— Geb. Egli, Part., Luzern.
— Locher, Drechsler, Nürtingen.
— Gratwohl, Schstr. Sigmaringen.
— Hehle, Spengler, Biberich.
— Wicke, Schriftstr. Doppelschwand

Leichen- Anzeige.

Nro. 70.

Dienstag den 28. Novbr. 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottl. Siebenmann, Färber, Vater; 75 J., 10 M., 18 T. alt. — Leichenabnahme: Adelbändli Nr. 170.

Eheverkündungen in Aarau v. 26. Novbr.

Jakob Friedrich Gysi von Aarau, Geschäftsführer in Warschau, mit Sophie Wilhelmine Bechtel v. Möckern, Kgr. Preußen.

Otto Drossel, Ingenieur, von Frankfurt a./M., in Aarau wohnhaft, mit Emilie Wyß von Hessikofen, zu Bätterkinden wohnhaft.

Joh. Peter Hefti, Schneider, v. Schwanden, Kt. Glarus, mit Anna Hunziker von Kirchleerau, in Aarau wohnhaft gewesen.

Taufen in Aarau vom 26. November.

Emil, Söhnlein der Pauline Leder geb. Beck von Oberflachs.

Anna Victorine, Töchterlein des Conrad Böhler von Birndorf, Großh. Baden.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Dienstag den 28. Nov., Abends 7½ Uhr,
im Casino

Hr. Oberst H. Herzog: Fortschritte der Pulverfabrikation.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen für die Lehrstellen an den hiesigen Gemeinde-Knaben- und Mädchenschulen, mit Wahlfähigkeits- und Sittenzeugnissen und den Wahlvorschlägen des Gemeinderathes und der Gemeindeschulpflege, sind auf der Gemeindekanzlei öffentlich aufgelegt und können daselbst bis Montag den 10. Dezember nächstkünftig von den Stimmberechtigten eingesehen werden.

Aarau, den 25. Novbr. 1865.

Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum Ausleihen: Im Plainpied Nr. 474 ein **Tafelklavier.**

— Verlag von J. J. Christen in Aarau. —

Soeben ist erschienen:

Aarganischer Wandkalender
für 1866.

Ein Bogen groß Median, enthaltend:

Kalender mit Angabe d. Schuldbetreibungsferien, Ankunft und Abgang der Posten in Aarau, Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten, Jahrmarktsverzeichniß, Brief- und Fahrpost-Vorschriften u. s. w.

Preis 20 Cts.

In Nr. 474 wünscht man mit Jemand den „Bund" zu halten.

Verloren: Ein goldener Fingerring in einem ältern Portemonnaie.

Steigerungs-Publikation.



Der Unterzeichnete wird künftigen **Mittwoch den 29. lfd. Mts.**, von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Adolf Gamper, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen: Das dem Hrn. **L. Meynadier**, Hutmacher, gehörende **vierstöckige Wohnhaus Nr. 25 an der Marktgasse in hier.**

Kaufsliebhaber für dieses gutgelegene, für den Betrieb eines Verkaufsgeschäftes, oder die Ausübung eines Berufs sehr geeignete Object, werden zur Betheiligung bei der Steigerung freundlichst eingeladen.

Aarau, den 21. Nov. 1865.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Liquidation.



Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl feine **Brochen** zu äußerst billigen Preisen.

Es bittet um gefällige Abnahme
Louise Frank.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ihre **chemische Seiden- und Wollen-Wascherei**, als: **Frauen- und Herrenkleider, Blonden, Shawls, Damenmäntel, Teppiche** ꝛc, sowie auch **Glacé-Handschuhe waschen und sehr schön färben.** Prompte und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Wittwe Dössekel,
Nr. 39, neben der Krone.

Zu miethen gesucht:

Ein **Klavier.** Anmeldung bei der Exped. d. Bltt.

Es wünscht eine Person für einige Wochen als Näherin oder zur Aushülfe in häuslichen Arbeiten einzutreten. Anmeldung bei der Exped. d. Bl.

Ein braves Mädchen, das gut französisch und deutsch spricht, sucht so bald wie möglich einen Dienst als Köchin oder Stubenmädchen, oder auch zu Kindern bei einer ordentlichen Herrschaft.

Eine Weibsperson, welche das **Seidenerlesen** versteht und gute Zeugnisse vorweisen kann, findet auf Anfang Dezember einen Platz. — Bei dem Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Bei F. G. Martin, Buchdrucker in Aarau ist soeben eingetroffen:

Ueber
Krankheiten, deren Ursachen
und
gründliche Heilung,
als
Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Rheumatismus, Schnupfen, Husten, Unterleibsbeschwerden ꝛc. ꝛc.
begründet auf die Erfahrungen und Resultate einer 25jährigen Wirksamkeit
von
Prof. Louis Wundram.
Preis: 50 Cts.

Es empfiehlt sich als Anwalt zu allen, in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten und Verrichtungen

Sandmeyer, Fürsprech in Seengen,
wohnend im Hause seines Vaters
Bezirksrichter Sandmeyer.

Ein aus achtbarer Familie stammender Jüngling, der schon mehrere Jahre in einem Fabrikationsgeschäft auf dem Bureau gearbeitet, sucht eine ihm entsprechende Anstellung.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Zwei in einander gehende meublirte **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Verwechselt: Letzten Samstag Abend im Schwert eine **dunkle Kappe.** Der Besitzer ist gebeten, dieselbe bei Baumann, Buchbinder, auszutauschen.

Gußeiserne Röhren
zu Brunnleitungen
sowie **andere Gußwaaren** nach Zeichnungen oder Modellen liefert zu äußerst billigem Preis die

Eisengiesserei Rondez
bei Delsberg, Kants. Bern.

Nähere Auskunft ertheilt

Die Direktion.

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall- u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 8,1‴	26″ 7,3‴
Thermometer	+ 3	+ 8	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich.	W	—	h

26. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,6‴	26″ 7,2‴	26″ 8,5‴
Thermometer	+ 2	+ 8	+ 6
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbeich	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 282. 28. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat von dem Schreiben des Hrn. eidgen. Oberst Scherer in Winterthur Kenntniß genommen, worin er dem Militärdepartement anzeigt, daß er seine Ernennung zum Oberinstruktor der Kavallerie nicht annehme und daß er nach reiflicher Ueberlegung seine Entlassung aus dem Instruktionskorps der Kavallerie einreiche. Die Entlassung wurde auf den letzten Tag dieses Monats angenommen, unter Verdankung der ausgezeichneten Dienste, welche Hr. Scherer in dieser Sphäre geleistet.

In der Bundesstadt ist Hr. Chapin, Sekretär der amerikanischen Waffenfabrik, mit verschiedenen Waffen neuester Konstruktion angelangt, worunter ein Stutzer, mit welchem man sechszehn Mal in ebenso viel Sekunden schießen kann und zwar auf eine Entfernung von mehr als 1000 Schritten. — Die Waffen werden vom eidg. Militärdepartement geprüft werden.

Eidg. Schützenfest. Eine Versammlung mehrerer hundert Schützen aus dem Kanton Zug spricht einstimmig die Hoffnung und Erwartung aus, das eidg. Schießen für das Jahr 1867 zu erhalten. Eine Kommission von 17 Mitgliedern soll untersuchen, ob personelle und materielle Kräfte vorhanden, um das eidgen. Panner mit Ehre zu empfangen und dann nächsten Monat eine zweite kantonale Versammlung zu veranstalten. Die Männer der Kommission bieten alle nur erwünschte Garantie. Die Versammlung war ernst und würdig. — (St. Gall.-Ztg.)

Aargau. Der Regierungsrath hat das Kantonalkomite für die internationale Ausstellung zu Paris im Jahr 1867 folgendermaßen bestellt:

Abtheilung Industrie.

Hr. Roman Abt von Bünzen für Stroh- u. Roßhaarfabrikation.
„ Emil Feer-Großmann v. Aarau für Seidenfabrikation.
„ Fischer-Eichenberger von Meisterschwanden für Stroh- und Roßhaarfabrikation.
„ Güntert-Lützelschwab v. Rheinfelden f. Salzfabrikation.
„ Aug. Isler in Wildegg für Stroh- u. Roßhaarfabrikation.
„ Emil Kern von Aarau für Mechanik.
„ Pfister-Billeter in Baden für Baumwollfabrikation.
„ J. G. Schmitter in Niederwyl für Wollen- und Baumwollenfabrikation.
„ Gottl. Weber von Menziken für Cigarrenfabrikation.

Abtheilung Landwirthschaft.

Hr. Thierarzt Meier in Bremgarten für Viehzucht.
„ Nationalrath Ringier von Lenzburg für Weinbau.
„ Direktor Römer in Muri für allgemeinen Landbau.
„ Kunstgärtner A. Zimmermann von Aarau für Obstbau.

— Der Reg.-Rath hat die beiden Offiziersaspiranten: Frei, Arnold, von Aarau und Pfändler, Emil, von Flawyl in Baden zu 2. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt.

— In Wohlen sind Samstag Nachts einem Uhrenmacher für zirka 2000 Fr. goldene und silberne Uhren gestohlen worden.

Bern. Die Waisenanstalt des Amtsbezirks Wangen ist abgebrannt. Ueber die Ursache des Brandes lag man nicht lange im Zweifel. Ein moralisch durch und durch verdorbener 12jähriger Knabe Wittwer von Aeschi bei Thun, seit kaum einem halben Jahre in der Anstalt versorgt, hatte aus teuflischer Bosheit das Feuer eingelegt, und wurde so in früher Jugend zum Verbrecher an der Menschheit. Der ruchlosen That unterlag die Absicht, sich der erzieherischen Zucht der Anstalt zu entwinden, um wieder seine eigenen Wege wandeln zu dürfen. Die Zahl der Zöglinge betrug 34, deren Unterbringung bei dem bevorstehenden Winter keine so leichte Aufgabe sein wird.

Zürich. In Fischenthal sind Erdäpfel zweiter Ernte, größer als Hühnereier, aufgefunden worden.

— Vorgestern hat sich in Hegnau ein junger Mann durch einen Flintenschuß getödtet. Er hatte unmittelbar vorher mit seinem Vater Streit und es kam zum Handgemenge; aber als der Sohn sah, daß der Vater im Gesicht blutete, entfernte er sich, schloß sich in seine Schlafkammer ein und schoß sich durch die Brust.

— Am 24. Nov. fand eine zahlreich besuchte Versammlung der Seidefabrikanten des Kantons im Lokale der Börsengesellschaft statt. Dieselbe wurde von Hrn. Professor Bolley, Präsident des Kantonalkomites für die Pariser Industrieausstellung, eröffnet und geleitet. Man beschloß Niedersetzung eines Spezialkomites. Dasselbe besteht aus den Herren Baumann-Zürrer und Näff-Schäppi, die auch zugleich Mitglieder des Kantonalkomites sind; ferner wurden gewählt die Herren Kümmel, Zeuner, Jul. Stapfer, Wild-Nägeli und A. Schwarzenbach. Es ging aus den Verhandlungen hervor, daß eine starke Betheiligung der Industriellen in Aussicht stehe, und wurde mit großer Bestimmtheit die Wünschbarkeit kollektiver Ausstellung, so daß die gesammte Seidenstoffindustrie als Ganzes erscheinen wird, ausgesprochen.

Nidwalden. Das Winkelrieddenkmal bleibt bis zum Frühjahre dem Anblick verschlossen.

Schwyz. Der Kantonsrath hat unterm 3. Aug. d. J. eine neue Verordnung über die Schuldbetreibung im Kanton Schwyz erlassen, die mit dem 1. Jänner 1866 in Kraft tritt und durch welche das frühere Schuldentriebgesetz vom Jahr 1828 aufgehoben wird.

Schaffhausen. In einer zahlreich besuchten Versammlung im Konzertsaal des obern Rüden in Schaffhausen suchte Hr. Dr. Joos letzten Samstag Abends sein Votum im Nationalrath betreffend die Jesuitenfrage zu rechtfertigen.

Genf, 27. Des Regens ungeachtet strömte heute eine große Volksmenge nach der Kathedrale St. Pierre, um der Beeidigung des neuen Staatsrathes beizuwohnen. Die HH. Aubert, Präsident des Großen Rathes, und Camperio, Präsident des Staatsrathes, hielten Reden im Sinne der Versöhnung und Demokratie.

Ausland.

Deutschland. Vom Balken und Splitter. Unter diesem Titel bringt die in Düsseldorf erscheinende „Rheinische Zeitung" folgenden Artikel an die Adresse des „Kladderadatsch" und anderer preußischer Blätter: Die „Justiz", welche die Biedermänner von Uri in einer Preßsache geübt haben, hat zwar schon am 16. d. durch den Beschluß des schweiz. Nationalrathes, „daß dem Bunde das Recht zustehe, den Kantonen die Anwendung gewisser Strafen zu untersagen," ihre volle Würdigung gefunden; das hält aber unsere Witzblätter nicht ab, den heutigen Sonntag nochmals mit großen Spottgedichten auf die Schweiz zu

begehen. Die Entrüstung, welche die Anwendung der Prügelstrafe hervorruft, ist gewiß recht schön; aber wenn es einmal darauf ankommen sollte, gerichtliche Urtheile über sogenannte Preßvergehen in Betracht zu ziehen, so ließen sich deren auch wohl außerhalb des Kantons Uri etliche nachweisen, die nicht minder himmelschreiend sind. Am wenigsten, dünkt uns, kann die preußische Presse den Beruf empfinden, wegen eines selbst in den Urkantonen sehr vereinzelten Falles die Schweiz überhaupt herunterzureißen und die ganze Freiheit, die dort herrscht, lächerlich zu finden. Selbst der Umstand, daß die einzige Freiheit, welche unserer Presse geblieben ist, darin eben besteht, über das Ausland wegwerfend zu urtheilen, kann dazu doch kaum ausreichende Ursache sein. Bei politisch gebildeten Nationen pflegt die Presse die innern Angelegenheiten anderer Völker stets mit einiger Zurückhaltung zu beurtheilen; und wenn unsere Zeitungen den Fortschritt der Schweizer seit 1847 mit den Errungenschaften vergleichen wollen, die Deutschland und besonders Preußen in derselben Frist gemacht hat, so kann auch für sie kein Zweifel bleiben, wo man am meisten Ursache habe, sich zu schämen, hüben oder drüben. Uebrigens wirkt in der Schweiz ein Fall, wie der Rinikers, dahin, daß dessen Wiederholung unmöglich gemacht wird; anderwärts aber wirkt ein brutaler Angriff auf Gewissens- und Preßfreiheit dahin, daß ein Theil der Presse erwägt, ob es nicht zweckmäßig sei, nur noch von Niederträchtigkeiten, die im Auslande geschehen, zu berichten.

— Die „Magdeb. Pr." schreibt: Wenn jetzt die Diskussionen in der Schweiz über die Prügelstrafe mit Recht soviel Aufsehen erregen, so darf man doch daran erinnern, daß auch in Preußen die Prügelstrafe leider noch keineswegs blos der Geschichte angehört. Der Erlaß vom 6. Mai 1848 über die Abschaffung der Strafe der körperlichen Züchtigung hat in der Zeit nach 1848 erst vereinzelt und dann immer allgemeiner die Auslegung gefunden, daß dadurch die Prügelstrafe nur als Kriminalstrafe, aber nicht als Disciplinarstrafe in den Gefängnissen beseitigt sei. Diese Auslegung ist ministeriell approbirt und es wird wenig Strafanstalten geben, in denen sich der Dirigent nicht zur Anwendung der Prügelstrafe berechtigt glaubt. Wann und gegen wen sie angewendet werden soll, hängt großentheils von seinem Ermessen ab. Wegen politischer und Preßvergehen verurtheilte Personen sind an sich nicht ausgenommen. Wir haben daher kaum Veranlassung, uns vor dem Splitter im Auge des Nachbars zu bekreuzigen.

— Der Telegraph bringt aus Berlin die Nachricht, daß gegen Hrn. v. Schweitzer als Redakteur des „Social-Demokraten" wegen angeblicher Majestätsbeleidigung die Strafe einjährigen Gefängnisses ausgesprochen und die Verhaftung des Beschuldigten sofort vollzogen worden ist.

— Würtemberg. In der Irrenanstalt zu Winnenthal ist am 16. d. Graf v. Neipperg, Schwager des Königs, gestorben. Graf Alfred von Neipperg, geboren 1807, vermählte sich den 19. März 1840 mit der Prinzessin Marie, war erbliches Mitglied der Standesherren, königl. Generalmajor, auch k. k. österreichischer Kämmerer, Besitzer der Rittergüter Schwaigern, Neipperg, Klingenberg, Hausen bei Massenbach, Stocksberg Oberamts Brackenheim und eines Theils von Gemmingen und Adelshofen im Großherzogthum Baden, Großkreuz des Kronordens u. s. w. Er trat frühe in k. k. österreich. Dienste und war Husarenrittmeister, als er sich am 19. März 1840 mit Ihrer kön. Hoheit Prinzessin Marie von Würtemberg vermählte. Im Oktober 1853 hatte der benannte Graf bei einer Gemsjagd in der Gegend von Hohenems in Tyrol das Unglück, von einem Felsen in die Tiefe zu stürzen, wobei er ein Auge verlor und sich das Gehirn so verletzte, daß er im Jahre 1855 in die Irrenanstalt zu Winnenthal gebracht werden mußte, wo er nun nach vielen Leiden starb.

— Baden. Die schwäbische Volksztg. schreibt aus Konstanz: Der kürzlich aus Amerika zurückgekehrte frühere Redaktor der Seeblätter, Joseph Fikler, liegt im Sterben. Alles was der Mann angriff, geschah aus Liebe zum deutschen Vaterland. Die von Fikler und seinem Freunde Louis Napoleon auf Arenaberg eine Zeit lang redigirten Seeblätter trugen nicht wenig zur Hebung des Patriotismus in Baden, vornehmlich aber im Seekreise bei. Fikler war seiner Zeit mit allen hervorragenden Persönlichkeiten im weiten deutschen Vaterlande verbunden. Seine Verhaftung auf dem Bahnhofe zu Karlsruhe im Jahr 1848 durch seinen Freund, den spätern Staatsrath Mathy, jetzt Vorstand des Handelsministeriums, ist weltbekannt.

— In Wien ist eine Dampfmaschine von 16 Pferdekräften aufgestellt, die in zehn Minuten ein Klafter Holz mittelst vier Kreissägen und acht Aexten sägt und spaltet.

Frankreich. Der Marseiller Gemeinderath hat folgenden Beschluß gefaßt: „In Erwägung daß in Marseille die Prostitution fortdauert und sich mit so vieler Straf- und Zügellosigkeit breit macht; in Erwägung, daß es notorisch ist, daß die täglich mehr an Zahl zunehmenden gesellschaftlichen Zirkel ihrer Mehrzahl nach nur versteckte Spielhäuser sind, die der polizeilichen Ueberwachung entgehen; in Erwägung, daß zahlreiche Diebstähle und Verbrechen begangen wurden, deren Urheber unbekannt geblieben sind; daß eine solche Lage der Dinge ohne schweren Nachtheil für die öffentliche Moral und Sicherheit nicht geduldet werden könne; daß es ferner offenbar geworden ist, daß die Polizei unzulänglich und übel eingerichtet ist, drückt der Gemeinderath den Wunsch aus, daß die zustehenden Behörden wirksame und dauerhafte Maßregeln ergreifen möchten, um diesen Mißbräuchen und Unordnungen zu steuern."

— Das ungerathene Söhnchen eines mehrere Millionen reichen Bau-Unternehmers in Paris, Namens Desrousses, hatte binnen einem Jahre mit seiner Maitresse, einer gewissen Heloise Berthier, verehel. Court, die Summe von 200,000 Fr. vergeudet. Da der Vater kein anderes Mittel mehr fand, um den jungen Verschwender seiner Verderberin zu entziehen, so verklagte er diese auf „Verführung eines Minderjährigen". Der Gerichtshof, vor dem der Prozeß seit acht Tagen schwebte, hat nun am 21. ds. sein Erkenntniß gefällt und die Verklagte zu sechs Monaten Gefängniß und 25 Fr. Strafe verurtheilt. Der junge Desrousses, der anwesend war, grüßte beim Herausgehen die Gefangene auf's Herzlichste.

— Aus einer Statistik, welche der Unterrichtsminister veröffentlicht hat, geht hervor, daß es 11 Departements in Frankreich gibt, wo die Zahl der Personen, welche nicht lesen und schreiben können, sehr gering ist, nämlich nur 2 bis 6 Prozent; dagegen gibt es vier, wo die Sache noch sehr im Argen liegt, nämlich in der Haute-Viennes (Limoges), in der Correze (Tulle), Allier (Moulins), Morbihan (Vannes, Bretagne). In dem ersteren Departement beträgt die Zahl derer, die weder lesen noch schreiben können, 65, in dem zweiten 61 und in den beiden letzten 58 bis 59 Prozent. Die 11 Departements, wo die Zahl der ohne Schulunterricht aufgewachsenen Personen so gering ist, gehören, und dies ist nicht ohne Interesse, zu den Provinzen, die früher einen Theil des deutschen Reiches ausmachten, und wo die Volkssprache zum großen Theile noch die deutsche ist. Diese Departements sind: der Ober- und Niederrhein, welche das Elsaß bilden; die Maas, die Meurthe (Nancy oder Nanzig, wie man in Elsaß oder Lothringen sagt); die Mosel (Metz) und die Vogesen (Epinal) aus denen früher das Herzogthum Lothringen zusammengesetzt war; der Jura und der Doubs (Besançon) die früher mit dem Departemente der Oberssaone, das sich aber schon mehr französirt hat, die Freigrafschaft Burgund, auch Hoch- oder Deutsch-Burgund genannt, bildeten; die Haute-Marne, die theils dem Herzogthum Burgund, theils der Grafschaft Champagne angehörte; der Aube (Troyes), der ein Theil der Champagne war, und die Cote-d'or, mit der Hauptstadt Dijon, die den vornehmsten Theil des Herzogthums Burgund bildete.

England. Ein fürchterlicher Sturm herrschte am letzten Mittwoch fast über ganz England. In London wurden nicht blos Dächer abgedeckt und Schornsteine umgestürzt, sondern ganze im Bau begriffene Häuser niedergeworfen und mehrere Menschen getödtet. Nachrichten aus Bristol, Swansea, Cardiff, Portland, Bridport, Portsmouth, Liverpool, Shields, Windsor, Catham, Nottingham ꝛc. laufen darauf hinaus, daß man seit lange einen so schrecklichen Sturm nicht erlebt hat. Der ganze Schaden, welchen er überall angerichtet, läßt sich noch gar nicht übersehen.

— Pneumatische Eisenbahnen. Jüngst wurde in London eine neue pneumatische (Luftdruck-)Eisenbahnstrecke für die Beförderung von Postgegenständen eröffnet. Es fanden sich mehrere Waghälse, um als lebendige Fracht durch die dunkle, drei engl. Meilen lange Tube oder Röhre von 4 Fuß Durchmesser und 4½ Höhe hindurchgeschossen zu werden. Und so

geschah es. Nach sieben Minuten schossen sie wieder ans Tageslicht, rußschwarz und die „Sinne des Gehörs und Gesichts in merklicher Konfusion." Einer der komprimirten Luftpassagiere schildert die Fahrt wie folgt: „Ich lag wie ein Mazeppa auf einem Mehlsacke. Es gieng rasend schnell. Alle Haare standen mir zu Berge. Es rasselte, pfiff, schrillte, und es war mir, als risse man mich über einen Knüppeldamm. Dazu heulten die unterirdischen Nebel-Schallsignale. Auf das Ohr macht dies den Eindruck, als sänke man in die See in einer Taucherglocke. Ich konnte einen Tag lang nur mit Mühe hören. Am peinlichsten waren die Stöße, wenn es um die Ecke gieng. Ich thue das nie wieder." Selbstverständlich werden diese Uebelstände bei Anwendung des pneumatischen Systems auf den Personentransport beseitigt werden.

Amerika. Die Geschwister. In der „K. Z." erzählt Winkler in seinen Reisebriefen nachstehenden Vorfall, der sich vor Kurzem in Toronto zutrug: „Ein hübsches Mädchen von etwa 16 Jahren, Namens Mary Watson, welches diesen Sommer erst aus England einwanderte und bei Hrn. Blackburn, Nr. 177 Lackestraße, diente, hatte ein Liebesverhältniß mit einem etwa 23 Jahre alten Schreiner, welcher sich George Brown nannte. Dieser hatte während des Krieges unter Jenkins Guerillabande gedient und sich nach dem Zusammensturze der Rebellion aus Furcht vor der Strafe, welche ihn für einige an gefangenen Unions-Soldaten verübte Grausamkeiten erwartete, nach Kanada geflüchtet. In Toronto arbeitete er einige Monate fleißig als Tischler und gewann bald die Zuneigung seiner schönen Nachbarin Mary. Beide waren dahin übereingekommen, den Bund ihrer Herzen am Altare zu besiegeln, und schon war der Hochzeitstag anberaumt. Am Sonntag sollten sie ein Paar werden — aber das Schicksal wollte es anders. Am Samstag Vormittag besuchte der Bräutigam seine Zukünftige, um mit ihr noch einige Rücksprache wegen des bevorstehenden wichtigen Ereignisses zu nehmen, und bei dieser Gelegenheit tauschten sie zum ersten Male ihre Lebensschicksale aus. George erzählte, daß er vor etwa sieben Jahren aus Hull nach New-Orleans eingewandert sei und dort sein Geschäft gelernt habe. Beim Ausbruch der Rebellion habe er sich der konföderirten Armee angeschlossen und nach seiner Flucht den Namen George Brown angenommen. Sein eigentlicher Name sei George Watson. Kaum hatte das Mädchen diesen Namen gehört, als es wie wahnsinnig aufsprang und ausrief: „Mein Bruder! Gerechter Gott, mein Bruder!" und dann ohnmächtig niedersank. Der junge Mann war fast zu einer Bildsäule erstarrt; dann preßte ein wilder Schmerz sein Herz krampfhaft zusammen, und mit dem Ausrufe: „Meine Schwester!" stürzte er neben der fast Entseelten nieder und raufte bald wie ein Verzweifelnder sein Haar, bald bedeckte er den Mund seiner auf so seltsame Weise wiedergefundenen Schwester mit leidenschaftlichen Küssen. Die auf den Lärm herbeigeeilten Hausleute brachten die Ohnmächtige nach langen Bemühungen wieder zur Besinnung, aber das Auge der Unglücklichen starrte die Umstehenden glanzlos an — sie war irrsinnig geworden. Als George wieder so viel Besinnung erlangt hatte, das Vorgefallene einigermaßen zu begreifen, konnte man mit genauer Noth den Hergang der Sache aus ihm herausbringen; aber er ließ sich nicht mehr aufhalten, sondern eilte, sich selbst ungerechter Weise anklagend, zur Eisenbahn, wo man eine Stunde später seinen Leichnam verstümmelt auf dem Geleise fand. Doch mit Einem Opfer war das grausame Schicksal nicht zufrieden. Abends fand man Marie in der Kammer, in welche man sie gebracht hatte, erhängt. Am Montag wurden die unglücklichen Geschwister neben einander in die Gruft gesenkt."

— Aus Havre sind am 24. d. Berichte eingelangt, wonach der von dort nach New-York expedirte Steamer „Atalanta" wegen vorgekommenen Cholerafällen eine Quarantaine von mindestens sechs Wochen bestehen muß. „Atalanta" ging am 14. Okt. von Havre ab und erreichte New-York den 2. Nov., bis zu welchem Tage 30 Cholerafälle vorkamen; 17 Personen fielen als Opfer dahin; vom 2. bis 7 Nov. kamen noch 11 Fälle vor, wovon einer den Tod herbeiführte.

Die Sanitätskommission ließ die Cholerakranken nach Sandy-Hook bringen, wo sie auf dem Schiffe „Falcon", das als Spital hergerichtet ist, verpflegt werden. Die von der Krankheit verschont gebliebenen bleiben bis auf Weiteres auf der „Atalanta"; die Zahl der Passagiere belief sich auf beinahe 500.

— Traurig und wahr. Nach der Adresse der Lehrer-Association von Tennessee zu schließen, sind von diesem Staate 83,000 Erwachsene, welche weder schreiben noch lesen können.

— Zur Orientirung über die Lage Chili's geben wir folgende Notizen. Auf einem Gebiete von etwa 3000 geographischen Quadratmeilen leben circa 1,600,000 Seelen (530 auf die Quadratmeile) Davon sind 150,000 Weiße, 250,000 Neger; der Rest Indianer und Mischlinge. Die bewaffnete Macht zählt 3000 Mann reguläres Militär und 30,000 Mann Milizen. Die Marine hat 5 kleine Dampfer mit 29 Kanonen. Von allen ehemaligen Besitzungen Spaniens hatte sich Chili die am meisten geordneten Verhältnisse geschaffen, wurde am ersten von Spanien als unabhängig erkannt und lebte bisher mit der spanischen Regierung auf dem freundlichstem Fuße. In Valparaiso wird das Benehmen des spanischen Admirals als ein wahrer Piratenstreich gebrandmarkt.

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" vom 25. November 1865.)

Die letzten Tage brachten uns wieder prachtvolles, für die Jahreszeit sehr warmes Wetter. Für die Wintersaaten kann die Witterung nicht erwünschter sein. Dessen ungeachtet dauert an der Berliner Kornbörse das schwindelhafte Treiben fort und erreichte Roggen per November-Dezember den Preis von 55 Thlr., per Frühjahr 53¾ Thlr. In Holland, Hamburg und an den Ostseeplätzen war Weizen preishaltend, und Roggen in Stettin wurde bei aufgeregtem Geschäft zu steigenden Preisen verkauft. In London wurde englischer Weizen in guten Sorten zu festen Preisen wie vor acht Tagen verkauft, geringere Sorten und fremder waren vernachlässigt. Frankreichs Departementalmärkte hatten für Weizen Abschlag, und auch Mehl ging in Paris um ½ bis ¾ Fr. zurück auf Fr. 51. 75 per Nov.-Dezember und auf Fr. 53 per vier erste Jahresmonate pro 157 Kilogr. Am Rhein halten sich die Preise bei lebhaftem Geschäft sehr fest, wogegen in Bayern Abschlag eintrat und bei uns die Haltung keine bestimmt pronouzirte Richtung hatte. Je nach Bedarf und Zufuhr wird bei bloßem Konsumgeschäft etwas Auf- oder Abschlag bewilligt.

München, 25. Nov. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. 09 kr. Absch. 09 kr., Korn 10 fl. 54 kr., Absch. 08 kr., Gerste 10 fl. 11 kr., Abschlag 06 kr., Haber 5. 36 kr. Abschlag 15 kr., Kernsamen — fl. — kr. Abschlag — fl. — kr., Leinsamen 20 fl. 27 kr. Aufschlag 04 kr.

Lindau, 25. Nov. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 37 kr. Abschlag 31 kr., Kernen 15 fl. 7 kr. Absch. 0 fl. 32 kr., Roggen 13 fl. 36. Aufsch — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 6 fl. 24 kr. Absch. 18 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 672, Kernen 690, Roggen 27, Gerste 02, Haber 109.

Die Augsburger Schranne am 24. d. Mts. enthielt 3679 Scheffel die bis auf 261 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 38. kr. (gefallen um 0 fl. 15 kr.), Korn 13 fl. 45 kr. (gefallen um 0 fl. 39 kr.), Roggen 11 fl. 37 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Haber 05 fl. 25 kr. (gefallen um 01 kr.), Gerste 0 fl. kr. — (gef. um — kr.). Umsatzsumme 36,229 fl. 51 kr.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. November 1865.

Storchen.

Hr. Camon, Negot., Avignon.
— Angst, dto., Chur.
— Zuber, dto., Bamberg.
— Karlen, dto., Bern.
— Imhof, dto., Bern.
— Berini, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wolff, Negot., Stuttgart.
— La-Roche, dto., Basel.
— Crenil, dto., Genf.
— Otto, dto., Basel.
— Häftiger, dto., Zürich.
— Kruger, dto., Hamburg.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Buitkier, dto., Neuenburg.
— Levy 4, dto., Rixheim.
— Geisberger 2, Part., Newyork.
— Ginsburger, Negot., Uffheim.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
— Bollag, Cand. Med., Lengnau.

Krone.

Hr. Biekle, Negot., Rheinfelden.

Wildenmann.

Hr. Beetschen, Part., Bern.
— Kölla, Musiker, Zürich.

Löwen.

Hr. Kramer, Negot., Lahr.
— Waldkirch, dto., Biel.
Hr. Sevre, Kfm., Romainmotier.
— Blanchard, dto., Genf.
— Long, dto., dto.
— Wühner, dto., dto.
— Bächi m. Sohn, Part., Zürich.
— Bousjäger, dto., Bremen.
— Siegfried, deo., Zürich.

Rößli.

Hr. Weber, Kfm., Menziken.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Suter, Lithograph, Zofingen.
— Roser, Theehändler, Glarus.
— Siegrist, Part., Bötzberg.
— Stökle, dto., dto.
— Hunziker, dto., Stafelbach.
— Eisenschmied, dto., Ettiswyl.
— Wessir, Schlosser, Ernetschwyl.
— Spär, Hutmacher, Nandus.
— Allenspach, Schmied, Hessenrauti.
— Waldmeier, Lehrer, Hellikon.
— Weiß, Bierbrauer, Solothurn.

Schwert.

Hr. Hofmann, Part., Seengen.
— Leuthold, Gärtner, Basel.
— Müllhaupt, Part., Zürich.
— Heim, Büchsenmacher, Oberndorf.
— Meyer, Färber, Blassun.
— Hochstraßer, Maler, Gisikon.
— Wik, Schuster, Zuzwyl.
— Geißmann, Schneider, Brugg.

Leichen-Anzeige.

Nro. 70.

Dienstag den 28. Novbr. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottl. Siebenmann, Färber, Vater; 75 J., 10 M., 18 T. alt. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 170.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Dienstag den 28. Nov., Abends 7½ Uhr, im Casino.

Hr. Oberst H. Herzog: Fortschritte der Pulverfabrikation.

Ausschreibung.

Mit 1. Jenner 1866 beginnt in Königsfelden ein **Hebammenkurs.** Hiesige Einwohnerinnen, welche denselben zu besuchen geneigt sein möchten, werden eingeladen, sich bis mit Donnerstag den 30. l. Mts. auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, den 24. Novbr. 1865.

Der Gemeinderath.

Die Buchhandlung von Halbmeyer & Schindler

empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen auf alle **Zeitschriften,** namentlich Gartenlaube. — Bazar. — Illustrirte Welt. — Leipziger illustrirte Zeitung.

In einem hiesigen Handlungshause findet ein junger arbeitslustiger Mensch eine offene Stelle als **Lehrling,** an demselben Orte findet ein thätiger braver Mann eine Anstellung für Comptoir und Magazinarbeiten. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Uhlands Gedichte

Prachtausgabe.

Die soeben erschienene 1. Lieferung kann von uns à Fr. 2. 90. Cts. bezogen werden; wir bitten Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl

Pariser Corsets & Crinolinen

zu möglichst billigen Preisen.

Luise Frank, Corsetschneiderin, Pelzgasse Nr. 131.

Gesucht: Eine reinliche Magd, die kochen und pflanzen kann, und die sonstigen Hausgeschäfte versteht, findet bei gutem Lohn auf hl. Weihnacht einen Platz.

Schönes fettes **Rindfleisch** zu 40, junges fettes **Kuhfleisch** zu 30 Cts. und schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zum Verkaufe übernommen:

Eine zweischläfige solide **Bettstatt,** ein **Ruhbett** mit Strohsitz nebst Matratze und Lehnenkissen von Lischen, ein großer solider tannener **Tisch.**

Voigt, Schreiner.

Steigerungs-Publikation.



Der Unterzeichnete wird künftigen **Mittwoch den 29. lfd. Mts.,** von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Adolf Gamper, Hutmacher, gehörende **vierstöckige Wohnhaus** Nr. 25 an der Marktgasse in hier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen: Das dem Hrn. **L. Meynadier,** Kaufsliebhaber für dieses gutgelegene, für den Betrieb eines Verkaufsgeschäftes, oder die Ausübung eines Berufs sehr geeignete Object, werden zur Betheiligung bei der Steigerung freundlichst eingeladen.

Aarau, den 21. Nov. 1865.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist auf bevorstehende Festzeit reichlich assortirt in allen Arten

Möbeln von Tannen- und Hartholz, Polstermöbeln,

Betten und Bettzeug, Filzstinken und Teppichen,

Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Bürstenbinder-, Mechaniker- & Kupferschmied-Arbeiten,

Spiegel in allen Größen,

Dezimalwaagen, Cylinderöfen & Kochheerden,

hölzernen und ledernen Reisekoffern;

Alles in großer Auswahl. — Sämmtliche Gegenstände, welche der Halle zum Verkaufe übergeben, werden jeweilen von Sachverständigen vorerst untersucht und geschätzt, so daß jeder Käufer nur mit solider Waare und zu billigsten Preisen bedient wird.

Rykiker Broschüre.

(Zweite Auflage)

Soeben ist im Verlage des Unterzeichneten erschienen und zum Preise von Fr. 1 per Exemplar zu beziehen, die 100 Oktavseiten haltende Broschüre, betitelt:

Die Garantien des allgemeinen Wohls.

Von

J. J. Rykiker, Typograph.

Nebst einem Anhange, enthaltend: die Inquisition in Uri im Jahre 1865; der Ausdruck der öffentlichen Meinung gegen dieselbe, sowie die in der Presse erschienenen Gedichte und die Diskussionen im National- und Ständerathe über Abschaffung der Prügelstrafe.

Bern, 24. Nov. 1865.

J. Allemann, Buchdrucker.

In Nr. 474 wünscht man mit Jemand den **„Bund"** zu halten.

Verloren: Ein **goldener Fingerring** in einem ältern Portemonnaie.

Zum Ausleihen: Im Plainpied Nr. 474 ein **Tafelklavier.**

— Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.** —

Soeben ist erschienen:

Aarganischer Wandkalender

für 1866.

Ein Bogen groß Median, enthaltend: Kalender mit Angabe d. Schuldbetreibungsferien, Ankunft und Abgang der Posten in Aarau, Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten, Jahrmarktsverzeichniß, Brief- und Fahrpost-Vorschriften u. s. w.

Preis 20 Cts.

Eine Weibsperson, welche das **Seidenerlesen** versteht und gute Zeugnisse vorweisen kann, findet auf Anfang Dezember einen Platz. — Bei dem Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen verkaufe sämmtliche Wollenwaaren, Artikel, als: **Capuchons** für Frauen und Kinder, **Ermel, Handschuhe, Halstüchle** und seidene **Foulards** zu möglichst billigen Preisen.

Luise Frank, Corsetschneiderin, Pelzgasse Nr. 131.

Zu miethen gesucht:

Zwei in einander gehende meublirte **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10.4‴	26″10.4‴	26″10.4‴
Thermometer	+ 4	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 283. 29. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Zur Bundesrevision. Die „Sonntagspost", wenn auch mit der Haltung der eidgen. Räthe nicht durchweg zufrieden, will doch das Gute nicht verkennen, das bei der beschränkten Revision wirklich erzielt worden ist. Durchgeht man, sagt dieselbe, die beschlossenen Revisionspunkte, so begegnet man zunächst der Gewährleistung der religiösen Glaubensfreiheit, zu welcher ein jeder freisinniger Schweizer nur Beifall klatschen kann. Durch diese geschieht, was schon längst hätte geschehen sollen, d. h. unser Land tritt endlich auch in dieser Beziehung in den großen Verband der civilisirten, der fortgeschrittensten Staaten und wirft ein verrostetes Vorurtheil über Bord. Von welcher unmittelbar praktischen Tragweite diese Bestimmung außerdem ist, beweisen die Thatsachen, daß ohne sie der Handelsvertrag mit Frankreich wieder rückgängig gemacht und die mit Holland, Belgien, Italien nicht zu Stande gebracht würden. Ein weiterer Fortschritt ist im Niederlassungswesen gemacht, insofern der ehrenfeste Schweizer nun auf dem ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft sein „civis romanus sum" zur Geltung bringen kann. Mit der Anerkennung des geistigen Eigenthums ist wieder ein Recht der modernen Civilisation anerkannt, das zu lange auf sich warten ließ, und mit seiner Einsetzung hört endlich jener literarische Diebstahl auf, der auswärts dem Schweizernamen eine nicht minder häßliche Mackel anhing, als Lotterien und Spielhöllen, die nun auch den Weg alles Fleisches gehen. Daß ferner der Prügelstrafe, deren wenn auch gottlob nur sehr vereinzeltes Auftreten wiederum keine Ehre eintrug, die Stunden gezählt sind, kann einen humanen Patrioten ebenfalls nur befriedigen; ihre Verdammung ist zugleich ein billiges Zugeständniß an die in jüngster Zeit unverkennbar zu Tage getretene öffentliche Meinung. Wenn auf dem Gebiete des Verkehrswesens bei Weitem nicht Alles, was das Bedürfniß erheischt, erreicht wurde, so kann dies unmöglich einen Grund abgeben, das Eine zu verwerfen, das wirklich gewonnen ist, nämlich die Bundesgesetzgebung über Maß und Gewicht, in welcher Bestimmung der Keim zur spätern Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes liegt. Dies Alles sind durchaus liberale Errungenschaften, welchen die freisinnige Partei zu Gevatter stehen muß, will sie nicht entweder ihren eigenen Grundsätzen untreu werden oder durch unzeitiges Schmollen über das „Zuwenig" dem Konservatismus und dem Ultramontanismus in die Hände arbeiten. Aber noch ein Grund ist, sagt die „Sonntagspost" weiter, der uns warnen soll, über der Sehnsucht nach dem Bessern das erreichbare Gute in den Wind zu schlagen. Finden nämlich die Revisionspunkte Gnade vor dem Volke, dann ist der thatsächliche Beweis geleistet, daß man die Bundesverfassung revidiren kann ohne die früher befürchtete gewaltsame Aufrüttelung des gesammten Bundesstaatswesens, ohne die Gefahr, daß das schon errungene Gute in einer leidenschaftlichen Aufregung verloren gehen könnte. Dann aber ist mit dieser Thatsache auch die Hoffnung gewonnen, daß man an eine zweite und dritte Revision nicht mehr mit der gewaltigen Scheu hinantritt, wie dieses Mal, und für mittlerweile reifende weitere Neugestaltungen eine willigere Hand finden wird. Sache Derer, welche schon heute weiter gehen wollen, wird es lediglich sein, ihre Fahne fort und fort hoch zu halten und unablässig für die Grundsätze und Gestaltungen, welche sie im Geiste der Zeit fordern, Propaganda zu machen durch Rede und Schrift und Vereine, dessen gewiß, daß ihnen das Leben von Tag zu Tag neue Hülfstruppen liefert. — Darum: alle Revisionsartikel angenommen und nachher weiter gearbeitet im Weinberge des Freisinns!

In Aarau hielt am Sonntag der Vorstand des neu gegründeten schweiz. Auswanderungs-Vereins seine erste Sitzung. Es wurden die Einleitungen zu Herausgabe einer schweizerischen „Auswanderungs-Zeitung" getroffen. Nächster Tage schon wird eine Probenummer erscheinen. Die Redaktion und den Verlag hat der Präsident des Vereins, Allemann in Bern, übernommen. Ferner wurde in Ausführung der von der Hauptversammlung in Olten anläßlich der Statutenberathung gefaßten Beschlüsse, dem Büreau Auftrag zu Ausarbeitung einer Eingabe an die Bundesbehörden, die Anstellung von schweizerischen Spezialagenten in New-York und Buenos-Ayres betreffend, ertheilt. Von allen Seiten vernimmt man nämlich, daß die Konsulate der Auswanderer sich nicht genügend annehmen, weshalb die Aufstellung besonderer Agenten dringend nothwendig ist. Tausende können auf diese Weise vor Prellereien bewahrt werden. (B. Bl.)

Aargau. Man schreibt dem Bund: Ein wahrer Schmuck der neuen, prächtigen Kirche in Villmergen ist die von Hrn. Ls. Kyburz aus Solothurn erbaute große Orgel, welche zu Allerheiligen zum ersten Mal für den Gottesdienst gespielt wurde. — Unter den schönen Orgelwerken, welche in letzter Zeit aus diesem Etablissement hervorgiengen, zeichnet sich besonders diese Orgel als ein Meisterwerk der neuern Orgelbaukunst aus, sowohl durch den imposanten Effekt des vollen Werkes, als auch durch die charakteristische Klangfarbe und Schönheit der einzelnen Stimmen. Die sinnreich angelegte Mechanik und das sehr schöne gothische Gehäuse geben dem Ganzen noch einen besondern Vorzug. Hr. Kyburz, der den Verpflichtungen des Vertrages mit großer Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit nachgekommen ist, hat mit diesem Werke, das zu den besten der Neuzeit gerechnet werden darf, den kirchlichen und artistischen Anforderungen für den Orgelbau vollkommen entsprochen.

— Aarau. Der blinde Sänger Herr Bächi aus Zürich beabsichtigt nächsten Donnerstag mit seiner vierzehnjährigen Tochter und unter Mitwirkung des Hrn. Musikdirektor Knoch und hiesiger Musikfreunde ein Conzert zu geben. Herr Bächi ist schon vor einigen Jahren hier aufgetreten, seine Leistungen dürften daher wohl bei Vielen noch in freundlichem Andenken stehn. Da die Conzertunternehmungen des Hrn. Bächi vorzüglich den Zweck haben, um für seine Tochter, welche ein schönes und mehr als gewöhnliches Gesangtalent besitzt, eine höhere künstlerische Ausbildung zu ermöglichen, so empfehlen wir den Besuch des Conzertes bestens und wünschen demselben guten Erfolg.

Zürich. Letzten Sonntag wurde der älteste Bürger von Zürich beerdigt, Kaspar Schenkel, Buchdrucker, der ein Alter von nahezu 91 Jahren erreicht hat.

Appenzell A. Rh. Nach langer Krankheit verschied gestern Morgen Herr Alt-Landammann und Ständerath Sutter in Bühler, einer der ersten Industriellen des Landes und mehrjähriger oberster Magistrat desselben. Seine großen Verdienste um die Gemeinde und den Kanton sind allgemein anerkannt. In manchen Richtungen wird der Verlust dieses thätigen und kenntnißreichen Mannes tief empfunden werden. Auch bei den eidg. Räthen stand der Hingeschiedene in hohem Ansehen, wovon seine Wahl in die wichtigern Kommissionen zeugt.

Schwyz, 26. Nov. Cäcilien-Konzert. Auch hier ging die Reorganisation des Orchesters unter etwas Sturm und Brausen vor sich. Mit Hinweisung auf diese Sturm- und Drangperiode wurde das Cäcilien-Konzert mit folgendem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Prolog eingeleitet:

Im Lande Schwyz, wie überall jetzt,
Wo irgend eine Menschheit den Fuß hinsetzt,
Gehört zum guten Ton,
Hie und da etwas Revolution.
Wie neulich in der Bundesstadt die Prügel-Anti
Revoluzten bei uns die Instrumente der Musikanti.
Es verschworen sich hoch und theuer die Geigen,
Sich zu hüllen in diplomatisches Schweigen.
Der Baß wollte über den Pragel,
Das Clarinett hängte sich an Nagel,
Es fluchte mit stotterndem Spott
Der boshafte Fagott,
Ueberall ergoß sich mit bissigem Klatsche
Seine Frau Base, die schnurrende Bratsche,
Es beschlossen die Kehlen nicht mehr zu singen,
Wie konnte man die Widerspenstigen zwingen?
Was konnten anfangen in solchen Nöthen
Die ruhigen Bürger, die friedlichen Flöten?

Die Revolution ging tiefer und tiefer,
Das Musiziren — schiefer und schiefer.
Umsonst schmetterten die Trompeten —
Sie konnten den Takt nicht retten.
Da ergrimmte die Posaune,
Brüllte Niemand zu lieb und Allen zu Leid
Ihre schwärzeste Drachenlaune,
Und das Ungeheu'r, das Ophiklaid,
Schrie Mordio und Zetter,
So daß selbst der Orgeltreter
Verließ seine vier Wände
Und rief, über dem Kopf die Hände:
„O wäre ich daheim,
Das Orchester geht aus dem Leim."

Das war ein Lärm, das waren Flammen!
Da traten die Väter des Landes zusammen,
Um dem Orchester den Puls zu fühlen
Um die Hitze gut abzukühlen.
Die Einen meinten, das sei nur neuer Most,
Der werde bei magerer Kost
Schon wieder zum Verstande kommen.
Andern wollte dies nicht recht frommen,
Sie wollten ein neues Regiment
Das Takt versteht und Noten kennt,
Junge instruirt
Alte neu kurirt
Und „uf all Wys und Art", man weiß nicht wie,
Erwecket neues Leben und Harmonie.
Es gab noch vieles Gerede und manchen Mäckler,
Zuletzt wurde man eins: Die Revolution
Soll bändigen den Zauberstab der Direktion
Unsers verehrten Herrn Beckler.

Und wie überall dem Geist, der schaffet und ringt,
Ordnung, Versöhnung und Einklang gelingt,
Also auch bei unsern Instrumenten
Trotz ihren verschiedenen Temperamenten.
Auf's neue eröffnen die Geigen
Den lustigen Reigen.
Aus tiefinnerstem Faß
Summet der Baß.
Das Clarinett hat's nicht lange erlitten:
Es hat sich selber vom Nagel geschnitten.
Der Fagott denkt auf ein Scherzando —
Wünscht mit der Flöte ein Amando,
Und auch die Bratsche darf nur surren
Was der Baß, ihr Mann, thut schnurren.
Kurz bei Allen, selbst beim Orgeltreter,
Hat eingestellt sich klares, ruhiges Wetter.
Und alle die benannten Instrumente
Machen hiemit durch mich ihre Complimente
Und bitten die verehrten Herren und Damen,
Die hier so freundlich zusammen kamen,
Mit ihnen zu theilen Freud und Leid,
(Es kann sich bessern selbst der Heid,)
Und mit ihnen zu bitten Sankt Cäcilie
In Allem zu erhalten die Harmonie. (Schwyz.-Ztg.)

Basel. Hr. Ingenieur Teichmann, seit einigen Jahren Lehrer an der hiesigen Zeichnungsschule, hat einen Ruf als Professor der Mathematik und der Naturwissenschaften an die polytechnische Schule in Stuttgart erhalten. — Die neuerrichtete Professur für Kunstgeschichte ist dem Hrn. Lübke, dermalen Professor am eidgen. Polytechnikum in Zürich übertragen worden. — Auch Schaffhausen muß einen Lehrer an das Stuttgarter Polytechnikum abgeben, Hrn. Prof. Dr. Frauer.

Genf. Der Staatsrath hat zum Kanzler Hrn. Ingenieur Würth gewählt, von dem das „Genfer Journal" behauptet, er sei von beiden Parteien wegen seines soliden, pflichttreuen und bescheidenen Benehmens gern gesehen. Richard nimmt seine Kandidatur an.

Freiburg. Der Große Rath hat die beantragte Abschaffung der Jury abgelehnt. — Die internationale Bank Langrand-Dumonceau in Brüssel gründet ein Comptoir in Freiburg.

Solothurn. Die letzten Sonntag in der Krone dahier versammelten Vorbereitungs-Aktionärs für eine Bahn Solothurn Münster hat beschlossen, nach Anhörung eines einläßlichen Berichtes über den Stand der Angelegenheit und nach erfolgter Genehmigung der vorgelegten Rechnung ein neues Comite aufzustellen mit dem Auftrage, diese Angelegenheit stetsfort im Auge zu behalten, zu welchem Zwecke auch dem Comite der vorhandene Kassasaldo zur Verfügung gestellt wird.

— In Hägendorf wurde der Mahlknecht J. Gisi von Niedergösgen, Vater von 4 Kindern, in dasiger Mühle todt gefunden. Vermuthlich ist derselbe beim Gang zum Aufschütteln des Getreides während der Nacht verunglückt.

Ausland.

Spanien. Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Rundschreiben des Ministers des Auswärtigen, worin die Stetigkeit (continuité) des Admirals Pareja gutgeheißen und durch die Politik Chilis erklärt wird, die ihn gezwungen habe, so zu handeln. Das Rundschreiben wiederholt die Erklärung, daß Spanien keine Eroberung in Amerika anstrebe, daß es aber einen Angriff auf seine Würde nicht zugeben werde.

Gleichzeitig ist auch das Manifest der Progressisten erschienen; dasselbe verlangt alle Freiheiten, Dezentralisation, Unabhängigkeit der Munizipalitäten und Provinzen, Tarifreform, große Ersparnisse im Budget, vollständige Säkularisation des Unterrichts.

Espartero ist diesem Manifest beigetreten, lehnt aber die Präsidentschaft des neuen Komite ab, mit dem Beifügen, man könne auf sein Herz und seinen Arm zählen zur Vertheidigung der Freiheiten und des konstitutionellen Throns, von denen im Manifest die Rede ist.

Italien. Der tiefere Bergdurchgang soll bei der ital. Alpenbahnkommission als der vortheilhaftere einstimmig anerkannt sein und das sog. obere Lukmanierprojekt, trotz der persönlichen warmen Empfehlung des Hrn. Ingenieur Lanicca ist als zweckwidrig und unausführbar verurtheilt. Die Wahl besteht nur noch zwischen dem Gotthard mit einem Tunnel von beinahe 15 Kilometern und dem Splügen mit einem Tunnel von 17 Kil. Der letztere gilt als der Repräsentant der eigentlich nationalen Linie, die zur Hälfte auf italienischem Boden bleibt und die das Veltlin mit dem Königreich enger verbindet. Aus diesem Grunde werden bei demselben viele Mängel und Schwierigkeiten übersehen oder unterschätzt. Immerhin wird aber am Ende nicht das Nationalgefühl, sondern die Geldfrage entscheiden; und die italienische Subvention wird derjenigen Alpenbahn zufallen, welcher von der Nordseite wenigstens 35 Mill. zugesichert werden. Wenn schweizerischerseits die Beschlüsse für 20 Millionen zu Gunsten des Gotthards zu Stande kommen, und wenn von deutscher Seite 12 Mill. für denselben Zweck erhältlich sind, so siegt dieselbe Linie, welche ganz auf schweiz. Boden liegt und welche den Kanton Tessin mit der Mitte der Schweiz verbindet. Und diese Linie wird nach der Beendigung des Streites vom schweizerischen Standpunkte und wohl auch als die eigentlich nationale erscheinen.

Oesterreich. Die Geldnoth in Steiermark ist auf ihrem Kulminationspunkte angelangt. Daß man dort größere Güter schon um eine Hand voll Gulden versteigert (jüngst wurde ein bäuerliches Anwesen im Werthe von Tausenden, um 5, sage fünf Gulden bei einem Zahlungsverkaufe zugeschlagen) ist bereits etwas Alltägliches. Jetzt aber ist bereits die Selbsthülfe gefolgt, und das Volk erklärt Jeden in die Vehm und Acht, der auf solch einer gerichtlichen Exekutionsversteigerung kauft.

England. Dublin, 27. Nov. Der Gefangenwärter, der Stephens entkommen ließ, ist verhaftet. Es liegen Beweise vor, daß er ein Fenier ist.

Deutschland. Die Postkonferenz in Karlsruhe hat die Taxe für den einfachen Brief im Umkreis des Postvereins von 9 auf 6 Kreuzer herabgesetzt.

— Schleswig-Holstein kam wieder einmal beim Bundestag in Frankfurt zur Sprache. Bayern, Sachsen und Hessen hatten bekanntlich verlangt, daß die Stände von Holstein einberufen und Schleswig in den deutschen Bund aufgenommen werde. Oesterreich und Preußen erklärten nun, die Einberufung der holsteinischen Stände werde immer noch beabsichtigt, der Zeitpunkt dazu müße jedoch vorbehalten bleiben. Der Eintritt Schleswigs in den deutschen Bund liege nicht im Interesse der Sache und nicht in dem der deutschen Großmächte. Auf dieses gaben die oben genannten Mittelstaaten die Gegenerklärung, daß sie in dieser Sache, nachdem alle ihnen nach der Bundesverfassung zu Gebot stehenden Mittel erschöpft seien, beim Bund keinen Antrag mehr stellen und sich auf eine entschiedene Verwahrung gegen jede bundeswidrige Abmachung beschränken werden. Soweit sind also die Dinge in der schleswig-holsteinischen Frage! Die Mittelstaaten beschränken sich auf einen Protest. die beiden Großstaaten führen das Provisorium in den Herzogthümern weiter. Bismark machte in der letzten Zeit verschiedene Versuche, das Land für Preußen bleibend zu gewinnen. Er ließ in Wien Geld anbieten. Mit blanken Thalern wollte er Oesterreich, das gerade Geld braucht, in Versuchung führen. Dieses wies aber den Länderschacher ab. Nun wandte sich Bismark an Napoleon. Im Bad Biarritz fuhr er oft bei Letzterem vor und sie sollen manche Stunde allein mit einander zugebracht haben. Allein sie sind nicht übereins gekommen. Das gestehen die Bismark-Blätter in Berlin, indem sie schreiben, die Einverleibung gehe ohne einen Krieg nimmermehr. Einen solchen will aber Preußen nicht riskiren, wenn es nicht sicher auf Oesterreich rechnen kann.

— Aus Frankenhausen wird berichtet, daß ein beabsichtigter Prinzenraub das Tagesgespräch bildet. Der dortige Arzt W., ein sehr extravaganter Mann, welcher durch fortwährende Streitereien mit den Behörden sich nicht eben beliebt gemacht hatte, soll schon seit einem Jahre den abenteuerlichen Plan gehegt haben, den einzigen Sohn des Fürsten, einen Knaben von fünf Jahren, zu rauben, entweder um sich wegen ihm angeblich widerfahrener Unbilden zu rächen, oder um durch Festhalten des Kindes Geld zu erpressen. Er verband sich zu diesem Zwecke mit einem gewissen H. aus Hackpfiffel, einem übel beleumdeten Menschen, und soll diesen mehrmals nach Rudolstadt geschickt haben, um den beabsichtigten Raub auszuführen, ohne jedoch seinen Zweck zu erreichen. Als nun vor einigen Tagen der Fürst mit seiner Gemahlin und seinen beiden Kindern in Frankenhausen eintraf, um für mehrere Wochen seinen Aufenthalt zu nehmen, hoffte Dr. W., eine Gelegenheit zur Ausführung seines Vorhabens erspähen zu können; er ließ daher den H. kommen, und dieser trieb sich mehrere Tage auflauernd in der Stadt umher. Schon soll der Termin zur Ausführung des Raubes festgesetzt und die nöthigen Vorbereitungen getroffen gewesen sein, als durch einen Dritten, der in den Plan eingeweiht worden war, die ganze Sache verrathen wurde. Dr. W. und H. wurden verhaftet und Letzterer gestand ein, von Dr. W. zur Ausführung des Verbrechens beredet worden zu sein. Sie hätten die Absicht gehabt, den Prinzen vorläufig in eine Höhle bei Rottleben, später nach Hackpfiffel zu bringen. Dr. W. habe gehofft, auf diese Art 20,000 Thlr. erpressen zu können, und ihm dem H., einen Antheil davon versprochen.

Frankreich. Die Einfuhr von Schweizerkäse hat sich seit dem Handelsvertrage (1. Juli) sehr gehoben. In den ersten neun Monaten von 1865 sind 1,284,200 Kil. Käse gegenüber von 685,762 Kil. der gleichen Sorte und der gleichen Zeitdauer von 1864 eingeführt worden. In den Preisen ist keine Veränderung eingetreten.

— Ein jugendlicher Stoiker. Das „Bulletin medical du Dauphine" erzählt das nachstehende Beispiel einer seltenen Gleichgültigkeit gegen den Schmerz, welches nachzuahmen vielleicht dem strengsten stoischen Philosophen schwer fallen würde: Ein Knabe von zwölf Jahren, der die Kühe seines Vaters auf der Weide hütete, bemerkte in einem nahen Baume ein Vogelnest und schickte sich an, dasselbe auszunehmen. Das Nest befand sich in einer Oeffnung des Stammes. Nachdem er hinaufgeklettert war ergriff er mit der rechten Hand einen Ast, während er die linke, ziemlich zusammengeballt, in die nur kleine Oeffnung steckte. Plötzlich brach der Ast, an dem er sich hielt; er glitt ein Stück des Stammes hinunter, konnte aber die linke Hand nicht aus der Oeffnung bringen und mußte nun so ca. zwei Fuß vom Boden entfernt am Baume hängen. Alle seine Versuche, sich aus dieser peinlichen Lage zu befreien, waren vergeblich; aber die Furcht vor seinem Vater bewog ihn, ein in der Tasche befindliches Winzermesser mit der freien rechten Hand zu ergreifen und die eingeklemmte durch einen Schnitt durch das Handgelenk abzuschneiden. Nur einmal wurde er in seiner Operation durch einen nach seiner Aussage harten Körper aufgehalten. Schmerz will er dabei nicht empfunden haben. Der Körper sank je tiefer der Schnitt ging um so mehr hinab und schließlich fiel der Knabe, von der Hand befreit, auf den Boden. Anfangs ergoß sich ein mächtiger Blutstrom aus der Wunde. Er ging nun mit seiner Heerde langsam nach der ziemlich entfernten elterlichen Wohnung und bemerkte, daß die Blutung während dieser Zeit von selbst aufgehört hatte. Die ärztliche Behandlung, der er von jetzt an im Hospital zu Grenoble unterzogen war, brachte die Wunde bald vollständig zur Heilung.

Türkei. Aus Konstantinopel wird unterm 15. Nov. von einem Unglücksfalle berichtet, welcher die gegen den Aufstand in Kotzandaph abgesandten Truppen betroffen hat. Eine fliegende Brücke brach während des Ueberganges der Truppen zusammen und der größere Theil der Letztern fand den Tod in den Fluthen, während ein bereits auf dem jenseitigen Ufer angekommenes Bataillon von den Aufständischen eingeschlossen und massakrirt wurde. Unter den übriggebliebenen Truppen ist die Cholera ausgebrochen.

Amerika. Der Präsident Johnson hat soeben zum Unionsgesandten bei der Regierung der Republik Mexiko den General Legan ernannt und demselben als Gesandtschaftssekretär Hrn. Bowring beigegeben. Diese Ernennungen sind von Bedeutung. Legan ist bekannt als fester Freund der Nachbarrepublik, und Bowring war vorher Privatsekretär Johnsons. Die Pariser Hofpresse kann diese Nachricht wohl nicht in Einklang bringen mit ihren wiederholten Ankündigungen daß die Union demnächst den Kaiser Max anerkennen werde; sie verschweigt daher einfach jene Ernennungen.

— Eine großartige Einwanderung aus dem Norden nach dem Süden bereitet sich jetzt vor. Viele der großen südlichen Grundbesitzer sind bereit, ihre Plantagen in kleinere Farmen zu zerschneiden und diese um billigen Preis an Einwanderer zu verkaufen. In den östlichen Staaten bilden sich Auswanderungs-Gesellschaften und im Frühjahr soll diese Auswanderung im Großen betrieben werden.

Langenthalermarkt vom 28. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 42
Rübli pr. Korb	—. 00 „ —. 00	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 43
Rüben „	—. — „ —. —	Hasen pr. Stück	4. 50 „ 5. 50
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Aepfel (das Viertel)	1. — „ 1. 10
Eier (per 01 Stück)	—. 05 „ —. —	Nüsse „	0. — „ 0. —

Romanshorn, 27. Nov. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 23. 10, Aufschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 90, Aufschlag 05 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29 November 1865.

Löwen.
Hr. Kramer, Negot., Neustadt.
— Steinmetz, dto., Genf.
— Bousjäger, dto., Bremen.
— Blanchard, dto., Genf.
— Andina, dto., Genf.
— Grützner, dto, Glauchau.
— Bächi m. Tocht., Part., Zürich.
— Andria, Part., Rom.

Wildenmann.
Hr. Beetschen, Part., Bern.
— Kölla, Musiker, Zürich.

Krone.
Hr. Biekle, Negot., Rheinfelden.

Storchen.
Hr. Bys, Negot., Paris.
— Wyler 2, dto, Endingen.
— Guggenheim 2, dto., Endingen.
— Bollag 3, Negot., Endingen.
— Berini, dto., Zürich.
— Gelvage, dto., Besancon.
— Löwenthal, dto., Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Habersaat, Negot., Zürich.
— La-Roche, dto., Basel.
— Maillet, dto., Lyon.
Hr. Schriefer, Kfm., Ludwigsburg.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Dreifuß, Part., Biel.
— Montag, Kfm., Zürich.
— Wilhelm m. Gem., Part., Chur.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Dreifuß, dto., Endingen.

Rößli.
Hr Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Guggenheim m. Sohn, Endingen.
— Schärmann, Part., Dänikon.
— Noser, Theehändler, Glarus.
— Suter, Lithograph, Zofingen.
— Weiß, Bierbrauer, Solothurn.
— Hunziker, Part., Stafelbach.
— Wüst, Schlosser, Kloten.
— Lienhardt, Müller, Brittnau.
— Fink, Bäcker, Waihingen.
— Hartmann, Part., Villnachern.

Schwert.
Hr. Wiggli m. Fr., Part., Seewen.
— Walti, Part., Dürrenäsch.
— Leuthold, Gärtner, Basel.
— Gautschi, Part., Kulm.
— Gämperli, Glaser, Magdenau.
— Hauser, Drechsler, Krozingen.
— Hofer, Kaminfeger, Sumiswald.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme sowohl während der langwierigen schmerzlichen Krankheit als am Leichengeleit unseres Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Gottlieb Siebenmann

danken ergebenst

Die trauernden Hinterlassenen.

Der Unterricht der Handwerkerschule wird für einstweilen auf folgende Tage und Stunden festgesetzt: **Kunstzeichnen** am Sonntag von 9 bis 11 Uhr. **Technisches Zeichnen** am Sonntag von 1 bis 3 Uhr. **Rechnen, Schreiben, Buchhaltung** und **Geschäftsaufsätze**: Sonntag 2—4 Uhr, Mittwoch 7½—9½ Uhr.

Die Direktion.

Ausschreibung.

Mit 1. Jenner 1866 beginnt in Königsfelden ein **Hebammenkurs.** Hiesige Einwohnerinnen, welche denselben zu besuchen geneigt sein möchten, werden eingeladen, sich bis mit Donnerstag den 30. l. Mts. auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, den 24. Novbr. 1865.

Der Gemeinderath.

Tanzunterricht.

Es empfiehlt sich fortwährend zur Ertheilung von **Privat-Lectionen** in einzelnen Tänzen

Hochachtungsvoll und ergebenst

E. B. Striegnitz, maitre de danse,
im Logis bei Fr. Holer a. d. Rain.

In einem hiesigen Handlungshause findet ein junger arbeitslustiger Mensch eine offene Stelle als **Lehrling,** an demselben Orte findet ein thätiger braver Mann eine Anstellung für Comptoir und Magazinarbeiten. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Zwei hübsch möblirte, neben einander liegende **Zimmer** in der schönsten Lage der Stadt Aarau, für einen oder zwei Herren! Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts.

Wo ein kräftiger Bursche von 15 bis 20 Jahren dauernde Beschäftigung fände, sagt der Verleger dieses Blattes.

Wo ein gesitteter Knabe die **Küferprofession** erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete verkauft von nun an

dürres gespaltenes Buchenholz

per Zentner zu 1 Fr. 80 Rp.

J. Dätwyler,
Kirchgasse Nr. 10.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Zum Verpachten:

Der **Sandsteinbruch** zu **Liebegg** auf 1. Januar 1866.

Billigste Neujahrsgeschenke.

Wir verkaufen ausnahmsweise bis Neujahr **à 50 Cts.** die classischen Sonaten von Beethoven, Mozart, Haydn, Clementi (Prachtausgabe); die Lieder von Mozart (Prachtausgabe), Keller, Jäh ꝛc.; die beliebte **Kindermusik** von Grunner, die Nova von Konski, Lumagalli und mehrern andern Componisten; **Guitarrenmusik, Bilder, Bilderbücher, Stereoscopbilder, Photographien,** elegante **Photographierähmchen, Paeterie- & Holzwaaren** ꝛc — Zugleich empfehlen wir als unentbehrlich für jede Haushaltung unser **englisches Kitt & Putzpulver, Guttapercha** zum Zähneplombiren und schöne **Ueberziehbilderbogen** zur angenehmen Abendunterhaltung für Kinder. — Jedermann ist eingeladen, die seltene Gelegenheit zu benutzen.

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Konzert-Anzeige.

Donnerstag den 30. November 1865
im Casino-Saale

CONCERT

des

blinden Sängers Heinrich Bächi aus Zürich
und seiner
15jährigen Tochter Bertha

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Musikdirektor Knoch und hiesiger vorzüglicher Musikfreunde.

Das Programm besagt morgen das Nähere.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Der Konzertgeber und dessen Tochter.

Die Buchhandlung von Halbmeyer & Schindler
empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen auf alle **Zeitschriften,** namentlich **Gartenlaube. — Bazar. — Illustrirte Welt. — Leipziger illustrirte Zeitung.**

In Nr. 474 wünscht man mit Jemand den **„Bund"** zu halten.

Hallenkamp'sches Präparat
(Nach Professor Liebig's Vorschrift.)
Vollständiger Ersatz der Muttermilch zur Ernährung der Säuglinge.
Das Paket von 10 Portionen zu 1 Fr.
Niederlage für den Kanton Aargau:
Apotheke von A. Neuburger in Aarau.

Zum Ausleihen: Im Plainpied Nr. 474 ein **Tafelklavier.**

Zu vermiethen:

Ein Logis mit drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl feine **Brochen** zu äußerst billigen Preisen.
Es bittet um gefällige Abnahme

Louise Frank.

Schönes fettes **Rindfleisch** zu 40, junges fettes **Kuhfleisch** zu 30 Cts. und schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli. Metzger.

Gesucht: Eine reinliche **Magd,** die kochen und pflanzen kann, und die sonstigen Hausgeschäfte versteht, findet bei gutem Lohn auf hl. Weihnacht einen Platz.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen für die Lehrstellen an den hiesigen Gemeinde-Knaben- und Mädchenschulen, mit Wahlfähigkeits- und Sittenzeugnissen und den Wahlvorschlägen des Gemeinderathes und der Gemeindeschulpflege, sind auf der Gemeindekanzlei öffentlich aufgelegt und können daselbst bis Montag den 10. Dezember nächstkünftig von den Stimmberechtigten eingesehen werden.

Aarau, den 25. Novbr. 1865.

Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Teutwyler.

Es empfiehlt sich als Anwalt zu allen, in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten und Verrichtungen

Sandmeyer, Fürsprech in Seengen,
wohnend im Hause seines Vaters
Bezirksrichter Sandmeyer.

Bei **F. G. Martin,** Buchdrucker in Aarau ist zu haben:

Peter Prosch,

der kreuzfidele Tyrolerbua, durchtriebene Spaßvogel und lustige Hofnarr, erster Handschuhhändler aus Tyrol.

Eine durchaus wahre Geschichte voller Abenteuer aus der sogenannten guten alten Zeit vor 100 Jahren.

Preis: 70 Cts.

28. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,2‴	26″ 8,3‴	26″ 8,3‴
Thermometer	† 2	† 4	† 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 284. 30. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct

Eidgenossenschaft.

Wie gemeldet ist in der Bundesstadt infolge Ausschreibung betreffend das Hinterladungsgewehr ein Bevollmächtigter der „New Haven Arms Company" (Neuhafener Aktien-Waffenfabrik) aus Nordamerika eingetroffen, um den Henry'schen Repetirstutzer zur Einführung, mindestens bei den Scharfschützen, zu empfehlen. Der Bevollmächtigte, Sekretär der Gesellschaft, A. Chapin, war nach dem „Bund" mit einer Auswahl vortrefflich gearbeiteter Repetirbüchsen versehen, wovon eine probirt wurde und die erstaunlichen Resultate, welche von höheren Offizieren der amerikanischen Armee berichtet werden, bestätigte. Dieses Gewehr enthält nämlich an der Stelle des Futterals oder Behälters für den Ladstock, welcher entbehrlich wird, eine Patronenkammer, welche nur ein weniges stärkeren Durchmesser hat. Oben befindet sich eine starke Drathfeder, welche die Patronen, sobald eine verschossen, herabdrückt. Sie faßt 15 Kapselpatronen (à la Lefaucheux) mit Spitzkugeln oder Kugelbolzen, welche in 10 Sekunden geladen und in 10 Sekunden abgeschossen werden können, sobald der Schütze das Gewehr zu handhaben weiß. Die Schwere der Kugel ist 315 Gran, des Pulvers nur 36 Gran. Die Büchse trägt 3000 Fuß weit und sind die Züge stark gewunden. Der Henrysche Repetirstutzer wird dem früher erfundenen Spencer'schen vorgezogen, weil er mehr Schüsse liefert und leichteres Kaliber schießt. Auch kann man Einzelschüsse mit ihm laden und abfeuern, selbst wenn die Patronenkammer versehen ist. Das Verhältniß zu dem gewöhnlichen Vorderladungsgewehr stellt sich wie folgt:

Das Vorderladungsgewehr gibt per Minute	1	Schuß.
Das einfache Hinterladungsgewehr, insbesondere das preußische Zündnadelgewehr, per Minute	10	"
Die Spencer'sche Repetirbüchse per Minute	20	"
Die Henry'sche " " "	30	"

Ein Theil der Ursache der raschen Erfolge Sherman's auf seinem Zuge nach Atlanta in Savannah wird dem Umstande zugeschrieben, daß mehrere Regimenter mit solchen Henry'schen Repetirstutzern bewaffnet waren und dadurch oft in den entscheidenden Augenblicken den Ausschlag gaben. Besonders zeichnete sich das 66. Illinois Regiment aus, welches sogar als Plänkler aufgelöst, eine geschlossene Schlachtordnung, die sie in vierfacher Ueberzahl angriff, zurückschlug. Ein Schütze wehrte sich gegen acht Reiter, die ihn niedersäbeln wollten, und schoß sie vom Sattel. Die Generale Sherman, Dodge, August Kautz, Celly, Brodley und eine Anzahl von Offizieren haben in offiziellen Berichten die Vorzüge des Henry-Repetirstutzer und jene Vorfälle hervorgehoben. In der Hand ruhiger Schützen soll diese Waffe furchtbar sein.

Wie es scheint, ist die gemeldete französ. Paßvisaerhöhung eine Art Repressalie gegen die in einigen französischen Kantonen namentlich in Genf bestehenden sehr hohen Niederlassungsgebühren gegen Franzosen und überhaupt Niedergelassene. Der Staatsrath von Genf zeigte auf frühere Reklamationen des Bundesrathes um Ermäßigung dieser Taxen keine Geneigtheit hiezu und nun wird derselbe vom Bundesrath wiederholt um Ermäßigung angegangen. Frankreich erklärt sich nämlich im Protokoll zum franz. Handelsvertrag bereit, diese Paßvisa u. s. w. ganz fallen zu lassen, wenn jene Taxen ermäßigt werden.

— Im „Republikaner" wird vor Auswanderungslockvögeln gewarnt: „Wie schon öfter, so entfaltet auch neuerdings wieder die nichtswürdigste aller Spekulationen, diejenige, die es nicht verschmäht, schweizerische Landleute und Handwerker zur Uebersiedelung nach fernen Ländern zu verlocken, um sie daselbst auszunutzen, und dann dem Elende und Untergange preiszugeben, eine große Thätigkeit. Es sind zu diesem Zweck neulich wieder Agenten angekommen, welche sowohl für Brasilien als die La-Plata-Staaten arbeitende Kräfte zu gewinnen suchen und theilweise das Reisegeld dorthin zahlen. Zweifelsohne werden sie ihr Fangnetz auch auf die Schweiz ausdehnen. Nicht nur in der deutschen und französischen Tagespresse, sondern auch in eigens dazu verfaßten Broschüren wird zur Auswanderung nach den verschiedensten Theilen unseres Erdballs aufgefordert, und den Auswanderungslustigen eine sorgenlose Zukunft vorgespiegelt. Diesen Bestrebungen gegenüber halten wir uns, gestützt auf eigene Erfahrungen, sowie auf die Mittheilungen von Gewahrsmännern, für verpflichtet, ernstlich zu warnen."

Aargau. (Eingesandt.) Wie aus der Zusammensetzung des aargauischen Kantonal-Comite für die Pariser Ausstellung hervorgeht, scheint der Regierungsrath dabei beabsichtigt zu haben, die verschiedenen Industriezweige des Kantons in diesem Komite vertreten zu haben, wobei die Stroh- und Roßhaar-Fabrikation, als unserm Kanton eigenthümlich, nach dem Wunsch der Schweiz. Ausstellungskommission vorzugsweise Berücksichtigung finden sollte.

Das bestellte Komite scheint uns nun aber etwas zu viel und etwas zu wenig diesem Grundsatz zu entsprechen. Einmal vermögen wir nicht einzusehen, was die Salzfabrikation und deren Vertretung mit der Pariser-Ausstellung zu thun hat, indem unser Salz unseres Wissens noch nie an einer Ausstellung vertreten war und auch der Natur der Sache nach nicht dahin gehört. Sodann vermissen wir aber im Komite die Vertretung eines bei uns gar nicht unbedeutenden Industriezweiges, nämlich der Fabrikation der elastischen Gewebe, für welche namentlich eine Firma schon prämirt wurde.

Wenn hier noch das Versäumte nachgeholt werden könnte, so wäre es wünschenswerth.

— Der Reg.-Rath hat die Polizeidirektion ermächtiget, den Verkauf der sog. Serpents de Pharaon (Wunderschlange), dieses neue Stubenfeuerwerk, weil es giftige Bestandtheile enthält, zu verbieten.

— Bremgarten. In Unterberkon wurden in der Nacht des 27. Nov. im Stalle des J. Gerig, Schweinehändler, zwei werthvolle Kühe auf ruchlose Art verstümmelt, der einen wurde das Euter durchschnitten, der andern ein Schnitt vom Rücken bis unter den Bauch gemacht. Der Eigenthümer hat keine Vermuthung, wer diese Schandthat ausgeführt.

— Brugg, 29. Nov. Heute Morgens 6 Uhr verunglückte der Eisenbahnwärter Kaspar Brack von Effingen, wohnhaft in Altenburg, Familienvater von 3 Kindern; er wurde beim Straßenübergang außenher Brugg gegen Schinznach von der Lokomotive erfaßt und augenblicklich getödtet.

Bern. Lehenmann Läng, von Bannwyl, kam letzten Sonntag mit dem vorletzten Zuge von Bern nach Langenthal und begab sich sofort auf den Heimweg, Aarwangen zu. Der Mann

Wir bitten um Beachtung des beigelegten Bücher-Anzeigers.

ist schlicht und recht, friedlich und kein Zänker; er ist äußerst kurzsichtig. Fünf besoffene Mühlemacher machen sich circa 300 Schritte außerhalb des Restaurants an ihn, zuerst mit Worten und dann mit Werken. Zufällig war er gehörig bewaffnet. Seine Drohung, zu schießen, ward nicht beachtet und in der Mißhandlung zugefahren. Läng schoß seine Pistole ab, zerschoß aber nur den Rockschoß eines seiner Gegner. Nun fielen sie über den schmächtigen Mann her, und schlugen auf ihn, wie auf einen Ochsen — fünf kräftige junge Leute auf einen ältern Mann, so daß man das Geprätsche beim Restaurant hörte. Wer will es dem Verlassenen da noch verdenken, wenn er nun von seinem Dolche Gebrauch machte und den einen in die Brust und den Andern in den Bauch stach? wohl Niemand. (O. T.)

Zürich. Seit einigen Tagen zirkulirten in der Stadt unheimliche Gerüchte, als habe der Bäcker St. am Kreuzplatz einen seiner Knaben so stark mißhandelt und mit verbundenem Mund in den Keller gesperrt, daß der Knabe gestorben sei, den dann der Vater im Ofen verbrannt habe; — das Gerücht machte sogar zwei Knaben aus dem einen und Aehnliches. Das Wahre an der Sache ist: St. züchtigte öfter seinen 14jährigen Knaben, der schon mehrmals entlaufen war. Vor circa acht Wochen wurde der Knabe von seiner Großmutter in den Keller gesperrt. Von da an ward der Knabe vermißt. Nach einer halben Stunde war er nicht mehr im Keller. Thatsache ist aber, daß er bei der Beschaffenheit der Lokalität leicht aus dem Keller entweichen konnte. St. selber machte seiner Zeit Anzeige bei der Polizei von dem Entweichen und Verschwinden des Knaben, der allen Nachforschungen unerachtet nicht wieder aufgefunden wurde. In den letzten Tagen leitete die Staatsanwaltschaft Untersuchung ein und verhaftete beide Eltern des Knaben. Dieselben wurden aber nach einigen Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt. Diese vorübergehende Verhaftung hatte die ungeheuerlichen Gerüchte veranlaßt. (W. Lob.)

Appenzell. Der Offiziers Verein von Außer-Rhoden votirte einstimmig gegen ein Civil-Wehrkleid, dagegen für möglichste Vereinfachung in Uniform und Ausrüstung; auch traf derselbe einleitende Anordnungen für das nächstes Jahr in Herisau stattfindende eidgenössische Offiziersfest und besetzte die verschiedenen Komites. Das Organisationskomite wurde bestellt aus den HH. Stabsmajor Heinrich Meyer, Stabslieutenant Jakob Steiger, Artillerielieutenant W. A. Schoch, Artilleriehauptmann Arnold Tanner, Stabshauptmann Emil Meyer, Major J. Friedrich Schieß und Infanteriehauptmann Gottlieb Pfändler.

Baselland. Der „Landschäftler" erklärt in einem Artikel „Wo stehen wir?" jedwede Fusionsbestrebung zur Zeit für erfolglos. — Aus demselben Blatt ersehen wir, daß in der Strafanstalt von Liestal neuestens in Folge der erwähnten Emeute Dinge vor sich gingen, die den Fall Riniker hinter sich lassen. Es handelte sich zwar um Disziplinarstrafen und einen Brandstifter, aber die Mißhandlung war nach Aussage des „Landsch." eine solche (Einreiben eines gewissen Körpertheils mit Salzwasser, um die nachfolgenden Prügel schmerzhafter zu machen), daß über die Barbarei in der ganzen Schweiz ein Schrei der Entrüstung sich erheben werde.

— Das korrektionelle Gericht hat sich zum willfährigen Diener des Landrathes gemacht, indem es am Dienstag beschlossen, den Prozeß Rolle-Ballmer in Sissach zu verhandeln. Verhöre und Vorträge der Parteien finden im Gasthof zum „Löwen", die richterlichen Verhandlungen im Gerichtslokal in Sissach statt. Die Tagfahrt ist noch nicht definitiv bestimmt, soll aber nach Mitte Dezember stattfinden. (Basell. Ztg.)

Tessin. Als Kuriosum wird dem Oberländer Anzeiger mitgetheilt, daß sich zu der Stelle des Direktors des 4. schweizerischen Zollkreises in Lugano nicht weniger als sämmtliche sieben Tessiner Staatsräthe gemeldet haben.

In Freiburg halten die Jesuiten ganz ungenirt Missionen, gegen die verschiedene Blätter mit Recht dem Einschreiten des Bundesrathes rufen.

Auch Glarus beschäftigt sich mit Errichtung einer Kantonal-Krankenanstalt.

Schaffhausen baut ein neues Schlachthaus für Frk. 34,000. — Die Joos'sche Versammlung wird als gut ausgeführte Posse bezeichnet.

— Die von der gemeinnützigen Gesellschaft angeregte Idee für Errichtung einer Spar- und Leihkasse für Handwerker und Gewerbtreibende ist unter sehr günstigen Aussichten ins Leben getreten. Von einem Komite wurden Statuten entworfen, und das Kapital für einmal auf Fr. 200,000 festgesetzt. Hieran sind bereits über Fr. 100,000 gezeichnet. Der neugewählte Vorstand bietet in jeder Beziehung große Garantie: Bäschlin, Joos, Rauschenbach, Stocker, RRath, Seiler, Kommandant Neher Moser, Major Ott u. s. w.

Wallis. General Courten soll an die Spitze der päbstlichen Armee berufen werden. — Die bisherigen 14 Gerichte erster Instanz sollen auf drei reduzirt werden.

Ausland.

Deutschland. Bayern. Die gräflich Fugger'sche Kredit- und Leihkasse zu Dillingen, in welcher die fleißige und arbeitsame ärmere Bevölkerung der dortigen Gegend ihre Ersparnisse anzulegen pflegte, weil sie dieselben da unter dem Schutze des gräflichen Namens am besten gesichert glaubte, hat ihre Zahlungen eingestellt, trotzdem daß nach veröffentlichtem Vermögensausweis einem Aktivstande von 849,641 fl. nur ein Passivstand von 847,370 fl. gegenübersteht. Unter den Aktiven befindet sich aber die Summe von 476,327 fl., welche Hr. Graf von Fugger-Glött, unter dessen Leitung und Protektorat jene Kasse stand, statutenwidrig derselben entnommen hat, ohne für diese Summe Hypothek oder sonstige Sicherheit zu bestellen. Die fürstlich und gräflich Fugger'sche Gesammtfamilie hat nun zwar Grundbesitz und Werthpapiere im Nennwerthe von 484,960 fl. den Gläubigern d. i. den Einlegern zur Veräußerung angeboten, aber unter der Bedingung, daß damit die Schuld des Hrn. Grafen als vollständig getilgt anerkannt werde, widrigenfalls das Anerbieten zurückgenommen werden soll. Die Annahme desselben würde aber einen Verlust von über 200,000 fl. in Aussicht stellen, um die der Erlös hinter dem Nennwerthe zurückbleiben dürfte. Was würde das Schicksal eines Kassebeamten sein, der sich Aehnliches hätte zu Schulden kommen lassen?

— Die pneumatische Verbindung zwischen dem Haupt-Telegraphenamte und der Börse in Berlin ist jetzt in Thätigkeit getreten. Zwischen der Börse und dem Telegraphenamt sind zwei getrennt neben einander hinlaufende eiserne Röhren gelegt, welche etwa einen inneren Durchmesser von 3½ Zoll haben, die Länge derselben beträgt 2835 Fuß. Durch die eine dieser Röhren werden nun die Manuskripte der auf der Börse aufgegebenen telegraphischen Depeschen in Zeit von 1—1½ Minuten nach dem Telegraphenamte befördert, in derselben Zeit gelangen die auf dem letzteren angekommenen Depeschen durch die andere Röhre nach der Börse. Dieser rasche Transport regelt sich in folgender Weise: Im Souterrain des Telegraphenamtes ist eine Dampfmaschine von 10—12 Pferdekraft aufgestellt, welche mit zwei Cylindern in Verbindung steht, deren jeder ungefähr 160 Kubikfuß faßt. Die Arbeit der Dampfmaschine besteht nun darin, daß sie aus dem einen Cylinder beständig die Luft herauspumpt, während sie gleichzeitig in den andern Cylinder Luft einpumpt, also in diesem die Luft komprimirt. Von den beiden Cylindern gehen Röhren aufwärts, welche in die Verbindungsröhren zwischen dem Telegraphenamte und der Börse einmünden; die eine dieser letzteren, welche mit dem Cylinder voll komprimirter Luft in Verbindung steht, erhält also den Zufluß dieser verdickten Luft, und mittelst dieser erfolgt die Beförderung nach der Börse, während die andere, der Luft beraubte Röhre der umgekehrten Richtung dient. Mit andern Worten, das Telegraphenamt bläst seine Depeschen nach der Börse, saugt dagegen die Depeschen von der Börse zu sich heran. Beides geschieht gleichzeitig. Die sinnreiche Einrichtung ist von außerordentlichem Nutzen; sie erspart sehr viele Zeit und Arbeitskraft im Vergleiche mit dem früheren Annehmen und Ablelegraphiren der oft in sehr großer Menge gleichzeitig aufgegebenen Depeschen. Da das neue Verkehrsmittel sich sehr gut bewährt, so wird ohne Zweifel bald zur weiteren Ausdehnung desselben geschritten werden; die im Telegraphengebäude aufgestellte Maschine ist schon darauf berechnet, denn sie reicht aus, um noch drei ähnliche Leitungen, wie die jetzt bestehende, zu bedienen.

— Baden. Die Kammern sind auf den 30. d. einberufen. Zu Mitgliedern der ersten Kammer ernannte der Großherzog: den Bundestags-Gesandten Geh. Rath v. Mohl, Oberst Keller, Chef des Generalstabs, Geh. Rath Professor

Bluntschi, Geh. Kirchenroth Prof. Rothe zu Heidelberg, Fiskal-Anwalt Dr. Bertheau in Mannheim, Fabrikant Dennig in Pforzheim, Kunsthändler Ph. Artaria zu Mannheim, Fabrikinhaber F. G. Faller aus Lenzkirch. Zum Präsidenten der neuen Kammer ernannte der Großherzog den Prinzen Wilhelm und zum Vizepräsidenten den Geh. Rath v. Mohl.

Amerika. Cavallerie-Stiefel. Vor einigen Tagen, erzählt ein westliches Blatt, begab sich ein Soldat nach einem Schuhstore, um sich ein paar Stiefel zu kaufen. Der Storebesitzer beorderte seinen Ladendiener Joseph, dem Kunden ein Paar Stiefel von einer gewissen Sorte zu zeigen. Nachdem der Soldat ungefähr 12 Paar anprobirt hatte, fand er eines, welches ihm paßte und fragte nach dem Preise. „Die Stiefel kosten mir 15 Doll. in New-York, allein da sie ein Soldat sind und für die Union gefochten haben, so gebe ich Ihnen dieselben für 10 Doll. sagte der Schuh Händler. Der Soldat bezahlte seine Stiefel und ging. „Joseph!" sagte der erfreute Kaufmann, „wir haben gerade hundert Proz. an den Stiefeln gemacht und können uns deshalb etwas zu Gute thun." Beide begaben sich in eine nahe gelegene Kneipe und spendeten 20 Cents für schlechten Whisky, worauf sie wieder in den Store zurückkehrten. Nach einer Stunde kam der Soldat fluchend und schimpfend in den Store zurück und verlangte den „erdammten, fischköpfigen, gänsebeinigen Sutler" zu sehen, der ihm die Stiefel verkauft habe. Der Storebesitzer kam zum Vorschein und sagte: „Mein Freund, was ist denn los? Ich verkaufte Ihnen die Stiefel, und verkaufte dieselben billig." „Den Teufel haben sie gethan," erwiederte der ärgerliche Soldat, „Sie mögen die Stiefel billig nennen, allein was sagen sie hierzu?" und indem er seinen Fuß aufhob, zeigte er dem Stiefelhändler die schmutzige und nasse Sohle seines rechten Strumpfes — die Sohle des Stiefels war gänzlich verschwunden. „Mein Freund, das thut mir sehr leid, allein sie sind wohl in den Stiefeln umhergegangen?" sagte der Kaufmann. „In denselben gegangen? Ja, wofür sind sie denn gemacht, als um darin zu gehen?" „Warum nicht gar? An ihrer Uniform sah ich, daß sie zur Cavallerie gehören und deßhalb verkaufte ich Ihnen ein Paar Cavalleriestiefel, um in denselben zu reiten, nicht aber um darin zu gehen."

— Memphis hat sich von den Wirkungen des Krieges beinahe ganz erholt und es herrscht dort wieder die alte Geschäftsthätigkeit. Namentlich hat sich auch der Handel auf dem Mississippi wieder belebt, und die Wiederherstellung der Eisenbahnverbindungen wird bald vollendet sein.

Schweden. Der Giftmörder Pfarrer Lindbäck hat sich im Gefängniß erhängt.

— Aarau. Tagesordnung der nächsten in Aarau stattfindenden Schwurgerichtssitzung:

Montag, 4. Dezbr. Felix Ehrensperger von Ober-Winterthur, betreffend Beihülfe beim Verbrechen des Diebstahls.

Dienstag, 5. Dezbr. Johann Suter von Lengnau, betreffend Schändungsversuch.

Mittwoch, 6. Dezbr. Andreas Lüthi von Wohlen, betreffend Körperverletzung.

Donnerstag, 7. Dezbr. Johann und Rudolf Hintermann, von Beinwyl, betreffend Schändung.

Freitag, 8. Dezbr. Rudolf Haller, von Beinwyl, betreffend Betrug

Samstag, 9. Dezbr. Theodor Leubold, von Schärzingen, und A. Maria Frei, von Homberg, betreffend Diebstahl.

Montag, 11. Dezb. Melchior Küng, von Geltwyl, betreffend Betrug durch Meineid.

Dienstag, 12. Dez. Joseph Huwyler, von Waltenschwyl und Mithafte, betreffend Körperverletzung.

Die Sitzungen beginnen jeweilen Vormittags 9 Uhr.

Der Bundesrath hat schließlich die Form der Stimmzeddel für die Volksabstimmung über die Bundesrevision festgestellt. Es soll vorerst ein Blatt in großer Anzahl unter dem Volke verbreitet werden, worin die alten und neuen Artikel neben einander gedruckt sind behufs leichter Vergleichung. Die Stimmzeddel sodann enthalten nur die neuen Artikel und daneben eine offene Rubrik, in welche jeweilen ja oder nein hineinzuschreiben ist, so daß die ganze Stimmabgabe bei voller Sachkenntniß im Laufe von wenigen Minuten beendigt werden kann.

Als Adjunkt des eidgen. Militär-Laboratoriums in Thun wurde ernannt Hr. Bußbaum von Liestal.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. November 1865.

Ochsen.
Hr. Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Lochbrunner, Baumstr. Laufenburg
— Stäubli, dto., Rheinfelden.
— Brändli, Kfm., Zürich.
— Guggenheim, dto., Endingen.

Storchen.
Hr. Rümelin, Kfm., Stuttgart.
— Läubli, dto., Zürich.
— Carnot, dto., Lyon.
— Ammann, dto., Schaffhausen.
— Hottinger, dto., Zürich.
— Zobel, dto., Berlin.
Fr. Fetzer m. Sohn, v. Gönningen.

Krone.
Hr. Biekle, Negot., Rheinfelden.
— Holliger, Part., Nyon.

Kreuz.
Hr. Ulrich, Gärtner, Seon.

Löwen.
Hr. Constant, Kfm., Moutier.
— Sutter, dto., Bühler.
— Darcaud, dto., Macon.
— Bousjäger, dto., Bremen.
— Anacker, dto., Olten.
— Geiner, dto., Basel.
— König, Dr., Münsingen.
— Gautschi, Part., Bern.
— Bächi m. Tocht., Part., Zürich.
— Bochsler, Kfm., Utznach.
Frl. Hunziker, v. Moosleerau.

Rößli.
Hr. Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Bechthold, Kfm., München.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Vollmann, dto., Berlin.
— Suter, Lithograph, Zofingen.
— Wirz, Part., Solothurn.
— Waßmer, dto., Hägglingen.
— Duß 2, dto., Wahlhausen.
— Strebel, Schneider, Huttwyl.
— Probst, Ziegler, Bünzen.
— Hüller, Part., Biberach.
— Baur, Bierbrauer, Wilchingen.
— Stäubli, Keller, Großeislingen.
— Zezzi, Part., Habsburg.
— Urech, Schneider, Brugg.
— Groß, Metzger, Zürich.
— Juchli, Schreiner, Zufikon.
— Heß, Part., Bubikon.
— Eisenring, Schreiner, Iteslern.
— Bolliger, Part., Küttigen.
— Dietiker 4, dto., Thalheim.

Schwert.
Hr. Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Rütimann, Schriftsetzer, Schwyz
— Schmidt, Schneider, Tübingen.
— Kübler, Schmied, Grünthal.
— Krauß, Wagner, Schleitheim.
— Mäder, Part., Kirchberg.
— Fehlmann, dto., Zezwyl.
— Geb. Gähwyler, dto., Kirchberg.
— Stirnemann dto., Gränichen.

Arnold Hilberg's Verlag in Wien.

Vom 1. April 1865 ab erscheinen:

Illustrirte Monatshefte
für die
gesammten Interessen des Judenthums.

Monatlich ein Heft von 5 Bogen größtes Lexicon-octav. Velinpapier, eleg. geh., reich illustrirt.
Text und Illustrationen von berufenen Schriftstellern und Künstlern.
Preis pro Heft: Fr. 1. 25 Cts.
Sechs Hefte bilden einen Band. Das sechste ist bei Empfang des ersten Heftes vorauszubezahlen.
Subscribentensammlern lohnende Vortheile.
Illustrirte Prospekte gratis.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, namentlich in **Aarau** durch
Halbmeyer & Schindler.

29. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,9‴	26″ 9,4‴	26″10,4‴
Thermometer	+ 4	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Bekanntmachung.

Da ich zu größerer Ausdehnung meines Geschäftes einen Theil desselben nach Bern verlegt habe, so wird das hiesige Dépot jeweilen während meiner Abwesenheit durch die an mein bisheriges Magazin anstoßende Musikalienhandlung **Bach-Gelpke** besorgt werden, woselbst die verehrten Kunden von nun an sich zu melden gebeten sind.

Für das bisher mir geschenkte Zutrauen dankend empfiehlt sein Magazin zu fernerem geneigtem Zuspruch
S. Beetschen-Däniker.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Wollenwaaren-Artikel, als: **Capuchons** für Frauen und Kinder, **Ermel, Handschuhe, Halstüchle** und seidene **Foulards** zu möglichst billigen Preisen.
Luise Frank, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Heute Abend **Blut- und Leberwürste,** sowie auch **Bratwürste** und **Schweinefleisch** und frisches **Kalbfleisch** bei
Fried. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Zum Verkaufe übernommen:

Eine zweischläfige solide **Bettstatt,** ein **Ruhbett** mit Strohsitz nebst Matratze und Lehnenkissen von Tischen, ein großer solider tannener **Tisch.**
Voigt, Schreiner.

Zugelaufen: Ein weiß- und schwarzfarbiger **Metzger-Hund** weiblichen Geschlechts, mit Doggen-Nase, trägt ein Halsband mit „Triengen" bezeichnet. Gegen Fütterungskosten und Inseratgebühr abzuholen bei
Wittwe Bircher im Rombach
bei Küttigen.

Aargauische Bank.

Actien-Einzahlung.

Den Tit. Inhabern von **Interimsaktien der III. Emission,** die Letztere nicht **anticipando** vollständig eingezahlt haben, wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die **zweite und letzte Einzahlung** mit Fr. 100. bis und mit **31. Dezember l. J.** gegen Vorweisung der Interimsscheine zu leisten ist.

Aarau, 30. November 1865.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Nachfolge von Sl. Suter.

Die Gläubiger oder Betheiligten der Nachfolge von Herrn **Samuel Suter** von **Köllikon,** Cant. Aargau, Schweiz, Negt., etablirt in **Cairo,** sind eingeladen ihre Schuldscheine vorzuweisen und ihre Reklamationen an die HH. **Dichut & Wetter,** welche auf Befehl des französischen Konsulats vom 3. Nov. als Curateurs ernannt wurden, im Zeitraume von 40 Tagen für Egypten, und drei Monaten für's Ausland, zu adressiren.

Nach Ablauf dieser Zeit wird der definitiven Liquidation gar keine Reklamation mehr zugelassen werden. — Briefe sollen frankirt werden.

Cairo, den 10. Nov. 1865.

Konzert-Anzeige.

Donnerstag den 30. November 1865

im Casino-Saale

CONCERT

des

blinden Sängers Heinrich Bächi aus Zürich

und seiner

15jährigen Tochter Bertha

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Musikdirektor Knoch und hiesiger vorzüglicher Musikfreunde.

Programm.

Erste Abtheilung.

1) Männerchor.
2) Recitativ und Aria aus „Nathalie" von Reicha, vorgetragen vom Konzertgeber.
3) „Friede", Lied für Sopran von Nater, vorgetragen von Bertha Bächi.
4) Duett für Tenor und Sopran aus „Libussa" von K. Kreutzer, gesungen vom Konzertgeber und seiner Tochter.
5) Quartett-Satz für zwei Violinen, Alto und Violoncello von J. Haydn.

Zweite Abtheilung.

1) Männerchor.
2) „Erlkönig" von Schubert, gesungen vom Konzertgeber.
3) „Der deutsche Knabe" von F. Abt, vorgetragen von Bertha Bächi.
4) Duett für Tenor und Sopran von Späth, gesungen vom Konzertgeber und seiner Tochter.
5) Fantasie für Klarinett, vorgetragen von Herrn Musikdirektor Knoch.
6) Duett für Tenor und Sopran von Caraffa, gesungen vom Konzertgeber und seiner Tochter.

Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreis 1 Fr. 50 Ct.

Billets sind in der Musikalienhdlg. Bach-Gelpke und Abends an der Casse zu haben.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Der Konzertgeber und dessen Tochter.

Der Unterzeichnete verkauft von nun an

dürres gespaltenes Buchenholz

per Zentner zu 1 Fr. 80 Rp.

J. Dätwyler,
Kirchgasse Nr. 10.

Wo ein gesitteter Knabe die **Küferprofession** erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schönes fettes **Rindfleisch** zu 40, junges fettes **Kuhfleisch** zu 30 Cts. und schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Käubli, Metzger.

Gesucht: Eine reinliche **Magd,** die kochen und pflanzen kann, und die sonstigen Hausgeschäfte versteht, findet bei gutem Lohn auf bl. Weihnacht einen Platz.

Geld-Angebot.

Privat- und Geschäftsleute in der Schweiz ꝛc., denen mit baaren Darlehen oder Credit Eröffnungen jeder Summe, jedoch nicht weniger als Fr. 5000, gegen Hypothek auf Grundbesitz, Werthpapiere, Wechsel, Versicherungs Policen und andere Sicherheiten unter günstigen Bedingungen gedient ist, wollen sich jedoch nur in frankirten ausführlichen Briefen an die:

Foreign Monetary Office,
12. Upper Stamford Street, **London. S.**
wenden.

Zu verkaufen:

Eine neue, vorzügliche **Siegelpresse,** um billigen Preis bei

F. Hemmeler, Gürtler.

Der Unterricht der Handwerkerschule wird für einstweilen auf folgende Tage und Stunden festgesetzt: **Kunstzeichnen** am Sonntag von 9 bis 11 Uhr. **Technisches Zeichnen** am Sonntag von 1 bis 3 Uhr. **Rechnen, Schreiben, Buchhaltung** und **Geschäftsaufsätze:** Sonntag 2—4 Uhr, Mittwoch 7½—9½ Uhr.

Die Direktion.

In einem hiesigen Handlungshause findet ein junger arbeitslustiger Mensch eine offene Stelle als **Lehrling,** an demselben Orte findet ein thätiger braver Mann eine Anstellung für Comptoir und Magazinarbeiten. Nachfrage bei der Exped. d. Bltt.

Die Buchhandlung von Halbmeyer & Schindler

empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen auf alle **Zeitschriften,** namentlich **Gartenlaube. — Bazar. — Illustrirte Welt. — Leipziger illustrirte Zeitung.**

Wo ein kräftiger Bursche von 15 bis 20 Jahren dauernde Beschäftigung fände, sagt der Verleger dieses Blattes.

Samstag den 2. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, wird beim „Kreuz" dahier eine freiwillige Steigerung abgehalten über einen **dreizölligen Wagen** mit **Leitern.**

Eine im Kochen, Nähen und den Hausgeschäften erfahrene Person mittlern Alters mit guten Zeugnissen sucht auf h. Weihnachten einen Platz als Haushälterin in eine kleine Haushaltung.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl

Pariser Corsets & Crinolinen

zu möglichst billigen Preisen.

Luise Frank, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Laut Anzeige vom 4. Nov. Fr. 218. 50
(An's Hülfskomite abgesandt 200 Fr.)
Neu eingegangen von Ungenannt 1. 50

Summa Fr. 220. —

Mit Ende dieser Woche wird die Sammlung geschlossen.

Aarau, 30. Nov. 1865.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 234. 3. Oktober 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und 2 Fr. 70. Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Hr. Fürsprech Suter auf Horben hat die Wahl zum Bezirksamtmann von Muri abgelehnt, da er keine Beamtung mehr annehmen will. Der Regierungsrath hat nun durch das Bezirksamt Muri die Bezirkswahlversammlung zur Ergänzung ihres Doppelvorschlags einberufen lassen.

— Der Reg.-Rath hat dem Frauenkloster Fahr die Aufnahme von drei Candidatinnen ins Noviziat gestattet.

— Dem Schweiz landwirthschaftl. Verein wurde vom Reg.-Rath die Benutzung des Großrathssaales für seine Versammlungen am 21. und 22. Okt. gestattet.

— An der Stelle des kürzlich verstorbenen Hrn. Thierarzt Meier von Bünzen wurde dessen Sohn, Thierarzt Joh. Jos. Meier in Bremgarten in die Kommission für Prüfung der Thierärzte und für Untersuchung und Bezeichnung der Zuchtstiere gewählt.

— Aarau. Die Ortsbürgergemeinde versammelt sich Freitag den 6. Oktober, Nachm. 3 Uhr, in der Kirche. Traktanden: 1) Passation der Verwaltungsrechnungen pro 1864; 2) Bürgeraufnahmsgesuch der Frau Auguste Kummler, geb. Frey, von Mönchenstein, Kts. Baselland.

— Lenzburg. (Einsdg.) Von hier nichts Neues, als daß Gärtner Bircher (ein Küttiger) in Staufen letzten Freitag seinen Lehrburschen, ebenfalls einen Küttiger, so mit Fußtritten (in Holzschuhen) maltraitirt hat, daß das Bezirksamt bereits eingeschritten ist und der Zustand des jungen Menschen Anfangs Alles befürchten ließ.

Donnerstags Gemeindeversammlung über die Gottesackerfrage und Anträge des Gemeinderathes in Schulsachen. — Heute erster Jagdtag, bei dem es hoch hergehen dürfte.

Der Schloßberger des Hrn. Pestalozzi gilt nur Fr. 100. der Saum!

Bern. Zwei Metzger von St. Imier, die am 23. Sept. in Courtelari zwei Kälber gekauft und nicht besser wissen sie fortzuführen, bitten den Postwagenführer, die Thiere in das Innere des Postwagens zu nehmen, sie selbst nehmen im Cabriolet Platz. Gesagt, gethan. Auf eidgenössischen Postkissen fahren die zwei Kälber ihrem Schicksale entgegen. In Villeret, wo die beiden Metzger wahrscheinlich zu tief in's Glas schauen, fährt der ungeduldige Postillon weiter, — er langt stolz im nahen St. Imier an, der Wagen hält an vor dem Postbureau, der Facteur öffnet den Schlag, das umstehende Publikum spannt neugierig auf die Reisenden, — siehe da, die blinden Passagiere mit Kalbsköpfen starren sie an. Allgemeines Entzücken und Bravo. (Hdls.-Cour.)

Zürich. Die am Sonntag im Schwanen in Zürich stattgefundene Versammlung zur Umgestaltung des Militärkleides war von etwa 200 Personen besucht. Dabei waren die Kantone St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen am stärksten vertreten. Es wurde beschlossen: 1) die Einführung des bürgerlichen Wehrkleides anzustreben; 2) die Vereinfachung des schweizerischen Wehrwesens für nothwendig zu erklären; 3) in Bezug auf Instruktion, Besoldung und Vertheilung der Militärlast später zu berathen. — Um für die Beschlüsse durch Bildung von Vereinen, durch Petitionen ꝛc. zu wirken, wurde eine Kommission niedergesetzt, bestehend aus den HH. Karl Bürkli, Karl Walder, Betriebschef Müller, Rüstow, Dr. Schoch (Schaffhausen), Kommandant Bär, Jenny Ryffel (Glarus), Dr. Fret am Mühlebach und Major Bollinger (Schaffhausen.) (N. Z. Ztg.)

Baselland. Das Muttenzer Regierungsblatt bestätigt, daß Hr. Rolle seine Entlassung verlangen wolle, läßt aber dabei durchblicken, daß die eigentliche Absicht Rolle's dahin gehe, vom „Volk", d. h. von denen, die sich durch Namensunterschrift zum unbedingten Gehorsam gegen seine Räthe und Winke verpflichtet haben, ein neues Zutrauensvotum zu erlangen. Das Manöver ist einmal gelungen, ob es zum zweiten Mal den Dienst thut, wollen wir abwarten.

— Aus der Untersuchung gegen Reg. Rath Rolle theilt der „Basler Volksfr." Folgendes mit:

Jonas Balmer hat am 26. Mai zwei Wunden erhalten, die eine in die Schulter, die andere in die Brust. Erstere war von geringer Bedeutung, dagegen war die Brustwunde mit Lebensgefahr verbunden. Rolle behauptet, von ihm rühre blos die Schulterverletzung her, der Stich in die Brust sei von einem Anti irrthümlich gegen Balmer geführt worden und habe ihm — Rolle — gegolten. Der Staatsanwalt ad hoc, Herr Ständerath Sahli, sieht es als erwiesen an, daß Rolle dem Balmer beide Wunden beigebracht habe.

Hr. Sahli zweifelt nicht an der Identität des von Rolle vorgelegten Messers mit demjenigen, das derselbe gegen Balmer gebrauchte. Hr. Dr. Mesmer erklärt, mit diesem Messer könne die Schulterverletzung verursacht worden sein, dagegen müsse die Brustwunde von einem andern Instrument herrühren. Hr. Sahli legt den Gründen, welche Hr. Dr. Mesmer hiefür anführt, kein Gewicht bei und spricht sich ziemlich entschieden für die Ansicht des Hrn. Dr. Gutzwiler aus, daß beide Wunden durch das vorgewiesene Messer können beigebracht worden sein; er verlangt indessen noch ein medizinisches Obergutachten.

Rolle will, als er gestochen, der Meinung gewesen sein, seine letzte Stunde habe geschlagen. Im Augenblicke, wo er zu Boden gefallen, seien ihm blitzschnell alle die Drohungen in Erinnerung gekommen, welche die Anti seit Jahren gegen ihn ausgestoßen hätten. Hr. Sahli glaubt nicht, daß Rolle sich in solcher Gemüthsstimmung befunden habe, denn erstens sei ein Theil der Drohungen demselben erst nach dem 26. Mai bekannt geworden; die andern könne Rolle nicht für ernst gemeint betrachtet haben, da er nie eine Anzeige eingereicht und die Drohbriefe gleich nach Empfang vernichtet habe.

Rolle behauptet, es bestehe seit drei Jahren unter den Führern der Anti eine Verabredung, daß er unschädlich gemacht werden müsse. Dann beruft er sich auch darauf, daß er schon im Jahre 1862 im gleichen Wirthshause, wo er den Balmer verwundet, gegen Müller Hägler ein Messer gezogen habe. Hr. Sahli findet, dieser Umstand spreche durchaus nicht zu Gunsten von Rolle, sondern beweise nur, daß derselbe ohne Noth zu gefährlichen Instrumenten greife, da ihm beim fraglichen Auftritt höchstens Ohrfeigen in Aussicht gestanden hätten.

Rolle will am 26. Mai durch Jonas Balmer und Consorten derart mißhandelt worden sein, daß er in Folge dessen das Bett habe hüten müssen. Er hat aber darüber nie eine Untersuchung durch den Bezirksarzt verlangt und begnügt sich mit der Vorlegung eines Privatzeugnisses des behandelnden Arztes.

Der Behauptung Rolle's, daß auf Seite der Anti ein Messer gebraucht worden, schenkt Hr. Sahli keinen Glauben, dagegen sieht er es als erwiesen an, daß Rolle's Tochtermann, der Lausener Gemeindepräsident und Landrathspräsident Rolle Rolle die Revi zum Dreinschlagen ermahnt habe mit den Worten: „Hauet sie, die Anti müssen alle hingemacht sein!"

Da blos Balmer und Rolle geklagt haben, so fallen die Verletzungen, welche andere Betheiligte erhielten, außer Betracht.

Hr. Sahli stellt an den Regierungsrath folgende Anträge:

1) Rolle sei wegen gewaltsamer Verletzung des Jonas Balmer, begangen im Exzeß der Nothwehr, in Gemäßheit der Art. 114 u. 115 des Kriminalgesetzbuchs, dem Kriminalgerichte zur Beurtheilung zu überweisen.

2) Jonas Balmer und drei Mithafte seien wegen Mißhandlung des RR. Rolle korrektionell zu bestrafen.

Wallis. Rhonegletscher, 1. Okt. Gestern feierte Hr. Decarro, Unternehmer der Furkastraße, die Eröffnung der Fahrstraße von hier bis auf die Furka. Zahlreiche Gäste von Brieg und dem Zehnten Goms fanden sich ein, um am Feste Theil zu nehmen. — Die Tour von Gletsch bis zur Furka hat bedeutend an Reiz gewonnen, namentlich bietet sich eine halbe Stunde vom Furka-Hotel ein wunderschöner Blick auf die höhere Alpenwelt und den Rhonegletscher dar. Die technische Anlage der Straße läßt aber viel zu wünschen übrig, namentlich sind die Windungen viel zu schroff und zu enge, so daß mit einem Drei oder Vierspänner fast nicht durchzukommen ist. Die Postverwaltung hüte sich, schwere Postwagen für diese Route zu gebrauchen; auch darf die Fahrzeit nicht zu knapp beigemessen werden, wenn man die Reisenden nicht gefährden will. Vom Wirthshaus Gletsch brauchten wir circa vier Stunden zur Fahrt auf die Furka. (N. Z. Z.)

Thurgau. An der Ausstellung für Obst- u. Weinbau in Weinfelden erhielten den ersten Preis: die Herren 1) Zimmermann, Handelsgärtner in Aarau; 2) Rietschi, Vater, in Luzern; 3) Pfau-Schultheß auf Gristenbühl; 4) Lehrer Bolliger in Küttigen, Aargau. Den II. Preis: die Herren 1) Theodor Herzog in Aarau; 2) Gebrüder Stahl in Flawyl und Turbenthal; 3) Ammann im Algisser bei Frauenfeld; 4) landwirthschaftliche Schule in Rütti bei Bern; 5) Theiler von Basel; 6) aargauischer Obstbau-Verein; 7) Gärtner Dietrich in Bischofszell; 8) Baumgärtner Setz in Dietikon (Aargau); 9) Leumann, Quartiermeister in Mattweil; 10) Schmid in Bußnang.

Neuenburg. Instruktor Buille, der aus der Aspirantenschule in Solothurn das Nervenfieber mit sich nach Neuenburg gebracht, ist daselbst gestorben.

Ausland.

Rußland. Wie amtliche Untersuchung ergeben, sind im russ. Gouvernement Volhynien in der Zeit von drei Monaten 78 Feuersbrünste vorgekommen. Davon wurden 33 durch erwiesene Brandlegung hervorgerufen. Auch aus dem benachbarten Ost-Galizien lautet die Brand Chronik täglich beunruhigender. So sind in Laszki, einer Besitzung des Grafen Zamoyski, 150 Gebäude ein Raub der Flammen geworden, während in Nahaczow 30 und in Dolina, Stryjenkreis, 28 Häuser niederbrannten. Fast allen diesen Bränden gingen anonyme Drohbriefe voran, welche von den betroffenen Gutsbesitzern oder Pächtern Geld erpressen wollten.

Oesterreich. Ein trauriges Ereigniß wird aus Krakau gemeldet. Am 13. Sept. lud ein Arzt einen berühmten Operateur und Professor der Krakauer Universität in das Haus eines Kaufmanns in der Vorstadt Stradom ein, um daselbst die Operation eines eingeklemmten Bruches zu vollführen. Mit gewöhnlicher Gemüthsruhe ging der Operateur ans Werk — noch ein Schnitt, und der Patient wäre erlöst gewesen — da wird der Operateur im Gesichte roth, fixirt mit fürchterlichem Blicke die Operationswunde und sticht das Messer bis ans Heft tief in die Eingeweide — ein Schrei, und der Patient war eine Leiche. Jetzt erst machten die beiden assistirenden Aerzte die schreckliche Wahrnehmung, daß der Professor sich in unzurechnungsfähigem Zustande befand. Eine Melancholie, an der er schon lange gelitten, artete leider am Krankenbette in Tobsucht aus, die bald so arg wurde, daß außer den beiden Aerzten noch drei kräftige Männer kaum im Stande waren, den Wahnsinnigen in einem Wagen nach Hause zu führen.

Amerika. Im Süden bilden sich allerwärts Einwanderungsgesellschaften, denn das Bedürfniß einer Vermehrung der Arbeitskräfte ist groß. Man rechnet auf Hunderttausend die vor Ablauf dieses Jahres aus dem Norden in den Süden übersiedeln werden. Land ist wohlfeil und verlockende Anerbietungen werden vorgehalten. Die Kommunikationen bessern sich von Tag zu Tag; die Ohio-Mobile-Bahn ist in ihrer ganzen Länge wieder eröffnet.

Frankreich. Der Seine Fluß ist in Paris so ausgetrocknet, daß er an mehr als hundert Punkten von den Kindern überschritten wird.

Deutschland. Minister v. Roggenbach tritt aus dem badischen Staatsdienst, um sich ausschließlich den Landtagsgeschäften zu widmen.

— Eines Tages, es war kurz nach Publizirung des deutsch-österreichischen Postvereins, erhält ein Forstpraktikant von seinem Vater einen Brief mit 22 Gulden Monatsgeld. Die aufgeklebten Briefmarken waren um einen Groschen zu niedrig gegriffen, und das Postamt, um den gesetzlichen Vorschlag zu motiviren, setzt auf den Brief die Worte: „Langt nicht!" Tags darauf läuft beim Postamt folgendes Schreiben ein: „Königliches Postamt! Muß ich ein- für allemal bitten, sich nicht in meine Privatsachen mischen zu wollen. Denn was geht es dasselbe an, daß bei mir 22 Gulden nicht langen? Das Postamt zahlt mir ja meine Schulden doch nicht und deßhalb muß ich mir jede unnöthige Bemerkung verbitten! Forstpraktikant S."

Fertigungen.

Rheinfelden, 12. Okt. August Andreas Fritz, von Bernaudorf, Handelsmann. — Zeiningen, 9. Die Erben des sel. Joseph Kech, v. Hünikon (Solothurn), auf Hofgut Röthe dahier. — Schöftland, 12. Friedrich Wilhelm Knöbel, von Reinach, in Biel, gewes. Bezirkslehrer dahier. — Oberkulm, 14. Joh. Eichenberger, alt Gemeinderaths, v. Beinwyl. Jb. Huber, Peterrüedelmelchers. — Zeiben, 11. Verena Schmid, geb. Annenheim. — Laufenburg, 10. Joh. Müller, Sohn, Beck. — Rietheim, 7. Kaspar Häßig, Vögtlis, v. Radelburg (Gr. Baden). — Wölflinswyl, 10. Moriz Marti. Wittwe Barbara Brogli, geb. Fricker, von Wittnau. — Magden, 9. Leo Obrist, Schuster. — Herznach, 12. Benedikt, Alois u. Emerenzia Schmid, von Oberfrick, in da. Agatha, geb. Ackle, Jak. Leimgruber sel. Wittwe u. Söhne. — Kölliken, 14. Die Erben des Samuel Wilhelm, Wagner, von Safenwyl. Jak. Suter, Mädis, gew. Straßenwärters Erben. Die Erben der Elisabeth Suter, geb. Suter, Samuels, Danielen sel. Wittwe, auf dem Hubel dahier. — Thalheim, 9. Die Erben des sel. Ulrich Schmiedli, Zimmermann. Die Kinder der sel. Susanna v. Siebenthal, geb. Schmiedli, Joh. Benedikts, von Genf. Joh. Schmiedli, Maler. Maria Wernli, Jakobs, Wächters, in Zürich wohnhaft.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Oktober 1865.

Krone.

Hr. Pfenninger, Kfm., Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Pfenninger, Kfm., Magdeburg.
— Lienhard, dto., Biel
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Basler, Kaufm., Frick.
— Buhler, dto., Serrieres.
— Studer, dto., Kreuzlingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Verkrüzen m. Gem. Conf. Ancona
— Becker m. Gem., Kfm. Straßburg.
— König, Dr., Chaurdefonds.
— Walz, Negot., Zürich.
— Urech, Negot., Yverdon.
— Ebner, dto., Locle.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Goldschmied, dto., Dornach.
— Tobler, dto., Rorschach.
— Zeiner, Direktor, Zürich.
— Kappeler, Präsident, dto.
— Favary, Negot., Payerne.
— König, Artiste, St. Gallen.
— Ackermann m. Gem., Mümliswyl
— Meier, Kfm., Basel.

Wildenmann.

Hr. Schnepf, Instruktor, Genf.
— Balestra, Part., Rome.
— Heiniger, Negot., Burgdorf.

Löwen.

Hr. Margrino, Waffenchef, Corno.
— Mariono, dto., Durango.
— Birch, Gutsbesitzer, Lombardei.
— Knepf, Kfm., Basel.
— Mol, dto., Gerrach.
— Würthig, Kfm., Freiburg.
— Geißmann, dto., Wohlen.

Rößli.

Hr. Schifferle, Kfm., Zürich.
— Bader, dto., Basel.
— Herr, dto., Mannheim.
— Sager, Schlosser, Neukirch.
— Fenz, Part., Bottenwyl.
— Lenz, dto., Spiegelberg.
— Burkhart, dto., Ehlenbach.
— Juzi, Schmied, Niederlingen.
— Kreis, Schreiner, Egnach.
— Maisch, Wagner, Ziegelhausen.
— Market, Part., Kloten.

Schwert.

Hr. Horlacher, Steinmetz, Umiken.
— Hahn, Schuster, Seebronn.
— Hilzinger, Schneider, Gachnang.
— Seiler, Kaminfeger, Liestal.
— Huber, Schneider, Kulm.
— Gleis, Part., Stemburg
— Berger, dto., Diamantellen
— Hohn, Mechaniker, Egliswyl.
— Schlatter, Mühlem Fahrwange n

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" v. 30. Sept.)

Bei fortwährend herrlichem Herbstwetter rücken die Feldarbeiten in erwünschtester Weise vorwärts und wird das Einsammeln der Kartoffeln außerordentlich begünstigt. Mit nur seltenen Ausnahmen wird die diesjährige Kartoffelernte als die beste betrachtet, die Europa seit 20 Jahren gehabt hat, daher die Preise sehr niedrig sind, was auf die Getreidekonsumtion von bedeutendem Einfluß sein wird. Einiger Regen würde nunmehr für die Runkelrübe zu Deckung des Ausfalles an Futter sehr erwünscht sein. Die Getreidepreise haben für Weizen wenig Veränderung erfahren und waren für Roggen in Stettin und Berlin bis gegen Ende der Woche höher, wo sie etwas zurückgingen. Am Rheine war Weizen matt, Preise jedoch unverändert, ebenso in Holland und Hamburg. London hatte am Montag für englischen Weizen 1 Sh. pro Quarter (66 Cts. pro Schweizermalter) Aufschlag, in fremden Weizen war nur Detailgeschäft. In Frankreich stockte das Getreidegeschäft wegen Mangel an Mahlwasser, der zugleich den Mehlpreisen Festigkeit verleiht. In Ungarn bleibt das Geschäft matt und auch in Bayern hatten die Mehrzahl der Märkte Abschlag. Bei uns ist der Abschlag allgemein, an den meisten Märkten jedoch nicht sehr bedeutend. Alles wendet sich jetzt den Weingeschäften zu; die Preise sind steigend Angesichts der geringen Quantität und vorzüglichen Qualität.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im August 1865.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederschläge.			Wind.		Himmelsbeschaffh.		Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
	Morgens.	Abends.	Morgens	Mittags.	Abends.	Nachts.	Vormittg.	Nachmittg.	Vormittg.	Nachmtg.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	26 8,20	26 10,59	+ 14,1	+ 16,0	+ 11,4	R 3,0	R 3,1	R 1,3	W	W*	W	W			+ 21
2	10,83	10,27	11,0	16,1	11,5	R 1,3		R 2,1	NW	NO	W	W			20
3	9,94	10,52	10,9	12,6	10,0	R 2,0	R 4,3	R 0,4	NW	W	bd	W			20
4	10,61	11,79	7,9	10,9	8,8	R 4,5	R 0,9	R 0,3	NW	W	bd	W			24
5	27 0,39	27 0,83	8,1	12,9	10,4	R 0,3	R 0,4		W	W*	bd	W			31
6	0,86	26 11,82	6,1	14,9	10,6				NW	NO	W	W	Th	R	30
7	26 11,88	11,18	9,0	14,7	11,5		R 0,8	R 0,5	N	NW	bd	W			20
8	10,30	11,17	10,6	14,5	11,6	R 8,8	R 0,8		W	NW	W	W			15
9	10,85	9,86	8,5	16,0	11,4				NW	N	W	h	Th	R	15
10	10,15	10,12	9,3	18,9	12,8			R 1,8	N	N	W	W	Th	R	14
11	10,33	10,88	11,4	19,5	14,5			R 0,3	N	N	W	W	Th	R	10
12	11,37	10,73	14,8	19,8	15,6	R 0,6	R		NW	SO	W	W			6
13	11,37	11,39	13,3	18,3	12,6			R 1,1	O	NW	W	W	Th	R	5
14	11,22	11,59	11,3	13,4	11,9	R 15,2	R 1,9	R 1,0	O	NW	bd	W			6
15	11,80	10,70	10,7	16,0	12,4				NW	NW	W	W			19
16	10,04	10,69	12,2	16,1	13,3			R 0,2	NW	SW**	bd	W			18
17	11,46	11,92	11,4	12,6	11,8	R 0,9	R 3,1	R 0,4	NW	NW	W	W			16
18	11,50	10,60	11,0	15,6	12,1			R 14,5	W	W***	W	W			23
19	10,49	10,80	10,7	15,5	10,5	R 2,9	R 0,1		NW	NW	W	W			16
20	10,75	9,92	8,6	16,8	13,1			R 0,8	NW	NW	W	W		R	43
21	10,04	9,82	10,9	17,6	14,2		R 0,1	R 1,6	NW	W	W	W		R	33
22	9,63	9,52	11,8	15,8	13,6	R 3,8	R 1,8	R 3,4	NW	NW	W	W			27
23	9,03	10,28	13,1	17,7	12,5	R 11,5	R 1,4	R 2,5	NW	NO	W	h			26
24	10,02	10,78	11,0	17,6	11,6				NW	NW	h	W	Th	R	26
25	10,81	11,83	10,6	12,2	12,0		R 8,1	R 10,2	NW	O	W	W	Th		25
26	27 1,26	27 1,91	12,0	14,1	13,2	R 0,4			O	O	bd	bd		R	23
27	2,12	1,24	13,0	18,0	15,0				O	O	bd	W	Th	R	26
28	0,87	26 10,59	14,1	21,3	15,9				O	SW	W	h	Th	R	27
29	26 10,75	11,93	14,2	19,7	12,2			R 6,8	NW	NW*	W	W	Th	R	25
30	11,92	27 0,91	11,6	15,7	11,3	R 4,2		R 28,6	O	SW	W	W			27
31	27 1,12	1,13	10,9	14,6	11,8	R 0,3			O	NO	W	W			30
Mittel.	Morgens 26 11,10		Morgens + 10,45			Nachts 15, Vormittags 14,			N 7, NO 4,		hell 0		Th. 10	R. 12	+ 21,5
	Mittags 10,95		Mittags 15,98			Nachmittags 19, Tage 25,			O 10, SO 1,		gem. 30				
	Abends 11,24		Abends 12,30			Wassermenge			S 0, SW 3,		bed. 1				
	Monat 11,10		Monat 12,91			164,3 mm 54,8‴			W 9, NW 28.						

Der August war ein verhältnißmäßig kühler, aber sehr feuchter Monat, daher die Luft oft sehr schwül. Der Thermometer blieb im Mittel 2° unter der Normaltemperatur, und schwankte zwischen + 6° und + 21°, doch stieg er ein einziges Mal über 20°. Auch der Barometer stand fast eine Linie tiefer, als gewöhnlich und schwankte zwischen 27" 2,1‴ und 26" 9,0‴. Nur 6 Tage blieben ohne Regen, während sonst die Hälfte des Monats trocken ist, und die Regenmenge erreichte fast das Doppelte der gewöhnlichen. Wenige Thaue. Gewöhnliche Menge Nebel. Kein einziger ganz heller, aber nur 1 bedeckter Tag. Westliche Winde herrschten während zwei Drittheilen des Monats. Gewitter, die durchs Jahr so selten waren, gab es im August mehr als gewöhnlich.

Mit dem 1. begann Regenwetter, welches nur von wenigen freien Tagen unterbrochen wurde. Den 3. hatten wir Mittags 1 Uhr ein Gewitter im Norden. Die Temperatur wurde kühl. Auf dem Hardberge bei Frankfurt war den 4. ein Schneegestöber, fast um dieselbe Zeit auch auf dem Weißenstein. Den 6. war der kühlste Morgen. Den 16. wehte starker Wind aus SW. Den 18. Nachmittags 1 Uhr Sturm aus NW. Den 21. zog Vormittags 11 Uhr ein Gewitter über Aarau, und um 3 Uhr ein zweites. Der stärkste Gewittertag war der 25. Manche Gegenden der Schweiz und der Nachbarländer, sogar Meklenburg wurden zum Theil schwer davon heimgesucht. Bei Klingnau und über den Rhein war es zwischen 11—12 Uhr. In Aarau um 2 und ein anderes um 5 Uhr. Auch in Basel fanden zwei statt. Die letzten Gewitter zogen den 29. Nachmittags um 3 Uhr und von 7—8 Uhr über uns hin.

Den 1. waren hier die Mirabellen und ersten weißen Trauben reif. Den 5. die ersten Trauben von Küttigen auf dem Markt. Den 10. Zwetschgen in Basel. Um den 12. begann die Emdernte, bei dem schlechten Wetter verdarb aber viel auf den Wiesen. 13.: Die blauen Frühtrauben waren überall reif. Die Herbstzeitlose blüht. — Gegen Ende des Monats wurden die Christbirnen reif und die Zwetschgen. Sehr viele Aepfel fielen wurmstichig von den Bäumen. Wo noch Getreide beim schlechten Wetter auf dem Felde liegen bleiben mußte, wuchs es in ein paar Tagen aus. Die Erdäpfelfelder waren bis gegen den 20. schön grün, und viele standen fortwährend in Blüthe, weil die neuen Knollen wieder frisch auswuchsen. Gegen Ende des Monats wurde aber plötzlich überall das Kraut schwarz, und die Fäule begann auch die Knollen zu ergreifen.

Die in ungeheurer Menge vorhandenen jungen Engerlinge fügten dem Grase und den Gartenpflanzen, sogar den Erdäpfeln schon sehr merkbaren Schaden zu. Auch verheerten zahlreiche Raupen des Kohlweißlings die Gemüse.

Schweizerische Renten-Anstalt.

Geschäftsstand:	Policen:	Versicherungssumme:
Ende 1864	**6,078**	**24,700,000 Fr.**
I.—III. Quartal 1865	**1,141**	**4,600,000 „**
Total am 1. Oktober	**7,219**	**29,300,000 Fr.**

Zur Vermittlung von Vertragsabschlüssen und Einzahlungen empfiehlt sich

Aarau, 2. Oktober 1865.

Alexis Imhof,
Haupt-Agent für den Kanton Aargau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht andurch bekannt, daß er seinen **Laden** und **Wohnung** in's Eckhaus der Herren **Schießer**, gegenüber dem Kaufhaus, verlegt hat.

Diesen Anlaß benutzend, empfehle mein hiedurch vergrößertes

Lager in Pariser-Pendulen, goldenen und silbernen Herren- & Damenuhren, Weckeruhren etc.

auf's Beste und mache zugleich darauf aufmerksam, daß eine große Parthie **Schwarzwälder-Uhren** verschiedener Sorten zu herabgesetzten Preisen verkaufen kann.

Reparaturen werden stetsfort auf's Pünktlichste besorgt von

Daniel Keller, Uhrenmacher.

Anzeige.

Hiemit zeige ich an, daß ich die Apotheke des Herrn Wernle käuflich übernommen habe und bin zugleich so frei, dieselbe dem verehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

L. Weibezahl.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in Aarau ist zu haben:

Die

Gicht und ihre Behandlung.

Linderung, Besserung und **gänzliche Heilung** dieser qualvollen Krankheit **durch ein neues rationelles und praktisch bewährtes Verfahren.**

Von Dr. **M. Bérard,**
Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Uebersetzt aus dem Französischen nach der fünften Auflage des Originals,

Eleg. broch. Preis 75 Cts.

Nur wer selbst von diesem eben so hartnäckigen wie schmerzhaften Uebel geplagt wurde, wird die Sensation begreifen können, die dieses neue Heilverfahren machte. Anfangs mit Mißtrauen aufgenommen, bürgerte sich dasselbe in Frankreich doch bald bei dem Laien so ein, daß auch Aerzte von Distinction dasselbe zu prüfen sich veranlaßt sahen, und heute treten wissenschaftliche Autoritäten in den ersten medicinischen Journalen als warme Vertheidiger desselben auf.

Eine treue, fleißige **Magd** sucht für sogleich einzutreten einen Platz. Nachfrage in Nr. 795.

Der

persönliche Schutz,

ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, &c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

2 Okt.	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	26' 10 8'''	26' 10 2'''	26' 11 1'''
Thermometer	+ 6	+ 15	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	h

In Folge Resignation ist die Stelle des **Waschhausaufsehers** auf 1. November erledigt.

Allfällige Bewerber werden eingeladen, bis den 14. dies sich schriftlich bei Herrn Stadtammann **Weiersmüller,** Präsident der Polizeikommission anzumelden.

Aarau, 3. Oktober 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Entlaufen oder Gestohlen:

Dem Unterzeichneten ist ein gelber männlicher **Rattenfänger** mittlerer Größe, Ohren und Schwanz etwas gestutzt, abhanden gekommen. Derselbe hört auf den Ruf „Sardini". Dem Wiederbringer Fr. 20. Trinkgeld.

Bahnhof Olten, 2. Okt. 1865.

J. Biehly.

Verloren: Eine **graue, schwarz gestreifte Katze.** Dem Entdecker oder Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 728.

Gute Kartoffeln

per Zentner à Fr. 2. 50 werden verkauft **in der Krone.**

Die **Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt mit dem **4. Oktober** nächsthin um **4 Uhr** und vom **2. November** bis auf weitere Anzeige um **3 Uhr** Nachmittags, was hiemit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 30. Sept. 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu vermiethen:

Eine **kleine Wohnung,** bestehend in Stube, Küche und Platz für Holz; in Nr. 238 an der Golattenmattgasse.

Neuer, ganz süßer

Montreux-Wein

zum Ausschenken à 80, zum Wegtragen à 70 Cts. die Flasche.

P. Sulzer, z. Wildenmann.

Aeltere gelesene Jahrgänge der

Leipziger Illustrirten Zeitung

Preis pr. Jahrgang Fr. 32. — liefere ich für nur

fünf Franken gegen baar

Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Zum Vermiethen:

Ein geräumiges, nettes **Zimmer** mit oder ohne Möbel, für einen soliden Herrn oder auch für einen oder zwei Kantonsschüler, denen dann zugleich die Kost gegeben werden könnte. Zu erfragen bei der Expediton dieses Blattes.

Hiemit sei dem verehrten Publikum angezeigt, daß mein

Piano-Magazin

mit guten Instrumenten aus Bern, hauptsächlich aber mit **Pianino's** aus den bewährten Fabriken Hüni & Hübert, sowie Kölliker & Trost aus Zürich, wieder vollständig assortirt ist.

Beetschen-Däniker,
bei der Gewerbehalle, Bahnhofstraße.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 285. 1. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 152, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Rückantwort der Regierung von Washington

auf die schweizerische Volksadresse an die Regierung und das Volk der amerikanischen Union.

Staatsdepartement Washington, 1. Novbr. 1865.

An Herrn Georg Harrington ꝛc. ꝛc. ꝛc. Bern.

Am 20. Juni letzthin übersandte Ihr Vorgänger, Hr. Fogg, eine Depesche, welche von zwei großen Foliobänden begleitet war. Der Inhalt derselben bestand aus Manuscripten. Diese bestanden aus Adressen und andern Schreiben von der Schweizer Regierung, von den Regierungen der einzelnen Kantone, den Gemeindebehörden und Korporationen, und von schweizerischen Bürgern an die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten. Alle diese Adressen wurden hervorgerufen durch eines oder mehrere der großen Ereignisse, welche sich in diesem Lande ungefähr um die Mitte April's zugetragen haben, nämlich: die Uebergabe der Armeen der Rebellen, die Ausführung der Abschaffung der Sklaverei, die Beendigung unseres Bürgerkrieges, die Ermordung des Präsidenten Abraham Lincoln, in Verbindung mit den Komplotten und Anfällen gegen den Vicepräsidenten und andere mit der Regierung in Verbindung stehende Personen, den Amtsantritt des gegenwärtigen obersten Magistraten, und den glücklichen Beginn seiner Administration.

Diese Papiere sind von Zeit zu Zeit an Hrn. Fogg eingesandt und deren Empfang von ihm angezeigt worden, und als sie bei diesem Departemente einlangten, wurden sie unverzüglich dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vorgelegt, welcher dieselben mit Gefühlen tiefer und inniger Dankbarkeit für die Regierung und das Volk der Schweiz durchlas. Er bemerkte mit besonderer Befriedigung die Einmüthigkeit dieses Volkes, den wohlwollenden und brüderlichen Charakter seiner Sympathieen mit der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten und die große Hoffnung, welche es in das Gedeihen und Fortschreiten der freien Institutionen der Selbstregierung setzt. Er war auch tief gerührt von der Generosität der Tribute, welche diese kostbaren Bände für das Andenken seines Vorgängers enthielten, welcher sein Leben dahingegeben hat als ein Opfer für die Prinzipien dieser nun mit der großen Sache der Menschheit in so enger Verbindung stehenden Regierung.

Der Befehl des Präsidenten lautete dahin, daß diese Papiere als ein ewiges Angedenken in die Archive der Regierung niedergelegt, und daß die Gesinnungen, welche sie enthalten, seiner Zeit dem Kongreß der Vereinigten Staaten mitgetheilt werden. Es war ferner seine Weisung, daß der Empfang dieser kostbaren Tribute unverweilt anerkannt werde. Es fiel diesem Departement anheim, diese letzte Weisung auszuführen. Zufälligkeiten, welche im Anfange dieses Jahres sich ereigneten, verhinderten die Wirksamkeit des Departementes und verursachten den Aufschub, für welchen ich nun um Entschuldigung bitten muß. Sie werden diese Depesche dem Herrn Minister der Auswärtigen Angelegenheiten der schweizerischen Republik vorlesen und ihm eine Abschrift derselben zustellen, wenn er einwilligt eine solche anzunehmen, und zu gleicher Zeit werden Sie den Herrn Minister benachrichtigen, daß es als eine Gunst betrachtet werden wird, wenn Sie die Erlaubniß erhalten, diese Depesche zu veröffentlichen, und dadurch auf die möglichst wirksamste Weise die Gefühle der Dankbarkeit bekannt zu machen, welche durch die uns von der Regierung und dem Volke der Schweiz gegebenen Manifestationen der Sympathie und Freundschaft in der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten wach gerufen haben.

Ich füge hiemit ein Verzeichniß der Adressen und anderer von Herrn Fogg empfangener Schriften bei und nehme die Freiheit zu bitten, daß dasselbe zugleich mit dieser Depesche veröffentlicht werde, in der Hoffnung, daß die verschiedenen darin erwähnten Betheiligten diese Veröffentlichung gerne als eine an sie selbst gerichtete Anerkennung ansehen werden. Ich muß gestehen, daß, indem ich diese summarische Form der Anerkennung wähle, ich nicht im Stande bin den Gefühlen der Vereinigten Staaten vollen und deutlichen Ausdruck zu verleihen. Allein die Handlungsweise von Seiten der Regierung der Schweiz weicht so sehr und auf so edle Weise von den gebräuchlichen Formen des Verkehrs zwischen Nationen ab, daß es mir nicht möglich gewesen ist, meine Antwort an dieselbe in irgend ein bis dahin in internationaler Korrespondenz angenommenes Maß zu bringen.

Ich bin, mein Herr, Ihr gehorsamer Diener

(Gez.) William H. Seward.

Eidgenossenschaft.

Der Ausschuß der Berner-Volksversammlung vom 5. Nov. bringt zur öffentl. Kenntniß, daß er die ihm in jener Versammlung übertragenen Aufgaben, nämlich: die Kundgebung an den Typographen Ryniker, die Zuschrift an das eidg. Schützenkomite, selbst erledigt hat und die Petition betreffend Abschaffung der körperlichen Züchtigung und der Lotterieen durch die Beschlüsse der Bundesversammlung als erledigt betrachtet. Der Antrag auf Sammlung der 50,000 Unterschriften war nur für den Fall zum Beschluß erhoben, daß die eidg. Behörden der Petition der Volksversammlung nicht entsprochen hätten. Da aber von verschiedenen Seiten die Meinung obwaltet, der Ausschuß der Volksversammlung habe noch weitergehende Aufträge, er habe namentlich in Bezug auf das Werk der Bundesrevision die Initiative zu ergreifen, wie dies in verschiedenen Zuschriften ausgesprochen worden ist, so sieht derselbe sich verpflichtet, ausdrücklich zu erklären: daß er, seiner vorherrschenden Meinung nach, sich hiezu nicht befugt glaubt, weil von der Volksversammlung selbst hierüber keine Beschlüsse gefaßt worden sind. Eine Minderheit wollte das von der Volksversammlung erhaltene Mandat in einer zur Besprechung der Bundesrevision veranstalteten Volksversammlung niederlegen.

Der Pariser Telegraphenvertrag macht ein Separatabkommen mit Frankreich bezüglich des Grenzrayon nothwendig. Bisher kostete die Depesche innerhalb einer gewissen Distanz nur Fr. 1. 50; in der Folge wird sie dagegen auch im Grenzbezirk Fr. 2 kosten. Dagegen wird diese Maßregel im Ganzen für das Publikum dennoch vortheilhafter als der bisherige Zustand sein, weil der Grenzrayon erweitert ist, indem französischerseits die sämmtlichen Grenzdepartemente und schweizerischerseits die sämmtlichen Grenzkantone mit allen ihren Bureaux und außerdem noch der Kanton Freiburg darin inbegriffen sind. Der Bundesrath hat Hrn. Dr. Kern instruirt für den Abschluß des diesfälligen Abkommens, welches am 1. Januar 1866 in Kraft treten soll.

— Aarau. (Eingesandt.) Wie wir vernehmen, beabsichtigen die HH. Ferd. Dulcken und G. Kölla, unter Mitwir-

kung der Fräul. Schmalholz von Konstanz, nächster Tage ein Conzert in hiesiger Stadt zu geben. Hr. Landolt hat seine Unterstützung zugesichert. Die Namen der Mitwirkenden verbürgen einen seltenen Kunstgenuß. Die Virtuosität der HH. Dulcken und Kölla auf ihren Instrumenten (Piano u. Violine) ist bekannt — Fräul. Schmalholz ist eine junge aufstrebende Künstlerin mit herrlichen Stimmmitteln —; über die Leistungen des Hrn. Landolt ein Wort zu verlieren, wäre überflüssig. Das Programm selbst ist reichhaltig und gewählt. Wir möchten dem Publikum ein recht zahlreiches Erscheinen warm empfehlen.

Bern. Der bisherige Direktor des Gasthofes Bellevue in Thun, Hr. Wald, übernehme, wie dem Thuner Blatt mitgetheilt wird, den Gasthof zu Dreikönigen in Basel, welcher von der Missionsgesellschaft daselbst um die Summe von einer Million und hunderttausend Franken angekauft worden sei.

Luzern. Der Erziehungsrath hat beschlossen, die Schulkreiskonferenzen seien für das Jahr 1865/66 angewiesen, die Bearbeitung einer „Heimatskunde" an die Hand zu nehmen, und zwar in dem Sinne, daß vorzugsweise der geschichtliche und geographische Theil derselben und in Verbindung mit letzterm eine Schulwandkarte jeder Gemeinde angefertigt, und daß die Art und Weise, wie eine ausgearbeitete „Heimatskunde" beim Unterrichte zu benutzen oder zu verwerthen sei, besprochen werde.

Schwyz. Die Schützenvorsteherschaft Schwyz hat am 28. Nov. einstimmig beschlossen, auf der Bewerbung um das eidg. Schützenfest 1867 zu bestehen. Die Gegenvorstellungen des Gemeinderaths wurden allseitig und geziemend in Erwägung gezogen, die Gründe aber nicht ausreichend gefunden, um nach dreimaliger Anmeldung im entscheidenden Momente zurückzutreten. Dies soll dem löbl. Gemeinderathe in einer Zuschrift, die veröffentlicht werden wird, in achtungsvoller Weise näher dargelegt werden. (Schwyz.-Ztg.)

Glarus. Ein Fall der Thierquälerei. Letzte Woche kam es in Glarus vor, daß der Besitzer eines Fuhrwerks aus dem Unterlande — dazu noch ein Thierarzt — sein Pferd von einem Tage über die ganze Nacht bis am folgenden Vormittag am Wagen ohne alle Nahrung und Pflege bei schlechtem Wetter stehen ließ, indeß er selbst in einer benachbarten Weinschenke bei Spiel und Trank getreulich ausharrte. Dritte Personen brachten am folgenden Morgen das zusammengesunkene Pferd in einen benachbarten Stall, wo es den ganzen Tag liegen bleiben mußte. Der Gemeinderath von Glarus, dem dieser Vorgang zur Kenntniß gelangte, erblickte darin eine Uebertretung des Gesetzes über Thierquälerei, und hat den unbarmherzigen Pferdeeigenthümer polizeilich eingeklagt.

St. Gallen. Der Antrag des Hrn. Wirth-Sand auf Freigebung der Gebäudeassekuranz wurde vom Großen Rathe mit 119 gegen 7 Stimmen verworfen. Dabei aber wurden der Regierung dringend Rückversicherungen empfohlen. — Zum Landammann für 1866 wurde Hr. Müller, als Mitglied des Kassationsgerichtes Fürsprech Geel gewählt. Zu einem Mitgliede der Anklagekammer wird Hr. Nationalrath Bernet gewählt; zu einem Suppleanten derselben Hr. Fürspr. Morel.

Thurgau. In Romanshorn stürzte sich eine 19jährige Kellnerin aus dem badischen Amte Lörrach, welche mit ihrem Schatz, einem Thurgauer, aus irgend einem Grunde in Zerwürfniß gerathen war, letzten Montag Abend vom Hafendamm ins Wasser, wahrscheinlich um der treulosen Männerwelt für immer aus dem Wege zu gehen. Das kühne Vorhaben scheiterte aber an der — Krinoline. Diese verhinderte nämlich das Untersinken der Todesmuthigen, so daß ihre Rettung ohne große Mühe bewerkstelligt werden konnte. (Thurg. Ztg.)

Genf, 28. Nov. Der Staatsrath hat folgende Proklamation erlassen:

„Liebe Mitbürger! Die am 12. Nov. erwählten Magistraten wenden sich direkt an euch, nachdem sie vor Gott und in Gegenwart des Volkes für ihr Amt den Eid geleistet haben.

„Das Genfer Volk hat feierlich seinen Willen ausgesprochen.

„Es will die Vollendung der Verwaltungsreform.

„Es will, daß die Finanzmittel, welche der Staat von den Bürgern durch die Steuer fordert, verständig verwendet werden und zur Befriedigung der berechtigten Ansprüche der Gegenwart dienen, ohne frevelhafte Gefährdung der Zukunft.

„Es will zugleich, daß unser Kanton dem Unternehmungsgeist der Einzelnen, jenen thatkräftigen Anstrengungen, welche den Republikaner auszeichnen, ein immer weiteres und fruchtbareres Feld darbiete, um die materielle und geistige Entwicklung zu fördern, welche das Streben jeder wahren Demokratie ist.

„Entschlossen an der Lösung dieser Aufgabe zu arbeiten, deren Schwierigkeit wie deren Größe wir wohl erkennen, appelliren wir an alle Bürger ohne Unterschied der Meinungen.

„Allzu lang schon haben Vorurtheile und Erinnerungen uns getrennt. Das jetzige Geschlecht, das insgesammt unsere demokratischen Einrichtungen hoch schätzt, kann sich nicht aufhalten lassen durch Spaltungen, die keinen innern Grund mehr haben und fortan nur der traurige Ausdruck der Selbstsucht oder des Hasses sein würden.

„Der Wahlkampf ist zu Ende: eure Vorsteher, beauftragt mit der Vertretung der allgemeinen Interessen des Landes, bitten euch dringend mit ihnen zu arbeiten an der Beruhigung der Gemüther, an der Versöhnung der Bürger.

„Hören wir auf die brüderliche Stimme unsrer Eidgenossen und opfern wir ohne Zaudern alle Antipathien und allen persönlichen Groll, die unfruchtbaren Leidenschaften, die jedem Fortschritt hindernd in den Weg treten würden.

„Unsere Freiheiten, unsere Unabhängigkeit, geweiht durch so viele ruhmvolle Erinnerungen, unsere öffentliche Wohlfahrt sind vor allem bedingt durch das gegenseitige Zutrauen unter den verfassungsmäßigen Behörden und den Bürgern, und durch die Hingebung aller für die Interessen des Gemeinwesens.

Genf, 27. Nov. 1865.

Ph. Camperio, Präsident.
A. Cheneviere, Vicepräsident.
A. Turrettini.
Vaucher-Guedin.
Ch. Friderich.
C. Daumas."

Neuenburg. Der Gr. Rath hat beschlossen, auf eine Diskussion und besondere Abstimmung über die Bundesrevision zu verzichten; die eidgenössische Abstimmung im Kanton soll zugleich als Standesvotum gelten.

— Letzten Samstag starb in Lachauxdefonds ein alter, um seinen Kanton wohlverdienter Patriot, Hr. Amedor Humbert, im Jahre 1848 Präsident des patriotischen Vereins und lange Zeit Vertreter des Kantons Neuenburg im Nationalrathe.

Ausland.

Deutschland. Joseph Fickler ist gestorben. Friede sei mit ihm, sagt die „Konstanzer Ztg."

— Im Großh. Baden ist der Geh. Rath Dr. Fröhlich, vorsitzender Rath im Ministerium des Innern, in Ruhestand versetzt, Stadtdirektor Winter in Freiburg zum Ministerialrath und Landeskommissär in Konstanz ernannt worden.

— Berlin. Der berühmte Reisende Dr. Heinrich Barth ist am 25. Nov. plötzlich gestorben; er war 1821 geboren, also erst 44 Jahre alt.

— Dem verdienten Pädagogen Diesterweg wurde an seinem 75. Geburtstage von seinen Freunden ein silberner Eichenkranz verehrt und noch andere Zeichen der Verehrung von verschiedenen Seiten her, selbst aus Böhmen und Siebenbürgen zugesandt. In einer veröffentlichten Danksagung spricht sich der unentwegte Kämpfer für gediegene Jugend- und Volksbildung also aus: „Ich zog daraus den belebenden Schluß, daß die Ueberzeugung endlich durchdringe, daß die Menschen- und Jugendbildung allgemein als menschliche Angelegenheit aufgefaßt wird, daß dieselbe von konfessionellen Unterscheidungslehren unabhängig ist und daß die Lehrer sich als ein großes verbundenes Ganze ansehen. Volksbildung ist Volksbefreiung im weitesten Sinne des Wortes!"

— In Schleswig berichtet man von weiteren Gewaltakten des preußischen Gouverneurs: Aus den öffentlichen und Wirthschaftlokalen hat die Polizei das Bild des Herzogs Friedrich weggenommen. Die für Schleswig verbotenen holsteinischen Zeitungen dürfen nicht einmal durch Schleswig nach Jütland befördert werden.

— Der hannöversche Pferdehändler Schmidt hat einen Akkord mit der Regierung von Florenz, bis Frühjahr 5000 Stück norddeutsche Pferde über die Alpen zu liefern. Die badische Eisenbahn bringt täglich ansehnliche Transporte derselben.

In **Oestreich** ist von Neujahr an das Briefporto für die ganze Monarchie auf 5 Neukreuzer (gl. 12 Cent.) für den einfachen Brief herabgesetzt.

— Zu Ehren der neuen Freundschaft Oesterreichs mit Frankreich bekommt die östreich. Infanterie das französische Käppi, die Jäger bekommen rothe Hosen und blaue Tuniken mit breitem Ledergürtel 2c.

England. In London beschäftigt man sich viel mit der Verlobung der dritten Tochter der Königin, der 19jährigen Prinzessin Helene, mit dem Prinzen Christian von Augustenburg, Bruder des Herzogs Friedrich und preußischer Rittmeister. Die Königin soll diesen aussichtslosen Fürstensohn gewählt haben, um ihre Tochter bei sich behalten zu können.

— Der künftige Gemahl der englischen Prinzessin Helena, Prinz Christian von Augustenburg, bekam von der Königin Viktoria ein Leibgeding von jährlich 12,000 Pfd. Sterl. überwiesen. Man hofft, daß das Parlament noch 6000 Pfd. St. zulegen werde.

— Die Unterdrückung des Aufstandes in Jamaika hat, wie der Telegraph meldet, 2000 Hinrichtungen durch Kugel oder Strick zur Folge gehabt.

Rußland. Aus Warschau meldet man, daß die Deportationen nach Sibirien fortdauern; in letzter Woche giengen wieder 60 schwer gefesselte Gefangene dahin ab. Die russischen Behörden sollen die in Galizien ertheilte Amnestie sehr übel vermerken.

Italien. Vom Aufenthalt des Königs Viktor Emmanuel in Neapel erzählt man sich folgende Anekdote. Bekanntlich machte der König Besuche in den Spitälern, u. A. in der Klinik, die vor drei Jahren mit Geldern aus der königlichen Privatkasse in dem alten Kloster Jesus und Maria gegründet wurde. Als der König vor der Thüre dieses Spitals aus dem Wagen stieg, wurde er buchstäblich angefallen von der Menge, die ihm Bittschriften entgegenstreckte. Er nahm dieselben entgegen und hatte unter beiden Armen einen enormen Pack, als ein alter Garibaldianer, der am Volturno ein Bein verloren hatte, in dem Gewühl gestoßen und herumgedrückt, seine Krücke verlor und im Begriff war, zu fallen. Schnell kam ihm der König zu Hülfe und nahm ihn unter den Arm; bei der raschen Bewegung aber verlor er seinen ganzen Pack Bittschriften, er mußte sich bücken, um sie wieder zusammenzulesen, und betrat dann so, beladen wie ein Packträger, das Haus der Cholerakranken. Diese kleine Geschichte hat auf das Volk in Neapel den größten Eindruck gemacht, und Viktor Emmanuel ist in diesem Augenblick populärer dort, als der heilige Januarius. Man erinnert sich, daß bei der letzten Cholera-Epidemie im Jahr 1854 oder 1855 Ferdinand II. sich weislich auf der Insel Ischia einschloß. Das Volk läßt die Pfarrer reden und zieht seine Parallelen.

Frankreich. In der Nähe der großen Spinnerei unweit der Arbeiterquartiere, welche gegenwärtig von den HH. Baucher und Comp. in Mülhausen betrieben wird, hat Herr Josef Dollfuß die Idee gehabt, einen Teich graben zu lassen, welcher das Kondensationswasser dieser Fabrik, sowie der benachbarten Fabriken des Herrn Raph. Dreifuß aufnimmt. Eine dritte Spinnerei von 32,000 Spindeln, welche die HH. Gebrüder Louth gegenwärtig in einiger Entfernung bauen lassen, verspricht ebenfalls den Tribut ihres warmen Wassers. Darüber wurde ein hölzerner Schuppen gebaut, ohne Luxus, aber hinreichend, um vor Kälte zu schützen, und damit war die Schwimmschule, in welcher den Winter über in einem Bassin gebadet werden kann, dessen Wasser 22 Grad Reaumur Wärme hat, vollendet. Das Bad kostet 5 Cts.

— In Paris hat die erste Sitzung der internationalen Münzkonferenz stattgefunden. Man einigte sich darauf, die Frage der alleinigen Einführung des Goldkurses als noch unreif bei Seite zu lassen. Dagegen scheint allseitig große Neigung vorhanden zu sein, die Silbermünzen nach dem Fuße von $^{835}/_{1000}$ fein zu prägen, wie solches gegenwärtig in Italien geschieht.

Die Republik **Chili** ist zum Widerstand gegen Spanien entschlossen; man macht Vorbereitungen im Hinblick auf eine längere Dauer der Blokade. In **Peru** stand eine Schlacht zwischen den Regierungs- und den Truppen der Revolution unmittelbar bevor.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 27. November 1865.

Wenn auch das feuchte und warme, der Saat-Entwicklung außerordentlich günstige Wetter der vorigen Woche nicht gerade direkt einen Abschlag der Getreidepreise hervorrufen konnte, so bot es doch wenigstens den namentlich in Berlin und Stettin betriebenen Hausse-Spekulationen keine Stütze, und nachdem es an ersterem Platze gelungen war, die Preise bis über 55 Thlr. für nahe Termine emporzutreiben, brach die Gewalt der natürlichen Verhältnisse durch und die Notirungen gingen auf die Höhe des vorigen Wochenschlusses zurück. — In den meisten übrigen Ländern zeigt sich ein mehr oder weniger entschiedener Abschlag.

Die englischen Märkte bleiben sehr ruhig und nur die besten Sorten einheimischen Weizens behaupten fest ihre Preise. An Frankreichs Provinzialmärkten herrschte der Abschlag vor und in Paris sank Mehl 6 Marken um 75 à 25 Cts. pro 159 Kg. Marseille blieb sehr still bei einem Wochenimport von 34,960 Hl. Weizen. — Ungarn setzt seinen Export in großartigem Maße fort. — In Baiern und Würtemberg gingen am 24. und 25. d. M. überall die Preise herunter; der Abschlag betrug in Augsburg 26, in Landshut 41, in Straubing 55, in München 22 und in Lindau 75 Cts. pro Malter (1½ Hl.) Weizen, in Ulm 36 Cts. pro Dctnr. Kernen.

Die Preis-Veränderungen an unsern schweizerischen Märkten sind von wenig Bedeutung; nur Zürich ergab am Freitag den anormalen Aufschlag von 76 Cts. pro Doppelcentner.

Schaffhausen, 28. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 62, Abschlag Fr. 0. 47; Haber Fr. 13. 50. bis Fr. 16. 50.

Luzern, 28. Nov. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 90, Abschlag Fr. 0. 58 Ct.

Rorschach, 30. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 2905 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. —. Mittelpreis Fr. 22. 39. Niedrigster Fr. 20. 50, Abschlag Fr. —. 10. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 912 Doppel-Ztr.

Haser: 72 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 80.

Neueres.

Bern. Franz Dennler von Langenthal hat in seinem Testamente Fr. 4000 zu dem Zwecke ausgesetzt, um aus den Zinsen dieses Kapitals alljährlich einen oder zwei arme Knaben irgend ein Handwerk erlernen zu lassen.

— Letzten Samstag wurde in der Gießerei Rüetschi in Aarau die große Glocke für Burgdorf gegossen. Sie wiegt 75 Zentner. In einigen Tagen kommt der Guß der 4 andern, die zusammen ca. 73 Zentner wiegen. Es ist nicht zu zweifeln, daß wir aus diesem renommirten Geschäfte ein ganz gelungenes und harmonisches Geläute erhalten. (Obraarg. Tgbl.)

Nidwalden. Der letztes Jahr mit Familie nach Rom gezogene alt Nationalrath Joller von Stanz ist daselbst, erst 47 Jahre alt, gestorben.

In Schaffhausen hat am 26. November eine Versammlung von Freunden der Industrie, laut dem Schaffhauser Tagblatt, die Gründung einer Gewerbehalle beschlossen und den Regierungsrath ersucht, für die Vorbereitungen zur Beschickung der Pariser Ausstellung ein Centralkomité zu ernennen.

Fremdenverzeichniß vom 30. Nov. auf den 1. Dezbr. 1865.

Storchen.

Hr. Rümelin, Kfm., Stuttgart.
— Mauser, dto., Gönningen.
— Bollag, dto., Mannheim.
— Heiß, dto., Heidelberg.
— Läubli, dto., Zürich.
— Berini, dto., Zürich.
— Schlattinger, dto., Wolfenhausen.

Ochsen.

Hr. Müller, Kfm., Basel.
— Wellhofer, dto., Mannheim.
— Grether, dto., Basel.
— Vonkilch, dto., Zürich.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Guyer, dto., Zürich.
— Waldvogel, dto., Schaffhausen
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.
— Dreifuß, Part., Basel.

Wildenmann.

Hr. Kölla, Musiker, Zürich.
— Beetschen, dto., Bern.

Löwen

Hr. Heuser, Ingenieur, Winterthur.
— Brutschin, Dr., Aargau.
— Danner, Kfm., Basel.
— Knopf, dto., Offenbach.
Hr. Bochsler, Kfm., Utznach.
— Anacker, dto., Olten.
— Bousjäger, dto., Bremen.
— Bächi m. Tocht., Part., Zürich.
— Darcaud, dto., Macon.
— Moreau, dto., Lyon.
— Labbé m. Fam., Kfm., Paris.
— Schmoll, dto., Basel.
— Hofmeister, dto., Eßlingen.
— Fischer, dto., Reinach.

Rößli.

Hr Hofmannm. Kutsch. Kfm., Zürich.
— Moser, dto., Burgdorf.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Vatter, dto., dto.
— Müller, Part., Oberkulm.
— Egger, Weber, Eggertsried.
— Baur, Küfer, Wilchingen.
— Waloch Schmied, dto.
— Burri, Part., Thunstetten.

Schwert.

Hr. Hämmen m. Fr., Kfm. Rheinpfalz
— Völker, Coiffeur, Biberach.
— Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Mäder, Part., Kirchberg.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen für die Lehrstellen an den hiesigen Gemeinde-Knaben- und Mädchenschulen, mit Wahlfähigkeits- und Sittenzeugnissen und den Wahlvorschlägen des Gemeinderathes und der Gemeindeschulpflege, sind auf der Gemeindekanzlei öffentlich aufgelegt und können daselbst bis Montag den 10. Dezember nächstkünftig von den Stimmberechtigten eingesehen werden.

Aarau, den 25. Novbr. 1865.

Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum Verpachten:

1) Ein rentabler **Gasthof** zweiten Ranges,
2) Eine **Speise-Wirthschaft** mit **Bäckerei,**
3) Eine **Pinten-Wirthschaft** mit etwas Land, und
4) Eine gangbare **Bäckerei.**

Näheres durch
Thut, Geschäftsmann,
in Rothrist bei Aarburg.

Zum Verkauf:

Einige **Wasch Ausring-Maschinen** vorzüglichster Qualität.

Zu vermiethen:

In Nro. 462, eine Stiege hoch, eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör; kann den 1. März 1866 oder noch früher bezogen werden.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen** und täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** junges **Schaffleisch** und fettes **Kalbfleisch** zu billigen Preisen bei
Gottl. Siebenmann, Metzger.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Eine im Kochen, Nähen und den Hausgeschäften erfahrene Person mittlern Alters mit guten Zeugnissen sucht auf h. Weihnachten einen Platz als Haushälterin in eine kleine Haushaltung.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl feine **Brochen** zu äußerst billigen Preisen.
Es bittet um gefällige Abnahme
Louise Frank.

Schönes fettes **Rindfleisch** zu 40, junges fettes **Kuhfleisch** zu 30 Cts. und schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt
J. Käubli. Metzger.

Zugelaufen: Ein weiß- und schwarzfarbiger **Metzger-Hund** weiblichen Geschlechts, mit Doggen-Nase, trägt ein Halsband mit „Triengen" bezeichnet. Gegen Fütterungskosten und Inseratgebühr abzuholen bei
Wittwe Bircher im Rombach
bei Küttigen.

30. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,6‴	26″ 10,4‴	26″ 11,3‴
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Nachfolge von Sl. Suter.

Die Gläubiger oder Betheiligten der Nachfolge von Herrn **Samuel Suter** von **Köllikon,** Cant. Aargau, Schweiz, Regt., etablirt in **Cairo,** sind eingeladen ihre Schuldscheine vorzuweisen und ihre Reklamationen an die HH. **Dickhut & Wetter,** welche auf Befehl des französischen Konsulats vom 3. Nov. als Curateurs ernannt wurden, im Zeitraume von 40 Tagen für Egypten, und drei Monaten für's Ausland, zu adressiren.

Nach Ablauf dieser Zeit wird der definitiven Liquidation gar keine Reklamation mehr zugelassen werden. — Briefe sollen frankirt werden.

Cairo, den 10. Nov. 1865.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Zehn Millionen Franken.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten participiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 pCt.; der Gewinn des ersten Jahres wird an der Prämie des 6. Jahres in Abzug gebracht, der des zweiten Jahres an der des 7. Jahres und sofort, so daß die Versicherten vom Beginn des 6. Jahres auf eine der Höhe des Gewinnantheils entsprechende Reduktion der Prämien rechnen können. **Eidgenössischen Beamten werden besondere Erleichterungen gewährt;** gleiche Vergünstigungen wird die Gesellschaft dann bewilligen, wenn ganze Korporationen, Fabriken 2c. geneigt sind, sich ihr anzuschließen. Prospekte können bei der General-Agentur in Zürich und bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Aarau, im Oktober 1865.

Der Haupt-Agent:
Gloor-Siebenmann.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Zeugniß.

Die mir zugesandte Gichtwatte habe dankend erhalten. Indem der Patient eine Erleichterung durch ihren Gebrauch fühlt, bin ich so frei, Sie ergebenst zu bitten, mir noch drei Pakete Dr. Pattison's Gichtwatte mit Post Umgang schicken zu wollen.

Mit u. s. w.
14. April 1862.

Julius Heino
in Rima-Brézó (Gömörer Comitat).

Schutt-Ablagerung

hinter meinem neuen Stall u. Magazin-Gebäude wird gern angenommen.

Albert Fleiner.

Zu verkaufen:

Eine neue, vorzügliche **Siegelpresse,** um billigen Preis bei
F. Hemmeler, Gürtler.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Wo ein kräftiger Bursche von 15 bis 20 Jahren dauernde Beschäftigung fände, sagt der Verleger dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 286. 2. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Hr. Reg.-Rath Weiersmüller ist als Präsident der Bezirkssteuerkommission während der Dauer der Liegenschaftsklassifikationen noch einige Zeit in Anspruch genommen. Der Regierungsrath hat daher beschlossen, dem Hrn. Weiersmüller für diese Zeit keine Direktion zu übertragen und es wird daher Hr. Dr. Urech die Polizeidirektion wieder übernehmen und Hr. Schwarz die Baudirektion.

— Aarau. Einer Mittheilung der Erziehungsdirektion über die Militärstrafschule pro 1865 entnehmen wir Folgendes:

Die Strafschule an der Militär-Unterrichtsanstalt zählte dieses Jahr in drei Abtheilungen 73 Theilnehmer. Davon kommen auf den ersten Kurs von 192 eingetheilten Infanterie-Rekruten 28 Strafschüler, auf den zweiten von 215 26 und auf den dritten von 247 19, zusammen auf 654 eingetheilte Inf.-Rekruten 73 Strafschüler, oder 11,16%. Im Vergleich zum vorigen Jahr hat sich die Zahl der Strafschüler um 0,56% vermindert. Auf die Bezirke vertheilt, gestaltet sich das Verhältniß wie folgt:

Bezirk.	Inf.-Rekruten.	Strafschüler.		
Aarau	41	4	oder	9,76%.
Baden	92	5	"	5,43 "
Bremgarten	62	14	"	22,58 "
Brugg	56	4	"	7,14 "
Kulm	70	19	"	27,14 "
Laufenburg	55	6	"	10,91 "
Lenzburg	47	2	"	4,26 "
Muri	48	2	"	4,17 "
Rheinfelden	29	—	"	—
Zofingen	97	8	"	8,25 "
Zurzach	57	9	"	15,79 "

Die Prüfung im Lesen ergab folgendes Resultat: 2 Strafschüler lasen gut, 9 ziemlich gut, 22 mittelmäßig, 26 schlecht, 14 konnten gar nicht lesen. Von letztern fallen 2 auf den Bezirk Baden, 6 auf den Bezirk Bremgarten, 3 auf den Bez. Kulm, 1 auf den Bezirk Laufenburg und 2 auf den Bezirk Zofingen. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß blos die mechanische Lesefertigkeit geprüft wurde; hätte auch noch die richtige Betonung und das Verständniß des Gelesenen in Betracht gezogen werden wollen, so wäre das Ergebniß wahrscheinlich noch weniger günstig ausgefallen.

Es versteht sich von selbst, daß alle die, welche im Lesen nichts leisteten, auch des Schreibens unkundig waren. Vier derselben konnten zwar wohl noch einzelne vorgeschriebene Wörter nothdürftig abschreiben, wußten aber nicht einmal die Buchstaben des Geschriebenen zu benennen; 10 konnten gar nicht schreiben, und es mußte deshalb mit denselben jeder einzelne Buchstabe besonders eingeübt werden; die übrigen 59 wurden mit Abschreiben von Gedrucktem beschäftigt. Allein auch diese Uebung wurde von den Meisten noch sehr fehlerhaft ausgeführt; Einzelne verstanden nicht einmal mehr, die Druckbuchstaben in entsprechende Schriftbuchstaben umzusetzen.

Am wenigsten befriedigten auch diesmal die Leistungen im Rechnen. Viele Strafschüler konnten weder addiren noch subtrahiren; im „Einmaleins" wußten 32 gar keinen Bescheid, 26 antworteten nur unsicher. Im Ganzen waren nur 15, welche mit ganzen unbenannten Zahlen multipliziren konnten; 3 dieser letztern haben sich auch noch mit einigem Erfolg im Dividiren versucht.

Der Unterricht begann jeweilen mit dem fünften Tage der Instruktionszeit und wurde täglich, die Sonntage ausgenommen, Vormittags von 11—12 Uhr im Theoriesaal der Kaserne ertheilt. Die erste Abtheilung erhielt 18, die zweite 19 und die dritte 9 Stunden Unterricht. Die eine Hälfte der Zeit wurde auf's Schreiben, die andere auf's Rechnen verwendet.

Glänzende Resultate konnten dabei natürlich nicht erzielt werden, denn wer auch nur wenig mit dem Unterrichten vertraut ist, weiß, daß sich in so kurz zugemessener Zeit nicht viel Erkleckliches ausrichten läßt, besonders bei Schülern, wo einerseits geistige Beschränktheit, anderseits Mangel an Lerntrieb einem günstigen Erfolge hemmend entgegentreten. Einzelne Rekruten, und zwar namentlich solche, die blos aus Mangel an Uebung in ihren Schulkenntnissen zurückstanden, haben allerdings sichtliche Fortschritte gemacht und haben denn auch jeweilen am Ende eines Kurses selber ihre Freude darüber bezeugt; andere dagegen brachten es nicht weiter, als daß sie ihren Tauf- und Geschlechtsnamen und allenfalls noch den Namen ihres Wohnortes schreiben lernten; ob sie solches aber nach Verfluß eines Jahres noch können, kann freilich nicht verbürgt werden.

Wie in frühern Jahren, wurde auch diesmal bei jedem einzelnen Strafschüler den Ursachen der mangelhaften Schulbildung nachgefragt. Dabei haben 33 Rekruten als Hauptursache die Schulversäumnisse bezeichnet; 22 gaben vor, sie hätten sehr schwer gelernt; 10 wollen das in der Schule Gelernte später nicht mehr geübt und deshalb wieder vergessen haben; 6 beschuldigten ihre frühern Lehrer; 2 schrieben ihre geringen Leistungen häufigem Lehrerwechsel zu und 1 will in der Schule nicht fleißig gewesen sein.

Von den 14 Rekruten, welche weder schreiben noch lesen konnten, erklärten 7, es habe ihnen nichts in den Kopf hinein wollen; 2 sagten aus, sie hätten ihre Eltern früh verloren und seien in Folge dessen unter fremde Leute gekommen, die sie nicht fleißig zur Schule geschickt. 2 behaupteten, sie seien wegen großer Armuth vom Schulbesuche abgehalten worden; wenn sie haben essen wollen, hätten sie zuerst verdienen müssen. 1 will die Schule gar nie besucht haben; 1 sei in der Jugend fast immer krank gewesen; 1 sei statt zur Schule in die Fabrik geschickt worden. Auf die Frage, ob seine Eltern denn nicht gestraft worden seien, antwortete derselbe: das sei nicht gar oft geschehen, die Fabrik habe „halt" dem Gemeindeammann gehört.

— Am Abend des 30. Nov. ist der 73jährige Hs. Jakob Senn, Steinhauer, von Asp, in Thalheim in den Bach gefallen und ertrunken.

Bern. Von verschiedenen Seiten vernimmt man, daß mit Neujahr an der Stelle der eingegangenen „Eidg. Ztg." wieder eine konservative Zeitung erscheinen soll.

— Die bernische Hochschule zählt diesen Winter 236 Studenten. Eine Zahl, die seit 15 Jahren nicht mehr so hoch gewachsen ist.

— Den 19. Nov. letzthin ist in Rapperswyl ein Hans Hofmann getauft worden, dessen Vater Hans und Großvater Hans und Urgroßvater Hans alle noch leben, und zwar alle unter einem und demselben Dache. Gewiß ein seltener Fall.

— Der Regierungsrath hat eine Verordnung über die Zündhölzchenfabrikation und ein Regulativ für dieselben berathen. Im Oberland bestehen zwölf solcher Fabriken, die zusammen 30 Millionen Schachteln Zündhölzchen erzeugen, welche einen Verkaufswerth von mehr als Fr. 200,000 darstellen. Die dreizehnte Fabrik ist in Kandersteg im Bau begriffen.

Zürich. Die Kommission für den Bau des Stadthauses in Winterthur hat beschlossen, den Sockel des Stadthauses aus waadtländischem schwarzem Marmor, die Freitreppe aus Granit, die Boden in den Corridors und Gängen mosaikartig aus Cementplatten, und die Bedachung aus Zinkplatten zu erstellen.

— Der Weggang des Hrn. Lübke, Professor der Kunstgeschichte am Polytechnikum in Zürich, in Folge eines Rufs an eine deutsche Anstalt, ist ein herber Verlust. Winterthurer Landbote schlägt als seinen Nachfolger Dr. Jakob Burkhardt in Basel vor, der im Kunstfach mit Recht einen sehr bedeutenden Ruf hat und dessen bereits erschienenen Werke, wie z. B. sein Führer durch Italien, ein seltenes Verständniß für Kunst, verbunden mit einer ebenso gründlichen als klaren Darstellungsweise, verräth; wir stimmen diesem Vorschlag vollkommen bei, und sollte der Bundesrath kein Opfer scheuen, Hrn. Burkhardt für die Anstalt zu gewinnen. (Hdls.-Cour.)

Solothurn. Am 16. v. Mts. versammelten sich die Bezirksabgeordneten des kantonalen landwirthschaftl. Vereins in Murgenthal. Beschlossen wurde unter Anderem der Rücktritt vom obligatorischen Abonnement auf die „Landwirthschaftliche Zeitung", Organ des schweiz. landwirtschaftl. Vereines und Wiederbegründung eines eigenen, den Wünschen und Interessen des Kantons besser entsprechenden kantonalen Organes. Hiefür wurde eine Redaktionskommission bestellt in den HH. NRath Baumgartner, Oberst Vigier, Drainlechniker Rödiger. Weiter wurde die Veranstaltung einer Viehausstellung im nächsten Jahre beschlossen.

— Auch der hiesige Regierungsrath hat beschlossen, daß die Volksabstimmung auch als Abstimmung für den Kanton gelten solle.

Thurgau. Mit dem Neujahr 1866 soll an der Stelle des „Wächter" ein zweites täglich erscheinendes Blatt unter dem Titel „Neue Thurgauer Zeitung" im Verlage von J. J. Brugger in Weinfelden herausgegeben werden, wenn sich bis zum 15. Dezember genug Abonnenten hiefür finden. Aus dem Programm ist leicht zu ersehen, daß die Haltung der Thurgauer Zeitung in Eisenbahnsachen das Unternehmen hervorgerufen hat.

Baselland. Liestal. Mittwoch Abends gegen 7 Uhr ist ein der Verwaltung des Kirchen- und Schulguts gehörendes Heuhäuschen in der Fraumatt abgebrannt. In demselben befanden sich etwa 50 Zentner Heu, welche der Bäcker Reinhard Brodbeck von hier dort aufbewahrt hatte. Das Heu soll versichert sein, aber weit unter dem jetzigen Werthe, so daß dem Eigenthümer immerhin ein Schaden erwächst. Brandstiftung ist unzweifelhaft. (Basell. Ztg.)

Ausland.

Amerika. Newyorker Blätter warnen das Publikum vor der Benutzung des Dampfers Circassian (der kürzlich von Bremen nach New-York fuhr) und des Dampfers Atalanta (der London und New-York Steam Company gehörig). Ist nur die Hälfte der von den Passagieren öffentlich erhobenen Klagen begründet, so mag sich allerdings ein Jeder vor den beiden genannten Schiffen hüten. Auf der Atalanta richtete die Cholera starke Verheerungen an; die Kranken wurden auf die unmenschlichste Weise behandelt.

— Wirz hat eine Art Autobiographie hinterlassen, welcher die „New-Yorker Handels-Ztg." Folgendes entnimmt: „Ich wurde zu Zürich in der Schweiz geboren und kam im Jahre 1849 nach den Vereinigten Staaten. Damals verstand ich noch kein Englisch. Ich versuchte die Stelle eines ärztlichen Gehülfen zu erhalten, was mir jedoch nicht gelang. Ich trat in der Stadt New-York an das Land und begab mich später nach Connecticut und von da nach Lawrence in Massachusetts, wo ich in einer Shawl-Fabrik Anstellung fand. Nachdem ich mich dort mehrere Jahre aufgehalten hatte, ging ich nach Kentucky und heirathete. Nachher zog ich nach Philadelphia und von dort auf eine Plantage in Louisiana, wo ich als Arzt fungirte. Ich blieb bis zum Ausbruch des Krieges dort und ließ mich in eine unabhängige Compagnie als gemeinen Soldaten anwerben. Später wurde ich Schreiber im Richmonder Gefängniß. Bald nachher wurde ich zum Capitän und Gehülfs Adjutanten in General Winders Stab gemacht. In der Schlacht bei Fair-Oaks erhielt ich die Wunde, an der ich jetzt noch leide, wurde zum Profoß-Marschal von Manchester in Virginien ernannt und dann abgeschickt, um die Gefängnisse im Süden zu inspiziren. Im Jahre 1863 ging ich zur Wiederherstellung meiner Gesundheit nach Europa und blieb dort drei oder vier Monate. Nach meiner Zurückkunft wurde mir die Aufsicht über das Gefängniß zu Andersonville (Georgia) übertragen, die ich fortführte, bis die Conföderation auseinanderfiel. Ich gebe zu, daß die Gefangenen brutal behandelt worden sind, stelle jedoch in Abrede, daß ich der Schuldige bin. Ich habe niemals in meinem Leben Jemanden erschossen." Als ein Zeitungsberichterstatter den Gefangenen fragte, ob er Kinder habe, erwiderte er: „Eines lebt, das Andere ist todt. Als ich nach Europa ging, hatte ich die Absicht, niemals wieder zurückzukehren; ich ging lediglich meiner Familie wegen wieder zurück." Wirz widersprach der Angabe, daß er mit seiner Frau im Unfrieden gelebt habe. Seine Frau sei in Washington gewesen, um ihn zu besuchen, konnte aber keinen Zutritt erlangen. Es sei nicht wahr, daß er in Zürich wegen Fälschung im Correktionshause gesessen, die Angabe beziehe sich wahrscheinlich auf einen seiner Verwandten, der fallirt habe und betrügerischen Bankerotts wegen zur Verantwortung gezogen worden sei."

Schweden. Auch hier herrscht Bewegung um konstitutioneller Reformen willen, die angestrebt und bekämpft werden. Man fand in Stockholm Verstärkungen der Garnison zur Sicherheit und für alle Eventualitäten nöthig. Eine Depesche meldet den Einmarsch von 4000 Mann in die Residenz.

Oesterreich. Aus Wien berichtet die „Oesterr. Ztg." einen erbaulichen Fall von seltener Redlichkeit auf der einen, und erfreulicher Liberalität auf der andern Seite. Vor einigen Tagen nämlich verlor der türkische Kaufmann Ephraim Ben Sorer, welcher im Begriffe stand, mit der Nordbahn nach Pesth zu reisen, in der Nähe des Praterstern seine Reisehandtasche, in welcher sich Juwelen und Perlen im Werthe von nahezu 8000 fl. befanden. Der Verlustträger bemerkte, nachdem er etwa hundert Schritte weit gegangen war, den Abgang seiner werthvollen Tasche, welche sein ganzes Vermögen enthielt, und eilte, aufs Höchste bestürzt, laut weinend zurück. Aber schon nach einigen Schritten trat ihm die Taglöhnerswittwe Anna Mitler mit der von ihr gefundenen Tasche entgegen. Der Türke, welcher seine Freude kaum mäßigen konnte, beschenkte die arme Taglöhnerin, welche Mutter von vier kleinen Kindern ist, mit 50 Stück Dukaten. Das überglückliche Weib konnte kein Wort des Dankes hervorbringen, sondern schrie immerfort: „Jesus! so viel Gold!"

— Also Oesterreich hat wieder Kredit; 500 Millionen Franken werden ihm vom Comptoir d'Escompte in Paris auf Rechnung geschrieben. Wie viel aber von dieser Summe baar nach Wien kommt, ist eine noch ungelöste Aufgabe. Das Syndikat allein wird an jeder Obligation einen Profit von 30 bis 32 Fr. zurückbehalten und die auswärtigen Gläubiger Oesterreichs vielleicht die Hälfte dessen ziehen, was dann noch übrig ist.

Frankreich. Die Verwaltung der Bank von Frankreich macht darauf aufmerksam, daß sich Bankbillets in Appoints von 1000 Fr. im Umlauf befinden, die in betrügerischer Absicht durchschnitten und verstümmelt sind, und ersucht bei Vorkommen derselben um Einsendung an die Bank oder an die nächste Sukkursale, damit eine genaue Prüfung vorgenommen werden könne. Die betreffenden Bankbillet sind daran zu erkennen, daß sie aus zwei Hälften zusammengesetzt, die ursprünglich nicht zusammen gehörten; die Durchschneidung hat in verticaler Richtung statt gehabt und es findet zwischen den beiden Theilen kein vollkommener Zusammenhang statt. Außerdem sind die verstümmelten Billets etwas kleiner als die unversehrten.

— Das neue österreichische Anlehen wurde am ersten Tage der Subskriptions-Eröffnung in Paris allein mehr als gedeckt. Man unterzeichnete 790,453 Obligationen, statt der geforderten 734,694.

— Die französische Militärkommission, welche zur Prüfung des preußischen Zündnadelgewehrs eingesetzt worden, ist zu dem Ergebniß gekommen, daß die Einführung desselben in der französischen Armee verschiedene große Unzuträglichkeiten mit sich führen würde, die beim Gebrauch der neuerdings vervollkommneten Miniebüchse leichtlich zu vermeiden seien.

— Durch das Blatt „Les Antilly" ist ausführlicher Bericht gekommen über die Meuterei eines Zuavenkorps, welches auf der westindischen Insel Martinique landete. Dieses Blatt meldet: Freitag den 27. Okt. Morgens kam in Fort de France das Transportschiff „Allier" mit 1039 Mann an, welche von

fünf Offizieren geführt und nach Meriko bestimmt waren. Diese Zuaven wurden sofort im Fort Desair untergebracht, wo sie während des Anhaltes des Schiffes verbleiben sollen. Es wurde ihnen gestattet, nach und nach in Gruppen von je 25 bis 30 Mann in die Stadt zu gehen. — Durch ein unvorhergesehenes Zusammentreffen geschah es, daß am selben Tage Nachmittags das gemischte Transportschiff „Var" mit 660 zu entlassenden Militärs ankam. Diese Militärs wurden, gleich den Zuaven, im Fort Desair kasernirt. Alles dieß ging am 27. v. M. vor sich. Bereits früh am 28. v. M. gaben sich unter den Zuaven des „Allier" Symptome von Gährung kund. Dieselben verlangten in Masse die Freiheit, nach der Stadt zu gehen, und alle Vergnügungen zu genießen, die sie sich verschaffen konnten; gleichzeitig beklagten sie sich über die unerhört hohen Preise des Weines und anderer Getränke in den Marketendereien des Forts. Nachmittags nahmen die Beschwerden und Unordnungen den Charakter einer wahren Empörung an. Die Unzufriedenen stürzten sich in Masse auf den Posten des ersten Marine-Infanterie-Regiments, welcher den Eingang des Forts besetzt hielt, entwaffneten ohne Mühe die wenigen überrumpelten Soldaten und schoben sie aus der Gitterthür des Forts hinaus welche sie hinter sich verschlossen. Auf diese Weise hatten sie etwa 20 Flinten in ihren Händen. Gefährlicher aber als durch diese Waffen wurden die Meuterer durch ihre dicht gedrängte Masse und durch die Aufregung, in welche sie durch die Sonnenhitze und übermäßigen Weingenuß versetzt worden waren.

Die zurückgedrängten Soldaten des Postens wurden draußen von ihrem Kapitän gesammelt und wieder gegen die Meuterer geführt; sie griffen dieselben mit dem Bajonet an und streckten ihrer zehn nieder. So wurde Zeit gewonnen bis Verstärkung eintraf. Hätte man wollen sofort mit Kartätschen vorgehen, so wäre man ohne Zweifel sofort wieder Herr des Forts geworden, aber man schreckte vor einer solchen Metzelei zurück. Zwischen 4 und 6 Uhr Abends kam es zu einem wirklichen Gewehrfeuer, welches zur Folge hatte, daß die Marine-Infanterie drei Todte und zehn Verwundete, die Artillerie einen Todten und einen Verwundeten, die Zuaven aber 17 Todte und etwa 40 Verwundete zählten. Des Nachts wurden die betrunkenen Zuaven überrumpelt und unterworfen sich. — Auch bei der Beerdigung der Opfer dieses Kampfes wäre es beinahe wieder zu blutigen Auftritten gekommen. Wie der „Moniteur de la Martinique" angibt, sollten nur 30 Zuaven ihre gefallenen Kameraden zur Ruhe geleiten; allein es strömten deren eine Menge herbei, theilweise aus der Stadt, wo sie sich vereinzelt herumtrieben, theilweise vom Bord des „Allier", von wo sie heimlich oder mit offener Gewaltthätigkeit sich entfernten. Da man ihnen sämmtlich nicht den Eintritt in das Spital, wo die Todten beigesetzt werden sollten, gestattete, so überschütteten sie die wachehabenden Gendarmen mit einem Steinregen. Abermals mußte mit blanker Waffe gegen die Wüthenden eingeschritten werden, wobei es natürlich nicht ohne Blutvergießen abging. Am folgenden Morgen wurden die Zuaven, je zu 200, aus dem Fort Desair an Bord des „Allier" gebracht, der gegen 4 Uhr Nachmittags die Anker lichtete. Später wurden noch von der Gendarmerie 11 Nachzügler eingefangen und an Bord der Meuse", die am 31. Okt. ankam, nachgeschickt.

Deutschland. Am 29. Nov. wurde zu Flensburg ein Hr. v. Neergaard verhaftet, weil er in einer Mappe 37 Exemplare der verbotenen Holsteinischen Zeitungen mit sich führte. (Einschmuggelung politischer Contrebanden.) Das Gericht verurtheilte ihn zu einer Buße von 200 Mark. Neergaard hat Appellation gegen das Urtheil angemeldet. Diesem preußischen Ingrimm gegen augustenburgische Tendenzen gegenüber erklärt der österreichische Statthalter v. Gablenz: „er wolle nicht den Namen haben, daß er in Holstein wie ein Pascha regiert habe." — Den müßten die Preußen eigentlich in Wien verklagen.

— Der letzte Schüler der Karlsschule in Stuttgart, in welcher bekanntlich auch Schiller weilte, ist General v. Röder, der vorige Woche im 85. Jahre sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum zu Ludwigsburg feierte.

Havre, 1. Baumwolle. Wochenverkäufe 10,000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 240.	Bon Ord.		Tinnevelly	Fr.	212
Bas	"	" 260.	"	"	Madras	"	—
Très Ord		" 270.	"	"	Comptah	"	—
Bon "	Broach	" 210.	"	"	Egyptian	"	—
" "	Omrawutte	" 210.	"	"	China	"	—
" "	Dhollerah	" 205.	"	"	Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 2000 Ballen.

Gute Nachfrage, Preise fest behauptet.

Zufuhren 3,530 Ballen. — Vorrath 26,910 Ballen.

Liverpool, 1. Wochenverkäufe 51,000 Ballen.

Middling	Orleans .	20 1/8 d.	Fair	Tinnevelly .	16 1/2 d.
"	Boveds .	20 3/4 "	"	Egyptian .	22 "
Fair	Broach . .	— "	"	Madras . .	— "
"	Omrawuttee .	16 3/4 "	"	China . .	16 "
"	Dhollerah .	16 3/4 "	"	Bengal . .	12 1/2 "
"	Comptah .	16 1/2 "	Heutige Verkäufe — Ball.		

Zürich, 1. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 60 Absch. Fr. 0. 48; Haber Fr. —. —. Absch. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 3300 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 77,888. 35.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 62. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 1/2 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 30. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen 22. 40, Aufschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 15. 40. Aufschlag Fr. 0. 25.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Dezember 1865.

Ochsen.
Hr. Reutenau, Negot., Frankfurt.
— Grether, dto., Basel.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Hegner, dto., Zürich.
— Meyer, dto., Herzogenbuchsee.
— Kaufmann, Part., Genf.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Jucker, Kfm., Zürich.
— Rainoni, dto., Lugano.

Storchen.
Hr. Rümelin, Kfm., Stuttgart.
— Schuster, dto., St. Gallen.
— Breithaupt, dto., Genf.
— Reiber, dto., Gönningen.
— Bucher, dto., Glarus.
— Arndt, dto., Freiburg.

Wildenmann.
Hr. Berther, Architekt Bern.
— Kölla, Musiker, Zürich.
— Beetschen, dto., Bern.

Löwen.
Hr. Fischer, Oberst, Reinach.
— Weber, Kfm., Macon.
— Darcaud, dto., Macon.
— Bousjäger, dto., Bremen.
— Waller, dto., Mülhausen.
— Beffallat, dto., Italien.
— Pillonal m. Sohn, Estavayer.

Rößli.
Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Vollmann, dto., Berlin.
— Baur, Küfer, Wilchingen.
— Hoch, dto., Liestal.
— Meier, Schuster, Obersteinmauer.
— Rothen, Metzger, Schwarzenburg

Sawert.
Hr Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Meier, Part., Schaffhausen.
— Nägeli, Maler, Horgen.
— Widmer, dto., Küßnacht.
— Pfister, Part., Klingnau.

Wald-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist von den Besitzern des **Dossen-Waldes** beauftragt, denselben aus freier Hand zu verkaufen.

Dieser in der Gemeinde Gränichen und vor dem Schlosse Liebegg gelegene, aus **Rothtannen, Buchen** ꝛc. gemischte, **25 bis 70jährige Hochwald** mißt 67,33 **Jucharten** und hat sehr bequeme Holz-Abfuhrwege in die kaum 200 Schritte davon entfernte Hauptstraße von Kulm nach Aarau. Der Boden ist ein vorzüglich guter Waldboden, Wuchs und Bestockung des Holzbestandes sind ebenso ausgezeichnet, als die Absatz-Verhältnisse nach dem kaum 1½ Stunden entfernten Aarau äußerst günstig sind.

Kaufsliebhaber dieses Waldes wollen die Kaufs-Bedinge bei dem Unterzeichneten einsehen und ihre Kaufs-Angebote bis Ende Januar 1866 demselben eingeben.

Lenzburg, den 1. Dezember 1865.

Der Bevollmächtigte:
Walo von Greyerz, Forstverwalter.

Stellen-Ausschreibung.

In Folge Resignation ist die mit Fr. 80. — pr. Jahr besoldete Stelle des **Sektionsadjutanten** hiesiger Gemeinde neu zu besetzen. Bewerber für dieselbe werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 14. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 1. Dezbr. 1865.

Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 3. Dezember 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 1/4 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Schaalenpflästerungen.

An der Landstraße H durch die Ortschaft **Unterkulm** sind zirka 80 **Quadrat-Klafter** Schaalenpflästerungen zu erstellen. Die betreffenden Vorschriften können bei Herrn Kreisingenieur Imhof in Aarau eingesehen und bezügliche Uebernahmsangebote bis und mit 16. dieses Monats an die Baudirektion abgegeben werden.

Aarau, 1. Christmonat 1865.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der technische Sekretär:
Rud. Stänz.

Jäger-Verein Aarau.

Hauptversammlung

am Montag den 4. Dezbr. 1865,
Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Verhandlungsgegenstände:
1) Jahresbericht pro 1865;
2) Passation der Rechnung pro 1865;
3) Wahlen des Vorstandes;
4) Voranschlag pro 1866.

Vorstehende und weitere wichtige Verhandlungen lassen Unterzeichneten auf zahlreiches und **pünktliches** Erscheinen der Mitglieder hoffen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Da ich zu größerer Ausdehnung meines Geschäftes einen Theil desselben nach Bern verlegt habe, so wird das hiesige Dépot jeweilen während meiner Abwesenheit durch die an mein bisheriges Magazin anstoßende **Musikalienhandlung Bach-Gelpke** besorgt werden, woselbst die verehrten Kunden von nun an sich zu melden gebeten sind.

Für das bisher mir geschenkte Zutrauen dankend empfiehlt sein Magazin zu fernerem geneigtem Zuspruch

S. Beetschen-Däniker.

Zum Verkaufe übernommen:

Eine zweischläfige solide **Bettstatt**, ein **Ruhbett** mit Strohsitz nebst Matratze und Lehnenkissen von Lischen, ein großer solider tannener **Tisch.**

Voigt, Schreiner.

Geld-Angebot.

Privat- und Geschäftsleute in der Schweiz 2c., denen mit baaren Darlehen oder Credit Eröffnungen jeder Summe, jedoch nicht weniger als Fr. 5000, gegen Hypothek auf Grundbesitz, Werthpapiere, Wechsel, Versicherungs Policen und andere Sicherheiten unter günstigen Bedingungen gedient ist, wollen sich jedoch nur in frankirten ausführlichen Briefen an die:

Foreign Monetary Office,
12. Upper Stamford Street, **London. S.**
wenden.

Zum Verkauf:

Einige **Wasch-Ausring-Maschinen** vorzüglichster Construction.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist auf bevorstehende Festzeit reichlich assortirt in allen Arten

Möbeln von Tannen- und Hartholz, Polstermöbeln,
Betten und Bettzeug, Filzfinken und Teppichen,
Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Bürstenbinder-, Mechaniker- & Kupferschmied-Arbeiten,
Spiegel in allen Größen,
Dezimalwaagen, Cylinderöfen & Kochheerden,
hölzernen und ledernen Reisekoffern;

Alles in großer Auswahl. — Sämmtliche Gegenstände, welche der Halle zum Verkaufe übergeben, werden jeweilen von Sachverständigen vorerst untersucht und geschätzt, so daß jeder Käufer nur mit solider Waare und zu billigsten Preisen bedient wird.

Billigste Neujahrsgeschenke.

Wir verkaufen ausnahmsweise bis Neujahr **à 50 Cts.** die classischen Sonaten von Beethoven, Mozart, Haydn, Clementi (Prachtausgabe); die Lieder von Mozart (Prachtausgabe), Keller, Zäh 2c.; die beliebte **Kindermusik** von Brunner, die **Nova** von Konski, Lumagalli und mehrern andern Componisten; **Guitarrenmusik, Bilder, Bilderbücher, Stereoscopbilder, Photographien,** elegante **Photographierähmchen, Paperie- & Holzwaaren** 2c — Zugleich empfehlen wir als unentbehrlich für jede Haushaltung unser **englisches Kitt & Putzpulver, Guttapercha** zum Zähneplombiren und schöne **Ueberziehbilderbogen** zur angenehmen Abendunterhaltung für Kinder. — Jedermann ist eingeladen, die seltene Gelegenheit zu benutzen.

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Bei C. Hoffeld im Seefeld in Zürich ist soeben erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Fremden- und Eisenbahn-Führer
durch die Schweiz.

Inhalt: 1) Eisenbahnkarte; 2) Beschreibung der Orte und Sehenswürdigkeiten; 3) Fahrpläne und Preise sämmtl. Eisenbahnen der Schweiz, sowie auch die hauptsächl. aller Nachbarstaaten; 4) alle Dampfschiff-Fahrten; 5) alle Posten; 6) die Hotels der Schweiz; 7) die bedeutendsten Hotels Europas; 8) Anzeigen von Reisehandbüchern, Ansichten 2c.

Taschen-Ausgabe. — 144 Seiten. — Preis: 30 Rp.
Oktav-Ausgabe, mit gleichem Inhalt, 25 Rp.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Guter alter Honig

à 1 Fr. per Maas bei

Frau **Siebenmann, Mutter,**
neben dem Rößli.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl

Pariser Corsets & Crinolinen

zu möglichst billigen Preisen.

Luise Frank, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Schönes fettes **Rindfleisch** zu 40, junges fettes **Kuhfleisch** zu 30 Cts. und schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zu verkaufen:

Schöne Hobelspähne in's Haus geliefert, zu sehr billigem Preis. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Winderinnen-Gesuch.

In einer Seidenzwirnerei finden geübte Winderinnen, Fachterinnen und Puzzerinnen bei gutem Verdienst Anstellung.

Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend und am Sonntag

gebackene Fische

wozu sich bestens empfiehlt

F. **Maurer**, im Kreuz.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land feines fettes **Ochsenfleisch** zu 40 Cts. und **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. pr. Pfd.

Samuel Fisch, Metzger,
vordere Vorstadt Nr. 587.

Heute und morgen

Wurstweggen

empfiehlt bestens

J. Kehrer, Bäcker.

Frische **Bratwürste u. Schweinefleisch**, extra fettes **Rindfleisch** und schönes **Kalbfleisch** zu 40 Rp. empfiehlt

Siegrist, Metzger.

Gesucht: Eine reinliche und treue Person als **Spetterin.**

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Wollenwaaren-Artikel, als: **Capuchons** für Frauen und Kinder, **Ermel, Handschuhe, Halstüchle** und seidene **Foulards** zu möglichst billigen Preisen.

Luise Frank, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

1. Dezb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,2'''	26''10,5'''	26''10,5'''
Thermometer	+ 2	+ 3	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 287. 4. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger. Kirchgasse Nr. 162. einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Es bleibt uns noch zu berichten über die vom Taikun (weltlichen Beherrscher) von Japan neuerdings der Eidgenossenschaft übersandten Geschenke. Diese sind vom kulturhistorischen Standpunkte aus sehr interessant und gewähren ein anschauliches Bild von der bewundernswerthen Fertigkeit der Japanesen in manchen Arbeiten. Die Gegenstände sind bis ins äußerste Detail höchst sorgfältig und mit großem Fleiß ausgearbeitet. Die Einzelnheiten, kleinern Gegenstände, Ziselirungen, eingelegten Arbeiten ꝛc. können auch nach unsern Anschauungen als recht geschmackvoll gelten, während das Ganze, Große uns viel fremdartiger vorkommt und weniger zusagt. Von den Geschenken sind die bemerkenswerthesten: Die vollständige Prunkausrüstung eines vornehmen Kriegers sammt derjenigen des Pferdes. Die Form des ungemein schweren Helmes gleicht etwas einem altdeutschen Flügelhelme. Nur der Scheiteltheil ist von Erz, an den Seiten und im Nacken ist rundum eine Art Geflecht angebracht. Die Nase wird durch eine Art Visir geschützt mit weißem Barte, um dem Mann ein schreckliches Aussehen zu geben. Die Ziselirungen am Helme sind sehr fein und können sicher mit den bessern Leistungen bei uns konkurriren. Der Panzer, sowie die Arm- und Beinstücke bestehen theils aus Erzplatten, theils wieder aus Geflecht, theils aus einer Art Papiermasse. Bekanntlich verstehen sich die Japanesen besonders auf die Papierfabrikation. Sie produziren Sorten, welche ganz dem Leder gleichen und machen daraus z. B. papierne Regenmäntel, Revolverfutterale, Gürtel, sogar Nastücher ꝛc.; ihre Offiziere tragen papierne Hüte, welche so fest wie Holz sind und unsere Papiermasse bei Weitem übertreffen; ihr Packpapier ist so zähe, daß sich Säcke davon machen lassen, in welchen Waaren bis auf 100 Pfund verpackt werden können. Von Waffen finden sich mehrere Schwerter, ein großes zweihändiges und andere kleinere. Der gerade Griff ist ziemlich lang, die äußerst scharfe Klinge etwas gebogen, die Scheide schwarz lackirt. Originell, aber unstreitig sehr praktisch wird man finden, daß oben an der Scheide auf der einen Seite ein Messer, auf der andern ein Stäbchen von Messing, wie die Japanesen beim Essen gebrauchen, eingefügt ist. Eine vorzügliche Arbeit sind zwei große Vasen von Erz, sehr fein gravirt und in bübscher Zeichnung mit Silberfäden ausgelegt; an den Seiten befinden sich zwei handgroße eherne Schmetterlinge mit aufrechtstehenden Flügeln. Am meisten gefällt vielleicht ein prächtiges Kästchen von feinstem Holze. Dieses Stück ist so schön und exakt bis ins Kleinste, auch im Innern, ausgeführt, daß es wohl mit unsern besten Möbelarbeiten sich messen dürfte. Ausgezeichnet sind die eingelegten Zeichnungen, fliegende Kraniche und Landschaften mit japanesischen Inschriften. Am kunstvollsten ist jedoch eine symbolische Darstellung auf einer quadratfußgroßen Holzplatte, ein schwebender Kranich und ein Fichtenbaum von Silber in getriebener Arbeit. Diese beiden oft wiederkehrenden Symbole sollen Gesundheit und Glück bedeuten und dahinzielende Wünsche von Seiten des Gebers für den Empfänger ausdrücken.

Bundesrevision. Die „Berner Ztg." will nicht mit denen gehen, welche das, was nach ihrer Ansicht an der Revision das Beste und das Dringendste ist, nur darum verwerfen wollen, damit das Revidiren nothwendiger Weise wieder von vorne angehen müsse. Sie rechnet aus, daß man mit einiger Agitation wohl eine Verwerfung der Revisionspunkte durchsetzen könnte, aber dafür müßten sich vereinigen: 1) die Verehrer der Kantonalsouveränität; 2) die Retrograden; 3) die Unitarier. Nach der Verwerfung würde es sich um einen Neubau handeln und da ist die Berner Ztg. durchaus nicht sicher, daß die Unitarier bessere Geschäfte machen würden als sie dies Jahr gemacht haben. Also wollen die Unitarier der Berner Ztg. für einmal annehmen, was geboten wird, und weiteres abwarten. Auf die, welche persönlicher Bedürfnisse wegen nicht warten wollen, nimmt die Berner Ztg. keine Rücksicht.

Eidg. Polytechnikum. Die im laufenden neuen Schuljahre an dieser Anstalt Studirenden vertheilen sich ihrer Heimatsangehörigkeit nach folgendermaßen: Schweiz 217 und zwar Zürich 46, Bern 34, Aargau 18, Thurgau 12, Neuenburg 12, Schaffhausen 11, Graubünden 11, St. Gallen 10, Solothurn 10, Tessin 10, Freiburg 8, Waadt 8, Luzern 8, Baselstadt 5, Genf 4, Baselland 3, Zug 3, Glarus 2, Schwyz 2; aus den Kantonen Appenzell, Inner- und Außerrhoden, Unterwalden, Uri und Wallis ist also kein Schüler da. Dem Ausland gehören 297 an; Polen 35, Ungarn 32, Böhmen 29, dem übrigen Oesterreich 35 (darunter Kroaten, Siebenbürgen, Galizier, Triestiner ꝛc.), Bayern 24, Preußen 24, Rußland 15, Schleswig Holstein 10, Hamburg 10, Baden 9, Holland 8, Sachsen 8, Frankfurt 6, Italien 5, Finnland 5, Donaufürstenthümer 5, Großherzogthum Hessen 5, Mecklenburg 5, Kurhessen 3, Westindien 3, Brasilien 3, Lübeck 2, Norwegen 2, England 1, Ostindien 1, Oldenburg 1, Nassau 1, Würtemberg 1, Bremen 1, Serbien 1. — Die Auditoren sind in vorstehenden Angaben nicht inbegriffen.

Aargau. Dr. A. E. Fröhlich starb zu Gebistorf den 1. Dez. nach längeren Leiden an den Folgen eines Schlagflusses. Montag den 4. Dez. Nachmittags 3 Uhr wird die Beerdigung in Brugg stattfinden.

— Sämmtliche Gerichtspräsidenten des Kantons erklären es als unwahr, daß im Untersuchungsverfahren Prügel angewendet werden; die Erklärung bezieht sich auf das Votum des Hrn. Bürli im Ständerath.

— Das menschenfreundliche, pflichttreue Benehmen der Frau Mösch, Hebamme in Frick, scheint auch in weitern Kreisen gefallen zu haben. Frau Mösch erhielt seither eine mit dem Poststempel „Basel" versehene Geldanweisung im Betrage von 20 Fr. Auf einem im Couvert befindlichen Billet standen die Worte: „Eine gute That bleibt nicht unbelohnt."

Zürich. Das Bundesgericht wird sich am 18. Dez. hier versammeln. Die Sitzung geht mit dem 23. Dez. zu Ende.

— Der vermißte Knabe des Bäcker Stehli in Hottingen ist wieder zum Vorschein gekommen. Er soll sich im Kanton Aargau aufgehalten haben.

— Der Thäter des gemeldeten Uhrendiebstahls in Wohlen ist im Kanton Zug in der Person des einst in unserm Kanton berüchtigten Rudolf Hux von Oberweil arretirt worden. Hux ist diesen Sommer nach Erstehung einer 10jährigen Zuchthausstrafe aus hiesiger Strafanstalt entlassen, seitdem aber schon wieder einmal wegen Diebstahls im Kanton Schwyz bestraft worden.

St. Gallen. Eine Versammlung im Schützengarten zur Besprechung der Bundesrevision ernannte ein Komite mit dem Auftrag, zur Sammlung von 50,000 Unterschriften behufs

Bundesrevision alle erforderlichen Schritte zu thun. Die Versammlung erhielt auch einen telegraphischen beistimmenden Gruß aus Chur.

Neuenburg. Trotz aller Warnungen dauert die Unvorsichtigkeit in Behandlung des Petroleums fort. In Brenets füllte ein Mann seine Lampe mit diesem Oel, nachdem er sie vorher angezündet hatte. Die Folge war, daß das Petroleum sich entzündete und seine Kleider Feuer fingen. Er verbrannte sich aufs jämmerlichste und starb in einigen Tagen nach furchtbaren Leiden.

Genf. Es sind drei offizielle Kandidaten für die noch ausstehende heute (3. Dez.) stattfindende Regierungsraths-Wahl aufgestellt: Montfalcon für die Ultramontanen, Richard für einen Theil der Unabhängigen, Major Louis Perrier von der Ficelle.

Ausland.

Frankreich. In Paris macht die Zerstörung des Luxemburg-Gartens, der dem dringenden Bedürfniß nach einer strategischen Kaserne auf jenem Punkte der Stadt weichen muß, bedeutend böses Blut und schon lange nicht mehr ist über den Kaiser und Hrn. Hausmann so laut und allgemein geschmäht worden, wie seit einigen Tagen auf dem linken Seine-Ufer. Daneben werden aber auch ernstliche Versuche gemacht, sich den seit Generationen liebgewonnenen Garten zu erhalten: es wird eine Petition an den Kaiser unterzeichnet, die freilich nichts nützen wird, da Hausmann es nie gewagt hätte, den Garten ohne die Genehmigung des Kaisers anzutasten; ferner haben sich die Deputirten der Opposition versammelt, um nach einem Mittel zu suchen, der Nivellirung und Alignirungsmanie des Hrn. Hausmann zu widerstehen. Es heißt auch, man wolle die 10—12 Millionen, welche die Regierung aus dem theilweisen Verkauf des Gartens zu gewinnen hofft, durch Subskription zusammenbringen und sie der Regierung anbieten; der Garten solle dann Eigenthum der Stadt Paris werden. Es dürfte das vielleicht das geeignetste Mittel sein, die harten Herzen des Kaisers und des Hrn. Hausmann zu rühren.

— Drouyn de Lhuys erläßt ein Cirkular an die übrigen Mächte, in welchem er die europäische Bedeutung der französischen Ersparungspolitik auseinandersetzt und bereits eine leise Andeutung auf den Weltausstellungs-Kongreß macht. Nach der Pariser Korrespondenz des „Bund" soll zu demselben mit den Fürsten Europa's auch der Bundespräsident der Schweiz eingeladen werden. Gegenstand der Verhandlungen wären Vorschläge des Kaisers über eine dauernde Lösung aller europäischen Fragen.

— Der Gouverneur von Martinique wird seiner Stelle entsetzt werden. Man findet, daß er zu streng gegen die Zuaven auftrat und so die erste Ursache zu den traurigen Scenen gewesen sei, die im Fort de France stattfanden und einen so blutigen Ausgang hatten.

— Die Prinzessin Anna Murat hat von der Kaiserin ein Brautkleid im Werth von 80,000 Fr. und vom Kaiser ein Halsband von Perlen im Werth von 500,000 Fr. erhalten, dazu eine Mitgift von 2 Millionen.

England. An der Küste von Cornwall glaubt man in den beiden letzten Dezennien keine Stürme von so außerordentlicher Heftigkeit und Dauer erlebt zu haben, wie sie in der letzten Hälfte der vorigen Woche wütheten und auch jetzt noch nicht zu völliger Ruhe gekommen sind. Mehr als 20 Menschenleben zählt man als verloren auf. Die brasilianische Barke „Santistos", auf der Fahrt von Santos nach Havre, ging bei Mounts-Bay gänzlich zu Grunde; von der Mannschaft (18) wurden nur zwei Leute gerettet. Zwei französ. Schiffe wurden bei Fowley zu Wracks; die Brigg Tabacs (Kap. J. A. Heins), welche mit einem Carco im Werthe von 150 Pf. St. auf dem Wege nach Hamburg war, strandete bei Penzance; zwei der Leute ertranken, die übrigen wurden durch das Rettungsboot in Sicherheit gebracht. Beim Lizard ging eine kleine fremde Brigg unter, deren Namen unbekannt; wahrscheinlich ist die Mannschaft mit ihr zu Grunde gegangen. In den Hafen von Plymouth sind am 27 Nov. noch sehr viele schutzsuchende Schiffe eingelaufen, zum Theil beschädigt.

Deutschland. Hannover. Der vormalige Günstling des königl. Hofes, der Schloßhauptmann der Marienburg, Oberlieutenant Witte ist am 26. verhaftet worden, nachdem bereits vor einiger Zeit sein Diener wegen Unterschlagungen vor das Schwurgericht verwiesen worden war. Man hat offenbar in höheren Kreisen viel Unglück mit den begünstigten Personen; wir erinnern nur an den vormaligen Reisemarschall, Herrn v. Hedemann, der im Zuchthause starb, und an den eifrigsten Vertreter des Borries'schen Regiments in der Presse, den Obergerichtsanwalt Ubbelohde, welcher kürzlichst dem Gerichte seine Insolvenz anzeigen mußte. — Im Dorfe Sehnde (bei Burgdorf) finden sich reichhaltige Petroleumquellen, die von einer englisch-französischen Aktiengesellschaft mit Erfolg ausgebeutet werden.

— Die Nachrichten von brutalen Ausschreitungen der uniformirten Diener der Gewalt gegen friedliche Bürger mehren sich so, sagt Arbeitgeber, daß man einen Band mit der Beschreibung derselben füllen könnte. Noch empörender aber als die That ist oft der Hohn und bürgerfeindliche Geist, der sich in der höchst geringfügigen Bestrafung der Thäter durch ihre militärischen Vorgesetzten äußert. Aus dem nämlichen Graudenz, wo Unteroffiziere und Soldaten bis zu 19 Jahre Festungshaft erhielten, weil sie einem notorischen Narren nicht gehorchten, hört man jetzt folgenden Scandal: Die „Pr. Litth. Ztg." meldet: Am Palmsonntag (9. April d. J) wurde der Fleischergeselle Hermann Dorsch vor den Augen mehrerer Zeugen von Soldaten erschlagen. Drei Säbelhiebe, die die harten Schädeldecken spalteten und tief in die Gehirnmassen eingedrungen waren, haben dem Leben des Dorsch nach mehrtägigen Leiden ein Ende gemacht. Jeder dieser Hiebe für sich allein war geeignet, den Tod des braven Betroffenen herbeizuführen. Die Thäter (Soldaten des dort garnisonirenden Regiments) sind ermittelt und durch ein kürzlich bestätigtes kriegsrechtliches Erkenntniß bestraft und zwar, wie verlautet, der Tambour Bestram und der Handwerker Andreas Schulist wegen vorsätzlicher Körperverletzung, die den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat, unter Annahme mildernder Umstände, Ersterer mit einem Jahre, Letzterer mit sechs Monaten, und die Musquetiere Gunsli und Joseph Schulist wegen Betheiligung an dem Angriff auf einen Menschen, bei welchem derselbe getödtet worden, mit drei Monaten Strafzeit.

— In Sachsen tritt wieder die Trichinenkrankheit auf. In Zwickau wurde am 22. das Fleisch von einem Schwein polizeilich versiegelt, weil 12 Personen, die davon gegessen, von der Krankheit befallen worden sind. In Hadersleben und Umgegend liegen circa 200 Personen an derselben krank darnieder und 16 Personen sind an ihr gestorben.

Aarau. Der Löbl. Stadtrath hat dem Bürger- und Einwohnerverein die Gutachten und Pläne bezüglich der Gotthardtbahn übermittelt und es demselben anheimgegeben, diese hochwichtige vaterländische Angelegenheit zum Gegenstande seiner Berathungen zu machen. Wie uns scheinen will, hat die Behörde keinen Fehlgriff gethan und der Verein, wie übrigens zu erwarten war, seine Aufgabe erfaßt, da er in gestriger Sizzung nach langer, würdiger Berathung die Aufstellung einer Eilferkommission beschlossen und derselben aufgegeben hat, diese Frage, natürlich in Verbindung mit dem aarg. Regionalbahn-Projekte, alles Ernstes ins Auge zu fassen und von unten auf zu poussiren, da nur auf diese Weise eine gedeihliche Lösung derselben möglich ist.

Als Mitglieder dieser Commission sind einstimmig ernannt worden die Herren Bell, alt Stadtrath; Fürsprech Haberstich, Großrath; Julius Henz, Negotiant; Stadtschreiber Leutwyler, Großrath; Oberst Schmidlin, gew. Baudirektor; Schmidt-Hagnauer, Fabrikant; Fürsprech Straub, Großrath; Fürsprech Tanner; Regierungsrath Welti; Regierungsrath Weiersmüller und Ingenieur Zschokke, Großrath. — Da diese Zusammensetzung wenig zu wünschen übrig läßt, darf man hoffen und erwarten, daß die Kommission s. Z. die richtigen Mittel ergreifen wird, um diese Frage auch für den Aargau zu einer „brennenden" zu machen.

Am Schlusse der Sitzung wurde dann noch der Aarau zur Ehre gereichende Beschluß gefaßt, auf Kosten des Vereins in der herrlichen Meyer'schen Promenade dem Vater J. R. Meyer und in der Bronner'schen dem Professor Franz Xaver Bronner entsprechende Gedenktafeln aufzustellen. Die Herren Forstverwalter Meisel, Fabrikant Schmidt und Fürsprech Tanner werden das Nöthige vorbereiten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. Dezember 1865.)

Fertigungen.

Benzenschwyl, 15. Dez. Burkhard Räber, Josts. — Niederhallwyl, 15. d. Niklaus Weber, von Obergraswyl, in Münchenbuchsee, (Bern.) Hs. Rudolf Gloor, von Retterswyl, als Ziegler in Dintiken. Christian Gloor, von hier. — Rottenschwyl, 12. d. Joseph Hausherr, Ziegler. — Unterentfelden, 14. d. Samuel Weber, Schützisämis. — Birr, 16. d. Heinrich Eichenberger, Zinggen. Die Erben der sel. Wittwe Margaritha Melliger geb. Schoder, Grützenheinrichs. — Magden, 14. d. Sebastian Graf, Wegmacher, von Maisprach. — Gebenstorf, 14. d. Jakob Spillmann, von Windisch. Wittwe Elisabeth Steininger in Reuß. — Boswyl, 12. d. Anselm Werder, Rubels. — Zuzgen, 12. d. Die Erben des sel. Barnabas Hasler. — Hornußen, 13. d. Johann Ursprung, Salzmanns. Magdalena Ursprung, Gäßlis. — Veltheim, 11. d. Die Erben des sel. Daniel Felber, von Bötzberg. Jakob Hirt, Metzger, von Lauffohr. Wittwe Barbara Frei geb. Kohler, Rudolfs, Schlossers sel. Die Erben der Anna Wildy geb. Batzenwyler, Heinrichs, Schmieds sel. — Lenzburg, 15. d. Karl Spengler-Gautschi, Pintenwirth. Samuel Häusler, Pfarrer in Ryken. — Baden, 16. d. Gottlieb Hediger; 9. d. Katharina Fischer geb. Weilemann. — Kaisten, 13. d. Viktor Höin, Schuster. Die Erben des Konrad Weiß sel — Aarau, 10. d. Oberstlieut. Emil Frei-Geßner. Bundesrath Friedrich Frei-Herose, von hier, in Bern. Gottlieb Ernst-Gautschi, Bierbrauer. — Koblenz, 11. d. Die Erben des Xaver Müller, Bartlis. Xaver Müllebach, Färbers Erben von Tegerfelden. — Erlinsbach, 15. d. Jakob Hofer, alt Gemeinderath, von Untererlinsbach. — Unterlunkhofen, 14. d. Geb. Kaspar und Jost Huber zum Rebstock in hier. — Unterkulm, 11. d. Die Erben des Heinrich Welti, alt Gemeinderath in der Heurüti. — Oberentfelden, 18. d. Jak. Hügi, Spengler, von Niederbipp. — Buchs, 15. d. Barbara Schmid, Hebamme, Jakobs, alt Gemeinderaths Wittwe. Johs. Speich, Kaspars. Jakob Märti, Müller, von Mönthal, in der Wöschnau, (Kt. Solothurn.) Johannes Weyersmüller-Ryser, Schmied, von und in Suhr. Joh. Richner, gew. Sternenwirth, von und in Rohr. — Effingen, 13. d. Joh. Kohler, von Bötzberg, in Aarau. Geb. Samuel, Johann Jakob und Jakob Amsler, von hier, die zwei Ersteren in Niederurnen, (Kt. Glarus.) — Schupfart, 12. d. Jakob Heiz. — Schmiedrued, 16. d. Jak. Häfeli, Daniels von Gontenschwyl, im Sauerthal zu Schöftland. Jakob Haller, alt Gemeindeschreiber im Willi zu Gontenschwyl. Die Erben des Gottl. Häfeli, Lenzmüllers von Gontenschwyl. — Elisabeth Brunner geb. Hunziker, Rudolfs, alt Pintenwirths von Schiltwald. Jakob Burgbeer, Säger, von Schiltwald. Die Erben der Wittwe Verena Berchthold geb. Mauch, Johannesen, Haarhändlers auf Großacker. Salomea geb. Fäs, Wittwe des sel. Jakob Häfeli, Kuhnihansrudis von Schiltwald. — Full, 14. d. Die Erben des sel. Johann Jakob Turge, von Unterleibstatt, in Reuenthal. Franz Anton Mantel, von Schranberg, Königr. Württemberg, in Zürich. Veronika Turge, z. Z. in Reuenthal. — Herznach, 14. d. Gregor Ecknauer. Ludwig Schmid, Schuster. Konrad Hoßli. Martina Ecknauer.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Hartmann, Jakob, Rüetschlis, von Villnachern. Eingabe 4. Jan., Gemeindeschreiberei Villnachern. — Zurzach. Guggenheim, Jakob Hirsch, von Lengnau. Eingabe 4. Jan., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Hunn, Kaspar Ludwig, Zimmergeselle, von Stetten, in Böblikon angesessen gewesen. Eingabe 5. Jan., Gemeindskzl. Stetten. — Bremgarten. Rüttimann, Jakob, Bäcker und Pintenwirth; Eichholzer, Hrch. Leonz, Weber, Gärtners, beide von Oberlunkhofen; Isler, Leonhard, alt Bezirksrichter, v. Wohlen. Eingabe 11. Jan., Gemeindekanzleien Oberlunkhofen und Wohlen. — Muri. Suter, Kasp., Dulis, v. Meienberg, in Zug verstorben. Eing. 3. Jan., Gem.-Rath Meienberg.

Geldstage.

Aarau. Wernli, Rudolf, alt Ammann, von Thalheim, Negotiant in Aarau. Eingabe 27. Jan. — Baden. Wiederkehr, Karl, Kutscher, von Rudolfstetten, in Baden angesessen; Hochstraßer, Jak., Metzgerpeters, von Hägglingen, in Oberehrendingen angesessen; Hitz, Jakob, Christian, Meisterlis, von Untersiggingen, Gem. Untersiggenthal; Stoffer, Johann, Steinbrechers, v. Mägenwyl; Egloff, Ambros, Weghecht, v. Wettingen; Meier, Johann Jakobs Nachlaß, von Unterehrendingen, in Wettingen angesessen gewesen. Eingabe 5. Jan. — Bremgarten. Meienberg, Alois, Färber, Vater, von Bremgarten; Seiler, geb. Hübscher, Wittwe Barbara, und deren Sohn August Seiler, Bäckergeselle, von Tägerig, in Nesselnbach wohnhaft. Eingabe 8. Jan. — Brugg. Ryß, Friedrich, Pflästerer, von Brugg. Eingabe 3. Jan. — Laufenburg. Leimgruber, Bernhard, Metzgers, von Herznach. Eingabe 2. Januar. — Muri. Widmer, Joseph, von Eschenbach, Kant. Luzern, wohnhaft gewesen in Benzenschwyl, jetzt in der Strafanstalt Lenzburg. Eingabe 3. Jan. — Rheinfelden. Dietschy, Michael sel., gewesener Posthalter in Rheinfelden, Chef des Seidenzwirnerei-Geschäftes, Firma: Michael Dietschy und Söhne in da. Eingabe 2. Jan. — Zofingen. Siegrist, Jakob, Pfisters, von Vordemwald, im Hüßi zu Strengelbach sich aufhaltend. Eingabe 3. Jan.

Rehabilitationen.

Baden. Herzog, Jos. Anton, von Ennetbaden. Diebold, Joseph, Metzger, Glaswirths, von Baden. Scherer, Franz Gregor, von Obersiggingen, Gem. Obersiggenthal. Willi, Franziska geb. Schmid, Frau des fallten Fidel Willi, von Oberehrendingen. — Stierli, G. Leonz, Metzger, von Aristau. — Zofingen. Hofer, Jakob, Mausers, in Niederwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Oberberikon. Anmeldung bis 16. Dez. bei der Tit. Schulpflege daselbst.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 2. Dezember 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212	—	211½	÷ 6%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99¼	„ 6%
Augsburg	—	—	211	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	369	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	211	„ 5½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	„ 6%
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	188¼	—	187¾	„ 5½%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¾	„ 6%
London	25.20	—	25.17½	„ 6%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest	—	—	227	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

	Jouissance.		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:					
Central-Bahn 4½%	10. Mai	10. Nov.	98	97½	98
idem 1859 5%	31. December		—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli		—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan.	31. Juli	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn	15. April		432½	427½	430
Nordost-Bahn	1. Januar		—	632½	635
Schweiz. Creditanst.	1. April		—	687½	690
Aargauische Bank-	1. Januar		265	262½	265
Promessen			—	255	—
Basler Handelsbank			490	480	—
Bank Winterthur			575	570	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli		565	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Dezember 1865.

Wildenmann.
Hr. Kölla, Musiker, Zürich.
— Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Gir, Part., Feldkirch.
— Matt, dto., Mauern.
— Georg, Negot., Genf.

Löwen.
Hr. Weil, Kfm., Mülhausen.
— Waller, dto., Mülhausen.
— Fehr, dto., Zürich.
— Bousjäger, dto., Bremen.
— Kalkmann, dto., dto.
— Leuzinger, dto., Bordeaux.
— Brollied, dto., Genf.

Ochsen.
Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Labhardt, Kfm., Basel.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Löffler, dto., Stuttgart.
— Getsch m. Sohn, Kfm. Hagenthal.
— Boneff, dto., Uffheim.
— Gandez, Kfm., Genf.
— Chavannes, dto., dto.

Storchen.
Hr. Rümelin, Kfm., Stuttgart.
— Matter, dto, Basel.
— Meyer, dto., Zürich.
Hr. Hornstein m. Fam. Kfm. Konstanz
— Lennfelder, Kfm., München.
— Klöpfel, dto., Erfurt.
— Ziegler m. Frau, dto. Gönningen.
— Lüthi m. Sohn, dto., Bern.
Fr. Becker-Borer, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Rößli.
Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Dieriker m. Kutsch., Kfm., Bern.
— Debrunner, Kfm., Lausanne.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Müller, Messerschmd. Tuttlingen.
— Brändli, Steinhauer, Kirchberg.
— Egger, dto., Herisau.
— Müller, Schuster, Luzern.
— Zürcher, Schlosser, Wolfhalden.
— Wasser, Müller, Gränichen.
— Galli, Part., Dießbach.
— Hunziker, dto., Kulm.
— Kienberger, Schuster, Oeschgen.
— Vogel, Metzger, Klingnau.

Löwen.
Hr. Ruf, Zimmermann, Siegelau.
— Vogel, Schreiner, Schaffhausen.
— Ammann, Schmid, Wiedlisbach.
— Fischer, Part., Meisterschwanden.
— Killer, dto., Gebenstorf.

Eheverkündung in Aarau v. 3. Dezember.

Joh. Heinr. Rychner, Hafnermeister, von Aarau, mit M. Landös geb. Schleuniger von Klingnau.

Taufen in Aarau vom 3. Dezember.

Johann, Söhnlein des Adolf Bräutigam, Eisenbahnconducteur, von Ostringen.

Wilhelm Carl, Söhnlein des Samuel Zubler, Hafner, von Hunzenschwyl.

Cæcilien-Verein Aarau.

Beginn der Proben unter Leitung des Herrn Musikdirektor Gustav Weber aus Bern:

für das Orchester **Montag den 4. Dezember,** Abends 8 Uhr;

für den Männerchor **Dienstag den 5. Dezember,** Abends 8 Uhr;

für den gemischten Chor: **Donnerstag den 7. Dezember,** Abends 7 Uhr: Damen,
8 „ Herren.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Turnstand
in dem Turnhause.

Der Vorstand.

Ausschreibung.

Es wird hiemit über Lieferung folgender Militär-Ausrüstungsgegenstände für die aargauischen Milizen, als:

80 Hüte mit Federn und Garnituren,
600 Stück Pompons,
600 Käppi-Garnituren,

sowie über Umänderung von

600 Tschakos zu Käppi

Konkurrenz eröffnet.

Diejenigen, welche diese Lieferungen und Umänderung übernehmen wollen, haben ihre bezüglichen Anträge bis den 14. dieß dem Montirungs Verwalter in Aarau franko einzureichen, allwo Muster und Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, den 2. Dezbr. 1865.

Aus Auftrag:
Die Montirungs-Verwaltung.

Bauausschreibung.

Ueber die Ausführung eines **Holzhauses** für den Pfarrhof in Suhr wird hiemit nochmals Concurrenz eröffnet, und können Pläne und Voranschläge beim Tit. Pfarramte dortselbst eingesehen und bezügliche Uebernahmsofferten bis zum 20. dieses Monats der Baudirektion abgegeben werden. —

Aarau, 2. Christmonat 1865.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der technische Sekretär:
Rud. Stänz.

Heute Abends frische **Gallerichpastete** und kleine **Fleischpastetchen,** wie auch **Hasenpfeffer** und **Hasenbraten** bei

Sulzer, Wirth
zum Wildenmann.

Ein freundliches, heizbares **Zimmer** zu vermiethen in Nro. 462.

Auf bevorstehende Festzeit empfehle — zweckmäßig zu Geschenken — eine schöne Auswahl von

Canapées, Chaise-longue, aller Arten Fauteuils,
Stühle, Schreib- & Clavierstühle, Pouff,
Fußschemel, Holzkisten, spanische Wände etc.

Zugleich empfehle mich zum Montiren von Canapékissen, Plombs, Etagères, Fußschemel und Fußkissen, Prioches und Schlummerkissen; — geschmackvolle, reelle und billige Bedienung zusichernd.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Jäger-Verein Aarau.

Hauptversammlung

am Montag den 4. Dezbr. 1865,
Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Verhandlungsgegenstände:

1) Jahresbericht pro 1865;
2) Passation der Rechnung pro 1865;
3) Wahlen des Vorstandes;
4) Voranschlag pro 1866.

Vorstehende und weitere wichtige Verhandlungen lassen Unterzeichneten auf zahlreiches und **pünktliches** Erscheinen der Mitglieder hoffen.

Der Vorstand.

Billig zu verkaufen:

Veränderungshalber **zwei Bettstatten, zwei Tische, ein großes Faß,** und etwas **Küchengeräth.** Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein zweithüriges **Kästchen;** billig. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein geübter **Bäcker** findet sogleich dauernde Arbeit. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Guter alter Honig

à 1 Fr. per Pfund bei

Frau **Siebenmann,** Mutter,
neben dem Rößli.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seines fettes **Ochsenfleisch** zu 40 Cts. und **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. pr. Pfd.

Samuel Fisch, Metzger,
vordere Vorstadt Nr. 587.

Zu vermiethen:

In Nro. 462, eine Stiege hoch, eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör; kann den 1. März 1866 oder noch früher bezogen werden.

Gesucht: Eine reinliche und treue Person als **Spetterin.**

Zum Verpachten:

1) Ein rentabler **Gasthof** zweiten Ranges,
2) Eine **Speise-Wirthschaft** mit **Bäckerei,**
3) Eine **Pinten-Wirthschaft** mit etwas Land, und
4) Eine gangbare **Bäckerei.**

Näheres durch

Thut, Geschäftsmann,
in Rothrist bei Aarburg.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nro. 7** an der Kirchgasse zu Aarau, mit **Bäckerei Einrichtung** und **Pintenwirthschaft,** wird aus freier Hand zum Kaufe angetragen.

Ueber die sehr günstigen Kaufsbedingungen ertheilt der Unterzeichnete, als Beistand der Eigenthümerin, nähere Auskunft und es nimmt derselbe Angebote bis zum 15. dieses Monats entgegen.

Aarau, den 4. Dezember 1865.

H. Guldi, Notar.

Bei C. Hoßfeld im Seefeld in Zürich ist soeben erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Fremden- und Eisenbahn-Führer
durch die Schweiz.

Inhalt: 1) Eisenbahnkarte; 2) Beschreibung der Orte und Sehenswürdigkeiten; 3) Fahrpläne und Preise sämmtl. Eisenbahnen der Schweiz, sowie auch die hauptsächl. aller Nachbarstaaten; 4) alle Dampfschiff-Fahrten; 5) alle Posten; 6) die Hotels der Schweiz; 7) die bedeutendsten Hotels Europas; 8) Anzeigen von Reisehandbüchern, Ansichten ꝛc.

Taschen-Ausgabe. — 144 Seiten. — Preis: 30 Rp.
Oktav-Ausgabe, mit gleichem Inhalt, 25 Rp.

Winderinnen-Gesuch.

In einer **Seidenzwirnerei** finden geübte Winderinnen, Fachterinnen und Puzzerinnen bei gutem Verdienst Anstellung.

Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Soeben ist erschienen und bei **F. G. Martin,** Buchdrucker in **Aarau,** zu haben:

Der praktische Angler.

Ein
gründliches, unentbehrliches Hülfsbuch
für
alle Diejenigen, welche mit wahrem Interesse und mehr als den gewöhnlichen Erfolgen das Angelgeschäft betreiben wollen.

Nach sorgfältig gesammelten Notizen eigner Erfahrungen von einem praktischen Collegen übersichtlich bearbeitet.

Zweite Auflage. — Fr. 1. 35 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,9‴	26″ 9,6‴	26″ 9,3‴
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

3. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,1‴	26″ 8,7‴	26″ 8,1‴
Thermometer	+ 2	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 288. 5. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die „St. Gall. Ztg." ersucht die Bundeskanzlei, das Bundesblatt in brauchbarerer Form herauszugeben, die zahllosen Tabellen in den Text aufzunehmen und zu diesem Behufe vom Octav- zum Quart-Format überzugehen.

Der Bundesrath hat den schweizer. Abgeordneten an der internationalen Münzkonferenz in Paris neue Instruktionen ertheilt. Während die Schweiz ihr System eines Feingehaltes von 800 Tausendstel für die Prägung der Theilmünzen vorschlug, einigten sich Belgien, Frankreich und Italien auf das in letzterm Staate befolgte System von 835 Tausendstel, wobei angeführt wurde, daß die Theilmünzen dieser drei Staaten zusammen 116 Millionen betragen, die der Schweiz nur 10½ Mill. Hauptsächlich aber wurde geltend gemacht, daß die Theilmünzen Englands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika ebenfalls nach dem Maßstabe von 835 Tausendstel geprägt seien und daß also für ein um so größeres Gebiet ein einheitlicher Münzfuß angebahnt würde. Für den Fall der Annahme des letztern Systems Seitens der Schweiz haben sich die mitkontrahirenden Staaten geneigt erklärt, den gegenwärtigen schweizerischen Theilmünzen noch für zwölf Jahre auch bei ihnen gesetzliche Zirkulation nach dem Nennwerthe zu gewähren, unter der Bedingung, daß bei Neuprägungen ein Feingehalt von 835 Tausendstel angewendet und die jetzigen Münzen mit Ablauf jener Frist zurückgezogen würden. Der Bundesrath ermächtigt die Herren Nationalrath Feer-Herzog und Münzdirektor Escher, auf diese Grundlage einzutreten und fortzuunterhandeln. Selbstverständlich bleibt der Bundesversammlung vorbehalten, ob sie das gegenwärtige Gesetz, welches einen Feingehalt von 800 Tausendstel vorschreibt, abändern und eine eventuelle Konvention mit dem neuen System genehmigen wolle. (N. Z. Z.)

Aargau. Schon lange ist die Revision der Feuerordnung, welche den jetzigen Verhältnissen nicht mehr anpaßt, nothwendig. Der Reg.-Rath hat nun, nachdem der abgetretene Hr. Baudirektor Schmidlin bereits mit der Sache sich beschäftiget, die Bearbeitung des Entwurfs einer revidirten Feuerordnung dem Hrn. Baumeister Jeuch in Baden, Mitglied der Baukommission übertragen.

— Der Reg.-Rath hat grundsätzlich beschlossen, in das Gesetz über Verbesserung der Viehzucht eine Bestimmung aufzunehmen, wonach den Viehbesitzern wegen Tödtens von Seuchekranken oder verdächtigen Thieren eine angemessene Entschädigung und zwar aus einem Fond verabreicht werden soll, welcher aus den Einnahmen für Vieh-Gesundheitsscheine gebildet werden soll.

— Baden. Die hiesige Einwohnergemeinde hat mit Mehrheit folgenden Beschluß gefaßt: „Es sei an den h. Regierungsrath das begründete Gesuch zu richten, derselbe wolle mit aller Beförderung dem h. Großen Rathe die nöthigen Vorlagen machen, über die Neuanlage einer Straße vom sog. Plätzli in der Halde nach dem Schulhausplatz, damit die hierseits beschlossene Correktion der untern und obern Halde innerhalb der Stadt bald ausgeführt werden könne.

— Aarau, 4. Dez. Heute stand vor Schwurgericht Felix Ehrensperger von Ober-Winterthur; derselbe wurde wegen Mithülfe bei Ausführung eines Diebstahls in Baden zu 6 Monaten Zuchthausstrafe verfällt. Ehrensperger ist 1839 geboren, und ergab sich schon frühzeitig dem Vagantenleben.

Bern. Zu Kandergrund verunglückte am 25. Nov. beim Holzfällen der 15jährige Christian Jossi; durch einen Fehltritt wurde sein Sturz über einen Felsen herbeigeführt und er blieb auf der Stelle todt.

— In Aarwangen zersprang einem Hochzeitsschießer das Gewehr, so daß demselben in Folge der erlittenen Verletzungen der Arm abgenommen werden mußte.

Zürich. In neuer Zeit sind unter dem Namen polnischer Flüchtlinge nicht selten verdächtige Subjekte aufgetaucht, die weder durch die Sprache noch sonst irgendwie sich über ihren polnischen Ursprung oder ihre Eigenschaft als politische Flüchtlinge ausweisen konnten. Einer sitzt wegen Diebstahls in Zürich im Untersuchungsverhaft. Ein Anderer, der sich einige Zeit in Zürich durchzuschwindeln gewußt, und der den Namen Hr. v. Kurnatowski führt, konnte sich den Nachforschungen der Polizei entziehen und hat seine letzte Spur im Kanton Schwyz, Gemeinde Freienbach gelassen. Derselbe ist klein und blaß, hat ein kleines, bartloses Gesicht, eine starke Nase und eine etwas heisere Fistelstimme. (W. Lob.)

Basel. Am Freitag Abend brachten die Studirenden unserer Universität dem abgetretenen Präsidenten des Erziehungskollegiums, Hrn. Rathsherr Prof. P. Merian, einen solennen Fackelzug und ließen ihm durch eine Deputation aus allen vier Fakultäten eine Adresse überreichen, worin seiner großen Verdienste um die Wissenschaft, und speziell um die hiesige Universität gedacht ist. Hr. P. Merian ist Professor an der Universität seit 1819, wo er zuerst Physik und Chemie, später Mineralogie und Geologie gelehrt hat, Mitglied des Erziehungskollegiums seit 30 Jahren, Präsident desselben und Kanzler der Universität war er 18 Jahre lang. — Nach dem Fakelzug hielten die Studenten einen Commers; der Einladung dazu waren auch bei zwanzig Professoren und mehrere Mitglieder des Erziehungskollegiums gefolgt. (Basl. Nachr.)

Graubünden. Die Standeskommission hat mit den Salinen von Rheinfelden den Salzvertrag abgeschlossen. Vorbehalten wurde eventuell anderweitiger Bezug des Bedarfes für das Münsterthal und Unterengadin, so wie auch von fünf- bis 6000 Ztr. Viehsalz. Der Kanton macht dem Vernehmen nach durch diesen neuen Vertrag in Folge Preisermäßigung des Salzlieferanten eine Ersparniß von ca. 17,000 Fr. Ferner hat die Standeskommission beschlossen, die Volksabstimmung über die revidirte Bundesverfassung auch als Standesvotum gelten zu lassen, da nach unsern kantonalen Gesetzen der Abstimmungsmodus ohnedies der nämliche ist. Eine Einberufung des Gr. Rathes zum Zwecke, die neuen eidgen. Verfassungsartikel von Standeswegen an die Kreise auszuschreiben, wurde nicht für nöthig erachtet.

— Seit dem vorletzten Sonntag war ein Arbeiter der Glasfabrik in Landquartau vermißt worden, ein Jakob Griesmayer aus der Pfalz. Er hatte den Sonntagabend bis nach Mitternacht mit andern Arbeitern aus der genannten Fabrik und aus Ragaz in der Wirthschaft zur Landqart zugebracht. Am Morgen erschien er nicht zur Arbeit. Nunmehr ist sein Leichnam gefunden worden und der Befund soll sogar auf Raubmord schließen lassen.

Baselland. Hr. Rolle hat in Basel eine Druckerei gekauft, um vom Neujahr an eine neue Zeitung unter dem Titel: „Der Demokrat" herauszugeben. Hr. Rolle wolle mit „Baselbieter" und „Volksblatt" nichts mehr zu thun haben,

weil ihre Verleger und Redaktoren doch von gar zu bösem Schlage seien und auch gar keinen Kredit mehr genießen, nicht einmal mehr bei der Revisionspartei. — Der „Handelskourr." kömmt dem Projekt wie folgt entgegen: „Vermuthlich soll dieser Demokrat eine Art Prophet werden, welcher der Eidgenossenschaft das wahre Evangelium der paradisischen Demokratie, wie sie gegenwärtig in Baselland herrscht, predigen soll, um diese glücklichen und idyllischen Zustände mit Brodklappmesser, Prügel in Essig und Salz ꝛc. auch in den andern Kantonen einzuführen Die ersten Nummern des Rolle'schen Demokraten sollen eine Reihe Leitartikel enthalten, welche die Zweckmäßigkeit beweisen, nach dem Vorgange des baselländschaftlichen Landraths die künftigen Sitzungen der Bundesversammlung nicht mehr im Bundespalast, sondern an einem angenehmern Orte, etwa an der Aare unten, abzuhalten, und so das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden."

Freiburg. Der „Chroniqueur" stellt in Abrede, daß auf der Linie Büle-Romont ein Fahrtenplan in's Leben tritt, wonach Jeder nach Belieben aus- und einsteigen könne. Es seien eben hier auch Stationen, wie an andern Bahnen.

Waadt. Der Staatsrath von Waadt hat mit dem Bundesrath einen Vertrag über den Waffenplatz Biere und dort zu errichtende Neubauten vereinbart, wonach Waadt der Eidgenossenschaft eine Kaserne für wenigstens 400 Mann, 40 Offiziere und 30 Unteroffiziere und Instruktoren, zwei Reitschulen, Stallungen für 300 Mann, Werkstätten, Manövrir- und Schießplätze zur Verfügung stellt; die Eidgenossenschaft würde das Baukapital, das auf Fr. 390,000 devisirt ist, mit 3% verzinsen bis auf den Belauf von höchstens 12,000 Fr. im Jahr.

Neuenburg. Der Große Rath hat am 25. Nov. den Staatsrath beauftragt, einen Preis für die beste Arbeit über die Brandversicherungs-Frage auszuschreiben.

Ausland.

Italien. In Potenza ist ein ehrwürdiger Priester, jahrelang Helfershelfer der Räuber und hin und wieder auch direkt in dem lukrativen Geschäft mitarbeitend, zu 20jähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Frankreich. Eine der von den Pfaffen so hoch gepriesenen „Barmherzigen Schwestern", denen man unverantwortlicher Weise auch bei uns hie und da die Schulen anvertraut, hatte in einem Institut bei Paris das Strafsystem eingeführt, eine Zange glühend zu machen und damit die 4 bis 8 Jahr alten Kinder in das bloße Fleisch zu zwicken. Die Behörde ist energisch eingeschritten und hat das Ungeheuer — an eine andere Schule verwiesen. Offiziell!

Deutschland. Die „N. Frankf. Ztg." erzählt in sehr glaubwürdiger Weise, wie Hr. v. Bismark vor dem Gasteiner Vertrage mit der italienischen Regierung über einen gemeinsamen Angriff unterhandelt, dann die von Florenz aus erhaltene Zusage in Wien mitgetheilt und damit die Demüthigung der österr. Regierung erzwungen habe.

— In Karlsruhe wurden die badischen Kammern durch den Staatsminister Stabel eröffnet; dessen Rede betont das Festhalten an der Proklamation vom 7. April 1860 und verspricht die Vorlagen von verschiedenen Gesetzen, welche den politischen Ausbau dieser Grundsätze vervollständigen würden. „Die Regierung wird — so sagte er —, treu der ihr vorgesteckten Aufgabe, diese mit unerschütterlicher Festigkeit, aber auch mit jener leidenschaftslosen Mäßigung und ruhigen Besonnenheit, wodurch allein hohe Ziele sicher erreicht werden, durchzuführen bemüht sein."

— Der Maschinenfabrik von Emil Keßler in Eßlingen, die durch die Lokomotiven, mit welchen alle Schweizerbahnen fast ohne Ausnahme versehen sind, so vortheilhaft bei uns bekannt ist, wurde der Auftrag für die Lieferung von 20 Stück Lokomotiven für die „Ostindischen Bahnen" ertheilt, wofür dasselbe in England mit den größten dortigen Werkstätten zu konkurriren hatte.

— Hamburg. Der spanisch sprechende Malaye von der Insel Manila, welcher in den ersten Tagen Novembers ein unbescholtenes Mädchen hier erdolchte, weil dasselbe seine Liebesanträge nicht erwiederte, hat den an dem Heitmann'schen Ehepaar in Teufelsbrück verübten Raubmord ebenfalls eingestanden, den man von Anfang an ihm zugetraut hatte. Paulino Torio, wie der Mörder heißt, scheint ein ebenso verhärteter als gewissenloser Bösewicht zu sein, denn noch heutigen Tags zeigt er auch nicht die geringste Reue oder Betrübniß über diese drei innerhalb 24 Stunden vollbrachten Mordthaten, sondern ist ganz munter, wenn man ihm nur gutes Essen verabreicht.

— Nahe bei Frankfurt a. M. wurde eine Entdeckung gemacht, die an jene für Kalifornien so unberechenbar wichtige, erinnert. Man hat nämlich in dem Dorfe Klein-Steinheim bei dem Fundamentgraben für eine Dampfschneidmaschine in einer Tiefe von 8 bis 11 Fuß eine reichhaltige Ader gediegenes Golderz aufgefunden, was nach der Schmelzung den 16. Theil reinen 18karäthigen Goldes ergeben hat.

Oesterreich. Einen höchst spannenden Prozeß werden die zerrütteten Vermögensverhältnisse des Fürsten Paul Esterhazy veranlassen. Mehrere angesehene Männer, an deren Spitze ein Freund des Fürsten, Graf Zichy, steht, denen der Fürst vor mehreren Jahren die Verwaltung seines kolossalen Grundbesitzes anvertraute, scheinen ziemlich unverantwortlich gewirthschaftet und dadurch die Zerrüttung des fürstlichen Vermögens herbeigeführt zu haben. Wegen dieser ist auch die seit mehr als 200 Jahren bestandene Grenadier-Leibgarde des jeweiligen Majoratsherrn der fürstlich Esterhazy'schen Familie aufgelöst worden. Diese Garde, welche in früheren Zeiten ein ganzes Bataillon bildete, war schon in letzteren Jahren auf eine Kompagnie zusammengeschmolzen.

Amerika. New-York, 23. Nov. Der Marine-Minister reduzirte das Beamtenpersonal der bedeutendsten Kriegsschiffswerfte um die Hälfte. Die Bundeskavallerie wurde nach Texas beordert. General Weitzel erhielt Steeles Befehlshaberstelle in Texas. Ob General Logan den mexikanischen Gesandtschaftsposten annehmen wird, ist noch ungewiß. In Florida annullirte die Konvention den Secessionsbeschluß wegen der Rebellenschuld und der Sklaverei; dieselbe nahm das Negerzeugniß an. Der Kandidat zum Amte des Sprechers vom Repräsentantenhause, Colfax, tritt der sofortigen Zulassung südstaatlicher Kongreßmitglieder entgegen. Daß die Mannschaft des „Shenandoh" entlassen wurde, verursachte gegen England in Washington Erbitterung. Der „Herald" verlangt, daß die Mannschaft ausgeliefert werde.

Die mexikanischen Republikaner haben sich mit Verlust von Matamoras zurückgezogen. Das französische Geschwader kam vor der Mündung des Rio Grande an. Wegen angeblicher Unterstützung republikanischer Belagerungstruppen durch Bundessoldaten gab, dem Vernehmen nach, Kaiser Maximilian, Verwicklungen befürchtend, den Reiseplan nach Yucatan auf. Die Kaiserin hält jedoch fest an der Yucatan'schen Reise und will darauf einen Ausflug nach Europa machen. Kaiser Maximilian hat dem Vernehmen nach sämmtliche Truppen von den Vorposten nach Vera-Cruz, Mexiko und Potosi zurückkonzentrirt, um Verstärkungen abzuwarten. Die Kaiserlichen erschossen die gefangenen Kommandeure Arteaga, Parapaches und Salazar, worauf Alvarez erklärte, er werde auch jeden gefangenen französischen und kaiserlichen General todt schießen lassen. Die Franzosen sind in Sinaloa bedroht.

England. Die Burg Brighton sendet diesmal als ihren Abgeordneten in das neue Parlament einen jungen Mann von 32 Jahren, Namens Heinrich Faweett. Englische Zeitungen berichten, daß der Lebenslauf des Erwählten ein ganz besonderes Interesse durch einen tragischen Vorfall darbiete, der sich daran knüpft. Da Heinrich nämlich 20 Jahre alt war, studirte er auf der Universität Cambridge und gab bereits zu den glänzendsten Hoffnungen Veranlassung, als im Jahr 1858 bei einer Jagdpartie, welche er mit seinem Vater machte, diesem letzteren zwei Flintenschüsse zufällig losgingen und seinen Sohn so unglücklich in's Gesicht trafen, daß sie ihm beide Augen mitten durchbohrten. Heinrich Faweett erblindete augenblicklich vollständig; seine Augen waren total zerstört. Die Verzweiflung des unglücklichen Geblendeten war jedoch nur von kurzer Dauer und mit außerordentlich seltenem Muthe warf er sich wieder auf seine Universitätsstudien, trotz der fast unübersteiglichen Hindernisse, welche ihm durch seine Blindheit entgegengestellt wurden. Er zog als Begleiter einen jungen Mann eng an sich heran, der ihm seit dieser Epoche in allen wissenschaftlichen Arbeiten treulich beigestanden hat. Faweett verlegte sich mit besonderem Eifer auf das Studium der National-Oekonomie.

Er machte reißende Fortschritte in der Wissenschaft und im Jahr 1859 entschloß er sich, zum ersten Male öffentlich und zwar in einem Meeting der britannischen Gesellschaft zu sprechen. Sein außerordentliches Gedächtniß gestattete ihm, Auszüge aus wissenschaftlichen und statistischen Werken mit einer so staunenswerthen Genauigkeit zu recitiren, daß seine Interpellanten Anfangs an seine Blindheit gar nicht glauben wollten. Seit jener Zeit hielt er häufig in öffentlichen Meetings Reden und wurde zum Professor der National Oekonomie an der Universität Cambridge berufen. Die Wahl als Vertreter Brightons verdankt er nur seinen außerordentlichen Verdiensten.

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" vom 2. Dezember 1865).

Die fortwährend den Saaten ungewöhnlich günstige Witterung hat nun endlich auch die Berliner Haussiers zum Rückzug gezwungen. Roggen ging um über 3 Thlr. per November-Dezember auf 51¾ Thlr., per Frühjahr auf 50½ Thlr. zurück. Zu diesen Preisen gestaltete sich jedoch am Mittwoch das Geschäft wieder fester. Auch in Stettin gingen Weizen und Roggen niedriger. In Amsterdam und Hamburg sind die Umsätze ebenfalls matter. In London hielt sich englischer Weizen auf den vorwöchentlichen Preisen, fremder war vernachlässigt. In Frankreich sind Weizen und Mehl niedriger. Letzteres ging in Paris auf Fr. 51 per Dezember und Fr. 52. 50 per vier erste Jahresmonate zurück. Ungarn hatte sehr wenig animirtes Geschäft, und in Bayern sowie an den meisten Schweizermärkten sind Preise weichend.

München, 2. Dezbr. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. 13 kr. Aufsch. 04 kr., Korn 10 fl. 51 kr., Absch. 03 kr., Gerste 10 fl. 11 kr., Abschlag — kr., Haber 5. 39 kr. Aufschlag 03 kr., Repssamen 31 fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 21 fl. 41 kr. Aufschlag 74 kr.

Die Augsburger Schranne am 2. d. Mts. enthielt 3388 Scheffel die bis auf 10 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 47. kr. (gestiegen um 0 fl. 09 kr.), Korn 13 fl. 37 kr. (gefallen um 0 fl. 08 kr.), Roggen 11 fl. 24 kr. (gefallen um 0 fl. 13 kr.), Haber 05 fl. 17 kr. (gefallen um 08 kr.), Gerste 0 fl. kr. — (gef. um — kr.). Umsatzsumme 33,580 fl. 24 kr.

Fruchtmarkt Basel, 2. Dezember 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à . . .	Fr. 22½—
Mehl, franz. I.	„ 33 —
„ „ II.	„ 28½—30
Haser, alter	„ 19½—
„ neuer	„ 18 —18½
Roggen	„ 16½—17
Brau-Gerste	„ 18½—19
Mahlbohnen	„ 22 —
Mais	„ 18 —

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Alliswyl. Anmeldung bis 16. Dez. bei der Tit. Schulpflege daselbst.

Lehrerstelle an der untern Schule in Schiltwald. Anmeldung bis 16. Dez. bei der Tit. Schulpflege Rued.

Lehrerstelle an der untern Schule in Zuzgen. Anmeldung bis 16. Dez. bei der Tit. Schulpflege daselbst.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Baldingen. Anmeldung bis 16. Dez. bei der Tit. Schulpflege daselbst.

Postablagehalterstelle in Bözen. Besoldung Fr. 240. Anmeldung 12. Dez., Kreispostdirektion Aarau.

Neueres.

Dänemark richtet eine Anfrage an den Bundesrath betreffend Wiederaufnahme der unterbrochenen Verhandlungen über einen Handelsvertrag.

Schwyz. Die Bezirksgemeinde Schwyz hat letzten Sonntag mit jubelndem Mehr einhellig einen Beitrag an die Gotthardtbahn von 450,000 Fr. beschlossen.

Genf. Richard hat mit großer Majorität gesiegt; er erhielt von 6959 eingegangenen Stimmkarten 3652, Perrier 2742 und Montfalcon 478 Stimmen.

— In der vielbesprochenen Angelegenheit des zu Bonn erschlagenen französischen Koches, Eugen Ott, ist jetzt das Urtheil erfolgt; es lautet für den Grafen Eulenburg sehr mild, auf neun Monate Festungsstrafe.

— Aus einer Gaben-Zusammenstellung beim Bremer Schützenfeste entnimmt man, daß die Schweizer Schützen im Feld deren 24 im Werth von 543 Golothalern und im Stand gleichfalls 24 im Werth von 294 Golothalern gewonnen haben.

— Schleswig. Die Ermordung eines deutschen Sattlergesellen vor dem dänischen Klubb „Harmonie" in Hadersleben erregt große Aufregung, indem man dieselbe politischen Motiven zuschreibt. Die eingeleitete Untersuchung wird darüber Licht verbreiten.

— Die Stadt Saint Pierre, die zweitgrößte Stadt der französischen Kolonie Martinique, ist zur Hälfte abgebrannt.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Dezember 1865.

Ochsen.
Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Müller, Geschworner, Birr.
— Nehracher, dto., Bremgarten.
— Müller, Kfm., Genf.
— Oechsli, Pfarrer, Einsiedeln.
— Stäubli, Baumstr., Rheinfelden.
— Lochbrunner, dto., Laufenburg.
— Egli, Part., Neuenburg.
— Levy, Negot., Hausen.
Fr. Vögeli, v. Biel.
— Schmid, v. dto.

Storchen.
Hr. Rümelin, Kfm., Stuttgart.
— Brukner, dto., Basel.
— Weiß, dto., Zürich.
— Meier, Fürsprech, Baden.
— Pfister, Negot., Klingnau.
— Lüthy m. Sohn, dto., Bern.
— Nägeli, Kfm., Bremgarten.
— Ziegler m. Frau, dto. Gönningen.
— Levi m. Fam. 4 P., Kfm. Endingen.
— Frei, Kfm., Mellingen.
— Wyler 3, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Krone.
Hr. Schlatter, Arzt, Zurzach.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberstl., Zofingen.
Hr. Chauffret, Kfm., Frankreich.
— Kalkmann, dto., Bremen.
— Leuzinger, dto., Bordeaux.
— Brolliat, dto., Genf.
— Charpentier, dto., Straßburg.

Rößli.
Hr. Dietiker m. Kutsch., Kfm., Bern.
— Jonas, Kfm., Zürich.
— Frey, dto., dto.
— Mettler, Kfm., Basel.
— Oertli, dto., Glarus.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Uebelhardt, Part., Kienberg.
— Soland, dto., dto.
— Gallie, Part., Dießbach.
— Hunziker, dto., Kulm.
— Müller, Messerschmd. Tuttlingen.
— Peter, Schreiner, Uffhausen.
— Wasser, Müller, Gränichen.
— Grunauer, Schlosser, Basel.
Fr. Rickli, v. Melchnau.

Schwert.
Hr. Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Graf, Schneider, Wattwyl.
— Schmied, dto., Oelbronn.
— Steinegger, dto., Altendorf.
— Feiertag, dto, Wien.
— Sutter, Hafner, Sissach.
— Erhardt, Bäcker, Luzern.
— Lindli, Part., Kappel.
— Stoller, dto., Ziefen.

Reiswellen-Verkauf an weniger bemittelte Bürger.

Nächsten **Montag den 11. dieß, Vormittags von 8 bis 11 Uhr,** findet **auf dem Stadtrathhause,** eine Stiege hoch (Abtrettzimmer) der **Geldbezug für die ausgeschriebenen Reiswellen** statt. Der Preis ist per Hundert, — durch die Forstverwaltung franko zum Haus geführt, — auf **14 Frkn.** festgesetzt. Es werden im Maximum abgegeben:

auf eine einzelne Person 50 Stück,
„ „ Haushaltung 100 „

und kann dieses Quantum auf einmal oder unter zwei Malen bezogen werden. Die Zufuhr findet vom 12. bis 14. dies in der gleichen Reihenfolge statt, wie am 11. dies die Karten hiefür gelöst werden.

Wiederverkauf wird nach Vorschrift des Nutzungsreglementes bestraft.

Die Forstverwaltung.

Fuhrleistung.

Diejenigen Fuhrleute, welche die Zufuhr obgenannter Reiswellen, nach hierseitigen Vorschriften, besorgen wollen, haben ihre Mindestforderungen bis und mit **7. dies** schriftlich einzugeben.

Die Forstverwaltung.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und frisches **Schweinefleisch,** fettes **Ochsenfleisch** und fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** zu billigen Preisen bei **A. Landolt,** Metzger.

Gallenkamp'sches Präparat

(Nach Professor Liebig's Vorschrift.)

Vollständiger Ersatz der Muttermilch zur Ernährung der Säuglinge.

Das Paket von 10 Portionen zu 1 Fr.

Niederlage für den Kanton Aargau:

Apotheke von A. Neuburger in Aarau.

Heute Abend **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

D. Gamper, Metzger.

Offene Gärtnerstelle.

Da mit Ende des Jahres der Vertrag über Besorgung des Rathhausgartens ausläuft, so wird hiemit diese Gärtnerstelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Daherige mündliche Anmeldungen nimmt Hr. Oberförster Wietlisbach dahier entgegen und giebt auch die nöthige Auskunft über die Obliegenheiten und Besoldungsverhältnisse dieser Stelle.

Aarau, den 4. Dezbr. 1865.

Kanzlei der Baudirektion.

Stellen-Ausschreibung.

In Folge Resignation ist die mit Fr. 80. — pr. Jahr besoldete Stelle des **Sektionsadjutanten** hiesiger Gemeinde neu zu besetzen. Bewerber für dieselbe werden eingeladen, ihre Anmeloungen bis und mit Donnerstag den 14. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 1. Dezbr. 1865.

Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Photographien von Herrn
A. E. Fröhlich
sind zu haben bei

Fr. Gysi in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine in der Gewerbe Ausstellung gewonnene nußbaumene **Bettlade** sammt **Federn-Matratze.**

Ebendaselbst eine **Waage** mit 125 Pfd. Gewicht und ein **tannener zweithüriger Kleiderschrank** bei

F. G. Halbmeyer.

Zu verkaufen:

Eine gute **Violin.** Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein **Ohrring** vom Rain bis zur alten Schaal. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem ist täglich
gute Kuhmilch
zu haben.

Anton Fricker, Milchgasse.

Zu verkaufen:

In der „Oele" zu Aarau einige Zentner **Mohnsamen-Oelkuchen** als Schweinefutter.

Billig zu verkaufen:

Veränderungshalber **zwei Bettstatten, zwei Tische, ein großes Faß,** und etwas **Küchengeräth.** Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein zweithüriges **Kästchen;** billig. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein geübter **Bäcker** findet sogleich dauernde Arbeit. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Guter alter Honig
à 1 Fr. per Pfund bei

Frau Siebenmann, Mutter,
neben dem Rößli.

Billigste Neujahrsgeschenke.

Wir verkaufen ausnahmsweise bis Neujahr **à 50 Cts.** die **classischen Sonaten** von Beethoven, Mozart, Haydn, Clementi (Prachtausgabe); **die Lieder** von Mozart (Prachtausgabe), Keller, Zäh ꝛc.; die beliebte **Kindermusik** von Brunner, die **Nova** von Konski, Lumagalli und mehrern andern Componisten; **Guitarrenmusik, Bilder, Bilderbücher, Stereoscopbilder, Photographien,** elegante **Photographierähmchen, Papeterie- & Holzwaaren** ꝛc — Zugleich empfehlen wir als unentbehrlich für jede Haushaltung unser **englisches Kitt & Putzpulver, Guttapercha** zum Zähneplombiren und schöne **Ueberziehbilderbogen** zur angenehmen Abendunterhaltung für Kinder. — Jedermann ist eingeladen, die seltene Gelegenheit zu benutzen.

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Für Husten- und Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in Heiden, Kants. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch Hrn. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau** und an allen größern Ortschaften des Kantons.

Zeugniß.

Ich bezeuge mit Vergnügen, daß mich die Pektorinen des Hrn. Dr. Hohl in Heiden gänzlich von meinem bösen Husten und Brustleiden befreit haben. Ich möchte sie daher jedem derart Leidenden bestens empfehlen; — dem Hrn. Dr. Hohl aber für eine Erfindung meinen innigsten Dank.

Rorschach, den 7. Febr. 1865.

Baptist Brägger.

Frisch angelangt:

Truffes in Flacons,
Moutarde de Bordeau,
„ „ **Dijon,**
Pruneaux de Bordeau,
Tomates in Flacons,
Mixedpicles (varienter),
Olives in Salz offen,
Capern in Salz offen und in Flacons,
Holl. Vollhäringe,
Sardines in Salz,
„ in Oel; in Büchsen von Fr. 1. bis Fr. 10. —
Thon mariné,
Petites pois fins,
Anchois,
Champignons,
Tabioca offen und in Paquet,
Crême de riz,
Ostindischer Sago,
Feinstes Olivenöl,
Citronen, Citronat & Orangeat,

und empfiehlt diese Artikel einem ehrd. Publikum zu gefäll. Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Stimmgabeln
nach neuester Pariser-Stimmung
empfiehlt
F. X. Widmer,
Marktgasse Nr. 23.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seines fettes **Ochsenfleisch** zu 40 Cts. und **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. pr. Pfd.

Samuel Fisch, Metzger,
vordere Vorstadt Nr. 587.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

4 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,1‴	26″ 6,7‴	26″ 7,2‴
Thermometer	+ 1	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 289. 6. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

.·. Bundesrevision und Alpenbahn-Agitation.

Es ist eine eigenthümliche und scheinbar eine gezwungene Zusammenstellung, die Bundesrevision und die Alpenbahn-Agitation, und Jemand, der nur so plötzlich in die Gegenwart hineingestellt würde, ohne die bisherigen Vorgänge zu kennen, könnte gewiß nie begreifen, wie diese beiden Dinge in einem gewissen Zusammenhang stehen können. Aber gerade das beweist, welchen Zwang man den Verhältnissen anthut, wenn man Dinge in Zusammenhang bringen kann, welche, wenn ihre Natur, ihr Wesen nicht verfälscht würde, nie in einen Zusammenhang kommen könnten.

Wie die Sachen jetzt stehen, so wird die ungünstige Stellung, in welcher der Lukmanier und die dabei interessirten Kantone sich gegenüber dem Gotthardt und seinen Interessenten befinden, dazu ausgebeutet, um auf Verwerfung der von der Bundesversammlung angenommenen Bundesrevisions-Punkte und damit auf Erweiterung der Volksrechte und der Rechte der Kantone vermittelst Veto und Referendum hinzuarbeiten. Da helfen die vorgeschrittensten Demokraten und die ängstlichsten Wahrer der Kantonalsouveränität zusammen, Leute, welche doch eigentlich nicht zusammen gehören. Diesem Bund der beiden genannten Parteien werden, mit ächt demagogischer Benutzung der Verhältnisse, als am schwersten ziehende Macht alle diejenigen noch zugeführt, welche ein Interesse am Zustandekommen einer Alpenbahn im Kanton Graubünden haben. Die Bundesversammlung muß sich darüber aussprechen, welcher Alpenbahn sie die Konzession ertheilen wolle; der Lukmanier fällt außer Betracht, weil Italien denselben nicht will, bleiben also noch Splügen und Gotthard. Nun ist leicht vorauszusehen, daß die Bundesversammlung dem Splügen, welcher den Kant. Tessin ganz bei Seite läßt, die Konzession nicht ertheilen kann und daß somit die bei den Vereinigten Schweizerbahnen betheiligten Kantone in ihren Interessen durch die Natur und Macht der Verhältnisse geschädiget werden. An der Hand der bestehenden Bundesverfassung und auch nach Annahme der Revisionsvorschläge läßt sich gegen eine solche Konzessions-Ertheilung nichts machen; gibt aber die Bundesverfassung dem Volk das Veto in dieser oder jener Form, so läßt sich mit diesem eine ganz artige Agitation in's Werk setzen, um zu versuchen, eine Konzessionsertheilung an die Gotthardt-Gesellschaft wieder rückgängig zu machen. Wenn es auch schließlich nichts nützt, so hatte man doch die Freude, den Entscheid über die Alpenbahnfrage wieder etwas hinausgeschoben und Andern einigermaßen geschadet zu haben. Einige wenige mögen auch die Hoffnung haben, durch ein Verschieben des Entscheides könnten die Aussichten für einen Bündner-Paß wieder besser werden und ein Umschwung in der Stimmung eintreten, wie er zu Gunsten des Gotthardt jetzt eingetreten ist, während früher nur vom Lukmanier die Rede war. Sei dem, wie ihm wolle; unter allen Umständen verdient das Benehmen gewisser ostschweizerischer Führer den schärfsten Tadel, welche um gefährdeter materieller Interessen willen das Volk dazu veranlassen wollen, daß es anerkannte Fortschritte, welche die revidirten Artikel der Bundesverfassung enthalten, von sich weise.

Wäre die Opposition gegen die Revisions-Artikel aus der Anschauung hervorgegangen, daß die jetzt vorliegenden Artikel nicht genügen und daß man daher dieselben verwerfen müsse, um mehr zu erlangen, so wäre eine solche Anschauung zwar allerdings eine kindische, aber man könnte gerade deßhalb mit Lachen darüber weggehen. Aber daß die Opposition auf materiellen Gründen beruht, daß der Geldsack bei der Abstimmung über das Grundgesetz eine Rolle spielen muß, und zwar in Verfassungspunkten, welche von ferne nicht materieller Natur sind, das eckelt an, das erfüllt einen mit Verachtung gegenüber denjenigen, welche sich nicht schämen, einen solchen Standpunkt einzunehmen und auch noch das Volk in eine solche unmoralische Stellung hineinziehen.

Lasse man die Alpenfrage und die Bundesrevision jede für sich, wie sie es gehören. Bei der ersten gibt das Geld den Ausschlag, welches sich derjenigen Linie zuwenden wird, welche am meisten Rentabilität verspricht und die größte Zahl von Interessenten hat. Bei der zweiten, der Bundesrevision, soll allein die Beantwortung der Frage maßgebend sein, ob die revidirten Artikel das geistige und materielle Wohl unseres Vaterlandes und seiner Bürger zu fördern im Stande sind. Hat man die Ueberzeugung, daß dieses geschehe, und man darf diese Ueberzeugung haben, dann nehme man diese Artikel an und überlasse es einer nähern oder fernern Zukunft, dasjenige zu bringen, was vielleicht vielen von uns jetzt schon erwünscht gewesen wäre. Aber nichts annehmen, weil man nicht alles erreichte, zeugt von politischem Unverstand, welchen man zu allerletzt in der Schweiz suchen sollte.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beschloß, S. M. dem Taikun von Japan durch Vermittlung des schwz. Konsuls das nachstehende Schreiben zugehen zu lassen: „Der schweizerische Bundesrath schätzt sich glücklich, Seiner Majestät dem Taikun den Empfang der Geschenke anzuzeigen, welche er ihm zu übersenden geruhte. Diese Geschenke sind wegen ihrer Schönheit und ihrer sorgfältigen Arbeit von allgemeinem Interesse für die schweizerische Nation. Indem der Bundesrath seine lebhafteste Erkenntlichkeit für diese Geschenke ausspricht, nimmt er dieselben als Beweise der guten Beziehungen zwischen der japanesischen Regierung und dem Bundesrathe an; auch hofft er, daß die Bande gegenseitiger Freundschaft, welche gegenwärtig beide Nationen verbinden, durch gute Beziehungen und ein stätes herzliches Einvernehmen je länger je mehr sich erweitern und befestigen werden."

Das Centralkomite der Helvetia hat auf Sonntag Mittag den 17. Dez. nächsthin in den Gasthof zum Bären in Langenthal eine Generalversammlung zur Besprechung der Bundesrevision ausgeschrieben, wozu sowohl die Mitglieder der Helvetia, wie auch andere politische Vereine und jeder Bürger eingeladen ist.

— „Bund" ist nach langen Erwägungen zu dem Schlusse gekommen, der Revisionsabstimmung ihren Gang zu lassen, daneben aber die Massenpetition für 50,000 Unterschriften zu betreiben, die bis zum Monat Februar dann den eidg. Räthen abgegeben werden sollte. Die Petition hätte folgende Begehren an die Spitze zu stellen. 1) Vollständige Befreiung der Niedergelassenen von allen Beschränkungen und Stimmrecht der Niedergelassenen in allen Gemeinden der Kantone. 2) Einführung des Rechts auf Volksabstimmung. — Nach allen Anzeichen werden indeß die Führer der liberalen Parthei im Kanton Bern sich nicht auf den Standpunkt des „Bund" stellen, sondern für Annahme der Revision auftreten.

Bundes-Anleihen entsprechendere Ansprechung, ohne den Inte-

Aargau. Johann Suter, von Lengnau geboren 1824, Vater von 5 Kindern, des Schändungsversuchs an der 8jährigen Babette Guggenheim, ebenfalls von Lengnau, angeklagt, wurde heute von dem Geschwornengericht freigesprochen, und ihm für seine Haftzeit Fr. 50 als Entschädigung zuerkannt.

— Zum Postkommis in Lenzburg wählte der Bundesrath den Hrn. Jakob Holliger von Boniswyl, Postvolontär in Brugg.

Bern. Samstag Abends versuchte ein gewisser Manz, gewes. Zuchthaussträfling, in der Bierbrauerei des Hrn. Rufener im Bade bei Langenthal einzubrechen, wurde aber von den Arbeitern entdeckt und abgefaßt. Man sagt, daß der Verhaftete nicht allein gewesen, daß es aber seinen Helfershelfern gelungen sei, bei Zeiten das Weite zu suchen und eine Verfolgung bei Nacht war nicht thunlich. (Oberaarg. Tagbl.)

— Letzten Samstag wurde die Ratifikation des Bauvertrags für das neue Museum in Bern (beim Bärenhöfli) abgeschlossen und der Bericht des Preisgerichts über die eingelaufenen Arbeiten vorgelegt. Laut „Bund" haben erhalten: den 1. Preis Hr. Otto Wolf jun. von Zürich, gegenwärtig in Berlin; den 2. Preis Hr. Architekt Honegger von Zürich; den 3. Preis Hr. Ferdinand Stadler jun. von Zürich, gegenwärtig in Berlin. Hr. Architekt und Preisrichter Zeerleder von Bern anerbot sich, Fr. 10,000 für diesen Bau noch speziell auszusetzen, insofern derselbe nach der prämirten Façade ausgeführt werde.

— Von Bern wird der „N. Frankf. Ztg." telegraphirt: Der bayerische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Graf von Hompesch, reist heute, durch den Telegraphen dazu beordert, nach Florenz.

Zürich. Am letzten Freitag haben die HH. Bundesräthe Schenk und Fornerod und Herr Sekretär Wilhelm die Kollaudation der Polytechnikumsbaute in Zürich vorgenommen.

Luzern. Der Regierungsrath hat auf das Gutachten des Sanitäts-Kollegiums und der Sanitäts-Kommission verordnet: 1) Es soll im Kanton Luzern kein Viehmarkt mehr abgehalten werden dürfen, bis die Erklärung abgegeben werden kann, es sei die Lungenseuche im Kanton erloschen. Unter den verbotenen Viehmärkten sind nicht nur die Märkte für alle Arten von Rindvieh, sondern auch die Märkte für Schafe und Ziegen verstanden. 2) das sog. Hausiren mit Vieh ist bis auf Weiteres verboten. Unter Hausiren wird verstanden, das Umherführen von Vieh von Haus zu Haus zum Zwecke des Tausches oder Verkaufes u. dgl. 3) Die Viehhändler sind polizeilicher Aufsicht unterstellt und mit dieser sind die Gemeindeammänner und Polizeidiener beauftragt.

— Der Stadtrath von Luzern setzt für die besten Pläne zu der beschlossenen Brücke vom Bahnhof zum Schwanenplatz Preise von Fr. 1200, 800 und 400 aus. Die Brücke soll eine Fahrbahn von 25 Fuß Breite und Fußwege von je 12' Breite erhalten. Von den Widerlagern, wo sie 4 Fuß über den See bei geschlossenem Wehr und 2 Fuß über den höchsten Wasserstand sich erhebt, wird sie nach der Mitte zu 1½ % ansteigen bis auf eine Erhebung von 8, bzw. 5 Fuß, so daß mittlere Schiffe immer durchpassiren können.

In Freiburg will der Gr. Rath die Standesstimme über Bundesrevision abgeben. Der Regierungsrath beantragt die Annahme mit Ausnahme der Abschnitte 3 und 4 (Niederlassungsverhältnisse) sowie des Abschnittes 7 (Einmischung des Bundes in das kantonale Strafrecht). Der Gr. Rath überwies diese Anträge einer Siebnerkommission.

Glarus. Die Standeskommission bringt an den Mittwochs zusammentretenden dreifachen Landrath den Antrag, daß das Ergebniß der am 14. Januar in den Gemeinden des Kantons stattfindenden Volksabstimmung über die neun Revisionspunkte zur eidgen. Bundesverfassung auch als kantonales Standesvotum gültig sei und daher von der Einberufung einer Winterlandsgemeinde Umgang genommen werden solle. Ueber jene Abstimmung vom 14. Januar beantragt die Mehrheit der Standeskommission, daß solche durch das Handmehr erfolgen solle, indeß eine Minderheit dem schriftlichen Scrutinium den Vorzug geben möchte.

Waadt. Der Gr. Rath hat über die Bundesrevision zwei Tage lang diskutirt und schließlich einstimmig entschieden, es solle kein Antrag über Annahme oder Verwerfung an das Volk gestellt, dagegen demselben der stenopraphische Bericht über die stattgehabte Diskussion mitgetheilt werden.

Basel. Nach dem „Volksfreund" wäre Garibaldi letzten Samstag Abend hier durch nach England gereist; wir finden in keinen andern Blättern Bestätigung dieser Nachricht.

Solothurn. Olten, 1. Dez. Gestern wurde von dem Construktions- und Betriebspersonal der schweiz. Centralbahn eine aus der hiesigen Hauptwerkstätte hervorgegangene neue Berglokomotive in einer Fahrt von Olten durch den Hauenstein nach Basel probirt. Die Versuche sind was Fahrzeit und Brennmaterial betrifft, mehr als gelungen. — Wie das Wochenblatt berichtet, so hat der Gemeinderath letzte Woche mit Einmuth beschlossen, der Gemeinde vorzuschlagen, an die Gotthardsubvention, welche der Kantonsrath von Solothurn dekretiren wird, einen Zehntel — im Maximum 40,000 Fr. — beizutragen. Man vernimmt, daß auch im Verwaltungsrath von Solothurn ähnliche Ansichten vorwalten; ein Beschluß des Gemeinderathes oder der Gemeinde steht aber noch aus; es soll im Laufe dieser Woche aber ein solcher gefaßt werden.

Ausland.

Deutschland. Die in Frankfurt tagende Kommission zur Entwerfung einer deutschen Maß- und Gewichtsordnung hat ihre Sitzungen geschlossen. Es erfolgte zunächst eine Einigung über nachstehende wesentliche Punkte: 1) Die Grundlage des Maßes und Gewichtes ist das Meter; 2) als Längenmaße werden daher angenommen: das Meter, Decimeter, Centimeter, Millimeter, ferner das Dekameter, Kilometer; 3) als Flächenmaße die Are (100 Quadratmeter), Hektare (1000 Quadratmeter); 4) als Hohlmaße: das Liter, Hektoliter. — Nachdem man sich hierüber geeinigt, verlangte Preußen, daß es den Landesgesetzen vorbehalten werde, neben diesen Maßen noch den $^3/_{10}$ Meterfuß (badischer und schweizerischer Fuß) zuzulassen. Ueber diesen und einige weitere Vorschläge wurde eine Subkommission ernannt und einigte man sich schließlich auch hierüber, also fakultative Zulassung des $^3/_{10}$ Meterfußes.

— Von Bremen wird unter dem 1. Dez. berichtet: Eine interessante Wettfahrt über den Ozean, erzählt die „Wes. Ztg.", hat zwischen den beiden Dampfern, welche als die vorzüglichsten der Hamburger und Bremer Linie gelten, stattgefunden. Der Hamburger Dampfer „Germania" und der Bremer „Amerika" verließen New-York am selben Tag, am 18. v. Mts., die „Germania" eine Stunde vor der „Amerika". Letztere passirte gestern Morgen 6 Uhr 5 Min. Hurst Castle, die „Germania" um 12 Uhr 10 Min. Mittags, so daß die „Amerika" um 7 Stunden 5 Min. den Sieg davon getragen hat.

— In der Angelegenheit Schleswig-Holsteins werden zwei Missionen gemeldet: Nach Bericht aus Kiel wird der juristische Beirath des Frhrn. v. Gablenz nach Wien reisen, um dort Bericht über die Lage der Herzogthümer abzustatten, und in Wien selbst soll eine hohe Persönlichkeit eintreffen, um unter Umgehung des diplomatischen Verkehrs, direkt mit dem Kaiser über Holstein zu verhandeln.

Italien. Im italienischen Parlament hat das Ministerium eine erste Niederlage erlitten, indem trotz wiederholter, heftigster Einsprache mehrerer Kabinetsmitglieder die Wahl des Grafen Grillenzoni sanktionirt wurde; gegen diesen unbeugsamen, seit Ende der dreißiger Jahre in Tessin und Aargau eingebürgerten Republikaner wollte nämlich geltend gemacht werden, er habe das italienische Staatsbürgerrecht verloren.

— Man liest in der „N. Z. Ztg.": Den 30. Nov. hat der Direktor der englisch-italienischen Bank von Florenz, Baron James Hudson, früher englischer Gesandter bei der italienischen Regierung, für die Gotthardtkonzession Fr. 500,000 hinterlegt und zwar unter Verzichtung auf das Recht, die Konzession an andere Gesellschaften abzutreten.

England. Der zu 20jähriger Zwangshaft verurtheilte Fenian Luby erklärte vor Gericht, seine Grundsätze würden von 300,000 Iren diesseits und jenseits des Weltmeeres getheilt; die englischen Richter möchten ihn verurtheilen, das ewige Recht spreche ihn frei. Die Sache Irlands sei nicht verloren, so lange es Männer gäbe, welche bereit seien, für dieselbe dem Gefängniß und dem Tod zu trotzen. Der Richter hatte die Beschuldigung wiederholt, die Fenians hätten Metzeleien und den Raub alles Grundeigenthums beabsichtigt; solche Komplotte müßten das Kapital von der Insel fern halten. — Der Gefangenwärter, der die Flucht Stephens begünstigt haben soll, ist vor die Jury gewiesen.

— London. Entsetzlich sind die Nachrichten, welche unter offiziellem Stempel über die Niederdrückung der Unruhen auf Jamaica eintreffen. Nach dem eigenen Zeugniß des Gouverneurs hatte „keine Organisation" eines Aufruhrs stattgefunden. Aus seinem amtlichen Bericht ergibt sich, daß auch nirgends eine bewaffnete Erhebung, sondern lediglich vereinzelte Akte der Brutalität vorgekommen waren, deren erster Anlaß jedoch in Nothwehr bestand. Dennoch ist nun durch einen, wie hier wohlbekannt, von den Behörden in Jamaica selbst revidirten, um nicht zu sagen gelieferten Rapport die grauenvolle Thatsache konstatirt, daß nicht weniger als zweitausend Neger erschossen oder gehenkt worden sind. Die blutige Lehre des „Auge um Auge, Zahn um Zahn" hat somit eine fünfzig- und hundertfache Illustration erhalten. Um den Schrecken noch zu erhöhen, sind eine Anzahl Dörfer und zerstreute Wohnungen den Flammen preisgegeben worden! Wen man nicht erschoß oder henkte, der wurde ohne weitere Untersuchung gepeitscht; mit fünfzig, ja mit hundert Hieben der fürchterlichen „neunschwänzigen Katze." Kapitän Ford berichtet darüber mit einem ekelerregenden Cynismus. Einer der ersten dieser Gepeitschten war „eine Art Schulmeister und Geistlicher". Zur Prüfung der Fälle hatte man keine Zeit; man legte die Ergriffenen eben nur so über und hieb darauf los. Derselbe Offizier sagt, die Truppen quartierten sich überall auf Kosten der Eingebornen ein; man nehme den letztern Alles weg, was man brauche, welsche Hühner u. dgl. m.; und den Soldaten gefalle das wohl. „Dieß", schreibt der Kapitän, „ist ein Gemälde von der Herrschaft des Kriegsgesetzes. Die Truppen genießen den Zustand mit Wonne; die Einwohner haben ihn zu fürchten. Laufen sie davon, wenn wir uns nähern, so werden sie erschossen, weil sie weglaufen." .... Also erschossen auf alle Fälle! Kein Wunder, daß ein Korrespondent mittheilt, die ganze Linie von der Long Bay bis zur Manchineal-Bucht sei so mit Leichnamen besäet, daß die Landstraße nicht mehr passirbar sei! In der Gemeinde von St. Thomas in the East allein erschoß und erhängte man 1050 Schwarze. „Es ist," sagt ein Berichterstatter, „eine unaufhörliche Hängescene." Die Masse der „gleich Sardellen," zusammengepackten Todten habe bereits die Luft weit und breit verpestet; eine ganze Stadt fühle sich übel und krank in Folge der giftigen Ausdünstungen .... Mit Abscheu wendet sich der Blick von diesem Bilde.

— Ein zahlreiches Meeting in Manchester hat eine Deputation nach London gesandt, um die Abberufung des Gouverneurs von Jamaica und dessen Versetzung in Anklagestand zu verlangen.

Griechenland. Das schon mehrmals verbreitete Gerücht, König Georg sei einer hellenischen Mission überdrüßig und habe die 3 Schutzmächte um Entbindung von seinem Königthum dringend ersucht, wiederholt sich in den letzten Tagen mit vieler Bestimmtheit. Die Verwirrung scheint dort wirklich aufs Höchste gestiegen und neulich vor der königl. Residenz zu einem blutigen Handgemenge gekommen zu sein, zwischen Volkshaufen, die ein anderes Ministerium verlangten, und dem Militär, welches den Platz zu räumen beordert war. Daß die Schutzmächte bei der delikaten Lage des kranken Mannes das freie Hellas nun gänzlich seinem Schicksale überlassen werden, ist wohl kaum anzunehmen.

Stellen-Ausschreibungen.

Einnehmer der Hauptzollstätte Fornasette (Tessin). Jahresbesoldung bis auf Fr. 2000. Anmeldung bis zum 16. Dezember 1865 bei der Zolldirektion in Lugano.

Postverwalter und Telegraphist in Liestal (Basel-Landschaft). Jahresbesoldung Fr. 2160 aus der Postkasse und Fr. 240 nebst Provision aus der Telegraphenkasse. Anmeldung bis zum 11. Dezember 1865 bei der Kreispostdirektion Basel.

Adjunkt der Kreispostdirektion Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 2340. Anmeldung bis zum 11. Dezember 1865 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Chef des Fahrpost- und Telegraphenbüreau in Glarus. Jahresbesoldung Fr. 2200 aus der Postkasse und Fr. 860 nebst ½ Provision aus der Telegraphenkasse. Anmeldung bis zum 14. Dezember 1865 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Stadtbriefträger in Winterthur (Zürich). Jahresbesoldung Fr. 840; und Kondukteur für den Postkreis Zürich. Jahresbesoldung Fr. 1500. Anmeldung bis zum 11. Dezember 1865 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Neueres.

Aargau. Den 4. Nachmittags wollte das 3jährige Kind des Xav. Schiferle in Döttingen im Schürzchen Nußschaalen in der Küche in's Feuer werfen, entzündete dabei sein Kleidchen und verbrannte sich derart, daß es wahrscheinlich den Wunden erliegen wird.

— Aarau. Die letzter Tage auf einem Gute in der Nähe des Bahnhofes versuchte Brandlegung hat nun auch einen frechen Einbruch zur Seite, denn in der verflossenen Nacht ist das Kassenzimmer der Einnehmer des Bahnhofes erbrochen worden. Die Geldschubladen des Schw. C.-B.-Einnehmers, der erst nach 12 Uhr zu Bette ging, fanden sich heute früh 3½ Uhr bei erbrochner Zimmerthüre und zwei zertrümmerten Fensterscheiben gesprengt und alle Fächer im Zimmer geöffnet, doch glücklicher Weise für den Dieb erfolglos, da die Beamten ihre Tageseinnahmen über Nacht in ihr Schlafzimmer nehmen. — Der Nachtwächter des Bahnhofes, der seine Ronden richtig machte und die 50 Menschen, die im Bahnhofe schlafen, haben alle von diesem frechen Einbruche nichts bemerkt.

— In der Nacht vom 4. d. starb plötzlich, wahrscheinlich von einem Schlaganfalle getroffen, Rudolf Roland von Oberentfelden.

Solothurn. Die Regierung hat die nöthigen Beschlüsse gefaßt, um den Uebelständen in der Kaserne von Solothurn abzuhelfen. Namentlich soll die Wasserleitung bei Längendorf außerhalb des Baches, welcher der Irrenanstalt Rosenegg als Abzugskanal gedient, verlegt werden.

Appenzell. Letzthin führten in Herisau die Wiedertäufer einen Taufskandal auf, indem zwei Frauen in ziemlich paradisischen Kostümen vor einem Publikum von etwa 200 Personen jedweden Alters und Geschlechts in einem kleinen Wassersammler untertauchten.

Thurgau. Der Große Rath wählte zum Präsidenten des Regierungsrathes Hrn. Sulzberger, zum Präsidenten des Obergerichts Hrn. Ramsperger. Der Antrag des Regierungsrathes, das Ergebniß der eidgen. Abstimmung über die revidirte Bundesverfassung als Standesstimme zu erklären, wurde mit großer Mehrheit angenommen und soll gemeindenicht kreisweise abgestimmt werden. Eine Motion auf Herabsetzung des Salzpreises führte zu einer längern Debatte und wurde dieselbe schließlich mit 54 Stimmen erheblich erklärt.

Waadt. Der frühere eidgen. Oberst Bourgeois-Dorat von Courcelettes ist gestorben.

Langenthalermarkt vom 5. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 42
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 5 „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 41
Eier (per 1 Stück)	—. 5 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 90 „ 1. —
Hasen pr. Stück	4. — „ 5. 50	Nüsse „	2. 20 „ —. —

Romanshorn, 4. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzt: Kernen Fr. 23. —, Abschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 15. 50, Aufschlag 05 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Dezember 1865.

Storchen.
Hr. Quinclet, eid. Oberst, Neuenburg.
— Siegrist, Negot., Seengen.
— Isler, dto., Wohlen.
— Bloch, dto., Lengnau.
— Meier, dto., dto.
— Homberger, dto., Langnau.
— Basler, dto., Zeihen.
— Pfister, Negot., Klingnau.
— Nägeli, dto., Bremgarten.
Fr. Briner, v. Winterthur.
Jgfr. Guggenheim, v. Lengnau.

Ochsen.
Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Müller, Geschworner, Birr.
— Hartmann, dto., Villnachern.
— Gaillard, Kfm., Paris.
— Schieler, dto., Aachen.
— Siegwart, dto., Luzern.
— Stäubli, Baumstr., Rheinfelden.
— Lochbrunner, dto., Laufenburg.
— Weidmann, Mechaniker, Zürich.
Fr. Schmid, v. Biel.

Krone.
Hr. Amsler, Gerichtssubstitut, Brugg
— Wullschleger, v. Vordemwald.
— Hunziker, Gemderth. Staffelbach.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— Schorer, Kfm., Bern.
Hr. Dynon, Kfm., Frankreich.
— Kalkmann, dto., Bremen.
— March, Part., London.
— Isle, dto., Sulz.

Roßli.
Hr. Strubin, Kfm., Zürich.
— Stephan, dto., Basel.
— Gerteis, dto., Frick.
— Herrmann 4, Kfm., Gönningen.
— Wucher, dto., Reutlingen.
— Lüthi, Part., Wohlen.
— Lindli, Brauer, Freiburg.
— Schneider, Spengler, Signau.
— Müller, Messerschmd. Tuttlingen.
— Lauser, Metzger, Eglisau.
— Bolliger, Part., Wittwyl.
— Barelet, dto., Travers.
Fr. Kurz, v. Chaux de fonds.
— Stadle, v. Hausen.
— Humbel, v. Basel.

Schwert.
Hr. Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Blattmann m. Sohn, v. Zürich.
— Frei, Part., dto.
— Kappeler, dto., Densbüren.
— Hägg, Ziegler, Arlesheim.
— Vollmer, Schlosser, Wyl.
— Niederer, Buchbinder, Trogen.
— Schieß, Spengler, Herisau.
— Podlenski, Part., Polen.

Es wird hiermit den **Handwerkslehrlingen** hiesiger Stadt zur Kenntniß gebracht, daß der Bürger- und Einwohnerverein wieder **Probearbeiten** zur Prüfung entgegennimmt und diese je nach Gutfinden prämiren wird.

Aarau, 4. Dezbr. 1865.

Namens des Vereins,
Der Präsident:
Stranb.
Der Aktuar:
Merz.

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar oder auch früher ein **Logis** mit 5 Zimmern im 2. Stock. Wenn gewünscht wird, kann auch Garten dazu gegeben werden.

Wittwe **Zimmermann,** Hebamme.

Zu miethen gesucht:

Eine heizbare **Werkstatt** oder **Kammer.**

Bauausschreibung.

Ueber die Ausführung eines **Holzhauses** für den Pfarrhof in Suhr wird hiemit nochmals Concurrenz eröffnet, und können Pläne und Vorausmaße beim Tit. Pfarramte dortselbst eingesehen und bezügliche Uebernahmsofferten bis zum 20. dieses Monats der Baudirektion abgegeben werden. —

Aarau, 2. Christmonat 1865.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der technische Sekretär:
Rud. Stänz.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nro. 7** an der Kirchgasse zu Aarau, mit **Bäckerei Einrichtung** und **Pintenwirthschaft,** wird aus freier Hand zum Kaufe angetragen.

Ueber die sehr günstigen Kaufsbedingungen ertheilt der Unterzeichnete, als Beistand der Eigenthümerin, nähere Auskunft und es nimmt derselbe Angebote bis zum 15. dieses Monats entgegen.

Aarau, den 4. Dezember 1865.

H. Guldi, Notar.

Zu vermiethen:

In Nro. 462, eine Stiege hoch, eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör; kann den 1. März 1866 oder noch früher bezogen werden.

Zu verkaufen:

Eine gute **Violin.** Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein freundliches, heizbares **Zimmer** zu vermiethen in Nro. 461.



Der Sämiklaus



ist e liebe Ma,
Drum mueß er hüt **Leber- und Blutwürst** ha;
Für die Sache z'gnüße
Mueß me zum Metzger Kiefer
A scharfe Egge sich drüße.
Und de luegi um Freinacht
Für am Sämiklaus z'Nacht.
Christoffel ist gefallen,
Drum lasset Euch gefallen
Das Loos wie es wird fallen
Auf Einen von Euch allen:
En allmächtige große kehrte Manogel für en Moos Pour les Guiguers.

Wohnungsänderung & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine **Lithographie** und Wohnung in das ihm eigenthümliche Haus **Nro. 568 an der hintern Vorstadt** verlegt hat, und empfiehlt sich bei diesem Anlasse unter beßter Verdankung des bisher genossenen Zuspruches auch fernerhin für alle Arbeiten dieses Faches unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Im Besitze einer **Timbre-Presse**, womit sowohl **Visitenkarten angefertigt,** als **Postpapiere** mit beliebigen Namen gestempelt werden, halte mich auch dafür beßtens empfohlen.

Von heute an ändere meine bisherige Firma „Schmuziger u. Müller" dahin, daß ich nur meinen Namen führe.

Aarau, den 5. Dezbr. 1865.

J. Müller, Lithograph.

Auf bevorstehende Festzeit empfehle — zweckmäßig zu Geschenken — eine schöne Auswahl von

Canapées, Chaise-longue, aller Arten Fauteuils,

Stühle, Schreib- & Clavierstühle, Pouff,

Fußschemel, Holzkisten, spanische Wände etc.

Zugleich empfehle mich zum Montiren von Canapékissen, Plombs, Etagères, Fußschemel und Fußkissen, Prioches und Schlummerkissen; — geschmackvolle, reelle und billige Bedienung zusichernd.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerlisutermeister** in Zofingen.

Offene Gärtnerstelle.

Da mit Ende des Jahres der Vertrag über Besorgung des Rathhausgartens ausläuft, so wird hiemit diese Gärtnerstelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Daherige mündliche Anmeldungen nimmt Hr. Oberförster Wietlisbach dahier entgegen und giebt auch die nöthige Auskunft über die Obliegenheiten und Besoldungsverhältnisse dieser Stelle.

Aarau, den 4. Dezbr. 1865.

Kanzlei der Baudirektion.

Tanzunterricht.

Es empfiehlt sich fortwährend zur Ertheilung von **Privat-Lectionen** in einzelnen Tänzen

Hochachtungsvoll und ergebenst

E. B. Striegnitz, maitre de danse,
im Logis bei Fr. Holer a. d. Rain.

Geld-Angebot.

Privat- und Geschäftsleute in der Schweiz ꝛc., denen mit baaren Darlehen oder Credit Eröffnungen jeder Summe, jedoch nicht weniger als Fr. 5000, gegen Hypothek auf Grundbesitz, Werthpapiere, Wechsel, Versicherungs-Policen und andere Sicherheiten unter günstigen Bedingungen gedient ist, wollen sich jedoch nur in frankirten ausführlichen Briefen an die:

Foreign Monetary Office,
12. Upper Stamford Street, **London. S**
wenden.

Photographien von Herrn

A. E. Fröhlich

sind zu haben bei

Fr. Gysi in Aarau.

Bei F. G. Martin in Aarau ist soeben eingetroffen:

Der Hausarzt bei allen Krankheiten aus verdorbenen Säften und Geblüt. Von Dr. M. Lang, prakt. Arzt in München. — Preis 40 Cts.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seines fettes **Ochsenfleisch** zu 40 Cts. und **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. pr. Pfd.

Samuel Fisch, Metzger,
vordere Vorstadt Nr. 587.

Zu verkaufen:

In der „Oele" zu Aarau einige Zentner **Mohnsamen-Oelkuchen** als Schweinefutter.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

200 lehrreiche

kleine Erzählungen

für Kinder.

Ein Lesebüchlein für Volksschulen.

---

5. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 9,4‴	26″10,6‴
Thermometer	+ 3	+ 5	+ 2
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 290. 7. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesrevision. Die „Berner Ztg." begründet die Annahme der revidirten Artikel folgendermaßen:

Als den Hauptfortschritt in den revidirten Artikeln betrachten wir die Streichung aller konfessionellen Unterschiede und die Garantie der Glaubensfreiheit. Der Staat und die bürgerlichen Gesetze kennen fortan nur Bürger, und keine Reformirten, Katholiken oder Juden mehr. Man nennt diese Gleichstellung spottweise den Judenartikel; aber der Spott richtet sich gegen uns Christen, die wir bis auf den heutigen Tag diese Intoleranz aufrecht erhielten. Im Kanton Bern freilich wurde die Judenverordnung schon im Jahr 1846 aufgehoben, hier wird also nichts mehr verändert; in andern Kantonen steht es aber anders. Dort hat jetzt ein französischer Jude garantirtes gleiches Recht mit uns Schweizern; ein schweizerischer Jude hat es aber nicht, wenn ihm die Bundesrevision es nicht bringt. Welche Schmach wäre dies aber für die Schweiz, wenn sie Fremden besseres Recht zugesteht, als den Schweizern, und zwar nicht aus Gastlichkeitsgefühl, sondern infolge Vertrages herbeigeführt durch die Politik materieller Interessen! Der Weg, der betreten werden muß, um Schweizern diese Gleichstellung mit Ausländern zu gestatten, ist zwar nichts weniger als erbaulich für unser Nationalgefühl, denn zuerst hätten wir die Schweizer zur Thüre hereinlassen sollen und nicht die Ausländer, und wir hätten Ersteres aus freiem vorausgehendem Entschlusse und nicht erst genöthigt infolge Verträge mit fremden Staaten thun sollen.

Was die Garantie der Glaubensfreiheit betrifft, so ist auch dieser Punkt sehr wichtig und die „Appenzeller-Zeitung" ist sehr im Irrthum, wenn sie glaubt, daß damit Zwangstaufen noch verträglich seien. Eine einzige Rekursbeschwerde an die eidg. Räthe würde sie sofort eines Bessern belehren.

Als einen weitern Fortschritt betrachten wir auch die völlige Gleichstellung aller Schweizer für die Stimmberechtigung in Kantonal- und Gemeindeangelegenheiten. Also keinen zweijährigen Aufenthalt mehr, und in Gemeindesachen wird auch nicht mehr gefragt, ob man Kantonsbürger sei oder nicht. Auch da also ein Stück Zopf weg.

Gut mitzunehmen sind sicher auch das Verbot der Lotterien und die Befugniß des Bundes, die körperliche Züchtigung zu verbieten. Letzteres besonders wollte zwar als eine bloße Gelegenheitsbestimmung vielfach angefochten werden; wir umgekehrt loben sie, weil sie einem wüsten Mißstande in der Schweiz, auf den der Ryniker-Handel allerdings sehr „gelegentlich" aufmerksam machte, ein Ziel setzt. Uebrigens sind die meisten übrigen Artikel der Bundesverfassung auch nur Gelegenheitsartikel zur Abschaffung irgend eines frühern Mißstandes, der „gelegentlich" zur Erkenntniß kam, wie der Jesuiten-Artikel, das Verbot der Sperre von Kanton gegen Kanton, das Sanktionsrecht der Preßgesetze, das Verbot gegen fremde Orden und Mititärkapitulationen u. s. w.

Den Schutz des geistigen Eigenthums würden wir ebenfalls annehmen, damit auch hier die Franzosen in der Schweiz nicht besser gestellt seien, als wir selber — freilich eine fatale Alternative, die man auch da hätte ausmeiden und lieber zuerst in der Schweiz das Haus ins Reine bringen sollen, bevor man die Ausländer hinein ließ.

Wir sind endlich für die Annahme, weil, wenn verworfen wird, wir zur Zeit wenigstens nichts Besseres erwarten dürfen. Lieber einen kleinen Fortschritt, als gar keinen. Die Zeit wird das Uebrige bringen.

Auswanderungswesen. Neben den älteren Auswanderungsbestrebungen hat auch ein neues Kolonisationsprojekt das Tageslicht erblickt, nämlich die Gründung schweizerischer Kolonieen in den Donauprovinzen. Der Träger desselben, Hr. Fürsprech Dormann-Gasparini von St. Gallen, hat während zwei Jahren die gesammte europäische Türkei bereist, Land und Klima ausgezeichnet gefunden und wird seine Erfahrungen und Erlebnisse der Oeffentlichkeit übergeben und sein Projekt schweizerischen Vereinen und Behörden vorlegen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat auf den Vorschlag des Erziehungsrathes ein Reglement über die Fabrikschulen angenommen, welches nachfolgende Hauptbestimmungen enthält: Die Aufnahme in die Fabrikschule kann jederzeit stattfinden, sobald dem Lehrer durch ein Entlassungszeugniß der Gemeindeschule das zurückgelegte 13. Altersjahr und durch eine schriftliche Anzeige des Fabrikinhabers die bewilligte Aufnahme in die Fabrike bescheiniget wird.

Die Fabrikschule hat eine obere und eine untere Klasse, in welche die Kinder je nach ihren Kenntnissen bei der Aufnahme und bei den jährlichen Beförderungen versetzt werden.

Der Unterricht der beiden Klassen wird getrennt und nach dem Lehrplan für die beiden obern Klassen der Gemeindeschule ertheilt, unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der Fabrikarbeiter.

Die Unterrichtszeit beträgt, mit Ausnahme von 4 Wochen, in den Frühling und den Herbst fallende Ferien, Sommer und Winter gleichmäßig täglich für jede Klasse 2 Stunden, von denen für die Mädchen wöchentlich 4 Stunden auf die Arbeitsschule fallen und ist auf die Vormittagsstunden zu verlegen.

Wenn eine Fabrikschule mehr als 60 Kinder zählt, so ist eine zweite Klasse zu errichten; die Kinder sollen nach den Geschlechtern getrennt und an der Mädchenschule eine Lehrerin angestellt werden. Die Arbeitsschule erhält eine neue Abtheilung, wenn die Zahl der Mädchen 30 übersteigt.

Die Besoldung des Lehrers an einer Fabrikschule beträgt Fr. 800; die Arbeitslehrerin erhält Fr. 100 für je eine Abtheilung.

Die Schulversäumnisse werden nach den für die Gemeindeschulen geltenden Vorschriften abgewandelt, mit dem Unterschied, daß die Verantwortlichkeit für die Schulversäumnisse auf den Fabrikinhaber an der Stelle der Eltern fällt.

Die Alterszulagen, welche einem Fabriklehrer durch die Schulbehörden zugesprochen werden, sind, wie die ordentliche Besoldung von dem Fabrikinhaber zu entrichten. Ebenso hat derselbe die Herstellung, Unterhaltung und Beheizung eines angemessenen Schullokals, die Anschaffung sämmtlicher Lehrmittel und Geräthschaften, die für die Kinder erforderlichen Schulmaterialien, sowie alle mit der gesetzlichen Einrichtung und Unterhaltung der Schule verbundenen Unkosten allein zu tragen.

— Aarau. Der heute vor Schwurgericht gesessene Andreas Lüthi von Wohlen, der Körperverletzung angeklagt, wurde von den Geschwornen schuldig erklärt und vom Kriminalgericht wegen zweitem Rückfall zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt; dem Geschädigten Xaver Burkhard von Rottenschwyl hat er 300 Fr. Entschädigung nebst sämmtlichen Kosten zu bezahlen.

— Wohlen. Letzten Sonntag war hier der kantonale landwirthschaftl. Verein versammelt. Hr. Landammann Keller, als Präsident, eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf das, was im laufenden Jahre der Verein Gutes geleistet. Als erster Verhandlungsgegenstand kam die Sandriese bei Lenzburg vor. Bekanntlich erwarb die aarg. Seidenbaugesellschaft von der landw. Gesellschaft selbe um 12,000 Fr. In Folge des Mißrathens der Seidenzucht, indem die Raupenkrankheit großen Schaden verursachte, konnte genannte Gesellschaft nicht reussiren, und stellte daher an die landw. Versammlung das Gesuch, sie möchte ihr die schuldigen 2000 Fr. an Kapital und 560 Fr. an Zinsen schenken, welchem Gesuche auch sofort entsprochen wurde mit der Bedingung, daß die Sandriese um die gebotenen 10,000 Fr. verkauft werden soll.

Inzwischen machte der Vorstand die Mittheilung, daß er an die hohe Regierung das Ansuchen gestellt habe, es möchte dieselbe auch dieses Jahr wieder die üblichen 2000 Fr. für Alpenwirthschaft verabreichen, um hauptsächlich die mit Vieh auf den Alpen Verunglückten einigermaßen entschädigen zu können. Es wurde hierauf die Abhaltung der Versammlungen im nächsten Jahre durch das Loos bestimmt, wodurch es merkwürdiger Weise zum dritten Mal eintraf, daß im Dezember die Versammlung in den Bezirken Muri oder Bremgarten stattfindet.

Bei der Neuwahl des engern Vorstandes lehnte Hr. Landammann Keller, weil Präsident vom schweiz. landw. Vereine, und Hr. Ackermann eine Wiederwahl entschieden ab. Gewählt sind nun in denselben Hr. Oberförster Wietlispach als Präsident, Hr. Thierarzt Meyer als Vizepräsident, als Mitglieder: HH. Großmann von Aarburg, Ammann Vogler und Amtsstatthalter Kern. Hr. Direktor Römer hat die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt. — Ein Referat von Hrn. Wietlispach über das landwirth. Kreditwesen war sehr interessant und gut gehalten; man sah, daß er diesem Thema vollständig gewachsen ist. Ebenso ausgezeichnet und anziehend war das Referat des Hrn. Thierarzt Meyer über Hebung der Rindviehzucht. Er setzte so recht deutlich und innig auseinander, wie unsere Landwirthe ihren Feld- und Waldbau ziemlich gut führen, wenn man dagegen in den Stall komme, so finde man da leider noch sehr viel, was zu verbessern dem Bauer eine Hauptaufgabe sein soll; er führte dann die verschiedenen Uebelstände und deren Abhülfe in solch' verständlicher und treffender Weise an, daß ihm die ganze Gesellschaft die größte Aufmerksamkeit schenkte und schließlich den Wunsch ausdrückte, dasselbe möchte im Drucke wiedergegeben werden. Nachher gemüthlicher Trunk und herzlicher Abschied von den theilnehmenden Mitgliedern. (Freisch.)

Bern. In Biel sind um Martini herum 60 Familien ein-, dafür aber nur 6 Familien abgezogen. Zuwachs dreihundert Seelen.

Zürich. Hier prügelten sich in der Samstag Nacht Studenten und Polytechniker derart, daß noch nach Mitternacht drei Aerzte auf den Platz geholt werden mußten.

— In Winterthur geht man mit dem Projekt um, einen Bau zu erstellen, worin die Bank, der schweiz. Lloyd und das Post- und Telegraphenbureau vereinigt plazirt würden.

Schwyz. Im Antwortschreiben des hiesigen Schützenvorstandes an den dasigen Gemeinderath findet sich folgende Stelle:

„Das ungünstige finanzielle Ergebniß des letzten Festes in Schaffhausen mahnt mehr als alles Andere an die endliche Einführung gewisser Vereinfachungen, die schon längst als nothwendig anerkannt, aber immer unausgeführt geblieben sind. Wir werden diesen lauten Mahnruf nicht überhören und hoffen die Zustimmung und den Beifall des ganzen Schweizervolkes zu erhalten, wenn wir das Fest in einer Weise organisiren, welche republikanischer Einfachheit entspricht, ohne der Würde der Nation Eintrag zu thun, und durch Sinnigkeit und Herzlichkeit ersetzt, was an Prunk und Flitter abgeht. Wir gedenken insbesondere berechtigten Wünschen des Schützenvolkes entgegenzukommen, wenn wir durch Herabsetzung des kostspieligen Doppels Jedem die Gelegenheit erleichtern, an dem großen Wettkampf Theil zu nehmen.

„Tit! Es gab eine Zeit, wo die eidgen. Schützenfeste in den Urkantonen als feindselige Parteifeste galten und so keinen guten Ruf genießen konnten. Diese Zeiten sind glücklicherweise vorüber: es waren diejenigen der Geburtswehen der gegenwärtigen Bundesverfassung, an welcher dermalen auch die Urkantone mit richtiger Einsicht in die Lage der Dinge einträchtig festhalten zu sollen glauben. Alle Stimmen sind darüber einig, daß das letzte Fest in Schaffhausen durch freundeidgenössischen, zutraulichen Sinn sich ausgezeichnet und auch in den zahlreichen Gästen aus unsern Kantonen den befriedigendsten Eindruck zurückgelassen hat. Werden auch verschiedene Ansichten repräsentirt sein, wie es in einem freien Lande nicht anders gedenkbar ist, so werden wir doch keinerlei Feindseligkeiten, wie allenfalls in jenen vergangenen Zeiten, zu besorgen haben. Wer kommt, den dürfen wir als Freund begrüßen. Thut er anders, so sind wir wieder da. Wir strengen im gegenwärtigen Augenblick alle unsere Kräfte an, um unser Land durch eine Alpeneisenbahn dem Weltverkehr zu erschließen. Mit Recht! Wir haben ein intelligentes Volk und ein Land, das mit den schönsten Gegenden des schweizerischen Vaterlandes wetteifern darf. Wie sollten wir aber anstehen können, zunächst unsern Miteidgenossen zu zeigen, wo wir daheim sind? Und empfangen wir sie mit alteidgenössischer Herzlichkeit und dem biedern Sinn, der Andere ehrt, ohne die eigene Stellung zu vergessen, so werden sie die Einfachheit unserer Verhältnisse wohlwollend würdigen und darin vielleicht die würdigste Antwort auf gewisse Provokationen der Urschweiz finden. „Wir geben, was wir sind, mehr kann kein König." Jedenfalls kann und wird das eidgenössische Kreuz da, von wo es ausging, nur treue Herzen finden."

Schwyz. Die Bundesrevisionsabstimmung soll am 14. Januar, wie vom Bundesrath festgesetzt ist, in den Gemeinden und zwar mittels Stimmzeddeln stattfinden, da ein neunmaliger Contremarsch doch etwas zu komplizirt wäre. Dem Kantonsrath wird ferneres beantragt, das Standesvotum vorgängig abzugeben.

Baselland. Unter dem Titel „Inhumanität" meldet die „Basellandsch. Ztg." folgendes: „Unter dem glorreichen Regiment der größern Freiheit ist in Wahrheit Alles übertroffen worden, was bis heute auf dem Gebiete der körperlichen Züchtigung geleistet worden ist. Der so fürchterlich versohlte Sträfling Vogt ist der erhaltenen Prügel wegen immer noch in ärztlicher Behandlung und wird es ohne Zweifel noch lange Zeit bleiben müssen, wenn er überhaupt nicht lebenslänglich an den übeln Folgen der erlittenen kannibalischen Mißhandlung zu leiden hat. Nach der Aussage von glaubenswürdigen Zeugen, die zu ihrem Bericht stehen, ist sein Hintertheil zur unförmlichen Masse von zerfetztem Fleisch und Eiterbeulen verprügelt worden, so daß er seither nur auf dem Gesicht liegen kann. Allerdings hat sich Vogt schwer gegen die Ordnung in der Strafanstalt vergangen, und darum harte Strafe verdient. Wer aber in der Weise einen Menschen peinigen läßt, der muß allen menschlichen Gefühles bar sein und würde sich besser zum Knutenschwinger in sibirischen Strafkolonien, als zu einem republikanischen Beamten eignen."

Freiburg. Am Mittwoch entwich ein Sträfling, welcher zur Arbeit nach Cuterwyl gehen sollte, im Augenblick, als man das Werkzeug austheilte. Drei Wächter verfolgten ihn bis zu einem Wäldchen, wo er aus ihren Augen verschwand und erst später hoch oben in einer Tanne entdeckt wurde. Blos die Drohung, man werde ihn herunterschießen, konnte ihn bewegen, den luftigen Aufenthalt zu verlassen. Es ist ein zu 6jähriger Kettenstrafe verurtheilter Berner.

Waadt. Am 2 d. wurden in Lausanne die drei Zuchthengste, welche die hiesige Regierung letzthin zum Zwecke unserer Raceverbesserung in der Normandie angekauft hat, unter den hier üblichen Bedingungen versteigert. Es sind dies drei Prachtexemplare; sie wurden hingegeben um die Preise von Fr. 2400, Fr. 2540 und Fr. 2860. Es verdient lobende Erwähnung, mit welchem Eifer und mit welcher Sachkenntniß die waadtländische Regierung an der Hebung unserer schweizerischen Pferdezucht arbeitet. Möchte dieses Beispiel auch in anderen Kantonen Nachahmung finden. (N. Z. Z.)

Ausland.

Amerika. Letzten Montag ist nach den Bestimmungen der Verfassung in Washington der amerikanische Congreß zusammengetreten. Die Sitzung wird eine bedeutungsvolle werden. Es liegen namentlich drei wichtige Fragen vor: die Reglirung der Finanzverhältnisse, die Reconstituirung des Südens und seine Wiederaufnahme in die Union und endlich die äußere

Politik mit ihren beiden brennenden Fragen, dem Hasse gegen England einerseits und der Intervention Frankreichs in Mexiko andererseits.

Die letzthin stattgefundenen Wahlen haben der republikanischen Partei in jedem Falle ein entschiedenes Uebergewicht verschafft. Der gegenwärtige Senat besteht aus 38 Republikanern und 11 Demokraten, das Repräsentantenhaus aus 143 Republikanern und 44 Demokraten. Es kommen nun noch die Vertreter der eilf Sonderbundsstaaten, die — wie es allgemein heißt — vor ihrer vollständigen Rekonstruktion nicht in den Kongreß eintreten dürfen. Es wären dies 22 Senatoren und 58 Repräsentanten. Angenommen aber, sie alle würden sofort zugelassen und stellten sich sämmtlich auf die Seite der Demokraten, so behielte die republikanische Partei immer noch in beiden Häusern die Majorität, die im Senat nur 5, im Repräsentantenhause aber 44 Stimmen betrüge.

Chili. Der Befehlshaber eines bei Valparaiso stationirten nordamerikanischen Kriegsschiffes hat dem spanischen Admiral erklärt, daß er sich im Falle eines Bombardements zwischen die Stadt und die feindliche Flotte legen werde.

Frankreich. Auf dem linken Seineufer von Paris nimmt die Aufregung wegen der Unterdrückung des Luxemburg-Gartens so zu, daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die Schildwachen und Polizei-Agenten daselbst zu verdoppeln und die strengsten Befehle gegen jede Zusammenrottung zu geben. Die Petition gegen jenes neueste Projekt des Herrn Hausmann zählt bereits 50,000 Unterschriften, obschon die Regierung derselben möglichst viele Steine in den Weg gelegt hat.

Italien. Der Lukmanier ist aufgegeben, dem Gotthard wird der Vorzug für den internationalen Verkehr und Gleichheit mit dem Splügen für den Transit zugesprochen. Der Gotthard gehe also, sagt Diritto, als Sieger hervor und es sei zu hoffen, daß dem Verdikt der Kommission in wenigen Tagen die Entschließung des Parlaments nachfolgen werde.

Deutschland. In der israelit. Gemeinde in Berlin hat sich bei Gelegenheit des einzuweihenden prächtigen neuen Tempels ein lebhafter Streit über Kultusfragen zwischen den Altgläubigen und den Liberalen erhoben. Die Letztern hatten bei der Repräsentantenwahl 500 Stimmen Majorität und es ist demnach vorauszusetzen, daß sie auch in der Kultusfrage den Sieg davon tragen werden. Dadurch aber ist die Erbitterung zwischen den beiden streitenden Parteien wo möglich noch gesteigert worden und man befürchtet ernstlich eine dauernde Spaltung der Gemeinden.

— Auch Sachsen verschmäht es nicht gegenüber Rußland Schergendienste zu thun. So verurtheilte das Bezirksgericht Leipzig unter'm 29. November wegen „versuchten Hochverraths, beziehungsweise Beleidigung fremder Regenten" drei polnische Flüchtlinge und zwar: den Professor Eduard Siwinski aus Warschau zu 51, den Hofrath Joseph Radominski aus Warschau zu 40 und den Professor Jos. Wagner aus Warschau zu 18 Monaten Arbeitshaus. Aber auch die Leipziger hängen Keinen — sie hätten ihn denn zuvor!

— Bekanntlich wird Lörrach nebst Umgegend seit 12 Jahren von einer sehr gewandten und kecken Gaunerbande durch unaufhörliche Einbrüche und Diebstähle gebrandschatzt und die bisher straflos und unentdeckt gebliebenen Künstler zeigten sogar einen gewissen Humor bisweilen in ihren Leistungen. Durch den Verrath eines ihrer Kollegen war die schweizerische Polizei in der Lage, eine neue Ausfahrt zum Zwecke des Einbruches in Lörrach zu erspüren und umstellte die neue Weilerbrücke über die Wiese derart mit Mannschaft, daß Nachts, als ihr Weg just sie mitten auf die Brücke geführt, sämmtliche Gauner von den Landjägern umringt und nach heftigem Kampfe gefesselt und gefangen nach Basel abgeführt werden konnten.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 4. Dezember 1865.

Im Getreidegeschäft herrschte während der verflossenen Woche fast überall eine große Stille, und die Preisschwankungen, eher zum Abschlag als Aufschlag neigend, hielten sich in engen Grenzen. Der lange andauernde milde und feuchte Herbst ist den Saaten äußerst günstig und nirgends läßt sich auch nur die leiseste Klage vernehmen.

Bei der Uebereinstimmung fast aller Märkte erwähnen wir an Einzelheiten nur, daß Mehl 6 Marken in Paris um 25 à 75 Cts. für 159 Kilogr. gestiegen ist, und Roggen in Berlin für nahe Termine um ¼ à ½ Thlr. niedriger, für ferne Termine um ½ Thlr. pro Tonne höher notirt wird. Die Mittelpreise an den bairischen Märkten vom 1. und 2. Dezember blieben fast unverändert. Auch bei uns trat ein erheblicher Preiswechsel in der verflossenen Woche nicht ein; in Zürich waren am Freitag die Zufuhren mässig, die Begehren nicht dringend, die Preise um 48 Cts. niedriger.

Luzern, 5. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 66, Abschlag Fr. 0. 24 Ct.

Neueres.

Der Bundesrath hat beschlossen, Hrn. Prof. Munzinger für seinen Entwurf eines Handelsgesetzbuches sammt beleuchtenden Motiven eine Gratifikation von 6500 Fr. zu verabfolgen und Hrn. Prof. Dufraisse für seine Uebersetzung der Motive mit 3100 zu entschädigen.

Durch neue Verordnung wurde das Maximum der Postmandate für die größern Postbureaus auf Fr. 500, für die übrigen auf Fr. 200 festgesetzt.

Der Bundesrath hat beschlossen, auf den Telegraphenbureaux von Bern, Zürich und Lausanne einen vollständigen Nachtdienst zu errichten, zwar bloß als Vorbereitung für die zur Einführung eines allgemeinen Nachtdienstes zu treffenden Maßnahmen.

Nach dem „Bund" soll die Erhöhung der französischen Paßvisa und Legalisationsgebühren für die Schweiz nicht eintreten; es war die Erhöhung eine allgemeine Maßregel und nicht ausnahmsweise gegen die Schweiz gerichtet.

Bern. Elie Ducommun, der gewesene Kanzler von Genf, übernimmt die Redaktion einer neuen, in Delsberg erscheinenden jurassischen Zeitung „Le Progres".

Zürich. Beim Hauser See wurden Waffen allemannischen Ursprungs aus dem 6. oder 7. Jahrhundert nach Christo aufgefunden.

Schwyz. Dienstag Abends ist Hr. Landammann Aler. Muheim mit den heil. Sterbsakramenten versehen worden.

Freiburg. Letzten Sonntag brachen zu Alterswyl während dem Gottesdienste einige Diebe in, bloß unter der Obhut einer Frau zurückgelassenes Haus und bemächtigten sich einer Baarschaft von Fr. 3000. Als die Frau der Diebe ansichtig wurde, schüttete sie einem derselben heißes Wasser in's Gesicht, wurde aber hierauf von den Uebelthätern besinnungslos niedergeschlagen. Nach Letztern wird nun eifrig gefahndet. Nach den neuesten Berichten ist ein von Biel kommendes, verdächtiges Individuum, welches im Gesicht verbrannt und im Besitze von Fr. 1800 war, durch die Berner Polizei abgefaßt worden.

Oesterreich. Bei einem Wahlexzeß in Aliosen mußten Uhlanen einhauen; drei Personen blieben todt auf dem Platze, ein Lieferant von Fahnen wurde schwer verwundet.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Dezember 1865.

Löwen.
Hr. Wybert, Negot., Basel.
— David, dto., Peyer.
— Rudolf, dto., Zürich.
— Christen, dto., Kilchberg.
— Wyler, Ngt., Schöftland.
— Irminger, dto., Menziken.

Krone.
Jgfr. Linder, v. Bayern.

Storchen.
Hr. Quinclet, eid. Oberst, Neuenburg.
— Hofstetter, dto., St. Gallen.
— Stadler, dto., Zürich.
— Faist, dto., Bern.
— Rümelin, Kaufm., Stuttgart.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Hudchison, dto., Boston.
— Isler, dto., Wohlen.
— Piccoli, dto., Luzern.
— Kühne, dto., St. Gallen.
— Gigax 2, Kfm., Bleienbach.
— Lüthy m. Sohn, dto., Bern.
— Siegrist, Negot., Aarberg.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., dto.
Fr. Bryner, v. Winterthur.

Ochsen.
Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Meyer, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Bloch, dto., Zürich.
— Finck, dto., dto.
— Eissen, dto., Straßburg.
Hr. Claus, Part., Newyork.
— Weidmann, dto., Zürich.
— Blunschi, dto., dto.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
— Wirler 3, dto., Dornach.
— Korn, Kfm., Stuttgart.
— Leweil, dto., Langenthal.
— Wahl, dto., Hegenheim.

Rößli.
Hr. Bucher, Kfm., Reutlingen.
— Herrmann 3, Kfm., Gönningen.
— Geiner, Part., Nordhalden.
— Hauser, dto, Schmidrued.
— Lindi, Brauer, Freiburg.
— Müller, Küfer, Werdenberg.
— Groß, Metzger, Zurzach.
— Vollenweider, Bürstenb. Aarburg
— Brauer, Part., Stuttgart.
— Schwitinger, dto., Lichtenstein.
— Manner, dto., Feldkirch.
— Meister, dto., Baden.

Schwert.
Hr. Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Blattmann m. Sohn, v. Zürich.
— Stucki 2, Theehändler, Glarus.
— Keller, Part., Wildbad.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Plodenski, Part., Polen.
— Barth, Schlosser, Attseting.
— Römer, Maurer, Zofingen.
— Karlen, Sattler, Boltigen.
— Antonio 2, Part., Italien.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend 7 Uhr beginnen die regelmäßigen Uebungen des **gemischten Chors.**

Bei diesem Anlasse richten wir an die verehrl. Damen, die geneigt sind dem Vereine beizutreten, die freundliche Bitte, sich gefl. anmelden und schon der heutigen Probe beiwohnen zu wollen.

Der Vorstand.

Lesegesellschaft in Aarau.

Die Tit. Mitglieder der hiesigen Lesegesellschaft werden hiermit zur ordentlichen

General-Versammlung

auf **Freitag den 8. dieß,** Abends 8 Uhr, in's Lesezimmer eingeladen.

Traktanden: Rechnungsablage; Wahl des neuen Vorstandes; Bestimmung der zu haltenden Zeitschriften.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

In Nr. 172 ein **meublirtes Zimmer,** mit oder ohne Kost.

Aechtes Kölnisches Wasser

in **eleganten** Fläschchen

zu Fr. 1. 30 und 75 Cts.

bei **G. Angst,** Postablage.

Frisch angelangt:

Truffes in Flacons,
Moutarde de Bordeau,
„ „ **Dijon,**
Pruneaux de Bordeau,
Tomates in Flacons,
Mixedpicles (varienter),
Olives in Salz offen,
Capern in Salz offen und in Flacons,
Holl. Vollhäringe,
Sardines in Salz,
„ in Oel; in Büchsen von Fr. 1. bis Fr. 10. —
Thon mariné,
Petites pois fins,
Anchois,
Champignons,
Tabioca offen und in Paquet,
Crême de riz,
Ostindischer Sago,
Feinstes Olivenöl,
Citronen, Citronat & Orangeat,

und empfiehlt diese Artikel einem ehrd. Publikum zu gefäll. Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Heute Abends **Blut-** und **Leberwürste, Bratwürste u. Schweinefleisch,** sowie täglich frisches **Kalbfleisch** per Pfd. à 30, 35 und 40 Cts. bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,** Metzger.

Auch kaufe fortan **Zwiebeln.**

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum

schönes **Weißbrod** pr. 3 Pfd. zu 45 Cts.
„ **Kernenbrod** „ 40 „

Auch können stetsfort bei ihm **Bierbrode, Eierringe, Eierzüpfen** ꝛc. bestellt werden. Es bittet um reichlichen Zuspruch

M. Dolde, Bäcker,
Milchgasse Nr. 149.

Am **18. Dezember** wird von Abends 8 Uhr an in der **Krone** in Aarau eine freiwillige

Verkaufs-Steigerung

über einen **Garten** an der Bahnhofstraße, für das ganze Stück; bei nicht genügendem Erlös für kleinere Parzellen stattfinden. — Die günstige Lage, direkte an die Bahnhofstraße stoßend, fast viereckig, eignet sich dieses Land zu einem, oder mehreren Bauplätzen.

Flächenraum 30,370 □'.

Die nähern Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet werden. Bei nicht genügendem Erlös wird über das Ganze, oder einzelne Parzellen eine **Pachtsteigerung** stattfinden.

F. G. Halbmeyer in Aarau.

Reiswellen-Verkauf an weniger bemittelte Bürger.

Nächsten **Dienstag den 12. dieß,** Vormittags von 8 bis 11 Uhr, findet auf dem Stadtrathhause (Polizeiwachstube) der **Geldbezug für die ausgeschriebenen Reiswellen** statt. Der Preis ist per Hundert, — durch die Forstverwaltung franko zum Haus geführt, — auf 14 Frkn. festgesetzt. Es werden im Maximum abgegeben:

auf eine einzelne Person 50 Stück,
„ „ Haushaltung 100 „

und kann dieses Quantum auf einmal oder unter zwei Malen bezogen werden. Die Zufuhr findet vom 13. bis 15. dies in der gleichen Reihenfolge statt, wie am 12. dies die Karten hiefür gelöst werden.

Wiederverkauf wird nach Vorschrift des Nutzungsreglementes bestraft.

Die Forstverwaltung.

Fuhrleistung.

Diejenigen Fuhrleute, welche die Zufuhr obgenannter Reiswellen, nach hierseitigen Vorschriften, besorgen wollen, haben ihre Mindestforderungen bis und mit 7. dies schriftlich einzugeben.

Die Forstverwaltung.

Es wird hiermit den **Handwerkslehrlingen** hiesiger Stadt zur Kenntniß gebracht, daß der Bürger- und Einwohnerverein wieder **Probearbeiten** zur Prüfung entgegennimmt und diese je nach Gutfinden prämiren wird.

Aarau, 4. Dezbr. 1865.

Namens des Vereins,
Der Präsident:
Straub.
Der Aktuar:
Merz.

Photographien von Herrn
A. E. Fröhlich
sind zu haben bei
Fr. Gysi in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine gute **Violin.** Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zur Unterhaltung in heitern Gesellschaften!

Bei F. G. Martin, Buchdrucker in Aarau ist zu haben:

Bosco's
berühmte sieben Karten,

mit welchen man jede von einer andern Person gedachte Zahl und jedes Alter sofort errathen kann.

Preis nur 20 Cents.

Freiwillige Steigerung

über einen

3zölligen Wagen mit Leitern

wird **Samstag den 9. Dezember,** Nachmittags 3 Uhr, beim „Kreuz" in Aarau abgehalten.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch,** fettes **Ochsenfleisch** à 40, junges fettes **Kuhfleisch** à 30 Cts., sowie schönes **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

Friedr. Spengler, Metzger.

Bei Unterzeichnetem ist täglich

gute Kuhmilch

zu haben.

Anton Fricker, Milchgasse.

Zu vermiethen:

An ordnungsliebende, stille Leute ein sonnenreiches **Logis,** bestehend aus Stube und Hinterstübchen, nebst Küche und allem Zubehör; sogleich oder später zu beziehen.

Wei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen die ergebene Anzeige, daß sie im Besitze einer

Nähmaschine

sind und alle Arbeiten auf derselben auf das Pünktlichste besorgen.

Aarau, den 7. Dezember 1865.

Elise & Anna Läuchli,
obere Vorstadt Nr. 607.

Photographie-Album

sind soeben in neuer schöner Auswahl eingetroffen bei **F. G. Martin.**

6. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 0,1‴	27‴ 0,7‴	27‴ 3,8‴
Thermometer	† 1	† 4	† 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 291. 8. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Kapitän Wirz's Hinrichtung

wird aus Washington vom 10. Nov. berichtet wie folgt:

Kapitän Wirz wurde diesen Morgen zwischen 10 und 11 Uhr gehängt. Derselbe erklärte sich für unschuldig und starb ohne Zeichen der Furcht.

Heute Morgen empfing derselbe von den Paters Beyle und Wigget die letzten Sakramente und wurde ihm ein schwarzes Kammertuch umgehängt, wobei der Geistliche bemerkte, daß er hoffe, dies würde sich in einer andern Welt in ein weißes umwandeln.

Um 20 Minuten nach 10 Uhr trat Capitän Wirz aus seiner Zelle im alten Capitol-Gefängniß, begleitet von dem Profoßmarschall Russell und andern Offizieren, sowie den Geistlichen Beyle und Wigget.

Der Zug ging durch die aufgestellten Wachen nach dem Schaffot und als man auf demselben angelangt war, wurde Wirz zum Niedersetzen veranlaßt. Die Wachen bestanden aus dem 195. Pennsylv.-Regiment und 3 Detaschements des Veteranen Reserve-Corps unter Commando des Capitän Walbridge, des Superintendenten des alten Capitol-Gefängnisses. Es waren vielleicht einige hundert Zuschauer außer dem Militär gegenwärtig. Bürger waren mit Spezialpässen zugelassen worden.

Unter feierlicher Stille las Profoß-Marschall Russell den Befehl des Kriegsministeriums vor, nach welchem der Gefangene unter Anklage gestellt wurde und auf Grund dessen das Kriegsgericht ihn schuldig befunden hatte, sich mit Jefferson Davis, J. A. Seddon, Howell Cobb, John H. Winter, Kerr und Andern verbunden resp. verschworen zu haben, gegen Kriegsgebrauch das Leben und die Gesundheit von vielen Unionsgefangenen zu zerstören und zwar dadurch, daß man dieselben in ungesunden Quartieren eingekerkert, der Kälte des Winters und der Hitze des Sommers ausgesetzt und mit unzureichender Nahrung versehen habe. Dies sei geschehen zu dem Zwecke, die Ver. Staaten Armeen zu schwächen.

In dem zweiten Anklagepunkt, der des Mordes von Gefangenen gegen Kriegsgebrauch ebenfalls schuldig befunden, lautete das Urtheil des Kriegsgerichts, daß Wirz den Tod durch den Strang erleiden solle und zwar solcher Zeit, als der Präsident der Ver. Staaten es anordne.

Dieses Urtheil war dem Präsidenten unterbreitet worden und wurde durch folgende Ordre bestätigt:

Executive Mansion, 3. Nov. 1865.

Die Verhandlungen und das Urtheil in der vorliegenden Sache wird hierdurch gebilligt und wird hiermit angeordnet, daß das Urtheil von dem kommandirenden Offizier des Departements von Washington am 10. Novemb. 1865 zwischen den Stunden von 6 Uhr Morgens und Mittags 12 Uhr vollzogen werde.

Andrew Johnson,
Präsident der Ver. Staaten.

Die dritte Ordre, welche vorgelesen wurde, lautete:

Generalmajor Augur, welcher das Departement von Washington kommandirt, ist hiermit angewiesen, die vorstehende Ordre in Betreff des Henry Wirz auszuführen.

Die militärische Commission unter Vorsitz des Generalmajor Lewis Wallack ist hiemit aufgelöst auf Befehl des Präsidenten der Ver. Staaten.

(Gez.) G. D. Townsend.
A. A. G.

Nachdem das Lesen dieser Ordres beendet war, unterhielt sich Wirz mit den auf der Plattform des Schaffots Anwesenden mit scheinbarer Ruhe und Selbstbeherrschung und wurde es bemerkt, daß er eine lächelnde Miene zur Schau trug. Zu seinem Seelsorger sagte er, daß er unschuldig sei, doch könne er wie ein Mann sterben, hoffe auf die Zukunft und habe nichts mehr zu sagen.

Seine Beine und Hände wurden gebunden, die Schlinge um seinen Hals gelegt und die schwarze Kappe über Kopf und Gesicht geschoben. Wirz stand gerade, ohne im mindesten zu schwanken, das ihm bevorstehende Schicksal mit Ruhe zu ertragen. Die auf der Plattform anwesenden Personen zogen sich nach dem Geländer zurück, den Verurtheilten im Centrum des Schaffots lassend. Nach einigen Augenblicken der vollkommensten Ruhe fiel auf ein gegebenes Zeichen die Fallthüre. Der dadurch verursachte Schall, von den außerhalb des Capitols Anwesenden gehört, wurde mit wiederholtem Beifall begrüßt. Gleich nachdem Wirz gefallen war, sah man einige konvulsivische Bewegungen in seinen Beinen, welche jedoch bald vorüber waren. Man ließ den Körper ungefähr 15 Minuten hängen, nahm denselben dann herab und schaffte ihn auf einer Bahre in das Gefängniß. Später wurde er in einen Sarg gelegt und dem Pater Beyle zur Beerdigung übergeben. Das Genick war durch den Fall gebrochen. Die ganzen Prozeduren dauerten ungefähr dreiviertel Stunden.

Eidgenossenschaft.

Graf von Hompesch, bisheriger bayerischer Gesandter in der Schweiz, ist zum Gesandten in Florenz ernannt worden; deßhalb am 5. Dezember von Bern dorthin abgereist.

Aargau. Das Kriminalgericht verurtheilte gestern German Kaufmann von Wallbach wegen Falschmünzerei zu ein Jahr Zuchthausstrafe.

Der des Schändungsversuchs angeklagte Simon Näf von Ittenthal erhielt keine weitere Strafe, als daß er die Verhaftszeit von 17 Wochen und die zum Ueberweisungsbeschluß die Kosten zu tragen hat.

— * Aarau. Die beiden während letzter Woche ausgestellten Bilder von Theodor Bär haben in hohem Maße das Interesse des Publikums angeregt, wenn man nämlich diesen Schluß aus dem stets wachsenden Besuch der Ausstellung und aus der fernern Thatsache ziehen darf, daß sich auch die örtliche Unterhaltung recht lebhaft mit den beiden Werken des jungen Aarauer-Künstlers beschäftigte. Es mag deshalb am Platze sein, daß auch einige Worte öffentlich ausgesprochen werden.

Das eine Bild ist eine Kopie nach Guido Reni, einem italienischen Meister des XVI. Jahrhunderts, der noch kräftig in der klassischen Kunsttradition wurzelt, wie sie von dem Dreigestirn Lionardo, Raphael und Michel Angelo ausgieng. Das Original befindet sich im Louvre in Paris und stellt die bekannte griechische Mythe des Raubes der Dejanira, der Geliebten des Herkules, durch den Centauren Nessus dar. In Folge eines seltsamen Irrthums, der jedoch nicht dem Vorstand des Kunstvereins zur Last fällt, wurde das Bild als „Raub der Europa" angekündigt.

Wenden wir uns nun zur Bär'schen Arbeit, welche das Original in der Größe von zwei Drittheilen wiedergibt, so

fällt uns die Sicherheit auf, mit welcher der Charakter des alten Meisters zum Ausdruck gebracht ist. Dieser Erfolg beruht auf dem frischen Pinselzuge und dem pastosen Auftrag, welchen sich der Künstler zu eigen gemacht und der es ihm ermöglicht, in lebendig freier Weise das Original nachzukomponiren. Eine gute Kopie nach einem alten Meister ist auch keine kleine Sache und ein Beweis von gründlichen Studien. Diese sichere Bahn, welche der Künstler mit diesem Erfolge beschritten hat, wird ihn, wir stellen ihm mit Zuversicht dieses Prognostikon, zu dem hohen Ziele führen, dem er zustrebt.

Allein auch der Sinn jenes Mannes verdient volle Anerkennung, welcher dem Künstler den Auftrag ertheilt hat. Sich selbst hat er einen schönen Besitz erworben und zugleich einem anstrebenden Talente Gelegenheit zu gründlichen Studien gegeben. Es wäre wünschenswerth, daß dieses Beispiel Nachahmung finden und auf diesem Wege noch andere Zierden des Louvre nach Aarau gelangen würden.

Das mitausgestellte Bildniß einer Dame beweist schlagend, daß der Künstler seine Studien auch praktisch zu verwerthen weiß. Offenbar hat er an Rembrandt gedacht, als er mit jenen wenigen Farben ein so effektvolles Bild hervorzubringen wußte. Hier haben wir nicht die gelekte Salonmalerei, welche im Streben nach einer falsch verstandenen Eleganz Puppen, aber keine Menschen auf die Leinwand bringt. Hier ist wirkliche Natur, aber geadelt durch die Feinheit der künstlerischen Auffassung.

Zum Schlusse rufen wir dem Künstler zu seinen weitern Bestrebungen ein herzliches Glückauf! zu.

Bern. Die Burgergemeinde hat am 6. dieß an die Stelle des Hrn. Tscharner-Wurstemberger, der aus Gesundheitsrücksichten sich eine Wiederwahl verbeten hatte, zum Präsidenten der Burgergemeinde und des Burgerrathes erwählt: Herrn Rud. von Sinner, eidg. Major.

— Die hiesige Kantonsschule hatte im verflossenen Jahre (in ihren drei Abtheilungen) 557 Schüler. Das Kadettenkorps zählte 380.

Luzern. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten für 1866 den Hrn. Vonmatt, zum Vize-Präsidenten Hrn. Meyer; zum Schultheißen: Hrn. Wechsler; Statthalter: Meyer; Präsident des Obergerichts: Hr. Weber; Vizepräsident: Hr. Bühler; Kriminalgerichtspräsident: Hr. Vonmatt. Ständeräthe: HH. RR. Meyer und Jost Weber.

St. Gallen. Aus Lütisburg wird der „St. Gall. Ztg" berichtet: Wie unser Morandus seine Pfarrkinder abkanzelt:

Vorletzten Sonntag wurde das übliche Kapuziner Almosen in der Kirche eingenommen. Da dasselbe nun wenige Franken betrug, räsonnirte der Pfarrer im Nachmittags-Gottesdienste gewaltig, mit dem Bemerken, er werde nächsten Sonntag den „Opferteller" sammt dem Almosen in der Kirche wieder ausstellen, wo dann jeder Geber seinen lumpigen Zweiräppler wieder beziehen könne.

Letzten Sonntag ließ er sich dann in der Predigt folgendermaßen aus: „Ich würde heute das Opfergeld wirklich wieder zurückgegeben haben, wenn der Verwaltungsrath nicht dagegen gewesen wäre.

„Ich schäme mich, diesen Bettel den ehrwürdigen Kapuzinern zu schicken, und schäme mich auch wirklich, bei einem so verkommenen, versoffenen, verfressenen und liederlichen Völklein, wie hier, Pfarrer zu sein."

In solcher Viehhändlersprache läßt sich hier das katholische Volk sammt Behörde traktiren.

— In der Montagsnummer des „N. Tagbl." nimmt Redakteur Furger Abschied von Lesern und Mitarbeitern. In diesem Abschiedsgruß sagt Franz Furger u. A.: „Sieben Jahre sind es her, seit ich von der Hochschule heimkehrte; sieben der besten Lebensjahre sind es, die ich der schweizerischen Publizistik widmete; — persönlichen Vortheil habe ich dabei nicht geerntet; ich habe mich müde und krank gearbeitet; Verdruß, mancherlei Verfolgungen, feinere und wieder solche von der rohesten und gemeinsten Art, sind mir zu Theil geworden; — aber ich kann die Leiden vergessen, ich kann Verfolgern und Verläumdern verzeihen, wenn ich in diesen Tagen erwäge, daß es die reinen und erhabenen Ideale meiner Jugend sind, für die ich bisher im praktischen Leben gearbeitet und zeitweilig auch gelitten habe, — und wenn ich denke, daß Alles, was ich wollte, zum Besten des Schweizervolkes gewollt war: dieses edeln, arbeitsamen, thatkräftigen Volkes, das trotz manchen Irrthumes und Fehlens ruhmwürdig hervorragt unter allen Völkern, ähnlich unserem stolzen Hochgebirge, das die Bewunderung aller sterblichen Augen verdient, trotz seiner Wildbäche und Lawinen."

Ausland.

Italien. Am 28. v. M., früh 4 Uhr, wurde die Tyroler-Aerarialpost unweit Padua von beiläufig 10 mit Stöcken, Messern und theilweise mit Pistolen bewaffneten Individuen angefallen, und sämmtliche Effekten, im Werth von beiläufig 6000 fl. geraubt. Der Postillon und der Condukteur wurden festgehalten und sodann entlassen. Die Räuber entfernten sich auf einem bereitgehaltenen Wagen. Man ist denselben auf der Spur.

Oesterreich. Vor einiger Zeit trat ein Bürger der Stadt Fünfkirchen eine Reise an; wie er seinen Freunden mittheilte, riefen ihn Geschäftsangelegenheiten nach Mohacs. Wenige Tage nach seiner Entfernung bemerkte man am Hause des Abgereisten, wo dessen Frau zurückgeblieben war, daß die Hauskatze die Fenstervorhänge herabzerrte und das Thier stark mit Blut befleckt war. Nachdem auch Andere auf diese auffallende Erscheinung aufmerksam gemacht worden und die zurückgelassene Frau sich nicht sehen ließ, drang man ins Haus und gewahrte im Zimmer, in dem die ausgehungerte Katze eingesperrt war, am Boden ausgebreitete Blutlachen. Beim weitern Nachsuchen zeigte sich, daß die junge Frau ermordet worden sei; ihre Leiche lag im Bette, wo der Entflohene sie erwürgt und durch viele Messerstiche zerfleischt hatte. Steckbriefliche Verfolgung wurde sofort eingeleitet, doch war bei Abgang der Nachricht die Spur des Verbrechers noch nicht entdeckt.

— In Oesterreich hat das Gesetz, welches die körperliche Züchtigung aus dem Strafcodex entfernt, die kaiserl. Sanktion erhalten.

— Am 21 Nov. haben in Mizun (Galizien) 36 Wölfe die Herde eines Schafhirten überfallen und in einem Augenblicke 22 Schafe und Ziegen zerrissen. Der Schäfer selbst hat noch mit genauer Noth durch die Flucht sein Leben gerettet.

Amerika. Der Newyork-Korr. der „A. A. Ztg." gibt folgende Skizze von der militärisch-politischen Laufbahn Logan's, des neuen Gesandten der Union bei Präsident Juarez:

Logan war 1861 Nationalrepräsentant von Illinois, ein entschiedener Demokrat und Willens, dem Süden die weitestgehenden Zugeständnisse in Betreff der Sklaverei zu machen, um die Losreißung desselben zu verhindern, aber zugleich erklärte er: „Wenn der Süden zum Schwerte greift, so werde ich, einer der ersten, die Waffen ergreifen und Krieg bis zum Messer führen." Darüber ward er verlacht, denn weder seine demokratischen Freunde noch seine republikanischen Gegner trauten ihm zu, daß er Wort halten werde. Allein dieß geschah doch. Kaum kam die Nachricht von der Beschießung des Forts Sumter, so eilte Logan nach dem südlichen Illinois, dessen meist aus Sklavenstaaten stammende Einwohner fast alle wüthende Demokraten und Freunde des Südens waren, eilte von Dorf zu Dorf, fast von Haus zu Haus, und brachte binnen wenigen Wochen eines der prächtigsten Regimenter zusammen, aus lauter Männern bestehend, welche zwar mit den politischen Gesinnungen der Rebellen ganz übereinstimmten, aber die Einheit des Vaterlands über alle Parteierwägungen setzten. Jung, stattlich und ritterlich in seiner Erscheinung, von beispielloser Tollkühnheit und natürlicher Feldherrnbegabung, stieg Logan auf den Schlachtfeldern des Westens bald bis zum Divisionsgeneral, und in den letzten Stadien des Kriegs zum Befehlshaber eines Armeekorps.

Frankreich. In Paris ist nun General Shofield doch angekommen und es wird dem „Konstit." schwer fallen, den General hinweg zu eskamotiren. Eine Pariserdepesche tröstet mit dem kuriosen Beisatz: Es sei keine Notifikation da, daß der General eine Mission habe. Wird also vermuthlich blos promeniren und den „Konstit." lesen!? Wie hingegen dem „Bund" geschrieben wird, macht man kein Staatsgeheimniß daraus, daß er die Nothwendigkeit demonstrirt, der Räumung Mexiko's einen kurzen und fixen Termin zu setzen, und daß Hr. Drouyn de Lhuys die Erklärung wiederholte, der Kaiser werde Mexiko so bald als möglich räumen, nämlich sobald die neue Ordnung und der Thron Maximilian's hinreichend konsolidirt sein werde.

— Eine als Schauspielerin und Schriftstellerin bekannte Leonide Leblanc ist seit einigen Tagen aus dem Pariser Vaudeville verschwunden und durch eine andere Dame ersetzt worden. Wenn man der „Epoque" Glauben schenken darf, hat dieses Fräulein das genannte Theater verlassen, weil sie mit einem ostindischen Großen, der sich bei seiner Anwesenheit in Paris in sie verliebt hatte, ein Engagement ganz sonderbarer Art eingegangen ist. Die Artikel des Kontrakts lauten wie folgt: „1) Die Schauspielerin Leblanc (Leonide) wird den Harem des Fürsten während fünf Jahren bewohnen. 2) Sie muß sich den Sitten und Gebräuchen Indiens fügen und den Anforderungen des muselmännischen Gesetzes nachkommen. 3) Ihre Fehltritte (wenn sie deren begeht) werden mit derselben Strenge bestraft werden, wie an ihren Gefährtinnen. 4) Ihre Eigenschaft als Französin wird sie in keiner Weise vor dem Säbel der schwarzen Eunuchen sicher stellen. 5) Man rechnet auf die Intelligenz der Engagirten, daß sie die Obliegenheiten ihres Postens begreifen wird. 6) Wenn Demoiselle Leblanc sich während fünf Jahren den eben ausgesprochenen Bedingungen unterwirft, wird sie bei ihrer Rückkehr nach Frankreich eine von heute ab bei Hrn. Notar D. in Paris deponirte Summe von 500,000 Fr. und die Eigenthumstitel eines ebenfalls heute für sie angekauften Hotels auf dem Boulevard Bourdon Nr. 40 vorfinden. 7) Das Engagement kann nicht angefochten werden." — Bekanntlich haben die Großmächte darauf hingearbeitet, den Ankauf von Sklavinnen im Orient zu erschweren, und es ist fast eine Verhöhnung derselben, daß sich die orientalischen Grossen jetzt Paris, die Hauptstadt der zivilisirten Welt, zu ihrem Markt ausersehen haben. Das Kaufen ist übrigens in Paris nichts Neues und kein Mensch wird dieses läugnen. Freilich gibt es einen Unterschied: im Orient wird man verkauft und hier verkauft man sich selbst.

Deutschland. Schwerin, 2. Dezbr. Das Regierungsgebäude ist völlig ausgebrannt und von den darin befindlichen Dokumenten hat nur ein Theil gerettet werden können. Zum Glück gelang dies mit sämmtlichen Hypothekenbüchern, einem großen Theil des Archivs und den Akten der Ministerien.

— In Bremen fand am 26. November die Enthüllung des Körner-Denkmals statt. Das eherne Standbild zeigt Körner in Lebensgröße, in der Linken die Leier, in der Rechten das Schwert haltend, den Reitermantel malerisch umgeworfen.

— Nachdem man in Deutschland und insbesondere in Frankfurt dem Jugendwehr- oder Kadettenwesen sich so sehr geneigt zeigte, beginnt eine Art „Reaktion" sich gegen dasselbe geltend zu machen, wozu gerade die „Didaskalia" mit einem langen Artikel den Anfang zu machen sucht, der ihr aus Darmstadt — dem Sitze der künftigen Feldherren par excellence — zukommt. Die „Bad. Landesztg." findet es sehr angenehm, dieser Wendung auch ihrerseits zu gedenken, da es manchen Orts nicht gefällt, wenn das Volk sich wehrhafter macht.

England. Das dem gehängten Friedensrichter Gordon auf Jamaika als Aufruf zur Empörung ausgelegte Aktenstück datirt vom 29. Juli, an welchem Tage wirklich eine Versammlung stattfand, der man nichts Strafwürdiges vorwerfen konnte. Der Aufsatz enthält u. A. die Worte: „Schüttelt eure Trägheit ab, laßt euch nicht von einem verschlagenen Jesuiten verführen, sondern sprecht und handelt wie ehrenhafte freie Männer! — Thut eure Pflicht am 29. Juli. Helft euch selbst, so wird euch Gott helfen!" — Er enthält ferner die Aufforderung den Gesetzen zu gehorchen und für die Königin zu beten. Freilich aber protestirt er auch gegen die ungerechten Beschuldigungen des Gouverneurs Eyre und anderer Beamten, welche diese nach London berichtet hätten.

— Schnell expedirt. Bei Erwähnung der jüngst auf besonderes Betreiben des verstorbenen Lord Palmerston durchgesetzten Befreiung des englischen Residenten Cameron aus der abyssinischen Gefangenschaft erzählt das Court Journal folgende Anekdote als Beispiel von der Schnelligkeit, mit welcher der Minister, besonders in Fällen, wo es das Interesse eines brittischen Schutzbefohlenen betraf, seine Entschlüsse faßte und ausführte. Zur Zeit des Karlisten-Aufstandes in Spanien ward ein Mr. Grüneisen, welcher sich als Spezial-Korrespondent des genannten Blattes im Lager des Don Carlos aufhielt, von den Soldaten Espartero's gefangen genommen und als Spion zum Tode verurtheilt. Als diese Nachricht in London eintraf, war es Mitternacht, trotzdem machte sich der Eigenthümer der Zeitung, Mr. Michell, ungesäumt auf und begab sich zu Lord Palmerston, der in tiefem Schlaf lag. Er ward geweckt, hörte den Bericht im Bette an, stand sofort auf, schrieb eine Depesche, versiegelte sie und gab sie Hrn. Michell mit der Weisung, sich damit nach der Wohnung eines Kabinetskouriers, welcher Tags zuvor von Wien zurückgekehrt war, zu begeben. Der Kourier war ebenfalls zu Bett, erschien aber, zu Mr. Michell's Erstaunen, in zehn Minuten gestiefelt und gespornt und zur Abreise bereit. Seine Instruktion lautete, sogleich nach dem Hauptquartier der Christinos abzugehen, Tag und Nacht durchzureisen und keine Kosten zu sparen. Der Kourier reiste ab und, Dank einer fast unglaublichen Anstrengung — denn die Eisenbahnen waren damals noch in ihrer Kindheit — erschien er im Zelte Espartero's, in dem Augenblick, wo der arme Mr. Grüneisen unter einem Haufen Xapelgorris die Ankunft des Detaschements erwartete, welches zur Exekution kommandirt wird. „Was wollen Sie?" war Espartero's rauhe Frage. — „Ich komme von Lord Palmerston mit dem Ersuchen, daß dem gefangenen Engländer das Leben geschenkt werde." — „Unmöglich! Er ist ein Spion." — „Belieben Euer Exzellenz dies zu lesen" — und dabei überreichte der Kourier seine Depesche. Der General las ärgerlich, fluchte, stampfte und schrie Carrajo, aber schließlich rief er einen Adjutanten und wies ihn an, Grüneisen entfesseln zu lassen und auszuliefern. — Was in jener kurzen, aus nicht mehr als drei Zeilen bestehenden Depesche stand — so schließt das Court Journal — hat Niemand erfahren; was es aber auch gewesen sein möge, es hat zum Zweck geführt und unserm Mitarbeiter Freiheit und Leben gerettet, deren er noch jetzt zu seiner und unserer Freude genießt.

Neueres.

Zug. Die von der am 3. d. stattgefundenen Schützenversammlung niedergesetzte Kommission spricht sich einstimmig für Uebernahme des eidgen. Schießens aus, sofern dem Unternehmen die nöthige Theilnahme zu Theil wird.

Baselland. Ein junger Lehrer von Buckten, der einen Schüler in einer Weise körperlich bestrafte, daß derselbe einen Bruch davon trug, wurde vom korrektionellen Gericht zu 400 Fr. Entschädigung, zu einer Buße von 50 Fr. und den Kosten verurtheilt.

Italien. Die Kammer hat den Kandidaten der frühern Majorität, Mari, zum Präsidenten ernannt.

New-York, 25. Nov. Berichte aus Brownsville vom 15. Nov. melden, daß die Kaiserlichen auf ein bündisches Schiff im Rio Grande gefeuert und die Schiffsmannschaft genöthigt hätten, das Fahrzeug zu verlassen. General Weitzel soll Erklärungen verlangt haben.

Rorschach, 7. Dezb. Kernen: Heutige Verkäufe 3297 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 25. Mittelpreis Fr. 22. 29. Niedrigster Fr. 20. 75, Abschlag Fr. —. 10. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 1247 Doppel-Ztr.

Hafer: 93 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 15. 90.

Schaffhausen, 5. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 10, Abschlag Fr. 0. 52; Haber Fr. 13. 50. bis Fr. 15. 25.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Dezember 1865.

Storchen.

Hr. Quinclet, eid. Oberst, Neuenburg.
— Hofstetter, dto., St. Gallen.
— Stadler, dto., Zürich.
— Faist, dto., Bern.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Lüthy m. Sohn, dto., Bern.
— Hudchison, dto., Boston.
Fr. Isenrang, v. Wattenheim.

Ochsen.

Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Riniker, Kfm., Aarburg.
— Bloch, dto., Zürich.
— Siegrist, dto., Meisterschwanden.
— Rhein, dto., Dijon.
— Weidmann, dto., Zürich.
— Ritzmann m. Fr., Kfm., Zürich.

Löwen.

Hr. Gut, Verwalter, Zürich.
— Golnict, Kfm., Matz.
— Potat, dto., Macon.
— Beaufte, dto., Coisins.
— Teriseau, Kfm., Tout.
— Geroge, Part., Pforzheim.
— Krause, Kfm., Frankfurt.

Krone.

Hr. Ruegger, Kupferschmied, Aarburg
— Knecht, dto., dto.
Jgfr. Linder, v. Augsburg.

Rößli.

Hr. Fahnier, Kfm., Basel.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Hagen, Part., Strichen.
— Kaisrid 2, dto., Hirschried.
— Voster, dto., Tuttlingen.
— Siegrist 2, dto., Bösberg.
— Hauser, dto., Schmidried.
— Eichmann, Maler, Ernetschwyl.
— Hügle, Brauer, Gottmadingen.
— Lindle, Brauer, Freiburg.

Schwert.

Hr. Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Blattmann m. Sohn, v. Zürich.
— Plodenski, Part., Polen.
— Redau 3, Spengler, Frankreich.
— Näf, Schlosser, Grüningen.
— Antonio 2, Part., Italien.
— Zürcher, Schlosser, Rüderswyl.
— Buch, dto., Epernay.
Fr. Gernet, v. Luntern.

Lesegesellschaft in Aarau.

Die Tit. Mitglieder der hiesigen Lesegesellschaft werden hiermit zur ordentlichen

General-Versammlung

auf **Freitag den 8. dieß,** Abends 8 Uhr, in's Lesezimmer eingeladen.

Traktanden: Rechnungsablage; Wahl des neuen Vorstandes; Bestimmung der zu haltenden Zeitschriften.

Der Vorstand.

Casino-Bibliothek.

Alle Diejenigen, welche aus der Casinobibliothek Bücher in Handen haben, werden hiemit ersucht, dieselben behufs einer Revision nächsten Montag den 11. d. auf die Bibliothek zurückzubringen.

Der Bibliothekar.

Zu vermiethen:

In Nr. 172 ein **meublirtes Zimmer,** mit oder ohne Kost.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Jenner eine **Behausung** ebener Erde mit zwei Zimmern nebst Zubehörde für eine kleine Haushaltung.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die billigsten Modenjournale

Die Biene. Vierteljährlich **nur** Fr. 1. 25
Die Modenwelt. „ „ „ 1. 25
können von uns bezogen werden. — Probeblätter stehen gratis zu Dienst.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nro. 7** an der Kirchgasse zu Aarau, mit **Bäckerei-Einrichtung** und **Pintenwirthschaft,** wird aus freier Hand zum Kaufe angetragen.

Ueber die sehr günstigen Kaufsbedingungen ertheilt der Unterzeichnete, als Beistand der Eigenthümerin, nähere Auskunft und es nimmt derselbe Angebote bis zum 15. dieses Monats entgegen.

Aarau, den 4. Dezember 1865.

H. Guldi, Notar.

Ein freundliches, heizbares **Zimmer** zu vermiethen in Nro. 461.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen die ergebene Anzeige, daß sie im Besitze einer

Nähmaschine

sind und alle Arbeiten auf derselben auf das Pünktlichste besorgen.

Aarau, den 7. Dezember 1865.

Elise & Anna Läuchli,
obere Vorstadt Nr. 607.

Täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch,** fettes **Ochsenfleisch** à 40, junges fettes **Kuhfleisch** à 30 Cts., sowie schönes **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

Friedr. Spengler, Metzger.

Zu vermiethen:

An ordnungsliebende, stille Leute ein sonnenreiches **Logis,** bestehend aus Stube und Hinterstübchen, nebst Küche und allem Zubehör; sogleich oder später zu beziehen.

Wei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Wohnungsänderung & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine **Lithographie** und Wohnung in das ihm eigenthümliche Haus **Nro. 568 an der hintern Vorstadt** verlegt hat, und empfiehlt sich bei diesem Anlasse unter bester Verdankung des bisher genossenen Zuspruches auch fernerhin für alle Arbeiten dieses Faches unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Im Besitze einer **Timbre-Presse,** womit sowohl **Visitenkarten angefertigt,** als **Postpapiere** mit beliebigen Namen **gestempelt** werden, halte mich auch dafür bestens empfohlen.

Von heute an ändere meine bisherige Firma „Schmuziger u. Müller" dahin, daß ich nur meinen Namen führe.

Aarau, den 5. Dezbr. 1865.

J. Müller, Lithograph.

Auf bevorstehende Festzeit empfehle — zweckmäßig zu Geschenken — eine schöne Auswahl von

Canapées, Chaise-longue, aller Arten Fauteuils,

Stühle, Schreib- & Clavierstühle, Pouff,

Fußschemel, Holzkisten, spanische Wände etc.

Zugleich empfehle mich zum Montiren von Canapékissen, Plombs, Etagères, Fußschemel und Fußkissen, Prioches und Schlummerkissen; — geschmackvolle, reelle und billige Bedienung zusichernd.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Stellen-Ausschreibung.

In Folge Resignation ist die mit Fr. 80. — pr. Jahr besoldete Stelle des **Sektionsadjutanten** hiesiger Gemeinde neu zu besetzen. Bewerber für dieselbe werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 14. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 1. Dezbr. 1865.

Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum Verpachten:

1) Ein rentabler **Gasthof** zweiten Ranges,
2) Eine **Speise-Wirthschaft** mit **Bäckerei,**
3) Eine **Pinten-Wirthschaft** mit etwas Land, und
4) Eine gangbare **Bäckerei.**

Näheres durch

Thut, Geschäftsmann,
in Rothrist bei Aarburg.

Freiwillige Steigerung

über einen

3zölligen Wagen mit Leitern

wird **Samstag den 9. Dezember,** Nachmittags 3 Uhr, beim „Kreuz" in Aarau abgehalten.

Bürger-Turnverein Aarau.

Alle Mitglieder, die an dem mit heute beginnenden

Fechtkurse

theilnehmen wollen, sind dringend ersucht, **heute Abend 8 Uhr pünktlich** im **Turnhause** sich einzufinden.

Der Vorstand.

Aechtes Kölnisches Wasser

in **eleganten** Fläschchen
zu Fr. 1. 30 und 75 Cts.
bei **G. Angst,** Postablage.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Photographien von Herrn

A. E. Fröhlich

sind zu haben bei

Fr. Gysi in Aarau.

7 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 2,4‴	27″ 2 5‴	27″ 3,4‴
Thermometer	+ 3	+ 2	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	bd	—	dd

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 292. 9. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Für den Oberinstruktor der Infanterie ist eine neue Instruktion erlassen worden, welche dadurch nothwendig wurde, daß die Vertheidigungsarbeiten dem Büreau des Generalstabes zugewiesen wurden. Zugleich wurde aber auch die Stellung des Oberinstruktors mehr auf dieß sein eigentliches Gebiet zurückgeführt in der Meinung, daß der Chef des Militärdepartementes selbst als Chef des Personellen zu funktioniren habe. Die neue Ernennung des Oberinstruktors soll in Bälde erfolgen.

Aargau. Der § 142 des neuen Schulgesetzes enthält die Bestimmung, daß durch die Organisation des Gymnasiums dafür gesorgt werden könne, daß denjenigen Schülern, welche nicht Gelegenheit hatten, sich in den alten Sprachen hinlänglich vorzubereiten, ermöglicht werde, die dießfalls für den Eintritt ins Gymnasium reglementarisch vorgeschriebenen Kenntnisse zu erwerben.

Da nun bis zu Anfang des Schuljahres im nächsten Frühling die neue Organisation der Kantonsschule vollendet sein muß, so handelt es sich darum, ob die Behörden von der ihnen in dem genannten Paragraphen ertheilten Ermächtigung Gebrauch machen und das Gymnasium demgemäß organisiren wollen. Die Erziehungsdirektion, die Lehrer der Kantonsschule und der Erziehungsrath haben diese Angelegenheit berathen und alle sind darüber einverstanden, daß man jetzt von der Ermächtigung Gebrauch machen müsse. Es ist schon genügend darüber geklagt worden, daß die meisten der von den Bezirksschulen in das Gymnasium eintretenden Schüler theils ungenügend, theils gar nicht vorbereitet seien, was für den ersten Unterricht sehr nachtheilig ist. Von den 22 aargauischen Bezirksschulen sind 11, welche ihre Schüler schlecht und 6, welche sie gar nicht für das Gymnasium in den alten Sprachen vorbereiten. Die aarg. Kantonsschule ist die einzige in der ganzen Schweiz, mit welcher kein Progymnasium in Verbindung steht. Bei uns versehen die 22 Bezirksschulen diese Aufgabe, aber sie erfüllen sie nicht. Deßwegen soll auch mit der Kantonsschule in Aarau ein Progymnasium mit zwei Klassen verbunden und damit dem § 142 des Schulgesetzes entsprochen werden. Der Staat hat dabei keine pecuniären Opfer zu bringen, weil die Gemeinde Aarau zwei Bezirksschulen besitzt, wovon die einte nur die Realfächer, die andere aber auch die alten Sprachen lehrt. Aarau hat nun nur die humanistische Abtheilung aufzuheben; dadurch wird der Staatsbeitrag, welchen der Staat an dieselbe bis jetzt verabreichte, für das Progymnasium verwendbar, welches dann an die Stelle der aufgehobenen humanistischen Abtheilung der Aarauer Bezirksschule tritt. Die Gemeinde Aarau hat keine Auslagen mehr für diese Abtheilung und kann dafür einen angemessenen Beitrag an die Kosten des Progymnasiums leisten. Die zwei Klassen des Progymnasiums sollen dasjenige in den alten Sprachen leisten, was bisher die 3 Klassen an den Bezirksschulen. Der Unterricht in den alten Sprachen beginnt mit der ersten Klasse des Progymnasiums, so daß in dasselbe Schüler eintreten können, welche noch keine Anfangsgründe haben. Solche, welche an Bezirksschulen philologischen Unterricht genossen, deren Kenntnisse aber nicht hinreichend sind, so daß sie in das Gymnasium nicht aufgenommen werden können, haben Gelegenheit, in der 2. Klasse des Progymnasiums das Mangelnde nachzuholen.

Nach dem vorläufigen Projekte würde in den beiden Klassen des Progymnasiums folgender Unterricht ertheilt:

In der untern Classe: Latein 10, Deutsch 3, Französisch 4, Mathematik 3, Naturgeschichte 2, Geschichte, Geographie 2 Stunden.

In der obern Classe: Griechisch 10, Latein 6, Deutsch 3, Französisch 3, Mathematik 3, Geschichte, Geographie 2 Stunden.

Die Ertheilung dieser Stunden würde einerseits einigen Professoren der Kantonsschule, welche das gesetzliche Maximum der Stundenzahl noch nicht haben, anderseits zwei neu anzustellenden Lehrern übertragen. Diese beiden Lehrer würden aus dem verfügbar werdenden Staatsbeitrag für die eine Aarauer Bezirksschule und aus einem Beitrag der Gemeinde Aarau bezahlt, welcher durch Aufhebung der gleichen Schule eingebracht wird.

Damit nun dieses Projekt, welches gewiß mannigfache Vortheile mit sich bringt, ausgeführt werden könne, müssen Unterhandlungen mit der Gemeinde Aarau namentlich gepflogen werden. Der Regierungsrath, welchem die Sache von der Erziehungsdirektion vorgelegt wurde, hat sich mit derselben einverstanden erklärt und die Erziehungsdirektion zu den erforderlichen Unterhandlungen ermächtiget.

— An der Stelle des seine Wahl in das Pariser Ausstellungs-Komite ablehnenden Hrn. Alois Isler in Wildegg hat der Reg.-Rath den Hrn. August Isler in Wohlen gewählt.

— Die Unterhandlungen wegen Errichtung eines Telegraphenbureau's in Unter-Kulm haben sich zerschlagen, da weder die dortige Gemeinde, noch Privaten und Nachbargemeinden die nöthigen Opfer bringen wollen.

— Aarau. Heute (8.) saß auf der Anklagebank Rudolf Haller von Beinwyl, wohnhaft in Dintikon, wegen Betrug, resp. Austauschen eines gepfändeten Gegenstandes; er wurde jedoch von den Geschwornen freigesprochen, dagegen erkannte ihn das Kriminalgericht zur Tragung der Kosten bis zum Ueberweisungsbeschluß und ließ ihm für drei Wochen Haftzeit keine Entschädigung zukommen.

— Rheinfelden. Die Aarg. historische Gesellschaft hält dahier Donnerstag den 14. Dezb. nächsthin ihre Generalversammlung; Beginn der Verhandlungen: Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause.

— Zurzach. Die Bezirkswahlversammlung hat für die Gerichtspräsidentenstelle die Herren Bezirksrichter Attenhofer und Vizepräsident Widmer vorgeschlagen.

Bern. Mittwoch Abend um 6 Uhr entwich aus der Schreinerei des hiesigen Zuchthauses Joh. Danz Bäcker von Großaffoltern. Den sofort nach allen Seiten ausgesandten Landjägerpatrouillen gelang es, den Danz um die Mitternachtszeit beim Ueberschreiten der Aare bei der Neubrücke wieder zu arretiren und in die Strafanstalt zurückzubringen. Beim Sprung von der Mauer des Zuchthauses hinunter hatte sich Danz an einem Fuße verletzt. Eingebracht auf die Landjäger-Hauptwache erklärte er, daß, wenn es ihm gelungen wäre, die Aare zu überschreiten, ihn nachher Niemand mehr erwischt hätte, denn Alles sei angeordnet gewesen, um seine Flucht zu ermöglichen. Danz besitzt bekanntlich Vermögen und soll in Großaffoltern viele Freunde haben.

— Wie man vernimmt, wird in Bern von Neujahr an die Zeitschrift „Die Schweiz" unter dem Titel „Alpenrosen" erscheinen.

— In Burgdorf sei die Postkasse mit circa Fr. 1800 Inhalt letzte Nacht gestohlen worden.

Zürich. Obgleich die Inspektion in einem Zeitpunkt stattfand, wo die Arbeit stark reduzirt war, zählte man 1864 im Kanton doch 193 Fabriken mit 16,370 Arbeitern. Davon sind 78 Spinnereien mit 5307 Arbeitern und 607,082 Spindeln, 22 Baumwollwebereien mit 1885 Arbeitern und 3645 Webstühlen, 2 Wattenfabriken mit 10 Arbeitern, 9 Kattundruckereien und Rothfärbereien mit 998 Arbeitern, 34 Fabriken von Seidenstoffen, Seidenzwirnereien ꝛc. mit 2191 Arbeitern, 6 Wollenspinnereien und Webereien mit 361 Arbeitern, 3 Papierfabriken mit 258 Arbeitern, 19 mechanische Werkstätten und Eisengießereien mit 2732 Arbeitern, 5 Thonwaarenfabriken nebst mechanischen Ziegeleien mit 501 Arbeitern, 6 kleinere Zündholzfabriken mit 35 Arbeitern, 3 Pferdehaarfabriken mit 142 Arbeitern.

— Vom eidg. Telegraphenbureau im Posthof Zürich bis zum Bahnhof ist ein unterirdischer Telegraphendrath von circa 3800 Fuß Länge gelegt worden.

Uri. Die Landsgemeinde wird Sonntags den 7. Jänner sich versammeln, um Namens des hiesigen Kantons das Standesvotum über die Revisionspunkte der schweizerischen Bundesverfassung abzugeben. Eine Woche später, den 14. gl. Mts., wird in gleicher Angelegenheit die Volksabstimmung in den Gemeinden stattfinden, denen es überlassen bleibt, öffentlich oder durch Skrutinium abstimmen zu lassen.

Schwyz. Hr. Ktsrth. Müller in Gersau, zwischen dessen Haus und dem See die neue Straße von Brunnen nach Gersau durchgeführt wird, erstellt einen großartigen Gasthof, dessen Front länger wird, als diejenige des „Schweizerhofs" in Luzern.

Basel. Der vom Thuner Blatt und nach ihm von vielen andern Zeitungen gemeldeten Ankauf des Gasthofes zu den Drei Königen in Basel durch die dortige Ost- und Westindische Missionsgesellschaft ist auch von uns als Gerücht erwähnt worden. Von bestunterrichteter Seite erhalten wir die Berichtigung: daß der genannte Gasthof von Hrn. Wald, bisher Direktor und Miteigenthümer des Hotel Bellevue bei Thun, gekauft worden ist und daß die Basler Missionsgesellschaft damit in keiner Weise etwas zu thun hat.

— Der Tod hält seit einiger Zeit furchtbare Ernte in der Schweighauser'schen Offizin; zuerst hat sie den Patron, dann in kurzer Zeit zwei der tüchtigsten Arbeiter verloren.

Thurgau. Der Gr. Rath hat bezüglich des von den Lukmanierfreunden angefochtenen Postens von 3000 Fr. für Gotthardstudien beschlossen, diese Frage zusammenhängend mit der „Subventionirung der Beschienung eines Alpenpasses" zu behandeln und die ganze Angelegenheit einer neunköpfigen Kommission zur Begutachtung zu überweisen. In diese Kommission wurden gewählt die HH. Nationalrath Anderwerth, Statthalter Böbi, Statthalter Burkhardt, Ständerath Häberlin, Ständerath Kappeler, Nationalr. Labhardt, Nationalr. Meßmer, Bezirksgerichtspräs. Nagel und Nationalr. Ramsperger. (4 Seethalfreunde und 5 Gotthardianer).

— Der Gangfischfang im Untersee ist in diesem Jahre ein außerordentlich unergiebiger, trotzdem die Witterungsverhältnisse einen Grund hiefür nicht absehen lassen. Vielleicht trägt der niedrige Wasserstand Einiges dazu bei. Auf alle Fälle müssen wir uns auf erhöhte Gangfisch-Preise gefaßt machen.

Freiburg. Das von der Berner Polizei verhaftete und des jüngst gemeldeten Diebstahls in Altersweil verdächtige Individuum ist ein gewisser Kiener von Riggisberg. Er hatte eine Brandwunde am Mund, trug Fr. 1920 bei sich und hatte einen Theil dieser Summe in den Stiefeln versteckt.

Genf. Staatsrathspräsident Camperio hatte am Montag durch den Telegraphen das Signalement eines gewissen B. erhalten, welcher eines bei Bonneville (Savoyen) verübten Mordes beschuldigt ist. Wenige Augenblicke später erschien ein Individuum im Fremdenbüreau, um sich nach den Formalitäten zu erkundigen, die zu erfüllen seien, wenn man das Genfer Bürgerrecht erwerben wolle. Staatsrath Camperio ging zufällig durch das Zimmer, erkannte sofort in dem Fremden den verfolgten Mörder, ließ ihn festnehmen und an die französischen Behörden ausliefern.

— Der Große Rath, der auf den 6. Dezember zusammen berufen wurde, verhandelte unter anderm auch die Frage über den Bau einer neuen und großen Kaserne, da die alten unzulänglich geworden sind. Die neue Kaserne soll auf den 12 Jucharten großen Platz von Plainpalais zu stehen kommen.

Ausland.

Italien. Die neuliche Nachricht, es verlaute gerüchtsweise, Prof. Karl Vogt von Genf sei auf seiner Reise durch Neapel von Briganten aufgehoben, aus Respekt vor dem Träger der Wissenschaft aber wieder freigelassen worden, erweist sich natürlich als bloße Ente.

— Florenz. Crispi, Depretis und de Luna sind zu Vizepräsidenten der Kammer ernannt.

Portugal. Das „Journal do Commercio" meldet von einer schrecklichen Ueberschwemmung, die in der Nacht vom 24. auf den 25. Nov. Lissabon heimgesucht hat. Es ist eine Subscription für die Nothleidenden eröffnet worden.

Deutschland. Der schon im September 1863 zur Hälfte abgebrannte Marktflecken Partenkirchen (Bayern) ist am Dienstag von einem neuen schweren Brandunglücke betroffen worden. Es sollen gegen 70 Häuser niedergebrannt sein.

— Frankfurt, 6 Dez. Es wird versichert, daß gestern zahlreiche Verhaftungen hiesiger Eisenbahnbediensteten stattgefunden haben. Es soll sich dabei um Diebereien handeln, welche für mehrere Bahnen förmlich organisirt und centralisirt waren.

Frankreich. In Beaune, im mittlern Burgund, in dessen nächster Nähe bekanntlich die weithin berühmten feinen Burgunderweine, resp. Beaune, Pommard, Volnay, Corton ꝛc. geerntet werden, wurde dieser Tage die öffentliche Versteigerung der Rebenerzeugnisse des Burgerspitals abgehalten. Bei dieser Auktion waren Privaten und Weinhändler aus Hamburg, Bremen, Stuttgart, Paris, Bordeaux und sogar aus dem weit entlegenen Petersburg gegenwärtig und es wurden die 14 verschiedenen Cuvées zu folgenden fabelhaften Preisen verkauft:

		1865.	1864.
Beaune	1. Cuvées	Fr. 1340.	Fr 850.
"	2. "	" 1070.	" 800.
"	3. "	" 1050.	" 810.
"	4. "	" 880.	" 660.
"	5. "	" 820.	" 620.
"	6. "	" 700.	" 700.
Santenot	1. "	" 1200.	" 850.
"	2. "	" 700.	" 600.
Pommard	1. "	" 830.	" 810.
"	2. "	" 700.	" 610.
Savigny	1. "	" 650.	" 540.
"	2. "	" 560.	" 520.
Aloxe Cordon		" 960.	" 550.
Volnay		" 780.	" 620.

Bei allen diesen Preisansätzen ist die Doppel-Piece von 304 Maaß (eidg. Maaß) verstanden. Laut obiger Uebersicht ergibt sich, daß die dießjährigen Weine zu viel höheren Preisen losgeschlagen worden, als die letztjährigen, was der Vorzüglichkeit der Qualität einerseits und der Anwesenheit vieler fremden Spekulanten anderseits zuzuschreiben ist. Was die Feinheit und das Bouquet dieser Weine anbetrifft, so darf gesagt werden, daß bereits seit Menschengedenken nie eine so ausgezeichnete Qualität gelesen worden ist.

Irland. Das Schiff Barbadian ist gescheitert. Das Postfelleisen ist gerettet, Kapitän und Mannschaft ertranken.

Amerika. Ein Reisender, der am 29. Oktober von Havre aus mit dem Dampfer Cella nach New-York fuhr und am 18. Nov. dort anlangte, klagt bitter über die böse Behandlung auf dem Schiffe im Allgemeinen und ganz besonders über spärliche und schlechte Kost. Die Cella, sehr schlecht gebaut, gehört der gleichen englischen Gesellschaft wie die Atalanta, welche noch am 21. Nov. mit Cholerakranken vor New York lag. Die Passagiere des Dampfers Cella versuchten, über die erlittene Behandlung Klage zu erheben, jedoch ohne Erfolg; dagegen wurden mit Unterstützung amerikanischer Amtshülfe zur Bestätigung der Klagen Unterschriften gesammelt, welche publizirt und den europäischen Consuln zur Warnung für Jedermann mitgetheilt werden sollen.

— Seit dem 1. Jan. bis zum 31. Okt. landeten in New-York 167,333 Personen, unter denen sich 59,877 Deutsche befanden; in demselben Zeitraum des vorigen Jahres landeten daselbst 165,426 Personen mit 45,972 Deutschen.

Wahlvorschläge

für die nächsten Montag stattfindenden Ersatzwahlen.

Zu einem Mitgliede des Großen Rathes:

Herr alt Regierungsrath Schmidlin.

Zu einem Mitgliede des Gemeinderathes und Gemeindeammann:

Derselbe.

Obiger Vorschlag bedarf keiner weitern Begründung. Hr. Schmidlin hat sich in seinen verschiedenen Stellungen sowohl um die Verwaltung unserer Gemeinde, wie in den höchsten Kantonal-Beamtungen solche Verdienste erworben, daß sich die Gemeinde nur Glück wünschen kann, wenn derselbe dem Zutrauen der Wählerschaft durch Annahme dieser Stellen entgegenkömmt.

Aarau, den 8. Dezember 1865.

Mehrere Wähler.

Oertliches. (Einsdg.) Die bevorstehende Wahl eines Gemeinderathes, eines Gemeindeammanns und eines Mitgliedes des Großen Rathes beschäftigt die Wähler wie billig auf das Lebhafteste; vielfach scheint sich der Gedanke geltend zu machen, daß man einmal wieder junge Kräfte bei der Gemeindeverwaltung betheiligen solle.

Wir haben Herrn Weiersmüller, welcher bekanntlich ein tüchtiger Gemeindevorsteher war verloren, ohne daß sich die Ortsbürgergemeinde oder irgend Jemand berufen gefunden, demselben für geleistete Dienste öffentlich den Dank auszusprechen, was wir hiemit nachholen.

Zum Ersatz durch junge Kräfte, von denen wir überzeugt, daß sie sich mit allem Eifer dem Gemeindewesen widmen werden, schlagen wir vor

als Gemeindeammann: **Herrn Fürsprech Straub;**

als Gemeinderath und als Großrath: **Herrn Fürsprech Tanner.**

Die Formalität, daß der Gemeindeammann Ortsbürger sein muß, wird sich nachträglich leicht erfüllen lassen.

Mehrere Nichtbürger.

Unter allen in Deutschland erscheinenden Modeblättern ist die in Berlin im Verlage von A. Haack herauskommende **Victoria,** illustrirte Muster- und Moden-Zeitung eins der am Prächtigsten ausgestatteten und nützlichsten. Reich mit zahlreichen Illustrationen versehen, die in jedes Gebiet der weiblichen Handarbeit hineingreifen und außerdem vorzügliche illuminirte Modekupfer und große Schnittmuster bringend, sollte dieses Journal, dessen Feuilleton auch durchweg interessant und lehrreich für die Damenwelt ist, in keiner Haushaltung fehlen. Wir erlauben uns, die „Victoria" unsern zahlreichen Leserinnen auf's Wärmste zu empfehlen, zumal da der Preis, **20 Sgr. per Quartal,** ein überaus billiger ist im Verhältniß zu dem, was geliefert wird.

Zürich, 8. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 22. 83 Absch. Fr. 0. 77; Haber Fr. 17. 50. Absch. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2357 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 53,808. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 11. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 7. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 21. 80, Abschlag Fr. 0. 60; Haber Fr. 15. 45. Aufschlag Fr. 0. 05.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Dezember 1865.

Ochsen.

Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Müller, Geschworner, Birr.
— Nehracher, dto., Bremgarten.
— Stäubli, dto., Rheinfelden.
— Leder, dto., Wyl.
— Koller, Kfm., Schaffhausen.
— Pattüs, dto., St. Aubin.
— Schmid, dto., Basel.
— Bodmer, dto., Zürich.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
— Boneff, Kfm., Uffheim.
— Goldschmid, dto., Dornach.
— Weil, dto., Colmar.
— Hauser, dto., dto.

Storchen.

Hr. Hofstetter, eid. Oberst, St. Gallen.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Merode, Kfm., Brüssel.
— Furner, dto., Boston.
— Eberli m. Frau, Kfm., Ulm.
— Carnet, Kfm., Lüneville.

Wildenmann.

Hr. Murdach, Part., Gächlingen.
Frl. Lindauer, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Mader, Dekan, Winterthur.
— Lebetgern, Kfm., dto.
— Blickle, dto., dto.
— Köbel, Kfm., Basel.

Rößli.

Hr. Lamm, Kaufm., Frankfurt.
— Stadler, dto., Menzikon.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Essig, Part., Laufenburg.
— Hagen, Part., Strichen.
— Müller, Schuster, Schloßrued.
— Bechtolf, Part., Schmidrued.
— Hauser, dto., dto.
— Zontins, Schuster, Schönau.
— Brändli, Zuckerbeck, Goldingen.
— Leuzinger, Schuster, Netstall.
— Deyhart, Part., Neuenburg.

Schwert.

Hr. Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Blattmann m. Sohn, v. Zürich.
— Plodenski, Part., Polen.
— Näf, Schlosser, Grüningen.
— Redarta, Spengler, Frankreich.
— Antonio 2, Part., Italien.
Fr. Greter, v. Kandern.

Bekanntmachung.

Künftigen **Dienstag den 12. l. Mts,** Nachmittags 1 Uhr, wird der neu construirte **Lärmapparat auf dem Oberthurm,** welcher zur Signalisirung von Brandausbrüchen in der Stadt dienen soll, **einer Probe unterstellt** werden.

Aarau, den 8. Dezbr. 1865.

Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Feutwyler.

Halbmeyer & Schindler in Aarau empfehlen sich zur Annahme von Bestellungen auf die beliebte Modenzeitung

Victoria.

Preis vierteljährlich Fr. 2. 50 Cts.
Probeblätter sind gratis zu haben.

Zum Verkauf:

Weiße junge **Pudel,** intelligente Race, in Nr. 757 am Ziegelrain.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Billigste Neujahrsgeschenke.

Wir verkaufen ausnahmsweise bis Neujahr **à 50 Cts. die classischen Sonaten** von **Beethoven, Mozart, Haydn, Clementi** (Prachtausgabe); **die Lieder** von **Mozart** (Prachtausgabe), **Keller, Jäh** ꝛc.; die beliebte **Kindermusik** von **Brunner,** die **Nova** von **Konski, Lumagalli** und mehrern andern Componisten; **Guitarrenmusik, Bilder, Bilderbücher, Stereoscopbilder, Photographien,** elegante **Photographierähmchen, Papeterie- & Holzwaaren** ꝛc — Zugleich empfehlen wir als unentbehrlich für jede Haushaltung unser **englisches Kitt & Putzpulver, Guttapercha** zum Zähneplombiren und schöne **Ueberziehbilderbogen** zur angenehmen Abendunterhaltung für Kinder. — Jedermann ist eingeladen, die seltene Gelegenheit zu benutzen.

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schweizerischer

Bauern-Kalender

auf das Jahr 1866.

Fünfter Jahrgang.

Herausgegeben von **H. Erzinger.**

Inhaltsverzeichniß:

Belehrender Monatskalender: Wärme und Licht, Einnahmen und Ausgaben; die kunstreiche Maschine und ihre Thätigkeit; Futter und Fütterung; Futtermischung; der Sommerweizen; der Spelz (Korn, Dinkel); der Roggen; das Obstdörren; vom Anbau des Hopfens. **Unterhaltendes:** die Baselfahrt; das Aelplerfest in Einsiedeln 1865. **Marktverzeichniß:** Schweizerische und ausländische Jahrmärkte. **Aufgang und Stillstand der Schuldbetreibungen** ꝛc. ꝛc.

Preis 1 Franken.

J. Huber's Buchhandlung
in Frauenfeld.

Heute Abend und am Sonntag

gebackene Fische

wozu sich bestens empfiehlt

F. Maurer, im Kreuz.

---

8. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,3‴	27″ 4,5‴	27″ 4,6‴
Thermometer	† 1	† 2	† 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	SO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Prediger in Aarau.

Sonntag den 10. Dezember 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10½ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Lesegesellschaft Aarau.

Die Casinobibliothek wird nächste Woche ausnahmsweise statt Montags, **Dienstags** 11—12 Uhr V.-M geöffnet sein.

Aarau, 8. Dez. 1865.

Der Vorstand.

Zu gefälliger Notiznahme.

Unterzeichneter macht hiemit Freunde und Verehrer des sel. Herrn A. E. Fröhlich ergebenst darauf aufmerksam, daß er auf vielseitiges Verlangen das Portrait des Dahingeschiedenen in Arbeit genommen hat, jedoch nur so viel Gypsabgüsse machen wird, als bestellt werden.

Die Büste in Lebensgröße à Fr. 25, in halb Lebensgröße à Fr. 10. — Für treffende Aehnlichkeit und gute Vollendung des Werks wird garantirt.

Bestellungen können gemacht werden bei

Scheller, Theophil,
Zeichnungslehrer an der Kantonsschule.

Taubstummen-Anstalt zu Aarau.

Da das Weihnachtsfest wieder herannaht, so ersucht die Unterzeichnete das wohlthätige Publikum von Aarau, auch diesmal wieder durch eine freundliche Bescheerung der Zöglinge unserer Anstalt eingedenk zu sein. Die Zahl derselben beträgt gegenwärtig 26, nämlich 15 Knaben und 11 Mädchen, von denen einige auf Ostern confirmirt werden. — Wir sprechen den menschenfreundlichen Gebern zum Voraus unsern herzlichsten Dank aus.

Abgabe der Geschenke bei Frau Pfarrer Zschokke oder auch bei Frau Merkle in der Anstalt.

Die Direktion.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in Aarau kann auf alle Zeitschriften abonnirt werden. Probeblätter sind **gratis** zu haben.

Zu vermiethen:

In Nr. 172 ein **meublirtes Zimmer**, mit oder ohne Kost.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Jenner eine **Behausung** ebener Erde mit zwei Zimmern nebst Zubehörde für eine kleine Haushaltung.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein freundliches, heizbares **Zimmer** zu vermiethen in Nro. 461.

Täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch**, fettes **Ochsenfleisch** à 40, junges fettes **Kuhfleisch** à 30 Cts., sowie schönes **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

Friedr. Spengler, Metzger.

Freiwillige Steigerung

über einen

Zzölligen Wagen mit Leitern

wird **Samstag den 9. Dezember**, Nachmittags 3 Uhr, beim „Kreuz" in Aarau abgehalten.

Aarau. **Dienstag den 12. Dezember 1865** Casino.

KONZERT

von

Ferdinand Dulcken, *Compositeur und Pianist aus Paris,*
G. Kölla, *Violonist aus Zürich,*
unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein **Carolina Schmalholz** aus Constanz und **Carl Landolt** von Aarau.

Das Programm sagt Montag das Nähere.

Den zahlreichen, mit der zweiten Serie (Band 17) in das Abonnement eingetretenen Freunden von

Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften

zur Nachricht, daß bis Ende Dezember und soweit der geringe Vorrath reicht, für

die ersten sechszehn Bände

ein billiger **Partiepreis von 48 Franken besteht.**

Die Erwerbung derselben, als eine kleine und werthvolle Familienbibliothek, gelegentlich der nahen Festzeit, sei hiermit empfohlen. Der Verbindlichkeitstermin für diesen Partiepreis erlischt mit Jahresschluß.

Braunschweig, im November 1865. George Westermann.

Bestellungen nimmt entgegen

J. J. Christen in Aarau.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit empfehle — zweckmäßig zu Geschenken — eine schöne Auswahl von

Canapées, Chaise-longue, aller Arten Fauteuils,

Stühle, Schreib- & Clavierstühle, Pouff,

Fußschemel, Holzkisten, spanische Wände etc.

Zugleich empfehle mich zum Montiren von Canapékissen, Plombs, Etageres, Fußschemel und Fußkissen, Prioches und Schlummerkissen; — geschmackvolle, reelle und billige Bedienung zusichernd.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Frisch angelangt:

Truffes in Flacons,
Moutarde de Bordeau,
" " **Dijon,**
Pruneaux de Bordeau,
Tomates in Flacons,
Mixedpicles (varienter),
Olives in Salz offen,
Capern in Salz offen und in Flacons,
Holl. Vollhäringe,
Sardines in Salz,
" in Oel; in Büchsen von Fr. 1. bis Fr. 10.
Thon mariné,
Petites pois fins,
Anchois,
Champignons,
Tabioca offen und in Paquet,
Crême de riz,
Ostindischer Sago,
Feinstes Olivenöl,
Citronen, Citronat & Orangeat.

und empfiehlt diese Artikel einem ehrd. Publikum zu gefäll. Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Casino-Bibliothek.

Alle Diejenigen, welche aus der Casinobibliothek Bücher in Handen haben, werden hiemit ersucht, dieselben behufs einer Revision nächsten **Dienstag** den 12. d. auf die Bibliothek zurückzubringen.

Der Bibliothekar.

Stimmgabeln

nach neuester Pariser-Stimmung empfiehlt **J. J. Widmer,**
Marktgasse Nr. 23.

Geld-Angebot.

Privat- und Geschäftsleute in der Schweiz ꝛc., denen mit baaren Darlehen oder Credit Eröffnungen jeder Summe, jedoch nicht weniger als Fr. 5000, gegen Hypothek auf Grundbesitz, Werthpapiere, Wechsel, Versicherungs-Policen und andere Sicherheiten unter günstigen Bedingungen gedient ist, wollen sich jedoch nur in frankirten ausführlichen Briefen an die:

Foreign Monetary Office,
12. Upper Stamford Street, **London. S.**
wenden.

Druck und Verlag von J. C. Martin in Aarau.

Montag. № 293. 11. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

R. Die Landwirthschaft am Lehrerseminar in Wettingen.

Wir haben uns in frühern Nummern dieses Blattes offen über die Reorganisation des Seminars ausgesprochen und auf manche Licht- und Schattenseite der Anstalt unverblümt hingewiesen. Einzig der Musiklehrer der Anstalt hat sich zu einer weitschweifigen Entgegnung veranlaßt gefunden. Dieselbe hat sich jedoch derart selbst gerichtet, daß wir von einer Zurechtweisung absehen. Genug, daß Behörden und Publikum auf die Verhältnisse aufmerksam gemacht sind.

Dagegen glauben wir die Landwirthschaft am Seminar nochmals zur Sprache bringen zu sollen, da es sich hiebei um Grundsätze und damit in Verbindung geradezu um die Fortexistenz, um das Gedeihen oder Verkümmern der Anstalt handelt. Veranlassung zur Besprechung dieser Frage im jetzigen Moment gibt uns die Mittheilung, die zur Entwerfung eines Reorganisationsplanes aufgestellte Kommission werde beim h. Erziehungsrathe ohne weiteres Abschaffung der Landwirthschaft beantragen und wolle eine Bethätigung der Zöglinge in dieser Richtung blos auf die Besorgung des großen Seminargartens beschränkt wissen.

Wer die Bedeutung der Landwirthschaft am Seminar richtig auffaßt, wer daneben die Verhältnisse des Seminars durch und durch kennt, der kann keinen solchen Antrag stellen, wie ihn fragliche Kommission vorhaben soll.

Es ist ein Verdienst der landwirth. Gesellschaft des Kantons, daß seiner Zeit die Errichtung eines Seminars in Verbindung mit Landwirthschaftsbetrieb vom Großen Rath beschlossen wurde. So lange nicht auch die Lehrer auf dem Lande mit dem Betrieb eines rationellen Ackerbaus und aller Nebenzweige bekannt sind, ist ein großes Hinderniß des landwirth. Fortschritts noch vorhanden. Die Lehrer sollen auf dem Dorfe nicht den arbeitsunfähigen und arbeitsscheuen Herren spielen, sondern durch leichte Landarbeit in Nebenstunden die Achtung vor der Arbeit dem Volke zeigen und dadurch ihr ehrliches Auskommen sichern. Je mehr der Lehrstand mit der Landwirthschaft und aller übrigen Thätigkeit des Lebens vertraut ist, desto praktischer wird sein Unterricht, desto einflußreicher seine Stellung, von desto mehr Erfolg dessen Wirksamkeit sein. Diese und ähnliche grundsätzliche Ansichten haben im Jahr 1846 beim Erlaß des Seminargesetzes, wie bei der Berathung des jüngsten Schulgesetzes den Gesetzgeber geleitet und ihn bewogen, von Gesetzeswegen es auszusprechen: „Das Seminar soll auf Grundlage eines Convikts mit Zimmersystem eingerichtet und mit einem entsprechenden landwirthschaftlichen Gewerbe versehen sein." Ein Convikt-Seminar ohne Feld- und Gartenbau ist laut alter Erfahrung ein Unding.

Mit dieser Auffassung geht man in ganz Deutschland jetzt insoweit einig, als landwirth. Vereine und Gesellschaften energisch eine Reorganisation der unter pietistischer Schwärmerei und unpraktischer ideeller Verirrung versumpften Seminare in dem Sinne verlangen, daß man die Naturwissenschaften durch erprobte Fachlehrer ertheilen lassen und mit jedem Seminar eine Gutswirthschaft verbinden möchte.

Und angesichts alles dessen sollte man im Aargau den extremsten Rückschritt zu betreten wagen! Wir hoffen es nicht, um so weniger, als die Anstalt selbst zu einem guten Haushalt durchaus der Landwirthschaft bedarf. Weitaus die Mehrzahl der Seminarzöglinge gehört der ärmern Volksklasse und dem Mittelstande an. Wie wollte nun ein geplagter Vater seinem Sohn das Kostgeld von 300—400 Fr. jährlich aufbringen? Wird nicht jeder Vater, jede Behörde es lieber sehen, wenn die Zöglinge den größten Theil ihrer Kost in Nebenstunden durch Arbeit verdienen und sich jährlich mit Fr. 160 bis 180 durchbringen? Die praktische Bethätigung in der freien Natur hält zudem die Zöglinge an Leib und Seele gesund, sie verschafft mehr Einsicht, als die mit heiligstem Eifer ohne rechte Anschauung dem Schüler dozirte abstrakte Wissenschaft. Hundert Anregungen nimmt der aufgeweckte Jüngling aus Feld und Garten heim, die sich beim Studium dieses und jenes Faches äußerst vortheilhaft verwerthen lassen. Das ist auch was werth.

Die Landwirthschaft am Seminar abschaffen hieße demnach der Verbreitung eines rationellen Landbaus ein Bein unterschlagen, dawider muß sich jeder Freund des agrikolen Fortschritts, insbesondere die landwirthschaftl. Gesellschaft im Fall der Noth kräftigst verwahren; es hieße den Haushalt um das Drei- und Vierfache vertheuern, so daß kein weniger bemittelter Jüngling mehr Lehrer werden könnte, gegen diesen Schritt wird das Volk entschieden protestiren; es hieße die gesammte Lehrerbildung auf einen krankhaft idealen, schulzöpfischen Standpunkt stellen, dagegen muß die gesunde Pädagogik mit den Staatsbehörden Protest einlegen.

Das Seminar in Wettingen ist aus unsern kantonalen Verhältnissen herausgewachsen, es ruht auf einer Basis, die ihm die breiteste, vernünftige und zeitgemäße Entwicklung gestattet und hat nicht nöthig, weder sein Vorbild bei andern kantonalen Anstalten, noch bei außerkantonalen, infolge falscher Einrichtung und übler Leitung schwindsüchtigen Seminarien zu suchen. Zum Glück schneidet das neue Schulgesetz jedem derartigen Beginnen den Faden ab. Eine Kommission, die über die Reorganisation unseres Seminars Untersuchung zu pflegen und Anträge zu bringen hat, darf sich nicht über das Gesetz stellen; die Vollziehungsbehörden dürfen es eben so wenig.

Das Gesetz verlangt nun für das Seminar „ein entsprechendes landw. Gewerbe". Jetzt bebaut das Seminar einen großen Garten und 40 Jucharten Land. Jede Klasse von Zöglingen erhält täglich 8—9 und mehr Stunden Unterricht. Die obere Klasse ist von der Feldarbeit fast gänzlich frei. Die andern Klassen, meist nur die untere, verrichten die nöthige Arbeit an Freihaltagen. Das macht sich seit Jahren ohne besondere Benachtheiligung des Unterrichts. Selbst jetzt werden von den außer der Schule beschäftigten Zöglingen noch eine Unzahl von Stunden vertändelt und ohne ernstes Studium zugebracht.

Will man nun aber mit aller Gewalt die Seminaristen noch mehr mit Gelehrsamkeit vollpfropfen und zugleich ihre praktische Durchbildung befördern, ei nun, so beschränke man die Landwirthschaft auf der einen Seite, pflege sie aber in einzelnen Zweigen um so sorgfältiger.

Eine Beschränkung der Wirthschaft kann dadurch stattfinden, daß etwa 10 bis 15 Jucharten Feld verpachtet oder in Wiesen umgewandelt werden. Bei intensiverm Betrieb wachsen auf dem übrigen Land noch Produkte genug für die Anstalt. Dann kann man die Arbeit für die Zöglinge noch mehr verringern, wenn der Gärtner der Anstalt noch einen Gehülfen hält, wenn zu Zeiten im Sommer drei Knechte angestellt werden, wenn mehr mit verbesserten Geräthen und Maschinen gearbeitet wird, wenn man das Heuen und andere größere Arbeiten verdingt, wenn der Lehrer der Landwirthschaft genug Zeit und eine wirkliche Competenz hat, das Ganze in Ordnung zu halten. Dann bedürfen aber einer weit sorgfältigeren Pflege am Seminar als

bisher der Obstbau durch Haltung einer rechten Baumschule, der Weinbau, der Hopfen- und Tabaksbau und die Bienenzucht; nicht minder sollen die dürftigen naturwissenschaftlichen Sammlungen bedeutend vervollständigt und zur Behandlung der Agrikultur-Chemie ein kleines Laboratorium mit den nöthigen Einrichtungen erstellt werden. Ein vierjähriger Seminarkurs mit Landwirthschaft wird uns verständige, brauchbare Lehrer, ohne dieselbe geistig übersättigte hochmüthige Gecken liefern. Der Lehrer soll für das Leben durch und durch praktisch gebildet werden. Schulpedanterie ohne praktischen Zweck ist eitler Quark; damit sollte man aufräumen und nicht ihn aufs Neue groß ziehen wollen.

Nur in einer solchen oben angedeuteten Reform liegt, soweit die Landwirthschaft einwirkt, eine Garantie für den guten Fortbestand des Seminars. Wer weiter geht und aus Unkenntniß der Verhältnisse das Kind mit dem Bad ausschüttet, der legt den Grundstein zum Ruin der Anstalt.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 8. Dez. Das Departement des Innern wird beauftragt, bei der schweizerischen Versicherungsgesellschaft das Mobiliar des Bundespalais zu versichern. — Uri wird eingeladen, die Militärgesetze dahin abzuändern, daß die Dienstdauer im Auszug mindestens acht Jahre, in Reserve vier betrage.

Telegraphenwesen. Belgien hat die Taxe einer Depesche von 20 Worten auf 50 Rappen heruntergesetzt. Es wäre Zeit, auch in der Schweiz dieses wichtige Verkehrsmittel den Unbemitteltern zugänglich zu machen.

Aargau. In der Samstagsitzung des Schwurgerichts wurde Theodor Leupold von Scherzingen, Kgr. Würtemberg, geb. 1835, von Beruf Schuster, des Diebstahls in Complott angeklagt, von den Geschwornen für „Schuldig" erklärt und vom h. Criminalgericht zu acht Monaten Zuchthausstrafe verfällt, wovon zwei Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden; auch hat er die Hälfte der Voruntersuchungskosten und die Gesammtkosten der heutigen Untersuchung zu tragen.

A. M. Frei von Homberg (Elsaß) wurde von der Mitbetheiligung freigesprochen und erhielt zur Heimreise Fr. 25.

Bern. Der Dachdeckergeselle Christian Heller, ein 40jähriger Mann, arbeitete Freitag Nachmittag auf dem Dache des hiesigen Rathhauses gegen die Aare, glitschte aus und stürzte hinunter. Er wurde als Leiche aufgehoben und in die Insel gebracht.

Zürich. Wie man vernimmt, hat Hr. alt Staatsschreiber Vogel-Hotz, Sohn des berühmten Malers Ludwig Vogel, die Schultheß Rechbergische Besitzung (die alte Krone, das Recht) um 450,000 Fr. gekauft. Auf die Lokalitäten der alten Hochschule habe Hr. Bezirksrichter Sprüngli ebenfalls 450,000 Fr. geboten; wenn man sie aber auf die Gant bringe und ihn dann doch behafte, 2 Prozent Rabatt verlangt. (Fr. Z.)

— Der Stadtrath von Zürich theilt dem Regierungsrathe mit, daß die städtischen Behörden sich mit der Aufstellung einer Baulinie für eine 35 Fuß breite Straße beschäftigen, welche vom Weinplatze unter der Peterhofstatt hindurch neben dem alten Hochschulgebäude vorbei in die neue Bahnhofstraße führen würde.

— Hr. Architekt Ferdinand Stadler, Sohn, der noch jüngst bei dem Konkurs der neuen Museumspläne in Bern den 3. Preis erhielt, ist nach kurzer Krankheit in Berlin im 24. Altersjahre gestorben.

Luzern. Aus Allem scheint hervorzugehen, daß Luzern's Gr. Rath besonders deßwegen das Seminar in Rathhausen beläßt, weil derselbe aus der schmutzigen Spelunke nicht wieder ein neues Kloster machen will.

Uri. Urseren. Soeben vernimmt man die Trauerkunde, daß auf der Tessiner Seite des St. Gotthard, im sog. langen Kehr, ein heimkehrender Viehhändler, Anton Beeler aus Steinen, Kantons Schwyz, durch einen Lawinensturz verunglückte. Mit ihm kamen noch drei andere Viehhändler in die Lawine, wie es heißt der Vater des Verunglückten, ebenfalls ein Schwyzer Hr. Melchior Furrer, Sohn des Rathsherrn, und Martin Simmen von Realp. Die drei Letztern wurden unbeschädigt aus dem Schnee hervorgezogen, erstern aber hat man bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Thurgau. Letzten Mittwoch durchstreifte ein herrenloser rothhaariger mittelgroßer Hund, männlichen Geschlechts und ohne Halsband und Zeichen die Gegend von Steckborn und Berlingen und hat an beiden Orten eine Anzahl Hunde gebissen. In Berlingen wurde derselbe erlegt und es hat eine sachbezügliche Untersuchung dessen höchste Wuthverdächtigkeit herausgestellt, so daß der Hundebann zweifelsohne auch über den Bezirk Steckborn wird verhängt werden müssen. (Thurg. Ztg.)

Schaffhausen. Wie man vernimmt, wird H. Hildebrand, Kaufmann in Unterhallau, nächstens mit einer nicht unbedeutenden Parthie Wein nach New-York verreisen, um sich daselbst unter günstigen Umständen mit dem Import von Hallauer-Weinen zu befassen.

Ausland.

Deutschland. In der ersten Kammer in Karlsruhe ist ein Antrag auf Unterdrückung der Spielbanken gestellt worden.

— Der vor einigen Jahren um den Preis von etwa 18,000 Thlr. für das königl. hannover'sche Landgestüt in Celle angekaufte berühmte englische Vollbluthengst „Saunterer" (schwarz, 11 Jahre alt, von Irish Birdcatcher) ist in diesen Tagen von der englischen Regierung, wie man versichert, für die enorme Summe von 38,000 Thlrn., käuflich erstanden worden und am 28. v. M. unter Begleitung eines dortigen Satteldieners nach England abgegangen.

— In mehreren sächsischen Ortschaften grassirt die Cholera. So in Zwickau, Marienthal, Crossen, Glauchau, Elsterberg. Auch das Städtchen Werdau ist noch nicht von der Seuche befreit. Für München hat das Ministerium des Innern ortspolizeiliche Vorschriften wegen der möglicherweise herannahenden Cholera erlassen.

Italien. Nach einem Privatbriefe sind die von den Briganden in der Nähe von Salerno abgefaßten vier Schweizer immer noch nicht freigegeben, obwohl jene in drei Zahlungen bereits Fr. 55,000 Lösegeld erhalten haben. Ein neuestes Schreiben des betreffenden Bandenführers soll die Erklärung enthalten, daß die Gefangenen niedergemacht werden, wenn nicht demnächst das volle Lösegeld an ihn gelange.

Frankreich. Der „A. A. Ztg." werden aus einer Denkschrift des Präfekten Hausmann einige Daten aus der Verwaltung von Paris mitgetheilt, von denen namentlich diejenigen betr. die bauliche Entwicklung interessant sind. Vom 1. Okt. 1864 bis 30. Sept. 65 wurden 3351 Häuser gebaut u. 1942 niedergerissen. In den meisten Arrondissements übersteigt die Zahl der Demolitionen bedeutend. Laut Katasteraufnahmen (1860 bis und mit 1863) waren in der genannten Periode 12,443 Häuser mit 71,566 Wohnungen neugebaut worden. Die Zahl der Häuser in Paris beläuft sich jetzt auf mehr als 67,000, die Zahl der Wohnungen auf 637,369. Von letztern werden 29,963 ausschließlich für Handel und Industrie benützt, sie enthalten keine Wohnung für ihre Inhaber, 80,000 ungefähr dienen gleichzeitig zum Geschäftsbetrieb und zum Domizil der Bewohner. Leer stehen gegenwärtig 17,040 Wohnungen, gegen 15,650 im vorigen Jahr.

Havre, 8. Baumwolle. Wochenverkäufe 18,900 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 253.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr. 222
	Bas	„ „ 267.	„ „	Madras	„ —
Très Ord.		„ 275.	„ „	Comptah	„ —
Bon „	Broach	„ 220.	„ „	Egyptian	„ —
„ „	Omrawutte	„ 220.	„ „	China	„ —
„ „	Dhollerah	„ 215.	„ „	Bengal	„ —

Heutige Verkäufe 1000 Ballen.
Markt ruhig, Preise eher etwas gedrückt.
Zufuhren 4600 Ballen. — Vorrath 22,750 Ballen.

Liverpool, 8. Wochenverkäufe 99,000 Ballen.

Middling Orleans	21 1/2 d.	Fair Tinnevelly	17 1/4 d.
„ Boveds	21 1/4 „	„ „ Egyptian	22 1/2-23 1/2 „
Fair Broach	17 1/2 „	„ „ Madras	17 1/4 „
„ Omrawuttee	17 1/4 „	„ „ China	16 1/2 „
„ Dhollerah	17 1/2 „	„ „ Bengal	13 „
„ Comptah	17 1/4 „	Heutige Verkäufe 7000 Ball.	

Markt sehr ruhig, Preise unverändert.
Zufuhren 40,000 Ballen. — Vorrath 339,000 Ballen.
wovon 18,000 amerikanische, — wovon 121,000 amerik.

Der Unterzeichnete macht seinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß sein sehr reichhaltiger

Spielwaaren-Verlag,

so wie auch sehr viele und schöne

Gegenstände zu Geschenken für Erwachsene

wieder aufgestellt ist. Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Dl. Schmuziger-Fisch.

Generalversammlung der historischen Gesellschaft in Rheinfelden.

Diejenigen Mitglieder aus Aarau und Umgegend, welche an dieser Versammlung theilzunehmen gedenken, sind ersucht, sich **Dienstag den 12. dieß**, Abends 8 Uhr, zu einer kurzen Besprechung im „Storchen" allhier einzufinden.

Aarau, den 11. Dezember 1865. **Der Aktuor.**

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das **reichhaltige** Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem **Neuesten** aus den **ersten Fabrikstädten** dieses Faches **bestens** versehen.

Ebenso empfiehlt er den Verlag seiner **bekannten** und **beliebten** **Nähkissen** in schönster Auswahl für Schule und Haus zu den billigsten Preisen. **J. Schlatter**, Kirchplatz in Aarau.

Quittung.

Von der **Expedition der Aarauer Nachrichten** zu der ersten Sendung vom 5. Nov. abhin mit Fr. 200. — heute nachträglich **Fr. 20.** — für die hiesigen Brandbeschädigten empfangen zu haben bescheint unter bester Dankesbezeugung

Travers, den 8. Dezbr. 1865

Für das Hülfskomité:
L. E. Montandon.

9 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,3‴	27″ 4,4‴	27″ 4,8‴
Thermometer	0	0	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd
10. Dez	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27″ 5,2‴	27″ 5,2‴	27″ 5,6‴
Thermometer	0	† 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Eheverkündungen in Aarau v. 10. Dezbr.

Joh. Rud. Roth von Zezwyl, in Aarau wohnhaft, mit Elisabeth Dahli von Hausen.

Heinrich Schärer von Biberstein, in Aarau wohnhaft, mit Maria Elisabeth Mäder von Baden.

Taufen in Aarau vom 10. Dezember.

Maria, Töchterlein des Sl. Müller, Beck, von Unterkulm.

Anna Lina, Töchterlein des Heinrich Berner, Beck, von Unterkulm.

Bekanntmachung.

Künftigen **Dienstag den 12. l. Mts**, Nachmittags 1 Uhr, wird der neu construirte **Lärmapparat auf dem Oberthurm**, welcher zur Signalisirung von Brandausbrüchen in der Stadt dienen soll, **einer Probe unterstellt** werden.

Aarau, den 8. Dezbr. 1865

Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in Aarau kann auf alle Zeitschriften abonnirt werden. Probeblätter sind **gratis** zu haben.

Eine ältere Person, die kochen, gartnen und etwas nähen kann, findet sofort oder auf Weihnachten einen gutbezahlten Platz. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Comptoir-Kalender auf 1866.

Preis 10 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. Dezember 1865.)

Fertigungen.

Lengnau, 18. Dezbr. Johann Rohner, Belzen auf der Steig zu Unterlengnau. — Zurzach, 23. d. Heinrich Schutz, Lehrer, von hier, in Rohr bei Aarau wohnhaft. — Oberendingen, 19. d. Leman Marx Dreifuß. — Wyl, Bez. Laufenburg, 23. d. Christian Oeschger, von Gansingen, in Boßenhaus, Gemeinde Unterleibstatt. Maria Leber geb. Müller, sel. Erben. — Olsberg, 20. d. Heinrich Hauser, von Zeiningen, Lehrer in Muttenz, (Kts. Baselland.) Heinrich Kuhni, Zimmermann, von Arisdorf. Adelheid Gersbach, von Helliken. — Menziken, 16. d. Johann Lüscher, Dohlengraber, von Moosleerau. — Bötzberg, 23. d. Hans Ulrich Siegrist, alt Schulmeister-Heinrichs von Oberbötzberg. Hrch. Hoppeler, Schmid, von Brugg. Anna Zimmermann, von Oberbötzberg. Kaspar Zimmermann, alt Baselbote, von Oberbötzberg. — Hirschthal, 21. d. Melchior Spirgi, jünger von Unterkulm, in hier. Die Erben des sel. Johann Hauri, Polizeiwachtmeister. Elisabeth Müller geb. Bachmann, Wittwe des Samuel Müller, Thühlen, gew. Gemeinderath. Geb. Müller. — Möhlin, 19. d. Philipp Soder. — Oberkulm, 23. d. Die Erben des Melchiors Huber, alt Armenpfleger. — Klingnau, 21. d. Konrad Schleuniger. — Leuggern, 27. d. Frz. Jos. Vögele, von Hettenschwyl, wohnhaft in Däniken, (Kts. Solothurn.) — Häggligen, 21. d. Bernhard Nauer, Steinhauer. — Kempfhof, 18. d. Dr. Imbach, von hier, in Eglisau. — Merenschwand, 21. d. Joseph Leonz Leuthart, Gemeinderathssuppleant, von Rüti. — Reitnau, 16. d. Geschw. Lina u. Johannes Wirz, Johannesen sel. von Menziken, gewesener Bärenwirth in hier. — Unterentfelden, 21. d. Daniel Gottfried Thut, Metzger, von Oberentfelden, in Sißach, (Kts. Baselland.) — Fisibach, 18. d. Rudolf Weidmann, älter in Rübensberg. — Frick, 20. d. Nachlaß der sel. Franziska Scherenberg geb. Schmid. Die Wittwe des sel. Balthasar Keller. Wittwe Nannette Schmid geb. Gschwind. — Villmergen, 19. d. P. Leonz Wei, Doktors, Uhrenmacher.

Benefizium Inventarii.

Baden. Reinhard, Alois, gew. Bäcker und Instrumentenhändler, von Horw (Luzern), in Baden angesessen gewesen. Eingabe 13. Januar, Gemeindekanzlei Baden. — Bremgarten. Honegger, Michael, Hafnermeister, v. Bremgarten. Eingabe 11. Jan., Gemeinderathskanzlei Bremgarten. — Kulm. Karrer, Heinrich sel., von Teufenthal, gew. Amtsweibel in Unterkulm. Eingabe 13. Januar, Gerichtskanzlei Kulm. — Muri. Schmid, Mathias sel., alt Straßenwärter, von Waltenschwyl; Strebel, Vinzenz, von Besenbüren, in Oberwyl (Bremgarten) verstorben. Eingabe 10. Jan., Gemeinderäthe Waltenschwyl, Besenbüren.

Geldstage.

Aarau. Dutli, Johann, Notar, von Schöftland, gewes. Bezirksgerichtsschreiber in Aarau, ausgetreten. Eingabe 13. Jan. — Baden. Frei, Bartholomä, Wirthsjakobs, von Oberehrendingen; Füglister, Joh., Obermüller, von Spreitenbach; Isler, Kastor, von Remetschwyl; Wetzstein, Kaspar Leonz, Glaser und Schreiner, von Fislisbach; Zehnder, Balz, Franzen, von Birmenstorf; Widmer, Heinrich, alt Friedensrichterweibel, von Wettingen. Eingabe 13. Januar. — Bremgarten. Mäder, Bernhard, Schuster, von Niederwyl; Meier, Leonz, Lumpensammler, von Tägerig; Keller, Katharina, v. Berkon; alle vermögenlos. Eingabe 8. Jan. — Lenzburg. Kull, Joh. Ulrich, Metzger, gewes. Sonnenwirth, von Niederlenz. Eingabe 20. Januar. Holliger, Daniel, Bauren, von Boniswyl, in Hendschiken wohnh. gew.; Widmer, Rudolf, Seifensieder, von Teufenthal, in Lenzburg wohnh. gew.; beide ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 13. Januar. — Muri. Notter, Cornel, Försters, von Boswyl, vermögenslos; Stöckli, Joseph, alt Gemeindeammann, von Muri-Egg, verstorben. Eingabe 10. Jan.

Rehabilitationen.

Aarau. Waßer, Kaspar, Jakobs, Musikant aus dem Räsenthal (Gränichen). — Baden. Hochstraßer, Jakob, Metzgerpeters, v. Häggligen, in Oberehrendingen angesessen; Egloff, Ambros, Wegknecht, von Wettingen; Blunsche, Joh. Baptist, alt Weibel, von Oberrohrdorf.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Dezember 1865.

Storchen.
Hr. Scaniowski, Negot., Bordeaux.
— Strauß, dto., Frankfurt.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Raps, dto., London.
— Buchmann, dto., Lörrach.
— Bücking, dto., Naumburg.
— Schrappe, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.
Hr. Fries, Kfm., Zürich.
— Stäubli, Geschwor Rheinfelden.
— Meier, Kfm., St. Gallen.
— Bredaz, dto., Lausanne.
— Matthy, dto., St. Immer.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
— Briner, Part., Zürich.

Krone.
Hr. Wenzeler, Mechaniker, Zürich.

Löwen.
Hr. Wüthrich, Kfm., Horchingen.
— Duponchell, dto., Paris.
Hr. Wyler, Ngt., Schöftland.
— Oechslin, dto, Grafenried.
— Warren, dto., Diemtigen.

Rossli.
Hr. Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Benz, dto., Reutlingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Müller, Mechaniker, Schaffhausen
— Hauser, Part., Schmidrued.
— Direwächter, dto., Safenwyl.
— Wäck, Part., Basel.
— Bucher, dto., Entlibuch.
— Lang, dto., Luzern.

Schwert.
Hr. Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Blattmann m. Sohn, v. Zürich.
— Suter, Schuster, Safenwyl.
— Meier, Wirth, Lenzburg.
— Bell m. Fam., Part., Frankreich.
— Germann, Part., Ansbach.
3 Musiker, a. Italien.
Fr. Grente, v. Kündern.

Heute Morgen **frische Käskuchen** und **Gallerichpastete**, und Abends **Schaf-Fricot** und **Maccaronis** mit **Parmesanee-Käse** bei

Sulzer, Wirth
zum Wildenmann.

Einladung

zu dem **Freitag den 15. Dezember** im Gasthof zum Schwert stattfindenden

Répetitionsball.

Anfang Abends 5 Uhr.

Beim Schluße der dießjährigen Saison fühle mich veranlaßt dem Tit. Publikum für das mir seit einer langen Reihe von Jahren so gütig geschenkte Wohlwollen meinen wärmsten Dank darzubringen mit der ergebenen Bitte, es mir auch ferner bewahren zu wollen, da mein stetes Streben dahin gehen wird, dasselbe nach besten Kräften zu rechtfertigen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet hochachtungsvoll ergeben ein

A. Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Eintrittskarten sind zu haben in meiner Wohnung bei Frau Siebenmann-Rychner an der Marktgasse.

Auf bevorstehende Festzeit empfehle mich bestens für Ausrüstungen von

Broderie-Arbeiten,

als: **Sopha- & Fensterkissen, Schlummerrollen, Plombs, Tabaksbeutel, Schemel, Tabourets, Teppiche** ꝛc, sowie alle andern in mein Fach einschlagenden Arbeiten, — prompte und billige Bedienung zusichernd.

Emma Renold, Möbelarbeiterin,
Pelzgasse Nr. 122.

Billigstes Festgeschenk!

Von dem überall rühmlichst bekannten, namentlich der erwachsenen Jugend und gebildeten Familien zu empfehlenden Prachtwerke:

Das

Buch der Welt

(jeder Band 48 Bogen groß Quart, mit 12 vortrefflichen Stahlstichen, 36 prachtvoll colorirten Tafeln und vielen Holzschnitten) sind nun 23 Jahrgänge erschienen. Um die Anschaffung zu erleichtern, hat sich der Verleger entschlossen, von heute an soweit der Vorrath reicht, den bisherigen, wenn auch verhältnißmäßig sehr niedrigen Preis von Fr. 12. 90

für den Jahrgang 1843—49 auf Fr. 6. —
" " " 1850—59 " " 6. 50
" " " 1860—64 " " 7. —

herabzusetzen. — Ich liefere demnach von heute an bis zu Ende des Jahres **einzelne Jahrgänge des Buchs der Welt** (von 1843 bis inclusive 1864) zu dem oben angegebenen Preise und empfehle mich zu zahlreicher Abnahme.

F. G. Martin.

Zu vermiethen:

Ein Logis von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör; auf Anfang Jenner zu beziehen. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Aarau. Dienstag den 12. Dezember 1865 Casino.

CONCERT

von

FERDINAND DULCKEN, Compositeur u. Pianist aus Paris,
G. KŒLLA, Violonist aus Zürich,

unter gefälliger Mitwirkung der

Fräulein Carolina Schmalholz von Constanz

und

Carl Landolt von Aarau.

PROGRAMM.

1. Rondo capriccioso für Piano. Ferd. Dulcken. . . Mendelssohn.
2. Aria aus Titus. Fräulein Schmalholz. . . . Mozart.
3. Variationen für Piano und Violine. Dulcken & Kœlla. . Beethoven.
4. Dichterliebe, I. Theil. Carl Landolt. . . . Schumann.
5. a) Präludium, b) Polonaise } für Piano. Ferd. Dulcken. { . . Bach. . . Chopin.
6. a) Wohin, b) Ungeduld } Lieder. Fräulein Schmalholz. . . Schubert.
7. Sonate für Violin und Piano. G. Kœlla & Componist . Dulcken.
8. Aufforderung zum Tanz für Piano. Ferd. Dulcken. . C. M. v. Weber.
9. Dichterliebe, II. Theil. Carl Landolt. . . . . Schumann.
10. Duett für Piano & Violin, Osborne & Beriot aus Wilhelm Tell. Ferd. Dulcken & Kœlla. . . . . Rossini.

Programme, welche als **Eintrittskarten** dienen, finden sich in den Buchhandlungen **Sauerländer** und **J. J. Christen** à Fr. 2. — und Abends an der Casse à Fr. 2. 50.

Das Concert beginnt präzis 7½ Uhr.

Wohnungsänderung & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine **Lithographie** und Wohnung in das ihm eigenthümliche Haus Nro. 568 **an der hintern Vorstadt** verlegt hat, und empfiehlt sich bei diesem Anlasse unter beßter Verdankung des bisher genossenen Zuspruches auch fernerhin für alle Arbeiten dieses Faches unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Im Besitze einer **Timbre-Presse**, womit sowohl **Visitenkarten angefertigt**, als **Postpapiere** mit beliebigen Namen **gestempelt** werden, halte mich auch dafür beßtens empfohlen.

Von heute an ändere meine bisherige Firma „Schmuziger u. Müller" dahin, daß ich nur meinen Namen führe.

Aarau, den 5. Dezbr. 1865.

J. Müller, Lithograph.

Reiswellen-Verkauf an weniger bemittelte Bürger.

Nächsten **Dienstag den 12. dieß**, Vormittags von 8 bis 11 Uhr, findet **auf dem Stadtrathhause** (Polizeiwachstube) der **Geldbezug für die ausgeschriebenen Reiswellen** statt. Der Preis ist per Hundert, — durch die Forstverwaltung franko zum Haus geführt, — auf 14 Frkn. festgesetzt. Es werden im Maximum abgegeben:

auf eine einzelne Person 50 Stück,
" " Haushaltung 100 "

und kann dieses Quantum auf einmal oder unter zwei Malen bezogen werden. Die Zufuhr findet vom 13. bis 15. dies in der gleichen Reihenfolge statt, wie am 12. dies die Karten hiefür gelöst werden.

Wiederverkauf wird nach Vorschrift des Nutzungsreglementes bestraft.

Die Forstverwaltung.

Gefunden: In der hintern Vorstadt **vier Commoden-Schlüssel** an einem Ring. Auskunft bei der Expedition d. B.

Zum Verkauf:

Circa **80 Körbe gelbe Rüblí** bei Rud. Wehrli, Basler-Rudis in Küttigen.

Gesucht: Eine reinliche **Magd**, die kochen und pflanzen kann, und die sonstigen Hausgeschäfte versteht, findet bei gutem Lohn auf hl. Weihnacht einen Platz.

Zum Verkauf:

Weiße junge **Pudel**, intelligente Race, in Nr. 757 am Ziegelrain.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 294. 12. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hr. Lieutenant Wild von Küßnacht, Kts. Zürich, wird zum Artillerie-Instrukor zweiter Klasse und Hr. Hunziker in Aarau zu einem solchen dritter Klasse ernannt.

Salzmonopol. Dasselbe wirft in den sämmtlichen Kantonen nahezu 4 Millionen Franken Gewinn ab. Die Preise variiren zwischen 8 und 15½ Rappen per Pfund. 8 Rp. werden bezahlt in den Kantonen Zürich, Luzern, Schaffhausen, Thurgau und Aargau, 9 Rp. in Obwalden, Nidwalden und Zug, 10 Rp. in Bern, Freiburg, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Appenzell A. Rh. und J. Rh., St. Gallen, Waadt, und Neuenburg, 11 Rp. in Uri, Schwyz und Bünden, 12 Rp. in Glarus und Wallis, 10—12 in Genf, 15½ in Tessin. Am meisten trägt das Salzmonopol dem Kanton Bern ein, nämlich 773,000 Fr., dann kommen Tessin mit 324,000, Waadt mit 265,000, Wallis mit 264,000, Zürich mit 252,000, Luzern mit 226,000, Solothurn mit 219,000, St. Gallen mit 196,000, dann Aargau mit 194,000 Fr. u. s. w.

Aargau. Der des Meineids angeklagte Melch. Küng von Geltwyl, wohnhaft in Muri, wurde gestern (11.) von den Geschwornen als „Schuldig" befunden und deßhalb vom h. Gerichtshof zu 4 Jahren Zuchthausstrafe, zu Schadenersatz und Tragung der frühern wie der heutigen Untersuchungskosten verurtheilt; ferner sei der von Küng geleistete Eid als ungültig erklärt und in seinen Folgen aufgehoben.

— Aarau. Als Mitglied des Großen Rathes wurde im ersten Wahlgang Hr. Oberst Schmidlin erwählt. Derselbe wurde auch je im ersten Skrutinium zum Gemeinderath und Gemeindeammann ernannt.

Auf Antrag des Hrn. Pfarrer Zschokke beschloß die Einwohnergemeinde dem abtretenden Hrn. Weiersmüller eine schriftliche Danksagung für seine vieljährigen der Gemeinde geleisteten ausgezeichneten Dienste durch eine Abordnung überreichen zu lassen.

— Das kantonale Komite für die Ausstellung in Paris im Jahr 1867 hat sich Sonntags konstituirt, zum Präsidenten Hrn. Feer-Großmann in Aarau ernannt und einen engern Ausschuß bestellt, welcher die nähern Anordnungen für die Kommissionalgeschäfte zu treffen und die erforderlichen Vorberathungen zu pflegen hat.

Bern. Den 7. d. bestieg ein junger Engländer die Spitze des Niesen und kam Abends glücklich wieder zurück nach Thun.

Zürich. Die in der Fischzuchtanstalt in Meilen erzeugten Salmenfische wurden letztes Jahr in den Zürichsee und in fünf Bäche abgeliefert; ein Versuch, sie eine Zeitlang mit hart gesottenen Hühnereiern zu füttern, war mit Erfolg begleitet. Im Spätjahr wurden 621,000 Salmeneier befruchtet und davon 476,700 Junge erzielt. Von Forellen aus dem Vierwaldstättersee wurden über 125,000 Eier befruchtet, was es ermöglichte, eine erheblich größere Zahl junger Seeforellen als in frühern Jahren in den Zürichsee zu versetzen. Die den Fischern am Zürichsee überbundene Verpflichtung zur Anlegung künstlicher Laichplätze hat bereits gute Wirkung geäußert.

Graubünden. In Ursern ist Oberst Caprez von Truns gestorben. Er hatte unter Napoleon I. gedient und die Feldzüge in Spanien und Rußland mitgemacht.

Baselland. Letzten Samstag Abend drohte dem Zuchthause in Liestal Feuersgefahr. In einer leeren Zelle brannte bereits ein Strohsack. Es wird vermuthet, es seien durch einen Sträfling brennende Zündhölzchen hineingeworfen worden.

— Für den Rolle-Balmer Prozeß ist endlich Tagfahrt angesetzt und zwar auf Montag, den 18. Dezember.

Waadt. Man schreibt der „Patrie": Wir hören mit Vergnügen von dem Erfolg, den die Fabriken in St. Triphon und Bex mit der Erfindung der HH. Bachet und Muchard für Fabrikation von Weingeist und Papier aus Holz errungen haben. Die beiden Fabriken sind nunmehr nach den einleitenden Arbeiten und Versuchen in die Periode der regelmäßigen Fabrikation gelangt. Letzte Woche fand in Folge dessen in Bex eine Versammlung statt, an welcher die Notabilitäten der französischen Papierfabriken Theil nahmen, und soll mit den Erfindern ein Vertrag abgeschlossen worden sein, um ihr in Frankreich gelöstes Patent zu benutzen und wenigstens 100 Papiermaschinen zu errichten."

Genf. Hr. Cheneviere hat dem Gr. Rathe ein Projekt betreffend die Amortisation der Staatsschuld binnen 50 Jahren vorgelegt. Der Gr. Rath hat dasselbe in erster und zweiter Berathung angenommen.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 10. Der König von Belgien ist heute Morgen um 10 Uhr gestorben. — Ein Manifest des Bürgermeisters verkündet den Tod des Königs und schließt also:

„Das Land überträgt sein Vertrauen in die Hände des würdigen Sohnes eines Musterkönigs, des Fürsten, der auf belgischem Boden geboren, unsere alten Gefühle theilt, sowie wir seinen Schmerz theilen." — Die Stadt ist ruhig.

Frankreich. Paris, 11. Dez. Der „Moniteur" meldet: „Der Tod des Königs der Belgier hat einen großen und schmerzlichen Eindruck erzeugt. Der Verlust des Souveräns, der durch seine Weisheit eine so hohe Stellung in den Räthen Europa's erlangte, hat einstimmiges Bedauern erregt.

„Der Hof wollte sich diesem Schmerz anschließen. Die Feste von Compiegne sind unterbrochen. Die auf heute angesagte Vorstellung ist abbestellt."

Der „Constitutionel" rühmt die hohe Weisheit, Mäßigung und Geschicklichkeit des verstorbenen Königs und fügt hinzu: „Dank Leopold I. hat Belgien seinen Wohlstand wachsen sehen und eine solche Situation erreicht, daß die Thronfolge in vollkommenster Ruhe vor sich gehen kann.

„In dieser Schule erzogen kann Leopold II. nur die väterliche Tradition fortsetzen. Seine Thronbesteigung wird mit ebenso viel Sympathie als Vertrauen begrüßt werden."

Deutschland. In Hamburg ist man vor Kurzem Falschmünzern auf die Spur gekommen, welche mit vielem Geschick preußische und hannoversche Thaler in Silber nachmachten und, wie es scheint, eine ziemliche Menge in Umlauf gebracht haben.

— In einer an der Wilhelmsstraße in Aachen gelegenen Fabrik explodirte am 6. früh kurz nach sechs Uhr der Dampfkessel; wodurch ein Theil des Gebäudes in die Luft gesprengt und die ganze Umgegend mehr oder minder verwüstet wurde. Das beklagenswertheste bei diesem Unfall ist jedenfalls, daß drei Personen, eine Frau und zwei Männer ihr Leben einbüßten.

Italien. Das Geschwornengericht von Cassino hat den Räuber und Mörder Cendrillo freigesprochen, obschon zahlreiche

[illegible] einer Anklage entsprechendere Ausdehnung, ohne den Ange-

Beweise seiner Missethaten vorlagen. Seine Verbrechen wurden als politische Acte erklärt. Man vermuthet, daß unter den Geschwornen selbst, wenn nicht gerade Banditen, so doch Banditenhehler sich befunden, welche es verstanden ihrem Freunde aus der Noth zu helfen. Ein sauberes Publikum!

Amerika. Einem dem „St. Galler Tagbl." mitgetheilten Privatbriefe eines jungen Ehepaares, das im Jahr 1863 aus dem Kanton St. Gallen nach dem Mormonenstaate Utah ausgewandert ist, entnehmen wir einiges Bemerkenswerthe über Land und Leute. In Liverpool schifften sich die Auswanderer ein und langten nach 49tägiger Fahrt in Neuyork an, von wo sie nach 9wöchiger, höchst beschwerlicher Steppenreise, die mehrern Schweizern den Tod brachte (ein Sergius Mauchli und Frau starben an der Ruhr), endlich die große Salzseestadt erreichten. Wir glaubten, heißt es in dem Briefe, zu Brüdern und Schwestern zu kommen, zu frommen Mormonen, sahen uns aber getäuscht. Auch hier heißt es: „Hilf dir selber oder stirb!" Es thut hier Niemand Einem etwas zu Dienst, wenn es nicht zugleich sein eigener Nutzen ist. Die Hauptprodukte des Landes sind: Weizen, Hafer, Kartoffeln und etwas Mais, im südlichen Theil gedeiht Baumwolle und Wein. Schafe und Schweine hat hier Jedermann; man muß das Vieh aber selbst ziehen. Das Brod backt jede Frau selbst, wie sie überhaupt für alle Lebensbedürfnisse auf ihre eigene Thätigkeit angewiesen ist. Der Winter ist so hart wie in St. Gallen; fast immer geht der Wind und im Sommer ist ein Thau selten. Das ist das herrliche Land, wie es von den Sendlingen der Mormonen angepriesen wird. Junge, gesunde und thätige Leute können sich allerdings bald aufschwingen; denn die Erwerbung von Land kostet nichts als den Ausmesserlohn, per Acre 1 Dollar. Das Vieh aber ist so theuer als in der Schweiz. Das Pfund Butter gilt 70 Cents bis 1 Dollar, Schuhe und Stiefel kosten 12—15 Dollars. Das Bauholz ist sehr schlecht; wer es selbst holt, den kostet es jedoch nichts. Die Frauenspersonen wenden auch hier Alles auf, um so schön als möglich gekleidet zu sein; die größten Krinolinen sieht man hier. — An einigen Orten hat Brigham Young Papier-, Säge- und Getreidemühlen errichten lassen, die sich gut rentiren.

Jeden Sonntag werden 3—4 Versammlungen gehalten, die mit Gebet, Gesang und Musik begonnen und geschlossen werden. Das Abendmahl wird jeden Sonntag in Brod und Wasser gereicht. Der Bischof eines jeden Orts gebietet in Gemeinde- und Kirchenangelegenheiten; ihm sind einige Sekretäre beigegeben. Diese Beamten mit ihren Familien leben vom Zehnten, den ihnen die Ortsbewohner darbringen müssen. Die Polygamie wird in den Predigten ernstlich anbefohlen; die Männer, welche Lust und Geld dazu haben, üben sie aus; doch ist der größere Theil mit einer Frau zufrieden. Mehrere beisammen thun selten gut; darum geben die Reicheren gewöhnlich einer jeden ihrer Frauen ein eigenes Haus und nur die Erstangetraute wohnt beim Manne. Die Mormonen lieben sehr den Tanz; vom Anfang der Adventzeit bis in die Fastnacht hinaus wird beinahe jeden Abend getanzt. Ueberhaupt viel äußerer Schein der Frömmigkeit, in der That aber der größte Eigennutz und die niedrigste Selbstsucht in Verbindung mit andern Lastern. Die meisten Schweizer, welche hier sind, sehnen sich in ihre Heimat zurück, — wohl ein Beweis, daß das Zion hier nicht zu finden ist. (St. Gall. Tagbl.)

— Aus New-York wird gemeldet, daß Grant eine Inspektionsreise nach dem Süden angetreten habe; man versichert, daß er den Rio Grande besuchen werde.

— Eine alte Geschichte in neuer Auflage passirte unlängst in der Nähe von Yorktown, Delaware-County, Indiana. Eine Frau Knott nämlich hatte von ihrem Manne 420 Dollars in Greenbacks zur Aufbewahrung erhalten und sie steckte das Geld in Strohsack ihres Bettes. Am nächsten Tage leerte sie den Strohsack aus und die Kinder verbrannten das Stroh sammt den Greenbacks, ohne daß die Frau, die dem Feuer zusah, sich ihrer rechtzeitig erinnerte.

— Fünfzig Frauen sind in der letzten Zeit zu Postmeistern im Süden ernannt worden.

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" vom 9. Dezember 1865).

Bereits haben wir die erste Dezemberwoche zurückgelegt und noch immer ist die Witterung, wenn auch etwas kälter, den Saaten außerordentlich günstig. Dies lähmt aber die Zuversicht der Berliner Spekulanten nicht, welche vielmehr den vor 8 Tagen gemeldeten Abschlag wieder eingeholt und die Terminpreise für Roggen um 2 Thlr. in die Höhe geschnellt haben, auf 54 Thlr. per Dezember und 52½ Thlr. per Frühjahr pro 20 Ztr. Auch hier wird es heißen: Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Wenigstens scheint er uns zum Ueberfließen voll, da 20 Thlr. über den vorjährigen Preis und die Parität zum Weizen denn doch außer allem Verhältniß stehen. Stettin ließ sich von Berlin mit Roggen ins Schlepptau nehmen, während es mit Weizen an beiden Orten still blieb. Im Norden Deutschlands, wo man mit den Feldarbeiten noch nicht ganz zu Ende ist, hält dies von stärkerer Marktzufuhr ab, während dieselbe sich am Rheine und in Bayern reichlich gestaltet. Die Preise zeigen in beiden Gegenden wenig Veränderung nach beiden Seiten. Ungarn bleibt für Weizen matt bei einiger, jedoch nicht sehr umfangreicher Exportfrage. Für Roggen gestaltete sich in Pesth der Markt fester. In England war englischer Weizen in trockener Waare fest, andere Qualitäten und fremder fanden nur schleppenden Absatz. In Paris hat sich Mehl wieder gehoben auf Fr. 52 per Dezember und Fr. 53. 75 per vier erste Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogramm in den 6 Lieferungsmarken. Bei uns ist der Abschlag fast allgemein, da auch die süddeutschen Märkte matt sind.

München, 9. Dezbr. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. 07 kr. Absch. 06 kr., Korn 10 fl. 39 kr., Absch. 12 kr., Gerste 10 fl. 05 kr., Abschlag 06 kr., Haber 5. 34 kr. Abschlag 05 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 21 fl. 22 kr. Abschlag 19 kr.

Lindau, 9. Dezbr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 08 kr. Aufschlag 14 kr., Kernen 15 fl. 1 kr. Aufsch. 0 fl. 04 kr., Roggen 13 fl. 18. Aufsch. — kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 6 fl. 36 kr. Absch. 06 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1002, Kernen 747, Roggen 12, Gerste —, Haber 125.

Die Augsburger Schranne am 6. d. Mts. enthielt 2054 Scheffel die bis auf 446 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 45. kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Korn 13 fl. 44 kr. (gestiegen um 0 fl. 07 kr.), Roggen 11 fl. 05 kr. (gefallen um 0 fl. 19 kr.), Haber 05 fl. 07 kr. (gefallen um 10 kr.), Gerste 0 fl. kr. — (gef. um — kr.). Umsatzsumme 17,410 fl. 28 kr.

Fruchtmarkt Basel, 8. Dezember 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à	Fr. 22½—
Mehl, franz. I.	„ 33 —
„ „ II.	„ 28½—30
Hafer, alter	„ 19½—
„ neuer	„ 18 —18½
Roggen	„ 16½—17
Brau-Gerste	„ 18½—19
Mahlbohnen	„ 22 —
Mais	„ 18 —

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Dezember 1865.

Wildenmann.

Hr. Kiefer, Negot., Basel.
— Lips, Kutscher, Basel.
— Kölla, Musiker, Zürich.

Krone.

Hr. Bluntschli, Großrath, Rohrdorf.
— Rohr, Gmndeamm., Büblikon.
— Frei, dto., Bellikon.

Storchen.

Hr. Suter, Präsident, Schloß-Horben
— Szaniowski, Negot., Bordeaux.
— Roth, dto., Basel.
— Müller, dto., dto.
— Lang, dto., dto.
— Wyler 2, dto, Endingen.
— Guggenheim 5, dto., Endingen.
— Dreifuß 3, dto., dto.
— Basler 2, dto., Zeihen.
— Furrer, Kfm., Zürich.
Jgfr. Müller, v. Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.

Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Stäubli, Geschwor Rheinfelden.
— Nehracher, dto., Bremgarten.
— Koch, dto., Willmergen.
— Bachmann, dto., Bottenwyl.
— Fries, Ingenieur, Zürich.
— Schueng, Negot., Basel.
— Zürcher, dto., Lyon.
— Stauffer, Kfm., Chur.
— Levy, Negot., Hausen.
— Wirler, dto., Dornach.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
— Brändli, dto, Zürich.

Rößli.

Hr. Caspar, Part., Beinwyl.
— Lieb, dto., dto.
— Gerber, dto., Hunzenschwyl.
— Jonas, Kfm., Zürich.
— Heremann, Kfm., Gönningen.
Hr. Hauser, Part., Schmidrued.
— Benz, dto., Reutlingen.
— Müller, Mechaniker, Schaffhausen
— Eisenried, Schreiner, Iraslen.
— Kaspar, Part., Oberkulm.
— Hoch, dto., Luzern.
— Zahn, Buchdrucker, Aschaffenburg
— Wapp, Schuster, Werdenberg.
— Krenger, Part., Reuti.
— Schuppiser, v. Oberwinterthur.
— Dröpel, Zimmerm., Märstetten.
— Spiler, Spengler, Elgg.
— Brun, Brauer, Höchst.
— Rüde, Mechaniker, Zizers.
— Jäger, Schuster, Ettenheim.
— Hilbrand, Gmdrath., Boswyl.
— Leuthart, Part., Meerenschwand.
— Schlacht, dto., Grenzach.
— Meier, dto., Lüzigens.

Schwert.

Hr. Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Blattmann m. Sohn, v. Zürich.
— Podlewski, Part., Polen.
— Surber, Schlosser, Zürich.
— Schmuk, Zimmerm., Wiesenfeld.
— Fritz, Weber, Siegelsberg.
— Felder, Zimmerm., Mühlburg.
— Schweizer, Metzger, Mogelsberg.
— Metzger, Schuster, Frankenheim.
— Binz, Schlosser, Bottingen.
— Broglin, Schreiner, Wegenstetten
— Grauwyler, Part., Liestal.
— Klaus, Barbier, Uerkheim.
— Herog, Metzger, Oberhofen.
— Bäni, Patt., Uerkheim.
— Baumgartner, Mechanik., Basel.
— Schwab, Kfm., Bern.
— Fischli, dto., Glarus.
— Friker, Part., Hunzenschwyl.
— Stäbli, Part., Freiburg i. B.

Schweizerische  Nordostbahn.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß, daß, zufolge eines Erlasses der französischen Zollbehörden und gestützt auf Art. 14 des Handelsvertrages zwischen Frankreich und der Schweiz, die Zolldeclarationen für alle nach Frankreich zur Ein- oder Durchfuhr bestimmten Güter ohne Ausnahme die **Angabe des Werthes** der Waare enthalten müssen.

Sendungen, deren Zollbegleitpapiere die geforderte **Werthdeklaration** nicht enthalten, würde der Einlaß nach Frankreich nicht bewilligt und würden dieselben bei den betreffenden franz. Grenzzollstätten zurückgehalten.

Zürich, 11. Dezember 1865.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Generalversammlung der historischen Gesellschaft in Rheinfelden.

Diejenigen Mitglieder aus Aarau und Umgegend, welche an dieser Versammlung theilzunehmen gedenken, sind ersucht, sich **Dienstag den 12. dieß**, Abends 8 Uhr, zu einer kurzen Besprechung im „Storchen" allhier einzufinden.

Aarau, den 11. Dezember 1865. **Der Aktuar.**

Den zahlreichen, mit der zweiten Serie (Band 17) in das Abonnement eingetretenen Freunden von

Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften

zur Nachricht, daß bis Ende Dezember und soweit der geringe Vorrath reicht, für

die ersten sechszehn Bände

ein billiger **Partiepreis von 48 Franken besteht.**

Die Erwerbung derselben, als eine kleine und werthvolle Familienbibliothek, gelegentlich der nahen Festzeit, sei hiermit empfohlen. Der Verbindlichkeitstermin für diesen Partiepreis erlischt mit Jahresschluß.

Braunschweig, im November 1865. George Westermann.

Bestellungen nimmt entgegen **J. J. Christen in Aarau.**

Billigste Neujahrsgeschenke.

Wir verkaufen ausnahmsweise bis Neujahr **à 50 Cts.** die classischen Sonaten von Beethoven, Mozart, Haydn, Clementi (Prachtausgabe); die Lieder von Mozart (Prachtausgabe), Keller, Zäh 2c.; die beliebte **Kindermusik** von Brunner, die Nova von Konski, Lumagalli und mehrern andern Componisten; **Guitarrenmusik, Bilder, Bilderbücher, Stereoscopbilder, Photographien,** elegante **Photographierähmchen, Papeterie- & Holzwaaren** 2c — Zugleich empfehlen wir als unentbehrlich für jede Haushaltung unser **englisches Kitt & Putzpulver, Guttapercha** zum Zähneplombiren und schöne **Ueberziehbilderbogen** zur angenehmen Abendunterhaltung für Kinder. — Jedermann ist eingeladen, die seltene Gelegenheit zu benutzen.

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Zehn Millionen Franken.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten participiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 pCt.; der Gewinn des ersten Jahres wird an der Prämie des 6. Jahres in Abzug gebracht, der des zweiten Jahres an der des 7. Jahres und sofort, so daß die Versicherten vom Beginn des 6. Jahres auf eine der Höhe des Gewinnantheils entsprechende Reduktion der Prämien rechnen können. **Eidgenössischen Beamten werden besondere Erleichterungen gewährt;** gleiche Vergünstigungen wird die Gesellschaft dann bewilligen, wenn ganze Korporationen, Fabriken 2c. geneigt sind, sich ihr anzuschließen. Prospekte können bei der General-Agentur in Zürich und bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Aarau, im Oktober 1865.

Der Haupt-Agent:

Gloor-Siebenmann.

Gesucht: Eine reinliche **Magd**, die kochen und pflanzen kann, und die sonstigen Hausgeschäfte versteht, findet bei gutem Lohn auf hl. Weihnacht einen Platz.

Zum Verkauf:

Circa **80 Körbe gelbe Rübli** bei **Rud. Wehrli, Basler-Rudis** in Küttigen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Die Probe des Männerchors kann heute (Dienstag) Abend wegen anderweitiger Benutzung des Concert-Saales **nicht** stattfinden.

Der Vorstand.

Anzeige.

Von heute an **verkaufe** wieder **eine Parthie diverser Stoffe und Resten zu herabgesetzten Preisen.**

Aarau, den 12 Dezbr. 1865.

Jb. Gamper-Andres.

Pianino's & Tafelklaviere

besorgt zu Fabrikpreisen und mit gehöriger Garantie

F. J. Widmer, Musiklehrer, Marktgasse Nr. 23.

Heute Abend **Blut- und Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann, Zollrain Nr. 53.

Eine ältere Person, die kochen, gartnen und etwas nähen kann, findet sofort oder auf Weihnachten einen gutbezahlten Platz. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Festgeschenke

für

die reifere Jugend und Erwachsene.

In allen Buchhandlungen sind vorräthig:

Berna, Album schweizerischer Dichter. II. Jahrgang. M.-A. fein geb. Fr. 3. 75

Berner Taschenbuch für 1866, mit 2 Abbildungen. Fr. 3 50

Bitter, A. Novellen und Erzählungen. 4 Bände, fein gebunden. Fr. 22. —

Amiet, J., Chevalier von Gibelin. Eleg. brosch. Fr. 1. 60

Locher, Friedrich. Nach den Oasen von Laghuat. gr. 8. Eleg. broch. Fr. 3. —

Mähly J., Leid und Lied. Gedichte. Eleg. broch. Fr. 2. —

Ott, J. C., Rosen und Dornen. 2 Bände. M.-A. Eleg. br. Fr. 6. —

Schweiz, die. Illustr. Zeitschrift für schwz. Literatur und Kunst. Mit zahlreichen Illustrationen. Jeder Jahrgang, eleg. broch. Fr. 8. —

Old Stories of Switzerland by a Lady, fein geb. Fr. 4. —

La Suisse, Revue nationale et littéraire, jeder Jahrgang, eleg. broch. Fr. 10. —

11. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 4,4'''	27" 4,3'''	27" 3,7'''
Thermometer	0	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ihr

en gros & en detail

Spielwaaren-Lager

von heute an wieder eröffnet ist; dasselbe enthält **das Neueste** was uns die bedeutendsten Fabriken Deutschland's und Frankreich's liefern konnten. Die sämmtliche Ausstellung dieser Waaren befindet sich im Plainpied und 1. Etage im Hause Nr. 54, Metzgergasse.

Durch die billige Preisansetzung sämmtlicher Artikel hoffen einen großen Absatz zu erzielen.

Bestens empfehlen sich

Hemmeler & Cie. in Aarau.

Der ostschweizerische Cavallerie-Verein

hält seine dießjährige

Hauptversammlung

Sonntag den 17. Dezember, Vormittags 11 Uhr,
im **Gasthof zur Waag** in **Baden**

und sind die Herren Mitglieder sowie die Freunde des Vereins eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. —

Verhandlungen: Protokoll des westschweizerischen Vereins.
Jahresbericht und Rechnungsablage des Aktuars.
Wahlen.

Kölliken, den 9. Dezbr. 1865.

Im Auftrag des Vorstandes:
Matter,
Corresp. der Section Aargau.

(Briefliche Einladungen an die Mitglieder werden keine erfolgen.)

Aarau. **Dienstag den 12. Dezember 1865** **Casino.**

CONCERT

von

FERDINAND DULCKEN, Compositeur u. Pianist aus Paris,
G. KŒLLA, Violonist aus Zürich,

unter gefälliger Mitwirkung der

Fräulein Carolina Schmalholz von Constanz

und

Carl Landolt von Aarau.

PROGRAMM.

1. Rondo capriccioso für Piano. Ferd. Dulcken. . . Mendelssohn.
2. Aria aus Titus. Fräulein Schmalholz. . . . Mozart.
3. Variationen für Piano und Violine. Dulcken & Kœlla. . Beethoven.
4. Dichterliebe, I. Theil. Carl Landolt. . . . . Schumann.
5. a) Präludium, b) Polonaise } für Piano. Ferd. Dulcken. { . . Bach. . . Chopin.
6. a) Wohin, b) Ungeduld } Lieder. Fräulein Schmalholz. . . Schubert.
7. Sonate für Violin und Piano. G. Kœlla & Componist . Dulcken.
8. Aufforderung zum Tanz für Piano. Ferd. Dulcken. . C. M. v. Weber.
9. Dichterliebe, II. Theil. Carl Landolt. . . . . Schumann.
10. Duett für Piano & Violin, Osborne & Beriot aus Wilhelm Tell. Ferd. Dulcken & Kœlla. . . . . Rossini.

Programme, welche als **Eintrittskarten** dienen, finden sich in den Buchhandlungen **Sauerländer** und **J. J. Christen** à Fr. 2. — und Abends an der Casse à Fr. 2. 50.

Das Concert beginnt präzis 7½ Uhr.

Bei Halbmeyer & Schindler in Aarau kann auf alle Zeitschriften abonnirt werden. Probeblätter sind gratis zu haben.

Zum Verkauf:
Weiße junge **Pudel**, intelligente Race, in Nr. 757 am Ziegelrain.

Anzeige.

Wer **Zinsguthaben** pro 1865 bei hiesiger **Ersparniß-Kasse** beziehen will, kann dieselben im Laufe dieses Monats bei Unterzeichnetem erheben. Nichtbezogene Zinse werden pr. 31. Dezember zum Kapital geschrieben.

Aarau, 10. Dezbr. 1865.

Der Kassier der Ersp.-Kasse:
Siebenmann.

Bekanntmachung.

Künftigen **Dienstag den 12. l. Mts.**, Nachmittags 1 Uhr, wird der neu construirte **Lärmapparat auf dem Oberthurm**, welcher zur Signalisirung von Brandausbrüchen in der Stadt dienen soll, **einer Probe unterstellt** werden.

Aarau, den 8. Dezbr. 1865.

Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nro. 7** an der Kirchgasse zu Aarau, mit **Bäckerei-Einrichtung** und **Pintenwirthschaft**, wird aus freier Hand zum Kaufe angetragen.

Ueber die sehr günstigen Kaufsbedingungen ertheilt der Unterzeichnete, als Beistand der Eigenthümerin, nähere Auskunft und es nimmt derselbe Angebote bis zum 15. dieses Monats entgegen.

Aarau, den 4. Dezember 1865.

H. Guldi, Notar.

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar oder auch früher **ein Logis** mit 5 Zimmern im 2. Stock. Wenn gewünscht wird, kann auch Garten dazu gegeben werden.

Wittwe **Zimmermann**, Hebamme.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen die ergebene Anzeige, daß sie im Besitze einer

Nähmaschine

sind und alle Arbeiten auf derselben auf das Pünktlichste besorgen.

Aarau, den 7. Dezember 1865.

Elise & Anna Länchli,
obere Vorstadt Nr. 607.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 295. 13. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Leopold I., König der Belgier.

Das wichtigste Ereigniß des Tages ist der Tod des Königs der Belgier. Der Verstorbene war einer der wenigen Fürsten des neunzehnten Jahrhunderts, die nicht blos von hoher Geburt ihr Glück herleiteten, sondern auch durch gemein menschliche Vorzüge des Geistes und Herzens sich auszeichneten. Unter seiner 34jährigen Regierung hat das an sich kleine Belgien in Freiheit und Wohlstand einen der ersten Plätze in der Reihe der Staaten Europa's errungen, und dies ohne irgend einen Staatsstreich oder eine sonstige innere Umwälzung, sondern einzig durch friedlichen Fortschritt, durch volksthümliche Entwicklung des sich selbst gegebenen Gesetzes, dessen treuester Wächter dieser König war.

Seine Aufgabe war eine sehr schwierige, vom Anfang bis zum Ende seiner Regierung. Nach Außen galt es vor Allem, den Nachbarstaat Holland, von dem Belgien sich losgerissen, zur Aussöhnung zu führen, dann die immer wieder auftretende Begehrlichkeit Frankreichs zurückzuweisen, endlich die Freundschaft und Achtung der ganzen Welt durch strenge Neutralität zu befestigen, letzteres schon deßhalb, weil der Schutz Englands in der neueren Zeit für Belgien immer problematischer wurde.

Im Innern des Landes hielten sich zwei Parteien, die liberale und die ultramontane, nahezu die Waage. Hier gelang es dem König, durch möglichstes Fernbleiben von den unmittelbaren Kämpfen sich stets die Rolle eines Schiedsrichters zu wahren, dessen Entscheidung dann von beiden Parteien respektirt wurde. Daß Belgien trotz jenes Zwiespalts doch immer mehr auf dem Weg der Freiheit vorrückte, verdankt es wohl zum größten Theil dem Geiste des Volkes selbst, aber gewiß auch nicht zum wenigsten der Weisheit seines Regenten.

Die Thronfolge ist gesichert. Wenn der junge König Leopold II, bis jetzt Herzog von Brabant, nicht die völlige Negation seines Vaters, nicht ein Widerspiel aller Gaben seines Stammes ist, so wird Belgien die mancherlei Prüfungen, die ihm im Innern, wie von auswärts bevorstehen können, siegreich bestehen.

Von Herkunft und Lebenslauf des Verstorbenen ist folgendes zu berichten. Sein Vater, der Herzog Franz von Sachsen-Koburg-Saalfeld war von zwei Frauen mit mehr Kindern beschenkt worden, als einem kleinen Fürsten angenehm sein konnte. Doch scheint er die ziemlich bürgerliche Einsicht besessen zu haben, daß viele Kinder nur dann eine Last sind, wenn man sie nur mit hübschen Gesichtern und klingendem Erbe gut versorgen zu können glaubt, daß sie dagegen ein wahrhafter Segen werden, wenn man sie gut erzieht und als tüchtige Leute in die Welt schickt, um selbst ihr Glück zu machen. Die seinem Nachfolger im Herzogthum nächsten Söhne kamen jung aus dem Hause. Ferdinand mußte in Oesterreich, Leopold in Rußland Kriegsdienst nehmen. Sie waren schon Generäle, als 1815 in Wien der Kongreß sich versammelte. Die beiden Prinzen, 30 und 25 Jahre alt, machten seltenen Eindruck in allen Kreisen. Ferdinand gewann auf der Stelle Herz und Hand einer der reichsten Erbinnen Ungarns, der Fürstin Kohary, des letzten Reises ihres Stammes. Aus dieser Ehe stammt der Vater des jetzigen Königs von Portugal. Leopold machte dann noch den Feldzug der Alliirten in den hundert Tagen mit, begleitete von Paris aus den Kaiser Alexander nach England und ward dort von der Kronprinzessin Auguste Charlotte aus innerster Neigung zum Gatten erkoren. 1816 fand die Vermählung statt. Doch sollte dem Prinzen Leopold das Loos nicht zu Theil werden, das 20 Jahre später ganz in ähnlicher Stellung seinem Neffen Albert beschieden war. Der Tod de jungen Gattin (nach zwei Frühgeburten) machte ihn frühzeitig zum Wittwer. Er blieb in England, lebte zurückgezogen, geachtet von allen. Im Jahre 1830 trugen ihm die Schutzmächte die Krone Griechenlands an. Er schlug sie aus, Gründe vorgebend, die ihn ehrten. 1831 aber nahm er die ihm offerirte Krone von Belgien an. Er vermählte sich jetzt mit einer Tochter Louis Philipps, deren Tod 1850 ihn zum zweiten Male zum Wittwer machte. Er war am 16. Dez. 1790 geboren und hinterläßt drei Kinder, den Thronfolger Leopold; 1835 geboren und mit einer österreichischen Prinzessin vermählt, den Grafen von Flandern, und die Prinzessin Marie Charlotte, Gemahlin des Kaisers Max von Mexiko.

Die Leiche des Königs wird den 12. d. Abends in den Palast in Brüssel gebracht. Die Beerdigung findet Samstags statt. Der neue König hält seinen Einzug Sonntags. Nach der Revue der Bürgergarde wird er den Eid vor den versammelten Kammern schwören.

Auch Kaiser Napoleon beeilte sich, dem Thronerben Leopold's durch den Telegraphen seine und der Kaiserin innige Theilnahme an dem erlittenen Verluste auszudrücken. „Ihr erlauchter Vater, sagte der Kaiser, hat mir immer große Zuneigung (affection) bewiesen und ich habe solche immer reichlich erwidert. Leopold war berühmt wegen seiner hohen Intelligenz und Weisheit; er war einer der von Europa mit Recht geachtetsten Monarchen. Ich hoffe Sie werden auf dem Throne das große Beispiel zum Leitstern nehmen, das ihr Vorgänger hinterlassen hat. Ich werde jederzeit glücklich sein, Ihnen die Zuneigung zu bezeugen, die Sie mir einflößen."

Eidgenossenschaft.

* Aargau. Durch Zufall kam mir der regierungsräthl. Rechenschaftsbericht für 1864 zu Gesicht und ich muß sagen, daß derselbe — besonders was das Unterrichtswesen betrifft — mit Einläßlichkeit, Sorgfalt und großem Fleiß abgefaßt ist. Der sehr umfangreiche Bericht gibt ein treues Bild vom Stande des Schulwesens noch unter der Herrschaft des alten Gesetzes und kann recht gut zur Vergleichung mit spätern Zuständen unter dem neuen Gesetze dienen — zumal die meisten bezirksschulräthlichen Jahresberichte in statistischer Beziehung unvollständig und unzuverlässig sein sollen. Es ist nur zu bedauern, daß dieser mit so großem Fleiße gefertigte Bericht — nicht wie früher — besonders für die Lehrer und Schulbehörden abgedruckt wurde — damit er gelesen und studirt und in Konferenzen mündlich und schriftlich kritisirt werden könnte. Nur in diesem Falle hat eine solche mühevolle Arbeit einen Zweck und stiftet Nutzen und deßhalb sollte solches künftig nicht unterbleiben.

— Auch Laufenburg bewirbt sich um ein Telegraphenbureau.

Bern. An die Stelle des demissionirenden Hrn. Landjägerhauptmanns v. Wattenwyl ist Hr. Oberlieut. Schwendimann befördert worden, welcher während des Schützenfestes in Schaffhausen Chef der dort organisirten außerordentlichen Polizei war.

Uri. Dem Obwaldner Wochenblatt wird geschrieben, daß das „Urner Lotterie-Rad" letzter Zeit in großen Aengsten ge-

schwebt und Gefahr lief, von dem dem Lotteriespiel abgeneigten Volke in den See geworfen zu werden. Diese Urnerische Glücksmaschine sollte nämlich nach Stans gehen, um da für die Ziehung der Nidwaldner Spitallotterie zu dienen. Als aber in Flüelen, wo das Glücksrad eingeschifft wurde, die im Schiff befindlichen Marktleute es bemerkten, entstand ein Tumult und der Kapitän hatte Mühe, zu verhindern, daß das Volk sich nicht an dem Heiligthum des Lotteriekastens vergriff. Das Gleiche geschah, als in Brunnen die Schwyzer Marktleute auf's Schiff stiegen und auch da hatte der Kapitän Noth, sein Frachtstück zu retten. Es ist dieß immerhin ein gutes Zeichen, daß das Volk der Lotteriekantone selbst den faulen Fleck erkennt und dagegen demonstrirt.

Solothurn. Die Gemeindeversammlung der Stadt Solothurn hat beinahe einstimmig die Vorschläge des Gemeinderathes, 50,000 Fr. an die Gotthardsbahnunternehmung beizusteuern, angenommen.

— Auf den Bericht der hiesigen Regierung an den Bundesrath über die hinsichtlich unserer Kaserne getroffenen Maßregeln, wünscht der Bundesrath auch zu wissen, wann eine eidgenössische Expertise über den neuen Stand der Kaserne vorgenommen werden könne, da, bevor eine solche stattgefunden und ein günstiger Bericht erstattet worden sei, keine eidgenössischen Militärschulen noch Wiederholungskurse nach Solothurn verlegt werden können.

— Olten. Letzten Sonntag verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof ein Joh. Schibli von Olten, welcher von einem Wagon herunterfiel und von dem Feuerkasten erdrückt wurde. Der Verunglückte, ein 18jähriger fleißiger Mann, Angestellter der Centralbahn, war im Unglücksmoment mit Loskuppeln beschäftigt.

Waadt. Vorige Woche wurde in Lausanne ein Knabe geboren, der an beiden Händen 6 Finger und am rechten Fuß ebenso 6 Zehen hat. Die Eltern brachten das Kind in den Spital, um die überzähligen Finger amputiren zu lassen, wurden aber abgewiesen.

Ausland.

England. Es sind diesen Monat 41 Jahre, daß Georg Stephenson seine erste Lokomotive laufen ließ und unter dem Zuruf von Europa sechs Meilen in der Stunde zurücklegte. Fünf Jahre später hatte er seine Erfindung so weit verbessert, daß sie es auf 15 Meilen per Stunde brachte. Nun erzählt uns der neueste Handelsbericht, daß England im Jahr 1864 siebentausend Lokomotiven besitzt und mit diesen Bewegungskräften in einer Stunde 40, 50, selbst 70 Meilen weit fährt.

Italien. Der römischen Regierung scheint es endlich mit der Bekämpfung des Räuberwesens ernst zu werden. Der Delegat der Provinz Frosinone hat eine gemischte Kommission zur summarischen Verurtheilung der Räuber niedergesetzt. Sobald wenigstens drei bewaffnete Räuber beisammen sind, so gelten sie als eine Bande und werden erschossen; bewaffnete Räuber, welche keiner Bande angehören, erhalten lebenslängliche Galeerenstrafe. Helfershelfer und Begünstiger trifft ebenfalls eine entsprechende Strafe. Für die Verhaftung eines Räubers wird eine Prämie von 500, für diejenige eines Chefs eine solche von 1000 Thaler bezahlt. Räuber, welche sich als Gefangene stellen, erhalten die Zusicherung, nicht am Leben gestraft zu werden. Von den Urtheilen der gemischten Kommission kann nur bei Todesurtheilen appelirt werden.

Deutschland. Der Oberlieutenant Johann Kaiser, seit mehrern Jahren Kommandant im Militär-Badhause zu Baden bei Wien, wurde am Abend des 5. Dez. in seiner Wohnung entseelt, im Blute schwimmend gefunden. Der Augenschein ergab, daß der Hals des Unglücklichen von mehreren Stichen durchbohrt war, und Gesicht und Kopf zeigten viele Stich und Schnittwunden. Schon die Art derselben läßt den Gedanken an einen Selbstmord nicht aufkommen, wozu auch gar kein Anlaß vorliegen würde. Noch unwahrscheinlicher würde die Annahme eines solchen, wenn sich das Gerücht bewahrheiten sollte, daß aus der Wohnung viele Effekten und Pretiosen geraubt wurden. Man bringt dieß traurige Ereigniß nun in Zusammenhang mit einem Diebstahle, der vor einigen Wochen im Militär-Badhause verübt wurde. Einer der muthmaßlichen Thäter wurde eingezogen und nach den entwendeten Gegenständen Nachforschungen nicht ohne Erfolg angestellt. Der unglückliche Offizier stand im Alter von fünfzig Jahren und war wegen seiner Freundlichkeit im Umgange mit Jedermann allgemein beliebt.

— Ein armer Schuhmachermeister in Lindau hat dieser Tage die Nachricht erhalten, daß ein Onkel in Philadelphia gestorben und ihn zum Erben seines ganzen Vermögens, bestehend in einer Mill. Doll., eingesetzt habe. Ein schöner St. Niklaus!

— In Lahr hat sich der Stadtrechner mit etwa 20,000 Gl., welche er aus der Eisenbahnkasse nahm, aus dem Staube gemacht, und ist wahrscheinlich nach Amerika entkommen.

Amerika. Ein Brief vom Salzsee an die „Tribune" meldet unterm 8. Okt.: Brigham Young und andere Führer der Mormonen haben ihre Taktik geändert und erklären jetzt die Vielweiberei für ihre Religion, welche sie mit Gewalt der Waffen vertheidigen wollen. Sie zeigen sich feindselig gegen unsere Regierung, exerziren, schaffen Waffen und Munition an und bieten offen der Bundesautorität Trotz.

— General Lee hat mit einer Verlagsbuchhandlung in New-York einen Vertrag wegen Veröffentlichung seiner Geschichte der Rebellion abgeschlossen.

— In New-Orleans klagt man lebhaft über großen Mangel an Arbeitskräften. Schneider, Schuhmacher, Tischler ꝛc. sind außerordentlich gesucht. Der gewöhnlichste Taglöhner erhält 5 Dollars per Tag. Ein New-Orleanser Blatt meint: „Noch selten sind so gute Gelegenheiten, glänzende Geschäfte zu machen, verloren gegangen, wie gegenwärtig in unserer Stadt New-Orleans. Durch die Einwanderung von Hunderten von Handwerkern würde der Preis der Arbeit nicht im Geringsten verringert werden, da die Nachfrage riesenmäßig ist, und mit dem besten Willen der betreffenden verfügbaren Kräfte nicht befriedigt werden kann. Viele Handwerker des Nordens und Westens sind uns durch den Krieg verloren gegangen. Wie manche Zugvögel suchten sie sich beim Eintreten der Kälte ein wärmeres Klima. Leider kommen sie nicht so häufig wie früher, trotzdem wir ihnen versichern können, daß sie warm empfangen und ihre Erwartungen hier auf das Glänzendste gerechtfrtigt werden sollen."

Langenthalermarkt vom 12. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 4. 80	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 43
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 10 „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 40
Eier (14—15 Stück)	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 20 „ 0. —
Hasen pr. Stück	5. — „ 5. 50	Nüsse „	2. 20 „ 2. 30

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13 Dezember 1865.

Löwen.
Hr. v. Tobel, Negot., Meilen.
— Marti, dto., Solothurn.
— Messer, dto., Kirchberg.
— Burkhadt, dto., Bern.
— Glaß, dto., Brugg.
— Ammann, dto., Winterthur.
— Walker, dto., St. Moriz.

Wildenmann.
Hr Bächi m. Tochter, v. Zürich.
— Kölla, Musiker, Zürich.
— Binder, Metzger, Chauxdefonds.
— Wiederrecht, Kfm., dto.
Jgfr. Lindauer, v. Zürich.

Krone.
Hr. Bluntschli, Großrath, Rohrdorf.
— Rohr, Gmndeamm., Bülikon.
— Frei, dto., Bellikon.
— Heß, Part., Bubikon.
— Nietlisbach, Schneider, Beinwyl.
— Huwyler, Part., Benzenschwyl.
— Reber 2, Küfer, dto.
— Lieb, Part., Rüstenschwyl.
— Walter m. Frau, v. Stuttgart.

Storchen.
Hr. Suter, Präsident, Schloß-Horben
— Häßig, Negot., Horgen.
— Guggenheim 4, dto., Endingen.
— Basler, Kfm., Zeihen.
— Turner, dto., Boston.
— Müller, Kfm., Stuttgart.
— Knecht, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.
Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Nehracher, Geschw. Bremgarten.
— Koch, dto., Villmergen.
— Bachmann, dto., Bottenwyl.
— Gerteisen, dto., Laufenburg.
— Schueng, Negot., Basel.
— Weibel, Doktor, Muri.
— Meienberg, Rektor, Bremgarten.
Hr. Fries, Ingenieur, Zürich.
— Meyer, Part., Benzenschwyl.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Levy, Negot., Hausen.
— Leplatnier, dto., Locle.

Adler.
Hr. Schmid, Kfm., Winterthur.
— Vetter, dto., Solothurn.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Müller, Mechaniker, Schaffhausen
— Klauser, Part., Schmidrued.
— Siegrist, dto., Meisterschwanden.
— Kaspar, Part., Oberkulm.
— Wintsch, dto., Bellikon.
— Schatzmann, Metzger, Henau.
— Schrof, Schreiner, Batthaslach.
— Jese, Seiler, Offenburg.
— Blaser, Part., Langnau.
— Lindauer, Schmied, Schwyz.
— Weiß, Part., Egringen.
— Kisling 2, dto., Wolfwyl.

Schwert.
Hr. Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Blattmann m. Sohn, v. Zürich.
— Podlewski, Part., Polen.
— Winter 2, Part., Kaisten.
— Schwab, Kfm., Bern.
— Fischli, dto., Glarus.
— Herzog, Metzger, Oberhofen.
— Wüst, dto., Zürich.
— Germann, Part., Densbach.
— Häfeli, Zimmerm., Seengen.
— Fasler, Part., Densbüren.
— Ehrliholzer, Schr., Frauenfeld.
— Zastrond, v. Friedrichswald.
— Schmidt, v. Schleusingen.
— Surber, Schlosser, Zürich.
— Grauwyler, Part., Liestal.
— Binz, Schlosser, Bettingen.
— Müller, Bäcker, Tettnang.
— Schilly, Zimmerm., Neustadt.
— Gabertül, Bäcker, Ostringen.

In der Krone

heute von 8 Uhr an, Steigerung über einen Garten an der Bahnhofstraße.

Anzeige.

Wer **Zinsguthaben** pro 1865 bei hiesiger **Ersparniß-Kasse** beziehen will, kann dieselben im Laufe dieses Monats bei Unterzeichnetem erheben. Nichtbezogene Zinse werden pr. 31. Dezember zum Kapital geschrieben.

Aarau, 10. Dezbr. 1865.

Der Kassier der Ersp.-Kasse:
Siebenmann.

Einladung

zu dem **Freitag den 15. Dezember** im Gasthof zum Schwert stattfindenden

Repetitionsball.

Anfang Abends 5 Uhr.

Beim Schluße der dießjährigen Saison fühle mich veranlaßt dem Tit. Publikum für das mir seit einer langen Reihe von Jahren so gütig geschenkte Wohlwollen meinen wärmsten Dank darzubringen mit der ergebenen Bitte, es mir auch ferner bewahren zu wollen, da mein stetes Streben dahin gehen wird, dasselbe nach besten Kräften zu rechtfertigen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet hochachtungsvoll ergeben ein

A. Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Eintrittskarten sind zu haben in meiner Wohnung bei Frau Siebenmann-Rychner an der Marktgasse.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine **Auswahl sehr schöner u. solider Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen.** Er bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Halbmeyer & Schindler in Aarau

empfehlen sich zur Annahme von Bestellungen auf die billigste Modenzeitung:

Die Modenwelt.

Preis vierteljährlich **nur** Fr. 1. 25 Cts.

Probeblätter sind gratis zu haben.

Zu Festgeschenken geeignet

habe erhalten:

Eine schöne Auswahl

Pariser Putzhäubchen

für Damen zu verschiedenen Preisen, sowie

einige hübsche Capotte,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Auf bevorstehende Festzeit empfehle mich bestens für Ausrüstungen von

Broderie-Arbeiten,

als: **Sopha- & Fensterkissen, Schlummerrollen, Plombs, Tabaksbeutel, Schemel, Tabourets, Teppiche** ꝛc, sowie alle andern in mein Fach einschlagenden Arbeiten, — prompte und billige Bedienung zusichernd.

Emma Renold, Möbelarbeiterin,
Pelzgasse Nr. 122.

Unterzeichneter empfiehlt auf die bevorstehende Festzeit sein wohlassortirtes

Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft,

sowie eine schöne Auswahl in

Lederwaaren,

als: **Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Necessaires, Portemonnaies, Schreibmappen, Poesie- & Gesangbücher** in feinen Einbänden, **Photographie-Album, Rähmchen** und **Bilder;** ferner in

Cartonage-Arbeiten:

Wandtaschen, Theekästchen, Bonbonnieres, Kranz- & Schleierschachteln etc.; Modellirkarton, Nähschachteln in Holz mit Schloß ꝛc.

Es bittet um geneigten Zuspruch

E. Hagenbuch,
Buchbinder.

In Commission:

Eine Parthie **ächt seidene Foulards,** welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern statt zu Fr. 5. — und 6. — zu nur **Fr. 3. 80, 4. — und Fr. 4. 50** erlassen werden. —

Ferner eine Parthie weiße **ächt leinene und Batiste-Taschentücher für Herren und Damen,** von Fr. 10 — à 15. — per Dutzend, wovon nicht weniger als ½ Dutzend abgegeben werden, womit sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim,
im „Storchen", ebener Erde.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Taubstummen-Anstalt zu Aarau.

Da das Weihnachtsfest wieder herannaht, so ersucht die Unterzeichnete das wohlthätige Publikum von Aarau, auch diesmal wieder durch eine freundliche Bescheerung der Zöglinge unserer Anstalt eingedenk zu sein. Die Zahl derselben beträgt gegenwärtig 26, nämlich 15 Knaben und 11 Mädchen, von denen einige auf Ostern confirmirt werden. — Wir sprechen den menschenfreundlichen Gebern zum Voraus unsern herzlichsten Dank aus.

Abgabe der Geschenke bei Frau Pfarrer Zschokke oder auch bei Frau Merkle in der Anstalt.

Die Direktion.

Zum Verpachten:

1) Ein rentabler **Gasthof** zweiten Ranges,
2) Eine **Speise-Wirthschaft** mit **Bäckerei,**
3) Eine **Pinten-Wirthschaft** mit etwas Land, und
4) Eine gangbare **Bäckerei.**

Näheres durch

Thut, Geschäftsmann,
in Rothrist bei Aarburg.

Eine ältere Person, die kochen, gartnen und etwas nähen kann, findet sofort oder auf Weihnachten einen gutbezahlten Platz. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

12 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 3 2‴	27″ 2.8‴	27″ 3,0‴
Thermometer	0	+ 3	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Gallenkamp'sches Präparat

(Nach Professor Liebig's Vorschrift.)

Vollständiger Ersatz der Muttermilch zur Ernährung der Säuglinge.

Das Paket von 10 Portionen zu 1 Fr.

Niederlage für den Kanton Aargau:

Apotheke von **A. Neuburger** in Aarau.

Billigstes Festgeschenk!

Von dem überall rühmlichst bekannten, namentlich der erwachsenen Jugend und gebildeten Familien zu empfehlenden Prachtwerke:

Das

Buch der Welt

(jeder Band 48 Bogen groß Quart, mit 12 vortrefflichen Stahlstichen, 36 prachtvoll colorirten Tafeln und vielen Holzschnitten) sind nun 23 Jahrgänge erschienen. Um die Anschaffung zu erleichtern, hat sich der Verleger entschlossen, von heute an soweit der Vorrath reicht, den bisherigen, wenn auch verhältnißmäßig sehr niedrigen Preis von Fr. 12. 90

für den Jahrgang 1843 – 49 auf **Fr. 6. —**
„ „ „ 1850 – 59 „ „ **6. 50**
„ „ „ 1860 – 64 „ „ **7. —**

herabzusetzen. — Ich liefere demnach von heute an bis zu Ende des Jahres einzelne Jahrgänge des Buchs der Welt (von 1843 bis inclusive 1864) zu dem oben angegebenen Preise und empfehle mich zu zahlreicher Abnahme.

F. G. Martin in Aarau.

Der Bürger- & Einwohnerverein
hält künftigen Sonntag den 17. d. M. **eine außerordentliche Sitzung,** in welcher unter andern Traktanden auch die **Vorstandswahlen** behandelt werden sollen, was den Tit. Vereinsmitgliedern zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, 12. Dez. 1865.

Ns. d. Bürger- u. Einwohnervereins,
Der Aktuar:
Merz, Notar.

Heute frische **gebackene Kalbsfüße** und **Hasenpfeffer** im
Gasthof zum Wildenmann.

Zum Ausleihen,
einzeln oder zusammen:

In Aarau. Eine **Lokalität** zu ebener Erde mit großem Vorplatz, dato noch zur Gerberei dienend. — Ferner 1 à 2 sehr helle **Säale** im ersten Stockwerk. — Im wünschenden Fall könnten wahrscheinlich auch die zur Gerberei gehörenden, vorhandenen Utensilien angekauft oder geliehen werden. —

Gefällige Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes.

Alter Landhonig,
schöne Citronen,
frischer Citronat

empfiehlt bestens
B. Frey, Zuckerbeck.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** in Nr. 188 im Hammer in Aarau, bestehend aus einer Stube, Nebenstube, Küche, drei übrigen Wohnzimmern u. s. w.

Tanzunterricht.

Es empfiehlt sich fortwährend zur Ertheilung von **Privat-Lectionen** in einzelnen Tänzen
Hochachtungsvoll und ergebenst
E. B. Striegnitz, maître de danse,
im Logis bei Fr. Holer a. d. Rain.

Anzeige.

Von heute an verkaufe wieder **eine Parthie diverser Stoffe und Resten zu herabgesetzten Preisen.**

Aarau, den 12. Dezbr. 1865.
Jb. Gamper-Andres.

Aargauische Bank.
Actien-Einzahlung.

Den Tit. Inhabern von **Interimsaktien der III. Emission,** die Letztere nicht **anticipando** vollständig eingezahlt haben, wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die **zweite und letzte Einzahlung** mit Fr. 100. bis und mit **31. Dezember l. J.** gegen Vorweisung der Interimsscheine zu leisten ist.

Aarau, 30. November 1865.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Der ostschweizerische Cavallerie-Verein
hält seine dießjährige
Hauptversammlung
Sonntag den 17. Dezember, Vormittags 11 Uhr,
im Gasthof zur Waag in Baden
und sind die Herren Mitglieder sowie die Freunde des Vereins eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. —

Verhandlungen: Protokoll des westschweizerischen Vereins.
Jahresbericht und Rechnungsablage des Aktuars.
Wahlen.

Kölliken, den 9. Dezbr. 1865.

Im Auftrag des Vorstandes:
Matter,
Corresp. der Section Aargau.

(Briefliche Einladungen an die Mitglieder werden keine erfolgen.)

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Rob. Schumann,

Dichterliebe. Lieder-Cyclus aus dem Buch der Lieder von H. Heine. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Eleg. in Leinwand mit Goldschnitt Fr. 12. —

Frauenliebe und Leben. Dichtung von A. v. Chamisso. Für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. Elegant in Leinwand mit Goldschnitt. Mit dem Portrait des Componisten. Fr. 10. —

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Gesucht: Eine reinliche **Magd,** die kochen und pflanzen kann, und die sonstigen Hausgeschäfte versteht, findet bei gutem Lohn auf hl. Weihnacht einen Platz.

Zum Verkauf:
Circa **80 Körbe gelbe Rübli**
bei **Rud. Wehrli,** Basler-Rudis
in Küttigen.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ihr
en gros & en detail

Spielwaaren-Lager

von heute an wieder eröffnet ist; dasselbe enthält **das Neueste** was uns die bedeutendsten Fabriken Deutschland's und Frankreich's liefern konnten. Die sämmtliche Ausstellung dieser Waaren befindet sich im Plainpied und 1. Etage im Hause Nr. 54, Metzgergasse.

Durch die billige Preisansetzung sämmtlicher Artikel hoffen einen großen Absatz zu erzielen.

Bestens empfehlen sich
Hemmeler & Cie. in Aarau.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 296. 14. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Departemente des Bundesrathes sind für das Jahr 1866 folgendermaßen vertheilt: Aeußeres: Knüsel, Stellvertreter Fornerod; Justiz und Polizei: Dubs, Stellvertreter Knüsel; Inneres: Schenk, Stellvertreter Dubs. Militär: Fornerod, Stellvertreter Challet-Venel; Finanzen: Challet-Venel, Stellvertreter Schenk; Handel und Zoll: Frei-Herosée, Stellvertreter Näff; Post: Näff, Stellvertreter Frey-Herosée.

Die französische Regierung hat in die Jury für die nächstens beginnende internationale Käseausstellung in Paris (18. bis 21. Dez.) einen Schweizer zu ernennen gewünscht. Der Bundesrath hat Hrn. alt Ständerath J. U. Lehmann hiefür bezeichnet.

Aargau. Aarau, 13. Dez. Gestern und heute saßen auf der Anklagebank Jos. Huwiler von Waltenschwyl, Müller in Meerenschwand, 23 Jahre alt, verheirathet, Vater von zwei Kindern, ferner dessen Vater Peter Paul Huwiler in Benzenschwyl, und Joh. Reber, von Benzenschwyl, ersterer wegen vorsetzlicher Körperverletzung, letztere wegen Mitbeheiligung daran. Die Geschwornen sprachen über Jos. Huwiler das „Schuldig". Das Criminalgericht verurtheilte denselben zu 4 Jahren Zuchthausstrafe, 250 Fr. Schadensersatz an den Geschädigten, 50 Fr. Verpflegungskosten, Tragung der Arzt- und Apotheker Rechnung, sowie zu $^3/_4$ der Untersuchungskosten; er wird jedoch von dieser h. Behörde der Gnade des Gr. Rathes empfohlen, mit dem Anerbieten der Empfehlung des bezüglichen Gesuches unter Angabe der Motive. — Vater Huwiler und Joh. Reber werden freigesprochen und erhalten jeder 20 Fr. Entschädigung.

— Der Kantonalvorstand des Handwerks- und Gewerbevereins verwendet sich beim Regierungsrath um eine Vertretung des Handwerkestandes bei der Pariser Ausstellung im Jahre 1867.

-- † Aarau. Conzert am 12. Dezember. Wie schon früher, so hat uns auch diese Saison wieder unser freundlicher Impressario Karl Landolt den Genuß eines Künstler-Conzertes bereitet. Bei aller Anerkennung der Leistungen des Cäcilienvereins, namentlich als er noch unter der energischen Leitung Käslin's stand, muß man doch gestehen, daß sich das musikalische Repertoire zu einseitig gestalten würde, wenn nicht zur Abwechslung und als Sporn für die lokalen Bestrebungen, hie und da auch auswärtige Künstler auftreten würden. Doppelt begrüßen wir es aber immer, wenn solche Künstler-Gäste sich als gegliederte Gruppe einfinden und man nicht die Ermüdung mit in den Kauf zu nehmen hat, welche die unvermeidliche Folge des Conzertes eines einzelnen Virtuosen ist.

Eine solche schön gegliederte Gruppe war aber der Verein von F. Dulken, Kölla, Frl. Schmalholz und Landolt. Dulken und Kölla sind anerkannte Künstler; die Gediegenheit ihres Spieles braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Wohl aber verdient das bewunderungswürdige Ensemble, welches sie beim gemeinsamen Spiel zu erreichen wußten die spezielle Erwähnung. Es war nicht blos das taktgemäße Zusammentreffen der Violin- und der Klavierstimmen, sondern eine innigste Vereinigung und Verschlingung derselben. Namentlich trat diese entente cordiale schön hervor in dem nach Rossini bearbeiteten Satze aus „Wilhelm Tell", der ohne Noten vorgetragen wurde. F. Dulken hat sich ferner als bedeutender Autor kundgegeben durch die „Sonate für Violin und Piano". Mit Meisterschaft hat er dort die geistreichsten und originellsten Gedanken in der Form einer in Wahrheit klassischen Sonate vereinigt und geeinigt. — Fräul. Schmalholz, eine angehende Künstlerin, erfreute durch die mit frischer natürlicher Anmuth vorgetragenen Schubert'schen Lieder.

Einzelne Parthien der Dichterliebe v. Schumann haben wir unsern Landolt schon bei andern Anlässen vortragen hören. Jetzt wurde uns der Genuß des ganzen Lieder-Cyclus zu Theil. Diese lyrischen Stoffe sind für unsern Sänger wie geschaffen. Wohl selten einer weiß mit solcher Gefühlswahrheit und Wärme das nagende Weh der Heineschen Lieder zum Ausdruck zu bringen. Wohl kein Herz in der Versammlung wird unberührt geblieben sein von jenen schmerzlich-schönen Tönen, in denen das geschwundene Glück betrauert wird.

Zum Schlusse unsern Dank für den genußreichen Abend und der Wunsch, daß er in dieser Saison nicht der einzige bleiben möge.

— Die auf Sonntag den 10. d. nach Holziken ausgeschriebene Gemeindeschreiber-Versammlung hat wirklich stattgefunden. Vertreten waren (wenn auch nicht in gewünschter Zahl) die Bezirke Aarau, Kulm und Zofingen. Der Hauptzweck derselben war: Anstrebung von Bezirksvereinen und eines Kantonalvereins, namentlich zur Erzielung einheitlicher Formen und Taxen im Gebiete ihres Wirkens. Eine aus den Mitgliedern Jak. Niggli, Gemeindeschreiber in Aarburg, Zimmerli, Gemeindeschreiber in Ostringen und Rud. Lienhard, Gemeindeschreiber in Holziken bestellte Kommission wird zur Erzielung dieser Vereinigung die weitern nöthigen Anordnungen treffen. (Wiggerth.)

Basel. In den letzten Tagen sind die Bandstühle einer hiesigen eingegangenen Bandfabrik nach Nordamerika verkauft und abgesandt worden.

— Nach dem Vorschlage der Regierung soll die eidgenöss. Abstimmung am 14. Jan. über die Bundesrevision, jedoch nach Abzug der Stimmen der Aufenthalter und der noch nicht zwei Jahre hier niedergelassenen Schweizerbürger, als hiesiges Standesvotum gelten. Die Stimmkarten dieser Kategorie von Wählern sollen deshalb besonders bezeichnet werden.

Baselland. Das Kriminalgericht hat den des Mords an Magd. Meierhofer angeklagten Urs Bitterli von Wysen nichtschuldig erklärt und freigesprochen, ihm jedoch die Kosten überbunden. Der Staatsanwalt hatte auf 24 Jahre Kettenstrafe angetragen.

Tessin. Nach einer dreitägigen lebhaften Diskussion hat der tess. Große Rath, der „Gaz. Ticinese" zufolge, am 9. Dez. beschlossen:

Mit 69 gegen 31 Stimmen: Die von den HH. Bolla und Franchini beantragte Vertagung soll nicht erfolgen.

Mit 74 gegen 15 Stimmen: Der Grundsatz der freien Conkurrenz zwischen dem Gotthardt- und dem Lukmanier-Paß bleibt aufrecht erhalten und in keine Conzession soll eine ausschließende oder beschränkende Bestimmung zu Ungunsten des Conkurrenzpasses aufgenommen werden.

Mit 59 gegen 37 Stimmen: es soll mit der Diskussion des vom Gotthardt-Comite vorgelegten Lastenheftes begonnen werden.

Mit 93 gegen 2 Stimmen: falls dem Gotthardt-Comite die Conzession nicht ertheilt wird, ist das Conzessionsgesuch der HH. Hudson, Genazzini und Comp. dem Staatsrath zu sofortiger Einleitung der Unterhandlungen zu überweisen.

Mit 94 gegen 3 Stimmen: das Conzessionsgesuch der HH Hentsch u. Comp. für eine Lukmanierbahn wird dem Staatsrath zur Einleitung von Unterhandlungen überwiesen.

Ferner wurde entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

Solothurn. Letzten Montag wurde auf dem Oltener Markt ein von der Kantonspolizei photographirter Gauner entdeckt und abgefaßt. Er trug eine Summe Geldes auf sich.

Thurgau. In Bottighofen sind in der Nacht vom 11./12. d. drei Häuser abgebrannt.

Waadt. Eine Feuersbrunst hat in Moudon die Fabrik der HH. Valloton u. Comp. eingeäschert.

Ausland.

Deutschland. Am 4. dieß trat am Spätnachmittage der Hofrath Dr. Ewald in Gotha seinen gewöhnlichen Spaziergang an. Es war dichter Nebel und Stunde auf Stunde verfloß, ohne daß der sonst so pünktliche Mann zurückgekommen war. Nach allen Richtungen wurde der Vermißte in der Umgebung der Stadt gesucht. Endlich entdeckte man ihn, aber als Leiche, in einem Steinbruche, der hart an die Chaussee stößt, welche der Verunglückte zu seinem Spaziergange zu wählen pflegte. Wahrscheinlich ist Dr. Ewald bei dem dichten Nebel vom Wege abgekommen und in den sehr tiefen Steinbruch gestürzt

— Ein Arbeiter in einer Porzellan-Fabrik hatte sich die Finger an einer Masse verbrannt, welche noch im heißen Ofen stand. In dem ersten Schrecken goß er Weingeist darauf, der gerade zur Hand war, was ihm sofort Linderung verschaffte. Der Arzt, auf diese Mittheilung hin, schabte einige Löffel voll Marseiller Seife und machte vermittelst Weingeistes eine dicke Salbe daraus, in welche er die verwundeten Finger einhüllte. Diese umwickelte er dann mit Leinwand, auf welche ebenfalls die Salbe möglichst dick aufgetragen war, so oft der Schmerz wiederkehrte, wurde die Salbe mit Weingeist begossen. Nach Verlauf einiger Stunden war jede Gefahr beseitigt. Am folgenden Morgen war nur noch die Haut der verbrannten Stelle gelb und die Hand mußte noch einige Tage geschont werden. Bei einem spätern bedenklichern Fall, wo bei einer Brunst eine offene Brandwunde geholt worden war, wurde dasselbe Mittel mit Erfolg angewendet, nur daß der Verband öfters gewechselt werden mußte.

Frankreich. Am letzten Samstage versuchten sieben Galeerensträflinge von Toulon, die bei den Arbeiten von Castigneau beschäftigt waren, einen gewaltsamen Fluchtversuch. Die Wächter, die sich ernstlich bedroht sahen, machten von ihren Waffen Gebrauch. Einer der Galeerensträflinge wurde erschossen und die andern mehr oder weniger schwer verwundet.

Amerika. Colorado hat eine Staatsverfassung angenommen, einen Gouverneur (Gilpin), andere Staatsbeamte und einen Kongreßrepräsentanten (lauter Unionsleute) gewählt und wird sofort beim Zusammentritt des Kongresses um Aufnahme in den Bund einkommen. Dies wäre der sechsunddreißigste Staat, vorausgesetzt, daß die Rebellenstaaten wieder als Bundesstaaten anerkannt werden.

— Reorganisation der regulären Armee. In den höhern Militärkreisen zu Washington beschäftigt man sich gegenwärtig mit einer Reorganisation der regulären Armee. Dieselbe soll auf 75,000 Mann vermehrt werden, indem ihr weitere 22 Regimenter Infanterie, 3 Regimenter Cavallerie und 2 Regimenter Artillerie hinzugefügt werden. Die Stäbe dagegen sollen nicht vergrößert werden. Die Gehalte der Offiziere sollen durchgehend reduzirt werden, und zwar wie folgt: General-Lieutenant 5000 Dollar, General-Major 4000 Doll., Brigade-General 3000 Doll., Oberst 2500 Doll., Oberst-Lieutenant 2000 Doll., Major 1600 Doll., Capitän 1300 Doll., 1. Lieutenant 1200 Doll., 2. Lieutenant 1000 Doll.

Es scheint aber auch beabsichtigt zu werden, den bisher noch nicht dagewesenen Rang eines vollen „Generals" zu schaffen und Grant damit zu bedenken, während Sherman General-Lieutenant würde und Thomas und Sheridan als solche Brevets erhalten sollen.

Man wird dem Congreß eine dahin zielende Bill vorlegen und hofft, daß sie durchgehen werde.

— In den verschiedenen Newyorker Spar-Banken liegen 40 Millionen Dollars an Depositen, welche seit einem Jahrhundert nicht zurückverlangt wurden und die theils verstorbenen, theils verschollenen Personen angehörten. Diese Summe wird von den Banken als zu ihrem Grundkapital gehörig betrachtet.

— Soldaten- und Regierungs-Land. Weitverbreitet ist die Meinung, daß alle ehrenvoll entlassenen Soldaten zu 100 Acker Land Regierungs-Bounty berechtigt sind. Dies ist ein Irrthum. Irgend Jemand, ob Soldat oder nicht, kann sich Land durch wirkliche Niederlassung von fünf Jahren, sowie Bezahlung der Vermessungs- und Eintragungsgebühren, unter der Heimstätte-Bill sichern. Der Congreß wird besondere Vorkehrungen in Bezug auf Landschenkungen an Soldaten treffen. Die Ansiedlung wird aber immer eine Hauptbedingung sein.

— Ein neuer Weg, um den Norden und Süden zu vereinigen. General Terry, der Held von Fort Fisher, soll nächstens die schöne 18jährige Tochter eines sehr reichen Kaufmannes in Richmond heirathen. Aehnliche Heirathen sollen folgen.

— Wieder erschienen. Der „Richmond Enquirer" welcher zum ersten Mal im Jahr 1804 erschien, hat abermals seine Erscheinung gemacht, und wird von einem seiner alten Eigenthümer kontrollirt. Derselbe hat den Eid der Treue und des Gehorsams geleistet. Er verspricht, künftig ein braver Junge sein zu wollen, und meint, man sei eben doch dem alten Onkel Sam die erste Pflicht schuldig.

Hr. Nationalrath Feer-Herzog hat dem Bundesrath eine Anzahl Exemplare seiner in der Revue des deux Mondes erschienenen Gotthard-Brochure übermittelt. Es werden dieselben verdankt und der Bibliothek einverleibt.

Die schweizerischen Abgeordneten bei der Münzkonferenz in Paris sind zurückgekehrt. Dieselben haben einen Vertragsentwurf behufs Gründung eines Münzvereins zwischen den vier Staaten, dessen Bevollmächtigte an den Verhandlungen in Paris Theil genommen haben, dem Bundesrath vorgelegt. Sie beantragen dessen Genehmigung. Der Bundesrath wird nächsten Freitag den mündlichen Bericht dieser Herren Abgeordneten anhören.

Getreideбericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 11. Dezember 1865.

Auch für die verflossene Woche sind keine erheblichen Veränderungen im Getreidegeschäft zu berichten; große Stille ist im Allgemeinen vorherrschend und die Preisschwankungen halten sich in engen Grenzen. Indessen sollte es uns nicht wundern, wenn es der Spekulation in nächster Zeit gelänge, eine steigende Bewegung hervorzurufen und die Preise mit einem höhern Stande als gegenwärtig in das Frühjahr treten zu lassen.

England bleibt im Wesentlichen unverändert; von einigen Märkten werden kleine Aufschläge gemeldet. — In Paris ist Mehl 6 Marken um 50 à 75 Cts. pro 159 Kilog. gestiegen. — In Marseille bleibt das Geschäft still und die Einfuhr (in letzter Woche 28,800 Hektol.) gering. — Ungarn exportirt fortwährend in großen Massen bei wenig veränderten Preisen. — In Berlin ist die Tonne Roggen auf nahe Lieferung um 3/8 à 1/4 Thlr. gestiegen, auf fernere Termine aber um 1/4 Thlr. gefallen. — Die süddeutschen Märkte vom 8. und 9. Dez. bleiben ohne große Veränderung. Der Malter (1 1/3 Hektol.) Weizen ist in Landshut um 36, in München um 14 und in Augsburg um 3 Cts. zurückgegangen, in Straubing um 14 und in Lindau um 34 Cts. gestiegen. Ulm zeigt einen Aufschlag von 22 Cts. pro Dctr. Kernen.

Unsere schweizerischen Märkte ergaben in der vorigen Woche sämmtlich einen Abschlag, der sich in Zürich bei starken Vorräthen, ansehnlichen Zufuhren und geringer Kauflust bis auf 77 Cts. pro Dctr. erhob.

Luzern, 12. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 48 Abschlag Fr. 0. 18 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Dezember 1865.

Ochsen.

Hr. Wehrli, Kfm., Lausanne.
— Herzer, dto., Rheinfelden.
— Ladhardt, dto., Basel.
— Leutenegger, dto., Münchweilen.
— Habisreuthiner, dto., Burgdorf.
— Briod, Part., Genf.
— Gerber, dto., dto.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
Jgfr. Pietzi, v. Lutzein.

Storchen.

Hr. Marx, Kfm., Berlin.
— Knecht, dto., Zürich.
— Wirths, dto., Menziken.
— Moser, dto., Tyrol.
— Bourgeois, dto., Lausanne.
Jgfr. Baas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Oppliger, Küher, Sigriswyl.

Löwen.

Hr. Gresle m. Fam., v. Petersburg.
— Gutenberger, Kfm., Mülhausen.
— Meier, dto., Hendschiken.
— Wittmann, dto., Genf.
— Mehler, Kfm, Stuttgart.

Rößli.

Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Müller, Mechaniker, Schaffhausen
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Klauser, Part., Schmidrued.
— Bucher, dto., Entlibuch.
— Friz, Gypser, Vorarlberg.
— Bernhart, dto., dto.
Fr. Burri, v. Schwarzenburg.

Schwert.

Hr. Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Blattmann m. Sohn, v. Zürich.
— Surber, Schlosser, Zürich.
— Germann, Part., Oensbach.
— Schädler, Schuster, St. Gallen.
— Kreher, Hutmacher, Haggerloch.
— Jastrow, Büchsenm., Brenzlau.
— Teufel, Schreiner, Baisingen.
— Baumann, Part., Horgen.
— Fasler, Part., Densbüren.
— Senn, Schmied, Koll.
— Schwab, Kfm., Bern.
— Fischli, dto., Glarus.

Weihnachts-Catalog
1865.

Ein Verzeichniß der sich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken eignenden Bücher und andern Artikel

sämmtlich vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau

ist so eben erschienen.

Inhalt:

Bilderbücher (gewöhnliche Bilderbücher, Bilderbücher mit Ziehfiguren, unzerreißliche Bilderbücher auf Leinwand), Jugendschriften für das mittlere und reifere Jugend-Alter, Festgeschenke für Erwachsene, Prachtwerke mit Illustrationen, Miniatur-Ausgaben der Dichter, Bildungsschriften für Frauen und Jungfrauen, Photographie-Albums, Schreibmaterial-Artikel u. s. w.

☞ Um die Auswahl zu erleichtern, werden gerne Einsichtssendungen (auch an auswärts Wohnende) abgegeben.

Der Catalog steht **gratis** zu Diensten.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das **reichhaltige** Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem **Neuesten** aus den **ersten Fabrikstädten** dieses Faches **bestens** versehen.

Ebenso empfiehlt er den Verlag seiner **bekannten und beliebten Nähkissen** in schönster Auswahl für Schule und Haus zu den billigsten Preisen. J. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf nahezu **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
" **Emil Ringier** in **Zofingen.**
" **Bellmont & Trost** in **Baden.**
" **Carl Fischer** " "
" **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
" **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
" **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Von hohem Interesse für Bruchleidende!

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer **Bruchsalbe,** die er in seiner Umgebung stets mit außerordentlichem Glück angewandt, hat. Fortwährenden Aufmunterungen und Aufforderungen von Geheilten nachgebend trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis, und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es heilt ohne irgend welche künstliche Vorrichtung und ist einfach Morgens und Abends einzureiben. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 5 Fr. bei

Gottlieb Sturzenegger, in Herisau.

Zeugnisse.

Nachdem ich seit 26 Jahren an einem Bruche gelitten habe, wobei ich beständig ein Band tragen mußte, bezeuge ich es mit innigstem Danke gegen Gott daß mich die Salbe des Herrn Gottlieb Sturzenegger in kurzer Zeit vollständig geheilt hat.

Schwellbrunn, den 23. April 1863.

Hs. Jakob Zuberbühler, 46 Jahre alt.

Dankbar bescheine ich, daß die Salbe des Hrn G. Sturzenegger mich in meinem 51. Jahre von einem Wasser- und einem Leistenbruch gänzlich befreit hat.

Weinfelden, den 24. Juni 1864.

Jak. Gsell.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Taubstummen-Anstalt zu Aarau.

Da das Weihnachtsfest wieder herannaht, so ersucht die Unterzeichnete das wohlthätige Publikum von Aarau, auch diesmal wieder durch eine freundliche Bescheerung der Zöglinge unserer Anstalt eingedenk zu sein. Die Zahl derselben beträgt gegenwärtig 26, nämlich 15 Knaben und 11 Mädchen, von denen einige auf Ostern confirmirt werden. — Wir sprechen den menschenfreundlichen Gebern zum Voraus unsern herzlichsten Dank aus.

Abgabe der Geschenke bei Frau Pfarrer Zschokke oder auch bei Frau Merkle in der Anstalt.

Die Direktion.

Heute Abends **Blut- und Leberwürste, Bratwürste u. Schweinefleisch,** sowie täglich frisches **Kalbfleisch** pr. Pfd. à 30, 35 und 40 Cts. bei **Fried. Siebenmann-Hunziker,** Metzger.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und Jaconnat, in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör; auf Anfang Jenner zu beziehen. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Ein erfahrener **Knecht,** der gut mit Pferden umzugehen weiß, sucht bald möglichst einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Festgeschenke
für
die reifere Jugend und Erwachsene.

In allen Buchhandlungen sind vorräthig:

Berna, Album schweizerischer Dichter. II. Jahrgang. M.-A. fein gebdn. Fr. 3. 75

Berner Taschenbuch für 1866, mit 2 Abbildungen. Fr. 3. 50

Bitter, A. Novellen und Erzählungen. 4 Bände, fein gebunden. Fr. 22. —

Amiet, J., Chevalier von Gibelin. Eleg. brosch. Fr. 1. 60

Kocher, Friedrich. Nach den Oasen von Laghuat. gr. 8. Eleg. broch. Fr. 3. —

Mähly J., Leid und Lied. Gedichte. Eleg. broch. Fr. 2. —

Ott, J. C., Rosen und Dornen. 2 Bände. M.-A. Eleg. br. Fr. 6. —

Schweiz, die. Illustr. Zeitschrift für schw. Literatur und Kunst. Mit zahlreichen Illustrationen. Jeder Jahrgang, eleg. broch. Fr. 8. —

Old Stories of Switzerland by a Lady, fein geb. Fr. 4. —

La Suisse, Revue nationale et littéraire, jeder Jahrgang, eleg. broch. Fr. 10. —

13. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 2,4‴	27‴ 2,2‴	27‴ 2,3‴
Thermometer	– 2	– 2	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Der Unterzeichnete macht seinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß sein sehr reichhaltiger

Spielwaaren-Verlag,

so wie auch sehr viele und schöne

Gegenstände zu Geschenken für Erwachsene

wieder aufgestellt ist. Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Dl. Schmuziger-Fisch.

Soeben erschien:

Für kleine Klavierspieler

46 kleine Vorspielstücke

nach den beliebtesten Volks-, Opern- und Tanzmelodieen etc. im **leichtesten Arangement,** meist ohne Octavenspannung **mit genauem Fingersatz** u. methodisch geordnet von

Jul. Handrock.

2. Heft.

INHALT: Hopp, hopp, hopp! Pferdchen etc. — Tyrolienne aus: „Die Braut." — Glöcklein hell etc. — Ein Schäfermädchen weidete etc. — Der alte Dessauer. (Marsch). — Der Vogelfänger bin ich — Glockenhor aus: „Stradella". — Präludium. (Cramer). — Letzte Rose etc. — Romanze aus: „Marie." — Marseillaise. — Aus: „Rothkäppchen." — Vivat! Vivat! Bachus etc. — Präludium. (Cramer.) — Fischerlied aus: „Marie." — Klinget Glöckchen, etc. — Mein Lieb' ist eine etc. — Ihr schelmischen Augen etc. — Morgenroth, Morgenroth etc. — Arie aus: „Die Entführung." — Chor aus: „Zampa." — Romanze aus: „Joseph." — Die Loreley von Silcher. — Barcarole aus: „Die Stumme von Portici." — Ballet aus: „Ferdinand Cortez". — Es zogen drei Burschen etc. — Marsch aus: „Armida." — Jägerchor aus: „Tell." — Russische National-Hymne. — Ach wie ist's möglich dann etc. — Aus: „Der Pirat." — Aus: „Lucretia Borgia." — s'Mailüfterl. — Die traute Heimath. — Präludium. — Ich bin ein Preusse etc. — Il bacio. Walzer-Arie. — Und schau' ich hin etc. — Aus: „Norma." — Wo a klein's Hüttle steht etc. etc.

Preis: nur 2 Fr.

Ein neues Heft reizender und leicht ausführbarer Stücke des bekannten Componisten und bewährten Musiklehrers für kleine fleissige Clavierspieler, insbesondere auch für die Besitzer des I. Heftes.

Vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen, von den billigsten A-B-C-Büchern bis zu den besten Schriften für die erwachsene Jugend, dabei die neuesten Erscheinungen von Franz Hoffmann, Horn, Ottilie Wildermuth, Thekla v. Gumpert, Aurelie, Stein, Wagner und Leske's Spielbücher ꝛc. ꝛc.

Eine Auswahl guter **Werke** für **Erwachsene** in elegantesten Einbänden; — **Wörterbücher** und **Atlanten;** — **Andachtsbücher, Bibeln** und **Testamente, Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitteinbänden.

Photographie-Album

in allen Größen und Preisen, in neuem reichhaltigen Sortiment. — **Schreib-** und **Zeichnungs-Materialien** jeder Art; — große Auswahl in **Notizbüchern, Brieftaschen, Portemonnaies;** — **Schreibmappen, Petschafte** mit ganzen Namen und einzelnen Buchstaben; — **Farbschachteln** in allen Größen; — Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen ꝛc.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

F. G. Martin.

Für Husten- und Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in Heiden, Kants. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch Hrn. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau** und an allen größern Ortschaften des Kantons.

Ich bezeuge mit Vergnügen, daß mich die Pektorinen des Hrn. Dr. Hohl in Heiden gänzlich von meinem bösen Husten und Brustleiden befreit haben. Ich möchte sie daher jedem derart Leidenden bestens empfehlen; — dem Hrn. Dr. Hohl aber für eine Erfindung meinen innigsten Dank.

Rorschach, den 7. Febr. 1865.

Baptist Brägger.

Anzeige.

Wer **Zinsguthaben** pro 1865 bei hiesiger **Ersparniß-Kasse** beziehen will, kann dieselben im Laufe dieses Monats bei Unterzeichnetem erheben. Nichtbezogene Zinse werden pr. 31. Dezember zum Kapital geschrieben.

Aarau, 10. Dezbr. 1865.

Der Kassier der Ersp.-Kasse:

Siebenmann.

Stimmgabeln

nach neuester Pariser-Stimmung empfiehlt

F. J. Widmer,

Marktgasse Nr. 23.

Zu Festgeschenken geeignet

habe erhalten:

Eine schöne Auswahl

Pariser Putzhäubchen

für Damen zu verschiedenen Preisen, sowie

einige hübsche Capotte,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Unterzeichneter empfiehlt schönes **Gries** per Pfund à 22 Cts. und gedörrtes **Einschneidbrod** (Dünkel) à 40 Cts.

M. Dolde, Beck,

Milchgasse Nr. 149.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schweizerischer

Bauern-Kalender

auf das Jahr 1866.

Fünfter Jahrgang.

Herausgegeben von H. Erzinger.

Inhaltsverzeichniß:

Belehrender Monatskalender: Wärme und Licht, Einnahmen und Ausgaben; die kunstreiche Maschine und ihre Thätigkeit; Futter und Fütterung; Futtermischung; der Sommerweizen; der Spelz (Korn, Dinkel); der Roggen; das Obstdörren; vom Anbau des Hopfens. **Unterhaltendes:** die Baselfahrt; das Aelplerfest in Einsiedeln 1865. **Marktverzeichniß:** Schweizerische und ausländische Jahrmärkte. **Aufgang und Stillstand der Schuldbetreibungen ꝛc. ꝛc.**

Preis 1 Franken.

J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Charcuterie française

von

Jean Keller in Aarau.

Ich erlaube mir hiemit einem geehrten Publikum von Nah und Fern anzuzeigen, daß ich von heute den 16. dieses Monats an, mein Geschäft eröffnet habe, welches sich im Hause meiner Eltern, neben dem Casino befindet.

Betreff der Qualität sowohl, als auch der billig gesetzten Preise der Waaren, läßt mich auf einen geneigten Zuspruch hoffen.

Es sind fortwährend folgende Artikel zu haben:

1.	Braunschweiger Servelatwurst	das	Pfd. à Fr.	1.	50		
2.	Brüßler Kalbscotelettes, trüffirt	„	Stück	„	„	—.	70
3.	„ Kalbscotelettes, farcie	„	„	„	„	—.	80
4.	„ Blutwurst	„	„	„	„	—.	10
5.	„ Fleischpaté	„	Pfd.	„	„	1.	—
6.	Englischer Aspeak von Gänseleber	„	Stück	differ	ent.		
7.	Cölner Fleischwurst	„	Pfd. à Fr.	—.	80		
8.	„ Schinkenwurst	„	„	„	„	1.	—
9.	„ Knoblauchwurst	„	Stück	„	„	—.	10
10.	Frankfurter Bratwurst	„	„	„	„	—.	20
11.	„ geräucherte Bratwurst	„	Pfd.	„	„	—.	80
12.	„ Gelbwurst	„	„	„	„	1.	—
13.	Gothaer Zungenwurst	„	„	„	„	1.	—
14.	Genuaiser Wurst	„	„	„	„	2.	50
15.	Hamburger Pöckelfleisch	„	„	„	„	1.	—
16.	Italiener Käs	„	„	„	„	1.	—
17.	Lyoner „	„	„	„	„	2.	50
18.	Mainzer Schinken	„	„	„	„	1.	40
19.	Nancher Blutwurst	„	Stück	„	„	—.	30
20.	Pariser weiße Wurst	„	„	„	„	—.	40
21.	„ „ trüffirte Wurst	„	„	„	„	—.	60
22.	„ Enroulettes	„	„	„	„	—.	15
23.	„ gefüllte Fricando	„	Pfd.	„	„	1.	—
24.	„ Galantine	„	„	„	„	1.	60
25.	„ trüffirte Galantine	„	„	„	„	2.	50
26.	„ Boudin	„	Stück	„	„	—.	15
27.	„ Hurze aux Pistaches	„	Pfd.	„	„	2.	—
28.	„ Ochsenzungen	„	„	„	„	1.	60
29.	„ Hasenpaté	„	„	„	„	1.	60
30.	„ Leberpaté	„	„	„	„	1.	20
31.	Pariser Schweinsfüße mit Gelée	das	Stück à Fr.	—.	20		
32.	„ trüffirte Schweinsfüße	„	„	„	„	1.	—
33.	„ Saucisson, gekocht	„	Pfd.	„	„	1.	50
34.	„ „ mit Knoblauch	„	„	„	„	1.	50
35.	„ Crepinettes	„	Stück	„	„	—.	10
36.	„ Saucisse	„	„	„	„	—.	10
37.	„ Cotelettes pannée	„	„	„	„	—.	25
38.	„ „ à la Sauce	„	Pfd.	„	„	1.	—
31.	„ „ naturelles	„	„	„	„	—.	80
40.	„ Veau pique	„	„	„	„	1.	60
41.	Reimser Schinken	„	„	„	„	2.	—
42.	Rilette de Tours	„	„	„	„	1.	40
43.	Straßburger Cervelats	„	Stück	„	„	—.	15
44.	„ Knackwurst	„	„	„	„	—.	10
45.	„ Schinken	„	Pfd.	„	„	1.	60
46.	„ geräucherte Ochsenzungen	„	„	„	„	1.	20
47.	„ Schwartenmagen	das	„	„	„	—.	60
48.	„ geräucherte Blutwurst	„	„	„	„	1.	20
49.	„ Gänseleberpatés von 3 à 10 Fr.						
50.	Salami	das	Pfd. à	„	2.	—	
51.	Troyers Kalbszungen	„	Stück	„	„	—.	60
52.	Veronaiser Wurst	„	Pfd.	„	„	2.	50
53.	Westphälischer Holard	„	„	„	„	1.	—
54.	Geräucherte Schinken	„	„	„	„	1.	40
55.	Schweinsbraten	„	„	„	„	1.	—
56.	Jamboneaux	„	„	„	„	1.	20
57.	Rohes Schweineschmalz	„	„	„	„	—.	75
58.	Gekochtes „	„	„	„	„	—.	85
59.	Wurstfett	„	„	„	„	—.	50
60.	Frischer, gesalzener oder geräucherter Speck	„	„	„		—.	80

Schönes fettes Kalbfleisch . . . . —. 65 Cts.

Beilage der Aarauer Nachrichten.

deßhalb überhaupt nicht anbinden kann und mag. Nur der | im Kanton auch als Votum des Kantons zu erklären. Ueber die

Freitag. № 297. 15. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Den 12. Abends hat der neue amerikanische Gesandte im Hotel de l'Europe den übrigen Gesandtschaften und dem Bundesrathe eine Soirée dansante gegeben, was als etwas bisher ungewöhnliches bei einem Gesandtschaftsantritt einigermaßen aufgefallen ist.

Nach Kenntnißnahme der Berichte und verschiedener Aktenstücke betreffend den Truppenzusammenzug von 1865 hat der Bundesrath dem Kommandanten desselben seine ausgezeichneten Leistungen verdankt.

Der Bundesrath hat die neue Instruktion für den Oberinstruktor der Infanterie definitiv genehmigt. Die Instruktion von 1863 wird definitiv abgeschafft. Die Verordnung von 1865 über die Arbeiten betreffend die Vorbereitungen zu einer Vertheidigung des Vaterlandes dem neu errichteten Stabsbureau, und die Kontrolle des Verzeichnisses der Stabsoffiziere dem Vorstand des Militärdepartements, als Haupt des Personellen, übertragen Hierin bestehen die Hauptabänderungen, welche in der neuen Verordnung zu bemerken sind.

Donnerstags den 14. d. haben in Gegenwart der Ausschüsse des National und des Ständerathes auf der Allmend zu Thun Schießproben mit verschiedenen groben Geschützen stattgefunden, wovon einige nach dem System der Hinterladung eingerichtet sind.

Das Central Comite der Helvetia veröffentlicht folgenden Aufruf: „Das Schweizervolk hat nächstens über die Bundesrevision zu entscheiden. Die von den eidgenössischen Räthen vorgeschlagenen Revisionsartikel sind ungenügend, darüber sind alle dem Fortschritt huldigenden Schweizerbürger einer Meinung. Es ist daher eine weitergehende Revision und vor Allem eine Erweiterung der Volksrechte anzustreben; auch hierüber herrscht unter den Freisinnigen nur eine Stimme. Welches aber der beste und sicherste Weg sei, dieses zu erlangen, darüber sind die Meinungen verschieden. Ein gemeinsames Vorgehen des Volkes kann aber allein mit Sicherheit zum erwünschten Ziele führen. Bereits wurden zu diesem Zwecke in verschiedenen Theilen der Schweiz Volksversammlungen veranstaltet. Allein diese Lokalversammlungen genügen nicht: es bedarf allgemeinerer Besprechungen; es bedarf einer schweizerischen Landsgemeinde. Das unterzeichnete Comite hat nun die Initiative ergriffen und eine solche Versammlung auf Sonntag den 17. Dezbr. nach Langenthal ausgeschrieben. Soll diese ihren Zweck erreichen, so ist es nothwendig, daß sie massenhaft und wo möglich aus allen Gauen des Vaterlandes besucht werde. Nicht die „Helvetia" soll in Langenthal tagen, sondern das freisinnige schweizerische Volk! — Nicht die Meinung eines einzelnen politischen Vereins soll dort sich feierlich kund thun, sondern der Volkswille! Dieser Volkswille sei dann Gesetz und Richtschnur für den einzuschlagenden Weg! Auf d'rum künftigen Sonntag nach Langenthal! Auf zur schweizerischen Landsgemeinde!!"

Aargau. Die „Basler Nachr." nehmen seit längerer Zeit sowohl durch Correspondenzen als durch Redaktionsbemerkungen gegenüber unserm Kanton eine Stellung ein, welche zum allerwenigsten den Charakter der Gehässigkeit an sich trägt. Die meisten Correspondenten sind nicht nur mit Allem unzufrieden, was bei uns geht, sondern sie entstellen öfter auch die Thatsachen. Es ist bis jetzt allerdings noch keinem aargauischen Blatte eingefallen, diesen Correspondenten zu entgegnen und zwar wahrscheinlich deßwegen, weil sie zu sehr die Grenze einer anständigen Kritik überschreiten, und man mit solchen Leuten deßhalb überhaupt nicht anbinden kann und mag. Nur der Redaktion der „Basler Nachr." möchten wir rathen, sie möchte etwas vorsichtiger mit Annahme von Correspondenzen sein und sich selbst auch nicht durch deren Gehässigkeiten zu ebenso gehässigen Bemerkungen hinreißen lassen, wie es z. B. in gestriger Nummer geschehen. Da wird die allgemeine Bemerkung hingeworfen, man merke es den aargauischen Gesetzen an, daß sie von Advokaten gemacht seien. Anlaß zu dieser Bemerkung gibt eine Stelle aus dem Jahresberichte des Obergerichts pro 1864, worin es heißt, daß eine Rekursbeschwerde aus dem formellen Grunde nicht habe angenommen werden können, weil sie nicht von einem Anwalt verfaßt gewesen sei. Das finden nun die Basler Nachrichten auffallend und ziehen daraus den Schluß, man merke es den aarg. Gesetzen an, daß sie von Advokaten gemacht seien, d. h. von Leuten, welche für sich selber gehörig sorgen. Allgemein genommen, ist dieser Vorwurf ein einfältiger; die Gesetze werden vom Großen Rathe erlassen, in welchem allerdings Advokaten sitzen, welche vermöge ihrer Fachbildung vorzugsweise geeignet sind, bei Gesetzesberathungen, und wenn es manchmal auch nur in formeller Richtung wäre, ein Wort mitzusprechen.

Jeder Gesetzesvorschlag wird aber von einer Kommission vorberathen, welche je nach der Materie des Gesetzesvorschlags aus den damit vertrauten Mitgliedern zusammengesetzt wird, aber nicht vorzugsweise aus den Advokaten. Daß diesem gewiß richtigen Grundsatze getreu in Kommissionen zur Vorberathung von Civil- und Criminalgesetz, von Civil- und Criminal-Prozeßordnung vorzugsweise Juristen gewählt werden, ist doch gewiß natürlich, weil eben sie mit dieser Materie am besten bekannt sind. Sollten dieselben in einem Gesetzesvorschlag zu sehr für sich sorgen wollen, so hat es noch genug einsichtsvolle und unabhängige Männer im Großen Rathe, welche diesem entgegen treten und sicher auch mit Gegenanträgen durchdringen würden.

Was nun den speziellen Fall betrifft, daß das Obergericht eine Rekursbeschwerde aus dem formellen Grunde nicht angenommen, weil sie nicht von einem Anwalt verfaßt gewesen, so kann sich darüber nur derjenige verwundern, welcher keinen Begriff von einer Prozeßordnung hat. Nicht nur im Aargau, sondern weit und breit verkehrt man mit der obersten Gerichtsbehörde nur durch Vermittlung eines Anwalts und gewiß nicht zum Nachtheil, sondern zum Vortheil der Parteien. Diejenigen Prozeße, welche an das Obergericht zum Entscheide gelangen, sind von Wichtigkeit und es ist daher von größtem Werthe, daß der Standpunkt beider Parteien möglichst gleich gründlich und klar dargethan werde. Nehmen wir nun an, die Prozeßordnung würde den Parteien gestatten ohne Anwalt vor das Obergericht zu gelangen, so würde z. B. diejenige Partei, welche ihre Sache selbst vertreten würde, entschieden im Nachtheile sein gegenüber der andern, welche durch einen redegewandten und gesetzeskundigen Anwalt vertreten wäre. Würden aber auch beide Parteien ihren Prozeß selber führen, so könnte doch die eine, durch mehr Geist oder Bildung begünstiget, mehr Einfluß ausüben. Schließlich aber denke man sich die Stellung eines obersten Gerichtshofes, vor welchem die ächten Prozeßkrämer ihre Sache schriftlich oder mündlich selbst führen würden. Davor muß es einem grauen! Wenn die „Basler Nachrichten" sich in Basel nach der dortigen Prozeßordnung erkundigen wollen, so werden sie dort wahrscheinlich das Gleiche finden, wie bei uns im Aargau.

— Aarau. Der Regierungsrath schlägt dem Gr. Rathe bezüglich der Abstimmung über die Bundesverfassungs-Revisionspunkte vor, es sei das Ergebniß der eidgenössischen Abstimmung im Kanton auch als Votum des Kantons zu erklären. Ueber die

Revisionspunkte sollen die in den Gemeinden gesetzlich versammelten stimmfähigen Bürger entscheiden.

Bern, 14. Der Regierungsrath hat auf Antrag des Finanzdirektors Scherz entgegen den Vorschlägen des Eisenbahndirektors Desvoignes beschlossen, dem Großen Rathe zu beantragen, der Gotthardbahn eine Subsidie von 1½ Mill. zu bewilligen, sofern die Bahn Langnau-Luzern gesichert werde.

Zürich. In Außersihl verunglückte vorletzte Nacht ein Ehepaar in Folge Einathmens von Kohlendampf, welcher sich in dem im Schlafzimmer befindlichen, am Abend aber unvorsichtiger Weise zu früh geschlossenen Ofen entwickelt hatte. Den Nachbarn kam am Morgen die lange Ruhe in fraglicher Wohnung verdächtig vor, sie sprengten die Thüre und fanden die Frau todt und den Mann völlig bewußtlos im Bette. Es soll keine Hoffnung für sein Aufkommen vorhanden sein. Es ist ein beim hiesigen Stadtbauamt in Arbeit gestandener Württemberger. Die Verunglückten hinterlassen keine Kinder. (N. Z. Z.)

Schwyz. Der dasige Gemeinderath hat der Schützengesellschaft erklärt, er werde sich am Freischießen nicht betheiligen. —

Zug. Der Große Rath hat beschlossen, die Frage der Subvention der Gotthardbahn zu verschieben.

Freiburg. Künftigen Samstag feiert die Stadt Freiburg den hundertsten Geburtstag ihres großen Mitbürgers Gregor Girard, dessen Angedenken, wenn auch sein ehernes Standbild auf öffentlichem Platze nicht stetsfort an ihn erinnerte, in den dankbaren Herzen der Nachwelt immerwährend fortleben wird.

Graubünden. Das „Bünd. Tagbl." schließt einen Artikel über die Revisions- und Eisenbahnfragen und die bevorstehende Volksversammlung in Chur mit folgenden bemerkenswerthen Worten:

„Wir nehmen keinen Anstand, unsere Ueberzeugung auszusprechen, daß es besser sei, die Versammlung beschränke sich auf allseitige Unterstützung des bekannten Protestes in Eisenbahnsachen und das Vorgehen unserer Regierung verbunden mit der Mißbilligung der in Bern eingehaltenen Politik, und lasse die Bundesrevisionsfrage aus dem Spiele, so daß sie von ihr aus die Sammlung der 50,000 Unterschriften weder unterstützt noch ihr in den Weg tritt."

Appenzell A. Rh. Wir lesen in der „Appenz. Ztg.", daß die Wiedertäufer in Herisau letzten Sonntag wieder einen Taufskandal aufzuführen beabsichtigten. Der Priester derselben, ein blinder Schuster aus dem Würtembergischen, sei jedoch noch rechtzeitig von der Polizei abgefaßt und an einen bestimmten Ort gebracht worden, wo man wohl „brummt", aber nicht tauft. Hoffentlich wird diesem Unfug nun für immer nachdrücklich entgegengetreten, wie es nicht nur die öffentliche Meinung, sondern die gute Sitte und Ordnung erheischt.

— Der Große Rath hat in geheimer Berathung die Alpenbahnsubvention behandelt und ist laut „Appenz. Ztg." zu dem erwarteten Beschluß gelangt, von einer Betheiligung an der Lukmanier-Subvention zu abstrahiren und der Landsgemeinde keinen bezüglichen Antrag vorzulegen.

Baselland. Unter den Vorlagen, die nächsten Sonntag an die Abstimmung des Volkes gelangen, sind die wichtigsten die Prozeßordnung und das Betreibungsgesetz Beide sind im Frühjahr vom Volk verworfen worden, die großen Demokraten aber, welche gegenwärtig die Landschaft beglücken, setzen diese Machenschaften unverändert dem Volk zum zweiten Mal vor. Ueber die Prozeßordnung hat nicht einmal eine neue Berathung stattgefunden und im Betreibungsgesetz ist alles sorgfältig beibehalten worden, was die große Mehrheit des Volkes als verderblich für den Landeskredit angesehen hat. Die Machthaber haben es wahrscheinlich darum, weil die neuen Vorlagen wesentlich oder ganz die alten sind, nicht der Mühe werth geachtet, dieselben nach Vorschrift der Verfassung zu publiziren. Das ist die Demokratie nach der neuen Mode. (Basl. Nachr.)

Basel. Die hiesige Israelitische Gemeinde beabsichtigt, eine neue Synagoge zu bauen, und hat zu diesem Zwecke unter ihren 45 Familien bereits eine Summe von circa 100,000 Fr. zusammengebracht. Von Seite der Stadt soll die unentgeltliche Abtretung eines Bauplatzes (am Fröschenbollwerk) in Aussicht gestellt sein und nach dem Plan des neuen Gotteshauses soll dasselbe durch seine äußere Erscheinung eine Zierde der ehemaligen Remparts werden.

Solothurn. Der Kantonsrath hat eine Motion des Hrn. Vigier auf Einführung des zürcherischen Obligationenrechtes erheblich erklärt.

— Mittwoch Abend ist in Derendingen das Häuschen des Stationseinnehmers abgebrannt.

St. Gallen. Aus Rapperschwyl 13. d. Abends, schreibt man: Folgende traurige Begebenheit erschüttert hier alle Gemüther. Hr. Dändliker, Wirth, kam vor einer halben Stunde von der Jagd. In der Wirthsstube angekommen, zeigte er seinen Gästen mit aufgehobenen Händen die Beute des Tages — einen Hasen. Im nämlichen Augenblicke ging seine Flinte, die er an der Seite trug und deren Hahn, wie es scheint, mit dem Rock verwickelt war, los und traf einen der Gäste, Hr. Kantonsrath Wiesmann von Utznach, einen geachteten Mann und Vater von vier Kindern, durch den Hals, so daß er todt darnieder stürzte.

Genf. Von hier sind den 12. d. 15 Züchtlinge, in Begleit von zwölf Gensdarmen, in die Gefängnisse von Lenzburg abgeführt worden.

Ausland.

Italien. Florenz, 13 Dez. Die „Opinione" meldet: Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der religiösen Korporationen setzt die Pension der Bettelmönche auf 240 Fr. herab. Die eingezogenen Kirchengüter werden in Staatsrenten verwandelt; davon wird ein Theil den Gemeinden gegeben, welche keine Institute für Unterricht und Krankenpflege besitzen, mit besonderer Rücksicht auf Sizilien; der Rest wird für Kultusauslagen verwendet; die Pfarrer werden eine Jahresbesoldung von wenigstens 800 Fr. haben; die Kirchenzehnten werden abgeschafft; es wird eine neue Eintheilung der Diöcesen vorgenommen.

— Rom. General Courten aus dem Kanton Wallis ist hier angekommen. Er hätte eigentlich das Kriegsministerium übernehmen sollen, allein es scheint jetzt, als solle General Kanzler dasselbe einstweilen beibehalten. Es ist jetzt die Rede davon, dem Hr. Courten „mit Zustimmung der französischen Regierung" das Kommando eines Corps von 5000 Mann zu übertragen, die ausschließlich in Frankreich rekrutirt und durch französische Offiziere befehligt werden sollten. Die französische Regierung will diese Offiziere zwar in Nichtaktivität versetzen, aber nicht aus den Armeelisten streichen. Es ist selbstverständlich, daß das obige Corps die päpstliche Kokarde und Fahne führen wird.

Frankreich. Vor einigen Tagen versuchte eine Bande Spitzbuben, die von den kostbaren Geschenken, welche die Prinzessin Mürat von dem Kaiser und der Kaiserin erhalten, gelesen hatten, in das neue Palais einzudringen, welches das junge Ehepaar nach seiner Heirath in den Champs Elysées beziehen will. Sie wähnten, daß die reichen Geschenke dort bereits untergebracht seien. Zum Glück hörte aber ein Diener, der noch nicht zu Bette war, Geräusch, schlug Lärm und es gelang, die Bande festzunehmen.

Belgien. Dem Leichenbegängniß des belgischen Königs werden beiwohnen: Bassano, im Namen des Pariser Hofes, Großfürst Konstantin von Rußland, Erzherzog Joseph von Oestreich, der Kronprinz von Preußen, der Prinz von Wales, der König von Portugal, der Bruder des Großherzogs von Baden, der Prinz von Hessen-Darmstadt.

Rorschach, 14. Dezb. Kernen: Heutige Verkäufe 3458 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 50. Mittelpreis Fr. 22. 29. Niedrigster Fr. 20. 50, Abschlag Fr. —. —. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 484 Doppel-Ztr.

Haser: 186 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 15. —.

Schaffhausen, 12. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 19. 90, Abschlag Fr. 0. 11; Haber Fr. 13. 50. bis Fr. 15. —.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Dezember 1865.

Storchen.

Hr. Edinger, Kaufm., Worms.
— Müller, dto., Stuttgart.
— Gerber 2, dto., Wattenwyl.
— Hiltpold, Wirth, Thun.
— Elsinger, Kfm., Zürich.
— Holm, dto., Wädensweil.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.

Hr. Schueng, Negot., Basel.
— Treichler, dto., Richterswyl.
— Imhof, dto., Romanshorn.
— Graf, dto., Oetweil.
— Freitag, dto., Zürich.
— Lochbrunner, Baumst Laufenburg
— Stäubli, dto., Rheinfelden
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstlt., Zofingen.
— Meier, Kfm., Basel
— Rosenstern, dto., Worms.
— Wyler, Ngt., Schöftland.
— Krämcke, dto., Bern.

Rößli.

Hr. Disteli, Negot., Luzern.
— Herrmann 4, Kfm., Gönningen.
— Meier, Schuster, Ottenbach.
— Steffen, Bäcker, Gontenschwyl.
— Gerig, Schuster, Oberhelfenswyl.
— Geb. Herter, Part., Burg.
— Niggli, Blattmacher, Aarburg.
— Porsa m. Frau, v. Bonbiliard.
— Schneider, Part., Calsberg.
— Läuger, Schreiner, Kander.
— Harlitz, Hafner, Neuenstadt.
— Demiles, Part., Herzogenbuchsee.

Schwert.

Hr. Leuthardt, Gärtner, Basel.
— Blattmann m Sohn, v. Zürich.
— Schwab, Kfm., Bern.
— Fischli, dto., Glarus.
— Geimüller, dto, Basel.
— Kunkel, Part., St. Gallen.
— Schilling, Part., Frick.
— Straßli, Schlosser, St Gallen.
— Köhler, Färber, Lichtenstein.
— Seiler, Kaminfeger, Liestal.

Casino-Bibliothek.

Alle Diejenigen, welche die von der Casinobibliothek geliehenen Bücher letzten Dienstag noch nicht dahin zurückgebracht haben, sind ersucht, dieselben unfehlbar Montags den 18. d. von 11—12 Uhr im gewohnten Lokale abzugeben, widrigenfalls die Bücher auf ihre Kosten abgeholt werden müßten

Der Bibliothekar.

Auf heute Freitag frische kleine **Fleischpastetli**, sowie kalte **Pasteten** und **Hasenbraten** bei

P. Sulzer, Wirth,
z. Wildenmann.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Comptoir-Kalender auf 1866.

Preis 10 Cts.

Zu Festgeschenken geeignet

habe erhalten:

Eine schöne Auswahl

Pariser Putzhäubchen

für Damen zu verschiedenen Preisen, sowie

einige hübsche Capotte,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45 Rp., frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** und fettes **Ochsenfleisch** empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger.

Ein erfahrener **Knecht**, der gut mit Pferden umzugehen weiß, sucht bald möglichst einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Für Aerzte.

Durch Ernennung des Herrn Arzt Huber von Boswyl — der seit 1859 hier praktizirte — zum Bezirksarzt von Muri, böte sich einem jungen Arzte ein schöner Wirkungskreis.

Eine ausgedehnte Praxis ist da und die bisher durch Hrn. Huber innegehabte hübsche, freundliche Wohnung könnte sogleich wieder bezogen werden.

Mellingen, im Dezbr. 1865.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 2 3‴	27‴ 2,0‴	27‴ 2.1‴
Thermometer	- 2	- 1	- 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbeich.	bd	—	W

Witterungsbeobachtungen in Aarau im November 1865.

Tage.	Barometer. Morgens.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morgens	Thermometer. Mittags.	Thermometer. Abends.	Niederschläge. Nachts.	Niederschläge. Vormittg.	Niederschläge. Nachmittg.	Wind. Vormittg.	Wind. Nachmtg.	Himmlsbeschaffh. Bm.	Himmlsbeschaffh. Nm.	Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
											—	—			Zolle.
1	26 9,89	26 10,56	† 3,5	† 6,1	† 5,0			R 8,9	NW	NW	bd	bd	Th	R	† 9
2	10,68	9,45	4,5	5,9	4,8	R 2,8	R 1,9	R	N	N	bd	bd			8
3	9,49	9,29	5,0	5,9	4,6	R 4,1	R 0,3	R 3,8	N	N	bd	bd			7
4	9,61	10,91	3,5	4,3	3,4	R 1,5	R 0,4	R 0,3	NW	NW	bd	bd			3
5	11,07	10,55	2,5	4,6	4,0	R 0,2			NW	NW	bd	bd			5
6	9,29	10,98	3,7	5,8	4,2				O	O	bd	bd			- 1
7	10,87	10,54	3,6	4,9	4,2				O	O	bd	bd			1
8	8,82	7,73	4,6	6,2	5,6				O**	O*	bd	bd			6
9	8,71	9,15	4,5	5,8	2,6	R 0,8	R 1,2		NW	NW	bd	W			† 1
10	9,79	27 0,55	1,0	5,9	3,3		R 8,3		NW	O	bd	W			- 4
11	27 1,71	1,98	- 1,2	6,4	- 0,5				O	O	h	h	Rf	R	4
12	2,66	3,00	3,5	4,8	† 1,2				O	O*	W	h	Rf	R	1
13	3,09	3,13	† 2,4	5,4	1,3				O**	O	W	h	Rf		8
14	3,56	3,97	- 0,6	1,2	- 0,5				O	NW	bd	bd	Rf		2
15	4,03	4,10	1,0	0,3	0,8				NW	NW	bd	bd	Rf		8
16	3,75	2,77	1,4	2,4	0,6				SW	NW	bd	h			4
17	1,95	0,78	† 0,2	3,7	† 3,4				NW	NW	bd	bd	Rf	R	9
18	0,32	1,96	4,6	6,7	4,7	R 6,4	R 1,5		NW	NW	bd	W			10
19	1,82	0,55	1,2	3,8	1,6				NW	NW	bd	W	Rf	R	2
20	26 11,66	26 11,54	0,6	3,9	2,5			R 0,2	SW	W	bd	W			8
21	10,12	8,74	0,3	4,9	4,1			R 0,4	NW	W	W	W	Th	R	3
22	8,79	8,70	3,7	7,2	7,4	R 4,8		R 1,3	NW	NW	bd	bd		R	9
23	8,82	9,22	8,3	13,2	4,4				NW	SW	W	h			8
24	9,49	10,49	1,4	8,0	4,6				W	NW	W	W	Th	R	6
25	9,81	7,33	3,1	8,8	3,4				NW	NW	W	h			6
26	6,68	8,53	2,1	8,5	6,2			R	NW	W	bd	bd	Th		† 1
27	10,48	10,48	4,0	6,4	4,3	R 13,2	R 0,3	R 1,0	W	W	bd	bd			- 7
28	9,21	8,35	3,4	4,0	3,6	R 0,1		R	O	O	bd	bd			† 4
29	8,99	10,48	4,0	6,2	3,8	R 6,3		R 1,3	W	SW	W	W			- 2
30	10,62	11,32	2,4	5,3	3,4	R 3,6	R 0,4	R 4,2	NW	NW	bd	W			2
Mittel.	Morgens 26 11,126		Morgens † 2,35			Nachts 11, Vormittags 8,			N 4, NO 0,		hell 1		Th. 4	R. 8	- 2,4
	Mittags 11,014		Mittags 5,55			Nachmittags 12, Tage 16,			O 16, SO 0,		gem. 16		Rf. 7		
	Abends 11,238		Abends 3,29			Wassermenge			S 0, SW 4,		bed. 15				
	Monat 11,126		Monat 3,73			79,5 mm = 26,5‴			W 7, NW 29.						

Der November war mild und mäßig feucht. In keiner Beziehung wich er bedeutend von dem normalen Monate ab. Der mittlere Thermometerstand war nur ½° höher als im Durchschnitte; er schwankte zwischen -3,5° und +13°, sank indessen nur an 5 Tagen unter den Gefrierpunkt, Mittags stand er beständig darüber. Der Barometer war im Mittel eine halbe Linie höher als der Normalstand und schwankte zwischen 27‴4,1‴ und 26‴6,6‴. Wenn es auch an drei Tagen öfter regnete als durchschnittlich, so fielen doch nur 4‴ Wasser mehr und nie Schnee. Statt 18 Tagen waren nur 15 ganz trüb; hingegen hatten wir häufigere östliche Winde und mehr Thaue und Reife. Die Aare aber stand immer noch 8 Zolle unter dem Novembermittel und 18 Zolle unter dem Jahresmittel.

Die ersten 5 Tage des Monats war Regenwetter, am 2. sah man auf den Gipfeln des solothurnischen Jura etwas Schnee; im südlichen Frankreich gab es sogar, nach langer Tröckne, Ueberschwemmungen. Bis zur Mitte des Monats herrschten nun Ostwinde, welche den 8. und 13. ziemlich stark wurden, und vom 11. bis 16. Fröste brachten. Von den heftigen Stürmen, welche den 20. an den Küsten Nordamerikas und den 22. an denen von England so großen Schaden stifteten, bemerkten wir nichts. Den 23. hingegen brachte uns ein sanfter Föhn ungewöhnliche Wärme. Während den letzten 5 Tagen kam wieder Regenwetter.

Die Blätter fielen im Anfange des Monats nur langsam von den Bäumen, bis zu dem starken Morgenfroste den 11. Dieser zerstörte auch die zahlreichen Blumen, die immer noch in den Gärten gewesen waren. Zuvor hatte man in Aarau noch einen blühenden Birnbaum, in Rheinfelden reife Himbeeren und in Genf einen Roßkastanienbaum gesehen, der junge Blätter trieb.

Die Thierwelt verschwand allmählig, doch wurde zu Steinen im Kanton Schwyz zu Anfang des Monats noch ein Vogelnest mit 5 Eiern gefunden, und bei dem warmen Sonnenschein den 23. tanzten eine Unzahl von Mücken, es summten zahlreiche Fliegen und sogar einzelne Wespen.

...ihrer Ordnung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

Lesegesellschaft Aarau.

Sämmtliche Bücher- und Zeitschriften der Casinobibliothek sind behufs Revision Montags den 18. d. 11—12 Uhr V.-M. abzugeben.

Aarau, 15. Dez. 1865.

Der Vorstand.

Offene Commis-Stelle

für einen jungen Mann, welcher der deutschen und italienischen Correspondenz und selbstständigen Buchführung mächtig ist. —

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Fechtunterricht

auf Stoß und Hieb, nach französischer Art, und Bajonnett u. Cavallerie-Säbelfechten nach Schweizer Art, ertheilt der Unterzeichnete. Vereine, wie einzelne Herren, welche Lust haben, Unterricht zu nehmen, sind freundlichst eingeladen, sich gefälligst anzumelden täglich Nachmittags von 1 bis 2 Uhr im Gasthof zum Schwert.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

Aarau, 10. Dez. 1865

Hrch. Blattmann, Fechtlehrer.

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt der Unterzeichnete sein neu assortirtes, bedeutend vergrößertes Lager in

Pariser Pendules,

goldenen und silbernen

Herren- und Damen-Uhren,

Wecker etc.

Reparaturen werden prompt und gewissenhaft besorgt.

Aarau, 15. Dez. 1865.

A. Birmann, Uhrenmacher, Kirchgasse.

Zu miethen gesucht:

Ein **meublirtes Zimmer.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Auf bevorstehende Festzeit empfehle mich bestens für Ausrüstungen von

Broderie-Arbeiten,

als: **Sopha- & Fensterkissen, Schlummerrollen, Plombs, Tabaksbeutel, Schemel, Tabourets, Teppiche** ꝛc, sowie alle andern in mein Fach einschlagenden Arbeiten, — prompte und billige Bedienung zusichernd.

Emma Renold, Möbelarbeiterin, Pelzgasse Nr. 122.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine **Auswahl sehr schöner u. solider Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen.** Er bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Jenner eine **Behausung** ebener Erde mit zwei Zimmern nebst Zubehörde für eine kleine Haushaltung.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter verkauft schönes

gespaltenes dürres Buchenholz

pr. Zentner à Fr. 1. 80,

zu dessen gefälliger Abnahme sich bestens empfiehlt **Otto Hitz,**

Nr. 676 auf dem Rain.

Billigste Neujahrsgeschenke.

Wir verkaufen ausnahmsweise bis Neujahr **à 50 Cts.** die classischen Sonaten von **Beethoven, Mozart, Haydn, Clementi** (Prachtausgabe); die Lieder von **Mozart** (Prachtausgabe), **Keller, Zäh** ꝛc.; die beliebte **Kindermusik** von **Brunner,** die **Nova** von **Konski, Lumagalli** und mehrern andern Componisten; **Guitarrenmusik, Bilder, Bilderbücher, Stereoscopbilder, Photographien,** elegante **Photographierähmchen, Papeterie- & Holzwaaren** ꝛc — Zugleich empfehlen wir als unentbehrlich für jede Haushaltung unser **englisches Kitt & Putzpulver, Guttapercha** zum Zähneplombiren und schöne **Ueberziehbilderbogen** zur angenehmen Abendunterhaltung für Kinder. — Jedermann ist eingeladen, die seltene Gelegenheit zu benutzen.

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker,** englischer Pharmazeut, Place des Bergues 2, Genève.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die eine Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Rob. Schumann,

— —

Dichterliebe. Lieder-Cyclus aus dem Buch der Lieder von H. Heine. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Eleg. in Leinwand mit Goldschnitt Fr. 12. —

Frauenliebe und Leben. Dichtung von A. v. Chamisso. Für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. Elegant in Leinwand mit Goldschnitt. Mit dem Portrait des Componisten. Fr. 10. —

Soeben erschien:

Für kleine Klavierspieler

46 kleine Vorspielstücke

nach den beliebtesten Volks-, Opern- und Tanzmelodieen etc. im **leichtesten Arrangement,** meist ohne Octavenspannung **mit genauem Fingersatz** u. methodisch geordnet von

Jul. Handrock.

2. Heft.

INHALT: Hopp, hopp, hopp! Pferdchen etc. — Tyrolienne aus: „Die Braut." — Glöcklein hell etc. — Ein Schäfermädchen weidete etc. — Der alte Dessauer. (Marsch). — Der Vogelfänger bin ich — Glockenhor aus: „Stradella". — Präludium. (Cramer). — Letzte Rose etc. — Romanze aus: „Marie." — Marseillaise. — Aus: „Rothkäppchen." — Vivat! Vivat! Bachus etc. — Präludium. (Cramer.) — Fischerlied aus: „Marie." — Klinget Glöckchen, etc. — Mein Lieb' ist eine etc. — Ihr schelmischen Augen etc. — Morgenroth, Morgenroth etc. — Arie aus: „Die Entführung." — Chor aus: „Zampa." — Romanze aus: „Joseph." — Die Loreley von Silcher. — Barcarole aus: „Die Stumme von Portici." — Ballet aus: „Ferdinand Cortez". — Es zogen drei Burschen etc. — Marsch aus: „Armida." — Jägerchor aus: „Tell." — Russische National-Hymne. — Ach wie ist's möglich dann etc. — Aus: „Der Pirat." — Aus: „Lucretia Borgia." — s'Mailüfterl. — Die traute Heimath. — Präludium. — Ich bin ein Preusse etc. — Il bacio. Walzer-Arie. — Und schau' ich hin etc. — Aus: „Norma." — Wo a klein's Hüttle steht etc. etc.

Preis: nur 2 Fr.

Ein neues Heft reizender und leicht ausführbarer Stücke des bekannten Componisten und bewährten Musiklehrers für kleine fleissige Clavierspieler, insbesondere auch für die Besitzer des I. Heftes.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Samstag. № 298. 16. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Zum Mitglied der Jury der Käseausstellung in Paris wird nach Ablehnung des Hrn. alt Ständerath Lehmann ernannt Hr. Großrath Gottlieb Karlen von Erlenbach, welcher das Mandat angenommen hat.

Aargau. Bei der Pachtversteigerung über die der Gemeinde Laufenburg zustehende Salmenfischerei wurde ein jährlicher Pachtzins von 5650 Fr. erzielt.

— In Zofingen ist am 13. d. in der Blüthe seiner Jahre Hr. Hauptmann Frikart gestorben.

— Freitag den 8. d. Nachts wurden in Ober-Berkon dem alt Gemeindeammann Joh. Koller die Fenster eingeworfen. Einer von den Steinen, welche 19 Scheiben zertrümmerten, flog einem Knaben hart am Kopfe vorbei, und hätte bei seiner gewaltsamen Schleuderung denselben sicherlich getödtet, hätte er ihn getroffen.

— Frickthal. Bei einem Treibjagen, das letzten Dienstag den 12. d. im Zeinigerberg, nicht in der bekannten rehreichen Forstjagd, sondern in einem angrenzenden Reviere abgehalten wurde, sind geschossen und aufgehoben worden: 40 Hasen, 2 Füchse und 7 Rehe.

Bern. Laut einer Notiz im „Bund" war der verstorbene König von Belgien Mitglied der bernischen Freimaurerloge, wo er 1813 aufgenommen wurde.

— Zu Ständeräthen wurden die bisherigen HH. Sahli und Seßler gewählt; zu einem Oberrichter Hr. Leuenberger, zu einem Suppleanten und Generalprokurator Hr. Fürsprech Teuscher. Obergerichtspräsident: Imobersteg.

— Bern. Bei einer Besprechung der Bundesverfassungs-Revisionsfrage betheiligten sich circa 100 Theilnehmer; das Präsidium führte Hr. Niggeler. Stämpfli findet die Revision ebenfalls ungenügend, hält jedoch dafür, man solle das Angebotene annehmen, um nicht zu riskiren weniger zu erhalten. Er durchgeht dann die einzelnen Revisionsartikel und weist nach, daß jeder derselben einen Fortschritt enthalte. Was für die Zukunft zu thun übrig bleibe, sei die Erlangung einer einheitlichen Zivilgesetzgebung und daß das Schweizerbürgerrecht mehr Werth, als es jetzt habe, erhalte. Die beiden Ziele seien jetzt noch nicht erreichbar, denn die Ideen im Volke seien noch zu wenig vorbereitet. Das Veto habe erst dann eine Berechtigung, wenn größere Einheit vorhanden. Ist für Annahme und Vorbereitung einer weitergehenden Revision in einigen Jahren. Einstimmig wurde beschlossen, die jetzige Revision sei ungenügend. Doch erklärte sich die Versammlung mit 43 gegen 34 Stimmen für Annahme der Revisionsartikel und mit 39 gegen 35 für eine Fortsetzung der Revision und Sammlung von 50,000 Unterschriften.

— Die Einwohnergemeinde von Thun hat in der Versammlung vom 12. Dez. den Kaufvertrag mit Herrn Riedinger aus Augsburg betreffend Uebernahme der dasigen Gasanstalt, wie er vom Gemeinderathe festgestellt worden, einstimmig genehmigt. Der Kaufpreis beträgt Fr. 210,000.

— Wie wir vernehmen, wird die im Verlage der Haller'schen Buchhandlung in Bern von Neujahr ab unter dem Namen „Alpenrosen", illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie, statt der „Schweiz" erscheinende Zeitschrift sich durch reichen gediegenen Inhalt und künstlerische Ausstattung ebenbürtig neben die besten Erzeugnisse des Auslandes, wie „Gartenlaube", „Daheim", Illustrirte Welt", „Freya" stellen. Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie im Interesse vaterländischer Kunst und Literatur auf das neue Unternehmen aufmerksam machen.

— Das neue Glockengeläute in Burgdorf, bekanntlich ein Geschenk des Herrn Franz Schnell, wird am nächsten Weihnachtsfeste eingeweiht werden.

Schwyz. Den 13. hat eine größere Versammlung im Hotel Hediger, an welcher auch die Schützengesellschaften der umliegenden Gemeinden repräsentirt waren, nach einläßlicher Berathung einstimmig beschlossen, der Schützengesellschaft Schwyz für den Fall, daß das eidg. Schützenfest nach Schwyz komme, ihre Unterstützung zuzusichern. Zugleich wurde eine Kommission von 11 Mitgliedern bestellt, welche vor Allem über einen geeigneten Festplatz Vorschläge einzureichen habe. Auch von Einsiedeln wurde durch anwesende Gäste, die auf Einladung von dorther gekommen waren, in freundlicher Weise alle mögliche Mitwirkung zugesichert.

— Den 14. starb in Schwyz, nach kurzem Krankenlager, Hr. Med. Dr. Alois Diethelm.

Zug, 13. Dez. Heute Mittags ist hier nach längerem Leiden Hr. Fürsprech und Staatsanwalt Clemens Elsener, gebürtig von Menzingen, ein allgemein beliebter Mann, treu und gerecht in seinem Amte, im Alter von kaum 29 Jahren gestorben.

Solothurn. Die Mehrheit der Kommission des Kantonsrathes beantragt für den Gotthardt eine Subvention von Fr. 350,000 unter bestimmten Bedingungen; die Minderheit will entweder gar nicht eintreten oder die Subvention bedeutend tiefer stellen.

— Letzte Woche hat eine 27jährige Dienstmagd in einem hiesigen Privathause heimlich geboren und ihr wohlausgebildetes, lebensfähiges Kind in einen gefüllten Wasserzüber gelegt, wo es später aufgefunden wurde. (Ldb.)

Basel. Die St. Elisabethen-Thurmspitze ist 13′ 2″ höher als der große Münsterthurm.

Baselland. Der Landrath hat der Regierung endlich die Vollmacht ertheilt, die Bestimmungen des französischen Handelsvertrages betreffend die Israeliten zu vollziehen, jedoch mit dem von Frey beantragten Zusatz, daß der Landrath das Recht der Bundesversammlung in dieser Angelegenheit noch nicht einzusehen vermöge und darum nur der Gewalt der Umstände weiche.

— Auf die Einladung des Komites des patriotischen Vereins hat am Dienstag in Liestal eine Versammlung stattgefunden, an der fast alle Gemeinden des Kantons durch 106 Abgeordnete vertreten waren. Verhandlungsgegenstand war die Abstimmung über verschiedene Gesetze vom nächsten Sonntag, womit die Regierung das Volk überrascht hat. Es wurde mit Einmuth beschlossen, sich an der Abstimmung zu betheiligen, die Gerichts- und Prozeßordnung nebst Betreibungsgesetz, sowie das Viehprämiengesetz zu verwerfen, den Viehsalzvertrag mit der Saline dagegen anzunehmen.

Neuenburg. Aus den Bergen dieses Kantons berichtet man, daß daselbst gegenwärtig das schönste Wetter sei: reiner Himmel, warme Sonne und milde Luft. Ohne die Nachtfröste würde man glauben, mitten im Frühjahr zu sein.

— Der Genfer Frauenverein zu Gunsten der befreiten Sklaven hat in drei Sendungen 8400 Fr. in Geld und Waaren nach Newyork geschickt.

Ausland.

Oesterreich. Am 12. Mittags kam der Kaiser von Oesterreich in Pesth an und wurde am Bahnhofe vom Bürgerausschusse, von der Korporation der Advokaten und von den Honorationen der Stadt mit Hrn. Deak erwartet. Auf die Ansprache des Bürgermeisters von Pesth drückte der Kaiser seine Befriedigung aus, der Treue und Anhänglichkeit der Ungarn auch bei dieser Gelegenheit begegnen zu können, und sagte (wörtlich): Vertrauensvoll bin ich gekommen, Vertrauen gewärtige ich, und weil mich der feste Glaube beseelt, dasselbe hier zu finden, so seien sie meiner königlichen Gnade versichert." Der Kaiser eröffnete den Landtag im Schloß zu Ofen. Seine Rede erhielt warmen Beifall. Abends war glänzender Fackelzug von mehr als 5000 Pesthern nach Ofen.

Deutschland. Die Universität Leipzig hat in jüngster Zeit eine ungemeine Vermehrung der Anzahl der Studenten zu registriren gehabt. Die Zahl der immatrikulirten Studenten beträgt jetzt 1059, eine Höhe, wie sie seit Jahrzehnten nicht erreicht worden. Schweizer befinden sich 14 an der Universität.

— Im Gasthof zur alten Post in Darmstadt logirten am Samstag ein französischer Uhrenfabrikant und ein Geschäftsreisender. Während beide an dem fraglichen Abend dem Theater beiwohnten, wurde ihr Zimmer durch Nachschlüssel geöffnet und dem Uhrenfabrikanten durch eine Oeffnung der Kommode 98 goldene Uhren im Werthe von 4—5000 fl., dem Geschäftsreisenden durch Erbrechung seines Koffers eine baare Summe von 1000 fl. in Papieren entwendet.

England. Dover, 14. Dez. Der nach Calais abgegangene Postdampfer stieß mit einem amerikanischen Schiff zusammen, mußte seine Passagiere ausschiffen und ging fast ganz unter; man befürchtet, daß einige Passagiere ertrunken seien.

— Am 6. d. ist zum ersten Male seit Erstellung der telegraphischen Verbindung zwischen England und Indien eine Depesche aus Calcutta in zehn Stunden nach London gelangt.

— Aus Peru kommt die Bestätigung des Triumphes der Revolution. Der bisherige Präsident hat sich auf ein englisches Schiff geflüchtet. Canseco, der Führer der Aufständischen, hat Lima und Callao besetzt. Callao wurde vom Pöbel geplündert. Die neue Regierung ist entschieden feindlich gegen Spanien gesinnt. Viele in Lima residirende Spanier flüchteten sich auf die Fregatte „Numancia."

— Ein neuer Stoff, der die Mitte hält zwischen Leinwand und Baumwolle, wird seit einiger Zeit aus China eingeführt. Derselbe hat einen größeren Glanz als Leinwand und nähert sich in dieser Hinsicht der Seide, während er im Preis der Baumwolle näher steht. Im Handel ist dieser Zeug bereits sehr beliebt.

Italien. Florenz, 14. d. Chiaves ist zum Minister des Innern ernannt. Natoli behält das Portefeuille des Unterrichts.

Griechenland. Chios soll durch ein Erdbeben total verwüstet und ruinirt sein. Diese Insel des griechischen Archipels war bekannt und berühmt um ihres schönen Marmors und guten Weines willen.

Amerika. New-York, 6. Dez. Die Botschaft des Präsidenten bezeichnet die Politik gegen den Süden als versöhnlich, rügt die Haltung Englands, ohne der Gesetzgebung die Forderung einer Genugthuung anzurathen und bestätigt von Neuem die Monroe Doktrin. Die Korrespondenz mit Frankreich werde dem Kongreß vorgelegt werden. Das Defizit des Jahres wird auf 112 Mill. Doll. angegeben. Die Staatsschuld beläuft sich gegenwärtig auf 2714 Millionen. Kein Abgeordneter des Südens ist zum Kongreß zugelassen; eine Kommission wird ernannt, um über deren Eintritt in den Kongreß zu entscheiden. Gold 47⅞, Baumwolle 50.

— Auf dem Missisippi sind bei einem Zusammenstoße zweier Dampfer hundert Menschen ums Leben gekommen meist entlassene farbige Soldaten.

— Schonet die Singvögel. Wann der Spätherbst mit seinen kühlen und fröstelnden Tagen eintritt, die gelben Blätter von den Bäumen herunterfallen und scharfe Winde durch die Luft streichen, so nähern sich auch die gefiederten Sänger der Natur, die Meisen, Finken u. s. w. stets mehr und mehr unsern Wohnungen. Diese muntern Thierchen zwitschern hastig und sorglos von Ast zu Ast und auf den kahlen Wiesen herum, emsig ihre Nahrung suchend.

Und in Benützung dieser Umstände machen sich dann müßige Knaben ein Vergnügen daraus, auf Bäumen, Büschen ꝛc. sog. Vogelschläge zu stellen, um wo möglich so ein Thierchen zu fangen. — Gelingt ihnen dieses, was ist in der Regel das Schicksal derselben? — Eingesperrt werden sie in einem kleinen Käfig, oder in den engen Raum zweier Fenster, in welchen dieselben, beängstigt durch den ungewohnten Aufenthalt, in größter Unruhe hin und her fliegen, die Schnäbelchen und Köpfchen anstoßen und was gar nicht selten ist, von Schmerz und Gram aufs Aeußerste gequält, todt zu Boden fallen.

Wir richten daher an Eltern und Lehrer die freundliche Bitte, eine solche Unsitte, wo sie noch vorkömmt, durchaus nicht zu dulden; sondern ihre Kinder, besonders während den kalten Wintertagen, anzuhalten, diesen harmlosen und so nützlichen Thierchen täglich an geeigneten Orten ein wenig Brod zu streuen, zu deren Unterhalt und Freude, ohne deßhalb die ihnen von Schöpfershand verliehene Freiheit entbehren zu müssen.

Zürich, 15. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 29, Aufsch. Fr. 0. 46; Haber Fr. 17. 50. Absch. Fr. 0. —. Es wurden verkauft: Korn 2496 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 58,142. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 40. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 14. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 21. 20, Abschlag Fr. 0. 60; Haber Fr. 16. 25. Aufschlag Fr. 0. 80.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Dezember 1865.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberstlt., Zofingen.
— Hauser m. Gem., Part., Nidau.
— Meier, Kfm., Basel.

Wildenmann.
Hr. Haller, Part., Genf.
— Kölla, Musiker, Zürich.

Storchen.
Hr. Voigt, Negot., Trier.
— Werner, dto., Klagenfurt.
— König, Kfm., Regensburg.
— Stutz, dto., Hägglingen.
— Scherrer, dto., Luzern.
— Salzmann, dto., Amsterdam.

Ochsen.
Hr. Dettmer, Kfm., Galatz.
— Matzinger, dto., Basel.
— Brackebusch, Kfm., Elberfeld.
— Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Stäubli, dto., Rheinfelden.
— Meyer, Kfm., Colmar.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Goldschmid, dto., Dornach.

Rößli.
Hr. Läther, Kfm., Mirecourt.
Hr. Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Gerber, dto., Langnau.
— Huber, dto., Guntelfingen.
— Weiß, dto., Kamerau.
— Bucher, dto., Escholzmatt.

Schwert.
Hr. Blattmann m. Sohn, v. Zürich.
— Morlet, Hafner, Neustadt.
— Laich, Part., Zürich.
— Geimüller, dto., Basel.
— Kunkel, Part., St. Gallen.
— Bucher, Küfer, Altstädten.
— Feuerlein, v. Mergentheim.
— Hütinger, Schreiner, Duchlingen.
— Brandenberg, Tischler, Zug.
— Kohler, dto., Schopfheim.
— Donat, Schuster, Arbon.
— Meier, Hafner, Tiefenstein.
— Christian, Schlosser, Nassau.
— Wallraf, Schmied, Altenstaig.
— Seiler, Schuster, Wohlenschwyl.
— Mühlschlegel, v. Memmingen.
— Schadegg, Sattler, Frauenfeld.
— Kiefer, dto., Hausen.

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt der Unterzeichnete nebst einer reichhaltigen Auswahl

Herrenkleider und Winterstoffe

auch die neuesten

Damen- und Kinder-Mäntel,

Jacken und **Châles**, sowie **Kleider-** und **Mäntelstoffe**, welche wegen vorgerückter Jahreszeit billigst erlassen werden.

Ferner sind nachstehende Artikel zu sehr billigen Preisen vorräthig: **Schlafröcke, baumwollene und Flanell-Hemden, Faux-cols, Cachenez** für Herren und Damen, **Unterhosen und Unterleibchen**, verschiedene Sorten **Cravatten**; eine Auswahl **Seidensammt** für Gilets in schwarz und Farben; **Bett- & Pferde-Decken** und **Vorlag-Teppiche.**

Herm. Guggenheim

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar oder auch früher ein **Logis** mit 5 Zimmern im 2. Stock. Wenn gewünscht wird, kann auch Garten dazu gegeben werden.

Wittwe **Zimmermann**, Hebamme.

---

15 Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 2,5‴	27″ 3,2‴	27″ 4,9‴
Thermometer	– 4	– 1	– 3
Reg. u. Sch.	—	S	—
Wind	W	—	NW

Zu Geschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein frisch assortirtes

Lager in Lederwaaren & Reiseeffekten,

bestehend in:

engl. Koffern, feinen **Handkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken** in den neuesten Formen, jeder Art und Größe, **Reisetaschen** für Herren und Knaben, **Damentaschen** in sehr großer Auswahl, **Courriertaschen, Schultaschen, Schultheken & Schulmappen,** sehr solid, **Geldtaschen etc. etc.**

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide und elegante Arbeit anbieten.

Ferner empfehle eine sehr schöne Auswahl in **Portemonnaies, Cigarrenetuis, Zündhölzeretuis,** sowie **Hosenträger, Strumpfbänder** ꝛc. ꝛc. nebst meinen übrigen bekannten Artikeln.

Zugleich empfehle mich höflich zur Ausfertigung von **Broderien** aller dieses Fach berührenden Arbeiten und bin mit allem dazu Nöthigen, als feinen Schlössern, Verzierungen ꝛc. bestens versehen, so daß auch hierin Jedermann befriedigen kann.

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich zu gefl. Zuspruch

A. Schmidt, Sattler.

Unser Lager von Kinder- und Jugendschriften

empfehlen wir hiemit bestens,*) ebenso eine reiche Auswahl von

zu

Festgeschenken geeignete Werke

in schönen, soliden Einbänden. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

*) Wir haben besonders auch auf **wohlfeile** Kinderschriften im Preise von 20 Centis. an Bedacht genommen.

Amerikan. Original-Nähmaschinen,

Lager von nahezu 100 Stück,

bei

Grover & Baker's Haupt-Agentur in St. Gallen.



Diese, am reichsten assortirte Niederlage von Nähmaschinen enthält:

3 Gattungen in Zopfstich-Konstruktion, unübertroffen durch schönen perlartigen Steppstich auf der einen Seite und, je nach Wahl des Fadens, feine Naht oder reiche Verzierung auf der andern Seite der Arbeit, leichte Behandlung, Vermeidung des Umspublens u. A. m. **Es sind dieses die eigentlichen Familienmaschinen, zugleich die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.**

5 Gattungen von Doppel-Steppstich-Konstruktion, ausgezeichnet arbeitend, namentlich für **alle Gewerbe** zu empfehlen.

1 Gattung der bekannten Kettenstich-Handmaschinen, mit bedeutender Verbesserung dieser Konstruktion.

Ueber 500 der glänzendsten Zeugnisse von Besitzern von Nähmaschinen aus unserer Agentur, welche zur Einsicht aufgelegt sind, entheben uns marktschreierischer Anpreisung.

Nahtproben und Prospekte werden gerne gratis versandt. Garantie schriftlich; Unterricht, Verpackung und Fracht frei.

☞ **Unser Lager von englischem Baumwoll- und Leinenfaden nebst Nähseide erster Qualität, empfehlen wir auch demjenigen verehrl. Publikum, welches keine G. & B.-Nähmaschine besitzt.**

Grover & Baker's Hauptagentur in St. Gallen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 17. Dezember 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ³/₄9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 18. Dezbr., Abends 7½ Uhr,

im Casino.

1) Hr. **Dr. Zschokke:** Ueber Schwefelkies im Holze.
2) Derselbe: Bericht über die statistischen Erhebungen über den letztjährigen Wasserstand.
3) Wahl des Vorstandes.

Männer-Turnverein Aarau.

Die Mitglieder sind ersucht, sich zahlreich in der heutigen Turnstunde (Abends 8½ Uhr) zu einer Besprechung über Einführung des Fechtunterrichtes einzufinden.

Der Vorstand.

Wer ein **Pianino** für einige Zeit zu miethen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Offene Stelle.

Wo eine brave **Tochter** die **französische Sprache** zu billigen Conditionen erlernen kann, sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer,** sehr geräumig und in schönster Lage. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Bei **F. Hemmeler-Boß** können einige Saum **1864r Wein** aus dem Aarauer Rebberge bezogen werden.

Zu gefälliger Notiznahme.

Unterzeichneter macht hiemit Freunde und Verehrer des sel. Herrn **A. E. Fröhlich** ergebenst darauf aufmerksam, daß er auf vielseitiges Verlangen das Portrait des Dahingeschiedenen in Arbeit genommen hat, jedoch nur so viel Gypsabgüsse machen wird, als bestellt werden.

Die Büste in Lebensgröße à Fr. 25, in halb Lebensgröße à Fr. 10. — Für treffende Aehnlichkeit und gute Vollendung des Werks wird garantirt.

Bestellungen können gemacht werden bei

Scheller, Theophil,

Zeichnungslehrer an der Kantonsschule.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ihr

en gros & en detail

Spielwaaren-Lager

von heute an wieder eröffnet ist; dasselbe enthält **das Neueste** was uns die bedeutendsten Fabriken Deutschland's und Frankreich's liefern konnten. Die sämmtliche Ausstellung dieser Waaren befindet sich im Plainpied und 1. Etage im Hause Nr. 54, Metzgergasse.

Durch die billige Preisansetzung sämmtlicher Artikel hoffen einen großen Absatz zu erzielen.

Bestens empfehlen sich

Hemmeler & Cie. in Aarau.

Publikation.

Da einem großen Theil der hiesigen Löschpflichtigen nicht bekannt zu sein scheint, welche Verwendung die wegen Absenzen vom Löschdienste ausgesprochenen Bußen-Beträge finden, so sieht sich das Brandkommando veranlaßt, den Betreffenden zur Kenntniß zu bringen, daß diese Bußen in eine allgemeine Hülfskasse für im Dienste verunglückte Feuerwehrmänner fallen.

Diese im Jahr 1862 gegründete Kasse verzeigte auf Ende 1864 einen Saldo von . . . . . Fr. 146. 10
zufolge des consequent durchgeführten Bußenbezuges und eines Geschenkes der Herren Frei u. Cie. flossen der Kasse im Laufe des Jahres zu . „ 145. 60

Total Fr. 291. 70
Davon geht ab: Unterstützung an einen im Dienst Blessirten . . „ 20. —

Stand auf Ende November 1865 Fr. 271. 70

Aarau, den 11. Dezember 1865.

Das Brand-Kommando.

Zu Festgeschenken

manigfacher Art

empfehle mein gut assortirtes Waarenlager,

sowie ein hübsches

Assortiment von Kinder-Spielwaaren.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Weihnachts-Catalog

1865.

Ein Verzeichniß der sich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken eignenden Bücher und andern Artikel

sämmtlich vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau

ist so eben erschienen.

Inhalt:

Bilderbücher (gewöhnliche Bilderbücher, Bilderbücher mit Ziehfiguren, unzerreißliche Bilderbücher auf Leinwand), Jugendschriften für das mittlere und reifere Jugend-Alter, Festgeschenke für Erwachsene, Prachtwerke mit Illustrationen, Miniatur-Ausgaben der Dichter, Bildungsschriften für Frauen und Jungfrauen, Photographie-Albums, Schreibmaterial-Artikel u. s. w.

☞ Um die Auswahl zu erleichtern, werden gerne Einsichtssendungen (auch an auswärts Wohnende) abgegeben.

Der Catalog steht **gratis** zu Diensten.

Unterzeichneter empfiehlt auf die bevorstehende Festzeit sein wohlassortirtes

Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft,

sowie eine schöne Auswahl in

Lederwaaren,

als: **Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Necessaires, Portemonnaies, Schreibmappen, Poesie- & Gesangbücher** in feinen Einbänden, **Photographie-Album, Rähmchen** und **Bilder**; ferner in

Cartonage-Arbeiten:

Wandtaschen, Theekästchen, Bonbonnieres, Kranz- & Schleierschachteln etc.; Modellirkarton, Nähschachteln in Holz mit Schloß ꝛc.

Es bittet um geneigten Zuspruch

E. Hagenbuch,
Buchbinder.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu 2 Fr. und 5 Fr.

Depot für die Schweiz bei **Baker**, englischer Pharmazeut, Place des Bergues, Genève.

Offene Commis-Stelle

für einen jungen Mann, welcher der deutschen und italienischen Correspondenz und selbstständigen Buchführung mächtig ist. — Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein **meublirtes Zimmer.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Pianino's & Tafelklaviere

besorgt zu Fabrikpreisen und mit gehöriger Garantie

F. J. Widmer, Musiklehrer,
Marktgasse Nr. 23.

Alter Landhonig,

schöne Citronen,

frischer Citronat

empfiehlt bestens

B. Frey, Zuckerbeck.

Eine große Auswahl **Corsets** vorzüglicher Qualität, schwarze **Seidenresten** und filochirte **Seidenhalstüchli** empfiehlt unter Zusicherung möglichst billigster Preise bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergasse Nr. 104, 3ter Stock.

Auch nehme immer gerne Arbeiten zum Lismen an.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Billigstes Festgeschenk!

Von dem überall rühmlichst bekannten, namentlich der erwachsenen Jugend und gebildeten Familien zu empfehlenden Prachtwerke:

Das

Buch der Welt

(jeder Band 48 Bogen groß Quart, mit 12 vortrefflichen Stahlstichen, 36 prachtvoll colorirten Tafeln und vielen Holzschnitten) sind nun 23 Jahrgänge erschienen. Um die Anschaffung zu erleichtern, hat sich der Verleger entschlossen, von heute an soweit der Vorrath reicht, den bisherigen, wenn auch verhältnißmäßig sehr niedrigen Preis von Fr. 12. 90

für den Jahrgang auf Fr. 6. — herabzusetzen. — Ich liefere demnach von heute an bis zu Ende des Jahres einzelne Jahrgänge des Buchs der Welt (von 1843 bis inclusive 1864) zu dem oben angegebenen Preise und empfehle mich zu zahlreicher Abnahme.

F. G. Martin in Aarau.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat**, in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken**, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Montag. № 299. 18. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Freiwillige Schießvereine. Das eidg. Militärdepartement hat durch seine Kanzlei eine Zusammenstellung der freiwilligen Schießvereine der Schweiz pro 1864 anfertigen und eine Anzahl Exemplare drucken lassen. Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß im Ganzen 223 solcher Vereine bestanden, welche zusammen 7470 Mitglieder zählten, von denen 5142 (784 mit Prelazgewehren, 4358 mit Jägergewehren und Stuzern) den durch das Reglement vom 13 Mai 1864 zugesicherten Bundesbeitrag erhielten. Die Vereine vertheilen sich auf die Kantone wie folgt: Zürich 46, Bern 5, Uri 1, Schwyz 5, Glarus 11, Freiburg 22, Solothurn 24, Baselland 18, Schaffhausen 47, St. Gallen 14, Graubünden 4, Aargau 32, Thurgau 22, Waadt 2. Keine Vereine bestanden, oder es wurde auf die Beiträge verzichtet in den Kantonen: Luzern, Unterwalden, Zug, Baselstadt, Appenzell, Tessin, Wallis, Neuenburg und Genf. (Thurg. Ztg.)

Aargau. Die Offiziersgesellschaft des Bezirks Brugg hat in ihrer Versammlung vom 10. d., veranlaßt durch einen Vortrag eines ihrer Vereinsmitglieder über die vielbesprochene Bürkli'sche Broschüre, in Folge einer sehr lebhaften Diskussion beschlossen:

1. Die Bürklischen Neuerungsvorschläge seien zu verwerfen.
2. Es sei jedoch mit allen zu Gebot stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß Epauletten und Käppi abgeschafft werden.
3. Obige Beschlüsse seien sämmtlichen Bezirks-Offiziersgesellschaften des Kantons mitzutheilen mit der Einladung, die gleichen Fragen ebenfalls zu behandeln, darüber zu beschließen und ihre daherigen Beschlüsse zu Handen der Aarg. Militärgesellschaft gefälligst anhergehen zu lassen.

— In Bremgarten ist letzten Dienstag der Dachdeckergeselle J. Bäumle von Münster, Kt. Luzern, ab dem Dach einer Scheune, die abgerissen werden mußte, gefallen und wurde dadurch am Kopfe lebensgefährlich verwundet.

Bern. Die hiesige Privatblindenanstalt ist von Hrn. Em. Schwab sel. von und zu Biel in seiner letzten Willensverordnung mit einem Legate von 5000 Fr. bedacht worden.

— Die in Burgdorf gestohlene Kasse ist im Schachen zwischen Burgdorf und Kirchberg aufgefunden worden. Es lagen daneben, wahrscheinlich von den Dieben als Belohnung für den Finder hingelegt 55 Cts. und einige Cigarren. Die Kasse selbst war begreiflich leer.

Zürich. Laut „Republikaner" ergibt die am 1 Nov. in der Stadt Zürich vorgenommene Volkszählung eine Bevölkerung von 20,713 Seelen, nämlich 13,114 für die große und 7599 für die kleine Stadt. Im Jahr 1860 zählte die Stadt Zürich 19,758 Einwohner.

Appenzell J. Rh. Der letzten Donnerstag versammelte Große Rath hat bezüglich der Abstimmung über die 9 revidirten Punkte der Bundesverfassung beschlossen, daß am 14. Jänner nächstkünftig eine Landsgemeinde in der Kirche zu Appenzell abgehalten werden soll. Die Oberegger Repräsentanten waren für Abstimmung in den Kirchhören. — Zum Mitgliede des Ständerathes wurde gewählt Hr. Kommandant Kölbener, Bruder des sel. Hrn. Statthalters und Ständeraths Kölbener. — Eine Zwölfer-Kommission wurde bestellt mit dem Auftrage, Vorschläge über Verbesserung der Waldwirthschaft einzubringen.

Thurgau. Redaktor der Neuen Thurgauer Zeitung ist Hr. Großrath Stucker von Frid. Kantons Aargau.

Solothurn. Der Kantonsrath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Kulli, zum Vizepräsidenten Hrn. Kaiser; Landammann: Hr. Reg. Rath Ackermann; Obergerichtspräsident: Bünzli.

— Olten hat nach einer amtlich vorgenommenen Volkszählung 2529 Einwohner, davon sind Ortsbürger 1047, Kantonsbürger 601, Schweizerbürger aus andern Kantonen 820, Ausländer 61. Katholiken 1928, Protestanten 596, Israeliten 3, griech. Kirche 1; (noch in den 1820ger Jahren hatte Olten nur Katholiken.)

Basel. Nächster Tage werden wieder gegen 40 Fabrikarbeiter ihr Vaterland verlassen und meistens in Philadelphia sich eine neue Heimath suchen, wo die Seidenbandindustrie dermaßen aufblüht, daß einer hiesigen Stuhlschreinerei beträchtliche Bestellungen gemacht worden sind, obschon die Stühle aus zwei hiesigen stillstehenden Fabriken bereits nach Nordamerika abgeschickt worden.

Graubünden. Andreas Giesch hat am 8. d. in der Nähe von Obermutten von zwei großen Adlern, die vor ihm aufflogen, den einen mit Hasenschrot geschossen. Sein Tod erfolgte erst nach dem dritten Schuß. Seine Flügelweite beträgt 1 Zoll weniger als 7 Fuß und die Körperlänge vom Kopf bis zur Spitze des Schwanzes 2 Zoll weniger als 3 Fuß.

Baselland. Der jetzige Polizeidirektor stellte unterm 29. Nov. 1864 dem eifrigen Rolleaner Scholer, Schmid in Muttenz, einen Paß, gültig für drei Jahre nach Deutschland, aus. Dem Scholer, einem ältern Mann, kam es nicht in Sinn, auf Reisen zu gehen, wohl aber seinem Sohn, einem aus dem Zuchthaus ausgebrochenen Kettensträfling. Die Sache wäre natürlich nicht zur Kenntniß des Publikums gekommen, wenn der junge Scholer nicht an einem Orte in Württemberg wegen Schulden durchgegangen und den Paß zurückgelassen hätte. Die baselandschaftliche Zeitung gibt deutlich zu verstehen, daß der Polizeidirektor um die Sache gewußt und den Paß ausgestellt habe, um dem ausgebrochenen Verbrecher fortzuhelfen.

— Liestal. Die Regierung hat die Volksabstimmung über die früher erwähnten Gesetze, die auf gestern angesetzt war, auf unbestimmte Zeit verschoben, wahrscheinlich aus Furcht, sie möchten verworfen werden.

Schaffhausen. Letzten Mittwoch Nachts stürzten in Schaffhausen zwei Fruchtböden zusammen und fielen mit allen Vorräthen in den unter denselben befindlichen Stall hinunter. Von vier Postpferden, die sich im Stall befanden, wurde eines getödtet.

— Am 16. Nachmittags ist in Folge eines Schlaganfalls Hr. Stadtrathspräsident Hans v. Ziegler gestorben.

Neuenburg. Der Staatsrath von Neuenburg hat einen Konkurs ausgeschrieben über die Beantwortung der Frage, welches System der Feuerassekuranz das vortheilhaftere sei, Versicherung bei Gesellschaften mit festen Prämien oder gegenseitige obligatorische Assekuranz. Drei Preise von 800, 500 und 200 Fr. sind ausgesetzt. Endtermin für die Eingaben Ende März 1866.

Genf. Bei Saint Clair fuhr Dienstag Abend der Genfer Zug in eine Schaar Ochsen, wovon dann drei unter die vordern Wagen kamen und einige derselben aus den Schienen hoben. Die 300 Passagiere kamen mit dem Schrecken und einer vierstündigen Verspätung davon. Daß kein größeres Unglück ereignete, ist der Geistesgegenwart des Lokomotivführers zu danken, der bei Ansicht der Thiere den Zug noch rückhalten konnte.

[illegible] Ausdehnung, ohne den Inte-

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. Dez. 1865.)

Fertigungen.

Sins, 30. d. Jakob Sennrich, Sohn, Zimmermeister, von Rüsten schwyl, auf der Wart in Hünenberg. — Riniken, 27. Johannes Vogt, Davids, Wegknecht, von Remigen. — Villmergen, 27. P. Leonz Glättli, Lienis. — Möriken, 28. Verena Rodel, geb. Döbeli, Kaspars Wittwe, v. Fahrwangen, in Wildegg. Maria Döbeli, geb. Meier, Rudolfs Wittwe, von Meisterschwanden, in Niederlenz. Friedrich Widmer-Walti in Seon. Heinrich Briner, alt Wächter. — Auenstein, 28. Samuel Hochstraßer, Schuhmacher, in Seengen wohnhaft. Jakob Frei, Jakobs, Mechaniker. Karl Werder, Krämer, von Birrenlauf. Die Erben der sel. Elisabeth, geb. Peter, Jakob Wehrli, Strohdecks Wittwe, von Biberstein. Karl Mürset, Postcommis in Aarau. — Reinach, 30. Hans Rudolf Haller, Hans Rudolfs, Schreinerhansen Erben, in Eichen dahier. Samuel Merz' Heinrichs, Maurers sel. Gottfried Gautschi, Geflechthändler, u. Johs. Gautschi, Krämer, beide in Eichen. — Mühlethal, 30. J. Müller, Zimmermann, an der Stampfehöhle dahier. — Mägenwyl, 28. Rud. Widmer, Speisewirth, und Salomon Marti, Steinbauer sel. Erben, v. Othmarsingen. — Zezwyl, 28. Hans Jb. Hirt, alt Gemeinderaths Erben' S. J. Meier, Negt., von Lengnau, in Bremgarten. Anna Maria, geb. Müller, Jakob Roths Wittwe, Fuckerhansen. — Brugg, 28. Wittwe Elisabeth Stolz, jünger, von Lauffohr. Joh. Jakob Obrist, Seckelmeister, von Riniken. — Zurzach, 23. Magdalena Schleuniger, v. Klingnau. — Safenwyl, 30. Daniel Schwyzer, Gemeinderath, von Oberentfelden. — Wohlenschwyl, 28. Josef Florian Meier, Maurer. — Schwaderloch, 30. Ambros Knecht, Schuster. — Lenzburg, 29. Die Erben des sel. Hrch. Häusermann, Schmied, von Egliswyl. Der aarg. Seidenbauverein. — Zufikon, 27. Kaspar Hardmeier. — Dietwyl, 27. Gemeindeammann Kaspar Meier. — Mülligen, 27. Samuel Frei, von Birr. Nathan Wyß, Viehhändler in Baden. Isak Schneider, Heirichen sel. Erben. Wittwe Verena Barth, Mausers sel. Erben. — Oberflachs, 27 Joh. Salm, Franzen, von Veltheim. Heinrich Salm, Evlis. Friedrich und Gottlieb Rengger, Gerber, von Brugg. Samuel Wernli, Eichhalders, zu Kastelen. — Seon, 26. Rudolf Fehlmann, Wagners. Daniel Lüscher, Maurer. Ludwig Lüscher, Berneten Kinder. Rudolf Lüscher, Wagner sel. Erben. — Ostringen, 27. Rudolf Siegrist, auf dem Schneggenberg dahier. — Effingen, 30. Wittwe Elisabeth Weibel, geb. Brack, Lehrers sel. — Eiken, 28. Karl Gieß sel. Erben. — Etzgen, 30. Geschw. Zumsteg. Joseph Müller. — Dintiken, 23. Kaspar Humbel, Lehrer, von Stetten. — Fahrwangen, 23. Jakob Siegrist, alt Weibel. Gebrüder Meyerhans in Aesch. Samuel Rodel, Jakoben. Joh. Müller, alt Wirths sel. Wittwe. Gottlieb u. Wilhelm Müller. — Thalheim, 27. Arnold Steiner, Bierbrauer, v. Dürrenäsch, in Unterkulm. Joh. Pfister, Isaks, von Lützelflüh, in Buchs, Bahnangestellter zu Aarau. Jud. S. u. Jos. S. Guggenheim, Samuels, Viehhändler, v. Oberendingen. J. Kappeler, Ulrichs, von Asp bei Densbüren. Friedrich Schmiedli, Schuster, in Küttigen wohnh. Laz. Sal. Dreifuß, Handelsmann, von Oberendingen. Jakob Weniger, Pfisters, in der Riedmatt dahier. — Mandach, 3. Jan. Hans Keller, alt Wirths sel. Kinder. Wittwe Johanna Vogt sel. Erben.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Brütel, Rudolf, von Schafisheim; Amweg, Samuel, Kaspars, gewes. Bannwart, von Ammerswyl. Eingabe 20. Jan., Gemeindeschreibereien Schafisheim und Ammerswyl. — Muri. Konrad, Joseph sel., Schärers, v. Auw; Villiger, Johann sel., alt Ammann, von Auw; Wittwe Elisabeth Burkart geb. Baur, v. Merenschwand; Villiger, Johann sel., Buren, von Dietwyl. Eingabe 17. Januar, Gemeinderäthe Auw, Merenschwand und Dietwyl. — Rheinfelden. Böni, Martin, alt Friedensrichter, von Möhlin. Eingabe 16. Januar, Gemeindekanzlei Möhlin. — Zurzach. Hauser, Joseph Leonz, Grabers von Böttstein. Eingabe 18. Jan., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Kulm. Kyburz, Hans Rudolf, Maurermeister, alt Gemeinderath, von Unterkulm. Eingabe 20. Jan., Gemeindeschreiberei Unterkulm. —

Geldstage.

Aarau. Siegrist, Johann, Küfer, von Lupfig. in Buchs wohnh. Eingabe 13. Jan. — Baden. Bopp, Leonz, alt Ammann, von Wettingen. Meier, Johann, Schneider, von Rieden, Gemde. Obersiggenthal. Frei, Bartholomä, alt Zieglers Nachlaß, von Oberehrendingen. Eingabe 20. Jan. — Kulm. Hediger, Katharina, geb. Gächner, abgeschiedene Ehefrau des Jak. Hediger, Heinrichs, Bäschelrudelis, von Reinach, welche unter der Firma „Frau Hediger-Merz" ein Handelsgeschäft betrieben hat. Eingabe 27. Jan. — Lenzburg. Berner, Rud., Sagerrudis, Fuhrmann, von Schafisheim. Sandmeier, Gebrüder Gottlieb, Rudolf und Jakob, alt Wächters, von Fahrwangen. Eingabe 20. Jan. — Rheinfelden. Baumgartner, Anton, von Mumpf. Eingabe 16. Jan. — Zofingen. Bär, Barbara geb. Kehrer, von Aarburg. Eingabe 20. Roth, Johann, Sohn, von Erlinsbach, in Niederwyl wohnh.; Baumann, Samuel, Posamenter, von Attelwyl, in Ostringen wohnhaft. Eingabe 27. Jan. — Zurzach. Keller, Georg, Lorenzenschneiders, von Ober-Endingen. Wind, Florian, Maler, von Kaiserstuhl. Eingabe 18. Jan.

Rehabilitationen.

Aarau. Müller, Heinrich, Maurer, von Unterentfelden. — Baden. Füglister, Joh., Obermüller, von Spreitenbach. Weßstein, Kasp. Leonz, Glaser u. Schreiner, von Fislisbach. Egloff, Christoph, alt Ammann, von Wettingen. Frei, Bartholomä, Wirthsjakobs, v. Oberehrendingen. — Bremgarten. Hochstraßer, Jakob, Krämer, Hutmacher, Metzgerpeters, Sohn, von Hägglingen. — Brugg. Amsler, Samuel, Schreiner, von Schinznach, in Brugg wohnhaft. Baur, Johann Jakob, Johannesen, alt Gemeindeschreiber, v. Altenburg. — Muri. Melliger, Joseph, alt Lehrer, von Althäusern, wohnhaft gewesen in Rottenschwyl. Weßstein, Leonz, Schuster, von Bellikon, wohnhaft auf Sinserhöfen.

Stellen-Ausschreibungen

Sämmtliche Haupt- und Hülfslehrerstellen an der Aargauischen Kantonsschule (Gymnasium und Gewerbschule) sind auf 1. Mai 1866 zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldung bis 15. Jan. bei HgHrn. Erziehungsdirektor Welti.

Lehrerstellen an den Gesammtschulen in Bellikon und Hausen und an den Unterschulen in Unterentfelden und Aristau. Anmeldung bis 30. Dez. bei den betr. Gemeindeschulpflegen.

Fruchtmarkt Basel, 15. Dezember 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à	Fr.	22½—
Mehl, franz. I.	„	32 —33
„ „ II.	„	28½—30
Haser, alter	„	19½—
„ neuer	„	18 —18½
Roggen	„	16 —17
Brau-Gerste	„	18½—19
Mahlbohnen	„	22 —23
Mais	„	18 —

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Dezember 1865.

Krone.

Hr. Göldi, Bierbrauer, Altstätten.
— Trautwein, dto., Schiltach.
— Heberli, Küfer, Bruchsal.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Großrath, Wohlen.
— Stäubli, dto., Magden.
— Suter, dto., Horben.
— Haltmeier, Kfm., Männedorf.
— Gruner, dto., Gönningen.
— Dürr, dto., Gönningen.
— März, dto., Köln.
— Wyler, dto., Endingen.

Rößli.

Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Braun, dto., Sumiswald.
— Glenauer, Metzger, Meilen.
— Bügger, Schlosser, Seen.
— Harzer, Schneider, Buch.
— Rogg, Schreiner, Hitzkirch.
— Uhlmann, Hafner, Feuerthalen.
— Zeeb, Steinhauer, Breisach.
— Gullmann, Schlosser, Grüsch.
— Deller, Zimmermann, Mühlingen
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Bezenberger, Metzg., Boltringen.
— Hochuli, Part., Brittnau.
— Küfendorf, Küfer, Grethen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Löwen.

Hr. Fischer, Oberst, Reinach.
— Herosé, Nationalrath, Zofingen.
— Plüß, Negot., dto.
— Cuendet, Negot., St. Croix.

Ochsen.

Hr. Frey, Oberst, Brugg.
— Schädelin, Kfm., Bern.
— Matzinger, dto., Basel.
— Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Stäubli, dto., Rheinfelden.
— Sommer, Kfm., Burgdorf.
— Meier, Kfm., Basel.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
— Wahl, dto., Colmar.
— Bally 2, dto., Säckingen.

Schwert.

Hr. Blattmann m. Sohn, v. Zürich.
— Belle m. Fam., Part., Frankreich.
— Schürbais, dto., Signau.
— Strübin, Schreiner, Liestal.

Empfehlenswerthes Festgeschenk.

Im Verlage von **W. Kitzinger** in **Stuttgart** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in **Aarau** durch **J. J. Christen:**

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther, Musculus, Habermann, Arndt, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Thersteegen, Storr, Roos** und vielen andern Gottesmännern.

Vierzehnte Auflage. 416 Seiten. Oktavformat. Mit einem Stahlstiche.

In Umschlag broschirt Preis: 1 Fr. 75 Cts.

Elegant gebunden mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis: Fr. 3. —

Sechszehn Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als **70,000 Exemplaren** über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu **„Fest- und Communiongeschenken"** für jedes Alter und alle Stände eignet. — Zugleich haftet der bisherige überaus billige Preis fort.

Eheverkündungen in Aarau v. 17. Dezbr.

Jakob Stauber v. Zezwyl mit Verena Kaspar von Zezwyl, zu Aarau im Dienst.

Taufen in Aarau vom 17. Dezember.

Franz Ludwig Friedrich, Söhnlein von Friedr. Oboussier, Kaufmann, von Aarau und Lausanne.

Hermann, Söhnlein v. Joh. Kirchhofer, Postcommis, von Auenstein.

Elise, Töchterlein v. Joh. Werren, von Zweisimmen.

Auf heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste,** und frisches **Schweinefleisch** und extra fettes **Ochsenfleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

16. Dez.	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	27″ 5 1‴	27″ 5,0‴	27″ 5,2‴
Thermometer	– 5	– 1	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ihr

en gros & en detail

Spielwaaren-Lager

von heute an wieder eröffnet ist; dasselbe enthält **das Neueste** was uns die bedeutendsten Fabriken Deutschland's und Frankreich's liefern konnten. Die sämmtliche Ausstellung dieser Waaren befindet sich im Plainpied und 1. Etage im Hause Nr. 54, Metzgergasse.

Durch die billige Preisansetzung sämmtlicher Artikel hoffen einen großen Absatz zu erzielen.

Bestens empfehlen sich

Hemmeler & Cie. in Aarau.

Delikatessen-Handlung in Zürich.

Unterzeichnete empfehlen für die bevorstehende Festzeit ihr bestassortirtes Lager in allen Artikeln für die feine Küche.

Chapons, poulets et poulards de Bresse, Gänse, Enten, Tauben, Welschhahnen etc.

Rehe, Hasen, Wildschweine, Rebhühner, Fasanen etc.

Rheinlachs, Forellen, Hechte, Schellfische, Cabeljau, Soles, Turbots, la Raies, Homards, Longoustres, Crevettes etc.

Frische und geräucherte Häringe, Sardines, Sardellen, Stockfische, Laberdan etc.

Gänsleber-Terrines, pommersche Gänsebrüste, Schildkrötensuppe, Krebsschwänze, Caviar, Krebs- und Sardellenbutter, marin. Austern, Muscheln, Tafel-Bouillon etc.

Westphäl. Schinken, Göttingerwurst, Frankfurter Bratwurst, Mailänder- und Veroneser-Salami, Hamburger-Rauchfleisch etc.

Fromage de brie, Roquefort, Stracchino, Bondons, Parmesankäse, Tom de chèvre etc.

Conservirte und getrocknete Champignons, Morcheln, Trüffeln, Pistaches, Julienne, Tabioca, indischer Sago, Crême de riz, feinstes Kartoffelmehl etc.

Câpres, Oliven, Cornichons, Pikles, Onions, Piments, petits pois, haricots verts, tomates, Pastilles Rozière, alle Sorten engl. und franz. Senf und Saucen etc.

Feinstes Oliven-Oel, Doppel-Essig, Vinaigre à l'Estragon, Salat-Crême.

Blumenkohl, Schwarzwurzen, Mandel-Meerrettiche, Cardons etc.

Malaga, Madeira, Marsala, Champagner, Beaujolais, Bordeaux, Veltliner, Cherry, Chably, Markgräfler etc. etc. in verschied. Sorten.

Liqueur der Benedictiner-Mönche von Fécamp, Chartreuse, Rhum, Arrac, Cognac, Vermouth, Absynthe, Kirschwasser feinste Qualität.

Pale Ale. — Frische Austern.

KUHN & MAAG, Rindermarkt Nr. 11.

Publikation.

Da einem großen Theil der hiesigen Löschpflichtigen nicht bekannt zu sein scheint, welche Verwendung die wegen Absenzen vom Löschdienste ausgesprochenen Bußen-Beträge finden, so sieht sich das Brandkommando veranlaßt, den Betreffenden zur Kenntniß zu bringen, daß diese Bußen in eine allgemeine Hülfskasse für im Dienste verunglückte Feuerwehrmänner fallen.

Diese im Jahr 1862 gegründete Kasse verzeigte auf Ende 1864 einen Saldo von . . . . . Fr. 146. 10

zufolge des consequent durchgeführten Bußenbezuges und eines Geschenkes der Herren Frei u. Cie. flossen der Kasse im Laufe des Jahres zu . . „ 145. 60

Total Fr. 291. 70

Davon geht ab: Unterstützung an einen im Dienst Blessirten . . „ 20. —

Stand auf Ende November 1865 Fr. 271. 70

Aarau, den 11. Dezember 1865.

Das Brand-Kommando.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt der Unterzeichnete sein neu assortirtes, bedeutend vergrößertes Lager in

Pariser Pendules,

goldenen und silbernen

Herren- und Damen-Uhren,

Wecker etc.

Reparaturen werden prompt und gewissenhaft besorgt.

Aarau, 15. Dez. 1865.

A. Birmann, Uhrenmacher,
Kirchgasse.

Anzeige.

Fechtunterricht

auf Stoß und Hieb, nach französischer Art, und Bajonnett u. Cavallerie-Säbelfechten nach Schweizer Art, ertheilt der Unterzeichnete. Vereine, wie einzelne Herren, welche Lust haben, Unterricht zu nehmen, sind freundlichst eingeladen, sich gefälligst anzumelden täglich Nachmittags von 1 bis 2 Uhr im Gasthof zum Schwert.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

Aarau, 10. Dez. 1865

Hrch. Blattmann, Fechtlehrer.

Für Aerzte.

Durch Ernennung des Herrn Arzt Huber von Boswyl — der seit 1859 hier praktizirte — zum Bezirksarzt von Muri, böte sich einem jungen Arzte ein schöner Wirkungskreis.

Eine ausgedehnte Praxis ist da und die bisher durch Hrn. Huber innegehabte hübsche, freundliche Wohnung könnte sogleich wieder bezogen werden.

Mellingen, im Dezbr. 1865.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 18. Dezbr., Abends 7½ Uhr,
im Casino.

1) Hr. **Dr. Zschokke:** Ueber Schwefelkies im Holze.
2) Derselbe: Bericht über die statistischen Erhebungen über den letztjährigen Wasserstand.
3) Wahl des Vorstandes.

...[illegible] entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inse-

Die Sortiments-Buchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt
und ladet zur Besichtigung ein ihres
wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unsers Magazins größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

☞ Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Der Unterzeichnete macht seinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß sein sehr reichhaltiger

Spielwaaren-Verlag,

so wie auch sehr viele und schöne

Gegenstände zu Geschenken für Erwachsene

wieder aufgestellt ist. Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Bl. Schmuziger-Fisch.

Gute Gelegenheit billige Waaren einzukaufen!

Eine große Parthie **Kleiderstoffe für Damen** und zwar **von den meisten** Dessins bester Qualität werden zu **außerordentlich herabgesetzten Preisen** verkauft.

Eine Parthie **ächt seidene Knüpferli** in **verschiedener Größe** von 50, 60—90 Cts. und höher.

Seidensammet Gilets. — Feine ganz wollene **Hemden-Flanelle.**

Feiner französischer **Merinos** 2 Ellen breit.

Feine gefärbte **Flanelle für Unterröcke** u. andere **Unterröck-Stoffe aller Art.**

Eine Parthie feine **Mohair-Stoffe für Frühjahr- u. Sommer-Frauenkleider** weit unter dem Preise.

Mülhauser-Indienne à 50 bis 55 Ct. die Elle.

Einige hundert Ellen **Tuch-** und **Bukskin-Stoffe** in verschiedenen Resten, sehr vortheilhaft, um aufzuräumen.

Schipper roth gestreift.

Eine Auswahl in **einfachen** und **Doppel-Shawls.**

Feine Tartans, 1 Elle und 2 Ellen breit. — **Fertige Hausjacken.**

Eine Menge **diverse Resten in verschiedener Größe**, 1 Elle bis 10 Ellen groß, in allen möglichen Stoffen von Orleans, Lüstre, Bukskin und andern Stoffen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

¾ und ⁹⁄₄ breit **feines Tuch und Bukskin für Mäntel.** — ⁹⁄₄ breite **Velour** von 3 Fr. an die Elle, so wie noch eine Menge andere Artikel, **alles zu sehr billigen Preisen.**

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das **reichhaltige** Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem **Neuesten** aus den **ersten Fabrikstädten** dieses Faches **bestens** versehen.

Ebenso empfiehlt er den Verlag seiner **bekannten und beliebten Nähkissen** in schönster Auswahl für Schule und Haus zu den billigsten Preisen.

J. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Jemand wünscht einen schönen einspännigen leichten **Rennschlitten** zu kaufen. Wer? ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Verloren: Ein schweizerischer **Taschenkalender für Aerzte.**

Fr. 5. Belohnung dem Wiederbringer an die Expedition dieses Blattes.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung
heute Abends 8 Uhr bei Ryniker.
Vorstand 7¾ Uhr.

Besprechung über Einführung des Fecht-Unterrichtes.

Der Präsident.

Zu Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken geeignet empfiehlt Unterzeichneter eine schöne Auswahl in

Schlafröcken u. Flanellhemden,

sowie eine Parthie

eleganter Sammetwesten.

Aarau, 18. Dez. 1865.

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur,
zwischen den Thoren.

Kost & Logis für einen Schüler, von Neujahr an. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Säubrägel, Blut- und **Leberwürste** und **Adrio**, wie auch täglich frische **Fleischpastetli** bei

Sulzer, Wirth
z. Wildenmann.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl von

Pianinos & Harmoniums

aus den besten Fabriken versehen, empfiehlt sich daher zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung guter Bedienung.

U. Lutz, Klavierhändler
in Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit habe soeben erhalten eine frische Sendung

Parfümeriewaaren,

sowie ächtes **kölnisches Wasser**, für deren Abnahme sich einem ehrd. Publikum bestens empfiehlt

F. Burkhardt, Barbier,
Metzgergasse Nr. 104.

Offene Stelle.

Wo eine brave **Tochter** die **französische Sprache** zu billigen Conditionen erlernen kann, sagt die Expedition d. Blts.

Bei **F. Hemmeler-Boß** können einige Saum **1864r Wein** aus dem Aarauer Rebberge bezogen werden.

Wer ein **Pianino** für einige Zeit zu miethen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein **meublirtes Zimmer.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine **Auswahl sehr schöner u. solider Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen.** Er bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern; sogleich zu beziehen. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nro. 169 im Adelbändli ein **Logis** mit 2 heizbaren Zimmern, Küche, schließbarem Estrich und Keller; auf Mitte März zu beziehen.

Dienstag. № 300. 19. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die „**Aarauer Nachrichten**" nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „**Aarauer Blätter**" erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Nummern vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Sitzung des Großen Rathes
vom 18. Dezember.

Von den Wahlannahmen der Herren Reg.-Rath Weiersmüller und Oberrichter Schleuniger wird Notiz genommen.

Der Reg.-Rath kündigt den umgearbeiteten Vorschlag eines Expropriations-Gesetzes an. Es wird zur Begutachtung desselben eine neue Commission von 7 Mitgliedern durch den Wahlausschuß niederzusetzen beschlossen.

Ein Besoldungserhöhungsgesuch der Bezirksgerichtskanzlisten von Zofingen, Kulm und Aarau wird dem Reg.-Rath zur beförderlichen Rückäußerung noch im Laufe dieser Woche zugewiesen.

Hr. Nationalrath Herosee begründet seinen im August abhin auf den Kanzleitisch gelegten Anzug:

„1) Zu untersuchen, ob es nicht im öffentlichen Interesse liege, die Fabrikation von gebrannten Wassern, sowie den Handel mit denselben, einer angemessenen Aufsicht zu unterstellen.

„2) Ueber die Anzahl der Brennereien und deren Produktion, sowie die Einfuhr gebrannter Wasser, möglichst genaue statistische Erhebungen zu veranstalten."

Wird erheblich erklärt und dem Reg.-Rath überwiesen.

Dem Reg.-Rath wird unter Anderm eine Vorstellung der Gemeinden Dürrenäsch, Holziken, Boniswyl, Fahrwangen, Leimbach, Leutwyl, Reinach, Unterkulm, Aarburg und Uerkheim überwiesen, bezüglich auf eine auszuführende Straßenverbindung, als Fortsetzung der Ghürschstraße über Schöftland durch den Böhler nach Kulm in's Seethal.

Eine Vorstellung der Einwohnergemeinden von Schinznach, Birrenlauf, Holderbank, Scherz und Lupfig, welche dahin geht, daß ein Brückenübergang über die Aare bei Birrenlauf grundsätzlich demjenigen von Wildegg gleichgestellt und zu den technischen Vorarbeiten bei Birrenlauf ein gleicher Kredit, wie er am 14. Novbr. abhin für Wildegg ertheilt worden, bewilligt werde, eventuell daß jene Gemeinden sich gegen eine Kostenbetheiligung an einem Brückenbau bei Wildegg verwahren, wird dem Reg.-Rath zur Berichterstattung zugewiesen. Ein Antrag des Hrn. Ammann Meyer von Holderbank und Gemeindeschreiber Amsler, daß inzwischen die Vollziehung der den Wildegger-Uebergang betreffenden Großraths-Schlußnahme vom 14. Nov. sistirt werde, bleibt in der Minderheit, in dem Sinne, daß der Verwaltungsbehörde die diesfällige Erwägung anheimgestellt bleibe.

Hr. Fürsprech Kellersberger begründet seinen in letzter Sitzung gestellten Anzug folgenden Inhalts: „Es sei der Reg.-Rath einzuladen, die Frage über die Thunlichkeit und Wünschbarkeit einer Aushingabe der Pfrundgüter an die Gemeinden einer nähern Prüfung zu unterstellen und das Ergebniß derselben dem Großen Rathe vorzulegen." Es wird beschlossen, diesen Anzug erheblich zu erklären und dem Reg.-Rath zur Begutachtung zu überweisen.

Ein Anzug von 28 Mitgliedern des Großen Rathes, dahin gehend: „Es sei der Reg.-Rath einzuladen, mit Beförderung einen Gesetzesvorschlag einzubringen, behufs angemessener Entschädigung der Viehbesitzer, deren Ställe von Epidemien betroffen werden," wird durch Hrn. Ed. Reinli begründet und wird beschlossen, diesen Anzug erheblich zu erklären und dem Reg.-Rath zur Begutachtung, resp. angemessener Berücksichtigung bei dem im Wurfe liegenden Gesetzesvorschlag über Viehverbesserung zu überweisen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Hr. Dr. Alois Schnebli von Baden hat die Entlassung als Badarmenarzt dem Regierungsrath eingereicht und dieselbe auch unter bester Verdankung der langjährigen Dienste erhalten.

— Der Bischof von Basel hat der Regierung von Solothurn zu Handen der Diözesanstände die Mittheilung gemacht, daß er das Begehren der Diözesankantone um Verminderung der Feiertage dem Pabste schon im Anfange dieses Jahres übergeben, bis jetzt aber noch keine Antwort erhalten habe.

Der Reg.-Rath hat nun beschlossen, daß, wenn der Entscheid des Pabstes lange ausbleiben sollte, bei den Diözesanständen zu beantragen, diese Angelegenheit von sich aus zu erledigen.

— Der „Handels-Courier" hat die Mittheilung gebracht, ein vor den Geschwornen in Biel gestandener Lang von Oftringen habe erklärt, er habe in einer Untersuchung vor Bezirksgericht Zofingen vier Ruthenstreiche, welche vom Schreiber diktirt worden seien, erhalten. Nun erklärt aber das Bezirksgericht Zofingen, daß diese Aussage von Lang eine Unwahrheit sei. Vielleicht dürfte das Bezirksamt Zofingen, resp. der Amtsschreiber Auskunft ertheilen können.

— Wie wir vernehmen, ist die Nordostbahn genöthigt, wegen des zunehmenden Verkehrs den Bahnhof von Aarau etwas zu erweitern und mehr Geleise anzulegen. Die Erweiterung soll rechts von der Bahnlinie außerhalb der Straße nach Buchs stattfinden.

— Rheinfelden. An der Generalversammlung der aarg. historischen Gesellschaft, welche letzten Donnerstag dahier stattfand, haben sich nur cirka 30 Mitglieder betheiligt.

Die Versammlung wurde durch den Präsidenten, Herrn Reg.-Rath Keller, in kräftiger, lokal- und allgemein-historischer Rede eröffnet. Nachdem die Traktanden abgethan, hielt unser Geschichtsforscher Hr. Pfarrer Schröter einen längern Vortrag: Die Geschichte der Stadt Rheinfelden in Hauptumrissen aus dem 14. Jahrhundert. Auch unser Numismatiker, Hr. Bez.-Verwalter Münch, dem die aarg. Münzensammlung zur Regelung übertragen war, ließ sich hören. Mit eisernem Fleiße und Fachkenntniß war sein Bericht verfaßt über die zum Theil sehr vollkommene und sehr werthvolle Sammlung. — Sehr interessant war die zur Schau ausgestellte Sammlung von Alterthümern, namentlich diejenigen aus der ehem. alten Römerstadt Augusta-Rauracorum, Eigenthum des Hrn. Schmid in Baselaugst.

Zum Präsidenten wurde nach Ablehnung des bisherigen Hrn. Landammann Keller der Vizepräsident Hr. Landesstatthalter Welti gewählt. Bremgarten wurde zum nächsten Versammlungsort bestimmt und beschlossen, die Versammlung gegen

[illegible] seitiger Duldung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

Schieß, eidgenöss. Kanzler und Dr. W. Vischer in Basel wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

— Aarau. (Einsendung.) **Der neue Schulhausbau** wird, seitdem kürzlich in diesem Blatte der Vorschlag der von der Gemeindeversammlung aufgestellten Commission veröffentlicht wurde, wieder lebhafter besprochen. Soviel wir jedoch hören, erfreut sich dieser Vorschlag der allgemeinen Zustimmung im Publikum keineswegs. Derselbe geht also dahin:

1. Das gegenwärtige Kantonsschulgebäude um einen Stock höher zu führen, es im Innern zweckmäßiger einzurichten und an der Stelle der nunmehrigen Wasch- und Hölzhäuser ein neues Gebäude, zur Unterbringung der Bezirksschule, anzubauen.

2. Auf dem Platze der alten Kaserne ein geräumiges Gebäude für die Gemeindeschulen (Knaben- und Mädchenschulen) herzustellen.

Was wir dagegen einzuwenden haben, ist Folgendes:

Der Höherbau der Kantonsschule mit anderer Einrichtung im Innern wäre eine bloße Flickerei, die vielleicht doch dem Zwecke nicht genügend entsprechen würde. Fügte man noch dazu an der Stelle der nunmehrigen Waschhäuser ein Bezirksschulhaus, so gäbe das ein beengtes und winklichtes Conglomerat von Gebäuden, an welchem Niemand Gefallen haben könnte. Jener Neubau würde hinter das Casino und von diesem verdeckt zu stehen kommen; der Platz zwischen beiden Gebäuden würde ein schmaler Hof werden; der Lärm von der Masse der Schüler, die sich darin zu sammeln hätten, müßte fortwährende Störungen nach Links und Rechts verursachen. Und am Ende beliefen sich die Kosten von diesem Höherbau, Anbau und all den nothwendigen innern Renovationen so hoch, daß man mit der gleichen Summe ebenso gut ein ganz neues, geräumiges Gebäude hätte aufführen können.

Gegen ein gemeinschaftliches Schulgebäude für die Gemeindeschulen (Knaben und Mädchen) auf dem Platz der alten Kaserne läßt sich weniger einwenden. Allein, wenn die Kosten eines solchen zweiten Gebäudes vermieden werden könnten, so müßte dies der Gemeinde nur sehr erwünscht sein. Wir erlauben uns in dieser Beziehung einen Vorschlag zu bringen, der, wenn er ausgeführt würde, nach unserer Ansicht dem Bedürfnisse der Gegenwart vollständig entspräche und auch für eine lange Zukunft hinaus genügte. — Unser Vorschlag ist folgender:

1. Bau eines großen, zweckmäßig eingerichteten und auch durch sein Aeußeres der Stadt zur Zierde gereichenden Gebäudes für die Kantons- und Bezirksschule auf dem sog. Siebenmannischen Gute.

2. Verwendung des gegenwärtigen Kantonsschulgebäudes für die Mädchenschulen.

3. Benutzung des gegenwärtigen Bezirksschulgebäudes für die Knaben-Gemeindeschule.

Dadurch würde nur ein Neubau nothwendig. Das Siebenmann'sche Gut gehört schon der Gemeinde; es brauchte also kein neuer Bauplatz angekauft zu werden; und das Gut ist geräumig genug, daß sowohl für die Kantons- als für die Bezirksschüler freie Plätze zur Erholung in den Zwischenpausen bestimmt werden könnten. Wollte man die Einwendung machen, daß die Entfernung des Siebenmann'schen Gutes vom Mittelpunkt der Stadt allzu groß sei, so erwidern wir darauf, daß diese Entfernung uns nur nach den kleinern Verhältnissen unserer Stadt als groß erscheint, während es im Vergleich zu andern, bedeutenderer Schweizerstädten nicht der Fall ist. Jedermann, der z. B. Zürich und die Lage des dortigen Kantonsschulgebäudes und Polytechnikum kennt, weiß, daß die meisten Schüler daselbst einen viel weitern Weg zur Schule zurückzulegen haben, und wir haben nie gehört, daß diese Wanderung je Einem derselben geschadet hätte.

Das gegenwärtige Kantonsschulgebäude würde für die Mädchenschulen vollständig ausreichen und auch im jetzigen Bezirksschulgebäude befinden sich in den mittlern Stockwerken eine Anzahl von Lokalitäten, die heller, freundlicher und gesunder als die Uebrigen, ganz wohl für Unterbringung der vier Klassen der Gemeinde-Knabenschule geeignet sind. Dadurch, daß die Bezirksschule aus diesem Gebäude entfernt würde, wäre auch dem Gedränge und Lärmen der Schüler auf den engen Treppen und vor dem Hause wesentlich abgeholfen. Die übrigen leergewordenen Schulzimmer ließen sich für andere Bildungszwecke (Sammlungen u. s. w.) passend verwenden.

Wir geben diesen Vorschlag kurz und gut, ohne weitläufigere Motivirung. Auch erlauben wir uns nicht, einen Kostenvorschlag zu berechnen. Es würde dies Sache der Bauverständigen in der Commission sein, welcher Letztern wir unsern Vorschlag zur allseitigen Erwägung bestens empfehlen.

— Nach dem „Schweizerboten" wurde zum Gerichtsschreiber des Bezirks Aarau Hr. Fürsprech Emil Amsler von Schinznach ernannt.

— Letzten Samstag Nachts verunglückte der 22jährige Jak. Hochuli von Reitnau bei Anlaß eines Chiltganges, indem er von einer Laube in den Kellerhals hinunter fiel und den Hirnschädel brach, woran er wahrscheinlich sterben wird.

Bern. Die Langenthaler Versammlung war von circa 300 Mann besucht, wovon der größte Theil dem Kanton Bern angehörte; auch die Basellandler Größen Rolle, Völlmy, Bruhin und Comp. waren da.

Für Annahme der 9 Bundesartikel, die als ein Fortschritt zu betrachten seien, sprachen die HH. Cornaz, Nationalrath Wapf von Luzern, Nationalrath Bützberger, Regierungsrath Schenker von Solothurn. Für Verwerfung die HH. Amweg, Fürsprech Streit und Fürsprech Steck von Bern, Dr. Joos von Schaffhausen, Berstecher von Biel, Bruhin, Dr. Frei, Gaßmann von Biel, Möschlin aus Baselland, Marchand von Bern und Klein von Basel. Gegen 6 Uhr erfolgte die Abstimmung und der Beschluß, alle Artikel zu verwerfen und 50,000 Unterschriften zu sammeln.

— Letzten Samstag in der Frühe wurde im hiesigen Posthofe ein frecher Raub ausgeführt, nämlich ein bereits vom Kondukteur in Empfang genommener und in dem zur Abfahrt gerüsteten Wagen befindlichen Groupsack, in welchem sich einige tausend Franken befanden, entwendet, während der Kondukteur sich noch einen Augenblick wegbegeben und den Behälter unverschlossen gelassen hatte. Der aufgeschnittene und geleerte Sack wurde später im Abtritt und hinter demselben auch einige Münzpakete aufgefunden. Es heißt, ein Verdächtiger sei in Gewahrsam gebracht worden.

Bünden. Chur, den 17. Dez. Ungefähr 2000 Schweizerbürger aus allen Theilen Graubündens und St. Gallens haben mit imposanter Einmüthigkeit beschlossen, Beseitigung des Eisenbahnzanks aus dem Bundesrathshause, Einschlagung einer würdigen Bundespolitik und das Abstimmungsrecht des Schweizervolks in der Gesetzgebung anzustreben und 50,000 Unterschriften zu diesem Zwecke zu sammeln. (Bd)

Solothurn. Der Kantonsrath hat einen Antrag auf Abschaffung der seit zwei Jahren bestehenden Geschwornengerichte abgewiesen, dagegen beschlossen, den Regierungsrath mit einer Untersuchung der zu Tage getretenen Uebelstände zu beauftragen. Ebenso wurde betreffend die Abstimmung über die revidirten Artikel der Bundesverfassung der Vorschlag des Regierungsrathes, daß die am 14. Jan. stattfindende Abstimmung auch als Standesvotum gelten solle, angenommen.

— Olten. Der letzten Sonntag dahier versammelte Grütliverein, wozu Abordnungen von verschiedenen Sektionen gekommen waren, hat beschlossen, die neun Artikel anzunehmen und sich an einer Sammlung von 50,000 Unterschriften nicht zu betheiligen.

Zum Oberinstruktor der Infanterie mit Amtsantritt am 1. Januar 1866 wurde gewählt Hr. Oberst Hofstetter in St. Gallen unter Vorbehalt jedoch allfälliger Gesetzesrevision.

Nach Mittheilungen des schweiz. Generalkonsuls Rapp in London sind dort drei japanesische Gesandten angelangt, welche ihm als Vertreter der Schweiz ihre Besuche machten. Es verlautet noch nichts darüber, ob sie die Schweiz besuchen wollen.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Dezember 1865.

Storchen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Amberger, Kfm., Rastadt.
— Baumann, dto., Zürich.
— Johnsen, dto., Amsterdam.
— Pfister, Negot., Klingnau.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Haltmeier, Kfm., Männedorf.

Ochsen.

38 HH. Großräthe.
Hr. Puppikofer, Kfm., Winterthur.
— Siegrist, dto., Basel.
— Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Stäubli, dto., Rheinfelden.
— Levy 2, Negot., Hausen.
— Winterhalter, dto., Burgdorf.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Wildenmann.

Hr. Waller, Nationalr., Rheinfelden.
— Berner, Großrath, Kulm.
— Gysy, Part., Wenslingen.
— Gukert, dto., Abenheim.
Hr. Bloch, Kfm., Elsaß.
Frl. Eichmüller, v. Ragaz.

Löwen.

16 HH. Großräthe.
Hr. Meyer, Kfm., Frankfurt.
— Rath, dto., Genf.
— Bodmer, Kfm., Tyrol.
— Dicht, dto., dto.
— Curti m. Frau, Kfm., Bern.

Rößli.

13 HH. Großräthe.
Hr. Herrmann 2, Kfm., Gönningen.
— Schneider, Schuster, Balingen.
— Steiger, Färber, Büron.
— Senn, Part., Basel.

Schwert.

8 HH. Großräthe.
— Kaufmann, Schuster, Winikon.
— Beirer, Kfm., Stockach.
— Meier, dto., Paulmühl.
— Eichenberger, dto., Zezwyl.
— Müller, Part., Kulm.
— Metzger, dto., Weingarten.
— Dubler, Zimmermann, Wohlen.

Anzeige.

Zu Festgeschenken empfehle mein gut assortirtes Lager in:

Chals Tapis double, Chals Cachemire,
Foulards, Fichus, Cachenez, Jupons,
Flanell-Hemder und **wollene Unterleibchen,**
Bettdecken, weiß und roth, weiß **leinene Nastücher,**
Seidensammt- und **brodirte Tuch-Westen,**
Seiden-Stoffe, schwarz und gefarbt,
sowie:
eine reiche Auswahl in Kleiderstoffen für Herren und Damen.

Aarau, den 19. Dezember 1865.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Zu Festgeschenken

manigfacher Art

empfehle mein gut assortirtes **Waarenlager,**
sowie ein hübsches
Assortiment von Kinder-Spielwaaren.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen, von den billigsten A-B-C-Büchern bis zu den besten Schriften für die erwachsene Jugend, dabei die neuesten Erscheinungen von Franz Hoffmann, Horn, Ottilie Wildermuth, Thekla v. Gumpert, Aurelie, Stein, Wagner und Leske's Spielbücher ꝛc. ꝛc.

Eine Auswahl guter **Werke** für **Erwachsene** in elegantesten Einbänden; — **Wörterbücher** und **Atlanten;** — **Andachtsbücher, Bibeln** und **Testamente, Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitteinbänden.

Photographie-Album

in allen Größen und Preisen in neuem reichhaltigen Sortiment. — **Schreib-** und **Zeichnungs-Materialien** jeder Art; — große Auswahl in **Notizbüchern, Brieftaschen, Portemonnaies;** — **Schreibmappen, Petschafte** mit ganzen Namen und einzelnen Buchstaben; — **Farbschachteln** in allen Größen; — Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen ꝛc.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

F. G. Martin.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker,** englischer **Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Für Backwerk
ausgezeichnete Qualität
Kernen-Semmel-Mehl
bei **Gamper,** Beck.

Heute **Blut-** und **Leberwürste, Bratwürste** u. **Schweinefleisch** bei
Fried. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Heute junges fettes **Schaffleisch,** fettes **Kalbfleisch** und schönes **Rindfleisch** bei
G. Schmid, Metzger.

Alter Landhonig,
Citronat & Orangeat,

schöne **Citronen** pr. Stück à 15 Cts.
bei F. Gloor-Siebenmann.

Heute Abend **Blut-** und **Leberwürste, Bratwurste u. Schweinefleisch** bei
D. Gamper, Metzger.

Heute Dienstag den 19 und Mittwoch den 20. Dezbr. zum letzten Mal
gebackene Fische
bei F. Maurer, z. Kreuz.

Meister Hämmerlin

humoristisch satyrischer
schweiz. Volkskalender pro 1866.
7½ Bogen stark.

Ist vorn, hinten und in der Mitten Geziert mit 25 Holzschnitten und à 40 Cts. bei jeder Buchhandlung und den Kalenderverkäufern zu beziehen.

Für Aerzte.

Durch Ernennung des Herrn Arzt Huber von Boswyl — der seit 1859 hier praktizirte — zum Bezirksarzt von Muri, böte sich einem jungen Arzte ein schöner Wirkungskreis.

Eine ausgedehnte Praxis ist da und die bisher durch Hrn. Huber innegehabte hübsche, freundliche Wohnung könnte sogleich wieder bezogen werden.

Mellingen, im Dezbr. 1865.

Unterzeichnete hat noch eine Parthie verschiedener Sorten **Messer** und **Scheeren,** die sie billig erlassen wird.

Es empfiehlt sich bestens
Marie Schäfer,
alte Vorstadt Nr. 653.

Gallenkamp'sches Präparat

(Nach Professor Liebig's Vorschrift.)

Vollständiger Ersatz der Muttermilch zur Ernährung der Säuglinge.

Das Paket von 10 Portionen zu 1 Fr.

Niederlage für den Kanton Aargau:
Apotheke von A. Neuburger in Aarau.

---

17. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,6‴	27″ 3,8‴	27″ 3,5‴
Thermometer	– 3	– 0	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsdesch.	bd	—	bd

18 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,9‴	27″ 1,9‴	27″ 2,0‴
Thermometer	+ 1	+ 2	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsdesch.	bd	—	bd

... verantwortlich. Conkordates gebun- ... seitiger Duldung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

Es hat sich auch diesen Winter ein Kreis von Freunden wissenschaftlicher Unterhaltung zu öffentlichen Vorträgen zusammengefunden. Dieselben werden, wie in frühern Jahren im großen Casinosaale dahier, je am Mittwoch, Abends 7—8 Uhr, abgehalten und sind:

I.	Am 20.	Dez.	Hr. Dr. Bäbler:	Ueber die Helvetier.
II.	„ 10.	Jan.	„ Prof. Hunziker:	Das Rolandslied, ältestes französisches Epos. I. Vortrag.
III.	„ 17.	„	Derselbe.	II. Vortrag.
IV.	„ 24.	„	„ Fürsp. Weißenbach:	Das Freiamt zur Zeit der Helvetik.
V.	„ 31.	„	„ Prof. Rochholz:	(Das Thema wird später bestimmt.)
VI.	„ 7.	Febr.	„ J. Dolder:	Ueber den internationalen Handel im Alterthum.
VII.	„ 14.	„	„ Dr. Schaufelbüel:	(Das Thema wird später bestimmt.)
VIII.	„ 21.	„	„ Fürspr. Tanner:	Ueber altchristliche Kunst.
IX.	„ 28.	„	„ Reg.-Rath Welti:	Der Schweizersoldat in Frankreich im XVII. Jahrhundert.

* **Eintrittskarten** für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „
Letztere können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden.
Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterinstituts haben freien Eintritt.

I. Vortrag Mittwoch den 20 Dezember 1865:

Ueber die Helvetier.

(Herr Dr. Bäbler.)

Aarau, im Dezember 1865.

Der Vorstand.

Zu Neujahrsgeschenken geeignet

empfehle ich noch eine Anzahl schöner

Galanterie Artikel *)

die **unter den Fabrikpreisen** verkauft werden, um damit aufzuräumen. —

Halbmeyer, neben der Krone in Nr. 37.

*) Darunter eine Parthie à 50 Cts. und à Fr. 1. —

Zu Geschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein frisch assortirtes

Lager in Lederwaaren & Reiseeffekten,

bestehend in:

engl. Koffern, feinen **Handkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken** in den neuesten Formen, jeder Art und Größe, **Reisetaschen** für Herren und Knaben, **Damentaschen** in sehr großer Auswahl, **Courriertaschen, Schultaschen, Schultheken & Schulmappen,** sehr solid, **Geldtaschen etc. etc.**

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide und elegante Arbeit anbieten.

Ferner empfehle eine sehr schöne Auswahl in **Portemonnaies, Cigarrenetuis, Zündhölzeretuis,** sowie **Hosenträger, Strumpfbänder** 2c. 2c. nebst meinen übrigen bekannten Artikeln.

Zugleich empfehle mich höflich zur Ausfertigung von **Broderien** aller dieses Fach berührenden Arbeiten und bin mit allem dazu Nöthigen, als feinen Schlössern, Verzierungen 2c. bestens versehen, so daß auch hierin Jedermann befriedigen kann.

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich zu gefl. Zuspruch

A. Schmidt, Sattler.

Weihnachts-Catalog
1865.

Ein Verzeichniß der sich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken eignenden Bücher und andern Artikel

sämmtlich vorräthig bei

ist so eben erschienen. **J. J. Christen** in **Aarau**

Inhalt:

Bilderbücher (gewöhnliche Bilderbücher, Bilderbücher mit Ziehfiguren, unzerreißliche Bilderbücher auf Leinwand), Jugendschriften für das mittlere und reifere Jugend-Alter, Festgeschenke für Erwachsene, Prachtwerke mit Illustrationen, Miniatur-Ausgaben der Dichter, Bildungsschriften für Frauen und Jungfrauen, Photographie-Albums, Schreibmaterial-Artikel u. s. w.

☞ Um die Auswahl zu erleichtern, werden gerne Einsichtssendungen (auch an auswärts Wohnende) abgegeben.

Der Catalog steht gratis zu Diensten.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann von solidem Charakter, dem gute Referenzen zur Seite stehen und mit der einfachen und doppelten Buchhaltung, sowie der Correspondenz vollkommen vertraut, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in einem hiesigen Handlungshause eine Stelle. Er könnte sogleich eintreten.

Offerten werden unter Chiffre **H. G.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Neu angekommen:

Schöne **Spielsachen,** vorzüglich **Zusammensetz-Spiele,** zu billigsten Preisen.

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Um öftern Nachfragen zu entsprechen, liefere auf bevorstehende Festtage

Tannenbäumchen

zu 50, 75 Cts. und Fr. 1. — Aufträge können auch bei Herrn Bell abgegeben werden.

A. Zimmermann.

Zum Verkauf:

Ein neues **Handwägelchen,** bei

Mathis, Bahnwärter.

Zu Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken geeignet empfiehlt Unterzeichneter eine schöne Auswahl in

Schlafröcken u. Flanellhemden,

sowie eine Parthie

eleganter Sammetwesten.

Aarau, 18. Dez. 1865.

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur, zwischen den Thoren.

Kost & Logis für einen Schüler, von Neujahr an. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nro. 169 im Adelbändli ein **Logis** mit 2 heizbaren Zimmern, Küche, schließbarem Estrich und Keller; auf Mitte März zu beziehen.

Bei **F. Hemmeler-Boß** können einige Saum **1864r Wein** aus dem Aarauer Rebberge bezogen werden.

Wer ein **Pianino** für einige Zeit zu miethen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer,** sehr geräumig und in schönster Lage. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Alter Landhonig,
schöne Citronen,
frischer Citronat

empfiehlt bestens

B. Frey, Zuckerbeck.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Jenner eine **Behausung** ebener Erde mit zwei Zimmern nebst Zubehörde für eine kleine Haushaltung.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** in Nr. 188 im Hammer in Aarau, bestehend aus einer Stube, Nebenstube, Küche, drei übrigen Wohnzimmern u. s. w.

Mittwoch. № 301. 20. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes
vom 19. Dezember.

Das Wahlprotokoll des Kreises Aarau vom 11. dieß wird genehmigt, wonach an die Stelle des entlassenen Hrn. Oberstl. Emil Rothpletz Hr. Oberst Schmidlin zum Mitglied des Gr. Rathes erwählt worden; der Gewählte soll zur Beeidigung einberufen werden.

Die Vorlage des Reg.-Rathes in Sachen der Bundesverfassungs-Revision wird einer Kommission von 5 Mitgliedern überwiesen, welche noch im Laufe dieser Woche Bericht zu erstatten hat.

Ebenso geht der Entwurf zu einer Uebereinkunft mit verschiedenen Kantonen, betreffend die gegenseitige Vergütung von Verpflegungs- und Begräbnißkosten an eine Kommission von 5 Mitgliedern.

Zu einem Mitglied des Regierungsrathes an Stelle des entlassenen Hrn. Dr. Urech von Brugg wird im ersten Skrutinium mit 86 Stimmen Hr. Oberst Fischer von Reinach erwählt; neben ihm machte Hr. Ingenieur Gautschi in Brugg 11 Stimmen, Nationalrath Herosee 6 ꝛc. Der Gewählte wird ersucht, sich noch im Laufe dieser Woche über die Annahme zu erklären.

Zur Berathung der Baufrage einer neuen Kranken- und Irrenanstalt, der zweiten Berathung des Gesetzesvorschlags über das Gemeindesteuerwesen und der ersten Berathung der Hypothekar-Ordnung wird eine außerordentliche Sitzung des Gr. Rathes auf die Woche vom Montag den 19. Februar 1866 beschlossen.

Die Kommissionsanträge über die Grenzregulirungs-Verträge mit Zürich werden insgesammt beschlossen.

Berathen wird der Gesetzesvorschlag zu theilweiser Abänderung des bürgerl. Gesetzes betreffend Kinder unehelicher Geburt; Berichterstatter ist Hr. Fürsprech Weber. Das Thema ist so wenig anziehend, daß die Versammlung unter die verhandlungsfähige Anzahl sinkt und deßhalb ein nochmaliger Namensaufruf vorgenommen wird; inzwischen vervollständigt sich die Versammlung wieder und kann in den Verhandlungen fortgefahren werden. Die Erledigung der ersten Berathung wird wegen einigen zurückgewiesenen Punkten und zu bringenden neuen Anträgen auf übermorgen verschoben.

Die Rechnung der Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1864 wird genehmigt.

Schließlich wurden noch 32 Begnadigungs- und Bußennachlaßgesuche erledigt und die Sitzung um 3 Uhr geschlossen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Correspdz.) Brückenbau bei Wildegg oder Birrenlauf. Man könnte der Meinung sein, nachdem der Große Rath nun gesprochen, so falle die Alternative: „Wildegg oder Birrenlauf" aus Abschied und Traktanden. Das ist jedenfalls auch der Wunsch der Freunde eines Ueberganges bei Wildegg. Wir unsererseits haben eine andere Ansicht. Durch den Beschluß des Großen Rathes sind die Interessen des Schinznacher Thales zwar nicht berücksichtiget, aber auch nicht verändert worden. Sie sind sich gleich geblieben und verlangen, nach wie vor, eine Brücke in Birrenlauf. — Bis jetzt sind wir dieser Angelegenheit völlig fern gestanden. Wir haben noch keine Zeile geschrieben, weder pro noch contra; denn wir dachten, es dürfe ruhig und mit Vertrauen der Entscheid des Großen Rathes gewärtigt werden und unter allen Umständen werde diese Behörde nicht beschließen, ohne strenge Prüfung der Sachlage und dadurch erworbene genaue Sachkenntniß. In diesem Falle konnten wir dem Entscheid getrost entgegenschauen, er mußte dann fast ohne anders zu Gunsten von Birrenlauf ausfallen.

Nachdem wir uns nun in unsrer Voraussetzung getäuscht haben, so wollen wir nicht länger schweigen, sondern es laut und vernehmlich verlangen, daß der Große Rath auf seinen jüngsten Beschluß, betreffend den Brückenbau bei Wildegg, zurückkomme.

Man soll uns nicht sagen, dieß entspreche der Würde der obersten Landesbehörde nicht. Die oberste Landesbehörde ist schon auf manchen Beschluß wieder „zurückgekommen", ohne sich über die Verletzung ihrer Würde Skrupeln zu machen. Die Lenzburger müssen das am Besten wissen, und wir werden nicht nöthig haben, alten Schmerz über verlorene Eisenbahnhoffnungen in ihnen neu anzuregen.

Die Dignität also kann den Großen Rath nicht hindern, unserm Begehren Gehör zu geben. Er soll und wird sich in dieser Frage bloß von den sachlichen Gründen leiten lassen.

Nun verlangen wir nicht, daß in der nächsten Sitzung die Behörde ihren frühern Beschluß umkehre und sage: es wird in Birrenlauf gebaut. Wir verlangen nur, daß sie noch einmal prüfe und folgende Punkte näher in's Auge fasse:

1) Die Thatsache, daß dem weitaus größern Theil des Schinznacher Thales der Aarübergang in Birrenlauf entspricht, derjenige in Wildegg dagegen nicht.
2) Die Thatsache, daß der obere Theil des Kantons (von Wildegg aufwärts) kein vernünftiges Interesse daran hat, daß in Wildegg gebaut werde, statt in Birrenlauf, weil es ziemlich gleichgültig ist, ob man eine Viertelstunde länger auf dem linken oder auf dem rechten Aarufer sich bewege.
3) Die Thatsache, daß, wer in Birrenlauf auf das rechte Aarufer, resp. auf die Landstraße gelangt, gleich bequem nach beiden Seiten (aaraufwärts und abwärts) sich bewegen kann, und zudem noch in der Richtung nach dem Eigenamte und dem Reußthal.
4) Die Thatsache, daß eine Reihe von Gemeinden und Privaten bereit ist, an eine Brücke in Birrenlauf bedeutende Beiträge zu leisten und namentlich die Zufahrten auf beiden Seiten ganz zu übernehmen, während die gleichen Gemeinden gegen den Bau in Wildegg sich entschieden verwahren würden.
5) Die Thatsache endlich, daß der Große Rath vor seinem jüngsten Entscheid irrig berichtet wurde.

Hierauf wollen wir noch mit einigen Worten eintreten: Dem Antrag des Regierungsrathes lag eine Kostenberechnung von Seiten der Baukommission zu Grund. Nach dieser Berechnung käme eine Brücke bei Birrenlauf um 39,000 Fr. theurer zu stehen, als eine solche bei Wildegg. Für die letztere werden einfach veranschlagt: 200,000 Fr. für den ganzen Brückenbau und 30,000 Fr. für die Zufahrten. Die gleichen Voranschläge finden sich (wahrscheinlich zu hoch) auch für Birrenlauf, — dann kommen aber noch (man höre und staune!) auf Rechnung der Brücke in Birrenlauf Fr. 23,000 für Erstellung der Auensteiner Fähre (wir bitten, die Landkarte zur Hand zu nehmen, um sich zu überzeugen, in welchem Zusammenhang Auensteiner-Fähre und Birrenlaufer-Brücke stehen; überdieß besteht die erstere schon, braucht also nicht erst mit Fr. 23,000 erstellt zu werden); — ferner: Fr. 6000 für Korrektion des Straßenstiches beim Auhof. Der Auhof liegt auf dem linken Aarufer, vis-à-vis von Wildegg. Er hätte allerdings schon

[illegible] leitiger Duldung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

längst korrigirt werden sollen und muß korrigirt werden, ob man eine Brücke in Birrenlauf oder in Wildegg erstelle. Warum denn die Brücke in Birrenlauf mit dieser Korrektion belasten? Man könnte ihr mit ähnlichem Rechte die Uebernahme der Distelbergkorrektion zumuthen. — Endlich kommen noch auf Rechnung der Birrenlaufer Brücke: Fr. 10,000 für Straßenanlage gegen Veltheim. Sie mag vielleicht so viel kosten. Allein wird etwa durch eine Brücke in Wildegg die Straßenanlage gegen Veltheim überflüssig? Wir halten umgekehrt dafür, es müßte von Wildegg aus eine viel längere und viel kostspieligere Straßenanlage gemacht werden. Jedermann (auch die Baukommission) weiß das. Warum schweigt sie davon? Warum berechnet sie bei der Wildegger Brücke nichts, als den Bau und die Zufahrten, bei der Birrenlaufer Brücke aber noch alle möglichen Straßenkorrektionen? Warum thut sie, als würden durch den Bau in Wildegg keine solche Korrektionen nothwendig? — Wir wissen es nicht. Soviel aber wissen wir, daß man bei uns ein solches Procedere „den Leuten Sand in die Augen streuen" nennt. Wir hoffen, der Große Rath werde hievon Notiz nehmen

— Das Obergericht schlägt zum Gerichtspräsidenten von Zurzach vor: 1) Hr. Finanzsekretär J. Keller, von Zurzach, in Aarau; 2) Hr. Vizegerichtspräsident Widmer, von Schneisingen.

Luzern. Letzten Sonntag Abends etwa um 6 Uhr hat sich ein seltenes Phänomen am nächtlichen Himmel gezeigt. Indem man ein kurzes aber eigenthümliches Sausen vernommen und die Gegend plötzlich von einer außerordentlichen Helle beleuchtet wurde, sah man einen schimmernden Stern von Süd nach Nord fallen, der in mehrere Stücke, von glänzend rother Farbe, zerplatzte, die dann über die Musegg hinaus verschwanden.

Uri. Die „Schwyzer Ztg." will wissen, daß an dem Tumult wegen des Glücksrades der Urner Lotterie kein wahres Wort sei; die meist harmlosen Landleute und geselligen Geschäftsmänner ließen sich so etwas nicht zu Schulden kommen; auch sei die öffentliche Stimmung in den Urkantonen nicht dazu angethan, gegen das Glücksrad der Lotterie aufzutreten. — Es nimmt sich eigenthümlich aus, ein derartiges Armuthszeugniß so stolz vor aller Welt Augen ausposaunen zu hören.

Nidwalden. Ein ganz junger Mann, Joseph Ettli von Kerns, Knecht in Ennetmoos, stieg am 11. ds. beim Fällen eines Nußbaumes in denselben hinauf, um das Seil oben zu befestigen. Der Baum fiel und Ettli war auf der Stelle todt.

Glarus. Eine brave That. In diesen Tagen sind eine Anzahl Einwohner mit einer Geldbestellung überrascht worden. Drei edelgesinnte Söhne eines vor ca. 20 Jahren infolge mißlicher Verumständungen in ökonomische Verlegenheiten gerathenen, seither verstorbenen Vaters haben aus freiem Willensdrange sämmtlichen Kreditoren ihr rückständiges Guthaben vollauf vergütet und dadurch das Andenken ihres Vaters zu Ehren gezogen.

— Am Montag ist auf dem seit einiger Zeit gefrorenen Klönthaler-See ein Unfall begegnet. Der Fuhrknecht der Gebr. Müller in Glarus fuhr mit einem zweispännigen Fuhrwerk über den See. In der Nähe des Ausflusses der alten Klön in den See stürzten die beiden Pferde mit dem Wagen und Schlitten jählings in den See hinab und waren alsbald nicht mehr sichtbar. Man nimmt an, daß die Pferde auf dem Wege in ein Brunnenloch gekommen waren. Der Knecht, der neben dem Wagen gieng, kam mit dem Schrecken davon. (N. Glarn. Z.)

Zug. Letzte Woche wurde im Zugersee in der Gegend von Trubikon eine Forelle von seltener Größe gefangen, welche nahezu 27 Pfund wog und nach Paris abgeschickt wurde.

— Die heute in der Kapuzinerkirche in Zug versammelten Schützen und Schützenfreunde des Kantons haben einstimmig die Bewerbung um das eidgenössische Freischießen für das Jahr 1867 beschlossen.

Solothurn. Der Kantonsrath hat auf Grundlage des Berichtes und Antrages des Regierungsrathes in seiner Sitzung vom 16. dieß beschlossen: „Der Kantonsrath von Solothurn verpflichtet sich, an das Unternehmen einer Gotthardteisenbahn eine Subvention von 300,000 Fr. unter nachfolgenden Bedingungen zu leisten:

a) daß die Ausführung des Unternehmens gesichert sei;

b) daß die Gemeinden Solothurn und Olten bei ihren Beschlüssen zur verhältnißmäßigen Betheiligung am Gesammtbeitrage behaftet bleiben.

c) daß die tit. Centralbahngesellschaft auf die in Art. 31 der Concession vom 17. Dezember 1852 vorbehaltenen Ausschlußrechte gegen Konkurrenzbahnen Verzicht leiste. (Ldb.)

— Letzten Samstags wählte die Wahlbehörde zu einem Chorherr-Pfarrer nach Schönenwerth den Hrn. Joh. Jakob Cartier, bisheriger Pfarrer in Kriegstetten.

St. Gallen. Nach einer Mittheilung des „Volksbl. v. Bachtel" ist der Gastwirth Dändliker in Rapperswyl in Folge des unglücklichen Schusses, der seinem Freund das Leben raubte, geisteskrank geworden und mußte in die Irrenanstalt gebracht werden.

Neuenburg. In Chaurdefonds ist Großrath und Friedensrichter August Ribaux in der Blüthe seiner Jahre gestorben; er war einer der Gründer des „National Suisse" und gehörte überhaupt zu den tüchtigsten und intelligentesten und, was noch mehr sagen will, aufrichtigsten und uneigennützigsten Patrioten des Kantons.

Frankreich. Ein als Douanier verkleideter Spitzbube nahm im Bahnhof zu Haumont zwei Handelsleuten von Verviers 700,000 Fr. ab.

— Der kaiserliche Prinz von Frankreich hat letzten Sonntag in der Uniform eines Grenadier-Corporals einer Revue eines Dragonerregiments in Compiegne beigewohnt. Er war zu Pferd und in Gefahr abgesetzt zu werden, als sein Rößlein beim Schmettern der Trompeten plötzlich scheu ward.

— Fünf Studenten der Medizin, welche an dem Studenten-Kongreß in Lüttich Theil genommen, sind von der Universität Paris für immer ausgeschlossen worden.

Belgien. König Leopold hinterläßt ein Privatvermögen von 70 Mill. Franken, über welches er testamentarisch verfügt hat. Die Zivilliste Belgiens beträgt, von Gulden in Franken umgerechnet, 2,751,323 Fr. 75 Ct.

Auch Belgien hat eine verhältnißmäßig beträchtliche Gotthard-Subvention in Aussicht gestellt.

Langenthalermarkt vom 17. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 4. 60	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 10 „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 44
Eier (15—16 Stück)	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. — „ 1. 10
Hasen pr. Stück	5. — „ 5. 50	Nüsse „	2. 30 „ 2. 40

Romanshorn, 18. Dezbr. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 85, Aufschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 17. 05, Aufschlag 05 Rp.

Die Augsburger Schranne am 15. d. Mts. enthielt 4136 Scheffel die bis auf 73 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 15. kr. (gefallen um 0 fl. 30 kr.), Korn 13 fl. 34 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Roggen 11 fl. 01 kr. (gefallen um 0 fl. 04 kr.), Haber 05 fl. 06 kr. (gefallen um 01 kr.), Gerste 0 fl. kr. — (gef. um — kr.). Umsatzsumme 41,525 fl. 07 kr.

München, 16. Dezbr. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 55 kr. Absch. 12 kr., Korn 10 fl. 25 kr., Absch. 14 kr., Gerste 10 fl. 14 kr., Aufschlag 09 kr., Haber 5. 32 kr. Abschlag 02 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 22 fl. 09 kr. Abschlag — kr.

Lindau, 16. Dezbr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 05 kr. Abschlag 3 kr., Kernen 15 fl. 15 kr. Aufsch. 0 fl. 14 kr., Roggen 13 fl. 20. Aufsch. 02 kr., Gerste — fl. — kr. Abschlag — kr., Haber 6 fl. 42 kr. Aufsch. 06 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 792, Kernen 948, Roggen 9, Gerste —, Haber 65.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Dezember 1865.

Ochsen.

39 HH. Großräthe.
Hr. Döbeli, Negot., Genf.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Stäubli, dto., Rheinfelden.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
— Wirler 3, dto., dto.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.

Storchen.

41 HH. Großräthe.
Hr. Basler, Kaufm., Zeihen.
— Gigar m. Frau, dto. Bleienbach
— Schweizer, dto., Baselland.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Bollag 5, Negot., Endingen.
— Dreifuß, dto., dto.
— Baur 2, dto., Zürich.
Fr. Diethelm, v. Baden.
— Vaterlaus, v. Zürich.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr. Ebner, Kfm., Stuttgart.
— Benoit, dto., Locle.

Löwen.

18 HH. Großräthe.
Hr. Lüthy, Part., Wohlen.
— Levy, Kfm., Colmar.

Rößli.

13 HH. Großräthe.
Hr. Vontobel, Kfm., Zürich.
— Weinmann, dto., Dießenhofen.
— Herrmann, Kfm., Gönningen
— Müller, Mechaniker, Schaffhausen
— Humbel, Part., Boniswyl.
Hr. Geißmann, Maler, Häggligen.
— Fehlmann, Part., Bottenwyl.
— Dimpfel, Gärtner, Durlach.
— Schlinger, Schreiner, Hellikon.
— Bernet, dto., Schaffhausen.
— Wilhelm, Part., Safenwyl.
1 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Keller, v. Zürich.
— Bande, v. dto.
— Mollsinger, v. dto.

Wildenmann.

Hr. Oberst, Negot., Baden.
— Bloch, dto., Hegenheim.
— Hagenburger, dto., Hettenheim.
— Levy, Kfm., Halbstadt.
— Boneff 2, Kfm., Belfort.
— Rim, dto., Uffheim.
— Dreifuß, dto., dto.
— Hermann, Part., St. Gallen.
— Hornung, Negot., Baden.
— Bloch, Kfm., Elsaß.
— Hediger, dto., Reinach.

Schwert.

8 HH. Großräthe.
Hr. Zeiger, Part., Schürz.
— Widmer, dto., Brittnau.
— Fischli, Kfm., Glarus.
— Ganz, Part., Zürich.
— Meier, Kfm., Tyrol.
— Leuba, Uhrenmacher, Basel.
— Häfeli, Part., Rued.
— Gerber, Metzger, Langnau.
— Faulstich, Zimmerm., Müllheim.
— Grämiger, Schnd., Moosnang.
— Bontegger, dto., Urnäsch.
— Bischoffberger, Part., Oberegg.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

Es hat sich auch diesen Winter ein Kreis von Freunden wissenschaftlicher Unterhaltung zu öffentlichen Vorträgen zusammengefunden. Dieselben werden, wie in frühern Jahren im großen Casinosaale dahier, je am Mittwoch, Abends 7—8 Uhr, abgehalten und sind:

I.	Am 20. Dez.	Hr. Dr. Bäbler:	Ueber die Helvetier.
II.	„ 10. Jan.	„ Prof. Hunziker:	Das Rolandslied, ältestes französisches Epos. I. Vortrag.
III.	„ 17. „	Derselbe.	II. Vortrag.
IV.	„ 24. „	„ Fürsp. Weißenbach:	Das Freiamt zur Zeit der Helvetik.
V.	„ 31. „	„ Prof. Rochholz:	(Das Thema wird später bestimmt.)
VI.	„ 7. Febr.	„ J. Dolder:	Ueber den internationalen Handel im Alterthum.
VII.	„ 14. „	„ Dr. Schaufelbüel:	(Das Thema wird später bestimmt.)
VIII.	„ 21. „	„ Fürspr. Tanner:	Ueber altchristliche Kunst.
IX.	„ 28. „	„ Reg.-Rath Welti:	Der Schweizersoldat in Frankreich im XVII. Jahrhundert.

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken.
Desgleichen für einzelne „ 1 „

Letztere können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden.

Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

I. Vortrag Mittwoch den 20 Dezember 1865:

Ueber die Helvetier.

(Herr Dr. Bäbler.)

Aarau, im Dezember 1865. **Der Vorstand.**

Empfehlenswerthes Festgeschenk.

Im Verlage von **W. Kitzinger** in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in **Aarau** durch **J. J. Christen:**

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther, Musculus, Habermann, Arndt, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Ehersteegen, Storr, Roos** und vielen andern Gottesmännern.

Vierzehnte Auflage. 416 Seiten. Oktavformat. Mit einem Stahlstiche.

In Umschlag broschirt Preis: 1 Fr. 75 Cts.

Elegant gebunden mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis: Fr. 3. —

Sechszehn Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als **70,000 Exemplaren** über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu **„Fest- und Communiongeschenken"** für jedes Alter und alle Stände eignet. — Zugleich besteht der bisherige, überaus billige Preis fort.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Zehn Millionen Franken.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten participiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 pCt.; der Gewinn des ersten Jahres wird an der Prämie des 6. Jahres in Abzug gebracht, der des zweiten Jahres an der des 7. Jahres und sofort, so daß die Versicherten vom Beginn des 6. Jahres auf eine der Höhe des Gewinnantheils entsprechende Reduktion der Prämien rechnen können. **Eidgenössischen Beamten werden besondere Erleichterungen gewährt;** gleiche Vergünstigungen wird die Gesellschaft dann bewilligen, wenn ganze Korporationen, Fabriken ꝛc. geneigt sind, sich ihr anzuschließen. Prospekte können bei der General-Agentur in Zürich und bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Aarau, im Oktober 1865.

Der Haupt-Agent:
Gloor-Siebenmann.

Männer-Turnverein Aarau.

Von heute an bis auf weitere Anzeige finden die Uebungen folgendermaßen statt:

Mittwoch: **Fechten,**
Samstag: **Turnen,**

Beides in der Turnhalle, Abends 8½ Uhr.

Der Vorstand.

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt der Unterzeichnete sein neu assortirtes, bedeutend vergrößertes Lager in

Pariser Pendules,

goldenen und silbernen

Herren- und Damen-Uhren,

Wecker etc.

Reparaturen werden prompt und gewissenhaft besorgt.

Aarau, 15. Dez. 1865.

A. Birmann, Uhrenmacher,
Kirchgasse.

Pianino's & Tafelklaviere

besorgt zu Fabrikpreisen und mit gehöriger Garantie

F. J. Widmer, Musiklehrer,
Marktgasse Nr. 23.

Aechtes Kölnisches Wasser

in **eleganten** Fläschchen
zu Fr. 1. 30 und 75 Cts.
bei **G. Angst,** Postablage.

Tanzunterricht.

Es empfiehlt sich fortwährend zur Ertheilung von **Privat-Lectionen** in einzelnen Tänzen

Hochachtungsvoll und ergebenst

E. B. Striegnitz, maitre de danse,
im Logis bei Fr. Holer a. d. Rain.

Fechtunterricht

auf Stoß und Hieb, nach französischer Art, und Bajonnett- u. Cavallerie-Säbelfechten nach Schweizer Art, ertheilt der Unterzeichnete. Vereine, wie einzelne Herren, welche Lust haben, Unterricht zu nehmen, sind freundlichst eingeladen, sich gefälligst anzumelden täglich Nachmittags von 1 bis 2 Uhr im Gasthof zum Schwert.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

Aarau, 10. Dez. 1865

Hrch. Blattmann, Fechtlehrer.

Zum Ausleihen,

einzeln oder zusammen:

In Aarau. Eine **Lokalität** zu ebener Erde mit großem Vorplatz, dato noch zur Gerberei dienend. — Ferner 1 à 2 sehr helle **Säale** im ersten Stockwerk. — Im wünschenden Fall könnten wahrscheinlich auch die zur Gerberei gehörenden, vorhandenen Utensilien angekauft oder geliehen werden. —

Gefällige Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein neues **Handwägelchen,** bei
Mathis, Bahnwärter.

19. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,7‴	27″ 1,8‴	27″ 2,1‴
Thermometer	– 0,0	– 0,2	– 4,0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Zu Geschenken geeignet empfehlen wir unser Lager in

Mouchoirs leinen & Battiste

von Fr. 10. 50 bis Fr. 55. pr. Dutzend.

Reisedecken, sowie unser Lager in Teppichen.

Bührer & Ruegg in Aarau.

Winter-Artikel.

Mein Lager in gewobenen, gestrickten und gehäckelten Winterwaaren, als: Hauben, Capuchons, Kragen, Halstücher, Aermel, Mitains, **Handschuhen** ꝛc. ist auf's reichlichste ausgestattet. Besonders mache ich auf ganz vorzügliche Qualitäten **Unterkleider** aufmerksam.

Nebstdem findet sich in meinem Magazin eine reiche Auswahl anderer zu **Festgeschenken** geeigneter Artikel.

Dankend für bisher erwiesenes Wohlwollen ersuche ich ein Tit. Publikum meinem Geschäfte auch ferner seine Gunst zuwenden zu wollen.

J. A. Bell.

Die Sortiments-Buchhandlung
von

H. R. Sauerländer in Aarau

empfiehlt

und ladet zur Besichtigung ein ihres

wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unsers Magazins größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl von

Pianinos und Harmoniums

aus den besten Fabriken versehen, empfiehlt sich daher zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung guter Bedienung.

U. Lutz, Klavierhändler
in Aarau.

Publikation.

Da einem großen Theil der hiesigen Löschpflichtigen nicht bekannt zu sein scheint, welche Verwendung die wegen Absenzen vom Löschdienste ausgesprochenen Bußen-Beträge finden, so sieht sich das Brandkommando veranlaßt, den Betreffenden zur Kenntniß zu bringen, daß diese Bußen in eine allgemeine Hülfskasse für im Dienste verunglückte Feuerwehrmänner fallen.

Diese im Jahr 1862 gegründete Kasse verzeigte auf Ende 1864 einen Saldo von . . . . . Fr. 146. 10
zufolge des consequent durchgeführten Bußenbezuges und eines Geschenkes der Herren Frei u. Cie. flossen der Kasse im Laufe des Jahres zu . „ 145. 60
Total Fr. 291. 70
Davon geht ab: Unterstützung an einen im Dienst Blessirten . . „ 20. —
Stand auf Ende November 1865 Fr. 271. 70

Aarau, den 11. Dezember 1865.

Das Brand-Kommando.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.
In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu 2 Fr. und 5 Fr.

Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, Place des Bergues, Genève.

Der Unterzeichnete hat sich in **offenen,** wie in **Flaschen-Weinen** auf **künftiges Neujahr** so versehen, daß er folgende Weine zu den nachstehenden Preisen zum Wegtragen erlassen kann.

Flaschen-Weine.

	die Flasche à Fr. Ct.
Markgräfler 1846ger . .	1. 20
Yvorne 1861ger	1. 10
Walliser, rother 1864ger .	1. —

Offene Weine.

	die Maas à Fr. Ct.
Montreux 1863ger . . .	1. —
1865ger . . .	1. —
Walliser 1865ger	—. 90
Schaffhauser 1862ger . .	—. 55
1865ger . .	—. 65
Siblinger (Eisenhalder) 65ger	—. 75
Hallauer 1865ger	—. 90
Schaffhauser rother 1862ger	—. 70

Diese sämmtlichen Weine sind ächt und gut besorgt, werden sich daher bei gefälligem Zuspruch selbst empfehlen.

Sulzer, Wirth
zum Wildenmann in Aarau.

Cols

in großer Auswahl,

Fertige Herrenhemden

empfehlen zur geneigten Abnahme

Bührer & Ruegg.

Neu angekommen:

Schöne **Spielsachen,** vorzüglich Zusammensetz-Spiele, zu billigsten Preisen.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Jemand wünscht einen schönen einspännigen leichten **Rennschlitten** zu kaufen. Wer? ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Für Backwerk
ausgezeichnete Qualität

Kernen-Semmel-Mehl

bei **Gamper,** Beck.

Alter Landhonig,

Citronat & Orangeat,

schöne **Citronen** pr. Stück à 15 Cts.
bei F. Gloor-Siebenmann.

Auf bevorstehende Festzeit habe soeben erhalten eine frische Sendung

Parfümeriewaaren,

sowie ächtes **kölnisches Wasser,** für deren Abnahme sich einem ehrd. Publikum bestens empfiehlt

F. Burkhardt, Barbier,
Metzgergasse Nr. 104.

Kost & Logis für einen Schüler, von Neujahr an. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine Auswahl sehr schöner u. solider **Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen.** Er bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern; sogleich zu beziehen. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Donnerstag. № 302. 21. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Nummern vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

— **Ein Denkmal für die Führer der amerikanischen Union.** So eben ist wieder ein Aufruf zur Volkssubskription erschienen. Der amerikanische Krieg, der Sieg des Nordens und der Austausch schweizerischer und amerikanischer Freundschaftszeichen rief dem Gedanken, auch bei uns der weltgeschichtlichen That jenes Kriegs ein Denkmal zu setzen.

Die unten bezeichneten Männer entwarfen daher den Plan, den verstorbenen A. Lincoln, A. Johnson, den Staatssekretär Seward und die Generale Grant und Sherman, entweder zusammen oder einzeln in denkwürdigen Scenen durch Künstlerhand darstellen zu lassen und diese Bilder dem hohen schweiz. Bundesrathe, d. h. schweizerischen Volke als Nationaleigenthum zu schenken. Sie setzen voraus, daß diese Bilder ein würdiger Schmuck eines der Nationalgebäude der Eidgenossenschaft sein werden.

Der Gedanke hat um so mehr Konsistenz gewonnen, als ein namhaft und rühmlichst bekannter schweizerischer Künstler, Hr. Maler Franz Buchser von Solothurn, denselben sofort sich zu eigen gemacht und sich bereit erklärt hat, die Ausführung an Ort und Stelle zu übernehmen, und zu diesem Zwecke selbst nach Amerika zu reisen.

Die Urheber dieses Projektes glauben nicht fehl zu gehen, wenn sie sich zur Realisirung desselben an das Schweizervolk wenden und dasselbe zu werkthätiger Unterstützung eines Unternehmens auffordern, welches sowohl die freundschaftlichen Beziehungen zur Union befestigen, als der Schweiz eines der schönsten Nationaldenkmale verschaffen würde Für beide Zwecke ist in unserm Volke bereits erprobter Sinn vorhanden.

Unterzeichnet sind: Feiß, Oberstlieut.; Gengel, Redaktor; Friedrich, in Genf; Grunholzer, Nationalrath; Imhof, Großrath; Kurz, Reg.-Rath; A. Keller, Landammann; Lecomte, Oberstlieut; Prof. Munzinger; Philippin; Rothpletz, Oberstl.; v. Salis, Nationalrath; Sahli, Ständer.; Schwarz; Stämpfli; Vigier; Treichler; Welti. — Beiträge nimmt in Empfang Bankdirektor Kaiser in Solothurn.

Aargau. Verhandlungen des Großen Rathes vom 20. Dezember.

Hr. Oberst Schmiolin wird als Mitglied des Gr. Rathes beeidigt.

Es folgt die Berathung des Budgets, welche gänzlich durchgeführt wird. Hiebei ist zu erwähnen, daß ein Antrag auf Besoldungs Erhöhung der Mitglieder des Obergerichts gestellt, aber mit Mehrheit nicht beliebt wurde.

In den Herren Gemeindeammann Vogler, Geißmann in Wohlen und Fischer von Dottikon wird eine Commission bestellt zur Begutachtung des Expropriations-Dekretes, betreffend die Straßencorrektion im Dorf Niederwyl, Bez. Bremgarten.

An der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzesvorschlags über Abänderung des Brandversicherungs-Gesetzes vom 10. Mai 1849. Nach artikelweiser vollständiger Durchberathung wird der Vorschlag durch Gesammt-Abstimmung zum Gesetz erhoben und dem Reg.-Rath zur verfassungsmäßigen Bekanntmachung zugefertigt.

Schluß der Sitzung halb 4 Uhr.

— Aarau. Der Aargauische Handwerks- und Gewerbs-Verein hat beim Regierungsrath das Ansuchen gestellt, es möchte darauf Bedacht genommen werden, daß bei der Ausstellung in Paris die verschiedenen Klassen des Handwerksstandes, namentlich die Metall-, Thon-, Holz-, Leder- und Papierarbeiter ihre Vertretung erhalten, sei es, daß das Kantonalkomite in dieser Richtung erweitert werde, oder sei es, daß mit der nöthigen Bildung und Meisterschaft ausgerüstete Männer der genannten Handwerke als Experten behufs nachheriger Berichterstattung an die Ausstellung geschickt werden.

Der Reg. Rath hat nun mit Rücksicht darauf, daß das kantonale Ausstellungskomite durch eine Vermehrung der Mitglieder allzu schwerfällig würde und daß die Beschickung der Ausstellung durch tüchtige Handwerker vorab Sache des Handwerks- und Gewerbs-Vereins ist und um anderseits den Wünschen desselben die möglichste Rechnung zu tragen, beschlossen, das Kantonalkomite einzuladen, Experten aus dem Handwerksstande, wo solches zweckmäßig, zu seinen Berathungen beizuziehen.

— Der Reg.-Rath beantragt beim Großen Rath die Verabreichung eines Staatsbeitrags von Fr. 2000 an die Brandbeschädigten von Travers anstatt einer unter gegenwärtigen Verhältnissen nicht passenden Liebessteuersammlung. Bereits hat der Reg. Rath von sich aus Fr. 2000 beigesteuert.

— Nachdem die beiden Regierungen von Bern und Aargau unter Ratifikationsvorbehalt eine Uebereinkunft über Vollziehung zuchtpolizeilicher Urtheile abgeschlossen, empfiehlt der Reg. Rath diese Uebereinkunft dem Großen Rathe zur Genehmigung.

— Aarau. (Einsendung.) In Nr 292 der „Aarauer Nachrichten" ist die Gründung eines Progymnasiums an der Kantonsschule in Aarau und Aufhebung der humanistischen Abtheilung an der Bezirksschule besprochen. Nach jenem Artikel soll ein Progymnasium mit zwei Klassen und zwei Lehrern gegründet werden. Diese zwei Klassen sollen dasjenige in den alten Sprachen leisten, was bisher die drei Klassen an den Bezirksschulen. Der Unterricht in den alten Sprachen soll mit der ersten Klasse des Progymnasiums beginnen, so daß in dasselbe Schüler eintreten können, welche noch keine Anfangsgründe haben. Solche, welche an Bezirksschulen philologischen Unterricht genossen, deren Kenntnisse aber nicht hinreichend sind, so daß sie in das Gymnasium nicht aufgenommen werden können, haben sodann Gelegenheit, in der zweiten Klasse des Progymnasiums das Mangelnde nachzuholen. Nach dem vorläufigen Projekte würde in den beiden Klassen des Progymnasiums folgender Unterricht ertheilt:

In der untern Klasse: Latein 10; Deutsch 3; Französisch 4; Mathematik 3; Naturgeschichte 2; Geschichte und Geographie 2.

In der obern Klasse: Griechisch 10; Latein 6; Deutsch 3; Französisch 3; Geschichte und Geographie 2; Mathematik 3.

Die Kosten des Progymnasiums sollen bestritten werden aus dem verfügbar werdenden Staatsbeitrag für die eine Aarauer

Bezirksschule und aus einem Beitrag der Gemeinde Aarau, mit welcher nun hierüber Unterhandlungen angeknüpft werden.

In Beziehung auf dieses Projekt fragen wir nun: „Ist ein Progymnasium an der Kantonsschule nothwendig?"

Wir müssen diese Frage verneinen. Im Kanton Aargau werden an 16 Bezirksschulen die alten Sprachen gelehrt. Jeder Bezirk hat wenigstens ein Progymnasium. Die Eltern werden daher in der Regel ihre Söhne in ihrem Heimathsbezirk die alten Sprachen lernen lassen, weil sie in Aarau nicht gerne ein jährliches Kostgeld von 500—600 Fr. bezahlen und weil sie ihre Kinder gerne so lange als möglich in ihrem Familienkreise behalten. Aermern Hausvätern wäre es rein unmöglich, ihre Söhne 5 — 6 Jahre nach Aarau in ein Gymnasium zu schicken. Es ist daher ein großer Vorzug unserer Schulorganisation, daß dieselbe es auch dem armen, aber fähigen Knaben möglich macht, in seiner Heimath die alten Sprachen zu lernen, um einst Pfarrer, Jurist, Professor, Landammann zu werden. Auch Aarau hat ein Progymnasium. Wer bei der Aufnahmsprüfung ins Gymnasium nicht bestehen kann, hat Gelegenheit, in der Aarauer Bezirksschule sich gehörig vorzubereiten, insofern er in Aarau bleiben will. Die meisten Durchgefallenen kehren aber wieder heim oder treten in die Gewerbschule.

Doch, wird behauptet, von den 16 Bezirksschulen bereiten 11 schlecht und nur 5 passabel auf das Gymnasium vor. Es ist dies fast unbegreiflich. Mit Ausnahme von Aarau sind in den Lateinklassen überall wenig Schüler. Der einzelne Schüler kommt oft an's Antworten und Uebersetzen; es kann ihm Alles gehörig korrigirt werden; er kann auch in jeder Beziehung kontrollirt werden, Alles Bedingungen, unter welchen ein Schüler von Talent von einem Lehrer, der das Examen in der Philologie bestanden hat, Etwas lernen muß. Gewiß wird die gegenwärtige Erziehungsdirektion durch Einführung eines gemeinschaftlichen Lehrplans für die Philologie an allen Bezirksschulen, durch Einführung guter, gemeinschaftlicher Lehrmittel, Harmonie in diesen Unterricht zu bringen wissen, namentlich wenn die Inspektoren den Auftrag erhalten, überall die nämlichen Anforderungen zu stellen. An den Bezirksschulen haben die drei Lateinklassen in drei Jahren à 40 Wochen 720 Lateinstunden; am Progymnasium nach dem Vorschlag in zwei Jahren 640 Stunden. Aus welchem Grunde werden die Schüler schon in zwei Jahren und in 640 Stunden mehr lernen, als Bezirksschüler in 720 Stunden und in drei Jahren? Ist das Uebersättigen mit Latein und Griechisch pädagogisch? Haben die Schüler täglich eine Stunde Latein, so kann man ihnen in dieser Stunde eine auf den Unterricht bezügliche, häusliche Aufgabe geben; bei zwei Stunden täglich aber nicht zwei, sondern nur eine. — Uebrigens lassen die meisten Eltern ihre Knaben Latein lernen, weil sie den bildenden Einfluß dieser Sprache und ihren Nutzen bei Erlernung der neuern Sprachen kennen. Allein sie achten auch die übrigen Fächer; ja vielen sind die andern Fächer mit Rücksicht auf den künftigen Lebensberuf viel wichtiger. Oder hat der Unterricht im Deutschen, Französischen, in der Mathematik, Physik, Geschichte, Geographie und Naturgeschichte, der am Progymnasium bedeutend verkümmert wird, nicht auch sowohl für die Bildung des Geistes, als für das praktische Leben seinen bedeutenden Nutzen? Wenn man mit einem Progymnasium in Aarau zu helfen glaubt, ist damit auch den andern Bezirken geholfen? Die Schüler aus den andern Bezirken, welche ihr Examen ins Gymnasium nicht bestehen können, kehren, wie schon bemerkt, lieber wieder nach Hause zurück, als daß sie in Aarau fünf Jahre bleiben. Schwachen Schülern im Gymnasium kann übrigens auch dadurch geholfen werden, daß sie nicht promovirt werden.

Was hat die Stadt Aarau von dem projektirten Progymnasium für einen Nutzen?

Es soll dadurch die humanistische Abtheilung der Bezirksschule wegfallen.

Das ist aber gar nicht so. Von der gegenwärtigen A-Abtheilung der Bezirksschule bleiben jedenfalls die 1. und 2. Klasse ganz, und nur die 3. und 4. Klasse würde ins Progymnasium treten. Beide Klassen bestehen gegenwärtig aus 40 Lateinschülern. Man würde sich nun aber sehr irren, wenn man annehmen würde, alle diese 40 Schüler würden ins Progymnasium treten. Sie lernen in der Bezirksschule lateinisch wegen der eigenthümlichen Einrichtung der Schule und weil die Eltern es wünschen, da es hier geschehen kann, ohne daß dabei die andern Fächer verkürzt werden. Die meisten haben nicht die Absicht zu studiren. Es sind gegenwärtig in allen vier Klassen des Gymnasiums nur 10 Schüler von Aarau. Von jenen 40 würden kaum 10—15 ins Progymnasium treten. Alle andern, circa 140 Schüler, würden in der Bezirksschule bleiben. Es würde also durch das Progymnasium der Bezirksschule nur der Lehrer der alten Sprachen, der gegenwärtig 26 Stunden hat, erspart. Dafür verlangt man nun den Staatsbeitrag von der einen Bezirksschule und dann erst noch einen besondern Beitrag von der Stadt Aarau. Kaum ein Drittheil der bisherigen Lateinschüler würde im Progymnasium lateinisch lernen. Aarau hätte eine verkümmerte Bezirksschule und die Behörden der Stadt hätten zum Progymnasium Nichts mehr zu sagen; kurz, Aarau würde dabei viel verlieren und Nichts gewinnen, als daß die Schüler im Progymnasium sich zwei Jahre früher Studentenkappen anschafften und zwei Jahre früher anfingen zu rauchen. Möge daher Aarau seine beiden, von der Regierung sanktionirten Bezirksschulen behalten, welche allerdings noch ihre Mängel haben mögen, deren Einrichtung aber jede Verbesserung zuläßt.

— Aarau. Der Viehmarkt vom 20. dieß war nicht besonders lebhaft befahren, dagegen viele fremden Käufer anwesend, welche zu steigenden Preisen ziemlich kauften. Es fuhren auf 110 Ochsen, 439 Kühe und Rinder, 55 Schafe und Ziegen und 565 Schweine.

— Muri. Am nächsten Dienstag den 26. Dez. versammeln sich im „Adler" dahier die drei Gewerbevereine des Bezirkes Muri, um über Gründung von Krankenkassen und einer Gewerbehalle nach den bereits ausgearbeiteten Statuten zu verhandeln. Man strebt auch an, während den Sonntagen technischen Zeichnungsunterricht für Handwerkslehrlinge, welche dieses Fach bedürfen, einzuführen. Hier hat sich Hr. Rektor Strauch anerboten, genannten Unterricht zu ertheilen.

Bern. In Saanen hat sich Chr. Müllener, gew. Landjäger in Genf, ein geisteskranker Mann, mit einem Beil die eine Hand gänzlich abgehauen.

— Das „Berner historische Taschenbuch" erscheint auch für 1866 und wird dasselbe u. A. einen Vortrag des Herrn von Gonzenbach über den 10. Aug 1792 enthalten, dem Tage der Erstürmung der Tuilerien durch das Pariser Volk, und den Untergang der Schweizergarden nach heldenmüthiger Vertheidigung.

— Der 15jährige Niklaus Weibel von Ferrenberg, bei seinem Onkel Wahli, Bierbrauer im untern Hopfenkranz in Bern wohnhaft, fiel am Samstag Abend nach 5 Uhr hinter der Bierbrauerei in die Aare, und konnte erst an der Langmauer herausgeholt werden. Obgleich der junge Mensch kaum 10 Minuten sich im Wasser befunden hatte, blieben doch alle Wiederbelebungsversuche vergebens.

— Vorige Woche fuhr ein mit 70 Zentner Glas beladener und mit drei Pferden bespannter Wagen die Halde bei Pierre-Pertuis hinab, als die Radschuhkette sprang. Der Fuhrmann wollte den in Lauf gerathenen Wagen durch Zutreiben der Mechanik an den Vorderrädern hemmen, doch umsonst. Eines der hintern Räder warf ihn nieder und zerquetschte ihm die rechte Hand derart, daß sie amputirt werden muß; ebenso wurde eines der Pferde getödtet, während die beiden andern merkwürdiger Weise unversehrt blieben. Der Schaden des zerbrochenen Glases ist sehr beträchtlich.

Luzern. Der letzten Sonntag hier versammelte schweiz. Alpenwirthschaftsverein beschloß eine allgemeine Ausstellung schweizerischer Alpenprodukte (Käs, Butter 2c.) anzustreben. Die Versammlung war sehr schwach besucht.

— Vorletzte Nacht um 1 Uhr wurde am Schnyder'schen Hause an der äußern Weggisgasse der gewaltsame Versuch gemacht, durch die Hausthüre in das Haus einzubrechen. Ohne Zweifel war es auf das dort befindliche Wechsel- und Kommissionsbureau der HH. Schnyder und Balthasar abgesehen. Es war aber keine so leichte Arbeit. Das Unternehmen wurde von Bewohnern des Hauses noch frühe genug bemerkt, um das Gelingen der Ausführung desselben vereiteln zu können.

Solothurn. Der Tit. Regierungsrath hat für den demissionirenden Hrn. J. Studer, Baumeister in Trimbach als Brandassekuranz-Schatzmeister für die Amtei Olten und Gösgen gewählt: Hrn. Paul Lang, Zimmermeister in Niedergösgen.

— Das „Oltner Wochenbl." macht die Arbeiter vom Lande, welche sich das Essen aus ihren Gemeinden bringen lassen auf den Liebig'schen Fleischextrakt aufmerksam. Derselbe liefert eine gesunde, schmackvolle und kräftige Fleischsuppe, die blos warmen Wassers, etwas Salz, Gewürze wie zu einer gewöhnlichen Suppe erfordert und äußerst billig zu stehen kommt. (Der Teller voll zu 10 Cent.) Dieser Preis ist jedenfalls weniger als die Zeit, welche verloren geht und die Kleider, welche verderbt werden, wenn eine Person 2 Stunden weit das Essen tragen muß.

Baselland. Die erste Nummer des „Demokrat" ist erschienen. Als Redaktor desselben nennt sich Staatsanwalt C. A. Bruhin; Christoph Rolle in Lausen besorgt Druck und Expedition.

— Am 18. Dez. kam der Prozeß Rolle Balmer vor das korrektionelle Gericht, das in Sissach verhandelte und von Hrn. Aenishänsli präsidirt wurde; Hr. Sahli von Bern fungirte als Staatsanwalt. Nach 4 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen, um andern Tags fortgesetzt zu werden. Am zweiten Tag brachte Rolle den Hrn. Bruhin als Anwalt.

Waadt. Bei Rolle ist der Leichnam eines Angestellten auf einem Notariatsbureau gefunden worden; er hatte in der Umgegend Geld eingezogen und wurde auf dem Rückwege überfallen, ausgeplündert und getödtet. Man hat noch keine Spur vom Thäter.

Neuenburg. Bei Landeron sind am Abend des 19. d. durch Zusammenstoß der beiden von Neuenburg und von Biel kommenden Züge mehrere Wagen zertrümmert worden, sowie leider auch einige Personen verunglückt.

Ausland.

Frankreich. Die Pocken und Masern grassiren seit einigen Wochen ziemlich stark in Paris. Auch die Cholera ist wieder im Zunehmen begriffen. Es sterben täglich ungefähr 20 Menschen daran.

— Neueste politische Zahlenprophetie: In Paris zirkulirt eine Zahlenkombination, so eine Art Heroskop, deren Sinn dem Leser am deutlichsten wird, wenn wir die ganze Gruppirung tabellarisch vorlegen.

Louis Philipp wurde im Jahre 1773 geboren und gelangte 1830 zum Throne; das Geburtsjahr seiner Gemahlin Marie Amalie ist 1782, die Heirath fand im Jahre 1809 statt. Aus diesen Zahlen konstruirt man durch Addition folgendes Schema:

1830	1830	1830
1	1	1
7	7	8
7	8	0
3	2	9
1848	1848	1848

Man weiß, daß Napoleon III. im Jahr 1808 geboren wurde und 1852 zur Kaiserwürde gelangte. Seine Gemahlin erblickte im Jahre 1826 das Licht der Welt und wurde ihm 1853 angetraut. Man verfahre nun nach obiger Weise und staune!

1852	1852	1852
1	1	1
8	8	8
0	2	5
8	6	3
1869	1869	1869

Was das Jahr 1869 dem neuen Cäsar bringen soll, davon schweigen die todten Zahlen.

— In der Nacht des 16. Dez. brach in Paris in der großen Maschinenfabrik von Cail u. Comp. Feuer aus, welche nicht weniger als 12—1500 Arbeiter beschäftigt. Die Gesammtgebäude der Fabrik nehmen einen Flächenraum von circa 20,000 Metres ein; 8000 Metres wurden ein Raub der Flammen. Alle Modelle nnd Zeichnungen gingen verloren. Die Anstalt war bei mehreren Gesellschaften versichert.

— Am 15. Dez. Abends zwischen 7 und 8 Uhr wurde in Paris eine Modehändlerin in ihrem Laden ermordet. Der Mörder hatte ihr zuerst mit einem Hammer einen Schlag auf den hintern Theil des Kopfes versetzt und ihr dann mit einem Rasirmesser die Kehle abgeschnitten. Sie war ganz allein in dem Laden gewesen. Obgleich man die Mordthat fast sofort entdeckte, gelang es doch nicht, den Mörder festzunehmen.

England. In Dublin ist die bedeutende Fabrik O'Farneell abgebrannt. Der Verlust soll ungeheuer sein.

Belgien. Der König hat bei seiner Thronbesteigung den Dank für die seinem Vater gezollte Anerkennung ausgesprochen und verheißen, jenem Beispiel zu folgen und ein belgischer König von Herzen zu sein; gleich dem Vater liebe er die Institutionen, welche Ordnung und Freiheit garantiren. „Ich machte (sagte er) nie einen Unterschied zwischen den Belgiern, sondern umfange sie mit der gleichen Liebe, wie mich auch meine konstitutionelle Mission außer die streitenden Parteien stellt. Ich wünsche von Herzen, daß die Meinungsverschiedenheiten immer von Gemeinsinn und Nationalgeist gemildert werden."

Oesterreich. In St. Maria, auf der Mur-Insel, hat die Bevölkerung am 4. d. drei Individuen, welche Häuser in Brand steckten, um dabei zu stehlen, zum Tode mittelst des Scheiterhaufens verurtheilt und, wie Hon berichtet, das Lynch-Urtheil auf der Gemeindewiese schon zu vollstrecken begonnen, als der Ortsrichter intervenirte; die drei Individuen wurden aus dem brennenden Reistz hervorgezogen und in Pflege gegeben, waren aber schon so übel zugerichtet, daß zwei von ihnen am dritten Tage starben, und der dritte hoffnungslos darniederliegt.

Italien. Garibaldi hat Ende Novembers folgenden Brief an den Syndikus von Neapel geschrieben: „Herr Syndikus! Wenn ich dieser betroffenen Bevölkerung von einigem Nutzen sein könnte, indem ich Kranke pflegen würde, so würde ich mich mit Vergnügen nach Neapel begeben." Hr. Nolli erwiederte, Garibaldi habe sich durch dieses Anerbieten ein neues Anrecht auf den Dank Neapels erworben, er könne aber die tröstliche Versicherung von der fast vollständigen Beendigung der Krankheit geben.

Amerika. New-York, 8. Dez Das Defizit des Voranschlages wird durch ein Anleihen gedeckt. Der Sekretär der Schatzkammer zeigt an, daß das auf Juni 1867 abschließende Budget einen Ueberschuß von 11 Mill. Dollars erzeigen werde.

— In den New-England Staaten hat während der letzten Tage ein heftiger Schneesturm gewüthet. Schlittenparthien sind dort an der Tagesordnung.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 18. Dezember 1865.

Der endlich erschienene Winter hat die Saaten überall ziemlich erstarkt gefunden, so daß ein Schaden für dieselben nicht zu befürchten ist, selbst wenn, wie bei uns in der Schweiz, eine schützende Schneedecke noch mangelt.

Im Getreidegeschäft herrscht nirgends eine große Regsamkeit und sollte für die verflossene Woche eine allgemeine Tendenz ermittelt werden, so würde sie eher als eine sinkende, denn als eine steigende zu bezeichnen sein.

London und die meisten andern Plätze Englands bleiben unverändert. — An den französischen Departementalmärkten manifestiren sich nur geringe Schwankungen. Paris notirt 169 Kg. Mehl 6 Marken für nahe Termine um 25 Cts. höher, für ferne um ebensoviel niedriger. In Marseille hat der stärkere Wochenimport (73,120 Hl.) einen merkbaren Einfluß auf die Preise nicht geäußert. — In Ungarn scheint die starke Exportfrage etwas abzunehmen. — Die norddeutsche Spekulation ist erschlafft; so ist z. B. in Berlin die Tonne Roggen um 2½ à 1 Thlr. gefallen. — Baierns Märkte vom 15. und 16. Dez. ergaben fast sämmtlich einen Abschlag: Straubing um 108, Augsburg um 72, München um 29, Lindau um 7 Cts. pro Malter (1½ Hl.) Weizen; nur Landshut stieg um 8 Cts.

An unsern schweizerischen Märkten sanken in der vorigen Woche die Preise; nur in Zürich stieg der Dctnr. um 46 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Dezember 1865.

Storchen.
42 HH. Großräthe.
Hr. Dürr, Negot., Solothurn.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Gigax m. Frau, dto. Bleienbach.
— Bollag 4, Negot., Endingen.
— Guggenheim 3, dto., Endingen.
— Wyler 5, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 2, dto., dto.
Fr. Vaterlaus, v. Zürich.

Ochsen.
39 HH. Großräthe.
Hr. Desplanqüe, Kfm., Lille.
— Sattler, dto., Wädenschweil.
— Steinert, dto., Zürich.
— Rüegger, dto., Liestal.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Sprüngli, dto., Zürich.
— Goldschmid, dto., Dornach.
— Wahl, dto., Colmar.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Krone.
15 HH. Großräthe.
Fr. Gachnang, v. Zürich.

Kreuz.
Hr. Schneider, Negot., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Berner, Großrath, Kulm.
— Bonne, Negot., Misox.
— Mazoni, dto., Como.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto, Hegenheim.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Löwen.
17 HH. Großräthe.
Hr. Heser, Part., Liestal.
— Hüßi, Kfm., Safenwyl.
— Bloch, dto., Mülhausen.
— Bachmann, Kfm., Zofingen.
— Hausmann, dto., Bern.
— Hunziker, Part., Rued.
Mad. Pogut, v. Regensburg.

Rößli.
13 HH. Großräthe.
Hr. Wild, Kfm., Wild.
— Weinmann, dto., München.
— Oechslin, dto., Schaffhausen.
— Merz m. Frau, Kfm., Menziken.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Kurt, dto., Roggwyl.
— Baumann, dto., Zürich.
— Riesli, Part., St. Gallen.
— Waker, Bäcker, Seengen.
Fr. Keller, v. Zürich.
— Leubli, v. dto.

Schwert.
8 HH. Großräthe.
— Meier, Kfm., Tyrol.
— Häfeli, Part., Rued.
— Leuba, Uhrenmacher, Basel.
— Oswald, Küfer, Adorf.
— Widmer, Schreiner, Bremgarten.
— Kuri, Schuster, Schweighausen.
— Bublitz, Maurer, Danzig.
— Schilling, Part., St. Gallen.
— Irmischer, Zimmerm. Lichtenstein.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 22. Dezbr., Abends 7½ Uhr, im Casino.

1) Bestimmung des Lesestoffes pro 1866.
2) Wahl des Vorstandes.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Donnerstag

Probe des Gemischten Chores

und zwar

für die Damen um 7 Uhr.
" " Herren " 7½ "

Der Vorstand.

Unzerbrechliche Schreibtafeln

leicht, wohlfeil und angenehm darauf zu schreiben, eignen sich diese Tafeln zu **Geschenken für Kinder** und zum Gebrauch in Wirthschaften.

Zu haben bei

Halbmeyer in Aarau.

Aechtes Kölnisches Wasser

von

Jean Maria Farina gegenüber dem Neumarkt;

bei

J. A. Bell in **Aarau.**

Um mit diesem Artikel aufzuräumen:

Die kleine Flasche zu . . . 70 Cts.
Die Doppel-Flasche zu . . 120 "
Schöne in Stroh geflochtene Flaschen à 180 u. 200 "

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

J. Spengler, Metzger.

Wo über ein Dutzend schöne, solid gearbeitete neue **Rohrsessel,** nebst tannenen **Bettstatten** und **Tabourets** billig zu verkaufen sind, sagt der Verleger d. Blattes.

Spielkarten aller Art

pr. Dtz. Fr. 1. 60 bis Fr. 3. 40.

Feine Whist-Karten pr. Spiel 50 Cts.
pr. Dtz. Fr. 5. —

verkauft **Halbmeyer** in Aarau.

Verloren: Dienstag Abend ein **Portemonnaies** mit Fr. 14. — Geld. Man bittet den redlichen Finder um Rückgabe an die Expedition dieses Blattes gegen gehörigen Finderlohn.

Für Backwerk

ausgezeichnete Qualität

Kernen-Semmel-Mehl

bei **Gamper,** Beck.

Kalender auf 1866.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Schaffhauser Bote.	Preis 35 Rp.
National Kalender	" 35 "
Meister Hämmerlin.	" 40 "
Lahrer Hinkende Bot.	" 30 "
Neuer Bündner Kalender	" 30 "
Basler Volksboten-Kalender	" 30 "
Dorfkalender	" 30 "
Berner Hinkende Bot	" 30 "
Pilger von Schaffhausen	" 30 "
Sonnen-Cirkel	" 15 "

20. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 2,8'''	27" 3,3'''	27" 3,9'''
Thermometer	– 4	– 2	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Zu Geschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein frisch assortirtes

Lager in Lederwaaren & Reiseeffekten,

bestehend in:

engl. Koffern, feinen **Handkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken** in den neuesten Formen, jeder Art und Größe, **Reisetaschen** für Herren und Knaben, **Damentaschen** in sehr großer Auswahl, **Courriertaschen, Schultaschen, Schultheken & Schulmappen,** sehr solid, **Geldtaschen etc. etc.**

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide und elegante Arbeit anbieten.

Ferner empfehle eine sehr schöne Auswahl in **Portemonnaies, Cigarrenetuis, Zündhölzeretuis,** sowie **Hosenträger, Strumpfbänder** ꝛc. ꝛc. nebst meinen übrigen bekannten Artikeln.

Zugleich empfehle mich höflich zur Ausfertigung von **Broderien** aller dieses Fach berührenden Arbeiten und bin mit allem dazu Nöthigen, als feinen Schlössern, Verzierungen ꝛc. bestens versehen, so daß auch hierin Jedermann befriedigen kann.

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich zu gefl. Zuspruch

A. Schmidt, Sattler.

Der Unterzeichnete macht seinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß sein sehr reichhaltiger

Spielwaaren-Verlag,

so wie auch sehr viele und schöne

Gegenstände zu Geschenken für Erwachsene

wieder aufgestellt ist. Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Dl. Schmuziger-Fisch.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen.

Eine Auswahl guter **Werke** für **Erwachsene** in elegantesten Einbänden; — **Wörterbücher** und **Atlanten;** — **Andachtsbücher, Bibeln** und **Testamente, Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitteinbänden.

Photographie-Album

in allen Größen und Preisen in neuem reichhaltigen Sortiment. — **Schreib- und Zeichnungs-Materialien** jeder Art; — große Auswahl in **Notizbüchern, Brieftaschen, Portemonnaies;** — **Schreibmappen, Petschafte** mit ganzen Namen und einzelnen Buchstaben; — **Farbschachteln** in allen Größen; — Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen ꝛc.

F. G. Martin.

Für Husten- und Brustleidende.

Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in Heiden, Kants. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch Hrn. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau** und an allen größern Ortschaften des Kantons.

Zeugniß.

Ich bezeuge mit Vergnügen, daß mich die Pektorinen des Hrn Dr. Hohl in Heiden gänzlich von meinem bösen Husten und Brustleiden befreit haben. Ich möchte sie daher jedem derart Leidenden bestens empfehlen; — dem Hrn. Dr Hohl aber für eine Erfindung meinen innigsten Dank.

Rorschach, den 7. Febr. 1865. **Baptist Brägger.**

Anzeige.

Zu Festgeschenken empfehle mein gut assortirtes Lager
in:

Chals Tapis double, Chals Cachemire,
Foulards, Fichus, Cachenez, Jupons,
Flanell-Hemder und **wollene Unterleibchen,**
Bettdecken, weiß und roth, weiß **leinene Nastücher,**
Seidensammt- und **brodirte Tuch-Westen,**
Seiden-Stoffe, schwarz und gefarbt,
sowie:
eine reiche Auswahl in Kleiderstoffen für Herren und Damen.

Aarau, den 19. Dezember 1865.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Zu Festgeschenken

manigfacher Art

empfehle mein gut assortirtes **Waarenlager,**
sowie ein hübsches
Assortiment von Kinder-Spielwaaren.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Delikatessen-Handlung in Zürich.

Unterzeichnete empfehlen für die bevorstehende Festzeit ihr bestassortirtes Lager in allen Artikeln für die feine Küche.

Chapons, poulets et poulards de Bresse, Gänse, Enten, Tauben, Welschhahnen etc.

Rehe, Hasen, Wildschweine, Rebhühner, Fasanen etc.

Rheinlachs, Forellen, Hechte, Schellfische, Cabeljau, Soles, Turbots, la Raies, Homards, Longoustres, Crevettes etc.

Frische und geräucherte Häringe, Sardines, Sardellen, Stockfische, Laberdan etc.

Gänsleber-Terrines, pommersche Gänsebrüste, Schildkrötensuppe, Krebsschwänze, Caviar, Krebs- und Sardellenbutter, marin. Austern, Muscheln, Tafel-Bouillon etc.

Westphäl. Schinken, Göttingerwurst, Frankfurter Bratwurst, Mailänder- und Veroneser-Salami, Hamburger-Rauchfleisch etc.

Fromage de brie, Roquefort, Stracchino, Bondons, Parmesankäse, Tom de chêvre etc.

Conservirte und getrocknete Champignons, Morcheln, Trüffeln, Pistaches, Julienne, Tabioca, indischer Sago, Crême de riz, feinstes Kartoffelmehl etc.

Câpres, Oliven, Cornichons, Pikles, Onions, Piments, petits pois, haricots verts, tomates, Pastilles Rozière, alle Sorten engl. und franz. Senf und Saucen etc.

Feinstes Oliven-Oel, Doppel-Essig, Vinaigre à l'Estragon, Salat-Crême.

Blumenkohl, Schwarzwurzen, Mandel-Meerrettiche, Cardons etc.

Malaga, Madeira, Marsala, Champagner, Beaujolais, Bordeaux, Veltliner, Cherry, Chably, Markgräfler etc. etc. in verschied. Sorten.

Liqueur der Benedictiner-Mönche von Fécamp, Chartreuse, Rhum, Arrac, Cognac, Vermouth, Absynthe, Kirschwasser feinste Qualität.

Pale Ale. — Frische Austern.

KUHN & MAAG, Rindermarkt Nr. 11.

Meine **Waldwoll-Präparate und Fabrikate** halte ich allen

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden

zur gefälligen Beachtung empfohlen; das **General-Depot für die Schweiz** befindet sich bei Herrn **F. G. Halbmeyer** neben der Krone in **Aarau.**

H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik
in Remda am Thüringerwald.

Zeugniß.

Seit längerer Zeit habe ich durch eine Quetschung am rechten Fuß und durch Lungencatarrh viel zu leiden gehabt, alle dagegen angewendeten Mittel erwiesen sich als nutzlos, bis ich vor einigen Monaten auf das Waldwoll-Oel aufmerksam gemacht wurde und solches auch mit gutem Erfolg anwendete; hierbei constatire ich, daß ich das Waldwoll-Oel von drei Fabriken probirte, nämlich das Schmidt'sche in Remda, das Lairitz'sche ebendaselbst und das von Reni Lairitz in Bern, unter diesen habe ich das Schmidt'sche Waldwoll-Oel als das beste und wirksamste befunden, was ich durch eine neue Bestellung auf Waldwoll-Oel, dergl. Spiritus, Watte und Flanell zu Unterkleidern bethätigte. Indem ich der Schmidt'schen Fabrik für ihre heilsamen Waldwoll-Präparate meinen aufrichtigsten Dank abstatte, kann ich solche allen Denjenigen, die an gleichen Uebeln leiden, zu recht häufiger Benutzung nur warm empfehlen.

Herthen (bei Lörrach), den 7. Dezember 1865. **Franz Xaver Koniger.**

Alter Landhonig,
schöne Citronen,
frischer Citronat

empfiehlt bestens

B. Frey, Zuckerbeck.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann von solidem Charakter, dem gute Referenzen zur Seite stehen und mit der einfachen und doppelten Buchhaltung, sowie der Correspondenz vollkommen vertraut, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in einem hiesigen Handlungshause eine Stelle. Er könnte sogleich eintreten.

Offerten werden unter Chiffre **H. G.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Unterzeichnete hat noch eine Parthie verschiedener Sorten **Messer** und **Scheeren,** die sie billig erlassen wird.

Es empfiehlt sich bestens

Marie Schäfer,
alte Vorstadt Nr. 653.

Um öftern Nachfragen zu entsprechen, liefere auf bevorstehende Festtage

Tannenbäumchen

zu 50, 75 Cts. und Fr. 1. — Aufträge können auch bei Herrn Bell abgegeben werden.

A. Zimmermann.

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar oder auch früher ein **Logis** mit 5 Zimmern im 2. Stock. Wenn gewünscht wird, kann auch Garten dazu gegeben werden.

Wittwe **Zimmermann,** Hebamme.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Unterzeichneter verkauft schönes

gespaltenes dürres Buchenholz

pr. Zentner à Fr. 1. 80,

zu dessen gefälliger Abnahme sich bestens empfiehlt **Otto Hitz,**
Nr. 676 auf dem Rain.

Eine große Auswahl **Corsets** vorzüglicher Qualität, schwarze **Seidenresten** und filochirte **Seidenhalstüchli** empfiehlt unter Zusicherung möglichst billigster Preise bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergasse Nr. 104, 3ter Stock.

Auch nehme immer gerne Arbeiten zum Lismen an.

Meister Hämmerlin

humoristisch-satyrischer
schweiz. Volkskalender pro 1866.

7½ Bogen stark.

Ist vorn, hinten und in der Mitten
Geziert mit 25 Holzschnitten und

à 40 Cts. bei jeder Buchhandlung und den Kalenderverkäufern zu beziehen.

Aargauische Bank.

Actien-Einzahlung.

Den Tit. Inhabern von **Interimsaktien der III. Emission,** die Letztere nicht anticipando vollständig eingezahlt haben, wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die **zweite und letzte Einzahlung** mit Fr. 100. bis und mit **31. Dezember l. J.** gegen Vorweisung der Interimsscheine zu leisten ist.

Aarau, 30. November 1865.

Aargauische Bank.
Der Direktor: Welti.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das **reichhaltige** Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem **Neuesten** aus den **ersten Fabrikstädten** dieses Faches **bestens** versehen.

Ebenso empfiehlt er den Verlag seiner bekannten und beliebten **Nähkissen** in schönster Auswahl für Schule und Haus zu den billigsten Preisen.

J. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Zu Geschenken geeignet empfehlen wir unser Lager in

Mouchoirs leinen & Battiste

von Fr. 10. 50 bis Fr. 55. pr. Dutzend.

Reisedecken, sowie unser Lager in Teppichen.

Bührer & Ruegg in Aarau.

Gute Gelegenheit billige Waaren einzukaufen!

Eine große Parthie **Kleiderstoffe für Damen** und zwar **von den meisten Dessins bester Qualität** werden zu **außerordentlich herabgesetzten Preisen** verkauft.

Eine Parthie **ächt seidene Knüpferli** in **verschiedener Größe** von 50, 60—90 Cts. und höher.

Seidensammet-Gilets. — Feine ganz wollene **Hemden-Flanelle.**

Feiner französischer **Merinos** 2 Ellen breit.

Feine gefärbte Flanelle für Unterröcke u. andere Unterröck-Stoffe aller Art.

Eine Parthie feine **Mohair-Stoffe** für Frühjahr- u. Sommer-Frauenkleider weit unter dem Preise.

Mülhauser-Indienne à 50 bis 55 Ct. die Elle.

Einige hundert Ellen **Tuch-** und **Bukskin-Stoffe** in verschiedenen Resten, sehr vortheilhaft, um aufzuräumen.

Schipper roth gestreift.

Eine Auswahl in **einfachen** und **Doppel-Shawls.**

Feine Tartans, 1 Elle und 2 Ellen breit. — Fertige **Hausjacken.**

Eine Menge **diverse Resten in verschiedener Größe,** 1 Elle bis 10 Ellen groß, in allen möglichen Stoffen von Orleans, Lüstre, Bukskin und andern Stoffen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

$^9/_4$ und $^{10}/_4$ breit **feines Tuch und Bukskin für Mäntel.** — $^9/_4$ breite **Velour** von 3 Fr. an die Elle, so wie noch eine Menge andere Artikel, **alles zu sehr billigen Preisen.**

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Für Fr. 4. 60

franko an die Unterzeichnete eingesandt, oder **Fr. 4. 80** bei dem nächstgelegenen Postamte bezahlt, liefern wir pro **1866 franko ganze Schweiz**

die Schweizerische Volkszeitung,

das größte Zeitungsblatt, welches in der Schweiz erscheint, ist ächt liberal und volksthümlich geschrieben und erscheint alle Samstage. Derselben werden gratis beigelegt:

Wöchentlich die **Sonntagsblätter,** eine Auswahl der schönsten Erzählungen;

monatlich **der Bauernfreund,** nach dem Urtheile Sachverständiger ein sehr zu empfehlendes Blatt für den Landmann; sowie

einen **Taschenschreibkalender** für 1866, sehr zweckmäßig eingerichtet, enthält Kalender, Marktverzeichniß, Zinstabellen, Maß- u. Gewichtstabellen, Münzentabelle, Holzmessungstabelle, Schlachttabelle, Vergleichung der Brennstoffe, Posttaxentarif u. s. w., nebst freiem Felde zu Notizen für jeden Tag des Jahres; elegant in gepreßte Leinwand gebunden.

Endlich am 7. April 1866 **Verloosung von 200 Fr.** unter alle die, welche entweder bei der Unterzeichneten oder bei der Post für's ganze Jahr ihre Bestellung gemacht haben.

☞ Abonnentensammler werden anständig honorirt. Musterexemplare stehen Jedermann zu Diensten.

Baden, Dezember 1865.

Jos. Zehnder's Buchdruckerei.

Cols

in großer Auswahl,

Fertige Herrenhemden

empfehlen zur geneigten Abnahme

Bührer & Ruegg.

Jemand wünscht einen schönen einspännigen leichten **Rennschlitten** zu kaufen. Wer? ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Zum Verkauf:

Ein neues **Handwägelchen,** bei Mathis, Bahnwärter.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer,** sehr geräumig und in schönster Lage. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Der Frickthaler

beginnt mit dem 1. Januar 1866 seinen sechszehnten Jahrgang. Derselbe wird auch im neuen Jahre in bisheriger Weise 2 Mal wöchentlich, als ein freisinniges Organ zu erscheinen fortfahren.

Publikationen aller Art finden im Frickthal und Umgebung durch dieses Blatt den besten Erfolg. Preis für's ganze Jahr Fr. 5. halbjährlich Fr. 2. 70, vierteljährlich Fr. 1. 50. Wer den Frickthaler für's **ganze Jahr** bestellt und Fr. 5 franco an die Expedition sendet erhält einen hübschen **Taschen-Kalender.** Nebst dem bekömmt jeder Abonnent einen **Wandkalender** gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

H. Brutschi,
Verleger des Frickthalers.

Das Tagblatt für den Oberaargau

beginnt mit 1. Januar 1866 seinen zweiten Jahrgang. Dasselbe erfreut sich hauptsächlich in den Kantonen Bern, Luzern, Solothurn und Aargau einer starken Verbreitung. Der Abonnementspreis beträgt: durch die Post für das ganze Jahr Fr. 8. 20., halbjährlich Fr. 4. 20, vierteljährlich Fr. 2. 20. Einrückungsgebühr: per Garmondzeile oder deren Raum 10 Cts., bei Wiederholungen 5 Ct.

Ein neben den politischen Nachrichten und den Anzeigen täglich im Tagblatte erscheinendes Feuilleton von interessantem, erzählendem Inhalt dürfte dasselbe insbesondere allen Freunden einer unterhaltenden Lektüre empfehlen.

Langenthal, im Dezember 1865.

Der Verleger:
Joh. Wegmüller.

Freitag. № 303. 22. Dezember 1865

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes

vom 21. Dezember.

Die vom Regierungsrath vorgelegte Uebereinkunft zwischen den Ständen Bern und Aargau, betreff. gegenseitige Stellung von Fehlbaren und Urtheilsvollziehungen in Zuchtpolizeifällen, wird an eine Commission, bestehend aus den HH. Fürsprechern Meier, Straub und Haberstich, gewiesen.

Eine Vorstellung der Gemeinderäthe Bünzen und Waldhäusern für Okretirung einer Straße von Wohlen über Waltenschwyl und Waldhäusern bis Bünzen, wird dem Reg.-Rath zur Begutachtung überwiesen.

Zu einem Gerichtspräsidenten des Bezirks Zurzach wird der von dortiger Wahlversammlung in erster Linie vorgeschlagene Herr Bezirksrichter Jos. Attenhofer von Zurzach im ersten Wahlgang mit 92 Stimmen erwählt, (Hr. Finanzsekretär Keller 20, Hr. Vizepräsident Widmer 6 Stimmen).

Der Dekretsvorschlag betreffend den Loskauf der Waldgerechtigkeiten in der Ortsgemeinde Bußlingen wird unverändert angenommen.

Es wird beschlossen über die eingelangten Wünsche und Gesuche für Abänderung des Jagd- und Fischerei-Gesetzes nicht einzutreten.

Dem zum Gemeinderaths-Ersatzmann gewählten J. Gehrig von Ammerswyl, welcher mit dem Gemeindeammann in ausschließendem Grade verwandt ist, wird die Nachsicht von diesem Verwandtschaftsausschlusse ertheilt.

Hr. Fürsprech Haberstich erstattet den Kommissionalbericht über den vom Reg.-Rath vorgelegten Beschlussesentwurf betreff. Abgabe der Kantonsstimme über die Revision der Bundesverfassung. Nach Antrag der Commission wird derselbe genehmigt und der Reg.-Rath ermächtigt, in einer Proklamation an das Volk Sinn und Bedeutung der revidirten Artikel aus einander zu setzen.

In das Gesuch verschiedener Strafhausangestellter um Steuerverminderung wird nicht eingetreten.

Der Dekretsentwurf über eine Straßenkorrektion in der Gemeinde Niederwyl, Bez. Bremgarten, wird durchberathen und angenommen.

Dem Reg.-Rath wird nach Antrag der Staatsrechnungs-Commission ein nachgesuchter Kredit von Fr. 4252. als Staatsbeitrag an die Herausgabe des dritten Lehr- und Lesebuches für die Gemeindeschulen in der Weise ertheilt, daß die eine Hälfte für 1865, die andere 1866 auszurichten ist.

Hr. Oberst Fischer von Reinach lehnt die Wahl als Mitglied des Reg.-Rathes ab. Hievon wird behufs Vornahme einer neuen Wahl bei der nächsten Wiederversammlung Notiz genommen.

Eine Motion des Hrn. Großraths Schüle und von 6 andern Mitgliedern der Behörde für Wiedereinführung der Stenographirung der Großraths-Verhandlungen wird zur Behandlung in einer künftigen Sitzung auf den Kanzleitisch gelegt.

Auf Anregung des Präsidiums wird, um das Zusammenfallen der nächsten außerordentlichen Wiederversammlung des Großen Rathes mit der Bundesversammlung zu vermeiden, beschlossen, das Präsidium zu ermächtigen, die Einberufung im Einverständniß mit dem Reg.-Rath auf die zweite Hälfte des künftigen Februars anzuordnen.

Nach Abwandlung verschiedener Petitionen wird diese Sitzungsperiode geschlossen.

Eidgenossenschaft.

Die „Thurgauer Ztg." bringt aus der Bundesstadt folgende Illustration zu dem neuen Artikel 59 a der Bundesverfassung: „Der Bund ist befugt, gesetzliche Bestimmungen zum Schutze des schriftstellerischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums zu erlassen."

Es wohnt in Schaffhausen ein bekannter, tüchtiger Mann von erfinderischem Geiste. Er heißt Dr. Amsler und besitzt ein mechanisches Etablissement. Diesem Manne ist es gelungen, eine sehr sinnreiche Zange zu konstruiren, mittelst welcher die Postsäcke von nun an auf ganz leichte Weise unter Bleiverschluß gelegt, also plombirt werden können. Der Erfinder brachte sein Instrument in das Bundesrathhaus, allwo es sofort probirt und als ausgezeichnet praktisch erfunden wurde. Sogleich wurde nun dem Erfinder sein industrielles Eigenthum abgekauft und so in den Besitz der Eidgenossenschaft gebracht. Gott behüte! Die Begriffe von geistigem Eigenthum scheinen dort noch nicht genug abgeklärt, sondern noch etwas verworren zu sein. Man ließ sofort — ohne den Erfinder weiter zu behelligen — in der Telegraphenwerkstätte eine größere Anzahl solcher Zangen auf eigene Rechnung anfertigen — und um die Errungenschaft auch andern Leuten zugänglich zu machen — sandte man auch ein Exemplar an die großherzogl. badische Postverwaltung zur gefälligen Nachahmung! Der Erfinder aber konnte getrost von hinnen ziehen mit dem erhebenden Bewußtsein, sein geistiges Eigenthum der Eidgenossenschaft und wer es haben will zum Gemeingut überlassen und noch etwa 50 Fr. Reiseauslagen dazu bezahlt zu haben. Er soll nun Betrachtungen anstellen über den neuen Art. 59 a der Bundesverfassung, und sich damit trösten, daß ihm — wenn ein rechter Spekulant aus der Erfindung sich bereichert haben wird — dann einsten ein Denkmal gesetzt werde.

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den ersten diesjährigen Vortrag hielt Hr. Bezirksschullehrer Dr. Bäbler von Brugg „über die Helvetier." Er bemerkte zum Eingang, daß er nicht beabsichtige, von der Schule her schon Bekanntes zu wiederholen, sondern mehr darauf ausgehe, unrichtige Ansichten nach Mitgabe der neueren Forschungen zu berichtigen. Nachdem Hr. Bäbler als Wohnort der Helvetier dasjenige Land bezeichnete, welches vom Genfersee bis zum Bodensee und zwar als der ebenere Theil sich hinzieht, gieng er auf die Schilderung der Helvetier vor Eroberung des Landes durch die Römer über. Aus den Mittheilungen, welche Julius Cäsar und Tacitus über die Helvetier bringen, gehe hervor, daß dieselben sowohl in Bezug auf ihre Organisation als Staat, als auch hinsichtlich ihrer militärischen Leistungen und ihrer Landwirthschaft einen ganz achtungswerthen Standpunkt eingenommen hätten. Mit der Eroberung des Landes durch die Römer seien die verschiedenen Militärstationen und Städte an den Heerstraßen entstanden, welche je nach ihrer politischen und militärischen Bedeutung auch von mehr oder weniger großem Einfluß auf die umliegende Gegend und Bevölkerung gewesen. Als Beispiele hiefür führte Hr. Bäbler Vindonissa und Aventicum, letzteres die Hauptstadt von Helvetien unter den Römern an. Alles, was man bis jetzt auf dem Terrain des ehemaligen Vindonissa aufgefunden, leiste den Beweis, daß dasselbe mehr nur eine Station für eine römische Legion, eine Soldatenstadt mit nur geringer bürgerlicher Bevölkerung gewesen sei; nichts deute [illegible] gegenseitiger Duldung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

habt habe in der Weise, daß dort der Sitz von römischen Civilbeamten gewesen wäre. Alles, was man dort ausgegraben und aufgedeckt habe, deute auf den einfachen Soldatenhaushalt. Der Einfluß, welchen diese in sich abgeschlossene Soldatenstation ihrer Natur nach auf die Umgegend habe ausüben können, sei daher nur ein geringer gewesen. So sei denn auch später, als die römischen Legionen diesen nordöstlichen Theil Helvetiens vor den eindringenden Allemannen hätten räumen müssen, mit dem Verschwinden dieser Soldaten auch alles Römische rasch verschwunden und habe das allemannische Element unvermischt sich geltend gemacht.

Ganz anders verhalte es sich mit Aventicum. Dieses habe eine bedeutende römische Civilbevölkerung besessen; römische Große hätten dort gewohnt nd die römische Kunst- und Prachtliebe dorthin gebracht, was sich deutlich aus allem zeige, was man von Aventicum aufgefunden. Wenn in Vindonissa Alles von großer Einfachheit zeuge, so zeuge in Aventicum dagegen alles von mehr oder weniger Luxus.

Eben darum, weil letzteres eine ächte römische Stadt mit einer starken römischen Bevölkerung gewesen, in welcher namentlich auch die höheren Beamten für Helvetien ihren Sitz gehabt, sei auch sein Einfluß ein größerer und weiter auf die Umgebung reichender gewesen. Das römische Element habe deßhalb später, als die Burgunder die Römer aus diesem südwestlichen Helvetien verdrängten, nicht ganz verdrängt werden können, sondern habe sich mit dem Burgundischen gemischt, was jetzt noch in Sprache, Sitten u. s. w. zu Tage trete. Von daher rühre der Unterschied zwischen der deutschen und französischen Schweiz.

Das mag in allgemeinen Zügen der freie, allgemein verständliche und klare Vortrag des Hrn. Dr. Bäbler enthalten haben. Das Publikum darf demselben dafür dankbar sein, daß er nicht allgemein Bekanntes wiederholt, sondern aus demselben die richtigen Schlüsse gezogen hat.

Bern. Auf den Telegraphenbüreaux Burgdorf, Herzogenbuchsee und Langenthal sind versuchsweise Weckapparate erstellt, bestimmt, zur Nachtzeit den im Büreau schlafenden Telegraphisten zu benachrichtigen, daß eine Depesche sofortige Abnahme verlangt.

— Wie die Anstalt für blinde und für taubstumme Mädchen in Bern, so ist von Herr Em. Schwab sel. auch die Rettungsanstalt in der Bächtelen mit 5000 Fr. bedacht worden.

— Am Mittwoch hat sich hier ein gewisser Burkholter, bei der Güter-Spedition angestellt, durch einen Pistolenschuß entleibt.

Schaffhausen. Die Bäcker in Schaffhausen haben das übliche Verabreichen der Neujahrsgeschenke an ihre Kunden beizubehalten beschlossen. Ueberdies wurde eine Kollekte gesammelt zu Gunsten des Armenvereins, die die schöne Summe von über 500 Fr. ergab.

Solothurn. Hr. Pfarrer Cartier, erwählter Chorherr für Schönenwerth, soll die Nichtannahme der Wahl erklärt haben.

— Aus der bischöfl. Zuschrift an die Diözesanstände ergibt sich, daß die Feiertagsfrage bei der römischen Curia anhängig gemacht ist, aber auch daselbst lange Zeit hängen bleiben könnte. Und doch drängt sich besonders im Hinblicke auf die nächste Zeit der lebhafte Wunsch auf, es möchte recht bald eine zweckmäßige Abhülfe des nicht zu verkennenden Uebelstandes getroffen werden. Denn vom 25. Dezember an bis zum 7. Januar, also während 14 Tagen, fallen sieben Feiertage, d. h. drei Sonn- und vier Festtage, ein, und zwar noch überdies so, daß einmal drei, zweimal zwei solcher Tage unmittelbar aufeinander folgen. — Ob dieses Verhältniß nun sowohl für das kirchliche, als für das bürgerliche Leben von Nutzen sei, darf doch wohl, ohne den Vorwurf, zu wenig frommen und zu viel weltlichen Sinn zu haben, befürchten zu müssen, bezweifelt werden! (Soloth. Ztg.)

Schwyz. Die Bezirksgemeinden Gersau und Küßnacht haben, dem Vernehmen nach, die ihnen zugedachte Gotthardsubvention verworfen!

St. Gallen. Die Mittheilung des „Volksbl. von Bachtel", daß der Gastwirth Dändliker in Rapperswyl in Folge des unglücklichen Schusses, der seinem Freunde das Leben raubte, geisteskrank geworden, ist unwahr.

Ausland.

Amerika. Nach amtlichen Berichten werden etwa 200,000 Bewohner von Alabama, Weiße und Schwarze, im kommenden Winter der Unterstützung bedürfen, um nicht zu verhungern.

— Ueber die Zustände in den Südstaaten der Union schreibt man dem schwäbischen Merkur: Alles geht rasch vorwärts; die Farmen bevölkern sich wieder, und finden auch hie und da unangenehme Auftritte mit den Negern statt, so werden dieselben nach und nach gehoben werden. Der fruchtbare Boden des Südens wird sein Bevölkerung bald wieder reichlich ernähren können und ihm Tausende thätiger Menschen aus dem Norden und aus Europa zuführen. Die kürzlich wieder neu entdeckten, so reichen Silberminen in Nevada, die Goldminen in New-Mexiko, im Gila-Thal, in Nebraska, die reichhaltigen, an's Fabelhafte grenzenden Oelquellen in Pennsylvanien, West-Virginien und Ohio werden dem Lande einen Reichthum zuführen, welcher die pekuniären Wunden, die uns der grausame Krieg geschlagen, bald wieder heilen wird.

— Die „Mobile Times" meldet, daß 4000 Ballen Regierungsbaumwolle im Werth von 1 Mill. Dollars zu Columbia (Missouri) durch einen Brandstifter angesteckt und ein Raub der Flammen wurden.

Rußland. Nach der Hamburger Börsenhalle geht der Kaiser damit um, das jetzige Rekrutirungssystem aufzuheben und die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Die Vorarbeiten zu dieser großen Reform sollen bereits geschlossen sein und das preußische Gesetz von 1814 der Maßregel zu Grunde gelegt werden.

Schweden. Die schon gemeldete Reform ist für das Land eine sehr wichtige. Nach der bisherigen Staatsverfassung bestand das Parlament aus vier verschiedenen Corporationen, Adel, Geistlichkeit, Städte und Bauern, welche unter sich einig sein mußten, wenn das Staatsgrundgesetz geändert werden sollte; eine Mehrheit von drei Viertheilen war nothwendig für andere Beschlüsse. Die neue Verfassung ist nun von allen Ständen angenommen. Nach derselben wird das schwedische Volk künftig durch den Reichsrath vertreten, der in zwei Kammern eingetheilt ist, welche beide in allen Fragen gleiche Rechte und Befugnisse haben. Er tritt ohne Einberufung alle Jahre am 15. Januar zusammen. Die Mitglieder der ersten Kammer werden auf 9 Jahre von den Landgerichten und den Bevollmächtigten der Städte, die am Langerichte nicht Theil nehmen, gewählt, und zwar je eines auf 30,000 Einwohner, so daß die Zahl circa 119 beträgt. Sie müssen 35 Jahre alt sein und einen Grundbesitz von wenigstens 80,000 Rixdalern oder ein Einkommen von 4000 Rixdalern haben. Die Mitglieder der zweiten Kammer werden auf drei Jahre gewählt; auf dem Lande wählt jeder Gerichtssprengel bis zu 30,000 Seelen einen Reichstagmer, Städte mit 19,000 Seelen ebenfalls einen, so daß die Zahl circa 180 ausmacht. Das Stimmrecht hat, wer ein Eigenthum von 1000 oder ein Einkommen von 800 Rixdalern besitzt.

Frankreich. Der Eintrittspreis in die Industrieausstellung von 1867 ist auf Fr. 1 und das Abonnement auf Fr. 100 festgesetzt.

— Ein entsetzliches Verbrechen meldet der „Phare de la Loire". Ein 15jähriges Dienstmädchen mordete die drei Kinder ihres Herrn auf bestialische Weise, indem es ihnen erst mit Gewalt Unrath in den Mund führte und dann behutsam mit einem Messer so lange in die Schlundhöhle stach, bis das Blut strommeise floß.

Auch Mecklenburg beseitigt die körperliche Züchtigung als gerichtliche Strafe.

Schaffhausen, 19. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 19. 08, Abschlag Fr. 0. 91; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 14. 75.

Rorschach, 21. Dezb. Kernen: Heutige Verkäufe 3086 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 50. Mittelpreis Fr. 22. 51. Niedrigster Fr. 19. —. Abschlag Fr. —. 22. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 726 Doppel-Ztr.

Haser: 194 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 15. 77.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Dezember 1865.

Löwen.

Hr. Sprüngli, Kfm., Zürich.
— Huber, dto., St. Dic.
— Baumann, dto., Baden.
— Büchler, dto., St. Gallen.
— Wyler, Ngt., Schöftland.

Storchen.

Hr. Dürr, Negot., Solothurn.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Baumann, dto., Zürich.
— Brunner, dto., Bern.
— Eichenberger, dto., Basel.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Bollag 2, Negot., Endingen.

Ochsen.

Hr. Ungerer, Negot., Basel.
— Rüegger, dto., Liestal.
— Kleiner, dto., St. Gallen.
Hr. Ginsberger, Part., Chur.
— Teß, dto., Lausanne.
— Frei, Fuhrhalter, Reinach.

Rößli.

Hr. Spindler, Kfm., Zürich.
— Krähenbühl, Part., Luzern.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Meier, Schreiner, Mönthal.
— Stüßel, Schreiner, Ingenbohl.
1 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Senn, Part., Densbüren.
— Frei, dto., dto.
— Heim, Schlosser, Regensberg.
— Meier, Kfm., Tyrol.
— Schilling, Part., St. Gallen.
— Ganz, dto., Zürich.
— Gempel, Schreiner, St. Gallen.

Leichen- Anzeige.

Nro. 71.

Freitag den 22. Dezbr. 1865, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Josef Alfred Moosmann, Lehrers in Küttigen; 6 Monate alt. — Leidabnahme: Kirchhof Nr. 164.

Aargauische Bank.

Wir ersuchen hiemit alle Kaufleute und Handwerker, die Forderungen für Lieferungen und gemachte Arbeit an unsere Anstalt zu stellen haben, ihre Rechnungen unfehlbar bis 28. d. M. einzugeben.

Auf bevorstehende Festzeit mache auf mein reichassortirtes Lager in

Meerschaumpfeifen,
Meerschaum-Cigarrenspitzen,
Tabakdosen,
Cigarren-Etuis,
Porte-monnaies,
Tabakbeutel ꝛc.

aufmerksam, und empfehle mich zu gütiger Abnahme bestens. —

Kirchhofer-Seiler
beim Kaufhaus.

Schöne fette Gänse,

das Stück à Fr. 7. — sind zu haben im

„Ochsen" in **Aarau.**

Zu Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken geeignet empfiehlt Unterzeichneter eine schöne Auswahl in

Schlafröcken u. Flanellhemden,

sowie eine Parthie

eleganter Sammetwesten.

Aarau, 18. Dez. 1865.

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur,
zwischen den Thoren.

Wo über ein Dutzend schöne, solid gearbeitete **neue Rohrsessel,** nebst tannenen **Bettstatten** und **Tabourets** billig zu verkaufen sind, sagt der Verleger d. Blattes.

Schön vergoldete Nüsse

billig bei

Frau **Hemmeler,** Buchbinders.

Zu verkaufen:

Ein gut **gemästetes Schwein.** Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Billig zu kaufen:

In Nr. 153 an der Milchgasse **saure Rüben, Kabis, Sauerkraut & Köhl,** auch **Kartoffeln** beim Viertel oder Becki.

Unzerbrechliche Schreibtafeln

leicht, wohlfeil und angenehm darauf zu schreiben, eignen sich diese Tafeln zu **Geschenken für Kinder** und zum Gebrauch in Wirthschaften.

Zu haben bei

Halbmeyer in Aarau.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine **Auswahl sehr schöner u. solider Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen.** Er bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl von

Pianinos und Harmoniums

aus den besten Fabriken versehen, empfiehlt sich daher zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung guter Bedienung.

U. Lutz, Klavierhändler
in Aarau.

Zu Geschenken geeignet empfehlen wir unser Lager in

Mouchoirs leinen & Battiste

von Fr. 10. 5 bis Fr. 55. pr. Dutzend.

Reisedecken, sowie unser Lager in Teppichen.

Bührer & Ruegg in Aarau.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker,** englischer **Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Auf bevorstehende Festzeit habe soeben erhalten eine frische Sendung

Parfümeriewaaren,

sowie ächtes **kölnisches Wasser,** für deren Abnahme sich einem ehrd. Publikum bestens empfiehlt

F. Burkhardt, Barbier,
Metzgergasse Nr. 104.

Spielkarten aller Art

pr. Dtz. Fr. 1. 60 bis Fr. 3. 40.

Feine Whist-Karten pr. Spiel 50 Cts.
pr. Dtz. Fr. 5. —

verkauft **Halbmeyer** in Aarau.

Zum Verkauf:

Bei **Richner,** Spengler an der Milchgasse, ein fettes **Schwein.**

Der „Freischütz"

erscheint für 1866 in bisheriger Weise wöchentlich zweimal, und bringt in gedrängter Kürze die Verhandlungen und Beschlüsse der eidgenössischen und aargauischen Räthe, die wichtigsten Ereignisse der übrigen Kantone und des Auslandes. Man findet in keinem Blatte die Angelegenheiten und Neuigkeiten des **Freiamts,** besonders des Bezirks Muri, genauer verzeichnet und besprochen, als in diesem. Auch sind darin die wichtigsten **Frucht- u. Lebensmittelpreise,** nebst einem Auszug des aargauischen und in Zukunft auch des luzern. **Amtsblattes** angegeben sammt monatlichem Verzeichnisse der im Bezirke Muri und in den Pfarreien Wohlen und Villmergen stattgehabten **Taufen, Ehen** und **Sterbefälle.**

Dem „Freischütz" wird, wie bisher, wöchentlich

Die „Waidtasche"

gratis beigegeben. Ein Unterhaltungsblatt, das neben belehrenden Erzählungen auch öfter sich mit guten Witzen und Anekdoten befaßt. Nächsten Jänner wird unsern Abonnenten ein schöner **Wandkalender** ebenfalls gratis verabreicht. — Wer **5 Fr.** voraus bezahlt und franko anher einsendet, erhält überdies noch einen schönen in engl. Leinwand gebundenen **Taschen-Schreibkalender.** Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen, sowie

Die Expedition des „Freischütz"
in Muri (Aargau).

Festgeschenk aus C. F. Amelang's Verlag in Leipzig.

ALBUM

für

Deutschlands Töchter.

Lieder und Romanzen. Mit ca. 300 Illustrationen von Götze, Thumann, Georgy u. Andern. 6. Aufl in Prachteinband mit Goldschnitt.

Preis Fr. 12.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste** u. **Schweinefleisch** bei

Gottl. Siebenmann.

Eine Person mit guten Zeugnissen, die kochen und pflanzen kann, sucht sofort einen Platz. Nachfrage bei Frau Richner, Spenglers an der Milchgasse.

Das Tagblatt für den Oberaargau

beginnt mit 1. Januar 1866 seinen zweiten Jahrgang. Dasselbe erfreut sich hauptsächlich in den Kantonen Bern, Luzern, Solothurn und Aargau einer starken Verbreitung. Der Abonnementspreis beträgt: durch die Post für das ganze Jahr Fr. 8. 20., halbjährlich Fr. 4. 20, vierteljährlich Fr. 2. 20. Einrückungsgebühr: per Garmondzeile oder deren Raum 10 Cts., bei Wiederholungen 5 Ct.

Ein neben den politischen Nachrichten und den Anzeigen täglich im Tagblatte erscheinendes Feuilleton von interessantem, erzählendem Inhalt dürfte dasselbe insbesondere allen Freunden einer unterhaltenden Lektüre empfehlen.

Langenthal, im Dezember 1865.

Der Verleger:

Joh. Wegmüller.

21. Dez	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,8‴	27″ 4,0‴	27″ 4,4‴
Thermometer	– 2	– 2	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

...den bestehenden vereinbarten Konkordates gehun...

...seiner Zeit und den Grundsätzen gegenseitiger Duldung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 22. Dezbr., Abends 7½ Uhr, im Casino.

1) Bestimmung des Lesestoffes pro 1866.
2) Wahl des Vorstandes.

Aarau.
Kronengasse Nr. 34.

Gebrüder Morath

empfehlen ihr bekanntes Waarenlager mit einer äußerst reichen Auswahl in

Porzelan, Porzelan-Opaque,
Glas & Cristall.

Zu Geschenken besonders sich eignend empfehlen wir **Kaffee-Service** in Porzelan, sowie eine hübsche Auswahl ganz neuer Gegenstände in **Thon- & Steinmasse**

Ein junger Mann,

der mit der Umgebung von Aarau vertraut, der französ. Sprache mächtig, gute Zeugnisse vorweisen kann und schon in einem Tuch- und Ellenwaaren-Geschäft angestellt oder die Lehrzeit gemacht, findet gegen ein anständiges Salair Anstellung bei

J. Schmid-Läuchli
im Hause Wehrli-Läuchli
in Aarau.

---

unter Wasser brennend. — **Zündschnüre** — beste Qualität

Halbmeyer in **Aarau**
verkauft zu folgenden Preisen:
1 Ring 29 Schuh lang
à 60 Cts.
1 Dtzd. à Fr. 6. —
100 Ringe à = 45. —
1000 = à = 400. —
gegen Baar.

Der Unterzeichnete hat sich in **offenen,** wie in **Flaschen-Weinen** auf **künftiges Neujahr** so versehen, daß er folgende Weine zu den nachstehenden Preisen zum Wegtragen erlassen kann.

Flaschen-Weine.

	die Flasche à Fr. Ct.
Markgräfler 1846ger . .	1. 20
Yvorne 1861ger	1. 10
Walliser, rother 1864ger .	1. —

Offene Weine.

	die Maas à Fr. Ct.
Montreux 1863ger . . .	1. —
" 1865ger . . .	1. —
Walliser 1865ger	—. 90
Schaffhauser 1862ger . .	—. 55
" 1865ger . .	—. 65
Siblinger (Eisenhalder) 65ger	—. 75
Hallauer 1865ger	—. 90
Schaffhauser rother 1862ger	—. 70

Diese sämmtlichen Weine sind ächt und gut besorgt, werden sich daher bei gefälligem Zuspruch selbst empfehlen.

Sulzer, Wirth
zum Wildenmann in Aarau.

Bei Frau Wärtli ist zu haben:
Kohl, saure Rüben, Kabis & Sauerkraut.
Auch kann daselbst ein Stübchen zum Schlafen vermiethet und auf Verlangen Kost gegeben werden.

Zum Ausleihen:
Ein einschläfiges vollständiges **Bett** an reinliche Leute, um billigen Zins; von

---

Die Sortiments-Buchhandlung
von

H. R. Sauerländer in Aarau

empfiehlt
und ladet zur Besichtigung ein ihres
wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unsers Magazins größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Die

Schweizerische Eisenbahn- & Handels-Zeitung

erscheint wöchentlich 3 Mal
und kostet, franco in der ganzen Schweiz, jährlich 12 Francs. Kürzere Abonnements nach Verhältniss, nebst 1 Fr. Zuschlag.
Inserationsgebühr 15 Centimes pro Zeile.
Abonnements nehmen entgegen: sämmtliche **Postbureaux** und die **„Expedition der Schweiz. Eisenbahn- & Handels-Zeitung in Zürich."**

Unterzeichneter empfiehlt auf die bevorstehende Festzeit sein wohlassortirtes

Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft,

sowie eine schöne Auswahl in

Lederwaaren,

als: **Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Necessaires, Portemonnaies, Schreibmappen, Poesie- & Gesangbücher** in feinen Einbänden, **Photographie-Album, Rähmchen** und **Bilder;** ferner in

Cartonage-Arbeiten:

Wandtaschen, Theekästchen, Bonbonnieres, Kranz- & Schleierschachteln etc.; Modellirkarton, Nähschachteln in Holz mit Schloß ꝛc.
Es bittet um geneigten Zuspruch

E. Hagenbuch,
Buchbinder.

Zu Neujahrsgeschenken geeignet

empfehle ich noch eine Anzahl schöner

Galanterie Artikel *)

die **unter den Fabrikpreisen** verkauft werden, um damit aufzuräumen. —

Halbmeyer, neben der Krone in Nr. 37.

*) Darunter eine Parthie à 50 Cts. und à Fr. 1. —

Für Fr. 4. 60

franko an die Unterzeichnete eingesandt, oder **Fr. 4. 80** bei dem nächstgelegenen Postamte bezahlt, liefern wir **pro 1866 franko ganze Schweiz**

die Schweizerische Volkszeitung,

das größte Zeitungsblatt, welches in der Schweiz erscheint, ist ächt liberal und volksthümlich geschrieben und erscheint alle Samstage. Derselben werden gratis beigelegt:
Wöchentlich **die Sonntagsblätter,** eine Auswahl der schönsten Erzählungen;
monatlich **der Bauernfreund,** nach dem Urtheile Sachverständiger ein sehr zu empfehlendes Blatt für den Landmann; sowie
einen **Taschenschreibkalender** für 1866, sehr zweckmäßig eingerichtet, enthält Kalender, Marktverzeichniß, Zinstabellen, Maß u. Gewichtstabellen, Münzentabelle, Holzmessungstabelle, Schlachttabelle, Vergleichung der Brennstoffe, Posttaxentarif u. s. w., nebst freiem Felde zu Notizen für jeden Tag des Jahres; elegant in gepreßte Leinwand gebunden.
Endlich am 7. April 1866 **Verloosung von 200 Fr.** unter alle die, welche entweder bei der Unterzeichneten oder bei der Post für's ganze Jahr ihre Bestellung gemacht haben.
Abonnentensammler werden anständig honorirt. Musterexemplare stehen Jedermann zu Diensten.

Samstag. № 304. 23. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Nummern vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

Die japanesischen Geschenke werden auf Anordnung des Bundesrathes angemessen auf verschiedene Säale des Bundesrathhauses vertheilt. Die militärischen Gegenstände kommen nach Thun.

Die gemeldete Wahl des Oberinstruktors der Infanterie geschah in dem Sinne, daß Hr. Oberst Hofstetter sich ausschließlich mit der Instruktion zu befassen haben wird und die Funktionen eines Chefs des Personellen vom Departementschef selber besorgt werden.

Aargau. Die öffentlichen Blätter berichteten vor einiger Zeit, Engelwirth Mösch in Frick habe einer Zigeunerin, welche in Frick in einem Stalle geboren, die Aufnahme in ein Zimmer seines Wirthshauses trotz dem Zureden der Hebamme versagt, während dann die Hebamme die Wöchnerin in ihr Haus aufgenommen und verpflegt habe. Der Regierungsrath ordnete eine amtliche Untersuchung hierüber an, welche nun die Wahrheit dieser Thatsache herausstellte. Der Reg.-Rath hat daher das Bezirksamt Laufenburg beauftragt, dem Engelwirth Mösch eine ernste Rüge für sein Benehmen zu ertheilen. Der betreffenden Hebamme sodann soll in einem besondern Schreiben die Anerkennung des Reg.-Raths für ihre menschenfreundliche Handlungsweise ausgesprochen und ihr eine Gratifikation von Fr. 30 zugestellt werden.

— Ueber die Pontonnier-Rekrutenschule, welche im Juli dies Jahrs in Brugg stattgefunden, enthält die letzte Nummer der „Schweizer. Militär-Zeitung" den Bericht eines Stabshauptmanns, dem wir Nachfolgendes entnehmen: „Die letzte Woche und der nahe Schluß der Schule brachte uns noch einen größern Ausmarsch mit drei Brückeneinheiten nach Schinznach.

Dort theilt sich die Aare in zwei ungleiche Arme, in deren Mitte sich eine ziemlich ausgedehnte, mit Weiden ꝛc. bewachsene Insel befindet. — Es wurde nun, sobald der Park formirt war, vom linken Ufer aus eine Bockbrücke von sieben Spannungen auf die Insel eingebaut; nach Vollendung derselben wurden sämmtliche Wagen, deren Bespannung wieder nach Brugg zurückgeschickt worden war, auf die Insel gebracht. — Nachdem dies geschehen, wurde die Bockbrücke ausgebaut und zum Bau eines mittlern Fährgliedes geschritten, vermittelst welchem sodann die Wagen auf das rechte Aarufer übergesetzt wurden. Letztere Uebung war etwas anstrengend, da das rechte Aarufer an der Landungsstelle etwa 12' über dem Wasserspiegel steil anläuft, wodurch das Ausschiffen der Wagen sehr schwierig gemacht war. — Nach vollendeter Arbeit wurde mittelst Schirmzelten das Lager formirt, und zwar wurde jeder Zeltmannschaft die Wahl ihres Lagerplatzes freigestellt, da das Davonlaufen auf der Insel nicht zu befürchten war. Das nun beginnende Lagerleben inmitten des Flusses im prachtvollsten Mondscheine war wirklich ein herrliches Bild und würde auch den größten Gegner des Militärs, wenn nicht bekehrt, so doch milder gestimmt haben, und auch dem Feinschmecker wäre ein Stück Lehre zu Gemüthe geführt worden, wenn er gesehen, wie nach vollendetem strengem Tagewerk die derbe Soldatensuppe mit obligatem Spatz so ausgezeichnet mundete.

Den andern Morgen wurde das Fährglied wieder ausgebaut, die Pontons mit den Brückenladen und Geschirr ꝛc. befrachtet und mit dem übrigen Brücken-Material ein Floß gebaut, sodann die Mannschaft auf Floß und Pontons vertheilt, die Suppe noch eingenommen, und fröhlich ging's stromabwärts heim zu. Die sehr gefährliche Wasserstraße wurde glücklich zurückgelegt, freilich nicht, ohne daß eine Pontonmannschaft ein gehöriges Fußbad genommen hätte, weil der Steuermann das Schiff auf eine Sandbank auffuhr."

St. Gallen. Herr Oberst Hofstetter hat seine Resignation auf die herwärtige, seit 14 Jahren bekleidete Stelle als Oberinstruktor des Kantons eingereicht und die Annahme der ihm vom Bundesrathe übertragenen Stelle als Adjunkt für das Personelle und als Oberinstruktor der Infanterie erklärt. Der Regierungsrath hat Herrn Hofstetter die nachgesuchte Entlassung auf Ende des Monats Jänner 1866 ertheilt und ihm in besonderer Zuschrift seine dem Kanton geleisteten ausgezeichneten Dienste bestens verdankt. (St. Gall. Tagbl.)

Baselland. Der schlimme Gesundheitszustand in Birsfelden scheint Staatshülfe dringlich zu erfordern. Am 21. d. sollen die HH. RRath Häner, Inspektor Kestenholz, Dr. Kunz und je ein Mitglied der Behörden von Muttenz die Verhältnisse in Birsfelden untersuchen. — Der Landrath wird auf den 29. Dez. einberufen.

Bünden. Von Chur erhält das „St. Galler Tagblatt" folgende Correspondenz: „Es wird Sie vielleicht interessiren, von einem Theilnehmer (resp. Zuschauer) der Churer Volksversammlung einige Zeilen über die erhaltenen Eindrücke zu empfangen. Diese Eindrücke waren sehr gemischter Art, wie zum Voraus zu erwarten stand.

Vielfach wurde die Vermischung ganz verschiedenartiger Dinge, wie Alpenbahn und sogenannte Erweiterung der Volksrechte, scharf getadelt; allein diese Vermischung war eine wohlberechnete. Glauben Sie nur, wenn es sich blos um eine angebliche Erweiterung der Volksrechte gehandelt hätte, — wir Bündner wären größtentheils zu Hause geblieben; denn es ist uns bis dato noch nie eingefallen, in eidgenössischen Dingen weitere Rechte zu verlangen als wir besitzen Die Volksmenge kam wegen der Eisenbahn, die Herren Leiter aber vornehmlich wegen ihrer politischen Steckenpferde, und so mußte eben eine Mißheirath herauskommen.

Von den Rednern haben sich die Herren St. Galler durch eine gewaltige Hitze ausgezeichnet, vornehmlich die HH. Frei, Custer und Müller. Soweit ich aber herum gehört habe, war der Eindruck der oft überspannten Redensarten bei den Bündnern und wohl auch bei den Glarnern gar kein guter. Man ist es hier nicht so gewohnt, von den „Herren" im Gegensatz zum „Volke" reden zu hören; denn wir rechnen die Herren eben auch zum Volke und halten es nicht für ein gutes und gesundes Zeichen, wenn man sie ausscheiden möchte, wie jene Hitzköpfe. Dagegen machten die Reden des Hrn. Bernold und die des Hrn. Bernet vermöge ihrer ruhigen Haltung einen weit bessern Eindruck; immerhin aber glauben wir, daß Alle durch die HH. Gadmer und Brosi übertroffen wurden.

[illegible] gegenseitiger Duldung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

Den Gästen ist es höchlich aufgefallen, daß sich fast alle unserer besten Staatsmänner, wie der vielgefeierte Gaudenz Salis, die Planta, Bavier ꝛc. nicht hören ließen, ja nicht einmal in die Reitschule gegangen waren. Uns hier aber ist es nicht aufgefallen, da man wohl wußte, daß diese Männer mit der ganzen Agitation nichts weniger als einverstanden waren, vielmehr sie für verfehlt und zweckwidrig hielten.

Soviel scheint übrigens gewiß, daß weder die St. Galler Herren noch unser Komite wirklich die Stimme des Volkes repräsentiren, was man übrigens am 14 Jan. sowohl in Graubünden als im Kanton St. Gallen unzweifelhaft erfahren wird.

Ausland.

Amerika. Aus der Botschaft des Unionspräsidenten an den Kongreß theilen wir noch den Schluß, eine interessante Verherrlichung der republikanischen Staatsform, mit. Nach dem schon bekannten Abschnitt über die auswärtige Politik fuhr der Präsident fort: „Als der erste Präsident der Ver. Staaten die beiden Häuser des Kongresses eröffnete, erklärte er vor ihnen und der ganzen Menschheit, die Erhaltung des heiligen Feuers der Freiheit und die Zukunft der republikanischen Regierungsform hängt von der Probe ab, welche das amerikanische Volk nun damit macht. Und Madison antwortete: Wir verehren die unsichtbare Hand, die aus so manchen Gefahren uns geleitet hat, um nun die Verantwortlichkeit für das Geschick republikanischer Freiheit übernehmen zu können. Und heute, nachdem wir wiederum anderen Gefahren entronnen, gebietet uns die Größe der Gelegenheiten nochmals die Verpflichtung der Väter zu übernehmen und uns für den Erfolg einer republikanischen Regierungsform verantwortlich zu erklären. Die Erfahrung hat sie im Frieden und im Kriege erprobt, sie hat unter Gefahren und Leiden Proben bestanden, welche jedes andere in dem Herzen des Volkes weniger begründete System niedergeschmettert hätte. Andere Nationen hatten Jahrhunderte lange Bürgerkriege zu ertragen, ehe sie die nothwendige Einheit erreichten. Die Ueberzeugung, daß unsere Regierungsform die beste der Welt ist, befähigte uns, den Bürgerkrieg in 4 Jahren zu Ende zu bringen, durch eine vollständige Wahrung der verfassungsmäßigen Autorität der Centralregierung und mit Erhaltung aller lokalen Freiheiten und Staatseinrichtungen. Der Zudrang der Einwanderer an unseren Gestaden zeigt das Vertrauen aller Völker in unsere Zukunft. Unser Land ist das der freien Arbeit, wo das Brod des Arbeiters durch das Bewußtsein gewürzt wird, daß die Sache des Landes seine eigene, in seiner Sicherheit und Würde ist. Unter dem zusammenwirkenden Einfluß eines fruchtbaren Bodens, eines günstigen Klimas und glücklicher Einrichtungen hat die Bevölkerung in einem Jahrhundert sich verfünfzehnfacht und der Wohlstand noch um doppelt so viel zugenommen. Der Erziehung wird immer größere Sorgfalt zugewendet. Die Religion, von jeder politischen Verbindung mit der Regierung befreit, dient nicht der List der Staatsmänner und wird in ihrer Unabhängigkeit zum geistigen Leben des Volkes. Das Land ist das Eigenthum von Millionen freier Besitzer. Unsere republikanische Regierungsform gibt uns, nach dem Geständniß europäischer Staatsmänner, eine Macht, die unter keiner anderen Form zu erreichen ist, da sie Jedermann mit dem Staat verkörpert und Alles erweckt, was zur Seele gehört. Wo in der ganzen Geschichte finden wir ein ähnlich glückliches Loos wie das, welches in dem Bereich des Volkes der Ver. Staaten ist? In welchem Theil der Erde findet man eine ähnliche freie Verfassung? Jeder Bürger muß daher die Ewigkeit solcher Zustände wünschen! Wer wird sich nicht mit mir zu dem Gebete vereinigen, daß dieselbe unsichtbare Hand, die uns durch die Wolken leitete, welche auf unserm Pfade lagerten, uns auch weiter geleiten möge zur Wiederherstellung brüderlicher Zuneigung, so daß wir unseren Nachkommen die große Erbschaft der Staatenregierung mit allen ihren Rechten, die Centralregierung in ihrer vollen Macht übergeben können, und ebenso sie allen künftigen Geschlechtern."

— Die Indianer, die noch auf dem Boden der Vereinigten Staaten leben, verschwinden reißend schnell. Im Jahre 1850 haben Schätzungen die Zahl derselben auf 400,000 angenommen; 1855 waren es nur noch 350,000; 1860 fand die Zählung nicht mehr denn 283,385. Das ist eine Verminderung von ungefähr 50,000 in je fünf Jahren. Dieses abnehmende Verhältniß gewinnt um so mehr an Bedeutung, je weiter nach Westen die Herrschaft der Vereinsstaaten sich ausbreitet und nach Verlauf von wenigen Jahren werden die Indianer nur mehr in der Geschichte fortleben.

— Die Berichte aus New-York bringen einige Details aus den ersten Sitzungen des Kongresses. Zum Sprecher (Präsidenten) wurde Schuyler Colfax, ein radikaler Republikaner aus dem Westen gewählt. Auf den Antrag eines andern radikalen Mitgliedes wurde ein Comite von 15 Mitgliedern (5 Senatoren und 9 Deputirten) niedergesetzt, welches darüber berathen soll, ob die Mitglieder des Südens zum Kongreß zugelassen werden sollen. — Im Senate hat Wilson aus Massachusets ein Gesetzesprojekt vorgeschlagen, nach welchem die verschiedenen Rassen in den ehemaligen Sonderbundsstaaten erstlich ganz gleichgestellt werden und ferner alle etwas anderes stipulirenden Gesetze und Verordnungen aufgehoben sein sollen. Dawiderhandelnde sollen bestraft werden.

Belgien. In der Rede, die König Leopold II. nach seiner Eidesleistung hielt, sagt er u. A.: Indem ich heute einem bei Lebzeiten so geehrten, nach seinem Tode so betrauerten Vater nachfolge, ist meine erste Zusage vor den Erwählten der Nation, daß ich gewissenhaft den Lehren und Beispielen, die seine Weisheit mir hinterlassen, folgen und nie vergessen will, welche Pflichten mir diese kostbare Erbschaft auferlegt. Als erster König der Belgier, der in Belgien das Licht der Welt erblickte, habe ich mich von Kindsbeinen an allen patriotischen Bewegungen meines Landes angeschlossen, gleich ihm bin ich mit Freuden dieser nationalen Entwicklung gefolgt, die in ihrem Schooße alle Hülfsquellen der Stärke und des Wohlstandes befruchtet. Gleich ihm liebe ich diese großen Institutionen, durch welche die Ordnung gleichzeitig mit der Freiheit wächst und welche die solideste Grundlage des Thrones sind. Meiner Ansicht nach geht Belgiens Zukunft stets mit der Meinigen Hand in Hand, und ich habe sie immer mit dem Vertrauen angeblickt, welches das Recht einer freien, ehrenwerthen und muthigen Nation einflößt, die ihre Unabhängigkeit will und dieselbe zu erobern wie sich ihrer würdig zu erweisen verstanden hat und sie zu wahren wissen wird. (Der König erhebt sich bei diesen Worten, die, scharf betont und mit Majestät gesprochen, die Versammlung und das Publikum entflammen; die Mitglieder der Kammer und des Senats erheben sich einmüthig mit dem Könige, gleichsam um sich sichtbarer seinen Gefühlen anzuschließen. Auf den öffentlichen und reservirten Tribünen schwenken die Männer ihre Hüte oder Kappen, die Damen ihre Taschentücher.) Meine Herren! Während der letzten fünfunddreißig Jahre hat Belgien Dinge vollführen sehen, die in einem Lande von der Größe des unsrigen selten durch eine einzige Generation vollbracht wurden. Aber das Gebäude, dessen Grund der Kongreß gelegt hat, kann wachsen und wird noch wachsen. Meine herzliche Mitwirkung ist allen Denen zugesichert, welche diesem Werke ihre Einsicht und Thätigkeit widmen. Indem Belgien auf diesem Wege der Thätigkeit und des weisen Fortschrittes verbleibt, wird es seine Institutionen im Innern mehr und mehr befestigen und draußen diese Achtung bewahren, wofür die Großmächte, welche die Bürgen seiner Unabhängigkeit, wie die übrigen fremden Staaten ihm fort und fort wohlmeinendes Zeugniß abgelegt und dasselbe heute erst wieder erneuert haben. Als mein Vater den Thron bestieg, rief er den Belgiern zu: „Mein Herz kennt keinen anderen Ehrgeiz, als den, Sie glücklich zu sehen." Diese Worte, die seine ganze Regierungszeit bestätigt, nehme ich keinen Anstand, Ihnen in meinem Namen zu wiederholen. Gott hat den Wunsch, den sie enthielten, erhören wollen; möge er ihn auch heute erhören, mich zu einem würdigen Nachfolger meines Vaters machen, und möge er, ich bitte ihn aus Herzensgrunde darum, nach wie vor schützen unser theures Belgien.

Frankreich. Aus Algier kommt Bericht, daß der Dampfer „Borysthenes" bei Oran Schiffbruch erlitten habe und dreißig Personen umgekommen seien.

— Paris. Eine der kurjosesten Anwendungen der Elektrizität macht man gegenwärtig in den Kloaken von Paris. Man benützt nämlich die Naturkraft als Rattengift. Um die Legionen dieser unangenehmen Vierfüßler zu schmälern, bringt man nämlich etwa 100 Meter lange Messingdräthe, die durch Glasfüße isolirt sind, mit einer starken galvanischen Batterie in Verbindung. An dem Drathe selbst sind je in einem Meter Zwischenraum Stücke gebratenen Fleisches angebracht. Die Ratten haben nun nichts eiligeres zu thun, als über die leckeren Bissen herzufallen, werden aber schaarenweise durch die elektischen Entladungen niedergestreckt.

Dänemark. Trübselig genug lauten von kompetenter Seite kommende Nachrichten aus Kopenhagen. Des Königs Gesundheitszustand ist ein sehr bedenklicher. Die harten Schläge, welche ihn und sein Land betroffen haben, und für deren Folgen der König sich gewissermaßen als persönlich verantwortlich ansieht, indem er schwach genug war, gewissen Einflüssen und Rathschlägen sich zu fügen, übten auf die sonst so kräftige Kon-

stitution und das Gemüthsleben des Königs die nachtheiligste Wirkung. Ein Mann in den kräftigsten Jahren, ist er vor der Zeit gealtert und verfällt häufig in dumpfes Hinbrüten. Sein Zustand erfüllt seine Familie mit Angst und Schrecken. Die trübe Stimmung des dänischen Hofes wird noch gesteigert durch die immer verhängnißvoller lautenden Nachrichten aus Griechenland. Namentlich beklagt es die Königin laut, daß ihr Lieblingskind, der Jüngling, dem man die unglückselige Krone der Hellenen auf die Stirne gedrückt, der Staatsraison, den Wünschen der Kabinette Frankreichs und Englands geopfert worden sei. Das dänische Haus habe diese Mächte aus einer peinlichen Verlegenheit gezogen, aber den Dank, auf welchen es hierfür rechnen konnte und der ihm auch verheißen worden, nicht erhalten. Wollen Frankreich und England wenigstens nicht den schwankenden griechischen Thron schützen und halten, so möge, das bezeichnet die Königin laut als ihren Wunsch, ihr Sohn so bald wie möglich in das väterliche Haus zurückkehren. Allerdings bezeichnet Graf Sponneck, der einzige aufrichtige Freund, den er in Athen um sich gehabt und den man brutaler Weise aus seiner Nähe vertrieben, daß König Georgius Stellung als unhaltbar und eine Revolution in Griechenland bevorstehend.

Deutschland. Laut neuesten Nachrichten aus preußisch Sachsen herrscht unter den dortigen Schweinen die Trichinenkrankheit in ansehnlichem Umfange und sind in Folge des Genusses von rohem oder ungenügend gekochtem Schweinefleisch eine nicht unbedeutende Anzahl von Personen an dieser schrecklichen Parasiten-Einwanderung erkrankt. In ganz Preußen, besonders aber in Berlin, sind die strengsten sanitarischen Maßregeln in Bezug auf Untersuchung sämmtlichen zum Genusse bestimmten Schweinefleisches getroffen worden; dadurch wird natürlich der stark betriebene Export von Schweinefleisch, besonders der rohen sog. westphälischen Schinken, nach jener Seite hin unterdrückt. Desto bedeutender aber wird nun die Ausfuhr dieses, unter solchen Umständen so gefährlichen Artikels nach jenen Gegenden betrieben werden, welche in Bezug der Fleischschau nur lahme und nichtssagende sanitarische Verordnungen besitzen, wozu manche Kantone der Schweiz gehören. Es ist daher Vorsicht sehr zu empfehlen.

— Bayern. Vor 28 Jahren wurde zwischen Waltenburg und Krumbach ein junger Handwerksbursche erdrosselt im Walde neben der Straße aufgefunden und konnte der Mörder nicht entdeckt werden. Erst vorige Woche bekannte sich ein Mann auf dem Sterbebette als Thäter und gestand, daß er damals nur eine Summe von 8 fl. erwischt habe.

In Bern ist Hr. Stabsmajor Abys, Revisor des Kriegskommissariats, gestorben.

Zürich. Freitag Vormittag hat ein unbekannter Mann mittlern Alters bei einem hiesigen Schiffvermiether ein Schiffchen entlehnt, fuhr damit eine Strecke weit in den See hinaus und stürzte sich in's Wasser. Schiffleute, welche dieß sahen, kamen zu seiner Rettung zu spät. Sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden. (N. Z.-Z.)

Zürich, 22. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 15, Absch. Fr. 0. 14; Roggen Fr. 16. 17. Absch. Fr. 0. —. Es wurden verkauft:
Korn 2203 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 51,233. 90.
Roggen 126 Dopp.-Ztg.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 2,037., —
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 34. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¹/₄ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 21. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 21. 35, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 15. 50. Abschlag Fr. 0. 75.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Dezember 1865.

Storchen.
Hr. Breslau, Professor, Zürich.
— Turner, Kfm., Boston.
— Graf, dto., Hannover.
— Dürr, Negot., Solothurn.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Baumann, dto., Zürich.
— Kißner, dto., Lahr.
— Siebenmann, dto., Freiburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.
Hr. Blaß, Kfm., Zürich.
— Geißberger, Part., Newyork.
— Lüpold, Kfm., Wildegg.
— Matzinger, dto., Basel.
— Weißel, dto., Stuttgart.
— Goldschmid, dto., Dornach.
— Rüegg, dto., Zürich.

Löwen.
Hr. Rudolph, Kfm., Zürich.
— Baumann, dto., Baden.
Hr. Klaiber, Kfm., Basel.
— Büchler, dto., St. Gallen.
Frl. Siedl, v. München.

Rößli.
Hr. Herrmann 2, Kfm., Gönningen.
— Hafner, Maurer, Flurlingen.
— Demling, Schreiner, Wißbaden.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Haselbach, dto., Altstetten.
— Marti, dto., Ruggelsried.
— Meier, Schreiner, Mönthal.
— Tscheppel, Tapezierer, Breslau.
— Röthlisberger, Part., Muhen.
— Schwyzer, Kfm., Wangen.
— Dubs, dto., Zürich.
— Wilsendanger, Spgl. Cartschikon.

Schwert.
Hr. Widler, Part., Luzern.
— Klober, Brauer, Stuttgart.
— Schneiter, Zimmerm., Neuform.
— Holliger, Part., Boniswyl.

Der Unterzeichnete macht seinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß sein sehr reichhaltiger

Spielwaaren-Verlag,

so wie auch sehr viele und schöne

Gegenstände zu Geschenken für Erwachsene

wieder aufgestellt ist. Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Dl. Schmuziger-Fisch.

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt der Unterzeichnete nebst einer reichhaltigen Auswahl

Herrenkleider und Winterstoffe

auch die neuesten

Damen- und Kinder-Mäntel,

Jacken und **Châles**, sowie **Kleider-** und **Mäntelstoffe**, welche wegen vorgerückter Jahreszeit billigst erlassen werden.

Ferner sind nachstehende Artikel zu sehr billigen Preisen vorräthig: **Schlafröcke, baumwollene und Flanell-Hemden, Faux-cols, Cachenez** für Herren und Damen, **Unterhosen und Unterleibchen**, verschiedene Sorten **Cravatten**; eine Auswahl **Seidensammt** für Gilets in schwarz und Farben; **Bett- & Pferde-Decken** und **Vorlag-Teppiche.**

Herm. Guggenheim
im **Storchen**, ebener Erde.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das **reichhaltige** Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem **Neuesten** aus den **ersten Fabrikstädten** dieses Faches **bestens** versehen.

Ebenso empfiehlt er den Verlag seiner **bekannten** und **beliebten** **Nähkissen** in schönster Auswahl für Schule und Haus zu den billigsten Preisen.

J. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 72 u. 73.

Sonntag den 24. Dezbr. 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Hans Martin Kieser, Expedients; 5 M., 12 T. alt. — Leidabnahme: Nr. 215 hinterm Platz.

Montag den 25. Dezbr. 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jakob Andres, Seiler; 58 J., 7 M., 12 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 36.

Prediger in Aarau.

Heute Samstag Nachmittags ³/₄2 Uhr: Confirmation der Kantonsschüler durch Hrn. Pfr. Zschokke.

Sonntag den 24. Dezember 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ³/₄9 Uhr: Communionspredigt von Hrn. Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 12³/₄ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10³/₄ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

h. Weihnachtsfest.
Vormittags ³/₄9 Uhr: Communionspredigt von Hrn. Pfarrer Garonne.
Nachmittags 12³/₄ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,9‴	27″ 3,4‴	27″ 2,2‴
Thermometer	– 4,1	– 3	– 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

...vereinbarten Konkordates gehuld... seitiger Duldung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte...

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend ½9 Uhr

Sitzung

bei

Frau Wittwe Pfeiffer ennet der Aare.

Die Commission.

Heute frische **Fleischpastetchen** und **gebackene Kalbsfüße** bei

Sulzer, Wirth

z. Wildenmann.

Von heute Abend 8 Uhr an in der **Bierbrauerei Siebenmann schöne fette Hasen** zum Ausspielen.

Joh. Schmidt, Bierwirth.

Ueber die Festtage

sind bei Unterzeichnetem zu haben:

Schöne große **Hasen, Meerkrebsen, Austern** und **Hamburger Schinken.**

Jean Keller, Charcutier.

Unterzeichnete machen ihren werthen Gönnern zu Stadt u. Land die ergebenste Anzeige, daß auf bevorstehende Festzeit wieder eine schöne Auswahl von ganz **frischem Zuckerzeug**, garnirt und ordinaire, vorräthig zu haben ist, so wie schön dekorirte **Lebkuchen** und **Bären**, und immer frische gewöhnliche, weiße und gelbe **Honig-Lebkuchen**; für Bestellungen von guten **Bierbroden, Kuchen** ꝛc. empfehlen sie sich bestens und bringen zugleich ihre selbstverfertigten Eiernudeln in Erinnerung.

Geschwister Hemmeler

am Zollrain.

Auf morgen

Frische Gallerichpastete

bei **J. B. Frey**, Conditor.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt der Unterzeichnete sich für Bestellungen von **Züpfen, Hefe-** od. **Mandelkränzen, Bierbroden** und andern Backwerken mehr. — Auch bringt er dem ehrd. Publikum seine **Mehl-** u. **Grieshandlung** in Erinnerung, so wie seine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln** pr. Pfund à 50 Cts., wofür sich bestens empfiehlt

Friedrich Schäfer, Beck,

an der Milchgasse.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Der Frickthaler

beginnt mit dem 1. Januar 1866 seinen sechszehnten Jahrgang. Derselbe wird auch im neuen Jahre in bisheriger Weise 2 Mal wöchentlich, als ein freisinniges Organ zu erscheinen fortfahren.

Publikationen aller Art finden im Frickthal und Umgebung durch dieses Blatt den besten Erfolg. Preis für's ganze Jahr Fr. 5. halbjährlich Fr. 2. 70, vierteljährlich Fr. 1. 50. Wer den Frickthaler für's **ganze Jahr** bestellt und Fr. 5 franco an die Expedition sendet erhält einen hübschen **Taschen-Kalender.** Nebst dem bekömmt jeder Abonnent einen **Wandkalender** gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein **H. Brutschi**,

Verleger des Frickthalers.

Anzeige und Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern Aarau's und der Umgegend macht Unterzeichneter hiermit die ergebene Anzeige, daß er sich hierselbst als

Uhrenfabrikant und Reparateur

niedergelassen hat, und fortwährend **goldene und silberne Herren- und Damenuhren eigener Fabrik** auf Lager hält, sowie auch

Pariser Pendulen, Regulatore, Salonuhren neuesten Geschmacks, Schwarzwälder Uhren und Wecker.

Für neue Uhren so wie für Reparaturen wird **vollständige Garantie** geleistet, denn: es soll nie zufällig sein, daß eine Uhr gut gehe, weil, wenn sie nach den Regeln der Mechanik bearbeitet ist, gut gehen muß.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Aarau, im Dezember 1865.

Albert Johann, Uhrenfabrikant aus Chaux-de-Fonds,

Inhaber der großen Preismedaille der Londoner Industrieausstellung von 1862,

wohnhaft: Kaufhausstraße Nr. 117, im Hause des Herrn Burkhardt, Coiffeur.

Anzeige.

Zu Festgeschenken empfehle mein gut assortirtes Lager in:

Chals Tapis double, Chals Cachemire, Foulards, Fichus, Cachenez, Jupons, Flanell-Hemder und **wollene Unterleibchen, Bettdecken**, weiß und roth, weiß **leinene Nastücher, Seidensammt-** und **brodirte Tuch-Westen, Seiden-Stoffe**, schwarz und gefarbt,

sowie:

eine reiche Auswahl in Kleiderstoffen für Herren und Damen

Aarau, den 19. Dezember 1865.

Jb. Gamper-Andres,

Rathhausgasse Nr. 48.

Abonnements-Ankündigung.

An die Stelle des bisanhin im Verlage von **J. J. Brugger** in **Weinfelden** wöchentlich dreimal erschienenen **„Wächter" tritt mit Neujahr 1866** die

mit Ausnahme des Montags **täglich** erscheinende

„Neue Thurgauer-Zeitung."

Die eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten, sowie nicht minder die immer mehr in den Vordergrund tretenden Fragen auf dem Gebiete der Volkswirthschaft, des Staats- und Gemeindehaushaltes in allen ihren Zweigen sollen in der Neuen Thurgauer Zeitung eine gründliche und volksthümlich geschriebene Erörterung finden, welche zugleich den höher Gebildeten befriedigen mag. — Im Besondern werden wir uns die möglichst objektive und einläßliche Berichterstattung über die Verhandlungen der Bundesversammlung, des thurg. Großen Rathes, des Geschwornengerichtes und über die Thätigkeit des vielgestaltigen Vereinslebens angelegen sein lassen.

Die Nachrichten aus Heimath und Fremde, der möglichst schnellen Mittheilung alles Neuen und Neuesten wird das Blatt jede nöthige Sorge widmen. Alle der Verbreitung werthen telegraphischen Nachrichten werden uns jeden Tag direkt zugehen, ebenso die Handelsberichte und die instuirenden Resultate der Fruchtmärkte im In- und Auslande.

Damit auch das Gemüth oder die Poesie des Lebens nicht ganz leer ausgehen, freuen wir uns, in der Person des nunmehrigen Redaktors (Hrn. Großrath F. A. Stocker von Frick, Kts. Aargau, Mitarbeiter und Herausgeber der vaterländischen Volksschauspielstücke und Verfasser mehrerer Novellen von diesem Genre) gleichzeitig einen Mann gewonnen zu haben, welcher geeignet ist, die „Neue Thurgauer Zeitung" mit besonderer Liebe und Begabung durch eine **„belletristische Zugabe"** würdig auszustatten.

Die „Neue Thurgauer Zeitung"

kostet franko bei der Post durch die ganze Schweiz:

Jährlich Fr. 9. —. — Halbjährlich Fr. 4. 50. — Vierteljährlich Fr. 2. 40.

(Bei den Agenten, sowie bei der Expedition: jährlich 8 Fr., halbjährlich 4 Fr., vierteljährlich 2 Fr.)

Bisherige Abonnenten des „Wächter", an dessen Stelle die Neue Thurgauer Zeitung tritt, haben gleichwohl ihr Abonnement auf die letztere ausdrücklich zu erneuern.

Weinfelden, den 15. Dezember 1865.

Im Auftrage des Gründungs-Comite:

Die Expedition der „Neuen Thurgauer Zeitung".

In Commission:

Eine Parthie **ächt seidene Foulards**, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern statt zu Fr. 5. — und 6. — **zu nur Fr. 3. 80, 4. — und Fr. 4. 50** erlassen werden. —

Ferner eine Parthie weiße **ächt leinene und Batiste-Taschentücher für Herren und Damen**, von Fr. 10 — à 15. — per Dutzend, wovon nicht weniger als ½ Dutzend abgegeben werden, womit sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim,

im „Storchen", ebener Erde.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem verehrten Publikum von Aarau und Umgebung eine schöne Auswahl in **Spengler-Waaren,** darunter für gegenwärtige Winter-Saison gut und vortheilhaft konstruirte, größere und kleinere **Petroleum-Lampen;** ferner **Galanterie-Blechwaaren** für verschiedenen Gebrauch. **Blech-Cylinderöfen** von jeder Größe und nach neuester Konstruktion werden auf Bestellung, sowie alles nicht gerade Vorräthige auf Wunsch angefertigt. Ferner übernehme jede Art von **Bauarbeit,** wie Bedachungen, Dächrinnen 2c. und verspreche prompte und solide Ausführung.

Ph. Kull, Spengler,
vorderes Adelbändli Nr. 85, gegenüber dem Stadtrathhause
in Aarau.

Gute Gelegenheit
billige Waaren einzukaufen!

Eine große Parthie **Kleiderstoffe für Damen** und zwar von den meisten Dessins bester Qualität werden zu außerordentlich herabgesetzten Preisen verkauft.

Eine Parthie **ächt seidene Knüpferli** in verschiedener Größe von 50, 60—90 Cts. und höher.

Seidensammet-Gilets. — Feine ganz wollene **Hemden Flanelle.**

Feiner französischer **Merinos** 2 Ellen breit.

Feine gefärbte **Flanelle für Unterröcke** u andere Unterröck-Stoffe aller Art.

Eine Parthie feine **Mohair-Stoffe** für Frühjahr- u. Sommer-Frauenkleider weit unter dem Preise.

Mülhauser-Indienne à 50 bis 55 Ct. die Elle.

Einige hundert Ellen **Tuch-** und **Bukskin-Stoffe** in verschiedenen Resten, sehr vortheilhaft, um aufzuräumen.

Schipper roth gestreift.

Eine Auswahl in **einfachen** und **Doppel-Shawls.**

Feine **Tartans,** 1 Elle und 2 Ellen breit. — Fertige **Hausjacken.**

Eine Menge **diverse Resten in verschiedener Größe,** 1 Elle bis 10 Ellen groß, in allen möglichen Stoffen von Orleans, Lüstre, Bukskin und andern Stoffen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

$^3/_4$ und $^{10}/_4$ breit **feines Tuch und Bukskin für Mäntel.** — $^3/_4$ breite **Velour** von 3 Fr an die Elle, so wie noch eine Menge andere Artikel, **alles zu sehr billigen Preisen.**

Es empfiehlt sich bestens **Adolf Dreifuß,** am Graben.

Zu Festgeschenken
manigfacher Art
empfehle mein gut assortirtes **Waarenlager,**
sowie ein hübsches
Assortiment von Kinder-Spielwaaren.
Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Delikatessen-Handlung in Zürich.

Unterzeichnete empfehlen für die bevorstehende Festzeit ihr bestassortirtes Lager in allen Artikeln für die feine Küche.

Chapons, poulets et poulards de Bresse, Gänse, Enten, Tauben, Welschhahnen etc.

Rehe, Hasen, Wildschweine, Rebhühner, Fasanen etc.

Rheinlachs, Forellen, Hechte, Schellfische, Cabeljau, Soles, Turbots, la Raies, Homards, Longoustres, Crevettes etc.

Frische und geräucherte Häringe, Sardines, Sardellen, Stockfische, Laberdan etc.

Gänsleber-Terrines, pommersche Gänsebrüste, Schildkrötensuppe, Krebsschwänze, Caviar, Krebs- und Sardellenbutter, marin. Austern, Muscheln, Tafel-Bouillon etc.

Westphäl. Schinken, Göttingerwurst, Frankfurter Bratwurst, Mailänder- und Veroneser-Salami, Hamburger-Rauchfleisch etc.

Fromage de brie, Roquefort, Stracchino, Bondons, Parmesankäse, Tom de chèvre etc.

Conservirte und getrocknete Champignons, Morcheln, Trüffeln, Pistaches, Julienne, Tabioca, indischer Sago, Crême de riz, feinstes Kartoffelmehl etc.

Câpres, Oliven, Cornichons, Pikles, Onions, Piments, petits pois, haricots verts, tomates, Pastilles Rozière, alle Sorten engl. und franz. Senf und Saucen etc.

Feinstes Oliven-Oel, Doppel-Essig, Vinaigre à l'Estragon, Salat-Crême.

Blumenkohl, Schwarzwurzen, Mandel-Meerrettiche, Cardons etc.

Malaga, Madeira, Marsala, Champagner, Beaujolais, Bordeaux, Veltliner, Cherry, Chably, Markgräfler etc. etc. in verschied. Sorten.

Liqueur der Benedictiner-Mönche von Fécamp, Chartreuse, Rhum, Arrac, Cognac, Vermouth, Absynthe, Kirschwasser feinste Qualität.

Pale Ale. — Frische Austern.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Soeben ist erschienen:

Die kleine Robinson.

Wunderbare
Schicksale einer jungen Schweizerin.
Für die weibliche Jugend
von
Dr. L. Hibeau.
Mit Titelbild.
Preis gebunden Fr. 2. —
Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Immerwährender
Comptoir-Kalender
elegant, eine Zierde für jedes Comptoir, bequem — billig — verkauft
Halbmeyer in Aarau.

Ein hiesiger junger Beamter wünscht seine Freistunden mit **schriftlichen Arbeiten** welcher Art es sei, gegen billiges Honorar auszufüllen, Pünktlichkeit und Discretion zusichernd.

Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Aarau.
Kronengasse Nr. 34.
Gebrüder Morath
empfehlen ihr bekanntes Waarenlager mit einer äußerst reichen Auswahl in
Porzelan, Porzelan-Opaque,
Glas & Cristall.
Zu Geschenken besonders sich eignend empfehlen wir **Kaffee-Service** in Porzelan, sowie eine hübsche Auswahl ganz neuer Gegenstände in **Thon & Steinmasse.**

Schöne fette Gänse,
das Stück à Fr. 7. — sind zu haben im
„Ochsen" in Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit mache auf mein reichassortirtes Lager in
Meerschaumpfeifen,
Meerschaum-Cigarrenspitzen,
Tabakdosen,
Cigarren-Etuis,
Porte-monnaies,
Tabakbeutel 2c.
aufmerksam, und empfehle mich zu gütiger Abnahme bestens. —
Kirchhofer-Seiler
beim Kaufhaus.

Wo über ein Dutzend schöne, solid gearbeitete **neue Rohrsessel,** nebst tannenen **Bettstatten** und **Tabourets** billig zu verkaufen sind, sagt der Verleger d. Blattes.

Schön vergoldete Nüsse
billig bei
Frau Hemmeler, Buchbinders.

Spielkarten aller Art
pr. Dtz. Fr. 1. 60 bis Fr. 3. 40.
Feine Whist-Karten pr. Spiel 50 Cts.
pr. Dtz. Fr. 5. —
verkauft **Halbmeyer** in Aarau.

Zu verkaufen:
Ein gut **gemästetes Schwein.**
Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Billig zu kaufen:
In Nr. 153 an der Milchgasse **saure Rüben, Kabis, Sauerkraut & Köhl,** auch

---

...Aufforderung hiemit ... jeitiger Duldung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

Unser Lager von Kinder- und Jugendschriften
empfehlen wir hiemit bestens,*) ebenso eine reiche Auswahl von
zu
Festgeschenken geeignete Werke
in schönen, soliden Einbänden. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

*) Wir haben besonders auch auf **wohlfeile** Kinderschriften im Preise von 20 Cents. an Bedacht genommen.

Winter-Artikel.

Mein Lager in gewobenen, gestrickten und gehäckelten Winterwaaren, als: Hauben, Capuchons, Kragen, Halstücher, Aermel, Mitains, **Handschuhen** ꝛc. ist auf's reichlichste ausgestattet. Besonders mache ich auf ganz vorzügliche Qualitäten **Unterkleider** aufmerksam.

Nebstdem findet sich in meinem Magazin eine reiche Auswahl anderer zu **Festgeschenken** geeigneter Artikel.

Dankend für bisher erwiesenes Wohlwollen ersuche ich ein Tit. Publikum meinem Geschäfte auch ferner seine Gunst zuwenden zu wollen.

J. A. Bell.

Amerikan. Original-Nähmaschinen,

Lager von nahezu 100 Stück,
bei
Grover & Baker's Haupt-Agentur in St. Gallen.



Diese, am reichsten assortirte Niederlage von Nähmaschinen enthält:

3 Gattungen in Zopfstich-Konstruktion, unübertroffen durch schönen perlartigen Steppstich auf der einen Seite und, je nach Wahl des Fadens, feine Naht oder reiche Verzierung auf der andern Seite der Arbeit, leichte Behandlung, Vermeidung des Umspuhlens u. A. m. **Es sind dieses die eigentlichen Familienmaschinen, zugleich die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.**

5 Gattungen von Doppel-Steppstich-Konstruktion, ausgezeichnet arbeitend, namentlich für **alle Gewerbe** zu empfehlen.

1 Gattung der bekannten Kettenstich-Handmaschinen, mit bedeutender Verbesserung dieser Konstruktion.

Ueber 500 der glänzendsten Zeugnisse von Besitzern von Nähmaschinen aus unserer Agentur, welche zur Einsicht aufgelegt sind, entheben uns marktschreierischer Anpreisung.

Nahtproben und Prospekte werden gerne gratis versandt. Garantie schriftlich; Unterricht, Verpackung und Fracht frei.

☞ **Unser Lager von englischem Baumwoll- und Leinenfaden nebst Nähseide erster Qualität, empfehlen wir auch demjenigen verehrl Publikum, welches keine G. & B.-Nähmaschine besitzt.**

Grover & Baker's Hauptagentur in St. Gallen.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Bei Frau Wärtli ist zu haben:
Kohl, saure Rüben, Kabis & Sauerkraut.
Auch kann daselbst ein Stübchen zum Schlafen vermiethet und auf Verlangen Kost gegeben werden.

Zum Ausleihen:
Ein einschläfiges vollständiges **Bett** an reinliche Leute, um billigen Zins; von Neujahr an zu beziehen.

Eine Person mit guten Zeugnissen, die kochen und pflanzen kann, sucht sofort einen Platz. Nachfrage bei Frau Richner, Spenglers an der Milchgasse.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Im Verlage von **G. Lücke** in **Winterthur** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Stunden der Andacht.

Herausgegeben
von
Heinrich Lang.
gr. 8°. Zwei Bände. Preis geh. Fr. 12. —.
Eleg. geb. Fr. 15. —.

Hieraus einzeln:

Die christliche Kirche.

Dargestellt
von
Heinrich Lang.
8°. geh. Preis Fr. 3. —.

Die „Stunden der Andacht" von H. Lang dürfen allen Denjenigen empfohlen werden, welche eine der gegenwärtigen Welterkenntniß entsprechende religiöse Anschauung zu gewinnen suchen oder auf dem Grunde des bereits errungenen Besitzes sich an der warmen und lichtvollen Darstellung desselben gerne erfreuen.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Der „Freischütz"

erscheint für 1866 in bisheriger Weise wöchentlich zweimal, und bringt in gedrängter Kürze die Verhandlungen und Beschlüsse der eidgenössischen und aargauischen Räthe, die wichtigsten Ereignisse der übrigen Kantone und des Auslandes. Man findet in keinem Blatte die Angelegenheiten und Neuigkeiten des **Freiamts,** besonders des Bezirks Muri, genauer verzeichnet und besprochen, als in diesem. Auch sind darin die wichtigsten **Frucht- u. Lebensmittelpreise,** nebst einem Auszug des aargauischen und in Zukunft auch des luzern. **Amtsblattes** angegeben sammt monatlichem Verzeichnisse der im Bezirke Muri und in den Pfarreien Wohlen und Villmergen stattgehabten **Taufen, Ehen** und **Sterbefälle.**

Dem „Freischütz" wird, wie bisher, wöchentlich

Die „Waidtasche"

gratis beigegeben. Ein Unterhaltungsblatt, das neben belehrenden Erzählungen auch öfter sich mit guten Witzen und Anekdoten befaßt. Nächsten Jänner wird unsern Abonnenten ein schöner **Wandkalender** ebenfalls gratis verabreicht. — Wer **5 Fr.** voraus bezahlt und franko anher einsendet, erhält überdies noch einen schönen in engl. Leinwand gebundenen **Taschen-Schreibkalender.** Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen, sowie

Dienstag. № 305. 26. Dezember 1865

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Organisationskomite des kantonalen Schützenfestes für das Jahr 1866 an die Schützen und Schützenfreunde.

Werthe Schützen und Schützenfreunde!

In der Sitzung vom 3. August 1865 beschloß die Feld-Schützengesellschaft von Aarau die Uebernahme des Kantonal-Schützenfestes auf das Jahr 1866. Als Grundsatz stellte die Gesellschaft auf, daß bei dem Feste die Standscheiben weggelassen werden sollen und nur Feld- und Infanteriescheiben zulässig seien; mit den ersten Vorarbeiten beauftragte sie den Vorstand, alle weitern Verfügungen gab sie einem zu bildenden Organisationskomite anheim.

Um die nöthigen Finanzen zu beschaffen, beschloß man die Gründung einer Aktiengesellschaft; die daherigen Statuten enthalten folgende wesentliche Bestimmungen:

1. Die Fonds, welche zur Ausführung des im Jahre 1866 abzuhaltenden Kantonalschützenfestes erforderlich sind, werden durch Ausgabe von Aktien beigebracht.

2. Der Capitalfond wird auf Fr. 40,000 festgesetzt, wofür 800 Aktien von je Fr. 50 ausgegeben werden.

3. Die Zeichnung findet bis 31. Dezember 1865 statt; werden $^4/_5$ der Aktien gezeichnet, so wird die Gesellschaft als constituirt erklärt.

Nach Mitgabe einer für das Schützenfest entworfenen und vom Organisationskomite genehmigten Organisation bestehen zur Leitung der Geschäfte und zur Besorgung der Arbeiten folgende Comites:

Das Organisationskomite ist die leitende Behörde des ganzen Festunternehmens; ihm stehen zur Seite: 1) das Finanzkomite, 2) das Baukomite, 3) Schieß- u. Absendkomite, 4) Wirthschaftskomite, 5) Quartier- und Dekorationskomite, 6) Empfangskomite und 7) das Polizeikomite.

Das Organisationskomite ist aus folgenden Herren bestellt: Oberst Wydler, Präsident; E. Tschanz, Vizepräsident; Fürspr. Straub, Stadtschreiber Leutwyler, Sekretäre; Friedr. Schmitter, Fabrikant, Alb. Fleiner, Fabrikant, Jul. Henz, Handelsmann, Forstverwalter Meisel, Fürspr. Haberstich, Reg.-Rath Weiersmüller, Robert Herzog, Fabrikant, Hs. Bührer, Handelsmann, Reg.-Rath Welti, Oberst Schädler, Feer-Herzog, Fabrikant.

Das Finanzkomite ist in folgender Weise bestellt worden: HH. Friedrich Schmitter, Fabrikant, Präsident; Stahel, Fabrikant, Vizepräsident; Consul Rothpletz, Cassier; Siebenmann, Brandolf, Fabrikant, Friedr. Obovssier, Cajacob, Fabrikant, Haßler-Hunziker, Aktuar.

Die baulichen Angelegenheiten werden von folgendem Comite geleitet: HH. Emil Imhof, Ingenieur, Präsident; Rud. Stänz, Ingenieur, Vizepräsident; K. Rothpletz, Staatsbaumeister, Olivier Zschokke, Alb. Fleiner, Fabrikant.

Das Schieß- und Absendkomite vereinigt folgende Mitglieder in sich: HH. Emil Tschanz, Präsident; Heinrich Wydler, Vizepräsident; Haßler-Brun, Wehrli, Amtsrevisor, Brandolf Siebenmann, Gustav Wanger, Emil Maurer, Karl Rudolf, Adolf Wettler, Hemmeler-Kömeter, Emil Kern, Otto Stephani, Müller-Ryser, Stadtrath VonArx, Siebenmann-Buol, Jakob Schießer, Adolf Wieland, Aktuar, Rudolf Bär, Aug. Stephani, Faktor Prell, Jak. Ernst, Fürsprech Tanner, Eduard Albrecht.

In das Wirthschaftskomite wurden gewählt die HH. Jul. Henz, Präsident; Traug. Zehnder, Vizepräsident; Herm. Hunziker, Steininger-Urech, Waßmer z. Adler, R. Siebenmann, Bierbrauer, Grether, Negt.

Das Quartierkomite, welchem auch das Dekora-

verwalter Meisel, Schmidt-Hagnauer, Rothpletz-Brütel, Gottl. Henz, Messerschmied, Landolt-Nigg.

Das Polizeikomite besteht aus den HH. Regierungsrath Weiersmüller, Gottl. Zehnder, Oberst, W. Wydler, Rothpletz, Consul, Keller, Justizsekretär, Angliker, Major, Hs. Schwarz, Negotiant.

Das Empfangskomite, für welches die HH. Fürsprech Haberstich und Reg. Rath Keller als Präsidenten und Vizepräsidenten bestellt sind, wird später vollständig zusammengesetzt werden.

Den Aktionärs, sowie den Schützen und Schützenfreunden theilen wir im weitern mit, daß mehr als $^4/_5$ der in den Statuten geforderten Aktien gezeichnet sind; nach Art. 3 der Statuten zur Aktienzeichnung ist somit die Gesellschaft für Uebernahme des kantonalen Schützenfestes auf das Jahr 1866 als constituirt erklärt; da indessen noch nicht die ganze Zahl der geforderten 800 Aktien gezeichnet ist, so sprechen wir die Erwartung aus, daß auch die bis zum Betrage von 800 noch fehlenden Aktien ebenfalls gezeichnet werden möchten bis zum Ende dieses Jahres.

Das Organisationskomite wird sich angelegen sein lassen, in allen Anordnungen des Festes die möglichste Einfachheit zu beobachten und allen nutzlosen Prunk zu vermeiden; denn es ist sein fester Wille, daß unser Kantonal-Schützenfest den Beweis leisten soll, daß man auch jetzt noch solche Feste feiern kann, ohne dabei die festgebende Gesellschaft finanziell in Nachtheil zu bringen.

Läßt sich auch nicht verkennen, daß das Resultat des Schützenfestes in Schaffhausen nicht sehr ermuthigend auf die Betheiligung an der Aktienzeichnung gewirkt hat; konnte es auch vorausgesehen werden, daß die Gleichberechtigung des Infanteriegewehres mit dem Feldstutzer manches Schützenherz etwas herabstimmen werde, so hat die Feldschützengesellschaft Aarau doch darin eine Erfüllung ihrer Pflichten gesehen, und das Organisationskomite spricht die Zuversicht aus, es werde die anfänglich etwas niedergedrückte Stimmung über den Erfolg des Unternehmens nunmehr einer zuversichtlichen Platz gemacht haben. Wir laden daher Privaten und Vereine, welche sich bisher von der Aktienzeichnung fern gehalten haben, ein, aus ihrer Zurückgezogenheit hervorzutreten und durch Betheiligung an der Aktienzeichnung dem Schützenfeste ihre Unterstützung und Mitwirkung angedeihen zu lassen. Damit verbinden wir die Anzeige, daß der Termin zur Aktienzeichnung bis Ende Jänner 1866 erweitert wurde und die Einsendung der ersten 50 pCt. per Aktie Ende Februar stattfinden wird; da aller Voraussicht nach die erste Einzahlung genügen wird, so bleibt es allfälligen Aktionärs vorbehalten, noch weitere Aktien zu zeichnen, wozu wir dieselben einladen. Inhaber von Aktienscheinen wollen dieselben nebst ihrer Zeichnung bis längstens Ende Jänner 1866 an das Finanzkomite einsenden.

Endlich war es von jeher ein löblicher Brauch, sich an den Schützenfesten mit Ehrengaben zu betheiligen; haltet daran fest ihr Schützenvereine! und spendet auch unserem Feste nach Möglichkeit solche Gaben. Zum ersten Male ist dem neuen Infanteriegewehre die Gleichberechtigung mit dem Feldschützen eingeräumt, wir zählen daher auf kräftige Unterstützung auch von Seite der Infanterie in Betheiligung an Aktien, in Sendung von Ehrengaben und im Besuche des Festes, und entbieten Euch, werthe Schützen und Waffenbrüder, kameradschaftlichen Gruß und Handschlag.

Aarau, den 24. Dezember 1865.

Namens des Organisationskomite,

Der Präsident: H. Wydler, Oberst.

Eidgenossenschaft.

Der Centralausschuß des eidgenöss. Sängervereins hat zur Untersuchung der Frage einer transportabeln Festhütte in die niederzusetzende Kommission gewählt die Herren Bundesrath Schenk, Präsident des eidgen. Sängervereins, und Prof. Munzinger, und schlägt dem Schützenvorstande als beizuziehende Techniker vor die HH. Ott oder Gubser in Bern, Architekt Wanner in Zürich und Ingenieur Bridel in Yverdon.

Aargau. In Oberlunkhofen drohte letzte Woche Feuersgefahr. Freitags Morgens um 2 Uhr erwacht Gemeinderath Fröhli und spürt, daß er fast nicht mehr athmen kann, ebenso seine Frau. Sogleich nehmen sie wahr, daß die Kammer ganz voll Rauch ist und dieser aus der unterhalb der Kammer gelegenen Stube eindringt. Voll Angst eilen sie aus der Kammer, die Stiege hinunter, die Frau drei Kinder mitnehmend und sehen, daß es in der Back- und Wirthsstube brennt. Ein großer Theil des Stubenbodens ist ganz durchbrannt, viele Fensterscheiben in tausend Stückchen zersprungen, die Fensterrahmen verkohlt, die Vorhänge verbrannt ꝛc. Einige Zuber Wasser waren hinreichend, das Feuer zu dämpfen. Noch einige Minuten hätte es bedurft und fünf Menschen hätten den Erstickungstod gefunden. Ein Glück war's, daß die Stube überall gut verschlossen gewesen, sonst hätte das Feuer ausbrechen müssen. Das Feuer entstand von heißer Asche, welche man am Abend vorher aus einem Tragöfelein in der Stube unvorsichtiger Weise auf den bloßen Stubenboden scharrte.

— Rheinfelden. Im Badischen Bahnhof dahier sind am Weihnachtsmorgen zwei Züge zusammengestoßen; einige Personen wurden leicht verwundet und 5 Güterwagen beschädigt.

— Zofingen, 23. Dez. Gestern Abends nach 8 Uhr ist das Färberei- und Tröckneugebäude der Rothfärberei des Hrn. Suter am Mühlebach dahier abgebrannt.

— Zofingen. Letzten Sonntag starb in Bordemwald wohl einer der ältesten Männer des Kantons, Hr. Andreas Offenhäuser, im Alter von 99 Jahren. Er stammte von Lully, Kts. Waadt, wohnte aber seit seiner Jugend im Aargau, und war viele Jahrzehnde Sägemüller in Bordemwald. Sein ganzes Leben hindurch war er nie eigentlich krank; sein Tod erfolgte aus Altersschwäche. Ein durchaus braver und rechtlicher Mann, von Jedermann hochgeachtet. (Schwzd.)

— In Zofingen erscheint ein neues Blatt, „der Menschenfreund" genannt. Der Zweck desselben ist „nützliche Unterhaltung, Belehrung, Verständigung und Vereinigung, Förderung wahren, werkthätigen Christenthums und offener, muthiger und wirksamer Bekämpfung alles Bösen.

Zürich. Letzter Tage wurden in der Kapelle des Großmünsters drei Schwestern von 16, 17 und 18 Jahren getauft. Es sind Töchter eines Wiedertäufers, die nicht mehr zur Sekte gehören wollten.

Luzern. Am Schweizerhofquai in Luzern wird wieder ein neuer Gasthof eröffnet. Eigenthümer desselben ist Hr. Alfons Pfyffer-Segesser. Für die Wirthschaftskonzession auf 50 Jahre hat derselbe 20,000 Fr. an die Staatskasse abzuliefern.

Schwyz, 24. Eine Versammlung von nahezu 1000 Abgeordneten aus allen Gemeinden des Bezirkes mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel erklärt sich einstimmig für Uebernahme des eidgenössischen Schützenfestes.

Obwalden. Der Landrath ist für Annahme der Revisionspunkte, mit Ausnahme der Bestimmungen betreffend die Besteurung und zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und die Ausschließung gewisser Strafarten.

Basel. Im benachbarten St. Louis kommen täglich Transporte von angeworbenen Rekruten für die päbstliche Armee an, dieselben kommen meist aus den innern Kantonen, wo die Anwerbungen großartig betrieben zu werden scheinen, trotz der kantonalen und eidgenössischen Polizei. (Volksfr.)

Schaffhausen. Letzten Mittwoch hielt Hr. Bohrer vor einer großen Zuhörermenge einen Vortrag für die Abschaffung der Todesstrafe.

Thurgau. In Tobel ist die Wuthkrankheit unter den Katzen ausgebrochen; sämmtliche Katzen in der Gemeinde werden sofort abgeschlachtet. Auch einige verdächtige Hunde wurden weggeschafft.

Waadt. Es ist bestimmt, daß das waadtländische Kantonalschießen von 1866 in dem freundlichen Yverdon abgehalten werden soll.

Ausland.

Frankreich. In Lesquieu bei Lille hat ein Vater seine Tochter, die einen Fehltritt begangen, erstochen und sich dann selbst erschossen. — Auf der Paris Lyoner-Bahn ist wieder ein Pferdewagen in Brand gerathen. Es befanden sich in demselben vier, dem König Viktor Emanuel angehörige Pferde, und ein Stallknecht. Stallknecht und Pferde verbrannten.

— Pariser Blätter melden von Mühlhausen ein schönes Beispiel von ebenso intelligenter als großherziger Gemeinnützigkeit. Zwei Herren Siegfried haben dem Industrieverein dieser Stadt 100,000 Fr. anerboten für die Errichtung einer Handelsschule, deren Aufsicht zugleich unter jenen Verein gestellt würde, und deren eine Zweck noch dahin ginge, fähige Zöglinge für ihr Fortkommen im Auslande sowohl zu akkreditiren als zu unterstützen.

Belgien. Der neue König hat die Minister in ihren Aemtern bestätigt und den bürgerlichen und militärischen Verurtheilten alle leichteren Strafen erlassen. Dem Bürgermeister von Brüssel hat der König eine Summe von 25,000 Fr. zu Gunsten der Armen zustellen lassen. — Der verstorbene König Leopold I. hat der Stadt Brüssel ein Vermächtniß von 200,000 Fr. und ein anderes von gleichem Belang für die Armen der Hauptstadt hinterlassen.

Oesterreich. In Wien fährt alle Jahre am Vorabend vor hl. Weihnacht ein Wagen durch die Vorstädte. Darauf sitzt eine Dame, deren Antlitz wegen eines dichten Schleiers Niemand zu erkennen vermag. Vor den Wohnungen der ärmsten Familien wird gehalten: die Dame steigt aus, geht ans Fenster, und reicht, wie geöffnet wird, eine Schachtel mit Spielwaaren und Backwerk, wobei sie freudig bemerkt: „Vom Christkindl!" und steigt dann rasch, ohne auf ein Wort des Dankes zu achten, wieder in den Wagen und eilt mit diesem weiter. Kein Mensch weiß, wer die Dame ist.

Havre, 22. Baumwolle. Wochenverkäufe 4200 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	250.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	215
Bas	„	„	265.	„	„ Madras	„	—
Très Ord.		„	272.	„	„ Comptah	„	—
Bon „	Broach	„	225.	„	„ Egyptian	„	—
„ „	Omrawutte	„	225.	„	„ China	„	—
„ „	Dhollerah	„	220.	„	„ Bengal	„	—

Heutige Verkäufe 300 Ballen.

Markt ruhig, ohne Veränderung.

Zufuhren 10,800 Ballen. — Vorrath 29,300 Ballen.

Liverpool, 22. Wochenverkäufe 62,000 Ballen.

Middling	Orleans	21 1/2	d.	Fair	Tinnevelly	17 1/4	d.
„	Boveds	21	„	„	Egyptian	23-23 1/2	„
Fair	Broach	18	„	„	Madras	17 1/2	„
„	Omrawuttee	17 1/2	„	„	China	17 1/4	„
„	Dhollerah	17 3/4	„	„	Bengal	13	„
„	Comptah	17 1/2	„				

Heutige Verkäufe 15,000 Ball.

Zufuhren 58,000 Ballen. — Vorrath 352,000 Ballen.

Markt lebhaft, bessere Frage, besonders für amerikanische und Preise für diese Sorte eher höher.

Fruchtmarkt Basel, 22. Dezember 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à	Fr.	22	—22 1/2
Mehl, franz. I.	„	32	—32 1/2
II.	„	28	—30
Haser, alter	„	19	—
neuer	„	18	—18 1/2
Roggen	„	16	—17
Brau-Gerste	„	18	—19
Mahlbohnen	„	22	—23
Mais	„	18	—

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Dezember 1865.

Ochsen.

Hr. Dardel, Kfm., Neuenburg.
— Braillard, dto., Vivis.
— Brändli, dto., Zürich.
— Wirler, dto., Dornach.
— Levy 2, Negot., Hausen.

Rößli.

Hr. Bachmann, Schlosser, Zofingen.
— Kurz, Metzger, Reinach.
— Guninger, Zimmerm., Thusis.
— Dill, dto., Billigen.
— Thome, Brauer, Luzern.
— Tschanz, Part., Bern.
— Schaufelbühl, Part., Zurzach.

Schwert.

Hr. Uhler, Metzger, Tübingen.
— Fänzle, Wagner, Kettenacker.
— Kaiser, Zimmerm., Eglisau.
Hr. Hoffmann, Gerber, Kratzau.
— Grob, Schreiner, Mosnang.
— Rudisühli, Schnd., Trümsen.
— Brandenberg, Tischler, Zug.

Krone.

Hr. Meier, Part., Schwyz.

Storchen.

Hr. Kunz, Negot., Augsburg.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Carl, dto., München.
— Haußmann, dto., Leimbach.
— Dürr 2, dto., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Kißner, dto., Lahr.
Fr. Feher, v. Gönningen.
— Mauser, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 74 u. 75.

Dienstag den 26. Dezbr. 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Brandolf Siebenmann, Fabrikant; 70 J., 11 M., 12 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 127.

Mittwoch den 27. Dezb. 1865,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau Anna Rothpletz geb Brunner; 40 J., 6 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Nr. 532 am Bach.

Taufe in Aarau vom 24 Dezember.
Bertha Josephine, Töchterlein des Gottlieb Bertschinger, Kappenmacher, von Lenzburg.

Eine Parthie
Angora-Vorlagen
in diversen Farben erlasse zum Ankaufspreise.
Good, Metzgergasse.

Neue Tafelfeigen, Malaga-Trauben, Muscat, Datteln
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Von heute Abend 8 Uhr an in der **Bierbrauerei Siebenmann schöne fette Hasen** zum Ausspielen.
Joh. Schmidt, Bierwirth.

In der Nacht vom 22. auf den 23. wurde zwischen dem Gasthof zum Ochsen und Apfelhausen ein **Hausschlüssel** und ein wollenes **Halstuch** verloren. Dem Finder Fr. 2 Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Auf bevorstehende Festzeit mache auf mein reichassortirtes Lager in
Meerschaumpfeifen,
Meerschaum-Cigarrenspitzen,
Tabakdosen,
Cigarren-Etuis,
Porte-monnaies,
Tabakbeutel ꝛc.
aufmerksam, und empfehle mich zu gütiger Abnahme bestens. —
Kirchhofer-Seiler
beim Kaufhaus.

Verloren: Eine **Photographie**, in der neuen Vorstadt Man bittet um Abgabe an die Exped. d. Blts. gegen Finderlohn.

Aargauische Bank.

Ein verehrliches Publikum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die auf die Bank ausgestellten am **31. d. M. fälligen Wechsel Samstag den 30.** zur Zahlung vorgewiesen werden können.

Ebenso werden wir die am 31. d. M. verfallenden Wechsel auf Aarau **Samstag den 30. dieß** einkassiren lassen.

Aarau, 26. Dezember 1865.

Aargauische Bank.

Cæcilien-Verein Aarau.

Winterprogramm.

Der Verein wird diesen Winter **drei Abonnements-Concerte** unter Leitung des Herrn Musikdirektor Gustav Weber von Bern abhalten, und zwar:

das I. Abonnements Concert Ende Januar 1866,
" II. " Ende Februar,
" III. " Ende März oder Anfangs April.

Das zweite Concert wird mit Tanz abgehalten werden. Außerdem soll den activen und passiven Vereinsmitgliedern, sowie der hiesigen Einwohnerschaft überhaupt an Gesellschaftsabenden, deren Zahl vorläufig auf zwei festgesetzt wird, Gelegenheit geboten werden, an Tanzunterhaltungen Theil zu nehmen.

Für die drei Abonnementsconcerte wird, wie bis dahin, im Laufe dieser Woche eine Abonnementsliste mit den nähern Bestimmungen circuliren; die Subscription für die Gesellschaftsabende soll mit Beginn des Monates Januar eröffnet werden.

Ein viertes Concert wird längstens Anfangs Mai in der Kirche abgehalten werden; die nähere Festsetzung desselben kann jedoch erst später bekannt gemacht werden.

Der Vorstand.

Soeben ist angelangt
bei Adolf Dreifuss am Graben:

Eine Parthie **Kleiderstoffe für Damen,** von 60 Cts., 80 Cts. bis 1 Fr. die Elle.

Ganz weiße ächt seidene **Foulards** à 2 Fr. 50 Cts.

Einige hundert Stück ganz wollene **Knüpferli,** in allen Farben, einfärbig, dienlich für Puppen-Kinder, à 10 Cts. per Stück.

Eine frische Auswahl in **Chals,** quatre double, von 15 Fr. bis 18 Fr.; einfache von 9 Fr. bis 15 und 16 Fr. in feinster Wolle.

Velour, 9/4 breit, wegen vorgerückter Jahreszeit à 3 Fr. die Elle.

Es empfiehlt sich einem ehrenden Publikum bestens
Adolf Dreifuß am Graben.

Immerwährender
Comptoir-Kalender
elegant, eine Zierde für jedes Comptoir, bequem — billig — verkauft
Halbmeyer in Aarau.

Schön vergoldete Nüsse
billig bei
Frau **Hemmeler**, Buchbinders.

Gefunden: Eine **Wagenkette;** abzuholen bei Pedell Schmuziger in der Kantonsschule.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,0‴	27″ 4,1‴	27″ 4,6‴
Thermometer	– 4	– 2	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

25 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4 9‴	27″ 4,8‴	27″ 4 5‴
Thermometer	– 5	– 4	– 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 23. Dez. 1865.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Schmid, Bernhard sel., gewes. Gypsmüller, von Oberehrendingen, in der Waag, Gem. Unterehrendingen, angesessen gewesen. Eingabe 27. Jan., Gemeindekanzlei Oberehrendingen. — Bremgarten. Borner, Michael, alt Gemeindeweibel u. Postablagehalter; Schmid, Joh., Unterdönnels, beide v. Hägglingen. Eingabe 25. Jan., Gemeinderathskanzlei Hägglingen. — Brugg. Glaß, Joseph, v. Rheinfelden, Fabrikant in Oberburg bei Brugg, unter der Firma „J. Glaß u. Comp." Eingabe 15. Febr., Gemeindekanzlei Windisch.

Benefizium Inventarii.

Baden. Hauswirth, Xaver, v. Oeschgen, gew. Klostergutsverwalter im Kloster Fahr, in Ennetbaden verstorben. Eingabe 27. Januar, Gemeindekanzlei Ennetbaden. — Kulm. Wilhelm, Johannes, Müller u. Bäcker, von Safenwyl, in Schloßrued wohnh. gew. Eingabe 27. Jan., Gerichtskanzlei Kulm. — Laufenburg. Müller, Joseph sel., jgr., Metzger, von Kaisten. Eingabe 24. Jan., Gemeindekanzlei Kaisten. — Muri. Keusch, Wittwe Maria Barbara sel., von Besenbüren. Eingabe 24. Jan., Gemeinderath Besenbüren.

Geldstage.

Aarau. Lüscher, Hrch., Joggis in Muhen, vermögenslos. Eingabe 27. Jan. — Baden. Scherer, Paul, v. Untersiggingen, vermögenslos; Schwarz, Bernhard, Metzger, v. Mellingen; Bosinger, Sophie, von Niederrohrdorf, vermögenslos; Gisell, Juditha, von Baden, vermögenslos. Eingabe 27. Jan. — Bremgarten. Blattmer, Joseph, Beck, v. Tägerig; Juchli, Kaspar Leonz, Mauser u. Forster, v. Zufikon; Zohl, Joh. Gypser, v. Tannheim (Tyrol), in Wyden; Müller, Zachäus, Wächter, von Zufikon. Eingabe 22. Jan. — Laufenburg. Rehmann, Franz Jos., alt Ammanns, von Kaisten. Eingabe 24. Jan. — Lenzburg. Furter, Joh., Naglers, von Staufen. Eingabe 27. Jan. — Muri. Meier, Leonz, Schneider, von Bettwyl, vermögenslos; Stierli, Georg Leonz, Maler, von Althäusern, vermögenslos. Eingabe 24. Jan. — Zofingen. Schenk, Joh., Schuster, v. Langnau (Bern), wohnh. gew. in Aarburg, ausgetreten. Eingabe 3. Febr.

Rehabilitationen.

Baden. Zehnder, Balz, Franzen, von Birmenstorf. Sarer, Ursula, geb. Meier, und Söhne Gottfried u. Adolf, Steinbrecher, v. Wohlenschwyl. — Bremgarten. Flori, Andreas, Brigitten, alt Wegknecht, von Wohlen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Badarmenarztes in Baden. Anmeldung bis 1. Januar bei der Tit. Polizeidirektion.

Pfarrpfründe Auw. Anmeldung bis 20. Jan. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landammann Keller.

Lehrerstellen: 1) Gesammtschule Densbüren; 2) Fortbildungsschule Densbüren mit 1500 Fr. Besoldung. Anmeldung beider bis 15. Jan. 3) Gesammtschule Mühlau. 4) Ober- u. Unterschule, sowie Lehrerinstelle an der Arbeitsschule Othmarsingen. Anmeldung beider bis 6. Januar, betreff. Gemeindeschulpflegen.

Der Unterzeichnete hat sich in **offenen,** wie in **Flaschen-Weinen** auf **künftiges Neujahr** so versehen, daß er folgende Weine zu den nachstehenden Preisen zum Wegtragen erlassen kann.

Flaschen-Weine.

	die Flasche à Fr. Ct.
Markgräfler 1846ger . .	1. 20
Yvorne 1861ger	1. 10
Walliser, rother 1864ger .	1. —

Offene Weine.

	die Maas à Fr. Ct.
Montreux 1863ger . . .	1. —
" 1865ger . . .	1. —
Walliser 1865ger	—. 90
Schaffhauser 1862ger . .	—. 55
" 1865ger . .	—. 65
Siblinger (Eisenhalder) 65ger	—. 75
Hallauer 1865ger	—. 90
Schaffhauser rother 1862ger	—. 70

Diese sämmtlichen Weine sind ächt und gut besorgt, werden sich daher bei gefälligem Zuspruch selbst empfehlen.

Sulzer, Wirth
zum Wildenmann in Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt der Unterzeichnete sein neu assortirtes, bedeutend vergrößertes Lager in

Pariser Pendules,

goldenen und silbernen

Herren- und Damen-Uhren,

Wecker etc.

Reparaturen werden prompt und gewissenhaft besorgt.

Aarau, 15. Dez. 1865.

A. Birmann, Uhrenmacher,
Kirchgasse.

Aarau.
Kronengasse Nr. 34.

Gebrüder Morath

empfehlen ihr bekanntes Waarenlager mit einer äußerst reichen Auswahl in

Porzelan, Porzelan-Opaque,

— **Glas & Cristall.**

Zu Geschenken besonders sich eignend empfehlen wir **Kaffee-Service** in Porzelan, sowie eine hübsche Auswahl ganz neuer Gegenstände in **Thon- & Steinmasse.**

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Soeben ist erschienen:

Die kleine Robinson.

Wunderbare
Schicksale einer jungen Schweizerin.
Für die weibliche Jugend
von
Dr. L. Hibeau.
Mit Titelbild.
Preis gebunden Fr. 2. —
Vorräthig bei **J J Christen** in **Aarau.**

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine **Auswahl sehr schöner u. solider Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen.** Er bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Zum Ausleihen:

Ein einschläfiges vollständiges **Bett** an reinliche Leute, um billigen Zins; von Neujahr an zu beziehen.

Zu Geschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein frisch assortirtes

Lager in Lederwaaren & Reiseeffekten,

bestehend in:

engl. Koffern, feinen **Handkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken** in den neuesten Formen, jeder Art und Größe, **Reisetaschen** für Herren und Knaben, **Damentaschen** in sehr großer Auswahl, **Courriertaschen, Schultaschen, Schultheken & Schulmappen,** sehr solid, **Geldtaschen etc. etc.**

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide und elegante Arbeit anbieten.

Ferner empfehle eine sehr schöne Auswahl in **Portemonnaies, Cigarrenetuis, Zündhölzeretuis,** sowie **Hosenträger, Strumpfbänder** ꝛc. ꝛc. nebst meinen übrigen bekannten Artikeln.

Zugleich empfehle mich höflich zur Ausfertigung von **Broderien** aller dieses Fach berührenden Arbeiten und bin mit allem dazu Nöthigen, als feinen Schlössern, Verzierungen ꝛc. bestens versehen, so daß auch hierin Jedermann befriedigen kann.

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich zu gefl. Zuspruch

A. Schmidt, Sattler.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl von

Pianinos und Harmoniums

aus den besten Fabriken versehen, empfiehlt sich daher zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung guter Bedienung.

U. Lutz, Klavierhändler
in Aarau.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem verehrten Publikum von Aarau und Umgebung eine schöne Auswahl in **Spengler-Waaren,** darunter für gegenwärtige Winter-Saison gut und vortheilhaft konstruirte, größere und kleinere **Petroleum-Lampen;** ferner **Galanterie-Blechwaaren** für verschiedenen Gebrauch. **Blech-Cylinderöfen** von jeder Größe und nach neuester Konstruktion werden auf Bestellung, sowie alles nicht gerade Vorräthige auf Wunsch angefertigt. Ferner übernehme jede Art von **Bauarbeit,** wie Bedachungen, Dachrinnen ꝛc. und verspreche prompte und solide Ausführung.

Ph. Kull, Spengler,

vorderes Adelbändli Nr. 85, gegenüber dem Stadtrathhause
in Aarau.

Liquidation.



Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker,** englischer **Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Bei Frau Wärtli ist zu haben:
Kohl, saure Rüben, Kabis & Sauerkraut.

Auch kann daselbst ein Stübchen zum Schlafen vermiethet und auf Verlangen Kost gegeben werden.

Zu vermiethen:

In Nro. 169 im Adelbändli ein **Logis** mit 2 heizbaren Zimmern, Küche, schließbarem Estrich und Keller; auf Mitte März zu beziehen.

Mittwoch. № 306. 27. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Nummern vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Die Christnacht.

Der Christbaum ist der schönste Baum,
Den wir auf Erden kennen;
Im Gärtchen klein, im engsten Raum,
Wie lieblich blüht der Wunderbaum,
Wenn seine Blümchen brennen.

So tönte es uns Samstag Abend in der Kleinkinderschule der Jungfer Boßart aus frohen Kinderherzlein entgegen, und jeder Blick der lieblichen Kleinen verrieth die Wahrheit dessen, was sie in kindlicher Unschuld sangen. Mit welcher Lust hingen die leuchtenden Augen an dem reichlich behangenen „Wunderbaume", der vom Lichtglanze der flimmernden Kerzlein überflossen, die frohe Nachricht verkündete:

Daß uns in dieser Wundernacht
Einst ward der Herr geboren,
Der Heiland, der uns selig macht;
Hätt' Er den Himmel nicht gebracht,
Wär' alle Welt verloren.

Und wie gerne folgte man der Erzählung der Geburtsgeschichte aus dem Munde der Unschuld, und wünschte sich wohl den kindlich frommen Glauben, mit dem die lieben Kleinen von dem „guten Christkindlein", erzählen, das ihre Seele mit himmlischer Wonne erfüllt:

Denn nun ist Freud' und Seligkeit,
Ist jede Nacht voll Kerzen.
Auch Dir, mein Kind, ist das bereit;
Dein Jesus schenkt dir Alles heut,
Gern wohnt Er dir im Herzen.

Wer möchte ihnen nicht aus innerstem Herzen zurufen:

O laß' ihn ein, es ist kein Traum!
Er wählt dein Herz zum Garten;
Will pflanzen in dem engen Raum
Den allerschönsten Wunderbaum,
Und seiner treulich warten.

Denn:

So sang der Engel leis' und lind,
Ihr habt es nun vernommen;
D'rum wärst du gern ein Gotteskind,
Thu' auf dein Herzchen, auf geschwind,
Und laß' den Heiland kommen!

Ach, gibst du Ihm dein Herz noch heut',
Wie wird's der Engel loben!
Er sieht es, sieht es hocherfreut,
Schwebt selig in die Ewigkeit,
Und sagt's dem Vater droben.

So wechselten frohe Lieder mit sinnigen Sprüchen und Reimen, bald im muntern Chor, bald von Einzelnen vorgetragen, um die ewig denkwürdige Christnacht zu verherrlichen, die der armen Menschheit den Welterlöser brachte, an dessen Hand uns durch das Licht der Wahrheit die Erlösung werden soll. In einer recht für diesen wirklich feierlichen Moment passenden Anrede, an die lieben Kinderlein und ihre zahlreich versammelten Mütter, erinnerte Hr. Pfarrer Müller an jenen erhebenden Zug aus dem Leben des Heilandes, wo er zu seinen Jüngern die denkwürdigen Worte sprach: Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht, denn ihnen ist das Himmelreich. — Wir begriffen die Thränen der Rührung, die sich mancher gefühlvollen Mutter in's Auge drängte und hätten Jedermann diese erhebende Feier gönnen mögen, deren Eindruck sich so recht warm in's Menschenherz einprägt. Wir verdanken dieselbe der Lehrerin und allen denen, die dabei mitgewirkt und ergreifen den Anlaß, um auch allen denjenigen hier unsern Dank auszusprechen, welche getreu der obgenannten Lehre des großen Kinderfreundes, in den Hütten der Armuth ein Weihnachtsbäumchen anzünden. Der Herr wird's lohnen! —

Statistisches. Die „Schweizer. Handelszeitung" liefert eine mit vieler Arbeit erstellte vergleichende Uebersicht des Flächeninhalts und der Bevölkerung sämmtlicher europäischen Staaten, nach den neuesten Erhebungen.

Neben dem größten Reich (Rußland ohne den Kaukasus) mit 67,701,176 Einwohner steht das Fürstenthum Monaco mit 2000.

Am meisten Seelen im Verhältniß zum Flächeninhalt zählt Baselstadt, das 41,044 Seelen zählt auf 0,37 Quadrat-Myriameter, also 110,930 auf den Quadrat-Myriameter, (□Myriameter ist ein Quadrat, von welchem jede Seite 10,000 Meter (circa 33,000 Fuß mißt).

Sein größter Gegensatz ist Norwegen, das nur 467 Seelen auf den Q.-M. zählt.

Nächst Baselstadt steht Frankfurt mit 90,000 Seelen, Hamburg mit 66,000, Bremen mit 53,933, Genf mit 29,089, Außerrhoden mit 18,564, dann Belgien, Sachsen, Zürich mit 15,471, Aargau 13,812, Baselland 12,254, Schaffhausen 11,857, Großbrittannien 11,485, Neuenburg 10,812, Thurgau 9123, Würtemberg 8963, St. Gallen 8946, Solothurn 8815, Luzern 8700, Innerhoden 7492, Bern 6776, Waadt 6594, Bayern 6304, die Schweiz 6053, Schwyz 4957, Glarus, 4821, Tessin 4083, Nidwalden 3855, Obwalden 2812, Wallis 1724, Uri 1365, Graubünden 1249.

Der Flächeninhalt Graubündens ist größer als derjenige Berns, ersteres zählt 71,85 Q.-M., letzteres 68,89, St. Gallen 20,9, Zürich 17,23.

Obiger Tabelle ist beigefügt: ein Verzeichniß der Einwohnerzahl der größten Städte Europa's.

London zählt 2,803,034 Seelen, Paris 1,696,141, Konstantinopel 1,075,000; dann folgt Berlin mit 632,749, St. Petersburg 586,293, Wien 476,222, Madrid 475,785, Neapel 447,065, Liverpool 443,874 ꝛc. bis hinunter auf Gallipoli mit 50,000. Eine Schweizerstadt befindet sich nicht darunter.

Aargau. Da Weihnacht und Neujahr dermalen also fallen, daß es beide Mal mehrere Tage nach einander zu feiern gibt, so wünschten manche Wirthe, die Bezirksämter möchten den Sylvestersonntag, den Neujahrstag, den Bärzelistag und schließlich noch den darauf folgenden Neujahrssonntag vertanzen lassen. Bei der allgemeinen Klage über Geldmangel aber, und da ums Neujahr herum sonst viel Nothwendigeres bezahlt werden sollte, hat der Regierungsrath gefunden, es dürfe genügen, wenn einem Wirthe für zwei von den vier genannten Tagen Tanzbewilligung ertheilt werde, wobei es ihm überlassen bleibe, welche Tage er als die ihm gelegensten wählen wolle. (Schwzb.)

— Brugg. (Einsendg.) Während es sonst als ein unguts Zeichen mit Schulprüfungen entgegengenommen wird, wenn [illegible] jeglicher Bildung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

sich die Zeitungsliteratur vermehrt oder die Zeitungen selbst durch verschiedene Redaktionen wandern, darf der neu angekündigte „Aargauische Hausfreund" als eine neue Erscheinung begrüßt werden. Der Name des Redaktors, Herr Dr. Urech in Brugg, hat im ganzen Lande einen volksthümlichen Klang und giebt außerdem die Gewähr, daß unsere engern aargauischen und weitern vaterländischen Verhältnisse in einer einsichtigen und vielseitigen Weise gründlich und würdig werden besprochen werden. Das Feuilleton wird der Chef selbst mit vorsichtiger Auswahl besorgen, so daß wir in jeder Hinsicht dem Blatte eine dauernde und beliebte Zukunft voraussagen können. Wir glauben auch, daß gar bald der Verleger im Falle sein wird, das Blatt zwei Male in der Woche erscheinen zu lassen.

— In Wohlen wurde ein Brandbrohbrief aufgefunden. Das Polizeiamt hat den Brandkommandanten beauftragt, bis auf weitere Befehle allnächtlich eine Feuerwache zu veranstalten.

Bern. Samstag Abends ist Amtsrichter Peter Ritter, von Bözingen, verstorben; er war ein biederer, braver Mann im vollen Sinne des Wortes. Unter dem alten Napoleon machte er mehrere Feldzüge und Schlachten mit und kam von dreien ihm vorangegangenen Brüdern einzig zurück. Seither bekleidete er abwechslungsweise wichtige Stellen in der Gemeindsverwaltung und war seit 1832 ununterbrochen Mitglied des Amtsgerichts Biel und langjähriger Vizepräsident desselben.

Zürich. Freitag Nachts ist in Hittnau eine alte Frau in Folge unvorsichtiger Behandlung von Petroleum verunglückt. Sie wollte nämlich aus einer größern blechernen Flasche Petroleum in eine Lampe gießen und stellte ein brennendes Licht ganz nahe an die letztere; das Petroleum fing Feuer und zersprengte die Flasche. Die Kleider der Frau geriethen sofort in Brand und hülferufend rannte sie auf die Straße einem Brunnen zu, wo ihre Kleider zwar gelöscht werden konnten, aber erst nachdem sie am ganzen Leibe fürchterlich verbrannt war. Sie hatte jedoch noch so viel Geistesgegenwart, die zur Hülfe Geeilten zum Löschen des im Hause brennenden Petroleums aufzufordern, was diesen auch gelang und so das Haus zu retten, in welchem zur Zeit des Unglücks außer der Frau Niemand anwesend war. Am Samstag erlag dieselbe ihren Wunden. (N. Z. Z.)

Unterwalden. Ein direkter Bericht bestätigt die fast unglaubliche Geschichte von Hergiswyl, wo der Pfarrhelfer, ein Oechslin von Einsiedeln, sammt dem Pfarrer, einem Schnapser, in Untersuchung gezogen wurde, im Verdacht, die silberne Fr. 1500 werthe Monstranz aus der Kirche entwendet zu haben. Darüber geht die Scheune des Ammanns, der seine Pflicht gethan, in Feuer auf. Nun ist es am Tag, daß der Helfer die Monstranz eingeschmolzen und den Brand gelegt hat. Er habe auch bereits eingestanden. (Hdls.-C.)

Glarus. Letzten Freitag Abend wurde in Netstall ein frecher Einbruch verübt. Ein gewisser Pietro Maestri, aus der Lombardei, war einige Tage in der Rietmann'schen Werkstätte daselbst angestellt, mußte aber wegen unbefriedigender Arbeit entlassen werden. Aus Rache drang er Freitag Abends 6 Uhr in das Schlafgemach einiger Arbeiter, packte hier Kleider, Uhren, Portemonnais, u. s. w. zusammen, um eine gute Beute zu bekommen; da kam zufällig ein Arbeiter herbei und störte den Maestri in der Vollendung seines Beginnes. Der Dieb sprang zum Fenster hinaus, indem er die bessere Beute (Kleider, Uhren, Portemonnais sammt Geld) mitschleppte. Sofort eilte er nach Glarus, löste ein Billet nach Zürich und stieg um 7 Uhr 10 Min. mit seiner Beute beladen in den Bahnwagen. Inzwischen war auch der in Netstall stationirende Landjäger Stüßi in Verfolgung des Dieben auf die Station Glarus gekommen; er fuhr im gleichen Wagen hinunter und arretirte dann den als verdächtig erscheinenden Maestri sammt dem gestohlenen Gute. Zwei bereit gemachte Bündel mit gestohlenen Sachen fand man in dem Rietmann'schen Gebäude noch vor. (N. Glarn. Ztg.)

Basel. Wir erhielten aus England die Trauerkunde, daß den 20. d. unser Mitbürger Hr. Emanuel Zwilchenbart, in Folge eines Schlaganfalls in Liverpool im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Derselbe war in den weitesten Kreisen der Handelswelt bekannt und fungirte viele Jahre als schweizerischer Konsul.

Auch in Schaffhausen fand am 22. d. eine Versammlung zur Besprechung der Bundesrevision im Großrathssaale statt. Dieselbe war von etwa 150 Bürgern besucht. Die Herren Ständerath Stamm und Nationalrath Joos sprachen für Sammlung von 50,000 Unterschriften zur Abberufung der Bundesversammlung, Herr Nationalrath Peyer-Imhof dagegen für Annahme der Revisionspunkte, da Mehreres gegenwärtig nicht zu erhalten sei. Die Versammlung entschied mit großer Mehrheit, es sei von der Sammlung von 50,000 Unterschriften Umgang zu nehmen und die Revisionspunkte seien nicht zu verwerfen.

St. Gallen. Schon wieder ist im Beleuchtungswesen eine neue Erfindung aufgetaucht. Es ist die Lig-ro-ine-Lampe, eine Art Wunderlampe, die von Hrn. Dinckelberg in Magdeburg erfunden worden ist. Dieselbe wurde in der letzten Sitzung des Gewerbevereins von Hrn. Professor Bertsch vorgezeigt, der sie zu diesem Zweck von Hrn. Kaufmann Baumgartner erhalten hatte. Seither wurden solche Lampen von Hrn. Flaschnermeister Scheitlin zum Verkaufe ausgekündigt, und es dürfte für das lichtsuchende Publikum von Interesse sein, etwas Näheres über diese neue Lampe zu erfahren. So viel bis jetzt hierüber bekannt geworden, ist nach der „Magdeburger Ztg." vom 25. Nov. Folgendes: „Das Gefäß der Lampe ist hohl und anscheinend leer, wenigstens kann man sie, wenn sie geöffnet ist, nach allen Richtungen bewegen, ohne daß Etwas herausfällt, nur ein Petroleumgeruch macht sich bemerklich. Es wird allerdings ein Extrakt von Petroleum, welchen der Erfinder besonders zu diesem Zwecke bereitet hat, in die Lampe gegossen, aber sofort auch wieder in die Oelflasche zurückgegossen. Der Rest, der darin bleibt und der in keiner Lage der Lampe herausfließt, wird durch eine eigenthümliche Vorrichtung in Gas verwandelt. Das Gas durchdringt einen gewöhnlichen Docht, der aus einer Röhre hervorragt und, angezündet ein helles Licht gibt."

Das Wichtigste bei dieser Erfindung, die sich bis jetzt nur auf Küchenlampen für Werkstätten erstreckt, ist die ungeheure Sparsamkeit. Die Angaben in dieser Beziehung klingen fast unglaublich. Für 1 Pfenning (circa 1 Rappen) von dem genannten Petroleum Extrakt reiche das Gas für mehrere — man sagt, bis 6 Stunden hin! Endlich scheint auch Das an ihr sehr praktisch zu sein, daß sie beliebig umfallen kann, ohne ihren Brennstoff zu verlieren. (St. Gall. Tagbl.)

— In Weesen wurde jüngst ein hoffnungsvoller Knabe das Opfer einer Unvorsichtigkeit. Er half seiner Mutter Erbsen enthülsen, nahm solche in den Mund und es entglitschte ihm eine in die Luftröhre. Auf einmal sagte er der Mutter: „Jetzt kann ich nicht mehr reden," und gab den Geist auf.

Thurgau. Am Abend des 24. Dez. wurde Frauenfeld durch eine Pulvererplosion im Hause des Büchsenmachers Z. allarmirt. Das Feuer konnte im Entstehen gedämpft werden, dagegen ist nicht nur die Wohnung von Z. bedeutend beschädigt, sondern auch in benachbarten Häusern eine große Zahl von Scheiben zerbrochen worden. Außer dem Hauseigenthümer, der erhebliche Brandwunden erlitt, ist unseres Wissens Niemand verletzt. (Thurg. Ztg.)

Ausland.

Amerika. Durch den Beitritt des Staates Georgien zum Verfassungsamendement betreffend Aufhebung der Sklaverei hat dasselbe nun Gesetzeskraft erhalten. Denn zu jeder Verfassungsänderung gehört die Zustimmung von drei Viertheilen der Einzelstaaten der Union und es haben jetzt 27 von den 36 Staaten sich für jenes Amendement ausgesprochen.

— Aus New-York vom 13. d. wird berichtet: Folgende Resolution wurde im Senat zu Washington eingebracht und dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten zugewiesen: „Nachdem der Kaiser Napoleon gegen den Volkswillen die Monarchie in Mexiko errichtete, den Usurpator militärisch unterstützte, letzterer aber die Sklaverei staatsrechtlich einführte und Gesetze zivilisirter Kriegführung durch Aechtung der Republikaner verletzte, so betrachtet der Senat die Lage Mexiko's mit tiefer Besorgniß. Die Gründung einer Monarchie in Amerika, welche einzig durch europäische Bayonnette gestützt ist, widerstreitet der erklärten Politik, dem Volksgeiste und den Institutionen. Der Präsident wird aufgefordert, die anerkannte Politik und die Interessen der Union zu wahren." Das Repräsentantenhaus empfing eine ähnliche heftige Resolution. Beide Häuser verlangten Vorlage der gesammten mexikanischen Aktenstücke, einschließlich der Dekrete Maximilians gegen die Republikaner.

Italien. Es hat allseitig ein wahrhaftes Entsetzen hervorgerufen, daß in derselben Nacht sowohl der Bahnhof von Susa als der von Genua in Brand gerathen sind. Der ganze linke Flügel des prächtigen Baues des letztern wurde eingeäschert und der Schaden ist ein außerordentlicher. Ueber die Entstehungsursachen dieser beiden Brände sind Untersuchungen im Gange.

England. In der Kohlengrube Upper Gethin bei Merlhyr in Wales hat eine furchtbare Gaserplosion stattgefunden, welche

dreißig Arbeitern, meist verheiratheten Männern das Leben gekostet hat; mehrere andere empfingen Verletzungen. Wie es heißt, soll das Unglück dadurch verursacht worden sein, daß ein Arbeiter sich mit einer nicht genügend verschlossenen Lampe einem alten Stollen genähert habe. Als die Explosion geschah, waren über hundert Menschen in der Grube beschäftigt.

Griechenland. Einer Nachricht aus London zufolge sollen die drei Schutzmächte Griechenlands übereingekommen sein, gegenüber den tumultuarisch gewordenen Zuständen dieses unglücklichen Landes kräftige Maßregeln zu ergreifen. Es heißt, eine jede der drei Mächte sende zwei Kriegsschiffe in die griechischen Gewässer; die Engländer besetzen Nauplı und Syra, Franzosen und Russen erscheinen im Pyräus. Die griechische Kammer wird aufgelöst, im Nothfall die Verfassung suspendirt.

Frankreich. Der „Monit." meldet, daß am 23 d. zu Paris im Ministerium des Auswärtigen der Münzvertrag zwischen Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz unterzeichnet worden ist.

— Aus Paris schreibt man dem „Schwäb Merkur": „Die ganze Studentenschaft nimmt Partei für jene sechs vom akademischen Rath Relegirten; der Dekan der medizinischen Fakultät, das allezeit willige Werkzeug der Regierung, Tardieu, mußte am 17. d. bei seinem Erscheinen den Saal sich entleeren sehen, am 18. wurde er verhöhnt und fortgejagt; am 19. wurde eine Versammlung der Studenten in der juristischen Fakultät durch die Polizei zerstreut und auf den Abend wurde eine großartige Kundgebung in der medizinischen Fakultät angezeigt. Trotz Verwarnungen und endlosen Mitgetheilt steht die Presse und die öffentliche Meinung zu den Studenten. Das Verhalten der Regierung, die aus denselben Märtyrer macht, statt sie einfach durch getreue Mittheilung des in Lüttich gesprochenen Unsinns durch den „Moniteur" an den Pranger zu stellen, würde ganz räthselhaft erscheinen, wenn man nicht den nicht unbegründeten Verdacht hätte, es handle sich bei der ganzen Angelegenheit wesentlich nur darum, auf den unpopulären Gesetzesentwurf über Vergehen von Franzosen im Auslande vorzubereiten. Nur von diesem höhern Gesichtspunkte also wäre jenes unerhörte Urtheil zu begreifen, das nicht entfernt mit den Disziplinarstrafen deutscher Universitäten verwandt ist, sofern durch dasselbe den Verurtheilten die wissenschaftliche Laufbahn gänzlich abgeschnitten werden soll, sofern dasselbe gefällt wurde ohne Feststellung der Authentizität der Handlungen und Reden, sowie ohne vorausgegangene Vertheidigung der Angeklagten. Diese wollen übrigens gegen das Urtheil appelliren und sie fechten namentlich die Mittheilungen des „Moniteur" als Entstellungen der Thatsachen an. Die Presse hat nunmehr auch eine Verwarnung erhalten, weil sie die Protestation der Studenten mitgetheilt hatte.

— Die Hochzeit des Herzogs v. Mouchy mit der Prinzessin Anna Murat hat am 18. d. M. stattgefunden. Der Erzbischof von Paris vollzog die Trauung. Die Neuvermählten haben für die Armen 3000 Fr. gespendet.

— Der gesammte deutsche und nichtdeutsche Buchhandel wird als ein Ganzes auf der Pariser Ausstellung von 1867 erscheinen.

Deutschland. Der Landtag von Mecklenburg hat ein Gesetz angenommen, welches das Arbeiten am Sonntag Vormittag ohne alle Ausnahme gänzlich verbietet, dagegen am Nachmittag dasselbe gestattet.

— Der deutsche Bund hat nach der Volkszählung vom 3. Dez. 1864 46,059,329, der Zollverein 34,670,533 Einwohner. Die Bevölkerung Preußens ist zu 14,714,026, Oesterreichs zu 12,802,944, Bayerns zu 4,807,440, Sachsens zu 2,343,994, Hannovers zu 1,923,492, Württembergs zu 1,748,328, Badens zu 1,434,754 Seelen angegeben. Für Oesterreich beruhen die Angaben auf der Zählung von 1857 und für Württemberg auf derjenigen von 1849.

— Meißen, den 10. Dez. Abends halb 6 Uhr wurde diese Stadt durch eine Explosion, gleich einem Kanonendonner erschreckt. Bald ergab sich's, daß auf dem Jahrmarkte das dem Schmiedemeister Wigand gehörige zweistöckige Haus durch eine große Gasexplosion im Parterre theilweise zerstört worden war, wobei sogar die Deckenbalken wie Span zerbrachen. Das Gas hatte sich in einer Unterstube angesammelt gehabt, der Eigenthümer, durch den brenzlichen Geruch aufmerksam gemacht, will die Ursache aufsuchen und unglücklicher Weise öffnet er die Thüre des Zimmers mit dem brennenden Lichte in der Hand. Die Fenster in einem weiten Umkreise sind mehrfach zertrümmert und die Holzsplitter des Unglückshauses bis an das gegenüberstehende Gewandhaus geworfen worden. Das Haus war, nach dem in der Pfingstwoche dieses Jahres erfolgten Brande, nebst sechs andern im Laufe des Sommers erst erbaut, noch nicht bewohnt.

— In Hedersleben und Umgegend sind an den Folgen der Trichinenkrankheit und an der Krankheit selbst bis zum 10. Dez. 81 Menschen gestorben. Ueber 200 Menschen sind noch krank, wirklich genesen sind nur erst einige.

— Würtemberg. Hier benützt man die Eisenbahnwagen 3. Klasse zu Plakatanzeigen. Für das Recht der Ausbeutung wurden der Eisenbahndirektion 10—12,000 Fr. angeboten. Der Ertrag soll der Unterstützungskasse der niedern Eisenbahnbediensteten zufallen, die so vielen Unglücksfällen ausgesetzt sind.

— Aus dem Gebiet des höheren Skandals berichten die „Münch. Neuest. Nachr.": Eine hier durch ihre Verbindungen mit hohen Herren wohlbekannte Dame, Fräulein Rixinger, ist wegen hochgradiger Wechselschulden, man spricht von 50,000 fl., in den Schuldthurm abgeführt worden.

Basel. Soeben trifft die Trauerbotschaft hier ein, daß der eidg. Oberst Fr. Kern in Davos, wo er sich wegen Brustleidens befand, gestorben ist. An ihm hat nicht nur die Familie ihr treues Haupt und ein blühendes Fabrikgeschäft seinen tüchtigen Leiter verloren, sondern auch die schweizerische Armee einen eifrigen, begabten Offizier, das Vaterland einen guten Bürger, seine Freunde einen wahren Freund. (Bd.)

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" vom 23. Dezember 1865.)

Die anhaltende Trockenheit bei steigender Kälte fängt an, nicht nur für die bis jetzt sehr schön und kräftig stehenden Saaten Besorgnisse einzuflößen, sondern bringt auch das Mahl- und Flußwasser auf einen so niedrigen Stand, daß vielen Müllern ernste Hindernisse entstehen und nun die Schifffahrt gänzlich geschlossen ist. — In Berlin dauern die merkwürdigen Getreide-Operationen fort, daß mit Verlust zugeführt wird, um effektiv zu liefern, und mit Verlust fortgeschafft wird, um den Platz nicht im Ueberflusse ersticken zu lassen. Letzterer Manipulation ist es zuzuschreiben, daß Roggen per Dezember sich wieder auf 51¾, per Frühjahr auf 50½ Thlr. gehoben hat. Selten wird ein so lange durchgeführter Spekulationskampf zwischen Hausse und Baisse vorgekommen sein. — Die übrigen norddeutschen Märkte sind ziemlich geschäftslos. — Auch in Holland und am Rhein herrscht Stille bei jedoch unveränderten Preisen. — In England bleibt der Getreidehandel unthätig zu unverändert gelassenen Notirungen für englischen Weizen; fremder blieb vernachlässigt. — In Württemberg und Bayern ist Abschlag vorherrschend, — in Ungarn mäßiges Geschäft bei geringerer Export-Frage. — Bei uns sind die Märkte zwischen Auf- und Abschlag getheilt. — Paris hat für Mehl unveränderte Preise bei fester, aber ruhiger Stimmung.

Langenthalermarkt vom 26. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 40 „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 43
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 15 „ 1. 25	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 44
Eier (15—00 Stück)	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. — „ 1. 20
Hasen pr. Stück	5. — „ 5. 50	Nüsse „	2. 30 „ 2. 40

München, 23. Dezbr. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 13 fl. 16 kr. Absch. 12 kr., Korn 09 fl. 45 kr., Absch. 03 kr., Gerste 09 fl. 33 kr., Abschlag 02 kr., Haber 4. 54 kr. Abschlag 08 kr., Rapssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 16 fl. 21 kr. Abschlag 44 kr.

Lindau, 23. Dezbr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 25 kr. Abschlag 40 kr., Kernen 15 fl. 5 kr. Abschl. 0 fl. 10 kr., Roggen 13 fl. 23. Aufsch. 03 kr., Gerste 11 fl. 16 kr. Abschlag — kr., Haber 6 fl. 54 kr. Aufsch. 12 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 627, Kernen 822, Roggen 12, Gerste 39, Haber 66.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Dezember 1865.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Heim, Negot., Zürich.
— Voigt, dto., Schwyz.
— Bräutigam, dto., Berlin.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Kißner, dto., Lahr.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Mauser, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Eichenberger 2, Kfm., Beinwyl.
— Müller, Part., Basel.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Wildenmann.

Hr. Dreifuß, Kfm., Hegenheim.
— Bloch, dto., Elsaß.

Löwen.

Hr. Sterner, Negot., London.
— Ebone, dto., Basel.
— Martin, Kfm., St. Louis.

Rößli.

Hr. Witmer, Kfm., Luzern.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Rohr, Part., Hunzenschwyl.
— Egli, dto., Bärentschwyl.
— Bieri, Färber, Schangnau.
— Kunz, Metzger, Reinach.
— Schmid, Part., Aarau.
— Frick, Gärtner, Metmenstetten.
— Bettinger, Küfer, Ludwigshafen.
— Schleuniger, Schreiner, Zurzach.
Jgfr. Meyer, v. Möhlin.

Schwert.

Hr. Fehlmann, Part., Brugg.
— Haller, dto., Gontenschwyl.
— Schür, Müller, dto.
— Rudisühli, Schnd., Trümsen.
— Meier, Mühlemacher, Schleitheim

Leichen- Anzeige.

Nro. 75.

Mittwoch den 27. Dezb. 1865, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Anna Brunner geb. Rothpletz**; 40 J., 6 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Nr. 532 am Bach.

Danksagung.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Knäbchens unsern innigsten Dank.

Die trauernden Eltern:
Kieser-Pagan.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme am Leichenbegleite des sel. dahingeschiedenen Herrn

Brandolf Siebenmann, jünger,

danken auf's Herzlichste

Die Anverwandten.

Da die **Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft für Frauen und Töchter in Aarau** bald eine General-Versammlung abzuhalten gedenkt, so werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, hiemit erinnert, sich bis und mit dem 14. Januar mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Wanger-Nieder**, anzumelden.

Unterzeichnete Handlung, die das Publikum mit allen werthvollen Erfindungen bekannt machen wird, empfiehlt ihr **Putz-Pulver**, das beste, ihren **Pariser-Kitt** für Glas, Porzellan, Holzsachen 2c. und nimmt Bestellungen auf die in Monatsfrist im Auslande überall verbreiteten **Ligroine- oder Sparlompen** mit gasartiger schöner Flamme (5 Stunden 2 Centimes) an.

Zugleich zeigt sie an, daß sie den Rest ihrer feinen englischen **Spielsachen** mit 30 Prozent Rabatt verkauft und so eben das neue schöne Lied „**Rühr' mich nicht an**" von Keller eingetroffen.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann von solidem Charakter, dem gute Referenzen zur Seite stehen und mit der einfachen und doppelten Buchhaltung, sowie der Correspondenz vollkommen vertraut, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in einem hiesigen Handlungshause eine Stelle. Er könnte sogleich eintreten.

Offerten werden unter Chiffre **H. G.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Heute Abend **Blut-** und **Leberwürste**, sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Ausgezeichnet schöne Gänse

zum Ausspielen und Verkauf bei

H. Häßig-Lienhard.

Niederlage von Nähmaschinen,

Système Wheeler & Wilson,

sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen

Preis 150 Fr.

bei **Eduard Müller**, Schirmfabrikant, in Aarau.

Für Conditoren, Bäcker, Hotels, Restaurationen etc. zugleich ein Supplement zu jedem Kochbuch.

In **J. Heuberger's Verlag** in Bern ist soeben erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen (in Aarau bei **J. J. Christen**):

Die Conditorei in ihrem ganzen Umfange. Lehrbuch zur Anfertigung aller in dieser Kunst vorkommenden Arbeiten, Patisserie, Confiserie und Bereitung der beliebtesten Getränke, Liqueurs, Gefrornes und Crèmes. Verfaßt von F. Wyß, Conditor. 8°. Eleg. brosch. Preis 3 Fr.

Dieses Werk, die Frucht zwölfjähriger Erfahrungen und Beobachtungen des Verfassers, enthält in nahe an 600 erprobten Rezepten und Vorschriften das Ganze der Conditorei, sowie die Bereitung der beliebtesten Getränke 2c. Die leichtfaßliche Darstellung, richtige Angabe der Verhältnisse bei den Backwerken und genaue und ausführliche Explikation der Behandlungsweise verleihen dem Buche einen besondern Werth. Es wird nicht allein der praktische Conditor Nutzen und Vortheil daraus ziehen, sondern es wird Jedermann, ohne Conditor zu sein, an der Hand dieses Buches die meisten der darin angeführten Backwerke und Getränke selbst bereiten können

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete nimmt die Freiheit, Sie zu berichten, daß die von Ihnen bezogene Gichtwatte ein sehr gutes Mittel ist, da es meine großen Schmerzen sofort gänzlich gestillt hat u. s. w.

17. Christmonat 1862.

Rudolph Grob in drei Scheuren, in Enge bei Zürich.

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf die den Kindern Wehrli-Läuchli in Aarau zustehenden beiden **Gebäulichkeiten** Nro. 139 und 140 an der Marktgasse in Aarau, mit einem guteingerichteten Laden, sammt den noch vorhandenen **Ladenwaaren** und dem **Mobiliar**, sind Fr. 41,000. geboten.

Allfällige Mehrgebote können bei dem Vormund der Kinder Wehrli, Herrn Notar Rüetschi in Aarau, bis zum 30. Dezbr. nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, angebracht werden.

Küttigen, den 22. Dezbr. 1865.

Der Gemeindeammann:
J. R. Dubs.

Der Gemeindeschreiber:
Jak. Uebelmann.

Auf bevorstehendes Neujahr empfiehlt sich der Unterzeichnete einem ehrenden Publikum ergebenst zu Bestellungen auf

Züpfen & Eierringe.

Gute und reelle Bedienung zusichernd, bittet um zahlreichen Zuspruch

M. Dolde, Beck.

Zu vermiethen:
Ein heizbares meublirtes **Zimmer.**

Eine gewandte Person mit guten Zeugnissen, sucht einen **Platz als Kellnerin.** Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Gefunden: Eine **Wagenkette**; abzuholen bei Pedell Schmuziger in der Kantonsschule.

Eine Parthie

Angora-Vorlagen

in diversen Farben erlasse zum Ankaufspreise.

Good, Metzgergasse.

Neue Tafelfeigen, Malaga-Trauben, Muscat, Datteln

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Verloren: Eine **Photographie**, in der neuen Vorstadt Man bittet um Abgabe an die Exped. d. Blts. gegen Finderlohn.

Zum Ausleihen,
einzeln oder zusammen:

In Aarau. Eine **Lokalität** zu ebener Erde mit großem Vorplatz, dato noch zur Gerberei dienend. — Ferner 1 à 2 sehr helle **Säale** im ersten Stockwerk. — Im wünschenden Fall könnten wahrscheinlich auch die zur Gerberei gehörenden, vorhandenen Utensilien angekauft oder geliehen werden. —

Gefällige Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes.

25 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,9‴	27″ 3,8‴	27″ 4,3‴
Thermometer	– 4	– 2	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W
23. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,7‴	27″ 3,7‴	27″ 4,1‴
Thermometer	– 4	– 3	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	S
Himmelsbesch.	bd	—	W

Donnerstag. № 307. 28. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Proklamation betreff. die Bundesrevision, zu deren Erlaß er durch den Großen Rath ermächtiget worden, berathen. Wir werden dieselbe morgen mittheilen.

— Zur Leitung der Arbeiten betreffend die neue trigonometrische Triangulation des Kantons gibt das betr. Großraths-Dekret der Direktion des Innern eine Commission bei.

Der Reg.-Rath hat nun zu Mitgliedern derselben gewählt die HH. Oberstlieutenant Siegfried von Zofingen und Ingenieur Denzler von Zürich in Bern. Aktuar ist Hr. Oberförster Wietlisbach.

— Zum Claßhelfer in Aarau an die Stelle des verstorbenen Hrn. Fröhlich hat der Reg.-Rath den Hr. Urech, gewesener Pfarrer in Birrwyl und gegenwärtig Lehrer an der Bezirksschule in Muri gewählt.

— Hr. Fürsprech Jäger von Brugg hat aus Gesundheitsrücksichten die Entlassung als Mitglied der Strafhauskommission nachgesucht und dieselbe auch unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

— Der Reg.-Rath hat dem Hr. Pfarrer Zschokke in Aarau die nachgesuchte Entlassung als reform. Religionslehrer an der Kantonsschule auf Ostern künftigen Jahres unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

— An der Stelle des Hrn. Schmidlin hat der Reg.-Rath den Hrn. RRath Weiersmüller zum Mitglied der Finanzdirektion ernannt.

— Der landwirthschaftlichen Gesellschaft hat der Reg.-Rath den gewöhnlichen Staatsbeitrag von Fr. 2000 auch für das Jahr 1865 ertheilt und derselben gleichzeitig bewilligt, einen Theil desselben an die Unkosten der Alpensömmerung von Jungvieh verwenden zu dürfen.

Das weitere Gesuch der landwirthschaftlichen Gesellschaft um Zusicherung eines gleichen Staatsbeitrags auch für das Jahr 1866 behufs Fortsetzung der Alpensömmerung von Jungvieh wurde dahin beschieden, daß, da es erst von der Zukunft abhängig sein könne, in welcher Weise der Staat sich künftig bei der Alpensömmerung betheiligen werde, für einmal eine Zusicherung bis auf eine bestimmte Summe nicht gegeben werden könne; immerhin werde gestattet werden, daß ein entsprechender Betrag des jährlichen Staatsbeitrags hierauf verwendet werden dürfe, bis die Frage durch die praktischen Erfolge definitiv entschieden sein werde.

— Aarau. Die Einwohnergemeinde nahm gestern ihre Lehrerwahlen an den Gemeindeschulen vor. Zu Lehrern an den Knabenschulen wurden die bisherigen gewählt. An den Mädchenschulen nebst den bisherigen neu Jgf. Bohler und Jgf. Sandmeier; für die nichtwiedergewählte Jgf. Hagenbuch wurde eine jährliche Pension von 300 Fr. beschlossen. Zu den bisherigen Arbeitslehrerinnen wurde Jgf. Helena Siebenmann neu gewählt.

— Laufenburg. Unter dem Präsidium des Hrn. alt Großrath Herzog von Stein versammelte sich den 10. Dez. abhin der landwirthschaftl. Bezirksverein Laufenburg im Gasthause des Hrn. Herzog zum Adler in Sisseln. Anwesend waren circa 30 bis 35 Mitglieder und Freunde der Landwirthschaft. Auch die Herren Oberamtmann und Domänenverwalter aus dem benachbarten Säckingen beehrten die Versammlung mit ihrer Gegenwart. Und welche Beamtete aus dem Aargau?

— Der Hr. Präsident hatte ein sehr umfangreiches und belehrendes Referat mit statistischen Nachweisen: wie sich Dorfkäsereien gegenüber dem Milchverkauf im Detail rentiren. An der sehr lebhaften Diskussion pro und contra nahmen die HH. Pfarrer Leubin, Ammann Jeggi, Lehrer Zumsteg und Lehrer Herzog Antheil.

Zum Schlusse machte Hr. Lützelschwab, Inhaber der neuen Saline Kaiseraugst auf die Soole und Mutterlauge aufmerksam, deren täglich 300 bis 500 Saum unnütz davon laufe, durch welche aber für das Vieh bedeutender Nutzen gezogen werden könnte. Mit dieser guten Soole könnten die Viehbesitzer ihr weniges Futter kräftiger machen und dadurch zugleich auch einen bessern Dung erzielen. Nach der Rechnung des Hrn. Lützelschwab käme eine Maß Mutterlauge mit guter Soole bis auf 22 Grad Stärke vermischt auf 4½ Cent., welches besser wäre, als 1 Pfund Salz. Diese Soole würde sich zum Anfeuchten des geschnittenen Kurzfutters (Häckerling) eignen.

Der Hr. Salineninhaber rechnet die Sache also: Ab Saline Kaiseraugst per Maß 1½ bis höchstens 2 Cts. Ein Petroleumfäßchen, 1 Saum haltend, das zu 2 Fr. 50 angekauft und bis 20 Mal gebraucht werden könnte, trifft per Maß ¼ Ct., Eisenbahnfracht durchschnittlich per Ctr. 37½ Cts. trifft per Maß 1½ Cts. Endlich als Entschädigung an den Staat, was aber für diesen Winter ausbleiben möchte ½ Ct. Also per Maß 4½ Cts. Hr. Lützelschwab wünscht nun: Es möchte der Vorstand der aarg. landwirthschaftl. Gesellschaft beim Regierungsrath dahin wirken, daß die Finanzdirektion von dieser Soole an Viehbesitzer als Versuche verabfolgen dürfte.

Es ließe sich über Letzteres da und dort noch etwas sagen, was jetzt aber einstweilen unterlassen wird. Die Sache ist hier nur so gegeben, wie Hr. Lützelschwab sie vorgebracht.

Bern. Der Große Rath hat die bisherige gesetzliche Bestimmung, wonach Gebäude und Mobilien für höchstens ⁹/₁₀ ihres Schatzungswerthes gegen Feuergefahr versichert dürfen, aufgehoben.

— In Mühleberg ist letzthin 86 Jahre alt Chr. Stöckli von Schüpfen, seit langen Jahren jedoch in Mühleberg angesessen gewesen, verstorben. Er nahm als Infanterist mit Vater und Bruder am Kampfe gegen die Franzosen bei Fraubrunnen 1798 Theil und blieb im Einzelkampfe gegen zwei französische Kavalleristen siegreich. Trotz des damals erhaltenen Bayonettstiches in den Arm und eines Schusses in das rechte Bein, war Stöckli noch in den Feldzügen von 1802 und 1804. Bis zu seinem Lebensende erfreute er sich einer seltenen Gesundheit und konnte ohne Brille lesen und schreiben. Seines biedern Charakters wegen genoß der Verstorbene allgemeine Achtung.

Luzern. Am Abend des 24. bei einbrechender Nacht wurde in dem sogen. Ehrlosenwald bei Münster ein Raubanfall verübt. Ein gewisser Lustenberger, Knecht im Blosenberg Gemeinde Gunzwil, hatte sich in's Hitzkircherthal begeben und traf in einer Wirthschaft im Dorfe Ermensee mit zwei Burschen zusammen, die ihm durchaus unverdächtig schienen, so daß er ihr Geleite auf den Heimweg gerne annahm. Als sie jedoch mit einander in die Ehrlose kamen, durch welche der Weg sie führte, fielen die zwei saubern Begleiter plötzlich über Lustenberger her und wollten ihn seiner Baarschaft von 150 Fr. berauben. Sie schlugen ihn mit ihren Stöcken, zerrissen ihm das Ueberhemd und Einer von ihnen suchte ihm mit dem Messer beizukommen. Diesmal hatten sie aber den Unrechten oder vielmehr den Rechten getroffen. Lustenberger war nicht gewillt weder sein Geld, noch sein Blut so leichten Kauf's hinzugeben, stellte sich tüchtig zur Gegenwehr und schlug mit seinem Stocke auf die zwei Strolche

[illegible] entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

los, bis er entzwei sprang, und entwand dem Einen das gezückte Messer. So gelang es ihm, sich von ihnen loszumachen und die Flucht zu ergreifen, ohne daß er von ihnen weiter verfolgt wurde. Ganz erschöpft von dem bestandenen Abentheuer langte er um 9 Uhr Abends in Münster an, wo er dem Polizeiamte von dem Vorfalle Anzeige machte und seine Trophäen, den zerschlagenen Stock und das erbeutete Messer vorwies. Möge es der Polizei gelingen, diese Strolche an Schatten zu setzen.

Glarus. Von einem Ungenannten wurde der evangelischen Elementarschule Glarus das schöne Geschenk von 1000 Fr. als Weihnachtsgabe übermittelt.

— Das Glarner Revisions-Meeting vom letzten Sonntag war laut der „N. Gl.-Ztg." etwa 400 Mann stark und sprach sich im Ganzen günstig für das neue Revisionswerk aus. Der Vorwurf des Hrn. Lehrer Vogelsang von Näfels (ein Solothurner), daß die Räthe durch Annahme des Handelsvertrags die Verfassung verletzt haben, fand eine glänzende Widerlegung in den Voten der HH. Dr. Heer, Dr. Blumer, Dr. Tschudi u. s. w. Von verschiedenen Seiten wurde auf die Allianz der Helvetia und des Ultramontanismus zur Verwerfung der neun Punkte hingewiesen.

Baselland. Der Regierungsrath kommt den Birsfeldern mit 300 Fr. baar, mit wollenen Decken und mit Ausführung sanitarischer Maßregeln auf Staatskosten zu Hülfe.

Solothurn. Letzten Samstag wurde auf dem Torfmoos bei Aeschi ein Franz Wittmer von Burgäschi, 60 Jahre alt, erfroren aufgefunden. Man vermuthet, daß derselbe zu viel Feuerwasser zu sich genommen und eingeschlafen sei.

— In Rothacker ist in einem Stalle die Lungenseuche aufgetreten und wurden sofort die Krankheitserscheinungen zeigenden drei Rinder beseitigt.

Graubünden. Ein Verein von statistischen Empyrikern hat den über den Andreasmarkt in Chur getrunkenen Wein auf 40,000 Maß geschätzt. Dazu kommen so und so viel Tonnen Bier und eine Unzahl Gläser Grog. In einem einzigen Kaffee sind an Einem Tage neben den andern Getränken 130 Gläser Grog aufgetragen worden (Bünd. Tagbl.)

St. Gallen. Die „New-Yorker Handelszeitung" vom 2. d. beklagt den Hinschied des Hrn. Anton Scheitlin, Schwiegersohn des Hrn. Oberst und Nationalrath Raschle in Wattwyl. Sie sagt: Wieder ist einer unserer geachtetsten deutschen Kaufleute heimgegangen. Nach längerm Leiden verschied in seinem 54. Lebensjahre Hr. Ant. Scheitlin, Associé der seit mehr als 30 Jahren ruhmvoll bestehenden Firma „A. u. E. Scheitlin". Hr. Anton Scheitlin war am 23. Nov. 1812 in St. Gallen geboren, kam als Jüngling hieher und gründete bald das oben genannte Handelshaus. — Mitglied und Direktor der meisten Unterstützungsgesellschaften und bei verschiedenen industriellen Unternehmungen betheiligt, zählte der Verstorbene in sozialen wie in kommerziellen Kreisen viele Freunde, die ihn ob seines geraden und liebevollen Charakters schätzten und mit seiner Familie, die ihn hoch verehrte, seinen frühen Tod beklagen. Möge seine Asche sanft ruhen!"

Appenzell A. Rh. Der verstorbene Hr. Oberrichter Schläpfer hat seiner Heimatgemeinde Waldstatt Vergabungen im Betrag von 20,000 Fr. gemacht. Darunter sind 10,000 Fr., deren Zinsen zur Unterstützung armer fähiger Kinder zum Zwecke der Erlernung nützlicher Handwerke oder des Besuchs höherer Schulen verwendet werden sollen. Andere Gemeinden und wohlthätige Anstalten sind mit 1800 Fr. bedacht.

Ausland.

Frankreich. An der Käseausstellung in Paris war die Schweiz repräsentirt durch folgende Häuser: Hofstetter in Bellelay bei Sericourt, Kt. Bern (mit Bellelay- und Gruyere-Käse). Lehmann und Bienz in Langenthal, Kt. Bern (mit Emmenthaler-Käse). Martin in Verrieres-suisses, Kts. Neuenburg (mit Gruyere Käse). Probst, Wyß und Röthlisberger in Langnau, Emmenthal (mit Emmenthaler-Käse). Peyraud für die Compagnie Molefon in Bulle (mit Gruyere Käse).

Italien. Aus Rom vom 15. schreibt man der „Gaz. du Midi": Die beiden alten päpstlichen Generale Zappi und Courten sind wieder in Aktivität getreten; der erste ist zum Platzkommandanten in Rom, der zweite zum Militärkommandanten für die Provinzen Marittima und Campagna ernannt worden. Zahlreiche Freiwillige beginnen von auswärts einzutreffen, aus Frankreich, aus Belgien, aus der Schweiz. Graf Bourbon-Chalus hat wieder seinen Platz unter den Vertheidigern des hl. Stuhles eingenommen, und mehrere von den Zuaven, die bei Castelfidardo mitgekämpft und seither in Frankreich sich aufgehalten hatten, sind wieder zu den Fahnen geeilt. Zuaven-Detachements wurden an die Grenze geschickt um die Operationen der Linie und der Gendarmerie gegen die Briganten zu unterstützen.

England. In London sind dieser Tage die der Fälschung russischer Banknoten angeklagten Russen und Polen schuldig gesprochen und verurtheilt worden; und zwar Holchester als der Hauptschuldige zu 12, Berens zu 7, Davis zu 5 Jahren, Silbermann, ein noch junger Mann, und Beyer, der seine Schuld bekannt hatte, jeder zu 15 Monaten Zwangsarbeit. Braun wird wegen Gravirung einer Platte zum Notenfälschen so wie wegen „Verschwörung" in Anklagestand gesetzt werden.

Belgien. Die Abgeordnetenkammer hat die Erhöhung der Zivilliste um 548,678 Fr. beschlossen, 700,000 Fr. für die Restauration des Palastes bewilligt und sich dann bis zum 16. Januar vertagt.

Deutschland In Wegscheid (Bayern) wurden einem dortigen Bräuer vor einigen Tagen nahe an 1500 Eimer Bier von Amtswegen ausgelassen, weil bei chemischer Untersuchung in demselben der Gesundheit schädliche Bestandtheile vorgefunden wurden.

— Der durch seine pietistische Richtung bekannte Vorstand des evangelischen Schullehrerseminars in Karlsruhe, Professor Stein, ist pensionirt worden. An dessen Stelle tritt Kreisschulrath Lenz in Heidelberg, ein noch junger Mann, dem der Ruf eines fähigen und freisinnigen Schulbeamten zur Seite steht.

— Am 15. Dez. brannte die große badische Zuckerfabrik im alten Kloster Waghäusel bei Mannheim ab.

Die Augsburger Schranne am 23. d. Mts. enthielt 3286 Scheffel die bis auf 183 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 01. kr. (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Korn 13 fl. 36 kr. (gestiegen um 0 fl. 02 kr.), Roggen 10 fl. 34 kr. (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Haber 05 fl. 19 kr. (gestiegen um 13 kr.), Gerste 9 fl. kr. 50 (gest. um 4 kr.).

Zu Handen des Armenerziehungsvereins des Bezirks Aarau sind mir im Laufe dieses Jahres an Geschenken zugekommen:

Januar	11.	von Frau (ungenannt) . . .	Fr.	2. 60
April	29.	„ Ungenannt aus Aarau . .	„	5. —
Mai	12.	„ X. eine Geldbuße . . .	„	2. —
„	15.	vom Tit. Bürger- u. Einwohnerverein des Bezirks Aarau . . .	„	20. 80
„	15.	von Hrn. C. in Aarau . . .	„	10. —
Juli	1.	„ „ S. H. in Aarau . .	„	10. —
„	17.	„ einem Ungenannten in Aarau .	„	50. —
Dezbr.	26.	„ der Erbschaft des Hrn. Carl Frey-Springer sel. und dessen Gattin von Aarau	Fr.	1000. —
			Fr.	1100. 40
		Ferner ein Staatsbeitrag mit .	„	950. —

Indem ich im Namen des Vorstandes, des Vereins und der armen Pflegekinder hiemit den freundlichen Gebern für die erhaltenen Beiträge herzlich danke, empfehle ich den Verein auch ferner allen Wohlthätern.

Aarau, 27. Dez. 1865.

Der Kassier des Armenerziehungsvereins:
Lüscher, Bezirksamtmann.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Dezember 1865.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Jeanneret, Kfm., Lenzburg.
— Gerubeck, dto., Apolda.
— Frey, dto., Amriswyl.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Goldschmid, dto., dto.
— Wixler, Kfm., Dornach.
— Dreifuß, dto., Colmar.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Wildenmann.
Hr. Isenschmied, v. Frauenkappelen.
— Krell, Lehrer, Triengen.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Suter, Präsident, Horben.
— Maurice, Kfm., Basel.
Hr. Wagner, Kfm., Gönningen.
— Dürr, dto., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Mauser m. Sohn, Gönningen.

Löwen
Hr. Wolf, Negot., Frankfurt.
— Largin, Part., Bern.

Rößli.
Hr. Hegetschwyler, Kfm., Zürich.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Jakob, Part., Jeuß.
— Dettelbacher, Drechsler, Ulm.
— Stöckli, Mechaniker, Bözberg.
— Schmid, Part., Aarau.
— Dätwyler, dto., Langenbruck.

Schwert.
Hr. Widmer, Ingenieur, Luzern.
— Möller, Zimmermann, Holstein.
— Hinz, dto., dto.
— Runze, dto., Schönberg.
— Hartmann, Gypser, Wildegg.
— Fehlmann, Part., Brugg.
— Schaub, Zimmerm. Andelfingen.
— Wild, Mechaniker, Holderbank.
— Brugger, Kaminfeger, Hirschthal.

Da nächsten Samstag am Neujahrsmarkt mein Laden den Tag über geschlossen ist, so lade das ehrende Publikum ein, seine Einkäufe vorher bei mir zu machen.

Adolf Dreifuß.

Zu Festgeschenken

manigfacher Art

empfehle mein gut assortirtes **Waarenlager,**

sowie ein hübsches

Assortiment von Kinder-Spielwaaren.

Emil Siegrist

(vordere Vorstadt).

Gute Gelegenheit billige Waaren einzukaufen!

Eine große Parthie **Kleiderstoffe für Damen** und zwar **von den meisten Dessins bester Qualität** werden zu **außerordentlich herabgesetzten Preisen** verkauft.

Eine Parthie **ächt seidene Knüpferli** in verschiedener Größe von 50, 60—90 Cts. und höher.

Seidensammet-Gilets. — Feine ganz wollene **Hemden Flanelle.**

Feiner französischer **Merinos** 2 Ellen breit.

Feine gefärbte **Flanelle für Unterröcke** u andere Unterröck-Stoffe aller Art.

Eine Parthie feine **Mohair-Stoffe** für Frühjahr- u. Sommer-Frauenkleider weit unter dem Preise.

Mülhauser-Indienne à 50 bis 55 Ct. die Elle.

Einige hundert Ellen **Tuch-** und **Bukskin-Stoffe** in verschiedenen Resten, sehr vortheilhaft, um aufzuräumen.

Schipper roth gestreift.

Eine Auswahl in **einfachen** und **Doppel-Shawls.**

Feine Tartans, 1 Elle und 2 Ellen breit. — Fertige **Hausjacken.**

Eine Menge **diverse Resten in verschiedener Größe**, 1 Elle bis 10 Ellen groß, in allen möglichen Stoffen von Orleans, Lüstre, Bukskin und andern Stoffen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

$^9/_4$ und $^{10}/_4$ breit **feines Tuch und Bukskin für Mäntel.** — $^9/_4$ breite **Velour** von 3 Fr an die Elle, so wie noch eine Menge andere Artikel, **alles zu sehr billigen Preisen.**

Es empfiehlt sich bestens **Adolf Dreifuß**, am Graben.

Aechtes Kölnisches Wasser

von

Jean Maria Farina gegenüber dem Neumarkt;

bei

J. A. Bell in Aarau.

Um mit diesem Artikel **aufzuräumen:**

Die kleine Flasche zu . . . 70 Cts.

Die Doppel-Flasche zu . . 120 „

Schöne in Stroh geflochtene Flaschen à 180 u. 200 „

Zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer.**

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

27. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4 3‴	27″ 3.5‴	27″ 3 3‴
Thermometer	– 3	– 2	– 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	b

Aargauische Bank.

Wir ersuchen hiemit alle Kaufleute und Handwerker, die Forderungen für Lieferungen und gemachte Arbeit an unsere Anstalt zu stellen haben, ihre Rechnungen unfehlbar bis 28. d. M. einzugeben.

Zu miethen gesucht:

Zwei in einander gehende **Zimmer**, wo von das eine meublirt. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Abend **Blut- u. Leberwürste, Bratwürste u. Schweinefleisch,** sowie fettes **Kalbfleisch** bei

Fried. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Neue Tafelfeigen, Malaga-Trauben, Muscat, Datteln

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste,** frisches **Schweinefleisch** und extra fettes **Kalbfleisch** bei

J. A. Landolt, Metzger.

Ausgezeichnet schöne Gänse

zum Ausspielen und Verkauf bei

H. Häßig Lienhard.

Eine gewandte Person mit guten Zeugnissen, sucht einen Platz als **Kellnerin.** Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Da die **Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft für Frauen und Töchter** in Aarau bald eine General-Versammlung abzuhalten gedenkt, so werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, hiemit erinnert, sich bis und mit dem 14. Januar mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer Zschokke oder Frau **Wanger-Rieder,** anzumelden.

Wo über ein Dutzend schöne, solid gearbeitete **neue Rohrsessel,** nebst tannenen **Bettstatten** und **Tabourets** billig zu verkaufen sind, sagt der Verleger d. Blattes.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**



mit ihren ebenso amüsanten als unterhaltenden, mit jeder Nummer abwechselnden erscheinenden Beilagen, besteht

Gwunderchratten und **Gartenlaube,**

erfreut sich einer stets allgemeinern Verbreitung in allen Gauen unseres lieben Schweizerlandes. Sie ist **kurzweilig, volksthümlich** geschrieben, durchaus **freisinnig** und stets mit drolligen **Holzschnitten** versehen. Die Beiblätter bringen **nette Rovellen** und andere **Erzählungen,** dann allerlei bessere **Scherz-, komische Gedichte, Possen** und **Schwänke** aller Art. Ebenso kommt alle Monat ein Räthsel, auf dessen Lösung ein Preis gesetzt ist. — Die **Berner Frucht- und Lebensmittelpreise,** sowie **diejenigen einiger andern wichtigen Plätze** werden auch in Zukunft mitgetheilt.

Preis: vierteljährlich Nr. 1. 20, halbjährlich Nr. 2. 20.

Recht aber aufgepaßt: Wer uns jedoch **Nr. 4. 40** für ein ganzes Jahr **franko direkt** einsendet, erhält als Prämie ein fairrespektives Werk, worüber das Näbere in der Zeitung selber mitgetheilt wird.

Wer auf keine Prämie Anspruch macht, kann auch bei der Post

Expedition der Schweiz. Dorfzeitung.

für's ganze Jahr abonniren.

Das Prämienverzeichniß, worunter sich auch der **Schweizerische Dorfkalender** mit seinen **14** Geldprämien von Fr. **10—100** befindet, wird in der Dorfzeitung vor und nach dem Neujahr bekannt gemacht werden.

Schweizerbund.

Wochenchronik für Tagesgeschichte, Unterhaltung und gewerbliche Zwecke. Freisinnig, ohne Persönlichkeiten und konfessionellen Hader, populär, billig. Schweizer. Amtsblattauszug, Fruchtpreise von Rorschach (telegraphisch), München, Augsburg, Lebensmittelpreise der Schweizer. Hauptplätze, interessantes Feuilleton, Preisräthsel. Jährlich Fr. 3, wobei der mit 14 Geldprämien ausstaffirte **Hauskalender** gratis dazu gegeben wird, halbjährlich Fr. **1. 60,** vierteljährlich Cent. **90.** — Auch alle Postbureaux nehmen Bestellungen an gegen Zuschlag von 20 Cent.

Expedition des „Schweizerbund" in Bern.

Auflage: 6300 Exemplare.

seitiger Duldung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

Schweizerische Rentenanstalt.

Es wird daran erinnert, daß die Prämien für 1866 im Januar zu entrichten sind. Die Jahresrechnung pro 1865 wird in der gewohnten Frist veröffentlicht und den Betheiligten zur Verfügung gestellt werden.

Der Versicherungsbestand beträgt 7000 Policen für Fr. 29,000,000 Versicherungssumme, der eigene Vermögensfond der Rentenanstalt Fr. 3,000,000, der Gewinnsfond der Versicherten auf Ende 1864 Fr. 220,000.

Neue Versicherungen werden jederzeit abgeschlossen, und zwar:

Auf's Ableben, als zweckmäßige Vorsorge des Familienvaters,
Für Leibrenten, sofortige oder aufgeschobene (Altersrente),
Zur Aussteuer von Kindern, in Kapital oder Renten.

Für Vertrag und Einzahlung wende man sich an die Agenturen; Statuten und Tarife gratis.

Aarau, 18. Dezember 1865.

Die Hauptagentur für den Kanton Aargau:
Alexis Imhof.

Aargauische Bank.

Actien-Einzahlung.

Den Tit. Inhabern von **Interimsaktien der III. Emission,** die Letztere nicht **anticipando** vollständig eingezahlt haben, wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die **zweite und letzte Einzahlung** mit Fr. 100. bis und mit **31. Dezember l. J.** gegen Vorweisung der Interimsscheine zu leisten ist.

Aarau, 30. November 1865.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Die
Schweizerische Eisenbahn- & Handels-Zeitung
erscheint wöchentlich 3 Mal

und kostet, franco in der ganzen Schweiz, jährlich 12 Francs. Kürzere Abonnements nach Verhältniss, nebst 1 Fr. Zuschlag.

Inserationsgebühr 15 Centimes pro Zeile.

Abonnements nehmen entgegen: sämmtliche **Postbureaux** und die **„Expedition der Schweiz. Eisenbahn- & Handels-Zeitung in Zürich."**

Soeben ist angelangt
bei Adolf Dreifuss am Graben:

Eine Parthie **Kleiderstoffe für Damen,** von 60 Cts., 80 Cts. bis 1 Fr. die Elle.

Ganz weiße ächt seidene **Foulards** à 2 Fr. 50 Cts.

Einige hundert Stück ganz wollene **Knüpferli,** in allen Farben, einfärbig, dienlich für Puppen-Kinder, à 10 Cts. per Stück.

Eine frische Auswahl in **Chals,** quatre double, von 15 Fr. bis 18 Fr.; einfache von 9 Fr. bis 15 und 16 Fr. in feinster Wolle.

Velour, $^3/_4$ breit, wegen vorgerückter Jahreszeit à 3 Fr. die Elle.

Es empfiehlt sich einem ehrenden Publikum bestens

Adolf Dreifuß am Graben.

Niederlage von Nähmaschinen,
Système Wheeler & Wilson,
sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen
Preis 150 Fr.
bei **Eduard Müller,** Schirmfabrikant, in Aarau.

Für Conditoren, Bäcker, Hotels, Restaurationen etc. zugleich ein Supplement zu jedem Kochbuch.

In **J. Heuberger's Verlag** in Bern ist soeben erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen (in **Aarau** bei **J. J. Christen**):

Die Conditorei in ihrem ganzen Umfange. Lehrbuch zur Anfertigung aller in dieser Kunst vorkommenden Arbeiten, Patisserie, Confiserie und Bereitung der beliebtesten Getränke, Liqueurs, Gefrornes und Crêmes. Verfaßt von F. Wyß, Conditor. 8°. Eleg. brosch. Preis 3 Fr.

Dieses Werk, die Frucht zwölfjähriger Erfahrungen und Beobachtungen des Verfassers, enthält in nahe an 600 erprobten Rezepten und Vorschriften das Ganze der Conditorei, sowie die Bereitung der beliebtesten Getränke ꝛc. Die leichtfaßliche Darstellung, richtige Angabe der Verhältnisse bei den Backwerken und genaue und ausführliche Explikation der Behandlungsweise verleihen dem Buche einen besondern Werth. Es wird nicht allein der praktische Conditor Nutzen und Vortheil daraus ziehen, sondern es wird Jedermann, ohne Conditor zu sein, an der Hand dieses Buches die meisten der darin angeführten Backwerke und Getränke selbst bereiten können.

Sitzung der Hülfsgesellschaft
Heute (28. Dez.) Abends um 5 Uhr.

Schöne **Stearinkerzen** zu billigstem Preis; ferner frische **Chocolade** à 80 Cts. bis 2 Fr. pr. Pfd, frische **Mandeln, Citronat & Orangeat, Weinbeeren** und **Rosinen** bei dem sich bestens empfehlenden

G. Hunziker-Bueß
am Zollrain.

Unterzeichnete Handlung, die das Publikum mit allen werthvollen Erfindungen bekannt machen wird, empfiehlt ihr **Putz-Pulver,** das beste, ihren **Pariser Kitt** für Glas, Porzellan, Holzsachen ꝛc. und nimmt Bestellungen auf die in Monatsfrist im Auslande überall verbreiteten **Ligroine-** oder **Sparlampen** mit gasartiger schöner Flamme (5 Stunden 2 Centimes) an.

Zugleich zeigt sie an, daß sie den Rest ihrer feinen englischen **Spielsachen** mit 30 Prozent Rabatt verkauft und so eben das neue schöne Lied **„Rühr' mich nicht an"** von Keller eingetroffen.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Auf bevorstehende Festzeit mache auf mein reichassortirtes Lager in

Meerschaumpfeifen,
Meerschaum-Cigarrenspitzen,
Tabakdosen,
Cigarren-Etuis,
Porte-monnaies,
Tabakbeutel ꝛc.

aufmerksam, und empfehle mich zu gütiger Abnahme bestens. —

Kirchhofer-Seiler
beim Kaufhaus.

Aarau.
Kronengasse Nr. 34.

Gebrüder Morath

empfehlen ihr bekanntes Waarenlager mit einer äußerst reichen Auswahl in

Porzelan, Porzelan-Opaque,
Glas & Cristall.

Zu Geschenken besonders sich eignend empfehlen wir **Kaffee-Service** in Porzelan, sowie eine hübsche Auswahl ganz neuer Gegenstände in **Thon- & Steinmasse.**

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf die den Kindern Wehrli-Läuchli in Aarau zustehenden beiden **Gebäulichkeiten** Nro. 139 und 140 an der Marktgasse in Aarau, mit einem guteingerichteten Laden, sammt den noch vorhandenen **Ladenwaaren** und dem **Mobiliar,** sind Fr. 41,000. geboten.

Allfällige Mehrgebote können bei dem Vormund der Kinder Wehrli, Herrn Notar Rüetschi in Aarau, bis zum 30. Dezbr. nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, angebracht werden.

Küttigen, den 22. Dezbr. 1865.

Der Gemeindeammann:
J. R. Dubs.
Der Gemeindeschreiber:
Jak. Uebelmann.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine **Auswahl sehr schöner u. solider Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen.** Er bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Freitag. № 308. 29. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Proklamation des aarg. Regierungsrathes zur Abstimmung über die revidirte Bundesverfassung.

Liebe Mitbürger!

Nach dem Bundesgesetze vom 18. Wintermonat 1865 werden die von der Bundesversammlung beschlossenen neun Revisionspunkte zur schweizer. Bundesverfassung der eidgenössischen Volksabstimmung, sowie den Kantonen zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt.

Ihr seid daher mit Euern Miteidgenossen aller Kantone berufen, an dem eidgenössischen Abstimmungstage, Sonntags den 14. Januar 1866, Euere Stimme über diese Revisionsvorschläge abzugeben, und der Große Rath hat beschlossen, daß das Ergebniß dieser eidgen. Abstimmung in unserem Kanton zugleich als die Stimmgebung des Kantons selbst gelten solle.

Der Gegenstand dieser Abstimmung und die Zeitverhältnisse, unter welchen sie stattfindet, verleihen ihr eine hohe, folgenwichtige Bedeutung.

Der einzelne Kanton kann als Glied des Gesammtvaterlandes nur gedeihen, der einzelne Bürger in ihm des Genusses seiner Rechte und der freien Entwicklung seiner Kräfte nur froh werden und mit gerechtem Nationalstolze den Schweizernamen hochhalten, wenn das gemeinsame Vaterland alle seine Kinder mit gleicher Liebe und Treue umschließt; wenn Keinem von ihnen der Schweizerboden verschlossen bleibt, und der Schweizerbürger sich überall in der Eidgenossenschaft gleichen Rechtes und in seinen heiligsten, religiösen und sittlichen, wie in seinen materiellen Interessen geschützt weiß. Das Gesammtvaterland kann hinwieder nur dann in seinen Grundfesten unerschüttert, stark und geachtet dastehen, wenn bloße Sonderinteressen einzelner Bundesglieder sich dem allgemeinen Besten völlig unterordnen, wenn ein vaterländisches Gemeingefühl Volk und Behörden mit dem Geiste der Gerechtigkeit und weiser Mäßigung erfüllt und ihnen ein einträchtiges Zusammenwirken zum Ausbaue unserer freien Einrichtungen und zur Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt möglich macht.

Die Bundesverfassung von 1848 war, nach traurigen Zeiten innerer Spaltungen und würdeloser Ohnmacht der Eidgenossenschaft nach Außen, ein wahres, von der Vorsehung sichtbar geleitetes Versöhnungswerk. Unter ihr hat sich unser Vaterland während bald zwei Jahrzehnten friedlicher und glücklicher Entwicklung wieder eine ehrenvolle, geachtete Stellung unter den Nationen erworben. Diese Namens des Schweizervolks durch eine ungeschwächte, die Freiheit und die Rechte der Bürger wie der Kantone schützende Bundesgewalt fernerhin erhalten und gemehrt zu sehen, muß der Wunsch von uns Allen sein.

Wie alle menschlichen Einrichtungen, ist indessen auch die Bundesverfassung einer zeitgemäßen Fortbildung und Verbesserung fähig. Dem erkannten wirklichen Bedürfnisse hiezu entgegen zu kommen, war der Zweck der Bundesversammlung, als sie zur theilweisen Revision derselben schritt.

Der I. Revisionspunkt, die Feststellung von Maß und Gewicht durch den Bund, ist grundsätzlich aus der bisherigen Bundesverfassung herüber genommen; nur soll dabei, im Hinblick auf die immer mächtigere Gestaltung der Verkehrs-Verhältnisse, gegen welche sich die Schweiz nur zum Verderben ihrer ganzen volkswirthschaftlichen Thätigkeit abschließen würde, die Bundesgesetzgebung nicht mehr an die Bestimmungen eines engbegränzten, zwischen Kantonen vereinbarten Konkordates gebunden sein. Immerhin wird aber dieser Artikel der Bundesverfassung erst dann zur Vollziehung gelangen, wenn sich eine neue Ordnung in Maß und Gewicht, wie seiner Zeit im Münzwesen, als ein allgemeines, oder doch von der überwiegenden Mehrheit der Kantone ausgesprochenes Bedürfniß darstellt. Und auch dann noch wird der Gesetzgeber nur in denjenigen Grenzen und mit denjenigen Rücksichten vorgehen, welche ihm von unsern nationalen Verhältnissen geboten sind.

Indessen haben nicht diese noch ferner liegenden Bedürfnisse des Weltverkehrs einer Revision der Bundesverfassung gerufen. Die nächste Veranlassung wurde durch die Nothwendigkeit geboten, alle Schweizerbürger, ohne Unterschied der Konfessionen, mit den durch den freiern Verkehr und das brüderliche Zusammenleben in einem Bundesstaate weiter geforderten Erleichterungen, in den Niederlassungsbedingungen und der Gesetzgebung der Kantone einander gleichzustellen, während diese Gleichberechtigung bisher nur den christlichen Konfessionen eingeräumt war. Die nichtchristlichen Schweizerbürger durften den durch Verträge niederlassungsberechtigten Ausländern nicht länger im eigenen Vaterlande hintangesetzt bleiben.

Die Revisionsvorschläge der Bundesversammlung sichern hierin durch den II. Revisionspunkt die Gleichstellung aller Schweizerbürger in einer theilweise neuen Fassung der Artikel 41 und 48 der Bundesverfassung, und lassen gleichzeitig die in vielen Fällen bisher allzueng aufgefaßte Niederlassungsbedingung in Bezug auf Vermögens- und Erwerbsausweis weg. Unser Kanton ist bei diesem Revisionspunkte vorzugsweise betheiligt, weil nur durch das Fallenlassen der bisherigen Niederlassungsschranken gegen Schweizerbürger einer nichtchristlichen Konfession den aargauischen Israeliten die Niederlassungsfreiheit in andern Kantonen gesichert werden kann.

Auch das Stimmrecht in Gemeindeangelegenheiten soll der niedergelassene Schweizerbürger nach dem III. Revisionspunkte in Zukunft dem niedergelassenen Kantonsbürger gleich ausüben dürfen. Durch diesen Vorschlag wird bezweckt, daß an die Stelle der zu engen Heimathschranke, welche den niedergelassenen Schweizerbürger eines andern Kantons bisher als einen Fremden von dem Gemeindeleben völlig ausschloß, fortan eine thätige, dem Niederlassungsort selbst zum Nutzen gereichende Theilnahme trete, welche in dem Stimmrechte ihren entsprechenden Ausdruck finden wird. Nur soll der Niedergelassene vom Mitantheile an Gemeinds- und Korporationsgütern auch fernerhin ausgeschlossen bleiben.

Der IV. Revisionspunkt behält es der Bundesgesetzgebung vor, zu bestimmen, ob die Gesetze des Heimath- oder des Niederlassungskantons auf die Besteuerung und die zivilrechtlichen Verhältnisse (wie Vormundschaft, Ehe, Erbschaft) der Niedergelassenen anzuwenden seien. Durch eine allgemein gültige Vorschrift soll einer großen Menge von Anständen und Streitigkeiten über die Zuständigkeit bald der einen, bald der andern Gesetzgebung und selbst der Möglichkeit der Doppelbesteuerung der Niedergelassenen vorgebeugt werden.

Der V. Revisionspunkt läßt in Art. 42 der Bundesverfassung die bisherige Schranke fallen, wonach der niedergelassene Schweizerbürger erst nach einem längern Aufenthalte zur Theilnahme an den kantonalen Angelegenheiten zugelassen wurde.

Die Beweggründe hiefür sind wesentlich dieselben, welche die Bundesversammlung beim III. Revisionspunkte geleitet haben.

Der VI. Revisionspunkt gibt dem Art. 44 der Bundesverfassung in Bezug auf Glaubensfreiheit und Ausübung des Gottesdienstes eine unserer Zeit und den Grundsätzen gegenseitiger Duldung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

ressen der sittlichen und staatlichen Ordnung irgend etwas zu vergeben.

Der VII. Revisionspunkt will es der Bundesgesetzgebung anheimstellen, einzelne Strafarten als unzulässig zu erklären. Abgesehen von der bekannten Veranlassung zu dieser Bestimmung, beabsichtigt dieselbe, den Ausschluß von entwürdigenden, das bessere Gefühl im Menschen eher schwächenden als belebenden Strafarten möglich zu machen, ohne weiter einzugreifen in die Gesetzgebungsrechte der Kantone, welche diese vereint, wenn ihrer Selbstständigkeit zu nahe getreten werden wollte, jederzeit zur bundesgemäßen Berücksichtigung bringen würden.

Der VIII. und IX. Revisionspunkt berühren, wie der erste, Gegenstände des öffentlichen Verkehrs und den redlichen volkswirthschaftlichen Erwerb, nämlich den Schutz des schriftstellerischen, künstlerischen und gewerblichen Eigenthums gegen Nachdruck und Fälschung, sowie das Verbot gewerbsmäßiger Lotterien und Glücksspiele. Indem hiefür die Gesetzgebung des Bundes zuständig erklärt wird, will den Interessen eines erleichterten und geschützten Verkehrs allgemeine Geltung gesichert und dem das Glück und den Wohlstand der Familien untergrabenden Lotterieunwesen überall im Vaterlande ein Ziel gesetzt werden.

Dieses, liebe Mitbürger, ist in Kürze der Sinn und die Bedeutung der zur Volksabstimmung gelangenden neun Bundes-Revisionspunkte.

Wir legen sie Euch offen dar, damit jeder Stimmberechtigte in voller Kenntniß der Sache und zwar über jeden einzelnen Revisionspunkt besonders seine Stimme mit „Ja" oder „Nein" abgeben kann.

Eine Zusammenstellung des alten und des neuen revidirten Textes der Bundesverfassung wird überdies in den Gemeinden angeschlagen und zur Einsicht der Bürger öffentlich aufgelegt. — Prüfe ein Jeder selbst und unabhängig, was ihm davon zur Annahme würdig erscheine oder nicht.

Die Zeit ist ernst genug. Angesichts von Bestrebungen in einzelnen Gegenden des Vaterlandes, eine die Grundlagen der Bundesverfassung selbst in Frage stellende Totalrevision herbeizuführen, werdet Ihr durch Eure Stimmabgabe mit zu entscheiden haben, ob nicht vielmehr ohne Ueberstürzung und ohne Störung eines friedlichen, maßvollen Fortschrittes auf dem durch die gegenwärtigen Revisionsvorlagen betretenen Wege allmäliger Verbesserung der Bundeseinrichtungen fortgefahren werden kann und soll. Ihr werdet mitentscheiden, ob das in Euern Augen annehmbare Gute nicht für einmal anzunehmen sei, um es der Folgezeit anheimzustellen, noch andere Punkte der Bundesverfassung in Revision zu ziehen, sobald nur immer sachliche Verhältnisse es erfordern und neue Bedürfnisse der allgemeinen Wohlfahrt ein Mehreres verlangen. — Euere Entscheidung, wie sie falle, wird für die Geschicke der Eidgenossenschaft kein geringes Gewicht in die Waage legen.

Der Große Rath, indem er die Stimmgebung auch des Kantons ganz in Eure Hand gelegt hat, setzt, mit uns, das zuversichtliche Vertrauen in Eure bewährte vaterländische Gesinnung, daß Ihr nach Euerer besten Einsicht so stimmen werdet, wie es Jeder von Euch zur Ehre und zur Wohlfahrt des Kantons wie des Gesammtvaterlandes für das Beste erachtet.

Aarau, den 27. Christmonat 1865.

(Unterschriften)

Eidgenossenschaft.

Das Bundesgericht ist pro 1866 konstituirt wie folgt: Präsident: Häberlin, Vizepräsident: Rüffy, Aktuar: Dr. Eugen Escher von Zürich.

Am 23. hat das Bundesgericht die Kammern pro 1866 bestellt:

I. Anklagekammer: Weber, Blösch und Blumer.

II. Kriminalkammer:

1) Für den ersten Assisenbezirk: Rüffy, Allet, Camperio.
2) Für den zweiten Assisenbezirk: Blösch, Hermann, Vigier.
3) Für den dritten Assisenbezirk: Hermann, Häberlin, Jäger.
4) Für den vierten Assisenbezirk: Aepli, Blumer, Vigier.
5) Für den fünften Assisenbezirk: Camperio, Hermann und Allet.

III. Kassationsgericht: Häberlin, Aepli, Vigier, Blösch und Blumer.

Bern. Letzten Mittwoch wurde hier bei der Eisenbahnbrücke ein Ertrunkener gefunden; es ist ein Schriftsetzer aus Deutschland, Namens Späth, welcher hier in Kondition stand und beim Nachhausegehen verunglückte. Uhr und Geld wurden auf ihm gefunden.

— Bei seinem Rücktritt vom Kommando des bernischen Landjägerkorps ist dem Hrn. v. Wattenwyl von demselben ein prächtiger in Silber gearbeiteter Becher überreicht worden.

Zürich. Zum Präsidenten des Großen Rathes für 1866 wurde Hr. Prof. Rüttimann, zum Vizepräsidenten Hr. Reg-Rath Dr. Suter gewählt.

— Der Wasserstand des Zürichsee's ist gegenwärtig so außerordentlich niedrig, daß gestern und vorgestern drei Dampfschiffe an verschiedenen Landungsplätzen aufgefahren sind.

In **Luzern** soll in einer Vorstadt eine heimliche Hundemetzgerei bestehen, welche fette Hunde abfängt, schlachtet, deren Fett verkauft und das Fleisch zu Würsten verwendet.

Uri. Eine telegr. Depesche aus Altorf vom 27. meldet der „Obw. Ztg.": Muheim und Comp. haben dem Regierungsrath zu Handen des Landrathes den Lotterievertrag aufgekündet.

Schwyz. Die beiden bisherigen Mitglieder des Ständerathes Hr. v. Hettlingen und Landammann Steinegger wurden bestätigt. — Hr. Landammann v. Reding Biberegg liegt an einem Halsübel schwer erkrankt darnieder; er wurde bereits mit den hl. Sterbesakramenten versehen.

Am Morgen des 28. verschied Hr. Reding nach kurzem Krankenlager im 59. Lebensjahre. Die Trauer um den hochverdienten Mann ist eine innige und allgemeine.

Basel-Stadt. Im Hülfsspital im Klingenthal, und in dem am 18. ebenfalls zu Hülfe genommenen ehemaligen Thüring'schen Hause, befanden sich am 23. ds. 123 Personen, 33 mehr, als am 17. in Klingenthal lagen. Geheilt sind vom 17.—23 entlassen worden 11 Personen, gestorben 1.

Freiburg. Magnin, alt Friedensrichter zu Morsens, ist in einer der letzten Nächte auf dem Heimwege erfroren. Der 70jährige Mann hatte in einem Wirthshause zu Büle einen sehr fröhlichen Abend mit einigen alten Bekannten zugebracht.

— Während der Mitternachtsmesse am Sonntag hat in der St. Niklauskirche ein gewandter Dieb einem andächtigen jungen Mann die Uhr und einer Dame ihr Portemonnaie, welches 60 Fr. enthielt, entführt, ohne sich bei diesen Operationen bemerklich gemacht zu haben.

Solothurn. Vom Weißenstein wird auch der herrlichste Sonnenschein gemeldet, wie vom Rigi, nur wolle man sich nicht zu 31° Reaumur versteigen, wie es von einigen Blättern geschieht, sondern mit 13° in der Mittagssonne für jetzt begnügen.

Waadt. Ein Fuhrmann in Lausanne hat binnen fünf Tagen seine fünf Pferde (sein ganzes Vermögen und sein Erwerbsmittel) verloren. Als Ursache des Todes dieser Thiere wird das Füttern mit Bergheu angegeben.

Genf. In den Neujahrstagen wird die berühmte und gemeinnützige Gesellschaft der „weißen Neger" von Vivis etwa 160 Mann stark in Genf auf den öffentlichen Plätzen einen mit Gesang und Tanz verbundenen Aufzug zum Besten geben, bei welcher Gelegenheit eine Sammlung zu Gunsten der Armen stattfinden wird.

— Der berühmte Naturforscher Forchhammer (geb. Husummer) ist am 14. in einem Alter von 71 Jahren in Kopenhagen gestorben.

Rorschach, 28. Dezb. Kernen: Heutige Verkäufe 2682 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 25. Mittelpreis Fr. 22. 26. Niedrigster Fr. 20. 50. Abschlag Fr. —. 25. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 933 Doppel-Ztr.

Haser: 100 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 15. 87.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Dezember 1865.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Suter, Präsident, Horden.
— Maurice, Kfm., Basel.
— Bürli, Part., Baden.
— Dürler, Kfm., St. Gallen.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Heim, dto., Laufenburg.
— Guggenheim m. Sohn, Endingen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Baldinger, Fürsprech, Baden.
Hr. Wahl, Kfm., Colmar.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Wildenmann.

Hr. Mähli, Negot., Basel.

Sonnen.

Hr. Widmer, Ingenieur, Luzern.
— Höltschi, Schuster, Aesch.
— Höltschi, Bäcker, dto.
— Kaufmann, Part., Bellikon.
— Saxer, dto., Bremgarten.
— Hartmeier, Schuster, dto.
— Schleuniger, Part., Klingnau.

Rößli.

Hr. Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Jingg, Part., Diesbach.
— Kaspar, dto., Oberkulm.

Hand dieses Buches die meisten der darin angeführten Backwerke und Getränke selbst bereiten können.

Danksagung.

Innigsten Dank für die Theilnahme während der Krankheit und das zahlreiche Geleit zum Grabe unserer lieben, früh vollendeten

Anna Brunner née Rothpletz.

Die trauernden Hinterlassenen.

Publikation.

Wer an irgend einem Zweige der hiesigen Gemeinde-Verwaltung ein Forderung zu stellen hat, wird eingeladen, seine diesfällige Rechnung bis spätestens den 14. Jenner 1866 dem betreffenden Verwalter einzureichen. Spätere Anmeldungen könnten für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 28. Dezember 1865.

Der Gemeinderath.

Bürger-Turnverein Aarau.

Die Mitglieder sind ersucht, ihre **Gaben für den Neujahrs-Baum** bis spätestens Sonntag Mittag beim Präsidenten, Kirchgasse Nr. 14, abzugeben.

Die Commission.

Der beliebte **Hypocras (süßer Gewürz-Wein)** ist sowohl in ganzen und halben Flaschen, als auch offen bestens und billig zu haben bei

Wilhelm Landolt, Confiseur.
Café & Billard.

Auf Sylvester und Neujahr empfiehlt

Gute Bierbrode
wie
frische Gallerichpastete

B. Frey, Zuckerbeck.

Zu verkaufen:

Eine Anzahl **ausgestopfter Vögel, ll. Säugethiere, Bälge** ꝛc., billig, wozu Liebhaber einladet

F. Monhard-Hunziker, Nr 44.

Zum Verkauf:

Ein noch neuer **Reißzeug**, billig. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Aarau.
Kronengasse Nr. 34.

Gebrüder Morath

empfehlen ihr bekanntes Waarenlager mit einer äußerst reichen Auswahl in

Porzelan, Porzelan-Opaque,
Glas & Cristall.

Zu Geschenken besonders sich eignend empfehlen wir **Kaffee-Service** in Porzelan, sowie eine hübsche Auswahl ganz neuer Gegenstände in **Thon- & Steinmasse**

Zu miethen gesucht:

Zwei in einander gehende **Zimmer**, wovon das eine meublirt. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Künftigen **Neujahrs- u. Berchtholdstag** läßt der Unterzeichnete bei guter Musik

Tanz

abhalten. Gute Bedienung zusichernd, ladet freundlichst ein

Rohr zum Rößli
in Hunzenschwyl.

Zu Festgeschenken

manigfacher Art

empfehle mein gut assortirtes Waarenlager,

sowie ein hübsches

Assortiment von Kinder-Spielwaaren.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Soeben ist angelangt

bei Adolf Dreifuss am Graben:

Eine Parthie **Kleiderstoffe für Damen,** von 60 Cts., 80 Cts. bis 1 Fr. die Elle.

Ganz weiße ächt seidene **Foulards** à 2 Fr. 50 Cts.

Einige hundert Stück ganz wollene **Knüpferli,** in allen Farben, einfärbig, dienlich für Puppen-Kinder, à 10 Cts. per Stück.

Eine frische Auswahl in **Chals,** quatre double, von 15 Fr. bis 18 Fr.; einfache von 9 Fr. bis 15 und 16 Fr. in feinster Wolle.

Velour, 9/4 breit, wegen vorgerückter Jahreszeit à 3 Fr. die Elle.

Es empfiehlt sich einem ehrenden Publikum bestens

Adolf Dreifuß am Graben.

Niederlage von Nähmaschinen,

Système Wheeler & Wilson,

sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen

Preis 15 Fr.

bei **Eduard Müller,** Schirmfabrikant, in Aarau.

Soeben erschienen und bei **J J Christen** in **Aarau** vorräthig:

Die Seherin von Prevorst

und

ihre Gesichte in die Geisterwelt

nach

Justinus Kerner

von einem ihrer Zeitgenossen.

Lieferung I. à Liefg. 45 Cts.

Der

Bote für Berg und Thal

erscheint wie bisher wöchentlich zweimal. Als Gratisbeilagen erscheinen den einen Samstag **Der Hausirerfranz,** humoristisches Unterhaltungsblatt, den andern Samstag **Der Erzähler,** und dieß Alles kostet **nur 5 Fr.**

Wer uns Fr. 5 franko vorausbezahlt, erhält nebstdem noch einen hübsch in engl. Leinwand gebundenen **Taschenkalender.** Mit Nr. 2 erhält jeder Abonnent einen Wandkalender.

Der starken Verbreitung halber (wir besitzen im Freiamt allein über 1200 Abonnenten) erhalten Inserate durch unser Blatt bestmöglichste Verbreitung, wir berechnen für die Zeile oder deren Raum 10 Rp., im Wiederholungsfalle 8 Rp.

Wer hingegen ein billigeres Blatt wünscht, dem empfehlen wir das ebenfalls bei uns erscheinende

Freiämter Wochenblatt,

welches nur 2 Fr. 50 Cts. kostet. Gegen frankirte Einsendung von 3 Fr., wird auch zu diesem ein Taschenkalender verabfolgt.

Muri (Aargau), im Dezember 1865.

J. B. Keller, Buchdrucker.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender.

Tagebuch auf 1866.

Preis 1 Fr. 35 Ct.

Mit Papier durchschossen 2 Fr. 50 Ct.

Billigstes Festgeschenk!

Von dem überall rühmlichst bekannten, namentlich der erwachsenen Jugend und gebildeten Familien zu empfehlenden Prachtwerke:

Das

Buch der Welt

(jeder Band 48 Bogen groß Quart, mit 12 vortrefflichen Stahlstichen, 36 prachtvoll colorirten Tafeln und vielen Holzschnitten) sind nun 23 Jahrgänge erschienen. Um die Anschaffung zu erleichtern, hat sich der Verleger entschlossen, von heute an soweit der Vorrath reicht, den bisherigen, wenn auch verhältnißmäßig sehr niedrigen Preis von Fr. 12. 90

für den Jahrgang auf **Fr. 6. —** herabzusetzen. — Ich liefere demnach von heute an bis zu Ende des Jahres einzelne Jahrgänge des Buchs der Welt (von 1843 bis inclusive 1863) zu dem oben angegebenen Preise und empfehle mich zu zahlreicher Abnahme.

F. G. Martin in Aarau.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine **Auswahl sehr schöner u. solider Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen.** Er bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer.**

28 Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 3,2‴	27″ 2,9‴	27″ 2,6‴
Thermometer	– 4	– 2	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Schweizerische Rentenanstalt.

Es wird daran erinnert, daß die Prämien für 1866 im Januar zu entrichten sind. Die Jahresrechnung pro 1865 wird in der gewohnten Frist veröffentlicht und den Betheiligten zur Verfügung gestellt werden.

Der Versicherungsbestand beträgt 7000 Policen für Fr. 29,000,000 Versicherungssumme, der eigene Vermögensfond der Rentenanstalt Fr. 3,000,000, der Gewinnsfond der Versicherten auf Ende 1864 Fr. 220,000.

Neue Versicherungen werden jederzeit abgeschlossen, und zwar:

Auf's Ableben, als zweckmäßige Vorsorge des Familienvaters,

Für Leibrenten, sofortige oder aufgeschobene (Altersrente),

Zur Aussteuer von Kindern, in Kapital oder Renten.

Für Vertrag und Einzahlung wende man sich an die Agenturen; Statuten und Tarife gratis.

Aarau, 18. Dezember 1865.

Die Hauptagentur für den Kanton Aargau:
Alexis Imhof.

Aargauische Bank.

Actien-Einzahlung.

Den Tit. Inhabern von **Interimsaktien der III. Emission,** die Letztere **nicht anticipando** vollständig eingezahlt haben, wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die **zweite und letzte Einzahlung** mit Fr. 100. bis und mit **31. Dezember l. J.** gegen Vorweisung der Interimsscheine zu leisten ist.

Aarau, 30. November 1865.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Die
Schweizerische Eisenbahn- & Handels-Zeitung
erscheint wöchentlich 3 Mal

und kostet, franco in der ganzen Schweiz, jährlich 12 Francs. Kürzere Abonnements nach Verhältniss, nebst 1 Fr. Zuschlag.

Insertionsgebühr 15 Centimes pro Zeile.

Abonnements nehmen entgegen: sämmtliche **Postbureaux** und die **„Expedition der Schweiz. Eisenbahn- & Handels-Zeitung in Zürich."**

Soeben ist angelangt
bei Adolf Dreifuss am Graben:

Eine Parthie **Kleiderstoffe für Damen,** von 60 Cts., 80 Cts. bis 1 Fr. die Elle.

Ganz weiße ächt seidene **Foulards** à 2 Fr. 50 Cts.

Einige hundert Stück ganz wollene **Knüpferli,** in allen Farben, einfärbig, dienlich für Puppen-Kinder, à 10 Cts. per Stück.

Eine frische Auswahl in **Chals,** quatre double, von 15 Fr. bis 18 Fr.; einfache von 9 Fr. bis 15 und 16 Fr. in feinster Wolle.

Velour, 3/4 breit, wegen vorgerückter Jahreszeit à 3 Fr. die Elle.

Es empfiehlt sich einem ehrenden Publikum bestens

Adolf Dreifuß am Graben.

Niederlage von Nähmaschinen,
Système Wheeler & Wilson,

sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen

Preis 150 Fr.

bei **Eduard Müller,** Schirmfabrikant, in Aarau.

Für Conditoren, Bäcker, Hotels, Restaurationen etc. zugleich ein Supplement zu jedem Kochbuch.

In **J. Heuberger's Verlag** in Bern ist soeben erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen (in **Aarau** bei **J. J. Christen**):

Die Conditorei in ihrem ganzen Umfange. Lehrbuch zur Anfertigung aller in dieser Kunst vorkommenden Arbeiten, Patisserie, Confiserie und Bereitung der beliebtesten Getränke, Liqueurs, Gefrornes und Crêmes. Verfaßt von F. Wyß, Conditor. 8°. Eleg. brosch. Preis 3 Fr.

Dieses Werk, die Frucht zwölfjähriger Erfahrungen und Beobachtungen des Verfassers, enthält in nahe an 600 erprobten Rezepten und Vorschriften das Ganze der Conditorei, sowie die Bereitung der beliebtesten Getränke ꝛc. Die leichtfaßliche Darstellung, richtige Angabe der Verhältnisse bei den Backwerken und genaue und ausführliche Explikation der Behandlungsweise verleihen dem Buche einen besondern Werth. Es wird nicht allein der praktische Conditor Nutzen und Vortheil daraus ziehen, sondern es wird Jedermann, ohne Conditor zu sein, an der Hand dieses Buches die meisten der darin angeführten Backwerke und Getränke selbst bereiten können.

Sitzung der Hülfsgesellschaft
Heute (28. Dez.) Abends um 5 Uhr.

Schöne **Stearinkerzen** zu billigstem Preis; ferner frische **Chocolade** à 80 Cts. bis 2 Fr. pr. Pfd, frische **Mandeln, Citronat & Orangeat, Weinbeeren** und **Rosinen** bei dem sich bestens empfehlenden

G. Hunziker-Bueß
am Zollrain.

Unterzeichnete Handlung, die das Publikum mit allen werthvollen Erfindungen bekannt machen wird, empfiehlt ihr **Putz-Pulver,** das beste, ihren **Pariser Kitt** für Glas, Porzellan, Holzsachen ꝛc. und nimmt Bestellungen auf die in Monatsfrist im Auslande überall verbreiteten **Ligroine-** oder **Sparlampen** mit gasartiger schöner Flamme (5 Stunden 2 Centimes) an.

Zugleich zeigt sie an, daß sie den Rest ihrer feinen englischen **Spielsachen** mit 30 Prozent Rabatt verkauft und so eben das neue schöne Lied „**Rühr' mich nicht an**" von Keller eingetroffen.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Auf bevorstehende Festzeit mache auf mein reichassortirtes Lager in

Meerschaumpfeifen,
Meerschaum-Cigarrenspitzen,
Tabakdosen,
Cigarren-Etuis,
Porte-monnaies,
Tabakbeutel ꝛc.

aufmerksam, und empfehle mich zu gütiger Abnahme bestens. —

Kirchhofer-Seiler
beim Kaufhaus.

Aarau.
Kronengasse Nr. 34.

Gebrüder Morath

empfehlen ihr bekanntes Waarenlager mit einer äußerst reichen Auswahl in

Porzelan, Porzelan-Opaque,
Glas & Cristall.

Zu Geschenken besonders sich eignend empfehlen wir **Kaffee-Service** in Porzelan, sowie eine hübsche Auswahl ganz neuer Gegenstände in **Thon- & Steinmasse.**

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf die den Kindern Wehrli-Läuchli in Aarau zustehenden beiden **Gebäulichkeiten** Nro. 139 und 140 an der Marktgasse in Aarau, mit einem guteingerichteten Laden, sammt den noch vorhandenen **Ladenwaaren** und dem **Mobiliar,** sind Fr. 41,000. geboten.

Allfällige Mehrgebote können bei dem Vormund der Kinder Wehrli, Herrn Notar Rüetschi in Aarau, bis zum 30. Dezbr. nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, angebracht werden.

Küttigen, den 22. Dezbr. 1865.

Der Gemeindeammann:
J. R. Dubs.
Der Gemeindeschreiber:
Jak. Uebelmann.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine **Auswahl sehr schöner u. solider Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen.** Er bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Freitag. № 308. 29. Dezember 1865.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Proklamation des aarg. Regierungsrathes zur Abstimmung über die revidirte Bundesverfassung.

Liebe Mitbürger!

Nach dem Bundesgesetze vom 18. Wintermonat 1865 werden die von der Bundesversammlung beschlossenen neun Revisionspunkte zur schweizer. Bundesverfassung der eidgenössischen Volksabstimmung, sowie den Kantonen zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt.

Ihr seid daher mit Euern Miteidgenossen aller Kantone berufen, an dem eidgenössischen Abstimmungstage, Sonntags den 14. Januar 1866, Euere Stimme über diese Revisionsvorschläge abzugeben, und der Große Rath hat beschlossen, daß das Ergebniß dieser eidgen. Abstimmung in unserem Kanton zugleich als die Stimmgebung des Kantons selbst gelten solle.

Der Gegenstand dieser Abstimmung und die Zeitverhältnisse, unter welchen sie stattfindet, verleihen ihr eine hohe, folgenwichtige Bedeutung.

Der einzelne Kanton kann als Glied des Gesammtvaterlandes nur gedeihen, der einzelne Bürger in ihm des Genusses seiner Rechte und der freien Entwicklung seiner Kräfte nur froh werden und mit gerechtem Nationalstolze den Schweizernamen hochhalten, wenn das gemeinsame Vaterland alle seine Kinder mit gleicher Liebe und Treue umschließt; wenn Keinem von ihnen der Schweizerboden verschlossen bleibt, und der Schweizerbürger sich überall in der Eidgenossenschaft gleichen Rechtes und in seinen heiligsten, religiösen und sittlichen, wie in seinen materiellen Interessen geschützt weiß. Das Gesammtvaterland kann hinwieder nur dann in seinen Grundfesten unerschüttert, stark und geachtet dastehen, wenn bloße Sonderinteressen einzelner Bundesglieder sich dem allgemeinen Besten völlig unterordnen, wenn ein vaterländisches Gemeingefühl Volk und Behörden mit dem Geiste der Gerechtigkeit und weiser Mäßigung erfüllt und ihnen ein einträchtiges Zusammenwirken zum Ausbaue unserer freien Einrichtungen und zur Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt möglich macht.

Die Bundesverfassung von 1848 war, nach traurigen Zeiten innerer Spaltungen und würdeloser Ohnmacht der Eidgenossenschaft nach Außen, ein wahres, von der Vorsehung sichtbar geleitetes Versöhnungswerk. Unter ihr hat sich unser Vaterland während bald zwei Jahrzehnten friedlicher und glücklicher Entwicklung wieder eine ehrenvolle, geachtete Stellung unter den Nationen erworben. Diese Namens des Schweizervolks durch eine ungeschwächte, die Freiheit und die Rechte der Bürger wie der Kantone schützende Bundesgewalt fernerhin erhalten und gemehrt zu sehen, muß der Wunsch von uns Allen sein.

Wie alle menschlichen Einrichtungen, ist indessen auch die Bundesverfassung einer zeitgemäßen Fortbildung und Verbesserung fähig. Dem erkannten wirklichen Bedürfnisse hiezu entgegen zu kommen, war der Zweck der Bundesversammlung, als sie zur theilweisen Revision derselben schritt.

Der I. Revisionspunkt, die Feststellung von Maß und Gewicht durch den Bund, ist grundsätzlich aus der bisherigen Bundesverfassung herüber genommen; nur soll dabei, im Hinblick auf die immer mächtigere Gestaltung der Verkehrs-Verhältnisse, gegen welche sich die Schweiz nur zum Verderben ihrer ganzen volkswirthschaftlichen Thätigkeit abschließen würde, die Bundesgesetzgebung nicht mehr an die Bestimmungen eines engbegränzten, zwischen Kantonen vereinbarten Konkordates gebunden sein. Immerhin wird aber dieser Artikel der Bundesverfassung erst dann zur Vollziehung gelangen, wenn sich eine neue Ordnung in Maß und Gewicht, wie seiner Zeit im Münzwesen, als ein allgemeines, oder doch von der überwiegenden Mehrheit der Kantone ausgesprochenes Bedürfniß darstellt. Und auch dann noch wird der Gesetzgeber nur in denjenigen Grenzen und mit denjenigen Rücksichten vorgehen, welche ihm von unsern nationalen Verhältnissen geboten sind.

Indessen haben nicht diese noch ferner liegenden Bedürfnisse des Weltverkehrs einer Revision der Bundesverfassung gerufen. Die nächste Veranlassung wurde durch die Nothwendigkeit geboten, alle Schweizerbürger, ohne Unterschied der Konfessionen, mit den durch den freiern Verkehr und das brüderliche Zusammenleben in einem Bundesstaate weiter geforderten Erleichterungen, in den Niederlassungsbedingungen und der Gesetzgebung der Kantone einander gleichzustellen, während diese Gleichberechtigung bisher nur den christlichen Konfessionen eingeräumt war. Die nichtchristlichen Schweizerbürger durften den durch Verträge niederlassungsberechtigten Ausländern nicht länger im eigenen Vaterlande hintangesetzt bleiben.

Die Revisionsvorschläge der Bundesversammlung sichern hierin durch den II. Revisionspunkt die Gleichstellung aller Schweizerbürger in einer theilweise neuen Fassung der Artikel 41 und 48 der Bundesverfassung, und lassen gleichzeitig die in vielen Fällen bisher allzueng aufgefaßte Niederlassungsbedingung in Bezug auf Vermögens- und Erwerbsausweis weg. Unser Kanton ist bei diesem Revisionspunkte vorzugsweise betheiligt, weil nur durch das Fallenlassen der bisherigen Niederlassungsschranken gegen Schweizerbürger einer nichtchristlichen Konfession den aargauischen Israeliten die Niederlassungsfreiheit in andern Kantonen gesichert werden kann.

Auch das Stimmrecht in Gemeindeangelegenheiten soll der niedergelassene Schweizerbürger nach dem III. Revisionspunkte in Zukunft dem niedergelassenen Kantonsbürger gleich ausüben dürfen. Durch diesen Vorschlag wird bezweckt, daß an die Stelle der zu engen Heimathschranke, welche den niedergelassenen Schweizerbürger eines andern Kantons bisher als einen Fremden von dem Gemeindeleben völlig ausschloß, fortan eine thätige, dem Niederlassungsort selbst zum Nutzen gereichende Theilnahme trete, welche in dem Stimmrechte ihren entsprechenden Ausdruck finden wird. Nur soll der Niedergelassene vom Mitantheile an Gemeinds- und Korporationsgütern auch fernerhin ausgeschlossen bleiben.

Der IV. Revisionspunkt behält es der Bundesgesetzgebung vor, zu bestimmen, ob die Gesetze des Heimath- oder des Niederlassungskantons auf die Besteuerung und die zivilrechtlichen Verhältnisse (wie Vormundschaft, Ehe, Erbschaft) der Niedergelassenen anzuwenden seien. Durch eine allgemein gültige Vorschrift soll einer großen Menge von Anständen und Streitigkeiten über die Zuständigkeit bald der einen, bald der andern Gesetzgebung und selbst der Möglichkeit der Doppelbesteuerung der Niedergelassenen vorgebeugt werden.

Der V. Revisionspunkt läßt in Art. 42 der Bundesverfassung die bisherige Schranke fallen, wonach der niedergelassene Schweizerbürger erst nach einem längern Aufenthalte zur Theilnahme an den kantonalen Angelegenheiten zugelassen wurde.

Die Beweggründe hiefür sind wesentlich dieselben, welche die Bundesversammlung beim III. Revisionspunkte geleitet haben.

Der VI. Revisionspunkt gibt dem Art. 44 der Bundesverfassung in Bezug auf Glaubensfreiheit und Ausübung des Gottesdienstes eine unserer Zeit und den Grundsätzen gegenseitiger Duldung entsprechendere Ausdehnung, ohne den Inte-

ressen der sittlichen und staatlichen Ordnung irgend etwas zu vergeben.

Der VII. Revisionspunkt will es der Bundesgesetzgebung anheimstellen, einzelne Strafarten als unzulässig zu erklären. Abgesehen von der bekannten Veranlassung zu dieser Bestimmung, beabsichtigt dieselbe, den Ausschluß von entwürdigenden, das bessere Gefühl im Menschen eher schwächenden als belebenden Strafarten möglich zu machen, ohne weiter einzugreifen in die Gesetzgebungsrechte der Kantone, welche diese vereint, wenn ihrer Selbstständigkeit zu nahe getreten werden wollte, jederzeit zur bundesgemäßen Berücksichtigung bringen würden.

Der VIII. und IX. Revisionspunkt berühren, wie der erste, Gegenstände des öffentlichen Verkehrs und den redlichen volkswirthschaftlichen Erwerb, nämlich den Schutz des schriftstellerischen, künstlerischen und gewerblichen Eigenthums gegen Nachdruck und Fälschung, sowie das Verbot gewerbsmäßiger Lotterien und Glücksspiele. Indem hiefür die Gesetzgebung des Bundes zuständig erklärt wird, will den Interessen eines erleichterten und geschützten Verkehrs allgemeine Geltung gesichert und dem das Glück und den Wohlstand der Familien untergrabenden Lotterieunwesen überall im Vaterlande ein Ziel gesetzt werden.

Dieses, liebe Mitbürger, ist in Kürze der Sinn und die Bedeutung der zur Volksabstimmung gelangenden neun Bundes-Revisionspunkte.

Wir legen sie Euch offen dar, damit jeder Stimmberechtigte in voller Kenntniß der Sache und zwar über jeden einzelnen Revisionspunkt besonders seine Stimme mit „Ja" oder „Nein" abgeben kann.

Eine Zusammenstellung des alten und des neuen revidirten Textes der Bundesverfassung wird überdies in den Gemeinden angeschlagen und zur Einsicht der Bürger öffentlich aufgelegt. — Prüfe ein Jeder selbst und unabhängig, was ihm davon zur Annahme würdig erscheine oder nicht.

Die Zeit ist ernst genug. Angesichts von Bestrebungen in einzelnen Gegenden des Vaterlandes, eine die Grundlagen der Bundesverfassung selbst in Frage stellende Totalrevision herbeizuführen, werdet Ihr durch Eure Stimmabgabe mit zu entscheiden haben, ob nicht vielmehr ohne Ueberstürzung und ohne Störung eines friedlichen, maßvollen Fortschrittes auf dem durch die gegenwärtigen Revisionsvorlagen betretenen Wege allmäliger Verbesserung der Bundeseinrichtungen fortgefahren werden kann und soll. Ihr werdet mitentscheiden, ob das in Euern Augen annehmbare Gute nicht für einmal anzunehmen sei, um es der Folgezeit anheimzustellen, noch andere Punkte der Bundesverfassung in Revision zu ziehen, sobald nur immer sachliche Verhältnisse es erfordern und neue Bedürfnisse der allgemeinen Wohlfahrt ein Mehreres verlangen. — Euere Entscheidung, wie sie falle, wird für die Geschicke der Eidgenossenschaft kein geringes Gewicht in die Waage legen.

Der Große Rath, indem er die Stimmgebung auch des Kantons ganz in Eure Hand gelegt hat, setzt, mit uns, das zuversichtliche Vertrauen in Eure bewährte vaterländische Gesinnung, daß Ihr nach Euerer besten Einsicht so stimmen werdet, wie es Jeder von Euch zur Ehre und zur Wohlfahrt des Kantons wie des Gesammtvaterlandes für das Beste erachtet.

Aarau, den 27. Christmonat 1865.

(Unterschriften)

Eidgenossenschaft.

Das Bundesgericht ist pro 1866 konstituirt wie folgt: Präsident: Häberlin, Vizepräsident: Rüffy, Aktuar: Dr. Eugen Escher von Zürich.

Am 23. hat das Bundesgericht die Kammern pro 1866 bestellt:

I. Anklagekammer: Weber, Blösch und Blumer.

II. Kriminalkammer:

1) Für den ersten Assisenbezirk: Rüffy, Allet, Camperio.
2) Für den zweiten Assisenbezirk: Blösch, Hermann, Vigier.
3) Für den dritten Assisenbezirk: Hermann, Häberlin, Jäger.
4) Für den vierten Assisenbezirk: Aepli, Blumer, Vigier.
5) Für den fünften Assisenbezirk: Camperio, Hermann und Allet.

III. Kassationsgericht: Häberlin, Aepli, Vigier, Blösch und Blumer.

Bern. Letzten Mittwoch wurde hier bei der Eisenbahnbrücke ein Ertrunkener gefunden; es ist ein Schriftsetzer aus Deutschland, Namens Späth, welcher hier in Kondition stand und beim Nachhausegehen verunglückte. Uhr und Geld wurden auf ihm gefunden.

— Bei seinem Rücktritt vom Kommando des bernischen Landjägerkorps ist dem Hrn. v. Wattenwyl von demselben ein prächtiger in Silber gearbeiteter Becher überreicht worden.

Zürich. Zum Präsidenten des Großen Rathes für 1866 wurde Hr. Prof. Rüttimann, zum Vizepräsidenten Hr. Reg-Rath Dr. Suter gewählt.

— Der Wasserstand des Zürichsee's ist gegenwärtig so außerordentlich niedrig, daß gestern und vorgestern drei Dampfschiffe an verschiedenen Landungsplätzen aufgefahren sind.

In **Luzern** soll in einer Vorstadt eine heimliche Hundemetzgerei bestehen, welche fette Hunde abfängt, schlachtet, deren Fett verkauft und das Fleisch zu Würsten verwendet.

Uri. Eine telegr. Depesche aus Altorf vom 27. meldet der „Obw. Ztg.": Muheim und Comp. haben dem Regierungsrath zu Handen des Landrathes den Lotterievertrag aufgekündet.

Schwyz Die beiden bisherigen Mitglieder des Ständerathes Hr. v. Hettlingen und Landammann Steinegger wurden bestätigt. — Hr. Landammann v. Reding Biberegg liegt an einem Halsübel schwer erkrankt darnieder; er wurde bereits mit den hl. Sterbesakramenten versehen.

Am Morgen des 28. verschied Hr. Reding nach kurzem Krankenlager im 59. Lebensjahre. Die Trauer um den hochverdienten Mann ist eine innige und allgemeine.

Baselstadt. Im Hülfsspital im Klingenthal, und in dem am 18. ebenfalls zu Hülfe genommenen ehemaligen Thüring'schen Hause, befanden sich am 23 ds. 123 Personen, 33 mehr, als am 17. in Klingenthal lagen. Geheilt sind vom 17.—23 entlassen worden 11 Personen, gestorben 1.

Freiburg. Magnin, alt Friedensrichter zu Morsens, ist in einer der letzten Nächte auf dem Heimwege erfroren. Der 70jährige Mann hatte in einem Wirthshause zu Bülle einen sehr fröhlichen Abend mit einigen alten Bekannten zugebracht.

— Während der Mitternachtsmesse am Sonntag hat in der St. Niklauskirche ein gewandter Dieb einem andächtigen jungen Mann die Uhr und einer Dame ihr Portemonnaie, welches 60 Fr. enthielt, entführt, ohne sich bei diesen Operationen bemerklich gemacht zu haben.

Solothurn. Vom Weißenstein wird auch der herrlichste Sonnenschein gemeldet, wie vom Rigi, nur wolle man sich nicht zu 31° Reaumur versteigen, wie es von einigen Blättern geschieht, sondern mit 13° in der Mittagssonne für jetzt begnügen.

Waadt. Ein Fuhrmann in Lausanne hat binnen fünf Tagen seine fünf Pferde (sein ganzes Vermögen und sein Erwerbsmittel) verloren. Als Ursache des Todes dieser Thiere wird das Füttern mit Bergheu angegeben.

Genf. In den Neujahrstagen wird die berühmte und gemeinnützige Gesellschaft der „weißen Neger" von Vivis etwa 160 Mann stark in Genf auf den öffentlichen Plätzen einen mit Gesang und Tanz verbundenen Aufzug zum Besten geben, bei welcher Gelegenheit eine Sammlung zu Gunsten der Armen stattfinden wird.

— Der berühmte Naturforscher Forchhammer (geb. Husummer) ist am 14. in einem Alter von 71 Jahren in Kopenhagen gestorben.

Rorschach, 28. Dezb. Kernen: Heutige Verkäufe 2682 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 25. Mittelpreis Fr. 22. 26. Niedrigster Fr. 20. 50. Abschlag Fr. —. 25. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 933 Doppel-Ztr.
Hafer: 100 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 15. 87.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Dezember 1865.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Suter, Präsident, Horben.
— Maurice, Kfm., Basel.
— Bürli, Part., Baden.
— Dürler, Kfm., St. Gallen.
— Dürr, dto., Gönningen.
— Heim, dto., Laufenburg.
— Guggenheim m. Sohn, Endingen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Baldinger, Fürsprech, Baden.
Hr. Wahl, Kfm., Colmar.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Wildenmann.
Hr. Mähli, Negot., Basel.

Schwert.
Hr. Widmer, Ingenieur, Luzern.
— Höltschi, Schuster, Aesch.
— Höltschi, Bäcker, dto.
— Kaufmann, Part., Bellikon.
— Saxer, dto., Bremgarten.
— Hartmeier, Schuster, dto.
— Schleuniger, Part., Klingnau.

Rößli.
Hr. Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Jingg, Part., Diesbach.
— Kaspar, dto., Oberkulm.

Hand dieses Buches die meisten der darin angeführten Baarwerte und Getraide selbst beziehen können.

Danksagung.

Innigsten Dank für die Theilnahme während der Krankheit und das zahlreiche Geleit zum Grabe unserer lieben, früh vollendeten

Anna Brunner née Rothpletz.

Die trauernden Hinterlassenen.

Publikation.

Wer an irgend einem Zweige der hiesigen Gemeinde-Verwaltung ein Forderung zu stellen hat, wird eingeladen, seine diesfällige Rechnung bis spätestens den 14. Jenner 1866 dem betreffenden Verwalter einzureichen. Spätere Anmeldungen könnten für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 28. Dezember 1865.

Der Gemeinderath.

Bürger-Turnverein Aarau.

Die Mitglieder sind ersucht, ihre **Gaben für den Neujahrs-Baum** bis spätestens Sonntag Mittag beim Präsidenten, Kirchgasse Nr. 14, abzugeben.

Die Commission.

Der beliebte **Hypocras (süßer Gewürz-Wein)** ist sowohl in ganzen und halben Flaschen, als auch offen bestens und billig zu haben bei

Wilhelm Landolt, Confiseur.
Café & Billard.

Auf Sylvester und Neujahr empfiehlt

Gute Bierbrode
wie
frische Hallerichpastete

B. Frey, Zuckerbeck.

Zu verkaufen:

Eine Anzahl **ausgestopfter Vögel, kl. Säugethiere, Bälge** ꝛc., billig, wozu Liebhaber einladet

F. Monhard-Hunziker, Nr 44.

Zum Verkauf:

Ein noch neuer **Reißzeug**, billig. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Aarau.
Kronengasse Nr. 34.

Gebrüder Morath

empfehlen ihr bekanntes Waarenlager mit einer äußerst reichen Auswahl in

Porzelan, Porzelan-Opaque,
Glas & Cristall.

Zu Geschenken besonders sich eignend empfehlen wir **Kaffee-Service** in Porzelan, sowie eine hübsche Auswahl ganz neuer Gegenstände in **Thon- & Steinmasse**

Zu miethen gesucht:

Zwei in einander gehende **Zimmer**, wovon das eine meublirt. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Künftigen **Neujahrs- u. Berchtholdstag** läßt der Unterzeichnete bei guter Musik

Tanz

abhalten. Gute Bedienung zusichernd, ladet freundlichst ein

Rohr zum Rößli
in Hunzenschwyl.

Zu Festgeschenken

manigfacher Art

empfehle mein gut assortirtes **Waarenlager,**

sowie ein hübsches

Assortiment von Kinder-Spielwaaren.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Soeben ist angelangt

bei Adolf Dreifuss am Graben:

Eine Parthie **Kleiderstoffe für Damen,** von 60 Cts., 80 Cts. bis 1 Fr. die Elle.

Ganz weiße ächt seidene **Foulards** à 2 Fr. 50 Cts.

Einige hundert Stück ganz wollene **Knüpferli,** in allen Farben, einfärbig, dienlich für Puppen-Kinder, à 10 Cts. per Stück.

Eine frische Auswahl in **Chals,** quatre double, von 15 Fr. bis 18 Fr.; einfache von 9 Fr. bis 15 und 16 Fr. in feinster Wolle.

Velour, 3/4 breit, wegen vorgerückter Jahreszeit à 3 Fr. die Elle.

Es empfiehlt sich einem ehrenden Publikum bestens

Adolf Dreifuß am Graben.

Niederlage von Nähmaschinen,

Système Wheeler & Wilson,

sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen

Preis 15 Fr.

bei **Eduard Müller,** Schirmfabrikant, in Aarau.

Soeben erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** vorräthig:

Die Seherin von Prevorst

und

ihre Gesichte in die Geisterwelt

nach

Justinus Kerner

von einem ihrer Zeitgenossen.

Lieferung I. à Liefg. 45 Cts.

Der

Bote für Berg und Thal

erscheint wie bisher wöchentlich zweimal. Als Gratisbeilagen erscheinen den einen Samstag **Der Hausirerfranz,** humoristisches Unterhaltungsblatt, den andern Samstag **Der Erzähler,** und dieß Alles kostet **nur 5 Fr.**

Wer uns Fr. 5 franko vorausbezahlt, erhält nebstdem noch einen hübsch in engl. Leinwand gebundenen **Taschenkalender.** Mit Nr. 2 erhält jeder Abonnent einen Wandkalender.

Der starken Verbreitung halber (wir besitzen im Freiamt allein über 1200 Abonnenten) erhalten Inserate durch unser Blatt bestmöglichste Verbreitung, wir berechnen für die Zeile oder deren Raum 10 Rp., im Wiederholungsfalle 8 Rp.

Wer hingegen ein billigeres Blatt wünscht, dem empfehlen wir das ebenfalls bei uns erscheinende

Freiämter Wochenblatt,

welches nur 2 Fr. 50 Cts. kostet. Gegen frankirte Einsendung von 3 Fr., wird auch zu diesem ein Taschenkalender verabfolgt.

Muri (Aargau), im Dezember 1865.

J. B. Keller, Buchdrucker.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender.

Tagebuch auf 1866.

Preis 1 Fr. 35 Ct.

Mit Papier durchschossen 2 Fr. 50 Ct.

Billigstes Festgeschenk!

Von dem überall rühmlichst bekannten, namentlich der erwachsenen Jugend und gebildeten Familien zu empfehlenden Prachtwerke:

Das

Buch der Welt

(jeder Band 48 Bogen groß Quart, mit 12 vortrefflichen Stahlstichen, 36 prachtvoll colorirten Tafeln und vielen Holzschnitten) sind nun 23 Jahrgänge erschienen. Um die Anschaffung zu erleichtern, hat sich der Verleger entschlossen, von heute an soweit der Vorrath reicht, den bisherigen, wenn auch verhältnißmäßig sehr niedrigen Preis von Fr. 12. 90

für den Jahrgang auf **Fr. 6.** —

herabzusetzen. — Ich liefere demnach von heute an bis zu Ende des Jahres einzelne Jahrgänge des Buchs der Welt (von 1843 bis inclusive 1863) zu dem oben angegebenen Preise und empfehle mich zu zahlreicher Abnahme.

F. G. Martin in Aarau.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine **Auswahl sehr schöner u. solider Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen.** Er bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer.**

28 Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 3.2‴	27″ 2,9‴	27″ 2,6‴
Thermometer	– 4	– 2	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aargauische Bank.

Ein verehrliches Publikum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die auf die Bank ausgestellten am **31. d. M.** fälligen Wechsel **Samstag den 30.** zur Zahlung vorgewiesen werden können.

Ebenso werden wir die am 31. d. M. verfallenden Wechsel auf Aarau **Samstag den 30. dieß** einkassiren lassen.

Aarau, 26. Dezember 1865.

Aargauische Bank.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:

A. L. Fröhlich's gesammelte Schriften.

5 Bände. — Herabgesetzter Preis Fr. 6. —

Inhalt: Fabeln — Lieder — Ulrich Zwingli — Ulrich von Hutten — Schweizernovellen.

Da nächsten Samstag am Neujahrsmarkt mein Laden den Tag über geschlossen ist, so lade das ehrende Publikum ein, seine Einkäufe vorher bei mir zu machen.

Adolf Dreifuß.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem verehrten Publikum von Aarau und Umgebung eine schöne Auswahl in **Spengler-Waaren,** darunter für gegenwärtige Winter-Saison gut und vortheilhaft konstruirte, größere und kleinere **Petroleum-Lampen;** ferner **Galanterie-Blechwaaren** für verschiedenen Gebrauch. **Blech-Cylinderöfen** von jeder Größe und nach neuester Konstruktion werden auf Bestellung, sowie alles nicht gerade Vorräthige auf Wunsch angefertigt. Ferner übernehme jede Art von **Bauarbeit,** wie Bedachungen, Dachrinnen 2c. und verspreche prompte und solide Ausführung.

Ph. Kull, Spengler,
vorderes Adelbändli Nr. 85, gegenüber dem Stadtrathhause
in Aarau.

Gute Gelegenheit
billige Waaren einzukaufen!

Eine große Parthie **Kleiderstoffe für Damen** und zwar **von den meisten Dessins bester Qualität** werden **zu außerordentlich herabgesetzten Preisen** verkauft.

Eine Parthie **ächt seidene Knüpferli** in **verschiedener Größe** von 50, 60—90 **Cts.** und höher.

Seidensammet-Gilets. — Feine ganz wollene **Hemden-Flanelle.**

Feiner französischer **Merinos** 2 Ellen breit.

Feine gefärbte Flanelle für Unterröcke u. andere **Unterröck-Stoffe aller Art.**

Eine Parthie seine **Mohair-Stoffe** für Frühjahr- u. Sommer-Frauenkleider weit unter dem Preise.

Mülhauser-Indienne à 50 bis 55 Ct. die Elle.

Einige hundert Ellen **Tuch-** und **Bukskin-Stoffe** in verschiedenen Resten, sehr vortheilhaft, um aufzuräumen.

Schipper roth gestreift.

Eine Auswahl in **einfachen** und **Doppel-Shawls.**

Feine **Tartans,** 1 Elle und 2 Ellen breit. — **Fertige Hausjacken.**

Eine Menge **diverse Resten in verschiedener Größe,** 1 Elle bis 10 Ellen groß, in allen möglichen Stoffen von Orleans, Lüstre, Bukskin und andern Stoffen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

¾ und 10/4 breit **feines Tuch und Bukskin für Mäntel.** — ¾ breite **Velour** von 3 **Fr** an die Elle, so wie noch eine Menge andere Artikel, **alles zu sehr billigen Preisen.**

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-storbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker,** englischer **Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Gefunden: Ein Porte-monnaie; wo der Eigenthümer dasselbe gegen Beschreibung, Angabe des Inhalts, Bezahlung des gesetzlichen Finderlohns und der Inserationskosten in Empfang nehmen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ueber den im Jahr 1866 in den hiesigen öffentlichen Waschhäusern sich ergebenden **Abschrich** wird Steigerung abgehalten **Freitag den 5. Januar** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, auf der Polizeiwachstube.

Aarau, 26. Dezember 1865.

Das Polizeiinspektorat.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gute **Stockmulte,** aus einem Stück; in Nr. 149 an der Milchgasse.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt der Unterzeichnete sich für Bestellungen von **Züpfen, Hefe-** od. **Mandelkränzen, Bierbroden** und andern Backwerken mehr. — Auch bringt er dem ehrd. Publikum seine **Mehl-** u. **Grieshandlung** in Erinnerung, so wie seine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln** pr. Pfund à 50 Cts., wofür sich bestens empfiehlt

Friedrich Schäfer, Beck,
an der Milchgasse.

Schöne **Stearinkerzen** zu billigstem Preis; ferner frische **Chocolade** à 80 Cts. bis 2 Fr. pr. Pfd., frische **Mandeln, Citronat & Orangeat, Weinbeeren** und **Rosinen** bei dem sich bestens empfehlenden

G. Hunziker-Bueß
am Zollrain.

Ausgezeichnet schöne Gänse

zum Ausspielen und Verkauf bei

H. Häßig Lienhard.

Unterzeichnete Handlung, die das Publikum mit allen werthvollen Erfindungen bekannt machen wird, empfiehlt ihr **Putz-Pulver,** das beste, ihren **Pariser Kitt** für Glas, Porzellan, Holzsachen 2c. und nimmt Bestellungen auf die in Monatsfrist im Auslande überall verbreiteten **Ligroine-** oder **Sparlampen** mit gasartiger schöner Flamme (5 Stunden 2 Centimes) an.

Zugleich zeigt sie an, daß sie den Rest ihrer feinen englischen **Spielsachen** mit 30 Prozent Rabatt verkauft und so eben das neue schöne Lied „**Rühr' mich nicht an**" von Keller eingetroffen.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf die den Kindern **Wehrli-Läuchli** in **Aarau** zustehenden beiden **Gebäulichkeiten** Nro. 139 und 140 an der Marktgasse in Aarau, mit einem guteingerichteten Laden, sammt den noch vorhandenen **Ladenwaaren** und dem **Mobiliar,** sind Fr. 41,000. geboten.

Allfällige Mehrgebote können bei dem Vormund der Kinder Wehrli, Herrn Notar Rüetschi in Aarau, bis zum 30. Dezbr. nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, angebracht werden.

Küttigen, den 22. Dezbr. 1865.

Der Gemeindeammann:
A. R. Dubs.
Der Gemeindeschreiber:
Jak. Uebelmann.

Samstag. № 309. 30. Dezember 1865

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Letzte Nummer des Jahres 1865.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

Hr. Rudolf Kühne von Benken, Kt. St. Gallen, Unterlieutenant bei den Dragonern, wurde zum Unterinstruktor der Kavallerie ernannt.

Hauptposten des eidg. Budgets für 1866, wie es aus den Berathungen der Bundesversammlung hervorgegangen ist: Einnahmen. Ertrag der Liegenschaften und angelegten Kapitalien 161,265 Fr.; Zinsen von Betriebskapitalien und Vorschüssen 107,268 Fr.; Zollverwaltung 8 Mill. Fr.; Postverwaltung 8,607,500 Fr.; Telegraphenverwaltung 745,000 Fr.; Pulverwaltung 944,000 Fr.; Zündkapselverwaltung 49,971 Fr.; Münzverwaltung 30,000 Fr.; Polytechnikum 41,500 Fr; Regiepferdeanstalt 91,250 Fr.; Konstruktionswerkstätte in Thun 140,000 Fr.; Laboratorium in Thun 195,000 Fr.; Verschiedenes Fr. 57,000.

Ausgaben. Kapitalzinse Fr. 170,900; allgemeine Verwaltungskosten Fr. 383,450; Departemente Fr. 1,150,150; Militärverwaltung Fr. 3,271,380; Zollverwalt. Fr. 3,501,000; Postverwaltung Fr. 8,607,500; Telegraphenverw. Fr. 695,000; Pulververwaltung Fr. 845,000; Zündkapselverwalt. Fr. 47,708; Münzverwal. Fr. 30,000; Polytechnikum Fr. 291,500; Regiepferdeanstalt Fr. 93,400; Konstruktionswerkstätte in Thun Fr. 140,000; Laboratorium in Thun Fr. 195,000.

Gesammteinnahmen Fr. 19,170,000, Gesammtausgaben Fr. 19,426,000, also muthmaßliches Defizit Fr. 256,000.

Herr Amsler-Leffon macht über den neulich gemeldeten Fall von Mißachtung eines Erfindungsrechtes folgende Berichtigung:

Die Idee, den Plombirverschluß bei den Briefsäcken anzuwenden, ging meines Wissens von der schweiz. Postverwaltung aus, und in ihrem Auftrage habe ich schon vor drei Jahren eine Plombirzange konstruirt, welche dem beabsichtigten Zwecke zu entsprechen schien, und deßhalb in mehreren Exemplaren angefertigt wurde, behufs Anstellung von einläßlichen Proben. — Von diesen Musterexemplaren gab die Postverwaltung eines an die eidgenössische Postverwaltung in Bern ab, eines an die Postverwaltung in Karlsruhe, wogegen ich, bei nachträglicher Mittheilung, nichts einzuwenden hatte, indem ich voraussetzte, wenn eine Staatsanstalt von meiner Construktion Gebrauch machen wolle, werde sie es passend finden, sich mit mir darüber in's Vernehmen zu setzen. Hierin täusche ich mich nun allerdings, indem die schweizerische Zollverwaltung mir diese Rücksicht nicht schuldig zu sein glaubte, und ohne weite Formalitäten in einer andern Werkstätte eine Anzahl Zangen nach meinem Modelle anfertigen ließ. Daß etwas Aehnliches von ist mir nicht bekannt; vielmehr bin ich mit der schweizerischen Postverwaltung in Unterhandlung wegen Lieferung einer größeren Anzahl solcher Zangen. — Eine Reise nach Bern habe ich in dieser Angelegenheit nie gemacht.

Aargau. Hr. Fabrikant Nußbaum-Bebié hat dem Regierungsrath seine Entlassung als Mitglied der Strafhauskommission auf Ende Jahres eingereicht und dieselbe unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

— Der Gemeinde Unterkulm hat der Reg.-Rath an die Waldvermessungskosten einen Staatsbeitrag von Fr. 1445 zuerkannt.

— Gestern erhielt die Finanzdirektion in einem Briefcouvert zwei Banknoten, eine im Betrag von Fr. 100 und die andere von Fr. 50 mit der Notiz innerhalb des Couverts: „Dies gehört dem Staat". Der Reg.-Rath hat nun diese Summe dem Blindenfond einverleibt.

— Die alljährliche Inspektion des Zeughaus-Inventars durch den Chef der Artillerie hat ergeben, daß alles in der besten Ordnung sich befindet, wofür die Zeughausverwaltung Anerkennung verdient.

— Aarau. (Eingef.) Anfangs nächsten Monats beginnen in hier wiederum die militärwissenschaftlichen Vorträge. Es hat für diesen Zweck der Vorstand des Jäger-Vereins bereits die Hg. Herren eidg. Oberst Schädler und eidg. Stabsmajor Imhof als Vortragende gewonnen und verspricht schon die Acquisition dieser bewährten Fachmänner für diesen Winter recht lehrreiche und ansprechende Vorträge; wie die vorjährigen über den „Italienischen Krieg" gewiß bei jedem Zuhörer heute noch in bestem Andenken und Erinnerung stehen. Nur ist zu wünschen, daß die hiesigen Militärs aller Waffengattungen, so in diesem Hörsaal so gerne gesehen, den in uneigennützigster Weise militärische Bildung fördernden Männern, durch regen Besuch ihrer Vorträge, die gebührende Anerkennung zu Theil werden lassen.

Zürich. Angesichts der unerquicklichen Betriebsergebnisse der letzten zwei Jahre haben die Verwaltungsbehörden der beiden Dampfschifffahrtsgesellschaften auf dem Zürichsee gleichzeitige Einführung angemessener Taxenerhöhungen auf 1. Jan. 1866 beschlossen.

— Der Große Rath hat beschlossen, die eidgenössische Abstimmung als Standesvotum gelten zu lassen und durch den Reg.-Rath eine Kundmachung im Sinne der Annahme der revidirten Artikel zu erlassen.

Basel. Das ungewöhnlich zahlreiche Geleite, welches den 28. Dez. der Leiche des Hrn. Oberst Fr. Kern folgte, zeigte daß Basel einen seiner bedeutendsten Männer verloren hat. — Hr. Kern hatte im Jahre 1842 ein Seidenbandfabrikationsgeschäft begründet und demselben im Laufe der Zeit, unterstützt von seinen jüngern Brüdern, eine große Ausdehnung gegeben. Neben seinem Geschäft hatte er sich mit besonderer Vorliebe und mit bestem Erfolg dem Wehrwesen gewidmet und stieg bis zum Grad eines eidg. Obersten (1857). Eine starke Verkältung, die er sich im Januar 1864 zuzog, brach diese thätige, frische Manneskraft und führte ihn einem frühen Tode zu. Er stand erst im 48. Jahr seines Lebens, als er abgerufen wurde. Als eidg. Oberst war er seit 1859 Inspektor des 12. Militärkreises, welcher das Waadtland umfaßt. Von Abstammung selbst ein halber Waadtländer und des Französischen vollkommen mächtig, brachte er den Waadtländern warme Sympathie entgegen und wurde von ihnen ebenso aufrichtig geliebt als

dienste um die Hebung des Wehrwesens war es, daß der Staatsrath von Waadt die HH. Obersten Veillon und Borgeaud zur Theilnahme an seiner Bestattung abordnete. Die Lausanner Blätter sind einstimmig im Lob des Dahingeschiedenen; sie preisen nicht nur seine militärische Tüchtigkeit, sondern namentlich auch seine Gutherzigkeit und Freundlichkeit, die ihn bei Offizieren und Soldaten, welche mit ihm in Berührung kamen, allgemein beliebt machten. (Basl. Nachr.)

Solothurn. Nachträglich erfährt man, daß Hr. Landammann Vigier, als der Gotthard-Subvention im dortigen Großen Rathe aus engherzigen Gesichtspunkten Gefahr drohte, sein Verbleiben in den öffentlichen Aemtern von der Zustimmung zu dem Regierungsantrage abhängig gemacht habe.

Thurgau. Ueber die letzten Samstag Abends im Hause des Hrn. Büchsenmacher Zoller in Frauenfeld stattgehabte Pulverexplosion wird der neuen „N. Thurg. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Hr. Zoller hatte in einem Wandkasten ein, nach den Wirkungen zu schließen, ziemlich beträchtliches Quantum Schießpulver aufbewahrt und war leider so unvorsichtig, den Kasten, um irgend einen Gegenstand zu suchen, bei offenem Lichte aufzuschließen. Das Pulver fing Feuer und explodirte mit furchtbarer Gewalt; der Schrank war in hundert Stücken zersplittert, alle Gegenstände im Zimmer ruinirt, Boden und Decke gehoben und die Vorhänge hatten Feuer gefangen. Durch den Knall wurden alle Bewohner des Städtchens allarmirt; die Spritzen waren rasch zur Stelle und das Feuer in Bälde bemeistert.

Ausland.

Amerika. General Grant, der von seiner Inspektionstour im Süden zurückgekehrt ist, äußert sich noch immer zu Gunsten einer sofortigen bewaffneten Einmischung in Mexiko. Bei einem Bankett, das der General Sickles in Charleston zu Ehren Grant's gegeben, hat sich dieser dahin ausgesprochen, daß jetzt der günstigste Augenblick da sei, Maximilian aus Mexiko hinauszujagen, und daß eine so gute Gelegenheit niemals wiederkommen würde.

England. London, 26. Dez. Die unterirdische Eisenbahn ist seit vorgestern auf ihrer ganzen Strecke dem Verkehr übergeben, und man fährt jetzt um wenig Geld, mit großer Bequemlichkeit, Schnelligkeit, und fügen wir hinzu mit Sicherheit, vom äußersten Westen der Stadt bis hart an die Bank und Börse hinan. Der Verkehr ist ein lebhafterer als auf irgend einer andern Bahn Englands. Alle 5 Minuten fahren von den beiden Endpunkten Züge ab und sie sind von Morgens 7 Uhr bis Mitternacht so stark besetzt, daß oft kein Platz zu finden ist.

— Vor wenigen Tagen ist ein Deutscher, der durch seine gedruckten Geschäftsberichte auch unter den Produkten- und Getreidehändlern des Continents bekannt ist, am halblichten Mittag in der City meuchlerisch angefallen worden und er verdankt nur der dicken Wattirung seiner Kleider die Rettung seines Lebens. Der Thäter, der sofort zur Haft gebracht wurde und ein umfassendes Geständniß ablegte, ist ein Italiener, der, weil er in Herrn Dornbusch einen glücklichen Geschäftsconcurrenten haßte, ihm, wie er gestand, das Leben nehmen wollte. Er scheint durch Noth halb irrsinnig geworden zu sein.

Deutschland. Karlsruhe. Die hiesigen Gewerbetreibenden und Kaufleute wollen statt des bisherigen Jahreskredits den Dreimonatskredit einführen und somit alle Vierteljahre die Rechnungen ihren Kunden einsenden. Wäre auch in der Schweiz wünschenswerth und für die Gewerbsleute von großem Nutzen.

— Württemberg. Die Bevölkerungsstatistik ergibt die bedenkliche Thatsache daß die Heirathsaussichten der jungen Württembergerinnen keineswegs zu den günstigen zu zählen sind. Ein Sechstheil von allen, d. h. nicht weniger als 93,695 mannbare oder heranwachsende Mädchen, kann selbst dann nicht zur Verehelichung im Lande gelangen, wenn alle Männer heirathen, wenn kein weiterer Abgang durch ein Plus männlicher Auswanderung und männlicher Sterblichkeit denkbar wäre.

— Stuttgart. Der verstorbene Staatsrath v. Ludwig hat der Stadt Stuttgart ein Vermächtniß von 40,000 fl. zur Errichtung eines weiteren Krankenhauses zugewendet, und auch sonst von seinem bedeutenden Vermögen beträchtliche Stiftungen für milde Zwecke gemacht.

— In Hamburg ist am 8. d. gegen Mitternacht die Kalk- und Cementbrennerei nebst Säg-, Loh- und Farbholzmühle in der Sandthorstraße auf dem Grasbrook, nicht sehr entfernt von den großartigen Gasometern, abgebrannt. Die Flammen verbreiteten sich mit solcher Schnelligkeit in den großen, hohen Gebäuden, daß die Feuersäule stundenweit sichtbar war, ein unermeßlicher Funkenregen weit und breit die nächste Umgebung überschüttete und Stadt und Umgegend dergestalt beleuchtete, daß man in der nebligen Nacht bis nach Wandsbeck hinaus im Freien lesen konnte. Zum Glück herrschte Windstille, sonst wäre das Feuer für die Stadt selbst verderbenbringend geworden.

Zürich, 29. Dez. Die Dividende der Nordostbahn für 1865 wurde auf 40 Fr. oder 8% festgesetzt.

Schaffhausen. Das Schiedsgericht in Sachen des Organisationskomite des eidg. Schützenfestes gegen die Festwirthe Uehli und Ruch sprach denselben die Hälfte ihrer Forderung, nämlich Fr. 4500 wegen mangelnder Gasbeleuchtung und Fr. 900 für mangelhafte Bedachung zu.

Thurgau. Frauenfeld, 29. Dez. Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der das Glas einer Petroleumlampe mit einem Wisch Baumwolle entfernen wollte, gerieth die Fabrik Jakobsthal letzte Nacht in Brand. Glücklicherweise gelang es der raschen Hülfeleistung, namentlich von Matzingen, des Feuers Herr zu werden, bevor es eine größere Ausdehnung erlangte, so daß der, immerhin nicht unerhebliche, Schaden auf einen Saal sich beschränkt. (Thurg. Ztg)

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 25. Dezember 1865.

Die am Jahresschluß gewöhnlich herrschende Geschäftsstille wurde in der verflossenen Woche durch keinerlei außerordentliche Einflüsse gestört. Sollte indessen die empfindliche Kälte fortdauern, so wird man aus den vielen Gegenden, welche eine Schneedecke noch gänzlich entbehren, bald sehr laute Klagen über die den Saaten drohende Gefahr zu hören bekommen.

Inzwischen haben die Getreidepreise fast nirgends eine erhebliche Veränderung erlitten. Paris notirt 157 Kilogr. Mehl 6 Marken für nahe Termine unverändert (disp. Fr. 52. 25), für ferne etwas niedriger. Die Schwankungen an den übrigen französischen Märkten, wie an den englischen, holländischen und belgischen, halten sich innerhalb der engsten Grenzen. — In Ungarn ist das Geschäft durch das Aufhören der Schifffahrt noch mehr gelähmt worden. — In Norddeutschland, und namentlich in Berlin, ist die Spekulation zwar keineswegs eingefroren; allein die Preise schließen fast ohne Veränderung gegen die Vorwoche.

An unsern nordschweizerischen Märkten sind in der vorigen Woche bei mäßigen Umsätzen die Preise etwas gestiegen.

Zürich, 29. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 75, Aufsch. Fr. 0. 63; Roggen Fr. 16. 16. Absch. Fr. 0. 1. Es wurden verkauft:
Korn 2070 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 49,223. 75.
Roggen 108 Dopp.-Ztg.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 1,945. 25.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 73. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¾ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.
Aufschlag pr. 1 Ctr. Mehl 50 Rp.

Schaffhausen, 27. Dezbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 19. 86, Aufschlag Fr. 0. 78; Haber Fr. 14. 50. bis Fr. 15. —.

Winterthur, 28. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen 22. 50, Aufschlag Fr. 1. 15; Haber Fr. 15. 20. Abschlag Fr. 0. 30.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Dezember 1865.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Kellersberger, Fürsprech, Baden.
— Mäglin, Kfm., Basel.
— Singer, dto., Stein.
Jgfr. Bachmann, v. Zürich.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Attenhofer, Bezirksrichter, Zurzach
— Meier, Fürsprech, Baden.
— Bürli, Fürsprech, Baden.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Broger, Student, Appenzell.
— Hauser, Negot., Tuttlingen.
— Witter, Part., Herisau.
— Strub, Negot., Frankreich.
— Star, dto., dto.
— Rellwolf, dto., Mülhausen.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Wildenmann.
Hr. Mählin, Negot., Basel.
— Gukert, dto., Abenheim.

Rößli.
Hr. Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Krämer, Schneider, Seebach.
— Schadegg, Part., Häggligen.
— Wernli, Körber, Thalheim.
— Witz, Part., Menziken.
— Rudin, Schneider, Zyfen.
— Deller, Zimmerm., Mühlingen.
— Giger, Müller, Gontenschwyl.
— Enß, Schreiner, Herisau.

Schwert.
Hr. Schilling, Part., Frick.
— Höltschi, Schuster, Aesch.
— Schleider, Gypser, Cöln.
— Dillbohner, Maler, dto.
— Lexius, Kürschner, Berlin.
— Schlieber, Schmied, Mainhardt.
— Sägesser, Schuster, Aarwangen.
— Tringer, Part., Baden.
— Kaufmann, Part., Sursee.
— Mühlmann, dto., Burgdorf.
— Hüser, dto., Waldenburg.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 76.

Montag den 1. Januar 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Rosina Tschanz geb. Schäfer,** von Witrachi, Kts. Bern; 65 J., 4 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 591.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 31. Dezember 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 1/4 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Neujahrstag 1866.
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Vormittags 10 1/4 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Ueber bevorstehende Festtage kann man bei mir fortwährend **Rehbraten, Rehpfeffer,** gebackene **Kalbsfüße,** frische **Fleischpastetchen,** gefüllte **Kalbsbrust** mit Gallerich (**Galantine**) wie noch verschiedene andere schmackhafte Speisen haben.

Sulzer, Wirth
z. Wildenmann.

Salon-Feuerwerk

in großer Auswahl
empfiehlt zu gefl. Abnahme bestens
F. Gloor-Siebenmann.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in Aarau zu haben à 30 Cts.:

Fremden- u. Eisenbahn-Führer

durch die Schweiz und die Nachbarstaaten.
Mit Eisenbahnkarte.
Winterfahrplan 1866.
Auch zu beziehen durch
F. G. Martin, Buchdrucker.

Schöne **Stearinkerzen** zu billigstem Preis; ferner frische **Chocolade** à 80 Cts. bis 2 Fr. pr. Pfd., frische **Mandeln, Citronat & Orangeat, Weinbeeren** und **Rosinen** bei dem sich bestens empfehlenden
G. Hunziker-Bueß
am Zollrain.

Zu verkaufen:
Eine Anzahl **ausgestopfter Vögel, kl. Säugethiere, Bälge** ꝛc., billig, wozu Liebhaber einladet
F. Monhard-Hunziker, Nr. 44.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete eine **Auswahl sehr schöner u. solider Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen.** Er bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.
Friedr. Nüsperli, Sattler.

Gefunden: Ein **Porte-monnaie;** wo der Eigenthümer dasselbe gegen Beschreibung, Angabe des Inhalts, Bezahlung des gesetzlichen Finderlohns und der Inserationskosten in Empfang nehmen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Die **Stunden der Andacht** in acht Bänden, schön gebunden.

Gefunden: Ein kleines **Pelz-Krägchen.** Bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:

A. L. Fröhlich's gesammelte Schriften.

5 Bände. — Herabgesetzter Preis Fr. 6. —

Inhalt: Fabeln — Lieder — Ulrich Zwingli — Ulrich von Hutten — Schweizernovellen.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen.

Eine Auswahl guter **Werke** für **Erwachsene** in elegantesten Einbänden; — **Wörterbücher** und **Atlanten;** — **Andachtsbücher, Bibeln** und **Testamente, Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitteinbänden.

Photographie-Album

in allen Größen und Preisen in neuem reichhaltigen Sortiment. — **Schreib-** und **Zeichnungs-Materialien** jeder Art; — große Auswahl in **Notizbüchern, Brieftaschen, Portemonnaies;** — **Schreibmappen, Petschafte** mit ganzen Namen und einzelnen Buchstaben; — **Farbschachteln** in allen Größen; — Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen ꝛc.

F. G. Martin.

Soeben erschienen und bei J. J. Christen in Aarau vorräthig:

Die Seherin von Prevorst

und

ihre Gesichte in die Geisterwelt

nach
Justinus Kerner
von einem ihrer Zeitgenossen.
Lieferung I. à Liefg. 45 Cts.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Zu verkaufen:
Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Der

Bote für Berg und Thal

erscheint wie bisher wöchentlich zweimal. Als Gratisbeilagen erscheinen den einen Samstag **Der Hausirerfranz,** humoristisches Unterhaltungsblatt, den andern Samstag **Der Erzähler,** und dieß Alles kostet **nur 5 Fr.**

Wer uns Fr. 5 franko vorausbezahlt, erhält nebstdem noch einen hübsch in engl. Leinwand gebundenen **Taschenkalender.** Mit Nr. 2 erhält jeder Abonnent einen Wandkalender.

Der starken Verbreitung halber (wir besitzen im Freiamt allein über 1200 Abonnenten) erhalten Inserate durch unser Blatt bestmöglichste Verbreitung, wir berechnen für die Zeile oder deren Raum 10 Rp., im Wiederholungsfalle 8 Rp.

Wer hingegen ein billigeres Blatt wünscht, dem empfehlen wir das ebenfalls bei uns erscheinende

Freiämter Wochenblatt,

welches nur 2 Fr. 50 Cts. kostet. Gegen frankirte Einsendung von 3 Fr., wird auch zu diesem ein Taschenkalender verabfolgt.

Muri (Aargau), im Dezember 1865.

J. B. Keller, Buchdrucker.

Aarau.
Kronengasse Nr. 34.

Gebrüder Morath

empfehlen ihr bekanntes Waarenlager mit einer äußerst reichen Auswahl in

Porzelan, Porzelan-Opaque,

Glas & Cristall.

Zu Geschenken besonders sich eignend empfehlen wir **Kaffee-Service** in Porzelan, sowie eine hübsche Auswahl ganz neuer Gegenstände in **Thon- & Steinmasse.**

Festgeschenk aus C. F. Amelang's Verlag in Leipzig.

ALBUM

für

Deutschlands Töchter.

Lieder und Romanzen. Mit ca. 300 Illustrationen von Götze, Thumann, Georgy u. Andern. 6. Aufl in Prachteinband mit Goldschnitt.
Preis Fr. 12.
Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Aechtes Kölnisches Wasser

von
Jean Maria Farina gegenüber dem Neumarkt;
bei
J. A. Bell in **Aarau.**

Um mit diesem Artikel aufzuräumen:

Die kleine Flasche zu . . . 70 Cts.
Die Doppel-Flasche zu . . 120 „
Schöne in Stroh geflochtene Flaschen à 180 u. 200 „

29. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 0,7‴	26″ 10,9‴
Thermometer	– 4	– 2	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Anzeige und Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern Aarau's und der Umgegend macht Unterzeichneter hiermit die ergebene Anzeige, daß er sich hierselbst als

Uhrenfabrikant und Reparateur

niedergelassen hat, und fortwährend

goldene und silberne Herren- und Damenuhren eigener Fabrik

auf Lager hält, sowie auch

Pariser Pendulen, Regulatore, Salonuhren neuesten Geschmacks, Schwarzwälder Uhren und Wecker.

Für neue Uhren so wie für Reparaturen wird **vollständige Garantie** geleistet, denn: es soll nie zufällig sein, daß eine Uhr gut gehe, weil, wenn sie nach den Regeln der Mechanik bearbeitet ist, gut gehen muß.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Aarau, im Dezember 1865.

Albert Johann, Uhrenfabrikant aus Chaux-de-Fonds,
Inhaber der großen Preismedaille der Londoner Industrieausstellung von 1862,
wohnhaft: Kaufhausstraße Nr. 117, im Hause des Herrn Burkhardt, Coiffeur.

Zu Festgeschenken

manigfacher Art

empfehle mein gut assortirtes Waarenlager,

sowie ein hübsches

Assortiment von Kinder-Spielwaaren.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Anzeige.

Zu Festgeschenken empfehle mein gut assortirtes Lager in:

Chals Tapis double, Chals Cachemire,
Foulards, Fichus, Cachenez, Jupons,
Flanell-Hemder und **wollene Unterleibchen,**
Bettdecken, weiß und roth, weiß **leinene Nastücher,**
Seidensammt- und **brodirte Tuch-Westen,**
Seiden-Stoffe, schwarz und gefarbt,

sowie:

eine reiche Auswahl in Kleiderstoffen für Herren und Damen.

Aarau, den 19. Dezember 1865.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Niederlage von Nähmaschinen,

Système Wheeler & Wilson,

sogenannte vervollkommnete und garantirte Hinterstichmaschinen

Preis 150 Fr.

bei **Eduard Müller**, Schirmfabrikant, in Aarau.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu 2 Fr. und 5 Fr.

Depot für die Schweiz bei **Baker**, englischer Pharmazeut, Place des Bergues, Genève.

Am Berchtholdstag Nachmittags fährt ein **Omnibus** nach **Suhr** u. **Gränichen** und wieder zurück. Anmeldungen sind zu machen bei

Schärer, Lohnkutscher.

Unterzeichneter empfiehlt extra fettes **Ochsenfleisch**, schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch**, junges fettes **Schaffleisch** und frisches **Schweinefleisch**, nebst **Schüblig, Magen-** und **Bratwürsten.**

J. Läubli, Metzger.

Bürger-Turnverein Aarau.

Versammlung

morgen Sonntag Abends halb 9 Uhr im Storchensaale zur Aljahresfeier.

Die Mitglieder sind ersucht, ihre **Gaben für den Neujahrs-Baum** bis spätestens Sonntag Mittag beim Präsidenten, Kirchgasse Nr. 14, abzugeben.

Die Commission.

Der beliebte **Hypocras (süßer Gewürz-Wein)** ist sowohl in ganzen und halben Flaschen, als auch offen bestens und billig zu haben bei

Wilhelm Landolt, Confiseur.
Café & Billard.

Zu vermiethen:
Ein heizbares meublirtes **Zimmer.**

Zum Verkauf:
Ein noch neuer **Reißzeug**, billig. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Auf Sylvester und Neujahr empfiehlt

Gute Bierbrode
wie
frische Gallerichpastete

B. Frey, Zuckerbeck.

Künftigen Neujahrs- u. Berchtholdstag läßt der Unterzeichnete bei guter Musik

Tanz

abhalten. Gute Bedienung zusichernd, ladet freundlichst ein

Rohr zum Rößli
in Hunzenschwyl.

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf die den Kindern Wehrli-Läuchli in Aarau zustehenden beiden **Gebäulichkeiten** Nro. 139 und 140 an der Marktgasse in Aarau, mit einem guteingerichteten Laden, sammt den noch vorhandenen **Ladenwaaren** und dem **Mobiliar**, sind Fr. 41,000. geboten.

Allfällige Mehrgebote können bei dem Vormund der Kinder Wehrli, Herrn Notar Rüetschi in Aarau, bis zum 30. Dezbr. nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, angebracht werden.

Küttigen, den 22. Dezbr. 1865.

Der Gemeindeammann:
J. R. Dubs.
Der Gemeindeschreiber:
Jak. Uebelmann.

Ueber den im Jahr 1866 in den hiesigen öffentlichen Waschhäusern sich ergebenden **Abschrich** wird Steigerung abgehalten **Freitag den 5. Januar** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, auf der Polizeiwachstube.

Aarau, 26. Dezember 1865.

Das Polizeiinstitut.

Mittwoch. № 259. 1. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 31. Der Nationalrath diskutirte heute den Antrag der Kommissionsmehrheit auf Schutz des geistigen Eigenthums. Derselbe wurde mit 51 gegen 42 Stimmen angenommen.

Der Ständerath begann die Behandlung der Revisionsfrage. Das Eintreten wurde mit 26 gegen 7 Stimmen beschlossen. Die Diskussion über den Art. 41 kam zu keinem Abschluß.

Aargau. Der Bundesrath hat zum Posthalter und Telegraphisten in Rheinfelden den Hrn. Gustav Seiler, von Fischbach, Postkommis in Lenzburg, erwählt.

— Letzten Sonntag Nachts 11 Uhr wurde in Wohlen Andreas Flore, Gypser von da, von Jakob Hofmann, Schreinergesell, von Hütten, Kts. Zürich, auf offener Straße durch mehrere Messerstiche schwer verwundet; der Thäter ist verhaftet.

— Aarau. Nach amtlichen Zusammenstellungen (über das Jahr 1863) beträgt das gesammte Gemeindevermögen, welches dem Schulwesen gewidmet ist, Fr. 4,373,745

" Kirchenwesen " " " 6,265,370
" Armenwesen " " " 7,552,587
" übrigen Gemeindewesen " 30,927,828

im Ganzen Fr. 49,119,520

Auf den Kopf der Gesammtbevölkerung des Kantons kommt

für's Schulwesen	Fr.	22. 52
" Kirchenwesen	"	32. 26
" Armenwesen	"	38. 80
" übrige Gemeindewesen	"	159. 25
Total ohne Unterscheidung der einzelnen Zweige	Fr.	252. 83

Ferner trifft es auf den Kopf dieser Gesammtbevölkerung

Steuern für's Schulwesen	Fr.	0. 89
" Kirchenwesen	"	0. 16
" Armenwesen	"	1. 18
" übrige Gemeindewesen	"	1. 86
Zusammen	Fr.	4. 09

oder durchschnittlich auf eine Haushaltung, zu 5 Personen gerechnet, Fr. 20. 45.

— Aarau. Die Versammlung der Abgeordneten der schweizer. landwirthschaftlichen Vereine hat die Direktion des Centralvereins neu bestellt und zwar aus folgenden Herren: Dr. F. v. Tschudi aus St. Gallen, Landammann Keller aus Aarau, Reg.-Rath Wassali aus Chur, R.-Rath Baumgartner aus Solothurn und Hauptmann Reissinger aus Bern. Nachdem Dr. v. Tschudi die Wiederannahme des Präsidiums entschieden abgelehnt hatte, wurde Hr. Landammann Keller zum Präsidenten gewählt.

Bern. Das „Tagblatt des Oberaargau's" macht der Berner Regierung den Vorschlag, für ein Jahr die Viehschauen auszusetzen und dafür eine Schau über die Verdingkinder vorzunehmen. Es erinnert daran, daß da und dort der Mensch weit schlimmer daran ist, als das liebe Vieh. Man halte auch einmal Schau über diese verwahrlosten Kinder, ihre Bettlein, Kleider, Schulsachen, und man wird finden, daß Fr. 40,000 Prämien per Jahr hier auch nicht am unrechten Orte wären.

Zürich. Die Regierung hat die Statthalterämter und Gemeinderäthe auf das Auftreten der Cholera aufmerksam gemacht. Nicht daß sie fürchte, daß sie auch bei uns ihre Einkehr halten werde, aber möglich sei das schon, wenn man bedenke, welche Sprünge sie gegenwärtig mache. Das Kreisschreiben sagt dann: Man solle sich daher erinnern, wie sehr die Beseitigung alles dessen, was die Luft oder auch das Trinkwasser — diese beiden unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse — verunreinigt und verschlechtert, dazu geeignet ist, das Auftreten, beziehungsweise die Verbreitung der Seuche zu verhüten oder doch zu mäßigen und umgekehrt verdorbene, unreine Luft und schlechtes Wasser derselben Vorschub leistet. Als Ursachen der Verunreinigung sind in's Auge zu fassen:

Stagnirendes faulendes Wasser in Teichen, Sümpfen, Wassersammlern u. s. w.; offene Düngergruben und Jauchetröge in der Nähe menschlicher Wohnungen oder in der Nähe von Brunnenquellen, Brunnenleitungen oder Sodbrunnen, insbesondere das Ueberfließen des Inhalts solcher Gruben oder Tröge auf Straßen und öffentliche Plätze; sodann die Ausdünstung in Verwesung begriffener thierischer Stoffe, wie Blut oder Abfälle verschiedener Art, die in Metzgen, Schlachthäusern, Gerbereien, Seifensiedereien und dergleichen nicht selten sich angehäuft finden; ferner Mangel an Reinlichkeit überhaupt auf Straßen und öffentlichen Plätzen oder auch in Wohnungen, insbesondere solchen in denen, wie z. B. Armenhäusern, viele Menschen zusammen wohnen, oder auch das bloße Ueberfüllen solcher Wohnungen mit Menschen.

Der Schluß des Kreisschreibens lautet: Lasse man sich aber nicht durch den Gedanken, daß die vorgerückte Jahreszeit dem Weitergreifen der Seuche ohne menschliches Zuthun Schranken setzen werde, zur Sorglosigkeit verleiten, denn es lehrt die Erfahrung ebenfalls, daß die Krankheit zu allen Jahreszeiten ihren verheerenden Zug fortsetzen kann, sowie daß sie oft nach mehrmonatlichem Stillstand da plötzlich wieder auftauchte wo sie ihren Zug abgebrochen zu haben schien.

Glarus. Letzten Freitag Nachmittags wurde auf der Bahn zwischen Netstall und Glarus ein taubstummer Mann von der Lokomotive überfahren; er starb bald darauf. Zu bemerken ist, daß der Lokomotivführer auf die Wahrnehmung des Mannes, der sich auf das Trace der Bahn begeben, zu bremsen versuchte, die Gewalt des Dampfes aber nicht mehr bemeistern konnte.

— Das st. gallische „Volksblatt" bestätigt den Verkauf des Steinkohlenbergwerk in Rusi an eine st. gallische Gesellschaft um den Kaufpreis von 400,000 Fr. und fügt unserer neulichen Notiz bestätigend bei: Die Kohlen sollen nun nicht sowohl zum Zwecke als Brennmaterial, sondern vielmehr ihres chemischen Gehaltes wegen ausgebeutet werden, da eine vorangegangene chemische Prüfung herausgestellt habe, daß sie besonders reich seien an Petroleum und anderen für technische Zwecke geeigneten Nebenprodukten, wie sie bis jetzt noch in keiner anderen Steinkohlenart gefunden worden.

Basel. Der hiesige „Volksfreund" widerlegt die Gerüchte über hier vorgekommene Cholerafälle; bis jetzt sei kein einziger solcher Fall vorgekommen, dagegen Typhuskranke seien vorhanden.

Solothurn. Letzten Sonntag Morgens trug der Jura im Gesichtskreise der Stadt den ersten dießjährigen, bis zur Hälfte der Gebirgshöhe hinab reichenden Schnee.

— Im Aeschi-Eichwald wurde letzten Samstag ein Rudel Wildschweine — eine alte mit 7 Jungen — gesehen, deren

Spuren an dem aufgewühlten Waldboden leicht erkennbar waren. (Sol. Ztg.)

St. Gallen. Der St. Gallische, graubündnerische und glarnerische Offizierverein haben am 29. Oktober in Wollenstadt in einer Zusammenkunft die Vorschläge Bürkli's betreffend einheitliches Civil-Wehrkleid und Vereinfachung der Reglemente als zu weitgehend erklärt. (Bd.)

Appenzell A. Rh. Die Kantonsschule in Trogen ist in jüngster Zeit mit einer prachtvollen Muschelsammlung aus den ostindischen Gewässern beschenkt worden. Es enthält dieselbe über 1600 Exemplare, zum Theil von großer Seltenheit und Schönheit. Der geehrte Geber ist ein ehemaliger Schüler der Anstalt, Herr Konrad Sonderegger, schweizerischer Konsul in Batavia. Ebenso hat Herr Sturzenegger aus St. Franzisko die Anstalt mit schönen Erzstufen aus Kalifornien erfreut.

Graubünden. In St. Bernhardin haben Nachgrabungen zur Entdeckung alter Badeinrichtungen geführt, die 2 Meter tief in der Erde sich befanden. Neben den Badwannen fand man eine ungefähr 10 Zoll dicke Schichte Torf, die nach dem Urtheile Sachverständiger Jahrhunderte zu ihrer Bildung forderte. Die Aufdeckung wird nun in größerem Maßstabe fortgesetzt.

Neuenburg. Hr. alt Großrath Jacot-Baron von Locle hat mehreren wohlthätigen Anstalten 150,000 Fr. vermacht, unter andern 30,000 Fr. dem Unterstützungkomite von Locle.

— Laut der Gazette de Neuchatel ist ein Feldwächter 10 Minuten von Rochefort eines großen schwarzen Bären ansichtig geworden.

Ausland.

Frankreich. In Algier haben die Feindseligkeiten der freien Männer gegen die französischen Niederlassungen wieder begonnen. Am 22. kam es in der Nähe von Saida bereits zu einem blutigen Gefechte zwischen der Kolonne des französischen Obersten Pechot und den Gums von Dschafra einer- und den aufständischen Arabern anderseits. Letztere verloren gegen 50 Mann und mußten die geraubten Heerden der Dschafras Preis geben. — Die Feinde haben sich auf den Stamm der Hamias zurückgezogen, bei welchen sie Unterstützung zu finden hoffen. General Lacretelle und Oberst Colomb sind unterwegs, um die Abtheilung Pechot's zu verstärken und zur Offensive überzugehen. Deßgleichen die Generale Martineau und Liebert, welche von Tibret her anrücken. Die Stämme des Tell sind fast ohne Ausnahme auf der Seite der Franzosen.

Deutschland. Die Stadtverordneten von Berlin haben der Feuerwehr für ihre lobenswerthe Thätigkeit bei dem Häusereinsturz ein Ehrengeschenk von 500 Thalern zuerkannt. Außerdem haben sie an den Magistrat das Begehren gestellt, er möge eine schärfere Aufsicht über das Bauwesen führen, damit in Zukunft nicht mehr solche lebensgefährliche Bauten hergestellt würden.

— Die Bestürzung in Berlin ist groß, denn die Zahl der Verschwundenen wächst; zu den früher genannten sind seit vorigem Monate zwei neue Vermißte hinzugekommen; ein 13jähriges Mädchen, die Tochter eines Webergesellen, ist am 17. Okt. ausgegangen und seitdem verschwunden; ebenso fehlt ein 19jähriger Schneiderlehrling, der am 15. von seinem Meister nach der Pappelallee geschickt war und von diesem Gange nicht wieder nach Hause gekommen ist. — Heute erfahren wir, daß noch zwei Fälle solchen unerklärlichen Verschwindens bekannt geworden sind. Ein junger Kaufmann aus Boston, der seit dem 20. Sept. in Berlin logirte, ging vor zwei Wochen aus und kehrte seither nicht zurück. Seine Effekten befinden sich im Logis und da der junge Mann reichlich mit Geld versehen war, läßt sich sein Wegbleiben nicht erklären. Ebenso ist ein bekannter Schneidermeister verschwunden, ein ruhiger, solider Mann. Er hat am 18. Okt. seine Wohnung verlassen, um einen Geschäftsgang zu machen. Er wird seither vermißt. Dieses räthselhafte Verschwinden von acht Personen innerhalb der kurzen Zeit bringt natürlich auf allerlei Vermuthungen.

— Baden. Hofstylmuster aus „der Konstanzer Ztg.": „Se. Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, Allerhöchstihren Präsidenten des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Roggenbach, auf sein unterthänigstes Ansuchen seines Dienstes in Gnaden zu entheben und Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. k. österreich. und kgl. sächs. Hofe, Kammerherrn Freiherrn v. Edelsheim, unter Abberufung von diesem Posten, zum Staatsminister des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen."

Amerika. Am 28. Sept sollte von New-York eine eigenthümliche Auswanderungs Expedition abgehen. In sämmtlichen Neu England-Staaten, besonders aber in Massachusetts, übersteigt nämlich die weibliche Bevölkerung die männliche um viele Tausende, während selbstverständlich in den neubesiedelten nordwestlichen Regionen der Union, namentlich im Oregon (am stillen Ozean) und im Gebiet Washington große „Nachfrage" nach Frauen ist. Hr. Mercier, ein Bewohner des Letzteren, hat nun eine weibliche Auswanderung aus Massachusetts in Szene gesetzt und an Bord des Dampfers Continental 700 heirathslustige Mädchen engagirt. Der Dampfer ist von der Bundesregierung zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden. Von hier aus geht es um Kap Horn nach Oregon; eine Reise, die etwa 90 Tage in Anspruch nehmen wird. Die Farmer und sonstigen weiberlosen Bewohner jener fremden Gegenden sehen der Ankunft der 700 Schönen sehnsuchtsvoll entgegen.

— Laut Telegramm der „Börsenhalle" wüthete am 1. Okt. ein furchtbarer Sturm an der mexikanischen Westküste. Die Hauptstadt Mexiko sei von Ueberschwemmung heimgesucht und ein Schaden von 20 Millionen Dollars angerichtet worden.

Für Landwirthe. So eben ist im Verlag der Dalp'schen Buchhandlung in Bern der neue Jahrgang 1866 des Schreib- und Hülfskalenders für die schweiz. Landwirthe und Bauern erschienen, herausgegeben von A. v. Fellenberg-Ziegler und Fritz Rödiger. Derselbe wird beim landwirthschaftlichen Publikum jedenfalls vielen Beifall finden, denn er ist sehr entsprechend eingerichtet; er enthält nebst einem Schreibkalender mit Raum für jeden Tag noch folgende Rubriken: Monatliches Milchregister, Saatregister, Ernteregister, Düngregister, Ausdruschregister, Speicherregister, Aussaattabelle, Tabelle über Grassaamenmischungen, über Besaamung und Erntezeit landwirthschaftlicher Erzeugnisse, Ertragstabelle, Dauer der Keimfähigkeit und Gewicht verschiedener Früchte, Pflanzenbestandtheile, Zusammenstellung der Futtermittel nach den Leistungen, Futterbedarfstabelle, Alpenweide, Trächtigkeitskalender, Brutkalender, Schlachttabelle, Tabelle zur Oechsle'schen Mostwage, Ausbruch und Wechsel der Zähne zur Bestimmung des Alters, Abnutzung der Zähne, Brünstigkeit, Züchten, Vergleichung der Thermometer-Grade, Raumverhältnisse, Heizkraft, Arbeitsleistungen, Drainirtabelle, Düngerbestandtheile u. Berechnung desselben, Münz-, Maß und Gewichtsverhältnisse, Zinsberechnung, Posttaxen, Telegraphen-Tarif, Tabellen zur Holzmessung, Jahrmärkte und zum Schluß ein Verzeichniß und Abbildung von landwirthschaftl. Maschinen. Gewiß ein reicher Inhalt für ein Buch, das gebunden für den mäßigen Preis von 1 Fr. 50 Ct. franko in der ganzen Schweiz versandt wird. Deßhalb empfehlen wir es allen Landwirthen angelegentlich.

— Als probates Mittel um die Ratten aus Kornspeichern ꝛc. zu verscheuchen, wird die wilde Pfeffermünze genannt. Man lege selbe in die Scheuer, natürlich ein Quantum, welches einigen Geruch zu verbreiten im Stande ist, und in kurzer Zeit werden sich alle Ratten aus der Scheuer entfernt haben.

— Butterstein, der Wetterprophet läßt auch wieder von sich hören. Er prophezeit vom nächsten Jahr, daß es werde wie 1860, wie 1854, wie 1848. Bei dem läuft alle 5 Jahre der Witterungsturnus ab. Daß es Leute gibt, die fixe Ideen haben, ist weltbekannt, aber wie man derlei Unsinn, wie die Wetterprophezeihungen auf Jahre hinaus sind, drucken kann, wäre oft fast unbegreiflich, wenn für gewisse Leute nicht alles begreiflich wäre. (Bad. Tagbl.)

— Das „Echo vom Rigi" sagt: Vom 3. Juni bis 8. Sept. gingen von Arth und Goldau zirka 3700 Personen mit Pferden auf den Rigi. Schlägt man ihre Auslagen Alles in Allem auf 40 Fr. per Reisenden für diese Tour an, so ergibt sich die enorme Summe von 118,000 Fr., die uns der Rigi in einem einzigen Sommer einbrachte. Fußreisende und auf den Berg Getragene waren fast eben so viel oder noch viel mehr.

Eine drollige Ehescheidung. Eine Wittfrau kam zum Pfarrer und bat ihn um Rath, ob sie einen Wittwer, der ein ungehobelter Trunkenbold sei, heirathen solle. Da sagte der Seelsorger: wenn sie gerne Prügel wolle, so solle sie ihn heirathen. Darüber wurde die Ehestandskandidatin sehr zornig und sagte: „Herr Pfarrer, das ist nummä eifältig, er thut si Pflicht und i au, und de geits." Die Heirath ging vor sich, und kaum einige Wochen nachher kam die alte Frau klagend wieder zum Pfarrer, der Mann habe sie geprügelt. Der Pfarrer entgegnete ihr lakonisch: „Das ist nummä eifältig g'redt, er thut si Pflicht und ihr au, und so geits." Das Weib ließ sich aber nicht beschwichtigen, sondern drang auf Ehescheidung, die dann endlich auch vor geistlicher Behörde ausgesprochen wurde. Nun aber sollte das weltliche Gericht über die Unterstützungspflicht des Mannes sprechen, und zu diesem Zwecke wurden die geschiedenen Eheleute vorbe schieden. Während nun das Gericht Berathung pflegte, lud der Mann die Frau zu einer Halbi ein. Bei derselben frug er sie: Madleneli, wettist nid lieber wieder zu mir cho? Madleneli war gleich zufrieden,. und sie tranken drauf wacker Friedenswein. Da kam der Weibel und lud zum Eintreten ein. Der Mann aber erklärte: „Ihr chönid mir jetzt blase, s'Madleneli chunt wieder zu mir."

Langenthalermarkt vom 31. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 70	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 46
Rübli pr. Korb	—. 80 „ —. 90	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 40
Rüben „	—. 45 „ —. 50	Hasen pr. Stück	4. — „ 5. —
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 80 „ 1. —
Eier (per Stück)	—. 05 „ —. —	Birnen „	L — „ 1. 20

Aufruf.

Mitbürger!

Die Kunde von einem unerhörten in unserm Vaterlande begangenen Gewaltakt ist jüngst durch die Schweiz gegangen und über ihre Grenze hinaus in andere Länder.

Ein freier Schweizer ist wegen nichts anderm, als weil er seine freie Meinung äußerte, von einem schweizerischen Gerichte zur Prügelstrafe verurtheilt und in Folge dessen durch Henkershand geprügelt worden.

J. J. Ryniker, Buchdrucker, von Schinznach, Kts. Aargau, hat vor einiger Zeit ein Schriftchen herausgegeben, betitelt: „Die Garantie des allgemeinen Wohls oder die Harmonie des Wirkens", in welchem er seine religiösen Ansichten über die Verhältnisse der Menschen zu Gott niederlegt.

Wegen dieses Schriftchens ist J. J. Ryniker vom Urner Appellationsgericht zu 20 Ruthenstreichen durch Henkershand am Schandpfahl verurtheilt worden.

Wer das Schriftchen liest, wird nichts darin finden, als was andere Denker, anerkannt rechtschaffene und gute Menschen schon vielfach ausgesprochen haben — Urtheile über kirchliche Institutionen, wie sie selbst in Geschichtsbüchern niedergelegt sind.

Nicht einmal Störung des konfessionellen Friedens kann darin gefunden werden. Weit entfernt von konfessionellem Haß, sagt Ryniker am Schlusse einer Betrachtung:

„Der Protestantismus kann so wenig wie der Katholizismus eine solide Grundlage des allgemeinen Wohles werden, das Christenthum aber kann es!"

In eine Kritik der Schrift sich hier einzulassen, ist nicht am Platze.

Man kann über die darin ausgesprochenen Ansichten verschieden urtheilen; man kann sie verurtheilen, man kann diese und jene Ausdrücke gegen kirchliche Einrichtungen unpassend finden, aber gewiß ist, daß jeder vernünftige, rechtschaffene Bürger, sei er Katholik oder Protestant, Gläubiger oder Freidenker, gehöre er diesem oder jenem Glauben, dieser oder jener Geistesrichtung an, es verabscheuungswürdig finden wird, für solche freie Meinungsäußerungen einen Menschen mit entehrender Leibesstrafe zu mißhandeln, ihn wie einen gemeinen Verbrecher zu traktiren.

Dies erinnert an die dunkelsten Zeiten der Inquisition, der Ketzergerichte. Wer einen Menschen um seiner religiösen Ueberzeugung willen durch Henkershand prügeln lassen kann, der wäre auch im Stande, ihn deßhalb auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen.

Ein Schrei der Entrüstung gieng durch die freie Presse des Schweizerlandes, und rings um uns im Ausland wies man mit Fingern auf die Republik, in welcher noch solche schändliche Verhöhnung aller Menschenrechte stattfinden könne.

Man hoffte, das urnerische Gericht werde diese Stimme der öffentlichen Meinung hören. Es hatte keine andere Antwort darauf, als Ryniker der Hand des Henkers zu überliefern und ihn prügeln zu lassen.

Wird man in der Schweiz dies so gleichgültig hinnehmen? Giebt es für einen Schweizerbürger gegen den rohesten Akt der Willkür keinen Schutz mehr, keinen andern Trost — als die geschlagenen Wunden heilen zu lassen und die Entehrung zu tragen! Will unsere Republik diese Brandmarkung ihrer Ehre ruhig dulden? Das verhüte Gott! Was unserem unglücklichen Mitbürger gethan wurde, ist allen Eidgenossen gethan worden. Die Entehrung, mit welcher er geschlagen wurde, ist ein Schimpf für unser Vaterland, eine Entehrung der heiligen Sache der Freiheit.

Sie fordert eine Sühne, eine Rehabilitation. Das Schweizervolk wird sie geben.

Die körperlichen Leiden kann es nicht ungeschehen machen, aber die Ehre kann es ihm wiedergeben, wenn es ihn unter seinen mächtigen Schutz nimmt.

Sie wollten die Stimme der Presse nicht hören, so mögen sie die Stimme des Schweizervolkes vernehmen.

Von diesen Gefühlen beseelt, hat gestern eine größere Versammlung von Schweizerbürgern in der Bundesstadt getagt und, von der einmüthigen Ansicht ausgehend, daß jene Strafe im schreiendsten Widerspruch stehe mit den Humanitätsansichten des ganzen Schweizervolkes, beschlossen, einen Volksprotest gegen jene That anzuregen.

Die Versammlung ersucht ihre Mitbürger in allen Gauen des Vaterlandes, sich ebenfalls darüber auszusprechen und in Versammlungen von unserer Schweiz dieses Brandmal des schändlichsten Gewissenszwanges abzuwälzen.

Es ist Zeit, daß einmal deutlich hineingezündet werde in jene dunkeln Regionen, wo mit der einen Hand, unter scheinheiligen Vorwänden, durch verwerfliches Spiel die Mitbürger geplündert und ausgesogen werden, während die andere Hand im Namen der Religion und mit der Frechheit, sich Richter zu nennen, die Miteidgenossen prügelt.

Am nächsten Sonntag wird zu diesem Zweck eine Versammlung in der Bundesstadt stattfinden und wir sind der festen Ueberzeugung, daß dieselbe, sei es durch Abordnung aus andern Theilen der Schweiz, sei es durch schriftliche Zustimmung, die allgemeine Unterstützung im Lande der Eidgenossen finden werde.

Bern, den 29. Okt. 1865.

Im Auftrag einer Versammlung von Schweizerbürgern:

Allemann, Redakteur. Beck, Fürsprech. Bernet, Nationalrath. Des Gouttes, Stabsmajor. Feiß, Oberstlieut. F. Gengel, Redakteur des „Bund". W. Klein, Nationalrath. Prof. H. Koller. Dr. Med. Peyer, Karl Schärer, Fürspr. L. Schlincke, Oberst. Seiler von Interlaken, Nationalr. Streit, Fürsprech. v. Wattenwyl-Guibert.

Fremdenverzeichniß vom 31. Oktober auf den 1. November 1865.

Ochsen.

Hr. Kölliker, Kaufm., Thalwyl.
— Haßler, dto., Chaurdefonds.
— Sutter, dto., Zofingen.
— Suremann, dto., Zürich.
— Hausheer, dto., dto.
— Frei m. Gem., Part., Luzern.
— Walther m. Gem., dto., Bern.
— Lüder m. Gem., dto., dto.
— Scherrer, Kfm., Schwyz.
— Bollag, Cand. Med., Endingen.
— Gall, Part., Innsbruck.

Storchen.

Hr. Wege, Kfm., Stuttgart.
— Pfoster, dto., Zürich.
— Strebel, dto., Basel.
— Zivi, dto., Mainz.
— Levi, dto., dto.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Schmoll, dto., Frankfurt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Kunz, Kfm., Zürich.
— Steiner, dto., England.
— Henzi, dto., Bern.
— Bannwalder, Kfm., St. Gallen.
Hr. Franzoni, Rentier, Italien.
— Beer, Part., Bern.

Krone.

Hr. Stoffel, Architekt, St. Gallen.
— Zimmermann, Negot., Zürich.
— Kumly, dto., Mülhausen.

Rößl.

Hr. Müller, Negot, Solothurn.
— Stiefel, dto., Dozwyl.
— Guhl, dto., Zürich.
— Fischer, dto., dto.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Radice 5, Musiker, Mailand.
— Widmer, Part., Hausen.
— Schweizer, Part., Strach.
— Nigali, Blattmacher, Aarburg.
— Streule, Part, Wädenschwyl.

Schwert.

Hr. Gatter, Schlosser, Aulen.
— Meier, Bierbrauer, Chur.
— Keller, Küfer, Wyl.
— Gerteis, Part., Luttingen.
— Lutz, Steinhauer, Rheineck.
— Jakober, dto., Glarus.
— Reichert, Tapezierer, Hannover.
— Höltschi, Bäcker, Aesch.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, wie auch für das Geleite zur Ruhestätte unserer sel.
Barbara Lenzin, Vorgängerin,
danken herzlich
Die trauernden Hinterlassenen.

Donnerstag den 2. November, Vormittags 8 Uhr, wird im Bahnhofgebäude das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 1. November 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Sitzung der Hülfsgesellschaft
Mittwoch den 1. November,
Abends 5 Uhr.

Donnerstag den 2. November, Abends 8 Uhr, beginnt ein **Tanzkurs** für die Herren **Kantonsschüler.** Es ersucht um gefäll. Theilnahme und beförderliche Anmeldung in meiner Wohnung bei Frau **Siebenmann-Rychner,** Marktgasse, oder im Gasthof zum Schwert, die sich bestens empfehlende

Frau Schlotthauer-Bernhard,
Lehrerin der Tanzkunst.

Wir sehen uns veranlaßt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß die

Musikalien-Handlung
Bach-Gelpke

fortbestehen wird; die Aenderung allein wird eintreten, daß sie den Abonnenten mit einer reicheren Auswahl Musik auch günstigere Bedingungen bieten wird.

Zum Vermiethen:

Ein neues **Pianino.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Es wünscht eine Person, die deutsch und französisch spricht, eine Stelle als **Kinder-** oder **Zimmermädchen** in Aarau oder Umgebung auf Mitte November.

Zu miethen gesucht:

Ein in gutem Zustande sich befindliches **Klavier,** und zwar so bald möglich.
Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein **Pelzmantel.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Heute Nachmittag **Adrio, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

J. Läubli, Metzger.

Zum Kauf angetragen:

In Nro. 288 schöne **Kohlköpfe** zum Einmachen.

Nebst allen möglichen **Drechslerarbeiten** werden bei Unterzeichnetem auch **Spinnräder** reparirt und auf Bestellung neue gemacht, wozu sich bestens empfiehlt

H. Huber, Drechsler,
auf dem Schloßplatz.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Okt.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26‴ 9,0‴‴	26‴ 8,9‴‴	26‴ 9,3‴‴
Thermometer	+ 5	+ 6	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbild	bd	—	bd

Nro. 106 **Schuh-Handlung.** Metzgergasse.

Winter-Saison.

Aller Arten **Stiefelchen** von Tuch, Castor u. Filz mit Flanell-Futter mit und ohne Besetz; aller Arten **Hausschuhe,** recht warm und sehr billig, mit und ohne Ledersohlen, besonders die rühmlichst bekannten **Tuch- & Filzschuhe** mit Tuchböden, **Filzsohlen,** patentirte englische **Einlegesohlen** mit Corkeinlage, **Gummischuhe** aller Größen nebst allen andern haltenden Artikeln empfiehlt der Unterzeichnete unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung ergebenst.

Aarau, im Oktober 1865.

J. Bräutigam-Andres.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Schweizerisches Nationaldenkmal!

Soeben ist erschienen:

Die
poetische Nationalliteratur
der
deutschen Schweiz.

Musterstücke
aus den Dichtungen der besten schweizerischen Schriftsteller
von Haller bis auf die Gegenwart.
Mit biographischen und kritischen Einleitungen
von
Robert Weber,
Mitglied des historischen Vereins in Bern.

Des ersten Bandes 1. Lieferung (Haller und Bodmer); und des zweiten Bandes 1. Lieferung (Fröhlich, Tanner und Reithard).

Das Werk erscheint in 3 Bänden, in ca. 12 Lieferungen à 5 Bogen, Groß-Octav, in hübscher Ausstattung, zum Subscriptionspreis von **1 Fr.** pr. Lieferung, in elegantem Umschlag, und kann in monatlichen Lieferungen durch jede solide Buchhandlung des In- und Auslandes, sowie direkt durch die Unterzeichnete bezogen werden. Ausführlicheres findet man in dem der 1. Lieferung beigefügten Prospekte.

Alle Freunde schweizerischer Literatur ladet zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein

Glarus, im Oktober 1865.

Die Verlagshandlung von J. Vogel.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Das landwirthschaftliche
Düngerwesen
nach
C.-J.-A. Mathieu de Dombasle's
hinterlassenen Schriften;
eigenen Erfahrungen in der Schweiz und im Auslande;
dem
A. Ronna'schen Berichte über Superphosphate in England;
nebst
einer kurzen Agrikultur-Chemie von J. A. Barral;
durch
J. Heinrich im Thurn,
ehemal. Eleven von Fellenberg und von Dombasle, Wirthschafts-Direktor und Gutseigner im Thurgau.

Der Herausgeber dieser Schrift beabsichtiget damit, die Landwirthe in gedrängter Kürze mit dem Besten und Wichtigsten bekannt zu machen, was Frankreich und England in der Wissenschaft wie in der Praxis des landwirthschaftlichen Düngerwesens leisten, das bei uns noch lange nicht die Würdigung schon erlangt hat, die seine unermeßliche Wichtigkeit für eine rationelle Entwicklung des Ackerbaues gebieterisch erheischt.

8°. **Preis Fr. 3.**

Bei diesem Anlasse bringen wir ferner in Erinnerung:

im Thurn, die Dombaslepflüge in Lothringen und der Schweiz. Preis Fr. 1.
Tschudi, landwirthschaftliches Lesebuch. 3. Aufl. Preis geb. Fr. 1. 75, br. Fr. 1. 50.
Kopp, Anleitung zur Drainage. Preis Fr. 2. 40.

J. Huber's Buchhandlung
in Frauenfeld.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 260. 2. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die allgemeine schweiz. Ausstellung von Baumaterialien in Olten.

Der ausführlichste Bericht über diese Ausstellung findet sich im „Schwäbischen Merkur", und hat den Professor Fraas in Stuttgart zum Verfasser. Wir erachten es nicht ohne Interesse, dem Bericht etliche Daten zu entheben.

Bis vor kurzer Zeit noch waren die Bauten weitaus zur Mehrzahl abhängig von dem Boden, auf dem sie entstunden. Die Baumeterialien fanden mit Ausnahme etwa der Marmore und einzelner Granite nur lokale Verwendung, indem die Transportmittel eine solche in weiterer Entfernung nicht gestatteten. Seit Benutzung der Dampfkraft hat sich das Alles wesentlich verändert: nicht nur daß wir unsere Dächer mit Schiefern aus Wales und dem rheinischen Gebirge decken und monumentale Steine aus weiter Ferne verschreiben, selbst die Quadersteine zu größeren Bauten machen jetzt Reisen von 100 Stunden und mehr, bis sie zur Verarbeitung kommen und ihre Verwendung am Bau finden. Diese Erfahrung hat in den letzten Jahren die an Baumaterial so reiche Schweiz gemacht, und haben die großartigen Transporte von Quadern, wie von Bern nach Glarus, Zürich, Lausanne und Genf oder von Margarethen nach Glarus, Zürich, München, nicht verfehlt, die volle Aufmerksamkeit der schweizerischen Eisenbahnverwaltungen auf sich zu ziehen. Eine allgemeine schweiz. Ausstellung von Baumaterialien sollte daher ebenso im Interesse des Eisenbahntransportes als der Bauunternehmer liegen und zugleich den reisenden Fremden, die fast alle den Bahnhof in Olten passiren, die Schätze an Bausteinen zeigen, die der Schweizerboden birgt. Auf großartige, imposante Weise ist dieser Zweck wirklich auch erreicht: auf einem bei 6 Morgen großen freien Platz am Eingang zu dem Bahnhof von Olten haben 18 Kantone ihre Steinmassen zusammengestellt, die mit Flaggen, Wappen und Standarten geschmückt in systematischer Weise ebenso nach der Beschaffenheit des Gesteins als nach den Kantonen in Ordnung gebracht sind. Man fühlt sich auf dem großen freien Platz, bei der richtigen weiten Vertheilung der Steinmassen, ordentlich wohl. Breite Wege und Straßen, bald mit Asphalt belegt, bald mit zierlichem Steinpflaster aller Art hergestellt, führen von Kanton zu Kanton durch Quader, Platten, Obelisken in die 120 Fuß lange Ausstellungshalle, in welcher feinere Steine und Kunstarbeiten, die den Regen scheuen, aufbewahrt sind. Die sinnige Ueberschrift ziert den Eingang: „Ein geordneter Bau ist das Bild eines geordneten Staates. Massen müssen das Ganze stützen, Ein Gedanke das Ganze durchweben." Die Anordnung im großen Ganzen ist nach der geognostischen Beschaffenheit der Steine angelegt und 4 Hauptgruppen gemacht: Granit, Kalkstein, Molasse, Backstein, in welche die ausstellenden Kantone eingetheilt sind. Zwei große, übrigens schwach genug besetzte Annexplätze zur Rechten und Linken der Ausstellungshalle sollen auch Deutschland und Frankreich Gelegenheit bieten, an der Ausstellung sich zu betheiligen. Der Kanton St. Gallen eröffnet die Reihe der Kantone mit einem 36 Fuß breiten und 25 Fuß hohen dorischen Portal, an welchem lauter verschiedene Steine zu dem Einen prachtvollen Ganzen sich vereinigt haben. Die Steinbrecher des Kantons hatten nicht nur sämmtliche Quader gratis geliefert, sondern die meisten auch gratis bearbeitet. Außerdem hatten die Steinhauer der Stadt St. Gallen die sämmtlichen Gesimsstücke gratis behauen. In der Mitte des Ganzen erhebt sich ein 30 Fuß hoher Monolith aus den Molassebrüchen von Ostermundingen bei Bern, ein roher Block, an dem als einzige Skulptur der unvermeidliche Bär angebracht ist. Außerdem springen dem Beschauer riesige weiße Brunnenschaalen und Brunnenstöcke von Solothurn zur Linken und kolossale Molasseplatten zur Rechten in die Augen. Im Ganzen waren am 23. Sept., dem Tage der Eröffnung, über 1000 Nummern aufgestellt, unter denen manche Nummer mehrere 100 Quadratfuß Ausstellungsboden beansprucht, so daß ein Besucher, der sich nicht einmal sehr für das Einzelne interessiren darf, immerhin zwei Stunden (etwa von einem Bahnzug zum andern) nöthig hat, um sich die Gegenstände genauer anzusehen. — Zur Orientirung des Lesers halten wir am besten den geognostischen Leitfaden fest, der aus dem ältesten Gebilde bis zu den neuesten und jüngsten Ablagerungen von Tropfstein und Tuffstein sicher führt. Die ältesten Gebilde sind die Granite, die als Baumaterial Verwendung finden: merkwürdigerweise war kein einziger der ausgestellten, theilweise in der That prachtvollen Granite in seinem alten Lager ausgebrochen, sondern einzig nur die sog. erratischen Blöcke verwendet, welche alte Gewässer und Gletscher zur Vorzeit aus dem granitischen Hochgebirge losgerissen und so den menschlichen Wohnstätten näher gebracht haben. Die Größe der vorhandenen Felsblöcke ist der Art, daß Treppensteine, Weichsteine, Würfel zu Grabmonumenten in ziemlicher Anzahl gewonnen werden; die Natur der Sache bringt es aber mit sich, daß jeder wieder sich vom andern in Korn und Farbe unterscheidet. Das Waadtland hat schöne graue Stiegentritte, Chur prachtvolle Consolen aus einem rothen feldspatreichen Granit, Zug, Unterwalden, Freiburg in Farbe ganz ausgezeichnete Würfel ausgestellt. Einer namentlich von Unterseen in Bern gleicht in seiner gelbgrünen und rothen Farbe dem berühmtesten Gabbro. Im Allgemeinen aber treten, wie das überall der Fall ist, die Granite hinter die Bausteine der Flözgebirge weit zurück. Unter den letzteren sind in erster Linie die Melser Sandsteine zu nennen, gewöhnlich Verrucano oder Sernftconglomerat genannt (nach dem Sernftthal oder der Schanze von Verruca.) Es sind schönfarbige Kieselsandsteine von bedeutender Härte, sehr dauerhaft und vom lichten Weißgrau bis ins Tiefrothe spielend. Mit großer Vorliebe werden sie an den Prachtbauten von St. Gallen, Bern, Genf als Wehrsteine, Randsteine und Sockelquader benützt. Ebenso werden sie seit alten Zeiten zu Mühlsteinen, Sockeln und Podesten, Trottoirplatten und Pflastersteinen verarbeitet. Der Anblick dieses bunten Steins macht einen entschieden freundlichen Eindruck, wie das St. Galler Portal beweist. Die Sockelquader sind durchweg weiße Melser, die Wehrsteine sind abwechselnd grau und roth, was zwischen den tiefschwarzen Hochgebirgsmarmoren sich lebhaft aushebt. Außer diesen Verrucanos ist von triasischen Bausteinen fast nichts mehr zu sehen; namentlich fehlt der ächte deutsche Baustein, aus welchem die Dome am Rhein und schon das Basler Münster erbaut ist, ganz. Basel allein hat noch etwas Theil an den Bunt-Sandsteinbrüchen des Schwarzwaldes. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 1. Der Nationalrath hat heute die Debatte über das Veto begonnen, aber zu keinem Abschluß gebracht.

Der Ständerath hat Art. 41 zu Ende berathen und den Minderheitsantrag angenommen, der wenig abweichend vom Nationalrathsbeschluß ist.

Die HH. Architekten Merian von Basel und Rychner von Neuenburg sind als Experten zur Kollaudation des Polytechnikumsgebäudes bezeichnet, welches demnächst in Anwesenheit einer eidgenössischen Abordnung der Eidgenossenschaft übergeben werden wird.

Italien hat die nöthigen militärischen Maßregeln zur Befreiung der von Briganten gefangenen Schweizer Wenner Sohn, Friedli, Lichtensteiger und Gubler getroffen.

Die Republik Uruguay akkreditirt bei der Schweiz als Generalkonsul den Baron Rudolf v. Winterfeld, welcher seinen Sitz in Basel nehmen will. Es werden vor Ertheilung der Exequatur die üblichen Erkundigungen eingezogen.

Aargau. Letzten Dienstag Nachmittag ist beim Mühleweyer in Gränichen die mit Stroh bedeckte Hanfreibe des Müller Widmer abgebrannt. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

— Aarau, 30. Okt. Gestern fand in Gegenwart einer großen Anzahl von Freimaurern aus allen Theilen der Schweiz und mehreren notabeln Ausländern die feierliche Einweihung der hiesigen neuerbauten Loge statt, welche, seit Kurzem vollendet, sich als ein einfaches aber zweckentsprechendes Gebäude dem Bahnhof gegenüber erhebt. Da bis zum Tage der Eröffnung dem Publikum der freie Eintritt in alle Räume des neuen Gebäudes gestattet war, so fanden sich täglich zahlreiche Besucher ein, von denen manche sichtlich überrascht waren, in den würdig und geschmackvoll ausgestatteten Arbeitslokalen einer vom heil. Vater in Rom versehmten Gesellschaft überall Bildnisse und Embleme zu finden, die von der höchsten Achtung und Verehrung für alle den Christen heiligen Dinge zeugten. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß während von ultramontaner Seite mit der berüchtigten Allokution in frechster Weise eine Menge erdichteter und handgreiflich lügenhafter Anschuldigungen und Verdächtigungen gegen die Freimaurerei geschleudert werden, nicht nur dicht an der belebtesten Verkehrslinie der Schweiz am hellen Mittag eine große Anzahl freier Männer von gutem Ruf, unter denen manche Namen vom besten Klang in der Eidgenossenschaft und dem Auslande, in offenster Weise zu einer maurerischen Feier zusammentraten, sondern daß auch wenige Tage vorher in dem katholischen Konstanz, wo einst Huß den Scheiterhaufen bestieg, eine Loge gegründet wurde und nach Berichten italienischer Zeitungen zwei in Rom arbeitende Freimaurerlogen, die trotz der Wachsamkeit der geistlichen Behörden mit den 20,000 Freimaurern Italiens in Verbindung stehen, am Tage nach der Veröffentlichung der päpstlichen Bulle 38 Kandidaten in ihre Reihen aufgenommen haben. — Die schöne Liebesgabe, welche bei Anlaß der Aarauerfeier für die Armen der Stadt ohne Unterschied der Konfession floß und zur Verfügung gestellt wurde, mag ein besserer Fingerzeig für die Tendenz des Bundes sein, als die perfiden Verläumdungen, die er namentlich in jüngster Zeit wieder erfahren. (St. Gall. Tagbl.)

— Die gesammte Schulpflege Aarburg hat nach dem „Wiggerthaler" ihre Entlassung eingereicht, weil die Einwohner-Gemeinde, entgegen dem beinahe einstimmigen Vorschlag des Gemeinderathes und der Schulpflege, an die dreiklassige obere Knabenschule einen Lehrer wählte, der bisher nicht im Stande gewesen sei, seine einklassige Schule mit Geschick und Erfolg zu leiten. —

— ** Der Artikel vom 30. Oktober in Nr. 257 der Aarauer Nachrichten, die Firmelung des Bischof Lachat betreffend, ist so recht aus jedes vernünftigen Mannes Seele gesprochen. Nur wenige solcher Reisen noch, und das Volk im Frickthal, das in mancher Hinsicht aufgeklärter ist, als man glaubt, wird diese Firmelung von selbst abschaffen, in der gleichen Weise, wie es mit der Ohrenbeichte verfährt. Daß jüngere Leute z. B. wie früher des Jahres mehrere Male zur Beichte gehen, davon ist schon längst keine Rede mehr, und wer etwa noch an Ostern seine „Andacht macht", geht nicht des religiösen Bedürfnisses wegen, sondern weil es an Ostern noch allgemeine Uebung ist. Trotz dieses allmähligen Verfalles kirchlicher Exercitien scheint unser Volk nicht unsittlicher noch unmoralischer geworden zu sein, vielmehr muß man annehmen, je mehr der Mensch von jenen äußerlichen, mehr und mehr an Gehalt verlierenden, kirchlichen Formen, denen die Geistlichen so gern das Prädikat „Religion" beilegen, sich frei macht, desto mehr läßt sich auch der freie Sinn erkennen, den das Volk in den Institutionen der Republik zu würdigen weiß. — Wir bedürfen keine Reformatoren mehr, das Volk wird selbstbewußt in religiösen Dingen zwischen dem Wahren und dem Schein zu unterscheiden wissen und sich Bahn brechen.

— Stein. Die vorgestern hier abgehaltene frickthalische Viehausstellung ist mit circa 32 Stücke, zur Hälfte Kalbelen und zur Hälfte Kühe, befahren worden. Mit einigen Ausnahmen war meistens nur der Landschlag und wenig anderes Racenvieh vorhanden. Wie schon aus der aufgeführten Stückzahl ersichtlich, hat diese Ausstellung als erster Versuch für unsere beiden frickthalischen Bezirke nur eine geringe Betheiligung wachgerufen, was um so mehr zu bedauern ist, weil es im größten Interesse unseres zumeist auf den Landbau beschränkten Landestheiles liegt, der Viehzucht die größte Aufmerksamkeit und Pflege zu widmen, und weil solche nicht genügend unterstützte Unternehmen und Anregungen auch von Seite der Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine zum großen Nachtheile des Allgemeinen leicht entmuthigend wirken könnten. (Volksst.)

— Aarau. In Sachen der Urnerischen Prügeljustiz verweisen wir auf die Einladung des Bürger- und Einwohnervereins unter den Anzeigen der heutigen Nummer.

Basel. Die Wahrheit bezüglich der Choleraberichte scheint zu sein, daß die gemeldeten Fälle nicht in Basel, sondern in dessen nächster Umgebung (in dem Judendorf Hägenheim, 1 Stunde von Basel) vorkamen. Damit ist nun allerdings die Thätigkeit der Sanitätspolizei genügend erklärt.

Baselland. Gemüthliches: Wie den „Basl. Nachr." berichtet wird, haben die HH. Christof Rolle, Landrathspräsident Rolle-Rolle, Ch. Ballmer-Rolle, Landrath Mesmer, Staatsweibel Brodbeck und Reg.-Rath Häner einen im gleichen Bahnzug heimkehrenden Basler mit höchst eigenem Mund und Händen gescholten und mißhandelt von Sissach bis nach Lausen. Der Mißhandelte scheint sich über solche Aufführung hochgestellter Magistratspersonen sehr zu wundern. Er mag indessen bedenken, daß die Herren — es war an der letzten Landrathssitzung und Landwehrmusterung — erst um 7 Uhr von Sissach fortgingen, während die Sitzung schon um 2 Uhr vorbei war. In fünf Stunden kann man sich schon etwas Ueberfluß an Muth ansetzen, wenn man fleißig ist. (Landschäftl.)

St. Gallen. Präsident Wirth-Sand ist laut hiesigen Berichten von einigen der angesehensten Bankierhäuser bevollmächtigt, bei der Regierung von Tessin die Konzession für die Lukmanierbahn zu verlangen, unter Kautionsleistung einer Summe von 500,000 Franken.

Italien. Nicht Kardinal Antonelli, sondern der General Kranzler, ein Schweizer, ist an Merode's Stelle zum Kriegsminister ernannt worden. Letzterer ist höchst erbittert über seine Beseitigung.

Luzern, 31. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 67, Aufschlag Fr. 0. 24 Ct.

Romanshorn, 30. Oktbr. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr 22. 75, Aufschlag 30 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 50, Aufschlag 25 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. November 1865.

Wildenmann.
Hr. Fechtig 2, Negot., Burkendorf.
— Müller m. Frau, Schönenwerth.
Fr. Müller, v. dto.

Löwen.
Hr. Hansen, Techniker, Heide.
— Gutheim, Kfm., Elberfeld.
— Henzi, dto., Bern.
— Devot, dto., Straßburg.
— Baumann, Rentier, London.
— Belhem, Part., Bavia.
— Izante, Negot., Bordeaux.

Krone.
Hr. Stoffel, Architekt, St. Gallen.
— Zimmermann, Negot., Zürich.

Storchen.
Hr. Graus, Kfm., Ulm.
— Stanidwsky, dto., Bordeaux.
— Glvor, dto., Kulm.
— Delport, dto., Basel.
— Hauser, Kfm., Altstätten.
— Richner, dto., Straßburg.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Fetzer, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Näf, eidg. Oberst, St. Gallen.
Hr. Mugali, Kaufm., Zürich.
— Grach, dto., Ulm
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Löffler, Negot., Erfeld.
— Levy, dto., Bern.
— Getich, dto., Hagenthal.
— Gemser, dto., Innsbruck.
Jgfr. Steiner, v. Zürich.
— Delesei, v. Freiburg.

Rößli.
Hr. Widmer, Negot., Wasen.
— Stiefel, dto., Dozwyl.
— Tobel, dto., Zürich.
— Bonjourdhui, dto., St Gallen.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Senn, Omnbeschreib Densbüren.
— Morgenthaler, Bäcker, Attelwyl.
— Nigali, Blattmacher, Aarburg.
— Lemann, Part., Uetikon.
— Bentel, Schuster, Weinheim.

Zauwerr.
Hr. Oswald, Colporteur, St. Gallen.
— Lirer, Schuster, Flüelen.
— Walliser, dto., Reigoldswyl.
— Bietenholz, Schrn. Bussenhausen.
— Jos, Sattler, Schaffhausen.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 30. Oktober 1865.

Der lange Jammer über Mangel an Regen wird nun hoffentlich gründlich gestillt sein. Die verstärkte Nachfrage von Seiten der Müller, der wachsende Import Englands, sowie hie und da einige gelungene Manoeuvres der Speculanten haben fast überall zu einem Aufschlage der Getreidepreise geführt.

In London stieg Weizen bei lebhaftem Geschäft um 1 sh. pro Quarter. — Aus den Niederlanden kommen ebenfalls höhere Notirungen. — In Paris stiegen 159 Kilogr. Mehl 6 Marken um 2 Fr. — In Marseille erhält sich eine starke Exportfrage für Egypten, während die Zufuhren klein bleiben (in voriger Woche 27,280 Hektoliter). — In Ungarn scheint gleichfalls die Haussebewegung nach langer Stagnation zum Durchbruch kommen zu wollen. — Berlin notirt pro Tonne Roggen einen Aufschlag von ¾ Thlr. für nahe und ¼ Thlr. für ferne Termine. — Eine Ausnahme von der allgemeinen Steigerung der Preise machten die würtembergischen und bairischen Wochenmärkte am 27. und 28. d. M.; in Ulm sank der Detnr. Kernen um 43 Cts., während der Malter (1½ Hektol.) Weizen in Augsburg um 34, in Landshut um 41 und in München um 26 Cts. zurückging.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im September 1865.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederschläge.			Wind.		Himmlsbeschaffh.		Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
	Morgens.	Abends.	Morgens	Mittags.	Abends.	Nachts.	Vormittg.	Nachmittg.	Vormittg.	Nachmittg.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	27 1,59	27 1,13	† 8,2	† 14,9	† 12,8				O	W*	W	W	Th	N	† 29
2	1,57	2,22	12,0	16,1	12,0	R 1,1			W	W*	bd	W			26
3	2,25	1,45	8,8	17,2	12,0				NW	NO	h	h	Th	N	23
4	1,75	1,44	8,9	18,2	12,3				NO	NO	W	h	Th	N	20
5	2,04	1,61	9,7	18,6	12,8				O	O	W	h	Th	N	17
6	1,85	1,20	9,4	19,4	11,7				NO	O	h	h	Th	N	15
7	1,18	0,48	8,8	19,3	12,9				O	O	h	h	Th	N	14
8	1,26	1,14	11,8	19,5	15,3				W	NW	W	W	Th		13
9	1,92	1,94	12,1	19,5	14,1				NW	W	h	W	Th		12
10	2,54	2,33	11,2	20,1	14,8				NW	NW	W	h	Th		10
11	2,91	2,63	12,3	20,6	14,4				NW	NW*	h	h	Th		10
12	2,98	2,86	12,5	16,6	10,2				NW	O	W	W	Th		10
13	2,72	2,10	9,2	15,3	11,2				O*	O*	h	h	Th		10
14	2,32	2,09	6,2	16,4	10,2				O	O	h	h	Th		9
15	2,16	1,70	6,4	17,4	10,7				O	O	h	h	Th	N	5
16	1,58	1,21	7,3	17,3	10,4				O	O	h	h	Th	N	2
17	1,62	1,65	6,4	16,8	10,4				O	O	h	W	Th	N	5
18	2,35	2,63	6,5	17,7	11,8				N	O	h	h	Th	N	5
19	2,90	2,13	10,2	17,0	11,5				O	O*	h	h	Th		4
20	2,21	1,02	7,6	16,0	11,7				O	O	h	h	Th		1
21	0,71	0,12	8,6	19,4	12,0				O	O	h	h	Th	N	4
22	0,82	1,12	7,4	18,0	11,0				O	O*	h	h	Th	N	- 2
23	1,84	2,39	6,1	15,4	8,6				O	O	W	W	Th	N	10
24	2,95	2,79	4,2	15,7	9,0				O	O	h	h	Th		4
25	3,22	2,80	4,0	15,4	11,8				O	O	h	h	Th	N	† 4
26	3,29	1,88	4,9	15,7	11,8				O	O*	h	h	Th	N	4
27	1,95	1,44	5,0	15,3	8,6				O	O	W	h	Th		1
28	1,92	1,09	4,6	16,5	9,6				O	O	h	W	Th	N	4
29	1,30	0,42	4,5	15,7	7,9				N	O	h	h	Th	N	- 4
30	0,25	26 11,15	2,9	14,6	7,8				O	O	h	W	Th	N	13
Mittel.	Morgens 27 19,98 Mittags 15,71 Abends 16,05 Monat 17,25		Morgens † 7,92 Mittags 17,19 Abends 11,38 Monat 12,18			Nachts 1, Vormittags 0, Nachmittags 0, Tage 1, Wassermenge 1,1 mm — 0,4‴			N 2, NO 4, O 41, SO 0, S 0, SW 0, W 5, NW 8.		hell 17 gem. 13 bed. 0		Th. 29	N. 18	† 7,5

Der September war ein trockener, durchaus schöner Monat, dessen Wärme Anfangs noch bedeutend, allmählig aber abnahm, im Mittel indessen einen halben Grad mehr betrug, als die normale. Sie schwankte zwischen +21° bis +3°. Doch erreichten nur 2 Tage den 20.°. Der Barometer schwankte zwischen 26″ 11‴ und 27″ 3,3‴. Sein Mittel aber stand 2 Linien über der Normalzahl. Ein einziges Mal hatten wir unbedeutenden Regen. Den größten Theil des Monats wehten östliche Winde, daher auch der Himmel meistentheils wolkenlos blieb. Dagegen lagen Morgens auf der Aare sehr häufig Nebel und reichliche Thaue auf den Pflanzen.

Während in Beßarabien ein furchtbarer Orkan wüthete, hatten wir hier den 2. mäßigen Wind. Von den Gewittern und Wolkenbrüchen, die den 5. in Graubünden und bei Montreux Zerstörungen anrichteten, war in Aarau keine Spur. Ebensowenig hatten wir von einer so unmäßigen Hitze in der ersten Woche zu leiden, wie sie in Paris herrschte. Vom 13. an bis zu Ende des Monats dauerte fast ununterbrochen Ostwind, der ziemlich stark begann, und am Morgen des 14. hier und da einen leichten Reif zur Folge hatte. Nun begann die Trockenheit wieder immer mehr ihren Einfluß auf Quellen und Flüsse geltend zu machen, ohne indessen der Vegetation wesentlich nachtheilig zu sein, indem wohlthätige Thaue und Nebel sie erfrischten.

Den 2. begann man die Nüsse zu schwingen. Den 5. fingen die Roßkastanien an zu fallen. In Zürich, Bern und Genf sah man an Roßkastanien-Bäumen nebst reifen Früchten zugleich zahlreiche zweite Blüthen. Bei uns hatten fast alle Hartriegelsträucher wieder reichliche Blüthen. Den 19. entfärbten sich die Blätter der Jungfernrebe, den 25. die der Pappeln und des Essigbaumes. Den 21. begann die Weinlese in Aarau und endigte den 28. Die Trauben waren, wenn auch nicht in übergroßer Menge, doch von ausgezeichneter Güte. Selten fand man faule, häufiger eingetrocknete. Neuer Wein war schon den 4. aus dem Elsaß in die Schweiz gekommen. Den 8. wurde in Aarau Prattelet, den 21. Waadtländer und den 26. Schaffhauser ausgeschenkt. — Durch die Augustregen wurden die Kartoffeln in ihrer Beschaffenheit wesentlich verbessert; die Fäule derselben griff bei der Trockenheit des Septembers nicht um sich. Die Erndte war reichlich. — Aepfel und Birnen waren überall in ziemlich großer, in einigen Gegenden in sehr großer Menge bis Ende des Monats eingeheimst, viele wurden aber bald faul. Der Grasmangel für das Vieh war gehoben, doch schadete gegen Ende des Monats wieder die Tröckene.

Die Schwalben zogen Anfang Monats ab, die Staare um den 14. Die Engerlinge waren in geringerer Menge zu finden, da sie bei der Tröckne sich gegen Ende des Monats in die Tiefe des Bodens zogen.

In Folge des Aufrufes, welchen eine große Zahl Schweizerbürger von Bern her an ihre Miteidgenossen richten und der einen Volksprotest gegen das unserm aargauischen Mitbürger Rynker in Uri widerfahrene Unrecht bezweckt — findet sich der Vorstand des **Bürger- & Einwohner-Vereins** veranlaßt — den Verein und alle Bürger, welche in diesem Einzelfalle eine Verletzung der höchsten Interessen der bürgerlichen Gesellschaft erblicken, zu einer Versammlung im Saale des Gasthofs „zum Rößli", **Freitag den 3. November,** Abends 8 Uhr, einzuladen.

Aarau, 1. November 1865. Der Vorstand.

Zur gefälligen Beachtung.

Nächsten **Mittwoch den 8. d. Mts.,** als am **Aarauer Jahrmarkt,** erlaubt sich der Unterzeichnete zum ersten Mal den hiesigen Markt zu besuchen, und bietet E. E. Publikum, besonders den Herren die schönste Gelegenheit, um ganz billigen Preis solide und dauerhafte **ganzwollene Kleider** beziehen zu können, und ist durch bedeutend großen Ankauf und starken Vorrath derselben in den Stand gesetzt, unter nachstehenden Preisen folgende Kleider zu liquidiren:

Ganz gut wollene Hosen zu 7, 10 bis 22 Frkn.,
Ueberzieher zu 12, 20 bis 60 Frkn.,
Gilets zu 4 bis 9 Frkn.,

Eine Parthie **Cachenez, Hemden** und **Flanellhemden** billig; sowie eine bedeutend große Anzahl verschiedener **Garnituren für Frauenzimmerkleider** pr. Elle zu 5—10 Cts. Auch eine Parthie unverarbeitete **Tücher** zu sehr herabgesetzten Preisen. — Wiederverkäufer erhalten einen schönen Rabatt.

Das **Liquidations- & Verkaufs-Magazin** befindet sich während der Dauer des Marktes **im neuen Hause der Herren Haßler,** Eck-Plainpied, Grabenseite.

Der sich bestens empfehlende **Jb. Locher aus Bern.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sein **Fahrhabe- & Effekten-Verkaufslokal** nicht mehr auf dem Rain, sondern **am Graben Nr. 209, ebener Erde;** und kauft und verkauft wie begreiflich so billig wie möglich **Kleider** und **häusräthliche Gegenstände;** es werden aber auch solche in Commission zum Verkauf oder zur Versteigerung angenommen gegen eine Entschädigung von 20 % des Erlöses.

Empfehle mich den ehrenden Herrschaften in hier und hiesiger Umgebung unter dem Siegel steter Verschwiegenheit, so gut wie von denjenigen, an welche Effekten außenwärts veräußert werden.

Verkaufs-Lokal Nr. 209 am Graben. — Wohnung am Rain Nr. 724, 3. Etage.

Das Commissions-, Liquidations- & Verkaufs-Geschäft
von **J. Häußer-Sommerhalder,** Commissionair.

Mein

Lager in allen Arten Finken

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder; wobei namentlich die beliebten

Filzschuhe mit Endeböden,

ist wieder **auf's Beßte** assortirt, und empfehle dasselbe, wie meine **übrigen Artikel** meinen werthen Gönnern bestens.

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Wir sehen uns veranlaßt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß die

Musikalien-Handlung
Bach-Gelpke

fortbestehen wird; die Aenderung allein wird eintreten, daß sie den Abonnenten mit einer reicheren Auswahl Musik auch günstigere Bedingungen bieten wird.

Zum Vermiethen:
Ein neues **Pianino.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gute **Kost** und reinliches **Logis** für einen soliden Arbeiter. — Am gleichen Ort eine **Guitarre** zum Ausleihen und ein Paar fast neue **Knabenturnschuhe** um billigen Preis zum Verkauf.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Sofort zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, **Küche** und einer großen Laube nebst Zubehör.
In Nr. 462 zu erfragen.

Frisch angelangt:
Amerikan. Fleischextrackt,
Anchoix in Oel,
Sardines „ „
Sardines in Salz,
Häringe,
Thon marine,
Champignons,
Capern in Flacons und offen,
Olives,
Cornichons,
Jngwer, candirt,
„ Pulver,
Gelatine, feinst in Blättern,

und empfehle diese, sowie meine übrigen Waaren einem ehrd. Publikum zur gefl. Abnahme bestens.

F. Gloor-Siebenmann,
gegenüber dem Ochsen.

Zu vermiethen:
Ein Logis mit drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Loose der **Zofinger Industrie-Ausstellung** sind noch **bis heute Abend** zu beziehen bei

F. Gloor-Siebenmann.

Ein Kantonsschüler sucht einen **Kostort.** Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Es wünscht eine Person, die deutsch und französisch spricht, eine Stelle als **Kinder-** oder **Zimmermädchen** in Aarau oder Umgebung auf Mitte November.

Zu verkaufen:
Ein **Pelzmantel.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Ein Platz auf h. Weihnachten für eine gewandte erfahrene **Magd** mit guten Zeugnissen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
In Aarau. Ein **gewölbtes Lokal** zu ebener Erde, 75' lang und 15' breit, mit laufendem Brunnen und großem freiem Vorplatz; ferner ein **großer Saal** im ersten Stock.

Bis jetzt diente diese Lokalität zum Betrieb einer Gerberei.

Wo, ist durch die Expedition d. Blts. zuvernehmen.

Unterstützungen für die Brandbeschädigten in Travers.

Laut letzter Anzeige	.	Fr. 178. 50
Neu eingegangen:		
Von Hrn. H.	. . „	5. —
„ Unbekannt	. . „	5. —
Summa		Fr. 188. 50

Was beßtens verdankt

Aarau, 1. Nov. 1865

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9,9'''	26"10,1'''	26"10,5'''
Thermometer	+ 3	+ 6	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 261. 3. November 1865.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zwölfter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die allgemeine schweiz. Ausstellung von Baumaterialien in Olten. (Schluß.)

Am zahlreichsten (schon wegen der Nähe) ist die vierte Gruppe von Marmor vertreten, der aus dem obern weißen Jura von Solothurn. In der ganzen Schweiz schon findet man Gesimse, Platten, Postamente, Taufsteine, namentlich aber Brunnenschaalen und Brunnenstöcke dieses grauweißen Muschelmarmors, welcher der Witterung dauernden Widerstand leistet, besonders auch sind Monumente, die Säulen des Baseler Centralbahnhofs, die Jochpfeiler vieler Eisenbahnbrücken von diesem Stein gefertigt. Bereits zieren auch Kunstarbeiten in ihm ausgeführt süddeutsche Städte, Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart (an letzterm Orte der Brunnen an der Ecke der Olga- und Geisburgstraße). Das Beachtenswertheste an diesen Steinen ist die Größe der Blöcke, indem schon Monolithe von 12,000 Cubikfuß und 18,000 Ctr. Gewicht abgelöst wurden. Bei der Nähe der Steinbrüche von der Station Solothurn (15 Min.) haben diese an sich schon altberühmten Werke eine sichere Zukunft. Eine fünfte Gruppe von Marmor aus dem Kreidegebirge ist grau an Farbe, vom Säntisstock und den Ufern des Wallensees: nach Härte und Sprödigkeit eignet er sich besonders zu Pflastersteinen, die z. B. in Zürich verwendet werden. Die sechste Gruppe endlich ist wieder ein schwarzer Marmor, sog. Nummulitenmarmor, der sich wieder an die erste Gruppe, was Farbe und Qualität anbetrifft, anschließt. Die Querschliffe der Nummuliten werden sehr deutlich an den Säulen und Quadern beobachtet, die ziemlich zahlreich vertreten sind. Ein ausgezeichneter Steinbruch, günstig gelegen, liegt an der Churer Straße bei Ragatz. Nicht weit davon, zwei Stunden von Ragatz, liegt der Schieferbruch von Vadura, aus welchem eine sehr schöne Ausstellung von Jannet-Hämmy in Chur stammt. Nächst dem sind die Schiefer, die geologisch an die Nummulitenmarmore sich anschließen, in Fülle ausgestellt von St. Gallen, Graubünden, von Thun und Mühlenen in Bern, Aigle in Waadt, Wallis und namentlich von Glarus (Engi und Sernftthal), wo der weitberühmte Plattenberg steht, ein unerschöpfliches Material für Dachschiefer und Schiefertafeln jeder Größe bergend. Mit der geologischen Stellung der Schweizerschiefer in das Tertär ist deren Verschiedenheit von den viel älteren devonischen und silurischen Schiefern der Rheinlande, Sachsens und Englands ausgesprochen. Letztere haben den großen Vorzug, kalkfrei und damit in der Witterung beständiger zu sein. So werthvoll daher das Material für die engere Schweiz sein mag so werden die Schweizerschiefer in der europäischen Konkurrenz nimmermehr bestehen können. Endlich stammen noch aus den sekundären Kalkformationen zwei Stoffe, die sehr reichlich in der Ausstellung auftreten und jedenfalls wichtig genug sind: Cemente und Asphalte. Cemente, sämmtlich aus der Juraformation stammend, haben geliefert Seckingen und Erlinsbach im Aargau, Nyon und Romairon im Waadt, Wutach (Schaffhausen), besonders ausgezeichnet wegen der geschliffenen farbigen Cementsteine, Genf, Bulle (Freiburg), Solothurn und Noiraigue bei Neuchatel. Sie stehen theilweise entschieden ebenbürtig neben den berühmten französischen Cementen, die durch die Grenobler Cemente vertreten sind und durch Marseille. Aus einer Reihe Asphaltfabrikate, zu denen auch Stuttgart (Seeger und Müller) seinen Beitrag geliefert, heben wir nur die zwei schweizerischen Vorkommnisse aus im Kanton Solothurn und Neuenburg, welche dort einige Industrie ins Leben gerufen haben. Es sind die Bitumina vorweltlicher Pflanzen und Thiere, die das alte Flözgebirge stellenweise durchdringen, und im Sand und Thon innerhalb der Gebirgsspalten ausgegraben werden. In der Nähe von Neuenburg und Travers soll das Vorkommen im Sande besonders günstig sein, und stellen die Besitzer der Gruben am Eingang der Ausstellung eine Asphaltstraße her. — Alles bisher Genannte bildet so zu sagen nur die Folie zu dem eigentlichen Baustein der Schweiz, dem unvergleichlichen Molassensandstein. Er beherrscht mit seiner Masse die ganze Ausstellung, deren eigentlichen Schwerpunkt und Mittelpunkt bildend, und gibt derselben den freundlichen, lichtgrünen Farbenton, der allen Reisenden in den Schweizer-Ortschaften so behaglich ist. Vom Bodensee bis Bern zieht sich die Molasse hin, die ganze Niederung zwischen dem Jura und den Alpen füllend, und an zahllosen Punkten sind die Brüche eröffnet. St. Gallen und Bern haben das Meiste und Großartigste ausgestellt, und großentheils auch die Skulpturfähigkeit des Steines durch ausgezeichnete Arbeiten nachgewiesen. Vor Allen ist der Bruch bei Ostermundigen bei Bern zu nennen, der von einer Gesellschaft nach allen Regeln der Kunst abgebaut wird und Quader und Platten von jeder beliebigen Größe zu liefern im Stande ist. Neben ihm lieferten Beiträge Bern, Burgdorf, Kräuchthal, Stockern, Oberbalm, Albligen und viele andere Orte des Kantons, an welchen durchweg ein Grün mit einem Stich ins Graue den Ton angibt. Haben sich auch die Kantone Freiburg, Luzern, Zug, Appenzell und Zürich an der Lieferung des Molassensandsteins in größeren und kleineren Blöcken und Platten betheiligt, so treten doch alle hinter St. Gallen zurück, dem schon wegen des deutschen Exports ein Platz vor jenen gebührt. An dem oben erwähnten dorischen Portal, einem des Kantons würdigen, großartigen Denkmal, sieht man alle die Schattirungen an Korn und Farbe vertreten, wie sie aus den verschiedenen Steinbruchbezirken hervorgehen. Der erste ist der Seebezirk, der allein jährlich ½ Mill. Cubikfuß nur für den Export liefert, der andere ist der Rorschacher Berg, an welchem graue und blaue Bänke im Wechsel liegen. Hier ist St. Margarethen der Hauptplatz, woher namentlich Schwaben bis zur Donau hin mit Bausteinen versehen wird, die selbst hier noch sich billig genug stellen. Von weiteren Bausteinen sind nur noch Nagelfluhe zu erwähnen und Tuffsteine: erstere werden gerne zu Treppensteinen, Trottoirs ꝛc. verwendet, wie am Portale zu St. Gallen; letztere sind von verschiedenen Orten, jedoch mehr als Dekorativ, denn als nutzbarer Stein ausgestellt. Den Schluß der Ausstellung bilden die künstlichen Steine, die gebrannten Waaren, Ziegel, Backsteine, Platten, Röhren u. s. w., die jedenfalls die bedeutenden Fortschritte bekunden, welche die Schweiz in den letzten zehn Jahren auch in diesem Zweige der Industrie gemacht hat und worin ihr eine Reihe deutscher Länder sicherlich nachsteht. „Der Schweiß des Arbeiters hängt an dieser Waare" steht als Motto über dieser Abtheilung, wir glauben aber, daß gerade hierin weniger die körperliche Mühe als die Intelligenz des Meisters und die Benützung der Maschine in die Wagschale fällt, und haben auch diese Abtheilung nicht ohne hohe Achtung vor den Technikern verlassen, welche in dem größeren Theil der Kantone eine kunstgerechte Art der Ziegelbrennerei eingeführt haben. — Nicht ohne gewissen Neid auf die Schweiz haben wir Olten verlassen können: ebenso wegen des wirklich ausgezeichneten, prachtvollen Materials, welches das Land in seinen Bergen bewahrt, als namentlich auch wegen des regen, opferfreudigen

Gemeinsinns, ohne den diese wohlgelungene Ausstellung gar nie hätte zu Stande kommen können. So viel wir hörten, soll die Ausstellung eben wegen des allgemeinen Anklangs, den sie findet, und der Befriedigung, die sie jedem Besucher bietet, permanent gemacht werden als dauernder Zeuge schweizerischen Fleißes in Benützung der natürlichen Schätze des Landes.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Das Jahresblatt des aarg. Kunstvereins pro 1865 scheint nicht überall denjenigen Beifall zu finden, welchen die schöne Komposition jenes anerkannten Meisters verdiente. Eine maßvoll gehaltene und durchaus ehrenwerthe Einsendung in den „Aar. Nachrichten" spricht die Ansicht aus, daß jenes Blatt, dessen künstlerischer Werth übrigens nicht bestritten wird, nicht als Gabe an die Mitglieder des Kunstvereins hätte gewählt werden, und daß der Vorstand des Kunstvereins mehr den herrschenden Geschmack des Publikums hätte berücksichtigen sollen.

Es kann dem Vorstande des Kunstvereins nur willkommen sein, daß die Einwände, welche man gegen das ausgegebene Blatt erhebt, öffentlich ausgesprochen werden und er so in die Möglichkeit versetzt wird, die Rechtfertigung seiner Wahl ebenfalls öffentlich anzubringen. Vor Allem ist zu erinnern, daß der Vorstand jene Wahl nicht einseitig getroffen hat, sondern daß er vorher einer größern Versammlung hiesiger Mitglieder des Vereins, in der die verschiedensten Lebensrichtungen und Anschauungsweisen vertreten waren, das Probeblatt vorlegte. Erst als jene Versammlung einstimmig ihre Befriedigung und den Wunsch aussprach, die Geneli'sche Zeichnung als aarg. Kunstblatt vervielfältigt zu sehen, wurde die Bestellung beim Stecher gemacht. Der Vorstand konnte demnach gestützt auf jene Kundgebung erwarten, daß das Blatt auch den übr gen Vereinsmitgliedern erwünscht sein werde. Ist dies nicht der Fall, so bedauert gewiß Niemand mehr als der Vereinsvorstand, daß die Jahresgabe nicht den gehofften Anklang gefunden hat.

Der Vorstand des Kunstvereins glaubte, da das letzte Kunstblatt aus dem Gebiete des Genre entnommen war, einmal ein historisches Bild wählen zu müssen. Er wurde zu diesem Entschlusse insbesondere durch die Erwägung geführt, daß unsere Ausstellungen so gar selten wirklich gediegene historische Kompositionen uns bringen und daß der Kunstverein, wie der Einsender der Nachrichten richtig hervorhebt, auch eine gewisse erzieherische Mission gegenüber dem allgemeinen Geschmacke zu erfüllen hat. Denn gestehen wir es uns offen, daß das allgemeine Verständniß für Kunstdinge noch sehr zurücksteht. Gebe man sich aber auf der andern Seite nicht selber auf und glaube man ja nicht, daß jenes Verständniß durch eine Prädestination, durch ein besonderes Talent bedingt sei. Jeder Mensch mit gesunden Sinnen ist fähig künstlerische Schöpfungen verstehen und genießen zu lernen. Das hiesige Publikum hat vor wenigen Tagen mit großem Beifalle ein Konzert angehört, in dem beinahe ausschließlich wissenschaftliche, wir möchten fast sagen abstrakte Musik herrschte. Niemand hat dem Konzertgeber aus seinem Programm einen Vorwurf gestaltet. Warum? weil Verständniß und Genuß allgemein war. Dieses allgemeine Verständniß ist aber nicht zufällig gekommen, sondern ist Folge davon, daß schon seit Jahren das Publikum durch die Bemühungen hiesiger Musikfreunde für die klassische Musik erzogen wurde. Vielleicht noch vor 35 und 40 Jahren, vielleicht auch in einer weniger rückwärts liegenden Vergangenheit, wäre ein solches Konzert ebenso ablehnend aufgenommen worden, wie das heurige Kunstblatt.

Aus diesen Gründen traf man die angegriffene Wahl. Effekt durch die koloristische Behandlung, durch ein unmittelbar die Natur kopirendes Detail, macht nun allerdings die Zeichnung nicht. Ihre anspruchslose Schönheit besteht nur in dem edlen Rytymus der Linien. Es gehört nun schon ein feines Gefühl dazu, um jenen Mangel an Aeußerlichkeit entbehren zu können und insofern mag der erhobene Vorwurf begründet sein, daß man zu wenig den herrschenden Geschmack berücksichtigt habe. Der Vorstand des Kunstvereins wird in der Zukunft jenem Tyrannen größere Konzessionen machen müssen, nur verlange man nicht, daß man demselben die unbedingte Herrschaft zugestehe.

Zürich. Das Büchlein des Hrn. Hauptmann Aschmann von Richtersweil über seine Erfahrungen bei der Potomakarmee bei welcher er in einer früh errichteten Schützenkompagnie während drei Jahren gedient hat und zwar vom Soldaten bis zum Hauptmann avancirte, verdient es, öffentlich besprochen und empfohlen zu werden. Dasselbe ist sehr bescheiden und schlicht geschrieben, schildert die Erlebnisse offenbar treu und wahr, wie sie in seinem Tagebuch notirt worden sind. Wenn derselbe als Soldat, Unteroffizier und Kompagnieoffizier auch nicht aus der Generalstabsküche schöpfen konnte, so bietet dennoch das, was er bringt, so viele Einblicke in die großen Ereignisse, von denen er aktiver Zeuge war, daß das Büchlein auch für den Militär, der solche Bücher nicht nur zur Unterhaltung liest, sondern gerne einen Einblick in die Oberleitung erhielte, empfohlen werden darf. (In Aarau beim Verleger dieses Blattes zu Fr. 2. 50 zu beziehen.)

St. Gallen. In Sachen der Bürkli'schen Broschüre betreffend Vereinfachung im Militärwesen referirte Hr. Oberst Hoffstetter bei der Versammlung des kantonalen Offiziersvereins in Wallenstadt einläßlich, gründlich und überzeugend. Die Versammlung beschloß auf Grund dieses Referates eine Eingabe an das schweiz. Militärdepartement. Da deren Wortlaut der Oeffentlichkeit zweifelsohne nicht unbekannt bleiben wird, beschränken wir uns auf Wiedergabe der Hauptpunkte. Die anwesenden Offiziere von St. Gallen, Graubünden und Glarus erklären:

1. Der Standpunkt Bürkli's ist unrichtig, weil veraltet. Dessen auf der Broschüre abgebildeter Ideal-Wehrmann ist, abgesehen vom Hut, unpraktischer bekleidet, als unsere jetzigen Soldaten es sind. Etwelche Verzierungen würden unsere Leute nur ungern vermissen.

2. Der Versuch Bürkli's, den ganzen Generalstab lächerlich zu machen, ist nicht patriotisch, und daß die Soldaten die Bürkli'sche Meinung von ihren Obern haben, ist nicht wahr. Das Ansehen eines Dufour, Ziegler, Bontemps, v. Salis, Schwarz ꝛc. ꝛc. beweist dies Es ist ungerecht, Männer, die ihr ganzes Leben der kriegstüchtigen Ausbildung unserer Armee widmen und enorme Fortschritte hierin erzielt haben, deßwegen zu verunglimpfen, weil sie einigen, allerdings unnöthigen, Flitter tragen müssen.

3. Bürkli will grundsätzlich Nichts den stehenden Armeen nachahmen und bedenkt nicht, daß wir eben auch deren Taktik und Strategie haben. In manchen Wissenschaften und Künsten suchen und finden wir auch auswärts Rath. So auch in Militärdingen. Man hat in guten Treuen stets da sich erbaut, wo das Beste zu haben war, und wenn dabei auch mancherlei Ungehöriges mit in den Kauf kam, so ist das menschlich. Es wäre gegentheils in manchen Dingen wünschenswerth gewesen, wir hätten stehenden Truppen noch mehr nachgeahmt. Dann wäre unser Käppi verschwunden, der Tornister leichter u. s. w.

4. Ein Civil-Wehrkleid wird bald beim Reichen anders aussehen als beim Armen, beim Städter anders als beim Landbewohner. Der Kriegsdienst muß ein Kleid haben, das Sommer und Winter paßt. Der Civil-Rock wird und kann sich nicht dieser Forderung fügen.

5. Das jetzige Wehrkleid ist kein todtes Kapital, es ist 25 Jahre lang gut und dienstfähig. Bei jedem plötzlichen Aufgebot würde der erforderliche Ersatz der vielen abgestandenen für's Feldleben nichtsnutzigen Civil-Röcke jedenfalls mehr kosten als die herausgerechneten Ersparnisse.

6. Der Satz: „Wir sind ja nur Milizen," ist gefährlich, wenn damit, wie es wirklich geschieht, gesagt werden will, daß wir weniger Zucht und Ordnung, taktische Kenntnisse, gute Bewaffnung, Feldtüchtigkeit u. s. w. nöthig haben; als andere Kriegsleute; aber daß wir als gute Republikaner allem Quark abhold sein müssen, darin sind wir mit Bürkli einverstanden und haben dies auch stets angestrebt. Wir halten deßhalb dafür, daß

7. Eine weite Aermelweste für Fußtruppen neben dem Kaput genügt, daß das Käppi durch eine leichte Mütze oder den weichen Hut ersetzt werden sollte, daß die Gradabzeichen lediglich in Sternen oder Schnüren am Kragen bestehen möchten, und daß der Tornister kleiner und weniger inhaltschwer gemacht würde.

Kameradschaftliche Fröhlichkeit, gehoben durch patriotische Toaste, knüpfte das freundschaftliche Einverständniß zwischen den Offizieren der Kantone Glarus, Graubünden und St. Gallen beim nachherigen Mittagsmahle nur inniger. Den am gleichen Tage in Bern versammelten Offizieren dortigen Kantons wurde telegraphisch ein herzlicher Gruß entboten mit dem Beifügen: „Wir sind einig in der Beibehaltung eines besondern Wehrkleides; aber fort mit allem die Wehrkraft nicht fördernden Tande."

Waadt. Der Tabaksbau in der Gegend von Payerne lieferte dieses Jahr ein schönes Resultat. Das Dorf Corselle hat allein über 2000 Zentner Tabak geerntet und von einer ganz vorzüglichen Qualität, welche sich der besten Sorte des Elsasses und der Pfalz an die Seite stellen kann. Der Zentner erste Qualität wird kaum unter 30 Frk. abgegeben werden. 800 Centner sind bereits um diesen Preis verkauft worden.

Ausland.

Amerika. In New York und den übrigen Handelsstädten des Nordens hat der Verkehr mit dem nunmehr befriedeten Süden einen ganz enormen Aufschwung genommen und alle Preise in die Höhe getrieben. Die südlichen Eisenbahnen sind fast alle wieder hergestellt; von St. Louis, Louisville, Cincinnati, Pittsburg 2c. sind diesen Sommer mehr und reicher befrachtete Schiffe nach New-Orleans gegangen, wie jemals vorher.

— Laut Nachrichten aus Rio, 8. Okt., haben die Brasilianer Uruguayana wieder eingenommen und 6000 Gefangene gemacht. Die Paraguayaner ergaben sich auf Gnade und Ungnade.

Deutschland. Das Polytechnikum in Karlsruhe zählt in diesem Studienjahre etwa 600 Studirende. Die Anzahl der Besucher hat in Folge der Concurrenz der gleichen Schule zu Zürich und Stuttgart abgenommen.

— Baden. Die Generalversammlung des badischen religiösen Reformvereins faßte folgend Beschlüsse: „1) Die Versammlung hält es für nothwendig, dahin zu wirken, daß die Schule in allen Staaten Deutschlands von der Herrschaft des Priesterthums befreit und von der Kirche getrennt werde, daß die Volksschule auf das höhere Erziehungsprinzip gegründet werde, daß die Eltern ihren gerechten Antheil erhielten an der Vertretung der Schule und sich für Erfüllung dieser Pflicht vorbereiteten und bildeten, zu welchem Zwecke religiöse Reformvereine und Schulvereine nothwendig seien. 2) Die Versammlung protestirt gegen die jüngste päpstliche Allokution, durch welche die Freimaurerei, dieser von der Geschichte längst gewürdigte, wichtige Theil des gesammten, insbesondere unseres deutschen Kulturlebens, in unverantwortlicher, leidenschaftlicher Weise verunglimpft, geächtet und verdammt wird."

— Zu Diestedde (Bürgermeisterei Beckum), am Rhein, entzündete am 25. Okt., um halb 5 Uhr, der Blitz die Thurmspitze und äscherte die ganze Kirche bis auf die Ringmauern ein.

— Der in Gnesen zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilte preußische Graf Leo Fink von Finkenstein hat selbstgeständlich in den letzten zwei Jahren 193,050 Thlr. Wechsel gefälscht, wovon bei seiner Verhaftung noch ca. 63,000 Thlr. in Umlauf waren.

— Frankenstein, 29. Okt. Ein furchtbares Unglück versetzte gestern Abend unser sonst so stilles Dörfchen in schmerzliche Aufregung. Der um 7 Uhr 48 Min. in der Richtung von Berbach hier ankommende Personenzug stieß nämlich bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf einen langen von zwei Maschinen geschleppten Zug mit leeren Kohlenwagen, denen einige Personenwagen 3. Klasse mit etwa 50 Arbeitern, die aus dem Weidenthaler Steinbruche heimfuhren, angehängt waren. Die Arbeiterwagen wurden zertrümmert, 6 Arbeiter getödtet, 6—8 schwer und gegen 15 leichter verwundet. (Pfälz. Ztg.)

Frankreich Einer der drolligsten Prozesse wurde am 24. d. vor dem Zuchtpolizeigericht von Paris verhandelt. Im vergangenen Frühjahr erschien in den meisten Journalen von Paris und der Provinz nachstehendes Inserat: „Fräulein A. C., 20 Jahre alt, schön und im Besitz eines Vermögens von zwei Mill., wünscht sich mit einem ehrenhaften und vorzugsweise vermögenslosen Manne zu verehelichen. Briefe franko, Paris 112 Fauburg Montmartre." Auf dieses Inserat hin liefen nicht weniger als 1500 Meldungen ein, und es dauerte nicht lange, so erhielt jeder der Zweimillionenkandidaten ein gedrucktes Circular des Inhalts, daß Fräul. A. C. ihm antworten würde, allein wegen der vielen eingelaufenen Briefe vermittelst eines Journals, das unter dem Titel: „Le tambour de ville" neu erscheinen und gleichzeitig ihre Memoiren veröffentlichen würde. Diesem Cirkular war ein Prospektus, unterzeichnet von einem gewissen Themis, beigefügt, worin zum Abonnement auf den „Tambour de ville" eingeladen und gleichzeitig insinuirt wurde, daß Fräulein A. C. nur ihren sich abonnirenden Freiern, und zwar in der Reihenfolge ihrer Anmeldung als Abonnenten, antworten würde. Dafür sollte ihnen aber auch vor dem prosanen Publikum eine Preisermäßigung von 6 Fr., 15 statt 21 Fr. jährlich in Paris, 19 statt 25 Fr. in den Departements bewilligt werden. — Das Unglaubliche geschah; es kamen eine Menge Abonnenten zusammen, die sämmtlich das beglückende Ja in dem sie betreffenden Antwortschreiben zu lesen hofften. Die erste Nummer dieses Blattes erschien am 27. Juni 1865 in pompöser Ausstattung, im größten Format, und enthielt den Anfang der Memoiren der Fräulein A. C., zwei der an sie gerichteten Werbebriefe, den Börsenkurs, Theaterkritik, Chronik, Mode- und Kunstbericht 2c. und nach dieser ersten Nummer erschien keine zweite und überhaupt gar keine mehr. Jetzt erst fing es bei den mystifizirten Freiern furchtbar zu tagen an. Man forschte nach, leitete Klagen ein, und die Komödie schloß nun vor dem Polizeigericht ab, wo man den Architekten Denis Fleury, 27 Jahre alt, als Urheber dieser kolossalen Heirathsposse sitzen sah. So sehr auch die durch und durch komische und auf die menschliche Narrheit so richtig spekulirende Idee den Gerichtshof zur Nachsicht und innerlich gewiß zum Lachen stimmen mußte, so wurde der geniale Erfinder der Zweimillionenbraut, die mit aller Gewalt einen galanten Franzosen ohne Vermögen heirathen will, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Letzter Tage fand die Vertheilung der Preise für das Schießen in Vincennes statt. Die beiden großen Medaillen für Feldwaffen erhielten Knuty und Scamps. Unser Landsmann Knuty hat überdieß mit Präzisionswaffen eine silberne Medaille und eine Ehrengabe des Kaisers herausgeschossen.

— Ein Herr Schinkel aus Polen, der ein unfehlbares Mittel gegen die Cholera besitzen will, ist bei dem Minister des Innern um die Ermächtigung eingekommen, von den Aerzten aufgegebene Cholerakranke in den Spitälern behandeln zu dürfen. Er will sein Mittel nicht verkaufen, sondern macht sich sogar anheischig, die Familien derjenigen Kranken zu entschädigen, die er nicht herstellt. Herr Schinkel ist sehr reich und hat sein Vermögen im Handel erworben. Sein Geheimniß scheint in einem schweißtreibenden Mittel von unwiderstehlicher Kraft zu bestehen.

Bundesstadt, 2. Der Nationalrath verwarf heute nach sechsstündiger Debatte das Veto mit 75 gegen 25 Stimmen.

Der Ständerath nahm die Art. 44 (Glaubensfreiheit) und 37 (Maaß und Gewicht) an, wies hingegen den Art. 48 an die Kommission zurück.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Direktor des IV. eidgenössischen Zollgebietes mit Amtssitz in Lugano (Tessin). Jahresbesoldung Fr. 3200 bis Fr. 3800. Anmeldung bis zum 6. November 1865 bei dem schweizerischen Handels- und Zolldepartement in Bern.

Rorschach, 2. Novbr. Kernen: Heutige Verkäufe 377 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 30. Mittelpreis Fr. 22. 86. Niedrigster Fr. 21. 50. Aufschlag Fr. —. —. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 811 Doppel-Ztr.

Haser: 99 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 15.

Schaffhausen, 31. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 29, Abschlag Fr. 0. 55; Haber Fr. 12. —. bis Fr. 15. —.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. November 1865.

Ochsen.

Hr. Näf, eidg. Oberst, St. Gallen.
— Schmid, Kaufm., Schaffhausen.
— Wolff, dto., Bremen.
— Ammann, dto., Stuttgart.
— Stettler, dto., Luzern.
— Meier, Part., Bern.

Storchen.

Hr. Scaniowsky, Negt., Bordeaux.
— Syottler, dto., dto.
— Richard, Part., Colombier.
— Robert, dto., dto.
— Büreli, Kfm., Klingnau.
— Basler, dto., Frick.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Spaar, Negot., Sitten.

Löwen.

Hr. Hansen, Techniker, Holstein.
— Gutheim, Kfm., Elberfeld.
— Wülfing, dto., dto.
— Schwyzer, Kfm., Genf.
— Cradin, dto., dto.
Hr. Grier, Kfm., Paris.
— Kellermann, dto., Oetti.
— Fochtenberger, dto., Stuttgart.

Rößl.

Hr. Haubensack, Kfm., Zürich.
— Striefel, dto., Dozwyl.
— Ganz, dto., Zürich.
— Waldisbühl, Kfm., Winterthur.
— Lettri, dto., Zürich.
— Groß, Metzger, Zurzach.
— Melliger, Part., Birr.
— Lempert, Hafner, Wyl.
— Hartmann, Küfer, Möriken.
— Widmer, Part., Hausen.
— Hofmann, Küfer, Schloßrued.
— Schweizer, Schreiner, Thalheim.
— Keshofberger, Part., Appenzell.
— Baschler, Müller, Oberwyl.

Schwert.

Hr. Amsler, Schreiner, Brugg.
— Sud, Uhrenmacher, Rorschach.
— Brunner, Part., Rieden.
— Braun, dto., Wald.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Abend
7 Uhr: Frauenchor,
8 " Gemischter Chor,
unter Leitung des Hrn. Direktor Käslin.

Zugleich werden alle diejenigen Herren und Damen, die noch gesonnen sind, dem Vereine beizutreten, eingeladen, sich bei Hrn. Direktor Käslin anzumelden.

Der Vorstand.

Offerte: Zum Betriebe eines soliden und rentabeln Geschäftes wünscht man gegen gute und sichere Bürgschaft so wie entsprechendes Unterpfand eine Summe von **Fr. 10 à 15000** zu erheben. Frankirte Anmeldungen unter der Chiffre A. Z. Nro. 373 befördert die Exped. d. Blts.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine schöne Auswahl

Pariser Corsets & Crinolinen

zu möglichst billigen Preisen.

Luise Frank, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Zum Verkauf:

Schöner **Kabis** bei **J. Kull** in der alten Kaserne.

Heute Abend **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Fried. Spengler, Metzger.

Zum Ausleihen:

Eine **Beundte** und ein **Garten** mit zwei schönen Obstbäumen jenseits der Aare, zunächst bei Hrn. Zimmermstr. Schmuziger. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Eine rechtschaffene gewandte **Dienstmagd** sucht für sofort einzutreten einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Abend frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Fried. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Wollenwaaren-Artikel, als: **Capuchons** für Frauen und Kinder, **Ermel, Handschuhe, Halstüchle** und seidene **Foulards** zu möglichst billigen Preisen.

Luise Frank, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Es wünscht eine Person, die deutsch und französisch spricht, eine Stelle als **Kinder-** oder **Zimmermädchen** in Aarau oder Umgebung auf Mitte November.

Gesucht: Ein Platz auf h. Weihnachten für eine gewandte erfahrene **Magd** mit guten Zeugnissen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein schönes geräumiges **Logis** von drei Zimmern mit Kabinet, eigenem Estrich und Keller; sogleich zu beziehen bei

R. Eysi, Lehrer, im Weinberg.

Ebendaselbst sucht man einen kleinen, noch guten **Küchenschaft** mit Wasserbank zu kaufen

---

In Folge des Aufrufes, welchen eine große Zahl Schweizerbürger von Bern her an ihre Miteidgenossen richten und der einen Volksprotest gegen das unserm aargauischen Mitbürger Ryniker in Uri widerfahrene Unrecht bezweckt — findet sich der Vorstand des **Bürger- & Einwohner-Vereins** veranlaßt — den Verein und alle Bürger, welche in diesem Einzelfalle eine Verletzung der höchsten Interessen der bürgerlichen Gesellschaft erblicken, zu einer Versammlung im **Saale des Gasthofs „zum Rößli", Freitag den 3. November,** Abends 8 Uhr, einzuladen.

Aarau, 1. November 1865. Der Vorstand.

Privat-Turnunterricht

bis Schluß dieses Jahres.

Derselbe wird ertheilt für Knaben und Mädchen wöchentlich 2 Mal, je Montag und Donnerstag von 4—6 Uhr (Knaben 5—6, Mädchen 4—5 Uhr).

Beginn der Uebungen: Montag den 6. November, Abends 4 Uhr.

Uebungsstoff: a) für Knaben: Turnspiele, Stab- (beziehungsweise Frei- u. Ordnungs-), Hang- u. Stemmschaukel-, Horizontalleiter-, Spring- u. Kletterübungen; b) für Mädchen: in modificirter Form dieselben Uebungen mit Ausschluß der Kletterübungen.

Altersjahr: 8tes bis 12tes Jahr.

Unterrichtsgeld bis Neujahr: 3 Frkn. für jedes Theilnehmende.

Eltern, die ihre Kinder diesem Unterrichte zu übergeben wünschen, wollen dieselben beauftragen, zu oben festgesetzter Zeit im Turnsaale sich einzufinden.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**



Dieses mit zahlreichen Holzschnitten versehene, 72 Seiten umfassende Volksbuch ist wohl der billigste und volksthümlichste Kalender der Schweiz.

Der **Schweiz. Dorfkalender** selber kann auch als Prämie erhalten werden. Wer uns nämlich den Abonnementsbetrag von Fr. 4. 40 für den ganzen Jahrgang 1866 der auch in unserm Verlag erscheinenden **Dorfzeitung** sammt **Gratis- und Gartenlaube franko** direkt einsendet, erhält den Dorfkalender gratis dazu und so selbstverständlich das Recht auf die Mittheiligung an der Prämienverloosung.

In **Aarau** zu beziehen bei **F. G. Martin,** Buchdrucker, sowie bei allen Kalenderverkäufern.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Zum Vermiethen:

Ein neues **Pianino.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Ein Kantonsschüler sucht einen **Kostort.** Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

2. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,6'''	26''10,7'''	26'' 9,7'''
Thermometer	+ 4	+ 6	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	N	—	N
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Index: No. 56.

~~Index~~: No. 154. 155.

Remarks page 206.

No. 180–183 page 232

" 259–261 page 309.